Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 1. Dienſtag, 1. Januar 1878

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Des Neujahrstages wegen erſcheint morgen kein Blatt.

Amtliches für Freiſing.

Verzeichniß

derjenigen Einwohner der Stadt Freiſing, welche zur Enthebung perſönlicher Neujahrgratulation ſubſcribirten und Beiträge anher gaben: (Fortſetzung.)

140) Herr v. Neger, k. Oberförſter.
141) „ Dr. Wentz, Director der k. Central-Landwirthſchaftsſchule zu Weihenſtephan.
142) „ Franz Paul Datterer, Buchdruckereibeſitzer mit Frau.
143) Frau Caroline Datterer, Buchdruckereibeſitzers-Wittwe.
144) Herr Johann Erthal, k. Rechtsanwalt.
145) „ Caſpar Buchberger mit Frau.
146) „ Stauber, Kaufmann.
147) „ Wachinger, Kunſtmühlbeſitzer mit Frau.
148) „ Daurer, Bierbrauer mit Frau.
149) „ Joh. Lang, k. qu. Bauamts-Aſſiſtent.
150) „ Heinrich Lang mit Frau.
151) „ Ludwig Kunkel, k. Forſtamts-Aſſiſtent mit Frau.
152) „ Spann, Kaufmann mit Frau.
153) „ Joſef Schader mit Frau.
154) „ Com. Uihlein mit Frau.
155) „ Mayr, Apotheker mit Frau.
156) „ Herb, Färbermeiſter.
157) Frau Katharina Prabſt, Lodererswittwe.
158) Herr Joſef Thaler. Buchbindermeiſter.
159) „ Dr. Sparrer, prakt. Arzt mit Frau.
160) „ Duſchl, Bierbrauereibeſitzer.
161) Frau Duſchl, Bierbrauerswittwe.
162) Herr M. J. Kölbl mit Frau.
163) „ Jakob Ettenhofer, Gaſthofbeſitzer mit Frau.
164) „ Kloſtermaier, erzb. geiſtl. Rath und k. Rektor.
165) „ Dr. Lintner, k. Profeſſor mit Frau.

Magiſtrat und Armenpflegſchaftsrath der Stadt Freiſing.

Deutſchlaznd.

Bayern. München, 30. Dez. J. Maj. die Kaiſerin von Oeſterreich beſuchte geſtern Abend ihre Maj. die Königin-Mutter und begab ſich mit derſelben in die Gemächer Sr. Maj. des Königs. Se. Maj. betrat hierauf mit der hohen Frau dem Kronprinzen Rudolf und dem Herzog Ludwig in Bayern den ſchön beleuchteten Wintergarten. Nach einer etwas mehr als halbſtündigen Beſichtigung desſelben kehrte die Kaiſerin, begleitet von Sr. Maj dem König, in das Hotel zurück. Kurz vor 9 Uhr reiſte S. Maj. nach Hohenſchwangau ab.

— München, 30. Dez. Die k. Akademie der Wiſſenſchaften veranſtaltet eine Geſammtausgabe der Werke Aventins, des Vaters der bayeriſchen Geſchichte. Die Werke erſcheinen in 5 Bänden.

— Zum Raubmord in Oberneukirchen erfahrt man nachträglich, daß fünf Strolche eingezogen worden ſind, welche am fraglichen Tage in der Nähe von Oberneukirchen ſich herumtrieben und Abends zur kritiſchen Zeit auf dem Wege von Oberneukirchen nach Mühldorf von drei Begegnenden erblickt wurden; unter ihnen befindet ſich ein ehemaliger Metzger des Wirthes von Oberneukirchen. Ob man die Thäter wirklich gefangen hat, wird die Unterſuchung wohl bald herausſtellen.

— In Menning bei Vohburg hatten am Weihnachts-Vorabende Diebe zwei Ochſen bereits aus dem Stalle herausgebracht. Da kamen Rauchfangkehrer vorüber und die Diebe ergriffen voll Entſetzen die Flucht, weil ſie meinten, daß ſie der Teufel denn doch holen wolle. So wurden die Ochſen gerettet.

— Von Landau an der Iſar weg wird ſeit etwa vier Wochen eifrig an der Eiſenbahnlinie Landshut-Dingolfing-Landau gearbeitet, und zwar um bis Pilſting, wo die zu bauende Linie in die Mühldorf-Plattlinger Linie einmündet, ein zweites Geleiſe herzuſtellen. Im Frühjahr kömmt dann die Linie von Pilſting nach Landshut zu bauen.

— Bei Geiſelhöring hat am 19. Dez. der Thierarzt Hr. Geiger in der Laaber eine prächtige, ſtarke Fiſchotter gefangen.

— Aus dem untern bayr Wald meldet man: Seit vielen Jahren hat man hier nicht mehr einen ſo außerordentlichen Schneefall erlebt als heuer. Während der Weihnachtsfeiertage ſchneite es ununterbrochen. Die Einödhöfe ſind ganz abgeſchloſſen und beinahe halb eingeſchneit. Das Wild wagt ſich in die nächſte Nähe der menſchlichen Wohnungen, um Nahrung zu ſuchen.

Ausland.

Schweiz. In Luzern ſchrieb ein Mädchen einen Brief an das Chriſtkindlein und die Bitte um eine Weihnachtsgabe wurde erfüllt. Die Poſtangeſtellten eröffneten eine Subſcription welche 16 Fr. 20 Cts. abwarf. Daraus wurde eine Nähſchachtel, verſchiedene Spiel- und Eßwaaren gekauft und der kleinen Bittſtellerin am Weihnachtsabend überbracht. Man kann ſich die Freude des Mädchens denken. Ehre und Anerkennung dem freundlichen Sinn des Poſtperſonals!

Rußland. St. Petersburg, 30. Dez. Die „Agence Russe“ bezeichnet die Nachricht auswärtiger Zeitungen von einem neuerlichen Rundſchreiben des Reichskanzlers Fürſten Gortſchakoff als unbegründet, und hebt hervor: es bedürfe eines ſolchen Rundſchreibens nicht, da die ruſſiſche Regierung von Anbeginn an ihre Abſichten in Betreff des Zwecks des Krieges klar dargelegt. Bezüglich des Friedens, deſſen Bedingungen, obwohl immer von den Kriegsereigniſſen abhängig, den Mächten bekannt ſeien (?), haben die Mächte, ſoweit ſie beſondere Intereſſe wahrzunehmen haben, dieſe offen auseinandergeſetzt; die ruſſiſche Regierung habe ſo den Mächten vollſtändige Beruhigung geben können. Da nun keine Veränderung in den Intentionen der ruſſiſchen Regierung eingetreten ſei, ſo ſei das Erlaſſen eines neuen Rundſchreibens nicht vonnöthen geweſen. (A. Z.)

— St. Petersburg, 30. Dec. Officiell aus Nikolajeff, 29. Dez. Nachts: Am 28. Dez. griffen die Torpedo-Kutter des Dampfers „Konſtantin“ auf der Höhe von Batum einen türkiſchen Monitor an. Ein ſich ſelbſt bewegender Torpedo des Kutters „Tchesme“ prallte an die Mitte des Monitors an und explodirte. Ein anderer Torpedo vom Kutter „Sinope“ ging unter dem Monitor durch, ohne zu explodiren. Die Schüſſe der verfolgenden Schiffe nöthigten jedoch die Kutter zum Rückzuge nach Poti, von wo der „Konſtantin“ mit ſeinen Kuttern nach Sepaſtapol abging. Das Reſulat der Exploſion iſt unbekannt.

England. „Daily News“ erhält von ihrem Correſpondenten im Lager des General Gurko einen Bericht über den Zuſtand von Plewna nach der Uebergabe. Das Elend geht über alle Begriffe. Seit den Tagen der Peſt in vergangenen Jahrhunderten ſeien ſolche Schreckniſſe nicht erlebt worden.

Türkei. Das Wetter iſt bei Schipka wieder milder; das Bombardement wird fortgeſetzt.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 27. Dezember.

1) Creszenz Wagner, kath., 23 J. a., led. Dienſtmagd von Künzing, Ger. Oſterhofen, wurde eines Vergehens des Diebſtahls für ſchuldig erklärt und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von 3 Monaten, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzuges verurtheilt, welche Koſten jedoch der k. Staatskaſſe zur Laſt fallen. An dieſer Strafe von 3 Monaten werden 50 Tage als durch die erlittene Unterſuchungshaft getilgt, in Abrechnung gebracht. Das Portemonai mit 16,34 Mk. iſt an die Beſchuldigte Crescenz Wagner hinauszugeben.

2) Bartholomä Holzinger, kath, 22 J. a., led. Hirtensſohn von Schweitenkirchen, wurde eines Verbrechens des Diebſtahls für ſchuldig befunden und deßhalb in eine Zuchthausſtrafe von 1 Jahr, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzugs verurtheilt, welche Koſten jedoch ſoweit nicht die Strafvollzugskoſten am Straforte abverdient werden, der k. Staatskaſſe zur Laſt fallen. Zugleich wurde Bartlmä Holzinger der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren für verluſtig erklärt und auf Zuläßigkeit der Stellung unter Polizeiaufſicht nach erſtandener Strafe erkannt. Die zu Gerichtshanden gebrachte Uhr iſt an den Bauern Vitus Hoheneſter von Niederthann hinauszugeben.

3) Joſeph Reſch, 20 J. a., kath., Dienſtknecht von Haslach, wurde eines Verbrechens des Diebſtahls für ſchuldig befunden und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von 6 Monaten, ſowie zur Tragung der Koſten, welch’ Letztere jedoch dem k. Aerar zur Laſt fallen, verurtheilt, ſowie auf die Dauer von 3 Jahren der bürgerlichen Ehrenrechte für verluſtig erklärt.

4) Alois Seel, kath., 34 J. a., verwittibter Taglöhner von Freiſing, wurde von der gegen ihn erhobenen Anſchuldigung eines Vergehens der vorſätzlichen Körperverletzung freigeſprochen unter Ueberbürdung der hierauf erwachſenen Koſten auf die k. Staatskaſſe. Der zu Gerichtshanden gebrachte Hammer iſt an den Maurer Johann Landshammer hinauszugeben.

Aus der öffentlichen Magiſtratsſitzung vom 20. Dezember 1877.

(Schluß.)

10) Betreffs des Voranſchlages der Kommunalkaſſa pro 1878 wurde das Referat des Gemeinde-Bevollmächtigten Herrn Profeſſor Dr. Daller bekannt gegeben und ſchloß ſich der Magiſtrat den vom Gemeinde Kollegium getroffenen Aenderungen zwar an um die Berathung des Etats wenigſtens formell zu Ende zu bringen. Wegen Räumung des Schwimmbeckens in der Schwimmſchule behält ſich der Magiſtrat bevor, zuerſt das Gutachten eines Experten darüber einzuholen, ob durch die vom Gemeinde-Kollegium angeregte Einſtellung eines Bretterbodens dem Uebelſtande abgeholfen werden kann. Was die Niederlegung der Krankenhausmauer anlangt, ſo ſchließt ſich der Magiſtrat im Principe d. h. in dem Punkte, daß die jetzige Krankenhausmauer entfernt und mit der künftigen Einfriedigung des Gartens zurückgerückt werde dem Beſchluſſe des Gemeinde-Kollegiums an. Anlangend die Frage, ob die neue Einfriedigung des Krankenhausgartens in einem eiſernen Zaune oder in einer Mauer beſtehen ſoll, ſo ſieht ſich der Magiſtrat veranlaßt zu erklären, daß er dieſe Frage von ſeiner Seite keineswegs als erledigt hält, es wird ſich vielmehr die definitive Beſchlußfaſſung darüber ob die neue Einfriedigung aus Stein oder Eiſen ausgeführt werden ſoll, noch vorbehalten. Mit der Aufſtellung dieſes Voranſchlages fand auch das Geſuch des Stadtſchreibers Herrn Bauer, des Kanzlei-Perſonals, dann der Polizeimannſchaft um Gehaltsaufbeſſerung genehmigende Erledigung.

11) Verſchiedene Anträge in Hypothekangelegenheiten fanden Erledigung.

Im alten Thurm.

(Fortſetzung.)

„Wer denn, Frau Aſcher?“

„Kurt, mein lieber Kurt.“

„Ach ſo,“ ſagte der Lehrer.

„Ja, er war bei mir, aber um Ihrer Seligkeit willen, verrathen Sie es nicht, Sie waren eine halbe Stunde vorher mit Johannes bei ihm geweſen, er kam herein und ich ging zu ihm auf den Thurm. Ja, er pochte vor einer Woche an mein Fenſter: Gib mir den Schlüſſel ſagte er, ich muß ihn haben und wenn es mein Leben koſtet, ich muß auf den Thurm, mein Vater ruft mich, er iſt oben eingeſchloſſen, ich muß ſehen — —“

Frau Aſcher unterbrach ſich hier und fuhr ſich mit der Hand über die Stirn.

„Ich muß ſehen,“ fuhr ſie langſam fort, ob es noch da iſt im Eckſchrank, ob kein Dieb es genommen, ob, ob — ob er ein Verbrecher, was er verbrochen, gib, gib — ſo ſagte er, Herr Lehrer!“

„Wer, wer, fragte der Lehrer leiſe.“

„Wer, nun wer? Kurt, mein lieber Kurt, du mußt es bewahren, du mußt Achtung geben, daß kein Dieb es nimmt, es gehört ja ihr — haſt du es bewahrt, iſt es noch da, gib mir den Schlüſſel! Ich muß fort, fort in die weite Welt, ſagte er dann, in zehn Jahren komme ich wieder, halte den Schlüſſel bereit, und er kam, vor zehn Jahren kam er, Toni war gerade auf dem Thurm, Toni, die ſüße Toni, der Schutzgeiſt des Thurmes, die den böſen Feind verjagt, ſie deckte es mit ihrem Rücken und in der Nacht brannte es, hei, hei, luſtig brannte es, ich mußte den Schlüſſel wieder haben, man hätte es ja gemerkt, aber er lag ſchon da, er hatte geſehen, daß der Schlüſſel weg war, todt, todt. — —“

Der Lehrer ſchwieg, von den wirren Gedanken zu Boden gedrückt, die im Gehirn der Wahnſinnigen ſich jagten.

„Er kam, er kam, auf der braunen Lieſe kam er, ſie hatte kein Stroh, hei wie das brannte, er war gerettet, aber wie er ausſah, das Pferd ſtürzte, der Lanzenſtich in das Auge, aber es iſt noch da; ſie hat Alles, ſie bekommt Alles, in der Elbe, todt, todt. — —“

„Der Lanzenſtich, Frau Aſcher,“ fragte der Pfarrer, dem bei dieſem Worte alles Blut aus dem Geſichte gewichen war.

„Ja, ja, der Lanzenſtich, an der Elbe, aber um Himmelswillen kein Wort davon, ich brachte ihm das Pferd über, die Muldenbrücke, es war ja ſein Pferd, die Franzoſen kamen, es war dunkle Nacht, aber der Blitz leuchtete und nachher brannte es, ſo hell, ſo hell, bis zum Walde leuchtete es!“

Die alte Aſcher ſchwieg und drückte krampfhaft ihre Stirn, aber kein Gedanke wollte ſich nunmehr ſammeln, tonlos bewegte ſie die Lippen und ſchüttelte das graue Haupt.

Der alte Lehrer erhob ſich tieferſchüttert.

„Wo iſt Toni?“ fragte Frau Aſcher jetzt.

„Seit zwei Tagen bei meinem Johannes in J. zum Beſuche Frau Aſcher!“

„Bei Johannes, er wollte ja zu ihm hin, er ſprach ja mit ihm unter den Ulmen, Herr Lehrer, Herr Lehrer, zum guten Geiſt — ach, er iſt dort, ſie iſt dort, im Thurm, in der Ecke — —“

„Leben Sie wohl, Frau Aſcher,“ ſagte der Lehrer, „Gott gebe Ihnen Ruhe und Frieden!“ Der Lehrer ging.

„Meine Ahnung!“ ſagte der Lehrer, „meine Ahnung! wie kommt ſie zu dem Lanzenſtich? es kann eine Verirrung ihres Geiſtes ſein, ſie hat die hohe Geſtalt des Fremden vielleicht geſehen und ihn für Kurt gehalten, aber meine Ahnung, meine Ahnung — —“

(Fortſetzung folgt.)

Da ich geſchäftlicher Verhältniſſe wegen auf einige Zeit von hier fort ſein werde, ſo erlaube ich mir hiemit ergebenſt bekannt zu geben, daß demohngeachtet meine Geſchäfte wie bisher geführt werden. Für das Bauhandwerk iſt Herr **Johann Bäumel**, für die Ziegelei Herr **Franz Rottenberger** als Geſchäftsführer von mir aufgeſtellt. (1 3a)

Ich empfehle mein Geſchäft zur

Anfertigung von **Bauplänen und Kostenvoranschlägen sowie Bau-Ausführungen**

aller Art.

Bau-Materialien

werden ſowohl auf Beſtellung geliefert, als auch im Hauſe **Nr. 759** in der **Heiligengeiſt-Gaſſe** und in der Ziegelei an der **Wippenhauſerſtraße** abgegeben.

Hochachtungsvollſt

Heinrich Lang.

Bekanntmachung.

Am 4. Januar 1878 Vormittags 10 Uhr verſteigere ich zu **Neufahrn zwei Pferde** gegen Baarzahlung. Zuſammenkunft beim **Metzgerwirth zu Neufahrn.** (10)

Freiſing, am 30. Dezember 1877.

Oettel, k. Gerichtsvollzieher.

Geſchäfts-Eröffnung.

Heute Dienſtag als am **Neujahrstag** findet die **Eröffnung** der neuen **Wirthſchaft „zum obern Wirth“** in der **alten Poſtſtraße** ſtatt. Für gute **Küche** und ausgezeichnetes **Schweinhammer-Sommerbier** wird beſtens geſorgt. (4)

Hiezu ladet ein

Michael Malterer,
Wirth in Neuſtift.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgens 8 Uhr unsere theure Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin (11)

Frau

Anna Ecker, geb. Fottner,

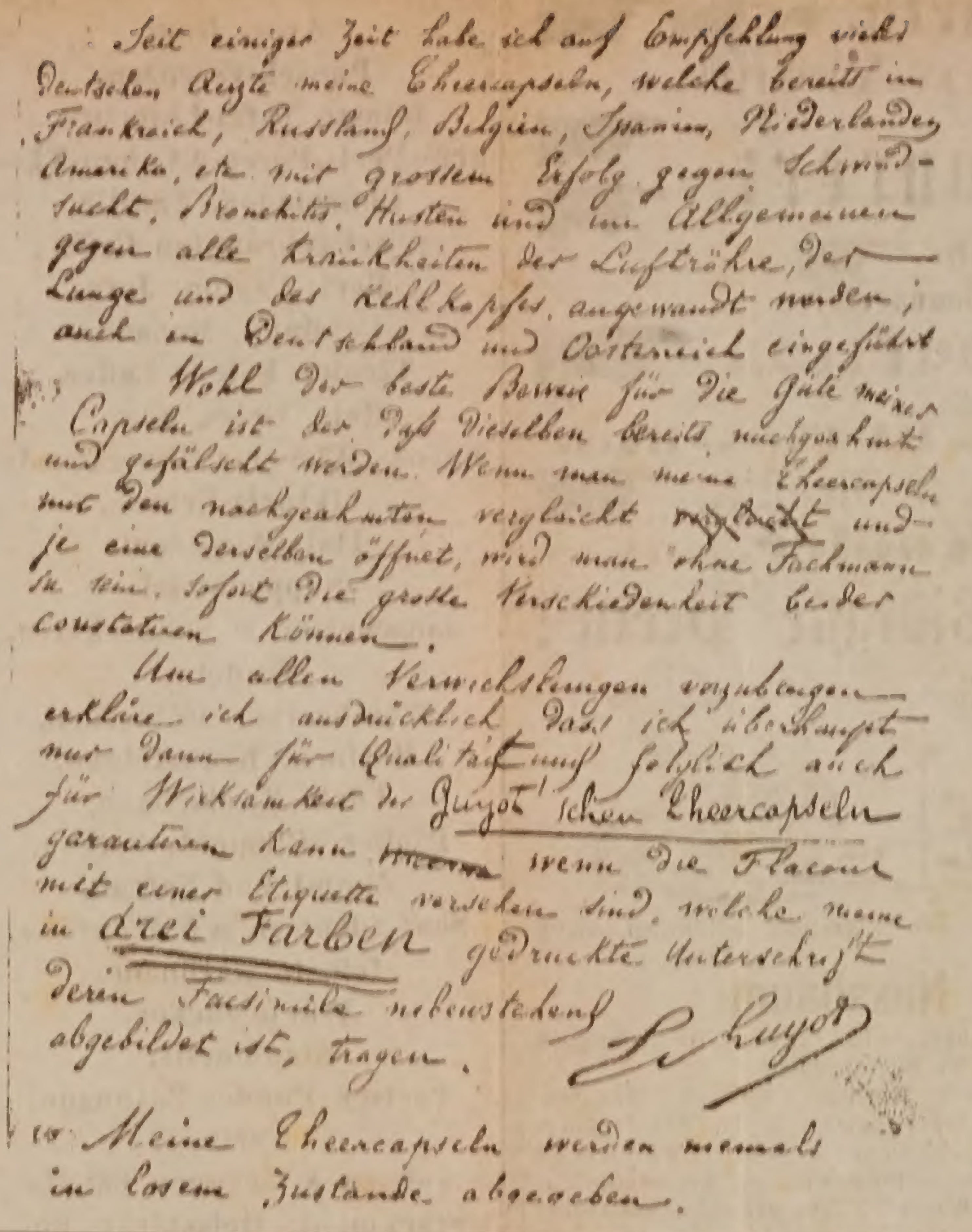
Lehrersgattin von Hallbergmoos,

nach 10 tägigem Leiden im Alter von 31 Jahren zu sich zu rufen. Indem wir theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten diese schmerzliche Kunde mittheilen empfehlen wir die theure Verblichene einem frommen Andenken.

Hallbergmoos, den 31. Dezember 1877.

Joh. Nep. Ecker, Lehrer
mit seinen 7 unmündigen Kindern.

Die Beerdigung findet **Mittwoch, den 2. Januar** *früh ½9 Uhr in Hallbergmoos statt.*



Seit einiger Zeit habe ich auf Empfehlung vieler Deutschen Aerzte meine Theercapseln, welche bereits in Frankreich, Russland, Belgien, Spanien, Niederlanden, Amerika, etc. mit grossem Erfolg gegen Schwindsucht, Bronchitis, Husten und im Allgemeinen gegen alle Krankheiten der Luftröhre, der Lunge und des Kehlkopfes angewandt worden; auch in Deutschland und Oesterreich eingeführt.

Wohl der beste Beweis für die Güte meiner Capseln ist der, dass dieselben bereits nachgeahmt und gefälscht werden. Wenn man meine Theercapseln mit den nachgeahmten vergleicht ~~[illegible]~~ und je eine derselben öffnet, wird man ohne Fachmann zu sein, sofort die grosse Verschiedenheit beider constatiren können.

Um allen Verwechslungen vorzubeugen erkläre ich ausdrücklich, dass ich überhaupt nur dann für Qualität und folglich auch für Wirksamkeit der Guyot'schen Theercapseln garantiren kann ~~wenn~~ wenn die Flacons mit einer Etiquette versehen sind, welche meine in drei Farben gedruckte Unterschrift deren Facsimile nebenstehend abgebildet ist, tragen.

Guyot

Meine Theercapseln werden niemals in losem Zustande abgegeben.

Johann Oberlindober,

in Freising

empfiehlt ſich zum

An- und Verkauf

von Staatspapieren, Aktien, Pfandbriefen und Obligationen, ſowie zum (2855)

Umtauſch

von **Gulden-Obligationen** in Stücke auf Markwährung lautend.

Für Oekonomen!

Die beſten

Dreſch-Maſchinen mit Göpel, ſowie Futterſchneid-Maſchinen

hat Unterzeichneter aus der berühmten Fabrik der **Gebr. Epple** zu den billigſten Preiſen auf Lager.

Lager beim Bodenſteinerwirth in Freiſing.

Johann Schreck.

Ein **Gebetbuch**, betitelt „Maria Hilf“ ging vergangenen Freitag verloren. Um Rückgabe gegen 1 Mark Belohnung an die Expedition wird erſucht. (2889)

Ein **Hausſchuh** wurde vom Ettenhofer bis zum Elephantenwirth verloren. Man erſucht um Rückgabe in der Exp. d. Bl. (2891)

Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich seine

Gummi-&Guttapercha-Artikel

sowohl technische als chirurgische in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Ebenso empfehle ich meine (9)

Verband-Artikel

aus der

Internationalen Verbandstoff-Fabrik Schaffhausen

als:

Brun'sche Wolle.
Gaze, gebleicht & ungebleicht,
Silk,
Macintosh,
Jute salicyl 4% & 11%.
Borax-Leinwand.
Lint, englisch,
Baumwolle, jodirt,
Brun'sche Wolle in Dochtform,
Compressen, gross & klein,
Compressen für Augenverband, doppelt & einfach,
hygroscopisches Charpie-Garn,
hygroscopische Schnittfäden,
Schnittfäden salicyl,
Jute carbolisirte 5%,
Benzoe-Säure Charpie-Baumwolle 3% & 10%,
Borsäure Charpie-Baumwolle 3% & 10%.
Thymol Charpie-Wolle.
Carbol-Drainagen.
Catgut,
Nähseide, carbolisirte,
Verbandtaschen für grössere Operationen,
Schnyder'sche Tuchschinen,
Wasserglasbinden,
Binden aus hydrophilem Verbandstoff,
Netzbinden, Gipsbinden,
Halsumschläge, Prissnitz'sche.
Bauchumschlag, do.
blutstillende Charpie-Baumwolle,
Salicyl-Wolle 4% & 11%,
Catgut in Hartgummi-Etuis,
Heftpflaster,
T-Binde,
hydrophilen Verbandstoff,
Verbandstreifen, carbolisirte,
hömostatischer Apparat,
Operations-Schürzen etc. etc. etc. etc.

Freising, den 31. Dez. 1877.

Hochachtungsvoll

Anton Klotz,

Gummi- & Guttapercha-Waaren-Geschäft
am Landshuterthore.

Sonnenwirth.

Heute Sylveſter-Abend

Großes Concert.

Anfang 6 Uhr. (7)

Heute Dienſtag, den 1. Januar 1878

Muſik-Produktion

ausgeführt von einer (8)

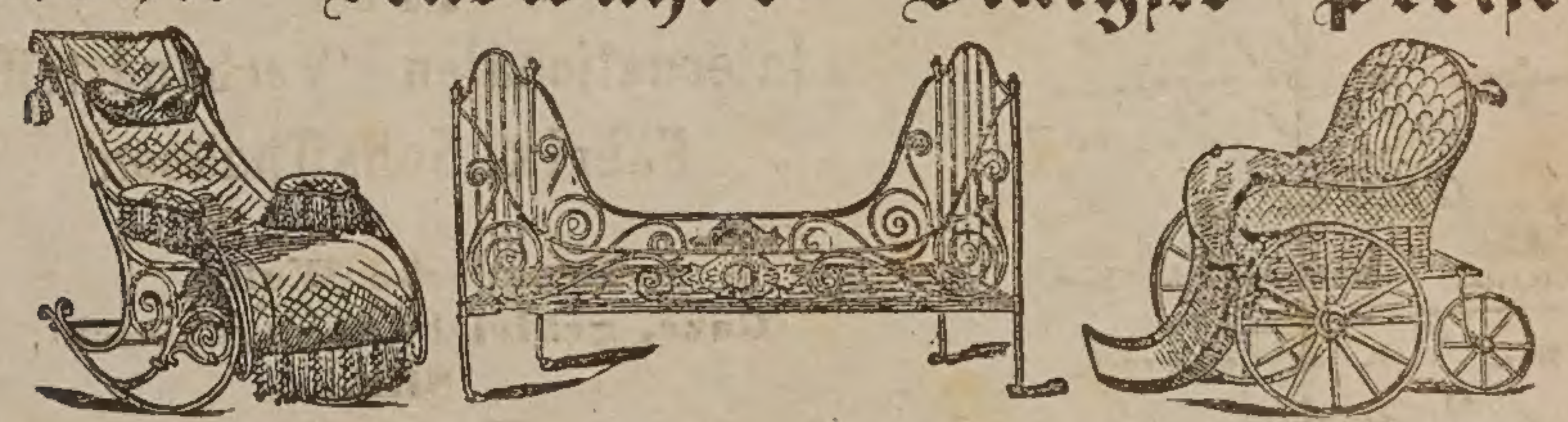
Abtheilung Trompeter des k. III. Chev.-Rgts.

beim Iſmaier-Wirth in Neuſtift,

wozu freundlichſt einladet

Kobler, Gaſtgeber.

Größte Auswahl! Billigſte Preiſe!



Empfehle mein Lager der nun ſchon ſeit Jahren rühmlichſt bekannten, durch hochgebornen Herrn

Professor Dr. v. Nussbaum

beſtens empfohlenen **Patent-Kranken-Stühle,** welche Stuhl-, Chaiſelongues und Bett mit Schlafmatratze zugleich ſind, um nur 35 Mk. aufwärts.

Krankenmöbel: Krankenfahrwägen 69 Mk, Krankentransportfauteuil 40 Mk, Krankentragſeſſel höchſt bequem 40 Mk., Krankenbett zum Selbſtaufrichten, Kinderkrankenwägen 14 Mk, geruchloſe Leib-Fauteuils mit Einrichtung 10 Mk., geruchloſe Leibſtühle mit und ohne Waſſerpumpen 14 Mk., Kinderſtühle mit Einrichtung 16 Mk., Krankentiſche (Betttiſche) 25 Mk., Kranken-Fußſchemmel zum Stellen 7 Mk.

Eiſenmöbel: Bettſtellen zu 11 Mk. bis zu den eleganteſten, Bettſtellen für Kinder in allen Größen 9 Mk. aufwärts, Kinderwiegen mit Netz oder Stäben 16 Mk., Feldbettſtellen mit Segeltuch beſpannt 18 Mk., Blumentiſche verſchiedener Sorten 13 Mk., Waſchtiſche 4 Mk. aufw., Flaſchenſchränke für 50, 100, 160 Flaſchen von 8 Mk. aufw., Notenſtänder äußerſt praktiſch 12 Mk., Fußkratzeiſen 3 Mk., Schirmſtänder Mk. 4. 50 Pf.

Matratzen: die beſten elaſtiſchen Drahtmatratzen 16 Mk.. Schafwollmatratzen an Dauerhaftigkeit und Elaſticität den beſten Roßhaar-Matratzen gleichkommend 25 Mk., Roßhaar-Matratzen 40 Mk., Seegras- und Strohmatratzen ꝛc. ꝛc.

Schaukelſtühle, Feldſtühle, Kleiderſtänder, Bidets, Ausfütterungen, Decorationen, Polſterungen aller Art empfiehlt möglichſt billig

J. Schöberl, Tapezierer,

Kranken- und Eiſenmöbelmagazin, 8 Wurzerſtraße 8.

Ich enthalte mich jeder Anpreiſung, nur bitte ich mein Lager in Augenſchein zu nehmen, um ſich zu überzeugen, daß man bei mir nur die beſten Möbel bei möglichſt billigen Preiſen kaufen kann. 2413 20b)

Münchener Schranne vom 29. Dezember 1877.

Frucht-Gattung.	Voriger Reſt.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Geſammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Reſt.	Mittel-Preis.		Mittelpreis.			
								Geſtiegen		Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	695	—	2980	2687	293	11	14	—	31	—	—
Korn	242	—	1253	1080	173	8	5	—	6	—	—
Gerſte	189	—	497	453	44	7	97	—	—	—	7
Haber	672	1979	3344	3057	287	7	56	—	29	—	—
Wicken	7	—	109	78	31	6	98	—	6	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	2	2	126	44	82	13	25	1	56	—	—
Sonſt. Frucht	14	—	78	35	43	—	—	—	—	—	—
Summa:	1821	1981	8387	7434	953	—	—	—	—	—	—

Arac, Rum,
Punsch-Essenzen,
feinste Tafel-Liqueure,
grün Perl-, Pecco- & Congo-Thee,
Chocoladen, Vanille,
frischgebrannten Caffee,
Perl, Ceylon, Java,
Colombo, Menado,
Tiroler Feigen-Caffee,
Reis, Gries, Sago,
Kaiser-, Wiener- & Ulmer Gerste,
Viktoria-Erbsen,
Ital. Maccaroni,
Suppennudel
Manschetten & Schneckerln,
Mandeln,
Weinbeeren, Sultaninen,
Rosinen, Kranzfeigen,
Türk. Zwetschgen,
Pfeffer, Piement, Nelken,
Zimmt und Safran,
Senf (deutschen & französ.),
feinste Raffinade,
Würfelzucker,
Staubmelis,
Pariser Pouder-Raffinade,
Farin,
weissen & braunen Candis,
Stärkmehl, Reisstärke und
Bröckel-Stärke,
Gelatine (weiss und roth),
russische Hausenblase und
geschnittene,
holl. Vollhäringe,
Provençer Oel,
Salat- & Lampen-Oel,
Leinöl, Baumöl, Petroleum,
Brauerpech & amer. Wagenfette,
Pech- & Kernseife,
Handseife & Parfumerien,
Kanal-, Apollo-, Brillant- und
Gouda-Kerzen,
sowie
Cigarren, Cigarretten,
Rauch- & Schnupftabake,
griechischen und türkischen
Cigaretten-Tabak

empfiehlt bestens (2866)

Joh. Oberlindober.

Ein älterer mittelgroßer **Hühnerhund** hat ſich am 29. ds. Abends in der Nähe der Grünecker-Brücke verlaufen. Derſelbe iſt ſemmelfarbig, an den 4 Füßen und der Schwanzſpitze weiß mit Bläſſe. Gegen Belohnung abzugeben bei Schuhmacher **Knittel** in Mintraching bei Grüneck. (3)

Rheinischer
Trauben-
Brust-
Honig
aus
MAINZ.

W. H. ZICKENHEIMER MAINZ

Bei **Huſten**
Heiſerkeit
Verſchleimung
Bruſtleiden
Kinderhuſten
das angenehmste mildeste und sicherste

Huſtenmittel

von
W. H. Zickenheimer
in **Mainz**
dem gerichtlich anerkannten erſten Fabrikanten und Erfinder desſelben,

nur ächt mit nebigem Fabrikſtempel à Flaſche 1, 1½ und 3 Mark in Freiſing bei Hrn. Hofapth. **G. Fellerer** und Marienapoth. **Robert Heislainger,** in Moosburg bei Hrn. Apotheker H. Zehrer, in Landshut bei Herrn J. N. Deutter, in München in ſämmtl. Apotheken.

Broſchüren gratis in allen Depots.

Wirthſchafts-Anweſens-Verkauf od. Verpachtung.

In der **beſten Gegend Oberbayerns** iſt ein prachtvolles, wirklich preiswürdiges **Wirthſchafts-Anweſen** mit **Metzgerei** und **Krämerei** mit Grundſtücken beſter Bonität, nur **Altershalber** des Beſitzers unter den **günſtigſten Bedingungen billig** zu **verkaufen,** event. auch an einen **cautionsfähigen tüchtigen Mann zu verpachten.** Gefl. Offerte und Anfragen erledigt unter **M. N. # 1152** die (2)

Central-Annoncen-Expedition
von G. L. Daube & Co. in München
5/I. Windenmacherſtraße 5/I.

Xeres,
Malaga,
verschiedene
Weiss- & Rothweine,
Arac, Rum, Cognac,
schwarzen und grünen
Thee
aus der Thee-Handlung von **Eilles** in München (2822 6b)
zu haben bei

Rob. Heislainger,
Marienapotheker.

Heute Dienſtag, den 1. Januar

Streich-Muſik

beim Zieglwirth,

wozu freundlichſt einladet (6)

B. Süßmeyer.

Viel Glück u. Geſundheit
wünscht zum neuen Jahr

Neustift.
(5)

Ludwig Mayr,
Maler und Tapezierer.

Carneval!

Coſtümes aller Art, billige Preiſe (nicht verleihen). Alle Artikel für Faſtnacht, komiſch gemalte Bilder (Lebensgröße) für Saaldecorationen 4½ M. Preisliſten verſendet

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a./Rh.

Ein Klafter Holz

ausgetrocknet iſt zu verkaufen. D. U.

Spitzwegerich-Bruſt-Eſſenz

bereitet aus dem Safte friſcher Pflanzen von **Apotheker L. Jessler** in **München.**

„Beſt bewährtes Huſtenmittel"

Ausgezeichnet wirkſam bei **„Brust- und Lungenkrankheiten".**

Stets friſch zu haben in **beiden Apotheken Freiſing's.**

Gaſtwirthen empfehle ich meine allgemein als ganz vorzüglich anerkannte Bremer Cigarre „Palma" 100 Stück 3 Mark, 500 Stück 15 Mark franco. (1397 50b)

Theodor Mühlſchlegel,
Cigarrenlager Augsburg.

Geldrollenpapier

vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Coursbericht

vom 29. Dezember mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.	G.
Bayern		
4½% Obligation u ½ j . .	100.80	100.50
4% dto. . . Mark	94 30	94 —
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	3.90	93 70
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	98 90	97 90
dto. . . . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	203 20
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	55.20	55 10
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	71.40
3% Lombard-Bahn	—	46 10
3% Staatsbahn	65.20	65.—
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	53.60
5% „ Oſtbahn	-	50.60
5% „ Galiziſche Bahn .	54.	—
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	70.
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	62.10
Amerika.		
6% 1885 er Jan./Juli	—	98.50
5% Conſolidirte	—	100.50
Verfallene.		
1885 er Bonds	98.	97.90
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	19.	—
Braunſchweiger . . . . . „	83.	82.
Augsburger . . . . „	18.60	18.
Ansbach-Gunzenhauſer „	25.	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.50	—
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.24	16.19
Engl. Souvereigns . . . . „	—	20.35
Oeſterr. Banknoten . . . . „	169.50	168 90

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 2. Donnerſtag, 3. Januar 1878

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Beſtellungen auf das

„Freiſinger Tagblatt“

für das I. Quartal werden bei allen Poſtanſtalten ſowie hier in unſerer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir für den Gütlersſohn Alois Haunz von Pörnbach, gegenwärtig unbekannten Aufenthaltes, auf Betreiben des Bauern Michael Hirſchberger von Hittenbach ein Anſchlagzettel vom 26. Oktober l. Js. zugeſtellt, wonach am Donnerſtag, den 31. Januar 1878 Nachmittags 2 Uhr in der Poſt in Pörnbach das Anweſen der Schneidersfrau Margarethe Heckmaier Beſ.-Nr. $^{1}/_{21}$ in Pörnbach öffentlich verſteigert wird.

Alois Haunz wird aufgefordert, dieſen Anſchlagzettel in meinem Amtszimmer in Empfang zu nehmen.

Freiſing, den 29. Dezember 1877.

Der kgl. I. Staatsanwalt: (17)

Sailer.

Verzeichniß

derjenigen Einwohner der Stadt Freiſing, welche zur Enthebung perſönlicher Neujahrgratulation ſubſcribirten und Beiträge anher gaben: (Schluß.)

166) Herr Brückl, Kaufmann mit Familie.
167) „ Jemüller, Metzger.
168) „ Abſtreiter, Melber mit Frau.
169) „ Billig, Schmiedmeiſter mit Frau.
170) „ Dr. Oberprieler, prakt. Arzt.
171) „ Anton Moſer, Privatier mit Frau.

Die einbezahlten Beträge, welche zum Ankauf von Brennholz für die Armen hieſiger Stadt verwendet werden, haben die Summe von 322 Mk. 10 Pf. ergeben, wofür der verbindlichſte Dank hiemit ausgeſprochen wird.

Freiſing, den 2. Januar 1878.

Magiſtrat und Armenpflegſchaftsrath der Stadt Freiſing.

Mauermayr.

Der Krieg.

Ueber die weitere Entwicklung des Krieges äußert ſich die „Neue Freie Preſſe“ folgendermaßen: Um den Krieg überhaupt zu einem Abſchluß zu bringen, iſt die Ueberſchreitung des Balkans durch die ruſſiſche Armee nothwendig. Es ſind jedoch nur wenige Päſſe vorhanden, über welche aus allen drei Waffengattungen beſtehende Truppenabtheilungen mit dem nöthigen Train das Gebirge, insbeſondere im Winter, überſchreiten können. Die wenigen guten Straßen im öſtlichen Balkan ſind durch Schumla und Varna hinlänglich gedeckt. Wenn man die Wege über den Emineh-Balkan benützen wollte, müßten dieſe beiden Feſtungen cernirt werden, was eine enorme, den Ruſſen momentan kaum zur Verfügung ſtehende Truppenmacht erfordern würde. Außerdem wäre es immerhin mißlich, den ganzen Nachſchub für eine Armee hart an feindlichen Feſtungen vorüberleiten zu müſſen. An fahrbaren Straßen exiſtiren dann nur noch die Schipka- und die Sophiaſtraße, indem auf den anderen Paßwegen wohl kleinere Abtheilungen, aber nicht ganze Armeen übergehen könnten. Noch weniger ließe ſich auf dieſen Wegen der Nachſchubsdienſt für ein ſolches Heer einrichten. Die Schipka-Straße iſt nun für die Ruſſen durch die türkiſchen Befeſtigungen ebenſo geſperrt wie für die Türken durch das ruſſiſche Fort St. Nikolaus. Auch iſt es wahrſcheinlich, daß die Türken ihre Poſitionen im Schipkapaß ſelbſt dann noch halten werden, wenn dieſelben umgangen und cernirt werden ſollten, da ihnen ſehr viel daran gelegen ſein muß, daß die in das Herz Rumeliens führende Straße den Ruſſen ſo lange als möglich verſchloſſen bleibe. Die Vertheidiger der Schipka-Poſitionen werden eventuell der Pforte noch größere Dienſte leiſten können, als ſeinerzeit die Vertheidiger von Plewna.

Unter ſolchen Umſtänden blieb dem ruſſiſchen Hauptquartier, insbeſondere wenn der Krieg während des Winters fortgeſetzt werden ſollte, keine andere Wahl übrig, als der Vormarſch über die vorzügliche, über Sophia und Ichtiman nach Philipoppel und Adrianopel führende Straße. Die Benutzung dieſer Operationslinie hat indeß große Schwierigkeiten, da ſie einerſeits einen bedeutenden Umweg macht und andererſeits behufs Deckung gegen Weſten die Detachirung großer Truppenmaſſen erfordert, welche im Momente der Entſcheidungsſchlacht im Maritza-Thal fehlen dürften. Um nun wenigſtens dem letzteren Uebelſtand abzuhelfen, mußte Serbien in den Krieg treten. Die ſerbiſchen Milizen werden demnach das ganze Operationsfeld zwiſchen Sophia und der ſerbiſchen Grenze beſetzen müſſen, um der ruſſiſchen Weſtarmee zu ermöglichen, geſtützt auf dieſe Stadt, den Krieg in das Maritza-Thal und bis vor die Thore Adrianopels zu tragen.

Deutſchland.

Bayern. München, 31. Dez. Der Kriegsminiſter Generallieutenant v. Maillinger wurde, unter Belaſſung als Kriegsminiſter, von Sr. Maj. dem König zum General der Infanterie befördert.

— München, 1. Jan. Eine größere Anzahl von Orden (Kron- und Michaelsabtheilung iſt unterm Vorgeſtrigen an bayer. Beamte verliehen worden.

— München, 1. Jan. (Landtag.) Zum Kapitel Katholiſcher Kultus ſtellt der Referent über den Etat des k. Staatsminiſteriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten, Abgeordneter Dr. Anton Schmid, nachdem in der Aufbeſſerung des Klerus wohl für längere Zeit Stillſtand eingetreten, folgenden Antrag: „Hohe Kammer wolle beſchließen: Es ſei an Se. Maj. den König die allerehrfurchtsvollſte Bitte zu richten, Allerhöchſt derſelbe wolle anzuordnen geruhen, daß vom 1. Januar 1878 an nach dem dortweiligen Stande der Pfründefaſſionen bei allen jenen kirchlichen Pfründen, welche Aufbeſſerung vom Staate erhalten die Erträgniſſe aus neuen Stiftungen nicht mehr in die Faſſion eingeſtellt werden.“ Der Antrag iſt wie folgt motivirt: 1) Es entſtehe hiedurch keine weitere Belaſtung des Budgets. 2) Der Staat ſoll nicht von Stiftungen zweifachen Nutzen ziehen: indirekt, indem dadurch das Kirchenvermögen wächſt, und er dort wo ihm die Pflicht obliegt, für Kirchenbedürfniſſe zu ſorgen, immer weniger zu zahlen hat; direkt, indem jährliche Staatszuſchüſſe ſich mindern. 3) Fällt dadurch manche Härte für die Pfründebeſitzer weg, denn nicht jeder in die Faſſion eingeſetzte Stiftungszweck kann vom Pfründebeſitzer beſorgt werden, er hat dadurch Auslagen, die ihm nicht erſetzt werden. 4) Wird dadurch eine gewiſſe proportionale Stabilität zu den beiden Hauptculten des Landes herbeigeführt.

— München, 1. Jan. In den letzten Tagen kamen die Bahnzüge, beſonders jene aus dem Norden, wegen des ungeheuren Schneefalles mit mehrſtündigen Verſpätungen an. Auf einzelnen Bahnſtrecken ſind Hunderte von Arbeitern auch zur Nachtzeit bei einem Verdienſte von 5 Mk. beſchäftigt, die Schneehaufen auch bei ebenen Strecken mannshoch aufzuthürmen und ragen die Schneehaufen oft über die Waggons hinaus. Die eiſernen Bahnſchlitten, oft mit 2 Maſchinen beſpannt, waren nicht im Stande, die Schneemaſſen vom Bahnkörper zu entfernen.

— München, 1. Januar. Gegenüber Mittheilung einiger Blätter, daß die hieſige Pferdebahn an die württembergiſche Vereinsbank verkauft worden ſei, kann verſichert werden, daß ein Verkauf der Bahn bis jetzt nicht ſtattgefunden hat.

— Deggendorf, 28. Dez. Vor einigen Tagen wurde ein Steinbottich von außerordentlicher Größe zum hieſigen Bahnhofe gebracht, um auf der Bahn weiter befördert zu werden. Derſelbe war aus einem einzigen 7|Kubikmeter großen Stein in der v. Normann’ſchen Granitgewerkſchaft zu Metten hergeſtellt worden; deſſen äußere Länge, Höhe und Breite betrug je 1,9 Meter, die inneren Dimenſionen je 1,5 Meter, ſo daß die Wände 0,4 Meter ſtark waren und der kubiſche Inhalt 3,37 Kubikmeter ergab. Der Bottich wog circa 180 Zentner und iſt für die chemiſche Fabrik von Leopoldshall und Staßfurt bei Halberſtadt beſtimmt. Die Mächtigkeit der Mettener Granitbrüche iſt unerreicht, davon liefert dieſer Bottich einen neuen Beweis.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 31. Dez. Die „Preſſe“ erklärt die Nachricht der „Agence Havas“: daß Rußland der Pforte ſeine Friedensbedingungen mitgetheilt habe, für völlig unbegründet. (A Z.)

Rußland. St. Petersburg, 31. Dezbr. Aus Bogot, 29. Dezbr., wird berichtet: Nach einem äußerſt ſchweren Uebergang durch die ſchneebedeckten Berge auf überfrorenen Fußpfaden bei heftigem Froſt und Wind beſetzte die Vorhut des weſtlichen Detachements die Defileen des Balkans zwiſchen Arab-Konak und Sophia. Die Cavallerie ſteht bereits auf der Chauſſée nach Sophia. Der Feind wurde überraſcht; der ruſſiſche Verluſt beim Debouchiren aus den Bergen betrug daher nur fünf Verwundete. Wie ſchwer in dieſer Jahreszeit ein Uebergang über den Balkan iſt, beweiſt der Umſtand, daß der Marſch von Wratſcheſch bis Negoſchewieliſchnitza Schellawa drei Tage in Anſpruch nahm. Weitere Details fehlen. (A. Z.)

— St. Petersburg, 31. Dez. Officiell wird aus Bogot, 29. Dez., berichtet: Auf der Oſtfront ſcheinen die Türken überall zurückgegangen zu ſein. Zur Vertheidigung haben ſie kleinere Abtheilungen aus Truppen und Einwohnern zurückgelaſſen. Die Bewohner ziehen ſich bewaffnet in die Wälder zurück, nachdem ſie die Dörfer angezündet. Die Ruſſen ſahen, wie die türkiſche Infanterie die Gebäude in Jowan-Tſchiftlik vernichtete und fanden Aiaslar bereits in Flammen. Bei Mechtemer verſanken unſere Eclaireurs beinahe ganz im Schnee. Alle Bergflüſſe waren zuerſt aus ihren Ufern getreten und dann von Eis bedeckt, faſt alle Brücken ſind weggeriſſen. — Daſſelbe Telegramm beſtätigt die Einnahme des Paſſes St. Nikolaus, ſowie der Plätz Kurſchumlije und Akpalanka durch die Serben, und gib die näheren Details darüber analog dem officiellen ſerbiſchen Telegramm. (A. Z.)

— In einem Petersburger Briefe der „N. A. Z.“ heißt es bezüglich der Friedensbedingungen: Batum muß ein ruſſiſcher Hafen werden, wenn ſeine Herrſchaft in Transkaukaſien geſichert bleiben ſoll, denn nach den Erfahrungen, die wir eben erſt wieder in Dagheſtan, an der Tſchetſchnja und überhaupt nördlich vom Rionfluſſe gemacht haben, können wir uns mit ſo ungenügenden Häfen und Küſtenplätzen nicht begnügen, wie ſie unſer jetziger Beſitz an der Oſtküſte des Schwarzen Meeres bietet. Die Landung einer türkiſchen Expedition bei Suchumkale beweiſt wohl am Beſten, was Rußland für ſeine eigene künftige Sicherung fordern muß. In Europa wird Rußland allerdings durchgreifende Befreiungen, Rechte und Gleichſtellungen für die chriſtlichen Unterthanen der Pforte fordern, wird der vollſtändigen Unabhängigkeit kleiner chriſtlichen Staaten gewiß nicht entgegen ſein, Gebietsabtretungen aber wahrſcheinlich nicht höchſtens als Pfand für einſtige Abzahlung der Kriegskoſten verlangen. In Aſien wird aber eine neue Grenzregulirung verlangt und muthmaßlich auch erreicht.

Rumänien. In Rumänien und Bulgarien haben am 18. und 19. cs. furchtbare Schneeſtürme geherrſcht. Man befürchtet, daß Hunderte der im Marſch begriffenen türkiſchen Gefangenen und ruſſiſchen Soldaten umgekommen ſind. Unweit Bukareſt ſind 40 Pferde und 29 Trainſoldaten erfroren. Auch der Bahnverkehr wurde durch den „Kriwitz“ — ſo nennt man dieſe orkanartigen Schneewehen — auf allen Strecken unterbrochen. Auf der Strecke Frateſchti-Bukareſt ſollen 1700 Waggons im Schnee ſtecken. Bei Kotroicheni wurde ein ganzes Zeltlager mitſammt den Soldaten eingeſchneit.

Türkei. Konſtantinopel, 30. Dez. Die Ruſſen nähern ſich Sophia. Die Bevölkerung wurde aufgefordert, die Stadt zu räumen. Die türkiſchen Truppen halten die Stadt beſetzt. (A. Z.)

— Konſtantinopel, 30. Dez. Die „Ag. Havas“ meldet: Die Pforte wurde officiös benachrichtigt, daß Rußland einem Waffenſtillſtand unter folgenden Bedingungen zuſtimmen würde: Berichtigung der aſiatiſchen Grenze, Oeffnung der Dardanellen, Unabhängigkeit Rumäniens und Annahme des Conferenz-Programms für Bulgarien. Die Fragen betreffs Serbiens und Montenegro’s würden weiteren Verhandlungen vorbehalten bleiben. (Allg. Ztg.)

England. London, 31. Dez. Die Admiralität befahl die Canal-Flotte habe ihre Schiffe, die ſich unter Reparatur befinden, bis zum 16. Januar ſeefertig zu machen. — Die „Morning Poſt“ erfährt: es ſei wenig Ausſicht auf Annahme der engliſchen Mediation in St. Petersburg vorhanden, Rußland ſcheine nur geneigt direct mit der Pforte zu unterhandeln. (Allg. Ztg.)

— Der „Daily News“ wird aus Bukareſt gemeldet: Die Pontonbrücke von Nikopolis wurde am Mittwoch durch Treibeis völlig zerſtört. Den Brücken bei Siſtowa droht ein Gleiches, falls ſie nicht ſofort beſeitigt werden. Der ruſſiſche Vormarſch wird durch furchtbaren Schneeſturm aufgehalten. Es liegen keine Nachrichten von Gurko vor. Es fängt an auszuſehen, als ob der Feldzug für dieſes Jahr vorüber wäre.

Amerika. Der neueſte Fortſchritt, welchen die Eiſenbahnzüge jenſeits des atlantiſchen Oceans zur größern Bequemlichkeit der Reiſenden erfahren haben, beſteht nach der „Deutſchen Verkehrs-Zeitung“ in der Einrichtung eines türkiſchen Bades. Bei den Expreßzügen, welche ſo enorme Strecken wie von New York bis San Francisco zu durchlaufen haben, wird an den Schlafwagen noch ein Badewagen angehängt. Derſelbe enthält einen Salon, ein Dampfbad, ein Waſſerbad, ein Zimmer zum Reiben und Kneten der Glieder nach dem Bade.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

Ueber landwirthſchaftlichen Handel und Verkehr wird mitgetheilt: Im Getreidegeſchäft iſt eine bedeutende Veränderung zwar noch nicht eingetreten, allein die Preiſe haben doch an mehreren Plätzen eine kleine Beſſerung erfahren und wird von den großen Handelsplätzen gemeldet, daß ſich eine etwas feſtere Haltung bemerkbar mache. — München, 21. Dez. Schlachtvieh per Zentner lebend Gewicht: Ochſen 29—34 Mk., Kühe 20—28 Mk., Rothbranntwein per Hektoliter 50 Prozent 22 Mk. — Nördlingen, 22. Dez. Erbſen 9 Mk., Linſen 15 Mk., Bohnen 7 Mk. 45 Pf., Lein 10 Mk. 40 Pf.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 27. Dezember.

Joſeph Eberl, 46 J. a., kath., verh. Taglöhner von Appersdorf wurde von Schuld und Strafe freigeſprochen und hat die k. Staatskaſſe die Koſten zu tragen.

Vom 28. Dezember 1877.

1) a. Ignaz Mayerhofer, 17 J. a., kath., Metzgergeſelle von Wartenberg wurde eines Vergehens der Körperverletzung für ſchuldig erklärt und zu einer 3monatlichen Gefängnißſtrafe ſowie in die Koſten verurtheilt, welche jedoch bei ſeiner dermaligen Mittelloſigkeit gegen Vormerkung auf ſein künftiges Vermögen von der Staatskaſſe vorzuſchießen ſind; b. die von ihm in der Zeit vom 24. Juli bis 10. November l. Js. erſtandene Unterſuchungshaft wird ihm als Strafe angerechnet; c. der zu Gerichtshanden gekommene Todtſchläger womit Mayerhofer die vorwürfige Körperverletzung verübt, wird eingezogen, der andere Stock wird an den Herrn Unterſuchungsrichter zur Ausantwortung an den Eigenthümer abgegeben.

2) Peter Eſchelbeck, 34 J. a, Uhrmacher und Joſeph Huber, 24 J. a., Bauer, beide von Wartenberg, wurden von der gegen ſie erhobenen Anſchuldigung eines Vergehens der Körperverletzung unter Ueberbürdung der bezüglichen Koſten auf die Staatskaſſe freigeſprochen.

3) Martin Wildgruber, kath., 48 J. a, verh. Viktualienhändler von Helfenbrunn wurde eines Vergehens der Unterſchlagung für ſchuldig erklärt und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von zwei Monaten, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzuges verurtheilt.

4) In der Beſchuldigungsſache des Bäckers Michael Niedermeyer wegen Beleidigung wurde auf Berufung des Klägers Joſeph Hopf, Wagners von dort, gegen das Urtheil des königl. Landgerichts Geiſenfeld vom 3. Nov. 1877 abändernd zu Recht erkannt. a Michael Niedermeyer, 43 J. a., kath., Bäcker von Wolnzach iſt ſchuldig eines Vergehens der Beleidigung und wird deßhalb in eine Geldſtrafe von 10 Mark, welche im Falle der Uneinbringlichkeit in eine 3tägige Haftſtrafe umzuwandeln iſt, ſowie in die Koſten des Verfahrens beider Inſtanzen und des Strafvollzugs verurtheilt; b. dem Wagner Joſeph Hopf in Wolnzach wird die Ermächtigung ertheilt, die Verurtheilung auf Koſten des Michael Niedermeyer binnen 15 Tagen im Pfaffenhofener Amtsblatt zu veröffentlichen

Im alten Thurm.

(Fortſetzung.)

„Was haben Sie denn für eine Ahnung, mein lieber Lehrer," ſo erklang die Stimme des Gerichtsmanns, der, ohne daß der Lehrer es gehört, ihm gefolgt war.

„Daß Kurt noch lebt," platzte der Lehrer heraus.

Der Amtmann fuhr drei Schritte zurück.

„Was reden Sie da, worauf gründen Sie ihre Ahnung, wiſſen Sie wohl, daß die leiſeſte Nachricht von ſeinem Leben das ganze Verfahren der Todeserklärung über den Haufen wirft, wollen Sie im Ernſte behaupten — —"

„Nein, um Alles in der Welt, nein, ich komme von Frau Aſcher — —"

„Ach ſo, das iſt etwas Anderes, die Alte hat Sie konfus gemacht, Lehrer, ja, ja, das glaube ich wohl, mir wäre es geſtern beinahe ebenſo ergangen, das iſt Alles verwirrtes Zeug! Nicht wahr, Sie hat von dem Fremden geſprochen, der die ſcharze Binde trug und ihren Sohn konſultiren wollte!"

„Ja, ja, Amtmann!"

„Natürlich, ſie hält ihn für ihren jungen Herrn, weil er ſo groß und ſchlank iſt, verwirrtes Zeug!"

„Haben Sie den Fremden geſehen, Amtmann?"

„Ja wohl, ich habe ſogar ein Langes und Breites mit ihm geſprochen. Er hielt ſich ja hier, weil das eine Pferd lahmte, zwei Tage auf und logirte im Gaſthofe, wo ich ſpeiſe. Er ſagte er ſei ein Oeſterreicher von Geburt und früher auch zum Juriſten beſtimmt geweſen, dann aber Soldat geworden. Er iſt der Sohn eines Kaufmanns in Prag. Als er ſich langweilte, ſagte ich ihm, er ſolle ſich die Ausſicht vom Thurm anſehen, und da hat ihn wohl die Aſcher, die den Schlüſſel hat, heraufgeführt und ſeine Erſcheinung hat ihr den Kopf gänzlich verdreht."

Die beiden Freunde trennten ſich, der Lehrer ſchloß ſich auf ſeiner Studirſtube ein und dachte lange über das Geſpräch mit der alten Aſcher nach. Aber es war ihm unmöglich, aus dem Wirrwarr der Gedanken der alten Frau zu einem vernünftigen Schluſſe zu gelangen. Nur das Eine war ihm klar geworden, daß die Aſcher mehr, viel mehr wiſſen mußte, als ſie früher behauptet hatte. Dabei verließ den Lehrer der eine Gedanke nicht: er lebt er kann noch leben. Tage lange quälte ihn dieſe Idee und verließ ihn ſelbſt dann nicht, als er einige Tage darauf zu Frau von Dyßel ins Zimmer trat. Der Lehrer fand die Baronin einen Brief leſend.

„Gut, daß Sie kommen, lieber Lehrer," ſagte die Baronin, „hier iſt ein Brief von meiner Toni. Die Ihrigen ſind alle wohl und Toni hat dort ſchon eine Art Abenteuer überſtanden." Und Frau von Dyßel erzählte den Vorfall mit dem Pferde des Rittmeiſters.

Der Lehrer ſah die Baronin ſtarr an, ſagte aber kein Wort. Noch während der Erzählung reifte bei ihm ein plötzlicher Entſchluß, eine Reiſe nach J. zu ſeinem Sohne. Er ſetzte die Baronin in Kenntniß und beeilte ſich nach Hauſe zu kommen, um ſeine Sachen zu packen und für Stellvertretung zu ſorgen.

Der alte Lehrer lief ſo, daß der Amtmann, der ihm unterwegs entgegen kam, erſtaunt ſtehen blieb. „Wo brennts' den Lehrer?" rief der Amtmann lachend. „Es hat gebrannt", entgegnete der Lehrer, vor zehn Jahren und da hat ſich die braune Lieſe verlaufen und nachher iſt ſie geſtohlen ich will ſie ſuchen und den Dieb im Beſitze des corpus delicti faſſen wie Ihr Juriſten ſagt! Adieu, Amtmann, auf Wiederſehen!"

„Halten Sie ihn feſt, wenn Sie ihn haben, Lehrer," rief ihm der Amtmann lachend nach!

Da drehte der Lehrer wieder um und kam auf den Amtmann mit ſchnellen Schritten zu.

„Wiſſen Sie etwas Neues, Amtmann?"

„Nein!"

(Fortſetzung folgt.)

Geradezu ſtaunenswerth

iſt die Zahl der bereits verlooſten, aber noch nicht erhobenen Werthpapiere, **geradezu enorm** der den Beſitzern derſelben hiedurch erwachſende Zins- und Kapitalverluſt. Zum Beleg hiefür führen wir an, daß z. B. von den Pfandbriefen der bayeriſchen Hypotheken- und Wechſelbank aus den bisherigen Verlooſungen nicht weniger als **840,000 Mark** noch unerhoben ſind, daß von bayeriſchen Staatsobligationen, welche bis Ende des Jahres 1876 verlooſt waren, **nahezu 200,000 Mark** noch nicht erhoben wurden, von den Augsburger 7-fl.-Looſen ſind ſogar noch einige größere Treffer rückſtändig und von den Freiburger 15-fr. Looſen iſt bereits eine anſehnliche Reihe werthlos geworden, weil deren Beſitzern die Gelegenheit mangelte, ſich von den Ziehungsreſultaten zu unterrichten u. ſ. w.

Wir verfehlen daher nicht, Beſitzer von Looſen und Werthpapieren darauf aufmerkſam zu machen, daß die von der oberbayeriſchen Handels- und Gewerbekammer in München herausgegebene „Bayeriſche Handelszeitung" als regelmäßige Beilage eine Verlooſungsliſte ſämmtlicher verloosbarer Werthpapiere (Staatsobligationen, Pfandbriefe, Prioritätsobligationen, Looſe, Aktien ꝛc.) enthält, welche an Vollſtändigkeit und Zuverläſſigkeit nichts zu wünſchen übrig läßt.

Nur gegen die wirklich guten Artikel macht ſich die Concurrenz geltend. Die Guyot'ſchen Theerkapſeln, welche von ſo ausgezeichneter Wirkſamkeit in Erkältungsfällen, bei Catarrhen ſowie gegen Bronchitis und Lungenſchwindſucht ſind, haben zahlreiche Nachahmungen hervorgerufen. Herr Guyot kann nur für diejenigen Flacons eine Garantie leiſten, welche mit ſeiner Unterſchrift in dreifarbigem Drucke verſehen ſind

Depot in der Hofapotheke von **G. Fellerer** in Freiſing

Bayeriſche Handelszeitung,

herausgegeben von der (13)

Handels- und Gewerbekammer für Oberbayern, München.

enthält Originalartikel über wirthſchaftliche Tagesfragen, Conſulatsberichte, Börſenberichte, alle für Handel, Verkehr und Induſtrie wiſſenswerthe Notizen, beſonders Eiſenbahntarifsänderungen ꝛc. ꝛc., ſyſtematiſche Zuſammenſtellung **ſämmtlicher Handelsregiſtereinträge in Bayern;** als regelmäßige Beilage eine **Verlooſungsliſte** ſämmtlicher verloosbarer Werthpapiere, unentbehrlich für **jeden Beſitzer von Looſen und Werthpapieren.**

Abonnementspreis Mk. 3 halbjährig excl. Poſtaufſchlag. Die Expedition in München, Pfiſterſtraße Nr. 1 I, ſowie ſämmtliche Poſtämter nehmen Beſtellungen an.

Da ich geſchäftlicher Verhältniſſe wegen auf einige Zeit von hier fort ſein werde, ſo erlaube ich mir hiemit ergebenſt bekannt zu geben, daß demohngeachtet meine Geſchäfte wie bisher geführt werden. Für das Bauhandwerk iſt Herr **Johann Bäumel,** für die Ziegelei Herr **Franz Rottenberger** als Geſchäftsführer von mir aufgeſtellt. (1 3a)

Ich empfehle mein Geſchäft zur

Anfertigung von Bauplänen und Koſtenvoranſchlägen ſowie Bau-Ausführungen

aller Art.

Bau-Materialien

werden ſowohl auf Beſtellung geliefert, als auch im Hauſe **Nr. 759** in der **Heiligengeiſt-Gaſſe** und in der Ziegelei an der **Wippenhauſerſtraße** abgegeben.

Hochachtungsvollſt

Heinrich Lang.

Biertarife

jederzeit vorräthig bei

Franz Paul Datterer.

Eine **Wohnung** von 2 Zimmern an einer ſchönen Lage iſt bis auf Lichtmeß oder ſogleich zu vermiethen. Näheres Hs.-Nr. 443. (14)

Hs.-Nr. 413 werden **Bureau-Gegenſtände, 2 Pulte, 1 Deckel-Bettſtatt** verkauft. D. U. (12)

Carneval!

Coſtümes aller Art, billige Preiſe (nicht verleihen). Alle Artikel für Faſtnacht, komiſch gemalte Bilder (Lebensgröße) für Saaldecorationen 4½ M. Preisliſten verſendet

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rh.

Sechs Statutenbüchlein ſammt **Aufnahmsurkunden** einer Geſellſchaft gingen verloren. Um Rückgabe deſſelben gegen Belohnung wird erſucht.

Freiſinger Schranne vom 2. Januar 1878

Getreide-Gattung.	Vor. Reſt.	Zufuhr	Schr.-ſtand	Verkauft.	Reſt.	Höchſtr Preis		Mittl Preis		Ndgſt Preis		Mittelpreis.			
												gefallen.		geſtieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	—	450	450	450	—	35	57	34	41	33	36	—	15	—	—
Korn	—	63	63	63	—	22	76	21	63	21	—	—	49	—	—
Gerſte	—	12	12	12	—	23	50	22	—	21	50	—	—	2	—
Haber	—	363	363	363	—	13	40	12	85	11	50	—	2	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken u. ſonſt. Fruchtgatt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 31. Dezember 1877.

Getreide-Gattung.	Vor Reſt.	Zufuhr.	Schr.-ſtand.	Verkauft.	Reſt.	Höchſtr Preis		Mittl Preis		Ndgſt Preis		Mittelpreis.			
												gefallen.		geſtieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	9	248	257	223	34	34	68	33	79	31	35	—	—	—	32
Korn	—	7	7	7	—	23	83	22	64	21	75	—		—	39
Gerſte	20	187	207	185	22	25	71	24	36	22	52	—	51	—	—
Haber	15	43	58	54	4	13	50	11	48	10	40	—	63	—	—

Wucherer's (2469 12

Gummi-Bruſt-Bonbons

beſtes Mittel gegen Huſten, Heiſerkei
Bruſtbeſchwerden allein ächt zu haben b
Adolf Willim, Condito

Eine **Wohnung** im erſten Stoc
beſtehend aus drei Zimmern, **Küch**
und Kammer iſt auf Lichtmeß **zu ver**
miethen. D. U. (2821

Hanfcouverts

empfiehlt **F. P. Datterer.**

Newyork, 28. Dezember. (Pe
transatlantiſchen Telegraph.) **Da**
Poſtdampfſchiff „Donau“, Capt. **N**
Buſſius, vom „Norddeutſchen Lloyd i
Bremen“, welches am 15. d. M. **vo**
Bremen und am 18. d. M. von Sout
hampton abgegangen war, iſt **heut**
2 Uhr Nachm. wohlbehalten **hier an**
gekommen.

Getreidepreiſe.

Landsberg, 29. Dez **Weizen 10 M**
50 Pf geſt — M. 20 Pf. **Korn 8 M**
23 Pf. geſt. — M 8 Pf. **Gerſte 7 M**
81 Pf geſt — M. 8 Pf. **Haber 6 M**
49 Pf. geſt — M. 36 Pf.

Aichach, 29. Dezember. **Per D.-Hekt**
Waizen 33 M. 17 Pf. geſt. — **M. 1 P**
Korn 22 M. – Pf. geſt. — **M. 10 Pf**
Gerſte 22 M. 55 Pf. geſt. — **M. 9 Pf.**
Haber 0 M 65 Pf. geſt. — **M. 1 Pf.**

Straubing, 29. Dezbr. **Per D.-Hekt.**
Waizen 32 Mk. 59 Pf. geſt. — M. 37 Pf.
Korn 21 M. 44 Pf. geſt. — M. 45 Pf.
Gerſte 21 M. 61 Pf. geſt. — M. 62 Pf.
Haber 11 M. 67 Pf geſt. — **M. 36 Pf**

Coursbericht

vom 31. Dezember mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

Bayern	P.	G
4½% Obligation in fl. . .	100.80	100.4
4% dto. Mark	94 30	94 —
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	93.90	93 70
4½% Südd. Boden-Creditb.	93	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	98 90	97 9
dto. . . . . . fl.	–	97.3
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.4
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	–	203.5
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	55 7
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	70.7
3% Lombard-Bahn	45.60	—
3% Staatsbahn	—	45.5
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	65 1
5% „ Oſtbahn	50.60	50.4
5% „ Galiziſche Bahn .		53
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	70.	—
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	62.
Amerika.		
6% 1885er Jan. Juli	—	98.50
5% Conſolidirte	100.50	100.4
Verfallene.		
1885 er Bonds	98.	97.9
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	19.	—
Braunſchweiger . . . . . „	82 50	—
Augsburger . . . . „	18.6	18.
Ansbach-Gunzenhauſer „	25.	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.50	120.6
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.24	16.1
Engl. Sovereigns . . . . „	—	20.3
Oeſterr. Banknoten . . . . „	168.90	168.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 3. Freitag, 4. Januar 1878

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben der deutſchen Hypothekenbank in Meiningen in dem Vertheilungsverfahren gegen Georg Reichensberger, Wirth von Winden, für dieſen, gegenwärtig unbekannten Aufenthaltes, die Mittheilung gemacht, daß der berichtigte Vertheilungsplan am 18. Dezember v. Js. abgeſchloſſen worden iſt.

Freiſing, den 2. Januar 1878.

Der kgl. I. Staatsanwalt: (26)

Sailer.

Ein Schreckensbild von Plewna.

Von dem Jammer und dem Elend, das in Plewna herrſcht, gibt ein vom 17 Dez. datirter Bericht eines Augenzeugen der „Daily News“ folgende herzzerreißende Schilderung: Das Elend, das in Plewna hauſt, könnte nur ein Dante ſo wiedergeben, wie es das Gemüth erfaßt. Seit den ſchrecklichen Peſtilenzen vergangener Jahrhunderte iſt eine ſolche Fülle unbeſchreiblicher Gräuel und fürchterlicher Leiden nicht auf einem ſo kleinen Erdenfleck zuſammengedrängt geweſen. Menſchliche Weſen liegen gleich dem Vieh auf der Straße; Leichname füllen die Häuſer, hunderte von Jammergeſtalten ſtrecken mit Aufgebot ihrer letzten Kraft die Hand nach einem Stückchen Brod oder einem Tropfen Waſſer aus, und keine Hilfe iſt nahe, um dieſe Leiden zu mildern und die Aermſten von einem qualvollen Tode zu erretten. Als die Türken ihren letzten Ausfall machten, blieben die Kranken und Verwundeten, mehrere tauſend an der Zahl, ohne Wartung zurück. Die wenigen Krankenpfleger, die überhaupt vorhanden geweſen, ſchloſſen ſich dem Heere an, um mit dieſem womöglich zu entkommen. Der Tag der Schlacht und die darauf folgende Nacht vergingen. Um die armen in Plewna liegenden Dulder bekümmerte ſich Niemand, ſie blieben ohne Speiſe und Trank, ihre Wunden ohne Pflege. Am nächſten Morgen rückten die Ruſſen in die Stadt und feierten die Ankunft des Kaiſers und ſeines Gefolges. Ihnen mag die Feſtfreude kurz erſchienen ſein. Nicht ſo den hilfloſen Kranken und Verwundeten, welche vergebens ihre abgemagerten Hände gen Himmel ſtreckten und um ein Stückchen Brod, einen Tropfen Waſſer flehten. Weder Freund noch Feind kam, um ihre Leiden zu mildern oder ihnen das Wenige zu reichen, deſſen ſie bedurften, um einem ſchrecklichen Tode zu entgehen. Sie ſtarben zu Hunderten, und ehe der Morgen des dritten Tages heranbrach, machten die Todten den Lebenden in jenen ſchmutzigen verpeſteten Häuſern den Raum ſtreitig. Am Morgen des genannten Tages erſt fanden die Ruſſen Zeit und Gelegenheit, ſich um jene armen Geſchöpfe zu kümmern. Zunächſt ſchieden ſie die Todten von den Lebenden, dann ſorgten ſie für die Letzteren. Moſcheen, alle größeren und auch viele kleinere Wohnhäuſer hatten zur Unterbringung der Kranken und Verwundeten gedient. All dieſe Gebäude waren überfüllt, grauenhaft ſchmutzig und von peſtilentialiſchem Geſtank von ſchlecht verſorgten Wunden und unbegrabenen Leichen. Der erſte Raum, den ich in einem dieſer Sterbehäuſer betrat, enthielt etwas über 90 Türken. Davon waren 37 ſchon geſtorben und viele andere dem Tode nahe. Angſtvolles Stöhnen entquoll den faſt erſtarrten Lippen. Dazwiſchen tönten herzzerreißende Rufe nach Waſſer, und hier und da bat einer durch Zeichen um Nahrung. Ein Paar von den Armen, die ſich noch einige Kraft bewahrt hatten, richteten ſich auf und hefteten ihre tiefgeſunkenen Augen mit ſolch' flehentlichem Blick auf Die, welche gekommen waren, ſie von der Geſellſchaft ihrer todten Gefährten zu befreien, daß auch das härteſte Herz vor Mitleid erweicht worden wäre. Nur ſpärliches Licht drang durch eine hoch oben angebrachte Scheibe auf die Menge wild durcheinanderliegender, theils ſtarrer, theils ſeltſam bewegter menſchlicher Formen. Die Luft war mit Fäulniß geſchwängert, ſo daß ſelbſt kräftige Männer, die ſich hineinwagten, von Ueblichkeit und Ohnmacht befallen wurden. Aehnlich ſieht es noch in fünfzig anderen Häuſern und in den Hallen der Moſcheen aus. Es kann weiter nichts geſchehen, als die Todten hinauszuſchleppen, Licht und Luft hereinzulaſſen und Waſſer und Nahrung den Ueberlebenden in der Hoffnung zu reichen, daß einige von ihnen gerettet werden können. Nur gering aber iſt die Zahl der Leute, welche mit dieſer ſchrecklichen Aufgabe betraut ſind, und wie unzureichend ihre Hilfsmittel! Nur drei offene Ochſenkarren ſind verfügbar, um die Todten wegzufahren, und nur 50 Soldaten damit beſchäftigt, die Leichname aufzuladen und ſie draußen in langen Gräben einzuſcharren. So raſch wie möglich wurde Brod und Waſſer vertheilt, um das die abgemagerten Jammergeſtalten untereinander mit ihrem letzten Lebensathem kämpften. Nur zu oft war es wirklich ihr letzter, denn der Anſtrengung, einen Biſſen hinabzuwürgen, waren ſie nicht mehr gewachſen und ſtürzten zuſammen, während ihre noch lebenden Nachbarn zur Rechten und zur Linken dem Sterbenden den übriggelaſſenen Biſſen aus der erſtarrenden Hand riſſen, um vielleicht ſelber zuſammenzubrechen, ehe ſie ihn noch hinabwürgen konnten. Die drei offenen Ochſenkarren ſind noch, während ich ſchreibe, mit der Wegſchaffung der Todten beſchäftigt. Die Reinigung der Spitäler indeß bewerkſtelligte ſich ſchnell und nach den erſten beiden Tagen wurden die Bulgaren gezwungen, die Soldaten in der Arbeit des Wegſchaffens und Begrabens der Leichen abzulöſen. Mit welcher Rohheit ſie die verhaßte Arbeit thun, iſt ſchrecklich zu ſchauen. Bei den Füßen ſchleppen ſie die Leichen treppab, daß die Schädel auf jede Treppenſtufe aufſchlagen, dann hinaus durch tiefen Moraſt in den Hof und hinauf auf die Karren, von deren Seiten die Köpfe und Glieder herabhängen. Die Geſpräche, die ſie bei dieſer Arbeit führen, ſind wo möglich noch ſcheußlicher, — gleichviel, ob einer der Leiber noch warm ſei und der Herzſchlag in ihm ſich noch fühlen laſſe. „Hol ihn der Teufel! ſterben muß er ja doch; alſo fort mit ihm!“ rufen die Bulgaren, laden die Lebenden mit den Todten auf und werfen ſie in ein gemeinſames Grab. Dergleichen habe ich mit eigenen Augen geſehen, und der mit der Reinigung der Hoſpitäler und der Todtenbeſtattung betraut iſt, ſprach gegen mich ſeine Ueberzeugung aus, daß ſolche Fälle mehrere im Tage vorkommen. Dieſes herzloſe Verfahren vollzieht ſich inmitten der mit Männern, Weibern, Kindern, Soldaten, Kranken und Verwundeten erfüllten Straßen. Da dieſes

Schauſpiel aber ſchon mehrere Tage hintereinander dauert, hat ſich das Gefühl dafür abgeſtumpft. Jetzt erſt wird die Krankenpflege raſch in ein Syſtem gebracht. Die wenigen dazu befehligten ruſſiſchen und die zurückgebliebenen türkiſchen Wundärzte thun das Ihrige, aber vierfach genommen wären ſie kaum hinreichend, um die vorhandene Anzahl von Kranken gehörig zu pflegen. In einigen der Hoſpitäler ſieht es jetzt ſchon behaglicher aus. Die Moſcheen dagegen ſind noch immer finſter, überfüllt und verpeſtet. Mitten darin thun wenige ruſſiſche barmherzige Schweſtern in ſtiller Geſchäftigkeit ihr Liebeswerk von Morgen bis Abend. Mit dieſen Strichen zeichne ich blos einen ſchwachen Umriß der vielen traurigen Szenen, die ich mit angeſehen. Daß dergleichen vorkommen konnte, dafür gibt es keine Entſchuldigung. Der Grund dafür liegt auf der Hand, nämlich in dem Mangel an Syſtem. Die Ruſſen wußten, daß Plewna fallen mußte, wußten, daß Tauſende von Verwundeten, Kranken und Hungernden in der Stadt zuſammengepfercht waren. Demgemäß hätten ſie ihre Vorſichtsmaßregeln treffen müſſen. Unverzeihlich iſt es, daß für die Wegſchaffung der Leichen bloß drei Ochſenkarren, für ihre Beſtattung blos zwanzig arbeitsſcheue Bulgaren beſchafft wurden. Aber die Schreckniſſe von Plewna beſchränken ſich nicht auf das Weichbild der Stadt. Kaum minder gräßlich ſieht es draußen auf der Ebene am Widfluſſe aus, wo 15—20,000 Gefangene halberfroren und halb verhungert um elende Brodrationen untereinander kämpfen, wo Hunderte von Todten noch unbegraben liegen, wo andere, die nur nothdürftig verſcharrt worden waren, von gierigen Hunden theilweiſe aus den Gräbern herausgewühlt und in ſchauderhafter Weiſe angefreſſen worden ſind.

Deutſchland.

Bayern. München, 2. Jan. Als Bezirksämter, die bei einer Verwaltungs-Reorganiſation mit der Auflöſung bedroht erſcheinen, werden folgende unter 20,000 Seelen bezeichnet: Berchtesgaden, Ingolſtadt, Schongau, Schrobenhauſen Tölz, Werdenfels, Grafenau, Wegſcheid, Nabburg, Sulzbach, Waldmünchen, Berneck, Stadtſteinach, Heilsbronn, Teuſchnitz, Rothenburg, Füſſen, Neuburg, Neuulm Wertingen, Zusmarshofen.

— Landshut, 2. Jan. Leider lauten die Nachrichten aus Meran über das Befinden unſeres dort zur Herſtellung ſeiner angegriffenen Geſundheit weilenden Stadtpfarrers, des hochw. Hrn. geiſtl. Rathes F. Seelos, noch immer nicht nach dem Wunſche ſeiner Pfarrkinder und Freunde. Möge das neue Jahr ihm die erwünſchte Beſſerung bringen und in ſeiner Zeit neugekräftigt wieder in die Mitte ſeiner Pfarrgemeinde zurückführen. Gott gebe es!

— Biſchofsheim, a. d. Rh., 29. Dzbr. Seit 2 Tagen hauſen fürchterliche Schneeſtürme. Ein Franziskanerbruder der Abends ſechs Uhr auf dem Kreuzberg gehen wollte, verirrte ſich derart, daß er am andern Tage Mittags 2 Uhr in Haſſelbach, welchen Ort er Tags zuvor verlaſſen, bis zum Tode erſchöpft eintraf.

— Die Stadt Paſſau war von einer bedeutenden Bande von Gaunern zum Schauplatz ihrer diebiſchen Thätigkeit auserſehen worden, ein gütiges Geſchick aber ſcheint die Stadt vor dem zugedachten Beſuche doch bewahren zu wollen. Ein Brief eines Mitgliedes der Bande (er heißt Max Blau) gelangte in die Hände der Paſſauer Polizei, weßhalb der Magiſtrat die Einwohnerſchaft Paſſaus auffordert, fortwährend für guten Verſchluß der Waaren ꝛc. zu ſorgen, Es ſind 10 Subjekte namentlich genannt und dieſe ſtehen wieder in Verbindung mit einer Taſchendiebsbande in Böhmen.

Preußen. Bismarcks amtliches Einkommen ſetzt ſich folgendermaßen zuſammen: er bezieht als Reichskanzler 54,000 Mk., als preußiſcher Miniſter des Aeußern 36,000 Mark, als ehemaliger Miniſter für Lauenburg 9000 Mk., zuſammen 99,000 Mk.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 2. Jan. Die „Polit. Corr.“ meldet aus Bukareſt, 1. Jan.: Die Ruſſen haben bereit mehrere von den Türken befeſtigte Ortſchaften in nächſte Umgebung von Sophia beſetzt. Sophia ſelbſt iſt von den meiſten Seiten eingeſchloſſen. — Ein officielles Telegramm der „Polit. Corr.“ aus Belgrad meldet: Die bei Piro und Bucindol gleichzeitig geſchlagene Schlacht war größer und blutiger als man anfangs glaubte. Taya Paſcha mit 12 Bataillonen vertheidigte die türkiſchen Stellungen. Er floh verwundet gegen Sophia und ließ 24 Geſchütze zurück.

Italien. Aus Rom, 28. Dez., wird der „Germania“ geſchrieben: Im Befinden des hl. Vaters kann ich eine fortſchreitende Beſſerung melden. Täglich läßt er ſich in einem Rollbrett aus dem Schlafgemach in die päpſtliche Privatbibliothek bringen, wo er die warmen Stunden des Tages zubringt, und um Mittag die Cardinäle, ſowie die Prälaten der kirchlichen Congregationen empfängt.

Rußland. Die Finanzlage Rußlands iſt nach dem Berichte, welchen General v. Greig dem Czar Alexander über die Steuereinnahmen im Jahre 1876 erſtattet hat, eine recht ungünſtige.

— St. Petersburg, 2. Jan. Eine officiöſe Meldung beſagt: Nach hier eingegangenen Nachrichten glaubt man ſich der Hoffnung hingeben zu dürfen daß Erzerum bald in unſeren Händen ſein wird.

Türkei. Konſtantinopel, 2. Jan. Das Reſultat der Schritte Englands bei Rußland iſt officiell noch nicht bekannt. Die Pforte vertagte deßhalb die Entſcheidung bezüglich ihrer zu ſtellenden Waffenſtillſtands- und Friedensanträge. — Ein Telegramm des Commandanten von Scharkiöi beſtätigt, daß in Folge des Kampfes am Freitag, woran gegen 20 Bataillone Serben und 5000 Bulgaren theilnahmen, die türkiſchen Truppen Scharkiöi räumten und ſich auf Sophia zurückzogen. — Einem Telegramm des Gouverneurs von Koſſowa zufolge, bemächtigten ſich die Serben der Orte Kurſchumlije, Orkenb (?) und Leskowatz. Die Garniſon von Kuſchumlije zog ſich nach einem Kampfe gegen überlegene Kräfte zurück. — Ismail Hakki Paſcha meldet: Die ruſſiſche Cavallerie, welche Soukzerin, 1 Meile von Erzerum, beſetzte, wurde durch die türkiſche Cavallerie vertrieben.

— Konſtantinopel, 2. Jan. Nachrichten aus Sophia zufolge traf ruſſiſche Cavallerie zwiſchen Ichtiman und Sophia ein und zerſtörte den Telegraphen und die Isker Brücke. — Aus Rasgrad, werden kleinere Scharmützel, die am 30. Dez. bei Mehemdlar und Mariani ſtattfanden, gemeldet.

Aſien. Einem Telegramm aus Erzerum, 28. Dez., zufolge unterbrachen die Ruſſen wegen ungeheurer Schneemaſſen die weitere Concentrirung ihrer Truppen und gruben Tunnels durch den Schnee, um ihre Truppen zu verproviantiren.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

Bei der Ziehung der Braunſchweiger 20 Thlr.-Looſe vom Jahre 1868 am 31. Dez. gewann Serie 730 Nr. 16 48,000 Mk., S. 4932 Nr. 47 15,000 Mk., S. 8308 Nr. 42 7200 Mk., S. 562 Nr. 47 3000 Mk.

Im alten Thurm.

(Fortſetzung.)

„So will ich Ihnen etwas ſagen: Am zweiundzwanzigſten Mai 1306 brannte das Schloß ab, nicht?“

„Iſt das Ihre Neuigkeit?

„Am 22. Mai 1816, vor vier Wochen, war er wieder hier?“

„Wer, wo?“

„Er, er, Amtmann, im Thurme, im alten Thurme!“

„Wer denn? zum Henker!“

„Im Jahre 1812 wurde die braune Lieſe geſtohlen!“

„Das weiß ich ſchon ſeit vier Jahren! Wer hat ſie geſtohlen, das iſt die Frage!

„Sie!"

„Was ich?"

„Nein, nicht Sie, ein Femininum. Bis zur Muldenbrücke hat das Femininum die braune Lieſe gebracht und dort hat ſie das Masculinum in Empfang genommen. Nun wiſſen Sie Alles! Adieu, Amtmann!"

Der Amtmann ſah ihm kopfſchüttelnd nach. „Nun ſoll ich Alles wiſſen — kein Zweifel, es iſt auch bei ihm nicht mehr alles in Ordnung."

Der Lehrer war weiter geſtürmt. Plötzlich blieb er ſtehen. „Die alte Aſcher hatte es mir auf die Seele gebunden, nichts zu ſagen und nun habe ich die Geheimniſſe doch wieder verrathen. Aber es ſchadet nichts, ich habe keine Namen genannt, er kann ſich denken was er will und das Hauptgeheimniß erfährt doch niemand, niemand!

⁂

Der Doctor hatte die Operation gleich am zweiten Tage vorgenommen. Unter ſeiner überaus geſchickten Hand war der Knochenſplitter bald gefunden. Bei der ſorgſamen Pflege und tiefen Ruhe des Patienten fiel die Geſchwulſt binnen kurzer Zeit, die Sehkraft des Auges war gerettet und der Rittmeiſter befand ſich in voller Reconvaleſcenz. Er verkehrte jetzt täglich in dem Hauſe des Doktors und ſo ereignete es ſich denn eines Abends, als ſchon die Sterne am Himmel alle aufgezogen waren und er mit Toni allein im Garten des Arztes ſaß, daß er leiſe ihre Hand gefaßt hatte, daß Toni mit Thränen im Auge nach ihm auffah und daß zwiſchen Beiden ein ſtummer heiliger Bund geſchloſſen wurde. Kein Wort war gewechſelt, keine Betheurung gefallen, kein Eid geſchworen. Aber im Herzen hatten ſich Beide verſtändigt, der Eine hatte ſein Geſchick unauflöslich gekettet an das Andere für das ganze irdiſche Leben und weit, weit darüber hinaus.

Der Rittmeiſter hatte eine unruhige Nacht gehabt. Als er am andern Morgen erwachte, an ſein Fenſter trat und die weite Landſchaft im Glanze der Sonne zu ſeinen Füſſen lag da war es ihm, als ob eine Centnerlaſt auf ſeinem Herzen läge. „Du haſt Sie geſtern Abend an Dich gebunden, du haſt ihr Geſchick mit dem deinen verflochten wenn ſie erfährt wer du biſt, was du biſt, was du gethan, wird ſie dich nicht von ſich ſtoßen, dich verdammen? Und wenn ſie es nicht thut, wenn ſie getreu dem Drucke ihrer Hand zu dir hält, was kannſt du ihr bieten — du, der Verbrecher."

(Fortſetzung folgt.)

Danksagung.

Für die vielen Beweise ehrenvoller Theilnahme am Leichen-Begängnisse und Seelen-Gottesdienste unseres innigstgeliebten Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers und Schwiegersohnes (22)

Herrn Kaspar Miller,

Gräfl. v. Arco'schen Bräumeisters in Freising,

sowie für die reiche Blumenspende, insbesonders aber auch dem Hochwürd. Herrn Subregens Dr. Punkes und dem geistl. Rath Herrn Warnatis für die vielen tröstenden Krankenbesuche sprechen wir unseren innigstgefühlten Dank aus.

Freising, Holzkirchen, Ried u. Grasbrunn, am 3. Jan. 1878.

Crescentia Miller,
im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Gönnern, welche am Leichenbegängnisse und Seelengottesdienste unserer verstorbenen guten Mutter (25)

Frau Anna Maria Hiedl,

Hausbesitzerswittwe von Stamsried,

Theil genommen haben, sprechen hiemit den innigsten Dank aus

Freising, Neustift, München, Stamsried, Wien, den 2. Januar 1878.

Die trauernden Hiedl'ſchen Kinder.

Ehrenerklärung.

Ich Endesunterzeichneter erkläre hiemit, daß ich die von mir gegen Joſef Hölzl, Privatier in München, in einem hieſigen Gaſthauſe gemachten Aeußerungen, ſoweit ſie eine Beleidigung desſelben enthalten, zurücknehme. (18)

Freiſing, den 2. Januar 1878.

Carl Kriechbaum.

Von heute an täglich friſche

Kalk-Eier,

per Stück 6 Pf.

bei (21)

Hubenſteiner,
Ziegelgaſſe.

Carneval!

Coſtümes aller Art, billige Preiſe (nicht verleihen). Alle Artikel für Faſtnacht, komiſch gemalte Bilder (Lebensgröße) für Saaldecorationen 4½ M. Preisliſten verſendet

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a./Rh.

Kleiner Brockhaus, 4 Bücher, **Altes und neues Teſtament,** 6 Bücher, ſind billig zu verkaufen.
(20) D. U.

Unentbehrlich für den Landmann!

Vierte Auflage.

Euernbacher
Bauern Ein mal Eins
oder:
das Nothwendigſte über die
neuen Münzen,
dann **Umrechnung** von
1—1,000,000 Mark in Gulden und Kreuzer, sowie von 1 kr. bis zu 1,000,000 Gulden in Mark und Pfennige, nebst einigen Rechnungsregeln,
vorräthig bei
F. P. Datterer
in Freiſing.

Unentbehrlich für den Landmann!

Unentbehrlich für den Landmann!

Unentbehrlich für den Landmann!

Eine **Wohnung** von 4 Zimmern und Küche iſt ſogleich zu vermiethen. Wo, ſagt die Exped. (19)

Anzeige & Empfehlung.

Ich Unterzeichneter gebe hiemit bekannt, daß ich von heute an das

Weißgerber-Geſchäft
vorm. Höglmeier,

welches durch Kauf an mich übergegangen iſt, eröffnet habe. (25)

Ich empfehle mich daher aller in dieſes Fach einſchlägigen Arbeiten und Artikel und werde mich beſtreben, durch reelle billige Waare und raſche Bedienung, mir das Vertrauen der hieſigen Bewohner, ſowie der Umgebung zu bewahren.

Freiſing, den 3. Januar 1878.

Achtungsvollſt!

Joh. Schmid. jun.,
Weißgerbermeiſter, (vorm. Höglmeier).

Verſteigerung!

Dienſtag, den 8. Januar 1878 Vormittags 10 Uhr

verſteigert der Unterzeichnete (24 3a)

am Schrannenplatze in Moosburg

die von der Seeger'ſchen Gantmaſſe in Augsburg käuflich erworbenen **Maſchinen,** als:

8 zweipferdige Schweizergöppel, 1 zweipferdigen Bockgöppel, 1 einpferdigen Bockgöppel, 3 Dreſchmaſchinen mit Schüttler und Sieb, 3 hohe zweipferdige Schweizercylinder, 6 verſchiedene Schneidmaſchinen

und zwar einzeln gegen Baarzahlung oder genügenden Ausweis.

Die näheren Bedingungen wegen Garantie u. dgl. werden bei der Verſteigerung bekannt gegeben.

Die Maſchinen ſtehen bei Herrn Sattler **Stettner** in **Moosburg** täglich zur Einſicht.

Steigerungsliebhaber werden höflichſt eingeladen.

Straubing, den 2. Januar 1878.

Hochachtungsvollſt

Johann Stürzer.

Da ich geſchäftlicher Verhältniſſe wegen auf einige Zeit von hier fort ſein werde, ſo erlaube ich mir hiemit ergebenſt bekannt zu geben, daß demohngeachtet meine Geſchäfte wie bisher geführt werden. Für das Bauhandwerk iſt Herr **Johann Bäumel,** für die Ziegelei Herr **Franz Rettenberger** als Geſchäftsführer von mir aufgeſtellt. (1 3a)

Ich empfehle mein Geſchäft zur

**Anfertigung von Bauplänen
und Kostenvoranschlägen
sowie Bau-Ausführungen**
aller Art.

Bau-Materialien

werden ſowohl auf Beſtellung geliefert, als auch im Hauſe **Nr. 759** in der **Heiligengeiſt=Gaſſe** und in der Ziegelei an der **Wippenhauſerſtraße** abgegeben.

Hochachtungsvollſt

Heinrich Lang.

**Xeres,
Malaga,**
verschiedene
**Weiss- & Rothweine
Arac, Rum, Cognac,**
schwarzen und grünen
Thee
aus der Thee-Handlung von **Eilles** i
München (2822 6b
zu haben bei

Rob. Heislainger,
Marienapotheker.

Conto-Corrent.

Geschäftsbücher

(eigenes Fabrikat)

dauerhaft gebunden

hält auf Lager

Franz Paul Datterer

Freising.

Coursbericht

vom 2. Januar 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

Bayern	P.	G.
4½% Obligationen ½j. . .	100.70	100.50
4% dto. Mark	94.30	94 —
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp. u. Wechſelb.	4.	93 80
4½% Südd. Boden=Creditb.	9[illegible].	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	8 90	97 9
dto. . . . . . fl.	—	97.3.
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97
München.		
4% Stadt=Obligationen Thlr.	93.	92.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	200.
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	55 70
Prioritäten.		
5% Franz Joſeph=Bahn . . .	—	70.70
3% Lombard=Bahn	45.60	—
3% Staatsbahn	—	45.50
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	65 10
5% " Oſtbahn	50.60	50.40
5% " Galiziſche Bahn .		53
5% Eliſabeth Bahn 72er . .	70.	—
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	62.
Amerika.		
6% 188[illegible]er Jan. Juli	—	98.50
5% Conſolidirte	100.50	100.40
Verfallene.		
1885 er Bonds	98.	97.90
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	19.	—
Braunſchweiger . . . . . "	82.50	—
Augsburger . . . . "	18.6	18.
Ansbach=Gunzenhauſer "	25.	—
4 bayer. Prämien=Anleihe	121.50	120.60
Geldſorten.		
20 Francs=Stücke . . . Mk.	16.22	16.18
Engl. Souvereigns . . . . "	20.37	20.32
Oeſterr. Banknoten . . . . "	169.	168.40

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 4. Samſtag, 5 Januar 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Die Ergebniſſe der Verwaltung der Diſtrikte und Gemeinden betr.

Da das Etatsjahr 1877 nunmehr abgelaufen und im rubr. Betreffe Vorlage zu k. Regierung zu erſtatten iſt, ſo wird unter ausdrücklichem Hinweis auf die amtliche Ausſchreibung vom 5. April 1875 (Tagblatt 1875 Nr. 78) die betreffende Anzeige in der daſelbſt angeordneten Form und mit genauer Ausſcheidung nach den angegebenen 9 Punkten dann Beiſetzung der betreffenden Koſtenbeträge baldigſt gewärtigt.

Bei den Leiſtungen für das Feuerlöſchweſen iſt ausdrücklich auszuſcheiden nach den Ausgaben für Anſchaffung von Löſchmaſchinen, Feuer-Requiſitenhäuſer, Waſſerreſerven und ſonſtige Löſchrequiſiten.

Bei Auslagen für Wegeherſtellungen iſt auszuſcheiden nach den Ausgaben für Neuherſtellungen, Hauptreparaturen und Unterhaltungsarbeiten.

Freiſing, den 31. Dezember 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeiſter des Amtsbezirkes Freiſing.

Die Statiſtik der Ein- und Auswanderungen betr.

Der Auftrag vom 7. Dez. 1877 (Amtsblatt Nr. 288) iſt Seitens der ſäumigen Bürgermeiſter binnen 3 Tagen zu erledigen.

Freiſing, den 3. Januar 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing

Täubler.

Bekanntmachung.

An die Standesämter des k. Bezirksamts Freiſing.

Die alljährlich einzuſendenden Conſpecte über Veränderungen in **adeligen** Familien durch Geburten, Eheſchließungen und Sterbefälle betr.

Nach Schluß eines jeden Kalenderjahres haben die Standesämter **Auszüge aus den betreffenden Standesamtsregiſtern** über die in ihrem Bezirk im abgelaufenen Jahr in **adeligen Familien** vorgekommenen Geburten, Eheſchließungen und Sterbefälle **gleichzeitig mit den Nebenregiſtern** anher in Vorlage zu bringen, und ſind hiebei aber auch noch in Befolgung der Vorſchriften in Ziff. 5 lit. a. u. b der Regierungsausſchreibung v. 24. Mai 1876 (Kr.-A.-Bl. 1876 S. 860) die daſelbſt ausdrücklich angeordneten Aufſchlüſſe in einem Berichte anher bekannt zu geben.

Indem hiemit die Vorlage der betreffenden Standesregiſterauszüge mit den nöthigen Aufklärungen in Erinnerung gebracht wird, muß auch unter Hinweis auf die amtliche Ausſchreibung v. 17. Dez. 1877 Tagbl. Nr. 295) die ſofortige Vorlage der Nebenregiſter gewärtigt werden.

Freiſing, den 3. Januar 1878.

Kgl. Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 3. Jan. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurden den Nachweiſungen über die Einahmen an direkten und indirekten Staatsauflagen für 1876 die Anerkennung ertheilt. Der Etat der Tax- und Stempelgefälle der neuen Finanzperiode wurde dem Ausſchußantrage gemäß und nach ſehr kurzer Debatte genehmigt, endlich wurden mehrere Petitionen um Schutz gegen Beſchädigung der Fluren durch Hochwild der Staatsregierung zur Würdigung überwieſen.

— München, 2. Jan. Der k. Poſtinſpektor Seidl in München wurde zum Oberpoſtmeiſter in Regensburg befördert.

— München, 2. Jan. Geſtern wurde ein Haus in der Kreuzſtraße wegen Auftretens der ſchwarzen Blattern auf polizeiliche Anordnung abgeſperrt.

— Der Zuzug nach München iſt ſo enorm, daß der nächſte ſtatiſtiſche Ausweis, welcher im Juli v. Js. abgeſchloſſen werden wird, eine Einwohnerzahl von 220,000 Seelen nachweiſen wird.

— Am 31. Dez. Abends nach 8 Uhr wurde bei Feldmoching der verheirathete Bahnwärter Johann Butzmann von Grafentraubach, Gerichts Mallersdorf, ein beliebter und geachteter Mann, vor ſeinem Bahnwärterhauſe Nr. 2 entſetzlich durch ruchloſe Hand niedergeſchlagen und ſeiner Baarſchaft, einer geringen, etwa aus 60 Mk. beſtehenden Erbſchaft, ſowie ſeiner Taſchenuhr beraubt. Die Ehefrau, welche die nach dem Kopfe gerichteten wuchtigen Schläge gehört und Ahnung von einer entſetzlichen That hatte, eilte nicht ſofort ihrem Manne zu Hilfe, ſondern verſperrte geſchwind die Thüre zur Wohnung, um ſich und ihre Kinder zu ſchützen. Ueber die Thäterſchaft iſt noch nichts bekannt, man vermuthet in der Blutthat einen Racheakt, Butzmann war es nämlich, der auf die Spur mehrerer auf der Bahnſtrecke Landshut-München in Eiſenbahngüterwaggons in früheren Jahren verübten Diebſtähle führte, deren Theilnehmer zu mehrjährigen Freiheitsſtrafen verurtheilt wurden.

— **Kempten**, 29. Dez. In Kreuzthal erſchoß das kleine Mädchen eines Glasmachers, mit einem Revolver ſpielend, ſein kleines Brüderchen.

Preußen. Berlin, 3. Jan. Die „Prov.-Correſp.“ ſagt: Die engliſche Regierung hat von dem Erſuchen der Türkei um Englands Vermittlung behufs Einleitung von Friedensverhandlungen in St. Petersburg vorzugsweiſe wohl in dem Sinne Mittheilung gemacht, dort die Geneigtheit der Türkei zur Anknüpfung hinſichtlich eines Friedensſchluſſes zur Kenntniß zu bringen. Wirkliche Verhandlungen dürften nach Lage der Dinge wohl unmittelbar zwiſchen beiden kriegführenden Mächten einzuleiten ſein. (A. Z.)

— Eſſen, 28. Dezbr. Laut der Berliner „Poſt“ hat die ruſſiſche Regierung Hrn. Krupp die Lieferung von 1200 Feldgeſchützen übertragen.

— **Köln**, 2. Jan. Die Firma Gebrüder Stollwerck hat vom 1. bis zum 22. Dez. 10,000 Kolli zur Poſt befördert. Das letzte, eine prachtvolle Marzipantorte enthaltend, war als Geſchenk der Firma für Herrn Generalpoſtmeiſter Stephan beſtimmt. Die Torte ſtellt Handel und Induſtrie mit den

Attributen des Poſtverkehrs dar; zwei Poſtillone halten auf einer Seidenſchleife in den Kölniſchen Farben die Widmung. Am 26. Dez., Abends, erhielt die Firma von Herrn Dr. Stephan folgendes Telegramm: „Numer 10,000 pünktlich eingetroffen; die Zehntauſend des Xenophon hat der Rückzug berühmt gemacht, möge Ihren Zehntauſend der weitere Fortſchritt beſchieden ſein. Einen Abdruck der ſehr gelungenen Ausführung laſſe ich in das Reichspoſtmuſeum aufnehmen. Dr. Stephan.“

— Weſel. (Unſere Zeitrechnung in Minuten.) Dieſer Tage wurde in einer Wirthſchaft eine intereſſante Wette verloren. Zwei der Gäſte widerſprachen nämlich der Behauptung eines dritten, daß ſeit der Geburt Chriſti bis auf den heutigen Tag nicht mehr, denn eine Milliarde Minuten ſeit Chriſti Geburt verfloſſen ſeien und wetteten dabei um ein Kölnerdombauloos. Der, welcher behauptet hatte, es ſeien noch keine Milliarde Minuten ſeit Chriſti Geburt verfloſſen, gewann die Wette, indem er durch Zahlen nachwies, daß bis dato noch ca. 12 Millionen Minuten an dem Verlaufe einer Milliarde Minuten fehlten.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 3. Jan. Die „Preſſe“ meldet aus Siſtowa, 2. Januar: Seit geſtern ſind alle Donau-Brücken auf das linke Ufer geſchafft. (Allg. Ztg.)

— Ehe man noch auf alle guten Seiten des Telephons gekommen iſt, hat man bereits eine unangenehme Eigenſchaft desſelben entdeckt. Das Telephon verräth die Geheimniſſe des Telegraphen. Prof. Sacher in Salzburg hat, wie man der Wiener „Preſſe“ ſchreibt, bei ſeinen Experimenten dieſe Thatſache conſtatirt. Es genügt, den Leitungsdraht des Telephons mit dem Telegraphendraht auf eine verhältnißmäßig kurze Strecke ſo zu verbinden, daß beide Drähte nebeneinander laufen, um die mit dem Telegraphen Apparate gegebenen Zeichen deutlich abhören zu können Es braucht daher Jemand nur den Draht ſeines Telephons an den Telegraphendraht anzubinden, um die geheimſten Depeſchen zu „hören“. Allerdings muß derſelbe aber ein ſo geübtes Ohr beſitzen, daß er die Zeichen nach dem bloßen „Hören“ verſteht.

Rußland. St. Petersburg, 3. Jan. Officiell wird aus Bogot, 2. Jan., gemeldet: Der Kampf der Serben mit den Türken am 28. Dec. bei Pirot iſt äußerſt hartnäckig und blutig geweſen. Die Türken hatten 12 Tabors; ſie gingen auf Sophia zurück. Vom 24. bis 28. Dec. haben ſie mindeſtens 900 Mann verloren. Die Serben erbeuteten 24 Geſchütze. Der commandirende Paſcha wurde verwundet und ließ ſeine Truppen im Stich Die Serben verloren 700 Todte und Verwundete. (Nach einer Belgrader Depeſche der „Times“ hatten die Serben bei Pirot allein 700 Todte.

Rumänien. Aus Bukareſt läßt ſich Morning Poſt vom 26. Dez. ſchreiben, die für das ruſſiſche Herr in Bulgarien angeordnete Verſtärkung betrage mehr als 250,000 Mann. Auch eine Oſtſeearmee in Stärke von 90,000 werde gebildet. Für den bulgariſchen Frühjahrsfeldzug würden 3 Heere benutzt werden, zwei (über Sophia und Schipka) ſollen bei Adrianopel konzentrirt werden, um dieſes zu belagern, das dritte ſolle geradewegs nach Konſtantinopel marſchiren. Inzwiſchen werde Totleben mit 80,000 Mann und enormer Artillerie das Feſtungsviereck belagern. Die größten Beſtellungen auf Gewehre und Geſchütze ſeien gemacht worden. In Fiume ſeien 60 Torpedoboote für die ruſſiſche Regierung beſtellt und im Vertrauen erzähle man ſich, die Ruſſen könnten mit denſelben auch die ſtärkſten in den Bosporus einlaufenden Panzerſchiffe überwältigen.

Donaufürſtenthümer. Ueber die auf dem Kriegsſchauplatze herrſchenden ungünſtigen Witterungsverhältniſſe wird aus Bukareſt vom 26. ds. geſchrieben: Dieſe Stürme und die in Folge derſelben eingetretene äußerſt ſtrenge Kälte haben ſehr viele Opfer gefordert. In Bulgarien ſind in einer Nacht von den auf dem Marſche befindlichen Truppen 12000 Mann erfroren. In derſelben Nacht ſind auf dem hieſigen Bahnhofe fünf Mann erfroren. Die Straß der ſüdlichen Walachei und in Bulgarien ſind mit Tauſe von Leichen erfrorener Thiere bedeckt. Sehr arg zu l hatten auch die auf dem Wege von Turnu-Magurelli h befindlichen Transporte türkiſcher Gefangener. Dieſe ſind ſehr ſchlecht bekleidet, und da man mehrere Tage Nachrichten von denſelben geblieben war, ſo fing man ſtarke Beſorgniſſe zu hegen. Die Regierung hat ihnen hier Hilfsmittel entgegengeſendet.

— Varna, 22. Dez. Nach in hieſigen unterricht Kreiſen verbreiteten Nachrichten ſcheint die türkiſche Krieg leitung in dieſem Augenblicke vor Allem darauf bedacht ſein, die Verbindung zwiſchen der Armee des Gener Gurko und der ruſſiſchen Zentrums-Armee zu verhind und ſo dann mit der in aller Eile aus dem Feſtungsvier herbeigezogenen Armee die aus den Balkan-Päſſen de chirenden ruſſiſchen Abtheilungen einzeln anzugreifen. Du die Aufſtellung einer 80,000 Mann ſtarken Armee in Richtung von Eski-Sagra und einer Reſerve-Armee Hermanli hofft Suleiman Paſcha, den Vortheil einer Operatio auf der inneren Linie benützend, die relative Ueberlegenh über die ruſſiſchen Armeen zu erlangen, während Schak Paſcha und Achmed-Ejub-Paſcha mit der vereinigten türkiſ Armee von Sophia und von Schipka den General Gurk in Schach halten würden. — Hier herrſcht in dieſem Augenblicke eine fieberhafte Thätigkeit. Der Hafen iſt voll vo Kriegs und Transportſchiffen, welche täglich mit Truppen und Kriegsmaterial abgehen, um anderen Platz zu machen die auch in wenigen Stunden beladen nach Konſtantinopel wieder abfahren. Außerdem haben ſtarke Abtheilungen ihren Rückmarſch nach Rumelien über die öſtlichen Päſſe des Balkans angetreten. Trotzdem ſchätzen kompetente Fachleut die über unſeren Hafen und den Balkan nach Rumelien zurückkehrenden türkiſchen Truppen in runder Zahl auf nicht mehr als 50,000 Mann, welche allerdings beinahe ausſchließlich aus Kerntruppen beſtehen. Auf der Eiſenbahn Ruſchuk-Varna paſſiren täglich mindeſtens 20 Militärzüge.

Dienſtesnachrichten.

Der Schuldienſt zu Miesbach, k. B.-A. gl. Nam., wurde dem Schullehrer Georg Maier zu Kienberg, kgl. B.-A. Traunſtein verliehen.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſin

vom 27. Dezember.

1) Adam Schneider, kath., 38 J. a, Bader von Oberwambach, wurde eines Vergehens der Körperverletzung für ſchuldig erklärt und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von 5 Monaten ſowie in ſämmtliche Koſten verurtheilt.

2) In der Sache die Beſchuldigung gegen den Gütler Andrea Kaltenecker von Ernsgaden, wegen Uebertretung in Bezu auf Landwirthſchaft wurde derſelbe von der Anſchuldigung eine Uebertretung in Bezug auf Landwirthſchaft unter Ueberbürdun der Koſten I. und II. Inſtanz auf die Staatskaſſe freigeſprochen

3) In der Sache die Beſchuldigung gegen den Schuhmachergeſellen Karl Weigert von Würzburg, wegen Landſtreichere wurde die Berufung des Karl Weigert gegen das Urtheil de k. Landgerichts vom 20. Dezember a. c. unter Verurtheilun des Appellanten in die Koſten der II. Inſtanz, welche Koſte jedoch bei ſeiner Mittelloſigkeit der Staatskaſſe überwieſen werde verworfen.

Vom 31. Dezember 1877.

In der Beſchuldigungsſache des Taglöhners Joſeph Schmidhofer von Freiſing wegen Uebertretung der Landſtreicherei wurde die Verhandlung vertagt.

Freiſing, 4. Jan Der Sitz des aus den Gemeinde Eching und Neufahren gebildeten Standesamtsbezirke Eching wurde nach Neufahrn verlegt.

Im alten Thurm.

(Fortſetzung.)

Der Rittmeiſter öffnete das Fenſter. Eine balſamiſch Luft hauchte ihm von den Bergen Kühlung zu, unten la das Kloſter ſo ſtill und friedlich und weiter nach link ſchimmerte durch das Grün der Büſche ein Fenſter zu ihm herauf. Dort lag ſie wohl noch im ſüßen Traum, da Herz geſchwellt und gehoben, das Haupt voll ſüßer Ahnunge und Pläne für die Zukunft. Es war Sonntagsmorge nd unten im Thal begann die Glocke einer Kirche zur Meſſe zu rufen. Und eine andere ſchloß ſich ihr an und ine dritte folgte und eine vierte fiel ein bis ſie alle erlangen rings im weiten Thal und die tiefern Glocken der Stadt ihre ehernen Rufe darunter miſchten. Und als ſie un alle zuſammen läuteten und die verſchiedenen Töne zu errlichen Akkorden erklangen, da faltete der Mann der da ben ſtand, ſeine Hände zum ſtillen Gebete. Und wenn uch keine Worte aus ſeinem Munde ertönten, ſeine Seele war bei Gott und ihn flehte er an, ſie zu ſegnen mit ſeinen eichſten himmliſchen Segen. Zitternd zog der Klang durch as Thal. Vom Fenſter unten aber wehte ein weißes Tuch inauf nach der Höhe und ein himmliſcher Troſt zog in as Herz des Verbannten.

Aber eine andere Erſcheinung nahm jetzt ſeine ganze Aufmerkſamkeit in Anſpruch; den Berg herauf kamen zwei hm wohl bekannte Geſtalten, der Lehrer und der Doktor Klug. Der Lehrer war in der Nacht zur Freude und zum Erſtaunen ſeines Sohnes angekommen. Der Lehrer war gleich mit ſeinen Vermuthungen herausgerückt. „Johannes,“ hatte er geſagt, „Johannes, dein Patient iſt niemand anders als Kurt von Buchwald, eine innere Stimme, die mich nie getrogen, ſagt es mir.“ „Auch ich glaube es etzt“, hatte der Doktor entgegnet, „iſt auch von den Zügen des Knaben nichts mehr geblieben, iſt auch die Stimme die ines Mannes geworden und unkenntlich gegen die frühere, das Auge iſt geblieben, das Auge, mit dem er als Knabe mich ſo oft lange und durchdringend angeſchaut. Als ich die Operation glücklich vollendet und er mir zum Danke die Hand drückte, ohne ein Wort zu ſprechen, da fühlte ich denſelben feſten Druck, ſo energiſch, kurz und dabei ſo bieder und treu', daß alle Zweifel in mir ſchwanden. Ich habe ihm aber nicht geſagt, daß ich ihn erkenne, ich habe es mir ſelbſt nicht einmal geſtanden, weil ich ſehe, daß er nicht erkannt ſein will, weil ich nicht derjenige ſein möchte, der den zehnjährigen Schleier des Geheimniſſes zerreißen ſoll, weil ich die Verwickelungen vorausſehe, die kommen müſſen, weil ich nicht weiß, ob nicht etwa — — —“ (F. f.)

Der **Figaro** ſchreibt:

Man legt ſich oft die Frage vor, wie die armen Kutſcher bei Regen, Schnee, Froſt und Wind, bei Tag und Nacht ungeſtraft allen Unbilden der Witterung trotzen können. Man iſt verſucht zu glauben, daß dieſelben eine ganz eigene Conſtitution beſitzen, welche ſie gegen alle und jede Zufälle dieſer Art ſchützt. Und doch iſt dies nicht der Fall; ganz im Gegentheil, kommen bei keinem Gewerbe Krankheitszuſtände wie Bronchitis, Katarrhe, Erkältungen oder andere Affektionen des Halſes und der Lunge häufiger vor, als gerade bei dieſem. Um ſich davon zu überzeugen, genügt es einige Stunden in der Guyot,ſchen Apotheke zuzubringen, welche ſich aus der Fabrikation der Theerkapſeln eine Spezialität gemacht hat. Es iſt intereſſant die Menge der leeren Wagen zu beobachten, welche vor dieſer Apotheke anhalten und deren Führer ſich mit dem ihnen ſo nützlichen Medicamente verſehen.

In der That erſetzen die Guyo'tſchen Theerkapſeln mit Vortheil alle Arten Tiſanen, Paſtillen und Mixturen, welche von Niemand, der nicht frei über ſeine Zeit verfügt, genommen werden können. Ein anderer und nicht minder wichtiger Vortheil, den dies Medicament beſitzt, iſt ſeine Billigkeit. Wenn man bedenkt, daß jeder Flacon 60 Kapſeln enthält und daß die gewöhnliche Doſis in 2 bis 3 Kapſeln bei jeder Mahlzeit beſteht, ſo wird man begreiflich finden, daß die ganze Cur auf nicht höher als 12—25 Centimes (10—20 Pfennige) täglich zu ſtehen kommt. Es iſt evident, daß die Billigkeit des Preiſes nicht weniger als die Vorzüglichkeit des Mittels zu ſeiner Populariſirung beigetragen hat.

Holzverſteigerung im Revier Freiſing.

Künftigen Donnerſtag, den 10. Januar 1878

werden aus dem Diſtrikte I 2 Wieſenholz 150 Stück Hopfenſtangen, 100 Stück Zaunſtangen, 9 Stück Ausſchnitte, 20 Stück Bauhölzer, 882 Ster weiches Scheitholz, 236 Ster weiches Prügelholz und 63 Ster weiches Stockholz im **Gaſthauſe des M. Urban beim Urbanbräu dahier von früh 9 Uhr an** öffentlich verſteigert und kann das Material auf Verlangen vorgezeigt werden. (34)

Freiſing, den 4. Januar 1878.

v. Reger, k. Oberförſter.

Holz-Verſteigerung.

Am Dienſtag, den 8. Januar l. Js. wird im **Wirthshauſe zu Thalhauſen** von **9½ Uhr** an aus dem k. Forſtrevier Kranzberg, Walddiſtrikt Kranzbergerforſt, Abth. 1, 2, 6, 8, 9, nachſtehendes Holzmaterial öffentlich verſteigert: (28)

540 Bauhölzer, 168 Sägſchnitte und Stutzer, 14 Wagnerbicken, 150 Zaunſtangen, 590 Ster Brennholz und 20 Eichen-Rauchhaufen.

Kranzberg, den 2. Januar 1878.

Striegel,
k. Oberförſter.

Sämmtl. Werke Hofrath Dr. Steinbachers.

1) **Handbuch des Naturheilverfahrens.** Preis 6 Mk. 2) **Die männliche Impotenz und deren radikale Heilung.** Preis 6 Mk. 3) **Hämorrhoidal-Krankheiten und deren Heilung.** Preis 7 Mk 50 Pf. 4) **Aſthma, Fettherz, Korpulenz und deren Verhütung.** Preis 1 Mk. 20 Pf. 5) **Handbuch der Frauenkrankheiten.** Preis 6 Mk., können von unterzeichneter Anſtalt, die auch im Winter dem Beſuche Leidender geöffnet iſt, bezogen werden. Nähere Aufſchlüſſe über Kur-Gebrauch, Anſtaltseinrichtung und Kurpreiſe gibt der Proſpekt und Rechenſchafts-Bericht, den gratis verſendet die **Hofrath Dr. Steinbacher**'ſche Naturheil-Anſtalt **Brunnthal** (München). (23 2a)

Krankenheiler

Jodſoda-Seife als ausgezeichnete Toiletteſeife,
Jodſodaſchwefel-Seife gegen Hautkrankheiten, Scropheln, Drüſen, Froſtbeulen,
Verſtärkte Quellſalz-Seife gegen veraltete hartnäckige Fälle dieſer Art,
Jodſoda und **Jodſodaſchwefelwaſſer,** ſowie das daraus durch Abdampfung gewonnene **Jodſodaſalz** iſt zu beziehen in Freiſing durch die Hofapotheke des Herrn **G. Fellerer** und die Marienapotheke des Herrn **R. Heiſlainger.** (2803 1Ca)

Vom goldenen Hirſchen bis zum Glaſermeiſter Oſtermann ging eine

100 Mark-Banknote

verloren. Gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Sorgſamen Müttern

werden für ſchwer zahnende Kinder die **ächten Schrader'ſchen electr. Zahnhalsbänder** als das Vorzüglichſte beſtens empfohlen. Apoth. **Schrader, Feuerbach.** Per Stück 1 Mk. vorräthig in Freiſing bei Hofapoth. **G. Fellerer,** in Au bei **G. Preitenacher,** in Moosburg b. Apoth. **H. Zehrer,** in Mainburg bei Apotheker **Keck,** in Dorfen bei Apoth. **Wegmann.**

Gaſtwirthen empfehle ich meine allgemein als ganz vorzüglich anerkannte Bremer Cigarre „Palma“ 100 Stück 3 Mark, 500 Stück 15 Mark franco. (1397 50b)

Theodor Mühlſchlegel,
Cigarrenlager Augsburg.

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors **Dr. Harless,** Geheim. Hofrath in Bonn, gefertigte

Stollwerck'sche Brustbonbons

seit 40 Jahren bewährt, vorräthig in versiegelten Backeten à 50 ₰ in Freising bei Marienapotheker **Rob. Heislainger,** Hofapotheker **G. Fellerer** und Conditor **X. Bromberger,** in Moosburg bei Apoth. **H. Zehrer.**

Von Wiedeman bis zum Hacklbräu ging ein brauner **Muff** verloren. Abzugeben bei Spängler Feichtmaier.

Geldrollenpapier

vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Morgen Sonntag, den 6. Januar 1878
im Schießstätt-Saale dahier

Skating-Rink

Großer Schlittſchuhlauf

verbunden mit

CONCERT.

Ich erlaube mir das hochgeehrte Publikum dazu einzuladen. (27 2a)
Rollſchlittſchuhe ſind für jede Perſon paſſend an der Caſſe zu haben.

Entrée 30 Pf. à Person.

Hochachtungsvoll

Carl Schneider.

Gieſinger Kirchenbau-Lotterie.

Soeben
erfolgt die Ausgabe der Looſe und ſind ſolche à **Mk. 2** per Stück, Proſpecte und Pläne gratis, zu beziehen durch die bekannten Verkaufsſtellen und die

General-Agentur

Alb. Roesl in München,
Kaufingerſtr. 27 II (Café Fritſch).

(32)

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Ein Zuchtſtier und ein altes Pferd

ſtehen zum Verkauf. (29 2a)

Gutsverwaltung Erching.

Verſteigerung!

Dienſtag, den 8. Januar 1878 Vormittags 10 Uhr
verſteigert der Unterzeichnete (24 3a)
am Schrannenplatze in Moosburg
die von der Seeger'ſchen Gantmaſſe in Augsburg käuflich erworbenen **Maſchinen,** als:

8 zweipferdige Schweizergöppel, 1 zweipferdigen Bockgöppel, 1 einpferdigen Bockgöppel, 3 Dreſchmaſchinen mit Schüttler und Sieb, 3 hohe zweipferdige Schweizercylinder, 6 verſchiedene Schneidmaſchinen

und zwar einzeln gegen Baarzahlung oder genügenden Ausweis.

Die näheren Bedingungen wegen Garantie u. dgl. werden bei der Verſteigerung bekannt gegeben.

Die Maſchinen ſtehen bei Herrn Sattler **Stettner** in **Moosburg** täglich zur Einſicht.

Steigerungsliebhaber werden höflichſt eingeladen.

Straubing, den 2. Januar 1878.

Hochachtungsvollſt

Johann Stürzer.

Unterleibs-Bruchleidenden

wird die **Bruchſalbe** von **G. Sturzenegger** in **Herisau** (Schweiz) beſtens empfohlen. Dieſelbe enthält keinerlei ſchädliche Stoffe und heilt ſelbſt ganz alte Brüche, ſowie Muttervorfälle in den allermeiſten Fällen vollſtändig. Zu beziehen in Töpfen zu 5 Mark nebſt Gebrauchsanweiſung und überraſchenden Zeugniſſen ſowohl durch **G. Sturzenegger** ſelbſt, als durch folgende Niederlagen: München: **Wenzel,** St. Annenapotheke, Maximilianſtraße 11. Auch iſt Näheres zu erfragen durch: Landshut: **Franz Simmet.** (2401 5a)

Zeugniß: In meinem 60. Jahre bekam ich einen Leiſtenbruch, und bediente mich eines Bruchbandes 2 Jahre lang, bis ich mich entſchloß, ein Töpfchen von Ihrer Bruchſalbe kommen zu laſſen. Ich machte nach Vorſchrift Gebrauch und bin nun erſtaunt über die vollſtändige Heilung dieſes Bruches. Ich fühle mich verpflichtet meinen herzlichſten Dank dafür auszuſprechen. Wernſtadt in Böhmen, den 15. Jan. 1876
Joſef Sterbacky, k. k. Poſtmeiſter. (H3500Q)

Bis Lichtmeß wird eine **geräum**
Wohnung von 5—6 **Zimmern**
allem Zubehör in geſunder **Lage**
Stadt zu miethen geſucht. Näh
bei der Exp. d. Bl. (

Ein **Hausſchlüßel** ging verlo
Abzugeben bei Kiſtler Beyer. (

Eine **Schaalenwage** ging
Neuſtift bis Freiſing **verloren.**
Rückgabe erſucht Anna Hau ne
dem Urbankeller in Neuſtift. (

Von Richter's Verlagsanſtalt in Leipzig wird auf Wunſch ein Auszug aus dieſem Buche Jedermann gratis und franco zur Einſicht zugeſandt.

Ein seltenes Ereigniss
ja, ein im Buchhandel gewiß Senſation erregender Fall iſt es, wenn ein Buch 100 Auflagen erlebt, denn einen ſo außerordentlichen Erfolg kann nur ein Werk erzielen, welches ſich in ganz außerordentlicher Weiſe die Gunſt des Publikums erworben hat — Das berühmte populär-mediziniſche Werk: „Dr. Airy's Naturheilmethode" erſchien in

Einhundertster Auflage

Dies iſt wohl allein ſchon der beſte Beweis für die Gediegenheit ſeines Inhalts. Dieſe reich illuſtrirte, vollſtändig umgearbeitete Jubel-Ausgabe kann allen Kranken, welche bewährte Heilmittel zur Beſeitigung ihrer Leiden anwenden wollen, dringend zur Durchſicht empfohlen werden. Die darin abgedruckten Original-Atteſte beweiſen die außerordentlichen Heilerfolge und ſind eine Garantie dafür, daß das Vertrauen der Kranken nicht getäuſcht wird. Dieſes 544 Seiten ſtarke, nur 1 Mark koſtende Buch kann durch jede Buchhandlung bezogen werden; man verlange und nehme jedoch nur „Dr. Airy's Naturheilmethode", Original-Ausgabe von Richter's Verlags-Anſtalt in Leipzig.

Obiges Buch iſt vorräthig in den **Buchhandlungen vo**
Th. Ackermann und **J. J. Leutner** in **München.**

Cours-Bericht

vom 2. Januar 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.	G.
Bayern		
4½ % Obligation fl.	100.70	100.5
4 % dto. Mark	94.30	[illegible]
Pfandbriefe.		
4 % bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	4.	38
4 % Südd. Boden-Creditb.	9	9
4½ % bayer. Vereinsb. M.	8 90	97 9
dto. . . . . . fl.	—	97.3
4 % Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98
dto. . . . . . fl.	—	97
München.		
4 % Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.4
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	200.
Oeſterreich.		
4 % Silberrente	—	55 7
Prioritäten.		
5 % Franz Joſeph-Bahn . . .	—	70.7
3 % Lombard Bahn	45.60	—
3 % Staatsbahn	—	45.5
5 % Ungar. Nordoſtbahn . .	—	65
5 % „ Oſtbahn	50.60	50.4
5 % „ Galiziſche Bahn .		53
[illegible] % Eliſabeth Bahn 72er . .	70.	—
5 % Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	62.
Amerika.		
6 % 1885er Jan. Juli	—	98.50
5 % Conſolidirte	100.50	100.
Verfallene.		
1885 er Bonds	98.	97.9
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	19.	—
Braunſchweiger . . . . . „	82 50	—
Augsburger . . . . „	18.6	18.
Ansbach-Gunzenhauſer „	25.	—
4 bayer. Prämien-Anleihe	121.50	120.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16. 22	16.1
Engl. Souvereigns . . . . „	20 37	20.3
Oeſterr. Banknoten . . . . „	169.	168.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 1.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freiſinger Tagblatt.

Nr. 1. 1878 Sonntag, den 6. Januar. Fünfter Jahrgang.

§ Bettler und Millionär.*)

Erzählung aus der Neuzeit von Emilie Heinrichs.

Erſtes Kapitel

Der Würgengel.

Es war am 7. Oktober des Jahres 1831. Der Tag neigte ſich zu Ende, trübe Nebel beſchleunigten den Einbruch der Dunkelheit.

Von dem Thurme der alten freien Stadt Hamburg tönte mahnend die Sperrglocke und trieb Alles, was heraus oder hinein wollte, zur ungeſtümen Eile, als gälte es ein Wettjagen auf Leben und Tod — eine Wette um vier Schillinge!

Ueber das Heiligegeiſtfeld, welches ſich draußen vor dem Millernthore erſtreckt, ſchleppte ſich langſam und leiſe ächzend eine gebückte und zerlumpte Geſtalt dem Thore zu, augenſcheinlich bemüht, vor der verhängnißvollen letzten Minute daſſelbe noch zu paſſiren.

Vor einem großen, aus Brettern erbauten Hauſe, das erſt kürzlich hier errichtet war, blieb er ſtehen, ſchöpfte mit einem tiefen Seufzer Athem und ließ dann, ſich mit einer faſt ſtolzen Bewegung in ſeiner ganzen Größe mühſam aufrichtend, einen ſpöttiſchen Blick über das Gebäude ſtreifen.

„Nicht Du ſollſt mich haben, nicht Du,“ murmelte er die geballte Fauſt drohend erhebend. „Ich will den gefürchteten Tod hineintragen in die ſtolze, üppige Stadt, auf daß ſie Buße thue in Sack und in der Aſche! — Aber weh' mir, die Glocke ſchweigt und ich beſitze nichts, gar nichts, um den Bann zu brechen, der mich draußen hält vor dem geſchloſſenen Thore.“

Er ſank wieder in ſeine gebückte Haltung zurück und ächzte lauter als zuvor:

„O, wie die Schmerzen meinen morſchen Körper durchwühlen — es geht zu Ende mit Dir, Malthus! — Hinein, hinein, und wenn ſie das Thor mit Ketten feſthalten!“

Weiter dem Thore zu ſchleppte ſich der Unglückliche.

Eine Equipage raſſelte von St. Pauli dem Millernthore zu.

Der Bettler hatte dieſes erreicht, und erwartete den Wagen, an welchem zwei Laternen brannten. Die Equipage war elegant, die Pferde waren ausgezeichnet, der Kutſcher in ſauberer Livrée — Alles zeugte von dem Reichthum des Beſitzers, der nachläſſig im Wagen ausgeſtreckt lag.

Der Bettler warf, als letzterer vor dem geſchloſſenen Thore hielt, einen forſchenden Blick in's Innere auf den Herrn, deſſen Geſicht vom Lichte ganz erhellt war, und fuhr dann mit einem leiſen Fluch zuſammen.

Doch eben ſo ſchnell zuckte es wie hölliſche Freude über das bleiche, hagere Geſicht!“ — er glitt geräuſchlos wie eine Schlange um den Wagen und ſchwang ſich mit bewunderungswürdiger Energie und Gewandtheit auf den hintern Bedientenſitz, wo er faſt unſcheinbar zuſammenkauerte.

Das Thor öffnet ſich knarrend, der Wagen fuhr in die Stadt ohne weiteren Aufenthalt, da der Herr eine Partoutkarte beſaß.

„Zum Henker, das war ja nicht der Johann, welcher da hinten hing,“ meinte ein Officiant, verwundert dem Wagen nachſchauend.

„Schmuggelwaare!“ lachte ein zweiter etwas ſchadenfroh.

„Das wollen wir denn doch gleich ſehen.“

Und der gute Mann rannte der Equipage, die die Grenzlinie noch nicht erreicht hatte, im Gallopp nach.

Doch ſchon raſſelte der Wagen über den Zeughausmarkt der inneren Stadt zu.

Der Bettler glitt von ſeinem gefährlichen Sitze herab und keuchte neben dem Wagen her. Der morſche, kranke Körper ſchien keine Schmerzen mehr zu fühlen, eine unnatürliche Willenskraft, jegliche Schwäche zu bannen, er hing ſich an den Wagentritt, und öffnete mit feſter Hand die Thür. Dann war er mit einem Schwunge drinnen.

Ob die Räder ihn zermalmt hätten, was kümmerte ihn dieſe Möglichkeit — er war ja doch dem Tode als Beute zugefallen.

Der vornehme Herr im Wagen ſchreckte bei der unerhörten Frechheit des Bettlers, wie vom Blitze getroffen, empor und vermochte kein Wort, keinen Laut vor jäher Ueberraſchung herworzubringen.

Einige Augenblicke weidete ſich der Bettler an dem Schrecken des reichen Mannes; dann ſprach er langſam, indem er ſich auf den Rückſitz des Wagens niederließ:

„Meine Zeit iſt mir vom Himmel nur noch kurz zugemeſſen. Darum ſprich, Ernſt Walburg, kennſt Du mich?“

Der Reiche ſchüttelte ſtumm und entſetzt den Kopf.

„Ah, welche Pein!“ ſtöhnte der Bettler, ſich zuſammenkrümmend. „Nein, ich will noch nicht ſterben, ſo viel Zeit wirſt und mußt Du mir noch gönnen, mein Gott! Ich bin Deine Geißel, von Dir geſandt, dieſes ſtolze Sodom zu züchtigen. Gönne mir in der letzten Minute die Rache an dem Todfeinde meines Lebens, den Du, o Herr, heute Abend in meine Hand gegeben.“

---

*) Nachdruck verboten.

Der reiche Herr ſtarrte ihn an und ſtöhnte dann plötzlich:

„Gerechter Gott, mein Bruder Malthus!“

„Ah, Du erkennſt Deinen Todfeind!“ ſprach der Bettler, wie mit neuer Kraft belebt. „Ja, ich bin's, Dein von Dir betrogener, verrathener Bruder Malthus, dem Du Alles geraubt, was dem Leben Werth verleiht, der ſich nicht rächen konnte an Dir, bis zu dieſer Stunde, wo der Bettler dem Millionär gegenüber ſitzt, um dieſen zu verfluchen und ihm in's Ohr zu donnern: „Gott, der Gerechte, ſendet ſeine Geißel in Sodom hinein — der Tod hat ſich an Kain's glänzenden Wagen gehängt und ſeine kalte Rächerfauſt auf die gezeichnete Stirn des Brudermörders gepreßt. Siehſt Du das blaue, hohläugige Geſpenſt in meinem Antlitz? — Triumph der göttlichen Rache! Die Cholera iſt eingezogen in Sodom!“

Ein furchtbar gellender Schrei rang ſich von des reichen Mannes Lippen; er ſtreckte beide Arme abwehrend von ſich, und ſank halb bewußtlos in die ſchwellenden Kiſſen zurück.

Der Bettler ſchaute ihn nochmals mit wilder Freude an, öffnete dann die Wagenthür und ſprang hinaus.

In den erleuchteten Straßen wogte es geſchäftig hin und her, Wagen raſſelten vorüber und das laute, geräuſchvolle Treiben verſchlang den Angſtſchrei in der glänzenden Equipage, welche raſch dem Jungfernſtieg zurollte.

Langſam und gebückt, als ſei auf einmal ſeine ganz Kraft dahin, ſchleppte ſich der Bettler jetzt durch die Straßen, dem engen, düſtern Viertel am Schaarmarkte zu. Hier ſind die Straßen eng und ſteil, mit holperigem Steinpflaſter und halsbrechender Paſſage. Hier in dieſer Gegend war das Eldorado aller Bettler und Ganner, aller Paria's, welche die mächtige Handelsſtadt in ihrem Schooße barg.

Hier, in unheimlichen Kellerräumen befand ſich die Bettlerherberge, im ſogenannten „tiefen Keller“ in der Nikolaiſtraße beim Venusberge und nach dieſer entſetzlichen richtete auch der Bettler ſeinen ſchleichenden Schritt.

Auf dem Schaarmarkte blieb er ſtehen und drückte die Linke feſt auf's Herz, während er mit der Rechten ſich den Todesſchweiß von der Stirn wiſchte.

Der Unglückliche ſchien ſchwer zu leiden; ächzende Töne drangen zwiſchen den zuſammengepreßten Lippen hervor und die hagere Geſtalt krümmte ſich in wilder Pein.

„Hinunter zu dem Geſindel,“ murmelte er plötzlich, ſich wieder gewaltſam aufrichtend; „auch dieſe Brut muß weggefegt werden vom Peſthauche des Verderbens. Nicht hier ſterben, rächender Gott! — meine Miſſion iſt noch nicht zu Ende.“

Er ſchleppte ſich weiter den Venusberg hinan und gelangte in die Nikolaiſtraße, vor ſeine düſtere Herberge.

Dumpfer Lärm ſcholl aus der Tiefe, Geſchrei und Schimpfen, wildes Fluchen und Gelächter.

Der alte Bettler ſtreckte die Hand drohend aus und murmelte:

„Wehe Dir, Gomorrha! die Geißel des Herrn kommt! Der Tod ſteigt hinab in Deine Höhle, um das dürre Gras zu mähen, den giftigen Baum zu fällen! — O, Paul, mein Sohn! wo biſt Du, ſetzte er ſtöhnend hinzu.

Plötzlich, als er eben den Fuß auf die erſte Stufe der Treppe, welche in den Keller hinabführte, ſetzen wollte, horchte er auf und blieb wie gebannt ſtehen. Ein fremd und ihm doch ſo bekannter Ton hatte ſein Ohr berüh eine Stimme war hier neu und ungewöhnlich in ſein He gedrungen.

„Paul, Paul!“ rief der Alte faſt außer ſich und ſtolpe hinab in das unheimliche Chaos.

Unten in der furchtbaren Höhle ſtand ein junger, ſchlank anſtändig gekleideter Mann und wehrte mit zornefunkelnd Augen eine wilde, trunkene Rotte von ſich ab, welche m heiſerem und drohendem Gebrüll Geld von ihm v langte.

„Gut, ich will Euch Geld geben,“ ſprach der jung Mann in dieſem Augenblick entſchloſſen, „ſo ſagt mi erſt, wo ich den Vater Mathäus finde.“

„Was wiſſen wir von dem Propheten!“ ſchrie ei zerlumpter Kerl mit wüſtem, ſchauerlichem Geſicht. „Er predigt irgendwo in der Wüſte“

„Der Alte war in der letzten Zeit ganz verrückt,“ rief ein Anderer dazwiſchen. „Er wird wohl im Spinnhauſe predigen über —“

„Sodom und Gemorrha!“ tönte die Stimme des kranken Bettlers wie ein Prophetenruf durch das wüſte Treiben, und Todtenſtille herrſchte plötzlich in dem unheimlichen Raume.

„Vater Matthäus — man darf den Teufel nicht an die Wand malen!“ lachte der Wirth, ihm die Hand vertraulich auf die Schulter legend.

Der junge Fremde ſtarrte den alten Bettler einige Minuten entſetzt an, dann ergriff er haſtig ſeine kalte, feuchte Hand, und flüſterte, als fürchte er ſich hier vor dem Laute ſeiner eigenen Stimme:

„Biſt Du's denn wirklich, Vater? Oder bin ich dieſer Höhle von lauter tollen Spukgeſtalten umgeben?“

„Ich bin's,“ verſetzte der Alte, ihn liebevoll anblickend. „Komm, folge mir, doch rühre mich nicht an.“

Scheu, wie vor einem höherem, unbegreiflichen Weſen öffnete ſich der wilde Knäuel, um den Vater Matthäus, den man in der That hier für wahnſinnig hielt, mit ſeinem feinen Begleiter durchzulaſſen.

An der Thür, welche in einen andern Raum führte, blieb der Alte ſtehen, wandte ſich noch einmal zu der Rotte, hob die Hand drohend empor und ſagte:

„Wehe, wer dieſen Mann nicht ungefährdet ziehen läßt — er gehört zu mir!“

Nach wenigen Minuten lag der Alte auf einem Strohlager — der enge Raum wurde von einem elenden, trübe brennenden Lampe erhellt. Vor ihm knieete der junge Mann.

Vater Matthäus Leiden ſchienen jetzt erſt zum Ausbruch zu kommen. Seine Augen lagen tief in ihre Höhlen zurückgeſunken, eine bläuliche Farbe überzog das bleiche, todtenähnliche Geſicht.

Der junge Mann wollte ihm Beiſtand leiſten, doch haſtig wehrte der Kranke ihn ab und flüſterte:

„Rühre mich nicht an, mein Sohn Paul! Nimm die Lampe und leuchte am Fußboden längs der Wand. Du wirſt einen gelockerten Mauerſtein entdecken — nimm ihn heraus. In der Höhlung ſteht ein Käſtchen — es iſt Dein Erbe. Raſch, mein Sohn Paul!“

Dieſer that ungeſäumt, was der Alte gebot. Er fand r bezeichneten Stein und das Käſtchen in der Höhlung. aſch barg er es unter ſeinen weiten Mantel, ſchob den tein wieder in die Oeffnung, und kehrte zu dem Kranken rück.

„Ich habe Alles gefunden, Vater Matthäus!“

„Gut, mein Sohn! Gott iſt mit uns Beiden, er wird ich fürder Deine Schritte lenken und all’ Dein Thun gnen. Schwöre mit, die Bitte eines Sterbenden, dem u Dank ſchuldeſt, zu erfüllen!“

„Ich ſchwöre es, Vater!“

Und der junge Mann hob feierlich ſeine Rechte empor.

„Du wirſt dieſe Bitte in dem Käſtchen finden. Leb’ ohl, mein geliebter Sohn! Wir ſehen uns hienieden nicht ieder! Geh’, geh’, jede Sekunde hier bringt Dir Gefahr!“

Paul beugte ſich erſchüttert zu dem geheimnißvollen ettler nieder, um einen Abſchiedskuß auf die feuchte Stirn drücken, doch faſt zornig ſtieß ihn dieſer zurück und öhnte:

„Fort, fort, ſchau Dich nicht mehr um!“

Der junge Mann drückte den Hut in die Stirn und rließ den unheimlichen Raum. Niemand hielt ihn rück, er ſchien durch den gefürchteten Alten in dieſem üſten Kreiſe gefeiet zu ſein und keine Gefahr mehr zu irchten zu haben.

Drinnen aber wälzte ſich Vater Matthäus auf ſeinem trohlager, von allen Schrecken des Todes umgeben.

Bevor der Tag graute, war das erſte Opfer dem hwarzen Schnitter gebracht. Und durch die Stadt lief as unheimliche Gerücht von dem Todten im „tiefen Keller.“

Der Würgengel hatte ſeinen Einzug gehalten — die holera war in Hamburg.

(Fortſetzung folgt.)

Die junge Mutter.

Spät am Abend, früh am Morgen
Muß ich wachen, muß ich ſorgen,
Muß ich an der Wiege ſtehn
Und nach meinem Kindlein ſehn.

Keine Ruh’ an keinem Tage,
Immer neue Laſt und Plage;
Ach, wie flohſt du doch ſo weit,
Schöne, freie Jugendzeit!

Horch? was regt ſich? Herzig Bübchen,
Blüh’nde Wangen, feine Grübchen,
Aeuglein dunkel wie die Nacht!
Gott, wie mich das ſelig macht’

Gemeinnütziges.

(Verwendung von Kampher im Ackerbau.) Der als Mittel gegen mancherlei menſchliche Leiden gerieſene Kampher iſt auch ein treffliches Stärkemittel für ie Pflanzen. Kränkelnde, ſchwache Pflanzen erholen ſich n kurzer Zeit, wenn ſie mit Waſſer begoſſen werden, dem twas Kampher zugeführt iſt. Wenn man Blumenſamen or der Ausſaat mehrere Stunden in ſolchem Waſſer liegen äßt, ſo keimen ſie ſchneller und kräftiger als Samen, die icht ſo behandelt ſind. Dies Verfahren dürfte ſich beſonders für Samen empfehlen, welche man für alt zu halten Grund hat; es gibt ihnen das Kampherwaſſer die Keimkraft wieder.

(Schädliche Oelkuchen.) Aus Naumborn wird geſchrieben, daß der geſammte Rindviehſtand des Landwirthes Meyer heftig erkrankt ſei und zwar, wie die Unterſuchung lehrte, in Folge der Fütterung mit durch und durch ſchimmlig gewordenen Oelkuchen. Man glaubt hierauf aufmerkſam machen zu müſſen, weil nicht ſelten grau gewordene Oelkuchen in den Handel kommen, und damit andererſeits bereits gekaufte Oelkuchenvorräthe nicht an feuchten dumpfen Orten aufbewahrt werden.

(Gegen die Motten) in den Polſterungen der Möbel, Matratzen, Eiſenbahnwaggons läßt die Verwaltung der badiſchen Staatsbahnen die Blüthe des gewöhnlichen Hanfes anwenden, welche, friſch getrocknet und in jedem Polſter eines Coupés eine Handvoll unter das Polſter-Material gemengt, ſich vorzüglich gegen dieſe Thiere bewährt hat. Es verſteht ſich von ſelbſt, daß die Hanfblüthe auch bei anderen Gegenſtänden, z. B. Tuch, Pelzen ꝛc., ſichern Schutz gegen dieſes Ungeziefer gewährt.

(Die ausgegangenen Farben in verſchiedenen Zeugen wieder herzuſtellen.) Faſt jedes Verfahren, wodurch man Flecke aus Zeugen macht, verdirbt auch die Farbe. Iſt der Fleck verſchwunden, ſo tauche man Baumwolle in Natron oder mineraliſches Alkali, was daſſelbe iſt, und reibe den entfärbten Theil ſanft damit, aber mit jedem Baumwollenſtückchen nur 2 Mal. Durch dieſes einfache Mittel werden die Farben ihre frühere Lebhaftigkeit wieder erhalten.

(Verzierung an Wänden, Decken und Möbeln.) Schon ſeit Jahren ging man mit der Idee um, einen Erſatz zu finden für die zerbrechlichen ſehr ſchwer anzuheftenden und ſo leicht zerſtörbaren Verzierungen aus Gypsmaſſe an den Decken von Wohn- und Geſellſchaftsräumen. Kürzlich iſt es gelungen, eine Maſſe aus Papierbrei mit einem Leimzuſatz herzuſtellen, welche nicht allein jedem Witterungseinfluſſe trotzt, ſondern ſogar mit der Zeit härter wird, ſich leicht ſchleifen läßt, ſo daß jedes Kolorit mit Leichtigkeit anzubringen iſt. Dabei ſind die Verzierungen aus dieſer Maſſe nur 1/16 ſo ſchwer, als entſprechende aus Gyps. So wiegt eine Roſette von ca. 600 Mm. Durchmeſſer, einigermaßen voluminös ausgearbeitet, in Gypsmaſſe ungefähr 6 Kilo und bedarf es zum Zwecke ihres Feſthaltens an der Decke, wie wohl jedem Stuccateur bekannt ſein wird, großer Mühe und Ausdauer. Dieſelbe Roſette, in Papiermaſſe ausgeführt, wiegt kaum 1 1/4 Kilo und iſt ungefähr in 5 Minuten mit Hilfe einiger eiſerner Häckchen feſtgeklebt. Durch einen zweimaligen Anſtrich vermag man ihr ein reineres Weiß zu geben, als die feine Gypsmaſſe es beſitzt, und kann deshalb natürlich je nach der Form der Blumen ꝛc. auch mit allen möglichen Farbentönen bedeckt werden. Die Anwendung der Papiermaſſe iſt jedoch nicht nur auf einen Punkt beſchränkt geblieben, man verfertigt heute aus derſelben die prachtvollſten Meubelverzierungen, welche durch ihre Elaſticität und Feſtigkeit den Vorzug vor allen geſchnitzten Holzſachen verdienen und ſchon dadurch, von ihrem billigen Preiſe abgeſehen, dem Holzbildhauer eine gefährliche Concurrenz eröffnen. Eine einzige Form genügt, um hunderte der ſchönſten gepreßten Abgüſſe hervorzubringen. Dabei treten ſelbſt die feinſten Faſern von Blättern, Blumen ꝛc. bewunderungswürdig ſcharf hervor. Unter Anwendung dieſer Maſſe ſind die kühnſten Formen an Möbeln ꝛc. herzuſtellen.

(Der Kryſtall Porzellankitt) beſteht lediglich aus in Eſſigſäure gelöster Gelatine. Man erhält ihn einfach, indem man in kleine Theile geſchnittene waſſerhelle Gelatine (guten Leim) mit etwas Eſſigſäure überſchüttet und beides in einer Porzellantaſſe ſo lange ſchwach erwärmt bis das Ganze eine dickflüſſige, vollkommen aufgelöste, beim Erkalten wieder feſtwerdende klare Maſſe bildet. Beim Gebrauch hat man nur nöthig, die Bruchflächen eines Gegenſtandes mit dem wiederum ſchwach erwärmten, reſp. flüſſig gemachten Kitt mittelſt eines kleinen feinen Pinſels zu beſtreichen, dann feſt aneinander zu drücken und etwa 12 — 14 Stunden ruhig liegen zu laſſen. Dieſer Kitt hat ſich als ſehr praktiſch bewährt.

Verſchiedenes.

(Was die Theater koſten.) Man wird ſich davon eine Vorſtellung machen können, wenn man die Liſte der Unterſtützungsgelder durchliest, die jährlich den Haupttheatern Europa's bewilligt werden: die Oper von Paris empfängt 800,000 Franken; das Theater in Berlin 700,000 Fr., das Theater in Stuttgart 625,000 Fr., das königliche Theater in Dresden 400,000 Fr., das kgl. Theater in Kopenhagen 250,000 Fr., die Theater in Karlsruhe und Weimar je 250,000 Fr., das Theater in München 165,000 Fr., das kgl. Theater in Stockholm 150,000 Fr., das San-Carlo-Theater in Neapel 300,000 Fr., La Scala von Mailand 157,000 Fr., das kgl. Theater von Turin 60,000 Fr., La Pergolla von Florenz 40,000 Fr., das Appollo-Theater in Rom 290,000 Franken.

(Gefahr des Reiſens ſonſt und jetzt.) Der franzöſiſche Statiſtiker Gartiaux hat nachgewieſen, wie verkehrt die Annahme iſt, daß die Gefahr des Reiſens durch die Anwendung des Dampfes geſteigert worden. Im Zeitalter der Poſtkutſche kam in Frankreich auf 300,000 ein Todesfall und auf 30,000 eine Verwundung. In den erſten beiden Jahrzehnten des Eiſenbahnweſens, d. h. von 1835—1855, kam auf 2 Mill. Reiſende ein Todesfall und auf 500,000 eine Verwundung. Von 1855—1875 hat ſich dieſes Verhältniß abermals viel günſtiger geſtaltet, denn es kam nur auf 6 Mill. ein Todesfall und auf 600,000 eine Verwundung. Heute nimmt man an, daß kaum unter 45 Mill. Reiſenden einer getödtet und unter einer Million einer verletzt wird.

(Die längſte Eiſenbahnbrücke der Welt,) nämlich die, welche die North Britiſh-Eiſenbahn über die Mündung des Tay bei Dundee (Schottland) führt, wurde am 25. v. M. dem Verkehr übergeben. Der erſte Paſſagierzug fuhr in Gegenwart von 30,000 Zuſchauern über die faſt zwei engliſche Meilen lange Brücke, deren Herſtellung ca. 350,000 Lſtr. (7 Mill. Mark) gekoſtet hat.

(Ein Seeungethüm.) Ein rieſiger Tinten- oder Teufelsfiſch wurde vor Kurzem vom Sturm an die Küſte von Neufundland geworfen, und zwar in ſo ermattetem Zuſtand, daß er mit leichter Mühe getödtet wurde. Di gräuliche Ungethüm, deſſen Exiſtenz oft bezweifelt wu während man andererſeits die tollſten Räuber- und Scha geſchichten über dasſelbe zu leſen bekam, iſt in d Größe noch nie gefangen, ja nicht einmal von gla würdigen Beobachtern geſehen worden, und kein Muſeum ſitzt ein vollſtändiges Exemplar. Der Kopf hat eno Augen von der Form und der doppelten Größe ei Hühnereies und trägt am untern Ende die etwa 6 Z langen Kiefer von harter, horniger Subſtanz, ganz ein Papageiſchnabel geformt. Von den zehn Armen ſ die kürzeren ſieben bis zehn Fuß lang, haben an der ei Seite einige hundert Saugnäpfe, und am Ende einen h nenen Ring mit Sägezähnen. Sie haben etwa einen Z im Durchmeſſer. Die beiden langen Arme der Füh ſtehen zu beiden Seiten des Schnabels, etwas mehr n oben, ſind dreißig Fuß lang und nur am oberen Ende m Saugnäpfen verſehen. Sie dienen zum Einfangen und Her ziehen der Beute, bis dieſelbe den kürzeren Armen erreichbar i Es iſt ein grauſiges Ungethüm, deſſen Kraft unwiderſtehli ſein muß, wenn ſeine langen Arme ſich um ein ſchwi mendes Weſen, ſei es Menſch oder Thier, gewick haben

(Holzwurm.) Die „Allgemeine Tiſchlerzeitung gibt auf die Frage: „Wie kommt es, daß in den alte Tiſchlerarbeiten der vorigen Jahrhunderte ſo ſelte der Holzwurm angetroffen wird?" folgende Antwort: „E war damals Sitte, die verwendeten Holzſtücke auf den Kop geſtellt, d. h. gegen den Wuchs, das Kopfende unten un das Stammende nach oben zu verarbeiten. Es iſt bekannt daß der Holzwurm meiſtens unten ſein zerſtörendes We beginnt und nach oben frißt, dies aber nie gegen de Wuchs thut.

(Der Chriſt in der Welt) iſt wie das Schiff i Meer. Das Schiff geht unter, nicht wenn das Schiff in' Waſſer kommt, ſondern wenn das Waſſer in das Sch kommt. Alſo auch der Chriſt: er geht unter, nicht wenn er i der Welt lebt, ſondern wenn die Welt in ihm lebt.

(Abgetrumpft.) Erſter Herr: „Es ſcheint mi Sie ſind ſo e Literat oder e Muſikant." — Zweiter Her „Ich bin Beides; und was ſind denn Sie, wenn ich m die Frage erlauben darf?" — Erſter Herr: „Ich bin d Baron Knakow." — Zweiter Herr: So? ſonſt nichts Das waren Sie ja ſchon, wie ſie auf die Welt gekomme ſind, da haben Sie es nicht weit gebracht."

Räthſel.

Die erſte Silbe iſt für Dich auf Erden
Gar oft ein leicht vergänglich täuſchend Gut;
Im Jenſeits erſt, heißt's, wird ſie ganz Dir werden,
Haſt Du die Tugend hier geübt mit Muth.
Oft füllt die Zweite Deine Seele,
Und die Erfüllung wird Dir nicht zu Theil;
O, denke dann, daß Dir der Troſt nicht fehle:
Vom Himmel war's beſtimmt zu Deinem Heil.
Doch, wenn die Erſte ſtrahlt in vollem Glanze,
Und Dir die Zweite lohnend wird verſüßt,
Dann iſt's in Vers und Proſa oft das Ganze,
Womit die Lieb' und Freundſchaft Dich begrüßt.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 5. Sonntag, 6. Januar 1878

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Das Militär-Erſatzgeſchäft pro 1878 betr.

Unter Bezugnahme auf die §§ 10, 31 und 33 des Reichsmilitärgeſetzes vom 2 Mai 1874 und § 23 Ziff. 1 der Wehrordnung für das Königreich Bayern vom 21. Nov. 1875 werden **alle jene dahier ſich aufhaltenden dem deutſchen Reiche angehörigen Jünglinge, welche im Jahre 1858 geboren ſind, aufgefordert**, ſich innerhalb der Zeit vom **15. Januar bis zum 1. Februar 1878** im Amtszimmer des Unterfertigten **perſönlich** zum Eintrage in die Rekrutirungsſtammrolle unter Vorlage des Geburtsſcheines zu melden.

Bei deren zeitweiliger Abweſenheit ſind die Eltern und Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherrn zur Anmeldung verpflichtet.

Die **in Freiſing** Gebornen ſind von der Vorlage eines Geburtsſcheines entbunden.

Außerdem haben ſich **alle jene Militärpflichtigen der früheren Jahrgänge, welche über ihre Dienſtpflicht noch keine endgiltige Entſcheidung erhielten,** gleichfalls inner der oben angegebenen Zeit unter Vorzeigung ihrer Looſungsſcheine zu melden, ſoferne ſie nicht für einen beſtimmten Zeitraum von der Anmeldung entbunden oder über das Jahr 1878 hinaus zurückgeſtellt worden ſind.

Es wird ferner darauf aufmerkſam gemacht, daß Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe ihrer Militärjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnſitz nach einem anderen Aushebungs- oder Muſterungsbezirk verlegen, ſowohl beim Abgange bei dem unterfertigten Stadtmagiſtrate als auch nach der Ankunft in dem neuen Orte bei derjenigen Behörde oder Perſon, welche daſelbſt die Stammrollen führt, ſich ſpäteſtens innerhalb dreier Tage zu melden haben.

Die Unterlaſſung der Anmeldung zur Stammrolle zieht eine Geldſtrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen nach ſich. Endlich wird noch bemerkt, daß Geſuche um Zurückſtellung oder Befreiung vom Militärdienſte am zweckmäßigſten mit der Anmeldung zur Stammrolle verbunden werden.

Freiſing, den 5. Januar 1878.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeiſter.

Bekanntmachung.

Wegen Verhinderung des Unterfertigten, findet die Armenpflegſchafts-Sitzung für den Monat Januar 1878 am

Montag, den 14. ds Mts., Nachmittags 4 Uhr

ſtatt, was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Freiſing, den 5. Januar 1878.

Armenpflegſchaftsrath Freiſing.

Mauermayr,

rechtsk. Bürgermeiſter und Vorſtand der Armenpflege.

Bekanntmachung.

Nachdem die neuen Capitalrentenſteuer-Zugänge und Steueränderungen pro 1877 vom Steuerausſchuſſe feſtgeſtellt wurden, liegen die Steuerliſten von heute an **14 Tage** lang zur Einſicht der Betheiligten dahier auf und können allenfallſige Reklamationen innerhalb einer unerſtrecklichen gleichfalls von heute an laufenden Friſt **von 30 Tagen** entweder ſchriftlich oder mündlich dießſeits angebracht werden.

Hiebei wird bemerkt, daß bei der Steuerberechnung der finanzgeſetzliche Zuſchlag bereits berückſichtigt worden iſt.

Moosburg, den 7. Januar 1878.

Königliches Rentamt Moosburg.

Spangler.

Deutſchland.

Bayern. München, 4. Jan. Kammer der Abgeordneten. Die Staatsbehörde verlangt die Ermächtigung zur Verfolgung der Nr. 288 des „Fränkiſchen Volksblattes“ wegen Beleidigung der Kammer. Dieſe Frage wird dem Ausſchuß für die Geſchäftsordnung zugewieſen. Der Geſetzentwurf über die proviſoriſche Steuererhebung wird nach kurzen Erörterungen über die lange Verzögerung der Erledigung des Budgets mit 135 gegen die eine Stimme des Frhrn. Xaver v. Haſenbrädl angenommen.

— München, 3. Jan. Die Zahl der Studirenden an der Univerſität Würzburg beträgt im laufenden Winterſemeſter 923, wovon 377 Bayern und 545 Nichtbayern ſind. Theologie ſtudiren 135 (49 Bayern, 86 Nichtbayern), Juriſprudenz 91 (63 Bayern, 28 Nichtbayern), Kameral 1 Bayer, Medizin 421 (119 Bayern, 302 Nichtbayern), Chirurgie —, Pharmazie 62 (18 Bayern, 44 Nichtbayern), Philoſophie, Philologie, Mathematik und Chemie 212 (127 Bayern, 85 Nichtbayern).

— München, 3. Jan. Staatsrath Dr. v. Daxenberger iſt Montag Nachts geſtorben. — Die Münchener Bräuer haben uns mit einer Herabſetzung der Bierpreiſe überraſcht. In den meiſten Bräuhäuſern war geſtern zu leſen: 1 Liter 22 Pfennige.

— Regensburg. Ein Metzgergeſelle hatte den Fuß gebrochen und beeilte ſich deſſen Frau, nachdem er in ſeine Wohnung gebracht war ärztliche Hilfe zu holen. In der Zwiſchenzeit verſchaffte ſich der Unglückliche eine in der Wohnung befindliche Fleiſcherhacke und hieb ſich den gebrochenen Fuß völlig ab.

— Aus dem Allgäu wird geſchrieben: Die letzten Tage des verwichenen Jahres haben uns noch Schneewehen gebracht, wie ſchon viele Jahre nicht mehr. Die Staatsſtraße von Füßen nach Kempten war vielfach ſo verſchneit, daß die benachbarten Gemeinden aufgeboten werden mußten, um der Poſt, welche in den Schneemaſſen ſtecken geblieben war, weiter zu helfen. Die Boten mußten in den gänzlich eingeſchneiten Orten übernachten. In Mittelberg bei Neſſelwang mußten bei Gelegenheit einer Leiche die fremden Verwandten mehrere Tage zurückbleiben, da ſie nicht einmal zur nahen Poſtſtation Oy, die nur eine halbe Stunde entfernt iſt, gelangen konnten. Am 29. und 30. Dez. trat plötzlich Regenwetter ein, wodurch die Schneemenge ſich einigermaſſen legte.

— Nürnberg. Das Bezirksgericht hat eine reiche Bauersfrau, welche ſchon öfters wegen gewäſſerter Milch beſtraft wurde, heute exemplariſch beſtraft. Bei einer neuerlichen Viſitation der von der Frau zur Stadt gebrachten

Milch fand ſich ein Zuſatz bis zu 65 Procent Waſſer vor!! Das Gericht erkannte eine Gefängnißſtrafe von 2 Monaten 8 Tagen, ferner eine 8tägige Haftſtrafe, ſowie eine Geldſtrafe von 100 Mk.

— Die Beſitzer der Apotheken in Kiſſingen erklären, daß ſie ſich genöthigt ſehen, vom 15. Januar 1878 an nur gegen Baarzahlung Arzneien und Waaren abzugeben, und Ausnahmen nur bei Armenkaſſen, öffentlichen Kaſſen, Stiftungen, ſowie in den ärztlicher Seits als dringend bezeichneten Fällen eintreten zu laſſen.

Ausland.

Türkei. Die Koſaken ſtehen vor Sofia. Die ruſſiſche Avantgarde hat den Etropol-Balkan weſtlich der Kamirlipoſition und des Araba-Konak auf einem Fußſteige überſchritten und iſt plötzlich am Südabhange des genannten Gebirges erſchienen. Hiedurch wurde nicht nur die Vertheidigungsfront der Türken umgangen, ſondern die Ruſſen haben ſich auch zwiſchen dieſen Stellungen und Sofia eingeſchoben. Sofia ſoll bereits nahe daran ſein, cernirt zu werden, und ſollen insbeſondere deſſen Verbindungen mit dem Oſten, Weſten und Norden abgeſchnitten ſein.

— Konſtantinopel, 4. Jan. Eingegangenen Meldungen zufolge hat geſtern ein Cavallerieſcharmützel bei den Dörfern Karatz und Umudum unweit Erzerum ſtattgefunden. Die ruſſiſche Cavallerie war ſehr zahlreich, weßhalb ſich die türkiſche nach Jlidſcha, auf der Straße nach Trapezunt, zurückziehen mußte. Die Ruſſen beſetzten Karatz. Das Wetter iſt ſchön. (Allg. Ztg.)

Aſien. Erzerum, 2. Jan. Die Ruſſen fahren fort in den Ortſchaften der Ebene Truppen zu concentriren. Seit drei Tagen werden von den türkiſchen Befeſtigungen aus Bewegungen der Ruſſen in Dewe-Beyun bemerkt. Heute früh wurde das Dorf Ozni an der Straße nach Trapezunt von vier Bataillonen und einem Dragonerregiment beſetzt.

Dienſtesnachrichten.

Erledigt: Der Schuldienſt zu Kothgeiſering, Diſtr.-Inſp. Bruck I. in Bruck, Reinertrag 520 Mk. 77 Pf., ergänzt auf 780 Mk. und 100 Mk. aus der Gemeindeſchreiberei, Grundſtücke 16 Tagw. 53 Dez.; Kirchach, Diſtr.-Inſp Erding II. in Fraunberg, Reinertrag 346 Mk. 9 Pf., ergänzt auf 780 Mk. und 42 Mk. aus der Gem.-Schr. Bew.-Term. bis 15. Jan.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magiſtratsſitzung vom 21. Dezember 1877.

1) Bekannt gegeben wurde: a) Regierungsentſchließung vom 22./27. Dez. 1877 die Verwendung der Erträgniſſe des Lokalmalzaufſchlages der Stadt Freiſing betr., wornach die Aufnahme von 17,000 Mk. zur theilweiſen Tilgung des Kaufſchillings des Weiſelbaumanweſens nachträglich genehmigt wurde; b) desgleichen vom 14./22. ds. „Feuerlöſchweſen betr." wornach die Löſcheinrichtungen in den öffentl. Anſtalten alljährlich einmal von dem Verwaltungsrathe der Feuerwehr geprüft und beſichtigt werden ſollen; c) desgleichen vom 19./25. ds. die Kommunal-Rechnung der Stadt Freiſing pro 1876 wornach die Reviſions-Erinnerungen nunmehr als erledigt zu erachten ſind; d) desgleichen vom 19./24. ds. die Errichtung klöſterlicher Niederlaſſungen hier die höhere Töchterſchule in Freiſing betr., wornach gemäß § 3 u. 12 der allerh. Verordnung vom 18. April 1873 „die Errichtung und Leitung von Erziehungs- und Unterrichtsanſtalten betr." dieſes Inſtitut für die Zukunft der unmittelbaren Aufſicht der k. Regierung unterſtellt iſt; e) Mittheilung des kgl. Bezirksamts Freiſing über die Diſtriktsſtraſſe Freiſing-Wartenberg, wornach der Diſtriktsrath die fernere Unterhaltung dieſer Straſſe aus Diſtriktsmitteln ſo lange abgelehnt hat, bis ſie nicht auch von dem Diſtrikt Erding als Diſtriktsſtraſſe anerkannt, und zur Unterhaltung übernommen iſt; f) das Reſultat der pro 1877 vorgenommenen Maaß- und Gewichts-Viſitationen, und wird beſchloſſen die wiederholt wegen Unregelmäßigkeit Betroffenen der Staatsanwaltſchaft zur Anzeige zu bringen, die übrigen zu verwarnen; g) die Einladungen der Direktion des erzbiſchöflichen Clerikalſeminars und des kath. Stadtpfarramtes St. Georg zur Jahresſchlußfeier; h) die Reſultate der Gasmeſſungen vom 20. bis 28. ds. und geben dieſelben zu einer Beanſtandung keinen Anlaß; 2) Wurde das Geſchäft des Aufziehens und Regulirens der Gemeindeuhr auf dem Thurme zu St. Georg vom 1. Jan. 1878 an dem Uhrmacher Lorenz Boltner gegen das jährl. Honorar von 87 Mk. 77 Pf. übertragen. 3) Wurde wegen Errichtung eines Monatsviehmarktes die von der gemiſchten Commiſſion vorgeſchlagene und vom kgl. Oekonomierathe Hrn. Dr. May begutachtete Prämiirung in allen ihren Theilen genehmigt und ſollen die Koſten mit 640 Mark aus dem Reſervefond pro 1878 entnommen werden. 4) Wurde beſchloſſen die Schrannenmaßgeräthe des verſtorbenen Schrannenmeßers Koch nach der vom Stadtpalier vorgenommenen Schätzung um den Preis von 30 Mark zu erwerben.

(Schluß folgt.)

Freiſing, 5. Jan. Morgen Vormittags findet in dem Gewerbeausſtellungslokal und im Privat-Zimmer des Herrn Ettenhofer eine Telephonprobe ſtatt, wozu Jedermann eingeladen iſt. Wir machen hierauf mit dem Beifügen aufmerkſam, daß Herr Ettenhofer für die nöthige Bewirthung der Gäſte gleichfalls Sorge getragen hat.

Freiſing, 5. Januar. Geſtern Nachmittags ½2 Uhr wurde in der Pfarrkirche ein Dieb ertappt, welcher einen Opferſtock zu plündern verſuchte. Es wird die Bemerkung gemacht, daß gegenwärtig ſehr viele Landſtreicher und Bettler aus Oeſterreich kommend ſich herumtreiben und namentlich in den Dörfern eine wahre Landplage ſind.

Freiſing, 5. Januar. Beim Sonnenwirth dahier wurde vorgeſtern ein von Landshut aus zugereiſter Fremder, der ſich als Reitknecht ausgab, auf Requiſition von Landshut aus verhaftet.

Im alten Thurm.

(Fortſetzung.)

„Ich verſtehe dich, Johannes," hatte der Lehrer entgegnet, „aber wenn er es iſt, die Nothwendigkeit gebietet es dann, die Sache klar zu ſtellen. Wenn wir wiſſen, daß er lebt iſt es unſere Pflicht, ihn zu beſtimmen, daß er Alles offen bekennt."

Vater und Sohn waren in der Waldſchenke angelangt und die Treppe heraufgeſtiegen. Eben verklangen die letzten Glocken im Thale, nur noch leiſe Akkorde zogen durch die Lüfte. Und ſie öffneten die Thür und er ſtand vor ihnen und er breitete ſeine Arme aus und ſtreckte ſie ihnen entgegen: „Ihr kommt, Ihr kommt, Sie Lehrer, du mein Johannes, ſchreckt nicht vor mir zurück, ſtoßt mich nicht von Euch, hört mich an, ehe Ihr mich verdammt!"

Ach, wer dachte da an Verdammung? Der alte Lehrer hatte ſich auf einen Stuhl geſetzt und vor ihm auf den Knieen lag Kurt von Buchwald: der Lehrer ſtreichelte ihm das Haupt und drückte ihn wie den verlornen Sohn an ſeine Bruſt. Der Doktor ſtand daneben, die Hand des Freundes gefaßt haltend und ihn aufzurichten ſich beſtrebend. Endlich gelang dies.

„Johannes," ſagte der Rittmeiſter, „ich ſah ſo oft an deinem Blicke, daß du mich erkannt hatteſt. Weißt du auch, weshalb ich ſchwieg, weshalb ich dir nicht in die Arme flog? Ich kam zu dir mit dem feſten Vorſatze, dir Alles zu entdecken, aber immer wieder zögerte ich — ich fürchtete den Freund zu verlieren, den ich wieder gefunden. Ich weiß nicht, bin ich ein Verbrecher oder bin ich es nicht. Aber ſeit geſtern Abend wird es mir zur heiligen Pflicht, nicht mehr zu ſchweigen und mag kommen was da will, nicht einen Augenblick mehr zu zögern."

„Die Glocken, die Sie eben gehört, ſie riefen mir zu: Sei offen, bekenne Alles und empfange dein Urtheil. Ich habe geſtern Abend gehört, daß der alte Thurm verkauft und abgebrochen werden ſoll — und das darf nun und nimmer geſchehen, im Thurm liegt das Teſtament meines Vaters —!"

„Im Thurme?“ rieſen der Lehrer und der Doktor aus einem Munde.

„Ja, Lehrer, im Thurme, in einem geheimen Fache in der Steinwand, das ich nur kannte, daß jedem andern Auge verborgen war.“

„Was ſteht im Teſtament?“

„Das Teſtament iſt unverſehrt, kein Siegel iſt verletzt, aber ich weiß, was darin ſteht, Erben ſind zur Hälfte ich, zur Hälfte meine Baſe.“

„Aber Kurt, Ihre Flucht —“

„Hören Sie mich an, rechtlich gehört die Hälfte wohl mir, vom ſittlichen Standpunkte gehört mir nicht der Heller, alles gehört meiner Baſe! Aber um ihr alles zu überlaſſen, um ſie zu zwingen, alles zu nehmen, hätte es des Geſtändniſſes bedurft, daß mein Vater — —“

„Was, Kurt, was?“ fragte Johannes.

(Fortſetzung folgt.)

Der Geſundheitsrath in Sanct-Petersburg hat die Einführung der Guyot'ſchen Theerkapſeln, welche von ſo ausgezeichneter Wirkung in Erkältungsfällen, bei Katarrhen ſowie gegen Bronchitis und Schwindſucht ſind, geſtattet. 2 oder 3 Kapſeln bei jeder Mahlzeit genommen, führen eine faſt augenblickliche Linderung herbei. Die ganze Cur ſtellt ſich auf den kaum nennenswerthen Preis von 10—20 Pfennigen täglich.

Zur Vermeidung der zahlreichen Nachahmungen iſt genau darauf zu ſehen, daß ſich auf jedem Flacon die Unterſchrift des Herrn Guyot in dreifachem Drucke befindet.

Depot in Freiſing in der Hofapotheke bei **G. Fellerer.**

Joſef Hartleitner, Zumüller und Dienſtknecht in Höck, Gemeinde Langenbruck, Landgerichts Geiſenfeld beheimathet, im Jahre 1876 bei Herrn Lipp, Lederer in Wartenberg bedienſtet, ſoll in einer wichtigen Rechtsſache als Zeuge vernommen werden. (41)

Ich erſuche den Joſef Hartleitner, die Herren Bürgermeiſter oder wer ſonſt Aufſchluß zu geben vermag, mir den gegenwärtigen Aufenthalt des ꝛc. Hartleitner ſchleunigſt bekannt geben zu wollen.

München, am 1. Januar 1878.

Keyl, königl. Rechtsanwalt.

Die Seelengottesdienſte für Frau **Anna Ecker,** Lehrers-Gattin, finden am **Dienſtag u. Mittwoch, den 15. u. 16. Januar** in der Pfarrkirche zu **Hallbergmoos** ſtatt.

Empfehlung
für Bauluſtige und Bauunternehmer.

Endesunterzeichneter empfiehlt wiederum ſein reichhaltiges (40 3a)

Schieferlager in Landshut u. Thüringen,

erſter Qualität, von deutſchem, ſchablonirtem und engliſchem Format; **Thurmſchiefer** in verſchiedenen Größen; **Dachſchiefer** in verſchiedenen Formen. Für entſprechende Qualität des Materials und meiſterhafte Ausführung wird garantirt und Caution geſtellt. Recht zahlreichen gütigen Aufträgen entgegenſehend zeichnet Achtungsvoll

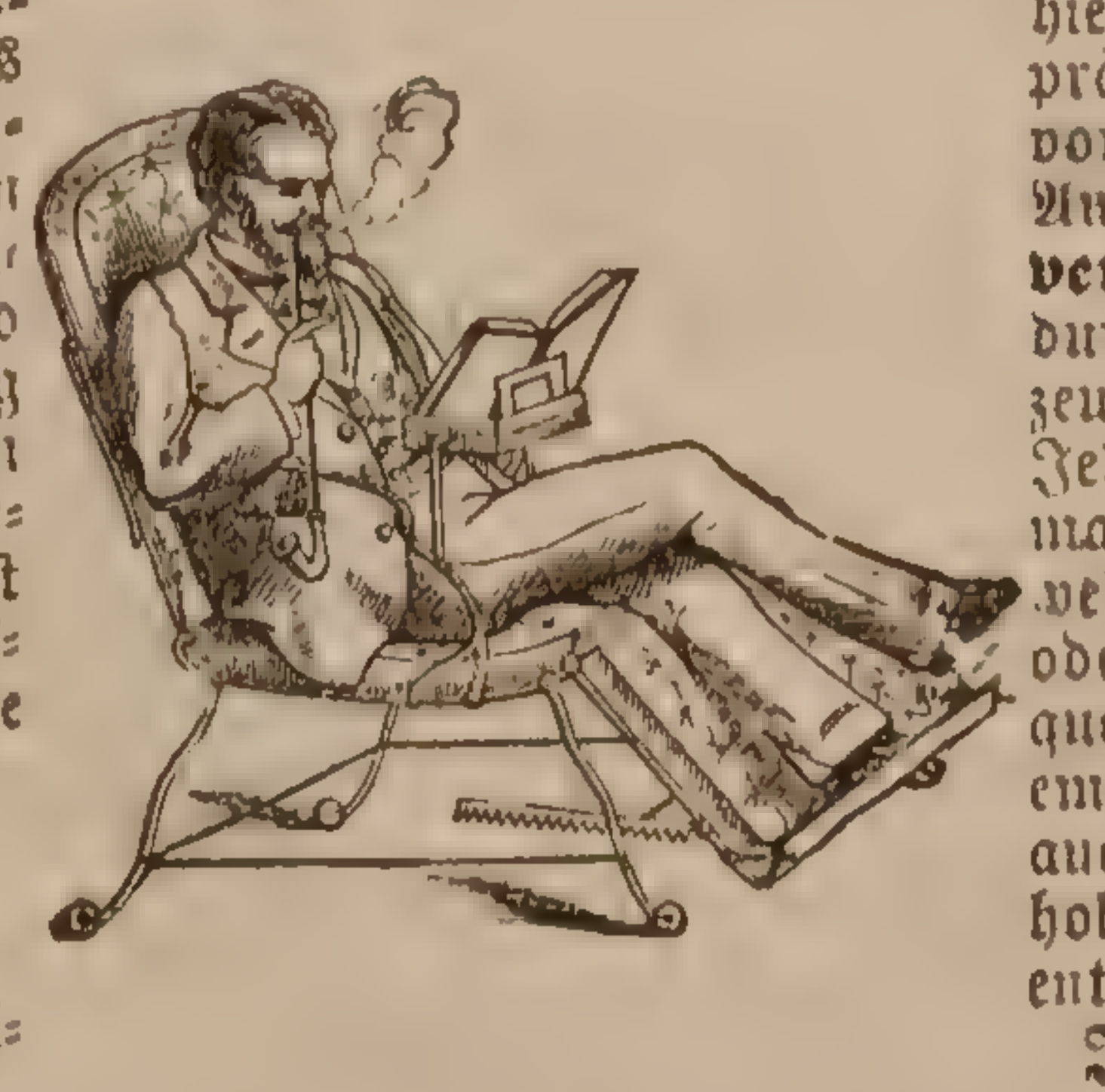
Wilhelm Zeh.
Schieferdeckermeiſter in Landshut,
beim Münſtererbräu.

Neu, praktiſch, billig.

Zeugniß.

Die **Patent-Univerſal-Stühle** des Hrn. Schöberl erlauben den Kranken in jede beliebige Lage zu bringen, ſind dauerhaft und billig ſo daß ich keinen Anſtand nehme, dieſelben für äußerſt wohlthätig u. zweckmäßig für Kranke zu erklären.

Prof. Dr. v. Nußbaum,
k. bayer. Generalſtabsarzt a. l. s.



Zeugniß.

Der Unterzeichnete beſtätigt hiermit, daß er ſich von der praktiſchen Verwendbarkeit, ſowie von der exakten und gediegenen Ausführung der **Patentuniverſalſtühle** des Herrn Schöberl durch perſönlichen Gebrauch überzeugt hat. — Dieſelben können Jedermann in Hinſicht auf ihre mannigfaltigen Combinationen, welche es ermöglichen, Geſunde oder Kranke in jede beliebige bequeme Lage zu bringen, beſtens empfohlen werden, da insbeſondere auch die Preiſe derſelben keine hohen und vollſtändig werthentſprechend ſind.

Joſ. Ritter v. Schmädel,
Architekt.

Geſtützt auf die obigen beſten Empfehlungen, erlaube ich mir meine vom k. b. Staatsminiſterium patentirten **Univerſalſtühle,** welche mit Leichtigkeit in 13 verſchiedene bequeme Stellungen gebracht werden können und wegen ihrer vielfältigen vorzüglichen Verwendbarkeit ein ebenſo bequemes dauerhaftes als billiges Meubel für Geſunde und Kranke ſind, beſtens zu empfehlen.

J. Schöberl, Tapezierer, München, Wurzerſtraße 8.

Auf Wunſch illuſtrirten Preiscourant franko zugeſandt. Verpackung gratis.

Facturen,
Rechnungs-Formularien:

in 8°, 6°, 4° & Folio,

Geschäftsbücher:

Strazzen,
Cassabücher,
Hauptbücher,
Quittungsbücher (mit perforirten Coupons)
Memoranden,
Briefköpfe,
Couverts mit Firma,

empfiehlt die Buchdruckerei von

F. P. Datterer
in Freising.

Hofwirth.

Heute Sonntag, den 6. Jan.

Concert

einer Abth Trompeter des k. 3. Chev.-Regts.

Anfang 4 Uhr.

Hiezu ladet ein (50)

Joh. Kreuzmeyer,
Gaſtwirth in Neuſtift.

Das 120 Seiten ſtarke Buch **Gicht** und **Rheumatismus,** eine leicht verſtändliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbſtbehandlung dieſer ſchmerzhaften Leiden, wird gegen Einſendung von 30 Pfg in Briefmarken franko verſandt von **Richter's Verlagsanſtalt in Leipzig.** — Die beigedruckten Atteſte beweiſen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Kur (45 10a)

Von heute an täglich friſche

Kalk-Eier,

per Stück 6 Pf.

bei (21)

Hubenſteiner,
Ziegelgaſſe.

Telephon-Probe.

Vom Gewerbeausſtellungslokal (kleiner Rathhausſaal bis zum Privatzimmer des Herrn Ettenhofer wird durch Herrn Fabrikanten Zicher eine Telephonleitung bis heute Sonntag Vormittags 10 Uhr hergeſtellt.

Zu Sprechverſuchen wird Jedermann, der ein Intereſſe daran hat, eingeladen.

Erſte Auszeichnungen
in Paris, Ulm, Moskau, Wien, Santiago und Philadelphia,

Löflund's Malz-Extract,

das ächte, concentrirte, gegen Huſten, Heiſerkeit, Catarrhe, Athmungsbeſchwerden, von Niemeyer ſtatt Leberthran empfohlen.

L.'s Brust-Malz-Honig,

angenehmſtes Linderungsmittel bei Bruſt- und Huſtenleiden, für Kinder bei Keuchhuſten. (26756a)

L.'s Malz-Extract-Bonbons,

durch Wohlgeſchmack und leichte Verdaulichkeit allgemein beliebte Huſten-Bonbons.

Löflund's Malz-Extracte

mit Eisen, für blutarme Perſonen, **mit Chinin** als Kräftigungsmittel, **mit Kalk,** für ſchwächliche, mit engliſcher Krankheit behaftete Kinder, ſowie für Lungenleidende ärztlich empfohlen.

Löflund's Kindernahrung

ein Extract, welches durch einfaches Auflöſen in Milch das als „Liebig'ſche Suppe“ bekannte, kräftigſte und zugleich billigſte Ernährungsmittel für Kinder im erſten Lebensjahre bildet.

Dieſe Original-Präparate aus der Fabrik von **Ed. Löflund in Stuttgart** ſind in Freiſing vorräthig in der Hof- und Stadtapotheke von **G. Fellerer** und in der Marienapotheke von **Rob. Heislainger.**

TECHNICUM
MITTWEIDA — (Sachsen).
Maschinenbauschule.

Beginn des Wintercurses: 15. April
Programme gratis durch die Direction.
Vorunterricht frei. (1185)

Dr. Pattison's Gichtwatte

lindert ſofort und heilt ſchnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Geſichts-, Bruſt-, Hals- und Zahnſchmerzen, Kopf-, Hand- und Knie-Gicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh. (2262 9b)

In Paketen zu **1 Mk.** und halben zu **60 Pfennig** bei **G. Fellerer,** Hofapotheker in Freiſing.

Dem Unterzeichneten iſt ein ſchöner, großer ſemmelfarbiger **Hund,** weiblichen Geſchlechts, zugelaufen. Der Eigenthümer kann ſelbigen gegen Futter- und Inſerationskoſten abholen bei **Martin Dettenhofer** in Vötting.

Zwei möblirte **Zimmer** für ein oder zwei Herren in der Stadt ſind bis 1. Februar zu vermiethen. D. U.

Für Feuerwehren:

Liederbücher . . . . . . p. Expl. 20 Pf.
Uebungsbücher . . . . „ „ 50 „
Satzungen und Dienſtes-Vorſchriften . . . . . „ „ 20 „

vorräthig bei

Franz Paul Datterer.

Wegen beabſichtigtem Domizilswechſel verkaufe das am Rindermarkte nächſt der Pfarrkirche gelegene (2884 2a)

Wohnhaus

Numer 365 mit zwei ſchönen Wohnungen, 2 großen Böden ꝛc., Einfahrt ſammt ſchönem Garten, Waſchhaus, Holz-Remiſe und 2 Tagwerk beſter Torfwieſen mit Torfhütte und kann die Hälfte des Kaufſchillings darauf liegen bleiben.

Näheres bei

M. J. Köbl,
Privatier.

Eiſenbahn-Fahrordnung vom 15. Okt.

	P.=Z. Mrgs.	P.=Z. Vorm.	G.=Z. Nchm.	P.=Z. Nchm.	G.=Z. Abds.
München	5,—	10,40	3,20	4,40	7,45
Feldmoching	5,15	10,55	—	4,56	8,12
Schleißheim	5,23	11,03	—	5,05	8,29
Lohhof	5,32	11,12	—	5,14	8.45
Neufahrn	5,43	11,24	—	5,26	9,05
Freiſing	6,—	11,43	4 05	5,44	9,40
Langenbach	6,15	11,59	—	6,—	10,07
Moosburg	6,27	12,12	4,25	6,13	10,31
Bruckberg	6,39	12 25	—	6,26	10,53
Landshut	6,57	12,45	4,50	6,46	11,25
—	G.=Z. Mrgs.	P.=Z. Vorm.	G.=Z. Mrgs.	P.=Z. Nchm.	P.=Z. Abds
Landshut	4,15	8,20	10,52	2,13	8.39
Bruckberg	4,46	8,42	—	2,33	8,59
Moosburg	5,10	8.55	11,18	2,45	9,13
Langenbach	5,30	9.07	—.—	2,57	9,24
Freiſing	6,10	9,25	11,40	3.15	9,42
Neufahrn	6,40	9,41	—	3.31	9,58
Lohhof	7,05	9,53	—	3,43	10,10
Schleißheim	7,25	10,02	—	3,53	10,19
Feldmoching	7,42	10,10	—	4.01	10,27
München	8,05	10,25	12,20	4,15	10,42

An die grösste und berühmteste

Lohnspinn- & Weberei Schretzheim

versenden wir in nächster Woche wieder die Spinn- und Webparthien, ersuchen daher um baldigste Abgabe von **Flachs, Hanf** und **Werg.**

Bahn-Franco-Zurücksendung erfolgt unter Garantie innerhalb 6—8 Wochen. — **Die bekannten Agenten der Fabrik Schretzheim.**

Getreidemeſſen

jeder Art, außer der Schranne, verſehe ich von jetzt an, und empfehle mich zu dieſer Dienſtleiſtung den Bewohnern der Stadt und Umgegend, und iſt die Gebühr fünfzehn Pfennig für das Schäffel und für eine zweite Perſon weitere fünf Pfennig. Meine Wohnung iſt **Hs.-Nr. 342 in der unteren Hauptſtraße gegenüber dem Geßwein in dem hohen grünen Hauſe.**

Zum **Getreideverkauf** iſt meiſtens und bis Morgens acht Uhr und von Abends fünf Uhr an immer Jemand zu Hauſe. (44)

Joſeph Hinterſeher.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt ſich hiemit einer ſehr verehrl. Einwohnerſchaft von von Freiſing und Umgegend bekannt zu machen, daß er ein großes Lager

fertiger Todten-Särge

in **allen Größen** beſitzt. Gewölbte, roth angeſtrichen von 2—12 Mark. Gewölbte, ſchwarz lackirte von 3—16 Mark an (48 2a)

Um gütigen Zuſpruch bittet

Freiſing, den 5. Januar 1878.

Achtungsvollſt

Joh. Stoll,

Schreinermſtr., Büchl 468.

Verſteigerung!

Dienſtag, den 8. Januar 1878 Vormittags 10 Uhr

verſteigert der Unterzeichnete (24 3b)

am Schrannenplatze in Moosburg

die von der Seeger'ſchen Gantmaſſe in Augsburg käuflich erworbenen **Maſchinen,** als:

8 zweipferdige Schweizergöppel, 1 zweipferdigen Bockgöppel, 1 einpferdigen Bockgöppel, 3 Dreſchmaſchinen mit Schüttler und Sieb, 3 hohe zweipferdige Schweizercylinder, 6 verſchiedene Schneidmaſchinen

und zwar einzeln gegen Baarzahlung oder genügenden Ausweis.

Die näheren Bedingungen wegen Garantie u. dgl. werden bei der Verſteigerung bekannt gegeben.

Die Maſchinen ſtehen bei Herrn Sattler **Stettner** in **Moosburg** täglich zur Einſicht.

Steigerungsliebhaber werden höflichſt eingeladen.

Straubing, den 2. Januar 1878.

Hochachtungsvollſt

Johann Stürzer.

Ein Zuchtſtier und ein altes Pferd

ſtehen zum Verkauf. (29 2b)

Gutsverwaltung Erching.

Leichen-Cassa-Verein für Freising und Neustift.

Sonntag, den 6. Januar Nachmittags 1 Uhr

General-Verſammlung

im Gasthause zum Laubenbräu.

Zahlreichem Erſcheinen wird entgegengeſehen. (39)

Die Vorſtandſchaft.

Carl Kriechbaum. Alois Werndl.

---

(43)

Verſteigerung.

Mittwoch, den 16. Januar

werden im ſtädtiſchen Leihhauſe dahier die von dem Monat Dezember 1876 liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich verſteigert.

Es werden daher die Pfandſchein-Inhaber hiemit erinnert, dieſelben bis zum 10. Januar auszulöſen oder umſchreiben zu laſſen.

Freiſing, am 5. Januar 1878.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeiſter.

Hirner, Caſſier.

Anzeige & Empfehlung.

Ich Unterzeichneter gebe hiemit bekannt, daß ich von heute an das

Weißgerber-Geſchäft

vorm. Höglmeier,

welches durch Kauf an mich übergegangen iſt, eröffnet habe. (25)

Ich empfehle mich daher aller in dieſes Fach einſchlägigen Arbeiten und Artikel und werde mich beſtreben, durch reelle, billige Waare und raſche Bedienung, mir das Vertrauen der hieſigen Bewohner, ſowie der Umgebung zu bewahren.

Freiſing, den 3. Januar 1878.

Achtungsvollſt!

Joh. Schmid, jun.,

Weißgerbermeiſter, (vorm. Höglmeier).

Heute Sonntag, den 6. Januar 1878

im Schießſtätt-Saale dahier

Skating-Rink

Großer Schlittſchuhlauf

verbunden mit

CONCERT.

Ich erlaube mir das hochgeehrte Publikum dazu einzuladen. (27 2a)

Rollſchlittſchuhe ſind für jede Perſon paſſend an der Caſſe zu haben.

Entrée 30 Pf. à Person.

Hochachtungsvoll

Carl Schneider.

Telegraphiſcher Schrannen-Bericht.

München, 5. Januar 1877.

Fruchtgattung.	Schrannenſtand.	Verkauf.	Reſt.	Mittel-Preis.		Geſtiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	4109	3051	1058	10	96	—	—	—	18
Korn . . .	3071	2575	496	8	8	—	3	—	—
Gerſte . .	836	836	—	8	22	—	25	—	—
Haber . .	5347	4681	666	7	25	—	—	—	31

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Einladungs-
und
Tanz-Karten
in neuesten Mustern
empfiehlt den verehrl. Vereinen
die Buchdruckerei
von **F. P. Datterer.**

Eine **Wohnung** mit 2 Zimmern iſt bis Lichtmeß zu vermiethen. Dieſelbe kann auch ſogleich bezogen werden. (47)

Bevölkerungsanzeige von Freiſing.

Geborene:

Am 29. Dez.: Joſ. Riedmeier, illeg. dahier. Am 30. Dez.: Adelheid, Tochter des Stadtgerichtsactuars Max Günther dahier. Am 31. Dez.: Alois, Sohn des Maurers Joſ. Buchner dahier. Am 1. Jan.: Laura Heilmeier, illeg. von Rudlfing und Anna, Tochter des Schäfflermeiſters Nikolaus Karlinger dahier.

Geſtorbene:

Am 28 Dez: Urſula Thalhammer Hausbeſitzersehefrau dah, 87 J. alt. Am 29. Dez. Otto Wagner, illeg. von München 3 Wochen alt. Am 30. Dez: Anna, Zwillingstochter des Seminargärtners Anton Menacher dah, 12 Tg. alt Am 31. Dez.: Georg, Zwillingsſohn des Seminargärtners Anton Menacher dah., 13 Tg. alt. Am 2. Jan: Anton Haller, Dienſtknecht dah., 54 J. alt und Thereſia Diller, Taglöhnersehefrau dahier, 25 J. 6 Mt. alt. Am 5 Jan.: Philipp Littl, Hausbeſitzer dah., 62 J. 6 Mt. alt.

Coursbericht

vom 4. Januar 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freiſing.**

	P.	G.
Bayern		
4½% Obligation n ½ j . .	101	100.70
4% dto. Mark	94 40	94 20
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	4.10	3 90
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98
4½% bayer. Vereinsb. M.	98 90	97 9
dto. . . . . . fl.	—	97.3
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98 50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.60
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	201.
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	55 70
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	70.70
3% Lombard-Bahn	45.60	—
3% Staatsbahn	—	45.50
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	65.10
5% " Oſtbahn	50.60	50.40
5% " Galiziſche Bahn .		53
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	70.	—
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	62.
Amerika.		
6% 1885er Jan. Juli	—	98.50
5% Conſolidirte	100. 50	100.4
Verfallene.		
1885 er Bonds	98.	97.90
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	19.	18 30
Braunſchweiger . . . . . "	82.50	—
Augsburger . . . . "	19.	18.30
Ansbach-Gunzenhauſer "	25.	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	121. 50	120.60
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16. 22	16.18
Engl. Souvereigns . . . . "	20.37	20.32
Oeſterr. Banknoten . . . . "	169. 50	168 9

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 6. Dienſtag, 8. Januar 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Deutſchland.

Bayern. München, 6. Jan. Das neue Jahr hat unſerer Stadt endlich auch eine ſogenannte Milchkuranſtalt gebracht. Nachdem ſchon mehrere derartige Projekte aufgetaucht aber immer wieder gleich mancher Milch zu Waſſer geworden waren eröffnete Hr. Sigmund Höch am 1. ds. Mts. an der Heßſtraße Nr. 46 ein Etabliſſement zur Verleitgabe reiner unverfälſchter Milch, die von beſtgefütterten Kühen ſtammt und friſchgemolken täglich von 6—7½ Uhr Morgens und 5—6½ Uhr Abends entweder in der Stallung ſelbſt oder in einem anſtoßenden Trinkſalon genoßen werden kann. auſſerdem auch auf Beſtellung ins Haus geliefert wird. Es ſind zwei große Stallungen vorhanden, deren jede 21 Stück Vieh faßt, wovon aber dermalen nur eine gefüllt iſt. Der Preis der Milch ſtellt ſich auf 40 Pf. per Liter. Der Magiſtrat gibt ſein Interſſe an dem neuen Unternehmen dadurch kund, daß er die Anſtalt durch den Bezirksinſpektor ſtändig kontrolieren und durch den Thierarzt den Geſundheitszuſtand der Kühe überwachen läßt.

— München, 5. Jan. Daß die kleinen Brauereien bei gutem Bier hier ſehr gute Geſchäfte machen, zeigt wieder die vergangenen Montag neueröffnete Brauerei „Kapuzinerbrauerei“ genannt, Thalkirchnerſtraße 9, Beſitzer Hr. H. Schmidt, in dem eben daſelbſt innerhalb 2 Tagen bei 80 Eimer Bier verzapft wurden, woraus auf die Güte des Stoffes zu ſchließen iſt. Am Neujahrstage ſelbſt war der Zudrang ein ſolcher, daß, trotz der ziemlich großen Lokalitäten ſchon um 3 Uhr Nachmittags kein Sitzplatz mehr zu erhalten war, und ſich ein großer Theil Gäſte à la Hofbräuhaus mit einem Stehplatz begnügen mußte. Wenn das Bier immer gut iſt, ſo hat dieſe Brauerei eine ſehr gute Zukunft, da ſie gerade gegenüber dem neuen Schlachthauſe und dem Viehmarkte liegt.

— Vagen, 3. Jan. Wie von verläßiger Seite gemeldet wird, wurden geſtern in Altötting 2 Individuen verhaftet, welche dringend verdächtig ſind, an dem Raubmorde in Oberneukirchen ſich betheiligt zu haben. Der eine iſt ein Maſchiniſt, der andere ein abgehauſter, meiſt vagabundirender Sattler. Zerkratzte Geſichter, über deren Verwundung ſie widerſprechende Ausſagen gaben, ſowie ungenügende Alibi-Ausweiſe betreffs der kritiſchen Zeit, nicht wenig auch äußerſt getrübte Vergangenheit, gaben zur Verhaftung Veranlaſſung. Näheres vielleicht in Bälde.

— Würzburg, 4. Jan. Gelegentlich eines heftigen Streites, den ein in der Korngaſſe dahier wohnhaftes Korbflechter-Ehepaar am Sylveſterabend mit einander führte ließ ſich, wie das „Würzb. Journal“ mittheilt, die Frau ihrem ſie angreifenden Manne gegenüber zu der in ſehr lauter Weiſe erfolgten Aeußerung hinreißen: „Willſt du mich vielleicht auch umbringen, wie du den Holzhändler Mois geknebelt und umgebracht haſt?“ Dieſe unbedachte Aeußerung wurde von einigen Hausbewohnern gehört, Anzeige ſofort erſtattet und das Ehepaar ſammt einem als Mitthäter verdächtigen Bruder des Mannes in Haft genommen. Holzhändler Mois iſt bekanntlich vor nahezu drei Jahren in der Nähe der Schlachthausbrücke am Main als Leiche aufgefunden worden. Hände und Füſſe des Unglücklichen waren gefeſſelt und der Mund mit einem Knebel verſchloſſen.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 6. Jan. Die „Preſſe“ meldet aus Konſtantinopel: Die Pforte hat wegen des Krieges mit Serbien die Donauſchifffahrt auf der Strecke zwiſchen der Timok-Mündung und Orſowa eingeſtellt; auf Vorſtellung Oeſterreich-Ungarns wurde jedoch nachträglich den öſterreichiſch-ungariſchen Schiffen freies Schifffahrtsrecht wiedergegeben.

— In Ungarn iſt man auf eine neue Idee gekommen, um den Türken die Sympathien zu beweiſen. Man will dem Sultan ein Album verehren. Dieſes Album ſoll tauſend Blätter enthalten, mit Raum für je 500 Unterſchriften auf jeder Seite, im Ganzen alſo für eine Million Unterſchriften. Die beiden Albumsdeckel und der Rücken ſollen aus getriebenem Silber, die Ornamente und Klappen aus emaillirtem Gold verfertigt werden. Zur Aufbringung der Herſtellungskoſten iſt projektirt, daß jeder ſeinen Namen Eintragende einen Kreuzer erlege, was nach einer Million Unterſchriften 10 000 fl. ergäbe. Die Koſten veranſchlagt man auf 6—7000 fl.; der erübrigende Betrag wäre einem ſpäter zu beſtimmenden heilſamen Zwecke zu widmen. Das Album ſoll auf jeden Fall zu Stande kommen, auch wenn mittlerweile ein Friede abgeſchloſſen würde.

Rußland. St. Petersburg, 6. Jan. Officiell. Großfürſt Nikolaus meldet an den Kaiſer unterm 3. Jan.: Nach einem unbedeutenden Scharmützel beim Dorfe Fradſchewno (10 bis 12 Kilometer vor Sophia) nahmen die Ruſſen Sophia ein, wobei der Verluſt der Ruſſen bloß 24 Soldaten betrug. (Allg. Ztg)

— St. Petersburg, 6. Januar. Officiell aus Bogot, 3. Jan.: General Gurko telegraphirt aus Taſchkeſſen, 2. Januar, Morgens 11 Uhr: daß, während die Ruſſen die von den Türken verlaſſenen Poſitionen beſetzten und ein Theil der ruſſiſchen Truppen den Feind zu verfolgen begann, eine heftige Affaire bei Bugarow (20 Kilometer von Sophia) ſtattfand, wo General Welliaminoffs Detachement ſteht, das aus 5 Bataillonen der erſten Brigade, 6 Geſchützen und der kaukaſiſchen Koſaken-Brigade beſteht. Dieſes Detachement, das in der Richtung auf Sophia aufgeſtellt war, wurde von 12 Tabors mit Cavallerie und 8 Geſchützen, welche aus Sophia kamen, angegriffen und von drei Seiten eingeſchloſſen. Die Türken griffen ſtürmiſch an. Die erſte Brigade der 31. Diviſion ließ ſie auf 50 Schritt ſich nähern, gab dann eine Salve und griff mit dem Bajonnett an. Nach blutigem Handgemenge, wobei unſere Braven eine Fahne nahmen, wurden die Türken zurückgeworfen, hinterließen über 1000 Leichen und flüchteten, von den Ruſſen verfolgt. Der Verluſt der Ruſſen beträgt ungefähr 200 Todte und Verwundete. Dieſe glänzende Affaire verdient deßhalb beſondere Aufmerkſamkeit, weil General Weliaminoff, obwohl in eine kritiſche Lage verſetzt, doch die Türken, ohne Verſtärkungen zu verlangen, ſchlug, wodurch er es den übrigen Truppen ermöglichte, ungeſtört ihre Sache zu vollführen. — Unſere Trophäen bei der Beſetzung von Arab-Konak und Taſchkeſſen ſind noch unbekannt. — In Schandornik nahmen wir 10 von den Türken zurückgelaſſene Stahlgeſchütze. — General Gurko beabſichtigte am 2. Jan. gegen Sophia vorzurücken; es liegt jedoch bis jetzt darüber keine Nachricht vor. — Ueber das Detachement des

Generals Dandeville, welches Schandornik über Babagora umgehen mußte, haben wir folgende Nachrichten erhalten: In der Nacht vom 28. auf den 29. Dez., litt das Detachement ſtark unter fürchterlichem Schneegeſtöber bei 15 Grad Kälte auf Babagora, das 5—6000 Fuß hoch liegt; vier Geſchütze waren gänzlich mit Schnee überſchüttet. Erſt am dritten Tage konnte die Mannſchaft durch Bulgaren herausgegraben werden unter Aufſicht des Arztes Zaregradsky, welcher von den Türken zu uns übertrat. 10 Officiere und 810 Soldaten ſind erkrankt und theilweiſe erfroren; 53 Soldaten ſind gänzlich erfroren. Ungeachtet ſolcher ſchrecklichen Lage hielt ſich General Dandeville heldenmüthig. — Beim Detachement des Thronfolgers fand am 1. Jan. ein Scharmützel zwiſchen Volontären des Rylêki'ſchen Regiments und den Türken ſtatt, welche in Gagowa (auf dem linken Ufer des Kara-Lom, 5 Kilometer weſtlich von Polomartſcha) einen Hinterhalt errichtet hatten. Die Türken wurden verdrängt und hinterließen 10 Leichen. Ruſſiſcherſeits wurden 2 Officiere verwundet. — Am 29. Dezember eröffneten die Batterien von Giurgewo das Feuer gegen ein nach Ruſtſchuk vom Südoſten marſchirendes, 2000 Mann und 4 Geſchütze ſtarkes Detachement. Eine Bombe fiel auf die Pferde und Geſchütze, wonach das ganze Detachement ſich ſogleich hinter der Chauſſée aufwarf und verbarg. Bei ſeinem Wiedererſcheinen auf der Chauſſée feuerte unſere Batterie los, wobei ein Geſchoß zufällig ein Haus unter der Flagge mit dem rothen Halbmond traf; dabei ſprangen aus dieſem Hauſe 300 bewaffnete Soldaten. Es erwies ſich alſo, daß die Türken die Flagge mit dem rothen Halbmond auf ihren Caſernen aufhiſſen. Darum feuerten unſere Batterien von Giurgewo am 30. Dez. wieder auf das genannte Haus, ſowie auf die Quarantaine-Gebäude. Die Türken antworteten von zwei Batterien und vom Fort Suebtabla. (A. Z.)

Türkei. Konſtantinopel, 5 Jan. Großweſſier Edhem Paſcha hat ſeine Entlaſſung eingereicht, welche jedoch noch nicht angenommen iſt. Mahmud Damat Paſcha gab ebenfalls ſeine Entlaſſung und verlangte zugleich perſönlich in der Kammer auf die gegen ihn erhobenen Angriffe antworten zu dürfen. (Allg. Ztg.)

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

Nürnberg, 5. Jan. (Hopfenmarktbericht.) Der Verkehr hat in der zweiten Wochenhälfte eine größere Ausdehnung erlangt, ſo daß geſtern und vorgeſtern allein über 1100 Ballen aus dem Markte gingen. Ueberhaupt hatten wir noch kein Geſchäftsjahr, in welchem der Verkehr ſo großen Umfang erreichte und ohne Unterbrechung fortbeſtand, wie ſeit Beginn dieſer Saiſon. Ganz entſchieden hat man Dieß dem verſtärkten Einkauf der Brauer zu verdanken, welche größere Vorräthe als ſonſt nach der neuen Aufbewahrungsmethode in Quadratballen und Blechbüchſen, in welchen die Hopfen, wenn ſie vorſchriftsmäßig gepackt ſind, 2 Jahre lang gut erhalten bleiben, ſich anſchaffen. Der geſtrige Marktumſatz hat ſich auf alle vorhandenen Sorten erſtreckt, ohne im Preiſe eine Aenderung herbeizuführen. Man bezahlte Hallertauer und Württemberger, je nach Qualität und Farbe, zu 60—90 Mk., Aiſchgründer, welche aus der Umgegend noch am meiſten vertreten ſind, zu 60—70 Mk., do. Ausſtich bis 75 und 78 Mk., Markthopfen zu 53—60 Mk., Elſäſſer zu 58—70 Mk, 110 Ballen Oberöſterreicher zu 48—53 Mk. und Poſener zu 70—80 Mk. In feineren und Ausſtichſorten ſind Spalter Landhopfen zu 90—120 Mk., Spalt Stadt, in kleineren Beträgen, zu 150—160 Mk., Saazer Kreis zu 148—160 Mk. begeben worden. Während dunkle Sorten aus allen Diſtrikten, namentlich aus der Hallertau, Württemberg und Elſaß, in geringer Qualität zahlreich vorhanden iſt, wird über Mangel an guter Waare mehrſeitig geklagt, namentlich ſind grüne lichte Hopfen, wie ſie die fränkiſchen Bezirke geliefert haben, zur Seltenheit geworden. Am heutigen Markte waren Primaqualitäten mehrfach begehrt, es kamen aber nur wenig Abſchlüſſe in denſelben zu Stande; der Hauptumſatzbeſtand in beſſeren Poſenern, Hallertauern und Elſäſſern zu ſeitherigen Preiſen und beträgt bis jetzt Mittags 400 Ballen. (Allg. H.-Z.)

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing

vom 3. Januar.

1) Barbara Forſtner, 31 J. alt, kath., Gütlersehefrau von Preinersdorf, wurde eines Vergehens der Urkundenfälſchung für ſchuldig erklärt und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von 10 Tagen, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzuges verurtheilt, welche Koſten ſämmtlich der kgl. Staatskaſſe zur Laſt fallen.

2) Martin Rumpf, 22 J. alt, kath., lediger Sattlergeſelle von Direnhauſen, Landgerichts Beilngries, wurde von der gegen ihn erhobenen Anſchuldigung wegen Körperletzung freigeſprochen und ſämmtliche Koſten der Staatskaſſe überbürdet. Der zu Gerichtshanden gekommene Stock wurde dem Angeſchuldigten zurückgegeben.

3) Joſeph Stießberger, kath., 45 J. alt, verh. Fuhrmann von Freiſing, wurde eines Vergehens wider die perſönliche Freiheit für ſchuldig erachtet und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von 21 Tagen, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzuges verurtheilt, welche Koſten er jedoch nur in der Art zu tragen hat, wie ſie vom königl. Staatsärar getragen werden.

4) Georg Sailſtorfer, 32 J. alt, kath., led. Bauer in Sailſtorf, Landger. Dorfen, wurde eines Vergehens der widernatürlichen Unzucht für ſchuldig erklärt und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von 2 Monaten, ſowie in die Koſten verfällt.

5) Johann Rufas, kath., 31 J. alt, verh. Gütler zu Münchsmünſter, wurde eines Vergehens der vorſätzlichen Körperverletzung für ſchuldig befunden und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von 8 Monaten, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzugs, jedoch nur in der Weiſe, wie ſolche das Aerar zu tragen pflegt, verurtheilt.

6) Georg Brandlhuber, kath., 16 J. alt, led. Müllersſohn von Kirchſtötten, wurde eines Vergehens der Körperverletzung, verübt an dem Dienſtknecht Jakob Loipfinger von Großkatzbach für ſchuldig erachtet und deßhalb zu einer Gefängnißſtrafe von 6 Monaten, ſowie in ſämmtliche Koſten des Verfahrens und Strafvollzugs verurtheilt, welche Koſten gegen Vormerkung auf deſſen künftiges Vermögen von der Staatskaſſe vorzuſchießen ſind.

Aus der öffentlichen Magiſtratsſitzung

vom 21. Dezember 1877.

(Schluß.)

5) Genehmigt wurde das Geſuch: a) des Sondermüllers Sebaſtian Wachinger um Erbauung eines Wohnhauſes auf ſeinem Holzlagerplatze unterhalb des Fürſtendammes hinter dem ſog. Paraplui; b) des Gaſtwirths Joſeph Soller zum Münchner Hofe um Ausfertigung eines Zeugniſſes zur Verehelichung mit der Oekonomenstochter Maria Schwaiger von Freiſing. 6) Wegen Uebertretung der Mehl- und Fleiſch-Aufſchlagsordnung wurde je eine Perſon beſtraft und in die Koſten verurtheilt. 7) Wurde beſchloſſen zur Feſtſtellung des Baumaterialienvorrathes im ſtädtiſchen Bauſtadel, wie ſolcher von dem Jahre 1877 auf das Jahr 1878 übergeht eine Kommiſſion abzuordnen beſtehend aus den Magſtratsräthen Hrn. Schaffner und Kickinger und dem Hrn. Stadtſchreiber. 8) Wurde der ledigen Näherin Walburga Lechner ausnahmsweiſe geſtattet, daß ſie Krankenhausbeiträge bezahlen darf. 9) Bezüglich Räumung der Wöhrtmooſach von der Veitsmühle bis zum Kiſtler Betzler wurde beſchloſſen für die außerordentliche im Jahre 1878 vorzunehmende Räumung der bezeichnenden Mooſachſtrecke die Koſten mit 139 Mk. von der Kommune zuzuſchießen, da dieſe Räumung im Interreſſe des ſtädtiſchen Brunnhauſes gelegen iſt. Die Koſten werden auf den Reſervefond pro 1878 überwieſen. 10) Anträge in Hypothekangelegenheiten fanden Erledigung.

Freiſing, 7. Jan. Geſtern waren es 50 Jahre, daß das erzbiſchöfl. Knabenſeminar in feierlicher Weiſe eröffnet wurde. Es geſchah dieſes am 6. Januar 1828 durch Predigt und Hochamt, wobei die 20 Zöglinge communicirten. Die Feier wurde im Dome abgehalten. Das 50jährige Jubiläum ſeines Beſtehens und das Andenken an ſeine Eröffnung feierte das erzbiſchöfliche Knabenſeminar (gegenwärtig 208 Zöglinge) geſtern in gleicher Weiſe durch Generalcommunion der Zöglinge, Predigt und ſolemnes Hochamt. Die Feier fand in der Hauskapelle des Seminars ſtatt.

Im alten Thurm.

(Fortſetzung.)

Kurt von Buchwald hatte beide Augen mit den Händen bedeckt, aber da, wo die Hände und die Binde noch einen Theil des Geſichtes ſehen ließen, gewahrte man, daß eine Todtenbläſſe ſich auf dem Antlitze gelagert hatte.

„Daß mein Vater, daß mein Vater“ — ſo ſtammelte er — „ein ſchwerer Verbrecher, — daß er“ — ſo ſchrie Kurt faſt jetzt heraus, — „daß er der Mörder ſeiner Schweſter war!“

„Unglückſeliger, woher wiſſen Sie das, woher wiſſen Sie das entſetzliche Geheimniß, das ich allein zu kennen glaubte?“

„Sie wußten es nicht allein, es iſt noch ein lebender Zeuge da, der darum weiß ja noch mehr, der die entſetzliche That mit angeſehen hat, der das Geheimniß aber ebenſo treu wie Sie bewahrt, ein Zeuge, der Gott ſei Dank noch lebt, der bekunden kann, daß der Mord, den mein Vater beging, wenn auch die That keine andere Bezeichnung zuläßt, doch nur das Reſultat bitterſter ſchwerſter Kränkung war.“

„Wer iſt der Zeuge, Kurt?“

„Frau Aſcher!“

„Frau Aſcher? — ſie iſt wahnſinnig!“

„Ich weiß es, ich weiß es, aber bei allem Wahnſinn ſteht doch das Andenken an jenen entſetzlichen Abend in ihrem Gedächtniſſe noch feſt und iſt ihr nicht entſchwunden. Hören Sie, Lehrer! Um die entſetzliche That zu verſchweigen, um meinen guten Namen vor der Schande zu retten, wurde ich ſelbſt zum Verbrecher — ich ſtahl das Teſtament, in welchem mein Vater das Verbrechen bekennt. Aber weiter ging meine Abſicht nicht, ich glaubte ſelbſt kein Verbrechen zu begehen; ich wollte nur das Geheimniß retten und glaubte als unwiſſender Knabe, wenn ich nicht mehr da ſei, wenn ich meinen Tod wahrſcheinlich mache, würde meine Baſe als meine natürliche Erbin die ganze Verlaſſenſchaft ſofort erhalten. Ich hatte keinen Begriff, daß ich erſt für verſchollen erklärt, noch weniger davon, daß noch achzehn Jahre nach meinem Verſchwinden vergehen müßten, ehe ich für todt gelten konnte.“

„Kurt, mein braver Kurt!“ rief Johannes, „ich ahnte es, ich wußte es, du konnteſt keine ſchlechte That begehen.“

„Ich danke dir, Johannes, du haſt meine Bitte treu erfüllt, die ich an jenem Abende des zweiundzwanzigſten Mai unter den Ulmen an dich richtete, meine Bitte, mich in Schutz zu nehmen, wenn man mich verdammt, mich zu vertheidigen, wenn man mir fluchen ſollte. Du haſt mich erkannt, als ich jetzt zu dir kam und anſtatt, wie du es konnteſt mich den Behörden zu überliefern, haſt du mich treu gepflegt, Johannes, ich danke dir.“

(Fortſetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe 35 Jahre hindurch treue Köchin (55)

Theres Limmer,

nach kurzer Krankheit in einem Alter von 61 Jahren heute plötzlich und unerwartet zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Wir empfehlen die theure Verblichene dem frommen Gebete.

Freising, den 7. Januar 1878.

Norbert Mader, Hutmacher,
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

---

wurde vergangenen Samſtag ein **Portemonaie** mit der Aufſchrift A Pressent und Inhalt verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasſelbe gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Einladungs-
und
Tanz-Karten
in neuesten Mustern
empfiehlt den verehrl. Vereinen
die Buchdruckerei
von **F. P. Datterer.**

Krieger- & Veteranen- Verein Freising.

Samstag, den 12. Januar l. Js. Abends 7 Uhr

TANZ-KRÄNZCHEN

im (54 2a)

Stieglbräusaale.

Anständig gekleidete **Masken** mit Ausnahmen der schwarzen Domino haben Zutritt.

☞ **Karten** hiezu sind bei Herrn Uhrmacher Boltner, Früchtenhändler Schweller und am genannten Abend in der Garderobe à 50 Pf. zu haben.

DAS COMITÉ.

Holzverſteigerung im Revier Freiſing.

Künftigen Donnerſtag, den 10. Januar 1878

werden aus dem Diſtrikte I 2 Wieſenholz 150 Stück Hopfenſtangen, 100 Stück Zaunſtangen, 9 Stück Ausſchnitte, 20 Stück Bauhölzer, 882 Ster weiches Scheitholz, 236 Ster weiches Prügelholz und 63 Ster weiches Stockholz im **Gaſthauſe des M. Urban beim Urbanbräu dahier von früh 9 Uhr an** öffentlich verſteigert und kann das Material auf Verlangen vorgezeigt werden. (34)

Freiſing, den 4. Januar 1878.

v. Reger, k Oberförſter.

„Für Bruſtkranke.“

Ein allbekanntes heilkräftiges Volksmittel iſt der (2239)

„Spitzwegerich-Saft“.

Apotheker L. Jeßler in München bereitet ſeit Jahren aus dem Safte friſcher Pflanzen eine **„Eſſenz“** von unendlich wohlthätiger und ſchneller Wirkung bei heftigen **Huſten, Bruſtkartarrhe, Verſchleimung der Bruſt und Athemnoth.**

Beſonders zur jetzigen rauhen Jahreszeit wird ſelbe **„allen Bruſtkranken“** zu Verhinderung des ſchlimmen Huſtens u. d. zur Heilung der angegriffenen Lunge beſtens empfohlen.

Depôt für **„Jeßler's Bruſt-Eſſenz“** in **beiden Apotheken Freiſing's.**

In ein **Spängler- u. Schloſſerei-Geſchäft** wird ſofort ein **Lehrling** geſucht. D. U. (52 2a)

Biertarife

jederzeit vorräthig bei

Franz Paul Datterer.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt ſich hiemit einer ſehr verehrl. Einwohnerſchaft von von Freiſing und Umgegend bekannt zu machen, daß er ein großes Lager

fertiger Todten-Särge

in **allen Größen** beſitzt. Gewölbte, roth angeſtrichen von 2—12 Mark. Gewölbte, ſchwarz lackirte von 3—16 Mark an (48 26)

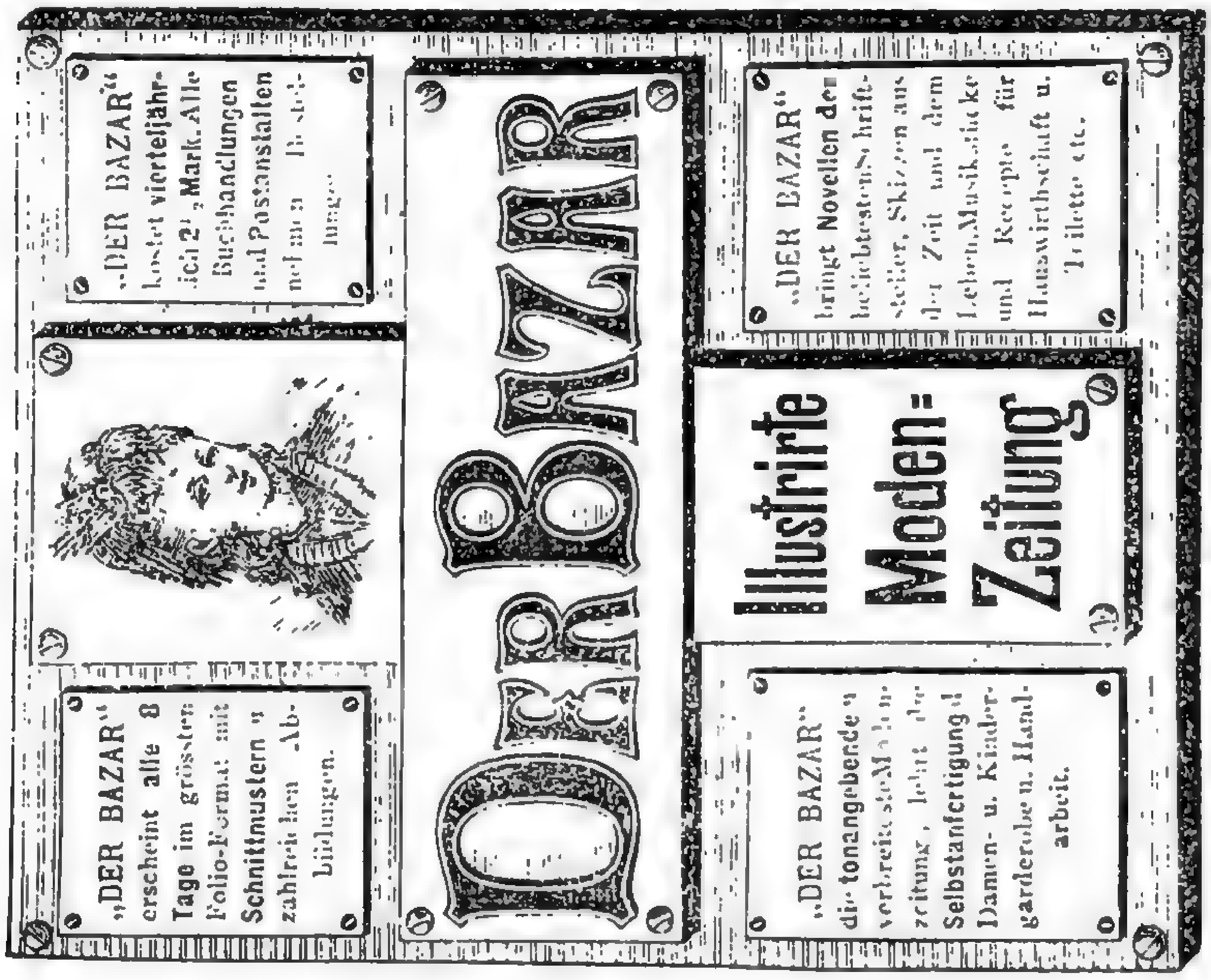
Um gütigen Zuſpruch bittet

Freiſing, den 5. Januar 1878.

Achtungsvollſt

Joh. Stoll,

Schreinermſtr., Büchl 468.



„DER BAZAR" kostet vierteljährlich 2½ Mark. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen.

„DER BAZAR" bringt Novellen der beliebtesten Schriftsteller, Skizzen aus der Zeit und dem Leben, Musikstücke und Recepte für Hauswirthschaft u. Toilette etc.

„DER BAZAR" erscheint alle 8 Tage im grössten Folio-Format mit Schnittmustern u. zahlreichen Abbildungen.

„DER BAZAR" die tonangebende verbreitetste Modenzeitung, lehrt die Selbstanfertigung d. Damen- u. Kindergarderobe u. Handarbeit.

Verzeichniß der Preiſe der Viktualien und ſonſtigen Gegenſtände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Reſidenzſtadt München vom 4. Jan. 1878 an.

Brod: 3 Pfennigſemmel fein wiegt 35 Gramm, 3 Pfenniglaibl 70 Gramm. **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaiſermehl 30 Pf., Mundmehl 24 Pf., Semmelmehl 20 Pf., Waizenmehl 18 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleiſch** per Pfund: Maſtochſenfleiſch 70 Pf., gemäſtetes Kuhfleiſch 60 Pf., Kalbfleiſch 7[illegible] Pf., Schaffleiſch 44 Pf., Schweinefleiſch, roh 76 Pf., geräuchert 1 Mk. Schweinefett 86 Pf. **Unſchlitt** roh naß 31 Mk. — Pf., trocken 34 Mk. — Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf., **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund 1 Mk. — Pf. **Butter** per Pfund 1 Mk 8 Pf. **Eier** friſche 3 Stück 20 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk 50 Pf., Hühner 1 Mk. - Pf., Indianen 3 Mk. 90 Pf., Kapaunen 2 Mk. 50 Pf., Gänſe 3 Mk. 20 Pf., Enten 1 Mk 80 Pf., Tauben 45 Pf. **Spanferkel** 5 Mk. 80 Pf. per Stück. **Gemüſe:** Kartoffel 3 Mk. 50 Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 18 Pf., bayer. Rüben 20 Pf., gelbe Rüben 24 Pf., Zwiebeln 36 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 11 Mk. 40 Pf., Birken 8 Mk. 50 Pf., Föhren 7 Mk. 40 Pf., Fichten 7 Mk 50 Pf. **Heu:** per Ctr. 2 Mk. 28 Pf., Grummet 2 Mk. 3 Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 2 Mk. — Pf., Haber — Mk. — Pf.

Münchener Schranne vom 5. Januar 1877

Frucht-Gattung.	Voriger Reſt	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Geſammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Reſt.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Geſtiegen		Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M	pf.	M	pf.	M.	pf.
Waizen	293	10	4109	3051	1058	10	96	—	—	—	18
Korn	173	44	3071	2575	496	8	8	—	3	—	-
Gerſte	44	—	836	836	—	8	22	—	25	—	—
Haber	287	2471	5347	4681	666	7	25	—	—		31
Wicken	31	—	241	181	60	6	89	—	—	—	9
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	82	19	95	33	62	12	6	—	—	1	19
Sonſt. Frucht	43	2	224	152	72	—	—	—	—	—	—
Summa:	953	2546	13923	11509	2414	—	—	—	—	—	—

Im Verlage von **A. Vollmann,** Friedrichshagen bei Berlin, iſt erſchienen: (51)

Die Welt der Träume

und deren Deutung.

Traumbuch

für die Gebildeten aller Stände

von

R. Körner

In ca. 15 halbmonatl. Heften gr. 8 à 50 Pf. = 35 Kr. öſterr. Währ. = 75 Cent. ſchweiz. Währ.

Dieſes gediegene und elegant **ausgeſtattete** Traumbuch ſtützt ſich **nicht** auf den Aberglauben der **Menge,** ſondern ſucht, nachdem es vor unſeren Blicken das ganze Getriebe der geiſtigen Thätigkeit zu tiefer und voller Einſicht gebracht, in verſtändiger kritiſcher Zergliederung der Träume, ihre ſachgemäße Auslegung. Es birgt für jeden Tag eine Ueberraſchung in ſich, bleibt daher immer neu und erſetzt durch höchſt feſſelnde Darſtellungsweiſe die beſte Unterhaltungsſchrift.

Man abonnirt auf **„Die Welt der Träume"** bei allen Buchhandlungen, oder direkt bei der Verlagsbuchhandlung von **A. Vollmann, Friedrichshagen** bei **Berlin.**

Zwei ſchön möblirte **Zimmer** ſind an einen Herrn oder **zwei** auf 1. Februar zu vermiethen. Obere Hauptſtraße Nr. 91.

Zwei Pferdedecken ſind gefunden worden; abzuholen bei Andr. Böck.

Coursbericht

vom 5. Januar 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freiſing.**

Bayern	P.	G.
4½% Obligationen ½j . .	101	100.80
4% dto. Mark	94 50	94.30
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.20	94
4½% Südd. Boden-Creditb.	[illegible]	95
4½% bayer. Vereinsb. M.	98 90	97.9
dto. . . . . . fl.	—	97.3
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.10	92.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	201.
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	56	55 90
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	72 20	72.10
3% Lombard-Bahn	—	46.
3% Staatsbahn	—	66.
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	53 20
5% „ Oſtbahn	—	52.
5% „ Galiziſche Bahn .		53
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	71.20	71.
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	62.60
Amerika.		
6% 1885er Jan. Juli	98.60	98.50
5% Conſolidirte	100.60	100.60
Verfallene.		
1885 er Bonds	98.20	98.10
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	19.	18 30
Braunſchweiger . . . . . „	82.50	—
Augsburger . . . . „	19.	18.30
Ansbach-Gunzenhauſer „	25.	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.50	121.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.22	16.18
Engl. Souvereigns . . . . „	20.37	20.32
Oeſterr. Banknoten . . . . „	169.50	168 90

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 7. Mittwoch, 9 Januar 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Beſtellungen auf das

„Freiſinger Tagblatt“

für das I. Quartal werden bei allen Poſtanſtalten ſowie hier in unſerer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Deutſchland.

Bayern. München, 7. Januar. In der morgigen Kammerſitzung kommt der Etat der Malzaufſchlags-, Zoll-, Steuer- und Kartenſtempelverwaltung zur Beratung. Welches Glück die Bierliebhaberei für den bayeriſchen Staatsſäckel iſt, zeigt die Thatſache, daß der Malzaufſchlag allein ein Erträgniß von 21,574,992 Mk. abwirft. Die Hundeſteuer iſt auf 1,060,000 Mk. veranſchlagt, während der Kartenſtempel 220,000 Mk. einträgt. Die ganze Einnahmeſumme beläuft ſich auf 24,652,102 Mk., die Ausgaben auf 4,832,970 Mk., ſo daß dieſer Etat einen Reinertrag von 19,819,132 Mk. liefert. Es iſt aber dabei der Ertrag des zur Einführung in der Pfalz beantragten Malzaufſchlages noch nicht berückſichtigt.

— München, 7. Jan. Im Schooße der Gemeinde-Bevollmächtigten iſt beabſichtigt, die Gemeinde-Umlage pro 1878 auf 90 Prozent herabzuſetzen. Die Entſcheidung erfolgt kommenden Mittwoch.

— München, 7. Jan. Zur Beleuchtung der Bergſpitzen in der Nähe des Linderhofes hat ſich Se. Maj. der König, wie die M. Korr. meldet, eine elektriſche Batterie aus Paris kommen laſſen. Ein Leitungsdraht von etwa 6000 Meter Länge, um dieſelbe in Thätigkeit zu ſetzen, wird bei Profeſſor Engelmann gearbeitet.

— München, 7. Jan. In der Nacht vom letzten Samſtag auf Sonntag kurz nach 12 Uhr öffnete ſich, wie Vorübergehende bemerkten, im 2. Stockwerke des Gaſthofes zum „Oberpollinger“ nächſt dem Karlsthore ein Fenſter, ein Mann ſtieg auf die Brüſtung — und lag im nächſten Augenblicke mit zerſchmettertem Kopfe als Leiche auf dem Pflaſter. Derſelbe hatte ſich im Fremdenbuche als „Hans Leder von Zürich“ eingeſchrieben, befand ſich unter allen Umſtänden auch in ganz günſtigen äußeren Verhältniſſen und hat ſein trauriges Ende offenbar entweder in Folge einer Sinnestäuſchung oder, wie mehrere Anzeichen vermuthen laſſen, unter dem Einfluſſe geiſtiger Erkrankung gefunden.

— Regensburg, 6. Jan. Vergangenen Dienſtag Abend gegen 9 Uhr erſtach der Taglöhner Obermaier von Rainhauſen ſeine von ihm ſeit vier Jahren ſchon getrennt lebende Frau, welche in nur etwa acht Tagen ihrer Entbindung entgegen ſah. Sie lebte ſeit Jahren mit anderen Männern in intimen Verhältniſſen, welche ſchon mehrere Male mit den bekannten Folgen endeten. Diesmal war ihr Zuhälter ein junger Schuhmachergeſelle, und ſcheint den Obermaier plötzlich die Eiferſucht gepackt zu haben. Er zerrte die Frau, mit der er zuerſt noch zechte, zur Thür hinaus und ſtieß ihr am Gange ein Meſſer ins Herz. Die Frau konnte noch einen in demſelben Stocke wohnenden Packträger zu Hilfe rufen, und bitten ihr das ſtromweiſe aus der Wunde hervorſchießende Blut zu ſtillen. Sie verſtarb heute morgens um 4 Uhr. Der Mörder ließ ſich ohne Widerſtand verhaften.

— Neu-Ulm, 4. Jan. Geſtern Nachmittag wurde hier ein Mann mit 32 Jahren, aus Schleſien gebürtig, beerdigt, welcher ſich öffentlich mit Verſchlingen von Meſſern und Säbelklingen producirte. In einer hieſigen Wirthſchaft zeigte er ſeine Kunſt ebenfalls, indem er die Säbelklinge eines Soldaten verſchlingen wollte, was ihm aber mißlang und er ſich im Halſe derart verletzte, daß er im Spital hier ſtarb.

— Der Bierbrauer Martin Schätz von Troſtberg wurde vom Bezirksgerichte Traunſtein am 6. Okt. v. Js. wegen Uebertretung des Malzaufſchlaggeſetzes zu dem Strafmaximum, nämlich 540 Mk. Geldſtrafe oder 2 Monat Gefängniß verurtheilt. Es war ihm nachgewieſen, daß er ſeit dem Jahre 1872 fortlaufend große Quantitäten von Bierſurrogaten verbraucht hat und zwar Malzzucker, Malzextract, Traubenzucker ꝛc. Das Gutachten der Sachverſtändigen geht dahin, daß dieſe Biere im Stand waren, Verdauungsſtörungen zu verurſachen. Da in Bayern jedes Surrogat verboten iſt, ſo wurde Schätz ſchuldig befunden; die wegen Theilnahme angeklagten Kaufleute Max Serno aus Nürnberg und deſſen Agenten A. Clöſter von München und P. Kaufmann aus Leipzig aber freigeſprochen, weil ſie nicht gewußt hätten, daß es ſich um Malzaufſchlags-Defraudation handle. Auf Berufung der Staatsanwaltſchaft wurden dieſelben jedoch, Serno zu 270 Mk., Kaufmann und Clöſter zu je 90 Mk. Geldſtrafe und in die Koſten der erſten Inſtanz verurtheilt. Ihre Mitwiſſenſchaft geht ſchon daraus hervor, daß ſie die Waaren meiſtens unter falſcher Deklaration abſchickten.

Preußen. Berlin, 6. Jan. Der unter ſchrecklichen Umſtänden kürzlich erfolgte Tod des Stadtgerichtsſekretärs Weiland, eines ehemaligen Gerichtsaſſeſſors, welcher der Commiſſion I. für Uebertretungen beigegeben war, erregt gegenwärtig großes Aufſehen. Weiland, der ſieben fremde Sprachen fließend ſprach, fungirte auch als gerichtlicher, italieniſcher Dollmetſcher beim hieſigen k. Stadt- und Criminalgericht. Er war ein großer Freund der Muſik und Virtuoſe auf der Geige. Vergnügt und wohlgemuth verbrachte er mit ſeiner Gattin in ſeiner Wohnung den Sylveſter-Abend. Dieſelbe muſizirte gerade am Clavier, als er die Worte äußerte, er habe ſich auch ein neues Präſent zum Neujahrstage ſelbſt zugelegt, und als die Gattin ſich vom Clavier aus umwandte, hatte Weiland dieſes Präſent, ein haarſcharfes neues Raſirmeſſer, bereits benützt und ſich den Hals damit durchſchnitten. Sein Tod war ein augenblicklicher. Jetzt erſt wurden der Gattin die unzuſammenhängenden Reden ihres Gatten am Abend klar, derſelbe war wahnſinnig geworden und hatte ſich im Wahnſinn das Leben genommen.

Ausland.

Italien. Rom, 6. Jan. Der König ward geſtern von einem heftigen Fieber befallen, worauf eine Entzündung des rechten Lungenflügels eintrat. Der Verlauf dieſes Fiebers läßt eine Complication mit dem Sumpffieber befürchten. Nachts ſchlief der König einige Stunden unter großer Transſpiration, worauf Symptone leichtere Beſſerung ſich zeigten. Gegen 2 Uhr Nachmittags wiederholte ſich eine Zunahme des Fiebers. Beim heutigen diplomatiſchen Diner in Quirinal machten der Prinz und die Prinzeſſin von Piemont die Honneurs im Namen des Königs.

— Rom, 7. Jan. Der König iſt ſchwer erkrankt und brachte die Nacht verhältnißmäßig ruhig zu; er hat etwas geſchlafen; das Fieber hält an; es wird eine zunehmende Aufregung und Entwicklung des Lungenentzündungs-Prozeſſes beobachtet. (A. Z.)

Rußland. St. Petersburg, 6. Jan. Officiell aus Bogot, 5. Jan. Der Verluſt der Ruſſen beim Balkan-Uebergang iſt geringer als zuerſt gemeldet wurde. Am 31. Dez. verloren ſie nur gegen 200 Mann, während der Verluſt der Türken enorm iſt. Die ganze Ebene von Komarzi iſt mit Leichen bedeckt. In Tiſchkowatz und Arab Konak wurde eine Maſſe Kranker und Verwundeter gefunden. Daſelbſt befindet ſich auch ein engliſches Lazareth unterm Rothen Kreuze mit 6 Aerzten, wovon 4 in türkiſchen Dienſten ſtehen. Unter den verwundeten türkiſchen Officieren iſt ein Engländer. Einzelne Flüchtlinge werden maſſenhaft gefangen.

Serbien. Alexinatz, 7. Jan. Nachdem General Gurko dem ſerbiſchen General Beli-Markowitſch den Rückzug der Türken aus Sophia gegen Radomir und Koſtendil mitgetheilt hatte, wurde der Beſatzung von Kurſchulije der Befehl ertheilt, ſich gegen Priſchtina zu bewegen. Eine entſcheidende Schlacht wird daſelbſt erwartet. Niſch wird noch immer ohne Erfolg beſchoſſen. (A. Z.)

England. London, 7. Jan. Die „Daily News" berichtet aus Bukareſt, 6. Januar: Ein Officier der Lom-Armee meldet: General Radetzky habe den Balkan durch den Schipkapaß überſchritten, nachdem die Türken in Folge ſtrenger Kälte abgezogen ſeien. (A. Z.)

— London, 7. Jan. Die „Times" läßt ſich aus Konſtantinopel, 6. Jan. (über Syra) telegraphiren: Die türkiſche Regierung iſt entſchloſſen ihre Politik durch die Politik Englands beſtimmen zu laſſen. Unter den türkiſchen Deputirten iſt im Allgemeinen die zum Frieden geneigte Stimmung vorherrſchend, wofern Rußland zu annehmbaren Bedingungen die Hand böte. Die Friedensbedingungen ſind officiell noch nicht discutirt; doch wird allgemein (?) angenommen, die Türkei werde die Forderung der Abtretung Batums, der freien Schifffahrt durch die Dardanellen, der Durchführung der Conferenzbeſchlüſſe bezüglich der ſlaviſchen Provinzen, der Unabhängigkeit Serbiens und Rumäniens und der Berichtigung der Grenze von Montenegro nicht zurückweiſen. Ferner meldet die „Times": Der Verſuch, die Chriſten zum Militärdienſte heranzuziehen, iſt als gänzlich geſcheitert anzuſehen. (A. Z.)

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 3. Januar.

Johann Proſcheck, kath., 20 Jahre alt, Schneider von Oelmütz, wurde von der gegen ihn erhobenen Anſchuldigung eines Verbrechens des Diebſtahls unter Verweiſung ſämmtlicher Koſten auf die Staatskaſſe freigeſprochen.

Vom 4. Januar 1878.

1) Joſeph Bügel, 32 J. a., kath., Gütler in Oberhummel, wurde eines Verbrechens der Unternehmung der Verleitung zum Meineide, eines Vergehens des Verſuches zum Vergehen der Nöthigung und eines Vergehens der Körperverletznng für ſchuldig erklärt und zu einer Zuchthausſtrafe von 1 Jahr und 4 Monaten verurtheilt.

2) Quirin Perl, kath., 30 J. a., Schneider in Garching, wurde eines Vergehens des Verſuches zum Vergehen der Nöthigung und der Körperverletzung für ſchuldig erachtet und zu einer Gefängnißſtrafe von 3 Monaten verurtheilt.

3) Xaver Bügel, kath., 27 J. a., Bauernknecht von Oberhummel wurde eines Vergehens der Körperverletzung für ſchuldig befunden und zu einer Gefängnißſtrafe von 4 Monaten und 15 Tagen verurtheilt. Die in Anſehung des verſuchten Vergehens der Nöthigung erwachſenen Koſten des Verfahrens haben Joſeph Bügel und Quirin Perl ſammtverbindlich, die in Anſehung der Körperverletzung an Johann Schwarz erlaufenen Koſten des Verfahrens haben Joſeph Bügel, Quirin Perl und Xaver Bügel und die Koſten des Verfahrens bezüglich des Verbrechens eines Unternehmens der Verleitung zum Meineide hat Joſeph Bügel zu tragen. Die Koſten des Strafvollzuges hat Jeder der Verurtheilten für ſich zu zahlen, wovon jedoch die auf Xaver Bügel treffenden wegen ſeiner Mittelloſigkeit der Staatskaſſa zur Laſt fallen. Genovefa Bügel und ihr Ehemann Joſeph Bügel iſt wegen Meineides reſp. Theilnahme hieran in Unterſuchung zu nehmen.

4) Michael Heigl, 21 J. a., kath., led. Dienſtknecht von Aiterbach wurde eines Vergehens des Verſuches der Befreiung eines Gefangenen für ſchuldig erklärt und deßhalb in eine 4monatliche Gefängnißſtrafe, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzugs verurtheilt, welche jedoch dem k. Staatsärare zur Laſt fallen.

5) Georg Stettner, 23 J. a., led. Gütlersſohn von Altenerding, wurde eines Vergehens des Widerſtandes gegen die Staatsgewalt, verübt an dem Gendarmen Johann Pflieger in Erding, für ſchuldig erklärt und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von 3 Monaten 15 Tagen, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzugs verurtheilt, welche jedoch unter Vormerkung auf deſſen künftiges Vermögen von der k. Staatskaſſe vorzuſchießen ſind.

Freiſing, 8. Jan. Die am vorigen Sonntage verſuchte Telephonprobe muß leider als eine mißglückte angeſehen werden. Die Ermächtigung zur Herſtellung der Leitung wurde zu ſpät ertheilt und konnte, durch verſchiedene Umſtände veranlaßt, nicht früher ertheilt werden. So eifrig und ſorgfältig auch Herr Zieher und Herr Tiſchler ſich abmühten, ſo gelang es ihnen doch nicht, die an einer oder mehreren Stellen ſtattfindende Unterbrechung des Stromes zu entdecken und das dadurch herbeigeführte Hinderniß zu beſeitigen. Da die Leitung zum Theil erſt in ſpäter Abendſtunde am Samſtag hat hergeſtellt werden müſſen, ſo war eben deßhalb auch die Auffindung der ſtörenden Stellen zu ſchwer. Bis zum künftigen Sonntag — vielleicht ſchon bis zum künftigen Donnerſtag Abends — wird die Leitung ſicher in befriedigender Weiſe hergeſtellt ſein und können wir ſchon heute die Mitglieder des techniſchen und des Gartenbauvereins ſowie Jedermann, der ſich dafür intereſſirt, einladen. — Den Beſitzern von Looſen des Straubinger Gewerbevereins theilen wir mit, daß die Verlooſung verſchoben werden mußte und z. Z. noch neue Looſe zu kaufen ſind. Wir werden das Reſultat der Verlooſung ſ. Z. ſicher bekannt geben.

Im alten Thurm.

(Fortſetzung.)

„Aber das Schloß, Kurt, der Brand — —"

„Nicht ich, nicht ich, Johannes, ein anderer that es, ein anderer warf die Brandfackel in das Haus. Ihr ſollt alles wiſſen! Du Johannes, du haſt mich zuletzt geſehen unter den Ulmen, du weißt in welchem Zuſtande ſich der ſtolze thörichte Knabe befand. Aus Andeutungen meines Vaters, aus ihren Andeutungen, Lehrer, glaubte ich zu entnehmen, daß mein verſtorbener Vater ſich unrechtmäßiger Weiſe in den Beſitz des Vermögens ſeiner Schweſter geſetzt. Ich kannte ja das Entſetzlichſte noch nicht, ich glaubte an den Selbſtmord, von den man mir erzählt hatte. Ich mußte wiſſen, was in dem Teſtamente ſtand und wenn es mein Leben gekoſtet hätte. Ich war zu jeder That an jenem Abend entſchloſſen. Ich hätte die Schande nicht überleben können, daß der Name meines Vaters und ſomit mein eigener gebrandmarkt daſtehen ſollte. In meiner unendlichen Angſt wendete ich mich an Elsbeth Aſcher und bat ſie ihren Mann auszukundſchaften, was in dem Teſtamente ſtehe. Sie verſprach mir dieß und kam am Abende zu mir, um mir zu ſagen, daß der alte Mann den Inhalt des Teſtamentes gar nicht kenne, weil mein Vater es dem Gerichte verſiegelt überreicht und das Gericht das Dokument nur in ein neues Kouvert eingeſchloſſen und mit dem Gerichtsſiegel verſehen habe. Meine Angſt ſtieg aufs Höchſte. Dies Mittel war fehlgeſchlagen. Ein anderes mußte geſchafft werden. Elsbeth Aſcher die meine Verzweiflung ſah, wußte Rath. Kurt ſagte ſie dein Vater beſitzt einen Schlüſſel zum Dokumentenſchrank, wo das Teſtament liegt, den andern Schlüſſel hole ich von meinem Manne, wenn er ſchläft. Ich weiß nur noch, Johannes, daß ich der alten Amme um den Hals fiel, daß ich mit ihr am Schreibtiſch meines Vaters nach dem Schlüſſel wühlte und daß ſie bald einen neuen blanken fand, den ſie als den richtigen bezeichnete. Der alte Aſcher ſchlief ſchon und hatte ſich von innen eingeriegelt, aber ein Fenſter ſtand offen wegen der Schwüle des Abends. Elsbeth Aſcher ſtieg hinein, mit der Angſt des Verbrechers wartete ich darunter. Da ſtieg ſie wieder durch das Fenſter zurück, das Schlüſſelbund in der Hand. Mit einer wahren Gier griff ich darnach. Ich weiß nur noch, daß mein Blut faſt zu Eis erſtarrte, als ich fehl griff und mit der Hand die Scheibe zerſtieß, die klirrend auf den Boden fiel. Aber der alte taube Aſcher hatte nichts gehört, auch donnerte es ſchon ſtark. Mit Sturmeseile flog ich zurück durch den Thurm in das Schloß. Nach wenigen Minuten ſtand die Thür des Depoſitenſchrankes offen. Ich wühlte in den Dokumenten, da fiel mein Blick auf ein großes Kouvert auf dem die Worte ſtanden: Hierin befindet ſich das Teſtament des Baron Ernſt Karl von Buchwald, welches derſelbe eigenhändig geſchrieben und mit ſeinem Wappen fünfmal verſiegelt heute dem unterzeichneten Patrimonialgericht zur Aufbewahrung übergeben hat. Ich hielt das Teſtament in meiner zitternden Hand, ich war dem Augenblicke nahe, die Siegel zu zerreißen. Da fiel mein Blick auf ein zweites Kouvert, ich erkannte die Hand meines Vaters und las: „An Baron Kurt von Buchwald, nach meinem Tode von ihm allein zu eröffnen und nur für ihn beſtimmt.“ Darunter ſtand der Name meines Vaters. Ich ſteckte das Teſtament in die Bruſttaſche und riß das Siegel des Briefes auf, erſpart, erlaßt mir, das Entſetzliche Euch zu erzählen. Johannes ließ du ſelbſt.“

Und Baron von Buchwald nahm aus einer Brieftaſche einen ſorgfältig eingeſchlagenen Brief. Johannes las:

D . . . . den 25. April 1806.

Mein heißgeliebter, einziger, theurer, beklagenswerther Sohn! In der heiligen Schrift ſteht geſchrieben, daß die Sünde der Väter heimgeſucht werden ſoll an den Kindern. Wenn dieſes Wort wahr iſt, ſo iſt dein unglücklicher Vater daran ſchuld, wenn es dir einſt ſchlecht geht auf Erden. Aber es ſteht auch geſchrieben, daß Gott den reuigen Sünder lieb hat und daß der Fluch ſich bricht wie eine Scholle an der Verzeihung des Allbarmherzigen. (F. f.)

Es gibt wenig Krankheiten, welche ſo vielen Heilmitteln das Daſein ſchenkten, als das Aſthma und ſind die meiſten dieſer mehr oder weniger werthloſen Medicamente einer Vergeſſenheit anheimgefallen, die ſie nur zu ſehr verdient haben. Die äußerſt wohlthätige Wirkung dagegen, welche der Theer auf alle Affectionen der Athmungsorgane ausübt, haben zu zahlreichen Experimenten Anlaß gegeben, aus denen die Thatſache hervorgegangen iſt, daß zu den wirkſamſten Heilmitteln gegen Aſthma unſtreitig die Guyot'ſchen Theerkapſeln zählen. Meiſtens führen ſchon 2 oder 3 Theerkapſeln zu jeder Mahlzeit genommen eine faſt augenblickliche Linderung herbei was ſelbſtverſtändlich nicht ausſchließt, daß in veralteten Fällen dieſes Verfahren während einiger Zeit fortgeſetzt werden muß. Da übrigens ſchon nach dem erſten Gebrauch der Guyot'ſchen Theerkapſeln eine weſentliche Erleichterung in dem Zuſtande des Kranken eintritt, ſo wird dieſer ſchon von ſelbſt das Mittel ſo lange anwenden. bis er ſich vollſtändig geheilt ſieht. Dabei kommt die ganze Cur nur auf den gewiß beſcheidenen Preis von 10—20 Pfennigen täglich zu ſtehen.

Um die ächten Guyot'ſchen Theerkapſeln zu erhalten, ſollte man darauf ſehen, daß jeder Flacon die Unterſchrift des Herrn Guyot in dreifarbigem Drucke trägt.

Depot in Freiſing in der Hofapotheke von G. Fellerer.

Unlieb versehen!

Zu der heutigen Todes-Anzeige der **Theresia Limmer**, Köchin dahier, ist näher zu berichten, dass das Begräbniss der Genannten **Mittwoch, den 9. ds. Mts. Vormittags 8½ Uhr** stattfindet und gleich darauf der hl. Seelengottesdienst in hiesiger Stadtpfarrkirche abgehalten wird.

Freising, den 8. Januar 1878. (58)

Norbert Mader, Hutmacher,
im Namen der Hinterbliebenen.

Feuerverſicherungsbank für Deutſchland zu Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerverſicherungsbank für Deutſchland zu Gotha wird dieſelbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1877

ca. 80 Procent

ihrer Prämieneinlagen als Erſparniß zurückgeben. (61)

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, ſowie der vollſtändige Rechnungsabſchluß derſelben für 1877 wird zu Anfang des Monats Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Verſicherungen für die Feuerverſicherungsbank bin ich jederzeit bereit.

Freiſing, den 6. Januar 1878.

Erhard Bauer, Stadtſchreiber,
Agent der Feuerverſicherungsbank f. D. zu Gotha.

Bekanntmachung.

Im **Bahnhofe** zu **Freiſing** werden am (60)

Mittwoch, den 16. ds. Mts.
Vormittags zwiſchen 8 und 9 Uhr
18 Haufen alter Bahnſchwellen

öffentlich an die Meiſtbietenden verſteigert, wozu Steigerungsluſtige eingeladen werden.

Regensburg, den 4. Januar 1878.

Kgl. Oberbahnamt.
Aug. Rahm.

Bei Unterzeichnetem werden

Gummi-Schuhe

ſowie **alle** (63)

Gummi-Artikel

billigſt reparirt.

Achtungsvoll

Anton Klotz,
Gummi- und Guttapercha-Waaren-Geschäft
am Landshuterthore.

Alle Arten **Stärkwäſche** werden zum (57)

Bügeln

angenommen Hs.-Nr. 213 eine Stiege.

Die Erzeugnisse der **Kaiserlichen Hof-Chocoladen-Fabrik Gebr. Stollwerk in Cöln** empfingen mit dem Jury-Urtheil **„für höchste Vollkommenkeit der Fabrication, vorzügliche Qualität und Wohlgeschmack“** in Philadelphia die auf Deutschland entfallene **einzige** Medaille.

Die Chocoladen sind in den meisten Conditoreien und grösseren Geschäften vorräthig.

Getreidepreiſe.

Landshut, 4. Januar. Weizen 32 M. 72 Pf. gefl. — M. 5 Pf. Korn 24 M. 26 Pf. geſt. — M. 42 Pf. Gerſte 21 M. 87 Pf. gefl. 1 M. 36 Pf. Haber 11 M. 20 Pf. geſt. — M. 12 Pf.

Aichach, 5. Januar. Per Dopp.-Hekt.
Waizen 33 M. 10 Pf. gef. — M. 7 Pf.
Korn 21 M. 15 Pf. gef. — M. 85 Pf.
Gerſte 22 M. 65 Pf. geſt. — M. 10 Pf.
Haber 10 M. 10 Pf. gefl. — M. 55 Pf.

Ausverkauf!

Wegen gänzlicher Aufgabe meines (64)

Schnittwaaren-Geſchäftes

verkaufe ich ſämmtliche in dieſe Branche einſchlägigen Artikel zum Ankaufspreiſe.

Achtungsvollſt

Anton Klotz

am Landshuterthore.

Anzeige & Empfehlung.

Ich Unterzeichneter gebe hiemit bekannt, daß ich von heute an das

Weißgerber-Geſchäft
vorm. Höglmeier,

welches durch Kauf an mich übergegangen iſt, eröffnet habe. (25)

Ich empfehle mich daher aller in dieſes Fach einſchlägigen Arbeiten und Artikel und werde mich beſtreben, durch reelle, billige Waare und raſche Bedienung, mir das Vertrauen der hieſigen Bewohner, ſowie der Umgebung zu bewahren.

Freiſing, den 3. Januar 1878.

Achtungsvollſt!

Joh. Schmid. jun.,

Weißgerbermeiſter, (vorm. Höglmeier).

Zu verkaufen

ſind bei (62 6a)

X. Magg in Freising

wegen Geſchäftsaufgabe:

Landwirthſchaftl. Maſchinen,

eine 4—5 Pferdekräftige gut erhaltene **Dampfmaſchine** mit eiſernem Kamin, eine eiſerne **Drehbank** mit Vorlag, mehrere **Schraubſtöcke, Schloſſerwerkzeuge,** ein vollſtändiger **Schneidwerkzeug,** ein neuer **Blaſebalg,** ein ſchwerer **Ambos,** zwei **Bohrmaſchinen** zum Dampf- wie auch zum Handbetrieb mit Schwungrad, mehrere **Schmiedzeuge, Blechſcheere,** ein Theil einer **Transmiſſion** nebſt **Hecklager** und **Riemſcheibe,** zwei **Hobelbänke,** einiger **Schreinerwerkzeug.**

Für **Maſchinenbauer** mehrere Partien **gedrehte Achſen** und noch verſchiedene Gegenſtände zu den billigſten Preiſen.

Xaver Magg, Freiſing.

Getreidemeſſen

jeder Art, außer der Schranne, verſehe ich von jetzt an, und empfehle mich zu dieſer Dienſtleiſtung den Bewohnern der Stadt und Umgegend, und iſt die Gebühr fünfzehn Pfennig für das Schäffel und für eine zweite Perſon weitere fünf Pfennig. Meine Wohnung iſt **Hs.=Nr. 435 in der unteren Hauptſtraße gegenüber dem Geßwein in dem hohen grünen Hauſe.**

Joſeph Hinterſeher.

Für Oekonomen!

Die beſten

Dreſch-Maſchinen mit Göpel, ſowie Futterſchneid-Maſchinen hat Unterzeichneter aus der berühmten Fabrik der **Gebr. Epple** zu den billigſten Preiſen auf Lager.

Lager beim Bodenſteinerwirth in Freiſing.

Johann Schreck.

Zahnarzt Steyrer in München

kommt Anfangs Februar in Freiſing wieder an und wird ſein Eintreffen bekannt machen. (59 3a)

Ein Zimmer mit ſonſtigen Bequemlichkeiten iſt ſogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen am Marienplatz Hs.=Nr. 406. (56)

Coursbericht

vom 7. Januar 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freiſing.**

Bayern	P.	G.
4½% Obligation n ½ j . .	101	100.80
4% dto. . Mark	94.50	94 30
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.= u. Wechſelb.	94.20	94
4½% Südd. Boden=Creditb.	99.	98
4½% bayer. Vereinsb. M.	98 90	97 9
dto. . . . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt=Obligationen Thlr.	93.10	92.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	202.
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	56.	55.90
Prioritäten.		
5% Franz=Joſeph=Bahn . . .	72.20	72.10
3% Lombard=Bahn	—	46.
3% Staatsbahn	—	66.
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	53.20
5% „ Oſtbahn	—	52.
5% „ Galiziſche Bahn .		54.20
5% Eliſabeth Bahn 72er . .	71.20	71.
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	62.60
Amerika.		
6% 1885er Jan. Juli	98.60	98.50
5% Conſolidirte	100.60	100.60
Verfallene.		
1885 er Bonds	98.20	98.10
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	19.	18 30
Braunſchweiger . . . . . „	82.50	—
Augsburger . . . . „	19.	18.30
Ansbach=Gunzenhauſer „	25.	—
4% bayer. Prämien=Anleihe	121.50	121.
Geldſorten.		
20 Francs=Stücke . . . Mk.	16.22	16.18
Engl. Sovereigns . . . . „	20.37	20.32
Oeſterr. Banknoten . . . . „	169.20	168.60

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 8. Donnerſtag, 10. Januar 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An das geſammte Lehrerperſonal des Bezirksamtsſprengel Freiſing.

Die Fortbildung des Lehrperſonals an den deutſchen Volksſchulen betr.

Es wird hiemit auf Veranlaſſung des Herrn Hauptlehrers Stießberger zur Kenntnißnahme und Nachachtung bekannt gemacht, daß die II. Fortbildungsconferenz nicht am 16. ds. Mts., ſondern am Mittwoch, den 23. Januar l. Js. Vormittags 10 Uhr im Knabenſchulhauſe zu Freiſing ſtattfindet.

Freiſing, den 9. Januar 1878.

Kgl. Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Remuneration für die Arbeitslehrerinen pro 1877 betr.

Zur Bekanntgabe an die pro 1877 beſchäftigten Arbeitslehrerinnen der nachbenannten Schulen ſind die beigeſetzten Remunerationen von der kgl. Regierung bewilligt worden und können ſolche bei dem bezüglichen kgl. Rentamt gegen vorſchriftsmäßige Quittung von den Betheiligten erholt werden.

Schule	Allershauſen	25	Mark.
"	Hallbergmoos	25	"
"	Hohenkammer	18	"
"	Marzling	25	"
"	Neufahrn	25	"
"	Neuſtift	50	"
"	Oberhummel	18	"
"	Raſt	25	"
"	Vötting	25	"
"	Gammelsdorf	10	"
"	Inkofen	15	"
"	Mauern	18	"
"	Moosburg	50	"
"	Volkmannsdorf	25	"
"	Nandlſtadt	40	"
"	Palzing	10	"
"	Reichertshauſen	10	"
"	Wolfersdorf	15	"

Freiſing, den 8. Januar 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing

Täubler.

Bekanntmachung.

Beſchaffung von Exercier- und Schießplätzen betr.

Während des Winters und Eintritt des kommenden Frühjahrs werden von Abtheilungen des hieſigen Chevauxlegers-Regiment auf den Wieſen am rechten Iſarufer, welche zwiſchen den Straßen Freiſing-Erching, Freiſing Erding (vom Lerchenfelde bis Lohmühle) und dem Lohmühlbache liegen und in nördlicher Richtung durch den Weg, welcher Lerchenfeld nach Südweſten mit der Erchingerſtraße verbindet, begrenzt ſowie auf den Kataſterblättern Nr. XII 6 und Nr. XIII 6 als gute Aenger und zweite Herdergaſſe bezeichnet ſind, Reitproben vorgenommen.

Die Beſitzer dieſer Wieſen werden hievon verſtändigt mit dem Beifügen, daß ſie allenfallſige Erinnerungen hiegegen binnen 8 Tagen von heute an bei der unterfertigten Behörde anzubringen haben.

Freiſing, den 9. Januar 1878.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern München, 8. Jan. Abgeordnetenkammer. Bei der Berathung des Etats der Malzaufſchlags-Verwaltung beantragt Abg. Schels, der vom Ausſchuß vorgeſchlagenen Erhöhung des Ertrags des Malzaufſchlags nicht beizuſtimmen, vielmehr das Regierungspoſtulat zu genehmigen; letzteres vertheidigt der Finanzminiſter von Riedel; Referent Crämer iſt für das Ausſchußpoſtulat, welches nahezu mit Einſtimmigkeit zur Annahme gelangt; ebenſo werden die weiteren Poſtulate des Etats nach den Ausſchußanträgen genehmigt.

— Ein Feſt im Wintergarten der k. Reſidenz zu München hat bekanntlich nicht ſtattgefunden, jedoch am Samſtag Abend erſtrahlte plötzlich die nächſte Umgebung der Reſidenz in magiſcher Beleuchtung. Der rothe Wiederſchein an den Dächern hatte auf weitere Entfernung die Vermuthung wachgerufen, als ſei ein Brand ausgebrochen, es war jedoch elektriſches Licht, das vom Wintergarten her ſtrahlte. Die Allerhöchſten Gäſte Sr. Majeſtät waren zur Beſichtigung des Gartens erſchienen, der in der That auch für Augen, die an Pracht gewöhnt ſind, gegenwärtig, da man aus der Zone des Schnees und Eiſes in denſelben tritt, eine zauberhafte Ueberraſchung gewährt. Man betritt denſelben durch eine Thür unmittelbar aus den Gemächern Sr. Majeſtät, welche an der Seite des Gartens vollſtändig mit einem Spiegel überkleidet iſt, ſo daß dieſelbe in dem tropiſchen Landſchaftsbild, wie es durch lebende Pflanzen und gemalten Hintergrund ſich rings darbietet, keine Unterbrechung macht. Die Anlage iſt durchweg nach engliſcher Manier mit vielfach gewundenen Wegen, welche aus Cement hergeſtellt ſind. Der üppige Gras- und Baumwuchs hat eine etwa 2 Fuß tiefe Grundlage von Erde, welche auf einer Kupferdecke von 3 Millimeter Dicke ruht. Vom Eingang aus wendet ſich der Weg rechts zu einer großen Grotte, von Gyps und zum Theil Tufſtein gefertigt, in der kleine Waſſerſtrahlen herabrieſeln; Palmen und Aloe überragen dieſelbe. Hinter dieſen iſt die Stelle, wo die elektriſche Sonne und deßgleichen der Mond zu gewiſſen Zeiten emporſteigen. In der Grotte befindet ſich ein ſteinerner Sitz und von hier aus pflegt Se. Maj. öfters dem Geſang oder der Muſik zu lauſchen, welche von Perſonen, die auf der entgegengeſetzten Seite des Gartens im Hintergrund ſich poſtiren, angeſtimmt wird. Links aber führt dann ein bedeckter Laubgang, in welchem verſchiedenfarbige Papageien auf Stangen ſich bemerklich machen; weiter befindet ſich auch hier der Gitterkäfig der Schwäne, in dem dieſe außer dem See ſich aufhalten. Es ſind bekanntlich einige ſehr koſtbare Paare von ſchwarzen Schwänen aus Auſtralien und ſog. Trompetergänſe dabei. Nach rechts ab geht der Weg in verſchiedenen Bogenwindungen zum

See, wobei man mehrmals über Brückchen ſchreitet, die über den Zufluß desſelben führen, welches Bächlein zuerſt als Waſſerfall in der Nähe der Grotte in die Landſchaft eintritt. Hier paſſirt man einen ziemlich weiten Raſenplatz, von Palmen umſtanden, in deſſen Mitte ein mauriſcher Kiosk ſteht, innen bemalt und vergoldet, außen Weiß und Gold. In demſelben ſtand früher ein Thron, inmitten eines Beetes von Veilchen. Der See hat einen Umfang von 400 Quadratmeter. Er iſt theils von Schilf umwachſen und hat verſchiedene Ausbuchtungen. Ein Ruderſchiff mit vergoldetem Schnabel hält am Einſteigeplatz. Gegen das andere Ende des Sees werden die Ufer romantiſcher, wildnißartiger. Halb überwachſene oder gefallene Baumſtämme verſperren den Weg, Schlingpflanzen und Roſen überwuchern das Waſſer. Beim dichten Gebüſch ſteht eine Fiſcherhütte aus Bambusrohr. Am Ausfluß des Sees wird die Landſchaft freier, man hat den Ausblick auf einen üppigen Grasplatz, durch den das Flüßchen ſich fortſchlängelt, auf einen von Palmen umwachſenen Hügel und ein Schneegebirge im Hintergrund, letzteres ſelbſtverſtändlich eine Wandmalerei.

— In Mariabrunn bei Dachau haben ſich bei der bekannten Doktorbäuerin für nächſten Sommer zum Kuraufenthalte bereits 800 Ruſſen, faſt ausſchließlich höhere Offiziere, darunter der durch die Operationen vor Plewna bekannt gewordene General Fürſt Imeritinski angemeldet. Auch General Totleben, der im verfloſſenen Sommer ſchon zum 3. Male die Doktorbäuerin konſultirte, wird für nächſten Sommer wieder in Mariabrunn erwartet. Sicher ein Zeichen, daß man in ruſſiſchen Militärkreiſen bis zum Frühjahr den Friedensſchluß erwartet. (??)

— Neuötting, 5. Jan. Ein Akt bübiſcher Rohheit hat in der Nacht vom 3. auf 4. ds. dahier ſtattgefunden. Es wurden nämlich in dem vormaligen Artinger-Keller circa 300 Eimer guterhaltenes Lagerbier durch Ausſchlagen der Zapfen aus den Lager-Fäſſern abgelaſſen und auf dieſe Weiſe vernichtet, indem die Flüſſigkeit in der kieſigen Bodenſchichte alsbald verſickerte. Eigenthümer des Bieres ſoll der Lindloher Bauer, Gemeinde Winhöring ſein. (B. K.)

— Von Waſſerburg gibt der dortige Unterſuchungsrichter bekannt, daß Herr Fabrikant Hayler in Roſenheim eine Prämie von 500 Mark auf die Entdeckung der Thäter des Raubmordes an ſeinem Bruder, dem Pfarrer Guſtav Hayler von Oberneukirchen, ausgeſetzt.

Preußen. Berlin. Die fahrläſſige Verwechſelung von Bitterſalz mit Kleeſalz Seitens der Materialwaarenhändler, reſp. ihrer Handlungsgehilfen, hat bereits mehrfach den Tod von Menſchen zur Folge gehabt. Dieſe unheilvolle Verwechſelung ereignete ſich am 1. ds. von Neuem und hatte wiederum den Tod des Käufers zur Folge. Ein in dem Materialwaaren-Geſchäft, Köpnickerſtraße Nr. 192, beſchäftigter Lehrling übergab einem jungen Mädchen, welches Bitterſalz verlangte, ſtatt dieſes unſchädlichen Salzes Kleeſalz, das äußerlich dem Bitterſalz ähnlich iſt. Das Mädchen brachte das Salz dem Steindrucker Milder, der etwas unpäßlich war und durch das Bitterſalz ſein Unwohlſein zu beſeitigen gedachte. Milder nahm hierauf das Salz ein und war zwei Stunden darauf eine Leiche. Der Lehrling S. wurde hierauf von der Polizei verhaftet.

— **Krurp** in Eſſen hat den erſten Vorarbeiter im engliſchen Arſenal in Woolwich und ebenſo zwei jüngere Vorarbeiter für ſeine Geſchoßgießerei in Eſſen gegen hohen Gehalt angeworben. Man betrachtet das als einen Beweis für die Ueberlegenheit engliſcher Hohlgeſchoßfabrikation.

Ausland.

Rußland. St. Petersburg, 7. Jan. Officiell **aus Bogot, 5. Jan.** Folgendes ſind die ferneren Details **über** den Balkan-Uebergang: Am 25. Dez. rückten die Truppen von Orkanje aus. Vor dem Detachement von Orkanje, welches in drei Colonnen marſchirte, wurde ein neuer Weg durch die Garde-Sappeurs und Preobraſchenzen gemacht. Dieſe Arbeit ward am 21. Dez. begonnen. Behufs Verheimlichung vor den Türken wurde am Südabhange des Balkans das Dorf Tſchurjak (etwa 15 Kilometer ſüdweſtlich von Wratſcheſch) beſetzt, von welchem eine aſtrachaniſche Dragoner-Escadron ſtreifende Tſcherkeſſen abhielt. In Tſchurjak erholten ſich die Sappeurs und Preobraſchenzen bei Tag; Nachts arbeiteten ſie vom 21 bis 25. Dez. An dieſem Tage war der Weg in der Fahrbreite eines neunpfündigen Geſchützes fertig; die Türken merkten nichts. Am 24. Dez. drohte ein Schneeſturm die Arbeit zu zerſtören; der Weg wurde in einen Eisſpiegel verwandelt und die Avantgarde unter General Rauch mußte Stufen hauen um die Geſchütze fortzubringen, und brauchte 24 Stunden für eine Strecke von 8 Werſt. Am 26. Dez. Abends begann das Herabſteigen vom Bergrücken, da derſelbe auf der Südſeite von Arab-Konak und Schandornik bemerkbar iſt. Das Herabſteigen war ſchwieriger als das Hinaufſteigen, da der Südabhang ſo ſteil iſt, daß die Geſchütze durch Taue von Baum zu Baum niedergelaſſen werden mußten. Die Munitionskarren wurden leer herabgelaſſen und die Munition in den Händen getragen Am 26. Dez. fing die Avantgarde an, ſich in Tſchurjak zu ſammeln: General Gurko, der perſönlich den Uebergang bewachte, traf in Tſchurjak erſt am 26. Dez. Abends ein; die Geſammtcolonne von Orkhanje traf erſt am 31. Dez. ein, brauchte alſo zum Uebergang auf 15 Werſt ſechs Tage und Nächte. Solche enorme Schwierigkeiten waren zu überwältigen! Die Colonne General Weliaminoffs hatte, von Wratſcheſch ausrückend, mehr Schwierigkeiten. Die Kanonen mußten von den Laffeten genommen und auf Schlitten placirt werden. — Bogot, 6. Jan. Am 3. Jan. zogen die ruſſiſchen Truppen mit Muſik und Geſang in Sophia ein, bei allgemeinem Jubel der Bevölkerung.

Rumänien. „Daily News“ erfährt aus Bukareſt, 2. ds.: Tiefer Schnee bietet ein faſt unüberſteigliches Hinderniß für Wagen, und Schlitten ſind nicht vorhanden. Mit ſeinem gewöhnlichen Mangel an Vorausſicht hat der ruſſiſche Stab keine im voraus beſtellt, während doch die Wahrſcheinlichkeit, daß ſie nöthig werden würden, nur zu klar war. Die Entſchuldigung wird ſein, es ſei nicht gewiß geweſen, daß man ſie brauchen würde. Jetzt ſind Schlitten beſtellt; aber wenn ſie fertig ſind, wird wahrſcheinlich der Schnee geſchmolzen ſein. So hat dieſer Schneefall, der bei paſſender Vorbereitung Erleichterungen gewährt hätte, das Vorrücken um vielleicht zwei bis drei Monate verzögert.

Lokales.

Freiſing, 9. Januar. Morgen **Abends** 7½ **Uhr** findet im Ettenhofer'ſchen Geſellſchaftszimmer wieder ein Vortrag für die Mitglieder des techniſchen und des Gartenbauvereines und deren Familienangehörige ſtatt. Wir erwarten um ſo gewiſſer eine recht zahlreiche Theilnahme, als man lange Zeit vergeblich auf die ſonſt ſo beliebten Vorträge gewartet hat und von vielen Seiten Stimmen laut wurden, welche zu einer Thätigkeit nach dieſer Seite hin aufforderten. — Wie uns eben mitgetheilt wird, hat eine heute vorgenommene Telephonprobe ein ſehr erfreuliches Reſultat geliefert und ſteht zu erwarten, daß morgen nach dem Vortrage im techniſchen Vereine gleichfalls Verſuche angeſtellt werden können.

Im alten Thurm.

(Fortſetzung.)

Höre mich, mein Sohn. Wenn du mich verdammen willſt, wenn du mir fluchen willſt, ſiehe zuerſt auf zu Gott und frage ihn, ob er mir vergeben: er wird dir antworten zu jeder Zeit ſobald du ihn rufſt, antworten durch dein eignes Herz! Kurt; ich habe ehe du das Licht der Welt erblickteſt, ein ſchweres Verbrechen begangen; ein Verbrechen das mit den Furien der Hölle mich verfolgt, das mir mein inneres Sein zerſtört, das mir alle Ruhe und alle Freuden auf Erden geraubt hat, ich bin Kurt, der Mörder meiner einzigen leiblichen Schweſter!

Ich fühle, daß meine Tage auf Erden gezählt ſind, daß ich bald vor dem Richterſtuhle des Höchſten ſtehen werde, ich will das Geheimniß nicht in mein Grab hinübernehmen, ich will es in deine Hände legen, wie ich es in die meines Gottes und ſeines beſtellten Dieners in der Beichte gelegt habe, der es unverbrüchlich bewahren wird, ſo daß dasſelbe nur auf dich übergeht. Du wirſt das Geheimniß nach meinem Tode erfahren, du biſt alt genug um es zu verſtehen es zu faſſen, du mußt es wiſſen, weil du meinen Stolz und meinen Hochmuth geerbt haſt, weil du eine Waffe gegen dieſe unſeligſten aller Eigenſchaften beſitzen ſollſt.

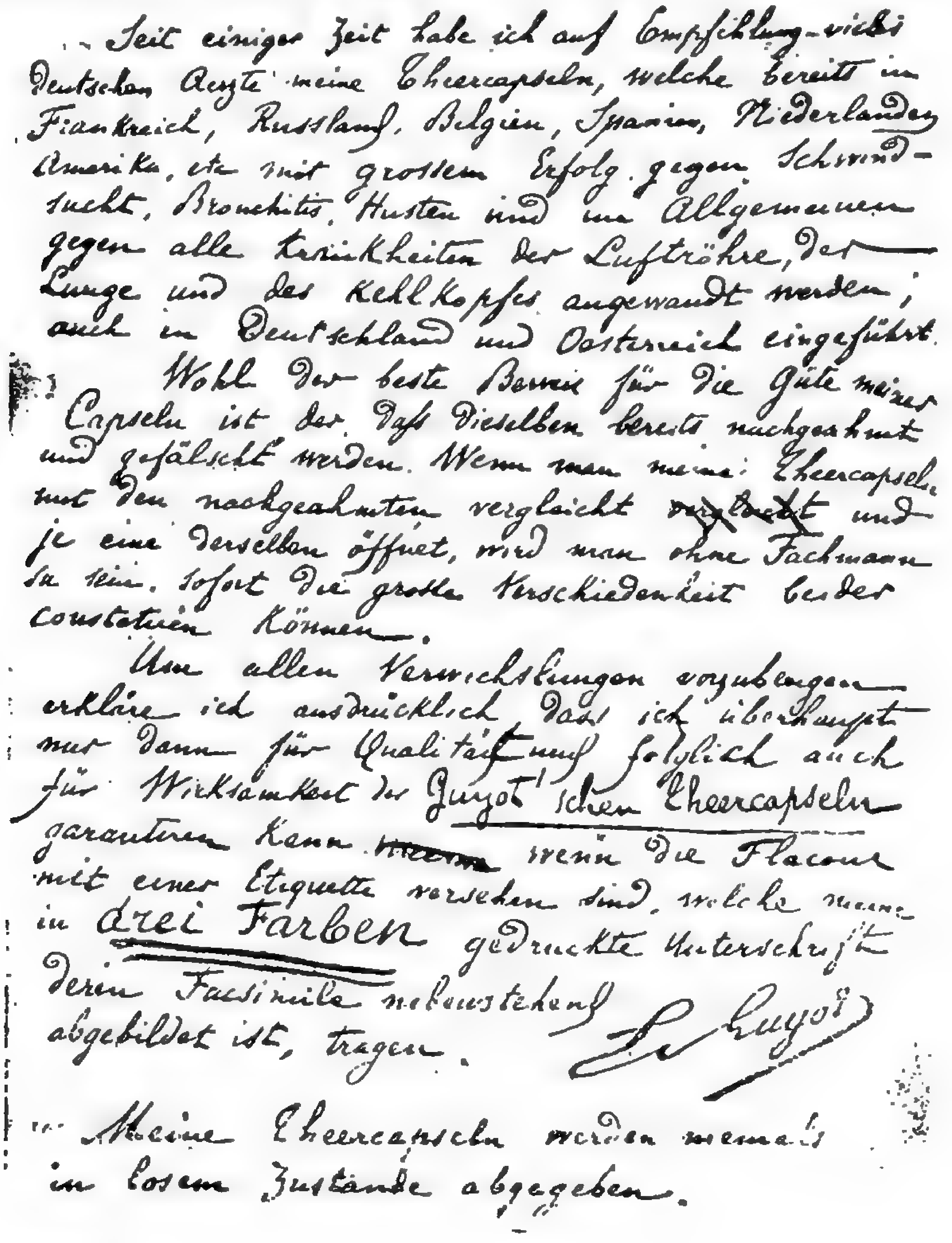
Mein Vater hatte zwei Kinder, mich und meine um ein Jahr ältere Schweſter Eliſabeth. Meine Schweſter war der Augapfel meines Vaters, ſo liebte, ſo hütete, ſo verzog er ſie. Was meine Schweſter, als ſie noch Kind war, wollte, das geſchah, das ſetzte ſie Alles mit Hilfe meines Vaters durch. Mir wurde das Gegentheil. Sei es aus welchem Grunde es wolle, — man ſagte, weil meine Geburt meiner Mutter das Leben gekoſtet, — mein Vater behandelte mich rauh und lieblos, überließ mich der Dienerſchaft, und wies mich oft eines geringen kindlichen Fehlers wegen vom väterlichen Tiſche. Ich wuchs auf in den Händen eines alten Informators, der mich zwar gründlich unterrichtete ſoweit er es vermochte, der aber weder den liebenden Vater mir erſetzen konnte noch es überhaupt verſtand, das Gemüth und den Geiſt des Knaben in eine richtige Laufbahn zu lenken. So waren Stolz und Hochmuth auf meinen Namen, auf mein Geſchlecht und wie ich glaubte, auf irdiſche Glücksgüter, die ich einſt ererben müſſe, die Eigenſchaften und die Leidenſchaften, die mich gefangen hielten und umgarnten. Mein Vater ſtörte mich hierin nicht, ich hatte ſein Blut geerbt und er fand es natürlich. Außerdem kümmerte er ſich viel zu wenig um mich. So wuchs ich heran, bis ich im achzehnten Jahre in die Armee trat. Ich gerieth in ſchlechte Geſellſchaft, machte Schulden über Schulden und ſah mich bald in meiner Exiſtenz ernſtlich bedroht. Da kam der Krieg der mich rettete. Fünf Jahre lang war ich bei der Fahne: dann wurde ich in Folge Verwundung ehrenvoll entlaſſen. Was konnte ich anders beginnen, als mit meinem Halbſolde nach Hauſe zurückzukehren. O mein Sohn, was mußte ich ſehen, was mußte ich erleben: ich war in den ganzen letzten fünf Jahren ohne Nachricht von meiner Familie geblieben und eilte in ernſten Befürchtungen der Heimath zu. Unterwegs erfuhr ich, daß mein Vater noch lebe aber ſchwer erkrankt darnieder liege. Als ich nach meiner Schweſter fragte, ſah man mich mit großen Augen an, als wollte man mich prüfen, ob ich wirklich nicht wiſſe, was geſchehen ſei. In beſchleunigten Tagreiſen eilte ich der Heimath zu. Und als ich vom Pferde ſtieg, da war niemand der mich liebend empfing, der mich willkommen geheißen hätte.

(Fortſetzung folgt.)

Techniſcher & Gartenbauverein.

Donnerſtag, den 10. Januar 1878 Abends 7 Uhr
im Geſellſchaftslokale des Herrn Ettenhofer Vortrag:
Die Bedeutung der Gebirge im Haushalte der Natur und ihr Werth für die Kulturentwicklung der Menſchen.

Hiezu ſind die Mitglieder der obengenannten beiden Vereine und deren Familienangehörige ergebenſt eingeladen. (71)



„Seit einiger Zeit habe ich auf Empfehlung vieler Deutschen Aerzte meine Theercapseln, welche bereits in Frankreich, Russland, Belgien, Spanien, Niederlanden Amerika, etc mit grossem Erfolg gegen Schwindsucht, Bronchitis, Husten und im Allgemeinen gegen alle Krankheiten der Luftröhre, der Lunge und des Kehlkopfes angewandt werden, auch in Deutschland und Oesterreich eingeführt.

Wohl der beste Beweis für die Güte meiner Capseln ist der, dass dieselben bereits nachgeahmt und gefälscht werden. Wenn man meine Theercapseln mit den nachgeahmten vergleicht und je eine derselben öffnet, wird man ohne Fachmann zu sein, sofort die grosse Verschiedenheit beider constatiren können.

Um allen Verwechslungen vorzubeugen erkläre ich ausdrücklich dass ich überhaupt nur dann für Qualität und folglich auch für Wirksamkeit der Guyot'schen Theercapseln garantiren kann ~~wenn~~ wenn die Flacons mit einer Etiquette versehen sind, welche meine in drei Farben gedruckte Unterschrift deren Facsimile nebenstehend abgebildet ist, tragen.

Guyot

„Meine Theercapseln werden niemals in losem Zustande abgegeben.

Xeres,
Malaga,
verschiedene
Weiss- & Rothweine,
Arac, Rum, Cognac,
schwarzen und grünen
Thee,
aus der Thee-Handlung von **Eilles** in München (2822)
zu haben bei
Rob. Heislainger,
Marienapotheker.

Gliederreißen, Rückenſchmerz, Rheumatismus, Gicht, Lähmung, Kopf- und Zahnweh heilbar ſelbſt in den hartnäckigſten Fällen durch den überall gekannten und ärztlich empfohlenen

Lampert's Balſam.

STEMPEL DEPONIRT.

In Flaſchen à 1 und 2 Mk. mit der grünen Gebrauchsanweiſung ächt zu beziehen durch die Marienapotheke des Hrn. Heislainger in Freiſing.

Notabene: Ebendaſelbſt iſt auch das berühmte Lampert's Heil- und Zugpflaſter (beſtes Magenpflaſter) à 25 und 50 Pf. vorräthig.

Genau auf den Fabrikſtempel zu achten.

In ein **Spängler- u. Schloſſerei-Geſchäft** wird ſofort ein **Lehrling** geſucht. D. U. (52 2a)

Bösartige Knochen- u. Fußgeſchwüre, naſſe u. trockene Flechten, Salzfluß und offene Wunden jeder Art werden ſicher geheilt durch das berühmte **Schrader'ſche Pflaſter** (Indian-Pflaster). Paq. 3 M. Apotheker **Schrader, Feuerbach-Stuttgart.**

Es wird bis Ziel Lichtmeß ein fleißiges und treues **Dienſtmädchen** gegen guten Lohn geſucht. Wo, ſagt die Exped. (67 2a)

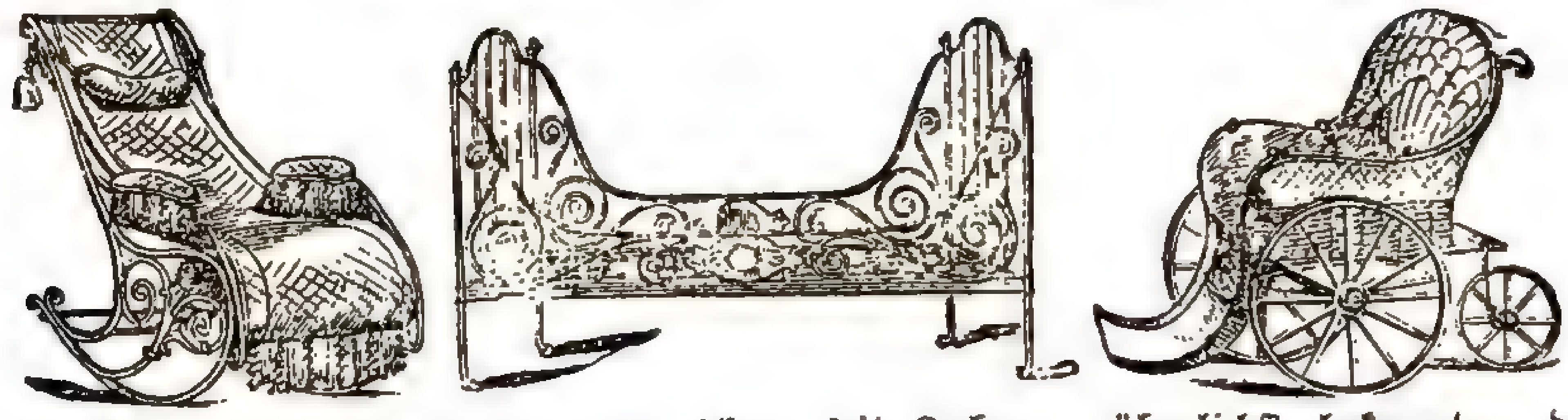
Turn-Verein Freiſing.

Donnerſtag, den 10. Januar

General-Verſammlung.

Der Turnrath.

Größte Auswahl! Billigſte Preiſe!



Empfehle mein Lager der nun ſchon ſeit Jahren rühmlichſt bekannten, durch hochgebornen Herrn

Professor Dr. v. Nussbaum

beſtens empfohlenen **Patent-Kranken-Stühle,** welche Stuhl-, Chaiſelongues und Bett mit Schlafmatratze zugleich ſind, um nur 35 Mk. aufwärts.

Krankenmöbel: Krankenfahrwägen 69 Mk, Krankentransportfauteuil 40 Mk, Krankentragſeſſel höchſt bequem 40 Mk., Krankenbett zum Selbſtaufrichten, Kinderkranken-Wägen 14 Mk, geruchloſe Leib-Fauteuils mit Einrichtung 10 Mk., geruchloſe Leibſtühle mit und ohne Waſſerpumpen 14 Mk., Kinderſtühle mit Einrichtung 16 Mk., Kranken-Tiſche (Betttiſche) 25 Mk., Kranken-Fußſchemmel zum Stellen 7 Mk.

Eiſenmöbel: Bettſtellen zu 11 Mk. bis zu den eleganteſten, Bettſtellen für Kinder in allen Größen 9 Mk. aufwärts, Kinderwiegen mit Netz oder Stäben 16 Mk., Feldbettſtellen mit Segeltuch beſpannt 18 Mk., Blumentiſche verſchiedener Sorten 13 Mk., Waſchtiſche 4 Mk. aufw., Flaſchenſchränke für 50, 100, 160 Flaſchen von 8 Mk. aufw., Notenſtänder äußerſt praktiſch 12 Mk., Fußkratzeiſen 3 Mk., Schirmſtänder Mk. 4. 50 Pf.

Matratzen: die beſten elaſtiſchen Drahtmatratzen 16 Mk. Schafwollmatratzen an Dauerhaftigkeit und Elaſticität den beſten Roßhaar-Matratzen gleichkommend 25 Mk., Roßhaar-Matratzen 40 Mk.. Seegras- und Strohmatratzen ꝛc. ꝛc.

Schaukelſtühle, Feldſtühle, Kleiderſtänder, Bidets, Ausfütterungen, Decorationen, Polſterungen aller Art empfiehlt möglichſt billig

J. Schöberl, Tapezierer,

Kranken- und Eiſenmöbelmagazin, 8 Wurzerſtraße 8.

Ich enthalte mich jeder Anpreiſung, nur bitte ich mein Lager in Augenſchein zu nehmen, um ſich zu überzeugen, daß man bei mir nur die beſten Möbel bei möglichſt billigen Preiſen kaufen kann. 2413 20n)

Eine Mühle

mit zwei Mahlgängen, Schneidſäge iſt mit oder ohne 42 Tagwerk Grundſtücke zu verkaufen. Wo, ſagt die Exp. (69 2a)

Friſche Bratwürſte und Weißwürſte,

ſowie dicke und dünne geräucherte

Würſte

ſind täglich zu haben in der **Maxburg**.

Bei Abnahme von 1 Mark, 20 Pf. Dreingabe. (66)

Freiſinger Schranne vom 9. Januar 1878

Getreide-Gattung.	Vor. Reſt.	Zufuhr	Schr.-ſtand	Verkauft.	Reſt.	Hchſtr Preis		Mittl Preis		Ndgſt Preis		Mittelpreis			
												gefallen.		geſtieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf	M.	Pf.
Waizen	—	532	532	470	62	3[illegible]	22	3[illegible]	24	31	98	1	4[illegible]	—	—
Korn	—	53	53	53	—	22	29	21	11	20	14	—	52	—	—
Gerſte	—	27	27	27	—	22	56	21	64	20	31	—	36	—	—
Haber	—	403	403	375	28	13	30	12	34	11	34	—	49	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken u. ſonſt. Fruchtgatt.	—	1	1	1	—	21	—	21	—	21	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 8. Januar 1878.

Getreide-Gattung.	Vor Reſt.	Zufuhr.	Schr ſtand.	Verkauft	Reſt.	Hchſtr Preis		Mittl Preis		Ndgſt Preis		Mittelpreis.			
												gefallen.		geſtieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	34	395	429	352	77	33	2	32	23	31	16	1	56	—	—
Korn	—	13	13	13	—	23	7	22	38	21	42	—	26	—	—
Gerſte	22	385	407	359	48	25	30	24	7	22	13	—	29	—	—
Haber	4	44	48	41	7	11	62	10	87	9	82	—	51	—	—

Krämern und **Wiederverkäufern** offerire ich guten reinen **Braſiltabak,** eigenes Fabrikat, per Pfd. zu Mk. 1.60.

Schönprunn, Krämer,
obere Hauptſtraße.

Von höchſter Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns

Das ächte Dr. **White's Augenwaſſer von Traugott Erhardt in Großbreitenbach in Thüringen iſt ſeit 1322 weltberühmt. Daſſelbe iſt à Flacon 1 Reichs-Mark zu beziehen durch die Hofapotheke von G. Fellerer in Freiſing.**

Briefauszüge. Herrn **Tr. Ehrhardt.** Schon mehrfach von dem guten Erfolg Ihres **ächt** Dr. **White's Augenwaſſers** gehört und geleſen, möchte ich bitten (folgt Auftrag). Henfſtädt, d. 20./1. 77. G. A. Kleim, Lehrer. Ferner: Wegen Ihres **vortrefflichen ächt** Dr. **White's Augenwaſſers,** worüber hier die ſchönſten Lobreden von Mund zu Mund klingen (folgt Auftrag). Flensburg, d. 1./2. 77. Wilhelm Kielgaſt.

Einladungs-
und
Tanz-Karten
in neuesten Mustern
empfiehlt den verehrl. Vereinen
die Buchdruckerei
von **F. P. Datterer.**

Coursbericht

vom 8. Januar 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

Bayern	P.	G.
4½% Obligation u ½ j . .	101	100.80
4% dto. Mark	94.60	—
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.20	94.
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98
4½% bayer. Vereinsb. M.	98 90	97.90
dto. . . . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.20	92.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	202.
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	56.
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	72.
3% Lombard-Bahn	—	46.10
3% Staatsbahn	65.90	65.70
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	53.20
5% „ Oſtbahn	—	52.
5% „ Galiziſche Bahn .		54.
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	71.70	71.60
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	62.70
Amerika.		
6% 1885er Jan. Juli	98.60	98.50
5% Conſolidirte	—	100.90
Verfallene.		
1885 er Bonds	98.20	98.10
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	19.	18 30
Braunſchweiger . . . . . „	82.50	—
Augsburger . . . . „	19.	18.30
Ansbach-Gunzenhauſer „	25.	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.50	121.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16. 22	16.18
Engl. Souvereigns . . . . „	20.37	20.32
Oeſterr. Banknoten . . . . „	169.80	169.20

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 9. Freitag, 11. Januar. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Die Verifikation der Hohlmaaße pro 1878 betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß zur Verifikation **der Hohlmaaße pro 1878**, aber nur für die Hohlmaaße **zum** Meſſen von Getreide, Malz, Mehl, Kartoffeln und aller Art von Hülſenfrüchte, Kalk, Steinkohlen, Torf, dann Maßrahme für Holz, Termin und zwar

1) für die Gewerbetreibenden des 1. Stadtviertels

Mittwoch, den 16. Januar

2) für die des 2. Stadtviertels

Donnerſtag, den 17. Januar,

3) für die des 3. Stadtviertels

Freitag, den 18. Januar,

4) für die des 4. Stadtviertels

Samſtag, den 19. Januar

und zwar jedesmal von 8 Uhr früh bis 11 Uhr Mittags von 1 Uhr Uhr bis 4 Uhr Nachmittags anberaumt iſt.

Es ergeht daher an alle Hohlmaaßbeſitzer dahier der Auftrag an den genannten Terminen die vorbezeichneten Maaße in vollſtändig gereinigtem Zuſtande zur Aichung in das Verifikationslokal (Knabenſchulhaus ebener Erde) zu bringen.

Freiſing, den 9. Januar 1878.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Mit h. Regierungs=Entſchließung vom 31. vor. Mts. ſind für die Arbeitslehrerinen:

Galitz Suſanna in Allershauſen	25	Mark
Ecker Anna in Hallbergmoos	25	„
Herzinger Franziska in Hohenkammer	18	„
Kerler Thereſe in Marzling	25	„
Fuchs Thereſe in Neufahrn	25	„
Arme Schulſchweſtern in Neuſtift	50	„
Jäger Eliſe in Oberhummel	18	„
Freundl Euphroſina in Raſt	25	„
Winter Creſcenz in Vötting	25	„

als Remuneration pro 1877 angewieſen worden, was denſelben hiemit bezw. den Bürgermeiſtern zur geeigneten Eröffnung behufs ſofortiger Erhebung zur Nachricht zu dienen hat.

Freiſing, den 10. Januar 1878.

Königliches Rentamt.

Böhner.

Deutſchland.

Bayern. München, 9. Jan. Der von dem höchſtſeligen König Maximilian II. im Jahr 1858 gegründeten und dann im Jahre 1865 auf 15 Jahre verlängerten hiſtoriſchen Commiſſion wurde auf Grund ihres letzten Rechenſchaftsberichts, welchen Se. Maj. der König mit hohem Intereſſe entgegengenommen hat, ihre aus der kgl. Cabinetscaſſe fließende Dotation von Allerhöchſtdemſelben auf weitere 10 Jahre bewilligt.

— Wangen i. Allgäu, 6. Jan. Ein entſetzliches Unglück hat ſich geſtern Nachmittag in dem benachbarten Weiler Oflings zugetragen. Sattler Baumeiſter von Wangen wohnte bei dem dortigen Bauern Büchele ſeit 1 Jahr; er ſtellte ſich ſeit einigen Tagen kränklich und verlangte, daß man ihm den Geiſtlichen hole. Der Bauer holte den Geiſtlichen, die Tochter, 18½ Jahre alt, machte Vorbereitungen zum Verſehen; da zog Baumeiſter eine Piſtole aus dem Bette hervor und ſchoß das Mädchen nieder, hierauf gab er ihr noch einen zweiten Schuß in den Kopf, hernach erſchoß er ſich ſelbſt. Als der Geiſtliche mit dem Vater des Mädchens kam, war Baumeiſter todt, das Mädchen lebte noch einige Stunden.

— Nürnberg, 7. Jan. Der bayeriſche Jagdſchutzverein (mit dem Sitze in Nürnberg) hat wiederum einer Anzahl Stationskommandanten und Gendarmen, welche ſich in der Arretirung von Wildſchützen hervorgethan haben, Gratifikationen im Betrage von 10—25 Mk. ertheilt. Auch eine Dienſtmagd, welche Anzeige wider einen Bauernburſchen erſtattet, der zur Erntezeit 5 junge Haſen erſchlagen und ein Rebhühnerneſt mit 21 eben ausgebrüteten Rebhühnern zerſtört und die Brut vernichtet hat, erhielt ein Geſchenk von 25 Mk., das ihr hoffentlich keine Verfolgung Seitens des beſtraften Thäters zuziehen wird.

— Kaiſerslautern war, wie Pfälzer Zeitungen mittheilen, am 4. der Schauplatz eines ſchrecklichen Verbrechens. Ein junger Kaufmann, Becker von Kaiſerslautern, nahm ſeit einiger Zeit Sprachunterricht bei Frau Braun. Am 4. Abends kam er in die Wohnung ſeiner Lehrerin und ſuchte von derſelben Geld (wie man erzählt 5 Mark), zu erhalten. Da ihm dieß verweigert wurde, drang er auf Frau B. ein und verwundete dieſelbe mit einigen Dolchſtichen, wovon namentlich einer an der Schulter gefährlich ſein ſoll. Auch feuerte er einen Schuß aus ſeinem Revolver auf ſein Opfer ab. Auf den Hilferuf und den Lärm des Schuſſes drangen Vorübergehende in das Haus, wo ſie Frau B. verwundet fanden. Während ſie ſich mit derſelben beſchäftigten, tönte aus einem anderen Zimmer ein zweiter Schuß, mit dem ſich Becker ſelbſt das Leben genommen hatte. Der junge Mann ſoll ſeit längerer Zeit an einer Bruſtkrankheit leidend und nicht ganz bei Sinnen geweſen ſein. Die unſelige That, die viel Räthſelhaftes enthält, erregt in Kaiſerslautern außerordentliches Aufſehen.

Elſaß=Lothringen. Am Abend des 2. Januar brach in dem Hauſe des Banquiers Levy in Schlettſtadt Feuer aus, welches durch ſchnellſte Hilfe bald gelöſcht wurde. Alles war mit Petroleum begoſſen und ein Schwefelfaden durchzog das Haus, welcher namentlich leicht brennbare Dinge berührte.

Preußen. Berlin, 7. Jan. (Ehrlich währt am längſten.) Eine ſchöne Weihnachtsbelohnung hat die Ehrlichkeit eines armen Schloſſergeſellen gefunden. Dem Vieh=Commiſſionär B. in der Brunnenſtraße zu Berlin war ſeine Brieftaſche mit 11,000 Mk., welche er auf dem Viehhof einkaſſirt hatte, auf dem Heimwege verloren gegangen. Ohne ſich eben großen Illuſionen bezüglich der Wieder=Erlangung der Summen hinzugeben, meldete er den Verluſt doch der Polizei und ließ denſelben auch an den Straßen=Säulen veröffentlichen. Nicht gering war die freudige Ueberraſchung des Herrn B., als am Weihnachtsabend ein einfacher Schloſſergeſelle ſich bei ihm meldete, um die gefundene Brieftaſche mit dem vollen Inhalt Jenem einzuhändigen. Die Ehrlichkeit des Handwerkers verdiente um ſo höhere Anerkennung, als derſelbe mehrere Wochen bereits ohne Arbeit und Verdienſt iſt und die Verſuchung, den Fund für ſich zu behalten, an manchen Andern wohl leicht herangetreten wäre. Der glückliche Wiederbeſitzer der Brieftaſche erkannte die Redlichkeit aber auch in glänzender Weiſe an. „Hier, lieber Freund,“ ſagte er, in die Brieftaſche greifend, „nehmen Sie 1500 Mk. dafür, daß Sie ein ſo ehrlicher Kerl ſind, und hier haben Sie 100 Mk. extra, damit Sie ſich ein fröhliches Weihnachtsfeſt bereiten können.“ Der redliche Finder hat es gewiß daran nicht fehlen laſſen.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 9. Jan. Das „N. W. Tagbl.“ meldet aus Belgrad: Die Bahnverbindung zwiſchen Mitrowitza und Salonichi iſt unterbrochen. An der Drina finden fortwährende Scharmützel mit den Türken ſtatt, welche den Uebergang über dieſelbe bisher ohne Erfolg verſucht haben. (Allg. Ztg.)

Italien. Rom, 9. Jan. Der König Victor Emmanuel II. iſt heute Nachmittag 2½ Uhr, mit den Tröſtungen der Religion verſehen, geſtorben. (Victor Emmanuel II. war am 14. März 1820 geboren. Er ſuccedirte ſeinem Vater, dem König Karl Albert, im Königreich Sardinien in Folge der Thron-Entſagung desſelben vom 23. März (beſtätigt 3. April) 1849, und nahm durch Geſetz vom 17. März 1861 den Titel „König von Italien“ an. Er war ſeit dem 12. April 1842 mit Königin Adelheid, Tochter des verſtorbenen Erzherzogs Rainer von Oeſterreich, vermählt, ſeit 20. Januar 1855 Wittwer. Der ältere ſeiner beiden Söhne aus dieſer Ehe, Kronprinz Humbert, Prinz von Piemont, geb 14. März 1844, folgt dem Verſtorbenen als König Humbert.) Ueber die letzten Augenblicke wird der „Allg. Ztg.“ aus Rom berichtet: Der König hatte heute Nachmittag den Prieſter, der ihm die Sterbeſakramente ſpendete, in ſehr heiterer Stimmung empfangen. Sodann hatte er den Kronprinzen und deſſen Gemahlin rufen laſſen, mit welchen er einige Minuten ſprach. Einige Augenblicke darauf nahm der Frieſelausſchlag zu. Der König ließ ſodann ſeine gewöhnliche Umgebung berufen und richtete an jeden einige Worte. Einige Augenblicke darauf ſtarb der König. Die Nachricht, welche ſich alsbald in der Stadt verbreitete, verurſachte allgemeine Bewegung. Die Kaufläden wurden geſchloſſen. — Kronprinz Humbert wurde zum König von Italien proclamirt; er beſtätigte die Miniſter in ihren gegenwärtigen Stellungen.

Rußland. Petersburg, 9. Jan. Officiell aus Bogot, 7. Jan.: Die Türken, die ſich von Slatitza zurückzogen, entfernten ſich nach Kosnitza. Bei der Verfolgung derſelben blieben 60 Türken todt, 49 wurden gefangen. Am 4. Jan. Abends und in der Nacht vom 5. auf den 6. Jan. ward der Abhang des Trojan-Paſſes gegen Teke recognoſcirt, wobei gefunden ward, daß der Abhang ſtark befeſtigt und durch Nizams und Artillerie beſetzt ſei. Unſrerſeits wurden hiebei 2 Officiere verwundet, 18 Soldaten verwundet und 10 getödtet. Die Recognoſcirung ward bei 22 Grad Kälte ausgeführt, wobei 2 Officiere, 12 Koſaken und 48 Schützen erfroren. Ein kleineres Detachement, welches auf einem Bergſtege nach rechts geſandt worden war, kam beinahe im Schnee um, iſt jedoch jetzt glücklich zurückgekehrt. Am 6. Jan. erkämpfte Oberſt Kraſſowsky Achmedelü, welcher Ort durch ſechs Tabors vertheidigt war. Die Türken zogen ſich gegen Dewitſchia Moglia zurück. An demſelben Tage beſetzte das Petrozawodskiſche Regiment kampflos Kisla auf der Chauſſee nach Twerditzes, indem dasſelbe Gin'ſche Regiment, das aus Slataritza in der Ebene von Sterwrekon vorrückte, ein Geplänkel mit 600 bewaffneten Bewohnern unterhielt. Der Verluſt der Ruſſen beläuft ſich für den ganzen Tag auf gegen 100 Todte und Verwundete. Bei dem Detachement des Thronfolgers fanden am 6. Januar bloß kleinere Geplänkel bei Manſur, Tirbelitres und Paſchakiöi ſtatt. Manſur und Paſchakiöi ſind von türkiſcher Infanterie beſetzt. Ruſſiſcherſeits ſind keine Verluſte zu verzeichnen. — General Gurko meldet: die Türken hinterließen in Sophia über 1500 Verwundete, für deren Verſorgung bereits Maßregeln getroffen ſind. (A. Z.)

Rumänien. Bukareſt, 6. Jan. Dreißig ruſſiſche Soldaten, welche in Kähnen die Donau zwiſchen Siſtowa und Simnitza zu paſſiren ſuchten, ſind ertrunken. Der Eisgang iſt ſehr ſtark und es iſt unmöglich, Proviant auf das rechte Ufer zu ſchaffen. Die Pferde der ruſſiſchen Cavallerie leiden furchtbar durch Heumangel.

— Ueber eine ruſſiſche Niederlage ganz eigener Art berichten übereinſtimmend mehrere aus Rumänien heimgekehrte Fuhrleute der „Kronſt. Z.“: „Auf der Straße zwiſchen Vlojeſchti und Bukareſt geriethen ſechs Fuhrleute, welche ausſchließlich Champagner und großer Käſe von Kronſtadt nach Bukareſt zu verfrachten hatten, in eine unwegſame Straße. Die Wagen blieben ſtecken und froren ſchließlich ein, ſo daß den Leuten nichts anderes übrig blieb, als mit ihren Pferden Unterkunft in einer mehrere Meilen weit entfernten Station zu ſuchen. Unterdeſſen kam ein Trupp Ruſſen daher; dieſelben befriedigten ihre Neugierde bezüglich des Inhalts der Champagnerkörbe und Käſeſchachteln ſo lange, bis ſie ein totales Plewna erlitten. Sechs Mann ſind im Schnee liegen geblieben und erfroren; was mit dem Uebrigen geſchehen, iſt unſeren Gewährsmännern nicht bekannt Thatſache iſt es jedoch, daß von der geſammten Fracht, deren Werth mit 8000 Napoleondors angegeben war, nichts mehr vorhanden iſt“

Türkei. Konſtantinopel, 9. Jan. Die Zeitungen beſtätigen, daß die Pforte um einen Waffenſtillſtand nachgeſucht hat, für welchen ſie ſich prinzipiell entſchieden. Der Kriegsminiſter ſchickt ſich an, nach dem Hauptquartier abzureiſen, um die dießbezüglichen Unterhandlungen zu führen.

— Konſtantinopel, 9. Jan. Die Miniſter unterbreiteten dem Sultan die Bedingungen für den Abſchluß eines Waffenſtillſtandes. Direkte Verhandlungen mit Rußland über den Waffenſtillſtand, welcher einen rein militäriſchen Charakter haben ſoll, werden von der Pforte auf den Rath Lord Derby's angeknüpft. (Allg. Ztg.)

Amerika. New York, 22. Dez. Eine entſetzliche Feuersbrunſt fand am Donnerſtag Nachmittag um 5 Uhr in Barclay-Street ſtatt. In dem von den Zuckerwerk-Fabrikanten Ernſt Grennfield u. Son benutzten fünfſtöckigen Braunſteingebäude Nr. 63, das ſich bis nach College Place hinſtreckte und worin ungefähr 150 Leute beſchäftigt waren, davon mehr als die Hälfte Mädchen, ereignete ſich eine furchtbare Exploſion; das Gebäude wurde theilweiſe zertrümmert, die übrigen Theile nebſt drei anderen Häuſern wurden von den Flammen, die ſofort nach der Exploſion, von dem Zucker- und Syrup-Vorrath geſpeiſt, himmelhoch emporſchlugen, ergriffen und zerſtört. Die Feuerwehr konnte nur einen Theil der bedrohten Menſchenleben retten und mußte ſich darauf beſchränken, die anderen Häuſer in der Umgebung vor den Flammen zu ſchützen. Mehrere Rettungen wurden auf faſt wunderbare Weiſe von der Feuerwehr bewerkſtelligt. Nur ſehr wenige von den Arbeitern der Fabrik entkamen unverletzt. Die Straße wimmelte von Menſchen, welche Brand- und Brühwunden aller Art davongetragen hatten. Einzelne von den Verletzten boten einen wahrhaft entſetzlichen Anblick dar. Die verbrannten Fezen ihrer Kleider hingen an vielen Stellen herab und ließen die furchtbaren Brandwunden ſehen, die ſchreckliche Schmerzen verurſachten, wie aus dem Wehklagen und Stöhnen der Verwundeten zu erkennen war. Verſengte Haare, verbrannte Hände, Füſſe und Arme, große Brandblaſen im Geſicht, ſo daß die entſtandene Geſchwulſt faſt die Augen verſchwinden ließ, ſprachen mit erſchütternder Deutlichkeit von den Leiden, welche die Verletzten auszuſtehen hatten. Einige Mädchen ſtürzten mit brennendem Haar und brennenden Kleidern aus dem Gebäude. Unter den Verunglückten befinden ſich viele Deutſche.

So viel bekannt, ſind 30 Perſonen umgekommen oder werden vermißt, während gegen 40 mehr oder minder ſchwere Verletzungen davon getragen haben. Die geringe Anzahl der Arbeiter, welche man nach der Exploſion und dem Einſturze der Mauer geſehen hat, macht es mehr als wahrſcheinlich, daß viele bei dem Einſturze des Gebäudes umgekommen und unter den Trümmern begraben ſind. Die Urſache der Exploſion iſt noch nicht aufgeklärt. Man nimmt an, daß eine der Vacuumpfannen explodirt iſt.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

Nürnberg, 5. Jan. (Hopfenmarktbericht.) Man bezahlte Hallertauer und Württemberger, je nach Qualität und Farbe, zu 60—90 Mk., Aiſchgründer, welche aus der Umgegend noch am Meiſten vertreten ſind, zu 60—70 Mk., do. Ausſtich bis 75 und 78 Mk., Markthopfen zu 53—60 Mk., Elſäſſer zu 58—70 Mk., 110 Ballen Oberöſterreicher zu 48—53 Mk. und Poſener zu 70—80 Mk. In feineren und Ausſtichſorten ſind Spalter Landhopfen zu 90—120 Mk., Spalter Stadt, in kleinen Beträgen, zu 150—160 Mk., Saazer Kreis zu 148—160 Mk. begeben worden.

Aus der Hallertau. Trotzdem in hieſiger Gegend noch ziemlich Hopfen liegt ſind ſämmtliche Hopfenhändler bis auf weiters abgereiſt. Geſchäft flau.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 5. Januar.

Joſeph Schmidhofer, 34 J. alt, lediger Schreinersſohn und Taglöhner wurde von der Anſchuldigung einer Uebertretung der Landſtreicherei unter Ueberbürdung der hierauf erwachſenen Koſten auf die Staatskaſſe freigeſprochen; dagegen wurde derſelbe einer Uebertretung der Führung verbotener Waffen für ſchuldig erachtet und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von 16 Tagen verurtheilt, welche Strafe jedoch durch ſeit dem 13. Dez. 1877 erlittene Unterſuchungshaft als getilgt erklärt wird; weiter wurde derſelbe in die hierauf erwachſenen Koſten des Verfahrens I. Inſtanz und des Strafvollzugs verurtheilt, welche Koſten jedoch ſämmtlich bei ſeiner Mittelloſigkeit der Staatskaſſe überwieſen werden. Die Koſten der II. Inſtanz hat die Staatskaſſe zu tragen. Das dem ꝛc. Schmidhofer gehörige Meſſer wird eingezogen.

Freiſing, 10 Dez. Aus Au (bei Freiſing) ſchreibt man uns: Im 1¼ Stunden von hier entfernten Oſterwall, brannte am Montag Früh 3½ Uhr der Stadel des Kramerbauern-Anweſens nieder. Die hieſige Feuerwehr wurde ſofort nach Ausbruch des Brandes durch einen Feuerreiter gerufen und es begaben ſich 21 Mann mit Löſchmaſchine ſchnell nach dem Brandplatz, konnten jedoch nichts mehr leiſten, da das Feuer bei Ankunft durch die dortige wackere freiwillige Feuerwehr bereits bewältigt war. Ehre der freiwilligen Feuerwehr Oſterwall und deſſen Commandanten. Ebenfalls erſchien auch auf dem Brandplatz die freiwillige Feuerwehr Günzenhauſen.

Im alten Thurm.

(Fortſetzung)

Ich fand meinen Vater auf ſeinem Todtenbette, er rief mich an ſein Lager, er umklammerte krampfhaft meine Hand, er richtete ſich im Bette empor und ſah mich mit wilden Augen an, in denen der Tritt des Todes ſich ſpiegelte. Sohn, rief er mit dumpfer Stimme, Sohn ſchwöre es mir bei deiner Seele Seligkeit, daß du ſo lange du lebſt die Beſtimmungen meines Teſtamentes halten willſt, unverbrüchlich halten willſt, Sohn, ſchwöre es mir bei deiner Ehre, ſchwöre, ſchwöre, ich kann ſonſt nicht ſterben. Auf das Höchſte erregt, leiſtete ich den Eid, ich ſah ja, mein Vater hatte keine lange Zeit mehr, ihn zu hören. Kaum daß ich die Worte nachgeſprochen, ſank er in die Kiſſen zurück. Er war todt. Das, Kurt, war meine Rückkehr ins Vaterhaus! Sehr bald erfuhr ich um was es ſich handelte. Meine Schweſter hatte ein Verhältniß mit dem Inſpector und Rentmeiſter meines Vaters angeknüpft. Mein Vater hatte alle möglichen Schritte verſucht, ſie hiervon zurückzubringen, er hatte gefleht, gebeten, gedroht. Da war ſie plötzlich bei Nacht und Nebel verſchwunden, einen Zettel mit den kurzen Worten zurücklaſſend, daß ſie dem Manne ihrer Wahl folgen müſſe. Nun traf ſie der väterliche Fluch Sie war enterbt, zu meinen Gunſten enterbt. Als ich ruhiger wurde und mir die Sache näher überlegte, dachte ich, trotzdem meine Schweſter die Kindespflichten mit Füſſen getreten, trotzdem ſie den Vater, der gerade an einer ſchmerzvollen Operation darniedergelegen und ihrer Pflege am meiſten bedurft hatte, verlaſſen, milder über meine Schweſter. Zwei Pflichten ſagte ich mir, hatten in ihr den Widerſtreit, wer will entſcheiden, welche die heiligere von beiden iſt. Bei alledem aber war ich in meinem Stolze auf das Höchſte verletzt. Ich konnte ihr nicht vergeben, daß ſie den Stand der Familie vergeſſen, daß ſie einem bürgerlichen Manne gegen den Willen des Vaters gefolgt, daß ſie durch plötzliches Verſchwinden den Ruf der ganzen Familie befleckt, den Schild unſerer Ahnen beſudelt hatte. Ich erfuhr bald, daß ſie ſich ſeit beinahe zwei Jahren jenſeits der Grenze, wo ihr Entführer ſie geheirathet hatte, aufhalte, daß ſie in Armuth und Elend verſunken ſei. Aber das war es nicht allein, was auf mich einſtürmte. Als ich die Verlaſſenſchaft meines Vaters aufmachte, fand ich, daß mein Erbtheil gerade ausreichte, um meine Schulden zu bezahlen und daß ich nichts weiter beſaß, als die andere Hälfte, die urſprünglich meiner Schweſter zugeſtanden haben würde und die allerdings in Folge der Enterbung nun mir gehörte. Urtheile, Kurt, du biſt alt genug dazu! Gab ich das Vermögen heraus, ſo brach ich den Schwur und mein Ehrenwort und war nebenbei faſt ein Bettler, gab ich es nicht heraus, ſo war meine Schweſter eine Bettlerin. Zu alle dem trat hinzu, daß ich mich ganz gewaltig in der Höhe der Verlaſſenſchaft getäuſcht hatte. Der lange Krieg hatte das väterliche Gut verwüſtet und mit Schulden ſo hoch belaſtet, daß mir in Wahrheit nur ſo viel übrig blieb, um nothdürftig exiſtiren zu können. Noch im Begriffe einen Mittelgang zu wählen und ſie hier und da zu unterſtützen, reichte ſie die gerichtliche Klage gegen mich ein und focht das Teſtament des Vaters an. Jetzt erwachte der alte Zorn, der alte Hochmuth in mir. Ich ging auf keinen Vergleich ein. Sie verlor den Prozeß durch alle Inſtanzen. Einige Zeit darauf erhielt ich Briefe von ihr. Sie verlangte dringend, mich zu ſprechen. Endlich ging ich darauf ein und beſtimmte ihr ein Zuſammentreffen hinter dem väterlichen Garten an der Saale. Sie kam, es war Herbſt und ſpät am Nachmittage. War das meine Schweſter, die ich ſieben Jahre nicht geſehen? Sie war es und ſie war es nicht. Bleich und blaß von ausgeſtandener Noth, funkelten doch ihre Augen vor Zorn. Gebieteriſch verlangte ſie ihr Erbtheil und als ich ihr vorhielt, daß ein heiliger Eid und mein Ehrenwort am Sterbebette des Vaters mich bänden, deſſen letzten Willen zu erfüllen, da nannte ſie mich einen elenden Dieb, einen abgefeimten Betrüger, dann, dann — — ich weiß nicht, Kurt wie mir geſchah, ich hörte die Waſſer rauſchen, vor meinen Augen tanzten feurige Punkte, ich weiß nur noch, ich ſtieß ſie von mir, ſie verſchwand vor meinen Augen, ich hörte einen dumpfen Schlag da unten und einen grellen Schrei — dann war alles todtenſtill. —

(Fortſetzung folgt.)

Von allen Krankheiten, welche die Statiſtik der Sterbefälle bereichern, iſt die Lungenſchwindſucht, welche täglich Tauſende dahin rafft und am häufigſten Trauer in die Familien einkehren läßt. die gewöhnlichſte.

Zuerſt in Brüſſel angeſtellte und ſpäter faſt überall wiederholte Experimente haben dargethan, daß der Theer, ein harzhaltiges Product der Tanne, auf alle mit der Schwindſucht und Bronchitis Behaftete den wohlthätigſten und glücklichſten Einfluß ausübt.

Die beſte Anwendung des Theers geſchieht in Form von Kapſeln und ſind die Guyot'ſchen Theerkapſeln ein populäres Heilmittel gegen die obigen Krankheiten geworden. Die gewöhnliche Doſis beſteht in 2 bis 3 Kapſeln zu jeder Mahlzeit und macht ſich darauf eine faſt augenblickliche Linderung in dem Zuſtande der Kranken fühlbar.

Zur Vermeidung der zahlreichen Nachahmungen iſt genau darauf zu achten, daß die Etiquette der Flacons die Unterſchrift des Herrn Guyot in dreifarbigem Drucke trägt

Depot in Freiſing in der Hofapotheke von **G. Fellerer.**

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme beim Begräbniss und Gottesdienste sowohl, wie auch für die reichliche Blumenspende unserer nun in Gott ruhenden unvergesslichen Köchin (76)

Jungfrau Theresia Limmer,

sprechen ihren innigsten Dank aus

Freising, am 10. Januar 1878.

Norbert Mader, Hutmacher,
im Namen der Hinterbliebenen.

Zahnärztliche Praxis-Empfehlung.

Empfehle mich in Behandlung aller Zahn- und Mundkranken, in angebornen und erworbenen Gaumendefecte, in Anfertigung künſtlicher Zähne und Gebiſſe, ganzer Gebiſſe mit und ohne Goldfedern, Zahnoperationen, Zähne-Plombiren mit adhäſiven Cryſtall-Gold, Goldamalgam ꝛc. mit ſicherem Erfolg beſtens. (1537)

Tägliche Geſchäftsſtunden von Früh 8—12, Nachmittag von 2—6 Uhr.

Steyrer,
pract. Zahnarzt in **München,**
am Rindermarkt Nr. 9/2.

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus **FRAY-BENTOS** (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn die Etiquette den Namenszug **J. v. Liebig** in blauer Farbe trägt.

Zu haben in Freising bei den Herren:

Robert Heislainger, Marien-Apotheke; **J. Mayer,** Stadt-Apotheke.

Eine Mühle

mit zwei Mahlgängen, Schneidſäge iſt mit oder ohne 42 Tagwerk Grundſtücke zu verkaufen. Wo, ſagt die Exp. (69 2a)

Facturen,

Rechnungs-Formularien:

in 8°, 6°, 4° & Folio,

Geschäftsbücher:

Strazzen,
Cassabücher,
Hauptbücher,
Quittungsbücher (mit perforirten Coupons)

Memoranden,

Briefköpfe,

Couverts mit Firma,

empfiehlt die Buchdruckerei von

F. P. Datterer
in Freising.

Kommenden Sonntag, den 13. ds.

Tanzmuſik

beim alten Wirth
in Kranzberg,

wozu einladet (74)

Joh. Weſtner.

Krämern und **Wiederverkäufern** offerire ich guten reinen **Braſiltabak,** eigenes Fabrikat per Pfd. zu Mk. 1.60.

Schönprunn, Krämer,
obere Hauptſtraße.

Gaſtwirthen empfehle ich meine allgemein als ganz vorzüglich anerkannte Bremer Cigarre „Palma" 100 Stück 3 Mark, 500 Stück 15 Mark franco. (1397 50b)

Theodor Mühlſchlegel,
Cigarrenlager Augsburg.

Es iſt eine **Wohnung** mit drei Zimmern, und Küche auf Georgi zu vermiethen. Auch iſt eine **Wohnung** mit 2 Zimmern auf Lichtmeß oder Georgi zu vermiethen. Neue Holzgartenſtraße Nr. 539⅓/I. (73)

Für Feuerwehren

Liederbücher	p. Expl.	20 P
Uebungsbücher	„ „	50 „
Satzungen und Dienſtes-Vorſchriften	„ „	20 „

vorräthig bei

Eiſenbahn-Fahrordnung vom 15. Okt

	P.=Z. Mrgs.	P.=Z. Vorm.	C.=-. Nchm.	P.=-. Nchm.	G.=Z Abds.
München	5, –	10,40	3,20	4,40	7,4
Feldmoching	5.15	10,55	—	4,56	8,12
Schleißheim	5,23	11,03	—	5,05	8,2
Lohhof	5,32	11,12	—	5.14	8 45
Neufahrn	5.43	11,24	—	5,26	9,0
Freiſing	6.	11,43	4.05	5,44	9,0
Langenbach	6,15	11,59	—	6,—	10,0
Moosburg	6,27	12,12	4,25	6,13	10,31
Bruckberg	6,39	12 25	–	6,26	10,5
Landshut	6,57	12,45	4,50	6,46	11,25
—	G.=Z. Mrgs.	P.=Z. Vorm.	C.=Z. Mrgs.	P.=Z. Nchm.	P.=Z Abds.
Landshut	4,15	8,20	10,52	2,13	8 39
Bruckberg	4,46	8,42	—	2,33	8 59
Moosburg	5,10	8.55	11,18	2,45	9,1
Langenbach	5,30	9.07	—	2,57	9,
Freiſing	6,10	9.25	11,40	3.15	9.42
Neufahrn	6,40	9,41	—	3,31	9,5
Lohhof	7,05	9,53	—	3,43	10,10
Schleißheim	7,25	10,02	—	3,53	10,19
Feldmoching	7,42	10,10	—	4,01	10,27
München	8,05	10,25	12,20	4,15	10,42

Getreidepreiſe.

Straubing, 3. Januar. Per D.-Hekt.
Waizen 32 Mk. 32 Pf. gefl. — M. 27 Pf.
Korn 20 M. 09 Pf. gefl. — M. 45 Pf.
Gerſte 21 M. 30 Pf. gefl. — M. 31 Pf.
Haber 11 M. 77 Pf. geſt. — M. 10 Pf.

Coursbericht

vom 9. Januar 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j . .	101	100.50
4% dto. Mark	94.70	94.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.20	94
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.10
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.20	92.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	202.
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	46.5	56.40
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	72.70
3% Lombard-Bahn	—	46.60
3% Staatsbahn	66.10	—
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	54.2
5% „ Oſtbahn	—	53.
5% „ Galiziſche Bahn		54.70
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	76.60
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	63.40
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	98.4
5% Conſolidirte	—	100.
Verfallene.		
1865 Bonds	98.20	98.1
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.3
Braunſchweiger . . . . . „	82.50	—
Augsburger . . . . „	19.	18 3
Ansbach-Gunzenhauſer . „	25.	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.50	121.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.22	16.1
Engl. Sovereigns . . . „	20.37	20 3
Oeſterr. Banknoten . . . „	170.	169.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 10 Samſtag, 12. Januar. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Zur Kenntnißnahme und Nachachtung, Bekanntgabe und bezw. Anzeigserſtattung wird auf nachſtehende Ausſchreibungen verwieſen:

1) vom 18. Dez. v Js. — die Kirchenkollekte für die proteſt. Kirchengemeinde Untermaxfeld betr. (Krsbl. S. 1580.)

2) vom 20. Dez. v. Js. — die Prämiirung von Privat-Beſchälhengſten im Jahre 1878, wornach **am 16. Jan. 1878, früh 9 Uhr** die Muſterung und Prämiirung der Privatbeſchäler **in Moosburg** ſtattfindet, wovon ganz beſonders **ſogleich** ſolche Hengſtbeſitzer zu verſtändigen ſind, wenn ſolches noch nicht geſchehen ſein ſollte. (Krsbl. S. 1590.)

3) v. 21. Dez v. Js. — die Verlooſung des 4½% Kreisgemeindeanlehens von 1875 betr. (Krsbl. S. 1593.)

4) v. 26. Dez. v. Js. — die oberpolizeiliche Vorſchrift — die Schifffahrtsordnung auf dem Chiemſee betr. (Krsbl. S. 1601.)

5) vom 23. Dez. v. Js. — Erledigung von Freiplätzen in der Knabenrettungsanſtalt Eſchelbach betr. (Krsbl. S. 1610.)

6) vom 3. bis 18. Dez. v. Js. — Verhandlungen des Landraths von Oberbayern betr. (Krsbl. Nr. 108.)

7) vom 30 Dez. v. Js. — Kirchenkollekte für die Irren betr. (Krsbl. 1878, S. 5.)

8) vom 28. Dez. v. Js. — die Standesamtsbezirke betr. (Krsbl. 1878, S. 9 und 10)

Freiſing, den 10. Januar 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 10. Jan. Einer der verdienſtvollſten Bürger unſerer Stadt, einer unſerer hervorragendſten Induſtriellen, Hr. Fabrikant Anton Riemerſchmied, iſt vergangene Nacht im 75. Lebensjahre geſtorben. Das Ableben dieſes in allen Kreiſen hochverehrten Mannes, des Gründers der von ſo außerordentlich günſtigen Folgen begleiteten „Handelsſchule für Mädchen,“ die er ganz aus eigenen Mitteln in's Leben rief, wird vorausſichtlich in den weiteſten Kreiſen die innigſte Theilnahme erregen.

— In Uffenheim nahm der Jagdpächter Edlhäuſer ſeinen älteſten Sohn mit auf die Jagd. Dieſer ſuchte das Gebüſch im Walde ab und der Vater, der etwas raſcheln hörte und in übertriebenem Jägereifer ſofort ein Reh witterte ſchoß — und traf ſeinen Sohn mitten durch's Herz!

Württemberg. Die Unterſuchung gegen die Erben des Schriftſtellers Hackländer wegen Einkommenſteuerdefraudation, hat wie die Frankfurter Zeitung berichtet, mit der Verurtheilung der Erſtern zur Bezahlung von 100,000 Mk. Strafe und Erſatz der defraudirten Steuer ihr Ende erreicht. Von anderer Seite wird behauptet, die Strafſumme belaufe ſich auf mehr als 140,000 Mk. Die Erben beabſichtigen den Gnadenweg zu betreten, und es iſt, nach ähnlichen Vorgängen zu urtheilen, nicht unwahrſcheinlich, daß wenigſtens ein Theil der Strafſumme nachgelaſſen wird.

Preußen. Köln, 10. Januar. Der „K. Z.“ wird aus Konſtantinopel berichtet: Mehemed Ali iſt mit dem Obercommando betraut worden, reiſte heute zur rumeliſchen Armee ab und iſt bereits mit den Weiſungen für den Abſchluß eines Waffenſtillſtandes verſehen. (Allg. Ztg.)

— Berlin, 10. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht eine vom 8. Januar datirte Dankſagung des Fürſten Bismarck für alle ihm aus Anlaß des Jahreswechſels zugegangenen Wünſche, welche einzeln zu beantworten er durch Krankheit verhindert ſei. (Allg. Ztg.)

Ausland.

Italien. Ein ſtrenger Winter mit ſtarkem Schneefall gehört im ſüdlichen Italien zu den größten Seltenheiten. Daß heuer ein ſolcher zu verzeichnen ſei, geht aus folgender Zuſchrift der telegraphiſchen Adminiſtration an die „Opinione“ hervor: „Rom, 5. Jan. Wegen bedeutendem Schneefall ſind ſeit geſtern über Padula hinaus ſämmtliche Thelegraphenleitungen Calabrien unterbrochen, weßhalb die Telegramme für Calabrien und Sizilien von Neapel aus mittelſt Poſt befördert werden müſſen.“

Rußland. St. Petersburg, 9. Jan. Eine offiziöſe Depeſche beſagt: Die öffentliche Meinung hier legt den Erfolgen im Balkan und namentlich der Forcirung des Trajan-Paſſes große Bedeutung bei. Man glaubt die Widerſtandsfähigkeit des Feindes gebrochen zu haben; ſeine Verluſte gelten als unerſetzbar, während die unſrigen, ſo groß ſie auch ſind, nicht einmal die Hälfte eines normalen Jahrescontingents zu ihrer Ausgleichung erfordern. Um ſo mehr herrſcht die Hoffnung vor, daß eine fremde Aufmunterung der Türkei zum Widerſtande nicht eintreten, und daß ſo weiteres Blutvergießen werde vermieden werden. (A. Z.)

— St. Petersburg, 10. Jan. Offiziell wird aus Lowtſcha, 9. Jan., gemeldet: Am 9. Januar nahm General Radetzki nach hartnäckigem Kampfe die geſammte Schipka-Armee, beſtehend aus 41 Bataillonen Infanterie, 10 Batterien und einem Regiment Cavallerie unter Rußel Paſcha gefangen.

— Wie man einen Kaiſer täuſcht, beweiſt folgender Bericht eines Correſpondenten der „Allg. Ztg.“ über eine neue Auflage der Potemkin'ſchen Dörfer: „Die offizielle Meldung, daß Kaiſer Alexander die Eiſenbahnſtrecke Simnitza-Frateſchti eröffnet habe, veranlaßte mich an die Benützung derſelben behufs meiner Reiſe nach Bukareſt zu denken; indeſſen ſtellte ſich heraus, daß allerdings der Kaiſer dieſe Strecke befahren hatte, daß aber keinerlei Verkehr damit eröffnet wurde. Von Benützung der Eiſenbahnlinie kann keine Rede ſein, weil die Brücken nicht exiſtiren, welche auf dem Projekt als ausgeführt angegeben waren. Das Manöver, den Kaiſer zu täuſchen, hatte bedeutende Anſtrengungen gekoſtet; doch war es durch Anſtapelungen von Schwellen und ſonſtigen Bauhölzern gelungen, proviſoriſche Unterlagen für die Schienen anſtatt feſter Brücken zu ſchaffen. Nachdem der Kaiſer paſſirt war, wurden dieſe Scheinbrücken natürlich ſofort wieder weggeſchafft.“

Rumänien. Die „Pol. Korr.“ vom 9. meldet: Mittheilungen, welche uns aus Bukareſt unter dem Geſtrigen zugehen, erwähnen eines Ausfalles der türkiſchen Feſtungsbeſatzung von Widdin gegen die rumäniſchen Cernirungstruppen. Die Donaubrücken ſind noch immer unterbrochen. Fürſt Karl von Rumänien wird demnächſt nach Bulgarien zurückkehren, woſelbſt nach heutigem Telegramm anhaltend eine Kälte von 18 Grad Réaumur herrſcht, welche viele Opfer unter den Fuhrleuten des ruſſiſchen Armee-Trains fordert.

Türkei. Konſtantinopel, 9. Jan. Die Unterhandlungen über einen Waffenſtillſtand ſind beſchloſſene Sache, nachdem die Zuſtimmung des Sultans erfolgt iſt. Darauf bezügliche Inſtruktionen ergehen an die Armee-Commandanten. Dieſer Entſchluß iſt gefaßt worden, nachdem auf ein letztes Telegramm Server Paſchas an den Botſchafter in London, Muſurus Paſcha, worin dieſem aufgetragen wird, Lord Derby zu erſuchen, mit Rußland die Bedingungen eines Waffenſtillſtandes zu vereinbaren, Lord Derby geantwortet habe, Rußland werde jedes derartige Verlangen Englands ablehnen, er könne der Pforte nur direkte Verhandlungen mit Rußland rathen. — Die Beſprechungen zwiſchen England und Rußland bezüglich ſpäterer Arrangements dauern fort. — In der geſtrigen Kammer-Sitzung erklärt Server Paſcha am Schluſſe ſeiner Rede: Wir haben Anſtrengungen gemacht, um Europa für unſere Sache zu intereſſiren, aber unſere Anſtrengungen ſind leider unfruchtbar geweſen. Wir ſind iſolirt und haben keine Hoffnung auf europäiſche Allianzen. Wir verhandeln über einen Waffenſtillſtand, welcher zum Frieden führt. Sobald der Waffenſtillſtand abgeſchloſſen iſt, wird derſelbe den Kammern zur Genehmigung mitgetheilt werden. Die Kammer erklärte ſich durch die miniſteriellen Auslaſſungen befriedigt und namentlich durch die Politik Server Paſchas.

— Die Beſitzergreifung von Sophia iſt nach der Eroberung von Plewna der größte Vortheil den die Ruſſen bisher in Europa errungen haben. Der Beſitz dieſer großen volkreichen Stadt erſchließt der ruſſiſchen Armee ein weites und reiches Requiſitions-Gebiet, und haben ſomit Noth und Entbehrungen, wenigſtens für die ruſſiſche Weſtarmee ein Ende. Auſſerdem wird ſich das eroberte Sophia unter der Hand geſchickter ruſſiſcher Ingenieure bald in einen Waffenplatz erſten Ranges verwandeln, auf den geſtützt die Operationen gegen Philippopel und Adrianopel fortgeſetzt werden können. — Ueber die Einnahme von Sophia meldet ein Telegramm des Großfürſten Nikolaus an den Kaiſer Alexander: In Sophia herrſcht eine furchtbare Panik. Die offene, nur von einer verfallenen Ringmauer umgebene Stadt war ſchon in den letzten Tagen des Dezember gänzlich von allen Truppen entblößt worden Anſtatt deſſen aber lagerten nach den Ausſagen engliſcher Aerzte gegen 7000 Verwundete und gegen 3000 Flüchtlinge theils in den Straßen, theils in den offen ſtehenden Häuſern. Nur mit Rückſicht auf dieſe hatten die abziehenden Truppen von ihrem Vorhaben, die Stadt in Brand zu ſtecken, Abſtand genommen. Wenn aber auch die Häuſer auf dieſe Weiſe unverſehrt blieben, ſo wurde doch von der zur Hälfte aus Bulgaren beſtehenden Bevölkerung ſehr viel geplündert. Wohin ſich die bisherige Beſatzung von Sophia zurückgezogen hat, iſt nicht bekannt. Daß ſie ſich vollzählig nach Oſten hin durchgeſchlagen haben ſollte, iſt kaum anzunehmen, und ſo dürfte ſie denn entweder als gänzlich abgeſchnitten vom Kriegsſchauplatz oder aber zu einem großen Umwege genöthigt zu betrachten ſein.

— Vom bulgariſchen Kriegsſchauplatze berichtet die „Pol. Corr.“: „Traurig beginnt hier das neue Jahr. Man hört die furchtbaren Verwüſtungen der Winterſtürme. Ganze Munitionscolonnen und Proviantzüge ſind aus dem Schnee herausgeſchaufelt worden. Man kann ſich denken, wie es bei einem ſolchen Unwetter den armen türkiſchen Gefangenen ergangen iſt, welche ſchlecht oder gar nicht beſchuht, nothdürftig gekleidet und meiſtentheils einer ſolchen rauhen Witterung ungewohnt waren; Hunderte erfroren. Am ſchlimmſten ſoll es der Armee des Großfürſten-Thronfolgers ergangen ſein. Ganze Abtheilungen waren mehrere Tage verſchollen, andere blieben 48 Stunden lang ohne Proviant“

England. London, 10. Jan. Die „Morning Poſt“ hofft: die ruſſiſchen Friedensbedingungen würden nach Abſchluß der Waffenruhe einem europäiſchen Congreſſe unterbreitet werden. (Allg. Ztg.)

Amerika. Habana, 15. Dez. In der Nähe von Santo Eſpirtù fand kürzlich ein zweiſtündiges Gefecht zwiſchen ſpaniſchen Truppen und 250 Aufſtändiſchen ſtatt. Der letzteren wurden 59 getödtet und 121 zu Gefangenen gemacht, darunter zwei Adjutanten des Maximo Gomez und 14 Offiziere. Die Spanier hatten 12 Todte und 19 Verwundete. Bei den Adjutanten fand man ſehr wichtige Papiere. — In Santo Dominigo herrſchen, nach Berichten über Habana vom 17. Dez., ſchreckliche Zuſtände. Die Revolution hat ſich über das ganze Land verbreitet. Carlos Baez, Bruder des Präſidenten und Gouverneur der Provinz Agua, wurde in ſeinem eigenen Hauſe von den Aufſtändiſchen getödtet. Die Gefängniſſe der Stadt Santo Dominigo ſind überfüllt. Im Innern des Landes wurden viele Gefangene, darunter General Melenciano hingerichtet. Es herrſcht die größte Aufregung.

Dienſtesnachrichten.

Verliehen wurden die Schuldienſte zu Sachſenkam, B.-A. Tölz dem temporär quieszirten Lehrer der gewerblichen Fortbildungsſchule Sebaſtian Fiſcher zu Weilheim und zu Kraiburg B.-A. Mühldorf, dem Schullehrer Jakob Schmitter zu Kraiburg.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

Nürnberg, 8. Jan. (Hopfenmarktbericht.) Die Umſätze bei unſerem letzten Bericht vom 4. ds. Mts. betragen ca. 1800 Ballen, was einem täglichen Umſatz von ca. 400 Ballen gleichkommt, an dem jedoch der heutige Markt mit dem kleinſten Antheil participirt. Während der beregten Zeit langten ca. 1500 Ballen meiſt aus Holledauer und Württemberger Gewächs beſtehend an, wovon der größte Theil nur unter Mittel und geringe Qualität rangirt. Zu den großen Beſtänden von dieſen Qualitäten wurden heute noch zum Ueberfluß ca. 200 Ballen Aiſchgründer gebracht. Die Tendenz des heutigen Marktes war ruhig. Preiſe jedoch preishaltend. Notirungen 1877er Marktwaare, grün, fein, 63—68 Mk, do mittel 52—60 Mk., do. gering 44—48 Mk., Aiſchgründer, fein, 70—72 Mk., do. mittel 55-60 Mk., Gebirgshopfen, fein, 75—80 Mk., Holledauer Siegelgut, fein, 85—90 Mk., do. mittel 66—72 Mk, Holledauer, fein, 88—90 Mk, do. mittel 64—66 Mk., do. geringe 58—60 Mk., Spalter Stadtgut loco 180 Mk., Spalter Land, nächſte Lagen 150—160 Mk., do. ſchwere Lagen 130—140 Mk., do. leichtere Lagen 75—100 Mk. Württemberger, fein 80—85 Mk, do. mittel und gering 55—66 Mk., Elſäßer, fein, 65—74 Mk., do mittel und gering 52—55 Mk, Poſener, fein, 80—85 Mk., do mittel und gering 60—70 Mk, Altmärker 40—50 Mk., Oberöſterreicher fein, 60—64 Mk., do. mittel und gering 50 bis 55 Mk., Saazer Stadtgut loco ö. W. fl. dortſ. 120 Mk., do. Bezirk 105—110 Mk., do. Kreis 92—100 Mk. (Hpfl.)

Im alten Thurm.

(Fortſetzung)

Niemand, Kurt, als das Auge Gottes, als die Sterne am Himmel hatten, ſo wähnte ich, die grauſe That geſehen. Aber ich hatte mich getäuſcht. Als ich von den Furien des Gewiſſens verfolgt nach Hauſe ſtürzte, hörte ich in der Dunkelheit plötzlich Tritte hinter mir. Zum Tode erſchrocken blieb ich ſtehn: Was haben Sie gethan gnädiger Herr, ſagte eine Stimme. Es war Elsbeth das Gärtnermädchen. Ich ſah mich verrathen, entdeckt. Nur ein raſcher Entſchluß konnte mich retten. Ich packte das Mädchen mit eiſernem Griffe und drängte ſie an das Ufer. Schwöre, ſchwöre zu ſchweigen bis an deinen Tod, ich will dich hegen und pflegen, aber ſchwöre, oder ich ſtürze dich ins Waſſer! Sie ſchwor einen heiligen Eid und hat ihn treulich gehalten. Frage ſie Kurt, ſie wird dir Alles beſtätigen, mit dem Augenblicke, da du dieſen Brief lieſeſt, entbinde ich ſie ihres Schwurs. Acht Tage ſpäter gab die Saale unten am hohen Ufer ihre Beute zurück. Niemand als ich und Elsbeide kannten das fremde todte Weib. Ich ließ ſie in aller Stille beerdigen und reiſte zu ihrem Manne. Er glaubte es leicht, daß Selbſtmord vorliege, zumal meine Schweſter ſehr oft, wenn ſie in größter Noth war, mit dieſem Schritte gedroht hatte. Ich ließ eine für meine Verhältniſſe bedeutende Summe in ſeiner Hand, womit er zufrieden war. Ein Jahr ſpäter verheiratete ich mich mit deiner Mutter, Kurt. Sie war, wenn auch nur kurze Zeit, der Engel meines Lebens. Um mein Gewiſſen zu erleichtern, entdeckte ich ihr eines Tages Alles. Sieh, Kurt, die Vergeltung folgte auf dem Fuße, deine Mutter war ſtarr vor Schreck. Wenige Monate darauf trug ich ſie zu Grabe.

Das mein Sohn, iſt das Geheimniß deines Vaters. Du wirſt es nun verſtehen, weßhalb ich zurückgezogen von allem Umgange lebte, weßhalb ich ſo ſparte, daß man mich für geizig verſchrie. Ich muß ſammeln für dich und das hinterbliebene Kind meiner Schweſter. So lange ich lebte, durfte ich den Schwur am Todenbette nicht brechen, aber über den Tod hinaus bin ich verpflichtet. So wirſt du denn in meinem Teſtamente eine Beſtimmung finden, worin ich mein Vermögen zwiſchen dir und der Tochter meiner Schweſter getheilt habe. Kurt, biſt du zufrieden?

Lebe wohl, mein einziger Sohn, lebe wohl. Ich fühle es, meine Tage ſind gezählt, ich muß Rechenſchaft ablegen über das was ich gethan. Was die ſchwere Schuld an Segen mir übrig läßt, ich ſchütte ihn auf dein Haupt, mein liebes braves Kind. Der Allmächtige nehme dich in ſeinen Schutz und ſei dir gnädig!

Ernſt Karl Baron von Buchwald; m. p.

(Fortſetzung folgt.)

Beſtellungen auf das

„Freiſinger Tagblatt"

für das I. Quartal werden bei allen Poſtanſtalten ſowie hier in unſerer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Zur Carneval

empfehle ich mein Lager in **Ball-Coiffuren, Kopfputze, Häubchen, Ballkränzen, Haar-** und **Bruſt-Schleifen, Fichu** in allen Farben und Formen; dann **Blumen, Gold-** und **Silberähren, Brillantſtaub** und **Tagpuder.**

Ferner auch eine Auswahl in **Spitzen, Bändern** und **Federn. Schlepp-Dominos** werden nach dem modernen eleganten Schnitt auf Beſtellungen billig angefertigt. (80)

Achtungsvollſt

Anna Kleeberger.

Kranken-, Wittwen- & Beerdigungs-Verein Freiſing und Neuſtift.

Zur (82 2a)

General-Verſammlung

am Sonntag, den 13. Januar im Gaſthauſe zum Urban Nachmittags 1 Uhr ladet zu zahlreichem Erſcheinen freundlichſt ein

der Ausſchuß.

Bürgerkränzchen.

Sonntag, den 13 Januar 1878

Erſtes (81)

Tanz-Kränzchen.

Beginn Abends 7 Uhr

Aus voller Ueberzeugung

kann **jedem Kranken** die tauſendfach bewährte Dr. Airy's Heilmethode empfohlen werden. Wer Näheres darüber wiſſen will, erhält auf Franko-Verlangen von Richter's Verlags-Anſtalt in Leipzig einen mit vielen belehrenden Krankenberichten verſehenen „Auszug" aus dem illuſtrirten Buche: „Dr. Airy's Naturheilmethode" **(100. Aufl., Jubel-Ausgabe)** gratis und franco zugeſandt.

„Dr. Airy's Natur-Heilmethode" iſt zum Preiſe von 1 ℳ durch alle Buchhandlungen vorräthig.

Schweinhammerbräu.

Morgen Sonntag, den 13. Jan.

Zweiter

Bock-Ausschank,

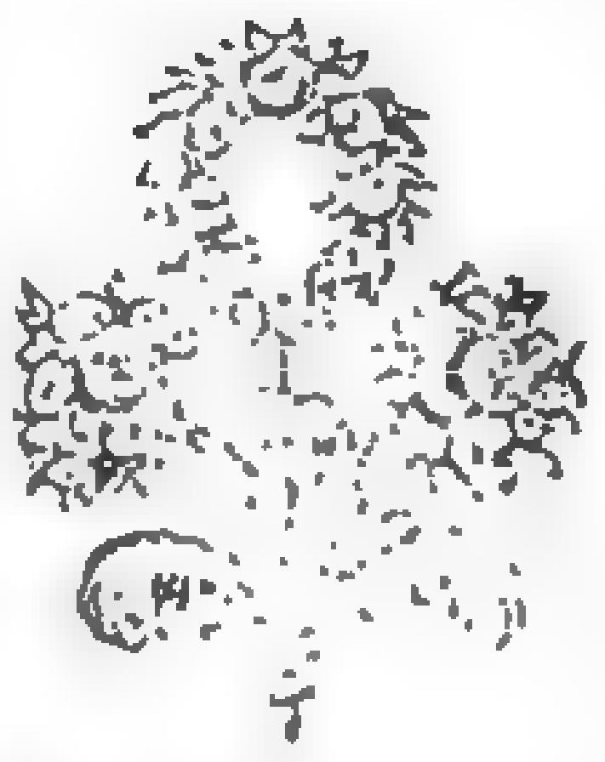
mit

Bockwürſtel,

wozu ergebenſt einladet

Martin Schwaiger.

Von Sonntag an alle Tage „Bock".



Unterzeichnete zeigt an, daß ſie von heute an

Kränze und Bouqueten

zu den billigſten Preiſen verkauft. Um gefällige Abnahme bittet (78)

Therese Wargau.

Als Ziel von

Schlittenpartien

empfehle ich meine Lokalitäten

Samſtag, den 12. ds. und Sonntag, den 13. ds.

und werden ächt [illegible] **Würſte** und ſonſtige **Speiſen** nebſt ausgezeichnetem **Kochbräu-Sommerbier** verabreicht, wozu [illegible] einladet

Der Schlossbesitzer

(77) **zu Haindlfing.**

Gegen Husten und Heiserkeit:

Stollwerck'sche Brustbonbons
à 50 ₰ pr. Packet.

Stollwerck'sche Honigbonbons
à 20 ₰ pr. Packet.

Stollwerck'sche Malzbonbons
à 20 ₰ pr. Packet.

Stollwerck'sche Gummibonbons
à 20 ₰ pr. Packet.

Käuflich in Freising bei Marienapotheker **Robert Heslainger,** Hofapotheker **G. Fellerer** und Conditor **X. Bromberger,** in Moosburg bei Apoth. **H. Zehrer.**

Etwas zum Nachdenken.

Ich kann ſpinnen, ich kann Fäden drehen, ſingt das Mädchen ſchon in der Schule. Und manche Jungfrauen und kluge Damen könnten ſich aus dem Geſponnenen weben laſſen; z. B. Servietten, Tiſchzeug, Handtücher und dergleichen. Zum Webenlaſſen ladet, nachdem ganz neue Vorrichtungen gemacht ſind, ein (75)

Andreas Gißübel,
Weber in Marzling.

Ueberſicht

des monatlichen und jährlichen Schrannenverkehres, ſowie der Mittel=Durchſchnittspreiſe in der Stadt Freiſing pro 1877.

Zeit der Schranne.	Waizen.			Korn.			Gerſte.			Haber.			Reps.			Wicken.			Waizen.			Bemerkungen.
	D.=Hekt	M.	₰	D.=Hekt.	M.	₰	D.=Hekt.	M.	₰	D.=Hekt.	M.	₰	D.=Hekt.	M.	₰	D.=Hekt.	M.	₰	Ctr.	M.	₰	
Jan.	2106	36	63	400	25	61	264	24	10	1380	15	48	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Geſammtverkaufs=ſumme für ſämmtliche Gattungen nach Maaß und Gewicht: 984,053 Mark. Geſammt=Doppel=Hektoliter=Zahl: 32,317. Weniger wie im Vorjahre: 4550 Dopp.=Hektol.
Febr.	1243	36	95	237	25	79	157	25	14	789	15	57	—	—		18	21	88	22	11	50	
März	1393	38	31	385	27	17	80	26	11	1137	16	20	—	—	—	69	22	47	—		—	
April	1117	40	79	241	27	73	140	26	18	970	16	77	—	—	—	60	22	76	—	–	—	
Mai	1191	43	65	422	29	74	31	26	4	712	16	82	—	—		12	22	23	44	13	70	
Juni	631	42	10	264	27	27	—	—	—	451	16	19	—	—	—	—	—	—	45	13	10	
Juli	949	43	22	333	27	54	2	21	—	468	16	39	22	37	45	—	—	—	—	—	—	
Aug.	1120	37	42	237	24	42	6	21	9	464	14	10	25	38	—	6	21	50	—	—	–	
Sept.	1333	35	86	379	25	12	49	21	95	548	12	46	—	—	—	—	—	—	—		—	
Okt.	2266	35	56	253	23	70	179	23	18	1105	13	8	—	—	—	–	–	—	—	—		
Nov.	1712	33	69	247	22	47	270	22	12	1350	12	38	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Dez.	1411	33	70	312	22	18	119	20	20	1247	12	34	—	—	.	5	21	20	—	—	—	
Summe	16472	38	15	3710	25	72	1297	74	23	10621	14	75	47	37	60	170	22	40	111	13	–	

Am 10. Januar 1878.

Stadtmagiſtrat Freiſing.
Mauermayr.

Todesanzeige.

In Gottes Rathschlusse war es gelegen gestern Morgens ½7 Uhr unsre Base und Pathin, Frau (83)

Katharina Koch,

Gärtnerswittwe,

im 78. Lebensjahre nach Empfang der hl. Sterbsakramente zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Um stilles Beileid bitten

Freising, den 11. Januar 1878.

die trauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Samstag ½9 Uhr** *und gleich darauf der hl. Seelengottesdienst statt.*

Krämern und **Wieder=verkäufern** offerire ich guten reinen **Braſiltabak,** eigenes Fabrikat per Pfd. zu Mk. 1.60.

Schönprunn, Krämer,
obere Hauptſtraße.

Coursbericht

vom 10. Januar 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101,10	100.80
4% dto. Mark	94.70	94.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.20	94
4½% Südd. Boden Creditb.	99.	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt=Obligationen Thlr.	93.20	92.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	202.
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	--	56.60
Prioritäten.		
5% Franz=Joſeph=Bahn . . .	—	73.50
3% Lombard Bahn	—	46.60
3% Staatsbahn	-	66.10
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	55.70	—
5% „ Oſtbahn	53 40	53.10
5% „ Galiziſche Bahn	55.	--
5% Eliſabeth=Bahn 72er . .	—	72.
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	63 10
Amerika.		
6% 1885er Jan. Juli	—	98.40
5% Conſolidirte	—	101.[illegible]
Verfallene.		
1865 Bonds	98.20	98.10
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.[illegible]
Braunſchweiger . . . . . „	—	82.20
Augsburger . . . . „	19.	18 30
Ansbach=Gunzenhauſer . „	25.	—
4% bayer. Prämien=Anleihe	121.50	121.
Geldſorten.		
20 Francs=Stücke . . . . Mk.	16.22	16.18
Engl. Souvereigns . . . „	20.37	20 32
Oeſterr. Banknoten . . . „	170.40	169.80

Krieger- & Veteranen-Verein Freising.

Samstag, den 12. Januar l. Js. Abends 7 Uhr

TANZ - KRÄNZCHEN

im (54 2a)

Stieglbräusaale.

Anständig gekleidete **Masken** mit Ausnahmen der schwarzen Domino haben Zutritt.

☞ **Karten** hiezu sind bei Herrn Uhrmacher Boltner, Früchtenhändler Schweller und am genannten Abend in der Garderobe à 50 Pf. zu haben.

DAS COMITÉ.

Schrader's Weiße Lebenseſſenz

iſt das vorzüglichſte aller diätetiſchen Hausmittel und ſollte deßhalb in keinem Hauſe fehlen. Pr. Fl. 1 Mk. von Apoth. J. Schrader, Feuerbach.

Anerkennung eines Herrn Oberamtsarztes.

Herr Apoth. Schweitzer von Neckarthailfingen ſchreibt: Zugleich will ich Ihnen mittheilen, daß Ihre Eſſenz auch von unſerem frühern Herrn Oberamtsarzt gebraucht wird und bei demſelben **ſolche Anerkennung gefunden hat,** daß es ihn intereſſiren würde, über die Compoſition auch Kenntniß zu erhalten.

In Freiſing vorräthig bei Hofapoth. **G. Fellerer,** in Au bei **G. Preitenacher,** in Moosburg b. Apoth. **Zehrer,** in Mainburg b Apoth. **Neck,** in Dorfen b. Apoth. **Wegmann.**

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt“ Nr. 2.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freiſinger Tagblatt.

Nr. 2. 1878 Sonntag, den 13. Januar. Fünfter Jahrgang.

§ Bettler und Millionär.

Erzählung aus der Neuzeit von Emilie Heinrichs.

(Fortſetzung.)

Zweites Kapitel.

Geſpenſterfurcht.

Am Jungfernſtieg, wo ſich jetzt wie ein großes Pracht-Panorama die ſtolzen Paläſte der vornehmen Welt erheben, um Zeugniß abzulegen von dem neuen Hamburg, das ungebeugt wie ein Phönix ſich aus dem Flammenmeer der Vernichtung erhob, wohnte auch zur Zeit unſerer Erzählung die Geld-Ariſtokratie der reichen Handelsſtadt.

Vor dem Portal eines großen Hauſes, das ſeine Pracht mehr im Innern, als im Aeußern zeigte, hielt an jenem Abende die Equipage, welche den durch den kranken Bettler ſo tödtlich erſchreckten Reichen trug.

Ein Diener in Livrée ſprang auf den Schlag, um dieſen zu öffnen, fuhr aber erſchrocken zurück, als er ſeinen halb bewußtloſen Herrn erblickte.

Doch faßte er ſich ſchnell, ſprang in den Wagen und trug den kleinen, wohlbeleibten Mann auf ſeinen Armen in's Haus.

Eine große Unruhe entſtand jetzt im Hauſe; es wurde raſch nach verſchiedenen Aerzten geſandt, doch bevor dieſe erſchienen, hatte ſich der Herr bereits wieder ſo weit erholt, um in dem gut durchwärmten, eleganten Wohnzimmer im Kreiſe ſeiner beſorgten Familie eine Taſſe Thee trinken zu können.

Von den drei in Angſt und Eile herbeigerufenen Aerzten blieb nur der alte Hausarzt Dr. Volkner bei dem Erkrankten, der bedächtig ſeinen Puls fühlte und den Kopf ſchüttelte.

„Ich bin nicht krank, Doktor!“ ſagte der Kaufmann mit heiſerer Stimme. „Was ſoll das fatale Kopfſchütteln? Ich erſchrack vor dem Brettergebäude am Millnerthore — es kam mir vor wie ein leibhaftiges Memento mori. Unſinn, dieſe ſchauerlichen Vorbereitungen? Wozu ein Hoſpital bauen? Das heißt den Teufel an die Wand malen! Meinen Sie nicht auch, Doktor?“

„Sie haben in dieſem Punkte ganz recht, mein verehrter Herr Wallburg!„ verſetzte der Arzt, bedächtig eine Priſe nehmend. „Auch ich legte mein Bedenken einem wohlweiſen Rathe ob ſolcher Memento mori's dar. Indeſſen hörte man nicht darauf. Sie hätten nun freilich nicht erſchrecken dürfen, Herr Wallburg; ich dachte, Sie hätten ſtählerne Nerven.“

„Du müßteß überhaupt nicht mehr nach dem einſamen Hauſe in Neumühlen hinausfahren, beſtes Väterchen!“ bemerkte ein reizendes Mädchen von 17 — 18 Jahren, das an dem runden Familientiſche, mit Stickerei beſchäftigt, ſaß.

„Darin ſtimm' ich Dir vollkommen bei, Hedwig!“ nickte die Mutter, eine bleiche Frau mit freundlich gutmüthigen Augen und einem ſeltſam kummervollen Zug um den ſchön geformten Mund.

„Es iſt heute ein Bußtag — wehe, daß der Herr mir Krankheit ſchickte!“ ſprach eine tiefe, eintönige Stimme aus dem Hintergrunde des großen Zimmers.

Herr Wallburg zuckte zuſammen und ſein Geſicht wurde wie der blaß Tod.

„Ich dachte nicht an den 7. October,“ murmelte er, haſtig den heißen Thee ſchlürfend. „Wann werde ich Ruhe haben vor der ewigen Mahnung dieſes Unglücksraben?“

Die Frau blickte mit einem Ausdruck des Mitleidens auf den zitternden Gatten, worauf ihr Auge unwillig nach dem Hintergrunde des Zimmers ſchweifte.

Hier lag in Kiſſen und Decken gehüllt, auf einem weichen Divan eine unheimliche, hagere Frauengeſtalt mit pergamentartigem Geſicht und funkelnden Augen, deren durchdringenden Blick man kaum in der Dunkelheit zu ertragen vermochte. Dieſe Augen hatten den elektriſchen Ausdruck der Katze, und Herr Wallburg beſonders fürchtete ſie mehr als den Tod.

Es war Tante Angelika, des reichen Kaufmanns älteſte und einzige Schweſter, welche in ſeinem Hauſe das Gnadenbrod genoß, und ſich trotz ihrer ſcheinbaren Abhängigkeit, ja, trotz aller körperlichen Krankheit und Schwäche, jetzt ſchon ſeit faſt zwanzig Jahren die Herrſchaft im Hauſe errungen hatte.

Alles fürchtete Tante Angelika, bis zum Ausläufer herab, ſelbſt das Comptoir-Perſonal, welches jetzt freilich bereits ſeit einigen Jahren, ſeitdem der Herr das Haus im Jungfernſtieg als alleinige Familienwohnung angekauft, einige Ruhe vor der Zuchtruthe gehabt, da es im alten Hauſe in der Katharinenſtraße geblieben war.

Die Einzige im Hauſe, welche einige Macht über den finſteren Dämon beſaß, war Hedwig, die ſchöne und einzige Tochter des Kaufmanns. Sie verſtand es, mit ewigem Frohſinn, mit ſüßem Schmeichelton und ſchalkhaften Scherzen der gefürchteten „Zuchtruthe des Herrn“, wie die Tante ſich wohl zuweilen ſelber nannte, das Scepter zu entwinden.

Es ſchien überhaupts ein finſteres Geſchick auf dieſer Familie zu ruhen, unheimliche Geiſter der Vergangenheit den Frieden zu ſcheuchen. Die dienenden Mitglieder des reichen Handlungshauſes wußten es recht gut, weshalb das alte, geräumige Haus in der Katharinenſtraße als Familienwohnung aufgegeben war, doch hütete man ſich, ſolches laut zu ſagen, aus Furcht, ſeine angenehme und einträgliche Stellung zu verlieren.

Ein alter Mann im Geſchäft,, der erſte Buchhalter und die rechte Hand des Chefs, ſein Freund und Vertrauter, Herr Johann Behrend, war der Cerberus jeglichen Geheimniſſes, welches die Familie anbetraf, und wehe, wer es ſich hätte beikommen laſſen, durch ein vorwitziges Wort irgend ein Geheimniß des Hauſes Wallburg anzutaſten.

„Verſchreiben Sie mir etwas Magenſtärkendes, Doktor!“ begann der Handelsmann nach einer Weile auf's Neue. „Der Schrecken liegt mir noch in allen Gliedern. Oder, was meinen Sie, ich wollte morgen eine Reiſe machen nach Dänemark — Norwegen — mir gleich wohin, nur aus dieſen Mauern, aus dieſer ewigen Angſt und Unruhe! Haben Sie ſchon von dem Einkehr der Säuche gehört, Doktor? Wir haben ſie, ich ſah ſie heute Abend! Barmherziger Gott, ich werde das zweite Opfer ſein!“

Beſtürzt blickten die Frauen bei dieſem ſeltſamen Gebahren des Hausherrn auf den Arzt, der raſch ſeinen Puls unterſuchte und ſich ungeſäumt zum Rezeptſchreiben niederſetzte

„Schlimmer, als es anließ,“ murmelte er dabei. „Wir haben ein ziemlich ſtarkes Fieber, wertheſte Madame Wallburg; der Kranke muß in's Bett — dies ſchnell nach der Apotheke — ich werde dann Weiteres anordnen.“

„Nein, ich bin nicht krank!“ rief Herr Wallburg, ſich zornig erhebend, „will nicht krank ſein! Der Bettler war ein Lügner, ich verlache ihn und die Peſt, welche er mir als Fluch hinwarf. He, Tante Angelika, freue Dich, es iſt heute der 7. Oktober — der Malthus, Dein Liebling iſt da, er hat uns die Cholera gebracht. Kain! Kain! Das Zeichen brennt wie hölliſches Feuer auf meiner Stirn. Fort, Unglücksrabe, krächze Dein Jammerlied dem elenden Bettler vor! — Paul — auch Du da? — Hinweg ich habe keinen Sohn! — Hurrah, die Cholera iſt eingezogen! — Erſt der Bettler, dann der Millionär!“

Er wankte hin und her, griff mit beiden Händen in die Luft und ſank dann bewußtlos in die Arme ſeiner Gattin, welche ihn mit Hülfe des Arztes und der Tochter raſch in ſein Schlafgemach trug. Tante Angelika war jetzt allein. Sie erhob ſich mühſam, warf die Decken zurück und ſtarrte einige Minuten regungslos nach der Thür, als müſſe ſich ihr von dort noch etwas Schreckliches offenbaren.

Ihre elektriſchen Augen hatten jetzt einen wahrhaft entſetzlichen Ausdruck, ein ganzes Arſenal von Bosheit und triumphirender Schadenfreude lag darin.

„So iſt's recht!“ murmelte ſie. „Endlich kommt der Bußtag für die Rotte Korah! Was hatte er nur mit Malthus? Pah, es iſt nur die blaſſe Geſpenſterfurcht — und doch, es war ihm etwas Ungewöhnliches begegnet Der Schwachkopf! Schon die Todesfurcht, der Spott eines Dritten wirft ſein bischen Gehirn wie ein Kartenhaus durcheinander. Und wenn es Ernſt werden ſollte? — wenn der Tod ihm keine Zeit mehr ließe, Gerechtigkeit zu üben? — Angelika, ſei auf Deiner Hut, daß Dir nicht ein ſchlimmeres Gnadenbrod bevorſtehe! Malthus! Paul! Zwei böſe Namen, ſchwarz unterſtrichen in meinem Leben!“

Es wurde leiſe geklopft. Tante Angelika hörte es nicht, im ſtarren Nachdenken verſunken.

Dann wurde die Thüre eben ſo leiſe geöffnet. Ein langer, hagerer Mann trat gebückt und geräuſchlos in's Zimmer.

Er ließ die mit blitzenden Brillengläſern bewaffneten Augen forſchend umherſchweifen, und zog dann raſch die Thüre hinter ſich zu.

Der Mann ſchien im Aeußern Tante Angelika's zweites Ich zu ſein. Daſſelbe pergamentfarbige Geſicht mit der gebogenen Naſe, welche der Phyſiognomie einen orientaliſchen Ausdruck verlieh. Nur die Augen verloren hinter der Brille das Aehnliche, obgleich einige Vorwitzige des Perſonals behaupten wollten, daß die Augen des erſten Buchhalters, Herrn Johann Behrend, ohne Brille ganz genau der Tante Angelika glichen.

Eigenthümlich war die wunderbare Aehnlichkeit, und ſeltſam genug, harmonirten dieſe beiden Menſchen auch im Innern miteinander, obgleich Niemand daraus klug zu werden vermochte, ob Tante Angelika auch bei dem ſcheinbar ſo unterwürfigen und geſchmeidigen Herrn Johann Behrend ebenfalls die despotiſche Gebieterin ſpielte.

Letzterer trat jetzt, nachdem er die Thür hinter ſich in's Schloß gezogen, mit unhörbaren Schritten auf dem Teppich zu der ſtarr vor ſich hinblickenden Dame und ſagte:

„Guten Abend, Angelika!“

Jäh ſchreckte ſie zuſammen und aus den Augen ſchoß es blitzartig.

„Du biſt es, Johann! was ſoll das ſchlangenartige Heranſchleichen?“

„Pardon, meine Theure!“ lächelte der Buchhalter, „der Teppich trägt die Schuld. Im Uebrigen klopfte ich gebührendermaßen, und nur Deine momentane Geiſtesabweſenheit —“

„Schon gut!“ unterbrach ihn die Dame haſtig. Die Zeit iſt zu koſtbar zu ſolchen Dummheiten. Weißt Du, daß Ernſt heute Abend krank nach Hauſe gekommen iſt?“

„Ich hörte ſoeben davon — man rannte nach der Apotheke. Iſt's gefährlich?“

„Ich fürchte faſt. Er hat einen Schrecken gehabt, und ſchwatzte zuletzt immer tolles Zeug durcheinander Von Malthus und Paul phantaſirte er — ſchlimme Namen für uns, Johann!“

Der Buchhalter zuckte die Achſeln, drückte die Brille feſter an die Augen und ſchaute Tante Angelika etwas ſpöttiſch an.

„Es iſt die Cholerafurcht,“ fuhr ſie verächtlich fort. „Er glaubte die Seuche geſehen zu haben. Uebrigens muß ihm etwas Abſonderliches paſſirt ſein. Seine Krankheit beunruhigte mich ernſtlich. Wenn ihn der Tod abfordern ſollte, bevor das Teſtament gänzlich in Ordnung wäre?“

„Das wäre allerdings dumm,“ meinte der Buchhalter betroffen. „Im Grunde könnte dieſe Krankheit unſern Plan völlig reiſen.“

„Ich ſagte Dir ſchon, ſein Fingerhut voll Gehirn iſt durcheinander gerüttelt.

„Verdammt — das wäre ein Querſtrich durch eine jahrelange Kalkulation!“ murmelte Behrend ingrimmig. „Dann fehlte uns nur noch der Grünſchnabel von Paul, um uns völlig béte zu machen. Etwas muß dabei geſchehen — ich muß den Kranken beobachten, ſehen, ob ich ſein bischen Gehirn wieder zurechtſchütteln kann. Will nur dieſe Nacht bei ihm wachen.“

„Das war auch mein erſter Gedanke, Johann! Du kannſt dann nebenbei die Cholerafurcht zum Abſchluß des Teſtamentes benutzen.“

„Werde nichts verſäumen,“ lächelte der Buchhalter. „Apropos, war er heute vielleicht wieder in Neumühlen?

„Verſteht ſich! Was er dort in dem einſamen Hauſe nur immer treibt? Ich kann's nicht begreifen, daß Du dem Ding noch nicht auf die Spur gekommen biſt — haſt doch ſonſt eine Allerwelts-Spürnaſe!“

(Fortſetzung folgt.)

Wann und wie ſoll man gypſen!

Die nützliche Wirkung des Gypſens der Kleefelder ꝛc. ꝛc. glaubte man früher allein in dem Umſtande ſuchen zu ſollen, daß der Gyps aus der Luft dem Regen oder Schneewaſſer — Ammoniak anzieht und das Ammoniak im Boden vor Verflüchtigung ſchützt.

Durch den größten deutſchen Chemiker J. v. Liebig iſt zuerſt der Beweis geliefert worden, daß der Gyps hauptſächlich auch die Wirkung hat, manche ſchwerlösliche Kali-Verbindungen des Bodens in leichtlöslichen Zuſtand überzuführen.

Demgemäß findet man es mit Recht naturgemäßer, den Gyps in einer Zeit auszuſtreuen, in der für ſeine Löslichwerdung noch Feuchtigkeit genug zu erwarten iſt

Ein Gewichtstheil Gyps wird, wie man weiß, durch ca. 400 Gewichtstheile Waſſer vollſtändig aufgelöst.

Der monatliche Waſſerniederſchlag im April und Mai ſei auf ca. 6 bayeriſche Zoll Höhe angenommen.

Ein bayer. Tagwerk würde ſomit in den Monaten April und Mai je ca. 500,000 Pfund = 250,000 Kilogr. Waſſer als Niederſchlag empfangen.

Angenommen, es wird im April und Mai -- in der Zeit, wo vorzugsweiſe gegypst wird — auf ein bayer. Tagwerk Kleefeld 1200 Pfund Gyps geſtreut, ſo iſt zur Auflöſung dieſer 1200 Pfund das 400fache Gewicht Waſſer = 480,000 Pfund nöthig.

Dabei iſt zu beachten, daß der Gyps nur durch eine unmittelbare, Wochen andauernde Berührung mit dem 400fachen Gewicht von Waſſer möglichſt vollkommen auflöst.

Der April und der Mai ſind jedoch ſchon ſolche Monate, in welchen die Erwärmung des Bodens und der Luft durch die Sonne eine bedeutende Verdunſtung des Waſſerniederſchlags von Erdreich herbeiführt, wodurch nur ein kleiner Bruchtheil des Waſſerniederſchlags dem Erdreich erhalten bleibt. Die Auflöſung des Gypſes wird ſomit — wenn in den Monaten April und Mai gegypst wird — monatelang hinausgezögert. Auch wird ein ſchöner Theil des ausgeſtreuten Gypſes im aufgelöſten Zuſtande durch die raſche Verdunſtung dem Erdreiche wieder entzogen.

Aus Vorſtehendem erhellt, daß man, um die möglichſt größte Wirkung des ausgeſtreuten Gypſes zu erhalten, eine ſolche Zeit zum Feld-Gyps-Streuen zu wählen hat, in welcher der größte Waſſerniederſchlag und die geringſte Verdunſtung ſtattfindet. Es können dieß nur die Wintermonate ſein.

Das Schneewaſſer wirkt zur Auflöſung des Gypſes auch viel natürlicher und gleichmäßiger, wie das der Natur nach vertheilte Waſſer in Regenform.

Die großen Vortheile des Frühgypſens wurden unter Anderem auch von der höheren landwirthſchaftlichen Lehranſtalt in Worms auf's Schlagendſte durch praktiſch angeſtellte Verſuche nachgewieſen.

In 18 verſchiedenen Lagen mit von einander abweichenden Bodenarten wurden zum Zwecke der Verſuche des Frühgypſens Kleefelder ausgewählt und bezügliche 18 Kleefelder in je 2 gleiche Theile I und II abgetheilt.

Die 18 Theile I wurden ſchon am 7. Januar gegypſet die 18 Theile II am 19. April.

Im Laufe des Frühlings zeigten die im Januar gegypsten Felder im Vergleich zu den im April gegypsten eine viel kräftigere Entwicklung.

Der erſte Kleeſchnitt ergab -- im Durchſchnitt auf ca. 15 Ar = ca. 280 Decimalen Kleefelder berechnet — 9 Centner Kleeheu mehr auf den im Januar gegypsten 18 Theilen I, gegenüber den im Apil gegypsten 18 Theilen II.

Wer daher das Frühgypſen noch nicht verſucht hat, der probire es!

Insbeſonders wollen wir noch darauf aufmerkſam machen, daß die Qualität und die Mahlung des Gypſes von allerweſentlichſtem Einfluſſe auf die Triebfähigkeit desſelben iſt

Reiner Gyps iſt von Natur aus weiß. In vielen Gegenden iſt der Gypsſtein, wo er gewonnen wird, durch eingewachſene fremde Beſtandtheile mehr oder weniger verunreinigt. Am gepulverten Gyps erkennt man dies ſofort an der grauen, ſchmutzigweißen Farbe. Durch den Mahlprozeß können fremde Beſtandtheile des rohen und unreinen Gypsſteines nicht ausgeſchieden werden. Solche fremde beigemengte Theile müſſen mitbezahlt werden, ſind unwirkſam und oftmals ſchädlich.

Betreffs der Mahlung bemerken wir, daß ein grob gemahlener körniger Gyps viel mehr Zeit zur Auflöſung erfordert, als dies beim fein gemahlenen Gyps der Fall iſt. Solch grob gemahlener körniger Gyps hat auch die Neigung, in die Tiefe zu verſinken, wo er in Jahr und Tag die nöthige Feuchtigkeit zur Auflöſung nur ſchwer oder gar nicht findet, und daher nicht wirkſam ſein kann. Ganz abgeſehen davon, daß der Landwirth mit fein gemahlenem Feldgyps weiter reicht, als mit grob Gemahlenem.

Wann dieſe Zeilen Veranlaſſung geben, daß aus den Kreiſen der Landwirthſchaft mit dem Frühgypſen in den Wintermonaten Verſuche angeſtellt werden, ſo haben Schreiber Dieſes ihren vorgedachten Zweck erreicht.

E. & O. Völker,
Eigenthümer der Gypsfabrik Crailsheim.

Nachſchrift.

Für Intereſſanten erlauben wir uns noch Nachſtehendes anzuführen:

„Wir beſitzen in Crailsheim, vis-à-vis dem Bahnhofe, eines der größten und beſteingerichtetſten Gypswerke in Süddeutſchland.

Daſſelbe iſt mit Geleiſeverbindung auf die vier hier einmündenden württembergiſchen und bayeriſchen Eiſenbahnen verſehen. Vermöge der ausgedehnten eigenen Gypsſteinbrüche, welche ein reines weißes Gypsſtein-Material liefern, ſind wir in der Lage, unter Garantie reinen Feldgyps liefern zu können. Unſere große Kundſchaft verdanken wir unſerer reellſten, prompteſten, und billigſten Bedienung bei immer gleich reiner, feiner und vorzüglicher Qualität Gyps. — Feldgyps liefern wir in bedeckten Eiſenbahnwaggons verladen à 200 Ctr. = 10,000 Ko., theils ohne Verpackung, offen verladen, theils mit Verpackung in neuen Säcken à 1 Ctr = 50 Kilo = ca. 50 Liter Inhalt. — Zur beſonderen Erkenntlichkeit unſeres Fabrikates und um Nachahmungen entgegenzutreten, ſind unſere ſämmtlichen Säcke mit unſerer Firma E. O. V. und mit „Gypsfabrik Crailsheim" bezeichnet.

Durch die neuen billigen Frachten iſt es uns möglich, nach allen bayeriſchen Eiſenbahn-Stationen mit unſerem Gyps concurriren zu können. — Muſter von unſerem Feldgyps verſenden auf Wunſch nach allen Orten unter Kreuzband franko.

Hochachtungsvoll

E. & O. Völker.

Bei Aufgabe von Telegrammen genügt die Adreſſe: „Gypsfabrik Crailsheim."

Ein Sarg.

Bei einem Tiſchler wohnt' ich im Haus,
Auf die Werkſtatt ſchaute mein Fenſter hinaus.
Im Garten lag ſie, im Laube verſteckt,
Rings rankten ſich Reben, vom Winde geneckt.
Es wirkte der Tiſchler mit rüſtiger Hand,
Es folgte mein Auge ihm unverwand.
Umfloſſen von roſigem Morgenſchein
Schuf er mit Fleiß einen Todtenſchrein.
Ich ſah, wie das Eiſen die Bretter durchſchnitt:
Mir war's, als durchſchnitt' es die Seele mir mit.
Es pochte der Hammer und jeglicher Schlag
Tönte zerſchmetternd im Herzen mir nach.
Und es ſang der Meiſter: „Wär' mein der Schrein!
Nur im Grabe iſt Ruhe, das Leben ſchafft Pein!"
Nun war er gefügt, nun war es vollbracht,
Drauf färbt' er den Schrein mit der Farbe der Nacht.
Dann hob er ihn auf und trug ihn hinaus;
Seine Schritte hört' ich ertönen im Haus.
Und die Treppe empor! Und zu mir herein!
Und vor mir ſtand — meiner Mutter Schrein.
Nach entſetzlicher Qual, wie lag ſie ſo bleich!
Nun fand ſie den Frieden — im Schattenreich.
Und wir hoben empor die geliebte Laſt
Und betteten ſie zur ewigen Raſt.
Noch einmal ertönte des Hammers Schlag,
Und die Nägel verſchloſſen das enge Gemach
Und mir tönt' es im Herzen: „Wär mein der Schrein!
„Nur im Grabe iſt Ruhe, das Leben ſchafft Pein!"

Verſchiedenes.

(Zur Bienenzucht.) Ein Volk von 3 bis 4000 Bienen berechnet man zu einem Schwarm, beſtehend aus lauter in ihren Geſchlechtstheilen verkrüppelten Weibch mit Ausnahme einer Perſönlichkeit, die in Volksmu Königin oder Weiſel genannt wird. Daher iſt e Bienenvolk ein weiblicher Staat, der ſich ſelbſt regiert un erhält durch ſeine Einigkeit. Ein Unterſchied zwiſchen de Königin oder Mutterbiene und den anderen Bienen i äußerlich bemerkbar durch längeren Leib, hellere Farbe un kürzere Flügel. Eine dreitägige Bienenmade, die zu Königin beſtimmt iſt, wird mit beſſerem Futter verſehen, auch wird die Zelle vergrößert zur Form und Größe eine Eichel. Vom Ei bis zum Auslaufen der Königin vergeht eine Zeit von 14 bis 18 Tagen. Sobald ſie ihre Zelle verlaſſen hat, ſo iſt das erſte, daß ſie Honig zu ſich nimmt, dann fängt ſie zu rufen und titen an und ſucht, ob ni eine Nebenbuhlerin vorhanden iſt. Fühlt ſie ſich im Sto als die alleinige Herrſcherin, ſo macht ſie am 3. oder 5. Tag bei günſtiger Witterung einen Ausflug und wiederholt dieſelben an den nächſten günſtigen Tagen. Bei dieſer Gelegenheit können der Königin verſchiedene Unglücke zuſtoßen, was für den Bienenzüchter ſehr nachtheilig iſt. Es kann ſie ein Vogel wegfangen, ſie kann von einem Regen oder Ungewitter überraſcht werden, ſich verirren und nicht wieder nach Hauſe finden, wodurch dann, wenn nicht rechtzeitig durch den Bienenzüchter geholfen wird, Mutterloſigkeit entſteht und der Staat zu Grunde gehe. Die Königin fängt bei guter Honigtrachtzeit den 3. bis 6. Tag das Eierlegen an, was ihre einzige Beſchäftigung iſt. Dabei geht ſie von Zelle zu Zelle; ſie ſchaut zuerſt hinein, ob ſie rein iſt, dann ſteigt ſie hinein und legt das Ei, was in einem Nu geſchehen iſt; ſo legt ſie bei guter Honigtracht Tag und Nacht 2—400 Eier. Die Königin hat einen Stachel wie jede andere Biene, auch könnte ſie davon Gebrauch machen, was ſie aber nicht thut. Man darf eine zu todt martern, ſo ſticht ſie nicht, weil ſie weiß, daß ſie und das ganze Volk zu Grunde ginge; umgekehrt geben aber auch die Bienen ihr Leben für die Königin, wenn ihr Gefahr droht. Eine Königin lebt in der Regel 3—4 Jahre, dann ſtirbt ſie ab. Es iſt gut, eine alte Königin vor der Zeit wegzufangen, und durch eine junge zu erſetzen. Nicht jede Königin iſt gut, d. h. legt die Eier regelmäßig in die Zellen. Eine Königin, welche Zellen überhüpft beim Eierlegen, daß nicht Zelle für Zelle mit Eiern beſetzt und die Brut nicht geſchloſſen iſt, iſt eine ſchlechte Königin und gehört weg. Auch wenn eine mehr Eier abſetzt in eine Zelle als eines, eine ſolche taugt auch nichts. Ein ſolcher Stock kommt nie vorwärts und geht dann ſchließlich zu Grunde.

Räthſel.

Die erſte iſt beim Schweine gut,
Auch ſchadet ſie beim Ochſen nicht.
Die zweit' im Kriege Noth ſtets thut,
Zumal wenn es an Muth gebricht.
Das Ganze würzet nicht das Leben,
Kann gar wohl Grund zum Tode geben.

Auflöſung des Räthſels in Nr. 1.

Glückwunſch.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 11. Sonntag, 13. Januar. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir durch den k. Gerichtsvollzieher Rauſch in Freiſing auf Betreiben der im Armenrechte von dem k. Advokaten Erthal dahier vertretenen Flakerknecht- und Geſchirrhändlerseheleute Joſeph und Sabina Hirſchſteiner in München für den Commiſſionsbureau-Inhaber Joſeph Wühr, vormals in München, gegenwärtig unbekannten Aufenthaltes, eine Klageſchrift nebſt Arreſtanlegungsurkunde, erſtere der Inhalts, daß die Arreſtanlegung vom 5. Januar 1878 als gerechtfertigt erklärt und die genannten Hirſchſteiner'ſchen Eheleute mit ihren Forderungsanſprüchen zu 360 Mark Hauptſache, 5% Zinſen hieraus vom 9. September 1877, 58 Mark Streitskoſten und 80 Mark muthmaßliche Koſten des Arreſtverfahrens auf die Forderung des Joſeph Wühr zu 720 fl.=1234 Mk. 29 Pf. an Blaſius Burgmaier, Wirth in Niedergeiſelbach eingewieſen und der k. Advokat Erthal zur Koſteneinhebung auf ſeine Rechnung ermächtigt werden ſollte, die letztere, eine Urkunde des k. Gerichtsvollziehers Wargau in Erding, des Inhalts, daß die erwähnte Forderung des Joſeph Wühr an den Wirth Blaſius Burgmaier in Niedergeiſelbach auf die oben aufgezählten Beträge für die Hirſchſteiner'ſchen Eheleute mit Vollſtreckungsarreſt belegt werde, zugeſtellt.

Obengenannter Joſeph Wühr iſt aufgefordert, innen 38 Tagen einen Anwalt dahier aufzuſtellen nd hievon dem Gegenanwalt Kenntniß zu geben, die rwähnten Schriftſtücke kann derſelbe in meinem Amts- immer in Empfang nehmen. (84)

Freiſing, den 10. Januar 1878.

Der k. I. Staatsanwalt dienſtl. verh.

Halenke, II. Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir durch den k. Gerichtsvollzieher ettel dahier auf Betreiben des Wirthes Paul Neu- naier von Oberhummel, für den Schmied Ignaz Huber on Thulbach, gegenwärtig unbekannten Aufenthaltes, rkunde zugeſtellt, wornach in dem anhängigen Ver- heilungsverfahren der Vertheilungsplan entworfen iſt nd Huber aufgefordert wird, etwaige Erinnerungen nnen 30 Tagen auf der Gerichtsſchreiberei des hieſigen ezirksgerichtes anzumelden.

Huber kann dieſe Urkunde in meinem Amtszimmer Empfang nehmen. (85)

Freiſing, den 8. Januar 1878.

Der k. I. Staatsanwalt

Sailer.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir durch den k. Gerichtsvollzieher ettel auf Betreiben der Händlerswittwe Maria Marx Freiſing, vertreten durch Rechtsanwalt Steinecker, r die Müllerseheleute Anton und Maria Vogl in euſtift, gegenwärtig unbekannten Aufenthaltes, ein Verſäumungsurtheil des k. Bezirksgerichts Freiſing vom 6. November v. Js., wonach dieſelben zur Zahlung von 1776 Mk. 9 Pf nebſt Zinſen und Koſten verurtheilt ſind, zugeſtellt.

Die Vogl'ſchen Eheleute können dieſes Urtheil in meinem Amtszimmer in Empfang nehmen. (86)

Freiſing, den 8. Januar 1878.

Der kgl. I. Staatsanwalt:

Sailer.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir durch den k. Gerichtsvollzieher Oettel auf Betreiben des Maſchinenreiſenden Simon Angermaier dahier, vertreten durch Rechtsanwalt Steinecker, für den Uhrmacher Xaver **Scharl** von Ansbach, gegenwärtig unbekannten Aufenthaltes, ein Verſäumungsurtheil des k. Bezirksgerichts Freiſing vom 3. Dezember v. Js. zugeſtellt, wonach derſelbe verurtheilt iſt, 865 Mk. 60 Pf. nebſt Zinſen und Koſten zu bezahlen und Kläger in die früher beſchlagnahmte Erbſchaftsforderung zu 200 Mark eingewieſen wurde.

Scharl kann dieſes Urtheil in meinem Amtszimmer in Empfang nehmen. (87)

Freiſing, den 8. Januar 1878.

Der k. I. Staatsanwalt:

Sailer.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir durch den k. Gerichtsvollzieher Oettel auf Betreiben des Privatiers Georg Braun von Freiſing, vertreten durch Rechtsanwalt Steinecker, für die Müllerseheleute Anton und Maria Vogl von Neuſtift, gegenwärtig unbekannten Aufenthaltes, das Immobiliarbeſchlagnahme-Protokoll vom 31. Dezember v. Js. über ihr Mühlanweſen Hs.-Nr. 104 in Neuſtift zugeſtellt.

Die Vogl'ſchen Eheleute können dieſes Protocoll in meinem Amtszimmer in Empfang nehmen. (88)

Freiſing, den 8. Januar 1878.

Der kgl. I. Staatsanwalt:

Sailer.

Bekanntmachung.

Das Militär-Erſatzgeſchäft pro 1878 betr.

Unter Bezugnahme auf die §§ 10, 31 und 33 des Reichsmilitärgeſetzes vom 2. Mai 1874 und § 23 Ziff. 1 der Wehrordnung für das Königreich Bayern vom 21. Nov. 1875 werden **alle jene dahier ſich aufhaltenden dem deutſchen Reiche angehörigen Jünglinge, welche im Jahre 1858 geboren ſind, aufgefordert**, ſich innerhalb der Zeit vom **15. Januar bis zum 1. Februar 1878** im Amtszimmer des Unterfertigten **perſönlich** zum Eintrage in die Rekrutirungsſtammrolle unter Vorlage des Geburtsſcheines zu melden.

Bei deren zeitweiliger Abweſenheit ſind die Eltern und Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherrn zur Anmeldung verpflichtet.

Die **in Freiſing** Gebornen ſind von der Vorlage eines Geburtsſcheines entbunden.

ußerdem haben ſich **alle jene Militärpflichtigen der heren Jahrgänge, welche über ihre Dienſtpflicht keine endgiltige Entſcheidung erhielten,** gleichfalls ner der oben angegebenen Zeit unter Vorzeigung ihrer ooſungsſcheine zu melden, ſoferne ſie nicht für einen beſtimmten Zeitraum von der Anmeldung entbunden oder über das Jahr 1878 hinaus zurückgeſtellt worden ſind.

Es wird ferner darauf aufmerkſam gemacht, daß Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe ihrer Militärjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnſitz nach einem anderen Aushebungs- oder Muſterungsbezirk verlegen, ſowohl beim Abgange bei dem unterfertigten Stadtmagiſtrate als auch nach der Ankunft in dem neuen Orte bei derjenigen Behörde oder Perſon, welche daſelbſt die Stammrollen führt, ſich ſpäteſtens innerhalb dreier Tage zu melden haben.

Die Unterlaſſung der Anmeldung zur Stammrolle zieht eine Geldſtrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen nach ſich. Endlich wird noch bemerkt, daß Geſuche um Zurückſtellung oder Befreiung vom Militärdienſte am zweckmäßigſten mit der Anmeldung zur Stammrolle verbunden werden.

Freiſing, den 5. Januar 1878.
Stadtmagiſtrat Freiſing.
Mauermayr, rechtsk. Bürgermeiſter.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Art. 87 des Brandverſicherungsgeſetzes vom 3. April 1875 betr.

Mit Entſchließung der kgl. Brandverſicherungskammer in München vom 8./9. ds. wurden die Einheberegiſter für die Stadtgemeinde Freiſing behufs Erhebung der Brandverſicherungsbeiträge pro 1877/78 anher mitgetheilt.

In Folge deſſen ergeht an die ſämmtlichen Hausbeſitzer des I. und II. Stadtviertels von Haus Nr. 1 bis Nr. 405 incl. der Auftrag, dieſe Beiträge, welche ſich von jedem Hundert der Verſicherungsſumma
in der I. Verſicherungsklaſſe auf 10 Pf.
" " II. " " 13 "
" " III. " " 20 "
" " IV. " " 25 "
berechnen und wozu noch die Beiträge nach Art. 11 und Art. 66 Abſ. I. des Geſetzes, nämlich für diejenigen Gebäudebeſitzer kommen, welche der Verſicherungsanſtalt im Laufe des Jahres 1877/78 erſt beigetreten ſind, oder ihre bisherige Verſicherungsſumma im genannten Jahre erhöhen ließen, in den untenbezeichneten Terminen anher zu bezahlen.

Ferner ſind zu bezahlen die Erhöhungsbeiträge nach Art. 60 Ziff. 1 für Gebäude mit erhöhter Feuergefährlichkeit und nach Art. 60 Ziff. 2 für Gebäude, welche mit Strohſchindeln oder ähnlichen leicht entzündlichen Materialien ganz oder theilweiſe eingedeckt und von anderen Gebäuden nicht über 10 Meter entfernt ſind

Für die Gebäudebeſitzer des I. und II. Stadtviertels ſind die Beiträge vom
Montag, den 14. bis Samſtag, den 26. Januar l. Js.
von 8—12 Uhr Vormittags von 2—6 Uhr Abends im Perzeptionszimmer des Magiſtratsgebäudes zu entrichten.

Gegen die Säumigen muß nach den Vorſchriften des Geſetzes vorgegangen werden.

Freiſing, den 11. Januar 1878.
Stadtmagiſtrat Freiſing.
Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 11. Jan. In heutiger Sitzung der Gemeindebevollmächtigten wurde einſtimmig die Gemeindeumlage pro 1878 auf 90 Prozent feſtgeſetzt.

— München, 12. Jan. Für die im k. Hof- und Nationaltheater ſtattfindenden Maskenbälle ſind die Preiſe folgendermaßen feſtgeſetzt: 1. Balkonſitz 1. Reihe 12 Mk. 2. Reihe 7. Mk., 1. Logenplatz im I. und II. Rang 7 Mk.. 1. Logenplatz im III. Rang 5 Mk. ſämmtlich mit der Berechtigung zum Eintritt in den Saal. 1. Saalkarte 5 Mk., 1. Logenplatz im IV. Range 2 Mk. Gallerie 50 Pf. ohne Berechtigung zum Eintritt in den Saal. Im Saal, auf dem Balkon und im den Logen des I., II. und III. Ranges erſcheinen die Damen und Herren entweder in Charaktermasken oder Domino's oder im Ballanzug mit Maskenzeichen.

— München, 10. Jan. Die hieſige Tramway mußte gleichfalls anläßlich des großen Schneefalls geſtern Abend 6 Uhr ihre Fahrten insgeſammt einſtellen. Heute Vormittag konnten nur nach und nach, nach Abräumung der Schneemaſſen und freigemachten Geleiſeſpuren die einzelnen Strecken wieder in Betrieb geſetzt werden.

— Von Paſſau wird berichtet: Fremde Zugvögel zeigen ſich zeitweilig in großer Zahl. Wildgänſe ſieht man öfters in ganzen Schwärmen. Auch andere, ſeltenere Vögel aus dem hohen Norden kommen in hieſige Gegend, weßhalb die Jagdliebhaber jetzt mit Vorliebe im Freien herumſtreifen. Am 8. Januar wurden nahe bei Paſſau abermals zwei Wildgänſe geſchoſſen und zur Stadt gebracht

Ausland.

Italien. König Victor Emanuel hat ſich, wie aus der neueſten „Italie" zu entnehmen bereits Samſtag zu Bette gelegt, und die Aerzte conſtatirten ſofort einen zweiten Anfall der Lungenentzündung, an der er im Jahre 1868 in San Roſſore in Folge einer Erkältung auf der Jagd erkrankt war. Diesmal holte ſich der König das Uebel nicht in der Ausübung des edlen Waidwerkes, ſondern durch jene Verachtung der einfachſten Vorſicht, die robuſten Männer eigen iſt. Er konnte in der Nacht von Freitag auf den Samſtag nicht ſchlafen, ſtand auf, zündete eine Cigarre an, öffnete dann das Fenſter und lehnte ſich in Hemdärmeln hinaus. Am andern Tage faßten ihn Fieberſchauer und die Aerzte erklärten ſofort ſeinen Zuſtand für ſehr bedenklich. Als man dem Papſte die Nachricht von der Erkrankung des Königs mittheilte unterbrach er den Erzähler lebhaft mit den Worten: „Es wird nicht gefährlich ſein, vielleicht iſt es nur ein Unwohlſein, das hat im Winter nichts zu bedeuten." Pius IX. gab ſofort Befehl, ihm von Stunde zu Stunde über das Befinden des Königs zu berichten. Ein in ſpäter Nacht eingetroffenes Telegramm hat die Kunde gebracht, daß der ſterbende König den Beſuch des päpſtlichen Hausprälaten empfing und den vom Papſte geſendeten Sacriſtan des apoſtoliſchen Palaſtes beichtete.

Oeſterreich. Wien, 11. Jan. Das „N. W. Tgbl." meldet aus Belgrad, 10. Jan.: Geſtern erſtürmten die Serben unter großen Verluſten die Redouten bei Winika. Beli-Markowitſch rückte am 6. Jan. in Sophia ein.

— Wien, 11. Jan. Die „Polit. Correſp." meldet aus Belgrad, 8. Jan.: ☞ Nach fünftägigen heftigen Kämpfen erſtürmten die Serben vorgeſtern und geſtern unter ſehr beträchtlichen Verluſten Goritza, Virik und alle die Feſtung Niſch dominirenden Höhen. In Folge deſſen capitulirte Niſch heute Morgens, und die ſerbiſchen Truppen rückten Mittags in die Feſtung ein. (Allg. Ztg.)

Serbien. Alexinatz, 11. Jan. ☞ Nach ſiebentägigem heftigem Ringen um Niſch capitulirte Niſch heute früh um 8 Uhr. Die Beſatzung, 8000 Mann ſtark, ſtreckte die Waffen, wurde freigelaſſen und gegen Prokoplje von einer ſerbiſchen Escorte begleitet. Gegen 80 Kanonen und 10,000 Gewehre ſammt Munition wurden hierbei erbeutet. Das Schumadija-Corps und eine Diviſion des Morawa-Corps griffen Niſch an. — Hier herrſcht großer Jubel. Die Stadt iſt beflaggt. Salvenſchüſſe begrüßten den Erfolg.

Rumänien. Einer Galatzer Meldung zufolge iſt die Donau dort ſo ſtark zugefroren, daß ſie in zwei Tagen für die ſchwerſten Fuhrwerke paſſirbar werden dürfte. Das Zufrieren der Donau in ihrem unterſten Laufe wird die Verlegenheiten, in welchen ſich die Dobrudſcha-Armee unter General Zimmermann ſeit Zerſtörung der Brücke bei Braila mit Bezug auf ihre Verproviantirung befand, beheben. Ueberdies dürfte das Zufrieren der Donau die Vertheidigung der Türkei gefährden. Die Donau-Feſtungen Widdin, Ruſtſchuk und Siliſtria haben zwar auch nach der Waſſerſeite Batterien, Schanzen und Schützengräben, doch dürften dieſelben nicht ſo ſtark ſein, wie jene der Landfronten. Es wäre möglich, daß ruſſiſche Truppen über die zugefrorne Donau einen Handſtreich gegen Ruſtſchuk und Siliſtria verſuchen, und dieſer ebenſo wie bei Kars gelingen würde. Außerdem wären die zwiſchen Ruſtſchuk und Siliſtria ankernden türkiſchen Panzerſchiffe, falls ſie einfrieren ſollten, in der ernſteſten Gefahr.

Türkei. Konſtantinopel, 11. Jan. Die Blätter beſtätigen, daß die Dauer und die Bedingungen des Waffenſtillſtands noch nicht feſtgeſtellt ſind.

England. Es dürfte nicht unintereſſant ſein, mitzutheilen, welche Belohnung der engliſche Journaliſt Archibald Forbes, der berühmte Kriegscorreſpondent der „Daily News" für ſeine hervorragenden Leiſtungen als Kriegsberichterſtatter erntete. Als Mr. Forbes nach London zurückkehrte, zahlten ihm die Beſitzer der „Daily News" eine Extra-Gratifikation von 2000 Pfd. St. oder 40,000 Mk. Dann gaben ſie ſeine Berichte in Buchform heraus und wendeten den Netto-Ertrag ihm und ſeinen Mitarbeitern zu. Außerdem wurde demſelben noch von Amerika aus das Anerbieten gemacht, in den großen Städten der Union Vorträge zu halten. Ein Impreſario bot ihm für einen Zyklus von Vorträgen die Summe von 5000 Pfd. St. oder 100,000 Mk. an. Archibald Forbes ſcheint entſchloſſen zu ſein, dieſes Anerbieten anzunehmen, und er darf dann die ganze Ernte, welche ihm aus dem Einen Feldzug erwächſt, auf etwa 200,000 Mk. anſchlagen. Die deutſche Preſſe gab den engliſchen Berichterſtatter beharrlich für einen zur Dispoſition geſtellten Kapitän aus. Dieſe Annahme iſt vollkommen irrig. Forbes war niemals Soldat.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magiſtratsſitzung vom 7. Januar 1878.

1) Zur Kenntnißnahme wurde gebracht: a) Regierungs-Entſchließung vom 3/4. ds. der Voranſchlag des Lokalſchulfondes Freiſing pro 1878 betr, b) desgl. vom 2./5. ds. den Voranſchlag des Armenfondes pro 1878 betr., welche von Staatsaufſichtswegen zu einer Erinnerung keinen Anlaß gaben; c) Einſendung des Verwaltungsberichtes der Stadt Erlangen pro 1878 betr.; d) Bericht des Magiſtrats-Vorſtandes in Sachen die Ausſcheidung der Staatsſtraſſen, welche die Eigenſchaft von Ortsſtraſſen angenommen haben, welcher magiſtratsſeits genehmigt wurde; e) eine Anzahl Beſchlüſſe des Gemeinde-Kollegiums, in welchen Zuſtimmung zu bereits veröffentlichten Magiſtratsbeſchlüſſen vorliegt; f) Beſchluß dieſes Kollegiums die Wahl eines erſten Vorſtandes und eines erſten Schriftführers für das Gemeinde-Kollegium pro 1878 in der Perſon des Herrn Pellkofer und Hrn. Profeſſor Dr. Daller; g) Anzeige des Kriegervereines über die Wahl eines Vorſtandes in der Perſon des Kaſernwärters Dech; h) Anzeige der Geſellſchaft Humpxia über die Wahl eines Vorſtandes in der Perſon des Zimmermeiſters Franz Böhm; i) Reſultate der Gasmeſſungen vom 29. Dez. bis 6. Jan., welche zu einer Beanſtandung keinen Anlaß gaben; k) Eingabe des Hausbeſitzers Joſeph Hinterſeher, wornach derſelbe den Betrieb des Getreidemeſſens auſſer der Schranne zur Anzeige bringt und wird dieſe Eingabe zur Vormerkung im Gewerbemeldregiſter hinübergegeben; l) das Reſultat über den Sturz der Bau- und Brennmaterialien im ſtädtiſchen Bauſtadel, von der deßfalls aufgeſtellten Kommiſſion; m) das Reſultat des Abſchluſſes der von der Kirchenverwaltung St. Georg zur Einſicht und allenfallſigen Erinnerungsabgabe vorgelegten Rechnung der Kirchenſtiftung St. Georg pro 1876, dieſelbe ſchließt ab in der I. Hauptabtheilung mit 15,942 Mk. 44 Pf. Einnahmen, 15,787 Mk. 78 Pf. Ausgaben, 154 Mk. 66 Pf. Aktivreſt; in der II. Hauptabtheilung mit 14,787 Mk. Einnahmen, 15,000 Ausgaben, 212 Mk. 86 Pf. Paſſivreſt und weiſt ein rentirendes Vermögen von 207,389 M. 65 Pf. nach gegen die Rechnung ſelbſt wird eine Erinnerung nicht erhoben; n) Zuſchrift des kgl. 3 Chevauleger-Regiments in Sachen Beſchaffung von Exercier- und Schießplätzen betr. wornach auf den zwiſchen der Freiſing-Erching und Freiſing-Erding gelegenen Straße Reitgräben errichtet werden ſollen, und wird beſchloſſen die Wieſenbeſitzer durch geeigtnes Ausſchreiben im Tagblatte zu verſtändigen.

(Schluß folgt.)

Freiſing, 11. Jan. Nach einer ſehr langen Unterbrechung waren die Mitglieder des techniſchen und Gartenbauvereins wieder einmal auf geſtern Abend zu einem Vortrag eingeladen. Der Einladung hatte auch eine ziemlich ſtarke Anzahl von Mitgliedern beider Vereine Folge geleiſtet. Herr Seminarlehrer Dr. Geiſtbeck, deſſen frühere lehrreiche Vorträge zu den beliebteſten zählten, hatte zugeſagt, in dieſem Jahre die Reihe der Vorträge mit einem hiſtoriſchen Thema zu eröffnen. Ein plötzliches Unwohlſein verhinderte den ſehr geehrten Herrn, dem Wunſche vieler Mitglieder zu entſprechen. Es mußte daher, ohne daß dem betreffenden Herrn eine längere Vorbereitung gegönnt werden konnte, ein anderer Vortrag eingeſchoben werden, zu welchem ſich der Präfekt der ſtädtiſchen Erziehungsanſtalt, Herr Realienlehramtscandidat Joſ. Hartmann, auf geſtelltes Anſuchen, bereit erklärt hatte. Das im Tagblatt angekündigte Thema wurde in ſo braver Weiſe durchgeführt, daß der mit kräftigem und angenehmen Organe vorgetragenen Rede am Schluſſe allgemeiner Beifall gezollt wurde.

Freiſing, 12. Jan. Von den freiwilligen Feuerwehren des Bezirkes ſind im vergangenen Jahre 7 Brandfälle im Bezirksamte zur Anzeige gekommen und zwar: am 26. April ½3 Uhr Nachmittags ein Stadel in Berghauſen entſtanden durch Spielen mit Zündhölzchen; am 7. Mai ¾2 Uhr Nachmittags ein Stadel in Zeilhof bei Baumgarten, Entſtehungsurſache unbekannt; am 7. Mai ½11 Uhr Nachts ein Haus in Paunzhauſen, Entſtehungsurſache gleichfalls unbekannt; am 17. Mai ¾12 Uhr Nachts ein Holzſtoß in Pfettrach, Brandſtiftung; am 28. Juni ½3 Uhr Nachmittags ein Stadel in Schernbuch, Entſtehungsurſache unbekannt; am 7. Oktober ½12 Uhr Mittags ein Haus in Kreuth b i Paunzhauſen, Entſtehungsurſache gleichfalls unbekannt; am 15. Oktober ½12 Uhr Nachts ein Stadel in Appercha, Brandſtiftung. In Thätigkeit waren die freiwilligen Feuerwehren von Aiterbach, Allershauſen, Appercha, Baumgarten, Figelsdorf, Großnöbach, Gremertshauſen, Kammerberg, Kranzberg, Langenbach, Marzling, Mauern, Nandlſtadt, Pfettrach, Zolling. Außerdem waren in Freiſing bei dem Brande in der Ziegelei des Herrn Steinecker noch betheiligt die Feuerwehren Marzling, Neuſtift, Vötting und Weihenſtephan. Im Bezirke Dachau war die Feuerwehr Hohenkammer am 26. Juni in Kollbach beſchäftigt und im Bezirke Rottenburg bei einem Brande am 2. Sept. in Seyſtorf die Feuerwehren Figelsdorf, Sillertshauſen, Pfettrach und Reichertshauſen, letztere beide auch am 28. Okt. im Markte Au. Der hieſige Thurmwächter berichtet in ſeinen Aufzeichnungen nur über zwei Brandfälle in hieſiger Stadt und einen ſolchen im Bezirk Erding und dürften die obenangeführten 7 Brände ihrer weiten Entfernung wegen nicht bemerkt worden ſein. Die Zahl derſelben hat ſich gegen das Vorjahr um einen gemindert.

Ein billiges Heilmittel. — Zwei Guyot'ſche Theerkapſeln zu jeder Mahlzeit genommen, ſind von ausgezeichneter Wirkung in Erkältungsfällen, gegen Huſten, Katarrh, Bronchitis, Schwindſucht, ſowie überhaupt gegen alle Hals- und Lungenleiden.

Jeder Flacon enthält 60 Kapſeln, wodurch ſich der Preis des ganzen Heilverfahrens, welches die Anwendung von Paſtillen, Tiſanen, Syrupen vollſtändig überflüſſig macht, auf ungefähr 10 bis 20 Pfennige täglich ſtellt.

Es exiſtiren zahlreiche Nachahmungen dieſes Produkts und iſt daher genau auf die Etiquette des Flacons zu achten, welche mit der Unterſchrift des Herrn Guyot in dreifarbigem Drucke verſehen ſein muß.

Depot in Freiſing in der Hofapotheke von **G. Fellerer.**

Vergeſſet die hungernden Vögel nicht!

Jung-Freising.

Am Samstag, den 19. Januar l. Js. Anfang Abends 7½ Uhr

findet in den **Lokalitäten „zur Schiessstätte"**

Carnevals-Ball

statt. (89)

Anständige Masken mit Ausschluss schwarzer Dominos haben freien Zutritt und sind Karten hiezu auf Namen lautend bei Herrn Lithograph Eireiner zu erholen. Das Abtreten der Einladungs-Karte ist nicht gestattet.

Der Ausschuss.

Kranken-, Wittwen- & Beerdigungs-Verein Freiſing und Neuſtift.

Zur (82 26)

General-Versammlung

am Sonntag, den 13. Januar im Gaſthauſe zum Urban Nachmittags 1 Uhr ladet zu zahlreichem Erſcheinen freundlichſt ein

der Ausſchuß.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, heute Früh ¼9 Uhr unsere innigstgeliebte Gattin und Mutter, die ehrengeachtete Frau

Therese Westermaier,

Jungmaierbäuerin von Hohenbachern,

nach langwierigem Leiden und Empfang der heil. Sterbsakramente in ihrem 56. Lebensjahre zu sich abzurufen.

Um stilles Beileid bitten

Hohenbachern, den 12. Januar 1878.

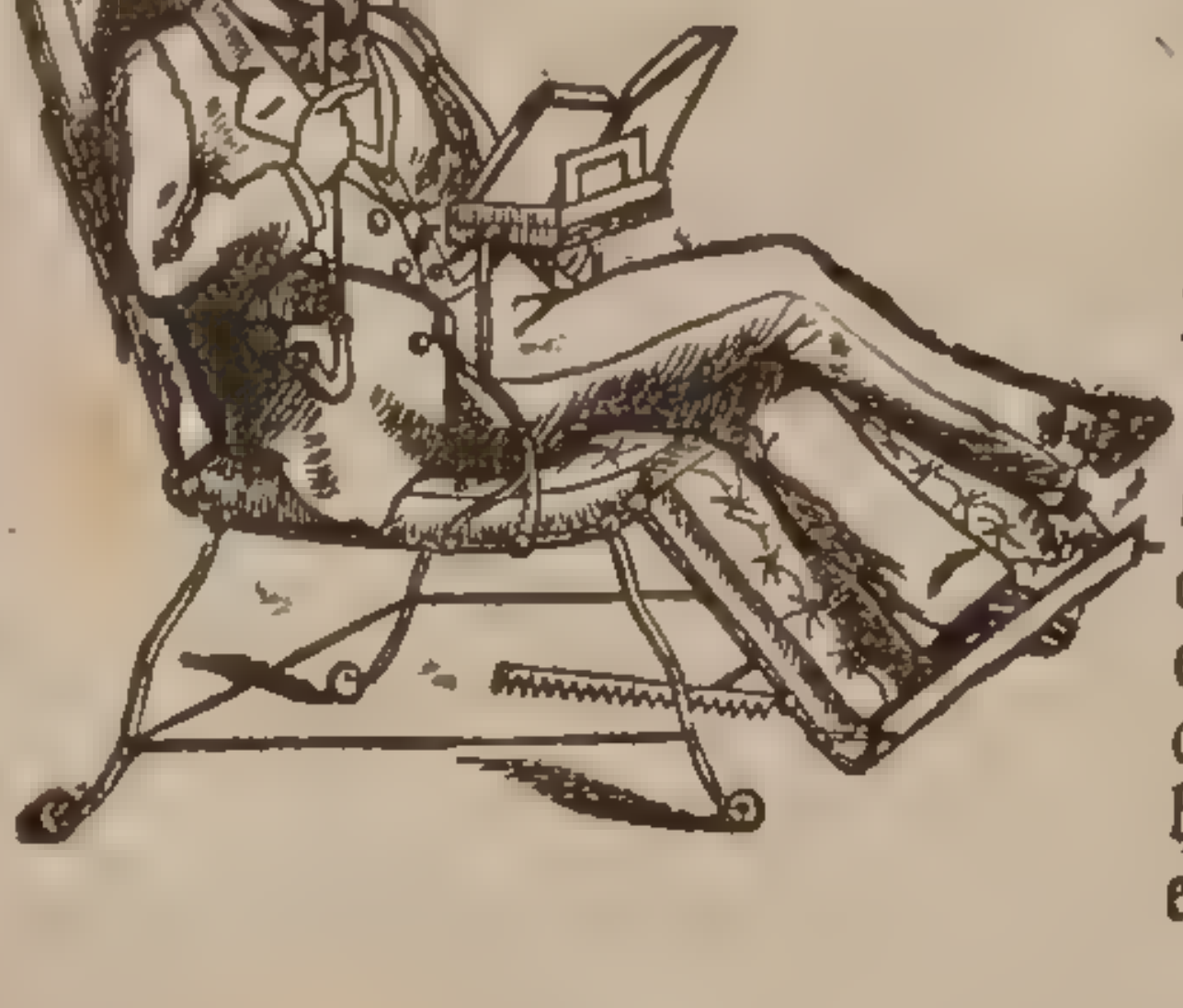
der tiefbetrübte Gatte:

Joseph Westermaier,

Jungmaierbauer,

mit seiner Tochter Therese.

Die Beerdigung findet Montag, den 14. Januar Früh ¼9 Uhr statt. Der Siebente wird am 28. ds., der Dreissigste am 29. ds., jedesmal Früh ¼9 Uhr in der Filialkirche Hohenbachern abgehalten.



Neu, praktisch, billig.

Zeugniß.

Die **Patent-Univerſal-Stühle** des Hrn. Schöberl erlauben den Kranken in jede beliebige Lage zu bringen, ſind dauerhaft und billig ſo daß ich keinen Anſtand nehme, dieſelben für äußerſt wohlthätig u. zweckmäßig für Kranke zu erklären.

Prof. Dr. v. Nußbaum,
k. bayer. Generalſtabsarzt a. l. s.

Zeugniß.

Der Unterzeichnete beſtätigt hiermit, daß er ſich von der praktiſchen Verwendbarkeit, ſowie von der exakten und gediegenen Ausführung der **Patentuniverſalſtühle** des Herrn Schöberl durch perſönlichen Gebrauch überzeugt hat. — Dieſelben können Jedermann in Hinſicht auf ihre mannigfaltigen Combinationen, welche es ermöglichen, Geſunde oder Kranke in jede beliebige bequeme Lage zu bringen, beſtens empfohlen werden, da insbeſondere auch die Preiſe derſelben keine hohen und vollſtändig werthentſprechend ſind.

Joſ. Ritter v. Schmädel,
Architekt.

Geſtützt auf die obigen beſten Empfehlungen, erlaube ich mir meine vom k. b. Staatsminiſterium patentirten **Univerſalſtühle,** welche mit Leichtigkeit in 13 verſchiedene bequeme Stellungen gebracht werden können und wegen ihrer vielfältigen vorzüglichen Verwendbarkeit ein ebenſo bequemes dauerhaftes als billiges Meubel für Geſunde und Kranke ſind, beſtens zu empfehlen.

J. Schöberl, Tapezierer, München, Wurzerſtraße 8.

Auf Wunſch illuſtrirten Preiscourant franko zugeſandt. Verpackung gratis.

Silberne Medaille. Ulm a. D. 1871.

Die grösste und berühmteste

Lohnspinn & Weberei

Schretzheim,

Ehrendiplom, **Station Dillingen bei Augsburg,** München 1875.

ersucht um Uebergabe von **Flachs, Hanf** und **Abwerg** zum

Spinnen, Weben, Zwirnen, Bleichen

und sichert schnellste und reellste **wie Bahnfrachtfreie** Ablieferung zu.

Guter Rohstoff ist ebenfalls Bahnfracht frei, was sehr zu beachten ist, während anderwärts mitunter 2—3 ₰ per Schneller Frachtauslagen entstehen. Das Hecheln ist unentgeldlich und zufolge Errichtung einer **verbesserten neuen mechanischen Weberei** werden die Weblöhne künftig sehr billig berechnet und alle Wünsche erfüllt werden. **Prospecte** können bei den Herren Agenten ohne Kosten abgeholt und die Muster eingesehen werden. (2244)

☞ Vieljährige Erfahrung lehrt, dass das Schretzheimer Garn und Gewebe von zähester und dauerhaftester Qualität ist.

Für diese wirklich sehr zu empfehlende Spinnerei und Weberei sind wir bereit Zusendungen zu vermitteln: **Die Agenten:**

M. Sauermann, Freising, **G. Griessstätter,** Erding,
J. Riedl, Gerlhausen. **J. Ziegler,** Kammerberg,
M. Gerlspeck, Moosburg.

Schönheit und Frische des Teints.

[illegible]

(Schönheits-Lilienmilch.)

Das von der k. k. österr. ungar. Regierung privilegirte, medizinisch geprüfte Präparat welchem auf der Weltausstellung zu Philadelphia die grosse Preiss-Medaille zuerkannt worden ist, hat sich von allen Schönheitsmitteln als das reellste und wirksamste erwiesen, **Sommersprossen Sonnenbrand, Kupferröthe, gelbe Flecken,** sowie alle andere **Hautunreinheiten** sicher zu entfernen, die Haut blendend weiss und zart zu machen und derselben ein jugendliches, frisches Aussehen zu verleihen. In Original-Flaschen à 3 Mk. 50 Pf.

Erfinder ***Gustav Lohse,*** Parfümeur, Chemist, Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin von Deutschland. General-Depot für Süddeutschland, die Schweiz, Italien Holland, Belgien, u. s. w. bei ***G. C. Brüning*** in Frankfurt a. M.

Lohse's Schönheits-Lilienmilch-Seife,
die zarteſte und mildeſte aller Seifen, um die Haut weich und weiß zu machen, die auch wegen ihrer **Reinheit** und Feinheit **alle Seifen** übertrifft, per Stück Mk 1. (35 12a)
Depôt in Freiſing b. J. Oberlindober.

Kapitalien

zu verſchiedenen Größen auf I. und II. Hypothek gegen hohe Verzinſung werden ſofort aufzunehmen geſucht. D. U.

Xeres,
Malaga,
verschiedene
Weiss- & Rothweine,
Arac, Rum, Cognac,
schwarzen und grünen
Thee,
aus der Thee-Handlung von **Eilles** in München (2822 2a)
zu haben bei
Rob. Heislainger,
Marienapotheker.

Dr. Pattison's Gichtwatte

lindert ſofort und heilt ſchnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Geſichts-, Bruſt-, Hals- und Zahnſchmerzen, Kopf-, Hand- und Knie-Gicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh. (2262 9b)

In Paketen zu **1 Mk.** und halben zu **60 Pfennig** bei **G. Fellerer,** Hofapotheker in Freiſing.

Schlittengeſtell

zu einer einſpännigen Chaiſe iſt billig zu verkaufen bei **Strehl.** (95)

Telegraphiſcher Schrannen-Bericht.

München, 12. Januar 1877.

Fruchtgattung.	Schrannenſtand.	Verkauf.	Reſt.	Mittel-Preis.		Geſtiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	3953	2727	1226	10	95	—	—	—	1
Korn . . .	3019	1945	1074	7	87	—	—	—	21
Gerſte . .	625	548	77	8	30	—	8	—	—
Haber . .	5044	4403	641	7	32	—	7	—	—

Gut ausgetrocknetes

Scheitholz

iſt zu verkaufen bei (94)
Leonhard Steinecker sen.

Facturen,
Rechnungs-Formularien:
in 8°, 6°, 4° & Folio,
Geschäftsbücher:
Strazzen,
Cassabücher,
Hauptbücher,
Quittungsbücher (mit perforirten Coupons)
Memoranden,
Briefköpfe,
Couverts mit Firma,
empfiehlt die Buchdruckerei von
F. P. Datterer
in Freising.

Ulmer Masken

aller Art, ſowohl von Papier als auch von Wachs, Naſen, Halbmasken, Dominos, große Aufſatzköpfe, Bärte, Perrücken, Papier-Kopfbedeckungen, Cotillons-Artikel ꝛc. empfiehlt und ſtehen Preisliſten zu Dienſten. (2713 2a)

Heinrich Rübling in Ulm a/D.

Spielwerke

4 bis 200 Stücke ſpielend; mit oder ohne Expreſſion, Mandoline, Trommel, Glocken, Caſtagnetten, Himmelſtimmen, Harfenſpiel ꝛc. (2399 4a)

Spieldoſen

2 bis 16 Stücke ſpielend; ferner Neceſſaires, Cigarrenſtänder, Photographiealbums, Schweizerhäuschen, Schreibzeuge, Handſchuhkaſten, Briefbeſchwerer, Blumenvaſen, Cigarren-Etuis, Tabaksdoſen, Arbeitstiſche, Flaſchen, Biergläſer, Portemonnaies, Stühle ꝛc., alles mit Muſik. Stets das Neueſte empfiehlt

J. H. Heller, Bern.

☞ Alle angebotenen Werke, in denen mein Name nicht ſteht, ſind fremde; empf. Jedermann direkten Bezug, illuſtr. Preisliſten ſende franco.

Reichs- oder **Geld-Couverts,**
Acten-Couverts (lange)
jederzeit vorräthig bei
Franz Paul Datterer.

Stiftungs-Kapitalien

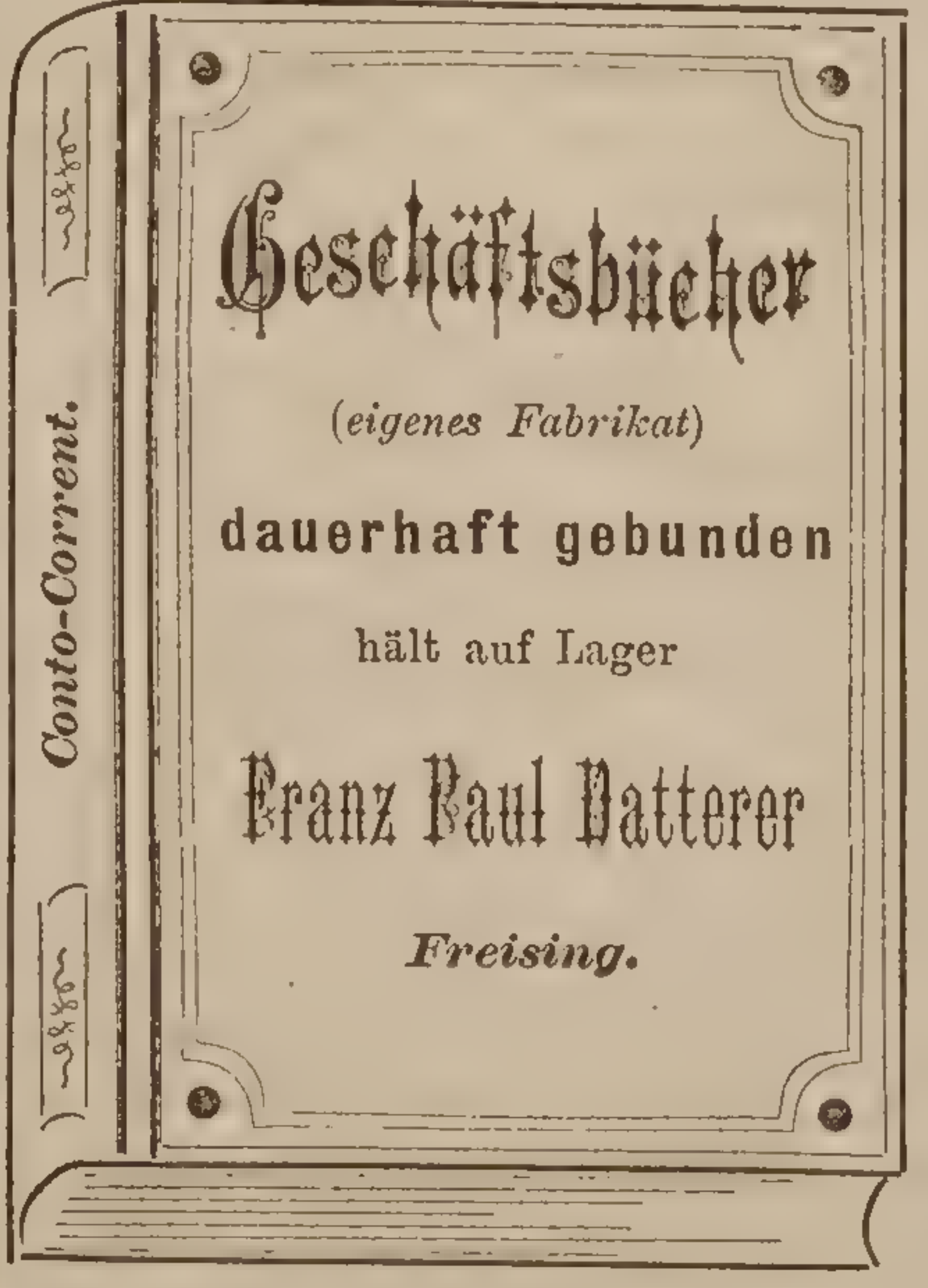
zu 4½ und 5 Procent ſind auf **Land-Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silber ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fortwährend durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92)

J. A. Fischer,
Bankagent in München,
Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

Ein

Wieſen-Grundſtück

zwiſchen dem Fürſtengang und der Herrenmooſach zunächſt dem kgl. Hofgarten in Freiſing ¼ Tagw. Grundfläche, auf welchem ein großes oder zwei kleinere Wohnhäuſer mit Gärtchen hergeſtellt werden können, iſt billig zu verkaufen. D. U. (90)



Conto-Corrent.

Geschäftsbücher
(*eigenes Fabrikat*)
dauerhaft gebunden
hält auf Lager
Franz Paul Datterer
Freising.

Eiſenbahn-Fahrordnung vom 15. Okt.

	P.-Z. Mrgs.	P.-Z. Vorm.	C.-Z. Nchm.	P.-Z. Nchm.	G.-Z. Abds.
München	5,—	10,40	3,20	4,40	7,45
Feldmoching	5,15	10,55	—	4,56	8,12
Schleißheim	5,23	11,03	—	5,05	8,29
Lohhof	5,32	11,12	—	5,14	8 45
Neufahrn	5,43	11,24	—	5,26	9,05
Freiſing	6,—	11,43	4,05	5,44	9,40
Langenbach	6,15	11,59	—	6,—	10,07
Moosburg	6,27	12,12	4,25	6,13	10,31
Bruckberg	6,39	12 25	–	6,26	10,53
Landshut	6,57	12,45	4,50	6,46	11,25
——	G.-Z. Mrgs.	P.-Z. Vorm.	C.-Z. Mrgs.	P.-Z. Nchm.	P.-Z. Abds
Landshut	4,15	8,20	10,52	2,13	8 39
Bruckberg	4,46	8,42	—	2,33	8,59
Moosburg	5,10	8,55	11,18	2,45	9,12
Langenbach	5,30	9,07	—.—	2,57	9,24
Freiſing	6,10	9.25	11,40	3.15	9,42
Neufahrn	6,40	9,41	—	3,31	9,58
Lohhof	7,05	9,53	—	3,43	10,10
Schleißheim	7,25	10,02	—	3,53	10,19
Feldmoching	7,42	10,10	—	4,01	10,27
München	8,05	10,25	12,20	4,15	10,42

Von jetzt an ſind täglich

18 Hektl. Tröber

zu **25 Mark** zu vergeben bei

Joseph Dellel,

93 2a) **zum Hackelbräu**

Bevölkerungsanzeige von Freiſing.

Geborene:

Am 1. Jan.: Luiſe Maria Joſefine, Tochter des Expeditions-Aſſiſtenten Rudolf Strauß dahier. Am 2. Jan.: Bernhard, Sohn des Muſikers Michael Schneider dah. Am 4. Jan.: Maria, Tochter des Metzgermeiſters Valentin Krebrucker dah., Franz Sales, Sohn des Kürſchnermeiſters Franz Korineck dahier und Georg, Sohn des Cafetier Simon Werner dah. Am 6. Jan. Maria, Tochter des Maurers Joh. Maier dah., Joſef Prielmaier, illeg., von Altham und Clara, Tochter des Kammermüllerhofbeſitzers, Anton Braun dah. Am 11. Jan. Auguſtin, Sohn des Metzgermeiſters Mich. Fertl dah.

Getraute:

Am 7. Jan.: Joſef Soller, Wirthſchaftsanweſensbeſitzer dah., mit Maria Schwaiger, Oekonomstochter dah. und Joſef Stocker, Mechaniker v. Bachmehrung, k. Bezirksamt Waſſerburg, mit Maria Scherzl, Privatierstochter dah.

Geſtorbene:

Am 6. Jan.: Maria, Tochter des Maurers Joh. Maier dah., ½ St. alt. Am 7. Jan. Thereſia Limmer, Köchin dah., 61 J. alt. und Margaretha Buchner, Taglöhnerswittwe dahier, 56 J. alt. Am 10. Jan.: Katharina Koch, Gärtnerswittwe dah., 78 J. alt. Am 11. Jan.: Thereſia, Tochter des Taglöhners Franz Diller dah., 21 Tg. a.

Coursbericht

vom 11. Januar 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101,10	100.80
4% dto. Mark	94.70	94.40
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.20	94
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.20	92.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	202.50
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	--	57.
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	73.50
3% Lombard-Bahn	46.60	46.50
3% Staatsbahn	—	65 90
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	55.50
5% „ Oſtbahn	—	53.60
5% „ Galiziſche Bahn	55.	--
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	73.20	
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	63 50
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	99.10	99.
5% Conſolidirte	101 40	101.20
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.20
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.30
Braunſchweiger . . . . . „	—	82.20
Augsburger . . . . „	19.	18 30
Ansbach-Gunzenhauſer . „	25.	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.50	121.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.22	16.18
Engl. Souvereigns . . . „	20.37	20.32
Oeſterr. Banknoten . . . „	170.60	170. [illegible]

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 12. Dienſtag, 15. Januar. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Beſtellungen auf das

„Freiſinger Tagblatt“

für das I. Quartal werden bei allen Poſtanſtalten ſowie hier in unſerer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Die Ausbezahlung der Vergütung für Verpflegung und Einquartierung der bewaffneten Macht im Frieden vom Jahre 1877 betreffend.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Vergütungen bezeichneten Betreffs und zwar

1)	Verpflegung für einen Mann auf 1 Tag	— Mk. 85 Pf.
	" " " " " Mittags	— " 43 "
	" " " " " Abends	— " 26 "
	" " " " " Morgens	— " 16 "
2)	Quartier oder Servis für 1 Mann pr. Tag	— Mk. 4 Pf.
	" " " " Unteroffizier	— " 10 "
	" " " " Herrn Offizier incl. Hauptmann oder Rittmeiſter	— " 67 "
	" " " " Herrn Oberſt, Oberſtlieutenant Major . .	1 " — "
	" " " " Herrn General, General-Lieut., Generalmajor	1 " 38 "
3)	Stall-Servis für ein Pferd eines Herrn Offiziers	15 Pf.
	" " " Dienſtpferd	3 "

für die Quartierträger des 1. Stadtviertels am

Donnerſtag, den 24. Januar und Freitag, den 25. Jan.

für jene des 2. Stadtviertels am

Samſtag, den 26. und Montag, den 28. Januar

für jene des 3. Stadtviertels am

Dienſtag, den 29. und Donnerſtag, den 31. Januar

im Polizeiwartzimmer, Magiſtratsgebäude ebener Erde rechts in den Stunden von 2 Uhr bis 5 Uhr Nachmittags gegen Vorzeigung und Abgabe der Quartierpolleten ausbezahlt werden.

Bei denjenigen Quartierträgern, welche an den benannten Tagen mit ihren Quartier-Polletten ſich zur Erhebung ihrer Entſchädigungs-Quoten nicht melden, wird angenommen, daß ſie zu Gunſten der Armenkaſſa auf die Entſchädigung verzichten.

Freiſing, den 12. Januar 1878.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 12. Jan. Der Ausſchuß der Kammer der Abgeordneten für die Geſchäftsordnung hat über die ihm zugewieſenen Fragen bereits heute Vormittag berathen. Die Frage: ob es den Abtheilungen, gleichwie den Ausſchüſſen, zuſtehe von ſich aus Erhebungen durch die Staatsregierung zu veranlaſſen, wurde mit 4 gegen 3 (liberale) Stimmen verneint. Der in der Ausſchußſitzung gegenwärtige erſte Präſident der Kammer, Frhr. v. Ow, theilte die Anſicht der Minderheit. Auch die weitere Frage — die übrigens für den Augenblick keine Bedeutung mehr hat — ob im Falle einer Erneuerung der Abtheilungen auch eine neue Verlooſung der Wahlacten zu erfolgen hat, iſt vom Ausſchuß, dieß in Uebereinſtimmung mit der Anſicht des Herrn Kammerpräſidenten, verneint worden.

— München, 13. Jan. Se. Maj. der König hat in einem an den König Humbert von Italien gerichteten Telegramme wegen des Ablebens des Königs Victor Emmanuel ſein tiefes Beileid ausgeſprochen und zugleich die allerhöchſten Wünſche zur Thronbeſteigung geſendet.

— In Hof verbrannte ſich eine junge Dame, welche Handſchuhe an der Hand mit Benzin gewaſchen und dieſelben zum Trocknen an den warmen Ofen hielt, die Hände derart, daß beim Ausziehen der Handſchuhe die Haut an denſelben hängen blieb.

— Neuſtadt (in der Pfalz), 8. Januar. In einem benachbarten Dorfe ſtieß ein Metzger abſcheuliche, gotteslaſteriſche Reden aus. Unter Anderem ſagte er: „Wenn es einen Gott gibt, ſo möge er es einmal zeigen und ihn ſtrafen.“ Acht Tage darauf ſtarb ſeine Frau. Sein einziger Sohn, der etwas blödſinnig war, verſchwand bald nachher und iſt noch nicht aufgefunden. Der Metzger ſelber hat, angeblich in einem Anfall von Trübſinn über den Vermißten, ſeinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

— Neukirchen b. Triftern, 9. Jan. Geſtern war beim Gerſtlwirth dahier Hochzeitsfeier mit Muſik. Abends halb 8 Uhr brach in einer Streuſchupfe, die von den Leuten als Durchgang benützt wurde, plötzlich Feuer aus, welches ſich mit raſender Schnelligkeit über den wohlgefüllten Stadel und Stall ausbreitete. In Anbetracht der Lage des hölzernen Hauſes und Tanzſaales war an eine Rettung dieſer Gebäude kaum mehr zu denken. Vor Schrecken ſprangen nun die Gäſte theils von den Fenſtern herab, theils drängten ſie ſich die Stiege hinunter, wobei zum Glücke außer einigen kleinen Verletzungen kein Unfall vorkam. Der Brand iſt wahrſcheinlich durch Unvorſichtigkeit, vielleicht durch ein weggeworfenes Cigarrenſtümpelchen, verurſacht worden. Für den Wirth iſt der Schaden ſehr empfindlich, und dem neuen Ehepaar, ſowie den zahlreichen Gäſten wird dieſer Unglückstag gewiß unvergeßlich ſein.

Preußen. Aus Morgenroth (O.-Schl.), 3. Jan., ſchreibt man der „Schleſ. Ztg.“: „Als ein auf der nahen Godullahütte beſchäftigtes Mädchen nach dem Empfange ihres Lohnes am letzten Löhnungstage ihren Heimweg angetreten hatte, wurde ſie von zwei Strolchen angehalten und ihrer Baarſchaft von 26 Mark, des ganzen vierwöchentlichen Lohnes beraubt. Hierauf band man ſie an einen Baum. Nach kurzer Zeit kam einer der Strolche zurück und fragte die Beraubte, ob ſie die beiden Männer wieder erkennen würde. Auf die bejahende Antwort ſtach der ruchloſe Kerl der Beraubten beide Augen aus und überließ ſie dann ihrem Schickſale. Als man die Unglückliche fand, lebte ſie noch.

Ausland.

Rumänien. Aus Siſtowa, 10. Jan., wird der Wiener „Preſſe" gemeldet: Das Gelingen der geſtern erfolgten Kataſtrophe des türkiſchen Schipkacorps wird ganz beſonders General Skobelew und ſeinem Stabschef Kuropatkin zugeſchrieben. Der Angriff gegen die türkiſchen Poſitionen erfolgte von vier Seiten. In Gefangenſchaft geriethen 28,000 Mann; 1000 Pferde, 12 Mörſer, 12 Poſitionsgeſchütze, 80 Feldgeſchütze, 1200 Patronenkiſten und 200 Wagen wurden erbeutet. Schon während des Kampfes bei Kaſanlik waren Koſakenpatrouillen mit Dynamitträgern nach Jeni-Sagra vorgedrungen und haben die Eiſenbahn Tirnowa-Jamboli auf eine Strecke von 20 Kilometern unterbrochen. Der ganze Oberlauf der Tundſcha befindet ſich im Beſitze der Ruſſen. In Tulowsko Polje (Tundſcha Ebene öſtlich und weſtlich Kaſanlik) befindet ſich eine ruſſiſche Armee von 86,000 Mann, welche die Operationen gegen die Linie Tſchirpan, Eski-Sagra und Papasli fortſetzt, um das Maritzathal zwiſchen Philippopel und Hermanlü zu erreichen.

Türkei. Konſtantinopel, 11. Jan. Die Antwort Rußlands auf das Waffenſtillſtandsgeſuch der Pforte iſt durch ein Telegramm des ruſſiſchen Oberbefehlshabers, Großfürſten Nikolaus, an den türkiſchen Obercommandanten erfolgt. Dieſelbe hebt hervor, daß in dieſem Augenblick von einem Waffenſtillſtande nur die Rede ſein könne, wenn auch die Friedensgrundlagen feſtgeſtellt ſeien. Der Großfürſt zeigte ferner an, daß die Unterhandlungen direct mit ihm zu führen ſeien. (A. Z.)

England. Malta, 13. Jan. Auf telegraphiſchen Befehl von London fährt Admiral Hornby mit dem Generalſtab an Bord des „Sultan" nach der Levante. Die „Alexandra" und andere Kriegsſchiffe gehen ebenfalls baldmöglichſt dahin ab. (A. Z.)

Dienſtesnachrichten.

Erledigt der Schuldienſt zu Nußdorf, Diſtr.-Inſp. Traunſtein I. in Traunſtein, Reinertrag 600 Mk. ergänzt auf 850 Mk. und 90 Mk. aus der Gem.-Schr., Bew.-Termin bis 22. Januar. Verliehen wurde der II. Schuldienſt zu Neuötting B.-A. Altötting dem Schullehrer M. Iblherr in Perrach

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

Schrobenhauſen, 10. Januar. Viehzutrieb zum Monatsviehmarkt: 34 St. Pferde, 176 St. Ochſen, 101 St. Kühe, 94 St. Jungvieh, 14 St. Kälber, 52 Schweine. Preiſe für Ochſen per Stück 130—412 Mk., Kühe 100—290 Mk.. Jungvieh 100—150 Mk.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 10. Januar 1878.

1) Mathias **Griesberger**, kath., 38 J. a., verehelichter Gütler von Hudlberg, wurde eines Vergehens der verläumderiſchen Beleidigung, begangen an dem Gemeindepfleger Jakob Tafelmaier von Sibmühl, für ſchuldig erklärt und deßhalb unter Einrechnung der ihm durch Urtheil des k. Bezirksgerichts Freiſing vom 13. September 1877 wegen Vergehens der Körperverletzung zuerkannten 4monatlichen Gefängnißſtrafe von 5 Monat 15 Tagen, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzuges verurtheilt; auf die erkannte Gefängnißſtrafe kommt die ſeit dem 11. Okt. 1877 angetretene Strafhaft in Abrechnung. Zugleich wurde dem Gemeindepfleger Jakob Tafelmaier die Ermächtigung ertheilt, vorſtehenden Urtheilstenor innerhalb 15 Tagen nach eingetretener Rechtskraft auf Koſten des Mathias Griesberger im Erdinger Wochenblatt zu veröffentlichen.

2) Joſeph **Jackl**, kath., 26 J. a., led. Häuslersſohn von Rimberg, Ger. Vilsbiburg, wurde eines Vergehens der vorſätzlichen Körperverletzung für ſchuldig erachtet und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von 1 Monat, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzuges verurtheilt, welche jedoch der k. Staatskaſſe zur Laſt fallen. Der zu Gerichtshanden gebrachte Maßkrug iſt an den Wirth Franz Moſer von Gebensbach hinauszugeben.

3) Sebaſtian **Marr**, Bräugehilfe von Moosburg, wurde von der gegen ihn erhobenen Anſchuldigung des unbefugten Fiſchens unter Ueberbürdung der Koſten I. und II. Inſtanz auf die k. Staatskaſſe freigeſprochen.

4) Joſeph **Fiſcher**, 33 J. a., verheiratheter Taglöhner, kath., von Ilmendorf und **Rottler** Joſeph, 30 J. a., verh. Gütler, kathol. [illegible] von Ilmendorf, wurden je eines Vergehens der Körperverletzung für ſchuldig befunden und deßhalb Joſeph Fiſcher in eine Gefängnißſtrafe von 3 Monaten 15 Tagen und Joſeph Rottler in eine Gefängnißſtrafe von 2 Monaten 15 Tagen verurtheilt. Die Prozeßkoſten haben die Beſchuldigten unter ſolidariſcher Haftung, die Strafvollzugskoſten jeder der Beiden für ſich zu tragen, die Strafvollzugskoſten des Joſeph Fiſcher fallen jedoch der Staatskaſſe zur Laſt.

5) Andreas **Popp**, kath., 37 J. a., verheiratheter Zumüller von Vohburg, wurde von der gegen ihn erhobenen Anſchuldigung eines Vergehens der vorſätzlichen Körperverletzung unter Ueberbürdung der ſämmtlichen Koſten auf die k. Staatskaſſe freigeſprochen.

Aus der öffentlichen Magiſtratsſitzung vom 7. Januar 1878.

(Schluß.)

2) Genehmigt wurde das Geſuch: a) des Buchhandlungs-Reiſenden Karl Kilps von Freiſing um Ausfertigung eines Zeugniſſes zur Verehelichung mit Anna Edel, Muſikerstochter von Ingolſtadt; b) des Privatier Herrn Plendl Hs.-Nr. 650 dahier um Herſtellung einer Stiege an der weſtlichen Giebelfronte ſeines Hintergebäudes und Herſtellung einer Wohnung über eine Stiege; c) des Drechslers Xaver Saurer um Pachtung des Verkaufsſtandes Nr. 1 am Marienplatze pro 1878. 3) Abgewieſen wurde das Geſuch des Südfrüchtenhändlers Georg Sterbenz von Mitterdorf in Krain (Oeſterreich) um Ausſtellung eines Hauſirſcheines zum Handel mit Südfrüchten in der Stadt Freiſing pro 1878, nachdem ein Bedürfniß hiezu nicht beſteht und Sterbenz ſeinem Geſuche ein Leumundszeugniß jüngſten Datums nicht beigelegt hat.

Freiſing, 14. Jan. Seit 1. Januar wurden im Stadtbezirk Freiſing folgende Gewerbsbetriebe angemeldet:

1)	Am 2. Januar 1878	Hiltner Anna in Fleiſchwaarenhandel, Hs.-Nr. 489 dahier.
2)	„ 2. „ „	Schuſter N. k., in Schuhmacherei, Hs. Nr. 422 dahier.
3)	„ 2. „ „	Schmid Joh., in Weißgerberei, Hs. Nr. 168 dahier.
4)	„ 3. „ „	Neuckl & Krichbaum Verfertiger von landwirthſchaftl. Maſchinen, Hs.-Nr. 600 dahier.
5)	„ 4. „ „	Niedermaier Magd., Näherin, ledig, Hs. Nr. 167 dahier.
6)	„ 4. „ „	Seidl Karl, Schnittwaarenhandel auf Meſſen und Märkten, Hs.-Nr. 460.
7)	„ 9 „ „	Hinterſeher Joſ., Getreidemeſſen außer der Schranne, Hs.-Nr. 435.
8)	„ 9. „ „	Böhm Magdalena, Näherin.
9)	„ 10 „ „	Mangold & Engler aus München, Galanteriewaarenhandel, Hs.-Nr. 764 dahier.
10)	„ 11. „ „	Wargau Thereſia, led. Bez.-Geometerstochter, Handel mit künſtlichen Blumen.
11)	„ 12. „ „	Weißinger Euphr., Schneidermeistersfrau, Geſindevermietherin.

Abgemeldet wurden:

1)	Am 4. Januar 1878,	Seeholzer Franz in Freiſing, Auktionator.
2)	„ „ „ „	Seibel Henriette in Freiſing, Schnittwaarenhandel im Hauſirwege.
3)	7. „ „ „	Heindl Joſeph in Freiſing, Beſchälgeſchäft.

Freiſing, 14. Jan. Geſtern Sonntag Morgens ſtand das Thermometer auf 21 Grad Kälte, heute Montag Morgens 7 Uhr auf 12 Grad.

Freiſing, 14. Jan. Bei Bruckberg entgleiſte in Folge Achſenbruches der letzte Wagen des Morgenzuges. Durch den Unfall war die Strecke auf eine Länge von etwa 60 Meter unfahrbar geworden. Die Ausbeſſerung der Schäden nahm mehrere Stunden in Anſpruch, ſo daß die Züge [illegible] Verſpätungen erlitten.

Im alten Thurm.

(Fortſetzung)

„Und er hat Sie in ſeinen Schutz genommen und er wird Ihnen gnädig ſein,“ rief der alte Lehrer ſchluchzend. Johannes aber ſchloß den Freund in ſeine Arme.

„Ich verſtehe Dich jetzt ganz,“ rief er, „Du flüchteteſt, Kurt und gabſt Dich für todt aus, weil Du auch das nicht behalten wollteſt, was Dein Vater mit dem fremden Gute erworben!“

„Du haſt es errathen, Johannes. Nichts gehört mir und meine Baſe muß alles erhalten. Aber, fragte eine Stimme in mir, wie fange ich es an, daß ſie alles nimmt. Sie wird es ablehnen, der Vormund, der mir beſtellt werden wird, wird es verweigern, daß ich auf meine Hälfte verzichte, man wird mich zwingen, Geld, an dem das Blut meiner Tante klebt, anzunehmen, mich zwingen, von dem Briefe meines Vaters Gebrauch zu machen, der Welt zu bekennen, daß mein Vater, — nie — — da ging jener Gedanke durch meinen Kopf. Wenn du todt wäreſt oder wenn ſie dich todt glaubten, ſo wäre ſie deine natürliche Erbin und ſie bekäme die ganze Verlaſſenſchaft auch ohne das Teſtament. Mit dieſen verworrenen Ideen lief ich nach dem Thurme zurück Hier holte ich das Teſtament aus der Taſche. Schon hielt ich das Licht, um es im Kamine zu verbrennen, als ich die Siegel des Gerichtes erblickte. Vernichte es nicht, rief eine Stimme in mir, vernichte es, rief eine andere. Schließ es hier ein, war ein dritter Gedanke, hier wo es niemand findet und dann Flucht, Flucht! Ich drückte an der Feder, der Stein ſchob ſich, dem Griffe der Hand folgend bei Seite, ich warf das Teſtament hinein, drückte die Feder zu, nahm, eigentlich nicht wiſſend, was ich wollte und was ich that, den Mantel meines Vaters um, holte die Piſtolen von der Wand, ſtürzte herunter nach dem Stalle, ſattelte das Pferd und wollte eben aufſitzen, als die Stimme der Frau Aſcher an mein Ohr ſchlug. „Kurt, Kurt, um Gotteswillen, was beginnſt du, die Schlüſſel.“ Ich weiß nicht, wo ſie ſind, ich weiß nur, daß ich es habe, daß niemand es eröffnen ſoll, leb wohl, Elsbeth, auf immer lebe wohl! Damit war ich im Sattel und jagte davon.“

„Ich wußte nicht wohin, ich ließ das Pferd laufen, es war als ob es mich verſtünde. Unter Blitz und Donner ritt ich weiter, da peitſchte kalter Regen mein Geſicht. Ich gewann etwas Ruhe und mäßigte die Gangart des Pferdes. So überlegte ich hin und her und konnte zu keinem Entſchluſſe gelangen, als es plötzlich hell hinter mir ward. Ich glaubte, es ſei die Morgenröthe und blickte zurück. Ich ſah das väterliche Haus in Flammen, ich ſah die ſteinerne Haube des alten Thurmes von Feuer beleuchtet. Ich war nicht im Zweifel, daß der Blitz gezündet habe. Schon hatte ich das Pferd gewendet, um zurückzuretten, als der Gedanke in mir auftauchte, daß die Hilfe des Blitzes im Rathe der Vorſehung liege, daß der ſteinerne Thurm nicht brennen könne, daß man das Teſtament entweder für verbrannt oder in der Eile des Rettens für verloren erachten werde. So warf ich einen letzten Blick zurück und ritt weiter. Ich kam zu dem Entſchluſſe, an Sie, Lehrer, zu ſchreiben und Ihnen Alles zu entdecken Ich ſtieg in einem Kruge ab, aber kein Gedanke wollte der Feder entfließen. Wieder ſtieg ich auf. Als ich an die Elbe kam, war mein Entſchluß gefaßt. Ich ſah den geſchwollnen reißenden Strom, die Einſamkeit der Gegend kam mir zu Hilfe.

(Fortſetzung folgt.)

Bekanntmachung

Am Mittwoch, den 16. ds. Mts. Vormittags 8 Uhr verſteigere ich dahier **Hs.-Nr. 50⅓ außerhalb dem Münchener Thore** eine ſchöne Mobiliarſchaft, beſtehend in Kanapee, rundem Tiſch, vier Seſſeln, zwei Fauteulles, einem Blumentiſch, einem Nähtiſchchen, einem Schranke, einem großen Spiegel mit Goldrahmen und einem Seitentiſchchen mit Alabaſterplatte.

Freiſing, den 12. Januar 1878.

Oettel, k. Gerichtsvollzieher.

Niemand

verſäume, ſich im (104)

Laden des Herrn Tapezierer Sauermann, untere Hauptſtraße,

von der Güte und Preiswürdigkeit der Waaren des

Nürnberger 50-Pf.-Bazar

perſönlich zu überzeugen.

Wir offeriren daſelbſt alle möglichen Sorten

Glas-, Blech-, Galanterie- und Spiel-Waaren

jedes Stück zu 50 Pf.

z. B.: **Caffee-, Zucker-, Thee- und Brodbüchſen, Schaufeln, Petroleumkannen, Seiher, Caffeetrichter, Spuckkäſten, Waſchbecken, Caſſerols, Gießkannen, Laternen, Caffeemaſchinen, alle Drahtwaaren, als: Geld- und Beſteckkörbe, Speiſenſtürze, Salz- und Mehltonnen, Eierſtänder, Eſſig- und Oel-Service, Gläſer, Salat-Beſtecke, Lampen, Zuckerſchalen, Waſſerflaſchen; alle Sorten Portefeuille-Sachen; Uhrketten, Meſſer, Beſtecke, Löffel, Chatullen mit Schloß, Schmuck- und Holzſchnitzereien, Hoſenträger, Binden, Sacktücher etc. etc. etc.**

Indem wir einem hochgeehrten Publikum die beſte und reellſte Bedienung zuſichern, empfehlen wir uns achtungsvollſt

Nürnberger Induſtrie-Bazar

von Mangold & Engler.

Friſche

Trebern,

einen Sud von 30 Hectolitern Malz zu 45 Mark, giebt ab die (1003a)

Staatsbrauerei Weihenſtephan.

Hypothek-Kapitalien

in allen Größen zu 4½ und 5% zu vergeben. (974a)

Anfragen mit einer 10 Pfennig-Marke beſorgt die Exp. d. Bl.

Kapitalien

zu verſchiedenen Größen auf I. und II. Hypothek gegen hohe Verzinſung werden ſofort aufzunehmen geſucht. D. U.

Mädchen von ordentlichen Eltern finden Beſchäftigung in der **Buchdruckerei** von

Franz Paul Datterer.

Ein Haus

mit **Laden u. Melberei** in der Stadt iſt aus freier Hand zu verkaufen. Zu erfragen beim Eigenthümer **Franz Leinthaler** in Freiſing.

Jeden Bandwurm

entfernt binnen 3-4 Stunden vollſtändig ſchmerz- und gefahrlos; ebenſo ſicher beſeitigt auch **Bleichſucht, Trunkſucht, Magenkrampf, Epilepſie, Veitstanz, Bettnäſſen und Flechten** [illegible]

(99 3a) **Voigt,** Arzt zu **Croppenſtedt.**

Geſchäfts-Anzeige.

Die Unterzeichneten erlauben ſich hiemit ergebenſt anzuzeigen, daß ſie unterm Heutigen der Frau **Eliſe Dallhammer,** Gerichtsvollzieherswittwe in Freiſing eine Niederlage ihrer ſämmtlichen Fabrikate übertragen haben.

Dieſelben werden an ihr Prinzip, daß in den Niederlagen nur ganz friſche, ſalpeterfreie Waare verkauft wird, ſtreng feſthalten und dadurch auch gelingen in Freiſing wie in anderen Städten, beſonders in München, den beſten Ruf zu erlangen. Hochachtend (103)

H. P. Schwarzmann,
Fabrik feinerer Fleiſchwaaren in Culmbach.

Unſer hieſiges Lager beſteht in folgenden **Fleiſchwaaren** als:

Schinken, Rippen, Rauchfleiſch, Hamburger Rauchfleiſch, Ochſen-Zungen, Göttinger Bläßgen, Schlackwurſt, Cervelatwurſt, Sardellenwurſt, Leberwurſt geräuchert, Blutwurſt, Preßſack roth und weiß, Lyonerwurſt, Schinkenwurſt, Frankfurter Bratwurſt, Fränkiſche Blutwürſtchen, Lübecker und Zungenwurſt.

Eliſe Beck.

Damenfriſeuſe in Freiſing,

Laden im Hauſe des Herrn Lederhändler Holzer, obere Hauptſtraße, empfiehlt ſich bei gegenwärtiger Carnevalszeit den geehrten Damen Freiſing's und Umgebung zur Bedienung in **Ballfriſuren** und verſichert, daß auf Wunſch nur nach dem Journal friſirt wird. Zu bemerken erlaubt ſie ſich auch, daß das Friſiren im Laden 60 Pf., außer dem Hauſe 1 Mk. koſtet. Auch hält dieſelbe ein großes Lager von **Zöpfen, Locken** und **Puffen,** allen **Parfümerien** feinſte, **Zimmerblumen** und **Brillantſtaub,** welches geneigter Abnahme empfohlen wird. (101)

Recht vielen geehrten Aufträgen entgegenſehend, zeichnet hochachtungsvoll

Eliſe Beck, Damenfriſeuſe.

Krankenheiler

Jodſoda-Seife als ausgezeichnete Toiletteſeife,
Jodſodaſchwefel-Seife gegen Hautkrankheiten, Scropheln, Drüſen, Froſtbeulen,
Verſtärkte Quellſalz-Seife gegen veraltete hartnäckige Fälle dieſer Art.
Jodſoda und **Jodſodaſchwefelwaſſer,** ſowie das daraus durch Abdampfung gewonnene **Jodſodaſalz** iſt zu beziehen in Freiſing durch die Hofapotheke des Herrn **G. Fellerer** und die Marienapotheke des Herrn **N. Heislainger.** (2803 10a)

Verzeichniß der Preiſe der Viktualien und ſonſtigen Gegenſtände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Reſidenzſtadt München vom 11. Jan. 1878 an.

Brod: 3 Pfennigſemmel fein wiegt 35 Gramm, 3 Pfenniglaibl 70 Gramm. **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaiſermehl 30 Pf., Mundmehl 24 Pf., Semmelmehl 20 Pf., Waizenmehl 18 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleiſch** per Pfund: Maſtochſenfleiſch 70 Pf., gemäſtetes Kuhfleiſch 60 Pf., Kalbfleiſch 7 Pf., Schaffleiſch 44 Pf., Schweinefleiſch, roh 76 Pf., geräuchert 1 Mk., Schweinefett 86 Pf. **Unſchlitt** roh naß 31 Mk. — Pf., trocken 34 Mk. — Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf., **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund 1 Mk. — Pf. **Butter** per Pfund 1 Mk 8 Pf. **Eier** friſche 3 Stück 20 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk 50 Pf., Hühner 1 Mk. — Pf., Indianen 3 Mk. 90 Pf., Kapaunen 2 Mk. 50 Pf., Gänſe 3 Mk. 20 Pf., Enten 1 Mk. 80 Pf., Tauben 45 Pf. **Spanferkel** 5 Mk. 60 Pf. per Stück. **Gemüſe:** Kartoffel 3 Mk. 50 Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 18 Pf., bayer. Rüben 20 Pf., gelbe Rüben 24 Pf., Zwiebeln 36 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 11 Mk. 30 Pf., Birken 8 Mk. 50 Pf., Föhren 7 Mk 30 Pf., Fichten 7 Mk 60 Pf. **Heu:** per Ctr. 2 Mk. 26 Pf., Grummet 1 Mk. 87 Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 2 Mk. 11 Pf., Haber 1 Mk. 30 Pf.

Münchener Schranne vom 12. Januar 1877.

Frucht-Gattung.	Voriger Reſt	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Geſammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Reſt.	Mittel-Preis.		Mittelpreis.			
								Geſtiegen		Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	1058	173	3953	2706	1226	10	95	—	—	—	1
Korn	496	437	3019	1945	1074	7	87	—	—	—	21
Gerſte	—	—	625	548	77	8	30	—	8	—	—
Haber	666	648	5044	4403	641	7	32	—	7	—	—
Wicken	60	—	205	175	30	6	76	—	—	—	13
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	62	—	65	65	—	11	97	—	—	—	9
Sonſt. Frucht	72	15	212	119	93	—	—	—	—	—	—
Summa:	2414	1312	13123	9982	3141	—	—	—	—	—	—

Von jetzt an ſind täglich

18 Hektl. Treber

zu **25 Mark** zu vergeben bei

Joseph Dellel,

93 2b) **zum Hackelbräu**

Geſtern wurde im Zeichnenſaal i der Realſchule ein **Ueberzieher** vertauſcht. Man erſucht um Rückgabe.

Für Hals- und Bruſtleidende

Apotheker Jeßler's

„Bruſt-Eſſenz“

bereitet aus dem heilſamen Safte des **„Spitzwegerich's“** und der **„Hanswurzel“**, i nach dem Ausſpruche vieler Aerzte **ein reelles und ſicher wirkendes Mittel** bei jedem **bösartigen Huſten, Bruſtcatarrhe, Grippe** und **Athemnoth.**

„Brust- und Lungenkranken“ wird ſie zur Heilung der angegriffenen Lunge angelegentlichſt empfohlen

Depôts in beiden Apotheken Freiſing's.

Getreidspreiſe.

Landshut, 10. Januar. **Weizen** 31 M. 79 Pf. geſt — M. 5 Pf. **Korn** 23 M. — Pf. geſt. — M 69 Pf. **Gerſte** 23 M. 35 Pf. geſt. — M. 31 Pf. **Haber** 10 M. 78 Pf. geſt. — M. 40 Pf

Straubing, 12. Jan. Per D.-Hekt. Waizen 33 Mk. 2 Pf geſt. — M. 70 Pf., Korn 21 M. 30 Pf. geſt. — M. 31 Pf., Gerſte 21 M. 66 Pf. geſt. — M. 31 Pf., Haber 11 M. 59 Pf geſt. — M. 18 Pf.

Coursbericht

vom 12. Januar 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j . .	101,10	100.90
4% dto. Mark	94.70	94.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.20	94
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.20	92.80
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	202.5
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	57.10
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	73.50	73.2
3% Lombard-Bahn	47.	46.9
3% Staatsbahn	65.90	65.7
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	55.
5% „ Oſtbahn	—	53.7
5% „ Galiziſche Bahn	—	54.9
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	63 7
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.
5% Conſolidirte	101.40	101.2
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.5
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.3
Braunſchweiger . . . . . . „	—	82.2
Augsburger . . . . „	19.	18 3
Ansbach-Gunzenhauſer . „	25.	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.50	121.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.22	16.1
Engl. Souvereigns . . . „	20.37	20 3
Oeſterr. Banknoten . . . „	170.90	170.30

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 13. Mittwoch, 16. Januar. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Beſtellungen auf das

„Freiſinger Tagblatt“

für das I. Quartal werden bei allen Poſtanſtalten ſowie hier in unſerer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Geſetzes über die Erhebung einer Gebühr für das Halten der Hunde betr.

Im Hinblicke auf Art. 3 des Geſetzes vom 2. Juni 1876 die Erhebung einer Gebühr für das Halten der Hunde betr. wird hiemit bekannt gegeben, daß die Anmeldung der Hunde, die Erhebung der Gebühr für das Halten derſelben nach Art. 1 Ziff. 2 des alleg. Geſetzes, ſowie die Viſitation der Hunde für das Jahr 1878 am **Montag, den 21. und Dienſtag, den 22. Januar 1878** ſtattfindet und zwar haben am

21. Januar Vorm. 8—11 Uhr

die Hundebeſitzer im I. Stadtviertel von Hs.-Nr. 1—177,

Nachmittags von 1—4 Uhr

die Hundebeſitzer im II. Stadtviertel von Hs.-Nr. 178—405,

22. Januar Vorm. 8 11 Uhr

die Hundebeſitzer im III. Stadtviertel von Hs.-Nr. 406—624,

Nachmittags von 1—4 Uhr

die Hundebeſitzer im IV. Stadtviertel von Hs.-Nr. 625—830 ihre Hunde an der Leine oder Kette vorzuführen bezw. durch erwachſene Perſonen vorführen zu laſſen.

Das Lokal zur Anmeldung und Viſitation befindet ſich wie früher im **Neugartenwirthshauſe**

Die Gebühr pro 1878 beträgt 9 Mark und iſt dieſe ſogleich beim Anmelde-Termin zu entrichten.

Die Viſitations- und Anmelde-Commiſſion beſteht aus dem Diſtriktsthierarzte Herrn Kauth, einem Amtsgehilfen des Stadtmagiſtrats und einem Polizeiſoldaten.

Der Amtsgehilfe iſt berechtigt die Gebühren in Empfang zu nehmen und zu quittiren.

Hiezu wird bemerkt:

1) Jeder über 3 Monate alte Hund iſt anzumelden und für denſelben obige Gebühr zu entrichten. Wird ein Hund erſt nach obigem Termine 3 Monate alt, ſo iſt er längſtens inner 14 Tagen von dem Tage an gerechnet, an welchem er in das vorbezeichnete Alter von 3 Monaten eingetreten iſt, anzumelden.

Ebenſo ſind Hunde, welche nach dieſem Termine angeſchafft werden, innerhalb 14 Tagen nach der Anſchaffung anzumelden. Die Anmeldung hat im Geſchäftslokale des Polizeirottmeiſters im Magiſtratsgebäude und bei dieſem ſelbſt zu erfolgen, welcher ſodann die Gebühr in Empfang nimmt und die Viſitation des Hundes veranlaſſen wird.

2) Nach der Anmeldung und Gebührenentrichtung wird für jeden Hund ein Hundezeichen, ſowie eine Quittung über die bezahlte Gebühr abgegeben.

Mit dem Hundezeichen muß der Hund ſtets verſehen ſein. Wird ein ſolches Zeichen verloren, ſo muß ein neues erholt werden und iſt hiefür eine Gebühr von 50 Pf. zu entrichten.

3) **Hundebeſitzer, welche die ihnen obliegende Anmeldung an den für ſie oben beſtimmten Terminen unterlaſſen oder nicht rechtzeitig erſtatten, haben außer der Gebühr den doppelten Betrag derſelben als Strafe zu entrichten**

4) Die Hundebeſitzer werden erſucht, genau an den für ſie beſtimmten Terminen zu erſcheinen, weil außerdem die Ueberſicht und Controle erſchwert würde.

Freiſing, den 14. Januar 1878.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern München, 14. Jan. Im kgl. Hoftheater fand vorgeſtern der erſte Maskenball ſtatt. Wie im Vorjahre war der Zuſchauerraum und die Bühne in einen großen Ballſaal verwandelt. Das feſtlich beleuchtete, mit Kränzen und Guirlanden geſchmackvoll dekorirte Haus bot einen ſchönen Anblick. Die Bühne, in deren Mitte eine Kühlung ſpendende Fontaine rauſchte, war durch 4 große Kronleuchter erhellt Den Abſchluß des Ganzen bildete eine in bläulichem Lichte ſtrahlende Gebirgslandſchaft. Zu beiden Seiten der Bühne waren die Muſikkapellen untergebracht. Die Leitung der Ballmuſik war in Händen des Herrn Obermuſikmeiſters Hünn, die Direktion der Converſationsmuſik hatte Herr Muſikdirektor Schmittroth übernommen. Nachdem die letzten Töne von Weber's „Aufforderung zum Tanze“ verklungen waren, begann um 8 Uhr das Ballfeſt. Nach der erſten Françaiſe war der Fackeltanz aus Brüll's Oper „Der Landfriede“ eingelegt; wir glauben jedoch, daß bei einem Maskenballe ein heiteres Ballet beſſer am Platze geweſen wäre. Die Betheiligung an den erſten Tänzen war keine große, erſt ſpäter füllte ſich der Saal mehr und mehr, ohne daß jedoch die Zahl der Anweſenden der im vorigen Jahr gleich kam. Die Charaktermasken waren nur vereinzelt; die Damen im Saale erſchienen faſt alle im Domino, und die Herren hatten ebenfalls größtentheils den Frack einem unbequemen Maskencoſtüm oder einem läſtig warmen Domino vorgezogen. In den Hoflogen waren JJ kk. HH. die Prinzen Leopold und Arnulph erſchienen. Die Urſache der im Verhältniß zum vorigen Jahre ſchwachen Betheiligung dürfte wohl in den hohen Eintrittspreiſen zu finden ſein. Für die Zukunft möchten wir darauf aufmerkſam machen, die Soupée-Säle ſowie das Bierlokal beſſer zu heizen, damit man nicht Gefahr läuft, ſich zu verkälten, wenn man aus dem warmen Ballſaale tritt. Schließlich iſt noch zu rügen, daß während der letzten Stunden des Balles nicht einmal Zweiſpänner zu haben waren.

— München, 14. Januar. Das Oberappellations-Gericht verwarf im Haidhauſer Kirchenprozeß die Nichtigkeits-Beſchwerde aus materiellen Gründen und ſprach demnach dem Magiſtrate das Eigenthums- und Verfügungsrecht zu.

— Vilsbiburg, 12. Jan. Am vergangenen Mittwoch hat man hier einen Mann zu Grabe getragen, der über 30 Jahre die Stelle eines Todtenwächters und ſog. Einmachers verſah. Georg Möſtl, ſo hieß er, mag während dieſes Zeitraumes gewiß 2000 Perſonen zu letzter Ruheſtätte eingemacht und expedirt haben, deßhalb wurde er auch im Volksmunde als „Poſthalter vom jüngſten Gericht" genannt.

— In Tiefenthal bei Aub (Unterfranken) wurde der Sohn des Oekonomen Schneider vom Bürgermeiſter von Gaurettersheim erſtochen.

-- Kaiſerslautern, 10. Jan. In der verfloſſenen Nacht ſtarb Glockengießer Hamm (der die Kölner Kaiſerglocke gegoſſen) im Alter von 61 Jahren.

Württemberg. Heilbronn, 11. Jan. Ein hier vorgekommener Fall von Blutvergiftung wird wegen ſeiner Seltſamkeit auch in weiteren Kreiſen Intereſſe und Theilnahme erregen. In einer Gaſſe lag eine todte Ratte, welche die Knaben der Nachbarſchaft mit Steinen bewarfen. Einer der ſchon mehrmals benützten, mit den Eingeweiden des Kadavers in Berührung gekommenen Steine flog, ungeſchickt geführt, einem 5½jährigen Knaben an die Hand und verurſachte hier eine leichte Verletzung. Schon nach wenigen Stunden war jedoch nicht allein die Hand, ſondern auch der Arm mächtig angeſchwollen. Herbeigerufene ärztliche Hilfe ließ Heilung erwarten. Da trat Scharlach hinzu, welcher den Knaben nach wenigen Tagen hinwegraffte.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 14. Jan. Die „Montagsrevue" ſchreibt: Nach den neueſten Nachrichten iſt es unzweifelhaft, daß der Waffenſtillſtand den Frieden zur Folge haben wird. Die ruſſiſchen Friedensbedingungen ſind folgende: „Volle Unabhängigkeit Rumäniens ohne Erhebung zum Königreiche; volle Unabhängigkeit Serbiens mit minimer Gebietsvergrößerung; volle Unabhängigkeit Montenegro's mit entſprechender Gebietsvergrößerung, jedoch nicht in der Suttorina, weil Oeſterreich hiegegen, wie gegen eine Vergrößerung Serbiens Einſprache erhebt; ferner: Autonomie Bulgariens mit einem chriſtlichen Gouverneur unter türkiſcher Oberhoheit, weil Oeſterreich ein Uebergreifen Rumäniens über die Donau nicht zugibt; endlich Abtretung der Paſchaliks Batum, Kars und Erzerum." Die „Montagsrevue" glaubt, die Pforte werde ſich noch einmal an die Mächte wenden; aber nach der Erfolgloſigkeit auch dieſes Schrittes die Forderungen Rußlands annehmen. Ueber die Dardanellen-Frage ſei weder diplomatiſcher Ideenaustauſch gepflogen, noch ſei ſie von irgendeiner Seite angeregt worden.

— General Radetzky hat die ganze türkiſche Schipka-Armee abgeſchnitten und gefangen! Ueber dieſe niederſchmetternde Nachricht ſchreibt die „N. Fr. Preſſe": Eine Kriegführung, bei welcher eine ganze Armee binnen einigen Stunden gefangen genommen werden kann, muß geradezu peinlichſte Geringſchätzung hervorrufen. Was nützt alle Tapferkeit, wenn ein Trupp Löwen von Eſeln kommandirt wird! Das, was die türkiſchen Generale treiben, läßt ſich übrigens nicht mehr auf Rechnung ihrer militäriſchen Unfähigkeit ſchreiben; die Art, wie heute Krieg geführt wird, iſt ein Verbrechen gegen das Land und gegen die armen türkiſchen Soldaten, welche ſich für eine in Verweſung begriffene Paſchawirthſchaft nutzlos opfern. — Ueber die Urſachen der türkiſchen Niederlagen ſchreibt ein Correſpondent der „Nat.-Ztg.": Die Recognoscirung iſt das Auge des Sieges; Napoleon leitete ſie ſelbſt. Die Türken aber ſind blind. Dieſer ganze Krieg läßt ſich für die Türkei in Ein Wort zuſammenfaſſen: beſtändige Ueberraſchung. Hätte die Türkei an der Spitze ihrer Armeen ſachverſtändige Leute gehabt, ſie hätte allein Rußland geſchlagen. Jeder Tag liefert neue Beweiſe. In der türkiſchen Armee herrſcht eine Lebens- und Widerſtandskraft, die man gar nicht ahnt. Es fehlt nur das Gehirn, der übrige Körper iſt ganz geſund.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

München, 12. Jan. (Marktbericht.) Die verfloſſene Woche war für Getreide wieder faſt ganz geſchäftslos. Prima Weizen behauptete nominell die Preiſe, geringere Waare blieb gänzlich unbeachtet. In Roggen iſt das Angebot der Bedarfsfrage weit überlegen und finden ſelbſt erſte Qualitäten zu gedrückten Preiſen ſchwer Unterkommen. Für Prima-Braugerſte zeigte ſich bei der nun herrſchenden ſtrengen Kälte etwas mehr Kaufluſt, dagegen kommen abfallende Qualitäten mit 50 Pf. bis 1 Mk. billiger vor, ohne Nehmer zu finden. Ueber den Feldſtand liegen aus Ober- und Niederbayern allermeiſt günſtige Berichte vor. Die Lagerhaus-Abfuhr vom 5. bis 11. Januar betrug: Weizen 8800, Roggen 1000, Gerſte 25,000 Ctr., der Lagerhausbeſtand am 11. Januar: Waizen 75,000, Roggen 12,200, Gerſte 317,000, Haber 5800 Ctr. Weizen ungar. Mk. 11,75—12,75, bayer. Mk. 10,80—11,30, Roggen ungar. Mk. 8,30—9, bayer. 7,50—8,25, Gerſte ungar. Mk. 9,25—11, bayer. Mk. 7,50—9,50, Haber Mk. 6,50 bis 7,75. Am geſtrigen Markte Butterſchmalz Mk.85—86 Alles per 100 Zollpfd.

— In der neueſten Zeit iſt viel geſprochen und berathen worden über den Vortheil, welcher die Kultur der Brenneſſel bringen würde. Man ſpricht ſchon davon, daß dieſe Geſpinnſtpflanze, welche bisher Niemand beachtete, berufen ſei, die Baumwolle zu erſetzen, zu verdrängen. Aber die Praxis iſt ein anderes Ding. Niemand wollte ſich der Mühe unterziehen, wirklich die Neſſel zu pflanzen, Niemand wollte die Bearbeitung übernehmen. Frau Amtmann v. Rößler in Langenſchwalbach war die erſte, welche die wirkliche Anpflanzung der Neſſel zu Stande brachte. Auf ihre Anweiſung und ihr Zureden wurde in einem Dorfe des Amtes Langenſchwalbach die Brenneſſel zuerſt regelmäßig gepflanzt und wie Hanf bearbeitet. Wir hatten ſchreibt der „Rhein. Kur." aus Wiesbaden, Gelegenheit, das Produkt zu ſehen. Das Werg iſt fein wie Seide, und das Geſpinnſt gibt dem Hanf an Haltbarkeit und Schönheit nichts nach. Jetzt wo der Anfang gemacht iſt, fängt man in der Umgegend an, mit Macht an die Kultur der Neſſel zu gehen. Die kgl. Oberförſter haben Stellen im Walde bezeichnet und ausgeſucht, woſelbſt die Neſſel planmäßig angebaut wird, und im kommenden Herbſte wird die Ernte im Amt Schwalbach allein nach Centnern gewogen werden. Auf Anregung der Frau von Rößler haben die Gutsbeſitzer der Wetterau ſowie Mitglieder des landwirthſchaftlichen Clubs zu Frankfurt a./M. beſchloſſen, daß Jeder einen Morgen vorzüglichen Weizenbodens mit Neſſeln anpflanzen ſoll, um klar zu legen, ob die Neſſel, die in jedem Boden fortkommt, in ausgezeichnetem Acker nicht noch beſſere Ergebniſſe liefere.

(Ziehung der Kölner-Dombau-Lotterie.) Der erſte Hauptgewinn zu 75,000 Mk. fiel auf Nr. 94,046. Der zweite Hauptgewinn zu 30.000 Mk. fiel auf Nr. 285,991. Gewinn zu 6000 Mk. fiel auf Nr. 143,481. Gewinne zu 3000 Mk. fielen auf Nr. 128,251, 240,571, 168,787. Gewinne zu 1500 Mk. fielen auf Nr. 4909, 71,040, 166,756, 205,040, 227,178, 295,071, 158,494, 235,634, 332,874, 336,519. Gewinne zu 600 Mk. fielen auf Nr. 11,645, 12,446, 17,625, 19,771, 44,020, 64,004, 141,419, 190,779, 216,359, 221,369, 277,136, 279,499, 293,641, 296,930 307,233, 329,001, 333,061, 128,570, 161,067, 195,105, 206,336, 218,745, 218,955, 258,537, 295,262.

Gewinne zu 300 Mk. fielen auf Nr. 3676, 5052, 6232, 97,291, 13,422, 13,690 14,841, 15,150, 44,669, 46,610, 48,017, 66,352, 73,469, 98,974, 100,212, 100,543, 113,115, 114,039, 120,631, 123,153, 124,235, 128,117, 138,581, 147,440, 151,006, 160,209, 166,076, 166,376, 169,668, 176,591, 182,139, 198,897, 202,156, 216,347, 225,858, 230,790, 234,326, 237,302, 247,776, 249,632, 252,995, 257,987, 258,671, 264,092, 267,449, 278,510, 294,354, 300,036, 302,264, 304,074, 315,478, 325,748, 326,236, 328,665, 330,829, 339,668, 139,248, 142,309, 149,711, 188,606, 201,303, 207,245, 213,247, 245,659, 253,397, 253,458, 259,307, 277,849, 288,679, 291,916, 323,997, 331,001, 348,833, 40,461, 46,529.

Gewinne zu 150 Mk. fielen auf Nr. 9,644, 14,250, 24,766, 46,446, 52,335, 86.613, 94,824, 103,532, 109,600, 109,699, 134,254, 134,304, 161,133, 173,774, 191,922, 206,234, 220,227, 233,548, 244,227, 249,416, 263,883, 264,282, 265,004, 271,359, 296,956, 306,962, 14, 7001, 9387, 30,166, 30,492, 32,890, 39,821, 44,899, 45,973, 49,788, 62,458, 65,366, 71,232, 89,161, 90,876, 96,767, 99,570, 102,191, 104,059. (Fortſ. f.)

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 11. Januar 1878.

1) Georg **Dettl**, 47 Jahre alt, kath., verh. Gütler zu Langengeisling wurde dreier Vergehen des Diebſtahls für ſchuldig erklärt und deßhalb in eine Geſammtgefängnißſtrafe von 3 Monaten, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzugs verurtheilt, welche Koſten jedoch der Staatskaſſe überbürdet werden. Zugleich wurde Georg Dettl auf die Dauer von 3 Jahren der bürgerlichen Ehrenrechte für verluſtig erklärt.

2) In der Beſchuldigungsſache gegen den Häuslersſohn Andreas **Reiſchenbeck** von Karlsdorf, wegen Mißhandlung wurde die von dem Beſchuldigten Andreas Reiſchenbeck gegen das Urtheil des k. Landgerichts Erding vom 16. November 1877 eingelegte Berufung unter Verfällung des Appellanten in die Koſten der II. Inſtanz, welche Koſten jedoch bei ſeiner Mittelloſigkeit der Staatskaſſe überbürdet wurden, verworfen.

Im alten Thurm.

(Fortſetzung)

Ich nahm dem Pferde Sattel und Zaumzeug ab, wiſſend, daß es ſich ledig zum Stalle zurück finden werde, ohne daß jemand es aufhalten und ſtehlen könne. Meinen Mantel legte ich ab, die Piſtolen warf ich zur Erde, wobei die eine ſich entlud. In meinem ſechszehnjährigen Kopfe war kein Zweifel, daß man glauben würde, ich habe mich aus Verzweiflung erſchoſſen und in die Elbe geſtürzt und ſei todt. Von meiner Tante hatte man ja ein Gleiches geglaubt. Dann eilte ich zu Fuß über die nächſte Fähre in öſterreichiſches Gebiet. Ich war nicht ohne Mittel. Ich hatte was meiner verſtorbenen Mutter an Papieren, Gold und Schmuck eigenthümlich gehörte und was ich in einem beſtimmt bezeichneten Käſtchen gefunden hatte, mitgenommen. Schon am nächſten Tage traf ich einen öſterreichiſchen Werbeoffizier, nahm Handgeld und trat in das . . . Küraſſierregiment. Bald wurde ich Offizier, ich war noch nicht achtzehn Jahre alt. In dem Lärm des Krieges fragte niemand nach meiner Abkunft, ich hatte unter dem Namen Ahlfeld aus Prag mich in die Liſten eintragen laſſen. Sechs volle Jahre ſtand unſer Regiment weit hinten in Dalmatien und keine Kunde wie es in der Heimath ausſah, drang an mein Ohr; durch das Leben früh gereift, dachte ich bald anders über meinen knabenhaften Streich. Zunächſt wurde mir klar, daß ich ein Verbrechen begangen. Der Auditeur des Regiments, dem ich das Sachverhältniß als die That eines Andern bei Gelegenheit erzählte, beſtätigte mir nicht nur, daß die Unterdrückung einer fremden Urkunde ſtrafbar ſei, ſondern ſagte mir auch zu meinem größten Schrecken, daß ich mich in dem Glauben, mein Tod würde ohne Weiteres als conſtatirt angenommen und meine Baſe in den Beſitz der ganzen Verlaſſenſchaft gelangt zu ſein, getäuſcht habe! Aber nicht nur dies, ich erſah nun auch, daß, da ich das Teſtament entwendet und es nicht hatte eröffnet werden können, meine Baſe nicht einmal die ihr zugehörige Hälfte erhalten haben konnte und ich erkannte mit Entſetzen, daß ich, der ich das Beſte gewollt, das Schlimmſte hervorgerufen hatte. So kam ich zu dem Entſchluſſe, mich zu melden und dem unerträglichen Zuſtande eine Ende zu machen. Schon war ich im Begriffe, Urlaub zu erbitten, als, es war im Sommer 1812, neuer Kriegslärm erſcholl, mein Regiment an die nördliche Grenze verlegt wurde und, drei Meilen von meinem väterlichen Hauſe entfernt, Kantonnemennts bezog. Von meinem Quartier aus zog ich vorſichtig Erkundigungen ein und alle meine Befürchtungen beſtätigten ſich. Eines Abends machte ich mich heimlich zu Fuß auf, nachdem ich mich vorher krank gemeldet hatte. Ich kam in D. . . . an, als es noch Nacht war.

Ich wollte zu Ihnen, aber es war zu früh. So galt mein erſter Weg dem väterlichen Thurm. Das Schloß lag noch in Schutt und Trümmern, nur der alte Thurm ſtand, wie ich es gehofft, unverſehrt. Ich wollte hinein, das Teſtament holen und es Ihnen bringen. Aber der Eingang war verſchloſſen. Noch ſtand ich da, überlegend, ob ich mir den Eintritt mit Gewalt erzwingen ſollte, als ich hinter mir Schritte hörte. Die alte Aſcher ſtand vor mir. Wie vor einem Geſpenſt wich ſie zurück, dann laut ſchreiend fiel ſie mir um den Hals. Kurt, Kurt, ſo rief ſie, mein liebes liebes Kind, biſt du wieder da. Sie hatte den Schlüſſel bei ſich, wir traten in den Thurm: O, Johannes, wie wars mir zu Muthe Alles bis auf das kleinſte Stück ſtand und lag noch ſo wie in der Nacht meiner Flucht. Faſt überwältigt eilte ich doch zuerſt nach der Ecke und drückte die Feder. Das Teſtament lag da, ich nahm es heraus. Was thuſt du da, Kurt, rief die Aſcher, die den geheimen Schrank nicht gekannt hatte, was iſt das, was du da in der Hand hältſt? Ich erklärte ihr Alles und theilte ihr meinen Entſchluß mit, das Teſtament in ihre Hände zu legen, damit meine Baſe in den Beſitz ihres Erbtheils gelange. Da fiel mir plötzlich das fahle Geſicht der alten Frau auf. Was iſt dir, Elsbeth, ſagte ich. Kurt, Kurt, entgegnete ſie, wenn du das thuſt ſind wir beide verloren. Wiſſe, Kurt, nicht der Blitz hat es gethan, ich, ich habe den Zunder in das Stroh unter dem Dache geworfen.

(Fortſetzung folgt.)

Für Diejenigen, deren Beruf anhaltendes Sprechen erfordert, wie Advokaten, Redner, Lehrer, Prediger iſt kaum etwas ſtörender, als ein Schnupfen, andauernde Heiſerkeit, oder die Nachwehen irgend eines Halsleidens. Man bringt dagegen wohl alle möglichen Medikamente in Form von Paſten, Syrupen, Tiſanen etc. zur Anwendung, welche indeß, wie Jedermann weiß, in den meiſten Fällen das Uebel keineswegs hindern, ſeinen langſamen und naturgemäßen Verlauf zu nehmen. Nur der Theer vermag eine ſchnelle, um nicht zu ſagen augenblickliche Erleichterung zu verſchaffen, und dies Reſultat tritt ſchon bei Gebrauch von 4 bis 6 **Guyot**'ſcher Theerkapſeln per Mahlzeit ein.

Da der Flacon 60 Kapſeln enthält, ſo ſtellt ſich die ganze Kur auf nicht höher, als einige Pfennige per Tag, und es iſt eine Thatſache, daß von 10 Perſonen, welche einen Verſuch mit dieſem Heilmittel gemacht haben, 9 daran für immer feſthalten.

Die **Guyot**'ſchen Theerkapſeln haben in Folge ihres großen Erfolges vielfache Nachahmungen hervorgerufen und übernimmt Herr Guyot eine Garantie nur für diejenigen Flacons, welche ſeine Unterſchrift in dreifarbigem Drucke tragen.

Für Oekonomen!

Die beſten

Dreſch-Maſchinen mit Göpel, ſowie Futterſchneid-Maſchinen

hat Unterzeichneter aus der berühmten Fabrik der **Gebr. Epple** zu den billigſten Preiſen auf Lager.

Lager beim Bodenſteinerwirth in Freiſing.

Johann Schreck.

Kapitalien

zu verſchiedenen Größen auf I. und II. Hypothek gegen hohe Verzinſung werden ſofort aufzunehmen geſucht. D. U

20 – 25 Stück fette **Kapaunen** werden abgegeben. Wo, ſagt die Exp. d. Bl.

Hanfcouverts

vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Danksagung.

Für die zahlreiche ehrende Betheiligung an der Beerdigung unserer nun in Gott ruhenden unvergesslichen Gattin und Mutter der ehrengeachteten

Frau

Therese Westermaier,

Jungmaierbäuerin von Hohenbachern.

statten wir allen Verwandten und Bekannten, sowie den sonstigen Leidtragenden unsern innigsten Dank ab und bitten der Verstorbenen im Gebete zu gedenken. (107)

Hohenbachern, den 13. Januar 1878.

Der trauernde Gatte:

Joseph Westermaier,

Jungmaierbauer,

mit seiner Tochter Therese.

Holzverſteigerung im Revier Freiſing.

Künftigen Samſtag, den 19. Januar 1878 werden aus dem Diſtrikt II 8 Schlemmerholz, zunächſt Freiſing, 5 Stück Eichenausſchnitte, 267 Stück Fichten-, Föhren- und Tannenausſchnitte, 160 Stück Hopfenſtangen, 144 Ster weiches Scheitholz, 105 Ster weiches Prügelholz und 153 Ster weiches Stockholz im Gaſthauſe des M. Urban beim **Urbanbräu dahier** von früh 9 Uhr an, öffentlich verſteigert und kann das Material auf Verlangen vorgezeigt werden. (110)

Freiſing, den 15. Januar 1878.

v. Reger, k Oberförſter.

Zu verkaufen

ſind bei (626a)

X. Magg in Freising

wegen Geſchäftsaufgabe:

Landwirthſchaftl. Maſchinen,

eine 4—5 Pferdekräftige gut erhaltene **Dampfmaſchine** mit eiſernem Kamin, eine eiſerne **Drehbank** mit Vorlag, mehrere **Schraubſtöcke, Schloſſerwerkzeuge,** ein vollſtändiger **Schmiedwerkzeug,** ein neuer **Blaſebalg,** ein ſchwerer **Ambos,** zwei **Bohrmaſchinen** zum Dampf- wie auch zum Handbetrieb mit Schwungrad, mehrere **Schneidzeuge, Blechſcheere,** ein Theil einer **Transmiſſion** nebſt **Hecklager** und **Riemſcheibe,** einiger **Schreinerwerkzeug.**

Für **Maſchinenbauer** mehrere Partien **gedrehte Achſen** und noch verſchiedene Gegenſtände zu den billigſten Preiſen.

Xaver Magg, Freiſing.

Zur Beachtung.

Sämmtliche Hohlmaaßbeſitzer hieſiger Stadt werden wiederholt aufmerkſam gemacht, ihre Maaße zu den im Tagblatt Nr. 9 vom 11. Januar feſtgeſetzten Terminen zur Verifikation zu bringen, da nach Ablauf des Termins ſofort Viſitation vorgenommen und im Falle ſich für 1878 nicht geſtempelte Maaße vorfinden, deren Hinwegnahme und Strafeinſchreitung auf Grund des Reichsſtrafgeſetzes II. Abſchnitt 29 § 369. 2. beantragt werden. (111)

Joh. Nep. Datterer, Bezirks-Verifikator.

Zahnarzt Steyrer in München

kommt Anfangs Februar in Freiſing wieder an und wird ſein Eintreffen bekannt machen. (593b)

Broſchüren mit vielen Atteſten **gratis.**

Gegen Huſten, Catharrhe ꝛc.

gibt es kein beſſeres, angenehmeres und ſicheres Mittel als der durch unzählige Anerkennungen von berühmten Aerzten und geneſenen Perſonen aller Stände ausgezeichnete rheiniſche

Trauben-Bruſthonig

welcher

allein ächt

mit nebiger Verſchlußmarke des gerichtlich anerkannten Erfinders à Flaſche Mk. 1, 1½ und 3. zu haben in Freiſing bei Hofapotheker **G. Fellerer** und Marienapotheker **R. Heislainger,** in Moosburg bei Apotheker **H. Zehrer,** in Landshut bei **J. N. Deutter** und in München in ſämmtlichen Apotheken.

(Zu beziehen durch alle renommirten Apotheken.)

W. H. ZICKENHEIMER · MAINZ

Vor den vielen auf Täuſchung berechneten Nachahmungen und den Verkäufern ſolcher unächter Waare wird dringend gewarnt

---

Ein geübter **Modelltiſchler** findet dauernde Beſchäftigung bei (1082a)

A. Steinecker.

Eine **Wohnung** von 2 Zimmern iſt auf Lichtmeß zu vermiethen; auch iſt ein ganz gut beſchlagener **Schlitten** billig zu verkaufen.

Sonnenſtraße Nr. 591. (1062a)

Coursbericht

vom 14. Januar 1878 mitgetheilt von

J. Schülein Söhne in Freiſing.

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j. . .	101,10	100.80
4% dto. Mark	94.70	94.40
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.20	94
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.50	92.80
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	202.50
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	57.10
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	73.50	73.20
3% Lombard Bahn	47.	46.90
3% Staatsbahn	65.90	65.70
5% Ungar Nordoſtbahn . .	—	55.
5% „ Oſtbahn	—	53.70
5% „ Galiziſche Bahn	—	54.90
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	63 70
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.
5% Conſolidirte	101.40	101.2
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.30
Braunſchweiger . . . . . . „	—	82.20
Augsburger . . . . „	19.	18.30
Ansbach-Gunzenhauſer . „	25.	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.50	121.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.22	16.1
Engl Souvereigns . . . „	20.37	20.3
Oeſterr. Banknoten . . . „	170.70	170.1

Redaction, Druck und Verlag von Franz [illegible] in [illegible]

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 14. Donnerſtag, 17. Januar. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Beſtellungen auf das

„Freiſinger Tagblatt“

für das I. Quartal werden bei allen Poſtanſtalten ſowie hier in unſerer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeiſter von Attenkirchen, Berghaſelbach, Bruckbergerau, Dürnhaindlfing, Gamelsdorf, Gremertshauſen, Haindlfing, Hörgertshauſen, Hohenbercha, Jarzt, Inkofen, Itzling, Langenbach, Margarethenried, Marzling, Mauern, Nandlſtadt, Palzing, Plörnbach, Reichersdorf, Rudlfing, Schweinersdorf, Sillertshauſen, Sünzhauſen, Tüntenhauſen, Tünzhauſen und Wolfersdorf.

Die Ergebniſſe der Verwaltung der Diſtrikte und Gemeinden betr.

Da die in der amtlichen Ausſchreibung vom 31. Dezember vorigen Jahres (Tagblatt 1878 Nr. 4) angeordnete Vorlage von den vorſtehenden Bürgermeiſtern noch immer nicht erfolgt iſt, ſo wird hiemit ein letzter Termin von 4 Tagen bei Vermeidung der Abordnung eines Wartboten geſetzt.

Freiſing, den 16. Januar 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

An die Standesämter und Ortspolizeibehörden des Bezirksamts Freiſing.

Vollzug des Impfgeſetzes betr.

Den Standesämtern werden in den nächſten Tagen ſoviele Formulare der Impfliſte übergeben werden, als im Standesamtsbezirke politiſche Gemeinden vorhanden ſind. Dieſe Formulare ſind in den Rubriken 1—5 nach alphabetiſcher Reihenfolge der Impfpflichtigen auszufüllen und bis ſpäteſtens 15. Februar den Ortspolizeibehörden zu überſenden.

Die Ortspolizeibehörden haben die Liſten durch Eintragung der Zugezogenen, der Koſtkinder u. ſ. w. zu ergänzen und dieſelben bis zum 1. März dem unterfertigten Bezirksamte vorzulegen.

Die Standesämter und Ortspolizeibehörden werden darauf aufmerkſam gemacht, daß in die Impfliſte alle im Jahre 1877 geborenen Kinder einzutragen ſind.

Freiſing, den 12. Januar 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 15. Januar. Se. Maj. der König hat die gegen den Häusler Joh. Brumbauer von Nuſel wegen Mordes ausgeſprochene Todesſtrafe in lebenslängliche Zuchthausſtrafe zu mildern geruht.

— München, 15. Jan. Se. Maj. der König haben das Ludwig II. Stipendium zur Förderung des Studiums der Geſchichte im Betrage von 770 Mk. pro 1877/78 dem Acceſſiſten am k. allgemeinen Reichsarchive in München, Martin Mayr aus Mainburg, allergnädigſt zu verleihen geruht.

— Erding. Die in dieſem Jahre abzuhaltenden Pferdemärkte fallen auf Dienſtag, den 22. Jan. und auf Faſtnachtsmontag den 4. März und iſt auch in Ausſicht genommen für die Folge einen dritten Pferdemarkt zu errichten und zwar am Dienſtag nach dem hl. Dreifaltigkeits-Sonntag.

— Augsburg, 15. Jan. (Eiſenbahn-Unfall.) Vom Münchener Güterzuge, der heute früh 6 Uhr dahier eintreffen ſollte, trennten ſich auf der Strecke zwiſchen Kiſſing und Hochzoll, wahrſcheinlich in Folge der Schneeverwehungen und des dadurch herbeigeführten unregelmäßiger Laufes des Zuges, einige Wagen und blieben bei dem heftigen Schneeſturm vom Perſonal unbemerkt auf der Strecke ſtehen. Die Schneeverwehungen hatten das Fahrgeleis, auf welchem die Züge von Augsburg nach München regelmäßig verkehren, unfahrbar gemacht und es mußte deßhalb der früh 6 Uhr von hier abgegangene Perſonenzug ab Hochzoll auf das Doppelgeleiſe (linkſeitig) geleitet werden und auf dieſem die Fahrt fortſetzen. Bei der noch herrſchenden Dunkelheit ſtieß derſelbe auf die vom Güterzug auf der Strecke zurückgebliebenen Wagen; in Folge des Zuſammenſtoßes entgleiſte die Zugsmaſchine und mußte Hilfe von Augsburg verlangt werden. Sämmtliche Paſſagiere blieben unbeſchädigt, ein Bedienſteter wurde leicht verletzt. Die Reiſenden wurden in den an der Unfallſtelle bereit geſtellten Zug umparquirt und konnten, allerdings ziemlich verſpätet, ihre Reiſe fortſetzen.

— Paſſau, 14. Jan. In einer hieſigen Bräuerei hat ſich letzten Samſtag Nachts ein Bräuknecht die beiden Vorderarme verbrannt. Derſelbe wollte an einem Verbindungsrohre an der Pfanne die Schraube anziehen und ſchlug, da es mit der Hand nicht ging, mit einem hölzernen Hammer an das Gewinde. Indeſſen ſprang aber der Verſchluß und der ſiedende Bierſtrom ergoß ſich zunächſt über ſeine Arme.

— Würzburg, 13. Jan. Der „Fränk. Kurier“ berichtet von hier: „In einem hieſigen Bankhauſe kam vor einigen Tagen folgender eigenthümliche Betrugsfall vor: Ein junger Menſch, angeblich Schloſſergeſelle in einer hieſigen Fabrik, brachte ein Lotterieloos, das nach der eben ſtattgehabten Ziehung mit einem Gewinn von 500 Mark herausgekommen war. Die Numer des Looſes ſtimmte mit dem Loosverzeichniß genau überein und der Geſchäftsinhaber fand nichts auffälliges dabei, als ihm der Loosinhaber das betreffende Loos für 450 Mark überlaſſen wollte, wenn er daſſelbe ſogleich ausbezahlt erhalten könne. Das Geſchäft wurde dann auch ſofort erledigt, und der glückliche Beſitzer entfernte ſich mit ſeinem Gewinn. Als man jedoch bald darauf das Loos einer nochmaligen Prüfung unterzog, ſtellte ſich heraus, daß die beiden letzten Zahlen der Loosnumer durch Aufklebung anderer Zahlen, die die Uebereinſtimmung mit der betreffenden Gewinnſtnumer hergeſtellt hatten, gefälſcht war. Die Täuſchung war ſo ſorgfältig gemacht, daß man dieſelbe nur mit einem ſcharfen Glaſe ſehen konnte. Die Verſuche den Betrüger zu entdecken, blieben bis jetzt erfolglos.

— Von der Paar, 12. Jan. Am 21. ds. wird nach erfolgter Allerhöchſter Genehmigung die Eröffnung des neuen Inſtituts für taubſtumme Mädchen in Hohenwart bei Schrobenhauſen ſtattfinden. Die ſeit einer Reihe von Jahren wohlerprobten Pflegerinnen ſolch unglücklicher Kinder in Dillingen, welches Inſtitut ſich allſeitig der wohlwollendſten Anerkennung ſeiner Leiſtungen erfreut, werden den Unterricht und die Erziehung übernehmen. Leider war es der hochverehrten Oberin in Dillingen, M. Thereſia Haſelmayr, die ſeit mehr als 40 Jahren ihren Anſtalten eine wahrhaft ſorglich liebende Mutter war, nicht mehr gegönnt, die Freude dieſer Feier zu erleben. Sie ſtarb am 8. Jan. in ihrem 70. Jahre plötzlich am Schlagfluſſe, von ihren geiſtlichen Töchtern und Allen, welche ſie kannten, aufs Innigſte bedauert.

Ausland.

Rußland. Wie der „Globe“ erfährt, herrſchen gegenwärtig viele Krankheiten in der ruſſiſchen Marine. Es iſt bekannt, daß in den Marinehoſpitälern in Kronſtadt über 1100 Seeleute krank darniederliegen, von denen ein großer Theil jetzt als Invaliden von der Donau zurückgekehrt iſt, wo die Flottenbrigade durch die peſtartige Luft in der Dobrudſcha und den Mangel an geeigneten ſanitären Arrangements in den Seemannslagern zu Tſchernawoda und Siſtowa faſt aufgerieben wurde.

Rumänien. Bukareſt, 10, Jan. Die Türken vernichten auf ihrem Rückzuge aus Oſtbulgarien alle Vorräthe, die ſie nicht mitnehmen können, brennen alle Städte, Dörfer und Wohnſtätten nieder und verwandeln das Land in eine Wüſte. Aus dieſem Vorgehen erklärt ſich das langſame Vorrücken der Armee des Thronfolgers, dem aller Proviant auf ſchlechten Wegen nachgeführt werden muß.

Türkei. Wie groß die Beſchwerden waren, mit denen die ruſſiſchen Soldaten bei Ueberſteigung des Balkans zu kämpfen hatten, darüber gelangen erſt nachträglich Berichte in die Oeffentlichkeit. Ein ſolcher liegt in „Daily News“ vor, datirt vom 29. Dezember aus Curiak bei Sofia, dem Hauptquartier des Generals Gurko. Er ſchildert die Schwierigkeiten, unter denen der Uebergang über die hartgefrorenen, ſteilen Bergwege in den Weihnachtstagen ausgeführt wurde. Nahezu fünf Tage dauerte das ſchwere Hinaufklettern und das zum Theil noch ſchwierigere Hinabklimmen. Dreißig Soldaten erfroren, und über 2000 erkrankten durch die Kälte und Anſtrengung. Offiziere und Gemeine lagerten die Nächte über im Freien, oft nur durch Schneewände nothdürftig gegen den eiſigen Wind geſchützt. Gurko ſelbſt war einer der Rührigſten, aber auch General Rauch ſtand nicht gegen ihn zurück, wie denn überhaupt die höheren Offiziere miteinander wetteiferten, um das gefährliche Unternehmen erfolgreich zu Ende zu führen. Daß die Geſchütze mit unſäglicher Anſtrengung durch die Soldaten in die Höhe geſchafft werden mußten und daß deren Hinabbeförderung vielleicht noch größere Anſtrengung und Aufopferung erforderte, wurde ſchon früher geſchildert. Die Soldaten leiſteten dabei Alles, was ſich von einer wohlgeſchulten Truppe nur immer fordern läßt und beſonders merkwürdig ſoll es anzuſehen geweſen ſein, wie ſie beim Haltmachen ſofort auf dem Fleck vor Ermattung einſchliefen, beim Aufbruch halbſchlafend vorwärts taumelten, aber ſelbſt in dieſem Zuſtande die vollſtändigſte Mannszucht zu bewahren verſtanden. Es läßt ſich leicht denken, mit welchem Gefühl der Erlöſung die ſüdliche Ebene betreten wurde. Das ſchwere Werk war vollbracht und im Verhältniß zu ſeiner Schwierigkeit waren die Opfer an Menſchenleben doch nur ſehr gering geweſen.

— Die „Times“ erfährt aus beſter Quelle, daß der Waffenſtillſtand den ruſſiſchen militäriſchen Kreiſen ſehr ungelegen kommen würde. Sie bemühen ſich daher, denſelben zu hintertreiben. Wie verlautet, verlangt Großfürſt Nikolaus die Räumung von Adrianopel als erſte Bedingung der Einſtellung der Feindſeligkeiten.

— Nach der „Daily News“ iſt der Verkehr auf der Donau jetzt faſt unmöglich.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

(Ziehung der Kölner-Dombau-Lotterie.) (Fortſetzung.) Gewinne zu 150 Mark fielen auf Nr.: 104,417, 108,445, 113,650, 114,002, 121,383, 126,122, 127,581, 129,005, 129,273, 129,468, 132,432, 134,015, 139,956, 141,367, 143,979, 145,537, 146,770, 147,780, 149,397, 152,368, 159,884, 169,645, 173,313, 174,511, 179,392, 179,460, 183,108, 185,934, 190,058, 192,811, 195,757, 198,657, 201,861, 205,012, 206,471, 209,242, 209,914, 212,511, 216,139, 219,559, 223,046, 224,332, 231,255, 235,546, 235,672, 238,547, 241,307, 245,695, 253,546, 258,476, 259,077, 259,875, 260,757, 262,161, 264,702, 268,240, 268,372, 268,884, 269,534, 285,644, 292,722, 293,454, 294,979, 295,065, 296,612, 298,777, 306,435, 308,804, 309,246, 309,315, 313,113, 313,980, 314,377, 318,134, 324,314, 324,378, 327,165, 329,841, 337,429, 344,103, 344,296, 344,624, 344,805, 346,951,

Gewinne zu 60 Mk. fielen auf Nr. 307, 1,545, 2,404, 4,825, 5,470, 5,732, 7,172, 7,209, 7,635, 8.083, 8,353, 8,704, 9,819, 10,309, 10,535, 13,837, 14,031, 16,264, 17,059, 17,064, 17 187, 17,737, 17,839, 18,109, 19,763, 20,514, 21,218, 21,237, 22,236, 22,709, 23,674, 23,967, 24,326, 25,626, 26,421, 27,490, 28,527, 28,836, 29,403, 29,667, 29,805, 30,436, 31,024, 31,479, 32,880, 32,887, 33,683, 34,668, 35,784, 35,998, 36,367, 37,093, 37,470, 38,429, 40,030, 40,059, 40,248, 40,642, 40,926, 41,036, 41,077, 41,463, 41,661, 42,903, 43,589, 44,969, 45,260, 47,383, 48,255, 48,334, 48,925, 49,331, 49,584, 50,143, 50,553, 50,716, 51,071, 51,710, 52,911, 52,935, 53,121, 53,234, 53,278, 53,617, 54,212, 54,882, 54,994, 57,132, 57,600, 58,028, 58,611, 59,304, 59,322, 59,664, 60,122, 62,149, 62,307, 62,750, 63,064, 63,810, 63,821, 63,834, 64,104, 65,957, 66,175, 66,182, 67,213, 67,555, 67,623, 68,266, 70 226, 70,658, 70,750, 71,451, 71,839, 71,846, 72,538, 73,095, 73,177, 73,339, 73,830, 74,070, 74,583, 75,777, 75,903, 76,060, 76,069, 76,180, 77,244, 77,314, 77,495, 78,154, 78,319, 81,063, 81,135, 81,691, 81,824, 84,519, 85,310, 86,043, 87,908, 88,350, 90,490, 93,508, 96,289, 96,593. (Fortſ. f.)

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 11. Januar 1878.

1) a) Max Simmet, 31 J. a., kath., Doktor der Medicin und praktiſcher Arzt in Wartenberg wird unter Ueberbürdung der ihn betreffenden Koſten auf die Staatskaſſe von Schuld und Strafe freigeſprochen; b) Joſeph Simmet, 25 J. a., katholiſch, verheiratheter Schreinermeiſter von Wartenberg und Ludwig Bauer, 26 J. a., kath., lediger Schneidersſohn von Eichendorf, wurden je eines Vergehens der vorſätzlichen Körperverletzung für ſchuldig befunden und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von je 2 Monaten, ſowie ſolidariſch in die Koſten des Verfahrens, jeder für ſich in die ihn treffenden Strafvollzugskoſten verurtheilt, wovon die bei Ludwig Bauer erwachſenden Strafvollzugskoſten der k. Staatskaſſe zur Laſt fallen.

2) a) Johann Eckſtein, kath., 32 J. a., Müllergehilfe und Georg Eckſtein, kath., 37 J. a., Müller, Beide von Rohrbach, wurden je eines Vergehens der Körperverletzung für ſchuldig erachtet und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von je 3 Monaten und 15 Tagen, ſowie in die hieher bezüglichen einen Jeden treffenden Koſten des Verfahrens und des Strafvollzuges verurtheilt; b) Johann Eckſtein wurde von der Anſchuldigung eines Verbrechens der Unternehmung der Verleitung zum Verbrechen des Meineides unter Verweiſung der betreffenden Koſten auf die Staatskaſſe freigeſprochen.

Freiſing, 16. Jan. Auf die enorme Kälte der vergangenen Woche iſt nunmehr plötzlich Thauwetter eingetreten und Regen und Wind machen den Schnee krank und die Straßen bodenlos.

Im alten Thurm.

(Fortſetzung)

Du, du, Elsbeth, rief ich entſetzt.

Ja ich, ich bin die Brandſtifterin! Wenn du das thuſt, was du willſt, Kurt, ſo bin ich verloren, der Amtmann weiß, daß der Blitz nicht eingeſchlagen, er fandet ſeit ſechs Jahren auf den Brandſtifter und auf den Dieb des Teſtaments. Er glaubt, daß du Beides gethan haſt. Wenn du das thuſt, muß ich ſprechen, muß ich geſtehen, daß ich den Brand gelegt und mich, Kurt, mich trifft dann das Beil des Henkers. Aber Elsbeth! rief ich, wie kamſt du zu der furchtbaren That? Ich will es dir ſagen, entgegnete ſie, als du fortgeritten warſt und mir geſagt hatteſt, du habeſt das Teſtament genommen, eilte ich nach dem Archiv, um den Schlüſſel zu holen. Da fand ich alle Papiere aus dem Dokumentenſchranke an der Erde zerſtreut, du hatteſt ſie herausgeriſſen. Ich hatte dir die Schlüſſel gegeben. Du wärſt am andern Morgen als Dieb, als Einbrecher verfolgt worden, ich ſah kein anderes Mittel, dich zu retten, als Feuer zu legen und ſo jede Spur deiner That zu vertilgen. Ich nahm die Schlüſſel und eilte nach unten in den Stall, ich holte Stroh und häufte es um den Dokumentenſchrank und um die hölzernen Aktenſtänder. Dann legte ich Feuer. Zur rechten Zeit beſann ich mich, daß auch auf dem Boden des Schloſſes Stroh lag, ich lief hinauf und ſetzte auch dieſes in Brand. Kurt, das Beil des Henkers kommt über mich! Was ſollte ich thun, ſollte ich ſie dem Schaffot überliefern, die nur aus Liebe zu mir die ſchwere That begangen? Nimmermehr! Kurt, ſagte ſie leiſe, thue es nicht, wir wollen dem Zufall ſpielen laſſen, ich kenne jetzt den Schrank, ich will ihn offen ſtehen laſſen, man ſoll das Teſtament finden, iſt das nicht daſſelbe? Der Vorſchlag leuchtete mir ein, ich legte das Teſtament wieder in den Schrank und wir begaben uns nach unten. Hier erzählte ſie mir Alles, was ſich inzwiſchen begeben, daß die Franzoſen das Vieh vom Hofe geraubt, daß das Gut eigentlich gar keine Einkünfte gebracht, weil Alles zu den Kriegs-Contributionen genommen ſei.

Willſt du nicht das braune Pferd nehmen Kurt, das Pferd deines Vaters, wir haben es bisher verſteckt, aber wenn ſie es entdecken, ſtehlen ſie es auch. Nimm du es mit, es iſt ja deines Vaters Pferd und du kannſt es gebrauchen, hier iſt es nicht ſicher. Ich ging hierauf ein, um ſo leichter, als ich vom ungewohnten Fußmarſche der Nacht todmüde war. Sie begleitete mich bis zur Muldenbrücke, wo ich aufſaß, noch war es Nacht. Um acht Uhr war ich wieder in meinem Quartier. Am andern Tage marſchirte das Regiment. Vergebens forſchte ich in den nächſten Jahren, ob die alte Aſcher es auf irgend eine Art bewirkt hatte, daß das Teſtament wieder zum Vorſchein gekommen ſei. Erſt neulich erfuhr ich, daß ſie ihr Verſprechen nicht gehalten habe."

„Sie iſt daran nicht Schuld, Kurt," ,ich erinnere mich der Zeit, wo die braune Liſe verſchwand. Die Nacht legte ſich um ihren Geiſt, ſie wurde wahnſinnig."

„Ich weiß es, daß es ſo iſt und es iſt faſt ein Glück, daß es ſo gekommen. Das Geſetz trifft ſie nicht mehr, ſie iſt von jeder Verantwortung frei und Alles kann an's Tageslicht gelangen Als ich vor vierzehn Tagen zu Ihnen kam, um Johannes zu conſultiren und ihm Alles zu entdecken, ſah ich die Elsbeth. Sie erkannte mich ſo wenig, wie Sie und der Amtmann mich erkannt hatten. Ich war mit ihr auf dem Thurm, gerade am Jahrestag des Brandes. Sie ſprach nur verworrenes Zeug — —"

„Und doch, Kurt, ſie hat Sie wiedererkannt, durch die Aſcher bin ich darauf gekommen, daß der Rittmeiſter Ahlfeld mit Ihnen identiſch ſei," ſagte der Lehrer.

(Fortſetzung folgt.)

Friſche

Trebern,

einen Sud von 30 Hectolitern Malz zu 45 Mark, giebt ab die (100 3b)

Staatsbrauerei Weihenſtephan.

Gliederreißen, Rückenſchmerz, Rheumatismus, Gicht, Lähmung, Kopf- und Zahnweh, heilbar ſelbſt in den hartnäckigſten Fällen durch den überall gekannten und ärztlich empfohlenen

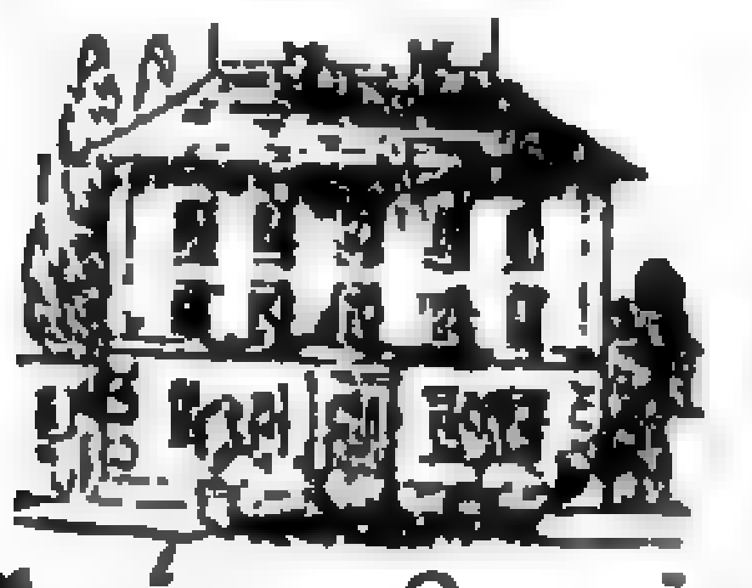
Lampert's Balſam.

STEMPEL DEPONIRT.

In Flaſchen à 1 und 2 Mk. mit der grünen Gebrauchsanweiſung ächt zu beziehen durch die Marienapotheke des Hrn. Heislainger in Freiſing.

Notabene: Ebendaſelbſt iſt auch das berühmte Lampert's Heil- und Zugpflaſter (beſtes Magenpflaſter) à 25 und 50 Pf. vorräthig.

Genau auf den Fabrikſtempel zu achten.



Ein Haus

mit Laden u. Melberei in der Stadt iſt aus freier Hand zu verkaufen. Zu erfragen beim Eigenthümer **Franz Leinthaler** in Freiſing.

Ein geübter **Modelltiſchler** findet dauernde Beſchäftigung bei (1082b)

A. Steinecker.

Eſſiggurken und eingemachte Weichſel

empfiehlt (115 2a)

Eugen Degel, Conditor.

Facturen,

Rechnungs-Formularien:

in 8°, 6°, 4° & Folio,

Geschäftsbücher:

Strazzen,
Cassabücher,
Hauptbücher,
Quittungsbücher (mit perforirten Coupons)

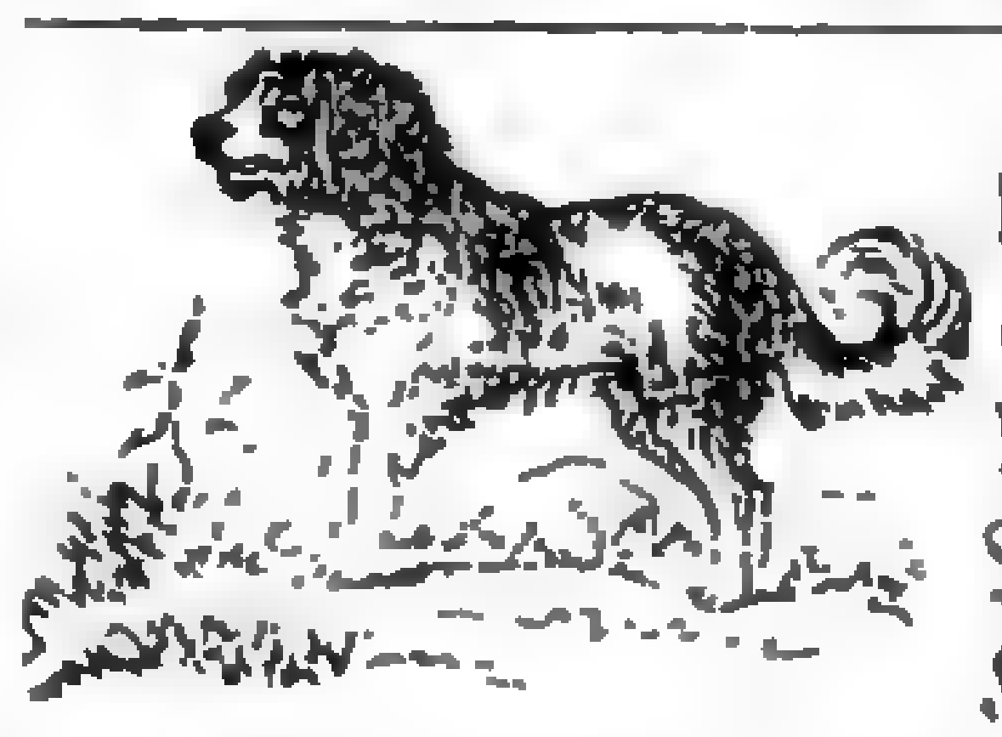
Memoranden,

Briefköpfe,

Couverts mit Firma,

empfiehlt die Buchdruckerei von

F. P. Datterer
in Freising.



Eine Neufundländer **Hündin,** ein Jahr alt, iſt billig zu verkaufen. Näheres am Wörth Hs.-Nr. 62.

Von Mitte der Stadt bis zum Mitterer ging eine **Lorgnette** verloren Um Rückgabe wird freundlichſt gebeten. (113)

Wucherer's (2469 12a)

Gummi-Brust-Bonbons,

beſtes Mittel gegen Huſten, Heiſerkeit, Bruſtbeſchwerden allein ächt zu haben bei

Adolf Willim, Conditor.

Eine **Wohnung** von 2 Zimmern iſt auf Lichtmeß zu vermiethen; auch iſt ein ganz gut beſchlagener **Schlitten** billig zu verkaufen.

Sonnenſtraße Nr. 591. (1062b)

Im Verlage von **F. P. Datterer** in Freiſing iſt erſchienen und auch in der **J. G. Wölfle**'ſchen Buchhandlung vorräthig:

Das neue (metriſche)

Feldmaß.

Tabellen zur Umwandlung
von
Tagwerk und Decimalen
in Hectar und Ar
nebſt
einem Anhang zur Berechnung der Werthverhältniſſe.

Ein Handbüchlein, für jeden Grundbeſitzer.

Preis 25 Pf.

Freiwillige Feuerwehr Gremmertshausen.

Einladung
zum
FEUERWEHR-BALL
in Gremmertshausen
am
Samstag, den 19. Jan. Abends 7 Uhr.

Eintritt frei. (121)

Nächſten Sonntag, den 20. Januar Nachmittags
findet in
Lohhof bei Neufahrn
ein
Schlitten-Rennen
ſtatt. (116)

Bemerkt wird, daß ſolche Pferde, welche ſich bei einem Haupt-Rennen ſchon betheiligt, hievon ausgeſchloſſen ſind.

Die Preiſe und ſonſtigen Bedingungen werden erſt am Tage des Rennens bekannt gegeben.

Es ladet zur Betheiligung freundlichſt ein

Benno Leinthaler,
Reſtaurateur in Lohhof.

Anzeige & Empfehlung.

Beehre mich anzuzeigen, daß ich hier in Freiſing wieder eingetroffen bin, wo ich meine **Zahn-Praxis** für 3 Tage ausübe. Plombiren, Zahnziehen und Reinigen der Zähne mit beſtem Erfolg. (114)

J. Trittermann,
Spezialiſt für künſtliche Zähne und Zahn-Operationen,
wohnt Gaſthof zum Ettenhofer Zimmer Nr 9 1. Stock, Sprechſtunde von 8—12 und 2—6 Uhr.

Empfehlung.

Meine große Auswahl von (119)
Gummi-Regenmänteln
empfehle ich hiemit zu äußerſt billigen Preiſen, nämlich **ganz ſchwere, gefüttert à 25 Mark, leichtere à 15 Mark.**

Achtungsvollſt

Anton Klotz,
Gummi- & Guttapercha-Waaren-Geſchäft
am Landshuterthore.

Unterzeichnete zeigt an, daß ſie von jetzt an
Kränze und Bouqueten
zu den billigſten Preiſen verkauft. Um gefl. Abnahme bittet (78)

Thereſe Wargau,
wohnt im Hauſe d. Hrn. Kaufm. Craighero.

Puder-Cacao
für Kinder, Reconvalescenten, schwache Verdauung besonders empfehlenswerth, garantirt rein, hydraulisch entölt, liefert als Specialität die **Kaiserliche Hof-Chocoladen-Fabrik in Cöln** zu M. 2.40 und M. 3.— pr. ½ Kilo.

Aufträge von Privaten werden nur nach Orten effectuirt, wo sich keine Niederlagen befinden.

Freiſinger Schranne vom 16. Januar 1878.

Getreide-Gattung.	Vor. Reſt.	Zufuhr	Schr.-ſtand	Verkauft.	Reſt.	Hchſtr Preis		Mittl Preis		Ndgſt Preis		Mittelpreis. gefallen		Mittelpreis. geſtieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	62	98	160	160	—	35	23	34	2	33	22		—	—	78
Korn	—	24	24	24	—	23	8	22	33	21	45	—	—	1	22
Gerſte	—	3	3	3	—	22	—	21	50	20	50	—	14	—	—
Haber	28	145	173	173	—	13	21	12	74	11	18	—	—	—	40
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken u. ſonſt. Fruchtgatt.	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—

Eine gutgeübte
Näherin
ſucht noch mehrere Arbeit ins Haus, geht auch auf Stöhren. Das Nähere in der Exp. (117 2a)

Sonntag, den 20. Jan. 1878
Tanzmuſik
in
Geſſeltshauſen.

Für Speiſen und Getränke iſt beſtens geſorgt. (129)

Es ladet ergebenſt ein

Georg Frankl,
Tafernwirth in Geſſeltshauſen.

Stiftungs-Kapitalien

zu 4½ und 5 Procent ſind auf **Land-Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silber ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fortwährend durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92)

J. A. Fiſcher,
Bankagent in München,
Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

Coursbericht
vom 14. Januar 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101,10	100.90
4% dto. Mark	94.70	94.40
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.20	94
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97. 0
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.50	92.80
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	202.50
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	57.10
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	73.50	73.20
3% Lombard-Bahn	47.	46.90
3% Staatsbahn	65.90	65.70
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	55.
5% „ Oſtbahn	—	53.70
5% „ Galiziſche Bahn	—	54.90
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	63 70
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.
5% Conſolidirte	101.40	101.20
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.30
Braunſchweiger . . . . . „	—	82.20
Augsburger . . . . „	19.	18 30
Ansbach-Gunzenhauſer . „	25.	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.50	121.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.22	16.18
Engl. Souvereigns . . . „	20.37	20 32
Oeſterr. Banknoten . . . „	170.70	170. 10

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 15. Freitag, 18. Januar. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Herſtellung der Geſchwornen-Hauptliſte pro 1878 betr.

Es iſt von den **betreffenden** Bürgermeiſtern des Amts-Bezirks binnen längſtens 5 Tagen anher anzuzeigen, ob die nachſtehend verzeichneten theils auf der Kreis-Hauptliſte ſtehenden, theils in den Jahren 1876 und 1877 im Geſchwornendienſte geſtandenen Geſchwornen noch am Leben ſich befinden, ob dieſelben die zum Amte eines Geſchwornen nöthigen Eigenſchaften noch beſitzen, ob bei denſelben überhaupt inzwiſchen Aenderungen eingetreten ſind, welche dieſelben zu dieſem Amte nicht mehr fähig machen oder Ablehnungsgründe zulaſſen, von welchen dieſelben auch wirklich thatſächlichen Gebrauch machen, dann ob dieſelben innerhalb der letzten 3 Jahre und zu welcher Zeit unter namentlicher Angabe der betreffenden Zeitdauer die Dienſte eines Geſchwornen verrichteten.

Allenfalls von denſelben wegen 60jährigen Alters oder ſonſt vorzubringende geſetzlich zuläßige Ablehnungsgründe müſſen unter Beifügung der pfarramtlichen Geburts- oder ſonſt nöthiger z. B. ärztlicher Zeugniſſe zu Protokoll genommen und anher vorgelegt werden. Bei vorgekommenen Todesfällen iſt pfarramtlicher Todtenſchein, beziehungsweiſe Auszug aus dem ſtandesamtlichen Sterberegiſter anher vorzulegen.

Nr. curr.	Vor- u. Zuname.	Geburts- Tg	Mon	Jahr	Stand.	Wohnort
A.	**Die auf der Kreishauptliſte ſtehenden Geſchwornen:**					
1.	Andrä Eduard	30.	Sept.	1835	Bräuer	Moosburg.
2.	Birnkammer Val.	6	Dez.	1828	Lederermſtr	"
3.	Braun Xaver	3.	"	1839	Bauer	Hagenau.
4	Darberger Georg	15.	Juli	1818	ehm. Müller u. Privatier	Neuſtift.
5.	Eiereſſer Xaver	3.	Mai	1818	Bauer	Xaverienthal.
6.	Etſchbaum Mich.	5.	April	1825	Bauer	Zolling.
7.	Gebhart Honorat	9.	Nov.	1823	Weißgerber	Nandlſtadt
8.	Graf Georg	23.	Okt	1819	Bauer	Eching.
9.	Hagl Corbinian	21.	Febr.	1830	Bauer	Hartshauſen.
1	Heinrich Xaver	1.	Dez.	1835	Bauer	Zurnhauſen.
11.	Kaſtl Sebaſt.	21.	Juni	1822	Bauer	Thurnsberg.
12.	König Johann	28.	April	1833	Wirth	Tüntenhauſen
13.	Krimmer Florian	10.	Jan.	1827	Bäcker	Moosburg.
14.	Kurz Simon	9.	Aug.	1821	Bauer	Hollern.
15.	La Roſée Emanuel Graf von	1.	Sept.	1836	k. Kämmerer u. Gutsbeſ.	Iſareck.
16.	Mühldorfer Anton	11.	Mai	1831	Privatier	Moosburg.
17	Myrth Anton	29.	Aug.	1820	Bauer	Inkofen.
18	Pöſchl Lorenz	21.	Okt.	1829	Wirth	Wolfersdorf.
19.	Reichardt Caspar	15.	Nov.	1823	Schloßgut-beſitzer	Schönbichl.
20.	Schranner Georg	29.	Jan.	1840	Müller	Vötting.
21.	Schwaiger Andr.	11.	Juli	1824	Bauer	Dornhaſelbach.
22	Sellmaier Joſef	15.	April	1826	Bauer und vormal. Bürgermſtr	Attaching.
23.	Thalhammer Jakob	20.	Juli	1818	Bauer	Thalham.
24.	Völk Andr.	5.	Mai	1827	Bauer	Tuching.
25.	Weinmüller Franz	3.	Okt.	1824	Rothgerber	Neuſtift.
26.	Wiesheu Johann	31.	März	183[illegible]	Bauer und vormal. Bürgermſtr	Inkofen.
27	Wöhrl Conrad	27.	Mai	1818	Bauer	Zurnhauſen.
28.	Wolf Sebaſt.	16.	Nov.	1817	Wirth	Leonhardsbuch.
2	Zacherl Xaver	7.	Febr.	1820	Wirth	Moosburg.
30	Zwerger Lorenz	14.	Okt.	1826	Seifenſied.	"
B.	**Geſchworne, welche in den Jahren 1876 und 1877 im Geſchwornendienſte geſtanden ſind.**					
1.	Krönner Franz	17.	April	1830	Lebzelter	Moosburg.
2.	Leiß Anton	11.	Juni	1835	Bierbrauer	"
3.	Stampfel Joh.	12.	Juli	1827	Bauer	Kleinwolfersdrf

Freiſing, den 16. Januar 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Die von den Gemeinden im Jahre 1877 ertheilten Legitimationsſcheine betr.

Da noch mehrere Bürgermeiſter mit Einſendung der Verzeichniſſe über die im Jahre 1877 ertheilten Legitimationsſcheine ſich im Rückſtande befinden, ſo werden dieſelben an deren ſchleunige Vorlage hiemit erinnert.

Freiſing, den 16. Januar 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Impfgeſetzes betr.

Es ergeht hiemit an alle Eltern, Pflegeeltern und Vormünder die Aufforderung bis längſtens 15. Februa l. Js. alle jene Kinder behufs Eintrag in die Impfliſte hieramts anzuzeigen, welche im Laufe des Kalenderjahres 1877 außer dem Stadtbezirke geboren, noch nicht geimpft ſind und zur Zeit hier wohnen.

Die Unterlaſſung der Impfung iſt gemäß § 14 Abſ. 2 des R.-Geſ. vom 8. April 1874 mit Geldſtrafe bis zu 50 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen bedroht.

Freiſing, den 16. Januar 1878.

Magiſtrat Freiſing.

Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 16. Jan. Kammer der Abgeordneten. Der Antrag des Frhrn. Franz Xav. v. Hafenbrädl auf Wiederaufhebung des ſiebenten Schuljahres veranlaßte eine längere Debatte. Abg. Hermann modificirte die Faſſung dahin: daß Befreiung vom ſiebenten Schuljahr für die Kinder eintreten ſoll, welche die Prüfung über erlangte Kenntniſſe beſtanden haben. Dieſe Faſſung wurde jedoch mit 75 gegen 75 Stimmen abgelehnt; auch der Antrag Hafenbrädl wurde darauf mit Mehrheit abgelehnt. Miniſter v Lutz hatte beiden Anträgen keinen Erfolg in Ausſicht geſtellt. Hierauf folgt die Berathung über die Regensburger Wahl.

— München, 15. Jan. Von Seiten der Militärverwaltung wird in neuerer Zeit dem Feuerlöſchweſen eine beſondere Aufmerkſamkeit geſchenkt, und erfreuliche Verbeſſerungen eingeführt. Hauptſächlich wird hinſichtlich der Maſchinen und Requiſiten eine Uebereinſtimmung mit der freiwilligen Feuerwehr angeſtrebt. Mit ſolchen neuen Löſchmaſchinen ꝛc. ſind hier ſchon ſämmtliche Kaſernen, das Zeughaus, das Artillerie-Depot und die beiden neuen Lazarethe verſehen. Um auch immer eine entſprechende Anzahl geübter Mannſchaften zur Hand zu haben, werden Unteroffiziere und Soldaten im Gebrauche der Maſchinen und Requiſiten unterrichtet.

— Ingolſtadt, 15. Jan. Als Warnung für Unvorſichtige mag folgender geſtern Abend im Hauſe des Herrn Tapezier Oberberger geſchehene Vorfall, der leicht noch größeres Unglück hätte nach ſich ziehen können, dienen. Die Magd desſelben ſtellte eine kupferne Wärmflaſche in die Durchſicht des Ofens und vergaß, dieſelbe zu öffnen. Natürlich explodirte dieſelbe durch die ſich entwickelnden Dämpfe und zwar mit ſolch furchtbarer Kraft, daß die Fenſter bis zum Hinterhaus geſchleudert wurden. Durch die im ganzen Zimmer umherfliegenden Trümmer wurde die Magd derart verbrannt und verwundet, daß ſie noch geſtern Abend in das Krankenhaus verbracht werden mußte. Glücklicherweiſe konnte Frau Oberberger zwei Kinder, die im gleichen Zimmer ſchliefen, noch retten, ehe dieſelben gefährlich verletzt wurden, und auch der ſofort ausgebrochene Brand konnte noch gelöſcht werden, bevor er bedeutendere Dimenſionen annahm.

Von der Alz, 11. Jan., wird der „Landsh. Ztg.“ gemeldet: Es wäre nicht unmöglich, daß jetzt den unermüdlichen Anſtrengungen unſerer Sicherheits-Behörden die Haftnahme von Individuen, die am Raubmorde in Oberneukirchen betheiligt geweſen, gelungen wäre. Eine ſolche Haftnahme erfolgte bekanntlich in Altötting; der eine der Ergriffenen iſt Maſchiniſt, der andere iſt Sattler. Ihr ungemein getrübter Leumund, ihr Nichtvermögen, ſich bezüglich ihres Aufenthalts vom 14. Dez. auszuweiſen, ihr Beſitz namhafter Baarſchaft, und der Umſtand, daß der eine unverkennbare Spuren eines kürzlich beſtandenen ernſtlichen Handgefechtes trägt, machen dieſelben ſehr verdächtig. Im Ganzen ſollen bis jetzt ein Dutzend Perſönlichkeiten in Gewahrſam weilen.

Sachſen. Einer, der ſich genau kennt, iſt der Schloſſergeſelle Karl Sch. aus Dresden. Er trat neulich in Breslau an den Poſtſchalter und verlangte eine Einzahlung von 100 Mk. zu machen. Der Poſtbeamte richtete die Frage an ihn: „Wer iſt der Abſender?“ — „Karl Sch.“ — „Wie heißt die Adreſſe des Adreſſaten?“ — „Karl Sch., poste restante Dresden.“ — „Iſt das Ihr Vater oder Sohn?“ — „Nein, ich bin es ſelbſt.“ — „Wie, Sie werden doch nicht eine Einzahlung an ſich ſelbſt durch die Poſt beſorgen laſſen?“ — „O ja, ich reiſe ſelbſt dorthin.“ — „Warum nehmen Sie das Geld denn nicht ſelbſt mit dorthin?“ — „Ja, ſehen Sie damit hat es gerade ſeinen Haken,“ antwortete der Geſelle, „wenn ich das Geld ſelbſt mitnehmen werde, ſo wird es niemals nach Dresden kommen, da ich mich ſelbſt kenne, und weiß, daß ich es vorher verjubeln würde; deßhalb nehmen Sie raſch die 100 Mk., damit ich ſie zu Dresden finde.“ Der Wunſch des Geſellen wurde nun ſelbſtverſtändlich erfüllt. (Das erinnert ſehr an jenen Fabrikarbeiter in Augsburg, der in der dortigen Lokalpreſſe einmal mit Namensunterſchrift warnte, ihm etwas zu borgen, er werde nichts bezahlen!)

Preußen. Berlin, 16. Jan. Der Reichstag iſt auf den 6. Februar einberufen worden.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 16. Jan. Die „Preſſe“ meldet aus Tirnowa, 14. Jan.: Die Capitulationsverhandlungen mit Widdin haben ſich zerſchlagen, weil der Commandant entweder Verhandlungen mit den Ruſſen oder freien Abzug der Garniſon fordert. — 8000 Ruſſen marſchiren vom weſtlichen Lom gegen Widdin. (Allg. Ztg.)

Frankreich. Paris, 12. Jan. (Weltpoſtcongreß.) Am 1. Mai findet hier ein Weltpoſtcongreß ſtatt.

Türkei. Konſtantinopel, 16. Jan., Nachmittags. Die „Ag. Hav.“ verzeichnet das Gerücht: ☛ der engliſche Botſchafter, Hr. Layard, habe die Ermächtigung der Pforte verlangt, die britiſche Flotte in die Dardanellen einlaufen zu laſſen, bevor die Ruſſen Gallipoli occupiren. (All. Ztg.)

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

(Ziehung der Kölner-Dombau-Lotterie.) (Fortſetzung.) Gewinne zu 60 Mark fielen auf Nr.: 98,061, 98,345, 98,787, 100,009, 100 077, 100,496, 101,046, 102,135, 102,655, 102,875, 102,938, 104,479, 104,497, 104,605, 104,747, 104,769, 106,511, 106,688, 107,090, 107,374, 107,586, 107,733, 108,505, 108,99[illegible], 109,696, 111,924, 112,382, 113,480, 113,627, 113,7[illegible], 114,153, 114,862, 115,103, 115,864, 116,258, 116,972, 117,117, 117,296, 117,527, 117,966, 118 283, 118,923, 119,089, 119,243, 119,298, 119,482, 119,604, 120,146, 120,177, 120,400. 122,157, 122,613, 123,464, 123,752, 124,170, 124,478, 125,322, 125,632, 125,768, 126,572, 127,983, 128,535, 129,016, 129,469, 129,611, 129,658, 130,120, 130,893, 131,509, 131,914, 133,323, 133,877, 135,282, 135,722, 136,553, 137,901, 138,544, 139,442, 140,165, 140,486, 140,800, 140,962, 141,475, 141,570, 142,051, 142,240, 143,866, 144,296, 144,624, 144,771, 147,217, 147,678, 148,944, 148,956, 149,440, 149,845, 150,963, 151,317, 151,649, 152,043, 152,187, 152,314, 153,050, 153,245, 153,453, 153,595, 154,230, 154,867, 155,090, 155,333, 155,632, 156,372, 156,796, 158,077, 159,527, 159,539, 160,235, 161,115, 161,264, 161,478, 162,133, 162,307, 162,643, 164,078, 164,196, 164,549, 165,045, 165,202, 165,836, 167,086, 167,203, 167,884, 169,442, 169,779, 170,311, 171,881, 174,098, 174,622, 174,864, 174,900, 175,014, 175,986, 178,816, 180,142, 180,584, 181,043, 181,418, 181,826, 182,071, 182,370, 188,805, 190,552, 190,555, 192,678, 193,005, 193,357, 193,734, 193,934, 194,307, 194,552, 196,603, 197,356, 198,089, 198,793. (Fortſ. f.)

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 11. Januar 1878.

1) Jakob Zacherl, kath., 30 J. a., Taglöhner von Moosburg, wurde je eines Vergehens der Körperverletzung und der Sachbeſchädigung, dann einer Uebertretung des groben Unfuges für ſchuldig erklärt und unter Einrechnung der ihm durch dießgerichtliches Urtheil vom 26. Juli v. Js. beſtätigt durch appellationsgerichtliches Urtheil vom 12. Okt. v. Js. zuerkannten 4monatlichen Gefängnißſtrafe zu einer 9monatlichen Gefängnißſtrafe und 14tägigen Haftſtrafe, ſowie in die bezüglichen Koſten verurtheilt, welche jedoch wegen ſeiner Mittelloſigkeit der Staatskaſſe zur Laſt fallen. Von der Anſchuldigung eines Vergehens wider die perſönliche Freiheit wird derſelbe unter Ueberbürdung der bezüglichen Koſten auf die Stattskaſſe freigeſprochen. Der zu Gerichtshanden gekommene Stecken iſt dem Gregor Priller, die Sichel dem Alois Aichner hinauszugeben.

2) In Sachen betreffend die Beſchuldigung gegen Franz Pfadiſch von Gebersbach, wegen Diebſtahls, wurde die Berufung desſelben gegen das Urtheil des k. Landgerichts Dorfen vom 24. Oktober 1877 unter Verfällung des Appellanten in die Koſten der Berufungsinſtanz in der Art, wie ſie dem k. Staatsärar verrechnet zu werden pflegen, verworfen.

Freiſing, 17. Jan. Geſtern Mittag brach in dem ehemaligen Wirthſchaftsgebäude des Schloßgutes Erching Feuer aus, das ſich raſch über das eine Gebäude verbreitete. Die freiwilligen Feuerwehren Halbergmoos, Mintraching und Neufahrn erſchienen baldigſt zur thätigen Hilfeleiſtung und gelang denſelben auch die Bekämpfung des entfeſſelten Elementes.

Im alten Thurm.

(Fortſetzung)

„Sieh, ſieh, trotz aller Nacht des Geiſtes, trotz aller Finſterniß! Ich ritt nun hieher und war heute im Begriff, Johannes Alles zu entdecken, als Sie mit ihm den Berg herauf kamen. Johannes, ich habe kein Geheimniß mehr, o wie leicht iſt mir um's Herz!"

„Aber was thun wir jetzt?"

„Sobald Johannes es mir als mein Arzt geſtattet, reiſe ich nach D..., gehe zu meiner Baſe, entdecke ihr Alles und ſtelle mich dann dem Gerichte. Bin ich ſtrafbar, ich will mich der Strafe nicht entziehen, meine Ehre iſt unverletzt."

„Das iſt ſie, das iſt ſie Kurt," riefen der Lehrer und Johannes, „aber" ſetzte der Letztere hinzu, „wir wollen nichts übereilen; ſollte es nicht möglich ſein, ohne daß die Kriminaljuſtiz ſich in die Sache miſcht, die ganze Angelegenheit zu ordnen? Kurt, überlaſſe es mir vorläufig. Ich habe einen Freund unten in der Stadt, einen Advokaten, ich habe ihm ſein Kind vom Tode gerettet, ſein beſter Rath wird mir nicht fehlen. Ich gehe gleich zu ihm!"

„Thue das, Johannes, ich habe nur noch eine Pflicht zu erfüllen, eine einzige heilige Pflicht," ſagte Baron Kurt, „und dies ſoll noch heute Abend geſchehen, wo möglich noch früher. Bis dahin ſei das Geheimniß unter uns bewahrt!"

„So ſei es," ſagte Johannes, der Hut und Stock ergriffen hatte, „in acht Tagen kannſt du reiſen, bis dahin iſt die größte Schonung noch nothwendig, du biſt ſo mehr aufgeregt, als mir lieb iſt!

Johannes ging und der Lehrer blieb allein.

„Lehrer", ſagte Kurt, „ich habe eine Bitte an Sie!"

„Von Herzen gern."

„Reiſen Sie noch heute nach Hauſe und bereiten Sie meine Familie auf die Dinge vor, die da kommen werden. Seien Sie mein Fürſprecher, ich bedarf der Fürſprache mehr als Sie glauben."

„Ich denke, Kurt, Ihre That ſpricht ſchon allein für Sie!"

„Nein, Lehrer, nein, Sie verſtehen mich nicht. Nur unter einer Bedingung kehre ich zurück. Sie muß den ganzen Nachlaß meines Vaters nehmen. Sagen Sie ihr, daß mein mütterliches Erbe mir reiche Zinſen getragen, daß ich die Conjunkturen des Krieges benutzt, daß das Glück mir ſtets zur Seite geſtanden hat, daß ich viel mehr habe als ich gebrauche. Das iſt die Bedingung, die ich ſtelle — Lehrer, würde ich dieſe Bedingung nicht ſtellen, bedenken Sie, ich hätte zehn Jahre meines Lebens verloren. Außerdem habe ich noch einen andern Auftrag für Sie." Und Baron Kurt legte ſeinen Mund an das Ohr des Lehrers und flüſterte ihm einige Worte zu.

Und der alte Lehrer war aufgeſprungen von ſeinem Stuhle. Eine volle Verklärung hatte ſich über ſein treues liebes Geſicht ergoſſen. Er ſchlang ſeine Arme um Kurt's Nacken und er legte ihm ſegnend die Hand auf das Haupt. „O" rief er, „nun wird Alles, Alles gut, die alte Aſcher hat doch Recht, nun zieht ein guter Geiſt in den alten Thurm. Es iſt Gottes Wille, es ſoll Alles vergeſſen und vergeben ſein. In einer Stunde, Kurt, bin ich unterwegs."

Und abermals begann eine Glocke im Thale zu ertönen und die andern folgten wieder nach und bald erklangen ſie alle in heiliger Harmonie. Und Kurt von Buchwald ſtand wieder am Fenſter der Waldſchenke und ſah auf das alte Kloſter herab. Und ſein Herz war ſo voll, ſo froh, ſo dankbar und zufrieden!

Am Abende dieſes Tages aber ſaß er mit Toni in der Laube im Garten des Doktors. Er hielt ihre Hand in der ſeinen und hatte lange und leiſe zu ihr geredet. „Toni," ſo ſchloß er, „ich habe mein ganzes Herz vor dir ausgeſchüttet, du kennſt mich und meine Vergangenheit, du weißt, was ich gethan und daß ich dem Geſetze verfallen bin. Du weißt aber auch, was ich gewollt. Toni, ſchreckſt du vor mir zurück?"

Statt aller Antwort ſchlang das erröthende Mädchen ihre Arme dicht um den Geliebten. „Ich vor dir zurückſchrecken. Kurt, ich, die ich zu dir aufſehe wie zu einem höheren Weſen, das ich kaum zu faſſen vermag. Mag die Welt ſagen, was ſie will, mir flüſtert eine innere Stimme zu, bei dir zu bleiben bis an das Ende aller Tage." (F. f.)

Die Stadt Freiſing hat ſeit ihrem mehr als 12hundertjährigen Beſtehen ſchon verſchiedene Käuze innerhalb ihren Mauern geſehen, aber ein zweites Exemplar von einem Scheerenfänger, wie es Georg Schirr war, jedenfalls nicht. Dieſer heirathete als Wittwer mit 87 Jahren die 59jährige Wittwe Maria Thalhofer von Walterskirchen; und als dieſe innerhalb Jahresfriſt ſtarb, ſo ſchritt er mit 88 Jahren am 24. Nov. 1820 zu einer neuen Ehe mit der Wittwe Barbara Hörger, Siglbäuerin von Sickenhauſen, welche damals 57 Jahre zählte. Was ſagt der 86jährige Wittwer und Privatier Herr Schuler dazu? Dr. P.

Offene Correſpondenz.

1) In nachſtehenden Zeilen beſchwert ſich der Einſender derſelben über den ſchlechten Zuſtand der Straßen und Trottoirs bei gegenwärtigem Thauwetter. Wir laſſen hier den Wortlaut folgen. D. R. — „Seit zwei Tagen leben wir dahier unter den Annehmlichkeiten eines eclatanten Thauwetters. Manche der Hausbeſitzer haben ihrer Pflicht, die Trottoirs beim Eintreten eines ſolchen Sudelwetters zu reinigen, vollkommen Genüge gethan, viele aber ſind bisher — das iſt ſeit 2 Tagen noch nicht dazu gelangt, dieſe Säuberung vorzunehmen und iſt die Paſſage an ſolchen Plätzen geradezu erbärmlich zu nennen. Man ſollte nun glauben, daß die Polizeimannſchaft längſt dieſe renitenten Hausbeſitzer zur Erfüllung ihrer Obliegenheiten ermahnt und im Weigerungsfall zur Anzeige gebracht hätte, damit ſie nicht nur der wohlverdienten Polizeiſtrafe entgegengeführt würden, ſondern die Polizeibehörde auch Gelegenheit bekäme, auf ihre Koſten die nöthige Räumung raſch vorzunehmen. Nichts von all' dem: ſeit dieſem Sudelwetter haben wir nicht nur keinen Polizeidiener über die Straße gehen ſehen, wahrſcheinlich weil ihnen ſelbſt die Paſſage zu ſchlecht iſt, ſondern wir können verſichert ſein, daß der Schmutz und der Unrath vor den Häuſern den Säumigen ruhig und gemüthlich wegthauen wird, wie es ihm beliebt und daß die Polizei ſich nicht blicken läßt, bis Alles vorbei iſt.

2) Ein Marl- und Sepperlgeſpräch kann als Inſerat nicht aufgenommen werden. Der Verfaſſer, der ſich nicht nennt, will wohl uns als Schild benützen, um ſeinem Herzensfreunde Schmeicheleien zu ſagen? Das geht nicht! D. R.

Ein befolgenswerther Rath.

Unter den Krankheiten, welche am häufigſten in der Statiſtik der Sterbefälle wiederkehren, verdient die Lungenſchwindſucht als diejenige bezeichnet zu werden, welche die Trauer am häufigſten in die Familien einkehren läßt und auf deren Rechnung die größte Anzahl aller Sterbefälle zu ſetzen iſt. Bis jetzt hat die Wiſſenſchaft noch kein ſicheres Heilmittel entdeckt, ſondern ſich vielmehr darauf beſchränkt, die Leiden der Schwindſüchtigen zu erleichtern und durch ſorgfältige Behandlung ihre Exiſtenz um einige Jahre zu verlängern. Jedermann weiß, daß man den Bruſtleidenden den Winteraufenthalt in einem milden Clima und ſo viel als möglich in der Nähe von Tannenwaldungen empfiehlt, deren Ausdünſtung eine ſo günſtige Wirkung auf die Lunge ausübt. Unglücklicherweiſe können viele Kranke ihren Aufenthalt nicht verändern und ſie ſind es, an die ſich dieſer Artikel in erſter Linie richtet.

Zuerſt in Brüſſel angeſtellte und ſeither an faſt allen Orten wiederholte Verſuche haben nachgewieſen, daß der Theer, ein harzhaltiges Produkt der Tanne, auf Bruſt- und Lungenkranke den günſtigſten Einfluß ausübt.

Hierdurch allein ſchon verdient dies Produkt im hohen Grade die Beachtung aller Kranken. Indeß iſt noch weiter hervorzuheben, daß gerade bei Beginn der Krankheit dies Heilmittel in Anwendung gebracht werden ſollte. Die geringſte Erkältung kann eine Erkrankung der Lunge nach ſich ziehen und es ſollte daher zur größeren Sicherheit nicht verſäumt werden, ſich der Theerkur von dem Momente an zu unterwerfen, wo man zu huſten anfängt. Es iſt dieſe Maßregel um ſo empfehlenswerther, als viele Bruſtleidende über ihren Krankheitszuſtand völlig im Unklugen ſind und ſich noch von einer ſtarken Verkältung oder einem leichten Lungenkatarrh befallen glauben, wenn bereits die Auszehrung eingetreten iſt.

Die praktiſchſte Art der Anwendung des Theeres iſt diejenige in Form von Kapſeln. Herr Guyot, Apotheker in Paris, ſtellt kleine, koniſche Kapſeln in Pillengröße dar, welche unter einer leichten Hülle von Gallerte ein Doſis des beſten und reinſten norwegiſchen Theers enthalten und von denen zwei oder drei bei jeder Mahlzeit genommen, in Erkältungsfällen, bei Lungenkrankheiten, Aſthma und Schwindſuchtsleiden eine faſt augenblickliche Erleichterung herbeiführen. Da jeder Flacon 60 Kapſeln enthält, ſo kommt die ganze Kur nicht theurer als 10 bis 20 Pfennige täglich zu ſtehen und macht dieſelbe die Anwendung jeder Medizin in Form von Tiſanen, Paſtillen oder Syrupen überflüſſig.

Herr Guyot übernimmt eine Garantie nur für diejenigen Flacons, welche auf der Etiquette ſeine Unterſchrift in dreifarbigem Drucke tragen.

Depot in **Freiſing** bei **G. Fellerer,** Hofapotheker.

Im Verlage des Unterzeichneten iſt erſchienen:
Dr. Jos. Da zl:

Akroſticha-Gebetbuch,

das heißt
Diöcesan-Akrosticha
oder
Namengedichte auf alle Seelſorgsſtellen
der
Erzdiözeſe München-Freiſing.
Nebſt

Gebets-Akroſtichen

für den
häuslichen und kirchlichen Gottesdienſt.
Preis brochirt Mk. 1.80.

Freiſing.
Franz Paul Datterer,
Verlagsbuchhandlung.

Penſions-Verein für Lehrer-Relikten.

Künftigen Mittwoch, den 23. ds. findet nach Schluß der Fortbildungsconferenz die Wahl eines Kaſſiers für den Bezirk Freiſing ſtatt, wozu die Betheiligten freundlichſt einladet **Dobmayr.**

Bekanntmachung.

Da mir jetzt ſchon ein paarmal zu Ohren gekommen iſt, daß ich auch von dieſer Kuh, welche voriges Jahr in Gütelsdorf bei Attenkirchen geſtohlen worden iſt, wiſſen ſollte, ſo warne ich, da ich mich im Gegentheil vor ſolchen Dingen hüte und gewiß auch von der Kuh nichts weiß, Jedermann und werde, ſobald ich noch einmal ein Wort höre und den, der ſolche Lügen verbreitet, in Erfahrung bringe, bei Gericht Klage ſtellen. (174)

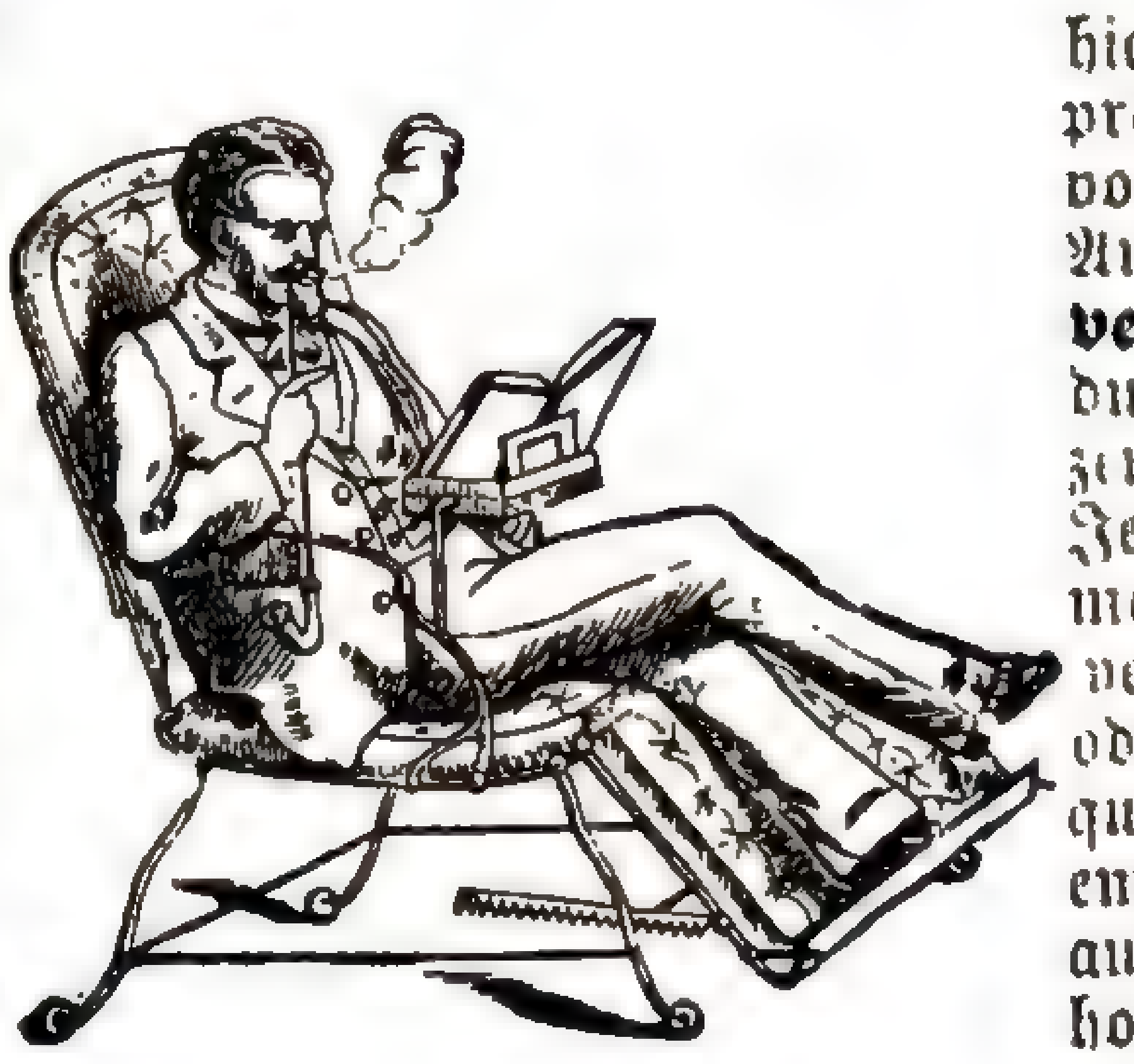
Vitus Sebald, Fürſt bei Wolfersdorf.

Neu, praktisch, billig.

Zeugniß.

Die **Patent-Univerſal-Stühle** des Hrn. Schöberl erlauben den Kranken in jede beliebige Lage zu bringen, ſind dauerhaft und billig ſo daß ich keinen Anſtand nehme, dieſelben für äußerſt wohlthätig u. zweckmäßig für Kranke zu erklären.

Prof. Dr. v. Nußbaum,
k. bayer. Generalſtabsarzt a. l. s.



Zeugniß.

Der Unterzeichnete beſtätigt hiermit, daß er ſich von der praktiſchen Verwendbarkeit, ſowie von der exakten und gediegenen Ausführung der **Patentuniverſalſtühle** des Herrn Schöberl durch perſönlichen Gebrauch überzeugt hat. — Dieſelben können Jedermann in Hinſicht auf ihre mannigfaltigen Combinationen, welche es ermöglichen, Geſunde oder Kranke in jede beliebige bequeme Lage zu bringen, beſtens empfohlen werden, da insbeſondere auch die Preiſe derſelben keine hohen und vollſtändig werthentſprechend ſind.

Joſ. Ritter v. Schmädel,
Architekt.

Geſtützt auf die obigen beſten Empfehlungen, erlaube ich mir meine vom k. b. Staatsminiſterium patentirten **Univerſalſtühle,** welche mit Leichtigkeit in 13 verſchiedene bequeme Stellungen gebracht werden können und wegen ihrer vielfältigen vorzüglichen Verwendbarkeit ein ebenſo bequemes dauerhaftes als billiges Meubel für Geſunde und Kranke ſind, beſtens zu empfehlen.

J. Schöberl, Tapezierer, München, Wurzerſtraße 8.

Auf Wunſch illuſtrirten Preiscourant franko zugeſandt. Verpackung gratis.

Moosburger Schranne vom 15. Januar 1878.

Getreide-Gattung.	Vor. Reſt.	Zufuhr.	Schr.-ſtand	Verkauft.	Reſt	Hchſtr Preis		Mittl Preis		Ndgſt Preis		Mittelpreis gefallen.		Mittelpreis geſtieg	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	77	124	201	148	53	33	17	32	11	31	2	—	12	—	—
Korn	—	7	7	7	—	24		22	14	21	40	—	24	—	-
Gerſte	48	195	243	202	41	25	3	23	55	21	91	-	52	—	—
Haber	7	49	56	41	15	11	13	10	90	10	14	-	—	—	3

Aecht
Eau de Cologne
von den älteſten Destillateurs
Joh. Maria Farina & Ci
Jülichsplatz Nr. 2 in Cöln.
Alleinverkauf in Freising bei (122
J. Widemann.

Haasenstein & Vogler,

Annoncen-Expedition
in
München,
befördert Inserate jeder Art in alle Zeitungen, Fach-Zeitschriften, Coursbücher, Kalender etc. zu Originalpreisen. Rathertheilungen, Kostenvoranschläge und Zeitungsverzeichnisse mit Insertions-Tarif gratis und franco.

Quittungsbücher,

deren einzelne Blätter perforirt (zum Abreißen nach Art der Briefmarken eingerichtet) ſind, fertigt die **Buchdruckerei** von **F. P. Datterer** in **Freiſing.**

Coursbericht
vom 16. Januar 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j . .	101,10	100.80
4% dto. Mark	94.70	94.40
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.20	94.
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.50	92.80
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	204.	203.
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	57.20	57.10
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	-	73.
3% Lombard-Bahn	47.40	47.10
3% Staatsbahn	—	66.
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	56.	55.90
5% " Oſtbahn	—	53.60
5% " Galiziſche Bahn	—	55.20
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.
5% Conſolidirte	101.40	101.30
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.20
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.30
Braunſchweiger . . . . . "	—	82.20
Augsburger . . . . "	19.	18.30
Ansbach-Gunzenhauſer . "	25.	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.50	121.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.21	16.17
Engl Souvereigns . . . "	20.37	20.32
Oeſterr. Banknoten . . . "	170.90	170.30

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 16. Samſtag, 19. Januar. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Beſtellungen auf das

„Freiſinger Tagblatt“

für das I. Quartal werden bei allen Poſtanſtalten ſowie hier in unſerer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Deutſchland.

Bayern. München, 17. Jan. Eine eigenthümliche Vergiftungsaffaire macht von ſich reden! Geſtern Abends wurde ein Arzt zu einer in der Jahnſtraße wohnhaften Technikerfamilie gerufen und fand drei im Alter von 15, 4 und 2 Jahren ſtehende Kinder, ſowie in geringerem Grade auch die Mutter von Krankheitserſcheinungen befallen, welche auf leichte Vergiftung ſchließen ließen. Als Urſache der Erkrankung ergab ſich, daß dieſelben an und für ſich gute Butter genoſſen hatten, welche jedoch einige Zeit in bedrucktes Zeitungspapier eingewickelt geweſen war und von der Druckerſchwärze ſo viel in ſich aufgenommen hatte, daß hiedurch Erbrechen ꝛc. hervorgerufen werden konnte. Die Mutter hatte zunächſt die Kinder mit Butter, natürlich von deren Oberfläche verſorgt und erſt dann davon gegeſſen, ſo daß ſie von dem weniger mit der Schwärze durchſättigten Theil genoß und in Folge deſſen auch weniger krankhaft ergriffen wurde. Unter geeigneter ärztlicher Behandlung verloren ſich die Krankheitserſcheinungen in Bälde und Tags darauf waren ſämmtliche Erkrankte wieder völlig wohl. Der Vorfall ſcheint übrigens recht geeignet, zu entſprechender Vorſicht zu mahnen.

— In München hat nach der „Südd. Poſt“ ein Dr. W folgende originelle ärztliche Deſervitenrechnung an einen Patienten geſtellt: „Für ärztliche Bemühungen, dreimaliges Stören der Nachtruhe und Ordination 10 Mark, welche ich innerhalb 3 Tagen an mich zu bezahlen auffordere.“

— In Ebersberg wurden am 13. Jan. zwei Schlittenrennen abgehalten. Bei beiden erhielt K. Hausböck von Enzerweis den erſten Preis.

Württemberg. Ulm, 14. Jan. Ein, wie es ſcheint, im Unfrieden von ſeinem Arbeitgeber geſchiedener Bäckergeſelle, machte bei der Polizei die Anzeige, daß ſein bisheriger Brodherr zu ſeinen Backwaaren Viehſalz ſtatt Kochſalz verwende. Bei der von der Polizei ſofort veranſtalteten Hausausſuchung fand ſie in Wirklichkeit ein nicht unbeträchtliches Quantum von Viehſalz.

Baden. Konſtanz, 16. Jan. Eine abenteuerliche Perſönlichkeit wurde am Samſtag von einem ſchweizer Landjäger auf die hieſige Polizei gebracht, ein etwa ſechszehnjähriger Burſche, welcher angibt, er heiße Albert Schubert und ſei in der Nähe einer Inſel bei Auſtralien auf einem Schiffe geboren. Sein Vater, der aus Mittelſchleſien, Regierungsbezirks Breslau, ſtamme und mit einer Kaufmannstochter Amalie Stelzer aus Hamburg verheirathet geweſen, ſei Kapitän des der in Hamburg domizilirten Geſellſchaft Leder und Komp. gehörigen Schiffs „Franz Joſef“ geweſen. Bis zum Tode ſeines Vaters habe er denſelben auf allen Fahrten begleitet und ſei ſo fünf Mal nach Auſtralien gekommen. Bei der 6. Fahrt, die am 6. Sept. v. Js. von Hamburg aus begonnen, habe in der Nähe von Amſterdam der Blitz in das mit Petroleum beladene Schiff geſchlagen und ſei das letztere in die Luft geflogen, wobei ſein Vater und 42 Mann umgekommen ſeien, nur 3 Matroſen und er mit ſeinem Hunde haben ſich gerettet. Außer ſeiner Tante Albertine (den Zunamen hat er vergeſſen) habe er Niemand mehr gehabt, er habe nur gehört, daß ſie hier in Konſtanz wohne. So ſei er von Amſterdam nach Köln, Mainz, Speier, Straßburg, Baſel und Zürich gekommen, um einen ihm bekannten Kapitän, Namens Bollmann, aufzuſuchen. Bis nähere Nachrichten einlaufen, wurde derſelbe einſtweilen in einem hieſigen Gaſthauſe untergebracht.

Preußen. Berlin, 16. Jan. Dem Reichstag wird eine Petition, betreffs Aufhebung der Sträflingsarbeit, bezw. Reform derſelben, vorgelegt werden. Die Petition geht dahin, daß die Sträflingsarbeit nur dem Gebrauche der Staatsverwaltung, der Provinzen, Kreiſe, Communen diene, niemals aber privaten Perſonen oder Geſellſchaften zur Verfügung geſtellt werden ſoll.

Ausland.

Italien. Rom, 13. Jan. In Venedig unternahm ein Volkshaufe einen förmlichen Sturmangriff auf die Redaktion und Druckerei des „Veneto Cattolico“, weil dies Blatt in einem Artikel über Viktor Emanuels Tod geſcherzt hatte. — Turiner Telegramme melden, der Zuſtand der kranken Gräfin Mirafiori ſei hoffnungslos.

— Rom, 13. Jan. Die Einbalſamirung der königlichen Leiche erfolgte, da König Humbert die Herausnahme der Eingeweide nicht bewilligte, durch Einſpritzung von 24 Liter ätzenden Sublimats; dann wurde der Körper in ein 450 Liter deſſelben Sublimats enthaltendes Bad getaucht, endlich mittelſt in aromatiſche Subſtanzen getränkter Bandagen eingebunden. Der Hals und der Bauch der Leiche ſind deßhalb angeſchwollen, das Geſicht ſtark entſtellt.

— Rom, 17. Jan. Der Leichenzug Victor Emanuels verließ den Quirinal heute Morgen um 10 Uhr. Den Zug eröffneten Abtheilungen der Armee, hierauf folgten zahlreiche Deputationen, Senatoren, Deputirte, Geiſtliche, Großwürdenträger, die Vertreter der fremden Nationen und Regierungen, die Prinzen der regierenden Häuſer, der erſte Flügeladjutant weiland König Viktor Emanuels zu Pferde mit deſſen Degen. Die Enden des Leichentuches hielten der Miniſterpräſident, der Miniſter des Innern, die Präſidenten des Senats und der Kammer und zwei Ritter des Annunziata-Ordens. Dem Sarge folgte der Ceremonienmeiſter, der die eiſerne Krone trug; dann kam Victor Emanuels Schlachtpferd, hierauf Fahnen der Armee mit Ehren-Escorten. Den Schluß bildeten die Vertreter von Municipien, Geſellſchaften und Corporationen. In den Straßen war eine ungeheure Volksmaſſe verſammelt; die Balkone waren ſchwarz drapirt. Der Eindruck war allgemein ein tiefergreifender. Der Leichenzug langte um 1¼ Uhr in der Pantheonkirche an, wo ſodann die kirchliche Feier ſtattfand. (Allg. Ztg.)

Frankreich. Vor einigen Tagen ſollte ſich, wie Lyoner Blätter melden, die junge und ſehr hübſche Tochter eines der reichſten Kaufleute von Lyon einer Operation unterziehen. Zur Vornahme derſelben narkotiſirte der operirende Arzt das Mädchen. In dem Augenblicke aber, als ſich derſelbe der Patientin mit einem glühenden Eiſen näherte, entzündeten ſich die Aetherdämpfe, der Brand ergriff raſch den in der Narkotiſirungsblaſe enthaltenen Aether und in einem Augenblick war das Geſicht der Kranken in Flammen gehüllt, welche der Arzt allerdings bald unterdrückte. Die Verletzungen des unglücklichen Mädchens ſind zwar nicht lebensgefährlich, dasſelbe wird aber zeitlebens furchtbar entſtellt bleiben.

Rußland. St. Petersburg, 17. Jan. Officielle Telegramme des Großfürſten Nikolaus aus Schipka vom 14. und 15. Jan. beſagen: Die Avantgarde beſetzte Eski-Sagra, welches von den Bewohnern in Brand geſteckt worden war. Am Tage vorher nahm General Schuwaloff Tatar-Baſardſchik und Wetrenowa. In den Gefechten am 9. Jan. wurden 81 Geſchütze erbeutet, nämlich 2 von Corps des Generals Mirsky, 25 vom Corps des Generals Skobeleff und 54 bei Schipka. Außer dem Commandanten von Schipka, Weſſel Paſcha, ſind noch 3 andere Paſcha's, ſowie 280 Officiere und 25,000 Mann in unſere Hände gefallen. Unſer Verluſt an Todten und Verwundeten beträgt 5465. (Allgem. Ztg)

Türkei. Am Montag hat eine große Schlacht zwiſchen Tatar-Baſardſchik und Philippopel ſtattgefunden; am Dienſtag hat der Kampf wieder begonnen. Suleiman Paſcha nahm Stellungen näher bei Philippopel und forderte die Bewohner auf, den Ort zu verlaſſen.

— Konſtantinopel, 16. Jan., Vormittags. Die türkiſchen Blätter erhielten die Weiſung mit Bezug auf Rußland eine gemäßigtere Sprache zu führen. „Die Wahrheit" wurde wegen eines den Zaren angreifenden Artikels unterdrückt. — Ein officielles Telegramm beſtätigt die Nachricht über die am Freitag erfolgten Beſchießungen von Eupatoria, Jalta und Anapa. Gerüchtweiſe verlautet: daß die türkiſchen Bevollmächtigten in Adrianopel die Entſcheidung des engliſchen Parlaments abwarten werden, bevor ſie ihre Reiſe fortſetzen. — Nachmittags. Das engliſche Stationsſchiff iſt nach Burgas abgegangen um ſich dem Conſularagenten zur Verfügung zu ſtellen; mehrere Dampfer ſind gleichfalls nach Burgas gefahren, um die Bevölkerung wegzuführen. Die Bevollmächtigten ſind heute in Adrianopel angelangt und werden mit der Bahn bis Kara-Bunar fahren, ſodann zu Wagen ihre Reiſe nach Keſanlik fortſetzen, wo ſie am Samſtag oder Sonntag eintreffen dürften.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

Neue Art der Einlieferung von Poſtpacketen. Schon vor längerer Zeit iſt bei der Poſt die Frage erörtert worden, ob es nicht thunlich ſei, dem Publikum die Einlieferung von Packeten derart zu erleichtern, daß die Packetbeſteller ermächtigt werden, unterwegs Packete anzunehmen. Dieſe Frage iſt jetzt in Frankfurt a./M. praktiſch gelöſt worden, indem daſelbſt die verſuchsweiſe Einſammlung gewöhnlicher Packete bei den Beſtellungsfahrten ſich vollkommen bewährt hat. Die Packetbeſteller nehmen in den Häuſern, welche ſie zum Zwecke der Beſtellung betreten und auch an den Stellen, wo ihr Fuhrwerk anhält, Packete vom Publikum unter Erhebung einer zur Poſtkaſſe fließenden Gebühr in Höhe des tarifmäßigen Beſtellgeldes entgegen, um ſolche bei der Rückkehr zur Poſtanſtalt abzuliefern. Wenn die Packete unzweifelhaft nicht über 5 Kilogramm wiegen, kann das Porto gleich an die Packetbeſteller bezahlt werden. Andernfalls verauslagt der Packetbeſteller das Porto zunächſt bei der Annahmeſtelle des Poſtamtes und zieht dasſelbe bei der nächſten Rundfahrt vom Abſender wieder ein.

(Ziehung der Kölner-Dombau-Lotterie.) (Fortſetzung.) Gewinne zu 60 Mark fielen auf Nr.: 200,747, 200,850, 202,168, 202,214, 203,544, 204,815, 204,941, 205,123, 205,174, 205,961, 206,536, 207,169, 207,633, 208,654, 209,110, 209,730, 210,234, 210,354, 210,356, 210,375, 210,746, 210,900, 212,027, 212,751, 214,245, 214,325, 214,574, 215,022, 215,285, 215,795, 216,564, 216,607, 219,071, 220,697, 222,521, 222,833, 223,629, 224,230, 224,964, 225,992, 227,754, 228,149, 228,191, 228,212, 228,289, 229,082, 228,676, 229,966, 231,857, 232,538, 232,826, 232,993, 233,235, 233,483, 233,834, 233,944, 234,698, 236,614, 237,358, 238,404, 238,516, 239,145, 239,490, 239,632, 239,642, 241,047, 241,509, 231,744, 241,796, 241,881, 241,965, 244,827, 245,077, 245,667, 247,541, 249,379, 251,755, 252,671, 252,898, 253,086, 253,230, 253,387, 253,625, 253,705, 253,827, 253 831, 254,211, 254,488, 254,665, 254,726, 255,886, 256,780, 256,795, 257,788, 259,783, 259,872, 260,251, 260,393, 260,787, 262 116, 264,972, 265,155, 265,326, 265,402, 265,774, 265,792, 266,351, 266,619, 267,597, 267,966, 267,984, 268,087, 268,936, 270,215, 270,388, 270,432, 270,507, 270,816, 272,085, 275,099, 275,306, 276,079, 276,106, 276,995, 277,111, 277,258, 277 634, 279 380, 279,600, 280,651, 281,340, 281,662, 282,491, 283,846, 283,944, 284,578, 285,601, 287,615, 287,720, 288,606, 288,963, 289,217, 290,522, 291,304, 291,537, 291,578, 292,076, 294 057, 294,776, 297,639, 298,690, 299,413, 300,423, 300,760, 300,983, 301,396, 301,614, 302,502, 303,342, 304,601, 304,680, 305,776, 305,829, 306,423, 307,573, 307,669, 309,660, 310,782, 311,190, 311,645, 311,786, 311,901, 312,963, 313,361, 313,523, 313,556, 313,622, 313,752, 313,870, 314,717, 315,296, 315 341, 316,646, 320,603, 321,250, 321,814, 322,725, 322,852, 323,026, 323,516, 324,921, 325 274, 325,543, 325,707, 326,271, 327,577, 327,584, 327,907, 328,162, 328,698, 328,716, 329,417, 330,003, 331,208, 332,044, 333,570, 334,491, 335,872, 335,997, 337,965, 338,842, 339,200, 340,044, 340,047, 340,147, 340,249, 340,744, 341,102, 341,183, 343,446, 343,513, 343,560, 343,700, 344,630, 346,744, 347,327, 347,723, 348,551, 348,812, 349,366, 349,507. (Schluß f.)

Lokales.

Freiſing, 19. Jan. Beim Standesamte Freiſing wurden im Jahre 1877: a) 351 Geburten — um 14 weniger gegen das Vorjahr; b) 50 Trauungen — um 38 weniger gegen das Vorjahr; c) 379 Sterbefälle — um 7 mehr gegen das Vorjahr beurkundet. Hievon gehören von den Geburten 201, von den Getrauten 25, von den Geſtorbenen 211 andern Gemeinden an. Unter den Geſtorbenen befinden ſich 197 unter einem Jahre.

Im alten Thurm.

(Fortſetzung)

Sie waren Alle im alten Thurme verſammelt. Der Gerichtsamtmann hatte in dem kleinen Zimmer einen dreifachen Termin abgehalten.

Er hatte zunächſt das Teſtament des verſtorbenen Barons publicirt, dann hatte er eine Abolitionsordre des Monarchen verleſen, durch welche in Anbetracht der obwaltenden Umſtände das eingeleitete Unterſuchungsverfahren gegen Baron Kurt von Buchwald wegen Entziehung einer Urkunde aus gerichtlichem Verwahrſam niederzuſchlagen ſei, und endlich hatte er ſo eben den Ehevertrag zwiſchen Toni von Dyßel und Baron Kurt von Buchwald aufgenommen, Inhalts deſſen der Braut Seitens ihrer Eltern die eine Hälfte des Freigutes zu D... Seitens des Bräutigams die andere Hälfte erb- und eigenthümlich verſchrieben worden war. Der Contrakt war eben von den Betheiligten vollzogen worden, als Doktor Klug, der für dieſen Tag zum Beſuche gekommen, in das Zimmer trat.

„Kurt," ſagte er, „eine Sterbende wünſcht dich und deine Braut zu ſprechen. Das klarſte Bewußtſein iſt bei ihr eingekehrt, ein untrügliches Zeichen, daß dir nicht viel Zeit bleibt, ſie anzuhören."

Nach wenigen Minuten ſtanden Baron Kurt und Toni von Dyßel an dem Sterbebette der alten Frau Aſcher.

Sie hatte ſich auf ihrem Lager mühſam aufgerichtet und ſtreckte den Ankommenden die Hand entgegen.

„Kurt, Kurt, Toni, Ihr kommt beide, um meine letzte Stunde zu erleichtern, Ihr habt einen Bund für das Leben geſchloſſen, der alte Fluch iſt gebrochen, ein guter Geiſt wohnt wieder im alten Thurm. Kurt, ich habe Euch rufen laſſen, um ehe ich von hinnen ſcheide, dir eine letzte Mittheilung zu machen. Dein Vater, Du weißt es ja, war ein unbezähmbar ſtolzer Mann und ſein Stolz war es, der ihn abgehalten, dir in dem Briefe, den du im Depoſitenſchrank gefunden, eine Thatſache zu geſtehen, die du jetzt wiſſen mußt, und die er mir aufgetragen, dir mündlich zu berichten. Höre mich an, Kurt, an jenem unſeligen Abende, als dein Vater im Garten an der Saale mit ſeiner Schweſter zuſammenkam, da iſt noch etwas Anderes geſchehen, als dein Vater dir geſchrieben. Als deine Tante von deinem Vater ihr Erbtheil verlangte, ſuchte dein Vater ſie zu beruhigen und hielt ihr vor, wie es ihm unmöglich ſei, den am Todtenbette geleiſteten Schwur zu brechen. Er redete ihr gütlich zu und verſprach ihr, ſie nach ſeinen Kräften zu unterſtützen. Sie blieb aber bei ihrem Verlangen, wies darauf hin, daß, wenn ſie nicht untergehen ſollte, ſie ihr ganzes Erbtheil haben müſſe und als dein Vater ihr jetzt wiederholt vorhielt, daß ein Edelmann ſein Ehrenwort, das er verpfändet, nicht brechen dürfe, da ſtürzte ſie ſich auf ihn zu und ein ſchallender Schlag traf ſeine Wange. Ich ſtand im Gebüſche verborgen, ich war des Weges am Waſſer dahergekommen und, um nicht zu ſtören und auch um zu horchen, verſteckt ſtehen geblieben. Ich ſah und hörte den Schlag fallen, ich vernahm einen leiſen dumpfen Schrei deines Vaters, ich ſah, daß ſein Arm ſich bewegte, daß er ſie von ſich zurückſtieß, daß das Gebüſch ſich hinter ihr theilte und daß ſie verſchwand. Dann hörte ich den Fall in das rauſchende geſchwollene Waſſer. Dieſen Vorfall hat dein Vater ſein Leben lang nicht überwunden, er hat ihn dir auch in ſeinem Briefe nicht entdeckt. Er meinte, wenn er dir geſtehen würde, daß er die tiefſte Schmach erlitten, die einen Edelmann treffen könne, dann würde ſein Andenken bei dem Sohne vernichtet ſein. Er hat lange geſchwankt, ehe er zu dieſem Entſchluſſe kam. Anfänglich, Kurt, lag im Depoſitorium der Gerichtskanzlei nur das Teſtament, nicht der Brief an dich. Dein Vater fand aber in den letzten Monaten ſeines Lebens, daß er die Beſtimmungen in ſeinem letzten Willen dir näher erklären müſſe. (F. f.)

Danksagung.

Für die ausserordentlich zahlreiche Theilnahme, sowohl während der Krankheit, als bei der Beerdigung meiner unvergesslichen Gattin

Frau Anna Ecker,

spreche ich meinen tiefgefühlten Dank aus. Insbesondere fühle ich mich verpflichtet dem Sterbeverein für die Stadt Freising etc. für die erhaltenen Beerdigungskosten meinen innigsten Dank auszusprechen. (131)

Hallbergmoos, den 18. Januar 1878.

Der tieftrauernde Gatte:
Joh. Nep. Ecker, Lehrer.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 21. ds. Mts., Vormittags 11 Uhr verſteigere ich zu Eching in der Behauſung des **Johann Gratzl** zum **Hofſchuſter** eine **Kuh** gegen Baarzahlung. (126

Freiſing, den 17. Januar 1878.

Oettel, k. Gerichtsvollzieher.

Aechter Schrader'ſcher

Trauben-Bruſthonig

Gegen Huſten, Heiſerkeit, Kitzeln im Halſe, Keuchhuſten der Kinder, Engbrüſtigkeit, Lungenleiden ꝛc.. gibt es kein beſſeres Hausmittel. als „ächten Schrader'ſchen" Traubenbruſthonig, er iſt: **Geſunden ein überaus köſtliches Genuß-, Nahrungs-, ſowie Vorbeugungsmittel gegen Geſundheitsſtörungen; Leidenden ein unerſetzliches Labſal und Geneſungsmittel.**

Vorzügl. Wirkung bei Keuchhuſten.

Bei dem Keuchhuſten, den mein Kind im höchſten Grade hatte, hat Ihr vorzüglicher Traubenbruſthonig ausgezeichnete Wirkung gethan und werde ich denſelben angelegentlichſt empfehlen.
Kirchberg. F. Schindler.

Ausg. bewährt bei ſtarker Heiſerkeit.

Da Ihr Traubenbruſthonig gegen heftigen Huſten und ſtarke Heiſerkeit nach vergeblicher Anwendung anderer Mittel ſich ausgezeichnet bewährte, kann ich denſelben auf's Wärmſte empfehlen.
Türkheim a. W. Joſ. Ant. Dodel, k. Poſtb.

In Flaſchen mit Gebrauchsanw à 1 Mk., 1 Mk. 50., 3 Mk. allein ächt von Apotheker **J. Schrader,** Feuerbach-Stuttgart. Man verlange ausdrücklich **„Schrader'ſchen"** Traubenhonig. (2252)

Vorräthig in Freiſing bei Hofapoth. **G. Fellerer,** in Au b. **G. Preitenacher,** in Moosburg bei Apoth **Zehrer,** in Mainburg bei Apoth. **Keck,** in Dorfen bei Apoth. **Wegmann.**

Ein goldener **Ohrring** wurde vom Graben bis zur unteren Stadt verloren. Um Rückgabe wird gebeten. D. U. in der Exped. d. Bl. (125)

Ein junger, militärfreier **Mann** ſucht eine Stelle bei einer Herrſchaft als Hausdiener oder Gärtner. Näheres die Exped. (128 2a)

Bordeauxweine,
garantirt ächt und rein,
Medoc St. Estéphe
per Flasche 1 Mk. 50 Pf.,
Château Leoville
per Flasche 1 Mk. 70 Pf.,
franz. Rothweine
per Flasche 1 Mk,
vorzüglich geeignet zu
Weinpunsch
empfehle bestens (2837 4a)
J. Widemann.

Das 120 Seiten ſtarke Buch **Gicht** und **Rheumatismus,** eine leicht verſtändliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbſtbehandlung dieſer ſchmerzhaften Leiden, wird gegen Einſendung von 30 Pfg in Briefmarken franko verſandt von **Richter's Verlagsanſtalt in Leipzig.** — Die beigedruckten Atteſte beweiſen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Kur. (45 10a)

Friſche

Trebern,

einen Sud von, 30 Hectolitern Malz zu 45 Mark, giebt ab die (100 3b)
Staatsbrauerei Weihenſtephan.

Emser Pastillen

(in plombirten Schachteln)
aus den festen Bestandtheilen der Emser Quellen bereitet, seit Jahren gegen Hals- und Brustleiden bewährt, sowie
Emser Victoriaquelle
die kohlensäurereichste und daher haltbarste aller Emser Quellen, stets vorräthig in **Freising** bei **G. Fellerer.**
König Wilhelms-Felsenquellen, Ems.

Hanfcouverts
vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Nürnberger 50 Pfennig-Bazar.

Soeben eine große Partie (136)

Ballschmuck

angekommen.

Mangold & Engler.

Eingesandt.

Nachdem in der geſtrigen Nummer des „Freiſinger Tagblattes“ unter der Ueberſchrift „Offene Correſpondenz“ ein, wenn wir nicht irren, der Säuberungs-Geſellſchaft angehöriger Gentlemann, mit ſeinen eclatanten Obliegenheitsſtiefeln das Erfüllungsfeld in unſerer Stadt betreten, um, wie es ſcheint, ſeinen Zorn des Bürgervolkes wegen breit treten zu können, wird dieſes wohlmeinende Menſchenkind auch uns geſtatten, in dieſer Schmutzgeſchichte ein Wort mitreden zu dürfen. Wer die hieſigen Verhältniſſe — die bei einem Sudelwetter, die gleichen wie in unſerer Haupt- und Reſidenzſtadt ſind — kennt, bedarf die Gelehrtheit des in Rede ſtehenden Correſpondenten nicht, um ſich ein Bild über Straßen und Trottoirs zu malen. (129)

Wenn der an Steuerreichthum erkrankte Bürgergeldbeutel eines Himmelsgeſchickes wegen, wie der offene Correſpondent meint, immer gleich auseinandergezogen werden ſoll, dann kommt es am Ende noch ſo weit, daß keine Steuern, vielweniger eine wohlverdiente Polizeiſtrafe bezahlt werden kann.

Unſer Wunſch geht nun dahin, daß, wenn der offene Correſpondent — dem das Bürgerthum gleich einem Blei im Magen liegt — ſeine Muſeſtunden nicht in Atlaeſtiefeletten verleben kann, in Gottesnamen in Stiefeln vom Rindsleder ſpazieren gehen ſoll.

Mehrere steuerzahlende Bürger.

Elise Beck.

Damenfriſeuſe in Freiſing,

Laden im Hauſe des Herrn Lederhändler Holzer, obere Hauptſtraße, empfiehlt ſich bei gegenwärtiger Carnevalszeit den geehrten Damen Freiſing's und Umgebung zur Bedienung in **Ballfriſuren** und verſichert, daß auf Wunſch nur nach dem Journal friſirt wird. Zu bemerken erlaubt ſie ſich auch, daß das Friſiren im Laden 60 Pf., außer dem Hauſe 1 Mk. koſtet. Auch hält dieſelbe ein großes Lager von **Zöpfen, Locken** und **Puffen,** allen **Parfümerien** feinſte, **Wienerblumen** und **Brillantſtaub,** welches geneigter Abnahme empfohlen wird (101)

Recht vielen geehrten Aufträgen entgegenſehend, zeichnet hochachtungsvoll

Ellse Beck, Damenfriſeuſe.

Punsch-Essenz,
Arac,
Rum,
Cognac,
Marsala,
Malaga,
Xeres,
Tocayer,
Orangen,
Citronen &c. &c.
Thee,

schwarz und grün, aus den berühmten Thee-Firmen Compagni Française in Strassburg & Sabarly & van der Hayden in Frankfurt

empfehle bestens (2835 4a)

J. Widemann.

Einige Exemplare vom **Tagblatt Nr. 5** heurigen Jahrgangs werden zurückgekauft.

Warnung! Um nicht durch ähnlich betitelte Bücher irre geführt zu werden, verlange man ausdrücklich Dr. Airy's illuſtrirtes Originalwerk, herausgegeben von Richter's Verlagsanſtalt in Leipzig.

Vertrauen kann ein Kranker nur zu einer ſolchen Heilmethode haben, welche, wie **Dr. Airy's** Naturheilmethode, ſich thatſächlich bewährt hat. Daß durch dieſe Methode äußerſt günſtige, ja ſtaunenerregende Heilerfolge erzielt wurden, beweiſen die in dem reich illuſtr. Buche:

Dr. Airy's Naturheilmethode

abgedruckten zahlreichen **Original-Atteſte,** laut welchen ſelbſt ſolche Kranke noch Heilung fanden, für die Hilfe nicht mehr möglich ſchien. Es darf daher jeder Kranke ſich dieſer bewährten Methode um ſo mehr vertrauensvoll zuwenden, als die Leitung der Kur auf Wunſch durch dafür angeſtellte praktiſche Aerzte gratis erfolgt. Näheres darüber findet man in dem vorzüglichen, **544** Seiten ſtarken Werke: Dr. **Airy's** Naturheilmethode, **100.** Aufl., **Jubel-Ausgabe,** Preis 1 Mark, Leipzig, Richter's Verlags-Anſtalt, welche das Buch auf Wunſch gegen Einſendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. direct franco verſendet.

Obiges **Buch** iſt vorräthig **in den** Buchhandlungen **von** Th. Ackermann **und** J. J. **Leutner in** München.

Oesterreicher Weine,
Kloster Neuburger,
Voeslauer weiss und roth,
Gumpoltskirchner,
Donauperle,
Ofner, Adelsberger,
Villaney,
Erlauer Auslese,
Blume v. Erlau,
Ruster Ausstich,

aus der Weinhandlung von Franz Leibenfrost & Co. in Wien k. k. östr. Hofweinlieferant,

zu haben bei (2836 4a)

J. Widemann.

Kapitalien

zu 5 und 5½ % ſind zu vergeben durch das **Commiſſionsbureau von**

Feſenmaier.

Eine gutgeübte

Näherin

ſucht noch mehrere Arbeit ins Haus, geht auch auf Stöhren. Das Nähere in der Exp. (117 2a)

Reichs- oder **Geld-Couverts, Acten-Couverts** (lange)

jederzeit vorräthig bei

Franz Paul Datterer.

Coursbericht

vom 17. Januar 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in Freiſing.

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j . .	101,10	100.90
4% dto. Mark	94.50	94.30
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.20	94
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.50	92.80
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	204.	203.
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	57.20
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	73.20	73.
3% Lombard-Bahn	47 40	47.10
3% Staatsbahn	65.90	65.70
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	56.	55 90
5% „ Oſtbahn	53.70	53.60
5% „ Galiziſche Bahn	—	55.40
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	64.
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.40
5% Conſolidirte	101.70	101.60
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.30
Braunſchweiger . . . . . „	—	82.20
Augsburger . . . . „	19.	18 30
Ansbach-Gunzenhauſer . „	25.	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.50	121.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.17
Engl. Souvereigns . . . „	—	20 32
Oeſterr. Banknoten . . . „	171.10	170.50

Redaktion, Druck und Verlag von [illegible]

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt“ Nr. 3.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freiſinger Tagblatt.

Nr. 3. 1878 Sonntag, den 20. Januar. Fünfter Jahrgang.

§ Bettler und Millionär.

Erzählung aus der Neuzeit von Emilie Heinrichs.

(Fortſetzung.)

„Narrheiten treibt er dort, meine Liebe!“ verſetzte der Buchhalter leiſe mit einem kurzen Lachen. „Der Pfarrer von Ottenſen iſt ſein Vertrauter und leitet ſeine Bußübungen Der alte Sünder will ſich den Malthus vom Halſe beten — es wird wohl ſein nächtlicher Alp ſein.“

Tante Angelika ſchüttelte finſter den Kopf.

„Du biſt ſchlecht berichtet, Johann! Woher haſt Du dieſe Nachricht?“

„Von Jakob, dem Kutſcher.“

„Eine trübe Quelle! Haſt Du vergeſſen, daß Jakob ſeinem Herrn mit hündiſcher Treue anhängt? — daß er dem Paul ebenfalls zugethan war und uns Beide mit ſcheelen Augen betrachtete?“

„Weiß Alles! Die alte Lisbeth in der Katharinenſtraße hat's aus ihm herausgelockt, ſie iſt uns ergeben.“

„Kann's doch nicht glauben,“ flüſterte die Dame kopfſchüttelnd, „Bußübungen — tolles Zeug — er dachte heute nicht einmal an den 7. Oktober.“

„Gut, auch das ſoll an den Tag,“ ſprach Behrend entſchloſſen. „Er braucht keinen andern Vertrauten, als mich und ſonſtige Geheimniſſe ſind ihm nicht dienlich. Aber ſtill jetzt, ich höre Jemand kommen.“

Der Doktor kehrte mit Frau Wallburg in's Wohnzimmer zurück, um ſeinen Hut und Stock zu holen und noch einige Vorſchriften hinſichtlich des Kranken zu ertheilen.

„Was höre ich ſoeben von Fräulein Angelika!“ rief der Buchhalter mit erheuchelter Theilnahme. „Unſer Herr ſei ſchwer erkrankt? O, beruhigen Sie mich, Herr Doktor — und gebieten Sie über meine ſchwachen Hülfeleiſtungen!“

„Nun, es iſt nicht gerade zum Tode,“ verſetzte der Doktor, haſtig aus ſeiner Doſe ſchnupfend. „Wollen hoffen, daß die Kriſis, welche im Anzuge iſt, glücklich vorübergeht. Ihr Anerbieten wäre übrigens zu überlegen, mein lieber Behrend. Wenn Sie ſich mit der Madame in die Nachtwache theilen wollten —“

„Hedwig bleibt bei mir,“ unterbrach dieſe ihn.

„Damit das Kind auch noch krank werde!“ tönte die tiefe Unkenſtimme der Tante aus dem Hintergrunde. „Denken Sie an Ihre Mutterpflicht und an die göttlichen Gebote, Frau Schwägerin!“

„Hedwig gedenkt dabei nur des vierten Gebotes, meine beſte Angelika!“ verſetzte die Frau ſanft. „Wir ſind dieſes Opfer dem Gatten und Vater ſchuldig.“

„Wie ich es meiner theuren Herrſchaft ſchuldig bin!“ rief der Buchhalter mit Emphaſe. „Nein Madame, ich theile dieſe Sorge mit Ihnen, wie ich Freude und Leid die langen Jahre mit dem Hauſe Wallburg getragen. Ich werde, wenn Ihre Kräfte ermatten, keinem' Miethling die Sorge um das koſtbare Leben des geliebten Herrn überlaſſen “

Tante Angelika nickte ihrem Complicen höhniſch lächelnd Beifall zu, während die Frau und Gebieterin des Hauſes ſich dem unverſchämten Verlangen dieſes Mannes ohnmächtig gegenüberſah, zumal auch der Arzt den Antrag unterſtützte und mit ſeiner wichtigen Autorität Geltung verſchaffte.

Mit einem unterdrückten Seufzer mußte ſie ſich dieſer Despotie unterwerfen, obgleich ſie es ſehr gut wußte, von welchen Geſinnungen der Buchhalter, welcher bereits ſich als Chef des Hauſes betrachtete, erfüllt war, und was ſie Alles von ihm und der boshaften Schwägerin zu erwarten hatte, wenn ein ſchneller Tod den Gatten dahin raffen ſollte.

Daß die zärtliche Sorge um den Herrn auch irgend einer geheimen Triebfeder entſprungen, davon war ſie überzeugt und wie ein Fels legte ſich eine zwiefache Angſt auf ihre Bruſt, welche ihre ganze Energie zu lähmen drohte.

Wachſam zu ſein und Hedwig nicht von ihrer Seite zu laſſen, das gelobte ſie ſich; alles Uebrige mußte ſie dem Geſchicke anheimſtellen

Drittes Kapitel

Er phantaſirt.

Finſter und unheimlich war die Nacht; der Regen peitſchte an die Fenſter — heulend brauste der Wind durch die Straßen und fuhr ächzend und pfeifend in die hohen Schornſteine, um den Schlummer der Menſchen zu ſtören.

Ach, manchen Schlummer brauchte er nicht zu unterbrechen, Krankheit und Noth, Sorge und Gewiſſensqual, und wie ſie alle heißen, die Harpyen der Menſchheit, thaten auch ſchon das Ihrige, um die Ruhe der Menſchen zu ſcheuchen.

So war es auch an dem Lager des Millionärs, des angeſehenen Handelsherrn Ernſt Wallburg. Aechzend und ſtöhnend warf er ſich umher, in Todesangſt und mit den Gebilden einer wirren Phantaſie kämpfend. Das Gewiſſen und die Todesfurcht, zwei ſchreckliche Alliirte, hielten Wache an ſeinem Lager und ſtörten das Gleichgewicht ſeines Geiſtes.

Gattin und Tochter wetteiferten in der Sorge um den Kranken; ſie bereiteten kühle Umſchläge und Getränke, um ſeine Leiden zu mildern, ihn zu beruhigen, und womöglich den wohlthätigen Schlummer herbeizuführen, während der Buchhalter Johann Behrend mit einer Energie, welcher ſelbſt die Frau ihre ſtille Anerkennung nicht verſagen konnte, den Fieberkranken vor Extravacanzen bewahrte.

Als der Vater in ſeinen wilden Phantaſien gar zu entſetzliche Anklagen aus der Vergangenheit gegen ſich ſelber ſchleuderte, hielt es Frau Wallburg doch endlich auch für gerathen, die entſetzte Hedwig zu bewegen, daß ſie ſich ſchlafen lege.

Sie war jetzt allein mit dem Buchhalter, deſſen unheilvollen Einfluß auf den Gatten ſie ſich nie ſo recht hatte erklären können. Daß dieſe Beiden ein geheimnißvolles Band verknüpfe, welches irgend eine ſchwere Schuld unauflöslich für dieſes Leben geſchlungen, hatte ſie längſt in ſtillem Kummer geahnt. Die heutige Nacht ſchien ihr eine Löſung dieſes Räthſels bringen zu ſollen, eine furchtbare, unheimliche Löſung.

Der Kranke ſchreckte plötzlich wieder aus einer momentanen Ruhe empor. Er richtete ſich auf und ſtarrte angſtvoll in den einen Winkel ſeines Bettes.

„Johann!“ flüſterte er mit heiſerer Stimme, „komm' ſchnell, ich muß Dir die Stelle zeigen, wo wir ihn am ſicherſten treffen!“

Der Buchhalter erhob ſich unruhig. Er trat raſch zu dem Kranken um ihn in die Kiſſen zurückzudrängen.

„Laſſen Sie mich mit dem Herrn allein, Madame!“ ſagte er dann leiſe. „Ich vermag es, ihn dann am leichteſten zu beruhigen. Sie können ſich unbeſorgt zum Schlafe niederlegen. Thun Sie es, bitte; es iſt in der That das Beſte für Sie und den Herrn!“

Bevor Frau Wallburg antworten konnte, hatte der Kranke ſich wieder aufgerichtet, und ſtierte unverwandt in den Winkel.

„Laß mich, Johann!“ rief er dabei mit drohender Stimme. „Noch bin ich der rechtmäßige Sohn und Erbe, und Du nur ein ehrloſer Baſtard.“

„Soll ich Dir die Kehle zuſchnüren, Hund?“ murmelte der Buchhalter zwiſchen den Zähnen durch, indem er den Kranken gewaltſam niederdrückte.

„Sie thun ihm wehe,“ ſagte Frau Wallburg mit vor Angſt und Entſetzen bebender Stimme „Wollen Sie den Fieberphantaſien eines Kranken gewaltſam entgegentreten?“

„Freilich, freilich,“ verſetzte Behrend ſchwer aufathmend. „Ich fürchte nur, er könne uns entſpringen; dann wäre ſein Tod gewiß.“

„Siehſt Du mein Junge,“ fuhr der Kaufmann leiſe und mit geheimnißvollem Flüſtern fort, „ſo treffen wir ihn am Beſten; ein kleiner Schlag — weg iſt er — es kräht weder Hund noch Hahn darnach. Herr Malthus kann ſich den Mund wiſchen. Wir ſind die Erben, das heißt, ich bin's eigentlich allein, Du biſt und bleibſt der Baſtard. — Eine ganz vortreffliche Komödie, dieſe Räuber von Schiller — meinſt Du nicht auch, Johann? aber der Franz Moor iſt doch dumm — wer ſperrt ſeinen Alten in den Hungerthurm? Beſſer todt — die Erde deckt Alles zu, Alles, Johann! — Ja, ja, man kann doch aus der Komödie viel lernen. Wir habens auch geſpielt, Johann — wir Beide, ich und der Franz Moor, Du der Baſtard — Vater Moor mit ſeinem Liebling Karl — dem ſchönen Malthus! — ha, ha, es war ein pfiffiges Spiel! — Sieh, da liegt er, der Alte — ſchlag zu, Baſtard, — es kräht weder Hund noch Hahn danach! mein iſt das Erbe, mein die ſchöne Amalie!“

Des Buchhalters Geſicht war bei dieſem Ausſpruch des Kranken kreideweiß geworden. Mit unverkennbarem Ingrimm drückte er den Handelsherrn in ſeine Kiſſen nieder, daß dieſer ihn mit weitaufgeriſſenen Augen anſtarrte und ſie dann ſeufzend ſchloß.

Frau Wallburg war vor Angſt und Entſetzen auf einen Stuhl niedergeſunken und hatte das bleiche Geſicht mit beiden Händen bedeckt. Es war ihr, als müſſe ſie nach dem eben Gehörten ſogleich ſterben — denn durfte ſie wohl annehmen, daß Alles nur leere Gebilde einer fieberglühenden Phantaſie geweſen? Strafte das bleiche Geſicht des Buchhalters, ſein ganzes, unruhiges Gebahren nicht dieſe Annahme Lügen?

Entſetzliches Geheimniß! Hätte die unglückliche Frau doch niemals eine Ahnung von der Wahrheit erhalten.

Sie kämpfte ihre Angſt gewaltſam nieder, erhob ſich, um einen kühlenden Umſchlag zu machen und trat dann damit an das Bett des Kranken, der jetzt, wie unter dem Einfluſſe eines böſen Blickes, bewegungslos unter ſeiner Decke lag.

„Laſſen Sie mich die heiße Stirn meines Gatten kühlen, Herr Behrend!“ flüſterte ſie, und der Buchhalter trat ſchweigend zur Seite.

Der Kranke ſchien die wohlthätige Hand zu empfinden; er öffnete die Augen und ſchloß ſie dann mit einem müden Ausdruck auf's Neue. Nach wenigen Minuten wurden ſeine Athemzüge ruhiger, er entſchlummerte und ſchlief bald tief und feſt.

Von den Thürmen der Stadt ſchlug es die vierte Morgenſtunde.

„Gott ſei gelobt, er ſchläft!“ flüſterte Frau Wallburg. „Gehen Sie jetzt nur zu Bett, Herr Behrend! — Ich werde noch einige Stunden wachen und im Nothfalle habe ich die Mägde in der Nähe.“

Behrend zögerte noch einige Augenblicke, doch ſah er wohl, daß unter dieſen Umſtänden für ſeine Pläne nichts zu machen ſei.

Mit einem tückiſchen Blick auf den Kranken verließ er langſam das Schlafzimmer und jetzt erſt athmete die unglückliche Frau etwas erleichterter auf.

Sie rückte die Nachtlampe zurecht, ſchob einen großen Lehnſeſſel geräuſchlos auf dem dicken Teppich in die Nähe des Bettes, und nachdem ſie ſich nochmals von dem ruhigen Schlafe des Kranken überzeugt, ließ' ſie ſich in den Seſſel nieder und ſchloß die Augen, nicht um zu ſchlafen, ſondern um zu denken, und in dem Buche der Vergangenheit zu blättern.

Was ſie gehört in dieſer furchtbaren Nacht, ſchwirrte wie ein ungeheuerliches Mährchen in ihrem Gehirn, daß ſie ihre Gedanken mit gewaltiger Willenskraft feſthalten mußte, um nicht den Verſtand zu verlieren.

Sollte dieſer Buchhalter wirklich durch ein ſolches verwandtſchaftliches Band mit der Familie ihres Gatten verbunden ſein? Je länger ſie darüber nachdachte, deſto wahrſcheinlicher wurde ihr dieſes Geheimniß, der große Einfluß desſelben, ſein heimlich vertrautes Weſen gegen die ſtolze Tante Angelika, und was ihr ſchon oft aufgefallen, die ſeltſame Aehnlichkeit zwiſchen dieſen Beiden — es war alſo Familienähnlichkeit — mußten es ihr bezeugen.

Frau Wallburg ſchauerte bei dieſer Gewißheit wie im Fieberfroſt zuſammen. Sie drückte die Hand gegen die Stirn, um ſich von ihrem eigenen Daſein zu überzeugen.

O, hätte ſie dieſes Alles doch nur geträumt!

Die Gedanken trugen ſie von dieſer einen Wahrheit Punkt für Punkt weiter, mit grauſamer Treue hatte das Gedächtniß Wort für Wort die Phantaſien des Kranken bewahrt.

Sie eilte entſetzt in die ferne Vergangenheit zurück. Als Hamburger Bürgerkind war ſie von dem reichen Handelsherrn zur Ehefrau erkoren — ihr Herz hatte nicht geſprochen, es war ja ein ganz beſonderes Glück für jede Jungfrau, eine ſolche Partie.

Sie war die zweite Frau des Kaufmanns und wurde die Stiefmutter eines ſchönen, achtjährigen Knaben.

Wohl hatte ſie von mancherlei Unglück gehört, das die Familie ihres Gatten betroffen. Der Vater war urplötzlich in ſeinem einſamen Landhauſe zu Neumühlen am Schlagfluſſe verſchieden —!

Hier ſtockten die Gedanken der Frau, wie vom Blitzſtrahl getroffen. Die geheimnißvollen Beſuche des Gatten in jenem Landhauſe — ſeine furchtbaren Fieberreden —!

„Barmherziger Gott!“ flüſterte ſie mit krampfhaftem Zittern, „ſtehe mir bei, daß mein Geiſt ſtark bleibe — um meines armen Kindes willen!“

Wie Dämonen umgaukelte ſie das Gehörte, ſie wollte an die Zukunft denken, und die entſetzliche Vergangenheit war damit ſo eng, ſo unauflöslich verknüpft.

Weiter und immer weiter mußte ſie faſt willenlos der Löſung des furchtbaren Räthſels nachforſchen.

Der Name Malthus drang an ihr Ohr. Malthus war der älteſte Sohn, der Liebling des alten Wallburg geweſen, der künftige Chef des reichen Hauſes

Ja, es war das ſchauerliche Drama von der Familie Moor faſt in allen Punkten Hatte ſich der moderne Franz Moor nicht nach der Dichtung des großen Meiſters gebildet — ja den Böſewicht nicht noch an Schlauheit übertroffen?

Schiller fürchtete nicht mit Unrecht ſelber, daß ſeine Räuber als Apotheoſe des Laſters dienen könnten. Hier war's geſchehen, und in wie vielen Fällen könnte es die Kriminalgeſchichte lehren.

Hatte der Kranke doch ſelber dieſe ſchauerliche Parallele gezogen — und ſie war ſein Weib!

Karl Moor war verſtoßen worden; enterbt und verſtoßen ſchon vor dem Tode des Vaters.

Frau Wallburg entſann ſich dieſes Familien-Drama's noch ziemlich klar, obgleich desſelben während ihrer Ehe niemals hatte erwähnt werden dürfen. O, dieſe Ehe war der Armen wahrlich kein Roſenpfad geweſen.

Malthus Wallburg wir ein ſchöner, lebensfroher junger Mann geweſen, den es mit unwiderſtehlicher Luſt hinausgezogen hatte in die weite, weite Welt. Und er flog hinaus, Wechſel und Empfehlungsbriefe in der Taſche überſprudelnde Jugendluſt in der Bruſt.

Jetzt begann daheim das böſe Spiel — der Franz Moor erſtand in dem zweiten Sohne Ernſt. Wäre er aber das geworden, wenn die Sünde des Vaters ihm nicht Helfershelfer an die Seite geſtellt?

Wie ſich das Gewebe, vom Sonnenlicht der Wahrheit durchwoben, immer klarer vor dem geiſtigen Blicke der gefolterten Frau entwirrte!

Der Baſtard war da in der Perſon des Buchhalters Johann Behrend, welcher ſchon damals in das Geſchäft des Hauſes aufgenommen war.

(Fortſetzung folgt.)

Alter der europäiſchen Souveräne.

Papſt Pius IX. iſt der älteſte aller Souveräne, die gegenwärtig in Europa regieren. Nach ihm kommt Kaiſer Wilhelm. Der jüngſte iſt König Alphons XII. von Spanien. Am klarſten erhellt dies aus folgender Tabelle:

Papſt Pius IX.	85	Jahre
Wilhelm I., Kaiſer von Deutſchland	80	"
Wilhelm III., König von Holland	60	"
Chriſtian IX., König von Dänemark	59	"
Alexander II., Kaiſer von Rußland	59	"
Viktoria, Königin von England	58	"
Karl I., König von Württemberg	54	"
Albert, König von Sachſen	49	"
Oskar II., König von Schweden	48	"
Franz Joſeph I., Kaiſer von Oeſterreich	47	"
Leopold II.' König der Belgier	42	"
Ludwig I., König von Portugal	39	"
Abdul Hamid, Kaiſer der Ottomanen	35	"
Humbert I., König von Italien	33	"
Ludwig II., König von Bayern	32	"
Georg I., König von Griechenland	32	"
Alphons XII., König von Spanien	20	"

Gemeinnütziges.

In einer neulich in Bonn abgehaltenen Verſammlung hielt Herr Dr. Stutzer einen Vortrag über die Winterfütterung des Milchviehes. Welchen Vortheil der Landwirth aus einer richtigen Zuſammenſetzung des Futters zieht, wurde aus einem praktiſchen Verfahren auf dem Gute H. bei Unkel dargethan. Während die 12 Kühe bei einer Fütterung per Stück und Tag von 120 Pfund Brachrüben, 5 Pfund Kleeheu und 3 Pfund Haberſtroh im Geldwerthe von 85 Pfg. 5½ Pfund Butter aus 60 — 65 Liter Milch per Tag ergaben, wurde mit Eintritt eines neuen Verwalters eine andere Zuſammenſetzung vorgenommen. Die Kühe erhielten nun per Tag und Stück 60 Pfd. Brachrüben, 4 Pfd. Malzkeime, 1 Pfd. Buchweizenmehl, 2 Pfd. Palmkuchen, 5 Pfd. Haberſtroh und 1⅓ Pfd. Heu im Geldwerthe von 86 Pfg. Jetzt wurden per Tag 8 Pfd. Butter aus 70 Liter Milch gewonnen. Während die Futterkoſten ſich ungefähr gleich blieben, betrug der Mehrertrag pro Tag 3 Mk. 50 Pf.

(Neue amerikaniſche Methode, Aepfel aufzubewahren.) In einer landwirthſchaftlichen Verſammlung in Newyork wurde mitgetheilt, daß im letzen Herbſte nicht weniger als 30,000 Fäſſer Aepfel nach Europa verſchifft worden ſeien, und einer der Ausführer gab an, daß er ſeine Aepfel unter Umſtänden bis in den März in Glasgow liegen laſſe, um günſtige Preiſe zu erzielen, und daß dieſelben keiner Verderbniß unterworfen ſeien. Als Mittel zur Aufbewahrung gibt die „Ill. Deutſch Amer Farm.Ztg.“ Folgendes an: Fein gemahlener Gyps hat ſich durch vielfache Erfahrung als ein vortreffliches Mittel bewieſen, um Aepfel einen längeren Zeitraum gut und in vollem Wohlgeſchmack aufzubewahren. Der immerhin ziemlich bedeutende Aufwand an Arbeit und Material läßt es gerathen erſcheinen, daß man nur gute, werthvolle Früchte dazu verwendet, die vollkommen ausgereift, trocken und unbeſchädigt ſein müſſen. Iſt ihre Schale mit einem feuchten oder klebrigen Hauche bedeckt, ſo wiſche man ſie mit einem trockenen Tuche ab, das wird einem die Mühe erſparen, ſie beim Herausnehmen mit größerer Schwierigkeit reinigen zu müſſen, da an der vorher glatt geriebenen Schale der feine Gypsſtaub nicht ſo feſt haftet, als wenn dieſelbe feucht, klebrig und rauh war beim Einpacken. Nunmehr bringt man auf den Boden des Gefäßes, daß man zum Einmachen beſtimmt, einer Kiſten eines Faſſes, welches man durch ein paar untergelegte Querhölzer noch vor der direkten Berührung des vielleicht feuchten Fußbodens des Kellers ſchützt, eine etwa zollhohe Schicht Gips, legt auf dieſe die Aepfel regelmäßig, mit den Stielen nach oben und ſo, daß keiner den andern direkt berührt, doch aber der Raum gut wahrgenommen wird und füllt, nachdem eine Lage vollendet iſt, ſo viel Gips darüber bis die Zwiſchenräume gefüllt und die Früchte gleichmäßig bedeckt ſind, worauf man wieder eine neue Lage Aepfel aufbringt und damit fortfährt, bis das Gefäß voll oder die Früchte alle verpackt ſind. Der Gips wirkt dabei rein mechaniſch durch Ausſchluß des Druckes der einzelnen Früchte aufeinander, der Feuchtigkeit und beſonders der Temperaturveränderungen der äuſſeren Atmosphäre und halten ſich in dieſer Weiſe conſervirte Aepfel friſch und wohlſchmeckend bis in's Frühjahr. Ein trockener Keller oder eine froſtfreie Kammer iſt der beſte Platz, die Gefäſſe aufzuſtellen.

Verſchiedenes.

(Auf der ganzen Erde) gibt es 153 verſchiedene Orden, in deren Verleihung ſich 51 Potentaten theilen. Es gibt natürlich keinen Sterblichen, der zum Tragen der ſämmtlichen 153 Orden — von den zahlreichen Klaſſen der einzelnen derſelben, ſowie von „Eichenlaub“ und „Schwertern“ ganz abgeſehen — begnadet wäre; bedecken doch ſelbſt die Bruſt des deutſchen Kaiſers nur 88 Orden. Nachſtehend die Staaten nach der Zahl der Orden, die ſie vertheilen. Bayern hat bei 5 Millionen Einwohnern 13 Orden, während Spanien die gleiche Anzahl von Orden bei 17 Millionen Einwohnern aufzuweiſen hat. Es folgen nunmehr Preußen mit 12, darunter 2 Frauen-Orden, Oeſterreich-Ungarn mit 9, Rußland mit 8, Großbritanien mit 7. Braſilien, Italien, Portugal, Schweden und Norwegen mit je 6, Heſſen, der Papſt und Sachſen mit je 5 Orden. Mit der geringeren Anzahl von 4 Orden begnügen ſich die Niederlande, Württemberg und Siam; die ſiameſiſchen ſind: 1) Orden des Sterns der neun Edelſteine; 2) Orden des weißen Elephanten; 3) Kronen-Orden; 4) Orden Chulachonclao. Auf Baden, China und die Türkei treffen je drei Orden; die Söhne des Reiches der Mitte ſchmücken ſich mit dem Orden der vom koſtbaren Stern, mit dem Civil-Verdienſtorden und dem Drachenorden. Ueber je zwei Orden verfügen noch Belgien Dänemark und Perſien (Sonnen- und Löwen-Orden und Frauen-Orden) und Reuß jüngere Linie. Die meiſten Staaten verleihen nur Einen Orden. Die betreffenden Staaten ſind: Anhalt, Birma, (Orden der goldenen Sonne) Braunſchweig, Cambodja, Frankreich, (Orden der Ehrenlegion) Griechenland, Hawaii Hondueas, Japan, Monako, Montenegro, Nicaragua, Oldenburg, Sachſen-Weimar, San Marino, Tunis, Rumänien, Venezuela und Waldeck. An der Vertheilung je eines gemeinſchaftlichen Ordens betheiligen ſich beide Lippe, beide Mecklenburg und beide Schwarzburg. Noch weiter geben die ſächſiſchen Herzogthümer, indem auf Altenburg, Koburg und Meiningen je ein Drittel des Erneſtiniſchen Haus Ordens fällt.

(Die Glasmalerei iſt eine altbayeriſche Erfindung,) wurde 999 von Tegernſeer Mönchen erfunden und dieſe Erfindung in der zwiſchen Kreut und dem Achenſee gelegenen Glashütte, welche zum Kloſter Tegernſee gehörte, jetzt aber eine Wirthſchaft iſt, ausgeführt. Ein Graf Arnold ließ zuerſt gemalte Fenſter für die Kirche zu Tegernſee fertigen, wofür der Abt Gotzberg an ihn ein Dankſchreiben erließ. Als die erſten auswärtigen Beſteller ſind der Biſchof Gottſchalk von Freiſing, der Augsburger Dom und ein Hildesheimer Biſchof bekannt Der Mönch Wernher von Tegernſee (um 1060) iſt der erſte Glasmaler deſſen Name urkundlich feſtſteht. Ein Ulmer Mönch Jakob verpflanzte dieſe Kunſt nach Italien, zunächſt nach Bologna. Er wird daſelbſt unter dem Namen Giacomö Tedesco als Patron der Glasmalerei verehrt. Die Kunſt der Glasmalerei entging nicht dem Verfalle, ja ſie kam am Ende ganz abhanden, ſo daß man ſie neu erfinden mußte.

(Heimgeleuchtet.) „Ich glaube nur, was ich ſehe,“ ſagte ein ſtudirtes Schaf in einer Geſellſchaft und fuhr fort: „Ich ſehe Gott nicht, alſo glaube ich auch nicht an ihn.“ — Ein Prieſter, der dieſen Unſinn anhörte, fragte jenen: „Haben Sie Ihren Verſtand ſchon geſehen?“ Da dieſer die Frage nicht beantworten konnte, ſo erklärte der Geiſtliche unter allgemeinem Gelächter: „Dann erlauben Sie mir, zu glauben, daß Sie keinen Verſtand haben.“

Räthſel.

Wer bin ich?
Jung bin ich wohlfeil, alt erſt theuer,
Ein ſchwacher Jüngling, ſtarker Greis
Wie Waſſer fließend, bin ich Feuer,
Doch machſt du mich ſo kalt wie Eis,
Dann glüh' ich erſt recht innig!
Wer bin ich?

Auflöſung des Räthſels in Nr. 2.

Schwermuth.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 17. Sonntag, 20. Januar. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Das Militär-Erſatzgeſchäft pro 1878 betr.

Unter Bezugnahme auf die §§ 10, 31 und 33 des Reichsmilitärgeſetzes vom 2 Mai 1874 und § 23 Ziff. 1 der Wehrordnung für das Königreich Bayern vom 21. Nov. 1875 werden **alle jene dahier ſich aufhaltenden dem deutſchen Reiche angehörigen Jünglinge, welche im Jahre 1858 geboren ſind, aufgefordert**, ſich innerhalb der Zeit vom **15. Januar bis zum 1. Februar 1878** im Amtszimmer des Unterfertigten **perſönlich** zum Eintrage in die Rekrutirungsſtammrolle unter Vorlage des Geburtsſcheines zu melden.

Bei deren zeitweiliger Abweſenheit ſind die Eltern und Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherrn zur Anmeldung verpflichtet.

Die **in Freiſing** Gebornen ſind von der Vorlage eines Geburtsſcheines entbunden.

Außerdem haben ſich **alle jene Militärpflichtigen der früheren Jahrgänge, welche über ihre Dienſtpflicht noch keine endgiltige Entſcheidung erhielten,** gleichfalls inner der oben angegebenen Zeit unter Vorzeigung ihrer Looſungsſcheine zu melden, ſoferne ſie nicht für einen beſtimmten Zeitraum von der Anmeldung entbunden oder über das Jahr 1878 hinaus zurückgeſtellt worden ſind.

Es wird ferner darauf aufmerkſam gemacht, daß Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe ihrer Militärjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnſitz nach einem anderen Aushebungs- oder Muſterungsbezirk verlegen, ſowohl beim Abgange bei dem unterfertigten Stadtmagiſtrate als auch nach der Ankunft in dem neuen Orte bei derjenigen Behörde oder Perſon, welche daſelbſt die Stammrollen führt, ſich ſpäteſtens innerhalb dreier Tage zu melden haben.

Die Unterlaſſung der Anmeldung zur Stammrolle zieht eine Geldſtrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen nach ſich. Endlich wird noch bemerkt, daß Geſuche um Zurückſtellung oder Befreiung vom Militärdienſte am zweckmäßigſten mit der Anmeldung zur Stammrolle verbunden werden.

Freiſing, den 5. Januar 1878.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeiſter.

Deutſchland.

Bayern. München, 18. Jan. Kammer der Abgeordneten. An Stelle Schels' wird Hermann mit 117 gegen 7 weiße Zettel in den Finanzausſchuß gewählt. Den Nachweiſungen über die Rechnungen des allgemeinen Unterſtützungsvereins der Staatsbeamten, ſowie über den Etat der Oekonomien und Gewerbe im Jahre 1876, wird ſodann die Anerkennung ertheilt. Dem Etat der Oekonomien und Gewerbe wird der Ausſchußantrag beigefügt: es wollen die Beſtimmungen über die für die Dienſtwohnungen der Beamten zu entrichtende Miethsentſchädigung einer Reviſion unterſtellt und dabei auf die möglichſte Gleichſtellung aller Beamten Bedacht genommen werden. Schels beantragt 1) die Beſeitigung der Miethbefreiung für die Miniſter und Regierungspräſidenten, welche Dienſtwohnungen haben, und deßhalb das Poſtulat aus den Vermiethungen von 126,137 Mk. auf 131,622 Mk. zu erhöhen; 2) daß dem nächſten Landtag ein die Dienſtwohnungen der Beamten bezeichnender, alle Verhältniſſe umfaſſender Geſetzentwurf vorgelegt werde. Bei eingehender Motivirung dieſer Anträge bezeichnet Schels das allerhöchſte Signat, welches die Miethfreiheit gewährt, als verfaſſungswidrig, weil es nicht die Gegenzeichnungen eines Miniſters trage. Pfahler beantragt: Schels' Anträge wegen der dadurch angeregten wichtigen ſtaatsrechtlichen Fragen an den Ausſchuß zurückzuweiſen. Dieſer Antrag wird mit ſchwacher Mehrheit abgelehnt. Der Staatsminiſter der Finanzen, H. v. Riedel, tritt den Aeußerungen Schels' aufs Entſchiedenſte entgegen, vertheidigt das Verfahren des betheiligten Miniſters und ſchließt ſich dem Antrag des Ausſchuſſes an. Schlör widerlegt die Anſichten Schels und tritt deſſen Anträgen entgegen. Nachdem noch Frankenburger gegen Schels geſprochen, beantragt Schauß die Zurückweiſung der Sache an den Ausſchuß. Auch Pfahler wiederholt ſeinen Antrag. Die Zurückweiſung wird mit ziemlich großer Mehrheit beſchloſſen. Die übrigen Poſtulate des Etats werden ohne Debatte nach den Ausſchußanträgen genehmigt.

— München, 18. Jan. Für den am 26. ds. ſtattfindenden Maskenball im Hof- und Nationaltheater ſind die Eintrittspreiſe bedeutend herabgeſetzt worden: Es koſten ein Balkonſitz in 1. Reihe 8 Mk., 2. Reihe 5 Mk., ein Logenplatz im 1. und 2. Rang 5 Mk., ein Logenplatz im 3. Rang 4 Mk. (ſämmtliche mit der Berechtigung zum Eintritt in den Saal), eine Saalkarte 3 Mk., ein Logenplatz im 4. Rang 2 Mk., Gallerie 50 Pf. (dieſe ohne Berechtigung zum Eintritt in den Saal.

— Landshut, 18. Jan. Mit dem hieſigen Rathhausſaale, der ſeit 18 Jahren ſeiner Reſtauration harrt, ſoll es nun Ernſt werden. Aus den ſtaatlichen Fonds für Kunſt u. ſ. w. ſind bekanntlich allerhöchſten Ortes 30,000 Mk. für die maleriſche Ausſtattung des Saales bewilligt worden. Nun haben die beiden Collegien der hieſigen Stadtvertretung genehmigt, daß der Vorſchlag der Künſtler, nämlich des Architekten Hauberriſſer und der Maler Spieß, Löffz und Seitz, den Saal (nicht mit 7 Gemälden aus der Geſchichte Landshuts), ſondern mit einem einzigen großartigen Bilde, der hiſtoriſch treuen Darſtellnng der Hochzeit Herzog Georg des Reichen zu zieren, ausgeführt werde. Bis 1880 ſoll dies den ganzen Saal umfaſſende Wandgemälde fertig ſein. — Der Magiſtrat und das Gemeindekollegium haben den ſchleunigen Neubau eines Schulhauſes für die Knabenſchule St. Martin beſchloſſen.

— Aus Reichertshofen, 16. Jan., wird geſchrieben: Heute Abends um 8¾ Uhr ertönte in unſerem friedlichen Markte das Allarm-Signal der Feuerwehr. Es entſtand nämlich in der Marktmühle durch Reibung des Cylinders Feuer, welches mit ſolcher Heftigkeit um ſich griff, daß in kurzer Zeit die Kunſtmühle ſammt Wohngebäude in Flammen ſtand. Die herbeieilende Feuerwehr hatte keine andere Aufgabe, als das Magazin zu retten,. welches auch nach großer Anſtrengung gelang, ſo daß das Feuer auf ſeinen Herd beſchränkt blieb.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 17. Jan. Die ehemalige Kaiſerin von Mexico, Charlotte, iſt im Sterben.

— Am 10. ds. ſtarb in Trieſt der älteſte Mann in Europa, der Greis Anton Miklancic, welchem nur mehr drei Monate fehlten, um 114 Lebensjahre voll zu zählen. Derſelbe war am 10. April 1764, alſo fünf Jahre vor der Geburt Napoleons I., geboren. Mehrere Freunde haben beſchloſſen, für den Verſtorbenen, welcher vielleicht der älteſte Menſch Europa's war, ein feierliches Leichenbegängniß zu veranſtalten.

— Der wohl mehr als tauſendjährige Bund der drei berühmten, von Theodor Körner beſungenen deutſchen Eichen von Dallwitz bei Karlsbad wurde am vorigen Donnerstag durch einen unglücklichen Zufall gewaltſam zerriſſen, indem durch die bedauernswerthe Unvorſichtigkeit eines Hegers, der in der Höhlung des Stammes eine Marderfamilie ausräuchern wollte, der alte Stamm von den Flammen ergriffen wurde und denſelben ſo viel Nahrung bot, daß es trotz aller Anſtrengungen der Feuerwehr unmöglich war, den ehrwürdigen Zeugen einer tauſendjährigen Vergangenheit zu retten.

Rußland. St. Petersburg, 18. Jan. Officiell wird aus Keſanlik, 5. Jan. gemeldet: Die Zählung der im Schipka-Paß genommenen Trophäen dauert fort. Die Zahl der Gefangenen dauert fort. Die Zahl der Gefangenen iſt nicht blos 25,000, ſondern 32,000; die Zahl der eroberten Geſchütze 93, die der Fahnen 10. (A. Z)

Türkei. Aus Keſanlik, 16. Jan., Nachts. Am 15. Januar nahmen die Moskauer Kaiſer-Dragoner die Schienen auf den Eiſenbahnlinien Philippopel und Jamboli weg. Der Bahnverkehr iſt daſelbſt eingeſtellt. Die Türken marſchiren gegen Adrianopel. Erkundigungen der Dragoner zufolge befindet ſich Suleiman Paſcha in Philippopel und ſoll angeordnet haben alles niederzubrennen. (?) Baſardſchik und Philippopel ſollen angezündet ſein. Der Eisgang auf der Donau dauert fort; die Verbindung über dieſelbe iſt ſehr ſchwierig. (A. Z)

Amerika. Waſhington, 16. Jan. Ein Eiſenbahnzug, welcher Theilnehmer an einer Verſammlung in Harford (Connecticut) nach ihrer Heimath zurückführen ſollte, zertrümmerte eine Brücke bei Farmington und ſtürzte in den Fluß hinab. Eine große Anzahl Perſonen iſt dabei getödte oder verwundet worden.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

(Ziehung der Kölner-Dombau-Lotterie.) (Fortſetzung.) Gewinne zu 60 Mark fielen auf Nr.: 1234, 3504, 4045, 5827, 6890, 9122, 9281, 11,249, 11,359, 11,785, 15,467, 17,839, 19,247, 20,553, 23,139, 31,709, 36,396, 45,396, 47,590, 48,352, 53,882, 54,793, 55,116, 57,122, 61,803, 62,216, 74,465, 74,570, 75,489, 77,434, 80,835, 81,220, 83,637, 88,649, 90,186, 93,062, 93,472, 96,134, 96,793, 100,880, 101,703, 101,801, 102,200, 104,273, 107,921, 110,114, 111,058, 115,805, 118,408, 126,744, 130,188, 136,359, 138,637, 148,918, 154,442, 154,779, 156,827, 159,800, 160,978, 165,650, 169,336, 177,846, 178,897, 183,772, 185,006, 186,761, 189,634, 192,869, 196,774, 197,821, 199,136, 202,832, 204,658, 207,933, 209 484, 213,431, 218,512, 219,275, 220,948, 221,557, 223,568, 231,250, 233,154, 235,164, 240,200, 240,835, 242,096, 242,175, 250,777, 253,302, 263,259, 265,377, 265,993, 272,162, 272,214, 272,706, 274,058, 278,420, 281,950, 284,900, 285,889, 293,484, 295,994, 298,617, 306,907, 313,209, 314,918, 318,308, 319,779, 323,298, 325,276, 325,286, 330,035, 331,731, 332,135, 336,725, 347,301, 347,868.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 17. Januar 1878.

1) In Sachen gegen den Gütler Joſeph Mittermaier sen. von Goldach und Genoſſen, wegen Vergehens des Hausfriedensbruches und der Körperverletzung, wurde das Urtheil des k. Landgerichts Erding vom 20. Juli 1877 im Schuld- un Strafausſpruche gegen Joſeph Mittermaier sen. und jun. b ſtätigt, dagegen im Koſtenpunkte dahin abgeändert, daß d beiden Mittermaier in die Koſten des Verfahrens I. Inſtanz m hinſichtlich des Vergehens des Hausfriedensbruches unter ſol dariſcher Haftung, dagegen Joſeph Mittermaier sen. allein i die auf das Vergehen der Körperverletzung erwachſenen Ve fahrenskoſten und jeder der Verurtheilten in die ihn treffende Strafvollzugskoſten verurtheilt werden. Die Koſten der II. Inſtan fallen mit Ausnahme der durch den Einſpruch erwachſenen welche Joſeph Mittermaier sen. und jun. zu tragen haben, de k. Staatskaſſe zur Laſt.

2) In Sachen, die Beſchuldigung gegen den Dienſtknech Joſeph Neumaier von Wendenham, wegen Körperverletzung wurde die Berufung des Beſchuldigten Joſeph Neumaier gegen das Urtheil des kgl. Landgerichts Dorfen vom 21. Nov. 1877 unter Verurtheilung des Appellanten in die Koſten der II. Inſtanz, welche Koſten derſelbe jedoch nur nach Art des Aerars zu trag hat, verworfen.

Aus der öffentlichen Magiſtratsſitzung vom 12. Januar 1878.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Die Reſultate der Perzeption des Aufſchlages für Fleiſch und Mehl der Taxen und Umlagen, ſodann die Zahl der Geburten (351) der Sterbefälle (379) und Trauungen (50) im Jahre 1877; b) die Gasmeſſungen vom 7. bis 11. Jan. und gaben dieſelben zu einer Erinnerung keinen Anlaß; c) Regierungs-Entſchließung vom 5./9. ds., den Voranſchlag des Waiſenfondes pro 1878, dann desgl. vom 7./10. ds., den Voranſchlag des Heiligeiſtſpitalfondes pro 1878 betr., welche von Staatsaufſichtswegen zu einer Erinnerung keinen Anlaß gaben; d) mehrere Beſchlüſſe des Gemeindekollegiums vom 7./9. ds, in welchen Zuſtimmung zu den bereits veröffentlichten Magiſtratsbeſchlüſſen vorliegt. 2) Genehmigt wurde das Geſuch: a) des Sägbeſitzers Kaſtulus Schmidbauer dahier um Erbauung eines Wohnhauſes an der Wippenhauſerſtraße; b) der Bräumeiſterswittwe Anna Abele dahier um Annahme des Kindes Emilie illeg. der Diſtriktsthierarztenstochter Anna Kauth von hier; c) der Taglöhnersehefrau Maria Gahmann Hs.-Nr. 552 um Annahme des Kindes Philipp der Händlerseheleute Adam und Katharina Klee; d) der Taglöhnerswittwe Magdalena Schäftlmaier um Annahme des Kindes Franz Xaver illeg. der Metzgerstochter Maria Rambeck dahier in Koſt und Pflege; e) des Oekonomen Johann Hoiß Hs.-Nr. 193 um Vergrößerung des Stadels; f) des Weißgerbermeiſters Johann Gualbert Schmid von hier um Ausfertigung eines Zeugniſſes zur Verehelichung mit der Hausbeſitzerstochter Maria Hofſtetter von hier. (Schluß f.)

Wöchentliche Anzeige der Gewerbs-Ab- und Anmeldungen im Stadtbezirke Freiſing.

a) Anmeldungen:

Am 15. Jan. Seidl Walburga, in Hs.-Nr. 726, Nähen.

b) Abmeldungen:

Am 15. Jan. Schmid Johann in Freiſing, Schnittwarenhandel im Hauſirwege.
„ 16. „ Joa Eliſe in Freiſing, Schnittwaarenhandel.
„ 19. „ Braun Gg. in Freiſing, Getreide- reſp. Güterhandel.

Freiſing, 19. Nov. Am Montag den 21. Abends werden die Mitglieder der Singſpielhalle Schwarz aus München in Ettenhofers Gaſthof eine Vorſtellung geben. Dieſe Geſellſchaft war ſchon einmal hier und hat damals vielen Applaus gefunden. Namentlich iſt im Gegenſatze zu Vorſtellungen ähnlicher Art hervorzuheben, daß die Vorträge die Grenzen des Wohlanſtändigen nicht überſchreiten, und mit echtem Witz und Humor gewürzt ſind.

Freiſing, 19. Jan. Das raſche Wegſchmelzen des Schnees hat allenthalben hohen Waſſerſtand zur Folge. Es traten die Flüſſe und Bäche aus, an tiefgelegenen Stellen ſammelten ſich See'n und Teiche, die Straßen wurden überſchwemmt, ſo daß der Verkehr einzelner Orte unter einander gänzlich abgeſchnitten war. Das Amperthal iſt eine weithin gedehnte Waſſerfläche, aus welcher die Ortſchaften und Höhen wie Inſeln herausragen. Hier i

Freiſing drangen die Waſſer in den Feuerraum der Gasfabrik und machten die Erzeugung von Gas unmöglich, ſo daß geſtern Abend Gasmangel eintrat. In einigen Stunden jedoch hatte ſich der Gasvorrath wieder ſoweit geſammelt, daß die Störung als überwunden betrachtet werden konnte.

Eingeſandt.

Motto: Mir iſt ſo kanibaliſch wohl,
Wie ꝛc. ꝛc.

Mit jener Sorte von Pfahl- und Spießbürgern, welche ſich — der Erbitterung nach zu ſchließen, mit welcher unſere Ausſtellung bezüglich der Trottoirſäuberung erwidert wurde — mit großem Wohlbehagen im Sumpfe zu bewegen ſcheinen, weiter zu rechten, iſt unnütz. Sie bleiben ſich überall gleich und kommen nicht bloß in Krähwinkel vor. Der einſichtsvollere Theil der Bevölkerung wird darüber nicht im Zweifel ſein, daß gerade dann, wenn außergewöhnliche Witterungsverhältniſſe eintreten, die ſtrenge Handhabung der Straßenpolizei ein dringendes Bedürfniß iſt, weßhalb auch für ſolche Fälle beſondere ortspolizeiliche Vorſchriften beſtehen, deren Außerachtlaſſung um ſo empfindlicher iſt, als nicht Jeder der obenerwähnten Sorte angehört und mit Flößerſtiefeln und Lederhoſen bekleidet zu ſein pflegt.

Der Vergleich mit der Reſidenzſtadt iſt nicht zutreffend, weil dort in ähnlichen Fällen die Trottoirs — um dieſe allein handelt es ſich — ſtets raſch und ordentlich gereinigt werden. Wäre der Vergleich aber richtig, ſo könnte es der hieſigen Bürgerſchaft wohl nur zur Ehre gereichen, ihre bekannte Oppoſition auf dieſes Feld zu übertragen, ſo daß die „ſchwarze" Erde recht deutlich erkennbar würde.

Warum übrigens unſer Tadel auf das „Bürgervolk" bezogen worden iſt, iſt unerfindlich, da wir ja ausdrücklich erwähnt haben, daß viele der Bürger ihre Schuldigkeit in vollſtem Maße gethan hatten und auch viele Trottoirs vor magiſtratiſchen und ſonſtigen öffentlichen Gebäuden ebenſo ſäuberungsbedürftig waren, wie ſolche von Privaten. Die Logik ſcheint eben nicht die ſtarke Seite der ſchmutzliebenden Steuerzahler zu ſein und gegen eine gewiſſe Eigenſchaft kämpfen ſelbſt Götter vergebens.

Um ebenfalls mit einem Wunſche zu ſchließen, ſo hoffen wir, daß in künftigen derartigen Fällen, wenn ſich die Polizei nicht dreinlegen ſollte, die jedenfalls auf „großem Fuße" lebenden Schmutzfreunde den Unrath ſo auseinander treten werden, daß man hinter ihnen unbeſudelt verkehren kann.

Ein billiges Heilmittel.

Jedermann weiß, wie hartnäckig Erkältungen, Lungenkatarrhe oder ähnliche Affektionen in der Regel ſind, wie viel Zeit deren Curirung gewöhnlich in Anſpruch nimmt und welche Doſen voll Medicamenten als Tiſanen, Syrupe ꝛc. zu dieſem Behufe angewendet werden müſſen Es iſt ferner Niemand fremd, daß eine vernachläßigte Erkältung häufig eine Lungenerkrankung nach ſich zieht, wenn ſie nicht in Schwindſucht übergeht

Vielfach angeſtellte Experimente haben dargethan, daß der norwegiſche Theer in reinem Zuſtande und entſprechend präparirt, eine aus wunderbare gränzende Heilkraft auf die vorerwähnten Krankheiten mit erſtaunlicher Raſchheit ausübt. In ſeinem urſprünglichen Zuſtande kann der Theer ſeines unangenehmen Geſchmackes und ſeiner klebrigen Beſchaffenheit wegen nicht genommen werden; ein Pariſer Apotheker, Herr Guyot, iſt daher auf den Gedanken gekommen, ihn in kleine, runde und mit einer Gelatinehülle verſehenen Kapſeln in Pillengröße einzuſchließen. Nichts iſt leichter zu nehmen als dieſes Präparat, das, leicht auflösbar, den Theer mit der größten Raſchheit zur Wirkung gelangen laßt.

Zwei oder drei Guyot'ſche Theerkapſeln zu jeder Mahlzeit genommen führen eine ſofortige Linderung herbei und genügen in den meiſten Fällen um in geringer Zeit eine Heilung der hartnäckigſten Erkältung und eines jeden Lungenkatarrhs herbeizuführen. Man kann damit ſelbſt der bereits vorgeſchrittenen Lungenſchwindſucht Halt gebieten und dieſelbe ausheilen; in dieſem Falle hält der Theer die Auflöſung der Tuberkeln auf und iſt mit Hilfe der Natur die Heilung oft raſcher bewerkſtelligt, als man es hoffen und erwarten durfte.

Man kann dies populär gewordene Mittel nicht genug empfehlen und dies ſowohl hinſichtlich ſeiner Wirkſamkeit als auch ſeiner Billigkeit. In der That kommt, da jede Flacon 60 Theerkapſeln enthält, die ganze Cur auf nicht höher als 10—20 Pfg. täglich zu ſtehen und ſchließt dabei außerdem den Gebrauch von Medicamenten in Form von Tiſanen, Paſtillen oder Syrupen vollſtändig aus.

Um ſicher die ächten Guyot'ſchen Theerkapſeln zu erhalten, iſt darauf zu achten, daß die Etiquette des Flacons die Unterſchrift Guyot in dreifarbigem Drucke enthält.

Depot in **Freiſing** bei **G. Fellerer,** Hofapotheker.

Samſtag, den 16. Februar 1878
Großer
Schtempmn-Schwumm auf hoher See!

Die noch ausſtehenden **Wieſenpachte,** bereits am 10. November 1877 fällig, ſind nunmehr bis 27. Januar l. Js. zu zahlen, widrigenfalls dieſelben eingeklagt werden. (133 2a)

Die Gutsverwaltung Erching.

An die grösste und berühmteste

Lohnspinn- & Weberei Schretzheim

versenden wir in nächster Woche wieder die Spinn- und Webparthien, ersuchen daher um baldigste Abgabe von **Flachs, Hanf** und **Werg.**

Bahn-Franco-Zurücksendung erfolgt unter Garantie innerhalb 6—8 Wochen. — **Die bekannten Agenten der Fabrik Schretzheim.**

Ein Haus

mit **Laden u. Melberei** in der Stadt iſt aus freier Hand zu verkaufen. Zu erfragen beim Eigenthümer **Franz Leinthaler** in Freiſing.

Ein junger, militärfreier **Mann** ſucht eine Stelle bei einer Herrſchaft als Hausdiener oder Gärtner. Näheres die Exped. (128 2b)

Eine **Wohnung** von 3 Zimmern und Alkoven iſt ſogleich zu vermiethen. D. U. (126)

Haus-Verkauf.

In Mitte der Stadt, freiſtehend, nächſt der Schranne und Pfarrkirche iſt ein gut gebautes Haus mit zwei ſchönen Wohnungen, Einfahrt, zwei Böden, ausgezeichnetem großen gewölbten Keller, für Jedermann, vorzüglich für einen Getreidehändler paſſend, billig zu verkaufen und kann auf Wunſch der größte Theil des Kaufſchillings auf ſelben liegen bleiben. Näheres bei

M. J. Kölbl,
(139 3a) Privatier.

Gutes Oel
für **Nähmaſchinen, Gewehre ꝛc.**
zu haben das Glas à 50 Pf. bei
Ant. Tiſchler,
(138) Mechaniker.

Eſſiggurken und eingemachte Weichſel
empfiehlt (115 2b)
Eugen Degel, Conditor.

Turnverein Freiſing.

Samstag, den 26. Januar lfd. Js. Abends 7½ Uhr

TANZ-KRÆNZCHEN

im Stieglbräu=Saale.

Anständige Masken, mit Ausschluss **schwarzer Dominos** und **Masken-Abzeichen**, haben gegen Karten à 50 Pf. Zutritt.

Während der Pause finden

gymnastische Uebungen

statt und werden Gallerie-Karten à 50 Pf. abgegeben.

Karten sind im Laden des Herrn **Franz Jessler**, Kammmacher-Meister, mittlere Hauptstrasse dahier zu haben.

Das Comité.

Am Montag, den 21. Januar Abends in Ettenhofers Gaſthof

☛ Concert und Vorſtellung der Münchner Singſpielhalle ☚

SCHWARZ.

☛ Das Programm iſt reichhaltig, höchſt gewählt und decent. ☚

Zum Vortrag kommen. Heitere Lieder, Couplet's und Duetts, komiſche Soloſcenen, Intermezzo's und Scenen. (141)

Schützengesellschaft Freising.

Nächsten Sonntag, den 20. ds. Vormittags 10 Uhr wird in der Stadtpfarrkirche das sog. **Schützen-Amt** abgehalten, was hiermit den Herren Schützen bekannt gegeben wird. (135)

Das Schützenmeister-Amt.

A. Schön.

An die Mitglieder des oberbayr. Geſchwornenvereines von Freiſing und Umgegend.

Der **22. Jahresbericht** iſt erſchienen und erſuche ſelbe gegen Einſendung von 3½ Mark Jahresbeitrag pro 1878 bei mir abholen zu laſſen.

M. J. Kölbl, Vereinsmandatar,
(140) **Rindermarkt Hs.-Nr. 365/I.**

Den Feuerwehren von **Halbergmoos, Mintraching** und **Neufahrn**, ſowie den übrigen bei dem Brande Anweſenden ſei für die gewährte Hilfe und das tadelloſe Verhalten unſer Dank ausgeſprochen. (132)

Die Gutsverwaltung Erching.

Telegraphiſcher Schrannen-Bericht.

München, 12. Januar 1877.

Fruchtgattung.	Schrannenſtand.	Verkauf.	Reſt.	Mittel-Preis.		Geſtiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	3346	2885	461	11	1	—	6	—	—
Korn . . .	3588	2624	964	7	90	—	3	—	
Gerſte . .	671	671	—	8	40	—	10	—	—
Haber .	4448	3780	668	7	32	—	—	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Mit einer Beilage.

Einladung.

Zu meiner **Hochzeitsfeier am Monta**
den 29. Januar Abends bei Her
Dettenhofer lade ich hiemit die **Mitglied**
des **Kriegervereins** und der **Feuerwe**
Freising ein. (14

Kaspar Kugler,
Hafner.

TECHNICUM
MITTWEIDA – **(Sachsen).**
Maschinenbauschule.

Beginn des Wintercurses: 15. Apri
Programme gratis durch die Direction
Voruntericht frei. (115

Hanfcouverts

vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Ein Hühnerhund

braun und grau geſleckt, auf den Name
„Diamant“ gehend, hat ſich verlaufen
Rückgabe gegen **gute** Belohnung im
Hotel Ettenhofer in Freiſing. (143)

Ein **Battiſt=Taſchentuch** mit geſticktem Rande ging Freitag **Nachts** von Weihenſtephan durch die obere Hauptſtraſſe verloren. D. Ue. (144)

Stollwerksche Brust-Bonbons

nach ärztlicher Vorschrift **bereitet sind** sowohl naturell genommen **als in heisser** Milch oder Thee **aufgelöst getrunken von** wohlthuender Wirkung bei **Hals- und** Brustleiden. Gegen Husten und Heiserkeit gibt es nichts Besseres.

Vorräthig in Freising bei **Marien**apotheker **Robert Heislainger, Hof**apotheker **Fellerer** und Conditor **Bromberger**, in Moosburg bei **Apotheker H. Zehrer.**

Bevölkerungsanzeige von Freiſing.

Geborene:

Am 11. Jan: Alois, S. des Waſenmeiſters Anton Hamburger dah. Am 12.: Magdalena, T. des Zimmermanns Seb. Grasmaier dah. Am 13.: Maria, T. des Eiſendrehers Joſ. Lanzinger dah.; Thereſia Albert illeg. von Karlsberg in der Rheinpfalz; Maria, T. des Steinmetzgehilfe Karl Neumayr dah.; Martin, S. des Maurers Martin Ilmberger dahier und Maria und Joſeph, Zwillingskinder des Taglöhners Georg Lebmeier dah. Am 15.: Katharina, T. des Bäckers Karl Brumm dah.; Seb. Mayr illeg. von Neuſtift und Helena, T. des Oberſchäfflers Joh. Vog dah. Am 16: Thereſia, T. des Tändlers Alois Eiſenreich dahier.

Getraute:

Am 12. Jan.: Johann Gualbert Schmid, Weißgerbermeiſter dahier mit Marie Hofſtetter. Hausbeſitzerstochter dah. Am 19.: Kaspar Kugler, Hafnermeiſter dahier mit Katharina Albrecht, Bauerstochter von Schaching.

Geſtorbene:

Am 13. Januar: Anna, T. des Getreidhändlers Sebaſtian Koch dahier, 2 Mt. 13 Tg. alt. Am 14.: Joſeph Riedmaier illeg. dah., 17 Tg. a. Am 15.: Joſeph, S. des Hausbeſitzers Joſ. Krimmer dahier, 4 Wch. alt und Lorenz, S. des Schuhmachermeiſters Theodor Nadler dahier, 1 Mt. 25 Tg. alt. Am 18.: Anna Hochleitner, Viehhändlersehefrau dah., 33 J. a.

Beilage zum Freiſinger Tagblatt Nr. 17.

Leichen-Cassa-Verein für Freising & Neustift.

Abrechnung pro 1877:

Geſammteinnahmen	3,315 M.	18 ₰
Geſammtausgaben	2,671 „	70 „
Aktivreſt	644 M.	48 ₰
Rentirendes Vermögen	5000 M.	— ₰
Caſſabeſtand	644 „	48 „
Geſammtvermögen	5644 M.	48 ₰

Leichenkoſtenbetrag wird ausbezahlt bei Mitgliedſchaft bis 2 Jahr 70 Mk., von 2 bis 4 Jahren 100 Mk. über 4 Jahre 150 Mk.

Der Ausſchuß:

C. Kriechbaum, I. Vorſtand. **Alois Werndl**, II. Vorſtand. **J. Huber**, Caſſier. **Joſ. Hoheneder**, Rechner.
Schreindorfer, I. Schriftführer. **Joh. Huber**, II. Schriftführer.
Gruber, Hubenſteiner, Feichtmeier, Kickinger, Henerfeind.

1. Emilie Mayer.
2. Joh. Nep. Datterer.
3. Ludwig Meier.
4. Joh. Nep. Schönprunn.
5. Eliſe Schönprunn.
6. Joſeph Hoheneder.
7. Anna Hoheneder.
8. Karl Appel.
9. Theres Lichtenwallner.
.0. Otto Sommer.
.1. Ludwig Schreindorfer.
.2. Martin Sebald.
3. Alois Werndl.
4. F. Hainzenknecht.
5. Theodor Ellmer.
6. Carolina Datterer.
7. Georg Schießl.
8. Friedrich Kirchmeier.
9. Frau Kirchmeier.
0. Friedrich Friſchhut.
1. Barbara Friſchhut.
2. Peter Wargau.
3. Roſina Wilhelm.
4. Johann Werner.
5. Katharina Winter.
6. Thomas Lichtenwallner.
7. Barbara Peter.
8. Eveline Ellmer.
9. Friedrich Scheindl.
0. Creszentia Scheindl.
1. Franz Seel.
2. Joſepha Seel.
3. Georg Fußeder.
4. Sebaſtian Grasmeier.
5. Johann Fußeder.
6. Joſeph Sageder.
7. Marg. Schreindorfer.
8. Georg Rauber.
9. Anna Rauber.
0. Jakob Schindlbeck.
1. Henriette Schindlbeck.
2. Anna Winter.
3. Mathias Baumann.
4. Gertraud Baumann.
5. Dominikus Hartwig.
6. Katharina Hartwig.
7. Mathias Miesbeck.
8. Eva Miesbeck.
9. Max Schiekhofer.
0. Johann Baumann.
1. Bartlmä Krebrucker.
2. Johann Rott.
3. Kreszentia Lamprecht.
4. Philippine Sommer.
5. Anna Bergmeier.
56. Johann Karner.
57. Katharina Schmid.
58. Martin Hubenſteiner.
59. Klara Hubenſteiner.
60. Joſeph Köbele.
61. Anna Köbele.
62. Joh. Nep. Landgrebe.
63. Katharina Landgrebe.
64. Anna Hillebrand.
65. Friedrich Warnatis.
66. Jakob Dietrich.
67. Joſeph Lenz.
68. Kreszentia Lenz.
69. Johann Vogt.
70. Eliſe Vogt.
71. Peter Schäffler.
72. Joſeph Kremer.
73. Creszentia Kremer.
74. Adelheid Gufler.
75. Auguſt Leberwurſt.
76. Anna Leberwurſt.
77. Suſanna Karner.
78. Theres Lanzinger.
79. Joſeph Weidenbauer.
80. Theres Weidenbauer.
81. Joſeph Neumeyer.
82. Anton Behrendt.
83. Georg Brückl.
84. Mathias Straßer.
85. Katharina Straßer.
86. Joſeph Kreitmeier.
87. Bartlmä Hofmeiſter.
88. Katharina Hofmeiſter.
89. Katharina Braun.
90. Simon Thalhamer.
91. Xaver Feichtmeier.
92. Urſula Feichtmeier.
93. Joſeph Waninger.
94. Maria Waninger.
95. Maria Gitſchger.
96. Georg Lohr.
97. Katharina Lohr.
98. Anna Hartl.
99. Urſula Seebald.
100. Maria Meier.
101. Frz. P. Oſtermann.
102. Alois Mühl.
103. Margaretha Mühl.
104. Theres Steinberger.
105. Joh. Bapt. Entleutner.
106. Katharina Entleutner.
107. Thomas Grüll.
108. Melchior Meier.
109. Frau Meier.
110. Kreszentia Striedinger.
111. Georg Baumann.
112. Barbara Baumann.
113. Ludwig Meier.
114. Johann Meier.
115. Maria Meier.
116. Georg Jochner.
117. Maria Oſtermann.
118. Georg Schade.
119. Barbara Schade.
120. Xaver Illinger.
121. Adam Schön.
122. Kreszentia Schön.
123. Anna Beck.
124. Joſeph Steidl.
125. Anna Geith.
126. Veronika Schiekhofer.
127. Martina Behrendt.
128. Katharina Kratzer.
129. Magdalena Ellmer.
130. Thomas Oſterauer.
131. Walburga Oſterauer.
132. Thaddäus Fiſcher.
133. Maria Huber.
134. Joſeph Daniel.
135. Margaretha Daniel.
136. Anton Schaffner.
137. Jakob Ettenhofer.
138. Wilhelmine Nikol.
139. Bartlmä Billmeier.
140. Katharina Billmeier.
141. Anna Gebert.
142. Georg Wehr.
143. Georg Weiß.
144. Maria Weiß.
145. Peter Brandl.
146. Joſepha Herr.
147. Walburga Kaiſer.
148. Joſeph Rathgeber.
149. Babette Rathgeber.
150. Kaſpar Kirzinger.
151. Anna Kirzinger.
152. Johann Feuerſtein.
153. Margaretha Feuerſtein.
154. Johann Rieder.
155. Anna Rieder.
156. Anton Sedlmeier.
157. Maria Zweck.
158. Theres Oberle.
159. Bernhard Vogel.
160. Eliſe Vogel.
161. Theres Jochner.
162. Katharina Sedlmeier.
163. Georg Dunkes.
164. Urſula Dunkes.
165. Otto Steiger.
166. Joſepha Steiger.
167. Frz. P. Illinger.
168. Philippina Illinger.
169. Theres Lettenbauer.
170. Alois Hiedl.
171. Maria Dietrich.
172. Theres Bergmeier.
173. Babetta Rupp.
174. Maria Scheller.
175. Walburga Mang.
176. Johann Grau.
177. Maria Grau.
178. Chriſtian Lettenbauer.
179. Johann Straßer.
180. Maria Straßer.
181. Leonhard Weber.
182. Margaretha Weber.
183. Urſula Reill.
184. Anton Gruber.
185. Bartlmä Abſtreiter.
186. Theres Abſtreiter.
187. Franz Auer.
188. Anton Gerl.
189. Joſeph Eckhart.
190. Antonia Eckhart.
191. Xaver Neumeyer.
192. Katharina Neumeyer.
193. Magdalena Meier.
194. Joſeph Haunſchild.
195. Weißinger.
196. Frau Weißinger.
197. Chriſtina Warnatis.
198. Margaretha Mark.
199. Johann Brückl.
200. Agatha Thaler.
201. Georg Leonhard.
202. Anna Leonhard.
203. Karl Hegele.
204. Maria Hegele.
205. Conſtantin Dilitzer.
206. Margaretha Dilitzer.
207. Georg Lamprecht.
208. Karl Kickinger.
209. Klara Kickinger.
210. Georg Dötzkirchner.
211. Magdalena Dötzkirchner.
212. Sizzo.
213. Maria Fuhrmann.
214. Quirin Reill.
215. Klara Reill.
216. Lorenz Remele.
217. Magdalena Remele.
218. Johann Junkles.
219. Roſalia Junkles.
220. Magdalena Feldmeier.
221. Xaver Oberfrank.
222. Michael Ziegeltrum.
223. Urſula Ziegeltrum.
224. Peter Kauth.
225. Walburga Kauth.
226. Xaver Bachmeier.
227. Marie Bachmeier.
228. Michael Henerfeind.
229. Franziska Henerfeind.
230. Balthaſar Streicher.
231. Katharina Streicher.
232. Kreszentia Roth.
233. Georg Fuhrmann.
234. Johann Fichtl.
235. Johann Schneeberger.
236. Anna Schneeberger.
237. Metardus Schmuck.
238. Eliſe Knoll.
239. Thaddäus Fritz.
240. Walburga Fritz.
241. Anna Eiſenmann.
242. Anna Böhm.
243. Johann Huber.
244. Barbara Huber.
245. Babette A üchner.
246. Georg Jemüller.
247. Agatha Jemüller.
248. Babette Eberl.
249. Friedrich Lachner.
250. Helene Lachner.
251. Klara Straubinger.
252. Babette Sedlmeier.
253. Friedrich Deubel.
254. Anna Deubel.
255. Anna Meier.
256. Magdalena Lang.
257. Ferdinand Schaffner.
258. Anna Bäumle.
259. Katharina Prabſt.
260. Maria Güll.
261. Johann Stoll.
262. Maria Stoll.
263. Thereſia Berthold.
264. Magdalena Berthold.
265. Anna Berthold.
266. Martin Leng.
267. Barbara Leng.
268. Mathias Hirner.
269. Maria Hirner.
270. Michael Schletzbaum.
271. Maria Waldvogel.
272. Franziska Klutſchin.
273. Florian Kleeberger.
274. Katharina Kleeberger.
275. Johann Fuhrmann.

276. Cajetan Jörg.
277. Barbara Greßirer.
278. Max Saradeth.
279. Leopold Geisler.
280. Magdalene Geisler.
281. Sebaſtian Wachinger.
282. Katharina Wachinger.
283. Karl Mittermayer.
284. Georg Gilg.
285. Magdalena Gilg.
286. Heinrich Lang.
287. Anna Lang.
288. Wilhelmine Sedlmeier.
289. Kaſpar Ableutner.
290. Eliſe Ableutner.
291. Walburga Stempfer.
292. Magd. Hackenbucher.
293. Markus Pertl.
294. Apollonia Pertl.
295. Franziska Weiterer.
296. Magdalena Fiſcher.
297. Valentin Meier.
298. Martha Meier.
299. Franz Nußhart.
300. Katharina Hiedl.
301. Anna Moſer.
302. Karolina Huber.
303. Michael Stolber.
304. Nothburga Stolber.
305. Joſeph Fiſcher.
306. Maria Nußhart.
307. Georg Stadler.
308. Katharina Stadler.
309. Anna Wiesheu.
310. Lorenz Templer.
311. Maria Templer.
312. Anton Simeth.
313. Johanna Simeth.
314. Cöleſtine Datterer.
315. Zeitlmeier
316. Marg. Zeitlmeier.
317. Georg Mittermayer.
318. Anna Mittermayer.
319. Anna Peslmüller.
320. Franz Schoßer.
321. Franziska Schoßer.
322. Lorenz Winklmeier.
323. Leonhard Seitner.
324. Eliſe Seitner.
325. Simon Schmid.
326. Thereſia Schmid.
327. Walburga Starl.
328. Walburga Lechner.
329. Joſeph Fiſcher.
330. Kaſpar Holzer.
331. Magdalena Holzer.
332. Anna Duſchl.
333. Eliſe Illinger.
334. Jakob Lehner.
335. Anna Lehner.
336. Apollonia Heimbacher.
337. Sebaſtian Teimer.
338. Suſana Samper.
339. Michael Wimmer.
340. Anna Wimmer.
341. Jakob Düttra.
342. Sophia Düttra.
343. Friedrich Landgrebe.
344. Franziska Landgrebe.
345. Jakob Grau.
346. Barbara Grau.
347. Anna Schels.
348. Beinberger.
349. Gahmann.
350. Gahmann.
351. Mathias Limmer.
352. Michael Entleutner.
353. Anna Schaffner.
354. Chriſtian Huß.
355. Dr. R. Coſta.
356. Eliſe Coſta.
357. Apollonia Krebrucker.
358. Paul Neuchl.
359. Thereſia Neuchl.
360. Joſeph Lipp.
361. Anna Lipp.
362. Georg Fridl.
363. Anna Fridl.
364. Magdalena Meier.
365. Thereſia Grill.
366. Johann Vogel.
367. Magdalena Vogel.
368. Anna Höglmeier.
369. F. P. Datterer.
370. Anton Rauſch.
371. Mathilde Rauſch.
372. Georg Birnkammer.
373. Anna Birnkammer.
374. Xaver Lang.
375. Maria Lang.
376. Stephan Schmid.
377. Thereſia Schmid.
378. Jakob Mayrhofer.
379. Joſepha Mayrhofer.
380. Georg Neumeyer.
381. Katharina Neumeyer.
382. Joſeph Hausbeck.
383. Walburga Hausbeck.
384. Geiſenhofer.
385. Karl Raßhofer.
386. Katharina Raßhofer.
387. Creszentia Huber.
388. Magdalena Dümpfl.
389. Katharina Wilm.
390. Babette Baumann.
391. Jakob Hofmeiſter.
392. Frau Hofmeiſter.
393. Georg Grill.
394. Walburga Dannegger.
395. Joſeph Stießberger.
396. Anna Stießberger.
397. Antoinette Huß.
398. Franz Schmid.
399. Thereſia Schmid.
400. Franz Heubel.
401. Anna Heubel.
402. Franz Seeholzer.
403. Maria Seeholzer.
404. Joſef Franz.
405. Creszentia Franz.
406. Joſepha Weinzierl.
407. Anna Bernhart.
408. Johann Reitſameler.
409. Jakob Demel.
410. Thereſia Demel.
411. Margaretha Vitzthum.
412. Joſeph Uhlſchmied.
413. Amalie Uhlſchmied.
414. Peter Schamberger.
415. Kath. Schamberger.
416. Agnes Niederecker.
417. Johann Schmid.
418. Eliſabeth Schmid.
419. Maria Fiſcher.
420. Urſula Herdegen.
421. Joſeph Scholz.
422. Joſeph Schader.
423. Anna Schader.
424. Adalbert Kromer.
425. Eliſe Kromer.
426. Georg Eigner.
427. Anna Endswieſer.
428. Peter Wuchenauer.
429. Maria Wuchenauer.
430. Anton Fech.
431. Alois Klotz.
432. Thereſia Klotz.
433. Johann Wild.
434. Kreszentia Wild.
435. Sebaſtian Eberl.
436. Katharina Eberl.
437. Anna Fiſcher.
438. Heinrich Leutner.
439. Maria Leutner.
440. Mathias Klaus.
441. Walburga Klaus.
442. Sebaſtian Meier.
443. Peter Wenzl.
444. Franziska Wenzl.
445. Joſeph Bergmeier.
446. Joſeph Gollinger.
447. Joſepha Gollinger.
448. Anna Zeiler.
459. Magdalena Bachleitner.
450. Johann Wurm.
451. Urſula Wurm.
452. Georg Steinberger.
453. Joſeph Haslberger.
454. Joſepha Haslberger.
455. Alois Schmid.
456. Maria Schmid.
457. Walburga Frauenhofer.
458. Urſula Brunner.
459. Joſeph Ilmberger.
460. Magdalena Ilmberger.
461. Maurus Glas.
462. Roſina Glas.
463. Johann Herb.
464. Anton Brunninger.
465. Creszentia Brunninger.
466. Johann Oſtermeier.
467. Karoline Oſtermeier.
468. Joſeph Schöpf.
469. Maria Schöpf.
470. Thereſia Wiesheu.
471. Xaver Bader.
472. Urſula Bader.
473. Nikolaus Hütt.
474. Katharina Hütt.
475. Magdalena Böck.
476. Katharina Werndl.
477. Joſeph Schwaighart.
478. Sophie Schwaighart.
479. Karl Kriechbaum.
480. Anna Kriechbaum.
481. Joſeph Handmann.
482. Maria Handmann.
483. Anton Spann.
484. Johann Haderſtorfer.
485. Maria Haderſtorfer.
486. Thereſia Grill.
487. Magdalena Linſtröm.
488. Joſeph Hoffmann.
489. Viktoria Hoffmann.
490. Sophia Metſch.
491. Alois Drexler.
492. Jakob Bindl.
493. Maria Bindl
494. Johann Neill.
495. Babette Neill.
496. Johann Meier.
497. Franziska Meier.
498. Anna Kauth.
499. Johann Schwankhart.
500. Magd. Schwankhart.
501. Daniel Oberprieler.
502. Joſephine Oberprieler.
503. Martin Frühbeis.
504. Magdalena Frühbeis.
505. Georg Kainz.
506. Maria Kainz.
507. Katharina Eiber.
508. Friedrich Oettel.
509. Joh. Bapt. Betzler.
510. Theres Betzler.
511. Franz Pöll.
512. Magdalena Pöll.
513. Franz Meßmer.
514. Sophie Meßmer.
515. Anna Steidl.
516. Ferdinand Schreiber.
517. Ludowika Schreiber.
518. Johann Braun.
519. Marie Braun.
520. Georg Albert.
521. Creszentia Albert.
522. Michael Wieſenberger.
523. Friedrich Schindlbeck.
524. Marie Schindlbeck.
525. Anton Grad.
526. Veronika Grad.
527. Benedikt Bruckbauer.
528. Katharina Bruckbauer.
529. Georg Plattenberger.
530. Maria Plattenberger.
531. Jakob Bauer.
532. Anna Bauer.
533 Marie Hoheneder.
534. Gotthard Wilhelm.
535. Xaver Schuſter.
536. Marie Schuſter.
537. Barbara Meier.
538. Joſeph Stießberger.
539 Magd. Stießberger.
540. Franz Böhm.
541. Johann Geisreiter.
542. Michael Widmann.
543, Anton Weinzierl.
544. Michael Scholweg.
545. Magdalena Gruber.
546. Katharin Hoffmann.
547. Michael Weiß.
548. Franziska Weiß.
549. Willibald Wurmſer.
550. Maria Wurmſer.
551. Michael Schachtner.
552. Joſepha Schachtner.
553. Margaretha Brandl.
554. Anna Auer.
555. Michael Adam.
556. Veronika Adam.
557. Chriſtoph Beſelein.
558. Barbara Beſelein.
559. Johann Kösporer.
560. Fanny Kösporer.
561. Joſeph Eberl.
562. Babette Eberl.
563. Joſeph Pleninger.
564. Joſef Koch.
565. Anna Koch.
566. Joſeph Werner.
567. Magdalena Daurer.
568. Xaver Diller.
569. Thereſia Diller.
570. Barbara Käsbeck.
571. Adolph Auracher.
572. Magdalena Auracher.
573. Friedrich Grünwedl.
574. Helene Grünwedl.
575. Helene Salvamoſer.
576. Karolina Plenninger.
577. Joſeph Ball.
578. Roſalia Ball.
579. Katharina Winzinger.
580. Franz Bauer.
581. Eva Bauer.
582. Joh. Nep. Gräßl.
583. Cäcilia Wargau.
584. Anna Gräßl.
585. Magdalena Gräßl.
586. Magdalena Lechner.
587. Thomas Forſter.
588. Creszentia Forſter.
589. Mathias Regner.
590. Monika Regner.
591. Katharina Stockmeier.
592. Martin Setzwein.
593. Creszentia Setzwein.
594. Anna M. Setzwein.
595. Martin Härtl.
596. Maria Härtl.
597. Ludwig Häusler.
598 Franziska Häusler.
599. Anna Eichinger.
600. Viktoria Holzman.
601. Katharina Winklmeier.
602. Johann Huber.
603. Maria Huber.
604. Martin Bold.
605. Fanny Bold.
606. Philomena Gerl.
607. Kaſpar Neu.
608. Magdalena Neu.
609. Georg Winklmeier.
610. Robert Bondon.
611. Regina Bondon.
612. Joh. B. Eichinge
613. Alexander Dietz.
614. Sibylla Dietz.
615. Paul Flörs.
616. Thereſia Flörs.
617. Joſeph Nerb.
618. Roſa Nerb.
619. Creszentia Vals.
620. Peter Ranck.
621. Marie Ranck.
622. Leopold Bachner.
623. Joſeph Dobmeier.
624. Anna Dobmeier.
625. Marie Winklmeier.
626. Bernhart De Crig
627. Klara De Crignis.
628. Karl Redle.
629. Walburga Redle.
630. Andreas Silber
631. Magdalena Silb
632. Joſeph Füger.
633. Anna Füger.
634. Maria Bachner.
635. Johann Weber.
636. Maria Weber.
637. Benedikt Fritz.
638. Monika Fritz.
639. Georg Marx.
640. Jakob Stadler.
641. Theres Stadler.
642. Roſina Ober
643. Martha Behren
644. Joſeph Hofmeiſter.
645. Creszentia Hofmei
646. Jakob Holzer.
647. Maria Weber.
648. Creszentia Holzer.
649. Andreas Buchberge
650. Michael Prielmeie
651. Joſeph Schindlbeck.
652. Johann Kerſcher.
653. Marie Kerſcher.
654. Anna Bauer.
655. Anna Schmaus.
656. Andreas Vals.
657. Barbara Vals.
658. Georg Lohr.
659. Katharina Lohr.
660. Anna Bruckmeier.
661. Georg Rieger.
662. Urſula Rieger.
663. Joſeph Hartl.
664. Maria Hartl.
665. Eliſe Beck.
666. Creszentia Schneller.
667. Fidelis Wolf.
668. Maria Wolf.
669. Joſeph Huber.
670. Maria Huber.
671. Ignaz Plötz.
672. Cäcilia Eckhart.
673. Frz. Xav. Tiſchner.
674. Margaretha Tiſchner.
675. Peter Scharl.
676. Margaretha Scharl.
677. Georg Rau.
678. Maria Rau.
679. Franz Reß.
680. Frau Reß.
681. Maria Edelmann.
1878 ſind aufgenom. wor
682. Joſeph Eireiner.
683. Suſanna Eireiner.
684. Joſeph Kögelſperger.
685. Maria Kögelſperger.
686. Ludwig Radlmeier.
687. Theres Radlmeier.
688. Julius Lex.
689. Emilie Lex.
690. Franz Fiſcher.
691. Barbara Fiſcher.
692. Matthäus Dannegg
693. Marie Dannegger.
694. Xaver Grimm.
695. Marie Grimm.

Druck von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 18. Dienſtag, 22. Januar. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Beſtellungen auf das

„Freiſinger Tagblatt“

für das I. Quartal werden bei allen Poſtanſtalten ſowie hier in unſerer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachſtehende Ausſchreiben verwieſen:

1) vom 18. Dez. v. Js. — das Ergebniß der Generalrechnung pro 1875 des allgemeinen Unterſtützungsvereins und der damit verbundenen Töchterkaſſe betr. (Krsbl. 1878 S. 22.)

2) vom 2. Jan. l. Js. — die Ausweiſung des Schreiners Karl Pfiſter aus Heidelberg betr. (Krsbl. S. 33.)

3) vom 5. Jan. l. Js. — die Getreidnormalpreiſe pro 1878 betr. (Krsbl. S. 34)

4) vom 4. Jan. l. Js. — das Thürmayer'ſche Familienſtipendium betr. (Krsbl. S. 42.)

5) vom 7. Jan. l. Js. — Honorirung für Aushilfe bei erledigten Schulgehilfenſtellen betr. (Krsbl. S. 46). Von dieſer Ausſchreibung iſt dem geſammten Lehrerperſonal des Amtsbezirks geeignete Kenntniß zu geben.

6) vom 3. Jan. l. Js. — Ein falſches Amtsſiegel des k. Bezirksamts Cham bezw. Spähe auf Pauline Kaiſer oder Eliſe Schiller betr. (Krsbl. S. 50.)

7) vom 10. Jan. l. Js. — Reichsgeſetz über die Naturalleiſtungen für die bewaffnete Macht im Frieden betr. (Krsbl. S. 52.)

8) vom 11. Jan. l. Js. — Eröffnung von Telegraphen-Stationen betr. (Krsbl. S. 55.)

Freiſing, den 18. Januar 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 19. Jan. Die Kammer der Reichsräthe hat in ihrer geſtrigen Sitzung den Geſetzentwürfen, die proviſoriſche Steuererhebung und die Vervollſtändigung des Eiſenbahnnetzes ꝛc. betr., in der Faſſung der Kammer der Abgeordneten zugeſtimmt, ſo daß nun deßfalls Geſammtbeſchluß beſteht. Ihre nächſte Sitzung hält ſie am künftigen Montag.

— München, 20. Jan. Die Prozeßkoſten wegen der Haidhauſer Kirche betragen 6000 Mk.

— Roſenheim, 18. Jan. Geſtern Abends brannte das Oekonomieanweſen des Schuſter Pauli in Lochberg vollſtändig nieder. Enſtehungsurſache unbekannt. Das einzeln und hochgelegene Gehöft konnte wegen Waſſermangel trotz ſchneller Anweſenheit der Feuerwehren von Karolinenfeld, Weſterndorf, Marienberg und Roſenheim nicht gerettet werden.

— Bei Paſſau hat das Treibeis großen Schaden angerichtet. Die Ufer-Ortſchaften haben viel gelitten und aus vielen Gehöften haben ſich die Leute, vom jähen Schrecken ergriffen, geflüchtet. In der untern Seite von Vilshofen hat der Eisſtoß arg gehauſt. Windorf iſt theilweiſe unter Waſſer geſetzt.

— An der Vicinalbahn von Murnau nach Weilheim ſchreiten die Arbeiten wegen der Schneeſtürme nur mäßig vorwärts. Die Bauzeit kann jedoch um deßwillen eingehalten werden, weil manche Looſe, wie das Murnauer, gar keine Schwierigkeiten bieten.

— Neu-Ulm, 15. Jan. Dieſer Tage verlor in Ulm ein Kaufmannslehrling auf dem Weg zur Poſt 2000 Mark. Ein Waiſenknabe fand dieſes Geld, ſtellte es dem Eigenthümer zu, der ihm als Belohnung für ſeine Ehrlichkeit 20 Pfennige nebſt ein Paar alten Schlittſchuhen einhändigte.

— Der Verkäufer eines durch Aufkleben von Nummern gefälſchten Ulmer Looſes wurde auf dem Bahnhofe zu Würzburg verhaftet. Es iſt ein Bäckergeſelle, Sohn bemittelter Eltern, der das Loos gefunden haben will. Die von dem Würzburger Bankier ausbezahlten 450 Mk. hatte er noch in ſeinem Beſitze.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 18 Jan. Die „Preſſe“ meldet aus Pera vom 17. ds. Mts.: Geſtern beſetzten die Ruſſen Hermanli, 8 Meilen von Adrianopel; ihre Cavallerie ſtreift bereits bis Muſtava und Kioproen. Man erzählt, das Corps Suleiman Paſchas ſei in's Gebirge gedrängt.

— Wien, 19. Jan. Das „Tagblatt“ meldet aus Konſtantinopel: General Klapka reiſt im Auftrage des Sultans nach Adrianopel ab, um gemeinſam mit Mehemed Ali die Vertheidigung zu übernehmen.

— Ueber die Kataſtrophe im Schipka-Paß ſchreibt die „N. fr. Pr.“: Das Geheimniß, welches bis zur Stunde über der Kataſtrophe bei Schipka waltete, iſt gelüftet. Ein officieller Bericht des Großfürſten Nikolaus erklärt dieſelb auf eine ganz natürliche Weiſe. Es war durchaus kein Verrath im Spiele. Das ganze türkiſche Schipka-Corps hat ſich ebenſo wie wenige Tage vorher die Armee von Sophia dem ſüßen Kef ergeben und Allah und den Schnee dafür ſorgen laſſen, daß die Ruſſen nicht über den Balkan kommen. Der ruſſiſche General Radetzky hat nur mit der 14. Diviſion die türkiſchen Truppen im Schipka-Paſſe in der Front feſtgehalten und zwei Umgehungs-Colonnen, und zwar Skobeleff mit der 16. Diviſion rechts über den Maragedük und Fürſt Mirski mit der 9. Diviſion links über die Trawna-Päſſe abgeſchickt. Dieſe beiden ruſſiſchen Colonnen gelangten am 7. d., ohne Widerſtand zu finden, und zwar Mirski über Selci und Guzowo, und Skobeleff über Hemedli (Imitli). in das Tundja-Becken und ſomit in den Rücken der türkiſchen Poſitionen. Es ſcheint, daß das aus mindeſtens 20,000 Mann beſtehende türkiſche Corps am 7. ds. Mts. Abends noch keine Ahnung hatte, daß es umgangen und nahezu eingeſchloſſen war. Erſt am 8. ds., als beide ruſſiſche Colonnen ſich gegen das Dorf Schipka in Marſch ſetzten, entſpann ſich ein Kampf, der ſich am 9. Morgens, als nun Radetzky die Türken in der Front angriff in eine allgemeine Schlacht verwandelte und Abends mit der Gefangennahme der Türken endete. Hätten die türkiſchen Generale nur einen Funken Energie und Initiative gehabt, ſo wäre es ihnen noch am 8. d. möglich geweſen, die Armee der Kataſtrophe zu entziehen.

Montenegro. Cetinje, 19. Jan. Der Fürſt entließ wegen Proviantmangels die meiſten türkiſchen Gefangenen aus den albaneſiſchen Nachbardörfern in die Heimath.

Rußland. Petersburg, 18. Jan. Offizielle Meldungen aus Schipka vom 18. Jan.: Das Garde Cavallerie-Detachement Kaczows unter General Skobeleff zog am 16. ds. in Philippopel ein. Die Hütten der Bulgaren waren von den Türken angezündet. Die Ruſſen löſchten den Brand. Details fehlen noch.

Türkei. Konſtantinopel, 17. Jan., Abends. Die „Ag. Havas" meldet: Die türkiſchen Delegirten begaben ſich, nachdem die Bahnverbindung weiterhin bereits unterbrochen war, mit der Eiſenbahn nur bis Muſtafa-Paſcha, von wo ſie zu Wagen ins Hauptquartier des Großfürſten Nikolaus fahren. — 18. Jan., Vormittags. Dem mehrſtündigen Miniſterrathe, welcher geſtern im Seraskierat unter dem Vorſitze des Sultans, ſtattfand, wohnten die Ulemas, Generale und ehemaligen Miniſter bei. Man verkehrte telegraphiſch mit den Armeecorps Commandanten und discutirte die Lage für den Friedens- wie für den Kriegsfall. Nach dem Miniſterrathe wurden mehrere Deputirte dem Sultan vorgeſtellt, der ihnen für die Organiſirung einer Unterſtützung der Ausgewanderten dankte. — Die fortwährend einlangenden Flüchtlinge werden in den Winterpalais und in Privathäuſern untergebracht. — Die Bevollmächtigten werden in Hermanli eine ruſſiſche Escorte antreffen, welche ſie ins Hauptquartier des Großfürſten Nikolaus geleiten wird. — Die Diviſion Fuad Paſcha's hat ihre Vereinigung mit der Suleimans in der Gegend von Filibe (Philippopel) bewerkſtelligt. — Die Türken griffen am Sonntag die ſerbiſchen Befeſtigungen von Podhyar in der Nähe von Nowi-Bazar an; die Serben wurden vertrieben und verloren 500 Mann.

— Konſtantinopel, 18. Jan. Die türkiſchen Delegirten gingen heute von Adrianopel nach Tirnowa-Seirali (Bahnſtation zwiſchen Adrianopel und Philippopel), wo ſich auch der Großfürſt Nikolaus befindet. Die Verhandlungen ſollen morgen beginnen.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

Das Januarheft der Zeitſchrift des landwirthſchaftlichen Vereins in Bayern berichtet über Handel und Verkehr: „Die Bewegung des Handels iſt durch Jahreszeit und Witterung eingeſchränkt, der Ausfall der Ernte iſt zwar entſchieden geringer als man erwartete; allein die Preiſe gingen trotzdem nicht in die Höhe, weil Getreide aus Südrußland und Zufuhren aus Amerika die Lücken mehr als ergänzen."

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 17. Januar 1878.

1) In der Beſchuldigungsſache gegen den Bauern Bartholomä **Wintermaier** von Langenwieſen wegen Körperverletzung, wurde die Berufung des Beſchuldigten Bartholomä Wintermaier gegen das Urtheil des k. Landgerichts Pfaffenhofen vom 22. Nov. 1877 unter Verurtheilung des Appellanten in die Koſten der II. Inſtanz verworfen.

2) Wilhem **Valk**, 30 J. a., led. Dienſtknecht von Landshut, wurde des Verbrechens des einfachen Diebſtahls zum Nachtheile des Dienſtknechtes Simon Eberl von Iſen, ſowie des Vergehens der Unterſchlagung, verübt an dem Gütler Anton Eitermoſer in Eſchbaum für ſchuldig erklärt und deßhalb in eine Geſammtſtrafe von 10 Monaten Gefängniß, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzugs verurtheilt, welche jedoch, inſoweit nicht die Verpflegungskoſten am Straforte abverdient werden, der k. Staatskaſſe überwieſen wurde. Zugleich wurde derſelbe a die Dauer von 4 Jahren der bürgerlichen Ehrenrechte für ve luſtig erklärt.

3) Paul **Regner**, kath., 29 J. a, Gütlersſohn von Rommwe wurde eines Vergehens der Körperverletzung und einer Ueber tretung des Führens verbotener Waffen für ſchuldig erachte und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von einem Monat und i eine Haftſtrafte von drei Tagen und in ſämmtliche Koſten ve urtheilt. welche jedoch der Staatskaſſe zur Laſt fallen.

4) In Sachen die Beſchuldigung gegen den Maurer Johann **Springer** von Entriſchenbrunn, wegen Sachbeſchädigung wurd die Berufung des Angeſchuldigten gegen das Urtheil des k. Landgerichts Pfaffenhofen vom 8. November 1877 unter Verurtheilung des Appellanten in die Koſten der Berufungsinſtanz verworfen.

5) a. Anton **Schießl**, kath., 33 J. a., lediger Dienſtknecht von Heißmaning; Kaspar **Weiß**, kath., 34 J. a., verheiratheter Hirt von Freinhauſen; Sylveſter **Burkhart**, kath., 32 J. a, verheiratheter Gütler von Bachappen, wurden, und zwar Anto Schießl und Kaspar Weiß je zweier Vergehen der vorſätzlich Körperverletzung, Sylveſter Burkhart eines Vergehens der vo ſätzlichen Körperverletzung für ſchuldig erklärt und deßhalb Ant Schießl in eine Gefängnißſtrafe von 4 Monaten, Kaspar Wei in eine ſolche von 3 Monaten und Sylveſter Burkhart in ein ſolche von 2 Monaten verurtheilt; b. die Koſten des Verfahrens in Bezug auf die Körperverletzung an Michael Spreng jun. haben Anton Schießl und Kaspar Weiß, die in Bezug auf die Körperverletzung an Simon Spreng sen. die drei Beſchuldigten unter ſolidariſcher Haftung zu tragen; die Strafvollzugskoſten hat jeder der Beſchuldigten für ſich zu tragen. Die den Anton Schießl und Kaspar Weiß treffenden Koſten fallen inſoweit nicht die Strafvollzugskoſten am Straforte abverdient werden, der königl. Staatskaſſa zur Laſt.

Vom 18. Januar 1878.

1) Franz **Berghammer**, 64 J. a, kath., verheiratheter Schuhmacher von Beſenlern wurde von der Anſchuldigung einer Uebertretung der Verwahrloſung einer ihm anvertrauten hilfloſen Perſon unter Ueberbürdung der hierauf erwachſenen Koſten auf die k. Staatskaſſe freigeſprochen, dagegen wurde derſelbe eines Vergehens der vorſätzlichen Körperverletzung für ſchuldig befunden und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von 4 Monaten, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzugs verurtheilt.

2 Leonhard **Härtl**, kath., 25 J. a., Müller und Mühlarzt von Grub, wurde dreier Verbrechen des Diebſtahls für ſchuldig erachtet und deßhalb zu einer Zuchthausſtrafe von 6 Jahren und 6 Monaten, ſowie in die Koſten verurtheilt, welche jedoch wegen ſeiner Mittelloſigkeit der Staatskaſſe zur Laſt fallen. Zugleich wurde derſelbe der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 6 Jahren verluſtig und ſeine Stellung unter Polizeiaufſicht für zuläſſig erklärt. Das zu Gerichtshanden gekommene Guldenſtück wurde dem Herrn Unterſuchungsrichter zur weiteren Verfügung übergeben.

3) Anna **Rupp**, kath., 20 J. a., ledige Dienſtmagd von Wartenberg, wurde eines Vergehens wider die Sittlichkeit für ſchuldig erklärt und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von vierzehn Tagen, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzugs verurtheilt, welche Koſten jedoch der k. Staatskaſſe zur Laſt fallen.

Aus der öffentlichen Magiſtratsſitzung vom 12. Januar 1878.

(Schluß)

3) Wegen Uebertretung der Mehlaufſchlagsordnung wurde eine Perſon in eine Strafe von 3 Mark und in die Koſten verfällt. 4) Betreffs Richtigſtellung der Baulinie hat Färbermeiſter Herr Heib unter Vorlage eines Façadenplanes neuerdings dem Magiſtrate ein Offert unterbreitet, welches nach der eigenen Erklärung des Heib höher geſtellt iſt, als das Offert vom 30. April 1877. In Conſequenz des Beſchluſſes vom 3. Mai 1877 wurde beſchloſſen auch das neuerliche Offert abzulehnen. 5) Bezüglich der Uferſchutzbauten unterhalb der Iſarbrücke rechts wurde bei dem Umſtande, daß aus Kreisfonds Mittel zur Verfügung nicht mehr bereit ſind und die Commune bisher die Koſten vorſchoß, beſchloſſen, es ſoll an die k. Regierung mittelſt Bericht eine geeignete Vorſtellung über die Dringlichkeit und Nothwendigkeit der bezeichneten Uferſchutzbauten erſtattet und um Einweiſung der nöthigen Koſten auf die Reſerve für Waſſerbauten gebeten werden. 6) Wegen Zurückſetzung der Krankenhausmauer, hier Anbringung einer Mauer oder eines eiſernen Zaunes als neue Einfriedigung wurde nach ausführlicher Beſprechung dieſer Angelegenheit von 3 Mitgliedern des Magiſtratscollegiums für Errichtung einer Mauer, vom Magiſtratsvorſtande und 5 Mitgliedern des Magiſtratskollegiums dagegen für Anbringung eines eiſerner Zaunes geſtimmt. Die Gründe für Anbringung einer Maur

und jene für Anbringung eines eiſernen Zaunes ſind in dem deßfallſigen Beſchluſſe niedergelegt. Bemerkt wird noch, daß das Gemeindekollegium bei Aufſtellung des Communal-Etats pro 1878 die Herſtellung einer Mauer als neue Einfriedigung beantragte.

Im alten Thurm.

(Fortſetzung und Schluß.)

So kam er zu dem Entſchluſſe, das Teſtament umzuſchreiben und ihm jenes Entſetzliche anzuvertrauen. Er hätte zu dieſem Zwecke das Teſtament ſich müſſen aushändigen laſſen. Dies wollte er nicht, weil es nicht würde verſchwiegen geblieben ſein, daß er einen neuen letzten Willen errichtet hätte und weil er nicht wollte, daß du bei ſeinen Lebzeiten je erfahren ſollteſt, daß ein ſolcher überhaupt vorhanden ſei. Er fürchtete, daß du ihn nach dem Inhalte fragen würdeſt und hielt ſich nicht für ſtark genug, dieſe Frage zu ertragen. So kam er zu dem Entſchluße, das frühere zehn Jahre alte Teſtament mit einem neuen zu vertauſchen, in welchem er die Gründe der Theilung ſeines Vermögens näher auseinanderſetzen wollte. Er ließ nach dem Schlüſſel des Amtmannes einen andern Schlüſſel durch mich anfertigen, ich brachte ihm noch an demſelben Tage den Schlüſſel zum Vorlegeſchloß, den mein Mann in Verwahrung hatte und in der Nacht begab er ſich ans Werk, er hielt das Teſtament in ſeinen Händen, wollte es eben zu ſich ſtecken und ein anderes an ſeine Stelle legen, als er innehieltt. Es geht nicht, ſagte er, ich hatte verpeſſen, daß das Teſtament die Aufſchrift des Gerichtes und deſſen Siegel neben den meinigen trägt. Ich darf ein ſolches Dokument dem Gewahrſam nicht entziehen, ein neues Teſtament ohne dieſe Aufſchrift würde gänzlich ungiltig ſein. Ich muß einen andern Weg wählen. Damit legte er das Teſtament wieder in den Schrank und ſo kam der Brief an dich zu Stande, Kurt. An einem der nächſten Tage verlangte er abermals den Schlüſſel meines Mannes. Geh mit und ſieh, daß nichts Unrechtes geſchieht. In dieſer Nacht legte er unter das Teſtament einen Brief und nahm mich dann mit auf den Thurm. Elsbeth, ſagte er, in dem Briefe ſteht Alles, was du weißt bis auf den einen Punkt, den ſchmachvollen Schlag den ich erhielt. Ich habe es nicht über mich gewinnen können, auch dies meinem Sohne zu entdecken. Aber du weißt es, Elsbeth, du warſt dabei und wenn mein Sohn das fünfundzwanzigſte Lebensjahr erreicht haben, wenn er alt genug ſein wird, über dieſen Punkt ruhig zu denken, dann kannſt du ihm Alles ſagen. Ich entbinde dich zu dieſer Stunde deines Eides. Aber ſage ihm auch, daß ich meiner Schweſter längſt vergeben, in herzinnigſter Seele vergeben habe. Sage ihm, daß ich ſpäter erfahren, wie ſie gehungert und gedarbet wie ſie krank und elend der härteſten Arbeit ſich unterzogen und wie ihre Handlungsweiſe nur aus der Verzweiflung entſprang, weil ſie ihr einziges Kind, ihre Tochter, an der ich alles gut zu machen mich entſchloſſen, dem äußerſten Elend Preis gegeben ſah. Sage das meinem Kurt und mein und meiner unglücklichen Schweſter Gedächtniß wird bei ihm doch noch ein geſegnetes ſein."

Auf das Tiefſte erſchüttert ſtand Baron Kurt, leiſeweinend Toni am Lager der alten Frau.

„Wir danken dir, Elsbeth, du treue Elsbeth," ſagte Kurt, „daß du den letzten Schatten von uns genommen, o, Elsbeth, nun wird es Licht um uns, verklärt ſteht das Bild unſerer Eltern vor unſerer Seele! — —"

„Ja — ja —" entgegnete die alte Frau leiſe — „es wird Licht — Licht — im alten Thurm — ein guter Geiſt — iſt heute — eingezogen — halte ihn heilig — halte ihn hoch — Kurt — Toni — lebt wohl." — Die alte Frau war auf die Kiſſen zurückgeſunken, ſtumm bewegte ſie ihre Lippen, im letzten Druck der Hand — ein letzter Blick der Liebe und ſie war zum ewigen Frieden entſchlummert.

* * *

Er ſah ordentlich ſtolz aus, der alte Thurm. Er hatte ſein Feiertagskleid angezogen. Seine alte ſteinerne Haube war gar nicht wiederzukennen. Von den Zinnen um ſie herum flatterten grünweiße Fähnlein ſo luſtig in den Morgenwind hinein, als wollten ſie dem Thale tief unten verkünden, daß er noch daſtehe, ſo alt er auch ſei, in friſcher Jugendkraft, daß er ein holdes Paar in ſeinem kleinen Zimmer berge, daß er noch Jahrhunderte dauern werde, eine Wiege kommender Geſchlechter. Und wie das alte Thor des Thurmes ſich heute ausnahm, wie ſein hoher Bogen mit Guirlanden und Kränzen geſchmückt war, daß man die alten verwitterten Eiſenſteine gar nicht mehr ſah!

Ja, ja, der alte Thurm hatte ſein Hochzeitskleid angezogen. Denn in der Ecke, die wir alle kennen, da ſtand der greiſe Lehrer und ſprach ſeinen reichſten innigſten Segen über Kurt von Buchwald und Toni von Dußel.

(Berichtigung.) In der Beilage zum „Freiſ. Tagblatt" betr. Abrechnung des Leichen-Caſſa-Verein ſoll es heißen: Einnahmen 3316 Mk. 18 Pf. Leichenkoſtenbeitrag wird ausbezahlt bei Mitgliedſchaft bis zu 2 Jahr 70 Mk, von 2 bis 4 Jahr 110 Mk., über 4 Jahr 150 Mk.

Bekanntmachung

Donnerſtag, den 31. Januar 1878 Vormittags 10 Uhr
wird aus der herrſchaftlichen Waldung **Welſchbuch** nachſtehendes Holzmaterial öffentlich verſteigert: (145)

50 Stück Sägausſchnitte, 8 Stück Bauhölzer, 12 Stück Zaunſtangen, 180 Ster Fichten- und Tannen-Scheitholz, 125 Ster Rauchhaufen.

Das Material kann vorher im Beiſein des Waldaufſehers Joſeph Thumann in Seeberg im Walde ſelbſt im ſog. Haberſchlag und Reloh eingeſehen werden.

Kaufsluſtige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Zuſammenkunft am genannten Tag im **Wirthshauſe** zu **Obermarchenbach** ſtattfindet, die Verſteigerung ſelbſt aber nach vorheriger Bekanntgebung der näheren Bedingungen im genannten Wirthshauſe vorgenommen wird.

Schloß Iſareck, am 18. Januar 1878.

Gräflich von La Rosée'sche Gutsverwaltung.
Roſenhauer.

Am Samstag, den 26. Januar l. Js.

BALL

der Stadtknechte beim Paradieswirth

Anfang Abends 6 Uhr.

Karten à 1 Mark sind von den theilnehmenden Stadtknechten beim Ettenhofer-Hausknecht und Abends an der Kasse zu lösen und ist der Eintritt nur gegen Vorzeigung der Karte gestattet. Bemerkt wird, dass die Musik frei ist. (148)

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors **Dr. Harless,** Geheim. Hofrath in Bonn, gefertigte
Stollwerck'sche Brustbonbons
seit 40 Jahren bewährt, vorräthig in versiegelten Packeten à 50 ₰ in Freising bei Marienapotheker **Rob. Heislainger,** Hofapotheker **G. Fellerer** und Conditor **X. Bromberger,** in Moosburg bei Apoth. **H. Zehrer.**

Stiftungs-Kapitalien

zu 4½ und 5 Procent ſind auf **Land-Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silber ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fortwährend durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92)

J. A. Fiſcher,
Bankagent in München,
Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

Spitzwegerich-Brust-Essenz;
bereitet aus dem Safte friſcher Pflanzen von **Apotheker L. Jessler in München.**
„Beſt bewährtes Huſtenmittel“
Ausgezeichnet wirkſam bei **„Brust- und Lungenkrankheiten“.**
Stets friſch zu haben in **beiden Apotheken Freiſing's.**

Ein ſolides junges **Dienſtmädchen** mit guten Zeugniſſen ſucht zu Lichtmeß einen Platz. Näheres die Exped.

Gaſtwirthen empfehle ich meine allgemein als ganz vorzüglich anerkannte Bremer Cigarre „Palma“ 100 Stück 3 Mark, 500 Stück 15 Mark franco. (1397 50b)

Theodor Mühlſchlegel,
Cigarrenlager, Augsburg.

Zum frommen Andenken
an die nun in Gott ruhende Frau
Maria Riedl,
20. Januar 1878, 62 Jahre alt, Beerdigung Dienſtag 8½ Uhr.

Mein Gott, man trägt in's Leichenhaus
  Die Mutter, ſo ſich viel geplagt,
Ruht nun von ihren Mühen aus,
  War ob der Sorgen nie verzagt.
Ihr Glaube und Vertrauen war
  Stets auf den lieben Gott gericht't
Und kamen Leiden immerdar
  Sprach ſie: o Gott, vergiß mein nicht!
Im Frieden wollt' ſie glücklich ſein,
  Ein Beiſpiel ihren Kindern gab;
Drum zieht die Seele oben ein
  Und ihre Hülle deckt das Grab —

J. N. B.

STEMPEL. DEPONIRT. **Lampert's berühmtes Wund-, Heil- und Zugpflaſter, das beſte aller Magen-Pflaſter, ärztlich überall empfohlen, wo Pflaſter anwendbar iſt, koſtet 25 und 50 Pfg. mit der grünen Gebrauchsanweiſung. Aecht zu beziehen durch die Marienapotheke** des Herrn **Heislainger** in Freiſing.
Notabene: Ebendaſelbſt iſt auch der berühmte Lampert's Gicht- und Rheumalismus-Balſam à 1 und 2 Mark vorräthig.
Genau auf den Fabrik-Stempel zu achten.

Die noch ausſtehenden **Wieſenpachte,** bereits am 10. November 1877 fällig, ſind nunmehr bis 27. Januar l. Js. zu zahlen, widrigenfalls dieſelben eingeklagt werden (133 2b)

Die Gutsverwaltung Erching.

Herstellung von Musiknoten-Werken, Büchern, Zeit- und Flugschriften, Rechnungs- und Quittungs-Formularen, Circulairen, Rechenschafts-Berichten, Wechseln, Tabellen aller Art, Sterbebilder in reichster Auswahl, Empfehlungs-, Einladungs- und Visitkarten, Beicht- und Communionzetteln, Etiquetten,

Verlagshandlung

F. P. DATTERER in FREISING.

Buchdruckerei &

Anfertigung von Tanz-, Speisen- und Wein-Karten, Verlobungs-, Verehelichungs- und Todes-Anzeigen, Scheinen, Couverts, Briefköpfen, Anweisungen, Aviso, Memoranden, Statuten, Diplomen, Urkunden, Werthpapieren, Loosen in Farben- und Buntdruck, Goldrollenpapier, Bier-Tarifen, Plakaten etc.

Münchener Schranne vom 19. Januar 1877

Frucht-Gattung.	Voriger Reſt	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Geſammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Reſt.	Mittel-Preis.		Mittelpreis.			
								Geſtiegen		Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	1226	61	3346	2885	461	11	1	—	6	—	—
Korn	1074	62	3588	2642	946	7	90	—	3	—	—
Gerſte	77	11	671	671	—	8	40	—	10	—	—
Haber	641	1803	4448	3780	668	7	32	—	—	—	—
Wicken	30	—	212	135	77	6	88	—	—	1	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	—	4	36	15	21	13	40	1	43	—	—
Sonſt. Frucht	93	3	138	111	87	—	—		—	—	—
Summa:	3141	1944	12439	10179	2260	—	—	—	—	—	—

Meine Hochzeit findet
heute Montag, den 21. Januar Abends
bei Herrn Dettenhofer statt und lade hiezu die Mitglieder des **Kriegervereins** und der **Feuerwehr Freising** freundlichst ein.

Kaspar Kugler,
Hafner.

Im Verlage von **F. P. Datterer** in Freiſing iſt erſchienen und auch in der **J. G. Wölfle**'ſchen Buchhandlung vorräthig:

Das neue (metriſche)
Feldmaß.

Tabellen zur Umwandlung
von
Tagwerk und Decimalen
in Hectar und Ar
nebſt
einem Anhang zur Berechnung der Werthverhältniſſe.

Ein Handbüchlein, für jeden Grundbeſitzer.
Preis 25 Pf.

Getreidepreiſe.

Straubing, 19. Jan. Per D.-Hekt.
Waizen 32 Mk. 2 Pf. gefl. — M. 51 Pf.,
Korn 21 M. 30 Pf. gefl. — M 19 Pf.,
Gerſte 21 M. 66 Pf. gefl. — M. 37 Pf.,
Haber 21 M. 59 Pf. gefl. — M. 37 Pf.

Coursbericht
vom 19. Januar 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freiſing.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. .	101.20	101.
4% dto. Mark	94.50	94.30
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.20	94.
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.50	92.80
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	204.	203.
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	56.60
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	72.20
3% Lombard-Bahn	—	47.70
3% Staatsbahn	—	65.50
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	55.90
5% „ Oſtbahn	—	53.90
5% „ Galiziſche Bahn	—	55.60
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	72.70
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	63.70
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.60
5% Conſolidirte	—	101.90
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.30
Braunſchweiger . . . . . „	—	83.60
Augsburger . . . . „	19.	18.30
Ansbach-Gunzenhauſer . „	25.	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	122.	121.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.17
Engl. Sovereigns . . . „	—	20.32
Oeſterr. Banknoten . . . „	171.40	170.80

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 19. Mittwoch, 23. Januar. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Beſtellungen auf das

„Freiſinger Tagblatt“

für das I. Quartal werden bei allen Poſtanſtalten ſowie hier in unſerer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Die Aufſtellung von Bauverſtändigen zur Schätzung von Gebäuden betr.

Da der Diſtriktstechniker Lang von der Funktion der Schätzungsvornahme von Gebäuden zum Zwecke der Verſicherung gegen Brand zurückgetreten iſt, ſo wurde in Folge Reſkripts der k Brandverſicherungskammer vom 16. Jänner l. Js. an deſſen Stelle der Zimmermeiſter Betzler Alban von Vötting als Bauverſtändiger zur Abſchätzung der Gebäude und der gewöhnlichen Zugehörungen für den Diſtriktsverwaltungsbezirk Freiſing aufgeſtellt und verpflichtet.

Hievon ſind die Gemeindeangehörigen geeignet zu verſtändigen.

Freiſing, den 18. Januar 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 21. Jan. Der deutſche Kronprinz iſt, von Rom kommend, um halb 7 Uhr hier eingetroffen und hat nach eingenommenem Diner auf dem Bahnhof um 7 Uhr die Rückreiſe nach Berlin fortgeſetzt.

— München, 21. Jan. Am Freitag den 25. ds. Mts. gelangt am oberſten Gerichtshof die Nichtigkeitsbeſchwerde der Photographensehefrau Wilhelmine Mathaus wegen Mordverſuchs zur öffentlichen Verhandlung.

— Neuötting, 17. Jan. Das geſtrige Thauwetter brachte uns großen Schaden. Der Verkehr zwiſchen dem Bahnhof und der Stadt iſt unterbrochen, denn die Iſen iſt aus ihren Ufern getreten. Die Perſonen, welche mit dem München-Simbacher Bahn fahren wollen, müſſen auf einem Kahn zum Bahnhof beördert werden.

— Vilsbiburg, 19. Jan. Die Regengüſſe der letzten Tage haben ein Austreten der Vils veranlaßt. Die angrenzenden Wieſen ſtehen unter Waſſer und gleichen einem See. Der Omnibus von Frontenhauſen konnte zwei Tage nicht hieher kommen, weil die Straße nächſt Aham und Nutting jedesmal bei Hochwaſſer ſehr gefährlich zu paſſiren iſt. Bei Aham unmittelbar bei dem langen Steg iſt die Vils ſo ſehr ausgetreten, daß es am vergangenen Donnerſtag früh ein Menſchenleben koſtete. Der Bauer zum Veitelgruber von Giersdorf bei Seiboltsdorf wollte mit ſeinem Eheweibe in Angelegenheit einer Civilſtreitſache zur Zeugenſchaft nach Dingolfing fahren, in der Nähe des vorgenannten Steges konnte das Pferd die heftige Strömung des Waſſers nicht mehr bewältigen und Weib, Pferd und Schlitten wurden von den Fluthen fortgeriſſen. Der Mann, welcher bei dieſer ſchrecklichen Kataſtrophe mit aller Kraftanſtrengung die Rettung ſeines Weibes verſuchte, konnte ſchließlich mit harter Mühe nur ſein eigenes Leben retten. Die ertrunkene Bäuerin iſt 28 Jahre alt und hinterläßt zwei Kinder.

— Nürnberg, 18. Jan. Heute Vormittag zwiſchen 10—11 Uhr iſt ein frecher Diebſtahl in der katholiſchen Frauenkirche dahier verübt worden. Der Opferſtock, zunächſt dem Hauptportale wurde demolirt und ſeines Inhaltes beraubt, die Thür zur Kirche der Sakriſtei eingeſprengt. Der Dieb hielt ſich wahrſcheinlich in der Kirche verſteckt als um 10 Uhr die Kirchenthüren geſchloſſen wurden, und wählte zu ſeinem Ausgange eine Seitenthüre des Hauptportals, deren Schloß er abgeſprengt hatte.

— Am 11. Januar wurde in Zell bei Schweinfurt die 22jährige Tochter eines Oekonomen von dem Hofhunde des Nachbarn gebiſſen. Am 14. Januar zeigten ſich bei dem Mädchen die Zeichen der Waſſerſcheu, am 15. Januar verfiel es in Tobſucht und Raſerei, und ihr Zuſtand ſoll wenig Hoffnung mehr geben. Der Hund kam nun zum Fallmeiſter und wurde ſtrenger Beobachtung unterſtellt. Wie das „Schw. Tgbl.“ nun unterm 18. Januar mittheilt, hat ſich der Hund als vollkommen geſund erwieſen.

Preußen. Berliner Blätter ſchreiben: An die Adreſſe des geheimen Commerzienraths v. Bleichröder und auf Koſten desſelben iſt, wie uns mitgetheilt wird, vor einigen Tagen eine überaus umfangreiche Eiſenbahnſendung in Berlin eingetroffen. Dieſelbe füllte den Raum von nicht weniger als zwei Eiſenbahnwagen, welche, direkt aus dem Innern Rußlands kommend, in großen Waſſerkübeln acht mächtige Exemplare des immer ſeltener werdenden und überaus koſtbaren Sterlett-Fiſches enthielten. Dieſe Fiſche hat Bleichröder direkt in der Wolga fangen laſſen und, wie ſchon in früheren Jahren, je zwei der größten und ſchönſten Exemplare derſelben dem Kaiſer und dem Kronprinzen überſandt. Abgeſehen von dem hohen Preis der Fiſche ſind die Koſten des Transports ſehr beträchtlich, denn die Fracht für die Sendung, welche bis Berlin von ruſſiſchen Fiſchern, die auf den Hauptſtationen die Thiere mit friſchem Waſſer verſorgen mußten, begleitet war, betrug über 500 Rubel.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 21. Jan. Die „Correſpondance Générale Autrichienne“ meldet: Auf Einladung des Großfürſten Nikolaus ſind der Artillerie-Oberſt Arion und der Oberſtlieutenant Berendetſch ins ruſſiſche Hauptquartier abgereiſt, um als rumäniſche Delegirte an den Waffenſtillſtandsverhandlungen theilzunehmen. Georg Ghika iſt zum diplomatiſchen Agenten Rumäniens in Berlin ernannt worden. (A. Z.)

— Wien, 21. Jan. Die „Polit. Correſp.“ meldet authentiſch aus Konſtantinopel, 20. Jan: Die türkiſchen Bevollmächtigten wurden am 18. Jan. in Hermanli vom ruſſiſchen General Strogonoff empfangen. Dieſelben ſind beauftragt im Fall unerwarteter Härte der ruſſiſchen Bedingungen telegraphiſch an die Pforte zu referiren. Die Meinung accreditirt ſich nach dem officiöſen Blatt immermehr, daß die Pforte durch die bedrohliche Geſtaltung ihrer inneren Verhältniſſe, namentlich in der Hauptſtadt ſelbſt, gezwungen ſei um jeden Preis die Einſtellung der Feindſeligkeiten zu erkaufen. Gegen 300,000 Menſchen ſind auf der Flucht nach Konſtantinopel begriffen.

— Wien, 21. Jan. Die „Pol Corr." meldet aus Bukareſt, 21. Jan.: Durch Beſetzung des Orts Florentin bewerkſtelligten die Rumänen die vollſtändige Einſchließung von Widdin. Rumäniſche Geſchoſſe ſetzten geſtern das Fort Belgradſchik in Widdin in Brand. (Allg. Ztg.)

— Aus Ebenſee und Gmunden kommen uns Nachrichten von Lawinenabſtürzen an der Salzkammergut-Bahn zu. An drei Stellen wurte die Bahn in einer Ausdehnung von 15 Meter und einer Höhe von 3 Meter verſchüttet. Der Sonnenſchein-Tunnel-Eingang wurde hierdurch förmlich verrammelt, die Antenwinkel-Brücke 4 Meter hoch verſchüttet. Am 16. und 17. ds Mts. konnten die Züge Nr. 301 und 303 nur bis zur kritiſchen Stelle verkehren und mußten dann dort aufgelöſt werden. Bei dem jetzt eingetretenen Thauwetter iſt ein neuerliches Abgehen von Schneelawinen ſehr zu befürchten, und iſt am Freitag Früh eine Kompagnie Pionniere von Linz nach Gmunden abgegangen, da die Freimachung der verſchütteten Bahnſtrecken mit aller Energie bewerkſtelligt werden ſoll. Auch an der Braunau-Straßwalchener Bahn, und zwar am ſogenannten Oelberg bei Mauerkirchen, hat in Folge des Thauwetters eine Erdabrutſchung ſtattgefunden, weßhalb ein von Braunau abgegangener Zug eine zweiſtündige Verſpätung erlitt.

Rußland. St. Petersburg, 19. Jan. Nach hartnäckigem Kampfe mit den bewaffneten Einwohnern nahmen die Moskauer Leibdragoner am 16. Jan. Hermanli ein, wobei zwei Dragoner getödtet und acht verwundet wurden. Die raſche Einnahme Tirnowa's und Hermanli's war eine Folge der Energie des Generals Strakoff, welchem General Skobeleff zwei Commandos und den ſämmtlichen Vortrab ſeines Detachements anvertraute. Letzteres concentrirt ſich in Hermanli. Der Vortrab unter General Strakoff marſchirt heute weiter.

St. Petersburg, 21. Jan. Ein officieller Bericht über die der Beſetzung Philippopels vorausgegangenen Bewegungen und Kämpfe meldet die am 16. Januar erfolgte Beſetzung Sliwno's, und fügte hinzu: es beſtätige ſich, daß Suleiman Paſcha den Befehl gegeben habe beim Rückzug alles zu ſengen und zu verbrennen. Tatar-Baſardſchik ſei halb niedergebrannt und gänzlich verwüſtet, die Dörfer zwiſchen Baſardſchik und Philippopel faſt alle zerſtört; in Sliwno ſei das bulgariſche Viertel verwüſtet, Philippopel nur durch die Ruſſen rechtzeitig gerettet worden.

Türkei. Konſtantinopel, 19 Jan. ☞ Ein kaiſerliches Irade ruft alle Ottomanen unter die Waffen zur Vertheidigung des Vaterlandes, das in Gefahr iſt.

— Konſtantinopel, 19. Jan. Nachrichten aus Adrianopel vom heutigen zufolge verlaſſen fortdauernd die mohammedaniſchen Einwohner die Stadt. Die Patriarchen halten vermittelſt der chriſtlichen Bürgergarden die Ordnung aufrecht. Ein Munitionsdepot iſt in die Luft geflogen. Das alte Serail ſteht in Flammen.

— Konſtantinopel, 20. Jan. ☞ Die Ruſſen ſind heut in Adrianopel eingerückt. Die Eiſenbahnzüge verkehren nur bis Tſchorlu (150 Kilometer ſüdöſtlich von Adrianopel.) — Ueber die Verhandlungen im ruſſiſchen Hauptquartier fehlen die Nachrichten. — Ein Telegramm des Gouverneurs von Drana im Vilajet Salonichi meldet die Ankunft von 3000 Verwundeten und Kranken von der Armee Suleiman Paſcha's; derſelbe hat demzufolge ſeinen Rückzug in dieſer Richtung bewerkſtelligt.

— Konſtantinopel, 21. Jan. Die „Turquie fordert die Pforte auf, den Frieden ſelbſt unter großen Opfern abzuſchließen, ohne den Intereſſen anderer Mächte Rechnung zu tragen. (Allg. Ztg.)

— Konſtantinopel, 21. Jan. Die „Agence Havas" meldet: Heute liefen Nachrichten von den türkiſchen Delegirten im ruſſiſchen Hauptquartier ein; doch hatten dieſelben noch nicht ihre neuen Inſtruktionen, welche ihnen Izzet Bey überbringt. Achmed Ejub Paſcha wird die in Tſchorlu concentrirten Truppen, Mukhtar und Schefket Paſcha die zur Vertheidigung der Hauptſtadt in Tſchataldſcha concentrirten Truppen befehligen. (Allg. Ztg.)

— Konſtantinopel, 21. Jan. Die Vertheidigungslinie der Hauptſtadt wurde Mukhtar Paſcha anvertraut. Layard ſtellt auf das Beſtimmteſte in Abrede, daß er um Erlaubniß nachgeſucht habe, die brittiſche Flotte in die Dardanellen einlaufen zu laſſen. — Drei Abtheilungen Hülfstruppen ſchlugen die Serben, erbeuteten zwei Geſchütze und nahmen Lezona und Balkowa ein. (Allg. Z.)

Griechenland. Athen, 19. Jan In Theſſalien iſt ein Aufſtand ausgebrochen; 500 Aufſtändiſche haben die Waffen ergriffen und ſich in den Dörfern Viztitza und Pinacotes unweit der türkiſchen Feſtung Volo concentrirt. Die Türken fliehen nach Volo. Zweihundert flüchtige chriſtliche Familien ſind in Athen eingetroffen. Heute haben ſich 800 türkiſche Soldaten von Lariſſa gegen die Aufſtändiſchen in Marſch geſetzt. (A. Z.)

Spanien. Der König von Spanien hat ſeiner Braut, der Prinzeſſin Mercedes, eine in Paris gearbeitete Schatulle zum Geſchenk gemacht; ſie iſt aus lapis lazuli verfertigt und ruht auf vier Löwenklauen, mißt 40 Centimeter in der Höhe und 80 in der Breite. Als Verzierung ſind eine Menge Roſenguirlanden von Gold in unübertrefflicher Arbeit angebracht. Der kleine Schlüſſel allein iſt ein Meiſterwerk und ſtellt eine ganz kleine, aufgeblühte Roſe mit ihrer Knoſpe vor. Das Innere iſt gleichfalls mit lapis lazuli bekleidet und mit Diamantnägeln garnirt. Dieſe Schatulle iſt beſtimmt, die intime Korreſpondenz der beiden jungen Verlobten aufzunehmen. Mittlerweile hat König Alfons 8 Reihen indiſcher Perlen hineingelegt.

Dienſtesnachrichten.

Erledigt die Schuldienſte zu Steinkirchen, Diſtr.-Inſp. Haag in Kirchdorf, Reinertrag 612 Mk. ergänzt auf 780 Mark und 100 Mark aus der Gem.-Schr., Grundſt. 1 Tgw. 69 Dez., Bew.-Termin bis 30. Jan.; Kolbermoor, (2. Schuldienſt) Reinertrag 877 Mk. 71 Pf., Bew.-Termin bis 1. Februar.

Verliehen wurde der Schuldienſt zu Kaſing, B.-A. Ingolſtadt, dem Schullehrer G. Gut zu Demling.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

Nürnberg, 19. Jan. (Hopfenmarktbericht.) Das Geſchäft verharrt in ruhiger Tendenz. Der dießwöchentliche Markt hat den kleinſten Verkehr ſeit Beginn der Saiſon aufzuweiſen. Seit Geſtern gingen bei ruhigem Geſchäftsgang 400 Ballen zu gedrückten Preiſen aus dem Markte, wovon Hallertauer Sekunda und Tertia zu 56—75 Mk., Poſener zu 70—75 Mk., etliche Ballen Spalter Landſiegel, leichte Lage, zu 80—100 Mk., Württemberger zu 68—78 Mk., Aiſchgründer und Gebirgshopfen zu 55—70 Mk., Elſäſſer zu 55—68 Mk. Erwähnung verdienen. In feinen Sorten iſt Angebot wie Nachfrage gering; Spalter, Saazer, überhaupt bevorzugte Sorten haben die Notirung von 140—170 Mk. behauptet. (Allg. Hopf.-Ztg.)

Ein zeitgemäßes literariſches Unternehmen. — Unſere im Allgemeinen ſo hohen Bücherpreiſe ſind bedingt von dem verhältnißmäßig beſchränkten Abſatz, auf welchen die deutſchen Literaturerzeugniſſe zu rechnen haben, umgekehrt jedoch tragen jene hohen Preiſe auch die Schuld an der geringen Zahl von Käufern, welche unſere deutſchen Bücher in der Regel finden. Jedenfalls aber leidet unter dieſer Wechſelbeziehung der minder Bemittelte am meiſten, wird es ihm doch nur in ſeltenen Fällen einmal möglich, den in der Regel 4 5 Mark betragenden Preis eines Bandes unſerer belletriſtiſchen Werke zu erſchwingen, reſp. ſich die Schriften ſeiner Lieblingsautoren zu eigenem Beſitze zu erwerben, wie große Freude es ihm ſicher auch bereiten würde, aus ihnen ſich eine kleine Privatbibliothek zuſammen zu ſtellen. Dieſem ſchon ſo lange ſchmerzlich empfundenen Mißſtand Abhilfe zu ſchaffen, der großen deutſchen Leſerwelt eine gute, ſowohl unterhaltende wie bildende und veredelnde Lektüre zu einem ſo niedrigen Preiſe zu liefern, daß auch der bloß über kleine und kleinſte Geldmittel verfügende Leſer in den Stand geſetzt wird, ſich Bücher zu bleibender Benützung kaufen zu können, die ihm einen gediegenen Inhalt in feſſelndem Gewande darbieten — das iſt der zeitgemäße Gedanke, welcher einem neuerdings in's Leben gerufenen literariſchen Unternehmen zu Grunde liegt, das ohne Weiteres als in ſeiner Art bis jetzt einzig daſtehend anerkannt werden muß. Wir meinen die von der Verlagsbuchhandlung von Hermann Schönlein in Stuttgart veröffentlichte „Bibliothek der Unterhaltung und des Wiſſens,“ welche ſeit Kurzem in ihren zweiten, den Jahrgang 1878 getreten iſt, ſchon wenige Monate nach ihrem erſtmaligen Erſcheinen aber die beträchtliche Anzahl von 41,500 Abonnenten aufzuweiſen hatte. Dieſe Ziffer ſpricht für ſich ſelbſt, ſie beweiſt unwiderleglich, daß das Unternehmen einem wahrhaften Bedürfniſſe des deutſchen Volkes entſpricht und daß es dem Herausgeber gelungen iſt, die Idee, der es ſeinen Urſprung verdankt, in vortrefflicher Weiſe zu verwirklichen. Von vier Wochen zu vier Wochen, jährlich mithin in 13 Bände erſcheinend, deren jeder 16—18 Bogen oder 256—288 Oktavdruckſeiten enthält, liefert ſie einen ſolchen anſehnlichen Band zu dem erſtaunlich niedrigen Preiſe von nur **50** Pfennigen, iſt folglich achtbis zehn Mal ſo billig wie es ſonſt Bücher von ähnlichem Umfang und Werth zu ſein pflegen. Die „Bibliothek der Unterhaltung und des Wiſſens“ will, wie dies ihr Titel beſagt, unterhalten und unterrichten, ſie theilt daher auſſer den neueſten Original-Romanen und Novellen einer Reihe unſerer ausgezeichnetſten und beliebteſten deutſchen Erzähler auch populär und anziehend gehaltene Aufſätze aus den verſchiedenſten Gebieten des menſchlichen Wiſſens mit, dabei immer die neueſten Forſchungen und Ergebniſſe zunächſt in's Auge faſſend, und dies Alles in der bequemen handlichen Buchform, die nicht nur das Leſen ſelbſt erleichtert, ſondern insbeſondere auch zum Zwecke hat, daß der Subſcribent der Sammlung binnen wenigen Jahren ſich im Beſitze einer ganz nennenswerthen Anzahl von Bänden und ſeine Privatbibliothek ohne jedwedes empfindliche pekuniäre Opfer ſtattlich vermehrt ſieht. Ein ſolches Unternehmen empfiehlt ſich zwar von ſelbſt, wir mögen indeß darauf hinzuweiſen doch nicht unterlaſſen, damit weiteſten Kreiſen der Nutzen und Genuß zu Theil werden, die ihnen die Anſchaffung der „Bibliothek der Unterhaltung und des Wiſſens“ gewährleiſtet.

Viele Perſonen beklagen ſich Morgens beim Erwachen über Beſchwerden und Beklemmungen im Halſe, die ihre Urſachen in einer mehr oder weniger ſtarken Verſchleimung des Schlundes haben. Man macht, um auszuſpeien, die heftigſten Anſtrengungen, welche häufig den Huſten und zuweilen ſogar einen lebhaften Brechreiz herbeiführen und erſt nach Verlauf einer oder zwei Stunden und mit größter Mühe gelingt es, ſich der die Athmung beſchwerenden Hinderniſſe zu entledigen. Die zur Hebung dieſes außerordentlich beſchwerlichen Uebels dienenden Mittel zu nennen, heißt ſomit allen davon befallenen einen wirklichen Dienſt erweiſen und zwar handelt es ſich hier um den Theer, welcher eine ſo äußerſt günſtige Heilwirkung auf alle Affektionen der Athmungsorgane ausübt. Es genügt, bei jeder Mahlzeit zwei oder drei Guyot'ſche Theerkapſeln zu nehmen, um damit mit größter Schnelligkeit eine Linderung herbeizuführen, die man umſonſt in einer großen Anzahl mehr oder weniger theueren und umſtändlichen Medicamente geſucht hatte. Von zehn werden in acht oder neun Fällen dieſe regelmäßigen Beſchwerden durch den fortgeſetzten Gebrauch der Theerkapſeln vollſtändig verſchwinden.

Es verdient hervorgehoben zu werden, daß, da jeder Flacon 60 Kapſeln enthält, die ganze Cur auf den kaum nennenswerthen Preis von 10—20 Pfennige täglich zu ſtehen kommt.

Der raſche Abſatz, den dies Produkt gefunden, hat zahlreiche Nachahmungen davon hervorgerufen. Herr Guyot kann daher eine Garantie nur für diejenigen Flacons übernehmen, welche ſeine Unterſchrift in dreifarbigem Drucke tragen.

Depot in Freiſing bei **G. Fellerer**, Hofapotheker.

Bekanntmachung

Auf Betreiben des Franz Xaver Braun, Oekonom in Maſſenhauſen, vertreten durch den k. Rechtsanwalt Steinecker in Freiſing, verſteigert der königl. Notar Herr Weninger von Freiſing

am Donnerſtag, den 28. März 1878, Nachmittags 3 Uhr im Nebenzimmer des alten Wirthshauſes in Maſſenhauſen

den Immobiliarbeſitz der Gütlerseheleute Mathias und Creszenz Langenecker in Maſſenhauſen, beſtehend aus Haus Nr. 11 in Maſſenhauſen, Wohnhaus, Backhaus, Hofraum und Torfhütte zu 0,19 Tagwerk, Aecker zu 17,07 Tagw., und Wieſen mit 17,99 Tagwerk, gelegen in der Steuergemeinde Maſſenhauſen und 2,50 Tagwerk Aecker in der Steuergemeinde Giggenhauſen.

Die Güter werden in zwei Complexen verſteigert und zwar Pl.-Nr. 811 Acker zu 2,21 Tagwerk, gelegen in der Steuergemeinde Maſſenhauſen als I. Complex, die übrigen Grundſtücke insgeſammt als II. Complex.

Der Zuſchlag erfolgt ſofort und giltig und findet kein Nachgebot, auch weder Einlöſungs- noch Ablöſungsrecht ſtatt.

Die nähere Beſchreibung der Verſteigerungsgegenſtände, ſowie die Verſteigerungs-Bedingungen können beim Herrn Verſteigerungsbeamten eingeſehen werden und wird ſchließlich noch auf Art. 1057 der Pr.-O. hingewieſen.

Freiſing, den 21. Januar 1878. (150)

Steinecker, kgl. Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

Mit Urtheil des k. Stadt- und Landgerichts Freiſing vom 8. Januar ds. Js. wurde der Schäfflermeiſtersſohn **Joſeph Schletzbaum** von hier wegen Beleidigung des Schäfflermeiſters **Ludwig Radlmaier** von hier, in eine Geldſtrafe von 12 Mark, eventuell in eine Haftſtrafe von 2 Tagen ſowie zur Tragung aller Koſten verurtheilt, was ich auf Grund richterlicher Ermächtigung bekannt gebe. (149)

Freiſing, den 17. Januar 1878.

Schönmezler, k. Advokat.
als Vertreter des Klägers.

☛ Für Oekonomen! ☚

Die beſten

Dreſch-Maſchinen mit Göpel, ſowie Futterſchneid-Maſchinen

hat Unterzeichneter aus der berühmten Fabrik der **Gebr. Epple** zu den billigſten Preiſen auf Lager.

☛ **Lager beim Bodenſteinerwirth in Freiſing.** ☚

Johann Schreck.

Stiftungs-Kapitalien

zu 4½ und 5 Procent ſind auf **Land-Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silber ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fortwährend durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92)

J. A. Fischer,
Bankagent in München,
Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

Die Kaiserl. Hof-Chocoladen-Fabrik in Cöln
übergab den Verkauf ihrer anerkannt guten **Tafel-** und **Dessert-Chocoladen** sowie **Puder-Cacao's** dem Fabrikdepot von **H. Zehrer** in Moosburg.

Facturen,
Rechnungs-Formularien:
in 8°, 6°, 4° & Folio,
Geschäftsbücher
Strazzen,
Cassabücher,
Hauptbücher,
Quittungsbücher (mit perforirten Coupons)
Memoranden,
Briefköpfe,
Couverts mit Firm
empfiehlt die Buchdruckerei von
F. P. Datterer
in Freising.

Schwumm! Schwumm! Schwumm!

Annoncen-Annahme für „Süddeutſche Preſſe“, „Fliegende Blätter“, „Kladderadatſch“, „Berliner Tageblatt“ „Bazar“, (Illuſtrirte Frauenzeitung), ſowie für **alle hieſigen** und **auswärtigen Zeitungen** zu gleichen Preiſen wie be den Zeitungserpeditionen ſelbſt, ohne Porto und Speſen bei

Rudolf Mosse,
Annoncen-Expedition
München, Promenadplatz 6

Turnverein Freising.

Samstag, den 26. Januar lfd. Js. Abends 7½ Uhr

TANZ-KRÆNZCHEN

im Stieglbräu-Saale.

Anständige Masken, mit Ausschluss **schwarzer Dominos** und **Masken-Abzeichen**, haben gegen Karten à 50 Pf. Zutritt. Während der Pause finden

gymnastische Uebungen

statt. Gallerie-Karten à 50 Pf. werden abgegeben.

Karten sind im Laden des Herrn **Franz Jessler**, Kammmacher-Meister, mittlere Hauptstrasse dahier zu haben.

Das Comité.

Freiwillige Feuerwehr Freising.

Die Mitglieder sind zu dem am **Samstag**, den **26. Januar** im **Stieglbräusaale** stattfindenden

TURNER-KRÆNZCHEN

freundlichst eingeladen. Anzug in Joppe.

Der Verwaltungsrath.

Uebereinſtimmende Urtheile.

Herr **Medicinalrath Dr. Rüſt** in **Grabow** in Mecklenburg, ſowie viele andere hervorragende rationelle Aerzte bezeichnen den ächten rheiniſchen Trauben-Bruſthonig als vorzüglichſtes Hausmittel bei Huſten, Heiſerkeit, Bruſt- und Hals Leiden, Keuchhuſten der Kinder, welcher dieſe Leiden in viel kürzerer Zeit beſeitige, als jedes andere Mittel. — S. E. Herr Graf und J. E. Frau Gräfin zu Leiningen-Billigheim auf Schloß Billigheim, Amt Moosbach in Baden, finden gegen hartnäckigen Huſten und Heiſerkeit kein Mittel geeigneter, als den ächten rheiniſchen Trauben-Bruſthonig. — Die Herren Dr. M. Freytag, Königl. Profeſſor in Bonn, Dr. Gräfe in Chemnitz, Dr. Lange in Bitburg empfehlen dieſes unübertreffliche, angenehme Präparat aus perſönlicher Ueberzeugung. — J. E. Frau Gräfin zu Sayn-Wittgenſtein in Berleburg in Weſtph. iſt überraſcht von der Vorzüglichkeit und guten Wirkung desſelben bei Catarrhen. — Herr Frhr. v. Ditfurth, Hauptmann a. D. auf Schloß Theres bei Obertheres in Bayern, erklärt, daß ſich der ächte rheiniſche Trauben-Bruſthonig in ſeiner Familie gegen Halsleiden, Huſten ꝛc. ſtets glänzend bewährt habe und mit dieſen Urtheilen ſtehen die Anerkennungen und Dankſagungen vieler tauſend geneſener Perſonen aller Stände in voller Uebereinſtimmung.

Vor den vielen nur auf Täuſchung berechneter Nachahmungen und den Verkaufsſtellen ſolcher **unächter** Waare wird dringend gewarnt. Man erhält den **rheiniſchen Trauben Bruſthonig** in Flaſchen à 1, 1½ und 3 Mk. **allein ächt** mit nebiger Verſchlußmarke in **Freiſing** bei Hofapoth. **G. Fellerer** und Marien-apotheker **R. Heislainger,** in Moosburg bei Apoth. H. Zehrer, in Landshut bei J. N. Deutter, in München in ſämmtl. Apoth. (Zu beziehen durch die meiſten renommirten Apotheken.)

W. H. ZICKENHEIMER MAINZ

Zahnarzt Steyrer in München

kommt Anfangs Februar in Freiſing wieder an und wird ſein Eintreffen bekannt machen. (59 3b)

Unentbehrlich für den Landmann!

Vierte Auflage.

Euernbacher

Bauern Ein mal Eins

oder:

das Nothwendigſte über die **neuen Münzen,** dann **Umrechnung** von **1—1,000,000 Mark in Gulden und Kreuzer, sowie von 1 kr. bis zu 1,000,000 Gulden in Mark und Pfennige, nebst einigen Rechnungsregeln,** vorräthig bei

F. P. Datterer
in Freiſing.

Unentbehrlich für den Landmann!

Unentbehrlich für den Landmann!

Unentbehrlich für den Landmann!

Getreidepreiſe

Augsburg, 18. Januar. **Weizen** 11 M.
10 Pf gefl — M. 22 Pf. **Korn** 10 M.
83 Pf. geſt. — M 6 Pf. **Gerſte** 8 M.
3 Pf gefl. — M. 12 Pf. **Haber** 8 M.
27 Pf. gefl. — M. 7 Pf

Coursbericht

vom 21. Januar 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.20	100.90
4% dto. Mark	94.60	94.40
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.20	94.
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		92.80
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.50	
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	204.	203.
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	56.60
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	72.20
3% Lombard-Bahn	—	47.70
3% Staatsbahn	—	65.50
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	55.90
5% „ Oſtbahn	—	53.90
5% „ Galiziſche Bahn	—	55.60
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	72.70
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	63.70
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.60
5% Conſolidirte	—	101.90
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.70
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.30
Braunſchweiger . . . . . „	—	83.60
Augsburger . . . . „	19.	18 30
Ansbach-Gunzenhauſer . „	25.	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	122.	121.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.17
Engl. Souvereigns . . . „	—	20 32
Oeſterr. Banknoten . . . „	171.60	171.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 20. Donnerſtag, 24. Januar. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Deutſchland.

Bayern. München, 19. Jan. Zufolge des allerh. genehmigten Beſchluſſes des oberbayeriſchen Landraths vom 11. v. M., iſt von dem neuen oberbayeriſchen Kreisanlehen von 1,720,000 Mk. der Betrag von 275,000 Mk. außer der planmäßigen Tilgungsrate für 1878 im Wege außerordentlicher Verlooſung heimzuzahlen. Dieſe öffentliche Verlooſung wird am Freitag, den 25. ds. Mts. Nachmittags 2 Uhr im k. Regierungsgebäude vorgenommen. Die zur Verlooſung gelangenden Obligationen werden mit dem 1. Mai l. Js. außer Verzinſung treten.

— München, 22. Jan. Staatsrath Dr. v. Daxenberger iſt heute Morgen um halb 7 Uhr geſtorben.

— In der Münchener kgl. Münzſtätte wurden in der Zeit vom 7. mit 18, Januar 576,490 Mk. in halben Kronen ausgeprägt.

— München, 22. Januar. Mit der Ausgabe der neuen Gieſinger Kirchenbaulooſe wurde bereits begonnen. Die Anzahl der Looſe beträgt 300,000. Geldprämien ſind angeſetzt 11,900 mit einem Geſammtbetrage von 285,000 Mk. Der Haupttreffer beträgt 36,000 Mk., der zweite Treffer 16,000 Mk., hierauf folgen 2 zu je 10,000 Mk., 5 zu je 5000 Mk., 6 zu 2000 Mk. Die Ziehung iſt auf 1. Mai d. J. feſtgeſetzt.

— Aus waidmänniſchen Kreiſen im bayeriſchen Wald wird mitgetheilt, daß ſich dort an den freilich bereits größtentheils zugefrorenen Bächen fremde Sumpf- und Waſſervögel zeigen, welche ſeit Jahren in dortiger Gegend eine Seltenheit ſind. — In der Gegend von Oberkreuzberg wurde ein weißes Rebhuhn geſchoſſen.

— Paſſau, 19. Jan. Der gewaltige Eisſtoß, welcher geſtern hier durchtrieb, führte verſchiedene Geräthſchaften mit ſich. Einem hieſigen Fiſchermeiſter hat der Eisſtoß ſein großes Fiſchkaſtenſchiff, trotzdem, daß dasſelbe an einer eiſernen Kette befeſtigt war, mit fortgenommen. Oberhalb Sandbach wurde ein am Ufer ſtehendes Häuschen vom anſtürmenden Waſſer derart unterwaſchen, daß der Einſturz ſtündlich bevorſteht. Oberhalb Hals haben die Eisſchollen ein Uferhäuschen arg demolirt und mußten ſich die Bewohner flüchten.

— Vom Inn, 20. Jan. Heute den 20. ds. iſt das Anweſen der Wirthswittwe Angermayer in Herrnwies ein gänzlicher Raub der Flammen geworden. Die Ortsnachbarn eilten um 10 Uhr Vormittags an die Brandſtätte, um den betroffenen Inwohnern die erſte Hilfe zu leiſten; allein die Wittwe ſowohl als auch ihr Neffe, ein allgemein beliebter Burſche in den zwanziger Jahren, wurden bei gänzlichem Verſchluſſe aller Thüren im Hauſe vermißt. Es mußten, um doch wenigſtens das Vieh zu retten, die Thüren gewalſam geſprengt werden; beide Kühe und das Hühnervolk waren aber ſchon verendet. Zwiſchen 12 und 1 Uhr Nachmittags fand man unter der Feuergluth Ueberreſte von circa 0,50 M. Länge vom entſeelten Körper des bedauerungswürdigen jungen Mannes, ganz verkohlt und nur an den Zähnen kennbar. Später wurde auch die Wittwe, aber nicht ſo gräßlich entſtellt, vorgefunden. Es liegt alſo die Vermuthung ſehr nahe, daß im konkreten Falle von niederträchtigen Kerlen drei Verbrechen, Mord, Raub und Brandſtiftung vollführt worden ſind und dies um ſo mehr, da die Anweſensbeſitzerin vermöglich war und die ruchloſen Thäter wegen Abgelegenheit von den Ortſchaften, Niemand ſcheuen durften. Nur ſchade, daß der kleine Haushund, der übrigens ſeine Herrſchaft betrauert, durch Sprechen die Vagabunden nicht verrathen kann.

— Schwabach, 18. Jan. Ein Handelsmann, der ſich kürzlich verheirathet hatte, glaubte die Ehre ſeiner jungen Frau dadurch angetaſtet, daß ein Spaßvogel derſelben ein körperliches Gebrechen andichtete. Von einem andern Kaufmann hierüber etwas anzüglich befragt, applicirte der beleidigte Ehemann dem neugierigen Frager eine Ohrfeige mit ſolcher Wucht, daß der Arm aus dem Achſelgelenke ſprang und ſofort ärztliche Hilfe requirirt werden mußte, um denſelben wieder einzurichten.

Preußen. Berlin, 17. Jan. In Folge des Genuſſes von amerikaniſchem Rauchfleiſch, welches in einer der bekannten Konſervenbüchſen aus Eiſenblech in einer der hieſigen Delikateſſenhandlungen gekauft worden war, erkrankten mehrere Perſonen nicht unerheblich. Auf erfolgte Anzeige veranlaßte das Polizeipräſidium eine chemiſche Unterſuchung, bei welcher ſich herausſtellte, daß das Fleiſch an ſich unſchädlich war, jedoch zum Theil durch die Beſchaffenheit der Blechbüchſe einen bedeutenden Bleigehalt erhalten hatte. Derſelbe rührte im Weſentlichen von einer höchſt unzweckmäßigen Verlöthung des Deckels der Büchſe her, indem das Löthmetall zu dick aufgetragen war und in einer dicken Schicht an der innern Fläche der Büchſe mit dem Fleiſch in Berührung kam. Die obere Schichte des Fleiſches war in Folge Deſſen mit giftigen Bleiſalzen ſtark inprägnirt. Hierzu kam noch, daß beim Ablöſen des Deckels der Büchſe mittels eines Meſſers ſehr zahlreiche kleine Splitterchen des weichen Löthmetalls in das Fleiſch hineingefallen waren. Es ergibt ſich aus dieſem Falle, daß man gut thun wird, von dem Inhalt ſolcher Blechbüchſen die oberſte Schicht zu entfernen und nicht zu genießen, und es wird dieſe Vorſicht namentlich dann geboten ſein, wenn die Löthſtelle des Deckels ſich an der innern Seite nicht metalliſch glänzend zeigt, ſondern ein weißes oder graues Anſehen hat.

— Ein Berliner Lokalcorreſpondent ſchreibt: Die Morphiumſucht, eine durch den Genuß von Morphium erzeugte Krankheit, hat zwei Opfer aus dem Stande der höheren Militärs gefordert. Der eine, zu den bekannteſten Sportsmen zählend, iſt dieſer Tage im höchſten Stadium der Tobſucht aus der Garniſon in eine Heilanſtalt in Berlin eingeliefert worden, wo ſich der andere, ebenfalls Regiments-Commandeur in einer Provinzialſtadt, bereits ſeit längerer Zeit zur Kur befindet. Ob Beide jemals wieder in die Lage kommen werden, ihre hohen Stellungen einnehmen zu können, iſt noch ſehr fraglich.

— Eine wahrhaft grauenvolle Nacht hatte laut der „Eſſener Volkszeitung“ vor Kurzem ein Gutsbeſitzer aus der Nähe von Velbert zu beſtehen. Derſelbe wollte jüngſt Abends gegen 10 Uhr, als nach Regen Froſt eingetreten war, aus dem eine halbe Stunde von ſeinem Gute entfernt liegenden Wirthshauſe den Heimweg antreten und war bereits eine Strecke unterwegs, als er auf dem glatten Boden ausrutſchte und ein Bein brach. Da weit und breit kein Menſch in der Nähe war, und der Hilferuf ungehört verhallte, andererſeits aber bei Liegenbleiben in der kalten Winternacht der Erſtarrungstod in Ausſicht ſtand, ſchleppte ſich der unglückliche Mann auf den Händen und auf dem geſunden Beine 7 Stunden hindurch weiter, bis er gegen 5 Uhr Morgens mit geſchundenen Händen und gänzlich der Haut entblößtem und blutendem Knie in die Nähe eines andern Gutes gelangte und dort Aufnahme fand. Die Wegſtrecke aber, die der Verletzte innerhalb ſieben Stunden zurückgelegt, iſt mit geſunden Füſſen in zehn Minuten abzumachen. Vor einigen Tagen erſt konnte eine Operation ſtattfinden, da die ungemeine Anſchwellung des Beines dieſes nicht eher zuließ.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 20. Jan. In der Steuerdefraudationsaffaire der bekannten Dreher'ſchen Brauerei beanſprucht das Finanzärar an rückſtändiger Steuer 80,000 fl., für Strafbeträge 73,000 fl., zuſammen alſo die hübſche Summe von 153,000 fl.

— Wien, 20. Jan. Die gewerblichen Verhältniſſe hier in Wien ſind ſehr triſter Natur. Folgende Ziffern ſprechen deutlich genug, leider aber nicht erfreulich. Bei der Genoſſenſchaft der Tiſchler ſind 2000 Gehilfen beſchäftigungslos angemeldet und die nicht angemeldeten betragen wohl auch noch 1000; die Zahl der Meiſter beträgt 2000, bei welchen gegenwärtig im Ganzen ca. 3000 Gehilfen beſchäftigt ſind. Bei den Schloſſern ſind ca. 1200 Gehilfen erwerblos. Bei den Schneidern ſtehen ca. 2000 Gehilfen, bei den Schuhmachern ca. 3000 Gehilfen außer Condition. Die Genoſſenſchaft der Graveure und Ciſeleure kann nicht einmal ihre erwerbloſen Gehilfen mit den kleinſten Beiträgen unterſtützen. Die Goldarbeiter klagen, daß nicht einmal die Weihnachts- und Neujahrszeit ihnen die gehoffte Ernte brachte. Bei den Färbern, Meſſerſchmieden, Gelbgießern beträgt die Zahl der erwerbloſen Gehilfen 2—300; bei den Bäckern 8—900. In ſtetem Rückgang iſt der Conſum des Fleiſches und der Würſte, ſo z. B. conſtatiren die Fleiſcher, welche die Wurſtfabrikation en gros betreiben, daß ſie im vergangenen Jahre 800—1200 Kilo Waaren per Woche fabricirten und auch verkauften, heuer per Woche kaum 300 Kilo in Verſchleiß zu bringen vermögen. — Nach dem magiſtratiſchen Ausweiſe hat die Zahl der Geſuche um Wirthſchafts-Conceſſionen im Jahre 1877 gegen das Vorjahr um 400 abgenommen.

— Wien, 22. Januar. Die „Preſſe“ meldet aus Konſtantinopel: Der Aufruf des Sultans zu den Waffen hatte geringen Erfolg; die Pforte iſt deßhalb beſtrebt um jeden Preis einen Waffenſtillſtand zu erlangen. Deßhalb gingen Inſtructionen an die türkiſchen Delegirten im ruſſiſchen Hauptquartier ab, ſobald als möglich und unter allen Bedingungen einen Waffenſtillſtand zu ſchließen.

Rußland. St. Petersburg, 22. Jan. Officiell aus Tiflis, 21. Jan.: General Komaroff, der am 13. Jan. von Ardanutſch gegen Artwin vorgerückt iſt, erkämpfte die Gorhotan-Höhen. — Ein officielles Telegramm aus Keſanlik, 19. Jan., berichtet über die weiteren Bewegungen und Kämpfe General Gurko's vom 15. bis 18. Jan: Die Türken ſeien endgültig in die Deſpoto-Planina (ſüdöſtlich von der Rhodopo-Planina) hinter Emikiöii und Laskowo zurückgeworfen und haben 49 Geſchütze, 4000 Todte und bis jetzt 3000 Gefangene verloren. Gurko's Truppen rücken auf allen Seiten weiter vor. — Ein weiteres officielles Telegramm aus Keſanlik, 19. Jan., meldet die Beſetzung von Seimenlü, Trnowa, Güterli und Hermanli durch General Skobeleff II., das Vordringen ſeiner Streiftruppen nach Muſtapha-Paſcha (zwiſchen Trnowa und Adrianopel) und das Eintreffen der türkiſchen Unterhändler in Keſanlik am Abend des 19. Jan. — Schließlich wird gleichfalls officiell aus Keſanlik, 20. Jan., gemeldet: Aus Muſtapha-Paſcha ſind am 19. Jan. in Folge der Panik die durch Brand und Unordnungen in Adrianopel entſtanden iſt, fünf Perſonen verſchiedener Nationalität bei General Strukoff erſchienen und haben ihn gebeten nach Adrianopel zu eilen und die Ruhe herzuſtellen. (Allg. Ztg.)

Türkei. Konſtantinopel, 21. Januar. (Ohne Quellenangabe.) ☛ Ein Telegramm aus Gallipol meldet, daß ein ruſſiſches Corps auf Gallipol vorrückt. — Suleiman Paſcha telegraphirt: er ſei geſtern im Hafen von Kawala eingetroffen, wo er ſeine Truppen auf den dort erwarteten Transportſchiffen einſchiffen werde.

— Konſtantinopel, 22. Jan. Nach Adrianopele Nachrichten ſind die Ruſſen erſt am 21. Jan. Abends, 12 Bataillone und 2 Cavallerieregimenter ſtark eingerückt.

— Die engliſche Thronrede hat in Konſtantinopel eine niederſchlagende Wirkung hervorgebracht und die Neigun zu einem Sonderfrieden mit Rußland verſtärkt.

Lokales.

Freiſing, 23. Jan. Vor einiger Zeit brannte s. Z. gemeldet, das Kramerbauer-Anweſen in Oſterwall b Au nieder. Als der Brandſtiftung dringend verdächtig wurde dieſer Tage die Frau des Beſitzers verhaftet und i das Unterſuchungsgefängniß abgeliefert, ihr Mann ſitzt zu Zeit eine ihm wegen Jagdfrevel zudictirte Freiheitsſtrafe ab.

Ebbe und Fluth.

In voller Pracht ſenkt ſich die Sonne gegen Weſten, während die Kirchenglocken von Römersdorf mit ſanften, harmoniſchen Klängen den Feierabend einläuten. Die Arbeiter in Feld und Wald, in den Gärten und auf den Bauten im Dorfe begrüßen gar freudig die Ruhezeit, die ihnen nun, nach angeſtrengter Tagesarbeit winkt; vor Allem aber beugen ſie doch ihre Kniee: In den Seelen der einfachen Menſchen, in den ſchlichten Herzen der Landleute, lebt noch Glaube und Frömmigkeit, und ſo danken ſie ihrem Vater im Himmel unter den Klängen der Kirchenglocken für das liebe tägliche Brod, das ihnen auch heute wieder unter ſeinem Schutz geworden.

Aber auch der hohe, ſtattliche Mann dort, der ſoeben der eleganten Equipage entſtiegen, die nun durch die Dorfſtraße hinauf zum Schloſſe rollte, ſenkte das Haupt wie in Andacht, und als er dann wieder die mächtigen, grauen Augen hob, blickte er ſinnend hinaus in die wunderliebliche Gegend, die die untergehende Sonne zauberiſch beleuchtete, hinweg über die freudigen Menſchen hier, die eilig ihre Werkzeuge ſammelten, es ging ja nach Haus zu Weib und Kind — hinweg über die Dörflerhäuschen mit den goldigblinkenden Fenſtern, und wie in bitterem, namenloſem Weh zuckte es um ſeine Lippen.

Da aber legte ſich plötzlich eine kleine, ſchmale Hand auf ſeine Schulter. Er mochte dieſe weißen faſt durchſichtigen Fingerchen wohl kennen, denn, ohne eigentlich überraſcht zu ſein, wendete er doch ſchnell den Kopf, und dem jungen Mädchen, deren Annäherung aus einem Seitenwege des Dörfchens er nicht bemerkt, ſeine beiden Hände entgegenſtreckend, rief er lebhaft: „Nun, da biſt Du ja, Emmy!“ ſetzte gleichzeitig darauf aber hinzu: „Wie erhitzt Du ausſiehſt, Kind, — es gab gewiß heute wieder mit Curt und ſeinen Soldaten eine wilde Jagd durch Wald und Feld?“

Sie ſchüttelte lachend die weichen, goldigen Locken und ſchaute ihn aus den großen, unſchuldigen Augen ſchelmiſch dazu an: „Ganz und gar fehlgeſchoſſen, Papa! Der heutige Tag brachte mir auch nicht ein Atom von Vergnügen, im Gegentheil nichts, als Verdruß, denn in jeder Hoffnung, in all meinen Erwartungen ſah ich mich getäuſcht. Am Vormittag ritt Curt mit dem Verwalter auf die Vorwerke, verſprach mir aber, in Kurzem wieder daheim zu ſein, er wollte ja auf dem Brachfelde mit ſeinen Compagnien manövriren, ich freute mich darauf und ſorgte für Proviant — aber wer nicht kam, war Curt — waren ſeine kleinen, barfüßigen Soldaten. O, Papa, und dann wieder wartete ich ſo ſehnſüchtig auf Dich — aber auch Du ſetzeſt meine Geduld auf die Probe! — — Du ſüßer, böſer Vater, was hielt Dich denn ſo lange in der Stadt, daß Du darüber ganz Dein Römersdorf, Deine Frau und Deine Kinder vergaßeſt?“

Um die Lippen des Barons zuckte es wieder: „Iſt Margareth daheim?“ fragte er dann zögernd, „und wie geht es ihr?“ ſetzte er, beinahe widerwillig, hinzu.

Die ſchönen Augen des lieblichen Kindes ſahen verſtändnißvoll zu den ſeinen auf, und ihren Arm zärtlich in den des Vaters legend, flüſterte ſie mit jenem weichen Tonfall, der den Weg zum Herzen ſucht und auch faſt immer findet: „Warum zürnſt Du ihr nur?“

Er hatte die Lippen feſt aufeinander gepreßt, als wollte er ſich gewaltſam bezwingen, ſein Haupt ſenkte ſich aber doch, wie unter der Laſt einer furchtbaren, geheimnißvollen Sorge. Schweigend verharrte er minutenlang ſo, als dann aber endlich ſich ſeine Augen hoben, ſchien es ruhig in ihm geworden. „Laß uns gehen, Kind,“ ſagte er beinahe freundlich, ihre Frage aber ganz auſſer Acht laſſend.

(Fortſetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Der Unterfertigte verſteigert (154)

Montag, den 28. ds. Mts. Nachmittags 2 Uhr

vor dem Wohnhauſe des Neuhäuslergütlers: **Georg Kienning** in **Neufahrn**

einen rothweiß ſcheckigen Zugochſen u. eine hellgelbe Kuh

an den Meiſtbietenden gegen baare Bezahlung.

Freiſing, den 19. Januar 1878.

Anton Rauſch, k. Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Der Unterfertigte verſteigert (153)

Montag, den 28. ds. Mts. Vormittags 11 Uhr

vor dem ſogenannten **Wurzer**'ſchen Anweſen in **Eching** (Bahnſtation Neufahrn oder Lohhof) verſchiedene Hauseinrichtungsgegenſtände, dann Wirthſchafts-Utenſilien als: Wirthstiſche, Bänke, Schenkkaſten und Trinkgeſchirre verſchiedener Art an den Meiſtbietenden gegen baare Bezahlung.

Freiſing, den 20. Januar 1878.

Anton Rauſch, k. Gerichtsvollzieher.

„UNION“

Allgemeine Feuer-Verſicherungs-Actien-Geſellſchaft.

Wir bringen hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß Herr Gregor Seitz in Hohenkammer die Anſtalt nicht mehr vertritt und wir die Agentur für Hohenkammer und Umgegend Herrn **Joſ. Kern** übertragen haben.

München im Januar 1878.

„Union“

Allgemeine Verſicherungs-Actien-Geſellſchaft.

Der General-Bevollmächtigte für Bayern:

Carl Bocks.

Zur Vermittlung von Verſicherungen gegen Feuerſchaden zu billigen und feſten Prämien bei den liberalſten Bedingungen empfiehlt ſich

Hohenkammer im Januar 1878.

Joſ. Kern, Agent der „Union“.

Zu verkaufen

ſind bei (62 66)

X. Magg in Freising

wegen Geſchäftsaufgabe:

Landwirthſchaftl. Maſchinen,

eine 4—5 Pferdekräftige gut erhaltene **Dampfmaſchine** mit eiſernem Kamin, eine eiſerne **Drehbank** mit Vorleg, mehrere **Schraubſtöcke, Schloſſerwerkzeuge,** ein vollſtändiger **Schmiedwerkzeug,** ein neuer **Blaſebalg,** ein ſchwerer **Ambos,** zwei **Bohrmaſchinen** zum Dampf- wie auch zum Handbetrieb mit Schwungrad, mehrere **Schneidzeuge, Blechſcheere,** ein Theil einer **Transmiſſion** nebſt **Hecklager** und **Riemſcheibe,** einiger **Schreinerwerkzeug.**

Für **Maſchinenbauer** mehrere Partien **gedrehte Achſen** und noch verſchiedene Gegenſtände zu den billigſten Preiſen.

Xaver Magg, Freiſing.

Für die so liebevolle Theilnahme an der Krankheit sowie Beerdigung unserer guten Mutter **Maria Riedl,** sowie für den geleisteten Beitrag des Sterbekassen-Vereines sagen verbindlichsten Dank, die Verstorbene frommen Andenken empfehlend (152)

Freising. **die Hinterbliebenen.**

Geſellſchaft Linde.

Heute Donnerſtag, den 24. ds. Mts.

ordentliche Kneipe.

Feuerfeſter (167)

Caſſaſchrank,

mit neueſtem amerikaniſchen Stechſchloß ſehr ſtark und ſolid gebaut, wegen Umzug billig zu verkaufen. Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Brückenwaagen-Fabrik

von

Josef Greiner, München,

Haidhausen, Steinstrasse 50

empfiehlt ſich allen königlichen und Magiſtrats-Behörden bei Anſchaffung von **großen Brückenwaagen 60—1000 Ctr. Tragkraft,** von welchen ich bereits ſchon **über 600 geliefert habe,** zum Befahren von Laſtwägen, ſowie Dezimalwaagen, beſonders die neue Conſtruktion derſelben, die alle bis jetzt exiſtirenden übertreffende vierſchneidige Dezimalwaage. (157)

Zeichnungen und Preis-Courant werden **franco** und **gratis** zug ſendet.

Am Sonntag, den 27. Januar

Tanz-Muſik

im Schlipps,

wozu einladet (165)

Franz Beil,

Gaſtwirth.

Eine **Wohnung** von 3 Zimmern und Küche wird bis Georgi zu miethen geſucht. Näheres die Expedition. (158 2a)

Todes-Anzeige.

Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, gestern Abends ³/₄6 Uhr unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Sohn und Schwager (161)

Herrn

Simon Lamprecht,

ehemal. Schlosswirth von Jarzt, nunmehrigen Privatier dahier,

nach einem langwierigen Lungenleiden und Empfang der heil. Sterb-Sakramente in seinem 35. Lebensjahre in die ewige Heimath abzurufen.

Den theuren Verblichenen einem frommen Gedenken im Gebete empfehlend, bitten um stille Theilnahme

Freising, am 23. Januar 1878.

Die tieftrauernde Gattin:

Marie Lamprecht

mit ihren 4 unmündigen Kindern

im Namen sämmtlicher Verwandten.

Die Beerdigung findet **Freitag, den 25. Januar Früh ¹/₂9 Uhr** mit gleich darauffolgendem Seelengottesdienst statt.

Freiwillige Feuerwehr Giggenhausen.

Einladung

zum

FEUERWEHR-BALL

beim alten Wirth in Giggenhausen

am

Samstag, den 26. Januar l. Js. Abends 7 Uhr.

Orientaliſche Malerei

auf Holz, Atlas, Leder ꝛc. lehrt eine Dame in 8 Stunden. Honorar 7 Mk. Vorkenntniſſe im Zeichnen und Malen nicht erforderlich. Mehrere Schüler zuſammen billiger. (151)

Spritzmalerei

in 6 Stunden 5 Mk., wie oben. Arbeiten bei Herrn Entleutner ausgeſtellt. **Anmeldungen** werden **Sonntag, den 27. Januar im Gaſthauſe bei Herrn Urban** von **1—¹/₂3 Uhr** entgegengenommen.

Kochenlernerin

wird mit **erſten Februar** wieder aufgenommen in der (164)

Restauration zum Lindenkeller.

Freiſinger Schranne vom 23. Januar 1878.

Getreide-Gattung.	Vor. Reſt.	Zufuhr	Schr.-ſtand	Verkauft.	Reſt.	Höchſtr Preis		Mittl Preis		Mdgſt Preis		Mittelpreis.			
												gefallen.		geſtieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	—	504	504	504	—	34	20	33	22	32	9		80	—	—
Korn	—	76	76	76	—	22	60	21	72	2	66	—	61	—	—
Gerſte	—	13	13	13	—	22	33	21	57	19	87	—	—	—	7
Haber	—	452	452	452	—	13	36	12	47	11	28	—	27	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken u. ſonſt. Fruchtgatt.	—	4	4	4	—	19	50	17	50	15	50	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 22. Januar 1878.

Getriide-Gattung.	Vor. Reſt.	Zufuhr.	Schr.-ſtand	Verkauft.	Reſt	Höchſtr Preis		Mittl Preis		Mdgſt Preis		Mittelpreis			
												gefallen.		geſtieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	35	415	468	398	70	32	74	31	34	30	41	—	77	—	—
Korn	—	14	14	14	—	23	—	22	60	22	8	—		—	46
Gerſte	41	287	328	278	50	24	75	23	4	21	22	—	—	—	51
Haber	15	60	75	55	20	13	38	11	62	10	59	—	—	—	72

Wegen (166 3
Haus-Verkau
und in Folge deſſen, ſchnellſter Räumun
desſelben, habe, um jeden annehmbar
Preis noch zu verkaufen: 2 gu
Schraubſtöcke, 1 Säulenbohrmaſchin
1 ganz eiſerne Dezimalwaage m
8 Ctr. Tragkraft 1 ſehr gute Drehbank m
maſſivem eichenem Geſtell, meſſingene
Futterköpfen und allem Drehwerkzeu
ꝛc. ꝛc., 1 großen Schleifſtein mit eichene
Geſtell und eiſerner Achſe, 1 zweirädri
Karren, 1 beinahe neues vierrädri
Brückenwägerl mit eiſernen Achſen
ſtarke blecherne Petroleumflaſche
1 Ctr. für Landkrämer 1 Schubkarren
2 große eiſerne Fenſterläden, 1 Partie
Ladenſtellagen, Kommodkaſten, 1 Kinder-
kanapee, eiſerne Fenſtergitter, große
eichene Fenſterrahmen mit Glas und
noch verſchiedene Gegenſtände und lade
hiezu Kaufsliebhaber (noch vor Ziel
Lichtmeß) freundlichſt ein

M. J. Kölbl,
Rindermarkt Hs.-Nr. 365.

Ein ſolides junges **Dienſtmädchen** mit guten Zeugniſſen ſucht zu Lichtmeß einen Platz. Näheres die Exped.

Drei große **Waſchzuber,** eine **Deckelbettſtatt,** eine große **Schüſſelrahm** und noch mehrere Gegenſtände ſind billig zu verkaufen. Walzengaſſe: Hs.-Nr. 464. (155)

Coursbericht

vom 22. Januar 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.	G.
Bayern.		
4¹/₂% Obligationen ¹/₂ j . .	101.20	100.90
4% dto. Mark	94.70	94.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.20	94.
4¹/₂% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.
4¹/₂% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4¹/₂% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
		92.50
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.50	
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	204.	203.
Oeſterreich.		
4¹/₂% Silberrente	—	57.50
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	73.20
3% Lombard-Bahn	—	47.50
3% Staatsbahn	—	65.60
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	55.70
5% „ Oſtbahn	—	54.20
5% „ Galiziſche Bahn	—	55.60
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	72.70
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	64 40
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.70
5% Conſolidirte	—	101.90
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.70
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.30
Braunſchweiger . . . . . „	—	83.60
Augsburger . . . . „	19.	18 30
Ansbach-Gunzenhauſer . „	25.	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	122.	121.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.17
Engl. Souvereigns . . . „	—	20 32
Oeſterr. Banknoten . . . „	171.90	171.30

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 21. Freitag, 25. Januar. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Auf das „Freiſinger Tagblatt“ kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Poſtanſtalten, abonnirt werden.

Deutſchland.

Bayern. München, 23. Jan. Abgeordnetenkammer. Die weiteren Einnahme-Poſtulate der Eiſenbahnen wurden raſch erledigt. Bei den Ausgabepoſtulaten veranlaßte eine Reihe Petitionen des nichtſtabilen Perſonals um Verbeſſerung ihrer Verhältniſſe längere Debatten. Dieſe Petitionen wurden theils durch Uebergang zur Tagesordnung, theils durch Ueberweiſung an die Regierung zur Würdigung geregelt, und darauf die Ausgabe-Poſtulate nach den Ausſchußanträgen genehmigt.

— München, 23. Jan. Gegen das Verzeichniß, das die in der Spitzeder'ſchen Gant durch das Loos vom 16. Nov. v. Js. getroffenen 1275 Gläubiger enthielt und 14 Tage lang auf der Gerichtsſchreiberei des kgl. Bezirksgerichts dahier aufgelegt war, konnten rechtswirkſame Erinnerungen nicht vorgebracht werden und wird mit der Auszahlung der Gewinnſte von je 50 Mk. an die Betheiligten demnächſt begonnen werden.

— Am Samſtag, den 26. ds. Mts. findet im Gäsl'ſchen Gaſthauſe zu Wegſcheid zum Beſten armer, würdiger Schulkinder eine Cigarrenſpitzchen-Verſteigerung ſtatt. Dies Unternehmen ergab dort bis jetzt zu obigem Zwecke 350 Mk.

— Einem Loosverein in Zweibrücken wurde jüngſt ein Gewinnſt von 30,000 Mark beſcheert.

— Speyer, 21. Dez. Heute wurde eine allgemeine Milch-Reviſion abgehalten, wobei ca. 400 Liter verfälſchte Milch confiscirt wurden.

Preußen. Berlin, 22. Jan. Der Stand der deutſchen Wehrkraft wird für das vorige Jahr in der eigentlichen activen Armee, ohne Einrechnung der mobilen Landwehr-Truppentheile auf 17,310 Offiziere, 657,594 Mann und 233,592 Pferde mit 1800 Geſchützen, in den Erſatztruppen auf 4425 Offiziere, 243,095 Mann mit 30,500 Pferden und 426 Geſchützen, in der Beſatzungsarmee auf 10,147 Offiziere, 353,102 Mann, 47,414 Pferde mit 324 Geſchützen, insgeſammt alſo auf 31 843 Offiziere, 1,283;791 Mann und 301,536 Pferde mit 2550 Geſchützen angegeben.

Ausland.

Italien. Ram, 19. Jan. Man meldet dem „Peſt. Lloyd“: Die hinterlaſſenen Schulden des Königs Viktor Emanuel betragen 26,000,000 Lire in Wechſeln und 10,000,000 Lire in Hypothekarſchulden.

Schweiz. Aus dem Kanton Solothurn wird berichtet: Ein Heirathskandidat aus dem Kanton Solothurn wollte mit ſeiner Braut aus dem Kanton Aargau Hochzeit halten. Tag und Stunde, Alles war in Ordnung und präparirt und das Hochzeitseſſen in Attisholz beſtellt. Noch aber fehlte der Verkündſchein der dem Kanton angehörenden Braut. Der Bräutigam telegraphirt nach dem Verkündſcheine und erhält die troſtloſe unerklärliche Antwort: Kein Einſpänner! Was iſt da zu machen? Er telegraphirt zurück voll Verzweiflung: Wenn Sie keinen Einſpänner haben, nehmen Sie einen Zweiſpänner! Keine Antwort mehr und die Hochzeitsſtunde naht. Die Kopulation kann nicht ſtattfinden, weil die Papiere fehlen. Das Hochzeitseſſen geht ohne Kopulation vor ſich. Reklamation des Bräutigams. Der Verbündſchein kommt mit der Originaldepeſche, welche lautet: „Keine Einſprache“, und welche irrthümlich in die Worte übertelegraphirt worden: Kein Einſpänner.

Frankreich. Paris, 21. Jan. Das „J. des Déb.“ glaubt nicht, daß die Ruſſen bei einem Vormarſch auf Konſtantinopel einem ernſtlichen Widerſtand begegnen würden; weder von Seiten der Türken noch auch von Seiten Oeſterreichs und Englands. Die Türken, meint es, werden nicht die nöthige Mannſchaft zur Vertheidigung ihrer Hauptſtadt aufbringen können. Wir ſelbſt betrachten dieß nicht als unmöglich; ein Theil der Armee im Feſtungsviereck wird inzwiſchen herangeführt worden ſein; die Garniſon von Konſtantinopel und die Truppen, welche in Adrianopel geſtanden, würden zuſammen immerhin eine Armee bilden, welche ihrer Zahl nach zu einem Widerſtand für einige Zeit ausreichen könnte. Es fragt ſich nur, wie die Moral dieſer Truppen beſchaffen iſt; auch iſt es immer noch möglich, daß Suleiman Paſcha das Marmara-Meer erreicht, ehe Gurko's Koſaken in Gallipoli erſcheinen. Ebenſo ſollte man meinen, das es den Türken nicht unmöglich ſein werde, ihre Vertheidigungslinie noch genügend mit Poſitionsgeſchützen zu verſehen, ſoweit an ſolchen auf derſelben noch fehlen ſollte. Das „J. des Déb.“ iſt, wie bemerkt, anderer Anſicht. Ihm zufolge können die Ruſſen in ſechs Tagen in Gallipoli ſtehen und die Einfahrt in das Marmara-Meer abſchneiden, und am Ende des Monats könnten ſie in Konſtantinopel ſein. „Wo ſind aber die Engländer? Welches iſt der Punkt, von welchem aus ſie ſich in Bewegung ſetzen können? Sie ſtehen in Malta, alſo weiter vom Ziel als die Ruſſen. Wie ſtark ſind ſie? Man ſagt, daß in Malta 7—8000 Mann ſtehen, und daß ihre Flotte etwa 10,000 Mann Marine-Infanterie und Kanoniere an Bord hat. Das Mißverhältniß in welchem ſich England Rußland gegenüber ſowohl in Bezug auf die Inferiorität der Zahl als in Bezug auf den weiteren Zwiſchenraum befindet, braucht nicht beſonders hervorgehoben zu werden, ſo wenig als die Schlußfolgerung daraus.“ Das „Journ. des Dèbats“ glaubt alſo nicht mehr an die Möglichkeit engliſcher Hilfe. Aber ſollte ſie denn auch wirklich nothwendig werden? „Die Pforte hat um Frieden gebeten, ſie wird alle Bedingungen, die man ihr ſtellt annehmen; warum ſollten alſo die Ruſſen weiter vorgeben? Haben ſie nicht ihr ganzes Programm durchgeführt? Wohl, aber man muß mit den menſchlichen Leidenſchaften, mit den lange gepflegten Träumen der ſlaviſchen Einbildungskraft rechnen. Der Einzug der Deutſchen in Paris hat auf den Geiſt der Ruſſen ſtarken Eindruck gemacht, und ſie wollen es nachmachen. Man erzählt auch: der Kaiſer Nikolaus habe einſt zu einem jungen Diplomaten geſagt: er wolle Konſtantinopel nicht nehmen und behalten, ſondern nur einrücken und eine ruſſiſche Meſſe in der Hagia-Sophia balten laſſen. Eine ſolche Demonſtration wäre aber nicht blos eine Befriedigung der Eitelkeit. Die Türken haben, hat man oft geſagt, in Europa nur ein

Feldlager; wenn der Sultan nur für einige Tage ſein Lager abbrechen und nach Bruſſa in Kleinaſien fliehen müßte, ſo wäre dieß ein Ereigniß, welches nicht ohne Folgen für die Zukunft bliebe. Und kann man wiſſen, was geſchieht, wenn einmal die Ruſſen in die Stadt einrückten? Welch' unerwartete Ereigniſſe eintreten und die Ruſſen bis zu längerem Bleiben nöthigen könnten? Es läßt ſich heute nicht ſagen, ob letztere nach Konſtantinopel gehen werden oder nicht, und auch nicht ob ſie, wenn ſie dort einziehen ſollten, es wieder verlaſſen würden ohne an ein Wiederkommen zu denken; gewiß iſt aber, daß die Engländer nunmehr nicht im Stande ſind, ſie zu hindern, dorthin zu marſchiren." Nur Oeſterreich könnte, ſagt das „Journ. des Débats", Rußland noch hindern durch einen Aufmarſch im Rücken der Ruſſen; aber an einen ſolchen Entſchluß Oeſterreichs glaubt das „Journ. des Déb." jetzt noch weniger als an die Macht Englands jetzt noch zu handeln. Oeſterreich denke nur noch an ſeine engſten Intereſſen; es wolle nur im Friedensſchluß ſeine Intereſſen wahren, welche es in Bosnien und der Herzegowina zu finden glaube. Wäre dieß wirklich alles was noch Oeſterreich in der Orientfrage verfolgt, ſo würde allerdings die Politik desſelben treffend gezeichnet ſein, wenn das Pariſer Blatt alſo ſchließt: „Das iſt das letzte Wort der Politik Oeſterreichs; wir hatten es ſchon längſt geahnt und wir characteriſiren es mit dem pittoresken Ausdruck des Herrn v. Bismarck: Trinkgeld-Politik." Das „Journ. des Débats" ſchließt ſeine Betrachtungen alſo: „Kurz, wer ſoll die Ruſſen verhindern nach Konſtantinopel zu gehen? Die Engländer? Es iſt zu ſpät; ſie können es nicht mehr. Die Oeſterreicher? Sie könnten es vielleicht, aber ſie wollen auch ihre kleine Eroberung haben. Der Weg iſt, wie man ſieht, frei, und wir haben nunmehr bloß alles von der Mäßigung zu erwarten, mit welcher uns Rußland zu überraſchen hätte."

Rußland. St. Petersburg, 23. Jan. Ein Telegramm des Großfürſten Nikolaus aus Keſanlik vom 22. Jan. meldet: General Strukoff beſetzte am 20. Januar Adrianopel ohne Kampf und ſetzte eine proviſoriſche Verwaltung, gemiſcht aus den verſchiedenen Nationalitäten, dort ein. Die 30. Diviſion ſollte am 22. Jan. in Adrianopel ſein. Der Großfürſt verläßt Keſanlik am 24. Jan. und hofft am 27. in Adrianopel zu ſein. (Allg. Ztg.)

— St. Petersburg, 23. Jan. Officiell. Nachdem Adrianopel von den regulären türkiſchen Truppen geräumt worden und Baſchi-Bozuks und Tſcherkeſſen eingedrungen waren, beſetzte ruſſiſche Cavallerie am 20. Jan. die Stadt unter Zurufen der Einwohner. (Allg. Ztg.)

Türkei. Die Flucht der Bevölkerung in Rumelien nach Konſtantinopel hat innerhalb der letzten drei Tage ungeahnte Dimenſionen angenommen. Es iſt keine Uebertreibung, wenn man von 300,000 Seelen ſpricht, welche in der Flucht nach Konſtantinopel begriffen ſind.

— Ein officielles Telegramm von Kaſzanlik, 20. Jan., meldet aus Muſtapha-Paſcha, 19. Januar.: Panik, Brand, und Unordnungen in Adrianopel. Fünf Perſonen verſchiedener Nationalität erſchienen bei General Strukoff und baten, in Adrianopel eiligſt Ruhe herzuſtellen.

— Nach einem Telegramme der Moskauer „Wiedomeſti" wurden in Plewna nachträglich noch 10 Kanonen gefunden, welche an verſchiedenen Stellen vergraben waren, ſo daß nun die Ruſſen dort im Ganzen 88 Kanonen erbeutet haben. Es ſei möglich, daß noch weitere vergrabene Geſchütze gefunden werden.

Schweden. (Ueberfluß an Häringen.) Um Weihnachten wurden im Skagerak große Häringszüge beobachtet. Dieſelben ſind zur Schwediſchen Küſte gekommen und alle Buchten von Strömſtad bis Lyſekiel ſind mit unglaublichen Mengen von Häringen angefüllt. Nicht nur von den entfernten ſchwediſchen Küſtenſtrichen, ſondern auch von Norwegen und Dänemark begeben ſich zahlreiche Fiſcherfahrzeuge dorthin, um an dem lohnenden Fange theilzunehmen. Einige Meilen nördlich von Lyſekil waren bis 12. ds. Mts. ſchon circa 200,000 Tonnen Häringe gefangen und in der Nähe von Strömſtad gegen 150,000 Tonnen. In Folge des plötzlichen Erſcheinens der Häringe fehlt es überall an Gefäſſen zum Einſalzen. Mehrere Fiſcher mußten ihre großen Häringsvorräthe verſchenken, nur um ihre Boote geleert zu erhalten.

Lokales.

Freiſing, 24. Jan. Bei der am 21. und 22. ds. Mts. im Stadtbezirke vorgenommenen Hundeviſitation wurden 243 Hunde vorgeführt und hiefür 2046 Mk. an Gebühren bezahlt. Im Jahre 1877 betrug die Zahl der vorgeführten Hunde 267 und die Gebühren hiefür 2265 Mk. Es macht ſich daher eine bedeutende Abnahme der Hunde bemerkbar, wenn man erwägt, daß vor Einführung dieſer Gebühr 422 Hunde zur Viſitation vorgeführt wurden.

Ebbe und Fluth.

(Fortſetzung)

Langſam durchſchritten ſie das Dorf, überall durch ein „Gott grüß" bewillkommnet. Er hatte ſich zu ſeiner ganzen, ſtolzen Höhe aufgerichtet, damit ja Niemand ahne, wie innerlich zerfallen er ſich fühle, während das kleine, blonde Mädchen den Kopf zu Boden ſenkte, als wollte ſie das feine, goldene Haar der Sonne, die immer tiefer ſank, zum letzten Spiele geben für heute.

Die Häuſer des Dorfes lagen hinter ihnen; zur Rechten und Linken dehnten ſich jetzt prächtige Aehrenfelder, weiter hinten auf höherem Terrain erhob ſich das Schloß „Derer von Römer", eines der älteſten Adelsgeſchlechter ihres deutſchen Vaterlandes.

Die Augen des Mädchens hoben ſich wieder: „Iſt das nicht herrlich, Väterchen?" ſagte ſie und deutete mit der Hand auf die üppige Garbenpracht. „wie das jetzt funkelt und glizert, als wollte es uns ſagen, wie viel Reichthum die ſchweren Aehren bergen. O, Vater, ſieh' doch einmal um dich, auf dieſe herrliche Landſchaft, dieſes reiche Beſitzthum, es iſt ja Dein, Du allein biſt hier Herr! Der Baron Römer auf Römersdorf iſt der vornehmſte der geachteſte Mann im Umkreiſe von Meilen. Er wird geliebt von Weib und Kindern, von allen, die ihn kennen — ſag' ſelbſt, Papa — iſt er dem Geſchicke nicht undankbar, wenn er immer noch ſich nicht glücklich fühlt?"

Sie hatte ſeine Hand gefaßt und liebkoſte ſie, ohne daß der Baron es beachtete: „Was verſtehſt Du davon mit Deinen ſechzehn Jahren," erwiderte er heftig, ſetzte gleich darauf aber ſcherzlich hinzu: „O, glaub' mir, Mädchen, man kann die Schätze eines Kröſus beſitzen und im Herzen doch ſich ſo entſetzlich arm fühlen, daß man mit dem niedrigſten Arbeiter tauſchen möchte, der zufrieden iſt in ſeiner elenden Hütte bei ſeinem kärglichen Mahle . . . Aber genug hiervon, ſagte er befehlend und beſchleunigte das Tempo ſeiner Schritte. Sie ſeufzte leiſe, aber ſeiner düſter bewölkten Stirn gegenüber wagte ſie nicht zu trotzen.

Schweigend ſchritten ſie neben einander der Anhöhe zu, auf der ihr Vaterhaus ſtolz emporragte. Wie unendlich verſchieden waren dieſe beiden Menſchen, und doch machte ſich eine unverkennbare Aehnlichkeit geltend: Dieſelbe reine, nicht zu hohe und ſo viel Geiſt und Thatkraft verrathende Stirn, die gleiche ſchmale, gerade Naſe, den ſchönen charaktervollen Mund gleich fein geſchnitten — nur hatte das Leben in das Antlitz des Vaters die Linien ſchärfer gezeichnet, Zug für Zug kraftvoller, männlicher gemacht, was zart und lieblich im Geſichte der Tochter erſchien. — —

Und nun ſtanden ſie vor dem ſtattlichen Baue, der mit ſeinen grauen Thürmen, dem hohen Portale, den koſtbar vergoldeten Thüren und der mächtigen Facade hinzudeuten ſchien auf eine längſt verrauſchte Zeit. Von drei Seiten wurde das Schloß von dem Parke umſchloſſen, die Front aber blickte in einen erſt in neuerer Zeit nach engliſchem Geſchmack angelegten Garten, weiter hinaus aber auf den breiten majeſtätiſchen Strom, die blauen Berge, die jetzt wie goldgekrönt ſchienen.

Das Majoratsgut „Derer von Römer“ hatte eine entzückend ſchöne Lage, und Baroneß Emmy war nicht wenig ſtolz darauf, daß gerade auf dieſem Flecken deutſcher Erde ihr Vaterhaus lag. Dort oben hinter den dichtverhangenen Fenſtern hatte einſt ihre Wiege geſtanden, über der mit unendlicher Liebe zwei ſanfte Frauenaugen wachten, ein treues Herz, daß nun für immer Ruhe gefunden hatte. Es waren kaum drei Jahre vergangen, ſeit man die erſte Gemahlin des jetzigen Majoratsherrn zur ewigen Ruhe geleitete. Damals betrauerte man allgemein den Verluſt der warmherzigen mitfühlenden Frau, aber die Zeit brachte Troſt und Vergeſſenheit — ſchaltete doch ſeit einem Jahre in dem alten Ahnenſchloſſe eine neue Gebieterin. Aber in einer Seele wollte die Wunde nicht recht vernarben: Emmy, ſo herzlich ſie auch der jungen Gemahlin ihres Vaters zugethan, konnte nicht vergeſſen, daß Mutterliebe nie durch nichts zu erſetzen iſt. — — (F. f.)

Eingeſandt.

Motto: „Seit die verdammten Comödianten ꝛc. ꝛc.“

(Erwiderung.) Schon Homer im vierzehnten Geſang der Odyſſee deutet an, daß der Einheimiſche, wenn er von wüthenden Fremden angefallen werde, ihre Wuth beſchwichtigen könne, wenn er ſich niederſetze und ruhig das Toben der Wüthenden betrachte.

Auch wir machen von dieſem probaten Mittel Gebrauch, indem wir uns niederſetzen und ruhig und gelaſſen, dem Säuberer der hieſigen Straßen erwidern, was folgt:

„Daß wir von dem ſich kanibaliſch wohlfühlenden Straßenpolizei-Apoſtel, als Pfahl- und Spießbürger Getaufte, uns im Sumpfe bewegen müſſen, um der in unſerer Zeit vorherrſchenden Krähwinkelwirthſchaft das Wohlbehagen friſten zu können, iſt uns zur Genüge bekannt.

Wie aber der ehrenwerthe Herr Vertreter des hieſigen Pflaſters zu der Anſicht kömmt, daß wir mit Lederhoſen und Flößerſtiefel bekleidet ſein müſſen, weil wir die Schleppe des Herrn Kritikers ein wenig in die Höhe gehoben, iſt uns nicht recht erklärlich; es müßte ſein, daß der Herr Einſender dann und wann die Verſuchung verſpürt mit Flößerſtiefeln auf Bürgerköpfen herum zu trampeln.

Dieſer weiſe — an die Florzeit der mecklenburger Prügelſtrafe erinnernde — Ausſpruch, hat in uns den Gedanken wach gerufen, daß das Bürgerwohl in dem Herzen des Herrn Anonymus noch im tiefen Schlummer liegt. Die Beurtheilung, ob unſer Vergleich mit der Haupt- und Reſidenzſtadt richtig war oder nicht, wollen wir, wiſſend, daß Jeder den Grund aufſucht der ihm gefällt, dem Kenner der „ſchwarzen“ Erde überlaſſen und bei dieſer Gelegenheit bemerken, daß es durchaus nicht unerfindlich, warum wir den Straßentadel nicht auf den Adel ſondern auf das Bürgervolk bezogen haben.

Daß die Götter gegen gewiſſe Eigenſchaften vergebens kämpfen, dafür könnten wir vielleicht mehr Beweis als der Herr Kritiker — deſſen „Eingeſandt“ ſtreng genommen, von einer Logik nicht eine Spur entdecken läßt — liefern“

Dieſes das letzte Wort der
Pfahl- und Spießbürger von Freiſing.

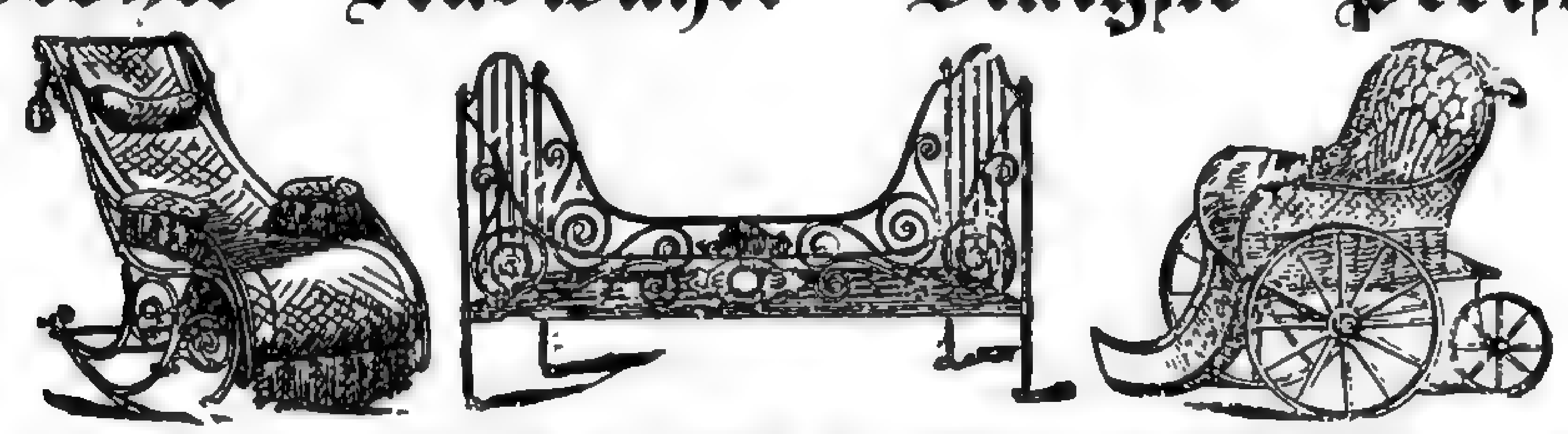
Mit dieſem „Eingeſandt“ dürfte nunmehr zur „Straßenſäuberungsfrage“ genugſam-hin und her geſchrieben und Schluß des Federkrieges angezeigt ſein. D. R.

Viele Perſonen, welche ihre Beſchäftigung tagsüber vom Hauſe fern hält, ſind, wenn ſie von Erkältungen, Entzündung der Schleimhäute, Katarrh oder ſonſtigen Affectionen des Halſes und der Lunge befallen werden, außer Stande, ſich die nöthige Pflege angedeihen zu laſſen.

Dem wird durch die Anwendung der Guyot'ſchen Theerkapſeln, welche die verſchiedenen Tiſanen, Bruſtpaſtillen ganz und gar überflüßig machen, vollſtändig abbgeholfen. Es genügt ſchon, wenn man bei jeder Mahlzeit zwei oder drei Theerkapſeln zu ſich nimmt, und da der Flacon 60 Kapſeln enthält, ſo kommt dieſe durchaus wirkſame Heilmethode, die außerdem den Gebrauch jeder anderen Medikamente ausſchließt. auf nicht höher als 10—20 Pfennige täglich zu ſtehen. Zur Vermeidung der zahlreichen Nachahmungen iſt genau darauf zu ſehen, daß jeder Flacon die Unterſchrift des Herrn Guyot in dreifarbigem Drucke aufweiſt.

Depot in Freiſing in der Hofapotheke von **G. Fellerer.**

Größte Auswahl! Billigſte Preiſe!



Empfehle mein Lager der nun ſchon ſeit Jahren rühmlichſt bekannten, durch hochgebornen Herrn

Professor Dr. v. Nussbaum

beſtens empfohlenen **Patent-Kranken-Stühle,** welche Stuhl-, Chaiſelongues und Bett mit Schlafmatratze zugleich ſind, um nur 35 Mk. aufwärts.

Krankenmöbel: Krankenfahrwägen 69 Mk., Krankentransportfauteuil 40 Mk., Krankentragſeſſel höchſt bequem 40 Mk., Krankenbett zum Selbſtaufrichten, Kinderkranken-Wägen 14 Mk., geruchloſe Leib-Fauteuils mit Einrichtung 10 Mk., geruchloſe Leibſtühle, mit und ohne Waſſerpumpen 14 Mk., Kinderſtühle mit Einrichtung 16 Mk., Kranken-Tiſche (Betttiſche) 25 Mk., Kranken-Fußſchemmel zum Stellen 7 Mk.

Eiſenmöbel: Bettſtellen zu 11 Mk. bis zu den eleganteſten Bettſtellen für Kinder in allen Größen 9 Mk. aufwärts, Kinderwiegen mit Netz oder Stäben 16 Mk., Feldbettſtellen mit Segeltuch beſpannt 18 Mk., Blumentiſche verſchiedener Sorten 13 Mk., Waſchtiſche 4 Mk. aufw., Flaſchenſchränke für 50, 100, 160 Flaſchen von 8 Mk. aufw., Notenſtänder äußerſt praktiſch 12 Mk., Fußkratzeiſen 3 Mk., Schirmſtänder Mk. 4. 50 Pf.

Matratzen: die beſten elaſtiſchen Drahtmatratzen 16 Mk., Schafwollmatratzen an Dauerhaftigkeit und Elaſticität den beſten Roßhaar-Matratzen gleichkommend 25 Mk., Roßhaar-Matratzen 40 Mk., Seegras- und Stroh-Matratzen ꝛc. ꝛc.

Schaukelſtühle, Feldſtühle, Kleiderſtänder, Bidets, Ausfütterungen, Decorationen, Polſterungen aller Art empfiehlt möglichſt billig (2413)

J. Schöberl, Tapezierer,

Kranken- und Eiſenmöbelmagazin, 8 Wurzerſtraße 8.

Ich enthalte mich jeder Anpreiſung, nur bitte ich mein Lager in Augenſchein zu nehmen, um ſich zu überzeugen daß man bei mir nur die beſten Möbel bei möglichſt billigen Preiſen kaufen kann.

Katholiſches Caſino.

Am Freitag, den 25. Januar

findet behufs Rechnungs-Ablage und Neuwahl des Ausſchuſſes (171)

General-Verſammlung

ſtatt. Die Mitglieder werden erſucht, zahlreich zu erſcheinen.

Der Ausschuss.

Gaſtwirthen empfehle ich meine allgemein als ganz vorzüglich anerkannt Bremer Cigarre „Palma“ 100 Stück 3 Mark, 500 Stück 15 Mark franco. (1397 50b)

Theodor Mühlſchlegel,
Cigarrenlager, Augsburg.

Von Richter's Verlagsanſtalt in Leipzig wird auf Wunſch ein Auszug aus dieſem Buche Jedermann gratis und franco zur Einſicht zugeſandt.

Ein seltenes Ereigniss

ja, ein im Buchhandel gewiß Senſation erregender Fall iſt es, wenn ein Buch **100** Auflagen erlebt, denn einen ſo großartigen Erfolg kann nur ein Werk erzielen, welches ſich in ganz außerordentlicher Weiſe die Gunſt des Publikums erworben hat — Das berühmte populär-mediciniſche Werk: „Dr. Airy's Naturheilmethode“ erſchien in

Einhundertster Auflage

und liegt darin allein ſchon der beſte Beweis für die Gediegenheit ſeines Inhalts. Dieſe reich illuſtrirte, vollſtändig umgearbeitete **Jubel-Ausgabe** kann mit Recht allen Kranken, welche bewährte Heilmittel zur Beſeitigung ihrer Leiden anwenden wollen, dringend zur Durchſicht empfohlen werden. Die darin abgedruckten Original-Atteſte beweiſen die außerordentlichen Heilerfolge und ſind eine Garantie dafür, daß das Vertrauen der Kranken nicht getäuſcht wird. Dieſes 544 Seiten ſtarke, nur 1 Mark koſtende Buch kann durch jede Buchhandlung bezogen werden; man verlange und nehme jedoch nur „Dr. Airy's Naturheilmethode“, Original-Ausgabe von Richter's Verlags-Anſtalt in Leipzig.

Obiges Buch iſt vorräthig in den Buchhandlungen von Th. Ackermann und J. J. Lentner in München.

Benedictiner,

Doppelkräuter-Magenbitter,
nach einem aus einem Benedictinerkloſter
ſtammenden Recept fabricirt von
C. Pingel in Göttingen.

Der **Benedictiner** iſt bis jetzt das koſtbarſte Haus- und Heilmittel und deßhalb in jeder Familie beliebt geworden. Der **Benedictiner** iſt nur aus Beſtandtheilen zuſammengeſetzt, welche die Eigenſchaften beſitzen, die zum Wiederaufbau eines zerrütteten dahinſiechenden Körpers unbedingt nöthig ſind. Er iſt unerſetzlich bei **Magenleiden, Unverdaulichkeit, Hämorrhoiden, Nervenleiden, Krämpfen (Epilepſie), Blähungen, Schwindel, Hautausſchlägen (Flechten), Athemnoth, Gicht, Rheumatismns, bei allen Schwächezuſtänden,** ſowie bei **Leber- und Nierenleiden** und vielen andern Krankheiten des Körpers.

Der **Benedictiner** reinigt das Blut und vermehrt dasſelbe, er entfernt den trüben, matten, ſorgenvollen Ausdruck des Geſichts, das gelbfarbige Auge, die ſaffranfarbige Haut, macht den Geiſt munter und friſch, ſtellt die Harmonie des Körpers wieder her und verlängert das Leben bis zu ſeinem vollen Maße.

Preis à Fl. von ca. 330 Gr. Inhalt 3 Mk. 50 Pf. } gegen
" " " " 660 " 6 " 75 " } Poſtvorſchuß.

Die Verpackung wird billigſt berechnet, bei Abnahme von 5 Fl. freie Verpackung, bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis. (134)

Nur allein ächt zu beziehen durch

C. Pingel, Göttingen (Prov. Hannover).

Atteſt:

Sr. Hochwürden Herr Pfarrer Leonhard Haberkorn in Leonberg bei Mitterteich in Bayern (Oberpfalz) berichtet: Wo alle Arzneimittel vergebens waren, nahm mein Leiden und Sauſen im Kopfe, Verdunkelung des Augenlichts, Müdigkeit der Beine und Füße, ſtete Schlafloſigkeit, ſowie Geſchwulſt an den beiden Fußknöcheln bis an die Waden ſchon nach Gebrauch von 2 kleinen Flaſchen Ihres Benedictiners bedeutend ab und ſind mit der dritten ganz verſchwunden bis auf einige Spuren der Geſchwulſt. Ich bitte um fernere Zuſendung von 5 Flaſchen Benedictiner und werde mir die weitere Empfeglung dieſes ſo heilſamen und geſunden Mittels ſtets angelegen ſein laſſen.

Niederlage in **Freiſing** in der **Marienapotheke,** in München bei Herrn **Ludwig Wopfner,** Löwengrube Nr. 16.

Jagd-Verpachtung.

Am Dienſtag, den 19. Februar lfd. Js. Nachmittags von 3—4 Uhr wird im Wirthshauſe zu **Pfettrach** die dortige Gemeindejagd auf weitere ſechs Jahre verpachtet und die Bedingungen unmittelbar vor der Verſteigerung bekannt gegeben. (172)

Jagdliebhaber ladet hiezu ein

die Gemeinde-Verwaltung Pfettrach.

Reitinger, Bürgermeiſter.

Franz Paul Datterer in Freising

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Werken, Zeitschriften, Catalogen, Brochuren,

Preis-Courants, Formularien, Tabellen, Facturen, Rechnungen,

Adress-, Visiten- und Einladungs-Karten,

Scheine, Quittungen, Converts, Circulare, Aviso, Anweisungen, Statuten, Werthpapiere, Loose.

Krankenheiler

Jodſoda-Seife als ausgezeichnete Toiletteſeife,
Jodſodaſchwefel-Seife gegen Hautkrankheiten, Scropheln, Drüſen, Froſtbeulen,
Verſtärkte Quellſalz-Seife gegen veraltete hartnäckige Fälle dieſer Art,
Jodſoda und **Jodſodaſchwefelwaſſer,** ſowie das daraus durch Abdampfung gewonnene **Jodſodaſalz** iſt zu beziehen in Freiſing durch die Hofapotheke des Herrn **G. Fellerer** und die Marienapotheke des Herrn **R. Heislainger.** (28·3 1a)

Wegen (166 3b)

Haus-Verkauf

und in Folge deſſen, ſchnellſter **Räumung** desſelben, habe, um jeden **annehmbaren** Preis noch zu verkaufen: **2 gute Schraubſtöcke, 1 Säulenbohrmaſchine, 1 ganz eiſerne Dezimalwaage mit 8 Ctr. Tragkraft 1 ſehr gute Drehbank mit** maſſivem eichenem Geſtell, **meſſingenen** Futterköpfen und allem **Drehwerkzeug** ꝛc. ꝛc., **1 großen Schleifſtein mit eichenem** Geſtell und eiſerner Achſe, **1 zweirädrigen** Karren, **1 beinahe neues vierrädriges** Brückenwägerl mit eiſernen **Achſen, 1** ſtarke blecherne **Petroleumflaſche z** 1 Ctr. für Landkrämer **1 Schubkarren,** 2 große eiſerne Fenſterläden, **1 Partie** Ladenſtellagen, Kommodkaſten, **1 Kinderkanapee,** eiſerne **Fenſtergitter, große** eichene Fenſterrahmen mit **Glas und** noch verſchiedene Gegenſtände **und lade** hiezu Kaufsliebhaber **(noch vor Ziel** Lichtmeß) freundlichſt ein

M. J. Kölbl,
Rindermarkt Hs.-Nr. 365.

Die Kaiserl. Hof-Chocoladen-Fabrik in Cöln
übergab den Verkauf ihrer **anerkannt** guten **Tafel- und Dessert-Chocoladen** sowie **Puder-Cacao's** dem Fabrikdepot von **H. Zehrer in Moosburg.**

Coursbericht

vom 23. Januar 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.20	100.90
4% dto. Mark	94.70	94.40
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.20	94.
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		92.80
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.50	
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	204.	203.
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	67.
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	73.
3% Lombard-Bahn	—	47.40
3% Staatsbahn	—	65.60
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	56.
5% " Oſtbahn	—	58.60
5% " Galiziſche Bahn	—	--
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	72.50
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	64.10
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.70
5% Conſolidirte	—	101.90
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.70
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.90
Braunſchweiger . . . . . . "	—	83.60
Augsburger . . . . "	19.	18.90
Ansbach-Gunzenhauſer . "	25.	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	122.	121.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.17
Engl. Souvereigns . . . "	—	20.32
Oeſterr. Banknoten . . . "	171.50	170.90

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.
Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.
№ 22. Samſtag, 26. Januar. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

☞ Auf das „Freiſinger Tagblatt“ kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Poſtanſtalten, abonnirt werden.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir durch den k. Gerichtsvollzieher Oettel dahier für die Taglöhnerseheleute Joſeph und Magdalena Ranftl von Wartenberg, gegenwärtig unbekannten Aufenthalts, auf Betreiben des Bierwirths Georg Brandmaier in München eröffnet, daß der Vertheilungsplan über den Steigerungserlös aus ihrem zwangsweiſe veräußerten Anweſen entworfen iſt und daß ſie ihre etwaigen Erinnerungen gegen denſelben binnen 30 Tagen von heute an auf der Gerichtsſchreiberei des k. Bezirksgerichts Freiſing anzumelden haben.

Die Ranftl'ſchen Eheleute werden aufgefordert, den bezüglichen Akt in meinem Amtszimmer in Empfang zu nehmen.

Freiſing, den 22. Januar 1878

Der kgl. I. Staatsanwalt:

Sailer.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Die Abſperrung der Straße von Haindlfing nach Palzing betr.

Die Straße von Haindlfing nach Palzing iſt von der Amper ſtark überfluthet, mehrfach beſchädigt und deßhalb zur Zeit ohne höchſte Gefahr nicht mehr fahrbar, zumal durch Fortſchwemmung der Straßenalleebäume auch nicht einmal mehr die Wegrichtung zu erkennen iſt.

Es wird deßhalb die Befahrung dieſer bereits abgeſperrten Wegſtrecke unterſagt und iſt ſonach der Weg von Freiſing nach Palzing über Zolling zu nehmen, was hiemit zur Nachachtung öffentlich bekannt gemacht wird, und die Bürgermeiſter in den Gemeinden gehörig zu veröffentlichen haben.

Freiſing, den 25. Januar 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Ortspolizeibehörden.

„Periodiſche Verifikation“ betr.

Nach Vorſchrift der Allerhöchſten Verordnung vom 30. Nov. 1869 müſſen ſämmtliche im öffentlichen Verkehr befindlichen Maße, Gewichte und Waagen von den Eigenthümern von Jahr zu Jahr einer wiederholten Eichung und Stempelung durch den Verifikator des Bezirks unterſtellt werden.

Nach Mittheilung des Bezirksverifikators Datterer in Freiſing wird derſelbe mit der Verifikation für das laufende Jahr demnächſt beginnen:

Zuerſt wird die Verifikation der Hohlmaße für Getreide, Malz, Kartoffel und alle Arten Hülſenfrüchte, Kalk, Steinkohlen und Torf theils im Verifikationslokal in Freiſing, theils in Moosburg vorgenommen und wird der Verifikator die Termine, an welchen die Maße von den Pflichtigen in die bezeichneten Lokale gebracht werden müſſen, den Bürgermeiſtern rechtzeitig bekannt geben.

Ebenſo werden die Termine zu der ſpäter ſtattfindenden Verifikation der übrigen Maße dann der Gewichte und Waagen, an welchen Terminen ſich der Verifikator in den Gemeinden einfinden wird bekannt gegeben werden.

Die Bürgermeiſter haben die ihnen von dem Verifikator bekannt gegebenen Termine ſowohl zur Verifikation der Hohlmaße in den Verifikationslokalen als auch zur Verifikation der Maße, Gewichte und Waagen in den Gemeinden den Pflichtigen, unter Bezeichnung der Stunde und des Ortes, wo die Verifikation ſtattfindet, durch öffentlichen Anſchlag ſowie durch den Gemeindediener ſpeciell bekannt zu geben nnd dieſelben darauf aufmerkſam zu machen, daß nach der nachſtehend abgedruckten Beſtimmung des Reichsſtrafgeſetzbuches in § 369 Ziff. 2 die Unterlaſſung der Verifikation mit Geldſtrafe bis zu 90 Mark ,oder mit Haft bis zu 4 Wochen beſtraft wird.

Zugleich werden die Bürgermeiſter zum pünktlichen Vollzuge dieſer Anordnung mit dem Bemerken angewieſen, daß ſie im Falle nachgewieſener Saumſal unnachſichtige Disciplinareinſchreitung zu gewärtigen haben.

§ 369 Ziff. 2 des Reichs.-Str.-Geſ.-Buches.

Mit Geldſtrafe bis zu **90 Mark** oder mit Haft bis zu **4 Wochen** werden beſtraft:

Gewerbtreibende, bei denen ein zum Gebrauche in ihrem Gewerbe geeignetes mit dem geſetzlichen Eichungsſtempel nicht verſehenes Maß oder Gewicht oder eine unrichtige Waage vorgefunden wird, oder welche ſich einer andern Verletzung der Vorſchriften über die Maße und Gewichtspolizei ſchuldig machen.

Freiſing, den 23. Januar 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 24. Jan. Die Kammer der Abgeordneten erledigte in ihrer heutigen Sitzung die Berathung der Eiſenbahnen und genehmigte alle Poſtulate nach den Ausſchußanträgen. Der Antrag Landmanns: den Geſammtmaterialbedarf für den Bau und Betrieb der Staatsbahnen auf dem Wege öffentlicher Submiſſion an den Mindeſtbietenden zu vergeben, wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. An Stelle des ausgetretenen Abg. v. Grießenbeck ward der Abg. Ament zum Schriftführer gewählt. Die Kammer verweigerte die Ermächtigung zur Strafverfolgung des Redacteurs des „Fränkiſchen Volksblattes“ wegen zweier Beleidigungen der Kammer enthaltender Artikel. — Der Beſchluß der Reichrathskammer bezüglich der Klarlegung des Art. 13 des Forſtgeſetzes, das Forſtſchutzperſonal betr., wurde ohne Debatte abgelehnt. Morgen kommt der Etat des Miniſteriums des Innern an die Reihe.

— München, 23. Januar. Der Finanz-Ausſchuß hat geſtern den Bericht über den Etat des Kultusminiſteriums feſtgeſtellt. Hiebei wurden über die 3 zurückgeſtellten Punkte folgende Beſchlüſſe gefaßt: Der Schule in Weihenſtephan wurde zum bisherigen Zuſchuß von 22,000 Mk. noch ein weiterer Zuſchuß von 22,000 Mark bewilligt. Dafür ſtimmten die liberalen Ausſchußmitglieder und die Abg. Dr. Ant. Schmid und Freytag, die andern Ausſchußmitglieder dagegen. Der Antrag des Referenten, es ſollen vom Jahre 1878 an die Zuwendungen an Pfarreien und ſonſtige Stiftungen in die Faſſionen der geringdotirten Pfarrer nicht mehr eingerechnet werden, wurde einſtimmig genehmigt. Endlich wurde die Bitte des Magiſtrats München um Zuwendung von 30,000 Mk. für die Durchbrechung der Adalbertſtraße durch die patriotiſchen Ausſchußmitglieder und den Abg. Krämer abgelehnt.

— Rott a. Inn, 21. Jan. Noch im Laufe des geſtrigen Nachmittags wurde im nahen Dettenberg ein angeblich in Grafing beheimatheter Knecht verhaftet, welcher dringend verdächtig iſt, den grauſigen Doppelmord und die Brandſtiftung im Eckerwirthshauſe zu Herrenwies verübt zu haben. Er gab an, zur fraglichen Zeit im nahen Walde geweſen zu ſein, dann habe er ſich beim Eckerwirth geſelchtes Pferdefleiſch kaufen wollen: er habe zum Fenſter hineingeſchaut und drinnen einen ſchwarzen Mann ſitzen geſehen, auch bemerkt, daß es brenne, ſei aber hinweggegangen, damit es nicht heiße, er habe angezündet u. ſ. w. (Wolſt.)

— Straubing, 24. Jan. Heute Mittag 11 Uhr erfolgte unter heftigem Schneegeſtöber ein Blitzſtrahl, dem unmittelbar ein Donner folgte. Es wird wahrſcheinlich irgendwo eingeſchlagen haben.

Preußen. Berlin, 23. Jan. Im Haushaltsetat für 1878/79 ſind die Matrikularbeiträge auf 109½ Millionen Mark veranſchlagt. Aus einer neuen Anleihe ſollen gedeckt werden 33 Millionen Mk. für außerordentliche Ausgaben der Marine, 22 Millionen für Durchführung der Münzreform, 9 Mill. für außerordentliche Ausgaben der Poſt- und Telegraphenverwaltung, und 8½ Millionen für Kaſernirung des Reichsheeres.

— Berlin, 24. Jan. Die Ausſchüſſe des Bundesraths haben heute die Berathung der Tabakſteuervorlage begonnen. Der Geſetzentwurf betreffend Maßregeln gegen Fälſchung der Nahrungsmittel enthält außer den criminalrichterlichen und polizeilichen Beſtimmungen die Ermächtigung des Reichsgeſundheitsamts zum Erlaß der erforderlichen Ausführungsverordnung.

— Wie man der „Times“ aus Berlin meldet, wird Dr. Strousberg demnächſt unter dem Titel „Ein Seehafen“ eine Broſchüre veröffentlichen, in welcher er den Plan, Berlin durch einen Kanal mit den Mündungen der Elbe und der Oder zu verbinden, auseinanderſetzt. Strousberg iſt der Anſicht, daß ein ſolches Werk wegen der geeigneten Bodenbeſchaffenheit ſich leicht würde herſtellen laſſen, man bedürfe überhaupt nur weniger Schleußen, um die Ausmündungen unbedeutender Zuflüſſe zu reguliren, und er iſt durch die beigefügten Voranſchläge ſo überzeugt von der Ausführbarkeit des Planes, daß er ſelbſt ſich zur Uebernahme der Arbeiten ohne Hilfe und Garantie des Staates bereit erklären würde. Er meint, daß wenn nur die Hälfte der gewöhnlich zwiſchen Oſtſee und Nordſee fahrenden Schiffe ſich durch den Kanal ſchleppen laſſen würden, das Anlagekapital im Betrage von etwa 8 Millionen Pfund Sterl. 10pCt. Zinſen tragen werde.

— Der ärmſte Ort im mittleren und vielleicht im ganzen Deutſchland iſt das weimariſche Dorf Frankenheim (Thüringen) auf der hohen Rhön, daſſelbe, in welchem vor wenigen Jahren zahlreiche Familien, vom Hungertyphus hinweggerafft worden ſind. Die hohe Lage in einem unwirthlichen Gebirge, der mindeſtens ¾ Jahre andauernde Winter und der kaum nutzbar zu machende Boden bedingen eine Exiſtenz, von der man ſich nur ſchwer einen Begriff zu machen im Stande iſt. Fleiſch iſt dort ein gänzlich, Brod ein faſt gänzlich unbekannter Artikel, ſo daß Kartoffeln faſt das einzige Nahrungsmittel bilden. Der diesjährige Winter hat dort eine Nothlage geſchaffen, indem das ganze Dorf mit ſeinen erbärmlichen Lehmhütten auf längere Zeit von Schneewehen gänzlich verſchüttet worden iſt, ſo daß d Verkehr nur durch die Schornſtein oder, beſſer, geſagt d Rauchlöcher möglich gemacht werden konnte. Mehre Perſonen ſind bereits erfroren. Trotzdem haben die an d Scholle klebenden Bewohner das Anerbieten der weimariſch Regierung, ſich auf Staatskoſten anderwärts anzuſiedel wiederholt abgelehnt.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 22. Jan. Das „Fremdenblatt schreibt: Rußland ſei entſchloſſen, den Frieden nur i Konſtantinopel abzuſchließen, Czar habe den unverzüglich Vormarſch angeordnet. Nowikoff habe in einer geſtrige Unterredung mit Andraſſy dieſem wahrſcheinlich eine deßfallſig Mittheilung gemacht. Oeſterreich habe gegen eine zeitweilig Beſetzung von Konſtantinopel nichts einzuwenden.

— Wien, 24. Jan. Konſtantinopler M theilungen der „Polit. Correſp.“ zufolge ſind die bei d Friedensverhandlungen ſchwebenden Schwierigkeiten, welch insbeſondere die künftige Geſtaltung Bulgariens und di Kriegsentſchädigung betreffen ſollen, noch keineswegs behoben. Trotz ihrer Vollmachten haben die türkiſchen Delegirten geſtern um weitere Inſtruktionen gebeten. — Eheſtens wird die zur Vertheidigung der Hauptſtadt zu concentrirende Armee 110,000 Mann zählen.

— Aus Wien, 26. Jan., wird der Köln. Ztg. gemeldet: Der Stand der diplomatiſchen Verhandlungen iſt gegenwärtig folgender: Rußland widerſetzte ſich der Idee nicht, daß die Konferenz der Großmächte diejenigen Beſtimmungen des ruſſiſch-türkiſchen Friedens, welche die europäiſchen Intereſſen berühren, ratificirte. Fürſt Bismark hat daher Rußland angerathen, um auf dieſem Kongreſſe nicht majoriſirt zu werden, vor Friedensſchluß Deutſchland und Oeſterreich auf ſeine Seite zu bringen. Bismarck iſt mit Rußlands Forderungen einverſtanden. Oeſterreich unterhandelt noch unter Bismarck's Auſpizien mit Gortſchakoff. Daß ein Einvernehmen vollſtändig erzielt wird, iſt ſicher. Die Gefahr, Oeſterreich an England's Seite zu finden, iſt für Rußland wieder beſeitigt.“

Italien. Rom, 23 Jan. Der Papſt iſt von einem leichten Unwohlſein befallen worden.

Frankreich. Der letzte Montmorency, Herzog und 75 Jahre alt, iſt dieſer Tage in Paris geſtorben. Die Montmorency's ſind eines der älteſten Adelsgeſchlechter nicht nur in Frankreich, ſondern in der ganzen Welt und waren ſtolz darauf. Einer ihrer Ahnen, man ſagt nicht einmal der älteſte, ſtieg ſchon bei der Sündfluth mit Noah in den Kaſten und blieb mit beiden auf der Spitze des Berges Ararat ſitzen. Er wäre damals beinahe zu ſpät gekommen; denn wegen der gemiſchten Geſellſchaft in der Arche zögerte er einzuſteigen und Noah mußte ihm zurufen: „Eilen Sie, Herr Herzog!“ Das ſteht zwar nicht in der Bibel, iſt aber in dem Haus-Archiv der Montmorency's zu leſen. Auch ſpäter noch iſt ihnen manchmal das Waſſer bis an den Hals geſtiegen.

Rußland. St. Petersburg, 24. Jan. Die „Agence Ruſſe“ erklärt die Konſtantinopeler Nachricht vom Vormarſch eines ruſſiſchen Corps auf Gallipoli für „formell unbegründet,“ und hebt hervor: die kaiſerliche Regierung verkenne nicht die Wichtigkeit, welche England auf Gallipoli lege. Rußland habe kein Intereſſe dieſen Punkt zu „berühren“, welcher nicht in der Sphäre ſeiner militäriſchen Operation liege. Gallipoli werde daher weder beſetzt noch angegriffen werden, es ſei denn, daß reguläre türkiſche Truppen ſich dort concentriren ſollten; dann wäre es unmöglich, ſolche in der Flanke der Ruſſen zu laſſen. (Allg. Ztg.)

— St. Petersburg, 24. Jan. Ein officielles Telegramm aus Keſanlik, 22. Jan., berichtet: Der Sieg des Generals Gurko in den Kämpfen bei Philippopel am 15., 16. und 17. Januar war viel vollſtändiger und glänzender als zuerſt gemeldet worden war. General Gurko kämpfte gegen die geſammte Armee Suleiman Paſchas, die 40,000 Mann ſtark unter Suleiman Paſchas eigener Führun ſtand. Nach dem Kampf am 17. Jan. ward die Armee Suleiman Paſcha's endgiltig in zwei Theile zerſprengt. Die Ruſſen erbeuteten 97 Geſchütze. Die Hälfte der türkiſchen Armee unter Fuad Paſcha flüchtete in der Nacht des 18. Jan. in der Richtung auf Najatſchin ins Gebirge, die andere Hälfte unter Suleiman Paſcha in der Richtung auf Haskiöi, von den Generalen Skobeleff und Karzoff verfolgt. (A. Z.)

— **St. Petersburg**, 24 Jan. Ein officielles Telegramm aus **Keſanlik**, 22. Jan., meldet: Der gegen den in der Nacht vom 18. Jan. auf den 19. Jan. bemerkten türkiſchen Train mit dem Uglit'ſchen Regiment, dem elften Schützenbataillon und zwei Geſchützen abgeſandte Oberſt Panjutin hat, zwölf Werſte von Hermanli, jenen türkiſchen Train, der von ſechs Tabors und zahlreichen bewaffneten Einwohnern gedeckt war, eingeholt, die Begleitungsmannſchaft nach heißem zweiſtündigen Kampfe geſchlagen und zerſtreut. Panjutin erbeutete 20,000 Wagen. (?) Der ruſſiſche Verluſt betrug (an Todten?): 4 Officiere und 46 Soldaten.

Türkei. **Konſtantinopel**, 23 Jan. Das Parlament nahm die Adreſſe an den Sultan bezüglich der Beſchleunigung des Friedensabſchluſſes an. Sollten die Bedingungen der übermächtigen Ruſſen unannehmbar ſein, ſo ſoll der Widerſtand auf's Aeußerſte organiſirt werden. Die Ruſſen ſollen in Keſchan ſein.

— **Konſtantinopel**, 23. Jan. Die Kammer beſchloß vom Großweſſier wegen der langſamen Beförderung auf der Eiſenbahn, wodurch viele derſelben vor Kälte geſtorben ſind, Aufklärungen zu verlangen. (Allg. Ztg.)

— **Konſtantinopel**, 23. Jan., 2¼ Uhr Nachmittags. Die „Ag. Havas" meldet: Die auf Gallipoli marſchirenden Ruſſen ſind geſtern in Keſchan (etwa 20 Kilometer vom Meer) eingetroffen. Man glaubt, die Ruſſen werden heut oder morgen in Gallipoli ſein. Die ruſſiſche Avantgarde ſoll in der Umgegend von Tſchorlu eingetroffen ſein. Die Vertheidigung der Fortificationen Konſtantinopels wird eifrig organiſirt. Izzet Bey iſt am Montag im ruſſiſchen Hauptquartier eingetroffen. — 4 Uhr Nachm. Es iſt unrichtig, daß die Ruſſen in Keſchan und der Umgebung von Tſchorlu eingetroffen ſeien. Der Gouverneur von Adrianopel Dſchemil Paſcha, ſowie Achmed Paſcha und Eſub Paſcha ſind heute hier eingetroffen. — 4½ Uhr Nachmittags. Reiſende, welche am Samſtag Adrianopel verließen und heute erſt in Konſtantinopel eingetroffen ſind, erzählen, daß die Eiſenbahnlinie von Flüchtlingen und verſprengten Soldaten bis zur Station Kuleli-Burgas (10 Kilometer nordöſtlich von Demotika) wohin die Ruſſen noch nicht gekommen ſind, förmlich verlegt iſt. Ebenſo ſicher iſt, daß die Ruſſen noch nicht, wie das Gerücht wiſſen wollte, gegen Gallipoli vorgerückt ſind. Man erwartet jeden Augenblick die Nachricht vom Abſchluß des Waffenſtillſtandes.

— **Konſtantinopel**, 24. Jan. Die „Ag. Hav." meldet: Die Truppen Mehemed Ali Paſcha's, welche ſich in der Umgebung von Kir Kliſi befanden, haben ſich nach Kuleli-Burgas zurückgezogen. Die Straße von Kuleli-Burgas nach Konſtantinopel iſt noch frei. Die nach Gallipoli marſchirenden Ruſſen haben Demotika überſchritten. Der größte Theil der in Adrianopel aufgeſtellt geweſenen Geſchütze iſt in Tſchataldſcha (15 Kilometer von Konſtantinopel) angelangt. Etwa 60 in Adrianopel zurückgelaſſene Kanonen wurden unbrauchbar gemacht. — Die Kammer formulirte Beſchwerden gegen mehrere Beamten und forderte die Regierung zu Maßregeln auf um die Entwerthung der Kaimes hintanzuhalten.

Dienſtesnachrichten.

Erledigt: Der Schul-, Meßner-, Cantor- und Organiſtendienſt zu Steinkirchen, B.-A. Waſſerburg. Faſſionsmäſſiges Einkommen 612 Mk., welche auf 780 Mk. ergänzt werden. An Grundſtücken 1 Tgw. 69 Dez. Für Gemeindeſchreiberei 100 Mk. jährlich. Bewerb.-Termin längſtens 30. Januar.

Der 2. Schuldienſt zu Kolbermoor, B.-A. Roſenheim. Faſſionsmäſſiges Einkommen 877 Mk. 71 Pf. Bewerbungstermin längſtens 1. Februar

Für Lungenkranke!

Alle Leiden, als **Lungensucht, Tuberculose, Schwerathem** ꝛc., ſogar die gefährlichſten und hoffnungsloſeſten Krankheits-Erſcheinungen, kurirt **in zwei Monaten** gründlich, unter Garantie vollſter Geneſung, ein aus Afrika angekommener Mann — durch ein bei den Arabern rühmlichſt bekanntes Naturheilmittel (176)

Honorar nach Uebereinkommen und erſt nach Beendigung günſtiger Kur.

Anfragen unter **Heinrich Körwin. Eichendorf**, Niederbayern.

Warnung! Um nicht durch ähnlich betitelte Bücher irre geführt zu werden, verlange man ausdrücklich Dr. Airy's illuſtrirtes Originalwerk, herausgegeben von Richter's Verlags-Anſtalt in Leipzig

Damit jeder Kranke

bevor er eine Kur unternimmt, oder die Hoffnung auf Geneſung ſchwinden läßt, ſich ohne Koſten von den durch Dr. Airy's Heilmethode erzielten überraſchenden Heilungen überzeugen kann, ſendet Richter's Verlags-Anſtalt in Leipzig auf Franco-Verlangen gern Jedem einen „Atteſt-Auszug" (190. Aufl.) gratis und franco. — Verſäume Niemand, ſich dieſen mit vielen Krankenberichten verſehenen „Auszug" kommen zu laſſen. — Von dem illuſtrirten Originalwerke: Dr. Airy's Naturheilmethode erſchien die **100.** Aufl., **Jubel-Ausgabe**, Preis 1 Mk., zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Die Beſitzer der fragenden Obligationen

K. K. priv. Kronpriuz Rudolfbahn-Prioritäten Nr. 23,438,

4½% bayer. Eiſenbahn-Obligation 32761|27351 Roth,

4½% Süddeutſche Pfandbriefe VIII. E. Nr. 67467,

4% bayer. Pfandbrief grün G 3543,

4½% bayer. Vereinsbank Lit. B. 266

wollen beim Unterzeichneten ſich gefälligſt einfinden. (177)

Joh. Oberlindober.

Das 120 Seiten ſtarke Buch **Gicht** und **Rheumatismus,** eine leicht verſtändliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbſtbehandlung dieſer ſchmerzhaften Leiden, wird gegen Einſendung von 30 Pfg. in Briefmarken franko verſandt von **Richter's Verlagsanſtalt** in **Leipzig.** — Die beigedruckten Atteſte beweiſen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Kur. (45 10a)

Reichs- oder **Geld-Couverts, Acten-Couverts** (lange) jederzeit vorräthig bei

Franz Paul Datterer.

Getreidepreiſe

Plattling, 18. Januar Weizen 31 M. 41 Pf. gefl. — M. 57 Pf. Korn — M. — Pf. geſt. — M. — Pf. Gerſte 21 M. 47 Pf gefl. — M. 15 Pf. Haber — M. — Pf. gefl. — M. — Pf.

Sorgſamen Müttern

werden für ſchwer zahnende Kinder die **ächten Schrader'ſchen electr. Zahnhalsbänder** als das Vorzüglichſte beſtens empfohlen. Apoth. **Schrader, Feuerbach.** Per Stück 1 Mk. vorräthig in Freiſing bei Hofapoth. **G. Fellerer,** in Au bei **G. Preitenacher,** in Moosburg b. Apoth. **H. Zehrer,** in Mainburg bei Apotheker **Keck,** in Dorfen bei Apoth. **Wegmann.**

Haasenſtein & Vogler,

Annoncen-Expedition

in

München,

befördert Inserate jeder Art in alle Zeitungen, Fach-Zeitschriften, Coursbücher, Kalender etc. zu Originalpreisen. Rathertheilungen, Kostenvoranschläge und Zeitungsverzeichnisse mit Insertions-Tarif gratis und franco.

Neue Tabellen für Waſenmeiſter

vorräthig bei

F. P. Datterer

in Freiſing.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief vergangenen Dienstag Abends ¼10 Uhr unsere innigstgeliebte Gattin und Mutter (173)

Frau Katharina Schwarz,

Gütlerin von Hallbergmoos,

schnell und unerwartet in Folge eines Herzschlages in ihrem 58. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

Hallbergmoos, den 24. Januar 1878.

Martin Schwarz,
Gütler und Kirchenpfleger, als Gatte.
Sebastian Schwarz als Sohn.

Der Siebente und der Dreissigste Seelengottesdienst wird am 4. und 5. Febr. Früh ½9 Uhr in der Pfarrkirche Hallbergmoos abgehalten.

Die

freiwillige Feuerwehr Vötting

veranstaltet am

Sonntag, den 3. Februar l. Js. Abends 7 Uhr

ein

TANZ-KRÄNZCHEN

im Gasthause des Herrn Johann Unger,

wozu die Nachbarfeuerwehren freundlichst geladen sind. (174)

Anständige Masken haben gegen Karten à 50 Pf. Zutritt.

DER AUSSCHUSS.

Erlaube mir mein (176)

großes Lager in Maſken

gütiger Abnahme beſtens zu empfehlen.

Freiſing, im Januar 1878.

Hochachtungsvollſt

G. Brückl.

STEMPEL. **Lampert's** berühmtes Wund-, Heil- und Zugpflaſter, das beſte aller Magen-Pflaſter, ärztlich überall empfohlen, wo Pflaſter anwendbar iſt, koſtet 25 und 50 Pfg. mit der grünen Gebrauchsanweiſung. Aecht zu beziehen durch die Marienapotheke DEPONIRT. des Herrn **Heislainger** in Freiſing.

Notabene: Ebendaſelbſt iſt auch der berühmte Lampert's Gicht- und Rheumatismus-Balſam à 1 und 2 Mark vorräthig.

Genau auf den Fabrik-Stempel zu achten.

Schönheit und Frische des Teints.

Eau de Lys de Lohse

(Schönheits-Lilienmilch.)

Dies von der k. k. österr. ungar. Regierung privilegirte, medizinisch geprüfte Präparat welchem auf der Weltausstellung zu Philadelphia die **grosse Preiss-Medaille** zuerkannt worden ist, hat sich von allen Schönheitsmitteln als das reellste und wirksamste erwiesen, Sommersprossen Sonnenbrand, Kupferröthe, gelbe Flecken, sowie alle andere Hautunreinheiten sicher zu entfernen, die Haut blendend weiss und zart zu machen und derselben ein jugendliches, frisches Aussehen zu verleihen. In Original-Flaschen à 3 Mk. 50 Pf.

Erfinder *Gustav Lohse*, Parfümeur, Chemist, Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin von Deutschland. General-Depot für Süddeutschland, die Schweiz, Italien Holland, Belgien, u. s. w. bei *G. C. Brüning* in Frankfurt a. M.

Lohse's Schönheits-Lilienmilch-Seife,
die zarteſte und mildeſte aller Seifen, um die Haut weich und weiß zu machen, die auch wegen ihrer **Reinheit** und Feinheit **alle Seifen** übertrifft, per Stück M 1. (35 12a)
Dépôt in Freiſing b. J. Oberlindober.

Zahnärztliche Praxis-Anzeige.

Zur Ausübung meiner zeitweiſen **Praxis** komme ich **Freitag, den 8. Februar Früh** in Freiſing an und wohne wieder beim **Duſchlbräu.**

Steyrer, prakt. Zahnarzt in München,

(1693a) wohne Rindermarkt Nr. 9/2.

Bürgerkränzchen

Sonntag, den 27. Januar 1878

Violin-Concert, Theater un
komische Vorträge.

Beginn Abends 7 Uhr.

Wegen (166 3

Haus-Verkau

und in Folge deſſen, ſchnellſter Räumun
desſelben, habe, um jeden annehmbar
Preis noch zu verkaufen: 2 gr
Schraubſtöcke, 1 Säulenbohrmaſchi
1 ganz eiſerne Dezimalwaage m
8 Ctr. Tragkraft 1 ſehr gute Drehbank m
maſſivem eichenem Geſtell, meſſingene
Futterköpfen und allem Drehwerkzeu
ꝛc. ꝛc., 1 großen Schleifſtein mit eichene
Geſtell und eiſerner Achſe, 1 zweirädrige
Karren, 1 beinahe neues vierrädrige
Brückenwägerl mit eiſernen Achſen,
ſtarke blecherne Petroleumflaſche z
1 Ctr für Landkrämer 1 Schubkarren
2 große eiſerne Fenſterläden, 1 Parti
Ladenſtellagen, Kommodkaſten, 1 Kinder
kanapee, eiſerne Fenſtergitter, groß
eichene Fenſterrahmen mit Glas und
noch verſchiedene Gegenſtände und lade
hiezu Kaufsliebhaber (noch vor Ziel
Lichtmeß) freundlichſt ein

M. J. Kölbl,
Rindermarkt Hs. Nr. 365.

Coursbericht

vom 24. Januar 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.20	100.9
4% dto. Mark	94.70	94.40
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.20	94
4½% Südd. Boden Creditb.	99.	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.9
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		92.50
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.50	
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	204.	203.
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	57.
Prioritäten.		
5% Franz Joſeph-Bahn . . .	—	73.
3% Lombard-Bahn	—	47.40
3% Staatsbahn	—	65.60
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	56.
5% „ Oſtbahn	—	53.60
5% „ Galiziſche Bahn	—	..
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	72.5
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	64.10
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.70
5% Conſolidirte	—	101.
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.70
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.30
Braunſchweiger . . . . . „	—	83.60
Augsburger . . . . „	19.	18.30
Ansbach-Gunzenhauſer . „	25.	—
4% bayer Prämien-Anleihe	122.	121.40
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.17
Engl Sovereigns . . . „	—	20.3
Oeſterr. Banknoten . . „	171.30	170.7

Redaktion, Druck und Verlag von [illegible]

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt“ Nr. 4.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freiſinger Tagblatt.

Nr. 4. 1878 — Sonntag, den 27. Januar. — Fünfter Jahrgang.

Bettler und Millionär.

Erzählung aus der Neuzeit von Emilie Heinrichs.

(Fortſetzung.)

Der Neid fraß an dem ſchwarzen Herzen des Jllegitimen; er wollte ebenfalls Rechte beſitzen, welche ihm das Geſetz verſagte. Doch der reiche Vater ſcheute die Adoption des Sündenſohnes, er wollte rein daſtehen in den Augen ſeiner Kinder, vor der ganzen Welt. Die Gattin, welche er betrogen, ruhte längſt in dem Erbbegräbniß auf dem Petri-Kirchhof.

Der böſe Geiſt hatte von der Seele des Baſtards Beſitz genommen, und die Schwachheit, ihn in ſein Haus aufzunehmen, ohne ſeinen Namen, ohne verwandtſchaftliche Anerkennung, rächte ſich auf das Allerfurchtbarſte an dem verblendeten Vater.

Johann Behrend war nicht der Mann, einen Haarbreit von ſeinen Rechten aufzugeben.

Ernſt, der jüngere Sohn wurde ſein Freund; er beherrſchte ihn bald durch Geiſt und Schlauheit, und wußte den ſinnlichen und dabei habſüchtigen Jüngling wie weiches Wachs zu formen.

Malthus gebrauchte viel Geld, und der Alte war Kaufmann, Verſchwendung konnte er ſelbſt ſeinem Lieblinge nicht vergeben. Was brauchte der junge Kaufmann nach Paris, was nach Jtalien zu reiſen? Nur die Handelsſtädte waren ſein Feld, um ſeine Kenntniſſe zu bereichern und ſein Geld anzuwenden.

Welche geheime Kunſtgriffe und Verräthereien mochten wohl dieſe beiden Spießgeſellen angewendet haben, um den Vater zur Enterbung, zur vollſtändigen Verſtoßung ſeines Lieblings zu bewegen? Hatten ſie Gewalt gebraucht? Oder war der Betrug ihnen ebenſo behülflich geweſen wie der feige Meuchelmord?

Frau Wallburg entſann ſich nur noch der Entwicklung, wie man den Sohn plötzlich zurückerwartete, und dieſer nur die Leiche ſeines Vaters gefunden. Sie erinnerte ſich klar, wie den armen Malthus die Verachtung und allgemeine Verurtheilung getroffen, wie man ihn ungeſcheut als den Mörder des Vaters brandmarkte, den der Gram über den ausſchweifenden, laſterhaften Sohn ſo plötzlich hinweggerafft. Sie ſelber hatte es ja bisher nicht anders geglaubt.

Und als das Teſtament nun geöffnet wurde, da wunderte ſich Niemand über die Enterbung des Ungerathenen, welcher den Staub von ſeinen Füßen ſchüttelte und den Wanderſtab auf's Neue in die Welt hinausſetzte.

„Armer, unglücklicher Malthus!“ ſeufzte es in dem Herzen der Frau und brennende Thränen fielen in ihren Schooß.

Hatte der Kranke nicht auch von einer Amalie geſprochen? Sie wußte von derſelben nichts, doch mußte es wohl die erſte Frau geweſen ſein, Pauls Mutter, jene ſchöne Frau mit den dunkeln, ſchwermüthigen Augen, deren Bild ſeit längerer Zeit in ein wenig betretenes Gemach verbannt worden war.

Ach, wie oft hatte ſie es betrachtet und dabei den trüben Schluß gezogen daß ein tiefer Kummer ſie ſo früh in's Grab geſtürzt.

Pauls Mutter!

Das war der zweite verſtoßene Sohn in dem furchtbaren Familiengeheimniſſe — und ſie ſelber, welche den Schwiegerſohn ſo mütterlich geliebt, hatte das Unglück, die Bosheit nicht hindern können. Sie war ohnmächtig als Frau dieſes Hauſes.

Da trat die zweite, entſetzliche Erſcheinung neben dem Buchhalter vor ihr geiſtiges Auge — Tante Angelika, der finſtere Dämon des Hauſes!

Sie hatte nach dem Tode des Vaters ein reiches Erbtheil empfangen, war jedoch durch einen Glücksritter, der ihre Gunſt ſich erobert, gänzlich darum betrogen worden, und ſo bereits ſeit Jahren der Gnade ihres Bruders anheimgegeben.

Die beiden Geſchwiſter ähnelten ſich vielfach in der kalten Berechnung, dem Alles vor ſich niederwerfenden Egoismus, im Uebrigen aber überragte Angelika den Bruder weit an geiſtigen Fähigkeiten, ſie war darin am nächſten dem Johann Behrend verwandt und ſchenkte dieſem, beſonders als ſie durch ihren Bruder erſt die wirkliche Verwandtſchaft mit dem Baſtard erfuhr, ihr ganzes Vertrauen.

Tante Angelika war die Seele jener Jntrigue, welche den Sohn erſter Ehe, den armen Paul aus dem Hauſe geſtoßen.

„Mein Gott!“ flüſterte Frau Wallburg bei dieſer Erinnerung, „ich wußte Alles und durfte nichts ſagen, um nicht ſelber in die Fremde wandern zu müſſen.“

Was hatte Paul ſo ſchwer verbrochen?

Der lebensfrohe Jüngling mochte wohl eine Ader von dem Onkel Malthus geerbt haben, dem er auch ähnlich ſehen ſollte, wie Tante Angelika mit raffinirter Bosheit bemerkte. Er liebte die Freuden des Lebens, ohne irgend einem Laſter zu verfallen, und gebrauchte zu viel Geld in den Augen ſeines kargen Vaters.

„Es iſt Malthus, wie er leibt und lebt!“ lachte Johann Behrend ſpöttiſch und das Gift wirkte entſetzlich ſchnell bei dem argwöhniſchen Vater.

Dann fehlte plötzlich eine bedeutende Summe in dem Schreibtiſche des Kaufmanns. Dieſe Summe wurde bei dem Sohne gefunden, der ſtolz die Schuld ableugnete, obgleich er nicht anzugeben vermochte, wie jene Summe in ſeinen Sekretair gerathen.

Es gab eine furchtbare Scene, der die Verſtoßung aus dem väterlichen Hauſe folgte. Der Mutter Fürbitte goß Oel in's Feuer, und Paul ging, wie einſt Onkel Malthus, in die Fremde, arm und verlaſſen wie jener.

Stolz hatte er Alles, ſelbſt was die Mutter ihm unter Thränen angeboten, nur auf ſich ſelbſt, auf die eigene Kraft angewieſen — das war geſtern vor acht Jahren geweſen, am 7. Oktober 1823 — und mit boshafter Genugthuung hatte Tante Angelika es niemals verſäumt, dieſen Tag dem Bruder in's Gedächtniß zurückzurufen, denſelben gewiſſermaßen für ihn zum Bußtag umzuſchaffen.

Hatte doch Paul ſeit jenem Unglückstage niemals wieder etwas von ſich hören laſſen, ſo ſehr es der Vater wohl im Stillen oft gewünſcht.

Malthus und Paul waren verſchollen, aber nicht vergeſſen, obgleich ihre Namen niemals im Hauſe genannt werden durften.

Seit jenem Ereigniß war dem Millionär das alte, düſtere Haus in der Katharinenſtraße zuwider; er kaufte den Palaſt im Jungfernſtieg, und ließ im väterlichen Erbe nur das Geſchäft zurück. Wähnte er vielleicht, mit dieſem Tauſche die Erinnerungen und böſen Geiſter der Vergangenheit quittiren zu können?

Wie alle dieſe Bilder die Seele der unglücklichen Frau in dieſer unheimlichen Nacht folterten und bis zum Wahnſinn ſteigerten! War es ihr doch urplötzlich wie Schuppen von den Augen gefallen, daß ſie vor dem grellen Lichte entſetzt zurückwich und ihre frühere Blindheit zurückwünſchte.

Sie erhob ſich und trat an das Bett des Gatten, der noch immer ruhig fortſchlummerte.

„Unglücklicher Mann!“ ſeufzte ſie, ihn mit einem innern Schauder betrachtend, „Du biſt elender, als Jene, welche Du hinausgeſtoßen haſt. O, entſetzliche Zukunft an Deiner Seite! Kannſt Du doch weder Frau noch Kind vor dem Teufel, welcher Deine Seele in Banden geſchlagen, bewahren!“

Ruhelos wanderte die arme Frau in dem geräumigen Zimmer auf und nieder. Der dicke Teppich machte ihren leichten Schritt völlig geräuſchlos, und die Bewegung gab ihren Gedanken eine beſtimmte Richtung.

Erſt jetzt erkannte ſie deutlich die Gefahr, welche bei einem plötzlichen Tode des Gatten, den ſie ſtets mehr gefürchtet, als geliebt, in dieſer furchtbaren Umgebung ſie ſelber und ihre Hedwig bedroht. Ein Menſch, wie Johann Behrend, der rückſichtslos, nur den kalten Blick unverändert auf ſein Ziel gerichtet, Alles, was ſeinen Plänen ſtörend im Wege ſtand, hinweggeräumte, mußte auch ihr den feſten Boden unter den Füßen fortziehen und ſie ſammt ihrem Kinde in ein ungeahntes Verderben ſtoßen

Hatte der Handelsmann bereits ein Teſtament gemacht? Sie wußte es nicht, wie ſie überhaupt über die Vermögensverhältniſſe der eigenen Familie bis zu dieſer Stunde vollſtändig im Dunkeln geblieben war.

Der Morgen war indeſſen unter all' dieſen Kämpfen, marternden Gedanken und Erinnerungen angebrochen. Herr Wallburg ſtieß einen tiefen, ſeufzerartigen Laut aus, und rief plötzlich mit leiſer Stimme den Namen ſeiner Frau.

Raſch eilte dieſe an ſein Bett, ſchlug die Vorhänge weiter zurück, daß er ſie deutlich erkennen konnte, und fragte bebend:

„Was wünſcheſt Du, lieber Ernſt?“

„Biſt Du allein, Eliſabeth?“ fragte der Kranke, deſſen Blick ängſtlich nach allen Seiten umherſchweifte.

„Ich bin hier ganz allein bei Dir. Fühlſt Du Dich beſſer, ruhiger?“

„Es wird ſchon wieder gehen, die Gedanken ſind hell. Seit wann bin ich denn eigentlich krank?“

„Seit geſtern Abend; Du kamſt krank nach Hauſe.“

„Krank nach Hauſe,“ murmelte Wallburg und die Hände packten krampfhaft die Decke. Ah, da kommen ſie Alle wieder, die böſen Geiſter! Bete, Eliſabeth! Du biſt fromm und gut, Dich erhört der Himmel; Banne die Geſpenſter, ſie machen mich wahnſinnig!“

„Ja, ich will für Dich beten, mein armer, kranker Mann,“ ſagte Frau Wallburg mit innigem Mitleid. „Gott mag den böſen Geiſt aus Deiner Nähe bannen, daß Deine Seele wieder frei werde und gut mache, was ſie am eigenen Fleiſch und Blut gefehlt.“

Der Kranke blickte ſie ſtarr und mit ſcheuem Ausdruck an; dann ſchüttelte er langſam den Kopf und ſagte leiſe:

„Glaubſt Du, daß man Todte wieder lebendig machen kann?“

„Nein, das glaube ich nicht,“ verſetzte Frau Eliſabeth mit feſter Stimme, „aber auch an den Lebenden kann man doppelt auch für die Todten das Unrecht ſühnen.“

„Was ſagt der Doktor?“ fuhr er plötzlich wie von einer Feder geſchnellt, empor. „Muß ich wirklich ſterben? Brennt das Kainszeichen auf meiner Stirn? Ich ſah ihn wirklich — er ſprang zu mir in den Wagen — das bleiche hagere Geſpenſt in Lumpen. Gott hat ihn auserkoren, als Seuche einzuwandern in unſere Stadt, ein ſchrecklicher Würgengel — und ich muß ſein erſtes Opfer ſein!“

Frau Wallburg beeilte ſich, ihm kühlende Umſchläge auf die Stirne zu legen, doch er ſtieß ſie heftig zurück und ſagte:

„Laß das jetzt, Eliſabeth! Es ſind keine wirren Phantaſien, ich erinnere mich deſſen genau — ſind's doch erſt ein paar kurze Stunden her. Sage mir aufrichtig: was meint der Doktor? Habe ich die Seuche wirklich? Muß ich an den Tod denken?

„Beruhige Dich, lieber Mann!“ ſprach die geängſtigte Frau. „Der Doktor hofft ſogar, Du könnteſt morgen oder heute vielmehr, ſchon wieder hergeſtellt ſein.“

„Ich will auch nicht krank ſein, zum Henker mit Eurer Beſorgniß! Ruf mir den Johann Behrend! Hab' ich gertäumt oder war er die Nacht hier vor meinem Bette?“

„Er war hier,“ verſetzte die Frau. „Ich ſchickte ihm fort, als Du Dich endlich beruhigteſt und einſchlieſeſt“

„Habe ich wirre Reden geführt?“ ſagte der Kranke ſie ängſtlich anblickend.

„Wie ſie einem fieberkranken Gehirn wohl entſpringen können,“ beruhigte Frau Eliſabeth.

„Ja, man kann viel tolles, widerſinniges Zeug im Fieber erleben, wovon man im Wachen keine Ahnung hat,“ ſagte Herr Wallburg langſam. „Mein Traum war ſo wüſt, als möglich, voll Mord und Todſchlag. Gottlob, daß dieſe Nacht hin iſt. Du ſiehſt bleich und angegriffen aus, Eliſabeth! Schick’ mir den Behrend her, und leg’ Dich zur Ruhe nieder.“

Die Frau blickte verwundert auf den Kranken, deſſen Fieber gänzlich verſchwunden, ja, der ſogar völlig wiederhergeſtellt ſchien. Hatte ſie ſich in ſeinem Gewiſſen geirrt und waren es wirklich nur tolle Ausgeburten des Fiebers geweſen, deſſen er ſich in der Nacht beſchuldigt?

Sie mußte ſeinem Willen jetzt gehorchen, da er niemals, in kranken, wie in geſunden Tagen, Widerſpruch ertrug. So verließ ſie, gefoltert von zwiefacher Angſt, das Schlafzimmer. In der Thür jedoch ſchien ihr ein rettender Gedanke zu kommen. Sie wandte ſich raſch um und fragte ſo raſch als möglich war:

„Wenn Herr Behrend in die Katharinenſtraße gegangen iſt, ſoll ich Dir dann inzwiſchen, bis ich einen Boten zu ihm geſandt, Hedwig ſchicken?“

„Hedwig? Ach laß das Kind nur ſchlafen,“ meinte der Kranke ſo mild, wie ſeine Frau ihn noch niemals geſehen.

Sie ſchüttelte leiſe den Kopf, und öffnete die Thüre, als Hedwig eben in derſelben erſchien.

„Wie geht’s dem Vater?“ flüſterte ſie. „Verzeihe, mein Mütterchen, daß ich die Zeit verſchlafen!“

Sie küßte ſie zärtlich und ebenſo leiſe verſetzte die Mutter:

„Der Vater iſt bedeutend beſſer. Suche durch Liſt und Schmeichelei bei ihm zu bleiben, ſelbſt wenn Behrend kommen würde und man Dich hinausſchicken will.“

Hedwig blickte die Mutter erſtaunt an; doch als ſie hr bleiches, tiefbekümmertes Antlitz bemerkte, nickte ſie ntſchloſſen und trat dann leiſe an das Bett des kranken Vaters.

Frau Eliſabeth zog die Thüre geräuſchlos zu und begab ſich in’s Wohnzimmer, um ſich nach dem Buchhalter u erkundigen.

Sie ſchrack heftig zurück, als ſie dort bereits Tante Angelika auf dem Divan erblickte, mit dem Geſuchten im eiſen, eifrigen Geſpräch begriffen.

„Guten Morgen, Frau Schwägerin!“ rief Erſtere. Wie geht’s meinem Bruder?“

„Bedeutend beſſer, liebe Angelika! Mein Mann wünſcht Sie zu ſprechen, Herr Behrend.“

Der Buchhalter erhob ſich raſch, warf der Tante einen bedeutſamen Blick zu und verließ das Zimmer.

„Wollen Sie Ihren Caffee hier trinken, liebe Schwägerin?“ fragte Frau Wallburg zerſtreut.

„Ich werde darnach klingeln, meine Liebe!“ verſetzte Tante Angelika mit einer ſeltſamen Freundlichkeit, welche er Frau unheimlich ſchien. „Sie ſehen aber ſchlecht aus ach der durchwachten Nacht. Trinken Sie eine Taſſe ſchwarzen Caffee, Frau Schwägerin, und legen Sie ſich dann zum Schlafen, mindeſtens zum Ausruhen nieder. Bedenken Sie, liebe Eliſabeth, wenn auch Sie krank würden, was ſollte aus uns Andern werden.“

Frau Wallburg wußte nicht, ob ſie wache oder träume. Es mußte etwas recht Schlimmes im Werke ſein, daß die Schwägerin eine ſcheinbar ſo aufrichtige Liebe und Beſorgniß für ihre Perſon an den Tag legte.

Schlafen, ruhen, wie wäre ihr ſolches nur möglich geweſen, wo vielleicht die Zukunft ihres Kindes auf dem Spiele ſtand.

„Ich befinde mich beſſer, als ich ausſehe, erwiderte ſie deßhalb ſo ruhig als möglich. „Der Hausſtand erfordert gerade jetzt meine volle Thätigkeit; da vergeht die Müdigkeit ſchon von ſelbſt.“

Sie verließ ſchnell das Zimmer. Tante Angelika’s Anblick war ihr an dieſem Morgen doppelt peinlich.

Doch nirgend ließen die Gedanken ihr Ruhe, ſie weilten unausgeſetzt an dem Bette des kranken Gatten, wo auch Hedwig ſich noch zu behaupten ſchien.

(Fortſetzung folgt.)

Das Haus der feindlichen Brüder bei Sedan.

Weltbekannt iſt das armſelige Weberhäuschen geworden, in deſſen engen Räumen Napoleon III. und Bismarck am Tage nach der Schlacht bei Sedan ihre ewig denkwürdige Zuſammenkunft hatten. Man beſchrieb es, bildete es ab, und neugierige Touriſten ſuchten es Jahr für Jahr auf. Dieſes Häuschen, ſo berühmt geworden, hat aber eine eigenthümliche Geſchichte durchgemacht, und heißt jetzt in Sedan und Umgebung „das Haus der feindlichen Brüder“. Das Haus gehört zwei Brüdern gemeinſchaftlich und zwar ſo, daß jedem die Hälfte davon zukommt. Das Gemach, in welchem die berühmten Unterhandlungen ſtattfanden, liegt an der nach Sedan zugekehrten Ecke; im Jahre 1870 war die Eingangsthür an der entgegengeſetzten Seite (Donchery zugekehrt) gegenüber der Landſtraße. Als das Gemach für die beiden Celebritäten hergerichtet war, — dieſe Herrichtung beſtand in der Herbeiſchaffung eines Tiſches und zweier Strohſtühle — zeigte man dem etwas entfernt haltenden Kaiſer Napoleon an, daß Alles bereit ſei. Er ſtieg aus dem Wagen, ging an die Frontthüre und dann die Treppe hinauf, kam von der rechten Seite und ging in das zur Linken gelegene Zimmer. — Der Krieg war vorüber und das Häuschen bei Sedan eine berühmte Stätte geworden, zu dem von Nah und Fern die Beſucher herankamen. Nach ächter Touriſtenmanier folgten ſie ſorgſam demſelben Wege, den Napoleon und Bismarck genommen; ſie traten durch die Thüre ein, ſtiegen die Treppe hinauf und gingen in das Zimmer. Das warf für den einen Bruder, den Eigenthümer des letzteren, ein ſchönes Stück Geld ab; er verkaufte Photographien des Hauſes und zeigte unter Glas und Rahmen die vier Goldſtücke, die der geſtürzte Monarch ihm für die Benutzung des Raumes bezahlt hatte. Dieſer Goldregen, der auf den einen Bruder herabträufelte, fachte den Neid des andern an. Dieſer letztere, der Beſitzer der Treppe, verlangte auch ſeinen Theil an den Einkünften; das Haus, nicht das Zimmer allein, ſo ſagte er, ziehe die öffentliche Aufmerkſamkeit an, und wenn ſein Bruder nicht mit ihm halbpart mache, ſo würde er den ferneren Eingang über ſeine Treppe nicht weiter geſtatten. Kurz, Zimmerbruder und Treppenbruder verfeindeten ſich gründlich.

Zimmerbruder aber war der Anſicht, daß ſein Gemach die Hauptſache ſei — eine hölzerne Treppe, und weil die Sohlen der Stiefel Napoleons und Bismarcks mit ihr in Berührung gekommen, ſei noch keine Merkwürdigkeit, ſolcher Treppen gebe es genug, und deßhalb werde er nicht mit dem Bruder theilen. Da baute Treppenbruder die trennende Mauer und lachte ſich ins Fäuſtchen, denn jetzt konnte Niemand mehr in das berühmte Gemach gelangen. Zimmerbruder aber war auch ſchlau — er ließ von außen eine neue Treppe anbringen, und auf dieſer ſteigen nun die Touriſten in das hiſtoriſche Zimmer und opften Mann für Mann ihren Francs, nachdem ſie mit Behagen auf den ärmlichen Strohſtühlen geſeſſen. Der Weber wird reich — aber Frieden hat er nicht und das „Weberhäuschen“ heißt nun: „Maison des deux frères ennemis“. Haus der beiden feindlichen Brüder. K.

Ein Spruch.

Das Hausregiment iſt das erſte, von dem alle Regimente und Herrſchaften ihren Urſprung nehmen. Iſt dieſe Wurzel nicht gut, ſo kann weder Stamm noch gute Frucht folgen.

Gemeinnütziges.

(Für den Kleebau) bringt die „Fundgrube“ folgende Regeln: 1) Man ſpare nicht an Samen. 2) Verdünnte Jauche im Frühjahr und Sommer iſt von gutem Erfolg. 3) Man richte die Fruchtfolge ſo ein, daß die Saat ins Roggenfeld gemacht werden kann. Man ſäe im Frühjahre ſo zeitig als möglich, ſo lange das Feld noch hinlängliche Winterfeuchtigkeit hat. Im Roggenfeld ſäe man oben auf; einer Bedeckung des Samens bedarf es nicht; unter dem Schutze der Roggenpflanze geht er vortrefflich auf. Wird aber die Saat dennoch in die Sommerfrucht gemacht, ſo ſoll ſie nur ſehr leicht, am beſten mit einem Dornbüſchel eingeeggt werden. 4) Gypſe den Klee nicht erſt im April oder Mai, ſondern Anfang März oder noch früher, wenn möglich auf den Schnee, damit der Gyps bei gehöriger Feuchtigkeit auf die Wurzeln wirke. Zuſatz von Aſche erhöht die Wirkung. 5) Wenn der junge Klee im Herbſt gemäht wird, ſo darf es nicht zu ſpät geſchehen, damit die Pflanze den Winter noch etwas nachwachſen kann.

(Gegen Sodbrennen) hilft ein halb Theelöffel voll gebrannter und gemahlener Kaffee.

Verſchiedenes.

(Holzknechte unter einer Lawine.) Vier Holzknechte unter der Führerſchaft des Joh. Lechner waren im ſog. Schreinbachwalde, vier Stunden von St. Wolfgang mit Holzziehen beſchäftigt und hatten ſich in der ihnen zunächſt gelegenen Holzknechtſtube einlogirt. Am 30. Dez. 1877, an welchem Tage ein furchtbares Schneegeſtöber war, wurden dieſe Männer, nachdem ſie ſich zur Ruhe gelegt hatten, zwiſchen 11 und 12 Uhr Nachts durch furchtbares Gepolter aufgeweckt, von einer Schneelawi erfaßt und fortgeriſſen. Lechner erzählt hierüber Folgend „Ich blieb trotz der auf mich drückenden Schneemaſſen Verſtand und erkannte, daß eine Lawine unſere „Söll zerdrückt und von ihrem Platze weggefegt habe. Mit ein Male verſpürte ich am Gekrach der Balken, daß wir irgend etwas angeprallt und zum Stillſtande gebracht müſſen; gleichzeitig wurde das Drücken der Schneemaſſ immer fürchterlicher. Nachdem ich erkannt hatte, daß die über mich gelagerten Schneemaſſen nicht mehr bewege fing ich zu wühlen an und bekam dadurch einige Nun überſah ich erſt die fürchterliche Lage, in die gerathen waren. Von der „Sölln“, unter der ich armen Kameraden vermuthen mußte, war nichts zu von ihnen ſelbſt natürlich noch weniger; kein Hilf verrieth mir ihre Spur. Trotzdem ermannte ich fing das Wühlen an und entdeckte endlich eine Seitenwa unſerer Behauſung. Unter derſelben höhlte ich mir Loch aus und wühlte ſo lange im Schnee, bis ich endli einen Kameraden fand. Ich befreite denſelben aus ſein Klemme und ſchleppte ihn in's Freie. Dann kehrte ich wieder zurück und ſuchte nach meinem nächſten Kameraden, den ich auch ſtöhnend unter Balken und Schnee verklemmt fand. Als ich auch dieſen in's Freie gebracht hatte, ſuchte ich nach dem letzten Kameraden. Auch dieſen fand ich; derſelbe aber war zwiſchen den eingeſtürzten Balken ſo verklemmt, daß ich denſelben nicht befreien und ihm nur Luft zubringen konnte, indem ich ſeinen Kopf vom Schnee frei machte. Ich mußte nun Alles daranſetzen, mit den zwei befreiten Kameraden zu der nächſten Holzſtube, die man zur Sommerszeit in einer Stunde erreichen kann, zu kommen. Dies war ein fürchterlich Stück Arbeit. Alle drei hatten wir keine Kleider am Körper als Hemd und Hoſe, weder Fuß- noch andere Körperbekleidung; der Schnee 4 bis 6 Fuß hoch, fürchterlicher Sturm und Schneegeſtöber und eiſig Kälte, dazu rabenfinſtere Nacht. So begannen wir unſer Wanderung. Nach dreiſtündigem Schneewühlen kamen wi 3 Uhr Morgens bei der Holzſtube an. Der letzte Kamerad konnte erſt um 6 Uhr Früh von den zur Hilfe herbeigerufenen Holzknechten befreit werden. Der Arme hatte neb unzähligen Quetſchungen einen Beinbruch am linken Fuß und einen Schulterblattbruch erlitten.“

(Friedrich der Große) fragte einſt einen Pagen: „Bekommen meine Hunde auch ihr gehöriges Futter?“ — „Erſt Sie, dann die Hunde, dann ich!“ antwortete de Page. Der König, dem dieſe lakoniſche Antwort gefiel ließ den Pagen wieder zu ſich kommen und ſagte: „Mi Kaffee, meinen Hunden Biscuit und Dir dieſe Uhr!“

Räthſel.

Die erſten ſpitzig,
Das Letzte ſchmutzig
Das Ganze trutzig,
Und biſt Du witzig,
So rathe raſch.

Auflöſung des Räthſels in Nr. 3.

Wein.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 23. Sonntag, 27. Januar. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt" erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Die Ausbezahlung der Vergütung für Verpflegung und Einquartierung der bewaffneten Macht im Frieden vom Jahre 1877 betr.

Unter Hinweis auf die Ausſchreibung rubr. Betreffs vom 12. ds. Mts. im Freiſinger Amtsblatte Nr. 12 wird nochmals darauf aufmerkſam gemacht, daß zur Ausbezahlung der bezeichneten Entſchädigung noch Termin

Montag und Dienſtag den 28. und 29. Januar, dann Donnerſtag, den 31. Januar lfd Js.

im Polizeiamtszimmer, Magiſtratsgebäude ebener Erde rechts in den Stunden von 2 bis 5 Uhr Nachmittags gegen Vorzeigung und Abgabe der Quartierpolletten anberaumt iſt.

Freiſing, den 26. Januar 1877.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Art. 87 des Brandverſicherungsgeſetzes vom 3. April 1875 betr.

Mit Entſchließung der kgl. Brandverſicherungskammer in München vom 8./9. ds. wurden die Einheberegiſter für die Stadtgemeinde Freiſing behufs Erhebung der Brandverſicherungsbeiträge pro 1877/78 anher mitgetheilt.

In Folge deſſen ergeht an die ſämmtlichen Hausbeſitzer des III. und IV. Stadtviertels von Haus Nr. 406 bis Nr. 830 incl. der Auftrag, dieſe Beiträge, welche ſich von jedem Hundert der Verſicherungsſumma

in der I. Verſicherungsklaſſe auf 10 Pf.
" " II. " " 13 "
" " III. " " 20 "
" " IV. " " 25 "

berechnen und wozu noch die Beiträge nach Art. 11 und Art. 66 Abſ. I. des Geſetzes, nämlich für diejenigen Gebäudebeſitzer kommen, welche der Verſicherungsanſtalt im Laufe des Jahres 1877/78 erſt beigetreten ſind, oder ihre bisherige Verſicherungsſumma im genannten Jahre erhöhen ließen, in den untenbezeichneten Terminen anher zu bezahlen.

Ferner ſind zu bezahlen die Erhöhungsbeiträge nach Art. 60 Ziff. 1 für Gebäude mit erhöhter Feuergefährlichkeit und nach Art. 60 Ziff. 2 für Gebäude, welche mit Strohſchindeln oder ähnlichen leicht entzündlichen Materialien ganz oder theilweiſe eingedeckt und von anderen Gebäuden nicht über 10 Meter entfernt ſind

Für die Gebäudebeſitzer des III. und IV. Stadtviertels ſind die Beiträge vom

Montag, den 28. Januar bis Samſtag, den 9. Februar l. Js.

von 8—12 Uhr Vormittags von 2—6 Uhr Abends im Perzeptionszimmer des Magiſtratsgebäudes zu entrichten.

Gegen die Säumigen muß nach den Vorſchriften des Geſetzes vorgegangen werden.

Freiſing, den 26. Januar 1878.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 25. Jan. Sitzung der Abgeordnetenkammer. Ueber den Etat des Miniſteriums des Innern wird eine Generaldebatte eröffnet. Jörg ſpricht über die noch unerfüllte Zuſage eines neuen Landtagswahlgeſetzes und glaubt, daß die Staatsregierung durch Rückſichten auf Preußen gebunden ſei. Der Staatsminiſter v. Pfeufer tritt dieſer Behauptung entſchieden entgegen und bemerkt: Preußen denke nicht daran ſich in unſere inneren Verhältniſſe einzumiſchen. Geſchähe es doch, ſo würde es zurückgewieſen werden. Seiz ſprach gegen den modernen Staat und gegen das Syſtem der Staatsregierung. Der Redner wurde während ſeines Vortrages zweimal zur Ordnung gerufen. Im weiteren Verlaufe der Generaldebatte, die ſich theilweiſe intereſſant geſtaltete, ſprachen noch v. Schauß, Kraußold, Marquardſen, Rittler und Staatsminiſter v. Pfeufer. Hierauf trat das Haus in die Specialdebatte ein. Das Poſtulat des Miniſteriums ward ohne Debatte nach dem Antrage des Ausſchuſſes genehmigt.

— München, 25. Jan. Verzeichniß der zur I. ordentlichen am 4. Februar 1878 beginnenden Schwurgerichts-Sitzung für Oberbayern einberufenen Geſchworenen und Erſatzgeſchworenen. I. Geſchworene: H.H. A. Hövemayer, Kunſtmaler, Wilh. Schmid, Muſikalien-Leihanſtalts-Beſitzer und Händler, Val. Greis, Hofbüchſenmacher, A. b. Rieger, Hofbuch- und Kunſthändler, ſämmtl. von München; J. Mirlach, Kaminkehrer von Wolnzach, A. Becker, ehemal. Kunſthändler, C. Schreiber, Spänglermeiſter, C. Fritſch, Buchhändler, H. Braun, Schneider, ſämmtl. von München; A Schauer, Kaufmann und Magiſtratsrath von Roſenheim; Martin Köck, Wirth von Bayerbrunn; Dr. Eug. Reichenbach, Chemiker von München; M. Spiegel, Wirth von Paſing; Gg. Schranner, Müller von Vötting; C. Groß, Kaufmann von München; X. Hilger, Lebzelter von Schongau; C. Lang, Großhändler von München; M. Mühlberger, Bräuer von Neuötting; A. Mirtelsperger, Bräuer von Buchbach; N. Waſſermann, Großhändler, C. Merk, Privatier, Fr. Xav. Thalmeyer, Porzellanwaarenhändler, ſämmtl. von München, A. Seitz, Seifenſieder und vorm. Mag.-Rath von Geiſenfeld; A. Dandl, Bauer von Mooſen; J. B. Sommer, Wirth und Oekonom von Adelshauſen; C. Riedl, Bräuer von Kraiburg; Fr. Wiedemann, Kaufmann, und G. M. Hemeter, Privatier von München; Eug. Oberndorfer, Maurermeiſter und Mag. Rath von Traunſtein. II. Erſatz Geſchworene: H.H. M. Rottmanner, Goldarbeiter, Pet. Fleiſchmann, Mühlbeſitzer, L. Späth, Schneider, A. Rösl, Großhändler, C. Haſeidl, Hausbeſitzer und Mechaniker, E. Wörner, Bäckermeiſter, ſämmtl. von München.

Preußen. Von der Unter Moſel wird der „Germania" geſchrieben: „Im Tunnel zu Cochem wurde der Schlußſtein der inneren Auswölbung am 21. v. Js. feierlich eingeſetzt. Bei dem Bau dieſes ungeheuren, eine ſtarke Stunde langen Tunnels, des größten Deutſchlands und des drittgrößten Europa's, ereignete ſich kein Todesfall.

Ausland.

Oeſterreich Wien, 25. Jan. Die „Pol. Corr." veröffentlicht folgende Telegramme: Aus Konſtantinopel, 24. Jan.: Rußland zeigt ſich in manchen Details nachgiebiger; die Hoffnung auf das Zuſtandekommen des Waffenſtillſtandes iſt im Zunehmen. Suleiman Paſcha iſt zum Obercommandanten von Gallipoli und den zu vertheidigenden

Befeſtigungen von Bulair (nördlich von der Stadt Gallipoli) ernannt worden. (Allg. Ztg)

— Peſth, 19. Jan. Eine entſetzliche Familientragödie ſpielte ſich vorgeſtern Nachts in einem Hauſe an dem Fiſchplatze ab. Vor ungefähr einem Jahre iſt ein daſelbſt wohnender Eiſenbahnbeamter von einem tollen Hunde gebiſſen worden. Die Wunde heilte jedoch, und da ſich ſeit ſo langer Zeit keine weiteren Folgen zeigten, waren bei den Betreffenden bereits alle Beſorgniſſe geſchwunden. Noch am Abend des vorgeſtrigen Tages begab ſich der Mann ruhig zu Bette. In der Nacht aber kam die Waſſerſcheu plötzlich zum Ausbruch; er zerkratzte und zerbiß ſeine Frau derart, daß ſie rettungslos verloren iſt. Auf das durchdringende Jammergeſchrei ſtürzte das Stubenmädchen herbei und nach dieſer die Köchin, auch dieſe Beiden wurden von dem toll gewordenen Menſchen gebiſſen. Er biß überhaupt Alle, die ſich ihm näherten, bis ſchließlich der ihm ſelben Hauſe wohnende Wirth und deſſen Sohn ihn mit Stricken feſtbanden. Die gebiſſenen Perſonen wurder ſofort unter ärztliche Pflege genommen. Der Zuſtand der Frau des Unglücklichen iſt leider ein hoffnungsloſer.

Italien. Rom, 25 Jan. Einige Kriegsſchiffe werden entſendet, um in einzelnen türkiſchen Häfen zum Schutze der Intereſſen der italieniſchen Unterthanen Station zu nehmen. — Das Unwohlſein des Papſtes iſt von keiner Bedeutung.

Rußland. St. Petersburg, 22. Januar. Das „Journal de St. Petersbourg" ſchreibt: Schon ſeit der erſten telegraphiſchen Nachricht über den Wunſch der Pforte nach Verhandlungen haben wir vor einem übertriebenen Optimismus gewarnt, weil uns die Aufrichtigkeit des Friedensverlangens nicht hinreichend nachgewieſen erſchien. Die Dokumente des engliſchen Blaubuches haben unſere Auffaſſung beſtätigt. Die Initiative der Pforte iſt eingegeben durch Lord Derby, nicht um den Kriegführenden ein Terrain zur Annäherung zu bieten, ſondern um England von Anfang an die Einmiſchung in die Verhandlungen zu geſtatten. Dieſes diplomatiſche Manöver ohne jeden Präzedenzfall verdiene, allen Freunden des Friedens ſignaliſirt zu werden. Das Blatt begründet in eingehendſter Weiſe, daß ein Waffenſtillſtand nur nach erfolgter Verſtändigung über die Friedens-Präliminarien erfolgen könne und fährt dann fort: Nun erkläre das Londoner Cabinet, daß es nur einen Frieden zulaſſen wolle, der unter Betheiligung Europa's verhandelt worden ſei. Hieraus folge, daß die Friedens-Präliminarien, ſelbſt wenn die Pforte dieſelben unterſchrieben habe, werthlos ſeien, da die Zuſtimmung der Pforte unverbindlich ſei, indem Europa dieſelben nichtig machen könne. Dieſe Situation werde noch verſchärft durch die Erklärung der engliſchen Regierung, daß ſie erſt die Bedingungen Rußlands abwarten und dann vom Parlamente Geldbewilligungen verlangen wolle. Der Artikel des „Journ. de St. Petersburg" ſchließt: So würde, wenn der gegenwärtige Verſuch ſcheitern ſollte, abermals die Haltung Englands einen Waffenſtillſtand und einen Frieden unmöglich machen und den Orient in eine verhängnißvolle Lage ſtürzen. Der Gedanke, daß das Londoner Cabinet ſolches wünſche liegt uns fern, aber jedem Aufrichtigen und unparteiiſchen wird die unanfechtbare Logik unſerer Ausführung einleuchten. Möge Europa darüber urtheilen. Es iſt nothwendig, daß vor dem öffentlichen Gewiſſen und vor dem Tribunal der Geſchichte ein Jeder die ihm gebührende Verantwortung trage.

— St. Petersburg, 25. Jan. Die „Agence Ruſſe" kommt auf die Konſtantinopeler Nachricht von einem angeblichen Marſche der Ruſſen auf Gallipoli zurück, und bezeichnet dieſelbe als ein „turkophiles Manöver" um England und Rußland zu entzweien. Die „Agence Ruſſe" hebt dann hervor: die jüngſten Maßregeln der Pforte haben augenſcheinlich den Zweck verfolgt Schrecken und Verzweiflung unter der Bevölkerung hervorzurufen, und ſo die Kriſis auf's äußerſte zu treiben. Dem gegenüber bemerkt das genannte Blatt, daß die Ereigniſſe ſich ſchneller als alle Combinationen entwickelt haben, und daß dadurch eine gemeinſame Intervention des geſammten Europa vielleicht erforderlich werden könnte.

Türkei. Konſtantinopel, 25. Jan. Es heißt: Rußland beanſpruche eine hohe Kriegsentſchädigung, und werde Bulgarien und Armenien bis zur Zahlung derſelben beſetzt halten. (Allg. Ztg)

— Konſtantinopel, 25. Jan. Die „Ag. Havas" meldet: Die Pforte hat bereits mehrere Punkte der Friedensbedingungen angenommen. Die Fragen wegen der „Abgränzung" Bulgariens und der Oeffnung der Meerengen ſollen einem Congreſſe vorgelegt werden. — Die Ruſſen ſollen ihren Vormarſch auf Gallipoli eingeſtellt haben.

— Pera, 25. Jan. Der „Köln. Ztg" wird gemeldet: ☞ **Geſtern Nachmittags nahm die Pforte alle ruſſiſchen Bedingungen an** und wies ihre Bevollmächtigten an ihre Zuſtimmung zu ertheilen. Heute wird in den Moſcheen ein Aufruf verleſen um die Gemüther vorzubereiten. Die ruſſiſchen Bedingungen werden ſtrengſtens geheim gehalten.

— Nach einem Wiener Telegramm der „Frankf. Ztg." meldete Suleiman Paſcha am 21. Jan. von Gümüldſchina, daß ſeine Armee gerettet und in Kawala eingeſchifft wurde. Mehemed Ali's Hauptquartier iſt in Kirkiliſſe. Die Operationen der Ruſſen gegen Konſtantinopel und Gallipoli erwecken geringe Hoffnung auf das Zuſtandekommen eines Waffenſtillſtandes.

Griechenland. Athen, 24. Jan. In der heutigen Kammerſitzung entwickelte Kumunduros das Programm des neuen Kabinets und hob hervor, die Umſtände ſeien kritiſch, aber die Regierung habe ſich für eine Politik der Aktion entſchieden, für die aktive Vertheidigung der Rechte Griechenlands zu Waſſer und zu Land und für Befreiung der Brüder aus der türkiſchen Knechtſchaft.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

Erding, 22. Jan. Der heutige Pferdemarkt war gleich in den Vorjahren gut befahren und iſt gutes Pferdematerial in großer Menge vertreten geweſen und wurden dem entſprechend hohe Preiſe erzielt, obwohl die Kaufluſt keine beſonders große war. Jedenfalls iſt die Exiſtenz-Berechtigung dieſes Marktes wieder recht augenſcheinlich gemacht worden und kann man demſelben mit vollem Recht noch eine bedeutende Zukunft prophezeihen. Der nächſte Pferdemarkt findet am Faſtnachtsmontag, den 4. März d. J. ſtatt.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magiſtratsſitzung vom 17. Januar 1878.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Regierungsentſchließung vom 11./16. l. Mts., den Etat des Krankenhausfondes pro 1878 betr., wornach gegen die Aufſtellung desſelben von Staatsaufſichtswegen eine Erinnerung nicht erhoben wurde; b) desgl. vom 11/16. ds., wornach der Magiſtrat zur Berichterſtattung über eine Anzeige bezw. Beſchwerde des königl. Profeſſors Herrn Dr. Holzner von Weihenſtephan vom 23. Dez. v. Js. aufgefordert wird, nach welcher Anzeige von Seite des Magiſtratsvorſtandes die mündliche (generelle) Erlaubniß ertheilt worden ſei, daß die Kaffeehäuſer bis 1 Uhr geöffnet bleiben dürfen; c) Bericht der Stadtſchreiberei, daß nunmehr die Steuerregiſter pro 1877 evident geſtellt worden ſind und daher dieſelben zur Anlage der Umlagen-Liſten und Berichtigung der Einquartierungsliſten pro 1878 bereit ſtehen; d) Anzeige der Geſellſchaft Merkur über die Vorſtandſchaftswahl; e) desgl. der Geſellſchaft Schtemmpmnia über ihre Ausſchußwahl; f) Einladung der Geſellſchaft Jung-Freiſing zu dem am Samſtag, den 19. ds. ſtattfindenden Ball. (Schl. f.

Wöchentliche Anzeige der Gewerbs-Ab- und Anmeldungen im Stadtbezirke Freiſing.

a) Anmeldungen:

Am 21. Jan.: Maria Forſter von hier, Hs.-Nr. 465 Näher

b) Abmeldungen: Keine.

Ebbe und Fluth.

(Fortſetzung)

Ein fein gallonirter Diener öffnete die hohe breite Seitenhür, durch die man vom Dorfe, aus dem Parke kommend, den der Baron mit ſeiner Tochter ſoeben durchſchritten, in das Schloß gelangte. Haſtig durchſchritten ſie die weiten Corridore und betraten dann ein kleines zierliches Vorzimmer. Eine lange Zimmerflucht lag vor ihnen, den Anfang bildete der Muſikſaal Ein koſtbarer Flügel war in der Mitte des quadratiſchen Raumes gerückt, und ſeine wunderbaren, durch Meiſterhand entlockten Töne wogten durch das Gemach. Es war eine ſeltſame Muſik, ſie erfaßte die Seele; weicher, immer weicher wurde ſie, jetzt klang es nur noch wie in leiſer Klage zu den Eintretenden hinüber, und nun fiel auch eine Frauenſtimme ein, ſo klar und voll, ſo zum Herzen dringend, daß ſie jeden Hörer hinreißen mußte.

Wie gebannt lauſchten die Beiden, doch die Lippen des Barons zuckten und ſeine Hand ſchien zu beben. Aber er faßte ſich, nur die Blicke, die zu der Sängerin hinüber ſchweiften, verriethen noch ſein Empfinden. Wie in namenloſer Angſt, in wildem verzehrendem Schmerze ſchienen ſie ſich förmlich in das reine Antlitz des jungen ſchönen Weibes zu bohren, deren Finger dort ſo leicht und gewandt über die Taſten glitten.

„Margareth!“ Er war an ſie herangetreten und legte ſeine Rechte auf ihre Schulter. Sie wandte ſchnell den Kopf mit den ſchweren blauſchwarzen Flechten, die großen, mandelförmigen Augen hoben ſich, und ein liebliches freudiges Lächeln verklärte noch die eigenartige Schönheit des zarten jugendlichen Geſichtes.

„Hans, lieber, lieber Hans,“ rief ſie faſt jubelnd, indem ſie ſich ſchnell erhob und ihre Arme um ſeinen Hals ſchlang. Wie lange haben Dich diesmal die böſen Geſchäfte fern gehalten, o, und wie ſehr, wie ſchmerzlich vermißten wir Dich!“

„Laß das, Margareth, laß das,“ ſagte er ablehnend, und machte ſich aus ihren Armen frei. „Ich finde keinen Gefallen mehr an dieſen Bewillkommnungeſcenen, ſeitdem ich bezweifeln muß, daß die Freudigkeit, mit der man mich begrüßt, auch wirklich aus dem Herzen kommt.“

„O, Papa,“ unterbrach ihn da Emmy's friſche Stimme, „ſei doch gut, Herzensväterchen, ich bitte Dich darum!“

Sie war mit faſt komiſchem Eifer zwiſchen die Beiden getreten und legte ſchmeichelnd ihren Kopf an ſeine Bruſt. Aber diesmal blieb auch ſie machtlos. „Geh' hinaus,“ ſagte er kurz, „das ſind Geſpräche, die nicht für Dein Ohr beſtimmt ſind“ Und, wie ſchwer es ihr auch in dieſem Augenblick werden mochte, ſie wagte nicht, ungehorſam zu ſein.

Still weinend hatte ſich Margareth inzwiſchen in die Fenſterniſche zurückgezogen. Der Baron beobachtete ſie aufmerkſam, und trotz der Bitterkeit gegen ſie im Herzen; mußte er ſich doch geſtehen, daß ſein junges Weib niemals ſo rührend ſchön geweſen, wie in dieſem Augenblicke, da ſeine Härte ihr Thränen erpreßte.

(Fortſetzung folgt.)

Telegramm: Cap der guten Hoffnung. An Bord des ☞ Schtemmpmnſchiffs ☜ „Schwummhilde.“ „Soeben iſt nach Seemannsregeln — das Schtemmpmnſchiff mit vollen Segeln — im Hafen glücklich eingetroffen. Die Mannſchaft wohl, und „nicht beſoffen“ — jedoch von großem „Durſcht“ betroffen. — Morgen geht der Schtemmpmnſchwumm — Ums ganze „Aff“rica herum! —

Danksagung.

Für die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse und Seelengottesdienste unseres innigstgeliebten Gatten, Vaters, Sohnes und Schwagers (186)

Herrn

Simon Lamprecht,

ehemal. Schlosswirth von Jarzt und Privatier dahier,

sowie für die liebevolle Blumenspende und die tröstenden Krankenbesuche statten wir hiemit den tiefgefühltesten Dank ab.

FREISING, am 26. Januar 1878.

Die tieftrauernde Gattin:

Marie Lamprecht

mit ihren 4 unmündigen Kindern

im Namen sämmtlicher Verwandten.

Schützengesellschaft Freising.

Am **Montag, den 28. Jan.** feiert das Schützenmitglied Herr **Josef Duschl** seine **Hochzeit** in eigener Behausung, wozu derselbe sämmtliche Herren Schützen freundlichst einladen lässt. (181)

Das Schützenmeister-Amt.

A. Schön.

Bekanntmachung.

Die von dem Unterfertigten auf

Montag, den 28. ds. Mts.

im ſog. Wurzer-Anweſen zu Eching feſtgeſetzte Mobiliar-Verſteigerung hat unter Fortdauer der Beſchlagnahme vorläufig zu unterbleiben.

Freiſing, den 26. Januar 1878. (180)

Anton Rauſch, k. Gerichtsvollzieher.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert ſofort und heilt ſchnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Geſichts-, Bruſt, Hals- und Zahnſchmerzen, Kopf-, Hand- und Knie-Gicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh. (2262 96)

In Paketen zu **1 Mk.** und halben zu **60 Pfennig** bei **G. Fellerer,** Hofapotheker in Freiſing.

Aufschriften

auf Regiſtratur-Käſten

vorräthig bei

F. P. Datterer,

Freiſing.

Die Kaiserl. Hof-Chocoladen-Fabrik in Cöln

übergab den Verkauf ihrer anerkannt guten **Tafel-** und **Dessert-Chocoladen** sowie **Puder-Cacao's** dem Fabrikdepot von **H. Zehrer** in Moosburg.

Kochenlernerin

wird mit 1. Februar wieder aufgenommen in der

Restauration zum Lindenkeller.

2 **Schlüſſel** an einem Ring gingen in der Nähe der Poſt verloren. Um Rückgabe an die Expedition ds. Bl. gegen Belohnung wird erſucht. (183)

Bekanntmachung.

Das kgl. Stadt- und Landgericht Freiſing hat in der öffentl. Sitzung vom 15. Januar 1878 in Sachen (184)

Kollmaier Nikolaus, Bürgermeiſter in Kammerberg
gegen
Maier Franz, Meßmergütler in Giggenhauſen
wegen Beleidigung

ausgeſprochen.

Der Beſchuldigte Franz Maier iſt des Vergehens der Beleidigung begangen an der Kläger Nikolaus Kollmaier ſchuldig, und wird hiewegen in eine Geldſtrafe von 4 Mark eventuell in eine Haftſtrafe von 1 Tag ſowie zur Tragung der Koſten verurtheilt.

Deß gebe ich hiemit auf Grund richterlicher Ermächtigung hiemit bekannt.

Freiſing, den 24. Januar 1878.

Steinecker, kgl. Rechtsanwalt.
als Vertreter des Klägers.

Geſchäfts-Empfehlung.

Der verehrl. Einwohnerſchaft Freiſing's und Umgebung zeige ich hiemit ergebenſt an, daß ich auf hieſigem Platze ein (182 3a)

Agentur- und Commissions-Geschäft

errichtet habe, weßhalb ich mich zu geneigten Aufträgen beſtens empfohlen halte.
Achtungsvoll

Josef Nerb.

Hs.-Nr. 94 obere Hauptſtr. vis-à-vis dem Furtnerbräu.

Verſteigerung.

Künftigen Dienſtag, den 5. Februar 1878

Vormittags 9 Uhr anfangend

verſteigern die Unterzeichneten

im Goriebauernhof in Zillhofen, Landg. Dachau,

folgendes Inventar gegen Baarzahlun; an den Meiſtbietenden, als:

4 Pferde, darunter 2 junge Hengſte, 3 ſchwere Zug-Ochſen, 10 Kühe, 9 Stück Jungvieh, 15 Stück Schafe, 3 Schweine (2 mit Junae), 4 Friſchlinge, 20 Hennen, 1 Dreſch- und 1 Gſott-Maſchine, erſtere mit 2 Cylinder, darunter 1 Breitdreſcher, 4 eiſengeachſte Wägen, 1 Federwägerl und 1 Chaischen, Pflüge, Eggen, Schlitten, Pferd-Geſchirre, Ochſengeſchirre, Ketten, Reitern, Windmühle, ca. 50 Hektl. Waizen, ca. 150 Hektl. Haber, dann viele hier nicht genannte Baumannsfahrniſſe und Hauseinrichtung. (178)

Wozu Kaufsliebhaber einladen

die Gutskäufer.

Eine ſolide Frau ſucht **Arbeit** ins Haus zum **Waſchen** und **Bügeln.** Landshuterthor Nr. 478 eine Stiege. (179)

Gutes Oel

für **Nähmaſchinen, Gewehre 2c.** zu haben das Glas à 50 Pf bei

A. Tischler, Mechaniker.

Telegraphiſcher Schrannen-Bericht.

München 26. Januar 1877.

Fruchtgattung.	Schrannenſtand	Verkauf.	Reſt.	Mittel-Preis		Geſtiegen.		Gefallen.	
	Centner	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	3780	3394	386	10	91	—	—	—	10
Korn . .	3639	2929	710	7	82	—	—	—	8
Gerſte .	959	751	208	8	34	—	—	—	6
Haber .	4666	4142	524	7	27	—	—	—	5

Warnung.

Wer meiner Tochter **Mathi** etwas leiht oder borgt, hat **von** keine Zahlung zu erwarten. (18

Kunigunde Winklmeye

Freiſing. Seilermeiſtersgattin.

Hrn. J. J. F. Popp in Heide (Holnſtei **(Originalbrief.)** Wie ich Jh ſchon früher kurz bemerkt, bin ich dem Gebrauche Jhrer **zwei Portio** Pulver von meinem, **vorher von** ſchiedenen Aerzten erfolglos **behandel** 6 bis 8jährigen

Magenkatarr

gründlich geheilt. Jn den **erſten Ta** der Kur verſpürte ich im **Unte** etwas unbehagliches **Gefühl, wahrſch** lich veranlaßt durch die **Winde** (hungen) die früher **aufwärts gin** und jetzt den **natürlichen Weg** unten nahmen. **Dieſe Gefühle mach** bald behaglicheren und **einer regelmä** gen Verdauung und **ſchließlich gänzlic** Geneſung Platz. **Jch danke Jhnen** halb vom Grunde meines **Herzens** wünſche nur, daß **Sie noch viel** Leidenden ſo glücklich **helfen wie m** Vorſtehendes wollen **Sie zur Weit** Empfehlung benützen **wie es belieb**
Achtungsvollſt zeichnet

Ph. Eichelmann.

Miltenberg a. M. (Bayern), *30. Nov. 1875*

Stiftungs-
Kapitalien

zu 4½ und 5 Procent ſind auf **Land** **Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silbe ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzun jedoch nicht unter **5000 Mark** fort während durch den Unterzeichneten vergeben. (92

J. A. Fischer,

Bankagent in Münche
Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

Eine **Wohnung** von 3 Zimme und Küche wird bis Georgi zu mieth geſucht. Näheres die Expedition. (158 2a

---

Bevölkerungsanzeige von Freiſing.

Geborene:

Am 16. Jan.: Auguſta Roſina, Tochte des Conditors und Wachsziehers Anto Fech dahier. Am 18. Jan.: Maximilia Sohn des Eiſengießers Joſeph Wielbert dahier. Am 19. Jan.: Joſeph Willibald Sohn des Kunſtmühlbeſitzers Joſeph Ha dahier. Am 21. Jan.: Simon, Sohn de Taglöhners Sim. Neumüller dah.; Theodo Franz Sebaſtian, Sohn des kgl. Studie lehrers Theodor Nißl dahier und Fra Xaver, Sohn des Muſikers Joſeph Web dah. Am 22 Jan: Anna, Tochter de Steinmetzmeiſters Joſeph Griesbacher da

Geſtorbene:

Am 19. Jan.: Mathias, Sohn des ver Muſikers Matth. Pronizius dahier, 1 J 7 Mt. 4 Tg. alt. Am 2[illegible]. Jan.: Mari Riedl, Taglöhnerswittwe von Neuſti 62 J. alt. Am 22. Jan.: Sim. Lamprech Privatier von Jarzt, 34 J. alt. Am 23. Jan. Maria, Tochter des Metzgermeiſters Ba Krebrucker dah., 20 T. alt. Am 25. Jan. Maria Zellmaier, Fuhrmannswittwe dah. 70 J. alt.

Redaktion, Druck und Verlag von [illegible] Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 24 Dienſtag, 29. Januar. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir durch den k. Gerichtsvollzieher Rauſch dahier in Sachen des Commiſſionärs Lorenz Fenzl von Freiſing gegen die Gütlerin Katharina Spreng von Trudering wegen Subhaſtation für den Metzger Karl Böck von München, gegenwärtig unbekannten Aufenthaltes, die Aufforderung zugeſtellt, in dem eingeleiteten Vertheilungsverfahren binnen 30 Tagen von heute an ſeine etwaigen Anſprüche mündlich oder ſchriftlich auf der Gerichtsſchreiberei des k. Bezirksgerichts München r. d. Iſar geltend zu machen und einen Zuſtellungsbevollmächtigten aufzuſtellen.

Karl Böck wird aufgefordert, die betreffende Urkunde in meinem Amtszimmer in Empfang zu nehmen.

Freiſing, den 25 Januar 1878. (190)

Der kgl. I. Staatsanwalt:

Sailer.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des Amtsbezirks Freiſing.

Tax- und Stempelfreiheit der Geſuche um Aufnahme in die Hebammenſchule betr.

Es wurde die Wahrnehmung gemacht, daß die bei unterfertigter Behörde einkommenden Geſuche um Aufnahme in die Hebammenſchule irriger Weiſe mit Stempelmarken verſehen werden und ſind in Folge deſſen für die Zukunft die betreffenden Kandidatinen aufmerkſam zu machen, daß gemäß § 17 der allerh. Verordnung vom 23. April 1874 „die Hebammenſchulen und die Prüfung der Hebammen betr.“, **derartige Geſuche ſammt den dazu gehörigen Zeugniſſen tax- und ſtempelfrei** zu belaſſen ſind.

Freiſing, den 24 Januar 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

Einkommensaufbeſſerung für die Lehrer an den deutſchen Volksſchulen betr.

Durch Regierungs-Entſchließung vom 5. d. Mts iſt das k. Bezirksamt beauftragt worden, denjenigen Schulſprengel-Vertretungen, welche durch Bewilligung von Aufbeſſerungen des Gehaltes der Lehrer ihr Intereſſe für die Schule in erfreulicher Weiſe bethätigt haben, hiefür die Anerkennung der k. Regierung auszuſprechen.

Indem ich dieſem Auftrage hiemit nachkomme, verbinde ich damit den Wunſch, daß auch diejenigen Schulſprengel-Verwaltungen, welche die Aufbeſſerung abgelehnt haben, ſich ſpäter hiezu entſchließen werden, um hiedurch dem die Schule ſchädigenden häufigen Wechſel der Lehrkräfte ſowie dem Verziehen von Lehrern in andere Regierungsbezirke und dem Lehrermangel vorzubeugen.

Etwaige Aufbeſſerungbeſchlüſſe wären alsbald hieher vorzulegen.

Freiſing, den 26. Januar 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 26. Jan. Die Photographensfrau Wilhelmine Mathaus wurde am 15. Dez. v. Js. vom Schwurgerichte für Oberbayern wegen zweier Verbrechen des Mordverſuchs, begangen an ihren Kindern Otto und Frida, zu 10 Jahren Zuchthaus, mit Abrechnung von 6 Monaten Unterſuchungshaft und 10 Jahren Verluſt der bürgerl. Ehrenrechte verurtheilt. Die von Dr. Jahrsdörffer am oberſten Gerichtshofe begründete Nichtigkeitsbeſchwerde macht drei Formenverletzungen geltend: Erſtens finde ſich in den Akten kein Nachweis darüber, daß der Angeklagten der 13. Dez. als Tag der Verhandlung ausdrücklich bekannt gegeben worden ſei, nachdem die Sache wegen Krankheit der Mathhaus weimal hatte vertagt werden müſſen. Zweitens ſei ihr eine vollſtändige Zeugenliſte nicht zugekommen, indem die 9 Entlaſtungszeugen, welche die Vertheidigung vor dem letzten Verhandlungstermine noch vorladen ließ, auf der ihr früher zugeſtellten Zeugenliſte nicht enthalten waren. Drittens ſei Dr. Hacker, obwohl nur als Zeuge vorgeladen, auch als Sachverſtändiger vernommen worden. Dr. Jahrsdörffer beantragt, die Schwurgerichtsverhandlung für nichtig zu erklären und die Sache vor einen andern Schwurgerichtshof zu verweiſen, der nicht in München ſeinen Sitz habe, denn hier ſei eine vorurtheilsloſe Behandlung der Sache nicht möglich und die Angeklagte habe bereits als Verurtheilte den Saal betreten. Vertheidiger behauptet ferner, das Schwurgerichtsprotokoll enthalte eine Unrichtigkeit, nämlich daß er und die Angeklagte um Einwilligung zur Vernehmung des Dr. Hacker als Sachverſtändiger angegangen worden ſeien. Der Präſident habe vielmehr eine ſolche Frage nicht geſtellt. Der Vertreter der Staatsbehörde glaubt, daß durch die angegebenen Punkte eine weſentliche Förmlichkeit nicht verletzt ſei, ein Vertagungsantrag vor Beginn der Verhandlung oder ein Einſpruch während der Verhandlung hätte genügt, um in dieſen drei Punkten das Recht der Vertheidigung vollſtändig zu wahren. Der oberſte Gerichtshof ſchloß ſich dieſer Anſicht an und verwarf die Nichtigkeitsbeſchwerde.

— Die Marktgemeinde Berchtesgaden mit 1806 Einwohnern hat 132% Gemeindeumlage und 35% Diſtriktsumlage, zuſammen 167%.

— In Schweinfurt wurde ein verdächtiger Burſche feſtgenommen. In ſeinem Beſitz wurde ein künſtlich gearbeiteter Hauptſchlüſſel vorgefunden, an welchem ſich zu beiden Seiten die Schlüſſelkämme einſchieben und durch ein Schräubchen feſthalten ließen. Dabei lagen 30 Schlüſſelkämme der verſchiedenſten Art, mit welchen ſich, Kaſſenſchränke ausgenommen, faſt jede Thüre öffnen ließ.

Preußen. Berlin, 24. Januar. Die Ueberſiedelung des Sultans mit der Diplomatie, den Centralbehörden und der Bank von Konſtantinopel nach Bruſſa hat begonnen. — Der Sultan iſt bereit, Bosnien, die Herzegowina, Altſerbien und Bulgarien abzutreten und hat den Kaiſer Franz Joſeph um ſeine Vermittelung gebeten.

— Die Berliner „Bürger-Zeitung“ erzählt: Ein Kandidat der Medizin kehrte vor einigen Tagen von einem Kommers erhitzt und aufgeregt nach Hauſe zurück. Er lehnte ſich zum Fenſter hinaus, die kühle Luft einzuathmen und die innere Hitze zu vertreiben. Nach einiger Zeit fühlte er ein heftiges Prickeln in den Augen. Er ſchloß daher das Fenſter und begab ſich zur Ruhe. Als er am nächſten Morgen erwachte, fand er Alles im Zimmer dunkel und glaubte, es ſei noch Nacht. Er verſuchte daher wieder einzuſchlafen. Plötzlich wurde die Thüre geöffnet, die Hausfrau trat ein und rief dem Kandidaten zu: „Aber, Herr M., wollen Sie denn nicht aufſtehen, es iſt ja heller, lichter Tag.“ „Heller Tag,“ meinte der Miether, „es iſt ja noch Alles finſter und dunkel!“ „Mein Gott,“ rief er plötzlich, „ich bin doch nicht etwa über Nacht blind geworden!“ Leider war es in der That ſo. Der junge Mann hatte durch Erkältung die Sehkraft verloren. Dieſe fürchterliche Entdeckung griff ihn ſo an, daß er in ein heftiges Fieber verfiel, dem er nach drei Tagen erlegen iſt.

Ausland.

Schweiz. (Zuckerhüte aus Eis.) Der „Allg. Anzeiger“ von Rheineck erzählt, wie ein Schalk die Zollwacht in Höchſt jüngſt gefoppt hat, indem er einige Krüge Waſſer in Zuckerhutform gefrieren ließ und wohl in Papier verpackt auf die Rheinbrücke legte. Der Finanzwächter entdeckte die Contrebande und trug den Fang ſchnell in die Zollſtube, wo am Morgen darüber abgeurtheilt werden ſollte; andern Tages aber waren die Zuckerhüte verſchwunden; dafür fand man die Zollſtube voll Waſſer.

Türkei. Konſtantinopel, 26. Jan. Suleiman Paſcha ſammelt die verſprengten Streitkräfte bei Cumuldjina, ein Ort für die Einſchiffung iſt noch nicht beſtimmt. Suleimann rieth der Pforte, in Folge der ungeheuren Verluſte zum Frieden. (Tel.)

— Konſtantinopel, 26. Jan. Die britiſche Flotte war bereits am Eingange der Dardanellen angelangt, als ſie Contreordre erhielt ſofort wieder umzukehren. Nach den heute vorliegenden Nachrichten hat das ruſſiſche Hauptquartier mit den türkiſchen Delegirten Keſanlik verlaſſen und iſt weiter vorgegangen.

England. London, 25. Jan. Die „Times“ meldet den Rücktritt des Miniſters des Aeußern, Grafen Derby, und des Miniſters der Colonien, Grafen Carnarvon. — Die „Daily News“ meldet: Für den Fall, daß die Ruſſen auf Gallipoli marſchiren, werde der Admiral der Mittelmeerflotte, die ſich gegenwärtig in der Bucht von Saros befindet, inſtruirt werden, ſeine Streitmacht an Marine-Soldaten und Matroſen in der Nachbarſchaft von Bulair zur intermiſtiſchen Vertheidigung Gallipoli's zu landen, und die ſechs geräumigſten Schiffe bereit zu halten, um die große Garniſon von Malta unverzüglich nach Gallipoli zu führen.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 24. Januar 1878.

1) In der Beſchuldigung gegen Schmuſer Mich. Tafelmaier in Nandelſtadt, wegen Uebertretung der Ruheſtörung wurde das Urtheil des kgl. Landgerichts Moosburg vom 6. Dezember 1877 im Schuldausſpruche und Koſtenpunkte beſtätigt, die erkannte Strafe aber auf 14 Tage Haft erhöht. Die auf die Berufung des Michael Tafelmaier erwachſenen Koſten fallen dieſem, die die übrigen Koſten der II. Inſtanz der kgl. Staatskaſſe zur Laſt.

2) In Sachen die Beſchuldigung gegen den Zimmergeſellen Balthaſar Knitelberger, von Mitterbuch, wegen Felddiebſtahls, wurde die von Balthaſar Knittelberger gegen das Urtheil des kgl. Landgerichts Erding vom 30. Nov. 1877 eingelegte Berufung verworfen und Balthaſar Knittelberger in die Koſten der Berufungsinſtanz verurtheilt.

3) Pöſchel Martin, 65 Jahre alt, kath., led. Taglöhner von Eglſee, Gerichts Paſſau, z. Z. in Lengdorf, wurde zweier Verbrechen wider die Sittlichkeit, begangen an der 9jährigen Eliſabetha Mehringer von Lengdorf, dann eines weiteren Verbrechens wider die Sittlichkeit und eines Verbrechens des Verſuchs zum Verbrechen wider die Sittlichkeit begangen an der 8jährigen Maria Maurer von Lengdorf für ſchuldig befunden und hiewegen in eine Geſammtzuchthausſtrafe von 4 Jahren, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzugs verurtheilt, welche Koſten ſoweit nicht die Strafvollzugskoſten durch ſeinen Arbeitsverdienſt am Straforte gedeckt werden, der Staatskaſſe zur Laſt fallen; zugleich wurde Martin Pöſchl der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 8 Jahren für verluſtig erklärt. Von der Anſchuldigung eines weiteren Verbrechens wieder die Sittlich an Eliſabetha Mehringer wurde Martin Pöſchel unter Ueb bürdung der hierauf erwachſenen Koſten auf die Staatskaſſe f geſprochen.

4) In der Beſchuldigungsſache gegen den Wirthsſohn Lud Stanner von Reithofen, wegen Hausfriedensſtörung, wur Ludwig Stanner von der gegen ihn erhobenen Anſchuldigu eines Vergehens des Hausfriedensſtörung unter Ueberbürdu der Koſten I. und II. Inſtanz auf die Staatskaſſe freigeſproch

Aus der öffentlichen Magiſtratsſitzung

vom 17. Januar 1878.

(Schluß.)

2) Genehmigt wurde das Geſuch: a) des Maſchinenfab kanten Joſeph Frimberger dahier um Verlängerung ſeines M ſchinengebäudes; b) des verwittibten Hafners Kaspar Kugler w hier um Ausfertigung eines Zeugniſſes zur Verehelichu mit der Bauerstochter Katharina Albrecht von Schaching c) des Hausbeſitzers Simon Stackl um pachtweiſe Uebe nahme einer zum Armenfonde gehörigen Wieſe zu 2,59 Tg um den bisherigen Pachtſchilling, nachdem der bisher Pächter Karl Piller von dem Pachte abtrat; d) des Hau beſitzers Joſeph Sommer um desgl. einer zum Heiliggeiſ ſpitalfonde gehörigen Wieſe zu 1,35 Tgw. um den bisherige Pachtſchilling, nachdem der bisherige Pächter Georg Gri von dem Pachte zurücktrat; e) der Polizeimannſchaft u Gewährung einer etatsmäßigen Remuneration für bethätigt Umlagen-Nachholung aus den pro 1877 neu regulirte Haus-, Gewerbe-, Einkommen- und Kapitalrentenſteuern. 3) Nachdem Steinmüller Ant. Brunninger die Einfaſſungsmauer, errichtet über die Zurückrückung in die Baulinie zum Zwecke der Erweiterung der Paſſage am Münchener Thore, im Rohbaue weitaus zum großen Theile planmäßig hergeſtellt hat, wird in theilweiſer Berückſichtigung ſeines Geſuches vom 14. ds. beſchloſſen, demſelben von dem Reſte der bewilligten Entſchädigsſumma den Betrag von 1000 Mk. auszubezahlen, die weiteren 1000 Mk. aber bis zur vollſtändigen Herſtellung noch zurückzubehalten.

Freiſing, 28. Jan. Wohl alle, die im vergangenen Jahre Gelegenheit hatten, dem Balle der Geſellſchaft Schlemmpmnia anzuwohnen, werden ſich dieſes humorreichen, äußerſt gemüthlichen Abends noch mit Vergnügen erinnern. Mir wenigſtens, der ich auch zu den Geladenen zählte, ſteht es noch friſch im Geiſte, wie ich ſo recht befriedigt und in vergnüglicher Stimmung, wenn auch vom Schauen, Lachen und Tanzen ein wenig müde, damals die Räume des Ballſaales verließ, während die Hähne der ökonomiſchen Nachbarſchaft ſchon zum dritten Male krähten. So ein heiterer, ungezwungener Ballton, und doch fern von der Klippe der Plattheit, war nach meinem Geſchmacke. Und dazu das ſtimmungsvolle Landſchaftsbild! Ich ſehe ſie noch vor mir, die maleriſche Gebirgsnatur, die unſer Dekorationsmeiſter Schindlbeck in den Saal gebannt, ich ſehe noch die ſchmucken Jägerburſche und manch' wonnigliche Maid, auf jähem Felsgrate ſtehend; ich fühle noch das Wehen der harzduftenden Berg- und Waldesluft, die mir ſo wohlig die tanzerhitzte Wange kühlte. Die Reminiscenz an das „Schönheitenkabinet“ mit ſeiner unvergleichlichen „Rieſendame“ und ſeinem idylliſchen „Schäfermädchen“ verfehlt heute noch nicht meine Lachmuskeln in Bewegung zu ſetzen. Indeß wozu ſolche Erinnerungen? Weil ich in Erfahrung gebracht habe, daß auch der heurige, auf 16. Februar feſtgeſetzte Ball genannter verehrlichen Geſellſchaft nach ähnlichem Geſchmacke abgehalten werden wird; eine gute Vergangenheit iſt aber in den meiſten Fällen die ſicherſte Bürgin einer nicht ſchlechten Zukunft. Es ſcheint mir dieſe Geſellſchaft in ihrem Ballarrangements eine höchſt dankbare Logik zu entwickeln. Die Gebirge ſpeiſen die Meere und Seen — und der Ballſaal wird uns dieſes Mal eine Seelandſchaft vor das bewundernde Auge führen. Eine tropiſche, eine ſüdliche Landſchaft von Kromers Meiſterhand an die Wände des Saales gezaubert! Wer liebt nicht den Süden, wer nicht das blaue Meer? Wer möchte ſich da nicht auch einige Stunden der ſüßen Täuſchung hingeben, er wandle auf ſüdlicher Flur, wo ſtill die ſchlanke Palme ſteht, wo die

Sonne heiß ſcheint auf Kaffee- und Baumwollpflanzungen nd wo das bunteſte Treiben herrſcht im geräumigen Hafen! Aber auch des Meeres und des Handels Nachtſeite ſoll icht verborgen bleiben — ein Piratenſchiff wiegt ſich ibhaftig auf der welligen Salzfluth und ihm entſteigen — —; doch ich will dem Beſucher des Balles, des Genuſſes Blume, die Ueberraſchung, nicht vorwegnehmen. Ich will uch kein Wörtlein ſagen von dem äußerſt intereſſanten „Kabinet der Seemerkwürdigkeiten“, wo der efräßige Hai und der geſangliebende Delphin friedlich neben inander hauſen werden. Aber ich hätte bald ſchon zuviel eplaudert! — Mögen Frohſinn, Heiterkeit und Gemüthlichkeit uch heuer wieder die Genien ſein, die den Zauberſtab führen eim Ballfeſte der Schtemmpmnia; möge der ſchön entworfene Plan in allen ſeinen Theilen gut gelingen und — möge ie Seekrankheit nicht allzuviele Opfer fordern! „Vivat Schtemmpmnia!“

Ebbe und Fluth.

(Fortſetzung)

Aber gerade der Ausdruck tiefen Seelenleids war es ja ben, der ihre Züge ſo hinreißend machte, der ganzen Ercheinung ſeiner Gemahlin etwas Madonnenhaftes verlieh.

Warum zürnte er nur — dennoch? Warum fand er uch nicht ein einziges freundliches Wort?

Minutenlang herrſchte peinliches Schweigen zwiſchen den Beiden, dann näherte ſich der Baron von neuem Margarethen.

„Etwas Geſchäftliches, Liebe,“ ſagte er, indem er verſuchte, gleichgültig zu erſcheinen, „ich habe in der Stadt einen Hauslehrer engagirt — es ſcheint mir die höchſte Zeit, daß Kurt wieder unter ein energiſches Regiment kommt. Außerdem aber,“ ſetzte er langſam hinzu, wünſche ich mir ſelbſt anregende Geſellſchaft. Ich glaube, der junge geiſtreiche Mann wird mich zerſtreuen und beleben.“

„So genüge ich Dir alſo nicht mehr, Hans?“ fragte ſie, und ſah ihn traurig dazu an aus ihren thränenfeuchten Augen; dann plötzlich in lautes, leidenſchaftliches Schluchzen ausbrechend, jammerte ſie: „O, Du biſt ungerecht, und ich verdiene wahrlich nicht, ſo von Dir behandelt zu werden. Liebe ich Dich nicht mit vollem ganzen Herzen, erfülle ich nicht zugleich all’ meine Pflichten nach beſten Kräften, bin ich nicht, trotz meiner Jugend, mit einundzwanzig Jahren Deinen Kindern eine aufmerkſame, hingebende Mutter?“

Er machte eine eigenthümliche, halb verächtliche, halb abwehrende Bewegung: „Ich habe den Glauben an Dich verloren, Margareth,“ ſagte er eiſig, „das Geheimnißvolle, in daß Du Dich mir gegenüber zu hüllen beliebſt, macht mich mißtrauiſch, zum ſtrengen Beobachter jeder Deiner Handlungen, jedes Deiner Worte. Wo das Vertrauen aber zerſtört in der Ehe, da hört auch — jede Liebe auf.“

„Hans!“ Es klang wie ein Schmerzensſchrei von ihren Lippen, und wie gebrochen ſank ſie in einen Seſſel. „Sprich nicht ſo,“ flehte ſie dann — glaub meinem Worte, Du thuſt mir bitteres Unrecht, wenn Du mir mißtrauſt. Ach, ich bin mir ja keiner Minute, keiner That bewußt deren ich mich zu ſchämen hätte. Freilich, geheimnißvoll muß ich Dir erſcheinen, da ich es ſo angelegentlich vermeide, über mein vergangenes Leben zu ſprechen, aber das bedeutungsvollſte in ihm kennſt Du ja, und das ganze iſt ſo grau, ſo farblos, ſo öde, ſo leer, daß es gewiß am Beſten iſt, wenn ich einen dichten Schleier darüber decke.“

Seine Blicke hatten ſich ſtreng forſchend in die ihren verſenkt, ſie ſchienen jedoch weicher, wärmer zu werden, und einen Moment war es dann, als wollte er die Arme öffnen, um ſie an ſeine Bruſt zu ſchließen, und wie lichter Sonnenglitt es durch das charaktervolle Geſicht des Barons. Einen Moment nur, dann aber legten ſich die alten Schatten von Neuem auf ſeine breite mächtige Stirn, und, den Kopf ſtolz zurückwerfend in den Nacken, griff er haſtig nach ſeinem Hute. „Und dennoch kann ich nicht mehr an Dich glauben,“ ſtieß er hervor, und ohne ſie auch nur zu grüßen, verließ er mit ſchnellen, dröhnenden Schritten das Gemach. Sie wollte ihm nacheilen, ſeine Kniee umfaſſen, wollte ihn zu überzeugen ſuchen, aber ihre Füſſe zitterten, und ihre Zunge war wie gelähmt. — O, hätte er nur einmal noch ſich umgewendet, das ſchöne ſchmerzzuckende Weib würde ſein Herz vielleicht noch bezwungen, das alte Vertrauen wieder in ſeine Bruſt gezaubert haben. — — — — — (F f.)

Zwei oder drei Guyot’ſche Theerkapſeln zu den täglichen Mahlzeiten genommen, führen eine außerordentlich raſche Erleichterung herbei und ſind oft für ſich allein genügend um in weniger Zeit die hartnäckigſte Erkältung und Bronchitis zu beſeitigen. Man kann damit ſelbſt der bereits vorgeſchrittenen Lungenſchwindſucht Halt gebieten und dieſelbe ausheilen; in dieſem Falle hält der Theer die Zerſtörung der Tuberkeln auf und mit Hülfe der Natur iſt die Heilung oft eine raſchere, als man es unter den günſtigſten Vorausſetzungen erwarten durfte.

Man kann dies populär gewordene Heilmittel nicht warm genug empfehlen und dies ebenſowohl im Hinblick auf ſeine Wirkſamkeit als auch auf ſeine Billigkeit. Da jeder Flacon 60 Theerkapſeln enthält, ſo kommt in der That die ganze Cur auf nicht höher als 10—20 Pfennige täglich zu ſtehen und macht dieſelbe außerdem die Anwendung anderweitiger Medikamente, wie Tiſamen, Paſtilen und Syrupen vollſtändig überflüſſig.

Um ſicher die ächten Guyot’ſchen Theerkapſeln zu erhalten, iſt genau auf die Etiquette zu achten, welche die Unterſchrift des Herrn Guyot in dreifarbigen Drucke tragen muß.

Depot in Freiſing in der Hofapotheke von G. Fellerer

Erklärung.

Es diene den verehrten Herren Vorſtänden der k. Lehranſtalten und dem verehrl. Publikum der Stadt Freiſing zur Nachricht, daß die Domuhr nicht nach der Pfarrkirchenuhr, ſondern täglich genau nach der Zeit der Bahnuhr regulirt wird. (192)

Für allenfallſige Störungen im Gange der Domuhr kann der Unterzeichnete um ſo weniger verantwortlich ſein, da dieſelbe wenigſtens über 200 Jahre alt iſt und längſt ſchon einer größeren Reparatur bedürftig geweſen wäre, was nöthigenfalls durch viele ſachkundige Zeugen bewieſen werden kann.

Anton Behrendt, Pedell der k. Realſchule Freiſing.

NB. Die Garantie für die richtige Zeitangabe auf den Zifferblättern kann nicht von Obigem angenommen werden, indem ſich das Werk an denſelben in dem ſchlechteſten Zuſtande befindet.

Jagd-Verpachtung.

Sonntag, den 3. Februar (Blaſiustag) Nachmittags halb 2 Uhr wird im **Wirthshauſe** zu **Ampertshauſen** die Gemeindejagd Aufham auf 6 Jahre neuerdings verpachtet und Pachtliebhaber eingeladen. Die näheren Bedingungen werden am Pachttage ſelbſt bekannt gegeben.

Am 22. Januar 1878. (1902a)

Die Gemeinde-Verwaltung Aufham.

Schrall, Bürgermeiſter.

Ein ſchwarzer **Halbhund** mit vier braunen Füßen iſt zugelaufen. Abzuholen innerhalb 8 Tagen gegen Erlag der Koſten bei Andreas Wisheu, Emmerbauer bei Altenhauſen.

Stiftungs-Kapitalien

zu 4½ und 5 Procent ſind auf **Land-Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silber ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fortwährend durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92)

J. A. Fiſcher,

Bankagent in München,

Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

Gaſtwirthen empfehle ich meine allgemein als ganz vorzüglich anerkannt Bremer Cigarre „Palma“ 100 Stück 3 Mark, 500 Stück 15 Mark franco. (1397 50b)

Theodor Mühlſchlegel,

Cigarrenlager, Augsburg.

Holzverſteigerung.

Aus dem Staatswalde „Grafendorferforſt" wird am **Donnerſtag, den 7. Februar 1878 Vormittags 9 Uhr** beim **alten Wirthe** in **Grafendorf** folgendes Holz öffentlich verſteigert: (188)

74 Buchen-Nutzſtücke, 181 Nadelholz-Längen 58 Bauhölzer, 359 Ster hartes und weiches Brennholz und 60 Haufen Ueberholz.

K. Forſtrevier Mainburg.

Bekanntmachung.

Die vom kgl. Notar Holzmann auf Donnerſtag, den 31. Januar im Meiſter'ſchen Wirthshauſe zu Frickendorf anberaumte Zwangsverſteigerung des Mathias **Schwaibl**'ſchen Anweſens in **Siebenecken** unterbleibt wegen erfolgter Zahlung. (187)

Freiſing, den 27. Januar 1878.

Der k. Advokat:

Schönmezler, als betreibender Anwalt.

Bekanntgabe.

Morgen **Mittwoch, den 30. Jan. l. Js.** kommen eine Anzahl ſehr guter **Kälber-Kühe** hier zu Markt. (193)

Oekonomie-Anweſens-Verkauf oder Tauſch.

In einer fruchtbaren Gegend Niederbayerns, in einem großen Pfarrdorfe nahe an der Bahn, iſt ein **Oekonomieanweſen** mit 136 Tgw. Grund, darunter 40 Tgw. gute Wieſen, 80 Tgw. Aecker, wovon 20 Tgw. mit Weizen, 16 Tgw. mit Korn angebaut ſind, vollſtändigem Inventar, ſchönen Gebäulichkeiten (im Viereck gebaut), nur mit Bankgeld belaſtet, zum Abtrümmern geeignet, iſt um einen annehmbaren Preis zu kaufen, oder an ein Haus oder kleineres Oekonomiegut zu vertauſchen. Näheres bei **Peter Wenzl**, Wörth Nr. 79 in Freiſing. (1912a)

„Für Bruſtkranke."

Ein allbekanntes heilkräftiges Volksmittel iſt der (2239)

„Spitzwegerich-Saft".

Apotheker L. Jeßler in München bereitet ſeit Jahren aus dem Safte friſcher Pflanzen eine **„Eſſenz"** von unendlich wohlthätiger und ſchneller Wirkung bei heftigen **Huſten, Bruſtkatarrhe, Verſchleimung der Bruſt und Athemnoth.**

Beſonders zur jetzigen rauhen Jahreszeit wird ſelbe **„allen Bruſtkranken"** zu Verhinderung des ſchlimmen **Huſtens** u zur Heilung der angegriffenen Lunge ſtens empfohlen.

Depôt für „Jeßler's Bruſt-Eſſenz" in beiden Apotheken Freiſing's.

Hanfcouverts

vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Verzeichniß der Preiſe der Viktualien und ſonſtigen Gegenſtände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Reſidenzſtadt München vom 21. Jan. 1878 an.

Brod: 3 Pfennigſemmel fein wiegt 35 Gramm, 3 Pfenniglaibl 70 Gramm. **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaiſermehl 30 Pf., Mundmehl 24 Pf., Semmelmehl 20 Pf., Waizenmehl 18 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 20 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleiſch** per Pfund: Maſtochſenfleiſch 70 Pf., gemäſtetes Kuhfleiſch 60 Pf., Kalbfleiſch 7 Pf., Schaffleiſch 44 Pf., Schweinefleiſch, roh 76 Pf., geräuchert 1 Mk., Schweinefett 86 Pf. **Unſchlitt** roh naß 31 Mk. — Pf., trocken 34 Mk. — Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf., **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund 1 Mk. — Pf. **Butter** per Pfund 1 Mk 8 Pf. **Eier** friſche 3 Stück 20 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk 50 Pf., Hühner 1 Mk. — Pf, Indianen 3 Mk. 90 Pf., Kapaunen 2 Mk. 50 Pf., Gänſe 3 Mk. 20 Pf., Enten 1 Mk. 80 Pf., Tauben 45 Pf. **Spanferkel** 5 Mk. 50 Pf. per Stück. **Gemüſe:** Kartoffel 3 Mk. 50 Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 18 Pf., bayer. Rüben 20 Pf., gelbe Rüben 24 Pf., Zwiebeln 36 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 11 Mk. 10 Pf., Birken 8 Mk. 50 Pf., Föhren 7 Mk 30 Pf., Fichten 7 Mk 50 Pf. **Heu:** per Ctr. 2 Mk. 23 Pf., Grummet 6 Mk. 22 Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 2 Mk. Pf., Haber 1 Mk. 45 Pf.

Münchener Schranne vom 26. Januar 1877

Frucht-Gattung.	Voriger Reſt.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Geſammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Reſt.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Geſtiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	461	139	3780	3394	386	10	91	—	—	—	10
Korn	946	98	3639	2929	710	7	82	—	—	—	8
Gerſte	—	124	959	751	208	8	34	—	–	—	6
Haber	668	754	4666	4142	524	7	27	—	—		5
Wicken	77	—	185	134	51	6	94	—	6	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Lein	21	7	27	27	—	12	92	—	—	—	48
Sonſt. Frucht	87	--	185	147	38	—	—		—	—	—
Summa:	2260	1122	13441	11524	1917	—	—	–	–		—

Erſte Auszeichnungen
in Paris, Ulm, Moskau, Wien,
Santiago und Philadelphia,

Löflund's Malz-Extract,

das ächte, concentrirte, gegen Huſten, Heiſerkeit, Catarrhe, Athmungsbeſchwerden, von **Niemeyer** ſtatt Leberthran empfohlen.

L.'s Bruſt-Malz-Honig,

angenehmſtes Linderungsmittel be Bruſt- und Huſtenleiden, für Kinde bei Keuchhuſten. (26756

L.'s Malz-Extract-Bonbons,

durch Wohlgeſchmack und leichte Ve daulichkeit allgemein beliebte Huſten-Bonbons.

Löflund's Malz-Extracte

mit Eiſen, für blutarme Perſonen, **mit Chinin** als Kräftigungsmittel, **mit Kalk,** für ſchwächliche, mit engliſcher Krankheit behaftete Kinder, ſowie für Lungenleidende ärztlich empfohlen.

Löflund's Kindernahrung

ein Extract, welches durch einfaches Auflöſen in Milch das als „Liebig'ſche Suppe" bekannte, kräftigſte und zugleich billigſte Ernährungsmittel für Kinder im erſten Lebensjahre bildet.

Dieſe Original-Präparate aus der Fabrik von **Ed. Löflund in Stuttgart** ſind in Freiſing vorräthig in der Hof- und Stadtapotheke von G. **Fellerer** und in der Marienapotheke von **Rob. Heislainger.**

Coursbericht vom 26. Janua

	P.
Bayern.	
4½% Obligationen ½ j . .	101.20
4% dto. Mark	94.70
Pfandbriefe.	
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.30
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90
dto. . . . fl.	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50
dto. . . fl.	—
München.	
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.50
Actien	
der bayer. Hypothekenbank . .	204.
Oeſterreich.	
4½% Silberrente	—
Prioritäten.	
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—
3% Lombard Bahn	—
3% Staatsbahn	—
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—
5% „ Oſtbahn	—
5% „ Galiziſche Bahn	—
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—
Amerika.	
6% 1885er Jan./Juli	—
5% Conſolidirte	—
Verfallene.	
1885 Bonds	—
Looſe.	
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.
Braunſchweiger . . . . . „	—
Augsburger . . . . „	19.
Ansbach-Gunzenhauſer . „	25.
4% bayer Prämien-Anleihe	122.
Geldſorten.	
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—
Engl Souvereigns . . . „	—
Oeſterr. Banknoten . . . „	171.50

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 25. Mittwoch, 30. Januar. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

☞ **Für die Monate Februar und März werden Abonnements auf das „Freiſinger Tagblatt“ bei allen Poſtanſtalten, ſowie hier in unſerer Expedition zu 1 Mark entgegengenommen.**

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Das Feuerlöſchweſen, hier beſonders die Sicherung der öffentl. Gebäude hiebei betr.

Um bei einem Brande **ſofort** in wirkſamſter Weiſe dem verheerenden Elemente Einhalt thun zu können, iſt für die Commandanten und Chargirten der freiwilligen Feuerwehren eine verläſſige Kenntniß der betreffenden Lokalitäten und Baueinrichtung, dann das Ineinandergreifen der Gebäude eines ganzen Ortes (beſonders in Städten und Märkten) ſowohl, als der einzelnen Anweſen, endlich deren beſte Zugänglichkeit und Zuführung von Löſchrequiſiten von beſonderer Wichtigkeit.

Dieſes iſt insbeſonders bei öffentlichen Gebäuden und Anſtalten, als Schulen und Krankenanſtalten, der Fall, in welchen **regelmäßig** eine größere Zahl von Menſchen ſich einfindet, und wo auch beſonders den obenbezeichneten Vorgeſetzten der freiwilligen Feuerwehren die Kenntniß der getroffenen Löſcheinrichtungen in dieſen öffentlichen Gebäuden nothwendig iſt.

Es ergeht deshalb im Hinblick auf das h. Miniſterial-Reſcript vom 23. Nov. vor. Js. (Kultusminiſt.-Bl. 1877 Nr. 39) u. autogr. Regierungs Ausſchreibung vom 7. ds. Mts. Nr. 647 an ſämmtliche Bürgermeiſter des Amtsbezirks die Weiſung **alljährlich** den Kommandanten und Chargirten der freiwilligen Feuerwehren Gelegenheit zur Erlangung dieſer nöthigen Kenntniß und Stellung allenfallſiger Anträge durch Einſichtgeſtattung aller erwähnter öffentlicher Gebäude zu geben und betreffende Anträge zur Amtskenntniß zu bringen.

Hiebei kann ich dieſe Gelegenheit nicht umgehen laſſen, um ſowohl den beiden Diſtrikten Freiſing und Moosburg als auch ſämmtlichen Gemeinden des Amtsbezirks für die ſeit Jahren mit verbundenen großen Opfern vorgenommenen weſentlichen Verbeſſerungen im Feuerlöſchweſen in richtiger Auffaſſung der Verpflichtungen für das allgemeine Wohl die vollſte Anerkennung auszuſprechen, insbeſonders aber den freiwilligen Feuerwehren des Amtsbezirks zum öffentlichen belobenden Ausdruck zu bringen, wie es allgemeine Anerkennung findet, daß ſie bei den im Amtsbezirk ausgebrochenen Bränden mit ihnen von dem geſegnetſten Erfolgen begleiteten opferwilligen mit unter gefahrvollſten Leiſtungen raſche rettende Hilfe brachten, und wie es ihren ſchönen raſtloſen Streben für das Wohl des Nächſten auch gelungen iſt, ſich die allgemeine Achtung und Werthſchätzung zu erringen, worin dieſelben nicht nur ihren ſchönſten Lohn für ihre menſchenfreundliche Wirkſamkeit, ſondern auch die beſte Ermunterung zur Ausdauer in dieſer wahren chriſtlichen Wirkſamkeit und zur neuen Aneiferung in reger Pflichterfüllung erkennen und finden mögen.

Dieſes iſt in den Gemeinden und den freiwilligen Feuerwehren zu eröffnen.

Freiſing den 25. Januar 1878

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

Errichtung eines Monats Viehmarktes in Freiſing betr.

Die beiden ſtädtiſchen Collegien haben mit Genehmigung der k. Kreisregierung Kammer des Innern beſchloſſen, neben dem wöchentlichen mit der Schranne verbundenen Viehmarkte einen Monats-Viehmarkt und zwar an dem letzten Mittwoch jeden Monats zu errichten und haben für die erſten zwei Monats-Viehmärkte und zwar am

Mittwoch, den 27 Februar und

Mittwoch, den 27. März 1878

für die auf den Markt gebrachten beſten Viehſtücke nachſtehende Preiſe ausgeſetzt:

	Preiſe: I. M.	Preiſe: II. M.	Preiſe: III. M.
1) Maſtvieh:			
a) Ochſen	30	20	10
b) Kühe	20	10	5
2) Kälberkühe	20	10	—
3) Zuchtbullen	20	10	—
4) Kälber	20	10	–
5) Zugochſen	20	10	–
6) Pferde:			
a) ſchwerer Schlag	30	20	—
b) leichter Schlag	30	20	—

Bei der Vertheilung der Prämien werden Thiere der hieſigen Einwohner nicht berückſichtigt.

Die Vertheilung der Prämien erfolgt durch eine Commiſſion, deren Mitglieder ſpäter bekannt gegeben werden.

Viehbeſitzer und Viehhändler werden zum Beſuche dieſer Märkte eingeladen.

Freiſing, den 26. Januar 1878.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 28. Jan. Se. Maj. der König hat den Landtag bis zum 10. künftigen Monats verlängert.

Preußen. Seit vier Jahren war in Hameln der Wirth Schiffler ſpurlos verſchwunden und alle Nachforſchungen über den Verbleib desſelben fruchtlos geblieben. Damals theilte die Frau des Verſchwundenen mit, daß ihr Mann ſich nach dem nahen Holze begeben habe, um Laub zu holen. Als man das Gehölze unterſuchte, wurde die Mütze des Vermißten, eine Hacke und ein Sack auf dem Laube vorgefunden Erſt jetzt nach vier Jahren, nachdem die Frau des Vermißten auf das Krankenlager geworfen wurde und mit dem Tode rang, hat ſie das Geſtändniß abgelegt, ihren Mann im Backofen verbrannt zu haben.

— Aus Kulm in der Ramsau (Steiermark) ſchreibt man dem „Grazer Volksblatt“, daß dort in dieſem Jahrhunderte noch kein ſo großer Schneefall vorgekommen, wie jener der vorigen Woche. Der Schnee lag an einzelnen Stellen bis zu fünf Meter hoch. Ein Bauer brauchte zu einem Wege von einer Viertelſtunde drei volle Stunden. Eine Leiche ſollte auf einem Schlitten nach dem Friedhofe gebracht werden. Acht Männer mühten ſich mit dem Transporte ab und kamen nach vier Stunden erſt zu dem nur eine Viertelſtunde entfernten Hauſe des nächſten Bauers, wo ſie übernachten mußten. Die Brunnen ſind mehrere Meter hoch verſchneit und an ein Ausſchaufeln iſt nicht zu denken. Das Vieh muß mit Schneewaſſer getränkt werden. Aus Kathrein meldet man, daß die Hütte des Maurers Lackner von einer Lawine weggeriſſen wurde. Den Mann fand man als Leiche.

Ausland.

Türkei. Konſtantinopel, 26. Jan. Geſtern hat die Türkei folgende ruſſiſche Bedingungen angenommen: Serbien erhält Unabhängigkeit ohne Gebietszuwachs; Montenegro erhält Antivari, Nikſitſch, Spuz und einen Theil des Skutari-Sees; Rußland beſetzt Batum, Kars und Erzerum, bis 20 Millionen Pfd. St. (400 Millionen Mark) bezahlt ſind. Die Dardanellen werden den ruſſiſchen Kriegsſchiffen eröffnet. In der Bulgarei darf die Türkei für eine lange Friſt von Jahren einen chriſtlichen, durch die Mächte genehmigten Gouverneur ernennen; ſein Gebiet reicht blos bis zum Balkan. Ein Theil der ruſſiſchen Armee ſchifft ſich in Konſtantinopel ein, wo wahrſcheinlich der Friede unterzeichnet wird. Die Zahl der Flüchtlinge, die in Stambul oder auf dem Wege dorthin ſind, beträgt 150,000.

— Konſtantinopel, 28. Jan. Die „Ag. Havas“ meldet: Die Feindſeligkeiten ſollen fortdauern; am Samſtag fanden Gefechte bei Baſardſchik, in der Dobrudſcha und in der Gegend von Tſchorlu ſtatt. Die Türken verhalten ſich devenſiv. Ueber die Unterzeichnung der Präliminarien war heute früh hier noch nichts bekannt.

England. London, 27. Januar. Nach amtlicher Meldung iſt die engliſche Flotte in der Beſika-Bai eingetroffen.

— London, 28. Jan. Das „Reuter'ſche Bureau“ meldet aus Konſtantinopel, 27 Jan, Seivfet Paſcha habe Layard geantwortet: es ſei ihm noch nicht möglich, die Bedingungen für die Friedenspräliminarien mitzutheilen, obwohl er am Freitag telegraphiſch die Annahme der Bedingungen angezeigt habe. Ueber die Waffenſtillſtandsverhandlungen ſei er ohne Nachricht. (A. Z.)

Aſien. Nach Berichten aus China vom 15. Dez. dauert in den nördlichen Provinzen die Hungersnoth mit unverminderter Heftigkeit fort. Große Strecken Landes ſind vollſtändig entvölkert und vielleicht noch für ein Jahr iſt keine Hoffnung auf Erleichterung der Lage in jenen Provinzen.

Dienſtesnachrichten.

Verliehen wurde der Schuldienſt zu Marzoll, B.-A. Berchtesgaden, dem Schullehrer Konrad Dobler zu Jachenau.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

München, 25. Jan. Im Wege außerordentlicher Verlooſung gelangte heute Nachmittag von dem neuen oberbayeriſchen Kreisanlehen von 1,720,000 Mk. der Betrag von 275,000 Mk. (429 Stück) zu Verlooſung. Es wurden gezogen: Lit. A. zu 2000 Mk. Obl.-Nr. 3 8 10 12 13 14 15 16 17 18 19 21 25 27 28 29 30 33 37 44 45 47 49 51 55 57 59 63 65 71 73 76 77 82 83 86 88 91 92 96 97 98. Lit. B zu 1000 Mk. Obl.-Nr. 1 2 3 4 5 7 8 10 11 12 13 15 17 19 20 23 26 29 30 31 33 34 35 36 37 38 40 41 43 44 45 46 50 51 52 53 54 55 56 57 59 60 61 62 65 68 70 72 77 79 80 81 82 83 84 85 86 87 90 91 92 94 95 96 97 99 501 mit 516. Lit. C zu 500 M. Obl.-Nr. 1 3 4 5 12 16 18 20 21 22 24 27 29 30 32 37 42 43 44 48 49 50 51 53 62 64 68 69 72 77 88 92 93 95 901 mit 1032. Lit. D zu 200 Mk. Obl 701 mit 729 732 mit 736 739 740 741 743 744 747 mit 754 756 mit 775 778 788 790 791 793 799 800 mit 841 843 844 848 849 852 853 857 858 860. Die zur Verlooſung gelangten Obligati treten mit dem 1. Mai ds. Js. außer Verzinſung.

Auf dem Münchener Viehmarkte wurden vom 19. bis 25. Januar 293 Ochſen, 285 Kühe, 100 S 25 Rinder, 3234 Kälber, 220 Schafe, 1730 Schw im Ganzen 5887 Stück zugeführt und verkauft.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Frei
vom 25. Januar 1878.

1) Willibald Kottiſſa, kath., 35 J. a., Weber und aus Proßnitz in Mähren wurde von der Anſchuldigung Uebertretung der Landſtreicherei unter Ueberbürdung der bezügl Koſten auf die Staatskaſſe freigeſprochen, wurde aber für ſch erklärt eines Vergehens des Widerſtandes gegen die St gewalt und zu einer 14tägigen Gefängnißſtrafe, die m ſeiner Unterſuchungshaft als erſtanden angenommen wird, in die Koſten verurtheilt, welche jedoch wegen ſeiner Mittelloſig der Staatskaſſe zur Laſt fallen. Die zu Gerichtshanden gekomme Geldſtücke werden dem Willibald Kottiſſa hinausgegeben.

2) In Sachen des Kirmaierſchneiderbauern Leonhard Furt von Niederlern gegen den Gütler Konrad Ludwig jun. dort, wegen Beleidigung wurde die Berufung des Gütlers Kon Ludwig jun. gegen das Urtheil des k. Landgerichts Erd vom 7. Dezember 1877 unter Verurtheilung des Appellan in die Koſten der zweiten Inſtanz verworfen.

3) In Sachen des Gütlers Mathias Kaiſer in Mooſinn gegen den Bauern Wolfgang Eſchbaumer von dort, weg Beleidigung wurde die Berufung des Klägers Mathias Ka von dort, gegen das Urtheil des k. Landgerichts Erdi vom 7. Dezember 1877 unter Verurtheilung des Appellant in die Koſten der zweiten Inſtanz verworfen.

4) Anton Keller, kath., 32 J. a, Schauſpieler von Hohe kammern, wurde 4 Diebſtahlsvergehen für ſchuldig erklärt u zu einer 5monatlichen Gefängnißſtrafe, wovon jedoch wege erlittener Unterſuchungshaft 2 Monat in Abzug kommen, ſow in die Koſten verurtheilt, welche wegen ſeiner Mittelloſigkeit d Staatskaſſe zur Laſt fallen. Zugleich wurde derſelbe auf d Zeit von 3 Jahren der bürgerlichen Ehrenrechte für verluſt erklärt. Von den zu Gerichtshanden gekommenen Gegenſtänd ſind 2 Kiſſen, 2 Leintücher, 2 Bilder, 1 Spiegel, 2 Handtüch 2 Fußteppiche und 2 Hemden dem Wirthe Schechenbogen Thalhauſen; die meſſingernen Wechſel dem Wirthe Harrieder Reichertshauſen; alle übrigen Gegenſtände mit Ausnahme ein dritten Hemdes, welches zur weiteren Verfügung an den He Unterſuchungsrichter abzugeben iſt, dem Anton Keller au antworten.

Freiſing, 29. Jan. An den techniſchen Verein folgende Zuſchrift gelangt, welche wir mit Rückſicht dara veröffentlichen, daß in der nächſten Vereinsverſammlung d techniſchen Vereins Berathung in dieſer Sache gepflog werden wird.

Dem ergebenſt Unterzeichneten wurde von dem Centra Comité ſelbſtſtändiger Handwerker und Fabriken Deutſ lands der Auftrag ertheilt, daß der derzeitige Vorſtand d hieſigen Zweigvereins eine Anzahl intelligenter Männ aus dem Gewerbeſtande aus allen ihm aufgezeichneten Städt Bayerns aufzufinden hat, welche den Handwerkerſtand no als einen Ehrenſtand betrachten und die ſich der Aufga unterziehen, einer für den Handwerker gemeinnützigen Sa ihre Unterſtützung zu leihen.

Die ſich für ſolche Zwecke intereſſirenden ſelbſtſtändig Handwerker oder Fabrikanten ſollen hiedurch vorberei werden, daß im Monat März oder April kommenden Jah ein Delegirtentag in Nürnberg behufs Gründung ein Provinzialverbandes ſtattfinden ſoll.

Es wird hiezu nothwendig erſcheinen, daß ſie in ih Stadt einen Verein gründen, welcher mit dem hieſigen Ver gleiche Tendenzen verfolgt.

Um dies leichter zu ermöglichen, fügen wir unſer Sta bei, welches nach Belieben bei den Nebenſachen für Ih Verein und nach Ihren Bedürfniſſen abgeändert werd könnte.

Zur näheren Verſtändigung über die Thätigkeit d oben erwähnten Central-Comité's, empfangen Sie auch d Statut des Haupt-Vereins, ſowie die Protokolle des

Auguſt dieſes Jahres ſtattgehabten Delegirtentages zu Darmſtadt, wo Sie auf Seite 21 von dem Motiv zur Einführung von Provinzial-Verſammlungen klare Einſicht nehmen werden.

Die in den meiſten Städten Bayerns ſchon beſtehenden Gewerbevereine, gleich München mit 500 Mitgliedern, welcher ſich bereits dem Hauptvereine angeſchloſſen hat, würden allerdings am vorzüglichſten ſich eignen, unſerem Verbande, ohne ihre eignen Intereſſen zu gefährden, ſich anzuſchließen, doch iſt dieſes nicht abſolut nothwendig, wenn eine neue Vereinigung von ſelbſtſtändigen Handwerkern und Fabrikanten ſich erzielen läßt. Zu der erſten Provinzial-Verſammlung wird ein Abgeordneter in der Perſon des F. W. Brandes, Sekretär des Central Comité's aus Berlin, anweſend ſein, welcher in ſeinem Vortrag einen Rückblick auf Punkt 3 bis 7 der zu Darmſtadt beſprochenen Tagesordnung geben wird.

Dieſe fünf Punkte lauten:

1) Bericht über unſere an den Reichstag entſandten Petitionen wie über die ſtattgehabten Gewerbe Ordnungs-Debatten und die von den verſchiedenen Parteien geſtellten Anträge eventuell unſer ferneres Verhalten.
2) die Lehrlingsfrage mit allen dahingehörenden und zu erſtrebenden der Jetztzeit anpaſſenden Einrichtungen, eventuell ob Schulzwang oder Schulfreiheit für Lehrlinge einzuführen ſei.
3) Nochmalige Erwägungen über die Einführungen der geſetzlichen Legitimation für Arbeitnehmer.
4) Beſprechung über die Wucherfreiheit eventuell deren Einwirkung auf die Gewerbe.
5) Welche Mittel und Wege ſind anzubahnen um den ſelbſtſtändigen Gewerbtreibenden zur Erkenntniß ſeiner heiligſten Intereſſen zu bringen.

Es muß für den Unterzeichner von beſonderem Werthe ſein, ſo bald als möglich einen definitiven Beſcheid über gegenwärtige Anfrage zu erhalten und hofft derſelbe im Intereſſe für unſeren an vielen Schaden leidenden Handwerkerſtande, daß ſich Männer finden werden, welche dieſe Gelegenheit mit Freuden begrüßen um mitarbeiten zu können an der Verbeſſerung unſeres Gewerbes.

Wir heben aus den Statuten des Verbandes ſelbſtändiger Handwerker und Fabrikanten nachfolgende Beſtimmungen hervor.

Der § 1 bezeichnet als den Zweck des Verbandes.

1) Die durch Einführung der Gewerbefreiheit verloren gegangene innere Organiſation der Gewerbe wieder herzuſtellen und zwar in einer Weiſe, welche den gänzlich ungeſtalteten Verhältniſſen ſo viel als möglich Rechnung trägt.
2) Verbeſſerungen der Gewerbegeſetzgebung herbeizuführen, die hervortretenden Unzuträglichkeiten im gewerblichen Leben in ihren Urſachen zu bekämpfen und wieder wohlgegliederte Verbände zu ſchaffen, welche für ihre Gewerbe fürſorgend wirken und für Ordnung und Recht innerhalb derſelben eintreten, ſowie dahin zu ſtreben, daß geregelte Verhältniſſe zwiſchen Arbeitgebern und Arbeitnehmern und desgleichen zwiſchen Lehrherrn und Lehrlingen herbeigeführt werden.
3) Einführung von Gewerbe Kammern und gewerblichen Schiedsgerichten in allen Staaten, Provinzen, Kreiſen, Bezirken und Städten zu erſtreben, ſowie die Regierungen zu überzeugen ſuchen, daß nur durch ſolche mit amtlicher Autorität ausgeſtattete Organe es möglich ſei, ihnen gerechte Beſchwerde zu übermitteln und in's gewerbliche Leben überall fördernd und ermuthigend einzugreifen.

Die Höhe der Beiträge der einzelnen Mitglieder des Verbandes wird durch die Delegirtenverſammlung feſtgeſetzt. Sie beträgt zur Zeit 20 – 30 Pfennige per Mitglied.

Der allgemeine Gewerbeverein in München iſt mit 500 Mitgliedern betheiligt.

Im Jahre 1877 zählte der Verein 8726 Mitglieder, welche einen Beitrag von über 2000 Mark geleiſtet haben.

Ebbe und Fluth.

(Fortſetzung)

Emmy, ſieh nur, einen ganzen Strauß blauer Cyanen bringe ich Dir! Nun mußt Du uns aber auch Allen Kränze winden; nicht wahr, und mir legſt Du den prächtigſten um den Helm? O, Du noch da? Kannſt Du nicht, wie die Andern, den Mädchen helfen, Blumen zu ſuchen?" Und in der ganzen Würde ſeiner zehn Jahre ſtellte ſich Junker Curt kerzengerade vor den kleinen barfüßigen Bauernjungen, der bei den Worten ſeines jungen Gebieters erſchrocken zuſammengefahren war. Jetzt aber legte er militäriſch die Hand an ſein defectes Höschen: „Zu Befehl," ſagte er, und ſprang flüchtig, wie ein Reh, davon, ſeinen Kameraden und den Mädchen nach, die in der Ferne ſichtbar waren, wie ſie im Saume des Feldes eifrig Blumen ſuchten.

Hell auflachend ſchaute das junge Mädchen ihm nach: „Entzückend," rief ſie, und klatſchte in die Hände. „Wahrhaftig, Bruder Curt, Du kannſt ſtolz ſein auf Deine wohlorganiſirte Armee!! Schade nur," ſetzte ſie gleich darauf hinzu, indem ſie einen Garnknäul aus ihrer Taſche nahm und die ſchönen blauen Blumen, die Curt auf ihren Schooß geworfen, zu einem Kranze zu winden begann, „ſchade nur, daß es nun bald vorbei ſein wird mit Deinem Umhertummeln in Wald und Feld, Papa erwartet ja ſchon heute Abend den neuen Gouverneur, dem ich auch noch in die Hände fallen ſoll. Iſt es nicht, als wollte man aus mir einen Blauſtrumpf machen? Nicht genug, daß ich mein ganzes Leben hindurch von zimperlichen Gouvernanten gequält worden bin, ſo ſoll ich auch jetzt noch mit vollen ſechszehn Jahren alltäglich gelehrte Pulver einnehmen. — Fi done, eine unerträgliche bittere Medicin, um ſo mehr unverdaulich noch, wenn ſie Einem von ſo einem abſcheulichen Pedanten eingetrichtert werden ſoll!"

Aber plötzlich ſprang ſie auf, warf den angefangenen Kranz, die reizenden Feldblumen weit von ſich, und in helles jubelndes Lachen ausbrechend, ſchleuderte ſie auch den Knäul von ſich fort, daß er ſpringend, kollernd, ſich überſtürzend über Haidekraut und Glockenblumen dahin raſte bis zu den letzten Bäumen des alten herrlichen Parkes in dem die Geſchwiſter mit der Dorfjugend vereint ihr Spiel getrieben. „Iſt das nicht luſtig," rief ſie der Dorfjugend zu, „nehmt Eure Blumen und ſtreut ſie auf den Weg, der von der Landſtraße aus zum Schloſſe führt, der neue Gouverneur kommt heute, — ſorgt dafür, daß, wohin ſich ſein Fuß auch wendet, er nur immer auf Blumen tritt." Und wieder ſchlug ſie übermüthig in die Hände: „Armer, armer Knäul," ſagte ſie dann, da hinaus blickend, wohin der lange Faden ſich wandt, der, hier und da hangen bleibend, doch immer von Neuem von der Garnkugel ſich abgewickelt hatte. „Curt, komm, wir wollen einmal ſehen, wer ſchneller laufen kann, wir Menſchenkinder, oder das kleine nichtsbedeutende Ding dort. Im Nu hatte ſie die Hand des Bruders gefaßt, und flüchtig dahin jagend, ſuchten ſie den Knäul zu haſchen. Emmy's Locken flogen und ihr anmuthiges Geſichtchen glühte. In ihrem Eifer merkten ſie Beide nicht, daß ſich von der Stadt her ein einſamer Wanderer ihnen genähert und ſie ſchon lange beobachtet hatte. Jetzt, bei einer Biegung des Weges, ſtand er plötzlich vor ihnen und ein Paar ernſte, dunkle Augen ſchauten ſie fragend an. Sie hatten ſchnell ihren Lauf gehemmt, und beinahe ungeſtüm entzog die junge Baroneß dem Bruder ihre Hand. „Mein Gott," ſagte ſie verwirrt von der feinen intereſſanten Erſcheinung, die da plötzlich vor ihr ſtand, — „ich habe hier keinen Fremden erwartet — oder vermuthet," ſetzte ſie, ſich verbeſſernd, hinzu.

„Dann muß ich doppelt um Verzeihung bitten," ſagte der Fremde in jenem leichten Tone, der den feinen Weltmann verräth, — „ich wollte mir jedoch nur die Frage erlauben, ob der Park hier ſchon zu den Beſitzungen des Barons Römer gehört?"

*

(Fortſetzung folgt.)

Jagd-Verpachtung.

Sonntag, den 3. Februar (Blaſiustag) Nachmittags halb 2 Uhr wird im **Wirthshauſe** zu **Ampertshauſen** die Gemeindejagd Aufham auf 6 Jahre neuerdings verpachtet und Pachtliebhaber eingeladen. Die näheren Bedingungen werden am Pachttage ſelbſt bekannt gegeben.

Am 22. Januar 1878. (190 2b)

Die Gemeinde-Verwaltung Aufham.

Schrall, Bürgermeiſter.

Verſteigerung in Dachau.

Am Mittwoch, den 6. Februar 1878 Vormittags 9½ Uhr

werden im Hauſe des Herrn Müllermeiſters Widmann zu **Dachau** Möbel, eine goldene Uhr, Küchen-Geräthſchaften und eine Masken-Garderobe, beſtehend aus beiläufig 50 eleganten und mehreren älteren Coſtümen (199) öffentlich verſteigert. Die Maskengarderobe kommt präcis 11 Uhr zum Aufwurfe.

Steigerungsluſtige ladet ein **Hauft.**

Die

freiwillige Feuerwehr Vötting

veranstaltet am

Sonntag, den 3. Februar l. Js. Abends 7 Uhr

ein

TANZ-KRÄNZCHEN

im Gasthause des Herrn Johann Unger,

wozu die Nachbar-Feuerwehren freundlichst geladen sind (174)

Anständige Masken haben gegen Karten à 50 Pf. Zutritt.

DER AUSSCHUSS.

Für Oekonomen!

Die beſten

Dreſch-Maſchinen mit Göpel, ſowie Futterſchneid-Maſchinen

hat Unterzeichneter aus der berühmten Fabrik der **Gebr. Epple** zu den billigſten Preiſen auf Lager.

Lager beim Bodenſteinerwirth in Freiſing.

Johann Schreck.

Zu verkaufen

ſind bei (62 6b)

X. Magg in Freising

wegen Geſchäftsaufgabe:

Landwirthſchaftl. Maſchinen,

eine 4—5 Pferdekräftige gut erhaltene **Dampfmaſchine** mit eiſernem Kamin, eine eiſerne **Drehbank** mit Vorlag, mehrere **Schraubſtöcke, Schloſſerwerkzeuge,** ein vollſtändiger **Schmiedwerkzeug,** ein neuer **Blaſebalg,** ein ſchwerer **Ambos,** zwei **Bohrmaſchinen** zum Dampf- wie auch zum Handbetrieb mit Schwungrad, mehrere **Schneidzeuge, Blechſcheere,** ein Theil einer **Transmiſſion** nebſt **Hecklager** und **Riemſcheibe,** einiger **Schreinerwerkzeug.**

Für **Maſchinenbauer** mehrere Partien **gedrehte Achſen** und noch verſchiedene Gegenſtände zu den billigſten Preiſen.

Xaver Magg, Freiſing.

Es iſt in Mitte der Stadt ein

Wohnhaus,

zu jedem Geſchäfte geeignet, aus freier Hand zu verkaufen. Auch kann Hypothek darauf liegen bleiben. Näheres in der Exped. d. Bl. (198)

Ein **Halbhund,** tigerfarbig, langgeſchweift u. mit langen Ohren iſt zugelaufen und kann gegen Erlag erwachſener Koſten abgeholt werden bei **Andreas Haslauer** in Halbergmoos. (196)

Stiftungs-
Kapitali

zu 4½ und 5 Procent ſind auf
Anweſen mit Grundbeſitz baar in
ohne Abzug bis zur Hälfte der Sch
jedoch nicht unter **5000 Mar**
während durch den Unterzeichnet
vergeben.

J. A. Fische

Bankagent in Mün

Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 5

Wegen Hausverk

offerire um jeden annehmbaren
1 gute Drehbank mit eichenem
ſtell ſammt Werkzeug, 1 Säule
maſchine, 1 ganz eiſerne Dezima
mit 8 Ctr. Tragkraft **und noch**
ſchiedene Sachen. (20

M. J. Kölbl,

Rindermarkt Nr. 36

Ein fremdes gut erzogenes

Mädche

von 16 Jahren ſucht eine **Stelle**
Stütze der Hausfrau. **Daſſelbe**
auch nähen. Das Nähere **in der**

Ein hübſch möblirtes ***Zimmer***
an einen oder zwei **Herren ſogl**
oder Anfang Februar **zu vermieth**
Zu erfragen in der **Exped. d. Bl.**

Coursbericht

vom 28. Januar 1878 **mitgetheilt v**
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.
Bayern.	
4½% Obligationen ½ j. .	101.20
4% dto. Mark	94.80
Pfandbriefe.	
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.30
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90
dto. . . . fl.	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50
dto. . . fl.	—
München.	
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.50
Actien	
der bayer. Hypothekenbank . .	204
Oeſterreich.	
4⅕% Silberrente	—
Prioritäten.	
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—
3% Lombard-Bahn	—
3% Staatsbahn	—
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—
5% " Oſtbahn	—
5% " Galiziſche Bahn	—
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—
Amerika.	
6% 1885er Jan./Juli	—
5% Conſolidirte	—
Verfallene.	
1885 Bonds	—
Looſe.	
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.
Braunſchweiger . . . . . . "	—
Augsburger . . . . "	19.
Ansbach-Gunzenhauſer . "	25.
4% bayer. Prämien-Anleihe	122
Geldſorten.	
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—
Engl. Souvereigns . . . "	—
Oeſterr. Banknoten . . . "	172.50

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 26 Donnerſtag, 31. Januar. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

☞ Für die Monate Februar und März werden Abonnements auf das „Freiſinger Tagblatt“ bei allen Poſtanſtalten, ſowie hier in unſerer Expedition zu 1 Mark entgegengenommen.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, dann Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachſtehende Ausſchreiben verwieſen:

1) vom 12. Jan. l. Js. — Bedarf an Nadelholzſämereien betr. (Krsbl. S. 65.)

2) vom 19. Jan. l. Js. — Außerordentliche Verlooſung des neuen oberbayer. Kreisanlehens betr. (Krsbl. S. 74.)

3) vom 19. ds. Mts — Erlaß einer Verordnung des k. k. Statthalters für Tyrol, den Schutz gegen die Einſchleppung und Verbreitung von Viehseuchen mit Ausnahme der Rinderpeſt betr. (Krsbl. S. 78 mit 86.)

4) vom 19 ds. Mts. - die Etats der gewerblichen Fortbildungsſchulen betr (Krsbl. S. 88.)

5) vom 19. ds. Mts. — die Remontirung der Cavallerie und Feldartillerie im Jahre 1878 betr. (Krsbl S. 101.)

6) vom 19. ds. Mts. - Uebereinkommen mit Oeſterreich-Ungarn wegen Naturaliſation der beiderſeitigen Staatsangehörigen. (Krsbl. S 105.)

Freiſing, den 28 Januar 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 29. Jan. Sitzung der Abgeordnetenkammer. Heute kam der Geſetzentwurf betreffend die Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes zur Berathung. Die Generaldebatte wurde vom Referenten Abg. Hauck mit wenigen Worten eröffnet. Hierauf ſprach Graf Fugger für den Ausſchußantrag, Rittler iſt aus politiſchen Gründen gegen den Geſetzentwurf; er halte an dem Grundſatze feſt: „Dieſem Miniſterium keinen Verwaltungsgerichtshof.“ Redner tadelt entſchieden ſeine Geſinnungsgenoſſen wegen ihrer Behandlung des Gegenſtandes; dieſe Behandlung müſſe zum Siege des Miniſteriums führen. Staatsminiſter v. Pfeufer trat dem Vorredner entgegen und vertheidigt eingehend den Geſetzentwurf, ebenſo Abg. v. Hörmann. Weiter hat bisher noch Abg. Diendorfer gegen den Verwaltungsgerichtshof, geſprochen. — N. S. Noch ſprachen Völk für den Verwaltungsgerichtshof, und Daller dagegen. Hiemit ſchloß die Generaldebatte nach dem Schlußworte des Referenten. Die Specialdebatte wurde auf morgen vertagt.

— München, 29. Jan. Die erſte ordentliche oberbayeriſche Schwurgerichtsverhandlung beginnt am künftigen Montag und wird eine Dauer von circa 22 Tagen in Anſpruch nehmen.

— München, 28 Jan. Nach einer Zuſammenſtellung über die Frequenz der 10 Schullehrerſeminarien in Bayern betrug die Geſammtſumme der Seminariſten im Jahre 1875/76 753, im Jahre 1876/77 750 und im Jahre 1877/78 812. Auf die einzelnen Anſtalten treffen: Altdorf 1875/76 66, 1876/77 48, 1877/78 60; Bamberg 82, 87, 91; Eichſtätt 91, 84, 90; Freiſing 68, 71, 83; Kaiſerslautern 41, 50, 70; Lauingen 112, 117, 110; Schwabach 60, 52, 56; Speyer 49, 59, 64; Straubing 97, 96, 97; Würzburg 87, 86, 91. Im Jahre 1864/65 hat die Geſammtfrequenz der 10 Seminare betragen 646; in den folgenden Jahren 679, 709, 830, 845, 810, 755, 789, 766, 716, 731.

— München, 29. Jan. Von unterrichteter Seite wird verſichert, daß Fräulein Adele Spitzeder ihre Erlebniſſe doch ſchreibt und ein Hamburger Verleger das Manuſcript um 12,000 Mark acquirirt habe. Sie wohnt in der Rumforderſtraße zu München comfortabel. Ihre Schmarotzer werden in den Memoiren unbarmherzig entlarvt. Im Uebrigen pflegt ſie Muſik und Geſang.

— Die Kellnerin Carolina Leißl, Metzgerstochter aus Triftern, Bez.-A Pfarrkirchen, bedienſtet beim Bierbräuer Prantl in Traunſtein, ging am 25. ds. Abends in das Bräuhaus und wurde dortſelbſt von der Transmiſſion, der ſie aus Unvorſichtigkeit zu nahe kam, erfaßt und ihr der linke Arm mit ſolcher Wucht vom Leibe geriſſen, daß derſelbe in ziemlicher Entfernung von ihrem Körper aufgefunden wurde.

— Vilshofen, 24. Jan. Eine ſeltene Leiſtung im Schnelllauf hat am letzten Samſtag der Wirthsſohn Joſeph Buchleitner von Girching vollbracht. Derſelbe ſollte in Folge einer Wette den Weg von Künzing nach Pleinting und retour in 30 Minuten zurücklegen und beträgt die Entfernung hin und zurück über 6 Kilometer. Buchleitner brauchte aber nur 24 Minuten und hat ſomit die Wette glänzend gewonnen.

— Aus Cham wird ein betrübendes Vorkommniß berichtet: In dem eine halbe Stunde von hier entfernten Dorfe Zifling, wollte die Bauersfrau Franziſka ankes die bereits brennende Lampe mit Oel auffüllen, wozu ſie die Lampe auseinander ſchraubte, ohne jedoch die Flamme auszulöſchen; das ſechsjährige Mädchen derſelben lief hinzu mit den Worten: „Mutter, ich will aufſchauen, wenn's voll iſt“ und beugte ſich dabei ſo nahe über die Lampe, daß die offenen Haare desſelben Feuer fingen; die Mutter wollte nun mit der einen Hand das Feuer löſchen, manipulirte aber dabei ſo ungeſchickt, daß ſich der Inhalt der Petroleumflaſche über das Kind ergoß. Im Nu ſtand dasſelbe in Flammen; die Mutter ſuchte nun das Feuer dadurch zu dämpfen, daß ſie das Kind an ſich drückte; leider gelang ihr dies nicht und erſt als der durch beider Geſchrei aufmerkſam gemachte Mann aus dem Stalle zu Hilfe eilte, wurde man des Feuers Meiſter. Die Verletzungen, die die Frau davontrug, waren nun nicht bedeutend, wohl aber die des Kindes; Geſicht, Hals, Bruſt, Arme und Unterleib bis zu den Knieen ſind derart verbrannt, daß Haut und Fleiſch in Fetzen weghingen. Das Mädchen iſt unter fürchterlichen Schmerzen geſtorben.

— Paſſau, 26. Jan. Die Unſitte mancher Frauen, beim Nähen ihre Arbeit mit Nadeln am Kleide zu befeſtigen, hat in der Familie eines braven Mannes dahier einen traurigen Ausgang genommen. Die Tochter desſelben, ein junges, blühendes Mädchen, hatte behufs der Befeſtigung ihrer Arbeit eine Nähnadel gebraucht und iſt ihr dieſelbe in den Oberſchenkel gedrungen und dort abgebrochen. In der Meinung, daß die Nadel entfernt ſei, wurde die Wunde nicht weiter beachtet. In Folge deſſen iſt der ganze Fuß in einer Weiſe angeſchwollen, daß die vorzunehmende Operation ungeheuere Schwierigkeiten machen wird.

— Regensburg, 28. Jan. Geſtern traf einen Carmeliterfrater, welcher ſich in den Kloſtergängen mit einer Petroleumhängelampe beſchäftigte, das Unglück, daß die Leine riß und ſich das brennende Petroleum dem Frater über den Kopf ergoß. Der Arme wurde elend verbrannt.

Preußen. Deutſch-Wilmersdorf. Der Poſtagent v. Weinberger hat die ſchändlichſten Betrügereien in ſeinem Amte ſich zu Schulden kommen laſſen. Hauptſächlich ſind es die armen polniſchen Erdarbeiter, die er in unverantwortlichſter Weiſe geſchädigt. Dieſe armen, des Schreibens unkundigen Leute pflegen an den Löhnungstagen ihren Familien das Geld zu ihrem Unterhalt nach der Heimath zu ſchicken, und ſind die Poſtbeamten angewieſen, dieſen die Poſtanweiſungen auf Verlangen auszufüllen. Dieſe polniſchen Arbeiter, von denen im Sommer ſtets 5 bis 600 bei Wilmersdorf gearbeitet haben, zahlten ihr Geld ſtets in Thalern ein, und hat ſich Weinberger dadurch eine ganz erhebliche Einnahme widerrechtlich verſchafft, daß er in den Quittungen die Zahlungen richtig, aber anſtatt „Thaler" „Mark" ſchrieb, mithin von jedem Thaler 2 Mark für ſich behielt. Dieſe Betrügereien ſind erſt zur Sprache gekommen, nachdem die Arbeiter in ihre Heimath zurückgekehrt ſind. Der ſpekulative Poſtbeamte wird im Monat Februar vor das Kreisſchwurgericht geſtellt werden.

— In Naumburg ſind zwei Feuerwehrmänner, welche, um ſich Wachtgeld zu verdienen, ſechsmal Gebäude in Brand ſteckten, zu je 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 29. Jan. Die „Polit. Corr." meldet aus Konſtantinopel: Die Verzögerung der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien wird mit dem Widerſtand der Pforte gegen eine zeitweilige Beſetzung Konſtantinopels in Zuſammenhang gebracht.

Rußland. Bis zum 29. Dezember v. J. betrug der ruſſiſche Geſammtverluſt auf beiden Kriegstheatern 82,195 Mann. Die Verluſte in den Kämpfen bei Philippopel und im Schipka-Paſſe dürften dieſe Ziffer wohl auf 100,000 ergänzen, welche Zahl übrigens nur die unmittelbar vor dem Feinde Verwundeten und Gefallenen und durchaus nicht jene der in Folge von Erkrankungen Verſtorbenen in ſich begreift. Die Zahl dieſer Letzteren wird gewiß weit mehr als 100,000 betragen.

— St. Petersburg, 29. Jan. Einem Telegramme des „Ruſſ. Invaliden" vom 26. Jan. zufolge ſei in Adrianopel die Ruhe vollſtändig wiederhergeſtellt, und die Bevölkerung beruhigt; das öffentliche Leben habe wieder ſeinen gewöhnlichen Verlauf angenommen; die Buden und Magazine ſeien wieder geöffnet und der Handel belebt.

Türkei. Konſtantinopel, 28. Jan. Die Unterzeichnung der Friedenspräliminarien iſt noch nicht officiell gemeldet worden. Einem Gerücht zufolge wären die Bevollmächtigten mit dem Großfürſten in Adrianopel eingetroffen; doch liegt auch hierüber nichts Officielles vor. — Das ägyptiſche Corps hat ſich von Baſardſchik nach Varna zurückgezogen. — Die Ruſſen befinden ſich in der Gegend von Tſchorlu. Die Eiſenbahn verkehrt nur bis Tſchataldſcha. Burgas iſt gänzlich geräumt. Es geht das Gerücht, daß bezüglich der Bedingung, welche die Abgrenzung Bulgariens betrifft Schwierigkeiten beſtehen. — 10 Uhr Abends. Mehrere Deputirte begaben ſich heute um 4 Uhr Nachmittags zum Großweſſier, um ihm von der in der Kammer bezüglich der Friedensverhandlungen herrſchenden Beſorgniß Mittheilung zu machen und ihn zu fragen, ob die Pforte keinerlei Nachricht über die Unterzeichnung der Friedenspräliminarien erhalten habe. Der Großweſſier ſetzte der Deputation auseinander, daß der telegraphiſche Verkehr mit dem ruſſiſch Hauptquartier ein ſehr ſchwieriger ſei, jedoch Telegramm der Bevollmächtigten unverzüglich erwartet werden. Mittler weile ſetzten die Ruſſen geſtern ihre Bewegung fort und e waren die Feindſeligkeiten ſomit noch nicht eingeſtellt. Ma weiß noch nicht ob ſich die Bevollmächtigten in Adrianop befinden.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſin vom 24. Januar 1878.

1) In Sachen gegen den Gütler Joſeph Ell von Oberdin wegen Uebertretung feuerpolizeilicher Anordnungen, wur Joſeph Ell, kath., 41 J. a., Gütler von Oberding von Sch und Strafe freigeſprochen und hat das Staatsärar die ſämmtlich Koſten des Verfahrens beider Inſtanzen zu tragen.

2) Franz Schäffler, kath., 26 J. a., led. Bauersſoh von Kammerberg und Philipp Faul, kath., 21 J. a., le Dienſtknecht von Schwabing, wurden je eines Vergehens d Befreiung eines Gefangenen, Franz Schäffler überdieß ein Vergehens des Widerſtandes gegen die Staatsgewalt für ſchuldi befunden, und deßhalb Franz Schäffler in eine Gefängnißſtra von 7 Monaten und Philipp Faul in eine Gefängnißſtra von 2 Monaten verurtheilt. Die auf das Verfahren wege Vergehens der Befreiung eines Gefangenen erwachſenen Koſt haben Franz Schäffler und Philipp Faul unter ſolidariſch Haftung, die Strafvollzugskoſten Jeder für ſich, und Fran Schäffler auch noch die Koſten des Verfahrens wegen Widerſtand gegen die Staatsgewalt zu tragen. Franz Schäffler, Michael Geier, kath., 27 J. a., led. Dienſtknecht von Oberkienber und Martin Enghauſer, kath., 27 J. a., verh. Gütler von Aiterbach, werden von der gegen ſie erhobenen Anſchuldigung eines Vergehens der Schlägerei, Michael Geier von der weiteren Anſchuldigung eines Vergehens des Widerſtandes gegen die Staatsgewalt, und einer Uebertretung des Führens verbotener Waffen freigeſprochen unter Ueberbürdung der ſämmtlichen hierauf erwachſenen Koſten auf die k. Staatskaſſe. Die zu Gerichtshanden gebrachte Schleuder und der Revolver wurden eingezogen.

Freiſing, 30. Jan. Der [illegible] Verein hält morgen ſeine ordentliche Generalverſammlung, auf deren Tagesordnung mehrere ſehr intereſſante Gegenſtände geſetz ſind. Es ſteht daher zu erwarten, daß eine ſehr ſtarke Betheiligung ſtattfindet. Unſere geſtrige Correſpondenz über einen Gegenſtand der Verhandlung dürfte ganz beſonders dazu beitragen, das Intereſſe zu erhöhen.

Ebbe und Fluth.

(Fortſetzung)

Der einfache Sinn ſeiner Worte gab ihr die alte Un befangenheit wieder. „Ja wohl," ſagte ſie, „wie weit auch Ihr Auge umherblickt, es gehört Alles meinem Vater."

Wie ein Blitz zuckte es durch ſeine Züge, und für einen Moment lag der Ausdruck eines tiefen, verhaltenen Schmerzes auf ſeinem Geſichte. „Ah," ſagte er dann und verneigte ſich, „ſo habe ich wohl die Ehre, Baroneß Emmy Römer ſelbſt vor mir zu ſehen?"

„Woher wiſſen Sie meinen Namen?" fragte Sie er ſtaunt, und ſah ihn verwundert an. „Aber ich bin durch aus nicht neugierig," ſetzte ſie gleichzeitig darauf hinzu, „ich —." In dieſem Augenblicke wurde ſie durch di Schaar ihrer Vaſallen unterbrochen, die von allen Seite auf ſie einſtürmten. „Jetzt kann der Gouverneur kommen," rief es um ſie herum, „alle Blumen, die wir irgend auf treiben konnten, haben wir auf ſeinen Weg geſtreut — einen ſolchen Empfang wird er ſich wohl nicht träume laſſen."

Das Geſicht der Baroneſſe verzog ſich hochmüthig, „ge mir," ſagte ſie befehlend, „der Herr hier könnte ſonſt mein wir beabſichtigen im Ernſte — eine Ovation für unſere Hauslehrer."

Um die Lippen des Fremden zuckte es. „Ganz un gar nicht, mein gnädiges Fräulein — ich weiß zur Genüg daß man für derartige Subjecte keine Empfangsfeierlichkeite vorbereitet. Doch nun noch eine Bitte. — Sie wollen in Schloß zurück, — geſtatten Sie mir, daß ich Ihnen folge."

Baroneß Emmy warf die goldigen Locken übermüthig in den Nacken zurück, dann blickte ſie ihm voll und fragend ins Geſicht, plötzlich aber in helles Lachen ausbrechend annte ſie davon, und ehe er recht zur Beſinnung kam, tand ſie ſchon vor dem Portal des Schloſſes. „Nun, warum folgen Sie mir nicht?“ rief ſie und klatſchte in die Hände, „Curt, und auch Du ſtehſt ja da, als wäreſt Du rplötzlich zur Bildſäule erſtarrt. Sehen Sie,“ wandte ſie ich dann wieder zu dem Fremden, „ſo führe ich die Gäſte n meines Vaters Haus ein. — Aber ich vergaß ganz, Sie u fragen, was Sie denn eigentlich zu uns führt? — Ich ermuthe, Sie kommen in Geſchäften, denn von Papa's Freunden ſind Sie Keiner, die kenne ich Alle.“ Sie ſchüttelte ich, wie vor innerem Grauen. „Es ſind eben unſere Gutsnachbarn, ach, und die ſehen mehr oder minder alle aus, als lebten ſie als Fiſche in einem Meer von Champagner, em Sie,“ ſie zuckte die Aſeln, — „vielleicht noch nie recht ahe gekommen ſind.“

Er hatte ſich ihr ſchnell genähert, während Curt von Neuem Jagd auf den deſertirten Knäul gemacht hatte; jetzt tand er dicht vor ihr und betrachtete das junge Mädchen mit dem unverkennbaren Ausdruck des Erſtaunens: Baroneß mmy Römer ſcheint noch ſehr einer erziehenden Hand u bedürfen,“ ſagte er kühl.

Sie hatte ihren vollen Arm um eine Säule des altersgrauen Portals geſchlungen und glich in dieſer Stellung mehr noch, als je, einer reizenden verführeriſchen Nixe.

Das ſpöttiſche Lächeln auf ihren Lippen erſtarb aber lötzlich, der Arm ſank herab und mit kindlicher Stimme ragte ſie: „Sollte ich Sie beleidigt haben?“ und ſie reichte hm ihre Hand, während ſie bittend in ſein ſchönes ernſtes Geſicht blickte. Dann aber, den blonden Kopf ſchüttelnd, agte ſie ſinnend: „Daß ich's nicht gleich bemerkte!! Wie wunderbar das iſt! — Sie gleichen nämlich ganz frappanter Weiſe einem ſeltenen Kunſtwerke in unſerer Gallerie, dem Bilde des Meſſias!“ Und wieder wiegte ſie ſinnend den Kopf. — „Mama meint immer,“ ſetzte ſie träumeriſch hinzu, „ſie könne das Bild nicht lange betrachten, die Augen verwunden ihr Herz, und doch ſind ſie mir in ihrer verzeihenden Milde gerade wieder Troſt und richten mich auf, wenn ich kummervoll bin, wenn mich die Sehnſucht erfaßt nach dem, was ich verloren!“

Jedermann weiß, welch ein ausgezeichnetes Medikament der Theer gegen Bronchitis, Schwindſucht, Katarrh, Erkältungen und im Allgemeinen gegen Hals- und Lungenkrankheiten iſt.

Unglücklicherweiſe wenden viele Kranke, denen dieſes Produkt nützlich ſein würde, daſſelbe gar nicht an, ſei es nun ſeines Geſchmackes wegen, der nicht jedermann zuſagt oder ſei es der Umſtändlichkeiten halber, welche die Bereitung des ſogenannten Theerwaſſers ſtets verurſacht.

Heute iſt, Dank der ſinnreichen Erfindung des Herrn Guyot, Apotheker in Paris, auch dieſer mehr oder weniger gerechtfertigte Widerwillen der Kranken gegen obiges Produkt beſeitigt.

Es iſt Herrn Guyot gelungen, den Theer in eine leichte Hülle durchſichtiger Gallerte zu verſchließen und daraus runde Kapſeln, etwa in Pillengröße, darzuſtellen. Man nimmt dieſe Kapſeln beim Mittag- und Abendeſſen und laſſen dieſelben hierbei auch nicht den geringſten Nachgeſchmack zurück. Im Innern löst ſich dann die den Theer verſchließende Hülle auf, letzterer wird frei und mit der größten Raſchheit abſorbirt.

Dieſe Kapſeln beſitzen eine unverwüſtliche Erhaltungskraft; ſelbſt bei angebrochenen Flacons haben die reſtirenden ihre volle Wirkſamkeit nach Verlauf mehrerer Jahren bewahrt.

Die Guyot'ſchen Theerkapſeln ſchließen für ſich allein eine vollkommen rationelle Kur in ſich, deren Koſten auf nicht höher als 10 20 Pfennige täglich zu ſtehen kommen und welche die Anwendung jeder weiteren Medicamente, Tiſanen ꝛc. als überflüſſig erſcheinen läßt.

Wie alle guten Produkte, haben auch die Guyot'ſchen Theerkapſeln zahlreiche Nachahmungen gefunden. Herr Guyot kann daher nur für diejenigen Flacons eine Garantie übernehmen, welche mit ſeiner Unterſchrift in dreifarbigem Drucke verſehen ſind.

Schützengeſellſchaft Freiſing.

Am Freitag, den 1. Februar Abends 7½ Uhr

findet im **Gaſthaus** zur **Eiſenbahn** (211)

General-Verſammlung

ſtatt, wozu die Herren Mitglieder freundlichſt eingeladen ſind.

Tagesordnung:

1) Rechnungsablage,
2) Vortrag des Jahresberichts,
3) Feſtſtellung des Etats pro 1878,
4) Ausſchuß-Ergänzungswahl,
5) Anträge und Wünſche ꝛc.

Um recht zahlreiches Erſcheinen erſucht

das Schützenmeiſteramt.

A. Schön.

Oekonomie-Anweſens-Verkauf oder Tauſch.

In einer fruchtbaren Gegend Niederbayerns, in einem großen Pfarrdorfe nahe an der Bahn, iſt ein **Oekonomieanweſen** mit 136 Tgw. Grund, darunter 40 Tgw. gute Wieſen, 80 Tgw. Aecker, wovon 20 Tgw. mit Weizen, 16 Tgw. mit Korn angebaut ſind, vollſtändigem Inventar, ſchönen Gebäulichkeiten (im Viereck gebaut), nur mit Bankgeld belaſtet, zum Abtrümmern geeignet, iſt um einen annehmbaren Preis zu kaufen, oder an ein Haus oder kleineres Oekonomiegut zu vertauſchen. Näheres bei **Peter Wenzl**, Wörth Nr. 79 in Freiſing. (191 2b)

Feuerwehrſtoffe

in allen Sorten, eigenes Fabrikat, empfiehlt, **Muſter gratis und franko**

Jacob Richter,

(204) **Münchberg,** Oberfranken.

15—20 Liter

Milch,

per Liter 15 Pf., täglich zu vergeben.

Jacob Lanzinger,

(202) Schießſtattwirth.

Eine kleine Familie ſucht ſofort ein anſtändiges reinliches **Mädchen,** das etwas Kochen, Waſchen und Bügeln kann. D. Ue. (212)

Ein kleiner Laden

an der Hauptſtraße mit Wohnung iſt zu vermiethen. D. Uebr. (201)

Bösartige Knochen- und Fußgeſchwüre, naſſe u. trockene Flechten, Salzfluß und offene Wunden jeder Art werden ſicher geheilt durch das berühmte **Schrader'ſche Pflaſter** (Indian-Pflaſter). Paq. 3 M. Apotheker **Schrader, Feuerbach-Stuttgart.**

Stiftungs-Kapitalien

zu 4½ und 5 Procent ſind auf **Land-Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silber ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fortwährend durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92)

J. A. Fischer,

Bankagent in München,

Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

Eine ſchöne Wohnung

von 3—4 Zimmern und übrigen Bequemlichkeiten iſt auf das Ziel Georgi zu vermiethen. D. Ue. (209 3a)

Die Erzeugnisse der **Kaiserlichen Hof-Chocoladen-Fabrik Gebr. Stollwerk in Cöln** empfingen mit dem Jury-Urtheil **„für höchste Vollkommenkeit der Fabrication, vorzügliche Qualität und Wohlgeschmack“** in Philadelphia die auf Deutschland entfallene **einzige** Medaille.

Die Chocoladen sind in den meisten Conditoreien und grösseren Geschäften vorräthig.

Eine Wohnung

im 1. Stock mit 5 tapezierten Zimmern, Küche und ſonſtigen Bequemlichkeiten iſt auf Georgi zu vermiethen. D. Ue.

Techniſcher Verein.

Donnerſtag, den 31. Januar 1878 Abends 7½ Uhr

General-Verſammlung

im Geſellſchaftsſaale bei Herrn Ettenhofer.

Rechnungsablage, Jahresbericht, Gewerbeausſtellung und Verlooſung. — Anſchluß an den Verein ſelbſtſtändiger Handwerker und Fabrikanten. (201)

Zahnärztliche Praxis-Anzeige.

Zur Ausübung meiner zeitweiſen **Praxis** komme ich **Freitag, den 8. Februar Früh** in Freiſing an und wohne wieder beim **Duſchlbräu.**

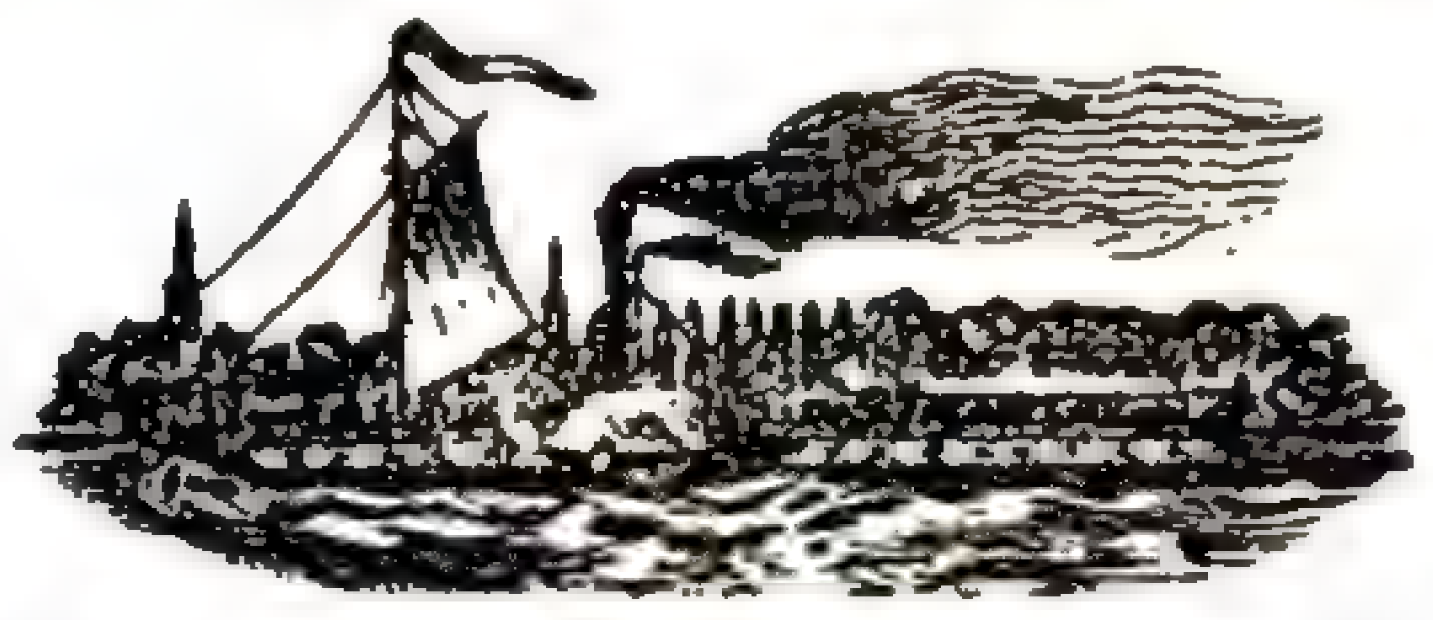
Steyrer, prakt. Zahnarzt in München,
(169 3b) wohne Rindermarkt Nr. 9/2.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutſche Poſtdampfſchifffahrt

von

BREMEN nach AMERIKA.



nach **Newyork:** jeden Sonntag.

nach **Baltimore:** jeden zweiten Mittwoch.

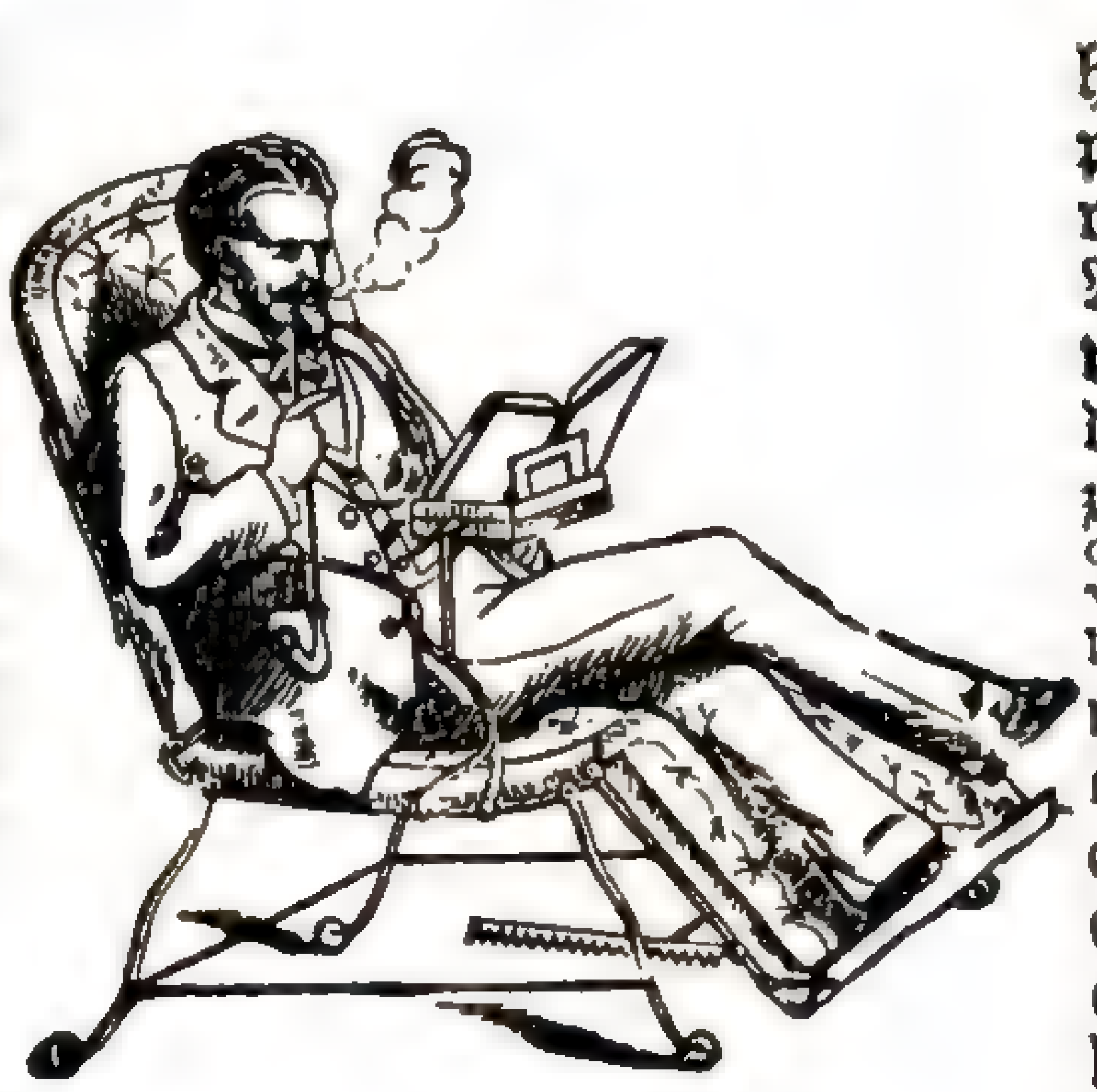
nach **New-Orleans:** einmal monatlich.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd** in **Bremen,** ſowie deren **alleiniger General-Agent** für das Königreich Bayern (206)

M. S. Bustelli in Aſchaffenburg

und deſſen Agent **Anton Lorenzi** in **Freiſing.**

Neu, praktisch, billig.



Zeugniß.

Die **Patent-Univerſal-Stühle** des Hrn. Schöberl erlauben den Kranken in jede beliebige Lage zu bringen, ſind dauerhaft und billig ſo daß ich keinen Anſtand nehme, dieſelben für äußerſt wohlthätig u. zweckmäßig für Kranke zu erklären.

Prof. Dr. v. Nußbaum,
k. bayer. Generalſtabsarzt a. l. s.

Zeugniß.

Der Unterzeichnete beſtätigt hiermit, daß er ſich von der praktiſchen Verwendbarkeit, ſowie von der exakten und gediegenen Ausführung der **Patent-Univerſal-Stühle** des Hrn. Schöberl durch perſönlichen Gebrauch überzeugt hat. — Dieſelben können Jedermann in Hinſicht auf ihre mannigfaltigen Combinationen, welche es ermöglichen, Geſunde oder Kranke in jede beliebige bequeme Lage zu bringen, beſtens empfohlen werden, da insbeſondere auch die Preiſe derſelben keine hohen und vollſtändig werthentſprechend ſind.

Joſ. Ritter v. Schmädel,
Architekt.

Geſtützt auf die obigen beſten Empfehlungen, erlaube ich mir meine vom k. bayer. Staatsminiſterium patentirten **Univerſalſtühle,** welche mit Leichtigkeit i 13 verſchiedene bequeme Stellungen gebracht werden können und wegen ihrer vielfältigen vorzüglichen Verwendbarkeit ein ebenſo bequemes dauerhaftes als billiges Meubel für Geſunde und Kranke ſind, beſtens zu empfehlen.

J. Schöberl, Tapezierer München, Wurzerſtraße 8.

Auf Wunſch illuſtrirten Preiscourant franko zugeſandt. Verpackung gratis.

Freiſinger Schranne vom 30. Januar 1878.

Getreide Gattung.	Vor. Reſt.	Zufuhr	Schr.-ſtand	Verkauft.	Reſt	Höchſtr Preis		Mittl Preis		Ndgſt Preis		Mittelpreis.			
												gefallen.		geſtieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	—	383	383	383	—	34	60	3	02	32	7		—	—	31
Korn	—	59	59	5	—	22	16	21	28	2	45	—	44	—	—
Gerſte	—	7	7	7	—	22	80	21	71	19	—	—	—	—	14
Haber	—	364	364	364	—	14	—	12	98	11	70	—		—	51
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken u. ſonſt. Fruchtgatt.	—	2	2	2	—	19	—	18	50	18	-	—	—	1	—

Moosburger Schranne vom 29. Januar 1878.

Getreide-Gattung.	Vor. Reſt.	Zufuhr.	Schr.-ſtand	Verkauft.	Reſt	Höchſtr Preis		Mittl Preis		Ndgſt Preis		Mittelpreis.			
												gefallen.		geſtieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	0	273	343	343	—	32	81	31	35	30	37	—	77	—	1
Korn	—	14	14	14	—	23	60	23	16	22	20	—		—	56
Gerſte	50	255	305	279	26	25	3	23	76	21	69	—	—	—	72
Haber	20	26	46	46	—	12	47	11	80	0	68	—	—	—	18

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Ein neugebautes Hau

in Neuſtift mit 4 Zimmern und ein Werkſtätte für jedes Geſchäft geeigne iſt um 3700 Mark aus freier Han zu verkaufen und kann die Hälfte be Kaufſchillings liegen bleiben. D. U

Eine Wohnung

mit 3 Zimmern iſt ſogleich zu ve geben. D. Uebr. (20

Eine **Wohnung** mit 2 Zimme iſt zu vermiethen. Zu erfragen i der Exp. d. Bl. (213 3

Schiffsbericht. (Mitgetheilt von de General-Agenten des „Nordd. Lloyd" **M. S. Bustelli** in Aſchaffenburg Newyork, 27. Jan. (Per tran atlantiſchen Telegraph.) Das Poſ dampfſchiff „Oder", Capt. C. Leiſ vom Norddeutſchen Lloyd in Bremen welches am 13. Jan. von Bremen un am 15. Jan. von Southampton abge gangen war, iſt geſtern 11 Uhr Abend wohlbehalten hier angekommen.

Getreidepreiſe.

Landshut, 25. Januar. **Weizen** 32 M. 17 Pf. gefl. — M. 92 Pf. **Korn** 23 M. 1 Pf. gefl. — M 47 Pf. **Gerſte** 22 M. 15 Pf gefl — M. 85 Pf. **Haber** 11 M. 57 Pf. geſt. — M. 10 Pf

Erding, 24. Jan. Per Dopp.-Hekt.:
Waizen 32 M. 24 Pf. ge . — M. 78 Pf
Korn 22 M. 32 Pf. gefl. — M. 35 Pf.
Gerſte 23 M. 17 Pf. geſt. — M. 24 Pf.
Haber 10 M. 92 Pf. gefl. — M. 88 Pf.

Coursbericht

vom 29. Januar 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freiſing.**

	P.	G
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.30	101.1
4% dto. Mark	94.80	94.60
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.30	94.10
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.9
dto. . . . fl.	—	97.3
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.50	92.8
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	204.	[illegible]
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	67.7
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	47.6
3% Staatsbahn	—	65.6
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	57.2
5% „ Oſtbahn	—	55.1
5% „ Galiziſche Bahn	—	—
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	73.7
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	65.2
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	[illegible]
5% Conſolidirte	—	101.
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.7
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.5
Braunſchweiger . . . . . „	—	83.6
Augsburger . . . . „	19.	18.3
Ansbach-Gunzenhauſer . „	25.	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	122.	121.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.1
Engl. Souvereigns . . . „	—	20.3
Oeſterr. Banknoten . . . „	172.20	171.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 27. Freitag, 1. Februar. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Ortspolizeibehörden des Bezirksamts Freiſing.

Die Handhabung der Sicherheitspolizei betr.

Die Ortspolizeibehörden werden auf das Ausſchreiben des k. Staatsminiſteriums des Innern vom 23. ds. Mts. (Amtsblatt des k. Staatsminiſteriums des Innern Nr. 3) insbeſondere auf Z. 1—6 desſelben zur genaueſten Beachtung aufmerkſam gemacht und beauftragt, das Vollzugs-Perſonal insbeſondere die Gemeindediener zur fortgeſetzten ſtrengſten Controlle der Bettler, Landſtreicher und ſonſtigen verdächtigen Perſonen anzuweiſen.

Freiſing, den 28. Januar 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 30. Jan. Abgeordnetenkammer. Bei der heutigen Specialberathung des Geſetzentwurfs betreffend den Verwaltungsgerichtshof wurden bis jetzt die Artikel 1—7 erledigt. Art. 2 wurde in einer von Kopp beantragten Faſſungsänderung angenommen; die andern Artikel wurden nach den Ausſchußanträgen und wo erforderlich mit der Mehrheit von zwei Dritteln genehmigt, mit Ausnahme der Beſtimmung, daß auch auf die Wahl des Glaubensbekenntniſſes bezügliche Fragen dem Verwaltungsgerichtshof zur Entſcheidung zugewieſen werden ſollen; hier ergab ſich keine Zweidrittels Mehrheit.

— München, 30. Jan. Art. 9. wonach dem Verwaltungsgerichtshof noch weitere Gegenſtände auf dem Verordnungswege ſollen zugewieſen werden können, wurde abgelehnt; die Regierung hat auf die Beibehaltung desſelben keinen Werth gelegt. Die Berathung iſt heute bis zu Art. 35 gediehen. Die Berathung der weiteren Artikel wurde auf morgen vertagt.

— München, 29. Jan. Vorgeſtern hat ſich ein lediger Gold- und Silberarbeiter mit Cyankaly vergiftet; das Quantum Gift, welches er zu ſich nahm, hätte einigen Dutzend Menſchen den Tod bringen können. — Der Eingang in den hieſigen ſtädtiſchen und Privatlagerhäuſern für Getreide ergab 1877 rund 15,200 Waggons, oder 3,040,000 Zentner, im Vergleich zum Vorjahre eine Steigerung von circa 6000 Waggons oder 1,200,000 Zentner.

— Die Schneidermeiſter Münchens haben ſicherem Vernehmen nach ein Schutz- und Trutzbündniß geſchloſſen, indem ſie gemeinſam eine Liſte anfertigten, auf welcher jene Kunden prangen, bei denen abſolut nichts für gelieferte Waaren zu holen iſt. Wer auf dieſer Proſcriptionsliſte ſteht, dürfte in Zukunft ſchwer thun, den Dandy zu ſpielen, ohne das nöthige Kleingeld zu beſitzen. Wenn man bedenkt, daß die meiſten Schneider- und Schuhmachermeiſter ohnedies ein Jahr und darüber creditiren, iſt die erwähnte Maßregel, die ſie zur Wahrung ihrer Intereſſen getroffen, ſicher nur zu rechtfertigen.

— Nürnberg, 27. Jan. Geſtern Abends 10 Uhr hörte ein Gaſt in der Martin'ſchen Wirthſchaft, hintere Beckſchlagergaſſe dahier, das Wimmern eines Kindes und machte ſofort die Wirthsleute darauf aufmerkſam, welche beim Nachſuchen ein neugebornes Knäblein todt im Schweinſtalle vorfanden, das die unnatürliche Mutter, welche im Hauſe bedienſtet war, unmittelbar nach der Geburt dortſelbſt ums Leben gebracht hatte. Die Kindsmörderin wurde verhaftet.

— Bayreuth, 25. Jan. Der Gymnaſiaſt Herrmann aus Goldkronach, welcher vor einiger Zeit bei einem nächtlichen Skandale einen ſeiner Mitſchüler mit dem Meſſer in Arm und Bruſt verwundet hat, wurde bekanntlich bald nach geſchehener That vom hieſigen Gymnaſium dimittirt. Das Staatsminiſterium für Kirchen- und Schulangelegenheiten hat dieſe Strafe mit Recht als zu mild befunden und über den Genannten die Excluſion d. h. Ausſchließung von ſämmtlichen bayeriſchen Studienanſtalten, verhängt.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 30. Jan. Ein Telegramm der „Pol. Corr.“ aus Konſtantinopel kommt erneut darauf zurück, daß die Forderung einer zeitweiligen Occupation Konſtantinopels durch die Ruſſen den weſentlichſten Grund der Verzögerung der Verhandlungen bilde. Die Pforte hoffe noch immer das ruſſiſche Hauptquartier werde dieſe Forderung ſchließlich fallen laſſen. (A. Z)

— In Reutte, einem tiroliſchen Grenzſtädtchen, fuhr jüngſt Se. Maj. der König Ludwig von Bayern im Schlitten durch. Ungezogene Schulbuben, die jedoch wahrſcheinlich nicht wußten, wer der Herr ſei, der im Schlitten ſaß, warfen mit Schneeballen darnach. Das Schneeballenwerfen war eine freche Ungezogenheit; wenn aber der „bayeriſche Landbote thut, als ob wir Bayern uns ſo etwas von den Tirolern nicht gefallen laſſen könnten, ſo frägt man unwillkührlich, ob denn der „Landbote“ wegen dieſes ungezogenen Bubenſtückls Krieg mit Tirol oder gar Oeſterreich anfangen will? Eine gehörige Schul- oder elterliche Strafe für die jugendlichen Thäter in Reutte, das iſt am Platze! (Landsh. Ztg)

— Troppau. Ein Brautpaar ſtand jüngſt vor dem Altare und die holde Braut hatte die Genugthuung, ſich vorher, ehe ſie zu Hymens Fahne ſchwur, ſchon dreimal im Zwangsarbeitshauſe befunden zu haben. Die Kranzljungfer, ihre Schweſter dagegen, mußte erſt aus dem Polizeiarreſte „beurlaubt“ werden, um ihre Funktionen ausüben zu können. Die Geſellſchaft war ſomit klein aber honnet.

Schweiz In Hofſtetten (Solothurn) iſt in einer der letzten Nächte ein Bubenſtück vorgekommen, welches ſeiner Rohheit wegen ſeinesgleichen ſucht. Einer armen Wittwe wurde der Stall aufgebrochen, ihre einzige Ziege gewaltſam herausgeriſſen und derſelben beide Augen ausgeſtochen. Das arme Thier iſt den erhaltenen Mißhandlungen unterlegen und wurde am Morgen von der armen Frau todt am Boden liegend aufgefunden. Die Unterſuchung iſt im Gange.

Rußland. St. Petersburg, 30. Jan. Ein officielles Telegramm aus Seimenli berichtet, daß die Befeſtigungswerke von Adrianopel als vorzüglich befunden worden ſeien und General Skobeleff I. daſelbſt eine große Zahl Geſchütze erbeutet habe. — Ein Telegramm des

Generals Zimmermann aus Medſchidje, 28. Jan., berichtet über deſſen Kämpfe gegen die Beſatzung von Baſardſchik, bis zu deſſen Befeſtigungen die Ruſſen vorgedrungen ſind. Die Wege ſind in Folge Thauwetters grundlos, und die Proviantzufuhr iſt daher äußerſt ſchwierig. Die Ruſſen hatten keine Vorräthe und litten ſelbſt Mangel an Waſſer.

— St. Petersburg, 30. Jan. Officiell. Der Generaladjudant Arkas meldet telegraphiſch: Der Dampfer „Konſtantin" ging am 22. Jan von Sebaſtopol ab, kam, nachdem er einen heftigen Sturm beſtanden, am 24. Jan. in Suchum-Kale an, und näherte ſich in der Nacht vom 26. Jan. Batum, woſelbſt ſich ein aus ſieben großen Schiffen beſtehendes türkiſches Geſchwader befand. Der Kommandant des „Konſtantin", Kapitän Makaroff, entſandte zwei Torpedokutter; dieſelben ließen gegen einen Wache haltenden Schraubendampfer zwei Whithead-Torpedos los, welch den türkiſchen Dampfer vollſtändig zerbrachen und ſein raſches Verſinken verurſachten. Die Trümmer desſelben bedeckten die Waſſerfläche. Die Kutter vermochten nicht die Mannſchaft desſelben zu retten und kehrten zu „Konſtantin" zurück. Makaroff ging darauf der Küſte entlang gegen Samſun (ſüdöſtlich von Sinope und kehrte am 28. Jan. nach Sebaſtopol zurück.

— St. Petersburg, 24. Jan. Osman Paſcha traf am 17. ds. Mts. in Charkow ein und nahm im „Hotel Bellevue" ſeine Wohnung. Seine Wunde war ſchon ſo weit in der Heilung begriffen, daß er ohne Stütze gehen konnte. Im Gefolge des Paſcha's befanden ſich nach den „Chark. Gub. Wed." folgende Perſonen: Tevſik Paſcha, der Stabschef, der Arzt Osman Paſcha's Tedem Paſcha, der Secretär Osman Paſcha's Oberſt Saduk, Oberſtlieutenant Juſchni, ſowie die Adjutanten: Capitäne Nemed und Izzed und Lieutenant Jumer. Die drei zuletzt genannten Perſonen ſind noch junge Leute. Tevſik Paſcha hat ſich demnach nicht vergiftet, wie ſeinerzeit gemeldet wurde.

Türkei. Vom armeniſchen Kriegsſchauplatze berichtet der Korreſpondent der Pol. Korr. aus Tiflis, 14. Jan.: Die Vertheidigung Erzerum's iſt dem bekannten General Mehemed Paſcha anvertraut worden. Die Pforte hat bekanntlich von allem Anfange an kein allzu großes Vertrauen in die Fähigkeiten Ismael Kurd Paſcha's geſetzt, und ſeinem Avancement zum Muſchir der anatoliſchen Armee, von der nur noch jämmerliche Ueberreſte vorhanden ſind, lag lediglich die Hoffnung zu Grunde, daß dadurch die Kurden von Wan und Moſſul zum Ausharren unter den ottomaniſchen Fahnen angeeifert werden dürften. Da nun dieſe Hoffnung fehlſchlug und der Aufſtand der Kurdenſtämme losbrach, ſo wurde Ismael Kurd Paſcha ohne weiteres beſeitigt. Sein Nachfolger Mehmed Paſcha verkündete in einem Tagesbefehl an die Garniſon den feſten Entſchluß, die Feſtung bis auf den letzten Soldaten zu halten. Er hat ſogar vorgeſtern den Verſuch gewagt, die enge Zernirung zu durchbrechen. Mit 8 Bataillonen Infanterie, 600 Reitern und 14 Geſchützen machte er einen Ausfall in der Richtung auf Ilidzi. General-Lieutenant Loris-Melikoff warf ſich der feindlichen Colonne mit 6 Bataillonen und 8 Geſchütze vom Dorfe Murk aus entgegen und verfolgte dieſelben bis dicht vor Erzerum. Außer dieſer Affaire kam es dieſer Tage zu einem unbedeutenden Reitergefechte in der Nähe von Baiburt, wo drei türkiſche Eskadronen aus einer feſten Stellung verdrängt und bis Kozo-Dag verfolgt wurden. Die Ruſſen nahmen 102 Reiter gefangen und erbeuteten 1 Fahne, 150 Gewehre, 80 Pferde ſowie das Zeltlager. Auf den übrigen Punkten der ausgedehnten Zirkumvallations Linie herrſcht völlige Ruhe. Die ruſſiſche Armeeleitung kann um ſo ruhiger das Reſultat der Zernirung abwarten, als der Pforte keine Entſatzarmee zur Verfügung ſteht. Sicheren Nachrichten zufolge beträgt die Stärke der Garniſon in Trapezunt nur 1400 Mann und außer dieſen 2 Bataillonen und den in Batum ſtehenden Truppen, die man höchſtens auf 12,000 Mann veranſchlagen kann, ſowie einigen zerſprengten Haufen, gibt es in ganz Anatolien keine aktionsfähigen Truppen. Vor Batum dürfte es in den nächſten Tagen zu Kämpfen kommen. Der vo erannte Kommandant der dort ſtehenden ruſſiſchen Kolon General-Lieutenant Komaroff, ſoll von Ardanutſch aus übe Artwin den Marſch nach Batum antreten. Die Stellun der Türken bei Artwin iſt allerdings eine vorzügliche, di Truppenzahl aber ſo gering, daß die Einnahme dieſe Poſition kaum zweifelhaft erſcheint. Die Kolonne Komaroff's wurde überdieß durch 9 Bataillone, 6 Sotnien Koſaken un 2 Batterien verſtärkt. — Daß die türkiſche Blokade de Häfen des ſchwarzen Meeres nicht mehr zu rechnen iſt, ha die ruſſiſche Heeresleitung ſchon vielfach bewieſen. Die ge lungene Verproviantirung der Küſtenorte Gadant, Sotſ und Tuapſe bildet ein neues ſchlagendes Argument für die Behauptung. Nach den genannten wichtigen Punkten a der Oſtküſte des Pontus konnte ſeit Anfang Dezember weg des tiefen Schnees, welcher im Gebirge lag, aus dem Hinte lande kein Proviant geſchafft werden. Der ruſſiſche Befehls haber der Pontus-Flotte ertheilte nun dem Kommandante des „Konſtantin," der „Veſta" und des „Wladimir" de Auftrag, Proviant und Fourage aus Kertſch und Novoroſſijſ dahin zu befördern. Der Auftrag iſt glücklich vollzoge und Gadant, Sotſchi und Tuapſe mit je 2250 Tſchetwert (Schäffel) Mehl und einer großen Menge Fourage verſehe werden, ohne daß die ruſſiſchen Dampfer auf ein feindliche Fahrzeug geſtoßen wären.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 24. Januar 1878.

1) Sebaſtian Kreiſſirer, kath., 29 J. a., Wirthsſohn und Metzger von Papferding, wurde eines Vergehens der Körperverletzung für ſchuldig erklärt und deßhalb in eine Gefängniß-ſtrafe von 2 Monaten, ſowie in ſämmtliche Koſten verurtheilt, welche jedoch gegen Vormerkung auf ſein künftiges Vermögen von der Staatskaſſe vorzuſchießen ſind.

2) Anton Luſtig, kath., 56 J. a., Gütler in Fernhag, wurde eines Vergehens der Körperverletzung an ſeiner Eheirau Viktoria Luſtig für ſchuldig befunden und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von 8 Tagen, ſowie in alle Koſten verurtheilt, welche derſelbe jedoch nur in der Art zu tragen hat, wie ſie dem k. Aerar verrechnet zu werden pflegen.

Vom 25. Januar 1878.

In Sachen des Taglöhners Joſeph Preiſacher von Moosinning gegen den Gütler Bartlmä Bichlmann von Moosinning, wegen Beleidigung, wurde die Berufung des Joſeph Preiſacher, Taglöhners von Moosinning gegen das Erkenntniß des königl. Landgerichts Erding vom 7. Dezember 1877 verworfen und Appellant in die Koſten der zweiten Inſtanz verurtheilt.

Ebbe und Fluth.

(Fortſetzung)

War das noch das übermüthige Kind, der hochmüthige Sproß eines uralten Adelsgeſchlechts?! Der junge Fremde hatte ihr verwundert zugehört, eine tiefe, unverkennbare Bewegung machte für einen Moment ſeine Züge noch a ziehender, für einen Moment nur, dann glitt ſeine Hand leicht über ſeine Stirn hin, und der alte Gleichmuth lag wieder auf ſeinem Geſichte. „Nicht wahr, Sie geleiten mich jetzt wohl zu Ihrem Herrn Vater?" ſagte er bittend.

Die Thüren des Salons waren geöffnet, um der bal ſamiſchen Luft Zutritt zu dem weiten hohen Raume zu ge ſtatten, der nicht die modernde Ausſtattung des Muſikzimmers zeigte, wohl aber den Reichthum und die Embleme eine alten Adelsfamilie Von der Decke herab hingen ſchwere ſilberne Lüſtres, in denen die Strahlen der Nachmittags ſonne glitzerten; die Wände waren mit golddurchwirkte dunkelrothem Sammet bekleidet, hohe Spiegel in altmodiſche koſtbaren Rahmen wechſelten ab mit Statuen, die auf weiße Marmorſäulen ruhten; in der größten künſtleriſchen Vollendun ſtellten ſie mythologiſche Geſtalten dar. Ueber der hohe eichenen Thür aber prangte das Wappen der Herrn an und zu Römersdorf. Das Ameublement des Salons beſtan nur aus einigen niederen Divans, vor denen Marmortiſche ſtanden.

Es war ſtill im Gemach, trotzdem der Baron un Margareth, wie immer in den Nachmittagsſtunden, darin illten, peinlich ſtille, wie nach einem eben ausgetobten turme. Aus der bewölkten Stirn des Barons und den rweinten Augen ſeiner Gemahlin zu ſchließen, mußte es eder zwiſchen ihnen eine jener Scenen gegeben haben, die ans Römer in der letzten Zeit leider ſo oft hervorgerufen. ücher und Scripturen lagen vor ihnen, aber ſie laſen nicht, tzdem der Baron hin und wieder in den Heften blätterte: Margareth, beherrſche Dich," ſagte er plötzlich, — „ich re Emmy's Stimme — wenn das Mädchen kommt, darf in Deinem Geſichte nicht wieder jene Duldermiene ſehen, e Du vielleicht nur feſthältſt, weil Du weißt, daß ſie Dich ſonders gut kleidet."

In dieſem Momente erſchien wirklich die junge Baroneß f der Schwelle, der der neue Ankömmling auf dem Fuße lgte: „Väterchen," ſagte ſie in jener raſchen Weiſe, die rem Weſen etwas ſo Ueberſprudelndes gab, „Väterchen, bringe Dir hier einen Gaſt."

Hans Römer hatte ſich ſchnell erhoben, ſeine Stirn ärte ſich, und, jetzt ganz Liebenswürdigkeit, ſchritt er eilig m Fremden entgegen. „Ach, Doctor Hardenfeld! Wir tten Sie zum Abend erſt erwartet — nun, es iſt mir ne rechte Freude, Sie ſchon jetzt hier zu ſehen!" Er hatte Hand des jungen Mannes gefaßt, und ſchüttelte ſie in derer deutſcher Weiſe. „Hier, Margareth," ſagte er dann, und wandte ſich zu ſeiner Gemahlin," der neue Gouverneur ſerer Kinder — meine Frau!"

Seltſam! Das Geſicht der Baronin war todtenbleich gerden, als Doctor Hardenfeld in das Zimmer getreten, zt erhob ſie ſich, aber ihre Hand ſtützte ſich krampfhaft f die Marmorplatte des Tiſches, als glaube ſie, unter b den Boden zu verlieren. Es koſtete ſie furchtbare Anſtrengung, ſich zu beherrſchen, aber ſie vermochte es dennoch, und da ſie ihn jetzt willkommen hieß, klang ihre Stimme feſt und klar.

Aber auch er ſtand regungslos, wie verſteinert, und es ward ihm noch ſchwerer, als ihr, ſich zu faſſen. Nur mit einer etwas ſteifen Verbeugung dankte er für ihre Worte und ließ ſich dann ſchweigend in den Seſſel nieder, den ſie ihm mit einer leichten Handbewegung bot.

Emmy hatte, als der Vater den neuen Gouverneur vorgeſtellt, wortlos inmitten des Salons geſtanden, kaum aber war ſein letztes Wort verhallt, da war ſie auch ſchon an ſeiner Seite. „O, Papa, das iſt ja eine Abnormität von einem Hauslehrer! Aber Du verlangſt doch nicht im Ernſte, daß Deine Emmy ſich einem ſo jungen Mentor beuge, der übrigens viel zu hübſch und viel zu elegant für ſeine Stellung ausſieht," flüſterte ſie in ſein Ohr.

„Still, kleiner Naſeweis, und laß uns jetzt allein" entgegnete der Baron mit mildem Ernſte und während Emmy den Salon verließ, wandte er ſich dem neuen Hauslehrer zu mit der etwas ſchroffen Frage: „Sie ſcheinen meine Frau nicht zum Erſtenmal geſehen zu haben?" (F. f.)

Jedermann weiß, wie viel Tiſanen, Paſtillen und ſonſtige Medikamente man in Erkältungsfällen, bei Katarrhen oder zur Heilung der Bronchitis anwendet. Die neue Heilmethode dieſer Krankheiten durch die Guyot'ſchen Theerkapſeln kommt nicht höher als 10 20 Pfennige täglich zu ſtehen. Man nimmt zu jeder Mahlzeit 2 oder 3 Kapſeln und häufig macht ſich eine große Linderung ſchon nach den erſten Doſen bemerklich.

Zur Vermeidung der zahlreichen Nachahmungen iſt darauf zu achten, daß die Etiquette die Unterſchrift des Hern Guyot in dreifarbigem Drucke enthält.

Depot in der Hofapotheke von **G. Fellerer** in Freiſing.

Bekanntmachung

Erhebung von Verzugszinſen betr.

Zu Folge Beſchluſſes beider Gemeindecollegien dahier wird zur Wiſſen- aft und Beachtung aller Betheiligten öffentlich bekannt gemacht, daß von nun von allen Kapitalszinſen, Pachtſchillingen, Holz- und Streugeldern, über- upt von allen Zahlungen an die ſtädtiſchen Fonds und Kaſſen (216)

5%tige Verzugszinſen

hoben werden, wenn dieſe Zahlungen **nicht am Verfallstermin oder inner- lb der nächſtfolgenden 14 Tage geleiſtet werden** und zwar auch dann, wenn zelnen Pflichtigen auf Nachſuchen Terminsverlängerung gewährt wird, weil hlungs Nachſichten hierorts nur mit der Wirkung ertheilt werden, daß das llſtreckungsverfahren unterbleibt oder ſiſtirt wird. **Für alle bereits verfallenen er bis 1. Februar verfallenden Zahlungen beginnen die Verzugszinſen am . Februar 1878.** Die Herren Bürgermeiſter werden erſucht, Obiges in ren Gemeinden zu verkünden.

Am 29. Januar 1878.

Stadtmagiſtrat Moosburg.

Gerlspeck.

Holzverſteigerung.

Am künftigen Donnerſtag, den 7. Februar

rden aus dem k. Forſtrevier Kranzberg Diſtrikt Kranzbergerforſt Abtheilung 4. 5. 6. 7. 10. von Vormittags ½10 Uhr im **Wirthshauſe** zu **Thal- uſen** nachſtehende Holzſortimente verſteigert: (220)

79 Fichten- und Föhrenausſchnitte, 60 Bauhölzer, 220 Zaunſtangen I. und 900 do. II., 1200 Hopfenſtangen, 300 Hanichl, dann 350 Ster weiches Brennholz.

Kranzberg, den 30. Januar 1878.

Striegel,
k. Oberförſter.

Bekanntmachung.

Der Unterfertigte verſteigert (219)

ontag, den 4. Februar ds. Js. Nachmittags 1 Uhr

ſeinem Geſchäftszimmer ein **ſchwere ſilberne Uhrkette** mit daran be- dlicher Broche.

Freiſing, den 31. Januar 1878.

Anton Rauſch, k. Gerichtsvollzieher.

Am Sonntag, den 3. Februar

Tanzmuſik

in Hohenbercha,

wozu einladet (214)

Franz Schmid,
Gaſtwirth.

Wer unſerm Sohne **Adam Joa** etwas leiht oder borgt, hat von uns keine Zahlung zu erwarten. (215)

Johannes & Katharina Joa.

Stiftungs-Kapitalien

zu 4½ und 5 Procent ſind auf **Land-Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silber ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fortwährend durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92)

J. A. Fiſcher,
Bankagent in München,
Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

Eine **Wohnung** mit 2 Zimmern iſt zu vermiethen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl. (213 3a)

Eine ſchöne Wohnung

von 3—4 Zimmern und übrigen Bequemlichkeiten iſt auf das Ziel Georgi zu vermiethen. D Ue. (209 3a)

Hanfcouverts

vorräthig bei **F. P. Datterer.**

G. Neustätter,

En-gros.

23 Rindermarkt 23,
der
Peterskirche gegenüber
München

En-detail.

empfiehlt für
bevorstehende Frühjahrsaison
außer einer größeren Auswahl eleganter und neueſter

Kleiderſtoffe

zu 50, 60, 80 Pf. bis 2 Mk. per Meter.

	per mètre		per mètre
ſchwarze Kammgarnſtoffe	–.80	Seidenſammt zu Jacken	4.50
" Doppelalpaccas und Luſtres	—.85	Wollripſe in allen Farben . . .	—.70
" 130 Ctm. breite Wollripſe	1.50	feine Mohairs und Alpaccas . .	–.75
" 120 Ctm. " Cachemir		rein wollene Beiges Prima Waare	—.90
(Rein Wolle)	1.60	Filzröcke reich garnirt per Stück	3.50
" ſchwere Taffet	1.80	Stepp-Röcke . . . . . . " "	3.—
" " do. breite Waare	2.80	geſtreifte Unterröcke m. Pliſſé " "	5.—
" " Grosgrains . . .	3.—	Moiré-Schürzen reich mit	
färbige Seidenzeuge	1.60	Pliſſé verziert " "	1.50
" do. ſchwere Waare .	2.50	wollene Herrenhemden " "	3.—
und höher		weiße do. glatt gute Waare " .	3.—
Moiré zu Unterröcken	—.90	" do. geſtickt .	3.50
Sammt brillantſchwarz	1.—	" do. gefaltet .	2.50

ferner zu Ausſteuern geeignet:

feinſte Leinwand unter Garantie für Rein-Leinen 0 Pf. per mètre, **Tiſchtücher** Mk. 1 70, **Servietten** 40 Pf., **Leinene Tiſchgedecke** in allen Größen und Qualitäten. **Rein leinene Handtücher** gebleicht 55 Pf. ungebleicht 25 Pf., **Rein leinene Taſchentücher** 2 Pf. per Stück, desgleichen Prima Waare 45 Pf., färbige große gut waſchbare **Taſchentücher** feinſte neue Muſter 35 Pf.

Grössere Posten

		per mètre
waſchbare färbige Pique, neueſte Muſter	Mk.	—.45
weiße do.	"	—.43
" Doppelpiqué	"	—.60
" Pelz-Piqué prima	"	–.70
färbige Pers und Crettonnes	"	.30
Shirting und Chiffons ellenbreit	"	.30
ſchweres Stuhltuch gebleicht und ellenbreit	"	—.40
" ungebleicht " "	"	—.35
Prima Oxfords (Hemdenzeug neueſte Muſter) . . .	"	—.47
Bettbarchend zu Gefäß (Ellenbreit)	"	—.80
do. 1½ Ellenbreit	"	1.20
Matratzengradl 120 Ctm. breit	"	1.10
Möbelgradl (bunt) 120 Ctm. breit	"	1.30
wollene Möbelſtoffe als Damaſt 2c.	"	1.80
weiße Vorhangſtoffe ſchmal an's Fenſter	"	—.40
" " breit und gebogt	"	—.60
große weiße Tricot-Bettdecken	"	1.90
" " " " prima	"	3.—
wollene große Bett-Decken	"	8.—
do. Tiſch-Decken	"	3.—
Neu und große Jute-Decken für Tiſche	"	4.—
unverwüſtlich! " " " Comode	"	2.—
beſte ſeidene Damen-Cravatten	"	—.40

G. Neustätter,

München,

23 Rindermarkt 23 der Peterskirche gegenüber.

Muster nach Auswärts franco! **Versandt per Nachnahme!**

Geſellſchaft
LINDE
?
!!! Annemarie Wämperle !!!
??? Blitzjörg Gelbfüssle ???
?
VERLOBTE!

---

25 Stück alte (218

Cylinder-Hüte

werden gekauft. Täglich Mittag
12 1 Uhr beim Furtnerbräu.

Sonnenwirth.

Samstag, den 2. Febr

Concert

ausgeführt von
Lohr und Conſorten
bei gutem

Sommerſtoff

aus der Hofweber'ſchen Brauerei

Coursbericht

vom 30. Januar 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	B.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.30	101.
4% dto. Mark	94.80	94.60
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.30	94.10
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.50
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.50	92.80
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	204.	[illegible]
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	57.70
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	–
3% Lombard Bahn	—	47.60
3% Staatsbahn	—	65.60
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	57.20
5% " Oſtbahn	—	55.10
5% " Galiziſche Bahn	—	–
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	73.70
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	65.20
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	[illegible]
5% Conſolidirte	—	[illegible]
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.90
Braunſchweiger . . . . . "	—	83.60
Augsburger . . . . "	19.	18.90
Ansbach-Gunzenhauſer . "	25.	–
4% bayer Prämien-Anleihe	122.	121.40
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.17
Engl Souvereigns . . . "	—	20.30
Oeſterr. Banknoten . . . "	172.	171.40

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 28. Samſtag, 2. u. Sonntag, 3. Februar. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

☞ Für die Monate Februar und März werden Abonnements auf das „Freiſinger Tagblatt“ bei allen Poſtanſtalten, ſowie hier in unſerer Expedition zu 1 Mark entgegengenommen.

Deutſchland.

Bayern. München, 31. Jan. (Abgeordnetenkammer.) In Fortſetzung der Specialdebatte über den Verwaltungsgerichtshof wurde der von der Staatsregierung beantragte neue Artikel 36, wonach Fragen wegen Abtretungen für Zwecke der Landesvertheidigung nicht der Verwaltungsgerichtshof, ſondern das Geſammtſtaatsminiſterium entſcheiden ſoll, mit Zweidrittelsmehrheit angenommen. Zu dem Ausſchußartikel 37, daß der Tag, an welchem das Geſetz in Kraft zu treten habe, durch ein beſonderes Geſetz beſtimmt werden ſoll, beantragt Abg. v. Hörmann: daß das Geſetz, ſofern nicht durch beſonderes Geſetz anders beſtimmt wird, am 1. September 1879 in Kraft treten ſoll. v. Hörmann begründet ſeinen Antrag eingehend und bezeichnet den Ausſchußvorſchlag als unnütz und unmöglich. Jörg ſprach über die Nothwendigkeit einer gleichzeitigen Reorganiſation der Verwaltung und erklärte ſich deßhalb für den Ausſchußantrag; dann ſagte er: er werde dem Geſetzentwurf zuſtimmen, weil die neue Inſtitution eine Wohlthat für das Volk ſei. Für den Ausſchußantrag ſprachen noch Rittler, v. Soden und Schels. Staatsminiſter v. Pfeufer erklärte ſich für den Antrag von Hörmanns und verzichtete zu deſſen Gunſten auf die Beſtimmung des Regierungsentwurfs, nach welcher das Geſetz am 1. Oktober 1878 in Kraft zu treten hätte. Der Antrag von Hörmanns wurde jedoch abgelehnt; die ganze Rechte ſtimmte dagegen; der Ausſchußantrag wurde angenommen. Bei der Schlußabſtimmung über den ganzen Geſetzentwurf wurde derſelbe mit 104 gegen 47 Stimmen angenommen. — Eine längere Debatte veranlaßte noch der vom Ausſchuß geſtellte Antrag I: Es ſei an Se. Majeſtät den König die allerunterthänigſte Bitte zu ſtellen, allergnädigſt dahin Anordnung treffen zu wollen, daß bei Durchführung der Juſtizorganiſation die Sprengel der Amtsgerichte, Bezirksämter und Rentämter möglichſt in Einklang gebracht, die Sitze derſelben thunlichſt an die nämlichen Orte beſtimmt werden, und die Zahl aller dieſer Aemter, ſoweit es die Intereſſen der Staatsangehörigen geſtatten, möglichſt vermindert werde.“ Schels und v. Soden beantragten den Zuſatz, daß bei der Reorganiſation der Kreisregierungen beide Kammern“ derſelben vollſtändig getrennt und die Regierungspräſidenten beſeitigt werden ſollen. Nachdem ſich der Staatsminiſter v. Pfeufer entſchieden gegen die Beſeitigung der Regierungspräſidenten erklärt hatte, wurde der Ausſchußantrag angenommen, der beantragte Zuſatz mit großer Mehrheit abgelehnt. Die weiteren Ausſchußanträge wurden auf morgen vertagt.

— München, 30. Jan Für die Stadtbezirke Freiſing, Roſenheim und Traunſtein, dann für die Amtsbezirke Altötting, Berchtesgaden, Ebersberg, Erding, Freiſing, Laufen, Miesbach, Mühldorf, Roſenheim, Schongau, Tölz, Traunſtein, Waſſerburg, Weilheim und Werdenfels werden amtliche Commiſſäre zur Prüfung von Dampfkeſſeln und Dampfapparaten aufgeſtellt. Binnen 14 Tagen ſind Geſuche um dieſe Stellen mit Belegen techniſcher Qualifikation für jene Funktion an die Kreisregierung dahier einzureichen.

— Vergangene Woche verſuchte in Dachau ein vor kurzem dorthin überſiedelter verheiratheter Zimmermeiſter ſich in ſeinem Hauſe aufzuhängen, wurde aber rechtzeitig noch entdeckt und ihm der Strick abgeſchnitten.

— Dingolfing, 28. Jan. Geſtern Nachmittags kam ein mit Würſttragen beſchäftigter 15jähriger Knabe in das Waſſerburger'ſche Gaſthaus und bot daſelbſt ſeine Waare zum Verkaufe an. Ein hieſiger Bäckerlehrling ging nun mit ihm die Wette ein, dieſe Würſte (13 Paar) zu bezahlen, wenn er ſie in einer Viertelſtunde verzehre. Der Wurſtträger griff auch wirklich ſeine Aufgabe an und verſchluckte zum Erſtaunen aller Anweſenden die 13 Paar Bratwürſte.

— Jüngſt wurde einem Frauenzimmer, welches mit dem letzten Zuge von Neufahren nach Straubing fuhr, im Coupé ihre Geldbörſe mit 15 Mk. Inhalt entwendet. Drei Reiſegenoſſen pflogen mit dem Mädchen eine ſcherzhafte Unterhaltung und plünderten bei dieſer Gelegenheit ihre Taſche. Die Reiſende befand ſich in peinlicher Verlegenheit, da ſie mit dem Courirzug nach Paſſau fahren wollte, um ihre todkranke Mutter zu beſuchen. Ein gutherziger Mann half ihr aus der unangenehmen Lage, indem er das Billet für ſie löſte, gegen das Verſprechen umgehender Uebermittlung des Geldes.

— Nürnberg, 29 Jan. Im „Correſp. v. u. f. Deutſchl.“ veröffentlichen die Mitglieder der beiden ſtädtiſchen Collegien von Forchheim eine Erklärung, welche beſagt, „daß die zwiſchen dem Bezirksamtmann Thelemann und dem rechtskundigen Bürgermeiſter Lan ermann ſeit Jahren beſtandenen Differenzen perſönlicher Natur waren und die gegen Beide eingeleitete Disciplinarunterſuchung mit der Verſetzung des Bezirksamtmanns und Verhängung einer Disciplinarſtrafe gegen den Bürgermeiſter geendet habe“. Die Erklärung hebt ferner noch ausdrücklich hervor, daß an dieſen Zerwürfniſſen mit ihren Conſequenzen weder die politiſchen noch religiöſen Verhältniſſe in Forchheim die Schuld getragen hätten.

Preußen. Finſterwalde, (Nieder-Lauſitz) 27. Jan. Vor Kurzem verſtarb hier die älteſte Frau der Stadt, Frau Johanna Seydel, in einem Alter von 88 Jahren. Sie war die Stammmutter einer ſo zahlreichen Familie, daß ähnliche Fälle wohl zu den Seltenheiten gehören dürften. An ihrem Sarge trauerten hundertachtundzwanzig (128) Familienmitglieder und zwar 5 Töchter, 3 Schwiegerſöhne 1 Schwiegertochter, 54 Enkel und Enkelinen, 65 Urenkel, beiderlei Geſchlechts. Im Tode vorangegangen waren ihr bereits der Gatte, 4 Kinder, 3 Schwiegerſöhne, 15 Enkel und 54 Urenkel, zuſammen 76 (ſechsundſiebzig) Perſonen.

— In Colmar ſind 2 Weinhändler wegen Weinverfälſchung zu je 500 Mk. und 2 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Ausland.

Oeſterreich. — Oeſterreich hat gegen die ruſſiſchen Friedenspräliminarien in St. Petersburg freundſchaftliche Vorſtellungen erhoben.

Frankreich. Paris, 28. Jan. In der Nacht vom 25. auf den 26. Jan. wüthete im Hafen von Philippeville (Algerien) ein furchtbarer Sturm. Von ſieben Schiffen, die ſich in demſelben befanden, wurden ſechs auf das Ufer geworfen und zerſchellt. Der Schaden beträgt über eine Million.

Rußland. St. Petersburg, 31. Jan. Officiell aus Adrianopel, 28. Jan. Der Großfürſt Nikolaus iſt aus Hermanli hier eingetroffen und mit Feierlichkeit empfangen worden. Er bezog den Konak. Die ruſſiſchen Vortruppen haben Bobäski, Haskiöi, Demotika und Kirk-Kiliſſa beſetzt. — Nach einem Telegramm des Thronfolgers aus Breſtowatz, 29. Jan. beſetzten die Ruſſen am 27. Jan. Osman-Bazar und am 28. Jan. nach unbedeutendem Gefechte Rasgrad. Die Türken ziehen ſich überall nach den Feſtungen zurück.

Türkei. Der militäriſche Berichterſtatter der „Pol. Korr." in Zimnitza ſchreibt unterm 24. Jan.: Ueber die Vorbereitungen, welche türkiſcherſeits getroffen werden, um einem eventuellen Vormarſch der Rußen auf Konſtantinopel zu begegnen, iſt man ruſſiſcherſeits ganz genau unterrichtet. Dieſelben ſind zwar nicht geeignet, den ruſſiſchen Vormarſch lange aufzuhalten, aber dennoch bedeutend genug, um einen ähnlichen Vorſtoß wie auf Adrianopel zu vereiteln, es ſei denn, daß unvorhergeſehene Ereigniſſe, eine Panik oder andere innere Umwälzungen in Konſtantinopel den vordringenden Ruſſen den Vormarſch auf die Hauptſtadt erleichtern ſollten. In Kirk-Kiliſſa ſollen unter Mehemed Ali 20,000 Mann, in Tſchorlu unter Achmed Ejub Paſcha 15,000 Mann und endlich in Tſchataldſcha unter Mukhtar Paſcha 30,000 Mann ſtehen. An den Vertheidigungswerken wird mit Aufgebot aller Kräfte gearbeitet. In maßgebenden militäriſchen Kreiſen glaubt man, daß die Türken ungeachtet aller dieſer Vorbereitungen nicht länger als 5 Tage werden widerſtehen können, wenn die ruſſiſchen Kolonnen Anfangs Februar von Adrianopel aus in der Stärke von mindeſtens 100,000 Mann koncentrirt auf Konſtantinopel vorrücken werden. Es ſcheint übrigens feſt zu ſtehen, daß man ruſſiſcherſeits auch von Adrianopel auf Arabo-Burgos und gegen Rodoſto und Gallipoli vorrückt.

— Aus Konſtantinopel, 30. Jan., wird der „Köln. Ztg." gemeldet: „Die Aufregung hat hier den höchſten Grad erreicht. Rußland verweigerte im letzten Moment ſowohl die Unterzeichnung des eigentlichen Waffenſtillſtands als überhaupt der allgemeinen Baſis. Die Ruſſen rücken auf der ganzen Linie vor und ſtehen in Tſcherkeskiöi an der Eiſenbahn zwiſchen Tſchorlu und Konſtantinopel, von letzterem in gerader Linie nur 85 Kilometer entfernt. Der Telegraph nach Varna iſt unterbrochen und man fürchtet, daß bald der Telegraph nach ganz Europa abgeſchnitten ſein wird. Am 28. Abends ſind die Ruſſen in Tſchorlu, Lüle-Burgas und in Rodoſto an der See eingetroffen. Mehemed Ali und Mukhtar werfen ſich ihnen entgegen. In ihrer Armee haben ſie 24,000 Nizams. Auch Suleiman iſt mit ſeiner Armee Aufſtellung fertig und wird demnächſt den Kampf aufnehmen."

— Ueber die letzten Metzeleien in Burgas erhält die „Pol. Corr." nachſtehenden „authentiſchen" Bericht vom 17. Januar: Als ſich in Burgas und in der Umgebung Gerüchte von dem Herannahen der Ruſſen verbreiteten, zündeten die türkiſchen Bewohner des großen und dichbevölkerten Marktfleckens Karnabat die Häuſer der Chriſten an. Die Türken bilden die Hälfte der Einwohner dieſes Ortes und waren an jenem Tage überdieß durch eine große Anzahl von Flüchtlingen verſtärkt. Beim Scheine des Brandes begann die Metzelei, welcher einige hundert Perſonen zum Opfer gefallen ſein ſollen. Die Ueberlebenden retteten ſich durch Flucht, wurden aber nach allen Richtungen verfolg Dieſelbe Gräuel wiederholten ſich Dienſtag Nachts Djedid Karu-Köi Stakteferi, einem Dorfe mit 120 Häuſer 3 Stunden von Burgas entfernt. 150 Arnauten übe fielen das Dorf und umzingelten die Kirche, in welche ſi die Chriſten geflüchtet hatten. Vier Einwohner des Dorfe vermochten Burgas zu erreichen, wußten aber über da Schickſal ihrer Mitbürger nichts zu erzählen. Calcali eine Ortſchaft mit 35 Häuſern, 3 Stunden von Burga wurde am Dienſtag von einem Haufen Tſcherkeſſen un Arnauten überfallen, welche die Häuſer ausraubten, di Bewohner niedermetzelten und 25 bulgariſche und griechiſch Jungfrauen ſchändeten und mit ſich fortſchleppten. Ein Anzahl Chriſten, die ſich auf einen Hügel geflüchtet hatte wurden umzingelt und bis auf den letzten Mann mi Kolbenſtößen niedergemacht. Ebenſo war Aidos, Stunden von Burgas, der Schauplatz gleicher Ueber fälle. Den meiſten der dortigen 250 chriſtlichen Be wohner gelang es zum Glücke, bei Zeiten durch die Fluch ihr Leben zu retten. Die Ortſchaft Ghanar-Köi, eine halbe Stunde von Burgas, iſt vollſtändig in Flammen aufgegangen. Diejenigen chriſtlichen Bewohner, die nicht entflohen, wurden von den Muſelmanen getödtet. Die Stadt Burgas ſelbſt wurde gleichfalls nicht verſchont. Die Tſcherkeſſen haben auch hier furchtbar gehauſt. Der Commandant des engliſchen Kanonenbootes „Rapid" beorderte 30 bewaffnete Matroſen zum Entſatze der Chriſten, welche in der Kirche von den Tſcherkeſſen belagert wurden. Das Portal der Kirche war nahe daran, den Schlägen der Aexte und Flinten der Tſcherkeſſen nachzugeben, als die Matroſen heranrückten. Die Tſcherkeſſen zerſtreuten ſich darauf nach allen Richtungen, und die Chriſten wurden von dem erwähnten engliſchen Kanonenboote, ſowie von dem öſterreichiſchen Lloyd-Dampfer „Nilo" aufgenommen. Der Kapitän des letzteren hat 347 Flüchtlinge gerettet.

England. London, 30. Jan. Eine dem Parlament heute vorgelegte Depeſche des Botſchafters in Konſtantinopel, Hrn. Layard, an Lord Derby vom 29. ds lautet: „Der Großweſſier benachrichtigte mich, die Pforte habe am 23. Jan. Nachmitttags einen telegraphiſchen Befehl an die türkiſchen Delegirten erlaſſen, worin dieſelben inſtruirt worden ſeien, die vom Großfürſten Nikolaus ſchriftlich unterbreiteten Friedensgrundlagen anzunehmen. Die Pforte habe ſeitdem bereits dreimal telegraphirt und nach dem Reſultat angefragt, jedoch keine Antwort erhalten. Der Großweſſier kann nicht zugeben, daß die Verzögerung den türkiſchen Delegirten zuzuſchreiben ſei, und die Telegraphenverbindung iſt bis Keſanlik noch offen."

Spanien. Die Hochzeitsfeierlichkeiten in Madrid ſind vorüber. Auch hier iſt es nicht ohne Unfälle abgegangen. Bei der Illumination der Stadt wurde von ruchloſer Hand in der Calle de Traguieros, welche auf den Prado mündet, am 23. um 8 Uhr Abends, als ſich ganz Madrid dort an der Beleuchtung erfreute, ein Geſchoß ſo unglücklich geworfen oder gelegt, was bis jetzt noch nicht feſtgeſtellt iſt, daß beim Explodiren desſelben eine 57jährige Frau auf der Stelle todt blieb, während ihre Begleiterin und ein ſiebenjähriges Kind ſchwer verletzt wurden. Unter den Feſtlichkeiten figurirte auch ein Stierkampf. 17 Espadas (Matadores), 27 Picadores und 48 Banderillos waren aus allen Theilen der Halbinſel herbeigeeilt, um das nationale Feſt zu verherrlichen und die vier Caballeros en Plaza vor ſicherem Untergange zu bewahren. Dieſe in Sammt und Seide gekleideten und mit Lanzen bewaffneten Ritter, welche an die Stiergefechte aus dem Beginne des vorigen Jahrhunderts erinnern ſollten, zeichneten ſich durch eine ſo gewaltige Doſis von Angſt und Schrecken aus, daß ſie keinen Anſpruch darauf haben, in irgend einer Weiſe als legitime Abkommen jener Tapferen betrachtet zu werden. Nichts Günſtigeres iſt von den Hellebardieren des königl. Palaſtes zu berichten. Dieſelben hatten einen Ausgang der Plaza zu bewachen und ſollten eventuell dem Stier beim Heraus kommen ihre Hellebarden entgegenhalten. Obgleich nun die Stierfechter mit ihren Capas geſchickt manövrirten und jede Begegnung des Stiers mit der Leibwache Sr. Majeſtät zu vermeiden eifrigſt beſtrebt waren, ſo fielen doch drei Hellebardiere vor Schreck um, als ſich das wüthende Thier in ihrer Nähe zeigte. Im Uebrigen verlief das Schauſpiel wie alle anderen derſelben Art, ſieben Stiere wurden getödtet, wonach der König die Korrida aufhob.

Dienſtesnachrichten.

Erledigt: Die Schuldienſte zu Kiſſingen, Diſtr.-Inſp. Friedberg II. in Unſeresherrnruhe, Reinertrag 927 Mk. 15 Pf. und 270 Mk. aus der Gem.-Schr., Grund 9 Tagw. 52 Dez.; Kraiburg (2. Schuldienſt,) Diſtr.-Inſp. Mühldorf in Pürten, Reinertrag 791 Mk. 9 Pf., ergänzt auf 881 Mk. 9 Pf. und (in Ausſicht) 240 Mk. für Ertheilung des Elementarunterrichts an der gewerblichen Fortbildungsſchule.

Ebbe und Fluth.

(Fortſetzung)

„Ich hatte bis jetzt noch nicht die Ehre, die Frau Baronin zu kennen,“ erwiderte der Gouverneur, jetzt wieder mit der Sicherheit des Weltmannes; — „da ich mir unter Ihrer Frau Gemahlin eine viel ältere Dame vorgeſtellt — ſo iſt mein Erſtaunen begreiflich, und —“

„Ich bin zum zweiten Male vermählt,“ unterbrach ihn der Baron, wandte ſich gleich darauf aber an Margareth: „Ich glaube, ich habe Dir den Namen unſeres Hausgenoſſen heute zum Erſten Male genannt,“ ſagte er eigenthümlich ſchneidend, ſetzte aber ſchnell hinzu: „jetzt würdeſt Du mich jedoch verbinden, wenn Du einmal nach Curt ſäheſt, ich möchte den Knaben gern auch mit ſeinem künftigen Lehrer bekannt machen.“

Die junge Frau verſtand ihn und erhob ſich ſchnell. Auf dem Corridor angelangt aber, ſchlug ſie beide Hände verzweifelt über die Augen: „Auch das noch,“ jammerte ſie, „auch das noch.“

* *

Es war Nacht geworden, Oswald Hardenfeld hatte lange ſchon die koſtbaren Räume verlaſſen, in denen er einen unerwartet gemüthlichen Abend nur in Geſellſchaft des Barons verlebt, und war von dem greiſen Haushofmeiſter, der ſchon ſeit mehr als fünfzig Jahren dem Schloſſe und ſeinen Bewohnern diente, in ein Seitengebäude geleitet worden, welches, für die Beamten des Gutes zu Wohnungen eingerichtet, auch ſeine neue Heimath enthalten ſolle. Es war ein langes düſteres Haus mit verſchiedenen Eingängen, ſchmalen finſteren Corridoren, ſteilen Treppen. Einen Moment hatte der junge Mann es zögernd betrachtet; „alſo da hinauf ſoll ich?“ ſagte er und es klang wie Spott aus den Worten — „nun, für die Behaglichkeit ſeiner Beamten ſcheint Ihr Gebieter nicht eben beſonderen Sinn zu haben,“ fügte er lächelnd hinzu. Der alte ehrwürdige Greis ſenkte ſein bartloſes Kinn in die weiße Halsbinde; „ich bin hier glücklich geweſen,“ ſagte er ernſt, „und ich bilde mir auch ein, zufrieden kann man überall ſein, die Quelle liegt dazu im eigenen Herzen.“

Er mochte wohl Recht haben; denn er kannte ja das Leben mit ſeinen Ebben und Fluthen, ſeinen Höhen und Tiefen.

Das alte treue Geſicht und die einfachen Worte rührten den jungen Gouverneur, und er reichte im herzlich die Hand; „Das war brav geſprochen, Herr Haushofmeiſter,“ ſagte er lebhaft.

Ein Lächeln glitt mild über die guten Züge. „Ich heiße Gottſtein — nennen Sie mich bei dieſem Namen, er kommt mir zu, nicht aber der Titel. Ich bin nichts mehr, aber auch nichts weniger, als ein alter treuer Diener dieſes Hauſes, und will es gern geſtehen, daß ich ſtolz gerade darauf bin. Doch nun laſſen Sie uns eilen, damit wir in ihr Neſtchen kommen. Fürchten Sie ſich nicht, junger Herr; es iſt droben gemüthlicher, als Sie es vorausſetzen. Und wie geſagt, glücklich, zufrieden kann man überall ſein.“

Er hatte die Hausthür geöffnet und leuchtete dem Gouverneur die Treppe hinauf, die zu ſeiner Wohnung führte. Die ſchmalen Stiegen ächzten unter den Tritten der beiden Männer; es währte jedoch nicht lange, ſo waren ſie oben. Der Hausmeiſter öffnete eine alterthümliche geſchnitzte Thür und Oswald betrat ſein neues Heim. „Laſſen Sie es ſich hier wohl ſein,“ ſagte Gottſtein ſeltſam bewegt; — „ach,“ fügte er hinzu, „ich bin lange nicht hier oben geweſen, und nun ich mich nach Jahren in dieſen engen vier Wänden ſehe, krampft es mir faſt das Herz zuſammen in allerlei traurigen Erinnerungen.“ (F. f.)

Nur gegen die wirklich guten Artikel macht ſich die Concurrenz geltend. Die Guyot'ſchen Theerkapſeln, welche von ſo ausgezeichneter Wirkſamkeit in Erkältungsfällen, bei Catarrhen ſowie gegen Bronchitis und Lungenſchwindſucht ſind, haben zahlreiche Nachahmungen hervorgerufen. Herr Guyot kann nur für diejenigen Flacons eine Garantie leiſten, welche mit ſeiner Unterſchrift in dreifarbigem Drucke verſehen ſind

Depot in der Hofapotheke von **G. Fellerer** in Freiſing.

Schönheit und Friſche des Teints.

Eau de Lys de Lohse

(Schönheits-Lilienmilch.)

Dies von der k. k. österr. ungar. Regierung privilegirte, medizinisch geprüfte Präparat welchem auf der Weltausstellung zu Philadelphia die **grosse Preiss-Medaille** zuerkannt worden ist, hat sich von allen Schönheitsmitteln als das reellste und wirksamste erwiesen, Sommersprossen Sonnenbrand, Kupferröthe, gelbe Flecken, sowie alle andere Hautunreinheiten sicher zu entfernen, die Haut blendend weiss und zart zu machen und derselben ein jugendliches, frisches Aussehen zu verleihen. In Original-Flaschen à 3 Mk. 50 Pf.

Erfinder *Gustav Lohse*, Parfümeur, Chemist, Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin von Deutschland. General-Depot für Süddeutschland, die Schweiz, Italien Holland, Belgien, u. s. w. bei *G. C. Brüning* in Frankfurt a. M.

Lohse's Schönheits-Lilienmilch-Seife, die zarteſte und mildeſte aller Seifen, um die Haut weich und weiß zu machen, die auch wegen ihrer **Reinheit** und Feinheit **alle Seifen** übertrifft, per Stück Mk 1. (35 12a) Depôt in Freiſing b. J. Oberlindober.

Das 120 Seiten ſtarke Buch **Gicht** und **Rheumatismus,** eine leicht verſtändliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbſtbehandlung dieſer ſchmerzhaften Leiden, wird gegen Einſendung von 30 Pfg in Briefmarken franko verſandt von **Richter's Verlagsanſtalt** in **Leipzig.** — Die beigedruckten Atteſte beweiſen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Kur (45 10a)

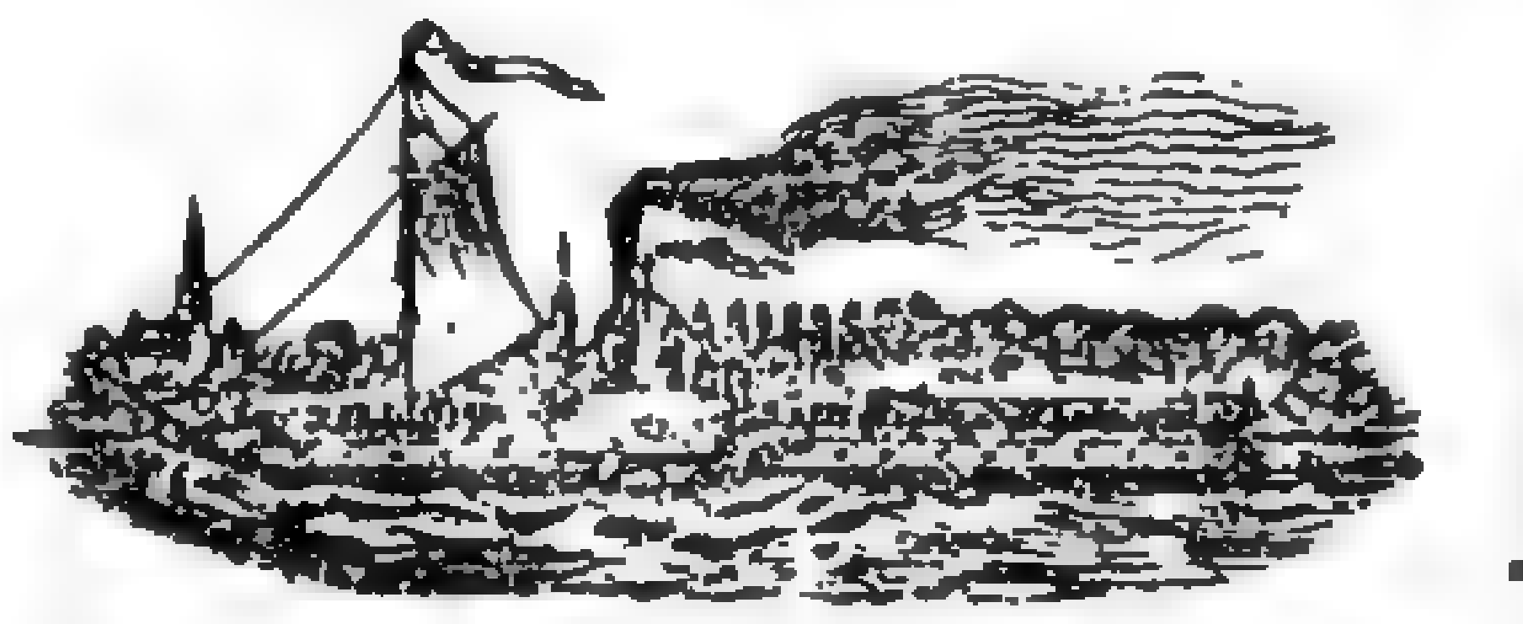
Von höchſter Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Das ächte Dr. White's Augenwaſſer von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen iſt ſeit 1822 Weltberühmt.

Daſſelbe iſt à Flacon 1 Reichs-Mark zu beziehen durch Herrn **G. Fellerer,** Hofapotheker in Freiſing.

Briefauszüge. Herrn **Dr. Ehrhardt.** Durch **gutes Wirken** des **ächt** Dr. **White's Augenwaſſers** auf meine Augen bitte ich (folgt Auftrag). Erüden, den 18/2. 77. W. Kohl. Ferner: Ihr **ächt** Dr. **White's Augenwaſſer** thut hier **außerordentliche** Wirkung und heilt ſo manches kranke Auge, deshalb bitte ich (folgt Auftrag). Odingen, den 14./3. 77. Neumann, Forſtaufſeher.



Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutſche Poſtdampfſchifffahrt

von **BREMEN** nach **AMERIKA.**

nach **Newyork:** jeden Sonntag.

nach **Baltimore:** jeden zweiten Mittwoch.

nach **New-Orleans:** einmal monatlich.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd** in **Bremen,** ſowie deren **alleiniger General-Agent** für das Königreich Bayern (206)

M. S. Bustelli in Aſchaffenburg

und deſſen Agent **Anton Lorenzi** in **Freiſing.**

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Hausbeſitzer Mathias Graßl von Freiſing vertreten durch den unterfertigten Anwalt wird der k. Notar Herr Wenninger von Freiſing als Verſteigerungsbeamter am

Dienſtag, den 9. April 1878, Nachmittags 3 Uhr

in einem Nebenzimmer des Riemenſpergerſchen Wirthshauſes zu Eching, das den Gütlerseheleuten Johannes und Barbara Golſong von Eching gehörige Anweſen Hs.-Nr. 18 in Eching mit allen dazu gehörigen Grundſtücken in den Steuergemeinden Eching und Neufahrn gelegen, dann ſämmtliche als Pertinenz erklärte Haus- und Baumannsfahrniſſe, Vieh mit inbegriffen, öffentlich im Ganzen an den Meiſtbietenden verſteigern.

Zum Anweſen gehört Wohnhaus mit Stall, Stadel, Wagenremiſe und Hofraum zu 0,17 Tgw.=05,8 Ar, Pl.-Nr 37a.

Der Gemüsgarten Pl.-Nr. 37b zu 0,3 Tgw=1 Ar, dann 8 Hektaren 45,2 Ar Ackerland und 9 Hektaren 97,5 Ar Wieſen, ſowie das Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindegründen und das Inventar ohne Ausnahme.

Das Geſammtareal macht 18 Hektaren 35 Ar und 3□Meter.

Der Zuſchlag erfolgt ſogleich endgiltig, es kann weder ein Nachgebot ſtattfinden, noch ein Einlöſungs- oder Ablöſungsrecht (jus delendi) ausgeübt werden.

Der nähere Beſchrieb der Verſteigerungs-Gegenſtände, ſowie die Verſteigerungsbedingungen können in den letzten fünfzehn Tagen vor der Verſteigerung beim Herrn Verſteigerungsbeamten eingeſehen werden. (234)

Freiſing, den 12. Januar 1878.

Der betreibende Anwalt:

Eichheim, k. Advokat.

---

(235)

Verſteigerung.

Mittwoch, den 13. Februar

werden im ſtädtiſchen Leihhauſe dahier die von dem Monat Januar 1877 liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich verſteigert.

Es werden daher die Pfandſchein-Inhaber hiemit erinnert, dieſelben bis zum 7. Februar auszulöſen oder umſchreiben zu laſſen.

Freiſing, am 1. Februar 1878.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeiſter.

Hirner, Caſſier.

Das **k. 3. Chevauxlegers-Regiment** verſteigert **Mittwoch, den 6. Februar Vormittags 11 Uhr im großen Kaſernhofe zu Neuſtift** ein zum Cavallerie-Dienſte untaugliches **Pferd** an den Meiſtbietenden.

Freiſing, den 2. Februar 1878. (238)

Getreide-, Speiſe- & Bieraufzüge

Winden zu **jeder Tragkraft** mit **doppelter** und **einfacher Ueberſetzung,** ſowie Reparaturen derſelben werden prompt effektuirt von der **Mechaniſchen Werkſtätte** und **Brückenwaagenfabrik** von (233)

Joſef Greiner,

München, Haidhauſen.

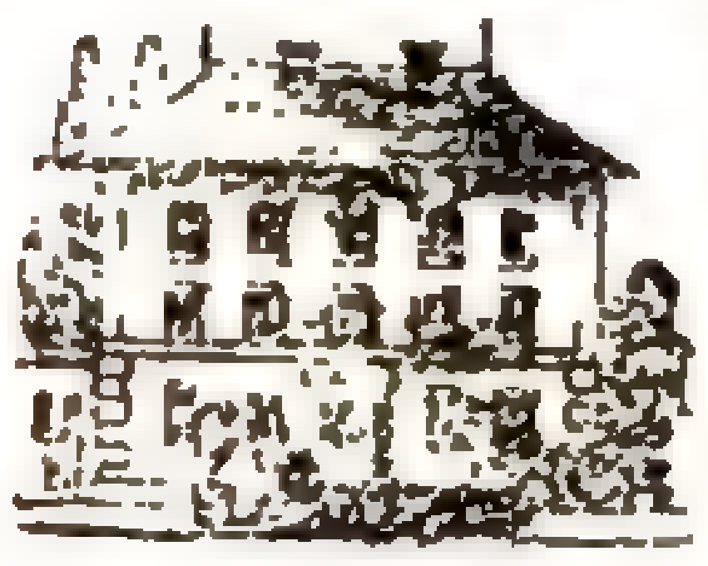
Zu Ehren des Herrn **Waltl Johann,** der am 2. Februar 25 Jahre ſeiner Thätigkeit als Meßner an der Stadtpfarrkirche St. Georg vollendet, veranſtaltet der **kath. Geſellenverein** am **Sonntag,** den 3. **Februar** Abends ½7 Uhr eine muſikaliſch-deklamatoriſche **Feſtfeier** im **Saale des Caſino** und ladet hiezu alle P. T. Mitglieder **des „Caſino's“** mit ihren Familien (ohne ſchulpflichtige Kinder) ergebenſt ein. (229)

Ein ſchön gelegener (2

Bauplatz

der Herrenmooſach und dem Für
damme entlang, zunächſt dem kön
Hofgarten in Freiſing, mit 25
Grundfläche, auf welchem ein gr
oder zwei kleinere Wohngebäude
Gärten hergeſtellt werden können,
gegen geringe Anzahlung billig
verkaufen. Zu erfragen in der Ex

(2313a) **Hausverkauf.**



Ein in der hie
Stadt ſich befindlic
ſchön gebautes, 2 S
hohes noch ganz n
(Eck) **Haus** wird
freier Hand verka

Ein Haus mit Lad
in der Stadt iſt zu verkauf
(223 2a) D. Ue.

Wegen Hausverkau

offerire um jeden annehmbaren Pre
1 gute Drehbank mit eichenem G
ſtell ſammt Werkzeug, 1 Säulenboh
maſchine, 1 ganz eiſerne Dezimalwaa
mit 8 Ctr. Tragkraft und noch ve
ſchiedene Sachen. (200 2

M. J. Kölbl,

Rindermarkt Nr. 365.

Ein neugebautes Hau

in Neuſtift mit 4 Zimmern und eine
Werkſtätte für jedes Geſchäft geeignet
iſt um 3700 Mark aus freier Han
zu verkaufen und kann die Hälfte de
Kaufſchillings liegen bleiben. D. Ue

Herrn J. J. F. Popp in Heide (Holſtein
(Originalbrief.) Ich kann nic
unterlaſſen und Ihnen mittheilen, da
ich die von Ihnen erhaltenen ba
Sendungen Pulver mit Zwiſchenpauſe
aber ſonſt ganz nach Vorſchrift genomme
und Ihnen beſtes Reſultat zuſtelle
kann, meine chroniſche

Magenkrankheit

iſt nun gehoben und mein Befinden ſo
wie ſelbes ſeit 10 Jahren nicht meh
war, ich bin gern bereit, Ihnen au
Verlangen ein Atteſt zuſenden und meine
wärmſten Dank anzufügen u. ſ. w

Ludwig Mayer, Privatie
Straubing 456 (Bayern), 22. Febr. 7

Eine **Wohnung** mit 2 Zimmer
iſt zu vermiethen. Zu erfragen i
der Exp d. Bl. (213 3

Eine ſchöne Wohnung
von 3—4 Zimmern und übrigen Be
quemlichkeiten iſt auf das Ziel Georg
zu vermiethen. D. Ue. (209 3

Eine Wohnung

von 2 Zimmern iſt ſogleich zu vergeben
bei **Diſtl,** Rödlwirth. (236)

Annoncen-Annahme für **„Süddeutſche Preſſe“, „Fliegende Blätter“, „Kladderadatſch“, „Berliner Tageblatt“ „Bazar“,** (Illuſtrirte Frauenzeitung), ſowie für **alle hieſigen** und **auswärtigen Zeitungen** zu gleichen Preiſen wie bei den Zeitungsexpeditionen ſelbſt, ohne Porto und Speſen bei **Rudolf Mosse,**

Annoncen-Expedition
München, Promenadplat 6.

Heute Samstag (Lichtmess)

Namensfest-Feier

mit

Harmonie-Musik

und

ausgezeichnetem Sommerbier.

Anfang Nachmittags 4 Uhr.

(237)

Hochachtungsvoll

J. Duschl.

„Gesellschaft Linde“.

Samstag, den 9. Februar l. J.
Abends 7½ Uhr

maskirtes

KRÆNZCHEN

im

Stieglbräusaale.

Anständige Masken mit Ausschluss von Rittern und schwarzer Dominos haben freien Zutritt in den Saal und sind Karten hiezu auf Namen lautend im Laden des Herrn D. Oberprieler zu erholen. Gallerie-Karten à 50 Pf. ebendaselbst. Die Gallerie-Karte berechtigt **nicht** zum Eintritt in den Saal. (227)

Das Comité.

GESELLSCHAFT HUMPNIA.

Montag, den 4. Februar l. J. Abends 7 Uhr

Tanz-Kränzchen

in den

Lokalitäten der Schiessstätte.

Anständig gekleidete Masken mit Ausnahme der schwarzen Dominos haben Zutritt. Karten hiezu sind bei Herrn Drechsler Jungermeier und am genannten Abend in der Garderobe à 50 Pf. zu haben. (232)

Das Comité.

Freiwill. Feuerwehr Haindlfing.

Am Mittwoch, den 6. Februar l. J. Abends 7 Uhr

Tanz-Kränzchen

beim

Gastwirth Hellmaier,

wozu die benachbarten Feuerwehren kameradschaftlichst eingeladen sind. (225)

DAS COMITÉ.

Stiftungs-Kapitalien

zu 4½ und 5 Procent ſind auf **Land-Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silber ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fortwährend durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92)

J. A. Fischer,
Bankagent in München,
Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

Gegen Huſten, Hals- oder Bruſt-Uebel

iſt der allein ächte rheiniſche Trauben-Bruſthonig ſowohl direkt aus der Flaſche als auch in heißer Milch, Thee u. ſ. w. genommen, von unübertrefflich vorzüglichſter Wirkung. Koſten beim Gebrauch circa 20 Pf. täglich. Originalflaſchen à 1, 1½ u. 3 Mk. allein ächt mit nebiger Verſchlußmarke des gerichtlich anerkannten Erfinders in Freiſing bei Hofapotheker **G. Fellerer** und Marienapotheker **R. Heislainger**, in Moosburg bei Apotheker H. Zehrer, in Landshut bei J. N. Deutter, in München in ſämmtlichen Apotheken.
(Zu beziehen durch alle renommirten Apoth.)

W. H. ZICKENHEIMER MAINZ

Ich verwahre mich gegen die üblen beleidigenden Nachreden der Frauen **Kag, Klobenſteiner** und **Wimmer** und werde im Wiederholungsfalle gerichtliche Klage gegen dieſelben anſtrengen.

Thereſe Kranz.

Haasenstein & Vogler,

Annoncen-Expedition
in
München,

befördert Inserate jeder Art in alle Zeitungen, Fach-Zeitschriften, Coursbücher, Kalender etc. zu Originalpreisen. Rathertheilungen, Kostenvoranschläge und Zeitungsverzeichnisse mit Insertions-Tarif gratis und franco.

Facturen,

Rechnungs-Formularien:
in 8°, 6°, 4° & Folio,

Geschäftsbücher:

Strazzen,
Cassabücher,
Hauptbücher,
Quittungsbücher (mit perforirten Coupons)
Memoranden,
Briefköpfe,
Couverts mit Firma,

empfiehlt die Buchdruckerei von

F. P. Datterer
in Freising.

Geſchäfts-Empfehlung.

Der verehrl. Einwohnerſchaft Freiſing's und Umgebung zeige ich hiemit ergebenſt an, daß ich auf hieſigem Platze ein (182 3a)

Agentur- und Commissions-Geschäft

errichtet habe, weßhalb ich mich zu geneigten Aufträgen beſtens empfohlen halte.

Achtungsvoll

Josef Nerb,

Hs.-Nr. 94 obere Hauptſtr. vis-à-vis dem Furtnerbräu.

Schraders Weiße Lebenseſſenz

iſt das vorzüglichſte aller diätetiſchen Hausmittel und ſollte deßhalb in keinem Hauſe fehlen. Pr. Fl. 1 Mk. von Apoth. J. Schrader Feuerbach.

Anerkennung. Es freut mich, mittheilen zu können, daß die Weiße Lebenseſſenz 3 magenleidenden Perſonen von hier Heilung von ihren Schmerzen und friſche Arbeitskraft wieder geſchenkt hat. Sie bezeugen mir oft ihren Dank, daß ich ihnen das rechte Mittel verſchafft habe.

Pfarrer **Eggelhaaf**, Hageloch bei Tübingen.

In Freiſing vorräthig bei Hofapoth **G. Fellerer**, in Au bei **G. Preitenacher**, in Moosburg b. Apoth. **Zehrer**, in Mainburg b. Apoth. **Neck**, in Dorfen b. Apoth. **Wegmann**.

Unterleibs-Bruchleidenden

wird die **Bruchſalbe** von **G. Sturzenegger** in **Herisau** (Schweiz) beſtens empfohlen. Dieſelbe enthält keinerlei ſchädliche Stoffe und heilt ſelbſt ganz alte Brüche, ſowie Muttervorfälle in den allermeiſten Fällen vollſtändig. Zu beziehen in Töpfen zu 5 Mark nebſt Gebrauchsanweiſung und überraſchenden Zeugniſſen ſowohl durch **G. Sturzenegger** ſelbſt, als durch folgende Niederlagen: München: **Wenzel**, St. Annenapotheke, Maximilianſtraße 11. Auch iſt Näheres zu erfragen durch: Landshut: **Franz Simmet.** (2401 5a)

Zeugniß: In meinem 60. Jahre bekam ich einen Leiſtenbruch, und bediente mich eines Bruchbandes 2 Jahre lang, bis ich mich entſchloß, ein Töpfchen von Ihrer Bruchſalbe kommen zu laſſen. Ich machte nach Vorſchrift Gebrauch und bin nun erſtaunt über die vollſtändige Heilung dieſes Bruches. Ich fühle mich verpflichtet meinen herzlichſten Dank dafür auszuſprechen. Wernſtadt in Böhmen, den 15. Jan. 1876

Joſef Sterbacky, k. k. Poſtmeiſter. (H3500Q)

Sämmtl. Werke Hofrath Dr. Steinbachers.

1) **Handbuch des Naturheilverfahrens.** Preis 6 Mk. 2) **Die männliche Impotenz und deren radikale Heilung.** Preis 6 Mk. 3) **Hämorrhoidal-Krankheiten und deren Heilung.** Preis 7 Mk 50 Pf. 4) **Aſthma, Fettherz, Korpulenz und deren Verhütung.** Preis 1 Mk. 20 Pf. 5) **Handbuch der Frauenkrankheiten.** Preis 6 Mk., können von unterzeichneter Anſtalt, die auch im Winter Kur-Beſuche Leidender geöffnet iſt, bezogen werden Nähere Aufſchlüſſe über dem Gebrauch, Anſtaltseinrichtung und Kurpreiſe gibt der Proſpekt und Rechenſchafts-Bericht, den gratis verſendet die **Hofrath Dr. Steinbacher'ſche** Naturheil Anſtalt **Brunnthal** (München). (23 2a)

Empfehlung

für Bauluſtige und Bauunternehmer.

Endesunterzeichneter empfiehlt wiederum ſein reichhaltiges (40 3a)

Schieferlager in Landshut u. Thüringen,

erſter Qualität, von deutſchem, ſchablonirtem und engliſchem Format; **Thurmſchiefer** in verſchiedenen Größen; **Dachſchiefer** in verſchiedenen Formen. Für entſprechende Qualität des Materials und meiſterhafte Ausführung wird garantirt und Caution geſtellt. Recht zahlreichen gütigen Aufträgen entgegenſehend zeichnet Achtungsvoll

Wilhelm Zeh.

Schieferdeckermeiſter in Landshut,

beim Münſtererbräu.

Von Richter's Verlagsanſtalt in Leipzig wird auf Wunſch ein Auszug aus dieſem Buche Jedermann gratis und franco zur Einſicht zugeſandt.

Ein seltenes Ereigniss

ja, ein im Buchhandel gewiß Senſation erregender Fall iſt es, wenn ein Buch **100** Auflagen erlebt, denn einen ſo großartigen Erfolg kann nur ein Werk erzielen, welches ſich in ganz außerordentlicher Weiſe die Gunſt des Publikums erworben hat. — Das berühmte populär-mediciniſche Werk: „Dr. Airy's Naturheilmethode“ erſchien in

Einhundertster Auflage

und liegt darin allein ſchon der beſte Beweis für die Gediegenheit ſeines Inhalts. Dieſe reich illuſtrirte, vollſtändig umgearbeitete **Jubel-Ausgabe** kann mit Recht allen Kranken, welche bewährte Heilmittel zur Beſeitigung ihrer Leiden anwenden wollen, dringend zur Durchſicht empfohlen werden. Die darin abgedruckten Original-Atteſte beweiſen die außerordentlichen Heilerfolge und ſind eine Garantie dafür, daß das Vertrauen der Kranken nicht getäuſcht wird. Obiges 544 Seiten ſtarke, nur 1 Mark koſtende Buch kann durch jede Buchhandlung bezogen werden; man verlange und nehme jedoch nur „Dr. Airy's Naturheilmethode“, Original-Ausgabe von Richter's Verlags-Anſtalt in Leipzig.

Obiges Buch iſt vorräthig in den Buchhandlungen von **Th. Ackermann** und **J. J. Leutner** in **München.**

Dr. Pattison's
Gichtwatte

lindert ſofort und heilt ſchnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Geſichts-, Bruſt-, Hals- und Zahnſchmerzen, Kopf-, Hand- und Knie-Gicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh. (2262 9b)

In Paketen zu **1 Mk.** und halben zu **60 Pfennig** bei **G. Fellerer,** Hofapotheker in Freiſing.

Für Hals- und Brustleidende.

Apotheker Jeßler's

„Bruſt-Eſſenz“

bereitet aus dem heilſamen Safte des **„Spitzwegerich's“** und der **„Hauswurzel“**, iſt nach dem Ausſpruche vieler Aerzte ein **reelles** und **ſicher** wirkendes Mittel bei jedem **bösartigen Huſten, Bruſtcatarrhe, Grippe** und **Athemnoth.**

„Brust- und Lungenkranken“ wird ſie zur Heilung der angegriffenen Lunge angelegentlichſt empfohlen

Depôts in beiden Apotheken Freiſing's.

Eiſenbahn-Fahrordnung vom 15. Okt.

	P.=Z. Mrgs.	P.=Z. Vorm.	C.=Z. Nchm.	P.=Z. Nchm.	G.=Z. Abds.
München	5,—	10,40	3,20	4,40	7,45
Feldmoching	5,15	10,55	—	4,56	8,12
Schleißheim	5,23	11,03	—	5,05	8,29
Lohhof	5,32	11,12	—	5,14	8 45
Neufahrn	5,43	11,24	—	5,26	9,05
Freiſing	6,—	11,43	4,05	5,44	9,40
Langenbach	6,15	11,59	—	6,—	10,07
Moosburg	6,27	12,12	4,25	6,13	10,31
Bruckberg	6,39	12 25	–	6,26	10,53
Landshut	6,57	12.45	4,50	6,46	11,25
	G.=Z. Mrgs.	**P.=Z. Vorm.**	**C.=Z. Mrgs.**	**P.=Z. Nchm.**	**P.=Z. Abds**
Landshut	4,15	8 20	10 52	2,13	8 39
Bruckberg	4,46	8,42	—	2,33	8,59
Moosburg	5,10	8 55	11,18	2,45	9,12
Langenbach	5,30	9.07	—	2.57	9,24
Freiſing	6,10	9.25	11,40	3.15	9,42
Neufahrn	6,40	9,41	—	3.31	9,53
Lohhof	7,05	9.53	—	3,43	1 ,10
Schleißheim	7,25	10,02	—	3,53	10,19
Feldmoching	7,42	10,10	—	4,01	10,27
München	8,05	10,25	12,20	4,15	10,42

Einladung zum Abonnement auf die illustrirten Modenzeitungen

VICTORIA XXVIII. Jahrgang. **Erscheint 4 Mal monatlich.** Preis für das ganze Vierteljahr (6 Unterhaltungs-, 6 Modenumern mit **6 colorirten Modekupfern** und 3 Schnittbeiblättern): **2 R.-M. 50 Pfge.** **Jährlich: 2000 Original-Illustrationen, 200 Stickerei-Vorlagen, 200 Schnittmuster,** wodurch unter Beifügung einer klaren Beschreibung, dargestellt werden: Alle Arten Toilettegegenstände für Damen und Kinder, ferner Leibwäsche für Damen, Herren u. Kinder, Handarbeiten in reichster Auswahl. — Der „belletristische Theil“ bringt nur stylvolle unterhaltende und belehrende Original-Artikel der beliebtesten deutschen Schriftsteller u künstlerisch ausgeführte Original-Illustrationen.

14tägige Ausgabe:

HAUS und WELT

VII. Jahrgang. **Erscheint 2 Mal monatlich.** Preis für das ganze Vierteljahr (6 Modenumern mit 6 Unterhaltungs- und 6 Schnitt-Beiblättern): **2 R.-M.** Dasselbe. Prachtausgabe mit jährl. 52 colorirten Kupfern: **4 Mk. 50 Pf.**

Jährlich 2000 Original-Illustrationen, 200 Stickerei-Vorlagen, 400 Schnittmuster.

Illustrirte **MODENZEITUNG**

V. Jahrgang. **Erscheint 2 Mal monatlich.** Preis für das ganze Vierteljahr: **1 Mk.**

Die illustrirte Moden-Zeitung, eine billige Volks-Ausgabe von „Victoria“ bezw. „Haus und Welt“, giebt in jeder Numer den vollständigen Inhalt einer „Arbeitsnumer“ der beiden Zeitungen wieder.

Expedition der Victoria
46, Lützowstrasse in Berlin W.

Alle Buchhandlungen und Postämter des In- und Auslandes nehmen jederzeit Bestellungen entgegen und liefern auf Verlangen **Probe-Numern gratis.**

Buchdruckerei & Verlagshandlung

F. P. DATTERER in FREISING.

Herstellung von Musiknoten-Werken, Büchern, Zeit- und Flugschriften, Rechnungs- und Quittungs-Formularen, Circulairen, Rechenschafts-Berichten, Wechseln, Tabellen aller Art, Sterbebilder in reichster Auswahl, Empfehlungs-, Einladungs- und Visitkarten, Beicht- und Communionzetteln, Etiquetten,

Anfertigung von Tanz-, Speisen- und Wein-Karten, Verlobungs-, Verehelichungs- und Todes-Anzeigen, Scheinen, Couverts, Briefköpfen, Anweisungen, Aviso, Memoranden, Statuten, Diplomen, Urkunden, Werthpapieren, Loosen in Farben- und Buntdruck, Geldrollenpapier, Bier-Tarifen, Plakaten etc.

Telegraphiſcher Schrannen-Bericht.

München, 1. Februar 1877.

Fruchtgattung.	Schrannenſtand.	Verkauf.	Reſt.	Mittel-Preis.		Geſtiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf
Waizen . .	2942	1855	1087	10	87	—	—	—	4
Korn . . .	1522	1256	266	7	80	—	—	—	2
Gerſte . .	906	400	506	8	37	—	3	—	—
Haber . .	3901	3496	405	7	42	—	17	—	—

Das reichhaltigſte und billigſte Journal ſeiner Art.

Soeben gehen uns die erſten Hefte des neuen (ſechsundzwanzigſten) Jahrgangs des Familienjournals **„Illuſtrirte Welt“** (Stuttgart, Verlag von Eduard Hallberger) zu und ſind wir wirklich überraſcht über das, was von Seiten der Verlagshandlung in dieſem neuen Jahrgange geboten wird.

Nicht allein, daß derſelbe in Text und Bild, wie ſchon aus dieſen erſten Heften erſichtlich, ganz Ausgezeichnetes enthält wir machen nur auf die beiden, überaus ſpannenden großen Romane „Der Vampyr“ von Hans Wachenhuſen und „Gräfin Sibylla“ von Alexander Römer neben dem reichen ſonſtigen Inhalt aufmerkſam — daß ferner die Prämiengaben ganz beſonders werthvolle ſind, wir nennen nur als Stahlſtichprämie: Kurzbauer's „Die ereilten Flüchtlinge“, ein Bild welches in ganz Europa Aufſehen erregte, und den Ruhm ſeines Meiſters begründete: nicht genug alles deſſen hat die Verlagshandlung auch noch, ermuthigt durch den großen Abbonnentenzuwachs, deſſen ſich der **Jubiläums**-Jahrgang zu erfreuen hatte, den bisher ſchon überaus billigen Heftpreis von 35 Pf. auf **nur 30 Pfennig ermäßigt.**

Es iſt dieß eine ſolch außerordentliche Leiſtung, daß die Verlagshandlung jetzt mit vollem Rechte die „Illuſtrirte Welt“ als das **reichhaltigſte** und **billigſte** Journal **ſeiner Art** bezeichnen kann, eine Leiſtung, welche die vollſte Anerkennung auch von Seite der Preſſe verdient. Dieſe glauben wir am beſten auszuſprechen, wenn wir allen unſeren Leſern den eben beginnenden neuen Jahrgang der „Illuſtrirten Welt“ zum Abonnement aufs Wärmſte empfehlen. Für einen unglaublich billigen Preis erhalten ſie hier eine Fülle der gediegendſten Unterhaltung und Belehrung für Haus und Familie.

TECHNICUM
MITTWEIDA — (Sachsen).
Maschinenbauschule.

Beginn des Wintercurses: 15. April
Programme gratis durch die Direction.
Vorunterricht frei. (1185)

Eine Wohnung

im 1. Stock mit 5 tapezierten Zimmern, Küche und ſonſtigen Bequemlichkeiten iſt auf Georgi zu vermiethen. D. Ue.

Aufschriften
auf Regiſtratur-Käſten
vorräthig bei

F. P. Datterer,
Freiſing.

Schiffsbericht. (Mitgetheilt von dem General-Agenten des „Nordd. Lloyd“ **M. S. Bustelli** in Aſchaffenburg.) Southampton, 29. Jan. Das Poſtdampfſchiff „Hermann“, Capt. G. Reichmann, vom Nordd. Lloyd in Bremen, welches am 19. Januar von Newyork abgegangen war, iſt heute 8 Uhr Abends wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton beſtimmten Paſſagiere, Poſt und Ladung 10 Uhr Abends die Reiſe nach Bremen fortgeſetzt. Der „Hermann“ überbringt 70 Paſſagiere und volle Ladung.

TODES-ANZEIGE.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Nachts halb 10 Uhr rasch und unerwartet unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin

Frau

Ursula Urban, geb. Ostermaier,

Brauereibesitzers-Gattin,

im 36. Lebensjahre in Folge einer Lungenlähmung zu sich abzurufen.

Indem wir von diesem Trauerfall allen Verwandten und Bekannten Kunde geben, bitten wir für die theure Verschiedene um ein frommes Andenken im Gebete und um stilles Beileid.

Freising, am 31. Januar 1878.

Michael Urban, Gatte,

im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am **Samstag, den 2. Februar Nachmittags 2 Uhr** und der Gottesdienst am **Montag, den 4. Februar Vormittags 9 Uhr** statt.

Geſchäfts-Empfehlung.

Zur Anfertigung von **Bauplänen** und **Koſtenvoranſchlägen,** Ausführung von **Neu-** wie **Reparaturbauten,** im Akkord wie Regie, immer zu den möglich billigſten Preiſen und nur ſolider Arbeit mich höflichſt empfehlend zeichnet

Hochachtungsvoll (239)

Neuſtift. Joſeph Kaiſer.

Geſchäfts-Anzeige.

Der ergebenſt Unterzeichnete beehrt ſich hiemit dem verehrlichen Publikum von Freiſing und Neuſtift ſowie Umgebung bekannt zu geben, daß er in Neuſtift im

Hauſe des Herrn Dex (vis-à-vis von Banzer) ein

Uhrmacher-Geſchäft

ausübt, und empfiehlt ſich bei Neuanſchaffungen, ſowie bei Reparaturen beſtens. (224)

Mit Hochachtung

M. Boltner, Uhrmacher.

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors **Dr. Harless,** Geheim. Hofrath in Bonn, gefertigte

Stollwerck'sche Brustbonbons

seit 40 Jahren bewährt, vorräthig in versiegelten Packeten à 50 ₰ in Freising bei Marienapotheker **Rob. Heislainger,** Hofapotheker **G. Fellerer** und Conditor **X. Bromberger,** in Moosburg bei Apoth. **H. Zehrer.**

Wucherer's (2469 12a)

Gummi-Bruſt-Bonbons,

beſtes Mittel gegen Huſten, Heiſerkeit, Bruſtbeſchwerden allein ächt zu haben bei

Adolf Willim, Conditor.

Hanfcouverts

vorräthig bei F. P. Datterer.

Coursbericht

vom 31. Januar 1878 mitgetheilt von

J. Schülein Söhne in Freiſing.

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j . .	101.30	101.
4% dto. Mark	94.80	94.60
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.30	94.10
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.20	92.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	204.	203.
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	57.60
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	47.90
3% Staatsbahn	—	65.70
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	57.70
5% „ Oſtbahn	—	55.
5% „ Galiziſche Bahn	—	57.
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	74.10	—
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	65.10
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	98.70
5% Conſolidirte	—	100.20
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.30
Braunſchweiger . . . . . „	—	83.60
Augsburger . . . . „	19.	18.30
Ansbach-Gunzenhauſer . „	26.50	25.50
4% bayer. Prämien-Anleihe	122.50	121.50
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.17
Engl. Souvereigns . . . „	—	20.30
Oeſterr. Banknoten . . . „	171.80	171.20

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing. (Ganzer Bogen.)

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt“ Nr. 5.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freiſinger Tagblatt.

Nr. 5. 1878 Sonntag, den 3. Februar. Fünfter Jahrgang.

Bettler und Millionär.

Erzählung aus der Neuzeit von Emilie Heinrichs.

(Fortſetzung.)

Werfen wir auf's Neue einen Blick in jenes Schlafzimmer, welches vom bleichen Tageslichte jetzt geſpenſtig erhellt war.

Hedwig ſaß am Bette des Vaters und hielt ſeine Hand ſchmeichelnd in der ihrigen. Wie das liebliche Kind ſo mit ihm koſ'te und plauderte, ihm Muth einſprach und die Sorge, den finſteren Mißmuth, ja, ſelbſt die Angſt aus ſeiner Seele zu bannen ſuchte, wurde es dem kalten Manne ordentlich wunderbar und leicht um's Herz, daß ihm war, als löſe ſich eine ſtarre Rinde von ſeiner Bruſt los und treibe ihm eine nie geahnte Quelle — die lindernde Thräne — in's brennende Auge.

„Nicht wahr, mein Kind, Du liebſt Deinen Vater ſo recht ohne alle Nebenberechnung?" fragte er plötzlich mit ſeltſamer Rührung.

„Ei, welche Frage, mein Vater!" rief Hedwig erſtaunt. „Kannſt Du an der Liebe Deines Kindes zweifeln?"

„O, man hat das oft!" flüſterte der Kranke düſter. „Man hat Beiſpiele von böſen Kindern. Da war der Paul zum Exempel —"

„Paul war niemals böſe, mein theures Väterchen!" verſetzte Hedwig eifrig. „Er liebte Dich wie die Mutter von Herzen. Nur böſe Menſchen —"

Ein lautes Huſten an der Thür unterbrach ſie, daß ſie jäh verſtummte.

Der Buchhalter Johann Behrend ſtand dort, ohne daß man ſein Eintreten bemerkt hatte.

Jetzt kam er geräuſchlos wie eine Schlange auf dem weichen Teppich näher. Hedwig ſchauderte inſtinktmäßig zuſammen; ſie hatte ſtets einen entſchiedenen Widerwillen gegen dieſen Mann empfunden, und ihr klarer Verſtand bald den Dämon des Hauſes in ihm erkannt.

„Der Herr hat nach mir verlangt, wie Madame die Güte hatte, mir mitzutheilen," ſagte er mit einer ſtereotypen unterwürfigen Freundlichkeit.

„Ja, ſo, ich vergaß — na, bleiben Sie nur hier, Behrend — wir können ein wenig plaudern — es fällt mir wohl wieder ein, was ich eigentlich mit Ihnen überlegen wollte. Gott ſei Dank, daß ich mich wieder beſſer fühle! Ich glaubte ſchon, daß mich die — einerlei, es war im Grunde eine Thorheit von mir, — ein ſchlechter Spaß; die Polizei ſoll beſſer auf das Lumpengeſindel vigiliren. Meine kleine Hedwig hier hat mich ganz kurirt. Es geht doch nichts über ein gutes, dankbares Kind! Meinen Sie nicht auch, Behrend?"

Der Buchhalter drückte die Brille dicht an die Augen und verbeugte ſich lächelnd.

„Fräulein Hedwig iſt ein Juwel, darüber iſt alle Welt einig," ſagte er verbindlich. „Bin nur begierig, wo ſich eine würdige Krone finden wird, dieſes Kleinod als höchſten Schmuck einzureihen, eine Krone, welche das Haus Wallburg hinreichend repräſentiren könnte."

Hedwig erröthete und ein unwilliger Blitz ſchoß aus den ſo ſanften Augen zu dem vorwitzigen Schwätzer hinüber.

„O, damit wollen wir uns noch nicht übereilen," meinte Herr Wallburg ſtirnrunzelnd. „Ich denke, der Chef ſoll es Euch heute zeigen, daß er den Tod in die Flucht zu ſchlagen vermag. Und mein Töchterchen denkt ebenſo wenig an irgend eine Krone, nicht wahr?"

„Gewiß nicht, Väterchen!" verſetzte Hedwig haſtig „Herr Behrend mag ſich vorerſt ſelber eine Hauskrone ausſuchen."

„Danke ſchön, liebes Fräulein!" lächelte der Buchhalter „ſolche Krone würde meinem grauen Haupte ſchlecht ſtehen. — Nun, ich bin erfreut, unſern theuren Herrn ſo unerwartet wohl und munter zu finden. Nach den Vorgängen dieſer Nacht ließ ſich das in der That nicht vermuthen."

„Ich war alſo wohl recht krank?" forſchte der Kaufmann ängſtlich.

„So ſehr, daß ich mindeſtens auf ein gefährliches Nervenfieber ſchließen mußte," verſetzte Behrend langſam und bedeutungsvoll. „Die Phantaſien erſchreckten und beunruhigten mich ernſtlich."

„Waren Sie allein bei mir, Behrend?" fragte Herr Wallburg unruhig weiter.

„Die Madame theilte ſich im Wachen mit mir," erwiederte der Buchhalter.

„Hm — ja ſo, jetzt fällt mir wieder ein. Laß uns allein, mein Kind!"

„Ach Väterchen, was ſollen jetzt die leidigen Geſchäfte?" ſchmeichelte Hedwig, welche an die Mahnung der Mutter dachte. „Laß mich doch hier, damit Du heiter und geſund bleibſt. Glaub' mir, der Behrend bringt Dir nur die alten Grillen wieder zurück."

„Magſt ſo Unrecht nicht haben," murmelte der Kaufmann düſter. „Und doch muß es ſein," ſetzte er laut hinzu. „Geh' Kind — es iſt mein Wille! Nachher biſt Du wieder da, um die Grillen zu verjagen."

Hedwig küßte den Vater und entfernte ſich ſchweigend.

Der Buchhalter blickte ihr finſter nach, ging dann nach der Thür, um ſie feſt in's Schloß zu ziehen, wobei er eine halblaute Verwünſchung vor ſich hinziſchte, und kehrte dann raſch zu dem kranken Herrn zurück, der ihn mit unverkennbarer Angſt anblickte.

Behrend rückte ſich den Lehnſeſſel an's Bett, ließ ſich bedächtig darin nieder und kreuzte die Arme über die Bruſt. Von ſeiner früheren Unterwürfigkeit war keine Spur mehr vorhanden, im Gegentheil, ſein Geſicht hatte einen hochmüthig-gebieteriſchen Ausdruck und als er jetzt langſam die Brille abnahm, zuckte Wallburg zuſammen und wandte ſein Geſicht zur Seite, als könne er den Blick dieſes Mannes nicht ertragen.

In der That war jetzt die Aehnlichkeit zwiſchen dem Buchhalter und der Tante Angelika vollſtändig. Das war derſelbe katzenartig elektriſche Blick, dem man keine Spur von Blödigkeit anſah — er trug alſo die Augengläſer offenbar nur, um jene Aehnlichkeit nicht zu frappant hervortreten zu laſſen.

Herr Wallburg fürchtete dieſen Baſiliskenblick mehr als den Tod, er fühlte ſich unter ſeinem Einfluſſe wie gebannt, und hilflos wie ein Kind.

O, hätte er doch jetzt ſeine Hedwig oder die ſanfte Gattin in der Nähe gehabt.

Behrend kannte nur zu gut die Gewalt dieſes Blickes der ihn Tante Angelika völlig ebenbürtig machte. Er richtete ihn deßhalb auch jetzt feſt auf ſein Opfer, das, wie von magiſcher Gewalt bezwungen, langſam das Haupt wieder umwandte und ſich die kalten Thränen von der bleichen Stirn trocknete.

„Was machſt Du denn in aller Welt für tolle Streiche?" begann der Buchhalter mit der Miene und Stimme des Richters. „Sprich, Menſch, was iſt mit Dir vorgegangen, daß Du ſo urplötzlich auf einige Stunden den Verſtand verlierſt und Dinge in die Welt hinausſchreiſt, welche längſt mit Stein zugedeckt ſind? Erzähle, was iſt geſchehen, daß Du den Kopf verloren?"

„O, erlaß mir das Johann!" bat der Kranke mit leiſer Stimme. „Meine Gedanken verwirren ſich auf's Neue bei der ſchrecklichen Erinnerung. Laß ſie ruhen, die böſen Geiſter; ich fühle mich ſchon ganz beſſer, und jetzt —"

„Ich will und muß es wiſſen," ſagte Behrend hart und gebieteriſch, „was es auch ſei, Wallburg! Pah, biſt Du ein weinerliches Kind geworden, mein braver Franz Moor?"

Der Millionär fuhr bebend zuſammen und ſtieß ein tiefes Aechzen aus.

Dann begann er ſeine Erzählung, leiſe und mit unſicherer, ſchwacher Stimme von dem unheimlichen Bettler der die Cholera in die Stadt getragen und ſich an ſeine Seite gedrückt, von dem Geſpenſt in Lumpen, in welchem er den verſtoßenen Bruder Malthus erkannt habe; von ſeiner tödtlichen Angſt, daß er ſelber das erſte Opfer der entſetzlichen Seuche ſei und wie ſich da wohl ſein Verſtand im Fieberwahne hätte verwirren können.

Behrend hörte aufmerkſam der etwas verworrenen Erzählung ſeines Chefs zu und über ſein faltiges Geſicht zog ein ſpöttiſches Lächeln.

„Das ſieht dem Bruder Malthus ähnlich," ſagte er endlich. „Immer noch der alte Schauſpieler. Und von ſolcher Spiegelfechterei läßt ſich der reiche Wallburg, der ſo feſt und ruhig an der Leiche ſeines Vaters ſtand, ſich wie ein altes Weib verwirren? Er hatte gut ſpekulirt, der Herr Malthus! Der Schrecken iſt der treueſte Verbündete der Cholera. Es wäre ein Wunder, wenn Du von der Seuche verſchont bleiben ſollteſt."

„So meinſt Du, ich müßte wirklich das erſte Opfer ſein?" fragte der Kranke ihn entſetzt anſtarrend.

Behrend zuckte die Achſeln und ſchnupfte langſam eine Priſe.

„Ich meine im Grunde gar nichts, um Dich nicht vollends zum Narren zu machen, verſetzte er kalt. „Du haſt mich in der vergangenen Nacht weidlich ſchwitzen gemacht und mir iſt, als glaubte Deine Frau mehr von Deinem Geſchwätz, als gut iſt. Das Drama von der Familie Moor haſt Du gründlich behandelt. Es gehörte nicht viel Begriffsvermögen dazu, um das ganze Geheimniß der Vergangenheit danach zu errathen. Mich ſelber haſt Du als Baſtard gebrandmarkt, daß ich Dich hätte zu Deinem eigenen Beſten erdroſſeln mögen."

„Wer kann den tollen Fieberphantaſien eines wirren Gehirns glauben," ſagte Wallburg nach einer Pauſe. „Meine Frau iſt zu gut und verſtändig, um darauf etwas zu geben."

„Du kannſt Dich irren, guter Freund. Weiber ſind alle von Natur neugierig. Sie wird der Geſchichte ſchon auf die Spur zu kommen ſuchen. Doch laſſen wir das vorerſt, die Hauptſache bleibt uns das fatale Geſpenſt, der Malthus, welcher ſelbſt in der Rolle eines Bettlers, und als ſolcher doppelt gefährlich bleibt."

„Ich werde keine Stunde mehr Ruhe haben," ſeufzte der unglückliche Kaufmann.

(Fortſetzung folgt.)

(Unter dem Titel: „Aus der Mappe des Benefiziaten") erſchien in der Attenkofer'ſchen Buchhandlung in Landshut ein Büchlein, das einen köſtlichen Schatz von Ernſtem und Heiterem des wohlbekannten Dichters Herrn Stöger in Landshut enthält. Der Name des Verfaſſers, deſſen köſtlicher Humor und erfriſchender Witz ſich trotz aller menſchlichen Miſère wie in ſeinen flotten Burſchenjahren ſtets jung und ſchöpferiſch erhalten haben, bürgt ſicherlich für die Güte des Werkchens. Ein langes ſchmerzliches Leiden, das böſe Zipperlein, hielt den Verfaſſer monatelang an Bett und Zimmer gefeſſelt; die Tage mochten ihm wohl langſam verrinnen. Da faßte er den Entſchluß, die loſen Blätter ſeiner früheren dichteriſchen Schöpfungen zu ſammeln und mit neuen zu vervollſtändigen und ſie in froher Erinnerung an die ſchönen Burſchentage ſeinen lieben Brüdern Bavarias zu widmen. Der Dichter ſtellt ſich dem Leſepublikum in ſeinem Vorworte und der Widmung in gelungendſter Weiſe vor, ſo daß es eitle Mühe wäre, über die Perſönlichkeit des Verfaſſers für ſolche, welchen er noch unbekannt ſein ſollte, ein Wort zu verlieren.

Der lyriſche Theil des Werkes kennzeichnet treffend den reichen Schatz eines edlen Gemüthes, welches mit idealer Auffaſſung edle Sprache und fließendes Versmaß verbindet. Er appellirt damit an das Herz des Leſers, wie beiſpielsweiſe in dem Gedichte „Die Mutter:

„Mir bleibt ein Herz, wenn arglos mich
Der beſte Freund betrogen,
Wenn, die ich liebte inniglich,
Das Heiligſte betrogen.
Mir bleibt im allertiefſten Schmerz
Noch eine Luſt, das Mutterherz.

oder „Verſöhnung“:

Und Waldesvöglein ſieht uns an
Und thut ſich dran erlaben,
Daß wir nach langem bittren Wah'n,
So lieb uns wieder haben.“

während andere dieſer Gedichte ihren Urſprung reiner ſchwärmeriſcher Liebe zu verdanken haben, welche in wehmüthige Klagen über betrogene und falſche Liebe übergehen und in Sprache äußerſt gemüthvoll und zart gehalten ſind, wie in dem Gedichte „Letzter Gang“:

Wenn längſt auf Deinen Wangen
Die Schlummerroſen blüh'n,
Da komm' ich noch gegangen
Mit meinem ſtillen Glüh'n.

Und ſchicke zu den Ranken
Vor Deinem Fenſterlein
Fromm wachende Gedanken
Für Dich, mein Lieb', hinein.

weiters in dem Gedichte „Laß ab“:

Um mein verlornes Lieben
War mir das Herz ſo ſchwer,
Da rollt vom Wind getrieben
Ein Blättchen zu mir her.

Trug euch auf leiſen Schwingen
Verſöhnt der Gott herab?
Laß ab, dich aufzuringen.
Betrognes Herz, laß ab!

Welch köſtlichen Humor athmen ſeine Wanderlieder, man fühlt unwillkürlich beim Leſen die Friſche des Waldes das Grün der Auen und die Wonne der erſten Sonnenſtrahlen. Scheiden und Wiederſehen mit ſeinen Leiden und Freuden, die Lerchen in der Luft und das muntere Fiſchlein im Bach und See ziehen in den ſchönſten Bildern am Auge des Leſers vorüber und gerne ruht man aus in der heimlichen Schenke oder in der trauten Fiſcherhütte. So klingt es im Wandern am Morgen:

O Sonne, Du herzige brave Frau,
Schon kommſt Du geſchäftig gegangen!
Wie hebt zu Dir die verſchlafene Au
So dankbar die froſtigen Wangen.

Der Lerchen Volk, wie jubelt 's empor,
Die freundliche Mutter zu grüßen.
Ter Mond verſteckt ſich, der keuſche Mann,
Will von der Frau Sonne nichts wiſſen.

Aus Berg und Wald, aus Flur und Gebüſch
Springt neu mir ein Wunder entgegen =
O daß ich doch bin ſo fröhlich und friſch
Und fühle der Wanderluſt Segen.!“

Blättern wir weiter, ſo kommen wir auf einen neuen Abſchnitt „Feſt- und Gelegenheitsgedichte.“ Den ernſten, erhabenen Reigen eröffnet ein Gedicht „Heil dem Könige“ um Namens- und Geburtsfeſte Seiner Majeſtät des Königs, enthält unter anderm die herrlichen Strophen:

Heil Dir! zum erhabenen Doppelfeſt:
Deutſchlands Siege! Sein Jubelruf
Ertönt Dir; Ludwig das zündende Wort ſprach:
„Bayern mit Deutſchland!“

Heil Ludwig! in hehrer Begeiſterung,
Ruft: „Hoch, Segen des Vaterlands!“
Dein treues Volk und Germania jubelt
Ludwig dem Deutſchen.

Dieſe ſo erhabene Schöpfung athmet vom erſten bis zum letzten Satze ächte treue Begeiſterung für unſern erhabenen Landesherrn und ſeine deutſche Geſinnung, wie auch die folgenden patriotiſchen Gedichte von wahrer Vaterlandsliebe und ächt deutſchem Patriotismus das beſte Zeugniß geben, wir wollen nur einige Stellen aus den beiden Gedichten, welche er gelegentlich des Ausmarſches der Jäger und Cuiraſſire der Landshuter Garniſon im Jahre 1870 fertigte, citiren.

Zum Marſche bläst's trara, trara,
Leb' wohl, du Helmenſtadt!
Der Franke iſt dem Rheine nah'
Sinnt Tücke und Verrath.
Das Aug iſt ſcharf und feſt die Hand,
Das Herz voll Kampfesluſt.
Hinein der Kugel Todesbrand,
Dem Franzmann in die Bruſt.

Trompeter blaſt — nun geht es los,
Jetzt ſattle ich mein treues Roß,
Zum Ritt gen die Franzoſen.
Du ſchöne gute Stadt ade,
Ob ich dich fröhlich wieder ſeh'
Liegt dunkel in den Looſen.

Wir ziehen aus zum heil'gen Krieg,
Ob Reitertod, ob Reiterſieg?
Es gibt kein andres Drittes.
Wie's Wetter in in Feind hinein.
Das ſoll die grimme Looſung ſein
Des heißen Racherittes.

Nun kommen wir an die eigentliche Würze des ganzen Büchleins „Humoriſtica“. Vor dieſer reichen Blumenleſe des zündenden Witzes und ſprudelnden Humors angekommen, vermögen wir nicht zu wählen. Jedes einzelne Gedichtlein iſt in ſeiner Art originell und mit wahrem Vergnügen nimmt man das Büchlein immer wieder zur Hand. Der „Häring“, der ſich vielen der Leſer als alter Bekannter vorſtellen mag, denn er verdankt ſein Daſein nicht dem Meer bei Amſterdam, ſondern zur Zeit der Burſchenjahre des Dichters dem altehrwürdigen Hofbräuhauſe in München, wird viele der im Philiſterium ſeufzenden Häupter bei Leſung der Zeilen:

In München zwei Studenten
Die ſaßen im Hofbräuhaus,
That jeder einen Häring
Aus ſeinem Rock heraus.

Zerlegten ſie gar ſauber
Mit kunſtgerechter Hand
Und warfen dann die Seelen
Selbander an die Wand.

in die goldenen Tage des Burſchenlebens zurückverſetzen, in welchen ihnen ſolcher Imbiß nebſt einer Maaß von dieſer Quelle beſſer mundete als das leckerſte lukulliſche Mahl. Als gleich alte Bekannte grüßen der Leſer „Apollo und die Muſen“ und „Sauferl“. Bezüglich des erſten iſt noch zu bemerken, daß ſich das im Gedichte Niedergelegte n Wirklichkeit ereignete. Es fehlt uns hier der Raum in die reizenden Einzelnheiten näher einzugehen und können deßhalb dieſen Abſchnitt als probates Remedium gegen Griesgram und Melancholie nur beſtens empfehlen.

In luſtigem Reigen ſich anreihend hierar folgen eine Partie der ausgeſuchteſten Schnadahüpfel aus dem unerſchöpflichen Fond des verehrten Autors; ſie werden dem Leſer in mehreren Abtheilungen vorgeführt, als in „Solche die mer a vor Damen ſinga ko.“ Wir wollen aus dieſer wahrhaft reizenden Sammlung nur eins hier anführen:

„I woaß ſcho', daß d'brav biſt
Und treu ſei' thuaſt mir —
Aber do muaß i' eifern,
I ka' nix dafür.
I eifer mit die Sterndl,
Die ins Betterl di ſchaug'n —
Und bald i oan dawuſchad,
I z'krazed eam d'Aug'n!“

ferners in „Boariſche Kriegsſchnadahüpfel, „Uebers Trinken“ „Waldleriſche“, „Ueber Deandln“, und endlich „Jageriſche“. Wer kennt nicht den unübertrefflichen Schnaderhüpfeldichter und Sänger Ben ſiz, der gar vielen ſchon mit ſeinem unergründlichen Schatz dieſes Genres manche heitere Stunde bereitete? Es iſt ein reicher Born, aus dem der unverwüſtliche Autor ſchöpft, und in dem Büchlein nur ein kleiner Theil davon enthalten.

Den Schluß der Humoriſtika und des ganzen Werkchens bilden zwei kleine Ritterſtücke, welche wie der Autor ſchon in ſeinem Vorworte bemerkt, ſeit vielen Jahren die Bühnenreiſe machten. Das erſtere, der Stru p als Rächer oder die Unſchuld trägt den Sieg davon oder wer andern eine Grube gräbt, fällt ſelber hinein,“ ein Spektakelſtück aus dem grauen Ritterthum, bietet viel des Urkomiſchen und zugleich Draſtiſchen und iſt darin das Ritterthum mit all ſeinen Beigaben ſo trefflich perſiflirt, daß wir uns beim Leſen dieſes höchſt amüſanten Stückchens das in die hübſcheſten Reime gekleidet iſt, eines fortwährenden Lachens nicht erwehren konnten. Das zweite, „die Wildſau,“ romantiſches Spektakelſtück aus dem aſchgrauen Ritterthum in gleichem Genre wie erſteres gehalten, in welchem ſich das Fatum, ein altes leberleidendes Fräulein, die Beſchützerin aller fidelen Häuſer, als rother Faden durchzieht und eine Wildſau die Urheberin alles Unglückes iſt, wurde erſt jüngſt von Herrn Kapellmeiſter Stock in Landshut mit hübſcher Muſik ausgeſtattet und eignen ſich beide Stücke ganz vorzüglich für Carnevalsſchwänke einer jeden Geſellſchaft, da ſie melodramartig gehalten ſind und die Darſtellung der äußerſt amüſanten Handlungen nur pantomimiſch zu geben iſt, deßhalb ſchon allen Freunden des höheren Ulkes beſtens zu empfehlen ſind. Wir ſchließen nun mit den Worten des Dichters im Vorworte:

„So gehe denn mit muntrem Schritt
Mein Büchlein in die Weite
Und ſchaue, ob nicht da und dort
Dich kaufen auch die Leute?“

und wünſchen aus vollſtem Herzen, daß das Werkchen allerorts die verdiente freundliche Aufnahme finde, den Leſern ſowie ſeinen Freunden und Brüdern, denen es gewidmet, die Grillen und Sorgen im leidigen Berufe vertreibe und auf das mit dem Dichterreis umzogene bemooſte Haupt des Autors goldenen Regen träufle

Verſchiedenes.

(Erzerum iſt als Stadt einzig in ſeiner Art), ſo ſchreibt die „Nat. Ztg.“. Man denke ſich ein Gewirr von Häuſern, die zum Theil mehr Höhlen als Gebäude und alle in der Berechnung und zu dem Zwecke gebaut ſind, einen bedeutenden Kältegrad darin überdauern zu können, ohne eine andere Heizung, als mittels Teſek, d. h. Baſteinen, welche aus Kuh- und anderem Dünger, dem noch Stroh ſtark beigemiſcht iſt, bereitet und an der Sonne getrocknet, eine gewiſſe Aehnlichkeit mit unſerm Torf haben. Eigentliche Dächer haben die Erzerumer Häuſer nicht. Welches Material man auch zu dem Zwecke anwenden wollte, es würde ſchwerlich der Gewalt des Winterfroſtes zu widerſtehen vermögen. Alle Gebäude der Stadt ſind zunächſt mit einer horizontalen Balkenſchichte eingedeckt, über welche man Bretter legte und eine ſtarke Erdſchichte aufſchüttet. Im Sommer läßt ſich gut promeniren auf dieſen Zinnen. Die von hohen Gebirgen umringte Umgegend der Stadt bietet eine maleriſche Anſicht. In den beſſeren Häuſern führen bequeme Treppen zu dem Flachdach hinauf; auch iſt es allgemein Sitte, in der heißen Jahreszeit Abends die Betten oben hinauftragen zu laſſen. Wie bei uns in kleinen Landſtädtchen die Bewohner vor den Hausthüren, ſo ſitzen in der guten Jahreszeit die Erzerumer nach der Abendmahlzeit auf ihren Dächern. Sehr verſchieden davon iſt die Lebensweiſe im Winter, der hier ein langdauernder und überaus ſtrenger. Die Stadt liegt dann buchſtablich wie unter Eis- und Schneedecke begraben. denn ſelbſt der Verkehr in den Straßen iſt erſchwert. Mit der Umgegend pflegt der Verkehr vollſtändig unterbrochen zu ſein. Daher in der Stadt vorherrſchende Gewohnheit, ſich für den Winter in ausgedehnteſter Weiſe zu verproviantiren. Man verſieht ſich mit allem Nothwendigen in größerem Maßſtabe, als dies ſonſt irgendwo zu geſchehen pflegt. Namentlich werden Schafe und Geflügel eingeſchlachtet. Um das Fleiſch friſch zu erhalten, vergräbt man es unter dem Schnee. Nachdem man ſich ſo mit allem reichlich verſehen hat, lebt man in den wohlhabenderen Familien ganz leidlich davon.

(Sonderbare Haus-Inſchrift.) An einem alten Gebäude in Neuſtetten bei Rothenburg (Mittelfranken lieſt man folgenden merkwürdigen Spruch:

Das iſt das Beſte in der Welt,
Daß Tod und Teufel nimmt kein Geld;
Sonſt müßte mancher arme Geſell
Für den Reichen in die Höll'.

Räthſel.

Im Sommer kalt,
Im Winter warm
Im Herbſte reich,
Im Frühling arm.

Auflöſung des Räthſels in Nr. 4.

Stachelſchwein.

Druck und Verlag von A. L. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 28. Dienſtag, 5. Februar. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Die Dardanellenfrage.

Seit Gurko und Radetzky, die Thaten des weiland Hans v. Diebitſch in den Schatten ſtellend, über den Balkan gegangen ſind und dort die Niederwerfung der Türkei entſchieden haben, ſchwimmt die „Dardanellenfrage“ oder, wie man richtiger ſagen ſollte, die „Frage der Meerengen“ durch die Spalten der Blätter. Es wird unſeren Leſern hoffentlich nicht unwillkommen ſein, wenn wir dieſer Frage, in der wahrhaftig genug entſtellt und übertrieben wird, einige unbefangene Wort widmen.

Das ſchwarze Meer iſt, wie man weiß, eine Art von Binnenſee und hängt nur im Weſten durch den Bosporus mit dem Außenmeer zuſammen; der Bosporus führt in das kleine Marmarameer, dieſes wiederum hängt durch die zwölf Stunden lange Dardanellenſtraße, den Hellespont der Alten, mit dem mittelländiſchen Meere zuſammen. Da der Hellespont an ſeiner breiteſten Stelle nicht ganz eine deutſche Meile, an ſeiner ſchmalſten nur 375 Klafter breit iſt, ſo begreift man leicht, daß, wer dieſe Waſſerſtraße im Beſitz hat, dieſelbe ohne weiters vollſtändig ſperren kann. Das alte byzantiniſche Reich verſuchte dies auch, es geſtattete keinem Kriegsfahrzeug das Einlaufen, aber die Genueſen erzwangen ſich die Erlaubniß. Handelsſchiffe durften zur Zeit der byzantiniſchen Kaiſer paſſiren, aber ſie mußten einen Wegzoll entrichten. Nach der Eroberung Konſtantinopels durch Enrico Dandolo erwarben ſich Genueſen und Venetianer Privilegien bezüglich der Durchfahrt. Das Alles jedoch erreichte ſein Ende, als die Türken ſich der Stadt auf den ſieben Hügeln bemächtigten und dadurch wieder die Herrſchaft über beide Ufer in ihrer Hand vereinigten. Die Türken ſchloſſen die Dardanellen ſofort und gänzlich, ſowohl für die Kriegsfahrzeuge, als für die Handelsflagge aller europäiſchen Mächte. Das ſchwarze Meer, das bis dahin die Flaggen der italieniſchen Republiken belegt hatten, verödete, die Städte an ſeinen Ufern verarmten. Die Seeräuber dortſelbſt hörten allerdings auf, wen hätte man auch berauben ſollen? Die türkiſchen Seeräuber zogen hinaus auf's ägäiſche in's tyrrheniſche Meer und verwüſteten die Ufer Italiens und der Provence Das erſte Land, das für ſeine Handelsflagge die Durchfahrt durch die Dardanellen erwirkte, war Frankreich. Es geſchah dies in dem Freundſchaftstractat, den der „allerchriſtlichſte“ König mit dem Sultan gegen den römiſch-deutſchen Kaiſer abſchloß. Die andern Mächte konnten nicht gleiche Conceſſionen erhalten, hatten ſie doch größtentheils genug zu thun, um nur ihre Exiſtenz gegenüber dem Türkenthum zu wahren. Doch allmählig errang eine nach der andern das Recht der freien Durchfahrt für ihre Handelsflagge unter mehr oder minder beſchränkenden Bedingungen. Insbeſondere war das Recht der Durchfahrt in der Regel auf die Tagesſtunden beſchränkt. Seit dem Frieden von Paſſarovitz, ſeitdem die Pforte durch die öſterreichiſchen Waffen dauernd gedemüthigt war, mußte ſie mancherlei Zugeſtändniſſe einräumen. Auch Rußland, das durch die Eroberung von Aſow feſten Fuß am Pontus gewonnen hatte, errang ſich die unbeſchränkte freie Durchfahrt, wohlgemerkt immer nur für die Handelsflagge. Fremde Kriegsſchiffe durften die Dardanellen nicht befahren, daran hielt die Pforte eiſenfeſt, und da faſt die geſammte Küſtenentwicklung des ſchwarzen Meeres ſich damals in ihren Händen befand, war die Beſchränkung der Kriegsflaggen auch nicht unbillig. Zum erſten Male ſeit der türkiſchen Eroberung drang eine ruſſiſche Flotte unter dem Engländer Elphinſtone im Jahre 1770 in die Dardanellen ein; im Jahre 1807 drang Admiral Duckworth mit einer engliſchen Flotte bis vor den Hafen von Konſtantinopel. Beim Durchfahren zwiſchen den Dardanellenſchlöſſern ließ er ſich bekanntlich auf dem Verdeck ſeines Schiffes Thee kochen, den er im türkiſchen Kanonenfeuer austrank.

Im Frieden von Adrianopel wurden die Meerengen den Handelsflaggen aller Nationen geöffnet, und zwar unter gleichen Bedingungen; 1841 wurde durch die ſogenannte Convention des détraits deren Schließung für alle Kriegsfahrzeuge (türkiſche ſelbſtverſtändlich ausgenommen) neuerdings bekräftigt. Der Pariſer Vertrag bekräftigt dieſe „alte Regel des öttomaniſchen Reiches.“

Deutſchland.

Bayern. München, 1. Febr. Abgeordnetenkammer. Bei der heutigen Fortſetzung der Specialdebatte über den Verwaltungsgerichtshof wurden die weiteren Anträge des Ausſchuſſes betreffend die Competenzerweiterung der Bezirksämter angenommen, mit Ausnahme der Beſtimmung, daß auch die höhere Curatel bezüglich kirchlicher Stiftungen und Verwaltungen mit Einſchluß des Pfründevermögens an die Bezirksämter überwieſen werden ſolle; dagegen ſprach Nußwurm, auch Miniſter von Lutz erklärte, daß der Antrag zu weit gehe; die Ablehnung erfolgte beinahe einſtimmig. Den Antrag betr. eine Geſetzesvorlage wegen Umgeſtaltung des Staatsraths erklärte Miniſter v. Pfeufer, nachdem der König die Neuorganiſation des Staatsraths bereits genehmigt habe, für gegenſtandslos und für die Staatsregierung nicht annehmbar, denn die Neuorganiſation habe durch Verordnung zu erfolgen; ein Geſetz ſei hiezu nicht erforderlich. Der Antrag wurde dennoch, wenn auch mit ſchwacher Mehrheit angenommen. Der Antrag, daß die Amtsanwaltſchaft vom bezirksamtlichen Dienſte getrennt werden ſolle, wurde abgelehnt, nachdem der Juſtizminiſter erklärt hatte: dieſe Frage werde beſſer im Zuſammenhang mit dem Einführungsgeſetz zu den Reichsjuſtizgeſetzen erledigt. Sodann wurde die Nachweiſungen und Etats des Frankenthaler Canals, der Bodenſee-Dampfſchifffahrt, des Ludwigs-Donau Main Canals ohne Debatte nach den Ausſchuß-Anträgen erledigt Hierauf folgte die Berathung des Etats des Finanzminiſteriums; nach ſehr kurzen Erörterungen wurde der Geſammtetat desſelben nach dem Ausſchuß-Antrage genehmigt. Heute ſollen noch erledigt werden; die Nachweiſungen und Etats der Landtagsverſammlung, ſowie des Staatsraths.

— München, 2. Febr. Wie man heute vernimmt, dürfte der Geſetzentwurf bezüglich des Verwaltungsgerichtshofes in der Kammer der Reichsräthe, wenn nicht in voller Uebereinſtimmung mit den Beſchlüſſen der Abgeordnetenkammer, ſo doch ohne weſentliche Aenderungen derſelben zur Annahme gelangen.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 2. Feb. Wie zuverläſſig verſichert wird, iſt Wien definitiv als Congreßort auserſehen.

Frankreich. Paris, 2. Febr. „Agence Havas“ meldet aus Konſtantinopel, 1. Febr. (über Cairo): Das Protokoll über die Friedensbaſen und den Waffenſtillſtand iſt in Adrianopel unterzeichnet worden.

Rußland. St. Petersburg, 1. Feb. Officiell aus Adrianopel, 27. Jan.: General Strukoff beſetzte am 25. Jan. Lüle-Burgas und holte einen aus 10,000 bis 15,000 Wagen beſtehenden Trainzug mit 50,000 flüchtenden Muſelmänner, welche Waffen bei ſich trugen, ein, entwaffnete dieſelben und ließ ſie nach Rodoſto eskortiren, von wo ſie nach der aſiatiſchen Küſte transportirt werden ſollen. — Am 26. Jan. wurde Demotica und Uſun Küpria (20 Kilometer ſüdöſtlich von Demotica) beſetzt, wo die Muſelmänner die ruſſiſchen Truppen als ihre Befreier von Baſchi-Bozuks und Tſcherkeſſen mit Salz und Brod empfingen. — Am 27. erfolgte die Ankunft des Vortrabs des Radezki'ſchen Corps in Adrianopel. Heute wohnte der Großfürſt einem Tedeum in der Kathedrale bei. Die Bevölkerung war maſſenhaft zugegen. — General Zimmermann meldet aus Meſchidje, 30. Jan., Nachmittags, daß er am 27. Jan. mit Cavallerie in Thadſchi-Oghlu-Baſardſchik eingezogen ſei und die Stadt unzerſtört gefunden habe. 3000 bulgariſche und 150 türkiſche Familien ſeien daſelbſt verblieben. — In Folge von ſtarkem Regenwetter ſeien die Wege unpaſſirbar geworden. (Allg. Ztg.)

— St Petersburg, 3. Febr. Officiell. Aus Adrianopel, 31. Jan Abends 6 Uhr. Die Friedensgrundlagen ſind von der Pforte angenommen und ſoeben vom Großfürſten Nikolaus und den Bevollmächtigten des Sultans unterzeichnet worden, ebenſo der Waffenſtillſtand. Der Befehl die Operationen einzuſtellen, wird ſogleich an alle Detachements, ſowie nach dem Kaukaſus entſendet. Alle türkiſchen Donaufeſtungen und Erzerum werden von den Türken geräumt. (Allg. Ztg.)

Lokales.

Aus der öffentlichen Magiſtratsſitzung vom 24. Januar 1878.

1) Bekannt gegeben wurde: a) Regierungs Entſchließung vom 12/17. ds. den Voranſchlag über Einnahmen und Ausgaben der Kommunal-Kaſſa pro 1878 betr. wornach von Staatsaufſichtswegen eine Erinnerung gegen die Aufſtellung nicht erhoben wurde; b) desgl. vom 19. Januar lfd. Js. die Errichtug eines Monatsviehmarktes am letzten Mittwoch jeden Monats betr. wornach dieſe Einführung die Genehmigung der kgl. Kreis-Regierung erhalten hat und wurde beſchloſſen den erſten derartigen Viehmarkt am letzten Mittwoch des Monats Februar abzuhalten; c) Anzeige der Geſellſchaft Harmonie über das Reſultat der Wahl eines Vorſtandes in der Perſon des kgl. Bezirksgerichts-Direktors Nero; d) Anzeige der Geſellſchaft Geſellig und Fröhlich über das Reſultat der Wahl eines Vorſtandes in der Perſon des Maurerpaliers Michael Lutz; e) Einladung des Turn-Vereins Freiſing zu dem am 26. ds. ſtattfindenden Tanz-Kränzchen. 2) Genehmigt wurde das Geſuch des Bierbräuers Hrn. Joſeph Duſchl von hier um Verleihung des Bürgerrechtes in der Stadt Freiſing, dann Ausfertigung eines Zeugnißes zur Verehelichung mit Fräulein Maria Amberger, Bierbräuerstochter von Pfaffenhofen. 3) Das Offert des Veitsmüllers Hrn. Joſ. Hack um Bezahlung einer Averſalſumma von 300 Mark pro Jahr für den Mehlaufſchlag nachdem er den größten Theil ſeines auf ſeiner Mühle auf ſeine eigene Rechnung vermahlenen Getreides ausführe und daher den bezahlten Betrag für das ausgeführte Mehl als Stückvergütung beanſpruchen könne wurde im Hinblicke auf die beſtehenden Vorſchriften abgelehnt, nach dem Hr. Hack eine geordnete Kaufmänn'ſche Buchführung über ſeinen Mehlhandel nicht hat, und daher eine Controlle dieſes Kommunal-Gefälles der Gemeindebehörde unmöglich wäre. 4) Nachdem Thereſia Wiesheu von Unterberghauſen dahier im Aufenthalte, als Von- und Zugeherin ihre Beſchäftigung findet, hat dieſelbe auch Krankenhausbeiträge zu bezahlen. 5) Nach Bekanntgabe der Notifikation des kgl. Rentamts Freiſing vom 4. Januar, daß das ſtädtiſche Erziehungs-Inſtitusgebäude auf dem Domberge mit Hausſteuer angelegt wurde, wurde beſchloſſen gegen die Entſcheidung der kgl. Regierung, Kammer der Finanzen bei dem kgl. Staatsminiſterium der Finanzen Beſchwerde zu erheben. 5) Anträge in Hypothekangelegenheiten fanden Erledigung.

Ebbe und Fluth.

(Fortſetzung)

„Die ſich an dieſen Raum ketten?“ warf Oswald hin und ſah erwartungsvoll zu dem alten Diener hinüber.

„Stille! — Junger Herr, fragen Sie nicht — dieſe alten Räume bergen manch ein trauriges Geheimniß — aber mein Mund wird davon nichts verrathen.“

Der junge Mann hatte ſich ihm aufgeregt genähert: „Gottſtein nur das Eine ſagen Sie mir, wer wohnte vor mir hier?“

Er fuhr erſchrocken zuſammen: „Ein junges ſchönes Mädchen — ſie war ſo unſchuldig wie das Sonnenlicht, ſo munter wie ein Reh, aber ſie war arm — und bürgerlich. — Aber das iſt lange her, junger Herr, ich“ —

„Und weiter, warum?“ er ſprach den Satz nicht aus, die Stimme verſagte ihm.

„Weiter,“ wiederholte Gottſtein traurig — „laſſen Sie es genug ſein,“ ſetzte er dann hinzu, „ich will nicht an den alten Erinnerungen rütteln, und eigenlich darf ich wohl auch nicht — Baron Hans iſt in dieſem Punkte leicht zu verletzen. Und nun gute Nacht junger Herr, — eine der Mägde ſoll noch hier nach dem Rechten ſehen, die Jahre haben mein Geſicht ſchwach gemacht, ich kann mir in dieſer Beziehung ſelbſt nicht mehr recht trauen, — Gott befohlen!“

Endlich hatte er Ruhe. — Die Magd mit ihrem Dienſteifer, ihrer Geſchäftigkeit, war ihm nur zu läſtig geweſen, und aus voller Bruſt athmete er erleichtert auf, als auch ſie gegangen. Nun erſt ging er daran, ſeine kleine Wohnung zu muſtern, in jedem Winkel leuchtete er, auf jedes einzelne Geräth von dem hohen altmodiſchen Schreibſecretär an, bis zu der kleinen gepolſterten Fußbank. Der Alte hatte Recht, man konnte ſich hier wohl fühlen, es war Alles ſo großväterlich bequem, ſah ſo behaglich aus, immerhin aber auch wieder nur ärmlich in Vergleich mit der koſtſpieligen Pracht im Schloſſe. Bei den Schlußgedanken zuckte ein bitteres Lächeln um den Mund des Gouverneurs. „Dafür bin ich ja aber nur der Hauslehrer und er der Majoratsherr,“ flüſterte er.

Und mit einem leiſen Seufzer warf er ſich in die Polſter des weiten altmodiſchen Sopha's, ſchaute träumeriſch hinüber nach dend großblumigen Spitzvorhängen, hinter denen ſein Bett ſtan. „Da ſoll ich alſo ſchlafen,“ flüſterte er. — „Wie ſonderbar, daß mir, gerade mir dieſer Winkel ausgeſucht wurde! Ob ich auch Ruhe finden werde? Heute gewiß nicht, und doch bin ich vorläufig am Ziele — unter dem Dache des Römer.“ Er legte die Hand gedankenvoll an die Stirn und ſtützte den Ellenbogen auf den großen, runden Tiſch; plötzlich fuhr er auf aus ſeinem Sinnen, eilte zu dem weit geöffneten Fenſter und lehnte ſich hinaus. Es war eine wunderbar ſchöne, helle Sommernacht, Milliarden funkelnder Sterne leuchteten zu ihm hernieder und ihr Anblick ſtimmte ihn weich.

„Wie groß, wie ſchön die Welt iſt,“ flüſterte er — „für den Glücklichen,“ er ſeufzte. „Aber was will ich, warum hänge ich mich an längſt vergangenes — die Todten erwecke ich doch nicht aus ihrem ewigen Schlafe. Aber horch, was iſt das?“ unterbrach er ſich, und blickte aufmerkſam in den Park hinab. „War es mir doch, als wenn ich ein ſeidenes Gewand rauſchen hörte, ſollte ſie? Nicht doch, wie komme ich nur zu dieſem wahnſinnigen Gedanken?

(Fortſetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Franz Xaver Braun, Oekonomen in Maſſenhauſen, vertreten durch den kgl. Rechtsanwalt Steinecker in Freiſing, verſteigert der kgl. Notar Herr Wenninger in Freiſing am (251)

Donnerſtag, den 28. März 1878 Nachmittags 3 Uhr

im Nebenzimmer des alten Wirthshauſes in Maſſenhauſen den Immobiliarbeſitz der Gütlersebeleute Mathias und Crescenz Langenecker in Maſſenhauſen, beſtehend aus Hs.-Nr. 11 in Maſſenhauſen, Wohnhaus, Backhaus. Hofraum und Torfhütte zu 0,19 Tagwerk. Aecker mit 17,20 Tagwerk und Wieſen mit 19,10 Tagwerk gelegen in der Steuergemeinde Maſſenhauſen und 2,50 Tagwerk Aecker in der Steuergemeinde Giggenhauſen. Die Güter werden in 3 Complexen verſteigert und zwar Pl.-Nr. 811 Acker mit 2 21 Tagwerk gelegen in der Steuergemeinde Maſſenhauſen als I. Complex; Pl.-Nr. 1168 Acker mit 2,04 Tagw. als II. Complex; die übrigen Grundſtücke insgeſammt als III. Complex.

Der Zuſchlag erfolgt ſofort endgiltig und findet kein Nachgebot auch weder Einlöſungs- noch Ablöſungsrecht ſtatt. Die nähere Beſchreibung der Verſteigerungsgegenſtände ſowie die Verſteigerungsbedingungen können bei dem Herrn Verſteigerungsbeamten eingeſehen werden.

Hiemit wird die frühere Bekanntmachung gleichen Betreffs vom 15. Jan l. Js. theilweiſe berichtiget.

Freiſing, den 2. Februar 1878.

Steinecker, kgl. Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

Der Unterfertigte verſteigert im Wege der Zwangsvollſtreckung (252)

Mittwoch, den 6. ds. Mts. Vormitags 11 Uhr

im ſtädtiſchen Pfandlokale in Freiſing

einen eiſengeachſten gut erhaltenen Oekonomie-Wagen (Truhenwagen), mit dem in ihm befindlichen Torf; ein vollſtändiges, ſehr gut erhaltenes Pferdegeſchirr

an den Meiſtbietenden.

Freiſing, den 3. Februar 1878.

Anton Rauſch, k. Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Der Unterfertigte verſteigert im Wege der Zwangsvollſtreckung

Samſtag den 9. Februar 1878 Nachmittags 1 Uhr

vor dem Wohnhauſe des Gütlers Sebaſtian Gerbl in Dietersheim, beziehungsweiſe vor dem Wohnhauſe des Verwahrers Xaver Hofmann daſelbſt,

Hauseinrichtungsgegenſtände, eine Quantität Haber, zwei Pferde (Braunwallach und Schwarzfuchsſtute (circa 60 Ztr. Haberſtroh, landwirthſchaftliche Geräthe, zwei Oekonomiewägen u. ſ. w.

an den Meiſtbietenden. (253)

Freiſing, den 4. Februar 1878.

Anton Rauſch,

k. Gerichtsvollzieher.

Todes-Anzeige.

Heute verschied nach langer Krankheit und öfterem Empfang der hl. Sterb-Sakramente die tugendreiche

Jungfrau Maria Hörger,

ehemal. Pfarrer-Köchin in Vötting,

in einem Alter von 41 Jahren. (241)

Wir empfehlen die Verstorbene einem frommen Andenken.

Freising, den 2. Februar 1878.

Die tieftrauernden Geschwisterte.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 5. Februar um ½9 Uhr statt, darauf wird der Seelengottesdienst in der Stadtpfarrkirche gehalten.

Zahnarzt Steyrer von München

kommt kommenden **Donnerſtag, den 7. Februar früh** in Freiſing an, wohnt wieder beim **Duſchlbräu.** Aufenthalt 1, wenn nöthig 2 Tage.

Monats-Versammlung

Dienstag, den 5. Febr.

im Gasthof Ettenhofer (Privatzimmer).

Stiftungs-Kapitalien

zu 4½ und 5 Procent ſind auf **Land-Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silber ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fortwährend durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92)

J. A. Fischer,

Bankagent in München,

Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

Bohr-Maſchinen, Reifbieg-Maſchinen, ſowie **Schloſſer-** und **Schmiede-Werkzeuge** empfiehlt äußerſt billig die Fabrik von (2402a)

Wilh. Momma,

Wetzlar (Rheinpreußen).

Ein zweiſtöckiges **Wohnhaus** mit großem Keller, Wurz- und Baumgarten in einer ſehr belebten Straße Freiſings gelegen und für eine **Bierwirthſchaft** ſehr geeignet, iſt aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt (2502a)

J. Nerb, Commiſſionsbureau.

(2313a) **Hausverkauf.**

Ein in der hieſigen Stadt ſich befindliches, ſchön gebautes, 2 Stock hohes noch ganz neues (Eck) **Haus** wird aus freier Hand verkauft.

Ein Haus mit Laden

in der Stadt iſt zu verkaufen.

(223 2a) D. Ue.

Unterzeichnetem iſt ein ſchwarzer **Mittelhund,** männlichen Geſchlechts, entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt, und um Rückgabe erſucht.

Bürgermeister in Reichersdorf bei Moosburg.

Hühnerhund,

gelb, glatthaarig, beur. Hundezeichen Nr. 440, hat ſich Freitag, den 1. Febr. im Jagdbezirk Neufahrn verlaufen. Indem vor Ankauf gewarnt wird, erſucht man den gegenwärtigen Inhaber, denſelben gegen Belohnung in der Bahnreſtauration Neufahrn, oder an Privatier Niedermayer, Burggaſſe Nr. 9/II. München abzugeben. (248 3a)

Im Spängler Plank Hauſe Nr. 110 der oberen **Hauptſtraße** iſt in Folge Todfalles eine kleine **Wohnung,** beſtehend in 3 Zimmern an ruhige Leute ſofort oder bis Georgi zu vermiethen

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 13. l. Mts. Mittags 1½ Uhr

wird

General-Verſammlung

im Ettenhofer'ſchen Gaſthauſe dahier

abgehalten, bei der die Vereinsmitglieder zahlreich erſcheinen wollen.

Programm:

I. Vornahme der **vorſchriftsmäßigen Neuwahl von Comité-Mitgliedern,** da die ältere Hälfte derſelben (Dr. May, Dr. Wentz, Schuſter Joſeph, Menacher Joſeph, Heinrich Xaver, Reichardt Kaspar, Zeiler Michael, Walter Daniel und Fiſcher Georg) auszutreten hat. Darauf werden auch zehn **neue Erſatzmänner** gewählt.

Die aus dem Comité tretenden Mitglieder ſind ſofort wieder wählbar.

Den bei der General-Verſammlung am Erſcheinen verhinderten Vereins-Mitgliedern bleibt unbenommen, ſich durch Einſendung eines Wahlzettels bei der Wahl zu betheiligen (§ 17 der Satzungen):

II. Verhandlung über die **Benützung der abgewürdigten Feiertage zur Arbeit Seitens der landwirthſchaftlichen Dienſtboten,** welche mit einem Vortrage des Hochw. Herrn Pfarrers **Ziſtl** von Kranzberg eingeleitet wird.

Freiſing, den 3. Februar 1878

Das Bezirks-Comité des landwirthschaftl. Vereins Freising.

Der I. Vorſtand:

Dr. May. (244 2a)

Geſellſchaft der Tramhapigen.

Montag, den 11. Februar l. Js. im Paradies

FASTNACHTS-TANZ.

Das Präsidium.

Wörner, Präsident.

Am Sonntag, den 17. Februar 1878 veranstaltet die **freiw. Feuerwehr Marzling** ein (249)

TANZ-KRÆNZCHEN,

wozu die umliegenden freiw. Feuerwehren kameradschaftlichst eingeladen sind. **Anfang Nachmittags 4 Uhr.**

Der Verwaltungsrath.

Berichtigung.

In der Ausſchreibung des königl. Forſtreviers Kranzberg in Nr. 27 des „Freiſinger Tagblattes", betr. Holzverſteigerung hat es ſtatt **„350 Ster Brennholz"** zu heißen: **„1380 Ster".**

Münchener Schranne vom 1. Februar 1877

Frucht-Gattung.	Voriger Reſt	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Geſammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Reſt.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Geſtiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr	Ctr	Ctr	Ctr	Ctr	M	pf.	M	pf.	M.	pf.
Waizen	386	65	2942	1855	1087	10	91	—	—		4
Korn	710	210	1522	1256	266	7	82	—	—		2
Gerſte	208	—	906	409	506	8	34	—	3	–	–
Haber	524	681	3901	3496	405	7	27		15		—
Wicken	51	—	189	144	42	6	94	—	—	—	26
Reps	—		—		—	—	—	—	—	—	—
Lein	—		52	52	—	12	92	—	—	1	30
Sonſt. Frucht	38	—	119	105	14	—	—		—	—	—
Summa	1917	956	9631	731	2320	—					—

Ein ſchön möblirtes **Zimmer** iſt entweder gleich oder bis 1. März zu vermiethen. Näheres in der Exped.

Verzeichniß der Preiſe der Viktualien und ſonſtigen Gegenſtände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Reſidenzſtadt München vom 28. Jan. 1878 an.

Brod: 3 Pfennigſemmel fein wiegt 35 Gramm, 3 Pfenniglaibl 70 Gramm. **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaiſermehl 30 Pf., Mundmehl 24 Pf., Semmelmehl 20 Pf., Waizenmehl 18 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleiſch** per Pfund: Maſtochſenfleiſch 70 Pf., gemäſtetes Kuhfleiſch 60 Pf., Kalbfleiſch 7 Pf., Schaffleiſch 46 Pf., Schweinefleiſch, roh 76 Pf., geräuchert 1 Mk., Schweinefett 86 Pf. **Unſchlitt** roh naß 32 Mk. — Pf., trocken 35 Mk. - Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf., **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund 1 Mk. — Pf. **Butter** per Pfund 1 Mk 8 Pf. **Eier** friſche 3 Stück 20 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. 30 Pf., Indiaren 4 Mk. 50 Pf., Kapaunen 3 Mk. 20 Pf., Gänſe 3 Mk. 20 Pf., Enten 1 Mk. 80 Pf., Tauben 45 Pf. **Spanferkel** 6 Mk. 20 Pf. per Stück. **Gemüſe:** Kartoffel 3 Mk. 50 Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 18 Pf., bayer. Rüben 20 Pf., gelbe Rüben 24 Pf., Zwiebeln 36 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 11 Mk. 50 Pf., Birken 8 Mk. 50 Pf., Föhren 7 Mk. 30 Pf., Fichten 7 Mk. 50 Pf. **Heu:** per Ctr. 2 Mk. 19 Pf., Grummet 1 Mk. 96 Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 2 Mk. 78 Pf., Haber 1 Mk. 50 Pf.

Coursbericht

vom 1. Februar 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freiſing.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.30	101.
4% dto. Mark	94.70	94.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.30	94.10
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.20	92.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	203.50	202.50
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	57.70
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	47.70
3% Staatsbahn	—	65.70
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	57.
5% „ Oſtbahn	—	55.20
5% „ Galiziſche Bahn	—	56.70
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	73.70
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	65.60
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	98.70
5% Conſolidirte	—	100.50
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.30
Braunſchweiger . . . . . . „	—	83.60
Augsburger . . . . „	19.	18.80
Ansbach-Gunzenhauſer . „	26.50	25.50
4% bayer. Prämien-Anleihe	122.50	121.50
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.17
Engl. Souvereigns . . . „	—	20.30
Oeſterr. Banknoten . . . „	171.70	171.40

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 30 Mittwoch, 6. Februar. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

☞ Für die Monate Februar und März werden Abonnements auf das „Freiſinger Tagblatt“ bei allen Poſtanſtalten, ſowie hier in unſerer Expedition zu 1 Mark entgegengenommen.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Verzeichniß der Irren, Blinden, Taubſtummen, Cretins und ſonſtiger Preſthaften betr.

Die Ortsbehörden werden an die Einſendung der Veränderungsanzeigen pro 1877 behufs Evidenthaltung des im Betreff benannten Verzeichniſſes erinnert.

Freiſing, den 1. Februar 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 4. Febr. Die nächſte öffentliche Sitzung der Kammer der Reichsräthe wird künftigen Donnerſtag ſtattfinden.

— München, 4. Febr. Abgeordnetenkammer. Tagesordnung: Etat des Cultusminiſteriums. In der zunächſt eröffneten Generaldebatte hielt Abg. Sittig eine längere Rede zu Gunſten der Simultanſchulen Rittler kritiſirte die kirchliche Politik des Miniſters v. Lutz. Der letztere folgte mit einer eingehenden Vertheidigungsrede unter größter Aufmerkſamkeit der ganzen Kammer. Abg. Huhn ſprach gegen die Anſichten Sittigs und für Confeſſionsſchulen.

— München, 4. Februar. Die erſte ordentliche Quartalſitzung des oberbayeriſchen Schwurgerichts wurde heute Morgens durch den Präſidenten Appellrath Frhrn. v. Pechmann eröffnet.

— München, 4. Febr. Die zur 10jährigen Zuchthausſtrafe verurtheilte Photographens-Ehefrau Wilhelmine Mathaus iſt am vorigen Samſtag 7¼ Uhr, begleitet von einem k. Polizeioffizianten zur Straferſtehung an das Zuchthaus Würzburg abgeliefert worden.

— Gunzenhauſen, 29. Jan. Zwei Kondukteure des Bahnamtes Würzburg geriethen vor einigen Tagen auf der Fahrt wegen eines Billets in Streit. Nachdem ein heftiges Zungengefecht vorausgegangen war, wobei auch Ausdrücke wie: „Verdorbener Oſtbahner“ fielen ging man zur That über. Es folgte eine heftige Balgerei und trennten ſich die beiden hitzigen Kämpfer erſt, als Jeder dem Andern einen ſtarken Biß in die Hand verſetzt hatte. Durch Nichtbeachtung verſchlimmerte ſich die Wunde derart, daß bei dem Einen, K., Bluterſetzung eintrat, welche am 28. ds. deſſen Tod zur Folge hatte. Auch der Andere ſoll gefährlich darniederliegen.

— Lohr, 23. Jan. In der verfloſſenen Nacht kam hier vor, daß in einem von Hrn. Jagdpächter Schäfer aufgeſtellten Eiſen ein Fuchs gefangen wurde, und als man heute Früh nach dem Eiſen ſah, war der Fuchs von ſeinen Collegen angefreſſen und über die Hälfte verzehrt worden. Selbſt alte und erfahrene Jäger können ſich eines ähnlichen Vorkommniſſes nicht erinnern.

Preußen. In ſeinen Aufſätzen über die Beſteuerung des Tabaks in Deutſchland erzählt Dr. Schleiden, daß in Thüringen jährlich 20,000 Zentner Runkelrübenblätter zu Tabak verwendet werden. Dieſe, ſowie Cichorienblätter und Kartoffelkraut würden auch im Magdeburgiſchen und in der Pfalz viel verarbeitet. Die Vevey-Cigarren, welche zu 1 Mk. 92 Pf. bis 2 Mk. 56 Pf. für 100 Stück verkauft würden, enthielten gar keinen Tabak, ſondern beſtünden aus Kohl- und Rübenblättern, die dann in einer beſonders zubereiteten Brühe längere Zeit getränkt, getrocknet und verarbeitet würden. Schleiden erklärt ferner, daß Cigarren in keinem Lande ſo billig ſeien, wie in Deutſchland und daher rühre ihr ungemeiner Verbrauch.

Freie Städte. In Hamburg erkrankte Anfangs Dez. das neun Monate alte Kind eines dortigen Feuerwehrmannes. Der Arzt bezeichnete die Krankheit als eine leichte und verſchrieb einige Pulver. Der Apothekergehilfe Dr. Welp vergriff ſich, indem er Morphium dem Pulver beimiſchte. Das Kind verſtarb an dem erhaltenen Pulver in wenigen Stunden. Dr. Welp bedauerte auf das lebhafteſte ſeinen Irthum, deſſen traurige Folge der Tod des Kindes geweſen. Obgleich ihm von dem Prinzipal Dr. Wigand das Zeugniß beſonderer Vorſicht bei Anfertigung der Recepte gegeben wurde, verurtheilte das Gericht den Angeklagten zu ſechs Monaten Gefängniß.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 4. Febr. Telegramme der „Pol. Corr.“: Aus St. Petersburg, 4. Febr. Nach Unterzeichnung der Friedenspräliminarien wird in Adrianopel unverweilt zur Verhandlung des definitiven Friedensvertrags geſchritten. General Ignatieff iſt mit der Führung der Verhandlungen beauftragt. — Aus Bukareſt, 3. Febr. Geſtern fand wegen der von Ignatieff officiell angeregten Frage der eventuellen Abtretung von Rumäniſch-Beſſarabien an Rußland ein vierſtündiger Miniſterrath unter dem Vorſitz des Fürſten ſtatt, wobei indeſſen kein endgiltiger Beſchluß zu Stande kam, wiewohl alle Anzeichen dafür ſprechen, daß die ruſſiſchen Eröffnungen mit kategoriſcher Ablehnung beantwortet werden dürften. — Aus Belgrad, 4. Febr. Großfürſt Nikolaus fügte der Anzeige vom Abſchluß des Waffenſtillſtandes die Verſicherung bei, die Intereſſen Serbiens werden gebührende Berückſichtigung finden. — Aus Cetinje: Der ruſſiſche Agent Jonin benachrichtigte den Fürſten vom Abſchluß des Waffenſtillſtandes und forderte denſelben auf die Feindſeligkeiten einzuſtellen. (Allg. Ztg.)

Rußland. St. Petersburg, 4. Febr. Officiell aus Adrianopel, 29. Jan.: General Strukoff ſtieß bei ſeinem Vormarſch von Lüle-Burgas gegen Tſchorlu auf eine Maſſe gegen Rodoſto flüchtender muſelmänniſcher Bevölkerung (gegen 200,000 (?) Perſonen), entwaffnete ſie, nahm mehrere Trupps Tſcherkeſſen und Reguläre gefangen und erbeutete den Train und zwei Fahnen.

— St. Petersburg, 3. Febr. Eine Depeſche des „Golos“ aus Kars vom heutigen meldet: Die Türken in Erzerum ſind ſchrecklichen Leiden unterworfen; der Typhus allein rafft täglich gegen 200 Opfer hin; weder Brennholz noch ſonſtige Vorräthe ſind vorhanden. Ismail Hakki Paſcha liegt im Sterben Die Türken haben zwar wiederholt die Uebergabe angeboten, beſtehen jedoch darauf, daß die Truppen bewaffnet abziehen dürfen.

— St. Petersburg, 4. Febr. Der Zar beſichtigte geſtern das 50. Viborg’ſche Regiment und ſagte in einer Anſprache an die verſammelten Generale und Officiere: Er beglückwünſche die Herren zu dem Waffenſtillſtande deſſen Bedingungen befriedigend ſeien. „Wir verdanken ihn unſeren braven Truppen, welche bewieſen haben, daß ihnen nichts unmöglich iſt. Aber es iſt noch nicht zu Ende; wir müſſen uns in Bereitſchaft halten bis wir einen dauerhaften, Rußlands würdigen Frieden erreicht haben, wozu Gott helfen möge!“

— St. Petersburg, 3. Februar. Zur Feier der Unterzeichnung des Waffenſtillſtandes fand heute in den Kirchen beſonderer Dank-Gottesdienſt ſtatt. Militäriſch wurde das Ereigniß durch Artillerieſalven verkündet. Die Stadt iſt überall feſtlich beflaggt. Für heute Abend wird eine allgemeine Illumination vorbereitet. (A. Z.)

Frankreich. Paris, 4. Febr. General Cialdini iſt hier eingetroffen. — Nachrichten aus Schanghai vom 3 Febr. zufolge hat eine Feuersbrunſt das Frauen- und Kinderaſyl in Tientſin zerſtört: mehr als 2000 Perſonen ſind umgekommen. (Allg. Ztg.)

Türkei. Aus Konſtantinopel ſchreibt unterm 23. Jan. der Spezialcorreſpondent der „Köln. Ztg.: Noch immer ſchleudert die toſende Springfluth der Flüchtlinge alltäglich Tauſende von nothleidenden, aller Habe baren Unglücklichen in die Hauptſtadt. Noch immer iſt der Bahnhof in Stambul ein Brennpunkt des gräßlichſten Elends, noch immer ſind Straßen und Gaſſen die unausgeſetzten Schauplätze allen Jammers, den die regſte Dichterphantaſie nur ausdenken kann. Die Wohlthätigkeit erlahmt zwar nicht, im Gegentheil, je höher die Noth wächſt, deſto freigebiger erſchließen ſich die Herzen, aber die geſpendeten Gaben ſtehen doch nicht annähernd im Verhältniß zu der Zahl der Bedürftigen. „Mein Gott, wo kommen denn die Leute alle her?“ ſo hört man allenthalben fragen. In der That, die ganze Türkei ſcheint ſich nach Konſtantinopel concentriren zu wollen, ſo gewaltige Menſchenmaſſen fließen hier zuſammen. Ein Glück iſt es unter dieſen Verhältniſſen, daß die Zahl der Häuſer in der Hauptſtadt des Osmanenreiches ſo wenig mit der Zahl der Einwohner übereinſtimmt. Eine genaue Volkszählung iſt hier noch nie abgehalten worden, da der türkiſche Schlendrian bezüglich aller Statiſtik ſtets als unüberſteigliches Hinderniß in den Weg trat. Doch läßt ſich auf Grund der zuverläſſigſten Berechnungen annehmen, daß Konſtantinopel gegen eine Million Einwohner zählt, welche einen Flächenraum einnehmen, den nach europäiſcher Anſchauung kaum die dreifache Anzahl bedürfen würde. Nur in Pera und Galata wohnen die Leute alla franca, d. h. mehrere Familien bewohnen ein gemeinſames Haus in Stambul, Skutari, Kaſſim Paſcha u. ſ. w. dagegen iſt eine wahrhafte Verſchwendung an Gebäulichkeiten. Jede Familie hat ihr beſonderes Haus; abgeſehen davon gibt es noch eine Menge leerſtehender, verlaſſener, unbenutzter Konats. Dieſe Verhältniſſe erleichtern es ganz ungemein, in außergewöhnlichen Zeiten auch größere Menſchenmaſſen ohne viele Schwierigkeiten wenigſtens nothdürftig unter Dach und Fach zu bringen, und ſo iſt es gelungen, der Mehrzahl der Flüchtlinge ein leidliches Unterkommen zu bieten. Aber die Verpflegung, die Bekleidung und Erwärmung dieſer Tauſende! Darin liegt die Schwierigkeit! Hierzu tritt noch der Umſtand, daß die meiſten Flüchtlinge in krankem, krankhaft erregtem Zuſtande hier eintreffen und aus dieſem Grunde ſchon eine ſo ſorgſame Behandlung erheiſchen, wie ſie nach Lage der Sache eben beim beſten Willen nicht ermöglicht werden kann. So kommt es denn, daß der Tod eine ſchreckliche Ernte in den Reihen dieſer bedauernswerthen Opfer des Krieges hält. Schon auf der Reiſe ſterben eine Menge Leute in Folge der traurigen Verhältniſſe bei dieſen Flüchtlingstransporten. Von paniſcher Furcht getrieben, beſetzen die Leute, aller Warnungen und aller Mahnungen der Eiſenbahnbeamten ungeachtet, die Züge, bis die Waggons im buchſtäblichen Sinne des Wortes bis zum Erdrücken vollgepfropft ſind; was in den Coupés keinen Platz mehr findet, beſteigt die Decken, ja, es ſind zahlreiche Fälle vorgekommen, wo die Leute die Reiſe auf den Puffern gemacht haben. Das klingt faſt unglaublich, aber die Wahrheit dieſer Meldung iſt mir von ſo zuverläſſiger Seite zugekommen, daß ich an ihrer Thatſächlichkeit keinen Zweifel hege. Während der Reiſe ſterben ſo ſchon zahlreiche Opfer an Erſchöpfung, an Nahrungsmangel und in Folge der bitteren Kälte, die während der letzten Tage herrſchte; in Konſtantinopel angekommen, fällt auch der Leib, der nicht von Grund aus kernfeſt angelegt iſt, den Krankheiten zum Opfer, deren Keime ſich während des Transports entwickelt haben. Gegenüber dieſer ſchrecklichen Nothlage zeigt ſich der öffentliche und private Wohlthätigkeitsſinn der Conſtantinopolitaner im ſchönſten Lichte. Es iſt ein wahrer Wetteifer im Erleichtern des Elends, im Wohlthun, in der Freigebigkeit — aber die Anforderungen ſind zu groß. Das Ausland muß uns in wirkſamer Weiſe zu Hülfe kommen, aber ſchnell! Ungeſäumte Hülfe thut hier dringend noth: doppelt gibt, wer bald gibt!

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

Augsburg, 1. Februar. Bei der heute öffentlich vorgenommenen 27. Serienziehung des Lotterie-Anlehens der Stadt Augsburg ſind nachſtehende 12 Serien gezogen worden: Nr. 180, 190, 425, 940, 1117, 1143, 1176, 1375, 1617, 1798, 1994, 2029. — Die Prämienziehung findet am 1. März l. Js. ſtatt.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 31. Januar 1878.

1) Anton Eicher, kath., 19 J. a., led. Schuhmachergeſelle von Zeilhofen wurde von der gegen ihn erhobenen Anſchuldigung eines Vergehens der vorſätzlichen Körperverletzung, unter Ueberbürdung der hierauf erwachſenen Koſten auf die k. Staatskaſſe freigeſprochen.

2) Simon Holzmann, kath., 28 J. a., led. Zimmergeſelle von Sternhäusl, Ger. Vilsbiburg, wurde eines Vergehens der vorſätzlichen Körperverletzung für ſchuldig erklärt und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von 3 Monaten, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzuges verurtheilt, welche Koſten jedoch der k. Staatskaſſe zur Laſt fallen. Der zu Gerichtshanden gebrachte Stock iſt an den Herrn Unterſuchungsrichter zur weiteren Verfügung hinauszugeben

3) Theres Ruhland 58 J. a., kath, Schuhmachersehefrau von Flickendorf, wurde eines Vergehens der vorſätzlichen Körperverletzung für ſchuldig erachtet und deßhalb unter Annahme mildernder Umſtände in eine Gefängnißſtrafe von 6 Tagen, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzugs. verurtheilt. Das zu Gerichtshanden gekommene Weihwaſſerfläſchchen wurde eingezogen.

4) In Sachen die Beſchuldigung gegen den Bauern Mathias Naderer von Schidlambach, Ger. Moosburg, wegen Uebertretung in Bezug auf Gemeindedienſte, wurde die Berufung des Angeſchuldigten gegen das Urtheil des k. Landgerichts Moosburg vom 25. Oktober 1877 unter Verfällung des Appellanten in die Koſten der Berufungsinſtanz verworfen.

Vom 1. Februar.

1) Franz Stürzer, 31 J. a., kath., Privatier von Moosburg, wurde eines Vergehens der fahrläſſigen Körperverletzung für ſchuldig erklärt und deßhalb in eine Geldſtrafe von 30 Mark, welche für den Fall der Uneinbringlichkeit in eine 10tägige Gefängnißſtrafe umgewandelt wird, und in die ſämmtlichen Koſten des Verfahrens und des Strafvollzuges verurtheilt.

2) Alois Stuckenberger, 39 J. a., kath., verheiratheter Zimmerpalier von Hammerlbach, wurde eines Vergehens des ſtrafbaren Eigennutzes für ſchuldig befunden und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von 1 Monat, ſowie in die Koſten des Verfahrens in der Art, wie ſie dem Aerar verrechnet zu werden pflegen, und in die des Strafvollzuges verurtheilt. Das zu Gerichtshanden gekommene Gewehr nebſt Pulverhorn wird eingezogen, das weitere Horn iſt dem Angeſchuldigten hinauszugeben.

3) In Sachen betreffend die Beſchuldigung gegen den Gütler Ludwig **Zenger**, Privatier in Erding, Wilhelm **Claſſen**, Spinnmeiſter von dort und Johann **Pointner**, Müllersſohn von Alterding, wegen Uebertretung der Polizeiſtunde, wurde die vom Vertreter der Staatsanwaltſchaft am k. Landgerichte Erding gegen das Erkenntniß dieſes Gerichts vom 14. Dezember 1877 eingelegte Berufung unter Verweiſung der Koſten auf die Staatskaſſe verworfen.

4) Johann **Angermaier**, kath., 29 J. a., Taglöhner, Lorenz **Maier**, kath., 20 J. a., Dienſtknecht und Michael **Hofmann**, geb. 1. November 1859, Dienſtknecht, ſämmtlich von Niederding wurden je eines Vergehens der Körperverletzung für ſchuldig erachtet und wurden Johann Angermaier und Lorenz Maier zu einer Gefängnißſtrafe von je 4 Monaten, Michael Hofmann zu einer ſolchen von 2 Monaten, alle drei ſolidariſch in die Koſten des Verfahrens, in die Strafvollzugskoſten Jeder für ſich verurtheilt, ſämmtliche Koſten aber fallen wegen deren Mittelloſigkeit der Staatskaſſe zur Laſt. Simon **Hölzl**, 29 J. a., kath., gleichfalls Dienſtknecht von Niederding, wurde von der Anklage unter Ueberbürdung der bezüglichen Koſten auf die Staatskaſſe freigeſprochen.

5) Leonhard **Hobmaier**, kath, 25 J. a., Dienſtknecht von Gerlhauſen wurde eines Vergehens der Körperverletzung und einer Uebertretung des Tragens verbotener Waffen für ſchuldig erklärt und deßhalb zu einer 6monatlichen Gefängnißſtrafe und 4tägigen Haftſtrafe, ſowie in die Koſten verurtheilt, welche jedoch wegen ſeiner Mittelloſigkeit der Staatskaſſe zur Laſt fallen, verurtheilt. Das zu den Akten gekommene Meſſer wurde eingezogen.

Freiſing, 5. Febr. Heute Nacht gegen drei Uhr wurden die Bewohner hieſiger Stadt durch Feuerlärm aus dem Schlafe geſchreckt. Heimkehrende Ballgäſte bemerkten nämlich aus dem Locale der Hauptwache unheilverkündenden Rauch hervordringen und fanden, daß daſelbſt ein Brand im Entſtehen war. Die raſch herbeigerufene und ebenſo ſchnell erſchienene Feuerwehr ſuchte den Feuerherd auf und löſchte den Brand. Die Kälte von heute Nacht ließ ein Einfrieren der Schläuche befürchten, und in dieſem Falle wäre ein unabſehbares Unglück entſtanden, ſo aber wurde die Gefahr für das k. Bezirks- und das Stadt- und Landgericht beſeitigt. Die Entſtehung des Brandes iſt jedenfalls in einer groben Fahrläſſigkeit zu ſuchen. In dem brennenden Raume — dem genannten Wachtlokale — fanden ſich dicht neben dem Ofen anſehnliche Torf- und Holzvorräthe aufgeſpeichert und ein unachtſam weggeworfenes Zündhölzchen oder der übermäßig geheizte Ofen wird wohl die nächſte Urſache zum Brande geweſen ſein.

Witterungsbeobachtungen*)

an der meteorologiſchen Station Weihenſtephan.

Januar 1878. 31 Tage.

Der mittlere Barometerſtand des Monats war auf C° reducirt 720,212 Millimeter. — Höchſter Barometerſtand am 13. Abends 4 Uhr 731,8 mm. — Niedrigſter Barometerſtand am 25 Abends 4 Uhr 701,9 mm. Mittlere Temperatur des Monats im Freien in der Sonne — 2,74° C. — Höchſte Wärme am 30. im Freien in der Sonne + 12,1° C. — Größte Kälte am 13. im Freien — 25,64° C. — Regentage 4. — Schneetage 13. — Froſttage 30. — Die geſammte Niederſchlagsmenge (Regen, Schnee) betrug 81,4 mm. auf 1/10 □ Meter. — Wolkenleere Tage 0. — Vollkommen bewölkte Tage 7. — Beobachtete Winde 60. davon kamen aus N 3, O 2, S 2, W 30, NO 2, SO 3, NW 13, SW 5.

Temperaturſteigerungen in der Nacht vom 6. auf 7. von — 0,8° C. auf + 3,0° C., in der Nacht vom 14. auf 15. von — 0,2° auf + 2,0°. in der Nacht vom 21. auf 22. von + 2,4° auf + 5,2°.

In der Regel werden die höchſten Temperaturen im Laufe des Tages beobachtet, in obengenannten Fällen ſteigerte ſich die Temperatur während der Nachtzeit.

Ebbe und Fluth.

(Fortſetzung)

„Hardenfeld,“ klang es jetzt ganz deutlich zu ihm herauf. Er fuhr erſchreckt zuſammen, und ſeine Stirn legte ſich in düſtere Falten. „Kommen Sie, ich bitte Sie, um der Barmherzigkeit Gottes Willen, bei dem Andenken ihrer Mutter.“ —“

„Wie Todesangſt eines armen gequälten Herzens klang es zu ihm herauf, und er konnte nicht widerſtehen. Wenige Minuten und ſeine ſchlanke, elaſtiſche Geſtalt ward unter den Bäumen des Parkes ſichtbar, deren Kronen dunkel dräuend auf ihn herabzuſehen ſchienen.

„Gott ſei Dank!“ Eine zarte Hand faßte die ſeine, ihre ſchmalen Finger waren kalt, wie Eis und zitterten.

„Welche Unvorſichtigkeit, Frau Baronin! Wiſſen Sie nicht, was Sie mit dieſem nächtlichen Rencontre auf das Spiel ſetzen? Kann uns nicht zufällig irgend Jemand von den Beamten oder den Dienſtboten ſehen? Man würde gewiß nicht allzu rückſichtsvoll in ſeinem Urtheil ſein, und Ihre Ehre, die Ehre Ihres Herrn Gemahls, könnte nur zu leicht geſchädigt werden.“

Sie faßte mit krampfhafter Haſt ſeinen Arm: „Machen Sie mich nicht wahnſinnig! Ich mußte Sie heute noch ſprechen, — mein ganzes Glück hängt davon ab.“

Er ſchaute ſie düſter an. „So ſprechen Sie, die reiche vornehme Frau zu dem armen, nichts bedeutenden Hauslehrer?“ ſagte er ſpottend. „Margarethe,“ ſetzte er dann hinzu, „hätte ich geahnt, daß ich Sie hier träfe — wie wichtige, wie ernſte Ziele ich auch verfolge, ich wäre tauſendmal lieber bis an den Nordpol gewandert, ehe ich meine Schritte hieher gelenkt hätte.“

„Immer noch der alte Haß!“ ſagte ſie traurig. „Wie können Sie nur an der Tochter rächen wollen, was der Vater verbrach? Reichen Sie mir die Hand, Oswald vergeben Sie der Unſchuldigen, was der Schuldige an der armen Todten geſündigt.“

„Ich kann nicht!“ ſtieß er hervor, „wenigſtens jetzt nicht, der Gram der durch lange Jahre die Bruſt des armen Weibes durchwühlt, hat ihr das Herz gebrochen! Milde und ſanft ſoll ſie dahin geſchieden ſein. Sie wiſſen es, — und ihre letzten Worte enthielten noch Verzeihung für jenen Elenden, der die größte Schuld an dem Jammer ihres Lebens trug. Sie war ein Weib — ſie konnte das — ich nicht — mit dem letzten Athemzuge werde ich ihm noch fluchen, ihm, deſſen Andenken Sie doch ehren müſſen — er war ja Ihr Vater!“

Er legte die Hände an die zuckenden Schläfen, ſein ganzes Weſen war in dieſem Augenblicke in furchtbarſter Erregung, aber er beſaß eine ungeheure Gewalt über ſich, und er kämpfte muthig nieder, was ihm ſo leidenſchaftlich vom Herzen herauf bis ins Hirn gedrungen. „Doch nun ſagen Sie mir, Margarethe, warum riefen Sie mich? ſagte er beinahe ruhig nach kurzem Schweigen.

(Fortſetzung folgt.)

Der **Figaro** ſchreibt:

Man legt ſich oft die Frage vor, wie die armen Kutſcher bei Regen, Schnee, Froſt und Wind, bei Tag und Nacht ungeſtraft allen Unbilden der Witterung trotzen können. Man iſt verſucht zu glauben, daß dieſelben eine ganz eigene Conſtitution beſitzen, welche ſie gegen alle und jede Zufälle dieſer Art ſchützt. Und doch iſt dies nicht der Fall; ganz im Gegentheil, kommen bei keinem Gewerbe Krankheitszuſtände wie Bronchitis, Katarrhe, Erkältungen oder andere Affektionen des Halſes und der Lunge häufiger vor, als gerade bei dieſem. Um ſich davon zu überzeugen, genügt es einige Stunden in der Guyot'ſchen Apotheke zuzubringen, welche ſich aus der Fabrikation der Theerkapſeln eine Spezialität gemacht hat. Es iſt intereſſant die Menge der leeren Wagen zu beobachten, welche vor dieſer Apotheke anhalten und deren Führer ſich mit dem ihnen ſo nützlichen Medicamente verſehen.

In der That erſetzen die Guyo'tſchen Theerkapſeln mit Vortheil alle Arten Tiſanen, Paſtillen und Mixturen, welche von Niemand, der nicht frei über ſeine Zeit verfügt, genommen werden können. Ein anderer und nicht minder wichtiger Vortheil, den dies Medicament beſitzt, iſt ſeine Billigkeit. Wenn man bedenkt, daß jeder Flacon 60 Kapſeln enthält und daß die gewöhnliche Doſis in 2 bis 3 Kapſeln bei jeder Mahlzeit beſteht, ſo wird man begreiflich finden, daß die ganze Cur auf nicht höher als 12—25 Centimes (10—20 Pfennige) täglich zu ſtehen kommt. Es iſt evident, daß die Billigkeit des Preiſes nicht weniger als die Vorzüglichkeit des Mittels zu ſeiner Populariſirung beigetragen hat.

Geſchäfts-Anzeige.

Ich zeige hiemit ergebenſt an, daß ich im **Hauſe Nr. 347 in der Laubenbräugaſſe hier** ein (264)

Schuhmachergeschäft

eröffnet habe und empfehle mich ſowohl in Anfertigung von neuen **Herren- und Damen-Arbeiten,** als auch **Reparaturen** und ſichere prompte und billige Bedienung zu.

Achtungsvoll

Ant. Ile, Schuhmachermſtr.

Zu verkaufen

ſind bei (62 6b)

X. Magg in Freising

wegen Geſchäftsaufgabe:

Landwirthſchaftl. Maſchinen,

eine 4—5 Pferdekräftige gut erhaltene **Dampfmaſchine** mit eiſernem Kamin, eine eiſerne **Drehbank** mit Vorlag, mehrere **Schraubſtöcke, Schloſſerwerkzeuge,** ein vollſtändiger **Schmiedwerkzeug,** ein neuer **Blaſebalg,** ein ſchwerer **Ambos,** zwei **Bohrmaſchinen** zum Dampf- wie auch zum Handbetrieb mit Schwungrad, mehrere **Schneidzeuge, Blechſcheere,** ein Theil einer **Transmiſſion** nebſt **Hecklager** und **Riemſcheibe,** einiger **Schreinerwerkzeug.**

Für **Maſchinenbauer** mehrere Partien **gedrehte Achſen** und noch verſchiedene Gegenſtände zu den billigſten Preiſen.

Xaver Magg, Freiſing.

Motto: „Ihr habt das Gute ſo nahe.“

Spitzwegerich-Saft

bereitet für eine ganze Saiſon, in den Monaten Mai und Juni, wo die ganze Pflanzenwelt in den friſcheſten und kräftigſten Saft getreten, aus dem zwar unſcheinbaren, aber dennoch köſtlichen Vegetabil der herrlichen Spitzwegerich-Pflanze*) ſicheres, dem Verderben nicht ausgeſetztes, competent geprüft, zum freien Verkehr allerh. conceſſionirtes Heilmittel gegen **Bruſt-, Hals- und Lungenleiden, Bronchialverſchleimung, Huſten, Catarrh** ꝛc. (2678a)

Mit Gebrauchsanweiſung à Flacon 50, 100 und 150 Pf. in **Freiſing** bei Kaufmann **J. Widemann.** Fabrikation von **Paul Hahn,** Dettelbach bei Würzburg.

*) Nachahmer verrathen ihre Kunſt darin, daß ſolche auch im Winter und zwar im Januar, wo nicht die Spur einer grünen Pflanze vorhanden, Spitzwegerichſaft friſch bereiten u. empfehlen.

Zu verkaufen

eine ſehr gut erhaltene eiſerne **Kiſte.** Zu ſehen bei Herrn Schloſſermeiſter **Friedl.** (262)

Ein Kellergewölbe,

groß und geräumig, mit eigenem breitem Eingange von der Hauptſtraße aus, wird von Georgi an vermiethet.

(261) **Joſeph Hinterſeher.**

Verloren wurde in Moosburg eine **Geldtaſche** mit **130 Mark Inhalt.** Um Rückgabe gegen gute Belohnung wird freundlichſt gebeten. Abzugeben in der Exped. d. Bl. (257)

In der oberen Hauptſtraße iſt ein Laden ſogleich zu vermiethen. D. U.

Wohnungs-Vermiethung.

In der oberen Hauptſtraße Hs.-Nr. 110, die ſchönſte Ausſicht der Stadt, iſt der erſte Stock, beſtehend in einem Salon, ſechs ſchönen austapezierten Zimmern, großer Küche, geſchloſſenem Eingang, Vorderfront eine Altane, Holzlege und Benützung des Dachbodens auf Ziel Georgi zu vermiethen.

Eine helle freundliche **Wohnung** im 1. Stock von 5 Zimmern und ſonſtigen Bequemlichkeiten iſt auf's Ziel Georgi zu vermiethen bei (266)

Jacob Grau,
am Iſarthor Hs.-Nr. 627.

Ein neugebautes Haus

in Neuſtift mit 4 Zimmern und einer Werkſtätte für jedes Geſchäft geeignet, iſt um 3700 Mark aus freier Hand zu verkaufen und kann die Hälfte des Kaufſchillings liegen bleiben. D. Ue.

Ein zweiſtöckiges **Wohnhaus** mit großem Keller, Wurz- und Baumgarten in einer ſehr belebten Straße Freiſings gelegen und für eine **Bierwirthſchaft** ſehr geeignet, iſt aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt (2502b)

J. Nerb, Commiſſionsbureau.

Im Spängler Plank Hauſe Nr. 110 der oberen Hauptſtraße iſt in Folge Todfalles eine kleine **Wohnung,** beſtehend in 3 Zimmern an ruhige Leute ſofort oder bis Georgi zu vermiethen.

Ein ſchön möblirtes **Zimmer** iſt entweder gleich oder bis 1. März zu vermiethen. Näheres in der Exped.

---

*) Bemerkung. Beobachtungszeiten: Morgens 9 Uhr und Abends 4 Uhr.

Bekanntmachung

Am Mittwoch, den 6. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr verſteigere ich einen dahier im **Gaſthofe des Herrn Ettenhofer** ſtehenden ſog. **Waldlerſchlitten,** hauptſächlich für Metzger zum Gäufahren geeignet, gegen Baarzahlung. (263)

Freiſing, den 4. Februar 1878

Oettel, k. Gerichtsvollzieher.

Geſchäfts-Empfehlung.

Der verehrl. Einwohnerſchaft Freiſing's und Umgebung zeige ich hiemit ergebenſt an, daß ich auf hieſigem Platze ein (182 3a)

Agentur- und Commissions-Geschäft

errichtet habe, weßhalb ich mich zu geneigten Aufträgen beſtens empfohlen halte.

Achtungsvoll

Josef Nerb.

Hs.-Nr. 94 obere Hauptſtr. vis-à-vis dem Furtnerbräu.

Für Oekonomen!

Die beſten

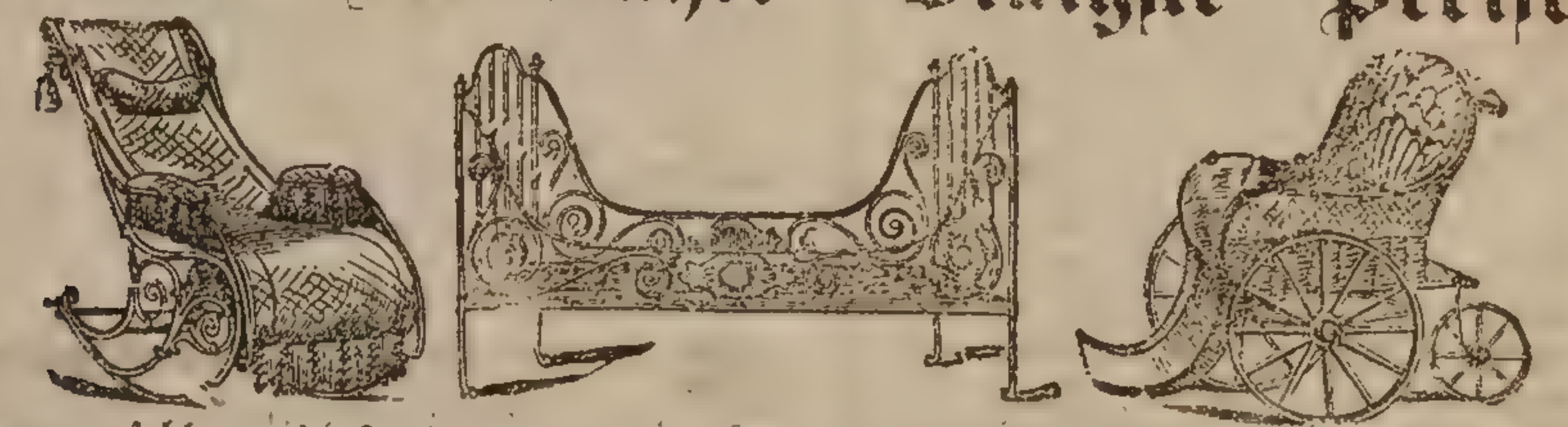
Dreſch-Maſchinen mit Göpel, ſowie Futterſchneid-Maſchinen

hat Unterzeichneter aus der berühmten Fabrik der **Gebr. Epple** zu den billigſten Preiſen auf Lager

Lager beim Bodenſteinerwirth in Freiſing.

Johann Schreck.

Größte Auswahl! Billigſte Preiſe!



Empfehle mein Lager der nun ſchon ſeit Jahren rühmlichſt bekannten, durch hochgebornen Herrn

Professor Dr. v. Nussbaum

beſtens empfohlenen **Patent-Kranken-Stühle,** welche Stuhl-, Chaiſelongues und Bett mit Schlafmatratze zugleich ſind, um nur 35 Mk. aufwärts.

Krankenmöbel: Krankenfahrwagen 69 Mk, Krankentransportfauteuil 40 Mk., Krankentragſeſſel höchſt bequem 40 Mk., Krankenbett zum Selbſtaufrichten, Kinderkrankenwägen 14 Mk., geruchloſe Leib-Fauteuils mit Einrichtung 10 Mk., geruchloſe Leibſtühle, mit und ohne Waſſerpumpen 14 Mk., Kinderſtühle mit Einrichtung 16 Mk., Kranken-Tiſche (Betttiſche) 25 Mk., Kranken-Fußſchemmel zum Stellen 7 Mk.

Eiſenmöbel: Bettſtellen zu 11 Mk. bis zu den eleganteſten Bettſtellen für Kinder in allen Größen 9 Mk. aufwärts, Kinderwiegen mit Netz oder Stäben 16 Mk., Feldbettſtellen mit Segeltuch beſpannt 18 Mk., Blumentiſche verſchiedener Sorten 13 Mk., Waſchtiſche 4 Mk. aufw., Flaſchenſchränke für 50, 100, 160 Flaſchen von 8 Mk aufw., Notenſtänder äußerſt praktiſch 12 Mk., Fußkratzeiſen 3 Mk., Schirmſtänder Mk. 4. 50 Pf.

Matratzen: die beſten elaſtiſchen Drahtmatratzen 16 Mk., Schafwollmatratzen an Dauerhaftigkeit und Elaſticität den beſten Roßhaar-Matratzen gleichkommend 25 Mk., Roßhaar-Matratzen 40 Mk., Seegras- und Stroh-Matratzen ꝛc. ꝛc.

Schaukelſtühle, Feldſtühle, Kleiderſtänder, Bidets, Ausfütterungen, Decorationen, Polſterungen aller Art empfiehlt möglichſt billig (2413)

J. Schöberl, Tapezierer,

Kranken- und Eiſenmöbelmagazin, 8 Wurzerſtraße 8.

Ich enthalte mich jeder Anpreiſung, nur bitte ich mein Lager in Augenſchein zu nehmen, um ſich zu überzeugen daß man bei mir nur die beſten Möbel bei möglichſt billigen Preiſen kaufen kann.

W. Neudorff's
Aachener Thermensalbe

beſeitigt **Spath, Schaale, Ueberbein, Haſen- und Piephacke, Blutſpath, Gallen, Sehnenklapp, Drüſenverhärtung ꝛc.** bei Pferden und Vieh. (256 3a)

1 **Kruke** à 6 Mark nebſt Gebrauchsanweiſung.

Allein bereitet in der Anſtalt für künſtliche Badeſurrogate von W. Neudorff & Co. in Königsberg i. Pr.

Niederlage in **München** bei Herrn **F. A. Ravizza.**

Das Rheiniſche Dragoner-Regiment Nr. 5 beſcheinigt hiemit, daß es W. Neudorff's Aachener Thermenſalbe ſeit längerer Zeit als Heilmittel von Spath, Schaale, Ueberbeinen, Gallen ꝛc. ſelbſt bei veralteten Schäden, mit ſehr gutem Erfolge benützt hat, und dieſes Mittel demgemäß nur empfehlen kann.

Frankfurt a. M.

v. Kaphengſt,

Oberſtlieut. u. Commandeur des Rh. Dragoner-Reg. Nr. 5.

Zahnarzt Steyrer von München

kommt kommenden **Donnerſtag, den 7. Februar früh** in Freiſing an, wohnt wieder beim **Duſchlbräu.** Aufenthalt 1, wenn nöthig 2 Tage.

Benedictiner,

Doppelkräuter-Magenbitter,

nach einem aus einem Benedictinerkloſter ſtammenden Recept fabricirt von

C. Pingel in Göttingen.

Der **Benedictiner** iſt bis jetzt das koſtbarſte Haus- und Heilmittel und deßhalb in jeder Familie beliebt geworden. Der **Benedictiner** iſt nur aus Beſtandtheilen zuſammengeſetzt, welche die Eigenſchaften beſitzen, die zum Wiederaufbau eines zerrütteten dahinſiechenden Körpers unbedingt nöthig ſind. Er iſt unerſetzlich bei **Magenleiden, Unverdaulichkeit, Hämorrhoiden, Nervenleiden, Krämpfen (Epilepſie), Blähungen, Schwindel, Hautausſchlägen (Flechten), Athemnoth, Gicht, Rheumatismus, bei allen Schwächezuſtänden, ſowie bei Leber- und Nierenleiden** und vielen andern Krankheiten des Körpers.

Der **Benedictiner** reinigt das Blut und vermehrt daſſelbe, er entfernt den trüben, matten, ſorgenvollen Ausdruck des Geſichts, das gelbfarbige Auge, die ſaffranfarbige Haut, macht den Geiſt munter und friſch, ſtellt die Harmonie des Körpers wieder her und verlängert das Leben bis zu ſeinem vollen Maße.

Preis à Fl. von ca. 330 Gr. Inhalt 3 Mk. 50 Pf. } gegen
" " " " 660 " 6 " 75 " } Poſtvorſchuß.

Die Verpackung wird billigſt berechnet, bei Abnahme von 5 Fl freie Verpackung, bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis. (134)

Nur allein ächt zu beziehen durch

C. Pingel, Göttingen (Prov. Hannover).

Atteſt:

Sr. Hochwürden Herr Pfarrer Ludwig Schlichting in Reinhartshauſen bei Augsburg berichtet: Ihr „Benediktiner“ hat mir ſchon gute Dienſte geleiſtet, die ſchon **20 Jahre mich quälenden Krämpfe im Unterleibe ſind bedeutend gemindert** und der Appetit iſt ſehr verbeſſert worden ꝛc. (Beſtellung.)

Niederlage in **Freiſing** in der **Marienapotheke,** in München bei Herrn **Ludwig Wopfner,** Löwengrube Nr. 16.

Für Bandwurmleidende.

Jeden Bandwurm entferne in 1—2 Stunden radical mit dem Kopfe ohne Anwendung von Couſſo und Granatwurzel. Das Mittel iſt für jeden menſchlichen Körper ſehr geſund, ſowie leicht zu gebrauchen, ſogar bei Kindern im Alter von 1 Jahr, **ohne jede Vor- oder Hungerkur, vollſtändig ſchmerzlos und ohne mindeſte Gefahr** (auch brieflich); **für den wirklichen Erfolg leiſte Garantie.** Bandwurmleidende können bei mir Adreſſen radikal geheilter Patienten einſehen, und werden arme Patienten berückſichtigt. (242)

In Freiſing bin ich im Gaſthof Ettenhofer Donnerſtag, den 7. Febr. v. früh 9 Uhr bis Nachm. 4 Uhr zu ſprechen.

Adreſſe iſt **Lutze & Co. in Braunſchweig.**

Die meiſten Menſchen leiden, ohne daß ſie es wiſſen, an dieſem Uebel, und mache zur Erkennung auf folgende Merkmale aufmerkſam: Blaue Ringe um die Augen, Bläſſe des Geſichts, matter Blick, Appetitloſigkeit, abwechſelnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, ſogar Ohnmachten bei nüchternem Magen, Sodbrennen, Magenſäure, Verdauungsſchwäche, Aufſteigen eines Knäuels bis zum Halſe, Kopfſchmerzen, Schwindel, unregelmäßiger Stuhlgang, Koliken, Afterjucken, wellenartige Bewegung im Körper

---

Stiftungs-Kapitalien

zu 4½ und 5 Procent ſind auf **Land-Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silber ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fortwährend durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92)

J. A. Fischer,

Bankagent in München,

Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

Eine Wohnung

mit 4 Zimmern, Küche und Stallung, Remiſe zu ebener Erde, ein Eckhaus auf einem ſchön gelegenen Platz, iſt zu vermiethen und ſogleich zu beziehen. Das Nähere in der Exp. (258 3a)

Getreidepreiſe.

Straubing, 1. Febr. Per D.-Hekt. Waizen 32 Mk. 37 Pf geſt. — M. 6 Pf., Korn 20 M. 98 Pf. gefl. — M 8 Pf., Gerſte 21 M. 30 Pf. geſt. — M. 53 Pf., Haber 11 M. 67 Pf. geſt. — M. 50 Pf.

Erding, 31. Jan. Per Dopp.-Hekt.: Waizen 31 M. 46 Pf. geſt. — M. 78 Pf. Korn 21 M. 2[illegible] Pf. gef. 1 M 07 Pf. Gerſte 23 M. Pf. gefl. — M. 17 Pf. Haber 0 M. 79 Pf. gefl. — M. 13 Pf.

Landshut, 1. Febuar. Weizen 32 M. 43 Pf. geſt — M. 26 Pf. Korn 23 M. 58 Pf. geſt. — M. 57 Pf. Gerſte 22 M. 42 Pf geſt — M. 27 Pf. Haber 11 M. 71 Pf. geſt. — M. 10 Pf.

Coursbericht

vom 4. Februar 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freiſing.**

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j . .	101.40	101.10
4% dto. Mark	95.	94.80
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.60	94 30
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98
dto. . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.20	92.80
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	203.50	202.80
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	57.70
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	47.70
3% Staatsbahn	—	65.70
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	57.
5% " Oſtbahn	—	55.20
5% " Galiziſche Bahn	—	56.70
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	73.70
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	65.60
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	98.70
5% Conſolidirte	—	100.50
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.30
Braunſchweiger . . . . . . "	—	83.60
Augsburger . . . . "	19.	18 30
Ansbach-Gunzenhauſer . . "	26.50	25.50
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.	123.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.17
Engl. Souvereigns . . . . "	—	20 30
Oeſterr. Banknoten . . . . "	172.20	171.60

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 31 Donnerſtag, 7. Februar. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Die Viſitation der Maaße und Gewichte betr.

Nach Anzeige des k. Bezirks-Verificators des X. Verifikationsbezirkes Freiſing-Erding, wird die periodiſche Verifikation der Waagen, Gewichte, Flüſſigkeitsmaaße und Meßvorrichtungen im Vollzuge des § 30 der Allerh. Verordnung vom 30. Nov. 1869 Regierungsblatt S. 2113—2136 „die Normal Eichungs-Commiſſion betr.“ für den Stadtbezirk Freiſing im Verificationslokale (Knabenſchulhauſe) zu ebener Erde vorgenommen und haben mit ihren Meter- und Längenmaaßen, Waagen, Gewichten, Flüſſigkeitsmaaßen und Meßvorrichtungen zu erſcheinen:

1) am Montag, den 11. Februar 1878
die Bewohner des I. Stadtviertels von Hs.-Nr. 1—177;
2) am Dienſtag, den 12. Februar
die Bewohner des II. Stadtviertels von Hs.-Nr. 178—303;
3) am Donnerſtag, den 14. Februar
die Bewohner des II. Stadtviertels von Hs. Nr. 304—404;
4) am Samſtag, den 16. Februar
die Bewohner des III. Stadtviertels von Hs Nr. 405—624;
5) am Montag, den 18. Februar
die Bewohner des IV. Stadtviertels von Hs.-Nr. 625—830.
Am Freitag, den 15. Februar
werden nur die Waagen Gewichte ꝛc. ꝛc. der Metzger, Fleiſch- und Fettwaarenhändler verificirt.

Die Verificationsſtunden ſind von 8—11 Uhr Morgens und 1—5 Uhr Nachmittags feſtgeſetzt und müſſen die Verificationskoſten ſogleich bezahlt werden.

Sämmtliche Flüſſigkeitsmaaße, Gewichte, Waagen ꝛc. müſſen in vollkommen reinem Zuſtande zur Verifikation gebracht und insbeſondere die Stempelwarzen der Oelgemäße von allem Fett und ſog. Oelteig befreit ſein, widrigenfalls ſie vom Verificator zurückgewieſen werden.

Gleicharmige Balkenwaagen mit über 500 Gramm Tragkraft müſſen mit Kettchen ſtatt Schnüren oder Stricken verſehen ſein; hievon ſind nur die ſog. Höckerwaagen befreit.

Etwa noch vorhandene alte Blechmaaße koniſcher Form zum Meſſen von Oel ſind unſtatthaft, werden daher confiscirt und die Beſitzer ſolcher Maaße in Strafe gezogen.

Gegenſtände, die ſchwer transportirt werden können, werden auch im Hauſe der Betheiligten verificirt und iſt hierwegen von dem Betreffenden vor Ablauf des Termines dem k. Verificator Anzeige zu erſtatten.

Bemerkt wird wiederholt, daß in dieſem Jahre auch die Meter- und Längenmaaße an den bezeichneten Terminen zur Verification gebracht werden müſſen.

Die Nichtbeachtung dieſer Anordnung wird nach § 369 Ziff. 2 des Strafgeſetzbuches für das deutſche Reich mit Geld bis zu 30 Thaler oder mit Haft bis zu 4 Wochen beſtraft.

Freiſing, den 5. Februar 1878.

Magiſtrat der k. Stadt Freiſing.

Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 5. Febr. Abgeordnetenkammer. Fortſetzung der Debatte über den Cultusetat. Der allgemeine Miniſterialetat wurde nach kurzer Debatte über den vom Abg. Walther beantragten Abſtrich an ſtändigen Gehalten nach dem Ausſchußantrage bewilligt und damit der Antrag Walther abgelehnt. Der Dispoſitionsfonds des Miniſteriums wurde ohne Debatte abgelehnt. Beim Etat der Univerſität München entſpann ſich eine Debatte namentlich über den Antrag des Abg. Ruppert: das Poſtulat für Errichtung einer Profeſſur für bayeriſche Geſchichte abzulehnen. Der Antrag wurde angenommen; die ganze Rechte ſtimmte dafür. Das Poſtulat wegen Verbeſſerung des pharmaceutiſchen Laboratoriums wurde nach dem Antrag Frickhingers um 1600 Mark erhöht. Außerdem wurde der Univerſitätsetat nach den Ausſchußanträgen bewilligt.

— Aus München berichtet die „Südd. Preſſe“: Wie wir hören, dient bei einem Regiment der hieſigen Garniſon zur Zeit ein Franziskanermönch ſein Freiwilligenjahr ab. Derſelbe verſieht den Dienſt durchaus wie die übrigen Soldaten, reſpektive Freiwilligen, ſchläft aber in ſeinem Kloſter am Lehel.

— Roſenheim, 4. Febr. Geſtern Abends 6 Uhr wurde der Gendarm Göppel im Stationslokale zu Feldkirchen mit ſeinem eigenen Säbel von einem durch ihn verhafteten Mann durchbohrt und blieb auf der Stelle todt. Der Thäter, ein mit gefälſchten Papieren reiſender, 40 Jahre alter, ſtädtiſch gekleideter Mann, der für einen Zeichner und Lithographen gehalten wird, iſt flüchtig.

— Das „Wzb. J.“ berichtet unterm 1. Febr.: Ein Handwerksburſche, der ſich auf der Reiſe nach Würzburg befand, hat durch die Ungunſt des Wetters und die Verhältniſſe ſein Leben eingebüßt; er wurde auf einem hieſigen Feldweg aufgefunden und in's Juliusſpital gebracht, wo er aber nur eine Stunde noch lebte. Bei der Sektion ergab ſich, daß der Magen des Armen ganz leer, die Füſſe total erfroren waren.

— Beim Landgerichte **Königshofen** verlor Einer ſeinen Prozeß, was ihn gewaltig ärgerte; er verſchloß deßhalb beim Herausgehen aus dem Gerichtszimmer, in welchem ſich noch der k. Landrichter befand, die Thür, zog den Schlüſſel ab und nahm ihn mit Erſt der verfolgenden Gendarmerie gelang es, den Schlüſſel wieder beizubringen.

Preußen. In Nordhauſen wird nicht nur der berühmte Nordhäuſer, ſondern auch Champagner Bier gemacht, das vielleicht auch noch berühmt wird. Die beiden Wirthe, die vor Gericht geſtellt wurden, gaben das Rezept alſo an: Auf je 25 Liter Waſſer wurden 1½ Pfund Zucker und ⅛ Pfund Biercouleur, etwas Hefe und 2 Liter Jungbier genommen und daraus eine Miſchung zuſammengequirlt, welche ohne vorherige Gährung auf Flaſchen gefüllt und als Champagner-Bier verkauft wurde. Sie ſind der Brauſteuer Defraudation angeklagt, erklären aber, daß ſie nicht gebraut, ſondern nur zubereitet haben, wie man eine Bowle, eine Limonade, einen Grog zubereite, ohne ſtrafbar zu werden. Das Gericht beſchloß die Zuziehung eines techniſchen Sachverſtändigen und vertagte die Sache.

Ausland.

Italien. Neuerdings ziehen die Zuſtände auf der Inſel Sicilien die öffentliche Aufmerkſamkeit wieder in höchſt unliebſamer Weiſe auf ſich. Dort erhebt die Mafia wieder ihr Haupt. Inmitten der Stadt Palermo wurde am 6. Jan. Herr Pariſi, ein wohlhabender Eigenthümer, als er vom Theater nach Hauſe ging, in einer der belebteſten Straßen „ricatirt“, d. h. von einer Räuberbande feſtgenommen und in einem geſchloſſenen Wagen in ein Verſteck fortgeſchleppt, aus welchem er erſt zehn Tage ſpäter entlaſſen wurde, nachdem ſeine Familie ſich zur Zahlung von 65,000 Lire herbeigelaſſen hatte. In derſelben Woche wurden, vermuthlich von derſelben Bande noch zwei andere „Ricatti“ verſucht: der eine in der Stadt ſelber, der andere dicht vor den Thoren von Palermo. Viele wohlhabende Leute haben ſchriftliche Androhungen und Erpreſſungsbriefe erhalten. Die Beſtürzung in der Stadt Palermo iſt allgemein, und es wagt Niemand mehr ohne die äuſſerſten Vorſichtsmaßregeln auszugehen.

Rußland: St. Petersburg, 3. Febr. Der Waffenſtillſtand wurde am 2. ds. den ruſſiſchen Truppen feierlich verkündet, welche jedoch die Verkündigung ziemlich kühl aufnahmen. Die zeitweilige Beſetzung Konſtantinopels ſoll ſich wirklich unter den Friedensbedingungen befinden. Die Ruſſen ſtehen 45 Kilometer von der türkiſchen Hauptſtadt.

Türkei. Die Nordd. Allg. Z. bemerkt zu der Petersburger Depeſche, welche den Abſchluß des Waffenſtillſtandes mit Räumung aller Donaufeſtungen und Erzerum's meldet: Somit endet zunächſt der ruſſiſche Siegeszug, und zwar faſt unmittelbar vor den Thoren von Konſtantinopel. Die militäriſchen Bedingungen des Waffenſtillſtandes dürften in dem obigen offiziellen Telegramm kaum erſchöpfend angegeben ſein. Unter den zu räumenden Donaufeſtungen ſind vorausſichtlich zu verſtehen: Widdin, Ruſtſchuk, Siliſtria, Schumla und Varna (Schumla und Varna liegen doch ziemlich weit von der Donau), ſowie die zwiſchen Siliſtria und Ruſtſchuk innegehabten Poſitionen. Die türkiſchen Beſatzungen, mit Ausnahme der von Widdin, dürften über Varna nach Konſtantinopel oder nach Aſien geführt werden. In Aſien war der Fall von Erzerum ſo wie ſo beſiegelt, die Räumung des von den Ruſſen unerreicht gebliebenen Batum dürfte eine Frage des Friedensſchluſſes ſein. Einen eigenthümlichen Beigeſchmack erhält die Waffenſtillſtandsnachricht allerdings durch die Petersburger Mittheilung, daß Kaiſer Alexander die Formirung von 4 neuen Reſervediviſionen (44 Bataillonen) anbefohlen habe.

Griechenland. Athen, 5. Febr. Trotz ſtarken Schneefalls rückten die griechiſchen Truppen bis Domoko vor und beſetzten die dasſelbe umgebenden Poſitionen. (Allg. Ztg.)

England. London, 5. Febr. Einem Telegramm des „Daily News“ aus Kars, 4. Febr., zufolge iſt daſelbſt die Uebergabe von Erzerum amtlich gemeldet worden. Die Ruſſen ſollten die Feſtung am Dienſtag beſetzen.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 5 Febr. Anklage gegen Marie Albertshofer, 22 J. a., led. Bauerstochter von Otterlohe, wegen Kindsmordes. Urtheil: 2 Jahre 3 Monate Gefängniß.

Anklage gegen Xaver Stegmayer, 26 J. a., led. Maurer von Altenberg, Ger. Lauingen, wegen Raubes. Der 26jährige Burſche, im Leumundszeugniſſe als ein freches und arbeitsſcheues Individuum geſchildert, wurde bisher 19 Mal beſtraft und mußte aus dem Heeresverbande wegen Diebſtahles ausſcheiden. Am Samſtag, den 2. Sept. v. Js. Abends traf er zu Kraiburg im Hubert'ſchen Bräuhauſe mit dem Dienſtknecht Joſeph Attenhauſer von Rudlfing zuſammen. Dort gab ſich der Gauner für einen Metzger aus und zeigte ein Gelüſte, eine fette Kuh zu kaufen. Damit ſcheint er bildlich geredet und den Wunſch nach irgend einer Beute ausgedrückt zu haben. Als Attenhauſer ſeine Zeche bezahlte, ſah Stegmayer, daß der Mann etwas Geld hatte. Er eilte dem etwas Angetrunkenen nach und drängte ſich ihm als Begleiter auf. Kaum hatte man Kraiburg einen kleinen Büchſenſchuß hinter ſich, als er den Mann anfiel, ihn niederdrückte und ihm trotz heftig geleiſteter Gegenwehr gewaltſam ſeinen Lederbeutel mit 19 Mk. Inhalt entriß. Attenhauſer konnte ſich der Perſon des Räubers genau nicht mehr erinnern, doch wurde das Geraubte zum Verräther des Thäters. Schon am nächſten Tage verkaufte nämlich Stegmayer im Weiß'ſchen Wirthshauſe zu Zeilling an den Kernbauer Schröder einen ſogenannten Georgithaler, welcher im Geldbeutel Attenhauſers geweſen war und dieſer erkennt an gewiſſen Merkzeichen den Thaler ganz genau. Strolch Stegmayer iſt vor Gericht bemüht, ſeinen Griff als Diebſtahl hinzuſtellen. Attenhauſer ſei ſchwer berauſcht wiederholt zu Boden gefallen und in einem ſolchen Augenblicke habe er — durch die günſtige Gelegenheit verführt — ihm heimlich den Geldbeutel aus der Hoſentaſche gezogen. Niemand im ganzen Saale glaubt ihm dieſe Lüge. Herr Staatsanwalt v. Stubenrauch warnte, ja von Annahme mildernder Umſtände abzuſehen, denn das hieße einem ſolchen Menſchen gegenüber die Milde verſchwenden. Der Gauner wurde ſchuldig geſprochen und zu 5¼ Jahr Zuchthaus und zehn Jahre Verluſt der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt. Nach erſtandener Strafe ſtellt ihn die Polizei unter ihre Aufſicht.

Dienſtesnachrichten.

Erledigt die Schuldienſte zu: Perach, Diſtr.-Inſp. Altötting in Reiſchach, Reinertrag 472 Mk. 37 Pf., ergänzt auf 780 Mk. und 100 Mk. aus der Gem.-Schr. Grundſtücke 3 Tgw. 1 Dez. Bew.-Termin bis 16. Febr. Margarethenried, Diſtr.-Inſp. Moosburg daſelbſt, Reinertrag 276 Mk. 40 Pf., ergänzt auf 850 Mk. und 60 Mk. aus der Gemeindeſchreiberei. Bew.-Term. bis 25. Febr. Die Chorregentenſtelle in Holzkirchen, Einkommen 795 Mk. 92 Pf. Bew.-T. 3 Wochen.

Verliehen wurde der Schuldienſt zu Traubing, B.-A. München I. J., dem Schullehrer Chr. Jetzelsberger zu Wallgau, B.-A. Werdenfels.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

Auf dem Münchner Viehmarkte wurden vom 26. Januar bis 1 Februar 226 Ochſen, 344 Kühe, 106 Stiere, 41 Rinder, 3077 Kälber, 208 Schafe, 1702 Schweine, im Ganzen 5704 Stück zugeführt und verkauft.

Lokales.

Freiſing, 6. Februar. Wir wollen nicht unterlaſſen auf den morgen Abend 7½ Uhr im Saale des Ettenhofer ſtattfindenden Vortrag beſonders aufmerkſam zu machen, da derſelbe ein ſo lehrreiches wichtiges Thema behandelt, welches geeignet iſt, nicht allein das Intereſſe der Mitglieder des techniſchen und Gartenbauvereines, ſondern das allgemeine Intereſſe in Anſpruch zu nehmen.

Ebbe und Fluth.

(Fortſetzung)

„Mein Gatte weiß nicht,“ erwiderte ſie zögernd, „daß ich in irgend welcher Weiſe zu der alten Geſchichte in Beziehung ſtehe.“

„Das glaube ich — und was wünſchen Sie da von mir.“

„Nur wenig,“ flüſterte ſie und faßte wieder flehend ſeine Hände. „Vollſtändiges Schweigen — Haus kennt nur zum Theil meine Familiengeſchichte — er lernte mich in Bad Lunersdorf kennen, wo ich als Wittwe mit einer Dienerin lebte.“

„Und weshalb vertrauten Sie dem Baron nicht Alles an? „Er ſcheint mir ein edeldenkender, durchaus vorurtheilsfreier Mann zu ſein.“ —

Sie ſenkte die langen Wimpern: „Weil ich grenzenlos und zum Erſten Male liebte,“ ſagte ſie innig.

„Ihn, trotz ſeiner Jahre — er könnte gut Ihr Vater ſein.“

„Vielleicht gerade deshalb um ſo mehr — mit dem gereiften Verſtande, dem durch die Jahre geſchärften Geiſt, ſteht er weit über mir. Ich kann mich an ihn lehnen und muß jede ſeiner Handlung achten, immer geben ſie mir Zeugniß von ſeinem großen, ſchönen Charakter.“

Sie ſagte das lebhaft mit einem Stolze, der für die Wahrheit ihrer Worte ſprach, und Oswald fühlte ſich denn auch überzeugt; als ſie jetzt von Neuem bat, daß er den Schleier ruhen laſſen möge über ihrer Familengeſchichte, den ſie ſelbſt darüber gebreitet, widerſtand er nicht länger. „Es ſei,“ ſagte er, „ich will nie zugeben, daß ich Sie früher gekannt und in welchen Verhältniſſen.“

„Was ich geweſen, weiß der Baron“ — ſagte ſie ſchnell — und wie ſie ſehen, das beeinflußte nicht im Geringſten ſeine Wahl — er iſt ohne alle Vorurtheile — kennt keinen Kaſtengeiſt.“ Sie machte eine Bewegung, als wünſche ſie jetzt ſelbſt die Unterredung abgebrochen. — „Geſtatten Sie mir noch eine Frage,“ warf da aber der Gouverneur leicht hin: „Wie ſtarb Paul? — Die Zeitung erzählt, er hätte wie ein Löwe gekämpft, ſei dann aber kurz vor Beendigung des Krieges im Zweikampf gefallen.“

„So ſagte man auch mir, als mir Uhr und Kette überbracht wurde, die man bei dem Todten gefunden. Aber nun, „Gute Nacht,“ ſetzte ſie haſtig hinzu. — Schlafen Sie recht wohl und vergeſſen Sie nicht Ihren erſten Traum in Römersdorf.“

Es lag etwas fieberhaft Aufgeregtes in dem Ton ihrer letzten Worte, und Oswald ſchüttelte ernſt den Kopf als er ſie ſo eilend dahinhuſchen ſah. „Ich begreife das Alles nicht!“ murmelte er zwiſchen den Zähnen, „aber es iſt doch ein ſonderbarer Hohn des Schickſals, daß gerade die Tochter jenes elenden Seelenverkäufers die Herrin werden mußte.“ Er wandte ſich nun ebenfalls, um ſein Zimmer aufzuſuchen, deſſen Licht ihm freundlich winkte, als lade es ihn ein zum Schlafen und Träumen, nach all den Erregungen des vergangenen Tages.

(Fortſetzung folgt.)

Der Unterzeichnete dankt der hieſigen Feuerwehr für den raſchen Eingriff bei dem im Bezirksgerichts-Gebäude heute entſtandenen Brand.

Freiſing, den 5. Februar 1878.

(272) **Nero,** k. Bez.-Ger.-Direktor.

Bekanntmachung

Der Unterfertigte verſteigert im Wege der Zwangsvollſtreckung

Montag, den 11. Februar 1878 Mittags 12 Uhr

vor dem Wohnhauſe der Turmer'ſchen Gütlerseheleute zu Bachenhauſen bei Unterbruck: (274)

Zwei Kühe und einen Zugochſen, drei Schafe, drei Säcke Haber, eine Windmühle, Gſottſchneidſtuhl, Egge, Oekonomiewagen und ſonſtige landw. Geräthe, dann circa 20 Ctr. Stroh

an den Meiſtbietenden.

Freiſing, den 4. Februar 1878.

Anton Rauſch,
k. Gerichtsvollzieher.

Zum 1. Male in Freising.

Nur einige Tage Aufenthalt.

Großer ſtaunend billiger Verkauf ächter Wiener

Haar-Frisuren

zu noch nicht dageweſenen Preiſen: (269 4a)

Ein ächter **Haarzopf,** 50 Ctm. lang, 3 Mk., ein ächter **Haarzopf,** 60 Ctm. lang, 5 Mk., ein ächter **Haarzopf,** 70 Ctm. lang, 7—8 Mk., ächte **Haarzöpfe,** Ia Qualität in den ſchönſten Farben und Längen von 10—30 Mk.

Für junge Damen:

Locken, Chignons und **Tituſe, Naturkrauſe** von 6, 8, 10—15 Mk., einzelne **Hänge-Locken** Mk. 1.50 und höher, **Stecklocken** 60 Pf. bis Mk. 1.

Für ältere Damen:

Fertige bequeme **Friſuren,** nur zum Anſtecken von 3 8 Mk., **Scheitel, Toupet,** graue **Zöpfe,** große Auswahl.

Wiener Frisuren-Lager.

Verkaufslokal befindet ſich bei Frau Schuhbauer vis-à-vis dem Furtnerbräu obere Hauptſtraße.

Bedienung nur von Damen. Probe Friſiren für jede Dame unentgeldlich.

Garantie für ächtes Lager; daſelbſt wird auch ein Lehrkurs im Unterricht des Damen-Friſirens ertheilt.

Unterfertigtes giebt hiemit bekannt, dass zu dem am **9. ds. Mts.** im **Gasthause zum Paradies** stattfindenden (273)

maskirten Tanz-Kränzchen

der **Arbeiter** der **vorm. Glas'schen Maschinenfabrik,** ohne Einladungskarte Niemand Zutritt hat.

DAS COMITÉ.

Krankenheiler

Jodſoda-Seife als ausgezeichnete Toiletteſeife,
Jodſodaſchwefel-Seife gegen Hautkrankheiten, Scropheln, Drüſen, Froſtbeulen,
Verſtärkte Quellſalz-Seife gegen veraltete hartnäckige Fälle dieſer Art,
Jodſoda und **Jodſodaſchwefelwaſſer,** ſowie das daraus durch Abdampfung gewonnene **Jodſodaſalz** iſt zu beziehen in Freiſing durch die Hofapotheke des Herrn **G. Fellerer** und die Marienapotheke des Herrn **R. Heiſlainger.** (2803 10a)

Annuitäten-Kapitalien

in jeder Größe zu haben durch (277)

Fesenmaier,
Agentur- und Commiſſions-Geſchäft

Aufschriften

auf Regiſtratur-Käſten

vorräthig bei

Franz Paul Datterer.

Das neue Hauptverzeichniß der **älteſten Erfurter Samen-Handlung von Haage** über (271 2a)

Gemüſe-, landwirthſchaftliche und Blumenſamen &c.

iſt ſoeben erſchienen und wird auf Franco-Anfragen gratis und franco verſandt. Die Firma **Haage, Erfurt,** bitte, um Irrthum zu vermeiden, vollſtändig auszuſchreiben.

Stiftungs-Kapitalien

zu $4^{1}/_{2}$ und 5 Procent ſind auf **Land-Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silber ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fortwährend durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92)

J. A. Fischer,
Bankagent in München,
Nr. 51/4 **Karlsſtr. Nr.** 51/4.

Gegen Husten und Heiserkeit:

Stollwerck'sche Brustbonbons
à 50 ₰ pr. Packet.
Stollwerck'sche Honigbonbons
à 20 ₰ pr. Packet.
Stollwerck'sche Malzbonbons
à 20 ₰ pr. Packet.
Stollwerck'sche Gummibonbons
à 20 ₰ pr. Packet.

Käuflich in Freising bei Marienapotheker **Robert Heislainger,** Hofapotheker **G. Fellerer** und Conditor **X. Bromberger,** in Moosburg bei Apoth. **H. Zehrer.**

Bösartige Knochen- und Fußgeſchwüre, naſſe u. trockene Flechten, Salzfluß und offene Wunden jeder Art werden ſicher geheilt durch das berühmte **Schrader'ſche Pflaſter** (Indian-Pflaster). Paq. 3 M. Apotheker **Schrader, Feuerbach-Stuttgart.**

(2313a) **Hausverkauf.**

Ein in der hieſigen Stadt ſich befindliches, ſchön gebautes, 2 Stock hohes noch ganz neues (Eck) Haus wird aus freier Hand verkauft

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung unserer nun in Gott ruhenden unvergesslichen Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin

Frau

Ursula Urban, geb. Ostermaier,

Brauereibesitzers-Gattin,

sprechen wir hiemit den tiefgefühltesten Dank aus. (275)

Freising, am 31. Januar 1878.

Michael Urban, Gatte,

im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen.

Techniſcher und Gartenbauverein.

Donnerſtag, den 7. Februar 1878 Abends 7½ Uhr

im Geſellſchaftszimmer des Herrn Ettenhofer

VORTRAG

über (276)

die luftförmigen Körper u. insbeſondere über atmoſphäriſche Luft.

Hiezu ſind die Mitglieder beider Vereine und deren Familienangehörige ſowie Jedermann, der ſich für dieſen Gegenſtand intereſſirt, eingeladen.

Zahnarzt Steyrer von München

wohnt beim **Duſchlbräu. Aufenthalt bis heute Abends.**

Am Sonntag, den 10. Febr.

Harmonie

mit

Schlittenfahrt

in

Marzling.

Es ladet zu zahlreichem Beſuche ein (278)

Xaver Ermaier,

Tafernwirth in Marzling.

Freiſinger Schranne vom 6. Februar 1878.

Getreide Gattung.	Vor. Reſt.	Zufuhr	Schr.-ſtand	Verkauft.	Reſt	Höchſtr Preis		Mittl Preis		Ndgſt Preis		Mittelpreis.			
												gefallen		geſtieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	—	373	373	371	2	34	60	3	97	32	34		—	—	44
Korn	—	50	50	50	—	22	40	21	58	2	68	—	—	—	30
Gerſte	—	16	16	16	—	23	63	22	6	20	50	—		—	35
Haber	—	319	319	311	8	13	67	12	67	11	44	-	31	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken u. ſonſt. Fruchtgatt.	—	4	4	4	—	18	50	18	25	18	—	—	25	—	—

Moosburger Schranne vom 5. Februar 1878.

Getreide-Gattung.	Vor. Reſt.	Zufuhr.	Schr.-ſtand	Verkauft.	Reſt	Höchſtr Preis		Mittl Preis		Ndgſt Preis		Mittelpreis.			
												gefallen.		geſtieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	–	156	156	156	—	33	98	32	96	31	84	—	—	1	61
Korn	—	10	10	10	—	22	87	20	57	20	—	2	59	—	—
Gerſte	26	177	203	161	42	24	2	22	78	20	93	—	98	—	—
Haber	—	30	30	30	—	11	37	10	6	10	25	—	84	—	—

Von Haindlfing nach Freiſing **gieng** geſtern ein rothgefütterter

Frauenmantel

verloren. Um Rückgabe gegen Erkenntlichkeit wird erſucht. (270)

Es werden **2000 Mark** auf erſte Hypothek aufzunehmen geſucht. D. U.

Coursbericht

vom 5. Februar 1878 mitgetheilt von J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.40	101.10
4% dto. Mark	94.9:	94.70
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.60	94 30
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.20	92.80
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	203.50	202.90
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	57-70
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	73.
3% Lombard-Bahn	—	47.90
3% Staatsbahn	—	65.90
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	57.90
5% " Oſtbahn	—	56.50
5% " Galiziſche Bahn	58.20	—
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	74.
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	65.70
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	98.70
5% Conſolidirte	—	100.20
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.30
Braunſchweiger . . . . . "	82.60	83.60
Augsburger . . . . "	19.	18 30
Ansbach-Gunzenhauſer . "	26.50	25.50
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.	126.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.17
Engl. Souvereigns . . . "	—	20.30
Oeſterr. Banknoten . . . "	171.80	171.25

Redaktion, Druck und Verlag von F. A. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 32. Freitag, 8. Februar. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt" erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Deutſchland.

Bayern. München, 6. Febr. Abgeordnetenkammer. Fortſetzung der Berathung über den Cultusetat. Der Etat der Staatszuſchüſſe und Kreisfonds für Schulzwecke führt zu einer theilweiſe erregten Debatte confeſſionellen Charakters; der Etat wird ſchließlich nach dem Ausſchußantrag genehmigt. Ein Antrag des Abg. Sittig: die vom Ausſchuß abgeſtrichene Summe von 20,000 Mark für Oberfranken zu bewilligen, wird mit 77 gegen 74 Stimmen abgelehnt. Die Etats der Kunſt und beſonderen wiſſenſchaftlichen Bildungsanſtalten wurden ſämmtlich nach ſehr kurzen Erörterungen genehmigt; ebenſo die Etats für beſondere mediciniſche und landwirthſchaftliche Bildungsanſtalten und die noch übrigen Poſtulate des Etats für Erziehung und Bildung

— München, 5. Februar. (Abgeordnetenkammer.) (Schluß.) Beim Etat des kathol. Cultus erhob der Abg. Pfarrer Mayer Klagen über die Ausübung des k Patronatsrechts und wurde wegen Aeußerungen über den Miniſter Dr. Lutz zweimal zur Ordnung gerufen. v. Hörmann und Fiſcher traten Mayer entgegen, Lutz wies die ihm gemachten Vorwürfe zurück Der Etat wurde genehmigt, deßgleichen der Etat des proteſt. Cultus. Morgen Fortſetzung.

— München, 5. Februar. Der Bauunternehmer Joſeph Bauer von hier, Erbauer jenes Hauſes an der Heßſtraße, deſſen Zuſammenſturz am 11. Juli v. Js. fünf daſelbſt beſchäftigten Perſonen das Leben koſtete, wurde dieſer Tage auf Grund gerichtlichen Haftbefehles dahier feſtgenommen und in die hieſige Frohnfeſte eingeliefert.

— Paſſau, 5. Febr. Wer ſollte es glauben, daß man heute bettelnde Handwerksburſchen trifft, deren Dienſtbücher eine ſtändige Dienſtzeit von 12 bis 15 Jahren an einem Platze ausweiſen, bis ſie jetzt der Dienſtherr wegen Geſchäftsloſigkeit entlaſſen mußte? Hier am Grenzplatze Paſſau werden nicht ſelten an einem Tage ein halbes Dutzend ſolcher Leute, die dem Geſetze als „Landſtreicher" verfallen, über die Grenzpfähle geſchubt. Ihr Vergehen iſt meiſtens der Hunger und ihr Handwerk das „moderne Nomadenthum".

— In Würzburg geriethen auf der Straße zwei Dienſtmänner in Streit, wobei es ſich ereignete, daß ſie ſich gegenſeitig die Bärte ausrupften.

Preußen Berlin, 6. Febr. Bei der Eröffnung des Reichstags im weißen Saale waren nur etwa 50 Abgeordnete anweſend. Der Bundesrath, von Camphauſen geführt, trat kurz nach 2 Uhr ein. Camphauſen verlas die Thronrede, an deren Schluſſe Beifall ertönte, und erklärte die Sitzung für eröffnet. v. Forckenbeck ſchloß die Feier mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiſer. (Allg. Ztg.)

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 6. Febr. Die „Pol. Corr." meldet aus Athen, 6. Febr.: General Sutzo erhielt den Befehl die Occupation Theſſaliens fortzuſetzen. Die mobile Nationalgarde wird in die active Armee eingereiht. Die türkiſche Stadt Domoko wird von 14,000 Griechen belagert und hat eine Friſt zur Uebergabe erhalten. (Allg. Ztg.)

Rußland. Bezüglich der Dardanellen ſoll Ignatieff in Bukareſt erklärt haben, Rußland beſtehe unbedingt auf den die Dardanellen und Beſſarabien betreffenden Bedingungen und die Unterzeichnung des Friedens werde nur in Konſtantinopel ſtattfinden.

— St. Petersburg, 6. Februar. Die „Agence Ruſſe" bezeichnet die Nachricht von der bereits erfolgten Wahl des Ortes für die Conferenz als verfrüht und ſagt: dieſe Wahl ſowie die Zuſammenſetzung der Conferenz werden einen Schluß auf die Anſchauungen der einzelnen Mächte zulaſſen. Wenn die Mächte ernſthaft ein dauerhaftes Werk herzuſtellen beabſichtigen, ſo werden ſie eine Stadt in einem Staate zweiten Ranges wählen, welche dem Lärm und den Einflüſſen der großen Hauptſtädte fern liegt. In dieſem Falle wird ſich aber die Conferenz zuſammenſetzen aus den Miniſtern des Aeußern, welche allein die zu der Größe der Frage und der Wichtigkeit der vorliegenden Intereſſen im richtigen Verhältniß ſtehende Autorität beſitzen. Wenn indeſſen andere Entſchließungen hier vorwalten, wird dieß beweiſen, daß die Conferenz in Wirklichkeit der Kampfplatz für Rivalitäten und Eiferſüchteleien ſein ſoll. Nichtsdeſtoweniger wird ſich Rußland auch dann ſo zeigen, wie es ſich in ſeinen diplomatiſchen Acten und ſeinem militäriſchen Auftreten gezeigt hat; im vollen Bewußtſein des ihm obliegenden großen Werkes und der ihm nothwendigen europäiſchen Sanction, aber gleichzeitig im Bewußtſein der Koſtbarkeit des Blutes, welches es für ſeine beiden durchaus unabweislichen Ziele vergoſſen: für die Befreiung der Chriſten und die Conſolidirung eines langen Friedens. (Allg. Ztg.)

Türkei. Das Anſehen des Sultans hat außerordentlich gelitten; man weiß, daß er die größten Beſorgniſſe hege, ſeine ganze Dienerſchaft bewaffnet habe und nicht mehr zugeben wollte, daß die eiſerne Fregatte, welche im Bosporus unmittelbar vor dem Palaſte ſtationirt, auch nur bei einer einzigen Gelegenheit zu einem Transportdienſt verwendet werde. Man weiß, daß er trotz der Friedensunterhandlungen Vorbereitungen zur Abreiſe nach Bruſſa getroffen habe und man fragt ſich in türkiſchen Kreiſen, ob die Geſandten ihm dorthin folgen würden oder nicht. Ein Gefühl beſchleicht die Türken, daß ihre Herrſchaft in Europa zu Ende gehe. Die Ueberlieferung beſteht ſchon ſeit drei Jahrhunderten, daß die Türken ihre europäiſchen Provinzen und ſogar Konſtantinopel wieder verlieren werden. Die Türken glauben an dieſe Legende und werden ſich daher ſchließlich derſelben fügen. Die Türken ſind durch ein Thor der alten Mauern Konſtantinopels eingezogen, daß ſchon ſeit ſehr langer Zeit vermauert iſt, weil der Legende zufolge auch die Chriſten einmal durch daſſelbe Thor einziehen werden. Bekanntlich gibt es auch in Jeruſalem „das goldene Thor," das von den Türken ſchon längſt vermauert worden iſt, weil nach einer ähnlichen Legende, welche unter den Türken ſich im Umlauf befindet, die Chriſten durch daſſelbe einmal einziehen werden, um die Stadt zu beſetzen.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 5. Febr. Anklage gegen Frdr. Zimmermann, 17 J. alt, led. Dienſtknecht von Karlsberg, Alb. Moſer, 23 J. a., led. Dienſtknecht von Piſchelsdorf und Joſ. Huber, 20 J. alt, led. Dienſtknecht von Asbach, wegen Brandſtiftung und Körperverletzung. — Am 25. Juni v. Js. war es Nachmittags um die dritte Stunde, als ſich die Dienſtboten des Bauers Joſ. Neumayer von Indersdorf in dem Anweſen, welches dieſer in dem unfernen Kohlbach beſaß, zur Bäuerin Monika Neumayer in die gemüthliche Stube begaben, um dort „Brodzeit zu halten“. Nur Zimmermann war nicht dabei, der an jenem Tag, unter dem Vorgeben krank zu ſein, in ſeinem Bette blieb, das in der Tenne ſtand. Der Bauer Joſ. Neumayer war ſchon Morgens 9 Uhr nach dem eine halbe Stunde entfernten Giebing auf eine Hochzeit gegangen und hatte nicht geahnt, daß ihm mitten in der Feſtfreude eine höchſt traurige Ueberraſchung werden ſollte. Es brannte nämlich ſein Anweſen bis auf den Grund nieder. Während die Dienſtboten in Kohlbach beim Vesperbrode ſaßen, ging die Dienſtmagd Cresz. Haas hinaus und ſchrie vor Schreck laut auf, als ſie ſah, daß es in der Tenne brenne und die ſchwarzen Rauchwolken aus dem Dache zum Himmel quollen. Furchtbar raſch griffen die Flammen in dem Anweſen um ſich, das unter einem Dache Wohnhaus und Oekonomiegebäude umfaßte und halb mit Stroh, halb mit Schindeln eingedeckt war. Nichts konnte gerettet werden als einige Stück Vieh, ſonſt ging Alles zu Grunde: 4 Pferde, 2 Ochſen, 8 Kälber, 1 Schaf, 2 Schweine, 4 Wägen, 3 Pflüge, 3 Eggen, 1 Gſottmaſchine, 16 Fuder Heu, bedeutende Quantitäten Weizen, Korn und Haber. Bei geringer Verſicherung war der Schaden ein ſehr ſchwerer. Höchſte Gefahr drohte auch dem benachbarten Anweſen und dem Schulhauſe, doch arbeitete die Feuerwehr ſo wacker, daß weiteres Unglück verhütet blieb. Als der Bauer von der Hochzeit heimkam, fand er nichts mehr von ſeiner Habe als einen rauchenden Trümmerhaufen. Da der Brand in der Tenne aufloderte, wo Zimmermann lag, fiel der Verdacht alsbald auf ihn. Und mit gutem Grund! Schon am 7. Juli kam Zimmermann zu dem Gendarmerie-Stations-Commandanten Mehl in Petershauſen und zeigte ſich ſelbſt als den Anſtifter dieſes Brandunglückes an. Weinend erzählte er, daß ihm, während er müßig auf dem Bett lag, der Gedanke kam, „wie es wäre, wenn du da einmal anzünden thäteſt!‘ Mit zwei Streichhölzern, welche er im Sacke fand, habe er das Unheil vollführt. So geſchwind habe es „gefangt“, daß er durch das Fenſter flüchten mußte, um nicht ſelbſt zu verbrennen. Dasſelbe Geſtändniß wiederholte er vor dem Unterſuchungsrichter. Seltſam genug klingt das Motiv, welches er angibt. Der Bauer hatte ihn lieb und war mit ihm zufrieden. Dagegen mochten ihn die Knechte nicht leiden. Dieſe hatten damals Erlaubniß gehabt, Abends nach Giebing zur Hochzeit zu gehen. Um ihnen die Freude zu verderben legte er Feuer!! — Ganz gleich lautend iſt auch das Bekenntniß, welches der magere, ſchwächliche bleiche Junge vor den Geſchworenen mit ſcheuen Blicken ablegte. In Bezug auf ſeine Zurechnungsfähigkeit wurden zwei Sachverſtändige gehört. Gerichtsarzt Dr. Lavalle führt aus, der Junge ſei zwar das Opfer einer geheimen Leidenſchaft doch erachte er ihn als zurechnungsfähig. Prof. Dr. Gudden erklärt, ein beſtimmtes Gutachten nicht abgeben zu können, da er den Beklagten noch nicht genügende Zeit beobachtete. Ein Vertagungsantrag der Vertheidigung, welche ihren Clienten wiederholt beobachtet wiſſen wollte, wurde abgelehnt. Daß der Burſche ein hinterliſtiger, roher Menſch iſt, beweiſt die Thatſache, daß er im Mai v. Js. mit den zwei Mitangeklagten Moſer und Huber auf der Dorfſtraße zu Kohlbach drei Burſchen den Weg ablauerte und an ihnen mit Meſſerſtichen und Steinſchlägen zwei Vergehen der Körperverletzungen beging. Die Geſchwornen bejahten unter Ausſchluß mildernder Umſtände alle Schuldfragen, nahmen aber bei Zimmermann an, er habe nicht in der Abſicht gehandelt, ein bewohntes Gebäude anzuzünden. Urtheil: für Zimmermann 3 Jahr 6 Monat Gefängniß, Moſer 5 Monat Gefängniß und Huber 4 Monat Gefängniß.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

Graf Pappenheim 7 fl.-Looſe. Serien-Ziehung vom 1. Februar. 16 85 102 107 236 306 359 495 508 559 586 631 711 868 876 890 904 1018 1241 1265 1328 1375 1397 1430 1440 1759 2008 2123 2225 2272 2293 2417 2509 2675 2895 2950 2951 3139 3140 3156 3168 3318 3407 3611 3628 3634 3724 3725 4058 4086 4224 4240 4299 4555 4677 4924 4978 5104 5137 5230 5265 5301 5368 5401 5421 5530 5589 5785 5827 5882 5886 5901 5940 5953 5954 5989 6056 6058 6219 6271 6329 6487 6713 6723 6868. Gewinn-Ziehung am 1. März.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 1. Februar.

1) a. Ludwig **Bauer**, 27 J. alt, kath., led. Kutſcher von Eichendorf Landger. Landau a./J. z. Zt. in Wartenberg, wurde eines Vergehens der vorſätzlichen Körperverletzung für ſchuldig erklärt und deßhalb unter Einrechnung der ihm durch das diesgerichtliche Urtheil vom 10 Januar 1878 zuerkannten zweimonatlichen Gefängnißſtrafe in eine Geſammtſtrafe von 2 Monat und 15 Tagen Gefängniß, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzugs verurtheilt, welche Koſten jedoch ſämmtlich dem k. Aerar zur Laſt fallen. b. Max **Wetzel**, 32 J. alt, katholiſch, verh. Schreinermeiſter, jetzt Privatier in Wartenberg und c. Math. **Schußmann**, 21 J. alt, katholiſch, led Zinngießermeiſter in Wartenberg, wurden von der gegen ſie erhobenen Anſchuldigung der vorſätzlichen Körperverletzung freigeſprochen und hat die hierauf erwachſenen Koſten das k. Aerar zu tragen.

2) a. Mathias **Neumaier**, kath., 36 J. alt, Gütlersſohn von Eching und b. Kaſpar **Humpelmaier**, kath., 37 J. a., Gütler von da, wurden eines Vergehens der Körperverletzung an Melchior Weber, Wirth von da, ſchuldig befunden und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von je 14 Tagen und ſolidariſch in die Koſten des Verfahrens wegen Körperverletzung an Melchior Weber, jeder für ſich aber in die Koſten des Strafvollzuges verurtheilt, von welchen die den Mathias Neumaier treffenden gegen Vormerkung auf ſein künftiges Vermögen von der Staatskaſſe vorzuſchießen ſind. c. Xaver **Hermannsdorfer**, kathol., 33 J. alt, Gütler von Eching, wurde eines Vergehens der Körperverletzung an Mathias Weber, Wirthsſohn von Eching, für ſchuldig erklärt und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von 14 Tagen, in die hieher treffenden Koſten des Verfahrens, ſowie in jene des Strafvollzugs verurtheilt.

Ebbe und Fluth.

(Fortſetzung)

Eine roſenfarbene Ampel ergoß ihr ſanftes, zauberiſches Licht auf das reizende Schlafgemach Margarethens, die ſchweren, ſeidenen Vorhänge an den Fenſtern waren zuſammengezogen, die Enden des koſtbaren Stoffes fielen lang herab auf den Boden des mittelgroßen Raumes, den ein kunſtvoller Teppich gänzlich bedeckte Unter einem Baldachin, den vier reich geſchnitzte, vergoldete Säulen trugen, ſtand das einer Kaiſerin würdige Lager der jungen Baronin, am Kopfende desſelben ein rundes auf broncenen Füſſen ruhendes Marmortiſchchen. Das Gebetbuch lag darauf, es war aufgeſchlagen, als hätte erſt vor Kurzem in ihm ein kummervolles Herz Troſt und Frieden geſucht.

Margarethe ſchlief — das feine, ſchöne Geſicht ſchien bleicher als gewöhnlich und die langen, dunkeln Wimpern legten ihre Schatten auf die edel geformte Wange; der rechte Arm war um das Haupt geſchlungen, kleine, ſchwarze Löckchen kräuſelten ſich auf der marmorweißen Stirn. Wie ein wundervolles Kunſtwerk lag ſie da, ſah man doch kaum, wie die leiſen Athemzüge ihre Bruſt hoben. Da öffnete ſich leiſe die Thür, Baron Hans ſtand auf der Schwelle, einen Moment hemmte er wie gebannt ſeine Schritte dann näherte er ſich dem Lager ſeines jungen Weibes und blickte aufmerkſam in das rührend ſchöne Geſicht.

„Sie kann ſchlafen, während ich nicht Ruhe finde,“ flüſterte er, „vor den marternden Gedanken in meinem Hirn!“ Er fuhr wie verzweifelt mit der Hand durch das üppige, ſchon leiſe ergrauende Haar. Wenn ich ihr nun doch Unrecht thäte und kein Falſch in ihr wäre, wie öde müßte ihr dann das Leben an meiner Seite ſein! Ich habe heute lange, nachdem ſie mir gute Nacht geſagt, über unſer eheliches Verhältniß nachgedacht,“ flüſterte er kaum hörbar, „aber ich kann einmal keine befriedigende Schlußfolgerung ziehen. Und dann — was erregte ſie ſo ſeltſam, als ich ihr unſeren neuen Gouverneur vorſtellte? Hier liegt wieder ein Geheimniß, ein dunkler Punkt ihrem Leben. Sie ſtehen in irgend welchen Beziehungen zu einander, und doch leugnet ſie, während es doch offenkundig iſt, daß er keine freundſchaftliche Theilnahme für ſie hegt!“

„Margareth,“ — ſetzte er hinzu, als verſtände ihn die Schlummernde, „Margareth, ich hätte Dich nicht zu meinem Weibe machen ſollen, der alternde Mann Dich nicht an ſeine Seite ſtellen dürfen. Du mit Deiner Jugend, dieſer göttergleichen, hinreißenden Schönheit kannſt mich nicht lieben!“ Er deckte die Hand über ſein zuckendes Angeſicht, und ſein Athem keuchte.

Da bewegten ſich plötzlich die Lippen Margarethens, „Oswald,“ flehte ſie: „darf ich denn auch Ihrem Verſprechen trauen, werden Sie Alles, Alles vor meinem Gatten verſchweigen — Sie haſſen mich, ich weiß es!“

Sie hatte mit krampfhafter Haſt ihren Kopf aus den Kiſſen gehoben, „er lebt,“ ſchrie ſie dann grell auf — verſtehen Sie das Ganze, — das Furchtbare: er lebt!!“

Dann ſank ſie wieder zurück auf ihr Lager, und nur ein leiſes, ſchmerzliches Stöhnen folgte den Worten der Schlafenden.

Der Baron hatte ſich hochaufgerichtet, ſeine Lippen preßten ſich feſt aufeinander, und eine wilde, verzehrende Gluth leuchtete aus ſeinen großen Augen.

So ſtand er noch einige Sekunden regungslos vor ihrem Lager, dann mit einem letzten Blicke auf ſie, der eine furchtbare Drohung zu enthalten ſchien, verließ er leiſe, wie er gekommen, das Gemach.

(Fortſetzung folgt.)

Es gibt wenig Krankheiten, welche ſo vielen Heilmitteln das Daſein ſchenkten, als das Aſthma und ſind die meiſten dieſer mehr oder weniger werthloſen Medicamente einer Vergeſſenheit anheimgefallen, die ſie nur zu ſehr verdient haben. Die äußerſt wohlthätige Wirkung dagegen, welche der Theer auf alle Affectionen der Athmungsorgane ausübt, haben zu zahlreichen Experimenten Anlaß gegeben, aus denen die Thatſache hervorgegangen iſt, daß zu den wirkſamſten Heilmitteln gegen Aſthma unſtreitig die Guyot'ſchen Theerkapſeln zählen. Meiſtens führen ſchon 2 oder 3 Theerkapſeln zu jeder Mahlzeit genommen eine faſt augenblickliche Linderung herbei was ſelbſtverſtändlich nicht ausſchließt, daß in veralteten Fällen dieſes Verfahren während einiger Zeit fortgeſetzt werden muß. Da übrigens ſchon nach dem erſten Gebrauch der Guyot'ſchen Theerkapſeln eine weſentliche Erleichterung in dem Zuſtande des Kranken eintritt, ſo wird dieſer ſchon von ſelbſt das Mittel ſo lange anwenden, bis er ſich vollſtändig geheilt ſieht. Dabei kommt die ganze Cur nur auf den gewiß beſcheidenen Preis von 10—20 Pfennigen täglich zu ſtehen.

Um die ächten Guyot'ſchen Theerkapſeln zu erhalten, ſollte man darauf ſehen, daß jeder Flacon die Unterſchrift des Herrn Guyot in dreifarbigem Drucke trägt.

Depot in Freiſing in der Hofapotheke von G. Fellerer.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 13. l. Mts. Mittags 1½ Uhr

wird

General-Verſammlung

im Ettenhofer'ſchen Gaſthauſe dahier

abgehalten, bei der die Vereinsmitglieder zahlreich erſcheinen wollen.

Programm:

I. Vornahme der **vorſchriftsmäßigen Neuwahl von Comité-Mitgliedern,** da die ältere Hälfte derſelben (Dr. May, Dr. Wentz, Schuſter Joſeph, Menacher Joſeph, Heinrich Xaver, Reichardt Kaspar, Zeiler Michael, Walter Daniel und Fiſcher Georg) auszutreten hat. Darauf werden auch zehn **neue Erſatzmänner** gewählt.

Die aus dem Comité tretenden Mitglieder ſind ſofort wieder wählbar.

Den bei der General Verſammlung am Erſcheinen verhinderten Vereins-Mitgliedern bleibt unbenommen, ſich durch Einſendung eines Wahlzettels bei der Wahl zu betheiligen (§ 17 der Satzungen):

II. Verhandlung über die **Benützung der abgewürdigten Feiertage zur Arbeit Seitens der landwirthſchaftlichen Dienſtboten,** welche mit einem Vortrage des Hochw. Herrn Pfarrers **Ziſtl** von Kranzberg eingeleitet wird.

Freiſing, den 3. Februar 1878

Das Bezirks-Comité des landwirthschaftl. Vereins Freising.

Der I. Vorſtand:

Dr. May. (244 2a)

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollſtreckung verſteigert der Unterfertigte

Mittwoch, den 13. d. Mts. von Vormittags 11 Uhr an

in der **Golling'ſchen Badeanſtalt (vorm. Lichtenwallner) zu Freiſing:**

verſchiedene Hauseinrichtungsgegenſtände und Küchengeräthe, als: zwei Kanapee, Tiſche und Seſſeln, Kommodekäſten, einen Etagère mit feinem Porzellangeſchirr, zinnbeſchlagene geſchliffene Glasgeſchirre, einiges Kupfergeſchirr, eine große Küchenanricht, Kleiderkäſten, eine Bettſtatt mit Dienſtbotenbett, eine große Quantität Badewäſche als Leintücher (Bademäntel), Handtücher, Leib- und Bettwäſche, endlich drei Kühe und zehn Stück Hühner (279 2a)

an den Meiſtbietenden gegen baare Bezahlung.

Freiſing, den 6. Februar 1878

Anton Rauſch,

k. Gerichtsvollzieher.

Stiftungs-Kapitalien

zu 4½ und 5 Procent ſind auf **Land-Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silber ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fortwährend durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92)

J. A. Fischer,

Bankagent in München,

Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

Von Haindlfing nach Freiſing gieng geſtern ein rothgefütterter

Frauenmantel

verloren. Um Rückgabe gegen Erkenntlichkeit wird erſucht. (270)

Für Studenten oder andere Zöglinge ſind **Zimmer** (auch mit Koſt) zu vergeben. D. Ue. (283)

Ein oder 2 möblirte **Zimmer** werden von einem Herrn ſofort zu miethen geſucht. D. Ue.

Eine Wohnung

mit 4 Zimmern, Küche und Stallung, Remiſe zu ebener Erde, ein Eckhaus auf einem ſchön gelegenen Platz, iſt zu vermiethen und ſogleich zu beziehen. Das Nähere in der Exp. (258 3a)

Wohnungs-Vermiethung.

In der oberen Hauptſtraße Hs.-Nr. 110, die ſchönſte Ausſicht der Stadt, iſt der erſte Stock, beſtehend in einem Salon, ſechs ſchönen austapezierten Zimmern, großer Küche, geſchloſſenem Eingang, Vorderfront, eine Altane, Holzlege und Benützung des Dachbodens auf Ziel Georgi zu vermiethen.

GESELLSCHAFT LINDE.

Hochzeits- **Feier**

Mit innigem Vergnügen erlauben wir uns Unterzeichnete ergebenst anzuzeigen, dass wir uns in ein eheliches Versprechen eingelassen haben und am **Samstag, den 9. Februari** *unsere* **HOCHZEIT** *beim* **Stieglbräu** *abhalten werden.* (281)

Wir werden es als einen Beweis von Liebe und Zuneigung ansehen, wenn uns die Ehre einer recht zahlreichen Gegenwart geschenkt wird.

Das ergebenſte Brautpaar
Annemarie Wämperle,
Blitzjörg Gelbfüssle.

Gesellschaft Linde.

Zum **maskirten Tanz-Kränzchen** der Gesellschaft **Linde** am **9. Februar** im **Stieglbräu-Saale** können bei Herrn **Dan. Oberprieler** erholt werden:

1) Gallerie-Karten à 50 Pf. Diese berechtigen **nur** zum Besuche der Gallerie und **nicht** zum Eintritt in den Saal. (282)
2) Masken-Karten auf Namen lautend. Diese werden unentgeldlich abgegeben und berechtigen zum Eintritt in den Saal und **nicht** zum Besuche der Gallerie.

Der Ausschuss.

Bekanntmachung.

Sparkaſſa-Ordnung betr.

Mehrfach in neueſter Zeit vorgekommene Nichtbeachtungs Fälle veranlaſſen die unterfertigte Verwaltung wieder zur genauen Beachtung bekannt zu machen, daß Sparkaſſa-Geſchäfte jeder Art, nämlich Einlagen ſowohl als Auszahlungen

nur alle

Mittwoch Vormittags 9 bis 12 Uhr, oder falls der Mittwoch ein gebotener Feiertag iſt, am nächſtfolgenden Werktage

abgemacht werden können, an anderen Tagen aber unbedingt Zurückweiſung erfolgen muß. (280)

Die Herren Bürgermeiſter werden im Intereſſe betheiligter Gemeinde-Angehöriger dringendſt erſucht, dieſe Bekanntmachung in ihren Gemeinden veröffentlichen zu wollen.

Moosburg, den 5. Februar 1878.

Sparkaſſa-Verwaltung Moosburg.
Gerlspeck. Krimmer.

Zum 1. Male in Freising.

Nur einige Tage Aufenthalt.

Großer ſtaunend billiger Verkauf ächter Wiener

Haar-Friſuren

zu noch nicht dageweſenen Preiſen: (269 4a)

Ein ächter **Haarzopf,** 50 Ctm. lang, 3 Mk., ein ächter **Haarzopf,** 60 Ctm. lang, 5 Mk., ein ächter **Haarzopf,** 70 Ctm. lang, 7—8 Mk., ächte **Haarzöpfe,** Ia Qualität in den ſchönſten Farben und Längen von 10—30 Mk.

Für junge Damen:

Locken, Chignons und **Tituſe, Naturkrauſe** von 6, 8, 10—15 Mk., einzelne **Hänge-Locken** Mk. 1.50 und höher, **Stecklocken** 60 Pf. bis Mk. 1.

Für ältere Damen:

Fertige bequeme **Friſuren,** nur zum Anſtecken von 3 8 Mk., **Scheitel, Toupet,** graue **Zöpfe,** große Auswahl.

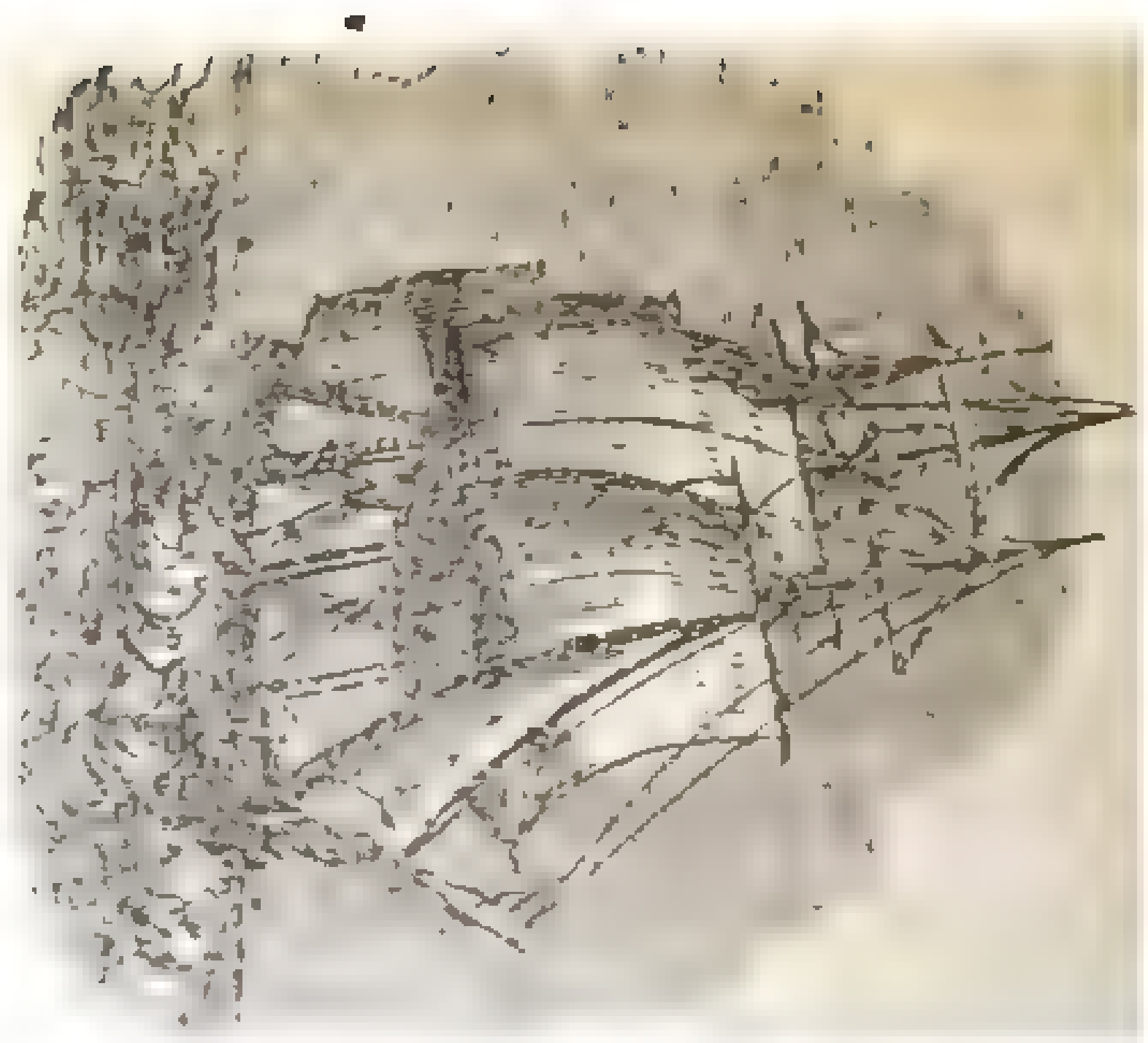
Alte Friſuren werden umgetauſcht.

Verkaufslokal befindet ſich bei Frau Schuhbauer vis-à-vis dem Furtnerbräu obere Hauptſtraße.

Bedienung nur von Damen. Probe Friſiren für jede Dame unentgeldlich.

Garantie für ächtes Lager; daſelbſt wird auch ein Lehrkurs im Unterricht des Damen-Friſirens ertheilt.

Gesellschaft Schtempmnlas [illegible] Telegramm.



Das Schtempmn-Schiff iſt auf ſeiner Fahrt — noch immer ſicher und wohlverwahrt — um's Afrika herumgeſchwommen. — Nur einmal iſt's in Gefahr gekommen — Piraten (Bier-Ratten) haben genommen — den letzten Banzen Bier, o weh! — Und Bräuhäuſer gibt's leider nicht zur See. — Die Mannſchaft iſt in großen Nöthen — und mancher ſchöne Durſt geht flöten. — Auch von den türkiſchen Dardanellen — könnten Manches wir erzählen. — Die engliſche Flotte iſt ſo frei — und raſtet in der Beſikabai. — Das muſelmaniſche Geſchwader — das iſt womöglich noch viel fader, — und überall, doch nur nicht da — wo einen Ruſſenpelz man ſah. — Jetzt geht's die Donau bald hinauf. — Das heißt: wenn die Ruſſen nicht halten auf. — Das nächſte Telegramm — datiren wir vom Iſardamm.

Ein goldener **Armreif** ging geſtern Abend verloren. Man bittet um Rückgabe. Näheres in der Exped.

Coursbericht

vom 6. Februar 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in Freiſing.

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j . .	101.50	101.20
4% dto. Mark	95.1	94.90
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.60	94.80
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.80
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.20	92.90
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	203.
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	57.60
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	73.7
3% Lombard-Bahn	—	47.9
3% Staatsbahn	—	66.2
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	58.
5% „ Oſtbahn	—	56.5
5% „ Galiziſche Bahn	58.	—
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	74.
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	66.2
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	[illegible]
5% Conſolidirte	—	104.
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.5
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	10.	18.3
Braunſchweiger . . . . . „	82.60	83.6
Augsburger . . . . „	19.	18.3
Ansbach-Gunzenhauſer . „	26.50	25.5
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.	123.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.1
Engl. Souvereigns . . . „	—	20.3
Oeſterr. Banknoten . . . „	171.90	171.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 33. Samſtag, 9. Februar. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Rom, 7. Februar. Die „Agenzia Stefani“ meldet, Abends 7¾ Uhr:

Der Papſt iſt um 4 Uhr 5 Min. geſtorben.*)

(Papſt Pius IX. war geboren am 13. Mai 1792 zu Sinigaglia, als Graf Giovanni Maria Maſtai-Ferretti. Nach ſeiner Prieſterweihe ſtieg er raſch die hierarchiſche Leiter hinan. Vom Jahre 1823—25 dem apoſtoliſchen Vicar Muzi bei einer Miſſion in Chile beigegeben, erhielt er nach ſeiner Rückkehr die Leitung des Hoſpitals San Michele, da er wegen ſeiner Bemühungen für wohlthätige Zwecke ſich bereits einen Namen gemacht hatte. Im Jahre 1827 Erzbiſchof von Spoleto und 1833 Biſchof von Imela, erhielt er im Jahre 1840 den Cardinalshut. Das Jahr 1846 erhob ihn auf den päpſtlichen Stuhl. Am 16. Juni des genannten Jahres im Conclave gewählt, nahm der Cardinal Giovanni Maria Maſtei-Feretti den Namen Pius IX. an und wurde am 21. Juni feierlich proclamirt. Er inaugurirte eine liberalere politiſche Aera für den Kirchenſtaat; ſein Amneſtie-Erlaß und ſeine Reformen in der Verwaltung machten ihn zum gefeiertſten Mann Italiens, und große Hoffnungen für die Wiedergeburt der Halbinſel unter ſeinem Primat knüpften ſich an ſeinen Namen. Auch außerhalb Italiens wurde der liberale neue Papſt gefeiert. Im Jahre 1848 trat der Umſchwung ein; Pius IX. vermochte die eingetretene Bewegung nicht länger zu leiten, noch ihr zu folgen. Sein liberales Regiment endete mit ſeiner Flucht nach Gaeta, von wo er mit Hülfe fremder Bajonnete nach Rom zurückkehrte. Die nationalen Hoffnungen und Beſtrebungen hatten inzwiſchen die Anwartſchaft auf die Führung Italiens definitiv anf das Haus Savoyen übertragen. Pius IX. leiſtete Widerſtand. mit kirchlichen und weltlichen Mitteln, ſo viel er konnte. In die Zeit vor dem Untergang ſeiner weltlichen Gewalt fielen die Dogmatiſirung der unbefleckten Empfängniß im Jahr 1854, die Erlaſſung des Syllabus im Jahr 1864 und dann das Concil mit der Dognatiſirung der Unfehlbarkeit des Papſtes. Der 20. Sept. 1870 hat vollends die geiſtliche von der weltlichen Gewalt in Rom getrennt, Vatican und Quirinal zu Repräſentanten zweier verſchiedenen Gewalten gemacht. Die Folgen dieſes Ereigniſſes zuſammen mit denen des Concils und die Stellung des Papſtthums zu Deutſchland bilden die Geſchichte des römiſchen Pontificats vom Jahr 1870 bis zu dieſem Tage, wo der perſönlich mildgeſinnte Papſt Pius IX. die Augen geſchloſſen hat. (Allg. Ztg.)

***) Eine erſte uns zugegangene Depeſche der „Ag. Stefani“ hatte gemeldet, daß der Papſt bereits um 3 Uhr Nachmittags geſtorben ſei, nachdem ſein Todeskampf um 1 Uhr begonnen hatte. Spätere um 5¼ und 5½ Uhr abgefertigte Depeſchen der gleichen Agentur berichteten, daß genaue Nachrichten aus dem Vatican nicht zu erhalten ſeien, da derſelbe abgeſperrt worden, und meldeten, daß der Tod des Papſtes um 3 Uhr nicht erfolgt war. Das Ereigniß iſt alſo zu der in obiger Depeſche gemeldeten Stunde eingetreten. (Allgem. Ztg.)**

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeiſter der Gemeinden: **Attaching, Gremertshauſen, Haindlfing, Inkofen, Itzling, Kammerberg**, **Margarethenried**, **Marzling**, **Niederambach, Palzing, Pfettrach, Rudlfing, Thonſtetten, Tüntenhauſen, Tünzhauſen und Wimpaſing**.

Die Abhaltung öffentlicher Tanzmuſiken und ſonſtiger öffentlicher Luſtbarkeiten in Wirthſchaften betr.

Die obengenannten Bürgermeiſter werden hiemit zur ſofortigen Vorlage der im II. Semeſter 1877 ertheilten Diſtrikts- bezw. ortspolizeilichen Erlaubnißſcheine, und wo ſolche nicht ertheilt wurden, einer Fehlanzeige aufgefordert und an künftig genauere Einhaltung der in Ziff. 3 der bezirksamtlichen Ausſchreibung vom 21. Juni 1877 (Freiſ. Tagbl. Nr. 143) bekanntgegebenen Vorlage-Termine erinnert.

Freiſing, den 7. Februar 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

Die proviſoriſche Zahlungsbefugniß der k. Kaſſen und Aemter, hier die Zahlung der Aufbeſſerungsbeträge für die gering dotirten katholiſchen Seelſorgſtellen betr.

Den betheiligten Pfründebeſitzern wird hiemit bekannt gegeben, daß die k Rentämter angewieſen ſind, die Ausbezahlung der Aufbeſſerungsbeträge vorſchußweiſe unter dem Vorbehalte zu bethätigen, daß ſie, falls die hiefür nöthigen Mittel durch das Budget der XIV. Finanzperiode nicht zur Verfügung geſtellt werden ſollten, rückerſetzt werden müßten.

Freiſing, den 4. Februar 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 7. Febr. S. Maj. der König hat den Landtag bis zum 16. Febr. einſchließlich zu verlängern geruht.

— München, 7. Febr. Abgeordnetenkammer. Der Etat der Straßen-, Brücken- und Waſſerbauten wurden heute nur theilweiſe erledigt. In der nächſten Sitzung, die übermorgen ſtattfindet, wird der Abg. Freytag eine Interpellation verleſen, betreffend den Geſetzentwurf über die Vertretung des Reichskanzlers.

— München, 7. Febr. Der Reichstagsabgeordnete Graf Konrad von Preyſing hat ſich mit der Gräfin Chriſtina von Arco, der Schweſter des Grafen Ludw. von Arco-Zinneberg, zu Meran am Feſte Mariä Lichtmeß verlobt.

— München, 6. Febr. Als Gerücht kurſirt hier folgender Vorfall, wornach Anhaltspunkte zur Endteckung der Mörder des Pfarrers Hayler gefunden ſein ſollen: Ein Wirth vom Land ſoll jüngſt in einem Gaſthaus an der Bayerſtraße zugekehrt ſein, wo er Stammgaſt und als vermöglich bekannt war. Er ging aus um ſeine Geſchäfte zu machen. Bald darauf kam ein Packträger zum Hausknecht des betreffenden Gaſthauſes, welcher immer einen hübſchen Spaarpfennig in Baar daliegen hat, und richtete aus, der Wirth, der eben weggegangen, ſchicke ihn und laſſe um 600 Mark erſuchen, da er gewechſeltes Geld bedürfe. Er ſchickee dafür eine 1000 Marknote. Der Hausknecht gab ohne Bedenken das Geld und bemerkte, eines Pfandes hätte es nicht bedurft. Darauf kam wieder ein Packträger mit ganz dem gleichen Anſinnen und Ueberbringung einer anderen 1000 Marknote von dem zugekehrten Wirth an die Gaſtgeberin. Auch er bekam das Geld. Als der Stammgaſt zurückkehrte wußte er nichts von einem ſolchen Handel. Er hatte Niemand hergeſchickt. Die Noten waren ſolche, welche von der Polizei als geraubte bekannt gegeben ſind.

— In neuerer Zeit werden in München auffallend viele Vergehen gegen das Eigenthum von Leuten im jugendlichſten Alter und von ſog. beſſerer Erziehung begangen. Beim Bezirksgericht kamen im verfloſſenen Jahre mehrere Kaufmannslehrlinge wegen Diebſtählen zur Abhandlung. Vor 14 Tagen verwarf das k. Appellgericht die Berufung eines 14jährigen Gewerbſchülers, der 24 der raffinirteſten Taſchen- und Ladendiebſtähle begangen hatte. Vergangenen Sommer wurde ein Gymnaſiſt, Sohn eines geachteten Beamten, im Weſtermayer'ſchen Schwimmbad beim Geldbörſen-Annexiren erwiſcht. Vor wenigen Tagen beſtahl in einem der erſten Tuchgeſchäfte der dort in der Lehre ſtehende Sohn eines Beamten die Kaſſe um 1700 Mk. Aus Schonung für die Familie und weil noch 1400 Mark an dem Gelde vorhanden waren, hat der Prinzipal eine Anzeige nicht gemacht. Dieſe Erſcheinungen dürfte man weniger auf Rechnung ungeeigneter Schulbildung, als vielmehr ungeeigneter häuslicher Erziehung ſetzen. Immer weniger iſt es das Haus und die Familie, wo das Münchnerkind heranwächſt, ſondern das Wirthshaus. Nicht nur in den Arbeiterfamilien, ſondern auch bei den ſog. Gebildeten iſt es Sitte, alle freie Zeit, namentlich die Sonntage, mit Kind und Kegel im Wirthshauſe zuzubringen. Die Mädchen lernen in Folge deſſen nichts von häuslicher Arbeit und die Knaben lernen die Bummelei.

— Nürnberg, 5. Febr. In der letzteren Zeit zirkuliren hier nach Mittheilung der Polizeibehörde vielfach falſche 20- und 50 Pfennigſtücke. Die Falſifikate beſtehen aus Neuſilber, ſind mit falſchen Stempeln geprägt und an der gelblichen Farbe erkennbar. Die Prägung der 50-Pfennig-Stücke iſt mangelhaft, diejenige der 20-Pfennigſtücke dagegen täuſchend ähnlich nachgemacht.

Württenberg. Stuttgart. Am letzten Mittwoch kamen für ein hieſiges Delikateſſengeſchäft 2500 Stück Hühner aus Italien in einem wirklich erbarmungswürdigen Zuſtand hier an. Die Hühner wurden nämlich aus den italieniſchen Transportwagen in Kufſtein in einen vollſtändig abgeſchloſſenen, plombirten, bayeriſchen Transportwagen ohne jeden Luftabzug, wie ſolche an den württembergiſchen Packwagen angebracht ſind, verbracht, in welchem ſie 48 Stunden verblieben. Bei ihrer Ankunft auf dem hieſigen Bahnhof waren ca. 164 Stück todt; in welchem Zuſtand ſich die übrigen befanden, wird ſich Jedermann vorſtellen können.

Preußen. Berlin, 7. Febr. Ueber das Gerücht vom Einmarſche der Ruſſen in Konſtantinopel liege bis jetzt hier keinerlei Beſtätigung in diplomatiſchen und ſonſtige Kreiſen vor. (Allg. Ztg.)

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 5. Febr. Die „Polit. Korr. meldet aus Athen vom 5. ds.: Die Ankunft der türkiſche Flotte unter Hobart Paſcha wird ſignaliſirt. Die Panik i Athen und in ganz Griechenland iſt groß. Trotz der Erklärung und des Miniſters des Aeußern an den türkiſchen Geſandten Photiades Bey daß der Einmarſch der griechiſchen Truppe in Theſſalien erfolgte, um Gräuelthaten daſelbſt zu verhindern qualifizirte Photiades Bey, das Vorgehen der griechiſche Regierung als Kriegserklärung und telegraphirte nach Konſtantinopel um Kriegsſchiffe, um ihn abzuholen. Die Regierung iſt beſtürzt und will die Intervention der Schutzmächte anrufen.

Italien. Rom, 7. Febr. Der Papſt liegt am Sterben: er empfängt ſoeben die letzten Tröſtungen der Religion.

— Rom, 7. Febr. Der Zuſtand des Papſtes ha ſich heute Nachts ſehr verſchlimmert; der Kranke empfin bereits die Sterbſakramente. Der Kardinal-Vicar iſt in den Vatican berufen. Der Eintritt in die Appartements des Papſtes ſowie der Austritt der im Vatican befindlichen Perſonen aus demſelben iſt verboten. Die auswärtigen Cardinäle ſind telegraphiſch nach Rom berufen. In den Kirchen Roms iſt das Allerheiligſte ausgeſetzt.

Rußland. St. Petersburg, 7. Febr. Auf eine hieher gerichtete Anfrage ob und wann der von den Londoner Blättern gemeldete Einzug der ruſſiſchen Truppen in Konſtantinopel erfolgt ſei, kann nur erwidert werden, daß der Einzug nicht erfolgt und die betreffende Blättermeldung Erdichtung iſt. (Allg. Ztg.)

— Ein Wort Goethe's, die orientaliſche Frage betreffend, welches in den Unterhaltungen mit dem Kanzler Müller am 18. November 1824 verzeichnet iſt, lautet folgendermaſſen: „Aus Europa kann man nun einmal die Türken doch nicht treiben, da keine chriſtliche Macht Konſtantinopel beſitzen darf, ohne Herr der Welt zu werden, aber beſchneiden, reduziren kann man die türkiſche Macht in Europa, ſo weit als die griechiſchen Kaiſer in den letzten zwei Jahrhunderten."

Griechenland. Aus Athen wird berichtet, daß der griechiſche Kriegszug ſchon wieder zu Ende geht. Ein Theil der türkiſchen Panzerflotte erſchien vor Athen. Die tapfern Griechen bekamen Angſt und die Regierung will die griechiſche Armee aus Theſſalien zurückziehen!

England. London, 7. Febr. Nachmittags 3 Uhr 30 Min. Auch bis jetzt iſt keinerlei amtliche Beſtätigung des Gerichts von einem bereits erfolgten oder bevorſtehenden Einmarſch der Ruſſen in Konſtantinopel hier eingegangen.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 7. Febr. Anklage gegen Joſeph Hofberger, 42 J. alt, verh. Sölner und Pferdemetzger von Sachſenkam, wegen Verſuches zu einem Verbrechen wider die Sittlichkeit. — Die Verhandlung wurde bei beſchränkter Oeffentlichkeit mit dem Reſultate gepflogen, daß die Geſchworenen den Beklagten für nichtſchuldig erklärten, worauf Hofberger freigeſprochen wurde.

Anklage gegen Anna Altmann, 22 J. alt, led. Landkrämerstochter und Dienſtmagd aus Neukirchen, wegen Kindsmordes. — Auf Antrag des königl. Staatsanwalts Schmidbauer wurde der Fall bei beſchränkter Oeffentlichkeit verhandelt, wodurch der Berichterſtattung gewiſſe Grenzen gezogen ſind. Die Beſchuldigte, eine nicht unhübſche Erſcheinung, hat im Jahre 1877 vom Ziele Lichtmeß bis 1. Sept. im Hauſe des Müllers Seb. Rammelsberger zu Buch, Ger. Altötting, gedient. Schon lange hatte es den Anſchein, als befände ſich die Magd in geſegneten Umſtänden, aber dieſe verneinte in dieſer Beziehung einen jeden Vorhalt und fertigte Jedermann, der ſich über ihren Zuſtand Bedenken erlaubte, mit ſchnippiſcher Zunge ab, indem ſie unbillig ausrief: „Die Leute wiſſen alleweil mehr als ich ſelber.“ So kam der 26. Auguſt heran. Es war Sonntag und mit heuchleriſcher Andachtsmiene ging Anna Altmann ach Heiligenſtadt in die Frühmeſſe, aber im Herzen trug die ſchwarze Mordgedanken. Gegen 8 Uhr Vormittags eimgekehrt, aß ſie mit den Töchtern des Hauſes die Morgenuppe, mühſam erzwungene Heiterkeit im Geſichte, den entetzlichſten Entſchluß im Innern! Sie verſchwand und um alb 11 Uhr Vormittags traf man ſie in ihrer Schlafammer im Bette. Reger als jemals wurden ihrer Umgebung die verdächtigen Vermuthungen, wiederholt drang man in ſie, ob ſie nicht etwa die Niederkunft erwarte u. dgl. Ein kalt leugnendes „nein“ war die Antwort; „mir iſt chlecht,“ ſagte ſie gleichgiltig, „und habe mich im Stalle brechen müſſen.“ Sie ruhte, als man ſie allein gelaſſen, bis Nachmittags 4 Uhr, wo ſie ſich langſam und verſtört an die Arbeit machte. Um dieſe Zeit fand aber ihr Dienſtherr Müller Rammelsberger in der Wagenſchupfe ſo verdachterregende Spuren, daß er die Magd unverzüglich zur Hebamme nach Tüßling ſchickte. Ob ſie dort war oder nicht, vermögen wir nicht zu ſagen. Allein bald kehrte ſie von dieſem Gange mit einer Erzählung zurück, welche im Hauſe den Glauben erregte, die Magd ſei durch einen plötzichen Zufall „vom Kinde gekommen.“ Eine Tochter des Müllers aber war es, die 18jährige Anna, welche dieſe Erählung nicht glaubte und überhaupt keine Ruhe mehr fand. Ja ſogar im Traume ging dieſem Mädchen die Sache nach und ſie träumte, ein Kind hinter dem väterlichen Hauſe gefunden zu haben. Merkwürdigerweiſe folgte dem Traume raſch die Erfüllung. Hinter der Kuhſtallmauer zeigte ſich ſchon am 1. Sept. daß die Erde aufgegraben ſei; bei näherem Nachſuchen kam man auf eine blaue Schürze und in dieſe gewickelt fand man die Leiche eines neugebornen Knäbchens. Nun holte man die frech läugnende Dirne herbei, welche dem grauſen Anblicke nicht widerſtehen konnte, ondern in Thränen ausbrechend, zitternd rief: „Um mich iſt's jetzt aus!“ Ihr Dienſtherr griff nun zur Strenge und befahl ihr, in Begleitung ſeiner Tochter zum k. Landgerichte nach Altötting zu gehen. Dort legte ſie Geſtändniß ab, daß ſie an jenem Sonntage den 26. Auguſt nach der Kirche geboren habe, doch ſei das Kind todt geweſen. Es habe weder geſchrieen noch ſich gerührt. Daher habe ſie das Kind erſt im Stalle verborgen und Tags darauf verſcharrt. Als ſie ſpäter der kgl. Bezirksgerichtsarzt in der Frohnfeſte beſuchte, hatte ſie ſich auf einen anderen Vertheidigungsplan beſonnen. Das Kind ſei ihr am Abort durch ein Unglück entfallen, ob es lebte oder todt war, habe ſie nicht gewußt. Von Vor- bis Nachmittags ſei dasſelbe in der Grube gelegen, dann habe ſie es herausgefiſcht und vergraben. An das Umbringen des Kindes habe ſie niemals gedacht. Die Unwahrheit dieſer Angabe iſt durch Erhebung aller Nebenumſtände erwieſen. Nach Sachverſtändigengutachten war das Knäbchen reif geboren, hat gelebt und geathmet und fand ſeinen Tod durch gewaltſames Erſticken und durch Verblutung Die Ausreden der Anna Altmann, welche ſchon einmal außerehelich gebar, konnten nicht durchgreifen, ſo wenig als ihre reichlich vergoſſenen Thränen ein Mitleid für ſie erwirkten. Die herzloſe Mutter wurde ſchuldig geſprochen und zu 5 Jahr Zuchthaus verurtheilt.

Lokales.

Freiſing, 8. Febr. In der Kammerſitzung am 6. Februar gab bei dem Poſtulate für Weihenſtephan Herr Ruppert der Staatsregierung abſichtlich Gelegenheit, den Prof. Dr. Lintner in Weihenſtephan, der den Lebensmittelfälſchungen auf das Kräftigſte nachſpürt und daher fortgeſetzten ſyſtematiſchen Angriffen in der Preſſe ausgeſetzt iſt, glänzend zu rechtfertigen. Auch Dr. Daller ſprach ſich gegen das Getrieb und den Klatſch über die Anſtalt Weihenſtephan aus. (Augsb. Poſtzeitung.)

Freiſing, 8. Febr. Herr Lycealprofeſſor Dr. Joſ. Hofmann hielt geſtern im Saale des Hrn. Ettenhofer vor einer ſehr zahlreichen Verſammlung einen höchſt lehrreichen Vortrag über die luftförmigen Körper. In einer ſpäteren Vereinsverſammlung findet dieſer Vortrag ſeine Fortſetzung und ein erhöhtes Intereſſe durch denjenigen Theil, welcher ſich auf die Luft bezieht, welche wir einathmen in den zu unſerem Aufenthalte beſtimmten und beſuchten Räumen.

Freiſing, 7. Febr. Sicherem Vernehmen nach iſt Herr Rektor Dr. Dötſch an die Induſtrieſchule in Kaiserslautern berufen worden und zum Rektor der hieſigen Realſchule der Privatdocent am Polytechnikum in München, Herr Dr. Schüler ernannt.

Aechter Schrader'ſcher
Trauben-Bruſthonig

Gegen Huſten, Heiſerkeit, Kitzeln im Halſe, Keuchhuſten der Kinder, Engbrüſtigkeit, Lungenleiden ꝛc.. gibt es kein beſſeres Hausmittel. als „ächten Schrader'ſchen“ Traubenbruſthonig, er iſt: **Geſunden ein überaus köſtliches Genuß-, Nahrungs-, ſowie Vorbeugungsmittel gegen Geſundheitsſtörungen; Leidenden ein unerſetzliches Labſal und Geneſungsmittel.**

Vorzügl. Wirkung bei Keuchhuſten.

Bei dem Keuchhuſten, den mein Kind im höchſten Grade hatte, hat Ihr vorzüglicher Traubenbruſthonig **ausgezeichnete Wirkung gethan** und werde ich denſelben angelegentlichſt empfehlen.

Kirchberg. F. Schindler.

Ausg. bewährt bei ſtarker Heiſerkeit.

Da Ihr Traubenbruſthonig gegen heftigen Huſten und ſtarke Heiſerkeit nach vergeblicher Anwendung anderer Mittel ſich **ausgezeichnet bewährte**, kann ich denſelben auf's Wärmſte empfehlen.

Türkheim a. W. Joſ. Ant. Dodel, k. Poſtb.

In Flaſchen mit Gebrauchsanw. à 1 Mk., 1 Mk. 50., 3 Mk. allein ächt von Apotheker **J. Schrader,** Feuerbach - Stuttgart. Man verlange ausdrücklich **„Schrader'ſchen“** Traubenhonig. (2252)

Vorräthig in Freiſing bei Hofapoth. **G. Fellerer,** in Au b. **G. Preitenacher,** in Moosburg bei Apoth. **Zehrer,** in Mainburg bei Apoth. **Keck,** in Dorfen bei Apoth. **Wegmann.**

Das neue Hauptverzeichniß der **älteſten Erfurter Samen-Handlung von Haage** über (271 2a)

Gemüſe-, landwirthſchaftliche und Blumenſamen &c.

iſt ſoeben erſchienen und wird auf Franco-Anfragen gratis und franco verſandt. Die Firma **Haage, Erfurt,** bitte, um Irrthum zu vermeiden, vollſtändig auszuſchreiben.

Stollwerksche Brust-Bonbons

nach ärztlicher Vorschrift bereitet sind sowohl naturell genommen als in heisser Milch oder Thee aufgelöst getrunken von wohlthuender Wirkung bei Hals- und Brustleiden. Gegen Husten und Heiserkeit gibt es nichts Besseres.

Vorräthig in Freising bei Marienapotheker **Robert Heislainger,** Hofapotheker **Fellerer** und Conditor **Bromberger,** in Moosburg bei Apotheker **H. Zehrer.**

Eine **Wohnung** von 3 Zimmern iſt ſogleich zu vermiethen. Wo, agt die Exped. (285)

Ein weißer **Hund** mit ſchwarzen Ohren und Augen iſt zugelaufen bei **Jakob Ziegeltrum,** Dietl in Hemhauſen. (287)

Bohr-Maſchinen, Reifbieg-Maſchinen, ſowie **Schloſſer-** und **Schmiede-Werkzeuge** empfiehlt äußerſt billig die Fabrik von (240 2a)

Wilh. Momma,
Wetzlar (Rheinpreußen).

Zu verkaufen

eine ſehr gut erhaltene, eiſerne **Kiſte.** Zu ſehen bei Herrn Schloſſermeiſter Friedl. (291)

Freiwillige Feuerwehr Freising.

Die Mitglieder sind zu dem **Samstag, den 9. ds.** *stattfindendenden* **TANZ-KRÆNZCHEN** *beim* **Hofwirth** *in* **Neustift** *freundlichst eingeladen.*

Der Verwaltungsrath.

Danksagung.

Für die zahlreiche ehrende Betheiligung sowohl an der Beerdigung als auch an den 3 Seelengottesdiensten für unsere nun in Gott ruhende unvergessliche Gattin und Mutter

Frau Katharina Schwarz,

Gütlerin und Fuhrmanns-Gattin,

sprechen wir allen Verwandten, Bekannten und sonstigen Leidtragenden den innigsten Dank aus und bitten für die Verstorbene um ein frommes Gedenken im Gebete.

Hallbergmoos, am 6. Februar 1878.

Martin Schwarz,
(286) Gütler und Kirchenpfleger als Gatte,
Sebastian Schwarz, als Sohn.

Bekanntmachung.

Auf Grund ertheilter richterlicher Ermächtigung wird bekannt gegeben, daß zufolge Urtheiles des k. Stadt- und Landgerichts Freiſing vom 22. v. Mts. der Viehhändler **Sebaſtian Mader** von Freiſing wegen Beleidigung verübt an dem Veitsmühlbeſitzer **Joſef Hack** dahier zu einer Geldbuße von 10 Mk. eventuell zu einer Haftſtrafe von 2 Tagen und zur Tragung der Koſten verurtheilt wurde. (288)

Freiſing, den 7. Februar 1878.

Kleiter, k. Advokat.

Zum 1. Male in Freising.

Nur einige Tage Aufenthalt.

Großer ſtaunend billiger Verkauf ächter Wiener

Haar-Frisuren

zu noch nicht dageweſener Preiſen: (269 4a)

Ein ächter **Haarzopf,** 50 Ctm lang, 3 Mk, ein ächter **Haarzopf,** 60 Ctm. lang, 5 Mk.. ein ächter **Haarzopf,** 70 Ctm. lang, 7--8 Mk., ächte **Haarzöpfe,** Ia Qualität in den ſchönſten Farben und Längen von 10--30 Mk.

Für junge Damen:

Locken, Chignons und **Tituſe, Naturkrauſe** von 6, 8, 10—15 Mk.. einzelne **Hänge-Locken** Mk. 1.50 und höher, **Stecklocken** 60 Pf. bis Mk. 1.

Für ältere Damen:

Fertige bequeme **Friſuren,** nur zum Anſtecken von 3 8 Mk., **Scheitel, Toupet,** graue **Zöpfe,** große Auswahl.

Alle Friſuren werden umgetauſcht.

Verkaufslokal befindet ſich bei Frau Schuhbauer vis-à-vis dem Furtnerbräu obere Hauptſtraße.

Bedienung nur von Damen. Probe-Friſiren für jede Dame unentgeldlich.

Garantie für ächtes Lager; daſelbſt wird auch ein Lehrkurs im Unterricht des Damen-Friſirens ertheilt.

Für Huſten- und Bruſtleidende.

In Folge ihrer überraſchenden Wirkſamkeit bei **Huſten, Lungenkatarrh, Heiſerkeit, Krampfhuſten, Engbrüſtigkeit,** verbunden mit Schlafloſigkeit, ſowie bei den erſten Stadien der **Lungenſchwindſucht,** ſind die **Pektorinen** von **Dr. J. J. Hohl** in **Heiden** ſeit Jahren ein ſehr beliebtes Haus- und Heilmittel geworden. Vor Nachahmung wird gewarnt. Man beachte auf den Schachteln die richtige Firma. **Aecht** zu beziehen in Schachteln zu 60 und 0 Pf. durch die Herren **v. Hieber,** Apotheker in **Pfaffenhofen** und **H. Wenzel, St. Annenapotheke** in **München.**

Zeugniß. (Briefauszug). „Ihre Pektorinen haben ſich hier bei verſchiedenen Lungenleiden als vortrefflich erwieſen. Ich erſuche Sie daher, mir für beiliegende 10 Gulden baldigſt von der ſchwächern und ſtärkern Sorte zu ſenden." Bucareſt (Rumänien), den 15. September 1877. **Franz Rezacz,** Modeltiſchler am Targoviſter Bahnhof. (260 5a)

Allenfallſige begründete Forderungen an mich oder **mein Eheweib** wollen innerhalb **acht Tagen** bei mir angemeldet werden; nach Umfluß dieſer Zeit hafte ich für deren Zahlung nicht mehr. (289)

A. N.,
Mühlbauer in Marzling.

Bürgerkränzchen.

Sonntag, den 10 Februar 1878

musikalische Unterhaltung und Tanz.

Beginn Abends 7 Uhr.

Stiftungs-Kapitalien

zu 4½ und 5 Procent ſind auf **Land-Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silber ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fortwährend durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92)

J. A. Fischer,
Bankagent in München,
Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

Schiffsbericht. (Mitgetheilt von dem General-Agenten des „Nordd. Lloyd" **M. S. Bustelli** in Aſchaffenburg.) Newyork, 4. Februar. (Per transatlantiſchen Telegraph.) Das Poſtdampfſchiff „Weſer", Capt. J. Barre, vom Norddeutſchen Lloyd in Bremen, welches am 20. Januar von Bremen und am 22. Jan. von Southampton abgegangen war, iſt geſtern 8 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Coursbericht

vom 7. Februar 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freiſing.**

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ⅟₁ j . .	101.60	101.30
4% dto. Mark	95.2:	94.90
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.60	94 30
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.20	92.50
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	203.50
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	58.
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	48
3% Staatsbahn	—	66.10
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	58.10
5% „ Oſtbahn	—	56 90
5% „ Galiziſche Bahn	—	58.50
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	74.90
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	66.40
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	98.70
5% Conſolidirte	—	100.20
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . Mk.	20.	19.
Braunſchweiger . . . . . . „	83.	—
Augsburger . . . . „	20.	19.
Ansbach-Gunzenhauſer . „	26.50	25.50
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.30	123.30
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.18
Engl. Souvereigns . . . „	—	20.30
Oeſterr. Banknoten . . . „	171.70	171.10

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 6.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freiſinger Tagblatt.

Nr. 6. 1878 Sonntag, den 10. Februar. Fünfter Jahrgang.

Bettler und Millionär.

Erzählung aus der Neuzeit von Emilie Heinrichs.

Fortſetzung.

„Das könnte mir gleich ſein; den Samen dazu hat er in der Cholerafurcht ſchon trefflich genug geſtreut. Doch iſt er ſicherlich nicht allein zurückgekehrt — planmäßiger wird ſeine Rache ſich geſtalten — er wird den ſauberen Paul, den Sohn ſeiner Amalie, ſein Spiegelbild im Hintergrunde haben.“

„Ich laſſe den Baſtard durch die Polizei aufſuchen,“ keuchte es von den Lippen des Kranken.

„Nein, das hieße den Skandal herausfordern! Der Plan liegt einfach und klar vor mir. Malthus will Dich durch ſeine Komödie aus dem Wege räumen — die Cholera iſt der jähe Blitz — Du haſt keine Zeit, ein Teſtament zu machen, und Paul tritt als rechtmäßiger Sohn unbeanſtandet in ſein Erbe ein.“

„Die Rechnung wäre ohne den Wirth gemacht,“ murmelte Wallburg zähneknirſchend. „Ich werde noch Zeit dazu haben.“

„Dann verſäume es nicht. Was heute, ja in der nächſten Stunde geſchehen kann, ſchiebe keine Minute länger auf. Deine Frau hielt es immer mit dem Paul, ich möchte ſogar behaupten, daß die Verbindung zwiſchen ihnen bis heute noch nicht aufgehört hat.“

„Menſch, Du bringſt mich mit Deinen Behauptungen zur Raſerei!“ ſtöhnte der Kranke.

„Es liegt kein Grund vor, an das Gegentheil zu glauben,“ fuhr der Buchhalter kalt fort. „Ich ſehe die ſchöne Zeit ſchon hereinbrechen, wo unter Pauls Vorſitz das Haus Wallburg an den Pranger kommt.“

„Du kannſt einen Notar holen. Paul wird niemals Chef dieſes Hauſes!“

„Gut, ſo wird’s doch die Madame — und da iſt der Liebling Paul ſammt ſeinem lieben Malthus immerhin geborgen.“

„In dieſem Falle wird auch ſie enterbt,“ ſagte der Kranke mit dumpfer, kaum vernehmbarer Stimme.

„Wer ſoll Chef des Hauſes werden? fragte Behrend jetzt faſt drohend.

Nun, iſt Hedwig nicht da?“ verſetzte jener leiſe. „Sie wird einen angeſehenen Kaufmann heirathen —“

Der Buchhalter unterbrach ihn ſpöttiſch auflachend, daß Wallburg zuſammenſchreckend verſtummte.

„Ja, wenn das liebe Kind überhaupt nach Deinem Sinne heirathen wird, guter Junge! Ich kann Dir die Gewißheit geben, daß ſie ſich den künftigen Chef bereits ausgeſucht hat.“

„Du lügſt, elender Baſtard!“ ſtöhnte Wallburg außer ſich.

„Laß mich dieſes Wort nicht noch einmal hören,“ ſagte Behrend, ihm die Hand mit eiſernem Drucke an die Kehle legend, „oder Du biſt ein Mann des Todes, feiger Meuchelmörder und Fälſcher!“

„Nicht ich — Du Du biſt es!“ ächzte der Kranke. „Laß ab von mir oder ich ſchreie um Hilfe.“

„Willſt Du mich vernünftig anhören?“ fragte Behrend ruhig.

„Ja, ſage alles, ich will hören.“

„Du ſagteſt mir einmal, daß der jüngſte Volontär ein paſſender Schwiegerſohn für Dich wäre. Der junge Mann iſt reich aus guter Familie — ſcheint dabei ein tüchtiger Kaufmann zu werden.“

Wallburg nickte zuſtimmend.

„Er ſchien ſelber ein Auge auf Hedwig geworfen zu haben,“ fuhr Behrend fort, „bis ihm dieſer Tage der Staar geſtochen wurde. Deine tugendhafte Tochter hat ſich heimlich unter dem Schutze der lieben verſtändigen Mutter mit einem Farbenkleckſer verlobt.“

Der Kranke vermochte kein Wort zu erwidern; er hob nur beide Hände wie beſchwörend empor und neigte dann ſtöhnend den Kopf.

„Du kennſt den Burſchen. Er nennt ſich Reichenau, und malte vor einem halben Jahre Hedwigs Bild zu Deinem Geburtstage. Er ſoll mit Paul befreundet ſein.“

„Es iſt gut, murmelte Wallburg jetzt mit gewaltiger Anſtrengung, „ich weiß genug. Wehe Dir, wenn Du nicht die Wahrheit geſprochen!“

„Soll ich Dir den Notar ſenden?“ fragte dieſer kalt.

„In zwei Stunden; bis dahin werde ich mit mir und allem Uebrigen im Reinen ſein.“

Der Buchhalter nickte zufrieden und ging. Hatte er doch Zündſtoff genug gehäuft, um das Gebäude der Zukunft in Aſche zu legen und ſich ſelber ein neues Haus auf dem alten Fundamente zu errichten.

Als ſeine Schritte draußen verhallt waren, wollte Wallburg ſich aufrichten, aber er vermochte es nicht. Angſt und Schrecken feſſelten ſeine Glieder, er fühlte ſich gelähmt, ſterbenskrank und ſchwach, und aufs Neue drohten die unheimlichen Geiſter des Fiebers von ſeinem glühenden Gehirn Beſitz zu ergreifen.

„Gott! Gott!“ ſtöhnte er. „Haſt Du noch immer kein Erbarmen mit mir? Was ſoll ich beginnen, um Dich zu verſöhnen? Es iſt mir, als ſänke ich immer tiefer und tiefer in den ſchauerlichen Abgrund, wo keine Rettung mehr möglich iſt.“

Eine Zeit lang lag er unbeweglich da, die Augen geſchloſſen, die Hände krampfhaft gefaltet.

„Wer ſoll Chef des Hauſes werden?“ tönte es dann mechaniſch von ſeinen Lippen.

Er öffnete erſchreckt die Augen, und blickte dann umher, in dem Wahne, ein anderer hätte dieſe Frage aufgeworfen.

„Bin ich denn nicht mehr?“ fuhr er ſich ermannend fort. „Bin ich denn todt? Nein, Baſtard, noch lebt der alte Chef und ehe ich's zu denken vermöchte, Du ſollteſt die Ehre des Hauſes Wallburg an den Pranger ſtellen, wollte ich mit einem Schlage die Firma zertrümmern, daß ſie mit mir hinabſteige in die väterliche Gruft. — Hu, wie kalt mir wird — ich mag nicht ſchlafen an der Seite des Alten, er ließe mir keine Ruhe. Ja, ja, das muß ich ordnen! Das Leben iſt ſo unſicher. Ich will mein Teſtament machen — mag er den Notar nur ſchicken. Wie ſie auflauern die beiden Raben mit den Katzenaugen — ſie ſind rechte Geſchwiſter. O Vater, Vater! warum gabſt Du mir Deinen Sündenſohn an die Seite, den die Hölle ſelber ausgeſpieen!“ Die Sünde der Väter rächt ſich an den Kindern bis in's dritte und vierte Glied. Aber auch ſie ſollen die Rechnung ohne den Wirth gemacht haben — Alle, Alle ſollen ſie betrogen ſein!“

Wieder wurde die Thür leiſe geöffnet. Frau Eliſabeth trat mit dem Arzte ein.

„Na, rief Letzterer vergnügt, „wir haben die Krankheit abgeſchütlelt! Das nenne ich einmal ſchlau und geſcheidt ſein, Herr Wallburg!“

Dieſer blickte finſter auf ſeine Frau und ſagte:

„Laß mich mit dem Doktor allein, Eliſabeth!“

Die Frau ging gehorſam hinaus: draußen aber ſeufzte ſie:

„Ich habe es gefürchtet! Der entſetzliche Menſch hat Alles wieder vernichtet, was an Hoffnung aufkeimte.“

„Ich habe eine ſchlimme Nacht gehabt, Doktor!“ ſagte der Kranke ſchwer aufathmend.

„Ihre Frau hat mir's rapportirt; ſie meinte, das Fieber wäre gänzlich geſchwunden, aber ich ſehe, das iſt leider nicht der Fall. Sie ſind aufgeregt, der Puls ſchlägt heftig. Wir müſſen wieder kühlende Umſchläge machen.“

„Dummheit!“ murrte der Kranke. „Ich bin nicht mehr krank, der Kopf iſt frei, nur in den Gliedern liegt's mir wie Blei, ſonſt wäre ich ſchon herausgeweſen. Sie müſſen mir einen Gefallen thun, Herr Doktor!“

„Von Herzen gern! Was wünſchen Sie, Herr Wallburg!“

„Sie kennen meinen Notar, den alten Hoffmann?“

„Wie mich ſelber,“ verſicherte der Arzt.

„Gehen Sie bei ihm vor und ſagen ihm, er möge ſich um 10 Uhr mit den nöthigen Zeugen bei mir einſtellen. Ich will mein Teſtament machen.“

„Nun, den Vorſatz mag ich nicht tadeln,“ meinte der Doktor beifällig. „Wenn ich auch dabei nicht an Ihr baldiges Sterben denke, ſo iſt es doch die Pflicht eines jeden Familienvaters, bei Zeiten ſein Haus zu beſtellen.“

„So habe ich auch gedacht. Nun aber, Doktor, ſchaffen Sie mir das Blei aus den Gliedern. Ich muß aus den Federn — ſonſt werde ich noch ganz toll und ſterbe an der Cholerafurcht.“

„Nur keine Furcht,“ beruhigte der Arzt. „Der unheimliche Würger ſucht ſich ſeine Opfer vor allen Dingen unter der Armuth heraus. Seltſam genug haben Sie indeſſen geſtern Abend prophetiſch geſprochen. Die Cholera iſt wirklich eingezogen und hat ſich als erſtes Opfer einen alten Bettler im „tiefen Keller“ erkoren. Der arme Burſche iſt in verfloſſener Nacht an den richtigen Symptomen der Seuche geſtorben. Aber, mein Gott, was iſt Ihnen, Herr Wallburg? Sie ſehen ja plötzlich wie ein Sterbender aus! Ich wollte Ihnen ja nur den Beweis liefern, daß der Reiche keine Gefahr läuft, davon ergriffen zu werden. Sie können alle nur denkbaren Präſervative dagegen ergreifen, ja, im Nothfall aus der Stadt nach dem Norden hinaufflüchten.“

„Wird Alles umſonſt ſein, Doktor!“ ſtöhnte der Kranke. „Ich wußte es — Der Bettler wird ſein Wort halten. Schaffen Sie mir Präſervative, Doktor! Warum haben Sie mir den Fall mitgetheilt? O, wenn ich ſterbe, tragen Sie die Schuld!“

Der alte Arzt mußte ſeine ganze Beſonnenheit aufbieten, um den Kranken nur einigermaßen zu beruhigen.

„Den Notar, den Notar!“ keuchte er ſich angſtvoll aufrichtend.

„Ich gehe ſogleich bei ihm vor. Aber jetzt Ruhe, und meine Vorſchriften ſtreng und gewiſſenhaft befolgt, ſonſt ſtehe ich für nichts ein. Ihre Frau und Fräulein Hedwig ſollen abwechſelnd bei Ihnen bleiben.“

„Nein, ich mag ſie nicht ſehen!“ rief Wallburg heftig.

„So ſoll vielleicht Fräulein Angelika oder Behrend —“

„Um Gotteswillen, die brächten mich beide um,“ jammerte der Kranke. „Ach bin ich doch verlaſſen, von allen verrathen und betrogen.“

„Papperlapapp!“ ſagte der Doktor ärgerlich. „Was ſind das wieder für Einbildungen! Wer hat Ihnen ſolche Fratzen wieder in den Kopf geſetzt? Machen Sie nur keine dummen Streiche mit dem Teſtament, Herr Wallburg! jedes Unrecht ſtraft ſich hart im Leben.“

„Dann ſchicken Sie meine Frau, Doktor!“ bat der Kranke kleinlaut.

„Das thäte ich auch ohne Ihre gnädige Erlaubniß,“ ſagte der Arzt grob. „Ich bin jetzt Ihr Gebieter oder waſche meine Hände in Unſchuld und überliefere Sie dem ſicheren Verderben.“

Der Kaufmann ſeufzte und ſchien ſich ſtill in ſein Schickſal zu ergeben.

Der alte Hamburger Arzt verſtand es ſehr gut, zur rechten Zeit ſeine Autorität geltend zu machen.

(Fortſetzung folgt.)

Juſtus von Liebig über den Kaffee.

„Ueber die beſte Methode der Bereitung des Getränkes „Kaffee“ gehen die Meinungen der Liebhaber und der Köchinen ſehr weit auseinander und die Schwierigkeiten müſſen dem nicht gering erſcheinen, welcher weiß, daß die Erfindungsgabe der Spängler und anderer Künſtler das bereits vorhandene Hundert von Kochgeſchirrenoder Kaffeemaſchinen, wie man ſie nennt, jährlich mit neuen Verbeſſerungen bereichert. Da meine Vorſchrift zur Bereitung des Kaffees alle dieſe mannigfachen Kochgeſchirre überflüſſig zu machen droht, ſo muß ich freilich fürchten, die zahlreiche Claſſe der Fabrikanten derſelben zu ihren Gegnern zu machen, ich appelire aber an die Unparteiiſchen, die meinen Kaffee trinken, und hoffe, ſie auf meine Seite zu bringen. Ueber den Einfluß des Kaffee's und Thee's auf die moderne Geiſtesrichtung und Civiliſation iſt ſchon ſo viel geſchrieben worden, daß es überflüſſig iſt, hier näher darauf einzugehen, ſicher iſt, daß Anna Boleyn, nachdem ſie beim Frühſtück ein halbes Pfund Speck und eine Maß Bier zu ſich genommen hatte (wie ſie in einem ihrer Briefe erwähnt) mit anderen Empfindungen vom Tiſche aufſtand, als wenn ſie eine Taſſe Thee oder Kaffee, Butterbrod und ein Ei gefrühſtückt hätte. Ich übergehe auch die national-ökonomiſche Bedeutung des Kaffee's und will hier nur ein paar Worte über den Einfluß ſagen, den der Kaffee auf die moderne Kriegsführung gehabt hat. In dem erſten ſchleswig-holſteiniſchen und dem letzten italieniſchen Kriege hat die Einführung des Kaffee's ſehr weſentlich dazu beigetragen, den Geſundheitszuſtand der Soldaten zu verbeſſern und ich bin verſichert worden, daß auch in manchen Regimentern in der bayeriſchen Armee, die Einführung des Kaffee's zum Frühſtück und auf Märſchen ſich ſehr nützlich erwieſen habe.

Die Engländer ſind bekanntlich Meiſter in der Bereitung des Thee's, aber die Kaffeebereitung behaupten die Deutſchen beſſer zu verſtehen. Richtig iſt, daß im Verhältniß ſehr viel mehr Kaffee in Deutſchland getrunken wird, als Thee. Die deutſchen Gelehrten im Beſonderen ziehen den Kaffee dem Thee vor, was vielleicht mit ihren Gewohnheiten und den Wirkungen beider Getränke in Verbindung ſteht. Der Thee wirkt bekanntlich direkt auf den Magen ein, deſſen Bewegungen zuweilen in dem Grade dadurch vermehrt werden, daß er, nüchtern genoſſen, einen Brechreiz hervorbringt. Der Kaffee hingegen vermehrt die periſtaltiſchen Bewegungen abwärts und ſo betrachtet denn der deutſche Gelehrte, bei ſeiner mehr ſitzenden Lebensweiſe, des Morgens eine Taſſe Kaffee, unterſtützt durch eine Cigarre, als ein ſchätzbares Mittel zur Beförderung gewiſſer organiſcher Vorgänge. Auch die ruſſiſchen Damen ſind, wie man behaupten hört, aus gleichen Gründen Verehrerinen des Kaffee's und des Tabaks geworden. Nach dem Vorhergehenden bietet die Bereitung eines Kaffees, welcher die eben erwähnten vortrefflichen Wirkungen im vollſten Grade beſitzt, Intereſſe genug daran.

Als die beſte Methode der Kaffeebereitung habe ich folgende gefunden: Bei der Bereitung des Kaffees behält man ſein gewohntes Verhältniß von Waſſer und geröſtetem Kaffee bei; ein kleines Blechgefäß, welches eine halbe Unze (ein Loth) rohe Bohnen faßt, mit geröſteten Bohnen an, gibt in den meiſten Familien ein Maß ab für zwei ſogenannte kleine Taſſen Kaffee von mäßiger Stärke; ich liebe etwas ſtärkeren Kaffee. Man bringt das Waſſer mit drei Viertel des Kaffeepulvers, welches man zur Bereitung verwenden will, zum Sieden und läßt es volle zehn Minuten oder auch länger, bei gelindem Feuer und mit ſchwachem Aufwallen kochen. Nach dieſer Zeit wird das zurückbehaltene Viertel Kaffeepulver eingetragen und das Kochgeſchirr ſogleich vom Feuer entfernt; es wird bedeckt und fünf bis ſechs Minuten ruhig ſtehen gelaſſen; beim Umrühren ſetzt ſich alsdann das auf der Oberfläche ſchwimmende Pulver leicht zu Boden und der Kaffee iſt, vom Pulver abgegoſſen, zum Genuſſe fertig. Angenommen, man wolle acht kleine Taſſen Kaffee machen, ſo mißt man mit dem erwähnten Blechgefäß vier Maß geröſtete Bohnen ab, drei Maß davon werden zuerſt und dann das vierte Maß gemahlen und beide Portionen getrennt gehalten. Man mißt dann acht volle Taſſen Waſſer ab, ſetzt die drei Maß Kaffeepulver zu und verfährt ſo bis zu Ende, wie ſoeben beſchrieben worden iſt Man kann, um alles Pulver abzuſondern, den fertigen Kaffee vor dem Serviren durch ein reines Tuch fließen laſſen; in der Regel iſt dies nicht nöthig und für den reinen Geſchmack oft nachtheilig. Das fertige Getränk ſoll eine braune (nicht ſchwarze) Farbe haben; es iſt immer trübe, wie etwa mit Waſſer verdünnte Chocolade. Die trübe Beſchaffenheit des nach dieſer Methode bereiteten Kaffees kommt nicht von aufgeſchlämmtem Kaffeepulver, ſondern von einem eigenthümlichen butterartigen Fett her, wovon die Bohnen etwa 12 Prozent enthalten und welches durch ſtarkes Röſten zum Theil zerſtört wird. Der Feinſchmecker ſieht nicht auf die Klarheit des Kaffees, ſondern liebt ihn ſo, wie er im Vaterlande getrunken wird, wo man von Filtriren und von Hauſenblaſe um ihn zu klären, nichts weiß. In größeren Haushaltungen, in welchen dieſe Kaffeebereitung Eingang gefunden hat, wird der zurückgebliebene Kaffeeſatz mit Waſſer nochmals aufgekocht und dieſes bei der nächſten Bereitung anſtatt reinem Waſſer verwendet; ein Verfahren, das auch für kleine Haushaltungen zu empfehlen iſt. Bei der gewöhnlichen Bereitung des Kaffees bleibt häufig mehr als die Hälfte der löslichen Theile der Bohnen im Kaffeeſatze zurück Um die nämlich gute Meinung von dem nach meiner Methode bereiteten Kaffee zu gewinnen, die ich ſelbſt davon habe, muß man ſich zunächſt ganz ſtrenge an meine Vorſchrift halten, was, wie ich wohl weiß, eine ſchwierige Aufgabe für Köchinen iſt, die von dem Gewohnten kaum abzubringen ſind, und man darf ſodann den Geſchmack des gewöhnlichen Getränkes nicht zum Muſter nehmen, ſondern mehr die guten Wirkungen beachten, die mein Kaffee auf den Organismus hat. Viele, welche mit der dunklen oder ſchwarzen Farbe den Begriff von Stärke oder Concentration verbinden, haben häufig den nach meiner Methode bereiteten Kaffee für dünn und ſchwach gehalten; bei dieſen iſt es mir ſtets gelungen, durch Färbung desſelben mit gebranntem Zucker oder einem Kaffeeſurrogate, wodurch er eine dunkelſchwarze Farbe bekam, eine beſſere Meinung für meinen Kaffee zu gewinnen. Dick, ſchwarz und allzu ſüß darf der Kaffee nicht ſein.

Der wahre Kaffeegeſchmack iſt den meiſten Menſchen ſo gänzlich unbekannt, daß viele Perſonen, die meinen Kaffee zum erſtenmal trinken, ſeinen Geſchmack beanſtanden, weil er nach den Bohnen ſchmecke. Ein Kaffee aber, der nicht nach den Bohnen ſchmeckt, iſt kein Kaffee mehr, ſondern ein künſtliches Getränk, dem manirgend ein ähnliches ſubſtituiren kann; daher kommt es denn, daß die Getränke aus den Kaffeeſurrogaten, geröſtete Cichorienwurzel — gelbe Rüben — Runkelrüben — wenn man eine Spur gebrannten Kaffee hinzufügt, von dem ächten Kaffee von den Meiſten nicht unterſchieden werden können, und daß die Kaffeeſurrogate eine ſo große Verbreitung haben. Eine dunkelbraune Brühe, welche empyrematiſch ſchmeckt, iſt für die meiſten Menſchen Kaffee. Theeſurrogate gibt es dagegen nicht, weil jeder Theetrinker weiß, wie Thee ſchmeckt. Als ich in Erlangen ſtudirte, bekam ich zum Frühſtücke einen Kaffee von der ſchönſten Farbe, der mir aber häufig übel machte; auf mein Bemerken darüber erhielt ich regelmäßig den Beſcheid, daß mein Kaffee von der beſten Sorte in der Stadt bereitet ſei bis ich denn zuletzt die Hausfrau erſuchte, mir ihren Kaffee zu zeigen und es kam richtig der bekannte längliche Cylinder mit dem rothen oder auch gelben Umſchlag zum Vorſchein, auf welchem der Käufer die Verſicherung erhält, daß er „echten Mokka" kaufe Die Leute im Hauſe wußten gar nicht, daß es „andern" Kaffee gäbe; und ſo erhielt ich häufig in der Umgegend Münchens, wenn ich die Kellnerin ſchüchtern fragte, ob der Kaffee, den ſie mir brachte, wirklich aus Bohnen bereitet ſei, mit Entrüſtung die Antwort, daß „in ihrem Hauſe der Kaffee niemals aus Bohnen gemacht werde." In der Regel war ich hierüber nicht im Zweifel. Auf Eiſenbahnſtationen und Dampfſchiffen trinkt der Eingeweihte keinen Kaffee, denn was man dort ſo nennt, iſt in der Regel nichts anderes, als eine heiße Löſung von Kaffee-Extrakt, welcher aus ſchwarzgebranntem Zucker, ſogenanntem Caramel, beſteht, ohne Zuſatz eines Dinges, welches in Kaffeebohnen iſt. Es iſt dies eine ſchwarze glänzende Maſſe (in einem Umſchlag von Staniol) von welchem in dem Nebenzimmer in die Taſſe gethan und mit heißem Waſſer angerührt, den Gäſten vorgeſetzt wird. die, welche ein ſolches Gebräu für Kaffee trinken, verdienen in der That nichts beſſeres. Wenn man die Zahlenangaben über den Verbrauch des Kaffee's in Europa lieſt und in Betrachtung zieht, daß die Hälfte der Bevölkerung geröſtete Rüben, Feigen oder Zucker anſtatt Kaffee trinkt und die andere Hälfte durch die fehlerhafte Zubereitung dem wahren Kaffee alle ſeine nützlichen und wohlthätigen Eigenſchaften nimmt, ſo wird man an dem Inſtinkt der Menſchen irre und man verſteht nicht mehr, für welchen Zweck jährlich ſo große Summen vergeudet werden. Es iſt eben viel Einbildung dabei und Selbſtbetrug wie bei unzähligen andern Genüſſen."

Gemeinnütziges.

(**Der Keuchhuſten**) gehört bekanntlich zu den anſteckenden Krankheiten. Wie bei vielen derſelben iſt es auch bei dieſer in neuerer Zeit gelungen, den eigenthümlichen Anſteckungsſtoff in der Form kleiner, dem Auge nicht ſichtbarer eigenthümlicher Pilze zu entdecken. Dr. Tſchamer in Graz hat nun gefunden, daß dieſe Pilze ſich auch auf faulen Aepfeln und Orangen finden Wenn dieſe Beobachtung richtig iſt, denn muß von dem Genuße von Aepfeln mit der Schale und von dem Kauen von Orangenſchalen dringend abgemahnt werden.

(**Auffriſchen alter Korke.**) Nach dem Vorſchlage von Moore werden die geſammelten Korke mit heißem Waſſer übergoſſen, am andern Tag mehrmals mit reinem Waſſer abgewaſchen und in ein Gemiſch von Theilen heißem Waſſer und 1 Theil Salzſäure gebrach Werden ſie nun nach einigen Stunden herausgenomme gut abgewaſchen und getrocknet, ſo haben ſie wieder d Anſehen neuer Korke.

Verſchiedenes.

(**Blumenleſe aus Tagesblättern.**) D Berliner „Weſpen" bringen folgende Stilproben: „He Polizei-Oberwachtmeiſter Bläß, der ſchon ſo manchen Die ſtahl mit ſeiner ausdauernden Thätigkeit zu Stande gebrac hat, verdient den Dank ꝛc." (Eiſ. Anzeiger.) „Der Standes beamte von Versmold macht bekannt, daß für Geburte die Wochentage Dienſtag und Freitag, Morgens von bis 12 Uhr feſtgeſetzt ſeien." (Bielefelder Tagblatt.) „De Magiſtrat von Herford beabſichtigt, das alte Rathhaus ve ſuchsweiſe im Ganzen auf Abbruch zu verkaufen." (Deutſche Submiſſions-Anzeiger.) „Izzet Bey hat in der letzt Schlacht das Unglück gehabt, daß ihm ſein Reitknecht un ſein Pferd unter dem Leibe erſchoſſen wurde, er ſelbſt blie unverwundet." (Augsb. A. Ztg.)

(„**Eine Priſe gefällig.**") „Bin ſo frei. Vergelt's Gott **fünfmilliarden Mal!**" erwiderte der Andere. Wie viel mag das wohl geben? Man macht ſich ſchnel an die Rechnung und bringt 10,000 Centner heraus Es erheben ſich Zweifel alſo wird der Apotheker beauftragt, der Sache mit ſeiner Waage auf den Grund z gehen. Am andern Morgen berichtet er: ſechs gewöhnliche Priſen Schnupftabak wiegen ein Gramm, alſo geben 5 Milliarden Priſen 16,666$^{2}/_{3}$ Centner.

Logogryph.

1 2 3.4.5.6.

Lipp und Lapp, die beiden Freunde an der Univerſitä
Hegten jeder gleiche Neigung zu der ſchönen Liſelbeth.
Als die Zeit für das gekommen, was in obigen Ziffer ſteh
Nahm der Lipp dahinzugehen, Abſchied von der Lieſelbet

1.3.2.4.5.6.

Lacht da der Lapp, der ſchlaue, in ſich ſelber ſtill hinei
Und was dieſe Ziffern meinen, fiel ihm nun zu wage an
Trat alsbald zu ihrem Vater, bat um Lieſelbethens Han
Als der Lipp zurückgekommen, er den Lapp verheira fan

3.5.4.1 2.6.

Wie wenn dieſer Ziffern Weſen auf die Blumen fällt Ma
Ward es zwiſchen Lipp und Lappen — mit der Freun ſchaft war's vorb

Moral.

Drum in ſolcherlei Affairen bleibe jeder bei der Heck.
Ueber alle Freundſchaft ſetzen die Verliebten ſich hinweg

Auflöſung des Räthſels in Nr. 5.

Keller.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 34. Sonntag, 10. Februar. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, dann Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachſtehende Ausſchreiben verwieſen:

1) vom 25. Januar l. Js. — Aufſtellung von amtlichen Commiſſären zur Prüfung von Dampfkeſſeln und Dampf-Apparaten betr. (Krsbl. S. 113.)

2) vom 22. Januar l. Js. — Reichsgeſetz über die Naturalleiſtungen für die bewaffnete Macht im Frieden betr. (Krsbl. S. 114.)

3) v. 27. Jan. l. Js. — die außerordentliche Verlooſung des neuen oberbayr. Kreisanlehens betr. (Krsbl. S. 117.)

4) vom 28. Jan. l. Js. — den Schüblingstransport auf der Eiſenbahnlinie Neu-Ulm-Neuoffingen-Donauwörth betr. (Krsbl. S. 129)

5) vom 26. Jan. l. Js. — Verzeichniß der im Jahre 1878 prämiirten Privatsbeſchäler betr. (Krsbl. S. 131 mit 134.)

6) vom 1. Febr. l. Js. — das Chriſtoph Gebrath'ſche Familienſtipendium betr. (Krsbl. S. 141.)

Freiſing, den 8. Februar 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Die Wiederbeſetzung der erledigten Bezirksgerichts- und Bezirksarztenſtelle in Freiſing betr.

Inhaltlich der Allerhöchſten Entſchließung vom 6. Jan. l. Js. geruhten Se. Majeſtät der König den bisherigen k. Bezirksarzt I. Kl von Sonthofen, Herrn Dr Karl Brug auf die erledigte Bezirksgerichts-Arztenſtelle zu Freiſing zu verſetzen.

Zur Vorſtellung desſelben wird hiemit Termin auf

Mittwoch, den 13. Februar l. Js. Früh 11 Uhr
im Saale des Magiſtratsgebäudes zu Freiſing

anberaumt, wozu ſämmtliche Herren Bürgermeiſter des Amtsbezirks hiemit eingeladen werden und das niederärztliche Perſonal des Bezirks zu erſcheinen hiemit aufgefordert wird.

Hienach iſt ſich zu achten und haben die Bürgermeiſter das im Gemeindebezirke wohnende niederärztliche Perſonal **unverzüglich** gegen Unterſchrift hievon in Kenntniß zu ſetzen.

Freiſing, den 8. Februar 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

Errichtung eines Monats-Viehmarktes in Freiſing betr.

Die beiden ſtädtiſchen Collegien haben mit Genehmigung der k. Kreisregierung Kammer des Innern beſchloſſen, neben dem wöchentlichen mit der Schranne verbundenen Viehmarkte einen Monats-Viehmarkt und zwar an dem letzten Mittwoch jeden Monats zu errichten und haben für die erſten zwei Monats-Viehmärkte und zwar am

Mittwoch, den 27 Februar und
Mittwoch, den 27. März 1878

für die auf den Markt gebrachten beſten Viehſtücke nachſtehende Preiſe ausgeſetzt:

	Preiſe:		
	I. M.	II. M.	III. M.
1) Maſtvieh:			
a) Ochſen	30	20	10
b) Kühe	20	10	5
2) Kälberkühe	20	10	—
3) Zuchtbullen	20	10	—
4) Kälber	20	10	—
5) Zugochſen	20	10	
6) Pferde:			
a) ſchwerer Schlag	30	20	—
b) leichter Schlag	30	20	—

Bei der Vertheilung der Prämien werden Thiere der hieſigen Einwohner nicht berückſichtigt.

Die Vertheilung der Prämien erfolgt durch eine Commiſſion, deren Mitglieder ſpäter bekannt gegeben werden.

Viehbeſitzer und Viehhändler werden zum Beſuche dieſer Märkte eingeladen.

Freiſing, den 26. Januar 1878.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 8. Febr. Der Geſchworene Herr C. Riedl, Bräuer von Kraiburg, war bei Beginn der heutigen Schwurgerichtsverhandlung nicht erſchienen und ließ ſich auch nicht entſchuldigen, weßwegen er zu 180 Mk. Geldſtrafe verurtheilt wurde. An ſeiner Stelle wurde Herr Erſatzgeſchworener Rottmanner, Juwelier dahier einberufen.

— In Lenting (bei Ingolſtadt) brach am 6. Febr. Nachts 11 Uhr beim Krämer Hirſchl ſo plötzlich Feuer aus, daß die Familie beim Erwachen ſchon das ganze Haus in Flammen ſah. Mit genauer Noth und Lebensgefahr konnte nur eine Kuh gerettet werden. Noch größeres Unglück folgte bald nach Mitternacht, indem 5 Männer beim plötzlichen Einſturz des öſtlichen Haus-Giebels unter den Trümmern begraben wurden. Der Metzger Maier und der Gütler Hirl ſtarben bald unter ſchrecklichen Schmerzen, dem Söldner Probſt wurden beide Füſſe abgeſchlagen. der Gütler Greis iſt tödtlich verletzt und der Söldnersſohn Maier hat gleichfalls an beiden Füſſen Schaden genommen. Dieſer allein iſt außer Lebensgefahr.

— Nürnberg, 5. Febr. Allgemeines Aufſehen in hieſiger Stadt erregt das gerichtliche Einſchreiten gegen das hieſige Bank und Wechſelgeſchäft Gebrüder Schmitt. Die Anklage geht dahin, daß genanntes Haus einem auswärtigen Oekonomen, welcher bei ihm ein Hamburger Lotterieloos ſpielte, die Thatſache verſchwiegen hatte, daß das Loos, welches bei dem Bankgeſchäfte deponirt war, mit einem Gewinnſte von 60,000 Mk. im Nov. v. Js. herausgekommen war. Als der Oekonom trotz mehrmaliger Briefe die Ziehungsliſte nicht zugeſandt erhielt, wandte er ſich nach Hamburg und erhielt nunmehr die Nachricht, daß das Loos bereits vor Monaten mit oben erwähntem Treffer gezogen worden ſei. Es iſt nun der Chef des Bankhauſes, ſowie deſſen Sohn wegen Unterſchlagung vor das Bezirksgericht verwieſen, nachdem die Vorunterſuchung beendigt iſt. Der Sohn wurde geſtern Abend verhaftet, da er nicht bayeriſcher, ſondern amerikaniſcher Staatsbürger iſt.

Großh Heſſen. In einem amtlichen Ausſchreiben eines ober-heſſiſchen Kreis-Geſundheits-Amtes in Betreff der Führung der Impfliſten findet ſich der eben ſo originelle wie nicht zu beſtreitende Paſſus: „Die verſtorbenen Kinder haben in den Liſten wegzubleiben, denn mit denſelben hat die Impfung nichts zu thun ꝛc.“

Preußen. Nachdem Jahresberichte der Firma Krupp in Eſſen pro 1877 beträgt die Zahl der beſchäftigten Arbeiter in der Gußſtahlfabrik 8500; in den Bergwerken der Firma 5300; in den Hüttenwerken 700. In einem Monate können jetzt 300 Kanonen fertiggeſtellt werden und ſeit 1847 ſind 15,000 Kanonen aus der Anſtalt hervorgegangen.

— Danzig, 4. Febr. Vor mehreren Tagen iſt die Botenfrau Wittwe Raſch auf dem Wege beraubt und ermordet und zwar durch Meſſerſtiche verletzt, bei lebendigem Leibe gepfählt und an den Kleidern in Brand geſetzt worden, ſo daß ſie eines qualvollen Todes geſtorben iſt. Die Thäter ſind der bereits in Haft befindliche Arbeiter Klein und der flüchtig gewordene zweiundzwanzigjährige Arbeiter Nagel.

Ausland.

Italien. Rom, 7. Febr., 7³/₄ Uhr Abends Die „Agenzia Stefani“ meldet: **Der Papſt iſt nicht um 4 Uhr 5 Minuten, ſondern um 4 Uhr 57 Minuten geſtorben.**

— Rom, 8. Feb. Heute Vormittags 10 Uhr wurde eine Cardinalscongregation abgehalten, um die Beſtimmungen des Papſtes in Betreff des Conclaves, des Leichenbegängniſſes u. ſ. w. zu verleſen. Die Cardinäle Bilio, Pecci, und di Pietro ſind mit der Leitung der Kirche betraut. Die Journale beklagen das Hinſcheiden des Papſtes und conſtatiren die Tugenden und die Mäßigung Pius IX., deſſen Name mit der Geſchichte Italiens in den letzten 30 Jahren unauflöslich verknüpft ſei. Die amtliche Zeitung ſagt: „Der Tod des Papſtes wird in Italien und im Auslande mit tiefem Schmerz empfunden werden. Die Regierung hat alle Maßnahmen für die vollſtändige Freiheit und die möglichſte Abkürzung des Conclaves getroffen.“ Die Stadt iſt übrigens ganz ruhig. Die Leichenfeier wird in allen Kirchen Roms, am feierlichſten in der Baſilika San Pietro begangen werden. Man arbeitet aufs eifrigſte an der Herrichtung der Appartements für das Conclave. In allen Kirchen Roms werden heute die Glocken geläutet. (A. Z.)

Rußland. St. Petersburg, 8. Febr. Der Großfürſt-Thronfolger wird in den nächſten Tagen hier erwartet.

Türkei. Der den Inſertionen reſervirte Theil der türkiſchen Zeitungen iſt jetzt faſt ausſchließlich mit Anzeigen über verlorene, während der Flucht abhanden gekommene, Angehörige der Auswanderer angefüllt; da heißt es: eine Familie aus Philippopel oder Tartarbaſardſchik hat in Adrianopel oder auf irgend einer Eiſenbahnſtation in dem unbeſchreiblichen Wirrwarr ein Kind, eine Frau, eine Schweſter u. ſ. w. verloren; die Familie iſt jetzt in dieſem oder jenem Haus untergebracht, und erſucht Menſchenfreunde, die über das abhanden gekommene Familienmitglied etwas erfahren, oder dasſelbe bei ſich aufgenommen haben, an der bezeichneten Stelle Nachricht zu geben, bezw. die geſuchte Perſon abzuliefern.

England. London, 6. Febr. Die Abendausgabe des Standard meldet, Rußland konzentrirt bedeutende Truppenmaſſen, angeblich 40,000 Mann an der Oſtſeeküſte.

— London, 8. Febr. (Oberhaus.) Sitzung vom 7. Febr. Lord Derby verlieſt folgende Telegramme vom Botſchafter in Konſtantinopel, Hrn. Layard. Das erſte vom 5. Febr. datirte, das geſtern Nachmittag eingelaufen iſt, meldet: „Ungeachtet des Waffenſtillſtandes dringen die Ruſſen auf Konſtantinopel vor. Die Türken wurden gezwungen Siliwri, den Hafen am Marmara-Meer zu räumen. Der türkiſche Befehlshaber proteſtirte dagegen. Der ruſſiſch Befehlshaber verweigerte den türkiſchen Befehlshaber z empfangen und erklärte: er müſſe den erhaltenen Befehle gemäß an demſelben Tage Tſchataldſcha beſetzen. Die Pfort iſt beunruhigt und vermag ſich das Verfahren der Ruſſe nicht zu erklären. Sie richtete deßhalb Vorſtellungen a den Großfürſten Nikolaus. Die Serben haben Wranj zerſtört und rücken gegen Uskub. Seit der Unterzeichnun der Friedensgrundlagen und der Waffenſtillſtandsconventio ſind volle fünf Tage verſtrichen und der Pforte iſt noc kein Protocoll zugegangen die eigentlichen Bedingungen ſin der Pforte noch unbekannt.“ — Ein anderes, von geſter datirtes Telegramm, das während der Nacht eingegangen iſ beſagt: „Das ruſſiſche Cabinet beſtand auf Aufhebung d Tſchekmedſche-Linie als einer Bedingung des Waffenſtillſtand Hiedurch wäre Konſtantinopel unvertheidigt. Die Ruſſe haben Tſchataldſcha beſetzt.“ Lord Derby fügt hinzu Tſchataldſcha ſei ein Theil der türkiſchen Vertheidigungslinie welche die Halbinſel durchſchneiden und ſei weniger als 30 engliſche Meilen von Konſtantinopel entfernt. Lord Derby wies darauf auf die offiziellen Mittheilungen Rußlands und Serbiens hin, daß der Befehl: die Feindſeligkeiten einzuſtellen, gegeben worden ſei. Die Pforte habe am 2. Februar den gleichen Befehl ertheilt. Es möge ſein, daß verſchiedene Schritte nicht Contravention gegen die Waffenſtillſtandsbedingungen, ſondern in Gemäßheit derſelben erfolgt ſeien; denn die brittiſche Regierung kenne die Bedingungen des Waffenſtillſtandes nicht; aber die Pforte ſcheine ebenſo wenig davon unterrichtet zu ſein und ſei über das Vorgeben betroffen.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 8. Febr. Anklage gegen **Cosmas Datz**, 26 J. a., led. Forſtgehilfe von Eurasburg bei Friedberg, wegen Verſuchs zu einem Verbrechen wider die Sittlichkeit. Die Art des abzuurtheilenden Reates erforderte auch hier Einſchränkung der Oeffentlichkeit. Der Beſchuldigte ein flotter Burſche mit ſcharf markirten Zügen und flammenden Augen, diente ſeit Oktober 1876 zu Eurasburg als k. Forſtgehilfe. Sein Vorgeſetzter, der k. Oberförſter Carl, ſtellt ihm das Zeugniß aus, daß er große Neigung zum Lügen habe (er ſpricht wahrſcheinlich gern Jäger-Latein,) noch größer aber ſei ſeine Neigung zu intimen Verhältniſſen Im Herbſte v. Jahres wurde im Orte das Gerücht laut, Jäger C. Datz habe im Februar 1877 im Walde an der 18jährigen Sattlerstochter Franz Spensberger einen ſtrafbaren unſittlichen Angriff verſucht. In der That traf das Mädchen am 19. Februar vor. Js., als es im ſog. Forſtholze Boſchen holte, mit dem Jäger zuſammen, woſelbſt nach ihrer Erklärung jenes Attentat vorkam, das ſie nur unter Aufbietung aller Leibeskräfte und mit kratzender Anwendung ihrer Fingernägel abzuwähren vermochte. In der That hatte C. Datz noch einige Tage nachher ein ſehr verkratztes Geſicht, ſchrieb das aber einer zu Kaufering gehabten Rauferei zu, die aber in Wirklichkeit niemals ſtattfand. Der gegen Datz beſtehende Verdacht war ſo ſehr in aller Leute Mund, daß man ihm denſelben wiederholt ins Geſicht ſchleuderte, wenn es im Wirthshauſe zum Streite kam; nie aber ſtellte Datz eine Klage wegen Beleidigung. Die Sattler-Franzl gilt als ein ſittenreines und wahrheitsliebendes Mädchen, deſſen Eltern den Vorfall um deßwillen nicht anzeigten, weil man ihnen weiß gemacht hatte, als „Angeſtellter könne Datz nicht beſtraft, ſondern blos des Dienſtes entlaſſen werden. Nach der Anklage lag alſo die Sache für den Beſchuldigten ganz ungünſtig. Allein einige Vorhalte, welche in der geheimen Sitzung Datz der Franzi machte, und noch mehr die Antwort, welche ſie darauf gab, ferner die glänzende Vertheidigung des Herrn Dr. Wimmer gab den Dingen eine völlige Wendung. Die Geſchworenen kehrten nach ganz kurzer Berathung mit einem Verdikte zurück, deſſen Folge die Freiſprechung war.

Anklage gegen Jakob **Baumann**, 35 J. a., led. Schuhmacher aus Regensburg, wegen Raubes. **Urtheil:** Freiſprechung.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magiſtratsſitzung vom 31. Januar 1878.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Regierungs-Entſchließung vom 9./24. ds, „den Zuſchuß der Gemeinde zu den Uferſchutzbauten am Heckenſtalleranger und Sallerbrückl betr." wornach aus Gemeinde Mitteln zu dem bezeichneten Zwecke 500 Mk. zuzuſchießen ſind; b) Reſultate der Gasmeſſungen vom 24. bis 30. ds., welche zu keiner Erinnerung Anlaß gaben. 2) Genehmigt wurde das Geſuch: a) des vormaligen Apothekers Herrn Joſeph Mayr dahier um Zurücktretung von dem Pachte bezüglich 4 zum Heiliggeiſtſpitalfonde gehörigen Krautſtücke und Uebertragung dieſes Pachtes an den Hausbeſitzer Joſeph Wiesheu von Neuſtift; b) des Herrn Grafen v. Arco-Stepperg um Umbauung ſeines bisherigen Pferdeſtalles in eine Wohnung; c) des Spänglermeiſters Herrn Michael Hölzl, Hs.-Nr. 110 um Errichtung einer Schloſſerwerkſtätte; d) des Joſeph Eiſenhut um Erbauung eines Wohnhauſes an der Wippenhauſerſtraße; 3) Nachdem Metzgermeiſter Herr Michael Fertl auf Grund ärztlichen Zeugniſſes dargethan hat, daß derſelbe mit Rückſicht auf ſeine Geſundheitsverhältniſſe den Dienſt eines Geſchwornen nicht zu leiſten vermag, wurde beſchloſſen, denſelben von der Urliſte zu ſtreichen

(Schluß folgt.)

Ebbe und Fluth.

(Fortſetzung)

Auf dem Corridor, als er die Thür hinter ſich geſchloſſen hatte, athmete er tief auf und neigte, wie vor einem gewaltigen Entſchluſſe ſtehend, ſinnend ſein Haupt. „Narr, der ich noch immer zögere, wo es gilt, mir endlich Klarheit zu verſchaffen. Die Römer auf Römersdorf waren ihren Gemahlinnen ſtets ſtrenge Gebieter, ſie wußten mit eiſerner Hand jede Beleidigung, jeden Ungehorſam zu ſtrafen, und ich zaudere, meine Rechte gegen dieſes Weib zu brauchen!" Er war furchtbar in ſeinem Zorn, mit den zuckenden Lippen und den unheimlich blitzenden Augen, ein echter Sproß ſeines alten Geſchlechts, das unerbittlich, ſtreng bis zur Grauſamkeit hier geherrſcht und doch wieder ſo ſchöne, große Thaten vollbracht hatte. . . Freilich auch manch ein faules Reis hatte der alte Adelsbaum getrieben, das gewaltſam niedergeriſſen abgetrennt wurde von dem hohen mächtigen Stamme.

Er ſtand vor der Treppe die aus dem Erdgeſchoß in die oberen Stockwerke führte; noch einen Moment zögerte er hier: „Gott im Himmel," ſtöhnte er, ſei ihr und auch mir barmherzig!" dann ſtieg er langſam Stufe für Stufe hinauf, bis er oben angelangt war. Eine Ampel erhellte den mit ſchweren Decken belegten Corridor. Zu ſeiner Rechten und Linken reihte ſich Thür an Thür, er ging an ihnen allen vorüber, vor der letzten blieb er ſtehen. Der Schlüſſel ſteckte im Schloß, zögernd drehte er ihn um und betrat einen hohen, weiten Raum, den das einfallende Mondlicht geſpenſtiſch beleuchtete. Auf dem Geſimſe des Marmorkamins ſtand ein Armleuchter, das Feuerzeug dicht daneben; er zündete die hohe Wachskerze an und ließ ihr Licht in das ſtattliche Gemach fallen. Es war das Leſezimmer ſeiner jungen Frau, hier gab ſie ſich ihren Studien hin, hier weilte ſie, wenn ſie allein ſein wollte, hier führte ſie auch ihre Correſpondenzen.

Ein leiſes Fröſteln durchlief den Körper des Barons, es ſchien ihm augenblicklich hier ſo unbeſchreiblich unwohnlich, trotz aller Pracht, und ein ſonderbares Etwas ſchnürte ihm die Bruſt zuſammen, daß er ſein Herz beinahe ängſtlich ſchlagen fühlte. Und plötzlich erweichte ſich der eiſenharte Ausdruck ſeines Geſichtes, er trat ſchnell mehr in das Innere des Zimmers und öffnete eine Seitenthür. Mit dem Armleuchter in der Hand betrat er dann das Nebengemach und wie er darin traurig um ſich blickte, da füllten ſeine Augen ſich plötzlich mit Thränen. Er weinte wirklich! Dieſer Mann, denn ſo viele für unverwundbar hielten, weinte heiße, bittere Thränen in dem Zimmer ſeiner erſten Frau. Es waren viele, viele Jahre vergangen, ſeitdem ſeine Augen ſich zum letzten Male getrübt hatten durch dieſes ſeltſame Naß, das Gott dem Menſchen zur Linderung ſeiner Qualen gegeben. Damals weinte er an dem Sarge ſeiner Mutter!! Seitdem hatte er ſeinen Vater dahinſcheiden ſehen, auch den älteren Bruder verlor er, aber Thränen kamen ihm nicht. Er vermählte ſich dann, nachdem er das Erbe des Letztverſtorbenen angetreten, Majoratsherr geworden war, woran er als jüngerer Sohn nie in ſeinem Leben gedacht. Er liebte ſeine junge ſanfte Gemahlin, die wie ein Engel neben ihm waltete — er liebte ſie, wie wir eine Freundin lieben, der wir jede Falte unſeres Weſens offenbaren können. Auch ſie ſtarb ihm! Er grollte mit dem Schickſal, der Gram wob Silberfäden in ſein Haar, aber weinen konnte er wieder nicht. Sein brennendes Auge war ſo ſehr der Kühlung, bedürftig, und dennoch ſchienen die Thränen in ihm verſiegt. Und heute? Er lehnte ſich in die Fenſterniſche, deckte die Hände über die Augen und immer von Neuem rollten die ſchweren Tropfen durch ſeine Finger. Aber Baron Hans war eine ſtarke, willenskräftige Natur, ein derartiger Schmerzensausbruch konnte nicht lange bei ihm währen, er faßte ſich und tiefaufathmend blickte er im Gemache umher. Welch ein Kontraſt zwiſchen dieſem und jenem Zimmer das er ſoeben verlaſſen, hier Alles ausgeſucht einfach, dort jedes Möbel elegant und koſtbar. Hier hatte die Hand einer beſcheidenen, aber fein gebildeten Frau gewaltet, dort der verwöhnte Sinn eines Mannes, dem nichts zu prächtig war für das geliebte, junge Weib, welchem er im Schloſſe ſeiner Väter eine neue Heimath gegründet hatte. (F. f.)

Zum 1. Male in Freiſing.

Nur einige Tage Aufenthalt.

Großer ſtaunend billiger Verkauf ächter Wiener

Haar-Friſuren

zu noch nicht dageweſenen Preiſen: (269 4a)

Ein ächter **Haarzopf,** 50 Ctm lang, 3 Mk, ein ächter **Haarzopf,** 60 Ctm. lang, 5 Mk. ein ächter **Haarzopf,** 70 Ctm. lang, 7—8 Mk., ächte **Haarzöpfe,** Ia Qualität in den ſchönſten Farben und Längen von 10—30 Mk.

Für junge Damen:

Locken, Chignons und **Tituſe, Naturkrauſe** von 6, 8, 10--15 Mk., einzelne **Hänge-Locken** Mk. 1.50 und höher, **Stecklocken** 60 Pf. bis Mk. 1.

Für ältere Damen:

Fertige bequeme **Friſuren,** nur zum Anſtecken von 3 8 Mk., **Scheitel, Toupet,** graue **Zöpfe,** große Auswahl.

Alte Friſuren werden umgetauſcht.

Verkaufslokal befindet ſich bei Frau Schuhbauer vis-à-vis dem Furtnerbräu obere Hauptſtraße.

Bedienung nur von Damen. Probe Friſiren für jede Dame unentgeldlich.

Garantie für ächtes Lager; daſelbſt wird auch ein Lehrkurs im Unterricht des Damen-Friſirens ertheilt.

Zwei möblirte **Zimmer** ſind an ein oder zwei Herren zu vermiethen. D. Ue.

Hanfcouverts

vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Capitalien

in jeder Größe zu verſchiedener Verzinſung ſind zu haben. (302)

Fesenmaier,

Agentur- und Commiſſions-Geſchäft.

Gieſinger Looſe à 2 Mark

Ziehung 1. Mai 1878

1 Haupttreffer 36,000 Mark

Zweibrückener Looſe à 2 Mk.

Ziehnng 3. September 1878

1 Haupttreffer 40,000 Mark

ſind fortwährend zu haben bei (293 3a)

Joſ. Leutner.

Eine helle freundliche **Wohnung** im 1. Stock von 5 Zimmern und ſonſtigen Bequemlichkeiten iſt auf's Ziel Georgi zu vermiethen bei (266)

Jac. Grau am Iſarthor Hs.-Nr. 627.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollſtreckung verſteigert der Unterfertigte

Mittwoch, den 13. d. Mts. von Vormittags 11 Uhr an

in der **Golling'ſchen Badeanſtalt (vorm. Lichtenwallner) zu Freiſing:**

verſchiedene Hauseinrichtungsgegenſtände und Küchengeräthe, als: zwei Kanapee, Tiſche und Seſſeln, Kommodekäſten, einen Etagère mit feinem Porzellangeſchirr, zinnbeſchlagene geſchliffene Glasgeſchirre, einiges Kupfergeſchirr, eine große Küchenanricht, Kleiderkäſten, eine Bettſtatt mit Dienſtbotenbett, eine große Quantität Badewäſche als Leintücher (Bademäntel), Handtücher, Leib- und Bettwäſche, endlich drei Kühe und zehn Stück Hühner (279 2b)

an den Meiſtbietenden gegen baare Bezahlung.

Freiſing, den 6. Februar 1878.

Anton Rauſch,
k. Gerichtsvollzieher.

Siegfried Ballin

Bank- und Wechselgeschäft,

München. Rosengasse 7,

empfiehlt sich zum Umtausch von Pfandbriefen und Obligationen der **Guldenwährung** in solche der **Markwährung,** sowie zum An- und Verkauf aller Staatspapiere, Pfandbriefe und Loose unter billigster und reellster Bedienung. (296)

Widerruf.

Ich nehme die über **Karl Forſtner** gemachten beleidigenden Aeußerungen hiemit öffentlich zurück und erkläre denſelben als einen rechtſchaffenen Mann.

Magdalena Fiſcher
(299) in Freiſing.

3400 Mark

werden auf ein neugebautes Anweſen nebſt 10 Tagwerk Grundſtücken beſter Bonitätsklaſſe auf I, Hypothek aufzunehmen geſucht. Nur Selbſtdarleiher wollen ſich melden. D. U. (301)

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert ſofort und heilt ſchnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Geſichts-, Bruſt-, Hals- und Zahnſchmerzen, Kopf-, Hand- und Knie-Gicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh. (297 9a)

In Paketen zu **1 Mk.** und halben zu **60 Pfennig** bei **G. Fellerer,** Hofapotheker in Freiſing.

Eine Wohnung

beſtehend aus 4 Zimmern und Küche und ſonſtige Bequemlichkeiten in ſehr ſchöner Lage der Stadt iſt bis Georgi getrennt oder im Ganzen zu vermiethen.

(288 2a) D. U.

Eine Wohnung

mit 4 Zimmern, Küche und Stallung, Remiſe zu ebener Erde, ein Eckhaus auf einem ſchön gelegenen Platz, iſt zu vermiethen und ſogleich zu beziehen. Das Nähere in der Exp. (258 3a)

Wohnungs-Vermiethung.

In der oberen Hauptſtraße Hs.-Nr. 110, die ſchönſte Ausſicht der Stadt, iſt der erſte Stock, beſtehend in einem Salon, ſechs ſchönen austapezierten Zimmern, großer Küche, geſchloſſenem Eingang, Vorderfront, eine Altane, Holzlege und Benützung des Dachbodens auf Ziel Georgi zu vermiethen.

Bevölkerungsanzeige von Freiſing.

Geborene:

Am 27. Jan.: Thereſia, Tochter des Hausbeſitzers Joſ. Hanrieder dahier und Maria Anna, Tochter des Maſchinenſchloſſers Joſeph Hausböck dahier. Am 28. Jan.: Juſtina, Tochter des Gaſtwirths Franz Heigl dahier u. Anton, Sohn des Schneidergehilfen Leopold Bachner dahier. Am 30. Jan.: Anna Franziska, Tochter des Stadtgärtners Karl Roßkopf dahier. Am 31. Jan.: Maria, Tochter des Heuhändlers Peter Piogl dah. Am 1. Febr.: Anna Maria, Tochter des Kaufmanns Karl Schmidt dah. und Ottilia Maria, Tochter des Lohnkutſchers Joh. Strehl dah. Am 2. Febr: Rudolfine, Tochter des Schuhmachermeiſters Paul Bernhard dah. Am 3. Febr.: Ottilia Barb. Tupy, illeg. Kind von Wriccen in Böhmen. Am 4. Febr.: Franziska, Tochter des Schneidermeiſters Georg Gabel dah.

Getraute:

Am 28. Jan: Joſ. Duſchl, Bierbrauereibeſitzer von hier mit Anna Maria Amberger Bierbrauers- und Poſthalterstochter von Pfaffenhofen. Am 30. Jan: Joſ. Maier, Bräumeiſter von Moosburg mit Creszenz Jung, Metzgerstochter von Sallach. Am 4. Febr.: Joſeph Knoll, Lohnarbeiter dahier mit Thereſia Riedmeier, Hausbeſitzerstochter von hier.

Geſtorbene:

Am 27. Jan.: Andreas Krebrucker, illeg. von hier, 5 Mt. 28 Tg. a. und Maria und Joſeph, Zwillingskinder des Taglöhners Georg Lebmeier dah., 15 T. a. Am 29. Jan: Maria, Tochter des Hausbeſitzers Thomas Thalmaier dah., 3 J. 5 Mt. a, Am 30. Jan: Urſula Urban, Bierbrauersehefrau dahier, 36 J. 9 Mt. alt. Am 1. Febr: Franziska Hörhammer, Privatierswittwe dahier, 73 J. alt. Am 2. Febr.: Maria Hörger, Dienſtmagd von Hohenbercha, 41 J. alt und Anna Maria Zeiler, Dienſtmagd von Waidhofen, 77 J. alt. Am 4. Febr.: Simon Graf, Dienſtknecht von Landerzhofen, 19 J. 9 Mt. alt. Am 7. Febr.: Magd. Maier, Dienſtmagd von Marzling, 55 J. a.

Kranken-, Wittwen- & Beerdigungsverein Freiſing und Neuſtift.

Abrechnung pro 1877.

Kranken-Verein.

Geſammt-Einnahmen	743	Mk.	46 Pf.
Geſammt-Ausgaben	655	„	66 „
Rentirendes Vermögen	1000	„	— „
Kaſſabeſtand	87	„	— „

Wittwen-Verein.

Geſammt-Einnahmen	941	Mk.	95 Pf.
Geſammt Ausgaben	768	„	34 „
Rentirendes Vermögen	1471	„	43 „
Kaſſabeſtand	173	„	61 „

Beerdigungs-Verein.

Geſammt-Einnahmen	360	Mk.	29 Pf.
Geſammt Ausgaben	311	„	36 „
Kaſſabeſtand	48	„	93 „

Beitritts-Anmeldungen können bei unterfertigtem Ausſchuß gemacht werden. (292)

Chr. Beſelein, I. Vorſtand, **Ant. Brunnhuber**, II. Vorſtand, Kaſſier der Kranken-Kaſſe, **Pet. Pleninger**, Kaſſier der Wittwen- und Beerdigungskaſſe, **Otto Sommer**, Schriftführer, **Ludw. Schreindorfer**, Beiſitzer, **Böhm, Dietz, Hubenſteiner**, Krankenbeſucher für Freiſing **Bierlmaier**, für Neuſtift **Joh. Werner.**

Die Kranken-Anmeldungen haben ſtets bei den Krankenbeſuchern zu geſchehen.

Geſchäfts-Empfehlung.

Der ergebenſt Unterzeichnete beehrt ſich hiemit bekannt zu geben, daß er die

Bäckerei vor dem Iſarthor

käuflich erworben hat und von heute an ausübt. (294)

Geneigtem Zuſpruch ſieht unter der Verſicherung beſte Waare zu liefern, ergebenſt entgegen

Freiſing am 9. Februar 1878.

Otto Guß, Bäckermeiſter.

An die grösste und berühmteste

Lohnspinn- & Weberei Schretzheim

versenden wir in nächster Woche wieder die Spinn- und Webparthien, ersuchen daher um baldigste Abgabe von **Flachs, Hanf** und **Werg.**

Bahn-Franco-Zurücksendung erfolgt unter Garantie innerhalb 6—8 Wochen. — **Die bekannten Agenten der Fabrik Schretzheim.**

!!! Für Perſonen !!!

vorgerückten Alters gibt es zur Erhaltung der Kräfte und Stärkung des Magens wohl kein beſſeres Mittel als den von unſeren berühmteſten HH. Aerzten empfohlenen und ſtets mit glänzendem Erfolg verordneten

Marsala-Wein,

auch genannt **„italienischer Magenwein“**, welcher **echt und in edelſter Qualität** die ganze Flaſche Mk. 2. 40. die halbe Mk. 1. 20. zu beziehen iſt bei

J. Widemann
in Freiſing.

Strohhüte

zum Putzen und Moderniſiren werden angenommen, die neueſten Façons in allen möglichen Geflechten bereits eingetroffen liegen zur gefälligen Anſicht vor. Um vielſeitigem Wunſche der geehrten Damenwelt zu begegnen, wird Unterzeichnete vom 1. März an eine **reichhaltige Auswahl neueſter Pariſer Modelle, Baſt- und Strohhüte garnirt** in großer Auswahl von 1 Mk. 50 Pf. an, auf Lager halten. Um mein großes Lager zu räumen, verkaufe ich Sachen vorigen Jahres zu jedem annehmbaren Preiſe. (298)

Werde mir beim Beginn der Saiſon nochmals erlauben, dieſe Umgeſtaltung in meinem Geſchäfte in Erinnerung zu bringen. Hochachtungsvollſt

Eliſe Schuster. Modes.

SCHTEMMPMN-SCHWUMM.

Schtemmpmn-Schwumm!

Das durch ſeine Weltumſeglung berühmte, und durch die in neueſter Zeit erſchienenen Telegramme hinlänglich hier bekannte Piratenſchiff

„SCHWUMMHILDE“

wurde durch fürchterliche **Stürme** in den Hafen von **Konſtantinopel** getrieben. Nachdem aber dort bereits die **Ruſſen** einmarſchirt waren konnte daſſelbe keinen Platz mehr finden, und wird nun auf **telegraphiſchem** Wege

Samstag, den 16. Februar 1878

in den zu dieſem Zwecke vollſtändig **unter Waſſer gebrachten Stieglbräuſaal** befördert werden. Die Umwandlung des Saales in eine tropiſche Landſchaft iſt angethan, den Landenden den klimatiſchen Unterſchied einigermaßen vergeſſen zu machen; darum erſcheint es auch geboten, daß die Beſucher in einem dem Geſammtbilde entſprechenden Coſtüme ſich einfinden, als: **Türken, Griechen, Polen, Ruſſen, Chineſen, Schotten, Holl-, Eng- und Irländer, Spanier** und **Italiener 2c.; Halb-** und **Ganz-Wilde** ſind beſonders **gerne** geſehen.

Die vielen auf dem Schiffe ſich befindenden **Merkwürdigkeiten** und **Raritäten** aus allen Theilen der Welt werden zur allgemeinen Anſicht in den unteren Schiffsräumen **ausgeſtellt** und wird die Eröffnung dieſer Ausſtellung durch mehrere **Kanonenſchüſſe** bekannt gegeben.

Um Jedermann Gelegenheit zu geben, dieſem hier noch **nie** geſehenen **Schauſpiele** anwohnen zu können, werden **Karten à 1 Mk. pro Perſon** bei den Herren **Fr. Schindlbeck, Reill** und **Willim** jetzt ſchon abgegeben.

Des beſchränkten Raumes wegen kann nur eine beſtimmte Anzahl Karten verabfolgt werden. (300)

Beſucher, welche ſich nicht maskiren wollen, bittet man in **heller Straßentoilette** zu erſcheinen. **Ritter, Rococco, Dominos,** wie auch **Ball-Coſtüme** ſind **gänzlich ausgeſchloſſen.**

SCHTEMMPMN-SCHWUMM.

Schtemmpmn-Schwumm!

Telegraphiſcher Schrannen-Bericht.

München, 9. Februar 1877.

Fruchtgattung.	Schrannenſtand.	Verkauf.	Reſt.	Mittel-Preis.		Geſtiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf
Waizen	3465	2627	838	10	98	—	7	—	—
Korn	2662	2132	530	7	88	—	6	—	—
Gerſte	871	547	324	8	55	—	21	—	—
Haber	3724	3390	334	7	43	—	16	—	—

Im Spängler Plank Haus Nr. 110 der oberen Hauptſtraße iſt in Folge Todfalles eine kleine **Wohnung** beſtehend in 3 Zimmern an ruhige Leute ſofort oder bis Georgi zu vermiethen. (245) D. U.

Getreidepreiſe.

Erding, 7. Febr. Per Dopp.-Hekt.
Waizen 32 M. 31 Pf. geſt. — M. 85 Pf
Korn 22 M. 30 Pf. geſt. 1 M. 5 Pf
Gerſte 23 M. 15 Pf. geſt. — M. 15 Pf
Haber 1 M. 40 Pf. geſt. — M. 61 Pf

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 35 Dienſtag, 12. Februar. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Gant über das Vermögen des Uhrenhändlers und Uhrmachers Joſeph Handmann in Neuſtift betr.

Das k. Bezirksgericht Freiſing hat durch Erkenntniß vom 5. Februar a. c. verkündet in deſſen öffentlicher Sitzung vom 5. Februar a. c. Nachmittags 3³/₄ Uhr die Eröffnung der Gant über das Vermögen des Uhrmachers Joſeph Handmann von Neuſtift beſchloſſen, und den Unterzeichneten als Commiſſär zur Leitung der Verhandlungen und den Tändler Seeholzer in Neuſtift als proviſoriſchen Maſſaverwalter aufgeſtellt.

Ich gebe dieß mit dem Eröffnen bekannt, daß in Folge der Ganteröffnung der Gantſchuldner Joſeph Handmann das Recht verloren hat, über ſein Vermögen zu verfügen und daß die von ihm ertheilten Vollmachten erloſchen ſind.

Alle diejenigen, welche zur Maſſe gehörige Gegenſtände im Beſitz oder Gewahrſam haben, oder welche dem Gantſchuldner etwas ſchulden, werden beauftragt, nichts an denſelben zu verabfolgen oder zu bezahlen, vielmehr dem unterzeichneten Commiſſär oder dem Maſſaverwalter von dem Beſitz der Gegenſtände Anzeige zu machen und dieſe vorbehaltlich aller Rechte, zur Gantmaſſe abzuliefern, ſoferne nicht eine geſetzliche Befreiung hievon beſteht

Zugleich werden die Gläubiger des Gantſchuldners hiemit aufgefordert, ihre Forderungen und deren Vorzugsrechte bis zum (308)

11. März 1878 einſchlüſſig

ſchriftlich oder mündlich unter Beifügung der Beweisurkunden oder Bezeichnung der ſonſtigen Beweismittel auf der Gerichtsſchreiberei des k. Bezirksgerichts Freiſing anzumelden.

Ferner wird Verhandlungstagsfahrt auf

Samſtag, den 30. März 1878 Vorm. 9 Uhr Zimmer Nr. 28

feſtgeſetzt, in welcher die Gläubiger des Gantſchuldners perſönlich oder durch einen Bevollmächtigten vor dem unterzeichneten Commiſſär zu erſcheinen haben, um ihre angemeldeten Forderungen nöthigenfalls weiter auszuführen und über die Richtigkeit der angemeldeten Forderungen und die ausgeſprochenen Vorzugsrechte zu verhandeln, ferner um über die Wahl eines definitiven Maſſaverwalters und eines Gläubigerausſchuſſes, ſowie über etwaige Vorſchläge zur gütlichen Vereinbarung und über alle weiteren, das gemeinſchaftliche Intereſſe der Gläubiger betreffenden Angelegenheiten Beſchluß zu faſſen.

Freiſing, den 5. Februar 1878.

Der Gantcommiſſär:

Kgl. Bezirksgerichts-Aſſeſſor:

Koch.

Deutſchland.

Bayern. München, 9. Febr. Abgeordnetenkammer. Abg. Kopp verliest ſeine Interpellation bezüglich des Geſetzentwurfs betreffend die Stellvertretung des Reichskanzlers. Der Interpellant glaubt, daß die directe, wie indirecte Einführung oberſter Reichsbehörden im Sinne des Geſetzentwurfs nicht bloß eine weſentliche Abänderung des Art. 17 der Reichsverfaßung enthalte, ſondern auch die föderativen Grundlagen in Frage ſtelle, auf welchen wenigſtens zur Zeit noch die gegenſeitige Stellung des Reiches und ſeiner einzelnen Glieder verfaßungsmäßig beruht, und befürchtet weiter, da als Stellvertreter des Reichskanzlers zunächſt die betreffenden preußiſchen Miniſter ernannt werden, daß hiemit offen und unabwendbar die Bahn des Unitarismus betreten werde. Das bayeriſche Volk zeige großen Unmuth (Rufe: Oho!) daß an den föderativen Grundlagen auf den das ganze Bundesverhältniß beruht, beſtändig gerüttelt, daß Schritt für Schritt der Grundcharakter deſſelben zu Gunſten des Einheitsſtaats verändert werde. Interpellant ſtellt zum Schluſſe die Frage: welche Stellung die Regierung gegenüber dem Geſetzentwurf und den ſich daraus ergebenden Conſequenzen einnehmen werde? Miniſter von Lutz beantwortete die Interpellation folgendermaßen: Die Heren Interpellanten, wollen ohne Zweifel nicht bloß eine allgemeine Verſicherung des Inhalts vernehmen, daß die Staatsregierung auch ihrerſeits nicht gewillt ſei zur Schädigung des föderativen Princips im Reiche die Hand zu bieten, ſondern erwarten beſtimmte Mittheilung darüber wie die Staatsregierung den Geſetzentwurf betreffend die Stellvertretung des Reichskanzlers beurtheilt, ob und welche Beſtimmungen desſelben ſie für annehmbar hält, und welche nicht, und wie ſie ihrer Anſchauung praktiſche Geltung zu verſchaffen gedenkt. Die Mitglieder des Staatsminiſteriums ſind zwar alsbald nach dem Eintreffen des Geſetzentwurfs über denſelben in Berathung getreten, ſie konnten ſich aber nicht verhehlen, daß über das Ziel und den Zweck des Entwurfs nur durch die Theilnahme eines Mitgliedes der Staatsregierung an den Bundesrathsverhandlungen volle Klarheit gewonnen werde; aus dieſem Grund iſt Staatsminiſter v. Pfretſchner nach Berlin abgegangen. Dort ſind die Verhandlungen noch in der Schwebe. Unter dieſen Umſtänden iſt die Staatsregierung nicht im Stand die von den Interpellanten gewünſchten Aufſchlüſſe zu ertheilen.

— München, 10. Feb. Der Schuldenſtand der ſämmtlichen Stadt-, Markt und Landgemeinden Bayerns nach den Rechnungsabſchlüſſen für 1876 iſt insgeſammt: 86,581,140 Mk., im Jahre 1875 81,472,848 Mk.

Ausland.

Italien. Rom, 9. Febr. Der Leichnam des Papſtes. wurde heut Abend nach der Sixtiniſchen Kapelle, von dort nach der Baſilica St. Peter gebracht, wo er am Sonntag, Montag und Dienſtag ausgeſetzt bleibt. Heut Abend verſammelt ſich abermals die Congregation der Cardinäle um über das Conclave zu berathen Die geſtrige Sitzung war lang und ſtürmiſch. (Tel.)

— Rom, 9. Febr. Die Verſchlimmerung im Befinden des Papſtes trat am 7. Febr. früh 4 Uhr ein; ſofort wurden die in Rom anweſenden Kardinäle in den Vatican entboten

Mittags verſchlimmerte ſich der Zuſtand noch mehr und nach 1 Uhr begann der Todeskampf, während deſſen die Kardinäle neben dem Sterbezimmer verſammelt waren. Kardinal Panebianco reichte dem Papſt die Sterbeſakramente; beim Eintritt des Todes waren ſämmtliche Kardinäle und päpſtliche Würdenträger zugegen. Der Tod erfolgte durch Eintritt von Waſſer in die Bruſthöhle. Der Papſt hatte noch Tags vorher Beſſerung verſpürt und Bewegung gemacht; man glaubt, daß hiedurch die Verſchlimmerung herbeigeführt wurde. — Zum Begräbnißorte der Päpſte iſt die Peterskirche beſtimmt.

England. London, 9. Febr. (Unterhaus.) Nach längerer Debatte iſt die Creditforderung mit 328 gegen 124 Stimmen angenommen worden

Amerika. Ein entſetzliches Eiſenbahnunglück hat ſich am 19. v. Mts. in Connecticut zugetragen. Methodiſten Wanderprediger hatten eine große „Religionsübung" veranſtaltet, zu der die Bevölkerung der weiteren Umgebung maſſenhaft hinzugeſtrömt war. Abends 9 Uhr führte ein Zug 500 Theilnehmer wieder nach Hauſe. Die über den Farmington-Fluß führende Holzbrücke brach ein. Beide Locomotiven und vier Wagen mit je 70 Paſſagieren ſtürzten 20 Fuß tief auf die unter ihnen befindliche Eisdecke welche ſie durchſchlugen. In wirrem Durcheinander lagen da die Locomotiven auf den zwiſchen Trümmern eingeklemmten und halb im Waſſer liegenden Verunglückten. Die ſich in dunkler Nacht abſpielende Scene ſpottet jeder Beſchreibung. Auf der Stelle fand man 14 Todte und 50 Schwerverwundete.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 10. Febr. Anklage gegen Karl **Hocheder**, 49 J. a., led. Siebmacher von Pöttmes, wegen Brandſtiftung. Schlotternden Ganges ſchleicht ein kleines zerlumptes Männlein vor den Richtertiſch; auf dem ſchmächtigen Körper bewegt ſich ein Kopf von ganz unverhältnißmäßiger Größe mit einer Behaarung, deren natürlicher Wuchs mit einer Helmraupe zu vergleichen iſt. Aus dem fahlen blaßgelben Geſichte blinzt ein verſtorbener Blick ſcheu umher. Der ganze Mann iſt mehr Carrikatur als Menſch. Wir erfahren, daß er wegen des elenden Verbrechens der Brandſtiftung ſchon neun Jahre ſeines Lebens im Zuchthaus zugebracht hat und daß er dem Branntweingenuſſe verfallen iſt, zeigt ſeine Erſcheinung, nicht blos die Gerichtsverhandlung. Schwer von jenem verderblichen Getränke angefüllt, kaum mehr lallen könnend, taumelte Hocheder am 17. Oktober Abends in die Gaſtſtube des Bierbrauers Alois Hegele zu Inchenhofen und begehrte neuerdings Schnaps; der Bräuer verbot der Kellnerin, einem ſo ſchwer Betrunkenen noch Schnaps zu geben und bemerkte als Zeuge in der öffentlichen Sitzung, es ſei eine Schande, einem Menſchen von Branntwein ein ſo großes Quantum zu reichen, daß er in ſolchen Zuſtand käme, wie Hocheder. „Es wäre ſehr gut, bemerkte der Präſident, wenn alle Wirthsleute ſo dächten!" Zornig, ſein Lieblingsgift vermiſſen zu müſſen, und in der Einbildung, man habe ihm ein Nachtquartier verweigert, wankte der Säufer zum Orte hinaus und ſchlief in einer Hütte ein. Als er Morgens gegen 8 Uhr aufwachte, ſann er in ſeiner Bosheit wegen der geſtern erfahrenen Abweiſung auf Rache gegen Hegele. Wie einſtmals griff er wieder zum Feuer und ſteckte einen auf einem Acker liegenden Streuhaufen Hegeles an, ſo daß er faſt gänzlich verbrannte und dem Bräuer ein Schaden von 400 Mk. erwuchs. Kaum aber loderte die Flamme empor, als der auf dem nahen Felde ackernde Gütler Johann Schöpf den Brandſtifter wahrnahm, ihm nachſprang und ihn feſtnahm, ſowie ihm eine gehörige Tracht Prügel mit dem eigenen Stocke ertheilte. „Das war auch nicht ſchön von Dir!" rief Hocheder dem Schöpf in der Verhandlung unter großer Heiterkeit des Publikums zu. Der Gauner iſt ſeines Bosheitsaktes geſtändig und bekennt ferner, in damaliger Zeit die Umgebung von Schrobenhauſen ſtreunend „abgefochten zu haben." Urtheil: wegen Brandſtiftung 4 Jahr Zuchthaus und 10 Jahr Verluſt der bürgerlichen Ehrenrechte; wegen Landſtreicherei und Bettels 30 Tage Haft.

Die Verhandlung gegen den Bäckergeſellen Johann **Schm**
von Ochſenfurt wegen Raubes ꝛc. mußte unterbleiben,
ſich herausſtellte, daß im Gerichtshofe ein Richter Mitgli
war, welcher ſchon als Unterſuchungsrichter an der Sac
thätig war, was nach dem Geſetze unſtatthaft iſt, welch
verbietet, daß ein Richter in der Hauptverhandlung üb
einen Fall aburtheile, in welchem er ſchon früher ei
Amtshandlung vornahm.

Johann **Zacherl**, Gütler von Neufahren iſt des Raub
angeſchuldigt, konnte aber bisher nicht ermittelt werd
Da das Contumacialverfahren einzuleiten iſt, war die Sitzun
zu vertagen. Sohin blieb am Freitag der Schwurgerichtsſa
geſchloſſen.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſin
vom 7. Februar.

1) Anton **Pfanzelt**, 25 J alt, kath., led. Bauernſoh
von Fendsbach, wurde eines Vergehens der Körperverletzun
verübt an dem Bauernſohn Joſeph Genseder von Hofſtarri
für ſchuldig erachtet und deßhalb zu einer Gefängnißſtrafe vo
zwei Monaten 15 Tagen, ſowie in die Koſten des Verfahre
und Strafvollzugs verurtheilt.

2) Johann **Pointner**, 34 J. alt, kath., verh. Wirth i
Attaching, wurde eines Vergehens wider die öffentliche Ordnun
durch widerrechtliche Wegnahme gepfändeter Sachen für ſchuldi
erklärt und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von 15 Tagen
ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzugs verurtheilt, welche jedoch wegen Vermögensloſigkeit des Beſchuldigte
der k. Staatskaſſe überwieſen wurden.

3) Vincenz **Vitzthum**, 20 J. alt, kath., Bauersknecht von Karlsdorf, wurde eines Vergehens der Körperverletzung fü
ſchuldig befunden und deshalb zu einer dreimonatlichen Gefängnißſtrafe, ſowie in die Koſten des Verfahrens und des Strafvollzuges verurtheilt, ſämmtliche Koſten fallen jedoch der k. Staatskaſſe zur Laſt.

4) Joſeph **Hörger**, kath., 36 Jahre alt, verh. Gütler von Jetzendorf, wurde eines Vergehens der vorſätzlichen Körperverletzung für ſchuldig erklärt und deshalb in eine Gefängnißſtrafe von 15 Tagen, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzuges verurtheilt, welche Koſten jedoch der k. Staatskaſſe zur Laſt fallen. Der zu Gerichtshanden gebrachte Stock iſt Joſ. Hörger hinauszugeben.

Aus der öffentlichen Magiſtratsſitzung vom 31. Januar 1878.

(Schluß.)

4) Abgewieſen wurde das Geſuch mehrerer Mehlhändler von hier um Abänderung der ortspolizeil. Vorſchriften über die Controlle der Rückvergütung des Mehlaufſchlages, da eine Vergünſtigung, wie ſie im § 24 der allegirten Vorſchriften vorgeſehen iſt, nicht gewährt werden kann, nachdem dieſe Mehlhändler eine kaufmänniſche Buchführung nicht haben und auch nicht als Großhändler zu betrachten ſind. 5) Auf das Geſuch des Peter Ilmberger in der Fabrikſtraße um Verleihung einer Gaſt- und Schenkwirthſchaft wurde beſchloſſen, eine Kommiſſion unter Zuziehung des ſtädtiſchen Technikers abzuordnen, um von den Lokalitäten Einſicht zu nehmen. 6) Gegen die vom k. Rektorate der Realſchule vorgelegte Rechnung der gewerblichen Fortbildungsſchule pro 1877, welche mit 5327 Mk. 30 Pf. Einnahmen, 5092 Mk. 44 Pf. Ausgaben, 234 Mk. 86 Pf. Aktivr
abſchließt, wurde eine Erinnerung nicht erhoben. 7) Desgleichen wurden gegen den vom k. Rektorate der Realſchule vorgelegten Etat der gewerblichen Fortbildungsſchule pro 187
eine Erinnerung nicht erhoben, in dieſem Etat ſind auch i
proviſoriſcher Weiſe die Koſten für einen im Schuljahr 1878/79 abzuhaltenden Tageskurs der gewerblichen Fortbildungsſchule mit aufgenommen. 8) Auf Grund eines techniſchen Gutachtens wurde beſchloſſen, pro 1878 ei
Drittheil des Schwimmbeckens in der ſtädtiſchen Schwimmanſtalt mit Brettern zu belegen und den Aufwand mi
1800 Mk. auf den Reſervefond pro 1878 zu übernehmen. Hiedurch würde der läſtige Schlamm vermieden, die jährliche Räumung erleichtert. 9) Der Antrag des Magiſtrats-Vorſtandes, daß a) die Frage der Durchführung einer Straße vom Jungbräugäßchen durch den Rentamtsgarten wieder aufzunehmen; b) die Durchführung einer Straße und nicht etwa eines Durchganges anzuſtreben, und c) der anzuſtrebende

Straße eine Breite von 8 Meter und eine ſolche Richtung zu geben ſei, daß dabei die vom Jungbräugäßchen rechts gelegenen Häuſer unberührt bleiben, wurde einſtimmig zum Beſchluſſe erhoben 10) Vom Magiſtrats-Vorſtande wurden die Verwalter der ſtädtiſchen Kaſſen und Stiftungen beauftragt, bis zur nächſten Sitzung die Namen ꝛc. derjenigen Schuldner bekannt zu geben, welche mit der zweiten Zinshälfte pro 1877 im Rückſtande ſind.

Freiſing, 11. Jan. Der diesjährige Schützenball findet am 23. Februar in dem Gaſthauſe „zur Schießſtätte ſtatt.

Moosburg, 9. Februar. Auf dem ſog. Lichtmeß-Pferdemarkt dahier war eine ſehr große Anzahl von Pferden vorhanden — man ſagt an 2000; aber der Umſatz war gering. Kühe und Ochſen wurden theuer bezahlt und fanden raſchen Abſatz. Vielleicht trägt an dem geringen Verkaufe der Pferde das Ausfuhrverbot einen großen Theil der Schuld. Uebrigens herrſcht in unſerer Gegend große Noth, wie man ſich deren nicht erinnern kann. Der Hopfen hatte keinen Preis. Die Händler kauften den ſchlechten um geringes Geld zuſammen. Damit ging es, bis die Leute Geld brauchten zur Zahlung des Bodenzinſes; da mußte auch die gute Waare um den gemachten Preis weggegeben werden. (Ldsh. Z.)

Ebbe und Fluth.

(Fortſetzung)

Ein kleiner Nähtiſch aus eichenem Holz einfach gearbeiet ſtand vor dem Baron in der Fenſterniſche, in einem Drahtkörbchen darauf lag ein angefangener Kinderſtrumpf. Er griff danach und betrachtete aufmerkſam das feine Maſchengewebe: „Das war für Kurt beſtimmt," flüſterte er, „ach, wie viele liebende Gedanken wurden da wohl mit hineingeſtrickt! Sie hätte mir nicht ſterben dürfen," ſetzte er hinzu, indem er langſam die Arbeit wieder an ihren Platz legte und ſeine Augen zu einem Bilde hob, das die einfache, grüne Wand zierte. Und unwillkürlich falteten ſich dann ſeine Hände: „Vergib, Du liebe Verklärte," flüſterte er, „daß ich an Deine Stelle eine andere geſetzt, die ſo unwürdig war, Dir zu folgen!"

Und wie ſich ſein Blick immer tiefer verſenkte in die lieben, ſanften, braunen Augen dort auf der Leinwand, da war es ihm plötzlich, als gewönnen ſie Leben und ſchauten theilnahmsvoll auf ihn hernieder. Das war der alte Blick, mit dem die Lebende ihn ſo oft beſänftigt, und wie damals, ſo ward es in ihm ruhiger. Vor dieſer gottergeben Milde legte ſich die Fluth wilder Leidenſchaften in ſeiner Bruſt. Er athmete tief auf, dann, wie dem Impulſe ſeiner Seele folgend, ſchob er mit einer einzigen, ſchnellen Bewegung das Bild zur Seite, und ein zweites zeigte ſich nun, es ſtellte einen wunderlieblichen Mädchenkopf dar, mit ſchweren, kaſtanienbräunen Flechten, die ſich kunſtvoll auf dem jugendlichen Haupte thürmten. „Eva," flüſterte er, und betrachtete aufmerkſam das feine, reizende Geſichtchen, die tiefen, ſchwermüthigen Augen, die ſo unbeſchreiblich traurig blickten, während doch um den Mund ein ſanftes Lächeln lag. „Seltſam," flüſterte der Baron und ſchüttelte ernſt den Kopf, „das Geſicht mahnte mich gleich an ein anderes, das ich irgendwo geſehen, ohne mich erinnern zu können, bei wem, und an welchem Orte. Aber jetzt weiß ich es," fügte er hinzu — „die Augen ſind entſchieden Eva's Augen — und Hardenfeld hat denſelben traurig ſehnſüchtigen Blick. Er ſchob haſtig das Bild ſeiner Gemahlin wieder über das kleine, geheimnißvolle Porträt und verließ wie unter dem Einfluſſe eines beängſtigenden Gedankens das Zimmer, deſſen Thür er hinter ſich ſchloß. Während er mit dröhnenden Schritten das Leſezimmer Margarethens durchmaß, klopften ſeine Pulſe wie im Fieber, er glaubte eine wichtige Entdeckung gemacht zu haben, und ſagte ſich doch wieder im nächſten Augenblicke: „Nein, nein, nicht er, ſo blickt die Liebe nicht, wie Oswald Hardenfeld — ſo nicht ein nichtswürdiger, heuchleriſcher Verräther!" — —

Es war ihm ſo ſchwer geworden, hier ſie oben zu ſuchen — die Beweiſe ihrer Schuld — die Motive zu ihrem ſeltſam veränderten Weſen. . . Was aber war's denn auch nur, daß ſie oft ſo angſtvoll zuſammenfahren mochte, was war's das ſie in ſolchen Momenten plötzlich an ſeine Bruſt trieb und ſeine Hände faſſen ließ, ſie an ihre Lippen ziehend als wollte ſie ihn um Vergebung bitten für eine recht, recht ſchwere That? Und wenn er ſie dann nach ihrem Kummer gefragt hatte, würde ſie nicht geſprochen haben, wenn ihre Schuld nicht gar zu groß gegen den Gatten geweſen wäre? Und wieder dachte er an Oswald Hardenfeld, und wieder verwarf er den Gedanken, beinahe mit dem Gefühl der Scham über ſein Mißtrauen gegen einen Mann, wie den Gouverneur, von deſſen Charakter er nur das Beſte gehört.

„Ich muß mir Klarheit verſchaffen," ſagte er entſchloſſen, ging zu Margarethens Schreibtiſch und öffnete ihn. . . Mit wilder Haſt wühlten dann ſeine Hände unter den ſorgfältig geordneten Papieren, die doch alle für ihn werthlos waren; ſeine eigenen Briefe, die er ihr während der Brautzeit geſchrieben, fand er hier aufbewahrt, zwiſchen ihnen einen gepreßten ſauber eingeſchlagenen Veilchenkranz — er war ſein erſtes Geſchenk. (F. f.)

Theer-Kapſeln als Heilmittel. Es wird in jüngſter Zeit gar viel über **Theer** geſchrieben, von berufener und unberufener Seite geurtheilt und, geſtehen wir's, nicht immer aus lauteren Motiven; es dürfte daher wohl an der Zeit ſein, zu ſehen, was denn unſere deutſchen Gelehrten in dieſer Beziehung ſagen.

So ſchreibt **Profeſſor Dr. Lebert in Breslau** in ſeinem **Handbuch der praktiſchen Medicin**, Tübingen 1871, vierte Auflage, Bd. 1, Artikel Bronchitis Chronika Seite 1045 u. f. von Anwendung der Balſamica ſprechend:

> „Diejenigen, welchen ich den Vorzug gebe, ſind vor Allem
> „der **längere Zeit** fortgeſetzte Gebrauch von **Theerwaſſer**
> „aqua picea in der Doſis von 1 bis **2** Schoppen täglich ꝛc

ſowie ferner bei **Bronchitis der Greiſe** S. 1074:

> „Das **Theerwaſſer** aqua picea kann, da es der Kranke
> „**viele Monate** trinken muß ꝛc."

Profeſſor Dr. E. Seitz in Gieſſen in ſeiner Bearbeitung des berühmten **Niemeyer'ſchen Buches**, 9. Auflage, Berlin 1874, Band 1, Abth. 1, Artikel Hyperämie und Katarrh der Luftröhre und Bronchialſchleimhaut S. 85 ſchreibt:

> „Wirkſamer ſind die zu dem Zwecke empfohlenen **ölig**
> „**harzigen** und **balſamiſchen** Mittel für deren ſecretionsbe-
> „ſchränkende und zugleich expectorirende Wirkung hin-
> „reichende Erfahrung bürgen ꝛc."

Theer gehört vorzugsweiſe zu dieſer Klaſſe mediciniſcher Mittel.

Daß zwiſchen Theerwaſſer und **Theerkapſeln** es ſich nur um eine andere neuere **Form** handelt, bedarf keiner langen Auseinanderſetzung; als **Kapſel** wird der **Theer** in der angenehmſten Form geboten, geſchmack- und geruchlos, **genau doſirt** und höchſt haltbar, während bei der alten **Anwendung** als Waſſer große Quantitäten des ſo unangenehm ſchmeckenden Mittels genommen werden mußten, um dem Organismus den Theer in dem nöthigen Quantum zuzuführen.

Ueberdieß ſchreiben **Profeſſor Dr. Waldenburg** und **Dr. C. E. Simon** in Berlin in ihrem **Handbuch der allgemeinen und ſpeciellen Arzneiverordnungslehre.** Berlin 1877, S. 555 über **innerliche Anwendung des Theers** in Pillen- und Capſelform ꝛc., daß letztere:

„zu 0,3 bis 0,5 bis 1,5"
„**zwei bis drei Mal täglich**"

zu verabfolgen ſeien.

Die Analyſe der **Guyot'ſchen Theerkapſeln,** deren nicht geringſter Vortheil darin beſteht, daß die denkbarſt beſte Qualität von reinem norwegiſchen **Theer** verwandt iſt, ergibt bei einem **Gewicht von 0,39** einen **Gehalt von 0,122** dieſes Theres p. Capſel und ſollen 2—3 derſelben bei jeder Mahlzeit genommen werden.

Man ſieht, auch die deutſchen Gelehrten halten die Anwendung des **Theers in gleichem Verhältniß** für erſprießlich und Jedermann wird ſich darüber nun ein Urtheil bilden können.

Daß das Sprichwort: **Ne quid nimis** (Nichts über's Maß) auch hier am Platze und ein richtiges Maß- und Zielhalten daher unerläßlich iſt, verſteht ſich von ſelbſt; die angegebenen Formeln zeigen den Weg, und wem dies nicht genügend erſcheint, erhole ſich des competenten Rathes; dann wird ein Mittel, welches ſchon ſo lange im Dienſte der Wiſſenſchaft ſteht, erſt wirklich populär.

Die Reclame allein thut's wahrlich nicht.

Dr. med. M.

Berichtigung der Rechnung Kranken-Verein. Soll heißen Caſſabeſtand ſtatt 87 Mk. **87 Mk. 80 Pf.**

Wir machen auf das heutige Agenten-Geſuch der als ſolid bekannten Sächſiſchen Vieh-Verſicherungs-Bank in Dresden aufmerkſam. Dieſelbe hat binnen wenigen Jahren allein 2297 Schäden mit Mk. 384,627 89 Pf. baar ausgezahlt.

Holz-Verkauf.

Dienſtag, den 19. Februar Vormittags 10 Uhr

werden im **Wirthshauſe zu Erching** aus der Forſtwartei Brandau, k. Forſtreviers Ismaning, nachſtehende Holz-Sortimente öffentlich verſteigert:

3 Fichten Säghölzer, 4 Fichten-Bauhölzer, 7 Rothweiden-Ausſchnitte; 417 Ster Fichten, Erlen-, Weiden-, Scheit- und Prügelholz, 192 Rauchhaufen. (306)

Ismaning, den 9. Februar 1878.

Königliches Forſt-Revier.

Moſer, k. Oberförſter.

Bekanntmachung.

Am Donnerſtag, den 14. ds. Mts. verſteigert die Gräflich von Holnſtein'ſche Gutsverwaltung Thalhauſen in der Waldung Hohenſtauden bei Palzing (310)

220 Ster Fichtenſcheit- und 90 Ster Fichtenprügelholz, dann circa 30 Rauchhaufen.

Zuſammenkunft Früh 8 Uhr beim alten Wirth in Palzing.

Bischoff.

Bekanntmachung

Die verzinsliche Anlage von Privat-Geldern bei der k. Filialbank München betreffend.

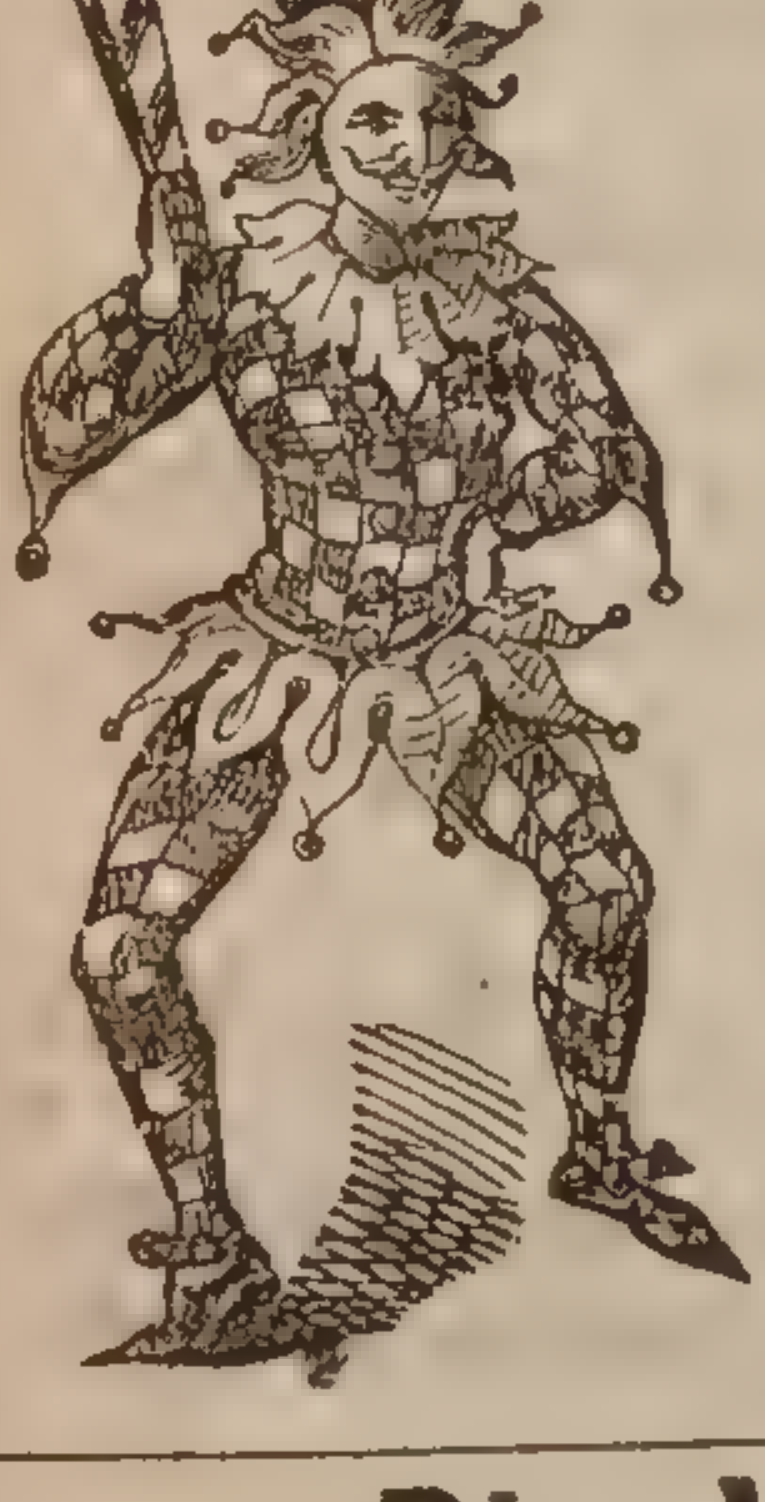
Bei der unterfertigten k. Filialbank, einer Zweigniederlaſſung der k. Bank in Nürnberg, können Geldbeträge von Mark 100 anfangend, welche mit 5 theilbar ſind, (304)

- I. **zu 2% verzinslich** gegen Bankſcheine auf Namen oder Ordre lautend, welche ohne Aufkündigung zurückbezahlt werden,
- II. **zu 3% verzinslich** gegen Schuldſcheine auf Namen oder Ordre lautend, welche nach vorgegangener 3monatlicher Kündigung zurückbezahlt werden,

jederzeit angelegt werden.

München, den 9. Februar 1878.

K. Filialbank München.



Bürger-Verein auf der Laub'n.

Montag, den 18. Februar 1878 Abends 7 Uhr

findet in den Lokalitäten des Gaſthauſes zum **Laubenbräu**

Carnevals-Ball

ſtatt. Eintrittskarten (Maskenbillets gegen Entrichtung von 50 Pf.) ſind beim Vorſtande Kögelsperger sen., Schriftführer Kaufmann Geisler und Abends an der Caſſe zu haben. Dominos haben keinen Zutritt. (155)

Der Ausschuss.

Die Wormser Brauer-Akademie

in den letzten 5 Jahren von 640 Bierbrauern aus allen Ländern besucht, beginnt das Sommersemester am 1. Mai. — Nähere Auskunft ertheilt gerne

Die Direction

Dr. Schneider.

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn die Etiquette den Namenszug **J. v. Liebig** in blauer Farbe trägt.

Zu haben in Freising bei den Herren:

Robert Heislainger, Marien-Apotheke; **G. Fellerer,** Hof-Apotheke.

Mitbürger!!!

Das tolle Thun und Treiben in gewiſſen Schichten der menſchlichen Geſellſchaft während der ſogenannten Faſchingszeit, in welcher ſeit einigen Jahren der Bemittelte für den Unbemittelten, um ihn vollſtändig zum Narren zu machen ſchmachvolle Armenbälle veranſtaltet, bei welcher Gelegenheit vom reichen Praſſer der armen Creatur unter Hohn- und Spottgelächter ein Fünfzigpfennigſtück, im günſtigen Falle ſogar eine Mark in den Menſchenerniederungsteller geworfen wird, veranlaßt mich, mit einer ernſten und gerechten Bitte vor meine Mitbürger zu treten. (304)

Wie bekannt, habe ich auf Anregung mehrerer hieſiger Armenfreunde, vor zwei Jahren, ſowie im Vorjahre unter Duldung von Schmähworten dieſes oder jenes Prahlers einen

Armen-Ball

in Scene geſetzt, bei deſſen Aufführung die Bevölkerung der Stadt Freiſing bekundet hat, daß die Flamme der Wohlthätigkeitslampe dahier noch nicht erloſchen iſt. Bezugnehmend auf die von wirklichen Armen an mich gerichtete Bitte, auch im heurigen Jahre wieder ein ſolches trauriges Freudenfeſt zu veranſtalten, habe ich nun, vertrauend auf die Beihilfe meiner Mitbürger, dem Drange der Bittenden Folge geleiſtet, indem ich ihnen eröffnet, daß ſie auch in dieſem Jahre einen Tag im Kalender des Weltcarnevals verzeichnen können, der ihnen den Kummer und die Sorge um das tägliche Brod aus dem Herzen verbannt.

Mitbürger! In unſerer gegenwärtigen, für das Schickſal der Hilfe bedürftigen Menſchen ſo verhängnißvollen Zeit, in welcher, während die Kugel im Laufe rollt und das Schwert in der Scheide hüpft, der holzloſe Familienvater mit gekreuzten Armen ſeinen Schöpfer um Sonnenwärme bittet und das Weib mit Thränen in den Augen ihren Kindern aus dem Reſte eines Talglichtes die Suppe bereitet, iſt es unſere Pflicht von dem Mittel der Hilfe Gebrauch zu machen.

Ich appellire daher, im guten Glauben keine Fehlbitte gemacht zu haben, an Euer menſchliches Gefühl und ſtelle das Erſuchen, mich bei meinem Unternehmen gefälligſt zu unterſtützen. Hochachtungsvollſt!

Freiſing, den 11. Januar 1878.

Georg Albert,
Hauptagitator aller wahren Volksintereſſen.

Aufenthalt nur noch bis Mittwoch Abend.

Haarfrisuren. **Haarzöpfe.**

Ich mache die geehrten Damen Freiſing's und Umgegend aufmerkſam, daß **Mittwoch Abends** Schluß des großen **Ausverkaufes echter Haar-Arbeiten** iſt und dieſe Gelegenheit, ſich eine elegante billige Friſur um einen ſo ſtaunend niedrigen Preis nie ſich darbieten wird. Ich verkaufe **echte Haarzöpfe** von 3 bis 8 Mk., echte Haarzöpfe in prachtvollem noch nicht gezeigtem Prima-Haare von 10 Mk. an, Locken-Chignon von 6 Mk. an.

Großartige Auswahl fertiger Friſuren,
nur zum Anſtecken für ältere Damen von 3 Mk. an.

Probe-Friſuren für jede Dame unentgeldlich.
Alte Friſuren werden umgetauſcht.

Verkaufslokal befindet ſich bei Frau Schuhbauer vis-à-vis dem Furtnerbräu obere Hauptſtraße. (312 2a)

„Dr. Airy's Naturheilmethode" iſt zum Preiſe von 1 Mark in allen Buchhandlungen vorräthig.

Aus voller Ueberzeugung

kann **jedem Kranken** die tauſendfach bewährte Dr. Airy's Heilmethode empfohlen werden. Wer Näheres darüber wiſſen will, erhält auf Franko-Verlangen von Richter's Verlags-Anſtalt in Leipzig einen mit vielen belehrenden Krankenberichten verſehenen „Auszug" aus dem illuſtrirten Buche: „Dr. Airy's Naturheilmethode" (**100.** Aufl., **Jubel-Ausgabe**) gratis und franco zugeſandt.

Wir ſuchen

in allen Dörfern und Städten unter günſtigen Bedingungen **recht thätige Vertreter** anzuſtellen. Adreſſe: **General-Direktion der Sächſiſchen Vieh-Verſicherungs-Bank zu Dresden.** (313 3a)

Pferdedünger
iſt zu verkaufen. D U. (315)

Münchener Schranne vom 9. Februar 1877

Frucht-Gattung.	Voriger Reſt	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Geſammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Reſt.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Geſtiegen		Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr	Ctr.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	1087	—	3465	2627	838	10	98	—	11	—	—
Korn	266	55	2662	2132	530	7	88	—	8	—	—
Gerſte	506	231	871	547	324	8	55	—	18	—	—
Haber	405	1582	3724	3390	334	7	43	—	1	—	—
Wicken	42	—	131	107	24	7	15	—	47	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	—	9	16	16	—	11	59	—	—	—	3
Sonſt. Frucht	14	--	134	83	51	—	—	—	—	—	—
Summa:	2320	1877	11003	8902	2101	—	—	—	—	—	—

Empfehlung des Freiſinger Tagblattes als Anzeigeblatt.

Das „Freiſinger Tagblatt" hat ſich im laufenden Quartale wieder einer ſtetigen **Zunahme von Abonnenten** zu erfreuen, ſo daß ſich die Auflage nicht unbedeutend erhöht hat. Das veranlaßt uns, dasſelbe den k. Behörden ſowohl als auch den Geſchäftsleuten zu

öffentlichen Bekanntmachungen

zu empfehlen mit dem Anfügen, daß das Blatt **täglich** mit Ausnahme der Sonn- und Feſttage verſandt wird.

Die Redaction und Expedition des „Freiſinger Tagblattes."
Franz Paul Datterer.

Beſtellungen auf das laufende Quartal des „Freiſinger Tagblattes" wollen bei der nächſtgelegenen Poſt-Expedition, bei dem Poſtboten, und hier in Freiſing bei der Expedition dieſes Blattes gemacht werden.

Auch können Beſtellungen mit den Monaten **Februar** und **März** gemacht werden.

Stiftungs-Kapitalien

zu 4½ und 5 Procent ſind auf **Land-Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silber ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fortwährend durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92)

J. A. Fischer,
Bankagent in München,
Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

Atteſt. Seit mehreren Jahren litt ich bereits am heftigen

Magenkatarrh,

der allen ärztlichen Mitteln trotzte und ich glaubte ſchon, es gebe keine Hilfe mehr; da las ich in der Augsburger Abendzeitung die Annonce des Herrn J. J. F. Popp in Heide (Holſtein), wandte mich an denſelben und bin durch ſeine Pulver von meinem Hauptleiden befreit, wofür ich Herrn P. nicht genug danken kann.

Freilaſſing, 1. April 1876.
Amalie Schauer, Zahlmeiſters-Wwe.

Obiges beſtätigt die Gemeindeverwaltung Salzburghofen.
(L. S.) **Sperl,** Bürgermeiſter.

Spitzwegerich-Bruſt-Eſſenz

bereitet aus dem Safte friſcher Pflanzen von **Apotheker L. Jessler** in **München.**

„Beſt bewährtes Huſtenmittel"

Ausgezeichnet wirkſam bei **„Brust- und Lungenkrankheiten".**

Stets friſch zu haben in **beiden Apotheken Freiſing's.**

Zu Sterbe-Andenken

empfiehlt ihr reiches Lager deutſcher und franzöſiſcher

Trauerbilder

die **Buchdruckerei** von

F. P. Datterer
in Freiſing.

Hs.-Nr. 334

oberer Graben iſt zu verkaufen. Zu erfragen beim Eigenthümer **Jakob Rauſcher,** Schwaiger in Landshut St. Nikola Hs.-Nr. 26. (303 2a)

Ein einfach möblirtes **Zimmer** mit 2 Betten iſt ſogleich zu vermiethen. Näheres Nr. 79 am Wörth.

Eine goldene **Kapſel** wurde gefunden. Näheres in der Exped.

Geldrollenpapier

vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Getreidepreiſe

Straubing, 9. Febr. Per D.-Hekt.
Waizen 32 Mk. — Pf. geſt. — M. 34 Pf.,
Korn 21 M. 14 Pf. geſt. — M. 16 Pf.,
Gerſte 20 M. 93 Pf. gefl. — M. 37 Pf.,
Haber 11 M. 87 Pf. gefl. — M. 57 Pf.

Coursbericht

vom 9. Februar 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in Freiſing.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.60	101.20
4% dto. Mark	95.2	95.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.60	94 30
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.[illegible]0
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.20	92.[illegible]0
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	208.30
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	57.40
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	74.
3% Lombard-Bahn	—	48
3% Staatsbahn	—	66.
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	58.40
5% „ Oſtbahn	—	56 40
5% „ Galiziſche Bahn	57.60	—
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	—
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	66 20
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	98.70
5% Conſolidirte	—	100.20
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	20.	1[illegible].
Braunſchweiger . . . . . „	83.	—
Augsburger . . . . „	20.	19.
Ansbach-Gunzenhauſer . „	26.20	25.50
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.	123.30
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.18
Engl. Souvereigns . . . . „	—	20.30
Oeſterr. Banknoten . . . „	171.40	171.80

Verzeichniß der Preiſe der Viktualien und ſonſtigen Gegenſtände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Reſidenzſtadt München vom 8. Febr. 1878 an.

Brod: 3 Pfennigſemmel fein wiegt 35 Gramm, 3 Pfenniglaibl 70 Gramm. **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 [illegible] Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaiſermehl 30 Pf., Mundmehl 24 Pf., Semmelmehl 20 Pf., Waizenmehl 18 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleiſch** per Pfund: Maſtochſenfleiſch 70 Pf., gemäſtetes Kuhfleiſch 60 Pf., Kalbfleiſch 7 Pf., Schaffleiſch 46 Pf., Schweinefleiſch, roh 76 Pf., geräuchert 1 Mk., Schweinefett 86 Pf. **Unſchlitt** roh naß 32 Mk. — Pf., trocken 35 Mk. — Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf., **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund 1 Mk. — Pf. **Butter** per Pfund 1 Mk. 8 Pf. **Eier** friſche 3 Stück 22 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. 30 Pf., Indianen 4 Mk. 50 Pf., Kapaunen 3 Mk. 20 Pf., Gänſe 3 Mk. 20 Pf., Enten 1 Mk. 80 Pf., Tauben 45 Pf. **Spanferkel** 5 Mk. 20 Pf. per Stück. **Gemüſe:** Kartoffel 3 Mk. 50 Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 18 Pf., bayer. Rüben 20 Pf., gelbe Rüben 24 Pf., Zwiebeln 36 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 11 Mk. 50 Pf., Birken 8 Mk. 50 Pf., Föhren 7 Mk 30 Pf., Fichten 7 Mk. 50 Pf. **Heu:** per Ctr. 1 Mk. 97 Pf., Grummet 1 Mk. 42 Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 1 Mk. 90 Pf., Haber 1 Mk. 30 Pf.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Mooſburg.

№ 3[illegible]. Mittwoch, 13. Februar. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des Amtsbezirks Freiſing.

Bauten von Durchläſſen und Brücken betr.

In Folge Beſchluſſes des Diſtriktsrathes Mooſburg werden nachſtehende Bauten auf dem Wege **ſchriftlicher Submiſſion** auf Grund eingereichter Abgebote und mit Beachtung der beſtehenden Bedingungen vom 19. Jan. 1878 abgegeben.

Die Abgebote ſind im Prozentſatze anzugeben, und ſind die ſchriftlichen Angebote verſchloſſen und ohne Anwendung von Stempelmarken längſtens bis zum Montag, den 4. März Abends 6 Uhr bei unterfertigtem Amte bei Vermeidung des Ausſchluſſes einzureichen.

Am Dienſtag, den 5. März l. Js Mittags 12½ Uhr findet die Eröffnung der Angebote **im Rathhaus zu Mooſburg ſtatt**, wobei ſich die Akkordanten einzufinden haben. Pläne, Koſtenvoranſchläge und Bedingungen können täglich bei Amt und an den Amtstägen zu Mooſburg auf dem dortigen Rathhaus eingeſehen werden.

Bauobjecte:

1) Brücke an der Diſtriktsſtraße von Inkofen nach Zolling im 7. Kilometer an der Abzweigung nach Untermarchenbach. Koſtenanſchlag 1790 Mk.
2) Brücke an der Straße von Zolling nach Palzing gleich unterhalb dem Dorfe Palzing. Koſtenanſchlag 2820 Mk.
3) Brücke bei Kirchdorf Koſtenanſchlag 2130 Mk
4) Drei Durchläſſe auf der Straße von Inkofen nach Kirchdorf, und zwar:
   a) im 8. Kilometer bei Inkofen. Koſtenanſchlag 650 Mk.
   b) im 10. Kilometer bei Haag. Koſtenanſchlag 650 Mk.
   c) im 11. Kilometer bei Kirchdorf. Koſtenanſchlag 650 Mk.
5) ein Durchlaß auf der Straße von Bergen nach Appersdorf im 12. Kilometer. Koſtenanſchlag 650 Mk.

Freiſing, den 10. Februar 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 11. Februar. Der Finanzausſchuß der Kammer der Abgeordneten hat heut Abend die Annahme des Taxgeſetzes, die Einführung des Malzaufſchlags in der Pfalz und die Erhöhung der Erbſchaftsſteuer (Vorſchlag des Abg. Schels) beſchloſſen, womit die Bilanzirung des Budgets ohne Erhöhung der directen Steuern erreicht würde.

— München, 11. Febr. Die Trauerfeierlichkeiten für den Papſt Pius IX werden in der hieſigen Metropolitan-Kirche in derſelben Weiſe wie beim Tode des Papſtes Gregor XVI ſtattfinden Danach wird kommenden Freitag Nachmittags von ¼4 bis 4 Uhr mit allen Glocken der Stadt geläutet; dann werden in der genannten Kirche die Vigilien und am Samſtag Vormittag, nach abermaligem Glockengeläute, um 10 Uhr das Requiem mit Predigt ſtattfinden; letztere wird Hr. Domprediger Ehrler halten. Die Beſtimmungen wegen der Trauergottesdienſte in den einzelnen Pfarrkirchen ſind dieſen überlaſſen worden. (A. Z.)

— Daß ſich unſer modernes Gaunerthum immer mehr zu einem internationalen geſtaltet, zeigt u. A. die Thatſache, daß neueſtens im „Bayer. Central-Polizeiblatte“ auf ein Trifolium von reiſenden Taſchendieben aufmerkſam gemacht wird, welches aus einem Italiener, Celeſte Saccardi aus Parma, einem Engländer Johnſon oder Simpſon aus Liverpool und einem — Schäfflergeſellen aus München beſteht!

— Regensburg, 8. Febr. Von einer geſtern hier durchgereiſten Zigeunerbande wurde das 4jährige Mädchen des k. Gerichtsvollziehers Herrn Rötzer dahier geſtohlen: glücklicher Weiſe aber konnte ſchon in Kumpfmühl die Bande dingfeſt gemacht und das Kind den Eltern zurückgebracht werden.

— Weiſſenſtein b. Regen, 7. Febr. Am vergangenen Donnerſtag wollte ein in Schlauheit ergrauter Fuchs einem Bauern ſein Geſelchtes aus dem Kamine holen: zu dieſem Zwecke ſchlich er ſich Nachts mit einer Leiter an das betreffende Haus, ſtieg trotz des auf dem Dache liegenden gefrornen Schnee's bloßfüßig auf das Dach und näherte ſich geräuſchlos dem Kamine. O weh, das gehoffte Fleiſch befand ſich nicht mehr da, der Eigenthümer hatte von der Abſicht des Schlaumeiers Wind bekommen. Der arg enttäuſchte mußte unverrichteter Sache den Rückweg antreten; jedoch abermaliges noch ärgeres Pech: die Leiter war vom Dache weg. Herrliche Ausſicht nun, bei finſterer Nacht da oben bei ca. 10 Grad unter Null bloßfüßig im Schnee ſtehend! Unſer Held ſchrie laut durch die Stille der Nacht um Erlöſung und ſein Ruf verhallte lange in den Wäldern. Endlich ward es unten rege, nach längerem Verhandeln wurde die Leiter wieder angelegt und unter höhniſchem Gelächter eilte der Erlöste nach Hauſe.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 11. Febr. Von beſtunterrichteter Seite werden die Nachrichten über eine angeblich beabſichtigte Mobiliſirung der öſterreichiſchen Truppen für unbegründet erklärt. Ebenſo iſt die Meldung auswärtiger Blätter unrichtig, daß bereits Ordre zur Abſendung eines öſterreichiſchen Geſchwaders nach Konſtantinopel ertheilt ſei. Dieſe Nachricht dürfte auf die bereits vor mehreren Tagen gemeldete Ausrüſtung zweier Kriegsſchiffe in Pola zurückzuführen ſein.

— Wien, 9. Febr. Es verlautet, daß, wenn die Einfahrt der brittiſchen Flotte in die Dardanellen geſtattet werde, ſofort Kriegsſchiffe der anderen Mächte nachfolgen würden. Oeſterreich iſt geneigt, ebenfalls Schiffe nach Konſtantinopel abzuſenden. Es wird vielfach befürchtet, Rußland werde, ſobald engliſche Schiffe einlaufen, ſofort Konſtantinopel okkupiren.

Italien. Rom, 9. Febr. Geſtern wurde das Teſtament Pius IX. eröffnet. Daſſelbe iſt ſehr kurz und ausſchließlich kirchlichen Intereſſen gewidmet. Der Papſt conſtatirt, daß die Beſtrebungen ſeines ganzen Lebens dem Wohle des heiligen Stuhles galten und empfiehlt der Kirche, während der Vacanz die drei bereits namhaft gemachten Cardinäle mit der Leitung der Kirche zu betrauen. Das Teſtament machte allgemein einen ſehr guten Eindruck.

— Rom, 9. Febr. Es wurde beſchloſſen, daß das Conclave ſofort zuſammentrete. Der Papſt hinterließ einige Inſtruktionen, die heute eröffnet und in Anweſenheit der

Cardinäle verleſen werden. Das Conclave verſammelt ſich im dritten Stockwerke des Vatikans in der gegen den großen Hof liegenden ſog. Gallerie der „geographiſchen Karten.“ Der Conclave-Marſchall Fürſt Chigi hat ſeine Functionen bereits angetreten, die Maurer- und Thürenverſchlußarbeiten in Angriff nehmen laſſen und den Auszug der im obenbezeichneten Stockwerke wohnenden Familien angeordnet. Morgen werden die franzöſiſchen, Sonntag und Montag die öſterreichiſchen und ſpaniſchen Cardinäle erwartet. Die Leichenfeier findet in der Peterskirche ſtatt. Sämmtliche in Rom anweſende Cardinäle mit Ausnahme der erkrankten Cardinäle Amat und Panebianco traten heute zu einer vorbereitenden Congregation zuſammen, um über die Leichenfeierlichkeit zu beſchließen, welcher die Exequien folgen, worauf der Zuſammentritt des Conclaves erfolgt. Der Leichnam wird in der Sixtiniſchen Capelle durch drei Tage ausgeſtellt und dann in die Peterskirche übertragen, wo er ebenfalls durch drei Tage ausgeſtellt bleibt.

— Rom, 9. Febr. Die Beiſetzung des Papſtes erfolgt in dem Marmorſarge, in welchem jeder Papſt bis zum Tode ſeines Nachfolgers ruht und in dem ſich gegenwärtig die irdiſchen Ueberreſte Gregors XVI. befinden. Bereits vor längerer Zeit hat Pius IX. angeordnet, daß er in der Kirche Maria Maggiore, und zwar in der Krypta unter dem Hochaltare ruhen wolle. Dieſe Beſtimmung wird erfüllt werden, wenn einſt der gegenwärtig zu wählende Statthalter Chriſti das Zeitliche ſegnen wird. In ſämmtlichen Kirchen Roms ſollen täglich von 3 bis 4 Uhr die Glocken geläutet werden.

— Rom, 11. Febr. Die Frage, wo das Conclave abgehalten werden ſoll, iſt geſtern Morgen entſchieden worden. Der Papſt hinterließ außer einer Bulle, worin den Cardinälen die Befugniß eingeräumt wird die gebräuchlichen Vorſchriften für das Conclave, wenn es nöthig werden ſollte, abzuändern, auch einige Inſtructionen für das Conclave ſelbſt. Der Papſt übergab dieſe Inſtructionen dem Staatsſekretär Simeoni, welcher ſie dem Cardinals-Collegium mittheilen ſollte, falls die Frage des Zuſammentritts des Conclave's außerhalb Roms erhoben werden ſollte. Der Papſt legte in dieſen Inſtructionen die Motive dar, warum er im Jahre 1870 Rom nicht verlaſſen habe und ſagt: die ſpäteren Ereigniſſe haben ihn in dieſem Entſchluſſe beſtärkt. Den Inſtructionen ſind zahlreiche Documente beigegeben, darunter mehrere Briefe von Souveränen und diplomatiſche Correſpondenzen. Simeoni übergab nunmehr dieſe Inſtructionen dem heiligen Collegium. Die unverſöhnlichen unter den Cardinälen gaben hierauf ihre Oppoſition auf und ſtimmten der Abhaltung des Conclave's in Rom zu. Dieſer Beſchluß ward geſtern Abend den abweſenden Cardinälen mitgetheilt. Pius IX. hinterließ zwei Teſtamente: in dem einen, das er als Papſt abfaßte, hinterläßt er dem künftigen Papſte für die Ausgaben des hl. Stuhles eine jährliche Rente von 3½ Millionen und eine jährliche Summe für die ehemaligen päpſtlichen Beamten. In ſeinem Privatteſtamente werden ſeine Neffen als Erben eingeſetzt, 300,000 Lire den Armen Roms vermacht und andere Legate ausgeſetzt. Papſt Pius IX. ordnete an, daß ſein Leichnam zur endlichen Ruhe in der Baſilica des heil. Laurentius extra muros beigeſetzt werde; ferner gab er eine ſehr einfache Aufſchrift für ſein Grabmal an, für welches man nicht mehr als zwei Tauſend Lire ausgeben ſoll. (Allg. Ztg.)

— Rom, 11. Febr. Die „Voce della Verita“ ſchreibt: „Die ſterblichen Ueberreſte Pius IX. werden am Dienſtag Abend an demſelben Orte proviſoriſch beigeſetzt, an welchem Papſt Gregor XVI. ruht. Die einbalſamirten Eingeweide werden am Samſtag im Souterrain der Baſilica des Vaticans beigeſetzt, da man ſie nicht, dem herkömmlichen Ceremoniell entſprechend, in die Kirche des hl. Vincentius und Anaſtaſius übertragen wollte. Die Höfe von Oeſterreich, Spanien, Portugal und Bayern, ſowie die franzöſiſche Regierung drückten dem Vatican ihren Schmerz über den Tod Pius IX. aus.“ Der „Oſſervatore,“ das Organ des Vaticans, meldet: das Conclave werde nach den Novendalien (dem neuntägigen Trauergottesdienſte) in Rom zuſammentreten. Sechs Tage lang werden die Leichenfeierlichkeiten in der Peterskirche celebrirt, an den folgenden drei Tagen werde das Collegium die Leichenfeier in der Sixtiniſchen Capelle celebriren laſſen.

Rußland. St. Petersburg, 11. Febr. Der „Golos“ ſchreibt: Man dürfe ſich nicht wundern, wenn die Ruſſen, welche den Krieg zum Schutze der Chriſten begonnen haben, zu dieſem Zwecke Konſtantinopel beſetzen, da auch die Engländer es für nöthig halten, die Chriſten zu beſchützen. Hoffentlich werde die Regierung eine Erklärung in dieſem Sinne abgeben. Es ſei wahrſcheinlich, daß jetzt, nachdem die Waffenſtillſtandsconvention zwiſchen Rußland und der Pforte abgeſchloſſen, der Sultan eine ruſſiſche Protektion nicht eine engliſche, für wünſchenswerth halten werde (A. Z.)

Türkei. Die Präliminar Friedensbedingungen, die durch den Großfürſt Obercommandirenden den türkiſchen Bevollmächtigten zugeſtellt wurden, ſind folgende: 1) Die Bulgarei wird in denjenigen Grenzen, die ſich aus der Mehrheit der bulgariſchen Bevölkerung ergeben, und in keinem Falle enger ſein dürfen, als diejenigen, welche die Konſtantinopler Conferenz bezeichnet hat, zu einem automen Tributär-Fürſtenthum erhoben mit einer national chriſtlichen Regierung und einer aus Eingeborenen beſtehenden Miliz. Die türkiſche Armee darf (von einigen Punkten abgeſehen, welche in gemeinſamen Einverſtändniß noch näher zu beſtimmen ſind) in der Bulgarei ſich nicht aufhalten. 2) Die Unabhängigkeit Montenegros muß anerkannt werden. Montenegro wird ein Gebietszuwachs zugeſichert werden, deſſen Umfang demjenigen gleichkommt, welchen das Schickſal der Waffen in die Hände Montenegros gebracht hat; die endgültige Grenze wird ſpäter feſtgeſtellt werden. Die Unabhängigkeit Rumäniens und Serbiens ſoll anerkannt werden. Erſterem würde eine genügende Gebietsentſchädigung, letzterem eine Grenzberichtigung zugeſichert werden. 4) Bosnien und die Herzegowina werden mit einer automen Adminiſtration ausgeſtattet und zwar unter ausreichenden Bürgſchaften. Entſprechende Reformen ſollen in den andern chriſtlichen Provinzen der europäiſchen Türkei eingeführt werden. 5) Die Pforte entſchädigt Rußland für die Kriegskoſten wie für ſonſtige Verluſte, die es ſich hat auferlegen müſſen. Die Weiſe, wie dieſes geſchieht, durch Baarzahlung oder durch territoriale oder durch andere Entſchädigung, wird ſpäter geregelt werden.

— Konſtantinopel, 8. Febr. (Indirekt.) Gemäß der Waffenſtillſtands-Convention haben die Türken heute Widdin, Ruſtſchuk, Siliſtria, Belgradſchik und Erzerum geräumt. Die Truppen von Rasgrad und die Behörden von Ruſtſchuk zogen ſich nach Schumla zurück. Die Türken haben ferner die Konſtantinopel vertheidigende Befeſtigungslinie von Föjuk-Tſchekmedſche und Haſtemköi bis Derkos geräumt, indem dieſe Fortifikationen in die 12 Meilen breite neutrale Zone fallen, welche von Küſchük-Tſchedmeſche bis Ak-Bunar reicht. Die Ruſſen halten Tſchadaltſcha beſetzt. Der Eiſenbahnverkehr iſt wieder eröffnet. Die Ruſſen ſichern ihre Verpflegung über Burgas und Midia und laſſen alle Hinderniſſe in der Donau beſeitigen, ſo daß die Wiedereröffnung der Schifffahrt demnächſt bevorſteht. Die Pforte notifizirte den Botſchaftern die Aufhebung der Blokade des ſchwarzen Meeres. Die franzöſiſchen Paketboote werden unverweilt ihre Fahrten zwiſchen Odeſſa und Konſtantinopel wieder aufnehmen. Der Waffenſtillſtand wird ſo lange dauern, als die Friedensverhandlungen. Für den Fall des Abbruchs der Verhandlungen iſt eine dreitägige Kündigungsfriſt des Waffenſtillſtands feſtgeſetzt.

England. London, 11. Febr. „Reuters Bureau“ meldet heute aus Konſtantinopel, 10. Febr., über Bombay: Die brittiſche Flotte iſt noch nicht in die Dardanellen eingelaufen. (Allg. Ztg.)

— London, 11. Febr. Eine Extra-Ausgabe des „Daily-Telegraph“ meldet telegraphiſch aus Pera, 10. Febr., Abends, daß die Pforte die Ausſtellung eines Fermans, velcher der brittiſchen Flotte vor Konſtantinopel zu gehen eſtatten ſollte, verweigert habe, weil, wenn ſie dieſe Erlaubniß rtheilte. die ruſſiſchen Truppen wahrſcheinlich Konſtantinopel beſetzen würden. Anderweitige Nachrichten hierüber liegen noch nicht vor. (Allg. Ztg.)

Amerika. New-York, 9. Febr. Hier eingegangene Nachrichten aus Süd-Amerika berichten von einem daſelbſt eingetretenen ſehr heftigen Erdbeben, durch welches die Städte Lima und Quayaquill faſt gänzlich zerſtört worden ſind.

Kleinkinder-Bewahr-Anſtalt Freiſing

(anerkannter Verein).

Die Rechnung pro 1877 mit 1694 Mark 73 Pf. Einnahmen,
1711 Mark 81 Pf. Ausgaben,
17 Mark 8 Pf. Paſſivreſt

iegt von heute den 13. Februar an 14 Tage zur Einſicht der verehrlichen Mitglieder im Anſtaltslokale auf. (322)

Der unterzeichnete Vorſtand drückt allen Wohlthätern des Vereins den gebührenden Dank aus.

Der Vorſtand des Vereins für die Kleinkinder-Bewahr-Anſtalt Freiſing
(anerkannten Vereines).
C. J. Mittermayer, Vorſitzender.

Dr. Oberprieler, prakt. Arzt,

vohnt von heute an im **Hauſe des Herrn Metzgermeiſters Fertl, obere Hauptſtr. 209/1.** (325)

Verſteigerung

Aus dem Rücklaß der verlebten Eiſenmeiſters-Eheleute Jakob und Karoline Hilpert werden nächſten **Donnerſtag, den 14. ds. Vorm. 9 Uhr im Hauſe Nr. 446 in der Waizengaſſe** folgende Gegenſtände, als: ein ollſtändiges Bett mit Bettſtatt, Kleiderkaſten, Kommode, Kleider, Wäſche und erſchiedenes andere noch gegen Baarzahlung an den Meiſtbietenden verſteigert.

Freiſing, den 12. Februar 1878. (323)

Franz Seeholzer, verpfl. Schätzer.

Vor den vielen, nur auf Täuſchung berechneten Nachahmungen und den Verkäufern ſolcher unächter Waare wird dringend gewarnt.

Rheiniſcher Trauben-Bruſt-Honig

allein ächt mit nebiger Verſchlußmarke des gerichtlich anerkannten Erfinders in ¹/₁ Flaſchen à Mk. 3 (mit goldgelben), ¹/₂ Fl. à Mk. 1¹/₂ (mit rothen) und ¹/₃ Fl. à Mk. 1 (mit weißen Kapſeln) in allen autoriſirten Depots, in Freiſing bei Hofapotheker **G. Fellerer** und Marienapotheker **N. Heislainger,** in Moosburg bei Apotheker **H. Zehrer,** in Landshut bei **J. N. Deutter,** in München in ſämmtl. Apotheken. (Zu beziehen durch alle rennommirten Apotheken.)

W. H. ZICKENHEIMER · MAINZ ·

Die vielbegearte Broſchüre: **„Authentiſche Nachweiſe über die Vorzüglichkeit des rheiniſchen Trauben-Bruſt-Honigs als Haus-, Hilfs- und Heilnahrungsmittel gegen Erkältungsleiden der Athmungsorgane“** wie Huſten, Verſchleimung, Aſthma, Heiſerkeit, Hals- und Bruſtbeſchwerden, Bluthuſten, **Keuch-** und Stickhuſten (blauer Huſten) der Kinder, allen Familien gewidmet — mit vielen intereſſanten Daten und Anerkennungen bekannter und angeſehener Perſönlichkeiten, kann von der Fabrik und aus jedem Depot **gratis** bezogen werden.

Aufenthalt nur noch bis Mittwoch Abend.

Haarfriſuren. Haarzöpfe.

Ich mache die geehrten Damen Freiſing’s und Umgegend aufmerkſam, daß **Mittwoch Abends** Schluß des großen **Ausverkaufes echter Haar-Arbeiten** iſt und dieſe Gelegenheit, ſich eine elegante billige Friſur um einen ſo ſtaunend niedrigen Preis nie ſich darbieten wird. Ich verkaufe **echte Haarzöpfe** von 3 bis 8 Mk., echte Haarzöpfe in prachtvollem noch nicht gezeigtem Prima-Haare von 10 Mk. an, Locken-Chignon von 6 Mk. an.

Großartige Auswahl fertiger Friſuren,
nur zum Anſtecken für ältere Damen von 3 Mk. an.

Probe-Friſuren für jede Dame unentgeldlich.

Alte Friſuren werden umgetauſcht.

Verkaufslokal befindet ſich bei Frau Schuhbauer vis-à-vis dem Furtnerbräu obere Hauptſtraße. (312 26)

Eine große Quantität
Mauersteine
ſind billig abzugeben bei **Leonh. Steinecker sen.,** Ziegler. (320 4a)

Ein (326)

großer, geräumiger Laden

mit Nebenlokal, an der Hauptſtraße gelegen, iſt auf nächſtes Ziel zu vermiethen. D. Ue.

Eine (327)

ſchöne, trockene Wohnung

zu 5 Zimmern mit je eignem Eingang ſammt Küche und Bodenantheil iſt auf Georgi zu vermiethen. D. Ue.

Gaſtwirthen oder ſonſtigen ſoliden Perſonen iſt der Verkauf eines überall leicht verkäuflichen guten Artikels bei hoher Proviſion zu übertragen. **Franco-Offerten** ſind innerhalb 8 Tagen sub **M. P. 800 postlagernd Carlsruhe** (Baden) zu richten.

Stiftungs-Kapitalien

zu 4¹/₂ und 5 Procent ſind auf **Land-Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silber ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fortwährend durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92)

J. A. Fischer,
Bankagent in München,
Nr. 51/4 **Karlsſtr. Nr.** 51/4.

Monatzimmer,
hübſch möblirt, zu vermiethen mittlere Hauptſtraße. Näheres in der Exped. d. Bl. (318)

Eine helle freundliche **Wohnung** im 1. Stock von vier Zimmern, Küchen und ſonſtigen Bequemlichkeiten iſt im Ganzen wie auch halbtheilig auf’s Ziel Georgi zu vermiethen mittlerer Graben Hs.-Nr. 348. (328 2a)

Eine Wohnung

beſtehend aus 4 Zimmern und Küche und ſonſtige Bequemlichkeiten in ſehr ſchöner Lage der Stadt iſt bis Georgi getrennt oder im Ganzen zu vermiethen.
(288 2a) D. U.

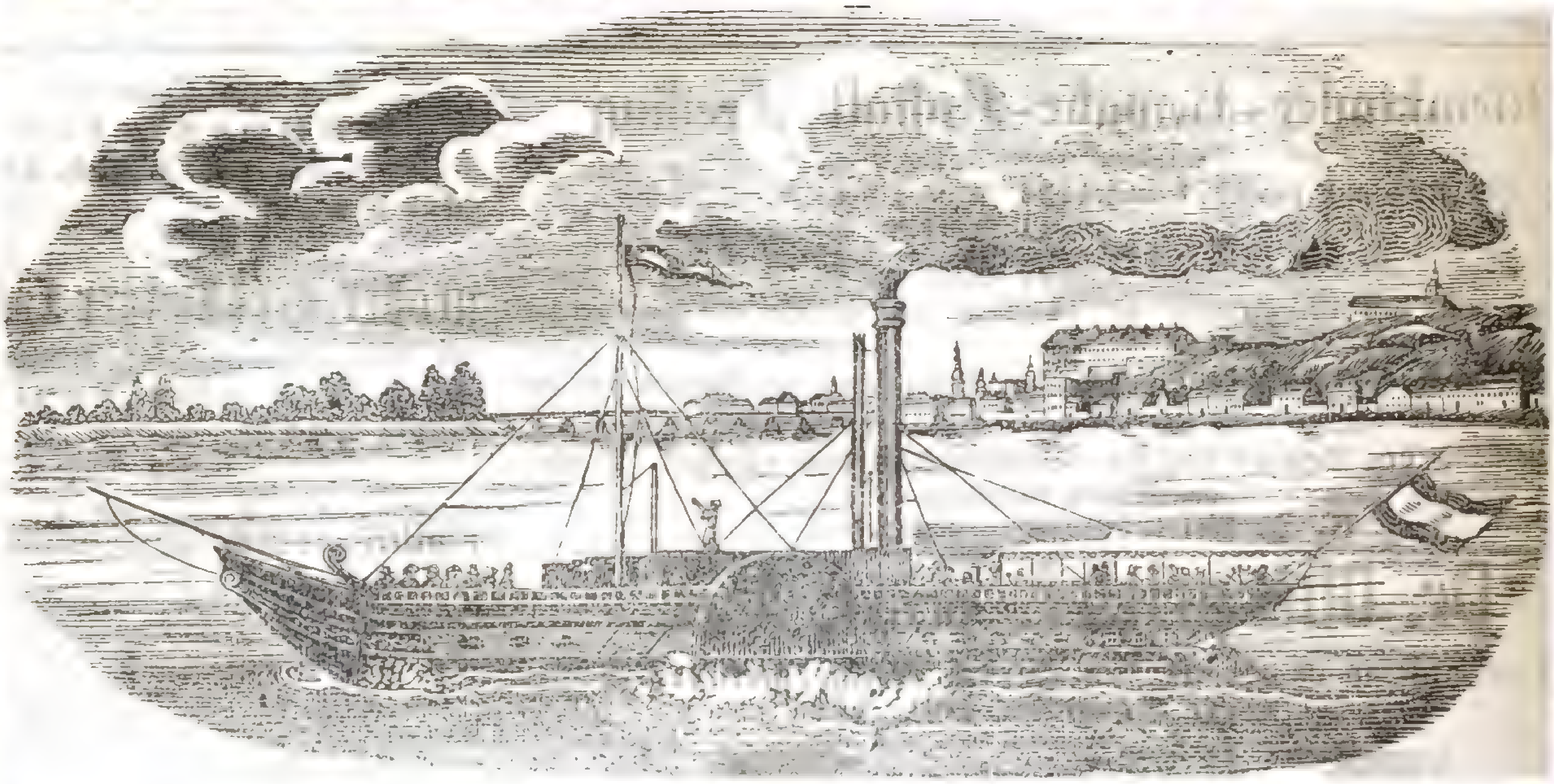
Für Feuerwehren:

Liederbücher	p. Expl.	20 Pf
Uebungsbücher	„ „	50 „
Satzungen und Dienſtes-Vorſchriften	„ „	20 „

vorräthig bei

Franz Paul Datterer.

SCHTEMMPMN-SCHWUMM.



Schtemmpmn-Schwumm!

Das durch ſeine Weltumſeglung berühmte, und durch die in neueſter Zeit erſchienenen Telegramme hinlänglich hier bekannte Piratenſchiff

„SCHWUMMHILDE“

wurde durch fürchterliche **Stürme** in den Hafen von **Konſtantinopel** getrieben. Nachdem aber dort bereits die **Ruſſen** einmarſchirt waren konnte dasſelbe keinen Platz mehr finden, und wird nun auf **telegraphiſchem** Wege

Samstag. den 16. Februar 1878

in den zu dieſem Zwecke vollſtändig **unter Waſſer gebrachten Stieglbräuſaal** befördert werden. Die Umwandlung des Saales in eine tropiſche Landſchaft iſt angethan, den Laudenden den klimatiſchen Unterſchied einigermaßen vergeſſen zu machen; darum erſcheint es auch geboten, daß die Beſucher in einem dem Geſammtbilde entſprechenden Coſtüme ſich einfinden, als: **Türken, Griechen, Polen, Ruſſen, Chineſen, Schotten, Holl-, Eng- und Irländer, Spanier und Italiener** etc.; **Halb- und Ganz-Wilde** ſind beſonders **gerne** geſehen.

Die vielen auf dem Schiffe ſich befindenden **Merkwürdigkeiten** und **Raritäten** aus allen Theilen der Welt werden zur allgemeinen Anſicht in den unteren Schiffsräumen **ausgeſtellt** und wird die Eröffnung dieſer Ausſtellung durch mehrere **Kanonenſchüſſe** bekannt gegeben.

Um Jedermann Gelegenheit zu geben, dieſem hier noch **nie** geſehenen **Schauſpiele** anwohnen zu können, werden **Karten à 1 Mk. pro Perſon** bei den Herren **Fr. Schindlbeck, Neill** und **Willim** jetzt ſchon abgegeben.

Des beſchränkten **Raumes** wegen kann nur eine beſtimmte Anzahl Karten verabfolgt werden. (300)

Beſucher, welche ſich nicht maskiren wollen, bittet man in **heller Straßentoilette** zu erſcheinen. **Ritter, Rococco, Dominos,** wie auch **Ball-Coſtüme** ſind **gänzlich ausgeſchloſſen.**

SCHTEMMPMN-SCHWUMM.

Schtemmpmn-Schwumm!

Holz-Verſteigerung.

Am Dienſtag, den 19. Februar werden aus den Diſtrikten Mittacherholz, I., II. und III Herzoger des kgl. Forſtreviers Kranzberg von 10 Uhr Vormittags an beim **alten Wirth** in **Kranzberg** nachſtehende Holzſortimente verſteigert: (317)

94 Nadelholz-Ausſchnitte und Föhren-Stutzen, 124 Nadel-Bauhölzer, 105 Zaunſtangen, 1000 Hopfenſtangen, 400 Hanichel und 92 Ster weiches Brennholz.

Kranzberg, den 10. Februar 1878.

Striegel,
k. Oberförſter.

---

150 Zaunſtangen

ſind billig zu verkaufen (ſelbe lieg
im Holzgarten) bei **Leonh. Ste
ecker sen.**, dahier. (319

Für **Kranke** ſehr zu empfehl
ächter weißer (32

Mosel-Wein,

die Flaſche zu 90 Pf. bei

Sim. Werner.
Café Central.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 37. Donnerſtag, 14. Februar. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

☞ Für die Monate Februar und März werden Abonnements auf das „Freiſinger Tagblatt“ bei allen Poſtanſtalten, ſowie hier in unſerer Expedition zu 1 Mark entgegengenommen.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An die k. Lokalſchul-Inſpektionen und das Lehrerperſonal im Amtsbezirk.

Die Evidenthaltung der Kreisſchulſtatiſtik betr.

Behufs Evidenthaltung der Kreisſchulſtatiſtik von Oberbayern erſcheinen ſowohl rückſichtlich der perſönlichen Verhältniſſe des Lehrperſonals, als bezüglich der Schuldienſte mehrfache Erhebungen geboten.

Der Gleichmäßigkeit halber und zur Vereinfachung des Geſchäfts hat die k. Regierung von Oberbayern einen Fragebogen hergeſtellt, welcher zur genauen Ausfüllung zu gelangen hat.

Dieſe Fragebogen werden demnächſt unter Couvert den k. Lokalſchul-Inſpektionen zugeſendet werden, damit ſie von da an das Lehrerperſonal zur Ausfüllung übergeben, wieder geſammelt, einer genauen Prüfung der Einträge unterzogen, und binnen längſtens 14 Tagen hieher zurückgeſendet werden. Dabei wird bemerkt, daß jeder Schullehrer, Verweſer, Schul-Gehilfe, jede weltliche Lehrerin und Hilfslehrerin, dann auch die Lehrerinen klöſterlicher Orden zur Ausfüllung eines Fragebogens verbunden ſind.

Ferner wird hervorgehoben, daß — wenn auch eine Ausſcheidung des Reinertrages der Schul- und Kirchendienſte nicht verlangt wird, dennoch in der Rubrik 4 genau zu bezeichnen iſt, welche Kirchendienſte mit dem Schuldienſte verbunden ſind, und daß die Fragen der Rubriken 3, 4, 5, 6, 7, 13 und 14 auf das Hilfslehrerperſonal keine Anwendung zu finden haben, ſondern lediglich zu durchſtreichen ſind.

In jenen Fällen, wo ein Schuldienſt z. Z. unbeſetzt iſt, wird die Ausfüllung des Fragebogens in ſächlicher Beziehung am zweckmäßigſten durch die k. Lokalſchul-Inſpektion zu pflegen ſein, wogegen die Rubriken 8—14 offen zu bleiben haben.

Freiſing, den 9. Februar 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 12. Febr. (Abgeordnetenkammer.) Der Geſetzentwurf betreffend die Ermächtigung zur Aufnahme eines Kreisanlehens für Mittelfranken im Betrage von einer Million Mark wird in erſter und zweiter Berathung einſtimmig angenommen. Hinſichtlich der Rechtsverhältniſſe der Abtheilungen beantragt der Geſchäftsordnungsausſchuß: 1) daß denſelben bezüglich der Erhebungen und Aufſchlüſſe die von den Staatsminiſterien zu verlangen ſind, nicht dasſelbe Recht wie den ſtändigen Ausſchüſſen zuſtehe; dieſer Antrag wurde mit großer Mehrheit abgelehnt; 2) daß den Abtheilungen das Recht nicht zuſtehe Erhebungen zu veranlaſſen, welche weitere Amtshandlungen, Unterſuchungen und Verrechnungen nothwendig machen; dieſer Antrag wurde angenommen; 3) daß im Falle der Erneuerung der Abtheilungen eine Neuauslooſung der Wahlacten nicht erforderlich ſei. Auch dieſer Antrag ward angenommen. Die weiteren Poſtulate für den Bau-Etat des Cultusminiſteriums wurden ebenſo wie der Bau-Etat des Finanzminiſteriums nach den Ausſchußanträgen genehmigt.

— München, 12. Febr. Se. Maj. der König iſt aus Hohenſchwangau vergangene Nacht hieher zurückgekehrt.

— Kempten, 11. Febr. Bei dem geſtrigen Güterſammelzuge Nr. 751 hat ſich Nachmittags gegen 2 Uhr bei der Station Aitrang bei Kempten an der Locomotive Limburg aus noch nicht aufgeklärter Veranlaſſung plötzlich die rechtſeitige Wand der Feuerbüchſe losgedrückt, wodurch eine ſolche heftige Exploſion erfolgte, daß der Führer Fiſcher und die Heizer Feßler und Feſtrehle von Augsburg durch den ausſtrahlenden Dampf nicht nur bedeutend verbrannt ſondern auch durch die Gewalt des Druckes von der Maſchine in die Felder neben der Bahn geſchleudert wurden. Nur dem Umſtande, daß zur Zeit in der Nähe der Unfallsſtelle tiefer Schnee liegt, iſt es zu verdanken, daß die Verunglückten außer den Brandwunden nur leichte Contuſionen davontrugen. Bei dieſem Unglücksfalle hat ſich das bahnärztliche Inſtitut wieder ſehr zweckdienlich erwieſen, indem ſchon nach kurzer Zeit durch die herbeigeeilten Bahnärzte von Kempten und Günzach den Verunglückten ärztliche Hilfe verſchafft wurde. Der Locomotivführer Fiſcher und der Heizer Feſtrehle, deren Verletzungen nicht bedeutend ſind, können in ihre Heimath transportirt werden, während der ſchwerverletzte Feßler in Aitrang verpflegt werden muß.

Heſſen-Darmſtadt. Am 13. Dez. verfloſſenen Jahres begab ſich ein Bewohner von Hechtsheim auf das Feld, um dort nach ſeinen aufgeſpeicherten Strohhaufen zu ſehen. Als der Mann an einen der Haufen kam, gewahrte er, daß ſich im Stroh ein Soldat verſteckt hatte. Auf die Frage, was er hier thun wolle, gab der Soldat zur Antwort: er halte ſich hier verborgen, weil er einen Theil ſeines Gewehres verloren habe; man möge ihn nur ruhig liegen laſſen, er würde zu ſeinem Regiment ſchon wieder zurückkehren. Der Landmann kümmerte ſich auch um den Daliegenden nicht weiter, ſondern begab ſich nach Hauſe. Als er jedoch kürzlich abermals nach ſeinen Strohhaufen ſah, bemerkte er zu ſeinem großen Schrecken noch immer dieſelbe Soldatengeſtalt im Stroh liegen; er beſah ſich den Körper genauer und gewahrte, daß derſelbe bereits vollſtändig in Verweſung übergegangen war. Das Geſicht und die Beine des Mannes waren bereits ſehr ſtark von den Mäuſen zernagt. Es ſoll ein grauenhafter Anblick geweſen ſein. Der Landmann machte alsbald von dieſem unheimlichen Funde Anzeige. Der Soldat gehörte dem 118. Regimente an und iſt der Sohn ſehr braver Eltern aus Wörrſtadt.

Preußen. Berlin, 11. Febr. Die Lage wird hier keineswegs als ſo prekär aufgefaßt wie die Intereſſenten an einem europäiſchen Kriege glauben. Wenigſtens hat ſich der Kaiſer bei dem geſtrigen Empfange der Präſidenten des Reichstags, dahin geäußert: Er habe die Hoffnung, daß es möglich ſein werde den Frieden zu erhalten, noch nicht aufgegeben.

— Das große Loos der Kölner Dombau-Lotterie im Betrage von 75,000 Mk. iſt auf einen Diener in Aachen gefallen.

Ausland.

Oeſterreich Wien, 12. Febr. Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge hätte Rußland der Pforte erklärt: mit der engliſchen Durchfahrt durch die Dardanellen werde alsbald die Kündigung des Waffenſtillſtandes und die Occupation Konſtantinopels erfolgen; daher ſei die engliſche Zurückhaltung zu erklären. (Allg. Ztg.)

— Wien, 12. Febr ☞ Die „Polit. Correſp." ſignaliſirt den bevorſtehenden Einmarſch der Ruſſen in Konſtantinopel. (Allg. Ztg.)

Italien. Rom, 12. Febr. Auf die von auswärtigen Höfen eingelangten Anfragen wurden die Nuntiaturen angewieſen zu erklären: daß die in der Sixtiniſchen Capelle am 16., 17. und 18. Febr. ſtattfindenden Leichenfeierlichkeiten privaten Characters ſeien, und daß demnach diejenigen, welche daran theilzunehmen wünſchen, in privater Eigenſchaft anweſend ſein werden. Der Cardinal-Camerlengo ließ den katholiſchen Regierungen erklären: daß durch den Zuſammentritt des Conclave's in Rom keiner den heiligen Stuhl betreffenden Frage präjudicirt werden ſolle. Die Cardinäle werden ſich Montag, den 18. Febr. Abends zum Conclave verſammeln. Am 19. Febr. Morgens werden die gebräuchlichen Gebete abgehalten werden und unmittelbar darauf die vorbereitenden Arbeiten des Conclave's beginnen. Die Proclamirung des neugewählten Papſtes wird vom großen Balcon der Vaticaniſchen Baſilika erfolgen. (Tel.)

Rußland Die Zahl der in Rußland befindlichen türkiſchen Kriegsgefangenen beträgt nach officiellen Angaben 120,000 Mann, die in Kars, Sofia u. ſ. w. vorgefundenen Kranken und Verwundeten nicht mitgerechnet. In Adrahan wurden 1000, in Nikopolis und auf den Aladja-Höhen je 7000, in Kars 17,000, in Gorny-Dubnik 4000 und in Telis 3000, in Plewna 44,000, im Schipka 32,000 und bei Beleſtitza 3000 Gefangene gemacht. Die Zahl der genommenen Geſchütze beträgt etwa 1000, die der gefangenen Paſchas 30. — Der Geſammtverluſt der ruſſiſchen Armee auf beiden Kriegsſchauplätzen bezifferte ſich nach der Angabe des „Boten der Volkshilfe" bis zum 18. Jan. auf 89,304 Mann.

Türkei. In den von den Ruſſen nicht beſetzten Theilen Rumeliens herrſcht die volle Anarchie. Die Tſcherkeſſen hauſen wie in Feindesland. Sie erpreſſen, ſtehlen, brennen, ſengen, ſchänden und morden wie losgelaſſene Teufel. Das ſind nicht böswillige Erfindungen ſondern Thatſachen, die von türkiſchen Deputirten in der Kammer vorgebracht und mit haarſträubenden Einzelheiten belegt werden. Der Abgeordnete von Rodoſto und Gallipoli bat die Regierung im Namen der Menſchlichkeit, Schiffe nach Rodoſto zu ſenden, um die Tſcherkeſſen und Baſchibozuks nach Anatolien zu verbringen, damit der Ort vor der Plünderung gerettet werde. Hiegegen wurde von andern Abgeordneten eingewendet, daß das Uebel auf dieſe Weiſe nur von Rumelien nach Anatolien verpflanzt werde; man möge, da es ſich um Militärperſonen handle, das Kriegsminiſterium zum Einſchreiten auffordern. Geſchehen iſt bis jetzt nichts. In Konſtantinopel ſelbſt müſſen die Zuſtände entſetzlich ſein.

England. London, 12. Febr. Die Admiralität erließ nach Chatham den Befehl auch über die gewöhnliche Zeit hinaus die Arbeiten fortzuſetzen um die im Bau begriffenen Schiffe ſchleunigſt zu vollenden. In allen Arſenalen herrſcht außergewöhnliche Thätigkeit. Die „Times" ſchreibt: Die Entſendung einer brittiſchen Flotte nach Konſtantinopel ſei nach dem was vorgefallen unvermeidlich. Nach den Erklärungen Rußlands möge die Frage entſtehen, ob Rußland durch eine wirkliche Beſetzung Konſtantinopels die engliſchen Intereſſen ſo in Mitleidenſchaft ziehe, daß England gezwungen würde ſtärkere Maßregeln zu deren Schutz zu ergreifen; es hänge aber alles vom Charakter der Beſetzung ab. Ein bloß demonſtrative Beſetzung brauche nicht zu allarmiren; aber eine Maſſenbeſetzung ohne Zeitbegrenzung würde de Regierung eine ſehr ernſte Verantwortung aufladen und ſi nöthigen raſch und kühn zu handeln. (Allg. Ztg.)

— London, 12. Febr. Vier Panzerſchiffe des Canalgeſchwaders haben telegraphiſchen Befehl erhalten nach Gibraltar zu gehen und dort weitere Weiſungen zu empfangen. (A. Z.)

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 12. Febr. Anklage gegen Joh. Niggl, 29 J. alt, verh. Korbflechter und Schirmmacher von Grosheim, wegen Verbrechens und Vergehens der Körperverletzung. — Unter Luſtbarkeit verſteht Niggl das Meſſerſtechen, ſonſt könnte er nicht ſagen, wir waren miteinander recht luſtig und haben geſungen; er war es aber, welcher die „Luſtbarkeit" am kritiſchen Tage in Streite und Balgereien verwandelte, was mit dem blutigen Ende einer Frau abſchloß. Am 2. Juni 1877 trafen die Schirmmachersfamilien J. Niggl und deſſen Ehefrau Magdalena, ferner Georg und Martha Winkler, ſowie die 61jährige Mutter Th. Winkler, ſämmtlich aus Grasheim, Landger. Neuburg a./D. auf ihren „Geſchäftsreiſen" in Paſtetten bei Erding zuſammen. Beide Familien ſind etwas zu einander verwandt und ſetzten mit Weib und Kind und Kegel den Marſch nach Hörlkofen fort. Der Aufzug langte dort Abends 6 Uhr an und wurde beim Wirthe Alois Mittermayer zugekehrt. Sie hielten mit ihren Wägen vor dem Wirthshauſe und alsbald begann Niggl mit ſeiner „Luſtbarkeit", indem er mit Gg. Winkler zu ſtreiten begann. Letzterer, wie es ſcheint, um Ruhe zu bekommen, knüpfte mit einem Fremden ein Geſpräch an, aber ſofort mengte Niggl ſich ein. Winkler verbat ſich dieſes und der Streit wurde heftiger. Die alte Mutter Thereſe, welche etwas Gutes nicht ahnte, ſchlich ſachte heran und zog dem Niggl unvermerkt das Meſſer aus der Hoſentaſche. Schon im nächſten Augenblicke ſtürzte Niggl auf Georg Winkler los und in der Taſche ſuchend brüllte er „wo iſt mein Meſſer?!" Seine Ehefrau raunte ihm zu: „Die alte Winklerin hat's," holte aus dem Karren ein anderes Meſſer hervor und ſteckte es ihm zu!! Nun ging es erſt recht los; auch Georg Winkler griff zum Meſſer, zog ſich aber immer mehr und mehr zurück. Während dieſes gefährlichen Raufhandels ſprang wohl aus mütterlicher Sorge um ihren Sohn die alte Winkler heran, aber im Nu hatte ſie von Niggl's Mordſtahl einen tiefen Stich im Herzen, ein zweiter Stoß Niggl's traf Winklers Bruſt, doch zum Glücke nur ungefährlich. Sein Gegner drang aber fortwährend noch auf ihn ein, bis er (Winkler) im Retiriren in eine Miſtgrube fiel, woraus ihn ſeine Ehefrau mühſam hervorzog. Die alte Thereſe Winkler erhob ſich, wankte noch einige Schritte vorwärts, dann ſank ſie an einer Herzlähmung todt zu Boden. Niggl, ein ſchon 16mal beſtraftes Subjekt, war erbärmlich genug, nach vollbrachter Unthat auf einen anderen die Blutſchuld wälzen zu wollen. Auf Georg Winkler deutend ſchrie er nämlich mit Entrüſtung: „Jetzt hat der Lump ſeine eigene Mutter erſtochen." Zum Glück aber ſah Winklers Ehefrau klar mit eignen Augen den rechten Sachverhalt und hörte, wie die alte Frau ausrief: „Jetzt iſt's aus mit mir!" Vor den Geſchwornen wagt Niggl nicht, jene Verläumdung zu wiederholen, ſucht aber vergeblich glauben zu machen, die Frau müßte durch einen unglücklichen Zufall in das Meſſer gerannt ſein. Allein in Anbetracht des unumſtößlichen Schuldbeweiſes wurde der Wütherich, den ein über alle Maſſen verwegener Blick kennzeichnet, ſchuldig geſprochen und zu 7 Jahr 2 Mon. Zuchthaus und 10 Jahr Verluſt der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing
vom 7. Februar.

1) Johann Zeller, 29 J. alt, kath., verh. Schäfer von Oberburg z. Zt. in Oberſtimm, wurde zweier Verbrechen des Diebſtahls im Rückfall für ſchuldig erklärt und unter Annahme mildernder Umſtände in eine Gefängnißſtrafe von 4 Monaten,

ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzugs verurtheilt, welche Koſten jedoch ſämmtlich der Staatskaſſe überbürdet werden.

2) Johann Stampfl, 47 Jahre alt, proteſtantiſch. verh. Gütler von Karlsdorf, wurde von der Anſchuldigung des Ausſchickens ſeiner Kinder auf den Bettel unter Ueberbürdung der Koſten der I. und II. Inſtanz auf die Staatskaſſe freigeſprochen.

3) In Sachen des Ackermanngütlers Joſeph Naael in Brandlengdorf gegen die Reitergütlersehefrau Maria Stürzer von dort, wegen Beleidigung, wurde die Berufung der Maria Stürzer gegen das Urtheil des kgl. Landgerichts Dorfen vom 19. Dez. 1877 verworfen und Appellantin in die Koſten der II. Inſtanz verurtheilt.

Ebbe und Fluth.

(Fortſetzung)

Einen Moment ſchienen die welken Blumen in gar eigener Weiſe zu ſeinem Herzen ſprechen zu wollen — dann aber ſchleuderte er ſie weit von ſich fort und ſuchte weiter, ſein Athem flog und ſeine Finger zuckten krampfhaft. Vergebens, es war nichts zu finden. — Da in einem Winkel des Briefſchubes lag ein zuſammengebundenes Päckchen, er griff danach, riß das rothe Band, womit es umſchlungen, Ruck auseinander — Briefe fielen heraus, ihre Schrift war von unbekannter Hand, ſein Auge überflog die Zeilen — ſie enthielten keine Beweiſe — durchaus nichts, gar nichts, was Margarethe verdächtigen konnte, er hatte ſie Alle geöffnet, bis zu dem letzten; er faltete ihn auseinander und ſenkte ſein Auge auf die Schrift — ſie war von einer anderen Hand, ſichere, feſte Buchſtaben reihten ſich hier aneinander — er mußte den Inhalt des Schreibens kennen lernen, wie den der anderen Briefe, vielleicht, daß er dann vollſtändig beruhigt wurde.

Es iſt ſo ein eigen Ding um des Mannes Herz. In der Jugend brauſt es wohl auf in glühender Leidenſchaft, aber oft währt es nicht gar lange, ſo iſt der Rauſch verweht und das arme Mädchenherz gebrochen, das ſich gläubig, hoffend ihm zu eigen gegeben. Aber mit vollem Ernſt nimmt der gereifte Mann das geliebte Weib an ſeine Bruſt, er will für ein ganzes Menſchenleben hindurch ihr Schutz und ihr Schirm ſein, und wie er ſelbſt es treu und redlich meint, ſo vertraut er ihr auch, und wenn ſie dennoch ſein braves, treues Herz verräth, ſo — ein ſchmerzliches Stöhnen und Hans Römer ſank, kaum mehr ſeiner Sinne mächtig, tief zurück in die Polſter des Seſſels, auf den er ſich vor dem Schreibtiſch Margarethens niedergelaſſen, ſeine Rechte hatte ſich um das Papier geballt, das ſein ganzes Lebensglück zertrümmerte.

„Verflucht ſei ſie, — tauſendmal verflucht,“ knirſchte er, und ſeine Augen funkelten unheimlich. „Ich bin betrogen von einem Weibe, das ich aus einer ſo viel niederen Lebensſphäre zu mir erhoben.“

Er ſprang auf: „Sie hat mein Herz zerriſſen, meinen Namen befleckt und meine Ehre vernichtet.“

Seine geballte Hand hob ſich, er ſtieß ſie gewaltſam nieder auf die zierliche mit Elfenbein ausgelegte Platte des Schreibtiſches, und von dem Schlage zertrümmert löſte ſie ſich von dem Ganzen los und fiel polternd in Stücken zur Erde.

Er trat mit dem Fuße darauf, „ich wünſchte, ſo könnte ich Alles vernichten um mich her,“ — murmelte er — „auch mein eigenes, verfehltes Leben!“ Aber dann erweichten ſich plötzlich ſeine Züge, „o, mein Gott,“ ſtöhnte er, „und wie hab ich ſie geliebt!“

Und wieder ſank er ſtöhnend in den Seſſel, er ſchloß die Augen, als wollte er nichts um ſich her mehr ſehen. So ſaß er lange, und die hohe Wachskerze war niedergebrannt, als er ſich erhob. „Jetzt hab’ ich mich ergeben,“ ſagte er, und ſeine Stimme klang wieder feſt. — Mit dröhnenden Schritten verließ er das Gemach, und wer dieſen Mann geſehen hätte, wie er ruhig und kalt die Treppe hinabſtieg, um in ſein Studirzimmer zu gelangen, der hätte wahrlich nicht geglaubt, daß er ſoeben über das Wohl und Wehe zweier Menſchenleben entſchieden hatte. Es dämmerte bereits im Oſten — die Sonne wollte ihre Bahn beginnen, und immer noch blinkte helles Licht in dem Zimmer des Gutsherrn, und er ſelbſt ſchritt langſam auf und nieder, während Margarethe in ſeidenen Betten dem Tage entgegenträumte.

Der Geſundheitsrath in Sanct-Petersburg hat die Einführung der Guyot’ſchen Theerkapſeln, welche von ſo ausgezeichneter Wirkung in Erkältungsfällen, bei Katarrhen ſowie gegen Bronchitis und Schwindſucht ſind, geſtattet. 2 oder 3 Kapſeln bei jeder Mahlzeit genommen, führen eine faſt augenblickliche Linderung herbei. Die ganze Cur ſtellt ſich auf den kaum nennenswerthen Preis von 10—20 Pfennigen täglich.

Zur Vermeidung der zahlreichen Nachahmungen iſt genau darauf zu ſehen, daß ſich auf jedem Flacon die Unterſchrift des Herrn Guyot in dreifachem Drucke befindet.

Depot in Freiſing in der Hofapotheke bei **G. Fellerer.**

Zu verkaufen

ſind bei (62 6b)

X. Magg in Freising

wegen Geſchäftsaufgabe:

Landwirthſchaftl. Maſchinen,

ine 4—5 Pferdekräftige gut erhaltene **Dampfmaſchine** mit eiſernem Kamin, eine eiſerne **Drehbank** mit Vorleg, mehrere **Schraubſtöcke, Schloſſerwerkzeuge,** ein vollſtändiger **Schmiedwerkzeug,** ein neuer **Blaſebalg,** ein ſchwerer **Ambos,** zwei **Bohrmaſchinen** zum Dampf- wie auch zum Handbetrieb mit Schwungrad, mehrere **Schneidzeuge, Blechſcheere,** ein Theil einer **Transmiſſion** nebſt **Hecklager** und **Riemſcheibe,** einiger **Schreinerwerkzeug.**

Für **Maſchinenbauer** mehrere Partien **gedrehte Achſen** und noch verſchiedene Gegenſtände zu den billigſten Preiſen.

Xaver Magg, Freiſing.

Gaſtwirthen oder ſonſtigen ſoliden Perſonen iſt der Verkauf eines überall leicht verkäuflichen guten Artikels bei hoher Proviſion zu übertragen. **Franco-Offerten** und innerhalb 8 Tagen sub **M. P. 800** poſtlagernd **Carlsruhe** (Baden) zu richten.

Zwei leere **Zimmer** ſind auf Georgi zu vermiethen. D. U. (329 2a)

Die Kaiserl. Hof-Chocoladen-Fabrik in Cöln

übergab den Verkauf ihrer anerkannt guten **Tafel-** und **Dessert-Chocoladen** sowie **Puder-Cacao’s** dem Fabrikdepot von **H. Zehrer** in Moosburg.

Eine ältere renommirte deutſche Verſicherungs-Geſellſchaft (331)

ſucht

tüchtige Agenten

gegen hohe Proviſion. Offerte unter **T. 243** an **Rudolf Moſſe** in **Nürnberg.**

Eine helle freundliche **Wohnung** im 1. Stock von vier Zimmern, Küchen und ſonſtigen Bequemlichkeiten iſt im Ganzen wie auch halbtheilig auf’s Ziel Georgi zu vermiethen mittlerer Graben Hs.-Nr. 348. (328 2b)

Wir ſuchen

in allen Dörfern und Städten unter günſtigen Bedingungen **recht thätige Vertreter** anzuſtellen. Adreſſe: **General-Direktion der Sächſiſchen Vieh-Verſicherungs-Bank zu Dresden.** (313 3a)

Jeden Bandwurm

entfernt binnen 3—4 Stunden vollſtändig ſchmerz- und gefahrlos; ebenſo ſicher beſeitigt auch **Bleichſucht, Trunkſucht, Magenkrampf, Epilepſie, Veitstanz, Bettnäſſen** und **Flechten** und zwar brieflich:

(99 3a) **Voigt,** Arzt zu **Croppenſtedt.**

Bekanntmachung.

Bei unterfertigter Verwaltung werden (330)

Samſtag, den 16. Februar l. Js. Vormittags 9 Uhr

in der **Kaſerne zu Neuſtift**

58 hölzerne Bettladen, 26 Stalllampen, 1 Aufzugſeil, Leinenabfälle, mehrere Centner altes Schmied- und Gußeiſen, altes Kupfer ꝛc. ꝛc. an die Meiſtbietenden öffentlich verſteigert, wozu Steigerungsluſtige höflichſt eingeladen werden. (330)

Königliche Garniſons Verwaltung.
Unfried, Inſpector.

W. Neudorff's
Aachener Thermenſalbe

beſeitigt **Spath, Schaale, Ueberbein, Haſen- und Piephacke, Blutſpath, Gallen, Sehnenklapp, Drüſenverhärtung ꝛc.** bei Pferden und Vieh. (256 3a)

1 Kruke à 6 Mark nebſt Gebrauchsanweiſung.

Allein bereitet in der Anſtalt für künſtliche Badeſurrogate von W. Neudorff & Co. in Königsberg i. Pr.

Niederlage in **München** bei Herrn **F. A. Ravizza.**

Mit Vergnügen gebe ich Euer Wohlgeboren bekannt, daß Ihre Aachener Thermen-Salbe von ausgezeichneter Wirkung auf alle von Ihnen angegebene Bein- und Sehnen-Geſchwulſte iſt. Ich habe alte Piephacken bei einer Reitſtute damit behandelt, welche nach dreiwöchentlicher Behandlung mit Ihrer Salbe ſpurlos verſchwunden ſind und, wogegen ich früher unzählige Salben ꝛc. verſucht habe, ohne alle Wirkung. Erſuche Ew. Wohlgeboren (folgt Auftrag).

Joſef von Gurniak in Sieniawa, Galizien.

Die glänzenden Erfolge, welche der ſeit vielen Jahren rühmlichſt bekannte

Lebensverlängernde Geſundheits-Saft

erzielt hat und durch deſſen Gebrauch Tauſende ihre Geſundheit wieder erhielten, veranlaſſen mich, denſelben vorzüglich allen denen zu empfehlen, welche an veraltetem Huſten, hartnäckigem Bruſtkatarrh, Magen-, Bruſt- und Verdauungsbeſchwerden, Schleimſucht, Lungenſucht, Schwindſucht, Abzehrung, Waſſeranhäufung, Blutarmuth und Bleichſucht leiden: durch deſſen allſeitig anerkannte Wirkung werden vorſtehend bezeichnete Leiden gründlich geheilt und überhaupt der geſchwächte männliche wie weibliche Organismus wieder vollkommen hergeſtellt.

Die überraſchenden Wirkungen dieſes vortrefflichen Saftes bürgen für deſſen außerordentliche Güte und Verbreitung; derſelbe iſt in halben und ganzen Flaſchen **nur allein ächt zu haben** bei (307 4a)

Georg Ludwig Hoffmann sen.,
Chemiker in **Nürnberg, Oberer Bergauerplatz Nr. 70.**

Die Beſchreibung und Gebrauchs-Anweiſung wird auf Verlangen franco gegen franco überſendet.

Für Oekonomen!

Die beſten

Dreſch-Maſchinen mit Göpel, ſowie Futterſchneid-Maſchinen

hat Unterzeichneter aus der berühmten Fabrik der **Gebr. Epple** zu den billigſten Preiſen auf Lager.

Lager beim Bodenſteinerwirth in Freiſing.

Johann Schreck.

In der oberen Hauptſtraße iſt ein

Laden

ſogleich zu vermiethen. D. Ue.

Zwei leere **Zimmer** ſind ſogleich oder auf Georgi zu beziehen Oſtermanngäßl Nr. 423. (332)

Freiſinger Schranne vom 13. Februar 1878.

Getreide Gattung.	Vor. Reſt.	Zufuhr	Schr.-ſtand	Verkauft.	Reſt	Hchſtr Preis		Mittl Preis		Ndgſt Preis		Mittelpreis.			
												gefallen.		geſtieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	2	360	362	362	—	35	22	34	12	32	1		—	—	15
Korn	—	63	66	66	—	22	80	21	84	19	95	—	—	—	26
Gerſte	—	20	20	20	—	21	60	20	65	18	50	1	41	–	—
Haber	8	232	240	240	—	14	51	13	4	12	16	—	—	—	37
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—	—
Wicken u. ſonſt. Fruchtgatt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 12. Februar 1878.

Getreide-Gattung.	Vor. Reſt.	Zufuhr.	Schr.-ſtand	Verkauft.	Reſt	Hchſtr Preis		Mittl Preis		Ndgſt. Preis		Mittelpreis			
												gefallen.		geſtieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	—	245	245	245	—	33	84	32	91	31	86	—	5		—
Korn	—	10	10	8	2	24	—	22	95	22	—	—	—	2	38
Gerſte	42	296	338	315	23	24	71	23	53	21	55	—	75	—	
Haber	—	55	55	48	7	12	42	11	57	10	21	—	81	—	—

10 Mark

wurden durch gütige Vermittellung d
Expedition dieſes Blattes einem hilf
bedürftigen Mitmenſchen ohne Name
nennung in der Ueberzeugung übe
geben, die Noth der Armuth kön
nur wachſen, wenn Menſchen geg
Menſchen gehetzt, ſtatt einander genähe
werden. (32

Stiftungs-Kapitalie

zu 4½ und 5 Procent ſind auf Land
Anweſen mit Grundbeſitz baar in Silb
ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzun
jedoch nicht unter **5000 Mark** for
während durch den Unterzeichneten
vergeben. (92

J. A. Fischer,
Bankagent in München,
Nr 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

Schiffsbericht. (Mitgetheilt von de
General-Agenten des „Nordd. Lloyd" **M. S. Bustelli** in Aſchaffenburg.) Newyork, 10. Februar. (Per transatlantiſchen Telegraph.) Das Poſtdampfſchiff „Donau", Capt. R. Buſſius, vom Norddeutſchen Lloyd in Bremen, welches am 27. Jan. von Bremen und am 29. Jan. von Southampton abgegangen war, iſt heute Mittag wohlbehalten hier angekommen.

Coursbericht

vom 12. Februar 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ f . .	101.40	101.3
4% dto. Mark	95.10	94.90
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.60	94.30
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.9
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.20	92.80
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	208.
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	67.40
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	74.
3% Lombard Bahn	—	47.
3% Staatsbahn	—	65.6
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	57.
5% „ Oſtbahn	—	56.
5% „ Galiziſche Bahn	—	57.
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	74.6
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	65.9
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	98.
5% Conſolidirte	—	100.
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	20.	19.
Braunſchweiger . . . . . „	83.	—
Augsburger . . . . „	20.	19.
Ansbach-Gunzenhauſer . „	26.20	25.5
4% bayer Prämien-Anleihe	123.20	122.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.1
Engl. Souvereigns . . . „	—	20.
Oeſterr. Banknoten . . . „	171.10	170.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 38. Freitag, 15. Februar. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Deutſchland.

Bayern. München, 13. Febr. Die Abgeordnetenkammer hat heute den Taxgeſetz-Entwurf nach ſechsſtündiger Verhandlung nach den Ausſchußanträgen angenommen.

— München, 12. Febr. Um den Offizieren und Mannſchaften der Eiſenbahn-Kompagnie Gelegenheit zu geben, ſich im Bahnverwaltungs- und Betriebs-Dienſte oder als Lokomotiv-Führer praktiſch auszubilden, werden von denſelben Einzelne in entſprechendem Turnus zu Eiſenbahnverwaltungen abkommandirt, ebenſo ſollen, bezw. können auch im Intereſſe der Ausbildung der Kompagnie oder im Intereſſe der Bahnverwaltung ſpezielle geſchloſſene Kommandos von Offizieren mit Mannſchaften zum Eiſenbahnbau abgeſtellt werden.

Württemberg. In Ulm wurde ein Telegraphiſt, weil er den Inhalt eines auf eine Liebesaffaire eines Angehörigen der Garniſon ſich beziehenden Telegrammes ein paar Frauenzimmern mitgetheilt hatte, zu einer Gefängnißſtrafe von 3 Monaten verurtheilt.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 12. Febr. Die „Polit. Korr.“ meldet aus Konſtantinopel 12. Febr. (über Athen:) Der türkiſch-ruſſiſche Separatvortrag iſt abgeſchloſſen, welcher neben den Stipulationen bezüglich des künftigen Verhältniſſes der Pforte zu Rußland auch die Abtretung eines Theiles der türkiſchen Kriegsmarine als theilweiſe Kriegsentſchädigung, ferner die Zuſtimmung der Pforte zu der eventuellen Zeſſion eines Theils der Dobrudſcha an Rumänien enthalten ſoll.

— Aus Grünau in Oberöſterreich wird berichtet: „Am 1. Febr. waren der penſ. Stift Kremsmünſter'ſche Jäger Kefer und der Söldnersſohn Drack im Lahnthale mit Holzarbeit beſchäftigt. Eine Schneelawine hatte nämlich zur Zeit des letzten Thauwetters das Holz des Erſteren im Schnee vergraben und die Beiden wollten daſſelbe aus der Lawine heraus an einen freien Platz ſchaffen. Faſt das ganze Holz brachten ſie aus der Lawine, wodurch dieſe hohl und einem großen Scheegewölbe gleich wurden Nur noch einige Stücke waren aus dem Gewölbe herauszuſchaffen. Kefer, der ſolchen Gefahren ſchon als Jäger im Reviere Grünau in Unzahl getrotzt, wagte noch einen Gang in das Schneegewölbe; aber kaum hatte er daſſelbe betreten, ſo folgte der Zuſammenſturz und Kefer wurde als Leiche ausgegraben, die förmlich zerdrückt war und zahlreiche Knochenbrüche und Gliederverrenkungen aufwies. Kefer war bereits 84 Jahre alt, aber ſehr ſtark, geſund und kräftig und war mehr als 50 Jahre Jäger im activen Dienſte.

Italien. Rom, 11. Febr. Heute hat man damit angefangen, die Möbel für das Conclave in den erſten Stock des Vaticans zu ſchaffen; es iſt den Kardinälen nämlich unterſagt, ihren eigenen Hausrath mitzubringen. Die von der Kamera Apoſtolica gelieferte Ausſtattung iſt ſehr einfach. Auch hat man begonnen, die Zugänge zum Damaſushof im Vatican zu vermauern, um das Conclave abzuſperren. In der Peterskirche werden die Leichenfeierlichkeiten bis Freitag fortgeſetzt, die Exequien, die früher in der Peterskirche gefeiert wurden, ſollen jetzt in der ſixtiniſchen Kapelle abgehalten werden. Die „Voce della Veritá“ ſagt: „Nie waren die Kardinäle von gleich brennendem Eifer beſeelt, für die Bedürfniſſe der Kirche zu ſorgen, ſo daß der Schluß nahe liege, daß ſelten ein Conclave ſo einträchtig geweſen ſein wird, wie das bevorſtehende.“ Pius IX. hinterließ ſein Vermögen zu gleichen Theilen ſeinen Neffen. Der „Obſervatore Romano“ das Organ des Vatikan, meldet, das Conclave werde ſofort nach der neuntägigen Feier beginnen. Dieſe Novendalien haben geſtern begonnen, ſo daß ſie am Dienſtag nächſte Woche zu Ende kommen. In der heutigen Sitzung wird die Kardinalcongregation den Bericht entgegennehmen, der den Kardinälen Nina, Panebianco und Bartolini über die die Außenwelt berührenden Zeremonien des Conclaves aufgegeben iſt. So viel ſcheint beſchloſſen, daß die feierliche Ankündigung der getroffenen Papſtwahl von der in der Façade von St Peters befindlichen Loggia aus ſtattfinden wird Die Kardinäle werden am 18. ſich hinter Verſchluß begeben, und man hofft, daß das Conclave in drei Tagen werde beendet werden können.

— Rom, 13. Febr. Gegenwärtig ſind 50 Kardinäle hier anweſend. (Allg. Ztg.)

— Rom, 11. Febr. Man hört aus dem Vatikan, Pius IX. habe in ſeinem letzten Willen verordnet, daß die alte Baſilika Lorenzo Fuori le Mura ſeine endgiltige Ruheſtätte ſein ſolle. Dorthin wird er gebracht, nachdem ſein Nachfolger geſtorben ſein wird. Pius hat dieſe Baſilika, die vor dem gleichnamigen Stadtthor einſam in der Campagna liegt, zwiſchen der Straße nach Tivoli und dem Kirchhof, reſtaurirt und mit großen Fresken ſchmücken laſſen. Pius will einfach und ohne Pomp dahin beſtattet werden. Die Grabſchrift hat er ſelbſt verfaßt: „Qui giace Pio IX. pontefice massimo, nato il 13 maggio 1792, morto il 7 febbrajo 1878. Pregate per lui.“ Das zweite Datum iſt ſelbſtverſtändlich nachträglich eingeſchoben. Ueber dem Grabſtein ſoll ſtatt des Geſchlechtswappens eine einfache Urne ſtehen. Das ganze Grab ſoll nur 2000 Lire koſten.

— Rom, 13. Februar. Das Cardinal-Collegium beſteht dermalen aus 64 Mitgliedern, darunter ſind 36 Italiener, 10 Franzoſen, 4 Spanier, 2 Engländer, 1 Nordamerikaner, 1 Belgier, 1 Portugieſe, 1 Irländer, 5 Oeſterreicher. Unter den Cardinälen ſind 2 Dominikaner, 1 Minorit, 1 Jeſuit. 1 Barnabit, 1 Auguſtiner und 1 Benedictiner, ferner 26 Erzbiſchöfe, 8 Biſchöfe und 3 Patriarchen, dann 4 Fürſten: Chigi, Bonaparte, Schwarzenberg und Hohenlohe. Der älteſte Cardinal iſt der Erzbiſchof Donnet von Bordeaux, geboren 1795, der jüngſte iſt Howard, ein Engländer und Erzbiſchof von Cäſarea i. p.

Rußland. St. Petersburg, 13. Febr. Officiell aus Adrianopel, 8. Febr.: Am 29. Januar beſetzten die ruſſiſchen Truppen Eski-Dſchuma, woſelbſt ſie eine ſchreckliche Verwüſtung vorfanden. Die Stadt brannte an mehreren Stellen. In der Vorſtadt lagen über 200 verſtümmelte Leichen von Weibern und Kindern. Aus Eski-Dſchuma rückten die Ruſſen bis Eski-Stambul und Wrbitza vor. Doch als am 4. Febr. die Nachricht vom Abſchluſſe des Waffenſtillſtandes in Eski Dſchuma einlief, wurden die Truppen beordert ſofort Eski-Stambul und Wrbitza zu räumen und ſich hinter die Demarcationslinie zurückzuziehen. — Heute früh iſt General Ignatieff hier eingetroffen.

Rumänien. Bukareſt, 7. Febr. Nach von der Donau hier eingetroffenen Nachrichten ſind Ruſtſchuk und Widdin von den Türken geräumt und iſt erſtere Stadt von den Ruſſen, letztere von den Rumänen beſetzt worden. Die aus Giurgewo und Kalafat geflohenen Einwohner ſind in ihre durch die Bombardements verwüſteten Häuſer zurückgekehrt und haben begonnen dieſelben, ſoweit es möglich iſt, wieder auszubeſſern.

Serbien. Der 52tägige Krieg der Serben gegen die Türkei hat das Land nach officiellen Daten gegen 5000 Mann an Todten, Verwundeten und Vermißten gekoſtet. Die Serben haben dagegen 238 Kanonen, 10,000 Gewehre, 37 Fahnen und Munition, Proviant, Pferde u. ſ. w., im Werthe von mehr als einer Million Ducaten, erbeutet. Von Stabs-Officieren ſind blos 2 verwundet, während gegen 200 Officiere bis zum Hauptmannsrange kampfunfähig geworden ſind.

England. London, 12. Febr. Die Panzerſchiffe der Kanalflotte ſind ſofort nach Gibraltar beordert und zwar in Folge der türkiſchen Weigerung, die Durchfahrt durch die Dardanellen zu geſtatten.

— London, 12. Febr. Ein Forciren der Dardanellen ſei nicht räthlich, da der Rückweg bedroht ſei. England müſſe die Weigerung der Türkei reſpektiren, wenn dieſe darauf beſtehe, dagegen ſich ſchadlos halten durch Beſetzung Mitylene's und Kreta's, Abſchaffung der türkiſchen Suzeränität über Aegypten, Auslieferung von Theſſalien, Epirus und Macedonien an Griechenland und vollkommene Sperrung der Dardanellen-Ausfahrt gegen Türken und Ruſſen. bis beide nachgeben würden.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 13. Febr. Anklage gegen Joſ Liedl, 17 J. alt, led. Schäfer von Entraching, wegen Verſuches zum Verbrechen wider die Sittlichkeit. — Urtheil: 6 Mon Gefängniß. Möge ihm das eine heilſame Witzigung für die Zukunft ſein!

Anklage gegen Georg Schneider, 19 J. alt, lediger Wundarztensſohn und Skribent aus Weismain, wegen Fälſchungen, Betruges und Betrugsverſuches. — Jugendlicher Leichtſinn führte den Beſchuldigten ſchnell und weit vom rechten Wege ab. Er hatte ſich eines guten Leumundes erfreut, lud aber, als er einmal fehlte, in kurzer Friſt eine beträchtliche Anzahl Delikten auf ſich, welche vom Strafgeſetzbuche zum Theil ſchwer bedroht ſind. Im Auguſt 1877 trat Schneider beim kgl. Rentamte Tölz als zweiter Amtsgehilfe mit 70 Mk. Monatsgehalt in Dienſt. Dieſes Einkommen war für ſeine Lebſucht zu ſchmal und bald eröffnete er ſich unredliche Zuflüſſe, was ihm durch die Zugänglichkeit des amtlichen Materials nicht ſchwer wurde. Er konnte in ſeiner Kanzlei jeden Augenblick das Heberegiſter haben, woraus erſichtlich war, wer alles mit Steuerzahlungen im Rückſtande war. Ferner war ihm zugänglich eine Liſte jener Gemeindemitglieder von Lenggries, welche aus Staatswaldungen Holz gekauft hatten, endlich die Formulare für Tax- und Steuerquittungen. Der Zufall verſchaffte dem Schneider die Kenntniß, daß die Bauern Nikolaus Rieſch und Johann Gſtaiger von Wackersberg ihre rückſtändigen Steuer bezahlen wollten, aber vom kgl. Rentbeamten nicht angenommen wurden, weil ſie nicht „am rechten Tage“ erſchienen waren. Hurtig erfaßte Schneider dieſe Gelegenheit, ſeinen Gelddurſt zu ſtillen, beim Schopfe, füllte zwei Steuerquittungen entſprechend aus, unterfertigte ſie mit der Unterſchrift ſeines eigenen Namens und drückte das Amtsſiegel bei. Am 19. Sept. erſchien er mit geſetztem Auftreten bei Bauer Rieſch in Wackersberg und reclamirte 94 Mark 86 Pf. Der Bauer, als er die Amtsquittung nebſt Siegel ſah, bezahlte ohne Bedenken, worauf Schneider in Gſtaigers Haus ging und dort auf eine gefälſchte Quittung 47 Mk. 86 Pf. erbeutete. Nach dem Erfolg ſchwoll ihm der Muth; bald kam er wieder zu Rieſch ins Haus, fand aber, daß der Bauer verreiſt war. „Ich bin ſel' mals auf der Hochzeitsreiſe geweſen“, ſagte in der öffentlichen Verhandlung Bauer Rieſch, ein ſtattlicher Bergmann, und drehte ſelbſtbewußt den ſtarken Schnurrbart. Die Hochzeitsreiſe kümmerte den Schneider ſehr wenig, er machte der Magd Maria Willibald weiß, der Bauer habe, eben weil er geheirath habe, 22 Mark Taxen an das k. Rentamt Tölz zu zahlen gleichzeitig präſentirte der Schwindler eine auf dieſen Betr lautende falſche Quittung. Die Magd trug das Papi hinein zur kranken Mutter des Bauers und dieſe leiſt für den Sohn Zahlung. Als nun Rieſch von der Hoch zeitsreiſe heimkam und die Sache vernahm, ward er mi trauiſch und ging nach Tölz zum Rentamte, um ſich zu e kundigen; an der Thüre des Amtszimmers ſtieß er aber a Schneider, der ihn mit allerlei Gerede ſehr ſchlau abzuſpeiſ wußte, ja den klugen Bauersmann ſo zu überreden ve mochte, daß ſich dieſer die gefälſchten Steuer- und Ta quittungen ablocken ließ, da ihm Schneider das Verſprech gab, bis „Kirchweihſonntag“ käme Alles in Ordnung. Dieſ Termin verſtrich ohne Erfüllung der Zuſage, da griff d Bauer neuerdings zum Wanderſtabe und ging zum Rentam nach Tölz, wo er diesmal in Schneiders Beiſein den k. Ren beamten Haarlander ſelber antraf. Nun war die Sac eigentlich ſchon völlig am Licht, doch ſuchte Schneider al mögliche Verwirrung zu erregen, indem er angab, die Geld ſeien richtig in die Kaſſe gekommen, er habe ſie dem Bürger meiſter zu Wackersberg übergeben u. dgl. Lügen meh Furcht und böſes Gewiſſen hielten ihn am anderen Ta zurück, in die Kanzlei zu kommen; brieflich bat er ſein Amtsvorſtand um etwas Urlaub, da er nach Münch gereiſt ſei In Wirklichkeit aber trieb er ſich um Lenggrie herum und verſuchte, wahrſcheinlich um Geld zum Durchbrennen zu bekommen, neue Schwindeleien in größere Maßſtabe. Nun wandte er ſich an Leute, von denen e wußte, daß ſie dem Staate für gekauftes Holz etwas ſchuldig waren. Mit falſcher Quittung kam er zum Müller Fiſchhuber in Schlegeldorf und wollte nicht weniger als 1987 Mk. 60 Pf. erheben; bei Floßmeiſtersfrau Eliſe Murrböck in Anger wollte er 1244 Mk. einkaſſiren und kündigte an, daß im Februar 1878 die Reſtſumme von 5000 Mk. zu bezahlen ſei; natürlich fehlte auch hier nicht die falſche Quittung. Endlich beehrte er mit ſeinem Beſuche die Floßhändlersfrau M. Oettl in Hohenreit und begehrte von der Frau 700 Mk. rückſtändiges Holzgeld. Allein der Gaun machte nirgends den erhofften Fang. Die Frauen E. Murrböck und E. Oettl waren wohl auf der Hut, in Abweſenhe ihrer Männer ſo große Geldſummen auszuzahlen. Müll Fiſchhuber aber hatte mittlerweile vernommen, wie de Bauer Riſch betrogen wurde, und veranlaßte Schneider Arretirung, wobei ſich eine anſehnliche Parthie gefälſchte und unausgefüllter Formulare vorfand. Es kam noch an Licht, daß er auch der Floßmeiſtersfrau Haiß in Winkl ankündigte, daß ſie binnen 4 Wochen Holzgeld zu zahle habe, worauf er ſich unberechtigt eine Mahngebühr von 50 Pf zahlen ließ. Vor Gericht legte er mit leiſer halberſtickte Stimme ein vollkommenes Geſtändniß ſeiner Streiche ab ſo daß die k. Staatsanwaltſchaft auf die meiſten Zeuge Verzicht leiſtete und die Verhandlung ſelber an Kürze namhaf gewann. Wegen ähnlicher Schwindeleien hat auch bereits das Landgericht in Staffelſtein Contumacial-Urtheil gege Schneider erlaſſen. Den beredten Darlegungen des ge wandten Vertheidigers Herrn Rechts-Concipienten Pailler gelang es, die Geſchwornen zu bewegen, daß ſie in Beziehung ſämmtlicher Schuldfragen mildernde Umſtände annahmen Urtheil: 3 Jahr Gefängniß und 5 Jahr Verluſt de bürgerl. Ehrenrechte.

Dienſtesnachrichten.

Erledigt: Der Schul-, Meßner-, Cantor- und Organiſten dienſt zu Demling, B.-A. Ingolſtadt. Faſſionsmäßiges Einkomm 387 Mk. 20 Pf., welche auf 780 Mk. ergänzt werden. Grundſtücken 11 Tagw. 54 Dez. Für Gemeindeſchreiberei 80 M jährlich Bewerbungstermin längſtens 28. Februar.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing
vom 7. Februar.

1) In Sachen des Kratzmaierbauern Johann Neumaier von Fiegelsdorf gegen Feſtner Andreas, Obermaierbauer von dort wurde das Urtheil des kgl. Landgerichts Moosburg vom

0. Dez. 1877 im Schuldausſpruch und Koſtenpunkt, ſowie beüglich der Ermächtigung der Veröffentlichung beſtätigt, im Strafausſpruche jedoch dahin abgeändert, daß der Beſchuldigte Andreas Feſtner in eine Geldſtrafe von 20 Mark eventuell in ine Gefängnißſtrafe von 5 Tagen verurtheilt wird. Die Koſten er II. Inſtanz hat Appellant zu tragen.

2) Margaretha Straßer, 45 J. a., kath., Häuslersehefrau von Paunzhauſen, wurde von Schuld und Strafe freigeſprochen und hat die in der Richtung gegen dieſelbe erwachſenen Koſten die k. Staatskaſſe zu tragen.

3) Xaver Straßer, 67 J. a., kath., Häusler von Paunzhauſen, wurde eines Vergehens des Widerſtandes gegen die Staatsgewalt und eines Vergehens der Beleidigung für ſchuldig erklärt und deßhalb in eine Geſammtgefängnißſtrafe von 3 Monaten 3 Tagen, ſowie in die ihn treffenden Koſten des Verfahrens und des Strafvollzuges verurtheilt; dieſe ſämmtlichen Koſten fallen jedoch, ſoweit nicht die des Strafvollzugs durch Arbeit am Straforte abverdient werden, der k. Staatskaſſe zur Laſt.

4) Joſeph Schwarzhuber, kath., 34 J. a., Taglöhner von Unterthamet, wurde zweier Vergehen der Körperverletzung und einer Uebertretung des Tragens einer verbotenen Waffe für ſchuldig befunden und deßhalb in eine Geſammtgefängnißſtrafe von 8 Monaten und in eine Haftſtrafe von 4 Tagen, ſowie in die ſämmtlichen Koſten verurtheilt, welche jedoch, ſoweit nicht die Strafvollzugskoſten von ihm am Straforte nicht abverdient werden, der k. Staatskaſſe zur Laſt fallen. Das zu Gerichtshanden gekommene Meſſer wird eingezogen.

Vom 8. Februar 1878.

1) In der Beſchuldigungsſache gegen den Bauern Sebaſtian Holzner von Großenviecht, wegen Forſtpolizeiübertretung wurde die Aburtheilung der Sache ausgeſetzt und bis auf weiteres vertagt.

2) Michael Aigner, kath., 32 J. alt, Zimmermann von Untermarchenbach, wurde 5 Verbrechen des Diebſtahls für ſchuldig erachtet und zu einer Zuchthausſtrafe von 4 Jahren und 6 Mon. ſowie in die Koſten verurtheilt, welche jedoch wegen ſeiner Mittelloſigkeit der k. Staatskaſſe zur Laſt fallen. Zugleich wurde derſelbe der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 4 Jahren für verluſtig und ſeine Stellung unter Polizeiaufſicht als zuläſſig erklärt. Von der Anſchuldigung des Diebſtahls an Andreas Hofmann wurde derſelbe unter Ueberbürdung der bezüglichen Koſten auf die Staatskaſſe freigeſprochen.

3) Chriſtian Braun, proteſtantiſch, 39 Jahre alt, lediger Schäfer von Hapſisau, wurde eines Vergehens des Diebſtahls für ſchuldig erachtet und deshalb in eine Gefängnißſtrafe von 5 Monaten, wovon 3 Monate als durch ſeine bisherige Unterſuchungshaft erſtanden erachtet werden, ſowie in ſämmtliche Koſten verurtheilt, welche jedoch der Staatskaſſe zur Laſt fallen.

3) Ulrich Wanner, 28 J. alt, kath., led. Reitknecht von Hauſen bei Geltendorf, Landger. Bruck, wohnhaft in München, wurde eines Vergehens der Sachbeſchädigung für ſchuldig erklärt und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von 45 Tagen, ſowie in die Koſten verurtheilt, welche jedoch ſämmtlich dem Aerare zur Laſt fallen.

Freiſing, 14. Febr. Der Wochenmarkt war geſtern gut beſucht, namentlich war die Zufuhr an Eiern und Schmalz reich. Die Preiſe ſtellten ſich wie folgt: Butter per Pfd. 80 Pf., Schmalz per Pfd. 90 Pf. bis Mk. 1, Eier per Stück 6 bis 7 Pf., alte Henne Mk. 1.20 bis Mk. 1.40, Kapaun per Stück Mk. 2, Tauben per Stück 45 bis 50 Pf., Lämmer 3 bis 8 Mk., Spanferkel 5 bis 10 Mk., Indian 3 bis 4 Mk.

Ebbe und Fluth.

(Fortſetzung)

Drei Wochen waren vergangen ſeit dieſer Nacht, und wie anſcheinend ruhig das Leben auf dem Schloſſe auch dem Fernſtehenden dahin zu gleiten ſchien, ſo hatte ſich doch Manches verändert, was nur zu bedeutungsſchwer für das Leben der Einzelnen werden konnte.

Der Baron war verreiſt — ſchon um die ſiebente Stunde des Tages, der jener unglücklichen Nacht folgte. Seiner Tochter hatte er ein herzliches Lebewohl geſagt und ihr dringende Geſchäfte als Grund ſeiner Reiſe angegeben. Auch an dem Bette ſeines Sohnes war er geweſen und hatte lange mit unendlicher Liebe niedergeſchaut in das offene, roſige Geſicht des ſchlummernden Knaben; dann drückten ſeine Lippen einen warmen Kuß auf die Stirn ſeines kleinen muthwilligen Lieblings: „Adieu, mein Sohn,“ flüſterte er dann und verließ das Gemach. Margarethen zu ſehen vermochte er nicht, ſchon der Gedanke, ihr noch irgendwo begegnen zu können, machte ſein Blut raſen, er benachrichtigte ſie ſchriftlich von ſeiner Abreiſe.

Die junge Frau hatte ſoeben mit Hilfe ihrer Kammerfrau die Morgentoilette beendet, als ihr der Bediente auf ſilbernen Teller den kleinen Brief brachte, deſſen Adreſſe ihr ſofort die Hand des Gatten verrieth. Eine ſonderbare Angſt überfiel ſie, aber ſo ſehr hatte ſie ſich daran gewöhnt, ihre Gefühle zu bemeiſtern, wenigſtens der Dienerſchaft gegenüber, daß ſie auch jetzt im Stande war, in klarem, ruhigen Ton die Anweſenden zu entlaſſen. Erſt als ſie allein war, löſte ſie mit fieberhafter Haſt das Couvert und las:

Margareth!

Endlich liegt volle Klarheit vor mir! Ich habe heute Nacht Deinen Schreibtiſch geöffnet, was er enthielt, weißt Du. Ich verlaſſe mein Haus, um eine längere Reiſe anzutreten, zugleich auch, um die einleitenden Schritte zu unſerer Trennung zu thun; es iſt ſelbſtverſtändlich, daß ich nicht länger eine Frau an meiner Seite dulden werde, die ein ſchamloſes Spiel mit dem Herzen und der Ehre ihres Gatten getrieben . . . So lange die Eheſcheidung nicht gerichtlich erfolgt, geſtatte ich Dir unter meinem Dache zu weilen. Meine Kinder überlaſſe ich Deinem und des Gouverneur Schutze während meines Fernſeins — ihn halte ich für einen Ehrenmann — ich weiß jetzt, daß nicht er es iſt, an den Du den Gatten verrathen — Du aber biſt, wenn auch ein treuloſes Weib, ſo doch eine aufmerkſame, hingebende Mutter.

Hans Baron Römer.

Sie ſtarrte lange unbeweglich auf das kleine Stück Papier, das doch ihr ganzes Lebensglück zertrümmern ſollte. „O, mein Gott,“ jammerte ſie dann, „ich mit ſeinem Herzen ſpielen, für das ich das meine zertreten ließe! Und doch — muß er's nicht glauben! Jener unſelige Brief ſpricht ja ſo deutlich! Er iſt mein Fluch, dieſer Paul,“ flüſterte ſie. Und nun hoben ſich ihre Hände wie zum Gebet: „Es gibt keine Rettung für mich aus dieſem entſetzlichen Wirren, ich bin verloren, verdammt, laß mich ſterben, mein Gott — eine andere Löſung dieſer verketteten Verhältniſſe gibt es nicht!“

(Fortſetzung folgt.)

Es iſt eine alte Erfahrung, daß Alles neu Auftauchende mit einem gewiſſen Mißtrauen betrachtet wird; aber auch ſelbſt lang in der Wiſſenſchaft bekannte und angewandte Mittel unterliegen dieſem Schickſal, ſobald ſie in allgemeinen Kreiſen bekannt werden ſollen. So erging es auch vor einigen Jahren dem Chloral, welches Jedermann mit einer gewiſſen Scheu anſah und heute — es iſt eines der verbreitetſten Mittel geworden!

Bei Einführung der Guyot'ſchen Theerkapſeln bei uns, obgleich Theer der Wiſſenſchaft ſeit Langem dienſtbar iſt (Siehe Prof. Lebert, Handbuch der pract. Medicin Bd. I S. 1045 u. 1074, Prof. Seitz, Bearbeitung des Niemeyer Bd. I. S. 85, Prof. Waldenburg und Dr. Simon, Handbuch der Arzneiverordnungslehre S. 555) — konnte man die gleiche Beobachtung machen, und haben ſich manche Befürchtungen über deren Gebrauch geltend gemacht.

In Frankreich, Belgien u. Holland, wo dieſelben ſeit langer Zeit eingeführt ſind, ſind ſie in Jedermann's Hand; bei geeignetem Gebrauch war der Erfolg ſtets zufriedenſtellend, und nie hatte Jemand Anlaß zu klagen.

Es dürfte daher intereſſant ſein, eine fremde Autorität zu hören, aus einem Lande, woſelbſt die Theerkapſeln populär ſind. Herr Bouchardat, Profeſſor der Hygienie an der Mediciniſchen Facultät in Paris, früher Präſident an der Mediciniſchen Academie und einer der competenteſten der franz. Aerzte ſchreibt uns:

„Sie fragen mich, ob ich es für unklug halte, Theerkapſeln
„aus Norwegiſchem Theer in den Händen des Kranken zu
„laſſen, ſowie ob deren Anwendung, ohne Verordnung
„und Beaufſichtigung von ärztlicher Seite gefahrbringend
„zu erachten ſei!

„Ich habe die Guyot'ſchen Theerkapſeln häufig erfolg-
„reich angewandt und kann daher behaupten, daß ich ſie,
„obgleich entſchieden heilkräftige Eigenſchaften beſitzend,
„dennoch für eines der unſchädlichſten Medicamente halte.

Genehmigen Sie die Verſicherung meiner vollkommenen Hochachtung.

Paris, 26. Januar 1878.

gez. Bouchardat
Profeſſor der Hygienie.“

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Privatiers Georg Braun in Freiſing, vertreten durch den k. Rechtsanwalt Steinecker in Freiſing, verſteigert der kgl. Notar Herr Weninger in Freiſing am (389)

Donnerſtag, den 2. Mai 1878 Nachmittags 1 Uhr

im Hofwirthshauſe zu Neuſtift den nachſtehenden Immobiliarbeſitz der Müllerseheleute Anton und Maria Vogl in Neuſtift, beſtehend aus:

Ein im Orte Neuſtift gelegenes Wohnhaus mit Mahlmühle, Schneidſägegebäude, Stall, Wagenremiſe und Hofraum zu 0 Tagw. 21,7 Dez. Pl.-Nr. 18½ Hs.-Nr. 104. Bemerkt wird, daß das Gebäude im Hypothekenbuche mit Hs.-Nr. 4½ vorgetragen iſt.

Dieſes Objekt liegt in der Steuergemeinde Neuſtift, k. Stadt- und Landgerichts und Rentamts Freiſing.

Pl.-Nr. 2397 Wieſe an der zweiten Wallnerfahrt zu 2,11 Tagw.

Dieſes Objekt liegt in der Steuergemeinde Freiſing, k. Stadt- und Landgerichts und Rentamts Freiſing.

Die Verſteigerung erfolgt auf Grund eines am 25. Juni 1877 und eines am 19. Juni 1877 vom k. Bezirksgerichte Freiſing erlaſſenen und mit der Vollſtreckbarkeitsklauſel verſehenen Urtheils und des Immobiliarbeſchlagnahmeprotokolls des k. Gerichtsvollziehers Oettel vom 31. Dezember v. Js.

Das Anweſen wird als Ganzes verſteigert und haben als 1. Angebot 10,000 Mark zu gelten.

Der Zuſchlag erfolgt ſofort bei der Verſteigerung, und findet kein Nachgebot, auch weder Ein- noch Ablöſungsrecht ſtatt.

Der Strichſchilling iſt binnen 4 Wochen nach erfolgtem Zuſchlag baar beim Vollſtreckungsgerichte zu erlegen.

Im Übrigen wird auf Art. 1057 der Pr.-O. aufmerkſam gemacht, ſowie darauf, daß die nähere Beſchreibung der Verſteigerungsgegenſtände, ſowie die Verſteigerungsbedingungen innerhalb der der Verſteigerung unmittelbar vorausgehenden 15 Tage beim Herrn Verſteigerungsbeamten eingeſehen werden können.

Freiſing, im Februar 1878.

Steinecker k. Rechtsanwalt.

Bei unterfertigter Verwaltung werden (330)

Samſtag, den 16. Februar l. Js. Vormittags 9 Uhr

in der **Kaſerne zu Neuſtift**

58 hölzerne Bettladen, 26 Stalllampen, 1 Aufzugſeil, Leinenabfälle, mehrere Centner altes Schmied- und Gußeiſen, altes Kupfer ꝛc. ꝛc. an die Meiſtbietenden öffentlich verſteigert, wozu Steigerungsluſtige höflichſt eingeladen werden. (330)

Königliche Garniſons Verwaltung.
Unfried, Inſpector.

Bekanntmachung.

Von der Garniſonsverwaltung **Freising** wird von heute an **Haber** guter Qualität angekauft. (340)

K. Garniſons-Verwaltung.
Unfried, Inſpektor.

Einladung

zum

TANZ-KRÄNZCHEN

des Krieger- und Veteranen-Vereines Neustift

am Samstag, den 16. Februar Abends 7 Uhr im Gasthaus zum Hofwirth in Neustift.

Solide Masken haben gegen Entrichtung von 40 Pf. Zutritt. (336)

Der Ausschuss.

Schtemmpmn-Schwumm am 16. Febr.

Die Einladungskarten erſtrecken ſich nur auf den engern Familienkreis des Eigenthümers und können daher anderweitige Einführungen **nicht geſtattet** werden. (337)

Das Schwummmeister-Amt.

Ein goldener **Fingerring** mit rothbraunem Stein ging verloren. Um Rückgabe an die Exped. d. Bl. wird erſucht. (341)

Weizengaſſe Nr. 443 ſind zwei **Zimmer** ſammt andern Bequemlichkeiten ſogleich oder auf Georgi zu vermiethen. (334 3a)

Stiftungs-Kapitalien

zu 4½ und 5 Procent ſind auf **Land-Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silber ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fortwährend durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92)

J. A. Fischer,
Bankagent in München,
Nr. 51/4 **Karlsſtr. Nr.** 51/4.

Gaſtwirthen oder ſonſtigen ſoliden Perſonen iſt der Verkauf eines überall leicht verkäuflichen guten Artikels bei hoher Proviſion zu übertragen. **Franco-Offerten** ſind innerhalb 8 Tagen sub **M. P. 800 postlagernd Carlsruhe** (Baden) zu richten.

Hs.-Nr. 334

oberer Graben iſt zu verkaufen. Zu erfragen beim Eigenthümer **Jakob Rauſcher,** Schwaiger in Landshut St. Nikola Hs.-Nr. 26. (303 2b)

Capitalien in jeder Größe zu verſchiedener Verzinſung ſind ſofort zu haben durch **Feſenmaier,** Agentur- und Commiſſions-Geſchäft. (342)

Eine **Wohnung** mit zwei **Zimmern** und ſonſtigen Bequemlichkeiten iſt ſogleich oder auf Georgi zu vermiethen. Sonnenſtraße Hs.-Nr. 590. (335 2a)

Coursbericht

vom 13. Februar 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freiſing.**

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j . .	101.30	101.10
4% dto. Mark	95.	94.80
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.60	94 30
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.20	92.90
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	203.70
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	56.40
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	73.20
3% Lombard-Bahn	—	47
3% Staatsbahn	—	65.20
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	56.70
5% „ Oſtbahn	—	54.
5% „ Galiziſche Bahn	—	56.40
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	—
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	65.
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	98.70
5% Conſolidirte	—	100.50
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.80
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.30	18.70
Braunſchweiger . . . . . . „	83.	—
Augsburger . . . . „	1 .30	18 80
Ansbach-Gunzenhauſer . „	26.20	25.50
4% bayer. Prämien-Anleihe	123.20	122.70
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.18
Engl. Souvereigns . . . „	—	20.30
Oeſterr. Banknoten . . . „	170.90	170.3

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 39. Samſtag, 16. Februar. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Abhaltung des Monatsviehmarktes betr.

Im Nachgange zu dem Schlußſatze des Ausſchreibens vom 26. Januar l. Js. rubr. Betreffs wird noch Nachſtehendes bekannt gegeben:

1) Das Preisgericht iſt zuſammengeſetzt aus nachſtehenden Herren:

a) Schaffner Ferdinand, Magiſtratsrath, als Vorſitzender,
b) Felber Mathias, Metzgermeiſter,
c) Fertl Michael, ″
d) Heindl Joſeph, ″
e) Lanzinger Jacob, Gaſtwirth, und
f) Reuſch Johann, Reſtaurateur.

2) Der Hornviehmarkt beginnt Morgens 8 Uhr; der Pferdemarkt Mittags 12 Uhr und findet erſterer am gewöhnlichen Viehmarktsplatze, letzterer am Holzmarkte ſtatt.

3) Der Zutrieb zu beiden Verkaufsplätzen iſt vom Vorplatze des Neugartenwirthshauſes aus. Der Abtrieb des Hornviehes findet gegen das Maler Eckhardhaus zu, ſtatt, die Pferde dagegen werden in der Richtung gegen die Landshuterſtraße zu, abgeführt.

4) Die Marktgebühr beträgt wie bisher von Pferden und Hornvieh per Stück 10 Pf., von Schweinen, Kälbern und ſonſtigem Kleinvieh 5 Pf. per Stück und iſt beim Zutrieb zu bezahlen gegen Empfangnahme einer Pollete, welche beim Abtriebe der Controle wegen, dem Aufſichtsperſonale einzuhändigen iſt.

7) Die Vertheilung der Preiſe erfolgt an den einſchlägigen Markttagen, für das Hornvieh in der Zeit von 11—12 Uhr, für die Pferde von 1—2 Uhr Nachmittags und iſt von den Prämiirten eine mit 10 Pf.=Stempelmarke verſehene Quittung auszuſtellen.

Freiſing, den 15. Februar 1878.

Magiſtrat der k. Stadt Freiſing.

Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 14. Febr. (Abgeordnetenkammer.) Die Einführung des Malzaufſchlags in der Pfalz iſt mit em von dem Pfälzer Abgeordneten Vaillant beantragten und vom Finanzminiſter gebilligten Zuſatz daß, wenn das Reinerträgniß des Malzaufſchlags in der Pfalz für die Finanzperiode mehr als 1½ Millionen Mark beträgt, die Mehreinnahme der pfälziſchen Kreisgemeinde verbleibe, mit roßer Mehrheit angenommen worden. Der Etat der directen Steuern wurde nach dem Auſchußantrag und die Erhebung erſelben nach dem bisherigen Maßſtabe nach kurzer Debatte enehmigt. Hierauf wurde der Entwurf des Finanzgeſetzes ach ſehr kurzer Debatte vorläufig angenommen Die de= nitive Abſtimmung findet erſt nach der Vereinbarung mit er Kammer der Reichsräthe ſtatt.

— München, 14. Febr. Das „Paſtoralblatt“ entilt in ſeiner heutigen Numer das Programm über die ierlichen Exequien für Se. Heiligkeit Papſt Pius IX. ben dieſelbe Numer enthält auch eine Bekanntgabe des apitular=Vicariats über das Ableben des heil. Vaters an n hochw. Klerus, in welcher beſtimmt wird, daß in allen Stifts=, Kloſter=, Pfarr= und Filialkirchen mit regelmäßigem Gottesdienſte ſobald als möglich die feierlichen Exequien mit einer ganzen Vigil, Requiem und Libera nebſt dem bei ſolchen Gelegenheiten üblichen Trauergeläute abgehalten werden.

— München, 14. Febr. Die Münchener Tramway wird in nächſter Zeit durch Kauf an eine Aktiengeſellſchaft übergehen.

— Dachau, 12. Febr. Geſtern Vormittag brachte der 20jährige Bauernſohn vom „Plabſten“ in Niederroth einen Arm in die Gſotmaſchine und wurde ihm derſelbe bis an den Ellenbogen von der Maſchine abgeriſſen. Die Eltern des unglücklichen jungen Mannes ſind um ſo mehr zu bedauern, als ſie ihren älteren Sohn im Feldzuge von 1870 verloren haben und jetzt an ihrem jüngſten, noch einzigem Sohne, ein ſolches Unglück erleben müſſen.

Preußen. Berlin, 14. Febr. Fürſt Bismarck iſt heut Abend um 5 Uhr 50 Minuten mit Familie hier eingetroffen.

— In Köln hat bereits am 8. Februar das Trauergeläute für Pius IX. begonnen, welches täglich drei Mal bis nächſten Mittwoch fortgeſetzt wird. Am Tage wo die Exequien ſtattfinden, dauert es eine Stunde. Dasſelbe geſchieht, wie zahlreiche Berichte melden, im ganzen katholiſchen Rheinlande.

Ausland.

Oeſterreich. In Innsbruck wehen aus Anlaß des Todes des hl. Vaters Trauerfahnen von den Thürmen der Pfarrkirche.

Italien. Die Urkunde, welche die Aerzte nach dem Ableben des hl. Vaters ausgeſtellt, lautet: „Wir Unterzeichnete bezeugen, daß Se. Heiligkeit Papſt Pius IX., nachdem er ſchon ſeit langer Zeit mit langſamer Bronchitis behaftet geweſen, heute den 7. Februar Abends 5 Uhr 40 Min. an Lungenlähmung zu leben aufgehört hat. Dr. Antonini, Dr. Ceccarelli, Dr. Petacci, Dr. Tozai.“ Die Ueberführung der Leiche wird in einem römiſchen Telegramm des „N. Wr. Tgbl.“ wie folgt geſchildert: Um 11 Uhr Vormittags wurde die Leiche Pius IX. im Sterbezimmer ausgeſtellt. Derſelbe war in weiße Wolle gekleidet, die Schultern waren mit der rothen, hermelinbeſetzten Mozzetta bedeckt, der Kopf mit der Cammara, eine Art Capuchon aus karmoiſinrothem Sammt und mit Schwanendunſt eingefaßt; die auf der Bruſt gekreuzten Arme hielten das Crucifix. Nobelgarden in großer Uniform, die Degen in ſchwarzen Crêpe gehüllt, umgaben das Bett. Eine ungeheure Menſchenmenge, zumeiſt durch beſondere Bewilligung zugelaſſen, ſtrömte fort und fort herbei. Die Kongregation der Kardinäle modifizirte das Programm des Ceremoniels, und es wurde in Folge deſſen die direkte Uebertragung der Leiche in die Baſilika des Vatikans zur öffentlichen Ausſtellung angeordnet. Um 5 Uhr wurde der Leichnam mit dem Pontifikal=Ornat und der goldenen Mitra bekleidet und auf ein Tragbrett gelegt. Um halb 7 Uhr begann die Uebertragung der Leiche. Der Zug, welcher ſämmtliche Säle durchſchritt und ſich dann über die Treppen und durch die Veſtibule bewegte, machte einen ergreifenden Eindruck mit dem Widerſchein der Fackeln im Dunkel der immenſen Gallerien. Eröffnet wurde die Prozeſſion durch eine Abtheilung Schweizergarden mit ihren Hellebarden und auch ſonſt in alterthümlicher Bewaffnung, hierauf kam die Dienerſchaft, in violetten Damaſt gekleidet, der Klerus mit Fackeln und ſodann die Leiche, umgeben von Nobelgarden mit blinkenden Säbeln, Pönitentiäre mit Wachskerzen folgten unter Abſingung von Pſalmen, nach ihnen kamen der Majordomus Monſignore Ricci, der Kammermeiſter Manchi, der Großalmoſenier Sanminiatelli, die geheimen Kämmerer Caſalivi, Dibiſogno und Dellavollje, der Staatsſekretär-Subſtitut Vanutelli, die Herzoge Barberini und Caſtelvecchio und Fürſt Altieri, und die Chefs der Nobelgarden mit den Officieren. Nun defilirten die Kardinäle paarweiſe in violetten Roben, mit Wachskerzen in den Händen und pſalmodirend. Es folgten hierauf Fürſt Orſini, der Konklave-Marſchall Kardinal Chigi, der Senator von Rom, Marquis Cavaletti, die Mitglieder des hohen römiſchen Adels, die päpſtlichen Kämmerer in dem Koſtüme des XIV. Jahrhunderts und die Palaſt-Garde. Eine ungeheuere Menge Bevorzugter drängte ſich an den Zug, aber feierliche Stille herrſchte, nur von Schluchzen unterbrochen. Um 7 Uhr wurde der Leichnam in der Kapelle des heiligen Sakramentes von dem Kapitel der Baſilika übernommen. Die Kardinäle bildeten einen weiten Kreis, die Sänger der ſixtiniſchen Kapelle ſtimmten Trauerhymnen an. Wunderbar war die Wirkung dieſes erhabenen Geſanges unter der gigantiſchen Wölbung in dem nächtigen Dunkel, in das die Lichter hineinflammten, ohne es ganz durchdringen zu können. Monſignore Falicaldi ertheilte hierauf die Abſolution.

— Rom, 13. Febr. Vom Sterbebette des hl. Vaters bringt der „Oſſervatore Romano“ einen nachträglichen Bericht, welchen wir zur Ergänzung ſeines erſten Berichtes noch Folgendes entnehmen. „Seit dem 5. Febr. wurde Pius von einer Verſchlimmerung ſeiner chroniſchen Bronchitis mit Fieber befallen und da dieſes in den Nachmittagsſtunden des 6. ſich wiederholte, reichten die Aerzte dem Kranken Chinin und pflegten die Wunde am linken Fuß mit einer Salbe. Der hl. Vater verbrachte die übrigen Stunden des Tages und der Nacht ziemlich ruhig bis um 4 Uhr 45 Minuten des folgenden Morgens, und nahm regelmäßig Chinin, Fleiſchſuppe und ein wenig Wein. Um die erwähnte Stunde begann ein ſtarker Schüttelfroſt, beſchleunigter Athem und Puls, ſo daß man die Pulsſchläge nicht zählen konnte; große Aufregung. Gegen 6 Uhr 30 Minuten nahm der Verfall der Kräfte zu und das Athemholen wurde ſchwerer. Der Geiſt blieb immer hell, ſo daß der Papſt, als er um 8 Uhr 30 Min. die hl. Wegzehrung empfing, ſelbſt die Gebete recidirte. Gegen 10 Uhr war der Puls kaum mehr fühlbar; es zeigten ſich die Symtome einer drohenden Lungenlähmung mit vorübergehender Bewußtloſigkeit. Um 1 Uhr Nachmittags begann Cardinal Bilio die Sterbegebete und Pius IX. wiederholte, wiewohl mit Anſtrengung, die Gebete, indem er ſich bemühte, bei dem Akte der Zerknirſchung zu ſprechen: „Mit deinem heiligen Beiſtand!“ Dann ſprach er gerührt: In domum Domini ibimus („Wir wollen gehen in das Haus des Herrn.“ Um 4 Uhr Nachmittag begann der Todeskampf. Um 5 Uhr lud der Doctor Ceccarelli den Kardinal Billo ein, das Proficiscere zu wiederholen und 40 Minuten ſpäter hauchte Pius IX. unter dem herzzerreißenden Weinen und Schluchzen aller Anweſenden, welche die Vorſäle füllten, ſeinen letzten Seufzer aus.“

Frankreich. Paris, 13. Febr. Die Republique Françaiſe conſtatirt die Sorge Frankreichs, den Weltfrieden erhalten zu ſehen.

— Paris, 13. Febr. Die „Agence Havas“ meldet aus Konſtantinopel, vom 13. ds.: Die engliſche Flotte hat die Dardanellen paſſirt und iſt in das Marmara-Meer eingelaufen.

— Eine in Paris eingelangte Bankier-Depeſche behauptet, ☞ die engliſche Flotte hätte die Durchfahrt durch die Dardanellen erzwungen und ſeien die Ruſſen gleichzeitig in Konſtantinopel eingezogen.

Rußland. St. Petersburg, 14. Februar. Die ruſſiſchen Blätter erinnern an die vorjährigen Worte Bismarcks, daß Deutſchland bei der Orient-Kriſis für die Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens wirken werde, und fügen hinzu: die Rolle eines Schiedsrichters käme Deutſchland um ſo mehr zu, als es durch ſein militäriſches Uebergewicht und dadurch daß es nicht intereſſirt ſei an der Orient-Frage, die einzige Macht ſei, welche eine ſolche Rolle wirkſam durchführen könne, indem ſich gegen denjenigen entſcheide, welcher jetzt (!) den erſten Kanonenſchuß abgeben werde.

— St. Petersburg, 10. Februar. Die Blätter faſſen einen kriegeriſchen Ausgang der projectirten Conferenz und die Nothwendigkeit der Fortſetzung des Krieges immer entſchiedener ins Auge. Die „Now. Wremja“ erinnert daran, daß in Wien die Krim-Campagne aufkeimte und die „Wjedom.“ betonen, daß Rußland gerüſtet ſei, es noch mit andern Feinden als der Türkei aufzunehmen. Der „Golos“ bezeichnet die Conferenz als eine höchſt ſonderbare, auf welcher alle bis zu den Zähnen bewaffnet erſcheinen um den Frieden aufrecht zu halten, und meint: Dann muß Rußland am ſtärkſten bewaffnet und am meiſten bereit ſein, den Krieg mit der Türkei oder irgend einer andern Macht weiter zu führen. Lord Beaconsfield habe im vorigen Jahr in einer ſeiner Reden geſagt: die finanzielle Stärke ſei die beſte bei den jetzigen Kriegen. An dieſer Wahrheit — vielleicht der einzigen, welche der engliſche Premier in den beiden letzten Jahren ausgeſprochen (!) — könne man nicht zweifeln; deßhalb müſſe Rußland jetzt ſchon bei Zeiten eine innere oder auswärtige Anleihe machen, um die Koſten eines möglicherweiſe ausbrechenden ferneren Krieges decken zu können. In der That verlautet auch bereits, daß der Finanzminiſter Reutern Unterhandlungen mit großen ausländiſchen Häuſern wegen Aufnahme einer Anleihe in der Höhe von 300 Millionen Rubel eröffnet habe. Sollten dieſe Unterhandlungen zu keinem Reſultat führen, ſo dürfte die ruſſiſche Regierung eine innere Zwangsanleihe decretiren.

— Starke Abtheilungen ruſſiſcher Matroſen marſchiren über den Balkan, um die türkiſchen Kriegsſchiffe zu übernehmen.

Türkei. Konſtantinopel, 14. Febr. Mittags ☞ Die brittiſche Flotte, die aus 10 Panzerſchiffen beſteht, paſſirte geſtern die Dardanellen ungeachtet des Proteſtes der Türkei. Zwei Panzerfregatten verbleiben in Gallipoli, während acht andere heute bei der Prinzeninſel im Marmara-Meer, eine Stunde von Konſtantinopel entfernt, ankamen. Die Ruſſen haben die neutrale Zone noch nicht überſchritten. Der Miniſterrath berieth geſtern unter dem Vorſitze des Sultans über die durch das Einlaufen der brittiſchen Flotte geſchaffene Lage der Dinge. (Allg. Ztg.)

— Konſtantinopel, 14. Februar. In Folge der Einfahrt der brittiſchen Flotte in die Dardanellen ſind bedeutende ruſſiſche Heeresmaſſen gegen Tſchataldſcha vorgerückt. Der Großfürſt ſoll mit dem Einmarſch der Ruſſen in Konſtantinopel gedroht haben. (Tel.)

England. London, 13. Febr. Im Arſenal von Sheerneß fangen heute alle Arbeiter über die Zeit zu arbeiten an. Die Arbeitskräfte ſind maſſenhaft engagirt worden, um die Vollendung von vier Kanonenbooten zu beſchleunigen. Die für die türkiſche Marine gebaute Panzer-Corvette wurde heute nach den Docks von Sheerneß gebracht, auch werden Vorbereitungen getroffen, die Garniſon von Point Fort in der Themſe völlig auszurüſten. In Portsmouth arbeiten ebenfalls über 3000 Arſenalarbeiter über die Zeit; zur ſchleunigſten Vollendung der Kriegsſchiffe ſind eine Menge neuer Kräfte engagirt.

— London, 14. Februar. Der „Daily Telegraph“ meldet: ☞ Die brittiſche Flotte iſt am Mittwoch mit Tagesanbruch in die Dardanellen eingelaufen. Ihre Ankunft in Konſtantinopel wird ſpäteſtens heute Morgen erwartet.

— London, 14. Febr. Eine Specialausgabe der „Times“ meldet aus St. Petersburg, 14. Febr.: Der ruſſiſchen Regierung ſei bereits die Nachricht von der Ankunft der brittiſchen Flotte vor Konſtantinopel zugegangen.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 14. Febr. Anklage gegen Joſeph Trumm, 23 J. a., led. Tiſchlergeſelle von Hundersdorf, wegen Mordes und Raubverſuches. — Der gräßliche Mord, welchem am 21. November 1877 Abends die Milchfrau Maria Schießl an der Dachauerſtraße zum Opfer fiel, ſetzte damals die ganze Stadt in Aufregung. Nun erſcheint der Thäter, ein kleiner, unſcheinbarer, zerlumpter Burſche mit fahlem Geſichte und ſchwarzbraunem dünnen Barte vor ſeinen Richtern, um ſich zu verantworten. Die Milchhändlerseheleute hatten im Rückgebäude des Hauſes Nr. 37 an der Dachauerſtraße eine Parterrewohnung mit zwei Zimmern und einer Küche inne. Am 21. November Abends 7½ Uhr ging die Hausbeſitzersgattin Roſina Brachinger über den Hof und fiel ihr der Mangel an Licht in Schießl's Wohnung auf; ſie ging an das Küchenfenſter, hörte dort beängſtigendes Röcheln und ein Scharren mit den Füßen. Auf wiederholtes Hineinrufen erfolgte keine Antwort. Die nichts Gutes ahnende Frau holte aus dem Vorderhauſe den Schmied Mathias Trinkl mit einem Lämpchen herbei. Sie fanden die Küchenthüre verſchloſſen, weßhalb Trinkl Werkzeug holte. R. Brachinger poſtirte ſich vor dem Hauſe ſo, daß ihr die Küchenthüre nicht aus den Augen kam. Da öffnete ſich leiſe dieſe Thüre und die Geſtalt eines Mannes wird ſichtbar, welcher nach kurzem Beſinnen nach der Straße eiligſt ſprang. Aber R. Brachinger ſchlug Lärm und noch unter dem Thore des Vorderhauſes wurde der Flüchtige, dem die Haare wirr um den Kopf hingen und deſſen Hände von Blut trieften, feſtgehalten. Ein grauſer Anblick aber bot ſich in Schießl's Wohnung dar. In der Küche lag mit gräßlichen Wunden bedeckt Maria Schießl in ihrem Blute ſchwimmend als Leiche. Ein blutiger Stein, Kopf- und Halstuch der Frau, erſteres mit einem großen Schnitte, das letztere entzweigeriſſen, ihre Ohrringe, der Schlüſſel zum Milchgewölb, ein Portemonnaie, ein Männerhut, ein Hemdkragen, eine Männerhalsbinde, mehrere ausgeriſſene Haarbüſchel lagen umher. Alles deutete auf einen verzweifelten Kampf. Sogar die Möbel und die Thüre waren mit Blut beſpritzt. Im Verhöre ſtellte Präſident Frhr. v. Pechmann die Frage: „Haben Sie die Schießl um das Leben gebracht?“ — „Ja,“ erwiderte Trumm beſtimmt. „Hatten Sie die Abſicht, ſie zu tödten?“ — „Erſt als ich d'rin war.“ Medicinalrath Profeſſor Dr. Martin äußert, ein Ueberblick der an der Leiche vorgefundenen Verletzungen laſſe darauf ſchließen, daß Trumm ſein Opfer zuerſt mit dem Stein niederſchlug, dann zum Würgen ſchritt, als das noch nicht tödtliche Wirkung übte, zum Meſſer griff. Es muß zwiſchen der Frau und dem Mörder ein verzweifelter Kampf vorgegangen ſein. Nach kurzer Berathung bejahten die Geſchwornen (Obmann Hilger) die Schuldfrage des Mordes, worauf über Joſeph Trumm (Abends 9 Uhr) das Todesurtheil geſprochen wurde, welches er ohne merkliche Erregung anhörte. Vom Präſidenten befragt, ob er das Urtheil verſtanden habe, erwiderte er mit Ruhe und Kaltblütigkeit: „Ja!“

Ebbe und Fluth.

(Fortſetzung)

Völlig gebrochen, wie die junge Frau ſich innerlich fühlte, ſah ſie ſich doch genöthigt, ihre Hausfrauenwürde im Schloſſe aufrecht zu erhalten und da mit Sorgfalt zu ſchalten, wo ſie doch wußte, daß ſie nichts mehr recht ihr Eigenthum nennen durfte. Am Schwerſten war es ihr jedoch, den Kindern ihres Gatten gegenüber die alte, ruhige Haltung beizubehalten . . . Früher hatte ſie ſich beſonders in dem Bewußtſein beglückt gefühlt, daß ſie ſich auch Emmy's Vertrauen im vollen Maße erworben, jetzt wurde es ihr zur Qual, die barocken Einfälle des übermüthigen Mädchens anzuhören und auf ihre Ideen einzugehen. Daß nicht Alles war, wie es ſein ſollte, bemerkte die kleine Baroneſſe wohl, aber ſie ſuchte Margarethens verſtimmtes Weſen durch die Entfernung des Vaters zu motiviren. „O, meine liebe, ſchöne Mama, dieſes Strohwittwenthum kleidet Dich ganz und gar nicht!“ ſagte ſie oft und eilte aus den bedrückenden vier Wänden hinaus in den Park, wo ſie häufig den Gouverneur in Curt's Begleitung traf. Seit Oswald's Ankunft war unſer Junker faſt ſeinem Heere untreu geworden, der neue Lehrer hatte ſchnell ſein ganzes, kleines Herz für ſich gewonnen; Curt ordnete ſich ihm gern in allen Stücken unter, während Emmy immer eine Art Herrinnenmiene aufſetzte, ſobald ſie mit dem Gouverneur ſprach oder ſich von ihm unterrichten ließ, was er übrigens gänzlich ignorirte. Er ſetzte ihrem unartigen Weſen ſeine kühle Höflichkeit entgegen und behandelte ſie mit jener Gleichgültigkeit, die nur zu deutlich verrathen mußte, daß er ſie eben nur für ein Backfiſchchen hielt trotzdem er ſich wohl geſtehen mußte, daß die junge Baroneſſe keineswegs zu den alltäglichen Mädchenblüthen gehörte. Nicht blos körperlich zeichnete Emmy ſich vor Andern aus, nein, auch ihr Geiſt, ſtand trotz all der Kindlichkeit, die ihr geblieben, weit über dem Gewöhnlichen. Sie lernte leicht, ſpielend, ſie intereſſirte ſich für Kunſt und Literatur, widmete ſich aber beſonders mit leidenſchaftlicher Hingabe den Naturwiſſenſchaften. Drauſſen im Wald und Feld Blumen und Kräuter zu ſuchen, die ſie unterſuchte und zerlegte, gehörte zu ihren größten Vergnügungen, an denen theilzunehmen ſie Oswald ſchon oft in ihrer ſeltſamen Weiſe eingeladen. Auch heute, an einem ſchönen, hellen Auguſttage ſuchte ſie wohl zu dieſem Zweck den Gouverneur im Parke auf, wo er ſeinem Schüler Homer's Odyſſee vorlas. Er bemerkte ſie nicht gleich: als ſie ſich dann aber durch das Rauſchen ihres Gewandes verrieth, ſchaute er ſchnell auf und erhob ſeine ſchlanke, elegante Geſtalt von dem Boden, wo er ſich's in dem duftigen Haidekraut bequem gemacht hatte, und den breitrandigen Strohhut lüftend, rief er lebhaft: „Nun da ſind Sie ja, Baroneß, laßen Sie ſich zu uns nieder, wenn ſie an homeriſcher Weisheit Geſchmack finden.“

Sie ſchüttelte verächtlich den Kopf: „Gehen Sie mir doch mit Ihrer Büchergelehrſamkeit — — daran wollen Sie Ihren Geiſt erfriſchen — nun, ich condolire dazu!“ Sie verſuchte recht theilnahmslos, recht gleichgiltig auszuſehen, aber das wollte ihr diesmal durchaus nicht gelingen, und der wißbegierige Blick, mit welchem ſie das Buch in ſeiner Hand betrachtete, ſtrafte die Nichtachtung in ihren Worten vollends Lügen.

„Nun dann erlauben Sie aber doch, daß wir wenigſtens unſere Lectüre fortſetzen,“ ſagte er ſehr ruhig und machte ſich's von Neuem bequem auf dem duftenden Teppich, den der Sommer ſo ſchön gewoben. — „Biſt Du bereit, mir wieder Deine volle Aufmerkſamkeit zu ſchenken?“ ſetzte er dann hinzu, ſich an ſeinen Schüler wendend, der lang ausgeſtreckt mit mißmüthigem Blicke die Schweſter maß. (F. f.)

Das 120 Seiten ſtarke Buch **Gicht** und
Rheumatismus,
eine leicht verſtändliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbſtbehandlung dieſer ſchmerzhaften Leiden, wird gegen Einſendung von 30 Pfg in Briefmarken franko verſandt von **Richter's Verlagsanſtalt in Leipzig.** — Die beigedruckten Atteſte beweiſen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Kur (45 10a)

Gieſinger Looſe à 2 Mark
Ziehung 1. Mai 1878
1 Haupttreffer 36,000 Mark
Zweibrückener Looſe à 2 Mk.
Ziehung 3. September 1878
1 Haupttreffer 40,000 Mark
ſind fortwährend zu haben bei (293 3a)
Joſ. Leutner.

Emser Pastillen
(in plombirten Schachteln)
aus den festen Bestandtheilen der Emser Quellen bereitet, seit Jahren gegen Hals- und Brustleiden bewährt, sowie
Emser Victoriaquelle
die kohlensäurereichste und daher haltbarste aller Emser Quellen, stets vorräthig in Freising bei **G. Fellerer.**
König Wilhelms-Felsenquellen, Ems.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der bayeriſchen Hypothek- und Wechſelbank in München, vertreten durch den k. Rechtsanwalt Steinecker in Freiſing, verſteigert der k. Notar Herr Falkner von Sonnenburg in Moosburg (388)

am Samſtag, den 11. Mai 1878

Nachmittags zwiſchen 2 und ½3 Uhr in einem geſonderten Zimmer des Gaſthauſes zu Sixthaſelbach

den Immobiliarbeſitz der Gütlerseheleute **Xaver** und **Anna Bauer** von Burgſchlag, nun in Moosburg, beſtehend aus Anweſen Hs.-Nr. 25½ in Bergen, Steuergemeinde Inzkofen, Wohnhaus mit Stall, Stadel und Hofraum zu 0,13 Tagw., Wieſe zu 0,27 Tagw. und Aecker mit 4,34 Tagw.

Das Anweſen wird als Ganzes verſteigert.

Der Zuſchlag erfolgt ſofort endgiltig und findet kein Nachgebot, auch weder Einlöſungs- noch Ablöſungsrecht ſtatt.

Die nähere Beſchreibung der zu verſteigernden Objekte, ſowie die näheren Verſteigerungsbedingungen können bei dem Herrn Verſteigerungsbeamten eingeſehen werden und wird ſchließlich noch auf Art. 1057 der Prozeß-Ordnung hingewieſen.

Freiſing, im Februar 1878.

Steinecker, kgl. Rechtsanwalt.

Erklärung.

Der Federnhauſirer **Johann Mundl** aus **Neukirchen** macht, um ſeinem Hauſir-Geſchäfte in Federn einigen Eingang zu verſchaffen, den Leuten hieſ. Gegend vor, daß ſie Federn viel beſſer und billiger bei ihm kaufen könnten, als bei dem Unterzeichneten, der die Federn von ihm beziehe. Abgeſehen davon, daß bei jenen Kunden, die meine reelle Geſchäftsführung ſeit Jahren kennen, ſolches Gebahren keinen Glauben findet, erkläre ich heute öffentlich dieſe Ausſage des Federnhauſirers **Johann Mundl** aus **Neukirchen,** daß ich von ihm Federn beziehe, als eine **unverſchämte Lüge.** Meine Kunden werden erſucht, dieſe Erklärung dieſem federnhauſirenden Johann Mundl aus Neukirchen mitzutheilen und empfehle ich mich zum ferneren Bezug von **Bettwaaren, Federn** jeder Gattung und ſonſtigen **Handlungs-Waaren** beſtens (348)

Michael Wagner, Handelsmann in Moosburg.

Landwirthschaftl. Kränzchen Thalhausen.

Verſammlung am Montag, den 18. Febr. 1878 Nachm. 4 Uhr im Wirthshauſe zu Thalhauſen.

Bischoff. (346)

Dr. Oberprieler, prakt. Arzt,

wohnt von jetzt an im **Hauſe des Herrn Metzgermeiſters Fertl, obere Hauptſtraße 209|I.** (325)

Sorgſamen Müttern

werden für ſchwer zahnende Kinder die **ächten Schrader'ſchen electr. Zahnhalsbänder** als das Vorzüglichſte beſtens empfohlen. Apoth. **Schrader, Feuerbach.** Per Stück 1 Mk. vorräthig in Freiſing bei Hofapoth. **G. Fellerer,** in Au bei **G. Preitenacher,** in Moosburg b. Apoth **H. Zehrer,** in Mainburg bei Apotheker **Keck,** in Dorfen bei Apoth. **Wegmann.**

Wir ſuchen

in allen Dörfern und Städten unter günſtigen Bedingungen **recht thätige Vertreter** anzuſtellen. Adreſſe: **General-Direktion der Sächſiſchen Vieh-Verſicherungs-Bank zu Dresden.** (313 3a)

In der oberen Hauptſtraße iſt ein

Laden

ſogleich zu vermiethen. D. Ue.

Gaſtwirthen oder ſonſtigen ſoliden Perſonen iſt der Verkauf eines überall leicht verkäuflichen guten Artikels bei hoher Proviſion zu übertragen. **Franco-Offerten** ſind innerhalb 8 Tagen sub **M. P. 800 postlagernd Carlsruhe** (Baden) zu richten.

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors **Dr. Harless,** Geheim. Hofrath in Bonn, gefertigte

Stollwerck'sche Brustbonbons

seit 40 Jahren bewährt, vorräthig in versiegelten Packeten à 50 ₰ in Freising bei Marienapotheker **Rob. Helslainger,** Hofapotheker **G. Fellerer** und Conditor **X. Bromberger,** in Moosburg bei Apoth. **H. Zehrer.**

Weizengaſſe Nr. 443 ſind zwei **Zimmer** ſammt andern Bequemlichkeiten ſogleich oder auf Georgi zu vermiethen. (334 3b)

Eine ſchwarze **Henne** hat ſich verlaufen Domberg 686. (343)

Kapitalien

in jeder Größe zu verſchiedener Verzinſung ſind ſofort zu haben durch

Fesenmaier,

Agentur- & Commiſſionsgeſchäft.

Kleinere

Darlehen

auf Wechſel oder Handſcheine werden vergeben durch (347)

J. N. Pressl,

Commiſſionär.

Stiftungs-Kapitalien

zu 4½ und 5 Procent ſind auf **Land-Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silber ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fortwährend durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92)

J. A. Fischer,

Bankagent in München,

Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

Gieſinger Looſe à 2 Mk.

Ziehung 1. Mai 1878

Geſ.-Gew. 285,000 M. Haupttr. 36000 M.

Zweibrückener Looſe à 2 Mk.

Ziehung 3. September 1878

Geſ.-Gew. 150,000 M. Haupttr. 40,000 M.

Generalagentur München.

Alb. Roesl.

„Im **Loos-Nachweis-Bureau,** Reſidenzſtr. Nr. 16/0. werden **alle** Looſe, zu 5 Pf. pr. Stück nachgeſehen. (344 10a)

Die

Wein-Niederlage

von

Jacob Grau

in

Freising

empfiehlt bei Gelegenheit gegenwärtiger **Carnevals-Saison** (345)

Champagner (deutsch moussirender Wein aus den renommirtesten Firmen)
per 1/1 Flasche .... Mk. 3.—
sowie eine **grosse Auswahl** in
Bordeaux von Mk. 1.30 bis Mk. 2.50
Marsala (ächt) .... „ 2.75
Malaga Ia .... „ 2.30

ferner

diverse Sorten **Pfälzer-, Mosler- und Franken-Weine** von 80 Pf. an bis zu den feinsten Sorten, als auch **Ungar-** und badische **Roth-Weine** zur geneigten Abnahme bestens.

Jac. Grau

am Isarthor.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.
Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt“ Nr. 7.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freiſinger Tagblatt.

Nr. 7. 1878 Sonntag, den 17. Februar. Fünfter Jahrgang.

Bettler und Millionär.

Erzählung aus der Neuzeit von Emilie Heinrichs.

Fortſetzung.

Viertes Kapitel.

Mutter und Tochter.

Wie ein Lauffeuer durcheilte die unheimliche Kunde von dem Einzuge der gefürchteten Seuche die große Handelsſtadt, Schrecken und Beſtürzung ringsum verbreitend.

Die Cholera morbus, welche im Auguſt 1817 zuerſt am Ganges ausgebrochen war, und dann als Schreckensgeſpenſt ihre Rundreiſe über die Erde angetreten hatte, war ſelbſt den Aerzten ein zu fremder, unheimlicher Gaſt, um nicht die übertriebenſten Schilderungen von dieſer neuen entſetzlichen Krankheit hervorzurufen und ſo durch die furchtbare Aufregung der Gemüther dem ſchleichenden Feind das Feld günſtig zu beſtellen.

Anſtatt nun, wie ſolches ſpäter geſchah, den Fall im „tiefen Keller“ zu verheimlichen, wurde dieſer erſte Todesfall durch die Cholera ſogar amtlich verbreitet und dem Würgengel die Opfer zugetrieben.

Die Nachbarſtaaten, beſonders Holſtein, ſuchten ſich durch einen militairiſchen Sicherheits-Cordon vor dem Eindringen des Feindes zu ſchützen und die Schweſterſtadt Altona hatte vor Angſt und Schrecken ſo ſehr den Kopf verloren, daß ſie ihre Thore anfangs ſchloß, ein Beginnen, das man jedoch bald als unnütz und unausführbar wieder aufgeben mußte.

Es war in den Nachmittagsſtunden desſelben Tages, an dem wir den kranken Kaufmann Wallburg verließen, als ein junger Mann aus einem Gaſthofe an den großen Bleichen trat, noch einmal aufmerkſam eine Adreſſe las, und dann raſch der Fuhlentwiete zuſchritt, um ſich in das Gewirr von Gaſſen und Gängen zu verlieren, welches hier wie ein Labyrint die größeren Straßen miteinander verbindet.

Wir erkennen in dem jungen, ſchlanken Manne denſelben wieder, welcher den alten Vater Matthäus in der Bettlerherberge aufgeſucht und ohne deſſen Dazwiſchenkunft in einen ziemlich ungleichen Kampf mit den Inſaſſen des „tiefen Kellers“ verwickelt worden wäre.

Wenn man ihn jetzt beim vollen Lichte des Tages betrachtete, mußte man geſtehen, daß es ein wirklich ſchöner Mann war, dem die etwas markirten Züge vielleicht ein höheres Alter verliehen, als er im Grunde beſaß.

Hoch und ſchlank gewachſen, lag in ſeiner Haltung, in ſeinem ganzen Weſen ein ariſtokratiſcher Stolz, der ſchlecht mit der vertrauten Bekanntſchaft des Bettlers harmoniren wollte. Ein damals noch ungewöhnlicher Vollbart, den man bereits eine Errungenſchaft der pariſer Juli-Revolution nennen durfte, hätte ſeinem Antlitz etwas Fremdartiges, Wildes gegeben, wenn nicht die ernſten blauen Augen dieſen herausfordernden Ausdruck gemildert hätten.

Der junge Mann ſchien übrigens in dieſen Gaſſen und Gängen kein Fremdling zu ſein. Ohne zu fragen oder nach rechts und links zu ſchauen, durchſchritt er ſie ſicheren Fußes, bis er nach den Kohlöfen gelangte, wo er wieder einen Blick auf die Adreſſe warf und dann die darauf bezeichnete Hausnummer aufſuchte.

Das Haus war alt und baufällig und hatte mit ſeinen ſchmalen Fenſtern und erblindeten Scheiben große Aehnlichkeit mit einem düſteren Gefängniß.

Im Parterre-Raum hatte ein Trödel-Jude, Anſelm Meyer ſein buntes, eben nicht ſehr ſauberes und gewähltes Lager eingerichtet, während der erſte Stock verſchiedene andere Firmen zeigle.

Der junge Mann trat ohne Zögern in das Haus und fragte den Trödler, der mit dem Sortiren alter Kleider beſchäftigt war, nach der Wohnung der Wittwe Reichenau.

„Gott, gerechter, was verlangt der Herr von mir!“ ſchrie der Jude mit kreiſchendem Diskant. „Wo kann ich wiſſen, welche Wittwen hier alle wohnen im Hauſe!“

„Sind Sie denn nicht Hauswirth? Er wohnt hier nicht in dieſer Baracke –– iſt ein reicher Mann, der ſeinen Palaſt hat am Neuenwall.“

„Die Wittwe Reichenau wohnt hier aber doch beſtimmt im Hauſe,“ fuhr der junge Mann hartnäckig fort. Dann muß ich ſie mir ſelber auf gut Glück in der alten Baracke aufſuchen.“

Er that einige Schritte dem faſt völlig finſtern Hintergrunde zu, um die Treppe zum erſten Stock zu ſuchen, als er Jemand dieſelbe herabkommen hörte.

Um Verzeihung,“ rief der junge Mann mit lauter Stimme, „wo finde ich in dieſem Hauſe die Wittwe Reichenau?“

„Zwei Treppen hoch, mein Beſter!“ lautete die prompte Antwort. „Wenn Sie nichts Gerichtliches an ſich tragen, will ich Ihnen Wegweiſer und Führer ſein.“

„Sehr verbunden,“ lachte der junge Mann. „Ich habe ſelber nicht gern mit den Gerichten zu ſchaffen. Es iſt ja hier eine ägyptiſche Finſterniß, wie im „tiefen Keller“.“

„Ja, das iſt auch eine ſchöne Gegend, beſonders jetzt, wo ſie uns dort die Cholera eingeſchmuggelt haben. Sind Sie dort vielleicht bekannt?“

„Ein Weiſer macht überall ſeine Studien,“ verſetzte unſer junger Bekannter leichthin. „So, da erkenne ich endlich die Treppe mit einer zweifelhaften Geſtalt. Zum Henker! der alte hebräiſche Cerberus da vorn könnte ſeinem Kultus hier wohl eine ewige Lampe zum Opfer bringen.“

Die beiden Männer ſtiegen jetzt die enge, dunkle Treppe hinauf. Der ſchmale Vorplatz im erſten Stock wurde nur durch ein blindes Fenſter von einem Hofe aus nothdürftig erhellt, daß man die zweite Stiege, welche noch ſchmaler und finſterer war, finden konnte.

Oben angelangt ergriff der Führer des jungen Mannes Hand und zog ihn mit vorwärts.

„Es iſt hier oben für einen Uneingeweihten einigermaßen lebensgefährlich,“ bemerkte er entſchuldigend. „Hier kann man ſich am hellſten Sommertage kaum ohne Laterne zurechtfinden, geſchweige denn an einem nebeligen Oktober-Nachmittage.“

Der Führer öffnete jetzt nach kurzem Anklopfen eine Thür und ließ ſeinen Schützling in eine niedrige, aber freundliche und ſauber gehaltene Stube eintreten.

„Da bin ich ſchon wieder Tantchen!“ rief der Führer in jovialem Tone. „Diesmal als Wegweiſer eines Fremden der ohne meinen Beiſtand ſicherlich Dein Neſt hier oben nicht aufgefunden hätte. Hat der Cerberus Sie unten gut abgetrumpft?“

„Sehr energiſch,“ verſicherte unſer Bekannter, einen neugierigen Blick auf ſeinen jovialen Führer werfend und dann ſchnell mit höflicher Verbeugung auf eine freundliche Matrone zutretend, welche ſich bei ſeinem Eintritt aus einem Lehnſtuhl am Fenſter erhoben hatte.

„Entſchuldigen Sie, Madame,“ begann der junge Mann, wenn ich dieſem Herrn, bevor ich mich Ihnen vorſtelle, meinen Dank für ſeine Freundlichkeit ausſpreche. Ich hätte in der That, das ſehe ich nun wohl ein, Sie ohne ſeinen Beiſtand nicht aufgefunden, beſonders da der alte Trödler im Erdgeſchoß hartnäckig jede Auskunft verweigerte.“

„Das ſieht dem alten Anſelm Meier ähnlich,“ erwiderte die Frau lachend. „Er meint jedoch in ſolchen Fällen ſtets nur in unſerem Intereſſe zu handeln.“

„Ein Cerberus, der Hölle und Paradies bewacht,“ lachte der Wegweiſer. „Adieu Tantchen, ich will nicht länger ſtören. Dieſer Gaſt ſcheint kein Ritter von Stegreif zu ſein, wie der alte Cerberus jedenfalls vorausgeſetzt hat.

„Bitte, mein Herr, ſich nicht meinetwegen zu entfernen!“ rief der Gaſt, ſich lebhaft zu ihm wendend. „Im Gegentheil, Ihre Gegenwart wäre mir ſehr angenehm, und wenn nicht dringende Geſchäfte Sie fortrufen — oder ich irre mich doch nicht, Sie ſind ein Verwandter der Frau Reichenau?“

„Ihr Neffe von väterlicher Seite, Felix Reichenau, ſeines Metiers ein Farbenkleckſer,“ verſetzte dieſer mit einer Verbeugung.

„Herr Felix Reichenau, ich bitte um Ihre Bekanntſchaft,“ ſagte der Gaſt mit einer Herzlichkeit, welche ihren Eindruck nicht verfehlen konnte. „Mein Name iſt Paul Walther, des Zeichens ein Kaufmann, doch ſoll ſich hoffentlich die Kunſt wohl mit dem Rechenexempel vertragen.“

„Top, hier iſt meine Hand, Herr Paul Walther! Mir ahnt ſogar von einer Art Wahlverwandtſchaft Ihr Geſicht gefällt mir, und das iſt dem Maler allemal ein Herzenskündiger. Aber nun erbarmen Sie ſich erſt der armen Tante, deren Höflichkeit und Neugierde auf eine gar zu harte Probe geſtellt iſt.“

„Verzeihen Sie, Madame!“ wandte ſich Paul lächelnd an die Wittwe. „Ich werde Sie jetzt nicht gar zu lange mit meinem Beſuche behelligen. Ein Auftrag vom alten Onkel Matthäus führt mich zu Ihnen.“

„Ach mein Gott, endlich!“ rief die Wittwe halb erfreut und halb erſchreckt. „So lebt er alſo noch? Ich hatte bereits jede Hoffnung aufgegeben, von ihm etwas zu erfahren.“

„Er iſt ſehr krank,“ ſprach Paul, „und trügt mich nicht Alles, ſogar lebensgefährlich, doch nimmt er, wie das ſeine Art ſtets geweſen, keinen menſchlichen Beiſtand an.“

„Ich weiß das,“ verſetzte die Frau mit betrübter Miene. „Kalt und rauh iſt ſeine Außenſeite, und doch birgt dieſe ein Herz, das trotz alles Menſchenfeindlichen ſo reich iſt an Mitleid und Liebe, ja, an mancher hohen Tugend, die man in den Paläſten der Reichen vergebens ſucht.“

„Ja, ja,“ nickte Paul, düſter vor ſich hinſtarrend, „unter ſeinem Bauernkittel ſchlägt ein reiches Herz, dem auch ich ſo unendlich viel verdanke — er war mir ein zweiter Vater. Doch nun zu ſeinem Auftrage. Ich habe aus ſeinen Händen ein Packet empfange, welches ich —“

Paul ſtockte, als er in dieſem Augenblick eine Thür öffnen hörte und wandte ſich dann mechaniſch nach dem Geräuſch um.

Ein junges Mädchen von vielleicht zwanzig Jahren trat mit dem Kaffeegeſchirr in die Stube. Sie erröthete leicht, als ſie den Fremden erblickte, ſetzte das Kaffeebrett raſch auf den Tiſch und verneigte ſich mit beſcheidener Anmuth.

„Herr Paul Walther, ein Bekannter oder Verwandter von Onkel Matthäus,“ ſagte die Wittwe vorſtellend, „meine Pflegetochter Antonie Malthus.“

„Antonie Malthus!“ flüſterſte Paul, ſie mit unverkennbarer Bewegung betrachtend.

Das junge Mädchen war in dieſem düſtern Hauſe in der That eine ungewöhnliche Erſcheinung. Ein wunderſchöner Kopf, von reichem blonden Haar eingerahmt, ein Antlitz von antikem Liebreiz, dem die einfache bürgerliche Hauskleidung nichts von ſeiner bezaubernden Anmuth zu rauben vermochte, eine Geſtalt, ſchlank und von elaſtiſcher Fülle, mit der Haltung einer Fürſtin; ſo erſchien Antonie Malthus dem jungen Manne wie eine verzauberte Prinzeſſin ein verkapptes Feenkind in dieſer Umgebung. Konnte man doch erſt durch Nacht und Nebel zu ihr gelangen!

Wie von einem plötzlichen peinlichen Gedanken ergriffen, flog ſein Blick von dem jungen Mädchen zu dem etwas ironiſch lächelnden Maler — mußte zwiſchen dieſen beiden jugendlichen ſchönen Menſchen nicht ein zärtliches Verhältniß beſtehen?

Paul vermochte ſich von der Empfindung, welche bei dieſer nothwendigen Vorausſetzung wie ein ſchmerzliches Weh ſeine Bruſt durchzog, keine Rechenſchaft zu geben. Sah er doch dieſes junge Mädchen zum erſten Mal, und war ſelber durch den rauhen Ernſt des Lebens frühzeitzum Manne gereift, den keine augenblickliche Leidenſchaft zu packen vermochte.

Dieſe Gedanken und Empfindungen durchzuckten ihn ſchneller, als wir es niederzuſchreiben vermögen. Der Name des jungen Mannes erklang ihm wie ein Räthſel, zu welchem er die Löſung kannte, und das mußte es wohl ſein, was ihm ein näheres Anrecht an ihrem Schickſal zu geben ſchien.

„Es freut mich, auch Sie kennen zu lernen, mein Fräulein!" ſagte er jetzt raſch, „ich komme mit Aufträgen Matthäus, und dieſe gelten ebenſo Ihnen, als Ihrer Pflegemutter."

„Und warum kommt Onkel Matthäus nicht ſelber?" fragte Antonie, ihn ängſtlich forſchend anblickend. „Iſt er krank?" — O, ſagen Sie es mir, ich gehe hin, ihn zu pflegen. Er hat ja ſtets wie ein Vater an mir gehandelt."

„Leider verließ ich ihn krank," verſetzte Paul, „doch kann und darf ich ſeinen Aufenthalt nicht verrathen. Er erlaubte nicht einmal mir, bei ihm zu bleiben. Ich werde jedoch noch heute Abend wieder zu ihm gehen, um Ihnen, wenn Sie es wünſchen, Nachrichten über ſeinen Zuſtand zu bringen."

„Sie würden uns dadurch ganz außerordentlich verpflichten, Herr Walther!" nahm Frau Reichenau das Wort. „Doch habe ich jetzt vor allen Dingen eine große Unhöflichkeit wieder gut zu machen, Ihnen nicht einmal einen Stuhl angeboten zu haben. Bitte, Herr Walther! ſetzen Sie ſich mit uns an den Tiſch, und auch Du. Felix, wirſt jetzt wohl noch ſo viel Zeit übrig haben, eine Taſſe Kaffee mit uns zu trinken."

Der junge Mann ſetzte ſeinen Hut wieder hin und nahm die Einnahme der Tante an.

(Fortſetzung folgt.)

Eine Schweizerreiſe auf der Oktavſeite.

Ein humoriſtiſcher Touriſt, ſchreibt die „Fr. Ztg." hat einmal den Verſuch gemacht, die ganze Schweizertour auf einer kleinen Oktavſeite abzumachen. Zuerſt ſorgte er für die Stimmung; ſie wird dem Reiſenden beigebracht am Rheinfall bei Schaffhauſen, wenn man 2 oder 4 Fr. für den Waſſerfall bezahlt hat und im entſprechenden Hotel eine Rechnung, die Einem einen Waſſerfall aus den Augen treibt Dann kommt der Bodenſee. Graue Morgennebel hin- und herwogend, matt aufleuchtende ſchärfer und ſchroffer vortretende Gletſcher- und Bergpartien. Dampfboot mit Hinderniſſen, Gepäck und Reiſende im bunten Durcheinander Bergſtöcke, Schneebrillen, Felſenſchleier, Penſionat von Backfiſchen, Engländer, penſionirter Offizier, Schweizertrachten und reizende Gutturallaute. Noch mehr Penſionate von Backfiſchen und Engländer und noch mehr Penſionäre und Bergſtöcke und Gutturallaute auf dem Züricherſee, bunte Villen, kurioſe Thürme, grüne und weiße Berggipfel, blanke Hotels und noch längere, noch mehr Waſſer in die Augen treibende Rechnungen; ſmaragdgrüne Seeſpiegel, Berglehnen, Berggipfel Abgründe und klappernde Eiſenbahnen über Berglehnen, Berggipfeln und Abgründen. Table d'hôte 6000 Fuß über dem Meeresſpiegel. Weiße und dunkle Berggipfel gleich einem Kegelſpiel aufgeſtellt. Wolken und Abendroth und Kuhhorn. Lange Reihen von Maulthieren mit Geklingel, eine krampfhafte Reiſegeſellſchaft bergab tragend, unterſchiedliche Scharmützel mit den Maulthiertreibern, Stiefelputzer mitten in der Bergwildniß, kriegeriſche Schweizerjungfrauen aus Hinterhalten mit Blumen und Branntweinbullen hervorſtürzend, noch ſmaragdgrüneres Waſſer, einſame Bergſtraße, Waſſerfälle, immer mehr Felſen und Schnee, noch mehr Felſen und Schnee, Kröpfe gleich Dudelſäcken bei großen und kleinen Menſchen, die immerfort zu blaſen ſcheinen; Gemſenpfade über das Gebirg ohne Gemſen. Erzählungen von verſchütteten und immer geretteten Menſchen, Schnitzereien und Bazar-Gegenſtände, wo man ſolche niemals vermuthete. Schnitzereien und Toilettengegenſtände gleichſam aus den Felspfaden, aus den Gletſchern herauswachſend Kühle Kloſterräume; geſunde Mönche, ausgeſtopfte Hunde; fabelhafter Appetit; winzige Karawanen im fernen Schneegebirge hintrabend; Hütten wie aus Nürnberger Schachteln am Berggelände; Waſſerfälle, Eis- und Schneewüſten; handfeſte Führer und geſchundene Ellenbogen; Tannenbäume und immer mehr Tannenbäume, und endlich wieder ein ſmaragdgrüner Seeſpiegel, Dampfer, Gepäck, Edelweiß, Kuhglocken, Fränkli, und damit geht die Geſchichte von vorne an!!

Täuſchung.

Du ſagſt, der Himmel iſt trüb' und grau,
Schauſt du zu den dunklen Wolken empor —
Der Himmel iſt ewig rein und blau,
Dein Aug' umhüllet der trübe Flor.
Du ſageſt, daß Glück und Segensmilde
Von Deinem armen Herzen zog —
Wie gleicht Dein Herz dem Wolkenbilde,
Das Sonn' und Sterne hinweg Dir log!

Sei ſtark, wenn Wetter Dich umdrohn'
Wer troſtlos an kein Glück mehr glaubt,
Der iſt ein Sklav', ihm beuget ſchon
Ein Nebelſtreif das feige Haupt;
Zum Netz wird uns ein Spinngewebe,
Zu nah' dem blöden Aug' gerückt. —
Als freier Mann den Blick erhebe,
Selbſt noch in Noth und Tod beglückt!

Gemeinnütziges.

(Echt oder unecht.) Der Meerſchaum hat ſich bei allen Rauchern ſo unentbehrlich gemacht, daß es nicht unwichtig iſt, ein Mittel zu wiſſen, wie man echt von unecht unterſcheiden kann. Echter Meerſchaum erhält, mit einer Silbermünze beſtrichen, keinen grauen Streif, wie er ſich bei unechtem augenblicklich zeigt. K.

(Hausmittel für Schnupfer.) Man legt in trockenen Schnupftabak einen oder mehrere flache Schnitte roher Kartoffel. Der Schnupftabak entzieht den Schnitten ſo lebhaft das Waſſer, daß dieſelben ſchon in wenigen Minuten zuſammenſchrumpfen, wobei das Tabakspulver ſich allmählig und ganz gleichmäßig durchfeuchtet, ſo daß es alle ſeine guten Eigenſchaften wieder erhält. Ferner kann das Anfeuchten des Tabakes im Winter geſchehen, mit einer entſprechenden Menge von Schneeflocken, oder

Schneekörnern; im Sommer mit feingeſtoßenem Eis. Man muß aber gut miſchen, dadurch, daß der Schnee oder das Eis langſam zerfließt, gewinnt der Tabak Zeit, die Feuchtigkeit allmählig in ſich aufzunehmen, während er bei Zuſatz von Waſſer nur äußerlich naß wird. K.

(Seife gegen Bienenſtich.) Gewöhnliche Hausſeife naß auf den Stich gerieben, bringt augenblicklich Linderung. Es gibt Bienenzüchter, die deßhalb ſtets ein Stückchen Seife in der Taſche tragen.

(Mittel gegen Nervenſchwäche, Anfälle von Schwindel.) Als ſolches kann Waſchen des Körpers mit kaltem Waſſer (etwa vor Bettgehen nicht genug empfohlen werden.) Noch geſteigert wird die Wirkung durch Reiben des Körpers mit einem Tuch oder rauheren Schwamm während oder nach dem Waſchen. Durch längeres Fortſetzen dieſer Waſchungen wurden an Schwindel Leidende von ſolchem ſchon gänzlich befreit, ſchwere Magenleiden (Krämpfe) die häufig mit Nervenſchwäche zuſammenhängen, beſeitigt. Das Verfahren wäre wegen der dadurch bewirkten Abhärtung ꝛc. auch Lungenleidenden ſehr zu empfehlen.

Verſchiedenes.

(Nur die allergrößten Kälber wählen ihre Metzger ſelber.) Der verſtorbene Churfürſt von Heſſen war ein Mann von wenigen Worten; was ein anderer mit dreien ſagte, wußte er mit zweien auszudrücken. Auch ſonſt war er ein Original. Eines Tages kam eine Deputation ſeiner lieben Unterthanen zu ihm, um den Landesvater ihre Klagen gegen den Bürgermeiſter vorzubringen. Beſagter Dorftyrann hatte gar viel gefehlt, dem Ameyer hatte er eine Ohrfeige gegeben, dem Bmeyer ſogar zwei, dem Schulze hatte er Hühner zuſammengeſchoſſen, dem Müller das Weibchen abwendig gemacht. Kurz, es ſtellte ſich heraus, daß der Herr Bürgermeiſter ein Teufelskerl war, der ſich den Henker um Recht und Gerechtigkeit kümmerte. Niemand im Dorfe war übrig, den er nicht ſackgrob behandelt, ja ſogar mißhandelt hatte. Der Churfürſt hörte die Deputation geduldig an, dann rief er den Leibjäger und befahl ihm, die verehrliche Deputation in das Profoſenzimmer zu führen, und jedem 10 Wohlgezielte herabmeſſen zu laſſen. „Uns?“ rief Ameyer und Bmeyer. „Uns?!“ ziſchte Schulze und Müller. „Ja, euch,“ ſagte der Churfürſt, „weil ihr Dummköpfe den Bürgermeiſter bereits zwei Mal freiwillig wieder gewählt habt.“ Se. Hoheit ſprach's und verblüfft wanderte die Schaar zum Profoſen, um die Prügel zu empfangen. Der Schultheiß iſt ſpäter nie wieder gewählt worden. Es kann ſein, daß der Churfürſt hiermit ſich keinen beſonderen Dank verdient hat, allein Recht hatte er gehabt. Gegen eine Laſt, die man ſich ſelbſt aufgeladen hat, darf ein Mann von Vernunft nicht klagen, ſondern die muß er abwerfen, und die Sache iſt aus.

(Die Antwort auf die Frage: Was frißt der Häring? lautet: Er frißt winzig kleine Krebſe, wie ſie in ungeheuren Maſſen die See, und namentlich die Oſtſee erfüllen. Im Februar 1872 wurden in der Kieler Bucht ſehr viele Häringe gefangen. Faſt alle, die man öffnete, um ihre Nahrung kennen zu lernen, hatten ihren Magen mit Krebslein angefüllt, die faſt ausſchließlich einer einzigen Art (Temora longicornis) angehörten. In dem Magen eines großen Härings betrug die Zahl der verſchluckten Krebslein nach einer ſicheren Zählung 60,895 Stück. Ein anderer Häring hatte 90,170 Stück im Magen. Drei Wochen hindurch wurden in Kieler Bucht faſt jeden Tag gegen 240,000 Häringe gefangen. Fraß jeder von dieſen täglich nur 10,000 Krebslein, was gewiß ſehr niedrig angeſchlagen iſt, ſo wurden an einem Tage 24 Millionen verzehrt. Die oberen Waſſerflächen waren ſo dicht belebt von dieſen Krebschen, daß man ſie mit feinmaſchigen Netzen leicht zu Tauſenden fangen konnte.

(Engliſche Gemüthsruhe.) Bei einem Engländer war eine große Geſellſchaft zur Tafel geladen. Während der Mahlzeit zog ein Gewitter herauf, der Blitzſtrahl ſchlug ins Zimmer, warf den Bedienten zu Boden, ohne ihn jedoch zu verletzen und erſchreckte die ganze Verſammlung aufs Aeußerſte. Der Hausherr wandte ſich aber ganz ruhig zu dem Bedienten und ſagte: „Erinnere mich doch morgen, daß ich einen Blitzableiter machen laſſe.“

(Ein ängſtlicher Hauslehrer) ſchrieb unter den jammervollen Aufſatz ſeines neunjährigen Schülers: „Für den Anfang im Allgemeinen zum Theil faſt meiſt ſchon recht ziemlich.“

(Gereimter Adreßkalender.) Das „Neue Tagblatt“ in Stuttgart veröffentlicht einen komiſchen Adreßkalender der ſchwäbiſchen Hauptſtadt. Man findet da unter Anderm folgende ſchöne, aus Stuttgarter Namen gebildete Strophen:

Siegle, Vögtle, Ströhle, Bräckle,
Single, Streble, Stähle, Gäckle,
Neſtle, Kühnle, Köble, Seible,
Mäſchle, Rühle, Röhle, Scheible,
Röhrle, Riedle, Stängle, Stückle,
Lehrle, Dietle, Größle, Rückle.

Cultius, Prälorius,
Rodius, Piſtorius,
Kilgus und Porzelius,
Dignus, Parcus, Caelius,
Ketterlinus, Claudius,
Dittus, Bippus, Aſimus.

Katzenwadel, Kuchenreuter,
Koſtenbader, Kickeleiter,
Laubengeiger, Zillenbiller,
Menſchenmoſer, Creyaufmüller,
Müllerſchön und Mutſchelknaus,
Stillkriech, Murthum, Osbelknaus u. ſ. w.

Räthſel.

Mich ruft die Lieb' ins Leben,
Bisweilen auch die Noth:
Doch kaum beginn' ich aufzuſchweben,
Bin ich ſchon wieder todt.

Auflöſung des Räthſels in Nr. 5.

Ferien. Freien. Reiſen.

Redaktion, Druck und Verlag von H. W. [illegible] in [illegible]

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 40 Sonntag, 17. Februar. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir für Georg Winkler, Schneider von Gundamsried, gegenwärtig unbekannten Aufenthaltes, auf Betreiben des Kaufmanns Alois Werner in Pfaffenhofen ein Beſchlagnahmeprotokoll des königl. Gerichtsvollziehers Janner in Pfaffenhofen vom 4. l. Mts., wonach das Anweſen Hs.-Nr. 5 in Gundamsried zu Gunſten einer Hypothekforderung des Alois Werner mit Beſchlag belegt wurde, zugeſtellt.

Georg Winkler kann dieſe Urkunde in meinem Geſchäftszimmer in Empfang nehmen.

Freiſing, den 14. Februar 1878.

Der kgl. I. Staatsanwalt:

Sailer.

Bekanntmachung.

Das Militär-Erſatzgeſchäft pro 1878 betr.

In bezeichnetem Betreff bringe ich zur Kenntniß, daß die **Muſterung** der Militärpflichtigen der **Altersklaſſe 1858** und derjenigen älterer Jahrgänge, welche bisher noch keine endgiltige Entſcheidung durch die Erſatzbehörden erhalten haben, am

Dienſtag, den 23. April curr.,
Mittwoch, den 24. April curr.,
Donnerſtag, den 25. April curr.,

im Saale und den hiezu beſtimmten Nebenlokalitäten des Urbanbräuhauſes dahier gemeindeweiſe in nachſtehend verzeichneter Reihenfolge jedesmal von **Früh 8 Uhr** an, dann die Looſung der ſämmtlichen hiezu Berechtigten der Altersklaſſe 1858

Freitag, den 26 April curr.
Vormittags 8 Uhr

ebendaſelbſt vorgenommen wird.

Während die Theilnahme an der Looſung den Betheiligten freigeſtellt iſt, beſteht für die Militärpflichtigen ein **Zwang, ſich zur Muſterung zu ſtellen** und haben Nichterſcheinende außer einer Geldſtrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen die zwangsweiſe Vorführung durch die königl. Gensdarmerie und die Entziehung der Vortheile der Looſung zu gewärtigen.

Dieſer Geſtellungspflicht iſt derart zu genügen, daß Jeder beim Aufruf derjenigen Gemeinde, in welcher er ſich wegen ſeines **dauernden Aufenthalts** zur Stammrolle anzumelden hatte, vor der Erſatzcommiſſion zu erſcheinen hat.

Unterlaſſene Anmeldung zur Stammrolle entbindet jedoch ſelbſtverſtändlich **nicht** von der Geſtellungspflicht.

Eine Geſtellung in einem andern Muſterungsbezirk iſt nur ausnahmsweiſe bei nachgewieſener Verhinderung im Aufenthaltsbezirk zuläſſig.

Wer durch Krankheit am Erſcheinen gehindert iſt, hat ein vom Bürgermeiſter beſtätigtes ärztliches Zeugniß am Muſterungstermin der Erſatzcommiſſion zukommen zu laſſen.

Gemüthskranke, Blödſinnige, Krüppel u. ſ. w. können ebenfalls auf Grund eines ſolchen Atteſtes von Geſtellung befreit werden.

Wer an Epilepſie leidet, hat auf eigene Koſten 3 glaubhafte Zeugen hiefür zu ſtellen.

Die Betheiligten ſind berechtigt, ihre Anträge, namentlich wegen obwaltender Kurzſichtigkeit oder Schwerhörigkeit durch Urkunden z. B. Schulzeugniſſe ꝛc oder Stellung von Zeugen und Sachverſtändigen zu unterſtützen.

Wer ſich **böswilliger** Weiſe der Geſtellung entziehen ſollte, wird als unſicherer Dienſtpflichtiger behandelt.

Jeder Militärpflichtige, ſowie ſeine Angehörigen ſind berechtigt, Geſuche um **Zurückſtellung** wegen bürgerlicher Verhältniſſe (§§ 30, 31, 37, 3 und 5 der Erſatzordnung) zu ſtellen. Solche Geſuche ſind jedoch **ſo zeitig** bei der Gemeindebehörde der Heimath oder der Gemeindebehörde des Ortes, in welchem der Militärpflichtige geſtellungspflichtig iſt, anzumelden, daß eine gründliche Inſtruktion derſelben möglich iſt.

Diejenigen, welche ſolche Geſuche ſtellen wollen ſind daher von den Bürgermeiſtern aufzufordern, ihre Geſuche längſtens binnen 14 Tagen von heute an geltend zu machen, nach deren Ablauf die Gemeindebehörde innerhalb 8 Tagen die erforderliche Inſtruktion zu pflegen hat, conf. Amtsblatt Nr. 6 des k. Staatsminiſteriums des Innern von 1877 S. 251, ſo daß die Geſuche noch vor dem Zuſammentritt der verſtärkten Erſatzcommiſſion dem unterfertigten Civilvorſitzenden behufs Vorlage zur Prüfung und Entſcheidung durch dieſelbe eingeſendet werden können. Geſuche um Zurückſtellung wegen Berufs (§ 30,2 lit. f) und der zum einjährig freiwilligen Dienſt Berechtigten (§ 27,4 lit c. und § 93,2 3 und 4 l. c.) ſind jedoch bei der Erſatzcommiſſion des Geſtellungsorts anzubringen.

Die Mannſchaften der **Reſerve, Landwehr und Erſatzreſerve I. Cl**, welche etwa für den **Kriegsfall** aus dringenden häuslichen oder gewerblichen Verhältniſſen auf Zurückſtellung hinter die letzte Jahresklaſſe Anſpruch machen wollen, haben ihre Geſuche beim Bürgermeiſter ihres Aufenthaltsortes anzubringen, welcher dieſelben zu prüfen und längſtens bis zum Muſterungs-Termin eine Nachweiſung aufzuſtellen hat, aus welcher nicht nur die militäriſchen, bürgerlichen und Vermögens-Verhältniſſe der Bittſteller, ſondern auch die obwaltenden **beſonderen** Umſtände erſichtlich ſind, durch welche die Zurückſtellung bedingt werden kann.

Dieſe Gründe (Klaſſifikationsgründe) ſind in § 17 der Controlordnung aufgeführt.

Die Bürgermeiſter des Amtsbezirks werden inzwiſchen die Stammrollen nebſt einem Verzeichniſſe der zur Muſterung vorzuladenden Militärpflichtigen (auf welchem die Ladung durch Unterſchrift nachzuweiſen iſt) zurückerhalten, um ſie nebſt dieſem Verzeichniſſe dem unterfertigten Civilvorſitzenden entweder am Muſterungstermin bis längſtens 8 Uhr Früh perſönlich wieder zu überreichen, oder ein paar Tage vorher hieher einzuſenden.

Falls der Bürgermeiſter verhindert ſein ſollte, beim Muſterungsgeſchäft zu erſcheinen und die in ſeiner Gemeinde Geſtellungspflichtigen vorzuführen, ſo hat der Beigeordnete dieſes Geſchäft zu übernehmen.

Den Vorzuſtellenden iſt beſonders zur Pflicht zu machen, daß ſie in vollkommen reinlichem Zuſtande vor der Erſatz-Commiſſion erſcheinen.

Die Muſterung am **Dienſtag, den 23. April c.** wird vorgenommen werden an den Geſtellungspflichtigen der Gemeinden:

1) Airiſchwand,
2) Aiterbach,
3) Allershauſen,
4) Anglberg,
5) Appersdorf,
6) Attaching,
7) Attenkirchen,
8) Baumgarten,
9) Berghaſelbach,
10) Bruckberg,
11) Bruckbergerau,
12) Dürnhaindlfing,
13) Eching,
14) Enghauſen,
15) Figelsdorf,
16) Gammelsdorf,
17) Giggenhauſen,
18) Gremertshauſen,
19) Großnöhbach,
20) Günzenhauſen,
21) Haag,
22) Hagsdorf,
23) Haindlfing,
24) Hallbergmoos,
25) Hemhauſen,
26) Hirnkirchen,
27) Hörgertshauſen,
28) Hohenbercha,

Die Muſterung am **Mittwoch, den 24. April c.** wird vorgenommen werden an den Geſtellungspflichtigen der Gemeinden:

29) Hohenkammer,
30) Jarzt,
31) Jnkofen,
32) Jnzkofen,
33) Johanneck,
34) Jtzling,
35) Kammerberg,
36) Kirchdorf,
37) Kranzberg,
38) Langenbach,
39) Lauterbach,
40) Margarethenried
41) Marzling,
42) Maſſenhauſen,
43) Mauern,
44) Moosburg,
45) Nandlſtadt,
46) Neufahrn,
47) Neuſtift.

Die Muſterung am **Donnerſtag, den 25. April c.** wird vorgenommen werden an den Geſtellungspflichtigen der Gemeinden:

48) Niederambach,
49) Oberhummel,
50) Palzing,
51) Paunzhauſen,
52) Pfettrach,
53) Plörnbach,
54) Pulling,
55) Reichersdorf,
56) Reichertshauſen.
57) Rudlfing,
58) Schlipps,
59) Schweinersdorf,
60) Sillertshauſen,
61) Sünzhauſen,
62) Thalhauſen,
63) Thonſtetten,
64) Tüntenhauſen,
65) Tünzhauſen,
66) Vötting,
67) Volkmansdorferau
68) Wang,
69) Wimpaſing,
70) Wippenhauſen,
71) Wolfersdorf,
72) Zolling.

Freiſing, den 15. Februar 1878.

Der Civilvorſitzende der Erſatz-Commiſſion
des k. Bezirks-Amts Freiſing.
Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 15. Febr. (Abgeordnetenkammer) Der Präſident verliest ein kgl. Reſcript, welches den Landtag bis zum 23. Febr. verlängert. Der Geſetzentwurf betreffend die pfälziſchen Eiſenbahnen wird an den Eiſenbahn-Ausſchuß verwieſen. Die Petition des Verwaltungsraths des bayeriſchen Gewerbe-Muſeums in Nürnberg um Bewilligung einer Subvention von 2 Mill. Mark wird der Staatsregierung zur Würdigung überwieſen. Abg. Hauck beantragt eine Reviſion des Notariatsgeſetzes in der Richtung, daß das Notariat unter Berückſichtigung der Bedürfniſſe großer Städte in der Regel mit den Amtsgerichten vereinigt werden ſoll. Der Juſtizminiſter trat dieſem Antrag entſchieden entgegen. Mehrere Redner ſprachen gegen, einer für den Antrag, ſchließlich wurde derſelbe mit ziemlich großer Mehrheit abgelehnt.

— München, 14. Februar. Im Budget, wie es die kgl. Staatsregierung den Kammern Ende September v. Js. vorlegte, waren die Staatsausgaben und Staatseinnahmen mit je 227,557,220 Mk. per Jahr veranſchlagt; nach den Beſchlüſſen der Kammer der Abgeordneten aber berechnen ſich die Einnahmen auf 221,633,348 Mk., die Ausgaben dagegen auf 221,461,880 Mk., ſo daß ſich vorerſt ein Activreſt von 171,468 Mk. ergibt.

— München, 15. Febr. Die Dauer des Landtags iſt zwar bis zum 23. ds. Mts. verlängert worden; die k. Staatsregierung beabſichtigt aber, wenn die Vereinbarung beider Kammern über das Budget ſchon früher erfolgt — es dürfte dieß wohl Mitte der kommenden Woche der Fall ſein — die Vertagung des Landtags dann ſchon eintreten zu laſſen.

— Landshut, 15. Febr. Geſtern wurde die neue Dampffeuerſpritze dahin verſucht, Waſſer durch die Schläuche auf die Trausnitz zu pumpen. Die Dampffeuerſpritze erprobte ſich auch hier, aber die Schläuche riſſen öfters, was bei der großen Gewalt des emporgepumpten Waſſers erklärlich. Im Uebrigen hoffen wir, daß die Trausnitz, wie ſeit Jahrhunderten, auch ferner vor Feuersgefahr bewahrt bleibe! (L. Z.)

— Burglengenfeld, 14. Februar. Der Bauer Schmidt von Bubach, der bei Teublitz von Thomas Beer ermordet und beraubt wurde, hatte eine Vorahnung des Unheils; als er daheim das Geld, mit dem er Samenkorn bezahlen ſollte, einſteckte und ſich von ſeiner zahlreichen Familie trennte, ſagte er zur Frau: „Werd' etwa doch nicht erſchlagen werden des Geldes halber?“ Am Platze der Unthat fand ſich ein Pfeifenkopf des Beer vor und in einem Schwalbenneſte in der Wohnung Beers die Uhr des Ermordeten.

— Horb, 11. Febr. Gewiß eine ſeltene Merkwürdigkeit iſt es, wenn, wie heute bei einer Taufe des Hrn. Kaufmann St., an der Wiege des neugebornen Kindes beide Urgroßväter ſtehen dürfen. Die zwei glücklichen alten Herren befinden ſich in einem Alter von 85 und 89 Jahren. Der eine von ihnen zählt 36 lebende Urenkel. Die beiden Urgroßväter ſind noch rüſtig und geſund und haben den Taufſchmaus in heiterſter Stimmung bis zum Ende mitgemacht.

Ausland.

Italien. Das italieniſche Parlament iſt auf den 7. März einberufen.

Rußland. St. Petersburg. 15. Febr. Die „Ag. Ruſſe“ ſieht, übereinſtimmend mit dem „Journal de St. Pétersbourg“ und anderen Blättern, im Eintritt der brittiſchen Flotte in den Bosporus trotz dem Proteſt des Sultans eine Verletzung des Pariſer Vertrags von 1856. (!)

Rumänien. Bukareſt, 14. Febr. Angeſichts des acuten Charakters der rumäniſch-ruſſiſchen Beziehungen ſollen ſämmtliche rumäniſche Truppen aus Bulgarien zurückgezogen und an der kleinen Walachei concentrirt werden.

Türkei. Konſtantinopel, 14. Febr. Die brittiſche Flotte hat die Dardanellen paſſirt und wird heute Abend in Prinkipos, (der ſüdöſtlichen der Prinzeninſeln) erwartet. Zwei Panzerſchiffe wurden in Gallipoli zurückgelaſſen, vier werden bei den Prinzeninſeln ſtationiren. Der „Flamingo“ wird nach dem Bosporus gehen, um die Verbindung mit dem brittiſchen Botſchafter Hrn. Layard zu unterhalten. Das brittiſche Conſulat hat die freie Einfuhr von 3000 Tonnen Kohlen nachgeſucht. (Allg. Ztg.)

England. London, 15. Febr. „Reuters Bureau“ meldet aus Konſtantinopel: Der engliſche Botſchafter Hr. Layard habe Lord Derby mitgetheilt, daß der Zar dem Sultan telegraphirt habe, er werde, falls die brittiſche Flotte vor Konſtantinopel erſcheine, die Umgebung Konſtantinopels „in freundſchaftlicher Abſicht“ beſetzen.“

— London, 15. Febr. Die Regierung beſtellte in Sheffield eine große Anzahl ſtählerner Kanonenrohre und eine erhebliche Quantität Gewehrläufe. Die Behörde von Malta iſt angewieſen worden, über ihre disponiblen Barackenräume zu berichten, da es wünſchenswerth ſei, Reſerve-Seeleute auf Malta zur ſchleunigeren Verſtärkung der Orient-Flotte zu ſtationiren. (Allg. Ztg.)

— London, 15. Febr. „Reuters Bureau“ meldet aus Konſtantinopel, 15. Febr.: Die Panzerſchiffe „Alexandra,“ „Téméraire,“ „Sultan,“ und „Achilles“ ſind heute Morgen um 8 Uhr bei den Prinzeninſeln vor Anker gegangen; die Panzerſchiffe „Agincourt“ und „Swiftsure“ ſind bei Gallipoli geblieben während ſich „Raleigh,“ „Hotſpur“ und „Ruby“ noch in der Beſika-Bai befinden. (Allg. Ztg.)

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 15. Febr. Anklage gegen Joſeph Schwaiger 23 J. a., verh. Zimmermann von Unterumbach, wegen 1 Verbrechens und 2 Vergehen der Körperverletzung. — Dieſe Verhandlung nahm einen ſonderbaren Verlauf. Zu Etzenhauſen, woſelbſt am 1. Juli v. Js. ein Pferderennen ſtattfand, traf nach dieſem Volksfeſte der Beſchuldigte mit einem gewiſſen Johann Glas von Prittlbach vor dem Wirthshauſe zuſammen. Während die zwei mitſammen ſprachen, kam der Taglöhner Franz Bertl von Königsbrunn mit dem Knechte Reim von Viehbach dazu. Franz Bertl, welcher auf Schwaiger eine langjährige Feindſchaft hatte, ſchlich heran und gab dem Schwaiger eine Ohrfeige von rückwärts, die ihm furchtbar theuer zu ſtehen kam. Im Nu wandte Schwaiger ſich um und verſetzte ihm einen Stich in den Oberſchenkel, was wegen Durchbohrung einer Hauptader zur Verblutung führte. „Hilf mir, Hans, um mich iſt's g'fehlt jetzt!“ ächzte Franz Bertl, ſank zuſammen und verſchied. Knecht Reim wollte dem verhängnißvollen Stiche dadurch abwehren, daß er mit dem Stocke nach Schwaiger ſchlug und einige Andere ſchrien: „Schlagt doch dem Schwaiger das Meſſer aus der Hand.“ Dieſer aber brüllte: „Warte ich mach' dir's gleich recht“ und gab dem Reim zwei Stiche in den Oberſchenkel, was ihn indeß blos acht Tage arbeitsunfähig machte. Blutend lief Reim in den Wirthsgarten und erzählte dem Knecht Andreas Bertl, dem Bruder F. Bertl's, was Schwaiger angefangen hatte. Dieſer rannte dem Meſſerhelden nach, um ihn zur Rede zu ſtellen, allein anfangs riß dieſer aus. Hernach kamen beide zuſammen und ſofort zog Schwaiger wieder drohend das Meſſer. Andreas Bertl wollte mit ſeinem Stocke ſich ſchützen, aber Schwaiger ſtach ihn ſo gefährlich in's Knie, daß drei Monate lang totale und vier Wochen theilweiſe Arbeitsunfähigkeit die Folge war. Schwaiger iſt vollkommen geſtändig, behauptet aber ſteif, er habe zur Nothwehr greifen müſſen. In dieſem Sinne plädirte auch ſein Vertheidiger Rechtsanwalt Gotthelf. Der k. Staatsanwalt Dr. Lippmann hielt aber die Anklage vollends aufrecht und bemerkte ſehr wahr, wenn auch der milde, chriſtliche Spruch, wenn dich Jemand auf die rechte Wange ſchlägt, ſo reiche ihm auch die linke hin, in unſerer Zeit nicht mehr aufrecht zu halten iſt, ſo könne das lange noch nicht heißen, wenn dich wer in's Geſicht ſchlägt, ſo renne ihm das Meſſer hinein! Die Geſchworenen zogen ſich zurück und bejahten die drei Schuldfragen überall mit dem Zuſatze „jedoch ohne Vorſatz.“ Ein Antrag des k. Staatsanwaltes, ſie zur Vervollſtändigung ihres Verdiktes nochmal zurückzuſenden, wurde vom Gerichtshofe abgelehnt und hiebei ausgeſprochen, die Geſchworenen wollten einen weſentlichen Beſtandtheil der Schuldfrage verneinen. Somit liege ein Reat vor, das durch kein Strafgeſetz verboten iſt. Somit wurde Schwaiger von der Strafe freigeſprochen. Der k. Staatsanwalt behält ſich die Nichtigkeitsbeſchwerde vor.

Anklage gegen Paul Feſt, 49 J. a., led. Taglöhner von Rumeltshauſen (Dachau), wegen Brandſtiftung. — Ein Subjekt, das ſeit vielen Jahren keine andere Luft athmen kann, als die der Zuchthäuſer und Gefängniſſe! Seine Strafliſte weiſt das aus. Auf den Wirth Hartmann von Unterbachern hatte er einen Zorn, weil ihm dieſer Mann angeblich vor mehreren Jahren ein paar Mark Arbeitslohn ſchuldig geblieben war. Als er ſich in der Gegend von Dachau am 15. Dezember vor. Js. arbeitslos und arbeitsſcheu umhertrieb, zündete er Früh 5 Uhr einen Holzhaufen bei dem Ziegelſtadel an, welcher dem ihm verhaßten Wirthe gehörte. Das Feuer ward zum Glück bald entdeckt und gelöſcht, ſo daß blos ein Stück des Stadels niederbrannte und ein Schaden von 250 Mk. erwuchs. Als Landſtreicher ward Feſt alsbald aufgegriffen und legte ſowohl dem Gendarm als beim k. Unterſuchungsrichter ein umfaſſendes Geſtändniß ab, das er indeß in der öffentlichen Verhandlung in den frechſten Ausdrücken, welche den perfekten Gauner kennzeichnen, widerrief. Vor Kälte will er ſich Feuer angemacht haben, das durch einen unglücklichen Zufall das Gebäude erfaßte. Wenn er bei der Verhaftung angab, er habe aus Rache gegen den Wirth gehandelt, ſo habe er das blos zum Scheine geſagt. Der Unverbeſſerliche wird auf 5 Jahre in's Zuchthaus geſchickt. Dazu tritt 10 Jahre Verluſt der bürgerl. Ehrenrechte und Polizei-Aufſicht.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magiſtratsſitzung vom 7. Februar 1878.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Regierungsentſchließung vom 30. vor. präs. 4. ds. Mts., Errichtung klöſterlicher Niederlaſſungen und insbeſondere klöſterlicher Erziehungsinſtitute betr., wornach beſondere Vorkommniſſe in der hieſigen höheren Töchterſchule zur Anzeige zu bringen ſind; b) Reſultate der Gasmeſſungen vom 31. Jan. bis 6. Febr. und gaben dieſelben zu keiner Erinnerung Anlaß; c) Schreiben des Stadtmagiſtrats Landshut, wonach derſelbe neuerdings bei der k. General-Direktion der Verkehrsanſtalten eine Petition eingereicht hat, daß ein Lokalzug zwiſchen München und Landshut eingelegt wird, welcher erſt um 11 Uhr Nachts von München abgelaſſen wird; der Stadtmagiſtrat Freiſing hat ſich dieſer Petition angeſchloſſen. 2) Betreffs Fortſetzung der im Monate Dez. v. Js. begonnenen Uferſchutzbauten rechts unterhalb der Freiſinger Iſarbrücke, wurde, nachdem durch das jüngſte Hochwaſſer das Rinnſal der Iſar ſich wieder anders verändert hat und die Bauten zur Zeit weniger dringend erſcheinen, beſchloſſen, auf eine dießfallſige Anfrage des k. Straßen- und Flußbauamtes in dieſem Sinne Antwort zu ertheilen. 3) Abgewieſen wurde das Geſuch: a) des Taglöhners Jakob Krimmer dahier, beheimathet in Großnöbach, um Verleihung des Heimathsrechtes in der Stadt Freiſing, weil derſelbe erſt im September 1877 bei ſeiner Heimathsgemeinde um Unterſtützung nachgeſucht hat und Zweck des Geſuches nur iſt, Armenunterſtützung von hier zu erhalten; b) des Xaver Taſchner Hs.-Nr. 819½ im Lerchenfelde um Ausübung einer Gaſt- und Schenkwirthſchaft, nachdem das Haus ganz einzeln ſteht, von allen bewohnten Gebäuden weit abgelegen iſt, ſohin eine polizeiliche Ueberwachung nicht blos erſchwert, ſondern geradezu unmöglich iſt, auch die Lokalitäten ſelbſt ſo klein und beſchränkt ſind, daß ſie nicht einmal den primitivſten Anforderungen an eine kleine Schnapskneipe genügen. (Schluß folgt.)

Wöchentliche Anzeige der Gewerbs-An- und Abmeldungen im Stadtbezirke Freiſing.

a) Anmeldungen:

Am 29. Jan.:	Nerb Joſef, Anwaltsgehilfe dahier, Agentur- und Commiſſionsgeſchäft.
„ 4. Febr.:	Ilg Ant., Hs.-Nr. 347 hier, Schuhmachergeſchäft.
„ 5. „	Scherzer Xaver, Hs.-Nr. 553 hier, Krämerei und Bürſtenmacherei.
„ 13. „	Dietrich Katharina, Hs.-Nr. 398, Verſetzen von Pfändern in Leihanſtalten.
„ 15. „	Magg Xav. von hier, Baumaterialienhandel.

b) Abmeldungen:

Am 7. Febr.:	Sommer Wilhelmine, Verkauf v. Kommunionkerzen und Wachs.
„ 7. „	Kammerlohr Andr., Hs. Nr. 319, Lohnfuhrmann.
„ 9. „	Zech Crescenz dahier, Näherin.
„ 9. „	Neuchl Paul in Freiſing, Specialagent.
„ 12. „	Köberle Joſeph in Freiſing, Specialagent.

Freiſing, 16. Febr. Die feierlichen Exequien für die Seelenruhe des am 7. d. M. in Rom verſtorbenen hl. Vaters, des Papſtes Pius IX., werden in folgender Weiſe abgehalten: Am Montag, den 18. ds. wird mit allen Glocken von 2 bis halb 3 Uhr geläutet; um 3 Uhr Vigil; am Dienſtag, den 19. ds. von 8 bis halb 9 Uhr wird mit allen Glocken geläutet, um 9 Uhr Trauergottesdienſt.

Freiſing, 16. Febr. Unſere Gewerbeausſtellung wird morgen aus der Hand eines bekannten Meiſters äußerſt werthvolle und kunſtvoll ausgeführte Gegenſtände bringen, worauf wir beſonders aufmerkſam machen wollen.

Freiſing, 16. Jan. In hieſiger Gegend wurden geſtern die erſten Staaren geſehen. Das ſtimmt genau mit langjährigen Beobachtungen überein, welchen gemäß am 12. Febr. als die erſten Zugvögel die Lerchen eintreffen ſollen; am 14. Febr. kommen die erſten Staaren, am 8 März die Bachſtelzen, am 19. März die Wildtauben, am 26. März die Rothſchwänzchen, am 14. April die Schwalben, am 29. April der Kukuk. Die Witterungs- und Windverhältniſſe verzögern wohl die Ankunft der hohen Reiſenden, aber in der Regel treffen die eben genannten Tage zu.

Bekanntmachung.

Die verzinsliche Anlage von Privat-Geldern bei der k. Filialbank München betreffend.

Bei der unterfertigten k. Filialbank, einer Zweigniederlaſſung der k. Bank in Nürnberg, können Geldbeträge von Mark 100 anfangend, welche mit 5 theilbar ſind, (304)

I. **zu 2% verzinslich** gegen Bankſcheine auf Namen oder Ordre lautend, welche ohne Aufkündigung zurückbezahlt werden,

II. **zu 3% verzinslich** gegen Schuldſcheine auf Namen oder Ordre lautend, welche nach vorgegangener 3monatlicher Kündigung zurückbezahlt werden,

jederzeit angelegt werden.

München, im Februar 1878.

K. Filialbank München.

Silberne Medaille. Die grösste und berühmteste Ulm a./D. 1871.

Lohnspinn & Weberei

Schretzheim,

Ehrendiplom, **Station Dillingen bei Augsburg,** München 1875.

ersucht um Uebergabe von **Flachs, Hanf** und **Abwerg** zum

Spinnen, Weben, Zwirnen, Bleichen

und sichert schnellste und reellste **wie Bahnfrachtfreie** Ablieferung zu.

Guter Rohstoff ist ebenfalls Bahnfracht frei, was sehr zu beachten ist, während anderwärts mitunter 2—3 ₰ per Schneller Frachtauslagen entstehen. Das Hecheln ist unentgeldlich und zufolge Errichtung einer **verbesserten neuen mechanischen Weberei** werden die Weblöhne künftig sehr billig berechnet und alle Wünsche erfüllt werden. **Prospecte** können bei den Herren Agenten ohne Kosten abgeholt und die Muster eingesehen werden. (2244)

☛ Vieljährige Erfahrung lehrt, dass das Schretzheimer Garn und Gewebe von zähester und dauerhaftester Qualität ist.

Für diese wirklich sehr zu empfehlende Spinnerei und Weberei sind wir bereit Zusendungen zu vermitteln: **Die Agenten:**

M. Sauermann, Freising, **G. Griessstätter,** Erding,
J. Riedl, Gerlhausen. **J. Ziegler,** Kammerberg,
M. Gerlspeck, Moosburg.

Die

Freisinger Schreiner-Genossenschaft

(eingetr. Genoſſenſchaft)

macht hiemit die ergebenſte Anzeige, daß ſich von heute an ihr Verkaufslokal

☛ **beim Stieglbräu im erſten Stocke** ☚

befindet. Selbe empfiehlt ihr bekanntes Lager in allen Arten von polirten und lackirten, gepolſterten und ungepolſterten (364)

☛ **Möbeln** ☚

in ſtets reicher Auswahl.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutſche Poſtdampfſchifffahrt

von **BREMEN** nach **AMERIKA.**

nach **Newyork:** jeden Sonntag. | nach **Baltimore:** jeden zweiten Mittwoch. | nach **New-Orleans:** einmal monatlich.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd** in **Bremen,** ſowie deren **alleiniger General-Agent** für das Königreich Bayern (206)

M. S. Bustelli in Aſchaffenburg

und deſſen Agent **Anton Lorenzi** in **Freiſing.**

Stroh-Hüte

werden nach den neuesten Pariſer Modellen zum Putzen, Façoniren und Färben angenommen und nach Wunſch zu den billigſten Preiſen garnirt. (349)

Muſter liegen ſtets zur gefälligen Anſicht auf bei

Anna Kleeberger. Modiſtin,
mittlere Hauptſtraße im Hauſe des Herrn Kölbl.

Bekanntmachung.

Es werden die Pfandſchein-Inhaber der Privat-Leihanſtalt erinnert, die liegen gebliebenen Pfänder von den Monaten Juni und Juli 1877 bis **Donnerſtag, den 28. Februar 1878** entweder auszulöſen oder umſchreiben zu laſſen, widrigenfalls ſelbe verkauft werden. (362)

Freiſing, den 17. Februar 1878.

Michael Stolber,
Privatleihanſtalt-Beſitzer.

Lebensverſicherungsbank für Deutſchland in Gotha.

Begründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829.

Stand am 1 Januar 1878.

Verſichert 50640 Perſonen mit	328,000,000 Mark
Bankfonds	78,830,000 „
Ausgezahlte Sterbefälle ſeit 1829	106,550,000 „
Durchſchnitt der Dividende der letzten 10 Jahre . .	37,3 Procent.
Dividende in den Jahren 1877 und 1878 je	41 „

Verſicherungsanträge werden durch unterzeichneten Bank-Agenten entgegengenommen und vermittelt. (363 3a)

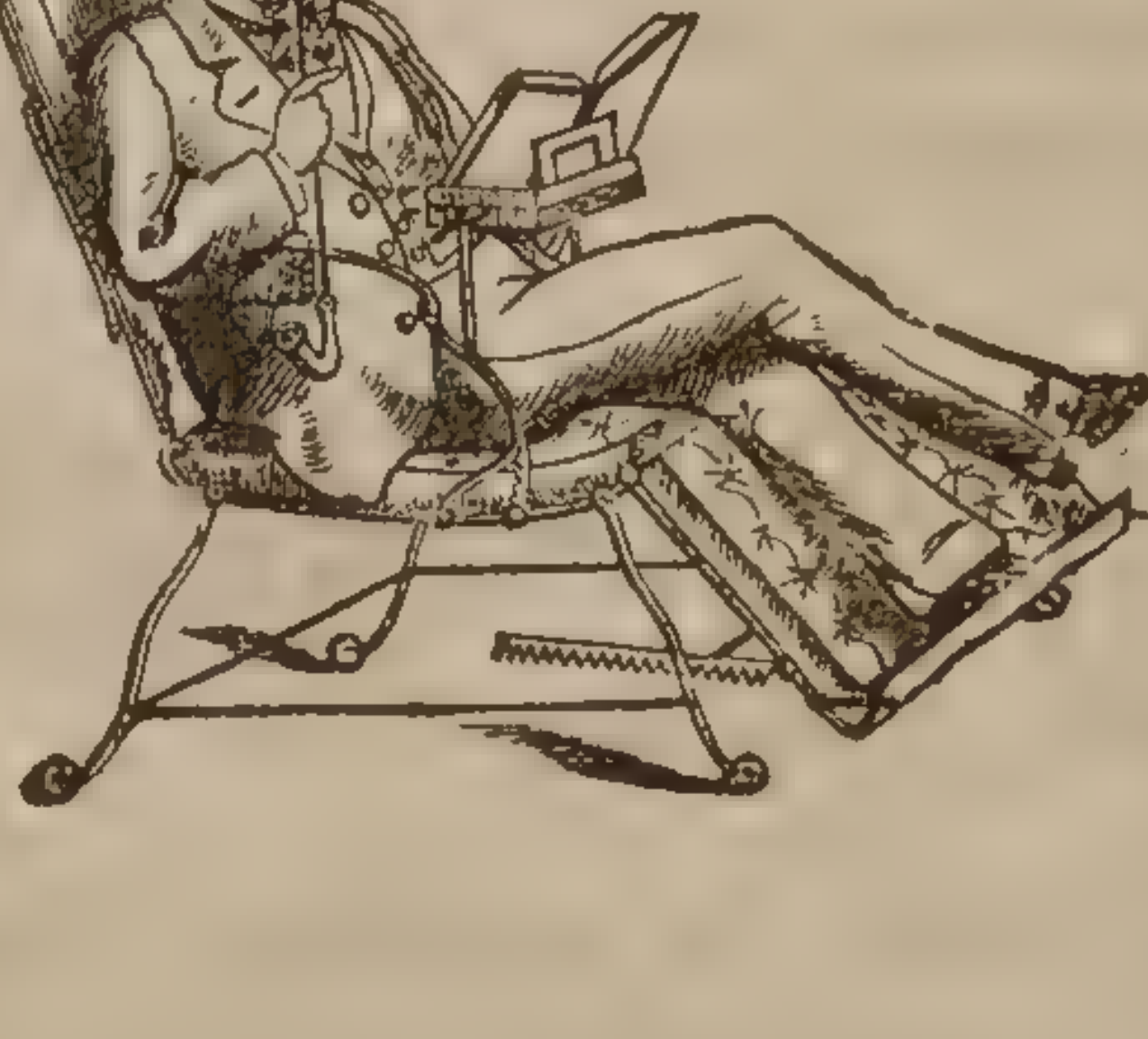
Christian Huss.

Neu, praktiſch, billig.

Zeugniß.

Die **Patent-Univerſal-Stühle** des Hrn. Schöberl erlauben den Kranken in jede beliebige Lage zu bringen, ſind dauerhaft und billig, ſo daß ich keinen Anſtand nehme, dieſelben für äußerſt wohlthätig u. zweckmäßig für Kranke zu erklären.

Prof. Dr. v. Nußbaum,
k. bayer. General ſtabsarzt a. l. s.



Zeugniß.

Der Unterzeichnete beſtätigt hiermit, daß er ſich von der praktiſchen Verwendbarkeit, ſowie von der exakten und gediegenen Ausführung der **Patent-Univerſal-Stühle** des Hrn. Schöberl durch perſönlichen Gebrauch überzeugt hat. — Dieſelben können Jedermann in Hinſicht auf ihre mannigfaltigen Combinationen, welche es ermöglichen, Geſunde oder Kranke in jede beliebige bequeme Lage zu bringen, beſtens empfohlen werden, da insbeſondere auch die Preiſe derſelben keine hohen und vollſtändig werthentſprechend ſind.

Joſ. Ritter v. Schmädel,
Architekt.

Geſtützt auf die obigen beſten Empfehlungen, erlaube ich mir meine vom k. bayer. Staatsminiſterium patentirten **Univerſalſtühle,** welche mit Leichtigkeit in 13 verſchiedene bequeme Stellungen gebracht werden können und wegen ihrer vielfältigen vorzüglichen Verwendbarkeit ein ebenſo bequemes dauerhaftes als billiges Meubel für Geſunde und Kranke ſind, beſtens zu empfehlen.

J. Schöberl, Tapezierer München, Wurzerſtraße 8.

Auf Wunſch illuſtrirten Preiscourant franko zugeſandt. Verpackung gratis.

Hanfcouverts
vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Zwei leere **Zimmer** ſind auf Georgi zu vermiethen. D. U. (329 2a)

Telegraphiſcher Schrannen-Bericht.

München. 16. Februar 1877.

Fruchtgattung.	Schrannenſtand	Verkauf.	Reſt.	Mittel Preis.		Geſtiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf
Waizen . .	3559	2889	670	10	98	—	—	—	—
Korn . . .	2557	2374	183	7	96	—	8	—	—
Gerſte . .	691	309	382	8	51	—	—	—	4
Haber .	3713	3365	348	7	44	—	1	—	—

Tanz-Muſik in Appersdorf

am Sonntag, den 24. Februar,
wozu ergebenſt einladet (350)

Georg Hobmaier,
Unterwirth in Appersdorf.

Stiftungs-Kapitalien

zu 4½ und 5 Procent ſind auf **Land-Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silber ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fortwährend durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92)

J. A. Fischer,
Bankagent in München,
Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

Gaſtwirthen oder ſonſtigen ſoliden Perſonen iſt der Verkauf eines überall leicht verkäuflichen guten Artikels bei hoher Proviſion zu übertragen. **Franco-Offerten** ſind innerhalb 8 Tagen sub **M. P. 800 postlagernd Carlsruhe** (Baden) zu richten.

Vertrauen kann ein Kranker nur zu einer ſolchen Heilmethode haben, welche, wie Dr. Airy's Naturheilmethode, ſich thatſächlich bewährt hat. Daß durch dieſe Methode äußerſt günſtige, ja ſtaunenerregende Heilerfolge erzielt wurden, beweiſen die in dem reich illuſtr. Buche:

Dr. Airy's Naturheilmethode

abgedruckten zahlreichen **Original-Atteſte,** laut welchen ſelbſt ſolche Kranke noch Heilung fanden, für die Hilfe nicht mehr möglich ſchien. Es darf daher jeder Kranke ſich dieſer bewährten Methode um ſo mehr vertrauensvoll zuwenden, als die Leitung der Kur auf Wunſch durch dafür angeſtellte praktiſche Aerzte gratis erfolgt. Näheres darüber findet man in dem vorzüglichen, **544** Seiten ſtarken Werke: Dr. Airy's Naturheilmethode, **100.** Aufl., **Jubel-Ausgabe,** Preis 1 Mark, Leipzig, Richter's Verlags-Anſtalt, welche das Buch auf Wunſch gegen Einſendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. direct franco verſendet.

Warnung! Um nicht durch ähnlich betitelte Bücher irre geführt zu werden, verlange man ausdrücklich Dr. Airy's illuſtrirtes Originalwerk, herausgegeben von Richter's Verlagsanſtalt in Leipzig.

Obiges Buch iſt vorräthig in den Buchhandlungen von Th. Ackermann und J. J. Leutner in München.

(Atteſt.) Seit 5 Jahren litt ich an einem furchtbaren

Magenkatarrh

gegen den jegliche ärztliche Behandlung ohne Erfolg blieb, ſo daß jede Hoffnung einer Wiedergeneſung geſchwunden war. Durch eine Annonce veranlaßt, wendete ich mich an Herrn J. J. F. Popp in Heide (Holſtein), durch deſſen Mittel ich in kürzeſter Zeit vollkommen wieder hergeſtellt wurde und ſo zwar, daß ich die ſchwerſten Speiſen ertragen kann. Ich halte es für meine Pflicht, allen ähnlich Leidenden dieſe Kurmethode dringend zu empfehlen.

Günzburg a D. (Bayern), 7. Mai 1876.

Bernhard Aubele, Zimmermann.

Obiges beſtätigt

R. Baumgärtner, Zimmermſtr.

Wucherer's (2469 12a)

Gummi-Bruſt-Bonbons,

beſtes Mittel gegen Huſten, Heiſerkeit, Bruſtbeſchwerden allein ächt zu haben bei

Adolf Willim, Conditor.

Erſte Auszeichnungen
in Paris, Ulm, Moskau, Wien, Santiago und Philadelphia,

Löflund's Malz-Extract,

das ächte, concentrirte, gegen Huſten, Heiſerkeit, Catarrhe, Athmungsbeſchwerden, von **Niemeyer** ſtatt Leberthran empfohlen.

L.'s Bruſt-Malz-Honig,

angenehmſtes Linderungsmittel bei Bruſt- und Huſtenleiden, für Kinder bei Keuchhuſten. (2675 6a)

L.'s Malz-Extract-Bonbons,

durch Wohlgeſchmack und leichte Verdaulichkeit allgemein beliebte Huſten-Bonbons.

Löflund's Malz-Extracte

mit Eisen, für blutarme Perſonen, **mit Chinin** als Kräftigungsmittel, **mit Kalk,** für ſchwächliche, mit engliſcher Krankheit behaftete Kinder, ſowie für Lungenleidende ärztlich empfohlen.

Löflund's Kindernahrung

ein Extract, welches durch einfaches Auflöſen in Milch das als „**Liebig'ſche Suppe**“ bekannte, kräftigſte und zugleich billigſte Ernährungsmittel für Kinder im erſten Lebensjahre bildet.

Dieſe Original-Präparate aus der Fabrik von **Ed. Löflund in Stuttgart** ſind in Freiſing vorräthig in der Hof- und Stadtapotheke von **G. Fellerer** und in der Marienapotheke von **Rob. Heislainger.**

Motto: „Ihr habt das Gute ſo nahe.“

Spitzwegerich-Saft

bereitet für eine ganze Saiſon, in den Monaten Mai und Juni, wo die ganze Pflanzenwelt in den friſcheſten und kräftigſten Saft getreten, aus dem zwar unſcheinbaren, aber dennoch köſtlichen Vegetabil der herrlichen Spitzwegerich-Pflanze*) ſicheres, dem Verderben nicht ausgeſetztes, competent geprüft, zum freien Verkehr allerh concesſionirtes Heilmittel gegen **Bruſt-, Hals-** und **Lungenleiden, Bronchialverſchleimung, Huſten, Catarrh** ꝛc. (2678a)

Mit Gebrauchsanweiſung à Flacon 50, 100 und 150 Pf. in Freiſing bei Kaufmann **J. Widemann.** Fabrikation von **Paul Hahn,** Dettelbach bei Würzburg.

---

*) Nachahmer verrathen ihre Kunſt darin, daß ſolche auch im Winter und zwar im Januar, wo nicht die Spur einer grünen Pflanze vorhanden, Spitzwegerichſaft friſch bereiten u. empfehlen.

10 Mark

ſind in der Nähe der Hetzanſtalt gefunden worden und können bei richtiger Ausweiſung über Gepräge und Jahreszahl von mir in Empfang genommen werden. (365)

Georg Albert.

Eine **Wohnung** mit zwei **Zimmern** und ſonſtigen Bequemlichkeiten iſt ſogleich oder auf Georgi zu vermiethen. Sonnenſtraße Hs.-Nr. 590. (335 2a)

Bevölkerungsanzeige von Freiſing.

Geborene:

Am 8. Febr.: Joh. Evang., Sohn des Oekonomen Joſef Grillmaier dahier. Am 11. Febr.: Franziska Meier, illeg. dahier, Joſef, Sohn des Viehhändlers Franz Hartmaier dah. und Thereſia Maria, Tochter des Maurermeiſters Joh. Gräßl dah. Am 12. Febr.: Urſula, Tochter des Bräugehilfen Joſ Neumaier dah. Am 13. Febr.: Maria, Tochter des Maurers Lorenz Winklmaier dah. Am 14. Febr.: Katharina, Tochter des Taglöhners Joh. Wildgruber dah.

Geſtorbene:

Am 8. Febr.: Schmidbauer, todtgeb. Kind des Sägmühlbeſitzers Koſtulus Schmidbauer dah. Am 9. Febr.: Maria, Tochter des verlebten Eiſendrehers Joſ. Lanzinger dah. 27 Tg. alt. Am 9. Febr: Geisreiter, Taglöhnerswittwe dahier, 70 J. alt. Am 13. Febr.: Maria, Tochter des Stadtmuſikers Joſ. Elfinger dah. 8 Mt. 5 Tg. alt. Am 15. Febr: Martin Hölzl, vormal. Gütler von Giggenhauſen, 56 J 6 M. alt.

Berichtigung.

In der Bevölkerungs-Anzeige von voriger Woche muß es heißen, ſtatt: Rudolfine, Tochter, Rudolf, Sohn des Schuhmachermeiſters Paul Bernhard dah.

Coursbericht

vom 15. Februar 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.30	101.10
4% dto. Mark	95.10	94.90
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.50	94.20
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.20	92.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	203.70
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	55.90
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	73 10
3% Lombard-Bahn	—	47 10
3% Staatsbahn	—	65 70
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	56.50
5% „ Oſtbahn	—	55 60
5% „ Galiziſche Bahn	—	
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	55.60	—
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	64.
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	98.90
5% Conſolidirte	—	100.40
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.70
Looſe.		
Pappenheimer . . . . Mk.	19.20	18.70
Braunſchweiger . . . . . . „	83.	—
Augsburger . . . . „	1[illegible]	18 80
Ansbach-Gunzenhauſer . „	26.20	25.20
4% bayer. Prämien-Anleihe	123.20	122.70
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.18
Engl. Souvereigns . . . „	—	20.30
Oeſterr. Banknoten . . . „	170.	170.40

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 41. Dienſtag, 19. Februar. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Gant über das Vermögen der Wirthseheleute Joſeph und Anna Egger in Erding betr.

Gemäß Art. 1289 der Pr.-O wird bekannt gegeben, daß der Fabrikbeſitzer Alois Witzelsberger von Erding zum definitiven Maſſaverwalter ernannt worden iſt.

Freiſing, den 13. Februar 1878. (366)

Der Gantkommiſſär.
Kgl. Bezirksgerichtsrath:
Ruppenthal.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachſtehende Ausſchreiben verwieſen:

1) Oberpol. Vorſchrift vom 22. Jan. l. Js. über die Zeit und Art des Fiſch- und Krebsfanges betr. (Krsbl. S. 149.)

2) vom 6. Febr. l. Js. — Spähe auf den Steindruckergeſellen Xaver Hupold von Hösbach, Bezirksamts Aſchaffenburg betr. (Krsbl. S. 153.)

3) vom 6. Febr. 1878 — die Remontirung der Cavallerie und Feldartillerie i. J. 1878 betr. (Krsbl. S. 157.)

4) vom 6. Febr. l. Js. — die Verlooſung der 4% Prämienanleihe von 1866 betr. (Krsbl. S. 161.)

5) vom 6. Febr. l. Js. — die gewerbliche Fortbildungsſchule in Bruck, hier Schulüberweiſungen betr. (Krsbl. S. 165.)

Freiſing, den 17. Februar 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.
Täubler.

Bekanntmachung.

Recherchen nach dem blödſinnigen Georg Oberprieler von Moosburg betr.

Am 11. ds. Mts. Früh ½6 Uhr hat ſich der blödſinnige Georg Oberprieler, 22 Jahre alt, von mittlerer Größe, ſchwarzhaarig und ſchwarzäugig und ohne Bart von Moosburg, woſelbſt er bei ſeinem Stiefvater, dem Gütler Georg Stadler wohnte, entfernt, ohne bisher wieder zurückgekehrt zu ſein, ſo daß ſich annehmen läßt, es ſei ihm ein Unglück begegnet, oder er habe ſich vergangen.

Seine Kleidung beſtand aus einer langen grauen Hoſe, einem Unterjanker aus Canaſas und einer Weſte von Hoſenzeug mit Kreuzerknöpfen, grauer Halsbinde, leinenem Hemde, welches wahrſcheinlich mit G. O. gezeichnet iſt, einer braunen Plüſchmütze oder einem Filzhute, ſowie langen ſchwarzgewichſten Stiefeln.

Sein Gang iſt wackelig, er kann faſt nicht reden, wohl aber ſchreiben.

Ich erſuche um Spähe und Benachrichtigung jim Auffindungsfall.

Freiſing, den 14. Februar 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.
Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 17. Febr. Unter ſehr ſtarker Betheiligung des Publikums celebrirte heute in der Domkirche der päpſtliche Nuntius das feierliche Traueramt für Papſt Pius IX. Der Feier wohnten an: J. Maj. die Königin-Mutter, JJ. kk. HH. Prinz Luitpold, Ludwig und Arnulph, Prinzeß Thereſe und Herzog Ludwig, die k. Staatsminiſter Dr. v. Lutz und Dr. v. Fäuſtle, Oberſtſtallmeiſter Graf v. Holnſtein, die theologiſchen Profeſſoren der Univerſität, zahlreiche Beamte aller Categorien, Mitglieder beider Kammern und Deputationen der ſtädtiſchen Collegien.

— München, 16. Febr. Geſtern Abends wurden die Taglöhnerseheleute Jakob Schmid und Maria Schmid in ihrer gemeinſamen Wohnung in der Plinganſerſtraße in Sendling als Leichen aufgefunden, der Mann durch einen Revolverſchuß, die Frau anſcheinend durch einen auf den Hinterkopf mit einem ſtumpfen Inſtrumente geführten Schlag getödtet. Auf dem Tiſche ſtand ein Crucifix, daneben lag ein aufgeſchlagenes Gebetbuch und ein von dem Manne mit Bleiſtift beſchriebener Zettel, welcher die zwiſchen den beiden Eheleuten notoriſch beſtandenen Streitigkeiten als Beweggrund der That entnehmen läßt. Die Leute befanden ſich in verhältnißmäßig günſtigen Vermögensverhältniſſen, waren ſeit 9 Jahren verheirathet, aus erſter Ehe des Mannes ſind drei Kinder vorhanden, welche ſich ſelbſt ihren Unterhalt verdienen; der Mann war 54, die Frau 44 Jahre alt. So weit ſich im Augenblicke der Vorgang beurtheilen läßt, ſcheint der Mann in Folge des ehelichen Unfriedens eine von ihm unlängſt gegen ſeine Frau ausgeſtoßene ſchwere Bedrohung aus irgend einem ſpeciellen Anlaſſe verwirklicht und ſich dann ſelbſt den Tod gegeben zu haben. Jedenfalls iſt nach den bisherigen Feſtſtellungen die Mitwirkung eines Dritten, ſowie ein aus Habſucht oder dgl. entſpringendes Motiv ausgeſchloſſen.

— Aus dem bayeriſchen Wald. Am vergangenen Montag, den 11. ds. Mts. hat im Bräuhauſe zu Walhing, k. Bez.-Amts Deggendorf ein Liebespaar ſeine Hochzeit gefeiert. Am folgenden Tage Früh wurde die Braut aus dem Bette von der Seite ihres Mannes weg durch die Gendarmerie von Ruhmannsfelden arretirt, weil dieſelbe am Sonntag, den 10. ds. Mts. Früh ihre Brautkleider nebſt Schmuck in der Mühle zu Schloßau, k. Bez.-Amts Regen, geſtohlen hatte.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 16. Febr. Die „Pol. Corr.“ berichtet aus Belgrad: Hier herrſcht Beſtürzung über die geringe (!) Berückſichtigung Serbiens in den Friedensbedingungen. Der Metropolit bat telegraphiſch den Zaren um größere Berückſichtigung. Der Miniſter des Aeußeren, Riſtitſch, geht nach Adrianopel, um mit General Ignatieff zu conferiren. (Allg. Ztg.)

— Wien, 16. Febr. Die „Polit. Corr.“ meldet aus Konſtantinopel, 15. Febr., Abends: Die brittiſche Flotte ankert ſeit geſtern morgen bei den Prinzen-Inſeln. Ueber die Haltung der Ruſſen liegen die widerſprechendſten Angaben vor; doch iſt ſo viel Thatſache, daß die Ruſſen ihren Vormarſch begonnen haben zur Beſetzung der innerhalb der neutralen Zone liegenden unmittelbarſten Umgebung Konſtantinopels und ſich innerhalb des Weichbildes der Stadt einquartieren. Ihr Einmarſch in Konſtantinopel ſcheint vom Ergebniſſe der zwiſchen dem ruſſiſchen Oberkommando und dem Dolmabagdſche (Palaſt des Sultans) ſchwebenden Verhandlungen abzuhängen. (Allg Ztg.)

— Wien, 16. Febr. Rußland acceptirte den Congreß unter der Bedingung der Theilnahme der leitenden Miniſter. Oeſterreich wird nun Baden-Baden als Congreßort vorſchlagen.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 17. Febr. Anklage gegen Joſeph Pfiſter von Oberſchweinbach. — Der 21jährige Dienſtknecht hat als Verbrecher noch Ausſicht auf eine bedeutende Zukunft. Er war ſchon dringend verdächtig, an einem Raubmord etwas betheiligt geweſen zu ſein, doch wurde die Unterſuchung wieder eingeſtellt. Am Oktoberfeſtſonntag Nachts aber lauerte er auf offenem Wege dem Bauersſohne Maier von Aufkirchen in der Nähe von Mammendorf auf, ſchlug ihn nieder und verſuchte ihm Uhr und Kette zu rauben, was aber wegen Dazwiſchenkunft des Maurers Romig mißlang. Doch ſtahl er Maier's Hut. Anderswo ſtahl er einen Bierkrug, wegen Raubverſuches und Diebſtahls erhielt er 5 Jahre 1 Monat Zuchthaus, 10 Jahre Verluſt der bürgerlichen Rechte und Stellung unter Polizeiaufſicht.

Anklage gegen Paul Limbrunner, 21. J. a., led. Bäckergeſelle von Hackershofen, wegen Körperverletzung. Ein blutiger, in ſeinem Ausgange trauriger Auftritt hat ſich im Herbſte vorigen Jahres in der Prannersſtraße dahier ereignet; zwei Menſchenleben fielen dabei dem Mordſtahle eines bis zur Raſerei ausgearteten leidenſchaftlichen jungen Menſchen zum Opfer. Auf der vierten Treppe des Hauſes Nr. 23 an der Prannersſtraße dahier betraf man am 3. Sept. v. J. Abends gegen halb acht Uhr einen fremden jungen Mann der mehreren Perſonen, die ihn fragten, was er wolle, keine oder keine verſtändige Antwort gab. Die Fragenden waren die HH. Gendarmerie-Wachtmeiſter Remmlein, Sattler Sedlmayer und Emanuel Prager. Da der Burſche überdies dem Sedlmayer das Licht ausblies und auch ſonſt eine ſehr bedrohliche Haltung annahm, packte ihn der Wachtmeiſter am Kragen und beförderte ihn hinaus in das Hausflötz. Hier riß ſich der Burſche los, wandte ſich um und fuhr mit dem im Griffe feſtſtehenden Meſſer auf den Wachtmeiſter los, deſſen Kraft und Geiſtesgegenwart es gelang, den Eindringling zu Boden zu bringen. Doch wurde er hierbei von dem Fremden in die Hand gebiſſen, und am Finger zweimal geſchnitten. Da Niemand beizuſpringen wagte, drängte Remmlein den Burſchen vor die Hausthür hinaus und rief um den Beiſtand des nahen Artilleriepostens; dieſer traute ſich aber mit den Waffen nicht einzuſchreiten, da Remmlein Civilkleider trug, ſondern hielt den Burſchen, den der Gendarm loslaſſen mußte, am Aermel, während ihn der beiſpringende Metzger Auguſt Barthelme zu Boden warf, ihm ein paar Fauſtſchläge gab, dann aber wieder frei ließ Nun ſprang der Burſche ſchräg rückwärts gegen die Straße zu, brach ſich Bahn durch die angeſammelte Menſchenmenge, und hieb nach allen Seiten mit dem Meſſer, wobei er dem Kaufmann Weil von hier einen Stich in die rechte Schulter gab. Alsdann ſtürzte er raſend fort durch die Promenade- und Salvatorſtraße, wo er in das Haus Nr. 8 lief. Das wurde wahrgenommen, worauf Tiſchlermeiſter Xaver Albrecht von hier, ein großer kräftiger Mann, die Thüre zuhielt; raſch aber wurde ſie von innen aufgeriſſen, der fremde Burſch ſprang heraus und es entſtand ein Gebalge zwiſchen ihm und Albrecht, welcher den Burſchen mit dem Sonnenſchützer ſchlug und ihn dann ſo zu Boden warf, daß er auf ihn zu liegen kam. In dieſer Lage rief Albrecht aus: „ich bin geſtochen.“ Nun ward der Fremde abgeführt nach der Polizei und auf dem Trottoir der Salvatorſtraße Nr. 8 fand man deſſen Meſſer noch am ſelben Abende. Albrecht, welcher zwei Stiche hatte, wurde nach der Polizei getragen und ſollte per Droſchke ins Spital gebracht werden, ſtarb aber auf dem Transporte. Todesurſache war Verblutung. Herr Kaufmann Sigmund Weil erlag ſeiner anſcheinend leichten Verwundung nach langer, ſchmerzvoller Krankheit trotz aller ordentlichen Anwendung ärztlicher Hilfe am 18. Nov. v. Js. Wachtmeiſter Remlein war durch die Verletzung 10 Tage arbeitsbeſchränkt. Der Thäter iſt der 21jährige Bäckergeſelle Paul Limbrunner, der damals etwas angetrunken eine bei Eman. Prager bedienſtete Magd (ſeine Geliebte) heimlich beſuchen wollte. Damit derſelben Unannehmlichkeiten erſpart bleiben möchten, trachtete er um jeden Preis unerkannt zu entkommen. Durch das Geräuſe mit Remlein aufgeregt, durch den Auflauf von Leuten verwirrt, ſcheute er, um fliehen zu können, ſelbſt vor blutigen Verbrechen nicht zurück. Sein Vorgeben, er ſei bis zur Sinnloſigkeit angetrunken geweſen, und von allen Seiten habe man auf ihn eingeſchlagen, verdient gemäß der Anklage nach den gemachten Erhebungen keinen Glauben. Ein im höchſten Maße Betrunkener hat nicht mehr die Kraft, welche Limbrunner an den Tag legte. Daß die gerichtliche Aburtheilung des empörenden Vorganges Zuhörer aus allen Ständen in Maſſen heranzog, braucht wohl nicht beſonderer Erwähnung. Paul Limbrunner ſuchte im Verhöre eine gewiſſe Unbefangenheit zu forciren, wobei der Burſche in einen Ton verfiel, aus welchem ein ſtarkes Stück Keckheit hervorklang. Der Kernpunkt ſeiner Vertheidigung iſt vollſtändig berauſcht geweſen zu ſein, ſo daß es ihm heute ganz unmöglich ſei anzugeben oder ſich zu erinnern, was er damals gethan habe. Andererſeits aber weiß er alle Nebenumſtände und ſonſtigen Vorgänge haarklein zu erzählen. Er gibt an, ſich auf der Treppe nicht erkennen gegeben zu haben, weil er ſeine Geliebte, die bei Emanuel Prager dienende Fauſtina Schub nicht compromittiren wollte. Er weiß genau, daß man ihn ſehr unſanft aus dem Hauſe beförderte ꝛc., lauter Widerſprüche gegen die Behauptung der gänzlichen Sinnloſigkeit. Die Blutthaten ſind ihm durch viele Zeugen nachgewieſen. Der Charakter und die bisherige Führung Limbrunners erhält durch mehrere Zeugen ein günſtiges Zeugniß. Sein Meiſter, Bäcker Bäumler, lobt ihn in jeder Hinſicht als brav. Profeſſor Martin gab ein Gutachten über die Wirkungen der Trunkenheit ab und führte aus, daß Fälle vorkommen, in welchen der Betrunkene nicht mehr weiß, was er Tags vorher geſagt und gethan hat. Der k. Staatsanwalt Schmiedbauer drang in kurzem aber deſto energiſcheren Plaidoyer auf Schuldigſprechung, da der Beklagte mit Bewußtſein gehandelt habe. Für dieſe Annahme ſprechen die Zeugenausſagen und insbeſondere die Klarheit und Richtigkeit aller Angaben des Limbrunner im Polizeigebäude, wohin er ſofort nach der That gebracht wurde. Mit gewohnter Redegewalt und Schärfe der Logik ergriff nun Herr Vertheidiger Ott das Wort. Nicht einen gewöhnlichen Meſſerhelden habe man hier vor ſich, deſſen rohes Gemüth und gemeiner Charakter den Unwillen erregt. Nein Thorheit, übertriebene Aengſtlichkeit und Unvorſichtigkeit ſowie eine ungünſtige Conſtellation äußerer Verhältniſſe habe den bisher wohlbeleumundeten von vielen Seiten als brav und gutmüthig geſchilderten Limbrunner auf die Anklagebank gebracht. Nicht im Mitleide mit den unglücklichen Opfern, ſondern mit Objektivität möchten die Geſchworenen zur Prüfung der Schuldfrage ſchreiten. Der Antrag der Vertheidigung ging auf Annahme vollſtändiger Unzurechnungsfähigkeit, ſohin auf Freiſprechung, eventuell auf Annahme eines Ausſchreitens der Nothwehr. Nach einer nicht langen Berathung bejahten die Geſchworenen die drei Schuldfragen unter Annahme mildernder Umſtände bezüglich aller Reate. Die über den jugendlichen Verbrecher ausgeſprochene Strafe iſt 7 Jahre Gefängniß. Limbrunner ſchien hierüber nicht ſonderlich ergriffen.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magiſtratsſitzung vom 7. Februar 1878.

(Schluß.)

4) Das Geſuch des Kunſtmühl-Beſitzers Jakob Fertl um Geſtattung einer Averſal-Entſchädigung von monatlich

100 Mark für den Mehlaufſchlag ſtatt des bisher auf Grund kaufmänniſch geführter Geſchäftsbücher berechneten Aufſchlages wurde zur Zeit abgelehnt, weil das Offert des ꝛc Fertl mit dem bisher bezahlten Aufſchlag zu weit differirt. Genehmigt wurde das Geſuch a) des Schuhmachers Joſ. Joh. Kottermaier von hier um Ausfertigung eines Zeugniſſes zur Verehelichung mit der Taglöhnerstochter Maria Spänger von Moosburg; b) der Gärtnergehilfensfrau Barbara Multerer um Annahme des Kindes Anna des Gärtnergehilfen Joſeph Multerer in Koſt und Pflege. 6) Die für den Tiſchler Joſeph Nexeis von Freiſing im ſtädtiſchen Krankenhauſe erlaufenen Kur- und Verpflegungs-Koſten mit 18 Mk. 45 Pf. wurden à Conto des Krankenhaus-Fondes abzuſchreiben beſchloſſen, da derſelbe dahier beheimathet und vollſtändig mittellos iſt. 7) Nachdem das Gemeinde-Collegium dem Magiſtratsbeſchluſſe vom 7. Januar l. Js., wonach die Kornmeſſerswittwe Urſula Koch aus Gemeinde-Mitteln erhalten ſollte, nicht zugeſtimmt hat, erklärte der Magiſtrat mit Stimmenmehrheit dem ablehnenden Beſchluſſe des Gemeinde-Collegiums beizutreten. 8) Nach Bekanntgabe des Beſchluſſes des Gemeinde Collegiums in Sachen Geſuch des Sondermüllers Sebaſtian Wachinger um Erbauung eines Wohnhauſes hinter dem ſog. Paraplui, hier Feſtſetzung der Baulinie betr., wurde beſchloſſen, es ſei das Gemeinde-Collegium im Hinblicke auf § 80 der allgem. Bauordnung um die beſtimmte Erklärung zu erſuchen, ob es im Intereſſe der Gemeinde überhaupt ein Bedürfniß gegeben erachte, daß an der beabſichtigten Bauſtelle eine Baulinie feſtgeſetzt werde, nachdem bei Aufſtellung des General Linien-Bauplanes an der bezeichneten Stelle eine Baulinie nicht gezogen wurde. 9) Die von der Stadtſchreiberei hergeſtellte Abrechnung über das Einquartierungsweſen pro 1877, wonach ſich ein Ueberſchuß von 199 Mk. 18 Pf. an nicht erhobenen Einquartierungsgeldern ergab, wurde magiſtratsſeits genehmigt, gemäß des ergangenen öffentlichen Ausſchreibens wurde dieſer Ueberſchuß der Armenkaſſe überwieſen. 10) Gegen das Geſuch des Färbermeiſters Herrn Herb um Errichtung eines Ladens an der gegen Oſten gelegenen Vorderſeite ſeines Hauſes Nr. 30 wurde eine Erinnerung nicht erhoben, dagegen wurde das Geſuch um Eröffnung von Fenſtern gegen die Nordſeite des Hauſes nicht genehmigt, die Gründe dieſer Nichtgenehmigung ſind in dem deßfallſigen Beſchluſſe niedergelegt.

Ebbe und Fluth.

(Fortſetzung)

Der **Knabe** antwortete durch eine lebhafte bejahende Bewegung, dann ſprang er plötzlich auf: „Emmy,“ ſagte er drohend, „ich erlaube Dir nicht, in ſolcher Weiſe zu meinem Lehrer zu ſprechen — ich habe ihn lieb, und das ſollſt Du auch, ſoll Jeder im Schloſſe, ſonſt —!“ Er machte eine komiſche, vielſagende Handbewegung. Die Baroneſſe aber brach in ein helles jubelndes Gelächter aus und rief, den blonden Kopf des Knaben in ihre beiden Hände nehmend: „Das iſt ein echter Römer; — Herr Doctor,“ wendete ſie ſich an den Gouverneur, „ſind Sie ſchon oben in der Gemäldegallerie geweſen? Nicht wahr, der Knabe hier iſt ein prächtiger Sproß unſeres alten Geſchlechtes?“

„Gleich Ihnen!“ erwiderte der Gouverneur — es war ſchwer zu erkennen, ob Spott oder Bewunderung in den Worten lag.

Sie ſah ihn forſchend an mit den ſchönen, ſeltſamen Augen, deren Farbe nie recht zu ergründen war; bald erſchienen ſie ſchwarz und doch wieder blendend hell, dann blau, ſanft wie die unendliche, ruhig ſchlummernde See, bald grünlich wie funkelndes Edelgeſtein. Es waren eben Nixen-Augen, Augen, in denen eine ganze Welt zauberhafter Träume lag. — Jetzt ließ ſie langſam den Kopf ihres Bruders aus den kleinen weißen Händen frei und mit einem gänzlich veränderten Ausdruck in dem lieblichen Geſichte ſenkte ſie den Blick zu Boden.

„O, Herr Gouverneur,“ ſagte ſie weich, „ich fühle, daß ich wieder einmal recht, recht unhöflich geweſen bin, verzeihen Sie noch einmal mein unüberlegtes Benehmen.“

Er kannte dieſen plötzlichen Umſchlag ihres Weſens und ließ ſich nicht dadurch beirren, ſondern blätterte ruhig in ſeinem Buche. Da ſtand ſie plötzlich dicht neben ihm, beugte ſich zu ihm herab ſo nahe, daß ihre weichen, goldigen Haare ſeine Wange berührten, und ehe er es hindern konnte, war die Odyſee in ihrer Hand — nur einen Moment zögerte ſie, dann lachte ſie ſpöttiſch auf, und da lag das elegante Buch auf dem Boden und ihre Füſſe traten darauf umher.

„Sie haben Recht, Herr Doctor,“ ſagte ſie übermüthig, „ich bin ein ebenſo prächtiger Sproß unſeres Adelsbaumes, als Bruder Curt!“

Oswald hatte ſich erhoben, über ſeinem ausdrucksvollen Geſicht lag eine tiefe Bläſſe, um ſeinen Mund aber zuckte es, als wollte der leidenſchaftliche Zorn, der in ihm aufgelodert, jäh und vernichtend zum Ausbruch kommen. Aber er beherrſchte ſich: „Baroneſſe,“ ſagte er nur, und der Ton klang eiſig kalt, beurtheilen Sie ſelbſt das eben Geſchehene! Im Uebrigen aber erſuche ich ſie, das Buch da als ein Geſchenk von mir anzunehmen, möge es Ihnen eine Erinnerung an dieſe Stunde bleiben; ich mag es nicht mehr, mir iſt ſein Beſitz verleidet, ſonderbar, meine Gnädige — die ganze Odyſſee ſcheint mir entweiht — durch die kleinen Füße einer Baroneſſe Römer!“

Er wendete ihr ſtolz den Rücken, es lag etwas Königliches in dieſem Momente in ſeiner ganzen Erſcheinung, die Würde eines echten Edelmannes. Von dem murrenden Knaben gefolgt, verließ er den Park und das ſchöne übermüthige Mädchen. Einen Moment ſtand ſie ſtarr, dann aber beugte ſie ſich nieder und hob den gemißhandelten Band auf: „Verzeihung“ flüſterte ſie, und ihre Finger glitten koſend über den Sammet des Deckels, dann füllten ſich ihre Augen mit Thränen, „ja, ja, es ſoll mir eine Erinnerung an dieſe Stunde ſein,“ flüſterte ſie. Dann eilte auch ſie ins Haus und bald darauf hörte man ſie den Befehl geben, ihr Reitpferd ſatteln zu laſſen — ſie müſſe ſofort nach der Stadt, der nächſten, die nur eine halbe Stunde von dem Majoratsgut entfernt lag. Es währte auch nicht lange, ſo ſah man die ſchlanke, jugendliche Geſtalt dahingaloppiren, nur in Begleitung ihres Reitknechtes. Droben an ſeinem Fenſter ſtand der Gouverneur, ſeine Augen folgten der reizenden Erſcheinung, während ſich um ſeinen Mund der Ausdruck tief empfundenen Grolles legte: „Vielleicht beugt das Geſchick Dich doch noch einmal,“ flüſterte er und trat vom Fenſter fort, mehr in das Innere des Zimmers, an einen Tiſch, auf dem Bücher und Papiere ausgebreitet lagen. Es waren vergilbte Blätter, und mit tiefer, inniger Rührung blickte er auf ſie nieder; dann raffte er Alles zuſammen, legte es behutſam in ein Ebenholzkäſtchen, verſchloß daſſelbe in dem altmodiſchen Wandſchrank welcher auch ſeine kleine, aber werthvolle Bibliothek enthielt. „Jetzt kann ich ihm Dein Tagebuch noch nicht übergeben,“ ſagte er dann, „aber was in meiner Macht ſteht, will ich thun, um Dein Andenken von dem Makel zu reinigen, der auf ihm ruht; ſie ſind ſtolz, dieſe Römer auf Römersdorf,“ ſetzte er hinzu, „und ich —“ er ſprach den Satz nicht aus, aber um ſeine Lippen zuckte ein eigenes, beinahe grauſames Lächeln, daß jedoch im Momente wieder verſchwand, um einem milderen Ausdruck Platz zu machen.

(F. f.)

Ein billiges Heilmittel. — Zwei Guyot'ſche Theerkapſeln zu jeder Mahlzeit genommen, ſind von ausgezeichneter Wirkung in Erkältungsfällen, gegen Huſten, Katarrh, Bronchitis, Schwindſucht, ſowie überhaupt gegen alle Hals- und Lungenleiden.

Jeder Flacon enthält 60 Kapſeln, wodurch ſich der Preis des ganzen Heilverfahrens, welches die Anwendung von Paſtillen, Tiſanen, Syrupen vollſtändig überflüſſig macht, auf ungefähr 10 bis 20 Pfennige täglich ſtellt.

Es exiſtiren zahlreiche Nachahmungen dieſes Produkts und iſt daher genau auf die Etiquette des Flacons zu achten, welche mit der Unterſchrift des Herrn Guyot in dreifarbigem Drucke verſehen ſein muß.

Depot in Freiſing in der Hofapotheke ~~von G. Fellerer.~~

Anzeige.

Der Unterfertigte gibt hiemit bekannt, dass er dahier seine **ärztliche Praxis** eröffnet hat. (368)

Sprechstunde von 1—2 Uhr Nachmittags.
Wohnung bei Herrn Jos. Hinterseher Hauptstrasse Hs.-Nr. 435/I.

Dr. Brug,
k. Bezirksgerichts-Arzt.

SCHÜTZEN-BALL

findet am
Samstag, den 23. Februar in den Lokalitäten zur Schiessstätte
statt.
Anfang ½8 Uhr.

Nur anständige Masken haben Zutritt und werden Masken-Karten auf Namen lautend unentgeldlich bei Herrn Conditor Bromberger und bei Herrn Kaufmann Dannegger vom Donnerstag ab verabreicht.

Das Schützenmeister-Amt:
A. Schön, I. Schützenmeister.

Bekanntmachung

Im Wege der Zwangsvollſtreckung verſteigert der Unterfertigte (370)

Donnerſtag, den 21. ds. Mts. Nachmittags 2 Uhr

im **Neuwirthshauſe** zu **Mintraching** bei Grüneck Bahnſtation Neufahrn
zwei Kühe und eine Kalbe
an den Meiſtbietenden.

Freiſing, den 18. Februar 1878.

Anton Rauſch, k. Gerichtsvollzieher.

Gaſtwirthen oder ſonſtigen ſoliden Perſonen iſt der Verkauf eines überall leicht verkäuflichen guten Artikels bei hoher Proviſion zu übertragen. **Franco-Offerten** ſind innerhalb 8 Tagen sub **M. P. 800 postlagernd Carlsruhe** (Baden) zu richten.

Monatzimmer, hübſch möblirt, zu vermiethen mittlere Hauptſtraße. Näheres in der Exped. ds. Bl. (318)

Verzeichniß der Preiſe der Viktualien und ſonſtigen Gegenſtände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Reſidenzſtadt München vom 15. Febr. 1878 an.

Brod: 3 Pfennigſemmel fein wiegt 35 Gramm, 3 Pfenniglaibl 70 Gramm. **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 870 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaiſermehl 30 Pf., Mundmehl 24 Pf., Semmelmehl 20 Pf., Waizenmehl 18 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleiſch** per Pfund: Maſtochſenfleiſch 70 Pf., gemäſtetes Kuhfleiſch 60 Pf., Kalbfleiſch 70 Pf., Schaffleiſch 46 Pf., Schweinefleiſch, roh 76 Pf., geräuchert 1 Mk., Schweinefett 86 Pf. **Unſchlitt** roh naß 32 Mk. — Pf., trocken 35 Mk. — Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf., **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund 1 Mk. — Pf. **Butter** per Pfund 1 Mk. 8 Pf. **Eier** friſche 3 Stück 22 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. 30 Pf., Indianen 4 Mk. 50 Pf., Kapaunen 3 Mk. 20 Pf., Gänſe 3 Mk. 20 Pf., Enten 1 Mk. 80 Pf., Tauben 45 Pf. **Spanferkel** 5 Mk. 50 Pf. per Stück. **Gemüſe:** Kartoffel 3 Mk. 50 Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 18 Pf., bayer. Rüben 20 Pf., gelbe Rüben 24 Pf., Zwiebeln 36 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 11 Mk. 50 Pf., Birken 8 Mk. 50 Pf., Föhren 7 Mk 30 Pf., Fichten 7 Mk. 50 Pf. **Heu:** per Ctr. 2 Mk. 11 Pf., Grummet 1 Mk. 75 Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 1 Mk. 82 Pf., Haber 1 Mk. 20 Pf.

Münchener Schranne vom 9. Februar 1877.

Frucht-Gattung.	Voriger Reſt.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Geſammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Reſt.	Mittel-Preis.		Mittelpreis.			
								Geſtiegen		Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	838	30	3559	2883	676	10	98	—	—	—	—
Korn	530	145	2557	2374	183	7	96	—	8	—	—
Gerſte	324	5	694	303	388	8	51	—	—	—	4
Haber	334	990	3713	3365	348	7	44	—	1	--	—
Wicken	24	—	182	90	92	6	94	—	—	—	21
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	—	—	42	39	3	11	49	—	—	—	10
Sonſt. Frucht	51	--	104	56	48	—	--	—	—	—	—
Summa:	2101	1245	10848	9110	1738	—	—	—	—	—	—

Engl. od. Franz. zu erlernen
ist gegenwärtig allgemeines Bedürf
niss. Der Erfolg d. Stud. aber häng
ab v. d. Wahl d. Lehrganges. Bei Letztere
möge Niemand — dem das Beste gerade gu
genug — verabsäumen, sich näher anzu
sehen den von der Redakt. der. Zeitschr. i
Nr. 95 v. 1865 empfohlenen briefl. Sprach
u. Sprech-Unterricht n. d. Meth. **Toussaint**
Langenscheidt, 26. Afl., v. d. **Probebrief**
à 50 Pf. (Marken!) zu beziehen **durch jed**
Buchhdlg. od. v. d. **Langenscheidt'sche**
Verl.-Bchh. (Prof. G. L.), Berlin, S.W.
Möckernstr. 133. Prospekt gratis.

Ziegelmaterial

das Tauſend von 26—35 Mark, j
nach Qualität der Waare, ſtets **vorräthi**
in der Lang'ſchen Ziegelei **nächſt de**
Gasfabrik. (367 3a

F. Rettenberger, Ziegelmeiſte

Eine ſchöne trockene **Wohnung**
beſtehend aus zwei Zimmern un
andern Bequemlichkeiten iſt auf da
Ziel Georgi zu vermiethen. D. Uebr

Aufschriften

auf Regiſtratur-Käſten
vorräthig bei
Franz Paul Datterer.

Getreidepreiſe.

Erding, 14. Febr. Per Dopp.-Hekt.
Waizen 33 M. 17 Pf. geſt. — M. 86 Pf
Korn 22 M. 53 Pf. geſt. — M. 23 Pf
Gerſte 23 M. 10 Pf. gefl. — M. 5 Pf
Haber 11 M. 32 Pf. gefl. — M. 8 Pf

Coursbericht

vom 16. Februar 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j . .	101.40	101.
4% dto. Mark	95·10	94·9
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.60	94 3
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98·
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97·9
dto. . . . fl.	—	97·3
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98·
dto. . . fl.	—	97·
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.20	92·7
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	203.
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	57.
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	73 1
3% Lombard-Bahn	—	47
3% Staatsbahn	—	65.7
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	57.1
5% „ Oſtbahn	—	55.5
5% „ Galiziſche Bahn	—	57.
6% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	73
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	65
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	[illegible]
5% Conſolidirte	—	10
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.
Looſe.		
Pappenheimer . . . . Mk.	19.20	18.
Braunſchweiger . . . . . . „	83.	—
Augsburger . . . . „	1[illegible].50	18
Ansbach-Gunzenhauſer . „	26.50	25.
4% bayer. Prämien-Anleihe	123.30	12
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.
Engl. Souvereigns . . . . „	—	20
Oeſterr. Banknoten . . . . „	172.	171.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 42. Mittwoch, 20. Februar. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Standesbeamten des Amtsbezirkes.

Regiſterführung betr.

Bei Prüfung einer großen Anzahl der nach Jahresſchluß eingekommenen Nebenregiſter haben ſich vielerlei Anſtände ergeben, indem theils unvollſtändige theils auch unrichtige Einträge gemacht wurden und ſieht man ſich in Folge deſſen bei der Wichtigkeit des Gegenſtandes veranlaßt, den Standesbeamten des Bezirkes Nachſtehendes wiederholt einzuſchärfen, und werden dieſelben aufmerkſam gemacht, daß in Zukunft von der im § 11 Abſ. 2 des Reichsgeſetzes über die Beurkundung des Perſonenſtandes und die Eheſchließung (Reichsgeſetzblatt S. 23) eingeräumten Disciplinarſtrafbefugniß (Warnung, Verweis und Geldſtrafe bis 100 Mark) ſtrengſtens Gebrauch gemacht werden wird, nachdem das Inſtitut der Standesämter bereits ſeit 2 Jahren beſteht und daher wahrgenommene Mängel in der Regiſterführung auf Unachtſamkeit und Nachläßigkeit des betreffenden Beamten zurückgeführt werden müſſen.

Vor jedem Regiſtereintrage hat der Standesbeamte zu beachten:

1) ob er zu dem betr. Eintrag der **zuſtändige** Standesbeamte iſt.

Dies iſt:

a) bei **Geburtsfällen** der Standesbeamte, in deſſen Bezirk die Niederkunft ſtattgefunden hat; § 17 des Geſetzes.

b) bei **Eheſchließungen** (§ 42 des Geſ.) der Standesbeamte, in deſſen Bezirk einer der Verlobten ſeinen Wohnſitz hat oder ſich gewöhnlich aufhält.

c) bei **Todesfällen** derjenige Standesbeamte, in deſſen Bezirk der Tod erfolgt iſt (§ 56 des Geſetzes.)

Wenn die Anzeige eines Geburtsfalles **über drei Monate** verzögert wird, ſo darf die Eintragung nur mit Genehmigung der Aufſichtsbehörde nach Ermittlung des Sachverhaltes erfolgen. (§ 27 des Geſ.)

Auch **bei Todesfällen** darf die Eintragung in's Sterberegiſter nur mit Genehmigung der Aufſichtsbehörde geſchehen, wenn die Beerdigung ohne ortspolizeiliche Genehmigung vor Eintragung des Sterbfalls in das Sterbregiſter ſtattgefunden hat. (§ 60 des Geſ.)

Findet eine amtliche Ermittlung über den Todesfall ſtatt, ſo erfolgt die Eintragung auf Grund der ſchriftlichen Mittheilung der zuſtändigen Behörde. § 58.

2) Von jeder Eintragung in das Regiſter iſt von dem Standesbeamten an **demſelben** Tage eine von ihm zu beglaubigende Abſchrift in ein Nebenregiſter einzutragen. § 14.

3) Des Weitern hat der Standesbeamte zu prüfen, ob er den Anzeiger von Perſon kennt oder ob er durch andere ihm bekannte Perſonen anerkannt wird oder ob er ſich durch Legitimationspapiere ausweiſt und iſt entſprechender Eintrag zu machen. Perſonen, welche keinem der vorhin genannten Erforderniſſe entſprechen, ſind abzuweiſen. (§ 13 des Geſ. und Nr. I Ziff. 9 der Miniſt.=Entſchl. vom 5. Dez. 1875.)

4) Die Einträge haben dann folgendes zu enthalten:

a) **Bei Geburtsfällen:**

1) Vor= und Familiennamen, Stand oder Gewerbe und Wohnort des Anzeigenden,

2) Ort, Tag und Stunde der Geburt,

3) Geſchlecht des Kindes,

4) Vornamen des Kindes,

5) Vor= und Familienname, Religion, Stand oder Gewerbe und Wohnort der Eltern.

b) **Bei Eheſchließungen:**

1) Vor= u. Familiennamen, Religion, Alter, Stand oder Gewerbe, Geburts= und Wohnort der Eheſchließenden,

2) Vor= und Familiennamen, Stand oder Gewerbe und Wohnort ihrer Eltern,

3) Vor= und Familiennamen, Alter, Stand oder Gewerbe und Wohnort der zugezogenen Zeugen,

4) die Erklärung der Eheſchließenden,
5) den Ausſpruch des Standesbeamten, } beides im Formulare ſchon bemerkt.

c) **Bei Todesfällen.**

1) Vor= und Familiennamen, Stand oder Gewerbe und Wohnort des Anzeigenden;

2) Ort, Tag und Stunde des erfolgten Todes;

3) Vor= und Familiennamen, Religion, Alter, Stand oder Gewerbe, Wohnort und Geburtsort des Verſtorbenen;

4) Vor= und Familiennamen ſeines Ehegatten oder Vermerk, daß der Verſtorbene ledig geweſen ſei;

5) Vor= und Familiennamen, Stand oder Gewerbe und Wohnort der Eltern des Verſtorbenen.

Soweit dieſe Verhältniſſe unbekannt ſind, iſt dies bei der Eintragung zu bemerken.

5) Der Standesbeamte hat des Weitern zu beachten, ob die Anzeige von der geſetzlich dazu verpflichteten Perſon gemacht wurde und ſind nach Maßgabe des Geſetzes zur Anzeige verpflichtet:

a) **bei Geburtsfällen:**

1) der eheliche Vater,

2) die bei der Niederkunft zugegen geweſene Hebamme,

3) der dabei zugegen geweſene Arzt,

4) jede andere dabei zugegen geweſene Perſon,

5) die Mutter, ſobald ſie dazu im Stande iſt.

Die Verpflichtung dieſer Perſonen tritt nur dann ein, wenn ein in dieſer Reihenfolge früher genannter Verpflichteter nicht vorhanden oder an der Erſtattung der Anzeige verhindert iſt.

Bei den unter 2—4 incl. genannten Perſonen iſt der Vermerk in den Eintrag aufzunehmen, **daß ſie bei der Niederkunft zugegen geweſen waren.**

b) **bei Sterbefällen** iſt zur Anzeige verpflichtet das Familienhaupt und wenn ein ſolches nicht vorhanden oder an der Anzeige verhindert iſt, derjenige, in deſſen Wohnung oder Behauſung der Sterbefall ſich ereignet hat.

6) Ferner iſt zu prüfen, ob die Anzeige innerhalb der geſetzlich vorgeſchriebenen Zeit gemacht wurde und ſind hier folgende Friſten maßgebend:

a) **die Geburten** ſind innerhalb einer Woche anzuzeigen.

Stand der Vorname des Kindes zur Zeit noch nicht feſt, ſo iſt daſſelbe auch noch in's Controlregiſter auf=

zunehmen und iſt derſelbe nachträglich und längſtens binnen zwei Monaten nach der Geburt anzuzeigen.

Wenn ein Kind todt geboren oder in der Geburt verſtorben iſt, ſo muß die Anzeige ſpäteſtens am nächſtfolgenden Tage geſchehen. (Der Eintrag wird nur in's Sterberegiſter gemacht.)

Wer ein neugeborenes Kind findet, iſt verpflichtet, hievon ſpäteſtens am nächſtfolgenden Tage Anzeige bei der Ortspolizeibehörde zu machen.

b) Jeder Sterbefall iſt ſpäteſtens am nächſtfolgenden Wochentage zur Anzeige zu bringen.

Die weiteren materiellen geſetzlichen Beſtimmungen ſind in der amtlichen Ausſchreibung vom 20. Juni 1877 (Freiſ. Tagbl. Nr. 146) enthalten und ſind daſelbſt nachzuleſen; ebenſo werden die in der amtlichen Ausſchreibung vom 2. März 1877 (Freiſ. Tagbl. Nr. 54) gemachten Bemerkungen in Erinnerung gebracht.

(Vergleiche auch Handbuch von Müller.)

Die Beſtimmungen über **Verpflichtung zur Anzeige** und die geſetzlich **beſtimmten Friſten zur Anzeige** ſind in den Gemeinden wiederholt bekannt zu geben und am Gemeindebrette anzuſchlagen und ſind **Zuwiderhandlungen gegen dieſe Vorſchriften ungeſäumt der zuſtändigen Staatsanwaltſchafts Vertretung zur Anzeige zu bringen.**

Den Standesbeamten ſteht übrigens auch noch die Befugniß zu, die zur Anzeige verpflichteten Perſonen zu dieſen Anzeige-Erſtattungen durch Geldſtrafen anzuhalten, welche für den einzelnen Fall den Betrag von 15 Mk nicht überſteigen dürfen. (§ 68 Abſ. 3 des Geſ.)

Zugleich wird auf die h. Min.-E. vom 7. Febr. 1878 (Amtsbl. d. Innern S. 36) aufmerkſam gemacht, welche anläßlich der gemachten Wahrnehmung, daß mehrfach die Gemeindeſchreiber in Abweſenheit des Standesbeamten, vorbehaltlich der nachträglichen Unterſchrift des Letzteren, Standes-Urkunden vollziehen und Eheſchließungen vornehmen, in Erinnerung bringt, daß ein derartiges Verfahren im Hinblick auf § 1 des erwähnten Reichsgeſetzes unzuläſſig iſt und daß im Nichtbeachtungsfalle die geſetzlichen Strafen eintreten müſſen.

Es wird daher wiederholt eingeſchärft, daß die Standes-Akte nur von dem zuſtändigen Standesbeamten oder deſſen aufgeſtellten Stellvertreter vollzogen werden können, bei Vermeidung der Ungültigkeit des Aktes und daß die Gemeindeſchreiber nur die Schreibgeſchäfte zu beſorgen haben, wenn ihnen dieſe übertragen ſind.

Freiſing, den 13. Februar 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

Die Anlegung und den Betrieb von Dampfkeſſeln und Dampfapparaten betr.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß nach hoher Regierungsentſchließung vom 10. Februar l. Js. Nr. $\frac{5510}{6382}$ der Lehrer für Maſchinenbau an der Induſtrieſchule in München, Johann Schedlbauer, als amtlicher Prüfungs-Commiſſär für Dampfkeſſel und Dampfapparate in den Bezirken der Stadt Freiſing und der Bezirksämter Freiſing, Miesbach, Schongau, Tölz, Weilheim und Werdenfels aufgeſtellt worden iſt.

Freiſing, den 16. Februar 1878.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Errichtung eines Monats-Viehmarktes in Freiſing betr.

Die beiden ſtädtiſchen Collegien haben mit Genehmigung der k. Kreisregierung Kammer des Innern beſchloſſen, neben dem wöchentlichen mit der Schranne verbundenen Viehmarkte einen Monats-Viehmarkt und zwar an dem letzten Mittwoch jeden Monats zu errichten und haben für die erſten zwei Monats-Viehmärkte und zwar am

Mittwoch, den 27 Februar und
Mittwoch, den 27. März 1878

für die auf den Markt gebrachten beſten Viehſtücke nachſtehende Preiſe ausgeſetzt:

	Preiſe:		
	I. *M.*	II. *M.*	III. *M.*
1) Maſtvieh:			
a) Ochſen	30	20	10
b) Kühe	20	10	5
2) Kälberkühe	20	10	—
3) Zuchtbullen	20	10	—
4) Kälber	20	10	—
5) Zugochſen	20	10	-
6) Pferde:			
a) ſchwerer Schlag	30	20	—
b) leichter Schlag	30	20	—

Bei der Vertheilung der Prämien werden Thiere der hieſigen Einwohner nicht berückſichtigt.

Die Vertheilung der Prämien erfolgt durch die Commiſſion, deren Mitglieder bereits bekannt gegeben wurden.

Viehbeſitzer und Viehhändler werden zum Beſuche dieſer Märkte eingeladen.

Freiſing, den 26. Januar 1878.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 18. Febr. Abgeordnetenkammer. Bezüglich der Schweinfurter Wahlen wird der Antrag der Ausſchußminderheit: die Reclamationen für begründet zu erklären und die Wahlen zu caſſiren, nach längerer Debatte angenommen; die Rechte ſtimmte geſchloſſen dafür.

München, 18. Febr. Der Geſammtbeſchluß beider Kammern über das Taxgeſetz hat am 17. Febr. nach vorgängiger Berathung im Staatsrath die allerhöchſte Sanction erhalten. Das Geſetz tritt am Tage der Verkündigung in Wirkſamkeit.

— München, 18. Februar. Wie wir aus glaubwürdiger und unterrichteter Seite erfahren, hat Herr Miniſter v. Pfretzſchner vor ſeiner Abreiſe nach Berlin den allerhöchſten Auftrag erhalten, ſich im Bundesrath bezüglich des Geſetzentwurfes über die Stellvertretung des Reichskanzlers im Allgemeinen nicht ablehnend zu verhalten, zugleich aber dahin zu wirken, daß wo möglich die Anwendbarkeit des Geſetzes ſelbſt auf die Amtszeit des gegenwärtigen Reichskanzlers beſchränkt werde.

— In Bogen wurde am 11. Februar der dortige Bezirksamtmann Herr Georg Scheibenpflug, welcher nach längerer ſchmerzlicher Krankheit, erſt 49 Jahre alt, das Zeitliche ſegnete, beerdigt. Welche Hochachtung und Verehrung der Verlebte genoſſen, davon dürfte die großartige Betheiligung an der Leichenfeier von Leidtragenden aus allen Ständen von Nah und Fern das ſprechendſte Zeugniß ablegen.

— In Irging bei Simbach zeigte letzten Dienſtag Nachmittag ein herumziehender Krämer (Ausländer) beim Bauern Beſchl einen Revolver. Der kleine, einzige Sohn des Hauſes, ein ſechsjähriger Bube, ſtellte ſich natürlich in die nächſte Nähe, als der Schuß krachte und die Kugel durch den Mund und Hals des Kleinen in die Wand eindrang. In 5 Minuten war das Kind eine Leiche. Der unvorſichtige Menſch lief davon, während ſich die aus Neugierde dabeiſtehenden Eltern mit dem todtgetroffenen Kinde befaßten.

— Frankenthal, 12. Febr. Dem „Pf. Kur." wird von hier berichtet: Heute fand vor dem hieſigen Zuchtpolizeigericht die Verhandlung gegen Lina Strieby, früher Ladnerin in Neuſtadt, jetzt in Unterſuchungshaft dahier (auch die Neuſtadter Spizeder genannt), unter großem Andrange des Publikums ſtatt. Die Strieby iſt 110 Betrugshandlungen und einer Unterſchlagung beſchuldigt. Die Summen, um die es ſich handelt, entziffern den Betrag von beinahe 140,000 Mk. Es ſaßen noch fünf weitere Perſonen auf der Anklagebank, die theils der Theilnahme an den Betrügereien, theils der Hehlerei und Begünſtigung beſchuldigt ſind. Nach Vernehmung der über 60 Zeugen wurde die Sache zur weiteren Verhandlung und zum Plaidoyer auf den 21. ds. Mts. vertagt.

— Vom Bodenſee wird geſchrieben: Auf dem Unterſee iſt jetzt zum zweiten Male Schlittſchuhbahn, jedoch nur ſicher längs des Ufers. Beim Zufrieren des Sees ereignete ſich der ſeltſame Fall, daß ein Fährmann von Reichenau ſpät Abends mitten im See ſammt ſeiner Gondel einfror und weder rückwärts noch vorwärts konnte. Erſt am folgenden Morgen wurde der Halberſtarrte, deſſen Hülferufe man in der Nacht wohl hörte, ohne zu ihm gelangen zu können, nicht ohne Mühe gerettet.

Württemberg. Ulm, 15. Febr. Geſtern früh erſchoß ſich ein Soldat in der Kaſerne. Seine Kameraden, die noch im Bette lagen, erſchracken nicht wenig als ein Schuß im Zimmer erdröhnte. Der Lebensüberdrüſſige hatte unbemerkt ſein Gewehr mit in ſein Bett genommen und unter der Decke mit dem Fuß abgeſchoſſen. Die Kugel drang in die Bruſt und tödtete den Unglücklichen augenblicklich.

Preußen. Berlin, 15. Febr. Das hieſige Auguſta-Krankenhaus beherbergt gegenwärtig einen bedauernswerthen Patienten. In dem Magen des Kranken befindet ſich ein Glasſplitter, welchen jener vor einigen Wochen verſchluckt hat. Die Entfernung dieſes Splitters, welcher in dem entzündeten Magen eine fortwährende Eiterung verurſacht, iſt bis jetzt noch nicht zu ermöglichen geweſen. Dem Vernehmen nach ſoll der Patient ſeinen beklagenswerthen Zuſtand dadurch ſelbſt verurſacht haben, daß er eine mit Bier gefüllte Flaſche zur Erzeugung des Schaumes an die untere Kante eines Stuhles ſtieß, und zwar ſo heftig, daß vom Halſe der Flaſche ein Glasſplitter abſprang und in das Bier fiel, und den er mit dem Biere verſchluckte.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 16. Febr. Rußland verzichtet auf den direkten Einmarſch in Konſtantinopel keineswegs zufolge engliſcher Drohungen oder der Einfahrt der brittiſchen Flotte im Marmara-Meer, ſondern zufolge der kategoriſchen Einſprache Oeſterreichs, welches in Petersburg telegraphiſch erklärte, die Beſetzung Stambuls tangire die Intereſſen Europas und könne daher nicht geduldet werden. Deutſchland kannte und billigte Oeſterreichs Veto. Nachdem Rußland daſſelbe reſpektirte, hat die Spannung der Situation erheblich nachgelaſſen.

— Wien, 18. Febr. Ein Telegramm der „Polit. Corr.“ aus Berlin, 18. Febr., meldet: Ein geſtern hier eingelangter modificirter Vorſchlag Oeſterreichs betreffs des Congreſſes in Baden-Baden findet in den Berliner Kreiſen volle Zuſtimmung und dürfte eine entſprechende competente Rückäußerung bereits nach Wien abgegangen ſein. Gegenüber der Meldung der „Daily News“ erfährt die „Polit. Corr.“ daß die Verhandlungen in Adrianopel erſt vorgeſtern begonnen und ſich gleich beim Beginne erhebliche Schwierigkeiten ergeben haben. (Tel.)

Italien. Rom, 18. Febr. Pius IX. beſtimmte in ſeinem Teſtament, daß die dem heiligen Stuhle gehörigen Gegenſtände von den Cardinälen Bilio, Simeoni und Monaco übernommen und ſeinem Nachfolger übergeben werden ſollen. Sein Privatvermögen hinterließ der Papſt ſeinen drei Neffen. Allen italieniſchen und auswärtigen depoſſedirten Fürſten hinterließ er Legate. — Morgen früh beginnen die Operationen des Conclave. (Tel.)

Türkei. Konſtantinopel, 17. Febr. Die brittiſche Flotte iſt nach Mudania, 40 Meilen von Konſtantinopel entfernt, zurückgegangen, und zwar ſoll dieß auf Wunſch des Sultans geſchehen ſein. Namyk Paſcha iſt zurückberufen worden, ſomit nicht nach Adrianopel abgereiſt. (Allg. Ztg.)

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 18. Febr. Anklage gegen Ludw. Schuh, 23 J. alt, led. Redakteur von hier, wegen Sittlichkeitsveretzung, verübt in der Preſſe. — Die Verhandlung ſelbſt and bei beſchränkter Oeffentlichkeit ſtatt, ſo daß ſich dieſelbe einer weiteren Berichterſtattung entzieht. Die Verhandlung währte nicht lange. Die Geſchworenen traten der Anſicht der Anklage nicht bei, ſondern erkannten nach ganz kurzer Berathung auf Freiſprechung.

Anklage gegen Joſeph Schönweitz, 44 J. alt, verwittweter vorm. Häusler von Streitau wegen Körperverletzung. — Der Angeklagte ſaß in der Nacht vom 19 auf den 20. Aug. v. Js., als der Bauer Amian Babl aus Niklasreuth mit ſeinem Einſpänner aus Miesbach kommend, heimfuhr, auf deſſen Wagen, gerieth aber nach der Ankunft in Niklasreuth mit dem Bauer alsbald in Streit, wobei er ihm einen Meſſerſtich in den Oberſchenkel beibrachte, welcher alsbald zur Verblutung und zum Tode führte. Schönweitz will vor ſtarker Angetrunkenheit gar nicht mehr wiſſen, was er anſtellte. Doch iſt das als freche Lüge erwieſen, wenn auch wahr iſt, daß er etwas berauſcht war. Wohl in Anbetracht ſeines bisherigen guten Leumundes ließen die Geſchwornen mildernde Umſtände gelten. Urtheil 3 Jahre Gefängniß.

Dienſtesnachrichten.

Dem kath. Pfarrer von Hohenbercha, J. Obermayer, iſt der Titel und Rang eines k. geiſtl. Rathes koſtenfrei verliehen und der auf das Frühmeßbenefizium in Dachau präſentirte Expoſitus A. Aigner in Weng landesherrlich beſtätigt worden.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

Die Außerkursſetzung der Sechſtelthalerſtücke, die ſchon wiederholt in Ausſicht geſtellt war, ſoll nunmehr wirklich erfolgen. Dem Bundesrathe iſt ſoeben der Entwurf einer hierauf bezüglichen Verordnung zugegangen, deren Verkündigung in nächſter Zeit erfolgen dürfte, da die Einziehung bereits mit dem Monat März ihren Anfang nehmen und möglichſt innerhalb dreier Monate beendet ſein ſoll.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 12. Februar.

Johann Schwendner, 34 J a., kath., led. Eiſenbahnarbeiter von Bach, Gerichts Neunburg v./W., wurde von der Anſchuldigung einer Uebertretung der Landſtreicherei unter Ueberbürdung der hierauf erwachſenen Koſten der I. und II. Inſtanz auf die Staatskaſſe freigeſprochen, dagegen wurde derſelbe einer Uebertretung des Bettels für ſchuldig erklärt und deßhalb in eine Haftſtrafe von 14 Tagen, welche Strafe jedoch durch die bisher erſtandene Unterſuchungshaft abgebüßt erklärt wird, ſowie in die hierauf erwachſenen Koſten der I. Inſtanz verurtheilt, welche Koſten jedoch der Staatskaſſe überwieſen wurden. Die Koſten der II. Inſtanz fallen der Staatskaſſe zur Laſt.

Freiſing, 19. Febr. Die feierlichen Exequien für den verſtorbenen hl. Vater fanden geſtern in der Domkirche und heute in der Pfarrkirche unter großer Betheiligung Andächtiger ſtatt. An dem prachtvoll geſchmückten in vielfachem Kerzenglanz ſtrahlenden Catafalk befanden ſich die Inſignien und Wappen S. H. des Papſtes.

Freiſing, 19. Febr. Als Anzeichen des kommenden Frühlings möge dienen, daß ſich heute der ſog. Redactions-Maikäfer bereits eingefunden hat. Ein Knabe fand das vollkommen flugreif ausgebildete Exemplar in einem hieſigen Garten. — Gartenfreunde werden aufmerkſam gemacht, die Bäume, ſo lange es noch kalt iſt, von den Raupenneſtern zu ſäubern, welche ſich zahlreich vorfinden.

Von allen Krankheiten, welche die Statiſtik der Sterbefälle bereichern, iſt die Lungenſchwindſucht, welche täglich Tauſende dahin rafft und am häufigſten Trauer in die Familien einkehren läßt, die gewöhnlichſte.

Zuerſt in Brüſſel angeſtellte und ſpäter faſt überall wiederholte Experimente haben dargethan, daß der Theer, ein harzhaltiges Product der Tanne, auf alle mit der Schwindſucht und Bronchitis Behaftete den wohlthätigſten und glücklichſten Einfluß ausübt.

Die beſte Anwendung des Theers geſchieht in Form von Kapſeln und ſind die Guyot'ſchen Theerkapſeln ein populäres Heilmittel gegen die obigen Krankheiten geworden. Die gewöhnliche Doſis beſteht in 2 bis 3 Kapſeln zu jeder Mahlzeit und macht ſich darauf eine faſt augenblickliche Linderung in dem Zuſtande der Kranken fühlbar.

Zur Vermeidung der zahlreichen Nachahmungen iſt genau darauf zu achten, daß die Etiquette der Flacons die Unterſchrift des Herrn Guyot in dreifarbigem Drucke trägt

Depot in Freiſing in der Hofapotheke von G. Tellerer.

Eingetretener Hindernisse halber muss das **TANZ-KRÆNZCHEN** der Gesellschaft **„Einigkeit“** (Neustift) auf **Samstag, den 2. März l. Js.** verlegt werden, was den Gesellschaftsmitgliedern zur Beachtung diene.

DAS COMITÉ.

Für Oekonomen!

Die beſten

Dreſch-Maſchinen mit Göpel, ſowie Futterſchneid-Maſchinen

hat Unterzeichneter aus der berühmten Fabrik der **Gebr. Epple** zu den billigſten Preiſen auf Lager.

Lager beim Bodenſteinerwirth in Freiſing.

Johann Schreck.

Krankenheiler

Jodſoda-Seife als ausgezeichnete Toiletteſeife,
Jodſodaſchwefel-Seife gegen Hautkrankheiten, Scropheln, Drüſen, Froſtbeulen,
Verſtärkte Quellſalz-Seife gegen veraltete hartnäckige Fälle dieſer Art.
Jodſoda und **Jodſodaſchwefelwaſſer,** ſowie das daraus durch Abdampfung gewonnene **Jodſodaſalz** iſt zu beziehen in Freiſing durch die Hofapotheke des Herrn **G. Fellerer** und die Marienapotheke des Herrn **R. Heislainger.** (28v3 10a)

Märbel (Schuſſer),

graue per mille Mk. 2.—
polirte „ „ „ 2.20

empfehlen

Schader & Uihlein.

Ziegelsteine

das Tauſend von 25 bis zu 35 Mk. ſind vorräthig zum Verkauf bei

Leonhard Steinecker,

(375 4a) Ziegeleibeſitzer dahier.

Engl. Pferdpulver

vorzügl. Mittel gegen Kehlſucht,

Ächtes Schweizer Viehpulver

bewährtes Maſt- und Heilpulver

zu haben in der **Marienapotheke.**

Ich verkaufe eine **Wieſe** zu 3 Tgw. 54 Dez. in der erſten Wallnerfahrt, eine **Wieſe** zu 2 Tgw. 2 Dez. in der Nähe der Iſarbrücke mit geringer Anzahlung und den Reſt in Friſten; ferner einen **Oekonomiewagen** mit Heuleitern und ein **Odlfaß.** (376 2a)

J. Meyer, Apotheker.

Ziegelmaterial

das Tauſend von 26—35 Mark, je nach Qualität der Waare, ſtets vorräthig in der Lang'ſchen Ziegelei nächſt der Gasfabrik. (367 3b)

F. Rettenberger, Ziegelmeiſter.

Ein paar weiße **Ballſchuhe** ſind billig zu verkaufen. D. Uebr.

Die Erzeugnisse der **Kaiserlichen Hof-Chocoladen-Fabrik Gebr. Stollwerk in Cöln** empfingen mit dem Jury-Urtheil **„für höchste Vollkommenkeit der Fabrication, vorzügliche Qualität und Wohlgeschmack“** in Philadelphia die auf Deutschland entfallene **einzige** Medaille.

Die Chocoladen sind in den meisten Conditoreien und grösseren Geschäften vorräthig.

In der Hauptſtraße iſt ein **Haus** mit Laden mit geringer Anzahlung zu verkaufen oder zu vertauſchen. D. Ue.

Von heute Mittwoch, den 20. an (380)

Salvator-Bier.

Anſtich jeden Tag um 9½ Uhr Früh.

Hofweber,
Kochbräu.

Stiftungs-Kapitalien

zu 4½ und 5 Procent ſind auf **Land-Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silber ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fortwährend durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92)

J. A. Fischer,
Bankagent in München,
Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

„Für Bruſtkranke.“

Ein allbekanntes heilkräftiges Volksmittel iſt der (2239)

„Spitzwegerich-Saft“.

Apotheker L. Jeßler in **München** bereitet ſeit Jahren aus dem Safte friſcher Pflanzen eine **„Eſſenz“** von unendlich wohlthätiger und ſchneller Wirkung bei heftigen **Huſten, Bruſtkatarrhe, Verſchleimung der Bruſt und Athemnoth.**

Beſonders zur jetzigen rauhen Jahreszeit wird ſelbe **„allen Bruſtkranken“** zu Verhinderung des ſchlimmen Huſtens und zur Heilung der angegriffenen Lunge beſtens empfohlen.

Depôt für **„Jeßler's Bruſt-Eſſenz“** in **beiden Apotheken Freiſing's.**

TECHNICUM
MITTWEIDA — (Sachsen).
Maschinenbauschule.

Beginn des Wintercurses: 15. April
Programme gratis durch die Direction.
Vorunterricht frei. (1185)

Zu Sterbe-Andenken

empfiehlt ihr reiches Lager deutſcher und franzöſiſcher

Trauerbilder

die **Buchdruckerei** von

F. P. Datterer
in Freiſing.

Der mir läſtigen anonymen Briefſchreiberin diene zur Nachricht, daß ſie dieſelben doch ſo ſchreiben ſoll, daß man ſie leſen kann, und möchte überhaupt von derartigem Unſinn und Verläumdungen gänzlich verſchont bleiben.

(378) **E. M.**

---

150 Zaunſtangen

ſind billig zu verkaufen (ſelbe liegen im Holzgarten) bei **Leonh. Steinecker sen.,** dahier. (319 2a)

Ein **Geldbeutel** mit 13 Mark Inhalt ging von der Gasfabrik bis an den Furtnerkeller verloren. Um Rückgabe gegen Belohnung an die Gasfabrik wird gebeten. (374)

Bösartige Knochen- und Fußgeſchwüre, naſſe u. trockene Flechten, Salzfluß **und** offene Wunden jeder Art werden ſicher geheilt durch das berühmte **Schrader'ſche Pflaſter** (Indian-Pflaſter). Paq. 3 M. Apotheker **Schrader,** Feuerbach-Stuttgart.

Coursbericht

vom 18. Februar 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.40	101.2
4% dto. Mark	95.10	94.0
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.60	94.30
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.20	92.7
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	203.2
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	57.
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	73.1
3% Lombard-Bahn	—	47
3% Staatsbahn	—	65.7
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	57.1
5% „ Oſtbahn	—	55.5
5% „ Galiziſche Bahn	—	57.
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	73.9
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	65.2
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.
5% Conſolidirte	—	100.1
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.8
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20	18.7
Braunſchweiger . . . . . „	83.	—
Augsburger . . . . „	1 .50	18.8
Ansbach-Gunzenhauſer . „	26.50	25.5
4% bayer. Prämien-Anleihe	123.20	12
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.1
Engl. Sovereigns . . . „	—	20.3
Oeſterr. Banknoten . . . „	172.80	171.6

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 43. Donnerſtag, 21. Februar. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Auf das „Freiſinger Tagblatt“ kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Poſtanſtalten, abonnirt werden.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Die Ergänzung der Geſchwornenliſte pro 1878 betr.

Nach Art. 78 und 86 des Strafprozeßgeſetzes vom 10. Novbr. 1848 ſind nun in den Gemeinden vorſchriftsgemäß, alſo in Moosburg durch den Bürgermeiſter unter Zuziehung von 2 Magiſtratsräthen und in den übrigen Gemeinden vom Bürgermeiſter und 2 Ausſchußmitgliedern, diejenigen Perſonen aus der gemeindlichen Geſchwornenurliſte zu ſtreichen, welche während des letzten Jahres mit Tod abgegangen oder fortgezogen ſind, oder überhaupt die zum Geſchwornendienſte erforderliche Befähigung verloren haben.

Bei der betreffenden Vorlage ſind nicht 'nur darüber Aufklärungen zu geben, welche Namen aus der vorjährigen Liſte geſtrichen wurden, ſondern auch warum dieſes geſchehen iſt und iſt bei Todesfällen der betreffende pfarramtliche Todtenſchein anher vorzulegen.

In gleicher Weiſe ſind diejenigen, welche während des Jahres dieſe Befähigung erlangt haben, in die neue Liſte pro 1878 aufzunehmen.

Auf Grund dieſer Berichtigung iſt ſodann die neu anzufertigende Urliſte der Geſchwornen in jeder Gemeinde nach dem dermaligen Stande anzufertigen, und iſt nur mehr dieſe neue Urliſte pro 1878, nicht mehr aber die Liſte früherer Jahrgänge anher in Vorlage zu bringen.

Da bisher mehrfach die Wahrnehmung gemacht wurde, daß in den vorgelegten Liſten ganz irrige Geburtsdaten bei den einzelnen Namen vorgetragen ſind, ſo wird hiemit die bezügliche ſorgfältige Recherche bei Vornahme der veranlaßten Berichtigung angeordnet.

Bezüglich der Befähigung zum Geſchwornenamte, ſowie des Ausſchluſſes von demſelben wird auf die Beſtimmungen in Art. 75 und 76 des Strafprozeßgeſetzes v. 10. Novbr. 1848 (Geſetzblatt S. 265 und 266), dann Art. 31 bis 36 des deutſchen Reichsſtrafgeſetzes und Art. 46 des Einführungs-Geſetzes v. 26. Dez. 1871 verwieſen, und zur genaueſten Beachtung der dortigen Beſtimmungen aufgefordert, wie auch im Allgemeinen auf § 37 des Landtagsabſchiedes vom 10. Juli 1865 (Geſetzblatt S. 130) Bezug genommen wird.

Beſonders wird darauf aufmerkſam gemacht, wie bezüglich der im Art. 75 Ziff. 1 des Strafprozeßgeſetzes aufgeführten Kathegorie der Gemeindebeamten, als Bürgermeiſter, Magiſtratsräthe und frühere Gemeindevorſteher, genaueſtens zu erheben iſt, ob nicht die daſelbſt feſtgeſetzte Zeit von 12 Jahren bereits abgelaufen iſt, ſohin die etwa lediglich aus dieſem Grunde abgeleitete Befähigung nicht ſchon aufgehört habe.

Eigentliche Staatsdiener können nicht als Geſchworne gewählt werden, und ſind ſonach auch nicht in die Liſte aufzunehmen.

Bezüglich des weiteren Verfahrens betreffs der neu anzufertigenden Urliſte pro 1878 und des hiebei zu verwendenden Formulars, dann insbeſonders der Ablehnung bei 60jährigem Alter, ferner der Fertigung der Liſten und der Vorlage derſelben wird im Uebrigen auf die gleichbetreffende amtliche Ausſchreibung v. 15. Febr. 1872 (Tagbl. 1872 Nr. 39) zur Vermeidung von Wiederholungen verwieſen, und wird als letzter Vorlagetermin der 31. März l. Js. hiemit beſtimmt.

Freiſing, den 18. Februar 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des Amtsbezirks Freiſing.

Anfertigung der Neubauten-Conſpecte betr.

In Folge Anordnung der k. Regierung haben die gemeindlichen Anzeigen über ausgeführte Neubauten und bauliche Aenderungen künftighin nachſtehende Rubriken zu enthalten:

1) Numer des bezirksamtlichen Planverzeichniſſes,
2) Tauf- und Schreibnamen des Bauunternehmers (bei bereits beſtehenden Anweſen auch den ſogen. Hausnamen oder das Gewerbe desſelben),
3) den Beſchrieb des Baugegenſtandes,
4) Ort, in welchem der Bau ausgeführt wurde,
5) die Plannumer } des Baues,
6) die Hausnumer } des Baues,
7) den Tag, an welchem der Dachſtuhl aufgerichtet, reſpective der Bau vollendet wurde.

Indem ſolches den Bürgermeiſtern zur Kenntnißnahme und genauen Beachtung mitgetheilt wird, ergeht zugleich an dieſelben der Auftrag, die ausgeführten Neubauten und baulichen Aenderungen nach Umfluß des betreffenden Quartals **vollſtändig** zur Kenntniß des unterfertigten Amtes zu bringen.

Freiſing, den 13. Februar 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

Die Anlegung und den Betrieb von Dampfkeſſeln und Dampfapparaten betr.

Nach Entſchließung der k. Regierung von Oberbayern vom 10. ds. Mts. iſt der Lehrer für Maſchinenbau an der k. Induſtrieſchule in München, Johann Schedlbauer, als amtlicher Prüfungs-Commiſſär für Dampfkeſſel und Dampfapparate in den Bezirken der Stadt Freiſing und der Bezirksämter Freiſing, Miesbach, Schongau, Tölz, Weilheim und Werdenfels aufgeſtellt worden, was hiemit bekannt gemacht wird.

Freiſing, den 15. Februar 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 19. Febr. Abgeordnetenkammer. Der Geſetzentwurf, welcher beſtimmt, daß der Militär-Etat der Kammer alljährlich vorzulegen iſt, wurde nach kurzer Debatte mit 141 gegen 1 Stimme angenommen.

— Aus Roſenheim, 18. Febr., ſchreibt der „R. A.“: Die Mörder des Pfarrers Hayler, auf deren Habhaftnahme der Bruder des Ermordeten einen hohen Geldpreis geſetzt hat, wurden in Cannſtatt bei Stuttgart feſtgenommen.

Preußen. Berlin, 19. Febr. (Deutſcher Reichstag.) Heute ſtand auf der Tagesordnung die Interpellation in der Orientfrage. Fürſt Bismarck erklärt ſich zur ſofortigen Beantwortung bereit. Bennigſen begründet die Interpellation. Nachdem Bennigſen ſeine Rede beendet, erklärt Fürſt Bismarck: „Ich habe nicht viel neues zu ſagen und brauchte deßhalb die Interpellation nicht mit „Nein“ zu beantworten. Die Verhandlungen im engliſchen Parlament erleichtern die Beantwortung. Die Welt kennt hierdurch die politiſche Lage. Ich ſpreche offen, nachdem ich den Eindruck durch die Begründung der Interpellation erhalten, daß die deutſche Politik unentwegt ihre bisherigen Ziele zur Herbeiführung des Friedens weiter verfolgen kann. Im Orient heißt es jetzt mit Recht: „Die Waffen ruh'n, des Krieges Stürme ſchweigen“ Gebe Gott auf lange! Wenn ich mir den Abſchluß des Waffenſtillſtands und die Friedenspräliminarien anſehe, frage ich mich vergebens ob und wo ein deutſches Intereſſe dabei verletzt iſt (der Reichskanzler erörtert mit der Karte in der Hand die Stipulationen des Waffenſtillſtands) ſo daß wir darüber in einen Conflikt mit den Nachbarn zu kommen brauchten. Ueber die Dardanellenfrage iſt weit mehr Beſorgniß in der Welt verbreitet als berechtigt iſt. Bedenklich wird die Sache, wenn es ſich darum handeln ſollte, daß Rußland allein den Schlüſſel zu den Dardanellen in den Händen haben wollte. Die Frage, ob der Beſitz der Dardanellen in andere Hände übergehen ſoll, könnte zu Weiterungen führen, welche indeſſen jetzt noch nicht abzuſehen ſind. Für uns liegt alles daran, daß die Waſſerſtraßen für Handel und Verkehr nach wie vor offen bleiben. (Beifall.) Dieß iſt ein direktes Intereſſe. Ein weiteres iſt der Schutz der Chriſten, das wir, wie bisher wahren wollen.“ Ueber die zweite Frage: Welche Stellung Deutſchland genommen hat und nehmen wird, kann der Reichskanzler beſtimmte amtliche Mittheilungen nicht machen, da die Actenſtücke, welche dazu nothwendig ſind, erſt ſeit heute Morgen vorliegen. Auch könne er ſich angeſichts der bevorſtehenden Conferenzen darüber nicht ausſprechen. Bismarck glaubt nicht an einen europäiſchen Krieg, da es auch im Intereſſe Rußlands liege eine Abmachung zu treffen, welche es vor der Wiederkehr eines baldigen Krieges ſchütze.

Ausland.

Italien. Rom, 19. Febr. Das Conclave wurde geſtern Abend um ½7 Uhr abgeſchloſſen, nachdem die Cardinäle, die Ordensoberen und der Gouverneur des Conclave's den Verſchluß aller Ausgänge unterſucht hatten. Anweſend waren 61 Cardinäle. Die Cardinäle Mac Closkey und Moraes werden noch erwartet. Cardinal Broſſais Saint-Marc betheiligt ſich am Conclave wegen Krankheit nicht. Die Cardinäle werden ſich täglich um 10 Uhr Vormittags in der Sixtiniſchen Kapelle zum Behuf des Scrutiniums verſammeln; das zweite Scrutinium findet je um 4 Uhr Abends ſtatt. (Allg. Ztg.)

Rußland. Der „Golos“ meldet: die griechiſche Angelegenheit iſt folgendermaſſen beigelegt: die Türkei wird keine Schiffe nach dem Piräeus, auch keine Truppen nach Theſſalien und Epirus ſenden. Griechenland ruft ſeine Truppen zurück und wird ſich ruhig verhalten. Die Mächte werden auf der Conferenz die Anſprüche Griechenlands, ſowie deſſen Beziehungen zu den türkiſchen Griechen regeln.

England London, 18. Febr. Die Auslieferung der türkiſchen Flotte an Rußland hält man hier für unmöglich, weil man glaubt, daß England längſt ein Pfandrecht auf dieſelbe erworben habe. (Allg. Ztg.)

— Gibraltar, 18. Febr. Die Canal-Flotte iſt heute hier angekommen. (Allg. Ztg.)

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 19. Febr. Anklage gegen Franz Rohleder, 34 J. alt, ohne Religion, Redakteur des „Zeitgeiſt“ in München, wegen Vergehens wider die öffentl. Ordnung, Beleidigung und Vergehens wider die Religion. — In Nr. 206 vom vorigen Jahre des dahier erſcheinenden von Herrn Rohleder redigirten ſocialdemokratiſchen Organes der „Zeitgeiſt“ war das Gefängnißweſen Bayerns in einem ſcharfen Artikel beſprochen, worin u. A. die Behauptung aufgeſtellt war, es würden die Schriftſteller als politiſche Gefangene weit rückſichtsloſer behandelt, als Leute, welche wegen gemeiner Reate eine Strafe verbüßen. Wegen dieſer Behauptung wurde Anklage wegen Vergehens wider die öffentliche Ordnung erhoben nach Art. 131 des R.-St.-G.-B., worin es heißt: „Wer erdichtete oder entſtellte Thatſachen, wiſſend, daß ſie erdichtet oder entſtellt ſind, öffentlich behauptet oder verbreitet, um dadurch Staatseinrichtungen oder Anordnungen der Obrigkeit verächtlich zu machen, wird mit Geld oder mit Gefängniß beſtraft.“ Dann ſtand in Nr. 241 des „Zeitgeiſt“ ein Aufſatz über „Chriſtenthum und Phraſe“, von welchem Artikel die Anklage annimmt, es ſei in demſelben eine weſentliche Glaubenslehre des Chriſtenthums herabwürdigend angegriffen und ſeien ſomit die chriſtlichen Kirchen beſchimpft worden, worin eine Verletzung des Art. 166 des R.-St.-G.-B. enthalten ſei. Herr Rohleder führt aus, der fragliche Artikel baſire auf materialiſtiſchem Standpunkte, der ein Dogma nicht kennt. Dieſer Standpunkt ſei auch ſeine Ueberzeugung. Der Präſident bemerkte, das könne ſchon ſein, aber Kirchen, an welchen ſo und ſo Viele hängen, dürfen nach dem Geſetze nicht beſchimpft werden. Der kgl. Staatsanwalt vertrat die Anklage in allen drei Punkten, während ſie die (Official-)Vertheidigung in langer Rede bekämpfte. Die Geſchworenen bejahten ſämmtliche Schuldfragen und lautet das Urtheil auf 5 Monat Gefängniß.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

München, 15. Febr. Bei der heute ſtattgehabten 5. Verlooſung der 5proz. Bank-Obligationen der Bayr. Handelsbank dahier wurden folgende Numern gezogen: Lit. A 1000 fl. Nr. 42, 72; Lit. B 500 fl. Nr. 1007, 1107, 1277, 1517, 1537, 1827, 1897; Lit. C 100 fl. Nr. 3003, 3013, 3023, 3163, 3173, 3293, 3343, 3363, 3383, 3433, 4154, 4164, 4214, 4424, 4554, 4694, 4704, 4734, 4754; Lit. D 50 fl. Nr. 3, 43, 53, 63; Lit E 25 fl. Nr. 66, 106, 136, 146, 156; Lit. F 1000 Mk. Nr. 1808, 1818 und ſofort bis 1858 incl., 1866, 1878, 1888, 1898; Lit. G 500 Mk. Nr. 2010, 2020 u. ſ. f. bis 2100, 2208, 2218 u. ſ. f. bis 2298; Lit. H 200 Mk. Nr. 2507, 2517 u. ſ. f. bis 2547, 2556, 2567, 2577, 2587, 2597, 2707, 2717 u. ſ. f. bis 2797; Lit. J. 100 Mk. Nr. 1610, 1620 u. ſ. f. bis 1700, 1404, 1414 u. ſ. f. bis 1494. Die gezogenen Obligationen werden von heute an zum Nennwerthe zuzüglich der laufenden Zinſen gegen Rückgabe der Obligationen nebſt dem noch nicht verfallenen Coupons und Talons eingelöſt und treten mit dem 1. Juli l. Js. außer Verzinſung.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 14. Februar.

1) Joſeph Aiglsburger, 25 J. a., led. Gütlersſohn von Geiſenfeld, wurde eines Vergehens des Widerſtandes gegen die Staatsgewalt für ſchuldig erachtet und hiewegen in eine Gefängnißſtrafe von 14 Tagen, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzuges verurtheilt.

2) Michael Niedermaier, 30 J. a., kath., verheiratheter Gütler und Maurer von Appersdorf nun zu Seisdorf, wurde eines Vergehens der Körperverletzung, verübt an dem Gütler Martin Brüglmaier von Appersdorf für ſchuldig befunden, und deßhalb zu einer Gefängnißſtrafe von 10 Tagen, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzugs, wie ſie das k. Aerar zu tragen pflegt, verurtheilt.

3) In Sachen gegen Andreas Birnkammer, Michael Burger und Franz Hintermaier, Dienſtknechte von Jettenſtetten, wegen Vergehen der Körperverletzung, wurde die Verhandlung vertagt.

4) Leonhard Schön, kath, 59 J. a., Taglöhner von Maierklopfen, wurde eines Vergehens der Körperverletzung für ſchuldig erklärt und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von 3 Monaten, ſowie in die der Staatskaſſe zur Laſt fallenden Koſten verurtheilt. Der zu Gerichtshanden gekommene Stock wurde eingezogen.

5) Joſeph Rattenberger, 22 J. a., kath., led. Wirthsſohn von Neufahrn, wurde eines Vergehens des Widerſtandes gegen die Staatsgewalt und einer Uebertretung der Ruheſtörung für ſchuldig erachtet und deßhalb wegen des Vergehens in eine 14tägige Gefängnißſtrafe und wegen der Uebertretung in eine 3tägige Haftſtrafe, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzugs, welche Koſten jedoch ſämmtlich gegen Vormerkung auf das künftige Vermögen des Angeſchuldigten dem Aerare überbürdet werden, verurtheilt.

Ebbe und Fluth.

(Fortſetzung)

Eine Stunde ſpäter finden wir ihn im Schloſſe, wie er langſam die Gemäldegallerie durchſchritt, die ſich dem Zimmer Margarethens, welches ſie meiſtens bewohnte, gegenüber befand. Sie bildete einen weiten hohen Raum mit einfallendem Oberlicht, deſſen Wände von der Decke bis zum Boden mit Gemälden bedeckt waren, zum großen Theil Kunſtwerke bedeutender Meiſter. Aber an den herrlichſten Landſchaften, den wundervollſten Phantaſieſtücken ging er theilnahmlos vorüber und wendete ſich zu dem Theil der Gallerie, in dem die Familienbilder der Römer aufbewahrt wurden. Dieſe kräftigen Geſtalten mit den ausdrucksvollen Geſichtern gleichen ſich Alle wunderbar, derſelbe Trotz und doch wieder die gleiche ſeltſame Weichheit in den großen, grauen Augen. Faſt jedem männlichen Porträt ſchenkte Oswald eine faſt peinliche Aufmerkſamkeit, jede Namensunterſchrift, ſo undeutlich ſie auch erſchien, ſuchte er zu entziffern, aber immer von Neuem ſchüttelte er wie enttäuſcht den Kopf, da — endlich! Sein Auge leuchtete auf — aber es war ein Blitz grenzenloſen Haſſes, der das ſchöne, männliche Geſicht vor ihm traf. „Alſo, das iſt er!“ Seine Hand ballte ſich, als wollte ſie das Bild zerſtören, aber dann veränderte ſich plötzlich der Ausdruck ſeines Geſichtes. „Nein,“ ſagte er langſam, „was er auch geſündigt hat, er iſt doch immer —.“ Er ſprach den Satz nicht aus, ein unnennbares Etwas hielt ihn zurück, die Worte hinzuzufügen, die ihm auf der Lippe ſchwebten.

„Ob er wohl je daran gedacht hat, daß ich einſt hier ſtehen könnte?“ fragte er ſich. „In der Sterbeſtunde vielleicht — da mögen wohl aus dem Dunkel der Nacht ein paar ſanfte, klagende Augen zu ihm hineingeleuchtet haben in das ſündhafte, verſtockte Herz, da hat er ſich vielleicht wie ein Wurm gekrümmt in ſeinen ſeeliſchen Schmerzen und Gott angerufen um Erbarmen und Vergebung.“

Er war in furchtbarer Erregung und hatte nicht bemerkt, daß die Thüre ſich geöffnet und Margarethe eingelaſſen hatte. Jetzt, da er eine Hand auf ſeiner Schulter fühlte, wendete er erſt erſchreckt den Kopf: „Ach, Sie hier, Frau Baronin,“ rief er verwirrt — „kommen ſie vielleicht, um ſich vor Harald's Bild Betrachtungen über die Verſunkenheit des Menſchengeſchlechts hinzugeben?“

Sie ſchüttelte traurig den Kopf und deutete mit der Hand auf ein wunderbar ſchönes Gemälde, das ſeinen Platz über dem Harald's gefunden. „Kennen Sie dieſe Augen?“ flüſterte ſie, „ach, auch mir haben ſie einſt geleuchtet, goſſen mit ihrem milden Strahlenſchein einen nie gekannten Frieden in meine Bruſt. Ach, Oswald, wie oft habe ich auf dem Hügel der theueren Todten gekniet und jammernd die Hände gerungen; da unten ſchlummerte ja für ewig das einzige Herz, das mich verſtanden. Und wie ich dann hierher kam in ſo ganz andere Verhältniſſe und wie der Zufall mich vor dieſes Bild führte, da erfaßte mich's plötzlich wieder in namenloſem Weh, die Augen des Meſſias waren ja ihre Augen, ihre wunderbaren, ſanften, thränenreichen Augen; aber wie ſie früher meine größte Freude, mein Glück und mein Troſt geweſen, hier an dieſem Orte, in dem Schloſſe der Römer, wurden ſie mir zur Qual — ich konnte nicht vor das Bild treten, ohne daß ich ſchluchzend zuſammenbrach.

Er hatte ihr aufmerkſam zugehört, mit tiefer Bewegung nahm er jedes ihrer Worte in ſich auf — als ſie dann aber geendet und ihm ihre Hand hinreichte, wurde er wieder ein Anderer, ſtieß die dargebotene Rechte heftig zurück. „Ich mache Ihnen mein Compliment, Frau Baronin,“ ſagte er höhniſch, „Sie ſind immer noch eine vollendete Künſtlerin!“ (F.f.)

Gesellschaft Linde.

Eingetretener Hinderniſſe halber kann anberaumte **Abendunterhaltung** heute Donnerſtag nicht ſtattfinden und wird ſelbe auf **Montag, den 25. l. Js.** verſchoben. (385)

Der Ausſchuß.

Für Huſten- und Bruſtleidende.

In Folge ihrer überraſchenden Wirkſamkeit bei **Huſten, Lungenkatarrh, Heiſerkeit, Krampfhuſten, Engbrüſtigkeit,** verbunden mit Schlafloſigkeit, ſowie bei den erſten Stadien der **Lungenſchwindſucht,** ſind die **Pektorinen** von **Dr. J. J. Hohl** in **Heiden** ſeit Jahren ein ſehr beliebtes Haus- und Heilmittel geworden. Vor Nachahmung wird gewarnt. Man beachte auf den Schachteln die richtige Firma. **Aecht** zu beziehen in Schachteln zu 60 und 0 Pf. durch die Herren **v. Hieber,** Apotheker in **Pfaffenhofen** und **H. Wenzel, St. Annenapotheke** in **München.**

Zeugniß. (Briefauszug). „Ihre Pektorinen haben ſich hier bei verſchiedenen Lungenleiden als vortrefflich erwieſen. Ich erſuche Sie daher, mir für beiliegende 10 Gulden baldigſt von der ſchwächern und ſtärkern Sorte zu ſenden.“ Bucareſt Rumänien), den 15. September 1877. **Franz Rezacz,** Modeltiſchler am Targoviſter Bahnhof. (260 5a)

Ich warne hiemit wiederholt öffentlich Jedermann, meinem Eheweib **Thereſe Brandmaier,** Kutſcher Schneiderin in Neuſtift, ohne mein Wiſſen etwas zu leihen oder zu borgen, da ich für Zahlung nicht hafte. (387)

Joſeph Brandmaier.

In der Mainburgerſtraße wurde ein **Geldbeutel** mit Inhalt gefunden. Zu erfragen Hs.-Nr. 602. (388)

Puder-Cacao

für Kinder, Reconvalescenten, schwache Verdauung besonders empfehlenswerth, garantirt rein, hydraulisch entölt, liefert als Specialität die **Kaiserliche Hof-Chocoladen-Fabrik in Cöln** zu M. 2.40 und M. 3.— pr. ½ Kilo.

Aufträge von Privaten werden nur nach Orten effectuirt, wo sich keine Niederlagen befinden.

Bösartige Knochen- und Fußgeſchwüre, naſſe u. trockene Flechten, Salzfluß und offene Wunden jeder Art werden ſicher geheilt durch das berühmte **Schrader'ſche Pflaſter** (Indian-Pflaster). Paq. 3 M. Apotheker **Schrader, Feuerbach-Stuttgart.**

Stiftungs-Kapitalien

zu 4½ und 5 Procent ſind auf **Land-Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silber ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fortwährend durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92)

J. A. Fischer,
Bankagent in München,
Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

Für Feuerwehren:

Liederbücher	p. Expl.	20 Pf.
Uebungsbücher	„ „	50 „
Satzungen und Dienſtes-Vorſchriften	„ „	20 „

vorräthig bei

Franz Paul Datterer.

Annoncen-Annahme für „Süddeutſche Preſſe“, „Fliegende Blätter“, „Kladderadatſch“, „Berliner Tageblatt“ „Bazar“, (Illuſtrirte Frauenzeitung), ſowie für **alle hieſigen** und **auswärtigen Zeitungen** zu gleichen Preiſen wie bei den Zeitungsexpeditionen ſelbſt, ohne Porto und Speſen bei **Rudolf Mosse,**
Annoncen-Expedition
München, Promenadplatz 6

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des k. Fiskus von Oberbayern, vertreten durch den k. Rechtsanwalt Steinecker in Freiſing, verſteigert der k. Notar Herr Karl in Freiſing (386)

am Donnerſtag, den 11. April 1878 Vorm. 9—½10 Uhr

im Gaſthauſe in Grüneck

den Immobiliarbeſitz des Anweſensbeſitzers **Johann Wittmer** in München, beſtehend aus Plan-Nr. 1454, Wohnhaus Hs.-Nr. 4 in Mintraching und Nebengebäude zu 0,30 Tagw., Aecker mit 34,72 Tagw. und Wieſen mit 70,26 Tagw. gelegen in der Steuergemeinde Mintraching und 6,77 Tagwerk Wieſen, gelegen in der Steuergemeinde Hallbergmoos.

Die Güter werden als Ganzes verſteigert.

Der Zuſchlag erfolgt ſofort endgiltig und findet kein Nachgebot, auch weder Einlöſungs- noch Ablöſungsrecht ſtatt.

Die nähere Beſchreibung der Verſteigerungsgegenſtände, ſowie die Verſteigerungsbedingungen können bei dem Herrn Verſteigerungsbeamten eingeſehen werden und wird ſchließlich noch auf Art. 1057 der Pr.-Ordg. hingewieſen.

Freiſing, im Februar 1878.

Steinecker, kgl. Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

Die verzinsliche Anlage von Privat-Geldern bei der k. Filialbank München betreffend.

Bei der unterfertigten k. Filialbank, einer Zweigniederlaſſung der k. Bank in Nürnberg, können Geldbeträge von Mark 100 anfangend, welche mit 5 theilbar ſind, (304)

I. **zu 2% verzinslich** gegen Bankſcheine auf Namen oder Ordre lautend, welche ohne Aufkündigung zurückbezahlt werden,

II. **zu 3% verzinslich** gegen Schuldſcheine auf Namen oder Ordre lautend, welche nach vorgegangener 3monatlicher Kündigung zurückbezahlt werden,

jederzeit angelegt werden.

München, im Februar 1878.

K. Filialbank München.

Die Wormser Brauer-Akademie

in den letzten 5 Jahren von 640 Bierbrauern aus allen Ländern besucht, beginnt das Sommersemester am 1. Mai. — Nähere Auskunft ertheilt gerne

Die Direction

Dr. Schneider.

Wer noch eine Forderung an das Comité für den **Schtemmpmnia-Schwumm** zu machen hat, wolle dieß ungeſäumt thun. (384)

Das Schwummmeiſter-Amt.

Am Samstag, den 23. Februar

TANZ-KRÆNZCHEN

der Feuerwehr Langenbach

in Langenbach,

wozu die benachbarten Feuerwehren kameradschaftlichst eingeladen sind.

Der Ausschuss.

Freiſinger Schranne vom 20. Februar 1878.

Getreide-Gattung.	Vor-Reſt.	Zufuhr	Schr.-ſtand	Verkauft.	Reſt	Höchſtr Preis		Mittl Preis		Ndgſt Preis		Mittelpreis.			
												gefallen.		geſtieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	—	451	451	451	—	35	22	34	16	32	93		—	—	4
Korn	—	62	62	62	—	22	66	21	71	20	51	—	—	—	17
Gerſte	—	4	4	4	—	20	—	20	—	20	—	—	—	—	—
Haber	—	371	371	371	—	14	80	13	42	11	82	—	—	—	38
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken u. ſonſt. Fruchtgatt.	—	5	5	5	—	18	66	17	60	16	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 19. Februar 1878.

Getreide-Gattung.	Vor-Reſt.	Zufuhr.	Schr.-ſtand	Verkauft.	Reſt	Höchſtr Preis		Mittl Preis		Ndgſt Preis		Mittelpreis.			
												gefallen.		geſtieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	—	320	320	310	10	33	9	33	10	32	7	—	—		19
Korn	2	29	31	31	—	23	23	22	32	21	21	—	63	—	—
Gerſte	23	367	390	368	22	24	11	22	9	21	3	—	56	—	—
Haber	7	57	64	58	6	12	86	11	65	10	38	—	—	—	8

Am Sonntag, den 24. Februa

Tanz-Muſik

im Kirchdorf,

wozu einladet (389

Clemens Schuhbaue

Gaſtwirth.

Motto: „Ihr habt das Gute ſo nahe.“

Spitzwegerich-Saft

bereitet für eine ganze Saiſon, in den Monaten Mai und Juni, wo die ganze Pflanzenwelt in den friſcheſten und kräftigſten Saft getreten, aus dem zwar unſcheinbaren, aber dennoch köſtlichen Vegetabil der herrlichen Spitzwegerich-Pflanze*) ſicheres, dem Verderben nicht ausgeſetztes, competent geprüft, zum freien Verkehr allerh. conceſſionirtes Heilmittel gegen **Bruſt-, Hals- und Lungenleiden, Bronchialverſchleimung, Huſten, Catarrh** ꝛc. (2678a)

Mit Gebrauchsanweiſung à Flacon 50, 100 und 150 Pf. in **Freiſing** bei Kaufmann **J. Widemann.** Fabrikation von **Paul Hahn,** Dettelbach bei Würzburg.

---

*) Nachahmer verrathen ihre Kunſt darin, daß ſolche auch im Winter und zwar im Januar, wo nicht die Spur einer grünen Pflanze vorhanden, Spitzwegerichſaft friſch bereiten u. empfehlen.

In der Hauptſtraße iſt ein **Hau** mit Laden mit geringer Anzahlun zu verkaufen oder zu vertauſchen. D. Ue.

Coursbericht

vom 19. Februar 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in Freiſing.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. .	101.50	101.
4% dto. Mark	95.20	95
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.60	94.30
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.20	92.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	205.	203.
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	57.20
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	73.90
3% Lombard-Bahn	—	47.40
3% Staatsbahn	—	66.
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	5
5% „ Oſtbahn	—	56.
5% „ Galiziſche Bahn	—	57.75
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	74.60
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	66.
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	[illegible]
5% Conſolidirte	—	100.
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20	18.75
Braunſchweiger . . . . . „	83.	—
Augsburger . . . . „	1 .50	19.
Ansbach-Gunzenhauſer . „	26.50	25.50
4% bayer. Prämien-Anleihe	123.30	12
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.1
Engl. Souvereigns . . . „	—	20.3
Oeſterr. Banknoten . . . „	172.30	171.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 44. Freitag, 22. Februar. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

(Telegramm.) Habemus papam, wir haben einen Papſt und zwar iſt, wie uns der Telegraph aus Rom, 20. Februar, berichtet, aus dem Conclave als ſolcher der Kardinal-Camerlengo

Joachim Pecci,

geboren zu Carpineto am 2. März 1810, Erzbiſchof von Perugia, hervorgegangen. Derſelbe hat den Namen

Leo XIII.

angenommen.

Möge er der Kirche lumen de coelo, ein Licht vom Himmel, ſein! (B. Cur.)

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben des durch den k. Advokaten Schönmezler dahier vertretenen Gaſtwirths Paul Neumaier in Oberhummel durch den k. Gerichtsvollzieher Rauſch dahier für Ignaz Huber, Schmidmeiſter von Thulbach, gegenwärtig unbekannten Aufenthalts, Urkunde zugeſtellt, wonach in der bei dem k. Bezirksgerichte Freiſing anhängigen Sache des Paul Neumaier gegen den genannten Ignaz Huber wegen Vertheilungsverfahrens der Vertheilungsplan definitiv abgeſchloſſen iſt und wonach nachträgliche Einwendungen dagegen binnen einer Friſt von 15 Tagen angebracht werden müſſen.

Die Urkunde kann Ignaz Huber auf meinem Amtszimmer in Empfang nehmen. (393)

Freiſing, den 20. Februar 1878

Der k. I. Staatsanwalt dienſtl. verh.
Halenke, II. Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben der Gütlerstochter Theres Gruber von Kleinſchabenberg und des Bauers Benno Kreitmaier von da, beide vertreten durch den k. Rechtsanwalt Steinecker in Freiſing, durch den k. Gerichtsvollzieher Rauſch in Freiſing für Johann Gruber, vormals Gütler in Kleinſchabenberg, gegenwärtig unbekannten Aufenthaltes, Urkunde zugeſtellt, wonach in der Subhaſtationsſache gegen ihn der Vertheilungsplan am 5. Januar 1878 abgeſchloßen wurde und zur Einſicht auf der Gerichtsſchreiberei des k. Bezirksgerichts Freiſing offen liegt

Gruber kann dieſe Urkunden auf meinem Amtszimmer in Empfang nehmen. (394)

Freiſing, den 20. Februar 1878.

Der k. I. Staatsanwalt dienſtl. verh.
Halenke, II. Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

An die Gemeinde-Verwaltungen des Landgerichtsbezirks Freiſing.

Verhandlungen des Diſtriktsrathes Freiſing pro 1878 betr.

Durch Regierungs-Entſchließung vom 15. Jan. präs. 18. Februar l. Js. ſind die Beſchlüſſe des Diſtriktsraths Freiſing v. 21. Dez. v. Js. genehmigt, und wurden aus Kreis- und Staatsfonds zur Unterhaltung der Diſtrikts-Straßen und betreffenden Kunſtbauten ein Zuſchuß von 10,100 Mk, dann zur Suſtentation des Diſtriktstechnikers ein Beitrag von 500 Mk. gewährt.

Zur Ermöglichung der Leiſtung aller unabweislicher Diſtriktsbedürfniſſe berechnet ſich die Diſtrikts-Umlage pro 1878 auf 47 1/10 Pf. per Steuermark, wobei die Einkommen-Steuer nicht in Berechnung zu ziehen iſt.

An Unterſtützungen wurden die nachſtehend beigeſetzten Summen gewährt:

1) An den Ausſchuß des Feuerwehr-Bezirks-Verbandes Freiſing 50 Mk., dann an die nachgenannten 17 freiwilligen Feuerwehren, zu deren Ausrüſtung je 50 Mk., nämlich an die Feuerwehren: Achering, Aiterbach, Allershauſen, Dietersheim, Giggenhauſen, Eremertshauſen, Großnöhbach, Hallbergmoos, Jarzt, Kammerberg, Kranzberg, Langenbach, Neufahrn, Pulling, Sünzhauſen, Tünzhauſen, Wippenhauſen.

Für ſämmtliche in dieſem Bezirke beſtehende 28 freiwillige Feuerwehren wird die Feuerwehrzeitung auf Koſten des Diſtrikts angeſchafft.

Dieſe Zeitung iſt daher von den Feuerwehren gehörig geordnet zu ſammeln, jahrgangweiſe binden zu laſſen und bei Verſammlungen zur Belehrung zu benützen.

2) An Gemeinden wurden Unterſtützungen gewährt
a) an die Gemeinde Pulling zur Anſchaffung einer Löſchmaſchine 171 Mk.
b) " " " Hohenbercha zur Anſchaffung einer Löſchmaſchine 171 Mk.
c) " " " Marzling zur Unterhaltung der Iſarbrücke 100 Mk.
d) " " " Oberhummel zur Unterhaltung der Iſarbrücke 150 Mk.
e) " " " Hallbergmoos Armen-Unterſtützung 340 Mk.
f) " " " Gremertshauſen Armen-Unterſtützung 50 Mk.
g) " " " Lauterbach Armenunterſtützung 160 Mk.
h) " " " Neufahrn " 200 Mk.
i) " " " Neuſtift " 500 Mk.
k) " " " Sünzhauſen " 50 Mk.

3) An den landw. Bezirks Verein Freiſing 172 Mk.

4) An die gewerbliche Fortbildungsſchule Freiſing 200 Mk.

Hievon wird den Gemeinden des Landgerichtsbezirkes Freiſing unter Bezug auf Art 23 und 38 des Diſtriksraths-Geſetzes vom 28. Mai 1852 Kenntniß gegeben, und ſind die gewählten gemeindlichen Vertreter beim Diſtriktsrath, ſowie die mit Zuſchüſſen und Unterſtützungen Bedachten gegen Unterſchrift und mit dem Beiſatz hievon zu verſtändigen, daß die bezeichneten Beträge gegen vorſchriftsmäßige Quittung beim Diſtriktskaſſier Wendlinger nach Erhebung der Diſtrikts-Umlage abzuholen ſeien.

Die ſich hienach für die einzelnen Gemeinden und den Staat berechnenden Umlagen ſind in nachſtehender Zuſammenſtellung feſtgeſtellt, und ſind in dieſen Beträgen bäldeſt an den Diſtriktskaſſier Wendlinger abzuliefern.

Zuſammenſtellung.

№ cr.	Gemeinde.	Umlage.		№ cr.	Gemeinde.	Umlage.	
		Mk.	Pf.			Mk.	Pf.
1.	Aiterbach . . .	409	48	18.	Langenbach . . .	12 2	78
2.	Allershauſen . .	1801	68	19.	Lauterbach . . .	827	96
3.	Attaching . . .	603	77	20.	Marzling . . .	1130	33
4.	Eching	1081	62	21.	Maſſenhauſen . .	1126	43
5.	Giggenhauſen . .	767	64	22.	Neufahrn . . .	1070	71
6.	Gremertshauſen .	929	56	23.	Neuſtift	1495	4
7.	Großnöhbach . .	1240	31	24.	Oberhummel . .	1053	90
8.	Günzenhauſen . .	1081	—	25.	Paunzhauſen . .	474	25
9.	Haindlfing . . .	322	82	26.	Pulling	88	81
10.	Hallbergmoos . .	815	86	27.	Rudlfing	613	28
11.	Hohenbercha . .	803	73	28.	Schlipps	996	67
12.	Hohenkammer . .	1592	15	29.	Sünzhauſen . . .	786	92
13.	Jarzt	813	5	30.	Thalhauſen . .	390	78
14.	Johanneck . . .	758	48	31.	Tüntenhauſen . .	756	15
15.	Itzling	492	96	32.	Tünzhauſen . .	542	74
16.	Kammerberg . .	666	14	33.	Vötting	1369	5
17.	Kranzberg . . .	1245	99	34.	Wippenhauſen . .	790	—
	Staat.						
1.	Bahnamt Regensburg	17	42	4.	Militär-Aerar . .	91	86
2.	Finanz-Aerar . .	4	2	5.	Staatsgut Schleißheim	11	7
3.	Forſt-Aerar . . .	1477	32	6.	Staatsg. Weihenſtephan	468	86

Freiſing, den 18. Februar 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 20. Febr. Die Kammer der Reichsräthe hat den Geſetzentwurf bezüglich des einjährigen Militär-Etats nur mit der von der Abgeordnetenkammer geſtern abgelehnten Modification angenommen, daß die Vorlage, ſtatt ſpäteſtens 3, ſpäteſtens 6 Monate nach Feſtſtellung des Reichshaushaltsetats zu erfolgen habe. — Die Vertagung der Kammern erfolgt wahrſcheinlich morgen Nachmittag.

— In Mitterndorf (Dachau) ſollte die Trauung der Bauerstochter Thereſia Tringel ſtattfinden. Die Hochzeitsgäſte waren bereits 200 Schritte vom Brauthauſe entfernt, als plötzlich ein Schuß fiel. Die Gäſte kehrten ſofort um und fanden zu ihrem Schrecken vor der Scheune des Bauers Pallinger die Mutter der Braut erſchoſſen auf der Straße liegen. Sie hatte ſich etwas verſpätet, eilte den Gäſten nach und wurde von ihrem eigenen Sohne, dem 26jährigen Tringel, welcher durch ein Loch der Scheune ſein Gewehr abfeuerte, unverſehens getroffen.

— Ergolding, 19. Febr. Heute früh wurde im Oekonom Zettl'ſchen Anweſen dahier die Oberdirne Franziska Birnkofer beim Getreideaufziehen durch den Trieb erſchlagen.

— Ueber die geſtern gemeldete Verhaftung der Mörder des Herrn Pfarrers Hayler von Oberneukirchen wird aus Ulm des Näheren Folgendes berichtet: Den umfaſſendſten Nachforſchungen des Gendarmerieſergeanten Stahl in Höchſtädt gelang es endlich, die muthmaßlichen Mörder in der Perſon des Taglöhners Gregor Ziegler von Ogergleizheim, Joſef Bruckner, Schneider von Kronſtetten, deſſen Bruder Georg und der Näherin Eliſe Hackinger zu ermitteln, ohne dieſelben jedoch zur Haft bringen zu können. Am vergangenen Freitag erhielt Gendarmeriewachtmeiſter Schiele in Neuulm die Mittheilung, daß ein Koffer mit der Adreſſe „Amalie Maierhofer postrestante Ulm,“ von Höchſtädt aus abgeſendet worden ſei und wurde zugleich die Vermuthung ausgeſprochen, daß der Name ein fingirter und die Adreſſatin bei dem angegebenen Morde betheiligt geweſen ſei. Es wurde ſofort Nachforſchung auf dem hieſigen Bahnhof angeſtellt und es ſtellte ſich heraus, daß ſich der Koffer daſelbſt befand. Von der hieſigen Polizei wurde hierauf die Güterhalle, in welcher ſich der fragliche Koffer befand, überwacht, um die etwaige Empfängerin in Haft nehmen zu können; der Koffer wurde jedoch den ganzen Tag nicht abgeholt. Des andern Tages gelangte ein Schreiben an einen hieſigen Bahnhofbeamten, in welchem um Abſendung des Koffers nach Cannſtadt erſucht wurde. Auf Grund dieſes Schreibens begaben ſich Gendarmerie-Wachtmeiſter Schiele in Neu-Ulm, Polizei-Inſpektor Falſchebner und Polizeiwachtmeiſter Stockburger von hier mit demſelben Zuge mit welchem der Koffer abgeſendet wurde, nach Cannſtadt, um über die Perſon, welche den Koffer requirite, Erkundigung einziehen zu können. Um 4 Uhr Nachmittags kam eine Weibsperſon und 2 Mannsperſonen auf den Cannſtadter Bahnhof und nachdem ſie ſich ſicher glaubten, begaben ſie ſich in die Güterhalle, um den Koffer in Empfang zu nehmen, wurden aber in demſelben Augenblicke feſtgenommen. Dieſelben geben bei ihrer Feſtnahme an, daß ſie Gregor Ziegler, Franz Seibert und Eliſabeth Kaßner heißen. Sie waren im Beſitz von ca. 1000 Mk. in Gold, Silber und Papier, erſterer überdies noch von ſcharf geladenen Doppelpiſtolen, welche er in ſeinen Kleidern verſteckt trug. In Cannſtadt wurde von obigem Polizeioffizianten noch ermittelt, daß die drei Feſtgenommenen in Stuttgart im Gaſthaus „zum goldenen Becher“ logirt haben und den genannten Koffer auch dahin verbringen wollten; es wurde deßhalb deren Wohnzimmer im genannten Wirthshaus durchſucht und fanden ſich in einem offenen Nachttiſchchen 50 Mk. in Silber, Uhren und verſchiedene Schmuckgegenſtände, ſowie Kleider und Wäſche und 2 Meſſer vor, wovon eines, ein ſogenanntes Metzgermeſſer, bedeutende eingetrocknete Blutſpuren trug, ebenſo wurden lithographirte Formularien zu amtlichen Urkunden, ſowie ein Säckchen mit verſchiedenen Lettern und Druckerſchwärze und eine Vorrichtung zur Nachahmung von Siegeln vorgefunden. Die Verhafteten werden nun mit den bei ihnen vorgefundenen Gegenſtänden an das zuſtändige Unterſuchungsgericht abgeliefert werden.

— In Göggingen bei Augsburg kam am 15. ds. Mts. die 19 Jahre alte ledige Fabrikarbeiterin Roſa Remmele in der dortigen Nähfadenfabrik, wo ſie beſchäftigt war, aus Unvorſichtigkeit einer im Gange befindlichen Maſchine zu nahe, in Folge deſſen ſie an den herabhängenden Haarzöpfen erfaßt und ihr die ganze Kopfhaut bis zu den Augenbrauen abgezogen und das linke Ohr mit abgeriſſen wurde Die Verletzung iſt tödtlich.

Ausland.

Italien. Rom, 19. Februar. Der Marſchall des Conclave's, Cardinal Chigi, vertheilte geſtern die erſten Medaillen, die dem Herkommen gemäß mit ſeinem Namen geprägt werden. Zum Andenken Pius' IX. wird eine Kirche in einem der neuen Stadttheile Roms gebaut werden. Der Cardinal-Patriarch von Liſſabon iſt in Rom eingetroffen und wird heut Abend ins Conclave eintreten. Die Cardinäle werden während des Conclave's Briefe und Journale empfangen können; die Briefe werden aber vorher von zuſtändiger Seite geprüft werden. — Heut um 1¾ Uhr Nachmittags wurde der Rauch vom Verbrennen der Stimmzettel bemerkt. (A. Z.)

— Rom, 20. Februar. Das zweite Scrutinium im Conclave hat geſtern Nachmittag um 5 Uhr begonnen. Der Rauch vom Verbrennen der Stimmzettel wurde erſt um 6¾ Uhr wahrgenommen. Man ſchließt daraus, daß eine große Stimmenzerſplitterung exiſtirt. (Allg. Ztg.)

Rom, 20. Febr. Die große Loge der vaticaniſchen Baſilika wurde um 1¼ Uhr geöffnet. ☞ Der Cardinal-Diakon verkündete die Papſtwahl. Der Papſt ſelbſt zeigte ſich um 4½ Uhr vor einer großen Menſchenmenge und wurde mit dem lebhafteſten Beifall und den Zurufen „Es lebe der Papſt!“ empfangen. Der Papſt, vom Cardinals-Collegium umgeben, ſtimmte das „benedicite“ an und ertheilte den Segen, was neuerdings freudige Zurufe hervorrief. Eine ungeheure Menſchenmenge war verſammelt;

alle Kirchenglocken verkündeten den Vollzug der Papſtwahl. Dieſe wird allgemein ſehr günſtig aufgenommen, da Pecci der Candidat der gemäßigten Cardinäle iſt. Der „Fanfulla“ erzählt über den Wahlvorgang folgendes: Bei dem vormittägigen Scrutinium hatte Pecci 36 Stimmen, daher fehlten nur 5, um gewählt zu ſein. Als das Scrutinium beendet war, beugten Cardinal Franchi und deſſen Anhang ihre Kniee vor Pecci, welches Beiſpiel auch die Anhänger des Cardinals Ségur befolgten. Letzterer benachrichtigte ſodann den Papſt, daß er ihm eine Million Francs als erſten Peterspfennig überreichen werde, welchen der franzöſiſche Epiſkopat dem Papſte zu widmen beſchloſſen habe. (Allg. Ztg.)

Rußland. St. Petersburg, 20. Februar. Die „Agence Ruſſe“ bezeichnet die Nachricht der „Daily News“: daß am Mittwoch ein directer Friede zwiſchen Rußland und der Pforte unterzeichnet werden ſolle, für unbegründet. Die Pforte ſei im Gegentheil: halsſtarriger geworden. Der Rückzug der brittiſchen Flotte in die Mudania-Bai habe ie Wichtigkeit der Durchfahrt durch die Dardanellen gegen en Willen der Pforte nicht vermindert. Derſelbe beweiſe, aß die engliſchen Unterthanen der Türkei nicht bedroht eien und die Durchfahrt demnach unnütz geweſen ſei; da erſelbe aber eine vollendete Thatſache ſei, ſo nöthige er die uſſiſchen Truppen gewiſſe, näher bei Konſtantinopel gelegene Punkte zu beſetzen, um für jede Eventualität vorbereitet zu ein, welche die Chriſten bedrohen könnte. Die Löſung der Frage würde in einem Rückzug der brittiſchen Flotte in die Beſika-Bai liegen; alsdann würden die ruſſiſchen Truppen n die Demarkationslinie zurückgehen. (Allg. Ztg.)

England. London, 20. Februar. Die „Morning Poſt“ will wiſſen: Rußland wolle Gallipoli beſetzen, falls England nicht eine Beſetzung der Bosporusforts durch die Ruſſen geſtatte, oder verſpreche, daß die brittiſche Flotte nicht ns Schwarze Meer einlaufe. (A. Ztg.)

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 20. Febr. Anklage gegen Jak. **Heberger**, 0 J. alt, verh. vorm. Amtsgehilfe in Pleinfeld, wurde egen Verbrechens im Amte bei Annahme mildernder Umände zu 1 Jahr 2 Monat Gefängniß und 5 Jahr Verluſt er bürgerl. Ehrenrechte verurtheilt. Wegen Läſſigkeit im ienſte, Trunkſucht und Verſchwendung wurde er als Ex- ditor in Haſpelmoor zum Amtsgehilfen degradirt und nach leinfeld verſetzt, wohin er aber nicht ging, ſondern ſich ichtete. Er hatte als angebliche Nachnahmezahlungen in ei Fällen 84 Mk. und 95 Mk. aus der Kaſſe für ſich tnommen und unter falſchen Adreſſen zum Scheine zwei iſten mit werthloſem Inhalte nach Altenmuhr und Waſſer- üdingen entſendet. Dazu kam, daß er im wirklichen Buche eſe Beträge als wirklich verausgabt eintrug. Er kann n Schwindel natürlich nicht läugnen. Er war ferner ngeſchuldigt, zwei Vergehen im Amte dadurch verübt zu ben, daß er zwei amtlich in ſeine Hände gelangte Urkunden rſätzlich vernichtete. (Art. 133 des R.-St.-G.-B.) Da er ein Beweis in dieſer Richtung nicht erbracht iſt, er- lgte Freiſprechung.

Anklage gegen Stephan **Kraus**, Dienſtknecht aus ankendorf, 38 J. a. Derſelbe kam am 21. Okt. 1877 zu Berg Laim mit dem Knechte Benedikt Gerl wegen eines jungen ferdes, daß dieſer unbefugt ritt, in Streit; da ſich Gerl f Zurechtweiſung und Vorhalt ſeines Thuns frech und rausfordernd benahm, verſetzte ihm Kraus mit dem um- kehrten Peitſchenſtiele ein paar Hiebe auf den Kopf; allein zu derbe Züchtigung führte zu ſehr traurigem Ausgange. erl wurde unwohl, verlor alsbald die Beſinnung und iſt on am nächſten Tage im Spitale an einer erlittenen ieren Verletzung geſtorben. Kraus, allgemein als ein ver und fleißiger Menſch geſchildert, betheuert, ſo ſchwere lgen weder geahnt noch beabſichtigt zu haben. Herr rtheidiger Blab jun. legte ſehr beredt dar, daß hier jede rſätzlichkeit des Handelns ganz beſtimmt fehle. In der at erkannten die Geſchwornen auf Freiſprechung.

Anklage gegen Alois **Thurner**, 21 J. a., led. Dienſtknecht von Aich, wegen Raubmordes. Eine beiſpielloſe Verruchtheit in jugendlichem Alter, ein mit entſetzlicher Grauſamkeit ausgeführter Mord tritt in dieſem Prozeſſe zu Tage. Der Beklagte, ein blaſſer, wild und ſtechend blickender Burſche, hört die furchtbare Anſchuldigung mit empörender Theilnahmsloſigkeit an und ſpielt ab und zu gleichgiltig mit den gekreuzten Fingern. Thurner erſchlug, um Geld zu bekommen, den ahnungslos des Weges kommenden Krämersſohn Rottenfuſſer von Mammendorf bei Nannhofen nieder, beraubte ihn und ging dann ans Kammerfenſter zu ſeiner Geliebten. Der Alibibeweis, den der Raubmörder beizubringen verſuchte, wurde durch die Zeugen Lügen geſtraft. (Urtheil folgt.)

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 14. Februar.

1) a) Michael **Grabmaier**, kath., 36 J. a., verh. Bauer, von Großarrershauſen, und Ferdinand **Grabmaier**, kath., 33 J. a., verh. Gütler von Geiſenhauſen, wurden je zweien Vergehen der vorſätzlichen Körperverletzung für ſchuldig befunde und deßhalb Michael Grabmaier in eine Gefängnißſtrafe von ſieben Monaten und Ferdinand Grabmaier in ſeine Gefängnißſtrafe von 3 Monaten verurtheilt; b) Michael Grabmaier wurde von der gegen ihn erhobenen Anſchuldigung eines Vergehens der Körperverletzung an Martin Merkl freigeſprochen und hat die hierauf erwachſenen Koſten die k. Staatskaſſe zu tragen; c) Paul **Gabriel**, kath., 23 J. a., led. Dienſtknecht von Streitdorf wurde von der gegen ihn erhobenen Anſchuldigung eines Vergehens der Körperverletzung an Iſidor Amberger unter Ueberbürdung der deßfallſigen Koſten auf die k. Staatskaſſe freigeſprochen; d) die auf das Verfahren wegen Vergehens der Körperverletzung an Ulrich Amberger erwachſenen Koſten haben Michael Grabmaier und Ferdinand Grabmaier unter ſolidariſcher Haftung zu tragen; die Koſten wegen Körperverletzung an Jakob Amberger hat Michael Grabmaier, die wegen Körperverletzung an Andreas Wernthaler Ferdinand Grabmaier zu tragen. Die Strafvollzugskoſten hat jeder der beiden Beſchuldigten für ſich zu tragen; e) die beiden Meſſer und der Streicher ſind an den k. Unterſuchungsrichter zur weiteren Verfügung hinauszugeben.

2) In der Beſchuldigungsſache gegen den Dienſtknecht Joſeph **Kratzer** vo Abensberg, wegen Ruheſtörung, wurden die Berufungen des k. Staatsanwaltſchaftsvertreters am k. Landgerichte Moosburg und des Angeſchuldigten gegen das Urtheil des kgl. Landgerichts Moosburg vom 20. Dez. 1877 verworfen und die Staatskaſſe, ſowie der Beſchuldigte je in die auf ihre Berufungen erwachſenen Koſten der II. Inſtanz verurtheilt, wovon die den Joſeph Kratzer treffenden Koſten der kgl. Staatskaſſe zur Laſt fallen.

Ebbe und Fluth.

(Fortſetzung)

Das feine, bleiche Geſicht der jungen Frau wurde noch bleicher, Thränen trübten ihren Blick. „Sie ſind grauſam, Oswald,“ flüſterte ſie, „wiſſen Sie denn nicht, wie viel ich gelitten, ehe ich mich dem Willen meiner Eltern beugte? — Ich flehe Sie an Oswald, ſuchen Sie nicht an mir heim, was mein Vater in thörichter Verblendung gethan. Frau Eva hat ihm noch in ihrer letzten Stunde verziehen, ſtille im Herzen vielleicht ſchon viel früher, und — ſie liebte mich. Ihr reines, großes Herz wünſchte, daß Sie mir ein Bruder wären. Oswald, ſtoßen Sie mich nicht zurück, Gott ſelbſt hat Sie in meine Nähe geführt! Wie ſehr ich auch anfänglich erſchreckt war, Sie hier zu ſehen in der Eigenſchaft des neuen Gouverneurs, deſſen Kommen mich ſo wenig intereſſirte, daß ich nicht einmal nach ſeinem Namen fragte, jetzt ſegne ich die Stunde, in der Sie das Schloß betraten. Wie viel Verachtung Sie auch gegen mich an den Tag zu legen verſuchen, Sie werden mir doch noch ein Rather und Helfer ſein in der furchtbaren Lage, in der ich mich augenblicklich befinde.“

Es lag ſo viel Qual und Verzweiflung in ihren Worten, in dem Tonfall ihrer Stimme, daß er ſich ſchon jetzt halb überwunden glaubte und ihr ſeine Hand reichte: „Der Glücklichen hätte ich mich fern gehalten,“ ſagte er, „der Unglücklichen mag ich meine Theilnahme nicht verſagen.“

„O Dank, Dank — ach es iſt Frau Eva's Segen, der jetzt endlich über mich kommt!“

Eine halbe Stunde ſpäter finden wir den Gouverneur mit der Baronin auf dem kleinen Divan ſitzend, den Hans Römer vor einiger Zeit hatte in die Gallerie bringen laſſen, weil er ſchon lange in ihr ein Ruheplätzchen vermißte. Ein Marmortiſchchen ſtand davor, auf dem Aquarellen lagen, die der Baron geſammelt.

Das Herz der jungen Frau war zum Ueberfließen voll von Angſt und Qual, die ſie nicht länger glaubte darin ſchließen zu können. Sie kannte den ſtreng rechtlichen Charakter des Gouverneurs, ſeinen klaren Verſtand und ſie vertraute ihm, ſie wußte, daß, wenn irgend einer ihr rathen könne, er es war. Und ſo hob ſie denn vor ſeinem geiſtigen Auge den Schleier von ihrem Leben, das ſie dem Gatten nicht zu offenbaren gewagt.

„Damit Sie mich ganz verſtehen, Oswald,“ ſagte ſie leiſe, „laſſen Sie mich Ihnen vor Allem meine Geſchichte erzählen, einzelne Punkte kennen Sie, doch muß Ihnen wohl der Zuſammenhang fehlen.“

„Wo ich das Licht der Welt erblickte, hat man mir nie geſagt, ich vermuthe jedoch, daß es in einem Badeo war, der nahe der O—ſchen Grenze liegt. Sch während meiner erſten Jahre verdammte man mich einem unſteten Leben, von Ort zu Ort ſchleppte man mi Mein Vater war Schauſpieler, meine Mutter einſt Prim donna des B—ſchen Opernhauſes geweſen, — ſie ha durch eine Erkältung ihre wunderſchöne Stimme verlor und heirathete dann, hauptſächlich wohl, um eine Stütze haben, meinen Vater. Nach zweijähriger Ehe wurde geboren. Da mein Vater trotz ſeiner Bemühungen eine feſte Stellung bei einem Theater dieſe nirgend erziel konnte, ſchloß er ſich einer wandernden Truppe an, während des Sommers in Badeorten gaſtirte, im Wint aber ihre Vorſtellungen in kleinen Städten gab. Me Vater verdiente als Schauſpieler ein beſſeres Loos, denn hatte bedeutende Anlagen, ich habe ihn einmal als Othe geſehen, und war hingeriſſen von ſo viel treu reflektir Wahrheit in ſeiner Kunſt.“

(Fortſetzung folgt.)

W. Neudorff's
Aachener Thermenſalbe
beſeitigt **Spath, Schaale, Ueberbein, Haſen- und Piephacke, Blutſpath, Gallen, Sehnenklapp, Drüſenverhärtung ꝛc.** bei Pferden und Vieh (256 3a)
1 Kruke à 6 Mark nebſt Gebrauchsanweiſung.
Allein bereitet in der Anſtalt für künſtliche Badeſurrogate von W. Neudorff & Co. in Königsberg i. Pr.
Niederlage in **München** bei Herrn **F. A. Ravizza.**

Die von Ihnen gefertigte Aachener Thermenſalbe iſt ein ganz unſchätzbares Mittel gegen Knochenkrankheiten, Drüſenaffectionen und Störungen im Cappillar-Gefäßſyſtem. Die Erfolge, welche ich durch Anwendung derſelben in den verſchiedenſten Zuſtänden erzielt habe, ſind unzweifelhaft. Hierzu kommt noch der Vortheil, daß die Pferde weder im Dienſtgebrauch geſchont werden müſſen, noch daß irgend wie haarloſe Stellen zurückbleiben, die ſonſt bei Anwendung ſcharfer Salben faſt nie fehlen. In einem Falle von Drüſenverhärtung im Kehlgange, war mein Compagnie-Chef, ſowie ich ganz erſtaunt, da bereits nach 3 Tagen keine Spur mehr zu finden war.

Herzberg, Roßarzt im N.-Schleſ. Train-Bat. Nr. 5 in Poſen.

Die glänzenden Erfolge, welche der ſeit vielen Jahren rühmlichſt bekannte
Lebensverlängernde Geſundheits-Saft
erzielt hat und durch deſſen Gebrauch Tauſende ihre Geſundheit wieder erhielten, veranlaſſen mich, denſelben vorzüglich allen denen zu empfehlen, welche an veraltetem Huſten, hartnäckigem Bruſtkatarrh, Magen-, Bruſt- und Verdauungsbeſchwerden, Schleimſucht, Lungenſucht, Schwindſucht, Abzehrung, Waſſeranhäufung, Blutarmuth und Bleichſucht leiden: durch deſſen allſeitig anerkannte Wirkung werden vorſtehend bezeichnete Leiden gründlich geheilt und überhaupt der geſchwächte männliche wie weibliche Organismus wieder vollkommen hergeſtellt.

Die überraſchenden Wirkungen dieſes vortrefflichen Saftes bürgen für deſſen außerordentliche Güte und Verbreitung; derſelbe iſt in halben und ganzen Flaſchen **nur allein ächt zu haben** bei (307 4a)

Georg Ludwig Hoffmann sen.,
Chemiker in **Nürnberg, Oberer Bergauerplatz Nr. 70.**
Die Beſchreibung und Gebrauchs-Anweiſung wird auf Verlangen franco gegen franco überſendet.

Nächſten Sonntag
den 24. Februar l. J.
Tanz-Muſik
in Sünzhauſen b. Gremertshauſen,
wozu einladet (390)
Joh. Thallhammer, Gaſtwirth.

Tanz-Musik
in Berghaſelbach
Sonntag, den 24. Febr.,
wozu freundlichſt einladet (391)
Joh. Sperer,
Wirth in Berghaſelbach.

In der Hauptſtraße iſt ein **Haus** mit Laden mit geringer Anzahlung zu verkaufen oder zu vertauſchen. D. Ue.

Gieſinger Looſe à 2 Mk.
Ziehung 1. Mai 1878
Geſ.-Gew. 285,000 M. Hauptt. 36000 M.
Zweibrückener Looſe à 2 Mk.
Ziehung 3. September 1878
Geſ.-Gew. 150,000 M. Hauptt. 40,000 M.
Generalagentur München.
Alb. Roesl.
„Im **Loos-Nachweis-Bureau,** Reſidenzſtr. Nr 16/0. werden **alle** Looſe, zu 5 Pf pr. Stück nachgeſehen. (344 10a)

Ein **Schaf** iſt bei Unterzeichnetem zugelaufen. Der Eigenthümer kann daſſelbe abholen unter Ausweis und Koſtenerſatz bei (392)
Dachauer in Gieſenbach.

Hanfcouverts
vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Eine ſchöne trockene **Wohnun** (mit eigenem Eingang), beſteh aus zwei Zimmern und andern B quemlichkeiten iſt auf das Ziel Geor zu vermiethen. D. Ue.

Eingetretener Verhältniſſe wegen i auf Georgi eine kleine Wohnun von 2 Zimmern an ruhige Leute z vermiethen. D. Ue. (39

Getreidepreiſe.

Deggendorf, 19. Febr. Weizen 31
22 Pf geſt — M. 8 Pf. Korn 20
84 Pf. geſt. — M 62 Pf. Gerſte 19
92 Pf geſt — M. 85 Pf. Haber 10
53 Pf. geſt. — M. 20 Pf

Coursbericht

vom 20. Februar 1878 mitgetheilt vo
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.	G
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.50	10
4% dto. Mark	94·60	94
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.60	94
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.
dto. . . . fl.	—	97.
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.20	92
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	205.	
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	67.
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	74
3% Lombard-Bahn	—	47
3% Staatsbahn	—	66.
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	5
5% „ Oſtbahn	56.40	—
5% „ Galiziſche Bahn	—	57
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	74
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	66
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	10
5% Conſolidirte	—	10
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20	18
Braunſchweiger . . . . . . „	83.	—
Augsburger . . . . „	1 .50	1
Ansbach-Gunzenhauſer . „	26.50	25
4% bayer. Prämien-Anleihe	128.30	12
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.
Engl. Souvereigns . . . „	—	20.
Oeſterr. Banknoten . . . „	171.90	17

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 45. Samſtag, 23. Februar. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Das Militär-Erſatzgeſchäft pro 1878 betr.

In bezeichnetem Betreff bringe ich zur Kenntniß, daß die **Muſterung** der Militärpflichtigen der **Altersklaſſe 1858** und derjenigen älterer Jahrgänge, welche bisher noch keine endgiltige Entſcheidung durch die Erſatzbehörden erhalten haben, am

Dienſtag, den 23. April curr.,
Mittwoch, den 24. April curr.,
Donnerſtag, den 25. April curr.,

im Saale und den hiezu beſtimmten Nebenlokalitäten des Urbanbräuhauſes dahier gemeindeweiſe in nachſtehend verzeichneter Reihenfolge jedesmal von **Früh 8 Uhr** an, dann die Looſung der ſämmtlichen hiezu Berechtigten der Altersklaſſe 1858

Freitag, den 26. April curr.
Vormittags 8 Uhr

ebendaſelbſt vorgenommen wird.

Während die Theilnahme an der Looſung den Betheiligten freigeſtellt iſt, beſteht für die Militärpflichtigen ein **Zwang**, **ſich zur Muſterung zu ſtellen** und haben Nichterſcheinende außer einer Geldſtrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen die zwangsweiſe Vorführung durch die königl. Gensdarmerie und die Entziehung der Vortheile der Looſung zu gewärtigen.

Dieſer Geſtellungspflicht iſt derart zu genügen, daß Jeder beim Aufruf derjenigen Gemeinde, in welcher er ſich wegen ſeines **dauernden Aufenthalts** zur Stammrolle anzumelden hatte, vor der Erſatzcommiſſion zu erſcheinen hat.

Unterlaſſene Anmeldung zur Stammrolle entbindet jedoch ſelbſtverſtändlich **nicht** von der Geſtellungspflicht.

Eine Geſtellung in einem andern Muſterungsbezirk iſt nur ausnahmsweiſe bei nachgewieſener Verhinderung im Aufenthaltsbezirk zuläſſig.

Wer durch Krankheit am Erſcheinen gehindert iſt, hat ein vom Bürgermeiſter beſtätigtes ärztliches Zeugniß am Muſterungstermin der Erſatzcommiſſion zukommen zu laſſen.

Gemüthskranke, Blödſinnige, Krüppel u. ſ. w. können ebenfalls auf Grund eines ſolchen Atteſtes von Geſtellung befreit werden.

Wer an Epilepſie leidet, hat auf eigene Koſten 3 glaubhafte Zeugen hiefür zu ſtellen.

Die Betheiligten ſind berechtigt, ihre Anträge, namentlich wegen obwaltender Kurzſichtigkeit oder Schwerhörigkeit durch Urkunden z. B. Schulzeugniſſe ꝛc oder Stellung von Zeugen und Sachverſtändigen zu unterſtützen.

Wer ſich **böswilliger** Weiſe der Geſtellung entziehen ſollte, wird als unſicherer Dienſtpflichtiger behandelt.

Jeder Militärpflichtige, ſowie ſeine Angehörigen ſind berechtigt, Geſuche um **Zurückſtellung** wegen bürgerlicher Verhältniſſe (§§ 30, 31, 37, 3 und 5 der Erſatzordnung) zu ſtellen. Solche Geſuche ſind jedoch **ſo zeitig** bei der Gemeindebehörde der Heimath oder der Gemeindebehörde des Ortes, in welchem der Militärpflichtige geſtellungspflichtig iſt, anzumelden, daß eine gründliche Inſtruktion derſelben möglich iſt.

Diejenigen, welche ſolche Geſuche ſtellen wollen ſind daher von den Bürgermeiſtern aufzufordern, ihre Geſuche längſtens binnen 14 Tagen von heute an geltend zu machen, nach deren Ablauf die Gemeindebehörde innerhalb 8 Tagen die erforderliche Inſtruktion zu pflegen hat, conf. Amtsblatt Nr. 6 des k. Staatsminiſteriums des Innern von 1877 S. 251, ſo daß die Geſuche noch vor dem Zuſammentritt der verſtärkten Erſatzcommiſſion dem unterfertigten Civilvorſitzenden behufs Vorlage zur Prüfung und Entſcheidung durch dieſelbe eingeſendet werden können Geſuche um Zurückſtellung wegen Berufs (§ 30,2 lit. f) und der zum einjährig freiwilligen Dienſt Berechtigten (§ 27,4 lit c. und § 93,2 3 und 4 l. c.) ſind jedoch bei der Erſatzcommiſſion des Geſtellungsorts anzubringen

Die Mannſchaften der **Reſerve, Landwehr und Erſatzreſerve I. Cl**, welche etwa für den **Kriegsfall** aus dringenden häuslichen oder gewerblichen Verhältniſſen auf Zurückſtellung hinter die letzte Jahresklaſſe Anſpruch machen wollen, haben ihre Geſuche beim Bürgermeiſter ihres Aufenthaltsortes anzubringen, welcher dieſelben zu prüfen und längſtens bis zum Muſterungs-Termin eine Nachweiſung aufzuſtellen hat, aus welcher nicht nur die militäriſchen, bürgerlichen und Vermögens-Verhältniſſe der Bittſteller, ſondern auch die obwaltenden **beſonderen** Umſtände erſichtlich ſind, durch welche die Zurückſtellung bedingt werden kann.

Dieſe Gründe (Klaſſifikationsgründe) ſind in § 17 der Controlordnung aufgeführt.

Die Bürgermeiſter des Amtsbezirks werden inzwiſchen die Stammrollen nebſt einem Verzeichniſſe der zur Muſterung vorzuladenden Militärpflichtigen (auf welchem die Ladung durch Unterſchrift nachzuweiſen iſt) zurückerhalten, um ſie nebſt dieſem Verzeichniſſe dem unterfertigten Civilvorſitzenden entweder am Muſterungstermin bis längſtens 8 Uhr Früh perſönlich wieder zu überreichen, oder ein paar Tage vorher hieher einzuſenden.

Falls der Bürgermeiſter verhindert ſein ſollte, beim Muſterungsgeſchäft zu erſcheinen und die in ſeiner Gemeinde Geſtellungspflichtigen vorzuführen, ſo hat der Beigeordnete dieſes Geſchäft zu übernehmen.

Den Vorzuſtellenden iſt beſonders zur Pflicht zu machen, daß ſie in vollkommen reinlichem Zuſtande vor der Erſatz-Commiſſion erſcheinen.

Die Muſterung am **Dienſtag, den 23. April c.** wird vorgenommen werden an den Geſtellungspflichtigen der Gemeinden:

1) Airiſchwand,
2) Aiterbach,
3) Allershauſen,
4) Anglberg,
5) Appersdorf,
6) Attaching,
7) Attenkirchen,
8) Baumgarten,
9) Berghaſelbach,
10) Bruckberg,
11) Bruckbergerau,
12) Dürnhaindlfing,
13) Eching,
14) Enghauſen,
15) Figelsdorf,
16) Gammelsdorf,
17) Giggenhauſen,
18) Gremertshauſen,
19) Großnöhbach,
20) Günzenhauſen,
21) Haag,
22) Hagsdorf,
23) Haindlfing,
24) Hallbergmoos,
25) Hemhauſen,
26) Hirnkirchen,
27) Hörgertshauſen,
28) Hohenbercha,

Die Muſterung am **Mittwoch, den 24. April c.** wird vorgenommen werden an den Geſtellungspflichtigen der Gemeinden:

29) Hohenkammer,
30) Jarzt,
31) Jnkofen,
32) Jnzkofen,
33) Johanneck,
34) Jtzling.
35) Kammerberg,
36) Kirchdorf,
37) Kranzberg,
38) Langenbach,
39) Lauterbach,
40) Margarethenried
41) Marzling,
42) Maſſenhauſen,
43) Mauern,
44) Moosburg,
45) Nandlſtadt,
46) Neufahrn,
47) Neuſtift.

Die Muſterung am **Donnerſtag den 25. April c.** wird vorgenommen werden an den Geſtellungspflichtigen der Gemeinden:

48) Niederambach,
49) Oberhummel,
50) Palzing,
51) Paunzhauſen,
52) Pfettrach,
53) Plörnbach,
54) Pulling,
55) Reichersdorf,
56) Reichertshauſen.
57) Rudlfing,
58) Schlipps,
59) Schweinersdorf,
60) Sillertshauſen,
61) Sünzhauſen,
62) Thalhauſen,
63) Thonſtetten,
64) Tüntenhauſen,
6) Tünzhauſen,
66) Vötting,
67) Volkmansdorferau
68) Wang,
69) Wimpaſing,
70) Wippenhauſen,
71) Wolfersdorf,
72) Zolling.

Freiſing, den 15. Februar 1878.

Der Civilvorſitzende der Erſatz-Commiſſion
des k. Bezirks-Amts Freiſing.
Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 21 Febr. Abgeordnetenkammer. Tagesordnung: Berathung über die abweichenden Beſchlüſſe der Kammer der Reichsräthe. Die Miniſterialdispoſitionsfonds gaben zu nochmaliger animirter Debatte Anlaß. Abg. Freytag ſprach für Bewilligung derſelben; Miniſter v. Lutz gab die Erklärung ab, daß dem Referenten des Finanzausſchuſſes auf Verlangen die Nachweiſe über die Verwendung der Fonds gegeben werden ſollen. In Folge dieſer Zuſicherung erklären ihrerſeits von der Fraction der Rechten die Abg. Hauck, Anton Schmid und Hermann: daß ſie nun für die Fonds ſtimmen werden. Die Abg. Jörg, Ruppert und Schels beharren dagegen auf der Ablehnung. Die Fonds für ſämmtliche Miniſter werden ſchließlich mit 74 gegen 73 Stimmen bewilligt. Bezüglich des forſtlichen Unterrichts wird der von der Staatsregierung vorgeſchlagenen und bereits von der Kammer der Reichsräthe angenommenen Modification beigeſtimmt.

— München, 21. Febr. Der Geſetzentwurf, betreffend den Credit für die außerordentlichen Bedürfniſſe des Heeres, wird nach längerer Debatte, mit Ausnahme der Summe von 30,000 Mk. zur Grunderwerbung für die Verlegung des Hauptlaboratoriums nach Ingolſtadt, welche mit 74 gegen 73 Stimmen abgelehnt wurde, nach den Ausſchußanträgen mit 94 gegen 52 Stimmen angenommen. Hierauf fand die definitive Abſtimmung über das Finanzgeſetz ſtatt. Dasſelbe wurde einſtimmig mit 138 Stimmen angenommen. Die von den Reichsräthen beſchloſſene Modifikation des Geſetzentwurfs über den ei jährigen Militäretat wurde abgelehnt. Nach ſechsſtündiger Dauer der Sitzung trat eine Pauſe bis 6 Uhr Abends ein, wo die Vertagung erwartet wird.

— München, 21. Febr. (Abendſitzung.) Der Präſident theilt mit, daß Geſammtbeſchlüſſe über das Budget, ſowie über den außerordentlichen Militär-Credit erzielt ſeien, indem die Reichsrathskammer den heutigen Beſchlüſſen der Abgeordnetenkammer beigeſtimmt habe. Darnach verlas der Miniſter des Innern, v. Pfeufer, ein königliches Reſcript, welches den Landtag bis auf weiteres vertagt; der Präſident trug den Rechenſchaftsbericht über die Thätigkeit der Kammer vor, worauf die Sitzung mit einem dreimaligen Hochruf auf den König ſchloß.

Ausland.

Italien. Aus Rom veröffentlichten verſchiedene Zeitungen nach der liberalen „Ag. Stef." ein angebliches Teſtament Papſt Pius IX., wonach Se. Heiligkeit eine „Rente" von 3½ Millionen ſeinem Nachfolger hinterlaſſen, was ſofort als unmöglich und als ein dummes Geklatſch erklärt werden konnte, den Armen Roms 300,000 L. und ſein perſönliches Eigenthum ſeinen Neffen hinterlaſſen und Mehreres über ſein Begräbniß u. ſ. w. verfügt habe. Dem gegenüber iſt das Amtsblatt des Vatican, der „Oſſervatore romano", beauftragt, u. A. Folgendes zu erklären: „Die verbreitete Nachricht entbehrt jeder Grundlage, daß in den teſtamentariſchen Beſtimmungen Sr. Heiligkeit Papſt Pius IX. ſeine Beerdigung in der Baſilika S. Lorenzo angeordnet worden; die Erwähnung des beſcheidenen Monuments iſt eine Ausgeburt der Phantaſie. Um endlich zu begreifen, was für ein Fundament alle dieſe Nachrichten, welche dem Privat-Teſtament Sr. Heiligkeit entnommen ſollen, haben, genüge zu wiſſen, daß die Eröffnung des erwähnten Teſtaments erſt nach der Beerdigung (welche wegen des Fremdenandranges nicht am Dienſtag, ſondern erſt am Mittwoch Abends ſtattfand) geſchieht. Dasſelbe gilt von den andern Nachrichten, welche eine pure Erfindung ſind." (Losh. Ztg.)

— Rom, 21. Febr. Als der neue Papſt ſich der Menge zeigte, war der Beifall ſo groß, daß es eines Zeichens von ihm bedurfte, um die Ruhe herzuſtellen. Die politiſchen Kreiſen naheſtehenden Blätter verſichern, daß Leo XIII., obſchon ein energiſcher Mann, doch von gemäßigter Geſinnung ſei. Die fremden Cardinäle reiſen heut ab Ueberall herrſcht vollſtändige Ordnung. (Allg. Ztg.)

– Rom, 21. Febr. Heute früh kündigte der Papſt in der Congregation die Veröffentlichung einer Encyklica an die katholiſche Welt mit der Verkündigung der Tronbeſteigung an. Heute wurde beſchloſſen, daß der Papſt für jetzt den Vatican nicht verlaſſen ſolle. (Allg. Ztg.)

— Rom, 20. Febr. Die Conclaven hatten eine verſchiedene, mitunter ſogar verhältnißmäßig ſehr lange Dauer. So war das Conclave, aus dem Benedikt XIV. hervorging ſechs Monate verſammelt. Zur Wahl Clemens' XIV. war das Collegium der Cardinäle drei Monate, zu jener Pius' VI. fünf Monate, zu jener Pius' VII. 104 Tage, zur Wahl Leo's XII. 28 und zu jener Pius' VIII. 37 Tage im Conclave verſammelt.

Rußland In Europa hat Rußland gegenwärtig an Truppen-Macht zur Verfügung: 38 Infanterie-Diviſionen, 5 Schützen-Brigaden, 17 Cavallerie-Diviſionen, 7 Reſerve-Infanterie-Diviſionen, etwa 40 weitere Don'ſche und Orenburg'ſche Koſaken-Regimenter, 440,000 Mann Infanterie in der Front 60,000 Reiter und etwa 2350 Geſchütze — außer den techniſchen Truppen, der Feſtungsartillerie, der Feſtungsinfanterie in den Küſtenplätzen, den Parks und Trains, wie den Erſatztruppen und Localtruppen, von denen ſo eben 120 Bataillone mobiliſirt werden, indem ſie die beiden jüngſten Jahrgänge der Landwehr zugetheilt bekommen. Im Kaukaſus befinden ſich an Infanterie die 20. und 21. Diviſion, zuſammen 32 Bataillone, mit einer Anzahl von Regimentern irregulärer Cavallerie- und Kuban- wie Terek-Koſaken, was zuſammen etwa 25,000 Mann Linien-Infanterie und 10,000 Reiter nebſt rund 150 Geſchützen ergibt; außerdem die zahlreichen Erſatztruppen. In Armenien ſtehen an Infanterie 108 Bataillone mit 336 Feldgeſchützen an Cavallerie: die kaukaſiſche Dragoner- und die combinirte kaukaſiſche Koſaken-Diviſion, ſowie eine größere Zahl der Kuban- wie Terek-Koſaken und irregulären Reiter-Regimentern zuſammengerechnet etwa 8000 Reiter und 36 reitende Geſchütze. Hienach würde die armeniſche Armee etwa 75,000 Mann Infanterie, etwa 8000 Reiter und 37 Feldgeſchütze zählen, außer Parks und Trains. Es wären ſonach ruſſiſcherſeits gegenwärtig aufgeboten in Europa und Kaukaſus-Armenien zuſammen 540,000 Mann Infanterie in der Front, 78,000 Reiter, mehr als 2722 Feldgeſchütze an Combattanten der Feldtruppen und Feldreſerve-Truppen was mit den techniſchen Truppen, Parks, Trains und Nichtcombattanten eine Totalziffer von etwa 750,000 Mann ergibt. Die Erſatztruppen, mobiliſirten Localtruppen, Feſtungs- und nicht mobiliſirten Localtruppen werden die Geſammtſtärke des Heeres auf 1 Million Soldaten und mehr al

3000 Stück Feldgeſchütze bringen, wobei noch zu bemerken iſt, daß die Ziffer der Feldtruppen nicht nach der Soll-, ſondern nach der vermuthlichen Ausrückeſtärke berechnet iſt. Die Offenſivkraft Rußlands in Europa bleibt aber an Combattanten wohl auf 400,000 Mann Infanterie, 50.000 Reiter und 2000 Feldgeſchütze, die Offenſivkraft der Kaukaſus-Armee auf 75,000 Mann Infanterie in der Front, 8000 Reiter und 372 Feldgeſchütze beſchränkt, wobei noch die Feſtungsbeſatzungen in den eroberten Landestheilen abzurechnen ſind, welche durch Nachſchübe aus dem Kaukaſus wohl ſchwerlich zu ſtellen ſind, da die dortigen inſurrectionsluſtigen Landſtriche und die außerordentlich ausgedehnten Heerſtraßen nicht ohne Truppen bleiben können.

— Aus Petersburg wird gemeldet: Die ruſſiſche Regierung entſandte zahlreiche Agenten nach Dänemark, Holland und Amerika, um Matroſen und Officiere für die ruſſiſche Marine anzuwerben.

England London, 21. Febr. Das Armeebudget für 1878/79 beträgt 15,595,800 Pf. St. und zeigt gegen das des vorigen Finanzjahrs eine Zunahme von 492,100 Pf. St. (Allg. Ztg)

— Der „Temps" meldet: England werde die Auslieferung der türkiſchen, mit engliſcher Hypothek belaſteten Flotte nicht zugeben.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 21. Febr. Anklage gegen Alois Thurner, 21 J. alt, led. Dienſtknecht von Aich, wegen Raubmordes. — Schluß Die Geſchwornen beantworteten nach ½ſtündiger Berathung die Schuldfrage mit „Ja", worauf über Alois Thurner Mittags 12¼ Uhr das Todesurtheil und der dauernde Verluſt der bürgerl. Ehrenrechte ausgeſprochen wurde. Der jugendliche Unmenſch trug hiebei dieſelbe Verſtocktheit zur Schau, wodurch er während der ganzen Verhandlung die maſſenhaft verſammelten Zuhörer empörte.

Lokales.

Freiſing, 22. Februar. Unſere Gewerbeausſtellung erfreute ſich im Laufe des gegenwärtigen Jahres im Allgemeinen nicht der früher kundgegebenen Theilnahme. Wenn wir auch gerne anerkennen, daß die Herren Joſ. Hiedl, Löſch, Reß, Neumaier, Zieher, Tiſchler und Andere, ſowie die Herren Joh. Straßer und M. Straßer ſich in verdienſtvoller Weiſe hervorthaten, ſo hätten wir eine größere Betheiligung doch viel lieber geſehen. — Am vorigen Sonntag nun wurde die Ausſtellung wieder einmal in äußerſt erfreulicher Weiſe bedacht und den Beſuchern Gelegenheit geboten, ſich zu überzeugen, daß der hieſige Gewerbefleiß im Stande iſt, zu concurriren mit den Erzeugniſſen großer Städte und daß hieſige Meiſter in ihren Fähigkeiten und Leiſtungen namentlich nicht den Münchener Meiſtern nachſtehen. Wir hatten ſchon früher Gelegenheit auf dieſe Wahrnehmung aufmerkſam zu machen und benützen gerne dieſen Anlaß dieſelbe wiederholt zu betonen. Möchten ſich die verehrlichen Bewohner unſerer guten Stadt Freiſing überzeugen, daß ſie nicht nöthig haben, ihren Bedarf durch München zu decken. Herr Schreinermeiſter M. Straßer hat mit ſeiner diesmaligen Ausſtellung — welche in den nächſten Wochen reichliche und würdige Fortſetzung finden wird — wiederholt den ehrenvollſten Beweis geliefert, daß er es verſteht mit richtigem Kunſtſinn ſtylgerechte und in jeder Hinſicht ſolide Arbeit auszuführen. Das hieſige Schreinergewerbe aber hat durch dieſen Meiſter wiederholten Beweis einer ausgezeichneten Leiſtungsfähigkeit erbracht. Möchten ſich dieſem ſchätzenwerthen Beiſpiele recht bald neue anſchließen.

Freiſing, 22. Febr. Am nächſten Donnerſtag, den 28. ds. Mts. veranſtaltet die Liedertafel eine theatraliſche Production, bei welcher außer mehreren kleineren Sachen die zweiactige Operette von Gené: „Die Prinzeſſin von Kannibalien" zur Darſtellung gelangt.

Zur Nachricht.

Die **Meter-Maaßſtäbe,** ſowie die Zuſammenlegbaren mit Federſtellung, müſſen dieſes Jahr der Verifikation unterſtellt werden und haben ſich Säumige die Hinwegnahme und Strafen der Nichtbeibringung zur Abſtempelung ſelbſt zuzuſchreiben. Noch zeigt Unterfertigter an, daß er Mitte März ſeine auswärtigen Dienſtes Reiſen beginnen muß. (402)

Freiſing, den 22. Februar 1878.

Joh. Nep. Datterer,
Bezirks Verifikator

An die grösste und berühmteste

Lohnspinn- & Weberei Schretzheim

versenden wir in nächster Woche wieder die Spinn- und Webparthien, ersuchen daher um baldigste Abgabe von **Flachs, Hanf** und **Werg.**

Bahn-Franco-Zurücksendung erfolgt unter Garantie innerhalb 6—8 Wochen. — **Die bekannten Agenten der Fabrik Schretzheim.**

Bürgerkränzchen.

Sonntag, den 24. Februar
größere theatraliſche
Unterhaltung
und komiſche
Vorträge
unter Mitwirkung des Herrn **Th.** aus Landshut.
Beginn Abends 7 Uhr.

Am Sonntag, den 24. Februar

Namenstags-Feier

im alten Wirthshauſe zu
Langenbach,
wozu einladet (400)

Mathias Ismayr.

Stiftungs-Kapitalien

zu 4½ und 5 Procent ſind auf **Land-Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silber ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fortwährend durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92)

J. A. Fischer,
Bankagent in München,
Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

Warnung! Um nicht durch ähnlich betitelte Bücher irre geführt zu werden, verlange man ausdrücklich Dr. Airy's illuſtrirtes Originalwerk, herausgegeben von Richter's Verlags-Anſtalt in Leipzig.

Damit jeder Kranke

bevor er eine Kur unternimmt, oder die Hoffnung auf Geneſung ſchwinden läßt, ſich ohne Koſten von den durch Dr. Airy's Heilmethode erzielten überraſchenden Heilungen überzeugen kann, ſendet Richter's Verlags-Anſtalt in Leipzig auf Franco-Verlangen gern Jedem einen „Atteſt-Auszug" (190. Aufl.) gratis und franco. — Verſäume Niemand, ſich dieſen mit vielen Krankenberichten verſehenen „Auszug" kommen zu laſſen. — Von dem illuſtrirten Originalwerke: Dr. Airy's Naturheilmethode erſchien die **100.** Aufl., **Jubel-Ausgabe,** Preis 1 Mk., zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Geldrollenpapier

vorräthig bei
Franz Paul Datterer.

Geſchäfts-Empfehlung.

Ich erlaube mir hiemit der geehrten Bewohnerſchaft Freiſings und Umgegend bekannt zu geben, daß ich das **Plank'ſche Haus** mit dem

Spängler-Geſchäft

Hs.-Nr. 110 in der oberen Stadt käuflich erworben habe und daſelbſt die Spänglerei ausübe. Ich halte auch einen mit allen Haushaltungs-Gegenſtänden reich ausgeſtatteten Laden und mache namentlich auf mein Lager blau emaillirter Geſchirre aufmerkſam. Ich empfehle mich in allen, in die Spänglerei einſchlägigen neuen und Reparaturarbeiten, und erlaube mir zugleich auch die Herren Bauunternehmer auf die von mir in demſelben Hauſe neuerrichtete Schloſſerwerkſtätte aufmerkſam zu machen

Freiſing, den 22. Februar 1878

Michael Hölzl,
Spängler und Schloſſer.

Die freiwillige Feuerwehr Haag

veranstaltet am

Mittwoch, den 27. Februar Abends 7 Uhr

beim Metzgerwirth in Haag ein

TANZ-KRÄNZCHEN,

wozu die umliegenden Feuerwehren freundlichst eingeladen sind. (397)

Aechter Schrader'ſcher

Trauben-Bruſthonig

Gegen Huſten, Heiſerkeit, Kitzeln im Halſe, Keuchhuſten der Kinder, Engbrüſtigkeit, Lungenleiden ꝛc. gibt es kein beſſeres Hausmittel als „ächten Schrader'ſchen" Traubenbruſthonig, er iſt: **Geſunden ein überaus köſtliches Genuß-, Nahrungs-, ſowie Vorbeugungsmittel gegen Geſundheitsſtörungen; Leidenden ein unerſetzliches Labſal und Geneſungsmittel.**

Vorzügl. Wirkung bei Keuchhuſten.

Bei dem Keuchhuſten, den mein Kind im höchſten Grade hatte, hat Ihr vorzüglicher Traubenbruſthonig **ausgezeichnete Wirkung gethan** und werde ich denſelben angelegentlichſt empfehlen.

Kirchberg. F. Schindler.

Ausg. bewährt bei ſtarker Heiſerkeit

Da Ihr Traubenbruſthonig gegen heftigen Huſten und ſtarke Heiſerkeit nach vergeblicher Anwendung anderer Mittel **ſich ausgezeichnet bewährte**, kann ich denſelben auf's Wärmſte empfehlen.

Türkheim a W. Joſ. Ant. Dodel, k. Poſtb.

In Flaſchen mit Gebrauchsanw à 1 Mk., 1 Mk. 50., 3 Mk. allein ächt von Apotheker **J. Schrader,** Feuerbach-Stuttgart. Man verlange ausdrücklich **„Schrader'ſchen"** Traubenhonig. (2252)

Vorräthig in Freiſing bei Hofapoth. **G. Fellerer**, in Au b. **G. Preitenacher**, in Moosburg bei Apoth **Zehrer**, in Mainburg bei Apoth **Keck**, in Dorfen bei Apoth **Wegmann.**

Inventar-Verſteigerung.

Am Donnerſtag, den 28. Februar l. Js., Vorm. 9 Uhr

beginnend verſteigert der Unterzeichnete im (399 2a)

Dofferlhof zu Biberbach, Gerichts Dachau

nachſtehendes Inventar öffentlich gegen Baarzahlung, als:

4 Pferde, 8 Kühe, darunter 7 trächtige und 1 Kälberkuh, 4 Rinder, 2 trächtige Schweinsmütter, 25 Hühner, ca. 40 Hekt. Weizen, ca. 20 Hekt. Korn, ca. 4 Hekt. Sommerweizen, ca. 8 Hekt Kartoffel, 4 eiſengeachſte Wägen, 1 Chaiſerl, 1 Schweizerwägerl, 3 eiſerne Pflüge, 2 Schlitten, 3 Eggen, 1 Odlfaß, 1 Dreſchmaſchine mit Hacken- und Breitdreſchcylinder, 1 Gſottmaſchine, 1 Windmühle, 8 Paar Pferdegeſchirre, 2 zweiſchläfrige Dienſtbotenbetten, 2000 Dachſchindeln, 36 Stück Bretter, mehrere Parthien Brennholz, 50 Zaunſtangen, ca. 400 Ctr. Heu und Grummet, ca. 800 Ctr verſchiedenes Stroh und noch viele hier nicht genannte Gegenſtände.

Es ladet Steigerungsluſtige freundlichſt ein

Der Gutskäufer.

Märbel (Schuſſer)

graue per mille Mk. 2.
polirte „ „ „ 2.20

empfehlen

Schader & Uihlein

Gieſinger Looſe à 2 Ma

Ziehung 1. Mai 1878

1 Haupttreffer 36,000 Mark

Zweibrückener Looſe à 2 M

Ziehung 3. September 1878

1 Haupttreffer 40,000 Mark

ſind fortwährend zu haben bei (293

Joſ. Leutner.

Das 120 Seiten ſtarke Buch **Gicht** und

Rheumatismus,

eine leicht verſtändliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbſtbehandlung dieſer ſchmerzhaften Leiden, wird gegen Einſendung von 30 Pfg in Briefmarken franko verſandt von **Richter's Verlagsanſtalt** in **Leipzig.** — Die beigedruckten Atteſte beweiſen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Kur (45 10a)

Ein **Medaillon** an einem Samm
band wurde verloren. Um Rück
gabe gegen Belohnung wird dringen
gebeten. Abzugeben im Hauſe des Ha
Schloſſermeiſters Friedl, 2 Stieg
rückwärts (39

Coursbericht

vom 21. Februar 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	B.	
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.50	10
4% dto. Mark	95.30	95.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.60	94
4½% Südd. Boden Creditb.	99.	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.
dto. . . . fl.	—	97.
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.5	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.20	92.
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	204.50	
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	67.
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	74.
3% Lombard Bahn	—	47
3% Staatsbahn	—	68.
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	5
5% „ Oſtbahn	—	55.
5% „ Galiziſche Bahn	—	57.
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	73.
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	68.
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	
5% Conſolidirte	—	100
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20	18.
Braunſchweiger . . . . . „	83.	—
Augsburger . . . . . . „	1 .50	19.
Ansbach-Gunzenhauſer . „	26.50	25.
4% bayer. Prämien-Anleihe	122.90	12
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.
Engl. Souvereigns . . . „	—	20.
Oeſterr. Banknoten . . . „	172.10	17

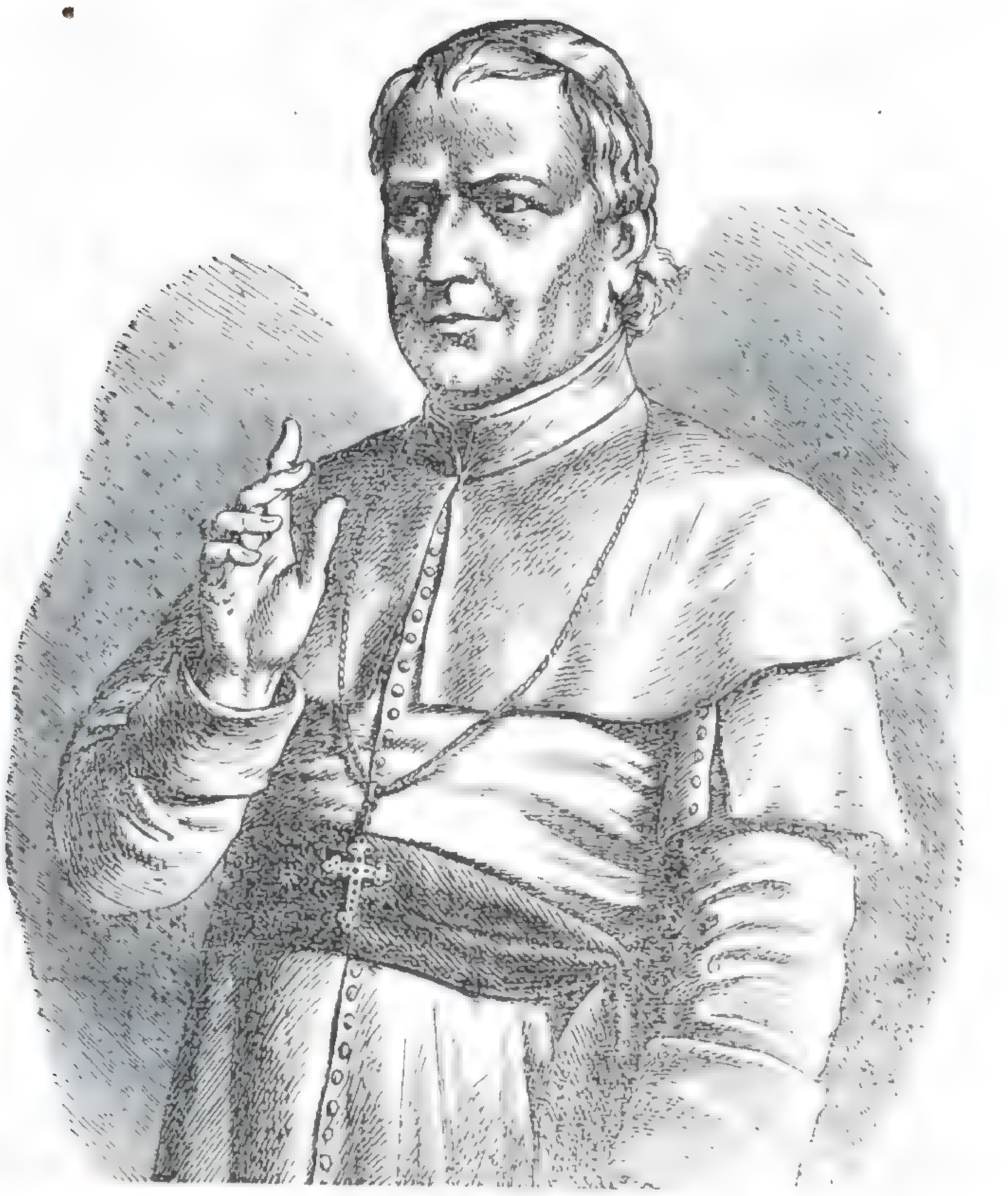
Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.
Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 8.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freiſinger Tagblatt.

Nr. 8. 1878 Sonntag, den 24. Februar. Fünfter Jahrgang.

Nachruf an unſern verblichenen heiligen Vater
Papſt Pius IX.



Ein Schmerzenswort durchzuckt die Chriſtenwelt,
Bang ſtöhnt von Mund zu Mund die Todtenklage:
„Papſt Pius, unſer Vater, Hort und Held,
Er ruht entſeelt im dunklen Sarcophage!“
Von Land zu Meer pflanzt ſich die Kunde fort,
Der Eine ſagt's dem Andern tief beklommen:
„Ach, unſern Vater hat der Tod genommen,
Den Hohenprieſter, König, Hirt und Hort.“

Verwundet war ſein Herz von vielem Weh,
Das ihm die Argliſt dieſer Welt bereitet;
Er hat den Heiland nach Gethſemane
Und mit dem Kreuz zum Golgatha begleitet.
Wenn Todesſchatten auf der Stirn ihm ruh'n,
Die Liebe hat ſein edles Herz gebrochen
Voll Liebe hat ſein Duldermund geſprochen,
„Verzeihe Herr, den Feinden, was ſie thun!“

Legt auf den Todtenſarg ein Lorbeerreis,
Zum Doppelkreuz und zu der Papſt Tiare!
Es ziemt dem hochverdienten Jubelgreis
Der länger noch denn einunddreißig Jahre
Zum Heil der Völker ſeine Krone trug;
Der, kämpfend mit den argen Höllenmächten,
Für Wahrheit und für Recht verſtand zu fechten,
Und ſiegreich unſ'rer Kirche Feinde ſchlug.

Dem Hohenprieſter bringt des Dankes Zoll
Der zum Dreieinen täglich hob die Hände,
Daß er erbarmungsreich und gnadenvoll
Uns ſeiner Güter reichſte Fülle ſpende.
Er brachte Gott ſich ſelbſt zum Opfer dar
Für die ihm anvertraute Chriſtenheerde,
Daß ſie, ſchon hier beglückt, auch einſtens werde
Vereint mit der verklärten Heldenſchaar.

Noch einmal ſagt dem Völkerlehrer Dank.
Der ſorgenvoll die ew'ge Wahrheit lehrte.
Der nie dem Irrthum in die Arme fiel
Und unverzagt dem Lügengeiſte wehrte!
Ob auch der Hölle wilder Grimm getobt,
Er ſtand — ein Fels für Tugend, Recht und Wahrheit;
In's Dunkel drang der Himmelsleuchte Klarheit,
Sein Wort hat ſich zu jeder Zeit erprobt.

Wir klagen; denn wir Alle ſind verwaist,
Und mit uns jammern viele Millionen.
Doch unſ'res heil'gen Vaters edler Geiſt
Soll treu in uns durch alle Zeiten wohnen.
Der Tod nahm nur die Erdenhülle fort,
Des großen Pius Geiſt wird ewig leben.
Ihm ſchließt euch an, ſo wird er euch umſchweben,
Zum Glück und Siege führen hier und dort.

(Ferd. Heytemeyer.)

Bettler und Millionär.

Erzählung aus der Neuzeit von Emilie Heinrichs.

Fortſetzung.

Paul ließ den Blick in dem niedrigen und doch ſo wohnlich trauten Zimmer träumend umherſchweifen. Alles war ſo einfach bürgerlich, aber ſauber und blank gehalten, von dem Vogelbauer mit dem ſchmetternden Kanarienvogel und den blühenden Topfpflanzen im Fenſter, welche ſo friſch und grün hinter den ſchneeweißen Gardinen ſchimmerten, bis zu der dunkelbraunen, glänzend polirten Kommode, welche auf weißer Serviette einige chineſiſche Vaſen und Figuren trug, und dem Klavier, ſorgfältig mit einer Wachstuchdecke geſchützt, trug Alles den Stempel der anheimelnden Gemüthlichkeit, welche den Wunſch in dem fremden Beſchauer erweckt, noch bleiben und ganz einheimiſch werden zu dürfen.

Es war dem Gaſte, als könne er hier nicht wieder fortgehen, als fände er in dieſem ſtillen Raume Ruh' und Frieden, ja ſeinen ganzen Himmel auf Erden.

Paul hatte ſeinen Mantel abgelegt und ſaß neben der Wittwe auf dem Sopha; noch immer hatte er ſeinen Auftrag von Vater Matthäus nicht ausgerichtet, er fürchtete ſich faſt, die in ziemlich ſtarker Packetform verſiegelten Papiere den Betreffenden zu überreichen, es war ihm, als wälze ſich ein unheimlicher Schatten zwiſchen ihn und dieſe ſtille Familie, deren Vertrauen ihm ſo rührend und heilig erſchien. Hatte er dieſes nicht dem Vater Matthäus zu danken, deſſen Name ſchon hingereicht, ihm Zutrauen und Gaſtfreundſchaft zu erwerben?

„Sie ſind kein Hamburger?" fragte Felix plötzlich, ihm voll und offen ins Antlitz ſchauend.

„Freilich bin ich ein Hamburger Kind!" verſetzte Paul und ein Schatten überflog ſeine hohe freie Stirn. „Aber ſchon ſeit Jahren treibe ich mich in der Fremde umher, da die Vaterſtadt leider keine Feſſeln der Liebe und Dankbarkeit mehr für mich enthielt. Ich jagte dem Glücke nach in allen Gegenden der Weltkugel, hab' in Amerika geſchachert und mich von der Tropenſonne Indiens bräunen laſſen. Was ich für Glück hielt, den goldenen Götzen dieſer Welt, ich nannte ihn mein und fühlte mich elender als zuvor. Nirgends, nirgends, auf der weiten ſchönen Gotteserde fand ich einen Menſchen, der ohne Selbſtſucht jenes Glück mit mir theilen mochte. Da lernte ich Vater Matthäus kennen, er wurde mir Vater und Freund, er allein verließ mich nicht, als ſich das falſche Glück von mir wandte. Mit dem Bettler durchzog ich aufs Neue, ſelber ſein Genoſſe, die Welt — Ahasverus und ſein Bruder! Erſt geſtern kehrte ich heim in die Vaterſtadt. Der alte Matthäus hatte mich bereits ſeit vierzehn Tagen erwartet. Ich fand ihn krank und mußte doch auf ſeinen Befehl ſein elendes Lager verlaſſen — ſterbend und einſam unter Bettlern."

Er ſtrich ſich mit der Hand über die Augen, um ſeine tiefe Bewegung zu verbergen.

Felix brach zuerſt das Schweigen.

„Ich habe dieſen Mann wenig gekannt," ſprach er, „da ich ſeit Jahren mich im Süden, um Studien zu machen, aufgehalten. Doch weiß ich genug von der Tante über dieſen ſeltſamen Bettler, um ihm nicht meine volle Bewunderung zu zollen; er erſchien mir zuweilen als eine Art Diogenes, da ihn nicht die direkte Noth und Hülfloſigkeit in den tiefen Keller verwies, ſondern die ſeltſamſte Philoſophie der Welt — Haß und Verachtung gegen Alles, was reich und bevorzugt war auf Erden. Wiſſen Sie vielleicht etwas Näheres über den wunderbaren Bettler?"

Paul ſchüttelte langſam den Kopf, er ſah ſehr düſter aus und blickte ſtarr, wie in Erinnerungen verſunken, vor ſich hin.

„Nein!" ſagte er dann haſtig. „Beſtimmtes kann ich Ihnen nicht darüber ſagen. Nur ſo viel kann ich mittheilen, daß er Hamburg ebenfalls ſeine Vaterſtadt nennt und ein unerhörtes ja ſchauerliches Familiendrama den Armen hinausgeſtoßen hat. Doch verzeihen Sie, der Gedanke an ihn läßt mir keine Ruhe mehr; ich muß über ſeinen Zuſtand jetzt Gewißheit haben. Geſtatten Sie, daß ich mich zuerſt meines Auftrages erledige und Sie dann verlaſſe."

Er erhob ſich raſch, um aus ſeinem Mantel zwei verſiegelte Packete zu nehmen, welche die Adreſſen an die Wittwe Reichenau und Antonie Malthus trugen.

„Ich fürchte, daß ich Ihnen das letzte Vermächtniß eines Sterbenden übergebe!" ſagte er und ſeine Stimme bebte merklich, als er es ihnen einhändigte.

Dann ſchlug er den Mantel um und empfahl ſich, mit dem Verſprechen, wieder zu kommen.

„Ich begleite Sie Herr Walther!" rief Felix „wenigſtens aus dem Labyrint dieſes Hauſes!"

Der kleine Trödler Anſelm Meier ſah den beiden jungen Männern, als ſie das Haus verließen, kopfſchüttelnd nach und murmelte etwas von leichtſinnigem Künſtlervolk und dergleichen.

„Ich will mich Ihnen nicht aufdrängen" ſagte Felix, als Paul ſchweigend und in auffälliger Haſt an ſeiner Seite durch die Straße dahinſchritt, „aber einen Gedanken der mich vorhin ſchon lebhaft und peinlich beſchäftigt hat, muß ich gegen Sie ausſprechen. Sie gehen nach dem „tiefen Keller?"

„Sie haben es errathen."

„Ich muß Sie warnen, mein Freund! Der erſte Cholerafall iſt in der verfloſſenen Nacht in jener Bettlerherberge vorgekommen; der Kranke ſoll bereits geſtorben ſein!"

„Ich habe bereits davon gehört," ſprach Paul im raſchen Weitergehen, „der Sache jedoch wenig Gewicht beigelegt. Wer dem unheimlichen Geſpenſt bereits ins Auge geſchaut, kennt keine Furcht mehr. Seltſam, daß ich nicht an ihn dabei dachte und erſt vor wenigen Minuten von dieſer Angſt befallen wurde."

„Sie fürchten, das erſte Opfer ſei Vater Matthäus?" fragte Felix unruhig.

„Er iſt es, ich trage die Gewißheit in mir, mein Auge iſt wie mit Blindheit geſchlagen geweſen. Man wird ihn wie einen Hund verſcharrt haben. Und doch iſt nicht jeder Fall tödtlich; er wußte es, drum trieb er mich ſo gebieteriſch fort. Armer Märtyrer! Du ſehnteſt den Tod herbei und ich — ich ſoll Dein Racheengel ſein.

Die letzten Worte ſprach er unverſtändlich in ſich hinein. Felix blieb ſtehen, es wurde dem jungen, lebensfrohen

Künſtler doch etwas unheimlich in der Nähe dieſes Mannes.

„Fürchten Sie nicht um mich, mein junger Freund!" agte Paul ſich umwendend und ihm die Hand reichend. Den Furchtloſen fliehen die Geſpenſter; doch wenn Sie neinen Weg für zu gewagt halten, dann darf ich von er Erlaubniß, Jhrer Tante Nachricht über den Alten zu ringen, in der That keinen Gebrauch machen. Die Furcht ſt die unzertrennliche Begleiterin dieſer Seuche."

„Verzeihen Sie meine Schwäche," rief Felix, ihm be-chämt die Hand drückend, die allgemeine Furcht ſteckt auch en muthigſten Leichtſinn an, und das unſichtbare, ſchleichende Ungeheuer erregt mir in der That ſchon eine Gänſehaut, wenn ich nur daran denke, es iſt ein Gegner, den man irgends packen kann, ein Geſelle der Geiſterwelt, gegen en alle Hiebe weſenloſe Schatten ſind."

„Furchtloſigkeit iſt die einzige Waffe dagegen," ſagte Paul zuverſichtlich. „Unterdrückung der ſchrecklichen Leiden-chaften brauche ich bei Jhnen ſicherlich nicht hinzufügen. Auf Wiederſehen, mein junger Freund!"

„Eine Bitte noch, Herr Walther!"

„Und die wäre?"

„Nehmen Sie mich mit an den Schreckensort; unter Jhrem Schutze möchte ich die erſte Probe meines Muthes beſtehen."

Paul beſann ſich einen Augenblick.

„Nun gut, es iſt Jhr Wille, begleiten Sie mich alſo. Jetzt aber raſch vorwärts!"

„Während die beiden Männer ſchweigend und eilig weiterſchritten, kehren wir auf einige Augenblicke in das rauliche Zimmer der Wittwe Reichenau zurück und lauſchen a dem Thun und Treiben der beiden Frauen, welche nach er ſo raſchen und ſeltſamen Entfernung der jungen Männer ine Zeit lang beſtürzt und ſtumm ſich anſchauten.

„Sprich, liebe Mutter, was bedeutet dies nur Alles!" rach Antonie nach längerer Zeit endlich das Schweigen.

„Es bedeutet für uns nur Trauer und Betrübniß, mein Kind!" ſprach die Wittwe mit leiſer, tiefbewegter Stimme. „Jener Mann, der uns dies letzte Vermächtniß endet, der alte, gute Vater Matthäus, wird wohl nicht mehr unter den Lebenden weilen. Mit ihm verlieren wir iel, mein armes Kind! Dir iſt eine Stütze gebrochen, elche meine ganze Liebe Dir nicht wird erſetzen können. Doch ſei ruhig," ſprach ſie, indem ſie ihr liebevoll tröſtend ie Wangen ſtreichelte. „Du biſt und bleibſt mein Kind, o lange dieſe alten Augen noch offen bleiben."

Antonie blickte bleich und ängſtlich auf das Packet, elches der junge Mann in ihre Hände gelegt hatte.

„Mutter!" ſagte ſie endlich leiſe. „Warum ſorgt der lte Mann ſo väterlich ſtets für mich? Hat er meine Eltern gekannt? Was war er mir? Was konnte ich, die rme Waiſe ihm ſein? O Mutter, löſe mir das Räthſel, er war der ſeltſame Mann, den ich niemals anders als n Bettelkleide geſehen, und der doch ein ebenſo reiches Biſſen als gutes Herz beſaß?"

„Jch kann es Dir nicht ſagen, mein Kind," verſetzte e Wittwe betrübt. „Wenn meine Ahnung ſich beſtätigt, nn werde ich Dir erzählen, wie jener Mann einſt zu ir gekommen und Dich in meine Hände legte. Vor ſeinem ode darf ich nichts ſagen."

„So glaubſt Du feſt an ſeinen Tod?" fragte Antonie in Thränen ausbrechend.

„Ja mein Kind, ich glaube feſt daran, obgleich ich die Beſtätigung erſt durch ſeinen Boten abwarten muß. Jch denke, wir ſind juſt in der rechten Stimmung, das Vermächtniß des Bettlers zu öffnen. Willſt Du beginnen, meine Tochter?"

Antonie ergriff mit zitternder Hand ein Meſſer und und ſchnitt die Siegel vorſichtig ab, ein Brief mit ihrer Adreſſe war das erſte, was ihr in die Augen fiel.

Sie öffnete denſelben mit ſeltſamer Beklemmung und las mit lauter Stimme:

„Wenn Du, vielgeliebte Tochter, dieſe Zeilen lieſt, dann bin ich nicht mehr unter den Lebenden. Erſt nach meinem Tode ſollſt Du erfahren, was Du mir warſt, warum Du mir ſo lieb und theuer geweſen. Fürchte nicht, ein Geſtändniß zu hören welches die Röthe der Scham auf Deine Wangen rufen könnte; auf Deiner Geburt haftet kein Flecken. Und Du biſt auch mein leibliches Kind nicht, ſo magſt Du doch immerhin den väterlichen Freund in mir lieben, der Dich von der Wiege an vor einem rauhen Geſchick behütet, Dir den Vater erſetzte und für die eigene Mutter Dir eine treue, zärtliche Pflegerin gab. Jch ſchwor es Deiner Mutter, für Dich wie für mein eigen Kind zu ſorgen, und ich denke, bis zu dieſer Stunde, ja noch übers Grab hinaus, meinen Schwur gehalten zu haben. Bleibe gut, wie Du es bisher warſt, mein theures Kind! Jch hinterlaſſ' Dir meinen Segen und die Geſchichte Deiner Eltern, welche Du an jenem Tage erſt leſen darfſt, wo Du Herz und Hand einem fremden Manne weihen willſt, wo Dir der Mutter Segen und Rath Noth thut. Deine Pflegemutter wird Dein kleines Erbe, welches ich für Dich erſpart, auch ferner ſo treu verwalten, wie ich ſie immer erfunden. Wenn ich Dir einen Boten ſende welcher den Namen Paul Walther führt, magſt Du ihm wie einem Bruder vertrauen. Und nun lebe wohl, meine Tochter, auf ewig! Weihe meinem Andenken eine Thräne der Liebe und Dankbarkeit, ſie ſei die Blume auf dem einſamen Grabe des Bettlers."

(Fortſetzung folgt.)

Gemeinnütziges.

(Der Fiſchgenuß.) Die meiſten Fiſche haben in der Laichzeit ein mehr fades, lockeres, unſchmackhaftes, manche Arten wirklich ein der menſchlichen Geſundheit nachtheiliges Fleiſch. Der Genuß deſſelben veranlaßt häufig Uebelkeit, ſogar Brechdurchfall. Ein wahrer Feinſchmecker wird ſogar noch einige Wochen nach der Laichzeit das Fleiſch der abgetriebenen und abgemagerten Fiſche als unfeine Waare verwerfen. Bleiben die vor der Laichzeit noch eingefangenen Fiſche im Fiſchkaſten längere Zeit eingeſchloſſen, ſo werden ſie leicht krank und ſterben, ſo daß man allen Grund hat, namentlich zur Laichzeit nur lebende Fiſche zu kaufen, um ſelbſt zu beurtheilen, ob man nicht den natürlichen Abgang aus den Fiſchkäſten als gute Waare hinnehmen ſoll. Die Fiſchfleiſch-Conſumenten ſollten die natürliche Laichzeit als Schonzeit der Fiſche betrachten. So gut faſt Jedermann weiß, daß man keine Krebſe eſſen ſoll in einem Monat, welcher ein „r" in ſeinem Namen hat ebenſo leicht könnte ſich der, welcher ein Freund der Fiſche iſt (ſei es als Vertilger oder Beſchützer derſelben) merken, daß die Forelle im Dezember, Januar und Februar, je nach der Gegend, alſo in den Wintermonaten geſchont werden ſollte, und daß ſie ſogar im März noch nicht den vollen Werth als Speiſe hat. — Der Hecht hat ſeine Schonzeit im März und April und iſt in voller Güte vom Juni an. — Karpfen laichen im Juli und Auguſt und ſind im Herbſt am beſten. — Der Barbe laicht im Mai, zu welcher Zeit ſein Rogen, oft ſchon ſein Fleiſch, heftige Diarrhoe verurſacht. K.

(Die Entenzucht) bietet durchaus keine Schwierigkeiten dar. Die Hauptſache iſt, daß man ihnen in der Nähe fließendes oder ſtehendes Waſſer zu bieten vermag, auf dem ſie herumtummeln und nach Nahrung ſuchen können. Jeder Stall iſt für ſie genügend, wenn er nur gegen Raubthiere Schutz darbietet. Die Enten ſind ein gefräßiges Geflügel und müſſen beſonders in der Jugendzeit gut und oft gefüttert werden, ſonſt verkümmern ſie. Gequetſchte Kartoffeln mit Mehl oder Kleie und Körner ſind das hauptſächlichſte Futter. Gut gefüttert, bedürfen ſie keiner eigenen Maſtung.

(Kalbsſchinken oder Hamburger Rauchfleiſch zu bereiten.) Zu erſterem nehme man eine Keule von einem ſchweren Kalb, zu letzterem ein 6—8 Pfund ſchweres zartes Stück von einem gemäſteten Ochſen und tauche das Fleiſch einige Sekunden lang in ſiedendes Waſſer. Die Keule pökele man 14 Tage ein und räuchere ſie dann einige Tage bei gelindem Rauch, nachdem ſie zuvor abgetrocknet und mit Löſchpapier umwickelt worden iſt. Das Ochſenfleiſch reibe man mit Salz, dem man etwas Salpeter zugeſetzt hat, recht tüchtig ein, beſtreue es mit Kleie und räuchere es einige Wochen bei ſchwachem Rauch. Der Kalbsſchinken wird abgekocht gegeſſen, während das Rauchfleiſch auch roh genoſſen werden kann

(Rattengift.) In den Protocollauszügen der Gartenbaugeſellſchaft Flora zu Frankfurt findet ſich folgende Notiz: Man nehme gepulverten, gewäſſerten Gyps, vermiſche ihn mit Waizenmehl und gieße als Lockmittel einige Tropfen Annis hinzu. Dieſes Gemiſch wird auf irdenen Tellern den Ratten hingeſetzt und in die Nähe Waſſer geſtellt. Durch das Trinken, bez. Hinzutreten des Waſſers zu dem angegebenen Gemiſch bildet ſich im Magen der Thiere ein Gypskuchen, welcher deren Tod verurſacht. Das Gemiſch muß in trockenen Blechbüchſen aufbewahrt werden.

(Warzen zu vertreiben.) Wer Abends vor dem Schlafengehen eine Woche hindurch ſich die Warzen mit einem Stückchen Kreide gehörig einreibt, wird zu ſeiner Verwunderung ſehen, daß dieſelben nach kurzer Zeit alle verſchwunden ſind.

(Conſervirung der Eier) Sacc empfiehlt in Biedermann's Centralblatt für Agriculturchemie die zu conſervirenden Eier mit Paraffin zu überziehen. 2 Pfund Paraffin genügen für 3000 Eier. Erforderlich iſt natürlich, daß die Eier vollkommen friſch waren, da ſonſt die bereits begonnene Zerſetzung trotz des Paraffins fortſchreiten würde. — Das Ueberſtreichen der Eier mit einer Auflöſung von arabiſchem Gummi erfüllt denſelben Zweck. Auch da Beſtreichen derſelben mit Speck iſt von günſtiger Wirkung, beſonders wenn ſie dann in Salz aufbewahrt werden. Da gewöhnliche Einlegen derſelben in Kalkwaſſer iſt ge ſundheitsſchädlich und ſchadet auch dem Geſchmack.

Verſchiedenes.

(Unter den europäiſchen Seen) nimmt wohl de Achenſee in Tyrol die erſte Stelle, bezüglich ſeiner Tie ein, ſie reicht an einzelnen Punkten bis zu 2300 Fu Die größte Tiefe des Bodenſee's beträgt 960 Fuß, die de Chiemſee's 450 Fuß, die des Walchen- und Königsee' etwa 600 Fuß. Die am todten Meer vorgenomm Meſſungen ergaben an der tiefſten Stelle etwa 1800 Fu Es liegt aber der Spiegel des todten Meeres bereits 136 Fuß unter dem des mittelländiſchen Meeres, alſo habe wir eine Bodenſenkung von 3167 Fuß vor uns. De See Tiberias hat an der Oſtſeite durchſchnittlich 26 Fu Tiefe, an der weſtlichen ſinkt ſie bis zu 18—21 Fuß, bleib ſich aber in der Mitte gleich. Die neueſten geographiſche Forſchungen bringen nun aber Meſſungen vom Baikal-See die alle bisher bekannten Tiefen von Seen weit hinter ſich laſſen. Der Baikal-See liegt im aſiatiſchen Rußland und hat die reſpektable Länge von 75 Stunden bei einer Breite von 20 Stunden. Die Anwohner hatten immer behauptet, er ſei unergründlich und es iſt nicht möglich, den Boden z erreichen. Dem iſt nicht ſo, gleichwohl iſt man auf di Tiefen gerathen, die man faſt unergründlich für eine See nennen kann. Im oberen Drittel erreichte man näm lich den Grund bei einer Tiefe von 9646 Fuß; von hi aus abwärts ſenkt ſich aber der Seeboden noch fortwähren ſo daß man bis auf 12,000 Fuß muthmaßlich gerath kann. Wenn man bedenkt, daß das mittelländiſche Me an ſeiner tiefſten Stelle nur auf 7000 Fuß geht, ſo ſi derartige Reſultate allerdings überraſchend und auch f die Geologie von Bedeutung.

(Koſtſpielige Ehrenbezeugung.) Ein reich Sonderling in Moskau, D., Beſitzer vieler Eiſen- un Kupferwerke, wurde einſt von einem Freunde, dem Majo von A. beſucht. D. bot ihm mancherlei zu ſeiner Be wirthung an, aber ſein Gaſt lehnte Alles höflich ab. Endli ergriff D. eine Piſtole und ſchoß damit zum Fenſter hinaus „Das thu' ich Ihnen zu Ehren, Herr Major," ſagte e „der Schuß koſtet zehn Rubel Strafe."

(„Kind,") ſagte Jemand zu ſeiner Frau, „ich däch wir gingen heute in's Theater." — „Was wird da gegeben?" fragte ſie. — „Was wir Beide ſeit langer Z nicht geſehen haben: Der Hausfrieden!"

Räthſel.

Willſt Du die erſte Silb' errathen,
Betrachte Dir nur einen Brateen,
Die Zweit' iſt ein gebietend Wort
Find't häufig keinen guten Ort.
Das Ganze nennet eine Stadt,
Die manche Leckerbiſſen hat.

Auflöſung des Räthſel's in Nr. 7.

Seufzer.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 46 Sonntag, 24. Februar. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt" erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

☞ Auf das „Freiſinger Tagblatt" kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Poſtanſtalten, abonnirt werden.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des Amtsbezirkes.

Hebung der Fiſchzucht hier Vertilgung der Fiſchottern betr.

Nach dem Vorgange in anderen Regierungsbezirken iſt auch in Oberbayern die Ausſetzung von Prämien für die Verminderung oder Vertilgung der für den Betrieb der Fiſchzucht bekanntlich ſehr nachtheiligen Fiſchotter in Anregung gebracht.

Um jedoch die Höhe der hiezu erforderlichen Geldmittel bemeſſen zu können, iſt zu wiſſen nothwendig, wie viele Fiſchottern annäherungsweiſe ſchon bisher jährlich im Durchſchnitte erlegt worden ſind, und ob und in welchen Flüſſen, Bächen und Seen Fiſchottern überhaupt häufig vorkommen

Die Ortspolizeibehörden erhalten daher den Auftrag, nach dieſer Richtung durch Einvernehmen der Fiſchereiberechtigten ſowie der Pächter von Gemeindejagden und der Jagdberechtigten auf eigenem Grund und Boden — mit Ausnahme der k Regie-Jagdberechtigten die erforderlichen Erhebungen zu pflegen und das Ergebniß binnen 4 Wochen anher anzuzeigen

Freiſing, den 20. Februar 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

Die Verifikation der Maaße und Gewichte betr.

Nachdem nach heute erſtatteter Anzeige des Verifikators eine große Zahl hieſiger Geſchäftsleute ihre Maaße und Gewichte trotz der öffentl. Aufforderung vom 9. Jan. 1878 Tagbl. Nr. 9 u. 5. Febr. 1878 noch nicht zur Verifikation gebracht haben, ergeht hiemit die Aufforderung, dieſen voralleg. Anordnungen binnen 8 Tagen Folge zu leiſten, nachdem nach Umfluß dieſer Friſt eine allgemeine Maaß- und Gewichtsviſitation vorgenommen und die Säumigen unnachſichtlich zur Strafe gezogen werden würden.

Freiſing, am 22. Februar 1878.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr.

Geſchwornen-Verein Freiſing.

Am Montag, den 4. März 1878, Vormittags 10 Uhr findet im Amtszimmer des Unterfertigten, Generalverſammlung der Mitglieder behufs Rechnungeablage und Vorſtandswahl ſtatt.

Es wird dringend erſucht, doch zahlreich ſich einzufinden.

Freiſing, den 20. Februar 1878.

Manermayr.

Bürgermeiſter als Vorſtand.

Papſt Leo XIII.

Joachim Pecci iſt aus einer Patrizierfamilie des 80 Kilometer ſüdöſtlich von Rom unweit Anagni gelegenen Gebirgsdorfes Carpineto hervorgegangen. Seine Erziehung erhielt er am römiſchen Colleg und an der Akademie des Adels. Gregor XVI. machte ihn am 16. März 1837 zum Hausprälaten und Referendar der Signatur, ſpäter zum Delegaten von Benevent, Spoleto und Perugia. Als junger Prälat wurde er von demſelben Papſte, der ihn am 17. Januar 1843 zum Erzbiſchof von Damiette i p erhoben hatte, als Nuntius an den belgiſchen Hof nach Brüſſel geſandt, wo er ſich der beſonderen Gunſt des Königs Leopold erfreute. Durch denſelben Papſt wurde er am 19. Januar 1846 auf den biſchöflichen Stuhl von Perugia befördert, wo er den Titel „Erzbiſchof Biſchof" führte.

Er iſt von ſchlankem edlen Bau ſein hageres Antlitz iſt länglich, ſeine Stirn ſehr hoch, ſein Haar beginnt ſpärlicher zu werden, um ſeine Lippen ſpielt ein freundliches Lächeln. „Der Biſchof von Perugia", ſagt die „Allg. Ztg." vom 30. Dezember 1853, „iſt einer der älteſten und vertrauteſten Freunde Seiner Heiligkeit Pius des IX. Als Cardinal von ausgezeichneter Geſchäftsgewandtheit, befaßte er ſich mit den Arbeiten der Congregationen für das Conzil, für die Immunitäten des Clerus, für die Riten und war beſonders auch in der Congregation der Disziplin der Ordensgenoſſenſchaften thätig.

In ſeinem Wappen führt Pecci eine Pinie auf blauem Grunde, zwei Lilien links und rechts von dem Stamme; quer ſchneidet das Wappenfeld ein weißer, ſchwach aufwärts gebogener Streifen; oben links glänzt ein achteckiger Stern, ſein Licht auf die Erde entſendend. In der bekannten Prophezeihung des Malachias trifft auf den neuen Papſt die Bezeichnung „lumen de coelo" (Licht vom Himmel.) Sollte ſich dies auf dieſes Wappen beziehen?

Deutſchland.

Bayern. München, 22. Febr. Die Communalumlage iſt auf 90% feſtgeſetzt worden.

— Eine recht traurige Scene hat ſich nach der „Südd. Pr." in der Bergſchlucht hinter dem Hüttenamte Maxhütte zugetragen. Ein ausgehungerter Hirſch wurde auf die Lücke eines gefüllten Heuſtadels aufmerkſam und fraß das Heu aus dem Loche ſo weit heraus, als er es mit ſeinen Kauwerkzeugen erlangen konnte. Als der dickere Theil des Schädels ſich nicht mehr weiter durch die Oeffnung in den Stadel hineindrängen ließ, nagte der Hirſch von dem Rande der Lücke ſo viel ab, daß er ſich mit dem ganzen Kopfe durchzwängen konnte. Damit war er aber gefangen. Der Kopf ging nicht mehr heraus und das Thier mußte in ſolch jämmerilcher Stellung den Hungertod abwarten.

Preußen. Berlin, 22. Febr. (Reichstag.) Bei der Berathung der Geſetzentwürfe über die Beſteuerung des Tabaks und die Erhebung von Reichsſtempelabgaben vertritt Camphauſen die Vorlagen. Derſelbe erklärt: er ſei ſtets der Anſicht geweſen, daß die Matricularbeiträge über die jetzige Höhe hinaus nicht erhöht werden dürfen und daß fernere Bedürfniſſe durch indirecte Steuern zu decken ſeien. Die Entwürfe ſeien kein Nothbehelf, ſondern eine Brücke zu weiteren Steuerreformen. Man ſtrebe ein allgemeines Reichsſtempelgeſetz an. Die Regierungen hätten vom Tabak-Monopol Abſtand genommen, glaubten ſich aber mit der Mehrheit des Reichstags in Uebereinſtimmung darüber zu befinden, daß die Tabakſteuer zu einer ergiebigeren Einnahmequelle des Reiches umgeſtaltet werden müſſe.

Ausland.

Oeſterreich. Ein nicht gewöhnliches Ereigniß wird gegenwärtig von den Einwohnern der Stadt Neutra und deren Umgebung beſprochen. Die Eheleute Ehrenfeld feierten den 17. Februar ihren 70. Hochzeitstag im Kreiſe von 10 Kindern, 44 Enkeln und 39 Urenkeln.

Wien, 22. Febr. Die „Polit. Corresp.“ berichtet aus Belgrad: Rußland erklärte ſich bereit die Feſtung Niſch den Serben zu überlaſſen.

Italien. Rom, 22. Febr. Papſt Leo XIII hat heute die Glückwünſche des diplomatiſchen Corps entgegengenommen. Die fremden Cardinäle ſchicken ſich zur Abreiſe an. Heute fand in allen Kirchen aus Anlaß der Wahl des neuen Papſtes ein Te Deum ſtatt. Papſt Leo XIII wird mittelſt einer Bulle von der Lateranskirche Beſitz ergreifen. Rückſichtlich der Ernennung neuer kirchlicher Würdenträger iſt noch nichts entſchieden.

Rußland. St. Petersburg, 21. Febr. (Offiziell.) Die Räumung von Erzerum hat den Waffenſtillſtandsbedingungen gemäß am 17. Febr. begonnen. Die erſte Abtheilung der Garniſon iſt zehn Bataillone und ſechs Batterien ſtark (darunter achtzehn Feldgeſchütze und 12 Gebirgsgeſchütze) in weſtlicher Richtung abgezogen. Am 17. wurde die Befeſtigung Kervemetli, am 18. Mſchidje, Aziſie und Kawak geräumt. Am 21. Febr. ſollten die letzten türkiſchen Truppen Erzerum verlaſſen. — Der „Golos“ berichtet aus Giurgewo, 21. Febr.: Geſtern rückten die Ruſſen unter General Totleben in Ruſtſchuk ein und wurden von den Bulgaren enthuſiaſtiſch, von den Türken mit Zurückhaltung empfangen. (Allg. Ztg.)

Dienſtesnachrichten.

Die II. Präparandenlehrerſtelle an der Präparandenſchule zu Pfarrkirchen iſt dem Lehrer F. J. Berthold zu Attaching, vorerſt in der Eigenſchaft eines Verweſers übertragen worden.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

Die Zeitſchrift des landwirthſchaftlichen Vereins in Bayern enthält in dem Februarheft folgende Nachrichten aus den Kreiſen: Der Monat Januar iſt der ruhigſte und ſtillſte des ganzen Jahres für die Landwirthſchaft; dieſer hat daher Zeit, über ſeine Verhältniſſe Rechnung zu pflegen und nachzudenken; das Ergebniß der letzten Ernte kann jetzt eigentlich erſt genau geſchätzt werden und weicht darum von dem früher erhobenen ab. Aus faſt allen Theilen des Königreiches laufen uns Nachrichten über getäuſchte Hoffnungen ein. Allenthalben war das wirkliche Ergebniß geringer als das erwartete. Deßwegen auch allgemeine Klage über ungünſtige Zahlungsverhältniſſe. Die Arbeitsloſigkeit im Lande ſcheint zuzunehmen, man bemerkt viele reiſende Handwerksburſchen, welche nach Arbeit ausgehen. Der Verbrauch an Bier hat empfindlich abgenommen und auch die Vergnügungslokale ſollen ſchlechte Geſchäfte machen. Vom platten Lande klagt man, daß nur die Geldwucherer floriren.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 15. Februar.

1) In der Beſchuldigungsſache gegen Franz Meindl, Gütler von Hallbergmoos und Joſeph Rötzer, Gütler von dort, wegen Vergehens des Betrugs wurde die Verhandlung vertagt.

2) Anton Hagl, kath., led. Metzgergeſelle von Freiſing, wurde eines Vergehens der vorſätzlichen Körperverletzung für ſchuldig erklärt und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von 15 Tagen, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzugs verurtheilt, welche Koſten jedoch der k. Staatskaſſa zur Laſt fallen

3) Anton Fiſcher, kath., 22 Jahre alt, Bauernknecht von Nandlſtadt, wurde dreier Vergehen der Körperverletzung, eines Verbrechens der Unternehmung der Verleitung zum Meineide und zweier Uebertretungen des Tragens verbotener Waffen für ſchuldig befunden und zu eine Zuchthausſtrafe von 2 Jahren und einer 15tägigen Haftſtrafe, ſowie in die Koſten verurtheilt, welche jedoch wegen ſeiner Vermögensloſigkeit der Staatskaſſe zur Laſt fallen. Das zu Gerichtshanden gekommene Stück eines Todtſchlägers wird eingezogen, das Meſſer an den kgl. Unterſuchungsrichter zur weiteren Verfügung abgegeben.

Aus der öffentlichen Magiſtratsſitzung vom 14. Februar 1878.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Regierungs-Entſchließung vom 2. l. Mts., unbefugte Aneignung von Auszeichnungen für die Betheiligung an internationalen Ausſtellungen betr.; b) höchſte Miniſterial-Entſchließung vom 3. l. Mts., mitgetheilt durch Regierungs-Entſchließung vom 8. ds., wornach die an der Induſtrieſchule Kaiſerslautern erledigte Profeſſur für Mathematik dem k. Rektor Herrn Dr. Dötſch dahier auf Anſuchen übertragen, zum Lehrer für Mathematik und Phyſik an der k. Realſchule dahier mit der Funktion eines Rektors dieſer Schule der Privatdocent Herr Wilhelm Schüler ernannt wurde; c) Regierungs-Entſchließungen vom 6. und 7. ds., die Rechnung des Heiliggeiſtſpitales und der Leihhauskaſſa pro 1876 betr., wornach die erhobenen Beanſtandungen für beruhend erklärt wurden; d) desgleichen vom 11. Februar, die Trauerfeierlichkeiten beim Ableben eines Papſtes betr.; e) Einladung des Schwimmmeiſteramts der Geſellſchaft Schlemmpmia zu dem am 16. ds. ſtattfindenden großen maskirten Schwimm; f) Einſendung des Verwaltungsberichtes des Stadtmagiſtrats Fürth über die Hospitalanſtalten pro 1876; g) Anzeige des Rottmeiſters Steiger über die von der Polizeimannſchaft pro 1877 erſtatteten Anzeigen über Polizeiſtund-Uebertretungen welche ſich auf 144 beliefen. 2) Wegen Errichtung eines Monats-Viehmarktes wurden — behufs Vertheilung der Prämien — als Preis-Richter aufgeſtellt: a) Magiſtratsrath Herr Schaffner als Vorſtand; b) die Metzgermeiſter Herr Felber und Fertl, dann Heimel; c) die Gaſtwirthe Herr Lanzinger und Reuſch. (Schluß folgt)

Freiſing, 23 Febr. Jugendliche Strolche ſtahlen jüngſt in der Lang'ſchen Ziegelei Baargeld im Betrage von ca. 900 Mk. Die Bürſchchen, im zarten Alter von 13–16 Jahren, verbrauchten das Geld theils auf Redouten in München, theils zum Ankauf von Revolvern, Geſchenken u. ſ. w — Wenn dieſelben verurtheilt werden, ſo winkt ihnen eine kurze Gefängnißſtrafe, aus der dieſelben jedenfalls nicht beſſer hervorgehen, als ſie hineinkommen. (Prügelſtrafe!) — Ein Todtſchlag wurde vorgeſtern an dem Zeilmeierbauern von Of iſing in Altenhauſen verübt. An der Stelle fand ſich eine armsdicke Stange welche jedenfalls dazu gedient hat, den Bauern niederzuſchlagen. Mit welcher Wucht der Hieb geführt worden war, geht daraus hervor, daß die Schädeldecke gänzlich zertrümmert war. Hoffentlich gelingt es den Sicherheitsorganen, den Thäter baldigſt auszukundſchaften.

Ebbe und Fluth.

(Fortſetzung)

„Mich ſelbſt verwendete man ſchon ſehr früh zu theatraliſchen Zwecken — übte mir allerlei Tänze ein, mit denen ich mir ſchon als ſechsjähriges Kind den ungetheilten Beifall des Publikums erwarb. Es ſtand feſt bei meinen Eltern, ich ſollte eine Künſtlerin werden, und die Hoffnungen, die ſie für ſich ſelbſt gehegt, ſollten ſich nun in mir realiſiren. Meine ganze Erziehung wurde in dieſem Sinne geleitet — mit fünfzehn Jahren kannte ich die Dramen aller bekannten Dichter, aus denen ich oft ganze Akte recitirte. Ich las gern, ja zu Zeiten ſogar leidenſchaftlich, aber die ausübende Schauſpielkunſt hatte trotzdem für mich etwas Widerliches. Ich liebte die Wahrheit, und es wurde mir zur Qual, Schauſpieler auf der Bühne in den zärtlichſten Umarmungen zu ſehen, die ich wenige Minuten vorher die niedrigſten Schmähungen gegen einander ausſtoßen gehört. Ach, ich wollte lieber die gewöhnlichſten Magdarbeiten verrichten, ehe ich mich einem Berufe hingab, den ich verachtete. Wie oft habe ich auf meinen Knieen die Eltern angefleht, den Gedanken aufzugeben, aus mir ne Schauſpielerin zu machen — ſie waren unerbittlich, — nichts — nichts konnte ihren Entſchluß erſchüttern.“

Ich bat meine Eltern, mich von der Aufgabe zu disenſiren, wurde aber von meinem Vater ſo zornig abgeieſen, daß ich weinend den Gedanken aufgeben mußte, das erz meiner Eltern zu rühren.“

„Ich mußte wirklich der Welt ein lachendes Geſicht igen, und trotzdem ich ſo widerwillig die Bretter betreten, ielte ich in den Augen des Publikums ſo vortrefflich, daß h nach Beendigung der Vorſtellung förmlich mit Blumen berſchüttet wurde. Ich ſtand da, Thränen in den Augen.“

„Da trat meine Mutter aus der Couliſſe — ſie war rachtvoll in ein weißes Atlasgewand gekleidet und ſah trotz rer Jahre immer noch ſchön aus — mit vollendeter razie und lächelndem Munde verneigte ſie ſich gegen den Zuſchauerraum, dann näherte ſie ſich mir, hob die Blumen uf und ſchmückte meine Locken damit.“

„Ein donnerndes „Bravo!“ ſcholl zu mir herüber, ich ühlte, daß ich mich verbeugen müſſe, und that es. Der orhang rauſchte herab, und wenige Minuten darauf ſtand h inmitten des ganzen Theaterperſonals. Der Director ar ganz Glückſeligkeit, er ſtreichelte meine Wange: „Sie aben brav geſpielt, mein Kind, ich will Ihre Gage erhöhen; ur zuletzt benahmen ſie ſich etwas albern — ſo nimmt eine echte Künſtlerin Huldigungen entgegen, ſagte er.“

„Ich blieb hier ſtumm, aber als auch der jugendliche Regiſſeur Paul Helvetius mich beglückwünſchte, ſagte ich ntſchloſſen: „Mir wäre es lieber geweſen, ich hätte Fiasco emacht!“

„Meine Mutter ſchleuderte mir einen wüthenden Blick u, nichts deſto weniger faßte ſie doch gleich darauf zärtlich neinen Arm. „mein Närrchen iſt erregt,“ ſagte ſie „außer em aber ein kleines hochmüthiges Ding, das nicht zugeben will, wie ſehr ſie der Beifall des Publikums überraſchte.“ Laß uns jetzt nach Hauſe gehen, wendete ſie ſich jetzt an meinen Vater, „ich habe ein kleines Souper arrangirt, der Herr Regiſſeur hat mir bereits ſeine Theilnahme zugeſagt.“

Die Gläſer klangen an einander, helles, jubelndes Lachen erſcholl um mich herum — ich fühlte mein Herz krampfhaft zucken, die frivolen Scherze, in denen man Heiterkeit ſuchte, beleidigten mich — dieſe Menſchen ſcheuten ſich nicht, das Höchſte, das Heiligſte in den Staub zu ziehen — und das ſollte eine Feier ſein meines heutigen Triumphes.“

„Ich hätte laut aufſchreien mögen vor Schmerz, daß es meine Eltern waren, die ich ſo ſprechen hörte, und Thränen traten mir in die Augen. Ich konnte mich nicht länger beherrſchen; die Hand an die Stirn legend, ſchützte ich heftige Kopfſchmerzen vor und entfernte mich.“

(Fortſetzung folgt.)

Für Diejenigen, deren Beruf anhaltendes Sprechen erfordert, wie Advokaten, Redner, Lehrer, Prediger iſt kaum etwas ſtörender, als ein Schnupfen, andauernde Heiſerkeit, oder die Nachwehen irgend eines Halsleidens Man bringt dagegen wohl alle möglichen Medikamente in Form von Paſten, Syrupen, Tiſanen etc. zur Anwendung, welche indeß, wie Jedermann weiß, in den meiſten Fällen das Uebel keineswegs hindern, ſeinen langſamen und naturgemäßen Verlauf zu nehmen. Nur der Theer vermag eine ſchnelle, um nicht zu ſagen augenblickliche Erleichterung zu verſchaffen, und dies Reſultat tritt ſchon bei Gebrauch von 4 bis 6 Guyot'ſcher Theerkapſeln per Mahlzeit ein.

Da der Flacon 60 Kapſeln enthält, ſo ſtellt ſich die ganze Kur auf nicht höher, als einige Pfennige per Tag, und es iſt eine Thatſache, daß von 10 Perſonen, welche einen Verſuch mit dieſem Heilmittel gemacht haben, 9 daran für immer feſthalten.

Die Guyot'ſchen Theerkapſeln haben in Folge ihres großen Erfolges vielfache Nachahmungen hervorgerufen und übernimmt Herr Guyot eine Garantie nur für diejenigen Flacons, welche ſeine Unterſchrift in dreifarbigem Drucke tragen.

Benedictiner,

Doppelkräuter-Magenbitter,
nach einem aus einem Benedictinerkloſter ſtammenden Recept fabricirt von
C. Pingel in Göttingen.

Der **Benedictiner** iſt bis jetzt das koſtbarſte Haus- und Heilmittel und deßhalb in jeder Familie beliebt geworden. Der **Benedictiner** iſt nur aus Beſtandtheilen zuſammengeſetzt, welche die Eigenſchaften beſitzen, die zum Wiederaufbau eines zerrütteten dahinſiechenden Körpers unbedingt nöthig ſind. Er iſt unerſetzlich bei **Magenleiden, Unverdaulichkeit, Hämorrhoiden, Nervenleiden, Krämpfen (Epilepſie), Blähungen, Schwindel, Hautausſchlägen (Flechten), Athemnoth, Gicht, Rheumatismus, bei allen Schwächezuſtänden, ſowie bei Leber- und Nierenleiden** und vielen andern Krankheiten des Körpers.

Der **Benedictiner** reinigt das Blut und vermehrt daſſelbe, er entfernt den trüben, matten, ſorgenvollen Ausdruck des Geſichts, das gelbfarbige Auge, die ſaffranfarbige Haut, macht den Geiſt munter und friſch, ſtellt die Harmonie des Körpers wieder her und verlängert das Leben bis zu ſeinem vollen Maße.

Preis à Fl. von ca. 330 Gr. Inhalt 3 Mk. 50 Pf. } gegen
„ „ „ „ „ 660 „ 6 „ 75 „ } Poſtvorſchuß.

Die Verpackung wird billigſt berechnet, bei Abnahme von 5 Fl. freie Verpackung, bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis. (134)

Nur allein ächt zu beziehen durch

C. Pingel, Göttingen (Prov. Hannover).

Atteſt:

Herr Simon Bachmaier, Krämer in Indersburg bei Baumgarten in Niederbayern berichtet: Bei mir und 2 Freunden wirkt Ihr Benedictiner **vortrefflich.** Der eine Freund, welcher ſchon 3 Monate **bettlägerig iſt, weder gehen, noch ſitzen kann, keine Speiſe verträgt, an ſteter Appetitloſigkeit, Schmerzen im Magen, und der rechten Seite und ſchrecklicher Abmagerung leidet, hatte alle Arzneien vergebens gebraucht und wurde doch, nur nach einer halben Flaſche Benedictiner, trotz ſeines Alters von hoch in 60 Jahren, ſo weit hergeſtellt, daß er Speiſe vertragen kann, Appetit erhält und die Schmerzen gelindert ſind, auch haben ſich die Kräfte ſo gemehrt, daß er wieder ſitzen kann.** Senden ſie mir doch raſch wieder 10 kleine Flaſchen Benedictiner.

Niederlage in Freiſing in der **Marienapotheke,** in München bei Herrn **Ludwig Wopfner,** Löwengrube Nr. 16.

Norddeutſcher Lloyd,
Directe Deutſche Poſtdampfſchifffahrt
von **BREMEN** nach **AMERIKA.**
nach **Newyork:** jeden Sonntag.
nach **Baltimore:** jeden zweiten Mittwoch.
nach **New-Orleans:** einmal monatlich.
Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen,**
ſowie deren **alleiniger General-Agent** für das Königreich Bayern
M. S. Buſtelli in Aſchaffenburg
und deſſen Agent **Anton Lorenzi in Freiſing.**
(206)

Aufſchriften
auf Regiſtratur-Käſten
liefert die **Buchdruckerei** von
F. P. Datterer,
Freiſing.

Freisinger Liedertafel

Donnerstag, den 28. Februar

Carnevals-Produktion

im Stieglbräusaale.

Anfang ½8 Uhr.

Die p. t. Abonnenten, Mitglieder der Liedertafel und deren Angehörige haben nur gegen Vorzeigen der auf Namen lautenden Karten, (welche den Abonnenten durch den Vereinsdiener zugestellt werden) Zutritt. (412)

Für Vorbenannte ist der Saal vorbehalten.

Neuanmeldungen für das Abonnement nimmt der II. Vorstand, Herr Professor Weingart (Kürschner Stettner) entgegen.

Eintrittskarten für Fremde, welche durch Mitglieder oder Abonnenten eingeführt werden wollen, können vom unterzeichneten Vorstande à Mk. 2 erholt werden.

Ein Theil der Gallerie steht dem allgemeinen Besuche gegen Lösung von Karten à Mk. 1.50, welche bei Herrn F. P. Datterer bis Mittwoch Abends zu erholen sind, offen.

Der Aufgang zur Gallerie ist im Stieglbräugässchen.

Um Störungen zu vermeiden, erlaubt man sich darauf hinzuweisen, dass die Anfangszeit pünktlich eingehalten wird.

Freising, den 23. Februar 1878.

Der Ausschuss.

M. Saradeth, I. Vorstand.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter zeige ergebenſt an, daß ich mein ☛ **Säckler- und Kürſchner-Geſchäft** ☚ nunmehr im Hauſe des Herrn **Peter Sieber,** Privatier, Laden vis-à-vis dem Sonnenwirth ausübe. Dankend für das mir ſeit 5 Jahren geſchenkte Zutrauen, bringe ich bei nahender Saiſon mein beſt aſſortirtes Lager in **Kinder-**, **Herren** und **Damenſtrohhüten** in gefl. Erinnerung und werde beſtrebt ſein, meine ſehr geehrten Kunden von Stadt und Land mit den neueſten Muſtern und Façonen billig zu bedienen. Mache zugleich aufmerkſam, daß von jetzt an, Hüte zum Putzen und Façoniren angenommen werden. Hochachtungsvollſt (414 2a)

Johann Weber, vis-à-vis dem Sonnenwirth.

☛ Stroh-Hüte ☚

werden von heute an alle 8 Tage zum Putzen und Façoniren abgeſchickt und nach den neueſten Pariſer Modellen verfertigt. Auch neue Hüte ſind unaufgeſteckt, ſowie aufgeſteckt zu haben zu noch nie dageweſenen billigen Preiſen. Feinſte Pariſer Blumen ſind vorräthig. Hauben ſind von 1½ Mk. bis zu 10 Mk. zu haben bei (413)

Crescenz Scheindel, Modistin,

logirt bei Herrn Schäfflermeiſter **Junkles** über 1 Stiege
vis-à-vis dem Magiſtratsgebäude.

Geſchäfts-Empfehlung.

Ich erlaube mir hiemit der geehrten Bewohnerſchaft Freiſings und Umgegend bekannt zu geben, daß ich das **Plank'ſche Haus** mit dem

☛ Spängler-Geſchäft ☚

Hs.-Nr. 110 in der oberen Stadt käuflich erworben habe und daſelbſt die Spänglerei ausübe. Ich halte auch einen mit allen Haushaltungs-Gegenſtänden reich ausgeſtatteten Laden und mache namentlich auf mein Lager blau emaillirter Geſchirre aufmerkſam. Ich empfehle mich in allen, in die Spänglerei einſchlägigen neuen und Reparaturarbeiten, und erlaube mir zugleich auch die Herren Bauunternehmer auf die von mir in demſelben Hauſe neuerrichtete Schloſſerwerkſtätte aufmerkſam zu machen.

Freiſing, den 22. Februar 1878

Michael Hölzl,

Spängler und Schloſſer.

Sonntag, den 24. Febr.

Salvatorbier,

Anſtich 9 Uhr,
ſowie jeden **Sonntag** und **Mittwoch**
Ergebenſt ladet ein (408

Dettenhofer,
Sonnenwirth.

Am Dienſtag, den 26. ds.

Punsch-Parthie

bei Joſeph Hütt
zum alten Geld
bei ausgezeichnetem (414
Weihenſtephaner Sommerbier

Am Faſtnachts-Sonntag

Tanz-Muſik

beim alten Wirth in Kranzberg
bei ausgezeichnetem
☛ Sommerbier. ☚
Hiezu ladet ein (403)

Joh. Weſtner.

Elephantenwirth

Am Sonntag, den 24. Februar

Punſch-Partie

bei ausgezeichnetem
Hofbräuhaus-Sommerbier,
wozu freundlichſt einladet

Johann Hofſtetter.

Facturen,

Rechnungs-Formularien:
in 8°, 6°, 4° & Folio,
Geschäftsbücher:
Strazzen,
Cassabücher,
Hauptbücher,
Quittungsbücher (mit perforirten Coupons)
Memoranden,
Briefköpfe,
Couverts mit Firma,
empfiehlt die Buchdruckerei von

F. P. Datterer
in Freising.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes heil. Willen entschlief gestern Abends 9 Uhr unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager (415)

Herr

Mathias Eisenhart,

Gastwirth in Gremertshausen,

nach langwierigem Leiden und Empfang der hl. Sterbsakramente in seinem 35. Lebensjahre.

Indem wir diesen Trauerfall allen Verwandten und Bekannten zur Kenntniss bringen, bitten wir des Verblichenen im Gebete zu gedenken.

Gremertshausen, Freising, am 23. Februar 1878.

Die tieftrauernde Gattin:
Thereſe Eiſenhart
mit ihren 2 unmündigen Kindern.

Die Beerdigung findet Montag, den 25. Februar Vormittags ½9 Uhr mit darauffolgendem Gottesdienst in Gremertshausen statt. Der Siebente und Dreissigste wird Montag und Dienstag, den 11. und 12. März abgehalten.

Todes-Anzeige.

In Gottes Rathschluss war es gelegen, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Herrn

Max Bernhart,

Oekonom,

heute Früh ½2 Uhr nach langem schweren Leiden und öfterem Empfang der hl. Sterbsakramente im 60. Lebensjahre zu sich in das bessere Jenseits abzurufen. (410)

Um stilles Beileid bitten
Massenhausen, den 22. Februar 1878.

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Montag, den 25. Februar Morgens ½9 Uhr mit darauffolgendem Gottesdienst.

Anzeige.

Unterfertigter gibt mit dem Bemerken, daß freiwillige Beiträge jeder Zeit on Herrn Gaſtwirth **Dettenhofer** in Empfang genommen werden, bekannt, aß der bereits angekündigte (407)

ARMEN-BALL

m Donnerſtag, den 28. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr in den okalitäten des Herrn **Dettenhofer** abgehalten wird.

Freiſing, am 23. Februar 1878.

Hochachtungsvollſt!

Georg Albert.

Ziegelsteine

das Tauſend von 25 bis zu 35 Mk. ſind vorräthig zum Verkauf bei

Leonhard Steinecker,
(375 4a) Ziegeleibeſitzer dahier.

Ziegelmaterial

das Tauſend von 26—35 Mark, je nach Qualität der Waare, ſtets vorräthig in der Lang'ſchen Ziegelei nächſt der Gasfabrik. (367 3b)

F. Rettenberger, Ziegelmeiſter.

Gegen Husten und Heiserkeit:

Stollwerck'sche Brustbonbons
à 50 ₰ pr. Packet.
Stollwerck'sche Honigbonbons
à 20 ₰ pr. Packet.
Stollwerck'sche Malzbonbons
à 20 ₰ pr. Packet.
Stollwerck'sche Gummibonbons
à 20 ₰ pr. Packet.

Käuflich in Freising bei Marienapotheker **Robert Heslainger,** Hofapotheker **G. Fellerer** und Conditor **X. Bromberger,** in Moosburg bei Apoth. **H. Zehrer.**

Dr. Pattison's Gichtwatte

lindert ſofort und heilt ſchnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Geſichts-, Bruſt-, Hals- und Zahnſchmerzen, Kopf-, Hand- und Knie-Gicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh. (297 9a)

In Paketen zu **1 Mk.** und halben zu **60 Pfennig** bei **G. Fellerer,** Hofapotheker in Freiſing.

Ein **Medaillon** von Granaten mit goldener Kette wurde von der untern Stadt bis zum Domberg verloren. Um Rückgabe gegen Belohnung in der Expedition dieſes Blattes wird gebeten. (411)

Haasenstein & Vogler,

Annoncen-Expedition
in
München,

befördert Inserate jeder Art in alle Zeitungen, Fach-Zeitschriften, Coursbücher, Kalender etc. zu Originalpreisen. Rathertheilungen, Kostenvoranschläge und Zeitungsverzeichnisse mit Insertions-Tarif gratis und franco.

Graue Pappendeckel, Strohdeckel

in allen Stärken

vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Annoncen-Annahme für „Süddeutſche Preſſe", „Fliegende Blätter", „Kladderadatſch", „Berliner Tageblatt" „Bazar", (Illuſtrirte Frauenzeitung), ſowie für **alle hieſigen** und **auswärtigen Zeitungen** zu gleichen Preiſen wie bei den Zeitungsexpeditionen ſelbſt, ohne Porto und Speſen bei

Rudolf Mosse,
Annoncen-Expedition
München, Promenadplatz 6

G. Neustätter,

En-gros. En-detail.

23 Rindermarkt 23,

der

Peterskirche gegenüber

München

empfiehlt für

bevorstehende Frühjahrsaiſon

außer einer größeren Auswahl eleganter und neueſter

Kleiderſtoffe

zu 50, 60, 80 Pf. bis 2 Mk. per Meter.

	per mètre
ſchwarze Kammgarnſtoffe	--.80
" Doppelalpaccas und Luſtres	—.85
" 130 Ctm. breite Wollripſe	1.50
" 120 Ctm. Cachemir (Rein Wolle)	1.60
" ſchwere Taffet	1.80
" do. breite Waare	2.80
" Grosgrains . . .	3.–
färbige Seidenzeuge	1.60
" do. ſchwere Waare und höher	2.50
Moiré zu Unterröcken	—.90
Sammt brillantſchwarz	1.–

		per mètre
Seidenſammt zu Jacken		4.50
Wollripſe in allen Farben		–.70
feine Mohairs und Alpaccas . . .		—.75
rein wollene Beiges Prima-Waare		–.90
Filzröcke reich garnirt	per Stück	3.50
Stepp-Röcke	" "	3.—
geſtreifte Unterröcke m. Pliſſé	" "	5.—
Moiré-Schürzen reich mit Pliſſé verziert	" "	1.50
wollene Herrenhemden	" "	3.—
weiße do. glatt	gute Waare .	3.—
" do. geſtickt	.	3.50
" do. gefaltet	.	2.50

ferner zu Ausſteuern geeignet:

feinſte **Leinwand** unter Garantie für Rein-Leinen 90 Pf per Meter, **Tiſchtücher** Mk. 1.70 **Servietten** 40 Pf., **Leinene Tiſchgedecke** in allen Größen und Qualitäten. **Rein leinene Handtücher** gebleicht 55 Pf. ungebleicht 25 Pf., **Rein leinene Taſchentücher** 25 Pf per Stück, desgleichen Prima-Waare 45 Pf., färbige große gut waſchbare **Taſchentücher** feinſte neue Muſter 35 Pf.

Grössere Posten

		per mètre
waſchbare färbige Piqué, neueſte Muſter	Mk.	-.45
weiße do.	"	—.43
" Doppelpiqué	"	—.60
" Pelz-Piqué prima	"	—.70
färbige Pers und Crettonnes	"	—.30
Shirting und Chiffons ellenbreit	"	.30
ſchweres Stuhltuch gebleicht und ellenbreit	"	—.40
" ungebleicht " "	"	--.35
Prima Oxfords (Hemdenzeug neueſte Muſter)	"	–.47
Bettbarchend zu Gefäß (ellenbreit)	"	–.80
do. 1½ Ellen breit	"	1.20
Matratzengradl 120 Ctm. breit	"	1.10
Möbelgradl (bunt) 120 Ctm. breit	"	1.30
wollene Möbelſtoffe als Damaſt ꝛc.	"	1.80
weiße Vorhangſtoffe ſchmal an's Fenſter	"	--.40
" " breit und gebogt	"	.60
große weiße Tricot-Bettdecken	"	1.90
" " " " prima	"	3.—
wollene große Bett-Decken	"	8.—
do. Tiſch-Decken	"	3.—
Neu und große Jutedecken für Tiſche	"	4.—
unverwüſtlich! " " " Comode	"	2.—
beſte ſeidene Damen-Cravatten	"	—.40

G. Neustätter,

München,

23 Rindermarkt 23 der Peterskirche gegenüber.

Muster nach Auswärts franco! **Versandt per Nachnahme!**

Erſte Auszeichnungen
in Paris, Ulm, Moskau, Wien, Santiago und Philadelphia,

Löflund's Malz-Extract,

das ächte, concentrirte, gegen Huſten, Heiſerkeit, Catarrhe, Athmungsbeſchwerden, von **Niemeyer** ſtatt Leberthran empfohlen.

L.'s Brust-Malz-Honig,

angenehmſtes Linderungsmittel bei Bruſt- und Huſtenleiden, für Kinder bei Keuchhuſten. 26756a)

L.'s Malz-Extract-Bonbons,

durch Wohlgeſchmack und leichte Verdaulichkeit allgemein beliebte Huſten-Bonbons.

Löflund's Malz-Extracte

mit Eisen, für blutarme Perſonen, **mit Chinin** als Kräftigungsmittel, **mit Kalk**, für ſchwächliche, mit engliſcher Krankheit behaftete Kinder, ſowie für Lungenleidende ärztlich empfohlen.

Löflund's Kindernahrung

ein Extract, welches durch einfaches Auflöſen in Milch das als „Liebig'ſche Suppe" bekannte, kräftigſte und zugleich billigſte Ernährungsmittel für Kinder im erſten Lebensjahre bildet.

Dieſe Original-Präparate aus der Fabrik von **Ed. Löflund in Stuttgart** ſind in Freiſing vorräthig in der Hof- und Stadtapotheke von **G. Fellerer** und in der Marienapotheke von **Rob. Heislainger.**

Hanfcouverts

vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Zahnärztliche Praxis-Empfehlung.

Empfehle mich in Behandlung aller Zahn- und Mundkranken, in angebornen und erworbenen Gaumendefecte, in Anfertigung künſtlicher Zähne und Gebiſſe, ganzer Gebiſſe mit und ohne Goldfedern, Zahnoperationen, Zähne-Plombiren mit adhäſiven Cryſtall-Gold, Goldamalgam ꝛc. mit ſicherem Erfolg beſtens. (1537)

Tägliche Geſchäftsſtunden von Früh 8—12, Nachmittag von 2—6 Uhr.

Steyrer,

pract. Zahnarzt in München,

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Bruder, Schwieger- und Grossvater, (409)

Herrn

Simon Kain,

Feichtmeierbauer,

in seinem 65. Lebensjahre nach langem mit grosser Geduld ertragenen Leiden, ruhig und sanft aus diesem Leben abzurufen.

Wer die Liebe und Hingabe für seine Angehörigen kannte, wird uns stilles Beileid nicht versagen.

Niederambach, den 22. Februar 1878.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Begräbnissfeierlichkeit findet Montag, den 25. Febr. Früh ½9 Uhr statt.

Unübertrefflich bei Huſten, Heiſerkeit ꝛc.

Schloß Theres, bei Obertheres in Bayern 31. Dezember 1877.

Ew. Wohlgeboren erſuche ich mir wieder 3 halbe Flaſchen Ihres rheiniſchen Trauben-Bruſthonigs à 3 Mark, welcher ſich in meine Familie gegen Halsleiden Huſten ꝛc. **ſtets bewährt** hat, ſchicken zu wollen Achtungsvoll

Carl Freiherr von Ditfurth, Hauptmann a. D.

W. H. ZICKENHEIMER MAINZ

Wer ſein gutes Geld nicht für werthloſe Nachahmungen wegwerfen will, achte beim Ankauf auf nebige Verſchluß marke des gerichtlich anerkannten Erfinders des allein ächten heiniſchen Trauben-Bruſthonigs, Verkauf in ¹/₂ Flaſchen à Mk. 3 (gold), ¹/₄ Fl. à Mk. 1½ (roth) und ¹/₈ Fl. à Mk. 1 (weiß), käuflich in Freiſing bei Hofapotheker **G. Fellerer** und Marienapotheker **R. Heislainger,** in Moosburg bei Apotheker **H. Zehrer,** in Landshut bei **J. N. Deutter,** in München in ſämmtlichen Apotheken. (Zu beziehen durch die meiſten renommirten Apotheken.)

Broſchüren mit vielen Atteſten gratis in allen Depots.

Damit jeder Kranke

bevor er eine Kur unternimmt, oder die Hoffnung auf Geneſung ſchwinden läßt, ſich ohne Koſten von den durch Dr. Airy's Heilmethode erzielten überraſchenden Heilungen überzeugen kann, ſendet Richter's Verlags-Anſtalt in Leipzig auf Franco-Verlangen gern Jedem einen „Atteſt-Auszug" (190. Aufl.) gratis und franco. — Verſäume Niemand, ſich dieſen mit vielen Krankenberichten verſehenen „Auszug" kommen zu laſſen. — Von dem illuſtrirten Originalwerke: Dr. Airy's Naturheilmethode erſchien die **100.** Aufl., **Jubel-Ausgabe,** Preis 1 Mk., zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

[illegible] Dr. Airy's illuſtrirtes Originalwerk, herausgegeben von Richter's Verlags-Anſtalt in Leipzig.

Salontinte,

veilchenblau,

Anilin-Copirtinte,

Alizarintinte,

Kaisertinte,

rothe und blaue Tinten

in Gläſern verſchiedener Größe wieder

F. P. Datterer

in Freiſing.

Telegraphiſcher Schrannen-Bericht.

München, 23. Februar 1877.

uchtgattung.	Schrannenſtand	Verkauf.	Reſt.	Mittel Preis		Geſtiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk	Pf.	Mk.	Pf.
izen . .	3019	2578	441	10	96	—	—	—	2
n . . .	2313	2074	239	7	87	—	—	—	9
ſte . .	869	609	260	8	4	—	—	—	47
er . .	5099	4286	813	7	46	—	2	—	—

Eiſenbahn-Fahrordnung vom 15. Okt.

	P.=Z. Mrgs.	P.=Z. Vorm.	C.=Z. Nchm.	P.=Z. Nchm.	G.=Z. Abds.
München	5, -	10,40	3,2	4,40	7,45
Feldmoching	5,15	10,55	-	4,56	8,12
Schleißheim	5,23	11 03	—	5,05	8,29
Lohhof	5,32	11,12	—	5,14	8 45
Neufahrn	5,43	11,24	—	5,26	9,05
Freiſing	6, -	11,43	4 05	5,44	9,40
Langenbach	6,15	11,59	—	6,—	10,07
Moosburg	6,27	12,12	4,25	6,13	10,31
Bruckberg	6,39	12 25	-	6,26	10,53
Landshut	6,57	12,45	4,5	6,46	11,25
—	G.=Z. Mrgs.	P.=Z. Vorm.	G.=Z. Mrgs.	P.=Z. Nchm.	P.=Z. bds
Landshut	4,15	8 20	6 52	2.13	8 39
Bruckberg	4,46	8,42	—	2,33	8 59
Moosburg	5,10	8 55	11,18	2,45	9,12
Langenbach	5,30	9.07	— -	2,57	9, 4
Freiſing	6,10	9.25	11,40	3.15	9 42
Neufahrn	6,40	9,41	—	3,31	9,58
Lohhof	7,05	9,53	—	3,43	1 ,10
Schleißheim	7,25	10,02	—	3,53	10,19
Feldmoching	7,42	10,10	—	4 01	10,27
München	8,05	10,25	12,2	4.15	1 ,42

Bevölkerungsanzeige von Freiſing.

Geborene:

Am 14. Febr.: Bertha Katharina, Tochter des Bierbrauers Joſeph Daurer dah. Am 15. Febr.: Anton, Sohn des Cafetiers Alois Peter dah. Am 17. Febr.: Johann Bap., Sohn des Hausbeſitzers Joh. Bap. Henner dah.

Getraute:

Am 23. Febr.: Joh. Joſ. Kottermaier, Schuhmachermeiſter von hier mit Maria Benger Taglöhnerstochter von Moosburg.

Geſtorbene:

Am 18. Febr: Maier Katharina, Glaſermeiſterswittwe und Spitalpfründerin dah., 68 J. a. Am 19. Febr.: Urſula, Tochter des Schuhmachermeiſters Max Glas dah., 3 J. 7 Mt. a. Am 21. Febr: Amalia, Tochter des Maſchinenſchloſſers Joh. Paul Peter dahier, 2 Mt. 29 Tg. a.

Coursbericht

vom 22. **Februar 1878** mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in **Freiſing.**

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j . .	101.50	101.30
4% dto. Mark	95.30	95.10
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.= u. Wechſelb.	94.60	94.30
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt=Obligationen Thlr.	93.20	93.—
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	204.50	203.50
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	57.40
Prioritäten.		
5% Franz=Joſeph=Bahn . . .	—	74.50
3% Lombard-Bahn	—	47 50
3% Staatsbahn	—	66.20
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	5 .20
5% „ Oſtbahn	—	56.20
5% „ Galiziſche Bahn	—	57.40
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	75.
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	66 40
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.50
5% Conſolidirte	—	100.20
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.80
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20	18.80
Braunſchweiger . . . . . „	83.	—
Augsburger . . . . „	1 .50	19.
Ansbach=Gunzenhauſer . „	26.50	25.50
4% bayer. Prämien=Anleihe	122.90	122.60
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.19
Engl. Souvereigns . . . „	—	20 30
Oeſterr. Banknoten . . . „	171.90	171.30

Vereinsbank in Nürnberg.

Unter Bezugnahme auf unſere früheren wiederholten Ausſchreibungen gebe wir hiemit bekannt, daß der

1. April 1878

als Schlußtermin für den unentgeltlichen Umtauſch unſerer auf Gulden lautende 5% und 4½% pari rückzahlbaren Bodencredit-Obligationen gegen auf Markwährun lautende Stücke beſtimmt wurde. (405 2

Der Umtauſch kann ſowohl bei unſerer Bank mittelſt frankirter Einſendung wie auch bei allen Stellen, welche ſich mit dem Verkaufe befaſſen, erfolgen.

Die Direktion.

Bekanntmachung.

Die verzinsliche Anlage von Privat-Geldern bei der k. Filialbank München betreffend.

Bei der unterfertigten k. Filialbank, einer Zweigniederlaſſung der k. Bank in Nürnberg, können Geldbeträge von Mark 100 anfangend, welche mit 5 theilbar ſind, (304)

I. **zu 2% verzinslich** gegen Bankſcheine auf Namen oder Ordre lautend, welche ohne Aufkündigung zurückbezahlt werden,

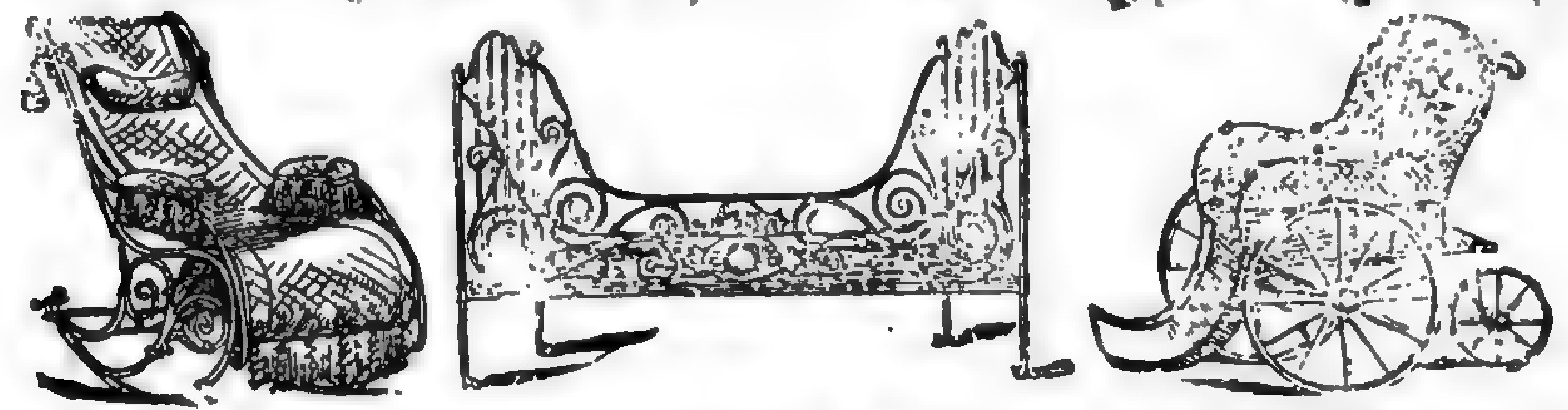
II. **zu 3% verzinslich** gegen Schuldſcheine auf Namen oder Ordre lautende welche nach vorgegangener 3monatlicher Kündigung zurückbezahlt werden,

jederzeit angelegt werden.

München, im Februar 1878.

K. Filialbank München.

Größte Auswahl! Billigſte Preiſe!



Empfehle mein Lager der nun ſchon ſeit Jahren rühmlichſt bekannten, durch hochgeborenen Herrn

Professor Dr. v. Nussbaum

beſtens empfohlenen **Patent-Kranken-Stühle,** welche Stuhl-, Chaiſelongues und Bett mit Schlafmatratze zugleich ſind, um nur 35 Mk. aufwärts.

Krankenmöbel: Krankenfahrwagen 69 Mk, Krankentransportfauteuil 40 Mk., Krankentragſeſſel höchſt bequem 40 Mk., Krankenbett zum Selbſtaufrichten, Kinderkranken-Wägen 14 Mk., geruchloſe Leib-Fauteuils mit Einrichtung 10 Mk., geruchloſe Leibſtühle, mit und ohne Waſſerpumpen 14 Mk., Kinderſtühle mit Einrichtung 16 Mk., Kranken-Tiſche (Betttiſche) 25 Mk., Kranken-Fußſchemmel zum Stellen 7 Mk.

Eiſenmöbel: Bettſtellen zu 11 Mk. bis zu den eleganteſten Bettſtellen für Kinder in allen Größen 9 Mk. aufwärts, Kinderwiegen mit Netz oder Stäben 16 Mk., Feldbettſtellen mit Segeltuch beſpannt 18 Mk., Blumentiſche verſchiedener Sorten 13 Mk, Waſchtiſche 4 Mk. aufw., Flaſchenſchränke für 50, 100, 160 Flaſchen von 8 Mk aufw., Notenſtänder äußerſt praktiſch 12 Mk., Fußkratzeiſen 3 Mk., Schirmſtänder Mk. 4. 50 Pf.

Matratzen: die beſten elaſtiſchen Drahtmatratzen 16 Mk., Schafwollmatratzen an Dauerhaftigkeit und Elaſticität den beſten Roßhaar-Matratzen gleichkommend 25 Mk., Roßhaar-Matratzen 40 Mk., Seegras- und Stroh-Matratzen ꝛc ꝛc.

Schaukelſtühle, Feldſtühle, Kleiderſtänder, Bidets, Ausfütterungen, Decorationen, Polſterungen aller Art empfiehlt möglichſt billig (2413)

J. Schöberl, Tapezierer,

Kranken- und Eiſenmöbelmagazin, 8 Wurzerſtraße 8.

Ich enthalte mich jeder Anpreiſung, nur bitte ich mein Lager in Augenſchein zu nehmen um ſich zu überzeugen daß man bei mir nur die beſten Möbel bei möglichſt billigen Preiſen kaufen kann

---

(Atteſt.) Schon ſeit mehreren Jahr mit einem

Magenleidenhuſten

und Blähungen behaftet, gebraucht ich ſchon viele Aerzte, ſowie viel empfohlene Mittel, um mein Leiden zu beſeitigen fand aber Alles vergeblich. Von Tag zu Tag wurde ich ärmer an Blut und Kräften. Ich las in der Kaiſerslauter Zeitung eine Annonc und wurde aufmerkſam gemacht au Herrn J. J. F. Popp in Heide (Hol ſtein), daß er ein Mittel gegen dieſ Uebel beſäße. Dieſe Anzeige bewog mich, ſogleich an Herrn Popp zu wende Nach Anwendung der Pulver ſpür ich ſchon in den erſten acht Tagen ſeh große Linderung, da ich an Blut zunah und Appetit bekam. Bei fortgeſetzte Gebrauch der Pulver hörte der Dru im Magen nach der Bruſt, ſowie di Schmerzen im Rücken auf und bi Gottlob von dieſem Leiden erlöſt. Ic ſage hiermit Herrn Popp meinen innigſt Dank

Reuther, Müller,

Zur Beſtättigung dieſes Atteſtes wur dasſelbe vom Ortsvorſtande unte ſchrieben und der Gemeindeſiegel b gedruckt

Ginsweiler, Rheinpfalz (Bayern
im Januar 1877

Bürgermeiſterei Offenbach.

Wallauer.

Stiftungs-Kapitalie

zu 4½ und 5 Procent ſind auf Land **Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silbe ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzun jedoch nicht unter **5000 Mark** ſt während durch den Unterzeichneten vergeben. (9

J. A. Fischer,

Bankagent in Münche
Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

Neue Tabelle

für Waſenmeiſter

vorräthig bei

F. P. Datterer
in Freiſing.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing. (Ganzer Bogen)

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 4[illegible]. Dienſtag, 26. Februar. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Auf das „Freiſinger Tagblatt“ kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Poſtanſtalten, abonnirt werden.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Das Arbeiten an den ſogen. abgewürdigten Feiertagen betr.

In der Wochenſchrift des Kreiscomités des landwirthſchaftlichen Vereins von Oberbayern vom Jahre 1878 Nr. 1 und 2 ſind die großen Nachtheile des Benützens der längſt abgewürdigten Feiertage als Ruhetage, dann der ſogen. Hochzeitsfeiertage von Seite der ländlichen Dienſtboten, indem ſie bei Hochzeitsgelegenheiten ſchon am Morgen zum Branntweintrunke in die Häuſer der Brautleute und Nachmittags in die Wirthshäuſer, wo die Hochzeiten abgehalten werden, ſich begeben und widerrechtlich der Arbeit bei ihren Dienſtherrſchaften ſich entziehen, umſtändlich erörtert, und iſt hiebei auch ausgeführt worden, daß ſchon ſeit langer Zeit von geiſtlichen und weltlichen Behörden dieſen Mißſtänden entgegen gewirkt wird, ohne bisher den erwünſchten Erfolg zu erzielen.

Um nun dieſem Uebelſtand mit dem nöthigen Erfolg zu begegnen, hat das landwirthſchaftliche Bezirkscomité Landshut den Verſuch gemacht, **durch freie Vereinbarung ſämmtlicher Landwirthe des Bezirkes** auf die Beſeitigung dieſes Mißſtandes hinzuwirken, und es haben ſich daſelbſt bereits 865 Dienſtherrn, welche 2635 Dienſtboten beſchäftigen, dieſer Vereinigung mit beſtem Erfolge angeſchloſſen.

Dieſem nachahmungswürdigen Beiſpiele, welches die Dienſtboten vom Müßiggange mit ſeinen nachtheiligen Folgen abhält, und der Förderung der Landwirthſchaft die theuer bezahlten Kräfte an Arbeitstagen ungeſchmälert ſichert, ſind nun auch auf Veranlaßung des landwirthſchaftlichen Bezirkscomités Freiſing bereits in dieſem Bezirke Freiſing in Folge eines bei der letzten General-Verſammlung vom 13. ds. Mts. von Herrn Pfarrer Ziſtl von Kranzberg gehaltenen eingehenden Vortrags mehrere Oekonomen gefolgt, und werden die Namen derſelben mit entſprechender Einladung zu weiterem Beitritt der Oekonomen zu dieſer Vereinigung nächſtens von dieſem Comitè den Bürgermeiſtern des Landgerichtsbezirks Freiſing zugehen.

Bei der Wichtigkeit und Nützlichkeit dieſes Gegenſtandes für die Oekonomen ſowohl, als auch für die Dienſtboten ſelbſt, werden die ſämmtlichen Bürgermeiſter des ganzen Amtsbezirkes hiemit angewieſen, dieſes Vorgehen des landwirthſchaftlichen Bezirkscomités auf das Kräftigſte zu unterſtützen, und dieſe Mißſtände auf ſolche Weiſe am Sicherſten ihrem Ende zuzuführen.

Hiebei wird noch auf die längſt beſtehenden bezüglichen Regierungs Anordnungen vom 30. Juli 1847 (Krsbl. S. 1139) vom 31. Mai 1857 (Krsbl. S. 503) und vom 22 Sept. 1860 (Krsbl. S 1625) ſowie auf Art. 106 Ziff 5, und 7 des Pol.-Strafgeſetzes verwieſen, wodurch den Oekonomen die kräftigſte Unterſtützung gegen dieſe ſchädlichen, längſt verbotenen Mißbräuche geſichert iſt, wenn dieſelben nur ſelbſt ſich einmal ermannen, gegen dieſe Mißſtände Front zu machen, und unter Bekämpfung der beſtehenden Vorurtheile dieſelben nicht mehr durch müßiges ſtummes Geſtatten unterſtützen, ſondern durch Gebrauch der geſetzlichen Strafantragsſtellung in den gegebenen Fällen die Strafgerichte zur geeigneten Einſchreitung in den Stand verſetzen.

Freiſing, den 20. Februar 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

An die ſämmtlichen Lehrer im Bezirksamte Freiſing.

Vollzug des Impfgeſetzes betr.

Nach § 1 Ziff. 2 des Impfgeſetzes vom 8. April 1874 iſt jedes Schulkind innerhalb des Jahres, in welchem es das zwölfte Lebensjahr zurücklegt, der Impfung zu unterziehen. Nach § 6 Abſ. II. der Verordnung vom 24. Febr. 1875 „den Vollzug des Impfgeſetzes betr.“ haben die Lehrer die Verzeichniſſe für ihre impfpflichtigen Schulkinder herzuſtellen. Zu dieſem Zwecke werden den ſämmtlichen Lehrern in den nächſten Tagen die erforderlichen Formulare der Impfliſte durch die Poſt überſendet werden. In dieſe Liſte ſind die in der Schule befindlichen Kinder, welche im Jahre 1866 geboren ſind, in alphabetiſcher Reihenfolge einzutragen. Hiebei iſt zu beachten, daß bei außerehelichen Kindern auch der Name, Stand und Wohnort des Pflegevaters oder Vormundes anzugeben iſt. Die hergeſtellten Liſten ſind **bis ſpäteſtens 1. April** dem zuſtändigen Impfarzte direct zu übergeben. Zuſtändiger Impfarzt für den Diſtrict Freiſing iſt der k. Bezirksgerichtsarzt Dr. Brug in Freiſing, für den Diſtrict Moosburg der bezirksärztliche Stellvertreter Dr. Giehrl in Moosburg.

Freiſing, am 22. Februar 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

An ſämmtl. Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Erbauung eines Ziegelbrennofens durch Jakob Höpfinger, Ziegler in Volkmannsdorf betr.

Der Ziegler Jakob Höpfinger von Volkmannsdorf will einen neuen Ziegelbrennofen errichten. Dieſes wird im Hinblick auf § 16 mit 18 der Reichsgewerbeordnung mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, etwaige Erinnerungen gegen dieſe Projektsausführung binnen 14 Tagen ausſchließender Friſt dahier vorzubringen.

Dieſes iſt von den Bürgermeiſtern des Amtsbezirks in ihren Gemeinden überhaupt, und insbeſonders in der Gemeinde Wang den betreffenden Betheiligten zur Kenntniß zu bringen. (500)

Freiſing, den 21. Februar 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 23. Febr. Se. Maj. der König hat die durch Urtheil des Schwurgerichtshofes der Pfalz vom 14. Dezember 1877 gegen den Bäcker und Krämer Jakob Griebe von Heppenheim im Großherzogthum Heſſen wegen Verbrechens des Mordes ausgeſprochene Todesſtrafe aus Gnade in lebenslängliche Zuchthausſtrafe umzuwandeln geruht.

— Paſſau, 22. Februar. Der zum Ausladen der Güter am Donaugeleiſe in jüngſter Zeit erbaute ſtehende Krahnen iſt heute Morgens bei einer Probe der Tragfähigkeit vollſtändig verunglückt. Es waren kaum die 200 garantirten Centner Gewicht in Eiſenbahnſchienen angehängt, als die Mittelſäule (Königsſtock) in Mitte brach und der ganze eiſerne Oberbau mit Blechdach ſammt den Schienen in die Donau ſtürzte, glücklicherweiſe ſo, daß die Eiſentheile ſich zur Hälfte an die Böſchung anlehnen. Macht der Krahnen noch eine Viertelswendung, dann ſchlagen die Trümmer einige Arbeiter todt.

Preußen. Berlin. Ende voriger Woche ging wieder unter militäriſcher Bedeckung vom Rhein ein Pulverzug von 28 Eiſenbahnwagen nach Rußland ab. Die Frachtkoſten eines ſolchen Zuges betragen 15,000 Mark.

Ausland.

Oeſterreich. Eine unangenehme Ball-Epiſode hat ſich, wie czechiſche Blätter erzählen, dieſer Tage auf einem eleganten Ball in Prag — es wird nicht geſagt, ob es ein öffentlicher oder ein Privatball war — ereignet. Ein junger Mann, der mit der Tochter eines angeſehenen Prager Hauſes tanzte, ließ es ſich beikommen, deren entblößten Nacken zu küſſen. Das entrüſtete Mädchen gab dem Kecken einen derben Schlag in's Geſicht vor der ganzen Ballgeſellſchaft, die um ſo überraſchter zuſah, da den vorangegangenen Kuß Niemand bemerkt hatte. Die peinliche Aufregung, welche der Auftritt erregte, wurde noch erhöht, als der zufällig abweſende Bräutigam des beleidigten Mädchens von dem Vorgefallenen unterrichtet, im Saale erſchien und deren Tänzer zur Rede ſtellte. In einem Nebenzimmer, in das die Beiden, um das ärgſte Aufſehen zu vermeiden, gedrängt wurden, kam es zwiſchen ihnen vom Wortwechſel zum Handgemenge, dem nur durch Auslöſchen der Lichter ein Ende gemacht werden konnte. Die Angelegenheit wird wahrſcheinlich vor dem Bezirksgerichte ihren Abſchluß finden.

Frankreich. In Paris erſcheinen augenblicklich täglich 47 politiſche Journale; davon ſind 25 Morgen- und 22 Abendblätter. Hinſichtlich der Verbreitung dieſer Journale ſind die folgenden Ziffern als ziemlich genau zu betrachten. Die republikaniſchen Organe haben zuſammen eine tägliche Auflage von 1,300,000 Exemplaren, die legitimiſtiſchen Zeitungen 24,000, die orleaniſtiſchen 260 000, die bonapartiſtiſchen 80,000, die nicht klaſſirten und die beiden miniſteriellen Zeitungen 170 000, alſo im Ganzen täglich etwa 1,834,000 Exemplare. Davon kommen auf das „Petit Journal“ etwa 425,000 und auf die orleaniſtiſche „Petite Preſſe“ 150,000 Exemplare.

Türkei. Konſtantinopel, 21. Febr. Die „Agence Havas“ meldet: Wie man verſichert, ſollen die Ruſſen zu minder harten Friedensbedingungen geneigt ſein, wenn die Türkei mit Rußland eine Defenſiv- und Offenſivallianz abſchließe. Die Ruſſen ſollen die endgültige Regelung gewiſſer Fragen, namentlich die Organiſation Bosniens und der Herzegowina und die Ernennung eines Fürſten für Bulgarien, der keiner der regierenden Familien der Großmächte entnommen würde, dem Congreß überlaſſen; von den Meerengen ſei in den Friedenspräliminarien nicht mehr die Rede. — Der Staatsrath Onu verlangt, daß die Friedensvertragsbeſtimmungen noch vor dem 2. März unterzeichnet würden. (Allg. Ztg.)

— Konſtantinopel, 21. Febr. Nach der „Ag. Hav.“ hatte ſich eine Karawane Tſcherkeſſen, welche auf ihrer Reiſe nach Konſtantinopel die ruſſiſchen Linien bei Tſchataldſcha paſſirte, geweigert ihre Waffen zu übergeben, und iſt nach einem Kampfe von den Ruſſen entwaffnet worden. (A. Z.)

England. London, 23 Febr. Der „Standard“ meldet aus Konſtantinopel, 21. Febr.: Der Zar zeigte dem Sultan telegraphiſch an, er werde die Unterhandlungen abbrechen und Konſtantinopel beſetzen wenn der Friede nicht raſch geſchloſſen werde. Staatsrath Onu hat der Pforte eine Friſt bis zum 1. März geſtellt. (Allg. Ztg.)

Amerika. New-York, 22. Febr. Nachrichten aus Panama, vom 13. Febr., beſtätigen, daß verheerende Waſſerhoſen ſich über Callao erhoben, und melden ferner, daß ein Erdbeben in Iquique und Arica am 23. Januar Schaden anrichtete. Aus Lima wird von dieſem Erdbeb nichts erwähnt. (Allg. Ztg.)

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 24. Febr. Anklage gegen Johann Schmitt, 20 J. a., led. Bäckergeſelle von Ochſenfurt, wegen Raubes, Verſuches der räuberiſchen Erpreſſung, Hausfriedensbruches, Bedrohung und Sachbeſchädigung. — Die Geſchwornen verneinten alle Schuldfragen, bis auf den Hausfriedensbruch und die Sachbeſchädigung. Urtheil 3½ Monat Gefängniß. (Die Unterſuchungshaft wird abgerechnet.)

Die Verhandlung gegen Stephan Kraus, 37. J. a., led. Dienſtknecht von Funkendorf, Bez.-A. Regnitz, wegen Körperverletzung förderte nachfolgende Details zu Tage: Der Sinn des ſchönen Mahnwortes „Maß ſei in allen Dingen“ iſt dem Stephan Kraus wohl völlig fremd, ſonſt hätte der Zorn nicht vermocht, ihn wegen einer verhältnißmäßig geringen Sache zu einer Handlung hinzureißen, die einem Menſchen den Tod gab, ihn aber auf die Anklagebank brachte. Er diente zu Berg am Laim bei der Ziegelmeiſterswittwe Eliſe Huber, welche Frau ihn als einen durch und durch fleißigen, braven und umſichtigen Menſchen belobt. Am 21. Oktober v. Js. — es war eben Sonntag — führte er das ſeiner Dienſtfrau gehörige junge Pferd von 1¼ Jahren vor der Ortſchaft Berg am Laim ſpazieren; in einem etwa eine Viertelſtunde entfernten Ziegelanweſen trank er eine Maß Bier, während er das Pferd draußen anband. Drinnen traf er mit dem angetrunkenen Knechte Ben. Herl von Hallbergmoos, damals in Berg am Laim dienend zuſammen. Als Kraus hinausging, um ſich einen neuen Brennofen anzuſehen, eilte Herl hinaus, ſchwang ſich aufs Pferd, und ſprengte damit im Trabe nach Berg am Laim. Kraus, für das Thier verantwortlich, und überdies als deſſen Wärter ſehr an demſelben hängend, ſprang eilends nach, holte ihn aber ein, als er ſchon zu Hauſe angelangt war. Er hielt ihm vor, welchen Schaden er durch das Reiten eines ſo jungen Pferdes anrichten könnte, aber eine grobe Antwort des angetrunkenen Herl war die Antwort; als ſich aber der Burſche herausnahm, auf Kraus loszufahren, da ſchwoll dieſem die Zornader und zur Züchtigung des erfahrenen Hohnes ſchlug er ein paar Mal mit einem umgekehrten Peitſchenſtiele nach Herls Kopf. Dieſer taumelte in ſeinem Rauſche zum Bader Grandl, der ihn verband und dabei nicht unterließ, über die ländliche Sauf- und Raufluſt eine Strafpredigt zu halten. Schon in der Baderſtube äußerte Herl, „wenn ich nur ſchon daheim wäre!“ Immer merklicher wurde ſein Unwohlſein und vor der Hausthüre angelangt, ſank er zuſammen. Man brachte ihn in das Krankenhaus München r./I., wo er ſchon am 22. Oktober Nachmittag 4½ Uhr an einer Gehirnverletzung, die Folge der Schläge, verſtarb. Kraus aber wurde vor Gericht geſtellt und betheuert dort unter den reuevollſten Ausdrücken, einen ſo traurigen Ausgang weder geahnt, noch weniger aber gewollt zu haben, als er den Stock zur Züchtigung erhob. Die eminente Redekraft des Vertheidigers Herrn Dom. Blab jun. entfaltete ſich in dieſem Falle in ihrer vollen Wirkſamkeit, wobei Redner auseinanderſetzte, daß hier die rechtswidrige Vorſätzlichkeit nicht vorhanden ſei. Der Erfolg war die Freiſprechung.

Aus der öffentlichen Magiſtratsſitzung
vom 14. Februar 1878.
(Schluß.)

3) Genehmigt wurde das Geſuch: a) des Korbmachers Lorenz Huber von Langenbach, nun Beſitzer des Hauſes Nr. 353 dahier, um Verleihung des Bürger- und Heimath

echtes in der Stadt Freiſing; b) des Schreinergehilfen ikolaus Eberl von hier um Ausfertigung eines Zeugniſſes r Verehlichung mit der Lehrerstochter Barbara Titus n Waſſerloos; c) der Eva Steinmann Hs. Nr. 394a hier um Ueberwölbung ihres Kellers; d) des Joſeph chollbeck, Hs.-Nr. 187, um Abänderung des Kamines, nmauerung ſeiner Remiſe und Errichtung einer Werkſtätte. Nachdem betreffs Abbruches des Münchener Thores vom otiſchen Techniker die von beiden Collegien genehmigte aulinie ausgeſteckt iſt, wird der k. Bezirksgeometer erſucht, n Grundſtreifen vom Domberge wegzumeſſen. 5) Wegen usbezahlung eines weiteren Theiles der Entſchädigung an n Steinmüller Anton Brunninger für Aufführung der auer wurde beſchloſſen, die erhobenen Aufklärungen dem emeinde-Collegium mitzutheilen. 6) Betreffs Bezahlung s Lagergeldes für die Benützung des Holzgartens wurde ſchloſſen, wie bisher nur für den benützten Platz und zwar Pf. per Quadratmeter und per Monat zu erheben. 7) Abgewieſen wurde das Geſuch: a) des Ziegeleibeſitzers Herrn Leonhard Steinecker um Umwandlung ſeines Stadels Haus-Numer 739 in der Luckengaſſe in Wohnräume und eine Stallung, nachdem die Umfaſſungswände nur 1 Stein ſtark ſind und daher die Vorausſetzungen des § 15 der allgem. Bauordnung, welche Umfaſſungswände von 0,45 Meter vorſchreiben, nicht gegeben ſind; b) der Thereſia Wiesbauer von Neuſtift, dahier wohnhaft, um Eintrag ihres Ehemannes als Begleiter in den Legitimationsſchein zum Habernſammeln, nachdem deren Ehemann durch bezirksgerichtl. Urtheil vom 12. Okt. 1877 wegen Kuppelei und Unterſchlagung mit 1 Monat 8 Tage Gefängniß beſtraft wurde; c) des Schuhmachergeſellen Leonhard Gradl und Genoſſen dahier um Abhaltung eines öffentlichen maskirten Umzuges durch die Stadt, nachdem durch derlei öffentliche Aufzüge die Sittlichkeit in keiner Weiſe gefördert wird und nach einer jüngſt ergangenen Regierungs-Entſchl. derartige Volksbeluſtigungen möglichſt zu beſchränken ſind.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Kaufmanns Jacob Götz in München, vertreten durch n unterfertigten Anwalt wird der k. Notar Herr Piloty von Erding als ge- chtlich beſtellter Verſteigerungsbeamter am (419)

Mittwoch, den 15. Mai 1878 Nachm. 2—3 Uhr

im Wirthshauſe zu Wieſling,

s den Gütlerseheleuten Georg und Maria Prabſt gehörige, ſogenannte aiergütl Hs.-Nr. 98a in Wieſling, Steuergemeinde Wörth, k. Rentamts und ndgerichts Erding, im Ganzen öffentlich an den Meiſtbietenden verſteigern.

Das Anweſen beſteht aus 0,43 Tagw. = 14,6 Ar, Gebäulichkeiten Wohnhaus, Stall, Stadel) und Hofraum, 6,77 Tgw. = 2 Hct. 17 Ar ckerland 2,87 Tgw. = 97,8 Ar Wieſe und 1,76 Tagw. = 60 Ar Wald, eſammtareal 11,84 Tagw. = 4 Hct. 03,4 Ar.

Der Zuſchlag erfolgt ſofort endgiltig und kann weder ein Nachgebot ſtatt- aden, noch ein Einlöſungs- oder Ablöſungsrecht (jus delendi) ausgeübt werden.

Die Verſteigerungsbedingungen, dann der nähere Beſchrieb der Verſteigerungs- bjekte können in den letzten 15 Tagen vor der Verſteigerung beim Herrn erſteigerungsbeamten eingeſehen werden.

Freiſing, den 20. Februar 1878.

Eichheim,
k. Advokat.

Freiſinger Liedertafel.

Donnerstag, den 28. Februar

Carnevals-Produktion

im Stieglbräusaale.

Anfang ½8 Uhr.

Die p. t. Abonnenten, Mitglieder der Liedertafel und deren Angehörige haben **ur gegen Vorzeigen der auf Namen lautenden Karten,** (welche den Abonnenten rch den Vereinsdiener zugestellt werden) Zutritt. Die Mitglieder wollen dieselben im Herrn **Schriftführer** in Empfang nehmen. (412)

Für Vorbenannte ist der Saal vorbehalten.

Neuanmeldungen für das Abonnement nimmt der II. Vorstand, **Herr Professor eingart** (Kürschner Stettner) entgegen.

Eintrittskarten für Fremde, welche durch Mitglieder oder Abonnenten eingeführt rden wollen, können vom unterzeichneten **Vorstande** à Mk. 2 erholt werden.

Ein Theil der Gallerie steht dem allgemeinen Besuche gegen Lösung von Karten Mk. 1.50, welche bei Herrn **F. P. Datterer** bis Mittwoch Abends zu erholen sind, fen.

Der Aufgang zur Gallerie ist im Stieglbräugässchen.

Um Störungen zu vermeiden, erlaubt man sich darauf hinzuweisen, dass die nfangszeit pünktlich eingehalten wird.

Schliesslich wird bemerkt, dass das Belegen von Plätzen nicht statthaft ist.

Freising, den 23. Februar 1878.

Der Ausschuss.
M. Saradeth, I. Vorstand.

Bordeaux-Wein
(ächter franzöſiſcher Rothwein),
garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichſt bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvaleſcenten empfohlen,
à 1 Mark. 50 Pf. per Flaſche mit Glas iſt fortwährend zu haben bei (421)
Carl Korn in Nürnberg.
Niederlage zum gleichen Preis bei Herrn
Robert Heislainger,
Apotheker in Freiſing.
Jede für mich ankommende Sendung laſſe ich zur Prüfung der Reinheit chemisch unterſuchen.

Märbel (Schuſſer),
graue per mille Mk. 2. –
polirte „ „ „ 2.20
empfehlen
Schader & Uihlein.

Schmirgelpapier,
in allen Stärken,
Flintſteinpapier,
für Holzarbeiter
iſt wieder angekommen und vorräthig bei
Franz Paul Datterer.

Für Hals- und Bruſtleidende.
Apotheker Jeßler's
„Bruſt-Eſſenz“
bereitet aus dem heilſamen Safte des **„Spitzwegerich's“** und der **„Hanswurzel“**, iſt nach dem Ausſpruche vieler Aerzte ein **reelles** und **ſicher** wirkendes Mittel bei jedem **bösartigen Huſten, Bruſtcatarrhe, Grippe** und **Athemnoth.**
„Brust- und Lungenkranken“ wird ſie zur Heilung der angegriffenen Lunge angelegentlichſt empfohlen.
Depôts in beiden Apotheken Freiſing's.

Ein **Haus** in der Stadt mit 7 Tgw. Wieſen iſt aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Hs.-Nr. 622.

Copier-Bücher,
1000 Fol. mit Register
à 4 Mk. 50 Pf.
sind vorräthig bei
F. Datterer
in
Freising

Max v. Heider in München,

Commandite der k. k. priv. hydraul. Kalk- und Portland-Cement-Fabrik Perlmoos,

Comptoir und Lager: Bayerſtraße 27a,

verſendet die **anerkannt vorzüglichen**

Perlmooſer Cemente

in Wagenladungen und einzelnen Tonnen zu Fabrikpreiſen.

Die Unterſuchungsreſultate der k polytechniſchen Schule München, ſowie zahlreiche Atteſte von Behörden und Privaten über die Verwendbarkeit der **Perlmooſer Cemente** werden auf Wunſch gratis zugeſendet. (416 8a)

Inventar-Verſteigerung.

Am Donnerſtag, den 28. Februar l. Js., Vorm. 9 Uhr

beginnend verſteigert der Unterzeichnete im (399 2b)

Dofferlhof zu Biberbach, Gerichts Dachau

nachſtehendes Inventar öffentlich gegen Baarzahlung, als:

4 Pferde, 8 Kühe, darunter 7 trächtige und 1 Kälberkuh, 4 Rinder, 2 trächtige Schweinsmütter, 25 Hühner, ca. 40 Hekt. Weizen, ca. 20 Hekt. Korn, ca. 4 Hekt. Sommerweizen, ca. 8 Hekt Kartoffel, 4 eiſengeachſte Wägen, 1 Chaiſerl, 1 Schweizerwägerl, 3 eiſerne Pflüge, 2 Schlitten, 3 Eggen, 1 Odlfaß, 1 Dreſchmaſchine mit Hacken- und Breitdreſchcylinder, 1 Gſottmaſchine, 1 Windmühle, 8 Paar Pferdegeſchirre, 2 zweiſchläfrige Dienſtbotenbetten, 2000 Dachſchindeln, 36 Stück Bretter, mehrere Parthien Brennholz, 50 Zaunſtangen, ca. 400 Ctr. Heu und Grummet, ca. 800 Ctr verſchiedenes Stroh und noch viele hier nicht genannte Gegenſtände.

Es ladet Steigerungsluſtige freundlichſt ein

Der Gutskäufer.

Ein gut erhaltenes (422 3a)

Billard

mit allem Zubehör iſt wegen Mangel an Platz zu verkaufen. Zu erfragen Hs.-Nr. 33.

Zwei ſchöne große **Zimmer** mit Alkofen, Küche und anderen Bequemlichkeiten ſind auf Georgi zu vermiethen, auf Wunſch kann noch ein kleines Zimmer beigegeben werden.

D. U. in der Exped. (420 2a)

Verzeichniß der Preiſe der Viktualien und ſonſtigen Gegenſtände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Reſidenzſtadt München vom 21. Febr. 1878 an.

Brod: 3 Pfennigſemmel fein wiegt 35 Gramm, 3 Pfenniglaibl 70 Gramm. **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaiſermehl 30 Pf., Mundmehl 24 Pf., Semmelmehl 20 Pf., Waizenmehl 18 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleiſch** per Pfund: Maſtochſenfleiſch 66 Pf., gemäſtetes Kuhfleiſch 60 Pf., Kalbfleiſch 7 Pf., Schaffleiſch 46 Pf., Schweinefleiſch, roh 76 Pf., geräuchert 1 Mk., Schweinefett 86 Pf. **Unſchlitt** roh naß 32 Mk. — Pf., trocken 35 Mk. — Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf., **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund 1 Mk. — Pf. **Butter** per Pfund 1 Mk. 8 Pf. **Eier** friſche 3 Stück 20 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. 30 Pf., Indianen 4 Mk. 50 Pf., Kapaunen 3 Mk 20 Pf., Gänſe 3 Mk. 20 Pf., Enten 1 Mk. 80 Pf., Tauben 45 Pf. **Spanferkel** 5 Mk. 80 Pf. per Stück. **Gemüſe:** Kartoffel 3 Mk. 50 Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 18 Pf., bayer. Rüben 20 Pf., gelbe Rüben 24 Pf, Zwiebeln 36 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 11 Mk. 50 Pf., Birken 8 Mk. 50 Pf., Föhren 7 Mk 30 Pf., Fichten 7 Mk. 50 Pf. **Heu:** per Ctr. 1 Mk. 80 Pf., Grummet 1 Mk. 83 Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 1 Mk. 70 Pf., Haber 1 Mk. 32 Pf.

Münchener Schranne vom 23. Februar 1878

Frucht-Gattung.	Voriger Reſt	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Geſammt-Betrag	Heutig. Verkauf	Reſt.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Geſtiegen		Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M	pf.	M	pf.	M.	pf.
Waizen	676	100	3019	2578	441	10	96	—	—	—	2
Korn	183	254	2313	2072	239	7	87	—	—	—	9
Gerſte	388		869	609	260	8	4	—	—	—	47
Haber	348	1022	5099	4286	813	7	46	—	2		—
Wicken	92	—	354	216	138	7	23	—	29	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	...
Lein	3	—	5	5	—	11	50	—	1	—	—
Sonſt. Frucht	48	--	134	87	47	—	-		—	—	—
Summa:	1738	1376	11793	9855	1938	—	—		--	-	—

Stiftungs-Kapitalie

zu 4½ und 5 Procent ſind auf Lan **Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Sil ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzu jedoch nicht unter **5000 Mark** fo während durch den Unterzeichneten vergeben. (9

J. A. Fischer,

Bankagent in Münche

Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4

Warnung.

Ich warne hiemit öffentlich Jede mann, meiner Frau **Katharina Hub** von **Neuſtift** irgend etwas ohne mei Wiſſen zu leihen oder zu borgen, d ich für allenfallſige von derſelben con trahirte Schulden keine Zahlung leiſte würde.

Joſeph Huber,

(417) Taglohnarbeiter.

Leute, die ſich durch die Aufſtellung guter und correcter Adreſſen aus hieſigem Platze einen **Nebenverdienſt** verſchaffen möchten, wollen durch Correſpondenzkarte unter K. 285 an Herrn Rudol Moſſe, Hamburg, nähere Aufgabe machen.

Ein **Medaillon** von Granate mit goldener Kette wurde von d untern Stadt bis zum Domberg verloren. Um Rückgabe gegen Belohnun in der Expedition dieſes Blattes wir gebeten. (41

Coursbericht

vom 23. **Februar** 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freiſing.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.70	101.
4% dto. Mark	95·20	95.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.70	94.
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.9
dto. . . . fl.	—	97.3
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.20	93.–
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	204.50	[illegible]
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	67.5
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	–
3% Lombard-Bahn	—	47.7
3% Staatsbahn	—	66.2
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	5·2
5% „ Oſtbahn	—	65.9
5% „ Galiziſche Bahn	57.50	–
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	74.7
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	66
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	[illegible]
5% Conſolidirte	—	[illegible]
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.8
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20	18.8
Braunſchweiger . . . . . „	83.	–
Augsburger . . . . „	1·.50	19.
Ansbach-Gunzenhauſer . „	26,50	25.
4% bayer. Prämien-Anleihe	123.20	122.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.1
Engl. Souvereigns . . . „	—	20.3
Oeſterr. Banknoten . . . „	171.80	171.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 48 Mittwoch, 27. Februar. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

☞ Auf das „Freiſinger Tagblatt“ kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Poſtanſtalten, abonnirt werden.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtl. Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Zur Kenntnißnahme und Nachachtung, Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachſtehende Ausſchreiben verwieſen:

1) vom 15. Febr l. Js. — Verbrechen der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode an dem Gendarm Franz Göppel von Feldkirchen betr. (Krsbl. S. 177.)

2) Ausſchreiben der Vereinsbank in Nürnberg (ſüddeutſche Preſſe 1878 Nr. 53), wornach der

1. April 1878

als Schlußtermin für den **unentgeltlichen Umtauſch** der auf Gulden lautenden 5% und 4½% pari rückzahlbaren Bodenkreditobligationen dieſer Bank gegen auf Markwährung lautende Stücke beſtimmt wurde. Von dieſer letzteren Bekanntgabe ſind die Gemeindeangehörigen und die Stiftungsverwaltungen ganz beſonders in Kenntniß zu ſetzen.

Freiſing, den 24. Februar 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

An die k. Lokalſchul-Inſpektionen Fürholzen, Haag, Hallbergmoos, Marzling, Oberdamolſing, Priel, Reichertshauſen und Wolfersdorf.

Die Evidenthaltung der Kreisſchulſtatiſtik betr.

Unter Bezugnahme auf die amtliche Ausſchreibung vom 9. d. Mts. (Freiſ. Tagbl. Nr. 37) werden die obengenannten k. Lokalſchul-Inſpektionen an die **ſchleunige** Ausfüllung und Einſendung der mitgetheilten Fragebogen erinnert.

Freiſing, am 25. Februar 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Ortspolizeibehörden.

Schafbeſchau für das Frühjahr 1878 betr.

Gemäß § 1 der oberpolizeilichen Vorſchriften vom 30. April 1873 „die Beſchau der Schafe betr.“ (Kreisamtsblatt S. 644) iſt die erſte Viſitation der Schafe in den Monaten März und April vorzunehmen.

Die Ortspolizeibehörden erhalten den Auftrag, zu dieſem Zwecke dem einſchlägigen Thierarzte die Verzeichniſſe über die im Gemeindebezirke vorhandenen Schafe **bis längſtens 6. März d. Js.** unter Beifügung der Namen und Hausnumern der Beſitzer zu überſenden.

Hiebei ſind Schafe, Widder, Lämmer und Hammel auszuſcheiden und auch die Namen und Hausnumern der Zuchtbullenbeſitzer anzugeben.

Freiſing, den 25. Februar 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 26. Febr. In allen Kreiſen circulirt bereits eine in F. B.'s Verlag erſchienene Photographie mit der Unterſchrift: Leo XIII. Sie iſt artiſtiſch ganz gelungen und koſtet nur 50 Pfennige. Auffallen muß jedem, daß der neue Papſt, der bekanntlich in voriger Woche noch nicht gekrönt war, auf jenem Bilde bereits die Tiara trägt. Wir waren in der Lage, dieſe Aufnahme mit zwei entſchieden echten des Kardinals Pecci zu vergleichen — eine davon wurde uns geſtern aus Rom direkt zugeſandt — und können verſichern, daß zwiſchen der in München und der in Rom erſchienenen Auffaſſung ungefähr derſelbe Unterſchied iſt wie zwiſchen der Phyſiognomie einer braven Matrone und eines geiſtreichen, willensſtarken Mannes. (Bayr. Cur.)

— Roſenheim, 22. Febr. Der Mörder des Gendarm Franz Göppel in Feldkirchen iſt auf öſterreichiſchem Gebiet verhaftet worden.

— Paſſau, 23. Febr. Dieſen Nachmittag hat man den Waſenmeiſtersknecht Franz Klee von Wegſcheid in die hieſige Frohnveſte gebracht. Der boshafte Menſch hat im Poſtſtalle zu Obernzell zwei Pferde des Poſthalters Lang von Wegſcheid mit Arſenik vergiftet, ſo daß ſie verendeten. Auch ſollen mehrere derlei Fälle in dortiger Gegend vorgekommen ſein.

— Aus Fichtelberg meldet die „Oberfr. Ztg.“, daß dortſelbſt ein böſes Zuſammentreffen zwiſchen einem k. Forſtgehilfen und zwei Wilderern ſtattgefunden hat. Der Erſtere verfolgte die Wildfrevler und bei einem Sturze entlud ſich deſſen Gewehr in der Weiſe, daß einem der Wilderer acht Schrote ins Sitzfleiſch fuhren. Abends paßte der andere Wilderer dem Forſtgehilfen vor dem Wirthshaus auf und ſtieß demſelben das Meſſer ſo heftig in den Mund, daß die Zungenwurzel des Gemeuchelten durchſchnitten ſein ſoll.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 25. Febr. Die „Pol. Correſp.“ meldet: In St. Petersburg wird dem baldigen Eintreffen des Schahs von Perſien entgegengeſehen. Der Zar beauftragte den Fürſten Mentſchikoff dem Schah bis an die Grenze entgegenzureiſen und demſelben für die Dauer ſeines Aufenthalts in Rußland die Gaſtfreundſchaft des Kaiſers anzubieten. — Ferner meldet die „Pol. Correſp.“ aus Bukareſt die drohende Eventualität der Abdankung des Fürſten Karl von Rumänien, falls Rußland von der Revindication des rumäniſchen Beſſarabien nicht abſtehen ſollte. Auch das gegenwärtige rumäniſche Cabinet wird als zum Rücktritt entſchloſſen dargeſtellt. In ruſſiſchen Kreiſen bezeichnet man für den Fall der Abdankung des Fürſten Karl den Fürſten Gregor Sturdza als Candidaten für den rumäniſchen Thron.

Italien. Rom, 24. Febr. Das dießmalige Conclave von nur zweitägiger Dauer iſt nach dem von 1655, in welchem Alexander VII. (Chigi) gewählt wurde und welches nur einen einzigen Tag dauerte, das kürzeſte in der Geſchichte der Päpſte.

— **Rom**, 25. Febr. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Alle zwiſchen dem Vatican und den Regierungen, mit welchen derſelbe in Beziehungen ſteht, ſchwebenden Fragen werden wiederaufgenommen werden, um denſelben jede Feindſeligkeit die etwa Platz gegriffen, zu benehmen. Das ganze Perſonal des päpſtlichen Hofes wird gewechſelt werden. Die Intranſigenten machen große Anſtrengungen, um die Beſtätigung des Cardinals Simeoni als Staatsſekretär zu erwirken.

Türkei. **Konſtantinopel**, 24. Febr Die „Ag. Havas“ meldet: Die Friedensbedingungen ſind geordnet und es wird der betreffende Präliminarvertrag heute in San-Stefano unterzeichnet werden. Nach der Unterzeichnung des Vertrags wird der Großfürſt Nikolaus dem Sultan einen Beſuch abſtatten. Der Friede wird Friede von Konſtantinopel heißen. In San-Stefano befinden ſich 1200, in Jutſchuk Tſchekdſched 9000 Ruſſen. (Allg. Ztg.)

England. **London**, 25. Febr. „Reuters Bureau“ meldet aus **Konſtantinopel**, 22. Febr. (über Syra): ☞ Nach den Friedensbedingungen ſollen die Grenzen des künftigen Fürſtenthums Bulgarien über den Balkan hinausreichen. Der Fürſt von Bulgarien ſoll durch eine Notablenverſammlung erwählt, durch die Pforte und die Mächte beſtätigt werden; der Tribut, welchen Bulgarien an die Pforte bezahlen ſoll, werde dem Netto-Einkommen dieſes Landes entſprechen. Eine ruſſiſche Commiſſion wird zwei Jahre lang die Regierung Bulgariens „überwachen“, welches gleichzeitig von ruſſiſchen Truppen beſetzt ſein wird. Podgoritza und Antivari erhält Montenegro, welchem noch andere Landestheile im Norden und Weſten zugetheilt werden. Die Dobrudſcha wird von Rußland im Austauſch gegen Beſſarabien an Rumänien cedirt. Serbien erhält nach der bosniſchen Seite eine beträchtliche Vergrößerung. Bezüglich der Dardanellen werden alle Kriegsſchiffe — von „einzelnen Ausnahmen“ abgeſehen — von der Durchfahrt ausgeſchloſſen; dagegen wird für Handelsſchiffe abſolute Freiheit ſelbſt in Kriegszeiten ſtatuirt. Die an Rußland zu zahlende Kriegskoſtenentſchädigung beträgt 1400 Millionen Rubel. Zur Deckung derſelben wird die Pforte Batum, **Kars**, Bajazid, Ardaghan mit den dazu gehörigen Territorien abtreten; die Pforte hat außerdem eine bedeutende Summe in Obligationen zu zahlen, deren Zinſen und Amortiſirung durch den Tribut Bulgariens und Aegyptens, durch die Einkünfte Anatoliens und durch die Minen von Heraklea garantirt werden. 10,000,000 Rubel ſind ſofort zu zahlen. Die Sulinamündungen werden wiederhergeſtellt. Der Friede wird in San-Stefano unterzeichnet, wohin die Ruſſen mit Zuſtimmung der Pforte vorgerückt ſind. (Allg. Ztg.)

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 25. Febr. Anklage gegen Joh. **Zacherl**, 51 J. a., verwittw. ehemal. Gütler von Neufahrn, wegen Raubverſuches und Körperverletzung. — Dieſe Verhandlung mußte unterm 8. ds. Mts. wegen Unauffindbarkeit des Beſchuldigten vertagt werden. Mittlerweile ſtellte er ſich freiwillig und ward ſogleich nach der Frohnveſte geführt. Die Verhandlung nahm ihren Anfang und wurde die Anklage verleſen. Darnach iſt Zacherl beeinzichtigt, daß er, als er am 10. Sept. vor. Js. Morgens in Starnberg mit ſeinem Freunde, dem Taglöhner W. Reichenberger aus Diedersdorf, zuſammentraf und auf deſſen Koſten in Bergmoſers Wirthſchaft gezecht hatte, ihn etwa um 8 Uhr Morgens animirte, etwas abſeits von der Straße zu gehen und unter einem ſchattigen Buſche mit ihm ein Morgenſchläfchen zu machen. Reichenberger willigte ein, wurde aber bald durch heftige Schläge aufgeweckt und er ſah und fühlte, wie ihn Zacherl mit einem fauſtgroßen ſpitzen Steine auf den Kopf ſchlug, wobei er ausrief: „Das Gewand muß auch her!“ Schon wollte er ihm die Hoſe, in deren Taſche das Geld ſteckte, vom Leibe reißen, als auf Reichenbergers Wimmern Leute beiſprangen, welche den hinterliſtigen Freund und frechen Räuber verſcheuchten. Der betheiligte Zeuge Reichenberger konnte nicht aufgefunden werden, doch wurde, da Zacherl leugnet, die Vernehmung des Mannes als nothwendig befunden und ſonach die Sitzung auf die nächſte Seſſio vertagt.

Anklage gegen Ludwig **Mitteldorfer**, 23 J. a Inhaber eines Bank-, Commiſſions- und Wechſelgeſchäfte in München, wegen betrügeriſchen Bankerutts, einfache Bankerutts, Unterſchlagung, Urkundenfälſchung und Betrugs Der Beſchuldigte iſt flüchtig, weßhalb er ohne Geſchworn in contumaciam abgeurtheilt wurde. — Der jugendlich „Gründer“ unterſchlug bedeutende Cautionsſummen ſein Procuriſten, fälſchte einen auf einen Herrn **Kaspar** Hube lautenden Wechſel und pflog eine äußerſt unordentlich Buchführung, wohl nur über ſeine Finanzlage und ſonſtig Geſchäftsgebahrung Unklarheit und Verwirrung zu erregen Das Deficit beläuft ſich auf 16,000 Mk., welcher Summ ein Aktivſtand von 38 Mk. (!) gegenüberſteht. Di Einzelheiten von Mitteldorfers Betrügereien ſind ni kaufmänniſcher Art, haben alſo für eine eingehende Bericht erſtattung weniger Intereſſe. Charakteriſtiſch iſt ein Br welchen er aus England an ſeinen gleichfalls um ſeine Caution g prellten Procuriſten Martl ſchrieb. Darin ſagt er: „Ich bi ruinirt; das Schlimmſte iſt, daß ich auch fremde Gelde angriff; um dem Schimpf und der Schande zu entgehe flüchtete ich mich. Glauben Sie aber ja nicht, daß ich mi Geld in der Taſche fortging, ich hatte bei meiner Flucht blos 200 Mk., womit ich ſelbſtverſtändlich nicht nach Amerika komme, aber nach England bin ich glücklich ge kommen. Mein Geſicht und meinen Namen habe ich ſ verändert, daß auch Sie mich nimmer kennen würden. I fing mein Geſchäft ſchon mit Schulden an, und habe Ihne deßwegen keinen Einblick in die Geſchäftsbücher geſtatte Meine Mutter weiß nicht, wo ich bin. Wenn ich wie in die Lage kommen ſollte, zu zahlen, ſo werde ich Al erſetzen, wenn nicht, kann ich es natürlich nicht thun. Zeugen wurden keinerlei vernommen, denn dieſer Br wiegt deren Hunderte auf. Urtheil: 4 Jahr Zuchtha und 10 Jahr Verluſt der bürgerl. Ehrenrechte. — E war dies die Schlußverhandlung in dieſer Seſſion.

Dienſtesnachrichten.

Die kath. Pfarrei Hofkirchen, B.-A. Erding, wurde dem Prie Joſ. Windbauer, Pfarrer in Pfaffing, B.-A. Waſſerburg, ü tragen.

Erledigt: Der Schul-, Meßner-, Cantor- und Organi dienſt zu Kienberg, B.-A. Traunſtein. Faſſionsmäßiges Einkom 1100 Mk. vorbehaltlich der neuen Faſſion. An Grundſtü 1 Tagw. 53 Dez. Für Gemeindeſchreiberei von 2 Gemeind 250 Mk. jährlich. Bewerbungstermin längſtens 4. März.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Hand

Bei der am 1., 2, 4., 5. und 6. Febr. vorgenomme Ziehung der **naſſauiſchen** 25 fl.-**Looſe** wurden folge Hauptgewinnſte gezogen: 15,000 fl. Nr. 27601, 3000 Nr. 80357 2000 fl. Nr. 44313, 1000 fl. Nr. 994 je 400 fl. Nr. 18916, 29811, je 200 fl. Nr. 95 52654, je 100 fl. Nr. 40713, 86780, je 60 fl. Nr. 8 10148, 10238, 19002, 20434, 21156, 21884, 273 37899, 45266, 53366, 55705, 59671, 66040, 666 74184, 74276, 79573, 84377, 85788, je 50 fl. 1539, 1711, 5112, 5357, 5768, 7802, 8070, 110 15372, 17429, 18040, 18480, 19342, 19486, 206 23370, 24053, 26425, 26552, 28222, 34792, 353 36122, 36453, 41888, 42596, 42632, 44481, 44 46279, 47455, 48659, 58725, 50399, 52263, 53 57447, 58693, 59732, 60728, 64848, 65323, 66 67055, 67129, 67932, 68131, 68307, 68700, 70 75607, 78370, 78860, 80660, 82383, 82558, 82 86487, 88226 88554, 90208, 90456, 91124, 91 92304, 93970, 98862, 99626, 100694 102,451.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Frei
vom 21. Februar.

1) In Sachen des Dr. Moriz **Henkel**, praktiſcher Ar Erding, gegen den k. Bezirksamtsaſſeſſor **Mühlbauer**

dort, wegen Beleidigung, wurde der Beklagte auf deſſen Berufung gegen das Urtheil des kgl. Landgerichts Moosburg vom 5. Jan. 1878 von Schuld und Strafe unter Verurtheilung des Klägers in die Koſten beider Inſtanzen freigeſprochen

2) Corbinian Brandlhuber, 18 J. alt, kath., lediger Bauernſohn von Unterreith, Bartholomäas Schachtner, 20 J. alt, kath., led. Dienſtknecht von da, Martin Lechner, 15 J. alt, kath., led. Dienſtknecht von da, wurden je eines Vergehens der vorſätzlichen Körperverletzung, verübt an dem Gütlersſohn Joſeph Bachmaier von Vilsöd, für ſchuldig erklärt und deßhalb Corbinian Brandlhuber und Martin Lechner in eine Gefängnißſtrafe von je einem Monat, Bartholomäus Schachtner in eine ſolche von zwei Monaten, ſowie in die Koſten des Verfahrens unter ſolidariſcher Verbindlichkeit, dann jeder in die Koſten des Strafvollzugs verurtheilt, welch' letzterer jedoch bezüglich des Martin Lechner dem Aerar überwieſen werden.

3) Joſeph Schalhweg, kath., 39 J. alt, verh. Taglöhner von Kopfsburg, wurde eines Vergehens wider die perſönliche Freiheit für ſchuldig erachtet und deßhalb zu einer Gefängnißſtrafe von 21 Tagen, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzuges verurtheilt, welche Koſten jedoch der k. Staatskaſſe zur Laſt fallen.

4) Joſeph Eichner, kath., 45 J. alt, verh. Gütler von Moosinning, wurde eines Verbrechens des Diebſtahls für ſchuldig befunden und deßhalb unter Annahme von mildernden Umſtänden in eine Gefängnißſtrafe von 6 Monaten, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzuges verurtheilt, welche Koſten jedoch, inſoweit nicht die Strafvollzugskoſten am Straforte abverdient werden, der k. Staatskaſſe zur Laſt fallen. Joſeph Eichner wurde ferners der bürgerl Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren für verluſtig erklärt.

Freiſing, 27. Febr. Die warme Frühlingswitterung hat bereits Veilchen im Freien zur Blüthe gebracht.

Ebbe und Fluth.

(Fortſetzung)

„Endlich war ich allein — allein in meinem Zimmerchen, ich war wie von einer ſchweren Laſt befreit. Dann trat ich ans Fenſter und ſchaute hinaus in die klare Frühlingsnacht. Nicht weit entfernt ſah ich die alte ehrwürdige Kirche inmitten des Gottesackers, gerade unſerer Wohnung gegenüber das Pfarrhaus. An einem Giebelfenſter brannte noch Licht, ich wußte, er arbeitete noch, und ſehnſüchtig blickte ich hinüber. Und wie ich mich ſo nach vorwärts beugte, da konnte ich ganz deutlich die Geſtalt des Greiſen ſehen, wie er über ſeinem Schreibpult gebückt eifrig arbeitete. Es war ein Bild des Friedens, und wie mit magnetiſchen Gewalten zog es mich an. Unendliche Sehnſucht erfaßte mein Herz, meinen armen brennenden Kopf auf ſeine Knie zu legen und dort mein Leid auszuweinen.“

„Und konnte ich das nicht?“ Hatte er nicht oft geſagt: „Kommt zu mir, Kinder, wenn irgend Etwas Euer Herz bedrückt, ich will Euch rathen und Euch tröſten. Seht auf meinen Haaren liegt Winterſchnee, es währte lange, ehe meine Locken ſo bleich geworden, ich hatte Zeit, das Leben kennen zu lernen, Erfahrungen zu ſammeln mit denen ich nun die Jugend aufrichten kann, wenn nach der Ebbe die wilde Fluth des Lebens auf ſie herabrauſchen will.“

„Sollte ich es wagen? ich ſah nach der Wanduhr, es war beinahe elf. „Doch wohl zu ſpät, ſagte ich mir,“ und wendete mich vom Fenſter mehr in das Innere des Gemachs, „es wäre unſchicklich, jetzt in ſein Haus eindringen zu wollen.“ Ich verſuchte, mir den Gedanken zu recht zu legen und mich zur Ruhe zu begeben, um morgen zu einer paſſenderen Zeit den alten Herrn aufzuſuchen. Vergebens! die Sehnſucht ließ mir keine Raſt, und endlich hüllte ich mich doch in mein Tuch und eilte hinaus — leiſe ſchlüpfte ich die Treppe hinab, öffnete geräuſchlos die Thür, und im Moment war ich flüchtigen Laufes über die Straße auf dem Gottesacker, da ich auf anderem Wege nicht ſo ſchnell das Pfarrhaus erreichen konnte. Einige Augenblicke blieb ich hier ſtehen, es überkam mich doch ein eigenes Gefühl, mitten in der Nacht, faſt in ſolcher Umgebung ſo ganz, ganz allein, aber eigentliche Furcht war es nicht — ich wußte dort unten ſchlummerten ſie feſt und ruhig, ich —“

Oswald unterbrach ſie, er hatte ihre Hand gefaßt und ſchaute tief bewegt in ihr Auge: „Ach Margareth!“ ſagte er leiſe, „welche Erinnerungen wecken Sie da in meiner Bruſt! Ach warum lebt mir der alte väterliche Freund nicht noch heute? — Wie lebhaft ſteht er jetzt vor meinem geiſtigen Auge, wenn er Sonntags, ein ſanftes Lächeln auf dem guten Geſichte, langſam über den Friedhof nach der Kirche ging!! Aber fahren Sie fort, ich folgte Ihrer Erzählung mit dem höchſten Intereſſe.“

„Ich war beherzt,“ ſagte ſie, „und zog, ohne mich zu beſinnen, an der Klingelſchnur, als ich die Thüre des Pfarrhauſes erreicht. Es blieb einige Minuten ſtill im Hauſe, dann aber hörte ich Tritte die Stufen herabkommen, und ich ſtand vor dem geliebten Lehrer. Er leuchtete mir forſchend in das Geſicht. „Du biſt es, mein Töchterchen?“ fragte er höchlich erſtaunt. „Was führt Dich noch zu ſo ſpäter Stunde her?“

In unendlicher Verlegenheit ſenkte ich die Augen: „Ich wollte, ich konnte,“ ſtotterte ich, da aber nahm er ſich mitleidig des armen befangenen Backfiſchchens an. „Geh nur da hinauf, mein Kind,“ ſagte er in ſeiner milden Weiſe, „droben im behaglichen Stübchen wird es Dir leichter werden, mir Deine Wünſche auszuſprechen, als hier zwiſchen Thür und Angel.“

„Und nun ſaß ich auf einem niedrigen Bänkchen zu ſeinen Füßen. Ich ſchaute auf in die alten, treuen Augen, die ſo väterlich zu mir niederblickten, und ich fand den Muth, ihm alles zu ſagen, was mich bedrückte, wie ich mich ſo unglücklich fühlte in meiner Stellung und wie es mir nur zu ſchwer würde, die Pietät aufrecht zu erhalten, die ich meinen Eltern ſchuldete, daß ich mich ſo unendlich nach Liebe und Verſtandenſein ſehnte und ſie doch nirgend lauter und rein fände.“

(Fortſetzung folgt.)

Danksagung.

Für die so vielseitigen Beweise herzlicher Theilnahme, die uns von allen Seiten, vorzüglich von der Feuerwehr Massenhausen beim Leichenbegängnisse unseres innigstgeliebten Gatten und Vaters

Herrn

Max Bernhart,

zu Theil geworden ist, sprechen den tiefgefühltesten Dank aus

Massenhausen, den 26. Februar 1878.

Anna Bernhart,

und die sämmtlichen Verwandten.

Von Neuſtift bis zum Stieglbräu oder im Saale dortſelbſt wurde vor einger Zeit ein goldener **Siegelring** mit Wappen verloren. Dem Ueberbringer eine gute Belohnung. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. (425 2a)

Zwei ſchöne große **Zimmer** mit Alkofen, Küche und anderen Bequemlichkeiten ſind auf Georgi zu vermiethen, auf Wunſch kann noch ein kleines Zimmer beigegeben werden.

D. U. in der Exped. (420 2b)

Geldrollenpapier

vorräthig bei

Franz Paul Datterer.

Es iſt ein **Zimmer** an einen Herrn zu vermiethen. Wo, ſagt die Expedition. (424)

Vereinsbank in Nürnberg.

Unter Bezugnahme auf unſere früheren wiederholten Ausſchreibungen gebe wir hiemit bekannt, daß der

1. April 1878

als Schlußtermin für den unentgeltlichen Umtauſch unſerer auf Gulden lautend 5% und 4½% pari rückzahlbaren Bodencredit-Obligationen gegen auf Markwährun lautende Stücke beſtimmt wurde. (405

Der Umtauſch kann ſowohl bei unſerer Bank mittelſt frankirter Einſendun wie auch bei allen Stellen, welche ſich mit dem Verkaufe befaſſen, erfolgen.

Die Direktion.

Stroh-Hüte

werden zum Putzen, Färben und Moderniſiren nach den neueſten Pariſer Formen angenommen und billigſt berechnet. (427)

Achtungsvollſt

Anna Kleeberger, Modiſtin,
mittlere Hauptſtr. im Hauſe des Herrn Kölbl.

Geſchäfts-Empfehlung.

Ich erlaube mir hiemit der geehrten Bewohnerſchaft Freiſings und Umgegend bekannt zu geben, daß ich das **Plank'ſche Haus** mit dem

Spängler-Geſchäft

Hs.-Nr. 110 in der oberen Stadt käuflich erworben habe und daſelbſt die Spänglerei ausübe. Ich halte auch einen mit allen Haushaltungs-Gegenſtänden reich ausgeſtatteten Laden und mache namentlich auf mein Lager blau emaillirter Geſchirre aufmerkſam. Ich empfehle mich in allen, in die Spänglerei einſchlägigen neuen und Reparaturarbeiten, und erlaube mir zugleich auch die Herren Bauunternehmer auf die von mir in demſelben Hauſe neuerrichtete Schloſſerwerkſtätte aufmerkſam zu machen.

Freiſing, den 22. Februar 1878.

Michael Hölzl,
Spängler und Schloſſer

Für Oekonomen!

Die beſten
Dreſch-Maſchinen mit Göpel, ſowie Futterſchneid-Maſchinen
hat Unterzeichneter aus der berühmten Fabrik der **Gebr. Epple** zu den billigſten Preiſen auf Lager.

Lager beim Bodenſteinerwirth in Freiſing.

Johann Schreck.

Die Wormser Brauer-Akademie

in den letzten 5 Jahren von 640 Bierbrauern aus allen Ländern besucht, beginnt das Sommersemester am 1. Mai. — Nähere Auskunft ertheilt gerne

Die Direction
Dr. Schneider.

Krankenheiler

Jodſoda-Seife als ausgezeichnete Toilletteſeife,
Jodſodaſchwefel-Seife gegen Hautkrankheiten, Scropheln, Drüſen, Froſtbeulen,
Verſtärkte Quellſalz-Seife gegen veraltete hartnäckige Fälle dieſer Art.
Jodſoda und **Jodſodaſchwefelwaſſer,** ſowie das daraus durch Abdampfung gewonnene **Jodſodaſalz** iſt zu beziehen in Freiſing durch die Hofapotheke des Herrn **G. Fellerer** und die Marienapotheke des Herrn **R. Heislainger.** (28 3 1(a)

Ich verkaufe eine **Wieſe** zu 3 54 Dez. in der erſten Wallner eine **Wieſe** zu 2 Tgw. 2 D der Nähe der Iſarbrücke mit ger Anzahlung und den Reſt in Fr ferner einen **Oekonomiewagen** Heuleitern und ein **Odlfaß.** (376

J. Meyer, Apotheker.

Ziegelsteine

das Tauſend von 25 bis zu 35 M ſind vorräthig zum Verkauf bei

Leonhard Steinecker,
(3754a) Ziegeleibeſitzer dahier.

Ein Flügel

(wie neu) iſt billig zu verkaufen.
Uebr. i. d. Exp. d. Bl. (4

Coursbericht

vom 25. Februar 1878 mitgetheilt
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.
Bayern.	
4½% Obligationen ½ fl.	101.70
4% dto. Mark	95.10
Pfandbriefe.	
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.70
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90
dto. . . fl.	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.5
dto. . . fl.	—
München.	
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.2
Actien	
der bayer. Hypothekenbank . .	204.50
Oeſterreich.	
4⅕% Silberrente	—
Prioritäten.	
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—
3% Lombard-Bahn	—
3% Staatsbahn	—
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—
5% „ Oſtbahn	—
5% „ Galiziſche Bahn	57.50
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—
Amerika.	
6% 1885er Jan./Juli	—
5% Conſolidirte	—
Verfallene.	
1885 Bonds	—
Looſe.	
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20
Braunſchweiger . . . . . . „	83.
Augsburger . . . . „	1 .50
Ansbach-Gunzenhauſer . „	26.50
4% bayer. Prämien-Anleihe	123.20
Geldſorten.	
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—
Engl Souvereigns . . . . „	—
Oeſterr. Banknoten . . . „	170.9

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 49 Donnerſtag, 28. Februar. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Auf das „Freiſinger Tagblatt“ kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Poſtanſtalten, abonnirt werden.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben des Arbeiters Franz Hacker in Fraunberg für den Schmied Jakob Hacker von dort, gegenwärtig unbekannten Aufenthaltes, ein Anſchlagzettel zugeſtellt, wonach das Anweſen des Letzteren Pl. Nr 65½ in Fraunberg am 22. April l. Js. Nachmittags 2 Uhr im Mühlberger'ſchen Wirthshauſe daſelbſt der öffentlichen Zwangsverſteigerung unterſtellt wird Jakob Hacker wird aufgefordert, dieſen Anſchlagzettel in meinem Geſchäftszimmer in Empfang zu nehmen. (434)

Freiſing, den 25. Februar 1878.

Der kgl. I. Staatsanwalt:

Sailer.

Bekanntmachung.

Evidentſtellung der Geſchwornen-Urliſte pro 1878 betr.

Die für das Jahr 1878 revidirte und evidentgeſtellte Geſchwornen-Urliſte der Stadt Freiſing wird vom 2. März l. Js. an im Amtszimmer des Unterfertigten 14 Tage lang zur Einſicht aufgelegt.

Jeder volljährige Staatsbürger iſt berechtigt, inner dieſer 14 Tage gegen die Weglaßung befähigter und wegen Eintrags unbefähigter Perſonen Einſpruch zu erheben.

Die inner dieſer Friſt erhobenen Einſprüche werden ſodann in öffentlicher Magiſtratsſitzung verbeſchieden und iſt hiegegen inner acht Tagen, von Erlaßung des Beſchluſſes an, Beſchwerde zur k. Regierung von Oberbayern K. d. J. zuläßig.

Freiſing, den 28. Februar 1878.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 26. Febr. Man hört, daß nach Landsberg ein Bataillon der Ingolſtädter Garniſon proviſoriſch verlegt werden ſoll.

— München, 26. Febr. Die 2. ordentliche Schwurgerichtsſitzung für Oberbayern wird am Dienſtag nach Oſtern (23. April) ihren Anfang nehmen.

— München, 26. Febr. Wie der „Bayer. Kurier“ mittheilt, lief auf das von der geſammten Rechten der bayer. Abgeordneten-Kammer an den Papſt Leo XIII. abgeſendete Huldigungstelegramm folgende Antwort in lateiniſcher Sprache ein, die in der Ueberſetzung, wie folgt, lautet: „Die Glückwünſche der in Deinem Telegramm erwähnten katholiſchen Männer waren dem Papſte Leo XIII. hoch willkommen, der denſelben, von Herzen dankend, gerne den päpſtlichen Segen ertheilt.“

— München, 26. Febr. Die Bildung eines Conſortiums zum Zweck der Uebernahme der ſeit dem 14. Oktober dahier beſtehenden, z. Z. 10 Kilometer umfaſſenden Pferdebahn hat ſtattgefunden. Ebenſo gewiß iſt, daß die nächſte Folge dieſer Uebernahme die Gründung einer Aktiengeſellſchaft geweſen wäre. Zur Zeit entbehren jedoch, wie ich Sie verſichern zu können glaube, dieſe „Abſichten“ noch des thatſächlichen Untergrundes, nachdem das Magiſtratskollegium, an deſſen Zuſtimmung das ganze „Geſchäft“ vertragsmäßig gebunden wäre, ſich auf eine bezügliche offiziöſe Anregung hin als nicht in der Lage befindlich erklärt, die Angelegenheit in Erwägung zu ziehen, da der ſeitherige Unternehmer der Pferdebahn ſeinen ihm obliegenden Verpflichtungen bis jetzt noch nicht vollſtändig nachgekommen ſei.

— Laufen, 22. Febr. Vor einigen Tagen wurde dahier die Wohnung des Cementfabrikanten Lochner durch eine Dynamitexploſion furchtbar verwüſtet. Eine boshafte Hand hatte wahrſcheinlich ein Holzſcheit angebohrt und in daſſelbe die Patrone geſteckt, welche im Ofen ſich entzündete und dieſen ſowie die Röhren, Platten, Roſt, Zimmerthüren, Fenſter und Plafondecke in Splitter und Scherben zerfetzte. Einem Wunder gleich iſt es zu erachten, daß die ganz nahe am Ofen befindliche Mutter und Tochter mit geſchwärzten Geſichtern ohne weitere Beſchädigung davonkamen.

— **Kaiſerslautern**, 18. Febr. Seit einem Jahrhundert faſt ſpucken bald da bald dort „holländiſche Erbſchaften“, und haben ſchon zahlreiche Familien um Geld, Ruhe und Hoffnung gebracht. Endlich iſt aber einmal eine ſolche Erbſchaft unerwartet realiſirt worden und hat zahlreichen pfälziſchen armen Familien, ohne daß vorher viel Staub aufgewirbelt war, reiche Schätze in den Schooß geſchüttet. Nachdem bereits vor etwa Jahresfriſt ſchon bedeutende Summen ausbezahlt wurden, erhalten nun abermals 17, meiſtens arme pfälziſche Familien ein Kapital von 500,000 Mk. dieſer Tage verabfolgt, welche von einer in Batavia geſtorbenen, gewiſſen Seekamp herrühren ſollen.

Preußen. Berlin, 26 Febr. Der Bundesrath erklärte ſich geſtern mit dem Abſchluß eines Nachtragsvertrags zu dem Gotthardbahnvertrag einverſtanden, durch welchen Deutſchland ſich zur Erhöhung der Subvention um 10 Mill. Fr. verpflichtet.

— Berlin, 26. Febr. Kronprinz Rudolf von Oeſterreich wird am 3. März zum Beſuche des Hofes hier eintreffen.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 26. Febr. Die „Polit. Correſp.“ meldet aus Konſtantinopel: Der Sultan und die türkiſchen Miniſter ſträuben ſich, die noch immer aufrechterhaltene Forderung der Ruſſen wegen Uebergabe eines Theiles der türkiſchen Flotte und wegen des Einmarſches der Ruſſen in Konſtantinopel zuzugeſtehen. (Allg. Ztg.)

Italien. Rom, 26. Febr. Der berühmte Aſtronom P. Secchi iſt heute geſtorben. — Cardinal Simeoni wurde als Staatsſekretär beſtätigt. Bis zum nächſten Sonntag werden alle hohen Aemter am päpſtlichen Hofe beſetzt ſein, wonach der Papſt am Krönungstage von den Dignitären ſchon umgeben ſein will. (Allg. Ztg.)

Schweiz. Bern, 19. Febr. Kürzlich hörte man von häufigen Raubanfällen auf der Straße zwiſchen Dietikon und Bremgarten. Laut übereinſtimmender Ausſage der Angegriffenen wurden die Beraubungen von einer einzigen Perſon im dortigen Walde faſt immer an der gleichen Stelle ausgeübt. Ende letzter Woche hatte ſich der Räuber auch an einen Metzger aus Bremgarten gewagt, welcher mit einem Wägelein auf den Vieheinkauf ausgefahren war. Dieſes Wagniß ſollte ihm ſchlecht bekommen Der Metzger, ein kräftiger Mann, überwältigte den Räuber, band ihm Hände und Füße, warf ihn hinten auf ſein Wägelein wie ein eingekauftes Stück Vieh und fuhr mit ihm nach Bremgarten zurück, wo er zuerſt in einer dortigen Wirthſchaft auf eine Bank gebunden, von den anweſenden Gäſten einige zwanzig aufgezählt erhielt und dann erſt der Polizei zur weiteren Beſtrafung übergeben wurde.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 21. Februar.

1) Joſepha Fiſcher, 20 J. a., kath., ledige Dienſtmagd von Niederrunding, wurde zweier Verbrechen des einfachen Diebſtahls für ſchuldig erklärt und deßwegen in eine Zuchthausſtrafe von 1 Jahre 6 Monaten ſowie in die hierauf erwachſenen Koſten des Verfahrens ſowie die des Strafvollzugs verurtheilt, welche Koſten jedoch ſämmtlich, ſoweit nicht die des Strafvollzugs durch ihren Arbeitsverdienſt am Straforte gedeckt werden, der Staatskaſſe überbürdet werden.

2) Joſeph Penskofer, 40 J. a., kath., verheiratheter Hirte zu Götting iſt ſchuldig eines Vergehens der Hehlerei und eines Vergehens der Körperverletzung und wurde deßwegen in eine Gefängnißſtrafe von 2 Monaten 15 Tagen, ſowie in die hierauf erwachſenen Koſten des Verfahrens und Strafvollzuges verurtheilt, welche Koſten jedoch gleichfalls der Staatskaſſe überbürdet werden. Die zu Gerichtshanden gekommenen Gegenſtände ſind der Inwohnerin Monika Schrafſtätter von Attaching auszuhändigen.

3) Chriſtoph Kreitmeier, 24 J. a., kath., lediger Bauersſohn von Beigelswinden, Johann Brummer, 24 J. a., kath., lediger Bauersſohn von da und Joſeph Aichner, 32 J. a., verheiratheter Taglöhner von Hohenpercha wurden je eines Vergehens der Körperverletzung für ſchuldig befunden und deßhalb Chriſtoph Kreitmeier in eine Gefängnißſtrafe von 2 Monaten, Johann Brummer in eine ſolche von 2 Monat 15 Tagen und Joſeph Aichner in eine ſolche von 3 Monat 15 Tagen, ſämmtliche Angeſchuldigte auch in die Koſten des Verfahrens unter ſolidariſcher Haftung, jeder derſelben in die ihn treffenden Strafvollzugskoſten für ſich verurtheilt, wobei die von Aichner zu tragenden Koſten, ſoweit ſie nicht am Straforte abverdient werden, der k. Staatskaſſe überbürdet werden; die den Brummer treffenden aber gegen Vormerkung auf deſſen künftiges Vermögen von der Staatskaſſe vorzuſchießen ſind. Der zu Gerichtshanden gekommene Prügel iſt an den Unterſuchungsrichter hinauszugeben.

Vom 22. Februar 1878.

1) Antonie Händl, kath., 18 J. a., Tändlerstochter von Neuſtift, wird von der gegen ſie erhobenen Anſchuldigung eines Verbrechens der Urkundenfälſchung unter Ueberbürdung der Koſten auf die Staatskaſſe freigeſprochen.

Freiſing, 27 Febr. Heute wurde der erſte Monatsviehmarkt abgehalten; der Zutrieb war außerordentlich ſtark. Wir werden das Nähere morgen berichten, da der Markt bis zur Stunde noch nicht geſchloſſen iſt. — Der heutige Victualienmarkt war ſtark befahren. Es machte ſich ein beträchtliches Sinken der Preiſe bemerkbar. z. B. wurden Eier per Stück mit $3\frac{1}{2}$—4 Pf. bezahlt, 1 Pfd. Butter 80—90 Pf., 1 Pfd. Schmalz 85—100 Pf., 1 junges Huhn 1 Mk bis 1 Mk 40 Pf., 1 alte Henne 1 Mk. 50 Pf. bis 1 Mk. 70 Pf., 1 Kapaun 2 Mk. bis 2 Mk. 50 Pf., Lämmer waren in geringer Zahl da und wurden je nach Qualität zu 3—8 Mk. geboten, Spanferkel dagegen waren in großer Zahl vorhanden, der Preis erhielt ſich aber hoch 6—10 Mk.

Ebbe und Fluth.

(Fortſetzung)

„Er hörte meinem Erguſſe aufmerkſam zu, dann nahm er meinen Kopf in beide Hände und blickte mir ernſt und doch ſo liebevoll ins Geſicht."

„So iſt das Leben, Kind," ſagte er langſam, „es legt einem Jeden ſein Päckchen auf die Schulter, aber das iſt nie ſo ſchwer, daß man es nicht mit ſich nehmen könnte. Sieh, mein braves Töchterchen, unſer guter Gott dort oben liebt Die überdies am Meiſten, denen er Prüfungen auferlegt. — So fühle auch Du Dich als ſeinen Liebling und trage mit Geduld die Laſt, die er auf Deine jugendlichen Schultern gelegt. Es währt nichts ewig, mein Kind, es folgt der wildbrauſenden Fluth, die Alles um ſich her zu zerſtören droht, die Ebbe — jeder Nacht das Morgenroth. Auch ich bin im Leben von widrigen Verhältniſſen heimgeſucht worden, aber ich habe den Kopf muthig über dem Waſſer gehalten und dem Herrn vertraut. Und nun iſt es friedlich in mir und um mich herum."

„Und das, das allein iſt ja mein Wunſch," ſagte ich ernſt, „aber ich kann den Frieden niemals finden in der Stellung einer Comödiantin, einer Gauklerin."

„Er ſah mich feſt an." Und warum denn nicht? die Stellung macht den Menſchen nicht, ſondern der Menſch die Stellung. Wir können überall Gutes wirken, wie hoch oder wie niedrig wir auch ſtehen. Freilich der Schauſpieler hat mit der wildbrauſenden Lebensfluth mehr zu kämpfen, als jeder andere Menſch, und es gehört eine gewiſſe Charakterſtärke dazu, ſich nicht hinabreißen zu laſſen in den Strudel, aber warum kann er ſie ſich nicht zu eigen machen? — Du, mein Kind, wirſt nicht untergehen — die Scheu vor dem Niederen, dem Gemeinen hält Dich über der Tiefe. Verſuche Künſtlerin zu ſein mit reinem, frommem Herzen und ſieh in der Kunſt an und für ſich nur etwas Edles, Großes. Sie kommt ja auch von Gott, der dem Einzelnen das Talent gab, das, wenn es recht erkannt und genutzt wird, veredelnd auf Geiſt und Herz ſeiner Nebenmenſchen wirken muß."

„So ſprach er zu mir und fügte noch manch ein liebes Wort hinzu, das mich bis in die Seele erquickte und tröſtete. Wenn er meine Kunſt nicht verdammte, ſo war ſie gewiß auch nicht verdammenswerth? Daran glaubte ich feſt, und ich verſuchte, mich mit meiner Stellung auszuſöhnen, was mir jedoch nicht recht gelingen wollte — dafür ſorgte meine Umgebung ſchon . . ."

„Ich war lange dort oben in dem gemüthlichen Studirzimmer geweſen, und als ich mich endlich wieder in den eigenen vier Wänden ſah, da fühlte ich mich eine ganz Andere. Ich hatte ein edles, großes Herz gefunden, das mir ſeinen Troſt und ſeine Theilnahme nicht verſagte. Es war mir, als wenn ich plötzlich die Sonne ein dunkles Gewölk durchbrechen ſehe, das den Horizont getrübt, und als ob ich ein neues Leben begönne. Er hatte mir erlaubt wiederzukommen, ſo oft ich wollte, morgen ſchon wollte er mich mit ſeiner Hausvorſteherin bekannt machen, von der er mit der größten Hochachtung ſprach. Ich würde ſie lieben lernen, hatte er gemeint, und ich liebte ſie jetzt ſchon, nur weil er ſo lieb und gut von ihr ſprach. . . . In dieſer Nacht konnte ich aus unbedrücktem Herzen beten, und als ich eingeſchlafen, da umgaukelten mich wundervolle Träume."

„Mit welchen Gefühlen erwachte ich am andern Morgen! Die Sonne ſchien bereits hell und freundlich in mein Zimmerchen. Kaum aus den Federn, trällerte ich ſchon ein munteres Liedchen und machte eilends und doch wieder ſorgfältiger als ſonſt meine Toilette Es zog mich zu meiner Mutter, zum erſten Male kam mir der Gedanke, ich könnte doch manches an ihr gut zu machen haben. Das Logis meiner Eltern, in einem Raume Schlaf-, Speiſe- und Wohnzimmer, lag eine Treppe niedriger, als das meine war aber bedeutend größer als dieſes und wirklich recht hübſcheingerichtet, jedoch machte es an jenem Morgen durchaus keinen anheimelnden Eindruck. Die überall herrſchende Unordnung war vielmehr eine ſo augenfällige, daß das Ganze nicht günſtig für die Bewohner ſprach.

(Fortſetzung folgt.)

Die

Freisinger Schreiner-Genossenschaft

(eingetr. Genoſſenſchaft)

macht hiemit die ergebenſte Anzeige, daß ſich von jetzt an ihr Verkaufslokal

beim Stieglbräu im erſten Stocke

befindet. Selbe empfiehlt ihr bekanntes Lager in allen Arten von polirten und lackirten, gepolſterten und ungepolſterten (364)

Möbeln

in ſtets reicher Auswahl

Die

Gesellschaft Einigkeit

beehrt **sich** bekannt zu geben, dass das diessjährige (423)

Tanz-Kränzchen

am Samstag, den 2. März im Gasthaus zum Neuwirth in Neustift
stattfindet.

Anständige **Masken** haben Zutritt und können Karten hiefür bei Herrn **Schreiner**, Glasermeister in Neustift, gegen Erlag von 1 Mk. in Empfang genommen werden.

DAS COMITÉ.

Ausverkauf!

Wegen **Aufgabe** des **Branntwein- und Liqueur-Handels** empfehle ich meine noch auf Lager befindlichen **Roh-Schnäpſe**, als: **Weizen- und Korn-Branntweine**, ſowie **Spiritus und Liqueure** zu Selbſtkoſtenpreiſen. (435)

Ludwig Radlmaier.

Dünger-Verſteigerung.

Das k. 3. Chevaurlegers Regiment verſteigert am **Sonntag, den 3. März l. Js. Vormittags halb 11 Uhr** den aus der permanenten Streu während des Winters in den Stallungen zu Neuſtift angefallenen **Pferdedünger** öffentlich an die Meiſtbietenden gegen Baarzahlung.

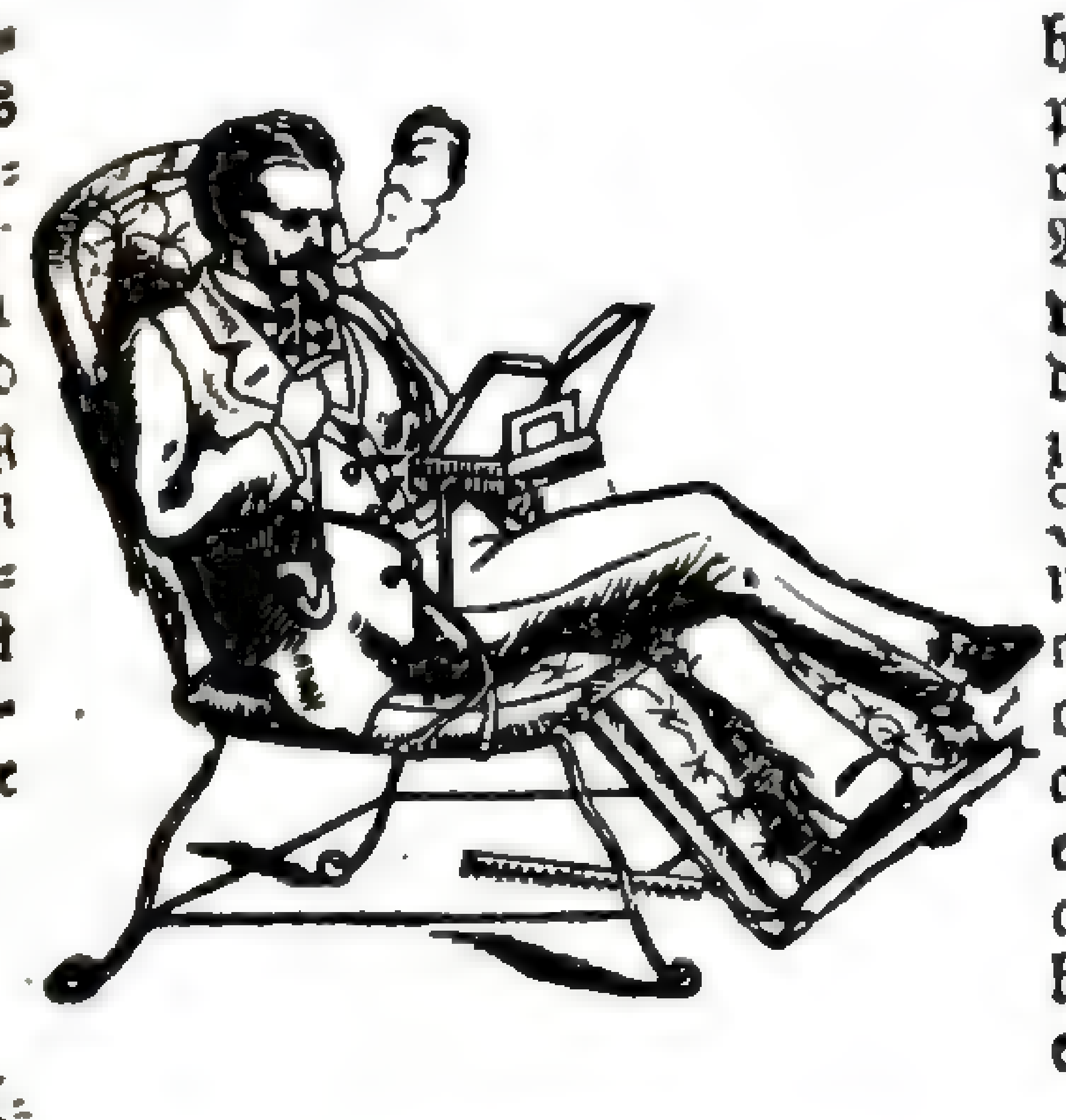
Die Verſteigerung des in jeder Woche anfallenden Düngers erfolgt auch ferner in gleicher Weiſe wie ſeither jeden Sonntag Vormittags halb 11 Uhr.

Neu, praktisch, billig.

Zeugniß.

Die **Patent-Univerſal-Stühle** des Hrn. Schöberl erlauben den **Kranken** in jede **beliebige** Lage zu bringen, ſind dauerhaft **und billig** ſo daß **ich** keinen Anſtand **nehme**, dieſelben für äußerſt wohlthätig u. zweckmäßig für Kranke zu erklären.

Prof. Dr. v. Nußbaum,
k. **bayer.** Generalſtabsarzt a. l. s.



Zeugniß.

Der Unterzeichnete beſtätigt hiermit, daß er ſich von der praktiſchen Verwendbarkeit, ſowie von der exakten und gediegenen Ausführung der **Patent-Univerſal-Stühle** des Hrn. Schöberl durch perſönlichen Gebrauch überzeugt hat. — Dieſelben können Jedermann in Hinſicht auf ihre mannigfaltigen Combinationen, welche es ermöglichen, Geſunde oder Kranke in jede beliebige bequeme Lage zu bringen, beſtens empfohlen werden, da insbeſondere auch die Preiſe derſelben keine hohen und vollſtändig werthentſprechend ſind.

Joſ. Ritter v. Schmädel,
Architekt.

Geſtützt auf die obigen beſten Empfehlungen, erlaube ich mir meine vom k. bayer. Staatsminiſterium patentirten **Univerſalſtühle**, welche mit Leichtigkeit in 13 verſchiedene bequeme Stellungen gebracht werden können und wegen ihrer vielfältigen vorzüglichen Verwendbarkeit ein ebenſo bequemes dauerhaftes als billiges Meubel für Geſunde und Kranke ſind, beſtens zu empfehlen.

J. Schöberl, Tapezierer. München, Wurzerſtraße 8.

Auf Wunſch illuſtrirten Preiscourant franko zugeſandt. Verpackung gratis.

Im Verlage von **Franz Paul Datterer** in Freiſing erſchien in **zweiter Auflage** und iſt ſowohl durch alle Buchhandlungen als auch direkt zu beziehen:

Aureli, Liederbuch für Landfeuerwehren.

Preis 20 Pf.

Handlungs-Lehrling.

Ein braver Knabe von anſtändiger Familie wird in ein großes **Cigarren-Geſchäft** in **München** bei voller Verpflegung aufgenommen. Gefl. Offerten **sub W. C. 415** beſorgt **Rudolf Mosse in München.** (432)

Engl. Pferdpulver

vorzügl. Mittel gegen Kehlſucht,

ÄchtesSchweizerViehpulver

bewährtes Maſt- und Heilpulver zu haben in der **Marienapotheke.**

Motto: „Ihr habt das Gute ſo nahe“

Spitzwegerich-Saft

bereitet für eine ganze Saiſon, in den Monaten Mai und Juni, wo die ganze Pflanzenwelt in den friſcheſten und kräftigſten Saft getreten, aus dem zwar unſcheinbaren, aber dennoch köſtlichen Vegetabil der herrlichen Spitzwegerich-Pflanze*) ſicheres, dem Verderben nicht ausgeſetztes, competent geprüft, zum freien Verkehr allerh concessionirtes Heilmittel gegen **Bruſt-, Hals- und Lungenleiden, Bronchialverſchleimung, Huſten, Catarrh** **ꝛc.** (2678a)

Mit Gebrauchsanweiſung à Flacon 50, 100 und 150 Pf. in Freiſing bei Kaufmann **J. Widemann.** Fabrikation von **Paul Hahn,** Dettelbach bei Würzburg.

*) Nachahmer verrathen ihre Kunſt darin, daß ſolche auch im Winter und zwar im Januar, wo nicht die Spur einer grünen Pflanze vorhanden. Spitzwegerichſaft friſch bereiten u. empfehlen.

Warnung! Um nicht durch ähnlich betitelte Bücher irre geführt zu werden, verlange man ausdrücklich Dr. Airy's illuſtrirtes Originalwerk, herausgegeben von Richter's Verlags-Anſtalt in Leipzig.

Damit jeder Kranke

bevor er eine Kur unternimmt, oder die Hoffnung auf Geneſung ſchwinden läßt, ſich ohne Koſten von den durch Dr. Airy's Heilmethode erzielten überraſchenden Heilungen überzeugen kann, ſendet Richter's Verlags-Anſtalt in Leipzig auf Franco-Verlangen gern Jedem einen „Atteſt-Auszug“ (190. Aufl.) gratis und franco. — Verſäume Niemand, ſich dieſen mit vielen Krankenberichten verſehenen „Auszug“ kommen zu laſſen. — Von dem illuſtrirten Originalwerke: Dr. Airy's Naturheilmethode erſchien die **100.** Aufl., **Jubel-Ausgabe,** Preis 1 Mk., zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Ein gut erhaltenes (422 3b)

Billard

mit allem Zubehör iſt wegen Mangel an Platz zu verkaufen. Zu erfragen Hs.-Nr. 33.

Von Neuſtift bis zum Stieglbräu oder im Saale dortſelbſt wurde vor einiger Zeit ein goldener **Siegelring** mit Wappen verloren. Dem Ueberbringer eine gute Belohnung. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. (425 2b)

Eine ſchöne **Wohnung** von drei bis vier Zimmern und allen Bequemlichkeiten iſt auf das Ziel Georgi zu vermiethen. D. U (431 3a)

Entgegnung

auf die in Nummer 46 des „Neuen Münchener Tagblattes“ unter der Ueberſchrift „Redaktions-Briefkaſten“ erſchienene Erklärung.

Wenn ich auch nicht gewillt bin, der vorſtehenden Angelegenheit wegen mich mit unnützen Weitwendigkeiten zu befaſſen, ſo kann ich doch dem Drange nicht widerſtehen, den mir vor die Füße geworfenen Fehdehandſchuh aufzuheben und ſeine Entſtellung ein wenig zu betrachten. Ja, die unerbittlich ſcharf geſchliffene Klinge, über welche ich dem Anſcheine nach ſpringen ſollte, zwingt mich ſogar, an dem Thore der Wahrheit zu rütteln, um das Gitter, das um den Leſerkreis des „Münchener Tagblattes“ geſtellt wurde, zu beſeitigen. (429)

Am 13. April 1877 erſchienen in meiner Behauſung zwei Männer, die ſich alsbald als Literaten aus München entpuppten und mir bald darauf bekannt gaben, daß ſie Willens ſeien, gemeinſchaftlich mit mir eine neue Zeitung herauszugeben.

Bei dieſer Gelegenheit bemerkten die erwähnten Herren in ihrer damaligen Beſcheidenheit zu meiner nicht geringen Ueberraſchung, daß ſie einzig und allein auf meine Betheiligung an dem Unternehmen rechnen. Die, ſo wohlklingenden und ſchmeichelhaften Worte, ſowie der bereits ſchon in Gold abgewogene und in Ausſicht geſtellte Gewinn bewogen mich denn auch, der ſo ehrenwerthen Gründergeſellſchaft beizutreten und die Folge davon war, daß, nachdem ich das nöthige Geld zur Geburtskoſtendeckung vorgeſchoſſen, am 1. Mai 1877 das „Neue Münchener Tagblatt“ erſchien.

Im Verlaufe der Zeit entſtunden nun Differenzen, welche mich zwangen, von der Stelle eines Verlegers zurückzutreten und nur auf dringendes Erſuchen willigte ich ein, gegen entſprechende Entſchädigung Mitarbeiter zu bleiben. Selbſtverſtändlich ſicherte ich mir in dieſem Falle durch Vertrag nicht nur mein eingelegtes und vorgeliehenes Kapital, ſondern auch das mir zugeſagte Honorar.

Nicht geiſtige, ſondern rohe Keulenſchläge ſogenannter Zuſammenſtoppler, die ihre Wiſſenſchaft aus dem Grund und Boden anderer Leute Felder ſchneiden, drängten mich nun vorige Woche zu einer Schrift, dem ungeſchminkt geſagt, der ſo lächerliche als dumme Phraſenſprung der verehrlichen Herren folgte.

Wie Menſchen, die fortwährend, ja ſogar vor einigen Tagen noch — wie Briefe nachweiſen — bittend und bettelnd um Manuſcripte flehten, ſo dreiſt ſein können, in jene Nummer, in welcher ſie von mir geſchriebene Artikel produciren, zu ſchreiben, ich möchte ſie von weiteren Einſendungen verſchonen, das begreife wer mag.

Ein ſolcher Widerſpruch kennzeichnet in Wirklichkeit die Winkelzüge mit denen dieſe Ränkeſchmiede den Mund ihrer Gegner beſchlagen wollen, um das wahre Wort zu erſticken. Wenn der Eine aus Liebhaberei dieſen Eſel oder jene Eſelin ſo lange über das Eis führt, bis endlich die Kinder zu ſchreien anfangen, warum ſoll ſich der Andere nicht auch mit den dummen Bauern unterhalten dürfen? Derjenige Redakteur — vorausſetzend daß dieſes kein Spottname iſt — welcher auf der einen Seite ſchreibt:

„Erklären Ihnen zugleich in Anbetracht deſſen, daß Ihre Artikel von Tag zu Tag unqualifizirbarer werden, uns von jeder weiteren Einſendung von Manuſcripten für alle Zukunft zu verſchonen“ und auf der anderen Seite ſolch einen unqualifizirbaren Artikel bringt, wird und muß von den dümmſten Bauern ausgelacht werden. O, wer es beſſer verſteht das Geſetz zu imponiren, wird ſich übrigens in Bälde zeigen.

Da es in der ganzen Preſſe anerkannt, daß, wer einen Angriff bringt, die Antwort darauf abzudrucken, ſo erſuche ich hiemit den verehrlichen Herrn im Redaktions-Briefkaſten des „Neuen Münchener Tagblattes“ dieſe Bitte mir zu gewähren.

Freiſing, den 24. Februar 1878.

Georg Albert.

Der Nürnberger 50Pfennig-Bazar,

im Hauſe des Herrn Sauermann untere Hauptſtraße,

zeigt hiemit an, daß ſoeben eine große Partie hübſche und ſchöne Waare eingetroffen iſt. (436 4a)

Jedes Stück zu 50 Pf.

Es laſſe Niemand reuen, ſich von der Güte und Preiswürdigkeit der Waare perſönlich zu überzeugen

Außer den bereits bekannten Artikeln empfehlen wir eine große Partie reinſeidene **Damenbindchen** zu 50 Pf.

☛ **50 Pf.** ☚

Eine Partie echte **Wiener Meerſchaumſpitzen** per Stück Mk. 2. Reinſeidene **Taſchentücher** Mk. 2 per Stück. **Telephons** auf ½ Stunde Entfernung per Stück 50 Pf.

Geneigter Abnahme entgegenſehend, empfehlen wir uns

Achtungsvoll

Mangold & Engler.

Freiſinger Schranne vom 27. Februar 1878.

Getreide Gattung.	Vor. Reſt.	Zufuhr	Schr.-ſtand	Verkauft.	Reſt	Hchſtr Preis		Mittl Preis		Ndgſt Preis		Mittelpreis.			
												gefallen		geſtieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	—	422	422	422	—	35	7	4	38	33	56		—	—	22
Korn	—	52	52	52	—	23	44	22	48	21	53	—	—	—	77
Gerſte	—	5	5	5	—	22	—	20	80	9	—	—	—	—	80
Haber	—	250	250	250	—	17	32	14	38	12	31	—	—	—	96
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken u. ſonſt. Fruchtgatt.	—	16	16	16	—	19	—	18	1	16	50	—	—	—	41

Neueste Photographie!

Papa Leo XIII.

Pontifex maximus.

In Visites à 75 Pf. (1 Frcs. oder 45 Kr. versendet vom 28. Februar an gegen Postmarken die

Photographische Kunstanstalt

W. Berndt, Dresden.

Grosse Formate binnen 8 Tagen. — Wiederverkäufer von 10 Mk. an, die einzusendenden, **höchsten** Rabatt.

Unentbehrlich für den Landmann!

Unentbehrlich für den Landmann!

Vierte Auflage.

Euernbacher

Bauern Ein mal Eins

oder:

das Nothwendigſte über die

neuen Münzen,

dann **Umrechnung** von

1—1,000,000 Mark in Gulden und Kreuzer, sowie von 1 kr. bis zu 1,000,000 Gulden in Mark und Pfennige, nebst einigen Rechnungsregeln,

vorräthig bei

F. P. Datterer

in Freiſing.

Unentbehrlich für den Landmann!

Unentbehrlich für den Landmann!

Coursbericht

vom 26. Februar 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.60	101.40
4% dto. Mark	95.10	94.90
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.70	94.40
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98 50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.20	93.
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	204.50	203.50
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	56.70
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	—
3% Staatsbahn	—	66.20
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	57.70
5% „ Oſtbahn	55.40	—
5% „ Galiziſche Bahn	—	57.20
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	74.70
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	66.10
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.10
5% Conſolidirte	—	99.40
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20	18.80
Braunſchweiger . . . . . . „	83.	—
Augsburger . . . . „	1 .50	19.
Ansbach-Gunzenhauſer . „	26.50	25.50
4% bayer. Prämien-Anleihe	123.20	122.80
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.19
Engl. Souvereigns . . . „	—	20.30
Oeſterr. Banknoten . . . „	171.70	170.10

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Mooſburg.

№ 50 Freitag, 1. März **1878.**

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Das Militär-Erſatzgeſchäft pro 1878 betr.

In bezeichnetem Betreff bringe ich zur Kenntniß, daß die **Muſterung** der Militärpflichtigen der **Altersklaſſe 1858** und derjenigen älterer Jahrgänge, welche bisher noch keine endgiltige Entſcheidung durch die Erſatzbehörden erhalten haben, am

Dienſtag, den 23. April curr.,
Mittwoch, den 24. April curr.,
Donnerſtag, den 25. April curr.,

im Saale und deu hiezu beſtimmten Nebenlokalitäten des Urbanbräuhauſes dahier gemeindeweiſe in nachſtehend verzeichneter Reihenfolge jedesmal von **Früh 8 Uhr** an, dann die Looſung der ſämmtlichen hiezu Berechtigten der Altersklaſſe 1858

Freitag, den 26. April curr.
Vormittags 8 Uhr

ebendaſelbſt vorgenommen wird.

Während die Theilnahme an der Looſung den Betheiligten freigeſtellt iſt, beſteht für die Militärpflichtigen ein **Zwang, ſich zur Muſterung zu ſtellen** und haben Nichterſcheinende außer einer Geldſtrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen die zwangsweiſe Vorführung durch die königl. Gensdarmerie und die Entziehung der Vortheile der Looſung zu gewärtigen.

Dieſer Geſtellungspflicht iſt derart zu genügen, daß Jeder beim Aufruf derjenigen Gemeinde, in welcher er ſich wegen ſeines **dauernden Aufenthalts** zur Stammrolle anzumelden hatte, vor der Erſatzcommiſſion zu erſcheinen hat.

Unterlaſſene Anmeldung zur Stammrolle entbindet jedoch ſelbſtverſtändlich **nicht** von der Geſtellungspflicht.

Eine Geſtellung in einem andern Muſterungsbezirk iſt nur ausnahmsweiſe bei nachgewieſener Verhinderung im Aufenthaltsbezirk zuläſſig.

Wer durch Krankheit am Erſcheinen gehindert iſt, hat ein vom Bürgermeiſter beſtätigtes ärztliches Zeugniß am Muſterungstermin der Erſatzcommiſſion zukommen zu laſſen.

Gemüthskranke, Blödſinnige, Krüppel u. ſ. w. können ebenfalls auf Grund eines ſolchen Atteſtes von Geſtellung befreit werden.

Wer an Epilepſie leidet, hat auf eigene Koſten 3 glaubhafte Zeugen hiefür zu ſtellen.

Die Betheiligten ſind berechtigt, ihre Anträge, namentlich wegen obwaltender Kurzſichtigkeit oder Schwerhörigkeit durch Urkunden z. B. Schulzeugniſſe 2c oder Stellung von Zeugen und Sachverſtändigen zu unterſtützen.

Wer ſich **böswilliger** Weiſe der Geſtellung entziehen ſollte, wird als unſicherer Dienſtpflichtiger behandelt.

Jeder Militärpflichtige, ſowie ſeine Angehörigen ſind berechtigt, Geſuche um **Zurückſtellung** wegen bürgerlicher Verhältniſſe (§§ 30, 31, 37, 3 und 5 der Erſatzordnung) zu ſtellen. Solche Geſuche ſind jedoch **ſo zeitig** bei der Gemeindebehörde der Heimath oder der Gemeindebehörde des Ortes, in welchem der Militärpflichtige geſtellungspflichtig iſt, anzumelden, daß eine gründliche Inſtruktion derſelben möglich iſt.

Diejenigen, welche ſolche Geſuche ſtellen wollen ſind daher von den Bürgermeiſtern aufzufordern, ihre Geſuche längſtens binnen 14 Tagen von heute an geltend zu machen, nach deren Ablauf die Gemeindebehörde innerhalb 8 Tagen die erforderliche Inſtruktion zu pflegen hat, conf. Amtsblatt Nr. 6 des k. Staatsminiſteriums des Innern von 1877 S. 251, ſo daß die Geſuche noch vor dem Zuſammentritt der verſtärkten Erſatzcommiſſion dem unterfertigten Civilvorſitzenden behufs Vorlage zur Prüfung und Entſcheidung durch dieſelbe eingeſendet werden können Geſuche um Zurückſtellung wegen Berufs (§ 30,2 lit. f) und der zum einjährig-freiwilligen Dienſt Berechtigten (§ 27,4 lit c. und § 93,2 3 und 4 l. c.) ſind jedoch bei der Erſatzcommiſſion des Geſtellungsorts anzubringen

Die Mannſchaften der **Reſerve, Landwehr und Erſatzreſerve I. Cl**, welche etwa für den **Kriegsfall** aus dringenden häuslichen oder gewerblichen Verhältniſſen auf Zurückſtellung hinter die letzte Jahresklaſſe Anſpruch machen wollen, haben ihre Geſuche beim Bürgermeiſter ihres Aufenthaltsortes anzubringen, welcher dieſelben zu prüfen und längſtens bis zum Muſterungs-Termin eine Nachweiſung aufzuſtellen hat, aus welcher nicht nur die militäriſchen, bürgerlichen und Vermögens-Verhältniſſe der Bittſteller, ſondern auch die obwaltenden **beſonderen** Umſtände erſichtlich ſind, durch welche die Zurückſtellung bedingt werden kann.

Dieſe Gründe (Klaſſifikationsgründe) ſind in § 17 der Controlordnung aufgeführt.

Die Bürgermeiſter des Amtsbezirks werden inzwiſchen die Stammrollen nebſt einem Verzeichniſſe der zur Muſterung vorzuladenden Militärpflichtigen (auf welchem die Ladung durch Unterſchrift nachzuweiſen iſt) zurückerhalten, um ſie nebſt dieſem Verzeichniſſe dem unterfertigten Civilvorſitzenden entweder am Muſterungstermin bis längſtens 8 Uhr Früh perſönlich wieder zu überreichen, oder ein paar Tage vorher hieher einzuſenden.

Falls der Bürgermeiſter verhindert ſein ſollte, beim Muſterungsgeſchäft zu erſcheinen und die in ſeiner Gemeinde Geſtellungspflichtigen vorzuführen, ſo hat der Beigeordnete dieſes Geſchäft zu übernehmen.

Den Vorzuſtellenden iſt beſonders zur Pflicht zu machen, daß ſie in vollkommen reinlichem Zuſtande vor der Erſatz-Commiſſion erſcheinen.

Die Muſterung am **Dienſtag, den 23. April c.** wird vorgenommen werden an den Geſtellungspflichtigen der Gemeinden:

1) Airiſchwand,
2) Aiterbach,
3) Allershauſen,
4) Anglberg,
5) Appersdorf,
6) Attaching,
7) Attenkirchen,
8) Baumgarten,
9) Berghaſelbach,
10) Bruckberg,
11) Bruckbergerau,
12) Dürnhaindlfing,
13) Eching,
14) Enghauſen,
15) Figelsdorf,
16) Gammelsdorf,
17) Giggenhauſen,
18) Gremertshauſen,
19) Großnöhbach,
20) Günzenhauſen,
21) Haag,
22) Hagsdorf,
23) Haindlfing,
24) Hallbergmoos,
25) Hemhauſen,
26) Hirnkirchen,
27) Hörgertshauſen,
28) Hohenbercha,

Die Muſterung am **Mittwoch, den 24. April c.** wird vorgenommen werden an den Geſtellungspflichtigen der Gemeinden:

29) Hohenkammer,
30) Jarzt,
31) Inkofen,
32) Inzkofen,
33) Johanneck,
34) Itzling,
35) Kammerberg,
36) Kirchdorf,
37) Kranzberg,
38) Langenbach,
39) Lauterbach,
40) Margarethenried
41) Marzling,
42) Maſſenhauſen,
43) Mauern,
44) Moosburg,
45) Nandlſtadt,
46) Neufahrn,
47) Neuſtift.

Die Muſterung am **Donnerſtag, den 25. April c.** wird vorgenommen werden an den Geſtellungspflichtigen der Gemeinden:

48) Niederambach,
49) Oberhummel,
50) Palzing,
51) Paunzhauſen,
52) Pfettrach,
53) Plörnbach,
54) Pulling,
55) Reichersdorf,
56) Reichertshauſen.
57) Rudlfing,
58) Schlipps,
59) Schweinersdorf,
60) Sillertshauſen,
61) Sünzhauſen,
62) Thalhauſen,
63) Thonſtetten,
64) Tüntenhauſen,
65) Tünzhauſen,
66) Vötting,
67) Volkmansdorferau
68) Wang,
69) Wimpaſing,
70) Wippenhauſen,
71) Wolfersdorf,
72) Zolling.

Freiſing, den 15. Februar 1878.
Der Civilvorſitzende der Erſatz=Commiſſion
des k. Bezirks=Amts Freiſing.
Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 27. Febr. Se. Maj. der König hat an den Präſidenten der Kammer der Reichsräthe, den Herrn Grafen Schenk v. Stauffenberg, unter dem 23. Febr. folgendes Handſchreiben gerichtet: „Mein lieber Graf von Stauffenberg! Das Schreiben, welches Sie aus Anlaß der Vertagung des Landtages an Mich richteten, habe Ich empfangen und mit Freude und unerſchütterlichem Vertrauen die Verſicherung der unverbrüchlichen Treue und Ergebenheit der Mitglieder der Kammer der Reichsräthe entgegengenommen. Ich danke von Herzen für dieſe Kundgabe und ſpreche Ihnen, Mein lieber Graf für die opferwillige Führung des Präſidiums noch Meine beſondere Anerkennung aus. Mit dem Ausdrucke huldvollſter Geſinnung bin Ich Ihr wohlgeneigter König Ludwig“

— München, 28. Febr. Der Soldat J. Weindel des 1. Kuiraſſierregiments, wegen nächtlichen Ausſteigens u. A. ſchon oft beſtraft, hatte auch die Nacht vom 13. Jan. ds. Js. auswärtig zugebracht und ſetzte morgens 6 Uhr ſein Zechen beim Hausmeiſter fort, anſtatt an die Stallarbeit zu gehen. Da er nicht anders Folge leiſtete, ſo wurde eine Patrouille mit einem Unteroffizier abgeſandt, um ihn zur Arbeit zu holen, er vertheidigte ſich aber gegen dieſelbe mit ſeinem Maßkrug, ſo daß der Unteroffizier wieder fortging, um Succurs zu holen. Die Patrouillenmannſchaft ſetzte ſich einſtweilen ebenfalls nieder, trank und rauchte. Erſt als der Wachtmeiſter mit 2 Unteroffizieren und 2 Patrouillen zur Stelle waren, konnte Weindel zur Stallarbeit abgeführt werden, ging aber wieder durch und ſetzte ſich zum Hausmeiſter. Das Militärbezirksgericht verurtheilte ihn wegen Widerſetzung zu 3 Jahre Gefängniß.

— Roſenheim, 25. Febr. Im Walde bei Mühldorf unweit Halfing wurde heute Morgens die Leiche einer ungefähr 50 Jahre alten Frauensperſon aufgefunden. Dieſelbe lag mit durchſchnittenem Halſe an dem von Söchtenau nach Halfing führenden Sträßchen, zunächſt der vor dem Holze befindlichen großen Eiche. Die Frau hatte ſich geſtern Abends 7 Uhr von ihren in Mühldorf wohnenden Geſchwiſtern auf den Heimweg nach Hemhof gemacht und wurde beſtimmt von einem mit den Verhältniſſen der vermöglichen Frau vertrauten Individuum auf ſolch' gräßliche Weiſe ums Leben gebracht.

— In der Günzkofer'ſchen Bräuerei in Landau a. d. J. gerieth am 22. ds. Abend halb 9 Uhr der Kamin in Brand und ſtieg der Bräumeiſter Maier, Bräuersſohn von Simbach bei Landau, und der Bräugehilfe Michael Renner, Schneidersſohn von Wildthurn bei Landau, auf das ſchwach conſtruirte Dach zur Löſchung, wo ſelbe durchbrachen und beide in die ſiedende Bierpfanne herabfielen. Erſterer ſtarb noch während der Nacht um 1 Uhr, letzterer liegt gegenwärtig (Vormittags 10 Uhr) im Sterben.

Ausland.

Italien. Rom, 26. Febr. Das Teſtament des hl. Vaters Pius IX. war auf 11 Blättern eigenhändig von ihm geſchrieben und fand ſich nach ſeinem Tode in einer Schublade ſeines Schreibtiſches vor. Dasſelbe war eingeleitet mit einer Anrufung der allerheiligſten Dreifaltigkeit, der ſeligſten Jungfrau und ſeiner heil. Schutzpatrone um eine glückliche Sterbſtunde. Seine größere Bibliothek vermachte er dem von ihm gegründeten Seminarium Romano-Pium; ſeine kleinere, die größtentheils aus aſcetiſchen Schriften beſteht, dem von ihm errichteten Convent der Paſſioniſten bei Scala ſanta. Alle ſeine Bedienſteten wurden mit Legaten bedacht. Die zur päpſtlichen Familie gehörigen Prälaten erhalten Andenken. Ebenſo werden die Kirchen, an denen er ehedem wirkte, mit Geſchenken bedacht Die Cardinäle Simeoni, Merkel und Monaco La Valetta erhalten Legate. Dann folgen die Beſtimmungen über ſein Privatvermögen und über die Güter des heil. Stuhles. Zuletzt gedenkt er noch der Fürſten, die ihm während ſeines Pontifikats ihre Anhänglichkeit bewieſen haben. Die neunte Seite enthält Folgendes: „Aus dem Vatikan 2. Oktbr. 1877. Se. k. Hoh. der Graf v. Chambord erhält das Muttergottesbild in Moſaik, genannt »del destino«. J. k. Hoh. die Herzogin=Wittwe von Modena ein Muttergottesbild in Moſaik. Die Königin Eliſabeth von Spanien das Crucifix von Lucca. Pius PP. IX. Die zehnte Seite enthält weiter: „Als Zeichen meines väterlichen Wohlwollens überlaſſe ich Sr. Maj. dem König von Neapel eine ſilberne Gruppe, die hl. Familie darſtellend; Sr. k. Hoheit dem Großherzog von Toskana eine Copie der Madonna von Raphael in ſilbernen Rahmen; Sr. k. Hoh. dem Herzog von Parma ein großes Miniaturbild: „Laſſet die Kleinen zu mir kommen; Sr. k. Hoh. Don Alfonſo von Bourbon, ehemaligem päpſtlichen Zuaven, eine Koralle, die Auferſtehung darſtellend. Pius PP. IX. Eilfte Seite: „Ihrer k. Hoh. Fürſtin von Thurn und Taxis das ſilberne Kreuz, geſchmückt mit Diamanten und umgeben von zwei kleinen Engeln, in ihren Händen zwei Leidenswerkzeuge tragend, ſammt den Reliquien des hl. Kreuzes. Pius PP. IX.

Türkei. Die „Pol. Corr.“ vom 26. Februar ſchreibt: Nach direkten Mittheilungen, welche wir aus Konſtantinopel erhalten, bilden noch immer die Frage der Abtretung eines Theiles der türkiſchen Flotte an Rußland und die Eventualität des Einmarſches eines Theiles der ruſſiſchen Armee in Konſtantinopel die Schwierigkeiten für die Unterzeichnung des Friedensvertrages. Wenn auch Rußland kondezirt hat, die Erfüllung der ſtipulirten Forderung der Ceſſion eines Theiles der Flotte auf einen ſpäteren Zeitpunkt zu verlegen, und wenn es auch zuſagt, den Aufenthalt ſeiner Truppen in Konſtantinopel auf den kürzeſten Termin zu beſchränken, ſo ſträuben ſich doch noch immer ſowohl der Sultan als die türkiſchen Miniſter, dieſe Bedingungen anzunehmen.

England. Die engliſche Reiterei wird um einen, ſage einen Mann vermehrt werden So ſteht es in den Heeresvoranſchlägen für das am 1. April beginnende Verwaltungsjahr zu leſen. Verſtärkt wird außerdem das Fußvolk um 1203, das Ingenieurcorps um 23 Mann, wogegen der Artillerie 46 Mann geſtrichen wurden. Furchtbar laſſen ſich die Heeresvoranſchläge für das nächſte Verwaltungsjahr ſomit nicht nennen.

Lokales.

Freiſing, 28. Februar. Bei dem erſten Monats=Viehmarkte wurden für preiswürdiges Vieh folgende Preiſe vertheilt:

Maſtvieh: a) Ochſen:
1. Preis Friedrich Fiſcher, Poſthalter von Erding 30 Mk.
2. „ Joh. Nep. Haſelberger, Bäcker von Neuſtift 20 Mk.
3. „ Leonh. Hobmaier, Bauer von Appersdorf 10 Mk.

b) Kühe:
Joſ. Mauermaier, Bauer von Eching 20 Mk.

Kälber-Kühe:

1. Preis Franz Rusp, Gütler von Burghauſen 20 Mk.
2. „ Georg Träger, Oekonom von Aſt 10 Mk.

Zuchtbullen:

1. Preis Albert Küſter, Gutsverwalter von Erching 20 Mk.
2. „ Joſeph Braun, Bauer von Bernſtorf 10 Mk.

Kälber:

1. Preis Friedrich Walter, Oekonom von Pulling 20 Mk.
2. „ Jakob Wieſheu, Bauer von Kaſtenhofen 10 Mk.

Zugochſen:

1. Preis Georg Pläſtl, Bauer von Neufahrn 20 Mk.
2. „ Andreas Feldner, Bauer von Neufahrn 10 Mk.

Pferde: a) ſchwerer Schlag:

1. Preis Paul Neumaier, Wirth von Oberhummel 30 Mk.
2. „ Hermann Bachmann, Pferdehdlr. v. München 20 Mk.

b) leichter Schlag:

1. Preis Ignaz Angermaier, Bauer von Niederding 30 Mk.
2. „ Peter Fiſcher, Oekonom von Neufahrn 20 Mk.

(Die Frequenz des Viehmarktes, der Handel und Verkauf folgt nach.)

Ebbe und Fluth.

(Fortſetzung)

Einen Moment blieb ich auf der Schwelle ſtehen — es war mir plötzlich, als lege ſich auf mein hochklopfendes Herz eine eiſig kalte Hand — jedoch faßte ich mich ſchnell und eilte zum Sopha, auf dem meine Eltern ſaßen. Sie boten ein höchſt ſonderbares Bild, und ich glaube, in jedem Anderen hätten ſie ſofort die unwiderſtehlichſte Heiterkeit hervorgerufen. Mein Vater, der ſich noch im Negligé befand, trug wohl der Bequemlichkeit wegen über der fleiſchfarbenen wollenen Tricotage einen langen, ſchleppenden, feuerrothen ſpaniſchen Mantel, deſſen reiche Goldtreſſen zerfetzt rings herumhingen. Im grellſten Mißverhältniß dazu ſteckten ſeine Füße in niedergetretenen, rieſig großen grauen Filzſchuhen, während eine graue Zipfelmütze ſeinen Kopf bedeckte. Es war immer noch ein ſchöner Mann, trotz ſeiner Jahre, das ſagte man allgemein — in dieſem Augenblicke jedoch war ich entſchieden abgeneigt, den äußeren Menſchen meines Vaters zu bewundern.“

„Und nun ſein Pendant, meine Mutter! Auch ſie hatte aus ihrer Theatergarderobe ein Negligé gewählt, war dabei aber unglücklicherweiſe auf das verblichene Krönungsgewand einer Königin gerathen. — Sich ſo des Morgens zu kleiden, nannte meine Mutter Sparſamkeit; ſie meinte, man könnte den Plunder doch nicht anderweitig verwenden, und thue deshalb beſſer, ihn während des Alleinſeins aufzutragen.“

„Ach da iſt ja meine kleine Fee!“ rief meine Mutter, und ſtreckte mir, mit theatraliſcher Bewegung den weiten Aermel ihres rothen Atlasgewandes zur Seite ſchlagend, die wirklich kleine, zarte Hand entgegen. „Hier meine Rechte.“

„Mit wieviel guten Vorſätzen war ich hierhergekommen, und nun?“! Lange, lange ſchon hatte mir eine innere Stimme geſagt — meine Eltern ſind mir nicht das, was ſie mir ſein ſollten, und es wäre jenes Gefühl, was für ſie in meiner Bruſt lebte, auch nicht die ächte, reine Liebe, die ſonſt Kinder für ihre Eltern empfinden. Da aber war der geſtrige Abend und das Zuſammenſein mit dem theuren Lehrer gekommen! Ach unendlich viel edle Regungen des Herzens hatte es in mir erweckt, vor Allem aber wollte ich mich bemühen, meinen Eltern mit wahrer Kindesliebe mich hinzugeben, alle Thränen zu vergeſſen, die mir ihre unerbittliche Strenge ſchon erpreßt hatten.“

„So war ich hierhergekommen — das jugendliche Herz voll Wahrheit und tiefen Empfindens. Was Wunder, daß die Theaterſcene, die meine Mutter hier zur Ausführung brachte, mich bis in die Seele kränkte, daß mir das herzliche Wort, welches ich auf der Zunge gehabt, auf der Lippe erſtarb!“

(F. f.)

Der Nürnberger 50Pfennig-Bazar,

im Hauſe des Herrn Sauermann untere Hauptſtraße,

zeigt hiemit an, daß ſoeben eine große Partie hübſche und ſchöne Waare eingetroffen iſt. (436 4a)

Jedes Stück zu 50 Pf.

Es laſſe Niemand reuen, ſich von der Güte und Preiswürdigkeit der Waare perſönlich zu überzeugen

Außer den bereits bekannten Artikeln empfehlen wir eine große Partie reinſeidene **Damenbindchen** zu 50 Pf.

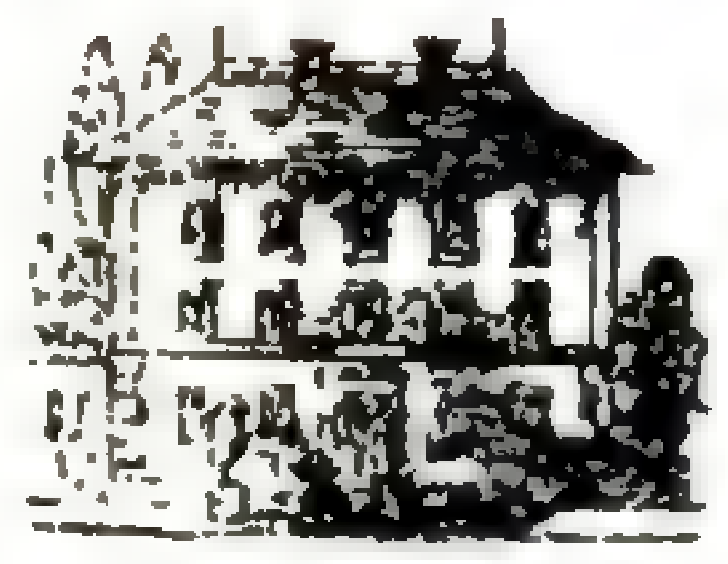
50 Pf.

Eine Partie echte **Wiener Meerſchaumſpitzen** per Stück Mk. 2. Reinſeidene **Taſchentücher** Mk. 2 per Stück. **Telephons** auf ½ Stunde Entfernung per Stück 50 Pf.

Geneigter Abnahme entgegenſehend, empfehlen wir uns

Achtungsvoll **Mangold & Engler.**

Gieſinger Looſe à 2 Mk.
Ziehung 1. Mai 1878
Geſ.-Gew. 285,000 M. Haupttr. 36000 M.
Zweibrückener Looſe à 2 Mk.
Ziehung 3. September 1878
Geſ.-Gew. 150,000 M. Haupttr. 40,000 M.
Generalagentur München.
Alb. Roesl.
„Im **Loos-Nachweis-Bureau**, Reſidenzſtr. Nr. 16,0 werden **alle** Looſe, zu 5 Pf pr. Stück nachgeſehen. ([illegible]44 10a)



Ein neugebautes zweiſtöckiges **Haus** mit Stallung und 4 Tagw. Grund, an der Hauptſtraße gelegen, iſt zu verkaufen oder gegen ein Landgut zu vertauſchen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. (444)

Geldrollenpapier
vorräthig bei
Franz Paul Datterer.

Oesterreicher Weine,
Kloster Neuburger,
Voeslauer weiss und roth,
Gumpoltskirchner,
Donauperle,
Ofner, Adelsberger,
Villaney,
Erlauer Auslese,
Blume v. Erlau,
Ruster Ausstich,
aus der Weinhandlung von Franz Leibenfrost & Co. in Wien k. k. östr. Hofweinlieferant,
zu haben bei (2836 4a)
J. Widemann.

Punsch-Essenz,
Arac,
Rum,
Cognac,
Marsala,
Malaga,
Xeres,
Tocayer,
Orangen,
Citronen &c. &c.
Thee,
schwarz und grün, aus den berühmten Thee-Firmen Compagni Française in Strassburg & Sabarly & van der Hayden in Frankfurt
empfehle bestens (2835 4a)
J. Widemann.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten erstatten wir die schmerzliche Nachricht, dass heute Früh 5 Uhr unsere liebe Mutter (442)

Frau

Maria Steindl,

Gasthausbesitzerin zum goldenen Hirschen dah., nach kurzem schmerzvollen Leiden, gestärkt durch den Empfang der heil. Sterbsakramente im Alter von 54 Jahren sanft verschieden ist.

Um stilles Beileid bitten

Freising, am 28. Februar 1878.

die tieftrauernden Kinder.

Die Beerdigung findet Samstag, den 2. März ½9 Uhr vom Leichenhause aus statt und hierauf der hl. Seelengottesdienst in der Stadtpfarr-Kirche St. Georg.

Katholisches Casino.

Heute Freitag, den 1. März unterbleibt die **Wochenverſammlung.**

Der Ausschuss. (448)

Sterbekaſſen-Verein

für die Stadt und den Landgerichtsbezirk Freiſing.

Die verehrten Mitglieder des genannten Vereines werden hiermit in Kenntniß geſetzt, daß Herr Alois Mühl und ſeine Gattin Marg. Mühl auf die Vereinsdienerſtelle verzichtet haben, mit dem Bemerken, daß die Genannten dieſe Charge gewiſſenhaft und pflichtgetreu vertreten haben. Stellvertreter für dieſelben iſt Herr Ga. Schweller, Früchtenhändler.

Anmeldungen zum Beitritt in dieſen Verein nehmen folgende Herren entgegen:

Anton Behrendt, Pedell der k. Realſchule Freiſing; **Joh. Sachsenhauser,** Amtsſchreiber; **Xaver Aicher,** Schirmmacher; **Pet. Koppenberger,** Muſiklehrer; **Mart. Hubensteiner,** Schneidermſtr.; **Ant. Schabmaier,** Kleidermacher; **Jac. Lanzinger,** Gaſtwirth zur Schießſtätte; **J. Lober,** Schneidermeiſter; **Joh. Biesendorfer,** Hausbeſitzer; **Paul Kopp,** Schneidermeiſter; **Ant. Köstlmeier,** Hausbeſitzer; **Jos. Klein,** Sattlermeiſter.

Der Ausſchuß.

Dünger-Verſteigerung.

Das k. 3. Chevaurlegers-Regiment verſteigert am **Sonntag, den 3. März l. Js. Vormittags halb 11 Uhr** den aus der permanenten Streu während des Winters in den Stallungen zu Neuſtift angefallenen **Pferdedünger** öffentlich an die Meiſtbietenden gegen Baarzahlung.

Die Verſteigerung des in jeder Woche anfallenden Düngers erfolgt auch ferner in gleicher Weiſe wie ſeither jeden Sonntag Vormittags halb 11 Uhr.

Ein möblirtes oder unmöblirtes **Zimmer** iſt an einen ſoliden Herrn oder Frauenzimmer zu vermiethen. D. U.

Hanfcouverts

vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Moosburger Schranne vom 26. Februar 1878.

Getreide-Gattung.	Vor. Reſt.	Zufuhr.	Schr.-ſtand	Verkauft.	Reſt	Hchſtr Preis		Mittl Preis		Ndgſt Preis		Mittelpreis gefallen.		Mittelpreis geſtieg	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	10	241	251	251	—	34	37	33	56	32	51	—	-		46
Korn	—	7	7	7	—	23	40	22	85	21	50	—	—	—	53
Gerſte	22	210	232	176	56	23	93	22	78	2	87	-	—	—	—
Haber	6	46	52	48	4	12	44	11	52	10	67	--	—	—	13

Soeben erſchienen und iſt vorräthig in der **J. G. Wölfle'ſchen** Buchhandlung in Freiſing hübſche **Photographien** des (443)

Papstes Leo XIII.

in Viſitenkarten-Format, Preis 20 Pf., in Cabinet-Format, Preis 50 Pf., auch verſchiedene Ausgaben des heil. Vaters **Pius IX.,** ferner eine Pracht-Ausgabe: „Das **Leben** des heil. Vaters Papſt Pius IX. Ein Volksbuch von Joſ. Blum, Ritter des Greg.-Ordens ꝛc. 3. Aufl mit vielen ſchönen Illuſtrationen, 195 Seiten, geb. **Mk 1.20**

Bordeauxweine,

garantirt ächt und rein,

Medoc St. Estéphe

per Flasche 1 Mk. 50 Pf.,

Château Leoville

per Flasche 1 Mk. 70 Pf.,

franz. Rothweine

per Flasche 1 Mk.,

vorzüglich geeignet zu

Weinpunsch

empfehle bestens (2837 4a)

J. Widemann.

Annuitäten-Capitalien

und **Privatgelder** zur erſten Stelle und jeder beliebigen Verzinſung ſind zu vergeben durch (447 2a)

Feſenmaier,

Agentur- & Commiſſionsgeſchäft.

Tanz-Muſik

in Neufahrn

am Sonntag, den 3. März,

wozu ergebenſt einladet (439)

Georg Kolb.

Eine **Brieftaſche** mit ca. **640 Mark** wurde am Mittwoch, den 27. Februar auf dem Wege von Reichertshauſen nach Freiſing oder in Freiſing **verloren.** Der Finder, **welcher bemerkt wurde** und ermittelt werden kann, wolle ſich alsbald in der Exped. d Bl. anmelden und den Fund gegen Belohnung zurückgeben. (441)

Ich warne hiemit öffentlich, meinem Manne **Andreas Grichtmeyer** irgend etwas zu leihen oder zu borgen, da ich für Zahlung von jetzt an nicht mehr hafte. (445)

Magdalena Grichtmeyer.

Ein gut erhaltenes (422 3b)

Billard

mit allem Zubehör iſt wegen Mangel an Platz zu verkaufen. Zu erfragen Hs.-Nr. 33.

Redaktion. Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 51. Samſtag, 2. März. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt" erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Das Militär-Erſatzgeſchäft pro 1878 betr.

Der Reiſeplan behufs Vornahme des heurigen Erſatzgeſchäftes im Bezirk des Landwehrbezirkscommandos Landshut wird nachſtehend zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Erſatzbezirke	Das Erſatzgeſchäft findet ſtatt am Tage						Mon.	Bemerkungen
Bezirksamt Dingolfing	20	21	22	23	—	—	März	Am 19. März Reiſe von Landshut nach Dingolfing.
Bezirksamt Vilsbiburg	26	27	28	29	30	—	"	Am 24. März von Dingolfing über Frontenhauſen nach Vilsbiburg. 25. März Feiertag.
Bezirksamt Rottenburg	1	2	3	4	5	6	April	Am 31. März Reiſe über Landshut nach Rottenburg.
Bezirksamt Landshut	8	9	10	11	12	13	"	Am 7. April Reiſe von Rottenburg nach Landshut. 14. April Feiertag.
Magiſtrat der Stadt Landshut	15	16	17	–		—	"	18., 19., 20., 21. April Oſtern, 22. April Reiſe von Landshut nach Freiſing
Bezirksamt Freiſing	23	24	25	26	27	—	"	28. April Feiertag.
Magiſtrat der Stadt Freiſing	29	30	—	—	—	—	"	Am 1. Mai Rückreiſe in die Garniſon und Beendigung des Erſatzgeſchäftes.

Freiſing, den 27. Februar 1878.

Der Civilvorſitzende der Erſatz-Commiſſion des k. Bezirks-Amts Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

An ſämmtl. Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Die Herſtellung eines Schulhauſes in Hohenkammer betr.

Das vormalige Poſtgebäude zu Hohenkammer ſoll zu einem Schulhaus umgeſtaltet werden, wobei mit Ausſchluß der Hand- und Spanndienſte, welche die Schulgemeinde Hohenkammer zu leiſten hat, die nachſtehenden Arbeiten zu den beigeſetzten Beträgen veranſchlagt ſind:

1.	Abbruchs-, Erd- und Maurerarbeiten	1905	Mk.
2.	Zimmermannsarbeiten	500	"
3.	Schreinerarbeiten	130	"
4.	Schloſſerarbeiten	676	"
5.	Hafnerarbeiten	1230	"
6.	Spänglerarbeiten	83	"
7.	Glaſerarbeiten	91	"
8.	Anſtreicherarbeiten	283	"
		4898	Mk.

Dieſe Arbeiten werden in der Geſammtheit und einzeln auf dem Wege der ſchriftlichen Submiſſion nach Prozentabgeboten in Akkord gegeben.

Die Submiſſionen müſſen verſiegelt mit der Adreſſe: „Angebot des N. zu N. zum Schulhausbau Hohenkammer" überſchrieben und bei Vermeidung des Ausſchluſſes bis

Donnerſtag, den 14. März Abends 5 Uhr

portofrei anher eingeſendet werden.

Die Eröffnung derſelben findet am

Freitag, den 15. März l. Js. Früh 10 Uhr

im Geſchäftszimmer des unterzeichneten Amtsvorſtandes zu Freiſing ſtatt und haben die Akkordanten derſelben beizuwohnen.

Pläne, Koſtenvoranſchläge und Bedingungen können bis dahin bei Amt dahier täglich eingeſehen werden.

Freiſing, den 27. Februar 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Oeffentliche Bekanntmachung der Hengſte, welche um höheres Sprunggeld decken, betr.

In Folge Mittheilung der k. Bezirks-Geſtüts-Inſpektion München vom 25. ds. Mts. wird hiemit zur Verſtändigung der Pferdezüchter bekannt gemacht, daß für die Beſchälperiode 1878 vom 1. März bis 30. Juni l. Js. auf der Station Freiſing unter andern auch der Hengſt **Robuſte II.** aufgeſtellt wird und wegen deſſen vorzüglicher Beſchaffenheit bei demſelben das Sprunggeld mit Einſchluß des Trinkgeldes auf 6 Mark feſtgeſetzt wurde

Dieſes iſt zur Nachachtung zu veröffentlichen.

Freiſing, den 26. Februar 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

Errichtung eines Triebwerkes im Pförreraugraben betr.

Der Leiſtſchneider Johann Glas von hier beabſichtigt auf dem Grundſtücke Pl.-Nr. 3133½ unweit des Kammermüllerhofes ein Triebwerk ohne Stauung zu errichten.

Zur Verhandlung dieſes Geſuches wird Termin auf:

Mittwoch, den 13. März 1878, Vormittags 10 Uhr

im Amtszimmer des Unterfertigten anberaumt und werden die hiebei intereſſirten Grundbeſitzer mit dem Anfügen verſtändigt, daß ſie an dieſem Termine ihre etwaigen Einſprüche gegen dieſes Triebwerk um ſo gewiſſer vorzubringen haben, als ſie außerdem ihres Widerſpruchsrechtes verluſtig ſein würden.

Die Pläne liegen in der Kanzlei des Unterfertigten bis zu obigem Termine zur Einſicht auf.

Freiſing, den 1. März 1878.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 28. Febr. Die „Südd. Preſſe" ſchreibt, daß ſich ein bekannter Münchener Volksſänger, eigentlich Direktor, binnen zweier Feiertage (wahrſcheinlich am Lichtmeßtag und dem darauffolgenden Sonntag) mit ſeiner Geſellſchaft nicht weniger als 1200 Mark verdient hat. Demſelben iſt vom Münchener Stadtmagiſtrat, der neueſtens ſehr ſtreng gegen Volksſänger iſt, ein Legitimationsſchein zu ferneren Produktionen nicht mehr ertheilt worden, weil er keinen Befähigungsnachweis beigebracht.

— München, 28. Febr. Im Laufe der geſtrigen Nacht hat ſich eine Kutſchersfrau in der Nymphenburgerſtraße durch Oeffnung der Blutgefäße am Arm mittelſt eines Raſirmeſſers entleibt; ihr Ehemann traf ſie bei ſeiner Heimkehr als Leiche. Ein von derſelben ſichtlich unmittelbar vor Ausführung des verzweifelten Schrittes geſchriebener

Abſchiedsbrief, welcher mit eingehender Genauigkeit verſchiedene familiäre Angelegenheiten, ſowie ihre Wünſche bezüglich ihrer Beerdigung erörtert, läßt mißliche Vermögensverhältniſſe als Beweggrund entnehmen.

— München, 28. Febr. Von der Gefährlichkeit des Abſpringens von in Fahrt begriffenen Tramway-Waggons haben die hiedurch veranlaßten zahlreichen Unfälle, die vielfachen Warnungen in der Preſſe ꝛc. dem Publikum, wie man fortgeſetzt beobachten kann, noch nicht genügende Ueberzeugung verſchafft; geſtern Nachmittag fiel dem Wagniß wieder ein Opfer. Eine ältliche Dame, welche das unmittelbar bevorſtehende Anhalten eines Wagens auf dem Bahnhofplatze nicht abwarten mochte, ſprang, noch dazu von der vorderen Plattform, vom Waggon, gerieth unter die Räder und wurde ſchwer verletzt vom Platze getragen.

— München, 27. Febr. Der vorgeſtern nächſt der Bahnüberfahrt bei Berg a./Laim durch einen Bahnzug überfahrene und getödtete junge Mann iſt als der Rechtspraktikant Max Wolf von hier erkannt worden; derſelbe hatte ſich in durchaus günſtigen äußeren Verhältniſſen befunden und zweifellos unter dem Einfluſſe geiſtiger Erkrankung ſein Ende herbeigeführt.

Preußen. Köln, 23. Februar. (Eine Leiſtung der „Kölner Zeitung.) Die „Köln. Ztg.“ ließ ſich den Bericht ihres parlamentariſchen Bureaus in Berlin über die geſtrige Sitzung, betreffend die Steuervorlagen, auf ihrem eigenen Telegraphen übermitteln. Der Bericht umfaßte auf 103 Quartſeiten etwa 12,000 Worte. Kurz nach halb acht Uhr, alſo drei Stunden nach Schluß der Sitzung, war der ganze Bericht bereits in der Offizin zu Köln und dort ſchon eine Stunde ſpäter druckfertig geſetzt, ſo daß die Verſendung alsbald erfolgen konnte.

— Aus der Saalgegend ſchreibt die „H. Z.“: „Am 23. Jan. ward in der Abendſtunde von 9—10 Uhr bei einem heftigen Schnee- und Regenſturme das St. Elmsfeuer in prächtigſter Weiſe auf dem Wege von Döblitz nach Friedrichsſchwerz bemerkt. Ein Augenzeuge berichtet: Sobald das Wetter losbrach und ſeine Schneemaſſen, die mit Waſſer vermengt waren, über die Fluren hintrieb, ſtanden beide Reihen Pflaumenbäume, welche faſt am größten Theile des Weges gefunden werden, in Flammen. Der Anblick war ein ebenſo überraſchender wie prächtiger. An jeder Zweigſpitze ſaß eine fingerlange Flamme, ſo daß jeder Baum in viel ſchönerem Lichte prangte, als es bei dem ſchönſten Chriſtbaume der Fall ſein kann. So viel Spitzen, ſo viel Flammen, und nicht allein bei einem, ſondern bei allen Bäumen. Das Auge konnte ſich nicht ſatt ſehen. Dieſe Erſcheinung war keine vorübergehende, ſondern dauerte, bis der letzte Baum überſchritten war, denn das Wetter dauerte den ganzen Weg hindurch.“ Das St. Elmsfeuer iſt eine elektriſche Naturerſcheinung, die beſonders bei heftigen Stürmen und Wintergewittern mehr denn im Sommer bemerkt wird. Jedenfalls iſt die reich mit Electrizität gefüllte Luft die Urſache dieſer Erſcheinung. Gewöhnlich wird das St Elmsfeuer an den Spitzen hoher Gegenſtände, den Thurmfahnen, Maſten von Schiffen und hohen Bäumen bemerkt. Es iſt dies dann ein Beweis, daß die obere Luft mit Elektrizität geſchwängert iſt, in dem jetzigen Falle iſt das Gewitter auf der Erde hingezogen.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 28. Febr. Die „Polit. Correſp.“ berichtet aus Bukareſt: „Oeſterreich und England widerſetzen ſich der Rückabtretung Beſſarabiens. Frankreich und Italien unterſtützen die Forderung Rußlands, Deutſchland räth Rußland an, davon abzuſtehen. Die „Polit. Corr.“ bemerkt hiezu, dieſe Bukareſter Meldung entſpreche nicht den thatſächlichen Verhältniſſen; mindeſtens ſei nichts davon bekannt, daß eine oder mehrere Mächte gerade in dieſer Frage Rußland opponiren. — Ferner meldet die „Polit. Corr.“ aus Athen, 27. Febr.: Bei Canea finden ſeit 2 Tagen anhaltende erbitterte Kämpfe ſtatt. In Canea ſelbſt ſind die Chriſten durch die Mohammedaner ernſtlich (?) bedroht. In Griechiſch-Albanien iſt ein Aufſtand ausgebrochen; di Inſurgenten bedrohen Delvino. (Allg. Ztg.)

Rußland. St. Petersburg, 27. Febr. Offiziel wird vom Kaukaſus, 26. Febr. gemeldet: Am 22. Febr Morgens um 11 Uhr erfolgte die endgültige Räumun Erzerums und die Beſetzung der Stadt durch die ruſſiſche Truppen. Die Bevölkerung war vollſtändig ruhig. In de Stadt blieben nur die türkiſchen Commandos bei den Lager Vorräthen, bis dieſelben gemäß den Friedensbedingunge den Ruſſen ausgeliefert werden.

Türkei. Konſtantinopel, 25. Febr. Man glaub die Ruſſen werden in der Frage wegen Abtretung der ſech Kriegsſchiffe nachgeben, deren Uebergabe die Türken for geſetzt weigern. — Nach der Unterzeichnung des Frieden wird der Großfürſt Nikolaus den Sultan beſuchen und ſi ſodann in Odeſſa einſchiffen. Die ruſſiſchen Truppen werde alsdann den Rückmarſch gegen Adrianopel antreten.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſin
vom 22. Februar.

1) In der Beſchuldigungsſache gegen die Bauern Xave **Böckl** und Jakob **Schwabl** von Waſentegernbach wege unterlaſſener Wegherſtellung wurden auf erhobene Berufun dieſelben von der gegen ſie erhobenen Beſchuldigung eine Uebertretung in Bezug auf öffentliche Verpflichtungen freigeſproche und die Koſten des Verfahrens I. und II. Inſtanz dem k. Aera überbürdet.

2) Joſeph **Weindl**, 28 J. a., kath., lediger Dienſtknech von Eibmannsberg, wurde eines Vergehens der Sachbeſchädigung eines Vergehens des Widerſtandes gegen die Staatsgewalt un einer Uebertretung der Ruheſtörung für ſchuldig erachtet un deßhalb in eine Geſammtgefängnißſtrafe von 3 Monaten, ſowi in eine Haftſtrafe von 14 Tagen, dann in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzugs verurtheilt, welche wegen Vermögensloſigkei des Beſchuldigten der k. Staatskaſſe überwieſen werden. Di Haftſtrafe von 14 Tagen, ſowie eine Gefängnißſtrafe von 2 Monaten wird an der zuerkannten Strafe als durch die erlitten Unterſuchungshaft verbüßt in Abzug gebracht.

Freiſing, 1. März. Bezüglich der Frequenz des vorgeſtrigen Monats-Viehmarktes iſt zu bemerken, daß an Hornvieh 378 Stück, an Kälbern und Schweinen 71 Stück, an Pferden 243 Stück zugetrieben wurden, bei Hornvieh, Kälbern und Schweinen wurden großartige Verkäufe abgeſchloſſen, bei Pferden waren die Verkäufe nicht lebhaft, weil Käufer nicht glaubten, daß ſoviel beigetrieben werde. Bei Hornvieh und Pferden wurden wahrhaft ſchöne Exemplare vorgeführt. Bei Kützen konnte ein zweiter und dritter Preis nicht vertheilt werden, da ſich Bewerber hiefür nicht fanden.

Ebbe und Fluth.

(Fortſetzung)

„Ich küßte die mir entgegengeſtreckte Hand, dann reichte ich dem Vater die Rechte. Er ſah bleich, verſtört aus — ich kannte dieſe verglaſten Augen — kannte auch ihre Urſache. — Es überlief mich kalt. „Und das ſind meine Eltern,“ dachte ich, „eine kalte, herzloſe, gefallſüchtige Frau und ein Spieler — ein Trunkenbold!!“

Margareth hielt hier in der Erzählung inne, ſie hatte ihre Augen mit den Händen bedeckt und die bitteren Erinnerungen, die ſie in dieſer Stunde heraufbeſchwor, erpreßten ihr Thränen. Oswald war tief bewegt, aber er ſagte kein Wort — keine Silbe. — Er wußte, daß man dem Kummervollen die Thränen laſſen muß, wenn man für ihn auf Troſt hoffen will.

Ein leiſes Weinen erſtickte die Stimme der Erzählerin — es waren ja auch traurige Bilder, die ſie da aus der dunklen Vergangenheit hob! Der Menſch muß im Leben ſo Vieles dulden und tragen, kaum etwas Schmerzvolleres jedoch, als wenn er zurückblicken muß auf eine öde traurige Jugend, auf Verhältniſſe im Vaterhauſe, die ihm ein Grauen geweſen, auf Eltern ſelbſt, welche nicht würdig waren der reinen Liebe eines unſchuldigen Kinderherzens.

„Ich fühle mit Ihnen, Margarethe,“ ſagte Oswald Hardenfeld weich, „Sie haben in Ihrer Jugend viel gelitten, das Höchſte, das Schönſte entbehren müſſen, was Gott uns gegeben — ich meine das treue Mutterherz — und doch iſt man in ſo jungen Jahren am wenigſten gewillt, ſich einem derartigen Schickſale ohne Murren zu beugen.“

Sie antwortete nicht, aber ihre Augen hoben ſich, und über das traurige Geſicht glitt es leiſe wie das erwachende Frühroth.

„Ich habe Ihnen bis jetzt meine Lebensgeſchichte beinahe zu ausführlich gegeben,“ ſagte ſie dann nach ziemlich langer Pauſe — „es liegt jedoch ein ſonderbares Glück darin, endlich einmal die lange verſchloſſen gehaltene Erinnerungskammer zu öffnen — ein theilnehmendes Auge da hineinblicken zu laſſen, wo wir ſo oft unſere Qual, unſere Hölle gefunden. Es iſt Einem da, als würde es heller an dem dunklen Orte, und die Laſt, die uns jahrelang wie ein Alp auf der Bruſt gelegen, ſcheint zu weichen. Nun aber zur Sache, die Sonne ſenkt ſich, ich möchte gern meine Erzählung beendet haben, ehe man den Thee ſervirt.

(Fortſetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Gattin, Schwester, Schwägerin, Tante und Base

Frau

Anna Kopp, geb. Sporrer,

Casino-Hausmeistersgattin,

47 Jahre alt, versehen mit den hl. Sterbsakramenten heute Morgens um ½6 Uhr aus diesem irdischen Leben abzurufen.

Tiefgebeugt vom Schmerze bringen diese Trauerkunde zur Kenntniss theilnehmenden Freunden und Bekannten.

Freising, den 28. Februar 1878.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag, den 2. März Vormittags 8 Uhr und hierauf sogleich der hl. Seelengottesdienst statt.

Bekanntmachung

Am Montag, den 4. März d. Js. Vormittags 9 Uhr
verſteigere ich im Orte **Giggenhauſen** eine Käſerei-Einrichtung mit einen kupfernen Keſſel, eine Partie Backſtein-Käſe und zehn Stück Hennen gegen Baarzahlung. Zuſammenkunft beim Metzgerwirth daſelbſt.

Freiſing, den 28 Februar 1878.

Oettel, k. Gerichtsvollzieher. (455)

Café Lamprecht.

Während der drei Faſchingstage wird guter Weinpunſch verabreicht, wozu freundlichſt eingeladen wird. (449)

Lindenkeller.

Faſtnacht-Sonntag

Beginn der Bock-Saiſon

bei fideler **Bockmuſik** und dazu gehörigen **Frühſtücken.**

Anſtich jeden Sonn und Feiertag Vormittags 10 Uhr

Es ladet freundlichſt ein **A. Krieger,** Reſtaurateur.

Wir machen darauf aufmerkſam, daß die Franz-Joſephsbahnprioritäten mit Coupon von heute an verabfolgt werden.

J. Schülein Söhne.

Märbel (Schuſſer),

graue per mille Mk. 2.
polirte „ „ „ 2.20
empfehlen

Schader & Uihlein.

Engl. Pferdpulver

vorzügl. Mittel gegen Kehlſucht.

Ächtes Schweizer Viehpulver

bewährtes Maſt- und Heilpulver

zu haben in der **Marienapotheke.**

Die

Wein-Niederlage

von

Jacob Grau

in

Freising

empfiehlt bei Gelegenheit gegenwärtiger (345)

Carnevals-Saison

Champagner

(deutsch moussirender Wein aus den renommirtesten Firmen) per ¹⁄₁ Flasche Mk. 3, sowie eine

grosse Auswahl

in

Bordeaux

von Mk. 1.30 bis Mk. 2.50,

Marsala

(ächt) Mk. 2.75,

Malaga Ia

Mk. 2.30,

ferner diverse Sorten

Pfälzer-, Moseler und Franken-Weine

von 80 Pf. an bis zu den feinsten Sorten, als auch

Ungar- & badische Roth-Weine

zur geneigten Abnahme bestens.

Jacob Grau

am Isarthor.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

nach ärztlicher Vorschrift bereitet sind sowohl naturell genommen als in heisser Milch oder Thee aufgelöst getrunken von wohlthuender Wirkung bei Hals- und Brustleiden. Gegen Husten und Heiserkeit gibt es nichts Besseres.

Vorräthig in Freising bei Marienapotheker **Robert Heislainger,** Hofapotheker **Fellerer** und Conditor **Bromberger,** in Moosburg bei Apotheker **H. Zehrer.**

Danksagung!

Der Bürgerſchaft Freiſing's, dem Herrn Bauſenwein, Inſpektor an der ſtädtiſchen Erziehungs-Anſtalt der k. Realſchule dahier, ſowie den ſeiner Aufſicht unterſtellten Zöglingen und allen Jenen, die in der einen Art oder anderen Weiſe durch ihr freundliches und wohlwollendes Entgegenkommen den geſtrigen Tag uns zu einem unvergeßlichen gemacht, den innigſten herzlichſten Dank.

Freiſing, den 1. März 1878.

(452) **Die bei dem Armen-Ball Betheiligten.**

Inventar-Verſteigerung.

Am Montag, den 11. März l. Js. Vormittags 9 Uhr

beginnend verſteigert der Unterzeichnete im (437 2a)

Schmidbauern-Anweſen zu Tünzhauſen

nachſtehende Inventargegenſtände, als:

2 Zugochſen, 3 Kühe, 1 Schwein, 1 Friſchling, 20 Hühner, 1 Hahn, 3 Wägen, 1 Pflug, 1 Egge, 3 Paar Pferdgeſchirre, 1 Putzmühle, 1 Gjottſtuhl und noch mehrere hier nicht genannte Gegenſtände

gegen Baarzahlung.

Hiezu ladet freundlichſt ein

der Gutskäufer.

Der Nürnberger 50Pfennig-Bazar,

im Hauſe des Herrn Sauermann untere Hauptſtraße,

zeigt hiemit an, daß ſoeben eine große Partie hübſche und ſchöne Waare eingetroffen iſt. (436 4a)

Jedes Stück zu 50 Pf.

Es laſſe Niemand reuen, ſich von der Güte und Preiswürdigkeit der Waare perſönlich zu überzeugen.

Außer den bereits bekannten Artikeln empfehlen wir eine große Partie reinſeidene **Damenbindchen** zu 50 Pf.

50 Pf.

Eine Partie echte **Wiener Meerſchaumſpitzen** per Stück Mk. 2. Reinſeidene **Taſchentücher** Mk. 2 per Stück. **Telephons** auf ½ Stunde Entfernung per Stück 50 Pf.

Geneigter Abnahme entgegenſehend, empfehlen wir uns

Achtungsvoll **Mangold & Engler.**

Dünger-Verſteigerung.

Das k. 3. Chevaurlegers Regiment verſteigert am **Sonntag, den 3. März l. Js. Vormittags halb 11 Uhr** den aus der permanenten Streu während des Winters in den Stallungen zu Neuſtift angefallenen **Pferdedünger** öffentlich an die Meiſtbietenden gegen Baarzahlung.

Die Verſteigerung des in jeder Woche anfallenden Düngers erfolgt auch ferner in gleicher Weiſe wie ſeither jeden Sonntag Vormittags halb 11 Uhr.

Die glänzenden Erfolge, welche der ſeit vielen Jahren rühmlichſt bekannte

Lebensverlängernde Geſundheits-Saft

erzielt hat und durch deſſen Gebrauch Tauſende ihre Geſundheit wieder erhielten, veranlaſſen mich, denſelben vorzüglich allen denen zu empfehlen, welche an veraltetem Huſten, hartnäckigem Bruſtkatarrh, Magen-, Bruſt- und Verdauungsbeſchwerden, Schleimſucht, Lungenſucht, Schwindſucht, Abzehrung, Waſſeranhäufung, Blutarmuth und Bleichſucht leiden: durch deſſen allſeitig anerkannte Wirkung werden vorſtehend bezeichnete Leiden gründlich geheilt und überhaupt der geſchwächte männliche wie weibliche Organismus wieder vollkommen hergeſtellt.

Die überraſchenden Wirkungen dieſes vortrefflichen Saftes bürgen für deſſen außerordentliche Güte und Verbreitung; derſelbe iſt in halben und ganzen Flaſchen **nur allein ächt zu haben** bei (307 4a)

Georg Ludwig Hoffmann sen.,

Chemiker in **Nürnberg, Oberer Bergauerplatz Nr. 70.**

Die Beſchreibung und Gebrauchs-Anweiſung wird auf Verlangen franco gegen franco überſendet.

Geſucht.

Ein **großes geräumiges Zimmer,** am liebſten parterre gelegen, wird zu miethen geſucht. Näh. d. Exp. d. Bl.

Ein möblirtes oder unmöblictes **Zimmer** iſt an einen ſoliden Herrn oder Frauenzimmer zu vermiethen. D. U.

Eine ſchöne **Wohnung** von dre bis vier Zimmern und allen Bequemlichkeiten iſt auf das Ziel Georgi zu vermiethen. D. U (431 3a)

Das 120 Seiten ſtarke Buch **Gicht** und

Rheumatismus,

eine leicht verſtändliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbſtbehandlung dieſer ſchmerzhaften Leiden, wird gegen Einſendung von 30 Pfg in Briefmarken franko verſandt von **Richter's Verlagsanſtalt in Leipzig.** — Die beigedruckten Atteſte beweiſen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Kur (45 10a)

Annuitäten-Capitalien

und **Privatgelder** zur erſten Stelle und jeder beliebigen Verzinſung ſind zu vergeben durch (447 2a)

Feſenmaier,

Agentur- & Commiſſionsgeſchäft.

Coursbericht

vom 28. Februar 1878 mitgetheilt von **J. Schüllein Söhne in Freiſing.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.80	101.50
4% dto. Mark	95·	94.80
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.60	94.30
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98 50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.5	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.2	92.80
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	204.50	203.50
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	56.40
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	74 20
3% Lombard-Bahn	—	47.10
3% Staatsbahn	—	65.50
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	57.70	—
5% „ Oſtbahn	—	54.90
5% „ Galiziſche Bahn	56.70	—
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	75.
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.
5% Conſolidirte	—	99.
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20	18.80
Braunſchweiger . . . . . „	82.20	82.
Augsburger . . . . „	1 .50	19.
Ansbach-Gunzenhauſer . „	26.50	25.50
4% bayer. Prämien-Anleihe	123.	122.80
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.19
Engl. Souvereigns . . . „	—	20 30
Oeſterr. Banknoten . . . „	170.40	169.80

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt“ Nr. 9.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freiſinger Tagblatt.

Nr. 9. 1878 Sonntag, den 3. März. Fünfter Jahrgang

Bettler und Millionär.

Erzählung aus der Neuzeit von Emilie Heinrichs.

Fortſetzung.

Hier endete der Brief, den Antonie unter Thränen vorgeleſen. Dann wog ſie das inhaltſchwere verſiegelte Päckchen, welches die Geſchichte ihrer Eltern enthielt, in ihrer zitternden Hand!“ wie gern hätte ſie den Inhalt ſchon jetzt erfahren. Warum ihre Sehnſucht an eine Bedingung zu knüpfen, welche vielleicht niemals ſich erfüllen konnte?

Als ſie aufblickte, und in das Antlitz der treuen Pflegemutter ſchaute, über welches Thräne um Thräne unaufhaltſam rollte, da warf ſie ſich an ihre Bruſt und rief ſchluchzend:

„Er war mein Vater, ihm, dem edlen Todten gelten meine Thränen. Und Du biſt die Mutter mir durch Liebe und Treue, nur Dir gehören alle meine kindlichen Pflichten. Haben mich doch die leiblichen Eltern ſchon in der Wiege verſtoßen und verlaſſen.“

„O, nicht doch, mein Kind!“ ſagte Frau Reichenau ernſt und ſanft, „ſo darfſt Du weder denken noch ſprechen. Auch jene Stunde, von welcher der gute Vater Malthus ſpricht, wird für Dich kommen vielleicht, — ſo ſagt mir mein Herz — früher, als Du denkſt, und bis dahin wollen wir den Willen des Todten heilig halten. Komm, gieb mir das Päckchen, ich will es verwahren, wenn Dein Herz den Rath der Mutter verlangt, dann fordere es wieder von mir.“

Antonie reichte ihr das Päckchen, welches Jene ſorgſam verſchloß. Dann öffnete ſie das an ſie adreſſirte Vermächtniß.

Es enthielt ein Teſtament in bündiger Form, worin Antonie Malthus zur alleinigen Erbin eines Mannes, der ſich Walther Malthus genannt, eingeſetzt wurde, mit der Klauſel, daß die Wittwe Reichenau nach der Verheirathung der Erbin die Hälfte der Zinſen des ganzen Kapitals, welches ſich auf die Höhe von dreißigtauſend Mark Banco belief und in einem ſicheren Bankhauſe belegt war, bis zu ihrem Tode erhalten, wie die Wittwe ebenfalls bis zu jenem Zeitpunkte als Verwalterin fungiren ſolle.

Dieſem Teſtament war ein Schreiben und alle Dokumente, welche das Vermögen auswieſen, beigefügt.

„Welch' ein Mann!“ ſagte die Wittwe nach einer langen Pauſe, als ſie ſich von ihrer Ueberraſchung und Rührung wieder einigermaßen erholt. „Das thut ein Fremder an uns, o Kind, um für Dich zu ſparen, lebte und darbte er wie ein Bettler, wußte nicht, wohin er ſein Haupt legen ſollte, ruhelos umhergetrieben in der Welt wie Ahasverus, der ewige Jude — nannte er ſich doch ſelber ſo am liebſten.“

„Erzähle mir von ihm,“ bat Antonie, ihre Thränen trocknend, „Du darfſt es jetzt, ohne die Nachricht von ſeinem Tode erſt noch aus anderem Munde zu erwarten. Jener Bote —“

„Es iſt der junge Mann, von welchem Vater Matthäus Dir geſchrieben hat, er nannte ſich Paul Walther,“ fiel die Wittwe raſch ein, „jetzt freut es mich doppelt, daß wir ſogleich Vertrauen zu ihm faßten, mir wars, als müſſe er unſerem kleinen Kreiſe angehören. Seltſame Verkettung der Namen,“ fuhr ſie ſinnend fort, „unſer Wohlthäter nennt ſich in dem Teſtamente Walther Malthus, welchen Namen auch Du führſt, während der junge Mann Paul Walther heißt. Alles, was mit dem geheimnißvollen Bettler in Berührung gekommen, trägt den Stempel des Räthſelhaften an ſich. Es freut mich in der That, daß der junge Mann verſprochen hat, wiederzukommen.“

Sie ließ bei den letzten Worten ihr Auge forſchend auf Antoniens feinem Antlitz ruhen, als wünſche ſie irgend einen beſonderen Eindruck zu erſpähen, doch dieſe ſchien ihre Worte kaum verſtanden zu haben, ihre Seele weilte bei dem Bettler, deſſen räthſelhafte Bettlergeſtalt rieſengroß vor ihr aufwuchs.

Die Pflegemutter ſchüttelte ſeufzend den Kopf, und eine innere Beſorgniß und Unruhe malte ſich auf dem gutmüthigen Antlitz.

Die alte ſelbſtloſe Frau wähnte die Wünſche des Todten dahin errathen zu haben, daß dieſelben auf eine Verbindung zwiſchen Antonie und Paul Walther ſich richteten und nun lebte in ihr die geheime Angſt, daß der Neffe Felix ſchon das Herz des unerfahrenen Kindes gewonnen haben möchte. Ein ſolches Reſultat ſchien ihr der ſchwärzeſte Undank gegen ihren Wohlthäter zu ſein und ſie beſchloß deshalb auf Antonie einzuwirken, daß der Maler nichts von dem reichen Vermächtniß des Bettlers erfahre.

„Ich warte ſehnſuchtsvoll auf Deine Erzählung, Mütterchen!“ ſchmeichelte Antonie, ihren Arm um den Hals der guten Wittwe legend.

„Ich werde ſogleich damit beginnen, meine Toni!“ verſetzte dieſe, „nur habe ich zuvor noch eine Bitte an Dich. Willſt Du dem Felix unſern Reichthum nur eine Zeitlang noch verheimlichen?“

„Ei warum denn, lieb' Mütterchen?“ fragte Antonie ſie erſtaunt anblickend. Fürchteſt Du vielleicht gar, Felix könne uns beneiden? O, da kennſt Du ihn nicht, Habſucht und Neid ſind ihm völlig fremde Dinge, das Geld hat für den Künſtler gar keinen Werth."

„Leider, leider," beſtätigte die Wittwe mit einem tiefen Seufzer, „wenn er was hat, theilt er mit allen Freunden. Gottlob, daß ein ſolcher Menſch nimmer an einen eigenen Herd denken mag. Aber um wieder auf meine Bitte zurückzukommen, mein Kind, ich habe meine beſondern und wichtigen Gründe dabei, daß der Sauſewind vorerſt wenigſtens nichts davon erfahren möge".

„Nun, wenn es Dich beruhigt, will ich Deinen Wunſch gern erfüllen, Mütterchen!" ſagte Antonie ernſt. „Er wird mich auch nicht fragen; ſolche Dinge haben kein Intereſſe, beſonders in letzter Zeit, für ihn gehabt."

Als die Pflegemutter ſie erſtaunt und fragend anblickte, lächelte Antonie geheimnißvoll und fuhr mit gewichtiger Miene fort:

„Ich darf Dir auch noch nichts ſagen, lieb' Mütterchen, bis daß die Zeit ganz erfüllt iſt. Aber nun haſt Du mein Verſprecheen, jetzt halte auch das Deine und erzähle mir von dem guten Vater Matthäus."

Frau Reichenau ſeufzte wieder tief auf, was konnte das junge Mädchen mit dieſem Geheimniß noch anders meinen, als ihre eigene Liebe zu dem Neffen? Was ſollte aber aus ſolcher Künſtlerehe werden? Nur Unglück und Elend für ihr armes Kind.

Sie drückte den Kummer, welchen ihr dieſer Gedanke verurſachte, gewaltſam mit neuen Seufzern nieder und begann dann ihre Erzählung wie folgt:

„Es mögen nun in dieſem Oktobermonat wohl an neunzehn Jahre her ſein, als mir juſt der Mann geſtorben war, und ich deshalb mit meinem kleinen dreijährigen Söhnchen zu der einzigen Schweſter des Verſtorbenen gezogen war, um mit ihr, welche ebenfalls Wittwe und Mutter eines Sohnes, des Felix, war, gemeinſam zu wirthſchaften. Wir waren aber auf uns ſelber angewieſen und hatten deshalb alle Urſache, unſeren Haushalt ſo vortheilhaft und einfach als möglich einzurichten. Dazumal wohnten wir in der Katharinenſtraße in einem recht engen, finſteren Hofe, gegen welchen dieſe Wohnunghier ein wahrer Palaſt iſt.

Es war zu Ende des Monats, wir hatten einen böſen Sturm und fürchteten hohe Fluth. Bis nach Mitternacht hatten wir Beide, die Schwägerin und ich, genäht und uns darauf zur Ruhe begeben. Wir mochten wohl im erſten Schlafe ſein, als ich von einem fürchterlichen Lärm geweckt, emporfuhr. Unſer Stübchen war von einem rothen Scheine hell beleuchtet, der Feuerruf ſcholl grauſig herauf. Ich weckte in Todesangſt die Schwägerin und konnte mich vor Zittern kaum anziehen. Das Vorderhaus ſtand in Flammen und wir ſchienen von aller Hülfe abgeſchnitten und dem Verderben preisgegeben zu ſein, denn der Hof hatte keinen andern Ausweg, und konnte nicht von Nebenhäuſern, als höchſtens übers Dach erreicht werden.

Wir riſſen die armen Kinder aus den Betten, nahmen unſer bischen Geld und was wir ſonſt noch an Werthſachen beſaßen, und verließen unſere Wohnung, um unſere eigene Rettung zu verſuchen. Man ſchien uns in der allgemeinen Lage ganz vergeſſen zu haben, da wir die einzigen Miethbewohner des Hofes waren und all' die übrigen Räume zum Waarenlager benutzt wurden.

Oder war es vielleicht ganz unmöglich, zu uns zu gelangen? Wir ſollten es bald ſchrecklich genug erfahren!

Unſere Angſt ging in helle Verzweiflung über, als uns die Flammen von allen Seiten entgegenſchlugen, und unſer Hülferufen in dem allgemeinen Lärm und Geſchrei vollſtändig verhallte. Und dabei wurde das morſche, ausgetrocknete Gebälk des Hofgebäudes jetzt auch ſchon von den gierigen Flammen ergriffen. O, Kind, ich habe niemals an jene ſchreckliche Nacht zurückdenken mögen, ſie brachte mir des Entſetzlichen zu viel."

„Verzeih', gute Mutter!" bat Antonie, „hätte ich davon eine Ahnung gehabt, nie wäre eine ſolche Bitte über meine Lippen gekommen, Du ſollſt nicht weiter erzählen."

(Fortſetzung folgt.)

Aus den hohen Tauern.

Von einem Mitgliede des Deutſchen und Oeſterreichiſchen Alpenvereines.

Es iſt ein vielfach verbreiteter Irrthum, wenn man glaubt, daß die Schweiz das einzige Land ſei, wo die Großartigkeit und Schönheit der Alpenwelt bewundert werden kann, während das bayeriſche Hochland und beſonders die öſterreichiſchen Alpen eine reiche Fülle von Naturſchönheit, Pracht und Erhabenheit der Hochgebirgswelt beſitzen, wie ſie nur von den ſchönſten Theilen der Berneralpen oder der Montblanc-Gruppe überboten wird.

Eine der Perlen der öſterreichiſchen Alpenwelt iſt der Paſterzen-Gletſcher mit dem Großglockner und dem Johannisberge in dem hohen Tauerngebirge, für deſſen Beſuch das von dem Gaſtwirthe Lucashausl in Bruck neuerbaute und mit allem Comfort ausgeſtattete Gaſthaus Ferleiten als das günſtigſte und am leichteſten zu erreichende Standquartier gilt.

Von Bruck-Fuſch, Station der Giſela-Bahn, erreicht man nach Ankunft des Zuges, Nachmittags $1^3/_4$ Uhr, auf einer wenig ſteil anſteigenden, größtentheils mit Chaiſen fahrbaren Straße, zu Fuß in 4 Stunden bequem Ferleiten, das Kleinod der Salzburger Eiswelt, ein grünes Thalbecken mit ſchon hochalpinem Charakter, mit dem alten Tauernwirthshauſe links und dem neuen eleganten Gaſthauſe rechts der Ache, 3637′ hoch, 2 Stunden lang und 1200 bis 1800′ breit, auf welches die eiſigen Rieſen des Brennkogels, des Klobens, des Spielmanns, des Fuſcherkarkopfs, des Sonnenwelks, 9600 bis 10700′ aus Süden und des Wiesbachhorn 11313′ aus Weſten herniederſchauen und ihre Waſſerſtürze und Eisſtröme herabſenden.

Das Gaſthaus Ferleiten, am Ausgange des durchwanderten lieblichen Fuſcherthales, iſt in jeder Beziehung empfehlenswerth, und iſt auch in demſelben das Führerweſen ſehr gut beſtellt, ſo daß an autoriſirten Führern kein Mangel iſt, ſelbſt wenn auch das Haus vollſtändig beſetzt iſt. Daſſelbe iſt das Standquartier ſowohl für ſchwierige Gletſchertouren, die hier nicht in Betracht kommen, als auch für leichtere, zu welchen Gletſcherutenſilien, wie Eispikeln, Gletſcherſeile und Steigeiſen als unnöhig nicht mitgenommen werden, alſo für ſolche Touriſten, die einen

Gletſcher begehen wollen, aber keine geübten Bergſteiger ſind und die ihren phyſiſchen Kräften nicht zuviel zumuthen dürfen. Unter dieſen letzteren und leichteren Touren iſt die ſchönſte und großartigſte der Uebergang über den Pfandl-Scharten-Gletſcher und die Pfandlſcharte, einer der leichteſten und dabei lohnendſten Uebergänge im ganzen Alpenbereiche. Der Lohn für einen Führer von Ferleiten bis nach Kals, für zwei Tage mit Uebernachten im Glocknerhauſe beträgt 10 Gulden mit 15 ℔ Gepäck frei für Mehrgewicht 2 kr. das ℔ und die Stunde, wobei der Führer ſich ſelbſt zu verpflegen hat. Ein Führer genügt für zwei Touriſten, oder auch für drei, aber dann mit leichten Gepäck. Man geht frühzeitig, 4 bis 5 Uhr von Ferleiten ab, indem der Weg bis zum Glocknerhauſe 7 bis 8 Stunden beträgt und der Mittag und Nachmittag als Aufenthalt im Glocknerhauſe nothwendig ſind, um ſich zu reſtauriren dann die großartigen Schönheiten des Paſterzen-Gletſchers und der ihn umgebenden Eiswelt genügend beſichtigen zu können. Von Proviant braucht man nur Wein und Brod mitzunehmen, indem man in Ferleiten gut frühſtücken kann und Mittag ſchon im Glocknerhauſe eintrifft. Der Weg geht im Thale meiſtens eben fort bis zur Trauneralpe 2 St., von da ſteil in Windungen zum Pfandl-Scharten-Gletſcher 2 St., über den wenig zerklüfteten Gletſcher ganz gefahrlos hinauf zur Pfandlſcharte 2 St., 8447′ und von da bergab gegen Süden wo der Weg nur mehr wenig übergletſchert iſt, meiſtens über Grasboden zum Glocknerhauſe 2 St. Schon von der Trauner-Alpe entfaltet ſich eine wundervolle Ausſicht auf die obengenannten Eisſpitzen, beſonders auf das Wiesbachhorn, auf die grünen Thäler Ferleiten und Fuſch und weiter hinaus gegen Norden auf die Berchtesgadener-Gebirge, welche Ausſicht immer großartiger wird, je höher man ſteigt, während dann bei dem Abſteigen von der Scharte zum Glocknerhauſe die Freiwand mit ihren Gletſchern und etwas weiterhin ein Theil des Paſterzen-Gletſchers und der Großglockner als noch großartigere Bilder dem Wanderer ſich enthüllen.

Das Alpenhotel Glocknerhaus, 7000′ hoch, auf einem grünen Wieſenhange gelegen, welcher früher Bretterboden und jetzt ſeit dem Beſuche der Kaiſerin von Oeſterreich Eliſabethruhe genannt wird, wurde vor 2 Jahren von der Alpenvereinsſektion Klagenfurt erbaut, beſteht zu ebener Erde aus einem großen Speiſeſaale, Führerſtube, Küche ꝛc. über eine Stiege aus 2 Schlafzimmern für Damen, 2 großen Schlafſälen für Herren, im Ganzen 28 Betten, auf dem Dachboden aus einem Heulager und wurde im vorigen Jahre durch einen Anbau im Rohbaue vergrößert, welcher zur Saiſonzeit 1878 fertig wird. Früher mußte man die Tour von Ferleiten bis Heiligenblut oder bis Kals in einem Tage machen, oder in der Wallnerhütte übernachten, einer elenden Alpenhütte, die in der Nähe des Glocknerhauſes ſich befindet. Die Reſtauration iſt von der Sektion verpachtet. Die Preiſe für Benützung des Hauſes während des Tages, für Heulager, Betten, Speiſen und Getränke, im Verhältniß zur hohen Lage billig, ſind von der Sektion feſtgeſetzt und im Speiſeſaale angeſchlagen. Das Haus ſteht am Abhange der Wieſe, unmittelbar am Paſterzengletſcher, welcher in ſeiner Ausdehnung von einer Länge von 10273′ und in einer Breite von 1600 bis 5045′, an Größe in den deutſchen Alpen nur von dem Gepatſchgletſcher übertroffen wird, und unter den Gletſchern Europas den 9. Rang einnimmt. Die rechte Seite des Gletſchers wird ihrer ganzen Ausdehnung nach von dem Glocknerkamme eingeſchloſſen, während die obere Umbuchtung des Firnmeeres und die linke Seite des Gletſchers durch den Tauern Hauptkamm gebildet wird. Der Gletſcher iſt ſeit einigen Jahrzehnten bedeutend vorgerückt, ſo daß der Pfandlſcharten-Bach, vom Pfandlſcharten-Gletſcher hieher abfließend, gleich unterhalb des Glocknerhauſes in den Gletſcher einmündet und jetzt, vom Eiſe überwölbt, gemeinſam mit dem Paſterzenbache aus dem linken Gletſcherende hervorbricht, während der erſtere Bach noch Anfangs dieſes Jahrhunderts ſeinen Lauf neben dem Gletſcher fortſetzte. Paſterze ſlaviſch, deutſch Wieſe, weiſet auch darauf hin, daß in früheren Jahrhunderten da grüne Fluren waren, wo nun ein Bild der Erſtarrung ſich uns entrollt.

Geradezu überwältigend geſtaltet ſich das Bild, wenn man von den Fenſtern des Hauſes oder von dem Wieſenabhange vor demſelben auf den gewaltigen Gletſcher ſchaut deſſen bläuliche Eismaſſen im wilden Chaos, rieſigen Thürmen gleich, dem Beſchauer entgegenſtarren, überragt von der majeſtätiſchen 12009 Fuß hohen Spitze des Großglockners; noch herrlicher, umfaſſender und großartiger aber wird das Bild, wenn man Nachmittags auf gutem Fußwege auf den 1 bis 1½ Stunden entfernten hohen Sattel 8075′ hoch, jetzt ſeit dem Beſuche des Kaiſers von Oeſterreich, Franz Joſeph-Höhe genannt, ſteigt, einen Vorſprung der Freiwand in das Bett des Eismeeres der Paſterze, wo an einem rieſigen Felsblocke eine weiße Marmortafel mit Inſchrift angebracht iſt, zum Andenken an den um die Durchforſchung der Glocknergruppe hochverdienten Bergſteiger und 1870 bei Sedan gefallenen Helden Karl Hofmann von München: von hier aus überſieht man den größten Theil des rieſigen Eisſtromes, jenſeits umſäumt von den 5000 bis 6000′ hohen Felswänden Gletſcher- und Firngehängen des majeſtätiſchen Glockner-Kammes mit der ſtolzen Spitze des Groß-Glockners und der Hintergrund abgeſchloſſen von dem Schneedome des Johannisberges 11166′ hoch, der mit ſeinem makelloſen Eistalar in den blauen Aether hineinragt.

Der Weg am andern Morgen vom Glocknerhauſe nach Kals iſt nicht minder lohnend, dabei noch weniger beſchwerlich als jener von Ferleiten nach dem Glocknerhauſe, indem man mit Ausnahme des kurzen Ueberganges über die Paſterze auf keinen Gletſcher kommt; auch iſt es nicht nöthig, ſo frühzeitig wie in Ferleiten aufzubrechen, indem Kals frühzeitig genug, in 7 bis 8 Stunden incluſive Raſt erreicht wird, und daſelbſt, mit Ausnahme eines Ganges durch das Dorf und nächſte Umgebung, eine andere Exkurſion doch nicht gemacht wird. Man geht vom Glocknerhauſe auf den Paſterzengletſcher hinab, der hier auf ſeinem unteren ſchmalen Theile beinahe eben und ohne Klüften iſt, ſo daß Seile und Steigeiſen nicht angewendet werden, überquert denſelben, ſteigt hierauf über die jenſeitige Moräne und Marrwieſen empor zum vorderen Leiterkopf, wo ſich während des Gehens um den Leiterkopf herum eine liebliche Ausſicht entfaltet auf das 3 Stunden tief unten im Möllthale liegende Kärntner-Dörfchen Heiligenblut mit ſeinem ſchlanken Kirchthurme, maleriſch braunen Häuſern, Wieſenmatten und Waldabhängen, un biegt dann in die wilde Schlucht des Leiterthales ein zu dem früher für Schwindelhafte unheimlichen Katzenſteige, der aber ſeit dem Jahre 1870 derart verbeſſert iſt, daß er jetzt gefahrlos zu begehen iſt. Derſelbe zieht ſich bergan und bergauf hoch an der Felswand hin, während tief unten in der engen Schlucht der toſende Leiterbach herabſtürzt. Am Ende des Katzenſteiges erweitert ſich das Thal, der Weg führt meiſtens über Wieſen zu den 2 Sennhütten des Leiterthales, immer am linken Ufer des Baches, wo noch große Ueberreſte von Lawinen liegen, überſetzt auf einem guten Steg den Bach und führt dann über die Abhänge des Karberges in ſteilen Windungen empor zum Berger Thörl 7686′ hoch, welches frei von Eis und Schnee und deſſen höchſter Punkt mit einem hölzernen Kreuze bezeichnet iſt. Hier und ſchon beim letzteren Aufſtiege bietet ſich von Südoſt eine neue großartige Anſicht der Glocknergruppe: der Rieſenbau des Großglockners, der Schneeglanz der Adlersruhe, der Hohenwartkopf mit dem Leitergletſcher, der ganze Heiligenblutner Glocknerweg liegt vor Augen, ſo daß man einen Erſteiger Schritt für Schritt bis zur Glocknerſpitze verfolgen kann. Nach der Raſt an einer Quelle am Thörl und nach einſtündigem Abſteigen zum Bergerthale öffnet ſich eine zweite, noch großartigere Glockneranſicht: im Hintergrunde des idylliſchen Ködtnitzthales ſieht man den Ködtnitzgletſcher, darüber die ſchroffen Wände des Großglockners, den Ködtnitzbach in vielen Krümmungen durch das ſchöne Hochthal ſich durchwindend, die zu beiden Seiten mächtig emporſtrebenden Abhänge der Freiwand und der Langenwand. Immer abſteigend, den Blick auf das unten im Thale liegende Tirolerdorf Kals mit ſeinen grünen Matten und Getreidefeldern, an Heuſtädeln vorüber, über die Brücke des Ködtnitzbaches betritt man jenen breiten Weg, den die Glocknerbeſteiger von Kals aus einſchlagen, und der hinab zu den erſten noch hoch liegenden Häuſern der ſich weit ausdehnenden Gemeinde Kals führt.

(Schluß folgt.)

Gemeinnütziges.

(Spaniſcher Pfeffer Capsicum) als Zierpflanze.) In England wird dieſe bekannte Gewürzpflanze ſeit einiger Zeit häufig zu Dekorationszwecken in Töpfen cultivirt. Die rothen und gelben Früchte zwiſchen dem friſchen, grünen Laube bilden mit anderen Pflanzen eine ſchöne Zierde auf Tafeln und Blumentiſchen. Bei der einfachen Cultur dieſer Sommergewächſe kann ſie jede Hausfrau aus Samen ſehr leicht ſelbſt heranziehen. Die halbreifen Früchte werden bekanntlich wie Gurken eingemacht oder dieſen, um ihre Haltbarkeit zu befördern, beim Einmachen zugeſetzt. Das Gewürz bilden bekanntlich die getrockneten und zerriebenen Schalen der reifen Früchte. (Fundgrube.)

(Klebmittel.) Ein Klebemittel, welches an Reinheit und Haltbarkeit ſogar den Gummi arabicum übertrifft, erhält man, indem man Milch zum Gerinnen bringt und den mit reinem Waſſer gewaſchenen Niederſchlag von Kaseïn in kaltgeſättigter Boraxlöſung auflöſt. Auf dieſe Weiſe gewinnt man eine klare Flüſſigkeit von dicklicher Konſiſtenz, welche ſich durch große Klebkraft und hoh Glanz auszeichnet.

Verſchiedenes.

(Ein Berliner Israelit) ſchreibt der „Germania“ „Folgende Begebenheit aus dem Leben Pius' IX. will i nicht vorenthalten, die mir von meinem Freunde M. a ganz wahrheitsgetreu mitgetheilt wurde und welche ſi vor ca. 10 Jahren zutrug. Ich fuhr, ſo erzählte me Freund, nach Königsberg und machte im Coupee Bekann ſchaft mit einem bejahrten Herrn. Im Laufe unſerer U terredung erzählte mir der alte Herr: „Ich bin in mein Jugend ausgewandert und ging nach Californien. Ich ha einſt drei Miſſionäre vom Tode gerettet, welche gehen werden ſollen; durch meinen Einfluß an Geldopfer iſt e mir gelungen, dieſelben zu befreien. Dieſe That iſt de Papſte nicht unbekannt geblieben, und durch den Er biſchof, welcher in demſelben Lande reſidirte, iſt mir dan auch die Auszeichnung eines päpſtlichen Ordens zu The geworden, den ich Ihnen hier zeigen kann. In Rom wurd ich jetzt dem Papſte vorgeſtellt, welcher mich umarmte un ſeinen Dank und ſeine Freude ausſprach, mich zu ſehen der mit ſo großen Opfern ſ. Z. ſeine Geſandten gerettet welche ſicher ohne meine Bemühung das Leben verloren hätten „Haſt Du nicht eine Auszeichnung von mir erhalten, mein Sohn?“ ſprach der hl. Vater. „Ich glaube, daß dir ſolch zu Theil geworden iſt.“ Ich antwortete: „Hl. Vater, ic habe ein Kreuz erhalten; doch meine Religion geſtatte nicht, dieſes Zeichen zu tragen: ich bin Jude.“ Der Papſt äußerte verwundert: „Ein Jude und drei katholiſche Prieſter zu retten, das iſt groß!“ „Hl. Vater,“ ſagte ich, „meine Pflicht als Menſch hat mich dazu veranlaßt ſo zu handeln.“ Der Papſt umarmte mich nochmals und gab mir ſein Bild mit einer goldenen Kette, das ich hier trage. Mein Aufenthalt in Rom iſt demnach ſehr angenehm geweſen und ich werde die Aufnahme nie vergeſſen, welche ich im Vatikan gehabt.“

(Sonderbare Tiſchgäſte.) Hausfrau: „Aber, Marie, wie kommſt Du denn dazu, heute für vier Perſonen zu decken? Mein Mann und ich ſind doch nur zwei! Marie: „Ich denke Sie bekommen Beſuch? Als der gnädige Herr heute Morgen wegging, riefen Sie ihm nach: Bringe heute Hermann und Dorothea mit, und da glaubte ich, die Herrſchaften würden zu Tiſch hier bleiben!“

Räthſel.

Mein Erſtes geht und ſteht und liegt,
Zum Sitzen hat ſie's nie gefügt,
Mein Zweites, eins und vielgeſtaltig,
Iſt Unterthan und doch gewaltig.
Mein Ganzes, das beſchützend wacht,
Und einen Theil des Zweiten macht,
Iſt unentbehrlich in der Schlacht.

Auflöſung des Räthſels in Nr. 8.

Braunſchweig.

Redaction, Druck und Verlag von F. B. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 52. Sonntag, 3. März. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben des Bierwirths Georg Brandmaier in München für die Taglöhnerseheleute Joſeph und Magdalena Ranftl von Wartenberg, gegenwärtig unbekannten Aufenthaltes, die Eröffnung gemacht, daß in dem Vertheilungsverfahren über den Strichſchilling aus ihrem zwangsweiſe verſteigerten Anweſen der Vertheilungsplan am 21. Februar l. Js. abgeſchloſſen worden iſt.

Die Ranftl'ſchen Eheleute werden aufgefordert, die bezüglichen Urkunden in meinem Geſchäftszimmer in Empfang zu nehmen. (461)

Freiſing, den 1. März 1878.

Der k. I Staatsanwalt

Sailer.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Gemeindeverwaltungen des k. Bezirksamts Freiſing.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachſtehende Ausſchreiben verwieſen:

1) **vom 16. Febr. l. Js.** — die Beſeitigung von Bäumen in öffentlichen Anlagen, Gärten, Alleeen ꝛc. betr. (Krsbl. S. 197.)

2) Ueberſicht der im Jahre 1876 gegründeten neuen Stiftungen ꝛc. im Regierungsbezirk Oberbayern betr. (Krsbl. S. 205 und folg.)

3) **vom 20. Febr. l. Js.** — die gewerbliche Fortbildungsſchule in Schwabing betr. (Krsbl. S. 293.)

4) **vom 18. Febr. l. Js.** — den Vollzug des Art. 89 des Brandverſicherungsgeſetzes, hier den Ankauf von Feuerſpritzen und Löſchapparaten betr. und ſind allenfallſige gemeindliche Unterſtützungsgeſuche in der vorgeſchriebenen tabellariſchen Form **längſtens** bis zum 6. April l. Js. anher vorzulegen. (Krsbl. S. 299.)

5) **vom 23. Febr. l. Js.** — Reiſeunterſtützung für den Schieferdecker Chriſtoph Karl Niederholz von Nürnberg betr. (Krsbl. S. 308.)

Freiſing, den 28. Febr. 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

Die Controle der Militärpflichtigen betr.

Auf Antrag des k. Landwehr-Bezirks-Commandos Landshut **wird** hiemit zur entſprechenden Darnachachtung bekannt gegeben, daß **jeder Militärpflichtige**, welcher vor Gericht gerufen **wird**, ſeine Militärpapiere (d. i. Militärpaß, Erſ.-Reſ.-Schein, Urlaubspaß) bei ſich zu führen hat, um ſich auf **Verlangen** über ſeine Militärverhältniſſe ausweiſen zu können.

Freiſing, den 2. März 1878.

Magiſtrat der k. Stadt Freiſing.

Mauermayr.

Geſchwornen-Verein Freiſing.

Am Montag, den 4. Mërz 1878, Vormittags 10 Uhr findet im Amtszimmer des Unterfertigten, Generalverſammlung der Mitglieder behufs Rechnungsablage und Vorſtandswahl ſtatt.

Es wird dringend erſucht, doch zahlreich ſich einzufinden.

Freiſing, den 20. Februar 1878.

Mauermayr,

Bürgermeiſter als Vorſtand.

Deutſchland.

Bayern. München, 2. März. Das Hofbräuhaus wird während der bevorſtehenden drei Faſchingstage, ſowie am Aſchermittwoch geſchloſſen bleiben. — Die Maßnahme, welche ſich für die Faſtnachttage in den letzten Jahren bekanntlich im Intereſſe der öffentlichen Ruhe und Ordnung ſehr zweckmäßig erwies, wird heuer auch auf den Aſchermittwoch ausgedehnt, da erfahrungsmäßig dieſer Tag vielfach zur Verübung groben Unfuges, wie ehedem die Schlußperiode des Carnevals, benützt wurde. Der Märzenbierausſchank wird in den bekannten Hofbräuhausfilialen ſtattfinden.

— Roſenheim, 27. Febr. Am Sonntag, den 24. ds. Abends wurde die Wittwe Gaberhell, Regina Grießl, von Obernburg Abends halb 7 Uhr ermordet. Am 25. begannen die Recherchen der Gendarmerie, und ſchon am 26. befand ſich der Thäter in den Händen der Gerechtigkeit, Dank dem energiſchen Vorgehen des Wachtmeiſters Weiß, welcher aus ſcheinbar unbedeutenden Indicien den rechten Mann erkannte und feſtnahm. Der Verhaftete iſt der Schwager der Ermordeten, Georg Guggenberger, Hofmanngütler von Endorf. Er war der Schuldner ſeiner Schwägerin, und mochte gehofft haben, durch deren Tod ſeiner Schuld ledig zu werden, und überdies noch zu erben. Am 27. ds. wurde die gerichtliche Obduktion der Leiche vorgenommen. Dieſe zeigte eine gräßliche Halswunde, die bis auf die Wirbelſäule eindringend, alle am Halſe auf- und abſteigenden Organe und Gefäße beiderſeits trennte, ſo daß der Tod unmittelbar eintreten mußte. Außerdem waren die ſämmtlichen Finger der linken Hand mehr oder weniger verletzt, ein Zeichen, daß die Ermordete dem Mörder in's Meſſer fuhr und ſich wehrte. Die Unglückliche trug 575 Mk. bei ſich, welche ſie im Laufe des fraglichen Nachmittags eingenommen hatte, die aber, dem Mörder, der wahrſcheinlich durch des Weges Kommende verſprengt wurde, entgingen. Der Verhaftete Guggenberger, welcher der Leiche gegenüber hartnäckig läugnete, hat beim Rücktransport in Endorf ein offenes Geſtändniß abgelegt und dem verſammelten Volke zugerufen: „Laßt es meinem Weibe nicht entgelten.“

— Augsburg, 28. Febr. Mittwoch Mittag 1 Uhr wurde in der St. Annaſtraße ein Ochs, als man ihn in einen Metzgerſtall bringen wollte, ſcheu, machte kehrtum und ſprang trotz Blende und Naſenring durch das Ladenfenſter eines Weißwaarenhändlers, richtete dort durch Umwerfen der Ladenbudel und des Ofens und durch Herunterwerfen eines Theiles der Waare auf den Boden eine arge Verwüſtung an. Glücklicher Weiſe war gerade weder die Ladnerin noch ſonſt Jemand im Laden. Da der Ochs wegen ſeines Umfanges nicht durch die Ladenthüre herauszubringen war, mußte man dieſelbe ausbrechen. Der betr. Ladenbeſitzer ſoll, wie man hört, ſeinen Schaden auf ca. 1000 Mk. anſchlagen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 1. März. Große Bewegung herrſcht unter den Inhabern türkiſcher Staatspapiere; dieſelben erklären: da die Türkei notoriſch zahlungsunfähig ſei, ſo ſei Rußland nicht berechtigt eine Kriegsentſchädigung zu fordern, welche thatſächlich den Gläubigern der Türkei auferlegt werden würde. Entſprechende Vorſtellungen auf der Conferenz werden vorbereitet. —

Rumänien. Nach Berichten aus Jaſſy dauern die Nachſchübe ruſſiſcher Truppen in die Moldau noch immer fort; da aber der Krieg zwiſchen Rußland und der Türkei als beendet anzuſehen iſt, ſo iſt die Anſammlung ruſſiſcher Truppen in der Moldau wie in der Walachei einzig und allein als eine Vorſichtsmaßregel gegen ein etwaiges Gelüſte des Grafen Andraſſy, dem ruſſiſch-türkiſchen Frieden die Anerkennung zu verweigern, anzuſehen.

England. London, 1. März. (Oberhaus.) Lord Derby erwidert auf eine Anfrage Lord Granvilles: er habe Grund zu glauben, daß der Friede morgen unterzeichnet wird. Von vielen Seiten ſei ihm das hoffentlich wahre Gerücht zugegangen, daß Rußland auf die Abtretung der türkiſchen Flotte verzichte.

— London, 1. März. Der „Daily Telegraph“ meldet: die brittiſche Regierung habe den Fürſten Gortſchakoff informirt, ſie werde ihren Botſchafter in St. Petersburg, Lord Loftus, abberufen, wenn die Ruſſen mit oder ohne Zuſtimmung der Pforte in Konſtantinopel einrücken ſollten. Eine anderweitige Beſtätigung dieſer Nachricht liegt nicht vor. (Allg. Ztg.)

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

— München, 1. März. In der heutigen Serienziehung der 1866er Prämienanleihe wurden folgende Serien gezogen: 34, 119, 154, 251, 253, 297, 319, 328, 365, 397, 460, 487, 546, 557, 649, 656, 667, 687, 750, 822, 956, 1055, 1099, 1101, 1169, 1228, 1264, 1332, 1356, 1391, 1407, 1431, 1536, 1751, 1754, 1836, 1843, 1913, 2030, 2033, 2050, 2208, 2214, 2251, 2257, 2352, 2391, 2500, 2535, 2638, 2717, 2742, 2767, 2783, 2899, 3017, 3092, 3166.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 28. Februar.

1) Ludwig Neresheimer, 23 J. a., Goldarbeitersſohn von Moosburg, wurde eines Vergehens wider die öffentliche Ordnung für ſchuldig erklärt und deßhalb zu einer Geldſtrafe von 500 Mk., welche für den Fall, daß ſie nicht beigetrieben werden könnte, in eine 100tägige Gefängnißſtrafe umgewandelt wird, ſowie in die Koſten verurtheilt, welche jedoch wegen ſeiner dermaligen Vermögensloſigkeit gegen Vormerkung auf ſein künftiges Vermögen von der Staatskaſſe vorzuſchießen ſind.

2) In Sachen des Schuhmachermeiſters Joſeph Römiſch von Dorfen gegen den Säcklermeiſter Joſeph Pendele von dort, wegen Beleidigung, wurde a) die von Joſeph Pendele gegen das Urtheil des k. Landgerichtes Dorfen vom 2 Jan. 1878 eingelegte Berufung verworfen und b) Joſeph Pendele in die Koſten der Berufungsinſtanz verurtheilt.

3) a) Xaver Zeller, kath., 36 J. a., Melber und Lohnkutſcher in Moosburg wurde eines Verbrechens der Urkundenfälſchung und zweier Verbrechen der Unternehmung der Verleitung zum Verbrechen des Meineides für ſchuldig befunden und deßhalb in eine Geſammtzuchthausſtrafe von 4 Jahren, ſowie in die ihn treffenden Koſten des Verfahrens und Strafvollzuges verurtheilt; b) Maria Zeller, kath., 24 J. a., Ehefrau des Vorigen wurde eines Verbrechens des Meineides und zweier Verbrechen der Unternehmung der Verleitung zum Verbrechen des Meineides für ſchuldig erachtet und deßhalb in eine Geſammtzuchthausſtrafe von 2 Jahren und 4 Monaten, ſowie in die ſie treffenden Koſten des Verfahrens und Strafvollzuges verurtheilt; c) Xaver Zeller wurde der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von ſechs Jahren verluſtig und Maria Zeller dauernd für unfähig erklärt, als Zeugin oder Sachverſtändige eidlich vernommen zu werden.

Aus der öffentlichen Magiſtratsſitzung vom 21. Februar 1878.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) daß der geiſtliche Rath und k. Rektor Herr Kloſtermaier perſönlich dem Magiſtrats-Vorſtande gegenüber den beiden ſtädtiſchen Kollegien für das ihm überreichte Diplom des Ehrenbürgerrechtes den Dank ausgeſprochen hat, mit dem Anſuchen, dieſes beiden Kollegien bekannt zu geben; b) Entſchließung der k. Regierung vom 14./20. l. Mts, die Aufſicht auf Begräbnißorte, wornach die erwachſenen Akten über Neuanlage und Vergrößerung ſolcher Orte der k. Regierung vorzulegen ſind; c) Entſchließung dieſer hohen Stelle vom 10/16. l. Mts., die Anlegung und den Betrieb von Dampfkeſſeln und Dampfapparaten betr., wornach der Lehrer für Maſchinenbau an der k. Induſtrieſchule München Joh. Scherlbauer als amtlicher Prüfungskommiſſär für den Stadtbezirk Freiſing aufgeſtellt wurde; d) Entſchließung dieſer hohen Stelle vom 15/19. l. Mts., die gewerbliche Fortbildungsſchule in Freiſing betr., wornach das Geſuch des k. Rektors Dötſch um Enthebung von der Leitung dieſer Schule durch deſſen Verſetzung hinfällig geworden, dann die Umarbeitung der Schulordnung für die Abendfortbildungsſchule aus dem Grunde auf ſich beruhe, weil die einheitliche Regelung der Verhältniſſe der gewerblichen Fortbildungsſchulen des Regierungsbezirkes in Ausſicht genommen iſt; e) Entſchließung dieſer hohen Stelle vom 15. Januar l. Js. — mitgetheilt durch das k. Bezirksamt Freiſing — die Verhandlungen des Diſtrikts-Raths Freiſing pro 1878 betr., wornach dieſe hohe Stelle dem Beſchluße des Diſtrikts-Raths die Straße von Freiſing in der Richtung nach Wartenberg bis zur Amtsgrenze nicht mehr als Diſtriktsſtraße zu unterhalten, ſo lange nicht die Fortſetzung dieſer Straße im Diſtrikte Erding zur Diſtriktsſtraße erhoben iſt, nicht entgegen treten will, wenn gleich bedauert werden muß, daß der Diſtrikt Freiſing die unbedeutenden Mittel zur geeigneten Unterhaltung dieſer Diſtriktsſtraßenſtrecke verſagt hat, obwohl die Fortſetzung derſelben im Diſtrikte Erding doch nur eine Frage der Zeit iſt; f) Einladung des Schützenmeiſteramtes Freiſing zu dem am Samſtag, den 21. ds. ſtattfindenden Ball. (Schl. f)

Freiſing, 2. März. Die Faſchingsvergnügungen werden nunmehr bald ihren Abſchluß erlangt haben, eine außerordentlich lange Dauer begünſtigte die Entfaltung in den einzelnen Geſellſchaften, und es ſind heuer mehr Unterhaltungen zu verzeichnen als den in Vorjahren. Von den größeren Unterhaltungen, zu welchen umfaſſende Einladungen ergingen, erwähnen wir die Tanzunterhaltung des Kriegervereins, welche den Reigen der diesjährigen Saiſon eröffnete. Hierauf folgte ein Tanzkränzchen des Turnvereins. Die Localitäten des Stieglbräus waren geradezu überfüllt von Tanz- u. Schauluſtigen und während der Pauſe wurden vorzüglich eingeübte gymnaſtiſche Uebungen vorgeführt. Die Geſellſchaft Jung-Freiſing hatte zahlreiche Einladungen zu einem Balle in der Schießſtätte ergehen laſſen, welchen ebenſo zahlreiche Folge geleiſtet wurde, die Localitäten waren hübſch decorirt und der im Rauchzimmer etablirte Bockausſchank animirte die Stimmung um ein bedeutendes. Ein maskirtes Kränzchen veranſtaltete die Geſellſchaft Linde. Dasſelbe ſollte eine ſchwäbiſche Bauernhochzeit vorſtellen, welcher Grundgedanke auch in ungezwungenſter heiterſter Weiſe durchgeführt wurde. Auf einer Tribüne ſaß die Hochzeitsgeſellſchaft, Braut u Bräutigam, die Gäſte ꝛc. Der Hochzeitslader fungirte als Feſtordner, Hochzeitsgäſte ſchmauſten und tanzten, als ob die reine Wirklichkeit da wäre. Eine größere Zahl elegant coſtumirte Paare tanzte Menuett nach der Muſik Mozarts aus Don Juan. — Das bewegteſte Maskentreiben herrſchte bei der „Schwummübung“ der Geſellſchaft „Schtemmpmnia“. Die Theilnehmer an dieſem Maskenfeſt mußten wohl oder übel im Strudel der Heiterkeit „mitſchwimmen“, wie den überhaupt dieſer „Mummenſchanz“ zu Waſſer „auf hoher See“ ſpielte Ein großes ſeetüchtiges Schiff „Schwummhilde“ benamſt, mit zahlreicher Bemannung wurde von Piraten und Wilden überfallen und geentert, Kampf und Streit, welche ſich ſchließlich in allgemeine Verſöhnung auflöſten. Der Bauch des Schiffes barg eine zahlreiche Sammlung von Merkwürdigkeiten aus allen Gegenden, welche das Schiff mit ſeinen Fährten berührt hat. Die Tanzkränzchen der Feuerwehr und der Studierenden von Weihenſtephanvereinigten eine glänzende Geſellſchaft; den Glanzpunkt der Tanzvergnügungen dürfte jedoch der Schützenball erreicht haben, ſowohl was Pracht der Toiletten als Decoration u. ſ. w. anbelangt. Die Liedertafel hatte eine Karnevalsproduction veranſtaltet, wobei als Hauptnummer die Prinzeſſin von Kannibalien zur Aufführung gelangte. Im Vereine mit dem Damen-Chor wurde eine muſicaliſche u. ſceniſche Leiſtung erzielt, wie man ſich keiner ähnlichen zu erinnern vermag. — Damit haben die größeren Geſellſchaften dem Prinz Carneval ihren Tribut gebracht.

Freiſing, 2. März. Geſtern Abend gegen 10 Uhr konnte in der Richtung gegen Palzing eine bedeutende Brandröthe bemerkt werden, welche ungefähr 1 Stunde andauerte.

Witterungsbeobachtungen*)
an der meteorologiſchen Station Weihenſtephan.

Mitgetheilt vom Verſuchsdirigent Günther.

Februar 1878. 28 Tage.

Mittlerer Barometerſtand des Monats auf 0° C. reducirt 724,4 mm. — Höchſter Barometerſtand am 22. 9 Uhr Morgens 731,1 mm. — Niedrigſter Barometerſtand am 11. 9 Uhr Morgens 713,9 mm. — Mittlere Temperatur des Monats im Freien in der Sonne + 1,87° C. — Höchſte Wärme am 18. in der Sonne + 20,81° C. — Höchſte Kälte am 3. im Freien — 12,44° C. — Regentage 3. — Schneetage 5. — Froſttage 22. — Geſammte Niederſchlagsmenge (Regen, Schnee) 17,9 mm. auf $^1/_{10}$ □m. — Wolkenleere Tage 0. — Vollkommen bewölkte Tage 8 — Beobachtete Winde 54. Davon kamen aus N. 2, O. 3, S. 4, W. 19, NO. 2, SO. 10, NW. 5, SW. 9.

Ebbe und Fluth.

(Fortſetzung)

Noch ein Tag, er war der furchtbarſte in meinem Leben, anfänglich ſchon deßhalb wohl, weil meine Eltern Alles thaten, um ihn in ihrem Sinne feſtlich zu begehen. Das ganze Theaterperſonal war zum Diner eingeladen, den Direktor, unſeren jugendlichen Regiſſeur mitinbegriffen. Wie einer Königin huldigte man mir, und im Anfange ging auch Alles ziemlich gut; als aber der Wein die Köpfe zu erhitzen begann, da zeigten dieſe Menſchen erſt ihre wahren Naturen; ſchamloſe Reden flogen herüber und hinüber, ohne Rückſicht auf mein jugendliches Alter, ohne Rückſicht auf den Ernſt, die Wichtigkeit dieſes Tages für mich. Paul Helvetius war mein Tiſchnachbar, und gerade er war es, deſſen Unterhaltung mich am Meiſten beängſtigte.

Anfänglich begnügte er ſich damit, mir allerlei fade Schmeicheleien in's Ohr zu flüſtern, die ich kalt von mir wies, dann ward er immer vertraulicher und legte ſchließlich ſogar ſeinen Arm um meine Taille — ich erröthete bis zur Stirn und verſuchte mich aus meinen Banden frei zu machen, es war vergeblich, immer feſter fühlte ich mich gehalten und plötzlich lag ich an ſeiner Bruſt — ſeine Lippen berührten meinen Mund, meine Stirne. „Margarethe“ ſagte er, „ich weiß, Du liebſt mich nicht — und dennoch wirſt Du mein — auf ewig, kleine Fee, hörſt Du?“

„Ich wollte reden, aber der Schreck ſchien mir die Zunge gelähmt zu haben, da ließ er mich frei: „Ach, die bezähmte Widerſpenſtige! rief er mit rohem Gelächter, während er ſich ſchnell erhob — und nun ſtoßt an meine Collegen, meine ſchönen Colleginen, ſtoßt an auf das Wohl unſerer ſchwarzäugigen Fee, die mir ſoeben das Verſprechen gegeben, die Meine zu werden, ſtoßt an auf das Wohl meiner kleinen, wunderholden Marguerite.“

„Ein Klingen, ein Brauſen um mich herum, dann war es mir als entfernte ſich plötzlich meine Umgebung von mir, weiter, immer weiter, und ich ſah ihre Geſichter nur noch wie durch einen grauen Schleier, und dann war es ganz, ganz dunkel um mich her, ich glaubte ich ſtürbe, ein ſo wunderbarer Friede zog in meine Bruſt, immer mehr und mehr aber ſchwand mir die Beſinnung, bis ich leblos zuſammenſank . . .“.

„Als ich wieder zum Bewußtſein erwachte, war es dunkle Nacht, ich lag in meinem Bette, ein Nachtlämpchen brannte auf dem Tiſche, bei ſeinem Schein ſah ich, daß man ein zweites Bett hergerichtet hatte, in welchem meine Mutter ſchlief. Sofort kamen mir die Erlebniſſe des Tages wieder ins Gedächtniß und ſchaudernd verbarg ich meinen Kopf in den Kiſſen. Die Ueberzeugung, daß das Ganze nicht nur eine Infamie des Regiſſeurs geweſen, ſondern eine lange vorher zwiſchen meinen Eltern und ihm abgekartete Sache geweſen, ward in mir zur Ueberzeugung, ich benutzte die Ruhe um mich her zu reiflichem Ueberlegen, in welcher Art ich mich am Beſten und Sicherſten aus der Affaire ziehen könne. Ich meinte den Regiſſeur unmöglich heirathen zu können — ſo lange ich ihn kannte, war er mir immer im höchſten Grad unſympathiſch geweſen, es lag etwas in ſeinem Weſen, was mir Grauen einflößte und der Blick ſeiner großen, grauen Augen erſchien mir zu Zeiten grauſam wie der eines Panthers, wenn er ſich auf ſeine Beute ſtürzen will. Und dann dachte ich wieder daran, daß er mich geküßt, vor ſo vielen Menſchen geſagt habe, ich wollte die Seine werden. Ich ſeine Frau! Und doch — ich hatte immer viel Ehrgefühl gehabt — wie ſollte ich noch zurücktreten nach dieſer Scene? Und meine Eltern begünſtigten dieſe Heirath, Paul war ihnen entſchieden ſehr werth, beſonders meiner Mutter. Ich kannte den Willen dieſer Frau, wußte, was es bedeuten würde, ihm entgegenzutreten. Nie vielleicht wurde ein Kind mit grauſamerer Härte erzogen, als ich. Alle kleinen kindlichen Vergehen wurden an mir mit faſt unmenſchicher Grauſamkeit an mir beſtraft worden, man ſchlug mich oft erbarmungslos, und nur weil ich mir einen Flecken in mein Kleid gemacht oder ein Loch geriſſen hatte. Schon damals, als ein kleines Kind, ſah ich in dieſer Behandlung eine grenzenloſe Demüthigung, als ich aber älter ward und meine Mutter noch immer glaubte, mich mißhandeln zu dürfen, da fühlte ich mich bis in die Seele gekränkt (F. f.)

Vor einigen Wochen erwähnten wir in den Spalten unſeres Journals ein anerkennenswerthes literariſches Unternehmen, welches ſich die Aufgabe geſtellt hat, die neueſten Erzeugniſſe unſerer beliebteſten zeitgenöſſiſchen Schriftſteller im Gegenſatze zu den jetzt üblichen enorm hohen, ſich auf 4 bis 5 Mark pro Band belaufenden Bücherpreiſen, um den achten bis zehnten Theil dieſes Betrags, nämlich zu nur **50 Pfennig** pro Band, zu bieten und ſo Jedermann, auch dem weniger Bemittelten, die Anſchaffung einer Privatbibliothek zu ermöglichen. Es iſt dies die von Hermann Schönlein in Stuttgart herausgegebene **„Bibliothek der Unterhaltung und des Wiſſens“**, deren zweiter Jahrgang 1878 in 13 vierwöchentlichen Bänden im Umfange von je 256 bis 288 Seiten, zum Preiſe von nur **50 Pfennig** pro Band gegenwärtig im Erſcheinen begriffen iſt. Der ſoeben bei uns eingetroffene zweite Band gibt uns Anlaß, auf dieſes zeitgemäße Unternehmen zurück zu kommen, denn er zeigt, wie der erſte, einen ſorgfältig gewählten, mannigfaltigen Inhalt. Der Roman iſt darin durch die meiſterhafte Arbeit des hochbegabten Schriftſtellers Max v. Schlägel: „Gepanzerte Herzen“ vertreten, dieſem reiht ſich eine größere im gleichen Bande abgeſchloſſene Novelle: „Das Kind des Haſſes“ von E. v. Dincklage an, welche Erzählung wir als eine der beſten Leiſtungen dieſer hervorragenden Schriftſtellerin bezeichnen müſſen. Hierauf folgt eine Reihe kleinerer intereſſanter Beiträge: „Aus der Zeit des Zunftzwanges“ von H. Scheube. — „Etwas von Sonnenflecken“ von A. Weidenthal. „Der erſte Gruß der neuen Heimath“, ein Bild aus dem Auswandererleben von G. Schweitzer-Moſer. — „Ein franzöſiſcher Schriftſteller als Kriegsheld“ eine Epiſode aus dem Leben Alexander Dumas des Aelteren von Fr. v. Hirſchberg. — „Das Theater in Japan“ von H. Oſterland. — „Giftige Fiſche“, ein Kapitel aus der Naturgeſchichte von H. H. Discus. Den Schluß bilden eine Reihe leſenswerther Miscellen. Der Geſammteindruck, welchen die Durchſicht des Bandes hinterläßt, iſt der, daß dieſes literariſche Unternehmen nicht die Deviſe „billig und ſchlecht“ ſondern „billig und gut“ zur Grundlage hat.

---

*) Beobachtungszeiten: Morgens 9 Uhr und Abends 4 Uhr.

(456) **Verſteigerung.**

Mittwoch, den 13. März

werden im ſtädtiſchen Leihhauſe dahier die von dem Monat Februar 1877 liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich verſteigert.

Es werden daher die Pfandſchein-Inhaber hiemit erinnert, dieſelben bis zum 7. März auszulöſen oder umſchreiben zu laſſen.

Freiſing, am 2. März 1878.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeiſter.

Hirner, Caſſier.

Landwirthschaftl. Kränzchen Thalhausen.

Montag, den 4. März l. J. Verſammlung im Wirthshauſe zu Tünzhauſen. Zuſammenkunft bis Abends 6 Uhr.

Bischoff. (473)

Dankſagung.

Für die überaus zahlreiche und ehrende Theilnahme an dem Leichenbegängnisse und dem heil. Seelengottesdienst der nun in Gott ruhenden

Frau Maria Steindl,

gewesene Gasthausbesitzerin zum goldenen Hirschen dah.,

sprechen wir hiemit Allen unseren tiefgefühltesten Dank aus mit der Bitte, der theuren Verstorbenen ein frommes Andenken im Gebete bewahren zu wollen. (471)

Freising, den 2. März 1878.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Weißdecken.

Unſtreitig ſind **Rohrdecken** die beſte Art aller **Weißdecken;** ihre frühere Gebrechlichkeit lag lediglich in dem Oxydiren (Roſten) des Drahtes, ſowie in der früher zeitraubenden, koſtſpieligen aber unvollkommenen Arbeit des **Aufrohrens** und war auch dies der Hemmſchuh für deren allgemeine Einführung.

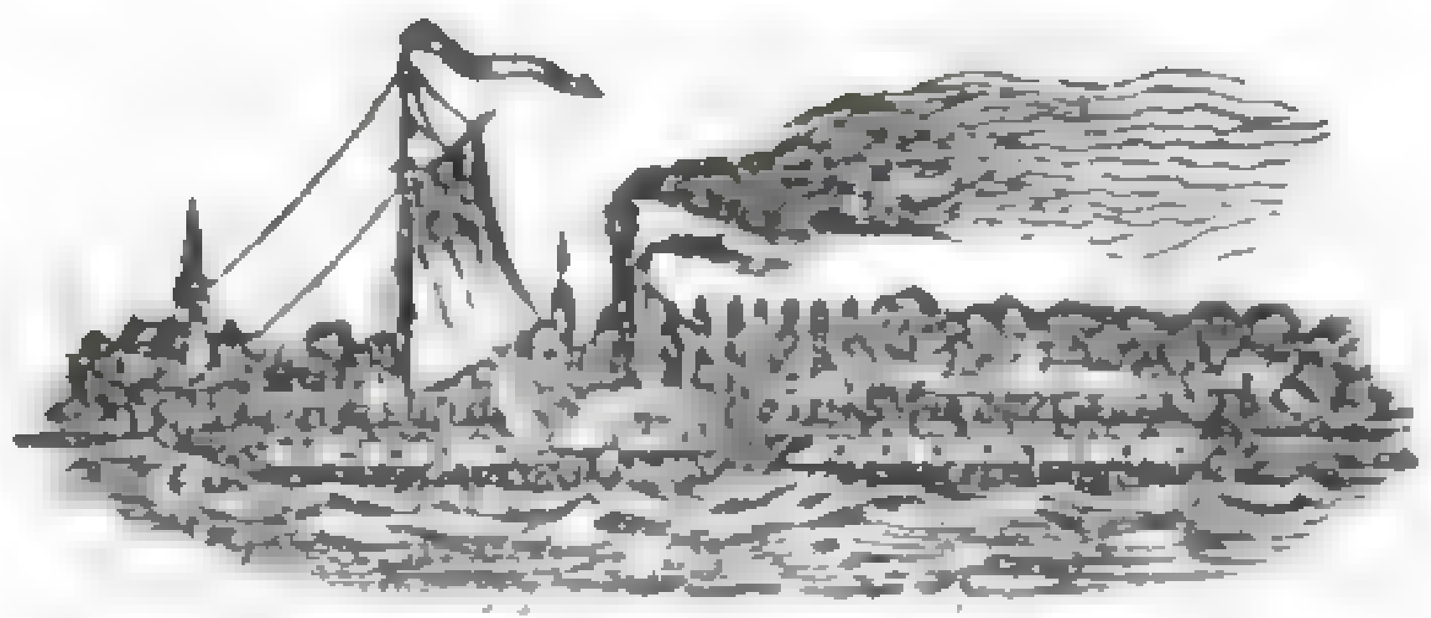
Ich habe nicht allein Erſteres beſeitigt, ſondern bin auch im Stande, da ich das **Aufrohren** mit einer von mir erfundenen einfacher Vorrichtung (nicht die gegenwärtig in Gebrauch kommenden theuren geknüpften Rohrmatten) ſchnell mit der Genauigkeit einer Maſchine ausführe, eine **Rohrdecke** um denſelben Preis wie gewöhnliche **Weißdecken** herzuſtellen und empfehle ich mich hiezu beſtens. Achtungsvoll (464)

Neuſtift. **Joſeph Kaiſer.**

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutſche Poſtdampfſchifffahrt

von **BREMEN** nach **AMERIKA.**



nach **Newyork:**	nach **Baltimore:**	nach **New-Orleans:**
jeden Sonntag.	jeden zweiten Mittwoch.	einmal monatlich.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd** in **Bremen,** ſowie deren **alleiniger General-Agent** für das Königreich Bayern (206)

M. S. Bustelli in Aſchaffenburg

und deſſen Agent **Anton Lorenzi** in **Freiſing.**

Gummi-Regenmäntel,
Gummischuhe,
Gummi-Bälle,
Kleiderschoner,

ſowie alle in die **Gummi-Branch** einſchlägigen Artikel erlaube ich mi hiemit in empfehlende Erinnerung z bringen. (470

Achtungsvoll

Anton Klotz,

Gummi- & Guttapercha-Waaren-Geschäf

am Landshuterthore.

Als ausgezeichnetes Mittel gegen

Huſten und Catarrh

ſind die von Herrn Oberſtabsarzt a. D. Dr. Schrader unterſuchte und empfohlene

arabiſche Gummikugeln

aus der Conditoreiwaaren-Fabrik **Eichhorn & Pflüger** in Ludwigsburg ſchon längſt bekannt und ſind ſolche bei Herrn **E. Degel,** Conditor, **Freiſing**

in ¹/₁ Schachteln zu 35 Pf.,
" ¹/₂ " " 20 "

zu haben. (460)

Faschings-Krapfen

ſind während der 3 Faſtnachtstage immer **friſch** gebacken zu haben bei

Joſepha Bauer,

Küchelbäckers-Wittwe,

(459) Heiligengeiſtgaſſe.

Eine Torfwieſe

iſt zu verkaufen. Wo, ſagt die Exped. d. Bl. (440 3a)

Eine ſchöne **Wohnung** von drei bis vier Zimmern, Küche und ſonſtigen Bequemlichkeiten iſt auf das Ziel Georgi zu vermiethen. D. U

Mit Vergnügen und wahrheitsgemäß beſtätige ich hiermit, daß mich Herr J. J. F. Popp in Heide (Holſtein), durch ſeine mir zugekommenen Pulver von meinem durch 5—6 Jahre unheilbar ſcheinenden

Magenkatarrh

vollkommen geheilt hat. Da dieſes günſtige Reſultat nur den Bemühungen des Herrn P. zu danken iſt, ſo empfehle ich dankbar denſelben allen Magenleidenden.

Bodenwöhr (Bayern), 6 Jan. 1877.

M. Brucker.

Obiges wird als wahrheitsgetreu beſtätigt:

Neuenſchwane. **St. Brucker,**
(L. S.) Bürgermeiſter.

Vier Tagw. und zwei Dezm. Aecker und Wieſen

in nächſter Nähe der Stadt ſind zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres in der Exped. (458)

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Hausbeſitzer Mathias Graßl von Freiſing vertreten durch den unterfertigten Anwalt wird der k. Notar Herr Wenninger von Freiſing als Verſteigerungsbeamter am

Dienſtag, den 9. April 1878, Nachmittags 3 Uhr

in einem Nebenzimmer des Riemenſpergerſchen Wirthshauſes zu Eching, das den Gütlerseheleuten Johannes und Barbara Golſong von Eching gehörige Anweſen Hs.-Nr. 18 in Eching mit allen dazu gehörigen Grundſtücken in den Steuergemeinden Eching und Neufahrn gelegen, dann ſämmtliche als Pertinenz erklärte Haus- und Baumannsfahrniſſe, Vieh mit inbegriffen, öffentlich im Ganzen an den Meiſtbietenden verſteigern.

Zum Anweſen gehört Wohnhaus mit Stall, Stadel, ¡Wagenremiſe und Hofraum zu 0,17 Tgw.=05,8 Ar, Pl.-Nr. 37a.

Der Gemüsgarten Pl.-Nr. 37b zu 0,3 Tgw=1 Ar, dann 8 Hektaren 45,2 Ar Ackerland und 9 Hektaren 97,5 Ar Wieſen, ſowie das Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindegründen und das Inventar ohne Ausnahme.

Das Geſammtareal macht 18 Hektaren 35 Ar und 3☐Meter.

Der Zuſchlag erfolgt ſogleich endgiltig, es kann weder ein Nachgebot ſtattfinden, noch ein Einlöſungs- oder Ablöſungsrecht (jus delendi) ausgeübt werden.

Der nähere Beſchrieb der Verſteigerungs-Gegenſtände, ſowie die Verſteigerungsbedingungen können in den letzten fünfzehn Tagen vor der Verſteigerung beim Herrn Verſteigerungsbeamten eingeſehen werden. (234)

Freiſing, den 12. Januar 1878.

Der betreibende Anwalt:
Eichheim, k. Advokat.

Aechter Schrader'ſcher
Trauben-Bruſthonig.

Gegen Huſten, Heiſerkeit, Kitzeln im Halſe, Keuchhuſten der Kinder, Engbrüſtigkeit, Lungenleiden ꝛc., gibt es kein beſſeres Hausmittel als „ächten Schrader'ſchen" Traubenbruſthonig. er iſt: **Geſunden ein überaus köſtl. Genuß-, Nahrungs-, ſowie Vorbeuguungs-Mittel gegen Geſundheitsſtörungen; Leidenden ein unerſetzliches Labſal und Geneſungsmittel.**

Vorzügliche Wirkung bei Keuchhuſten.

Bei dem Keuchhuſten, den mein Kind im höchſten Grad hatte, hat Ihr vorzügl. Traubenbruſthonig ausgezeichnete Wirkung gethan und werde ich denſelben angelegentlichſt empfehlen.
Kirchberg. F. Schindler.

Ausg. bewährt bei ſtarker Heiſerkeit.

Da Ihr Traubenbruſthonig gegen heftigen Huſten und ſtarke Heiſerkeit nach vergeblicher Anwendung anderer Mittel ſich ausgezeichnet bewährte, kann ich denſelben auf's Wärmſte empfehlen.
Türkheim a. W. Joſ. Ant. Dodel, k. Poſtb.

In Flaſchen mit Gebrauchsanw à 1 Mk., 1 Mk. 50., 3 Mk. allein ächt v. Apoth. **J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.** Man verlange ausdrücklich **„Schrader'ſchen"** Traubenhonig.

In Freiſing vorräthig bei Hofapoth. **G. Fellerer,** in Au bei **G. Preitenacher,** in Moosburg b. Apoth. **Zehrer,** in Mainburg b. Apoth. **Keck,** in Dorfen b. Apoth. **Wegmann.**

Getreide-, Speiſe- und Bier-Aufzüge,

Winden zu **jeder Tragkraft** mit **doppelter** und **einfacher Ueberſetzung,** ſowie Reparaturen derſelben werden prompt effectuirt von der (451)

Mechaniſchen Werkſtätte & Brückenwaagenfabrik
von
Joſef Greiner,
München, Haidhauſen.

Auch ſind daſelbſt **3 befahrbare Brückenwaagen** zu 100, 150 und 200 **Centnern Tragkraft** mit Eiſenträgern vorräthig nebſt **zwei großen Viehwaagen** mit **eiſernen Geländern.**

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt ſich hiemit einer ſeh verehrl. Einwohnerſchaft von Freiſing und Umgegend bekannt zu machen, daß er ein großes Lager **fertiger Todtenſärge** in allen Größen beſitzt. Gewölbte, roth angeſtrichen von 2--12 Mk. Gewölbte, ſchwarz lackirte von 3—16 Mk. an. Bemerkt wird noch, daß es Jedermann freigeſtellt iſt, den Todtenſarg zu kaufen, wo er will. Um gütigen Zuſpruch bittet achtungsvollſt

Freiſing **Joh. Stoll,** Schreinermeiſter, Büchl 468.

Bürger-Kränzchen.

Montag, den 4. März 1878
maskirtes

Tanz-Kränzchen.

Beginn Abends 7 Uhr. (463)

TECHNICUM
MITTWEIDA – **(Sachsen).**
Maschinenbauschule.

Beginn des Wintercurses: 15. April.
Programme gratis durch die Direction.
Vorunterricht frei. (1185)

Wucherer's (2469 12a)

Gummi-Bruſt-Bonbons,

beſtes Mittel gegen Huſten, Heiſerkeit, Bruſtbeſchwerden allein ächt zu haben bei

Adolf Willim, Conditor.

Ein seltenes Ereigniss

ja, ein im Buchhandel gewiß Senſation erregender Fall iſt es, wenn ein Buch **100** Auflagen erlebt, denn einen ſo großartigen Erfolg kann nur ein Werk erzielen, welches ſich in ganz außerordentlicher Weiſe die Gunſt des Publikums erworben hat. — Das berühmte populär-medicinische Werk: „Dr. Airy's Naturheilmethode" erſchien in

Einhundertster Auflage

und liegt darin allein ſchon der beſte Beweis für die Gediegenheit ſeines Inhalts Dieſe reich illuſtrirte, vollſtändig umgearbeitete **Jubel-Ausgabe** kann mit Recht allen Kranken, welche bewährte Heilmittel zur Beſeitigung ihrer Leiden anwenden wollen, dringend zur Durchſicht empfohlen werden. Die darin abgedruckten Original-Atteſte beweiſen die außerordentlichen Heilerfolge und ſind eine Garantie dafür, daß das Vertrauen der Kranken nicht getäuſcht wird. Obiges 544 Seiten ſtarke, nur 1 Mark koſtende Buch kann durch jede Buchhandlung bezogen werden; man verlange und nehme jedoch nur **„Dr. Airy's Naturheilmethode", Original-Ausgabe von Richter's Verlags-Anſtalt in Leipzig.**

Von Richter's Verlagsanſtalt in Leipzig wird auf Wunſch ein Auszug aus dieſem Buche Jedermann gratis und franco zur Einſicht zugeſandt.

Obiges Buch iſt vorräthig in den Buchhandlungen von Th. Ackermann und J. J. Lentner in München.

Ziegelſteine

das Tauſend von 25 bis zu 35 Mk. ſind vorräthig zum Verkauf bei

Leonhard Steinecker,
(375 4a) Ziegeleibeſitzer dahier.

Ein **Pack,** enth. 6 Säcke (gemerkt **J. Sch. Waldenhofer)** und einen **Ueberzieher** ging verloren. Um Rückgabe gegen Belohnung an Furtner-Hausknecht wird erſucht. (468)

Geſucht!

Ein hübſch möblirtes Zimmer wird baldigſt zu miethen geſucht. Näh. in d. Exped. (474)

Auf das Ziel Georgi iſt eine freundliche **Wohnung** mit 2 Zimmern nebſt Küche und Bodenantheil zu vermiethen bei Reill, Schloſſer.

Geldrollenpapier

vorräthig bei

Franz Paul Datterer.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter zeige ergebenſt an, daß ich mein **Säckler- und Kürſchner-Geſchäft** nunmehr im Hauſe des Herrn **Peter Sieber,** Privatier, Laden vis-à-vis dem Sonnenwirth ausübe. Dankend für das mir ſeit 5 Jahren geſchenkte Zutrauen, bringe ich bei nahender Saiſon mein beſt aſſortirtes Lager in **Kinder-, Herren-** und **Damenſtrohhüten** in gefl. Erinnerung und werde beſtrebt ſein, meine ſehr geehrten Kunden von Stadt und Land mit den neueſten Muſtern und Façonen billig zu bedienen. Mache zugleich aufmerkſam, daß von jetzt an, Hüte zum Putzen und Façoniren angenommen werden. Hochachtungsvollſt (414 2a)

Johann Weber, vis-à-vis dem Sonnenwirth.

Lebensverſicherungsbank für Deutſchland in Gotha.

Gegründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829.

Stand am 1. Januar 1878.

Verſichert 50640 Perſonen mit	**328,000,000 Mark**
Bankfonds	**78,830,000 „**
Ausgezahlte Sterbefälle ſeit 1829	**106,550,000 „**
Durchſchnitt der Dividende der letzten 10 Jahre	**37,3 Procent.**
Dividende in den Jahren 1877 und 1878 je	**41 „**

Verſicherungsanträge werden durch unterzeichneten Bank-Agenten entgegengenommen und vermittelt. (363 3a)

Christian Huss.

An die grösste und berühmteste

Lohnspinn- & Weberei Schretzheim

versenden wir in nächster Woche wieder die Spinn- und Webparthien, ersuchen daher um baldigste Abgabe von **Flachs, Hanf** und **Werg.**

Bahn-Franco-Zurücksendung erfolgt unter Garantie innerhalb 6—8 Wochen. — **Die bekannten Agenten der Fabrik Schretzheim.**

Der Nürnberger 50Pfennig-Bazar,

im Hauſe des Herrn Sauermann untere Hauptſtraße,

zeigt hiemit an, daß ſoeben eine große Partie hübſche und ſchöne Waare eingetroffen iſt. (436 4a)

Jedes Stück zu 50 Pf.

Es laſſe Niemand reuen, ſich von der Güte und Preiswürdigkeit der Waare perſönlich zu überzeugen

Außer den bereits bekannten Artikeln empfehlen wir eine große Partie reinſeidene **Damenbindchen** zu 50 Pf.

50 Pf.

Eine Partie echte **Wiener Meerſchaumſpitzen** per Stück Mk. 2. Reinſeidene **Taſchentücher** Mk. 2 per Stück. **Telephons** auf 1/2 Stunde Entfernung per Stück 50 Pf.

Geneigter Abnahme entgegenſehend, empfehlen wir uns

Achtungsvoll **Mangold & Engler.**

Für Huſten- und Bruſtleidende.

In Folge ihrer überraſchenden Wirkſamkeit bei **Huſten, Lungenkatarrh, Heiſerkeit, Krampfhuſten, Engbrüſtigkeit,** verbunden mit Schlafloſigkeit, ſowie bei den erſten Stadien der **Lungenſchwindſucht,** ſind die **Pektorinen** von **Dr. J. J. Hohl** in **Heiden** ſeit Jahren ein ſehr beliebtes Haus- und Heilmittel geworden. Vor Nachahmung wird gewarnt. Man beachte auf den Schachteln die richtige Firma. **Aecht** zu beziehen in Schachteln zu 60 und 70 Pf. durch die Herren **v. Hieber,** Apotheker in **Pfaffenhofen** und **H. Wenzel, St. Annenapotheke** in **München.**

Zeugniß. (Briefauszug). „Ihre Pektorinen haben ſich hier bei verſchiedenen Lungenleiden als vortrefflich erwieſen. Ich erſuche Sie daher, mir für beiliegende 10 Gulden baldigſt von der ſchwächern und ſtärkern Sorte zu ſenden." Bucareſt (Rumänien), den 15. September 1877. **Franz Rezacz,** Modelltiſchler am Targoviſter Bahnhof. (260 5a)

Puder-Cacao

für Kinder, Reconvalescenten, schwache Verdauung besonders empfehlenswerth, garantirt rein, hydraulisch entölt, liefert als Specialität die **Kaiserliche Hof-Chocoladen-Fabrik in Cöln** zu M. 2.40 und M. 3.— pr. 1/2 Kilo.

Aufträge von Privaten werden nur nach Orten effectuirt, wo sich keine Niederlagen befinden.

Salontinte,

veilchenblau,

Anilin-Copirtinte,

Alizarintinte,

Kaisertinte,

rothe und blaue Tinten

in Gläſern verſchiedener Größe wiede
vorräthig bei

J. P. Datterer
in Freiſing.

Bevölkerungsanzeige von Freiſing.

Geborene:

Am 21. Febr.: Roſa Magdalena, Tochter des Weichenwärters Emmeran Breitſchaiter dahier. Am 22. Febr.: Joſ., Sohn des Hausbeſitzers Joh. Rott v. h.; Walburga, Tochter des Uhrmachers und Mechanikers Anton Tiſcher v. h.; Maria Crescentia Antonia, Tochter des Kaufmann Joſef Keck dahier. Am 24. Febr.: Joſef, Sohn des Maurers Joſef Hofmeiſters v. h.; Anna, Tochter des Uhrmachers Robert Bonton dahier. Am 25. Febr.: Petrus, Sohn des Maurers Pet. Ruhland dahier; Maximilian, Sohn des Taglöhners Joſef Heindl dahier. Am 26. Febr: Joh. Bapt Wildgruber, illeg. Kind v. h. Am 27. Febr.: Joh. Bapt., Sohn des Oekonom Johann Brückl v. h.

Getraute:

Am 1. März: Lorenz Rattenſtetter, Hausbeſitzer dahier mit Anna Maria Reicheneder, Müllerswittwe von Geiſenhauſen. Am 2. März: Lorenz Huber, Korbmacher v. h. mit Anna Forſter, Schloſſermeiſterstochter von Vilseck; Franz Paul Jeßler, Kammmacher von hier mit Maria Weſtermeyer, Oekonomenstochter von Paunzhauſen; Joh. Bapt. Offenberger, Privatier dahier mit Thereſia Neumaier, Schmiedstochter von Hohenpercha; Joſef Adalbert Karner Poſamentirer von hier mit Maria Herdegen, Melberstochter von hier.

Geſtorbene:

Am 23. Febr.: Simon Schwaiger, Taglöhner dahier, 41 Jahr alt. Am 25. Febr.: Michael, Sohn des Taglöhners Peter Gantner dahier, 1 J. 4 M. 25 Tg. alt. Am 26. Febr. Thereſia, Tochter des Oekonom Joſef. Springer dah., 3 Mt. 22 Tg. alt. Am 28. Febr.: Anna Maria Steindl, Gaſthausbeſitzerin dah., 54 J. alt; Anna Kopp, Schneidermeiſtersehefrau dah., 47 J. 7 M alt; Maria, Tochter des Schuhmachermſtr. Matthias Spenger v. hier, 3 M. 2 T. alt; Maria, Tochter des Weißgerbermeiſters Joh. Gualbert Schmid v. h., 10 M. 5 Tg. alt; Anna Frohnholzer, Schmiedsehefrau u. Spitalpfründnerin v. h., 69 Jahr alt. Am 1 März: Emma Steger, Zögling im Kloſter St. Clara dahier; Joſef, Sohn des Schäffler-Meiſters und Gaſtwirths Ludwig Radlmaier v. hier, 5 M. 22 Tg. alt.

Essential-Melissen-

Balsam

approbirt vom königl. bayer. Obermedicinal-Collegium
von **Wilderich Lang** in **München,**
Heuſtraße Nr. 29.

Ein ſeit Jahren von ärztlichen Notabilitäten beſtens empfohlenes Präparat, frei von allen Gewürzen, nur aus den verſchiedenen Arten der Meliſſe deſtillirt, ſomit keine Arznei, iſt als ein bewährtes Hausmittel beſonders zu empfehlen bei **Fehlern in der Verdauung, bei Blähungen, Windkoliken, Erbrechen, Magenkrampf, ſowie bei nervöſen Anfällen von Schwindel und Entkräftung.**

Aeußerlich angewendet, beſeitigt er ſchnell den läſtigen Wadenkrampf und lindert, etwas erwärmt, als Waſchmittel **rheumatiſch-gichtiſche Leiden.**

Dieſer Balſam iſt in Gläſern zu 1 Mk. 40 Pf. und 70 Pf. zu beziehen in Freiſing durch die **Hofapotheke** von
(465 6a) **G. Fellerer.**

Aechte arabiſche Gummi-Kugeln
von Gebrüder Baur in Biberach.

Vorzügliches Mittel gegen Huſten, Catarrh, Heiſerkeit und Verſchleimung jeder Art in ½ Schachteln à **20** Pf., in 1/1 Schachteln à **35** Pf. ſind ſtets vorräthig in **Freiſing** bei **X. Bromberger,** Conditor. (2302 4b)

Einladung zum Abonnement auf die illustrirten Modenzeitungen

VICTORIA XXVIII. Jahrgang. **Erscheint 4 Mal monatlich.** Preis für das ganze Vierteljahr (6 Unterhaltungs-, 6 Modenumern mit **6 colorirten Modekupfern** und 3 Schnittbeiblättern): **2 R.-M. 50 Pfge. Jährlich: 2000 Original-Illustrationen, 200 Stickerei-Vorlagen, 200 Schnittmuster,** wodurch unter Beifügung einer klaren Beschreibung, dargestellt werden: Alle Arten Toilettegegenstände für Damen und Kinder, ferner Leibwäsche für Damen, Herren u. Kinder, Handarbeiten in reichster Auswahl. — Der „belletristische Theil“ bringt nur stylvolle unterhaltende und belehrende Original-Artikel der beliebtesten deutschen Schriftsteller u künstlerisch ausgeführte Original-Illustrationen.

14tägige Ausgabe:

HAUS und WELT

VII. Jahrgang. **Erscheint 2 Mal monatlich.** Preis für das ganze Vierteljahr (6 Modenumern mit 6 Unterhaltungs- und 6 Schnitt-Beiblättern): **2 R.-M.** Dasselbe. Prachtausgabe mit jährl. 52 colorirten Kupfern: **4 Mk. 50 Pf.**

Jährlich 2000 Original-Illustrationen, 200 Stickerei-Vorlagen, 400 Schnittmuster.

Illustrirte MODENZEITUNG

V. Jahrgang. **Erscheint 2 Mal monatlich.** Preis für das ganze Vierteljahr: **1 Mk.**

Die illustrirte Moden-Zeitung, eine billige Volks-Ausgabe von „Victoria“ bezw. „Haus und Welt“, giebt in jeder Numer den vollständigen Inhalt einer „Arbeitsnumer“ der beiden Zeitungen wieder.

Expedition der Victoria
46, Lützowstrasse in Berlin W.

Alle Buchhandlungen und Postämter des In- und Auslandes nehmen jederzeit Bestellungen entgegen und liefern auf Verlangen **Probe-Numern gratis.**

Telegraphiſcher Schrannen-Bericht.

München, 2. März 1877.

Fruchtgattung.	Schrannenſtand.	Verkauf.	Reſt.	Mittel-Preis.		Geſtiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	2951	2597	354	11	18	—	22	—	—
Korn . . .	2651	2324	327	7	94	—	7	—	—
Gerſte . .	554	526	28	8	4	—	—	—	—
Haber . .	5215	3512	1703	7	43	—	—	—	31

Punsch-Essenz,
Arac,
Rum,
Cognac,
Marsala,
Malaga,
Xeres,
Tocayer,
Orangen,
Citronen &c. &c.,
Thee,

schwarz und grün, aus den berühmten Thee-Firmen Compagni Française in Strassburg & Sabarly & van der Hayden in Frankfurt empfehle bestens

J. Widemann.

Copier-Bücher,

1000 Fol. mit Register
à 4 Mk. 50 Pf.
sind vorräthig bei
F. Datterer
in
Freising

Bösartige Knochen- und Fußgeſchwüre, naſſe u. trockene Flechten, Salzfluß und offene Wunden jeder Art werden ſicher geheilt durch das berühmte **Schrader'ſche Pflaſter** (Indian-Pflaster). Paq. 3 M. Apotheker **Schrader, Feuerbach-Stuttgart.**

Coursbericht

vom 1. März 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.60	101.40
4% dto. Mark	94.80	94.60
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.60	94.30
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98 50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.20	92.80
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	204.30	203.30
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	55.90
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	74.
3% Lombard-Bahn	—	47.10
3% Staatsbahn	—	65.50
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	—
5% „ Oſtbahn	—	54.20
5% „ Galiziſche Bahn	56.50	—
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	74.10
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	65.40
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	98.90
5% Conſolidirte	—	98.90
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20	18.80
Braunſchweiger . . . . . . „	82.20	82.
Augsburger . . . . „	1 .50	19.
Ansbach-Gunzenhauſer . „	26.50	25.50
4% bayer. Prämien-Anleihe	123.	—
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.19
Engl. Sovereigns . . . „	—	20 30
Oeſterr. Banknoten . . . „	169.70	169.10

Lindenkeller.

Faſtnacht-Sonntag

Beginn der Bock-Saiſon

bei fideler **Bockmuſik** und dazu gehörigen **Frühſtücken.**
Anſtich jeden Sonn und Feiertag Vormittags 10 Uhr.
Es ladet freundlichſt ein **A. Krieger,** Reſtaurateur.

Zum Sonnenwirth

Fastnacht-Sonntag Abends 7 Uhr

Gaudium über Gaudium

mit beliebter Lohr'ſcher Streichmuſik, ſowie extra feinem Sommer- und Salvator-Stoff. Für luſtige, durſtige und hungrige Kehlen überhaupt beſtens Sorge tragend, ladet freundlichſt ein (466)

F. Dettenhofer.

Café Central!

Faſtnachts-Dienſtag!

Die vieljährige **Produktion** der ſo beliebten, dem Gehör ſo wohlklingenden **Dilettantenmuſik** ſoll auch heuer wieder in großartiger Weiſe aufgeführt werden. Es werden daher alle Herren Mitwirkenden freundlichſt erſucht, die Stimmung der Poſaunen, Trommeln und ſonſtigen Pfeifen in ziemlich hoher Stimmung, was zwar nicht nöthig iſt, zu erhalten, vielleicht läßt ſich auf dieſe Weiſe noch etwas aus der guten alten Zeit vorblaſen. Anfang Vormittag 10 Uhr, jedoch darf zur Hebung der Stimmung ſchon früher gedudelt werden. Für feinen Bock nebſt Bockwürſteln, ſowie Weinpunſch, Glühwein ꝛc. iſt beſtens geſorgt und ladet ergebenſt ein (472)

Simon Werner.

Die Gesellschaft Gesellig und Fröhlich

gibt am

Fastnacht-Montag, den 4. März lfd. Js. Abends 7 Uhr in den Lokalitäten der Schiessstätte ein (457)

TANZ-KRAENZCHEN.

Die Herren, welche dasselbe besuchen wollen, haben gegen Erlag von 50 Pf. Zutritt. Damen frei. Masken ebenfalls 50 Pf.

Das Comité.

Empfehlung

für Bauluſtige und Bauunternehmer.

Endesunterzeichneter empfiehlt wiederum ſein reichhaltiges (40 3a)

Schieferlager in Landshut u. Thüringen,

erſter Qualität, von deutſchem, ſchablonirtem und engliſchem Format; **Thurmſchiefer** in verſchiedenen Größen; **Dachſchiefer** in verſchiedenen Formen. Für entſprechende Qualität des Materials und meiſterhafte Ausführung wird garantirt und Caution geſtellt. Recht zahlreichen gütigen Aufträgen entgegenſehend zeichnet Achtungsvoll

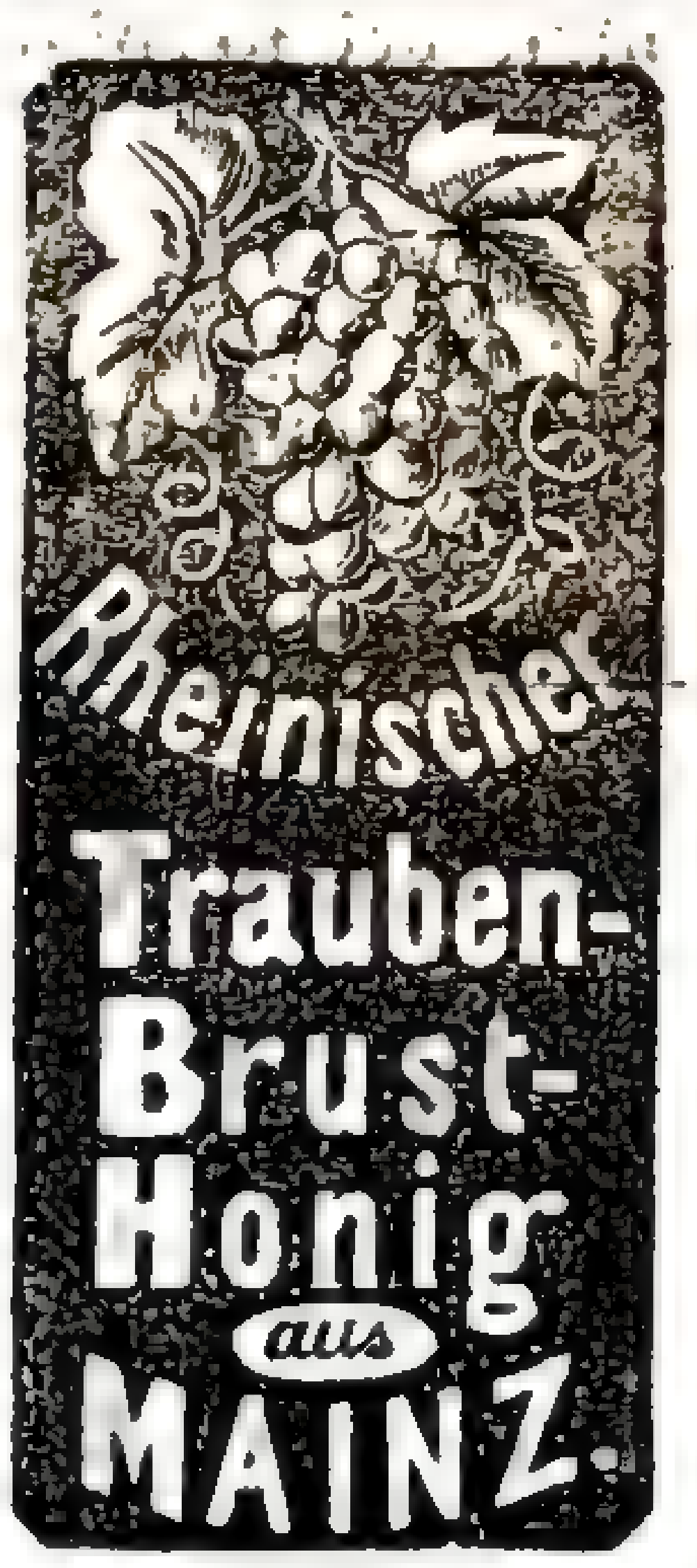
Wilhelm Zeh,
Schieferdeckermeiſter in Landshut,
beim Münſtererbräu.

Privat-Capitalien

zur erſten Stelle, ſowie Darlehen auf Wechſel oder Handſcheine, ſind zu vergeben durch (469)

J. N. Preßl,
Agentur- & Commiſſionsgeſchäft.

Broſchüren mit vielen Atteſten gratis.



W. H. ZICKENHEIMER MAINZ

Bei Huſten
Heiſerkeit
Verſchleimung
Bruſtleiden
Kinderhuſten
das angenehmste mildeste sicherste und billigste

Huſtenmittel

Verbrauchskoſten höchſtens 20 Pf tägl.)

allein ächt

mit nebigem Fabrikſtempel des gerichtlich anerkannten Erfinders à Flaſche 1, 1½ und 3 Mark nebſt ſpecieller Gebrauchs-Anweiſung in Freiſing bei Hrn. Hofapth. **G. Fellerer** und Apotheker **Rob. Heislainger, Baumgärtner's Nachfolger,** in Moosburg bei Hrn. Apotheker **H. Zehrer,** in Landshut bei Herrn **J. N. Deutter,** in München in **ſämmtl. Apotheken.** (Zu beziehen durch alle renommirten Apotheken.)

◆ Vor den vielen auf Täuſchung berechneten Nachahmungen und den Verkäufern ſolcher unächter Waare wird gewarnt. ◆

Während der 3 Faſtnachtstage täglich (467)
friſche

Faſchings-Krapfen

bei **A. Fech,** Conditor.

Eine **Wohnung** von 4 Zimmern, Küche und ſonſtigen Bequemlichkeiten iſt auf Georgi zu vermiethen. (462)
D. U.

Schiffsbericht. (Mitgetheilt von dem General-Agenten des „Nordd. Lloyd“ **M. S. Bustelli** in Aſchaffenburg.) Southampton, 28. Februar. Das Poſtdampfſchiff „Donau“, Capt. N. Buſſius, vom „Norddeutſchen Lloyd in Bremen, welches am 16. d M. von Newyork abgegangen war, iſt geſtern 4 Uhr Nachmittags wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton beſtimmten Paſſagiere, Poſt und Ladung 6 Uhr Nachmittags die Reiſe nach Bremen fortgeſetzt. Die „Donau“ überbringt 76 Paſſagiere und volle Ladung.

Baltimore, 28. Febr. Das Poſt-Dampfſchiff „Graf Bismarck“, Capt. A. Hagemann, vom „Nordd. Lloyd in Bremen“, welches am 6. ds. M. von Bremen abgegangen war, iſt geſtern wohlbehalten hier angekommen.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 53. Dienſtag, 5. März. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

☞ Auf das „Freiſinger Tagblatt“ kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Poſtanſtalten, abonnirt werden.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An den Magiſtrat Moosburg und die Gemeindeverwaltungen des Landgerichtsbezirks Moosburg.

Die Diſtriktsrathsverhandlungen des Diſtrikts Moosburg pro 1878 betr.

Durch Regierungs-Entſchließung v. 8. Jan. l. J. ſind **die** Beſchlüſſe des Diſtritsraths Moosburg v. 20. Dez. v. J. **genehmigt**, und wurden aus Kreis- und Staatsfonds zur **Unterhaltung** der Diſtriktsſtraßen und betreffenden Kunſt**bauten ein** Zuſchuß von 5500 Mk. und zur Suſtentation **des** Diſtriktstechnikers ein Beitrag von 500 Mk. gewährt.

Da die k. Regierung ausdrücklich die Anordnung ge**troffen hat**, daß für den nöthigen Bedarf von 1372 Mk. **zur** Verzinſung und Abtragung der Diſtriktskrankenhaus-Bauſchuld von Moosburg eine eigene Berechnung der betr. **Umlage** für die betheiligten 32 Gemeinden und das k. Aerar **und zwar** mit Einrechnung der Einkommenſteuer zu erfolgen **hat**, zur Deckung der übrigen diſtriktiven Bedürfniſſe im **Betrage** von 32927 Mk. 81 Pf. die Einkommenſteuer bei **den ſämmtlichen** 38 betheiligten Gemeinden und dem k. Aerar **nicht** in Berechnung zu kommen hat, ſo geht aus den unten **beigefügten** beiden Repartitionstabellen hervor, daß bei erſt **erwähnter** Umlage **1,97 Pf.**, und bei der letztern **41,05 Pf.** **von** der Steuermark zu erheben iſt, welche Beträge bäldeſt **einzuheben** und an den Diſtrikskaſſier Naiger in Moosburg **abzuliefern** ſind.

An Unterſtützungen wurden die beigeſetzten Summen **gewährt:**

1) An den Ausſchuß des Feuerwehrbezirksverbandes **Freiſing** 50 Mk., dann an 17 freiwillige Feuerwehren zur **Ausrüſtung** derſelben, nämlich:

Appersdorf, Baumgarten, Berghaſelbach, Dürnhaindlfing, Figelsdorf, Gammelsdorf, Haag, Inkofen, Inzkofen, Nandlſtadt, Niederambach, Palzing, Pfettrach, Reichertshauſen, Sillertshauſen, Wang und Wolfersdorf je 50 Mk.

und wird für jede der in dieſem Bezirke beſtehenden 23 Feuerwehren auf Diſtriktskoſten die Zeitung für Feuerlöſchweſen angeſchafft. Dieſe Zeitung iſt geordnet zu ſammeln, **jahrgangweiſe** zu binden und bei Verſammlungen zur Be**lehrung zu benützen.**

2) An Gemeinden wurden Unterſtützungen gewährt:

a) an die Gemeinde Attenkirchen zur Anſchaffung einer neuen Löſchmaſchine 171 Mk.

b) an die Gemeinde Dürnhaindlfing zur Anſchaffung einer neuen Löſchmaſchine 171 Mk.

c) „ „ „ Wolfersdorf zur Anſchaffung einer neuen Löſchmaſchine 171 Mk.

d) „ „ „ Hagsdorf Armenunterſtützung 50 Mk.

e) „ „ „ Inzkofen „ 84 „

f) „ „ Stadt Moosburg „ 300 „

g) „ „ Gemeinde Nandlſtadt „ 84 „

h) an den landw. Bezirksverein Moosburg 200 „

i) an die weibliche Arbeitsſchule Moosburg 130 Mk. und für die Arbeitslehrerinen von Haag, Nandlſtadt, Reichertshauſen, Volkmannsdorf und Wolfersdorf à 18 Mk.

k) für die gewerbliche Fortbildungsſchule Moosburg 100 Mk.

Hievon wird den Gemeinden des Landgerichtsbezirks Moosburg unter Bezug auf Art. 23 und 38 des Diſtriktsrathsgeſetzes v. 28. Mai 1852 Kenntniß gegeben, und ſind die gewählten gemeindlichen Vertreter beim Diſtriktsrath, ſowie die mit Zuſchüſſen und Unterſtützungen Bedachten gegen Unterſchrift und mit dem Beiſatz hievon zu verſtändigen, daß die bezeichneten Beträge gegen vorſchriftsmäßige Quittung und bei Anſchaffung von Löſchmaſchinen gegen Nachweis wirklich geſchehener Anſchaffung beim Diſtrikts-Kaſſier Naiger in Moosburg nach Erhebung der Diſtrikts-Umlage abzuholen ſeien.

Repartition

über Diſtriktsumlagen pro 1878 (für 32 Gemeinden und Aerar aus der Jahresſteuer **incl.** Einkommenſteuer).

Nr.	Gemeinde.	Von der Umlage ad 1372 M. trifft 32 Gemeinden u. Aerar à 1,97 %		Nr.	Gemeinde.	Von der Umlage ad 1372 M. trifft 32 Gemeinden u. Aerar à 1,97 %	
		Mk.	Pf			Mk.	Pf
1.	Airiſchwand . .	42	72	21.	Nandlſtadt . . .	34	9
2.	Attenkirchen . .	10	53	22.	Niederambach . .	57	4
3.	Baumgarten . .	62	97	23.	Palzing	19	82
4.	Berghaſelbach . .	37	98	24.	Pfettrach . . .	8	49
5.	Bruckberg . . .	34	39	25.	Reichersdorf . .	46	63
6.	Bruckbergerau . .	24	61	26.	Reichertshauſen .	32	24
7.	Dürnhaindlfing .	64	93	27.	Schweinersdorf .	63	80
8.	Enghauſen . . .	33	61	28.	Sillertshauſen .	38	54
9.	Figelsdorf . . .	38	81	29.	Thonſtetten . . .	24	14
10.	Gammelsdorf . .	51	3	30.	Volkmannsdorferau	24	61
11.	Hagsdorf . . .	5	94	31.	Wang	53	42
12.	Hemhauſen . . .	3	91	32.	Wolfersdorf . .	15	52
13.	Hirnkirchen . . .	9	83		Summa	1347	5
14.	Hörgertshauſen .	36	71		**Hiezu Staat:**		
15.	Inkofen	30	29		Bahnamt Regensburg	—	99
16.	Inzkofen	67	63		Forſtärar . . .	23	36
17.	Kirchdorf	92	54		Finanzärar . . .	—	60
18.	Margarethenried .	33	16		Summa für den Staat	24	95
19.	Mauern	26	47		Geſammt-Summe	1372	—
20.	Moosburg . . .	188	35				

Repartition

über Diſtriktsumlagen pro 1878 (für 38 Gemeinden und Aerar aus der Jahresſteuer **excl.** Einkommenſteuer).

Nr. cr.	Gemeinde.	Von der Umlage ad 32,927 M.81 Pf trifft 38 Gemeinden u. Aerar à 41,05 %		Nr. cr.	Gemeinde.	Von der Umlage ad 32,927 M.81 Pf trifft 38 Gemeinden u. Aerar à 41,05 %	
		Mk	Pf			Mk	Pf
1.	Airiſchwand	888	94	24.	Nandlſtadt	689	62
2.	Anglberg	511	7	25.	Niederambach	1187	38
3.	Appersdorf	79[illegible]	63	26.	Palzing	410	28
4.	Attenkirchen	208	29	27.	Pfettrach	174	24
5.	Baumgarten	1307	90	28	Plörnbach	831	27
6.	Berghaſelbach	789	59	29.	Reichersdorf	970	04
7.	Bruckberg	692	44	30.	Reichertshauſen	663	83
8.	Bruckbergerau	505	41	31	Schweinersdorf	1314	21
9.	Dürnhaindlfing	1349	72	32.	Sillertshauſen	801	66
10.	Enghauſen	695	30	33	Thonſtetten	506	90
11.	Figelsdorf	808	31	34	Volkmannsdorferau	509	90
12.	Gammelsdorf	1052	82	35.	Wang	1101	7
13.	Haag	667	26	36.	Wimpaſing	846	92
14.	Hagsdorf	119	76	37.	Wolfersdorf	17	80
15.	Hemhauſen	734	84	38.	Zolling	1192	52
16.	Hirnkirchen	202	29		Summa	32,407	84
17.	Hörgertshauſen	751	11		**Hiezu Staat:**		
18.	Inkofen	625	32		Bahnamt Regensburg	20	62
19.	Inzkofen	1401	59		Forſtärar	486	86
20.	Kirchdorf	1911	48		Finanzärar	12	49
21	Margarethenried	681	99		Summa für den Staat	519	97
22	Mauern	537	80				
23.	Moosburg	3648	24		Geſammtſumme	32,927	81

Freiſing, den 21. Febr. 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 2. März. Heute hat in der kgl. Reſidenz unter dem Vorſitze des Prinzen Luitpold eine Staatsrathsſitzung ſtattgefunden und die Beſchlüſſe des Landtags betreffs des Finanzgeſetzes für die XIV. Finanzperiode ſowie des Geſetzes, einen außerordentlichen Militärcredit betr., in Berathung gezogen und beſchloſſen wurde, S. Maj. dem König zur Sanktion zu unterbreiten.

Baden. Heidelberg, 24. Febr. Kürzlich fanden dahier 2 Knaben auf einem öffentlichen Platze ein Paket mit Papiergeld im Werthe von 20,000 Mk. Sie überbrachten es dem Vater eines derſelben, welcher es dem inzwiſchen bekannt gewordenen Eigenthümer übermittelte und hiefür von dieſem eine Belohnung von 100 Mk. erhielt. Nun aber iſt ein Streit zwiſchen den Vätern der beiden Knaben ausgebrochen, da der Vater des andern Knaben, welcher mit an dem Funde betheiligt war, die Hälfte des Finderlohnes für ſich beanſprucht.

Preußen. Quedlinburg, 23. Febr. (Meuterei im Gefängniß) Eine Schauer erregende Scene ereignete ſich heute in unſerer ſonſt ruhigen Stadt. Vier Gefangene, Gebrüder Schabel, berüchtigte Meſſerhelden, Fiebe und Herford, waren auf dem Hofe des Kriminalgefängniſſes mit Zerkleinern von Brennholz beſchäftigt, wobei ſie der Gefängnißaufſeher Rothard beim Rauchen von Cigarren antraf. Als R. ihnen dies unterſagte, fielen ſie über ihn her, und während er ſich durch die Flucht zu retten verſuchte, wurde er von ihnen ergriffen, gemißhandelt und am Arme ſchwer verletzt Hierauf verſuchten dieſelben, das Amtslokal des Unterſuchungsrichters und des Inſpektors gewaltſam zu erſtürmen, beſannen ſich aber eines Beſſern, indem ſie, mit Beilen bewaffnet, die Flucht ergriffen. Letztere wurde ihnen leicht ermöglicht, da die Thüre des vorderen Gefängnißhofes nur von innen verriegelt war. Nach der Flucht wurde die Polizeimannſchaft zur Verfolgung der Entſprungenen aufgeboten. Es gelang auch bald feſtzuſtellen, daß die Meuterer ſich in einem Hauſe unter dem Langenberg geflüchtet hatten. Hierauf entſpann ſich in dem Hauſe zwiſchen den ausgeſandten ſechs Poliziſten und den vier Strolchen ein Kampf auf Tod und Leben, wobei ſich die Kerle auf das Hausdach flüchteten, und ſich hier mit den heruntergenommenen Dachſteinen vertheidigten. Dem Polizeiſerganten Schenk gelang es, einen der Strolche zu überwinden. Nachdem er ihn aber zu Boden geworfen hatte und damit beſchäftigt war, ihn zu binden, fielen die drei anderen Verbrecher über ihn her, verwundeten ihn mit Beilhieben im Rücken und der Schulter derartig, daß wohl ſchwerlich ſeine Wiederherſtellung zu erwarten iſt. Ein anderer Polizeibeamter wurde leicht verwundet. Nach dieſer blutigen Affaire zog ſich die Polizei zurück, indem ſie das Haus in Belagerungszuſtand verſetzte. Darauf wurden Mannſchaften des in der Stad garniſonirten 7. Küraſſirregiments requirirt, denen es dann auch mit höchſter Mühe gelang, die Verbrecher feſtzunehme und ins Gefängniß gefeſſelt zurückzuführen.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 2. März. Ein hochoffiziöſe Schreiben der „Polit. Correſp.“ aus St. Petersburg wendet ſich gegen die öſterreichiſche Creditforderung, welch wenn ſie auch nicht gegen Rußland gerichtete Rüſtunge bezwecke, doch äußerlich Oeſterreich in dieſelbe Linie un Stellung mit England bringe. Gegen eine öſterreichiſch Beſetzung Bosniens und der Herzegowina habe ſicherlic Rußland keine Einwendung zu erheben. Das St. Petersburger Schreiben bezeichnet ferner die vollſtändige Autonomi des zu einer einzigen Provinz geſtalteten geſammten Bulgarien und deſſen zweijährige Beſetzung durch die Ruſſe als die Punkte der Einwendungen von Seite Oeſterreich hervorrufen, bekämpft jedoch die Theilung Bulgariens i zwei Provinzen unter Hinweis auf die Fruchtloſigkeit de Stipulationen über die Trennung der Moldau und de Wallachei, und legt dar, daß eine proviſoriſche Beſetzun durch Rußland im Intereſſe der Ruhe und der Verhinderun von Ausſchreitungen der bulgariſchen Bevölkerung ein unabweisliches Bedürfniß ſei. Schließlich gibt aber da Schreiben zu, daß Maßregeln zur Controle und Ueberwachun ergriffen werden können, damit die proviſoriſche ruſſiſch Occupation nicht den Charakter einer Eroberung oder eine Aſſimilirung gewinne. (Allg. Ztg.)

Rußland. St. Petersburg, 2. März. De „Regierungsbote“ veröffentlicht eine kaiſerliche Verordnun betreffend die Bildung von 4 Reſerve-Infanterie-Diviſione Für dieſelben ſollen 16 Reſerve-Fußbatterien formirt und i 4 Artilleriebrigaden zuſammengezogen werden.

— St. Petersburg, 27. Febr. Wie gegen Englan ſo dauern auch gegen Oeſterreich die Ausbrüche der feindſeligſten Stimmung in der Preſſe fort. Heute iſt es di ruſſiſche „St. Petersburger Ztg.“ welche bei einem Verglei der Politik Deutſchlands mit derjenigen Oeſterreichs, neb möglichſt warmen Worten für das erſtere, die bitterſt Angriffe gegen letzteres richtet. (Allg. Ztg.)

Türkei. Pera, 22. Febr. Der Excommandant v Ardaghan, Huſſein Sabri Paſcha, iſt vom Kriegsgericht lebenslänglicher Feſtungsſtrafe verurtheilt worden. — A bedeutungsvolles Symptom iſt es anzuſehen, daß man ſ an der hohen Pforte zur Ueberſiedlung nach Skutari rüſ indem man die Archive einpackt, wie denn überhaupt d türkiſche Bevölkerung der Hauptſtadt ſchon von jetzt Rumelien als verloren anſieht.

— Ruſſiſche und türkiſche Soldaten fraterniſiren a den Grenzlinien vor Stambul und Civiliſten paſſiren u gehindert das Lager beider Parteien.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Hande

— Karlsruhe, 28. Febr. Bei der heutigen Ziehu der badiſchen Looſe von 1845 kamen folgende Seri heraus: 20, 88, 301, 307, 417, 430, 559, 588, 66
759, 827, 858, 927, 937, 964, 965, 1084, 1096, 112
1133, 1249, 1265, 1338, 1439, 1493, 1624, 1631, 167
1711, 1740, 1771, 1817, 1974, 2003, 2172, 2209, 228
2357, 2375, 2471, 2535, 2546, 2657, 2708, 2763, 311
3140, 3154, 3206, 3228, 3254, 3269, 3325, 3341, 339
3400, 3595, 3672, 3692, 3693, 3739, 3771, 3833, 393
3938, 4003, 4040, 4120, 4140, 4446, 4503, 4509, 476

4764, 4773, 4910, 5002, 5019, 5060, 5117, 5177, 5298, 5407, 5460, 5564, 5672, 5743, 5745, 5754, 5790, 5791, 5836, 5845, 5933, 5949, 5964, 5982, 6136, 6311, 6335, 6481, 6513, 6720, 6746, 6788, 6911, 6975, 7040, 7100, 7146, 7160, 7369, 7396, 7432, 7480, 7745, 7788, 7882. 7388.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magiſtratsſitzung vom 21. Februar 1878.

(Schluß.)

2) Genehmigt wurde das Geſuch: a) der Sägfeilerswittwe Theres Hölzl dahier um Annahme des Kindes Michael des Schneidermeiſters Wolfgang Mark von München in Koſt und Pflege; b) der Muſikersfrau Maria Wurmſer dahier um Annahme des Kindes Eva der Feilenhauerseheleute Johann und Maria Schmid von hier in Koſt und Pflege; c) des Gendarmen Peter Paul Deller von hier, z. Z. in München, um Ausfertigung eines Zeugniſſes zur Verehelichung mit der Lohnkutſcherstochter Iſabella Eliſe Gſtaldinger von München; d) des Johann Maier, Hs.-Nr. 185½ dahier um bauliche Aenderungen im Innern ſeines Hauſes; e) des Valentin Maier Hs.-Nr. 139 dahier, um Errichtung eines Dachzimmers. 3) Wurde beſchloſſen, den arbeitsſcheuen ledigen Taglöhner Franz Kammerlohr auf die Dauer eines Jahres im Arbeitshauſe Rebdorf zu verwahren. 4) Nach Vorgang anderer Städte wurde im Vollzuge des § 33 der deutſchen Gewerbe-Ordnung beſchloſſen, Normativ-Beſtimmungen im Betreffe der Beſchaffenheit der Localitäten zur Ausübung von Gaſt- und Schenkwirthſchaften aufzuſtellen, welche künftighin bei Verbeſcheidung derartiger Geſuche zur Grundlage dienen ſollen. 5) Die vom Magiſtrats-Vorſtande für das Jahr 1878 revidirte Geſchwornen-Urliſte wurde dem Kollegium zur Kenntniß gebracht und wie beantragt, genehmigt. 6) Betreff des Geſuches des Peter Ilmberger um Verleihung einer Gaſt- und Schenkwirthſchaft wurde beſchloſſen, die Verbeſcheidung desſelben in ſo lange auszuſetzen, bis die in Ausſicht genommenen Normativ-Beſtimmungen zur Verbeſcheidung dieſer Geſuche feſtgeſtellt ſein werden. 7) Auf Grund des Reſultates der am 16. v. M. vorgenommenen Probe der neuaufgeſtellten Orgel in der Mädchenſchulkirche, welches ſehr günſtig ausfiel, wurde beſchloſſen, die vereinbarte Rate mit 1200 Mk. nebſt Frachtkoſten von Feldaſſing bis hieher auszubezahlen. 8) Seitens des Magiſtrats Vorſtandes wurde der neuangeſtellte Polizeiſoldat Johann Zwack dem Kollegium vorgeſtellt und ꝛc. Zwack auf ſeine Verpflichtungen aufmerkſam gemacht. 9) Auf den Antrag des k. Bezirksgeometers Herrn Stöber, Beſitzer des Anweſens Hs.-Nr. 450 1/8 dahier um Ablöſung des Grundſtückes Pl.-Nr. 954 1/7, Straße bei der proteſtantiſchen Kirche, wurde beſchloſſen, 10 Pf. pro Quadratfuß zu geben, wie bereits auch ſchon dem Vorbeſitzer, Kommiſſionär Herrn Georg Albert angeboten wurde.

— Freiſing, 4. März. Im Sondermüllerbache ertrank kürzlich der ſog. „Freiſinger Waſtl". Der Verunglückte gerieth im trunkenen Zuſtande in das unſcheinbare Wäſſerlein und fand darin ſeinen Tod.

— Freiſing, 4. März. Am Hauſe des Herrn Bäckermeiſters H. in der untern Stadt befindet ſich vor dem Verkaufslokal eine ſteinerne Platte, welche jüngſt zum Opfer demolirender Kraftäußerungen auserſehen wurde. Es gelang jedoch nicht, die Platte loszureißen, da die Thäter in ihrem rühmlichen Beginnen geſtört wurden.

Freiſing, 4. März. Aus Au bei Freiſing, 2. ds., wird dem „Freiſ. Tagbl." geſchrieben: Vergangene Nacht 11½ Uhr wurde dem hieſigen Feuerwehr-Commando ein Brand in der Richtung gegen Abens ſignaliſirt. Nachdem kein Feuerbote kam, um den wirklichen Brandort zu melden, unterließ man das Abmarſchiren der hieſigen Feuerwehr. Nach ſoeben eingegangenen Nachrichten ſoll die Wolf'ſche Wirthſchaft ſammt Stadel und Stallung total niedergebrannt und die Schafe mitverbrannt ſein.

— Freiſing, 4. März In der Nacht vom 1. auf den 2. März ungefähr um halb 10 Uhr entſtand im Diſtriktskrankenhauſe in Haag ein Zimmerbrand dadurch, daß Kleider, welche von Arbeitern zum Trocknen auf den Ofen gelegt wurden, in Flammen aufgingen. Der Krankenwärter Joſef Karle, welcher den Rauch bemerkte, und löſchen wollte, erſtickte in dem Rauche und Wiederbelebungsverſuche an demſelben blieben erfolglos, das Feuer aber wurde gelöſcht.

Freiſing, 4. März. Aus der Hallertau ſchreibt man uns: Geſtern Nachts brannte das Wirthsanweſen (alter Wirth) in Dürnzhauſen total nieder.

Danksagung.

Tiefbewegt von den vielen Beweisen der innigen Theilnahme, welche den Unterzeichneten aus Veranlassung des Hinscheidens der

Frau Anna Kopp,

Hausmeisters-Gattin,

von den verschiedensten Seiten so ehrend zu Theil geworden sind, besonders für die zahlreiche Betheiligung bei ihrer Beerdigung und dem hl. Seelengottesdienste sprechen den innigsten Dank hiefür aus

Freising, den 3. Februar 1878.

die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Alle Anerkennung sprechen wir auch dem hiesigen **Sterbekassen-Verein** aus, für die prompt geleistete Auszahlung von 108 Mk. 50 Pf.

Stroh-Hüte.

Unterzeichneter empfiehlt bei herannahender Saiſon ſein Lager von **Palm- und Florentiner-, Herren-, Damen-** und **Kinderhüten,** leer und aufgeſteckt zu den billigſten Preiſen. Auch werden **Strohhüte** bei mir ſelbſt geputzt und façonirt. Achtungsvollſt (482 2a)

Freiſing.

M. Wimmer,
obere Hauptſtraße Nr. 236.

Gaſthaus zum
Ismaier in Neustift.
Faſtnachts-Dienſtag, den 6. März
findet
Punſchpartie
und der herkömmliche
Alte Weiber-Ball
ſtatt, wozu freundlichſt einladet (485)
Fl. Kobler.

Bordeaux-Wein
(ächter französischer Rothwein),

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichſt bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvaleſcenten empfohlen,
à 1 Mark. 50 Pf. per Flaſche mit Glas iſt fortwährend zu haben bei (421)

Carl Korn in Nürnberg.

Niederlage zum gleichen Preis bei Herrn
Robert Heislainger,
Apotheker in Freiſing.

Jede für mich ankommende Sendung laſſe ich zur Prüfung der Reinheit chemiſch unterſuchen.

Eine **Wohnung** mit 3 Zimmern iſt ſogleich zu vermiethen. D. Ue.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der bayr. Hypothek- und Wechſelbank in München, vertreten durch den k. Rechtsanwalt Steinecker in Freiſing, verſteigert der k. Notar Herr Piloty in Erding, am

Freitag, den 10. Mai l. Js., Nachmittags 2 Uhr im Kaiſerwirthshaus in Klettham

den nachſtehenden Immobiliarbeſitz der Anweſensbeſitzerin Katharina Bauer in Klettham, beſtehend aus:

Das Anweſen Hs.-Nr. 52 in Klettham, beſtehend nach dem Hypothekenbuchsauszuge und dem rentamtlichen Grundſteuerkataſterauszuge aus: Pl.-Nr. 280a Gebäude, Wohnhaus mit Stall, Stadel und Hofraum zu 0,04 Tgw.=0,014 Hekt., Pl.-Nr. 280b Acker zu 0,69 Tgw.=0,235 Hekt.

Dabei conſtatire ich, daß nach dem rentamtlichen Grundſteuerkataſterauszuge der erwähnte Acker den Namen Leproſenacker führt und als ſolcher im Grundſteuerkataſter mit Pl.-Nr. 280b zu 0,63 Tgw. und Pl.-Nr. 280½ zu 0,06 Tgw. vorgetragen, während im Hypothekenbuche dieſer Acker mit Pl.-Nr. 280b aufgeführt iſt.

Weiters conſtatire ich, daß entgegen dem Grundſteuerkataſterauszuge wie gepflogene Recherchen ergaben, das Anweſen der Bauer den Hs.-Nr. 52 und nicht 45 hat. Geſammtflächeninhalt: 0,73 Tgw.=0,248 Hekt.

Sämmtliche Objekte ſind in der Gemeinde Altenerding, k. Landgerichts und Rentamts Erding gelegen.

Das Anweſen iſt belaſtet mit 2 fl. 28 kr. Bodenzins zum Staat.

Die Verſteigerung erfolgt auf Grund eines für vollziehbar erklärten Schuld- und Hypothekenbriefs des k. Notars Krafft in Erding vom 20. Dez. 1864 und eines Beſchlagnahmeprotokolls des k. Gerichtsvollziehers Höninger in Erding vom 19. Januar 1878.

Das Anweſen wird als Ganzes verſteigert und haben hiebei als erſtes Angebot 300 Mk. zu gelten. Der Zuſchlag erfolgt ſofort bei der Verſteigerung und findet kein Nachgebot auch weder Ein noch Ablöſungsrecht ſtatt.

Der Strichſchilling iſt binnen 4 Wochen nach erfolgtem Zuſchlag baar beim Vollſtreckungsgerichte zu erlegen.

Im Uebrigen wird auf Art. 1057 der P.-O. aufmerkſam gemacht, ſowie darauf, daß die nähere Beſchreibung der Verſteigerungsgegenſtände ſowie die Verſteigerungsbedingungen, innerhalb der der Verſteigerung vorausgehenden 15 Tage beim Herrn Verſteigerungsbeamten eingeſehen werden können. (476)

Freiſing, den 28 Februar 1878.

Steinecker, kgl. Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

Montag, den 11. März 1878 Vormittags 10 Uhr wird in der herrſchaftlichen Waldung Welſchbuch bei Seeberg nachſtehendes Holzmaterial öffentlich verſteigert: (477)

190 Ster Scheit- und Prügelholz, 56 Stück Sägausſchnitte, 3 Bauhölzer und 54 Ster Rauchhaufen.

Das Material kann vorher im Beiſein des Waldaufſehers Joſ. Thumann von Seeberg im Walde ſelbſt am ſog. Haberſchlag und Rehloch eingeſehen werden.

Kaufsluſtige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Zuſammenkunft am genannten Tag im **Wirthshauſe** zu **Obermarchenbach** ſtattfindet, die Verſteigerung ſelbſt aber nach vorheriger Bekanntgebung der näheren Bedingungen im genannten Wirthshauſe vorgenommen wird. (477)

Schloß Iſareck, am 28. Februar 1878.

Gräflich von La Rosée'sche Gutsverwaltung.

Roſenhauer.

Die Wormser Brauer-Akademie

in den letzten 5 Jahren von 640 Bierbrauern aus allen Ländern besucht, beginnt das Sommersemester am 1. Mai. — Nähere Auskunft ertheilt gerne

Die Direction

Dr. Schneider.

Zucker- & Kaffee-Büchsen

ſoeben eine große Partie angekommen. (484)

Mangold & Engler.

Geſucht.

Ein **großes geräumiges Zimmer,** am liebſten parterre gelegen, wird zu

---

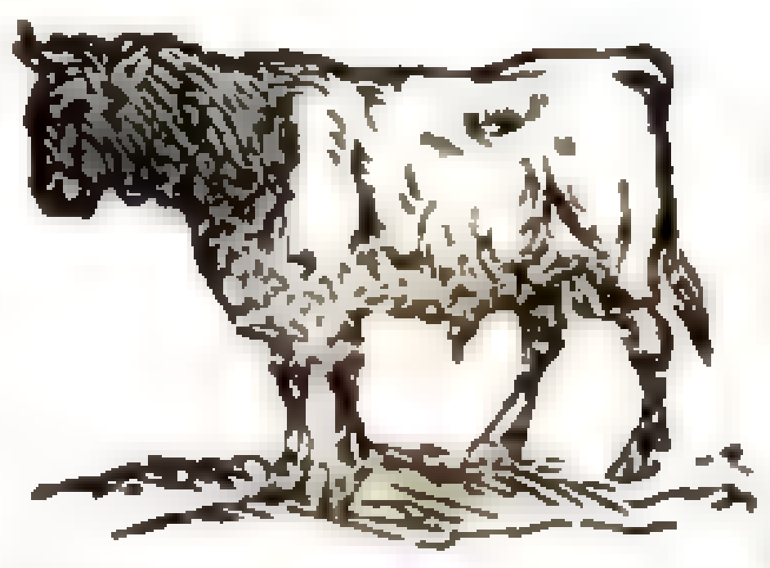
Eine **Wohnung,** außerhalb dem Münchener Thore, beſtehend aus drei Zimmern und Küche iſt an eine kinderloſe ruhige Partei ſogleich zu

---

Leichter Nebenverdienst.

Nur Diejenigen, die eine ausgebreitete Bekanntſchaft und genaue Ortskenntniß beſitzen, können für eine Anzahl guter Adreſſen ein anſtändiges Honorar erzielen.

Offerten ſchleunigſt unter H0883 befördert die Annoncen-Expedition von Haaſenſtein & Vogler in Hamburg. (479)



Dem Unterzeichnete
iſt am 28. Febr. e
2 jähr. ſemmelfarbig
Ochs
zugelaufen. Der Eigen
thümer kann denſelben gegen Erl
der Inſeraten- und Futterkoſten abhole
bei **Joſeph Oberpriller**, Neumeierbau
in Kirchamper bei Moosburg, Po
Langenbach.

Salontinte,

veilchenblau,

Anilin-Copirtinte,

Alizarintinte,

Kaiſertinte,

rothe und blaue Tinten

in Gläſern verſchiedener Größe wieder vorräthig bei

F. P. Datterer
in Freiſing.

Münchener Schranne vom 2. März 1878

Frucht-Gattung.	Voriger Reſt.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Geſammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Reſt.	Mittel-Preis.		Mittelpreis.			
								Geſtiegen		Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
aizen	441	—	2951	2597	354	11	18	—	22	—	—
orn	239	—	2660	2307	336	7	94	—	7	—	—
erſte	260	—	554	526	28	8	4	—	—	—	—
aber	813	695	5215	3512	1703	7	43	—	—	—	3
icken	138	—	340	222	118	6	92	—	—	—	31
eps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
ein	—	7	6	6	—	13	50	2	—	—	—
onſt. Frucht	47	—	241	134	107	—	—	—	—	—	—
umma:	1938	702	11967	9321	2646	—	—	—	—	—	—

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 54. Mittwoch, 6. März. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

☞ Auf das „Freiſinger Tagblatt“ kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Poſtanſtalten, abonnirt werden.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Die Controle der Militärpflichtigen betr.

Auf Antrag des k. Landwehr-Bezirks-Commandos Landshut wird hiemit angeordnet, daß jeder Militärpflichtige, welcher vor Gericht gerufen wird, ſtets ſeine Militärpapiere (d. i. Militärpaß, Erſ.-Reſ. Schein, Urlaubspaß, Loſungsſchein) mitzubringen hat, um ſich auf Verlangen über ſeine Militärverhältniſſe ausweiſen zu können.

Freiſing, den 2. März 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

Das Geſchäft der Trödler betr.

Es ergeht hiemit an ſämmtliche Gemeindeverwaltungen des Amtsbezirks, insbeſonders an jene von Neuſtift, dann an den Stadtmagiſtrat Moosburg die Weiſung, ungeſäumt die im Gemeindebezirke befindlichen Trödler von der Bekanntmachung des Staatsminiſteriums des Innern vom 16. Febr. l. J. rubr. Betr. (Geſetz- und Verordnungsblatt 1878 Seite 86 mit 88) durch wörtliche Eröffnung in Kenntniß zu ſetzen, dieſelben zur **ſofortigen** Anſchaffung fraglicher nöthiger Bücher und genaueſten Befolgung dieſer Vorſchrift zu Protokoll und gegen Unterſchrift aufzufordern und dieſen Eröffnungsnachweis bei den Gemeinde-Akten zu hinterlegen.

Zugleich iſt den Trödlern zu eröffnen, daß ſie bei der k. Hofbuchdruckerei E. Huber Odeonsplatz Nr. 2 in München vorſchriftsgemäß angelegte derlei Bücher mit Vordruck der miniſteriellen Bekanntmachung und zwar 100 Seiten zu 3 Mk. und 200 Seiten ſtark zu 5 Mk. erlangen können.

Freiſing, den 28. Febr. 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 4. März. Geſtern Nachm. 4 Uhr wurde auf dem ſüdlichen Friedhofe der Generalmajor a. D. Nepom. v. Neumayer beerdigt. Derſelbe war geboren am 30. Oktober 1802 und ſtand ſomit im 76. Lebensjahr. Als Oberſt war derſelbe Vorſtand der Zeughaus-Haupt-Direktion, in welcher dienſtlichen Verwendung er auch bei ſeiner am 1. Auguſt 1861 erfolgten Beförderung zum Generalmajor verblieb. Alsdann zum Gouverneur der Bundesfeſtung Landau ernannt, wurde er dieſer Funktion wieder enthoben am 26. Juni 1866 und alsdann am 30. Auguſt desſelben Jahres in den Ruheſtand verſetzt. Im Jahre 1844 hatte ihn das Mißgeſchick getroffen, daß ihm ſeine erſte Gattin, ſowie die Magd durch die Hände ſeines Bedienten, des Kanoniers Eppenſteiner ermordet wurden; Eppenſteiner wurde auf dem Marsfelde hingerichtet.

— Aus Dorfen, 1. März, wird dem „Bayr. Cur.“ geſchrieben: Am Montag, den 25. Febr. brach Morgens zwiſchen 4 und 5 Uhr beim Bauer Joſeph Liebl, Niedermaier von Hörgersdorf, auf unbekannte Weiſe Feuer aus, welches den Stadel und Stall einäſcherte. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Thätigkeit der Ortsbewohner, ſowie den Feuerwehren von Hofkirchen, Zeilhofen und Lengdorf, beſonders auch der umſichtigen Leitung und Anordnung der Herren Lehrer von Hörgersdorf und Hofkirchen, war es zu verdanken, daß das Feuer auf ſeinen Herd beſchränkt blieb.

— Die freiwillige Feuerwehr in Bamberg fordert in den Tagesblättern alle jungen Männer, deren Aufenthalt in der Stadt ein dauernder iſt, insbeſondere aber die Bürgersſöhne auf, ſich der Feuerwehr anzuſchließen.

— Würzburg, 3. März. In der vorgeſtrigen Nacht wurde ein militäriſcher Wachtpoſten an dem Neubaue der Artilleriekaſerne von drei Individuen aus dem benachbarten Dorfe Versbach, welche wahrſcheinlich Material vom Bau ſtehlen wollten, überfallen. Es kam zum Handgemenge, wobei der Gewehrkolben des Soldaten in Trümmer ging und einer der Angreifer mit dem Säbel durch Hiebe über den Kopf lebensgefährlich verwundet wurde. Der in's Juliusſpital Verbrachte wird ſchwerlich mit dem Leben davonkommen.

Heſſen. Der Großherzog von Heſſen verlangt von ſeinen getreuen Ständen bei den jetzigen ſchlechten Zeiten eine Erhöhung der Civilliſte blos um 222,000 Mark und zwar hat die Regierung die Bewilligung zur „Cabinetsfrage“ gemacht. Auch der Landesvater von Sachſen Weimar glaubt mit 900,000 Mark nicht auskommen zu können und verlangt eine Zulage von 330,000 Mark.

Ausland.

Italien. Rom, 3. März. Die Krönung des Papſtes hat in der Sixtina unter dem herkömmlichen Ceremoniell und im Beiſein der Prälaten und des diplomatiſchen Corps zwiſchen 9½ und 1½ Uhr ſtattgefunden.

☞ Petersburg, 3. März Abend. Der Friedensvertrag iſt unterzeichnet.

— Petersburg, 4. März, 1 Uhr Früh. Officielles Telegramm des Großfürſten Nikolaus aus San Stefano, 3. März, Nachm. 5 Uhr. ☞ Ich beehre mich, Euere Majeſtät zum Friedensſchluſſe zu beglückwünſchen. Gott verlieh uns das Glück, die von Euer Majeſtät begonnene große heilige Sache zu beenden, am Tage der Befreiung der Leibeigenen erlöſten Euere Majeſtät die Chriſten vom muſelmänniſchen Joche.

— Petersburg, 4. März. Die Nachricht vom Friedensſchluſſe verbreitete ſich Sonntag Spätabends durch die Statt. Dichte Volksmaſſen drängten von allen Plätzen nach dem Kaiſerpalais und beglückwünſchten den Kaiſer mit enthuſiaſtiſchen Hurrahrufen. Der Kaiſer erſchien am Balkon, worauf die Volksmenge entblößten Hauptes die National-Hymne anſtimmte.

Türkei. Thatſächlich iſt die Türkei von der Kriegsſchaubühne abgetreten, wogegen England ſich anſchickt, dieſe zu beſchreiten oder doch wenigſtens das Anſehen annimmt, als ob es dieſe Abſicht habe. Mit der mohammedaniſchen Herrſchaft iſt Europa fertig. Die Türkei iſt fortan keine ſelbſtſtändige Macht in Europa, ſondern wird künftig darauf beſchränkt ſein, im Auftrage einer oder der anderen fremden Macht die Schlüſſel der Dardanellenſtraße zu verwahren. Ein politiſches Intereſſe an der Durchfahrt durch dieſe Waſſerſtraße, an ihrer Befahrung mit Kriegsſchiffen oder an ihrer Schließung haben einerſeits Rußland, andererſeits die Uferſtaaten am Mittelmeere und England, welches ſich im mittelländiſchen Meere die Verbindung mit Oſtindien freizuhalten hat. Eigentlich iſt dieſes Intereſſe auf allen Seiten daſſelbe und geht dahin, den Kriegsmarinen aller Länder die Meerenge von Gallipoli zu verſchließen. Rußland will in ſolcher Weiſe das Schwarze Meer, das es als einen ihm gehörigen Binnenſee zu betrachten gewohnt iſt, vor einer feindlichen Invaſion ſchützen. Freilich würde es am liebſten ſich ſelbſt die Straße geöffnet, allen andern Staaten ſie verſchloſſen ſehen; aber ſo lange nicht der Beſitz der Dardanellenſchlöſſer auf beiden Seiten des Hellespontes Rußland die ausſchließliche Verfügung über denſelben gibt, wird es die vollſtändige Sperrung der Straße für alle Kriegsflotten ihrer gänzlichen Freigebung vorziehen. Das Gleiche iſt bei England, Griechenland, Frankreich ꝛc. der Fall. An der Oeffnung der Meerenge für ihre Flotten liegt dieſen Staaten daher ſo gut wie nichts wohl aber Vieles an ihrer Schließung für die ruſſiſche, in den Häfen des Schwarzen Meeres ſtationirte Seemacht, um dieſe von der Einmiſchung in die Verhältniſſe der Mittelmeerſtaaten fern zu halten beiſpielsweiſe Griechenlands, Aegyptens ꝛc.

— Pera, 4. März. Die „Ag. Havas“ ſchreibt: General Ignatieff begibt ſich in Begleitung von türkiſchen Specialgeſandten nach St. Petersburg. Was die Friedensbedingungen betrifft, ſo gelten von der Kriegsentſchädigung drei Viertheile durch die Abtretung von Batum, Kars, Ardaghan und dem Diſtrikte von Bajazid als ausgeglichen Die Frage bezüglich der Schifffahrt durch die Meerengen bleibt vorbehalten. Hinſichtlich der Donauſchifffahrt bleibt der bisherige Rechtszuſtand aufrecht. Die Türkei behält eine Zone zwiſchen Montenegro und Serbien behufs der Communication mit Bosnien und der Herzegowina. Es ſind keine Kriegsſchiffe an Rußland abzutreten. (Allg. Ztg.)

England London, 4. März. Eine Meldung der „Times“ aus San-Stefano, 2. März, beſtätigt, daß die Bedingungen nicht die Abtretung der Flotte und des ägyptiſchen Tributs umfaſſen, und daß betreffs der Indemnität noch keine definitive Beſtimmung getroffen ſei; ſie werde hauptſächlich durch Gebiet in Aſien beglichen. Die Grenze Neu-Bulgariens umfaſſe Salonichi und Adrianopel nicht. — Die Nachricht vom Friedensabſchluſſe wird von den Blättern ſehr kühl aufgenommen. Die „Times“ meint: es würde ein Irrthum ſein zu glauben, daß jede Gefahr vorüber ſei. Rußland müſſe jetzt mit Europa abrechnen und hoffentlich werde Rußland nicht Bedingungen durchſetzen wollen, welche England nicht ſanktioniren könne. „Standard“ und „Daily Telegraph“ führen aus: bei der gegenwärtigen Phaſe der Orientkriſis handle es ſich um die Frage: was jetzt zum Schutze der brittiſchen Intereſſen geſchehen werde. Der „Standard“ empfiehlt die Blockirung der Dardanellen und die Occupation Aegyptens.

— London, 4. März. Oberhaus. Graf Derby antwortete auf eine Anfrage Lord Granville's: Die Friedensbedingungen ſchließen nicht die Abtretung der türkiſchen Flotte ein (Beifall). Die Kriegskoſten-Entſchädigung ſei von den urſprünglichen 40 Millionen auf 12 Millionen Pfd. St. reducirt worden. Die ägyptiſchen Revenuen kommen nicht in Frage. Sobald der ganze Wortlaut der Bedingungen bekannt ſei, werde er dieſelben mittheilen. (Allg. Ztg.)

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

München, 4. März. Die Zahl der kaufmänniſchen Ganten in Bayern betrug im Jahre 1877: 182 gegen 173 im Jahre 1876 und 135 im Jahre 1875. Auf die einzelnen Regierungsbezirke treffen im Jahre 1877 und zwar auf Oberbayern 56, Niederbayern 13, Rheinpfalz 22, Oberpfalz 16, Oberfranken 14, Mittelfranken 31, Unterfranken 14, Schwaben 16.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 28. Februar.

1) Joſeph **Moſer**, 24 J. a., kath., led. Maurer und Dienſtknecht von Hofſtarring, wurde eines Vergehens der Körperverletzung, verübt an Sebaſtian Dallmaier von Bauernſtarring, für ſchuldig erklärt und deßhalb zu einer Gefängnißſtrafe von 2 Monaten, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzuges verurtheilt, welche jedoch der k. Staatskaſſe überwieſen wurden. Der in gerichtlicher Verwahrung befindliche Stock iſt dem Joſeph Moſer hinauszugeben.

2) Jakob **Frank**, 40 J. a., kath., verheiratheter Gütler von Rotteneck, wurde eines Vergehens der Unterſchlagung für ſchuldig erachtet und deßhalb zu einer Gefängnißſtrafe von einem Monat, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzugs verurtheilt, welche Koſten ſämmtlich der Staatskaſſe zur Laſt fallen.

3) Georg **Scherzl**, 24 J. a., kath., led. Dienſtknecht von Neuſtift, wurde eines Vergehens der Körperverletzung, verübt an dem Häuslersſohn Michael Koch von Holzhauſen, für ſchuldig befunden, und deßhalb zu einer Gefängnißſtrafe von 1 Monat, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzuges verurtheilt, welche jedoch der k. Staatskaſſe überwieſen werden.

4) David **Kratzer**, kath., 17 J. a., Kaminkehrersſohn von Geiſenfeld wurde von der gegen ihn erhobenen Anſchuldigung eines Vergehens der fahrläſſigen Körperverletzung verübt an dem Gütlersſohn Joſeph Waßermann von Geiſenfeldwinden unter Verweiſung ſämmtlicher Koſten auf die Staatskaſſe freigeſprochen.

5) a) Max **Heidenkampf**, kath., 19 J. a., led. Krämersſohn von Baumgarten, wurde eines Vergehens des Widerſtandes gegen die Staatsgewalt, eines Vergehens der Berufsbeleidigung, eines Vergehens der vorſätzlichen Körperverletzung und eines Vergehens der Sachbeſchädigung für ſchuldig erklärt und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von 5 Monat 15 Tagen verurtheilt; b) Joſeph **Hobmaier**, kath., 20 J. a., led. Gütlersſohn von St. Alban, wurde eines Vergehens des Widerſtandes gegen die Staatsgewalt und eines Vergehens der vorſätzlichen Körperverletzung für ſchuldig befunden und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von 2 Monat 14 Tagen verurtheilt; c) Martin **Wagner**, kath., 21 J. a., led. Inwohnersſohn von Steinbach, wurde eines Vergehens des Widerſtands gegen die Staatsgewalt für ſchuldig erachtet und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von 21 Tagen verurtheilt; d) Karl **Hell**, kath., 27 J. a., led. Dienſtknecht von Nandlſtadt, wurde eines Vergehens der Sachbeſchädigung, eines Vergehens der vorſätzlichen Körperverletzung, für ſchuldig erklärt und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von 3 Monat 15 Tagen verurtheilt; e) Karl **Heidenkampf**, kath., 28 J. a., lediger Krämersſohn von Baumgarten, wurde eines Vergehens der Sachbeſchädigung und eines Vergehens der vorſätzlichen Körperverletzung für ſchuldig befunden und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von 3 Monaten verurtheilt; f) Karl Heidenkampf und Joſeph Hobmaier werden von den gegen ſie erhobenen Anſchuldigungen und zwar Erſterer von der eines Vergehens wider die Sittlichkeit und Joſeph Hobmaier von der einer Uebertretung des Führens verbotener Waffen freigeſprochen unter Ueberbürdung der hierauf erwachſenen Koſten auf die k. Staatskaſſe; g) der Stationskommandant Martin Brecht wurde ermächtigt, den Tenor dieſes Urtheils auf Koſten des Max Heidenkampf binnen 15 Tagen im Freiſinger Amtsblatt zu veröffentlichen; h) die zu Gerichtshanden gebrachte Zündholzbüchſe iſt an den Wirth Johann Graßl von Baumgarten hinauszugeben; i) die auf das Verfahren wegen Körperverletzung an Thomas Aigner erwachſenen Koſten haben Max Heidenkampf und Karl Heidenkampf unter ſolidariſcher Haftung zu tragen; dieſe ſämmtlichen Koſten jedoch inſoweit nicht die Strafvollzugskoſten am Strafvorte abverdient werden, der k. Staatskaſſe zur Laſt fallen.

Ebbe und Fluth.

(Fortſetzung)

Wenn ich nun jetzt vor die herrſchſüchtige, grauſame Frau träte und ſagte: „Mutter, thue, was Du willſt, ſeine Frau kann ich nicht werden, würde ſie mich da ſchließlich nicht zwingen, ihrem Willen nachzugeben, wenn ſie ſich mit dem Vater verbände? O Gott und doch wollte ich nicht ſeine Frau werden — und — ich ward es doch!! Oswald, es waren unmenſchliche Mittel, die man anwendete, mich willenlos zu machen.“

„Gerade zwei Tage vor meiner Hochzeit ſah ich Sie zum erſten Male, Oswald. Ihre Mutter hatte mir oft von Ihnen erzählt."

„Ich erinnere mich des Augenblicks noch ganz deutlich, in dem ich Sie in dem Zimmer ihrer Mutter traf. Bei meinem Eintreten erhoben Sie ſich ſchnell vom Sopha, auf dem Sie neben Ihrer Mutter geſeſſen hatten, und als dieſe vorſtellend meinen Namen nannte, da wurden Sie bleich wie der Tod: „Margarethe Stern," wiederholten Sie, „Mutter Du hätteſt mir dieſen Namen nie, nie nennen ſollen — Du weißt ja, daß ich ihn tauſendmal verflucht."

„Hören Sie auf, hören Sie auf, Margarethe," unterbrach Oswald hier die Erzählerin, faßte ihre Hände und drückte ſeine Lippen darauf. „Ach können Sie mir nicht verzeihen?" — Glauben Sie mir, Margarethe, nie in meinem Leben habe ich bitterer ein begangenes Unrecht bereut, als heute das an Ihnen begangene."

„Wirklich Oswald?"

Er ſah ihr treu und voll in das Geſicht.

„Nun ich danke Ihnen, aber hören Sie weiter: ich wußte wohl, warum Sie mich haßten, und doch begriff ich nicht, wie Sie die Tochter entgelten laſſen konnten, was der Vater geſündigt — Sie kränkten mich mit Ihrer Verachtung bis in die Seele; daß ich auch ſolchen Vater, ſolche Eltern haben mußte!! Unwillkürlich hoben ſich flehend meine Hände: Seien Sie nicht ſo hart, flüſterte ich, Ihre Mutter liebt mich — ich, ich habe keinen Theil an dem Verbrechen des Vaters."

„Ein Blick unendlichen Stolzes traf mich: „Sie ſind eine vollendete Künſtlerin, mein Fräulein," erwiderten Sie mir, indem Sie mir den Rücken zudrehten und das Gemach verließen. Ich ſah Ihnen ſtarr nach, dann warf ich mich weinend ins Sopha."

Und ich vergab Ihnen; mit der Zeit mußte ja das kleine Recontre in den Hintergrund treten, vor all' dem, was ihm folgte und auf mich einſtürmte. Ich war Paul's Weib geworden, in eine Lebensphaſe getreten, die ſo bedeutungsſchwer für unſer Geſchlecht iſt. Aber nicht mit frohen Hoffnungen, wie ſonſt wohl eine Braut, trat ich vor den Altar — mir erſchien die Zukunft nur düſter, Grau in Grau. Ich hatte mich nicht getäuſcht in meinen Befürchtungen ich wurde noch viel, viel unglücklicher, als ich gedacht. Mein Gatte war ein unbändiger, leidenſchaftlicher Charakter, ein ausſchweifender Menſch dazu, andererſeits aber wieder talentvoll und wirklich geiſtreich. Im Anfange unſerer Ehe ſchien es, als wenn der Beſitz einer Frau, einer hübſchen, angenehmen Häuslichkeit ſeinen verwerflichen Leidenſchaften ein Ziel ſetzen wollte. Dann aber ermüdete ich ihn wohl mit meiner Reſignation, er ſpottete ihrer, nannte mich geiſtlos, Gänſeblümchen, Marguereta. Ich ertrug Alles mit Ergebung. —

„Was unſere pecuniäre Lage anbetraf, ſo war ſie eine ziemlich günſtige, man hatte am Ort ein Theater erbaut und Paul zum Director gemacht; damit erreichte er zugleich eine feſte Anſtellung und einen ziemlich bedeutenden Gehalt. Ungefähr ein halbes Jahr nach meiner Verheirathung ſtarben kurz hintereinander meine Eltern an der Cholera; ich bedauerte ihren Verluſt, wenn auch nicht mit jener Tiefe der Empfindung, die ſonſt wohl in dem Herzen des Kindes nach einem ſolchen Verluſte Raum faßt. Sie hatten mir bis zum letzten Augenblick fern geſtanden.

(Fortſetzung folgt.)

Verſteigerung.

Der Unterzeichnete verſteigert am **Samſtag, den 9. März Vormittags 9 Uhr** auf dem **Holzplatz des Kolbingerholzes zwiſchen Maſſenhauſen und Fürholzen** mehrere Haufen Ueberholz in größeren und kleineren Partien, einige Haufen Stangen verſchiedener Größe gegen Baarzahlung; auch wird der Grund verſteigert, wo die Zahlungsbedingungen am Platze bekannt gemacht werden. (492 3a)

Freiſing. **Xaver Magg**, Baumaterialienhändler.

Verſteigerung.

Am Montag, den 11. März Vormittags 9 Uhr

anfangend, werden im (490)

Steingruber-Anweſen in Pottenau, Gemeinde Langenpreiſing, Bezirksamts Erding, nachfolgende Gegenſtände gegen Baarzahlung öffentlich verſteigert, als: (490)

2 dreijährige, 4 zweijährige und 2 einjährige Pferde, 1 Ochs, 8 Kühe, 12 Stück Jungvieh, 6 Schafe, 30 Stück Hühner, 3 eiſengeachſte Wägen, 2 kleinere Wägerl, 3 Pflüge, 3 Eggen und verſchiedene Baumannsfahrniſſe, circa 300 Ctr. Heu und Grummet, circa 300 Ctr. Stroh verſchiedener Gattung, 20 Schober ungedroſchenes Korn, 20 Hektoliter gedroſchener Weizen, 20 Hektoliter gedroſchenes Korn, 50 Hektoliter gedroſchener Haber, 30 Hektoliter Kartoffel, 3 Dienſtbotenbetten, mehrere Pferdegeſchirre und noch verſchiedene hier nicht genannte Gegenſtände.

Hiezu ladet freundlichſt ein

der Gutskäufer.

Die Herren Bürgermeiſter werden freundlichſt erſucht, dieſes in ihren Gemeinden bekannt zu geben.

Krankenheiler

Jodſoda-Seife als ausgezeichnete Toiletteſeife,
Jodſodaſchwefel-Seife gegen Hautkrankheiten, Scropheln, Drüſen, Froſtbeulen,
Verſtärkte Quellſalz-Seife gegen veraltete hartnäckige Fälle dieſer Art,
Jodſoda und **Jodſodaſchwefelwaſſer,** ſowie das daraus durch Abdampfung gewonnene **Jodſodaſalz** iſt zu beziehen in Freiſing durch die Hofapotheke des Herrn **G. Fellerer** und die Marienapotheke des Herrn **R. Heislainger.** (2803 10a)

Furtnerbräu.

Donnerſtag, den 7. März

Punſch-Partie

mit ausgezeichnetem Sommerbier.

Für kalte und warme Küche wird beſtens geſorgt. (491)

Es ladet freundlichſt ein

Johann Braun.

Fiſch- und Schnecken-Parthie

am Mittwoch, den 6. März Abends 7 Uhr

bei **Grass** in **Neustift,**

wozu freundlichſt einladet (489)

C. Brutſcher.

Die Kaiserl. Hof-Chocoladen-Fabrik in Cöln

übergab den Verkauf ihrer anerkannt guten **Tafel-** und **Dessert-Chocoladen** sowie **Puder-Cacao's** dem Fabrikdepot von **H. Zehrer** in Moosburg.

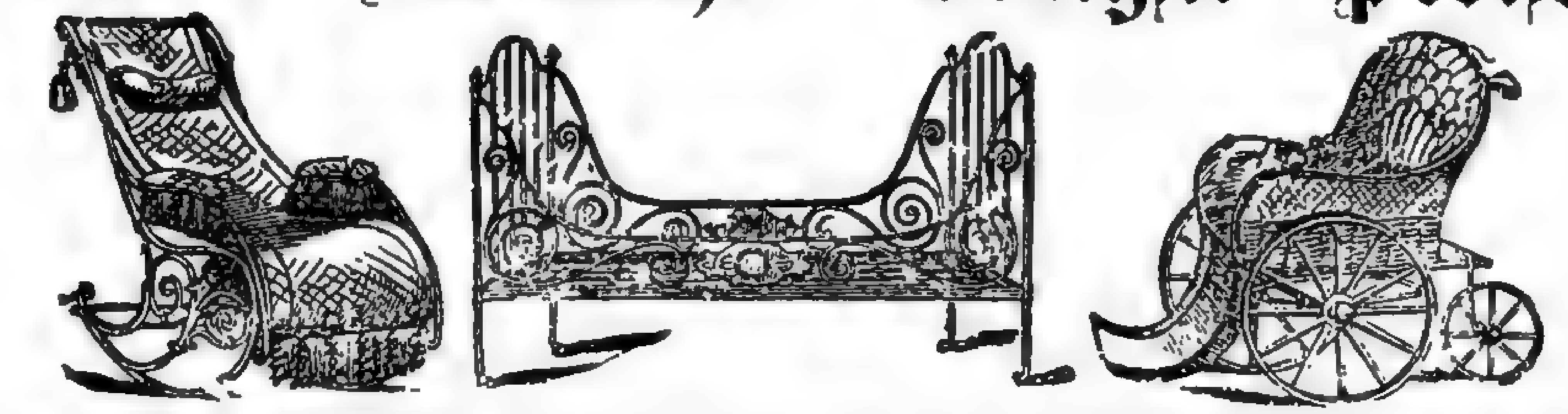
Ein **Laden** mit **Wohnung** iſt zu vermiethen. Auch ſind daſelbſt zwei **Zimmer,** möblirt oder unmöblirt, zu vergeben. Näheres bei Uhrmacher Handmann in Neuſtift. (487)

Geldrollenpapier

vorräthig bei

Franz Paul Datterer.

Größte Auswahl! Billigſte Preiſe!



Empfehle mein Lager der nun ſchon ſeit Jahren rühmlichſt bekannten, durch hochgebornen Herrn

Professor Dr. v. Nussbaum

beſtens empfohlenen **Patent-Kranken-Stühle,** welche Stuhl-, Chaiſelongues und Bett mit Schlafmatratze zugleich ſind, um nur 35 Mk. aufwärts.

Krankenmöbel: Krankenfahrwagen 69 Mk., Krankentransportfauteuil 40 Mk., Krankentragſeſſel höchſt bequem 40 Mk., Krankenbett zum Selbſtaufrichten, Kinderkranken-Wägen 14 Mk., geruchloſe Leib-Fauteuils mit Einrichtung 10 Mk., geruchloſe Leibſtühle, mit und ohne Waſſerpumpen 14 Mk., Kinderſtühle mit Einrichtung 16 Mk., Kranken-Tiſche (Betttiſche) 25 Mk., Kranken-Fußſchemmel zum Stellen 7 Mk.

Eiſenmöbel: Bettſtellen zu 11 Mk. bis zu den eleganteſten Bettſtellen für Kinder in allen Größen 9 Mk. aufwärts, Kinderwiegen mit Netz oder Stäben 16 Mk., Feldbettſtellen mit Segeltuch beſpannt 18 Mk., Blumentiſche verſchiedener Sorten 13 Mk., Waſchtiſche 4 Mk. aufw., Flaſchenſchränke für 50, 100, 160 Flaſchen von 8 Mk aufw., Notenſtänder äußerſt praktiſch 12 Mk., Fußkratzeiſen 3 Mk., Schirmſtänder Mk. 4. 50 Pf.

Matratzen: die beſten elaſtiſchen Drahtmatratzen 16 Mk., Schafwollmatratzen an Dauerhaftigkeit und Elaſticität den beſten Roßhaar-Matratzen gleichkommend 25 Mk., Roßhaar-Matratzen 40 Mk., Seegras- und Stroh-Matratzen ꝛc. ꝛc.

Schaukelſtühle, Feldſtühle, Kleiderſtänder, Bidets, Ausfütterungen, Decorationen, Polſterungen aller Art empfiehlt möglichſt billig (2413)

J. Schöberl, Tapezierer,

Kranken- und Eiſenmöbelmagazin, 8 Wurzerſtraße 8.

Ich enthalte mich jeder Anpreiſung, nur bitte ich mein Lager in Augenſchein zu nehmen um ſich zu überzeugen daß man bei mir nur die beſten Möbel bei möglichſt billigen Preiſen kaufen kann.

Für Oekonomen!

Die beſten

Dreſch-Maſchinen mit Göpel, ſowie Futterſchneid-Maſchinen

hat Unterzeichneter aus der berühmten Fabrik der **Gebr. Epple** zu den billigſten Preiſen auf Lager

Lager beim Bodenſteinerwirth in Freiſing.

Johann Schreck.

Kaffee- & Zucker-Büchſen, broncirt, ſowie **Waſchbecken, Durchſchlag, Kehrſchaufeln ꝛc. ꝛc.** liefern per Stück zu 50 Pf. (4932a)

Schader & Uihlein.

Ein Flügel

(wie neu) iſt billig zu verkaufen. Das Uebr. i. d. Exp. d. Bl. (426)

Eine **Schlafſtelle** iſt an einen ſoliden, reinlichen Menſchen zu vergeben. D. Uebr. (488)

Verzeichniß der Preiſe der Viktualien und ſonſtigen Gegenſtände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Reſidenzſtadt München vom 25. Feb. 1878 an.

Brod: 3 Pfennigſemmel fein wiegt 35 Gramm, 3 Pfenniglaibl 70 Gramm. **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaiſermehl 28 Pf., Mundmehl 24 Pf., Semmelmehl 20 Pf., Waizenmehl 18 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleiſch** per Pfund: Maſtochſenfleiſch 66 Pf., gemäſtetes Kuhfleiſch 60 Pf., Kalbfleiſch 70 Pf., Schaffleiſch 46 Pf., Schweinefleiſch, roh 76 Pf., geräuchert 1 Mk., Schweinefett 86 Pf. **Unſchlitt** roh naß 32 Mk. — Pf., trocken 35 Mk. — Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf., **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund 1 Mk. — Pf. **Butter** per Pfund 1 Mk. 8 Pf. **Eier** friſche 3 Stück 18 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. 30 Pf., Indianen 4 Mk. 50 Pf., Kapaunen 3 Mk 20 Pf., Gänſe 3 Mk. 20 Pf., Enten 1 Mk. 80 Pf., Tauben 45 Pf. **Spanferkel** 6 Mk. 20 Pf. per Stück. **Gemüſe:** Kartoffel 3 Mk. 50 Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 18 Pf., bayer. Rüben 20 Pf., gelbe Rüben 24 Pf., Zwiebeln 36 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 11 Mk. 66 Pf., Birken 9 Mk. 50 Pf., Föhren 8 Mk 25 Pf., Fichten 8 Mk. 30 Pf. **Heu:** per Ctr. 1 Mk. 92 Pf., Grummet 1 Mk. 97 Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 1 Mk. 76 Pf., Haber — Mk. — Pf.

Motto: „Ihr habt das Gute ſo nahe."

Spitzwegerich-Saft

bereitet für eine ganze Saiſon, in den Monaten Mai und Juni, wo die ganze Pflanzenwelt in den friſcheſten und kräftigſten Saft getreten, aus dem zwar unſcheinbaren, aber dennoch köſtlichen Vegetabil der herrlichen Spitzwegerich-Pflanze*) ſicheres, dem Verderben nicht ausgeſetztes, competent geprüft, zum freien Verkehr allerh. concesſionirtes Heilmittel gegen **Bruſt-, Hals- und Lungenleiden, Bronchialverſchleimung, Huſten, Catarrh ꝛc.** (2678a)

Mit Gebrauchsanweiſung à Flacon 50, 100 und 150 Pf. in **Freiſing** bei Kaufmann **J. Widemann.** Fabrikation von **Paul Hahn,** Dettelbach bei Würzburg.

---

*) Nachahmer verrathen ihre Kunſt darin, daß ſolche auch im Winter und zwar im Januar, wo nicht die Spur einer grünen Pflanze vorhanden, Spitzwegerichſaft friſch bereiten u. empfehlen.

Klee-Same

kleeſeidefrei garantirt, empfiehlt bei bevorſtehender Saatzeit zu den billigſten Preiſen (494)

Michael Kißlinger,

Melber am Rindermarkt.

Coursbericht

vom 4. März 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.60	101.40
4% dto. Mark	95.	94.80
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.60	94.30
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.20	92.80
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	204.50	203.50
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	56.20
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	74.
3% Lombard-Bahn	—	47.
3% Staatsbahn	—	66.90
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	56.70
5% „ Oſtbahn	—	54.20
5% „ Galiziſche Bahn	—	57.
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	—
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	66.20
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.10
5% Conſolidirte	—	99.10
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20	18.80
Braunſchweiger . . . . . . „	82.20	82.
Augsburger . . . . „	1 .50	19.
Ansbach-Gunzenhauſer . „	26.50	25.50
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.70	121.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.1
Engl. Souvereigns . . . „	—	20.30
Oeſterr. Banknoten . . . „	171.20	170.6

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 55. Donnerſtag, 7. März. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt" erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

☞ Auf das „Freiſinger Tagblatt" kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Poſtanſtalten, abonnirt werden.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An den Stadtmagiſtrat Moosburg und ſämmtliche Gemeindeverwaltungen des Amtsbezirks Freiſing.

Die Mobiliar-Verſicherungs-Agenturen betr.

Behufs Evidenthaltung der gemeindlichen Verzeichniſſe **über die** im dießſeitigen Amtsbezirke beſtehenden Agenturen **wird hiemit** bekannt gegeben, daß

1) **nach** Mittheilung der General Agentur der Verſicherungs-**Aktien** Geſellſchaft „Union" vom 19. v. Mts. Gregor **Seitz** von Hohenkammer die Stelle als Agent niedergelegt **und** für dieſen der Oekonom und Krämer Joſeph **Kern dortſelbſt** die Agentur für genannte Geſellſchaft für nach**bezeichnete** Ortſchaften übernommen hat:
   - a) **des Amtsbezirks Freiſing:** — Hohenkammer, Eggenberg, Ober- und Unterwohlbach, Unterkienberg, Niernſtorf, Kleinkammerberg, Oberallershauſen, Kranzberg, Johanneck, Riedhof, Paunzhauſen, Hohenbercha, Lauterbach, Leonhardsbuch und Grandlmiltach:
   - b) **des Amtsbezirks Dachau:** — Mühldorf, Glonbercha, Hartwigshauſen, Petershauſen, Aufhauſen, Obermarbach und Kollbach;
   - c) **des Amtsbezirks Pfaffenhofen:** — Piſchelsdorf, Steinkirchen, Kerum und Paindorf;

2) **nach** Mittheilung der Generalagentur der Schleſiſchen **Feuer-Verſicherungs**-Geſellſchaft vom 16. Jan. l. Js. **dem** Zimmermeiſter Heinrich Häckl in Moosburg die **bisher** vom Lehrer Ludwig Negele in Feldkirchen innegehabte Agentur für genannte Geſellſchaft für nachſtehende **aufgeführte** Ortſchaften übertragen wurde:
   - a) **des Amtsbezirks Freiſing:** — Moosburg, Schergenöd, Flickendorf, Priel, Hörgertshauſen, Gammelsdorf, Rehbach, Willersdorf, Gelbersdorf, Schwarzersdorf, Reichersdorf, Bruckberg, Dürnſeiboldsdorf, Thal, Mauern, Niederndorf, Scheckenhofen, Wang, Sixthaſelbach, Thalbach, Niederambach, Feldkirchen, Edelkofen und Volkmannsdorf;
   - b) **des Amtsbezirks Landshut:** — Thondorf und Poſtau.

Freiſing, den 5. März 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 5. März. Im nächſten Jahre wird **dahier der alle** ſieben Jahre wiederkehrende ſog. „Schäffler-**Tanz" zur Aufführung** gelangen.

— München, 5. März. Dieſer Tage wurde eine in der Reichenbachſtraße wohnhafte Frau in Haft genommen, welche ganz nach Spitzeder'ſchem Muſter eine ſog. Dachauer-Bank etablirt hatte; die einer Anzahl Köchinnen und dgl. Perſönlichkeiten abgeſchwindelten Beträge belaufen ſich, ſoweit bis jetzt bekannt, auf etwas mehr als 30,000 Mk.

— Der Herr Pfarrer von Haldenwang (Kempten) fuhr jüngſt Abends von Dietmannsried nach Hauſe. Mitten im Dorfe in der Nähe der Wirthſchaft wurde auf ihn mit einem großen Prügel geworfen (!) welcher jedoch ſein Ziel verfehlte, dagegen den Kutſcher derart am Kopfe traf und verwundete, daß er zu Bette liegen muß.

— Als Curioſum ſei erwähnt, daß Herr Nikolaus Kalb in Staffelſtein (Oberfranken) ſich in einer Anzeige erbietet, Ratten und Mäuſe „für immer und ohne Gift" zu vertilgen, während er gleichzeitig ſchnell und billig Harmonika-Unterricht zu ertheilen bereit iſt.

Preußen. Kronprinz Rudolph von Oeſterreich iſt am 3. ds. in Berlin eingetroffen und mit großen Ehren empfangen worden, worin die miniſteriellen öſterreichiſchen Blätter natürlich einen „ſichtbaren Ausdruck" des freundſchaftlichen Verhältniſſes finden, das zwiſchen den Höfen von Wien und Berlin beſteht. Es waren beim Eintreffen des Kronprinzen auf dem Lehrter Bahnhof der Kaiſer, der deutſche Kronprinz, die Prinzen Karl, Friedrich Karl und Georg anweſend. Der Kaiſer geleitete den Kronprinzen in ſeinem Wagen in das königliche Schloß, wo die Kaiſerin und die Kronprinzeſſin die kaiſerliche Hoheit herzlichſt willkommen hießen.

— Berlin, 4. März. Die Friedenskonferenz findet Ende März definitiv in Baden-Baden ſtatt.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 5. März. Mehrere Blätter betonen: Rußland habe Grund ſich über den Abſchluß des Friedens zu freuen; übrigens warte Europa kalt den authentiſchen Text des Friedensvertrags ab, in dem Gefühle, daß die ſchwerſte Kriſis noch zu überwinden ſei. Das „Fremdenblatt" bemerkt: Es fehlt nunmehr jeglicher Vorwand für eine Verſchiebung der Conferenz; jetzt müſſe es ſich zeigen, ob es Rußland ernſt geweſen mit dem Worte: den Tractat-Mächten das letzte Wort einzuräumen. An dem großen Kriegsreſultat der Befreiung der Chriſten gedenke niemand zu rütteln. Oeſterreich verlange nichts, was den wirklichen Intereſſen der anderen Mächte zuwiderlaufen würde. — Die „Preſſe" ſagt: Graf Andraſſy wird noch in dieſer Woche den Delegationen auf Grund der Documente ſeine Orientpolitik vollſtändig darlegen. — Die „N. Fr. Pr." ſagt: Rußland habe alle Forderungen fallen laſſen, welche einen Conflict mit England im Schoße trugen; das Blatt findet jedoch kein Anzeichen von einer ähnlichen Rückſicht gegen Oeſterreich.

Italien. Aus Rom, 27. Febr., wird der „Köln. Volksztg" geſchrieben: Ich bin in der Lage, Ihnen einen genauen Bericht über den Gang des Conclave, ſoweit daſſelbe dem Geheimniß nicht unterliegt, mitzutheilen. Die erſte Sitzung fand ſtatt Dienſtag Morgen; Anfang 9 Uhr, Schluß 2 Uhr. Es erhielten: Cardinal Pecci 18 Stimmen, Bilio 6, Franchi 5, Panebianco 2; alle anderen Stimmen zerſplitterten ſich. Dieſes Scrutinium wurde anullirt, weil ein Cardinal ſich aus Verſehen des Petſchaftes mit ſeinem Wappen bedient hatte. Die zweite Sitzung begann Dienſtag Nachmittag 3½ Uhr und ſchloß 7 Uhr. Es erhielten (die eingeklammerten Ziffern bezeichnen die beim Acceß hinzutretenden Stimmen): Cardinal Guidi 1, Bilio 7 (2), Pecci 26 (8), Panebianco 4 (2), de Lucca 3, Ferrieri 1, Monaco 4 (1) Franchi 3, Martinelli 2, Ledochowski 1, Manning 1, Simeoni 2 (3), die Canoſſa 1, Parochi 1, Moretti 1, Caterini 1, Mertel 1 Stimme. 44 Cardinäle traten Niemanden bei. Von den 60 Cardinälen gaben 59 ihre Stimme in der Sixtiniſchen Kapelle ab; einer, der Cardinal Amat, war krank und gab ſeinen Stimmzettel an die Cardinäle Infirmarii. In dieſer Sitzung waren Infirmarii die Cardinäle Sacconi, Mihalowitz und Serafini; Scrutatores die Cardinäle Berardi, Simeoni und Conſolini. Als die Cardinäle das Conclave verließen, begaben ſie ſich alle zur Eingangsthüre des Conclave, um den Cardinal von Liſſabon zu empfangen und zu begrüßen, der an der folgenden Abſtimmung ſich betheiligte. Cardinal Bilio bat die einzelnen Cardinäle, ihm ihre Stimme nicht zu geben, weil er ganz und gar entſchloſſen ſei, die etwaige Wahl nicht anzunehmen. Die dritte entſcheidende Sitzung fand Mittwoch Morgen ſtatt. Die Cardinäle gingen in die Sixtiniſche Kapelle 9½ Uhr. Nach einer ſtillen hl. Meſſe folgte eine Berathung, wo die Proclamation ſtattfinden ſolle. Dann folgte das Scrutinium. Es erhielten: Cardinal Bilio 5, Schwarzenberg 1, Pecci 44, Panebianco 2, Ferrieri 1, Monaco 2, Martinelli 1, Simeoni 2, di Canoſſa 1, Moretti 1 Stimme. (Eine Stimme wurde von unſerm Berichterſtatter nicht deutlich verſtanden.) Pecci war gewählt, ein Acceß nicht nothwendig. Nur drei Cardinäle waren nicht im Conclave, nämlich Cardinal Cullen, Mac-Closkey und Broſſais-Saint-Marc. In dieſer Sitzung waren Infirmarii die Cardinäle Garcia Gil, Mertel und Oreglia; Scrutatores: Regnier, Mihalowitz und Franzelin; Recognitores: Caverort, Deschamps und Bonaparte.

Türkei. Der Peraer Correſpondent der „Times“ berichtet vom 26. v. M: „Ich ritt von St. Stefano durch die Linien der beiden Heere. Der kleine Fluß Kara-Su trennt dieſelben. Die Brücke iſt etwa 100 Fuß lang. Am Süd-Ende ſtehen zwei ruſſiſche, am anderen Ende zwei türkiſche Wachen. Von Civiliſten wird kein Paß verlangt. Ich ſah Hunderte hin und hergehen. Die türkiſchen Truppen verlaſſen ihre frühere Stellung auf den Hademkoi Linien und ziehen die Straße entlang auf Konſtantinopel zu in Geſellſchaft mit herumſtreifenden Ruſſen. Alle ſind völlig bewaffnet, aber ſie fraterniſiren in merkwürdiger Art.“

— Der ganze Landweg von Kutſchuk-Tſchekmedje nach dem Adrianopler Thor in Stambul ſoll beſäet ſein von Leichen gefallener Thiere, welche die Flüchtlinge auf ihren Zügen als Spur hinterlaſſen; ſchrecklich aber iſt's, daß auch die Leichname von alten Leuten und Kindern dort nicht ſelten ſind. Von Beerdigung iſt bisher noch nicht die Rede geweſen, und die verpeſtende Luft, welche allen dieſen verweſenden Körpern entſteigt, ſoll über alle Beſchreibung furchtbar ſein.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

Ueber landwirthſchaftlichen Handel und Verkehr wird mitgetheilt: Der Gang des Getreidehandels bleibt faſt durchweg ſchwerfällig, indem die Käufer in Erwartung vermehrter Zufuhren und die Verkäufer in der Befürchtung, es könnten neuerdings Verkehrsſtörungen eintreten, eine Zurückhaltung bewahren und hiezu kommt noch, daß der laufende Bedarf bis jetzt geringe Anſprüche machte. In England, wo eine Bewegung im Geſchäft zuerſt ausgehen ſollte war die Stimmung matt und man ſcheint dort noch wenig Beſorgniſſe wegen eines neu ausbrechenden Krieges zu haben. Von Frankreich iſt ebenfalls keine weſentliche Veränderung angezeigt und in Belgien und Holland konnten ſich die Preiſe kaum behaupten. In Oeſterreich-Ungarn waren ſowe Angebote als Umſätze etwas belangreicher und die deutſch Märkte verfolgten faſt durchweg trotz ſchwachem Verkehr ei feſtere Haltung. — Kempten, 28. Febr.: Friſche Sennbutt 85—90 Pf., Saure Butter 75 Pf., Rindſchmalz 1 M 14 Pf.; Käspreiſe per Centner: Emmenthaler 80—82 Mk Schweizer 60—70 Mk., I. Limburger 32 34 Mk., I Limburger 23—25 Mk., III. Limburger 18—20 Mk. — Nördlingen, 23. Februar: Erbſen 9 Mk. 40 Pf., Bohn 7 Mk. 70 Pf., Lein 10 Mk. 5 Pf. per Centner.

— Stadt Augsburger 7fl.-Looſe von 186 7000 fl. gewinnt S. 2029 N. 59, 2000 fl. S. 114 N. 83, je 100 fl. S. 425 N. 61, S. 180 N. 65, S 1117 N. 6, S. 1994 N. 65, je 60 fl. S. 1176 N. 8 S. 180 N. 50, 62, S. 1617 N. 100, S. 425, N. 9 S. 1117 N. 20, 45 100, S. 940 91, N. S. 1789 N. 5 je 30 fl. S. 2029 N. 28, 26 17. S 425 N. 49 4 S. 180 N. 47, 4, 40, S. 1994 N. 77, 95, 100, S 1117 N. 54, 42, S 1375 N. 30, S 1176 N. 2, 2 72, S. 940 N 59, 43, S. 2029 N 17, S. 1798 N 49, 18, S. 1143 N. 75, je 25 fl. S. 1143 N. 18, 4 S. 1375 N. 61, 84, S. 1617 N 44, 69, 52, S. 18 N. 100, S. 940 N. 49, S. 425 N. 64, 69, S. 179 N. 25. Auf alle übrigen in den gezogenen Serien ent haltenen und hier nicht beſonders aufgeführten Anlehens ſcheine entfällt ein Gewinnſt von 9 fl.

— Sachſen Meininger 7fl.-Looſe. Serienziehun vom 1. März. N. 22, 237, 484, 1102, 1638, 2101 2937, 2980, 3019, 3361, 3689, 4267, 4578, 4583, 4611 5030, 5109, 5136, 5271, 5302, 5353, 5630, 5850, 5813 5870, 6649, 6652, 6667, 6775, 7373, 7907, 8170, 8468 8505, 9086, 9433, 9548, 9801, 9875.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k Bezirks-Ger. Freiſin vom 1. März.

1) Joſeph Brieglmaier, 19 J. a., kath., led. Metzge und Bauernknecht von Moosburg, Johann Kappelmaier 26 J. a., kath., led. Hausknecht von dort und Franz Laar 25 J. a., kath., Dienſtknecht von Langenpreiſing, wurden und zwar Brieglmaier und Kappelmaier je zweier Vergehen der Körperverletzung, Laar eines ſolchen Vergehens für ſchuldig erklärt, und wurden Brieglmaier in eine Geſammtgefängnißſtrafe von 2 Monaten 8 Tagen, Kappelmaier in eine ſolche von 2 Monaten 21 Tagen, Laar in eine Gefängnißſtrafe von 2 Monaten verurtheilt; Franz Laar wurde von der Anſchuldigung eines Vergehens der Körperverletzung an Lorenz Bodenloher freigeſprochen unter Ueberbürdung der desfalls gegen ihn erwachſenen Koſten auf die k. Staatskaſſe. Brieglmaier, Kappelmaier und Laar wurden in die auf das Verfahren hinſichtlich der Körperverletzung an Andreas Gailer erwachſenen Koſten und erſtere Beide auch in die Koſten des Verfahrens wegen der Körperverletzung an Lorenz Bodenloher unter ſolidariſcher Haftung verurtheilt, während die Strafvollzugskoſten jeder der Angeſchuldigten für ſich zu tragen hat. Hiebei ſind die den Brieglmaier treffenden Koſten gegen Vormerkung auf deſſen künftiges Vermögen von der k. Staatskaſſe vorzuſchießen, die den Kappelmaier und Laar treffenden Strafvollzugskoſten fallen der k. Staatskaſſe zur Laſt.

Ebbe und Fluth.

(Fortſetzung)

„Doch ich fühlte mich unendlich einſam,“ fuhr ſie fort, „trotz der Huldigungen, die man mir als Künſtlerin darbrachte, einſam und haltlos. Es kam eine bedeutungsſchwere Zeit; im Staatenleben regte es ſich unheimlich, das gezückte Kriegsſchwert ſchwebte drohend über den Völkern, und es währte nicht lange, ſo waren die wilden Kriegselemente aller Banden frei, und von Thron zu Thron flog das verhängnißvolle Wort, das den Gatten von der Gattin, den Vater von den Kindern, den Sohn aus dem Elternhauſe hinaus rief auf die Wahlſtatt. Alle Familienbande ſchienen gelöſt, und auch Paul mußte fort, um als Landwehroffizier ſeiner Wehrpflicht zu genügen. — Er ſchied mit leichtem Herzen, und ich ſah ihn ruhig gehen. Ich bezog während der Abweſenheit meines Gatten ein laufendes Gehalt, und ſo lebte ich zum erſten Male in meinem Leben ruhig und einſam, und ein glücklicher Friede zog in meine Bruſt, während da draußen die Völker ſich in wilder Kampfeswuth gegenüber ſtanden."

„Es blieb nicht lange unentſchieden, wer den Sieg erringen würde — mein Vaterland war's, das ſich mit neuen Lorbeeren ſchmückte. — Wonach alle Herzen ſich geſehnt — der Friede war wieder da — er hielt ſeinen Einzug in alle Gauen, in jede Stadt, in jedes Dorf, in jedes Herz. Die Krieger kehrten heim — mein Gatte nicht; ſtatt ſeiner überbrachte mir Einer ſeiner Kameraden den Todtenſchein des Gefallenen, ſeine Uhr und Kette . . Jetzt war ich frei — es war Sünde — ich fühlte es wohl, aber mein Herz jubelte einen Moment auf in dem Bewußtſein meiner endlichen Unabhängigkeit; — tadeln Sie mich nicht deßhalb, Oswald, — Sie haben nie einen Blick in mein eheliches Elend gethan . . ."

„Das Erſte, was ich in meinem Wittwenſtand unternahm, war, alle Beziehungen zum Theater zu löſen; man bewilligte mir eine nicht unbedeutende Wittwenpenſion, mit der ich mit einer treuen Dienerin nach Bad Lünersbrunn zog, das mir einen eben ſo angenehmen wie billigen Aufenthaltsort bot. Wie glücklich ich mich in meiner kleinen Häuslichkeit fühlte, kann ich kaum beſchreiben. — ich lebte ganz nach meinem Geſchmacke, und da ich ſehr wenig Anſprüche machte, ſo konnte ich das. Lektüre, Muſik, feine Handarbeit, das waren die Freunde, welche mich abwechſelnd unterhielten, bis ich auf einem Spaziergang zufällig Baron Römer kennen lernte . . . Es war an einem ſchönen Maimorgen, als ich ſchon um ſechs Uhr am Saume des Waldes entlang ſchlenderte, an den der hübſche Curort grenzte. Vor mir, vielleicht um hundert Schritte entfernt, gewahrte ich die Geſtalt eines Mannes, ſichtlich den vornehmen Ständen angehörend, auch er ſchien kein eigentliches Ziel zu verfolgen, denn langſam, den Kopf zu Boden geſenkt, wie Jemand, der in tiefes Sinnen verloren, ſchritt er vorwärts, plötzlich aber ſtand er ſtill, griff in ſeine Bruſttaſche, zog ein Buch hervor, ſchlug es auf und überflog ein darin liegendes Schreiben. Als er es wieder verbergen wollte, fiel durch eine unvorſichtige Bewegung ein Brief heraus; er ging weiter, ohne den Verluſt zu bemerken und beſchleunigte ſogar ſeine Schritte. Ich hatte inzwiſchen die Stelle erreicht, wo der Brief lag und hob ihn auf: „Baron Römer aus Römersdorf" — ich ließ die Hand ſinken, ein Zittern durchlief meine Glieder — dieſer Name, ach welche Erinnerungen erweckte er in mir? Sollte er es ſein — Harald? O nein, der lag ja lange bei ſeinen Ahnen. Der Adreſſat des Briefes mußte ein jüngerer Bruder des Verſtorbenen ſein, des Elenden, der mit kaltem Blute über Menſchenherzen treten konnte. Einen Moment nur beſann ich mich, dann eilte ich ihm nach, und wenige Minuten ſpäter ſtand ich mit fliegendem Athem dem Fremden gegenüber."

„Verzeihen Sie," ſagte ich, nachdem ich mich einigermaßen geſammelt, „der Zufall hat mich ſoeben dieſes Schreiben finden laſſen, und da ich annehme, daß ſein Beſitz für Sie von irgend welcher Wichtigkeit iſt, ſo beeile ich mich, Ihnen Ihr Eigenthum zuzuſtellen."

Er ſah mir voll in das Geſicht, ich mußte mein Auge ſenken vor dieſem ernſten, forſchenden Blick, wohl aber fühlte ich — daß nie eine Seelenverwandſchaft beſtanden haben konnte zwiſchen ihm und dem Anderen, der ſoviel Unheil geſtiftet. In ſeinem Auge war kein Falſch, ſeine Züge waren offen und treu, wenn auch der Ausdruck einer gewiſſen Strenge in ihnen ruhte."

(Fortſetzung folgt.)

Die

Freisinger Schreiner-Genossenschaft

(eingetr. Genoſſenſchaft)

macht hiemit die ergebenſte Anzeige, daß ſich von jetzt an ihr Verkaufslokal

beim Stieglbräu im erſten Stocke

befindet. Selbe empfiehlt ihr bekanntes Lager in allen Arten von polirten und lackirten, gepolſterten und ungepolſterten (364)

Möbeln

in ſtets reicher Auswahl.

Verſteigerung.

Der Unterzeichnete verſteigert am **Samſtag, den 9. März Vormittags 9 Uhr** auf dem **Holzplatz des Kolbingerholzes zwiſchen Maſſenhauſen und Fürholzen** mehrere Haufen Ueberholz in größeren und kleineren Partien, einige Haufen Stangen verſchiedener Größe gegen Baarzahlung; auch wird der Grund verſteigert, wo die Zahlungsbedingungen am Platze bekannt gemacht werden. (492 3a)

Freiſing. **Xaver Magg,** Baumaterialienhändler.

Max v. Heider in München,

Commandite der k. k. priv. hydraul. Kalk- und Portland-Cement-Fabrik Perlmoos,

Comptoir und Lager: Bayerſtraße 27a,

verſendet die **anerkannt vorzüglichen**

Perlmooſer Cemente

in Wagenladungen und einzelnen Tonnen zu Fabrikpreiſen.

Die Unterſuchungsreſultate der k polytechniſchen Schule München, ſowie zahlreiche Atteſte von Behörden und Privaten über die Verwendbarkeit der **Perlmooſer Cemente** werden auf Wunſch gratis zugeſendet. (416 8a)

Geſucht.

Ein **großes geräumiges Zimmer,** am liebſten parterre gelegen, wird zu miethen geſucht. Näh. d. Exp.

Eine Brieftaſche

mit 540 Mk. wurde am Mittwoch, den 27. Februar auf dem Wege von Reichertshauſen nach Freiſing oder in Freiſing verloren. Der redliche Finder erhält gegen Zurückgabe derſelben an die Expedition eine Belohnung von 50 Mark, oder auch derjenige, welcher hierüber nähern Aufſchluß geben kann.

Warnung.

Ich warne Jedermann, meinem Ehemann **Blaſius Steinhart,** Brandmeier von Aiterbach ohne mein Wiſſen Geld zu leihen oder irgend etwas zu borgen, da ich für denſelben nichts mehr bezahle. (498)

Marie Steinhart.

Ein möblirtes **Zimmer** iſt zu vermiethen Zu erfragen in d. Exp.

Eine **Wohnung** von 2 Zimmern, ſowie ein **Laden** mit **Wohnung** iſt zu vermiethen. D. U. (496 3a)

Schmirgelpapier,

in allen Stärken,

Flintſteinpapier,

für Holzarbeiter

iſt vorräthig bei

F. P. Datterer,

Freiſing.

Gicht & Rheumatismus,

deren Lähmungen und andere innerliche und äusserliche, seither für unheilbar gehaltenen Krankheiten.

Leidenden jeden Grades, denen schon längst nicht mehr in den Sinn gekommen ist, noch dieses oder jenes für ihr Leiden zu gebrauchen und die kostbare Gesundheit wieder zu erlangen, ist dennoch eine Hoffnung geblieben, sich von ihrem jahrelangen Elend befreien zu können, **mögen die Leiden innerliche oder äusserliche, mögen nur einzelne oder alle Körpertheile afficirt sein.** (481)

Dem Erfinder der **Moessinger'schen Mittel** hat es unsägliche Mühe gekostet, bis es ihm gelungen ist, durch seine **neue Heilmethode: Ablagerungen (Verknorpelungen)** im verhärteten Zustande **wieder zu erweichen** und zum Vertheilen zu bringen, wodurch allein das Gelenk, resp. die Sehne wieder in die frühere Lage greifen kann und die Circulation des Blutes wiederhergestellt wird, ferner jene leidenden Theile, welche vorher gekrümmt waren oder in Folge der Schmerzen nicht bewegt werden konnten, sowie die leidenden Theile, welche bereits gefühllos geworden waren, wieder zu beleben und zu kräftigen. Die hartnäckigste und langjährigste Kopfgicht wird gelindert in einer Minute und geheilt binnen 3 Tagen.

Man verwechsele diese Mittel nicht mit jenen Zufallsgemischen betrügerischer Kurpfuscherei, die schon Manchem die Augen geöffnet. Der beste Beweis, dass die Mittel im hoffnungslosesten Zustand noch heilen, ist der, dass Jeder den Erfolg schon den zweiten Tag verspürt und zwar einerlei, ob es eine schwächere oder stärkere Natur ist. Die Mittel können vom Greise wie vom Kinde gebraucht werden, ferner wird derjenige, welcher seinem Berufe noch nachgehen kann, durch die Kur nicht gestört, mögen nun die Leiden durch Erkältung, Fallen, feuchte Wohnung, verdorbenen Magen, durch Ueberanstrengung der Nerven u. s. w. entstanden sein. Wenn ich Rath wegen Anwendung der Mittel ertheilen soll, so brauche ich nicht zu wissen, ob die gewöhnlichen Kuren wie Schwitzen, Leberthran, Petroleum, Baden, Warmhalten oder sonstige Quacksalbereien schon angewandt sind, nur bitte ich kurz das Leiden u. sein Stadium zu beschreiben. Bitte um genaue Wohnungsangabe.

L. G. Moessinger in Frankfurt a. M.

Als Belege der Wirksamkeit der Cur stehen ausser nachfolgenden Attesten noch viele hunderte Bestätigungen im Original zur Einsicht bereit.

Huthenwang, den 8. Mai 1877. Mit Freuden kann ich Ihnen berichten, dass Ihre Medicamente gut hilfreich sind, da die Schmerzen im Rücken und Hände gänzlich verschwunden sind. Ich habe die Mittel mit meiner Frau getheilt, welche schon mehr als 10 Jahre diese Krankheit hat und schon sehr viele Mittel vergebens anwandte; auch sie hat eine entschieden bedeutende Besserung verspürt. Ich habe meinen Stock schon den 4. Tag bei Seite legen und mit meiner Heerde gehen können. Ich hab' es neulich wieder 2 Leidenden gesagt, dass Ihre Medicamente von bestem Erfolge und untrüglich seien.

Jakob Altinger, Schäfer.

Illertissen, Bayern, den 6. Mai 1877. Ich gebrauche Ihre Medicamente nach Vorschrift und kann jetzt Gott sei Dank sagen, dass es mit meinem Rückenleiden ziemlich gut geht. Es hat sich der Knochen schon bedeutend hineingegeben.

Josef Gschwind.

Warnung.

Die **vielen glücklichen Erfolge,** welche die **Moessinger**'schen **Gicht-** u. **Rheumatismus-Präparate** zu verzeichnen haben, gaben zu vielen **Nachahmungen** und **Fälschungen** den Anlass. Namentlich soll das Publikum auch durch möglichst ähnliche und gleichartige Veröffentlichungen, Broschüren, Gebrauchsanweisungen, Etiquetten etc. irre geführt werden. Ich mache daher darauf aufmerksam, dass die Zusammensetzung der **Moessinger**'schen **Gicht- und Rheumatismus-Präparate** Geheimniss ist und dass der Bezug derselben nur durch die von mir bezeichnete Apotheke erfolgen kann.

Die Garantie, die **ächten, wirkungsvollen Moessinger**'schen **Gicht- und Rheumatismus-Präparate** zu erhalten, beruht demnach **einzig und allein nur** auf diesem Bezugsweg.

Freiſinger Schranne vom 6. März 1878.

Getreide Gattung.	Vor. Reſt. 2 Hect.	Zufuhr 2 Hect.	Schr.-ſtand 2 Hect.	Verkauft. 2 Hect.	Reſt 2 Hect.	Hchſtr Preis M.	Hchſtr Preis Pf.	Mittl Preis M.	Mittl Preis Pf.	Ndgſt Preis M.	Ndgſt Preis Pf.	Mittelpreis. gefallen M.	Mittelpreis. gefallen Pf.	Mittelpreis. geſtieg. M.	Mittelpreis. geſtieg. Pf.
Waizen	—	425	425	425	—	35	32	4	44	33	50		—	—	6
Korn	—	80	80	80	—	23	57	22	80	21	93	—	—	—	32
Gerſte	—	9	9	9	—	22	—	20	66	9	—	—	14	—	—
Haber	—	277	2 7	277	—	14	86	13	70	12	30	—	68	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—	—
Wicken u. ſonſt. Fruchtgatt.	—	9	9	9	—	19	—	18	—	16	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 5. März 1878.

Getreide-Gattung.	Vor. Reſt. 2 Hect.	Zufuhr. 2 Hect.	Schr.-ſtand 2 Hect.	Verkauft. 2 Hect.	Reſt 2 Hect.	Hchſtr Preis M.	Hchſtr Preis Pf.	Mittl Preis M.	Mittl Preis Pf.	Ndgſt Preis M.	Ndgſt Preis Pf.	Mittelpreis gefallen. M.	Mittelpreis gefallen. Pf.	Mittelpreis geſtieg. M.	Mittelpreis geſtieg. Pf.
Waizen	—	258	258	247	11	34	29	33	55	32	48	—	1		—
Korn	—	15	15	15	—	24	75	23	4	22	43	–	—	—	19
Gerſte	56	171	227	217	10	22	87	21	34	2	2	1	44	—	–
Haber	4	94	98	83	15	16	44	11	52	1	20		—	1	34

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Facturen,

Rechnungs-Formularien:

in 8°, 6°, 4° & Folio,

Geschäftsbücher

Strazzen,
Cassabücher,
Hauptbücher,
Quittungsbücher (mit perforirten Coupons

Memoranden,
Briefköpfe,
Couverts mit Firma

empfiehlt die Buchdruckerei von

F. P. Datterer
in Freising.

Am Montag wurde in der Pfarrkirche ein **Hut** verwechſelt. Un Austauſch wird gebeten beim Pflügler in Neuſtift, Hs.-Nr. 87. (497)

Beim letzten Hochwaſſer wurde von Zolling ab eine **„Zille"** weggeſchwemmt. Wer Auskunft geben kann erhält Belohnung und wolle ſich wenden an

(500) **F. X. Bromberger,**
Freiſing.

Coursbericht

vom 5. März 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j . .	101.60	101.30
4% dto. Mark	94.80	94.60
Pfandbrieſe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.60	94.30
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.20	92.90
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	204.50	203.50
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	57.10
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	74.
3% Lombard-Bahn	—	47.60
3% Staatsbahn	—	66.
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	56.90
5% „ Oſtbahn	—	54.90
5% „ Galiziſche Bahn	—	57.20
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	74.
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	66.50
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.50
5% Conſolidirte	—	99.70
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20	18.80
Braunſchweiger . . . . . „	83.	82.
Augsburger . . . . „	1 .50	19.
Ansbach-Gunzenhauſer . „	26.	25.
4% bayer. Prämien-Anleihe	122.	121.90
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.1
Engl. Souvereigns . . . „	—	20.3
Oeſterr. Banknoten . . . „	171.50	170.9

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 56. Freitag, 8. März. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt" erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

☞ Auf das „Freiſinger Tagblatt" kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Poſtanſtalten, abonnirt werden.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Das Militär=Erſatzgeſchäft pro 1878 betr.

Der Reiſeplan behufs Vornahme des heurigen Erſatzgeſchäftes im Bezirk des Landwehrbezirkscommandos Landshut wird nachſtehend zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Erſatzbezirke	Das Erſatzgeſchäft findet ſtatt am						Mon.	Bemerkungen
	Tage							
Bezirksamt Dingolfing	20	21	22	23	—	–	März	Am 19. März Reiſe von Landshut nach Dingolfing.
Bezirksamt Vilsbiburg	26	27	28	29	30	—	„	Am 24. März von Dingolfing über Frontenhauſen nach Vilsbiburg. 25. März Feiertag.
Bezirksamt Rottenburg	1	2	3	4	5	6	April	Am 31. März Reiſe über Landshut nach Rottenburg.
Bezirksamt Landshut	8	9	10	11	12	13	„	Am 7. April Reiſe von Rottenburg nach Landshut. 14. April Feiertag.
Magiſtrat der Stadt Landshut	15	16	17	–		—	„	18., 1 ., 20., 21. April Oſtern, 22. April Reiſe von Landshut nach Freiſing
Bezirksamt Freiſing	23	24	25	26	27	—	„	28. April Feiertag.
Magiſtrat der Stadt Freiſing	29	30	–	—	–	—	„	Am 1. Mai Rückreiſe in die Garniſon und Beendigung des Erſatzgeſchäftes.

Freiſing, den 27. Februar 1878.

Der Civilvorſitzende der Erſatz=Commiſſion des k. Bezirks=Amts Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 6. März. Aus der Rheinpfalz iſt eine mit faſt 10,000 Unterſchriften verſehene Petition gegen das Tabakſteuer=Projekt der Reichsregierung an den Reichstag abgegangen.

— Aus der Oberpfalz, 4. März. In Tiefenbach, k. Bezirksamts Waldmünchen, ereignete ſich am 2. ds. Mts. ein entſetzliches Unglück. Bader Sacherl von dort begab ſich Mittags 11 Uhr in das dortige Schulhaus, um ſein Amt als Raſirer auszuüben. Während er den Schulgehilfen Eiſenreich raſirte, ſpielte der andere Gehilfe Stahl, der im ſelben Zimmer ſich befand, mit einem Revolver, der ſich plötzlich entlud und den Bader Sacherl tödtlich traf. Zwar verließ er noch das Schulhaus, um ſich in den gegenüber liegenden Pfarrhof zu begeben, ſank aber daſelbſt kaum eingetreten, todt zuſammen. Der Unglückliche hinterläßt eine Wittwe und 4 unverſorgte Kinder.

Preußen. Berlin, 4. März. Geſtern früh 9 Uhr langte Kronprinz Rudolf von Oeſterreich hier an, empfangen von Sr. Maj. dem Kaiſer, dem Kronprinzen, ſämmtlichen zur Zeit hier anweſenden Prinzen des königl. Hauſes und vielen anderen hohen Herrſchaften. Der hohe Gaſt, eine gewinnende Erſcheinung voll jugendlicher Friſche und Anmuth, die mit reinem, klarem Blicke das maſſenhaft anweſende Publikum begrüßte, nahm im Wagen zur Rechten des Kaiſers Platz und wurde in das königliche Schloß geleitet. Punkt 11¼ Uhr erſchien er dann, einfach in Civil gekleidet, in Begleitung des Grafen Carolyi in der St. Hedwigskirche, um ſeine religiöſe Pflicht zu erfüllen. Vom Probſt Herzog und der Pfarrgeiſtlichkeit an der Pforte der Sacriſtei empfangen, wohnte er zur Erbauung der Gemeinde in ernſter Sammlung der letzten heil Meſſe bei. Der Kronprinz vollendet mit nächſtem 20. Auguſt das 21. Lebensjahr. Bekannt iſt allgemein, daß er mit großen Geiſtesgaben ausgeſtattet iſt, die durch die ſorgſamſte Erziehung reich ausgebildet worden ſind. Die Weltſprachen: Franzöſiſch und Engliſch, ſowie die Hauptſprachen des Kaiſerreichs: Böhmiſch, Polniſch, Magyariſch, ſpricht er mit vollendeter Fertigkeit; ſämmtliche Lehrgegenſtände des Gymnaſiums, die philoſophiſchen, juriſtiſchen und militäriſchen Studien hat er glänzend abſolvirt.

-- Berlin, 6. März. Der ruſſiſche Vorſchlag, die Conferenz in Berlin abzuhalten, gewinnt Boden; eine Verſtändigung iſt indeſſen noch nicht erzielt. Eventuell würde Fürſt Bismarck den Vorſitz übernehmen.

— Berlin, 6. März. Zum Frieden zwiſchen Rußland und der Türkei ſchreibt die „Prov. Correſp.": Das eine ſei gewiß und dürfe als unwiderruflich feſtſtehend gelten, daß das von der Zuſtimmung Europa's begleitete ausgeſprochene Streben Rußlands den Druck der türkiſchen Herrſchaft auf die chriſtliche Bevölkerung Bulgariens zu brechen, vollſtändig erreicht ſei. Dieſes Ergebniß werde durch keine weiteren Verwicklungen von neuem in Frage geſtellt werden können. Betreffs der weiteren Bedingungen, wodurch Rußland einen Erſatz der Kriegsopfer für ſich und für die Staaten, die ſich ſeinem Kampfe anſchloſſen, zu ſichern beſtrebt geweſen, ſei anſcheinend manches vermieden oder vermindert worden, was in den letzten Wochen lebhafte Beſorgniſſe wegen Verletzung anderweitiger Intereſſen hervorgerufen habe; volle Zuverſicht in dieſer Beziehung werde freilich erſt die genaue Kenntniß der Friedensbedingungen geben können; jedenfalls ſcheine das Zuſtandekommen der Conferenz, wo die weitere Ausgleichung der europäiſchen Intereſſen erfolgen ſolle, geſichert. (Allg. Ztg.)

Ausland.

Oeſterreich. Aus Znaim wird geſchrieben: Am 24. v. war die Gemeinde Wolframitzkirchen der Schauplatz eines tragiſchen Ereigniſſes. Durch die Unvorſichtigkeit eines dortigen Bauernburſchen wurde ein junges Menſchenleben vernichtet. Die Tochter des Gaſtwirths Biskup, ein hübſches 20jähriges Bauernmädchen, befand ſich nämlich an dem gedachten Tage mit zwei anderen Mädchen und ihrem Bräutigam, dem Halblehnersſohne Andreas Schloſſer in einem Nebengemache des Wirthshauſes. Als die Zeit vorgerückt war, wollte ſich Schloſſer nach Hauſe begeben, wurde daran jedoch von dem Mädchen, welches die Thür verſtellte, gehindert. Der junge Mann, der auf den Scherz einging, nahm ein in einer Ecke befindliches Gewehr und legte damit auf ſeine Braut, die in nächſter Nähe ſtand, an. Das Mädchen, welches wußte, daß die Waffe mit einer Ladung und einem Zündhütchen verſehen war, rief: „Das Gewehr iſt geladen!“ In dieſem Augenblicke knallte der Schuß und die volle Ladung ging der Biskup oberhalb des linken Auges in den Kopf, zerſchmetterte ſowohl den Schädel wie die Geſichtsknochen und zerriß das Antlitz bis zur Unkenntlichkeit. Beſtandtheile der Hirnmaſſe klebten an der Zimmerdecke und den Wänden. Das Mädchen war ſofort eine Leiche. Der unglückliche Schütze, der ſeine Braut, die er ſchon in kurzer Zeit ehelichen ſollte, erſchoſſen hatte, ſtellte ſich am andern Morgen nach der That freiwillig der Gendarmerie in Znaim, welche ihn dem Strafgerichte übergab.

Rumänien. Galatz, 1. März. Trotzdem der Feldzug gegen die Türkei, zu Ende iſt, ſammelt Rußland neue Streitkräfte und conzentrirt dieſelben in Rumänien, welches allmählich den Charakter einer Operationsbaſis gewinnt. So viel ſteht feſt, daß ſeit dem Abſchluſſe des Waffenſtillſtandes fortwährend Truppen aus Rußland nach Rumänien einrücken. Vor einigen Tagen mußte ſogar der Waarenverkehr auf der Roman-Jaſſy-Bahn unterbrochen werden, um dem Truppentransporte Platz zu machen, was ſelbſt während des Krieges ſehr ſelten vorkam. Ruſſiſcherſeits wird dieſer neue Truppennachſchub folgendermaſſen motivirt: Erſtens ſollen die ruſſiſchen Korps, welche den Balkanübergang bewerkſtelligt haben, enorme Verluſte erlitten haben. Mehr als 20,000 Mann ſeien den furchtbaren Strapazen und dem Froſte erlegen. Wenn man die in den Gefechten erlittenen Verluſte und den großen Krankenſtand hinzurechne, ſo werde man begreifen, daß große Nachſchübe nothwendig ſind, um alle dieſe Lücken auszufüllen. Es wird behauptet, daß ganze Abtheilungen in den Schluchten des Balkan vollſtändig verſchwunden ſind, daß einzelne Regimenter in einer einzigen Nacht 400 bis 500 Mann durch den Froſt verloren u. ſ. w. Zweitens ſei eine große Truppenzahl erforderlich, um die occupirten Gebietstheile, die Etapen und verſchiedenen Garniſonen zu beſetzen. Schließlich heißt es, daß die neu ankommenden Truppen nur jene Abtheilungen welche am Krieg theilgenommen haben, ablöſen und nach dem Friedensabſchluſſe in den von Rußland als Garantie zu occupirenden Provinzen verbleiben ſollen.

— Wie der „Pol. Korr.“ aus Bukareſt gemeldet wird, haben die Ruſſen in Folge freundſchaftlicher Vorſtellungen des rumäniſchen Generals Rakovitza ihr gewaltſames Vorgehen in Giurgewo eingeſtellt. — Der ruſſiſche Commandant in Bukareſt, General Baron Drentelen, hat den Eiſenbahnſtationen Frateſchti, Bukareſt und Ploſeſchti die Ordre zukommen laſſen, innerhalb 6 Tage 256 Waggons für täglich 8 Züge zu Militärtransporten bereit zu halten. (Richtung gegen Siebenbürgen) Auffallend bei dieſer Ordre iſt es, daß keine andere Eiſenbahnſtation einen ähnlichen Auftrag erhalten hat. Ferner traten die Ruſſen mit dem Vorſtande der Turn.-Severiner Donaudampfſchifffahrtſtation Hrn. Etienne, wegen der Miethe einer großen Anzahl von Dampfern gleichfalls für den Truppentransport in Verhandlung. Nicht nur, daß ſie ſehr hohe Preiſe anboten, machten ſie ſich auch zu einem großen Pönale anheiſchig, falls durch Torpedos ein Unfall herbeigeführt werden ſollte. Herr Etienne hat noch nicht abgeſchloſſen und ſich dieſerthalb nach Wien begeben.

England. London, 6. März. „Reuters Bureau“ meldet aus Konſtantinopel, 5. März: Der authentiſche Friedensvertrag führt den Titel „Friedenspräliminarien“ und enthält 29 Artikel, deren erſte Montenegro, Serbien, Rumänien und Bulgarien behandeln. Die Kriegskoſten-Entſchädigung beträgt 1410 Millionen Rubel, wovon 1100 Millionen für die Gebietsabtretung in Aſien abgerechnet werden. Ueber die Zahlung der verbleibenden 310 Millionen ſind keine nähern Beſtimmungen bezüglich der Zahlungstermine und der Zinſen getroffen. Die Regierungen von Rußland und der Türkei werden ſich hierüber ſpäter verſtändigen. Die Grenze Bulgariens bildet die rechte Seite des Kara Su und die ganze Küſte im Oſten, eine Linie Tſchismen-Warna; im Norden Pirot, welches bei Bulgarien bleibt. Serbien erhält Sienitza, Nowibazar und Kanja(?). Montenegro erhält Antivari, Podgoritza und Spuz. Durch Bulgarien wird eine Militärſtraße angelegt, die gleichzeitig für den Poſt- und Telegraphenverkehr, ſowie für Truppentransporte dient; Truppen dürfen ſich ohne beſondere Ermächtigung nicht in Bulgarien aufhalten.

— London, 6. März. Das Reuterſche Bureau meldet aus Konſtantinopel 5. März: Die Pforte hat Rußland das Zugeſtändniß gemacht, ſeine Truppen ſo lange in San-Stefano zu belaſſen, als ſich die brittiſche Flotte im Marmara Meer aufhalte.

Amerika. New-York, 28. Febr. Auf einem am 7. Febr. von dem deutſchen Verein „Liederkranz“ veranſtalteten Maskenballe erregte eine Dame durch ihren Diamantenſchmuck allgemeine Senſation. Sie trug einen ganzen Taillen-Gürtel mit Brillanten beſäet, vier ebenſolche Armbänder (zwei über der Hand, zwei nahe den Schultern), und eine ebenſolche Broche. Die Schöne war die auf der Reiſe nach Europa begriffene Gemahlin des Herrn Bell aus San Francisco, Vicepräſidenten der dortigen „Bank of California“. Das Einkommen dieſes Herrn ſoll 2,000,000 Dollar per Jahr betragen. Die Diamanten, die ſeine Frau trug, werden von Juwelieren auf 200,000 Dollar geſchätzt. Und ſie hat mehr ſolcher Garnituren bei einem New Yorker Juwelier aufbewahrt. Frau Bell iſt eine ſchmächtige, blaſirt dreinſchauende Blondine. Ihr Geſicht ſpricht etwa: „Was koſtet New-York?“ Sie ſaß, obwohl im Maskencoſtüm, ſtundenlang unbeweglich in einer Loge und promenirte ſpäter im Saal an der Hand ihres franzöſiſchen Garderobiers.

Lokales.

Freiſing, 7. Februar. In einer unſerer nächſten Nummern (Unterhaltungsbl. Nr. 10) bringen wir ein gutes Bild des neugewählten Papſtes Leo XIII., worauf wir unſere Leſer hiemit aufmerkſam machen. — Bei dieſer Gelegenheit möge nicht unerwähnt bleiben, daß tagtäglich ſogenannte „Original-Aufnahmen“ oder „Portraits durch beſondere Verbindungen mit Rom erlangt“ zum Verkaufe angeboten werden, welche nichts weniger als Original ſind, im Gegentheil, wenn man dieſe Machwerke gegenſeitig vergleicht, ſo dürfte nichts verſchiedlicheres erfunden werden können, als dieſe Abbildungen. — Man hüte ſich vor Ankauf falſcher Bilder!

Ebbe und Fluth.

(Fortſetzung)

„Er verneigte ſich vor mir in jener verbindlichen Weiſe die den Weltmann verräth: „Ich danke Ihnen, gnädige Frau,“ ſagte er, „es wäre mir in der That ſehr unangenehm geweſen, wenn ich das Schriftſtück hätte miſſen ſollen, und ich preiſe den Zufall, der auch Sie heute dieſen Spaziergang unternehmen ließ.“

„Es währte nicht lange, ſo waren wir in eine anregende Unterhaltung gekommen, da der Baron es ſich nicht nehmen ließ, mich nach Hauſe zu begleiten; er ſprach ernſt und geiſtvoll, ſo daß ich mich ſchon in kürzeſter Zeit überzeugt fühlte, daß ich es mit einem Manne zu thun habe, der hoch über dem Alltäglichen ſtand.

Was ſoll ich Ihnen noch ſagen, Oswald? Es ging, wie es in ſolchen Fällen zu gehen pflegt. Er ſuchte meine Geſellſchaft, wir lernten uns kennen und lieben, und ſchließlich reichte ich ihm freudig meine Hand, da er ſie zu beſitzen verlangte. Ich war eine ſehr, ſehr glückliche Braut, mein Verlobter kam täglich, da Römersdorf ja kaum eine Stunde von Lünersbrunn entfernt liegt und immer tiefere Blicke konnte ich in ſein inneres Weſen thun. Er offenbarte mir

Alles: ſeine Vergangenheit, wie er dachte und fühlte; nur über ſeinen Bruder ſchwieg er und wenn ich dennoch das Geſpräch auf ſeine Familie lenkte und behutſam von Harald ſprach, ſo brach er kurz ab, „Laß das Kind,“ ſagte er dann wohl, „ich kann Dir nichts Gutes von ihm erzählen — es liegt aber nicht in meinem Charakter, Menſchen, die ſich nicht mehr vertheidigen können, zu ſchmähen.“ So lag von vornherein ein Geheimniß zwiſchen uns, ich wagte nicht, ihm zu ſagen, in welchen Beziehungen meine Familie zu Harald geſtanden, ich ſchwieg — auch ich ſchwieg mit ſchwerem Herzen — aus Liebe zu ihm ....“

„Auf meinen Wunſch feierten wir unſere Hochzeit ſtill, ohne allen Prunk, und ich hielt meinen Einzug in dieſes Haus. Als ich zum erſten Male dieſe Schwelle überſchritt, überkam mich ein ganz ſeltſames Gefühl — es war mir, als thäte ich Unrecht gerade hier glücklich ſein zu wollen, wo eine Andere ſo namenlos elend geworden. Aber die Liebe meines Gatten verſcheuchte bald all dieſe Scrupel; auch ſeine Kinder erheiterten mich und ich gewann ihre Herzen, trotzdem ſie mir gewiß Beide mit ihrem ariſtokratiſchen Vorurtheile entgegenkamen. Emmy intereſſirte mich von vornherein ganz beſonders; hinter ihren baroken Launen liegt unendlich viel Gemüth und Charakterſtärke.“

„Ich fühlte mich in der neuen Heimath befriedigt und glücklich bis — da kam ein Tag, — ich begreife es heute noch nicht, wie ich ihn überlebte, ohne wahnſinnig zu werden ohne meinem Leben auf irgend eine Weiſe ein Ende zu bereiten. Ich hatte wie gewöhnlich, mit meinem Gatten einen ziemlich weiten Spaziergang gemacht und war in der heiterſten Stimmung heimgekehrt. Ich begab mich in mein Ankleidezimmer, um meine Toilette zu ändern und fand auf meinem Tiſche mehrere Briefe; zwei waren gleichgiltigen Inhalts, als ich aber auf den dritten mein Auge lenkte, war es mir, als wenn plötzlich eine eiſig kalte Hand in meine Bruſt griffe und mir das Herz herausreißen wollte. — Oswald —“ ſie konnte augenblicklich nicht weiterſprechen, convulſiviſches Zucken durchlief ihren ganzen Körper. Theilnehmend ergriff er ihre Hand und verſuchte mit milden Worten ſie zu tröſten. Da ſtrich ſie das glänzende ſchwarze, Haar aus der Stirn und ſich gewaltſam aufrichtend, fuhr ſie fort: „Die Handſchrift auf jenem unglücklichen Briefe kannte ich nur zu genau, aber ich glaubte, daß der, dem ſie eigen, lange, lange tief unter der Erde läge. Oswald, können Sie es faſſen? — Paul lebt — rathen Sie — helfen Sie mir nun!“ Jetzt ſprach ſie mit fliegendem Athem Todesangſt leuchtete aus ihrem Blick: „Man hat den im Zweikampf Gefallenen für todt gehalten, ein Kamerad nahm ihm Uhr und Kette, um ſie mir als letztes Andenken zu überbringen. Die vermeintliche Leiche konnte man nicht mit ſich nehmen, und ſo eilte man, Krankenträger herbeizuholen, um den Offizier mit mehreren Andern fortbringen zu laſſen. Als die Träger kamen, war der Platz leer — der Todte und die Verwundeten verſchwunden Was mit den Letzteren geſchehen, weiß ich nicht, mein Gatte aber war in die Hände feindlicher Marodeurs gefallen, die in ſeinen Kleidern nach Koſtbarkeiten ſuchten, ſie entdeckten nichts dergleichen, jedoch etwas anderes, was ſie am wenigſten erwartet. Leiſe, ganz leiſe Athemzüge hoben die Bruſt der vermeintlichen Leiche, nicht lange währte es, ſo ſchlug er auch die Augen auf Einer der Unmenſchen gab den Befehl, den Verwundeten ſofort kalt zu machen, man wollte ihm ſoeben Gehorſam leiſten, da ſprengte eine Reiterſchaar heran — es waren ebenfalls Feinde, aber ſie hatten doch ein Herz für den Unglücklichen, der hier halb verſchmachtet in der glühenden Mittagsſonne lag. Ein junger Offizier gab ſofort die Weiſung, ihn in ein nahes Feldlazareth zu bringen. Pauls Leben war gerettet, aber er wurde dadurch zum Gefangenen des feindlichen Heeres und wurde von Ort zu Ort mitgeſchleppt.“

(Fortſetzung folgt.)

Propoſitionen

des Münchener Renn-Vereins.

Frühjahr 1878.

Sonntag, den 26. Mai.

1. **Eröffnungs-Rennen.** I. Preis 1000 Mark gegeben von Sr. Majeſtät dem König. II Preis 500 Mark. III. Preis 300 Mark gegeben vom Münchener Renn-Verein. Jokei-Flach-Rennen für Pferde im Beſitze bayeriſcher Unterthanen 3,7 km (= 1 bayer. Poſtſtunde) 3jähr. 53; 4jähr 60; 5jähr. und ältere Pferde 62½ kg Bayer. Pferde 4 kg erlaubt. Vollblut ſowie Sieger eines Preiſes von über 1000 Mk. 2½ kg mehr. Einſatz 20 Mk. Ganz Reugeld. Viertes Pferd Einſätze und Reugelder bis zum Betrage von 200 Mk Zu nennen bis 20. Mai.

2) **Verſuchs-Jagd-Rennen.** Ehrenpreis gegeben von Sr. K. H. Prinz Otto von Bayern und 600 Mk. vom Münchener Renn-Verein für noch nie auf öffentlicher Bahn geſtartete und noch nie in Trainers Hand geweſene Pferde, im Beſitze und geritten von Officieren der bayeriſchen Armee. Bahnlänge 2500 m. 6 Hinderniſſe. nicht über 0,80 m hoch und über 1,5 m breit. Zweites Pferd Einſätze. 10 Mark Einſatz. Ohne Gewichtsausgleichung. Zu nennen am Pfoſten.

3. **Zuchtrennen** für inländiſche 3-, 4- und 5jährige Hengſte und Stuten für die Jahre 1875 bis 1884. Ehrenpreis gegeben von J. K. K. H. der Prinzeſſin Giſela von Bayern dem ſiegenden Züchter nebſt 2000 Mark gegeben von JJ. KK. HH. den Prinzen Otto, Ludwig und Leopold. II. Preis 800 Mark und die Einſätze und Reugelder abzüglich des Einſatzes für das dritte Pferd. Einſatz 60 Mark. Reugeld 36 Mark. Diſtanz 2300 m (= ⅝ Poſtſtunden). Gewicht 3jähr. 102; 4jähr. 114; 5jähr. Pferde 122 Pfd.; Stuten 3, Halbblut 4 Pfd. erlaubt. Der Sieger eines Zuchtrennens der Vorjahre 5, der der beiden vorhergehenden Zuchtrennen 8 Pfd. extra. Geſchloſſen am 31 Dezember 1875 mit 11 Unterſchriften

4. **Jagd-Rennen.** Damenpreis und 1500 Mark, für Pferde, mindeſtens ſeit 1. April im Beſitze, von dieſem Zeitpunkte an nicht mehr in Trainers Hand geweſen und geritten von Offizieren der deutſchen Armee. Bahnlänge circa 4 km. 10 Hinderniſſe. 20 Mark Einſatz. Ganz Reugeld. Gewicht 4jähr. 69; 5jähr. 75½; 6jähr. 79 kg. Pferde, die ein Hinderniß-Rennen von über 1500 Mark gewonnen haben, tragen 3 kg, Vollblut 2 kg mehr. Zweites Pferd Einſätze und Reugelder. Compromiß ausgeſchloſſen. Zu nennen bis 15. Mai.

5. **Jokei-Flachrennen** für Pferde aller Länder. 1500 Mark gegeben vom Münchener Herrn-Club. 2,5 km. Gewichte 3jähr. 61½; 4jähr. 62; 5jähr. 65; 6jähr. und ältere Pferde 66 kg. Bayeriſche Pferde 5 kg erlaubt. Sieger eines Preiſes von über 1000 Mark 1½; von über 3000 Mark 3 kg mehr. Einſatz 50 Mark Reugeld 30 Mark. Zweites Pferd Einſätze und Reugelder. Zu nennen bis 15. Mai.

6. **Flach-Rennen,** Gentleman-Reiten. Ehrenpreis gegeben von Sr. K. H. Herzog Max Emanuel in Bayern. II. Pferd 100 Mark und die Einſätze. Für Pferde, welche nie in Trainers Hand geſtanden und auf keiner öffentlichen Bahn geſtartet haben. Diſtanz 1500 m. Ohne Gewichtsausgleichung. Einſatz 10 Mark. 3 Pferde ſtarten oder kein Rennen. Zu nennen am Pfoſten.

7. **Trab-Reiten.** Preiſe 400, 300, 200, 100 und 50 Mark nebſt Fahnen. Für Pferde aller Länder. Bahnlänge circa 4 km Einſatz 12 Mark. Zu nennen bis längſtens Samſtag, den 25. Mai Abends 6 Uhr.

Die Beſtimmungen werden im Rennprogramm bekannt gegeben.

München, im Februar 1878.

Das Comité des Münchener Renn-Vereins.

Bekanntmachung.

Durch rechtskräftiges Urtheil des k. Stadt- und Landgerichts Freiſing vom 26. Februar 1878 wurde **Johann König,** Privatier in Freiſing eines Vergehens der Beleidigung, verübt an dem Commiſſionär **Joſef Nerb** in Freiſing für ſchuldig erkannt und hiewegen in eine Geldſtrafe von 25 Mark, eventuell in eine Haftſtrafe von 2 Tagen, ſowie zur Tragung aller Koſten des Verfahrens und des Strafvollzuges verurtheilt, was ich als Vertreter des Beleidigten zufolge richterlicher Ermächtigung hiemit bekannt gebe. (502)

Freiſing, den 6. März 1878.

Eichheim, k. Advokat.

Bekanntmachung

Im Wege der Zwangsvollſtreckung verſteigert der Unterfertigte

Samſtag, den 9. ds. Mts, Vormittags 11 Uhr

vor dem Wohnhauſe des Gütlers Xaver Kratzl in Eching:

einen eiſengeachſten Oekonomiewagen, einen eiſernen Pflug und c. 15 Ctr. Stroh

an den Meiſtbietenden gegen baare Bezahlung. (506)

Freiſing, den 6. März 1878.

Anton Rauſch, k. Gerichtsvollzieher.

Geſchäfts-Anzeige.

Erlaube mir den verehrl. Einwohnern der Stadt Freiſing und Umgebung bekannt zu geben, daß ich auf hieſigem Platze ein (504 2a)

Poſamentier-Geſchäft

im Hauſe des Herrn Notar Wenninger, obere Hauptſtraße

eröffnet habe. Indem ich mich in all' dieſem Fache einſchlägigen Artikeln beſtens empfehle, zeichne ich, um zahlreichen Zuſpruch bittend,

Hochachtungsvollſt ergebenſt

Adalbert Karner jun.,

Poſamentier.

Empfehlung!

Gummi-Regenmäntel, Gummi-Schuhe, Gummi-Bälle,

Kautſchuk-Treppenläufer

und Matten

in verſchiedenen Deſſins, auch mit Namen, ſowie

Thür-Vorlagen

empfiehlt das

Gummi- und Guttapercha-Waaren-Geschäft von

Anton Klotz

am Landshuterthore.

Verſteigerung.

Der Unterzeichnete verſteigert am **Samſtag, den 9. März Vormittags 9 Uhr** auf dem **Holzplatz des Kolbingerholzes zwiſchen Maſſenhauſen und Fürholzen** mehrere Haufen Ueberholz in größeren und kleineren Partien, einige Haufen Stangen verſchiedener Größe gegen Baarzahlung; auch wird der Grund verſteigert, wo die Zahlungsbedingungen am Platze bekannt gemacht werden. (492 3a)

Freiſing. **Xaver Magg,** Baumaterialienhändler.

Krankenheiler

Jodſoda-Seife als ausgezeichnete Toiletteſeife,
Jodſodaſchwefel-Seife gegen Hautkrankheiten, Scropheln, Drüſen, Froſtbeulen,
Verſtärkte Quellſalz-Seife gegen veraltete hartnäckige Fälle dieſer Art,
Jodſoda und **Jodſodaſchwefelwaſſer,** ſowie das daraus durch Abdampfung gewonnene **Jodſodaſalz** iſt zu beziehen in Freiſing durch die Hofapotheke des Herrn **G. Fellerer** und die Marienapotheke des Herrn **R. Heislainger.** (2803 10a)

Fiſch-Würſte

empfiehlt zur geneigten Abnahme heu
Freitag, den 8. März

Lichtenwallner,
(495) bürgerl. Stadtfiſcher.

10,000 Mark

ſind auf ſichere Hypothek ganz oder g
theilt zu vergeben durch (501

J. Nerb,
Commiſſionsgeſchäft.

Eine **Wohnung** außerhalb de
Münchener Thore, beſtehend au
drei Zimmern und Küche iſt an ein
kinderloſe ruhige Partei ſogleich z
vermiethen. D. U. (478 36

Eine **Wohnung** mit zwei oder dre
Zimmern nebſt Küche iſt ſogleic
zu vermiethen. Hs.-Nr. 593 in de
Sonnenſtraße. (503

Eingeſendet.

Die Ausführung der Allerhöchſt geneh
migten Nürnberger Lotterie zum
Beſten der „Reſtauration der prachtvolle
Marienkirche daſelbſt wurde Herrn Groß
händler und General-Agenten **Alber**
Roesl in **München** übertragen.

Der „Gieſinger Kirchenbau
Lotterie“ widerfährt dadurch kein Nach
theil, da bereits zwei Drittel der Looſe ab
geſetzt ſind, und die Ziehung ſicher am
1. Mai 1878 ſtattfinden wird.

Coursbericht

vom 6. März 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j . .	101.60	101.30
4% dto. Mark	94.90	94.10
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.60	94.30
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.9
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.20	92.9
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	204.50	203.5
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	57.4
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	75.20
3% Lombard-Bahn	—	47.60
3% Staatsbahn	—	66.10
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	57.20
5% „ Oſtbahn	—	55.4
5% „ Galiziſche Bahn	—	57.20
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	74.20
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	67.
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.70
5% Conſolidirte	—	100.1
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20	18.80
Braunſchweiger . . . . . . „	83.	82.
Augsburger . . . . „	1 .50	19.
Ansbach-Gunzenhauſer . „	26.	25.
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.80	121.30
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.19
Engl. Souvereigns . . . „	—	20 30
Oeſterr. Banknoten . . . „	171.50	170.90

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 57. Samſtag, 9. März. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

☞ Auf das „Freiſinger Tagblatt“ kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Poſtanſtalten, abonnirt werden.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben der Handelsleute Bernhard Krämer und Simon Lang in München, als Ceſſionare des Alois Witzelsperger in Erding, vertreten durch den k. Rechtsanwalt Eichheim dahier, für Alois Feigl, Mühlanweſensbeſitzer in Notzing, gegenwärtig unbekannten Aufenthaltes, eine Klage auf Zahlung eines Kaufſchillingsreſtes von 10,192 Mk. nebſt 5% Zinſen zugeſtellt.

Feigl kann dieſe Klagſchrift in meinem Amtszimmer in Empfang nehmen und wird aufgefordert, binnen 38 Tagen einen Anwalt dahier aufzuſtellen und hievon dem Gegenanwalte Nachricht zu geben. (507)

Freiſing, den 6. März 1878.

Der k. I Staatsanwalt

Sailer.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben des Kaufmanns Alois Werner in Pfaffenhofen für Georg Winkler, Schneider von Gundamsried, gegenwärtig unbekannten Aufenthaltes ein Anſchlagzettel zugeſtellt, wonach das Anweſen Hs.-Nr 5 in Gundamsried am Samſtag, den 25 Mai l. Js. Nachmittags 3 Uhr im Redl'ſchen Gaſthauſe daſelbſt verſteigert wird.

Winkler wird aufgefordert, dieſen Anſchlagzettel in meinem Amtszimmer in Empfang zu nehmen.

Freiſing, den 6. März 1878. (508)

Der kgl. I. Staatsanwalt:

Sailer.

Deutſchland.

Bayern. München, 6. März Die Bahnlinie von Eggenfelden nach Pocking längs des Rotthales iſt zur Zeit in Bauangriff genommen. Die nunmehr genehmigte Alternativlinie von Neumarkt über Oberdietfurt nach Eggenfelden (ſtatt Ganghofen) iſt theilweiſe in genereller Projektirung begriffen, theils ſind ſchon die Grunderwerbung bethätigt und der Bahnkörper gezogen. Unweit dem Markt Maſſing wird die Bahnlinie geführt. Außerdem werden noch in das Bahnnetz die Orte gezogen: Oberdietfurt, Eggenfelden, Pfarrkirchen, Anzenkirchen, Schwalbach, Karpfham (Griesbach) und Pocking. Von da wird die Bahn vorausſichtlich ihre Fortſetzung nach Paſſau direkt erhalten. Im Herbſte 1879 wird die Strecke Neumarkt a. R.—Pocking der Eröffnung entgegenſehen.

— Vom Landwehrbezirks-Commando Bruck werden Controlverſammlungen vorgenommen: Am 1. April in Bruck, 2. April Moorenweis, 3. April Aufkirchen, 4. April in Dachau, 5 April Petershauſen, 6. April Indersdorf, 8. April Neuhauſen, 9. April Paſing, 10. April Seefeld, 11. April Starnberg, 12. April Dieſſen, 13. April Landsberg, 15. April Egling, 16. und 17. April Friedberg. Vom Landwehrbezirks-Commando Waſſerburg: 1. April Marktl und Burghauſen, 2. April Altötting und Wald a./Alz, 3. Neuötting und Winhöring, 4. Neumarkt und Oberbergkirchen, 5. Mühldorf und Kraiburg, 6. Waſſerburg und Attel, 8. Gars und Oberornau, 9. Haag und Iſen, 10. Edenhauſen, 11. Aßling und Glonn, 12. Ebersberg und Schwaben, 13. Erding und Buch, 15. Taufkirchen und Wartenberg, 16. April in Dorfen.

Preußen. Kiel, 2. März. Ein großartiger Gelddiebſtahl iſt in der Nacht vom 28. Februar zum 1. März hier verübt worden. Es iſt nämlich der eiſenbeſchlagene Kaſſenkaſten der vierten Abtheilung der 1. Matroſendiviſion, welcher ſich in der Wohnung des Commandeurs genannter Abtheilung befand, durchſägt und die Summe von 79,000 Mk., welche in Gold und Silber ſich darin befand, entwendet worden. Sparkaſſenbücher, Depoſitenſcheine, ſowie mehrere Tauſend-Mark-Noten haben die Diebe unberührt gelaſſen. Wahrſcheinlich iſt der Diebſtahl unter Mitwiſſenſchaft der beiden Burſchen des Capitäns ausgeführt und ſind beide bereits in Haft genommen worden. Bei der Nachſuchung fand man in einer Pfütze in der Nähe des Hauſes in einem Blechkaſten 11,800 Mark, von dem Reſt hat man noch keine Spur.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 6. März. Die Vorwärtsbewegungen ruſſiſcher Truppen gegen die ungariſche Grenze und gegen die Bukowina werden in einem der „Bohemia“ aus Galatz vom 27. v. Mts. zukommenden Schreiben als Thatſache bezeichnet.

— Wien, 7. März. Die „Polit. Corr.“ meldet aus Konſtantinopel: Geſtern wurde das Ceremoniell für den heutigen Beſuch des Großfürſten Nikolaus vereinbart. (Nach anderer Nachricht findet der Beſuch erſt am Samſtag ſtatt.) Ignatieff weilte ſeit vorgeſtern in Konſtantinopel um mit Savfet Paſcha zu conferiren und das ratificirte Friedensinſtrument entgegenzunehmen, mit welcher er morgen über Odeſſa nach St. Petersburg abreiſt. Ignatieff machte dem Prinzen Reuß und dem Grafen Zichy längere Beſuche.

Italien. Rom, 6. März. Der Cardinal Morichini wurde zum Camerlengo der Kirche ernannt.

Frankreich. Paris, 7. März. Die „Ag. Havas“ ſchreibt: Die Anſicht, Frankreich müſſe ſich der Theilnahme am Congreß enthalten, wird nicht als ernſthaft betrachtet, die Zuſtimmung der Regierung zum Congreß vielmehr als gewiß erachtet. (Allg. Ztg.)

Türkei. Konſtantinopel, 6. März. Savfet Paſcha, welcher dem heutigen Miniſterrathe beiwohnte, ſowie Ignatieff, der Ende der Woche nach Petersburg abreiſen wird, ſind nach San Stefano zurückgekehrt. Die authentiſche Veröffentlichung der geſammten Friedensbedingungen erfolgt erſt nach der Ratifikation des Vertrages. Bezüglich der Kriegskoſten verlautet, daß von den baar zu entrichtenden 310 Millionen Rubel 10 Millionen für die durch den

Krieg geſchädigten ruſſiſchen Unterthanen beſtimmt ſind. 300 Millionen ſollen binnen 6 Jahren in Terminen von 4 Monaten gezahlt werden; die Garantien hiefür ſind noch nicht endgiltig ſpezificirt. Die Einſchiffung der ruſſiſchen Truppen ſoll durch ruſſiſche Transportſchiffe von San Stefano aus erfolgen. Bezüglich des Gebietes des bulgariſchen Staates liegen zuverläſſige Mittheilungen noch nicht vor; doch ſcheint ſicher zu ſein, daß Salonichi und Seres nicht zu Bulgarien gezogen werden, während Kavala und Drama dem neuen Staate angehören, welcher ſich bis gegen Monaſtir erſtrecken dürfte. Das bulgariſche Küſtengebiet am ſchwarzen Meere ſoll von Mangalia bis Midia reichen, und die Grenze gegen die Dobrudſcha durch die Linie Mangalia=Czernawoda gebildet werden.

— Der Zuſtand des von den Ruſſen beſetzten Theiles der Türkei ſpottet jeder Beſchreibung. Türken, Bulgaren und Koſaken haben ſich gegenſeitig überboten, um dieſem Kriege einen grauſamen Charakter zu verleihen. Wo Kämpfe ſtattfanden, wie bei Plewna, Schipka u. ſ. w., iſt von Dörfern und Einwohnern faſt keine Spur mehr. Tauſende von Thier= und Menſchenſkeletten bedecken die fruchtbaren Gefilde und ſo weit das Auge reicht, iſt der Boden wie von Raubthieren unterwühlt. Ueber 350 Dörfer und 8 Städte wurden zerſtört und gegen 300,000 Menſchenleben ſind auf dieſe Weiſe zu Grunde gegangen.

England. London, 5. März. Die „Pall Mall Gazette" erklärt, daß ſie ohne große Spannung die Friedensbedingungen erwarte; denn eine Thatſache ſtehe ohnehin nun feſt: eine ſelbſtſtändige Türkei ſei nicht mehr da, Rußland trete an deren Stelle. Der Sultan werde ohne Zweifel von nun an der treue Verbündete des Zaren. Es ſei daher völlig gleichgiltig ob z. B. die türkiſche Flotte dem Sultan oder dem Zaren zur Verwaltung überlaſſen werde, ob Rußland Aegyptens Herr werde oder Herr des Herrn von Aegypten. Europa werde nur zufriedengeſtellt ſein, falls Rußland ſeiner jetzigen Stellung ganz entſage; da dieß aber übermenſchliches verlangen heiße, ſo verſpricht ſich das Blatt auch von Conferenzen in Baden oder ſonſtwo bitterwenig. — Im Hinblick auf das im Telegramm des Großfürſten Nikolaus an den Kaiſer Alexander erwähnte heilige Werk der Chriſten=Befreiung erinnert die „Morning Poſt" an die Gelegenheiten, welche ſich zur Fortſetzung dieſes Werkes in Kleinaſien, Syrien, Aegypten, ſowie in Epirus und Theſſalien, finden laſſen. „Morning Poſt" behauptet: für Schonung der Flotte und ägyptiſcher Einkünfte keinen Dank ſagen zu können, da die thatſächliche Vernichtung des Osmaniſchen Reiches in Europa ausgeſprochen ſei. Die „Morning Poſt" bedauert tief, daß Oeſterreich wie es ſcheine, in den letzten Tagen ſeine Politik zu Ungunſten der Türken geändert habe; eine Aufnahme neuer ſlaviſcher Provinzen in den öſterreichiſchen Staat werde ſich nur zu bald als tödtliches Gift erweiſen. Nehme Großbritannien dieſen Frieden zu San=Stefano ruhig hin, ſo werde Konſtantinopel nach fünf Jahren eine ruſſiſche Stadt, das Schwarze Meer ein ruſſiſcher See ſein. — Aus San=Stefano, 3. März, wird der „Daily News" über das künftige Schickſal Bulgariens gemeldet: „Bulgarien ſoll vollſtändig autonom werden und unter der Regierung eines Fürſten ſtehen, der von einer Verſammlung von Notabeln und hervorragenden Männern des bulgariſchen Volkes gewählt werden wird. Die einzige Beſchränkung der Wahl beſteht darin, daß der Fürſt nicht Mitglied einer der regierenden Familien Europas ſein darf. Der von Bulgarien zu zahlende Tribut wird während zwei Jahren noch nicht feſtgeſtellt. Während dieſer Zeit wird das Land von einer ruſſiſchen Armee beſetzt, reſp. ſo lange bis eine eingeborne Armee von hinreichender Solidität, Mannszucht und Organiſation eingerichtet werden kann, um die Ruhe im Innern aufrecht zu erhalten. Das ruſſiſche Operationsheer ſoll die Stärke von 50,000 Mann nicht überſchreiten. Der bulgariſche Tribut ſoll, nachdem er feſtgeſtellt worden, zur Bezahlung der Kriegsentſchädigung verwendet werden. Die geſammte Verwaltung des Landes bleibt dem Fürſten und einer von dem Volke gewählten Verſammlung überlaſſen, doch iſt ſelbſtverſtändlich die wirkliche Regierungsform noch nicht feſtgeſtellt. Wie dieſe ſich geſtalten ſoll, ob abſolut, deſpotiſch, liberal oder conſtitutionell wird theils von dem Fürſten und der Verſammlung, theils von Europa entſchieden werden. General Ignatieff will eine ſo liberale Regierung, wie ſie nur immer mit der Ordnung verträglich iſt, befürworten. Bulgarien wird weder Adrianopel, noch die Maritzamündungen, noch auch Salonichi umfaſſen. Es umſchließt im Süden Lüle=Burgas und hat einen Seehafen am Marmara=Meer, nämlich Cavalla."

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

Das Kreis=Comité des landwirthſchaftlichen Vereins von Oberbayern hat, nachdem der Landrath die nöthigen Mittel hiezu bewilligt, beſchloſſen, einen Lehrkurs für Alpenwirthſchaft und Molkerei zu errichten. Der Unterricht wird unter Leitung des Vorſtandes der Molkerei Verſuchsſtation in Weihenſtephan, Dr. v. Klenze, auf der Sr. kgl. Hoh. dem Herzog Carl Theodor in Bayern gehörenden hohen Königs- oder Gaisalpe bei Kreuth ſtattfinden und vom 15. Juni bis 15. September ds. Js dauern.

München, 6. März. Der heute abgehaltene erſte Faſtenzeitmarkt war ſehr belebt. Es waren 1372 Pferde, 310 Ochſen, 170 Kühe, 160 Stiere, 110 Kälber ꝛc. zu Markte gebracht und zum großen Theil auch verkauft. Die Preiſe der Pferde waren ziemlich hoch, doch dürfte das noch in Kraft befindliche Pferdeausfuhrverbot auf den heutigen Markt nicht ohne nachtheiligen Einfluß geblieben ſein, da Ankäufe für außerdeutſche Länder, namentlich für die Schweiz, für welche auf den hieſigen Märkten immer ſehr viele Zugpferde angekauft werden, heute nicht ſtattfinden konnten. Es iſt indeſſen, wie wir vernehmen, nunmehr Ausſicht vorhanden, daß das Ausfuhrverbot in nächſter Zeit wieder aufgehoben werden wird.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks=Ger. Freiſing vom 1. März.

Joſeph Zeilhofer, 32 J. a., kath., verheiratheter Zimmermann von Gammelsdorf, wurde von der Anſchuldigung eines Vergehens des Hausfriedensbruches unter Ueberbürdung der hierauf erwachſenen Koſten auf die Staatskaſſe freigeſprochen, dagegen wurde derſelbe zweier Vergehen der vorſätzlichen Körperverletzung, dann eines Vergehens der fahrläſſigen Körperverletzung, ſowie einer Uebertretung des Werfens mit Steinen gegen fremde Häuſer für ſchuldig erklärt und derſelbe hiewegen in eine Geſammtgefängnißſtrafe von 10 Tagen, ſowie in eine Haftſtrafe von 2 Tagen, dann in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzugs verurtheilt, welche ſämmtliche Koſten jedoch der Staatskaſſe überwieſen wurden

Anton Lackner, 30 J. a., kath., verheiratheter Gütler in Oberding, wurde eines Vergehens der vorſätzlichen Körperverletzung für ſchuldig erachtet und deßhalb in eine Geldſtrafe von vierzig Mark, umgewandelt für den Fall der Uneinbringlichkeit in eine 8tägige Gefängnißſtrafe, ſowie in die ſämmtlichen Koſten verurtheilt.

Ebbe und Fluth.

(Fortſetzung)

„Es war Friede geworden, all ſeine Leidensgenoſſen ausgelöſt, nur ihn, den in der Heimath für todt Gehaltenen, ſchien man auch in Feindesland vergeſſen zu haben, und doch ſehnte er ſich ſo glühend nach Freiheit und doch ſann er Tag und Nacht auf Mittel und Wege, wieder in die Heimath zu gelangen."

„Mit tauſend Mühen gelang es ihm endlich, ſeinen Wunſch zu verwirklichen, er war wieder frei, hatte es möglich gemacht, über die feindliche Grenze zu kommen, und das Erſte, was er im Heimathland unternahm, war mir Alles das zu ſchreiben. Daß ich mich zum zweiten Mal verheirathet, hatte er durch ſonderbare Zufälle erfahren. Er erſuchte mich, ihm Geld zu ſchicken, damit er zu mir gelangen könnte — er ſchien gar nicht daran zu zweifeln, daß ich gewillt ſein würde, die neuen Bande um der alten willen ſofort zu löſen. In den allerdürftigſten Verhältniſſen und von allen Mitteln entblößt, hatte er in einer ganz gewöhnlichen Herberge Wohnung genommen. Er wäre ſo entkräftet, ſchrieb er mir weiter, daß ich ſobald als nur möglich ſeine Lage verbeſſern und ihm die Mittel in die Hand geben müßte, ſich kräftigere Nahrung zu verſchaffen.“

„Ich hatte den Brief bis zu Ende geleſen; ich glaubte, ich müßte ſterben in meiner furchtbaren Lage, und doch lebte ich weiter. O, man ſollte nicht glauben, wie viel der menſchliche Geiſt tragen kann!! Zuerſt war ich feſt entſchloſſen, dem Baron Alles zu ſagen, dann aber — nennen Sie mich nicht feige, Oswald — konnte ich doch den Muth nicht finden zu dem furchtbar entſcheidenden Wort, und ſo verſuchte ich, ihm ein Geheimniß zu verbergen; es gelang mir auch, aber es war mir nicht möglich, ihm gegenüber jenes harmloſe Weſen feſtzuhalten, das er ſo ſehr an mir liebte. Was ich ihm verbarg, wußte er nicht, aber daß ich ihm irgend Etwas verheimlichte, erkannte er und ſagte mir's täglich. Er drang in mich, aber ich verſchloß meine Lippen und verbarg all die grenzenloſen Leiden in meiner Bruſt. Ich hatte die leiſe Hoffnung, Paul werde entſagen. Ich hatte ihn ja darum gebeten in meiner Antwort auf jenen unglückſeligen Brief, der mich auf eine moraliſche Marterbank warf — den ich aber ſofort vernichtet hatte. Wie ich ihn kannte, glaubte ich, die koſtbare Einlage meines Schreibens — ich hatte ihm Alles geſchickt, was ich an Geld nur irgend augenblicklich beſaß — würde ihn meinen Würſchen zugänglich machen. Lange wartete ich in verzehrender Angſt auf ſeine Antwort; endlich brachte mir der Poſtbote ein kleines Briefchen von ihm — ich erbrach es oben in meinem Arbeitskabinete und las:

„Margarethe!“

„Ich laſſe mich nicht erkaufen! Du biſt mein eigen, und ich denke nicht daran, Dich aufzugeben. Im Uebrigen würdeſt Du mich verbinden, wenn Du mir recht bald eine der erſten gleichende Summe übermitteln wollteſt. Paul.“

„Mechaniſch faltete ich den Brief zuſammen und wollte ihn in die Taſche ſtecken, um ihn ſpäter zu verbrennen, als mein Gatte eintrat, ich hatte Geiſtesgegenwart genug, zu thun, als ſuchte ich Etwas in meinem offenen Schubfache, wobei ich das unglückliche Schreiben in ein Briefpäckchen ſteckte, das aus wenigen gleichgiltigen Schriftſtücken beſtand. Der Baron mußte irgend Etwas in meinem Weſen auffällig gefunden haben, er ſah mir forſchend in's Geſicht: „Ich ſehe, daß ich Dir ungelegen komme,“ ſagte er eiſig, und ehe ich noch den Verſuch machen konnte, ihn zurückzuhalten, hatte er ſchon das Zimmer verlaſſen. Von dieſem Tage an legte ſich ein namenloſes, ſtörendes Etwas zwiſchen uns, und doch liebte ich meinen Gatten ſo tief, ſo innig, und doch ſehnte ich mich ſo glühend nach einem Worte der Liebe, nach einem jener Schmeichelnamen, wie ich ſie früher ſo oft von den Lippen des ernſten Mannes gehört.“

(Fortſetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Am Dienſtag, den 12. März d. Js. Vorm. 9 Uhr

verſteigere ich zu **Eglhauſen** gegen Baarzahlung zwei Oekonomiepferde, zwei Kühe, eine Kalbe, ein Kalb, 24 Ster Scheitholz, einen eiſengeachſten Wagen, ungefähr 20 Centner Roggenſtroh, ungefähr 50 Centner Heu und Grummet. Zuſammenkunft im dortigen Wirthshauſe. (513)

Freiſing, den 7. März 1878.

Oettel, k. Gerichtsvollzieher.

Feuerwehr-Bezirksverband Freiſing

Ich erſuche die Herren Vorſtände und Commandanten im Auftrage des Landes Ausſchuſſes nachſtehende Fragen **innerhalb 8 Tagen** beſtimmteſt zu beantworten. (514)

Carl Schmidt,
Bezirksvertreter.

1) Wem obliegt die Reinigung und Inſtandhaltung der Löſchmaſchinen und Geräthe?
2) Werden hiefür Vergütungen gewährt und welche?
3) Aus welchen Mitteln werden ſolche beſtritten?

Inventar-Verſteigerung.

Am Montag, den 11. März l. Js. Vormittags 9 Uhr

beginnend verſteigert der Unterzeichnete im (437 2a)

Schmidbauern-Anweſen zu Tünzhauſen

nachſtehende Inventargegenſtände, als:

2 Zugochſen, 3 Kühe, 1 Schwein, 1 Friſchling, 20 Hühner, 1 Hahn, 3 Wägen, 1 Pflug, 1 Egge, 3 Paar Pferdgeſchirre, 1 Putzmühle, 1 Gſottſtuhl und noch mehrere hier nicht genannte Gegenſtände

gegen Baarzahlung.

Hiezu ladet freundlichſt ein

der Gutskäufer.

Warnung.

Ich warne Jene, welche mir durch üble und verläumderiſche Nachreden Schaden zufügen wollen, dieß ferner zu unterlaſſen, außerdem ich gerichtliche Hilfe anrufe. (509)

Johann Harrer,
Schmiedmeiſter in Zolling.

Schmirgelpapier,
in allen Stärken,
Flintſteinpapier,
für Holzarbeiter
iſt vorräthig bei

F. P. Datterer,
Freiſing.

Von höchſter Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Das ächte Dr. White's Augenwaſſer von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen iſt ſeit 1822 Weltberühmt.

Dasſelbe iſt à Flacon 1 Reichs-Mark zu beziehen durch Herrn G. Fellerer, Hofapotheker in Freiſing.

Brief-Auszüge. Herrn **Tr. Ehrhardt.** Auch in meinem Hauſe hat Ihr **ächt** Dr. **White's Augenwaſſer** Anerkennung gefunden bei Allen, die dasſelbe gebrauchten (folgt Auftrag). Kloſter St. Urſula in Augsburg, d. 14./3. 77. Hyazinthe Schippert, Priorin. Ferner: Und ſomit wende ich mich **vertrauensvoll** an Sie da ich ſchon viele Beweiſe von der **außerordentlichen Wirkung** Ihres **ächt** Dr. **White's Augenwaſſers** mit angeſehen. Brake a/Weſer, d. 22./3. 77. Kapitän Johann Wallings Wwe.

Gieſinger Looſe à 2 Mk.
Ziehung 1. Mai 1878
Geſ.-Gew. 285,000 M. Hauptt r. 36000 M.
Zweibrückener Looſe à 2 Mk.
Ziehung 3. September 1878
Geſ.-Gew. 150,000 M. Hauptt r. 40,000 M.
Generalagentur München.
Alb. Roesl.

„Im **Loos-Nachweis-Bureau,** Reſidenzſtr. Nr 16/0. werden **alle** Looſe, zu 5 Pf pr. Stück nachgeſehen. (344 10a)

„Dr. Airy's Naturheilmethode“ iſt zum Preiſe von 1 Mark in allen Buchhandlungen vorräthig.

Aus voller Ueberzeugung

kann **jedem Kranken** die tauſendfach bewährte **Dr. Airy's** Heilmethode empfohlen werden. Wer Näheres darüber wiſſen will, erhält auf Franko-Verlangen von Richter's Verlags-Anſtalt in Leipzig einen mit vielen belehrenden Krankenberichten verſehenen „Auszug“ aus dem illuſtrirten Buche: „Dr. Airy's Naturheilmethode“ (**100.** Aufl., **Jubel-Ausgabe**) gratis und franco zugeſandt.

TODES-ANZEIGE.

Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, gestern Abends ¼12 Uhr unseren innigstgeliebten Bruder, Neffen und Freund,

Herrn Conrad Engler,

Mit-Inhaber der Firma Mangold & Engler in München,

nach längerem Leiden und Empfang der hl. Sterbsakramente in seinem 22. Lebensjahre zu sich abzurufen.

Um stilles Beileid bitten
Nürnberg, Fürth, München, Freising. am 8. März 1878.
die trauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 10. März Nachm. 2¼ Uhr vom Leichenhause aus, der Seelengottesdienst am Montag Früh 9 Uhr in der Stadtpfarrkirche statt.

Sonnenwirth.

Heute Freitag Abends

Huchen-Partie,

wozu ergebenſt einladet (516)

Franz Dettenhofer.

Benedictiner,

Doppelkräuter-Magenbitter,

nach einem aus einem Benedictinerkloſter ſtammenden Recept fabricirt von
C. Pingel in **Göttingen.**

Der **Benedictiner** iſt bis jetzt das koſtbarſte Haus- und Heilmittel und deßhalb in jeder Familie beliebt geworden. Der **Benedictiner** iſt nur aus Beſtandtheilen zuſammengeſetzt, welche die Eigenſchaften beſitzen, die zum Wiederaufbau eines zerrütteten dahinſiechenden Körpers unbedingt nöthig ſind. Er iſt unerſetzlich bei **Magenleiden, Unverdaulichkeit, Hämorrhoiden, Nervenleiden, Krämpfen (Epilepſie), Blähungen, Schwindel, Hautausſchlägen (Flechten), Athemnoth, Gicht, Rheumatismns, bei allen Schwächezuſtänden, ſowie bei Leber- und Nierenleiden** und vielen andern Krankheiten des Körpers.

Der **Benedictiner** reinigt das Blut und vermehrt dasſelbe, er entfernt den trüben, matten, ſorgenvollen Ausdruck des Geſichts, das gelbfarbige Auge, die ſaffranfarbige Haut, macht den Geiſt munter und friſch, ſtellt die Harmonie des Körpers wieder her und verlängert das Leben bis zu ſeinem vollen Maße.

Preis à Fl. von ca. 330 Gr. Inhalt 3 Mk. 50 Pf. } gegen
" " " 660 " 6 " 75 " } Poſtvorſchuß.

Die Verpackung wird billigſt berechnet, bei Abnahme von 5 Fl. freie Verpackung, bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis. (134)

Nur allein ächt zu beziehen durch

C. Pingel, Göttingen (Prov. Hannover).

Atteſt:

Herr Alois Heiß, Tabakfabrikant in Aßling in Oberbayern, berichtet: Meine Frau und ich fühle mich nach dem Benedictiner **ganz friſch und munter**, ebenſo **mein Freund Herr Joſ. Dremel**, welchem ich 2 kleine Flaſchen Benedictiner überließ, iſt durch deſſen Gebrauch von **ſeinem 2jährigen Leiden an Nierenverſchleimung ꝛc. befreit** und ſenden wir alle unſern herzlichſten Dank ꝛc.

Niederlage in **Freiſing** in der **Marienapotheke**, in München bei Herrn **Ludwig Wopfner**, Löwengrube Nr. 16.

Ich Endesunterzeichneter **Johann Kreuzmaier** erkläre hiemit öffentlich, daß ich bedaure, daß ich mich in der Aufregung zu einer thätlichen Beleidigung des Schneidermeiſters **Xaver Ecker** in Neuſtift hinreißen ließ. (515)

Freiſing, den 7. März 1878.

Johann Kreuzmaier, Hofwirth.

Engl. Pferdpulver
vorzügl. Mittel gegen Kehlſucht,
Ächtes Schweizer Viehpulve
bewährtes Maſt- und Heilpulver
zu haben in der **Marienapothek**

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors **Dr. Harless**, Geheim. Hofrath in Bonn, gefertigte

Stollwerck'sche Brustbonbons

seit 40 Jahren bewährt, vorräthig in versiegelten Packeten à 50 ₰ in Freising bei Marienapotheker **Rob. Heislainger**, Hofapotheker **G. Fellerer** und Conditor **X. Bromberger**, in Moosburg bei Apoth. **H. Zehrer.**

Das 120 Seiten ſtarke Buch **Gicht** und

Rheumatismus,

eine leicht verſtändliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbſtbehandlung dieſer ſchmerzhaften Leiden, **wird** gegen Einſendung von 30 Pfg in Briefmarken franko verſandt von **Richter's Verlagsanſtalt** in **Leipzig.** — **Die** beigedruckten **Atteſte beweiſen die außerordentlichen Heilerfolge** der darin empfohlenen Kur (45 10a)

Eine **Wohnung** mit zwei Zimme
iſt zu vermiethen bis auf Geor
bei Weißgeber Schmid jun., (5103

Coursbericht

vom 8. März 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

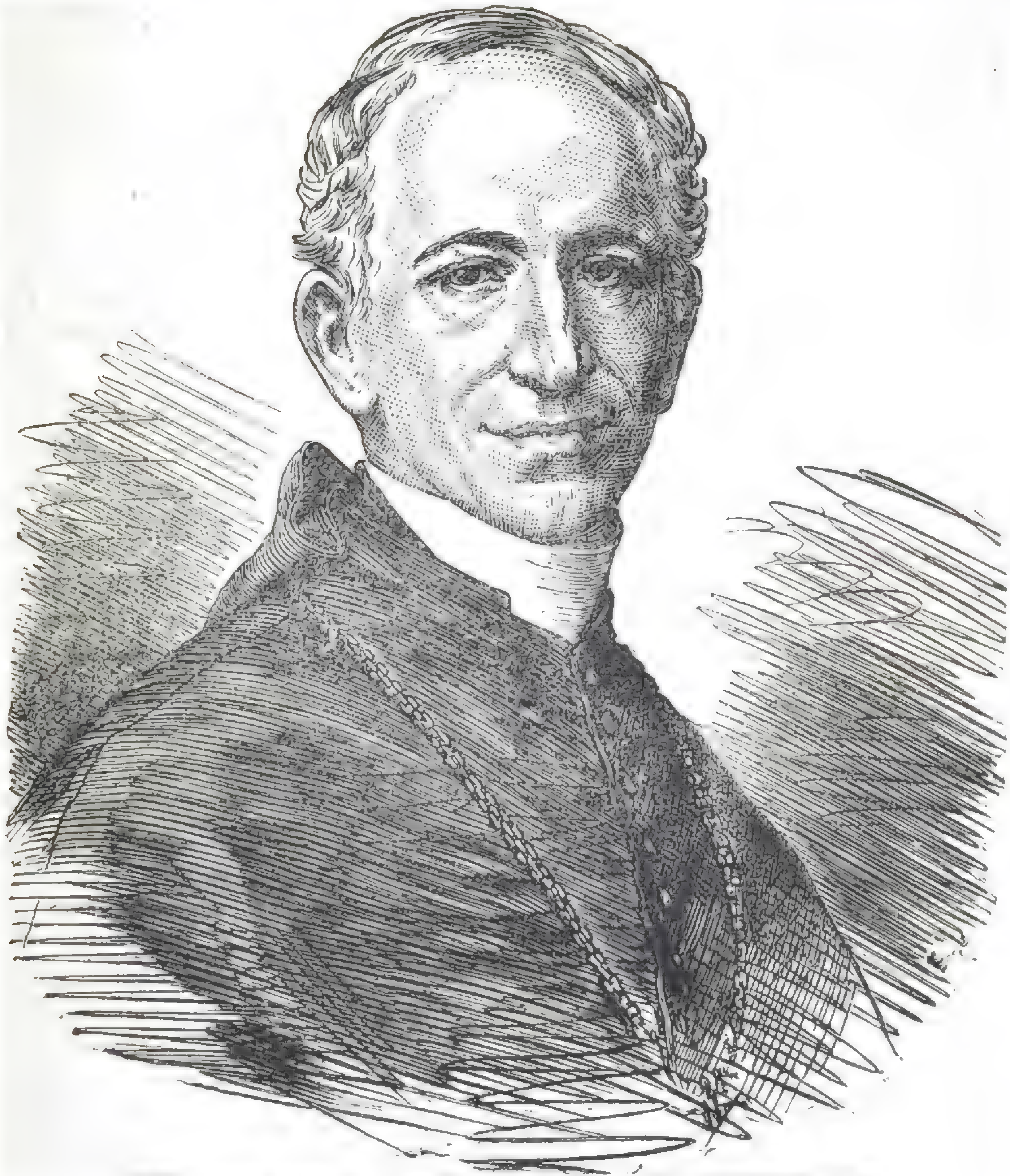
	P.	G
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j	101.60	101
4% dto. Mark	94.90	94
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.60	94
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97
dto. . . . fl.	—	97
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98
dto. . . fl.	—	97
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.20	92
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	204.50	20
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	57
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	75
3% Lombard-Bahn	—	47
3% Staatsbahn	—	66
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	58.	—
5% " Oſtbahn	—	55
5% " Galiziſche Bahn	58.	—
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	74
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	67
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	100
5% Conſolidirte	—	10
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20	18
Braunſchweiger . . . . . "	83.	82
Augsburger . . . . "	19.50	19
Ansbach-Gunzenhauſer . "	26.20	25
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.50	12
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16
Engl. Souvereigns . . . "	—	20
Oeſterr. Banknoten . . . "	171.50	17

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.
Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 10.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freiſinger Tagblatt.

Nr. 10. 1878 Sonntag, den 10. März. Fünfter Jahrgang.



Papst Leo XIII.

Joachim Pecci, der als Papst den Namen Leo XIII. annahm, wurde aus einer altadeligen Familie geboren zu Carpineto in der Provinz Rom am 2. März 1810. Papst Gregor XVI. sandte ihn 1843 als Nuntius nach Belgien, wo er bis 1846 verblieb. 1846 wurde er Erzbischof von Perugia im Kirchenstaate, 1853 Cardinal, 1877 von Papst Pius IX. mit der wichtigen Stelle eines Camerlengo des hl. Collegiums betraut. Seine Erwählung zum Papste erfolgte nach einem Conclave von nur 40 Stunden am 20. Febr. 1878. Möge Gott Ihn lange Jahre seiner heiligen Kirche erhalten!

Bettler und Millionär.

Erzählung aus der Neuzeit von Emilie Heinrichs.

Fortſetzung.

„Es wird ſchon gehen, mein Kind! habe ich das Schwerſte damals überwinden können, ohne zu ſterben, dann wird mir auch die Erinnerung nicht ſchaden und wiſſen mußt Du es ja doch, früher oder ſpäter. Nun alſo, wir waren nach wenigen Minuten von Flammen rings umgeben, ja, wir befanden uns buchſtäblich auf einem brennenden Scheiterhaufen, den qualvollen Tod vor Augen. Als wir jede Rettung vergebens verſucht, und an unſeren Untergang glauben mußten, da nahmen wir die armen Kleinen, welche in der Hitze herzbrechend jammerten, zwiſchen uns, um ſie ſo lange als möglich mit unſeren Körpern zu ſchützen, umſchlangen uns und empfahlen unſere Seele Gott.

Die unerträgliche Hitze, der erſtickende Qualm. welcher vom Sturm gejagt, in den engen Hof ſich drängte, nahmen uns bald unter entſetzlichen Leiden das Bewußtſein. Als ich wieder zum Leben erwachte, befand ich mich auf dieſem Sopha, in dieſem ſelben Raume, der faſt alle Gegenſtände bereits enthielt, welche Du noch jetzt hier erblickeſt. Zwei Männer und eine Frau waren um mich beſchäftigt und ſtießen einen Freudenſchrei aus, als ſie mein Erwachen ſahen.

Die beiden Männer waren Vater Matthäus, welcher damals ſchon bleich und düſter wenn auch jünger ausſah, und Anſelm Meier; die Frau war die alte Sarah, ſeine Mutter, welche ſpäter ſtarb. Sie erzählte mir auch, wie meine Rettung dem Bettler, der ſich, als er kaum erfahren, daß zwei Frauen ſich mit ihren Kindern im Hofe befänden, mit bewunderungswürdiger Todesverachtung einen Weg durch Flammen und rauchende Trümmer gebahnt, gelungen ſei. Halb verſengt, von naſſen Decken eingehüllt, war er in den fürchterlichen Hof gelangt und ſah uns im Wiederſchein der Flammen, welche uns beleckten, niedergeſunken. Seine Aufopferung hat Nachahmung gefunden, wir wurden alle Vier gerettet. Doch nur Felix und ich erwachten zum Leben, mein Kind und die Schwägerin waren todt, vom Qualm erſtickt.“

Die Wittwe hatte die letzten Worte ſo leiſe geſprochen, daß Antonie ſie kaum verſtehen konnte. Sie nahm ſie weinend in ihre Arme und küßte ihr die Thränen von dem blaſſen Geſicht.

„Arme Mutter!“ flüſterte ſie dabei zärtlich.

„Das gute Kind,“ ſprach Frau Reichenau, ſich die Thränen trocknend, „Gott gab mir ja wieder ſo reichen Erſatz, indem er Dich meiner Pflege übergab. — Dieſe Wohnung hatte ſeit einigen Wochen der gute Matthäus, — unter einem anderen Namen habe ich ihn niemals gekannt — bewohnt. Sarah Meier verpflegte Dich und nun, als ich ganz wieder hergeſtellt war, wurdeſt Du mir von Matthäus als Pflegekind übergeben, und ich erhielt ſo viel von meinem Retter und Wohlthäter dafür, daß ich nur wenig mehr bedurfte, um auch für den kleinen Felix ſorgen zu können. Was ich ihm niemals habe ſagen dürfen, das ſoll er jetzt nach dem Tode des edlen Bettlers erfahren, wie er ebenfalls ihm Alles, was er gelernt hat, verdankt, da Matthäus heimlich die Koſten ſeiner Ausbildung beſtritt. Oft ſah ich ihn in langer, langer Zeit nicht, wie Felix überhaupt auf ſeinen beſonderen Wunſch wenig von ihm erfuhr. Dir weihte er die zärtlichſte Väterlie und es war mir oft, als umſchwebe ſeine treue Sor uns auch unſichtbar. So erhielt ich das Geld für Di nie von ihm ſelber, immer pünktlich durch die dritte Han Ihn müſſen ſchwere Schickſale im Leben betroffen habe obgleich ich auch nicht durch die leiſeſte Andeutung jema erfahren, wer er eigentlich war, woher er kam und woh er ging. Nur ſo viel war mir immer klar, daß er i Leben zu etwas wahrhaft Großem ſicherlich beſtimmt g weſen und er das Bettlerkleid nur ſcheinbar, Gott wei aus welcher geheimen Abſicht trug. Vielleicht werden jene P piere, die er Dir ſendet, uns einſt nähere Aufſchlüſſe über ſei Perſon geben.“

„Ach, die unglückliche Bedingung!“ ſeufzte Antoni „Hat der gute Matthäus denn nicht bedacht, daß a dieſe Weiſe alles Ungeleſene mit mir in die Gruft ſinke kann.“

„So iſt Dein Herz alſo völlig frei, meine Toni! fragte die Wittwe wehmüthig lächelnd.

Das junge Mädchen blickte ſie erſtaunt an.

„Ich verſtehe Dich nicht, Mutter! habe ich vor Di jemals etwas verheimlicht?

„Nein, mein Kind, und doch möchte ich von eine Sorge gern befreit ſein. Könnteſt Du Dir Felix al Deinen künftigen Gatten vorſtellen?“ Antonie blickte ſi groß an und lachte hellauf.

„Nein Mutter! Als Bruder habe ich Felix lieb, al meinen Gatten müßte ich mir ſelbſt fremd vorkommen O, daran denkt er auch gar nicht, ich bin ihm viel zu dumm und einfach, ſeine Anſprüche gehen höher hinaus Doch das iſt mein kleines Geheimniß, welches Du mi laſſen mußt, Mütterchen, die Zeit wird Dir die Löſung ſchon bringen!“

Frau Reichenau athmete erleichterter auf, als ſei ihr eine große Laſt vom Herzen genommen. Sie ſprach noch viel von dem guten Matthäus, flocht nach ein wohlgefälliges Lob für den Freund deſſelben, Paul Walther, gelegentlich mit ein und freute ſich, als Antonie unbefangen in dieſes Lob mit einſtimmte.

Fünftes Kapitel.

Auferſtanden.

Wieder war es Nacht, dunkel, rauh und herbſtlich. Auf der alten Hanſeſtadt ſchien die Luft bleiern und öde zu ruhen, der Schrecken flog leichenhaft durch die Straßen und drang in die nächtliche Ruhe der Schläfer, daß ſie ängſtlich lauſchten, ob der unheimliche Würgengel ſchon klopfe an die Pforte ihrer Behauſung.

Draußen vor dem Millernthore erhob ſich geſpenſtiſch mahnend das Bretterhaus, welches für die Cholerakranken als Hoſpital errichtet war.

Am geſtrigen Tage war das erſte Opfer im ſchwarzen geſchloſſenen Korbe aus dem unheimlichen tiefen Keller der Bettlerherberge, in jenes Hoſpital hinaustransportirt worden.

„War er todt? — Lebte er noch? — Warum ſcharrte man ihn in erſterem Falle nicht ein?“

So fragte ſich das angſtbleiche Publikum, und das gemeine Gerücht, die ſchlimmſte Verbreiterin, ja Urheberin alles eigentlichen Uebels, überbot ſich an Schrecken und unheimlichen Anzeigen.

Zwei Männer hatten ſeit der neunten Abendſtunde, wo ſie ihr Sperrgeld am Millnerthore erlegt hatten, das Heiligegeiſtfeld bereits verſchiedentlich und wie es ſchien, planlos durchſtrichen.

Jetzt ſchlug es zehn Uhr von den Thürmen der Stadt.

„Ich denke, es iſt Zeit,“ ſprach der eine von ihnen, ſeinen Mantel feſter um ſich ſchlagend, „wir brauchen Mitternacht nicht zu erwarten, es wird ſich in Hamburg kein Mann finden, der die Todtenwache in dieſer erſten Nacht übernähme. Ich weiß das aus Erfahrung, die Gewohnheit muß die Angſt erſt abſtumpfen. Geht's ihnen hier doch ſchlimm genug ſogar mit den Aerzten, da ſelbſt dieſe ſich vor dem unbekannten Geſpenſte fürchten und die neuerrichteten Hoſpitäler nicht beſuchen wollen. Haben doch dieſe Menſchenfreunde unſeren alten Vater Matthäus hülflos auf ſeinem Strohlager umkommen laſſen, ſich nicht einmal davon überzeugten, ob er auch wirklich todt ſei. So will ich es thun als letzte Pflicht der Dankbarkeit. Doch Ihnen, mein junger Freund! will ich dieſe ziemlich ſchwere Probe nicht zumuthen, es könnte für den Neuling üble Folgen haben, deren Folgen ich nicht auf mich nehmen mag. Bleiben Sie hier draußen, mein lieber Reichenau und erwarten ruhig meine Rückkehr.“

„Nein, nein, mein Freund Walther! ſo raſch laſſe ich mich nicht zurückſchieben,“ rief Felix Reichenau, „auch ich habe gegen dieſen ſeltſamen räthſelhaften Mann eine große Pflicht der Dankbarkeit zu erfüllen, deren Umfang ich erſt am heutigen Abend durch meine Tante erfahren habe. Er iſt es geweſen, der heimlich für meine Ausbildung geſorgt, mich der Malerei zu widmen, folgen zu können; ihm habe ich es zu verdanken, daß ich Rom geſehen, und die Schätze der ewigen Stadt habe bewundern können, um mich in meiner Kunſt zu vervollkommnen. Ja, mein Freund, ich verdanke ihm mehr als das, ſogar mein Leben danke ich ihm, da er mich und die Tante einſt aus den Flammen rettete. Und ich ſollte zurückſtehen, wo es gilt, ihm eine Pflicht zu erweiſen?“

„Ja er war edel und hochherzig in des Wortes reichſter Bedeutung,“ ſagte Paul Walther mit tiefbewegter Stimme. So kommen Sie denn, mein Freund! jeder Aufenthalt raubt mir einen Schimmer der Hoffnung.“

(Fortſetzung folgt.)

Aus den hohen Tauern.

Von einem Mitgliede des Deutſchen und Oeſterreichiſchen Alpenvereines.

(Schluß.)

Das Dorf Kals, 4145′ hoch, mit 2000 Einwohnern und 156 Häuſern, an der Vereinigung des Kalſer- und Bergerbaches, iſt im Hintergrunde des hier breiten, 7 St. langen Kalſerthales gelegen, in unmittelbarer Nähe des Großglockners und umſäumt gegen Norden, Oſten und Weſten von ungeheuren Eismaſſen, über welche meiſtens nur Päſſe von 7000—8000′ Höhe den Zugang vermitteln, während die Thalſohle gegen Süden nur eine Verbindnng auf einem theilweiſe ſteilen, mit Chaiſen nicht fahrbaren Karrenwege mit der Poſtſtraße in Unter den Huben im Iſelthale hat. Das Thal iſt fruchtbar und hat ein milderes Klima, als man erwarten ſollte, ſo daß auch noch oben im Thalbecken von Kals viel Getreide gebaut wird. Die Bevökerung von Kals iſt ein treuherziges, biederes Völklein, das den ſchönſten Menſchenſchlag in ganz Tirol repräſentirt kräftige, hohe Geſtalten mit ächt germaniſchem Typus. Das Dorf beſteht nebſt den an den Abhängen zahlreich zerſtreuten Gehöſten aus zwei ungleichen Theilen, dem größeran oben gelegenen Großdorf und dem kleineren einige Minuten unterhalb das eigentliche Kals mit Pfarrkirche, Pfarrhaus und zwei Gaſthäuſern zum Oberwirth und zum Unterwirth, wovon das zum Unterwirth oder Glocknerwirth meiſtens von den Tonriſten frequentirt wird und als ausgezeichnet gut und billig zu empfehlen iſt Früher ein gewöhnliches Dorfwirthshaus, wo nur Einheimiſche und Viehhändler einkehrten, wurde dasſelbe ſeit dem Jahre 1868 von dem ſtrebſamen Wirthe Grober bedeutend vergrößert, ſo daß jetzt das Gaſthaus 32 gute Betten in kleinen, reinlichen Zimmern beſitzt. Auch befindet ſich im Gaſtzimmer eine große Anzahl von Karten und alpinen Werken, ſo daß auch für eine angenehme Lektüre für die Touriſten geſorgt iſt. Vor 10 Jahren ein faſt noch unbekannter Ort, hat Kals in neuerer Zeit ſich zu einem der deliebteſten und geſuchteſten Standquratiere für Hochgebirgstouren aufgeſchwungen. Die rühmenswerthen, einer edlen Liebe zur Natur und hohen Begeiſterung für die Wiſſenſchaft entſproßenen Beſtrebungen des bekannten Alpenfreundes Herrn Johann Stüdl, Kaufmann in Prag, im Vereine mit dem allverehrten Kalſerpfarrer Herrn Lercher, die von Herrn Stüdl im Jahre 1868 erbaute, zur Beſteigung des Glockners von Kals aus dienende, mit allen Geräthſchaften verſehene Hütte auf der Vanitſcharte, 4 Stunden von Kals, die ausgezeichneten Kalſerführer, an Ortskenntniß, Muth, Vorſicht und Artigkeit zu den beſten in ganz Tirol zählend, die ſeltene Opferwilligkeit derſelben bei Anlegung und Verbeſſerung der Wege, die gute und billige Verpflegung im Glocknergaſthauſe, der Umſtand, daß der Glocknerweg von Kals aus 3 bis 4 St. näher iſt, als der von Heiligenblut aus, die unmittelbare Nähe des Großglockners, der überdieß eine noch lohnendere Umſchau bietet, als ſelbſt der Fürſt unter den deutſchen Bergen, der Ortler, nnd eine Reihe anderer großartiger Bergbeſteigungen und Uebergängen, mit mehr oder weniger Mühe verbunden, haben Kals eine hervorragende Stelle als Standort für Hochgebirgs-Touren verſchafft.

Unter den leichteren, mit weniger Mühe verbundenen Touren nimmſ der Uebergang von Kals nach Windiſchmatrei, das Kalſer-Matreier-Thörl, 7017′ hoch, den erſten Rang ein und wird dieſe Tour am andern Morgen empfohlen. Bis zur hölzernen Kapelle 1 Stunde, hier reizender Blick auf das Kalſerthal in einer weiteren Stunde, alſo im Ganzen 2 Stunden hinauf zum Thörl, auf welchem Herr Hammerl, Gaſtwirth in Windiſchmatrei mit einer anſehnlichen Beiſteuer des deutſchen und öſterreichiſchen Alpenvereines 1876 ein Unterkunftshaus, verbunden mit einer Wirthſchaft erbaute, in deſſen Erdgeſchoße ſich Küche Küche und Vorrathskammer befinden und im oberen Stocke ein Speiſezimmer und zwei kleine Fremdenzimmer, von denen das eine die Ausſicht nach der Glockner- und das andere nach der Venediger-Gruppe darbietet und daher Glockner- und Venedigerzimmer genannt werden. Außerdem iſt im Dachraume ein Heulager für eine größere Anzahl von Perſonen. Eine der ſchönſten Ausſichten in der ganzen Alpenwelt bildet ſich hier dar, wo drei der gewaltigſten

Gebirgsſtöcke, die Hochſchobergruppe, der Glocknerkamm und die Umgebnngen des Großvenedigers bis zur Rödtſpitze, zu einem ſeltenen Bilde vereiniget, vor Augen liegen. Es giebt großartigere, aber keine reizendere Hochgebirgs-Rundſchau als die des Kalſer-Matreier-Thörls und kaum beſteht ein anderer und ſo leicht zu erreichender Punkt im ganzen Alpenbereiche von der geringen Höhe des Thörls, von welchem man drei der gewaltigſten Eisſtöcke, ſo nahe, ſo vollkommen und in ſo ausgezeichneter Gruppirung überblickt. Gegen Weſten erheben ſich die majeſtätiſchen Kuppen und ausgebreiteten Gletſchermaſſen der Venedigergruppe und in duftiger Ferne tauchen die Eis- und Felsſpitzen des Maurer- und Umbalaſtes mit dem eisbedeckten Welitz empor, während der gegen Süden laufende Zug durch den Laſörling theilweiſe verdeckt iſt und der Zunig ſüdweſtlich den weſtlichen Theil des Panoramas ſchließt. In der Tiefe breiten ſich die ſonnigen Fluren des Virgenerthales aus, welches man in ſeiner ganzen Ausdehnnng überblickt. Felder und Wieſen wechſeln hier anmuthig ab, zwiſchen denen die Ortſchaften Mitteldorf, Virgen, Ober und Untermauer liegen.

Die Oſtſeite dieſes Bildes iſt nicht minder bezaubernd. Hier beginnt der Glocknerkamm mit den Firnen des Rosmarinswandkopfes und ſteigt in wellenförmigen Linien zur Glocknerwand empor, über welche der Großglockner ſein ſtolzes Haupt erhebt. An die weiten Firnfelder der Adlersruhe ſchließen ſich die Zacken der Burgwartſcharte zwiſchen dem Ködtnitz- und dem Leitergletſcher an, über derſelben erhebt ſich der Hohenwartkof und der Kellersberg der übrige Theil des Glocknerkammes wird durch die Langenwand verdeckt, über welche ein Theil des Schwertek hervorſchaut. Das Verbindungsglied zwiſchen der Glockner- und Schobergruppe bilden die Glatteſchneid und der Karberg, zwiſchen welchen beiden das Bergerthörl eingeſchnitten iſt, während die Einſattelung zwiſchen dem Letzteren und dem Pleiſchlach-Keſſelkopf das Pleiſchlachthörl bildet.

Die Rundſchau weiter gegen Südoſten verfolgend, gelangt man zu der dritten prächtigen Gebirgsgruppe des Panoramas und zwar zu jener des Hochſchobers; obwohl dieſe keine ſo hohen Spitzen wie die Glockner- und Venedigergruppe hat, ſo bilden doch die wildaufſtrebenden Wände des pyramidenartigen Glödis und des Ganot, ſowie der eisbedeckte Theil des Hochſchobers, zu deſſen Füßen ſich der Ralfgletſcher zum Thale hinabzieht, einen ſo impoſanten Anblick, daß dieſe Gruppe als der maleriſchſte und effektvollſte Theil des ganzen Panoramas gilt.

Beſonders großartig iſt der Eindruck dieſer Rundſchau, wenn man am frühen Morgen oder gegen Abend das Thörl erreicht: die Mannigfaltigkeit und reiche Abwechslung der Gegenſätze, das kahle Geſtein, die leuchtenden Firnen der oberſten Regionen, die von Sonnengold angehauchten Abhänge, dazu das Grün der Wälder und üppigen Fluren des Thales geben ein farbenprächtiges Bild, das gewiß Jedem unauslöſchlich in die Seele ſich einprägen wird, der die geringe Mühe dieſer Partie nicht geſcheut hat. Iſt dazu noch ein klarer Tag, wölbt ſich über dieſe Pracht ein blauer Himmel, ſo wird man erſt nach einem Verweilen von mehreren Stunden es übers Herz bringen können, dieſen herrlichen Ausſichtspunkt zu verlaſſen, wo überdies auch noch für Eſſen uud Trinken beſtens geſorgt iſt. Diejenigen Touriſten die ſich in Windiſchmatrei nicht aufhalten, gehen in Kals um 3 Uhr Morgens ab, um auf dem Thörl den prächtigen Sonnenaufgang zu genießen, dort zu frühſtücken und 3—4 St. oben verweilen zu können, und, indem der Aufſtieg blos 2 St. und der Abſtieg nach Windiſchmatrei auf gutem Reitwege ebenſoviel und nicht mehr erfordert, kommen ſi dann früh genug nach Windiſchmatrei, um mit dem Poſtſtell wagen der täglich Mittags 12½ Uhr abgeht, in 5 St nach Lienz zu fahren, von wo man andern Tages auf de Puſterthaler- und Brennerbahn nach Hauſe reiſen kann

Zu dieſer ganzen Tour von Hauſe bis Bruck-Fuſch und von da bis nach Windiſchmatrei, Lienz und nac Hauſe ſind auf vorbeſchriebene bequeme Weiſe acht Tag erforderlich. Denjenigen aber, welche noch einige Tag mehr zur Verfügung haben, iſt Gelegenheit geboten, die ſelben auf eine ſehr lohnende Weiſe auszunützen, wenn ſi noch 2 oder 3 von den nachfolgenden auch ſehr gerühmte Touren machen:

Von Windiſchmatrei aus:

1) Nach Prägatten und zur Clarahütte am Umballgletſche retour nach Prägatten und Windiſchmattrei, 2 Tage.
2) Nach Prägatten und zur Johannishütte am Prägattener-Venedigerwege und retonr wie oben, 2 Tage.
3) Nach Prägatten und auf den Großvenediger Abſtie nach Pragerhütte, Gſchlöß und Windiſchmatrei, ein auch für Mindergeübte uicht all' zu ſchwierige Tou 3 Tage.
4) In das Gſchlöß und retour nach Windiſchmatre 1 Tag.
5) In das Gſchlöß und weiter hinauf bis zur Pragerhütt am Windiſchmatreier-Venedigerwege, mit Uebernachte daſelbſt und zweiten Tag retour Windiſchmatrei.
6) Ueber den Velbertauern nach Mitterſill und von d nach Kitzbüchel oder nach Kriml, Gerlos und Zell i Zillerthale.

Vom Puſterthale aus:

7) Von der Station Innichen ſüdlich in das Sextentha mit dem ausgezeichneten Ausſichtspunkte Helm und de in prächtiger Dolomitenlandſchaft gelegene Fiſchleintha und retour.
8) Von der Station Toblach in das Ampezzanerthal na Ampezzo und retour.
9) Von der Station Brunneck nördlich in das Taufer und Rheinthal und retour.

Jeder Alpenfreund, der eine von dieſen Touren un beſonders die näher beſchriebene Bruck-Fuſch Windiſchmatre macht, wird in ſeinen auch hochgeſpannten Erwartunge befriedigt ſein und dieſelbe ſtets in angenehmer Erinnerun behalten.

Räthſel.

Die erſten beiden ein Türke.
Die dritte und vierte eine Ruſſin.
Die letzten beiden eine Mohrin.
Das Ganze eine gute Bekannte von jede
civiliſirten Deutſchen.

Auflöſung des Räthſe's in Nr. 9.

Fußvolk.

Redaktion, Druck und Verlag von F. W. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 58. Sonntag, 10. März. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

☞ Auf das „Freiſinger Tagblatt“ kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Poſtanſtalten, abonnirt werden.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Zur Kenntnißnahme und Nachachtung, dann Bekanntgabe bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachſtehende Ausſchreiben verwieſen:

1) vom 24. Febr. 1878 — Inſtruktion für den prakt. Wieſenbaukurs der landwirthſchaftl. Winterſchule in Landsberg betr. (Krsbl. S. 318.)

2) vom 23. Febr. l. Js. — die Reſtauration der Frauenkirche in Nürnberg betr. (Krsbl. S. 333.)

3) vom 26. Febr. l. Js. — die 55. Verlooſung der Grundrentenſchuld betr. (Krsbl. S. 337.)

4) vom 25 Febr. l. Js. — die **Frühjahrs-Controlverſammlungen pro 1878** in Freiſing und Moosburg betr. (Krsbl. S. 346 und 347.)

Die ſämmtlichen Bürgermeiſter haben die beiden Controltermine

am 1. April l. Js. in Freiſing und
am 2. April l. Js. in Moosburg

den ſämmtlichen Controlpflichtigen zur ſicheren Kenntniß zu bringen und ſolches außerdem in der Gemeinde in herkömmlicher Weiſe bekannt zu machen und am Gemeindebrette anzuſchlagen.

Freiſing, den 9. März 1878.
Königliches Bezirksamt Freiſing.
Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 7. März. Die Verhandlungen im deutſchen Reichstag über die Stellvertretungsvorlage ſind für die innere Politik Bayerns von vorzugsweiſer Wichtigkeit, weil die Geſtaltung der Reichsregierung zu Befürchtungen Anlaß gegeben hat, welche zu der bekannten Interpellation aus der Mitte der patriotiſchen Fraction während der letzten Landtagsſeſſion führten. Die Erklärungen, welche Miniſter v. Pfretzſchner in der Reichstagſitzung vom 5. März abgab, ſchließen jede Annahme aus, daß die bayeriſche Regierung den auf Entwicklung des Einheitsſtaats zielenden Beſtrebungen Vorſchub leiſte, mag man nun im weiteren die Anſtrebung verantwortlicher Reichsminiſterien für einen Ausdruck dieſer Beſtrebungen halten oder nicht, und haben deßhalb dem Standpunkte des föderaliſtiſchen Princips in vollem Maße Rechnung getragen. Die bayeriſche Regierung ihrerſeits erblickt in der Organiſation von Reichsminiſterien eine Gefährdung der Stellung des Bundesraths und hienach eine Abweichung von der in der Reichsverfaſſung niedergelegten Abgränzung zwiſchen dem bundesſtaatlichen und einheitsſtaatlichen Charakter des Deutſchen Reiches; und da ſie mit dieſer Auffaſſung nicht allein ſteht, vielmehr durch die Erklärungen der Vertreter anderer Bundesſtaaten unterſtützt wird, ſo kann angenommen werden, daß auf Jahre hinaus die Schaffung von Reichsminiſterien derjenige Weg zum Weiterbau der deutſchen öffentlichen Inſtitutionen, welcher auf Zuſtimmung der Particularſtaaten zählen kann, nicht iſt.

— Aus München, 7. März, wird geſchrieben: Die Profeſſionsdiebe und Gauner aus dem Auslande, namentlich aus Ungarn und Böhmen, auf deren Treiben wir ſchon häufig aufmerkſam zu machen Anlaß hatten, ſcheinen nun in größerer Anzahl aus ihren Winterquartieren ausgerückt zu ſein und z. B. beſonders die Jahr- und Viehmärkte in Süddeutſchland als Feld ihrer gemeinfährlichen Thätigkeit gewählt zu haben. Für den geſtrigen großen Viehmarkt dahier waren umfaſſende polizeiliche Ueberwachungsmaßnahmen getroffen, welche denn auch die Arretirung von fünf derartigen Individuen zur Folge hatten; doch ſind gleichwohl drei größere Taſchendiebſtähle, theils in Pferdebahnwägen, theils im Bahnhofe verübt worden. Die Beſucher der in Roſenheim, Straubing ꝛc. demnächſt ſtattfindenden Märkte werden wohl daran thun, erhöhte Vorſicht und Wachſamkeit zu üben.

— Landshut, 7. März. Der große geſtrige Verkehr in München wurde zu einer ausgeſuchten Gaunerei benützt. Ein Getreidehändler von Ergolding hatte zum Metzgerbräu in München Gerſte geliefert und dafür 6000 Mk. in Gold in Empfang genommen und wollte ſich damit nach Hauſe begeben. Vor Abfahrt des Zuges in München drängte ſich noch in das bereits gefüllte Coupé, in welchem der Getreidehändler ſaß, anſcheinend ein Reiſender ein, während ein Bekannter von ihm außen ſich zu thun machte. Als der Reiſende endlich mit der Herrichtung ſeines Sitzes fertig zu ſein ſchien, verließ er plötzlich das Coupé wieder mit der Entſchuldigung, daß er ſich weiter verſetzen wolle, wo Freunde ſeien. Die Beiden verſchwanden, mit ihnen aber auch die Geldtaſche des Getreidehändlers mit ihrem vollen Inhalte.

— Landshut, 7. März. Aus Meran ſind geſtern über das Befinden unſeres Herrn Stadtpfarrers, geiſtl. Rath Seelos, ſehr ungünſtige telegraphiſche Nachrichten eingetroffen. Der hochwürdige Herr wurde geſtern mit den hl. Sterbſakramenten verſehen. (Ldsh. Ztg.)

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 8. März. Erzherzog Franz Karl, der Vater des Kaiſers, iſt heute Mittag gegen 1 Uhr geſtorben (Allg. Ztg)

Rußland. Aus Adrianopel erhält der „Hamb. Corr.“ ein Schreiben, welches die ſchändlichen Hinrichtungen der Polen durch ruſſiſches Militär vollſtändig beſtätigt. In der Regel wurde das Urtheil auf dem Hauptplatze des Ortes vollzogen, in welchem die Leute feſtgenommen worden waren, und zwar rückte dazu nicht nur die ganze Militär-Garniſon aus, ſondern man trug auch Sorge dafür, daß die Civilbevölkerung der Gegend ziemlich zahlreich zu dem traurigen Akte zuſammenſtrömte. In einzelnen Fällen ließ ſich der Corps-Commandant die Brutalität zu Schulden kommen, daß er die Delinquenten mit Begleitung der Militär-Kapellen zum Richtplatze führen und die Execution unter den Klängen der Muſik vornehmen ließ. Das Loos dieſer Leute muß um ſo beklagenswerther genannt werden, als ſie ſich ohne Ausnahme im Beſitze öſterreichiſcher Päſſe befanden, und als alle mit Rückſicht darauf der Ueberzeugung waren, daß ſie nichts zu fürchten hätten. Nur deßhalb blieben ſie — namentlich diejenigen unter ihnen, welche als Aerzte in türkiſchen Dienſten ſtanden — nach dem Abmarſche der türkiſchen Abtheilungen zurück und erwarteten ruhig das Einrücken der Ruſſen. Hätten ſie ahnen können, was ihrer harre, ſo wären die allermeiſten leicht im Stande geweſen, ſich noch rechtzeitig zu entfernen. Ihr Vertrauen auf die öſterreichiſchen Päſſe, welche ſie in der Taſche hatten, wurde aber in entſetzlicher Weiſe getäuſcht. Kein ruſſiſcher Commandant legte auf dieſe Päſſe nur den geringſten Werth oder betrachtete die öſterreichiſche Unterthanenſchaft der feſtgenommenen Polen als ein Hinderniß, die Letzteren hinzurichten. Dieſe Erſcheinung iſt um ſo auffallender, als man ſich in keinem einzigen Falle dieſelbe brutale Rückſichtsloſigkeit auch gegen ſolche Polen erlaubte, welche die Vorſicht gebraucht hatten, ſich mit engliſchen Päſſen zu verſehen, ehe ſie nach der Türkei kamen. — Und dies Alles geſchah in einem Krieg, der im Namen der Humanität unternommen wurde!!

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

Erding, 4. März. Zu dem heute abgehaltenen Pferdemarkte wurden circa 600 Pferde zugeführt, welche der größten Mehrzahl nach ganz ausgezeichneter Qualität waren. Die Kaufluſt der aus Nah und Fern erſchienenen Händler war deßhalb auch eine äußerſt rege, und wurden bei großem Abſatze ſehr anſehnliche Preiſe erzielt. Der Markt war unſtreitig der beſte von allen bisher abgehaltenen.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 7. März.

1) Wolfgang **Brücklmaier**, 37 J. alt, katholiſch, lediger Taglöhner von Burglengenfeld, wurde eines Vergehens des Widerſtands gegen die Staatsgewalt, einer Uebertretung der Landſtreicherei und einer Uebertretung des Bettels für ſchuldig erklärt und deßhalb wegen des Vergehens in eine zweimonatliche Gefängnißſtrafe und wegen der zwei Uebertretungen in eine Haftſtrafe von zuſammen 42 Tagen verurtheilt, dieſe Haftſtrafe jedoch als durch die erlittene Unterſuchungshaft erſtanden erklärt. Wolfgang Brücklmaier wurde auch in die Koſten verurtheilt, dieſelben wurden jedoch dem k. Aerar überbürdet.

2) Max **Schölenz**, proteſt., 22 J. alt, led. Schneidergeſelle aus Görlitz in Preußiſch-Schleſien, wurde eines Verbrechens des Diebſtahls für ſchuldig erkannt und deßhalb in eine Zuchthausſtrafe von 1 Jahr 2 Monaten, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzugs verurtheilt, welche Koſten jedoch ſämmtlich, ſoweit nicht die des Strafvollzugs durch ſeinen Arbeitsverdienſt am Straforte gedeckt werden, der Staatskaſſe überbürdet wurden; derſelbe wird zugleich der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 4 Jahren für verluſtig erklärt. Die zu Gerichtshanden gekommenen Viſitenkarten ſind an den Herrn Unterſuchungsrichter zur weiteren Verfügung hinauszugeben.

3) Bartlmä **Gandl**, 39 J. alt, kath., verh. Schuhmacher von Oberding, wurde eines Vergehens des Widerſtands gegen die Staatsgewalt und je einer Uebertretung des Bettels und der Verübung groben Unfugs für ſchuldig befunden und hiewegen in eine viermonatliche Gefängnißſtrafe, in eine Geſammthaftſtrafe von 60 Tagen, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzugs verurtheilt, welche Koſten jedoch, ſoweit nicht die des Strafvollzugs durch ſeinen Verdienſt am Straforte gedeckt werden, der Staatskaſſe überwieſen wurden; die erkannte 60tägige Haftſtrafe wurde durch die von Bartlmä Gandl ſeit dem 16. Dezbr. 1877 erlittene Unterſuchungshaft für verbüßt erklärt.

4) Mathias **Bauer**, 19 J. alt, kath., led. Mechanikersſohn von Erding, z. Zt. unbekannten Aufenthalts, wurde zweier Vergehen des Betrugs für ſchuldig erklärt und deßhalb unter Einrechnung der ihm durch Urtheil vom 12. Oktober 1877 wegen Körperverletzung zuerkannten dreimonatlichen Gefängnißſtrafe in eine Geſammtſtrafe von 1 Jahr Gefängniß verurtheilt, an welcher Geſammtſtrafe jedoch, die vom 17. Dezember 1877 bis 20. Febr. 1878 verbüßte Strafe in Abrechnung kommt. Mathias Bauer wurde auch in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzug verurtheilt, hat dieſelben jedoch nur in der Art zu tragen, wi ſie dem Aerar verrechnet zu werden pflegen.

5) Jakob **Kalb**, 20 J. alt, kath., led. Metzgergeſelle vo Erding, wurde eines Vergehens der Körperverletzung für ſchuldi befunden und deshalb zu einer Gefängnißſtrafe von 3 Monate ſowie zu einer an den Dienſtknecht Joſeph Peter vo Eitting zu erlegenden Buße von 100 Mk. verurtheilt. Derſelb hat die Koſten des Verfahrens und des Strafvollzugs zu trage

6) Xaver **Gabelsberger**, kath., 17 J. alt, led. Bauer ſohn von Karlsdorf, wurde des Vergehens der Unterſchlagun verübt zum Nachtheil des Joſeph Neuhofer von Karlsdorf fü ſchuldig erachtet und deßhalb zu einer Gefängnißſtrafe von dr Monaten, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzug verurtheilt, welche jedoch der k. Staatskaſſe überwieſen wurde Von dieſer Gefängnißſtrafe wurde die vom 19. Nov 1877 bi 19. Jan. 1878 erlittene Unterſuchungshaft von 2 Monaten i Abrechnung gebracht.

7) Jakob **Zeller**, kath., 31 J. alt, verh. Krämer und Gütle von Mauern wurde des Vergehens der vorſätzlichen Körperverletzung, verübt an Corbinian Forſter von Oberndorf für ſchuldi erklärt und deßhalb zu einer Geldſtrafe von 15 Mark, welch für den Fall der Uneinbringlichkeit in eine Gefängnißſtrafe vo 3 Tagen umgewandelt wird, ſowie in die Koſten des Verfahren und Strafvollzugs, inſoweit ſolche bezüglich des Vergehens de Körperverletzung erwachſen, verurtheilt. Derſelbe wurde von de Anſchuldigung der Uebertretung der Ruheſtörung unter Uebe weiſung der hierauf erwachſenen Koſten auf die k. Staatskaſ freigeſprochen.

Aus der öffentlichen Magiſtratsſitzung vom 28. Februar 1878.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Entſchließung de kgl. Regierung vom 26. ds. kirchliche Feierlichkeiten au Anlaß der vollzogenen Papſtwahl betr.; b) Einladung de kath. Stadtpfarramtes St. Georg zu kirchlichen Feierlichkeiten; c) Dankſchreiben der armen Schulſchweſtern fü Beſchaffung einer neuen Orgel in dem Betſaale des Mädchenſchulhauſes; d) eine Anzahl Beſchlüſſe des Gemeindekollegiums vom 22./23. ds., wornach den einſchlägigen bereits veröffentlichten Magiſtratsbeſchlüſſen zugeſtimmt wurde. 2) Bezüglich der Arbeit des Legens eines Bretterboden im Schwimmbecken erklärt der Magiſtrat, daß dieſelbe i Accord gegeben werden möge, und ſoll der Techniker di Accordbedingungen entwerfen. 3) Betreffs Feſtſtellung eine Baulinie für einen vom Sondermüller Wachinger beabſichtigten Neubau hinter dem ſog. Paraplui wurde dem zuſtimmende Beſchluſſe des Gemeindekollegiums nicht beigetreten, dahe in dieſer Sache eine Cumulativſitzung abzuhalten iſt. 4) Dem Wunſche der Preiſevertheilungscommiſſion für de Monatsviehmarkt entſprechend ließ man eine Vermehrun der Preiſe in der Weiſe eintreten, daß für Zuchthengſt ſchweren und leichten Schlages je zwei Preiſe beſtimm wurden. 5) Genehmigt wurde das Geſuch: a) Des Privatier H. Wilhelm Mader von hier um Erbauung eines Wohnhauſes oberhalb der Oberlindober-Feigencaffeefabrik; b) De Oekonomen Leonhard Demmel um Erbauung eines Wohnhauſes neben dem ſog. vormaligen Maderanweſen an de Münchenerſtraße rechts der Eiſenbahn; c) Des Fabrikanten Hrn. Adam Schön um Aufſtellung eines Dampfkeſſels i deſſen Leimfabrik; d) des Melblers Georg Herdegen dahie um Verleihung des Bürger- und Heimathsrechtes in de Stadt Freiſing; e) Des Korbmachers Lorenz Huber vo hier um Anfertigung eines Zeugniſſes zur Verehelichung mit Anna Forſter, Schloſſermeiſterstochter von Vilseck; f) des Kammmachers Hrn. Franz Jeßler von hier u Verleihung des Bürgerrechtes in der Stadt Freiſing, dan Ausfertigung eines Zeugniſſes zur Verehelichung mit de Oekonomenstochter Maria Weſtermayer von Paunzhauſen g) Des Poſamentirers Hrn. Adalbert Karner von hier u Ausfertigung eines Zeugniſſes zur Verehelichung mit de Melberstochter Maria Herdegen von hier; h) Des Waagmeiſters Sigmund Hagl um die Erlaubniß zur Vergebung des als Laden benützten Zimmers an den Buchbinder Oswald in Aftermiethe. 6) Die vom Magiſtratsvorſtande nach Einvernahme des ſtädtiſchen Technikers aufgeſtellten Normativ-Beſtimmungen zur Verbeſcheidung vo Geſuchen um Ausübung von Gaſt- und Schenkwirthſchafte wurden magiſtratsſeits genehmigt. 7) Das Geſuch de

der Kornmeſſerswittwe Urſula Koch von hier um Unterſtützung wegen des ihr genommenen Kornmeſſerdienſtes wurde dem Armenpflegſchaftsrathe zur Beſchlußfaſſung hinübergegeben. 8) Nach Bekanntgabe des Beſchluſſes des Gemeindecollegiums wornach dasſelbe ſich wiederholt nach Abbruch der dermaligen Krankenhausmauer für Wiederaufführung einer Mauer erklärt hat, ſprach ſich der Magiſtratsvorſtand wiederholt für die Aufführung eines eiſernen Zaunes ſtatt einer Mauer aus und bemerkte neben den ſchon früher angeführten Gründen noch, daß man eigentlich ſchon aus Dankbarkeit gegen die Vorfahren, welche uns ein Krankenhaus herſtellten, um deſſen Beſitz wir von vielen Städten beneidet werden, zu dieſer Verſchönerung verpflichtet ſei, und daß, wenn die Mittel hiezu pro 1878 nicht reichen, man eben das Projekt auf das nächſte Jahr verſchieben ſollte, ſtatt aus Sparſamkeitsrückſichten das Krankenhausgebäude auf mehr als ein Menſchenalter hinaus wieder durch eine monotone Mauer zu verunſtalten. Das Reſultat der hierauf vorgenommenen Abſtimmung ergab 5 Stimmen für Aufführung einer Mauer und 4 Stimmen für Aufführung eines eiſernen Zaunes. Sodann gab der Magiſtratsvorſtand eine Auseinanderſetzung über den derzeitigen Stand der Communalkaſſa und bemerkte, daß der angehoffte Aktivreſt von 15 500 Mk. der auf das Jahr 1878 übergehen ſoll, um mindeſtens 7 bis 8000 Mk. gekürzt werden müſſe und daß daher, nachdem auch ſchon auf den Reſervefond pro 1878 3200 Mk. angewieſen ſind, ſich jetzt ſchon vorausſehen läßt, daß beide Projekte die Krankenhausmauer niederzulegen und nach Abbruch des Münchenerthores eine Bergſtützmauer aufzuführen nicht möglich ſei, ohne daß zur Schuldaufnahme geſchritten werde. Der Magiſtratsvorſtand halte es aber nicht für gerechtfertigt, zu dieſem Zwecke zur Schuldaufnahme zu ſchreiten, da die Ausführung keines der beiden Projekte ſo dringend ſei, daß Gefahr auf Verzug iſt und den Gemeindekörpern bei längerem Zuwarten eine Verantwortung träfe. Der Antrag des Magiſtratsvorſtandes, es ſei dem Gemeindekollegium von der finanziellen Lage Kenntniß zu geben, wurde zum Beſchluß erhoben.

Ebbe und Fluth.

(Fortſetzung)

„Und dann, Margareth?“

Oswald ſah ihr voller Spannung in das von Thränen überfluthete Geſicht, als ſie einen Augenblick in ihrer Erzählung inne gehalten, in namenloſem Weh die Lippen feſt zuſammengepreßt hatte. —

„Hans hat Paul's Brief gefunden, ich hatte verſäumt, ihn zu vernichten — und er glaubt ſich natürlich von mir verrathen, da die kurzen Zeilen für einen Uneingeweihten ja nichts von dem wahren Sachverhalt ſprechen. Er hat mich verlaſſen, um eine Eheſcheidung einzuleiten. — O Gott, er hält mich für ein ehrloſes, erbärmliches Geſchöpf, und doch bin ich ſchuldlos — und doch — !“

Sie fuhr zuſammen, man hörte ſchnelle Schritte auf dem Corridor. „Curt kommt,“ flüſterte ſie, indem ſie ſich erhob und zu einer Seitenthür eilte, „ich mag den Knaben jetzt nicht ſehen — verrathen Sie aber Niemandem, — Niemandem im Schloſſe mein Geheimniß.“ —

* * *

Trüb und regneriſch war der nächſte Tag heraufgezogen, grau und neblig lag der Horizont auf der Erde, man hätte glauben können, Frau Sonne habe vergeſſen, ſich von ihrem Lager zu erheben und die Gluthaugen zu öffnen, um durch ihre beſeligenden Blicke Schweſter Erde zu erwärmen und zu erhellen. Es war ein Tag wie geſchaffen dazu, ſich mißmuthigen Reflexionen hinzugeben; und doch ſchallte es ſchon früh am Morgen in heiteren Geſängen durch das alte Schloß. Emmy Römer mußte ſehr glücklich geträumt haben, denn unzweifelhaft befand ſie ſich heute in einer ihrer liebenswürdigſten Launen. Lachend und ſingend durchlief ſie mit Curt die weiten Corridore und ging dabei wie ein muthwilliges Kind auf all' ſeine Launen ein. Plötzlich blieb ſie ſtehen: „Sag' mal Curt,“ rief ſie ernſthaft, „findeſt Du denn wirklich an unſerem pedantiſchen Gouverneur Gefallen? Ich für mein Theil kann ihm durchaus keinen Geſchmack abgewinnen, und ſeine gelehrten Vorleſungen ſind mir ein Gräuel. Welche Idee Papas, mich noch unter ſeine Curatel zu ſtellen. Du lieber Gott,“ ſetzte ſie hinzu, „ich glaube, es iſt gleich wieder an der Zeit, in das fatale Schulzimmer zu gehen haſt Du auch Deine franzöſiſche Aufgabe gelernt? J'aime — ich liebe u. ſ. w.?“

„Dir ſcheint das Zeitwort auch nicht leichter geläufig geworden zu ſein, als mir. — Obgleich ich es mir wohl zwanzigmal durchgeleſen habe, mach ich doch immer wieder Schnitzer — ich mach's wie Du geſtern, als Du mich in Gegenwart des Gouverneurs verbeſſern wollteſt und Dich dabei ſo arg verſprachſt — im Present je t'aime ſtatt j'aime — aber weißt Du Emmy, ich werde hinterher nicht ſo bis an die Stirne roth wie Du.“ —

Sie wandte ihm den Rücken und ſonderbar, von Neuem flog jene dunkle Gluth über ihr Geſicht.

In dieſem Augenblicke ſchlug eine Uhr im Thurme, und freudig eilte der Knabe davon; er wußte, der geliebte Lehrer erwartete ihn jetzt! Mit flüchtigen Sätzen war er die Treppe hinunter und öffnete die Thür des Schulzimmers Oswald ſtand am Fenſter und ſchaute ſinnend hinaus in den grauen Morgen. So tief war er in ſeinen Gedanken verloren, daß er nicht einmal vernommen, wie die Thür ſich geöffnet hatte; in nervöſer Gereiztheit fuhr er zuſammen, als ihm jetzt Curt ſeine Hand entgegenſtreckte und in der ihm eigenen, lebhaften Weiſe rief: „Da bin ich, Herr Doktor!“ — und raſch zuſetzte: „ich habe mich ſchon wieder mit Emmy herumärgern müſſen!“ Er machte dabei ein ſo ſonderbares altkluges Geſicht, daß ſelbſt der ernſtgeſtimmte Lehrer ein Lächeln nicht unterdrücken konnte.

„Es gelingt uns aber Beiden nicht, ſie zur Raiſon zu bringen,“ erwiderte er und ſtreichelte die glühende Wange des Knaben.

„Aber ſie ſoll anders werden! Unſer Gottſtein hat uns ſo oft erzählt, eine wie demüthige Rolle die Frauen auf Römersdorf ſtets geſpielt; warum iſt denn gerade ſie ſo hochfahrend — warum dürfte ſie ſich denn ſo viel mehr als — er unterbrach ſich — „Hören Sie nur, da kommt ſie herangeſtürmt, man kann Ihre Stimme durch das ganze Dorf ſchallen hören!“ Der Knabe hatte nicht ganz Unrecht, ſie hatte wirklich eine wunderbar kräftige Stimme, in der aber ſo viel Weichheit und Schmelz vorherrſchte:

„Der Mond macht's wie die Männer,
Er ſchwärmt die ganze Nacht
Und kommt dann erſt nach Hauſe,
Wenn die Frau Sonn' erwacht!“

Wie anmuthig das klang, und doch wieder wie ſpöttiſch!!

(Fortſetzung folgt.)

Empfehlung.

Beim Beginne der gegenwärtigen **Bau-Saiſon** empfiehlt ſich der Unterzeichnete wieder den geehrten Bewohnern Freiſings und der Umgegend in allen in das **Spängler-Geſchäft** einſchlägigen **Bau-Arbeiten, Setzen** von **Blitzableitern** und **Reparaturen** unter Zuſicherung der reellſten Bedienung, und macht auch wieder auf ſeinen in der **untern Stadt Hs.-Nr. 457** befindlichen mit alle **Spängler-Waaren** gut eingerichteten und beſonders mit den blau emaillirten **Geſchirren** reichlich verſehenen **Laden** aufmerkſam. (517 3a)

Freiſing, im März 1878.

Franz Xaver Feichtmayr,
Spängler und Blitzableiterſetzer.

Essential-Melissen-
Balsam

approbirt vom königl. bayer. Obermedicinal-Collegium
von **Wilderich Lang** in **München,**
Heuſtraße Nr. 29.

Ein ſeit Jahren von ärztlichen Notabilitäten beſtens empfohlenes Präparat, frei von allen Gewürzen, nur aus den verſchiedenen Arten der Meliſſe deſtillirt, ſomit keine Arznei, iſt als ein bewährtes Hausmittel beſonders zu empfehlen bei **Fehlern in der Verdauung, bei Blähungen, Windkoliken, Erbrechen, Magenkrampf, ſowie bei nervöſen Anfällen von Schwindel und Entkräftung.**

Aeußerlich angewendet, beſeitigt er ſchnell den läſtigen Wadenkrampf und lindert, etwas erwärmt, als Waſchmittel **rheumatiſch-gichtiſche Leiden.**

Dieſer Balſam iſt in Gläſern zu 1 Mk 40 Pf. und 70 Pf. zu beziehen in Freiſing durch die Hofapotheke von Herrn **G. Fellerer** und Marienapotheker Herrn **R. Heislainger,** in Landshut von Herrn **M. Oeſchey,** in Straubing von Herrn **M. Weinreich.** (465 6b)

Erſte Auszeichnungen
in Paris, Ulm, Moskau, Wien,
Santiago und Philadelphia,

Löflund's
Malz-Extract,

das ächte, concentrirte, gegen Huſten, Heiſerkeit, Catarrhe, Athmungsbeſchwerden, von **Niemeyer** ſtatt Leberthran empfohlen.

L.'s Brust-Malz-Honig,

angenehmſtes Linderungsmittel bei Bruſt- und Huſtenleiden, für Kinder bei Keuchhuſten. (26756a)

L.'s Malz-Extract-Bonbons,

durch Wohlgeſchmack und leichte Verdaulichkeit allgemein beliebte Huſten-Bonbons.

Löflund's Malz-Extracte

mit Eisen, für blutarme Perſonen, **mit Chinin** als Kräftigungsmittel, **mit Kalk,** für ſchwächliche, mit engliſcher Krankheit behaftete Kinder, ſowie für Lungenleidende ärztlich empfohlen.

Löflund's
Kindernahrung

ein Extract, welches durch einfaches Auflöſen in Milch das als **„Liebig'ſche Suppe“** bekannte, kräftigſte und zugleich billigſte Ernährungsmittel für Kinder im erſten Lebensjahre bildet.

Dieſe Original-Präparate aus der Fabrik von **Ed. Löflund in Stuttgart** ſind in Freiſing vorräthig in der Hof- und Stadtapotheke von **G. Fellerer** und in der Marienapotheke von **Rob. Heislainger.**

Zwei leere kleine **Zimmer** ſind auf Georgi zu vermiethen Hs.-Nr. 125 außer dem Veitsthor. (523)

Das neue Hauptverzeichniß der **älteſten Erfurter Samen-Handlung von Friedrich Adolph Haage jun.** über

Gemüſe-, landwirthſchaftliche und Blumenſamen &c.

iſt ſoeben erſchienen und wird auf Franco-Anfragen gratis und franco verſandt. Die Firma **Friedrich Adolph Haage jun., Erfurt,** bitte, um Irrthum zu vermeiden, vollſtändig auszuſchreiben.

Als ausgezeichnetes Mittel gegen
Huſten und Catarrh
ſind die von Herrn Oberſtabsarzt a. D. Dr. Schrader unterſuchte und empfohlene

arabiſche Gummikugeln

aus der Conditoreiwaaren-Fabrik **Eichhorn & Pflüger** in Ludwigsburg ſchon längſt bekannt und ſind ſolche bei Herrn **E. Degel,** Conditor, **Freiſing**
in 1/1 Schachteln zu 35 Pf.,
„ 1/2 „ „ 20 „
zu haben. (460)

Ein Bauerngütl

mit 31 Tagw. iſt mit Vieh und Fahrniſſen zu verkaufen oder gegen ein Haus in Freiſing zu vertauſchen. Zu erfragen bei **Simon Scheid,** Privatier Rindermarkt Nr. 367/2, Freiſing. (518)

Mehrere Fuhren (522)

Pferdedünger

ſind zu verkaufen bei **C. Kriechbaum.**

Eine **Wohnung** von 2 Zimmern, ſowie ein **Laden** mit **Wohnung** iſt zu vermiethen. D. U. (496 3b)

Klee-Samen

kleeſeidefrei garantirt, empfiehlt bei bevorſtehender Saatzeit zu den billigſten Preiſen. (494)

Michael Kißlinger,
Melber am Rindermarkt.

Eine Torfwieſe

von 27 Tagw. iſt zu verkaufen. Wo, ſagt die Exped. d. Bl. (440 3b)

Ich nehme die gegen Schneidermſtr. **Xaver Ecker** in Neuſtift gemachte Beleidigung hiemit öffentlich zurück.
(520) **Joſeph H. . . .**

Kaffee- & Zucker-Büchsen,

broncirt, ſowie **Waſchbecken, Durchſchlag, Kehrſchaufeln ꝛc. ꝛc.** liefern per Stück zu 50 Pf. (493 2b)

Schader & Uihlein.

Hanfcouverts

vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Lindenkeller.

Jeden Sonn- und Feiertag „Bock" mit Muſik. Anſtich Vormittags 10 Uhr. Es ladet freundlichſt ein **A. Krieger**, Reſtaurateur.

Für Hausfrauen.

Das anerkannt beſte Mittel zum Reinigen aller färbigen und ſchwarzen, ſowohl geſtrickter als gewirkter Stoffe und Kleidungsſtücke jeder Art iſt die

chemische Wasch-Seife,

welche bereits allenthalben auf das Vortheilhafteſte bekannt und eingeführt iſt. Dieſelbe hat die Eigenſchaft, daß ſie jeder Haushaltung das Waſchen ſämmtl. Garderobegegenſtände auf praktiſche und billige Art ermöglicht. (527)

Von dieſer **allein ächten** chem. Seife in Stücken zu 20. 40, 60 und 80 Pf. befindet ſich das einzige Depôt für **Freiſing** bei

Georg Mittermayer.

Stroh-Hüte.

Unterzeichneter empfiehlt bei herannahender Saſon ſein Lager von **Palm- und Florentiner-, Herren-, Damen-** und **Kinderhüten,** leer und aufgeſteckt zu den billigſten Preiſen. Auch werden **Strohhüte** bei mir ſelbſt geputzt und façonirt. Achtungsvollſt (482 2b)

Freiſing.

M. Wimmer,
obere Hauptſtraße Nr. 236.

Silberne Medaille. Ulm a./D. 1871.

Die grösste und berühmteste

Lohnspinn & Weberei

Schretzheim,

Ehrendiplom, **Station Dillingen bei Augsburg,** München 1875.

ersucht um Uebergabe von **Flachs, Hanf** und **Abwerg** zum

Spinnen, Weben, Zwirnen, Bleichen

und sichert schnellste und reellste **wie Bahnfrachtfreie** Ablieferung zu.

Guter Rohstoff ist ebenfalls Bahnfracht frei, was sehr zu beachten ist, während anderwärts mitunter 2—3 ₰ per Schneller Frachtauslagen entstehen. Das Hecheln ist unentgeldlich und zufolge Errichtung einer **verbesserten neuen mechanischen Weberei** werden die Weblöhne künftig sehr billig berechnet und alle Wünsche erfüllt werden. **Prospecte** können bei den Herren Agenten ohne Kosten abgeholt und die Muster eingesehen werden. (2244)

Vieljährige Erfahrung lehrt, dass das Schretzheimer Garn und Gewebe von zähester und dauerhaftester Qualität ist.

Für diese wirklich sehr zu empfehlende Spinnerei und Weberei sind wir bereit Zusendungen zu vermitteln: **Die Agenten:**

M. Sauermann, Freising, **G. Griessstätter,** Erding,
J. Riedl, Gerlhausen. **J. Ziegler,** Kammerberg,
M. Gerlspeck, Moosburg.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutſche Poſtdampfſchifffahrt

von **BREMEN** nach **AMERIKA.**

nach **Newyork:** jeden Sonntag.
nach **Baltimore:** jeden zweiten Mittwoch.
nach **New-Orleans:** einmal monatlich.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd** in **Bremen,** ſowie deren **alleiniger General-Agent** für das Königreich Bayern (206)

M. S. Bustelli in Aſchaffenburg

und deſſen Agent **Anton Lorenzi** in **Freiſing.**

St. Anna-Verein.

Am Sonntag, den 10. ds. Mts. wird **Morgens 7 Uhr** in der Stadtpfarrkirche für das verſtorbene Mitglied Frau **Urſula Urban,** Bierbräuersgattin, die **hl. Vereinsmeſſe** geleſen werden, wozu hiemit ihre Angehörigen und ſämmtliche Vereinsmitglieder freundlich eingeladen ſind. (521)

Geſchäfts-Anzeige.

Erlaube mir den verehrl. Einwohnern der Stadt Freiſing und Umgebung bekannt zu geben, daß ich auf hieſigem Platze ein (504 2a)

Poſamentier-Geſchäft

im Hauſe des Herrn Notar Wenninger, obere Hauptſtraße eröffnet habe. Indem ich mich in all' dieſem Fache einſchlägigen Artikeln beſtens empfehle, zeichne ich, um zahlreichen Zuſpruch bittend,

Hochachtungsvollſt ergebenſt

Adalbert Karner jun.,
Poſamentier.

Empfehlung!

Gummi-Regenmäntel, Gummi-Schuhe, Gummi-Bälle,

Kautſchuk-Treppenläufer

und Matten

in verſchiedenen Deſſins, auch mit Namen, ſowie

Thür-Vorlagen

empfiehlt das

Gummi- und Guttapercha-Waaren-Geschäft von

Anton Klotz

am Landshuterthore.

Anzeige & Empfehlung.

Einem verehrten Publikum und hohen Adel von hier und Umgegend zur Anzeige, daß mein **Laden** ſich von jetzt an bei Frau **Privatière Heigl** befindet, und erlaube mir zugleich mein ſchön aſſortirtes Lager in (511 2a)

Herren- & Damenschirmen

zur herrannahenden Frühjahrs-Saiſon beſtens zu empfehlen.

Achtungsvollſt

Freising. **Jos. Stark.**

Telegraphiſcher Schrannen-Bericht.

München. 9. März 1877.

Fruchtgattung.	Schrannenſtand.	Verkauf.	Reſt.	Mittel-Preis.		Geſtiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	2544	1998	546	11	31	—	13	—	—
Korn . . .	2292	1939	353	8	5	—	11	—	—
Gerſte . .	424	238	186	8	52	—	48	—	—
Haber . .	4472	3214	1258	7	76	—	33	—	—

Bevölkerungsanzeige von Freiſing.

Geborene:

Am 27. Febr.: Antonette, T. des Reſtaurateurs Ant Krieger dah. Am 3. März: Friedrich, S. des Gasfabrikverwalters Kasp. Wydler dah. und Mathilde, T. des Fabrikſchloſſers Philipp Schmid dahier. Am 5.: Anna Bauer, illeg. Kind von Langenbach. Am 6.: Anna, T. des Hausbeſitzers Kasp. Schmid dah. Am 7: Ein nothgetaufter Knabe des Taglöhners Alois Seidlmeier dahier.

Geſtorbene:

Am 2. März: Conſtantin Dillitzer, Schuhmachermeiſter dah., 51 J. 3 M. a. Am 3: Franziska Höchtl, illeg. Kind von Pfaffenhofen, 2 M. a.; Seb Kratzer, Taglöhner und Spitalinſaſſe dah., 63 J. a. und Anna Thereſia, T. des Gärtnergeſellen Joſeph Multerer zu München, 5 M. 12 T. a. Am 4.: Magdalena, T. des Hausbeſitzers Mich. Hörl dah., 15 J. 10 M. a. Am 6.: Joſef, S. des Hausbeſitzers Bapt. Rott dah, 13 T a. Am 7: Katharina, T. des Hausbeſitzers Joſ. Heindl dah., 1 J. 3 M. 16 T. a.; Eduard, S. des Privatiers Joh Bapt. Münzl dah, 3 M. 29 T. a.; Johann Faulner, led. Weber von Berneck, 57 J. a; Seidlmeier, S. des Taglöhners Alois Seidlmeier dah., 1 Stunde a. und Conrad Engler, Kaufmann von Nürnberg, 21 J. 4 M. a. Am 9: Maximilian, S. des Bez.-Ger.-Beiboten Joh Bapt. Bachmeier dah., 6 M. 1 T. a.

Getreidepreiſe

Erding, 7. März. Per Dopp.-Hekt.:
Waizen 33 M. 44 Pf. geſt. — M. 49 Pf
Korn 22 M. 17 Pf. gefl. — M. 67 Pf
Gerſte 23 M. 20 Pf. gefl. — M. 22 Pf.
Haber 12 M. 23 Pf. geſt. — M. 52 Pf.

Coursbericht

vom 8. März 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.60	101.30
4% dto. Mark	94.60	94.10
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.60	94.30
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.10	92.90
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	204.50	203.50
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	56.70
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	75.20
3% Lombard-Bahn	—	—
3% Staatsbahn	—	66.10
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	58.	—
5% „ Oſtbahn	—	55.60
5% „ Galiziſche Bahn	—	57.40
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	75.10
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	67.70
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.70
5% Conſolidirte	—	99.90
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20	18.80
Braunſchweiger . . . . . „	83.	82.
Augsburger . . . . „	1 .50	18.80
Ansbach-Gunzenhauſer . „	26.50	25.10
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.80	121.30
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.19
Engl. Souvereigns . . . „	—	20.30
Oeſterr. Banknoten . . . „	171.40	170.80

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 59. Dienſtag, 12. März. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben des Privatiers Georg Braun von Freiſing für die Müllerseheleute Anton und Maria Vogl von Neuſtift, gegenwärtig unbekannten Aufenthalts, ein Anſchlagzettel zugeſtellt, wonach das Mühlanweſen Hs-Nr. 104 in Neuſtift am Donnerſtag, den 2. Mai l. Js. Nachmittags 1 Uhr durch den kgl. Notar Weninger im Hofwirthshauſe in Neuſtift verſteigert wird.

Die Vogl'ſchen Eheleute werden aufgefordert, dieſen Anſchlagzettel in meinem Amtszimmer in Empfang zu nehmen.

Freiſing, den 9. März 1878.

Der k. I. Staatsanwalt

Sailer.

Bekanntmachung.

An ſämmtl. Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Errichtung einer Feldziegelei der Bauerswittwe Crescenz Hagn von Oberwohlbach betr.

Die Bauerswittwe Crescenz Hagn von Oberwohlbach will eine Feld-Ziegelei errichten.

Dieſes wird im Hinblick auf § 16 mit 18 der Reichsgewerbeordnung mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, etwaige Erinnerungen gegen dieſe Projektsausführung binnen 14 Tagen ausſchließender Friſt dahier vorzubringen.

Dieſes iſt von den Bürgermeiſtern des Amtsbezirks in ihren Gemeinden überhaupt, und insbeſonders in der Gemeinde Hohenkammer den betreffenden Betheiligten zur Kenntniß zu bringen. (527)

Freiſing, den 6. März 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

Verification der Maaße und Gewichte betr.

Nach einer neuerlichen Anordnung der königl. Normal-Eichungscommiſſion vom 23. Februar 1878 (erlaſſen an ſämmtliche Verificatoren in Sachen Geſchäftsführung der Verificatoren betr.) werden Meßapparate für Flüſſigkeiten z. B. für Petroleum, wenn ihre Skalen mit irgend einer Gewichtsangabe (z. B. Gramm, Pfund, Kilo) verſehen ſind, zur Verification nicht zugelaſſen.

Dieß wird mit dem Anhange bekannt gegeben, daß, wenn bei der Controle derartige Meßapparate noch betroffen werden, dieſe der Confiscation unterliegen.

Freiſing, den 10. März 1878.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr, Bürgermeiſter.

Deutſchland.

Bayern. München, 9. März. Se. Maj. der König hat mit ſeiner Stellvertretung bei den Trauerfeierlichkeiten für den Erzherzog Franz Karl von Oeſterreich Se. k. Hoh. den Prinzen Leopold betraut, welcher auch dem Kaiſer und der Kaiſerin, ſowie dem kaiſerlichen Hauſe das tiefſte Beileid Sr. Maj. zum Ausdruck bringen wird. Dem Vernehmen nach reiſen heute Abend Prinz Leopold und ſeine Gemahlin, Erzherzogin Giſela, nach Wien ab. Am hieſigen Hof iſt eine Hoftrauer von vier Wochen angeordnet.

— München, 9. März. Für die erſte große internationale Geflügel-Ausſtellung, welche der Verein für Geflügelzucht in der Zeit vom 16. bis 19. März incluſive im königl. Glaspalaſt dahier veranſtaltet, mußten die Anmeldungen bis 6. ds. Mts. bethätigt werden. Wie uns heute die Mittheilung zukommt, ſind ſolche aus Paris, London, Wien, Baſel und anderen Städten Deutſchlands und zwar ſo zahlreich eingelaufen, daß der Katalog nahezu 2000 Nummern enthalten wird. Ueberſeeiſche Vögel werden mit 600 Nummern, darunter eine vollſtändige Sammlung von Papageien vertreten ſein. Die Ausſtellung ſelbſt wird mit der Reſtauration die unteren Räumlichkeiten des Palaſtes ausfüllen. Die Vorbereitungen daſelbſt beginnen nächſten Montag.

— München, 8. März. Das Finanzminiſterium hat betreffend der Außerkursſetzung verſchiedener Landes-Silber- und Kupfermünzen folgende Anordnung erlaſſen: Alle mit Einhebung von Staatsgefällen betrauten und in dieſer Beziehung dem k. Staatsminiſterium der Finanzen unterſtellten Beamten, Kaſſen und Aemter, einſchließlich der Zollkaſſen, Aufſchlageinnehmer und Steuereinnehmer in der Pfalz ſind angewieſen, „Einſechſtelthaler deutſchen Gepräges“ bis 1. Juni 1878 zum vollen Nennwerth von 50 Reichspfennig in Zahlung zu nehmen. Von Seite des Staatsminiſteriums des k. Hauſes und des Aeußern iſt Vorkehrung getroffen worden, daß die obenbezeichnete Münze bis zum gleichen Tage auch bei den Kaſſen der Verkehrsanſtalten in Zahlung genommen wird. Die Umwechslung der Einſechſtelthaler deutſchen Gepräges erfolgt zu dem angegebenen Nennwerthe bei allen Kreiskaſſen und k. Rentämtern, dann bei ſämmtlichen Haupt- und Nebenzollämtern in den rechtsrheiniſchen Kreiſen in der Zeit vom 1. März bis 1. Juni 1878 gegen ſofortige Baarvergütung. Wenn die k. Regierungsfinanzkammern auf Grund nachgewieſenen Bedürfniſſes geſtatten, daß für die Umwechslung der Einſechſtelthaler, ſoferne damit eine Annahme in Zahlung nicht verbunden iſt, bei einzelnen Rentämtern beſtimmte Tage oder Bureauſtunden feſtgeſetzt werden, ſo muß Dies rechtzeitig bekannt gegeben werden. Von der Annahme in Zahlung und Umwechslung bleiben ausgeſchloſſen: die durchlöcherten und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewichte verringerten, ferner die verfälſchten Münzſtücke dieſer Gattung. Einſechſtelthaler dürfen nach dem 1. März 1878 von keiner der vorbezeichneten Annahmeſtellen mehr in Zahlung gegeben werden. In Hinſicht auf die zum Einzug gelangenden Einſechsſtelthaler wird auf die polniſchen 1/6 Talaraſtücke aufmerkſam gemacht, deren Umlauf verboten und deren Annahme ſowie Umwechslung daher ausgeſchloſſen iſt.

— Paſſau, 8. März. Der flüchtige Bandit Sattler macht den Gerichten fort und fort zu ſchaffen und fängt an auch der Geſellſchaft koſtſpielig zu werden, die ihm bisher Unterſchlupf gewährt hat. Heute wurden in dieſer Hinſicht am Bezirksgericht und Appellgericht zugleich verhandelt. Eine Lehrerswittwe von Ottenskirchen, welche vom Bezirksgerichte zu 3 Monat Gefängniß verurtheilt war, hat einen Strafnachlaß vom Appellgericht nicht erreicht und die Gütlerswittwe Hartl von Deichſelberg, welche neben noch drei Perſonen angeſchuldigt war, erhielt vom Bezirksgericht die gleiche Strafe. (Paſſ. Ztg.)

Ausland.

Oeſterreich. **Trieſt**, 9. März. Auf dem Lloyddampfer „Sphinx" von Cavala kommend, mit 2500 Tſcherkeſſen an Bord, brach ein Brand aus, und der Dampfer ſtrandete hierauf am Cap Elia. 500 Perſonen kamen um, die anderen wurden gerettet.

— **Wien**, 9. März. Eine der „Polit. Corr." aus **London** zugegangene Mittheilung ſignaliſirt für den Fall daß die gegenwärtigen Differenzen zwiſchen England und Rußland in eine kriegeriſche Action Englands übergehen ſollten, was bei fortgeſetzter Weigerung Rußlands die Abmachungen mit der Türkei der Reviſion und Sanction Europas zu unterbreiten, unvermeidlich wäre, als ſicher zu gewärtigen einen Wechſel in der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten Englands, welcher vielleicht ſogar noch vor dem Zuſammentritt des Congreſſes eintreten dürfte. Als Graf Derbys Nachfolger wäre Lord Lyons anzuſehen. — Die „Polit. Corr." meldet aus **Bukareſt**: Ueber die Anſprüche Rumäniens verlautet u. a. daß Rumänien die Dobrutſcha, die Inſeln in den Donaumündungen, Widdin, und 250 Millionen Kriegsentſchädigung verlange. Allen Verſionen gegenüber verſichert jedoch die Regierung, daß ſie entſchloſſen ſei, das rumäniſche Gebiet, wie es durch den Pariſervertrag abgegränzt ſei, weder vergrößern noch verringern zu laſſen. Die Donauſchifffahrt von Orſowa bis Turn-Magurelli iſt in vollem Gange. Die Türken haben das kleine Donaufort Ada-Kaleh geräumt und ſich über Serbien zurückgezogen. Oberſt Holban iſt im Auftrage des Fürſten Karl nach Rom gegangen um den König Humbert das Großkreuz des Sterns von Rumänien zu überbringen. — Weiter berichtet die „Polit. Corr." aus **Belgrad**: Der Gebietszuwachs Serbiens umfaßt 120 Quadratmeilen mit 250,000 Seelen. Ada Kaleh wird geſchleift und die Drina Grenze durch eine Spezialcommiſſion regulirt. Die ſerbiſchen Truppen ſind beordert Pirot, Uranja und Gilan zu räumen und Nowibazar zu beſetzen.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 8. März.

1) Joſeph **Dallinger**, 50 J. alt, kath., Taglöhner von Wang wurde eines Verbrechens des Diebſtahls für ſchuldig erklärt und zu einer ſechsmonatlichen Gefängnißſtrafe, ſowie in die Koſten verurtheilt, welche jedoch wegen ſeiner Mittelloſigkeit der Staatskaſſe zur Laſt fallen. Zugleich wurde derſelbe der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren für verluſtig erklärt. Der zu Gerichtshanden gekommene Regenſchirm wird der Maria Pröls hinausgegeben.

2) Georg **Punſchl**, kath., 49 J. alt, Taglöhner von Paunzhauſen, wurde eines Verbrechens des Diebſtahls für ſchuldig befunden und deßhalb in eine Zuchthausſtrafe von 1 Jahre und 3 Monaten, ſowie in die ſämmtlichen Koſten verurtheilt, welche jedoch, ſoweit nicht die Strafvollzugskoſten von ihm durch Arbeitsverdienſt am Straforte gedeckt werden, der Staatskaſſe zur Laſt fallen. Georg Punſchl wurde der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre verluſtig und ſeine Stellung unter Polizeiaufſicht für zuläſſig erklärt. Die zu Gerichtshanden gekommenen Säcke ſind an den Herrn Unterſuchungsrichter zur weiteren Verfügung zurückzugeben.

3) Georg **Gerlsbeck**, kath., 34 J. alt, verh. Bauer von Hausmehring, wurde eines Vergehens im Amte für ſchuldig erachtet und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von 3 Monat, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzugs verurtheilt.

4) In der Unterſuchung gegen den Schuhmacher und Gütler Franz **Berghammer** von Beſelern, Ger. Erding, wegen Körperverletzung ꝛc., hat es bei dem Urtheile vom 18. Januar 1878 ſein Verbleiben und hat der Beſchuldigte die auf ſeinen Einſpruch gegen daſſelbe erwachſenen Koſten zu tragen.

Freiſing, 11. März. Aus **Au** wird dem „Freiſ. Tagbl." geſchrieben: Während des am Freitag Mittags vorüberziehenden Gewitters war der Maurer Putzl von Haslach im Walde mit Holzmachen beſchäftigt, wobei ihn das Unglück traf, von einem, vom Winde entwurzelten Baume erſchlagen zu werden. Der Verunglückte war ſofort todt und hinterläßt eine Wittwe mit 6 unverſorgten Kindern.

Freiſing, 11. März. Aus der **Hallertau** 9. März, wird dem „Freiſ. Tagbl." geſchrieben: In der geſtrigen ſchrecklichen Nacht ungefähr ½11 Uhr brannte das Kramerbräuanweſen in **Pfaffenhofen** nieder und es kann nur faſt als ein Wunder betrachtet werden, daß bei dieſem furchtbaren Orkane das wüthende Element auf ſeinem Entſtehungsobjekte beſchränkt blieb. Alle umliegenden Feuerwehren mit 13 Spritzen waren unter den größten Anſtrengungen thätig, dem Feuer, das gewaltige Dimenſionen annahm, Einhalt zu thun, da eine Cataſtrophe vorauszuſehen war, die vielleicht der Ruin der halben Stadt geweſen wäre. An dem nämlichen Tage und faſt zur gleichen Stunde brannte in Wolnzach ebenfalls ein Haus nieder, doch faſt außerhalb des Marktes, ſo daß kaum eine weitere Gefahr für die nächſtliegenden Gebäude zu befürchten war.

Ebbe und Fluth.

(Fortſetzung)

„Guten Morgen, Herr Gouverneur!" Sie hatte die Thür geöffnet, nachdem der letzte Ton verhallt und jetzt ſtand ſie vor ihm friſch und lieblich wie eine Maienroſe, aber mit ihrem übermüthigen Lächeln auf den Lippen, welches Oswald nur zu gut kannte.

„Guten Morgen, Herr Gouverneur!" Er dankte ihr mit einer leichten Verbeugung, dann griff er nach einem auf dem Fenſterbrett liegenden Buche, das mit ausgeſuchter Eleganz in rothem Sammet, überreich faſt mit Gold verziert, gebunden war.

„Erlauben Sie mir, Baroneß, daß ich Ihnen danke — nicht in meinem Intereſſe," fügte er ſchnell hinzu, da er bemerkte, wie drohend ſich die Brauen über den ſchönen Augen zuſammenzogen — „nicht in meinem Intereſſe, — denn es iſt jedenfalls Ihre Pflicht geweſen, mir die Odyſſee zu erſetzen. Ich ſehe hierin jedoch einen Beweis, daß ſie ſelbſt fühlen, wie kindiſch Sie ſich damals benahmen, und da ich glaube, daß Sie mir durch dieſes Buch hier die Verſicherung geben wollen, wie es von jetzt an genug ſein ſoll mit allen derartigen Streichen, ſo danke ich Ihnen als Ihr Lehrer, der Sie ſo gern —"

„Bitte, hören Sie auf! — mein Gott, können Sie denn in Wahrheit verlangen, daß ich einer ſo langen Strafpredigt mein Ohr leihe? — Das Buch habe ich einfach hierher gelegt, weil —" ſie warf in ihrer unnachahmlich hochmüthigen Weiſe den Kopf in den Nacken — „weil ein Baroneſſe Römer niemals ein Geſchenk annehmen darf, ohne es zu erwiedern."

Er war ein wenig bleicher geworden, aber keine Muskel in ſeinem Geſicht bewegte ſich, er wollte ihr nicht die Aufregung offenbaren, in die ihn die beleidigenden Worte verſetzt. Wieder ganz der Alte, nöthigte er den Knaben, ſeinen Platz an dem großen, quadratiſchen Tiſche einzunehmen, auf dem Bücher und Schreibmaterialien ausgebreitet lagen. Emmy beachtete er nicht, trotzdem aber ſetzte ſie ſich ſtillſchweigend neben den Knaben und nahm einen Band Lord Byron'ſcher Gedichte zur Hand; ſie blätterte darin, dann griff ſie nach Feder und Papier, und bald war ſie in die intereſſante Arbeit vertieft, über einige der berühmten Geiſtesſchöpfungen ſchriftlich ihr Urtheil abzugeben. Inzwiſchen hatte der Knabe ſeine franzöſiſche Lection hergeſagt und war eben im Begriff, das Zeitwort „Lieben" durch alle Zeiten zu conjugiren — es ging recht gut, er machte wirklich auch nicht einen Verſtoß gegen die ſtrengſte Regel: „Sehen Sie, Herr Doctor, jetzt kann ich's!" plötzlich wendete er ſich an die Schweſter: „Du Emmy," ſagte er, „thue es mir doch nach — ich glaube nicht, daß Du es noch ſo feſt im Kopfe haſt."

(Fortſetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Herrn Josef Aumiller,

Kunstmühlbesitzer,

im 37. Lebensjahre heute Nachmittags 5½ Uhr nach langem schmerzlichen Leiden, versehen mit den hl. Sterbsakramenten zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stilles Beileid bitten

Marzling, Bruck, Donauwörth, Freising, Augsburg,
am 9. März 1878.

die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Dienstag, den 12. März Vormittags 9 Uhr in Marzling** und gleich hierauf der **hl. Seelengottesdienst** statt.

Extra-Abdrücke

der im „Unterhaltungsblatt“ Nr. 10 gebrachten Abbildung des hl. Vaters
auf feinst Velin-Papier
(zum Einrahmen geeignet)
ſind zu haben à 20 Pf. in der Expedition des Tagblattes.

Zur Beachtung für Jedermann.

Ozon-Duft-Eſſig

von Dr. Nelſon, per Flacon 1 Mk Das neueſte und kräftigſte Desinfektions-Mittel für **Wohn-, Schlaf- und Kranken-Zimmer.** Gleich ausgezeichnet in ſeiner Wirkung als Toilettemittel gegen **Sommerſproſſen** und Hautunreinigkeiten.

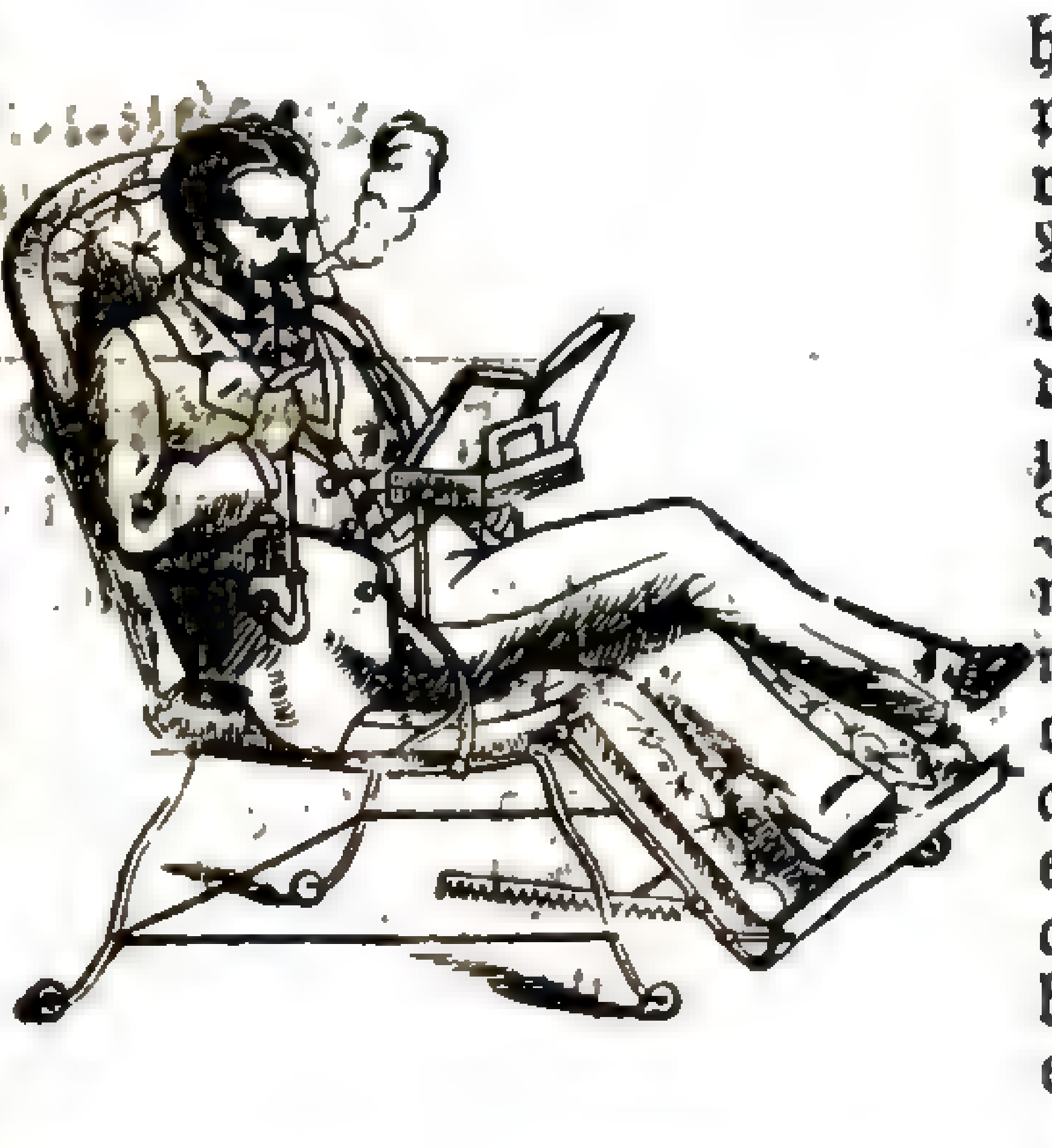
Niederlage bei Herrn **Haislainger** (Marienapotheke) in Freiſing. (531 3a)

Neu, praktiſch, billig.

Zeugniß.

Die **Patent-Univerſal-Stühle** des Hrn. Schöberl erlauben den Kranken in jede beliebige Lage zu bringen, ſind dauerhaft und billig ſo daß ich keinen Anſtand nehme, dieſelben für äußerſt wohlthätig u. zweckmäßig für Kranke zu erklären.

Prof. Dr. v. Nußbaum,
k. bayer. Generalſtabsarzt a. l. s.



Zeugniß.

Der Unterzeichnete beſtätigt hiermit, daß er ſich von der praktiſchen Verwendbarkeit, ſowie von der exakten und gediegenen Ausführung der **Patent-Univerſal-Stühle** des Hrn. Schöberl durch perſönlichen Gebrauch überzeugt hat. — Dieſelben können Jedermann in Hinſicht auf ihre mannigfaltigen Combinationen, welche es ermöglichen, Geſunde oder Kranke in jede beliebige bequeme Lage zu bringen, beſtens empfohlen werden, da insbeſondere auch die Preiſe derſelben keine hohen und vollſtändig werthentſprechend ſind.

Joſ. Ritter v. Schmädel,
Architekt.

Geſtützt auf die obigen beſten Empfehlungen, erlaube ich mir meine vom k. bayer. Staatsminiſterium patentirten **Univerſalſtühle,** welche mit Leichtigkeit in 13 verſchiedene bequeme Stellungen gebracht werden können und wegen ihrer vielfältigen vorzüglichen Verwendbarkeit ein ebenſo bequemes dauerhaftes als billiges Meubel für Geſunde und Kranke ſind, beſtens zu empfehlen.

J. Schöberl, Tapezierer. München, Wurzerſtraße 8.

Auf Wunſch illuſtrirten Preiscourant franko zugeſandt. Verpackung gratis.

Chocolade

in allen Sorten ſtets friſch empfiehlt

A. Willim, Conditor.

Herrn J. J. F. Popp, Heide (Holſtein.)

Ich danke Gott und Ihnen, von dieſem ſchrecklichen

(Magen)-Leiden

befreit zu ſein. Ich weiß gar nicht, was mit mir vorgegangen iſt. 1¼ Jahr litt ich und habe alle Doktoren vergeblich conſulirt und außer Ihrem Mittel kein ſo hilfreiches gefunden u. ſ. w.

Edenkoben (Bayern), 20 Febr. 1877.

Dominikus Heiſt.

Ein **Kinderaltar** wird zu kaufen geſucht. D. U.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollſtreckung verſteigert der Unterfertigte (534)
Donnerſtag, den 14. ds. Mts. Vormittags 11 Uhr
vor dem Wohnhauſe der **Hufnagel'ſchen** Eheleute in **Maſſenhauſen**
eine gutgenährte Kuh
an den Meiſtbietenden.

Freiſing, den 9. März 1878.

Anton Rauſch, k. Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Ich gebe hiemit bekannt, daß die von mir unterm 7. ds. Mts. ausgeſchriebene Verſteigerung zu Eglhauſen **nicht** am 12. März ds. Js. Vormittags 9 Uhr, ſondern am **Donnerſtag, den 21. ds. Mts. Früh 9 Uhr** ſtattfindet.

Freiſing, den 10. März 1878. (533)

Oettel, k. Gerichtsvollzieher.

Verkauf von hochſtämmigen jungen Eſchenpflanzen.

Aus dem **k. Forſtrevier Freiſing,** k Forſtamts Freiſing kommen circa **4—5000 Stück hochſtämmige junge Eſchenpflanzen** und zwar um die Preiſe von: 14 Pf per Stück für Pflanzen von 1—1,40 Meter Höhe, dann 20 Pf. per Stück für Pflanzen von 1½ Meter Höhe und darüber zum Verkaufe. (532)

Kaufluſtige, welche ſolche Pflanzen zu beziehen wünſchen, haben ſich deßhalb an den k. Oberförſter in Freiſing zu wenden, welcher die Zuſendung beſorgen wird.

Eine **Wohnung** außerhalb dem Münchener Thore, beſtehend aus drei Zimmern und Küche iſt an eine kinderloſe ruhige Partei ſogleich zu vermiethen. D. U. (478 3b)

100 Tagwerk Torfgründe

in einer Fläche ſind einzeln oder im Ganzen zu verkaufen. Zu erfragen Hs.-Nr. 583¹/₁₁ Freiſing. (537)

Verzeichniß der Preiſe der Viktualien und ſonſtigen Gegenſtände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Reſidenzſtadt München vom 4. März 1878 an.

Brod: 3 Pfennigſemmel fein wiegt 35 Gramm, 3 Pfenniglaibl 70 Gramm. **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaiſermehl 28 Pf., Mundmehl 24 Pf., Semmelmehl 20 Pf., Waizenmehl 18 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleiſch** per Pfund: Maſtochſenfleiſch 66 Pf., gemäſtetes Kuhfleiſch 60 Pf., Kalbfleiſch 7· Pf., Schaffleiſch 46 Pf., Schweinefleiſch, roh 76 Pf., geräuchert 1 Mk., Schweinefett 86 Pf. **Unſchlitt** roh naß 32 Mk. — Pf., trocken 35 Mk. - Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf., **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund 1 Mk. — Pf. **Butter** per Pfund 1 Mk. 8 Pf. **Eier** friſche 3 Stück 16 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. 30 Pf., Indianen 4 Mk. 50 Pf., Kapaunen 3 Mk 20 Pf., Gänſe 3 Mk. 20 Pf., Enten 1 Mk 80 Pf., Tauben 45 Pf. **Spanferkel** 5 Mk. 40 Pf. per Stück. **Gemüſe:** Kartoffel 3 Mk. 50 Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 18 Pf., bayer. Rüben 20 Pf., gelbe Rüben 24 Pf, Zwiebeln 36 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 11 Mk. 70 Pf., Birken 9 Mk. 60 Pf., Föhren 8 Mk 30 Pf., Fichten 8 Mk. 20 Pf. **Heu:** per Ctr. 2 Mk. 2· Pf., Grummet 1 Mk. 56 Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 2 Mk. 3 Pf., Haber 1 Mk. 20 Pf.

Münchener Schranne vom 9. März 1878

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Geſammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Reſt.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Geſtiegen		Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	354		2544	1998	546	11	31	—	13	—	—
Korn	336	32	2292	1939	353	8	5	—	11	—	—
Gerſte	28		424	238	186	8	52	—	48	—	—
Haber	1703	1298	4472	3214	1258	7	76	—	33		—
Wicken	118	—	240	184	56	7	16	—	24	—	—
Reps	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	—	—	24	7	17	12	27	—	—	1	23
Sonſt. Früchte	107	6	162	77	85	—	—		—	—	—
Summa:	2646	1336	10158	7657	2501	—	—	—	—	—	—

Bei gegenwärtiger kalter und rauhe Witterung hört man allgemein klage über die ungünſtigen Geſundheitsverhältniſſe und ſind es beſonders Keuchhuſten un Catharre, von denen Kinder und Erwachſen heimgeſucht werden. Als vorzügliche Linderungs- und Vorbeugungsmittel gege derartige Beſchwerden, hört man allgemei den **Schrader'ſchen Trauben-Bruſt-honig,** von Apotheker Schrader in Feuerbac bei Stuttgart, rühmen. Bei dem angenehme Geſchmack, den der Schrader'ſche Trauben Honig hat, wird er auch von Kindern ohn Widerwillen genommen und ſoll die Wirkun ſtets eine vorzügliche ſein. Auch die ſonſtige Schrader'ſchen Hausmittel werden allgemei gerühmt, worauf wir unſere Leſer au merkſam zu machen nicht verfehlen wolle

Bordeaux-Wein

(ächter franzöſiſcher Rothwein

garantirt ganz reine Qualitä durch rühmlichſt bekannte Aerz für Magenleidende und Reco valescenten empfohlen,

à 1 Mark. 50 Pf. per Flaſ mit Glas iſt fortwährend haben bei (42

Carl Korn in Nürnber

Niederlage zum gleichen Pre bei Herrn

Robert Heislainger,

Apotheker in Freiſin

Jede für mich ankommende Sendung laſſe ich zur Prüfung der Reinheit chemiſch unterſuchen.

Quittungsbücher,

deren einzelne Blätter perf rirt (zum Abreißen nach A der Briefmarken eingerichte ſind, fertigt die **Buchdrucker** von **F. P. Datterer** in **Freiſin**

Das neue Hauptverzeichniß der **ält ſten Erfurter Samen-Handlung v Friedrich Adolph Haage jun.** über

Gemüſe-, landwirthſchaftlic und Blumenſamen &c.

iſt ſoeben erſchienen und wird auf Fran Anfragen gratis und franco verſan Die Firma **Friedrich Adolph Haage ju Erfurt,** bitte, um Irrthum zu vermeid vollſtändig auszuſchreiben.

Eine **Wohnung** mit zwei Zimme iſt zu vermiethen bis auf Geo bei Weißgerber Schmid jun. (510

Eine **Wohnung** mit **Laden** 2 Zimmern iſt ſogleich oder nächſ Ziel zu vermiethen. Wo, ſagt Exped. (53

Bei Unterzeichnetem iſt vor länge Zeit ein fremder **Regenſchir** ſtehen geblieben. (52

Wenninger, k. Notar.

Der heutigen Numer liegt ein Verzeichniß der beliebten **Schrader'ſchen Präparate** bei, die wir beſtens empfehlen.

Briefadreſſe bei direkter Beſtellung: Apotheker J. Schrader, Feuerbach.

Depots zu Fabrikpreiſen in Freiſing bei Hofapotheker **G. Fellerer,** in Au bei **G. Preitenacher,** in Moosburg bei Apoth. **Zehrer,** in Mainburg bei Apoth. **Keck,** in Dorfen bei Apoth. **Wegmann.**

ſſelben an Freunde und Bekannte beſonders empfohlen.

len ſorgſamen Müttern zur gef. Beachtung und Verbreitung empfohlen:

Schrader's electromotoriſche Zahn-Halsbänder.

In dem Bildungs- und Entwicklungsgange, den der menſch- e Körper bis zu ſeiner vollkommenen Ausbildung und Reife durchwandern hat, nehmen verſchiedene Erſcheinungen einen ingeren oder größeren Antheil an dem Haushalte des Organis- s, greifen ſchwächer oder energiſcher in das organiſche Leben ein.

Die **Zahnperiode der Kinder** iſt unter dieſen wechſeln- : Erſcheinungen **die erſte und bedeutungsvollſte Thätigkeit des** gen Lebens, welche, **den Zeitraum vom** fünften Monat bis n dritten **Jahre** umfaſſend, **von ihrem Beginn bis zur Been-** ung den ganzen Organismus **des Kindes erregt und nicht** en die prädisponirende **Urſache zu heftigen Krankheiten wird.** bald das Kind **mit der Zahnarbeit beginnt, kommen zunächſt** Speicheldrüſen, **ſowie alle örtlichen Theile des Mundes in un-** wöhnliche Thätigkeit; **das Kind geifert und führt — gleichſam** n die Stelle des beunruhigenden Schmerzes zu bezeichnen — les, was **es in** die Händchen **bekommt,** in den Mund. Iſt das ind geſund **und** kräftig, ſo **geht das Zahnen in den meiſten** illen ohne **beſonders** merkliche Störungen von ſtatten. Bei zar- en und ſchwächeren **Naturen** jedoch, **wo der Zahndurchbruch unter** ſchwerenden Umſtänden geſchieht, entſtehen **leicht Fieber, Ent-** indungen **des Kopfes und** des Zahnfleiſches, Anſchwellungen **und** intzündungen der Ohrſpeicheldrüſen, Krämpfe **und namentlich** äufig Störungen in **den** Unterleibs- **und** Verdauungsfunctionen, ie oft lebensgefährdend **werden.**

Es ſind **nun, um den Lebensakt des Zahnens dem kindlichen** örper zu **erleichtern, die verſchiedenartigſten Mittel empfohlen** nd zur Anwendung **gebracht worden, allein von allen Erleich-** rungs- oder Beförderungsmitteln **hat ſich wohl kein Mittel ſo** außerordentlich **in ſeiner** Wirkung **erwieſen, als die von mir** verfertigten

electromotoriſchen Zahnhalsbänder,

weßhalb dieſelben **denn auch in kurzer Zeit eine weitverbreitete** Berühmtheit und **die ehrendſte Anerkennung gefunden haben.**

Jul. Schrader, Apoth., Feuerbach-Stuttgart.

Das **electromot.** Zahnhalsband **von Ihnen, welches Sie mir** vor einigen Wochen ſandten, **hat ſich ausgezeichnet bewährt.**

E. Lanweh.

Bergzabern (Pfalz)

Unterzeichnete hat die **Schrader**'ſchen **Zahnhalsbänder** **bei** vielen Kindern **angewendet und beſtätigt hiemit, daß dieſelben** bei allen **Kindern** die **vorzüglichſten Dienſte** geleiſtet **haben,** **und der** Durchbruch **der Zähne bei Anwendung der Zahnhals-**bänder **immer** leicht **und ohne alle Geſundheitsſtörung vor ſich ging.**

Munderkingen. Hebamme **Zimmerman.**

Von meinen Zahnhalsbändern befinden ſich Niederlagen in den meiſten Apotheken und Kaufläden des In- und Auslandes und verlange man, um nicht durch nachgeahmte Waare getäuſcht zu werden, immer ausdrücklich **„Schrader'ſche electromotoriſche Zahnhalsbänder."** Jeder Carton iſt mit meinem Fabrik-zeichen und Namenszug **verſehen.**

Pr. Stück mit Gebrauchs-Anweiſung 1 Mark.

Zum **Einſtreuen** wund **gewordener Kinder empfehle ich als** hilfreichſtes **Mittel mein unter dem Namen**

Robert's Streupulver

eingeführtes **und in den gleichen Depots vorräthiges Einſtreumittel.**

Pr. Schachtel mit Gebrauchsanweiſung 35 Pf.

Schrader'ſcher

Trauben-Bruſt-Honig

von Apoth. **Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.**

Neues nach eigener Methode dargeſtelltes, äußerſt rein und wohl-ſchmeckendes wirkſamſtes **Hausmittel** gegen Huſten Catharr, Heiſerkeit, Engbrüſtigkeit und Lungenleiden, ſowohl für Erwachſene als auch für Kinder.

Dieſer nie ohne das günſtigſte Reſultat in Anwendung gebrachte flüſſige Honig wirkt reizmildernd, ſchleimlöſend, zumal bei Krampf- und Keuchhuſten, mildert augenblicklich den Huſtenreiz und das Kitzeln im Kehlkopfe und beſeitigt in kurzer Zeit dieſe Beſchwerden. Er iſt gleichzeitig ein leicht verdauliches Nährmittel für Kinder und Kranke. Für letztere nach dem Einnehmen von Arzneien beſonders zu empfehlen.

Zum Verſüßen von Speiſen und Getränken, wie Hausgebäck, Suppen, Obſt, Limonade, Kaffee, Thee, Milch, Chocolade- namentlich wenn ſolche von Kranken, Leidenden und Reconvales-centen oder auch von zarten, ſchwächlichen Kindern genoſſen werden ſollen, iſt der **„Schrader'ſche Trauben-Bruſt-Honig"**, da er voll-ſtändig frei von allen unreinen Stoffen, wegen ſeiner außerordent-lich geſundheitsfördernden Eigenſchaften, Verdaulichkeit und Nahr-haftigkeit von nicht zu unterſchätzender Wichtigkeit, was auch von vielen Aerzten anerkannt wird; er iſt: **Geſunden ein überaus köſtliches Genuß-, Nahrungs-, ſowie Vorbeugungs-Mittel gegen Geſundheits-ſtörungen; Leidenden ein unerſetzliches Lab-ſal und Geneſungsmittel.**

Der „Schrader'ſche Trauben-Bruſt-Honig" hat durch ſeine Vortrefflichkeit überall aufs Raſcheſte Eingang gefunden, was der bedeutende Abſatz, den alle Niederlagen darin finden, beweist.

Gebrauchs-Anweiſung.

Erwachſene nehmen täglich 3—4 Mal ein Liqueurglas voll, Kinder öfters 1 Kaffeelöffel voll.

Pr. Flaſche 1 Mark.

Schrader's

Kinder-Mehl.

Beſtes Nährmittel für Kinder.

Pr. Büchſe 70 Pf.

Schrader's

Hühneraugenmittel.

Es iſt dies das Beſte zur gänzlichen und ſchmerz-loſen raſchen Entfernung der ſo läſtigen Hühneraugen. Das Mittel beſteht aus 4 Pfläſterchen und einem feinen Filzring.

Die Anwendung iſt folgende: Man lege das am Licht etwas warm gemachte Pflaſter auf das Hühnerauge, **ſorge dafür, daß es feſt haften bleibt** und laſſe es 2 Tage liegen. Hierauf nehme man ein Fußbad und lege wiederholt ein Pflaſter auf, **nach zwei Tagen läßt ſich dann das Hühnerauge mit dem Nagel oder einem ſtumpfen Meſſer** leicht entfernen. — Auf die vom Hühnerauge befreite Stell. lege man nun den auf der glänzenden Seite mit der Zunge be-feuchteten Ring, um den Druck der Fußbekleidung auf die Stelle zu verhindern.

Der Erfolg iſt ſtets ein vorzüglicher und wird das Hühner-augenmittel allen mit Hühneraugen Behafteten beſtens empfohlene

Per Schachtel 35 Pf.

Niederlagen

meiner Artikel befinden ſich in den meiſten größeren Orten des In- und Auslandes. Wo noch keine Niederlagen beſtehen, werden ſolche **(auch in Commiſſion)** mit **hohem Rabatt und Annoncenbeſorgung** errichtet, und beliebe man ſich deßhalb direkt an die Fabrik (Adreſſe: **Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart**) unter Angabe von Referenzen zu wenden.

Bei **allen meinen** Präparaten bitte, um vor Täuſchungen ſicher zu ſein, genau auf die Firma: **„Apotheker Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart"** und auf beigedruckte Fabrikmarke zu achten.

Außer den umſtehenden empfehle noch folgende meiner Präparate als vorzüglich und überall leicht einführb

Für Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Sämmtliche Malz-Präparate, als: **Malzextrakt,** reinſtes (gegen Bruſtleiden) 90 Pf. **Malzextrakt mit Jod** (ge
Scropheln) 1 M. **Malzextrakt mit Eiſen** (gegen Blutarmuth, Bleichſucht) 1 M. **Malzextrakt mit Chinin** (ge
Schwächezuſtände jeder Art) 1 M. 10 Pf. **Malzextrakt mit Kalk** (gegen Lungenſchwindſucht) 1 M. **Schrade**
Malzhonig (gegen Huſten) 90 Pf. **Malz-Chocolade,** vorzügliches Nahrungs- und Genußmittel, pr. Ko. 5 M. M.

Schrader's Kindernahrungsmittel nach Prof. v. Liebig's Vorſchrift, beſter Erſatz der Muttermilch. . . . Flac. —
Schrader's Salicylsäure-Mundwasser, vorzüglichſtes Mundwaſſer zur Beſeitigung übelriechenden Athems und zur Erfriſchung der Zähne und des Zahnfleiſches . . . . pr. Flacon —
Schrader's Salicylsäure-Zahnpulver, das Beſte und Angenehmſte zur Erhaltung ſchöner Zähne . . . pr. Schachtel —
Schrader's Doppelklettenwurzel-Essenz, vorzüglichſtes und erprobteſtes Mittel zur Erzeugung, Wiederherſtellung und Erhaltung eines geſunden Haar- und Bartwuchſes . . . . pr. Flacon 2
Doppelklettenwurzelöl mit China, ein feines Toilettenöl, zur Stärkung des Haarbodens beſtens empfohlen, pr. Flacon 1
Lilionaise, berühmtes Schönheitsmittel, beſeitigt alle Unreinigkeiten der Haut, Pockennarben, Sommerſproſſen ꝛc., pr. Flac. 2
Para-Zahntinktur, außerordentlich wirkſames Mittel gegen Zahnſchmerzen durch hohle Zähne . . . . . . pr. Flac. —
Gehöröl, ſchätzbares Mittel bei Uebelhörigkeit . . . . pr. Flac. 1
Schrader's Frostbeulengeist, beſtes Mittel gegen Froſtbeulen und erfrorene noch nicht aufgebrochene Glieder, pr. Flac. —
Schrader's Frostbalsam, beſtes Mittel gegen erfrorene, ſchon aufgebrochene Glieder . . . . pr. Topf —
Schrader'sches Pflaster, ein bewährtes Heilpflaſter, heilt ſogleich alle Eiterungen — Geſchwüre — Geſchwülſte — Entzündungen — Drüſen — Flechten — Froſtballen — offene Wunden — Hühneraugen u. ſ. w., pr. Paquet 3
Kautschuckledersehmiere, macht die Fußbekleidung vollſtändig waſſerdicht, und iſt Landwirthen, Forſtleuten ꝛc. nicht genug zu empfehlen . . . . pr. Topf 1
Schrader's wohlriechendes Fleckenwasser zur Entfernung der Fettflecken aus allen Stoffen . . . . pr. Glas —
Franzbranntwein mit Salz, beliebtes Hausmittel zum Einreiben . . . . pr. Flac. —
Schrader's flüssiger Leim, beſtes und bequemſtes Klebemittel für Papier, Holz, Leder ꝛc. ꝛc. . . . . . pr. Flac. —
Schrader's Putzpulver (Diamantine) das Beſte zum Putzen aller Metalle, als Gold, Silber, Stahl, Meſſing, Neuſilber ꝛc. pr. Paq. —

Schwarzer Johannisbeer-Liqueur (Wanzeler) nach einer vorzüglichen Vorſchrift bereitet . . . . . . per Flaſche 2
Schrader's Arnicatinctur, bekannt gutes Volksmittel bei Quetſchungen und offenen Wunden ꝛc. . . . . —
Englisches Brausepulver . . . . pr. Schachtel mit 6 und 12 Paar 40 und
Schrader's Seidlitz-Brausepulver, angenehmſtes Abführmittel, bei Hämorrhoiden und Unterleibsſtauungen beſtens zu empfehlen . . . . pr. Schachtel 1
Schrader's Chinawein, mit beſtem Malaga bereitet, vorzügliches Stärkungsmittel in Schwächezuſtänden jeder Art, beſonders Reconvalescenten zu empfehlen . . . . Flacon
Schrader's Chinawein mit Eisen, vorzüglich bei Blutarmuth, Bleichſucht, Unregelmäßigkeit u. Schwächezuſtänden, Flac.
Schrader's Pepsinwein, geſchätztes Verdauungsmittel, auch bei geſtörter Verdauung der Kinder empfohlen, Flacon . .
Schrader's rother Augenheilbalsam, beſtes Mittel bei entzündeten rothen ſchmerzhaften Augen, pr. Topf . . . .
Schrader's Augenwasser leiſtet in allen äußerlichen Augenkrankheiten, beſonders bei Augenentzündungen die beſte und albigſte Hülfe. Außerdem iſt daſſelbe ſeiner ſtärkenden Wirkung wegen bei ſchwachen und blöden Augen als vorzüglich zu empfehlen . . . . pr. Flacon
Schrader's Salicylsäurefussbalsam beſeitigt die läſtigen Folgen des Fußſchweißes (Uebelriechen und Wundwerden) ohne den Fußſchweiß zu vertreiben . . . .
Schrader's Revalescière, delicates ſtärkendes Heilnahrungsmittel für Erwachſene und Kinder . . . . . pr. Büchſe
Schrader's Medicinal-Leberthran (ächt Berger) in vorzüglicher Reinheit . . . . per Flacon
Schrader's Waschwasser, ausgezeichnet gegen alle Hautausſchläge, Röthe des Geſichts, Sommerſproſſen und alle Unreinigkeiten, zur Erfriſchung der Haut und zur Erzielung eines ſchönen Teints . . . Flacon
Schrader's Eichelkaffee, bekannt gutes und geſundes Nahrungsmittel für Kinder . . . . per Paquet
Schrader's Tolma, ein vorzügliches Mittel zur Wiedererzeugung der Haare, beim Ergrauen ſtellt ſie die urſprüngliche Farbe, den Glanz und die Weichheit wieder her, ohne eine eigentliche Haarfarbe zu ſein, pr. Flaſche
Copirtinte, tiefſchwarz und beſtens copirend . . . . pr. Glas
Schrader's unzerstörbare Documententinte. copirfähig und durch keinerlei chemiſche Agentien zu zerſtören, in Flaſchen à 1 M., 1 M. 50 und

Schrader's Augen-Tabak, diverſe Farben . . . . pr. Dutzend Schachteln
Eau de Cologne (ächtes bestes) . . . . in Flacons à 30 Pf., 70 Pf., 1 M. und

Arac (feinst Batavia) **Rum, Malaga, Punschessenz, sämmtl. feine Liqueur**
in ¹/₁ und ³/₄ Liter-Flaſchen, nur in den beſten Sorten und zu den billigſten en-gros-Preiſen.

Homöopathische Haus-Apotheken. Homöopathische Tinkturen & Verdünnungen. Homöopathische Lehrb

Zu allen Artikeln werden genaue Gebrauchsanweiſungen beigegeben.

Kleinere Sendungen und Sendungen an mir unbekannte Beſteller **nur unter Nachnahme.**

Bei kleinen Sendungen empfiehlt ſich Einſendung des Betrages in Briefmarken, dem für den Verkehr inn Württembergs 20 Pf., außerhalb 50 Pf. für Porti beizufügen ſind.

Feuerbach-Stuttgart. **Apotheker Jul. Schrade**

Buchdruckerei Stähle & Friedel. Stuttgart.

Extra-Beilage.

Unter den zahlreichen Hausmitteln, die gegen die ſo häufig vorkommenden Störungen und Beſchwerden des
ens und der Verdauungsorgane empfohlen werden, verdient die

Schrader'ſche Weiße Lebens-Eſſenz,

n ächt bereitet von Apotheker **Jul. Schrader** in **Feuerbach-Stuttgart,** nach dem Ausſpruche vieler
ritäten, die durch täglich von allen Seiten einlaufende dankbare Anerkennungen beſtätigt werden, die lebhafteſte
htung. — Es iſt dieſe **Lebens-Eſſenz** ein Deſtillat aus aromatiſchen Vegetabilien und Stoffen, die auf
Schleimhäute des Magens und auf den ganzen Organismus äußerſt wohlthätig einwirken. Sie iſt vollſtändig
von allen Subſtanzen, die irgendwie ſchädlich wirken können und deßhalb der braunen (ſog. Augsburger)
ns-Eſſenz, die Aloë, einen Stoff, der unter Umſtänden auf den Organismus ſehr ſchädlich wirken kann, ent-
, entſchieden vorzuziehen.

Sie ſei deßhalb Allen, die mit einem Magenleiden **irgend welcher Art** behaftet ſind,

„als vorzügliches diätetiſches Hausmittel“ aufs Wärmſte empfohlen.

Per Flaſche mit genauer Gebrauchs-Anweiſung 1 Mark.

Niederlagen der Eſſenz befinden ſich in allen größeren Orten des In- und Auslandes, auch kann dieſelbe
lt aus der Fabrik (Adreſſe: **J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart**) gegen Nachnahme bezogen werden, an
man ſich auch wegen Uebernahme von neuen Depots wenden wolle.

Die Flaſchen ſind alle mit Zinnkapſeln mit meiner Firma: **Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart,** und mit nebenſtehendem Fabrikzeichen, die Etiquetten alle mit Fabrikzeichen und Namenszug verſehen, worauf ich, um Garantie für die Aechtheit zu haben, zu achten bitte.

Jul. Schrader.

Nachſtehend ein kurzer Auszug aus Beſtellbriefen.

Jch habe von den zwei mir überſandten ſchchen „weiße Lebens-Eſſenz“ je eines em Magenleidenden gegeben, das eine ſo nſtige Wirkung hervorgebracht, daß ein ederholter Gebrauch die Hoffnung entweder f gänzliche Hebung des Uebels oder we- gſtens auf bedeutende Linderung gibt. Jch ſuche Sie demzufolge mir ein Kiſtchen it 12 Fläſchchen zu ſchicken.
Tettnang. **Erath,** Dekan.

Da ich die mir zugekommenen erwünſchten Fläſchchen „weiße Lebens-Eſſenz“ bei meinem hr hartnäckigen Magenleiden mit **beſtem rfolge** angewendet habe, ſo daß dieſelbe icht genug empfohlen werden kann, bittet an um zwei weitere Flaſchen und zwar it nächſter Poſt. Riedlingen.
Wohlehrwürdige Schweſter **Cornelia,**
Oberin im Bürgerhoſpital.

Bitte, ſenden Sie mir zwölf Flacons weiße Lebens-Eſſenz“. Das eine Fläſchchen at **ſchon merkwürdige Beſſerung her- vorgebracht.** Tübingen.
Freifrau v. St. André,
geb. v. Teſſin.

Jhre „weiße Lebens-Eſſenz“ findet ſehr iele Abnehmer, weil ſich Jeder überzeugt, aß ich die Wahrheit ſage, da ich Jhnen wieder- olt ſagen muß, daß Jhre „weiße Lebens- Eſſenz“ ein ausgezeichnetes Magenmittel iſt.
Gmund am Tegernſee.
Georg Bartl, Holzwaarenfabrikant.

Jhre „weiße Lebens-Eſſenz“ hat bei mir ehr gut angeſchlagen.
Bingen. **Sebaſtian Riedinger.**

Jch bitte nochmals um 3 Flaſchen „Eſſenz“, ndem ich mich ganz wohl darauf befinde.
Oberlenzkirch. **Hummel.** Schuhm.

Die „weiße Lebenseſſenz“ hat mir ſehr gute Beſſerung verſchafft, daher bitte ich Sie, mir in Bälde nochmals drei Flaſchen zuzuſchicken.
Michael Kieſel, Eiſenbahnbremſer,
poste restante Geislingen.

Wollen Sie mir wieder 4 Fläſchchen von Jhrer „weißen Lebens-Eſſenz“ zuſenden für andere hieſige Perſonen. Jch habe blos ein Fläſchchen genommen und fühle mich ſeither vollkommen wohl und brauche mich vor früher nachtheiligen Speiſen nicht mehr in Acht zu nehmen. Wenn dieſer Zuſtand bleibend anhält, ſo fühle ich mich Jhnen mein ganzes Leben zum größten Dank verpflichtet.
Obergriesheim, OA. Neckarſulm.
Schullehrer **Vogel.**

Die 2 Fläſchchen weiße Lebens-Eſſenz“ haben mir ſehr gute Dienſte geleiſtet, indem ich eine große Erleichterung in den Verdauungswerkzeugen verſpüre. Jch bitte deßhalb wieder um 6 Fläſchchen.
Neringen. Pfarrer **Mohn.**

Senden Sie mir gegen Nachnahme wieder 3 Fläſchchen „weiße Lebens-Eſſenz“. Die letzten 3 haben bei der Kranken ſehr gut gewirkt.
Obereſchach. Pfarrer **Hummel.**

Da meine Frau nur durch Jhre „weiße Lebenseſſenz“ Beſſerung verſpürt, ſo erſuche ich ꝛc. ꝛc.
Lenzkirch, **Adolph Vogelbach.**

Nach Gebrauch von zwei Gläſer „weißer Lebenseſſenz“ bin ich von meinem langwierigen Magenleiden, wo alle Aerzte nicht helfen konnten, vollſtändig befreit worden, und verdient dieſes Mittel der Oeffentlichkeit als Muſter hingeſtellt zu werden.
Eſtaum. **Joh. Lattelberger.**

Durch meine Eltern die ſeit Jahren Jhre „weiße Lebens-Eſſenz“ mit beſtem Erfolge gebrauchen, bin ich aufmerkſam geworden auf dieſes Mittel.
Plittersdorf i. Baden. Pfarrer **Weith.**

Jch habe voriges Jahr etliche Fläſchchen Jhrer Eſſenz genommen, die ſich ſehr gut bewährt haben, ſenden Sie mir wieder 3 Flaſchen. Arnegg. Müller **Birk.**

Bei einem Krankheitsfall in meiner Familie habe ich mich von der wohlthätigen Wirkſamkeit Jhrer „weißen Lebens-Eſſenz“ überzeugt ꝛc. ꝛc.
Geißelhardt. Schultheiß **Koch.**

Da ich mit Magenleiden behaftet bin, ſo erſuche ich Sie, mir 2 Flaſchen von Jhrer bewährten „weißen Lebenseſſenz“ zu ſenden.
Fulda. **Nicolaus,** Domprobſt.

Da Jhre „weiße Lebens-Eſſenz“ mir Unterzeichnetem und noch mehreren andern ſehr gute Dienſte geleiſtet hat, ſo bitte ich ꝛc. ꝛc.
Neudenau. **Anton Klimmer.**

Da mir die Flaſche „weiße Lebenseſſenz,“ die Sie mir vor 8 Tagen ſandten, ſo gut bekommen iſt, und ich glaube, daß ich damit wieder hergeſtellt werde, da das Eſſen wieder beſſer geht und der Stuhlgang, und da ich wenig mehr auf dem Magen ſpüre, ſo wollen Sie die Güte haben und mir ein halb Dutzend Flaſchen mit Nachnahme ſchicken, indem noch einer davon will.
Mehrſtetten. **Fr. Reiſer.**

Haben Sie die Güte, mir gefälligſt drei Flaſchen Jhrer „weißen Lebenseſſenz“ zu ſenden; Herr Pfarrer in Nußplingen hat mir dieſes Mittel für einen verdorbenen und ſchlechten Magen als ſehr gut empfohlen.
Ebingen. **D. Bantel,** Maler.

Jedem Inhaber dieſes Blattes wird die gefl. Mittheil

Da mir Ihre „weiße Lebensſeſſenz“ ſo vortreffliche Dienſte geleiſtet hat, ſo bitte ich
Heidenheim. **Karoline Schmid.**

Ich möchte Sie innigſt gebeten haben, mir ſo bald als möglich wieder ein Fläſchchen „weiße Lebens-Eſſenz“ zu ſenden, das letzte hat mich von meinem langwierigen Bruſt- und Magenleiden ſo weit kurirt, daß ich täglich wieder meinem Amte vorſtehen kann, und ſage ich Ihnen meinen verbindlichſten Dank für Ihren guten Rath.
Romanshorn. **Martin Hager,**
Capitän auf dem Dampfboot „St. Gallen.“

Ihre „weiße Lebensſeſſenz“ war von ganz wunderbarem Erfolg und bin ich nun wieder ganz kurirt und kann wieder meinem Geſchäfte nachgehen.
Nürnberg. **Franz Kimmler.**

Ich kann die Wirkung Ihrer Eſſenz nicht genug rühmen, und werde ſolche, wo ich nur kann, Magenleidenden empfehlen.
Dahlen. **Joh. Emmendinger,**

Ich bitte Sie, ſenden Sie noch weitere 4 Fläſchchen Ihrer „weißen Lebensſeſſenz“, die mir die beſten Dienſte leiſtet
Rottenburg a. N.
Weiß, Lehrers Wtwe.

Ich erſuche Sie, mir ſobald nur möglich, wieder 6 Fläſchchen Ihrer „weißen Lebens-Eſſenz“ gegen Nachnahme zu überſenden. Dieſelbe thut mir ſo außerdentlich gut, daß ich Ihnen nicht genug danken kann und ſie Jedermann empfehlen werde.
Lindau. **Philipp Marx.**

Der Gebrauch von 3 Fläſchchen Ihrer „weißen Lebens-Eſſenz“ war bei meiner Mutter gegen ihr langjähriges hartnäckiges Mageneiden von ganz ausgezeichnetem Erfolg. Bitte Sie, da noch mehrere Beſtellung gemacht haben, mir von demſelben Mittel wieder ein Duzend gegen Nachnahme gefälligſt zuzuſenden.
Altheim. **Joſeph Emhardt.**

Die Flaſche Ihrer „weißen Lebensſeſſenz“ hat ſich bei meiner Schwiegermutter ausgezeichnet bewährt, ſo daß dieſelbe wieder alle Speiſen vertragen kann. Bitte Sie daher, da jetzt noch weitere Perſonen beſtellten, mir wieder ein Dutzend gegen Poſtnachnahme zuzuſenden.
Hauſen a/Thann.
Johann Dreher, Stückfeger.

Göppingen. Da die 2 Fläſchchen von ſehr guter Wirkung waren, erſuche ich Sie ꝛc. ꝛc. Lehrer **Bertram.**

Ich hatte ſchon viel gegen mein ſo ſchmerzhaftes, langwieriges Magenleiden gebraucht; nun las ich im Sonntagsblatt von Ihrer „weißen Lebensſeſſenz“ und ließ mir, wie Sie wiſſen, gleich 4 Flaſchen kommen. Gleich nach der zweiten Flaſche war es mir viel beſſer als je einmal das ganze Jahr, das Eſſen ſchmeckte mir wieder, ich kann wieder gut arbeiten und es treibt mir das Herzwaſſer nicht mehr heraus. Ich fühle mich Ihnen zum größten Danke verpflichtet. Senden Sie mir wieder 6 Flaſchen, da ich die Kur noch einige Zeit fortgebrauchen will.
Neuſtadt. **Joſ. Bunzler,** Meßner.

Ihre „weiße Lebensſeſſenz“ iſt mir in Bezug auf mein Magenleiden ſehr gut bekommen, bitte daher um Ueberſendung von 2 weiteren Fläſchchen.
Ochſenhauſen. K. Waldſchütz **Aberle.**

Ihre „weiße Lebensſeſſenz“ hat bei meinem ſchon längeren Magenleiden die beſten Dienſte gethan, erſuche Sie alſo, mir noch einmal in Bälde gegen Poſtnachnahme noch einige Flaſchen zu ſchicken.
Cappel b. Buchau. **Max Hofgärtner.**

Schicken Sie mir noch eine Flaſche „weiße Lebensſeſſenz“ auf Nachnahme, das letztere hat mir ſehr gut angeſchlagen.
Waldhauſen. **Leonhard Gſchäll.**

Ueber die Sendung der 12 Fläſchchen Ihrer „weißen Lebensſeſſenz“ kann ich Ihnen die erfreuliche Mittheilung machen, daß damit 5 Perſonen von dem hartnäckigſten Magenleiden wieder hergeſtellt ſind, und zwar ſo, daß ſie die Speiſen, die ſie ſchon lange entbehren mußten, nun wieder genießen können, und daß Jedes ſeinem Beruf wieder recht gut nachgehen kann. Ich möchte deßhalb Allen, welche mit dieſem Leiden behaftet ſind, auch wenn ärztliche Kunſt nichts mehr auszurichten vermochte, dieſes ausgezeichnete Mittel aufs Wärmſte empfehlen. Senden Sie auch mir wieder 6 Flaſchen, da es wieder von Andern gewünſcht wird.
Gerſtetten. **Joh. Buck.**

Die 2 Flaſchen „weiße Lebensſeſſenz“ haben meinem Vater ſehr gute Dienſte geleiſtet.
Gosbach, OA. Geislingen.
Andreas Guck, Schuhmacher.

Schicken Sie mir 2 Fläſchchen von ausgezeichneten guten „weißen Lebensſe welche bei mir ſo gute Dienſte geleiſt daß ich jetzt alles eſſen kann, mag au kommen, was es immer ſein mag. herzlichen Dank.
Weil d. Stadt. **Herrmann,** Ma

Ich kann Ihnen für die Ueberſe der 3 Flaſchen „weißen Lebensſeſſenz genug danken. Mein Magenleiden wieder ganz gehoben, das Eſſen ſchme wieder und ich kann nun ſchon wied tigere Speiſen vertragen, auf die i vorher immer brechen mußte. Ich Ihre Eſſenz überall empfehlen.
Neu-Ulm. **Ferdinand Ger**

Auf ein Glas Ihrer „weißen eſſenz“ befinde ich mich wohl und ge
Kniebis. Lammwirth **Maulbe**

Ich werde Ihre Eſſenz überall emp ſie hat mir bis jetzt ſchon guten Erf bracht. Balingen.
Frau Bauführer **Kne**

In zwei Jahren hat mir für mein nichts ſo gut gethan als Ihre „weiße eſſenz“.
Ochſenhauſen. Kürſchner **Rit**

Ich bitte nochmals um 4 Flaſchen Lebensſeſſenz“, indem ich mich darau wohl befinde. Eyach. Güterbeſ. **Schne**

Ich erſuche Sie, mir ſo bald als wieder 6 Fläſchchen „weiße Leben zu ſenden, dieſes thut mir ſo außerdo gut, daß ich Ihnen nicht genug danke und ſie Jedermann empfehlen werde.
Gamerſchwang. **Georg Sim**

Da ich nun ſchon einige Mal von „weißen Lebensſeſſenz“ gebraucht ha kann ich dieſelbe als das beſte und ſamſte Mittel, das ich jemals gebrauch gegen Magenſchwäche Jedermann nicht empfehlen.
Fleiſchwangen. **Bernh. St**

Die 2 Flaſchen Ihrer „weißen eſſenz“ haben ſich bei meinem Mage außerordentlich gut bewieſen und i ſie Jedem, der mit dieſem Uebel beh empfehlen.
Feldſtetten. **Chriſtoph Bän**

Ihre „weiße Lebens-Eſſenz“ hat gute Dienſte gethan.
Oberopfingen. **Anton**

Derartige Zeugniſſe laufen täglich ein und ſind obige nur ein kurzer Auszug aus einer großen Anzahl

---

Durch eine hohe Miniſterial-Verfg. v. 26. Nov. 1875 iſt der Verkauf meines „Magenliqueurs“ durch Kaufleute ge

---

Schrader's

Malzextrakt-Bruſtzeltchen,

beliebteſte und vorzüglichſte Bonbons mit reinſtem Malzextrakt bereitet. Vortrefflich gegen Huſten und He

Paquet 20 Pf.

Offen in Blechbüchſen à 4 Ko. pr. Ko. 1 M. 90 Pf.

Depot's in den meisten Apotheken und Kaufläden des In- und Auslandes (☞ siehe auch Inserat).

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 60 Mittwoch, 13. März. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Das Militär-Erſatzgeſchäft pro 1878 betr.

Der Reiſeplan behufs Vornahme des heurigen Erſatzgeſchäftes im Bezirk des Landwehrbezirkscommandos Landshut wird nachſtehend zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Erſatzbezirke	Das Erſatzgeſchäft findet ſtatt am Tage						Mon.	Bemerkungen
Bezirksamt Dingolfing	20	21	22	23	—	—	März	Am 19. März Reiſe von Landshut nach Dingolfing.
Bezirksamt Vilsbiburg	26	27	28	29	30	—	„	Am 24. März von Dingolfing über Frontenhauſen nach Vilsbiburg. 25. März Feiertag.
Bezirksamt Rottenburg	1	2	3	4	5	6	April	Am 31. März Reiſe über Landshut nach Rottenburg.
Bezirksamt Landshut	8	9	10	11	12	13	„	Am 7. April Reiſe von Rottenburg nach Landshut. 14. April Feiertag.
Magiſtrat der Stadt Landshut	15	16	17	-		—	„	18., 19., 20., 21. April Oſtern, 22. April Reiſe von Landshut nach Freiſing
Bezirksamt Freiſing	23	24	25	26	27	—	„	28. April Feiertag.
Magiſtrat der Stadt Freiſing	29	30	—	—	—	—	„	Am 1. Mai Rückreiſe in die Garniſon und Beendigung des Erſatzgeſchäftes.

Freiſing, den 27. Februar 1878.

Der Civilvorſitzende der Erſatz-Commiſſion des k. Bezirks-Amts Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

Perception des Schulgeldes der werktagsſchulpflichtigen Kinder der Knaben- und Mädchenſchule der Stadt Freiſing betr.

Die Eltern und Vormünder der ſchulpflichtigen Kinder werden hiemit aufgefordert, das betreffende Schulgeld für die Monate **Januar, Februar** und **März 1878** im Perceptionszimmer des Magiſtratsgebäudes zu entrichten.

Diejenigen Eltern und Vormünder, welche bis Ende des Monats das Schulgeld nicht entrichtet haben, werden durch die Polizeimannſchaft gegen eine Mahngebühr von 20 Pfennigen zur Erlage desſelben angehalten werden.

Freiſing, den 12. März 1878.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 11. März. Einem Erlaß des Kriegsminiſteriums iſt zu entnehmen, daß heuer Landwehr-Uebungen der Infanterie und Jäger, wie Dieß im vorigen Sommer der Fall war, nicht ſtattfinden; dagegen ſind zu den größeren Truppenübungen im Spätſommer bei jedem Armeecorps 210 Unteroffiziere, circa 2500 Gefreite und Gemeine der Reſerve in der Art einzuberufen, daß dieſe Mannſchaften vor Beginn des Regiments Exercitiums, bezw. vor dem Ausrücken aus den Garniſonsorten noch eine ſechstägige Detail-Ausbildung erhalten können. Die Wieder-Entlaſſung dieſer Mannſchaften hat am erſten oder längſtens zweiten Tage nach Beendigung der Herbſtübungen, bezw. nach dem Wiedereintreffen in die Garniſon ſtattzufinden.

— München, 11. März. Prinz Leopold und deſſen Gemahlin Giſela haben ſich Samſtag Abend mit dem Courier-Zuge nach Wien begeben, um den morgen Nachmittag 4 Uhr daſelbſt ſtattfindenden Leichenfeierlichkeiten für den Großvater der genannten Prinzeſſin, Erzherzog Franz Carl, anzuwohnen. Prinz Leopold wird dem Kaiſer Franz Joſeph auch ein Condolenzſchreiben Sr. Maj. des Königs überreichen.

— München, 11. März. Die hochbetagte Secretärstochter Anna Labermair, welche unlängſt beim Abſpringen von einem in Fahrt begriffenen Tramway-Waggon auf dem Bahnhofplatze überfahren wurde, iſt an den hiebei erlittenen Verletzungen dieſer Tage geſtorben.

— Landshut, 12. März. Sonntag, den 10. März, Mittags 1/2 2 Uhr, iſt zu Meran der hochwürdige Herr geiſtliche Rath, Franz Sales Seelos, ſeit 32 Jahren und 4 Monaten Stadtpfarrer zu St. Jodok dahier, nach längerem Leiden verſchieden. Die „Landsh. Zeitung“ ſchreibt über den Verſtorbenen: Der Selige iſt geboren am 6. Jan. 1804 zu Burggen in Schwaben und am 17. Auguſt 1829 zum Prieſter geweiht. Seine erſte Anſtellung erhielt er als Docent der Theologie am erzbiſchöflichen Klerikalſeminar in Freiſing, woſelbſt er an der Seite ſeines väterlichen Freundes, des nachmaligen Stadtpfarrers von St. Jodok und Domprobſtes in Regensburg, des Direktors Dr. Joh. Zarbl, bis zum Jahre 1839 wirkte. Als in dieſem Jahre Dr. Zarbl zum Stadtpfarrer von St. Jodok ernannt wurde, verließ auch Seelos das Seminar und bezog die Pfarrei Siegsdorf, Bezirksamts Traunſtein, woſelbſt er als Pfarrer, Dekan und k. Diſtriktsſchulinſpektor eine ſo eifrige Thätigkeit entfaltete, daß ſein Andenken dort noch nicht erloſchen iſt. Doch nicht lange blieb er dieſer Gemeinde erhalten. Am 21. Oktober 1845 wurde er zum Stadtpfarrer von St. Jodok in Landshut ernannt und wirkte hier bis zu ſeinem Lebensende mit einem Eifer und einer Aufopferung, welche in ſeinem Leben allſeitig bewundert und nach ſeinem Tode nicht werden vergeſſen werden.

— Landshut, 11. März. Wegmacher Zauner, welcher am vergangenen Freitag vom Blitze getroffen wurde, befindet ſich auf dem Wege der Beſſerung. Der verhängnißvolle Feuerſtrahl fuhr ihm über den Rücken und ließ ſtarke Brandflecken an Hemd und Körper zurück. (Intereſſant iſt, daß der Blitzſtrahl vom Baume auf dem Hute des Wegmachers Zauner abgeſprungen und dann innerhalb ſeiner Flanelljacke hinabgefahren ſein muß, denn letztere hatte inwendig braune Flecken, auch wurde ſie mehrfach durchlöchert. M. Zauner lag wohl eine Viertelſtunde bewußtlos. Als er zu ſich kam, konnte er ſich nicht bewegen. Er rief daher einem vorüberfahrenden Bauern zu, ihm zu helfen. Dieſer aber meinte: Man muß halt beim Wetter unter keinem Baum unterſtehen — und fuhr weiter!

— Der Verruchte, welcher den Raubmord an der Wirthin von Schwalm begangen, wurde bereits in dem

Orte Weihmörtig bei Rotthalmünſter von der Gendarmerie aufgegriffen, vor die Leiche ſeines Opfers geführt und dann nach Griesbach in Gewahrſam gebracht. Der Mörder iſt ein 20jähriger, keck und frech ausſehender Bauernburſche. Er iſt ſeiner That geſtändig.

— **Würzburg.** Wer dieſer Tage die öffentlichen Vergnügungslokale auch nur oberflächlich gemuſtert hat, muß geſtehen, daß die „ſchlechten Zeiten“ blutwenig zu bemerken waren. Dafür war aber auch in den letzten Tagen vor Faſtnacht das ſtädtiſche Leihhaus ſo in Anſpruch genommen, daß ſeine Kaſſe nicht mehr ausreichte, und bei der ſtädtiſchen Hauptkaſſe eine Anleihe von mehreren Tauſend Mark gemacht werden mußte.

— **Erlau b./Paſſau.** In einer der letzten Nächte brachen Diebe in das hieſ. Fabrikcomptoir ein. Zum Glück leiſtete die eiſerne Geldkaſſe den verteufelten Anſtrengungen der gewiß lokalkundigen Frevler ſo ſtarken Widerſtand, daß dieſe mit leeren, aber, wie Spuren zeigen, mit ganz blutigen Händen abziehen mußten. Unterſuchung iſt im Gange.

Ausland.

England. Eine Berliner Depeſche des „Temps“ meldet: Auf Anrathen Deutſchlands und um Rußland keinen Anhaltspunkt zu bieten, beſetzt Oeſterreich vor dem Congreſſe kein türkiſches Territorium.

Ebbe und Fluth.

(Fortſetzung)

Sie lächelte, ſenkte ein wenig den Kopf, als beſänne ſie ſich, dann öffnete ſie ihre Lippen, und in jenem ſingenden halb pathetiſchen Ton, der den meiſten Schulkindern eigen iſt, begann ſie: Présente der Gegenwart: Je ne t'aime pas, ich liebe Dich nicht u. ſ. w.“ dann ſprang ſie auf, warf Papier und Feder bei Seite, und ehe ſie zu irgend einer Bemerkung Zeit gelaſſen, war ſie ſchon zur Thür hinaus.

„Na, das wird denn bald zu arg,“ polterte der kleine Junker, „wenn nur der Papa erſt wieder hier wäre, der hält ſie doch nur im Zaume.“

Dem trüben Morgen war ein heiterer, ſonniger Tag gefolgt — die beiden Damen wandelten Arm in Arm durch den ſchattigen Park — Margareth ſah bleich aus, auf ihrer Stirn lagen die tiefen Schatten eines Seelenſchmerzes. Sie hatte noch nicht wieder Gelegenheit gehabt, eingehend mit dem Gouverneur zu ſprechen, und ihre letzte Unterredung mußte ja abgebrochen werden, ohne daß er ihr zu irgend welchem Schritte hätte rathen können. Angſt und Ungewißheit quälten ſie, und doch wagte ſie nicht, das junge Mädchen an ihrer Seite in das Vertrauen zu ziehen, trotzdem ſie wußte, daß Emmy ihr aufrichtig zugethan ſei.

Sie hatten über Dieſes und Jenes geplaudert, die Kleine konnte von Allem ſprechen, — in ihrer lebhaften Weiſe fällte ſie oft überraſchende Urtheile. Sie war heute wie immer, mit ganzer Seele bei der Unterhaltung, während es Margarethen ungeheuer viel Selbſtüberwindung koſtete, auf die Ideen des jungen Mädchens einzugehen. Sie waren weit gegangen, bis an den Saum des Parkes, und hier blieben ſie erſt ſtehen. Eine wunderbare Fernſicht bot ſich ihren Blicken — ihre Augen hatten ſich ſchon oft daran gelabt, doch immer wieder machte die Schönheit des Panoramas den gleichen, überwältigenden Eindruck auf ſie. Es war, als wenn Gottes Segen beſonders über der Landſchaft ruhte. Weit hinten über den üppigſten Getreidefeldern, den prächtigen Wieſen, jenſeits des bläulich ſchimmernden Stromes, der an mehreren Stellen von dem Baron überbrückt worden, lag epheuumrankt Burg Strudmar, die mit zu den Beſitzungen der Römer gehörte. Es war das Stammſchloß eines Urahns des jetzigen Barons. Da lag der alte Bau, ſo grau und ſtill und gewaltig; er lehnte ſich wie lebensmüde an einen uralten maſſiven Thurm, breite Spalten klaffen in den Wänden, aus denen das Gras hervorwächſt; das gewaltige Portal iſt verſchloſſen, aber es hängt kaum mehr in ſeinen Angeln; durch die Ritzen der mächtigen Stufen drängten ſich allerlei wilde Pflanzen. Das eiſerne Gitter des Balkons, von dem einſt glückliche Menſchen herabgeblickt, iſt noch vorhanden, aber der Roſt nagt daran, und die nicht blendenden Farben des Wappens, das daran angebracht iſt, ſind verblichen und verwittert; das Gold der Grafenkrone hat die Zeit vernichtet. Wie ein Bild der Vergangenheit und des Vergänglichen blickt uns die Ruine an, und doch liegt ſie wie ein Mährchen da, von der Sonne beglänzt in einem ſo köſtlichen Rahmen der wachſenden, blühenden, vorwärtsſtrebenden Gegenwart!

„O Mama, das iſt wunderbar ſchön! Ach, ich liebe dieſes alte Schloß, — ich kann's nicht ſehen, ohne daß es mich wie mit magnetiſchen Gewalten zu ſich zieht. Wie oft habe ich dort oben geſtanden und mir zu vergegenwärtigen geſucht, was wohl die Menſchen gedacht und gefühlt haben, die vor mir dort oben geweſen. Sie waren glücklicher als wir, ihnen gehörte die Zeit der Poeſie, uns die reelle, nackte Gegenwart, die nur nach Gold, nach Gewinn haſcht. Ich wünſchte, um einige Jahrhunderte früher gelebt zu haben, und doch kann ich mich andererſeits wieder glücklich ſchätzen, daß ich nicht hundert Jahre ſpäter geboren bin, denn dann — aber was rede ich da,“ unterbrach ſie ſich — „das Leben iſt, wie es iſt, und man ſoll nicht daran mäkeln, ganz beſonders aber ich nicht — ich ein kleiner unbedeutender Backfiſch, der doch ſo reich geſegnet worden.“ Emmy Römer ſchaute lächelnd auf zu dem ſchönen, bleichen Geſicht ihrer jungen Stiefmutter: „Weißt Du, Mama, ſagte ſie dann weiter, da hinüber aber muß ich heute, denn es iſt eine Abwechſelung wenigſtens, die ich damit in dieſe unerträgliche Einförmigkeit bringe. Seit Papa fort iſt, hüllt meine ſüße Mama ſich in ein ſo tiefſinniges, myſteriöſes Denken, daß mich darüber faſt die Langeweile verzehrt Ich will mir nur gleich den Haushofmeiſter aufſuchen, der mich begleiten ſoll oder beſſer — vielleicht thut's der geſtrenge Herr Gouverneur, wenn ich verſpreche, ihn während des ganzen Beiſammenſeins auch nicht einmal zu ärgern. — Was meinſt Du dazu, Mama?“

(Fortſetzung folgt.)

„Deutſche Jagdzeitung“. Illuſtrirte Umſchau in den Revieren der Jägerei, herausgegeben und redigirt von Fr. von Ivernois, Eilenburg, erſcheint am 8. und 22 eines jeden Monats und beſchäftigt ſich mit der Naturgeſchichte des Wildes. Wildzucht, Jagdſchutz, waidgerechter Ausübung der Jagd, Dreſſirkunſt, Jagd- und Fangmethoden, Wildbenutzung, Waidmannsſprache. Dieſelbe bringt ferner intereſſante Aufſätze über jagdliche Legislation, Wildſtandsbeſchreibungen, Holz- und Wilddiebsgeſchichten; Schußliſten, Fliegenfiſcherei, Literatur und Kunſtberichte **aus der Feder nur kompetenter Rezenſenten**, unterhaltende humoriſtiſche Beiträge, kurzum Alles, was das weite Gebiet des edlen Waidwerks umfaßt und Jägerherzen zu erfreuen geeignet iſt.

Als offizielles **Organ des Allgemeinen Deutſchen Jagdſchutzvereins** bringt ſie nicht nur an der Spitze des Blattes ſofort die ihr vom Präſidium desſelben zugehenden, neuen offiziellen Nachrichten und Prämiirungen, ſondern fördert auch durch baldige Aufnahme aller ſonſtigen einlaufenden Mittheilungen in Vereinsangelegenheiten die löblichen Zwecke dieſer waidmänniſchen Genoſſenſchaft nach Kräften, ſowie ſie auch unter der **Rubrik** „Sprechſaal des Allgemeinen Deutſchen Jagdſchutz-Vereins“ für einen regen Verkehr der einzelnen Mitglieder unter einander im Intereſſe der Sache ſtets Raum bietet.

Die **„Deutſche Jagdzeitung“ erſcheint in Format und Ausſtattung der großen Leipziger „Illuſtrirten Zeitung.“**

Illuſtrationen der beſten Deutſchen Jagdmaler, ebenſo wie die Erzeugniſſe bewährter ausländiſcher Fachkünſtler, Abbildungen von Abnormitäten und Seltenheiten, Fährten, Fangapparaten, Raubthierfallen, Geweihen und Gehörnen, die für Jäger wie Naturfreunde von ſo hohem Intereſſe ſind, erſcheinen regelmäßig **in jeder Nummer**, desgleichen auch ganz beſonders humoriſtiſche Skizzen.

Jedes **„Revier“** (Jahrgang) umfaßt die Zeit vom 8. Oktober **bis 22. September** des folgenden Jahres und **wird gebunden** die Zierde jedes Büchertiſches ſein.

Wir glauben unſeren Leſern aus vollſter Ueberzeugung Angeſichts des guten Zweckes, Hebung des in national-oekonomiſcher Beziehung ſo wichtigen Wildſtandes und des billigen **Preiſes** von **Vierteljährlich Vier Mark,** bei der reichen Ausſtattung das Blatt beſtens empfehlen zu können.

Man abonnirt entweder direkt bei der **Expedition in Eilenburg,** oder bei jeder **Poſtanſtalt** oder **Buchhandlung.** Probenummern werden ſtets gern von der Expedition gratis verabfolgt.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der bayeriſchen Handelsbank in München, vertreten durch den k. Rechtsanwalt Steinecker in Freiſing, verſteigert der k. Notar Herr Karl in Freiſing (542)

am Samſtag, den 11. Mai l. Js. Nachmittags 3—4 Uhr **im Gaſthauſe zu Grüneck** den Immobiliarbeſitz des Oekonomen Andreas Habecker in Mintraching, nämlich das Zimmerkaſpargut Hs.-Nr. 27 in Mintraching, Wohnhaus mit Stadel und Stall und Hofraum zu 0,26 Tagw., Wieſen mit 34,53 Tagw., Aecker mit 33,64 Tagw., Wald mit 3,18 Tagw., Kiesgrund mit 3,05 Tagw. gelegen in der Steuergemeinde Mintraching und 7,83 Tagw. Wieſen, gelegen in der Steuergemeinde Hallbergmoos.

Das Anweſen wird als Ganzes verſteigert.

Der Zuſchlag erfolgt ſofort endgiltig und findet kein Nachgebot, auch weder Ein- noch Ablöſungsrecht ſtatt. Der Aufwurfspreis beträgt 3000 Mark.

Der Strichſchilling iſt binnen 15 Tagen nach erfolgtem Zuſchlag baar beim Vollſtreckungsgerichte zu erlegen.

Im Uebrigen wird auf Art. 1057 der Pr.-O. verwieſen. Die nähere Beſchreibung der Verſteigerungsgegenſtände, ſowie die Verſteigerungsbedingungen können beim Herrn Verſteigerungsbeamten eingeſehen werden.

Freiſing, den 9. März 1878.

Steinecker, kgl. Rechtsanwalt.

Hôtels, Cafés, Anstalten & geehrtem Publikum

empfiehlt ſich ergebenſt Unterzeichneter unter Garantie im **Beſtverſilbern** von **China-Silber-Tiſchgeräthen**, als: **Vorleg-, Eß- und Café-Löffeln, Beſtecken, Kannen, Leuchtern ꝛc. ꝛc.** und ſeine (540 3a)

galvanoplastische Anstalt

in Vervielfältigung von Kunſtgegenſtänden &c. &c., ſowie auch im Vergolden, Verkupfern, Verſtählen und Vernickeln der Metalle.

Zahlreichen geehrten Aufträgen ſieht entgegen

Achtungsvoll

Landshut, Grasgaſſe. **M. Ehrenmüller.**

In Freiſing werden Aufträge entgegengenommen im Laden „zum billigen Bazar.“

Aecht ſteyriſchen dreiblättrigen

Klee-Samen,

Luzernerklee, Holländ. Weiss-Klee. Esparsette, Incarnatklee, ſowie ſämmtliche Sorten **Gras- u. Feld-Samen** empfiehlt beſtens (544)

Joh. Oberlindober.

Max v. Heider in München,

Commandite der k. k. priv. hydraul. Kalk- und Portland-Cement-Fabrik Perlmoos,

Comptoir und Lager: Bayerſtraße 27a,

verſendet die **anerkannt vorzüglichen**

Perlmooſer Cemente

in Wagenladungen und einzelnen Tonnen zu Fabrikpreiſen.

Die Unterſuchungsreſultate der k. polytechniſchen Schule München, ſowie zahlreiche Atteſte von Behörden und Privaten über die Verwendbarkeit der **Perlmooſer Cemente** werden auf Wunſch gratis zugeſendet. (416 8a)

Eine **Wohnung** von 2 Zimmern, ſowie ein **Laden** mit **Wohnung** iſt zu vermiethen. D. U. (496 3b)

Ein Flügel

(wie neu) iſt billig zu verkaufen. Das Uebr. i. d. Exp. d. Bl. (426)

Kochbräu.

Donnerſtag, den 14. März

Punsch-Partie

mit Salvator- und Sommerbier.

Für gute Küche wird beſtens geſorgt. Es ladet freundlichſt ein (541)

Joſepha Hofweber,
Wittwe.

Am Donnerſtag, den 14. März

Punſch-Partie.

Für ausgezeichnetes Sommerbier und gute Speiſen ſorgt beſtens und ladet freundlichſt ein (538)

Simon Werner,
Café Central.

Gegen Huſten, Hals- oder Bruſt-Uebel iſt der allein ächte rheiniſche Trauben-Bruſthonig ſowohl direkt aus der Flaſche als auch in heißer Milch, Thee u. ſ. w. genommen, von unübertrefflich vorzüglichſter Wirkung Koſten beim Gebrauch circa 20 Pf. täglich. Originalflaſchen à 1, 1½ u. 3 Mk. allein ächt mit nebiger Verſchlußmarke des gerichtlich anerkannten Erfinders in Freiſing bei Hofapotheker **G. Fellerer** und Marienapotheker **R. Heislainger**, in Moosburg bei Apotheker H. Zehrer, in Landshut bei J. N. Deutter, in München in ſämmtlichen Apotheken.

W. H. ZICKENHEIMER · MAINZ

(Zu beziehen durch alle renommirten Apoth.)

Dr. Pattison's
Gichtwatte

lindert ſofort und heilt ſchnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Geſichts-, Bruſt-, Hals- und Zahnſchmerzen, Kopf-, Hand- und Knie-Gicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh. (297 9a)

In Paketen zu **1 Mk.** und halben zu **60 Pfennig** bei **G. Fellerer**, Hofapotheker in Freiſing.

Eine Wirthschaft

in der Stadt oder in der Nähe von Freiſing wird zu pachten geſucht; es kann auch auf Verlangen Caution geleiſtet werden. Adreſſen wolle man in der Expedition ds. Bl. hinterlegen. (539 2a)

Klee-Samen

kleeſeidefrei garantirt, empfiehlt bei bevorſtehender Saatzeit zu den billigſten Preiſen. (494)

Michael Kißlinger,
Melber am Rindermarkt.

Ein **Kinderaltar** wird zu kaufen geſucht. D. U.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, nach Empfang der hl. Sterbsakramente unsere innigstgeliebte einzige Tochter (543)

Johanna Weber

in einem Alter von 32 Jahren gestern Abends 6 Uhr zu sich **abzurufen.**

Wer Sie kannte, wird unsern grossen Schmerz ermessen. Wir empfehlen die theuere Verblichene dem frommen Andenken im Gebete und uns der stillen Theilnahme.

Freising, den 12. März.

Joseph Weber, Vater.
Johanna Weber, Mutter,

Die Beerdigung mit dem darauffolgenden Gottesdienst findet **Donnerstag, den 14. März Früh 9 Uhr** statt.

Johann Oberlindober,

in Freiſing

empfiehlt ſich zum

An- und Verkauf

von Staatspapieren, Aktien, Pfandbriefen und Obligationen, ſowie zur (545)

Umwechslung

von außer Curs geſetzten Münzen und zum

Umtauſch

von **Gulden-Pfandbriefen** der bayer. **Hypothek- und Wechſelbank** und der **Vereinsbank** in Nürnberg in Stücke auf Markwährung lautend.

Empfehlung.

Beim Beginne der gegenwärtigen **Bau-Saiſon** empfiehlt ſich der Unterzeichnete wieder den geehrten Bewohnern Freiſings und der Umgegend in allen in das **Spängler-Geſchäft** einſchlägigen **Bau-Arbeiten, Setzen** von **Blitzableitern** und **Reparaturen** unter Zuſicherung der reellſten Bedienung, und macht auch wieder auf ſeinen in der **untern Stadt Hs.-Nr. 457** befindlichen mit allen **Spängler-Waaren** gut eingerichteten und beſonders mit den blau emaillirten **Geſchirren** reichlich verſehenen **Laden** aufmerkſam. (517 3a)

Freiſing, im März 1878.

Franz Xaver Felchtmayr,
Spängler und Blitzableiterſetzer.

Motto: „Ihr habt das Gute ſo nahe.“

☞ Spitzwegerich-Saft ☜

bereitet für eine ganze Saiſon, in den Monaten Mai und Juni, wo die ganze Pflanzenwelt in den friſcheſten und kräftigſten Saft getreten, aus dem zwar unſcheinbaren, aber dennoch köſtlichen Vegetabil der herrlichen Spitzwegerich-Pflanze*) ſicheres, dem Verderben nicht ausgeſetztes, competent geprüft, zum freien Verkehr allerh. conceſſionirtes Heilmittel gegen **Bruſt-, Hals- und Lungenleiden**, Bronchialverſchleimung, **Huſten**, Catarrh ꝛc. (2678a)

Mit Gebrauchsanweiſung à Flacon 50, 100 und 150 Pf. in **Freiſing** bei Kaufmann **J. Widemann.** Fabrikation von **Paul Hahn**, Dettelbach bei Würzburg.

---

*) Nachahmer verrathen ihre Kunſt darin, daß ſolche auch im Winter und zwar im Januar, wo nicht die Spur einer grünen Pflanze vorhanden, Spitzwegerichſaft friſch bereiten u. empfehlen.

Die Erzeugnisse der **Kaiserlichen Hof-Chocoladen-Fabrik Gebr. Stollwerk in Cöln** empfingen mit dem Jury-Urtheil **„für höchste Vollkommenkeit der Fabrication, vorzügliche Qualität und Wohlgeschmack“** in Philadelphia die auf Deutschland entfallene **einzige** Medaille.

Die Chocoladen sind in den meisten Conditoreien und grösseren Geschäften vorräthig.

Coursbericht

vom 11. März 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in Freiſing.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.50	101.8
4% dto. Mark	94.90	94 7
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.60	94.3
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.9
dto. . . . fl.	—	97.3
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.10	92.
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	204.50	20
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	56
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	75
3% Lombard-Bahn	—	47
3% Staatsbahn	—	66
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	58.	—
5% " Oſtbahn	—	55
5% " Galiziſche Bahn	—	57
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	75
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	65
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	10
5% Conſolidirte	—	10
Verfallene.		
1885 Bonds	—	9
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20	1
Braunſchweiger . . . . . . "	83.	8
Augsburger . . . . "	1 .50	1
Ansbach-Gunzenhauſer . "	26.50	2
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.80	1
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	1
Engl. Souvereigns . . . "	—	2
Oeſterr. Banknoten . . . "	171.40	

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 61. Donnerſtag, 14. März. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt" erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtl. Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Die Vornahme der Wegreparaturen, Herſtellung der Wegweiſer und Ortſchaftstafeln, dann Räumung der Gräben und Bäche betreffend.

Durch die andauernd ungünſtige Witterung ſind die Straßen und Wege vielfach ſtark beſchädigt und die Gräben und Bäche übermäſſig mit Schlamm ꝛc. angefüllt worden.

Es ergeht deßhalb auf Grund des Art. 138 der Gemeindeordnung an ſämmtliche Bürgermeiſter des Amtsbezirks der ernſtgemäße Auftrag, alle im Gemeindebezirke gelegenen Gemeinde-, Orts-, Feld- und Wald-, dann Kirchen- und Schulwege und deren Brücken und Stege, ſowie die Gräben und Bäche genau zu beſichtigen, deren erforderliche gründliche Herſtellung und bezw. Räumung durch die hiezu Pflichtigen unter Vorſetzung eines beſtimmten kurzen Termines ungeſäumt anzuordnen, die Ungehorſamen ohne Verzug zum Zwecke der Beſtrafung anzuzeigen und die fragliche Herſtellung auf deren Koſten beſorgen zu laſſen.

Auch iſt unter Bezug auf das Regierungsausſchreiben vom 16. April 1874 (Krsbl. S. 519) bei den Wegweiſern und Ortstafeln ſofortige Nachſicht über deren derzeitigen Stand zu pflegen und ſind etwaige Mängel an denſelben ungeſäumt zu beſeitigen, ſonach auch gegebenen Falls deren Anſtriche oder Aufſchriften zu erneuern.

Säumniß in Befolgung und im Vollzuge dieſes Auftrages müßte disciplinares Vorgehen gegen den betreffenden Bürgermeiſter zur Folge haben und werden dieſelben deßhalb durch ihre Saumſal nicht Grund zu Beſchwerdeſtellungen gegen ſie zu geben ſuchen.

Freiſing, den 10. März 1878.
Königliches Bezirksamt Freiſing.
Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 12. März. Für die Landgerichte des Wahlbezirks Schweinfurt, deren Wahl von der Kammer caſſirt wurde, ſind die Urwahlen auf den 4. April l. Js. ausgeſchrieben.

— München, 12. März. In dem Prozeſſe gegen den Privatier Joſeph Bauer und den Maurer Joſeph Ertl wegen je 5 Vergehen der fahrläſſigen Tödtung und je 1 Vergehen der fahrläſſigen Körperverletzung u. A. lautet das Urtheil: Joſeph Bauer iſt der ihm zur Laſt gelegten genannten Vergehen ſchuldig und wird deßhalb in eine Geſammtſtrafe von 3 Jahren Gefängniß und eine Haftſtrafe von 15 Tagen verurtheilt, welch' letztere Haftſtrafe als durch die Unterſuchungshaft getilgt erachtet wird. Joſeph Ertl wird von der gegen ihn erhobenen Anſchuldigung freigeſprochen. In den Gründen des Urtheils wird dargelegt, daß der Einſturz des Hauſes Nr. 66 an der Heßſtraße, wobei 5 Perſonen um's Leben kamen, durch die von Bauer angeordnete Auswechslung einer Tragmauer veranlaßt wurde. Ertl trage keinerlei Schuld, da er nicht als Palier, ſondern nur als Vorarbeiter thätig war. Gefaßt nahm Bauer das Urtheil hin.

— Der ſocialdemokratiſche „Zeitgeiſt" erzählt von einer Gerichtsverhandlung, welche am 19. Februar vor dem Landshuter Bezirksgerichte ſtattgefunden habe und welche gegen das Impfverfahren des Gerichtsarztes Dr. Merk gerichtet war. Civilklägerin war die Zimmermannsehefrau Thalmeier von Achdorf, deren Kind von dem Herrn Doctor beim Impfen verletzt worden iſt. „Bei dieſem Prozeſſe wurden 10 Zeugen vernommen" — ſagt der Zeitgeiſt — „welche wahrheitsgetreu deponirten, daß ſich der Angeklagte bei der Impfung benahm, als hätte er Kälber und keine Kinder vor ſich. Hauptzeuge B., Gemeindediener, deponirte, geſehen zu haben, wie der Doktor rückſichtslos das weinende Kind packte, dem Kinde das Impfinſtrument in die Wange rannte, ſo daß die Spitze des Inſtruments in der Wange ſtecken blieb. Der Herr Doctor ſagte hiebei: „So, jetzt weiß ich doch, warum du weinſt, du Fratz." So berichtete auch die Mutter, ſo auch der das Kind behandelnde praktiſche Arzt, der dem Kinde die Spitze aus der Wange entfernte und es dann längere Zeit behandelte." Ein Vergleich kam nicht zu Stande und wird dieſe Angelegenheit, nachdem ſie den Civilrichter reſultatslos beſchäftigt hat, dem Strafrichter übergeben werden.

— Ingolſtadt, 9. März. Die am meiſten exponirten Theile unſerer Feſtung werden durch Panzerthürme verſtärkt werden Der Koſtenpunkt dieſer Thürme wird ſich auf je Mk. 200,000 belaufen.

— Dingolfing, 9. März. Unſere Stadt wird von durchreiſenden Handwerksburſchen in arger Weiſe beläſtigt. Die Burſchen in weitem Kreiſe umher empfehlen einer dem andern Dingolfing, da hier die Leute ſo gerne gäben. Solche Burſchen wechſeln gegenſeitig die Kleider wie Kopfbedeckungen und Reiſelegitimationen, um zweimal die Stadt abbetteln und Leute und Sicherheitsmannſchaft täuſchen zu können. Sie halten ſich manchmal 2 bis 3 Tage hier auf, laſſen ſich's wohl ſein, unterhalten ſich, wenn ſie ſich wieder einige Pfennige erfochten, bis in die ſpäteſten Abendſtunden mit Karten- und Billardſpielen, trinken ſich mit Schnaps und Bier voll an, machen ſogar zur Nachtszeit auf öffentlicher Straße manchmal einen ſolchen Skandal, daß man ſie im Polizeiarreſt verwahren muß. Auch Vereine werden überlaufen und mit Unterſtützungsforderungen beläſtigt. Was die Gaſtwirthe, welche Handwerksburſchen beherbergen, von deren Grobheit und Muthwillen erzählen, davon wollen wir hier ſchweigen.

— Der Spänglermeiſter Anton Strobl in Straubing hatte mehrere ſeiner Geſellen, darunter auch den 21jährigen Fiſcher entlaſſen; dieſer letztere ging nun in die Werkſtatt zurück und ſtieß ſeinem Meiſter meuchlings ein im Griffe feſtſtehendes Meſſer in den Rücken, ſo daß man Arzt und Geiſtlichen zu gleicher Zeit holte. Der Mordgeſelle ſtellte ſich der Polizei mit den charakteriſtiſchen Worten: „Ich hab' meinen Meiſter, den Strobl, geſtochen und meine, es ſei ſchwer g'fehlt!"

— Um drei in Kaiſerslautern erledigte Polizei-Dienerſtellen meldeten ſich 113 Bewerber, darunter etwa 60 vorzüglich befähigte, meiſt gediente Gendarmen.

— In den Revieren um Lichtenfels hat der jüngſte Sturm bedeutende Verheerungen durch Windbruch angerichtet.

— Aus Weilheim, 8. März, wird dem „Freien Landesboten“ berichtet: In der Nacht vom 6. auf 7. ds. wurde während des heftigen Sturmes bei Herrn Notar Reinhardt in Weilheim in die Parterre liegenden Amts-Lokalitäten eingebrochen, die 10 Centner ſchwere und 92,000 Mark enthaltende eiſerne Geldkiſte durch das Fenſter in's Freie verbracht und außerdem aus einer verſperrten Tiſch-Schublade 18 Mark entwendet. Die Mägde, durch den Lärm der Diebe geweckt, aviſirten den im erſten Stock wohnenden Notar, auf welchen die Diebe bei Oeffnen des Fenſters ſchoſſen. Die Diebe mußten ſich mit den 18 Mk. begnügen und die Geldkiſte im Stiche laſſen.

— Regensburg, Anf. März. Die Geſchäftsſtille macht ſich auch in unſerer Stadt bemerkbar, indem die Ladenmiethen wegen des häufigen Angebotes in Rückgang begriffen und viele Läden, welche ſich nicht gerade in den beſten Geſchäftslagen befinden, kaum anzubringen ſind. Auch iſt dem Wohnungsmangel durch die zahlreichen Neubauten vor den Thoren offenbar abgeholfen, da man außer den Anzeigen aller Blätter ſo viele Wohnungen ausgeſchrieben ſieht, wie niemals zuvor. Bei den meiſten finden wir als Vorzug die „Waſſerleitung“ bemerkt, welche nun faſt allgemein eingeführt zu ſein ſcheint.

— Im Dorfe Steinsberg (Oberpfalz) machten ſich am Faſtnachtsdienſtag mehrere Faſtnachtsluſtige den ſchändlichen Scherz, Kinder im Alter von 4—12 Jahren mit Branntwein zu berauſchen, ſo daß ein Knabe von 5 Jahren wegen übermäſſigen Schnapsgenuſſes am Aſchermittwoch ſtarb Unterſuchung iſt im Gange.

— Erlangen, 8. März Unſere Polizei ſcheint mit den Studentenpaukereien nicht mehr auf gutem Fuße zu leben, ſonſt würden hiezu nicht entlegene Dörfer aufgeſucht. Es iſt aber auch höchſte Zeit, daß dagegen eingeſchritten wird; wer die Corpsſtudenten einer Muſterung unterzieht, kann nach den Hunderten von Geſichtsſchmarren nicht anders glauben, als dieſe Leute ſeien bei der Türkenſchlächterei betheiligt.

Preußen. Berlin, 10. März. Die Scene ſpielt im deutſchen Reichstage. Von ſeinem Platze erhebt ſich ein Mann in einfach bürgerlicher Kleidung. Er hält eine kurze Rede, in welcher er unter anderm ſagt: „. . . Die Vorlage wird Ihnen noch in dieſer Seſſion zugehen. Der augenblickliche Status iſt nur ein interimiſtiſcher. Im Uebrigen werde ich es bezüglich des letztgedachten Monitum's an einer Bemerkung nicht fehlen laſſen.“ Der dieſen großen Aufwand mit Fremdworten trieb, heißt Generalpoſtmeiſter Stephan, der den „Fernſprecher“ (Telephon), den Pförtner (Portier) u. ſ. w. erfunden.

— Berlin, 10. März. Ein anſtändiges Trinkgeld haben die Hochzeitsgäſte des preußiſchen Hofes für die kgl. Diener und Officianten zurückgelaſſen und zwar nicht weniger als die runde Summe von 20 000 Mark, wovon beinahe 15,000 Mark allein aus der Börſe des Königs der Belgier gekommen ſein ſollen.

— Berlin, 10. März. Im Kreiſe munterer Zecher machte ſich vor ca. 14 Tagen ein Handlungslehrling anheiſchig, fünf 20-Pf.-Stücke mit Brod hinunterzuſchlucken. Die nicht gering proponirte Wette gewann er glänzend und wurden die ausgeſetzten Objekte mit großem Vergnügen vertrunken reſp. verzehrt. Doch der hinkende Bote kam nach. Am dritten Tage empfand der junge Mann fürchterliche Leibſchmerzen und der herbeigerufene Arzt conſtatirte eine Blinddarm-Entzündung. Alle angewandten Mittel blieben ohne Erfolg und vor einigen Tagen erlag der Unglückliche unter unſäglichen Leiden den Folgen ſeiner Unüberlegtheit.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 12. März. Unter äußerſt zahlreicher Betheiligung der Bevölkerung und mit dem herkömmlichen Ceremoniell fand heute die Beerdigung des Erzherzogs Franz Carl ſtatt.

— In Meran ſind am 2. März der Thurm und die Pfarrkirche zum heiligen Virgilius abgebrannt. Um das Feuer zu dämpfen, wurden die größten Anſtrengungen gemacht. Doch war es nicht möglich, des furchtbaren Feuers Herr zu werden, um ſo weniger, da die Kirche ein Schindeldach beſaß, das in einem Momente in ſeiner ganzen Ausdehnung in vollen Flammen ſtand. Auch die Glocken fielen dem Brande zum Opfer. Das geſchmolzene Erz floß aus der Thurmthür auf den Friedhof. Der Schaden iſt ſehr groß und läßt ſich noch nicht ermeſſen, da leicht möglich das ſchöne gothiſche Gewölbe durch den Brand und das Waſſer unbrauchbar geworden. Das Feuer kam im Thurm aus, wahrſcheinlich durch Unvorſichtigkeit.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

Ueber landwirthſchaftlichen Handel und Verkehr wird mitgetheilt: Das Getreidegeſchäft war auch in der vorigen Woche nur unbedeutenden Schwankungen unterworfen und dieſelben wurden durch die mehr oder weniger günſtigen Ausſichten bezüglich des Friedens hervorgerufen. — Ansbach, den 26. Febr. Roßmarkt. Geſchäft lebhaft, gut abgezahnte Zugpferde geſucht und durchſchnittlich von mittlerem Schlage mit 600 Mk., vom ganz ſchweren 8—900 Mk. das Stück bezahlt. Rindviehmarkt. Handel flott, Durchſchnittspreiſe für Primawaare: Das Paar Ochſen 50—54 Karolin, für mittlere 36–40 Karolin.

Die Münchener Maidult für 1878, welche am Mariahilfplatze in der Au abgehalten wird, beginnt am Sonntag, den 5. Mai und endet am Sonntag, den 12. Mai. Der damit verbundene Viehmarkt findet am Montag, den 6. Mai auf dem Johannisplatz in Haidhauſen ſtatt.

Auf dem Münchner Viehmarkte wurden vom 2. bis 8. März 40 Ochſen, 123 Kühe, 28 Stiere, 9 Rinder, 2402 Kälber, 52 Schafe, 1360 Schweine, im Ganzen 4014 Stück zugeführt und verkauft.

(Münchener Faſtenviehmarkt.) Zu dem am 6 März abgehaltenen Faſtenviehmarkt wurden nachfolgende Viehgattungen zugeführt: 1372 Pferde, 310 Ochſen, darunter 40 Maſtochſen, 170 Kühe, 160 Stiere, 8 Rinder, 100 Kälber, 44 Schweine, 1 Schaf, 1 Ziege.

München, 8. März (Hopfenmarktbericht.) Ober- und Niederbayeriſches Gewächs: von 1877: a) Mittelgattungen Landhopfen, Geſammtvorrath 39 Ctr. 7 Pfd., Verkauf 15 Ctr. 74 Pfd. Preis 77 Mark — Pf. — 70 Mk. — Pf.; b) bevorzugte Sorten Hallertauer Landhopfen, Geſammtvorrath 32 Ctr. 44 Pfd, Verkauf 2 Ctr. 8 Pfd., Preis 110 Mk. — Pf. bis — Mk. — Pf. für 100 Pfd.; c) Wolnzacher- und Auer-Marktgut mit Ortsſiegel: Geſammtvorrath 4 Ctr. 71 Pfd. Verkauf — Ctr. — Pfd. Preis — Mk. — Pf. bis — Mk. — Pf. II. Mittelfränkiſches Gewächs: von 1877: a) Mittelqualitäten: Geſammtvorrath 208 Ctr. 22 Pfd., Verkauf 20 Ctr. 23 Pfd., Preis 184 Mk. 93 Pf. bis 130 Mk. — Pf. für 100 Pfd; b) Vorzügliche Qualitäten aus Spalter Umgegend, nebſt Kindinger- und Heidecker-Hopfen, Geſammtvorrath 2 Ctr. 61 Pfd. Verkauf — Ctr. — Pfd. Preis — Mk. 66 Pf. bis 145 Mk. —Pf. für 100 Pfd.; c) Spalter Stadtgut nebſt Weingarten-Moosbacher- und Stirner-Gut, Geſammtvorrath 2 Ctr 61 Pfd., Verkauf — Ctr. — Pfd., Preis — Mk. — Pf. bis — Mk. — Pf. III. Ausländiſches Gut von 1877, a) Elſäſſer Gut, Geſammtvorrath — Ctr. — Pfd. Verkauf — Ctr. — Pfd., Preis — Mk. — Pf. für 100 Pfd., b) Württemberger Gut Geſammtvorrath 31 Ctr. 25 Pfd. Verkauf — Ctr. — Pfd. Preis — Mk. — Pf. bis — Mk. — Pf. für 100 Pfd.; c) Amerikaniſches Gut, — Ctr. — Pfd., Verkauf — Ctr. — Pfd., Preis — Mk. — Pf. bis — Mk. Pf.; d) Böhmen, Leitmeritzer Gut, Geſammtvorrath 14 Ctr. 11 Pfd., Verkauf 6 Ctr. 39 Pfd., Preis 185 Mk. — Pf. bis 100 Mk. — Pf. IV. Alte Hopfen verſchiedenen Urſprungs, Geſammtvorrath 3 Ctr. 18 Pfd., Verkauf — Ctr. — Pfd. Preis — Mk. — Pf. bis — Mk. — Pf. für 100 Pd. Summa aller Hopfen 484 Ctr. 62 Pfd. Geſammtumſatz an Geld 31817 Mk. — Pf.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 7. März.

1) Blaſius **Marr**, kath. 32 J. a., Schneider und früherer Poſtbote in Wartenberg, wurde vier Vergehen der Unterſchlagung im Amte, eines Vergehens der Unterdrückung eines der Poſt anvertrauten Briefes und vier Vergehen der Privaturkundenfälſchung für ſchuldig erklärt und deßhalb in eine Geſammtgefängnißſtrafe von einem Jahr und vier Monaten, ſowie in die der Staatskaſſe zur Laſt fallenden Koſten verurtheilt. Blaſius Marr wurde der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre für verluſtig erklärt.

2) Simon **Eicher**, kath. 19. J. a., led. Dienſtknecht von Kalling wurde von der gegen ihn erhobenen Anſchuldigung eines Vergehens der falſchen Verſicherung an Eidesſtatt freigeſprochen unter Ueberbürdung der hieauf erwachſenen Koſten auf die k. Staatskaſſe.

Freiſing, 13. März Morgen findet im Saale des Herrn Ettenhofer wieder ein Vortrag ſtatt, worauf wir beſonders aufmerkſam machen.

Ebbe und Fluth.

(Fortſetzung)

Die junge Frau lächelte, oder verſuchte es vielmehr. „Emmy, ich weiß wirklich nicht, warum das ſeltſame Verhältniß zwiſchen Dir und dem Doctor Hardenfeld iſt, er iſt in jeder Beziehung unſerer vollen Achtung würdig; er iſt äußerſt gebildet und beſonders reich begabt. Daß —“

„Aber, das iſt es ja eben,“ unterbrach Emmy ſie, „gerade ſeine fürchterliche Gelehrſamkeit ärgert mich — er kommt mir immer vor, wie ein überkluges Werk, dem man zwei Beine gegeben und einen Kopf aufgeſetzt hat. Nein, Mama, ſolche Vollkommenheit liebe ich nicht — es iſt unerträglich einen Menſchen um ſich zu haben, der alles am Beſten weiß, immer nur tadelt, und vor allen Dingen ſo ganz und gar vergißt, was er eigentlich iſt.“

„Emmy!“

Sie erröthete bis zur Stirn, dann ſchlang ſie beide Arme um Margarethen's Hals: „Vergieb, vergieb, ſüßes Mütterchen, und, und — aus ganzer Seele bitte ich Dich, rette mich vor mir ſelbſt. Sieh' in meinem Herzen iſt es eine dunkle, dunkle Kammer, die Herrſchſucht und der Hochmuth hauſen drinnen — ich möchte ſie ſelbſt ſo gern vertreiben, möchte ihnen die Thür für immer verſchließen, aber ich habe die Kraft nicht, ich kann — ich kann es nicht!“

Sie hatte ihr blondes Köpfchen an die Bruſt der jungen Frau gelegt, und wie ſie ſo Beide in der innigſten Vereinigung hier ſtanden, boten ſie wirklich ein köſtliches Bild, das ſchmerzenreiche, madonnenhaft ſchöne Geſicht in den Rahmen blauſchwarzer Haare, neben dem kindlich unſchuldigen Köpfchen Emmy's, mit deren loſen, goldenen Haaren der leiſe Wind koſ'te. Minutenlang ſtanden ſie ſo, dann löſten ſich des Mädchens Arme, ſie drückte einen leidenſchaftlichen heißen Kuß auf Margarethens Lippen, und fort war ſie von ihrer Seite, flüchtig wie ein Reh flog ſie davon, dem Schloſſe zu. Auf dem Corridor begegnete ſie dem Haushofmeiſter: „Beſter, liebſter Gottſtein,“ rief ſie athemlos, „laufen Sie, gehen Sie, wie es Ihnen beliebt, aber bringen Sie dem Gouverneur auf irgend eine Weiſe meine Grüße — ſagen Sie ihm, es thäte mir ſo unendlich leid, ihn geärgert zu haben, er möchte mir meine Ungezogenheiten verzeihen und — ſagen Sie ihm ferner, ich ließe ihn bitten, mir ſein Geleit zu ſchenken auf einer Entdeckungsreiſe nach Strudmar — aber beeilen Sie ſich — ich will nur meinen Hut holen — und dann vorwärts — ich kann wirklich nicht länger warten — liebſter Gottſtein, und — ich will auch nicht!“

⁂

Sie hatten den ſchmalen Fußweg betreten, der durch die ſaftig grüne Gräſer ſich ſchlängelnd, nach dem alten Schloſſe führte. Sie giengen ſchweigend nebeneinander, der Knabe war eifrig beſchäftigt, Schmetterlinge zu haſchen, nicht lange währte es, ſo traten ſie in ein prächtiges Gehölz — der Sonnenſchein warf grüne zitternde Lichte auf den hellen Kiesweg, und der leiſe Wind flüſterte geheimnißvoll dort oben in den Wimpern. Epheu und Geisblatt kletterten luſtig an den Bäumen empor, der Himmelskönigin entgegen, wie faſt ſchwermüthig erklang hier das Lied der Vögel. Dichter wurde der Wald, trockenes Holz und dürre Zweige hemmten den Fuß, Sträucher und Stauden verflochten ſich wirr und wild ineinander. Endlich lichtete ſich der Wald wieder und heller ſchimmerts durch die Stämme. . . Hier ſtanden ſie einige Minuten ſtill, das junge Mädchen athmete tief auf „Nicht wahr, Herr Doctor,“ ſagte ſie, „ich führe Sie eben nicht ganz gefahrloſe Wege, aber ich denke immer, das Ziel muß uns nicht viel werth ſein, wenn wir nicht um ſeinetwillen Unannehmlichkeiten zu tragen gewillt ſind.“

Er ſah überraſcht zu ihr nieder. „So kämpfen Sie alſo gern mit Schwierigkeiten, wenn Sie einen beſtimmten Zweck verfolgen?“ fragte er und ſah ihr feſt in das Geſicht.

Sie lachte hell auf: „O nicht dieſe inquiſitoriſche Miene!“ rief ſie, ſetzte aber gleich darauf ernſt hinzu: „ich wünſchte, es fiele mir nicht Alles in den Schooß — das Leben muß um ſehr viel reizvoller ſein, wenn man ihm alle Bedürfniſſe abringen muß.“

(Fortſetzung folgt.)

Technischer und Gartenbau-Verein.

Donnerstag, den 14. März 1878 Abends 7½ Uhr

Vortrag.

Zahlreichem Erſcheinen wird entgegengeſehen.

Georg Heise,

Kaſſenfabrikant in Landshut,

prämiirt Welt-Ausſtellung Wien,

empfiehlt ſeine ſoliden mehrfach erprobten beſtbewährten **feuer- und diebesſicheren**

Kassen

beſter Conſtruction in 36 verſchiedenen Größen und Formen mit hartem **Patent-Stahl-Panzerplatten und Heiſe's abſolut unaufſperrbarem Patent-Kaſſen-Schloß** verſehen, in ſolideſter Ausführung zu den billigſten Preiſen Die Fabrik lieferte **bereits** 900 Stück Kaſſen (546 12a)

Illuſtrirte Preisliſten gratis und franco.

Geldrollenpapier

vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Das neue Hauptverzeichniß der älteſten **Erfurter Samen-Handlung von Friedrich Adolph Haage jun.** über

Gemüſe-, landwirthſchaftliche und Blumenſamen &c.

iſt ſoeben erſchienen und wird auf Franco-Anfragen gratis und franco verſandt. Die Firma **Friedrich Adolph Haage jun., Erfurt,** bitte, um Irrthum zu vermeiden, vollſtändig auszuſchreiben.

Jeden Bandwurm

entfernt binnen 3—4 Stunden vollſtändig ſchmerz- und gefahrlos; ebenſo ſicher beſeitigt auch **Bleichſucht, Trunkſucht, Magenkrampf, Epilepſie, Veitstanz, Bettnäſſen** und **Flechten** und zwar brieflich:

(99 3a) **Voigt**, Arzt zu **Croppenſtedt.**

Am Montag, den 18. März

veranſtaltet Unterzeichneter ein (549)

Tarock-Rennen

mit 3 Preiſen zu 5, 4 und 3 Mark nebſt ſeidener Fahne.

Die näheren Bedingungen werden vor dem Rennen bekannt gegeben.

Es ladet hiezu freundlichſt ein

Lorenz Pöſchl,

Gaſtwirth in Wolfersdorf.

Biertarife

jederzeit vorräthig bei

Franz Paul Datterer.

Wir erlauben uns darauf aufmerkſam zu machen, daß die

Nürnberger Vereinsbank Oblig.-Gulden

bei uns bis zum **1. April**

unentgeltlich

umgetauſcht werden. (547 2a)

J. Schülein Söhne.

Extra-Abdrücke

der im „Unterhaltungsblatt“ Nr. 10 gebrachten Abbildung des hl. Vaters

auf feinst Velin-Papier

(zum Einrahmen geeignet)

ſind zu haben à 20 Pf. in der Expedition des Tagblattes.

Für Oekonomen!

Die beſten

Dreſch-Maſchinen mit Göpel, ſowie Futterſchneid-Maſchinen

hat Unterzeichneter aus der berühmten Fabrik der **Gebr. Epple** zu den billigſten Preiſen auf Lager.

Lager beim Bodenſteinerwirth in Freiſing.

Johann Schreck.

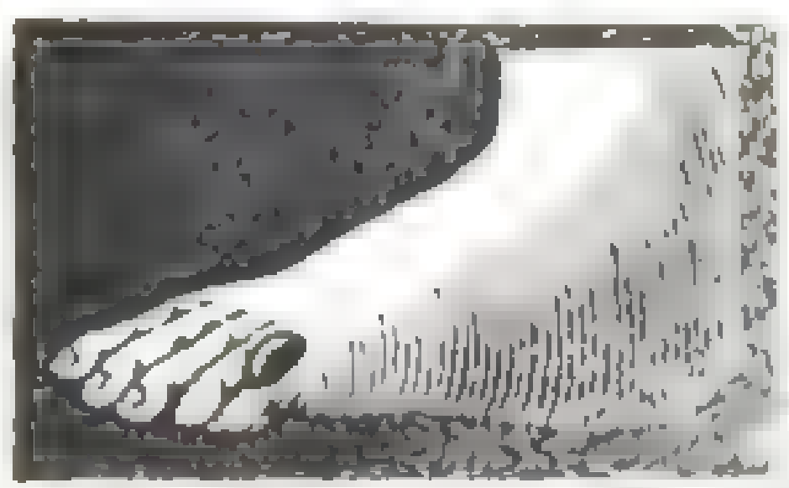
Liebig Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn die Etiquette den Namenszug **J. v. Liebig** in blauer Farbe trägt.

Zu haben in Freising bei den Herren:

Robert Heislainger, Marien-Apotheke; **G. Fellerer,** Hof-Apotheke.



Hühneraugen

werden ſofort beſeitigt durch das neue Mittel **„Acetine“.** Preis per Flacon 40 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **R. Heislainger** in **Freiſing.** (528 6a)

Eine Wirthschaft

in der Stadt oder in der Nähe von Freiſing wird zu pachten geſucht; es kann auch auf Verlangen Caution geleiſtet werden. Adreſſen wolle man in der Expedition ds. Bl. hinterlegen. (539 2b)

Freiſinger Schranne vom 13. März 1878.

Getreide Gattung.	Vor. Reſt.	Zufuhr	Schr.-ſtand	Verkauft.	Reſt	Höchſtr Preis		Mittl Preis		Ndgſt Preis		Mittelpreis.			
												gefallen.		geſtieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	—	352	352	352	—	35	40	34	49	33	9	—	—	—	5
Korn	—	76	76	6	—	23	56	22	71	21	85	—	9	—	—
Gerſte	—	4	4	4	—	22	—	22	—	22	—	—	—	—	—
Haber	—	274	271	274	—	14	90	13	56	12	27	—	14	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken u. ſonſt. Fruchtgatt.	—	8	8	8	—	21	50	20	12	18	75	—	—	2	12

Moosburger Schranne v m 12. März 1878.

Getreide-Gattung.	Vor. Reſt.	Zufuhr.	Schr.-ſtand	Verkauft.	Reſt	Höchſtr Preis		Mittl Preis		Ndgſt Preis		Mittelpreis.			
												gefallen.		geſtieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	11	197	208	201	7	34	51	33	70	32	68	—	—		15
Korn	—	18	18	15	3	23	8	22	20	21	65	—	84	—	—
Gerſte	10	162	172	159	13	23	59	22	17	2	79	—	—	—	83
Haber	15	74	89	65	24	16	11	13	39	11	45	—	—	1	87

Sorgſamen Müttern

werden für ſchwer zahnende Kinder die **ächten** Schrader'ſchen **electr. Zahnhals-bänder** als das Vorzüglichſte beſtens empfohlen. Apoth. Schrader, Feuerbach. Per Stück 1 Mk. vorräthig in Freiſing bei Hofapoth. **G. Fellerer,** in Au bei **G. Preitenacher,** in Moosburg b. Apoth **H. Zehrer,** in Mainburg bei Apotheker **Keck,** in Dorfen bei Apoth. **Wegmann.**

Ein kleiner tiger
farbiger (548
Hund
mit Halsband un
Zeichen Nr. 12,08
iſt zugelaufen und kann derſelbe gege
Vergütung erwachſener Koſten abgehol
werden bei **Anton Bernhart** in Aiter
bach.

Eine **Wohnung** mit zwei Zimmer
iſt zu vermiethen bis auf Georg
bei Weißgerber Schmid jun. (510 3

Schiffsbericht. (Mitgetheilt von den
General-Agenten des „Nordd. Lloyd“
M. S. Bustelli in Aſchaffenburg.
Newyork, 10. März. (Per trans
atlantiſchen Telegraph.) Das Poſt
dampfſchiff „Oder“, Capt. C. Leiſt, von
Norddeutſchen Lloyd in Bremen, welche
am 24. Februar von Bremen und am
26. Februar von Southampton abge
gangen war, iſt heute 7 Uhr Morgens
wohlbehalten hier angekommen.

Coursbericht

vom 12. März 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j . .	101.50	101.3
4% dto. Mark	94.90	94.7
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.60	94.3
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.5
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	98.
dto. . . . fl.	—	97.3
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.10	92.9
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	204.50	203.5
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	56.6
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	75 5
3% Lombard-Bahn	—	47.7
3% Staatsbahn	—	66.2
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	57.6
5% " Oſtbahn	—	55.2
5% " Galiziſche Bahn	—	57.2
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	75.5
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	67.7
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	100.1
5% Conſolidirte	—	100.5
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.5
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20	18.8
Braunſchweiger . . . . . . "	83.	82.
Augsburger . . . . "	1 .50	19.
Ansbach-Gunzenhauſer . . "	19.50	19.
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.50	—
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.1
Engl. Souvereigns . . . . "	—	20 3
Oeſterr. Banknoten . . . . "	171.50	170.9

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 62. Freitag, 15. März. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmond- le oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An das geſammte Lehrerperſonal des Bezirksamtsſprengel Freiſing.

Die Fortbildung des Lehrerperſonals an den Volksſchulen betr.

Es wird hiemit auf Veranlaſſung des Herrn Hauptlehrers Stießberger zur Kenntnißnahme und Nachachtung bekannt gemacht, daß die II. allgemeine Conferenz am

Mittwoch, den 20. März l Js. Früh 10 Uhr

im Knabenſchulhauſe zu Freiſing abgehalten wird.

Freiſing, den 13. März 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

An die Gemeindeverwaltungen des k. Bezirksamts Freiſing.

Kölner Dombauverein betr.

Wie alljährlich, ſo wird auch heuer wieder in Folge Erſuchens des Kreisausſchuſſes des Kölner Dombauvereins für Oberbayern zum Eintritt in fraglichen Verein eingeladen und haben betreffende Eintrittserklärungen binnen 8 Tagen dahier in Einlauf zu kommen.

Fehlanzeigen ſind erlaſſen

Freiſing, den 12. März 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Friede?

Die zwitſchernde Wanderſchwalbe iſt noch nicht zurückgekehrt, aber die ſchaurigen Schwalben dieſes Frühlings ſind bereits ausgeflogen: Die ruſſiſchen Desinfectionscorps, die ſich beeilen, ihr düſteres Werk zu vollenden, noch ehe die Sonne heißer ſcheint und den tödtlichen Duft aus den Feldern lockt, die mit Tauſenden von Leichen gedüngt ſind.

In den verwüſteten Roſenthälern am Balkan ſchimmern bleichende Gebeine und das kleine Paradies, in dem ſonſt nur die Königin aller Blumen gehegt und gepflegt wird, wird von dem ſcharfen Geruche der gefräßigen Carbolſäure durchſtrömt. Dieſe — macht Alles gleich und kümmert ſich nicht darum, ob es den Reſten eines Türken oder denjenigen eines Koſaken gilt. Weite, tiefe Gruben thun ſich auf und friſcher Kalk wird über die Leiber geſtreut, die ſo raſch als möglich zerfallen ſollen, damit nicht die Todten Rache nehmen an den Lebendigen und das Geſpenſt der Seuche aus ihren Gräbern ſenden, um weithin alles blühende Leben zu vernichten. Und die unheimliche Arbeit geht noch weit, weit über die armen Roſenthäler hinaus und wer kann ſagen, was dieſes Frühjahr noch in ſeinem Schooße birgt?

Denn nachdenklich ſitzen an ihren Schreibtiſchen die irdiſchen Götter, die über die Weltſchickſale entſcheiden. Noch haben ſie die Landkarte wie ein Schachbrett vor ſich, um die nächſten Züge zu berechnen. Was kümmert es ſie, daß die Figuren lebendig ſind, mit denen ſie ſpielen? Der Mann am grünen Tiſche — vielleicht daß der Tiſch auch nicht grün iſt — flüſtert ein leiſes Wort und das hallt weiter. Der Feldherr winkt und neue Armeen mit blitzenden Waffen, mit Kanonen und Pferden raſſeln in die verlaſſene Poſition — eine neue Partie hat begonnen! Wenn die Koſaken Latein verſtänden, ſie könnten dem großen Czar im Vorbei-Defiliren das gruſelige: „Morituri te salutant!“ zurufen, „die zum Tode Bereiten grüßen Dich!“ Zum Glücke verſtehen ſie kein Latein und auch ſonſt nicht viel, aber man hat ſie gelehrt, zu gehorchen. In der „großen Völkerſchlacht“ bei Leipzig, da drängten ſich die Koſaken in den Tod, denn man hatte ihnen geſagt, daß Jeder, der da erſchoſſen wird, in der Ukraine lebendig wieder auferſteht.

Wird man ſie wirklich zu einer neuen Partie commandiren, zu einem Schachſpiel im Großen, wie es indiſche Fürſten vereinſtens im Kleinen geſpielt? Die reizende Scene „Das Schachſpiel der Königin“ iſt keineswegs Erfindung des Librettiſten, ſondern nur die unblutige Nachbildung eines tragiſchen Schauſpieles, das grauſame Despoten inſcenirten. Da ſtanden, den Tod im Auge, die Sclaven, die Sclavinen in ihren Coſtümen als Könige, Königinen, als Thürme, als Springer, die letzteren zu Pferde; als Läufer und Bauern. Alle führten ſie ſcharfgeſchliffene Waffen; ein Wink und die „Figur“, die „nahm“, ſenkte die Klinge in das Herz der „genommenen“. Düſter und todtenblaß ſtanden auch die Königinen auf ihren Feldern; junge, ſchöne Sclavinen, bereit, zu tödten und zu ſterben.

Deutſchland.

Bayern. München, 13. März. Im Geſetz und Verordnungsblatt wird heut das vom 10. März datirte Geſetz, einen Credit für außerordentliche Bedürfniſſe des Heeres betreffend, publicirt. Der Credit beträgt im Ganzen 2,759,600 Mk. und ſind hievon 1,370,428 Mk. durch ein auf die Staatsfonds zu verſicherndes Anlehen und 1,389,172 Mk. aus Erübrigung früher bewilligter Credite, dann aus dem Erlös aus verkauften Waffen und Einrichtungen und zu veräußernden Militär-Realitäten zu decken.

— Aus Mooſen (Bez.-A. Erding), 8 März, wird dem „Bayer. Kur.“ geſchrieben: Heute brach ein furchtbares Gewitter mit Schneegeſtöber über unſer Vilsthal herein und ſchon der erſte Blitzſtrahl zündete in unſerer Filialkirche Maiſelsberg. Der Thurm war trotz aller Anſtrengungen bei dem furchtbaren Sturme nicht mehr zu retten, jedoch gelang es den vereinten Bemühungen der freiwilligen Feuerwehren von Mooſen, Taufkirchen, Wambach, Gebensbach und Velden das Feuer auf ſeinen Entſtehungsherd zu beſchränken und ſo die Kirche mit dem daranſtoßenden Wohnhaus und Stadel des Maierbauern, obgleich beide Objekte bei dem herrſchenden Sturme in Flammen gehüllt ſchienen, zu retten.

— Die beiden Gauner, welche am Aſchermittwoch einem Getreidehändler von Ergolding am Bahnhofe in München 6000 Mk. ſtahlen, ſind bereits von der Gendarmerie feſtgenommen worden. Man ſoll die ganze Summe mit Abgang von nur etwa 23 Mk. noch vorgefunden haben.

— Regensburg, 11. März. Zwei Mitglieder des I. Wiener Künſtler Geſang=Quartetts haben durch ihren Geſang zwei Herzen im Sturme erobert. Zwei Töchter des hieſigen praktiſchen Arztes Hrn. Fuchs haben ſich am 9. ds. verlobt und zwar: Frl. Toni Fuchs mit dem I. Tenore Herrn Ernſt Staubeſand, Frl. Olga Fuchs mit dem I. Baß Hrn. Otto Lamborg.

— Im bayeriſchen Walde liegt der Schnee ſo tief wie im Winter!

— Bamberg, 12. März. Geſtern fand vor dem k. Stadtgerichte bei überfülltem Saale Verhandlung gegen 18 Schmalz- und Butterverkäufer und Händlerinen wegen Vergehens des Verſuchs zum Vergehen des Betrugs, dann wegen Verkaufs gefälſchter Lebensmittel, verübt durch Verleitgabe von Butter und Schmalz, worunter Talg und Schweinefett von 50 bis zu 80 Procent gemiſcht war, ſtatt; der Butter war theilweiſe auch Käſeſtoff und Buttermilch in großer Menge zugeſetzt. Nach faſt vierſtündiger Verhandlung ſtellte die k. Staatsbehörde den Antrag, gegen 3 Angeklagte je wegen Betrugsverſuchs eine Gefängnißſtrafe von 14, beziehungsweiſe 21 Tagen, gegen 13 Angeklagte wegen Verkaufs gefälſchter Lebensmittel eine Geldſtrafe von 15—50 Mk. oder entſprechende Arreſtſtrafe auszuſprechen und ſämmtliche Angeſchuldigte auch zur Zahlung der Koſten zu verurtheilen.

Ausland.

Italien. Rom, 10. März. Der „Frankf. Ztg.“ wird gemeldet: In Folge der zweitägigen Rebellion der Schweizer=Truppen des Vatikans wurden heute 37 Mann ausgeſtoßen. Die völlige Auflöſung der Schweizer=Truppen iſt bevorſtehend. Der Papſt handelte energiſch. Er ließ die päpſtliche Gendarmerie aufmarſchiren und dämpfte den Aufſtand.

— Der „Allg. Ztg“ wird aus Rom, 9. März, geſchrieben: Im Vatikan hat es dieſer Tage eine kleine Militärrevolte gegeben. Die Schweizer=Garde war unzufrieden, daß ihr bisher der ſonſt beim Ableben eines Papſtes zur Vertheilung gelangende Extraſold nicht ausbezahlt worden war und als vorgeſtern wegen eines Disciplinarvergehens zwei Mitglieder des Corps in Arreſt abgeführt werden ſollten, kam es zu einem Auftritte, welcher die ernſteſten Folgen hätte nach ſich ziehen können. Mit Mühe gelang es dem commandirenden Hauptmann v. Sannenberg, die Leute zu bändigen und heute wurden 32 der Schuldigen für immer beurlaubt, wobei ihnen der Papſt je 1000 Lire per Mann als Abfertigung ausbezahlen ließ. Neue Leute werden ſtatt ihrer nicht angeworben, da, wie ſich Leo XIII. ausdrückte, die noch verbleibenden Schweizer vollkommen für den Dienſt ausreichen.

Rumänien. Bukareſt, 9. März. Um ſeine Anſprüche auf Rumäniſch Beſſarabien durchzuſetzen, fährt Rußland fort auf die Regierung und das Volk Rumäniens einen immer unerträglicher werdenden Druck auszuüben. Die ruſſiſchen Soldaten und Pahontz (Train=Bauern) benehmen ſich mit der äußerſten Anmaßung und laſſen es ſowohl die Behörden als die Bevölkerung ſchmerzlich empfinden, daß die Ruſſen die Herren im Lande ſind. Exzeſſe mancher Art ſind an der Tagesordnung, und wenn die Behörden einſchreiten — wie jüngſt bei einem groben Exceß der Pahontz in Fokſchani, woſelbſt die Polizei Verhaftungen vornehmen mußte — ſo trifft in der Regel kurze Zeit darauf ein Befehl des ruſſiſchen Commandanten ein: daß die rumäniſchen Behörden ſich nicht an ruſſiſchen Unterthanen vergreifen, ſondern dieſelben ſofort in Freiheit ſetzen möchten. Der ſchlimmſte Druck, welchen die Ruſſen ausüben, beſteht jedoch darin, daß ſie einſeitig, ohne Zuziehung der rumäniſchen Regierung, die Friedensverhandlungen führten, wodurch das Land in eine undefinirte Lage verſetzt worden iſt. General Ignatieff hat dem rumäniſchen Delegirten bekanntlich erklärt: Rumänien möge — nachdem es die Abtretung von Beſſarabien verweigert — ſeinen eigenen Weg gehen; der Miniſter Bratiano erklärte auf eine Interpellation im Senat: Rumänien werde den Frieden mit der Türkei entweder direct oder durch Vermittlung der europäiſchen Conferenz ſchließen. Was den letzten Weg betrifft, ſo iſt zu fürchten, daß derſelbe ſehr lang iſt, denn man weiß ja noch nicht ſicher, ob und wann die Conferenz ſich verſammeln wird. Wenn dieſelbe aber wirklich zuſammentritt, ſo wird es jedenfalls auch nicht ihr erſtes Geſchäft ſein, den Frieden zwiſchen Rumänien und der Türkei feſtzuſtellen. Somit wird ſich der unerquickliche Zuſtand in die Länge ziehen, denn daß die Pforte jetzt mehr als früher geneigt ſein ſollte mit Rumänien direct über den Frieden zu verhandeln und demſelben eine Kriegsentſchädigung zuzuerkennen, läßt ſich nicht annehmen. Bei dieſer Gelegenheit bemerke ich, daß die von der „Agence Havas“ gegebene Nachricht, daß Rumänien als Kriegsentſchädigung die Dobrudſcha und Widdin verlangt habe, vollſtändig falſch iſt. Rumänien will von ſeinem Territorium nichts abtreten; iſt aber weit entfernt, eine Vergrößerung desſelben durch irgend ein Stück fremden Landes zu verlangen; dagegen wird niemand läugnen können, daß es einen gerechten Anſpruch auf eine Kriegskoſtenentſchädigung in Geld hat. — Die 7000 kriegsgefangenen Türken, welche Rumänien nach der Eroberung von Plewna übernehmen mußte, befinden ſich noch immer im Lande und müſſen ernährt werden, da ohne einen definitiven Frieden keine Ausſicht vorhanden iſt dieſelben loszuwerden.

Türkei. Aus Konſtantinopel ſchreibt man der „Polit. Correſp.“: „Der Eindruck, den die **Koſaken** und die Gardetruppen auf die Türken hier machen, iſt kein beſonders günſtiger. Sie hatten ſich die Sieger ganz anders vorgeſtellt als in der Wirklichkeit: klein und ſchwächlich, unſauber und vernachläſſigt über alle Maßen in Bekleidung und Rüſtung. Um ſo größer iſt bei dieſen Wahrnehmungen der Unwille über die türkiſchen Generäle, welche ſich von ſolchen Truppen ſchlagen ließen.“

— Konſtantinopel, 11. März. Die Türkei trifft Anſtalten, in Bosnien ihre Garniſonen zu vermehren. Bei Bihatſch iſt ein Lager für 40,000 Mann projektirt. Lieferungs=Verträge für die Verproviantirung der Truppen ſind bereits geſchloſſen. Die Agitation für die Beſetzung durch öſterreichiſche Truppen dauert in Bosnien und der Herzegowina.

— Konſtantinopel, 12. März. Die „Ag. Havas“ meldet: Das brittiſche Geſchwader im Golf von Ismid iſt durch ein weiteres Panzerſchiff verſtärkt worden. Wie verſichert wird, ſollen die Engländer auf Tenedos (an der Einfahrt in die Dardanellen) ein Dépôt von Waffen, Munition und Lebensmitteln für ihre Truppen errichten.

England. London, 12. März. Wie der „Standard“ wiſſen will, ſollen die Behörden in Malta die Weiſung erhalten haben, alle heimkehrenden Kriegsſchiffe zurückzuhalten, zum Behufe der Verſtärkung der brittiſchen Flotte in den Orient=Gewäſſern.

— London, 10. März. Die kriegeriſchen Rüſtungen werden hier mit ſolchem Eifer und ſolcher Eile fortgeſetzt, als wäre die Ausſicht auf ein friedliches Ergebniß des Congreſſes die denkbar geringſte. Der Mangel an jeglichem Vertrauen auf einen guten Ausgang wird in miniſteriellen wie in liberalen Kreiſen offen ausgeſprochen. Allüberall hört man die Frage: „Was wird Oeſterreich=Ungarn thun?“ Die ungewiſſe Haltung des Grafen Andraſſy, in Verbindung mit den andauernden Gerüchten über eine beabſichtigte Beſetzung von Bosnien und der Herzegowina, befriedigt nicht. Die Spitze des Friedensentwurfs von San=Stefano, mit ſeiner Beſtimmung über das neue Fürſtenthum Bulgarien iſt offenbar gegen die Länder von der Krone des hl. Stephan gerichtet. Nomen et omen. Oeſterreich=Ungarn vor allem hat ſich ſcharf vorzuſehen. Dieß geſchieht aber nicht auf die richtige Weiſe durch eine weitere Vermengung mit ſlaviſchen Elementen. Dieß kann wirkſam nur durch eine Bewegung geſchehen, welche in die Rückzugslinie der Protectoren dieſes gemeingefährlichen bulgariſch=ruſſiſchen Vaſallenſtaates ein=

greift. Groß Bulgarien wäre nichts als ein Klein- oder Vorder-Rußland. Mit ſeinem moskowitiſchen Panzerdeckel würde es, gleich einer Rieſenſchildkröte, nach allen Seiten hin drücken: auf den Reſt türkiſcher Herrſchaft in Konſtantinopel, auf Griechenland, auf Rumänien und auf Oeſterreich Ungarn. Rumänien wäre dadurch in die Mitte, zwiſchen zwei Schleifſteine, genommen. Und dieß iſt für Oeſterreich-Ungarn gewiß nicht minder bedrohlich als der unmittelbare Druck der auf die Länder der Stephanskrone durch den bulgariſchen Schutzſtaat des Czaren geübt würde. Sieht man in Wien das nicht? Oder hat die Seredſchaner-Politik bereits wieder die Oberhand über die Politik des völkerbefriedigenden Ausgleichs? In England iſt man zu klarer, offener, antiruſſiſcher Entſcheidung ganz bereit. In Ermangelung eines deutlichen Heraustretens in Wien ſind jedoch die hieſigen Entſchließungen fortwährend gehemmt. Während der letzten Tage beſchäftigte man ſich mit der Feſtſtellung gewiſſer Punkte, die durch Lord Lyons beim Congreß befürwortet werden ſollen. Die Beſetzung eines Stücks türkiſchen Gebiets — etwa im Verein mit Italien — als Gegengewicht gegen die ruſſiſche Beſetzung von Bulgarien, ſoll ins Auge gefaßt worden ſein. Die Landenge von Gallipoli ſei dabei zur Sprache gekommen, als derjenige Gebietstheil, der ſich am meiſten zur Deckung empfehle, ſolange die Ruſſen ſüdlich vom Balkan ſtehen.

Dienſtesnachrichten.

Erledigt der Schuldienſt zu Thalkirchen, Diſtr.-Inſp. München II. in Paſing. Reinertrag 520 Mk. 6 Pf. ergänzt auf 78 Mk. und 110 Mk. aus der Gem.-Schr. Grundſtücke 42 Dez. Bew.-Termin bis 30. März.

Verliehen wurde der Schuldienſt zu Raiſting, B.-A. Landsberg dem Schullehrer B. Wagner zu Pang.

Lokales.

Freiſing, 14. März. Der geſtern angekündigte Vortrag für die Mitglieder des techniſchen und Gartenbauvereins unterbleibt. Es findet aber Vortrag für die Mitglieder des Gartenbauvereins ſtatt.

Ebbe und Fluth.

(Fortſetzung)

„Oh, das kann der leicht ſagen, den das Glück verhätſchelt hat!“

„Und ſind Sie denn nicht auch glücklich?“

Das klang ſo unbeſchreiblich kindlich von ihren Lippen und wieder beinahe wie leiſe ängſtlich.

„Brechen wir davon ab, Baroneſſe, — da — ſchon liegt uns das Schloß gegenüber — aber ſagen Sie mir, was in aller Welt iſt Ihnen denn ſo ſympathiſch an dieſem alten unheimlichen Gebäude?“

„Das fragen Sie mich? Eben ſein Alter, die Erinnerungen und Sagen, die ſich an dieſe Mauern knüpfen, der Gedanke, hier ſproßte einſt ein ſtolzes Geſchlecht und zu dieſem Geſchlechte gehör' auch ich.“

„So ſind Sie alſo ſehr, ſehr ſtolz, Baroneß Emmy.“

Sie warf die Haare zurück in den Nacken, als wollte ſie ihm eine ihrer unartigen Erwiderungen geben — dann aber ſenkten ſich plötzlich die Lider über die ſeltſamen Nixenaugen: „Und wenn es ſo iſt, verdammen Sie das?“ fragte ſie.

„Nicht ganz — aber laſſen Sie uns eilen, ich bin wirklich begierig, auch in die nächſte Nähe der Burg zu gelangen. Sehen Sie, unſer kleiner Vorläufer hat ſich bereits im Innern verloren. — Ich möchte den Knaben nicht gern ohne Aufſicht laſſen.“

„Wie pflichtgetreu Sie ſind,“ erwiderte ſie ſpöttiſch — dann eilte ſie voran und in wenig Minuten ſtand ſie vor einer Seitenthür des alten Schloſſes, die der Knabe aufgeſtoßen: „Ich, die Herrin, von Strudmar begrüße Sie hier, als meinen Gaſt,“ ſagte ſie mit komiſcher Feierlichkeit, „denn das bin ich nämlich, nach dem Willen meines Vaters wirklich und als ſolche bitte ich Sie, Ihren Einzug in die Burg zu halten.“

Sie hatten den ganzen alten Bau durchſtöbert, überall Feſſelndes gefunden und jetzt ſtanden ſie auf dem weiten Balkon und ſchauten in die herrliche Landſchaft hinab.

„Wenn Du reden könnteſt, altes einſames Haus,“ flüſterte ſie, „was würdeſt Du uns wohl erzählen? — Was für Blicke habt Ihr nicht geſehen, Ihr grauen Mauern — ſo lange Ihr ſteht, wieviel glückliche Menſchen haben in Eurer Mitte geathmet?“ Sie ſenkte ſinnend den Blick, dann fuhr ſie plötzlich auf: „Ach, ſie da,“ rief ſie, — „das bemerke ich heut' zum erſtenmale! Und ihre Hand deutete auf den breiten oberen Rand des Balkongitters — Unzählige Inſchriften waren hier ſichtbar.

„Das iſt in der That intereſſant,“ ſagte der Gouverneur und beugte ſich über des Knaben Kopf, der natürlich neugierig immer Alles zuerſt ſehen wollte.

„Das ſcheint mir eine Art Stammbaum — ſehen Sie, Baroneſſe, Name an Name, mit dem Datum der Geburt jedes Einzelnen. Eine ſeltſame Idee das, ſich gerade hier und auf ſolche Art zu verewigen.“

Es wurde ihnen nicht leicht, all' die Bemerkungen zu entziffern, die unter die Namen geſetzt worden, aber es gelang ihren vereinten Bemühungen doch. Zum Theil waren es Strophen aus Minneliedern, religiöſe Sprüche und dergleichen mehr. Emmy fühlte ſich außerordentlich intereſſirt, immer von Neuem durchlas ſie die flüchtigen Worte, die aus längſt verrauſchten Zeiten zu ihr ſprachen, und ſie konnte ſich gar nicht genug darüber auslaſſen, wie ganz unbeſchreiblich poetiſch ſie das fände.

„Aber, gnädiges Fräulein,“ ſagte Oswald, „ſehen Sie einmal nach Weſten, dort ſenkt ſich die Sonne bereits — ich halte es für durchaus gerathen, den Heimweg anzutreten.“

Sie verzog ſchnippiſch ihr Geſichtchen: „Sie fürchten ſich wohl?“ ſagte ſie, „nun wie ich meine, meinen Bruder und mich — wollen Sie beſchützen.“

Da ſtand er dicht vor ihr: „Baroneß,“ ſagte er leiſe und ſeine Augen blitzten drohend auf ſie herab, während ſein Geſicht um einen Schatten bleicher geworden, „Baroneſſe — ich bin nicht der Mann, der ſich von einem Kinde verhöhnen und tyranniſiren läßt, ſelbſt wenn es den ſtolzen Namen eines „Römer auf Römersdorf“ trägt. . . Ihr Herr Vater hat mich auch zu Ihrem Lehrer gemacht, und wenn einer von uns beiden ſich unter den Willen des andern beugen muß, ſo ſind Sie es, Baroneſſe, und nicht ich. . . Was übrigens den Ton anbetrifft, den Sie ſich erlauben, mir gegenüber anzuwenden, ſo finde ich ihn ſelbſt auf den Lippen eines Backfiſches zu — kindiſch.“

So hatte noch nie ein Mann zu ihr geſprochen und ſie ſtarrte ihn faſt entſetzt an. Und dennoch konnte ſie ihm nicht zürnen — ſie fühlte ja, daß er Recht hatte. Und doch — wie konnte er wagen, ſo gänzlich zu vergeſſen, wie tief er, der arme bürgerliche Hauslehrer, der Miethling ihres Vaters, unter ihr auf der ſocialen Leiter ſtand.

Sie biß ſich ärgerlich auf die Lippen, dann beugte ſie ſich mit zuſammengezogenen Brauen von Neuem über die Namen ihrer Vorfahren. „Graf Kuno von Strudmar, geboren am 5. Mai 1373. Das war der Erſte.“ Plötzlich wich der erzürnte Ausdruck aus dem ſchönen Geſichte, und ganz vergeſſend, wie tief ſie Oswald eben gedemüthigt, rief ſie lebhaft: „Sehen Sie, — auch ein bürgerlicher Name, wie kommt denn der in dieſe Genoſſenſchaft und noch dazu dicht neben den des wilden Harald.“

Sie iſt ein Kind, dachte er, das ſich ganz vom Augenblicke leiten läßt, und er beugte ſich zu ihr nieder und las mit halblauter Stimme: „Baron Harald Römer auf Römersdorf, Eva Stern.“

Er zitterte. „Alſo auch er hat hier mit ihr geſtanden, der Verräther,“ murmelte er zwiſchen den Zähnen.

(Fortſetzung folgt.)

Techniſcher Verein.

Der geſtern auf heute angekündigte Vortrag für Mitglieder des techniſchen Vereins unterbleibt mit Rückſicht auf die Verſammlung des Gartenbauvereins.

Extra-Abdrücke

der im „Unterhaltungsblatt“ Nr. 10 gebrachten Abbildung des hl. Vaters
auf feinst Velin-Papier
(zum Einrahmen geeignet)
ſind zu haben à 20 Pf. in der Expedition des Tagblattes.

Zahnärztliche Praxis-Empfehlung.

Empfehle mich in Behandlung aller Zahn- und Mundkranken, in angebornen und erworbenen Gaumendefecte, in Anfertigung künſtlicher Zähne und Gebiſſe, ganzer Gebiſſe mit und ohne Goldfedern, Zahnoperationen, Zähne-Plombiren mit adhäſiven Cryſtall-Gold, Goldamalgam ꝛc. mit ſicherem Erfolg beſtens. (1537)

Tägliche Geſchäftsſtunden von Früh 8—12, Nachmittag von 2—6 Uhr.

Steyrer,
pract. Zahnarzt in **München,**
am **Rindermarkt Nr. 9/2.**

Gieſinger Looſe à 2 Mk.

Ziehung 1. Mai 1878
Geſ.-Gew. 285,000 M. Haupttr. 36000 M.

Zweibrückener Looſe à 2 Mk.

Ziehung 3. September 1878
Geſ.-Gew. 150,000 M. Haupttr. 40,000 M.
Generalagentur München.
Alb. Roesl.

„Im **Loos-Nachweis-Bureau,** Reſidenzſtr. Nr. 16/0. werden **alle** Looſe, zu 5 Pf pr. Stück nachgeſehen. (344 10a)

Unentbehrlich für den Landmann!

Vierte Auflage.

Euernbacher

Bauern Ein mal Eins

oder:
das Nothwendigſte über die
neuen Münzen,
dann **Umrechnung** von
1—1,000,000 Mark in Gulden und Kreuzer, sowie von 1 kr. bis zu 1,000,000 Gulden in Mark und Pfennige, nebst einigen Rechnungsregeln,
vorräthig bei
F. P. Datterer
in Freiſing.

Unentbehrlich für den Landmann!

Unentbehrlich für den Landmann!

Unentbehrlich für den Landmann!

Warnung! Um nicht durch ähnlich betitelte Bücher irre geführt zu werden, verlange man ausdrücklich Dr. Airy's illuſtrirtes Originalwerk, herausgegeben von Richter's Verlags-Anſtalt in Leipzig.

Damit jeder Kranke

bevor er eine Kur unternimmt, oder die Hoffnung auf Geneſung ſchwinden läßt, ſich ohne Koſten von den durch Dr. Airy's Heilmethode erzielten überraſchenden Heilungen überzeugen kann, ſendet Richter's Verlags-Anſtalt in Leipzig auf Franco-Verlangen gern Jedem einen „Atteſt-Auszug“ (190. Aufl.) gratis und franco. — Verſäume Niemand, ſich dieſen mit vielen Krankenberichten verſehenen „Auszug“ kommen zu laſſen. — Von dem illuſtrirten Originalwerke: Dr. Airy's Naturheilmethode erſchien die **100.** Aufl., **Jubel-Ausgabe,** Preis 1 Mk., zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Für die Zeit vom 1. April bis 1. Oktober wird ein **Mann** geſucht, der Gartenarbeit verſteht. Wo, ſagt die Exped. (550)

Ein Dienſtmädchen verlor einen **Geldbeutel** mit Inhalt. Um Rückgabe wird dringendſt gebeten bei Herrn Bäcker **Haſlberger.** (552)

Ein kleines **Dachshündchen,** ſchwarz und braun, mit Halsband und Hundezeichen iſt zugelaufen. Der Eigenthümer kann denſelben gegen Vergütung der Inſerationsgebühren abholen beim Schloßbauern in **Schönbichl.** (551)

Ein **Cochinchina-Hahn** iſt zu verkaufen. Wo, ſagt die Exped.

Bösartige Knochen- und Fußgeſchwüre, naſſe u. trockene Flechten, Salzfluß und offene Wunden jeder Art werden ſicher geheilt durch das berühmte **Schrader'ſche Pflaſter** (Indian-Pflaster). Paq. 3 M. Apotheker **Schrader, Feuerbach-Stuttgart.**

Eiſenbahn-Fahrordnung vom 15. Okt

	P.=Z. Mrgs.	P.=Z. Vorm.	C.=Z. Nchm.	P.=Z. Nchm.	G.= Abds.
München	5,—	10,40	3,20	4,40	7,4
Feldmoching	5,15	10,55	—	4,56	8,1
Schleißheim	5,23	11,03	—	5,05	8,2
Lohhof	5,32	11,12	—	5,14	8,4
Neufahrn	5,43	11,24	—	5,26	9,0
Freiſing	6,—	11,43	4,05	5,44	9,4
Langenbach	6,15	11,59	—	6,—	10,0
Moosburg	6,27	12,12	4,25	6,13	10,3
Bruckberg	6,39	12 25	—	6,26	10,5
Landshut	6,57	12,45	4,50	6,46	11,2
—	G.=Z. Mrgs.	P.=Z. Vorm.	C.=Z. Mrgs.	P.=Z. Nchm.	P.= Abds.
Landshut	4,15	8 20	10,52	2,13	8,3
Bruckberg	4,46	8,42	—	2,33	8,5
Moosburg	5,10	8.55	11,18	2,45	9,1
Langenbach	5,30	9.07	— —	2,57	9,4
Freiſing	6,10	9.25	11,40	3.15	9,4
Neufahrn	6,40	9,41	—	3.31	9,5
Lohhof	7,05	9,53	—	3,43	10,1
Schleißheim	7,25	10,02	—	3,53	10,1
Feldmoching	7,42	10,10	—	4,01	10,2
München	8,05	10,25	12,20	4,15	10,4

Getreidepreiſe.

Deggendorf, 12. März. Weizen 32 M.
24 Pf. geſt — M. 20 Pf. Korn 22 M
Pf. geſt. — M 22 Pf. Gerſte 20 M
8 Pf. geſt — M. — Pf. Haber 10 M
82 Pf. gefl. — M. 30 Pf.

Coursbericht

vom 13. März 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.50	101.3
4% dto. Mark	95.	94.8
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.60	94.3
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98 5
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	98.9
dto. . . . fl.	—	97.3
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.10	92.9
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	204.50	203.5
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	56.5
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	47.7
3% Staatsbahn	—	66.1
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	57.6
5% „ Oſtbahn	—	55.2
5% „ Galiziſche Bahn	—	57.2
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	75.7
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	67.6
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	100.1
5% Conſolidirte	—	100.4
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.5
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20	18.8
Braunſchweiger . . . . . . „	83.	82.
Augsburger . . . . „	1 .50	19.
Ansbach-Gunzenhauſer . „	19.50	19.
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	120.5
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.1
Engl. Sovereigns . . . „	—	20 3
Oeſterr. Banknoten . . . „	171.40	170.8

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 64. Samſtag, 16. März. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt" erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Oeſterreich am Scheidewege.

Es iſt in der Entwicklung der Erdoberfläche vorgekommen, daß die mit Rieſenkraft anſtürmenden Meereswellen eine Halbinſel in eine Inſel verwandelten, indem ſie die Verbindung der Halbinſel mit dem Feſtlande unterbrachen und hinterher hat es ſich in der Regel auch noch ereignet, daß die übrig gebliebene Inſel ein Raub der Meereswellen wurde. Aehnliche Wirkungen ſcheinen die ewigen Kraftgeſetze auch in der Staatenentwicklung hervorzubringen. Die Meereswellen ſind die Kataſtrophen im Völkerleben und die bedrohten Inſeln und Halbinſeln ſind diejenigen Staaten, deren verbindliche Gliedmaſſen durch Strömungen im Völkerleben zerſtört wurden, ſo daß die betreffenden Staatskörper dann ſelbſt dem Untergange geweiht waren. In eine ſolche Lage wird offenbar Oeſterreich gerathen, wenn es ſich nicht zu einem heroiſchen Entſchluſſe aufrafft. Im Norden an das deutſche Reich gelehnt, findet Oeſterreich noch die einzige wirkliche Stütze, während die Habsburger Monarchie im Oſten und Süden überall an ſlaviſche Völkerſtämme grenzt, die dereinſt in furchtbarer nationaler Brandung die ſüdliche Hälfte Oeſterreichs hinwegreißen werden, wenn die Regierung dieſes Staates nicht rechtzeitig den ſchützenden Damm aufbaut. Oeſterreichs Lebensnerv liegt im Orient, denn ſeine Lebensader iſt die Donau. Dies erkannte man in Wien bereits vor Jahrhunderten und der Prinz Eugen eroberte mit den kaiſerlichen Regimentern Serbien und Bosnien von den Türken. Doch im ganzen letzten Jahrhundert iſt Oeſterreich ſeiner hiſtoriſchen Miſſion im Orient untreu geworden und es iſt thatſächlich ſoweit gekommen, daß die öſterreichiſche Monarchie, welche in den Zeiten türkiſcher Uebermacht der Schutzwall Europa's war, jetzt zuſehen kann, wie Rußland das vertheilt oder vielmehr ſich ſichert, was Oeſterreich gehören ſollte. Die Thatſachen ſind doch einfach folgende: Rußland hat die längſt altersſchwache Türkei niedergeſchlagen und ihr einen Frieden aufgedrängt, an deſſen Folgen ſich niemals ein Staat wieder erheben kann. Die türkiſche Erbſchaft muß alſo angetreten werden und wird der europäiſche Congreß auch weiter nichts als die Theilung der Türkei berathen. Doch wer wird erben? Jedenfalls nur Derjenige, welcher zugreift. Rußland und ſeine Bundesgenoſſen haben es redlich gethan, ſelbſt das ohnmächtige Griechenland liegt auf der Lauer, nur Oeſterreich rührt ſich nicht, ihm ſcheint die Erbſchaft zu ſchmutzig zu ſein. Bulgarien gilt auch als ein ſchmutziges Ländchen, doch die Ruſſen ſind dabei, ſich ihre Erbſchaft recht ſchön zu ſäubern. Wenn dies die Bosniaken und Herzegowiner mehr und mehr gewahr werden, ſo dürften dieſe Völkerſtämme, die nach Rußlands ſchlauem Plane noch bei der Türkei bleiben ſollen, bald auch um Rußlands Gunſt buhlen und dieſes wird dann ſeine Kulturmiſſion auch auf Bosnien und die Herzegowina ausdehnen. Dann wird der ſlaviſche Ring vollendet, in dem Oeſterreich untergehen muß.

Dieſen verhängnißvollen Eventualitäten könnte Oeſterreich vorbeugen, indem es einfach von Bosnien, Serbien und auch Albanien Beſitz ergreift und, ſich an Griechenland anſchließend, die weſtliche Hälfte der Balkanhalbinſel für ſich beanſprucht. Sollten ſich die betreffenden Völkerſchaften, die noch dazu größtentheils römiſch katholiſch ſind, unter Oeſterreichs Scepter nicht glücklicher fühlen, als unter dem des orthodoxen, griechiſch-katholiſchen Rußlands? Und was wären die öſtlichen Küſtenländer des adriatiſchen Meeres nicht ein herrlicher Zuwachs für den Handel Oeſterreichs? Wird man ſich in Wien zu einem Entſchluſſe aufraffen?

Deutſchland.

Bayern. In München ſind in neuerer Zeit in Form von ſog. Blasrohrſtöcken ſehr gefährliche Schußwaffen in den Handel und zur Verbreitung gekommen, welche auf Kugel- und Schrotſchuß eingerichtet ſind und durch Blaſen in den Metallknopf oder mittelſt einer Zugfeder entladen werden. Dieſelben gleichen äußerlich vollſtändig gewöhnlichen Spazierſtöcken, ſind jedoch ſo conſtruirt, daß zumal der Kugelſchuß nach ſachverſtändigem Gutachten noch auf 40 Schritte einen Menſchen zu tödten geeignet iſt. Die unlängſt hier vorgekommenen muthwilligen Zertrümmerungen von Waaren-Auslagefenſtern ſcheinen zum Theil mittelſt dieſer Stöcke ausgeführt worden zu ſein, in dem einen und anderen Falle dagegen wurde ſolche Beſchädigung durch Steinwürfe verurſacht und auch einer der Thäter, ein 14 Jahre alter Junge, ermittelt. Da es geſetzlich verboten iſt, Schußwaffen der bezeichneten Art feilzubieten oder mit ſich zu führen, ſo wurde von der k. Polizeidirektion bei verſchiedenen Geſchäftsinhabern der vorhandene Vorrath an ſolchen Stöcken mit Beſchlag belegt und Strafverfolgung eingeleitet, ſowie das polizeiliche Aufſichtsperſonal zur ſtrengſten Wachſamkeit in Bezug auf Verkauf und Tragen dieſer im Straßen- und ſonſtigen Verkehr erklärlicher Weiſe äußerſt bedenklichen Gewehre angewieſen.

— Landshut, 14. März. Heute Vormittag fanden unter äußerſt zahlreicher Betheiligung die Trauerfeierlichkeiten für den verſtorbenen Stadtpfarrer von St. Jodoc, Hrn. geiſtl. Rath Seelos, ſowie das Leichenbegängniß ſtatt.

— Die aus 9 Köpfen beſtehende Diebsbande, welche im Pfarrhauſe zu Großhartpenning bei Miesbach den bedeutenden Diebſtahl bewerkſtelligte, wurde ſeßhaft gemacht und bei dem Rädelsführer Bayer 17,000 Mk. vorgefunden.

— Paſſau, 12. März. Ein früherer Wirth verſuchte dieſer Tage trotz des Ausfuhr-Verbots 2 Hengſte von der öſterreichiſchen Grenze herüber zu ſchmuggeln. Bei Haibach haben ihm jedoch die Grenzaufſeher die werthvollen Pferde confiscirt.

— Eichſtätt, 12. März. Vergangenen Freitag wurde im Arbeitshauſe Rebdorf der Aufſeher Opel von einem Sträfling ſchwer verletzt.

— Nürnberg, 11. März. Schon wieder ein Selbſtmord: der Maſchinenmeiſter der Genoſſenſchaftsbuchdruckerei hat ſich entleibt.

Baden. Pforzheim, 10. März. Unſere Stadt iſt in einige Aufregung verſetzt. Man kam nämlich einer jugendlichen Diebsbande, beſtehend aus einer Anzahl von ſchulpflichtigen jungen Leuten, auf die Spur. Dieſelben hatten ſich verſchiedener Diebereien, namentlich der Entwendung von halbfertigen Goldwaaren ſchuldig gemacht, die ſie in einer Schmiedewerkſtätte einſchmolzen und das Gold dann zum Verkaufe zu bringen wußten. Der Erlös wurde in Geſellſchaft vergeudet.

Preußen. Der Wiener „Pol. Corr.“ wird aus Berlin, 8. März, geſchrieben: „Es möge geſtattet ſein, den Geſammteindruck, den die Anweſenheit Sr. kaiſ. Hoh. des Kronprinzen Rudolf von Oeſterreich hier hervorgerufen hat, in einigen Worten zu reſumiren. Er war der denkbar günſtigſte. Der überaus freundliche Empfang, der in mannigfacher Beziehung ſelbſt den Empfang überragte, welchen der Prinz von Wales kurz vorher hier gefunden, war zunächſt auf die intimen Beziehungen zurückzuführen, welche zwiſchen den Höfen von Berlin und Wien beſtehen; Se. kaiſ. Hoh. verſtand es aber bald, ſich bei dem hieſigen Hofe ſo ſehr in Gunſt zu ſetzen, daß die beſonderen Auszeichnungen, die ihm widerfuhren, nur als eine Conſequenz ſeiner perſönlichen Liebenswürdigkeit anzuſehen ſind. Beſonders entzückt äußerte ſich Se. Maj. der Kaiſer ſelbſt von dem freundlichen Weſen des Kronprinzen; er war ſtets in fröhlichſter Laune, ſo oft er mit ſeinem Gaſte verkehrte und gab ihm die ſchmeichelhafteſten Epitheta in den Geſprächen mit ſeiner Umgebung. Ein beſonderes Relief erhielt der Aufenthalt des Kronprinzen in Berlin durch das oſtenſible Benehmen des Reichskanzlers Fürſten Bismarck, der ſonſt bekanntermaſſen Beſuche zu meiden pflegt und auch von allen anläßlich der Vermählungsfeierlichkeiten anweſenden fürſtlichen Perſonen nur inſofern Notiz genommen hatte, als er ſich durch einen ſeiner Söhne aufſchreiben ließ. Beim Kronprinzen erſchien Fürſt Bismarck perſönlich, um ſich aufzuſchreiben; er ſuchte dann um eine Audienz an, die ihm gewährt wurde und die ¾ Stunden dauerte. Die Unterhaltung mußte ſodann mit Rückſicht auf die angekündigte Stunde der Hoftafel abgebrochen werden. Fürſt Bismarck bat um die Erlaubniß, ſeinen Vortrag in einer zweiten Audienz fortſetzen zu dürfen. Der Kronprinz zog es aber vor, den Kanzler in deſſen Wohnung aufzuſuchen, und verweilte dießmal über fünfviertel Stunden. Auch Feldmarſchall Moltke hatte auf ſein Anſuchen eine Audienz beim Kronprinzen. In Officierskreiſen machte das Frühſtück, das der Kronprinz dem Officierscorps des Kaiſer Franz II. Garde-Grenadier-Regiments, ſowie jenem ſeines Ulanen-Regiments, das in corpore aus Perleberg hieher gekommen war, im erſten hieſigen Reſtaurant gegeben, einen überaus günſtigen Eindruck. Se. kaiſ. Hoh. toaſtirte dabei auf die deutſche Armee und ſpeciell auf die zwei anweſenden Regimenter und deren a. h. Kriegsherrn. Prinz Wilhelm (Sohn des Kronprinzen) erwiderte mit einem Toaſte auf den Kaiſer und den Kronprinzen von Oeſterreich. Mit kurzen Worten geſagt: der Kronprinz von Oeſterreich hat hier bei Hofe ſowohl wie beim Militär das allerbeſte Andenken zurückgelaſſen; überall iſt man ſeines Lobes voll und wenn einer der hier anweſenden fremden Diplomaten äußerte, er habe anfänglich den Beſuch des Kronprinzen für einen einfachen Höflichkeitsact gehalten, die Art, in welcher der Prinz hier behandelt wurde, habe ihn jedoch belehrt, daß es ſich um ein politiſches Ereigniß erſten Ranges dabei handle, — ſo mag dieſer Ausſpruch als ein Zeichen gelten, wie der Aufenthalt des öſterreichiſchen Kronprinzen Seitens der Diplomatie gewürdigt wird.“

— Das „Berliner Tagebl.“ berichtet von einer Bande, deren Genoſſen in Berlin die Ableiſtung falſcher Eide vor Gericht förmlich gewerbsmäßig betrieben und ſogar in ſolchen Streitſachen geſchworen haben, von denen ſie aus eigener Kenntniß gar nichts wußten. Einzelne dieſer ruchloſen Bande ſind zur Haft gebracht.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 10. März. Die „Preſſe“ meldet aus Obbrovazzo (Dalmatien): In Südbosnien beginnen die Baſchi-Bozuks neue Maſſacres gegen die Chriſten.

Rußland. Petersburg, 12. März. Das „Journ. de St. Petersbourg“ beſpricht das Verlangen der engliſchen Zeitungen, im Voraus feſtzuſtellen, daß alle Punkte des Konſtantinopeler Friedens der Prüfung des Congreſſes unterworfen werden und alle Mächte die Entſcheidungen des Congreſſes annehmen ſollten, und ſagt: Der Congreß ſei kein ſchiedsrichterliches oder anderes Tribunal, ſondern eine gemeinſchaftliche Berathung über gemeinſame oder divergirende Intereſſen. Seine Entſcheidungen würden umſomehr der allgemeinen Zuſtimmung ſicher ſein, je weniger ſie von Eiferſucht und Mißtrauen und je mehr ſie von den allgemeinen Intereſſen eingegeben ſein würden. Die Entſcheidungen des Congreſſes würden nicht durch Stimmenmehrheit gefaßt; das Verlangen ſei daher unlogiſch, daß Jedermann ſeine Unterwerfung im Voraus erkläre. Ebenſo unhaltbar ſei die Forderung, dem Congreß alle Punkte des Konſtantinopeler Friedens zu unterbreiten. Wenn die Aufgabe des Congreſſes ein Friedenswerk ſei, ſo müſſe man von den Debatten jeden Gegenſtand fern halten, welcher nicht europäiſchen Character habe und ſomit keiner Congreß-Entſcheidung unterliege, ſondern nur erregte akademiſche Discuſſionen herbeiführen könne. (Das heißt aus dem Officiöſen in gut Deutſch überſetzt, daß Rußland ſagt: „Berathet immerhin ihr guten Leute; berathet was ich euch vorlege: Rußland thut doch was es will.“ Die Red.)

Rumänien. Die „Pol. Corr.“ ſchreibt: Es kann als beſtimmt gemeldet werden, daß Rußland binnen 14 Tagen ein Armeecorps von 100 000 Mann in Rumänien aufgeſtellt haben wird, welches längere Zeit im Lande zu ſtationiren hat.

Türkei. Konſtantinopel, 13. März, Abends. Der Admiral Hobart Paſcha, welcher heut Abend an Bord des „Izzedin“ abgeht, um an der Küſte Griechenlands zu kreuzen, wird bis Gallipoli von zwei engliſchen Militär-Attaché's begleitet ſein. (A. Ztg.)

— Konſtantinopel, 13. März. Die Regierung wird nunmehr für 2½ Millionen Piaſter Briefmarken á 10 Para in Umlauf ſetzen. Das Publikum wird alſo jetzt ſich mit dieſen kleinen Papierſchnitzeln behelfen müſſen; dieſelben werden natürlich durch den täglichen Verkehr in kurzer Zeit ſo beſchmutzt werden, daß eine ungebrauchte Poſtmarke von einer abgeſtempelten nicht mehr zu unterſcheiden ſein wird, zumal da die türkiſche Poſt die aufgeklebten Poſtmarken nur ſehr ſchwach abſtempelt.

England. London, 13. März. Der „Standard“ meldet: Das Geſchwader von der Beſikabai wird nach den Dardanellen vorrücken zur Verſtärkung des Geſchwaders von Commerell in Gallipoli, welches dadurch größer als von Hornby wird.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

München, 13. März. Der zweite Faſtenviehmarkt iſt zwar alljährlich viel ſchwächer, als der erſte beſucht, allein ſo unbedeutend, wie der heutige, war doch kaum noch einer. Die ſehr ungünſtige Witterung dürfte hauptſächlich den ſchwachen Beſuch des Marktes veranlaßt haben. Es waren nur 251 Pferde zum Verkaufe gebracht und nur wenige derſelben verkauft. Außerdem waren 132 Ochſen, darunter 36 Maſtochſen, 47 Kühe, 7 Stiere, 2 Rinder und ein Kalb zu Markte gebracht.

Lokales.

Freiſing, 15. März. Die geſtrige Monats-Verſammlung des Freiſinger Gartenbau-Vereins wurde für die Mitglieder desſelben zu einem wahrhaft genußreichen Abend. Herr Profeſſor Dr. Holzner führte in einem faſt zwei Stunden dauernden Vortrag das Keimen der Samen und die Neu-Entwicklung des letzteren vor; indem er durch Modelle die Vorgänge zur Veranſchaulichung brachte. Die Zuhörer waren von dem gediegenen und gründlich wiſſenſchaftlichen Vortrag derartig angeregt, daß ſie mit geſpannteſter Aufmerkſamkeit den Worten des Redners folgten. Die zur Erläuterung dienenden microscopiſchen Präparate riefen allgemeine Bewunderung hervor. Möchte doch Herr Profeſſor Dr. Holzner uns öfters ſolchen Genuß zu Theil werden laſſen.

Ebbe und Fluth.

(Fortſetzung)

„Was iſt Ihnen?“ fragte da eine angſtvolle, weiche Stimme, und Emmy Römer faßte bittend ſeine Hand, „Sie ſehen ſo ſeltſam erregt aus — habe ich Sie ſo tief gekränkt? — oder iſt Ihnen der Name da ſo ungemein intereſſant?“ ſetzte ſie ſchnell hinzu, da ſie bemerkte, daß er ſie in dieſem Augenblicke kaum beachtete. „Sie ſehen ja ſo unverwandt auf ihn hin — als —“

Er ſah auf. „Haben Sie niemals etwas von Eva Stern gehört?“ unterbrach er ſie und blickte forſchend in das hell von der Abendſonne beſtrahlte Geſicht. Sie legte ſinnend die Hand an die Stirn:

„Ich kann mich wirklich nicht entſinnen,“ erwiderte ſie — „ſteht er in irgend welcher Beziehung zu Onkel Harald, den wilden Harald, wie die Leute hier ihn nannten?“

Er neigte bejahend das Haupt! „Aber was wiſſen Sie von ihm?“ fragte er dann.

„Nicht eben viel — und beinah gar nichts Gutes!“ Man vermeidet es, ſeinen Namen zu nennen, er war ja ein ſo furchtbar grauſamer Menſch; die Sage geht übrigens, er hätte hier einſt vor dem Portal dieſes Schloſſes ein junges, ſchönes Weib erſtochen, weil es ſich weigerte, vor ihm in die Knie zu ſinken. Es war eine Bäuerin hier aus dem Dorfe Strudmar. Er begegnete ihr auf ſeinen alltäglichen Spazierritten — ſie neigte nur ſtumm das Haupt vor ihm, da pfiff ſeine Peitſche um ihr Geſicht. „Knie nieder, armſelige Creatur,“ rief er, „bete mich an, denn hier bin ich Eure Gottheit!“

Da ſoll ſie ſich hoch vor ihm aufgerichtet und mit erhobener Rechten gen Himmel gedeutet haben: „Er allein iſt Gott — der Herr von Strudmar und Römersdorf iſt wohl mein Gebieter, und ich achte ihn auch als ſolchen. aber in die Knie ſinke ich nur vor meinem Schöpfer, in deſſen Hand der Edelmann nicht ſchwerer wiegt als der Bauer.“

Er war vom Pferd geſprungen — eine Minute ſpäter — da lag das arme Weib todt in ihrem Blute. Man ſagt, ſie hätte ſterbend einen Fluch auf ihn geſchleudert, daß er nimmer Ruhe finden und eines unnatürlichen Todes ſterben ſollte.... Er lebte nicht mehr lange nach dieſer entſetzlichen That, an die ich jedoch nicht glauben kann — er ſtarb plötzlich und die Leute munkeln, er hätte ſich ſelbſt den Tod gegeben durch Gift, ſie erzählen ſich auch wohl beim Spinnrade, daß ſein Geiſt hier in dunklen Nächten umginge. „Sie befinden ſich nämlich an einem vom Volke ſehr verrufenen Orte“, ſetzte ſie hinzu. „Burg Strudmar iſt buchſtäblich vervehmt, die Dörfler bekreuzen ſich ſtets, ſobald ſie in ihre Nähe kommen.“

Er hatte ihr mit geſpannter Aufmerkſamkeit zugehört, während ſeine Augen dichter am Boden hafteten; jetzt athmete er tief auf und hob den verſchleierten Blick; „und haben Sie wirklich nie von jener Eva gehört, deren Namen hier neben dem des fürchterlichen Unmenſchen ſteht?“

„Nie!“

„Und doch ſtand ſie auch im Leben Baron Harald ſehr nahe; aber berühren wir dieſes Thema nicht weiter — es knüpft ſich daran eine lange traurige Geſchichte. Einſt wird die Stunde kommen, in welcher ich auch vor Ihnen werde den Schleier heben müſſen, der jetzt noch ſo dicht über dem Andenken der Edlen liegt.“ (F. f.)

Freiſinger Vorſchuß-Verein,

eingetr. Genoſſenſchaft.

Donnerſtag, den 21. März l. Js. Abends präcis 7 Uhr

im Geſellſchafts-Saale des Herrn Ettenhofer

ordentliche

General-Verſammlung

nach § 4a.

Betreff: Rechnungsablage pro 1877, Beſchlußfaſſung über die Verwendung des Reingewinnes ſowie über die Höhe der aufzunehmenden Darlehen, Ergänzungswahl des Ausſchuſſes, der Erſatzmänner und der Control-Behörde. Bericht über den Betrieb der Maſchinenfabrik.

Im Ausſchuſſe verbleiben die Herren:

Wachinger Seb.,
Neuchl Paul,
Kriechbaum Carl,
Mittermayer Georg.
Steinecker Leonh. sen.,
Schaffner Ferd.

Auszutreten haben, können jedoch wieder gewählt werden, die Herren:

Schön Adam,
Mader Norb,
Oſtermann F. P.

Schließlich wird bemerkt, daß das Mitgliederverzeichniß im Vereinslokale zur Einſicht aufliegt (557 2a)

Freiſing, den 15. März 1878.

Der Ausschuss.

C. J. Mittermayer, Vorſtand.

Freiwillige Feuerwehr Freising.

Montag, den 18. März 1878 Abends ½8 Uhr

General-Verſammlung.

Tagesordnung: Verpflichtung neuen Zuganges, Bekanntgabe der Einläufe, Rechnungsablage, Jahresbericht, Neuwahl ſämmtlicher Chargen, Anträge. (556)

Um vollzähliges Erſcheinen erſucht

der Verwaltungsrath.

Die Emser

Victoria Quelle,

ist die kohlensäurereichste und daher für den Versandt — zum curmässigen Gebrauch zu Hause geeignetste aller Emser Quellen und wird mit grossem Erfolge gegen catarrhalische Leiden aller Art getrunken.

Emser Pastillen

(in plombirten Schachteln)

gegen Hals- und Brustleiden ausserordentlich wirksam. Vorräthig: in Freising bei **M. J. Mayer,** Apoth.

König Wilhelms-Felsenquellen, Ems.

Engl. Pferdpulver

vorzügl. Mittel gegen Kehlſucht,

Ächtes Schweizer Viehpulver

bewährtes Maſt- und Heilpulver

zu haben in der **Marienapotheke.**

Dr. Robin's

vegetabiliſcher Haarbalſam,

einzig ſicheres Mittel gegen das **läſtige Ausfallen der Haare,** welches ſchon in ganz kurzer Zeit aufhört, ſowie zur Wachsthumbeförderung und Erzeugung von (530 6a)

Bart- und Kopfhaaren.

Per Flacon 60 Pf. Niederlage bei Hrn. Marienapoth. **Heislainger,** Freiſing

---

Graue Pappendeckel,

Strohdeckel

in allen Stärken

jederzeit vorräthig bei

Franz Paul Datterer.

Vereinsbank in Nürnberg.

Die am **1. April 1878** verfallenden Zinscoupons unſerer 4½% al pari und à 125% rückzahlba Bodencredit-Obligationen werden von heute ab

bei unſerer Caſſa und
bei allen denjenigen Firmen, welche ſich mit dem Verkaufe unſerer Obligationen befaſſen (55

koſtenfrei eingelöſt.

Unter Bezugnahme auf unſere früheren wiederholten Ausſchreibungen geben wir hiermit bekannt, daß **1. April 1878** als Schlußtermin für den unentgeldlichen **Umtauſch** unſerer auf Gulden lautenden 5% und 4½ pari rückzahlbaren Bodencredit Obligationen gegen auf Markwährung lautende Stücke beſtimmt wurde.

Der Umtauſch kann ſowohl bei unſerer Bank mittelſt frankirter Einſendung, wie auch bei allen Stellen, wel ſich mit dem Verkaufe befaſſen, erfolgen.

Die Direktion.

Wir erlauben uns darauf aufmerkſam zu machen, daß die

Nürnberger Vereinsbank Oblig.-Gulden

bei uns bis zum **1. April**

unentgeltlich

umgetauſcht werden. (547 2a)

J. Schülein Söhne.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme während der langen Krankheit, sowie für die reiche Blumenspende und die zahlreiche Betheiligung bei der Beerdigung und dem Trauergottesdienst unserer unvergesslichen Tochter (554)

Johanna

sagen wir allen unseren Verwandten und Bekannten den herzlichsten Dank. Insbesondere fühlen wir uns auch verpflichtet, dem hochw. geistl. Rath Herrn Warnatis für die vielen liebevollen Besuche während ihres Krankenlagers und für die so erhebende trostreiche Grabrede den tiefsten Dank abzustatten.

Freising, den 14. März 1878.

Joseph Weber, Privatier, Vater,
Johanna Weber, Mutter.

Für den in Gott ruhenden (553)

Herrn Jos. Aumiller,

Kunstmühlbesitzer,

findet der **zweite und dritte Trauergottesdienst am 21. und 26. ds. Mts. Vormittags 9 Uhr in der Filialkirche Marzling** statt, was allen Freunden und Bekannten zur Anzeige bringen

Marzling, den 14. März 1878.

die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Am Sonntag, den 17. Mä
ächter

Salvator-Sto

aus der Zacherl'ſchen Brauerei in Münd
beim Hofwirt
Anſtich 10 Uhr
mit fideler Muſik.

Hiezu ladet ein (558 2

Kreuzmeyer,
Hofwirth.

Coursbericht

vom 14. März 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

Bayern.	P.	G
4½% Obligationen ½ j . .	101.50	101
4% dto. Mark	95.	94
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.60	94.
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	98.
dto. . . . fl.	—	97.
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.10	92.
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	204.50	20
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	56.
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	75.
3% Lombard-Bahn	—	47
3% Staatsbahn	66.50	—
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	57
5% „ Oſtbahn	—	55
5% „ Galiziſche Bahn	—	57
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	75
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	67
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99
5% Conſolidirte	—	100
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20	18
Braunſchweiger . . . . . „	83.	82.
Augsburger . . . . „	1[illegible].50	19
Ansbach-Gunzenhauſer . „	19.50	19.
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.	121
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.
Engl. Souvereigns . . . „	—	20
Oeſterr. Banknoten . . . „	171.20	170

☞ **Wir machen auf d Beilage der Eiſenhandlung vo Gg. Mittermayer in Freiſin im heutigen Blatte aufmer ſam.**

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.
Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 11.

Eiſen-Handlung

von

Gg. Mittermayer in Freiſing.

Gewalztes
Geſchmiedetes } Stabeiſen.
┌ ┬ Façon-Eiſen. ⌶ ⊔
Roheiſen.
Achſen, Chaiſenachſen.
Patent- und Halbpatentachſen.
Eiſenblech in den verſchiedenſten Formaten und Stärken.
Verbleites
Verzinktes } Eiſenblech.
Verzinntes
Stahl, engliſch, deutſch, ſteyeriſch, flach, rund, oval, 4 und 8eckig.
Federſtahl, Radſchuhe.
Chaiſen- und Wagenfedern.
Stahl-, Meſſing- und Kupferdraht.
Eiſendraht blank, geglüht und verzinkt.
Blitzableiterdraht.
Meſſing- und Zinkbleche.
Metalle und Erze.
Pulver, Schrote, Poſten.
Nägel und Drahtſtifte in allen Façonen.
Möbelfedern, galvaniſirte Drähte.
Nieten aus Eiſen, Kupfer und Meſſing.
Pflüge und deren Beſtandtheile.
Schrauben und Muttern in den verſchiedenſten Gattungen.
Ketten aller Art.

Reifbieg-, Bohr- und Stauchmaſchinen.
Werkzeuge für Schmiede und Schloſſer.
Schaufeln, Pickeln, Hauen.
Hackenzeug.
Hammer- und Waffenwaaren.
Aecht amerikaniſche Werkzeuge und landwirthſchaftliche Geräthe.
Futterſchneidmeſſer.
Senſen, Strohmeſſer und Sicheln.
Wetz- und Schleifſteine.
Gußwaaren aller Art.
Säulen und Ständer.
Stalleinrichtungsgegenſtände.
Schmiedbarer Guß.
Röhren von Schmied-, Gußeiſen u. Blei.
Brunnen amerikaniſche und deutſche.
Oefen und Herde für Holz-, Torf- und Kohlenfeuerung.
Rauhe und emaillirte Gußgeſchirre.
Meſſinggußwaaren aller Art.
Decimal-, Tafel- und Schalenwaagen.
Gewichte und Gewichtseinſätze aus Eiſen und Meſſing.
Kaffee- u. Schrottmühlen neueſter Conſtruktion.
Schiefertafeln, Griffel, Schuſſer.
Ein- und Verkauf von altem Eiſen und anderen alten Metallen.

Steinkohlen für Ofen- und Keſſelfeuerung.
Steinkohlen beſter Qualität für Schmiedefeuer.

Eiſerne Tragbalken für Häuſer- und Brückenbauten, zu Schienen-Gewölben ꝛc. ſind in den gangbarſten Profilen vorräthig bis zu 12 Meter Länge. In Folge des reichhaltigen Lagers und der geringen Abſtufungen (von 20 zu 20 Centimeter) können Beſtellungen hierauf prompt erledigt werden. Montirungen werden billigſt beſorgt.

Sämmtliche, in das Eiſenfach einſchlägige, jedoch hier nicht benannte Artikel halte ich ebenfalls auf Lager und bin in der Lage, meinen geehrten Abnehmern die billigſten Preiſe und vortheilhafteſten Anerbietungen machen zu können.

Achtungsvollſt

Gg. Mittermayer.

Buchdruckerei von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freiſinger Tagblatt.

Nr. 11. 1878 Sonntag, den 17. März. Fünfter Jahrgang.

Bettler und Millionär.

Erzählung aus der Neuzeit von Emilie Heinrichs.

Fortſetzung.

Beide ſchritten jetzt dem unheimlichen Bretterhauſe zu, und Paul zog einige Schlüſſeln heraus, probirte mehrere und fand den paſſenden. Man brauchte dieſes Haus nicht gar zu ängſtlich zu verſichern, denn auch jeder verwegenſte Dieb mußte hier zurückſchrecken.

Felix ſchüttelte mit heroiſcher Anſtrengung jede Furcht, wie den gefährlich drohenden Schauer von ſich ab und überſchritt ohne Zittern die verhängnißvolle Schwelle, die Thür hinter ſich zuziehend.

Drinnen war es ſchaurig kalt, eine Art Grabluft ſchien ſie anzuhauchen. Paul zündete eine kleine Laterne an und leuchtete dann umher, ſie befanden ſich in einer Art Vorhalle und dort ſtand der Korb mit dem Todten; man ſah es ihm an, wie die Träger ſich ſeiner in ängſtlicher Haſt entledigt hatten. Einer war ſo menſchlich geweſen, den Deckel ein wenig zu lüften. Sollte denn vielleicht hier noch eine ärztliche Todtenſchau abgehalten werden?"

Paul reichte dem Maler die Laterne hin und ſchlug dann raſch den Deckel des ſchaurigen Korbes zurück.

Da lag der Todte unverhüllt in ſeinem ärmlichen Bettlerkleide, welches zwar rein und ſauber, doch überall geflekt und abgetragen war. Sein blaſſes Antlitz war wenig entſtellt, und trug den Ausdruck eines heiteren Friedens, welcher nichts mehr mit den Wirren und Leidenſchaften des Erdenlebens zu ſchaffen haben mochte.

Paul blickte ihm eine Zeit lang ſchweigend und voll tiefer Bewegung in die ſtillen, friedlichen Züge. Ueber die gebräunten Wangen des ſtarken, vielgeprüften Mannes rann eine große Thräne.

Auch Felix fühlte ſich wunderſam ergriffen, keine Spur von Furcht oder Schauer beklemmte ſein Herz, der Anblick dieſes Todten konnte ihn nur mit Rührung und einer faſt heiligen Empfindung erfüllen.

„O, Vater! ſtändeſt Du hier an meiner Stelle!" murmelte Paul, haſtig die Thräne trocknend. „So laß uns denn an unſer Werk gehen," fuhr er leiſe fort. „Die verherrende Seuche iſt ſchonend an ihm vorübergegangen, daß mir iſt, als könne ſie ſein Leben nicht mit ſich fortgenommen haben; ich will wenigſtens den Verſuch machen, ihn wieder zu erwecken.

Er hob den Todten mit kräftigen Armen aus dem Korb und ſtellte ihn auf die Füſſe, wobei er ſeinen eigenen Mantel um ihn ſchlug und einen ſeltſamen Spaziergang in dem nicht überaus großen Raume mit ihm unternahm.

Felix zog ſich erſtaunt in einen Winkel zurück. Es war auch ein gar zu unheimlicher Anblick, bei der trüben, geſpenſtiſchen Beleuchtung dieſen nachtwandelnden Todten zu betrachten.

Nach und nach, da Paul noch immer ſtumm mit der Leiche auf und nieder ſchritt, verwandelte ſich des Malers Erſtaunen in Entſetzen, er fürchtete nicht mit Unrecht, daß ſein neuer Freund von einer Art Wahnſinn befallen ſei, und machte ſich die peinlichſten Vorwürfe, ihm hieher an dieſen Schreckensort, welcher mit dem Vorhof der Hölle zu wetteifern ſchien, gefolgt zu ſein.

Endlich konnte er dieſer geiſterhaften Todtenwanderung nicht länger zuſchauen, er kam langſam, mit der Laterne in der Hand, aus ſeinem Winkel hervor und ſagte:

„Ich bitte Sie, lieber Freund, ſoll dieſes Nachtwandeln mit Geſpenſtern noch lange dauern? Der Anblick iſt in der That eine harte Probe für meinen Muth."

„Still!" gebot Paul leiſe. „Ich ringe in dieſer Wanderung mit dem Tode, und hoffe, ihm ſeine Beute noch abzujagen. Haben Sie Furcht, dann ſetzen Sie die Laterne hin und entfernen ſich, ich möchte Sie in dieſem Falle ſogar darum bitten."

„Wie lange wandern Sie noch?" fragte Felix, mit einer Art Trotz ſeinen ganzen Reſt von Kaltblütigkeit und Muth zuſammenraffend, „darnach muß ich mich in der That ſelber ein wenig controliren."

„Bis ſich gewiſſe Anzeichen eines wiederkehrenden Mechanismus einſtellen," verſetzte Paul, ruhig mit ſeinem bleichen, ſtarren Begleiter fortwandelnd, „wir können immerhin noch Mitternacht dabei erwarten?"

„Und Sie hoffen wirklich den Todten auf dieſe Weiſe wieder zu beleben?"

„Wenn der Tod nicht ſchon wirklich eingetreten iſt, was ich alle Urſache zu bezweifeln habe, dann hoffe ich es aus innerſter Ueberzeugung und Erfahrung!" erwiederte Paul mit einer Zuverſicht, welche Felix imponirte.

Und ohne auch nur eine Sekunde in ſeinem Gange anzuhalten, fuhr Paul ruhig fort:

„Es iſt ein Unglück für die Menſchheit, daß man ſo wenig Wiederbelebungsverſuche an Geſtorbenen macht. Es wird in allen Fällen dem ärztlichen Ausſpruche hierin ſtets geglaubt, und welchen Irrthümern ihre Wiſſenſchaft unterworfen iſt, wird wohl jeder aus eigener Erfahrung wiſſen. Hätte ich dieſen Mann hier in meinem Zimmer, er wäre ſchon ins Leben zurückgekehrt. Die menſchliche Wärme und Bewegung, das heißt natürliche Bewegung, durch richtige Haltung, ſind die beſten und einzig ſicheren Lebenswecker, und ich werde dieſes wenigſtens ſo lange fortſetzen, bis ich Erfolg oder völlige Hoffnungsloſigkeit ſehe."

„Gott ſei Dank, die Geſchichte läuft auf Vernunft hinaus," dachte Felix, und ſeine Furcht war geſchwunden.

Die Ruhe des jungen Wundermannes, war anſteckend er ſchämte ſich ſeiner kindiſchen Angſt, und machte nach einer halben Stunde dem Freunde den Vorſchlag, ihm die Wanderung doch auch einmal zu überlaſſen, damit doch Jener Athem ſchöpfen könne.

„Es geht nicht," verſetzte Paul kopfſchüttelnd, „die Wärme meines Körpers iſt mit dem Erfolge ſo eng verbunden, ſie darf keinen Augenblick unterbrochen werden. Ich muß meinen Gang beſchleunigen, um mehr Wärme hervorzurufen."

Und wieder verſtrich eine halbe Stunde, für den armen Felix wohl die ſchwerſte Probe ſeines Lebens, eine entſetzliche Ewigkeit; hätte er nur irgendwie thätig eingreifen dürfen, aber zu dieſer Unthätigkeit, dieſem ſtummen, ſinnverwirrenden Zuſchauen verdammt zu ſein, war in der That ein Vorgeſchmack zur Hölle.

Und doch mußte er dabei die Ausdauer und den Muth des jungen Mannes bewundern, der ſeine Verſuche mit einem faſt übermenſchlichen Heroismus fortſetzte.

Es wurde Mitternacht, von den Thürmen der Stadt ſchollen die Schläge der verſchiedenen Glocken geiſterhaft herüber.

Da hielt Paul endlich mit einem tiefen Athemzuge in ſeiner Wanderung inne. Es war ihm, als löſe ſich die Starrheit des todten Körpers als fühle er ein Zucken, welches auch ihn wie ein elektriſcher Schlag durchfuhr.

Der ſtarke, ruhige Mann erbebte wie ein ſchwaches Mädchen.

„Jetzt fühle ich meine Kräfte ſchwinden," ſagte er mit ſichtlicher Anſtrengung, „jetzt da die Hoffnung und Zuverſicht auf Erfolg mich neu beleben müßten. Kommen Sie Reichenau, nehmen Sie unſern Freund nur einige Minuten in Ihre Arme."

Felix ſprang freudig empor, das Wort klang ihm wie Erlöſung. Er ſetzte die Laterne auf den Korbdeckel und nahm den Todten mit einer Art Zärtlichkeit in ſeine Arme nachdem Paul ihn vorher ſorgfältig in ſeinen warmen langen Mantel gewickelt hatte.

Eine Minute mußte letzterer dazu gebrauchen, ſich zu dehnen und die Arme auszuſtrecken, um die Elaſtizität der Glieder wieder zu erhalten. Dann nahm er aus ſeiner Rocktaſche eine kleine Phiole mit einer braunen Flüſſigkeit goß in einen Becher, den er ebenfalls bei ſich trug, einige Tropfen derſelben und ſuchte ſie dem Todten einzuflößen. Es wollte ihm anfangs durchaus nicht gelingen, obgleich der Mund keine krampfhafte Schließung zeigte. Da — endlich — Felix ſtieß einen leiſen Schrei aus. Die Tropfen waren verſchluckt.

Paul ſetzte jetzt mit einem ſiegesgewiſſen Lächeln, das ſein ſchönes Antlitz wie mit einer Sonne übergoß, die Wanderung mit dem Todten, den er aus Felix's Arm genommen, wieder fort und nach einer halben Stunde in welcher der Maler thätig den Freund unterſtützt hatte, war ihre Sorge und Mühe mit dem herrlichſten Erfolge gekrönt. Vater Matthäus ſtieß einen leiſen Seufzer aus und öffnete die Augen, um ſie ſogleich mit müdem, halb bewußtloſem Ausdruck wieder zu ſchließen

„Jetzt haben wir geſiegt!" ſagte Paul in tiefer Bewegung, und ſeine Stimme zitterte. „O mein Herr und Gott, wie danke ich Dir aus voller Seele."

Auch Felix faltete ſtill und unbewußt die Hände, ſeine ganze Seele war ein inniges Dankgebet, ein heiliger Lobgeſang.

„Und nun das Werk vollenden," fuhr Paul mit leiſer Stimme fort, „tragen wir ihn in den Saal, es wird dort wohl ſchon ein Lager vorhanden ſein, um ihn für dieſe Nacht zu betten und vollends zum Leben zurückzurufen. Ich wagte es bis jetzt nicht, aus Furcht und Beſorgniß, uns durch den Lichtſchein zu verrathen. Jetzt wird es mitten in der Nacht keine große Gefahr mehr haben und dann werden wir auch unſere Maßregeln darnach treffen."

Felix nahm die Laterne und ſchritt voran durch ein Thür, welche in einen geräumigen Saal mit mehreren Zimmern führte. Hier ſtanden in der That ſchon einige einfache Betten zur Aufnahme der Kranken hergerichtet und ſorgfältig legte Paul den Greis in eines derſelben, ihn mit allen Decken, welche er vorfand, umhüllend. Dann flößte er ihm aufs Neue von dem belebenden Elixir tropfenweiſe ein, und nachdem Vater Matthäus einige Mal wieder die Augen geöffnet und müde geſchloſſen ſchlief er plötzlich in ruhigen, regelmäßigen Athemzügen völlig zum neuen Leben erwacht, den herrlichſten Schlummer

Die beiden Freunde ſaßen Hand in Hand vor dem Lager und bewachten den Schummernden, wie eine zärtliche Mutter ihr Kind.

Die Laterne war von einer Blende umſchloſſen und ſo ſaßen ſie ohne Grauen und Angſt, mit dem heiligen Gefühle reinſten Glücks in der Bruſt in tiefer Finſterniß, den Athemzügen des Wiedererwachten lauſchend. Kein Laut ſtörte die Stille, kein Wort den ſanften Schlaf des Bettlers.

Und doch ermüdeten ſie nicht in ihrer bewunderungswürdigen Opferwilligkeit, welche Zeugniß ablegte von dem Reichthum ihres Herzens, und die Nacht ſchloß das Band einer Freundſchaft mit unauslöſchlicher Treue, welche ſo jung und neu noch durch dieſe ſchauerliche Todtennacht die Feuerprobe beſtanden hatte.

Und die Dämmerung zog herauf, nebelig und grau mit ihr mußte bald der helle Morgen erſcheinen. Bis dahin aber mußten auch ſie dieſes Haus verlaſſen haben wollten ſie nicht für ihr nächtliches Beginnen noch als Dieb dem Arm der Juſtiz verfallen.

Und Vater Matthäus ſchlief noch immer ſo ſanft und ſüß.

„Wir müſſen fort," flüſterte Paul, „und doch möcht ich ihn nicht wecken, der Schlaf gibt ihm ſeine Kräft wieder zurück."

„Und wo bleiben wir bis zur Thoröffnung?" fragt Felix leiſe.

„Ich kenne eine Hütte in der Nähe Altonas, welch uns Obdach geben wird."

„Und wenn ſie den Todten morgen nicht finden?"

„Das ſoll unſere geringſte Sorge ſein," verſetzte Pau achſelzuckend, „es wird ſich wohl Keiner die Mühe nehmen einen Todten, den die Peſt geholt, zu ſuchen. So viel ich Pater Matthäus kenne, wird es ſein Wille ſein, fortan in der Welt für todt zu gelten.“

(Fortſetzung folgt.)

Ein Brief S. Maj. des Königs Ludwig I. an den Freiherrn von Hallberg in Birkeneck.*)

Herr Freiherr von Hallberg!

Ich habe beſchloſſen, daß am 15. Okt. ds. Js. als am Namensfeſte meiner vielgeliebten Gemahlin K. M. und dem Tage, an dem ich vor 2 Jahren die Colonie Hallbergmoos das erſte Mal geſehen habe, der Grundſtein zu der Pfarrkirche, welche ich im Laufe des nächſten in wenigen Tagen beginnenden Verwaltungsjahres erbauen will, gelegt werde, und zwar durch Sie, den Gründer der Colonie; Sie werden dazu die Veranlaſſung treffen. Für die Fertigung des Grundſteines habe ich bereits geſorgt derſelbe wird Ihnen von München aus zugeſandt werden. Ich hoffe Ihnen den Plan des Baues noch vorher zuſenden zu können, ſollte aber auch dieſes nicht der Fall ſein können, ſo hindert das die Legung des Grundſteines und die nöthige Veranſtaltung nicht, da dieſe nur in der Ausgrabung und Ausmauerung von einigen Füſſen der Grundlage beſteht.

Aſchaffenburg, den 29. September 1832.

Ihr wohlgewogener König Ludwig.

NB. Mit der Grundſteinlegung war auch ein National-Feſt mit Tanz-Muſik, Freiſchießen, Sacklaufen ꝛc. verbunden. Die Kirche war nach zwei Jahren fertig und wurde wieder unter Hallberg'ſchen Volksbeluſtigungen vom Herrn Prodekan Bauſtädter am 15 Oktober 1834 benedizirt. Der Wirth Aſam, welcher bei dieſer Gelegenheit am beſten fuhr, mußte aber ſchon am 29. November deſſelben Jahres in einem Alter von 49 Jahren ins Gras beißen.

Gemeinnütziges.

(Ein Gartenfreund) ſchreibt dem „Regb. M.“: Ausſchneiden und Reinigen der Bäume. Wenn man die Gärten oft betrachtet, ſo findet man, daß in den meiſten die Bäume voll von Moos und dürren Aeſten ſind. Noch ſchlimmer aber iſt es, daß die Obſtgärten gewöhnlich zu dicht mit Bäumen beſetzt ſind, ſo daß man wahrhafte Urwälder von Zwetſchgenbäumen ſehen kann. Dies ſind große Uebelſtände, da die allzueng gepflanzten Bäume wegen Mangels an Luft und Sonne nicht ertragsfähig ſind, und die kleine Quantität von Früchten, welche man von ihnen erhält, von ſchlechter Qualität iſt. Wir rathen dringend, die gegenwärtige günſtige Jahreszeit dazu zu benutzen, die Obſtbäume jeder Art von Flechten, Moos dürren Aeſten und Raupenneſtern zu reinigen, und die Obſtgärten durch Aushauen der krankhaften Stämme, die auch die Hauptbrutſtätten für alles Ungeziefer ſind, zu lichten. Die verhältnißmäßig kleine Mühe wird durch den Früchtenertrag reichlich gelohnt. Zum Beſtreichen der Baumwunden bewährt ſich am beſten die Oelfarbe.

(Kartoffeln für die Küche lange gut zu erhalten.) Das Mittel, um dies zu erreichen, beſteht ganz einfach darin, die Knollen 5—6 Minuten lang in einen Backofen zu bringen, gleich nachdem das Brod herausgenommen iſt, und ſie nachher in einen trockenen Keller zu ſchaffen. Durch dieſe Operation wird ein Theil des Waſſers entfernt, was an den Runzeln der Knollen wahrgenommen werden kann. Dies ſchadet aber nichts, denn dieſe Runzeln verſchwinden nach einigen Tagen wieder Dieſe Operation zerſtört ſelbſtverſtändlich auch die Keime, ſo daß die Kartoffeln zur Pflanzung nicht mehr dienen können, aber für den Küchengebrauch um ſo vortrefflicher ſind.

Verſchiedenes.

(In Wien iſt am 24. Febr. der bekannte Graf Moritz Sandor am Gehirntyphus geſtorben.) Ein Correſp. der „N. Fr. Pr.“ ſchreibt über ihn; Es iſt wohl mehr als ein Vierteljahrhundert her, daß ich den Mann, der heute nach langem Siechthum die Augen geſchloſſen, bei der luſtigen Studentenfahrt mittelſt Dampfbootes von Linz nach Wien kennen lernte. Wie alle Leute mit derben Paſſionen, hatte er gute und treffende Einfälle, ſcheute aber auch gefährliche Witze nicht und ſchien ein wahres Vergnügen daran zu haben, wenn er durch irgend einen kecken Streich zartbeſaitete Gemüther in Schrecken verſetzen konnte. Mit einem ſolchen verwegenen Streich ſchloß er denn auch die erwähnte Fahrt von Linz nach Wien. Als wir in die Nähe des Landungsplatzes kamen, kündigte er ihn den Damen und Herren, welche ihn umſtanden, mit den Worten an: „Sie werden ohne Zweifel an das Ufer gehen, ich aber werde verſuchen, ob ich es mit einem Sprung nehmen kann.“ Alles bat, mahnte, proteſtirte. Vergeblich! Der Graf mußte ſeinen Willen haben, er wagte den Sprung von mehr als einer Klafter Breite, und das Heldenſtück gelang, zum Entſetzen aller Damen und zum Gaudium aller Leute aus dem Volke. Durch ſolche und ähnliche Stücklein wurde der Graf in Wien populär; er war lange Zeit hindurch der Hauptheld aller Praterfahrten und zog durch die virtuoſe Art, mit welcher er ſein Viergeſpann, zuweilen nur mit Zuruf und Zungenſchnalzen, lenkte, Aller Augen auf ſich. Er wiederholte die kühnſten Wageſtücke der ſtärkſten Männer der Renaiſſance, eines Lionardo, Cäſar Borgia, Leon Battiſta, Alberti, ſetzte mit ſeinem berühmten Springpferde Tatar, über einen mit drei Pferden beſpannten Bauernwagen, ritt ein anderes Mal zwei Treppen hoch zu Beſuch, überſetzte zu Pferde bei Peſt den Eisſtoß während des Ganges u. ſ. w. Das ſog. Sandor-Album, beſtehend aus Bildern des mit dem Grafen eng befreundeten Thiermalers J. G. Preſtel, hat alle dieſe hippologiſchen Thaten verewigt. Wie oft der Graf Arm und Bein gebrochen, läßt ſich nicht feſtſtellen, Thatſache aber iſt, daß manche ſeiner Reiterabenteuer nicht ganz glatt abliefen. Der Graf trieb aber den Pferdeſport nicht blos als Liebhaberei, er war ein gründlicher Kenner und er hat die öſterreichiſche Pferdezucht in anerkennendſter Weiſe gefördert. Nicht aber blos ſeiner Verwegenheit wegen war Graf Sandor allgemein beliebt, ſondern auch wegen ſeiner Jovialität, ſeiner Gutmüthigkeit und ſeines bei jeder Gelegenheit geoffenbarten Wohlthätigkeitsſinnes; er war trotz aller Exzentrizitäten ein guter Wirth, konnte daher geben und gab mit vollen Händen. Wenn es ſein Ehrgeiz war, als Reiter all das auch zu machen, was die Matadore der Kunſtreiter-Geſellſchaften Lejars und Cuzent leiſteten, ſo hielt er auch darauf ſich an Großmuth von Niemanden übertreffen zu laſſen. Noch im Jahre 1848 war Graf Sandor geſund und lebensfroh; dies beweiſt unter Anderm ſein Verhalten, als ihm eine der damals üblichen Katzenmuſiken gebracht wurde. Dieſe Ehre iſt ihm wohl hauptſächlich, weil er der Schwiegerſohn des Staatskanzlers war, widerfahren. Auch Conſt. v. Wurzbach verzeichnet in ſeinem biographiſchen Lexikon die groteske Begebenheit. Der Verlauf war folgender. Als die lärmende Menge vor ſeiner Wohnung erſchien, trat der Graf der von dem ihm zugedachten Concert bereits unterrichtet war, auf den Balkon, und blies auf einer helltönenden Pfeife, welche das ganze Spektakel ſchrillend übertönte, ein Furioſo. Seine Dienerſchaft accompagnirte mit obligatem Miauen, welches aus zwei mit lebendigen Katzen gefüllten Säcken erſcholl. Dann verließ der Graf den Balkon, ging hinunter zu den tobenden Muſikanten, warf ſelbſt die Fenſter ſeines Hauſes ein und fragte endlich in anſcheinend fröhlichſter Stimmung: Wohin gehen wir jetzt?“

---

*) Mitgetheilt von Herrn Dr. P.

(Eine verſinkende Stadt) Aus Eſſen wird geſchrieben: „Kaum iſt es gelungen, zwiſchen den Bergwerken, die den ganzen Grund und Boden, auf dem unſere Stadt ruht, unterminiren und den Eigenthümern, deren Häuſer durch die fortwährende Bodenbewegung in hohem Maße beſchädigt werden, eine Einigung zuwege zu bringen über die Art und Weiſe, nach welcher der Erſatz dafür geſtellt werden ſoll, ſo fangen die Bodenſenkungen von Neuem an, ſo daß gar nicht abzuſehen iſt, wie das Ganze enden wird. Man hat verſucht, ſich durch Verankerung der Häuſer, denen zwei oder drei eiſerne Gürtel umgeſchmiedet werden, ſicher zu ſtellen, aber auch dieſes Mittel ſcheint nicht immer zu helfen. In vielen, vielen Häuſern ſind die Eingänge und Fenſterrahmen durch eingeklemmte Balken vor dem Zuſammenſtürzen geſchützt. Oft ereignet es ſich, daß Brüche mitten in den Straßen der Stadt entſtehen, d. h. an einer Stelle der Stadt ſinkt plötzlich die gepflaſterte Oberfläche zwei oder drei Meter tief ein. Jüngſt fing ein Eckhaus, das glücklicher Weiſe nicht bewohnt iſt derartig zu reißen an, daß alle Fenſterſcheiben des Erdgeſchoßes unter dem Druck des an der einen Seite ſich ſenkenden Hauſes zerſprungen ſind und das Haus ſofort geſtützt werden mußte. In der nächſten Straße bemerkt man ein durchaus ſolid gebautes Haus, deſſen Eingang durch zwei mächtige Tannenbäume geſtützt iſt, obgleich dasſelbe noch eine gußeiſerne Balkenlage enthält. Den Bergwerken wird es ſchließlich ſchwer werden, allen Erſatzanſprüchen gerecht zu werden.“

(Im vergangenen Jahre) wurden nach dem Bericht der Photographiſchen Geſellſchaft in Deutſchland 40 Millionen photographiſcher Viſitenkarten angefertigt. Es exiſtirten 3000 Photographen, welche während der angegebenen Zeit 9000 Pfund ſalpeterſaures Silber — verſilberten.

(Ein wahrhaftiges Werthpapier), wie es als einzelnes Stück wohl wenige ſeines Gleiches geben dürfte, iſt eine das Stammvermögen des mähriſchen Religionsfondes bildende Obligation in Notenrente, welche bei Gelegenheit der Unificirung der verſchiedenen Titel der Staatsſchuldenverſchreibungen in eine einzige Obligatio zuſammengezogen und auf den Nennwerth von 11,009,900 ſage elf Millionen neuntauſendneunhundert Gulden au geſtellt wurde. Ein ähnliches Werthpapier, gleichfalls einem Stücke beſitzt auch der Religionsfond in Böhme und jener in Niederöſterreich.

(Statiſtik.) Unter den größeren Städten ſterben Prag die meiſten Menſchen. Während von 1000 Menſch in London 23, in Paris 25, in Hamburg 27, in Berl 28, in Wien 31, in München 32 jährlich ſterben, komme in Prag auf 1000 Menſchen 46 Todesfälle jährlich.

(Ein Fußſoldat) in Oeſterreich hat eine La von 47 ℔ zu tragen, in Amerika 53 ℔, in Italien 53 in der Schweiz 59 ℔, in Preußen 61 ℔, in Frankrei und England beinahe 62 ℔ und in Rußland ſogar üb 68 ℔.

(Schickſals Tücke.) Am Huldigungsfeſte im Jahr 1840 wurde auf dem Schloßplatze zu Berlin einem we hergereiſten Kleinſtädter gerade in dem Momente d Cylinder bis ans Kinn angetrieben, als beim Beginn de Rede des Königs Wilhelm IV. der tauſendſtimmige Ru „Hut ab!“ erſcholl; der Aermſte war im Gedränge nich im Stande, ſeine Hände zu rühren und nun gezwungen mit eingetriebenem Hute bis zum Schluß der Rede auszuharren.

(Gedächtnißloſigkeit.) „Weeſte Auguſt, mei Gedächtniß reicht mir jrade bis an die Waden!“ — „Nan wieſo?“ — „Ick vergeſſe immer, det ick meine Stiebel noch bezahlen muß!“

(Mißverſtändniß.) „Friedrich,“ ſagte ein Kau mann zu ſeinem Hausknecht, „geh' nach dem Theaterburea und hole mir acht Sperrſitze zum Opernhaus!“ — „Gut, antwortete dieſer, „werde ich ſie aber auch tragen können Ich will nur lieber einen Karren mitnehmen.“

(Altes Recept zum Reichwerden.)

Durch Arbeit, Müh' und Schwitzen,
Nicht müßig faules Sitzen;
Durch Sparen und recht Hauſen,
Nicht Freſſen, Saufen, Schmauſen,
Durch mühſam Strapazieren,
Nicht hin und her Spazieren,
Durch Hoffen, Dulden, Warten,
Nicht Würfelſpiel und Karten,
Durch Hobel, Axt und Hammer,
Nicht Seufzer, Klage, Jammer,
Durch Hacke, Senſ' und Pflug,
Nicht aber Schnaps im Krug,
Durch Pflügen, Graben Schanzen,
Nicht Jagen, Jubeln, Tanzen,
Durch Klugheit Fleiß und Muth
Kommt man zu Geld und Gut.

Räthſel.

Nimmſt Du vom Ganzen ein Drittel
So bleibt ein Achtel dir:
Kannſt, lieber Leſer, du nennen
Das ganze Wörtchen mir?

Auflöſung des Räthſels in Nr. 10.

Alizarintinte.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 65. Sonntag, 17. März. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Einladung zur Abonnements-Erneuerung.

Die ergebenſt unterzeichnete Redaction und Expedition ladet bei bevorſtehendem Quartalwechſel zu **rechtzeitiger** Erneuerung des Abonnements ein, damit jede Unterbrechung im Empfang der Blätter vermieden werde.

Auswärtige Abonnenten belieben die Beſtellung bei der betr. kgl. Poſtexpedition oder den Poſtboten zu machen.

Der Preis bleibt wie bisher 1 Mk. 50 Pf. für das Vierteljahr, wozu noch die Poſtzuſtellgebühr kommt.

Freiſing im März 1878.

Hochachtungsvoll
die Redaction und Expedition des „Freiſinger Tagblattes“
(Franz Paul Datterer.)

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An die Gemeindeverwaltungen des Bezirksamts Freiſing.

Es ergeht hiemit der Auftrag, die in den einzelnen Gemeinden befindlichen Beſitzer von Privatbeſchälhengſten **binnen 6 Tagen** anher anzuzeigen, wobei jedoch Fehlanzeigen erlaſſen ſind

Freiſing, 13. März. 1878

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Das künftige Fürſtenthum Bulgarien.

Die ruſſiſchen Friedensbedingungen haben von der Türkei eine Provinz getrennt, deren künftige Stellung für die weitere Entwicklung der Dinge von außerordentlicher Wichtigkeit iſt. Zwar iſt es noch keine endgiltig beſchloſſene Sache, daß Bulgarien in der Weiſe als ſuzeränes Fürſtenthum der Pforte in die europäiſche Staatengruppe eintreten wird, wie es Rußland der Türkei abgenöthigt hat, aber es iſt immerhin große Ausſicht vorhanden, daß der ruſſiſch-türkiſche Friedensvertrag als Baſis für die Neugeſtaltungen auf der Balkanhalbinſel dienen wird. Das von Rußland projektirte Fürſtenthum Bulgarien verdient daher zur richtigen Beurtheilung der Sachlage auch eine entſprechende Aufmerkſamkeit. Nachdem die Grenzen des künftigen Fürſtenthumes Bulgarien bekannt geworden ſind, erſieht man, daß dieſer neue Staat die gute Hälfte der europäiſchen Türkei umfaßt. Man gewinnt am erſten eine Größenanſchauung über das ungefähr 3500 Quadratmeilen umfaſſende Fürſtenthum Bulgarien, wenn man das in Augenſchein nimmt, was nun der Türkei in Europa übrig bleibt. Das Gebiet der Pforte betrug in unſerem Erdtheile vor dem Kriege 6700 Quadratmeilen, alſo beſitzt ſie jetzt in Europa nur noch 3200 Quadratmeilen. Dieſes Gebiet zerfällt in zwei Dreiecke: ein großes weſtliches, welches Bosnien, die Herzegowina, Albanien, Epirus und Theſſalien mit der Halbinſel Chalkidice umfaßt, und ein kleineres weſtliches, welches von Adrianopel bis Konſtantinopel reicht. Das ganze zwiſchen dieſen Dreiecken liegende Land bis hinauf an die Dobrudſcha wird das Fürſtenthum Bulgarien bilden.

Der Flächenausdehnung nach iſt dieſer neue Staat ohne Zweifel ſehr bedeutend, aber in Bezug auf ſeine Bevölkerung ſind die Verhältniſſe bei Weitem nicht ſo günſtig. Nach dem verheerenden Kriege wird die Bevölkerung Bulgariens im höchſten Falle 5 Mill. betragen. Außerdem iſt an dem Culturzuſtand der bulgariſchen Bevölkerung nur ein niedriger Maßſtab zu legen, und wird auch in dieſer Beziehung die Zukunft nicht raſch Umänderungen hervorbringen. Bemerkenswerth iſt noch, daß die Bulgaren ihrer Abſtammung nach keine Slaven, ſondern Finnen ſind und daher zu den Stammverwandten der Türken und Ungarn gehören. Aus Aſien durch das ſüdliche Rußland auf die Balkanhalbinſel gekommen, beherrſchten ſie vom 5. bis 9. Jahrhundert den größten Theil derſelben, wurden aber dann von ſlaviſchen Völkerſchaften unterdrückt und nahmen ſlaviſche Sitten und Sprache an. Von dieſem Standpunkte aus klingen die ruſſiſchen Phraſen von bulgariſchem Bruderſtamme etwas ſeltſam. Auch ſei noch erwähnt, daß nur 2/3 der Bevölkerung Bulgariens Bulgaren ſind, die übrigen Einwohner ſind Türken und Griechen.

Deutſchland.

Bayern. In München wird morgen Sonntag die 1. internationale Geflügelausſtellung im Glaspalaſte eröffnet. Mit Modellen, überſeeiſchen Vögeln ꝛc. enthält der Katalog eine Zahl von circa 2200 Exemplaren dem Vogelreich angehörenden Stämmen und deren Attributen, welche in langreihigen Käfigen in den beiden Flügeln des Glaspalaſtes dem Beſucher der Ausſtellung vor Augen geführt werden.

— München, 15. März. Für die am Sonntag, den 17. ds. beginnende Verleitgabe des Salvatorbieres iſt, um den bekanntlich bei dieſer Gelegenheit häufigen Ausſchreitungen möglichſt vorzubeugen, beſtimmt, daß der Ausſchank, ſowie das Spielen der Muſik täglich Abends 1/2 8 Uhr eingeſtellt werden und der Keller in allen Räumen um 8 Uhr von den Gäſten geräumt ſein muß.

— Regensburg, 14. März. Der Guts- und Bräuereibeſitzer Herr Gotthold Mendelsſohn-Bartholdy in Etterzhauſen hat in ſeinem in der Kepplerſtraße dahier gelegenen Hauſe eine Bierhalle eröffnet, die ſich zahlreichen Zuſpruches erfreut, da der Stoff vorzüglich iſt.

— Neuhaus a./Pegnitz 10. März. Vor Kurzem kam hier zwiſchen dem Forſtcandidaten Dannhauſer und dem Gaſtwirthſchaftsbeſitzer Weingärtner eine Wette zu Stande, der zufolge erſterer ſich verpflichtete, von 30 in die Luft geworfenen Eiern eines mit der Kugel zu treffen. Dieſe Wette kam heute zur Ausführung und das 13. Ei zerflog von der Kugel getroffen in die Lüfte. Hr. Dannhauſer hatte ſomit die Wette gewonnen.

Württemberg. Ulm, 8. März. Geſtern Abend ½8 Uhr fiel in der Wengengaſſe ein Kind von 4 Jahren aus dem dritten Stock in den Hofraum. Die Mutter erſchrack nicht wenig, als ſie vom Hof aus beim Scheine einer Gaslaterne ihr Kind ſah, wie es mit ſeinen Händchen am Fenſter ſich feſthielt und „Mutter, Mutter“ ſchreiend mit ſeinem Körper über der Tiefe ſchwebte. Sie ſtürzte ins Haus, aber kaum war ſie im Vorplatze, als ſie den Fall ihres Kindes hörte. Sie eilte zurück und fand ihr Kind, das auf einen Haufen Ziegelſteine aufgefallen war, lebend und nur wenig verletzt

Preußen. Saarlouis, 6. März. Von einem Augenzeugen wird der „S. Ztg.“ ein grauſiger Unglücksfall mitgetheilt, der ſich dieſer Tage in Ponten-Beſſeringen ereignete. Als der um 9 Uhr 25 Minuten von hier abgehende Bahnzug die genannten Dörfer durchfuhr, ſah der dort ſtationirte Bahnwärter, wie ein kleines Kind, das unter der geſchloſſenen Barriere durchgekrochen war, vor dem bereits ganz nahen Zuge die Schienen paſſiren wollte. Der Bahnwärter ſprang hinzu, um das Kind zu retten — die Rettung gelang auch, da das Kind zwiſchen den Schienen unverſehrt liegen blieb, während der ganze lange Zug über dasſelbe hinwegrollte, — der muthige Lebensretter aber, Vater von ſechs kleinen Kindern, wurde von dem Zug überfahren und war auf der Stelle todt.

— Berlin, 13. März. Die falſchen Zwanzigpfennigſtücke mehren ſich ſo maſſenhaft, daß man bereits eine andere Form der Ausprägung für dieſe Münzſorte in Erwägung gezogen hat.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 15. März. Die Preſſe meldet aus Bukareſt, daß ein rumäniſches Memorandum über Beſſarabien am 11. März an die Tractatmächte abgeſendet wurde, welches den Entſchluß ausſpricht, unbeugſame Oppoſition zu erheben gegen die ruſſiſche Forderung auf Abtretung Beſſarabiens und das Anerbieten einer Compenſation am rechten Donau-Ufer. Die Regierung erklärt nur der Gewalt zu weichen. (Rußland fordert nämlich Beſſarabien, das es ſchon früher beſeſſen, und will Rumänien dafür die von der Türkei abgetretene Dobrudſcha geben. Rumänien, das einen andern Lohn als einen ſolchen von ſeiner Betheiligung am ruſſiſch-türkiſchen Krieg erwartet haben mag, will aber von der Abtretung Beſſarabiens nichts wiſſen!)

Italien. Der amtliche „Oſſervatore Romano“ dementirt offiziell alle ins Ausland geſchickten Nachrichten über eine Verſöhnung des Vaticans mit Deutſchland und Rußland.

Frankreich. Der Pariſer „Figaro“ ſchreibt: Man beſchäftigt ſich in dieſem Angenblick in allen Steuerämtern mit der Feſtſtellung der Perſonal-Einkommenſteuer. Unter den Beſteuerten figuriren in den Liſten viele mit ſehr bedeutenden Beträgen. Unter Anderem wollen wir blos die Familie Rothſchild anführen, welche die Summe von 1,207,330 Francs an die Steuereinnehmer jährlich zu entrichten hat.

Rußland. St. Petersburg, 16. März. General Ignatieff wurde geſtern vom Kaiſer empfangen. — Reuf Paſcha beſuchte heute den Reichskanzler Fürſten Gortſchakoff.

Rumänien. Das große Ereigniß des Tages iſt der Bruch zwiſchen Rumänien und Rußland. Ein Cirkular des Miniſters Cogolnitſcheanu an die auswärtigen Vertreter verweigert dem Frieden von San Stefano die Anerkennung. Rumänien lehnt es ab, ſeine Unabhängigkeit als ein Geſchenk aus Rußlands Händen zu empfangen.

Türkei. Konſtantinopel, 14. März. Am 20. ds. Mts. werden ſich 40,000 Mann ruſſiſcher Garden im Marmara-Meer einſchiffen. Dieſelben werden nach Odeſſa und von dort nach Kiew transportirt. (Allg. Ztg.)

— Konſtantinopel, 15. März. Die ruſſiſchen Streitkräfte in der Richtung auf Gallipoli erhielten Zuzug. — Einige Truppentheile ſollen am Mittwoch in Bujukdere zur Rückkehr nach Odeſſa eingeſchifft werden. — Zwei weitere engliſche Panzerſchiffe werden in Ismid erwartet.

England. Von London verlautet einmal ein vernünftiger Gedanke. Man ſchreibt nämlich den Lords Derby und Lyons eine ſehr weit ausgreifendende Politik zu, welche nichts Geringeres bezweckt, als die Herſtellung eines neuen byzantiniſchen Reiches unter griechiſchem Scepter. Der deutſche Botſchafter in London ſoll auch dazu drängen, das griechiſche Regiment in Konſtantinopel wieder aufzurichten.

— London, 13. März. In der Handwaffenfabrik zu Enfield Lock wurden dieſer Tage eine große Anzahl von Arbeitskräften neu eingeſtellt und außerdem Ueberſtunden eingeführt. Die Gewehre werden, ſowie ſie vollendet ſind, nach dem Tower geſandt und von dort aus an die einzelnen Depots im Lande vertheilt. Auch in den Pulvermühlen zu Waltham wurden die Arbeitskräfte anſehnlich vermehrt. Das fertige Pulver wird auf Barken nach Northfleet und von da direkt nach dem Mittelmeer verſchifft.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magiſtratsſitzung vom 7. März 1878.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Entſchließung der kgl. Regierung von 27. v. Mts., wonach der Beſchwerde der Thereſe Wiesbauer von Neuſtift, dahier wohnhaft, gegen die Seitens des Stadtmagiſtrats verweigerte Eintragung ihres Ehemannes Andreas Wiesbauer, welcher wegen Kuppelei und Unterſchlagung mit Gefängniß beſtraft wurde, in den Erlaubnißſchein zum Hadernſammeln, ſtattgegeben wurde; b) Entſchließung des kgl. Staatsminiſteriums des Innern vom 19. Febr. lfd. Js., worauf auf Remonſtration Seitens des Stadtmagiſtrats die Ueberweiſung der Staatsſtraßenſtrecke Nr. 81. gegen Neuſtift mit der Eigenſchaft als Stadtſtraße bis auf Weiteres zu unterbleiben hat. 2) Nachdem die Lokalſchulcommiſſion zur Anzeige gebracht hat, daß die Frequenz der männlichen Feiertagsſchule nach Einführung des Ortsſtatuts gemäß § 106 der Reichsgewerbeordnung auf ein Minimum geſchwunden iſt, und ſich höchſtens auf 5 Schüler beſchränkt, ſo wird dem Antrage der Lokalſchulkommiſſion auf Aufhebung der männlichen Feiertagsſchule beziehungsweiſe Vereinigung dieſer Schule mit der gewerblichen Fortbildungsſchule zugeſtimmt. 3) Die kgl. Lokalſchulkommiſſion hat den Antrag geſtellt, oder möchte für die Knabenſchule von dem Schuljahre 1878/79 an eine neue Schulklaſſe für das 7. Schuljahr errichtet werden, nachdem die Frequenz für die 6. und 7. Schulklaſſe, welche bisher vereinigt waren, auf 96 Knaben ſteigt, welche in keinem der derzeitigen zur Dispoſition ſtehenden Zimmer untergebracht werden können. Als Schullokal wird der kleine Rathhausſaal in Ausſicht genommen und ſoll hievon der techniſche Verein verſtändigt werden. 4) Auf Antrag des Magiſtrats-Vorſtandes wurde zur Deckung des Defizits der Armenpflegſchaftskaſſa pro 1878 außer den bereits geleiſteten Zuſchüſſen von 6000 Mk noch ein weiterer ſolcher im Betrag von 1600 Mk. genehmigt. (Schl. f.)

Ebbe und Fluth.

(Fortſetzung)

„Kannten Sie ſie denn?“ fragte ſie lebhaft. „Standen Sie in irgend welcher Beziehung zu dieſer Frau?“

Er ſah ihr voll in das Geſicht, das ſo viel Spannung und Theilnahme verrieth. — „Sie war meine Mutter,“

ſagte er leiſe, nur für ſie verſtändlich — aber laſſen Sie das noch ein Geheimniß für die anderen ſein, Baroneß!"

Sie war bleich geworden. — „Vertrauen Sie mir, ſagte ſie ſo ernſt, wie Oswald noch nie dieſe Lippen hatte ſprechen hören.

Ruhig und gleichmäßig verfloſſen die Tage für die Bewohner von Römersdorf. Margarethe ſchöpfte aus Pauls langem Schweigen die Hoffnung, daß er ſie aufgegeben habe, nachdem er ihre eigenen Wünſche kannte. Andererſeits hatte ſie mit der Zeit glauben gelernt, von dem Baron nichts Ernſtliches befürchten zu dürfen. Er war im Zorne von ihr geſchieden, deſſen erinnerte ſie ſich freilich mit tauſend Schmerzen, aber ſie wußte nur zu gut, daß er durch und durch ein Römer war, wildaufbrauſend, aber auch wieder verſöhnlich — er liebte ſie außerdem, daran zweifelte ſie keinen Augenblick, wie ſollte es ihm da möglich werden, den entſcheidenden Schritt zu thun, ehe er nochmals zu ihr gekommen und im vollen Ernſte Wahrheit gefordert hatte. Und ſie — jetzt hätte ſie ihm willfahrt, würde ihm Alles geſagt haben — er ſollte ihr Richter ſein — und wenn er ſie wiſſend noch verdammen konnte, ſo — nun ſo wollte ſie gehen, wollte auf irgend einem abgelegenen Fleckchen Erde ihr Leid ausweinen. Aber zu Paul zurück wollte, konnte ſie nicht; wie früher, ſo verachtete ſie ihn auch jetzt, wenn ſich dieſem Gefühle auch ein natürliches Mitleid beigeſellte. Und ſo hatte ſie allmählig wieder jene ſtille Heiterkeit zurückerlangt, die den Umgang mit ihr ſo anziehend machte. Sie konnte wieder ſingen und ſuchte das Piano auf, welches ſo lange von ihr vernachläſſigt worden.

Allabendlich aber verſammelte ſie die Kinder ihres Gatten und den Gouverneur in ihrem Wohnzimmer, um in gemüthlicher Unterhaltung die Stunden zu kürzen, hier war es denn, wo der reiche Geiſt Oswald's ganz zur vollen Geltung kam. Er wußte ſo trefflich zu belehren, ſo intereſſant zu erzählen.

Seit jenem Nachmittage auf Burg Strudmar war in dem Weſen Emmy's eine auffallende Veränderung vorgegangen. Sie war ſtiller, in ſich gekehrter geworden, man ſah ſie nie mehr mit den Dorfkindern in Feld und Wald umherſtoben.

Sie erſchien gereifter, jungfräulicher. Der alte Trotz freilich, das Erbe ihrer Familie, lag noch immer auf den friſchen Lippen und man hätte auch nicht verſuchen mögen, ihn mit irgend einem andern Ausdruck zu vertauſchen, gerade er kleidete ſie ſo reizend zu den ſonſt ſo weichen, unſchuldigen Zügen. Auch in dem Verhältniſſe zu Oswald war ſie eine andere geworden, wenn ſie auch nimmer ließ, grad mit dem kleinen Köpfchen durch die Wand zu wollen, aus Uebermuth ihm oft widerſprach, ſo wagte ſie doch faſt nie mehr, ihn wie einen Untergeordneten zu behandeln. Nicht nur, daß ſie mehr und mehr ſeinen eigentlichen Werth erkannt, hatten ſeine letzten Worte auf Strudmar in ihr auch eine Ahnung geweckt, welche, wie unbeſtimmt ſie auch war, ſie doch immer zu größerer Rückſicht zwang. Für Oswald ſelbſt ſchien ein neues Leben angebrochen, nicht blos, daß er danach ſtrebte, ſeine Pflicht als Lehrer zu erfüllen, nein, er konnte hier auch in der für ihn heiligſten, der ernſteſten Angelegenheit wirkſam ſein. Seit jener Stunde, in der ſeine Mutter ihm zuerſt von der Vergangenheit geſprochen, hatte er keinen glühenderen Wunſch gekannt, als nach Römersdorf zu gehen, ohne freilich zu wiſſen, auf welche Weiſe er ſich in die ſtolze Adelsfamilie einführen ſollte. . . Da wirkt der Zufall, er machte es ihm leicht, den glühendſten Wunſch ſeines Lebens zu realiſiren. Es waren Jahre vergangen — er hatte ſoeben ſeine Studien beendet und beſchloß eine Hauslehrerſtellung anzunehmen. Da fand er in einer vielgeleſenen Zeitung ein Inſerat Baron Römers, daß in ſeinem Hauſe eine derartige Stellung vacant ſei. War das ein Wink des Himmels? Oswald Hardenfeld hatte Gelegenheit, ſich in der Reſidenz dem Baron vorzuſtellen und wurde auch ſofort gegen ein glänzendes Salair engagirt. . . Der junge Mann ſah ſich vorläufig am Ziele ſeiner Wünſche und doch ging er mit eigenthümlichen Gefühlen nach dem neuen Beſtimmungsorte. Er machte die Reiſe zum größten Theil faſt zu Fuß, da er die wegen ihrer Schönheit berühmte Gegend recht gründlich wollte kennen lernen. . . Daß er Margarethe als Herrin auf Römersdorf fand, berührte ihn außerordentlich unangenehm — ihre Erzählung wirkte jedoch ſo auf ihn ein, daß er aus ihrem entſchiedenſten Feinde ihr aufrichtigſter Freund ward. (F. f.)

Der Abſatz der Looſe zur **III. Prämien-Collekte** behufs Ausbaues der neuen katholiſchen Pfarrkirche zu Gieſing-München nimmt einen ungemein lebhaften Aufſchwung. Mit dem Verkauf wurde erſt zu Anfang des Jahres begonnen und ſind bereits zwei Drittel der Looſe abgeſetzt und vergriffen. Alsdann ſind die erforderlichen Mittel vollſtändig vorhanden, um noch vor Schluß der heurigen Bauzeit die prachtvolle Kirche unter Dach zu bringen. **Die Ziehung wird daher am 1. Mai ds. Js. ſicher ſtattfinden.**

Nachruf!

Grenzenloſe Rohheit und teufliſche Argliſt von gewiſſen Menſchen ſind Urſache, daß uns unſer hochwürdiger und hochverehrter Herr Expoſitus **Anton Aiger** ſo ſchnell entriſſen und nach Dachau verſetzt wurde. Er war uns während ſeines Hierſeins in Wort und Beiſpiel ein treuer Hirte und Führer und wurde auch durch ſein Beſtreben und Bemühen unſere prächtig erbaute Kirche um viele neue und koſtbare Gegenſtände bereichert. Möge Gott der Herr ihm Das reichlich belohnen was er an uns Gutes gethan hat. Wolle aber auch er aller Schmach und Unbilden vergeſſen, welche ihm von einerſeits während ſeines Hierſeins widerfahren ſind, und unſer im Gebete eingedenk ſein, indem doch die Meiſten ſich an dieſem tollen Treiben und rohen Unfuge, welche ihm zugefügt wurden, ärgern mußten. Es bittet ihn um Verzeihung, wenn je einer oder der andere ihn ſonſt etwa beleidigt hätte, und ruft ihm ein herzliches „Lebewohl" auf dieſem Wege nach die dankſchuldige Ortsgemeinde (561)

Weng b. Unterbruck.

Freiſinger Vorſchuß-Verein,

eingetr. Genoſſenſchaft.

Donnerſtag, den 21. März l. Js. Abends präcis 7 Uhr

im Geſellſchafts-Saale des Herrn Ettenhofer

ordentliche

General-Verſammlung

nach § 4a.

Betreff: Rechnungsablage pro 1877, Beſchlußfaſſung über die Verwendung des Reingewinnes ſowie über die Höhe der aufzunehmenden Darlehen, Ergänzungswahl des Ausſchuſſes, der Erſatzmänner und der Control-Behörde. Bericht über den Betrieb der Maſchinenfabrik.

Im Ausſchuſſe verbleiben die Herren:

Wachinger Seb.,
Neuchl Paul,
Kriechbaum Carl,
Mittermayer Georg,
Steinecker Leonh. sen.,
Schaffner Ferd.

Auszutreten haben, können jedoch wieder gewählt werden, die Herren:

Schön Adam,
Mader Norb.,
Oſtermann F. P.

Schließlich wird bemerkt, daß das Mitgliederverzeichniß im Vereinslokale zur Einſicht aufliegt (557 2a)

Freiſing, den 15. März 1878.

Der Ausschuss.

C. J. Mittermayer, Vorſtand.

Gieſinger Lotterie.

11,900 Geldgewinne.
285,000 Mark.
Ziehung bereits 1. Mai 1878.
Looſe à 2 Mark bei
Joh. Oberlindober
in Freiſing.

Am Joſephi-Tag, den 19. März

Namenstags-Feier.

Für ausgezeichnetes
Sommerbier
und gute Küche iſt beſtens geſorgt.
Hiezu ladet freundlichſt ein
Joſeph Dellel,
Hacklbräu.
(569)

Gieſinger Lotterie.

11,900 Geld-Gewinne. 285,000 Mark.
Ziehung bereits 1. Mai 1878.
Looſe à 2 Mark bei
Christian Huss
in Freiſing.

Gaſthaus zum goldn. Hirſchen.

Sonntag, den 17. März Vorm. 10 Uhr

Bock-Ausſchank

mit Bockwürſtl
bei fidelem
Streich-Octett
der hieſigen Stadtmuſik,
wozu freundlichſt einladet (572)
Johann Steindl.

Die heftigſten
Zahnſchmerzen
werden ſofort geſtillt durch das engliſche Mittel Odontine, per Flacon 50 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **R. Heislainger** in Freiſing.

Am Montag, den 18. März

Punſch-Partie

mit
Sommerſtoff.
wozu einladet (560)
Joſeph Daurer,
Zehetmayerbräu.

Eine Torfwieſe

von 27 Tagw. iſt zu verkaufen. Wo, ſagt die Exped. d. Bl. (440 3b)

Feuer- und diebesſicherer (566)
Pfeilerſchrank,
elegant und ſolid gebaut, billig zu verkaufen. D. Uebr.

Heute Sonntag, den 17. März

Streichmuſik.

Für ausgezeichnetes
Sommerbier.
kalte und warme **Speiſen** iſt reichlich geſorgt. (563)
Hiezu ladet freundlichſt ein
Ludwig Radlmaier,
Schleglwirth.

Am Sonntag, den 17. März

ächter

Salvator-Stoff

aus der Zacherl'ſchen Brauerei in München
beim Hofwirth,
Anſtich 10 Uhr
mit fideler Muſik.
Hiezu ladet ein (558 2b)
Kreuzmeyer,
Hofwirth.

Sieben Jahr hindurch am heftigen
Magen- und Darmkatarrh
leidend, konnte ich ungeachtet der vielſeitig in Anſpruch genommenen ärztlichen Hilfe nicht einmal eine Linderung, viel weniger Heilung finden. Durch die Heilmethode des Herrn J. J. F. Popp in Heide (Holſtein) aber wurde dieſes Leiden nach mehrwöchentlicher Cur vollkommen gehoben, was hiermit öffentlich bezeugt
Erneſt Tiefenböck, Wallfahrtsprieſter.
Die Echtheit vorſtehender Unterſchrift bezeugt
(L. S.) **Walpermeier,** Bürgermſtr.
Niederleierndorf (Niederb. 7. 4. 77.

Als ausgezeichnetes Mittel gegen
Huſten und Catarrh
ſind die von Herrn Oberſtabsarzt a. D. Dr. Schrader unterſuchte und empfohlene
arabiſche Gummikugeln
aus der Conditoreiwaaren-Fabrik
Eichhorn & Pflüger in Ludwigsburg
ſchon längſt bekannt und ſind ſolche bei Herrn **E. Degel,** Conditor, **Freiſing**
in 1/1 Schachteln zu 35 Pf.,
" 1/2 " " 20 "
zu haben. (460)

Lebensverſicherungsbank für Deutſchland in Gotha.

Gegründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829.

Stand am 1. Januar 1878.

Verſichert 50640 Perſonen mit	328,000,000	Mark
Bankfonds	78,830,000	"
Ausgezahlte Sterbefälle ſeit 1829	106,550,000	"
Durchſchnitt der Dividende der letzten 10 Jahre . .	37,3	Procent.
Dividende in den Jahren 1877 und 1878 je	41	"

Verſicherungsanträge werden durch unterzeichneten Bank-Agenten entgegengenommen und vermittelt. (363 3a)

Christian Huss.

Bekanntmachung.

Es werden die Pfandſchein-Inhaber der Privat-Leihanſtalt erinnert, die liegen gebliebenen Pfänder von dem Monat Auguſt 1877 bis **Samſtag, den 30. März 1878** entweder auslöſen oder umſchreiben zu laſſen, widrigenfalls ſelbe verkauft werden. (564)

Freiſing, den 17. März 1878.

Michael Stolber,
Privatleihanſtalt-Beſitzer.

Am Montag, den 18. März l. Js.

Geschäfts-Eröffnung

und

Namenstag-Feier

bei gut beſetzter **Streichmuſik.**

Für ausgezeichnetes **Furtner-Sommerbier,** kalte und warme Küche wird beſtens geſorgt. Hiezu ladet freundlichſt ein (567)

Joseph Soller,
Gaſthaus zum „Münchener Hof".

Zugleich wird bemerkt, daß der wöchentliche **Geſellſchaftstag** auf **Montag** feſtgeſetzt iſt.

Die **Blähungstropfen** für Hornvieh, Schafe und Ziegen, von Apotheker **Richter,** Groß-Oſtheim, ſind von ſo überraſchend ſicherer Wirkung, daß ſie den Herren Oekonomen und Schafbeſitzern nicht genug empfohlen werden können, wie die vielen lobenden Zeugniſſe und zahlreichen Nachbeſtellungen beweiſen. — Von eben ſo ausgezeichneter Wirkung iſt auch das von obiger Firma zu beziehende (562 3a)

Strengel- oder Tinſenpulver und Reſtitutions-Fluid (Einreibung) für Pferde.

80 Pf. — Nur ächt, wenn direct bezogen! — oder von den Haupt-Depots. — 80 Pf.

Schraders Weiße Lebenseſſenz

iſt das vorzüglichſte aller diätetiſchen Hausmittel und ſollte deßhalb in keinem Hauſe fehlen. Pr. Fl. 1 Mk. von Apoth. J. Schrader Feuerbach.

Anerkennung. Es freut mich, mittheilen zu können, daß die Weiße Lebenseſſenz 3 magenleidenden Perſonen von hier Heilung von ihren Schmerzen und friſche Arbeitskraft wieder geſchenkt hat. Sie bezeugen mir oft ihren Dank, daß ich ihnen das rechte Mittel verſchafft habe.

Pfarrer **Eggelhaaf,** Hageloch bei Tübingen.

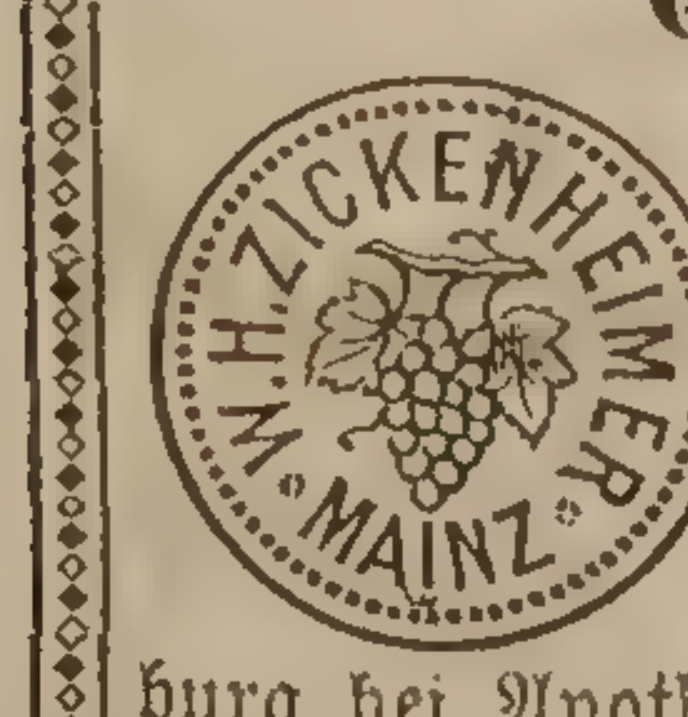
In Freiſing vorräthig bei Hofapoth. **G. Fellerer,** in Au bei **G. Preitenacher,** in Moosburg b. Apoth. **Zehrer,** in Mainburg b. Apoth. **Keck,** in Dorfen b. Apoth. Wegmann.

Unübertrefflich bei Huſten, Heiſerkeit ꝛc.

Schloß Theres, bei Obertheres in Bayern 31. Dezember 1877.

Ew. Wohlgeboren erſuche ich mir wieder 3 halbe Flaſchen Ihres rheiniſchen Trauben-Bruſthonigs à 3 Mark, welcher ſich in meine Familie gegen Halsleiden Huſten ꝛc. **ſtets bewährt** hat, ſchicken zu wollen. Achtungsvoll

Carl Freiherr von Ditfurth, Hauptmann a. D.



Wer ſein gutes Geld nicht für werthloſe Nachahmungen wegwerfen will, achte beim Ankauf a f nebige Verſchlußmarke des gerichtlich anerkannten Erfinders des allein ächten rheiniſchen Trauben-Bruſthonigs, Verkauf in ½ Flaſchen à Mk. 3 (gold), ¼ Fl. à Mk. 1½ (roth) und ⅛ Fl. à Mk. 1 (weiß), käuflich in Freiſing bei Hofapotheker **G. Fellerer** und Marienapotheker **N. Heislainger,** in Moosburg bei Apotheker **H. Zehrer,** in Landshut bei **J. N. Deutter,** in München in ſämmtlichen Apotheken. (Zu beziehen durch die meiſten renommirten Apotheken.)

Broſchüren mit vielen Atteſten gratis in allen Depots.

Bekanntmachung.

Die in Sachen Braun Georg, Privatier hier, gegen Vogel Anton und Maria, Müllerseheleute in Neuſtift in Nr. 38 des „Freiſinger Tagblattes" auf Donnerſtag, den 2. Mai 1878 ausgeſchriebene Verſteigerung des Anweſen der Vogl'ſchen Eheleute unterbleibt. (565)

Freiſing, den 15. März 1878.

Steinecker, kgl. Advokat.

Hôtels, Cafés, Anstalten & geehrtem Publikum

empfiehlt ſich ergebenſt Unterzeichneter unter Garantie im **Beſtverſilbern** von **China-Silber-Tiſchgeräthen,** als: **Vorleg-, Eß- und Café-Löffeln, Beſtecken, Kannen, Leuchtern ꝛc. ꝛc.** und ſeine (540 3a)

galvanoplastische Anstalt

in Vervielfältigung von Kunſtgegenſtänden &c. &c., ſowie auch im Vergolden, Verkupfern, Verſtählen und Vernickeln der Metalle.

Zahlreichen geehrten Aufträgen ſieht entgegen

Achtungsvoll

Landshut, Grasgaſſe. **M. Ehrenmüller.**

In Freiſing werden Aufträge entgegengenommen
im Laden „zum billigen Bazar."

Friſch gebrannter Kalk

iſt ſtets in der **Lang'ſchen Kalkbrennerei Grüneck** der Hectoliter um 2 Mark 80 Pf. zu haben. (559 4a)

Geſchäfts-Anzeige.

Ich zeige hiemit ergebenſt an, daß ich von heute an in meinem Hauſe alle Sorten **Waizen- und Roggenmehle** aus der Hack'ſchen Kunſtmühle, ſowie auch **Weißbrod** und alle **Spezerei-Artikel** auf Lager halte und geneigter Abnahme empfehle.

Ferners erlaube ich mir bei herrannahender Bauzeit mich zur Anfertigung von Bauplänen, Koſtenvoranſchlägen, zur Uebernahme von Neubauten und Reparaturen unter Verſicherung prompter und billiger Ausführung beſtens zu empfehlen. (568)

Andreas Eckl, Zimmermeiſter,
Sonnenſtraße 591.

Empfehlung.

Beim Beginne der gegenwärtigen **Bau-Saiſon** empfiehlt ſich der Unterzeichnete wieder den geehrten Bewohnern Freiſings und der Umgegend in allen in das **Spängler-Geſchäft** einſchlägigen **Bau-Arbeiten, Setzen** von **Blitzableitern** und **Reparaturen** unter Zuſicherung der reellſten Bedienung, und macht auch wieder auf ſeinen in der **untern Stadt Hs.-Nr. 457** befindlichen mit allen **Spängler-Waaren** gut eingerichteten und beſonders mit den blau emaillirten **Geſchirren** reichlich verſehenen **Laden** aufmerkſam. (517 3a)

Freiſing, im März 1878.

Franz Xaver Feichtmayr,
Spängler und Blitzableiterſetzer.

Telegraphiſcher Schrannen-Bericht.

München, 16. März 1877.

Fruchtgattung.	Schrannenſtand.	Verkauf.	Reſt.	Mittel-Preis.		Geſtiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf
Waizen . .	3035	2297	738	11	18	—	—	—	13
Korn . . .	3050	2214	836	7	48	—	—	—	57
Gerſte .	707	380	327	7	94	—	—	—	58
Haber . .	6031	4116	1915	7	57	—	—	—	19

Beichtzettel

mit geprägtem Chriſtus-Bilde in Anilinviolett und mit rothem Schriftdruck liefert per 1000 Stück Mk. 2.70 die Buchdruckerei von

F. P. Datterer
in Freiſing.

Eine ſchöne Parterre-Wohnung

mit 6 Zimmern und Küche iſt ſogleich oder bis Georgi zu vermiethen. Wo, ſagt die Exped. (571)

Bevölkerungsanzeige von Freiſing.

Geborene:

Am 10. März: Magdalena, Tochter des Taglöhners Ignatz Schwarz dah. Am 12. März: Joh. Bapt., Sohn des Weißgerbergehilfen Adolf Schmid dah. Am 13. März: Joſeph, Sohn des Lehrers Eduard Heiß dahier.

Getraute:

Am 11. März: Simon Riedmaier, Maurer dah. mit Magdalena Auerbeck von Aufham. Am 16. März: Georg Hochleitner, Viehhändler dah. mit Katharina Hilz von Thonſtetten.

Geſtorbene:

Am 11. März: Weber Johanna, Privatierstochter von hier, 32 J. a Am 12. März: Maria, Tochter des Maurers Lorenz Winklmaier dah., 4 W. a Am 14. März: Maria, Tochter des Fabrikſchmiedes Simon Taſchner dah., 12 J. a.; Joh. Bapt. Wildgruber illeg. Kind von hier, 17 T. a. und Anna, Tochter des Uhrmachers Robert Bonton dah., 19 T. a. Am 16. März: Thereſia Lachner, Hausbeſitzersehefrau dah., 58 J. a

---

Coursbericht

vom 15. März 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ ʄ . .	101.50	101.30
4% dto. Mark	95.	94.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	91.60	91.30
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.10	92.90
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	204.50	203.80
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	56.50
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	75.60
3% Lombard-Bahn	—	47.60
3% Staatsbahn	—	66.
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	57.20
5% " Oſtbahn	—	55.10
5% " Galiziſche Bahn	—	57.
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	75.70
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	67.50
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli . . .	—	99.90
5% Conſolidirte	—	100.40
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20	18.80
Braunſchweiger . . . . . "	83.	82.
Augsburger . . . . "	1[illegible].50	19.
Ansbach-Gunzenhauſer . "	26.	25.
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	120.50
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.20
Engl. Souvereigns . . . "	—	20.30
Oeſterr. Banknoten . . . "	171.20	170.60

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 66. Dienſtag, 19. März. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Abonnements-Einladung.

Bei Gelegenheit des bevorſtehenden Quartalwechſels beehren wir uns, die Leſer und Freunde es „Freiſinger Tagblattes“ zur rechtzeitigen Erneuerung des Abonnements ergebenſt einzuladen. — Inſerate finden bei der großen Leſerzahl unſeres Blattes die lohnendſte Verbreitung und werden für die reiſpaltige Garmondzeile nur 10 Pf. berechnet. Das „Freiſinger Tagblatt“ ſammt dem ſonntäglichen Unterhaltungsblatte koſtet in ganz Bayern vierteljährlich nur 1 Mk. 50 Pf. Alle Poſtanſtalten und Poſtboten nehmen Beſtellungen an.

Redaction u. Verlag des „Freiſ. Tagbl.“

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.
Vornahme einer Naturalienſammlung für die Anſtalt männlicher Unheilbarer in Attl betr.

Durch Regierungsentſchließ. v. 9. d. M. wurde den barmherzigen Brüdern der Anſtalt für männliche Unheilbare in Attl in den Monaten Mai und Juni l. Js. eine Sammlung von Naturalien im Bezirksamtsſprengel Freiſing bewilligt, was hiemit bekannt gemacht wird.

Freiſing, den 15. März 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 16. März. Hinſichtlich der rmellen Behandlung der an den Landtag gelangenden egierungsvorlage zur Ausführung der Reichsjuſtizgeſetze t beabſichtigt, durch ein dazu erlaſſendes Geſetz zu beſtimmen ß die Kammerausſchüſſe, welchen die in Rede ſtehenden orlagen zur Vorberathung überwieſen werden, auch nach m Schluſſe oder der Vertagung der Kammern in Thätigkeit leiben können, wie Dieß auch ſchon bei früheren Geſetzgebungswerken in Bayern der Fall war.

— München, 16. März. Das Präſidium des ter dem Protektorate S. M. des Königs Ludwig II. ſtehenden ayeriſchen Veteranen-Krieger- und Kampfgenoſſen Bundes“ t durch Beſchluß vom 6. ds. Mts. die Abhaltung des rſten ordentlichen Delegirtentages pro 1878 auf Montag, n 10. Juni und zwar entſprechend dem im vergangenen hre in Regensburg revidirten Statut in München anraumt und hierüber Ausſchreiben im Bundesorgan „Der teran“ erlaſſen. Wie wir hören, werden auf dieſem elegirtentage neben anderen für den Verband wichtigen ngelegenheiten auch umfaſſende Maßregeln in Betreff der lich dringender werdenden Unterſtützungsfrage zur Sprache mmen.

— München, 17. März. In neuerer Zeit treiben auf den Viehmärkten des Regierungsbezirkes Oberbayern fremde Gauner herum, welche jede ſich darbietende Gelegenheit benützen, um in der verſchiedenartigſten und raffinirteſten Weiſe den Beſuchern der Viehmärkte die gefüllten Geldbörſen zu entwenden.

— Speyer, 12. März. Ein ſeit dem 20. Februar d. Js. vermißter neunjähriger Knabe wurde geſtern im Stundenwäldchen todt aufgefunden. Er iſt Hungers geſtorben, nachdem er ſich aus Angſt vor Strafe vom Hauſe entfernt hatte.

Preußen. Berlin, 15. März. Das Geſetz über die Stellvertretung des Reichskanzlers wird unverweilt publicirt werden.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 16. März. Die „Polit. Corr.“ meldet aus Bukareſt: Rumänien bereitet die Auslieferung der türkiſchen Gefangenen vor. Die Ruſſen treffe Vorbereitungen zur Rückbeförderung eines Theils ihrer Armee. Rumänien verhandelt mit den ruſſiſchen Behörden wegen der für Benützung ſeiner Poſt, Telegraphen und Eiſenbahnen ſchuldigen Summen und wegen Entſchädigung der rumäniſchen Grundbeſitzer. (Allg. Ztg.)

Frankreich. Paris, 15. März. Das „J. des Déb.“ gibt England vollſtändig Recht wenn dieſes darauf beharrt, daß der ganze Friedensvertrag dem Congreß zur Discuſſion vorgelegt werde, wenn es an demſelben theilnehmen ſoll. Die Ruſſen ſind natürlich unwillig über die „Anmaßungen“ Englands. „Es iſt ſchwer zu ſagen,“ bemerkt das „J. des Déb.“ zu dieſem Widerſtreit der Intereſſen, „wie eine ſo ſehr geſpannte Lage enden wird; aber nicht ſchwer iſt es zu wiſſen und zu ſagen, auf welcher Seite der gute Menſchenverſtand und das gute Recht ſich befinden. Man ſchlage das nächſte beſte Handbuch des Völkerrechts auf, und man wird finden, daß England Recht hat, und daß der Congreß kein ernſtes Werk vollbringen kann, wenn ihm nicht alle Artikel des Vertrages von San Stefano unterbreitet werden. Ein Vertrag iſt ein buntes Sammelſurium beliebiger Beſtimmungen, zuſammenhangsloſer Beſtimmungen, kein ſchlecht gefügtes Bündel, aus welchem man nach Belieben dieß oder jenes herausnehmen kann; alle Artikel ſind ſolidariſch verbunden, und es iſt unbeſtreitbarer Grundſatz, daß man die einen mittelſt der anderen interpretiren muß. Die Folge iſt, daß ein anſcheinend unbedeutender und unſchuldiger Artikel durch ſeine Beziehung zu einem andern ſelbſt den Werth erhält, den eine Null nach einer Ziffer hat.

Türkei. Aus Konſtantinopel ſchreibt man der „K. Zt.“: Der Aufenthalt in der Siebenhügelſtadt am Bosporus lohnt ſich gegenwärtig kaum mehr der Mühe; falls man nicht Engländer oder Ruſſe iſt; ſo ausſchließlich concentrirt ſich das Intereſſe der Leute auf die Vertreter dieſer beiden Nationen. Ganz Stambul ſcheint auf der Völkerwanderung nach den Prinzeninſeln oder nach San Stefano begriffen. Zu Schiff und Wagen, zu Pferd und zu Fuß ſtrömen tagtäglich unabſehbare Schaaren aus der Stadt hinaus. Zahlreiche Barken fahren alltäglich zum Ankerplatz der Flotte, mit Eßwaaren, Früchten, Cigarren, Bekleidungsgegenſtänden und vor Allem mit Branntwein beladen; ganze Karawanen von Laſtpferden und Wagen ſind beſtändig unterwegs, um den Ruſſen in San Stefano mit allem Nöthigen, Nützlichen und Angenehmen unter die Arme zu greifen. Die ſpaniſchen Juden, welche früher als Hauſirer und Tabuletkrämer in Galata und Pera umherzogen, haben ſämmtlich den Schauplatz ihrer betriebſamen Gewerbsthätigkeit nach San Stefano verlegt; die Milchleute, Brodhändler, Obſtverkäufer, Stiefelputzer und Kuppler ſind ihnen ſchleunigſt gefolgt. San Stefano iſt das Eldorado aller Kaufleute, Krämer und Schwindler geworden; die Leute in Konſtantinopel mögen zuſehen, wie ſie fertig werden; Niemand hat mehr Luſt und Zeit, ſich noch um ſie zu kümmern.

— Das Wiener „Telegr. Korreſpond.-Bureau“ bringt folgende Meldung aus Konſtantinopel, 15. März: Die ruſſiſchen Truppen in der Richtung gegen Gallipoli haben Zuzug erhalten. Einzelne Truppentheile ſollen am Mittwoch in Bujukdere zur Rückkehr nach Odeſſa eingeſchifft werden. Zwei weitere engliſche Panzerſchiffe werden bei Jsmid erwartet.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

Nürnberg, 16. März. (Hopfenmarktbericht.) Die erſte Wochenhälfte hatte 600 Ballen, der Donnerstagsmarkt 200 Ballen Umſatz, während die Land- und Bahnzufuhren bedeutend mäßiger eintrafen. In Folge deſſen ſchien ſich die Stimmung zu befeſtigen, allein der Preisſtand iſt nur in den beſten Sorten um etliche Mark höher, in geringen Qualitäten bleiben Notirungen gedrückt. Man bezahlte Gebirgshopfen zu 58—76 Mk. Hallertauer zu 60—80 Mk., Poſener zu 66—77 Mk. do. Ausſtich zu 80—88 Mk Württemberger zu 60—75 Mk. Elſäſſer zu 50—64 Mk. Aiſchgründer zu 48—60 Mk. diverſe Spalter Landhopfen, leichte Lagen in kleinen Beträgen zu 60—90 Mk. Marktwaare zu 44—54 Mk Dieſer unaufhörliche Abzug von Markt und durch die Bahn für continentalen Brauconſum hat eben ſo großen Umfang erreicht als der Hopfenexport von New-York. Hier wie dort fanden ſeither größere Transaktionen ſtatt als im Geſchäftsjahr 1875/76 das bekanntlich die größte Ernte zu verarbeiten hatte. Der jetzige niedrige Preisſtand trägt zum größern Einkauf weſentlich bei, und der Konſum verſieht ſich deßhalb überall mit Vorräthen. Im Einklange mit auswärtigen Berichten ſind die Vorräthe am Platze jetzt ſo reduzirt, daß bei Fortdauer des ſeitherigen Geſchäftsganges eine Räumung derſelben bis zur neuen Ernte in Ausſicht ſtünde.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magiſtratsſitzung vom 7. März 1878.

(Schluß.)

5) Genehmigt wurde das Geſuch: a) des Melbers Johann Laſchinger, Hs.-Nr. 114 dahier, um Errichtung einer Dachwohnung; b) des Metzgers Joſeph Senger von Fürholzen, Beſitzer des Anweſens Hs.-Nr. 642 dahier um Verleihung des Bürger- und Heimathsrechtes in der Stadt Freiſing. 6) Gemäß Art. 92 Abſ. 2 der Gemeinde-Ordnung wurde pro 1878 ein Grenzumgang der Feldgeſchwornen angeordnet. 7) Wegen Uebertretung der Fleiſchaufſchlagsordnung wurden zwei Perſonen verwarnt, in die Koſten des Beſchluſſes verfällt und haben die treffenden Aufſchläge nachzubezahlen. 8) Wegen Niederlegung des Münchner-Thores wurde nach Bekanntgabe des unterm 5. ds. übergebenen Meſſungsapparates, wornach zur Herſtellung der Baulinie an der bezeichneten Stelle ein Grundſtreifen von 0,02$^{6}/_{10}$ Dezimalen vom Clerikal-Seminar an die Commune abzutreten iſt, beſchloſſen, vorbehaltlich der Zuſtimmung des Gemeinde-Kollegiums dem erzbiſchöflichen Clerikalſeminar behufs Durchführung des ganzen Projektes folgendes Offert zu machen: die Stadtgemeinde ſtellt die Bergſtützmauer und Gartenmauer bis zum Brunninger-Stadel, und zwar letztere mit einer Höhe von 2,15 Meter mit Deckſteinen aus Granit her, dagegen bezahlt das erzbiſchöfliche Clerikalſeminar eine Entſchädigung an die Stadtgemeinde von 1000 Mk., tritt den nothwendigen Grund von 0,02$^{6}/_{1}$ Dezimalen unentgeltlich ab, übernimmt die fernere Unterhaltung der Mauer, ſoweit ſie Gartenmauer, d. h. 1 Stein ſtark iſt, und führt das Erdreich, welches behufs Herſtellung der Mauer entfernt werden muß, unentgeltlich ab 9) Nachdem die vom 28. Februar bis 6. März vorgenommenen Gasmeſſungen eine Minderung an der paktirte Leuchtkraft um 2 Kerzenſtärken ergaben, wurde beſchloſſen die Gasverwaltung auf die Einhaltung der Vertragsbeſtimmungen unter Strafandrohung aufmerkſam zu machen

Freiſing, 18. März. Die „Landsh. Ztg.“ ſchreibt über den auch von uns gemeldeten Vorfall: Die beide Herren Spitzbuben, welche unlängſt in einem Eiſenbah Waggon auf der Fahrt von München nach Landshut Herr Zöttl, Bauer von Ergolding aus ſeiner Geldtaſche de ganzen Inhalt von einigen tauſend Mark entwendeten wurden vor einigen Tagen bei Freiſing eingefangen. D geſtohlene Summe fand ſich bis auf ungefähr 60 Mk. no vor. Die beiden Gauner ließen ſich bei Marzling vo einem Fiſcher über den Fluß fahren, dem ſie 5 Mk. dafü bezahlten; dadurch in Argwohn verſetzt, zeigte der Fiſch den Vorfall an, das auch dann zum gewünſchten Zie führte.

Ebbe und Fluth.

(Fortſetzung)

Wieder hatte unſer Gouverneur einen genußreichen Aben in dem Salon der Baronin verlebt und betrat in d heiterſten Gemüthsſtimmung das eigene kleine Heim Z ſeinem Erſtaunen fand er den Haushofmeiſter darin, m dem er einen recht freundſchaftlichen Umgang pflog. D Alte erhob ſich ſofort und reichte Oswald ſeine Han „Ich warte hier ſchon ſeit einer halben Stunde auf Sie ſagte er, „es iſt heut' ein ſo ſeltſamer Erinnerungstag f mich, da konnte ich es unten nicht allein aushalten. E ſind ſieben Jahre her, als der Tod mir an dieſem Ta meine Ulrike entriß, die ich vor fünfzig Jahren gerade wied an dem heutigen Tage vor den Traualtar geführt; u dann Herr Doctor und dann“ — er unterbrach ſich, „ab ſtöre ich Sie auch nicht?“

„Ich möchte freilich recht gern noch ein Stündchen m Ihnen plaudern, aber läſtig fallen möchte ich Ihnen d nicht. Der Gouverneur hatte ihn herzlich zum Bleib genöthigt und bald ſaßen die Beiden nebeneinander. D Unterhaltung war ſofort eine lebhafte, es gab einen Pun indem die beiden Männer immer Stoff fanden zu intereſſant Geſpräch.

„Haben Sie immer noch nichts gefunden?“ ſagte Gottſte ſofort eine Beſprechung des alten Themas einleitend. „H Doctor, ich bin und bleibe dabei, wenn das Docum überhaupt noch exiſtirt, ſo finden Sie es in der Biblioth Harald pflegte dort Alles aufzubewahren, was irgend von Wichtigkeit für ihn war.“

Oswalds Geſicht verdüſterte ſich. „Wer weiß, ob nicht alle Beweiſe einer rechtsgläubigen Ehe vernichtete, jetzt ſind meine Bemühungen alle erfolglos geblieben, finde das Document nicht.“

Der Alte blickte traurig zu Boden. „Es iſt möglic flüſterte er dann, „und doch wurde ſie vor Gottes A ſein Weib. — Wie traurig, daß wenige Tage nach i Verbindung hier das Pfarrhaus niederbrannte, indem auch das Kirchenbureau befand, damals ſind auch die Bü in Flammen aufgegangen, welche die Beweiſe von Trauungsakte liefern mußten. Der alte Küſter hatte dan ſein Leben verloren, er wollte die Regiſter retten und w dabei von einem einſtürzenden Balken erſchlagen. U damaliger Pfarrer, heiter und lebensfroh, auch ſeine waren nach dem Brand gezählt, er hatte einen entſe ſchweren Tod in Folge der Wunden, die glühende, hernie ſtürzende Steine ihm am Kopfe geſchlagen.“

„Aber ſagen Sie, Gottſtein, auf welche Weiſe entſt eigentlich das Feuer — iſt das gar nicht feſtgeſtellt worde

(Fortſetzung folgt.)

Feuerverſicherungs-Anſtalt der Bayeriſchen Hypotheken- und Wechſel-Bank.

Geſchäfts-Ergebniſſe pro 1877.

Das **Verſicherungs-Kapital** der Anſtalt laut Ausweis des vorjährigen Rechenſchaftsberichtes am Schluſſe des Jahres 1876 in Kraft mit	M.	1356,557,289.
erhielt im Jahre 1877 einen Netto-Zugang (abzüglich aller aufgehobenen und abgelaufenen Verſicherungen) von	„	38,186,059.
betrug ſomit ultimo Dezember 1877	M.	1394,743 348.
Für **Brand-Entſchädigungen** wurden in 682 Brandfällen verausgabt	M.	867,273.
und ſeit dem Beſtehen der Anſtalt	M.	16,472,617.

Deckungsmittel ſind:

Das urſprünglich **baar eingezahlte** Garantie-Kapital von	M.	5,142,857.
Der completirte **Reſervefond** von	„	1,714,285.
Die Reſerve für unvorhergeſehene Fälle von	„	68,571.
Die **Prämienreſerve** von	„	650,676.
	M.	7,576,389.

Die Bank verſichert Gebäude, Mobilien, Waaren, Maſchinen, Feldfrüchte, Vieh ꝛc. ꝛc. gegen Feuer- und Blitzſchaden (auch kalten Schlag), zum **vollen** Werthe; auch leiſtet die Bank Erſatz für das beim Brande **Abhandengekommene.**

Die Erleichterungen, welche von andern Geſellſchaften bei den landwirthſchaftlichen Verſicherungen gewährt werden, — (Verſicherung nach Gattungen, Freizügigkeit, Gebrauch von Dampfdreſchmaſchinen, Vergütung von Exploſionsſchäden, Heranziehung von Vertrauensmänner, Schoberverſicherung ꝛc. ꝛc.) werden auch von der Bank gewährt.

Eine in **vornhinein** beſtimmte **Abminderung** der Ernteverräthe findet nicht ſtatt.

Im Falle einer Vorauszahlung der Prämie gewährt die Bank **alle jene Vortheile,** welche andere ſolide Verſicherungsanſtalten einräumen.

Zur Vermittlung von Verſicherungen unter Zuſage billiger Prämien und prompter Entſchädigung im Unglücksfalle erbietet ſich

Freiſing, im März 1878. (583)

Hochachtungsvollſt

G. Brückl. Bankagent.

Bekanntmachung.

Die auf Donnerſtag, den 21. ds. Mts. Früh 9 Uhr von mir anberaumte Verſteigerung zu **Eglhauſen unterbleibt.**

Freiſing, den 17. März 1878.

Oettel, k. Gerichtsvollzieher.

Eiſenhandlung von Schader & Uihlein, Freiſing.

Eiſerne I Tragbalken

zu Gewölben, für Häuſer- und Brückenbauten, ſind in verſchiedenen Profilen und bis zu **12 Meter** Länge **vorräthig** und halten wir auch Lager in allen Sorten

Walz- und Schmiedeiſen,

Achſen, Blechen

und **ſelbſtverſtändlich** ſämmtlichen in das **Eiſenfach** einſchlägigen Artikeln: **Draht, Nieten, Schrott, Pulver, Oefen ꝛc. ꝛc.**

Indem wir uns geneigter Abnahme empfohlen halten, bringen wir unſer **reichhaltig ſortirtes**

Geſchmeidewaaren-Lager

in gefl. Erinnerung, indem wir bemüht ſein werden, nur Waaren **beſter Qualität** und zu **bekannt billigen Preiſen** zu liefern.

Hochachtungsvoll

Schader & Uihlein.

Geſellſchaft „Fidelia".

Dienſtag, den 19. März Abends 7 Uhr

KNEIPE.

Der Ausſchuß.

Heute Dienſtag, den 19. März

Hutſingen

beim **Gösswein,**

Anfang Nachmittags 2 Uhr.

Die Bedingungen werden vor dem Singen bekannt gegeben.

Es ladet hiezu ein

Kollmannsperger.

Heute Dienſtag, den 19. März

Joſephi-Feier

beim

Neuwirth in Neustift

mit

CONCERT

einer Abtheil. der hieſ. Regimentsmuſik, Anfang 3 Uhr, bei ausgezeichnetem **Salvatorbier** aus der Hofweber'ſchen Brauerei. Hiezu ladet freundlichſt ein

Johann Pflügler.

Bekanntmachung.

Schrannen-Verlegung betr

Wegen des auf Dienſtag, den 26. März l. Js. einfallenden **Kaſtulus-Feſtes** wird die auf dieſen Tag treffende Schranne (573)

auf Mittwoch, den 27. März 1378

verlegt, was bekannt gegeben wird.

Am 18. März 1878.

Stadtmagiſtrat Moosburg.

Gerlspeck.

Zur Feier ſeines Patrones des hl. Joſef veranſtaltet der kath. **Geſellenverein am Dienſtag Abends 7 Uhr im Saale des Caſino** eine

Unterhaltung,

zu welcher die verehrl. Mitglieder des „Caſino" mit ihren Familien freundlichſt eingeladen ſind. (584)

Gaſthof Ettenhofer.

Heute Dienſtag, den 19. März

Harmonie-Muſik,

Punſchpartie mit Sommerbier.

Hiezu ladet freundlichſt ein (586)

J. Ettenhofer.

Lindenkeller!

Dienſtag, früh 10 Uhr Joſeph-Feier, Bock mit fideler Bockmuſik. Es ladet freundlichſt ein **A. Krieger,** Reſtaurateur.

Friſch gebrannter Kalk

iſt ſtets in der **Lang'ſchen Kalkbrennerei Grüneck** der Hectoliter um 2 Mark 80 Pf. zu haben. (559 4a)

Laubenbräu.

Heute Dienſtag, den 19. März

Namensfest-Feier

bei

Harmonie-Muſik

und ausgezeichnetem **Sommerſtoff.**

Hiezu ladet ein (581)

Jos. Duschl.

Stieglbräu.

Heute Dienſtag, den 19. März

Punſch-Partie

mit ausgezeichnetem

Sommerbier.

Für gute Küche wird beſtens geſorgt. (578)

Es ladet freundlichſt ein

M. Biberger.

Ein k. Beamter ſucht bis Mitte April zwei möblirte **Zimmer.** Adreſſen zu hinterlegen in der Exped. d. Bl. (579)

Punſch-Partie

beim Sonnenwirth

am Mittwoch, den 20. März.

Für **ausgezeichnetes Sommerbier** und **gute Küche** iſt beſtens geſorgt, daher ladet hiezu freundlichſt ein (586)

Fr. Dettenhofer.

Bordeaux-Wein

(ächter französischer Rothwein),

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichſt bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvaleſcenten empfohlen,

à 1 Mark. 50 Pf. per Flaſche mit Glas iſt fortwährend zu haben bei (421)

Carl Korn in Nürnberg.

Niederlage zum gleichen Preis bei Herrn

Robert Heislainger,

Apotheker in Freiſing.

Jede für mich ankommende Sendung laſſe ich zur Prüfung der Reinheit chemiſch unterſuchen.

Auf der Straße von Freiſing nach Niederthann ging eine ſilberne **Cylinderuhr** verloren. Um Rückgabe gegen Belohnung wird erſucht. (575)

Mathias Wöhl,

Mühlpauli von Niederthann.

Bekanntgabe.

Ergebenſt Gefertigter empfiehlt ſich zum Verkaufe der im Beſitze der bayer. Hypotheken- und Wechſelbank befindlichen zum Wiederverkaufe beſtimmten

Oekonomiegüter, Ziegeleien mit Kalkbrennereien, Papierfabriken und großen Brauereien etc.

und iſt ſtets mit Vergnügen bereit die bezüglichen näheren ſehr annehmbaren Kaufsbedingungen mitzutheilen, ſowie den Kauf zu bethätigen.

Zugleich empfiehlt ſich derſelbe zur proviſionsfreien Vermittlung von

Pfandbriefs-Darlehen

jeder beliebigen Größe. (584)

Hochachtungsvollſt

G. Brückl, Bankagent.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutſche Poſtdampfſchifffahrt

von **BREMEN** nach **AMERIKA.**

nach **Newyork:**	nach **Baltimore:**	nach **New-Orleans:**
jeden Sonntag.	jeden zweiten Mittwoch.	einmal monatlich.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd** in **Bremen,** ſowie deren **alleiniger General-Agent** für das Königreich Bayern (206)

M. S. Bustelli in Aſchaffenburg

und deſſen Agent **Anton Lorenzi** in **Freiſing.**

Essential-Melissen-

Balsam

approbirt vom königl. bayer. Obermedicinal-Collegium
von **Wilderich Lang** in **München,**
Heuſtraße Nr. 29.

Ein ſeit Jahren von ärztlichen Notabilitäten beſtens empfohlenes Präparat, frei von allen Gewürzen, nur aus den verſchiedenen Arten der Meliſſe deſtillirt, ſomit keine Arznei, iſt als ein bewährtes Hausmittel beſonders zu empfehlen bei **Fehlern in der Verdauung, bei Blähungen, Windkoliken, Erbrechen, Magenkrampf, ſowie bei nervöſen Anfällen von Schwindel und Entkräftung.**

Aeußerlich angewendet, beſeitigt er ſchnell den läſtigen Wadenkrampf und lindert, etwas erwärmt, als Waſchmittel **rheumatiſch-gichtiſche Leiden.**

Dieſer Balſam iſt in Gläſern zu 1 Mk. 40 Pf. und 70 Pf. zu beziehen in Freiſing durch die Hofapotheke von Herrn **G. Fellerer** und Marienapotheker Herrn **R. Heislainger,** in Landshut von Herrn **M. Oeſchey,** in Straubing von Herrn **M. Weinreich.** (465 6b)

Für Huſten- und Bruſtleidende.

In Folge ihrer überraſchenden Wirkſamkeit bei **Huſten, Lungenkatarrh, Heiſerkeit, Krampfhuſten, Engbrüſtigkeit,** verbunden mit Schlafloſigkeit, ſowie bei den erſten Stadien der **Lungenſchwindſucht,** ſind die **Pektorinen** von **Dr. J. J. Hohl** in **Heiden** ſeit Jahren ein ſehr beliebtes Haus- und Heilmittel geworden. Vor Nachahmung wird gewarnt. Man beachte auf den Schachteln die richtige Firma. **Aecht** zu beziehen in Schachteln zu 60 und 0 Pf. durch die Herren **v. Hieber,** Apotheker in **Pfaffenhofen** und **H. Wenzel, St. Annenapotheke** in **München.**

Zeugniß. (Briefauszug). „Ihre Pektorinen haben ſich hier bei verſchiedenen Lungenleiden als vortrefflich erwieſen. Ich erſuche Sie daher, mir für beiliegende 10 Gulden baldigſt von der ſchwächern und ſtärkern Sorte zu ſenden." Bucareſt (Rumänien), den 15. September 1877. **Franz Rezacz,** Modeltiſchler am Targoviſter Bahnhof. (260 5a)

Krankenheiler

Jodſoda-Seife als ausgezeichnete Toiletteſeife,
Jodſodaſchwefel-Seife gegen Hautkrankheiten, Scropheln, Drüſen, Froſtbeulen,
Verſtärkte Quellſalz-Seife gegen veraltete hartnäckige Fälle dieſer Art,
Jodſoda und **Jodſodaſchwefelwaſſer,** ſowie das daraus durch Abdampfung gewonnene **Jodſodaſalz** iſt zu beziehen in Freiſing durch die Hofapotheke des Herrn **G. Fellerer** und die Marienapotheke des Herrn **R. Heislainger.** (2803 1[illegible]a)

Wucherer's (2469 12a)

Gummi-Brust-Bonbons,

beſtes Mittel gegen Huſten, Heiſerkeit, Bruſtbeſchwerden allein ächt zu haben bei

Adolf Willim, Conditor.

Gegen Husten und Heiserkeit:

Stollwerck'sche Brustbonbons
à 50 ₰ pr. Packet.
Stollwerck'sche Honigbonbons
à 20 ₰ pr. Packet.
Stollwerck'sche Malzbonbons
à 20 ₰ pr. Packet.
Stollwerck'sche Gummibonbons
à 20 ₰ pr. Packet.

Käuflich in Freising bei Marienapotheker **Robert Heislainger,** Hofapotheker **G. Fellerer** und Conditor **X. Bromberger,** in Moosburg bei Apoth. **H. Zehrer.**

Ein kleines **Anweſen** mit 7½ Tagw. Grundſtücke in Tünzhauſen iſt mit ſämmtlichem Inventar aus freier Hand um den Preis von 2000 fl zu verkaufen. Ein Theil des Kaufſchillings kann auf Verlangen liegen bleiben. Näheres bei (577)

Michael Mayer in Schönbichl.

Feuer- und diebesſicherer (566)

Pfeilerſchrank,

elegant und ſolid gebaut, billig zu verkaufen. D. Uebr.

Zur Beachtung für Jedermann.

Ozon-Duft-Eſſig

von Dr. Nelſon, per Flacon 1 Mk. Das neueſte und kräftigſte Desinfektions-Mittel für **Wohn-, Schlaf- und Kranken-Zimmer.** Gleich ausgezeichnet in ſeiner Wirkung als Toilettemittel gegen **Sommerſproſſen** und Hautunreinigkeiten.

Niederlage bei Herrn **Haislainger** (Marienapotheke) in Freiſing. (531 3a)

Warnung! Um nicht durch ähnlich betitelte Bücher irre geführt zu werden, verlange man ausdrücklich Dr. Airy's illuſtrirtes Originalwerk, herausgegeben von Richter's Verlagsanſtalt in Leipzig.

Vertrauen kann ein Kranker nur zu einer ſolchen Heilmethode haben, welche, wie Dr. Airy's Naturheilmethode, ſich thatſächlich bewährt hat. Daß durch dieſe Methode äußerſt günſtige, ja ſtaunenerregende Heilerfolge erzielt wurden, beweiſen die in dem reich illuſtr. Buche:

Dr. Airy's Naturheilmethode

abgedruckten zahlreichen **Original-Atteſte,** laut welchen ſelbſt ſolche Kranke noch Heilung fanden, für die Hilfe nicht mehr möglich ſchien. Es darf daher jeder Kranke ſich dieſer bewährten Methode um ſo mehr vertrauensvoll zuwenden, als die Leitung der Kur auf Wunſch durch dafür angeſtellte praktiſche Aerzte gratis erfolgt. Näheres darüber findet man in dem vorzüglichen, **544** Seiten ſtarken Werke: Dr. **Airy's Naturheilmethode, 100.** Aufl., **Jubel-Ausgabe,** Preis 1 Mark, Leipzig, Richter's Verlags-Anſtalt, welche das Buch auf Wunſch gegen Einſendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. direct franco verſendet.

Obiges Buch iſt vorräthig in den Buchhandlungen von Th. Ackermann und J. J. Lentner in München.

Verzeichniß der Preiſe der Viktualien und ſonſtigen Gegenſtände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Reſidenzſtadt München vom 11. März 1878 an.

Brod: 3 Pfennigſemmel fein wiegt 35 Gramm, 3 Pfenniglaibl [illegible] Gramm. **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaiſermehl 28 Pf., Mundmehl 24 Pf., Semmelmehl 20 Pf., Waizenmehl 18 Pf. Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleiſch** per Pfund: Maiochſenfleiſch 66 Pf., gemäſtetes Kuhfleiſch 60 Pf., Kalbfleiſch 7 Pf., Schaffleiſch 46 Pf., Schweinefleiſch, roh 76 Pf., geräuchert 1 Mk., Schweinefett 86 Pf. **Unſchlitt** roh naß 32 Mk. — Pf., trocken 35 Mk. Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf., **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund 1 Mk. — Pf. **Butter** per Pfund 1 Mk. 8 Pf. **Eier** friſche 3 Stück 16 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk 50 Pf., Hühner 1 Mk. 3[illegible] Pf, Indianen 4 Mk. 50 Pf., Kapaunen 3 Mk 2[illegible] Pf., Gänſe 3 Mk. 20 Pf., Enten 1 Mk 80 Pf. Tauben 50 Pf. **Spanferkel** 5 Mk. 80 Pf per Stück. **Gemüſe:** Kartoffel 3 Mk. 50 Pf per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 18 Pf., bayer. Rüben 20 Pf., gelbe Rüben 24 Pf, Zwiebeln 36 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 11 Mk. 80 Pf., Birken 9 Mk. 70 Pf., Föhren 8 Mk 40 Pf., Fichten 8 Mk. 30 Pf. **Heu:** per Ctr. 2 Mk 9 Pf., Grummet 1 Mk. 81 Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 1 Mk. 92 Pf., Haber 1 Mk. 40 Pf.

Münchener Schranne von 16. März 1878

Frucht-Gattung.	Voriger Reſt	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Geſammt-Betrag	Heutig. Verkauf	Reſt.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Geſtiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr	Ctr	Ctr.	M	pf.	M	pf.	M.	pf.
Waizen	546	36	3035	2297	738	11	18	—	—		13
Korn	353	70	3050	2214	836	7	84	—	—	—	21
Gerſte	186	—	707	380	327	7	94	—	—	—	58
Haber	1258	1282	6031	4116	1915	7	57	—	—		19
Wicken	56	—	438	321	117	6	97	—	—	—	19
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Lein	17	—	57	36	21	11	95	—	—	—	32
Sonſt. Frucht	85	—	200	104	96	—	-		—	—	—
Summa	2501	1393	13518	9468	4050	—	—				—

Das 120 Seiten ſtarke Buch **Gicht** und

Rheumatismus,

eine leicht verſtändliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbſtbehandlung dieſer ſchmerzhaften Leiden, wird gegen Einſendung von 30 Pfg in Briefmarken franko verſandt von **Richter's Verlagsanſtalt** in **Leipzig.** Die beigedruckten Atteſte beweiſen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Kur (45 10a)

Eine helle geräumige **Wohnung** mit 6 Zimmern, Küche und zwei Holzlegen, ſowie ſonſtige Bequemlichkeiten iſt ganz oder getheilt zu vergeben. D. U. (574)

Southampton, 13. März. Das Poſtdampfſchiff „Hermann", Capt. G. Reichmann, vom „Norddeutſchen Lloyd in Bremen, welches am 2. März von Newyork abgegangen war, iſt heute 5 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton beſtimmten Paſſagiere, Poſt und Ladung 8 Uhr Morgens die Reiſe nach Bremen fortgeſetzt. Der „Hermann" überbringt 71 Paſſagiere und volle Ladung

---

Getreidepreiſe

Erding, 14. März. Per Dopp.-Hekt:
Waizen 33 M. 3[illegible] Pf. geſt. — M. 14 Pf.
Korn 24 M. 25 Pf. geſt. 2 M. 8 Pf.
Gerſte 23 M 2 Pf. geſt — M. 8 Pf.
Haber 12 M 27 Pf. geſt — M. 4 Pf.

Coursbericht

vom 16. März 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j. . .	101.50	101.30
4% dto. Mark	95.	94 80
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.70	94.40
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98 50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97. 0
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.5[illegible]	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.1[illegible]	92,90
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	204.50	203.80
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	56.50
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	75.60
3% Lombard-Bahn	—	47.60
3% Staatsbahn	—	66.
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	57.20
5% „ Oſtbahn	—	55.10
5% „ Galiziſche Bahn	—	57.
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	75.70
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	67.50
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.90
5% Conſolidirte	—	100.40
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20	18.80
Braunſchweiger . . . . . „	83.	82.
Augsburger . . . . „	1[illegible].50	9.
Ansbach-Gunzenhauſer . „	26.	25.
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	12[illegible].50
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.19
Engl. Sovereigns . . . „	—	20 30
Oeſterr. Banknoten . . . „	171.30	170.60

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Des Feiertages wegen erſcheint morgen kein Blatt.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 67. Donnerſtag, 21. März. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Abonnements-Einladung.

Bei Gelegenheit des bevorſtehenden Quartalwechſels beehren wir uns, die Leſer und Freunde des „Freiſinger Tagblattes“ zur rechtzeitigen Erneuerung des Abonnements ergebenſt einzuladen. — Inſerate finden bei der großen Leſerzahl unſeres Blattes die lohnendſte Verbreitung und werden für die dreiſpaltige Garmondzeile nur 10 Pf. berechnet. Das „Freiſinger Tagblatt“ ſammt dem ſonntäglichen Unterhaltungsblatte koſtet in ganz Bayern vierteljährlich nur 1 Mk. 50 Pf. Alle Poſtanſtalten und Poſtboten nehmen Beſtellungen an.

Redaction u. Verlag des „Freiſ. Tagbl.“

Europa vor dem Congreſſe.

Je näher die Zeit herankommt, wo ein europäiſcher Congreß die orientaliſche Frage regeln ſoll, deſto trüber ſcheint ſich der politiſche Horizont zu geſtalten. Die Türkei hat ſich durch einen Friedensſchluß, der vielleicht ſogar eine Klauſel von einem ruſſiſch-türkiſchen Schutz- und Trutzbündniſſe enthält, dem Czar in die Arme geworfen, aber was iſt in Wirklichkeit durch eine ſolche Begebenheit für die Ruhe Europas geſchehen? — Oder ſoll und muß der Congreß, welcher nach den neueſten Verſionen in Berlin ſtattfinden ſoll, dem Erdtheile ſeinen Frieden zurückgeben? — Ein dauernder europäiſcher Friede iſt nur dann zu erwarten, wenn die Regulirung der Orientfrage im Intereſſe der Mehrheit der betheiligten Großmächte erfolgt. Wenn als richtig anerkannt wird, daß von den Großmächten die Staaten Rußland, England und Oeſterreich unmittelbare Intereſſen im Orient haben, ſo wird eine gedeihliche Löſung der orientaliſchen Frage zur Unmöglichkeit gemacht, wenn eine dieſer Großmächte, wie es mit Rußland thatſächlich der Fall iſt, für ſich den Löwenantheil im Orient beanſprucht. England und Oeſterreich müſſen ſich nothwendiger Weiſe gegen ein derartiges Beginnen Rußlands aufleben. Dies iſt offenbar die charakteriſtiſche Situation des Tages und alle anderen Combinationen ſind nichts als ſolche und ohne Wahrſcheinlichkeit. Was hat man wohl aus Petersburg, aus Wien und London im Sinne einer friedlichen Löſung der Orientfrage in den letzten Wochen erfahren können? — ! Phraſen, nichts als Phraſen waren es, in die man die innerſten Gedanken einhüllte. Während nun das diplomatiſche Friedenswerk höchſt hinfällig erſcheint, befeſtigen ſich die Ausſichten auf kriegeriſche Aktionen von Tag zu Tag. England rüſtet und Oeſterreich arbeitet angeſtrengt an der Mobiliſirung ſeiner Armee, desgleichen iſt es ein offenes Geheimniß, daß Rußland bemüht iſt, im Rücken ſeiner Feldarmeen eine bedeutende Reſervearmee aufzuſtellen. Angeſichts dieſer Umſtände iſt die Wahrſcheinlichkeit einen dauernden europäiſchen Frieden zu erhalten, ſehr gering. Wirklich gefahrlos würde die Situation nur dann werden, wenn ſich Rußland, England und Oeſterreich über die Löſung der Orientfrage einigten. Eine ſolche Einigung iſt jedoch für die Diplomatie faſt ein unlösbares Problem.

Wahrſcheinlich und wünſchenswerth bliebe jedoch ein anderer Ausweg und dies wäre die Löſung der Orientfrage durch das Einverſtändniß wenigſtens zweier Großmächte und dieſe Großmächte könnten Rußland und Oeſterreich ſein. Denn wenn Oeſterreich mit England gegen Rußland kämpfen würde, ſo würde ſich gerade Oeſterreich am Ende eines ſiegreichen Feldzuges in derſelben Lage wie jetzt Rußland befinden, wenn auch das Mißtrauen gegen Oeſterreich nicht daſſelbe ſein würde, wie jetzt gegen Rußland. Die Erbſchaft des nun nicht mehr „kranken“, ſondern „todten“ Mannes muß angetreten werden und wenn auch dieſe Erbſchaft für Oeſterreich nichts Verlockendes hat, ſo muß ſie von dieſem Staate doch angetreten werden, um Rußland ein Gegengewicht zu bieten. Dies wäre auch ſchließlich noch ein vernünftiger Schachzug Oeſterreichs.

Deutſchland.

Bayern. München, 19. März. Die Notificirung der Wahl des neuen Papſtes, Leo's XIII. iſt hier durch den päpſtlichen Nuntius an unſerem k. Hofe, Mſgr. Maſella, erfolgt. — Ueber die Ergebniſſe bei dem Vollzug der §§. 23 u. ff. des Reichsſtrafgeſetzbuches im Königreich Bayern während der Jahre 1872 bis 1877 wird vom k. Staatsminiſterium der Juſtiz eine ſtatiſtiſche Ueberſicht veröffentlicht Nach derſelben ſind in dieſen ſechs Jahren von den Strafanſtaltsverwaltungen 1807 Anträge auf Bewilligung der vorläufigen Entlaſſung der Sträflinge geſtellt, von dieſen durch das Juſtizminiſterium 1599 genehmigt und 208 abgelehnt worden; ein Widerruf der Bewilligung zur vorläufigen Entlaſſung iſt nur in 59 Fällen erfolgt.

— München, 18. März. Seit einigen Tagen iſt auch hier eine Straßenreinigungs Maſchine in Gebrauch, welche von zwei Mann bedient und von zwei hinter einander geſpannten Pferden gezogen wird. Dieſelbe ſieht ſich an, wie etwa eine am Boden fortkratzende Schaufel, die aus mehreren, zwei Zoll breiten kleinen Theilchen beſteht, die wie die Taſten eines Claviers neben einander gereiht ſind und ſelbſtſtändig ſich bewegen, d. h. jeder Unebenheit des Bodens nachgeben und doch auf denſelben drücken. Es wird dieß dadurch bewirkt, daß jeder dieſer Theile ſeine eigene Feder hat. Das Ganze iſt ſchräg geſtellt, ſo daß der Moraſt auf die eine Seite der Straße gekehrt wird. Selbſtverſtändlich kann aber die Maſchine nicht ſo ſauber arbeiten wie Menſchenhände, und es dürfte bezweifelt werden, wenn man dieſe ſchwächere Leiſtung ſammt dem Lohn für zwei Pferde und zwei Mann und die Koſten der Maſchine in Rechnung bringt, ob ein beſonderer Nutzen herausſpringt. Von einem vorüberfahrenden Fuhrmann hörte man die draſtiſche Aeußerung: „Jetzt darf man bald das Menſchenabſchlagen anfangen.“

— Paſſau, 15. März. Vorgeſtern Nachts kam mit dem Wiener Zuge ein mit ſeinem Schulbündel mit Büchern und Schreibheften ausgerüſteter 12 Jahre alter Burſche am Bahnhofe an und wurde angehalten. Um den Zweck ſeiner Reiſe befragt, geſtand er, er ſei früh Morgens in Wien anſtatt in die Schule nach dem Bahnhof gegangen, und hiehergereiſt, um ſich Paſſau, deſſen romantiſche Lage ihm aus der Geographie bekannt ſei, zu beſehen. Man hat an ſeinen Vater, einen Schloſſermeiſter in Wien, telegraphirt.

— Enskirchen, 14. März. Das benachbarte Dorf Antweiler wurde geſtern während eines ſtarken Gewitters von einer Windhoſe heimgeſucht. Im Nu waren 12 Häuſer faſt vollſtändig abgedeckt; die auf den betreffenden Speichern lagernden Gegenſtände wurden vom Sturme nach allen Richtungen hin getragen.

— In der Stadt Spalt ſieht es traurig aus. Eine Amtsperſon, die es wiſſen kann, meint, daß kaum 10 Häuſer ſicher ſtehen, die übrigen Familien ſind durch geleiſtete Bürgſchaften in der mißlichſten Lage. Die Schwabacher Juden machen gute, aber für die Stadt traurige Geſchäfte; man hört von 40% Zinſen.

— Höchſtädt, 17. März. Nachdem der Kaſſier der Diſtrikts=Sparkaſſe dahier wegen Krankheit in Ruheſtand getreten, weilt ein Regierungscommiſſär dahier, um dieſe Kaſſe zu revidiren. Es geht das Gerücht von einem Deficit von 25,000 Mark in derſelben.

Preußen. Berlin, 14. März. In Folge von Blutvergiftung hat, wie die Poſt mittheilt, am Montag ein Commis in der Wilhelmſtraße ſeinen rechten Arm verloren Derſelbe conditionirt in einem Materialwaarengeſchäft und litt ſeit dem Winter an von Froſt geſchwollenen Händen. Am Samſtag Abend ſteckte er ſeinen Federhalter mit einer ſogenannten Wunderfeder verſehen, hinter das Ohr, als dieſelbe zufällig herunter und auf die gedachte Hand fiel. Nachdem er die kleine Wunde ſorgſam gereinigt, glaubte er alle Vorſicht gebraucht zu haben. In der Nacht zum Sonntage wachte er jedoch, von großen Schmerzen gepeinigt auf und bemerkte, daß die Hand und der Arm ſehr angeſchwollen waren. Am Morgen erklärte der hinzugerufene Arzt den Zuſtand für ſo bedenklich, daß man trotz aller angewandten Mittel am nächſten Tage zur Amputation ſchreiten mußte. Der Chef des Hauſes erklärte ſich bereit, den jungen Mann, trotz ſeiner theilweiſen Unbrauchbarkeit, fernerhin in ſeinem Geſchäft zu behalten.

— Ein gewiſſer Felix Auerbach in Frankfurt a. M. empfiehlt ſich in Blättern zum Bezuge von Frankfurter Dombauloosen, Carl Albert=Looſen u. ſ. w. Auf erfolgte Nachfrage ſtellt ſich heraus, daß der genannte Felix Auerbach keineswegs General=Agent für dieſe Lotterie, ſondern Kellner in einer Kneipe und gänzlich zahlungsunfähig iſt. Es gibt in Frankfurt noch mehrere Perſönlichkeiten, denen man mit gleichem Mißtrauen begegnen muß.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 19. März. Die ungariſche Delegation hat heute die Berathung der Vorlage über den Sechzig=Millionen=Credit fortgeſetzt. Nachdem alle vorgemerkten Redner geſprochen und Max Falk als Referent insbeſondere gegen den Grafen Szecſen polemiſirt hatte, ſprach Graf Andraſſy unter großer Aufmerkſamkeit und lebhaftem Beifalle, worauf der Credit von 60 Millionen einſtimmig und der Beſchlußantrag der Subcommiſſionen mit großer Mehrheit votirt wurde. (A. Z)

England. London, 16. März. Ein Berliner Telegramm der „Pall Mall Gazette“ meldet: Die Mächte bezeichneten je zwei Bevollmächtigten für den Congreß, und zwar Deutſchland den Fürſten Bismarck und falls dieſer behindert ſein ſollte, v. Bülow und den Legationsrath Buſch; Oeſterreich den Grafen Andraſſy und Freiherrn v. Calice; Rußland den Fürſten Gortſchakoff und falls dieſer behindert, den General Ignatieff und den Fürſten Lebanow=Roſſowski, den früheren Geſandten in Konſtantinopel; Frankreich den Miniſter Wadhington und den Grafen Saint=Vallier; England Lord Lyons und Lord Odo Ruſſell; die Türkei Savfet Paſcha und Saadullah Bey; Italien vor der Miniſterkriſis Depretis und de Launay.

Dienſtesnachrichten.

Verliehen wurden die Schuldienſte zu Euernbach, B.=A. Pfaffenhofen, dem Schullehrer Philipp Barth zu Oberlauterbach, Margarethenrieth, B.=A. Freiſing, dem Schullehrer Johann Kann zu Reichertshauſen, Demling. B.=A. Ingolſtadt, dem Schullehre Joh. Bapt. Gaſtlhuber zu Zaiſering.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks=Ger. Freiſin vom 14. März.

1) Thomas Winter, 36 J. alt, kath., Schmied von Rohrbach, wurde des Vergehens wider die öffentliche Ordnung fü ſchuldig erklärt und deßhalb zu einer Gefängnißſtrafe von einem Monat, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzugs verurtheilt, welche der k. Staatskaſſe überwieſen wurden.

2) Thomas Bartl, 18 J. alt, kath., Dienſtknecht vo Gebrontshauſen, z. Z. in Goſſeltshauſen, Sebaſtian Ziß, 23 J alt, kath., Dienſtknecht von Geillheim, z. Zt. in Königsfeld, Math. Mutzbauer, 19 J. alt, kath., Bauernknecht von Karlshuld, z. Zt. in Königsfeld, wurden je eines Vergehens der Körpe verletzung an Johann Wohlſchläger von Wolnzach für ſchuldig erachtet und deßhalb zu einer Gefängnißſtrafe von je 2 Monaten 15 Tagen, ſowie in die Koſten des Verfahrens unter ſolidariſche Haftung, dann des Strafvollzugs, jeder für ſich verurtheilt. welche wegen Vermögensloſigkeit der Beſchuldigten der kgl. Staatskaſſe überwieſen wurden.

3) In Sachen des Metzgers Ludwig Stanner in Reithofen gegen die Häuslerseheleute Andreas und Katharina Tiefenmoſer von Altvullach, wegen Beleidigung, wurde das Urtheil des k. Landgerichts Erding vom 18. Januar 1878 im Schuldausſpruche dahin abgeändert, daß die Beſchuldigten Andreas und Katharina Tiefenmoſer je eines Vergehens der Beleidigung an dem Metzger Ludwig Stanner von Reithofen für ſchuldig befunden beide jedoch für ſtraffrei erklärt wurden. Die Koſten der II. Inſtanz hat Appellant Ludwig Stanner zu tragen.

4) Adam Joa, kath., 18 J. alt, led. Händler von Wattenheim, z. Zt. in Freiſing, wurde eines Vergehens der vorſätzlichen Körperverletzung für ſchuldig erklärt und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von 21 Tagen, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzugs verurtheilt, welche Koſten jedoch der k. Staatskaſſe zur Laſt fallen.

Freiſing, 19. März. Die geſtrige ziemlich zahlreich beſuchte Generalverſammlung der freiwilligen Feuerwehr eröffnete der Commandant mit Verpflichtung des neuen Zuganges. Nach Bekanntgabe mehrerer Einläufe und Beſprechung hierüber erfolgte Rechnungsablage über die drei Kaſſen des Vereines. Der Vorſitzende des Unterſtützungscaſſa=Ausſchuſſes legte Rechnung vor über die im verlaufenen Jahre gemachten Einnahmen an Zinſen im Betrage von 106 Mk. 7 Pf. Ausgaben waren keine erwachſen. Nachdem Herr Weber wegen vorgerückten Alters ſeine ſeit 13 Jahren innegehabte Stelle niederlegt, erſtattete der Vorſtand Bericht über die Einnahmen und Ausgaben ſeit Gründung der Kaſſa im Jahre 1865, wovon erſtere 3533 Mk. 95 Pf., letztere 3257 Mk. 23 Pf. betragen, ſich ſomit ein Aktivreſt von 276 Mk. 72 Pf. ergibt und ein zu 4½% verzinsliches Vermögen von 2400 Mk. ausgewieſen wird. Unterſtützungen wurden 67 Mk. 55 Pf. an 4 Mitglieder ausbezahlt. Die Generalverſammlung ertheilt dem genannten Kaſſiers das Abſolutorium und ſpricht demſelben ihre vollſte Anerkennung für die langjährige und nutzbringende Verwaltung der Kaſſa aus. Die Vereinscaſſa ergibt einen Aktivreſt von 182 Mk. 66 Pf., ſowie einen Vermögensſtand von 384 Mk. 16 Pf. Der Rechnungsführer Adjutant Oſtermann erhält gleichfalls das Abſolutorium der Generalverſammlung und Prüfungscommiſſion. Herr Rottenführer Datterer als Büchſenmeiſter erfreut die Mitglieder mit einem Baarvermögen von 259 Mk. 89 Pf., aus welchem nach Beſchluß der letzten Hauptverſammlung im Sommer wieder eine Gartenunterhaltung veranſtaltet werden ſoll. Der Commandant erſtattet ſodann Bericht über die Thätigkeit der Feuerwehr bei Uebungen und Brandfällen, über abgehaltene Sitzungen, Verſammlungen, Theilnahme an Unterhaltungen, über erhaltene und gegebene Geſchenke, erinnert an die drei verſtorbenen Mitglieder Hrn. Maier, Lanzinger und Wargau, theilt Näheres über den Stand des Bezirksverbandes und die vorgenommenen Inſpektionen von 24 Feuerwehren mit und gibt ſchließlich den Stand der Feuerwehr bekannt, welcher 193 Mann beträgt. Aufnahme fanden 20 Mitglieder wogegen durch Tod, Austritt und Abreiſe 22 Mann in Abgang zu bringen waren. Nachdem unter der angeführten Mitgliederzahl ſich 35 mit dem Namen Joſef befanden.

nahm der Berichterſtatter Veranlaſſung, denſelben zu ihrem heutigen Namensfeſte zu gratuliren und ſchloß mit einem dreifach Gut Heil ſeinen Jahresbericht. Hierauf wurde dem Commandanten die Anerkennung der Generalverſammlung für die ſeitherige Führung des Corps ausgeſprochen und durch Acclamation wieder gewählt. Ebenſo erfolgte die Wiederwahl ſämmtlicher Chargen auf gleiche Weiſe. Zum Kaſſier der Unterſtützungscaſſe wurde Herr Rottenführer Herrlinger beſtimmt. Auf Antrag des Commandanten beſchloß die Generalverſammlung 7 Stück neue Meſſinghelme anzuſchaffen, da bei der jetzt größeren Mitgliederzahl der erſten drei Züge ſtets Mangel an Helmen iſt. Ein Paar Stunden gemüthlicher Unterhaltung ſchloſſen die diesjährige Generalverſammlung.

Freiſing, 18. März. (Gewerbeausſtellung.) Für die Lehrlingsausſtellung erwacht etwas mehr Intereſſe. In der jüngſten Zeit gingen zwei Arbeiten derſelben zu, welche der Ausſtellungscommiſſion zur wohlwollenden Würdigung empfohlen werden. — Herr Buchbindermeiſter Entleutner hat wieder eine ſehr elegante mit äußerſter Sorgfalt ausgeführte Arbeit ausgeſtellt, die der Aufmerkſamkeit der Kirchenverwaltungen von Stadt und Land auf das Wärmſte empfohlen wird. — Die Ausſtellungsarbeiten unſeres ſtrebſamen Meiſters, Herrn M. Straßer finden fortwährenden und wiederholt ungetheilten Beifall, der ſich im reichen Maße auch der hochachtbaren Familie zuwendet, welche es einem hieſigen Bürger ermöglicht, ſeine Leiſtungsfähigkeit in ſo ausgezeichneter Weiſe vorzuführen. — Auch auf die Kaſſenſchränke des Herrn Heiſe in Landshut wollen wir bei dieſer Gelegenheit wiederholt aufmerkſam machen. Bei der gegenwärtigen Zeitlage dürfte ſich die Anſchaffung von Diebes- und feuerſicheren Geldſchränken überall, für die Stadt- wie für die Landbewohner, dringend empfehlen. Heiſe's Arbeiten aber ſind nach jeder Richtung hin empfehlenswerth.

Freiſing, 20. März. Im Ettenhofer'ſchen Gaſthofe findet heute Abend ein Concert des berühmten I. Wiener Künſtler Quartetts ſtatt und machen wir Geſangsfreunde hierauf beſonders aufmerkſam

Ebbe und Fluth.

(Fortſetzung)

Der Haushofmeiſter blickte düſter vor ſich nieder.

„Es war eine geheimnißvolle Zeit damals,“ flüſterte er dann, indem er ſich ſcheu umblickte, als fürchte er, behorcht zu werden, „Römersdorf war berüchtigt weit und breit und der wilde Junker, wie Baron Harald von Kindheit auf genannt wurde, faſt verfehmt.“

„Was wollen Sie damit ſagen, Gottſtein? Glauben Sie?“

„Ich glaube gar nichts,“ unterbrach ihn der Alte.

„Gottſtein — Sie wiſſen viel, viel mehr, als Sie eingeſtehen wollen, auch über den Elenden, der meine Mutter ſo unglücklich gemacht, mir ſchon bei der Geburt die Ehre rauben wollte. O dieſer Harald, — wie möchte ich ihm fluchen und doch — und doch — er ſchlug die Hände über das ernſte, ausdrucksvolle Geſicht.

Der alte Mann war aufgeſtanden, jetzt legte er ſeine Hand auf die Schulter des Erregten. „Beruhigen Sie ſich,“ ſagte er weich, „und verſuchen Sie vor allen Dingen, ihm zu verzeihen; wie er auch gegen Eva gehandelt, die meiner Frau und mir ſo unendlich lieb geweſen, ſeit dem erſten Augenblicke, da ſie hier eintrat, — was er auch ſonſt geſündigt — er war immer ihr Vater!“

Die Hände waren niedergeglitten von Oswalds Geſicht — es glühte faſt unheimlich in ſeinen Augen, „Sie hätten das Wort nicht vor mir ausſprechen ſollen, Gottſtein,“ ſagte er, „ich könnte wahnſinnig darüber werden, wenn ich daran denke, wie ſchön, wie gut, wie edel meine Mutter war, und mir dann ſage, wie ihr eigener Bruder ſie dem Baron verkauft, wie ſie von dieſem hiehergelockt ward, um, wie er ſagte, ſeiner Mutter Geſellſchafterin zu ſein, die in Wirklichkeit ſchon lange in der Ahnengruft lag — — alter Mann, dann ſteigt das Blut mir in die Schläfe und meine Gedanken verwirren ſich.“

„Ich kann Ihnen all das Elend nachfühlen, Herr Doktor. — — Guter Gott, ich ſehe das junge Blut noch vor mir, wie ſie aus der Chaiſe ſprang — ihre wunderbaren Augen richteten ſich ſofort nach meiner Frau, dann eilte ſie auf ſie zu, ergriff ihre Hand und drückte ſie an die friſchen, blühenden Lippen.

„Frau Baronin,“ ſagte ſie weich, „nehmen Sie mich freundlich auf in ihrem Heim — wie mir ihr Sohn geſagt, wollen Sie eine Tochter in mir ſehen, — nun ich bringe Ihnen ein Herz entgegen, das warm genug für Sie ſchlägt, um Sie mit voller Kindesliebe zu umgeben.“

Das feine kluge Geſicht meiner Frau, die wohl auch mit ihrer reichen Geiſtesbildung würdig geweſen wäre zu jeder Stellung, erröthete bis hinauf zur Schläfe; ſie wollte ihr Etwas erwidern, was den Irrthum klären mußte, aber Harald kam ihr zuvor: Theuerſte Mutter,“ ſagte er, ſich an meine Ulrike wendend, jetzt iſt es mir endlich gelungen, Dir eine Geſellſchafterin zu engagiren. Fräulein Eva Stern, die bis jetzt bei ihrem Bruder lebte, war freilich bisher Sängerin, darf aber nicht mehr auftreten, weil ihre Bruſt zu ſchwach iſt. Ich hoffe bei Deinen vorurtheilsfreien Geſinnungen wirſt Du über die frühere Stellung der jungen Dame gern hinwegſehen, wenn ich Dir ſage, daß ihr Ruf makellos iſt, wie ihr Herz gut und liebevol. Ohne meiner Frau zu irgend einer Antwort Zeit zu laſſen, wendete er ſich dann an mich. „Beſter Gottſtein, führen Sie die junge Dame in ihr Zimmer, ſie wird jedenfalls ſehr der Ruhe bedürftig ſein.

(Fortſetzung folgt.)

Nachruf

gewidmet meinem theuren verlebten Freunde

Herrn

Joſeph Aumiller,

Kunſtmühlbeſitzer in der Gemeinde Marzling.

Am 12. März war es, da bewegte ſich im Dorfe Marzling ein langer, impoſanter Leichenzug, wie man ihn daſelbſt noch nie geſchaut, nach dem engen, ſtillen Friedhof. Dem reich bekränzten Sarge, welcher die irdiſchen Ueberreſte eines edlen Mannes barg, voran ſchritt die freiwillige Feuerwehr Marzling mit Flambeaux, dieſer folgte eine Abtheilung Muſiker des k. 3. Chevauxlegerregiments und der hochwürdige Clerus; den Sarg begleiteten der einzig noch lebende Bruder des Verblichenen, die tiefgebeugte Wittwe mit ihren 3 unmündigen Kindern und eine unabſehbare Menge Leidtragender aus allen Ständen von Stadt und Land. Dieſe allgemeine Theilnahme galt meinem lieben Freunde Joſeph Aumiller, Kunſtmühlbeſitzer in Marzling, welcher nach dem Willen Gottes in dem ſchönſten Mannesalter von 37 Jahren am 9. März d. Js. Nachmittags 5½ Uhr, geſtärkt durch die Tröſtungen unſerer Religion nach einem langwierigen Leiden ruhig und ſanft verſchied.

Dem Verlebten ſind ſchon 9 Geſchwiſterte im Tode vorangegangen. Schon der traurig großartige Leichenzug gibt ein beredtes Zeugniß von der Liebe und Achtung, welche ſich der uns theure Verblichene im Leben durch ſein Wirken und Schaffen zu erringen wußte.

Er war, wie auch Herr Stadt-Cooperator Kirchberger in ſeiner dem Verſtorbenen gewidmeten Grabrede ſich ausſprach ein Vorbild und Muſter nicht nur ſeiner, ſondern auch vieler anderer Gemeinden von Stadt und Land.

Wer kannte den ſtrebſamen, unternehmenden und talentvollen Müller nicht? mit welchem jeder ſo gern verkehrte, ob in geſchäftlicher oder in anderer Beziehung. Er war ein ſorgſamer, liebender Vater ſeiner jetzt trauernden Familie, und manches ſonſt ſteinerne Herz brach am Grabe dieſes edlen Mannes. Auch ſein hochwürdiger Beichtvater war nicht im Stande, die Leichenrede zu halten, denn der Schmerz und die Liebe, die dieſer für den Verſtorbenen hegte, lähmte die Kraft des ſonſt ſo ſtarken Mannes.

Nur 14 Jahre wirkte mein Freund in dieſer Gemeinde und dennoch hat er erbaut ein ſtattlich Haus in Sturm und Braus, wolle Gott es halt brav aus.

Schließlich will ich noch eines Mannes gedenken, welcher meinem ſelig verſtorbenen Freunde in geſchäftlicher Beziehung ſeine erſte Stütze war. Obwohl derſelbe ſein Geſchäft ſchon ſeit längerer Zeit aufgegeben, ſo bot dieſe edle Seele perſönlich am Krankenlager meines Freundes demſelben in der uneigennützigſten Weiſe ſeine Dienſte nochmals an, welche auch freudigſt angenommen wurden. Habe Dank, tauſend Dank, du edler Mann, ſowie auch alle, die dem Verſtorbenen bei dem Baue behilflich waren, mit der Bitte, der tiefgebeugten, trauernden Wittwe und ihren Kindern die fernere Hilfe nicht zu verſagen, meinem theuern, verſtorbenen Freund aber ein frommes Andenken zu bewahren.

Anton Moser.

Illuſtrirte Welt

Dieſes **gediegene Volks-** und **Familienblatt** feiert in dieſem Jahr ſein 25jähriges Beſtehen. — Wenn ein Journal ſo lange Zeit ſtets den Rang als eines der **beliebteſten** und **verbreiteſten** Familien-Unterhaltungsblätter einzunehmen wußte, wie dieß bei der „**Illuſtrirten Welt**“ thatſächlich und in immer ſteigendem Maße der Fall iſt, ſo iſt dieß der beſte Beweis für die Vortrefflichkeit dieſes Journals, welches **Reichhaltigkeit** und **Güte** des Inhalts, ſowie **prächtigen Bilderſchmuck** mit **beiſpielloſer Billigkeit** verbindet. (2104)

Man abonnire auf den eben beginnenden **Jubiläums-Jahrgang** der „**Illuſtrirten Welt**“ bei der **nächſten Buchhandlung** oder dem **nächſten Poſtamt**. — Preis pro Heft **nur 35 Pf.** — Preis des **ganzen** Jahrgangs **nur 7 Mark.** — Verlag von **Eduard Hallberger** in Stuttgart und Leipzig.

Für Oekonomen!

Die beſten

Dreſch-Maſchinen mit Göpel, ſowie Futterſchneid-Maſchinen

hat Unterzeichneter aus der berühmten Fabrik der **Gebr. Epple** zu den billigſten Preiſen auf Lager.

Lager beim Bodenſteinerwirth in Freiſing.

Johann Schreck.

Puder-Cacao

für Kinder, Reconvalescenten, schwache Verdauung besonders empfehlenswerth, garantirt rein, hydraulisch entölt, liefert als Specialität die **Kaiserliche Hof-Chocoladen-Fabrik in Cöln** zu M. 2.40 und M. 3.— pr. ½ Kilo.

Aufträge von Privaten werden nur nach Orten effectuirt, wo sich keine Niederlagen befinden.

Ein fehlerfreies, 5jähr. Pferd, trächt. Stute (Siebenbürge)

nebſt einem faſt **neuen Wagen** (Ein- und gleichzeitig Zweiſpännerchaiſe) ſteht zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition. (588 3a)

Georg Heiſe,

Kaſſenfabrikant in Landshut,

prämiirt Welt-Ausſtellung Wien,

empfiehlt ſeine ſoliden mehrfach erprobten beſtbewährten **feuer- und diebesſicheren**

Kassen

beſter Conſtruction in 36 verſchiedenen Größen und Formen mit hartem **Patent-Stahl-Panzerplatten und Heiſe's abſolut unaufſperrbarem Patent-Kaſſen-Schloß** verſehen, in ſolideſter Ausführung zu den billigſten Preiſen. Die Fabrik lieferte bereits 900 Stück Kaſſen. (546 12a)

Illuſtrirte Preisliſten gratis und franco.

Beichtzettel

mit geprägtem Chriſtus-Bilde in Anilinviolett und mit rothem Schriftdruck liefert per 1000 Stück Mk. 2.70 die Buchdruckerei von

F. P. Datterer

in Freiſing.

Ein Flügel

(wie neu) iſt billig zu verkaufen. Das Uebr. i. d. Exp. d. Bl. (426)

Anzeige & Empfehlung.

Einem verehrten Publikum und hohen Adel von hier und Umgegend zur Anzeige, daß mein **Laden** ſich von jetzt an bei Frau **Privatière Heigl** befindet, und erlaube mir zugleich mein ſchön aſſortirtes Lager in (511 2a)

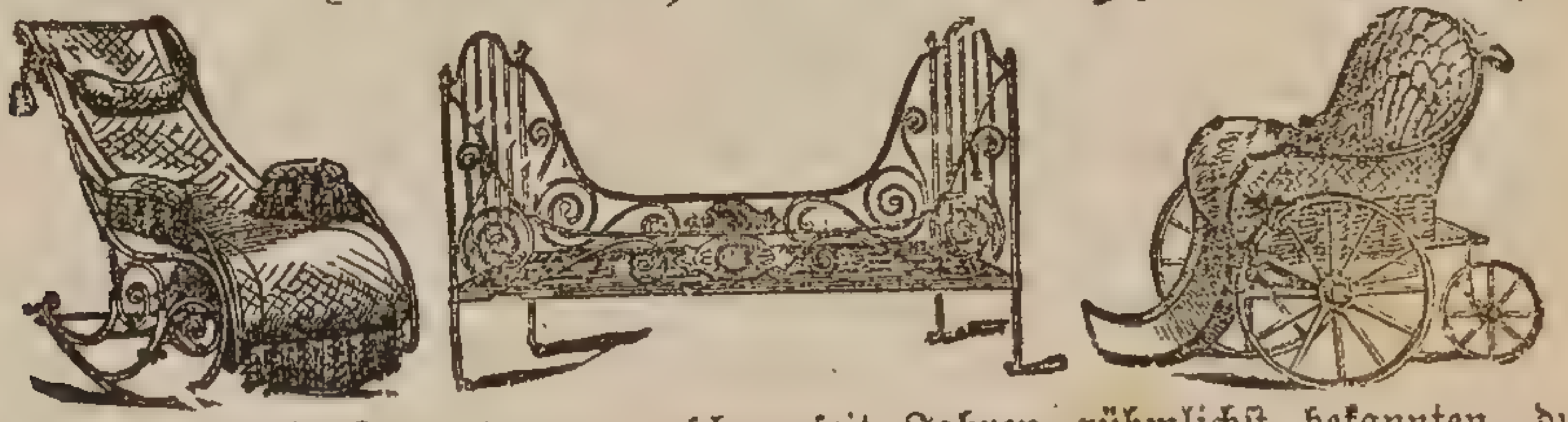
Herren- & Damenschirmen

zur herrannahenden Frühjahrs-Saiſon beſtens zu empfehlen.

Achtungsvollſt

Freising. **Jos. Stark.**

Größte Auswahl! Billigſte Preiſe!



Empfehle mein Lager der nun ſchon ſeit Jahren rühmlichſt bekannten, durch hochgebornen Herrn

Professor Dr. v. Nussbaum

beſtens empfohlenen **Patent-Kranken-Stühle,** welche Stuhl-, Chaiſelongues und Bett mit Schlafmatratze zugleich ſind, um nur 35 Mk. aufwärts.

Krankenmöbel: Krankenfahrwägen 69 Mk., Krankentransportfauteuil 40 Mk., Krankentragſeſſel höchſt bequem 40 Mk., Krankenbett zum Selbſtaufrichten, Kinderkrankenwägen 14 Mk., geruchloſe Leib-Fauteuils mit Einrichtung 10 Mk., geruchloſe Leibſtühle, mit und ohne Waſſerpumpen 14 Mk., Kinderſtühle mit Einrichtung 16 Mk., Kranken-Tiſche (Betttiſche) 25 Mk., Kranken-Fußſchemmel zum Stellen 7 Mk.

Eiſenmöbel: Bettſtellen zu 11 Mk. bis zu den eleganteſten Bettſtellen für Kinder in allen Größen 9 Mk. aufwärts, Kinderwiegen mit Netz oder Stäben 16 Mk., Feldbettſtellen mit Segeltuch beſpannt 18 Mk., Blumentiſche verſchiedener Sorten 13 Mk., Waſchtiſche 4 Mk. aufw., Flaſchenſchränke für 50, 100, 160 Flaſchen von 8 Mk. aufw., Notenſtänder äußerſt praktiſch 12 Mk., Fußkratzeiſen 3 Mk., Schirmſtänder Mk. 4. 50 Pf.

Matratzen: die beſten elaſtiſchen Drahtmatratzen 16 Mk., Schafwollmatratzen an Dauerhaftigkeit und Elaſticität den beſten Roßhaar-Matratzen gleichkommend 25 Mk., Roßhaar-Matratzen 40 Mk., Seegras- und Stroh-Matratzen ꝛc. ꝛc.

Schaukelſtühle, Feldſtühle, Kleiderſtänder, Bidets, Ausfütterungen, Decorationen, Polſterungen aller Art empfiehlt möglichſt billig (2413)

J. Schöberl, Tapezierer,

Kranken- und Eiſenmöbelmagazin, 8 Wurzerſtraße 8.

Ich enthalte mich jeder Anpreiſung, nur bitte ich mein Lager in Augenſchein zu nehmen, um ſich zu überzeugen daß man bei mir nur die beſten Möbel bei möglichſt billigen Preiſen kaufen kann.

Freiſinger Schranne vom 20. März 1878.

Getreide Gattung.	Vor. Reſt.	Zufuhr	Schr.-ſtand	Verkauft.	Reſt	Höchſtr Preis		Mittl Preis		Ndgſt Preis		Mittelpreis.			
												gefallen.		geſtieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	—	224	224	224	—	36	21	35	15	33	80	—	—	—	66
Korn	—	37	37	3	—	24	57	23	79	21	95	—	—	1	8
Gerſte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	168	168	168	—	14	81	13	93	12	56	—	—	—	37
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—	—
Wicken u. ſonſt. Fruchtgatt.	—	2	2	2	—	18	—	17	50	17	—	2	72	—	—

Moosburger Schranne vom 18. März 1878.

Getreide-Gattung.	Vor. Reſt.	Zufuhr.	Schr.-ſtand	Verkauft.	Reſt	Höchſtr Preis		Mittl Preis		Ndgſt Preis		Mittelpreis.			
												gefallen.		geſtieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	7	198	205	198	7	34	40	33	3	32	3	—	39	—	—
Korn	3	9	12	12	—	22	43	22	12	21	7	—	8	—	—
Gerſte	13	221	234	204	30	24	94	23	67	21	30	—	—	1	50
Haber	24	69	93	73	20	15	3	12	98	11	59	—	41	—	—

Pferde-Rennen

in Freiſing

am

Sonntag, den 28. April 1878.

Die Bürgerſchaft der Stadt Freiſing veranſtaltet mit ortspolizeilicher Bewilligung am **Sonntag, den 28. April** ein

Sprung-Rennen

mit nachſtehenden Preiſen:

1.	Preis	130	Mark mit ſtehender Fahne,			6.	Preis	50	Mark mit ſeidener Fahne,	
2.	"	115	" " "	"		7.	"	40	" " "	"
3.	"	100	" " "	"		8.	"	30	" " "	"
4.	"	80	" " ſeidener	"		9.	"	20	" " "	"
5.	"	65	" " "	"		10.	"	15	" " "	"

Weitpreis: 6 Mark mit ſeidener Fahne.

Nähere Beſtimmungen:

1) Die Pferde müſſen am **Sonntag, den 28. April, Früh 9 Uhr** im **Rathhausgebäude** angemeldet werden, **Punkt 10 Uhr Vormittags** findet die **Verlooſung** ſtatt; wer dieſe Stunde verſäumt, bleibt von der Verlooſung, ſohin auch vom Pferde-Rennen ausgeſchloſſen.
2) Bei dieſem Rennen iſt von jedem Rennpferdebeſitzer eine Einlage von **6 Mark** zu entrichten.
3) Der Auszug zum Rennen findet **Punkt 4 Uhr** vom **Rathhauſe** aus ſtatt.
4) Das Rennen findet auf dem gewöhnlichen Rennplatz ſtatt und muß die Bahn drei Mal umritten werden.
5) Die Rennknaben haben mit weißer Hoſe, weißer Halsbinde und ſogenannten Rennkappen zu erſcheinen. Peitſchen und Hauriemen ſind ſtrengſtens unterſagt.
6) Allenfallſige Beſchwerden müſſen der Renn-Commiſſion noch vor der Preiſe Vertheilung angemeldet werden, und
7) es werden alle Vorfälle durch dieſelbe entſchieden.

Die näheren Beſtimmungen werden bei der Verlooſung bekannt gegeben.

Freiſing, den 20. März 1878

Die Renn-Commiſſion:

Ferd. Schaffner, Renn-Commiſſär.

Die Rennmeiſter:

Dettenhofer. Süssmayr. Wild.

Eiserne Tragbalken

bis zu 12 Meter Länge, in Abſtufungen von 20 zu 20 Centimetern, zu Schienengewölben für Stallungen, zu Häuſer- und Brückenbauten empfiehlt unter Zuſicherung der billigſten Preiſe (589 10a)

Georg Mittermayer,

Freiſing.

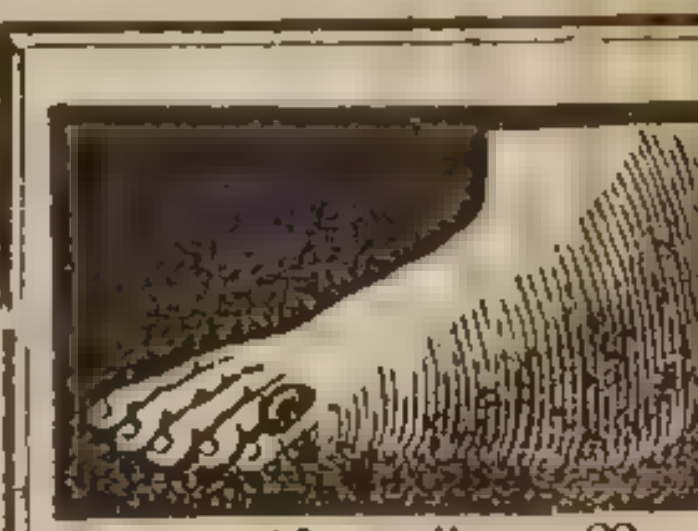
Fiſch-Partie mit Sommerbier

am Freitag, den 22. März. (590)

Hiezu ladet ein

Vordermeyr,

Wirth in Achering.



Hühneraugen

werden ſofort beſeitigt durch das neue Mittel **„Acetine".** Preis per Flacon 40 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **R. Heislainger** in Freiſing. (528 6a)

Bösartige Knochen- und Fußgeſchwüre, naſſe u. trockene Flechten, Salzfluß und offene Wunden jede Art werden ſicher geheilt durch das berühmte **Schrader'ſche Pflaſte** (Indian-Pflaster). Paq. 3 M. Apotheker **Schrader, Feuerbach-Stuttgart.**

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Beilage zum „Freiſinger Tagblatt“ Nr. 67.

Prämie

für die Abonnenten des „Freiſinger Tagblattes.“

Die **Pontificia Società Oleografica (Päpſtliche Oelfarben-Druckanſtalt)** in Bologna hat zwei ſehr ſchöne und durchaus lebenstreue Bilder, in der Größe von 33:26 Centimeter des höchſtſeligen Papſtes **Pius IX.** und ſeines Nachfolgers, des hl. Vaters **Leo XIII.** herausgegeben.

Der Laden-Preis eines jeden dieſer Bilder beträgt 4 Mark; aber die Expedition des Tagblattes iſt durch einen Vertrag mit der oben genannten **päpſtlichen Druckanſtalt** in der Lage, dieſelben zum Preiſe von **M. 1. 20 für ein Bild** und **von 2 Mark für beide zuſammen** gegen Einſendung des Betrages oder gegen Poſtnachnahme zuſtellen zu können.

☞ **Die Ausführung iſt in prachtvollem Oelfarbendruck und die Lebenstreue der Portraits durch die genannte Anſtalt garantirt.** ☜

In Anbetracht des außerordentlich billigen Preiſes empfehlen wir unſeren Leſern die Anſchaffung der Bilder.

Wir verſenden die Bilder auch in eleganten Goldrahmen und berechnen für den Rahmen Mark 1. 25 Pfg.

Freiſing, 20. März 1878.

Hochachtungsvoll

Die Expedition des Freiſinger Tagblattes.

Zur gefälligen Beachtung

Die Bilder ſind hieſigen geiſtl. Stellen vorgelegt worden und werden von denſelben beſtens begutachtet.

Unterzeichneter beſtellt hiemit

.... Expl. Bild Pius IX.

Expl. „ Leo XIII.

Stück Goldrahmen.

Wohnort (u. Poſtexpedition)

Name

Bestell-Zettel.

An die

Expedition des Freisinger Tagblattes

Freiſing.

frei.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 68. Freitag, 22. März. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtl. Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Ueberhandnahme der Diebſtähle auf den Viehmärkten betr.

Im Vollzuge der Regierungsausſchreibung vom 7. ds. Mts. (Krsbl. S. 372) wird bekannt gegeben, daß in neuerer Zeit ſich auf Viehmärkten und auch ſonſt fremde Gauner herumtreiben, welche den Viehhändlern und Verkäufern als Vermittler oder Zuſchauer ſich aufdrängen, und in verſchiedenſter Weiſe den Beſuchern der Viehmärkte wie auch bei ſonſtigen Gelegenheiten den Leuten ihr Geld zu entwenden ſuchen.

Dieſe Diebſtähle werden hauptſächlich durch den Leichtſinn und Sorgloſigkeit, dann durch prahleriſches Sehenlaßen von Geldvorräthen in Gaſthäuſern ꝛc. ꝛc. von Seite der Geldbeſitzer ſelbſt begünſtigt und veranlaßt.

Man ſieht ſich deßhalb veranlaßt, ſämmtliche Amtsangehörige zur Beobachtung der größten Vorſicht in Bezug auf Aufbewahrung und Beiſichführen von Geldvorräthen anzumahnen.

Da auf dem Lande nach ſelbſt gewonnener Ueberzeugung nicht ſelten bei nur auf vermeintlich kurze Zeit eintretenden Verlaſſen der Häuſer ſelbe frei und offen gelaſſen werden, und in ſelbe vielfach erſt nach langem Zwiſchenraum wieder zurückgekehrt, hiedurch ſofort dem herumziehenden Geſindel freier Zutritt und Gelegenheit zu Diebſtählen ꝛc. ꝛc. ſelbſt erleichtert wird, ſo muß auch im Verſchluß der Häuſer die größte Sorgfalt empfohlen werden.

Dieſes iſt unverzüglich in den Gemeinden zu verkünden.

Freiſing, den 18. März 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Ortspolizeibehörden.

Vollzug des Forſtgeſetzes betr.

Zur Verhütung von Waldbeſchädigungen durch Inſekten, amentlich durch den Borkenkäfer iſt es geboten, daß alles on den Winterfällungen herrührende, und noch im Walde egende Holz bis zum 1. Mai d. Js. abgefahren und daß nes Material, welches in Folge der jüngſten Sturmwinde ngefallen iſt, und bis dahin nicht aufgearbeitet und weg- fahren werden kann, geſchält werde.

Es ergeht daher an ſämmtliche Waldbeſitzer der Auftrag, ds noch in ihren Waldungen liegende Holz bis längſtens Mai ds. Js. abfahren und das bis dahin noch nicht fgearbeitete Holz ſchälen zu laſſen, wobei bemerkt wird, ß gegen die Säumigen nicht nur Strafeinſchreitung mäß Art. 76 des Forſtgeſetzes veranlaßt, ſondern auch e Holzabfuhr auf ihre Koſten von Forſtpolizeiwegen werkſtelligt werden wird.

Dieß iſt in den Gemeinden mit dem Bemerken bekannt machen, daß die k. Gendarmerie beauftragt iſt, den Vollzug überwachen und Ungehorſame zur Anzeige zu bringen.

Freiſing, den 20. März 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. Aus München ſchreibt die „Südd. Pr.“: Wie alljährlich um dieſe Zeit ſo auch heuer begann der Ausſchank des Salvatorbieres. Freilich kann man dießmal nicht ſagen: zum Nockerberg ſtrömt ganz München hinaus; dazu iſt die Witterung doch noch viel zu froſtig und es ſcheint bis jetzt der Winter dem Frühling noch weit überlegen. Die einige Fuß lang von den Dachrinnen herabhängenden Eiszapfen ſind der beſte Beweis dafür, daß wir noch einige Zeit auf den Beginn des Frühlings zu warten haben. Dennoch übertraf der Beſuch jede Erwartung; als ob das „Mailüfterl wehe“ war die bekannte große Halle überfüllt und im lüftigſten Eiswinde leerten beſonders abgehärtete Naturen ihren „Stein“ im Freien. Im Saale drinnen herrſchte die bekannte „drangvoll fürchterliche Enge“; man „glaubte zu ſchieben und man wurde geſchoben“ und wie die klaſſiſchen Citate alle lauten. Auch der geübte Geſang war durchaus klaſſiſch, namentlich aber das Durcheinanderſchreien in dem Verlangen nach dem Aufſpielen einer beſtimmten Melodie.

— Landshut, 18. März. In unſerer Gegend wird ein ſehr bedeutſamer Eierankauf bemerklich. Letzten Freitag wurden für Handſchuh-Fabrikanten in Frankfurt a. M. nicht weniger als 300,000 Stück Eier von unſerem Bahnhofe aus abgeſandt, welche alle in unſerer Umgebung aufgekauft worden waren.

Elſaß-Lothringen. Mühlhauſen, 14. März. (Ein ſonderbarer Lehrer.) In der Sitzung des Zuchtpolizeigerichts vom 9. d. M. kam nach der „Straßb. Ztg.“ folgender Fall zur Verhandlung: Der 17 Jahre alte Joſef Munſch aus Mooſch war kommiſſariſch als Hilfslehrer in St. Amarin angeſtellt, mußte aber bald wieder entlaſſen werden. Er erwies ſich nicht nur als höchſt unzuverläſſig im Dienſt, ſondern brachte gegen die Kinder auch ganz abnorme Züchtigungsmittel zur Anwendung. Dem 8 Jahre alten Knaben Wilhelm Schmidt, welcher geſchwatzt hatte, legte er eine Schnur um den Hals und zog ihn daran ſo lange in die Höhe, bis er verſprach, nicht mehr zu ſchwatzen. Einem anderen Knaben, Andreas Weißhaupt, goß er wegen eines ähnlichen Vergehens einen Löffel voll Tinte in den Mund; einem Dritten überſtrich er den Mund mit Gummi und überklebte ihn dann mit Papier, damit er nicht mehr ſchwatze; einem Ludwig Chriſten ſtrich er Gummi in den Mund ſelbſt. Dem 9 Jahre alten Theobald Weinach machte er eine Schnur um den Hals und band ihn damit an den Ofendeckel feſt. Die Eltern der ſo mißhandelten Kinder wurden klagbar und das Gericht fand, der Lehrer habe die Kinder nicht blos gezüchtigt, ſondern mißhandelt. Das jugendliche Alter des Beſchuldigten erſchien ihm als Strafmilderungsgrund und es verurtheilte den jungen Pädagogen zu einer Geldbuße von 30 Mk., event. 5 Tage Haft.

Preußen. Nach den ſtatiſtiſchen Aufnahmen für Berlin ſind im vorigen Jahre etwa 6000 Kinder ungetauft geblieben, ſo daß auf je 6 Täuflinge ein ungetauftes Kind kommt.

— Berlin, 19. März. Der Geſetzentwurf betreffend ſtatiſtiſche Erhebungen über die Tabakfabrikation und den Handel mit Tabakfabrikaten im Jahre 1878/79 verpflichtet die ſelbſtſtändigen Fabrikanten und Händler den auf Grund dieſes Geſetzes beſtimmten Beamten über die zu dem Geſchäft benützten Räumlichkeiten, über das beſchäftigte Hilfspersonal, über die vorhandenen Geräthe und über die Fabrikation und den Umſatz in den letzten drei Jahren alle erforderliche Auskunft zu geben. Die genaue Formulirung der Gegenſtände der ſtatiſtiſchen Erhebungen und die Beſtimmung der Beamten welche dieſelben vornehmen ſollen, ſind dem Bundesrath vorbehalten. Verweigerung der Auskunft wird, unter Androhung der Execution, mit Geldſtrafe bis zu 300 Mark, unrichtige Auskunft mit Geldſtrafe bis zu 500 Mk. beſtraft. Zur Beſtreitung der Koſten wird ein Betrag von 200,000 Mk. in den Etat aufgenommen.

— (Eine Leiche als Mörder.) Vor Kurzem ſtarb in einem preußiſchen Dorfe ein Bauer, und die Leiche ward bis zur Beerdigung auf ein in einer Seitenkammer befindliches Gehänge gelegt, wie man es in vielen Bauernwohnungen findet. Nachdem die betrübte Wittwe das einſame Todtenhaus verlaſſen und bei ihrem Bruder geſchlafen hatte, kam ſie erſt am Morgen des Begräbnißtages wieder in ihr Wohnhaus. Aber wer beſchreibt ihren Schrecken, als ſie die Thür offen, ihren Geldkaſten erbrochen und beraubt findet! Sie wankt beſtürzt in die Kammer und iſt dem Umſinken nahe, als ſie hier auch die Leiche ihres Mannes vermißt. Dabei bemerkte ſie, daß die im Fußboden angebrachte Kellerthür offen iſt. Sie faßt ſich Muth, zündet ein Licht an und ſteigt in den Keller hinab. Und was findet ſie hier? Zwei Leichen ſtatt einer, neben der Leiche ihres Mannes lag nämlich ihr Schwager — todt, und neben ihm lagen zwei — Speckſeiten! Die Unterſuchung führte mit ziemlicher Gewißheit auf die Vermuthung, daß der Schwager eigenmächtig den Erben ſpielen, d. h. auf deutſch die Wittwe berauben wollte. Als er das Geld hatte, gelüſteten ihn noch zwei Speckſeiten, die über dem Hängewerke, worauf ſich die Leiche befand, auf einem Brette lagen. Er ſtieg auf das Hängewerk; dieſes aber konnte die doppelte Laſt nicht tragen. Die beiden Brüder der lebendige und der todte, fielen auf die darunter befindliche Kellerthüre; dieſe war morſch, die darauf Fallenden brachen durch und ſtürzten in den tiefen Keller. So hatte der Todte auf eine fürchterliche Weiſe noch ſein Hausrecht gehandhabt und das Eigenthum ſeiner hinterlaſſenen Frau geſchützt — denn die Leiche hatte beim Fallen den Lebenden — erſchlagen.

Ausland.

Oeſterreich. Trieſt. Ueber das fürchterliche Unglück, das den öſterreichiſchen Lloyd Dampfer „Sphinx“ betroffen, erfährt man folgendes nähere: Der Dampfer war von der türkiſchen Regierung gemiethet worden, um eine größere Anzahl tſcherkeſſiſcher Emigranten aus der Bulgarei vom Hafen Kawala nach Syrien zu transportiren. An Bord befanden ſich 2500 Emigranten. Auf dem Schiffe brach auf bisher nicht näher bekannte Weiſe Feuer aus, weßhalb der Commandant ſich veranlaßt ſah, zu ſtranden, um auf dieſe Weiſe die Rettung des Schiffes und der Paſſagiere zu ermöglichen. Der größte Theil derſelben wurde auch gerettet; aber ein Fünftel (etwa 500 Perſonen kamen ums Leben. Das Unglück erfolgte in der Nähe des Caps Elea; die erſte Meldung traf in Trieſt mittelſt Telegramm des Lloydagenten aus Cypern ein. Seitdem ſind keine weiteren Nachrichten bekannt: doch beſorgt man, daß das Unglück noch größer geweſen ſei. Ein eigenthümlicher Zufall wollte es, daß der erſte Kapitän des Schiffes kurz vor dem Auslaufen desſelben aus dem Trieſter Hafen erkrankte und zurückbleiben mußte, weßhalb der zweite Capitän die Führung desſelben übernahm. Was aus ihm geworden iſt nicht bekannt. (Meldungen, welche der Geſellſchaft des Oeſterreichiſch-Ungariſchen Lloyd unterm 12. d. zukamen, beſagen, daß Nachrichten über die verunglückte „Sphinx“ ausblieben, weil der Capitän und die Mannſchaft von Tſcherkeſſen gefangen und ausgeraubt worden ſeien. Der Ausbruch des Feuers ſei wahrſcheinlich einer Meuterei zuzuſchreiben; ein franzöſiſcher Kriegsdampfer habe Rettung gebracht. Von der Lloyd-Direktion wurde der in der nächſten Nähe befindliche Dampfer „Timao“ beauftragt, nähere Nachrichten einzuholen.)

Italien. „Ueber die Adelina Patti wird der „N. Fr. Pr.“ aus Venedig geſchrieben: Einen kleinen Beitrag zur Geſchichte der Honorare liefert der reiche Fiſchzug der Patti in Italien. Von November bis gegen Ende Februar ſang ſie 42 Mal und nahm 422,000 Francs in Gold ein. Dabei fuhr die Impreſa anſcheinend auch nicht ſchlecht; ihr Brutto-Erträgniß war 998,000 Francs, allerdings nur in Papier.

Türkei. Konſtantinopel, 10. März. In den verſchiedenen Botſchaft-Hotels in Konſtantinopel hat der Inhalt des Friedensinſtrumentes von San Stefano, ſoweit er bereits bekannt iſt, einen höchſt deprimirendeen Eindruck hervorgerufen. „Die Türkei, ja der ganze Orient befindet ſich in den Händen Rußlands“ — mit dieſem Ausſpruche wird allgemein die Bedeutung des Friedensſchluſſes gekennzeichnet. Die hieſigen fremden Diplomaten ſind vorzugsweiſe bemüht, in Erfahrung zu bringen, ob in dem Friedensinſtrumente von San Stefano nicht, wie in dem Vertrage von Unkia Iskleſſi, geheime Spezialklauſeln zu Gunſten Rußlands enthalten ſind. Intereſſant iſt die Wahrnehmung, daß die hier lebenden Bulgaren mit der Grenzbeſtimmung des zukünftigen bulgariſchen Staates ebenſo wenig wie die Serben mit den ihnen gemachten Konzeſſionen zufrieden ſind. Dagegen geben ſich die Montenegriner mit Dem zufrieden, was ſie der Spitze ihres Schwertes zu verdanken haben.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

Das Kreis-Comité von Oberbayern hat nachſtehende Beträge aus eigenen Geldmitteln in Vereinigung mit den zur Vertheilung zugewieſenen Central- und Kreisfonds zur Förderung der Landwirthſchaft des Kreiſes in das Budget pro 1878 eingeſtellt: A. Für das Unterrichtsweſen: 1) auf Förderung des landwirthſchaftlichen Rechnungsweſens 600 Mk., 2) auf Abhaltung einer Molkereiſchul 2000 Mk., 3) auf Stipendien für den Unterricht, im Hufbeſchlage 1200 Mk., 4) auf den Beſuch von landwirthſchaftlichen Schulen 1000 Mk., 5) auf Gründun von Ortsbibliotheken 400 Mk. — B. Für Bodenkultur 1) auf Remunerirung von Diſtriktskulturtechnikern wie au ſonſtige Kulturzwecke 1400 Mk., 2) auf Hebung de Obſtbaumzucht 900 Mk., 3) auf Prämien zur Errichtun guter Düngerſtätten 400 Mk., 4) auf Hebung der Priva Waldwirthſchaft 2540 Mk., 5) auf Anſtellung vo Düngerverſuchen 800 Mk. — C. Für Viehzucht: 1) au Preiſe für Zuchtbullen bei dem erſten Faſtenviehmarkt i München 600 Mk., 2) auf Bildung und Förderung vo Stammzuchtbezirken und Genoſſenſchaften für Bullenhaltun 5860 Mk., 3) auf Preiſe für die oberbayeriſche Hornviehzuc beim Central Landwirthſchaftsfeſte in München 700 M 4) auf die Abhaltung von Ausſtellungen und Viehprämiirunge in den Bezirken 2300 Mk., 5) auf Hebung der Bienenzuc 200 Mk. Die Bezirks-Comités werden erſucht, ihre etwaig Anträge um Zuſchüſſe aus obigen Poſitionen mit den berei bekannten erforderlichen Nachweiſen verſehen, zugleich ab mit wohlbemeſſener Rückſicht darauf, daß 40 Bezirks-Comit hieran zu participiren berechtigt ſind, ſo frühzeitig bei de Kreisvereine einzureichen, daß dieſer in der Lage iſt, ſpäteſten bis Ende Juni l. Js. über ſämmtliche bezügliche Einläu Beſchluß faſſen zu können.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſin

vom 14. März.

1) Joſeph Lohner, 46 Jahre alt, kath., vorm. Wirth St. Alban, nun Pächter in Holzhauſen, wurde von einem Ve gehen wider die öffentliche Ordnung unter Ueberbürdung d desfalls erwachſenen Koſten auf die Staatskaſſe freigeſproche Derſelbe wurde eines Vergehens wider die öffentliche Ordnu für ſchuldig erklärt und deshalb zu einer Gefängnißſtrafe v 8 Tagen, ſowie in die der k. Staatskaſſe zur Laſt fallenden de fallſigen Koſten des Verfahrens und des Strafvollzuges verurthei

2) Max Pöppl, kath., 26 J. alt, Sattlergeſelle von Mühlhauſen, wurde eines Vergehens des Widerſtands gegen die Staatsgewalt für ſchuldig erklärt und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von 3 Monaten, ſowie in die ihn treffenden Koſten der Unterſuchung und des Strafvollzugs verurtheilt, welche jedoch der Staatskaſſe zur Laſt fallen.

3) Johann Maier, kath., 19—20 J. alt, Dienſtknecht von Weichenried, wurde eines Vergehens der Körperverletzung für ſchuldig befunden und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von fünf Monaten, ſowie in die ihn treffenden Koſten der Unterſuchung und des Strafvollzuges verurtheilt.

4) Joſepha Froſchmaier, 39 J. alt, kath., ledige Dienſtmagd von Deutelsdorf, wurde eines Vergehens der verläumderiſchen Beleidigung an dem kgl. Gendarmerie-Stations-Commandanten Veit Grau in Allershauſen für ſchuldig befunden und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von 2 Monaten und 15 Tagen, ſowie in die Koſten verurtheilt, welch' letztere jedoch dem k. Aerare zur Laſt fallen.

Freiſing, 21. März. Das I. Wiener Künſtler-Quartett veranſtaltete geſtern Abend in Ettenhofers Geſellſchaftsſaal ein Concert. Der gute Ruf, der dieſen Herren vorausgegangen ſowie das überreiche Programm, ließ uns einen genußreichen Abend erwarten, und geſtehen wir gerne, daß unſere Erwartungen nicht nur erfüllt, ja ſogar weit übertroffen wurden. Die Leiſtungen dieſes Quartetts ſind wahrhaft vorzügliche und gewährten jedem Sangesfreund und Muſikverſtändigen, welcher ſie gehört, einen angenehm empfundenen Genuß. Die Stimmen ſind ſonor, ſtark, wohlklingend und ſympathiſch, Vortrag und Auffaßung wirklich muſterhaft zu nennen, und glauben wir uns zu dem Urtheile berechtigt, daß dieſes Künſtler-Quartett aus glücklich zuſammengefundenen Elementen beſtehend, jederzeit ſelbſt den rigoroſeſten Anforderungen im beſten Sinne zu genügen in der Lage ſein wird. Auf vielſeitiges Anſuchen der geſtern in dem mehr als überfüllten Saale Anweſenden, werden die Herren heute noch ein zweites Concert im Speiſeſaale des Herrn Ettenhofer geben und empfehlen wir Jedermann angelegentlichſt den Beſuch desſelben.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Bankhauſes Firma Heilbronner u. Bauer in München, welches den Unterfertigten zum Anwalt aufgeſtellt hat, verſteigert der k. Notar Piloty in Erding am (598)

Freitag, den 17. Mai l. Js. Nachmittags 2—3 Uhr

im Wirthshauſe des Jakob Bachmeier in Moosinning

das Anweſen des ehemaligen Bachmeierbauern Bartlmä Forſter in Eching z. Zt. in Gieſing, welches ſich dermalen im Drittbeſitze des Leonhard Meier, Anweſensbeſitzers in München befindet, öffentlich an den Meiſtbietenden.

Das Anweſen beſteht nach Kataſter für die Steuergemeinden Moosinning und Notzing im Landgerichts- und Rentamtsbezirk Erding gelegen, aus:

1) Pl.-Nr. 2348a Wohnhaus mit Stall und Remiſe Hs.-Nr. 25 in Eching zu 64 Dezimalen,
2) Pl.-Nr. 2348b Hausgarten zu 4 Dezimalen,
3) Pl.-Nr. 2354 Grasplatz zu 8 Dezimalen,
4) Pl.-Nr. 2355 Gras- und Wurzgarten zu 1 Tagwerk 87 Dezimalen,
5) Pl.-Nr. 2344 Gras- und Baumgarten zu 42 Dezimalen,
6) Pl. Nr. 2349 Grasgarten zu 86 Dezimalen,
7) Pl.-Nr. 2350 Acker zu 1 Tagwerk 19 Dezimalen,
8) Pl.-Nr. 2417 Acker zu 34 Dezimalen,
9) Pl.-Nr. 2438 Acker zu 11 Tagwerk 66 Dezimalen,
10) Pl.-Nr. 2439 Acker zu 94 Dezimalen,
11) Pl. Nr. 2457 Acker zu 2 Tagwerk 56 Dezimalen,
12) Pl.-Nr. 2458 Wieſe zu 1 Tagwerk 33 Dezimalen,
13) Pl.-Nr. 2542 Acker zu 11 Tagwerk 95 Dezimalen,
14) Pl.-Nr. 2546 Acker zu 1 Tagwerk 5 Dezimalen,
15) Pl.-Nr. 2630 Acker zu 2 Tagwerk 57 Dezimalen,
16) Pl.-Nr. 2415 Acker zu 3 Tagwerk 25 Dezimalen,
17) Pl.-Nr. 2422 Acker zu 7 Tagwerk 15 Dezimalen,
18) Pl.-Nr. 2416 Acker zu 53 Dezimalen,
19) Pl. Nr. 2385 Acker zu 3 Tagwerk 10 Dezimalen,
20) Pl.-Nr. 2504 Wieſe zu 4 Tagwerk 39 Dezimalen,
21) Pl.-Nr. 2418 Acker zu 31 Dezimalen,
22) Pl.-Nr. 2421 Acker zu 39 Dezimalen,
23) Pl.-Nr, 2425 Acker zu 1 Tagwerk 5 Dezimalen,
24) Pl.-Nr. 2427 Acker zu 1 Tagwerk 21 Dezimalen,
25) Pl.-Nr. 2428 Acker zu 57 Dezimalen,
26) Pl.-Nr. 2419 Acker zu 1 Tagwerk,
27) Pl.-Nr. 2429 Acker zu 19 Dezimalen,
28) Pl.-Nr. 2430 Acker zu 2 Tagwerk 36 Dezimalen,

b) in der Steuergemeinde Notzing:

29) Pl.-Nr. 428 Wieſe zu 2 Tagwerk 18 Dezimalen,
30) Pl.-Nr. 429 Wieſe zu 2 Tagwerk 56 Dezimalen;

Summa 68 Tagwerk 40 Dezimalen.

Der Zuſchlag erfolgt ſogleich endgiltig und findet kein Nachgebot, weder Ein- noch Ablöſungsrecht ſtatt.

Die Güter kommen als Ganzes zum Aufwurfe.

Die nähere Beſchreibung des Verſteigerungsobjektes, ſowie die Verſteigerungsbedingungen können vom 1. Mai an beim Verſteigerungsbeamten eingeſehen werden.

Freiſing, den 15. Februar 1878.

Pletl, k. Rechtsanwalt.

Gieſinger Looſe à 2 Mk.
Ziehung 1. Mai 1878
Geſ.-Gew. 285,000 M. Haupttr. 36000 M.
Zweibrückener Looſe à 2 Mk.
Ziehung 3. September 1878
Geſ.-Gew. 150,000 M. Haupttr. 40,000 M.
Generalagentur München.
Alb. Roesl.
„Im **Loos-Nachweis-Bureau,** Reſidenzſtr. Nr. 16/0. werden **alle** Looſe, zu 5 Pf. pr. Stück nachgeſehen. (344 10a)
„**Gegen baar oder Nachnahme auf 10 Looſe Ein Freiloos.**“

Klee-Samen

kleeſeidefrei garantirt, empfiehlt bei bevorſtehender Saatzeit zu den billigſten Preiſen. (494)

Michael Kißlinger,
Melber am Rindermarkt.

Motto: „Ihr habt das Gute ſo nahe.“

☞ Spitzwegerich-Saft ☜

bereitet für eine ganze Saiſon, in den Monaten Mai und Juni, wo die ganze Pflanzenwelt in den friſcheſten und kräftigſten Saft getreten, aus dem zwar unſcheinbaren, aber dennoch köſtlichen Vegetabil der herrlichen Spitzwegerich-Pflanze*) ſicheres, dem Verderben nicht ausgeſetztes, competent geprüft, zum freien Verkehr allerh. conceſſionirtes Heilmittel gegen **Bruſt-, Hals- und Lungenleiden, Bronchialverſchleimung, Huſten, Catarrh** ꝛc. (2678a)

Mit Gebrauchsanweiſung à Flacon 50, 100 und 150 Pf. in Freiſing bei Kaufmann **J. Widemann.** Fabrikation von **Paul Hahn,** Dettelbach bei Würzburg.

*) Nachahmer verrathen ihre Kunſt darin, daß ſolche auch im Winter und zwar im Januar, wo nicht die Spur einer grünen Pflanze vorhanden, Spitzwegerichſaft friſch bereiten u. empfehlen.

An der oberen Hauptſtraße iſt eine **Wohnung** mit 3 Zimmern und Küche, Holzlege und Gartenantheil auf Georgi zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Bl. (591 2a

Bekanntmachung.

Der Unterfertigte verſteigert (596)

Dienſtag, den 26. ds. Mts. Vorm. 11 Uhr

vor dem Wohnhauſe des Bauers **Jakob Wiesheu** in **Kaſtenhofen** bei Harland vier kräftige **Oekonomiepferde**

an den Meiſtbietenden gegen baare Bezahlung.

Freiſing, den 19. März 1878.

Anton Rauſch, k. Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollſtreckung verſteigert der Unterfertigte (595)

Mittwoch, den 27. d. M. Vorm. 11 Uhr

im **Wohnhauſe des Metzgers Ruſch in der Fiſchergaſſe dahier**

verſchiedene Kleider- und Commodekäſten, einen großen Schreibtiſch, circa 100 Ctr. Heu, einen Gſottſchneidſtuhl, einen Düngerhaufen, ein Träberfaß und zwei Heuleitern

an den Meiſtbietenden gegen baare Bezahlung.

Freiſing, den 19. März 1878.

Anton Rauſch, k. Gerichtsvollzieher.

Auf vielseitiges Verlangen!

Zweites und letztes

CONCERT

des I. Wiener Künſtler-Quartetts

findet **heute Donnerſtag Abend** im **Speisſaale** des **Hrn. Ettenhofer** ſtatt.

Billets à 80 Pf. und Familienkarten für 3 Perſonen à Mk. 2 ſind bis Abends ½7 Uhr bei Herrn **Oſtermann** zu erholen. Abends an der Caſſe Billet Mk. 1.

Anfang ½8 Uhr. (593)

Telegramm!!!

Preußiſche Caſſa-Anweiſungen nur bis 30. März gangbar, nachher völlig werthlos. (599)

Ant. Lorenzi.

Eiserne Tragbalken

bis zu 12 Meter Länge, in Abſtufungen von 20 zu 20 Centimetern, zu Schienengewölben für Stallungen, zu Häuſer- und Brückenbauten empfiehlt unter Zuſicherung der billigſten Preiſe (589 10a)

Georg Mittermayer,

Freiſing.

Ein fehlerfreies, 5jähr. Pferd, trächt. Stute (Siebenbürge)

nebſt einem faſt **neuen Wagen** (Ein- und gleichzeitig Zweiſpännerchaiſe) ſteht zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition. (588 3a)

In Neufahrn
Freiſing iſt ein

Anweſen,

beſtehend aus neugebauten Wohn- u
Oekonomiegebäuden und 54 Tagw
42 Dezm. Gründen unter annehmbar
Bedingungen zu verkaufen. Proviſion
freie Vermittlung beſorgt (59

Lorenz Fenzl,
Commiſſionär in Freiſin

Zwei Turteltauben

ſind zu verkaufen. Wo ſagt die Exp

Eine kleine freundliche **Wohnun**
wird bis Ziel Georgi zu mieth
geſucht. D. U. (60

Copier-Büche

1000 Fol. mit Register
à 4 Mk. 50 Pf.
sind vorräthig bei
F. Datterer
in
Freising

Jeden Bandwurm

entfernt binnen 3–4 Stunden vollſtänd
ſchmerz- und gefahrlos; ebenſo ſicher beſeiti
auch **Bleichſucht, Trunkſucht, Magenkramp
Epilepſie, Veitstanz, Bettnäſſen und Flecht**
und zwar brieflich:
(99 3a) **Voigt,** Arzt zu Groppenſtedt.

Coursbericht

vom 20. März 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j . .	101.50	101.2
4% dto. Mark	95.1(	94.8
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.70	94.
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.5
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.9
dto. . . . fl.	—	97.3
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.10	92.9
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	204.50	203.5
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	55.7
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	75.4
3% Lombard-Bahn	—	—
3% Staatsbahn	—	65.9
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	57.1
5% „ Oſtbahn	—	54.9
5% „ Galiziſche Bahn	—	56.7
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	75
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	—
5% Conſolidirte	—	100
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.3
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20	18.8
Braunſchweiger . . . . . . „	83.	82.
Augsburger . . . . „	1 .50	19
Ansbach-Gunzenhauſer . „	26.	25.
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	12
Geltſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.
Engl. Souvereigns . . . „	—	20
Oeſterr. Banknoten . . . „	170.90	17

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 69. Samſtag, 23. März. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Vormuſterung des Pferdebeſtandes betr.

Nach § 1 des Pferdeaushebungsreglements (bayer. Geſetz- und Verordgsbl. 1876 S. 787 mit 789) finden von Zeit zu Zeit zur Erhaltung einer Ueberſicht über den Pferde-Beſtand im Lande

Vormuſterungen der ſämmtlichen Pferde

durch Vormuſterungs-Commiſſionen ſtatt.

Eine ſolche Vormuſterung in Friedenszeit wird in Folge Anordnung der k. Regierung von Oberbayern, **K. d. J.** v. 12. d. M. heuer vorgenommen und beſteht die betreffende Vormuſterungs-Commiſſion für den Bezirksamtsſprengel Freiſing aus dem hiezu beſtimmten Offizier, k. Rittmeiſter a. D. Herr Maximilian Marc und dem unterfertigten Amtsvorſtande bezw. deſſen Stellvertreter.

Dieſe Pferdevormuſterung in Friedenszeit ſteht in keinem Zuſammenhang mit der **für den Mobilmachungsfall eintretenden Pferdemuſterung**, für welchen Fall die in der amtlichen Ausſchreibung v. 6. Jan. 1877 (Tagblatt 1877 Nr. 10) ausgeſchriebenen Muſterungsbezirke und Muſterungs-Commiſſionen gelten, welche aber hier bei der Vormuſterung in Friedenszeit nicht in Anwendung zu kommen hat.

Für gegenwärtige mit dem 10. April l. J. beginnende **Vormuſterung in Friedenszeit** werden nun **nachſtehende Muſterungsorte für die beigeſetzten Gemeinden an den beigefügten Tagen und Stunden** feſtgeſetzt und müſſen an ſelben ſofort im Hinblick auf § 4 mit 6 dann § 19 des allegirten Reglements **alle Pferde** ohne Rückſicht auf allenfallſige Gebrechen am bezeichneten Termine und Orte von den Pferdebeſitzern **pünktlichſt bei Vermeidung der geſetzl. Strafen und zwangsweiſer Vorführung vorgeführt werden,** mit Ausnahme:

a) der Fohlen unter 3 Jahren,
b) der Hengſte,
c) der Stuten, die entweder hochtragend ſind, oder noch nicht länger als 8 Tage abgefohlt haben, und
d) der wegen Krankheit nicht transportfähigen Pferde.

In den Fällen unter c und d iſt eine thierärztliche oder vom Ortsvorſtande ausgefertigte bezügliche Beſcheinigung vorzulegen.

Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde ſind ausgenommen:

1) Mitglieder der regierenden deutſchen Familien,
2) Geſandte fremder Mächte und das Geſandtſchaftsperſonal,
3) Beamte im Reichs- oder Staatsdienſte hinſichtlich der zum Dienſtgebrauch, ſowie Aerzte und Thierärzte hinſichtlich der zur Ausübung ihres Berufes nothwendigen Pferde,
4) die Poſthalter hinſichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Poſten contractmäßig gehalten werden muß.

Für Vorführung der Pferde wird den Pferdebeſitzern irgend eine Vergütung **nicht** gewährt.

Bei der Vorſtellung der Pferde, welche gemeindeweiſe vorgenommen wird, **haben die Bürgermeiſter oder deren Stellvertreter anweſend** zu ſein und **ein Verzeichniß der ſämmtlichen Pferde ihrer Gemeinde** der Commiſſion zu übergeben. **Dieſes Verzeichniß aller Pferde ohne Ausnahme** muß bei jeder Gemeinde ortſchaftsweiſe nach folgendem Formular angelegt werden.

Pferdeverzeichniß der Gemeinde Nr.

Nr. curr.	Bezeichnung der Ortſchaften in alphabetiſcher Reihenfolge.	Name des Pferde-Eigenthümers.	Zahl der Pferde desſelben.	Bemerkungen.

Bezüglich dieſer Ortſchaftsaufzählung in den Gemeinden wird auf das in der Beilage zu Nr. 223 des Freiſinger Tagblattes 1875 ausgeſchriebene Ortſchaftsverzeichniß zur Beachtung verwieſen, und hat die Vorführung der Pferde nach der Ordnung im Verzeichniſſe zu geſchehen, weßhalb die Pferde beim Eintreffen ſogleich vom Bürgermeiſter in dieſer Reihenfolge aufzuſtellen ſind

Sämmtliche Pferdebeſitzer ſind von dieſer Ausſchreibung zu verſtändigen und gegen Unterſchrift zur rechtzeitigen Pferdevorführung aufzufordern.

Als Muſterungsorte und Zeit der vorzunehmenden Vormuſterung werden für die beigeſetzten Gemeinden beſtimmt:

A. Landgerichtsbezirk Freiſing.

I. Muſterungsort Freiſing, Schrannenplatz daſelbſt, am Mittwoch, den 10. April l. Js. früh 8½ Uhr

für die Gemeinden: Attaching, Hallbergmoos, Itzling Pulling, Tüntenhauſen, Vötting und Wippenhauſen.

II. Muſterungsort Freiſing, Schrannenplatz daſelbſt, am Donnerſtag, den 11 April l. Js. früh 8½ Uhr

für die Gemeinden: Langenbach, Marzling, Oberhummel, Rudlfing, Thalhauſen und Tünzhauſen.

III. Muſterungsort Freiſing Schrannenplatz daſelbſt, am Freitag, den 12. April l Js früh 8½ Uhr

für die Gemeinden: Giggenhauſen, Gremmertshauſen, Haindlfing, Neufahrn, Neuſtift und Sünzhauſen.

IV. Muſterungsort Allershauſen, Hofraum des alten Wirthshauſes daſelbſt, am Samſtag, den 13. April l. Js. früh 8½ Uhr

für die Gemeinden: Aiterbach, Allershauſen, Hohenkammer, Johanneck Paunzhauſen und Schlipps.

V. Muſterungsort Kranzberg, Hofraum des alten Wirthshauſes daſelbſt, am Montag, den 15. April l. Js. früh 8½ Uhr

für die Gemeinden: Hohenbercha, Jarzt, Kammerberg, Kranzberg und Lauterbach.

VI. Muſterungsort Maſſenhauſen, Hofraum des alten Wirthshauſes daſelbſt, am Dienſtag, den 16. April l. Js. früh 8½ Uhr

für die Gemeinden: Eching, Großnöbach, Günzenhauſen und Maſſenhauſen.

B. Landgerichtsbezirk Moosburg.

I. Muſterungsort Moosburg, Schrannenplatz daſelbſt, am Mittwoch, den 17. April l. Js. früh 8½ Uhr

für die Gemeinden: Stadt Moosburg, Niederambach, Schweinersdorf, Thonſtetten, Volkmannsdorferau und Wang.

II. Muſterungsort Moosburg, Schrannenplatz daſelbſt, am Donnerſtag, den 18. April l. Js früh 8½ Uhr

für die Gemeinden: Bruckberg, Bruckbergerau, Enghauſen, Gammelsdorf, Haag, Inkofen, Inzkofen und Reichersdorf.

III. Muſterungsort Nandlſtadt, Marktplatz daſelbſt, am Samſtag, den 20. April l. Js. früh 8½ Uhr

für die Gemeinden: Airiſchwand, Baumgarten, Figelsdorf, Hagsdorf, Hörgertshauſen, Margarethenried, Mauern und Nandlſtadt.

IV. Muſterungsort Attenkirchen, Hofraum im alten Wirthshaus daſelbſt, am Dienſtag, den 23. April l. Js. früh 8½ Uhr

für die Gemeinden: Appersdorf, Attenkirchen, Berghaſelbach, Hemhauſen, Hirnkirchen, Pfettrach, Reichertshauſen, Sillertshauſen und Wimpaſing.

V. Muſterungsort Zolling, Hofraum im alten Wirthshauſe daſelbſt, am Mittwoch, den 24. April l. Js. früh 8½ Uhr

für die Gemeinden: Angelberg, Dürnhaindlfing, Kirchdorf, Palzing, Plörnbach, Wolfersdorf und Zolling.

Hiebei werden die Mitglieder der Muſterungscommiſſionen zur Theilnahme an dieſer Vormuſterung im Hinblicke auf § 3 des Reglements aufgefordert, wovon die Bürgermeiſter dieſelben unter Hinweis auf die amtliche Ausſchreibung vom 6. Jan. 1877 (Tagbl Nr. 10) ſofort zu verſtändigen haben. Da bei dieſen am 6. Jan. 1877 ausgeſchriebenen Muſterungscommiſſionsmitgliedern mehrfache Aenderungen ſeither eingetreten ſind, ſo wird hier angeführt, daß

1) bei dem Muſterungsbezirk Freiſing an die Stelle des Wirths Johann Unger von Vötting der Wirth Johann Kreuzmaier von Neuſtift,

2) bei dem Muſterungsbezirk Langenbach an die Stelle des Wirths Paul Neumaier von Oberhummel der Oekonom Martin Sellmaier von Marzling,

3) bei dem Muſterungsbezirk Moosburg an die Stelle des Bierbrauers Andrä Eduard von Moosburg der dortige Bierbräuer Lorenz Mühldorfer gewählt, und im Bezirk Langenbach der Oekonom Korbinian Zeiler von Oberbach, und im Bezirk Moosburg der Bierbrauer Lor. Mühldorfer mit der Geſchäftsleitung betraut wurden.

Im Muſterungsbezirk Kranzberg iſt an die Stelle des verſtorbenen Simon Lamprecht der Gütler Joh. Wolf von Kranzberg und im Bezirke Zolling für den verſtorbenen Mich. Hanrieder der Müller Joſ. Huber von Oberzolling eingerückt.

Für dieſe beiden wurden als Erſatzleute gewählt Joh. Riedl, Oekonom von Kranzberg und Anton Weſtermaier, Oekonom von Zolling.

Freiſing, den 20. März 1878.
Königliches Bezirksamt Freiſing.
Täubler.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeiſter von Attaching, Eching, Gremmertshauſen, Hallbergmoos, Hohenbercha, Kammerberg, Kranzberg, Marzling, Neuſtift, Pulling, Rudlfing, Sünzhauſen, Thalhauſen, Tünzhauſen, Wippenhauſen, Airiſchwand, Appersdorf, Baumgarten, Berghaſelbach, Bruckberg, Bruckbergerau, Dürnhaindlfing, Figelsdorf, Gammelsdorf, Hagsdorf, Hemhauſen, Hirnkirchen, Hörgertshauſen, Inkofen, Inzkofen, Margarethenried, Mauern, Niederambach, Reichersdorf, Reichertshauſen, Schweinersdorf, Sillertshauſen, Thonſtetten, Wimpaſing, Wolfersdorf und den Stadtmagiſtrat Moosburg.

Hebung der Fiſchzucht, hier Vertilgung der Fiſchottern betr.

Die obengenannten Gemeindebehörden erhalten die Weiſung, den amtlichen Auftrag vom 20 Febr. lfd. Js. (Freiſ. Tagbl. Nr. 46) **binnen 3 Tagen** bei Vermeidung einer **Disciplinarſtrafe** von 1 Mark zu erledigen.

Freiſing, 22. März 1878.
Königliches Bezirksamt Freiſing.
Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 20. März. (Apellgericht.) Wege Verbrechens des Verſuches zur Verleitung zum Meine war unterm 4. Januar vom k. Bezirksgerichte Freiſing de Gütler Joſeph Büchl von Oberhummel in eine Zuchthau ſtrafe von 16 Monaten verurtheilt worden, weil derſelb nach Ausſage des Müllers Schwarz, der gegen ihn wege eines Rauferzeſſes Strafantrag geſtellt hatte, letzteren zu eine günſtigen Ausſage vor Gericht verleiten wollte, und ih dafür 200 Mk. verſprach. Der Gütler Büchl ergriff gege dieſes Urtheil die Berufung zum Appellationsgericht vo Oberbayern; deſſen Vertheidiger Herr Advokat Kleiter vo Freiſing führte aus, daß die Bauern meinen, der Anzeige ſei Partei und nicht Zeuge, und er habe es demnach i der Hand, den Strafantrag wieder zurückzunehmen, wie e ja vor dem Erlaß der Novelle zum Reichsſtrafgeſetzbuc wirklich der Fall war. In Anerkennung dieſer Ausführunge und weil ſich der einzige Belaſtungszeuge, der Damnifik Schwarz auch in verſchiedene Widerſprüche verwickelte, entſchie heute das k. Appellgericht, daß auf ſeine Depoſitionen allei hin eine richterliche Ueberzeugung für die Schuld des Büc ſich nicht habe bilden können und ſprach daher de Büchl frei.

— Hersbruck, 18. März. In dem nahen Henfenfeld hätte ſich bald ein ſchreckliches Eiſenbahnunglück ereignet Die Lokomotive wurde vom Geleiſe geworfen und ſchleppt den Zug noch eine hübſche Strecke über die Schwellen hinweg, die theilweiſe zerſplitterten. Endlich riß der ganz Zug ab, und blieb ſtehen, ſo daß die zum Tode erſchreckten Paſſagiere alle unverſehrt die Wagen verlaſſen konnten Auch das Zugperſonal kam, obwohl die Maſchine ſeh ſtark beſchädigt wurde, und der heiße Dampf von allen Seiten herausſtrömte, mit dem bloßen Schrecken davon Nur ein Bremſer wurde von ſeinem Poſten etwas unſanf auf die Erde geworfen.

— In Nürnberg ſpielt zur Zeit ein Prozeß gegen das Bankhaus Schmitt. Dieſes wird nämlich beſchuldigt einen Gewinn von 60,000 Mark in der Hamburger Lotteri dem Gewinner, einem ländlichen Gaſtwirth, vorenthalten und durch nachträgliche Einträge ꝛc. die Sache bemäntel zu haben.

Ausland.

Rußland. St. Petersburger Nachrichten der „Polit. Corr." betonen die Verſchärfung der Gegenſätze zwiſchen England und Rußland in Folge des kategoriſchen Verlangens Englands, daß ſämmtliche Punkte des Friedensvertrags auf dem Congreß der Discuſſion und Reviſion zu unterſtellen ſeien.

Türkei. Die Türken haben noch immer die Hoffnung nicht aufgegeben, daß der Congreß vielleicht Manches zu ihren Gunſten modifiziren werde, und in Erwartung der möglichen Ereigniſſe beſchäftigt ſich die türkiſche Regierung ernſtlich mit der Reorganiſirung ihrer Armee. Die Rekruten werden nach Tauſenden eingeſtellt, bewaffnet und eingeübt, und bevor 2 Monate vergehen, wird die Türkei — die zurückkehrenden Gefangenen nicht mit eingerechnet — über eine Armee von 120,000 Mann guter Truppen verfügen. Mehemed Ali Paſcha, welcher den Gouverneurpoſten von Kreta abgelehnt hat, wurde zum Generalſtabs-Chef der Armee und Raſchid-Paſcha (Julius Strecker) zum Commandanten der Garde-Artillerie in Konſtantinopel ernannt. Auch die im Arſenal von Tophane entwickelte Thätigkeit iſt für die Friedensfreunde nicht allzu beruhigend. — Die Schwierigkeiten, welche dem Projekte eines Beſuches des Großfürſten Nikolaus beim Sultan ſich entgegenſtellten, ſind noch keineswegs gehoben und die Sache dürfte ſich bis nach de. Auswechslung der Ratifikationen des Friedensvertrages hinſchleppen. Abdu Hamid machte allerlei Einwendungen gegen das von de Ruſſen für den Beſuch verlangte Zeremoniell. Andererſeits wollte er von einem Gegenbeſuche beim Großfürſten in Sa Stefano nichts wiſſen.

— **Konſtantinopel**, 20. März. Osman Paſcha, der Vertheidiger Plewna's, kehrt aus der Kriegsgefangenſchaft nach Konſtantinopel zurück.

England. London, 21. März. Die „Times“ veröffentlicht eine Analyſe des officiellen Textes des ruſſiſch-türkiſchen Vertrags, der im weſentlichen mit der bereits bekannten Verſion übereinſtimmt, und hebt hervor: Montenegro erhalte einen Gebietszuwachs, der zweimal ſo groß ſei, als die Montenegriner auf der Baſis des „uti possidetiss“ hätten beanſpruchen können. Dieſer Gebietszuwachs liege hauptſächlich in nordöſtlicher Richtung. Serbien wird beträchtlich im Süden, in der Richtung auf Novibazar und Priſchtina, vergrößert. Die bulgariſche Grenze läuft weiter weſtlich als zuerſt angegeben; ſie wird durch den Fluß Struma gebildet und geht näher an Salonichi bis nur wenige Meilen von dieſem Vilajet entfernt. Rußland macht die Conceſſion, daß nach einem Jahre nach Einführung der neuen Regierung in der Bulgarei Delegirte der Pforte und der europäiſchen Mächte daran theilnehmen können. Der Vertrag ſchließt mit dem Satze: „Nach Auswechslung der Ratificationen wird Zeit und Ort für den formellen Friedensſchluß vereinbart; aber die Präliminarien ſind nach der Ratification bindend.“

— **London**, 19. Febr. Wie der Standard erfährt, hätte der Sultan angeblich nach längerer Berathung beſchloſſen falls zwiſchen Rußland und England ein Conflikt entſtehen ſollte, neutral zu bleiben.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing
vom 15. März.

1) Joſeph **Dreiſchl**, kath., 26 J. a., Taglöhner von Günzenhauſen, wurde eines Vergehens wider die perſönliche Freiheit und eines Vergehens der Sachbeſchädigung für ſchuldig erachtet, und zu einer Gefängnißſtrafe von 1 Monat und 8 Tagen, ſowie in die Koſten verurtheilt, welche jedoch wegen ſeiner Mittelloſigkeit der Staatskaſſe zur Laſt fallen. Das zu Gerichtshanden gekommene Meſſer wird dem Joſeph Dreiſchl zurückgegeben.

2) Joſeph **Kiſtler**, kath., 20 J. a., Bauersſohn von Appercha, wurde von der gegen ihn erhobenen Anſchuldigung eines Vergehens der Körperverletzung unter Ueberbürdung der Koſten auf die Staatskaſſe freigeſprochen.

3) In Sachen die Beſchuldigung gegen den Maurer Johann **Maier** von Freiſing, wegen Hausfriedensſtörung, wurde die Berufung des Johann Maier gegen das Urtheil des k. Stadt- und Landgerichts Freiſing vom 8. Januar 1878 unter Verurtheilung desſelben in die Koſten der II. Inſtanz, welche demſelben jedoch nur in der Art, wie ſie das Aerar zu tragen pflegt, überbürdet wurden, verworfen.

4) Johann Joſeph **Peterer**, 33 J. a, kath., Schuhmacher von Werfen, wurde dreier Vergehen des Tiebſtahls, verübt zum Nachtheile des Brauknechtes Wolfgang Birlin, des Lebzelters Joſeph Hacker und des Glaſers Franz Schedlmaier von Erding, dann eines Vergehens des Widerſtandes gegen die Staatsgewalt, ſowie einer Uebertretung des Bettels für ſchuldig befunden, und deßhalb zu einer Geſammtſtrafe von 6 Monaten Gefängniß, ſowie 30 Tage Haft, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzugs verurtheilt, welche jedoch wegen Vermögensloſigkeit des Beſchuldigten der k. Staatskaſſa überwieſen wurden. Von der erkannten Strafe wird die Haftſtrafe von 30 Tagen durch die erlittene Unterſuchungshaft als verbüßt erklärt. Zugleich wurde dem Gendarmen Bermüller zu Erding die Befugniß zugeſprochen, binnen 15 Tagen die Verurtheilung des Johann Peterer auf deſſen Koſten im Erdinger Wochenblatt öffentlich bekannt zu machen. Die zu Gerichtshanden gekommene Pferdebürſte iſt dem Eigenthümer, Glaſer Franz Schedlmaier von Erding zurückzuſtellen.

5) Joſeph **Wagner**, 24 J. a., kath., Müller von Moosthenning, z. Z. in Dingolfing in Arbeit, wurde des Vergehens der Körperverletzung, verübt an dem Mühlburſchen Nikolaus Franzbeck von Moosinning für ſchuldig erachtet, und deßhalb zu einer Gefängnißſtrafe von 14 Tagen, ſowie in dir Koſten des Verfahrens und des Strafvollzuges verurtheilt, welche jedoch gegen Vormerkung auf deſſen künftiges Vermögen von der Staatskaſſe vorzuſchießen ſind.

Freiſing, 22. März. Anläßlich des Geburtstages des deutſchen Kaiſers ſind dahier einzelne Privatgebäude, desgleichen die Kaſerne in Neuſtift beflaggt.

Ebbe und Fluth.

(Fortſetzung)

„Ich ſah ihn fragend an — — es war nirgend ein Plätzchen für ſie bereitet, es hatte ja keine Seele von ihrer Ankunft gewußt. „Oben über Ihrer eigenen Wohnung,“ ſetzte er ſchnell hinzu — er hatte wohl die ſtumme Frage in meinem Blick geleſen.“

„Guter Gott, welch' eine Zeit folgte dieſem Tage . . Meine Frau wurde von dem Baron gezwungen, die Rolle der Baronin zu ſpielen, ſie mußte in die Gemächer ziehen, welche einſt die verſtorbene Gnädige, die Mutter des wilden Junkers, bewohnt hatte und mit blutendem Herzen wurde ſie Theilnehmerin der grauſamen Komödie. Das junge Mädchen ahnte nichts, gab ſich vielmehr mit vollem Vertrauen meiner Frau hin, und was noch viel ſchlimmer war, ſie lernte den Baron lieben, der ſie mit allen erdenklichen Aufmerkſamkeiten überſchüttete. In wahrer Todesangſt kam da eines Abends meine Frau zu mir: „Gottſtein,“ ſagte ſie, „wozu wird das Alles führen? Der Baron machte heute beinahe in meiner Gegenwart dem armen Kinde einen förmlichen Heirathsantrag, ſie —“

„Ulrike, um Gottes Willen,“ unterbrach ich ſie. — „Und iſt ſie in die Falle gegangen?“

„Sie neigte traurig das Haupt: „Die argloſe — ſie hat ihm jubelnd verſprochen, ſein Weib zu werden — und ich habe geſehen, wie er mit triumphirendem Lächeln ſie an ſeine Bruſt gezogen hat, ſetzte ſie hinzu. Es war an demſelben Abend, da kam auch noch der Baron zu mir in meine kleine, jetzt ſo vereinſamte Wohnung. Gottſtein, rief er mir zu, „heute brauche ich einen Beweis Deiner vollſtändigen Ergebenheit!“ dann warf er ſich in das alte Sopha, pfiff einige Minuten die Melodie eines frivolen Liedes und fuhr fort, indem er ſeine mächtige Stimme zu ſchwächen ſuchte. „Unſere kleine Eva gefällt mir — wenn ſie nur nicht ſo lächerlich engherzig wäre! Denke Dir! — ſie bildet ſich ein, nur an den Stufen des Altares vorbei ginge der Weg zu ihrem Beſitze! Mon Dieu, Altar, ſage ſelbſt, kann ich, der Baron Harald von Römer auf Römersdorf denn ſo eine hergelaufene, bürgerliche Dirne heirathen? ich der Herr von Strudmar — nur weil ſie mir gefällt und mich ihr hübſches Lärvchen anzieht! O, ich glaube, die Ahnen in ihren Särgen würden ſelbſt noch ihre Stimme erheben gegen ein ſo wahnſinniges Gebahren.“

„Ich konnte den Blick des Barons nicht aushalten — es lag etwas ſo furchtbar Grauſames und moraliſch Verworfenes darin.“

„Wird Dir ſchlecht?“ fragte er mich da höhniſch und lachte laut dabei auf. Ich zuckte zuſammen, preßte aber doch die Lippen auf einander.

„Kannſt Du gehorchen,“ rief er dann und ſtellte ſich vor mich hin — er war vollendet ſchön in dieſem Augenblicke; — das Gebieteriſche in ſeiner Haltung paßte genau zu der hohen, ſchönen Geſtalt, zu dem edelgeformten, geiſtreichen Geſicht; nur zu dem ſeltſam ſinnlichen Ausdruck paßte es nicht, der um ſeine Lippen lag.“

„Ich habe das ſchon oft bewieſen, Herr Baron,“ ſagte ich.

„Willſt Du es erneuert thun?“

„Wenn ich es vor meinem Gott verantworten kann — ja!“

„Gott!“ Er lachte wieder hell auf. — „Was wißt Ihr von einer Gottheit — hier auf Römersdorf, auf Strudmar bin ich ſie — in mir ſeht Ihr Euere Vorſehung, Euer Schickſal. —“

Das ſagte er nicht zum erſten Male und darum ſchwieg ich; . . . einige Minuten war es todtenſtill im Gemach, dann legte der Baron ſeine Hand auf meine Schulter. Alter Freund, thue mir den Gefallen und mache mir keine Deiner ſkrupulöſen Einwände, — es iſt ja nur eine Kleinigkeit, die ich verlange. — Eva war Schauſpielerin, wir wollen eine kleine luſtige Komödie aufführen, und Du ſollſt darin mitwirken.“

(Fortſetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Herr **Joſef Nerb, Commiſſionär in Freiſing** iſt unter heutigem Tage zum Agenten der **Allgemeine**
Renten-, Capital- und Lebensverſicherungsbank (60

„TEUTONIA“

in Leipzig für Freiſing und Umgegend ernannt worden.
Leipzig, den 15. März 1878.

Der Vorstand der Teutonia.
Dr. Marbach. Dr. Elſter.

* * *

Auf vorſtehende Bekanntmachung Bezug nehmend, empfiehlt ſich der Unterzeichnete hiermit zur Vermittlung vo

Renten-, Capital- und Lebensversicherungen

nach allen von der Teutonia veröffentlichten Tarifen, ſowie zur Auskunftsertheilung über die

Bedingungen, unter denen die Teutonia Cautions-Darlehen

gewährt, mit dem Bemerken, daß Statuten, erläuternde Proſpecte, Geſchäftspläne und Tarife ſtets bei ihm gratis i Empfang genommen werden können, und daß ſelbiger zu jeder weiteren Auskunft über die von ihm vertretene Ban ſowie zu unentgeltlicher Vermittelung aller Arten von Verſicherungen jederzeit mit Vergnügen bereit iſt.
Freiſing, den 16 März 1878.

Josef Nerb, Commiſſionär,
Agent der Teutonia.

Landwirthschaftl. Kränzchen Thalhausen.

Verſammlung **am Montag, den 25. März beim Wirth in Wippenhauſen.** (602)
Bischoff.

Eiserne Tragbalken

bis zu 12 Meter Länge, in Abſtufungen von 20 zu 20 Centimetern, zu Schienengewölben für Stallungen, zu Häuſer- und Brückenbauten empfiehlt unter Zuſicherung der billigſten Preiſe (589 10a)

Georg Mittermayer,
Freiſing.

Ein fehlerfreies, 5jähr. Pferd, trächt. Stute (Siebenbürge)

nebſt einem faſt **neuen Wagen** (Ein- und gleichzeitig Zweiſpännerchaiſe) ſteht zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition. (588 3b)

Warnung.

Ich warne hiemit öffentlich, meinem Eheweib **Marie Lugmaier** von Neuſtift ohne mein Wiſſen irgend etwas zu leihen oder zu borgen, da ich für Zahlung allenfallſiger von derſelben gemachten Schulden nicht hafte.
(606) **Jacob Lugmaier.**

Hanfcouverts

vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Friſche (605)

Cochinchina-Hühner-Brut-Eier

ſind zu verkaufen bei
Jakob Lanzinger,
Schießſtättwirth.

Das Hofwagnerhaus

Hs.-Nr. 26 obere Domberggaſſe, iſt ſammt der **Wagnerei,** den Holz-Vorräthen u. ſ. w. zu verkaufen.

Geſtohlen

wurde in den letzten 14 Tagen a einer Rocktaſche eine

Damen-Photographi

angefertigt iſt dieſelbe von eine Paſſauer Photograph, deſſen Fir ſich auf der Rückſeite befindet. D Wiederbringer erhält eine ☞ ang meſſene ☜ Belohnung in d Exp d Bl. (607

Engl. Pferdpulver

vorzügl. Mittel gegen Keblſucht,

Ächtes Schweizer Viehpulve

bewährtes Maſt- und Heilpulver
zu haben in der **Marienapothek**

Das 120 Seiten ſtarke Buch **Gicht** und

Rheumatismus,

eine leicht verſtändliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbſtbehandlung dieſer ſchmerzhaften Leiden, wird gegen Einſendung von 30 Pfg in Briefmarken franko verſandt von **Richter's Verlagsanſtalt in Leipzig.** – Die beigedruckten Atteſte beweiſen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Kur (45 10a)

Dr. Robin's

vegetabiliſcher Haarbalſam,

einzig ſicheres Mittel gegen das **läſtige Ausfallen der Haare,** welches ſchon in ganz kurzer Zeit aufhört, ſowie zur Wachsthumbeförderung und Erzeugung von (530 6a

Bart- und Kopfhaaren.

Per Flacon 60 Pf. Niederlage b Hrn. Marienapoth. **Heislainger,** Freiſing

---

Geldrollenpapier

vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.
Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt“ Nr. 12

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freiſinger Tagblatt.

Nr. 12. 1878 Sonntag, den 24. März. Fünfter Jahrgang.

Bettler und Millionär.

Erzählung aus der Neuzeit von Emilie Heinrichs.

Fortſetzung.

Der Alte ſeufzte in dieſem Augenblicke tief auf und regte ſich, dann öffnete er die Augen, und ſchaute ungewiß in die Dämmerung hinein.

Paul hob die Laterne empor, öffnete ein wenig die Blende und leuchtete auf das Bett hin.

„Vater Matthäus,“ ſagte er freudig, „wie befindeſt Du Dich? Kennſt Du Deinen Paul?“

Der Alte fuhr ſich langſam mit der Hand über's Geſicht und verſuchte dann ſich zu erheben.

„Was iſt denn eigentlich mit mir vorgegangen?“ fragte er mit leiſer Stimme. „Das Gedächtniß iſt in mir ſo ſchwach. War ich denn krank? — Hatte mich die böſe Seuche gepackt? — Ja, ja, ich mußte ſterben, bin wirklich todt. Aber Du biſt doch mein Paul, ich kenne Dich, ſind wir Beide im Jenſeits vereint?“

„Nein, mein guter Vater!“ verſetzte Baul weich, „nicht im Jenſeits, ſondern noch in dieſem Leben. Man hielt Dich freilich für todt und ſchleppte Dich hier heraus in das neue Peſtſpital. Der brave Felix Reichenau und ich machten uns auf, um Dich zu ſtehlen. Gott ſtand uns bei, daß wir Dich wieder ins Leben zurückriefen, und wenn Du Dich ſtark genug fühlſt, mein lieber Vater, dann müſſen wir ſo bald wie möglich, dieſes öde Haus verlaſſen. Mögen ſie am Tage nach dem todten Matthäus ſuchen, wenns ihnen Vergnügen macht.“

Der Alte ſchaute eine Zeit lang ſtill vor ſich hin, er mußte erſt die Gedanken ſammeln, um das Gehörte, das ihm wie ein Traum erſchien, in ſich aufzunehmen.

„Alſo der Felix iſt auch dabei,“ ſagte er endlich leiſe, aber ich wußte es ja, daß er ein guter Junge ſei. Nun, Kinder, ſo verdanke ich Euch alſo mein Leben; ob es überhaupt des Dankes werth iſt, kann ich nicht ſagen, aber lieb iſt es mir doch, ich kenne nur eine Furcht, die des Lebendigbegrabenſeins. Davon habt Ihr mich errettet, ich danke Euch dafür, ſoll ich noch etwas leben, dann könnt ihr in Noth und Tod auf den alten Matthäus rechnen. So, Kinder, damit iſt dieſes Kapitel geſchloſſen, nun helft mir auf, ich fühle mich doch wunderlich ſchwach und gelähmt.“

„Nimm erſt einige Tropfen, Vater, ſie werden Dir gut thun!“ ſagte Paul, ihm den Becher, worin er von der Flüſſigkeit aus ſeiner Phiole gegoſſen, hinreichend.

Matthäus trank und ſagte leiſe:

„Ich kenne ſie, Du haſt Deine Zeit am Ganges gut benutzt, mein Sohn!“

Noch einige Minuten lag er ſtill, als rede er mit ſich ſelber, dann machte er eine Bewegung, aufzuſtehen, und hatte ſich bald, von den jungen Männern unterſtützt, von ſeinem Lager erhoben.

Paul hüllte ihn trotz ſeines Widerſtrebens in den eigenen Mantel und nach wenigen Augenblicken hatten ſie das Haus des Würgengels wo der Tod in dieſer Nacht ſeine Auferſtehung gefeiert, verlaſſen.

„Wir können noch nicht in die Stadt hinein,“ ſagte Paul, „wie wär's, wenn wir uns vorerſt nach des alten Reimers Hütte begäben?“

„Nur zu, der Gedanke iſt gut!“ verſetzte der Alte, welcher, von Paul und Felix unterſtützt, nur ſchwankend vorwärtsſchreiten konnte. Ich bin recht müde, bei Reimer will ich ausſchlafen.“

Sie ſchritten langſam quer über das Heiligegeiſtfeld, wo ſie endlich nach einer guten halben Stunde eine einſame Hütte erreichten, welche, von Lehm und Brettern erbaut, das Anſehen einer Schäferhütte hatte, nothdürftig gegen Regen und Kälte ſchützend.

Hier hauſte ein achtzigjähriger Greis, Namens Reimer, mit ſeinem Enkel, einem Knaben von zwölf Jahren, dem einzigen Verwandten, dem ihm der Tod gelaſſen.

Er fiel Niemand zur Laſt, der alte Reimer; täglich, es mochte die Sonne ſcheinen oder regnen, führte ihn der Knabe an die Ecke des Jungfernſtieges in Hamburg, wo er ſich in einen ſchützenden Winkel drückte und ſeinen Hut mit ſtummer Bitte den Vorübergehenden hin hielt. Er hatte eine gute Kundſchaft, der alte Reimer, welche ihn ſelten und nur bei außergewöhnlichen Fällen im Stich ließ. Wenn der Knabe ihn Abends wieder hinaus in ſeine elende Hütte führte, dann ließ der blinde Greis mit ſeltſamer Gier die Geldſtücke durch ſeine Finger gleiten, ſortirte mit wunderbarer Genauigkeit die verſchiedenen Münzen und that Alles in einen langen Beutel.

Wenn dann ſein Freund, Vater Matthäus kam, was zuweilen häufig, zuweilen in langen Zwiſchenräumen vorkam dann tauſchte er ihm die kleinen Münzen gegen großes Geld, am liebſten Thalerſtücke ein, und dieſe kamen dann wohlverwahrt unter ſein ärmliches Strohlager.

Wachte der Blinde, was häufig genug geſchah, in der Nacht auf, dann taſtete er ängſtlich umher, um ſich von dem Daſein des Schatzes zu überzeugen.

Und wofür geizte der arme, blinde Greis? Wofür darbte er im Elende, um einen todten Schatz aufzuhäufen? War es die ſchnöde Habſucht, die keinen anderen Genuß, als den Klang des Geldes kennt?

Ach nein, das war es nicht, die Liebe zu ſeinem Enkel machte den Blinden zum geldgierigen Harpax, und ließ ihn mit Freuden Alles entbehren was ihm zur einfachſten Pflege ſo nöthig geweſen. Seine Kinder waren im Elend als Bettler und Vagabonden geſtorben und nur dieſes Enkelkind war ihm als Licht ſeiner glanzloſen Augen geblieben. Wenn es ihn an ſeinen Platz am Jungfernſtieg gebracht, dann mußte Willi fort in die Schule, um Gutes und Nützliches zu lernen. Er durfte nicht betteln, bekam ſein einfach-gutes Eſſen und wurde gehalten wie ein Bürgerkind.

Für Willi geizte der blinde Reimer die blanken Thaler zuſammen; der Knabe ſollte kein Bettler und Vagabond ſondern ein guter und braver Bürger, ein glücklicher Mann dereinſt werden. Es war eine rührende Liebe, eine großartige Opferfähigkeit, welche das Herz dieſes blinden Greiſes barg.

Und um dieſer Liebe willen, welche Geiz und Habſucht adelt, beſuchte Vater Matthäus den blinden Reimer und mehrte im Stillen durch manches blanke Geldſtück ſeinen Schatz.

Vor der elenden Hütte des Blinden ſtanden die drei Männer jetzt und pochten erſt leiſe, dann immer ſtärker an.

„Willi, Knabe ſteh' auf!“ hörten ſie plötzlich die Stimme des Greiſes ängſtlich rufen. „Frage, wer draußen iſt, aber laß mir Niemand herein!“

Nach langem Harren kam der Knabe an die Thür.

„Ich bin's, Vater Matthäus, mach' auf Willi! Ich falle um vor Schwäche und Müdigkeit.

Der Riegel wurde zurückgezogen, die drei Männer traten in die Hütte, zum Erſtaunen des Knaben, der ängſtlich zurückwich.

„Du biſt's, Vater Matthäus,“ ſagte Reimer, welcher ſich erhoben hatte, und ihm die Hand entgegenſtreckte. „Iſt es denn ſchon Tag? Für mich iſt's immer Nacht, das Grab kann nicht dunkler ſein!“

„Es iſt noch früh, alter Reimer!“ verſetzte Matthäus ruhig. „Frag mich jetzt um nichts, ſondern leg Dich ruhig nieder. Paul iſt auch da mit einem Freunde, ſie können uns bewachen. Komm, Dein Lager iſt breit genug, rücke weiter hin, muß ſchlafen, bin todtmüde.“

Der Blinde murmelte einige Worte unruhig für ſich und rückte auf ſeinem Strohlager, worüber eine wollene Decke gebreitet war, weiter an die Wand. Er war offenbar nicht beruhigt über die Anweſenheit der Fremden in ſeiner Hütte und taſtete fortwährend nach ſeinem Schatze umher.

„Fürchte nichts, Reimer!“ ſagte Matthäus leiſe, „es ſind keine Diebe in Deiner Hütte. Doch höre, was ich Dir noch zu ſagen habe. Sollte ich hier einige Tage vielleicht bei Dir bleiben müſſen, dann ſage es keiner Menſchenſeele, haſt Du mich verſtanden, alter Reimer? — — Selbſt der Polizei nicht, wenn ſie Dich darum fragen ſollte.“

„Verſtehe ſchon, ſoll Niemand wiſſen, nach meiner Hütte kommen ſie nicht,“ murmelte der Blinde, „ich ſage nichts, Matthäus.“

„Gut, ich weiß, daß ich mich auf Dein Wort verlaſſen kann, Reimer! — Und Willi hat auch nichts von Vater Matthäus geſehen, wenn ihn Jemand darum fragen ſollte.“

„Weiß nichts von ihm.“ lachte der Knabe verſchmitzt.

„Gute Nacht, ich muß ſchlafen, weckt mich nicht, Kinder der Schlaf liegt wie ein Alp auf mir.“

Mit dieſen Worten drehte Matthäus ſich auf die Seite und war in wenigen Minuten eingeſchlafen.

Die jungen Männer ſaßen noch eine Weile auf der hölzernen Bank, welche als einziger Sitzplatz in der Hütte ſich befand. Dann erhoben ſie ſich geräuſchlos und verließen den engen dunklen Raum, wo es ihnen noch unheimlicher, als in dem Hoſpital erſchien.

Ein Spaziergang in der friſchen Morgenluft ſollte ihrem Körper, wie der Seele das rechte Gleichgewicht wiedergeben.

Sechſtes Kapitel.

Ein Teſtament.

Acht Tage waren ſeit dieſen Begebenheiten, wie ſeit dem Einzuge der Cholera in Hamburg verfloſſen, und bald zeigte ſich ihre unheimliche Thätigkeit in den verſchiedenſten Gegenden der Stadt, beſonders in der Hafengegend, und verbreitete Angſt und Schrecken überall. Was nicht bei Zeiten hatte fliehen können, war jetzt in den Mauern der Stadt gebannt, da dieſe von den Nachbarſtaaten mit einem vollſtändigen Sicherheits-Cordon wie mit einem eiſernen Gürtel eingeſchloſſen war, und keine Menſchenſeele aus der gefürchteten Stadt durchgelaſſen wurde. Führt doch das Unbekannte, die völlig fremde Gefahr immer doppelten Schrecken und geſteigerte Furcht mit ſich, da man ſich ihrer nicht zu erwehren weiß.

In dem Hauſe des Kaufmanns Wallburg am Jungfernſtieg herrſchte eine unheimliche Stille. Der Chef der ſtolzen, reichen Firma lag ſterbenskrank an einem gefährlichen Nervenfieber darnieder; in der Stadt hieß es allgemein, er hätte die Cholera und die Sache ſollte nur im Intereſſe des reichen Mannes unterdrückt werden.

Daß in der ärmeren Bevölkerung dadurch nur immer mehr der Haß gegen die reiche bevorzugte Klaſſe angeſchürt wurde,war natürlich, und wie das ſtolze Kaufmannshaus jetzt von allen Freunden und Bekannten ſcheu gemieden und geflohen wurde, daß es bald wie verödet erſchien, ſo rotteten ſich am ſpäten Abend jetzt unheimliche Geſtalten aus dem finſteren Viertel und Höfen und vor dem Hauſe des reichen Kaufmanns zuſammen, um Drohungen und Verwünſchungen der ſchrecklichſten Art auszuſtoßen und das Geheimniß von der Krankheit des Herrn zu zerſtören.

Man hatte das Krankenzimmer deshalb hofwärts verlegt, um den Unglücklichen nicht noch mehr zu erſchrecken und ſeinen Tod vielleicht dadurch herbeizuführen. Auch ſuchte Frau Wallburg ihm dieſes Zuſammenrotten zu verheimlichen, was aber durch den Buchhalter Behrend und Tante Angelika gründlich vereitelt wurde.

Seit jenem Morgen, wo Behrend den Zündſtoff der Angſt und des Mißtrauens hinreichend bei ihm angehäuft und er in Folge deſſen einige Stunden ſpäter ſein Teſtament niedergeſetzt hatte, war die Krankheit in ihr neues Stadium eingetreten und hatte einen noch gefährlicheren Charakter angenommen.

Zu den Symptomen eines bösartigen Nervenfiebers traten in der That jetzt die wenn auch nur ſchwachen Vorzeichen der Cholera und dieſe waren wenigſtens hinreichend die böſen Geiſter von dem Krankenlager fern zu halten.

zur größten Genugthuung des alten Arztes, dem ſowohl der gleißneriſche Buchhalter, wie die herrſchſüchtige, boshafte Angelika ein Dorn im Auge war.

Aber auch Hedwig bannte er unerbittlich aus dem gefährlichen Terrain und wies ſie ſtrenge auf ihre Zimmer, wie den übrigen Haushalt an, auf daß die Mutter ſich ganz der Pflege des Kranken widmen könne.

Dieſer lag faſt fortwährend in heftigen Fieberphantaſieen welche ihn immer in die dunkle Vergangenheit mit ihren unheimlichen Thaten zurückführten, und nur ſelten einen lichten Augenblick zuließen.

(Fortſetzung folgt.)

Gemeinnütziges.

(Für Hausfrauen.) In vielen Gegenden iſt es gebräuchlich, aus Möhren, (Gelbrüben) Saft Muß, Apfelkraut dünne Latwerge zu kochen; die Rückſtände von den ausgepreßten Möhren geben einen guten Hauseſſig. Dieſelben werden ſo weit mit Waſſer übergoſſen, daß daſſelbe darüber ſteht. Nach 2—3 Wochen wird die in Gährung übergegangene Maſſe ausgepreßt und die erhaltene Flüſſigkeit am einem 15— 20° R. warmen Orte geſtellt. Man ſetzt ihr etwas Eſſigmutter oder in Eſſig geweichtes Brod und zu jedem Eimer 4—6 Loth rothen Weinſtein und 2 Loth cremor tartari zu. Der aufſtoßende Schaum muß abgenommen werden. Stößt die Flüſſigkeit nicht mehr auf, ſo wird der Eſſig einige Male abgezogen und wenn er noch nicht ſtark genug iſt, noch etwas Weinſtein zugeſetzt und der freien Luft blosgeſtellt. Hat der Eſſig die gewünſchte Säure, ſo klärt man ihn mit Hauſenblaſe oder Kälberfüßen, ziehe ihn ab und verſchließt ihn luftdicht.

(Angelaufene polirte Gegenſtände von Silber,) bei denen man kein Putzpulver anwenden kann, laſſen ſich ſehr leicht durch Abreiben mit Salmiakgeiſt wieder reinigen.

Verſchiedenes.

(Warum wechſelt der Papſt ſeinen Namen?) Erſtens, weil der Herr ſelbſt den Namen desjenigen Apoſtels änderte, welchen er zum erſten Oberhirten ernannte, indem er ihn anſtatt ſeines bisherigen Namens Simon den neuen Namen Petrus gab.. Zweitens, weil der Papſt von allen irdiſchen Rückſichten vollſtändig losgelöſt ſein ſoll, damit er ganz ungehindert die Kirche unpartheiiſch regieren kann. Der Name aber iſt das letzte Band, das ihn noch mit der Welt verbindet. Uebrigens iſt die Sitte des Namenwechſels erſt ſeit 956 eingeführt. Bemerkenswerth iſt auch, daß kein Papſt ſich den Namen „Petrus" beigelegt hat. 983 wurde der Biſchof Petrus von Pavia zum Papſt gewählt. Er wagte aber nicht, den bisherigen Namen Petrus beizuhalten, ſondern nannte ſich Johannes. Warum wohl? Aus Demuth, weil kein Papſt ſich den Namen ſelbſt beilegen wollte, den Simon aus dem Munde des Heilandes erhalten hatte und weil keiner ſich für würdig hielt, auch nur dem Namen nach ſich dem Apoſtelfürſten gleichzuſtellen.

(Nach einer Auslegung) der vielgenannten Prophezeiung die dem hl. Malachias, Biſchof von Armags in Irland, zugeeignet wird, über die Reihenfolge aller Päpſte von 1143 bis zum Ende der Welt, traf auf Pius IX. die Bezeichnung „Kreuz vom Kreuz". Es möge erwähnt ſein, daß auf den nun gewählten Papſt die Bezeichnung „Lumen in coelo" (Licht am (im) Himmel). Die dann noch übrigen Bezeichnungen ſind folgende: Ignis ardens brennendes Feuer. — Religio depopulata Religions- (Ordens?) Verwüſtung. — Fides intrepida Unerſchrockener Glaube. — Pastor angelicus Engliſcher (aus England) Hirte. — Pastor et nauta Hirte und Schiffer — Flos Florum Blume der Blumen. — De mediaetate lunae Vom Halbmonde (Türkei?) — De labore Solis Vom Werke der Sonne. — Gloria olivae Ruhm der Olive (Friede) — Endlich werde „Petrus aus Rom" in der letzten Verfolgung die Schäflein weiden, die Stadt der ſieben Hügel werde zerſtört und der allgemeine ſchreckliche Gerichtstag über die Menſchen ſtattfinden. Gegen dieſe Prophezeiung wird angeführt, daß Malachias bereits 1148 ſtarb und dieſe Prophezeiung zuerſt 1595 auftauchte. Ferner erwähnt der hl. Bernhard, der Freund des Malachias nichts davon, obgleich er geringere Prophezeiungen des nämlichen verzeichnete. Die gelehrteſten Forſcher Baronius, Spontanus, Bezovius erwähnen ſie nicht. Auch ſind 8 falſche und Gegenpäpſte in die nämliche Reihe geſetzt; ſtreicht man dieſe, ſo verſchieben ſich demgemäß alle Bezeichnungen.

(In Berlin) hielt dieſer Tage Dr. Bäblich im Architektenhauſe einen Vortrag über „Wärme" und traf die Vorbereitungen zu dem Hauptexperiment des Abends, dem Eintauchen der Hand in flüſſiges Metall. Zu dieſem Behufe wurde ein mit glühenden Kohlen verſehener offener tragbarer Ofen auf das Podium geſtellt und darin in einem großen runden Löffel eine Quantität von 30 Pfund Blei faſt rothglühend erhalten. Dann wurde zur beſſeren Sichtbarmachung des Experiments an der Vorderſeite des Podiums eine Unterlage von einigen Mauerſteinen und Sand zur Aufnahme des Gußlöffels während des Verſuches gemacht. Das Experiment wurde nun eingeleitet, ein Gehilfe ſtellte das ſchon etwas abgekühlte Metall auf die Unterlage, während ein zweiter Gehilfe aus einer Flaſche eine Quantiät Schwefeläther in eine Porzellanſchale goß. Die nun folgende Manipulation muß, damit der Verſuch gelingen ſoll, ſehr ſchnell geſchehen. Dr. Bäblich tauchte nun ſeine Hand in den Aether, ſo daß ſie durch und durch befeuchtet wurde und ſuchte alsdann die Verdunſtungskälte des Aethers dazu zu benutzen, um ſeine Hand in das Metall zu tauchen. Plötzlich aber ſchlug eine mächtige Flamme auf und im Nu war die Perſonengruppe auf dem Podium in Feuer gehüllt. Der Gehilfe ließ die Schale mit Aether und die Aetherflaſche auf das Podium fallen und die brennende Flüſſigkeit ſtrömte vom Podium herab gegen das Publikum, wo ſie die Kleider einer wenige Schritte entfernten, dem näheren Bekanntenkreiſe des Vortragenden angehörigen Dame ergriff, ſo daß die Flammen an ihr emporloderten. Mit ſeltener Geiſtesgegenwart ſuchte die brennende Dame durch Ausſchlagen mit der Hand die Flamme zu löſchen, und ſich gleichzeitig vom Herde des Feuers zu entfernen, aber ihre Kleider zogen den brennenden Aetherſtreifen mit ſich. Da hüllte ein Herr aus dem Publikum die Dame rund herum in ſeinen Ueberzieher feſt ein und andere Perſonen kamen zu Hilfe und ſchlugen die noch brennenden Flammen am Kleiderſaume aus. Das Publikum benahm ſich während dieſer Scene brillant; zwar erhob ſich alles von den Sitzen, als die Flammen im erſten Moment gegen 8' hoch auf dem Podium emporſchlugen, und ein allgemeines Drängen nach dem Ausgange entſtand aber ein Herr ſprang auf einen Stuhl und forderte mit lauter Stimme zum ruhigen Verbleiben auf, denn inzwiſchen war jede Gefahr ſeitens des brennenden Aethers verſchwunden. Das Ganze hatte vielleicht eine halbe Minute gedauert, als nun die glücklicherweiſe ganz unverletzt gebliebene Dame ſich ruhig wieder auf ihren Stuhl ſetzte und in ihrem Namen das Publikum durch einen andern Herrn erſucht wurde, wieder Platz zu nehmen, konnte die Fortſetzung der Vorleſung wieder beginnen. Auch bei den Perſonen auf dem Podium hatten keine beſonderen Verletzungen ſtattgefunden; die auflodernden Flammen hatten mehrfach das Kopfhaar verſengt und auch leichte Verletzungen an den Händen hervorgerufen, aber die verhältnißmäßig geringe Quantität des verbrannten Aethers hatte ſich auf eine zu große Oberfläche vertheilt, das Ganze war ſo außerordentlich ſchnell vorübergegangen, daß nur unbedeutende Brandblaſen hervorgerufen wurden. Nach Beendigung dieſes Zwiſchenfalls, für welchen Dr. Bäblich das Publikum um Verzeihung bat, machte Letzterer ſich, nachdem wieder Ruhe eingetreten war, daran, den Verſuch auszuführen. Abermals traten die Aſſiſtenten herbei, ſeine Hand tauchte zuerſt in Aether und dann fuhr er faſt bis zur Handwurzel in das geſchmolzene Metall, von dem er dabei gleichzeitig eine Quantität, deren Gewicht gegen 400 Gramm betrug, mit der hohlen Hand auf das Podium warf, wo es ſofort feſt wurde. Dann nahm der Vortrag ſeinen weiteren programmmäßigen Verlauf.

(Nothſignale auf Eiſenbahnen.) Das durch Unglücksfälle aller Art, gefährliche Erkrankungen der Paſſagiere, Brände und Verbrechen u ſ. w. in den Coupés der Eiſenbahnen immer dringender gewordene Bedürfniß eines zuverläſſigen Apparates für Nothſignale hat bisher nur deßhalb keine Berückſichtigung ſeitens der Verwaltung gefunden, weil eine zweckmäßige Vorrichtung nicht bekannt war. Eine neue Erfindung ſoll allen Erforderniſſen genügen, wie auf mehreren Linien angeſtellte Verſuche ergeben haben. — Der von der Kuppelung der Wagen unabhängige überall anbringbare und in einem zum Dache des Waggon hinaufſteigenden Cylinder eingeſchloſſene Apparat geſtattet, ein vierfaches Signal zu geben, welches unter allen Umſtänden, auch bei Nacht und Unwetter, dem Perſonale jenen Wagen andeutet, in welchem man der Hilfe bedürftig iſt. Das Signal kann durch Zug oder durch Druck eines Knöpfchens gegeben werden, wobei, wenn es nur darauf ankommt, in leichteren Fällen den Schaffner herbeizurufen die Auslöſung eines Leutwerkes durch einen leichten Druck oder Zug bewirkt wird. In dringenden Fällen, wenn es bei Raubanfällen, Bränden ꝛc. darauf ankommt, den Zug zum Stehen zu bringen, wird durch eine ſtärkere Berührung erſtens ein Perkuſſionsſchuß abgefeuert, zweitens auf dem Dache des betreffenden Waggons eine rothe Fahne entfaltet, drittens ein mehrere Minuten brennendes Nothfeuer (für den Nachtdienſt) entzündet. Alle dieſe Vorrichtungen birgt eine wetterdichte Kapſel, die ſich erſt bei Anwendung des Signals öffnet, ſo daß Perkuſſion und Leuchtſatz bei Nichtbedarf Jahre lang wirkſam bleibe können. Den Kopf ſchützt eine Marienglasplatte, die erſt zerbrochen werden muß, vor unabſichtlichen Berührungen. Di Signalſchnur iſt durch eine Metallfüllung von böswilligen Durchſchneiden geſchützt. Eine möglichſt allgemeine Einführung ſolcher Vorrichtungen iſt ſchon deshalb zu wünſchen, wei ſie durch vermehrte Sicherheit die Verſuchung zu Verbreche gegen Perſon und Eigenthum, wie ſie nur allzu oft vorgekommen ſind, vermindern würden, da es bei den jetz beſtehenden Zuſtänden einen vollkommener von aller Hil abgeſchloſſenen Ort für Verbrechen kaum geben kann — als das einſame Nachtcoupé eines Schnellzuges. Nu ſcheint der Apparat, welcher 120 Mark für jeden Waggon koſtet, noch ein wenig complicirt.

(Neue Kanibalen!) In Amerika fängt man jetz an, Menſchenhäute zu verwerthen. Zwei Schuhmacher i New-York haben in ihren Schaufenſtern Stiefel au Menſchenhäuten ausgeſtellt. Es iſt dazu die Haut vo Leichen verwendet, die in dem öffentlichen Secirſaal ſeci worden ſind. Das Leder wird als ſehr feſt, weich un geſchmeidig bezeichnet. Nach Mittheilungen von ſachverſtändiger Seite gibt die Haut eines ausgewachſenen Mann genügend Leder zu einem Paar Herrenſtiefel.

(Kindlich) Der Papa iſt damit beſchäftigt, ei Düte mit Cigarren-Abſchnitten zu füllen und theilt d Mama mit, daß er dieſelbe wieder dem fleißigen Sammle Herrn Hofrath B. . . ., für die Waiſenkinder zu überſenden im Begriffe ſei; da eilt das blonde Lieschen ihre Puppenſtube im Stich laſſend, herzu und fragt m der üblichen kategoriſchen Naivität: „Sag' mal, Pap iſt es denn wirklich wahr, daß die Waiſenkinder Cigarrenſpitzen zu eſſen bekommen?“

(Immer derſelbe.) Herr: „Darf ich Sie bitte mir für einen Augenblick Ihr Ohr zu leihen?“ Banquie „Zu wie viel Prozent?“

(Ein Muttermal. Pfarrer: „Aber ſag' d einmal Michel, was habt ihr denn da eigentlich für Mal im Geſicht?“ Michel: „Ja, ſchauens, Herr Pfar döö iſch a Muttermal; i hab's kriagt, als i fünf J alt war, do hot mi mei Mutter die Stiege nu g'ſchmiſſn.“

(Hyperbel.) Jemand, der ſich gern in Uebertreibung bewegte, ſagte einſt: „Ich habe eine ſo hochgradige Neig zur Seekrankheit, daß ich ſelbſt an einer Auswanderung agentur nicht ohne Anfall vorübergehen kann.“

Räthſel.

Die Erſten ſind ein Glied aus einer Kette,
Die ſich oft vielfach durch einander ſchlingt;
Die Letzten hätte mancher gern — ich wette
Wenn man zum Schuldarreſt ihn grauſam bringt
Wer dies erräth, wird auch den Fürſten kennen,
Der nur vermag, das Ganze ſein zu nennen.

Auflöſung des Räthſels in Nr. 11.
Schachtel. Achtel.

Redaktion, Druck und Verlag von F. A. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 70|71. Sonntag, 24. u. Montag, 25. März. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Wegen des Feſtes Maria Verkündigung erſcheint das nächſte Blatt Dienſtag Abends.

Einladung zur Abonnements-Erneuerung.

Die ergebenſt unterzeichnete Redaction und Expedition ladet bei bevorſtehendem Quartalwechſel zu **rechtzeitiger** Erneuerung des Abonnements ein, damit jede Unterbrechung im Empfang der Blätter vermieden werde.

Auswärtige Abonnenten belieben die Beſtellung bei der betr. kgl. Poſtexpedition oder den Poſtboten zu machen.

Der Preis bleibt wie bisher 1 Mk. 50 Pf. für das Vierteljahr, wozu noch die Poſtzuſtellgebühr kommt.

Freiſing im März 1878.

Hochachtungsvoll
die Redaction und Expedition des „Freiſinger Tagblattes“
(Franz Paul Datterer.)

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtl. Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Anzeigen der baulichen Aenderungen betr.

Nach Mittheilung des k. Rentamts Freiſing kommen durch die Einmeſſungen baulicher Aenderungen von Seite des k. Bezirksgeometers Neubauten und bauliche Aenderungen zur Kenntniß dieſer Behörde, deren pflichtſchuldige Anzeige bisher von Seite der Bürgermeiſter unterlaſſen wurde, wodurch dem k. Aerar die veranlaßten Steuermehrungen entgehen.

Es ergeht deßhalb die ſtrengſte Weiſung, an den im gemeindlichen Terminskalender eingeſetzten Terminen die angeordneten Quartalsanzeigen über vorgekommene Neubauten und bauliche Aenderungen ohne weitere Mahnung rechtzeitig zu erſtatten, und in dieſelben um ſo mehr **alle** im Gemeinde-Bezirke vorgekommenen Neubauten und bauliche Aenderungen aufzunehmen, als ſonſt zur Amtskenntniß gelangende betreffende Unterlaſſungen unnachſichtliche Beſtrafung nach ſich ziehen müßten.

Freiſing, den 21. März 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

Das **Erſatzgeſchäft** pro 1878 betr.

Das dießjährige Erſatzgeſchäft für den Stadtbezirk Freiſing wird und zwar die Muſterung am

Montag, den 29. April

und die Looſung am

Dienſtag, den 30. April 1878

jedesmal **um 8 Uhr Vormittags** beginnend im Sitzungsſaale des Magiſtrats-Gebäudes vorgenommen.

Zur Muſterung haben ſich ſämmtliche Militärpflichtige des Geburtsjahres 1858 und der früheren Jahrgänge zu ſtellen, über deren Militärpflicht noch nicht definitiv entſchieden iſt, und welche auf Grund ihres Aufenthaltes in hieſiger Stadt verpflichtet waren, ſich zur Rekrutirungs-Stammrolle zu melden, falls denſelben nicht durch Verfügung der Erſatz-Commiſſion ein Ausſtand ihres Dienſtantrittes über das Jahr 1878 hinaus bewilligt worden iſt.

Zu dem Muſterungsgeſchäfte hat ſich jeder Geſtellungspflichtige einzufinden und haben Säumige die zwangsweiſe Vorführung, ſowie außerdem zu gewärtigen, daß ihnen die Vortheile der Looſung entzogen werden.

Ueberdieß iſt das Nichterſcheinen an dieſem Termine nach § 31 des Reichs-Milit.-Geſ. mit einer Geldſtrafe bis zu 30 Mk. oder Haft bis zu 3 Tagen bedroht.

Das Erſcheinen am Looſungstermine iſt freigeſtellt, und wird für die Abweſenden von einem bürgerlichen Mitgliede der Erſatz-Commiſſion die Ziehung vorgenommen werden.

Etwaige Anträge der Militärpflichtigen auf Zurückſtellung wegen bürgerlicher Verhältniſſe, werden gemäß § 63 Ziff 5 der Wehrordnung von der verſtärkten Erſatzcommiſſion ſofort bei der Muſterung des Reklamanten verbeſchieden. **Dieſe Geſuche**, ſoferne ſie ſich nicht auf § 30 Ziff. 2 f ſtützen, ſind bis längſtens 15. April l. Js. beim Stadtmagiſtrate dahier anzubringen, um noch die nach Entſchließung des k. Staatsminiſteriums des Innern vom 9. Juli 1877 vorgeſchriebenen Inſtruktion derſelben bethätigen zu können.

Nach Beendigung der Looſung werden allenfallſige Geſuche der Mannſchaften der Reſerve, Landwehr und Erſatzreſerve I Klaſſe um Zurückſtellung für den Kriegsfall nach § 13,3, § 15,2, § 17 und 18 der Controlordnung durch die Mitglieder der verſtärkten Erſatzcommiſſion verbeſchieden und ſind dieſe Geſuche bis längſtens 25. April l. Js. hierorts anzubringen.

Bezüglich des Geſchäftsplanes zur Vornahme des dießjährigen Erſatzgeſchäftes im Bezirke des Landwehr-Bezirks-Commandos Landshut, wird auf die Bekanntmachung des Herrn Civil-Vorſitzenden der Erſatz-Commiſſion des königl. Bezirksamts Freiſing, Tagbl. Nr. 51 vom 2. März 1878 verwieſen.

Freiſing, den 22. März 1878.

Der Civil-Vorſitzende der Erſatz-Comiſſion des Aushebungs-Bezirkes der Stadt Freiſing.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeiſter.

Ein Thal des Todes.

Ein Koſaken-Offizier ſchildert im „Figaro“ die traurige Veränderung, welche das arme Thal der Tundſcha, dem man den poetiſchen Namen „Thal der Roſen“ beigelegt, durch den Krieg erlitten habe. Die Natur hat hier im Sommer ein kleines Paradies geſchaffen. Umgeben von einem grandioſen Gebirgspanorama des Balkans, deſſen blaue Bergkuppen in die Ferne locken, breitete ſich dies Thal wie ein grüner, von weiten duftigen Roſenanlagen durchwirkter Teppich aus, deſſen Farbenpracht das Auge entzückte. Und die klaren, ſilberglänzenden Waſſer der Tundſcha und des Kaſan ſchlängelten ſich hindurch in wunderlichem Lauf, hier und dort über Felſen rauſchend.

Und aus Roſenhainen ſtieg das Städtchen Kaſanlyk hervor mit den dünnen, hochragenden Minarets oder Tempel-Thürmchen und weißen Häuſern und weiterhin erblickte man Eski-Sagra, um mit dem Poeten zu reden, die Königin der Schönen, die ſchönſte Stadt Bulgariens mitten in der großartigſten Roſenkultur der Welt, eine Perle im Roſenwaſſerduft, das hier für die ganze Welt erzeugt wurde.

Und dieſer Winkel des Paradieſes gleicht jetzt einem düſtern Blatt aus Dante's Hölle. Dieſe Roſen-Oaſe verſchönte das Land weit in der Runde, jetzt iſt ſie ein Peſtloch geworden, von dem ſtatt des Roſenduftes der Hauch des Todes ausgeht. An das Nahen des Frühlings erinnert hier nichts, es müßte denn der Umſtand ſein, daß das Schmelzen des Schnee's hunderte von halbverfaulten Kadavern bloßgelegt hat, die bereits die Luft mit einem ſchrecklichen Geſtank erfüllen. Die Roſenhaine ſind zerſtört, niedergetrampelt durch die Bivouaks, die Dörfer in Aſche gelegt, Kaſanlyk niedergebrannt, Eski-Sagra beſteht aus Schutt und Ruinen; die Flüſſe tragen Trümmer und Kadaver durch das Thal. Todte erblickt man überall, und dazwiſchen Gruppen halbverhungerter Kinder, todtblaſſer Frauen; Schatten gleich irren dieſe Aermſten über die Stätte der Verwüſtung. Das Schweigen der Wüſte herrſcht im Thal der Roſen, jene entſetzliche Stille, welche furchtbaren Unfällen folgt oder einer Mordthat.

Nur in Kerka herrſcht noch Bewegung, nur dort hört man Geräuſch von Stimmen. Aber welche Bewegung, welche Stimmen! Dreitauſenfünfhundert Türken und dreitauſend Ruſſen liegen hier aufgeſtapelt und Freund und Feind iſt verwundet, krank hilflos.

Fünf Aerzte, acht barmherzige Schweſtern und zwölf Krankenpfleger ſollen für dieſe buntdurcheinandergewürfelte Maſſe von Menſchen Sorge tragen. Und dies iſt nur der Reſt, den der mordende Typhus übrig ließ. Zehn Aerzte und ſiebzehn Schweſtern hat dieſe entſetzliche Krankheit ſchon weggerafft, und was die Soldaten betrifft, ſo zählt man hier gar nicht mehr die Opfer. Schaarenweis trägt man die Todten hinaus, und das Thal der Roſen iſt zum Thal des Todes geworden. Kerka liegt in einer Schlucht am linken Ufer der Tundſcha, dicht an der Heerſtraße, ſeine 50 Häuſer drängen ſich dicht ans Flußufer und werden von dichtem, bläulichen Nebel eingehüllt. Wer es kann, weicht dem düſtern Orte aus, über deſſen Dächern ſich das rothe Kreuz erhebt, denn die Wehklagen und Seufzer der Verwundeten und Sterbenden erfüllen die Luft. Etwa hundert Meter von Kerka hat man einen Kirchhof angelegt, welcher ſich mit erſchreckender Schnelligkeit füllte. Eine Compagnie Soldaten, die man als Todtengräber anſtellte, hat alle Hände voll zu thun, um die Erde aufzuwühlen und die Gräber zuzuſcharren, in welche man die Todten der Reihe nach Seite an Seite legt, fünfundzwanzig nebeneinander. Die Leichen werden mit Zweigen, Erde und Raſen bedeckt und jede dieſer mit Todten beſäten Furchen wird durch ein einfaches Holzkreuz geſchmückt.

Die Verpflegung der Verwundeten iſt total ungenügend, doch beeifern ſich Türken und Ruſſen ſo viel zu leiſten, als nur irgend in ihren Kräften ſteht.

Deutſchland.

Bayern. München, 23. März. Die Geflügel-Ausſtellung iſt geſchloſſen worden. Während der 4tägigen Dauer war dieſelbe von 13.817 zahlenden Perſonen beſucht. An Private, ſowie für den Glückshafen wurden um 12,987 M. Geflügel verkauft.

— Paſſau, 21. März. In einem plötzlichen Anfalle von Irrſinn hat geſtern ein am Bahnhofe ſtationirter bayeriſcher Grenzaufſeher ſeinen Kopf ſo oft und mit ſolcher Heftigkeit gegen die harte Mauer gerannt, daß er blutend und bewußtlos niederſtürzte. Der Unglückliche wurde in das Krankenhaus gebracht.

— Eine kurioſe Wette kam am vorigen Samſtag Vormittag in Grafentraubach zum Austrag. Bauer Forſtner wettete nämlich mit Schmied Steindel, daß er in derſelben Zeit auf dem Fußwege nach Laberweinting laufen wolle, als jener auf der Straße mit ſeinem einſpännigen Wagen dahinfahren könne. Der Einſatz betrug gegenſeitig 20 Mark. Von der Schmiede aus begann die tolle Jagd: der Schmied Steindel in leichtem Wägerl auf der Straße, der Bauer Forſtner mit bloßen Füßen auf dem nähern Fußweg. Als Letzterer an ſeinem Wohnhaus vorbeiſauſte, glaubten ſeine Frau und Kinder, die von der Wette keine Ahnung hatten, der Bauer ſei närriſch und liefen ihm eilends nach. Gerade beim Laberweintinger Bahnwärter-Häuschen, wo der Fußweg in die Straße mündet, trafen ſich das Geſchirr und der Schnellläufer. Bauer Forſtner konnte kein Wort mehr reden, ſondern deutete nur auf ſeine Füße; darauf nahm ihn der Schmied im Wägerlein auf und überbrachte ihn ſeiner Familie.

Preußen. In Düſſeldorf war am 15. März ein Polizeibeamter mit der Aufgabe betraut, einen widerſpenſtigen hartnäckig die Schule meidenden Jungen zum Unterricht zu führen. Der aber flüchtete ſich auf das väterliche Dach, ſo daß dem Poliziſten nichts Anderes übrig blieb, als gleichfalls den waghalſigen Kletterverſuch zu machen. Glücklich erwiſchte er den Flüchtling hinterm Schornſtein und brachte ihn in die Schule.

— In Köln wurde ein dortiger Spängler wegen Diebſtahls eines Kanarienvogels zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

— Berlin, 22. März. Die Geburtstagfeier des Kaiſers hat in programmmäßiger Ordnung ſtattgefunden. Vormittags gegen 10 Uhr begannen die Auffahrten zur Gratulation im Schloſſe, die bis gegen 1 Uhr dauerten.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 21. März. Nachdem in der Abendſitzung der öſterreichiſchen Delegation als Generalredner Herbſt gegen und Sueß für den Kredit geſprochen, und Graf Andraſſy nochmals im Intereſſe der Großmachtſtellung der Monarchie für die Bewilligung des Kredites eingetreten, wurden die 60 Millionen bei namentlicher Abſtimmung mit 39 gegen 20 Stimmen angenommen.

— Wien, 22. März. Meldungen der „Polit. Correſp.“: Aus St. Petersburg: Im Hinblick auf die von England ſtarr feſtgehaltene Forderung der Erörterung ſämmtlicher Friedensſtipulationen auf dem Congreß und auf die Haltung Englands in Konſtantinopel iſt die Lage äußerſt geſpannt. An die ruſſiſche Garde in San-Stefano iſt der Befehl ergangen ihre Einſchiffung nach Odeſſa zu ſiſtiren. — Aus Konſtantinopel: Der Beſuch des Großfürſten Nikolaus beim Sultan iſt für heute, den 22. März projectirt. Der Sultan ſoll den Beſuch auf der Yacht des Großfürſten erwiedern. — Sadfet Paſcha lehnt die Vertretung der Pforte auf dem Congreß ab; an ſeiner Statt ſollen Achmet Weſik und Muſurus Paſcha zu Congreßbevollmächtigten deſignirt ſein. — Aus Athen, 22. März: Das engliſche Kabel von Syra nach der Beſika-Bai und von Syra nach Kreta und Alexandria iſt beendigt. — In den letzten Tagen plünderten und verbrannten die Türken 17 Ortſchaften des Diſtrikts Delvino in Epirus.

— **Wien**, 21. März. Der Friedensvertrag hat hier keinen ſchlimmen Eindruck gemacht. In London wird behauptet, das vorgelegte Dokument bilde nicht den ganzen Vertrag, ſondern es exiſtire noch ein wichtiger Geheimpakt. Die Congreß-Frage iſt noch unentſchieden; das Zuſtandekommen des Congreſſes wird in offiziellen Kreiſen nicht bezweifelt, jedoch fehlt derzeit noch die Verſtändigung über die Vorfragen. England hat noch nicht nachgegeben.

— **Prag**, 20 März. Erzherzog Karl Ludwig beendigte heute die Beſuche der Induſtrie- und Kunſtanſtalten. Im Herrenbekleidungs Etabliſſement Motll wurde in drei Viertelſtunden in Anweſenheit Sr. k Hoheit ein Rock angefertigt. — Ein der Prager Dampfſchifffahrtsgeſellſchaft gehöriger Schlepper iſt auf der Fahrt gegen Teſchen ſammt der Ladung verbrannt. Die Mannſchaft rettete ſich aber noch rechtzeitig.

Schweiz. Aus Rom ſchreibt man der „Germania“ „Der Staatsſekretär Franchi hat die Soldbedingungen der Schweizergardiſten in höchſt befriedigender Weiſe geordnet. Der Gardiſt bezieht von nun an monatlich den bisherigen fixen Sold von 61 Frcs., dazu eine Zulage von 15 Frcs., für die Zuwache 15 Frcs., zuſammen 81 Frcs. Dagegen ſind die Dienſttage per Monat von 10 auf 20 erhöht. Im Ganzen wurden aus der Garde wegen der bedauernswerthen Vorfälle 34 Mann entlaſſen, welche in kürzeſter Friſt durch zuverläſſige Männer aus der Schweiz erſetzt werden.“

Rußland. St. **Petersburg**, 19. März. Man ſpricht hier von bedeutenden Rüſtungen, welche Rußland vornehme. Zehn neue Diviſionen von insgeſammt 260,000 Mann ſind angeordnet worden. Achtzehn Regimenter ſollen ſich nach der öſterreichiſchen Grenze bewegen:

Dienſtesnachrichten.

Erledigt die Schuldienſte zu Ellbach Diſtr.-Inſp Miesbach, Reinertrag 906 Mk. 64 Pf. und 111 Mk. 43 Pf aus der Gem.-Schreiberei, Grundſtücke 3 Tagw. 78 Dez.; Grabenſtädt, Diſtr.-Inſp. Traunſtein II in Graſſau, Reinertrag 782 Mk. 75 Pf., welche ſich jedoch nach Herſtellung der neuen Faſſion auf 1040 Mk. beziffern werden und 218 Mk. aus der Gem.-Schr., Grundſtücke 9 Tagw., Bew. Termin bis 6. April.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

Ueber landwirthſchaftlichen Handel und Verkehr wird mitgetheilt: Die in den letzten acht Tagen eingelaufenen Berichte laſſen in dem Getreideſchäft noch keinen lebhafteren Verkehr erkennen, ſondern der Gang deſſelben war ſogar an einzelnen Plätzen noch ſchwerfälliger als in der vorhergegangenen Woche, ſo daß jetzt die Tendenz im Großen und Ganzen etwas matter zu bezeichnen iſt. Es ſind zwar die Lagerbeſtände im Allgemeinen ziemlich zuſammengegangen, da aber ſtarke Zufuhren von Rußland in naher Ausſicht ſtehen, ſo verharren die Käufer in abwartender Stellung und ſuchen daher einen Druck auf die Preiſe auszuüben.

Nürnberg, 20. März. (Hopfenmarktbericht.) Der Markt hat ſich von ſeinem flauen Geſchäftsgang, mit welchem er die vorige Woche beſchloß, wieder erholt; er begann am Montag wieder mit ſtärkerem Verkehr und einem Umſatz von 300 Ballen. Es waren beſonders gute Lagerbierhopfen geſucht und kleine Poſten derſelben gut bezahlt. Etliche Ballen Spalter Stadthopfen notirten 130—145 M., Spalter Land, leichte Lagen, 80—120 M. In gewöhnlichen Sorten blieben die Preiſe unverändert niedrig; Hallertauer wurden 60—80 M., Poſener zu 66—77 M., Elſäſſer zu 55—66 M., Gebirgshopfen zu 50—64 M. bezahlt und Württemberger, wie ſie am meiſten vorhanden ſind, wurden zu 60—75 M. übernommen, während etliche Poſten Ausſtichwaare der Letzteren auf 99—105 Mark gehalten ſind. Der geſtrige Umſatz war mäßiger, Preiſe aber unverändert. Tendenz ruhig. Am heutigen Markte zeigte ſich Bedarf für beſſere Qualitäten, für welche Verkäufer erhöhte Forderungen nicht durchſetzen konnten. Es wurden blos die geſtrigen Preiſe bewilligt und betrug der Umſatz bis Mittag 100 Ballen, mit denen auch einige Ballen Saazer zu 150—160 M., Württemberger Auswahl, in kleinen Beträgen, zu 80—88 M. abgingen. Die meiſten Abſchlüſſe notiren nur 58—76 M.

Hof, 19. März. Von 1878 an werden neben den im 14tägigen Turnus ſtattfindenden Horn- und Borſtenviehmärkten ſolche Märkte auch am Bartholomäus- und am Michaelismarkte abgehalten. Der im 14tägigen Turnus eintretende Viehmarkt fällt jedoch aus, wenn derſelbe mit einem dieſer Specialmärkte in einer Woche zuſammentreffen ſollte.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magiſtratsſitzung vom 14. März 1878.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Einſendung des Verwaltungsberichtes des Stadtmagiſtrates Amberg pro 1874 und 1875; b) Zuſtellung des k. Gerichtsvollziehers Oettl dahier für den Heiliggeiſtſpitalfond, wornach das Anweſen der Müllerseheleute Anton und Maria Vogl von Neuſtift am 2. Mai lfd. Js. verſteigert wird, auf dem Anweſen ruht ein Kapital des Heiliggeiſtſpitalfondes von 13,700 Mk. an erſter Stelle hypothekariſch verſichert; c) Anzeige des Schriftſetzers Max Fiſcher dahier, von der Gründung einer Geſellſchaft Fidelia, deren Zweck lediglich geſellige Unterhaltung iſt. 2) Genehmigt wurde das Geſuch: a) Des Oekonomen Jakob Lachner Hs.-Nr. 104 um Umgeſtaltung ſeiner Wohnräume und Verlegung ſeiner Stallung; b) des Hausbeſitzers Georg Rott Nr. 577 um Erbauung eines Stadels; c) Des Schneidergehilfen Joſ. Zimmermann von hier um Ausfertigung eines Zeugniſſes zur Verehelichung mit der Schneiderswittwe Maria Stoll von hier; d) Des Viehhändlers Georg Hochleitner von hier um desgl. zur Wiederverehelichung mit der Bauerstochter Katharina Hilz von Zurnhauſen; e) Der Poſtbotensfrau Maria Hubenſteiner dahier um Annahme des Kindes Maria der Hausbeſitzerseheleute Johann und Magdalena Winkelmaier von Aufham in Koſt und Pflege; f) Des Hausbeſitzers Johann Rieder um Rücktritt vom Pachte der Weber Siegerſchen Wieſe, dem Heiliggeiſtfonde gehörig zu 3,99 Tagw. und Eintritt des Hausbeſitzers Simon Stadler dahier in das Pachtverhältniß; g) des Zimmermeiſters Franz Böhm von hier um Pacht der nicht verkauften Bauplätze am alten Holzgarten auf die Dauer eines Jahres d. i. bis 1. April 1879 um jährlich 70 Mk. 3) Betreffs ſtädtiſches Erziehungs Inſtitut, hier die Zahl der aufgenommenen Zöglinge wurde der aus Anlaß einer hohen Regierungsentſchließung vom 17/24. Febr. gefertigte Bericht des Inſtituts-Inſpektors Hrn. Bauſenwein dem Kollegium bekanntgegeben und beſchloſſen, dieſen Bericht ohne jeden weiteren Zuſatz der k. Regierung in Vorlage zu bringen. 4) Abgewieſen wurde das Geſuch des Melbers Michael Kranz dahier um Bezahlung eines Averſums für den Getreideaufſchlag von jedem Gemalten, nachdem auf den Gewerbsbetrieb des Kranz der § 5 der Controlvorſchriften nicht anwendbar iſt, und dem Magiſtrate jeder Anhaltspunkt für die richtige Bezahlung des Aufſchlages fehlen würde. 5) Geſuche um Darlehen und in Hypothekangelegenheiten fanden Erledigung.

Freiſing, 23. März. In Folge eines Achſenbruches entgleiſte heute der Güterzug Nr. 811 in der Station Langenbach, wobei mehrere Güterwagen zertrümmert wurden. Vom Perſonal wurde Niemand beſchädigt. Nach 1½ St. war das Geleiſe wieder fahrbar.

Ebbe und Fluth.

(Fortſetzung)

Eine furchtbare Ahnung tauchte in mir auf, „ich habe kein Talent dazu,“ rief ich und erhob abwehrend meine Hände.“

Er lachte; „ich verlange auch nicht künſtleriſche Leiſtungen von Dir,“ erwiderte er, „Du haſt nur Decorationen zu leiten, und da dieſe in der Ausſchmückung unſerer ſo lange unbenutzten Schloßkapelle beſtehen, ſo wirſt Du wohl nicht davor zurückſchrecken. Außerdem freilich ſollſt Du auch daſür ſorgen, daß Niemand von der Dienerſchaft irgend etwas davon merkt. Das Ganze ſoll aber durchaus ein Geheimniß ſein, mein Beſter; Du weißt übrigens, wie ich ſtrafen kann, wenn man meinen Befehlen zuwiderhandelt.“

„Aber, Herr Baron, Sie wollen doch nicht —“

Er unterbrach mich. „Ich will mich mit der Kleinen copuliren laſſen — natürlich nur zum Schein — Ein guter Freund von mir ſoll die Handlung leiten, Deine Frau, meine Pſeudo-Mutter, wird als Zeugin figuriren — Eva zwingt mich ja zu einer ſolchen Comödie. Der Bruder der Kleinen weiß übrigens ebenfalls nichts von meinem Vorhaben, ich habe ihren Brief nicht abgeſendet, in dem ſie um ſeine Einwilligung bat — das iſt aber ganz unweſentlich — er hat wie ich ein ziemlich weites Gewiſſen in dergleichen Sachen und gab mir das Mädchen ja auch zum Spielzeug in die Hand — natürlich nicht umſonſt, ſie kommt mir ziemlich theuer!“

„Ich konnte nicht länger an mich halten — o das iſt doppelt, dreifach ſündhaft, rief ich ganz entſetzt. O, Herr Baron, machen Sie ſich nicht eines ſo ſchrecklichen Verbrechens ſchuldig!“

Er ſtampfte ungeduldig mit dem Fuße. „Ich ſtehe über jedem Unrecht!“ rief er. „Was ich thue, iſt mein Recht.“ — Ich ſehe übrigens daß Du wenig gewillt biſt mir dienſtbar zu ſein, vielleicht ſogar nicht übel Luſt verſpürſt, meinem Vorhaben entgegen zu handeln! Ich muß Dich alſo bis zu dem Tage meiner Scheinvermählung dadurch unſchädlich machen, daß ich Dich von hier entferne — in einer Stunde biſt Du reiſefertig — ich ſchicke Dich mit wichtigen Briefen nach der Reſidenz — aber das ſchwöre ich Dir — ſollteſt Du dort von dem plaudern, was ich vorhabe, ſo mache ich Dich ſtumm — für immer.“

Ich war ſein Diener und mußte ihm gehorchen. Aber ehe ich das Schloß verließ, hatte ich eine lange Unterredung mit meiner Frau — wir waren Beide feſt entſchloſſen, das argloſe Mädchen zu retten. . .

„Weiter, lieber Goltſtein, weiter — ſo ausführlich gaben Sie mir noch nie die ganze Sachlage.“ —

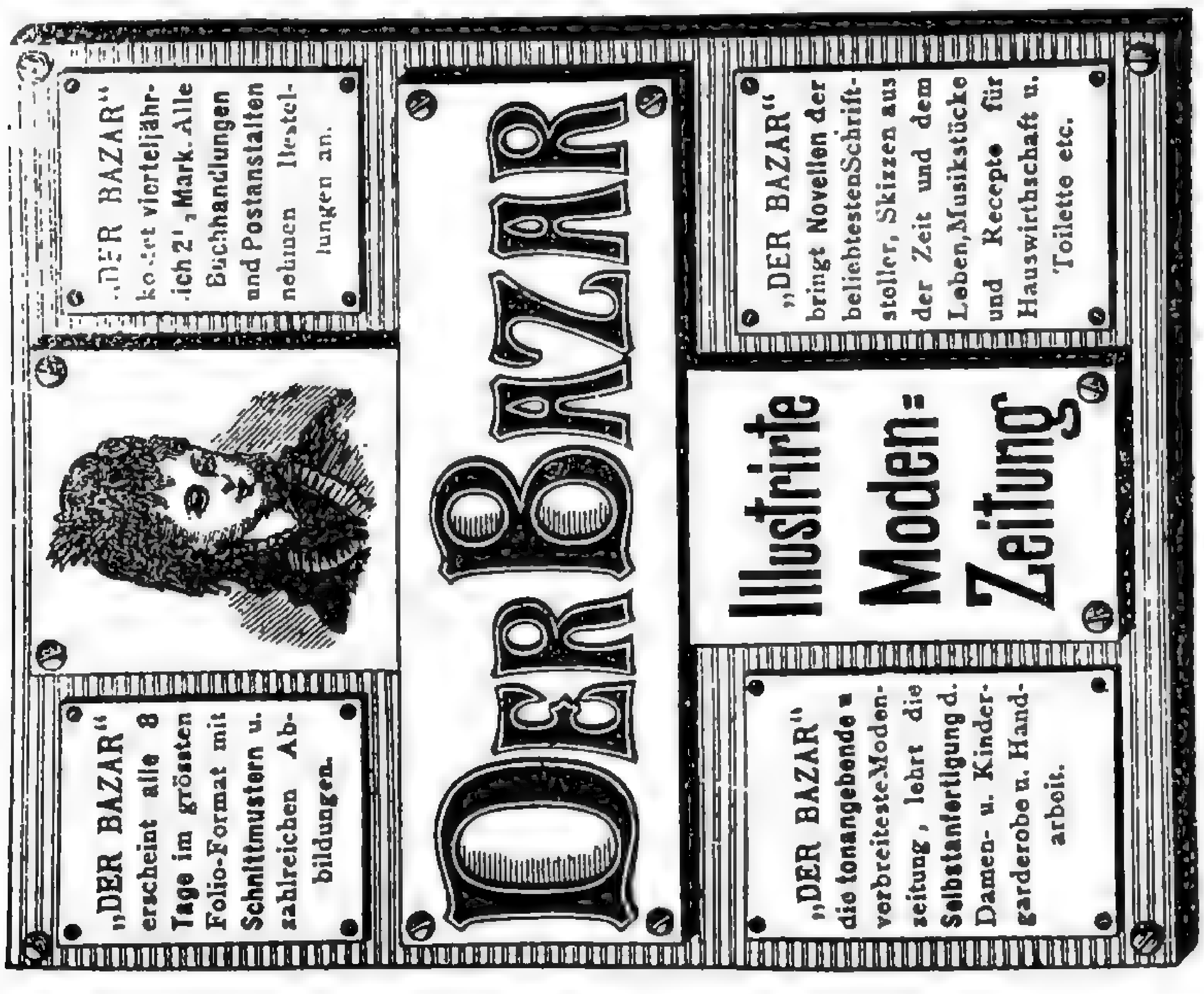
Er fuhr fort: „Es ſind genau heute dreißig Jahre her, als ſich in dieſem Zimmer ein junges, liebreizendes Mädchen für den Traualtar ſchmückte. Trotz aller Bitten Harald's, ſchon als Braut die ihr beſtimmten Gemächer zu bewohnen, hatte Eva es doch vorgezogen, bis zu ihrer Hochzeit hier zu bleiben. — Ohne jede Hilfe kleidete ſie ſich an. Der Baron hatte ihr geſagt, ſeinen ſtolzen Verwandten, ſeinem jüngeren Bruder beſonders müſſe ſeine Vermählung vorläufig ein Geheimniß ſein, beſäßen ſie doch Alle wenig von dem vorurtheilsfreien Sinne ſeiner Mutter, und deshalb hätte er für heute die Dienerſchaft entfernt . . .“

(Fortſetzung folgt.)

Norddeutscher Lloyd.
Directe Deutſche Poſtdampfſchifffahrt
von BREMEN nach AMERIKA.

nach **Newyork:** jeden Sonntag.
nach **Baltimore:** jeden zweiten Mittwoch.
nach **New-Orleans:** einmal monatlich.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd** in **Bremen,** ſowie deren **alleiniger General-Agent** für das Königreich Bayern (206)
M. S. Bustelli in Aſchaffenburg
und deſſen Agent **Anton Lorenzi** in **Freiſing.**



DER BAZAR
Illustrirte Moden-Zeitung

„DER BAZAR“ kostet vierteljährlich 2½ Mark. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an.

„DER BAZAR“ bringt Novellen der beliebtesten Schriftsteller, Skizzen aus der Zeit und dem Leben, Musikstücke und Recepte für Hauswirthschaft u. Toilette etc.

„DER BAZAR“ erscheint alle 8 Tage im grössten Folio-Format mit Schnittmustern u. zahlreichen Abbildungen.

„DER BAZAR“ die tonangebende u. verbreitetste Moden-zeitung, lehrt die Selbstanfertigung d. Damen- u. Kindergarderobe u. Handarbeit.

Quittungsbücher,
deren einzelne Blätter perforirt (zum Abreißen nach Art der Briefmarken eingerichtet) ſind, fertigt die **Buchdruckerei** von **F. P. Datterer** in **Freiſing.**

200 Stück Zaunſtangen
liegen zum Verkaufe im Garten des Unterzeichneten, Hs.-Nr. 302.
Steinecker sen.

Geldrollenpapier
vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Billiger Kauf
für Landwirthe und Krämer!
Mehrere hundert Liter ord. **Korn-** und **Weizenbranntwein,** ſowie verſchiedene **Liquere** als Pomeranzen, Kümmel, Apfelſinnen ꝛc. werden unter dem Selbſtkoſtenpreis abgegeben durch das Commiſſionsgeſchäft. (616 3a)
J. Nerb,
Freiſing.

Eine verläſſige **Perſon,** welche im **Detailmehlverkauf** bewandert iſt, wird zum ſofortigen Eintritte geſucht. D. Ue. (623)

Ein noch gut erhaltener **Wagen** mit Schrauben, für Landkrämer oder Karrer, oder zu einem Torfwagen geeignet, iſt billig zu verkaufen. Sonnenſtraße Hs.-Nr. 595½. (621 2a)

Es iſt ein eiſerner **Dreſchcylinder,** der für ein Mühl- oder Waſſerwerk geeignet iſt, dann eine **Mühlſtange** mit **Obereiſen** und **Pfandl** und ein metallenes **Anwell** billig zu verkaufen. Wo, ſagt die Expedition. (615)

Ein Hanichlzaun
ca. 13 M. lang, mit 5 eichenen Säulen und Thürl iſt billig zu verkaufen. D. Ue. (609)

Aufschriften
auf Regiſtratur-Käſten
liefert die **Buchdruckerei** von
Franz Paul Datterer.

TECHNICUM
MITTWEIDA — (Sachsen).
Maschinenbauschule.
Beginn des Wintercurses: 15. April.
Programme gratis durch die Direction.
Vorunterricht frei. (1185)

Freisinger Vorschussverein

eingetr. Genossenschaft.

Dienstag, den 26 März l. J.

beginnt die Auszahlung der **Dividende pro 1877** während der Geschäftsstunden, Vormittags von 8 bis 11 Uhr. (619 4a)

Zu diesem Zwecke wollen die **Quittungsbücher** vorgelegt werden. Hiebei wird bemerkt, dass nach § 16 der Statuten Dividenden, welche bis 31. December l. J. nicht erhoben sind, dem Reservefond zufallen.

Freising, den 23. März 1878.

C. J. Mittermayer,
Vorstand.

Bekanntmachung.

Durch rechtskräftiges Urtheil des k. Stadt- und Landgerichts Freiſing vom 12. März 1878 wurde der Bauer **Sebaſtian Sellmeier** von Aſenkofen, wegen Vergehens der Beleidigung, begangen an dem Taglöhner **Jakob Stampfl** von Oberhummel für ſchuldig erkannt und demgemäß in eine Geldſtrafe von 12 Mark, eventuell 2 Tage Haft, ſowie in die Koſten verurtheilt.

Dieſes gibt gemäß richterlicher Ermächtigung bekannt

Freiſing, den 23. März 1878. (608)

Der Vertreter des Klägers:
Pletl, k. Rechtsanwalt.

☛ Modell-Hüte ☚

in großer Auswahl und ſchöner eleganter Ausführung von den erſten modebeſtimmenden Plätzen ſind angekommen und ſtehen zur gefälligen Anſicht bereit. Ferner empfehle ich eine große Auswahl von fertig garnirten **Hüten** in rund und Capot von 1 Mk. 50 Pf. bis 30 Mk., eine Partie **Litzen** und **Strohhüte** von 80 Pf. an, zu 1 Mk. 20 Pf. ſchon ganz feine Qualität, **Roßhaarhüte** von 1 Mk. 50 Pf. an bis 4 Mk. 50 Pf., **Schäferhüte** von 2 Mk. an bis 6 Mk., ebenfalls ganz feine Qualität.

Ferner eine Auswahl von ſchönen (612)

Pariser Blumen und Phantasie-Federn,

alle Novitäten von **Wachs- und Stahlperlen, Agraffen, Spitzen, Braut- und Communionſchleier, Tüll, Rüſchen, Bänder** und ſonſtige in das Fach einſchlagende Stoffe.

☛ **Trauerhüte** mit langem Schleier von 6 Mk an. ☚

Auswahlſendungen und Aufträge nach Auswärts werden ſchnellſtens effectuirt. Modiſtinen erhalten bei größerer Abnahme Rabatt. **Hüte** zum Putzen und Aufſtecken werden billigſt berechnet.

Geehrten Aufträgen ſieht vertrauensvoll entgegen

Anna Kleeberger,
Putzwaaren-Geſchäft,
mittlere Hauptſtraße bei Herrn Kölbl.

Essential-Melissen-
Balsam

approbirt vom königl. bayer. Obermedicinal-Collegium
von **Wilderich Lang** in **München,**
Heuſtraße Nr. 29.

Ein ſeit Jahren von ärztlichen Notabilitäten beſtens empfohlenes Präparat, frei von allen Gewürzen, nur aus den verſchiedenen Arten der Meliſſe deſtillirt, ſomit keine Arznei, iſt als ein bewährtes Hausmittel beſonders zu empfehlen bei **Fehlern in der Verdauung, bei Blähungen, Windkoliken, Erbrechen, Magenkrampf, ſowie bei nervöſen Anfällen von Schwindel und Entkräftung.**

Aeußerlich angewendet, beſeitigt er ſchnell den läſtigen Wadenkrampf und lindert, etwas erwärmt, als Waſchmittel **rheumatiſch-gichtiſche Leiden.**

Dieſer Balſam iſt in Gläſern zu 1 Mk. 40 Pf. und 70 Pf. zu beziehen in Freiſing durch die Hofapotheke von Herrn **G. Fellerer** und Marienapotheker Herrn **N. Heislainger,** in Landshut von Herrn **M. Oeſchey,** in Straubing von Herrn **M. Weinreich.** (46 6b)

Gasthaus zum goldn. Hirschen.

Sonntag, den 24. März

Bock-Ausſchank

mit (607)
Schweinswürſtl
bei fidelem

Streich-Octett

der hieſigen Stadt-Muſik.

Anstich Früh 10 Uhr.

Hiezu ladet freundlichſt ein (607)

Joh. Steindl.

☛ Kochbräu. ☚

Morgen Montag, den 25. März
Nachmittag 4 Uhr

Streich-Muſik

mit **Sommerbier.**

Hiezu ladet freundlichſt ein (613)

Joſepha Hofweber,
Wittwe

Montag, den 25. März
Im Gaſthauſe zum Ismaier
in Neuſtift.

Großes

Concert

mit ausgezeichnetem
Sommerbier
aus der Graf Arco'ſchen Brauerei.

Hiezu ladet freundlichſt ein (620)

Fl. Kobler,
Gaſtgeber.

Ziegelwirth.

Am Dienſtag, den 27. März

Punsch-Partie

bei ausgezeichnetem Sommerſtoff
aus der Urban'ſchen Brauerei.

Hiezu ladet ergebenſt ein (608)

J. Süßmaier.

Für das Ziel Georgi iſt eine freundliche **Wohnung** mit 2 oder 3 Zimmern zu vermiethen und kann nähere Auskunft erholt werden bei

J. Nerb,
(617 3a) Commiſſionsgeſchäft.

Broncirte Café- und Zucker-Büchſen

per Stück 45 Pf.,

ferner: **Waſchbecken, Reibeiſen, Kehrſchaufeln, Gießkannen, Durchſchläge, Milchſeiher, Trichter, Zuckerdoſen ꝛc. ꝛc.** per Stück **50 Pf.** empfehlen (614 2a)

Schader & Uihlein.

An die grösste und berühmteste

Lohnspinn- & Weberei Schretzheim

versenden wir in nächster Woche wieder die Spinn- und Webparthien, ersuchen daher um baldigste Abgabe von **Flachs, Hanf** und **Werg.**

Bahn-Franco-Zurücksendung erfolgt unter Garantie innerhalb 6—8 Wochen. — **Die bekannten Agenten der Fabrik Schretzheim.**

Für Huſten- und Bruſtleidende.

In Folge ihrer überraſchenden Wirkſamkeit bei **Huſten, Lungenkatarrh, Heiſerkeit, Krampfhuſten, Engbrüſtigkeit,** verbunden mit Schlafloſigkeit ſowie bei den erſten Stadien der **Lungenſchwindſucht,** ſind die **Pektorinen** von **Dr. J. J. Hohl** in **Heiden** ſeit Jahren ein ſehr beliebtes Haus- und Heilmittel geworden. Vor Nachahmung wird gewarnt. Man beachte auf den Schachteln die richtige Firma. **Aecht** zu beziehen in Schachteln zu 60 und 0 Pf. durch die Herren **v. Hieber,** Apotheker in **Pfaffenhofen** und **H. Wenzel, St. Annenapotheke** in **München.**

Zeugniß. (Briefauszug). „Ihre Pektorinen haben ſich hier bei verſchiedenen Lungenleiden als vortrefflich erwieſen. Ich erſuche Sie daher, mir für beiliegende 10 Gulden baldigſt von der ſchwächern und ſtärkern Sorte zu ſenden." Bucareſt (Rumänien), den 15. September 1877. **Franz Rezacz,** Modeltiſchler am Targoviſter Bahnhof. (260 5a)

Aechter Schrader'ſcher

Trauben-Bruſthonig.

Gegen Huſten, Heiſerkeit, Kitzeln im Halſe, Keuchhuſten der Kinder, Engbrüſtigkeit, Lungenleiden ꝛc., gibt es kein beſſeres Hausmittel als „ächten Schrader'ſchen" Traubenbruſthonig, er iſt: **Geſunden ein überaus köſtl. Genuß-, Nahrungs-, ſowie Vorbeuguungs-Mittel gegen Geſundheitsſtörungen; Leidenden ein unerſetzliches Labſal und Geneſungsmittel.**

Vorzügliche Wirkung bei Keuchhuſten.

Bei dem Keuchhuſten, den mein Kind im höchſten Grad hatte, hat Ihr vorzügl. Traubenbruſthonig ausgezeichnete Wirkung gethan und werde ich denſelben angelegentlichſt empfehlen.

Kirchberg. F. Schindler.

Ausg. bewährt bei ſtarker Heiſerkeit.

Da Ihr Traubenbruſthonig gegen heftigen Huſten und ſtarke Heiſerkeit nach vergeblicher Anwendung anderer Mittel ſich ausgezeichnet bewährte, kann ich denſelben auf's Wärmſte empfehlen.

Türkheim a. W. Joſ. Ant. Dodel, k. Poſtb.

In Flaſchen mit Gebrauchsanw à 1 Mk., 1 Mk. 50., 3 Mk. **allein ächt v. Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.** Man verlange ausdrücklich **„Schrader'ſchen"** Traubenhonig.

In Freiſing vorräthig bei Hofapoth. **G. Fellerer,** in Au bei **G. Preitenacher,** in Moosburg b. Apoth. **Zehrer,** in Mainburg b. Apoth. **Keck,** in Dorfen b. Apoth. **Wegmann.**

Die glänzenden Erfolge, welche der ſeit vielen Jahren rühmlichſt bekannte

Lebensverlängernde Geſundheits-Saft

erzielt hat und durch deſſen Gebrauch Tauſende ihre Geſundheit wieder erhielten, veranlaſſen mich, denſelben vorzüglich allen denen zu empfehlen, welche an veraltetem Huſten, hartnäckigem Bruſtkatarrh, Magen-, Bruſt- und Verdauungsbeſchwerden, Schleimſucht, Lungenſucht, Schwindſucht, Abzehrung, Waſſeranhäufung, Blutarmuth und Bleichſucht leiden: durch deſſen allſeitig anerkannte Wirkung werden vorſtehend bezeichnete Leiden gründlich geheilt und überhaupt der geſchwächte männliche wie weibliche Organismus wieder vollkommen hergeſtellt.

Die überraſchenden Wirkungen dieſes vortrefflichen Saftes bürgen für deſſen außerordentliche Güte und Verbreitung; derſelbe iſt in halben und ganzen Flaſchen **nur allein ächt zu haben** bei

Georg Ludwig Hoffmann sen.,

Chemiker in **Nürnberg, Oberer Bergauerplatz Nr. 70.**

Die Beſchreibung und Gebrauchs-Anweiſung wird auf Verlangen franco gegen franco überſendet.

Giesinger Lotterie.

11,900 Geldgewinne.

285,000 Mark.

Ziehung bereits 1. Mai 1878.

Looſe à 2 Mark bei

Joh. Oberlindober

in Freiſing.

Dr. Pattison's Gichtwatte

lindert ſofort und heilt ſchnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Geſichts-, Bruſt , Hals und Zahnſchmerzen, Kopf-, Hand- un Knie-Gicht, Gliederreißen, Rücken- un Lendenweh. (297 9a

In Paketen zu **1 Mk.** und halbe zu **60 Pfennig** bei **G. Fellerer** Hofapotheker in Freiſing.

Warnung! Um nicht durch ähnlich betitelte Bücher irre geführt zu werden, verlange man ausdrücklich Dr. Airy's illuſtrirtes Originalwerk, herausgegeben von Richter's Verlags-Anſtalt in Leipzig.

Damit jeder Kranke

bevor er eine Kur unternimmt, oder die Hoffnung auf Geneſung ſchwinden läßt, ſich ohne Koſten von den durch Dr. Airy's Heilmethode erzielten überraſchenden Heilungen überzeugen kann, ſendet Richter's Verlags-Anſtalt in Leipzig auf Franco-Verlangen gern Jedem einen „Atteſt-Auszug" (190. Aufl.) gratis und franco. — Verſäume Niemand, ſich dieſen mit vielen Krankenberichten verſehenen „Auszug" kommen zu laſſen. — Von dem illuſtrirten Originalwerke: Dr. Airy's Naturheilmethode erſchien die **100.** Aufl.; **Jubel-Ausgabe,** Preis 1 Mk., zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Stollwerksche Brust-Bonbons

nach ärztlicher Vorschrift bereitet sind sowohl naturell genommen als in heisser Milch oder Thee aufgelöst getrunken von wohlthuender Wirkung bei Hals- und Brustleiden. Gegen Husten und Heiserkeit gibt es nichts Besseres.

Vorräthig in Freising bei Marienapotheker **Robert Heislainger,** Hofapotheker **Fellerer** und Conditor **Bromberger,** in Moosburg bei Apotheker **H. Zehrer.**

Seit 5 Jahren hatte ich häufig em pfindlichen krampfhaften

Schmerz im Magen,

womit Verdauungsbeſchwerden ve bunden waren. Da ich bei eini Aerzten vergeblich nachhaltige Hi ſuchte, ſo nahm ich meine Zuflucht b Herrn J. J. F. Popp in Heide dur deſſen Heilverfahren ich nach mehre Wochen von dieſem Leiden vollſtänd befreit wurde.

Niederleierndorf(Niederb)7./4

Katharina Zwirngibl, Köchin.

Für die Aechtheit der Unterſchrift:

Walpermeier, Bürgermeiſter.

Friſch gebrannter Kalk

ſt ſtets in der **Lang'ſchen Kalkbrennerei Grüneck** der Hectoliter um 2 Mark 80 Pf. zu haben. (559 4a)

Benedictiner,

Doppelkräuter-Magenbitter,

nach einem aus einem Benedictinerkloſter ſtammenden Recept fabricirt von
C. Pingel in Göttingen.

Der **Benedictiner** iſt bis jetzt das koſtbarſte Haus- und Heilmittel und deßhalb in jeder Familie beliebt geworden. Der **Benedictiner** iſt nur aus Beſtandtheilen zuſammengeſetzt, welche die Eigenſchaften beſitzen, die zum Wiederaufbau eines zerrütteten dahinſiechenden Körpers unbedingt nöthig ſind. Er iſt unerſetzlich bei **Magenleiden**, **Unverdaulichkeit**, **Hämorrhoiden**, Nervenleiden, **Krämpfen (Epilepſie)**, **Blähungen**, **Schwindel**, **Hantausſchlägen (Flechten)**, Athemnoth, **Gicht, Rheumatismns, bei allen Schwächezuſtänden, ſowie bei Leber- und** Nierenleiden und vielen andern Krankheiten des Körpers.

Der **Benedictiner** reinigt das Blut und vermehrt dasſelbe, er entfernt den trüben, matten, ſorgenvollen Ausdruck des Geſichts, das gelbfarbige Auge, die **ſaffranfarbige Haut**, **macht den Geiſt munter und friſch**, **ſtellt die Harmonie des Körpers wieder her** und verlängert das Leben bis zu ſeinem vollen Maße.

Preis à Fl. von ca. 330 Gr. Inhalt 3 Mk. 50 Pf. } gegen
" " " " 660 " 6 " 75 " } Poſtvorſchuß.

Die Verpackung wird billigſt berechnet, bei Abnahme von 5 Fl. freie Verpackung, **bei 10 Fl.** freie Verpackung und 1 Fl. gratis. (134)

Nur **allein ächt zu beziehen** durch

C. Pingel, Göttingen (Prov. Hannover).

Atteſt:

Herr Georg Thalhammer, Maurer in Erlhaus bei Rotthalmünſter (Niederbayern), **berichtet**: Meine Frau und meine Mutter, welche ihren Benedictiner **gebrauchen**, ſpüren ſchnelle Beſſerung, **erſtere litt ſchon lange an Magenbeſchwerden, an der Leber und Rheumatismus, meine Mutter war ſchon ein halbes Jahr kränklich und hatte anfangs die Leberentzündung, bisher die Gelbſucht.** Ich bitte um weitere Sendung von 10 Flaſchen Benedictiner.

Niederlage in **Freiſing** in der **Marienapotheke**, in **München** bei Herrn Ludwig **Wopfner**, Löwengrube Nr. 16.

Eiſenhandlung von Schader & Uihlein, Freiſing.

Eiſerne I Tragbalken

u Gewölben, für Häuſer- und Brückenbauten, ſind in verſchiedenen Profilen und bis zu **12 Meter** Länge **vorräthig** und halten wir auch Lager in llen Sorten

☞ Walz- und Schmiedeisen, ☜

Achſen, Blechen

nd ſelbſtverſtändlich ſämmtlichen in das **Eiſenfach** einſchlägigen rtikeln: **Draht, Nieten, Schrott, Pulver, Oefen ꝛc. ꝛc.**

Indem wir uns geneigter Abnahme empfohlen halten, bringen wir unſer eichhaltig **ſortirtes**

☞ **Geſchmeidewaaren-Lager** ☜

n geſl. Erinnerung, indem wir bemüht ſein werden, nur Waaren **beſter ualität** und zu **bekannt billigen Preiſen** zu liefern.

Hochachtungsvoll

Schader & Uihlein.

Blähungstropfen für Hornvieh, Schafe und Ziegen, von Apotheker **Richter**, Groß-Oſtheim, ſind von ſo überraſchend ſicherer Wirkung, daß ſie den Herren Oekonomen und Schafbeſitzern nicht genug empfohlen werden können, wie die vielen lobenden Zeugniſſe und zahlreichen Nachbeſtellungen beweiſen. — Von eben ſo ausgezeichneter Wirkung **iſt auch das von** obiger Firma **zu beziehende** (562 3a)

Strengel- **oder** Drüſenpulver **und** Reſtitutions-Fluid (Einreibung) für Pferde.

80 Pf. —— Nur ächt, **wenn** direct bezogen! —— oder **von** den Haupt-Depots. —— **80 Pf.**

Georg Heise,

Kaſſenfabrikant in Landshut,

prämiirt Welt-Ausſtellung Wien,

empfiehlt ſeine ſoliden mehrfach erprobten beſtbewährten **feuer- und diebesſicheren**

Kassen

beſter Conſtruction in 36 verſchiedenen Größen und Formen mit hartem **Patent-Stahl-Panzerplatten und Heiſe's abſolut unaufſperrbarem Patent-Kaſſen-Schloß** verſehen, in ſolideſter Ausführung zu den **billigſten** Preiſen. Die Fabrik lieferte bereits 900 Stück Kaſſen. (546 12a)

Illuſtrirte Preisliſten gratis und franco.

Als ausgezeichnetes Mittel gegen

Huſten und Catarrh

ſind die von Herrn Oberſtabsarzt a. D. Dr. Schrader unterſuchte und empfohlene

arabiſche Gummikugeln

aus der Conditoreiwaaren-Fabrik **Eichhorn & Pflüger** in Ludwigsburg ſchon längſt bekannt und ſind ſolche bei Herrn **E. Degel**, Conditor, **Freiſing**

in ¹/₁ Schachteln zu 35 Pf.,
" ¹/₂ " " 20 "

zu haben. (460)

Die heftigſten

Zahnſchmerzen

werden ſofort geſtillt durch das engliſche Mittel Odontine, per Flacon 50 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **R. Heislainger** in Freiſing.

Broſchüren mit vielen Atteſten gratis.

Gegen Huſten, Catharrhe ꝛc.

gibt es kein beſſeres, angenehmeres und ſicheres Mittel als der durch unzählige Anerkennungen von berühmten Aerzten und geneſenen Perſonen aller Stände ausgezeichnete rheiniſche

Trauben-Bruſthonig

welcher **allein ächt** mit nebiger Verſchlußmarke des gerichtlich anerkannten Erfinders à Flaſche Mk. 1, 1¹/₂ und 3, zu haben in Freiſing bei Hofapotheker **G. Fellerer** und Marienapotheker **R. Heislainger**, in Moosburg bei Apotheker **H. Zehrer**, in Landshut bei **J. N. Deutter** und in München in ſämmtlichen Apotheken.

(Zu beziehen durch alle renommirten Apotheken.)

◆ Vor den vielen auf Täuſchung berechneten Nachahmungen und den Verkäufern ſolcher unächter Waare wird dringend gewarnt. ◆

Chocolade

in allen Sorten ſtets friſch empfiehlt

A. Willim, Conditor.

Eine kleine freundliche **Wohnung** wird bis Ziel Georgi zu miethen geſucht. D. U. (602)

Hôtels, Cafés, Anstalten & geehrtem Publikum

empfiehlt ſich ergebenſt Unterzeichneter unter Garantie im **Beſtverſilbern** von **China-Silber-Tiſchgeräthen,** als: **Vorleg-, Eß- und Café-Löffeln, Beſtecken, Kannen, Leuchtern ꝛc. ꝛc.** und feine (540 3a)

galvanoplastische Anstalt

in Vervielfältigung von Kunſtgegenſtänden &c. &c,, ſowie auch im Vergolden, Verkupfern, Verſtählen und Vernickeln der Metalle.

Zahlreichen geehrten Aufträgen ſieht entgegen

Achtungsvoll

Landshut, Grasgaſſe. **M. Ehrenmüller.**

In Freiſing werden Aufträge entgegengenommen

im Laden „zum billigen Bazar.“

Eiserne Tragbalken

bis zu 12 Meter Länge, in Abſtufungen von 20 zu 20 Centimetern, zu Schienengewölben für Stallungen, zu Häuſer- und Brückenbauten empfiehlt unter Zuſicherung der billigſten Preiſe (589 10a)

Georg Mittermayer,

Freiſing.

Extra-Abdrücke

der im „Unterhaltungsblatt“ Nr. 10 gebrachten Abbildung des hl. Vaters

auf feinst Velin-Papier

(zum Einrahmen geeignet)

ſind zu haben à 20 Pf. in der Expedition des Tagblattes.

Telegraphiſcher Schrannen-Bericht.

München, 16. März 1877.

Fruchtgattung.	Schrannenſtand.	Verkauf.	Reſt.	Mittel-Preis.		Geſtiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	2816	2295	521	11	32	—	—	14	—
Korn . . .	2430	1941	489	7	83	—	—	35	—
Gerſte . .	464	164	300	8	13	—	—	19	—
Haber . .	5676	3701	1975	7	52	—	—	—	5

Eine Wohnung

iſt zu vermiethen über 2 Stiegen im Haus Nr. 759, Heiligengeiſtgaſſe. Kann auch für 3—4 Pferde Stallung überlaſſen werden. (611)

Heinrich Lang.

Einige Fuhren **Pferde-Dünger** ſind zu verkaufen. Am Fußwege zur Kaſerne Hs.-Nr. 18 in Neuſtift.

Bevölkerungsanzeige von Freiſing.

Geborene:

Am 16. März: Maria, Tochter des Hausbeſitzers Joachim Plank dah. Am 18 Thereſia, Tochter des Hausbeſitzers Seb Schleibinger dah. Am 19.: Joſ. Stürminger illeg. Kind v. hier, Jakob, Sohn des Taglöhners Wolfg Brunner dah., und Joſeph Flierl. illeg. Kind v. h. Am 21 : Anna Tochter des Metzgers Sim. Stackl dahier.

Getraute:

Am 21. März: Joſ. Schlißleder, prakt Arzt in Kraiburg mit Eliſe Henriett Palmano, Poſthalterstochter dah. Am 23 Joſ. Zimmermann, Schneidergeſelle dah mit Wittwe Maria Vikt. Stoll dah. und Joſ. Senger, Metzgermeiſter dah. mit E Philipp, Baumaterialienhändlers-Tochte dahier.

Geſtorbene:

Am 18. März: Johann, Sohn de Oekonomen Joh. Brückl dah. 20 Tag a und Anton, Sohn des Cafetiers Al. Pete dah. 1 Mt. 3 T. a. Am 20: Urſula, Tochte des Bräugehilfen Joſ. Neumeier dah. W 8 Tg. a. Am 21.: Alois, Sohn de Maurers Joſ. Buchner dah. 2 Mt 22 T a. Am 22.: Franz, Sohn des Bäckerge Franz Bunz dah. 9 Monat alt.

Coursbericht

vom 22. März 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in Freiſing.

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ f . .	101.60	101
4% dto. Mark	95.	94
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.70	94
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.
dto. . . . fl.	—	97.
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.10	92.
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	204.50	203
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	56.
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	75.
3% Lombard-Bahn	—	47.
3% Staatsbahn	—	66.
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	57.
5% „ Oſtbahn	—	55.
5% „ Galiziſche Bahn	—	57.
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	75.
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.
5% Conſolidirte	—	100
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20	18.
Braunſchweiger . . . . . „	83.	82.
Augsburger . . . . „	1 .50	19
Ansbach-Gunzenhauſer . „	26.	25.
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	12
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.
Engl. Souvereigns . . . „	—	20
Oeſterr. Banknoten . . . „	171.20	17

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing. (Ganzer Bogen.)

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 72. Mittwoch, 27. März. **1878.**

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir für Ludwig Schwab, vormals Müller in Neuburg a./D., dann Anweſensbeſitzer in Gurnöbach, jetzt unbekannten Aufenthaltes, auf Betreiben des Privatiers Joſef Heckl in Neuburg a./D., vertreten durch den k. Advokaten Eichheim dahier, eine Klage vom 9. Februar l. Js. zugeſtellt, welche dahin zielt, daß Ludwig Schwab ſammtverbindlich mit den mitbeklagten Bauerseheleuten Konrad und Katharina Müller von Gurnöbach zur Zahlung eines Darlehens-Reſtes von 528 Mk. 60 Pf. nebſt 5% Zinſen ſeit 25. Novbr. 1876 verurtheilt werde. Ludwig Schwab wird aufgefordert, binnen 38 Tagen einen Anwalt dahier aufzuſtellen und dem Gegenanwalte hievon Anzeige zu machen, ſowie die Klageſchrift in meinem Geſchäftszimmer in Empfang zu nehmen.

Freiſing, den 23. März 1878.

Der kgl. I. Staatsanwalt:

Sailer.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachſtehende Ausſchreiben verwieſen:

1) vom 6. März l. Js. — den Unterrichtskurs für Baumwärter in Landshut betr. (Krsbl. S. 358.)

2) vom 1. März l. Js. — die XII. Verlooſung der 4% Prämienanleihe von 1866. (Krsbl. S. 359.)

3) vom 1. März l. Js. — die Kundmachung der k. k. Landesregierung in Salzburg vom 28. Januar l. Js. — die Beſtellung eigener Fachbeſchauorgane im Intereſſe der raſchen Entdeckung und Unterdrückung von Viehſeuchen ꝛc. betr. (Krsbl. S. 365.)

4) vom 5. März l. Js. — Reichsgeſetz über die Naturalleiſtungen für die bewaffnete Macht im Frieden betr. (Krsbl. S. 368.)

5) vom 13. März l. Js. — Abhaltung eines ordentlichen Lehrkurſes an der Central-Turnlehrer Bildungsanſtalt betr. (Krsbl. S. 381.)

6) vom 13. ds. Mts. — Rekursverfahren in Gewerbsſachen betr. (Krsbl. S. 391.)

7) vom 15. ds. Mts. — Kreisfondsſtipendien für Studirende der k. polytechniſchen Hochſchule in München betr. (Krsbl. S. 393.)

Freiſing, 23. März 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

Statiſtik über die Irren, Taubſtummen, Blinden u. ſ. w. betr.

Diejenigen Gemeindeverwaltungen, welche dem Ausſchreiben vom 1. Februar l. Js. (Amtsblatt Nr. 30) noch nicht Folge geleiſtet haben, werden hieran mit dem Beifügen erinnert, daß nach Ablauf von 8 Tagen disciplinäre Einſchreitung erfolgen müßte.

Freiſing, den 23. März 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

Einziehung der Einhundertmarknoten der preußiſchen Bank betr.

In Befolgung der höchſten Entſchließung des k. Staatsminiſteriums des Innern vom 18. März 1878 (Amtsbl. Nr. 11) wird hiemit bekannt gegeben, daß die am 1. Mai 1874 ausgegebenen Einhundertmarknoten der preußiſchen Bank eingezogen werden und deßhalb beſtimmt iſt, daß dieſe Banknoten

bis 1. April 1878

ſowohl bei der Reichsbankhauptkaſſa in Berlin als auch, wie bisher bei den Zweiganſtalten der Reichsbank gegen Baargeld umgetauſcht werden, daß dagegen nach dem **1. April 1878** die Einlöſung der aufgerufenen Noten nur noch bei der Reichsbankhauptkaſſa in Berlin erfolgt.

Dieſe aufgerufenen Noten der preußiſchen Bank zu 100 Mk. ſind von blauer Farbe und tragen die Ueberſchrift „Preußiſche Banknote“ und auf der linken Seite das k. **preußiſche** Wappen, dieſelben ſind daher nicht zu verwechſeln, mit den gleichfalls blauen Noten der Reichsbank zu 100 Mark, welche oben die Ueberſchrift:

„Reichsbanknote“

und links das **Reichswappen** und unten den auf rother Farbe gedruckten Controlſtempel des Reichsbankdirektoriums erſehen laſſen.

Dieſe Reichsbanknoten bleiben auch ferner in Umlauf.

Freiſing, den 25. März 1878.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

An ſämmtl. Gemeinde Verwaltungen des Rentamtsbezirks.

Auf Grund des höchſten Miniſterial-Reſcripts vom 15. d. M. Nr. 3627 wird den ſämmtlichen Gemeinde-Verwaltungen des Amtsbezirks zur ſofortigen Verſtändigung der Steuer-Vorgeher und der Gemeinde-Angehörigen bekannt gegeben, daß die Noten der preußiſchen Bank zu 100 Mk. mit der Aufſchrift

Preußiſche Banknoten von blauer Farbe und auf der linken Seite mit preußiſchem Wappen verſehen,

vom 1. April 1878 an nicht mehr in Zahlung genommen werden.

Freiſing, den 20. März 1878.

Königliches Rentamt.

Böhner.

Bekanntmachung.

Die Gemeindeverwaltungen des Rentamts-Bezirkes werden zur ſofortigen Verſtändigung der Steuervorgeher, darauf aufmerkſam gemacht, daß vom 1. April l. Js. an die Noten der preußiſchen Bank, welche oben die Ueberſchrift „Preußiſche Banknote“ und auf der linken Seite das k. preußiſche Wappen tragen, nicht mehr in Zahlung angenommen werden dürfen.

Moosburg, den 23. März 1878.

Königliches Rentamt Moosburg.

Spangler, k. Rentbeamter.

Deutſchland.

Bayern. München, 25. März. In Mariabrunn bei Dachau verſtarb am 24. März die ſogenannte „Doctorbäuerin“ Marie Hoheneſter in einem Alter von 49 Jahren. Der „Allg. Ztg.“ wird darüber unter anderem geſchrieben: Es dürfte ſich der Mühe lohnen bei dem europäiſchen Rufe deſſen ſich dieſelbe in den letzten Jahren erfreute, in kurzen Zügen ihren Lebenslauf zu ſkizziren. Die im Volksmund auch „Wunderdoctorin“ genannte Perſönlichkeit ſtammt von der in der oberbayeriſchen Criminalgeſchichte vielgenannten Familie Haberl, vulgo Nonnenmacher. Der Urſprung der berüchtigten Familie iſt in Dunkel gehüllt. Die Einen behaupten, daß ſie von Zigeunern abſtamme, Andere daß ſie im vorigen Jahrhundert aus der Gegend von Mannheim nach Bayern eingewandert ſei. Die Haberl brachten ihre neue Heimath Deiſenhofen bei Holzkirchen bald in den übelſten Ruf, und auf und ab die Iſar verbreiteten ſie lange Zeit Furcht und Schrecken. Erſt vor ein paar Jahrzehnten gelang es den Behörden dem ſchimpflichen Räuberunweſen ein Ende zu machen. Dieſe Verhältniſſe mögen die Verſtorbene mit veranlaßt haben, kaum erwachſen, das elterliche Haus zu verlaſſen und ihr Glück in der Ferne zu ſuchen. Sie begab ſich nach Hamburg, kehrte aber nach etlichen Jahren ſchon wieder zu den Ihrigen zurück und verlegte ſich, eingeweiht in die in ihrer Familie traditionell fortgepflanzte mediciniſche Geheimlehre und Kräuterkunde, auf die Behandlung jeglicher Art von Krankheit. Glückliche oder doch vom Zufall begünſtigte Curen verſchafften ihr bald Zulauf von allen Seiten. Die Conflicte, in die ſie als Pfuſcherin damals wegen unbefugter Ausübung des ärztlichen Gewerbes mit den Gerichten gerieth, die erbitterten Kämpfe der Aerzte und Medicinalkollegien wider ſie, zahlreiche Geldbußen und empfindliche Haftſtrafen, die ihr in raſcher Folge auferlegt wurden, woben ihr die Glorie des Martyrthums. Bald wurde ihr Name weit über die Grenzen Bayerns genannt, und die Zahl der vertrauensvoll Zuſtrömenden aus allen Claſſen der Bevölkerung wuchs mit jedem Tage. Die allmählig ſich glänzender geſtaltenden Vermögensverhältniſſe verliehen ihr gleichfalls eine ſtets wachſende Freiheit des Handelns. Sie kaufte das verwaiſte Bad Mariabrunn im Jahre 1866. Die Wahl des Ortes war eine äußerſt günſtige. Die Gebrechlichkeit fand einen müheloſen, die Scheu vor der Oeffentlichkeit einen verſteckten Zugang. Nach und nach entſtanden einem Weltbad entſprechende Räumlichkeiten, und vor einigen Jahren wurde ſogar ein eigenes „Fürſtenhaus“ hergerichtet, in dem abwechſelnd im Sommer Erzherzoginen, Großfürſtinen u. ſ. w. zur Cur weilten. Die Cur beſtand aus Bädern, unterſchiedlichen Kräutertränken und dem Genuſſe der ſehr ſtärkenden Waldluſt. In Haus und Hof regierte ſie mit deſpotiſcher Härte. Der ehemalige Regiments-Arzt und Protégé der Lola Montez Dr. Curtius hatte ſich dem Scheine nach als „Bade-Arzt“ niedergelaſſen, und auf dieſe Weiſe ſeine Gebieterin von den Drangſalen der Pfuſcher-Strafen erlöſt. Die neue Geſetzgebung bot alsdann überhaupt Einhalt den ärztlichen Verfolgungen, und ſo konnte ſie auf eigene Fauſt ihrem „ärztlichen Berufe“ nachhängen.

— Paſſau, 21. März. Ein hieſiges Dienſtmädchen hatte geſtern beim Genuß eines Apfels aus Verſehen eine Knopfnadel (Sper) verſchluckt und mußte ärztliche Hilfe in Anſpruch nehmen. Bis zur Stunde konnte die Nadel nicht aus dem Magen des Mädchens entfernt werden.

— Nürnberg, 21. März. Das k. Bezirksgericht hat den Bankier Jakob Schmitt eines Vergehens der Untreue und der Unterſchlagung, ſowie eines Vergehens des Verſuchs der Urkundenfälſchung für ſchuldig erklärt und zu 4 Jahren Gefängniß, ſowie zu 5 Jahren Ehrenverluſt, den Procuriſten Auguſt Schmitt wegen eines Vergehens der Untreue und der Unterſchlagung zu 2½ Jahren Gefängniß (worauf die vom 4. Febr. bis heute beſtandene Unterſuchungshaft in Anrechnung kömmt) und Beide zur Tragung der Koſten verurtheilt.

— Aſchaffenburg, 21. März. Wie wir vernehmen, hat geſtern ein mit dem Frankfurter Zug hierher fahrender Amerikaner, ein Mann in den 40er Jahren, bei Dettingen mit einem Revolver aus dem Waggon auf einen Knaben geſchoſſen und denſelben verwundet. Ob dieſe That aus Langeweile oder Bosheit geſchah, wird die Unterſuchung zeigen.

Preußen. Berlin, 25. März. Der Kaiſer hatte geſtern Nachmittag 4 Uhr eine längere Conferenz mit dem Fürſten Bismarck und empfing heute Nachmittag halb 2 Uhr den Botſchafter Grafen Stolberg, welcher heut Abend nach Wien zurückreiſen wird. (Allg. Z.)

Ausland.

England. London, 24. März. Gladſtone hielt beim Empfange der Deputation aus Greenwich eine Rede, in welcher er ſein Bedauern ausſprach, daß das Parlament den Sechs-Millionen-Credit bewilligt habe, und in welcher er ferner erklärte: er verabſcheue den Krieg, conſtatire indeß, daß dieſer Krieg größere Reſultate zur Folge gehabt habe, als irgendein Krieg der letzten Zeit. Er verſtehe daher nicht, weßhalb die brittiſche Flotte in den türkiſchen Gewäſſern ſich aufhalte; auch begreife er nicht das Verlangen der brittiſchen Regierung, daß Rußland, nachdem es den Friedens-Vertrag allen Mächten mitgetheilt habe, ihn auch noch auf dem Congreß vorlegen ſolle. Dagegen billige er die Politik der Regierung betreffs der Dardanellen und betreffs Griechenlands. (Allg. Z)

Aſien. Wie der Generalconſul der Vereinigten Staaten, Schuyler, aus Konſtantinopel berichtet, wüthet die Cholera furchtbar in Mecca unter den nach dem Grabe Muhammeds wallfahrenden Pilgern; vom 24. Dez. bis 6. Januar ſind in Mecca und den Vorſtädten 1911 Pilger der Seuche erlegen. Die Rückkehr der überlebenden Pilger bringt Konſtantinopel in größe Gefahr wegen der Anſteckung, beſonders da in dieſer Stadt jetzt große Noth herrſcht.

Lokales.

Freiſing, 25. März. Einer ſchönen Feier hatte ich geſtern Gelegenheit beizuwohnen. Es wurde nemlich im hieſigen Knabenſeminar das Namensfeſt des Herrn Inſpektors und zugleich das Gedächtniß des 50jährigen Beſtehens des Seminars gefeiert. Zwanzig Zöglinge waren es am Tage der feierlichen Eröffnung des Seminars und des damit verbundenen Gymnaſiums am 6. Januar 1828. Mehr als zweihundert Zöglinge ſind es jetzt, die geſtern mit einer muſikaliſch-deklamatoriſchen Produktion das Jubiläum begingen, nachdem am 6. Januar dieſes Jahres durch Generalkommunion und Dankgottesdienſt die kirchliche Feier geweſen. Um zuerſt von dem deklamatoriſchen Theile zu reden, ſo war die Feſtrede „das Lob des humaniſtiſchen Wiſſens“ verfaßt und geſprochen von einem Schüler der Oberklaſſe, nach Inhalt und Form ausgezeichnet, ſicher auch ein Zeugniß, in welch' tüchtigen Händen der deutſche Unterricht am hieſigen Gymnaſium ſich befindet. Außerdem wurde in ſieben verſchiedenen Sprachen (deutſch, lateiniſch, griechiſch, franzöſiſch, hebräiſch, engliſch, italieniſch) deklamirt und zwar ſo weit ich ſelbſt beurtheilen konnte und das Urtheil Kundiger hörte, in höchſt lobenswerther Weiſe. Die Muſikſtücke boten eine kunſtverſtändig geordnete Abwechslung und wurden vorzüglich vorgeführt. Die Namen Méhul (Ouverture zu „Horatius Cocles“), Haydn (56. Streichquartett), Mendelsſohn (Frühlingslied, für gemiſchten Chor arrangirt), Hasler (Madrigal „Friſch auf“) waren die Glanzpunkte des muſikaliſchen Programms. Ein Trio für Pianoforte, Cello und Violine (Barcarole von Feska, Capriccio von Reiſſiger) muß wegen des ausgezeichneten Vortrages und vorzüglichen Zuſammenſpieles beſonders hervorgehoben werden. Die ganze Produktion gab ein ſehr erfreuliches Bild des regſten geiſtigen Lebens und Strebens und der würdigen Pflege der edlen Muſik in dem erzb. Knabenſeminar. Meiſter Krommer hat für dieſes Feſt ein herrliches Gemälde verfertigt, das wegen der Friſche und des Glanzes der Farben und wegen der künſtleriſchen Ausführung allgemeines Lob fand.

Freiſing, 26. März. Dem Vernehmen nach ſoll euer Anfangs-Auguſt dahier ein Studiengenoſſen-Feſt tattfinden. Bei der großartigen Ausdehnung, welche die hieſ. Studien-Anſtalten genommen haben, iſt es nicht zweifelhaft, aß die Betheiligung bei demſelben eine bedeutende ſein wird.

Ebbe und Fluth.

(Fortſetzung)

„Strahlend vor Glück betrat, nach der Erzählung einer Frau, Eva Stern die Schloßkapelle — ſie war chön wie ein Engel, und die Augen des Barons hingen eidenſchaftlich an der wunderholden Erſcheinung. Er war m Ziel, ſie wollte ſein eigen ſein und, doch konnte er ſie on ſich ſtoßen, wenn er ihrer überdrüſſig war. Es war Todtenſtille in dem engen Raume, den keine Blume, nicht inmal ein grüner Zweig ſchmückte, nur meine Frau ſaß, ürſtlich angethan, in einem der gepolſterten Kirchenſtühle, ie zitterte vor Erregung, was würde nun kommen? Wird er Baron ſich in das fügen, was ſie über ihn herauf eſchworen?“

Das ſchöne Paar ſtand vor dem Altar, da öffnete ſich ie Sakriſteithür, und feierlich feſt mit drohender Haltung rat der junge Pfarrer in Begleitung des alten Küſter ein. — Mit einem Blick grenzenloſen Erſtaunens maß Harald ie beiden Männer, und ſein Geſicht verzerrte ſich in ſchnell uflodernden Zorne. Die düſteren Schatten, die tiefen Falten ſchwanden jedoch bald wieder — einen Blick auf das errliche Geſchöpf an ſeiner Seite, die ſein werden ſollte nd mußte — und ruhig kerzengerade ſtand er da und als er Prieſter die bedeutungsſchwere Frage that, ob er geſonnen wäre, Eva Stern zu ſeinem Weibe zu machen, da antwortete er voll und klar: „Ja!“

Es war alſo eine rechtsgiltige Ehe, die der Baron mit Ihrer Mutter eingegangen?“ — — dem feierlichen Akte folgte übrigens in der Sakriſtei eine ſehr heftige Scene zwiſchen dem Geiſtlichen und dem Baron, nachdem Letzterer ſeine junge Gemahlin dem Schutze meiner Frau übergeben hatte. Wenige Tage nach der Hochzeit entſtand, wie ſchon erzählt, der entſetzliche Brand. Als ich nach Hauſe kam, fand ich nur die Gräber des Pfarrers und ſeines alten Küſters, und ich habe nie erfahren, auf welche Weiſe erſterer das Erſcheinen jenes Freundes des Barons verhindert hatte, der die Scheintrauung vollziehen wollte.“

Für mich war die Zeit, die nun folgte, die unglücklichſte meines Lebens . . . als ich meine kleine, gemüthliche Wohnung wieder betrat, in der ich ſchon nahe an die zwanzig Jahre friedlich mit meiner Frau gelebt, war ſie verſchwunden, und auf meine an Harald gerichteten Fragen nach ihr, lachte er mir ins Geſicht und erwiderte: „Das Weib iſt verrückt geworden und behauptet unter Anderm: ich wäre eine rechtsgiltige Ehe mit Eva Stern eingegangen. . . Auf ihr ganzes unſinniges Gebahren hin zog ich meinen Arzt zu Rathe, der ſie in das Irrenhaus abführen ließ. —

„Beſter Gottſtein,“ ſetzte er hinzu, „Du ſollteſt Dich wirklich auf den Weg machen, die Aermſte aufzuſuchen, vielleicht hat ſie gerade jetzt einige lichte Tage und erkennt Dich!“

Der alte Mann hielt in ſeiner Erzählung inne die trüben Erinnerungen belaſteten zu gewaltig ſein Gemüth. . Auch in Oswald ſtürmte es, ſeine Augen glühten, ſeine Hände bebten. (F. f.)

Feuerwehr-Bezirks-Verband Freiſing.

Die freiwilligen Feuerwehren Allershauſen, Attenkirchen, Bruckberg, Eching, Gammelsdorf, Großnöbach, Haag, Haindlfing, Kammerberg, Kranzberg, Maſſenhauſen, Mauern, Nandlſtadt und Wippenhauſen haben **umgehend** die m Tagblatte Nr. 57 geſtellten Fragen zu beantworten. (631)

Der Bezirksvertreter:
Carl Schmidt.

Wir erlauben uns mitzutheilen, dass wir auch in München ein (629 4a)

Bank- & Wechsel-Geschäft

Neuhauserstr. 22

errichtet haben und empfehlen wir dasselbe dem Wohlwollen des geehrten Publikums.

Das hiesige Geschäft wird in unveränderter Weise fortgeführt.

Hochachtend
J. Schülein Söhne.

Aecht ſteyriſchen dreiblättrigen

Klee-Samen,

uzernerklee, Holländ. Weiss-lee, Esparsette, Incarnatklee,
ie ſämmtliche Sorten **Gras- u. Feld-Samen**
pfiehlt beſtens (544)

Joh. Oberlindober.

Alleinverkauf

eines ſehr gangbaren **Kunſtwerks,** das für jeden Katholiken von hohem Werth iſt, wird einer zuverläſſigen, fleißigen und ſoliden Perſönlichkeit für Freiſing und Umgegend **unter äußerſt günſtigen Bedingungen** zu übertragen geſucht. Schriftl. Meldungen gut beleumundeter Perſonen nimmt unter **„Guter Verdienſt“ Rudolf Mosse in Stuttgart** entgegen. (626)

Guten Emmenthaler-
„ **Schweizer-**
„ **Jochberger- u.**
„ **Limburger-**
Käs
bringt in Erinnerung (624 2a)

A. Pellkofer.

Eine Köchin

ſucht auf das Ziel Georgi einen Platz bei einer Herrſchaft oder in einem Bürgerhaus. Zu erfragen in der Expedition.

Eine verläſſige **Perſon,** welche im **Detailmehlverkauf** bewandert iſt, wird zum ſofortigen Eintritte geſucht. D. Ue. (623)

Ein noch gut erhaltener **Wagen** mit Schrauben, für Landkrämer oder Karrer, oder zu einem Torfwagen geeignet, iſt billig zu verkaufen. Sonnenſtraße Hs.-Nr. 595½. (621 2b)

Eine Wohnung

von 2 oder 3 Zimmern iſt zu vermiethen. Hs.-Nr. 542⅓, Mainburgerſtraße.

Bekanntmachung.

Die von dem Unterfertigten auf **Mittwoch, den 27. ds. Mts.** im Wohnhauſe des Metzgers **Ruſch** dahier angeſetzte Verſteigerung hat unter Fortdauer der Beſchlagnahme vorläufig zu unterbleiben.

Freiſing, den 24. März 1878. (628)

Anton Rauſch, k. Gerichtsvollzieher.

Eiserne Tragbalken

bis zu 12 Meter Länge, in Abſtufungen von 20 zu 20 Centimetern, zu Schienengewölben für Stallungen, zu Häuſer- und Brückenbauten empfiehlt unter Zuſicherung der billigſten Preiſe (589 10a)

Georg Mittermayer,

Freiſing.

Wir beehren uns darauf aufmerkſam zu machen, daß (630)

Nürnberger Vereins-Obligationen und Bayer. Hypothek- & Wechſelbank-Pfandbriefe

auf Gulden lautend, nur noch bis 1. April koſtenfrei von uns in ſolche auf Markwährung lautend umgetauſcht werden. Hochachtend

J. Schülein Söhne.

Eisenhandlung von Schader & Uihlein, Freising.

Eiserne I Tragbalken

zu Gewölben, für Häuſer- und Brückenbauten, ſind in verſchiedenen Profilen und bis zu **12 Meter** Länge **vorräthig** und halten wir auch Lager in allen Sorten

Walz- und Schmiedeiſen,

Achſen, Blechen

und ſelbſtverſtändlich ſämmtlichen in das **Eiſenfach** einſchlägigen Artikeln: **Draht, Nieten, Schrott, Pulver, Oefen ꝛc. ꝛc.**

Indem wir uns geneigter Abnahme empfohlen halten, bringen wir unſer **reichhaltig ſortirtes**

Geſchmeidewaaren-Lager

in gefl. Erinnerung, indem wir bemüht ſein werden, nur Waaren **beſter Qualität** und zu **bekannt billigen Preiſen** zu liefern.

Hochachtungsvoll

Schader & Uihlein.

Zur Hochzeitsfeier

des

Herrn Joseph Neiss

mit

Frl. Anna Schweitzer

am 26. März 1878.

Es kommt die ſchöne Zeit heran,
Wo Strauch und Blumen blühen,
Es fängt der Frühling wieder an
Und Vöglein zu uns ziehen.
Es zieret ſich die ganz' Natur
Bei dieſer milden Jahreszeit,
Es grünet draußen Feld und Flur,
Daß d'ran ſich 's Menſchenherz erfreut,
Jetzt doppelt ſchön ſich denken läßt,
Wenn zwei, die ſich in Lieb' gefreit
Begehen fröhlich 's Hochzeitsfeſt,
Den ſchönſten Tag der Lebenszeit.
D'rum ſchreib' ich hier in's Blatt hinein,
So lang Sanct Martins Thurm ſich hält,
Mög' Euer Leben glücklich ſein,
Dann ſeid zufrieden Ihr geſtellt.

Landshut-Freiſing. **A. T.**

Billiger Kauf

für Landwirthe und Krämer!

Mehrere hundert Liter ord. **Korn-** und **Weizenbranntwein,** ſowi verſchiedene **Liquere** als Pomeranzen, Kümmel, Apfelſinnen ꝛc. werden unte dem Selbſtkoſtenpreis abgegeben durc das Commiſſionsgeſchäft. (616 3

J. Nerb,

Freiſing.

Coursbericht

vom 23. März 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.50	101.
4% dto. Mark	95.	94.8
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.70	94.4
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.5
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.9
dto. . . . fl.	—	97.3
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.10	92.9
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	204.50	202
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	55.4
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	74.9
3% Lombard-Bahn	—	47.4
3% Staatsbahn	—	66.1
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	57.70	—
5% „ Oſtbahn	—	54.
5% „ Galiziſche Bahn	—	57.
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	75.9
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	66.9
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.5
5% Conſolidirte	—	99
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.5
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20	18.
Braunſchweiger . . . . . „	83.	82.
Augsburger . . . . „	1: .50	19
Ansbach-Gunzenhauſer . „	26.	25.
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	122
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.
Engl. Souvereigns . . . „	—	20
Oeſterr. Banknoten . . . „	171.20	17

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 73. Donnerſtag, 28. März. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt" erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Brückenreparatur an der Zollinger-Freiſinger-Diſtriktsſtraße betr.

Die proviſoriſche Mühlbachbrücke zunächſt der Amperbrücke bei Zolling an der Freiſinger Diſtriktsſtraße darf nur von Fuhrwerken mit einer Belaſtung von höchſtens 30 Zollzentner Gewicht befahren werden, was **ſogleich** in allen Gemeinden bekannt zu geben iſt.

Freiſing, 26. März 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

Brückenreparatur an der Zollinger-Freiſinger-Diſtriktsſtraße betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß nach Mittheilung des k Bezirks-Amts Freiſing, die proviſoriſche Mühlbachbrücke zunächſt der Amperbrücke bei Zolling nur von Fuhrwerken mit einer Belaſtung von höchſtens 30 Zollcentner Gewicht befahren werden darf.

Freiſing, den 27. März 1878.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Stadtmagiſtrat Freiſing
gegen
die Trottoirſteinfabrikanten Ludwig Biber und Paul Pollinger dahier, dann Anton Golling, Badanweſensbeſitzer
wegen rückſtändigen Brandverſicherungsbeiträgen pro 1877/78 betr.

Hiemit wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß am künftigen

Mittwoch, den 3. April l. Js.

Vormittags 10 Uhr

vor dem **Bezirksgerichtsgebäude dahier**, wohin die Pfand-Objekte verbracht werden,

1) ein feuerſicherer Geldſchrank, gewerthet auf 140 Mk.
2) circa 20 Ctr. Steinkohlen, per Ctr. 1 Mk. = 20 „
3) eine Dezimalwaage mit Gewichten, Werth 20 „
4) eine Schlagbank mit 3 Ziegelmodel, Werth 10 „
5) eine Badwanne von Kupfer, Werth 45 „

an den Meiſtbietenden öffentlich verſteigert werden.

Steigerungsluſtige ſind hinzu eingeladen.

Freiſing, den 27. März 1878.

Magiſtrat der k. Stadt Freiſing.

Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 27. März. Unter den eine Beſſerung unſerer geſchäftlichen Nothlage anſtrebenden Erſcheinungen der letzten Zeit dürfte der dahier entſtandene „Verein zur Wahrung geſchäftlicher Intereſſen," wohl eine der lebensfähigſten und berechtigſten ſein. Wie wir aus zuverläſſiger Quelle erfahren, beſteht dieſer Verein bereits aus einer anſehnlichen Anzahl von Mitgliedern, welche ſich täglich mehren und noch mehr ſteigern werden, ſobald erſt einmal die verſchiedenen Vorurtheile, welche gegen den Verein noch beſtehen, überwunden ſind. Zu dieſem Zwecke wird Anfangs nächſten Monats eine allgemeine, öffentliche Verſammlung des Vereins ſtattfinden, welche viel zur Klärung über die Abſichten und Ziele des Vereins beitragen wird. Während man nämlich demſelben einerſeits den Vorwurf macht, er verfolge lediglich einſeitige Krämerintereſſen gegenüber dem Conſumverein und wolle das große Publikum terroriſiren, verlangen gerade die Kleinkrämer und Salzſtößler, der Verein ſolle den Conſumverein radical in die Luft ſprengen. Das Eine iſt ſo abſurd wie das Andere.

— Die Nachricht von einem bei Dorfen verübten Doppelmord berichtigt eine „Münchener Correſpondenz" jetzt dahin, daß die betreffenden Bauersleute nach längerer Betäubung wieder zum Leben gekommen ſeien. Der Burſche, der die That ausgeführt, habe den Leuten vorgeſpiegelt, er ſei „Gerichtsvollzieher", und, als er den Einlaß gefunden hatte, das Attentat auf dieſelben in der Abſicht, dieſelben zu berauben, verübt.

— Neuötting, 23. März. Hier verkaufte jüngſt ein Schuhmachermeiſter ſeine einzige Geſichtszierde, ſeinen Schnurrbart, um 2 Eimer Bier.

— Deggendorf, 25. März. In Folge einer Senkung des Dammes zwiſchen Ulrichsberg und Gotteszell mußten geſtern und heute Morgens die zwiſchen Eiſenſtein und Plattling verkehrenden Perſonenzüge umbarkirt werden, weßhalb ſelbe einige Verſpätung erhielten. Seit heute iſt die Strecke wieder fahrbar.

Elſaß-Lothringen. Straßburg, 19. März. Geſtern ſind die rechtsrheiniſchen Forts bei Auenheim, Neumühl und Sundheim; die als fertig betrachtet werden können, armirt und durch je 40 Mann und 1 Offizier beſetzt worden. Damit iſt der neue Feſtungsgürtel um Straßburg geſchloſſen.

Preußen. Berlin, 26. März. Die Berufung des Orient-Congreſſes iſt vorläufig aufgegeben. Die Mächte haben den Vorſchlag Rußlands, den Congreß ohne Betheiligung Englands zu berufen, abgelehnt.

— Berlin, 26. März. Die „Köln. Zeitung" ſchreibt: „Von bemerkenswerther Seite iſt der Gedanke angeregt worden, den jedesmaligen Kronprinzen von Preußen zum Souverän von Elſaß-Lothringen zu machen." Die „Poſt" ſagt hierzu: „Wir bemerken, daß es ſich bei dieſem Gedanken wohl um eine Statthalterſchaft, nicht um die Souverainetät handeln könnte."

— Berlin, 26. März. Die „Köln. Ztg." gibt als Urſache des Rücktritts des preußiſchen Finanzminiſters Camphauſen das Verlangen Bismarck's an, er müſſe durch neue Steuern 300 Millionen Mark für das Reich erhalten, was Camphauſen für unmöglich erklärte, worauf Bismarck entgegnet haben ſoll: dann müſſe er ſich an einen Andern wenden.

— Berlin, 26. März. Der heutige „Reichs.-Anz." bringt an ſeiner Spitze einen Erlaß des Kaiſers, worin derſelbe anläßlich der ihm zu ſeinem Geburtstag von allen Seiten aus dem Reichsgebiet wie aus weit entlegenen Punkten des Auslandes zugekommenen Glückwünſche, und tief bewegt von ſo allgemeiner Theilnahme den Reichskanzler beauftragt allen Glückwünſchenden ſeinen herzlichen Dank zu übermitteln. (Allg. Ztg.)

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 26. März. Die „Polit. Corr.“ meldet aus Konſtantinopel, 26. März: Großfürſt Nikolaus iſt heute hier eingetroffen und hat ſich mit einigen Generalen nach Dolmabagdſche begeben. Der Sultan empfing den Großfürſten in Anweſenheit Achmet, Vefik, Reuf, Savfet und Osman Paſcha's, ſowie des Staatsraths Onou. Der Beſuch dauerte eine Stunde. Unmittelbar darauf empfing der Großfürſt in Beglerberg den Beſuch des Sultans ſammt den türkiſchen Miniſtern und Würdenträgern. Der Sultan verweilte eine Viertelſtunde. Sodann kehrte der Großfürſt nach San-Stefano zurück. — Die Ruſſen befeſtigen ihre Stellungen bei Tſchorlu, während die brittiſche Flotte in der Beſika-Bai fortwährend Munition und Proviant erhält. Die Ruſſen ſind gegenwärtig geneigter Tirnowa, anſtatt Philippopels, zur Hauptſtadt Bulgariens zu machen. Sie haben die Entwaffnung der geſammten bulgariſchen Bevölkerung angeordnet.

Belgien. Brüſſel, 26. März. Der „Nord“ ſchreibt: Das Zuſtandekommen des Congreſſes ſei wenig wahrſcheinlich. Angeſichts der Dispoſitionen der engliſchen Regierung ſei es vortheilhafter für Europa, daß der Congreß nicht zu Stande komme. Wenn es im Intereſſe Europa's liege, nicht auf unbeſtimmte Zeit die **Kriſis** offen zu laſſen, deren Löſung jetzt in ſeiner Macht ſtehe, ſo ſei ſeine Pflicht vorgezeichnet: ſie nämlich zu erfüllen ohne England.

Türkei. Konſtantinopel, 25. März. Abends. Die bei Buyukdere campirenden türkiſchen Truppen haben ſich gegen die Höhen von Maslak (zwiſchen Buyukdere und Pera) zurückgezogen. Die Ruſſen werden aber Buyukdere nicht beſetzen. Der Sultan ernannte Osman Paſcha zum Obercommandanten der kaiſerlichen Garde und Tefik Paſcha zum Chef des Generalſtabs.

England. London, 23. März. Die erſte Heeresabtheilung iſt mobiliſirt; die zweite ſteht ſo bereit, daß auch ſie jeden Augenblick in Bewegung geſetzt werden kann. Ungefähr 80,000 Mann ſind ſomit zur unmittelbaren Verfügung vorhanden. Zufolge der neulichen Aeußerung des Oberbefehlshabers der Geſammtſtreitkraft von England, des Herzogs von Cambridge, darf im Kriegsfall auf die Bereitwilligkeit ganzer Miliz-Regimenter in jeder Grafſchaft zum auswärtigen Dienſt gerechnet werden, wie auch auf die gleiche Anerbietung von etwa 20,000 Mann aus den Freiwilligenſchaaren. Aus einem Rundſchreiben des Oberſtlieutenants Hope, der die freiwilligen Artilleriſten von Surrey befehligt, kann man erſehen, wie klar die Sachlage unter dieſer Bürgertruppe aufgefaßt wird. Das Rundſchreiben ſagt: die Nothwendigkeit weiteren Uebergriffen gegen die Sicherheit und Freiheit Europa's einen feſten Widerſtand entgegenzuſetzen, trete jetzt dringend an die Nation heran. Unter dieſen Umſtänden erſcheine es ihm wünſchenswerth, daß die Regierung erfahre, inwieweit ſie auf die Betheiligung der Freiwilligen rechnen könne, ſei es zum Beſatzungsdienſt im Mittelmeer oder im offenen Felde. Jeder Officier und jeder Mann ſeiner Brigade, der ſich dafür melden will, iſt daher aufgefordert ſeinen Namen einzuſenden. Es mag hier daran erinnert werden, daß außer den 193,000 unter den Waffen befindlichen Freiwilligen etwa weitere 600000, die noch im beſten Alter der Verwendbarkeit ſtehen, dieſer Truppe angehörten. Man nimmt an, daß im Nothfall eine große Zahl derſelben wieder ins Freiwilligenheer eintrete. Zu den ganz praktiſchen Vorſchlägen, die Lord Campbell and Stratheden vorgeſtern im Oberhaus entwickelte, gehört ein von ihm angerathenes Geſetz, die Miliz, wenigſtens zeitweilig, zum auswärtigen Dienſte zu verpflichten. Ich glaube ſchon einmal angedeutet zu haben, daß England in ſeiner Miliz- und Volkswehrverfaſſung das Mittel beſitzt, von einem Tag auf den anderen die Wehrpflicht einzuführen. Die Stärke der Miliz beläuft ſich gegenwärtig auf 135000 Mann. Jede Grafſchaft hat eine Anzahl Regimenter zu ſtellen, die gleich der Linie, durch Anwerbung zuſammengebracht werden. Ergibt ſich in einer Grafſchaft nicht die erforderliche Mannſchaft durch freiwilligen Eintritt, ſo wird zur Loosziehung unter der Bevölkerung geſchritten — ein Fall, der indeſſen noch nicht vorgekommen iſt. Die Zahl der Milizmannſchaft beſtimmt das Parlament je nach Bedarf und Gutdünken. Eine Erhöhung, bis zu einer Ziffer, die etwa einem auf allgemeine Wehrpflicht gegründeten Heeresbeſtand einer feſtländiſchen Macht entſpräche, kann durch Parlamentsbeſchluß jeden Augenblick erfolgen. Da England außer ſeiner Linie, ſeiner Miliz, ſeiner Schaar berittener Gutsbeſitzer und ſeinen unter Waffen ſtehenden Freiwilligen, noch, wie geſagt, etwa 600000 ehemalige eingeübte Mitglieder dieſer letzteren Bürgertruppe beſitzt, ſo würde die Verallgemeinerung des Milizweſens ſchnell eine bedeutende Streitkraft auf die Beine bringen.

Amerika. Philadelphia, 26. März. Geſtern Abend hat eine Feuersbrunſt 35 Gebäude mit Waarenlagern zerſtört. Der Schaden wird auf eine Million Dollars geſchätzt.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 21. März.

1) Paul Lechermann, kath., 25 J. a., led. Mühlknecht von Piſlas, Bezirksamts Landshut, wurde eines Verbrechens des Diebſtahls und eines Vergehens der vorſätzlichen Körperverletzung für ſchuldig erklärt und deßhalb in eine Geſammtſtrafe von 4 Monat und 8 Tagen Gefängniß, ſowie in die Koſten, die jedoch dem Aerar zur Laſt fallen, verurtheilt.

2) Johann Maier, 13 J. a., kath., Getreidehändlersſohn von Moosburg, wurde dreier Vergehen des Diebſtahles für ſchuldig erachtet und deßhalb zu einer Geſammtſtrafe von zwölf Tagen verurtheilt, ſowie in die Koſten, welche jedoch die k. Staatskaſſe gegen Vormerkung auf ſein künftiges Vermögen vorzuſchießen hat.

3) Wendelin Heinzinger, 28 J. alt, kath., verheiratheter Bäckermeiſter in Reichertshofen, und Andreas Küspert, 19 J. a., proteſtantiſch, lediger Bäckergeſelle von Fiſchern, wurden je eines Vergehens der Körperverletzung für ſchuldig befunden und deßhalb Wendelin Heinzinger zu einer 1monatlichen, Andreas Küspert zu einer 6tägigen Gefängnißſtrafe, ſowie Beide ſolidariſch in die Koſten des Verfahrens, jeder für ſich in die Koſten des Strafvollzuges verurtheilt.

4) Barbara Härtl, 45 J. a., kath., Hüterin von Haidhof, z. Z. in Mintraching, wurde eines Vergehens der Körperverletzung, verübt an Anaſtaſia Ibler von Sünzhauſen für ſchuldig erklärt und deßhalb zu einer Gefängnißſtrafe von 2 Monat 15 Tagen, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzuges verurtheilt welche jedoch der k. Staatskaſſe überwieſen werden.

5) In der Beſchuldigungsſache gegen den Taglöhner Joſeph Loidl von Freiſing, wegen unbefugten Fiſchens, wurde das Urtheil des k. Stadt- und Landgerichts Freiſing vom 15 Jan. 1878 im Schuld- und Strafausſpruche beſtätigt, dagegen im Koſtenpunkte dahin abgeändert, daß derſelbe zwar in die Koſten der I. Inſtanz verurtheilt, dagegen ſolche der k. Staatskaſſe überwieſen werden. Die Koſten der II. Inſtanz fallen der k. Staatskaſſe zur Laſt.

Freiſing, 27. März. Die Gewerbeſtatiſtik im Stadtbezirke Freiſing pro 1877 ergibt nachſtehendes Reſultat:

	Anmeldungen.	Abmeldungen.
Im Ganzen ſind erfolgt	134	112
von dieſen gehören:		
1) unter mechaniſche Künſtler u. Arbeiter	51	42
2) „ die Handelsgeſchäfte	74	59
3) „ Fracht-, Stadt- und Reiſefuhrwerke	5	2
4) „ Gaſt- u. Schankwirthſchaften incl. Muſiker	4	8
5) „ Fabrikationsanſtalten	—	1
6) „ Bierbräuereien und Branntwein-Brennereien	—	—

Ferner wurden Legitimationsſcheine ausgeſtellt:

a) für gewerbsmäßiges Ausrufen, Verkaufen, Vertheilen, Anheften oder Anſchlagen von Druckſchriften, anderen Schriften oder Bildwerken auf öffentl. Wegen, Straßen, Plätzen oder anderen öffentl. Orten	1
b) für Handelsreiſende	6
c) für den Verkauf von Gegenſtänden des Wochenmarkt-Verkehres und das Anbieten gewerbl. Leiſtungen	12
d) für öffentliche Muſik-Aufführungen und Veranſtaltung theatraliſcher Vorſtellungen	2
e) für alle Arten des Gewerbsbetriebes im Umherziehen	32.

Freiſing, 27. März. Wir machen auf den morgigen Vortrag im techniſchen Verein aufmerkſam und bemerken, daß Jedermann, den es intereſſirt, Zutritt hat.

Freiſing, 27. März. Durch den andauernd hohen Waſſerſtand wurde eine Brücke bei **Zolling** unterſpült und iſt auf mehrere Tage unfahrbar geworden. Heute iſt dieſelbe wieder ſoweit hergeſtellt, daß leichtes Fuhrwerk paſſiren kann. Der Einſturz der Brücke erfolgte unmittelbar bevor das vierſpännige Botenfuhrwerk nach Au die Brücke erreichte.

Ebbe und Fluth.

(Fortſetzung)

„Was ſoll ich Ihnen noch mittheilen,“ begann Gottſtein wieder — „Sie wiſſen ja von der armen Dahingeſchiedenen wie ſie ſchon nach einer kaum vierteljährigen, unſäglich unglücklichen Ehe Wittwe wurde. — Die Verwandten ihres verſtorbenen Gatten wollten ſie nicht anerkennen. Eva aber hatte keine Beweiſe für die Rechtsgiltigkeit des Dahingeſchiedenen — der Pfarrer war todt, auch der Küſter — meine Frau mußte ich mir aus dem Irrenhauſe holen — der Director erklärte ſie für völlig geneſen . . Der Baron hatte kurz vor ſeinem Tode in einem Briefe an den jetzigen Majoratsherrn, der im Heere diente, in frivoler Weiſe der „ſchönen Geliebten“ Erwähnung gethan, er hatte hinzugefügt, daß ſie ihm bereits läſtig ſei und er geſonnen wäre, ſich, um ſeinem leichtſinnigen Lebenswandel ein Ende zu machen, mit einer Ebenbürtigen zu verheirathen.“

„Eine Entehrte, verließ Eva dieſes Haus, und bis zu der Stunde, in der ſie es betraten, hörte ich nie wieder ein Wort von der Bedauernswerthen . . Ich habe genug für ſie gekämpft, man glaubte mir jedoch nicht, und ſo wie die Sache lag, können wir Baron Hans deshalb nicht verdammen . .“

„Aber, beſter Freund,“ ſagte hier der Gouverneur — „ich kann nach Ihrer Erzählung kaum annehmen, daß Baron Harald nicht auch den eigenen Trauſchein vernichtet haben ſollte!“

„Ihre verſtorbene Mutter behauptete, ihn noch wenige Tage vor dem jähen Tode des Barons geſehen zu haben, Harald hatte ihn aus ſeinem Schreibtiſch genommen und ihr ſogar mit ſeinem rohen, lauten Gelächter gezeigt. „Das Ding behalte ich zum Andenken an die mißglückte Comödie!“ Er war dann hinausgegangen, wahrſcheinlich doch, um den Schein in ein ſicheres Gewahrſam zu bringen.

„Noch eins! ſagen Sie mir, Gottſtein, wann erfuhr meine Mutter, welche Infamie der Baron mit Ihr beabſichtigt hatte?“

„Wenige Tage nach der Hochzeit, und zwar von dem Gatten ſelbſt! — — Die arme unglückliche Frau.

„Als meine Mutter verhöhnt und verſpottet von der Dienerſchaft Römersdorf verlaſſen, verkaufte ſie vor allen Dingen in der nächſten Stadt ihre ſämmtlichen Kleinodien, die ſie noch aus jener Zeit her beſaß, in welcher ſie als Bühnenkönigin gefeiert wurde. Die Geſchenke des Barons hatte ſie zurückgelaſſen. — — Sie wollte nichts, gar nichts, von dem Elenden mehr, der ſie ſo furchtbar hintergangen. Mit einer nicht unbedeutenden Summe reiſte ſie dann nach der Reſidenz, miethete ſich eine kleine, aber behagliche Wohnung, in der ſie ruhig abwarten wollte, was da kommen mußte. Nach ſieben Monaten wurde ich geboren — man nannte mich ein illegitimes Kind, ich war namenlos. — Zwei Monate, nachdem ich das Licht der Welt erblickt hatte, waren die Mittel zur Exiſtenz für uns verzehrt, und meine Mutter begann, für unſern Unterhalt zu arbeiten. Der Verſuch, Unterricht in der Muſik zu geben, blieb aber wenig lohnend — ſie bekam nur zwei Schülerinen, und ſo mußte ſie zur Nadel greifen, um ſich und mich nicht dem Hungertode preiszugeben . .

Es war ſpät geworden unter dieſem Geſpräche und all' den Zuſätzen, die noch folgten, um ſein eigenes kleines Heim aufzuſuchen. Der Tag war ja nun beſchloſſen, der für ihn in doppelter Weiſe ein Erinnerungstag war . . beim Abſchiede reichte er dem Erzieher die Hand: „Laſſen Sie mich Ihnen morgen in der Bibliothek ſuchen helfen — das Document muß gefunden werden, wenn es noch da iſt — eine innere Stimme aber ſagt mir, es iſt nicht vernichtet worden.“

(Fortſetzung folgt.)

Nachruf!

Kürzlich ſchied aus unſerem Kreiſe Herr Lehrer **Kan** von Reichertshauſen, unſer langjähriger Gemeindeſchreiber, um die Schulſtelle in Margarethenried, wohin er auf Anſuchen berufen wurde, anzutreten.

Derſelbe wußte nicht nur durch ſeine muſterhafte Führung der Gemeindeſchreiberei unſer volles Vertrauen zu erringen, ſondern auch ſein uneigennütziges, thätiges Wirken in und für unſere Feuerwehr verdient die gerechte, allgemeine Anerkennung, welcher wir hiedurch öffentlich Ausdruck verleihen.

Möge Herr Lehrer Kan unſerer Gemeinde ein freundliches Andenken erhalten; wir aber rufen demſelben in die Ferne noch ein herzliches Lebewohl zu.

Die Gemeinde-Verwaltung Pfettrach:

Reitinger, Bürgermeiſter und Vorſtand.

Michael Eder, Gemeindekaſſier. **Rieger Franz**, Feuerwehrhauptmann.

Bekanntmachung.

Ich Endesunterzeichneter erlaube mir der ſehr verehrten Einwohnerſchaft Freiſing's und Umgebung zur Anzeige zu bringen, daß ich im Hauſe der Frau **Schuhbauer vis-à-vis dem Furtnerbräu** eine (636 3a)

Mehl- und Milch-Niederlage

errichtet habe.

Mich dem geneigten Zuſpruch unter Zuſicherung reeller Bedienung beſtens empfohlen haltend, zeichnet

Hochachtungsvollſt

Josef Hack,

Kunſtmühlbeſitzer.

NB. **Milchausſchank täglich von Morgens 6—8 Uhr und Abends 4—7 Uhr.**

Cigarren!

Aeltere

2Kreuzer-Cigarren

verkaufe, um damit zu räumen

per 100 St. M. 4.

(637 3a) Hochachtend

Joſ. Scholz.

Ich warne hiemit öffentlich, dem **Daniel Stieß**, Nußhändler von Angerhof, ohne mein Wiſſen etwas zu leihen oder zu borgen, da ich als Curator ſeines Vermögens für Zahlung allenfallſiger von ihm contrahirter Schulden nicht hafte. (646)

Steill,

Bürgermeiſter in Johanneck.

Ein möblirtes **Zimmer** iſt täglich zu vermiethen. D. U. (633)

Techniſcher und Gartenbauverein.

Donnerstag, den 28. März 1878 Abends 7½ Uhr
im Geſellſchaftszimmer des Herrn Ettenhofer (641)

1) Vortrag.
2) Bericht über den 3. Verbandstag in Nürnberg.

Geschäfts-Empfehlung.

Der ergebenſt Unterfertigte beehrt ſich hiemit der verehrl. Bevölkerung von Freiſing und Umgebung bekannt zu geben, daß er durch Tauſch das Bäckeranweſen des Herrn Mathias Brummer erworben hat und daſelbſt die

Bäckerei

ausübt. Der bisherige Geſchäftsführer bleibt in ſeiner Stellung wie bisher und erſucht der ergebenſt Unterfertigte um ferneren Zuſpruch. Hochachtungsvoll

Freiſing. **Franz Mißlinger.**

Eiserne Tragbalken

bis zu 12 Meter Länge, in Abſtufungen von 20 zu 20 Centimetern, zu Schienengewölben für Stallungen, zu Häuſer- und Brückenbauten empfiehlt unter Zuſicherung der billigſten Preiſe (589 10a)

Georg Mittermayer,

Freiſing.

Für Oekonomen!

Die beſten

Dreſch-Maſchinen mit Göpel, ſowie Futterſchneid-Maſchinen

hat Unterzeichneter aus der berühmten Fabrik der **Gebr. Epple** zu den billigſten Preiſen auf Lager.

Lager beim Bodenſteinerwirth in Freiſing.

Johann Schreck.

Fichtenpflanzen,

2- und 3-jährige aus den Saatbeten der **Gräflich von Holnſtein'ſchen Gutswaldungen in Palzing und Ampertshauſen** ſind (642)

circa 30,000 Stück,

um 4 und 5 Mark per Mille zu verkaufen.

Freiſinger Schranne vom 27. März 1878.

Getreide-Gattung.	Vor. Reſt.	Zufuhr	Schr. ſtand	Verkauft.	Reſt	Hchſtr Preis		Mittl Preis		Ndgſt Preis		Mittelpreis. gefallen		Mittelpreis. geſtieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	—	407	407	407	—	35	46	31	76	33	35		39	—	—
Korn	—	104	104	1 4	—	23	56	22	8	21	55	—	91	—	—
Gerſte	—	10	10	10	—	22	57	21	9	20	33	—	—	—	—
Haber	—	388	388	388	—	14	80	13	59	11	12	—	43	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken u. ſonſt. Fruchtgatt.	—	20	20	20	—	21	33	19	—	17	60	—	—	1	50

Giesinger Lotterie.

11,900 Geldgewinne.
285,000 Mark.
Ziehung bereits 1. Mai 1878.
Looſe à 2 Mark bei
Joh. Oberlindober
in Freiſing.

Zur Beachtung für Jedermann.

Ozon-Duft-Eſſig

von Dr. Nelſon, per Flacon 1 Mk Das neueſte und kräftigſte Desinfektions-Mittel für **Wohn, Schlaf- und Kranken-Zimmer.** Gleich ausgezeichnet in ſeiner Wirkung als Toilettemittel gegen **Sommerſproſſen** und Hautunreinigkeiten.

Niederlage bei Herrn **Halslainger** (Marienapotheke) in Freiſing. (531 3a)

Eine verläſſige **Perſon,** welche i

Detailmehlverkauf

bewandert iſt, wird zum ſofortige
Eintritte geſucht. D. Ue. (623

Ein ordentliches, williges **Mädche**
mit guten Zeugniſſen findet ſogle
Stelle als **Ladnerin** in einem au
wärtigen Blechwaarengeſchäft. Offerte
übernimmt die Expedition zur Weite
beförderung. (639

Ein goldener **Ring** wurde gefunde
Der Eigenthümer kann denſelbe
gegen Ausweis abholen beim Karl
Günzenhauſen. (635

Zwei Wohnungen

im erſten Stock ſind ſofort und ei
möblirtes **Zimmer** für einen ei
zelnen Herrn von Georgi an zu ve
miethen. **Bäcker Brummerhau**
Hs.-Nr. 98.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern iſt zu vermiethe
Sackgaſſe Nr. 104. (645

Für das Ziel Georgi iſt ei
freundliche **Wohnung** mit 2 od
3 Zimmern zu vermiethen und ka
nähere Auskunft erholt werden bei
J. Nerb,
(617 3a) Commiſſionsgeſchäft.

Ein ſchön möblirtes **Zimmer** f
einen oder zwei Herren iſt ſoglei
oder bis Anfangs April zu vermiethe
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 74. Freitag, 29. März. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Abonnements-Einladung.

Bei Gelegenheit des bevorſtehenden Quartalwechſels beehren wir uns, die Leſer und Freunde des „Freiſinger Tagblattes“ zur rechtzeitigen Erneuerung des Abonnements ergebenſt einzuladen. — Inſerate finden bei der großen Leſerzahl unſeres Blattes die lohnendſte Verbreitung und werden für die dreiſpaltige Garmondzeile nur 10 Pf. berechnet. Das „Freiſinger Tagblatt“ ſammt dem ſonntäglichen Unterhaltungsblatte koſtet in ganz Bayern vierteljährlich nur 1 Mk. 50 Pf. Alle Poſtanſtalten und Poſtboten nehmen Beſtellungen an.

Redaction u. Verlag des „Freiſ. Tagbl.“

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung und Ediktalladung.

Ruſch Franz und Eliſabeth, Metzgerseheleute dahier, Gant betr.

Durch Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Freiſing vom 23. März 1878, verkündet in öffentlicher Sitzung deſſelben Tages, Nachmittags 3 Uhr wurde **über das Vermögen der Metzgers- und Anweſensbeſitzerseheleute Franz und Eliſabeth Ruſch Hs.-Nr. 725 an der Fiſchergaſſe in Freiſing die Gant eröffnet**, und der unterfertigte k. Bezirksgerichtsaſſeſſor Krieg als Gantkommiſſär und der k. Gerichts Vollzieher Rauſch dahier als proviſoriſcher Maſſaverwalter aufgeſtellt.

In Folge der Ganteröffnung haben die Gantſchuldner das Recht verloren, über ihr Vermögen zu verfügen, und ſind alle von ihnen etwa ertheilten Vollmachten erloſchen.

An alle diejenigen, welche zur Gantmaſſe gehörige Gegenſtände im Beſitze oder Gewahrſam haben, oder welche an den Gantſchuldner etwas ſchulden, ergeht die Aufforderung, nichts an denſelben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr dem Commiſſär oder dem Maſſaverwalter von dem Beſitze der Gegenſtände Anzeige zu machen und dieſe vorbehaltlich aller Rechte zur Gantmaſſe abzuliefern, ſoferne ihnen nicht eine geſetzliche Befreiung hievon zur Seite ſteht.

Die Gläubiger der Ruſch'ſchen Eheleute werden hiemit aufgefordert, ihre Forderungen und die etwaigen Vorzugsrechte derſelben

bis zum 30. April 1878, dieſen mit eingerechnet,

chriftlich oder mündlich unter Beifügung der Beweisrkunden, oder Bezeichnung der ſonſtigen Beweismittel uf der Gerichtsſchreiberei des k. Bezirksgerichts Freiſing nzumelden.

Die **Verhandlungstagsfahrt** wird auf **Samſtag, en 18. Mai 1878, Vormittags 9 Uhr, Zimmer Nr. 26** ſtgeſetzt und es ergeht an alle Gläubiger die Aufrderung, in dieſer Tagesfahrt perſönlich oder durch nen Gewalthaber zu erſcheinen, um die angemeldeten orderungen nöthigenfalls weiter auszuführen, um aber die Richtigkeit der angemeldeten Forderungen und über die angeſprochenen Vorzugsrechte zu verhandeln, ferner um über die Wahl eines definitiven Maſſaverwalters und eines Gläubiger-Ausſchuſſes, über etwaige Vorſchläge zur gütlichen Vereinbarung und über alle weiteren, das gemeinſchaftliche Intereſſe der Gläubiger betreffenden Angelegenheiten Beſchluß zu faſſen (647)

Freiſing, den 23. März 1878.

Der Gantkommiſſär:
Königl. Bezirksgerichts-Aſſeſſor:
Krieg.

Deutſchland.

Bayern. München, 26. März. Die Wiederaufhebung des deutſchen Pferde-Ausfuhrverbots war für Ende dieſes Monats in Ausſicht geſtellt, in Folge der neueſten Geſtaltung der politiſchen Verhältniſſe dürfte jedoch, wie man hier vernimmt, die Aufhebung des fraglichen Verbots wieder vertagt worden ſein.

— München, 27 März. Das von Herrn Sigl herausgegebene Wochenblatt „die Bremſe“ wird mit Ende dieſes Monats zu erſcheinen aufhören.

— München, 27. März. In der Ludwigsvorſtadt machte jüngſt eine Spuckgeſchichte, deren Schauplatz ein wenig beſuchtes Wirthshaus war, viel von ſich reden. Fenſterſcheiben wurden eingeworfen, Steine, auch Münzen und Kandiszuckerſtücke ſchwirrten ab und zu in der Wirthsſtube umher, Zettel mit ſeltſamen Schriftzeichen wurden aufgefunden u. dgl Der Zulauf von Gäſten mehrte ſich von Tag zu Tag und bald ſtand feſt, daß der böſe Geiſt hier ſein Spiel treibe. Die Polizei widmete dieſem Geiſt nähere Aufmerkſamkeit und führte das Ende des Spuckes raſch herbei, einfach durch die Feſtnehmung einer 13 Jahre alten Tochter des Wirthes. Dieſelbe machte auch nicht länger Hehl daraus, daß ſie den Unfug inſcenirt hatte.

— München, 26. März. Der Bau der neuen Gieſinger Kirche ſchreitet immer mehr vorwärts. Zum Bau des Thurmes iſt ein coloſſal angelegtes, nach den neueſten Erfahrungen conſtruirtes Gerüſt aufgeführt.

— Aus Ampermoching wird berichtet, daß dort vorgeſtern Vormittag 9 Uhr unter Zufluß der ganzen Umgegend die Beerdigung der verlebten Guts- und Badbeſitzersgattin Amalie Hoheneſter, genannt Doctorbäuerin, ſtattgefunden. Als Todesurſache wird Herzlähmung bezeichnet. Der Werth ihrer Hinterlaſſenſchaft wird von Naheſtehenden auf 250,000 Mk. geſchätzt.

— Landshut, 26. März. Der Feldwebel Bleyſtein vom Paſſauer 9. Jägerbataillon wurde ſeit längerer Zeit vermißt. Man nahm ein Unglück an. Heute Nacht nun iſt dieſer Feldwebel mit dem Zuge aus München hier eingetroffen und wurde ſofort in Haft genommen.

— Gunzenhauſen, 25. März. In Wald warf verfloſſenen Freitag ein dortiger Schmied einen verroſteten Flintenlauf, welcher ſich ſchon ſeit Jahren unter ſeinem alten Eiſen befand, in's Feuer, um ihn anderweitig zu verwenden. Es dauerte nicht lange, ſo krachte ein Schuß und ſtürzte der 15jährige Sohn des Schmiedes, welcher daneben ſtand, tödtlich in den Unterleib getroffen zu Boden. In dem Laufe befand ſich, ohne daß Jemand eine Ahnung hatte, eine alte Ladung, welche durch die Hitze losbrannte. Der Verletzte iſt heute an der erhaltenen Wunde geſtorben.

— In **Kaiserslautern** hat der Steuerbote innerhalb drei Tagen durch Zuſtellung von 1800 Zahlbefehlen à 85 Pf. nicht weniger als eintauſendfünfhundert und ſechzig Mark verdient, um welche eine ganze Klaſſe der Bevölkerung gekommen iſt.

Baden. Die Stadt Freiburg hat ein Defizit von nicht weniger als 139,000 Mk. im Jahre 1877 gemacht.

Braunſchweig. (Welches iſt die Schönſte der Schönen?) Zur Beantwortung dieſer Frage hat ſich in Braunſchweig ein Comité gebildet, welches, angeſteckt von amerikaniſcher Manie, der ſchönſten deutſchen Frau den Preis zuerkennen will. Alle ſich für ſchön haltenden Damen werden in einem Zeitungsinſerate aufgefordert, ihre Portraits zur Ausſtellung nach Braunſchweig zu ſenden. Das Porträt der ſchönſten Dame wird mit 1000 Mk., der zweitſchönſten mit 300 Mk., und der drittſchönſten mit 200 Mk. prämiirt. Die Jury ſoll aus Kennern beſtehen, die 20 verſchiedenen deutſchen Städten angehören. Man ſieht alſo, daß der amerikaniſche Humbug immer mehr Boden gewinnt.

Preußen. Berlin, 27. März. Der Congreß in Berlin ſcheint ebenſowenig zu Stande zu kommen, wie der in Baden-Baden. Inzwiſchen rüſtet England, Rußland bleibt gerüſtet, und der Krieg liegt ſo zu ſagen in der Luft. — Der Friedensvertrag wird von der Augsburger Allgem. Zeitung in franzöſiſchem Wortlaute veröffentlicht. Das Aktenſtück iſt ſehr umfangreich.

— **Berlin**, 27. März. Nachdem Fürſt Bismarck in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauſes erklärt hat, im Fall eines Perſonenwechſels im Handelsminiſterium empfehle es ſich, dieſes Portefeuille in die Hand eines mit dem Eiſenbahnweſen beſonders vertrauten Nachfolgers zu legen, erſcheint die Ernennung Maybachs zum Handelsminiſter zweiffellos. Thatſächlich iſt damit die Errichtung eines beſonderen Eiſenbahnminiſteriums aufgegeben. — Der deutſch-italieniſche Handelsvertrag wird bis Ende 1878 verlängert.

— Berlin, 27. März. Ueber die Stellung der Bundesregierungen zu der Frage des Tabakmonopols verlautet aus guter Quelle, daß ſich außer Preußen für die Einführung des Monopols erklärt haben: Sachſen, Württemberg, Heſſen und die große Mehrzahl der kleinen Staaten; gegen das Monopol Bayern, Baden, Mecklenburg, Oldenburg, die Hanſeſtädte. Demnach wäre die Mehrheit der Stimmen im Bundesrath dem Monopol geneigt.

Ausland.

England. London, 26. März. ☞ Das engliſche Cabinet hat den Vice-König von Indien telegraphiſch beauftragt, 200,000 Mohamedaner zu den Fahnen einzuberufen und deren Einſchiffung nach Europa vorzubereiten.

Italien. Rom, 27. März. Der Papſt empfing heute den bayeriſchen Geſandten Grafen v. Paumgarten, welcher ſein neues Beglaubigungsſchreiben überreichte.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

Ueber den Hopfenhandel ſchreibt u. A. der Korreſp. v. u. f. Deutſchland daß die amerikaniſche Hopfenproduktion die einheimiſche weit überflügele, daß Erzeugung und Verbrauch von Hopfen in keinem Verhältniß ſtehe, daß es ganz planlos ſei, die Hopfenanlagen zu erweitern u. ſ. w, daß der Ernteertrag von ſich unmittelbar ergebenden Konjuncturen abhängig ſein wird. Die heutigen Preiſe ſind: für Saazer 85 bis 105 Gulden, Spalter Landgut 80—125 Mk., Nichtſiegelgut ohne Unterſchied des Urſprungs Prima 80 bis 95 Mk., Mittel 55—75 Mk, Secunda 40—50 Mk.

Lokales.

Freiſing, 28. März. Der Monatsviehmarkt welcher geſtern abgehalten wurde, hatte eine ungeheure Menge von Landleuten zum Beſuche des Marktes veranlaßt. Vor den Einkehrgaſthäuſern ſtanden die Fuhrwerke in drei- und vierfachen Reihen aufgefahren. Der Markt ſelbſt war ſehr ſtark frequentirt. Man zählte 6—700 Stück Hornvieh, an 400 Pferde, und ca. 150 Stück Kälber und Schweine. Die Kaufluſt war ſehr rege und wurden meiſtens gute Preiſe erzielt. Von Auswärts hatten ſich ſehr viele Händler, namentlich aus Schwaben eingefunden, welche auch größere Einkäufe machten. An Pferden und Maſtvieh waren ſehr ſchöne Exemplare beigetrieben worden, was die Prämiirungscommiſſion veranlaßte, weitere 4 Preiſe für Pferde auszutheilen, ſo daß die Pferde mit 8 Preiſen prämiirt wurden. Die Prämiirung ergab folgendes Reſultat:

Maſtvieh: a) Ochſen:

1. Preis Georg Spitzweck, Oekonom von Garching, 30 Mk.
2. „ Joſef Thalhammer, Oekonom von Neuſtift, 20 Mk.

b) Kühe:

1. Preis Joſef Mauermair, Bauer von Dietersheim, 20 Mk.
2. „ Vitus Sigl, Oekonom von Neuſtift, 10 Mk.

Kälber-Kühe:

1. Preis Mathäus Wanner, Schäfer von Riegerau, 20 Mk.
2. „ Peter Haslauer, Oekonom von Birkeneck, 10 Mk.

Zuchtbullen:

1. Preis Lorenz Pöſchl, Wirth von Wolfersdorf, 20 Mk.
2. „ Franz Xav. Braun, Oekonom von Hag'nau, 10 Mk.

Kälber:

1. Preis Franz Rusp, Gütler von Burghauſen, 20 Mk.
2. „ Joſef Zellner, Oekonom von Hainolfing, 10 Mk.

Zugochſen:

1. Preis Joſef Lengl, Oekonom von Neufahrn, 20 Mk.
2. „ Joh. Georg Plößl, Oekonom von Neufahrn, 10 Mk.

Pferde: a) ſchwerer Schlag:

1. Preis Ant. Schuhbauer, Oekonom von Eberspoint, 30 Mk.
2. „ Lorenz Pöſchl, Wirth von Wolfersdorf, 20 Mk.
(Verzichtete nachträglich auf ſeinen Preis.)
3. „ Korbinian Hölzl, Bauer von Tüntenhauſen, 10 Mk.
4 „ Georg Hellmeir, Wirth von Hainolfing, 5 Mk.

b) leichter Schlag:

1. Preis A. Stanglmair, Kunſtmüller v. Moosinning, 30 Mk.
2. „ Sebaſtian Edelmann, Oekonom von Thann, 20 Mk.
3. „ Joſef Pföderl, Bäcker von Moosburg, 10 Mk.
4. „ Joſef Braun, Müller von Maſſenhauſen, 5 Mk.

Die Monatsviehmärkte finden am letzten Mittwoch jeden Monats ſtatt.

Freiſing, 28. März. Der geſtrige Victualienmarkt war ſehr ſtark befahren. Die Preiſe geſtalteten ſich folgendermaßen: Eier 2 Stck. 7—8 Pf., Butter Pfd. 80—90 Pf., Schmalz Pfd. 85 Pf. bis Mk. 1, alte Henne Stck. 1 Mk. 40 Pf., junge Hühner Mk. 1.20—1.40, Tauben Stck. 40—50 Pf., Lämmer Stck. 3—8 Mk., Kitze 4—6 Mk., Spanferkel Stck. 5—9 Mk., Kartoffel Viertel 70 Pf.

Ebbe und Fluth.

(Fortſetzung)

„Guten Morgen, Baroneſſe Emmy!“ Sie fuhr zuſammen, und das Buch neben ſich auf die Raſenbank legend, auf welcher ſie nachläſſig ruhte, ſchaute ſie mit halbem Lächeln zu dem Gouverneur auf: „Ach Sie — Herr Doctor? Kennen Sie mein Eldorado auch? Ich muß geſtehen, mir iſt jetzt dieſe Nußbaumlage der liebſte Aufenthalt, und keines der vielen ſonſtigen Sommerhäuschen, die Papa hier im Garten erbauen ließ, iſt ſo ganz nach meinem Geſchmack, wie dieſes ſchattige Hüttchen. Aber, ſetzte ſie dann hinzu, „was trieb ſie denn ſo früh aus den Federn? Ich denke, der gelehrte Herr Gouverneur liebt nicht die Morgenſonne; er zieht das Lampenlicht um Mitternacht in ſeinem Studirzimmer vor?“

Er hatte ſich neben ſie geſetzt und das Buch ergriffen, in dem ſie geleſen: „O, durchaus nicht,“ erwiderte er dann, ich kann mir im Gegentheil kaum etwas Angenehmeres denken, als ſo einen hellen Sommermorgen, freilich ich verſchlafe ihn recht oft — es iſt eine üble Angewohnheit von mir, die halbe Nacht zu ſtudiren, es mir dadurch unmöglich machend, die Morgenſtunden zu genießen. „Morgenſtunde hat Gold im Munde," ſagt man, und — —"

Sie unterbrach ihn: „Lieben Sie den Reichthum?" fragte ſie, „arbeiten Sie nur des Geldes wegen?"

Er ſah ſie verwundert an: „Was ſoll ich Ihnen hierauf antworten? Jeder Menſch und ſteht er noch ſo hoch, arbeitet um Lohn — erſchrecken Sie nicht vor dem Worte, es iſt edel. Ich arbeite, um mir eine Exiſtenz zu gründen, aber ich arbeite auch aus Liebe zur Sache."

Sie ſchwieg und zupfte verlegen an den Schleifen ihres weißen Morgenkleides: „Wiſſen Sie," ſagte Sie dann, „daß ich auch gern arbeiten möchte? Helfen Sie mir doch dazu?"

Sie ſagte das ſo eifrig und ſchaute ihn ſo bittend darauf an, daß er ſeltſam bewegt zu ihr niederblickte. Sie wollte arbeiten, dieſes kleine zarte Geſchöpf, mit den zierlichen weißen Händchen! Und doch klang das Wort ſo unbegreiflich ſchön von dieſen Lippen, und er hätte um alles in der Welt es nicht verlachen mögen.

„Und welcher Art müßte denn die Arbeit ſein, der Sie Ihre Zeit widmen möchten?"

Sie ſtampfte ungeduldig mit dem Fuße. „Das weiß ich ja eben nicht. — Ich habe vor einiger Zeit begonnen, einen hübſchen, engliſchen Roman in das Deutſche zu überſetzen, es ging recht gut, aber es gefiel mir doch wieder nicht, nur die Gedanken Anderer wiederzugeben — es iſt ja Papageienarbeit und ich mag das nicht. Und dann — ſagen Sie mir, wem in aller Welt nützt ich dadurch, wenn ich nun wirklich, meine Individualität verläugnend, die Arbeit beende? Die Welt kann ſehr gut ohne die Ueberſetzung leben; ich habe ferner auch einigemal verſucht, ſelbſt mich auf literariſchem Gebiete productiv zu beweiſen — Huh — aber ein Blauſtrumpf! dachte ich dann und unwillkürlich ſah ich mich in der Zukunft mit der unvermeidlichen goldenen Brille auf der Naſe hinter alten Folianten ſitzend, nein, um Gott — Schriftſtellerin will ich nicht werden — ich glaube, alle Bilder dort oben in der Gallerie ſtänden auf den Kopf, wenn eine Römer zur Feder griffe!"

(Fortſetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollſtreckung verſteigert der Unterfertigte (648)

Montag, den 1. April d. Js. Vorm. 11 Uhr

m Hauſe des Badebeſitzers **Anton Golling** dahier

6 Stück Sägebäume, 2 größere Balkenſtücke und 2 Seile.

Freiſing, den 28. März 1878.

Anton Rauſch, k. Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollſtreckung verſteigert der Unterfertigte vor dem Wohnhauſe des Hubergütlers **Schwaiger** in **Pulling** (649)

am Donnerſtag, den 4. d. M. Vormittags 11 Uhr

ne dunkelbraune gutgenährte **Kuh.**

Freiſing, den 28. März 1878.

Anton Rauſch, k. Gerichtsvollzieher.

Wir erlauben uns darauf aufmerkſam zu machen, daß wir die (656 2a)

Mk. 100-Noten der Preuss. Bank

auch noch **nach dem 1. April** an Zahlung nehmen und koſtenfrei einlöſen.

Hochachtend

J. Schülein Söhne.

Bekanntmachung.

Ich Endesunterzeichneter erlaube mir der ſehr verehrten Einwohnerſchaft iſing's und Umgebung zur Anzeige zu bringen, daß ich im Hauſe der Frau **huhbauer vis-à-vis dem Furtnerbräu** eine (636 3a)

Mehl- und Milch-Niederlage

chtet habe.

Mich dem geneigten Zuſpruch unter Zuſicherung reeller Bedienung beſtens fohlen haltend, zeichnet

Hochachtungsvollſt

Josef Hack,
Kunſtmühlbeſitzer.

NB. Milchausſchank täglich von Morgens 6—8 Uhr und

Samſtag, den 30. März

Punſch-Partie

beim Karlwirth

mit ausgezeichnetem

Weihenſtephaner Sommerbier.

Hiezu ladet ein (653)

Nik. Hütt.

Prüfungsschriften

in **Folio** und **4°** hält auf Lager die

Buchdruckerei

von

Franz Paul Datterer.

Bordeaux-Wein

(ächter französischer Rothwein),

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichſt bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvaleſcenten empfohlen.

à 1 Mark. 50 Pf. per Flaſche mit Glas iſt fortwährend zu haben bei (421)

Carl Korn in Nürnberg.

Niederlage zum gleichen Preis bei Herrn

Robert Heislainger,
Apotheker in Freiſing.

Jede für mich ankommende Sendung laſſe ich zur Prüfung der Reinheit chemiſch unterſuchen.

---

5 Tagw. Wieſen

an der Münchenerſtraße gelegen, ſind zu verkaufen. Das Nähere bei

(650) **Andreas Böck.**

Eine ſilberne **Uhr** ſammt Kette wurde gefunden. Der Eigenthümer kann dieſelbe abholen im Laden bei Spängler Feichtmeyer gegen Vergütung der Inſ.-Koſten. (652)

Für das Ziel Georgi iſt eine freundliche **Wohnung** mit 2 oder 3 Zimmern zu vermiethen und kann nähere Auskunft erholt werden bei

J. Nerb,

Victoria **Illustrirte Modenzeitung.**

Herausgegeben von FRANZ EBHARDT.

Grosse Ausgabe:
Jährlich 48 Numern. 24 color. Modenkupfer, 12 gedruckt Schnittmusterbeilagen.
Vierteljährl. 2 M. 50 Pf. (1 fl. 50 kr. ö. W.; mit Postversendung 1 fl. 90 kr.)

Billige Ausgabe:
Jährlich 24 Numern, 12 gedruckte Schnittmuster-Beilagen.
Vierteljährl. nur 1 M. (65 kr. ö. W. mit Postversendung 90 kr.)

Alle Buchhandlungen und Postämter, sowie der Victoria-Verlag, 140, Potsdamerstr. in Berlin W., nehmen jederzeit Bestellungen entgegen und liefern Probe-Numern gratis.

Die erste April-Numer mit 22 Schnittmustern und 94 Illustrationen, darunter ein zweiseitiges Doppelbild mit 15 Frühjahrstoiletten nach einer Zeichnung von Knut Ekwall, ist bereits erschienen und liegt in allen Buchhandlungen zur Ansicht aus.

Prämie! ☛ Papier-Schnittmuster nach Maass. ☚ Prämie!

Jeder Arbeits-Numer – gleichviel der grossen oder billigen Ausgabe — liegt ein **Prämien-Bon** bei **(also 24 jährlich)**, gegen dessen **directe** Einsendung an den Victoria-Verlag in Berlin, W, unter Beifügung von 60 Pf. (26 kr. ö. W.) **in** deutschen oder fremden Postmarken die p. p. Abonnentinen berechtigt sind, je **ein fertiges Schnittmuster aus Seidenpapier nach Maass** von einer **beliebigen** in der **Victoria** erschienenen **Abbildung** franco per Post zu empfangen Für **Nichtabonnentinen** kostet jedes Schnittmuster 1 M. 60 Pf.

Wir erlauben uns mitzutheilen, dass wir auch in München ein (629 4a)

Bank- & Wechsel-Geschäft

☛ **Neuhauserstr. 22** ☚

errichtet haben und empfehlen wir dasselbe dem Wohlwollen des geehrten Publikums.

Das hiesige Geschäft wird in unveränderter Weise fortgeführt.

Hochachtend

J. Schülein Söhne.

Eiserne Tragbalken

bis zu 12 Meter Länge, in Abſtufungen von 20 zu 20 Centimetern, zu Schienengewölben für Stallungen, zu Häuſer- und Brückenbauten empfiehlt unter Zuſicherung der billigſten Preiſe (589 10a)

Georg Mittermayer,

Freiſing.

Katholisches Casino.

Heute Freitag, den 29. März

☛ General-Versammlung. ☚

Der Ausschuss. (655)

Hühneraugen

werden **ſofort** beſeitigt durch das neue Mittel „Acetine". Preis per Flacon 40 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **R. Heislainger** in **Freiſing.** (528 6a)

Eine **Wohnung** von 2 freundlichen Zimmern iſt auf Georgi zu vermiethen Hs.-Nr. 224 Kochbäckergaſſe.

Die Kaiserl. Hof-Chocoladen-Fabrik in Cöln

übergab den Verkauf ihrer anerkannt guten **Tafel-** und **Dessert-Chocoladen** sowie **Puder-Cacao's** dem Fabrikdepot von **H. Zehrer** in **Moosburg.**

Coursbericht

vom 27. März 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in Freiſing.

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j . .	101.60	101.30
4% dto. Mark	95.	94.80
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.70	94.40
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.[illegible]0
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.10	92.90
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	205.	20[illegible]
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	54.40
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	74.
3% Lombard-Bahn	—	47.10
3% Staatsbahn	—	66.
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	57.20
5% „ Oſtbahn	—	53.70
5% „ Galiziſche Bahn	—	—
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	75.70
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	66.20
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.60
5% Conſolidirte	—	99.90
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.30
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20	18.80
Braunſchweiger . . . . . . „	83.	82.
Augsburger . . . . „	1[illegible].50	[illegible]9.10
Ansbach-Gunzenhauſer . „	26.	25.
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	120.70
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.20
Engl. Souvereigns . . . „	—	20.3[illegible]
Oeſterr. Banknoten . . . „	170.20	169.60

Moosburger Schranne v m 2 . März 1878.

Getreide-Gattung.	Vor. Reſt.	Zufuhr.	Schr.-ſtand	Verkauft.	Reſt	Höchſtr Preis		Mittl Preis		Ndgſt Preis		Mittelpreis			
												gefallen.		geſtieg	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	7	176	183	183	—	35	20	34	9	32	85	—		—	69
Korn	—	11	11	9	2	24	16	23	8	22	56	–	—		96
Gerſte	30	137	167	122	45	24	18	22	40	21	—	1	27	—	–
Haber	20	68	88	66	22	13	24	12	—	11	39	—	98	—	—

Redaktion, Druck und Verlag **von** F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 75. Samſtag, 30. März. 1878.

as „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Abonnements-Einladung.

Bei Gelegenheit des bevorſtehenden Quartalwechſels beehren wir uns, die Leſer und Freunde es „Freiſinger Tagblattes“ zur rechtzeitigen rneuerung des Abonnements ergebenſt einzuladen. — nſerate finden bei der großen Leſerzahl unſeres latte die lohnendſte Verbreitung und werden für die reiſpaltige Garmondzeile nur 10 Pf. berechnet. Das Freiſinger Tagblatt“ ſammt dem ſonntäglichen Unteraltungsblatte koſtet in ganz Bayern vierteljährlich nur Mk. 50 Pf. Alle Poſtanſtalten und Poſtboten nehmen eſtellungen an.

Redaction u. Verlag des „Freiſ. Tagbl.“

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

en Vollzug des § 33 der deutſchen Reichsgewerbe-Ordnung betr.

Durch Magiſtratsbeſchluß vom 28. Februar l. Js. urde nach Einvernahme des Gemeinde-Collegiums und mit enehmigung der k. Regierung von Oberbayern K. d. J. e Normativbeſtimmungen im Betreffe der Beſchaffenheit r Lokalitäten zur Ausübung von Gaſt- und Schankirthſchaften feſtgeſetzt, welche bei Beſcheidung von Geſuchen n die Erlaubniß zum Betriebe neuer Gaſt- und Schankirthſchaften oder — bei Beſitzwechſel— zur Weiterausübung reits beſtehender Wirthſchaften, in Anwendung zu kommen ben und werden dieſe Beſtimmungen nachſtehend bekannt geben.

1) Das als Wirthſchaftszimmer beſtimmte Local muß enigſtens einen Flächenraum von 30 □Meter und eine hte Höhe von 2,90 Meter haben, trocken, hell und mit tſprechender Ventilation verſehen ſein.

Eine Fenſterſeite des Gaſtlokales muß gegen eine mindeſtens Meter breite Gaſſe zu liegen.

Der Fußboden muß mindeſtens ſo hoch gelegen ſein als s Straßenniveau.

In den Kaminen und Fenſtern müſſen die nöthige Anzahl entilationsklappen angebracht ſein.

2) Der Zugang muß direkt von der Straße oder von Hausflur aus möglich ſein und in letzterem Falle eine eite von 1,05 Meter haben.

3) Küchen- und Wohnungsräume müſſen vom Schankale getrennt und mit eigenen Zugängen verſehen ſein.

4) Außerdem muß ein entſprechender Keller, ferner vorſchriftsmäßig gebauter Abtritt mit waſſerdichtem den und mit waſſerdichter Rinne und Fußboden (Holz sgeſchloſſen) vorhanden ſein.

Beide ſollen nicht über 15 Meter vom Gaſtlokale fernt und müſſen Nachts beleuchtet ſein.

5) In Rückgebäuden dürfen Wirthſchaftslokale nicht ichtet werden.

6) Dieſe Beſtimmungen finden nicht bloß bei Verheidung von künftigen Geſuchen um Erlaubniß zur sübung von Gaſt- und Schankwirthſchaften in neuen bisher zu dieſen Zwecken nicht benützten Lokalen, ſondern auch bei Geſuchen um Weiterausübung von Gaſtwirthſchaften in Folge Beſitzwechſels bei jenen Lokalen, in welchen erſt ſeit dem Beſtehen der Reichs-Gewerbe-Ordnung Wirthſchaften betrieben werden, Anwendung.

Auf Lokale aber, in denen bereits vor dem 1. Januar 1873 derlei Gaſt- und Schankwirthſchaften betrieben wurden, werden dieſe Beſtimmungen dann angewendet, wenn die Wirthſchaftslokalitäten umgebaut werden

Freiſing, den 28. März 1878.

Magiſtrat der k. Stadt Freiſing.

Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 28. März. Das Hotel Grand National dahier iſt heute zwangsweiſe verſteigert und von Herrn Maurermeiſter Deiglmeir um die Summe von 545,000 Mk. erſtanden worden, eine Summe, die nicht einmal zur vollſtändigen Deckung der Hypothekenſchulden ausreicht, ſo daß die Correntgläubiger jedenfalls ganz leer ausgehen. Der Schuldenſtand hat über 800,000 Mk. betragen.

— In München machte ſich ein nächtlicher Wanderer den lebensgefährlichen „Jux“, das Götheſtandbild mit einem Regenſchirm, der in der Schäfflergaſſe als Aushängeſchild prangte, auszurüſten. Am Morgen lockte das ſonderbare Schauſpiel viele Leute an.

— Landshut, 27. März. Feldwebel Bleyſtein vom 9. Jägerbataillon, der, wie wir geſtern berichteten, hier in Haft genommen wurde, hat ſich geſtern Abend im Arreſt, faſt unmittelbar vor ſeiner Ablieferung nach Paſſau, mittels eines Taſchenrevolvers erſchoſſen. Die Kugel ging mitten durch's Herz.

— In Frauenbründl bei Straubing lebt eine alte Wittwe Namens Thereſia Netzer, welche über 103 Jahre alt iſt.

— Würzburg, 26. März. Am Samſtag iſt auf dem grünen Markte ein in Zeitungspapier eingewickeltes neugebornes Kind gefunden worden, welches noch Lebenszeichen von ſich gab.

Fürſtenthum Reuß. Man ſchreibt aus Zeulenroda vom 20. März: Heute ging ein heller Jubelruf durch unſer ganzes, fünf Quadratmeilen umfaſſendes Reich, denn die „Reußiſche Zeitung“ brachte 45,000 treuen Unterthanenherzen die fettgedruckte Kunde: „Heute Früh um 8 Uhr wurde in der Reſidenz Greiz unſerem Lande ein Erbprinz geboren.“ Die Ehe des Landesherrn Heinrich XXII. (ältere Linie) mit der Prinzeſſin Ida von Schaumburg-Lippe war ſechs Jahre hindurch kinderlos geblieben, und man hatte ſich ſchon mit dem Gedanken vertraut gemacht, Scepter und Fürſtenhut von Reuß-Greitz-Zeulenroda an die jüngere Linie Reuß fallen zu ſehen. Deſto größer nun die Freude über die Geburt des Prinzen bei Fürſt und Volk. Die Städte des Landes improviſirten Feſtlichkeiten aller Art und Illuminationen, die ihre milden Lichter noch über die Grenze warfen. Die hieſigen Blätter beſprechen in Verſen und Proſa die Geburt des Jüngſten der älteren Linie. Den wärmſten poetiſchen Erguß enthalten die „Reußiſchen Blätter“, in welchen es unter Anderm heißt: „Einen Prinzen hat nun wieder — Unſer liebes Vaterland, — Einen Erbprinz, über welchen — Walte Gottes ſtarke Hand. — Heil dem holden Fürſtenſohne, — Heil dem hohen Fürſtenpaar, — Heil dem ganzen Reußenlande — Ält're Linie immerdar."

Preußen. In Berlin wurde dieſer Tage eine Wette, daß Hunde, vor einen kleinen Wagen geſpannt, ſchneller an Ort und Stelle, als ein Reiter auf dem beſten ausdauerndſten Traber ankommen, zum Austrag gebracht: Um 3½ Uhr Nachmittags erfolgte der Ablauf vom Brandenburgerthore aus. Als Hunde, welche den kleinen Wagen zogen, waren nordiſche Hunde gebraucht worden. Der Gegner ritt einen prachtvollen Fuchswallach. Die nordiſchen Hunde ließen erſt den Kopf hängen; kaum fühlten ſie aber die Peitſche, als ſie munter wurden, und bald waren Hunde mit Wagen, ſowie der Reiter den Anweſenden aus dem Geſichte, welche theils zu Pferde, theils zu Wagen folgten. Um 5 Uhr kam der Wagen mit den Hunden an Ort und Stelle wieder an; zehn Minuten ſpäter der Reiter, der die Wette verloren hatte. Es iſt dadurch der Beweis geliefert, daß Hunde, namentlich die nordiſchen (ſchwediſche, Lappländer, Eskimos u. ſ. w.), größere Ausdauer haben, als die Pferde. Vorzüglich iſt die Ausdauer der Eskimohunde, wovon man ſich jetzt im hieſigen zoologiſchen Garten überzeugen kann.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 28. März. Die „Polit. Corr." meldet aus Konſtantinopel, 28. März, daß die Beſorgniſſe wegen der Bedrohlichkeit des Verhältniſſes zwiſchen England und Rußland wachſen. Auch gewinne das Gerücht an Beſtand, daß der Großfürſt Nikolaus ſeinen Aufenthalt nur zu dem Zweck verlängert habe, um die Türkei gegen Conceſſionen betreffs der Kriegsentſchädigung zu einem Schutz- und Trutzbündniß zu bewegen.

— Wien, 26. März. Das „Neue Wiener Tagbl." bringt in ſeiner jüngſten Numer folgende kurze und bündige Annonce: Heiraths-Antrag. Ich ſuche eine Frau, die ein Milchgeſchäft beſitzt. Anträge unter *** an die Expedition.

Italien. Rom, 27. März. Ueber die Lebensweiſe des Papſtes wird dem „Secolo" Folgendes mitgetheilt: Leo XIII. iſt als Papſt noch derſelbe, wie früher als Biſchof, einfach von Sitten, von ausdauerndem Fleiße und großer Thätigkeit und Energie. Er ſteht früh 7 Uhr auf, lieſt dann pünktlich ſeine Meſſe und frühſtückt hierauf, dann gönnt er ſich keine Ruhe mehr bis Nachts 11 Uhr, wo er ſich in ſein Schlafzimmer zurückzieht. Leo XIII. lebt ſehr mäßig und hat für ſeine Küche, aus der nebſt ihm noch zwei Köche und ein Kammerdiener die Koſt beziehen, nur 15 Lire täglich ausgeſetzt.

Rußland. Die ruſſiſchen Heere ſind ſiegreich, aber ſie haben ſehr bedeutende Verluſte erlitten; ein großer Theil der Cavalerie und Artillerie hat keine Pferde mehr, für die zahlreichen umgekommenen Offiziere findet ſich kein entſprechender Erſatz, und wenn auch nur annähernd ſich beſtätigt, daß ſeit dem Abſchluß des Waffenſtillſtandes Rußland in Europa und Kleinaſien 63,000 Mann durch Krankheiten einbüßte, ſo iſt die Lage wenig geeignet, um von ruſſiſcher Seite ſofort einen neuen Krieg zu provociren, wenn man ihn vermeiden kann. Noch weniger paßt ein ſolcher Zuſtand zu jenen weitreichenden Plänen, die Rußland hegen ſoll, im Fall eines Krieges mit Großbritanien dieſes in Oſtindien anzugreifen und zu dieſem Zwecke alle Mohammedaner Aſiens aufzuwiegeln, wobei dann die Türkei eine Hülfsarmee von 100,000 Mann für Rußland zu ſtellen hätte. Der letzte Krieg wurde unter Ableugnung aller Vergrößerungsgelüſte im Namen der Sympathie für die Slaven der Türkei begonnen; es wäre eine eigenthümliche Art von „Panſlavismus", wenn nun Rußland, von der Türkei unterſtützt, ſchließlich die „Fahne des Propheten" gegen England ſchwänge!

Türkei. Konſtantinopel, 28. März. Die ruſſiſchen Behörden Bulgariens haben eine Proclamation erlaſſen, in welcher die muſelmänniſche Bevölkerung aufgefordert wird, in ihre Heimath zurückzukehren und ſich ruhig zu verhalten.

England. London, 28. März. Der „Daily Telegraph" meldet: Das Cabinet hat geſtern die am Dienſtag Abend eingetroffene Antwort Rußlands erwogen. Fürſt Gortſchakoff lehnt das engliſche Anſuchen ab, und verſichert Lord Derby er würdige vollſtändig den Wunſch Englands auf dem Congreß alle Bedingungen des Vertrags anzuregen, aber Rußland müſſe ſich vorbehalten, ſein Veto gegen die Discuſſion ſolcher Bedingungen, die Rußland außerhalb der europäiſchen Jurisdiction gelegen erachte, einzulegen. Der „Daily Telegraph" bemerkt: Die natürliche Folge der Antwort ſei, daß der Congreß nicht zuſammentrete. Die „Times" bezweifelt ebenfalls das Zuſtandekommen des Congreſſes, weil die Meinungsverſchiedenheit zwiſchen England und Rußland unüberwindlich ſcheine.

— London, 28. März. ☞ Heute Nachmittags 2¼ Uhr iſt plötzlich der Cabinetsrath zuſammenberufen worden; derſelbe iſt in dieſem Augenblick unter dem Vorſitz Lord Beaconsfield verſammelt.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

In einem Artikel Ihres ſchätzbaren Blattes, betitelt: „Wann und wie ſoll man gypſen" iſt unter Anderem aufgeführt: „Reiner Gyps iſt von Natur aus weiß." Dieſer Satz läßt ſich nicht beſtreiten, im Gegentheil werden ſolche Gypſe gebrannt mit 4—6 Mark, alſo theuer bezahlt, aber einwenden läßt ſich, daß kein weißer Feldgyps reiner Gyps iſt, ſondern eben ſo gut wie der graue oder blaue, Beimiſchungen von Thonerde, Kieſelerde, kohlenſaurem Kalk, und etwas Eiſenoxyde hat. Kohlenſaurer Kalk gibt dem Gypſe keine Farbe, ſelbſt wenn ſich in demſelben 50—60 Precent befinden, dagegen 5—10 Precent Mergel ſchon einen grauen Ton geben. Es dient ſomit die Farbe des Gypſes nicht als Kennzeichen einer guten oder ſchlechten Qualität, ſondern maßgebend iſt lediglich der Gehalt an ſchwefelſaurem Kalk, welcher beim grauen oder blauen Gyps ebenſo groß ſein kann als beim weißen. Bis jetzt hat die Praxis ergeben, daß weiße Gypſe wegen ihres Mehrgehaltes an kohlenſaurem Kalk ſich auf naſſe mooſige Boden beſſer eignen als graue, während letztere durch ihren überſchüſſigen Gehalt an Mergel, ſowie ihrer lockeren Beſchaffenheit und dadurch bedingten Leichtlöslichkeit auf trockenen, kalkigen Ländereien einen größeren Erfolg erzielen. Deshalb empfiehlt ſich der Spruch: „Prüfet Alles und das Beſte behaltet."

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 21. März.

1) In der Beſchuldigungsſache gegen den Privatier Max Wetzl von Wartenberg, wegen Berufsbeleidigung und Uebertretung der Polizeiſtunde, wurde die Berufung des Max Wetzl gegen das Urtheil des k. Landgerichts Erding vom 25. Januar 1878 unter Verurtheilung des Appellanten in die Koſten der II. Inſtanz verworfen.

2) Bartholomä Kronthaler, kath., 24 J. a., lediger Bauersſohn von Hettenkirchen, Gerichts Moosburg, wurde zweier Vergehen der vorſätzlichen Körperverletzung und einer Uebertretung des Führens verbotener Waffen für ſchuldig erachtet, und wegen der beiden Vergehen zu einer Gefängnißſtrafe von 3 Monat 21 Tagen, und wegen der Uebertretung zu einer Haftſtrafe von 4 Tagen, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzugs verurtheilt. 21 Tage Gefängniß und 4 Tage Haft wurden als durch die erlittene Unterſuchungshaft getilgt erklärt. Von den zu Gerichtshanden gekommenen Gegenſtänden ſind hinauszugeben: an Joſeph Viehhauſer der Stock, an Stephan Viehhauſer sen. der Vorleib, das Hemd, die Weſte und das Jaquet, an die Wirthin Helena Hack, der Maaßkrug, an Barth. Kronthaler, die 2 Schnappmeſſer, das lange Meſſer, Pulver, Kapſeln und Kugeln, und die Schleuder.

3) Joſeph Kratzer, kath., 26 J. a., Dienſtknecht von Gehhauſen wurde eines Vergehens des Widerſtandes gegen die Staatsgewalt, zweier Vergehen der Berufsbeleidigung, eines Vergehens der Körperverletzung und einer Uebertretung der Ruheſtörung für ſchuldig befunden und deßhalb in eine Geſammtgefängnißſtrafe von 5 Monaten, in eine Haftſtrafe von vierzehn Tagen, ſowie in ſämmtliche Koſten verurtheilt, welche jedoch der Staatskaſſe zur Laſt fallen. Das zu Gerichtshanden gekommene Gilet iſt an Joſeph Kratzer hinauszugeben.

Vom 22. März 1878.

1) Remigius Gänswürger, kath., 24 Jahre alt und Conſtantin Langmaier, kath., 25 J. alt, beide Korbmacher

von Grillheim, wurden von der gegen ſie erhobenen Anſchuldigung eines Verbrechens des Diebſtahls an Joſeph Pfab unter Ueberbürdung der bezüglichen Koſten auf die Staatskaſſe freigeſprochen. Remigius Gänswürger wurde aber eines Vergehens der Unterſchlagung für ſchuldig befunden und zu einer einmonatlichen Gefängnißſtrafe, ſowie in die bezüglichen Koſten verurtheilt, welche jedoch wegen ſeiner Mittelloſigkeit der Staatskaſſe zur Laſt fallen. Es wurde demſelben jedoch die erlittene Unterſuchungshaft als Strafe angerechnet. Die zu Gerichtshanden gekommenen Gegenſtände ſind zur weiteren Verfügung an den Herrn Unter- uchungsrichter abzugeben.

2) Alois Streibl, kath., 31 J. alt, Metzger von Kirch- ierg, wurde eines Verbrechens des Diebſtahls für ſchuldig er- ichtet und zu einer Zuchthausſtrafe von 1 Jahre und 2 Monaten, owie in die Koſten verurtheilt, welche jedoch wegen ſeiner Mittel- oſigkeit der Staatskaſſe zur Laſt fallen. Zugleich wurde der- elbe der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren ür verluſtig und ſeine Stellung unter Polizeiaufſicht für zuläſſig rklärt. Der richtig geladene aber nicht erſchienene Zeuge Georg Habel wurde zu einer Geldſtrafe von 45 Mark und für den all der Uneinbringlichkeit zu einer achttägigen Gefängnißſtrafe, owie in die auf dieſen Ausſpruch erwachſenen Koſten verurtheilt.

Ebbe und Fluth.

(Fortſetzung)

Sie hielt inne und ſenkte ſichtlich bekümmert die Augen u Boden: „Ich habe mich auch auf praktiſche Gebiete egeben — da aber machte ich gründlich Fiasco!! Denken ie nur, ich wollte neulich in der Küche der Haushälterin ehülflich ſein, aber ich ſchäme mich wirklich, Ihnen meinen aux pas zu erzählen — ich wußte nicht, daß man die affeebohnen mahlt, ehe man ſie brüht. Da unten habe h mich alſo gründlich blamirt, und ich glaube faſt, das üchenperſonal hat alle Achtung vor mir verloren! — Aber un lachen Sie auch!“ Und plötzlich wieder ihr ganzes eſen verändernd, ſprang ſie auf: „Das Geſpräch iſt ngweilig,“ rief ſie und warf heftig mit der Hand ihre cken zurück. — „Kommen Sie, Herr Gouverneur, wir ollen in das Muſikzimmer gehen, ich möchte Ihnen eine onate vorſpielen, die ich mir geſtern mit vielem Fleiße ngeübt habe.“

Er ſah ſie ruhig an mit ſeinen ernſten Augen, ohne h jedoch zu erheben: „Sie ſind nicht ganz wahr, Baroneſſe, gte er in ſehr beſtimmtem Tone, „langweilig iſt Ihnen s Geſpräch durchaus nicht, „es fiel Ihnen nur im Augenblicke ein, daß die Herrin von Strudmar, die Baroneſſe Emmy Römer dem Gouverneur auf ihres Vaters Schloß zu viel Ehre anthue mit dieſem Vertrauen.“

Sie erglühte bis zur Stirne hinauf: „O, ſagen Sie das nicht, Herr Gouverneur,“ erwiderte ſie tief beſchämt — „oder ſagen Sie es mir doch, wenn Sie etwas ſo Tadelnswerthes an mir bemerken. — „Ach, mein Gott,“ ſetzte ſie dann tieftraurig hinzu — „was müſſen Sie von mir denken?“ Dann folgte ſie jedoch wieder der Eingebung des Augenblickes, und ihre Rechte Oswald hinreichend ſagte ſie in unwiderſtehlich bittendem Tone: „Herr Gouverneur, Sie müſſen mir trotz aller meiner Unarten, die ich an Ihnen verbrach, dennoch einen recht großen Freundſchaftsdienſt erweiſen — bitte, bitte — ſagen Sie mir nur, wie Sie mich innerlich beurtheilen, und welche Fehler Sie hauptſächlich an mir zu rügen haben.... Aber warum ſchütteln Sie den Kopf? — Ich möchte doch gar ſo gern ein Urtheil aus ihrem Munde!“

Ein ſonderbares Gefühl preßte ſeine Bruſt zuſammen, als er ſo tief hineinblickte in die ſüßen, unſchuldigen Kinderaugen, die jetzt ſo flehend an ſeinem Geſichte hingen. „Und weshalb wünſchen Sie das gerade von mir zu hören?“ fragte er, und — ſonderbar! ſein Herz klopfte faſt hörbar — war ihm denn die Antwort ſo bedeutungsſchwer von ihren Lippen — die Antwort, auf die er hoffte? — Aber er mußte lange warten, ehe ſie den Mund wieder öffnete — eine ganze Welt von Empfindungen wechſelten während deſſen auf ihrem Geſichte, dann ſchlug ſie die Augen wieder auf, die ſie bei ſeiner Frage geſenkt: „Weil ich Sie achte,“ ſtieß ſie dann hervor, „achte, da Sie nie, niemals daran denken, mir zu ſchmeicheln. Es iſt ſo läſtig, ſich nur immerfort loben zu hören, ſelbſt dann, wenn man ſich im Unrecht weiß. — Sie tadeln mich faſt immer und gehören deshalb zu den wenigen Menſchen, von denen ich gern ein Lob hören möchte!“

„So!“

Sie ſah ihn eigenthümlich an: „Ja!“ ſagte ſie dann, „ich ſehne mich danach, ein einziges Wort des Lobes aus Ihrem Munde zu hören!“ (F. f.)

Offene Correſpondenz.

A. E. Paſſende Beiträge ſind jederzeit willkommen.

„Bürgerkränzchen.“
Sonntag, den 31. März 1878
Schluss der Saison
mit
heatraliſcher und muſikaliſcher
Unterhaltung.
Beginn Abends 7 Uhr.

Cigarren!
Aeltere
Kreuzer-Cigarren
kaufe, um damit zu räumen
er 100 St. M. 4.
oben werden gerne abgegeben.
73.) Hochachtend
Joſ. Scholz.

in Faßl, enthaltend 17 Liter,
40 ſteinerne Flaſchen ſind zu
aufen. Zu erfragen in der Exp.

Am Sonntag, den 31. März
Harmonie-Musik
bei ausgezeichnetem Sommerſtoff
zu 22 Pf. per Liter
im Urbankeller
(Lokal über eine Stiege.)
Es ladet freundlichſt ein (661)
M. Urban.

Billiger Kauf
für Landwirthe und Krämer!
Mehrere hundert Liter ord. Korn- und Weizenbranntwein, ſowie verſchiedene Liquere als Pomeranzen, Kümmel, Apfelſinnen 2c. werden unter dem Selbſtkoſtenpreis abgegeben durch das Commiſſionsgeſchäft. (616 3b)
J. Nerb,
Freiſing.

Mehrere Partien (660)
Hackſcheiten
ſind zu verkaufen bei
J. B. Gräßl, Maurermeiſter.

Für Landſchulen.
Bei herrannahender Pfrüfungszeit erlauben ich mir nachſtehende Formulare, als:
Cenſur-Bücher,
für Werk- & Feiertagsſchule:
Manuale,
Stunden-Pläne,
monatl. Verſäumniß-Liſten,
Werktagsſchul-Zeugniſſe,
Feiertagsſchul-Zeugniſſe,
Schulüberweiſungen,
Schüler-Verzeichniſſe, ſowie
Probeſchriften in allen Lineaturen,
geneigter Abnahme zu empfehlen.
F. P. Datterer,
Freiſing.

Ein Flügel
(wie neu) iſt billig zu verkaufen. Das Uebr. i. d. Exp. d. Bl. (426)

Geldrollenpapier
vorräthig bei F. P. Datterer.

Bei unterfertigter Stelle werden (658)

„Einhundert-Marknoten der Preussischen Bank“

gegen **Noten der bayerischen Notenbank** auch nach **dem 1. April l. J.** bis auf Weiteres umgetauscht.

Freising, den 28. März 1878.

Bayer. Notenbank-Agentur Freising:

M. Saradeth.

Eiserne Tragbalken

bis zu 12 Meter Länge, in Abſtufungen von 20 zu 20 Centimetern, zu Schienengewölben für Stallungen, zu Häuſer- und Brückenbauten empfiehlt unter Zuſicherung der billigſten Preiſe (589 10a)

Georg Mittermayer,

Freiſing.

Wir erlauben uns darauf aufmerkſam zu machen, daß wir die (656 2a)

Mk. 100-Noten der Preuss. Bank

auch noch ☞ **nach dem 1. April** ☜ an Zahlung nehmen und koſtenfrei einlöſen.

Hochachtend

J. Schülein Söhne.

☞ Bekanntmachung. ☜

Ich Endesunterzeichneter erlaube mir der ſehr verehrten Einwohnerſchaft Freiſing's und Umgebung zur Anzeige zu bringen, daß ich im Hauſe der Frau **Schuhbauer vis-à-vis dem Furtnerbräu** eine (636 3a)

☞ Mehl- und Milch-Niederlage ☜

errichtet habe.

Mich dem geneigten Zuſpruch unter Zuſicherung reeller Bedienung beſtens empfohlen haltend, zeichnet

Hochachtungsvollſt

Josef Hack,

Kunſtmühlbeſitzer.

NB. **Milchausſchank täglich von Morgens 6—8 Uhr und Abends 4—7 Uhr.**

Das Hof-Wagneranweſen

Nr. 26 in Freiſing iſt im Ganzen oder theilweiſe zu verkaufen.

C. Kriechbaum,

Eigenthümer.

Dr. Robin's

vegetabiliſcher Haarbalſam,

einzig ſicheres Mittel gegen das läſtige **Ausfallen der Haare, welches** ſchon in ganz kurzer Zeit aufhört, ſowie zur Wachsthumbeförderung und Erzeugung von (530 6a)

Bart- und Kopfhaaren.

Per Flacon 60 Pf. Niederlage bei Hrn. Marienapoth. **Heislainger**, Freiſing.

Engl. Pferdpulver

vorzügl. Mittel gegen Kehlſucht,

Ächtes Schweizer Viehpulver

bewährtes Maſt- und Heilpulver zu haben in der **Marienapotheke.**

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors **Dr. Harless,** Geheim. Hofrath in Bonn, gefertigte

Stollwerck'sche Brustbonbons

seit 40 Jahren bewährt, vorräthig in versiegelten Packeten à 50 ₰ in Freising bei Marienapotheker **Rob. Heislainger,** Hofapotheker **G. Fellerer** und Conditor **X. Bromberger,** in Moosburg bei Apoth. **H. Zehrer.**

Coursbericht

vom 28. März 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in Freiſing.

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j . .	101.60	101.30
4% dto. Mark	95.	94.80
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.70	94.40
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.[illegible]0
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.10	92.90
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	205.	204
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	55.
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	47.
3% Staatsbahn	—	65.90
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	—
5% „ Oſtbahn	—	53.60
5% „ Galiziſche Bahn	56.60	—
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	75.60
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	66.10
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.70
5% Conſolidirte	—	100.
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20	18.80
Braunſchweiger . . . . . „	83.	82.
Augsburger . . . . „	1[illegible].50	19.10
Ansbach-Gunzenhauſer . „	26.	25.
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	12[illegible].70
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.20
Engl. Souvereigns . . . „	—	20.30
Oeſterr. Banknoten . . . „	170.30	169.70

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt“ Nr. 13.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freiſinger Tagblatt.

Nr. 13. 1878 Sonntag, den 31. März. Fünfter Jahrgang.

Bettler und Millionär.

Erzählung aus der Neuzeit von Emilie Heinrichs.

Fortſetzung.

Es war für die arme Gattin ein wahres Märtyrthum; ie Schreckensbilder, welche der Unglückliche mit grauſamer Genauigkeit entrollte, entſetzten ſie zum Tode, während die Selbſtanklagen und die Reue des Kranken ihr Herz zerriſſen.

Sie durfte nicht mehr zweifeln an der grauſigen Wahrheit von Verbrechen, welche der Tod begraben und die Nemeſis es Gewiſſens wieder ſchrecklich wachgerüttelt hatten. Wie konnte die Unnatur ſolcher Thaten Ruhe finden?

Und doch hatte ſie das innigſte Mitleid mit dem Gefolterten, aus deſſen Klagen und Vorwürfen ſie deutlich en Verführer erkannte. Der furchtbare Menſch, welcher n der Familie des Gatten eine ſo unheimlich zweideutige Rolle ſpielte, war der eigentliche Urheber aller jener Verbrechen u denen der unglückliche Wallburg ſeine Hand geliehen, m die Perſonen, welche ſeinem Ziele im Wege ſtanden, nbarmherzig wegzuräumen.

O, das Grab öffnete ſich, um ſeine Todten gegen die Lebenden ins Gericht zu führen.

Wie oft dankte ſie dem Himmel, der die Entſetzlichen urch die Furcht aus dem Krankenzimmer verbannt hatte, offte ſie doch noch dadurch den Gatten am Leben zu halten.

Der Doktor verſäumte auch nicht, den beiden Verbündeten nen täglichen Rapport abzuſtatten und ſie durch ſeine efährlichen Berichte ſo beſorgt um ihr Leben zu machen, aß Johann Behrend ſchließlich das Haus am Jungfernieg gänzlich zu meiden beſchloß und Tante Angelika zum llgemeinen Erſtaunen die unzweideutigſten Anſtalten traf, enfalls das gefährliche Haus zu verlaſſen, um ſich hinaus ach Neumühlen in das einſame Landhaus zu begeben.

„Du ſollteſt mit mir gehen, Hedwig,“ ſagte ſie zu ieſer mit ſcheinbarer Beſorgniß, „ich will dieſerthalb mit Deiner Mutter reden, und dem Doktor wird es auch anenehm ſein.“

Tante Angelika ſchien ſich trotz ihrer feſten Nerven, elche von Stahl zu ſein ſchienen,, doch in dem öden Hauſe ganz allein zu fürchten.

„Ich bleibe hier, Tante!“ ſagte Hedwig jedoch entſchieden nd feſt. „Sollte denn die arme Mutter ganz allein bleiben nd den Haushalt fremden Händen überlaſſen? Nein, ebe Tante, hier im Hauſe iſt mein Platz, von dem ich icht weiche.“

Du biſt eine überſpannte Närrin,“ warf die Tante it einem böſen Lächeln hin. „Nun, es kann auch noch dahin kommen, daß Alle bis auf Dich und die Mutter das Haus verlaſſen. Wer mag in einem Peſthauſe, das überdies noch faſt allabendlich von böswilligem Geſindel bedroht wird, ſein Leben aufs Spiel ſetzen?“

„O, Tante, wie grauſam!“ wollte Hedwig erwidern.

Doch ſie drängte das Wort zurück und ging mit betübtem Herzen in ihr ſtilles Zimmer, wo ſie Muße genug hatte, nachzuſinnen und auch an einen Dritten denken, den ſie jetzt ſchon ſeit vier Wochen nicht geſehen hatte und an dem ihr Herz doch hing mit dem vollen ſchwärmeriſchen Gefühl einer erſten Liebe.

Es war dem armen, bisher ſo verwöhnten, verhätſchelten Kinde recht trüb und weh ums Herz. Das Unglück ſchien urplötzlich mit rauher Hand in ihre lachende Jugend erbarmungslos hineingreifen zu wollen, und die Ahnung, daß auch ihre Liebe der eiſige Nachtfroſt treffen und ihre ſüßeſten Hoffnungen zerſtören könne, durchbebte in Todesangſt ihre junge Bruſt.

Da trat die Mutter in ihr Zimmer, bleich von vielem Nachtwachen und tiefe Bekümmerniß in den matten Augen,

Hedwig warf ſich in Thränen ausbrechend in ihre Arme und barg das Antlitz an dem treuen Mutterherzen.

„Mein armes, liebes Kind,“ flüſterte Frau Wallburg, mit einem ſchmerzlichen Seufzer, weine nur, damit das Herz erſtarke für die Zukunft, wo uns vielleicht noch mancher Schmerz aufgeſpart iſt.“

Und Hedwig weinte noch lange an der Mutter Bruſt bis ſie ſich endlich ermattet die Thränen abtrocknete und leiſe fragte:

„Wie gehts dem Vater?“

„Er ſchlummert ein wenig; ſetzen wir alle unſere Hoffnung auf Gott, mein Kind! Der Vater iſt ſehr krank und nur zu leicht kann das Schlimmſte über uns verhängt ſein!“

„O, Mutter, laß mich zu ihm,“ bat Hedwig angſtbleich, „ich fürchte mich ja nicht vor ſeiner Krankheit und meine Gegenwart hat ihn doch ſonſt immer erfreut und getröſtet.“

„Es darf nicht ſein, mein Kind!“ verſetzte die Mutter wehmüthig. „Der arme Vater hat auch nur ſelten einige lichte Augenblicke, wo er Dich erkennen würde, und auch dann möchteſt Du ihm wenig Troſt gewähren können. Nein, es iſt jedenfalls beſſer, Du bleibſt hier und ſorgſt, ſo viel in Deinen Kräften ſteht, fürs Haus. Beharrt Tante Angelika noch auf ihrer Flucht?“

„Freilich, ſie wird wohl heute noch nach Neumühlen hinausziehen. O Mutter, wie hart, ja wie grauſam kann die Tante ſein, ſie wollte mich mitnehmen und prophezeite, daß alle unſere Leute das Haus verlaſſen würden, um Leben und Geſundheit zu retten. Auch ſei unſer Haus ſtets der Gefahr ausgeſetzt, vom Pöbel geſtürmt zu werden."

Die Mutter ſchüttelte traurig den Kopf und ſagte dann leiſe:

„Es gibt viele Bosheit auf Erden, Kind! Und doch iſt es mir lieb, daß die Tante fortgeht; mögen ſie uns Alle verlaſſen, unſere Liebe und unſer Pflichtgefühl ſollen treu bei uns ausharren."

Sie hielt ihr Kind eine Zeit lang feſt umſchlungen, küßte es zärtlich und verließ dann raſch das Zimmer, um ſich wieder zu dem kranken Vater zu begeben.

Auf dem Corridor kam ihr der Doktor entgegen.

„Ich war ſoeben bei unſerm Kranken, verehrte Frau!" ſagte er leiſe. „Er ſchläft recht ſanft, das gibt uns wieder ein Fünkchen Hoffnung. Ich möchte unterdeſſen ein wenig mit Ihnen allein reden, habe da ſo Manches auf dem Herzen."

„Dann gehen wir in mein Zimmer," antwortete Frau Wallburg, „dort ſind wir völlig ungeſtört."

Der Arzt folgte ihr in ein kleines, ſehr einfach, aber freundlich ausgeſtattetes Zimmer und ließ ſich hier behaglich in einen bequemen Lehnſeſſel nieder, während die Frau ſich ihm erwartungsvoll in einem Divan gegenüberſetzte.

„Ich komme ſoeben von dem alten Notar Hoffmann," begann er ohne Umſchweife, „der arme Mann leidet, ſeitdem er das Teſtament Ihres Mannes gemacht, an der allgemeinen Cholerafurcht und nebenbei auch ein wenig an ſonſtigen Skrupeln. Die Furcht wird ihm der unleidliche Menſch, der Buchhalter Behrend eingetrichtert haben, ich traf ihn bei dem Notar. Apropos, geehrte Frau, haben Sie ungefähr eine Ahnung von dem Inhalte des Teſtamentes?"

„Nicht die geringſte Herr Doktor!" verſicherte Frau Wallburg, ihn ängſtlich anblickend.

„Ja, das meinte der alte Hoffmann ebenfalls," ſprach der Doktor, nachdenkend ſeine Doſe öffnend und zerſtreut den feinen, duftenden Tabak betrachtend. „Es iſt eine ſeltſame Geſchichte das, meine verehrte Frau Wallburg! Der Notar meinte in der That, daß der Kranke bei Abfaſſung des Dokuments nicht ganz zurechnungsfähig geweſen wäre. Er fürchtete ſich, es ſo auszufertigen und nachdem er mir zu ſeiner eigenen Beruhigung einen Einblick darin gewährt, muß ich mir ſelber geſtehen, daß es mich mit Schrecken und Unruhe erfüllt hat."

„Sie verſetzen mich in eine wahre Todesangſt, Herr Doktor!" ſprach Frau Wallburg zitternd, ſagen Sie mir, bitte, alles, vielleicht iſt noch zu helfen und zu beſſern."

„Fragen Sie in Gottes Namen, lieber Doktor!"

„Nun denn, ſo ſagen Sie mir aufrichtig, ob Sie vielleicht in letzterer Zeit bedeutende Differenzen mit dem Herrn gehabt, ihn durch irgend etwas erzürnt und ſchwer gekränkt, oder ſogar ſeinen Haß erregt haben?"

„Nein ich wüßte von keinem Zwiste," verſetzte Frau Wallburg überraſcht, „mir war der häusliche Friede ſtets zu heilig, um ihn durch Widerſpruch oder gar eigenmächtiges Handeln ſelber zu bannen und zu verjagen."

„Hm, hm, die Geſchichte iſt wirklich auffällig, ſehr bedenklich. Vielleicht möchte Hedwig durch irgend etwas ſeinen Zorn erregt haben."

Frau Wallburg ſchaute ihn betroffen an.

„Laſſen Sie mich ganz offen und ohne Rückhalt mit Ihnen ſprechen, lieber Doktor!" ſagte ſie mit gedrückter Stimme. „Sie ſind ſeit langen Jahren der Freund unſeres Hauſes und mir beſonders ein treuer Rathgeber geweſen. Sie wiſſen auch recht gut, ohne es jemals laut ausgeſprochen zu haben, wo wir die böſen Geiſter der Familie zu ſuchen haben."

„Ich weiß," nickte der Doktor ernſt und bedeutungsvoll.

„Die Bosheit und Planmacherei dieſer gefährlichen Feinde zieht ſich wie ein ſchwarzer Faden ſchon durch die Jugend meines unglücklichen Gatten," fuhr die Frau mit einem tiefen Athemzuge fort, „es hat wohl manches Opfer dieſen finſteren Plänen fallen müſſen. Erſt in jüngſter Zeit iſt mir das Dunkel hie und da durch ein grelles Streiflicht erhellt worden. In jener Nacht, als mein Gatte krank wurde, brach ſich das Fieber gleich in einem wohlthätigen Schlummer. Er befand ſich beim Erwachen ganz wohl und ſogar heiter, bis er den unglücklichen Einfall bekam, den Buchhalter Behrend ſprechen zu wollen. Widerſpruch konnte er niemals ertragen und ſo mußte ich den böſen Feind ſelber holen. Sie wiſſen, wie Sie ihn fanden, und wie er ſo urplötzlich ſein Teſtament machen wollte, ja, wie die Krankheit von jener Stunde an immer heftiger wurde und dieſen gefährlichen Verlauf nahm."

„Ich weiß," ſagte der Doktor, ſie nachdenkend anblickend „und Ihre Meinung geht dahin, daß Behrend all' dieſes Unheil bewirkt?"

„Ich bin davon überzeugt," ſagte ſie feſt.

„Und dieſe Ueberzeugung theile ich vollſtändig mit Ihnen, mir iſt darnach manches klar in dem unſeligen Teſtamente, obgleich ich noch immer nicht begreifen kann, was dieſer Sie und die in jeder Hinſicht muſterhafte Hedwig welche bis jetzt der verhätſchelte Liebling des Vaters geweſen, Böſes und ſo wirkſam in ſeinen Folgen hat unternehmen können."

„Ach, ich begreife es ſehr wohl," ſeufzte Frau Wallburg, „obgleich ich das Kind deßhalb doch immer nicht verdammen kann. Sie müſſen, um rathen und vielleicht auch helfen zu können, Alles wiſſen, lieber Freund, wenn ich dabei eine Indiskretion gegen meine arme Hedwig begehen muß. Sie erinnern ſich wohl eines jungen Malers, der Hedwig gemalt hat."

„Ah, ah, der Felix Reichenau, ja wohl, es beginnt leider Gottes ſchon bei mir zu tagen. Die Beiden ſahen ſich zu häufig, nicht wahr?"

„So iſt es leider, als ich es erfuhr, war nichts mehr daran zu beſſern. Das Kind iſt darin ſtarr wie ſein Vater, es ſieht nichts Verdammliches in ſeiner Liebe zu dem jungen Maler und will dem Gelde nur ſo viel Recht einräumen, als es den Geliebten damit erhöhen und beglücken kann."

„Und nun," fragte der Doktor unruhig, „hat der Vater die Geſchichte durch den Behrend vielleicht erfahren? Dann erklärt ſich mir Alles von ſelber."

„Es kann nicht anders ſein," verſetzte Frau Wallburg bekümmert, „aus ſeinen harten und drohenden Worten, die er in lichten Augenblicken ausſtößt, muß ich dieſe ewißheit entnehmen. Er will ſie vor ſeinem Tode noch erloben, mit wem, kann ich nicht errathen.

„Ja, ja, nun verſtehe ich Alles," ſagte der Doktor, üſter vor ſich hinblickend, „dieſes Teſtament iſt ein Stück apier, ohne Herz, ein Werk der niedrigſten Bosheit. Wenn der Herr Behrend dabei auf ſeinen eigenen Vortheil pekulirt hat, dann täuſcht er ſich dabei gewaltig, er bekommt ach dieſem Teſtamente keinen Heller, während Tante Angelika in anſehnliches Legat erhält."

„Und ſeine Kinder?" fragte Frau Wallburg mit ſtockender Stimme.

„Seine Kinder?" wiederholte der Doktor ſtarr vor ſich inblickend. „Der Vater weiß nur von einem einzigen inde, und auch das wird nur unter Bedingungen erben. Wollen Sie Alles wiſſen, verehrte Frau?"

„Ich bitte darum, lieber Doktor!" ſprach ſie, ihn ruhig nd feſt anblickend, „jede Ungewißheit iſt mir doppelte Qual."

(Fortſetzung folgt.)

Der Kopf des Holofernes.

Der Direktor einer wandernden Schauſpielergeſellſchaft atte ſelbſt ein Trauerſpiel zuſammengeſtoppelt: „Die eſchichte von der „ſchönen Judith und dem betrunkenen olofernes". Um die Neugier auf's Höchſte zu erregen, ündigt er an, daß das von der Judith abgehauene Haupt ein wirklicher Menſchenkopf" ſein werde. Der Direktor atte ſich nicht betrogen und die Menge ſtrömte dem chauſpielhauſe zu, wo ſie die Entwickelung mit der rößten Ungeduld erwartete. Die Heldin erſcheint endlich, inen Kopf von Pappe in der Hand haltend; aber der, elcher ihn in die Schüſſel legen ſollte, warf ihn geſchickt, hne daß das Publikum es merkte, hinter die Couliſſen, nd nachdem die Gruppe ſich geöffnet hatte, erblickte man uf einer mit einem Teppich bedeckten Tafel den Kopf des olofernes. Es war der eines ſogenannten Statiſten, r unter dem Tiſche verborgen und ganz auf dieſelbe eiſe, wie der des Tyrannen ausgeſchmückt war. Im iſche und in der darauf ſtehenden Schüſſel befand ſich n rundes Loch, durch welches er den Kopf geſteckt hatte. as leichenblaße und blutbefleckte Geſicht hatte einen willkührlichen Schauder verbreitet und man blickte mit rren Augen auf die Bühne, als ein unerwartetes reigniß plötzlich die Traurigkeit in ein raſendes Gelächter wandelte. Bei den Worten, welche Judith, gegen das upt gewendet, ſprach: „Tyrann, Du biſt nicht mehr!" kte dieſer zweimal und nieſte dann ſo fürchterlich, daß Echos des Saales wiederhallten. Je mehr ſich nun Heldin über den Tod des Feldherrn ausſprach, um ſo er nieſte dieſer, bis die Geſchichte endlich ſo toll wurde, man den Vorhang herablaſſen mußte. Das Publikum uhr am nächſten Morgen die Urſache dieſes Intermezzo's, ihm ſo vielen Spaß gemacht hatte. Es was nämlich ein anderer Statiſt beſtimmt geweſen, den Kopf des loſernes zu ſpielen, und der Direktor hatte ohne allen und ſeine Beſtimmung verändert. Der Zurückgeſetzte de darüber erboſt und beſchloß, ſich zu rächen, was er n auf die Weiſe that, daß er die pappene Schüſſel, in chen ſich der Kopf des Anderen befinden ſollte, ringsum ſtark mit Schnupftabak beſtreute, an den dieſer nicht gewöhnt war.

Gemeinnütziges.

(Unterdrückter Fußſchweiß) iſt ſofort wieder herzuſtellen, wenn man des Abends einen Theelöffel voll Ammoniakpulver und zwei Theelöffel voll Aetzkalk in die Strümpfe ſtreut, dieſe über Nacht anbehält und dieſe Prozedur zwei bis drei Mal wiederholt.

Verſchiedenes.

(Herr Henri de Parville) erzählt in der wiſſenſchaftlichen Rundſchau des „Journals des Débats," wie die erſte „ſprechende Maſchine," der Phonograph des Amerikaners Ediſon, letzten Montag der Akademie der Wiſſenſchaften vorgeſtellt wurde. Man hatte das Inſtrument, das etwa 1,20 Meter lang iſt, auf einen kleinen Tiſch geſetzt, vor dem der Gehilfe des Herrn Ediſon Platz nahm und ſehr deutlich die Worte ſprach: „Der Phonograph ſieht ſich ungemein geehrt, der Akademie der Wiſſenſchaften vorgeſtellt zu werden." Dann ſteckte er eine Art von Trichter in die Maſchine und zog ſie auf. Plötzlich hörte man ſie ganz verſtändlich, aber in etwas näſelndem Tone wiederholen: „Der Phonograph ſieht ſich ungemein geehrt, der Akademie der Wiſſenſchaften vorgeſtellt zu werden." Das iſt nicht möglich! hieß es von mehreren Seiten, und einer der Anweſenden ſagte halblaut: Die Maſchine hat dabei nichts zu ſchaffen, es muß ein Bauchredner in unſerer Mitte ſein! Der Verſuch wurde nochmals gemacht und wieder brachte der Phonograph die Begrüßungsformel in korrektem Franzöſiſch, aber mit einem ziemlich ſtarken engliſchen Accent hervor. Jetzt ſetzte ſich Herr du Moncel an den Tiſch und drückte Herrn Ediſon den Dank für die intereſſante Sendung aus. Er hatte weniger deutlich geſprochen, als der Amerikaner; dennoch hörte die Verſammlung die Maſchine, diesmal mit dem reinſten franzöſiſchen Accent ſagen: „Wir danken Herrn Ediſon für die Sendung eines Phonographen." Der Phonograph Ediſons ſpricht, aber nicht nur, ſondern er ſchreibt auch die Sätze, die er auffängt, nach, und wird, wie Herr von Parville glaubt, im Telegraphenweſen eine ſehr vortheilhafte Verwendung finden.

(Aus dem Gerichtsſaale.) Ein entſetzliches Familiendrama fand am 28. Febr. in Spandau ſeinen Abſchluß vor dem Schwurgericht. Der Schuhmacher Vehlow erſchien auf der Anklagebank unter der Anſchuldigung, ſeinen 5½ jährigen Sohn Bruno durch Kohlendunſt vergiftet und den Verſuch gemacht zu haben ſich und ſeine 28 Jahre alte Frau, ſowie ſeine beiden andern 2¼ und ¾ Jahre alten Kinder Helene und Johannes auf gleiche Weiſe ums Leben zu bringen. Vehlow hatte ein Geſtändniß abgelegt, daß, da ſeine Frau ſchon ſeit fünf Jahren gelähmt iſt, er im Einvernehmen mit ſeiner Frau den ſchwarzen Plan gefaßt habe. Nach ſeiner Behauptung habe, als er am 4. Dez. v. J. etwas angetrunken nach Hauſe kam, ſeine Frau ihn aufgefordert, das längſt geplante Verbrechen auszuführen, und er habe dies auch gethan, indem er, als ſeine Familie in den Betten lag, den Ofen mit ſchloß und ſich ſelbſt ins Bett legte. Die Nachbarn der Vehlowſchen Eheleute bemerkten erſt am Nachmittag nach der Verbrechensnacht, daß in der verſchloſſenen Vehlowſchen Wohnung etwas paſſirt ſein müſſe, ſie ſtiegen durch das Fenſter in die Wohnung und erbrachen die Stubenthür. Hier bot ſich ihnen ein grauſenhafter Anblick dar; in der vollſtändig mit Kohlendunſt geſchwängerten Stube lag Vehlow mit den beiden älteſten Kindern in dem einen Bett, die Frau mit dem jüngſten Kinde in dem andern, alle anſcheinend leblos und in dem verſchloſſenen Ofen glimmte noch ein mächtiges Kohlenfeuer. Nach zweiſtündigen Anſtrengungen durch Reiben, Bürſten, Ruthenpeitſchen und kalte Waſſerumſchläge wurden ſämmtliche Perſonen mit Ausnahme des Knaben Bruno wieder ins Leben gerufen. Die Zeugenausſagen ergaben, daß von einer Einwilligung der Frau zur Mordthat gar keine Rede war, daß vielmehr der arbeitsſcheue Menſch, der ein ruchloſes Leben führte, ganz ſelbſtſtändig den ſcheußlichen Plan ausgeführt hat. Speziell ſagte die mittelſt Tragkorbes aus dem Krankenhauſe herbeigeſchaffte Frau Vehlow — eine wahre Jammergeſtalt! — aus: ihr Mann habe ihr ſchon früher einmal vorgeſchlagen, ſich gemeinſchaftlich mit ihm durch Kohlendunſt zu vergiften, ſie habe aber nie darein gewilligt. Sie ſei an dem fraglichen Abend mit ihren Kindern zu Bett gegangen, während ihr Mann Feuer anmachte. Später ſei ihr übel geworden, und ſie habe ihren Mann gebeten, er möchte ſie doch und die Kinder herauslaſſen, ſei aber von ihm unter der Drohung zurückgeſtoßen worden, wenn ſie nicht ruhig ſei, werde er ihr den Garaus machen, worauf ſie das Bewußtſein verloren habe. Der Urtheilsſpruch lautete auf Todesſtrafe.

(Kinder in der Neujahrsnacht geboren, haben nach der Volksſage beſonderes Glück. Wenn es Mädchen ſind, werden ſie der Mutter gleichen, die Knaben ſollen dem Vater ähnlich ſehen. In Weſtfalen empfing eine Bäuerin die Nachricht von der Geburt eines Knaben, als ſie eben am Neujahrsmorgen in voller Thätigkeit ihren Kochherd beſorgte. Die glückliche Mutter wohnte in nächſter Nachbarſchaft, alſo lief die gute Frau in höchſter Eile, noch den Schaumlöffel in der Hand, zur Wöchnerin, hob die Gardine von der Wiege und rief entzückt: „Accrat es da Vater!“ und wollte wieder zur Thüre hinaus, um ihren Topf nicht überkochen zu laſſen. Da aber entſtand lautes Gelächter. Das bewunderte Kind lag gar nicht in der Wiege, ſondern neben der Mutter im Bett und die Bauern hatten ein junges Ferkel in die Wiege gelegt, welches nun von der Nachbarin als dem Vater des Kindes frappant ähnlich anerkannt worden.

(Das Aprilſchicken.) Die Sitte, oder vielmehr die Unſitte, die Leute in den April zu ſchicken, ſoll 1530 auf dem Reichstage zu Worms aufgekommen ſein. Damals wurde von der deutſchen Nation ſehr viel Geld für den Türkenkrieg gefordert, und es ſollte dazu das Münzweſen neu regulirt werden. Da man aber vor anderen wichtigen Geſchäften nicht dazukommen konnte, ſetzte man einen beſonderen Märztag auf den 1. April 1530 zu Augsburg an. Es wurde daraufhin viele Spekulation gemacht, und die Geldleute von ganz Europa fanden ſich an dem genannten Tage ein, ſahen ſich aber getäuſcht und mußten die Reiſe und Zehrungskoſten noch obendrein geben. Seit jener Zeit ſind die Narren am 1. April nicht ausgeſtorben.

(Ein Baumaterial unſerer Vorfahren.) Unter die verloren gegangenen Erfindungen gehörte bisher die altrömiſche Kunſt der Mörtelbereitung. Bei jedem römiſchen Bauüberreſt muß man ſich ſagen, daß die Alten einen beſonderen Kunſtgriff gehabt haben müſſen, um ihrem Mörtel die für uns unerreichbare Härte zu ertheilen. Jetzt ſcheint der Profeſſor Artus dieſes alte Geheimniß gelöst oder doch wenigſtens ein Mittel gefunden zu haben, das gleiche Erfolge ſichert. Ein gewöhnlicher Mörtel aus einem Theil guten gelöſch'en Kalk und drei Theilen feinen Bauſand wird nach ſeiner Anweiſung unmittelbar vor der Verwendung noch mit dreiviertel Theilen gepulverten und gelöſchten Kalk innig gemiſcht und raſch verarbeitet. Die Maſſe erhitzt ſich, die Silicatbildung d. h. die chemiſche Verbindung von Kieſelerde und Kalk, beginnt ſofort und geht ſo raſch vorwärts, daß bei Verſuchen ſchon nach vier Tagen ein ſpitziges Eiſen nicht mehr in den Mörtel getrieben werden konnte, und nach zwei Monaten die völlige Steinbildung und Verwachſung mit dem Mauergeſtein erfolgt war. Dabei beſteht noch der beſondere Vortheil, daß dieſe Maſſe ſich zu Luft wie Waſſermörtel gleich gut eignet.

(An der Börſe.) A, Das Geſchäft iſt doch wirklich zum Verhungern! B. Nun und doch lege ich täglich etwas zurück. A. Wie iſt das möglich? B. Nun, ich meine den Weg vom Comptoir nach der Börſe.

(Reinlichkeit.) Ein Banquier weigerte ſich, ein Papier abzunehmen, weil es zu ſtark mit Fett beſchmutzt ſei. — „Seien Sie doch froh,“ meinte der Verkäufer „daß Sie heutzutage noch ein Papier erwerben können, an dem überhaupt noch Fett daranhängt.“

(Hinter den Couliſſen.) Regiſſeur: „Sie haben ſich in der kleinen Rolle geſtern wieder gehörig blamirt.“ — Schauſpielerin: „Was wollen Sie denn — man gibt mir ja keine große!“

(Falſche Auffaſſung.) Hauptmann: „Weiß er Tölpel nicht, wieviel die Diſtanz beträgt, in welcher der Untergebene ſeinem Vorgeſetzten Meldung zu machen hat?“ — Grenadier: „Zu Befehl, Herr Hauptmann“ Hauptmann: „Nun, nur heraus mit der Sprache!“ Grenadier: „Der Vorgeſetzte ſoll dem Untergebenen drei Schritte vom Leibe bleiben.“

(Schüchtern.) „Wie können Sie ſo frech ſein, in das Zimmer zu treten, ohne anzuklopfen.“ — „Entſchuldigen S', ich hab' mir nit getraut!“

Räthſel.

Ein Wort, vor welches man der, die, das ſetzen kann.

Der — iſt überall willkommen
Darf zur ſprödſten Schönen kommen,
Die — kann durch ihr feines Drücken,
Treue Liebe hoch beglücken.
Das — zu finden iſt oft ſchwer,
Mancher trifft's von ungefähr.

Auflöſung des Räthſels in Nr. 12.

Siebenbürgen.

Redaktion, Druck und Verlag von F. B. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 76. Sonntag, 31. März. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt" erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Abonnements-Einladung.

☞ **Bei Gelegenheit des bevorſtehenden Quartalwechſels beehren wir uns, die Leſer und Freunde des „Freiſinger Tagblattes" zur rechtzeitigen Erneuerung des Abonnements ergebenſt einzuladen. — Inſerate finden bei der großen Leſerzahl unſeres Blattes die lohnendſte Verbreitung und werden für die dreiſpaltige Garmondzeile nur 10 Pf. berechnet. Das „Freiſinger Tagblatt" ſammt dem ſonntäglichen Unterhaltungsblatte koſtet in ganz Bayern vierteljährlich nur 1 Mk. 50 Pf. Alle Poſtanſtalten und Poſtboten nehmen Beſtellungen an.**

Redaction u. Verlag des „Freiſ. Tagbl."

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Pferdeaushebungs Reglement für das Königreich Bayern betr.

Da dem Wirth Peter Höchhammer von Gammelsdorf auf deſſen Anſuchen im Hinblick auf ſein hohes Alter und körperliches Leiden der Austritt aus der Pferdemuſterungscommiſſion Gammelsdorf hiemit geſtattet wird, ſo wird an deſſen Stelle der erſte Erſatzmann

Wirth Paulus Bichlmaier in Gammelsdorf

als Commiſſionsmitglied einberufen, was hiemit zur Veröffentlichung in den Gemeinden bekannt gemacht wird.

Freiſing, den 27. März 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

* Zur Lage.

Der niederſchmetternde Inhalt der Telegramme von allen Seiten lautet: **Die Berufung des Congreſſes iſt vorläufig aufgegeben.** Insbeſondere proklamirt die engliſche Preſſe den Congreß als geſcheitert. Die Mächte haben den Vorſchlag Rußlands, den Congreß ohne Betheiligung Englands zu berufen, abgelehnt. Das Beiſpiel zu dieſer Haltung hat Frankreich gegeben. Dem „Temps" zufolge hätte England ausdrücklich verlangt, daß das Programm für den Congreß ſchriftlich aufgeſetzt und der Genehmigung der Großmächte vor dem Congreß unterbreitet würde. Das Blatt fügt hinzu, Frankreich habe vom erſten Tage an erklärt, daß es nicht an dem Congreſſe Theil nehmen würde, ſofern nicht alle Signatarmächte des Pariſer Vertrages von 1856 auf demſelben vertreten ſein würden. Ebenſo meldet der „Soir", die franzöſiſche Regierung habe in einem am Dienſtag abgehaltenen Miniſterrath aufs Neue beſchloſſen, ſtrikte Neutralität zu bewahren, an dem Congreſſe nur Theil zu nehmen, wenn alle Garantiemächte auf demſelben vertreten wären, und dieſe Haltung trotz aller Verführungen und Drohungen zu bewahren. Rußlands hartnäckiger Egoismus hat ſich nicht allein England, ſondern auch Deutſchland gegenüber gezeigt. Der deutſcherſeits gemachte Vermittlungsvorſchlag, von vornherein jene Punkte des Friedensvertrages zu bezeichnen, die es von der Kompetenz des Congreſſes ausſchließt, iſt in Petersburg zurückgewieſen worden. Wenn unſere Offiziöſen meinen, ein ruſſiſch-engliſcher Krieg brauche noch nicht als nothwendige Folge der durch das Scheitern des Congreſſes geſchaffenen Sachlage betrachtet zu werden, ſo dürfte dieſer Optimismus doch nur ein erheuchelter ſein. In Wien iſt man aufrichtiger. Die dortigen diplomatiſchen Kreiſe halten eine friedliche Beilegung des ruſſiſch-engliſchen Zwiſtes kaum für möglich. Es geht dort ſogar das Gerücht, die ruſſiſche Heeresleitung bereitet eine plötzliche Beſetzung Konſtantinopels und der Bosporusufer vor, um der engliſchen Flotte die Einfahrt ins Schwarze Meer zu verlegen. Thatſächlich iſt, daß die Ruſſen ihre Stellung bei Tſchorlu befeſtigen und daß größere Truppenmaſſen von Rodoſta nach Derkoß beordert worden ſind.

Deutſchland.

Bayern. München, 29. März. Ein Comite erläßt einen Aufruf zu einer Pilgerfahrt nach Rom (April oder Mai) um an den Stufen des Thrones Leo's XIII. im Vereine mit den andern Gliedern der großen chriſtlichen Völkerfamilie auch im Namen der deutſchen Katholiken das Gelöbniß der Liebe und Verehrung, der Treue und des Gehorſams niederzulegen. Unter den bayeriſchen Unterzeichneten finden wir die Grafen Ludwig von Arco Zinneberg und Konrad von Preyſing, Dr. Daller in Freiſing und Advokat Winderl in Paſſau.

— München, 29. März. Der Eiſenbahn-Sommerfahrplan wird in dieſem Jahre nicht am 15. Mai, ſondern erſt am 15. Juni in Wirkſamkeit treten und bis 15. Okt. in Kraft bleiben.

— Aus München, 28. März, wird berichtet: Geſtern Nachts wurde wieder ein Gewerbszeichen, und zwar in Form einer großen Blechuhr, von einem Laden weggenommen und in der Ludwigsſtraße im Beſitze zweier Studenten, von denen der Eine durch ungewöhnliche Körperlänge ſich zur Ausführung ſolchen Ulks beſonders qualificirt, betroffen; der Spaß könnte den jungen Leuten, da es ſich auch um Sachbeſchädigung handelt, unter Umſtänden etwas theuer zu ſtehen kommen.

— Ingolſtadt, 28. März. Der erſte Storch traf geſtern Vormittag ein, um Umſchau zu halten. Hoffentlich bringt er den lang erſehnten Frühling.

— Nürnberg, 28. März. Am 27. verunglückte der Eilgüterzug bei Doos an derſelben Stelle, wie am 25., glücklicher Weiſe mit unbedeutendem Schaden. Angenehmer Zug!

Preußen. Die „Nordd. Reichspoſt" berichtet aus Holſtein: Ein Fiſchhändler, der von ſeiner Frau getrennt lebt, iſt gefänglich eingezogen, weil er ſeine zwei Kinder im Alter von 1½ und 3 Jahren, beide Mädchen, an den Bruder des Beſitzers eines Affentheaters für 15 Mk. verkauft hat.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 28. März. Die Entſcheidung über die nächſten Ereigniſſe liegt offenbar in Wien, und die Miſſion des General Ignatieff ſcheint beſtimmt zu ſein, hier Geſchichte zu machen. General Ignatieff entwickelt eine außerordentliche Thätigkeit, und wenn er auch Abends Zeit findet, die Theater zu beſuchen, ſo iſt er doch Tags über viel fleißiger, als Diplomaten auf Reiſen ſonſt zu ſein pflegen. Daß er mit einem „thatſächlichen Ultimatum“ Rußlands hiehergekommen, wie er vor ſeiner Abreiſe dem Petersburger Correſpondenten des „Newyork Harald“ geſagt haben ſoll, iſt einfach unmöglich. Es muß ja Rußland Alles daran liegen, Oeſterreichs Freundſchaft zu erhalten, und zu dieſem Zweck macht man Anerbietungen, aber man droht nicht. In dieſem Sinne wird auch die Miſſion Ignatieff's von der Mehrzahl der auswärtigen Blätter aufgefaßt So ſchreibt die „N. Fr. Pr.“ Dem „Schwäb. Merkur“ wird über die Sendung Ignatieff's unterm 28. telegraphirt: Rußland weiß, daß England zum Krieg entſchloſſen iſt und beabſichtigt, den Preis für Oeſterreichs Neutralität feſtzuſtellen. Oeſterreich wird wahrſcheinlich Einſchränkung des ruſſiſchen Einfluſſes auf den Oſten der Balkanhalbinſel, ſodann Ausdehnung der öſterreichiſchen Machtſphäre, weſtlich bis zur Küſte des ägäiſchen Meeres verlangen. Die Vereinbarung wird für ſehr wahrſcheinlich gehalten.

Italien. In Rom war in der Nacht auf den 26. März bedeutender Schneefall!

Frankreich. In Paris ſoll in der neuen Herz=Jeſu=Kirche eine Orgel gebaut werden, welche 200,000 Franken koſtet, ſo daß dieſelbe wohl die koſtſpieligſte in Europa werden wird.

Rußland. St. Petersburg, 29. März. Bei der geſtrigen Beſichtigung der Reſervebataillone Garde=Sappeurs und Garde=Schützen ſprach der Zar ſeine Zufriedenheit aus und ſagte: „Wenn ihr in Action eintreten ſolltet, hoffe ich, daß ihr die gleiche Tapferkeit wie eure Cameraden zeigen werdet.“

Türkei. Konſtantinopel, 29. März. Geſtern vor ſeiner Abreiſe nach San-Stefano empfing der Großfürſt Nikolaus den Beſuch der türkiſchen Miniſter an Bord ſeiner Yacht. — Die ruſſiſche Militär=Intendanz hat die Lieferungsverträge für San=Stefano für einen Monat erneuert. Die Gerüchte vom Bevorſtehen des Abzugs der Ruſſen von dort ſind falſch. — Saadullah Bey iſt nach Berlin abgereiſt.

England. London, 29. Mär. Wie man aus der türkiſchen Hauptſtadt meldet, hat Layard gleich auf die erſte Nachricht, daß ſich die Ruſſen Bujukdere nähern, der Pforte gegenüber die Erklärung abgegeben, daß die engliſche Flotte die Schlöſſer im Bosporus bombardiren werde, falls die Ruſſen den Verſuch machen ſollten, ſich derſelben zu bemächtigen.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks=Ger. Freiſing
vom 22. März.

1) In der Beſchuldigungsſache gegen Franz Meindl und Joſeph Rötzer, Gütler in Hallbergmoos, wegen Vergehens des Betrugs, wurden Franz Meindl, kath, 47 J. alt, verh. Gütler von Hallbergmoos und Joſeph Rötzer, kath., 37 J. alt, verh. Gütler von da, von der gegen ſie erhobenen Anſchuldigung eines Vergehens des Betrugs freigeſprochen unter Ueberbürdung der Koſten I. und II. Inſtanz auf die k. Staatskaſſa.

2) In der Beſchuldigungsſache gegen den Gütler Markus Aberl von Wippenhauſen, wegen Unterſchlagung, wurde Markus Aberl, 29 J. a., kath., Gütler von Wippenhauſen von Schuld und Strafe freigeſprochen. Die Koſten beider Inſtanzen fallen der k. Staatskaſſe zur Laſt.

3) Michael Gürnter, kath, geb. 16. Februar 1861, Hütersſohn von Höh, wurde eines Verbrechens des Diebſtahls für ſchuldig erklärt und zu einer 4 monatlichen Gefängnißſtrafe wovon wegen erlittener Unterſuchungshaft 1 Monat und 20 Tage in Abrechnung kommen, ſowie in die Koſten verurtheilt, welche jedoch wegen ſeiner Mittelloſigknit der Staatskaſſe zur Laſt fallen.

Aus der öffentlichen Magiſtratsſitzung
vom 21. März 1878.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Eingabe des k. Advokaten Pillmaier in Landshut vom 16/19. ds., wornach zur Verſteigerung des Anweſens des Wirths Franz Thoma von Oberhinzing, Termin auf Dienſtag, den 4. Juni l. Js. anberaumt iſt. Der Magiſtrats=Vorſtand wird ermächtigt, der Verſteigerung anzuwohnen und die Rechte der Sparkaſſa zu wahren; b) Marginal=Zuſchrift des k. Rentamts Freiſing vom 16. ds., den Beleuchtungs=Beitrag der Kommunalkaſſa Freiſing pro 1877 ad 84 Mark betr., deſſen Zahlung verweigert wurde und wird beſchloſſen, einen Anfragebericht an die k. Regierungs=Finanzkammer zu erſtatten; c) Regierungs=Entſchließung vom 10./14. ds. wornach ein Staatsbeitrag von 1360 Mark zu den Koſten der Polizeiverwaltung für jedes Jahr der XIV. Finanzperiode das iſt für die Jahre 1878 und 1879 zur Zahlung angewieſen wurde; d) Beſchluß des Gemeinde=Kollegiums vom 15./16. ds., die Niederlegung des Münchener Thores Durchführung einer Straße durch den Rentamtsgarten betr. wornach dieſe Gegenſtände einer Kommiſſion, beſtehend aus den Gemeindebevollmächtigten Herrn Dr. Daller, Pellkofer Wachinger, Heindl und Scholz überwieſen wurde; e) Reſultate der Gasmeſſungen vom 14. bis 20. ds. und gaben dieſelben zu keiner Erinnerung Anlaß. 2) Genehmigt wurde das Geſuch: a) des Michael Heinrich Hs.=Nr. 63 um Uebernahme eines Pachtes bezüglich eines zum Krankenhausfonde gehörigen Grundſtückes, dann der Hausbeſitzerswittwe Theres Sattler dahier um Rücktritt von dieſem Pachte; b) des Viehhändlers Xaver Hoffmann um Rücktritt von einem Pachte bezüglich eines zum Heiliggeiſtſpitalfonde gehörigen Ackers und Eintritt des Schillerbauern Clemens Schwaiger in dieſes Pachtverhältniß; c) des Theobald Weiß von Barzdorf in Oeſterreich dahier wohnhaft um Ausfertigung eines Zeugniſſes zur Verehelichung mit Walburga Zollner von Altenhauſen; d) des Metzgermeiſters Joſeph Senger von hier um Ausfertigung eines ſolchen Zeugniſſes zur Verehelichung mit der Baumaterialienhändlerstochter Eliſabetha Philipp dahier; e) des Leiſtſchneiders Johann Glas von hier um Errichtung eines Triebwerkes im Pföreraugraben zu einer Leiſtſchneide in der Nähe des Kammermüllerhofes nachdem die anliegenden Grundbeſitzer weſentliche Erinnerungen gegen das Geſuch nicht vorgebracht, und ꝛc. Glas ſich den geſtellten Bedingungen der Adjazenten unterworfen hat; f) des Leihhauskaſſiers Herrn Math. Hirner Hs.=Nr. 716 in der Fiſchergaſſe um Abänderung der inneren Eintheilung ſeines Hauſes, Erbauung einer Waſchküche und Verlegung des Abortes; g) des Steinmüllers Anton Brunninger Hs.=Nr. 33 um Errichtung eines Ladens; h) des Gottlieb Herzig Hs.=Nr. 584 in der Kaſernſtraße um Erbauung einer Remiſe ſowie Heueinlage jedoch mit dem Beding, daß zwiſchen Stallung und Wohnhaus eine Feuermauer ausgeführt, die Verbindung der Stockwerke durch Metallthüren abgeſchloſſen und das Dachgeſims feuerſicher hergeſtellt werde; i) des Getreidhändlers Georg Braun Hs.=Nr. 535 um Erhöhung des Stockwerkes ſowie Abänderung des Dachſtuhles; k) des Bierbrauers Joſeph Duſchl um Errichtung eines Faßhauſes bei ſeinem Anweſen Hs.=Nr. 547 der Mainburgerſtraße; l) des Jungbräuers Joſeph Fiſcher Hs.=Nr. 786 um Erbauung einer Waſchküche jedoch unter der Bedingung, daß das Gebäude ein feuerſicheres Dachgeſimſe und der Kamin einen Funkenfänger erhält. 3) Wird dem Wunſche des k. Rektors der Realſchule entſprechend, beſchloſſen, zur Vergrößerung des Hofes der Realſchule das derzeitige dort befindliche Gärtchen zu entfernen, dieſen Platz umzupflaſtern und die Koſten hiefür mit 134 Mark auf den Reſervefond pro 1878 zu überweiſen.

Anzeige der Gewerbs=An= und Abmeldungen im Stadtbezirke Freiſing.

a) Anmeldungen:

Am 20. Febr.: Braun Gg., Hs.=Nr. 778, Güterhandel.
„ 26. „ Halmhen Math., Nr. 449, Pferdehandel.
„ 2. März: Karner Adalbert, Poſamentierer.
„ 2. „ Guß Otto, Hs.=Nr. 628, Bäckerei.
„ 7. „ Hagl Sigm., Hs.=Nr. 18, ſtädt. Waagmeiſterei.
„ 8. „ Rauß Joſef, Hs.=Nr. 365, Kurz= und Weißwaarengeſchäft.
„ 8. „ Derſelbe, Spänglergeſchäft.

Am 15. März: Eckl Andreas, Mehl=, Brod= und Spezerei-handel
„ 16. „ Schindler Joſef, Harmonikaſpieler.
„ 27 „ Nerb Joſef, Agent der Lebensverſicherungs-Geſellſchaft „Teutonia“.

b) Abmeldungen:

Am 19. Febr.: Gagg Johann dahier, Regenſchirmreparatur.
„ 8. März: Ehrenmüller Martin, Kurz= und Weiß-waarengeſchäft.
„ 9. „ Fuchs Joachim, Stadtwaagmeiſter.
„ 10 „ Flexl Johann, Hs.-Nr. 336, Schneidergeſchäft.
„ 15. „ Fichtl Victoria, Kurz= und Parfümerie-waarenhandel.
„ 26. „ Pfab Johann, Hs.-Nr. 381, Güterhandel.
„ 26. „ Hinterſeher Joſef, Getreidmeſſergeſchäft.

Freiſing, 29. März. Herr Lycealprofeſſor Dr. Joſeph Hofmann hielt geſtern im Saale des Herrn Ettenhofer einen äußerſt intereſſanten und gediegenen Vortrag über die Luft. Wir müſſen aber unſer lebhaftes Bedauern darüber ausdrücken, daß die Verſammlung nicht zahlreich genug beſucht war. Der lehrreiche Vortrag enthielt ſoviel des Anregenden, insbeſondere über die Luft, welche wir in unſeren Wohnräumen einathmen, über die Reinigung unſerer Zimmer von verdorbener Luft u. dgl., daß ſich für einen Geſundheitsrath reiches Material zur Prüfung und gewiſſenhaften Erwägung geboten haben würde. Möchte über dieſen Gegenſtand in den Verſammlungen des techniſchen Vereins trotz der diesmaligen ſo geringen Theilnahme noch nicht das letzte Wort geſprochen ſein.

Freiſing, 30. März. Der bisherige Oberſchreiber am k. Rentamt Freiſing, Herr Victor Ihl, wurde zum Funktionär an der Eiſenbahn-Bet.-Hauptkaſſa ernannt.

Ebbe und Fluth.

(Fortſetzung)

„Trotzdem ich der Hauslehrer bin und Sie die Baroneſſe? Das habe ich nicht erwartet!“ Er athmete tief auf. „Ich ſoll Sie alſo ſchildern,“ ſagte er dann und brach mechaniſch einen Zweig des Nußbaumes der hübſchen Laube, in der er ſaß; langſam glitten ſeine Hände daran hin und her und Blatt für Blatt fiel auf ſeine Kniee; „Sie ſtellen mir da eine ſchwere Aufgabe, die ich mir kaum zutraue, richtig löſen zu können. . . Den meiſten Menſchen mögen Sie ein Räthſel ſein mit Ihrem heftig überſprudelnden Weſen, in dem doch wieder ſo viel Poeſie und Innigkeit liegt, mit Ihrem Hang zum Herrſchen und Ihrer Herzensgüte zugleich, die überall helfen möchte, wo Sie Sorge und Armuth ſehen. Ich möchte ſie mit einem ſeltenen Inſtrumente vergleichen, das bis jetzt jedoch nur Wenigen verſtändlich war — man muß nicht die heiteren, hellen Töne verſuchen, will man den Werth des Inſtrumentes prüfen, man muß vielmehr —“

Sie unterbrach ihn: „Ich verſtehe Sie unter Ihrem Vergleich — Sie haben Recht, nicht in der Freude erkennt man mich — man muß mich vielmehr dem ganzen Ernſt des Lebens gegenüberſtellen, wenn man einen Blick hineinthun will in mein Seelenleben . . . aber glauben Sie denn,“ fuhr ſie fort, ſich ſeinem Ideengang anſchließend, daß ſich je eine Hand finden wird, die ſich überhaupt der Mühe unterziehen wird, nach den beſten Klängen eines Inſtrumentes zu ſuchen — das — ich will es Ihnen nur geſtehen, augenblicklich recht gründlich verſtimmt iſt? aber laſſen Sie uns doch lieber von einem Thema abbrechen, das uns zu eigenthümlichen Debatten verleiten könnte. Im Grunde genommen ſteht ja doch das Backfiſchchen geiſtig viel zu tief unter dem gelehrten Herrn Gouverneur, um ihn verleiten zu dürfen, einen Discours mit ihr einzuleiten.“

Er lächelte eigenthümlich. „Diesmal wollten Sie mich recht gründlich in die Falle locken, Baroneſſe!“ erwiderte er — „ich ſollte durchaus meinen Grundſatz, Ihnen niemals zu ſchmeicheln, untreu werden — — aber gnädiges Fräulein ich finde in Wahrheit ſelbſt, daß die kleine Baroneſſe recht viel von mir lernen kann — überdieß iſt ſie auch wirklich noch zu jung, um mit mir diskutiren zu wollen.“

Sie ſtampfte heftig mit dem Fuße: „Diesmal grenzt Ihre Aufrichtigkeit aber an Unhöflichkeit!“ rief ſie erzürnt. „Sie ſind ein recht unartiger Menſch, ich mag nichts mehr von Ihnen wiſſen.“

„Er lachte hellauf: „Aber Sie wollten ja Wahrheit! Sehen Sie Baroneſſe, es iſt doch viel angenehmer, Schmeicheleien zu hören.“

Sie warf ihm einen recht böſen Blick zu, der ſie aber ganz reizend kleidete, dann ſtand ſie auf und verließ, ohne ein Wort zu ſagen, die Laube; Oswald blickte ihr lächelnd nach, als er ſie aber hinter den Bäumen verſchwinden ſah, wurde er plötzlich wieder ernſt und es lag ein unendlich weicher Ausdruck in den edlen Zügen. „Ein berauſchendes Märchenbild“, flüſterte er. „Schade, ſchade, daß ſie eine Römer iſt! Wenn ſie wüßte,“ fuhr er dann fort, „wie nahe ich ihr ſtehe! O Gott, ob je ein Tag kommen wird, an dem ich meine Rechte werde geltend machen können? Armer Curt,“ ſetzte er hinzu, „dich erzieht man zum Majoratsherrn, und doch wird vielleicht eine Stunde kommen, in der ein Anderer Beſitz nehmen wird von dieſem Schloſſe, dieſen Ländereien. Werde ich aber auch die Kraft dazu haben? ich denke wohl, ſie bleiben doch noch überreich, und in meiner Hand ſoll das Gold, an dem ſo manche Thräne klebt, reichen Segen verbreiten. Träumer, der ich bin,“ fuhr er dann fort, „nie, nie werde ich den Beweis liefern können, daß meine Mutter in rechtsgiltiger Ehe gelebt Alle meine Bemühungen in Betreff des Auffindens jenes Dokuments waren ja bis jetzt fruchtlos und werden es wohl auch bleiben.“

(Fortſetzung folgt.)

Gegen die Wohnungsnoth der Singvögel empfiehlt es ſich, überall an den Zäunen und Grenzen, auf den Rainen und an den Ufern dichtes, mannigfaltiges und beſonders dorniges Gebüſch anzupflanzen und Niſtkäſten für die Vögel aushängen. Die Niſtkäſten für Staare erfreuen ſich einer ziemlichen Verbreitung; man ſieht ſie in Gärten, auf Wieſen und an Waldrändern angebracht und zwar weniger an Bäumen, wo Katzen und Marder der jungen Brut nachſtellen, als auf etwa 20 Fuß hohen freien Stangen. Unſere Städte ſind meiſtens von Alleen umgeben; jeder Baum würde Dutzenden von Niſtkäſten Raum gewähren, eine unzählbare Menge von Staaren würden ſich einniſten und ihre inſektenvertilgende Thätigkeit müßte dem angrenzenden Culturlande zu hohem Nutzen gereichen. Hier könnten Vereine, Schulen und ſtädtiſche Baucommiſſionen ſich große Verdienſte erwerben.

„Wir unterlaſſen nicht, unſere Leſer auf das in heutiger Nummer befindliche Inſerat, betreffend die „ächte **Waldheimer Bergmann's Zahnſeife**“ aufmerkſam zu machen. Als ein äußerſt angenehmes, nicht angreifendes Zahnreinigungsmittel hat ſich dieſelbe ſeit mehr als 25 Jahren vor allen ähnlichen Artikeln ganz außerordentlich bewährt.

Schönheit und Frische des Teints.

Eau de Lys de Lohse

(Schönheits-Lilienmilch.)

Dies von der k. k. österr. ungar. Regierung privilegirte, medizinisch geprüfte Präparat welchem auf der Weltausstellung zu Philadelphia die **grosse Preiss-Medaille** zuerkannt worden ist, hat sich von allen Schönheitsmitteln als das reellste und wirksamste erwiesen, **Sommersprossen Sonnenbrand, Kupferröthe, gelbe Flecken**, sowie alle andere **Hautunreinheiten** sicher zu entfernen, die Haut blendend weiss und zart zu machen und derselben ein jugendliches, frisches Aussehen zu verleihen. In Original-Flaschen à 3 Mk. 50 Pf.

Erfinder *Gustav Lohse*, Parfümeur, Chemist, Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin von Deutschland. General-Depot für Süddeutschland, die Schweiz, Italien Holland, Belgien, u. s. w. bei *G. C. Brüning* in Frankfurt a. M.

Lohse's Schönheits-Lilienmilch-Seife,
die zarteſte und mildeſte aller Seifen, um die Haut weich und weiß zu machen, die auch wegen ihrer **Reinheit** und Feinheit **alle Seifen** übertrifft, per Stück Mk 1. (35 12a)
Dépôt in Freiſing b. J. Oberlindober.

Stollwerksche Brust-Bonbons
nach ärztlicher Vorschrift bereitet sind sowohl naturell genommen als in heisser Milch oder Thee aufgelöst getrunken von wohlthuender Wirkung bei Hals- und Brustleiden. Gegen Husten und Heiserkeit gibt es nichts Besseres.

Vorräthig in Freising bei Marienapotheker **Robert Heislainger**, Hofapotheker **Fellerer** und Conditor **Bromberger**, in Moosburg bei Apotheker **H. Zehrer.**

Dankes-Erstattung.

Für die vielfachen und rührenden Beweise aufrichtiger Theilnahme während der Krankheit, sowie bei dem Leichenbegängnisse und den Gottesdiensten unseres theuren, unvergesslichen Gatten, Vaters, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels (670)

Herrn Josef Aumiller,

Kunstmühlbesitzers,

sprechen wir, wie auch für die überaus zahlreichen Blumenspenden allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Wenn Etwas unsern Schmerz zu lindern im Stande ist, so waren es die innigen Worte, mit denen der Hochw. Herr Cooperator Kirchberger des sel. Verstorbenen am Grabe gedachte, sowie auch der ergreifende Grabgesang von Seite der Herren Lehrer.

Wir bitten, dem theuren Verblichenen ein freundliches Andenken zu bewahren, uns aber stille Theilnahme nicht zu versagen.

Marzling, Bruck, Donauwörth, Freising, Augsburg,
am 26. März 1878.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Reparaturen
von Gummi-Schuhen und Regen-Mänteln.

Bei Unterzeichnetem werden **Gummi-Schuhe** und **Regenmäntel** im **ſchadhafteſten** Zuſtande ſchnellſtens und billigſt **faſt wie** ☞ **neu** wieder hergeſtellt. (673)

Anton Klotz,
Gummi- und Guttapercha-Waaren-Geſchäft am Landshuterthore.

Eiserne Tragbalken

bis zu 12 Meter Länge, in Abſtufungen von 20 zu 20 Centimetern, zu Schienengewölben für Stallungen, zu Häuſer- und Brückenbauten empfiehlt unter Zuſicherung der billigſten Preiſe (589 10a)

Georg Mittermayer,
Freiſing.

Gieſinger Looſe à 2 Mk.
Ziehung 1. Mai 1878
Geſ.-Gew. 285,000 M. Haupttr. 36000 M.
Zweibrückener Looſe à 2 Mk.
Ziehung 3. September 1878
Geſ.-Gew. 150,000 M. Haupttr. 40,000 M.
Generalagentur München.
Alb. Roesl.

„Im **Loos-Nachweis-Bureau,** Reſidenzſtr. Nr. 16/0, werden **alle** Looſe, zu 5 Pf. pr. Stück nachgeſehen. (344 10a)
„Gegen baar oder Nachnahme auf 10 Looſe Ein Freiloos.“

Zwei Fuder Gerſtenagen
ſucht zu kaufen **Joh. Schmucker,** Hafnermeiſter in Neuſtift. (678 2a)

Die heftigſten
Zahnſchmerzen
werden ſofort geſtillt durch das engliſche Mittel Odontine, per Flacon 50 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **R. Heislainger** in Freiſing.

Eine ſchöne freundliche **Wohnung** von 5—6 Zimmern und ſonſtigen Bequemlichkeiten iſt wegen Umzug des derzeitigen Inhabers zu vermiethen und zu Georgi zu beziehen. D. U.

TODES-ANZEIGE.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern guten innigstgeliebten theuren Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Anton Pacher,

Buchbindermeister,

heute Früh 6 Uhr nach langjährigem Leiden, versehen mit den hl. Sterbsakramenten im 25. Lebensjahre zu sich heim zu **berufen.** (664)

Um stilles Beileid bitten

Scheyern, am 28. März 1878.

die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Freisinger Vorschussverein

eingetr. Genossenschaft.

Dienstag, den 26. März l. J.

beginnt die Auszahlung der **Dividende pro 1877** während der Geschäftsstunden, Vormittags von 8 bis 11 Uhr. (619 4a)

Zu diesem Zwecke wollen die **Quittungsbücher** vorgelegt werden.

Hiebei wird bemerkt, dass nach § 16 der Statuten Dividenden, welche bis 31. December l. J. nicht erhoben sind, dem Reservefond zufallen.

Freising, den 23. März 1878.

C. J. Mittermayer,
Vorstand.

Wir erlauben uns mitzutheilen, dass wir auch in München ein (629 4a)

Bank- & Wechsel-Geschäft

Neuhauserstr. 22

errichtet haben und empfehlen wir dasselbe dem Wohlwollen des geehrten Publikums.

Das hiesige Geschäft wird in unveränderter Weise fortgeführt.

Hochachtend

J. Schülein Söhne.

Aecht ſteyriſchen dreiblättrigen

Klee-Samen,

Luzernerklee, Holländ. Weiss-Klee, Esparsette, Incarnatklee,

ſowie ſämmtliche Sorten **Gras- u. Feld-Samen**

empfiehlt **beſtens** (544)

Joh. Oberlindober.

Friſch gebrannter Kalk

iſt ſtets in der **Lang'ſchen Kalkbrennerei Grüneck** der Hectoliter um 2 Mark 80 Pf. zu haben. (559 4a)

Cautschouc-Auflösung

für (674)

Sattler u. Schuhmacher

empfiehlt das

Gummi- & Guttapercha-Waaren-Geschäft

von

Anton Klotz

am Landshuterthore.

Bürgerverein auf der Laub'n.

Ballotage

am Montag, den 1. April Abends 7 Uhr.

Der Ausſchuß.

Café Central.

Heute Sonntag Vorm. 10 Uhr

Weihenstephaner

Bock.

Anſtich bei fideler Muſik. (676)

Für **Bockwürſte** iſt Sorge getragen und ladet freundlichſt ein

Sim. Werner.

Café Grass.

Heute Sonntag, den 31. März

Harmonie-Musik

von einer (663)

Abtheilung Chev.-Trompeter

bei ausgeichnetem Sommerſtoff

aus der **Duſchl'**ſchen Brauerei.

Zu zahlreichem Beſuche ladet freundlichſt ein

K. Prutſcher.

Chocolade

aus der berühmten **Hof-Chocoladenfabrik** von **Gebr. Stollwerck** aus **Cöln** iſt zu haben bei (675)

Eugen Degel.

Gieſinger Lotterie.

11,900 Geld-Gewinne. 285,000 Mark.

Ziehung bereits 1. Mai 1878.

Looſe à 2 Mark bei

Christian Huss

in Freiſing.

Guten Emmenthaler-
„ Schweizer-
„ Jochberger- u.
„ Limburger-

Käs

bringt in Erinnerung (624 26)

A. Pellkofer.

Eiſenhandlung von Schader & Uihlein, Freiſing.

Eiſerne I Tragbalken

zu Gewölben, für Häuſer- und Brückenbauten, ſind in verſchiedenen Profilen und bis zu **12 Meter** Länge **vorräthig** und halten wir auch Lager in allen Sorten

Walz- und Schmiedeiſen,

Achſen, Blechen

und **ſelbſtverſtändlich** ſämmtlichen in das **Eiſenfach** einſchlägigen Artikeln: **Draht, Nieten, Schrott, Pulver, Oefen ꝛc. ꝛc.**

Indem wir uns geneigter Abnahme empfohlen halten, bringen wir unſer **reichhaltig ſortirtes**

Geſchmeidewaaren-Lager

in gefl. Erinnerung, indem wir bemüht ſein werden, nur Waaren **beſter Qualität** und zu **bekannt billigen Preiſen** zu liefern.

Hochachtungsvoll

Schader & Uihlein.

Die **Blähungstropfen** für Hornvieh, Schafe und Ziegen, von Apotheker **Richter**, Groß-Oſtheim, ſind von ſo überraſchend ſicherer Wirkung, daß ſie den Herren Oekonomen und Schafbeſitzern nicht genug empfohlen werden können, wie die vielen lobenden Zeugniſſe und zahlreichen Nachbeſtellungen beweiſen. — Von eben ſo ausgezeichneter Wirkung iſt auch das von obiger Firma zu beziehende (562 3a)

Strengel- oder Druſenpulver und Reſtitutions-Fluid (Einreibung) für Pferde.

80 Pf. — Nur ächt, wenn direct bezogen! — oder von den Haupt-Depots. — 80 Pf.

Aechte arabiſche Gummi-Kugeln

von Gebrüder Baur in Biberach.

Vorzügliches Mittel gegen Huſten, Catarrh, Heiſerkeit und Verſchleimung jeder Art in ½ Schachteln à **20** Pf., in 1/1 Schachteln à **35** Pf. ſind ſtets vorräthig in **Freiſing** bei **X. Bromberger,** Conditor. (2302 4b)

Essential-Melissen-

Balsam

approbirt vom königl. bayer. Obermedicinal-Collegium
von **Wilderich Lang** in **München,**
Heuſtraße Nr. 29.

Ein ſeit Jahren von ärztlichen Notabilitäten beſtens empfohlenes Präparat, frei von allen Gewürzen, nur aus den verſchiedenen Arten der Meliſſe deſtillirt, ſomit keine Arznei, iſt als ein bewährtes Hausmittel beſonders zu empfehlen bei **Fehlern in der Verdauung, bei Blähungen, Windkoliken, Erbrechen, Magenkrampf, ſowie bei nervöſen Anfällen von Schwindel und Entkräftung.**

Aeußerlich angewendet, beſeitigt er ſchnell den läſtigen Wadenkrampf und lindert, etwas erwärmt, als Waſchmittel **rheumatiſch-gichtiſche Leiden.**

Dieſer Balſam iſt in Gläſern zu 1 Mk. 40 Pf. und 70 Pf. zu beziehen in Freiſing durch die Hofapotheke von Herrn **G. Fellerer** und Marienapotheker Herrn **R. Heislainger,** in Landshut von Herrn **M. Oeſchey,** in Straubing von Herrn **M. Weinreich.** (465 6b)

Telegraphiſcher Schrannen-Bericht.

München, 30. März 1877.

Fruchtgattung.	Schrannenſtand.	Verkauf.	Reſt.	Mittel-Preis.		Geſtiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	2709	2393	316	11	54	—	22	—	—
Korn . . .	1794	1574	220	8	5	—	22	—	—
Gerſte . .	298	203	95	8	93	—	20	—	—
Haber . .	6343	4138	2205	7	75	—	23	—	—

Motto: „Ihr habt das Gute ſo nahe.“

Spitzwegerich-Saft

bereitet für eine ganze Saiſon, in den Monaten Mai und Juni, wo die ganze Pflanzenwelt in den friſcheſten und kräftigſten Saft getreten, aus dem zwar unſcheinbaren, aber dennoch köſtlichen Vegetabil der herrlichen Spitzwegerich-Pflanze*) ſicheres, dem Verderben nicht ausgeſetztes, competent geprüft, zum freien Verkehr allerh. conceſſionirtes Heilmittel gegen **Bruſt-, Hals- und Lungenleiden,** Bronchialverſchleimung, **Huſten, Catarrh ꝛc.** (2678a)

Mit Gebrauchsanweiſung à Flacon 50, 100 und 150 Pf. in Freiſing bei Kaufmann **J. Widemann.** Fabrikation von **Paul Hahn,** Dettelbach bei Würzburg.

---

*) Nachahmer verrathen ihre Kunſt darin, daß ſolche auch im Winter und zwar im Januar, wo nicht die Spur einer grünen Pflanze vorhanden, Spitzwegerichſaft friſch bereiten u. empfehlen.

Ein seltenes Ereigniss

ja, ein im Buchhandel gewiß Senſation erregender Fall iſt es, wenn ein Buch **100** Auflagen erlebt, denn einen ſo großartigen Erfolg kann nur ein Werk erzielen, welches ſich in ganz außerordentlicher Weiſe die Gunſt des Publikums erworben hat. — Das berühmte populär-medicinische Werk: „Dr. Airy's Naturheilmethode“ erſchien in

Einhundertster Auflage

und liegt darin allein ſchon **der** beſte Beweis für die Gediegenheit **ſeines** Inhalts. Dieſe reich illuſtrirte, vollſtändig umgearbeitete **Jubel-Ausgabe** kann mit Recht allen Kranken, welche bewährte Heilmittel zur Beſeitigung ihrer Leiden anwenden wollen, dringend zur Durchſicht empfohlen **werden.** Die darin abgedruckten **Original**-Atteſte beweiſen die außerordentlichen Heilerfolge und ſind eine Garantie dafür, daß das Vertrauen der Kranken nicht getäuſcht wird. Obiges 544 Seiten ſtarke, nur 1 Mark koſtende Buch kann durch jede Buchhandlung bezogen **werden;** man verlange und nehme jedoch **nur** „Dr. Airy's Naturheilmethode“, Original-Ausgabe von Richter's Verlags-Anſtalt in Leipzig.

Von Richter's Verlagsanſtalt in Leipzig wird auf Wunſch ein Auszug aus dieſem Buche Jedermann gratis und franco zur Einſicht zugeſandt.

Obiges Buch iſt vorräthig in den Buchhandlungen von Th. Ackermann und J. J. Leutner in München.

Für Landſchulen.

Bei herrannahender Pfrüfungszeit erlauben ich mir nachſtehende Formulare, als:

Cenſur-Bücher,
für Werk- & Feiertagsſchule:
Manuale,
Stunden-Pläne,
monatl. Verſäumniß-Liſten,
Werktagsſchul-Zeugniſſe,
Feiertagsſchul-Zeugniſſe,
Schulüberweiſungen,
Schüler-Verzeichniſſe, ſowie
Probeſchriften in allen Lineaturen,

geneigter Abnahme zu empfehlen.

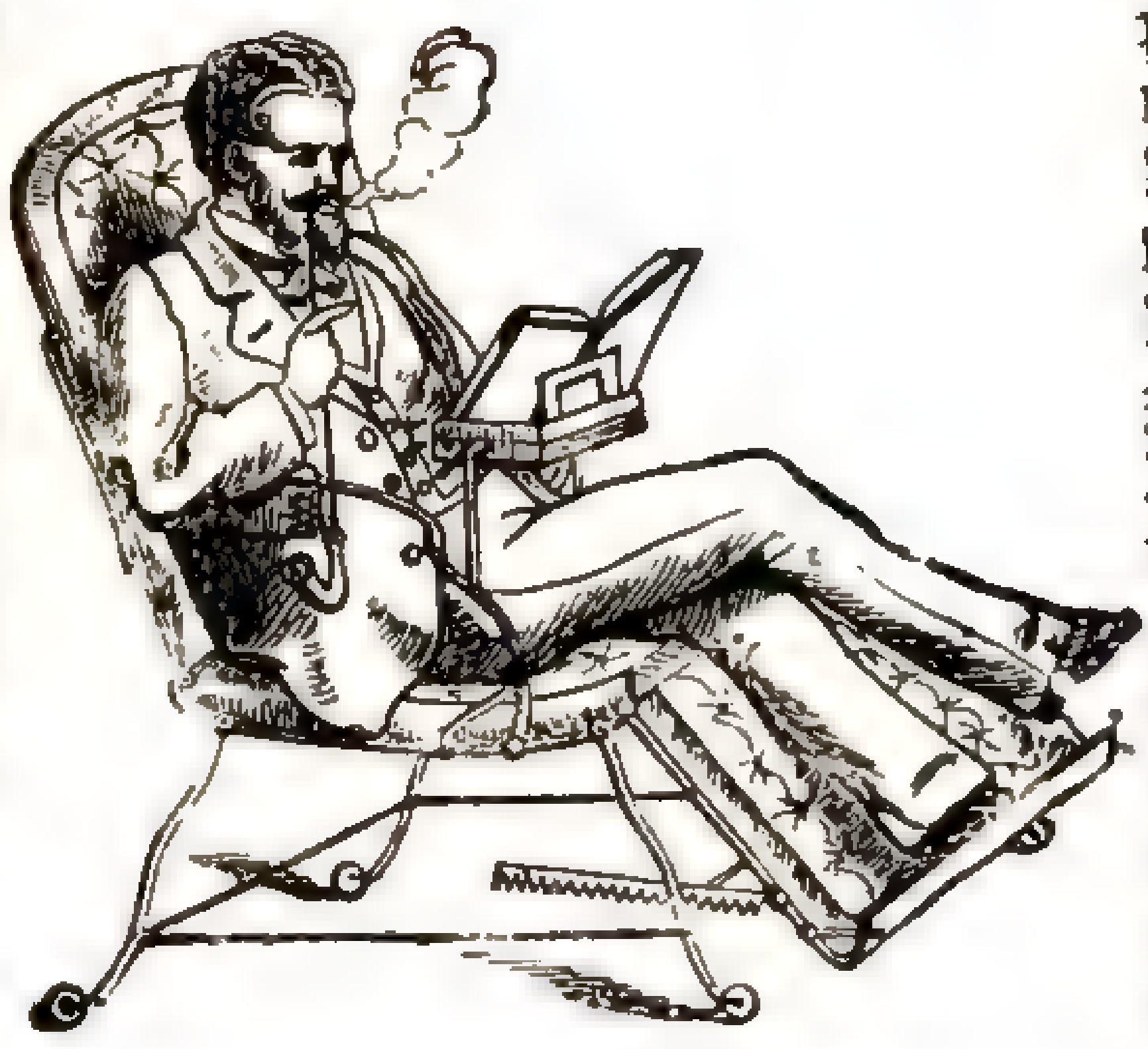
F. P. Datterer,
Freiſing.

Neu, praktiſch, billig.

Zeugniß.

Die **Patent-Univerſal-Stühle** des Hrn. Schöberl erlauben den Kranken in jede beliebige Lage zu bringen, ſind dauerhaft und billig ſo daß ich keinen Anſtand nehme, dieſelben für äußerſt wohlthätig u. zweckmäßig für Kranke zu erklären.

Prof. Dr. v. Nußbaum,
k. bayer. General ſtabsarzt a. l. s.



Zeugniß.

Der Unterzeichnete beſtätigt hiermit, daß er ſich von der praktiſchen Verwendbarkeit, ſowie von der exakten und gediegenen Ausführung der **Patent-Univerſal-Stühle** des Hrn. Schöberl durch perſönlichen Gebrauch überzeugt hat. — Dieſelben können Jedermann in Hinſicht auf ihre mannigfaltigen Combinationen, welche es ermöglichen, Geſunde oder Kranke in jede beliebige bequeme Lage zu bringen, beſtens empfohlen werden, da insbeſondere auch die Preiſe derſelben keine hohen und vollſtändig werthentſprechend ſind.

Joſ. Ritter v. Schmädel,
Architekt.

Geſtützt auf die obigen beſten Empfehlungen, erlaube ich mir meine vom k. bayer. Staatsminiſterium patentirten **Univerſalſtühle,** welche mit Leichtigkeit in 13 verſchiedene bequeme Stellungen gebracht werden können und wegen ihrer vielfältigen vorzüglichen Verwendbarkeit ein ebenſo bequemes dauerhaftes als billiges Meubel für Geſunde und Kranke ſind, beſtens zu empfehlen.

J. Schöberl, Tapezierer München, Wurzerſtraße 8.

Auf Wunſch illuſtrirten Preiscourant **franko zugeſandt. Verpackung gratis.**

Uebereinſtimmende Urtheile.

Herr **Medicinalrath Dr. Rüſt** in **Grabow** in Mecklenburg, ſowie viele andere hervorragende rationelle Aerzte bezeichnen den ächten rheiniſchen Trauben-Bruſthonig als vorzüglichſtes Hausmittel bei Huſten, Heiſerkeit, Bruſt- und Hals Leiden, Keuchhuſten der Kinder, welcher dieſe Leiden in viel kürzerer Zeit beſeitige, als jedes andere Mittel. — S. E. Herr Graf und J. E. Frau Gräfin zu Leiningen-Billigheim auf Schloß Billigheim, Amt Moosbach in Baden, finden gegen hartnäckigen Huſten und Heiſerkeit kein Mittel geeigneter, als den ächten rheiniſchen Trauben-Bruſthonig. — Die Herren Dr. M. Freytag, Königl. Profeſſor in Bonn, Dr. Gräfe in Chemnitz, Dr. Lange in Bitburg empfehlen dieſes unübertreffliche, angenehme Präparat aus perſönlicher Ueberzeugung. — J. E. Frau Gräfin zu Sayn-Wittgenſtein in Berleburg in Weſtph. iſt überraſcht von der Vorzüglichkeit und guten Wirkung desſelben bei Catharrhen. — Herr Frhr. v. Ditfurth, Hauptmann a. D. auf Schloß Theres bei Obertheres in Bayern, erklärt, daß ſich der ächte rheiniſche Trauben-Bruſthonig in ſeiner Familie gegen Halsleiden, Huſten ꝛc. ſtets glänzend bewährt habe und mit dieſen Urtheilen ſtehen die Anerkennungen und Danſagungen vieler tauſend geneſener Perſonen aller Stände in voller Uebereinſtimmung.

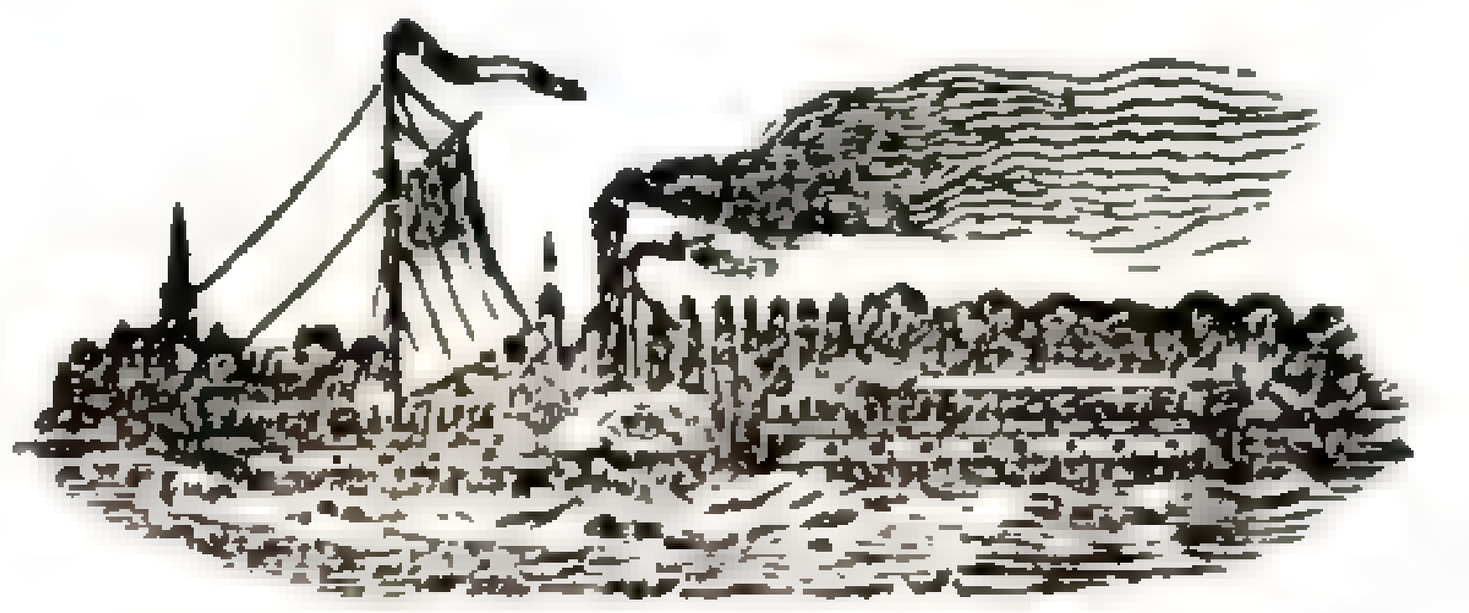
W. H. ZICKENHEIMER · MAINZ ·

Vor den vielen nur auf Täuſchung berechneter Nachahmungen und den Verkaufsſtellen ſolcher **unächter** Waare wird dringend gewarnt. Man erhält den **rheiniſchen Trauben Bruſthonig** in Flaſchen à 1, 1½ und 3 Mk. **allein ächt** mit nebiger Verſchlußmarke in **Freiſing** bei Hofapoth. **G. Fellerer** und Marienapotheker **R. Heislainger,** in Moosburg bei Apoth. H. Zehrer, in Landshut bei J. N. Deutter, in München in ſämmtl. Apoth. (Zu beziehen durch die meiſten renommirten Apotheken.)

Norddeutſcher Lloyd.

Directe Deutſche Poſtdampfſchifffahrt

von **BREMEN** nach **AMERIKA.**



nach **Newyork:** jeden Sonntag.

nach **Baltimore:** jeden zweiten Mittwoch.

nach **New-Orleans:** einmal monatlich.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutſchen Lloyd** in **Bremen,** ſowie deren **alleiniger General-Agent** für das Königreich Bayern (206)

M. S. Buſtelli in Aſchaffenburg

und deſſen Agent **Anton Lorenzi** in **Freiſing.**

Im Verlage von **Franz Paul Datterer** in **Freiſing** iſt erſchienen:

Bumms! Es brennt!

Eine luſtige Feuerwehrgeſchichte mit ergötzlichen Bildern.

Gegen Einſendung von 53 Pf. in Marken wird dieſes elegant ausgeſtattete Büchlein franco verſandt.

Achtungsvoll **Franz Paul Datterer.**

Als ausgezeichnetes Mittel gegen

Huſten und Catarrh

ſind die von Herrn Oberſtabsarzt a. D. Dr. Schrader unterſuchte und empfohlene

arabiſche Gummikugeln

aus der Conditoreiwaaren-Fabrik **Eichhorn & Pflüger** in Ludwigsburg ſchon längſt bekannt und ſind ſolche bei Herrn **C. Degel,** Conditor, **Freiſing**
in 1/1 Schachteln zu 35 Pf.,
" 1/2 " " 20 "
zu haben. (460)

Atteſt. Mein 13jähriges

(Magen)-Leiden

das ſich durch Appetit- und Schlafloſigkeit, ſchmerzlichen Druck im Magen, Blähungen; täglich 5- bis 6maliges Erbrechen, ſtichartige Schmerzen im ganzen Leibe, unregelmäßigen Stuhl, meiſtens Verſtopfung, kennzeichnete, wurde durch die ſo einfache Heilmethode des Herrn J. J. F. Popp in Heide (Holſtein) binnen 6 Wochen gehoben und zwar ſo, daß ich jetzt ſchwere Speiſen ertragen kann und mich ganz geſund befinde. Ich halte es für meine Pflicht, allen ähnlich Leidenden dieſe Kurmethode dringend zu empfehlen.

F. P. Jöchle, Schneidermeiſter.
Illertiſſen (Bayern), 26. Mai 1877.
Zur Beglaubigung:
(L. S.) Der Bürgermeiſter: **Rang.**

Aufſchriften

auf Regiſtratur-Käſten

liefert die **Buchdruckerei** von

F. P. Datterer
in Freiſing.

Bevölkerungsanzeige von Freiſing.

Geborene:

Am 22. März: Joſef Valentin, S. des Goldarbeiters Joſef Köglſperger dah. und Joſef Hartwig, illeg. Kind dah Am 23.: Maria, T. des Taglöhners Franz Schwarz dah Am 24.: Eine Tochter des k. Bauamts-Aſſeſſors Chriſt. Friedr. Moſer dah. und Georg, S. des Taglöhners Joſef Wadenſtorfer dah. Am 25.: Georg, S. des Maurers Georg Ernſt dah.

Getraute:

Am 23. März: Theobald Weiß, Maſchinenführer von Barzdorf (Schleſien) mit Walburga Zollner, Gütlerstochter von Altenhauſen und Joſef Neiß, Spängler von Eibelſtadt mit Anna Creſcenz Schweitzer von München

Geſtorbene:

Am 23. März: Michael Stoll, vormal. Heuhändler dahier, 78 J. alt. Am 24. März: Urſula, Tochter des Viehhändlers Johann Wild dahier, 5 Mt. 7 Tg. alt. Am 25. März: Thereſia Stettner, Zimmermannsehefrau dahier, 39 J. 9 Mt. a. und ein todtgeborner Knabe des Zimmermanns Joſef Stettner dahier. Am 26. März: Henriette Anna, Tochter des Handelsmanns Karl Seibel von Hauenſtein (Rheinpfalz), 5 Mt. 20 Tg. a. Am 27. März: Auguſta Roſina, Tochter des Conditors und Wachsziehers Anton Fech dahier, 2 Mt. 11 Tg. alt und Wilhelm Karl Auguſt, Sohn des Buchbindermeiſters Friedrich Grünwedl dahier, 1 J. 5 Mt. 13 Tg. alt. Am 28. März: Joſef Anton, Sohn des Ofenbauers Joſ. Muggenthaler dahier, 1 J. 5 Mt. 19 Tg. alt. Am 29. März: Anna Eid, Dienſtmagd von Bernried, k. B.-A. Bogen, 15 J. alt.

Geſchäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Ergebenſt Unterzeichneter gebe hiemit bekannt, daß ich von heute an auf hieſigem Platze ein (671 3a)

☛ Spängler-Geſchäft ☚

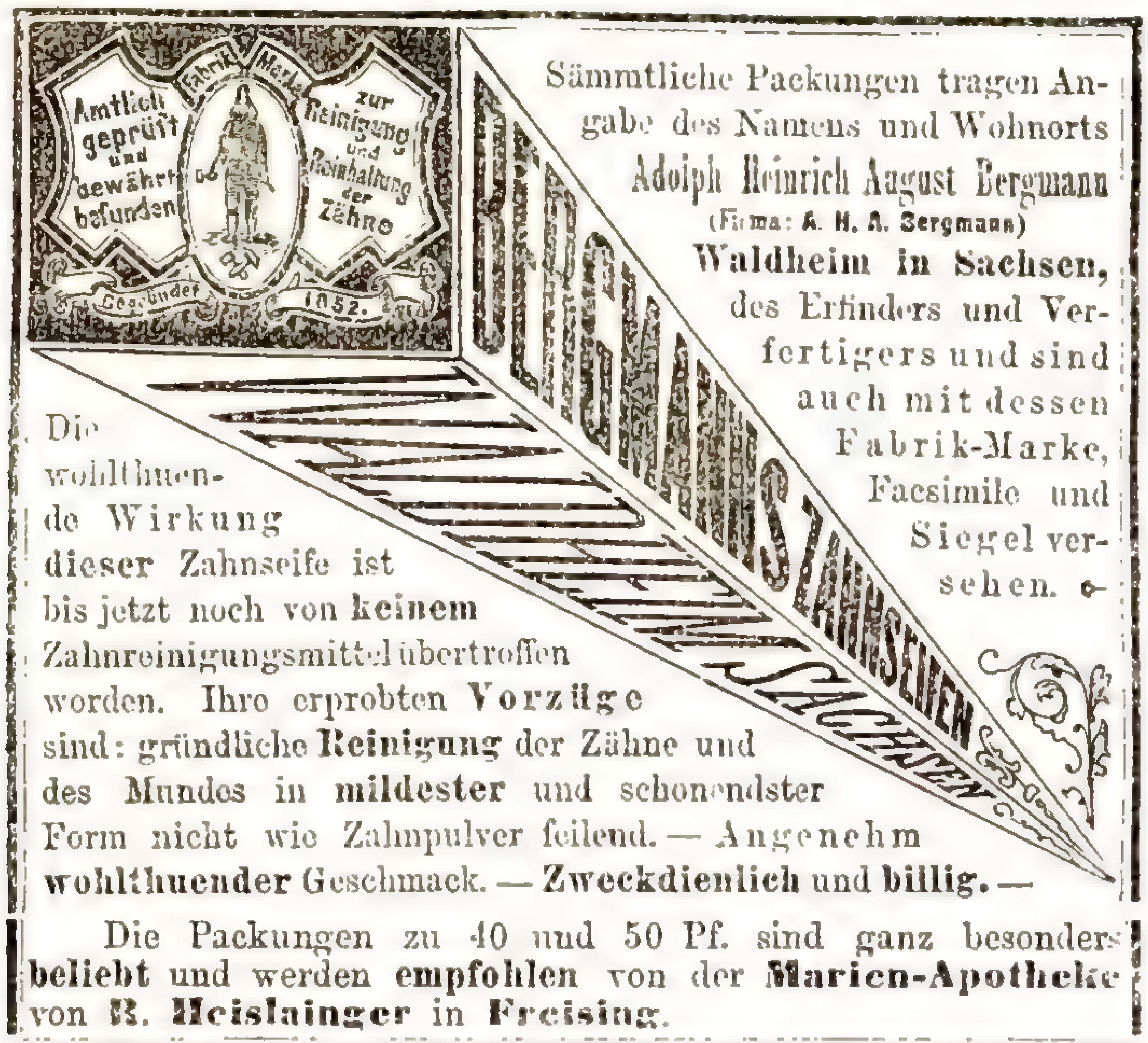
ausübe. Empfehle mich deßhalb der verehrl. hieſigen Einwohnerſchaft und Umgegend, ſowie den Titl. Herren Baumeiſtern zu geehrten Aufträgen in allen in das **Spänglergeſchäft** einſchlägigen Arbeiten, hauptſächlich in ☛ **Bau- und Oefen-Arbeiten** ☚ unter Zuſicherung prompter und reeller Bedienung. Geehrten Aufträgen entgegenſehend, zeichnet

Freiſing,
den 30. März 1878.

Hochachtungsvollſt

Joſef Neiß,

Werkſtätte Fiſchergaſſe im Hauſe des Herrn Färber Schrötter.


Amtlich geprüft und bewährt befunden
Fabrik-Marke
zur Reinigung und Reinhaltung der Zähne
Gegründet 1852.
BERGMANNS ZAHNSEIFEN
SACHSEN

Sämmtliche Packungen tragen Angabe des Namens und Wohnorts Adolph Heinrich August Bergmann (Firma: A. H. A. Bergmann) **Waldheim in Sachsen,** des Erfinders und Verfertigers und sind auch mit dessen Fabrik-Marke, Facsimile und Siegel versehen.

Die wohlthuende Wirkung dieser Zahnseife ist bis jetzt noch von **keinem** Zahnreinigungsmittel übertroffen worden. Ihre erprobten **Vorzüge** sind: gründliche **Reinigung** der Zähne und des Mundes in **mildester** und schonendster Form nicht wie Zahnpulver feilend. — Angenehm **wohlthuender** Geschmack. — **Zweckdienlich** und **billig.** —

Die Packungen zu 40 und 50 Pf. sind ganz besonders **beliebt** und werden **empfohlen** von der **Marien-Apotheke** von **R. Heislainger** in **Freising.**

Broncirte Café- und Zucker-Büchſen

☛ per Stück 45 Pf., ☚

ferner: **Waſchbecken, Reibeiſen, Kehrſchaufeln, Gießkannen, Durchſchläge, Milchſeiher, Trichter, Zuckerdoſen** **ꝛc. ꝛc.** per Stück **50 Pf.** empfehlen (614 2a)

Schader & Uihlein.

L'Interprète

Französisches Journal für Deutsche

mit überall beigefügten Text- und Worterklärungen.
Sowie nach gleichem, bewährtem Systeme eingerichtet:

The Interpreter

Englisches Journal für Deutsche

insbesondere mit ganz neuer, vervollkommneter Aussprachbezeichnung.
Herausgegeben von **Emil Sommer.**

Erleichtertste und wirksamste Hilfsmittel bei Erlernung der französischen und englischen Sprache, namenttich für das Selbststudium und bei Vorbereitung auf Examina (Einjährig-Freiwillige); zugleich anziehendste und erfolgreichste französische und englische Lectüre für Jedermann. Inhalt (bei beiden Blättern vollständig verschieden): Tagesgeschichte, belletristische, populärwissenschaftliche und vermischte Aufsätze, gediegene Novellen, interessante Processe etc. Wöchentlich eine Numer. **Quartalspreis** für jedes der beiden Jourale nur 1 Mk. 50 Pf., direct unter Band 1 Mk. 65 Pf. Inserate (à 25 Pf. die 4spaltige Petitzeile) bei dem ausgedehnten, bereits über ganz Deutschland und Oesterreich-Ungarn sich erstreckenden Leserkreise von erfolgreichster Wirkung.

Edenkoben in der bayer. Rheinpfalz.

Die Expediiton.

Ein verheiratheter **Mann,** in der Oekonomie erfahren, ſucht eine Stelle als **Oekonomie-Baumeiſter.** Zu erfragen in der Exp. (665)

Eine ältere Perſon

wird als **Kindsmagd** geſucht. Eintritt ſofort. D. Ue (668)

Eine graublaue **Katze,** mit weißem Stern auf der Bruſt, hat ſich verlaufen. Um Rückgabe wird gebeten Hs. Nr. 79 am Wörth. (672)

Ein **Faßl,** enthaltend 17 Liter, und 40 ſteinerne **Flaſchen** ſind zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp.

Ein Ueberzieher

ging zu Verluſt oder blieb hängen. Um Rückgabe gegen Belohnung wird erſucht. D. Ue. (667)

Eine kleine Wirthſchaft

am Lande oder in der Stadt wird zu pachten geſucht. Zu erfragen in der Expedition. (666)

Auf das Ziel Georgi iſt eine ſchöne,

freundliche Wohnung

beſtehend aus 6 Zimmern, Küche und allen Bequemlichkeiten in geſunder Lage zu vermiethen; wird auch getrennt abgegeben. D. Ue. (654 2a)

Coursbericht

vom 29. März 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j . .	101.30	101.
4% dto. Mark	94.80	94.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.40	94.10
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.[illegible]0
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.40	92.90
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	204.	203.50
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	53.60
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	46.
3% Staatsbahn	—	65.50
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	—
5% „ Oſtbahn	—	—
5% „ Galiziſche Bahn	—	55
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	73.70
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.60
5% Conſolidirte	—	99.50
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20	18.[illegible]0
Braunſchweiger . . . . . „	83.	82.
Augsburger . . . . „	1 .	19.40
Ansbach-Gunzenhauſer . „	26.30	25.30
4% bayer Prämien-Anleihe	121	
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.20
Engl. Souvereigns . . . „	—	20.3[illegible]
Oeſterr. Banknoten . . . „	167.40	166.50

Redaktion, Druck und Verlag von F. B. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 77. Dienſtag, 2. April. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Vormuſterung des Pferdebeſtandes betr.

In Folge Verordnung der k. Regierung von Oberbayern K. d. J. vom 12. März 1878 findet für die Stadt Freiſing am

Donnerſtag, den 25. April 1878, Vormittags 7 Uhr

am Holzmarkte eine Vormuſterung der im Bezirke befindlichen Pferde durch die Vormuſterungs-Commiſſion ſtatt, welche aus dem hiezu beſtimmten Offiziere, k. Rittmeiſter a. D. Herrn Maximilian Marc und dem unterfertigten Amtsvorſtande beſteht. Die Mitglieder der Muſterungs-Commiſſion nämlich die Herrn:

Reuſch Johann, Reſtaurateur,
Dettenhofer Franz, Gaſtwirth,
Lanzinger Jakob, Gaſtwirth,

werden zur Theilnahme an dieſer Commiſſion im Hinblicke auf § 3 des Reglements vom Jahre 1876 eingeladen.

An dieſem Termine und Orte ſind im Hinblicke auf § 4, 6 und 19 des allegirten Reglements **alle Pferde** ohne Rückſicht auf allenfallſige Gebrechen von den Pferdebeſitzern pünktlichſt bei Vermeidung der geſetzlichen Strafen vorzuführen, mit Ausnahme:

a) der Fohlen unter 3 Jahren,
b) der Hengſte,
c) der Stuten, die entweder hochtragend ſind oder noch nicht länger als 8 Tage abgefohlt haben,
d) der wegen Krankheit nicht transportfähigen Pferde.

In den Fällen unter c und d iſt eine thierärztliche bezügliche Beſcheinigung vorzulegen.

Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde ſind enthoben:

1) Mitglieder der regierenden deutſchen Familien,
2) Geſandte fremder Mächte und das Geſandtſchaftsperſonal,
3) Beamte im Reichs- oder Staatsdienſte hinſichtlich des zum Dienſtgebrauche, ſowie Aerzte und Thierärzte hinſichtlich der zur Ausübung ihres Berufes nothwendigen Pferde,
4) die Poſthalter hinſichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Poſten kontraktmäßig gehalten werden muß.

Für Vorführung der Pferde wird den Pferdebeſitzern eine Vergütung nicht gewährt.

Die Vorſtellung der Pferde erfolgt nach den Hausnummern mit dem I. Stadtviertel beginnend.

Freiſing, den 30. März 1878.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 30. März. Aus Rumänien wurden an hieſige Geſchäftsleute mehrfache Offerte gemacht, mehrere Tauſend Centner Menſchen- und Thiergebeine vom Kriegsſchauplatze zu liefern. (!)

Württemberg. Aus Württemberg ſchreibt man: Das Land iſt gegenwärtig von arbeitsſcheu Umherziehenden überſchwemmt. Den ganzen Tag ertönen in den Häuſern die Klingeln, von ſtämmigen Burſchen gezogen, welche um Unterſtützung bitten. Die Frauen ſchweben in Angſt, ſo lange der Mann abweſend iſt. In vielen Städten und Dörfern iſt man als Auskunftsmittel zur Einführung der Ortsgeſchenke geſchritten, wornach jedem armen Reiſenden ein Gemeindegeſchenk von 20 bis 30 Pf. verabreicht wird und unter Hinweis auf dieſes die fechtenden Brüder aus den Häuſern fortgeſchickt werden. Dies hat zur Folge, daß ſyſtematiſche Wanderungen durch das Land unternommen werden, wobei an einem Tage bei gemüthlichem Wandern leicht 2 bis 3 Mk. zu erwerben ſind. Nicht um Arbeit und Verdienſt zu ſuchen, ſondern auf anderer Leute Koſten durchwandert ein großer Theil des reiſenden Volkes im Bettelbummelzug das Land. Was ehemals in augenblicklichem Nothfalle ſchüchtern erbeten und darum auch gern gegeben wurde, wird jetzt als ein Recht gefordert, als nicht genug mit Schmähungen heimgeſchlagen und in den Herbergen heillos verpraßt. Aus Baden berichtet die „Konſtanzer Zeitung“, daß man der Polizei die Fenſter einwarf, um eine Nachtherberge im Gefängniſſe zu erhalten. Der „Lahrer Anzeiger“ ſchreibt: „Der Handwerksburſchenbettel dauert fort. Früher hat einen ehrenhaften Burſchen nur die äußerſte Noth zum Betteln vermocht; er hat es als ein Unglück angeſehen, keine Arbeit zu finden. Jetzt wandert ein großer Theil des reiſenden Volkes nicht, um Arbeit zu ſuchen, ſondern Mancher, dem Beſchäftigung angeboten wird, verhöhnt das Anerbieten und findet das Wandern ohne Arbeit einträglicher und vergnüglicher.“ Ein altbayeriſcher Bauer pflegte zu den Fechtbrüdern zu ſagen: „Da geht her, ich brauche zwei Knechte! Was muß ich euch für heute Taglohn zahlen?“ Da nahmen Alle Reißaus. An Arbeit fehlt's nicht, ſondern an ſolchen, welche ſchwere Landarbeit thun mögen und ſich begnügen mit der einfachen Nahrung, Wohnung, Kleidung und Sitte des Landvolkes. Zum weitaus größten Theile ſind dieſe Wanderer Norddeutſche: Sachſen, Preußen, Oberfranken, Heſſen, Rheinpfälzer.

Preußen. Berlin, 31. März. Eine Pariſer Mittheilung, angeblich aus Wien, behauptet: Englands Entſchließungen ſeien durch einen Brief des Deutſchen Kaiſers an die Königin Victoria beeinflußt worden. Dieſe Nachricht iſt erfunden. Kaiſer Wilhelm hat kein Wort an die Königin Victoria geſchrieben. (Allg. Ztg.)

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 30. März. (Aus ruſſiſcher Quelle.) General Ignatieff ſprach im Namen des Kaiſers von Rußland deſſen größtes Entgegenkommen für alle Intereſſen und Wünſche Oeſterreichs aus. Der ihm und ſeiner Miſſion zu Theil gewordene Empfang wird einen Beweis dafür abgeben, daß man in Wien nach wie vor den größten Werth auf das „Drei-Kaiſer-Verhältniß“ lege und weit entfernt ſei, ſich der „brüskirenden“ Politik Englands zu nähern, wenn ſchon Oeſterreich nicht damit zurückgehalten habe, eine Anzahl Punkte der Friedenspräliminarien zu bezeichnen, deren Modificirung es verlangt. Die Verhandlungen hierüber werden, für den Fall, daß der Congreß nicht zu Stande kommt, von Macht zu Macht geführt werden.

Rumanien. Das Bukareſter Blatt „Resbouil“ ſtößt nachſtehenden Schmerzensſchrei aus: „Unſere Beamten ſind ruſſiſche Agenten geworden; unſere Eiſenbahnen werden von der ruſſiſchen Armee in Anſpruch genommen; unſere Schulen und Seminare ſind in ruſſiſche Spitäler verwandelt; in unſeren Kaſernen hauſen Ruſſen, in den Wohnungen unſerer Bauern Koſaken. Auch wir bitten den Zar, uns zu befreien — nicht vom türkiſchen, ſondern vom ruſſiſchen Drucke!“

England. London, 29. März. Die Regierung hat die ſofortige Vorbereitung faſt ſämmtlicher britiſchen und indiſchen Truppenſchiffe zu eventuellen Beförderungen von Expeditions-Corps angeordnet und einen großen Poſtdampfer als Truppenſchiff angekauft.

— Aus La Valetta, 19. März, wird der „Polit. Correſp.“ geſchrieben: Was in dieſem Augenblick auf Malta vorgeht, iſt ſicherlich geeignet, die ganze Legion von Friedensnachrichten, welche uns die europäiſche Preſſe mit der letzten Poſt überbracht hat, als eine einzige große Myſtifikation erſcheinen zu laſſen. Wohin ſich das Auge auch immer wenden mag, ſieht man hier nichts anderes als die mit einer beinahe fieberhaften Haſt betriebenen Vorkehrungen zum Baue von neuen Forts, zur Aufſtellung einzelner Rieſenkanonen, von welchen die zuletzt aus England hier eingetroffenen das ganz reſpectable Gewicht von 40 Tonnellate haben. (1 Tonnellate = 1000 Kilogramm.) Dieſe gigantiſchen Feuerſchlünde werden nun auf den einzelnen Forts, und zwar je zwei auf jedem Fort, poſtirt. Man kann einzelne Abtheilungen der hier ſtationirten Genie-Regimenter den ganzen Tag auf Kähnen bald da bald dort landen, Balken, Ketten und anderes Baumaterial abladen und an's Land ſchleppen ſehen. In den letzten Tagen haben die Commiſſäre des Inſel-Gouvernements einen Getreidevorrath von 10,000 Salmen (1 Salme = 96 Kilogramm) angekauft. Dieſes Getreide wird in den hieſigen Mühlen unverzüglich, und zwar unausgeſetzt bei Tag und Nacht vermahlen, um das gewonnene Mehl ſo ſchnell wie möglich an Bord der hier weilenden Kriegsſchiffe zu ſchaffen, welche es dann nach der Beſika-Bai befördern. In dieſen Tagen lief ein engliſches Schiff hier ein, welches außer einer großen Anzahl von Kiſten, die alle verſchiedenes Kriegsmaterial für die hier ſtationirten Genie-Regimenter enthielten, auch das Quantum von 2064 Barilen Schießpulver zur ſofortigen Verladung nach der Beſika-Bai mitgebracht hat. Die dort befindliche Flotte wird von hier aus ebenſo raſch als ausgiebig mit allem Kriegsmaterial verſehen, ſo daß ſie nicht blos ſchon jetzt einen tüchtigen Strauß zu beſtehen vermag, ſondern auf lange Zeit hinaus widerſtandsfähig gemacht wird. In hieſigen höchſten Officierskreiſen herrſcht die unerſchütterliche Ueberzeugung vor, daß es zu irgend einem Waffengange kommen werde. Die gegenwärtig im hieſigen Hafen befindliche Diviſion des Canal-Geſchwaders beſteht aus 7 Panzerſchiffen, welche in den nächſten Tagen durch 5 bis 6 andere aus England aviſirte Kriegsſchiffe vermehrt werden. Ebenſo haben alle engliſchen Kriegsſchiffe welche auf der Rückkehr nach England begriffen ſind und Malta zu paſſiren haben, die Ordre erhalten in Malta zu verbleiben und ſich der daſelbſt anſammelnden großen Flotte anzuſchließen.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

Nürnberg, 20. März. (Hopfenmarktbericht.) Man kann dieſem Monat bei ſeinem Scheiden keinen guten Nachruf widmen; er hat dem Landmanne ſtatt Märzenſtaub Froſt und Schneeſchauer gebracht, und in den Hopfengärten konnte deßhalb mit dem Schnitt nicht begonnen werden, wie es in einigen Diſtrikten alljährlich um dieſe Zeit geſchieht. Befriedigender hat ſich dagegen das Hopfengeſchäft im abgelaufenen Monate geſtaltet, weil nach der ſo reichen Ernte jetzt nach 7 Monaten die Lager doch überall ausgiebig gelichtet ſind; ſeit 5 Wochen ſind ca. 6000 Ballen vom Markte, 15—20000 Centner per Bahn abgegangen. Der Donnerstagmarkt hatte einen Umſatz von 280—300 Ballen von denen verſchiedene Partien Hallertauer, Württemberger, Elſäſſer u. a. Sorten zu unveränderten Preiſen übernommen wurden. Gute, grünfarbige Qualitäten ſind ſtets begehrt und zu feſten Preiſen bezahlt. Der geſtrige Einkauf war weniger umfangreich; man ſagt, daß Käufer nach dem Eintreffen von Kriegseventualitäten zurückhaltend blieben, und der Einkauf betrug nur 100 Ballen. Im Laufe des heutigen Vormittags war das Geſchäft ebenſo ruhig, und die vermeintlich feſtere Stellung der erſten Wochenhälfte ging völlig wieder verloren. (Allgem. H.-Ztg.)

Ebbe und Fluth.

(Fortſetzung)

Es war Alles vorüber — ihr Glück und ihre Freude — Alles, Alles vorbei!

Todtenbleich, wie gebrochen an Leib und Seele, lehnte Margarethe in einer Ecke ihres Divans, ſie rang verzweiflungsvoll die Hände, ſie bat in den rührendſten Tönen um Mitleid, um Erbarmen; der Mann ihr gegenüber, der vor einer Stunde, genau zu der Zeit des eben belauſchten Geſpräches in's Schloß gekommen, und der jetzt vor ihr ſtand, hatte nur ein ſpöttiſches Lächeln auf all' ihr Flehen, alle Thränen.

Paul hatte Margarethe aufgeſucht, um ſie zu zwingen, ihm zu folgen, — die zweite Ehe ſeiner Gattin war ja ungültig durch ſein Leben. Er liebte Margarethe nicht mehr; wäre er noch im Vollbeſitz ſeiner früheren Geſundheit und geiſtigen Kraft geweſen, ſie hätte ſicher vor ihm ſein können, jetzt — die Ruine ſeines früheren Selbſt, ſchon halb eine Leiche, gebrauchte er eine Stütze, eine Hand, die für ihn mitſchuf, und es ſchien ihm das Natürlichſte, daß dieſe Hand eben nur die ſeines Weibes ſein könne.

Zuſammengeſunken, mit keuchender Bruſt, aber tadellos fein gekleidet, ſtand er vor ihr, den Ausdruck aller Laſter in dem einſt nicht unſchönen, aber jetzt von Narben entſtellten Geſichte.

„Gänſeblümchen,“ ſagte er, „bitte, alterire Dich nicht ſo unnöthig — ich betrachte Deine Ehe mit dem Baron nur als eine jener Liaiſons, an denen ja ſonſt das Leben der Schauſpielerinen ſo reich iſt, im Uebrigen gehörſt Du mir und —“ ein heftiger Huſtenanfall unterbrach ihn — „an dieſem Huſten, meine Beſte, haſt Du den Beweis, daß ich Dich nicht lange mehr mit meinem Daſein beläſtigen werde — ſo lange meine halb zerfetzten Lungenflügeln jedoch noch ihren Dienſt verrichten, wirſt Du mir wohl Geſellſchaft leiſten müſſen.“ Wieder unterbrach ihn der fürchterliche Huſten, und die Hand auf die Bruſt preſſend, warf er ſich faſt ohnmächtig in einen Seſſel.

Margareth war an ihn herangetreten, jetzt war ſie nur Erbarmen. „Kann ich Dir helfen, Paul?“ fragte ſie weich und ſtützte ſeinen Kopf: „Es iſt ſchon vorüber,“ ſagte er todesmatt, — „nur Ruhe, Ruhe möchte ich haben, führe mich in einen ſtillen Winkel, — die weite anſtrengende Reiſe überſtieg doch meine Kräfte. Nun, was ſiehſt Du mich ſo ſeltſam an — willſt Du etwa den Todtkranken hinausſtoßen, vermagſt Du das?“

Sie war in einer furchtbaren Lage — die Stimme des Erbarmens ſagte ihr: „Thue, was er verlangt“; eine andere Stimme aber entgegnete: „Du darfſt es nicht — es iſt das Haus Deines zweiten Gatten, den Du achteſt und liebſt — hier kann er kein Unterkommen finden!“

Einige Sekunden ſtand ſie rathlos, dann reichte ſie ihm die Hand: „Komm nur,“ ſagte ſie tonlos — „Du ſollſt Dich ausruhen.“ Dann öffnete ſie eine Tapetenthür, die auf einen ſchmalen Gang leitete, in welchem eine dunkle Treppe zu den oberen Gemächern Margareth's führte. Nach wenigen Minuten ſtanden ſie in jenem eleganten Arbeitszimmer, in welchem der Baron den unglückſeligen Brief gefunden, der ihm Beweis ſchien für die Untreue ſeines jungen Weibes.

„Ach, hier iſt es gut! nicht wahr, hier läßt Du mich?“ ſagte der Kranke.

„Nein, nein!“ rief ſie erſchrocken. „Nicht hier, das Nebenzimmer bietet Dir einen geſicherten Aufenthalt.“

(Fortſetzung folgt.)

Lindenkeller.

Das **Faſten=Eſſen** findet **Samſtag, den 6. April Mittags 1 Uhr** ſtatt. Die Einzeichnungsliſte liegt noch bis Mittwoch Abends in der Reſtauration zur gefl. Einſicht auf. Hochachtungsvollſt

A. Krieger, Reſtaurateur.

Eiſerne Tragbalken

bis zu 12 Meter Länge, in Abſtufungen von 20 zu 20 Centimetern, zu Schienengewölben für Stallungen, zu Häuſer= und Brückenbauten empfiehlt unter Zuſicherung der billigſten Preiſe (589 10a)

Georg Mittermayer,

Freiſing.

Für Käshändler.

Ich vergebe für die Sommermonate den Käs=Ausſchnitt an einen ſoliden leiſtungsfähigen Händler. **Krieger,** Reſtaurateur am Lindenkeller.

Nicht zu übersehen!

Von heute an übernehme ich (687)

Gummi-Schläuche,

sowohl Brauer-Schläuche, als auch kleinere Schläuche in Reparatur und garantire ich für solide und billigste Arbeit.

Achtungsvoll

Anton Klotz,

Gummi- und Guttapercha-Waaren-Geschäft

am Landshuterthore.

Geschäfts-Empfehlung.

Ergebenſt Unterzeichneter gibt hiemit bekannt, daß er das **Hofwagneranweſen** käuflich erworben hat und von heute an das Geſchäft ausübt.

Empfehle mich deßhalb der verehrl. Einwohnerſchaft Freiſing's und Umgebung unter Zuſicherung reeller und prompter Bedienung zu geehrten Aufträgen und zeichne hochachtungsvollſt (683 2a)

Freiſing, den 2 April 1878.

Wilhelm Herr, Wagnermeiſter.

Schenkkellner.

Suche bis 15. April einen ſoliden, jungen, kräftigen Burſchen gegen Lohn, welcher die Kellnerei erlernen will. Näheres bei **Krieger,** Reſtaurateur am Lindenkeller.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern iſt auf Georgi zu vermiethen. Hs.=Nr. 559 b. (682)

Zwei Fuder Gerſtenagen

ſucht zu kaufen **Joh. Schmucker,** Hafnermeiſter in Neuſtift. (678 2b)

In der Hack'ſchen

Mehl- und Milch-Niederlage

wird täglich friſche, gute Milch per Liter 14 Pf. verabreicht.

Warnung.

Ich warne hiemit öffentlich, meiner Ehefrau **Marie Haltenberger,** Taglöhnerin in Neuſtift, etwas zu leihen oder zu borgen, da ich für dieſelbe durchaus nichts bezahle.

Martin Haltenberger.

Eine im 1. Stocke gelegene,

helle, trockene Wohnung,

in der Mitte der Stadt, aus 7 Zimmern, Küche, Holzkammer, Waſchhaus ꝛc. ꝛc. beſtehend, wird vermiethet. Wo, ſagt die Expedition ds. Bl. (680)

Techniſcher Verein.

Dienſtag, den 2. April 1878 Abends 7½ Uhr

im Saale des Herrn Ettenhofer

Vereins=Verſammlung.

Schmirgelpapier,

in allen Stärken,

Flintſteinpapier,

für Holzarbeiter

iſt vorräthig bei

Franz Paul Datterer.

Wucherer's (2469 12a)

Gummi-Bruſt-Bonbons,

beſtes Mittel gegen Huſten, Heiſerkeit, Bruſtbeſchwerden allein ächt zu haben bei

Adolf Willim, Conditor.

Ein großer **Hund,** ſchwarzgrau, Weibchen, iſt zugelaufen und kann gegen Inſerationsgebühr und Futtergeld abgeholt werden am obern Krautgarten. Hörl, Krautbüter.

Eine Wohnung

in ſchönſter Lage, in Mitte der Stadt, beſtehend aus 3 Zimmern ꝛc., wird vermiethet und kann ſogleich bezogen werden. D. Ue. (681)

Getreidepreiſe

Erding, 28. März. Per Dopp.-Hekt.:
Waizen 33 M. 32 Pf. gef. — M. 74 Pf.
Korn 23 M. 42 Pf. gefl. — M. 18 Pf.
Gerſte 23 M. 14 Pf. geſt. — M. 34 Pf.
Haber 12 M. 16 Pf. gefl. — M. 6 Pf.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden unvergesslichen Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels (686)

Herrn Anton Pacher,

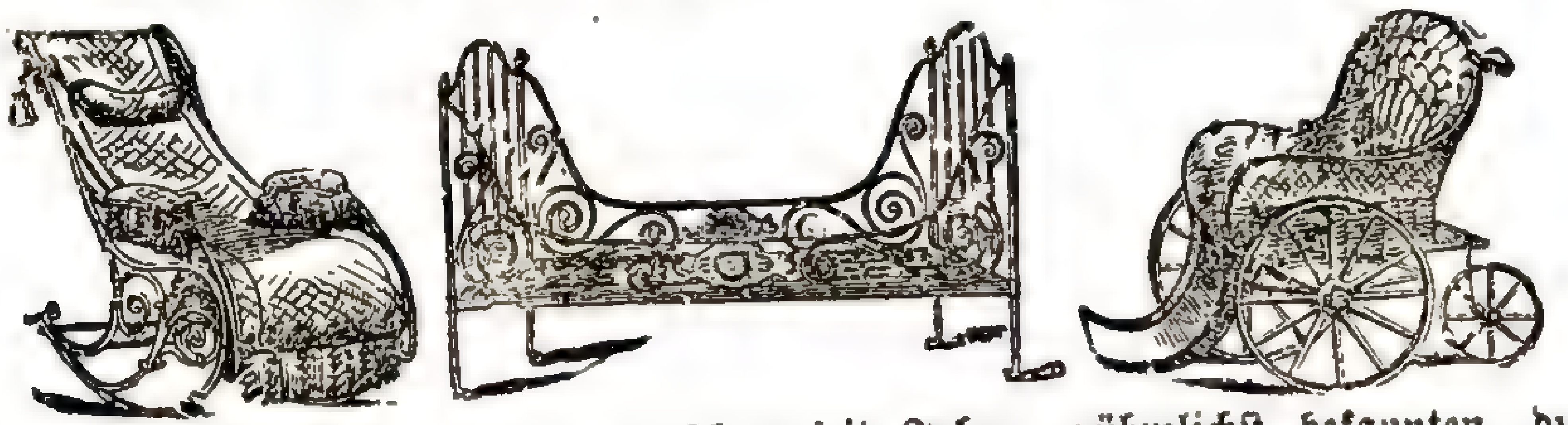
Buchbindermeister in Scheyern,

statten wir den innigsten Dank ab.

Scheyern, Thalhausen, am 31. März 1878.

die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Größte Auswahl! Billigſte Preiſe!



Empfehle mein Lager der nun ſchon ſeit Jahren rühmlichſt bekannten, durch hochgebornen Herrn

Professor Dr. v. Nussbaum

beſtens empfohlenen **Patent-Kranken-Stühle,** welche Stuhl-, Chaiſelongues und Bett mit Schlafmatratze zugleich ſind, um nur 35 Mk. aufwärts.

Krankenmöbel: Krankenfahrwagen 69 Mk., Krankentransportfauteuil 40 Mk., Krankentragſeſſel höchſt bequem 40 Mk., Krankenbett zum Selbſtaufrichten, Kinderkranken-Wägen 14 Mk., geruchloſe Leib-Fauteuils mit Einrichtung 10 Mk., geruchloſe Leibſtühle, mit und ohne Waſſerpumpen 14 Mk., Kinderſtühle mit Einrichtung 16 Mk., Kranken-Tiſche (Betttiſche) 25 Mk., Kranken-Fußſchemmel zum Stellen 7 Mk.

Eiſenmöbel: Bettſtellen zu 11 Mk. bis zu den eleganteſten Bettſtellen für Kinder in allen Größen 9 Mk. aufwärts, Kinderwiegen mit Netz oder Stäben 16 Mk., Feldbettſtellen mit Segeltuch beſpannt 18 Mk., Blumentiſche verſchiedener Sorten 13 Mk., Waſchtiſche 4 Mk. aufw., Flaſchenſchränke für 50, 100, 160 Flaſchen von 8 Mk aufw., Notenſtänder äußerſt praktiſch 12 Mk., Fußkratzeiſen 3 Mk., Schirmſtänder Mk. 4. 50 Pf.

Matratzen: die beſten elaſtiſchen Drahtmatratzen 16 Mk., Schafwollmatratzen an Dauerhaftigkeit und Elaſticität den beſten Roßhaar-Matratzen gleichkommend 25 Mk., Roßhaar-Matratzen 40 Mk., Seegras- und Stroh-Matratzen ꝛc. ꝛc.

Schaukelſtühle, Feldſtühle, Kleiderſtänder, Bidets, Ausfütterungen, Decorationen, Polſterungen aller Art empfiehlt möglichſt billig (2413)

J. Schöberl, Tapezierer,

Kranken- und Eiſenmöbelmagazin, 8 Wurzerſtraße 8.

Ich enthalte mich jeder Anpreiſung, nur bitte ich mein Lager in Augenſchein zu nehmen, um ſich zu überzeugen daß man bei mir nur die beſten Möbel bei möglichſt billigen Preiſen kaufen kann.

Verzeichniß der Preiſe der Viktualien und ſonſtigen Gegenſtände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Reſidenzſtadt München vom 31. März 1878 an.

Brod: 3 Pfennigſemmel fein wiegt 35 Gramm, 3 Pfenniglaibl 70 Gramm. **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaiſermehl 28 Pf., Mundmehl 23 Pf., Semmelmehl 19 Pf., Waizenmehl 17 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleiſch** per Pfund: Maſtochſenfleiſch 66 Pf., gemäſtetes Kuhfleiſch 60 Pf., Kalbfleiſch 70 Pf., Schaffleiſch 50 Pf., Schweinefleiſch, roh 76 Pf., geräuchert 1 Mk., Schweinefett 86 Pf. **Unſchlitt** roh naß 31 Mk. — Pf., trocken 33 Mk. — Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf., **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund 1 Mk. — Pf. **Butter** per Pfund 1 Mk. 8 Pf. **Eier** friſche 3 Stück 16 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. 30 Pf., Indianen 4 Mk. 50 Pf., Kapaunen 3 Mk 20 Pf., Gänſe 3 Mk. 20 Pf., Enten 1 Mk 80 Pf., Tauben 50 Pf. **Spanferkel** 5 Mk. 80 Pf. per Stück. **Gemüſe:** Kartoffel 3 Mk. 50 Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 18 Pf., bayer. Rüben 20 Pf., gelbe Rüben 24 Pf., Zwiebeln 36 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 11 Mk. 68 Pf., Birken 9 Mk. 60 Pf., Föhren 8 Mk 36 Pf., Fichten 8 Mk. 30 Pf. **Heu:** per Ctr. 2 Mk 30 Pf., Grummet 2 Mk. 5 Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 1 Mk. 99 Pf., Haber 1 Mk. 12 Pf.

B. Sellmair fährt jeden Mittwoch und Sonntag Früh 7½ Uhr von Erding nach Freiſing und Abends 4½ Uhr von Freiſing nach Erding zurück.

Münchener Schranne vom 30. März 1878.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest Ctr.	Wochenkauf in der Schrannenhalle Ctr.	Gesammt-Betrag Ctr	Heutig. Verkauf Ctr	Rest Ctr.	Mittel-Preis M	Mittel-Preis pf.	Mittelpreis Gestiegen M	Mittelpreis Gestiegen pf.	Mittelpreis Gefallen M.	Mittelpreis Gefallen pf.
Waizen	521	53	2709	2393	316	11	54	—	22	—	—
Korn	489	115	1794	1574	220	8	5	—	22	—	—
Gerſte	300	9	298	203	95	7	93	—	—	—	20
Haber	1975	858	6343	4138	2205	7	75	—	23	—	—
Wicken	238	25	769	333	436	7	10	—	5	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	23	—	43	2	41	15	—	—	43	—	—
Sonſt. Frucht	148	—	221	131	90	—	—	—	—	—	—
Summa:	3694	1060	12177	8774	3103	—	—	—	—	—	—

Coursbericht

vom 30. März 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freiſing.**

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j . .	101.30	101.
4% dto. Mark	94.80	94 50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.20	94.
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98 5
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.
dto. . . . fl.	—	97.3
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.40	92.9
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	204.	203
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	53.2
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	73.
3% Lombard-Bahn	—	46.
3% Staatsbahn	—	65.2
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	—
5% „ Oſtbahn	—	—
5% „ Galiziſche Bahn	—	53
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	74.
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	64.
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.5
5% Conſolidirte	—	99.5
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.5
Looſe.		
Pappenheimer . . . . Mk.	19.20	18.
Braunſchweiger . . . . . . „	83.	82.
Augsburger . . . . „	[illegible]	9
Ansbach-Gunzenhauſer . „	26.30	25.3
4% bayer. Prämien-Anleihe	121	—
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.2
Engl. Souvereigns . . . „	—	20 3
Oeſterr. Banknoten . . . „	167.30	166

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger-Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 78. Mittwoch, 3. April. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Beſtellungen auf das

„Freiſinger Tagblatt“

für das II. Quartal werden bei allen Poſtanſtalten ſowie hier in unſerer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Feldpolizei betr.

Es wird hiemit auf die beſtehenden ortspolizeilichen Vorſchriften aufmerkſam gemacht, wonach zur Zeit der Saat oder Auspflanzung, dann zur Zeit des erſten Pflanzenwuchſes Hausgeflügel, Hühner, Feldtauben u. ſ. w. eingeſchloſſen werden müſſen

Der Feldhüter Joſ. Felber iſt mit einem Schutzgewehr verſehen und ermächtigt dieſes Geflügel im Betretungsfalle zu tödten.

Die Uebertretung dieſer Anordnung wird außerdem nach Art. 120 Ziff. 1 des P. St.-G.-B. mit Geld bis zu 15 Mk. beſtraft.

Freiſing, den 31. März 1878.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 1. April. Der Gutsbeſitzer auf Hohenkammer, Gottfried Frhr. v. Bequel-Weſternach, und der Reſerve-Secondelieutenant und Gutsbeſitzer auf Kammerberg, Richard Frhr. v. Bequel-Weſternach, ſind auf Anſuchen zu königl. Kämmerern ernannt worden.

— Ein Raucher ſchlägt vor, man ſolle betreffs der Tabakbeſteuerung Alles beim Alten laſſen und nur eine Beſteuerung in der Weiſe einführen, daß Jeder, der raucht, ſchnupft und Tabak kauft, ſich am Anfang des Jahres dazu für das laufende Jahr eine Art Jagdkarte gegen 3 Mk. zu löſen hat. Rechnet man in Deutſchland 10 Millionen Raucher, ſo würden dadurch 30 Millionen zuſammengebracht. Um nicht der Steuerunterſchlagung verdächtig zu ſcheinen, muß der Inhaber der Rauchkarte dieſelbe ſichtbar am Hut oder an einer Schnur um den Hals tragen und alle Cigarren- und Tabakverkäufer werden eidlich verpflichtet, ihre Waare an Niemanden zu verkaufen, der ſich nicht durch eine Steuerquittung als rauchberechtigt legitimirt.

— Vom bayriſchen Wald. In Haſelbach bei Mitterfels ſollte die irdiſche Hülle einer Bäuerin mit allem kirchlichen Gepränge der Erde übergeben werden. Als der Geiſtliche zur Ausſegnung vor's Sterbehaus kam, merkten

Leiche zu beſtellen vergeſſen hatten. Unter den Augen des Geiſtlichen mußte der herbeigerufe Zimmermann der Verlebten das letzte Haus zuſammenzimmern.

Preußen. Berlin, 30. März. Der ± Korreſpondent ſchreibt unterm 29. März: Die Lage wird offenbar vorerſt durch die Ignatieff'ſche Wiener Sendung beherrſcht. Von Wien aus wurde officiös dementirt, daß er ein Ultimatum überbracht habe. Der Ausdruck war auch nicht glücklich gewählt. Aber man vermuthet hier, daß Ignatieff's Sendung thatſächlich Oeſterreich vor die Wahl ſtellen ſolle, entweder die ruſſiſchen Anerbietungen anzunehmen oder ſich als Rußlands Gegner zu erklären. Oeſterreich könnte allerdings ſeinen Entſchluß vertagen wollen, aber es fragt ſich, ob Rußland ſich dabei beruhigen wird. Drängt dieſes zu einer Entſcheidung, ſo würde Deutſchlands Haltung in's Gewicht fallen. Vielleicht iſt Oeſterreich in ſeinen Bewegungen nicht frei, und in der Vorausſetzung eines engliſch-ruſſiſchen Confliktes könnte Oeſterreich durch einen von Berlin aus geübten Druck zur Neutralität veranlaßt werden. Dann würden Rußland und England ſich gegenüber ſtehen. Auch dieß wäre noch nicht nothwendig der Krieg. England könnte die Dinge ſich entwickeln laſſen und Rußlands weiteres Vorgehen abwarten, während Rußland durch ſeine militäriſche und finanzielle Lage auf eine Löſung hinzudrängen veranlaßt wäre. Die Nachrichten über die Lage der ruſſiſchen Armee lauten verſchieden. Jedenfalls würde ein längeres Zuwarten ſchwerlich dem ruſſiſchen Intereſſe entſprechen. So könnten ſich die Dinge raſcher verſchärfen, als bis vor Kurzem vermuthet wurde.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 1. April. ☛ Die Miſſion Ignatieffs iſt geſcheitert. Er geht nach St. Petersburg, um folgende Anſprüche Oeſterreichs mitzutheilen: 1) Ausdehnung des öſterreichiſchen Einfluſſes auf die weſtliche Balkan-Halbinſel durch militäriſche und handelspolitiſche Conventionen mit Serbien, Montenegro und Albanien; Herſtellung einer directen Verbindung Oeſterreichs mit Salonichi auf türkiſchem Gebiet; 3) Fernhaltung Bulgariens vom Aegäiſchen Meere; 4) Befeſtigung der osmaniſchen Macht in den der Türkei verbleibenden Gebieten; 5) directe Verſtändigung Oeſterreichs mit der Pforte über alle erwähnten Punkte. (Allg. Ztg.)

Türkei. Konſtantinopel, 1. April. Großfürſt Nikolaus hatte geſtern mit dem Sultan eine zweiſtündige Unterredung, an welcher außerdem nur der ruſſiſche Staatsrath Onou theilnahm. (Allg. Ztg.)

England. London bedeckt gegenwärtig gegen 700 engliſche Quadratmeilen. Es zählt mehr als vier Millionen Einwohner und unter dieſen 100,000 Ausländer aus allen Theilen der Erde. Es hat unter ſeinen Bewohnern mehr Katholiken als Rom, mehr Juden als Paläſtina, mehr Irländer als Dublin, mehr Schotten als Edinburgh und mehr Walliſer als Cardiff. Man rechnet auf fünf Minuten eine Geburt, auf acht Minuten einen Todesfall und in ſeinen Straßen, die zuſammen 7000 engliſche Meilen (ungefähr 1400 deutſche) lang ſind, ereignen ſich durchſchnittlich pro

Dienſtesnachrichten.

Erledigt der Schul-, Cantor- und Organiſtendienſt zu Unterbachern, B.-A. Dachau. Faſſionsmäßiges Einkommen 360 Mk. 51 Pf., welche auf 780 Mk. ergänzt werden. Für Gemeindeſchreiberei 120 Mk. jährl. Bewerbungstermin längſtens 15. April.

Lokales.

Witterungsbeobachtungen*)
an der meteorologiſchen Station Weihenſtephan.

Mitgetheilt vom Verſuchsdirigent Günther.

März 1878. 31 Tage.

Mittlerer Barometerſtand des Monats auf 0° C. reducirt 716,12 mm. — Höchſter Barometerſtand am 4. 9 Uhr Morgens 731,8 mm. — Niedrigſter Barometerſtand am 30. 4 Uhr Nachmittag 695,2 mm. — Mittlere Temperatur des Monats im Freien in der Sonne + 3,88° C. — Höchſte Wärme am 5. im Freien in der Sonne + 23,01° C. — Höchſte Kälte am 16 im Freien — 10,64° C. — Regentage 7. — Schneetage 9. — Regen- und Schneetage 4. — Froſttage 18. — Geſammte Niederſchlagsmenge (Regen, Schnee) 74 7 mm. auf $^1/_{10}$ □m. — Wolkenleere Tage 0. — Vollkommen bewölkte Tage 7 Beobachtete Winde 62. Davon kamen aus N. — O. 1 S. —, W. 30, NO. —, SO. 8, NW. 16, SW. 7. — Gewitter am 8 — Nebel am 15. und 16.

---

*) Beobachtungszeiten: Morgens 9 Uhr und Abends 4 Uhr.

Ebbe und Fluth.

(Fortſetzung)

Sie ſagte das ſchnell, ängſtlich, ihre Lippen zuckten dabei und ihre Wangen hatten jede Farbe verloren. Einen Moment nur zögerte ſie noch, dann öffnete ſie die Thür, die zum Zimmer der erſten Gattin des Barons führte.

„Hier ſucht Dich Niemand,“ hauchte ſie und blickte ſcheu umher, dann deutete ſie auf den Divan, „da leg' Dich nieder, während ich Erfriſchungen für Dich herbeiſchaffe.“

Die Thür hatte ſich hinter ihr geſchloſſen — ſie ſtand athemlos auf dem weiten Corridor. Ihre Hände hatten ſich unwillkürlich an die Stirn gepreßt; ach, da drinnen verjagte ein Gedanke den anderen, und ſie alle drohten, das arme, bekümmerte Weib faſt dem Wahnſinn nahe zu bringen. Da hörte ſie Schritte in der Gemälde-Gallerie, die ihr gegenüber lag — ſie kannte dieſen leichten, elaſtiſchen Gang: „Ich muß zu ihm,“ flüſterte ſie — „ich kann ja dieſen Jammer nicht allein tragen, er muß mir rathen — helfen!“

Eine Stunde ſpäter ſaßen an Paul's Lager theilnahmsvoll zwei Perſonen, Beide ſchauten aufmerkſam in die Züge des Leidenden, der in jenem eigenthümlichen Schlummer lag, der nur Schwerkranken eigen Keuchend hob ſich dabei ſeine Bruſt in unregelmäßigen Athemzügen, es war beängſtigend, in das ſchmerzentſtellte Geſicht zu ſehen.

„Margareth!“

Die junge Frau blickte auf — in ihrem Auge ſchimmerten Thränen. — Oswald, der bewegt war gleich ihr, deutete mit der Hand auf das Geſicht des Kranken: „Hier hat Gott entſchieden,“ ſagte er — „Paul überlebt nicht den nächſten Tag.“

Sie erwiderte nichts, wie konnte ſie auch den Gefühlen Ausdruck geben, die ihre Bruſt bewegten. Plötzlich fuhr ſie auf, im jähen Schrecken zuckten ihre Hände und unten im Corridor vernahm man laute jubelnde Stimmen, dazwiſchen eine andere, die ſie ſo oft mit ſüßen Schmeichelnamen beglückt und vor der ſie jetzt erbebte, als wäre ſie eine Verbrecherin, die von dieſer Stimme ihr Todesurtheil erwarte.

„Oswald — er iſt da!“

Der junge Mann hatte ſich erhoben, auch er war erbleicht: „Faſſen Sie ſich, Margareth' — gehen Sie ihm entgegen — fordern Sie ein kurzes Alleinſein und theilen Sie ihm Alles, Alles mit. Er kann Ihnen dann nicht mehr zürnen. Sie ſind ja unſchuldig und überdies,“ er blickte auf den Kranken.

Sie hatte es gethan, war vor den Baron getreten, den theuren einziggeliebten Mann, dem ihr ganzes Herz gehörte und der ihr doch jetzt ſo finſter gegenüberſtand, der nicht einen Schritt ihr entgegenkam, ſie zu begrüßen. In dieſem Augenblick war er ſeiner Ahnen würdig — es war die ſtolze, gebieteriſche Geſtalt der Römer, das kalte, mitleidsloſe Auge Baron Harald's, was da auf ſie niederſchaute.

„Margarethe,“ ſagte er eiſig, „ich habe dies Entgegenkommen nicht erwartet, — ich glaube nicht, daß Du den Muth beſitzen könnteſt, Deinen ſo ſchmählich hintergangenen Gatten noch empfangen zu wollen. . . . Meine Vorurtheilsloſigkeit iſt durch Dich arg genug beſtraft worden! — Narr, der ich war, wie konnte ich Treue und Wahrheit von einem Weibe fordern, das ihr ganzes Leben hindurch nur gegaukelt und geheuchelt hat!“

(F. f.)

(Zum Vogelſchutze.) Es ſollte eigentlich überflüſſig erſcheinen, immer noch die hohe Wichtigkeit der Singvögel für den Naturhaushalt zu erörtern. Trotzdem iſt eine thatkräftige Hegung dieſer geradezu unentbehrlichen Geſchöpfe erſt ſehr vereinzelt zu finden und darum erſcheint es keineswegs als überflüſſig, wenn der Nutzen der Vögel im Naturhaushalt in einigen Beiſpielen erörtert wird. Man hat beobachtet, daß ein gefangenes Goldhähnchen im Durchſchnitt täglich 1000 Ameiſenpuppen verzehrt. Dieſe wiegen etwas über 2 Quentchen und ſein Nahrungsverbrauch ſtellt ſich daher auf 182 Loth im Jahre. Anſtatt der Ameiſenpuppen ſucht der Vogel im Freien natürlich Schmetterlingseier, Blattläuſe und andere winzige Kerbthiere, von denen man ungefähr 20.000 auf ein Loth zählt. Hiernach vertilgt jedes einzelne Goldhähnchen jährlich mehr als 3$^1/_2$ Millionen ſchädlicher Inſekten oder deren Brut. Dazu kommt noch, daß die Goldhähnchen, ebenſo wie der Zaunkönig, die Meiſen und verwandte kleine Vögel eine erſtaunlich zahlreiche Nachkommenſchaft erziehen; ein Goldhähnchenpaar bringt zweimal in jedem Frühjahr 8—10 Junge zum Flüggewerden. Da man ferner beobachtet hat, daß die beiden Alten in der Stunde 36mal, alſo im Tage 546mal Futter in das Neſt tragen, ſo kann man überſchlagen, welche ungeheuere Anzahl von ſchädlichem Ungeziefer durch dieſe Vögel vertilgt wird. Von der Blaumeiſe hat man berechnet, daß ſie täglich wenigſtens $^3/_4$ Loth Schmetterlingseier verbraucht und daß dies von der berüchtigten Nonnenraupe wohl 15.000 Stück beträgt. Dieſes Vögelchen vertilgt im Jahre mindeſtens 6 Millionen ſolcher ſchädlicher Inſekten. Jedes Blaumeiſenpärchen erzieht aber jährlich zweimal 12—16 Junge und wenn man die Ernährung dieſer letzteren nur zum halben Bedarf der Alten annimmt, ſo ergibt ſich doch die ungeheuere Summe von vierundzwanzig Millionen für den Pflanzenwuchs verderblicher Geſchöpfe, welche eine einzige Blaumeiſenfamilie in einem Jahre vernichtet. Ein Kukuk verzehrt mehr als 100 Raupen in einer Stunde, ein Gartenrothſchwänzchen gegen 600 Fliegen. Aber auch diejenigen Vögel, welche wenig oder gar keine Inſekten verzehren, entwickeln eine große Nützlichkeit, indem ſie die Sämereien der ſog. Unkräuter verzehren. Auch diejenigen, welche hier und da an unſeren Nutzgewächſen Schaden verurſachen, nützen uns wieder durch Vernichtung von Kerbthieren und Unkräuterſämereien, während die Kulturgewächſe ihnen doch nur verhältnißmäßig kurze Zeit zugänglich ſind. Mit der Tödtung eines Kukuks, einer Meiſe oder ſelbſt eines Finken werden in dem von dem betreffenden Vogel bewohnten Bezirk die ſchädlichen Kerbthiere über die Nutzgewächſe förmlich ausgeſchüttet. Daraus ergibt ſich denn, daß jeder denkende Menſch die Verpflichtung hat, zum Schutz der Vögel mitzuwirken, ſo viel er nur vermag. Die Urſache der Verringerung aller nützlichen Vögel liegt bei uns zunächſt in den Kulturverhältniſſen. Durch das Herunterſchlagen der Wälder und die möglichſt einträgliche Bewirthſchaftung derſelben, ſowie aller Fluren werden den Vögeln allenthalben die Aufenthalts- und Niſtorte entzogen: ſie müſſen alſo auswandern und können ſich keineswegs vermehren. Leider haben die harmloſen Sänger nicht nur mit Quartier- und Wohnungsſchwierigkeiten zu kämpfen. Diejenigen Vogelfamilien, welche ſo glücklich ſind, eine Niſtſtelle zu finden und ihre Eier ausbrüten zu können, haben eine ganze Schaar erbitterter Feinde zu fürchten. In erſter Linie nennen wir die Hauskatze Friedrich berechnet in ſeiner „Naturgeſchichte der Vögel“, daß mehr als die Hälfte der unſere Wohnungen umgebenden Vögel unter den Klauen von Katzen verbluten. Ihre Hauptopfer ſind die Jungen, welche durch ihren dem Raubzeug bekannten Futterruf daſelbe herbeilocken. Wie manche junge Amſeln, Rothſchwänzchen, Meiſen, Staare werden eine Beute dieſes grimmigen Raubthieres. Die Katzen ſchleichen um die Wohnungen, in den Gärten und in den Obſtgärten, auf den Feldern und in der Nähe von Wäldern herum und ihre Mordluſt iſt eine ruheloſe, wenn die Zeit des Ausfliegens gekommen iſt. Für die Vögel, welche in Wäldern und in größerer Entfernung von menſchlichen Häuſern ſich aufhalten, bilden die Falken, Sperber, Habichte, Weiher, Heher, Raben, Elſtern und Würger die Hauptfeinde. Leider iſt auch der Menſch unter den Vogelmördern obenan und führt das

ewerbe auf einem großen Fuße. Wie in Italien hunderttauſende
n Zugvögeln jedes Jahr im Herbſt und Frühling in Netzen,
it Sprenken und in thurmartigen Vogelfallen gleich in ganzen
chaaren gefangen und abgewürgt werden, iſt bekannt. Ganz
nlich verhält es ſich mit Frankreich. In ganz Südfrankreich
rd trotz Fangverbote der Vogelmord im Großen betrieben
d der Markt von Marſeille iſt mit todten Singvögeln ſo
ch beſchickt, als derjenige irgend einer italieniſchen Stadt.
ankreich war es auch, welches Unmaſſen von Flügeln inländiſcher
gelchen an die Putzmacherinen in ganz Europa verſandte,
welche dieſelben zum Ausputz von Damenhüten verwandten Wenn man all' dieſe Gefahren kennt, ſo braucht man ſich nicht zu wundern, warum die nützlichen Vögel in ſo bedrohlichem Maße abnehmen, daß einzelne Singvögel faſt gar nicht mehr vorkommen und daß ſelbſt z B. die Schwalben ganz auffallend ſeltener geworden ſind. Ebenſo wenig darf es uns aber verwundern, daß ſich auf der anderen Seite die ſchädlichen Inſekten, welche ja das ausſchließliche Nahrungsmittel der Nutzvögel ſind, in gleichem Maße vermehren und unſerer Landwirthſchaft und Waldkultur ſo großen Schaden zufügen.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollſtreckung verſteigert der Unterfertigte (693)
Freitag, den 5. April l. Js. Vormittags 11 Uhr
r dem Wohnhauſe des Gütlers **Markus Aberl** in **Wippenhauſen**
rei Kühe.

Freiſing, den 1. April 1878.

Anton Rauſch, k. Gerichtsvollzieher.

---

isenhandlung von Schader & Uihlein, Freising.

Eiserne I Tragbalken

Gewölben, für Häuſer- und [illegible]ckenbauten, ſind in verſchiedenen Profilen
d bis zu **12 Meter** Länge **vorräthig** und halten wir auch Lager in
len Sorten

Walz- und Schmiedeisen,

Achſen, Blechen

d **ſelbſtverſtändlich** ſämmtlichen in das **E[illegible]fach** einſchlägigen
rtikeln: **Draht, Nieten, Schrott, Pulver, Oefen ꝛc. ꝛc.**

Indem wir uns geneigter Abnahme empfohlen halten, bringen wir unſer
ichhaltig **ſortirtes**

Geſchmeidewaaren-Lager

geſl. Erinnerung, indem wir bemüht ſein werden, nur Waaren **beſter**
ualität und zu **bekannt billigen Preiſen** zu liefern.

Hochachtungsvoll

Schader & Uihlein.

Alte Silbermünzen,

: **bayeriſche Thaler, Zwei- und Einguldenſtücke, 35er, 20er,**
ie auch alle kleinen **Münzen** kauft zu den **höchſten Preiſen**

Joseph Köglsperger jun.,
Gold- und Silberarbeiter,
Laden bei Schloſſermeiſter Friedl.

79 4a)

Sonntag, den 7. und Montag, den 8. April

verkaufe ich **in der Nähe des k. Bezirksamts:**

ſte Oxfordhemden für Arbeiter 2 Mk.
inene Manchetten 50 Pf.
umwollene Manchetten 50 Pf.
men-Schlipſe in allen Farben 25 Pf.
men-Sattelkrägen in größt. Auswahl.
eiße Unterröcke von 2 Mk. 50 Pf. an.
nella- „ „ 3 „ 50 „ „

Weiße Frauen- u. Mädchen-Unterhoſen.
Küchen-Schürzen von Oxfordſtoff zu 60 Pf.
Blaue Küchen-Schürzen links und rechts bedruckt das Neueſte 1 Mk.
Corſetten das Eleganteſte 3 Mk.
Weiße Frauen-Strümpfe von 50 Pf. an.

Max Krinninger
aus München,
4 Färbergraben 4.

Ein Flügel

ie neu) iſt billig zu verkaufen. Das
br. i. d. Exp. d. Bl. (426)

Eine kleine meublirte Stube
oder Schlafſtelle bei ruhigen Leuten,
ird ſofort zu miethen geſucht. Adreſſen
in der Exp. d. Bl. geſl. abzugeben.

Cigarren!

Aeltere

2 Kreuzer-Cigarren

verkaufe, um damit zu räumen

per 100 St. M. 4.

Proben werden gerne abgegeben.

(637 3a) Hochachtend

Joſ. Scholz.

Zu verkaufen

ein **Oekonomie-Anweſen,** drei Stunden von München. Preis 12,000 Mk. Anzahlung 4—5000 Mk. Ferners werden **Hypothek-Kapitalien** verſchiedener Größe zur I. und einzigen Stelle auf Bauern-Anweſen ſogleich geſucht. Näheres durch (696)

J. N. Preßl,
Commiſſionär.

Auf die von meinem Manne **Martin Haltenberger** ausgeſchriebene Warnung erwidere ich, daß ich durchaus nicht beabſichtige Schulden zu machen, ſondern daß ich von meinem Manne wegen ſeiner unfläthigen Aufführung und wegen der ſchlechten Behandlung, welche ich von demſelben erfahren muß, weggegangen bin. (690)

Marie Haltenberger.

Eine im 1. Stocke gelegene,

helle, trockene Wohnung,

in der Mitte der Stadt, aus 7 Zimmern, Küche, Holzkammer, Waſchhaus ꝛc. ꝛc. beſtehend, wird vermiethet. Wo, ſagt die Expedition ds. Bl. (680)

Auf das Ziel Georgi iſt eine ſchöne.

freundliche Wohnung

beſtehend aus 6 Zimmern, Küche und allen Bequemlichkeiten in geſunder Lage zu vermiethen; wird auch getrennt abgegeben. D. Ue. (654 2b)

Ein **Regenſchirm** iſt ſtehen geblieben beim **Freiſchütz.** (692)

Eine Wohnung

in ſchönſter Lage, in Mitte der Stadt, beſtehend aus 3 Zimmern ꝛc., wird vermiethet und kann ſogleich bezogen werden. D. Ue. (681)

Die Eiſengießerei & Maſchinen-Fabri

vorm. Maurus Glas in Freising

empfiehlt ſich zu Einrichtungen von **Mahlmühlen** und **Schneidſägen** einfacher Conſtruktio ſowie eiſerner **Vollgatter** und **Kunſtmühlen** neueſten Syſtems; ferner liefert dieſelbe: **Maiſ** **Maſchinen, Maiſchpumpen, Aufzüge, gußeiſerne Hofbrunnen** mit Schaalen ꝛc.,

Bau- und Maſchinengußtheile aller Art

nach Modell, Zeichnung oder Angabe, (691 3

landwirthschaftliche Maschinen,

als: **Stiften-** und **Breitdreſchmaſchinen, zwei- und vierpferdige Säulen-** und **liegen** **Göppel,** ſowie verſchiedene Sorten **Futterſchneidmaſchinen.**

MATTONI'S

GIESSHÜBLER

der reinste alkalische Sauerbrunn

in Krankheiten der Athmungs- und Verdauungs-Organe, wie als Getränk zu allen Tageszeiten ärztlicherseits bestens empfohlen.

HEINRICH MATTONI, CARLSBAD.

Vorräthig in den Apotheken und Mineralwasser-Handlungen. (698

Wir erlauben uns mitzutheilen, dass wir auch in **München** ein (629 Ia)

Bank- & Wechsel-Geschäft

Neuhauserstr. 22

errichtet haben und empfehlen wir dasselbe dem Wohlwollen des geehrten Publikums.

Das hiesige Geschäft wird in unveränderter Weise fortgeführt.

Hochachtend

J. Schülein Söhne.

Bekanntmachung

Im Wege der Zwangsvollſtreckung verſteigert der Unterfertigte (694)

Samſtag, den 6. April l. Js. Mittags 12 Uhr

vor dem Wohnhauſe des Gütlers **Jakob Steindl** in **Jarzt** eine

dunkelbraune Kuh.

Freiſing, den 1. April 1878.

Anton Reuſch, k. Gerichtsvollzieher

Für Oekonomen!

Die beſten

Dreſch-Maſchinen mit Göpel, ſowie Futterſchneid-Maſchinen

hat Unterzeichneter aus der berühmten Fabrik der **Gebr. Epple** zu den billigſten Preiſen auf Lager

Lager beim Bodenſteinerwirth in Freiſing.

Johann Schreck.

Die Erzeugnisse der **Kaiserlichen Hof-Chocoladen-Fabrik Gebr. Stollwerk in Cöln** empfingen mit [illegible] Jury-Urtheil **„für höchste Vollkommenheit der Fabrication, vorzügliche Qualität und Wohlgeschmack“** in Philadelphia die auf Deutschland entfallene **einzige** Medaille.

Die Chocoladen sind in den **meisten** Conditoreien und grösseren **Geschäften** vorräthig.

Getreidepreiſe.

Straubing, 30. März. Per D.-He

Waizen 33 Mk. 91 Pf geſt. — M. 50

Korn 22 M. 61 Pf. geſt. — M. 34

Gerſte 18 M. 97 Pf. gefl. — M. 9

Haber 2 M. 89 Pf geſt. — M 93

Coursbericht

vom 1. April 1878 mitgetheilt von J. Schülein Söhne in Freiſing.

Bayern.	P.	G
4½% Obligationen ½ j. . .	101.30	101
4% dto. Mark	94.80	94
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.30	94
4½% ſüdd. Boden Creditb.	99.50	98
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90.	97.
dto. . . . fl.	—	97.
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	204.50	20
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	55.
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	45.
3% Staatsbahn	64.90	—
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	55.
5% „ Oſtbahn	—	51.
5% „ Galiziſche Bahn	—	53
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	74.20	—
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	64.
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.
5% Conſolidirte	—	99.
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20	18
Braunſchweiger . . . . . . „	83	82.
Augsburger . . . . „	19.40	—
Ansbach-Gunzenhauſer . „	26.30	25.
4% bayer. Prämien-Anleihe	120.70	120
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.
Engl. Souvereigns . . . „	—	20.
Oeſterr. Banknoten . . . „	167.10	16

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 79. Donnerſtag, 4. April. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Die Schulmeſſe für die Knaben betr.

Seit neuerer Zeit macht ſich wieder Seitens des Publikums die Rückſichtsloſigkeit ſehr geltend, während des Schulgottesdienſtes die Kirchenſtühle zu beſetzen, ſo daß die Knaben gezwungen ſind, auf den Gängen der Kirche zu ſtehen.

Es wird darauf aufmerkſam gemacht, daß der betr. Gottesdienſt nur für die ſchulpflichtigen Knaben abgehalten wird, und daher während dieſer Zeit die Kirchenſtühle in der Heiliggeiſtſpitalkirche nur für dieſe beſtimmt ſind und die Erwachſenen die Ausweiſung aus den Stühlen zu gewärtigen haben.

Freiſing, den 2. April 1878.

Stadtmagiſtrat Freiſing
als Spitalfondsverwaltung.
Mauermayr.

Der Krieg in Sicht!

In London heult die Sturmglocke, und die Welt horcht geſpannt nach den britiſchen Inſeln hinüber. Wird England wirklich Krieg führen? Fürſt Bismarck hat zwar gemeint, der engliſche „Fiſch“ könne keinen Krieg führen, aber es ſieht ganz darnach aus, als ob ſich der Kanzler diesmal geirrt hätte, denn der „Fiſch“ thut wirklich ſo, als ob er in die Schlacht gehen wollte!

In London heult die Sturmglocke, und der Telegraph trägt die gellenden Klänge bis zu unſerm Ohr. Lord Derby geſtürzt! Der letzte Friedensmann aus dem Cabinet geſchieden! Die Armeereſerven und die Milizen unter die Fahne gerufen! Muß das Alles nicht geradezu zwingend den Krieg bedeuten?

Doch ſeien wir vorſichtig in unſerem Urtheile!

Es iſt allerdings möglich, daß auch die neueſten großartigen Maßregeln nur eine Demonſtration, eine bloße Drohung an die ruſſiſche Adreſſe ſind. Der Einberufungsſpaß kommt den Briten zwar auf ein paar Dutzend Millionen zu ſtehen, aber ein reiches Land kann ſich ſolche theure Späße ſchon erlauben, wenn es dieſelben braucht, um ſeiner Politik Nachdruck zu leihen.

Allein es iſt auch möglich, daß England diesmal furchtbaren Ernſt macht. Das Volk iſt in wilder Erregung, der nationale Stolz iſt empört, der Haß und die Eiferſucht gegen Rußland ſind auf den höchſten Grad geſtiegen, und über den Wogen der brandenden See ſchwebt der Geiſt Disraeli's. In dieſem greiſen Zwerg aber wohnt die Seele Palmerſton's, vermählt mit wilder ſemitiſcher Gluth, mit einem Stück orientaliſchen Fanatismus.

Jedenfalls läßt ſich heute ſchon ernſthaft über den Kriegsfall discutiren, und man kann verſuchen, die Chancen eines anglo-ruſſiſchen Duells, des merkwürdigſten Kampfes, den das Jahrhundert erlebt haben würde, zu berechnen.

Man muß aber nicht nur den nüchternen Verſtand, ſondern auch die kühne Phantaſie zu Hilfe rufen, um einen Blick hinter dieſen Schleier zu werfen.

Ihre Majeſtät die Königin von England und Kaiſerin von Indien erklärt Seiner Majeſtät dem Czaren aller Reußen den Krieg.

Wie würde die Welt am Morgen nach dieſem großartigen Ereigniß ausſehen?

Zuerſt würde ein ſenſationelles Erſtaunen über den Erdball hinrauſchen. England im Krieg? Ohne Bundes-Genoſſen? Mit einer verſchwindenden Landarmee, kaum 200,000 Mann gegen ein Millionenheer. Dies Erſtaunen dürfte jedoch ſehr ſchnell in Bewunderung umſchlagen. England brauchte noch keinen Mann in Bewegung zu ſetzen, und der ganze ruſſiſche Seehandel wäre bereits total gelähmt, kein nordiſcher Kauffahrer würde ſich auf's offene Meer wagen, das Getreide Rußlands würde in Odeſſa verfaulen, ſeine ungeheuren Naturprodukte wie Talg, Leder, Felle, wären in Riga und Tobolsk unverkäuflich, und da die Briten dieſen Zuſtand jahrelang andauern laſſen können, ſo liegt der wirthſchaftliche Ruin Rußlands buchſtäblich in der britiſchen Hand.

Man wird ſagen, daß ein ſolcher jahrelanger Krieg heute eine Unmöglichkeit ſei, daß Europa ihn nicht dulden würde. Ehrlich geſagt, glauben wir ſelbſt nicht an dieſen äußerſten Fall. So viel ſteht jedoch feſt, daß England jeder dritten Macht ſagen könnte: Ich kämpfe nur für die europäiſchen Verträge, und ich werde in demſelben Augenblicke Frieden ſchließen, da Rußland ſich dieſen Verträgen unterwerfen wird.

Aber gehen wir weiter!

Vom Tage der engliſchen Kriegserklärung ab müßte Rußland nicht nur ſeine ganze Armee unter den Waffen behalten, ſondern auch die Landwehr einberufen. Wo aber würde es die gewaltigen Koſten dieſes neuen Krieges erſchwingen? Wer würde ihm zu dem Duell gegen England Geld vorſtrecken? Welcher Kapitaliſt der Welt würde es wagen, gegen den größten Weltkapitaliſten, gegen England, in die Schranken zu treten? Das Czarenreich aber iſt heute ſchon finanziell total erſchöpft, und die engliſche Kriegs-Erklärung würde alſo auch den ſofortigen ruſſiſchen Staats-Bankerott bedeuten.

Man merke wohl, da wäre noch immer kein engliſcher Soldat ausmarſchirt. Sprechen wir jetzt vom Landkrieg. Geſetzt, England hätte nur Hunderttauſend Mann für eine auswärtige Expedition disponibel, und es würde dieſelben auf ſeine gewaltigen vier Transportflotten vertheilen. Müßte Rußland nicht geradezu Flügel haben, um auf jeden bedrohten Punkt ſeiner ungeheueren Küſte Truppen hinwerfen zu können? Heute würde England bei Kinburn und Helſingfors, morgen bei Kertſch und Odeſſa fliegende Corps an's Land werfen, der Fiſch würde den Wolf mit ſchwindliger Eile umkreiſen, und ihn bis zum Raſendwerden jeden Moment anderswo quälen und ſtechen, kurz, die Seemacht Englands könnte gerade auf dem Lande Großartiges zu Wege bringen, der Fiſch könnte auf trockenem Boden Wunder leiſten.

Wir wollen hier als ſelbſtverſtändlich nicht wiederholen, was ſchon ſo oft geſagt wurde, daß nämlich die Kaiſerin von Indien nur zu winken brauchte, um 50,000 Mohamedaner

Aber ein anderes Phantaſiebild ſchwebt uns vor.

Wie, wenn das ſoldatenarme England eines Tages auch 50,000 Spanier kaufen würde, um ſie im Oſten für ſich fechten zu laſſen? Der Gedanke klingt barok, nicht wahr? Aber England hat ſich ſchon einmal für Geld und politiſche Verſprechungen 30,000 Piemonteſen gekauft, um ſie nach der Krim zu ſchicken. Spanien aber iſt ein armes und ſtolzes Land, es wäre nicht nur glücklich, wenn John Bull einen Theil ſeiner Staatsſchuld übernehme, es würde auch ſeine Eitelkeit befriedigt finden, an der Seite der Briten fechten zu dürfen. König Alfonſo hat ſeine Flotte bekanntlich ſchon vor Jahr und Tag dem Londoner Kabinet angeboten, und er dürfte daſſelbe auch mit ſeiner Armee thun, die jetzt nach der Niederwerfung des Karlismus und der Inſurrektion auf Cuba vollkommen unbeſchäftigt iſt.

Doch kehren wir auf den realen Boden zurück!

Wir glauben immerhin bewieſen zu haben, daß England Krieg führen kann, und zwar mit Vortheil. Indeſſen wollen wir auch die Kehrſeite der Medaille betrachten.

Welche Gefahren läuft England bei einem Kriege? Man darf hier nicht achſelzuckend ſagen, daß der Inſelſtaat gar kein Riſiko trage, da er gleich einer großen Seefeſtung keine Invaſion zu fürchten habe. England läuft vielmehr ſehr ernſte und ſchwere Gefahren für den Fall eines Krieges.

Ja wohl, das ſtolze Großbritannien hat eine Unzahl von wunden Punkten!

Am Tage nach der Kriegserklärung kann das eiferſüchtige Nordamerika auf Britiſch-Canada Hand anlegen. Revanche für die „Alabama“ wird dann die Looſung im Weſten lauten.

Die unverſöhnlichen Irländer können ſich gegen ihre angelſächſiſchen Unterdrücker empören, und in Newyork harren hunderttauſend Fenier ſchon jahrelang auf die Rache an England.

In Indien kann ein zweiter Nena-Sahib den Moment benützen, wo Großbritannien ſeine Havelocks zum Kampf gegen Rußland braucht.

Doch genug der Zukunftsbilder, da doch kein irdiſcher Scharfblick alle möglichen Kombinationen zu erſchöpfen vermag. So viel ſteht feſt, die Engländer rechnen ſcharf und genau, ſie ſind nicht die Leute, ſich blind in ein Abenteuer zu ſtürzen, ſie ſind gewohnt, mit hohem Ernſte alle Chancen zu erwägen In London aber heulen die Sturmglocken und der eiſerne Disraeli gibt das Zeichen zum Kriege — und wer darf ſagen, daß der Krieg unmöglich iſt?

Deutſchland.

Bayern. München, 2. April. Die in der letzten Hälfte des Monats März ſtattgehabten Prüfungen der am 1. April 1877 eingetretenen Einjährig-Freiwilligen bezüglich einer eventuellen Beförderung zum Reſerve-Offizier ſind im Allgemeinen ſehr ungünſtig ausgefallen, ſo daß nur verhältnißmäßig wenigen das Qualifikationsatteſt zum Reſerve-Offizier zugeſprochen werden konnte; eine nicht unbedeutende Zahl derſelben konnte bei dem Entlaſſungstermin nur als Unteroffiziere in die Reſerve übergeführt werden, mehrere mußten ſogar als Gemeine, bezw. als Gefreite übertreten.

— Aus Mariabrunn ſchreibt man: Als am Dienſtag Früh der Trauerzug ſich in Bewegung ſetzte, um die Hülle der Frau A. Hoheneſter in dem nahen Ampermoching der Erde zu übergeben, da glaubte man, eine Fürſtin werde zur Erde beſtattet. Acht Männer trugen den Sarg, 16 Mann Feuerwehr gaben ihr in voller Ausrüſtung das Geleite, welchen ſich ſodann 7—800 Männer und Frauen, Landleute und Städter anſchloſſen. Die Fürſtin Fugger-Babenhauſen ſandte zwei Palmzweige, die Großfürſtin Conſtantin ein Beileidstelegramm, die Erzherzogin Eliſabeth von Oeſterreich zwei Kränze. Pfarrer Stegſchuſter gedachte am Grabe in treffenden Zügen der Verdienſte, welche ſich die Verblichene erworben; beſonders hob er jene Wohlthätigkeit hervor, wie ſie von ihr geübt worden. Vorzügliche Verdienſte hatte ſie ſich um Ampermoching erworben, deſſen Bewohnern ſie es ermöglichte, nach einer großen Feuersbrunſt, welche faſt das halbe Dorf in Aſche gelegt hatte, ſich wieder ein Heim zu gründen. Daß ihre Kuren wirklich gelangen, dafür ſind die überaus werthvollen Geſchenke und Erinnerungsgaben, welche in einem hohen Schranke im Salon der Verſtorbenen aufgeſpeichert ſind, Zeugen, deren Werth auf mindeſtens 300,000 Mark geſchätzt wird. Aber Mariabrunn wird trotz des erlittenen Verluſtes nicht aufhören, eine Heilſtätte zu ſein. Ottilie nämlich, ihr Schweſterkind und von ihr ſelbſt in die geheime Kunſt eingeweiht, wird das von der Verſtorbenen begonnene Werk fortſetzen.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 2. April. Eine Konſtantinopeler Meldung der „Polit. Corr.“ ſignaliſirt eine neuerliche Bewegung der Ruſſen gegen Gallipoli. Trotz dem lebhaften Verkehr des Sultans und der türkiſchen Miniſter mit dem Großfürſten Nikolaus wächſt das Mißtrauen der Ruſſen gegen die Haltung der Türken. Damit hängt auch das Gerücht zuſammen, daß die Auslieferung der türkiſchen Gefangenen auf unbeſtimmte Zeit verſchoben ſei. Die Türken befeſtigen inzwiſchen Bujukdere. In San Stefano treffen täglich ruſſiſche Dampfer mit großen Proviantladungen ein. Ferner meldet die „Polit. Correſp.“ von der ſerbiſch-bulgariſchen Grenze: Alle nördlich des Balkan ſtehenden ruſſiſchen Truppen werden näher an die Donau gezogen und es werden von denſelben überall neue Befeſtigungen angelegt und die alten verſtärkt. In Sophia ſind zahlreiche ruſſiſche Truppen concentrirt. Auch ſüdlich des Balkan rücken die ruſſiſchen Truppen trotz ungünſtigem Geſundheitszuſtand in enge Concentrirungen ein und befeſtigen auch hier alle wichtigen Poſitionen. (Allg. Ztg.)

England. Die Schachpartieen, die England ſpielt, entwickeln ſich zögernd, aber ſie dauern lang und haben ſeit einem Jahrhundert doch faſt immer mit dem Unterliegen des Gegners geendet. Wenn Großbritannien jetzt auf den Plan tritt, ſo geſchieht es in der richtigen Erkenntniß, daß Neu-Bulgarien nichts anderes iſt, als die verhüllte Herrſchaft Rußlands auf der Balkan-Halbinſel mit der Anwartſchaft auf Konſtantinopel und mit der Spitze gegen Bosporus und Dardanellen. Wird England ruhig zuſehen, wie dieſe Mine gegen Konſtantinopel gegraben wird? Bis jetzt iſt das nicht wahrſcheinlich. Zu vieles und großes ſteht für England auf dem Spiel; wer in Konſtantinopel herrſcht, der gilt im Orient für den Herrſcher der Welt; Kairo, Mekka, Bagdad und Delhi halten dorthin ihre Blicke gerichtet. England wird daher ſchwerlich dem Kampf ausweichen, weil es ihn doch ſpäter und vorausſichtlich unter ungünſtigeren Bedingungen aufnehmen müßte. Daher hält es ſo ſcharfe Wache am Bosporus. Solange der Bosporus für Englands Schiffe offen, iſt für England noch nichts weſentliches verloren und die engliſche Flotte braucht nur dort zu verharren, um Rußland in eine ſehr ſchlimme Lage zu bringen; denn es droht dann den Ruſſen nichts geringeres als finanzielle Aushungerung. Entweder geſchieht das letztere oder Rußland thut ihn doch, den großen Schritt nach Konſtantinopel, um dort mit den Triumphen der Weltherrſchaft auch deren Gefahren auf ſich zu nehmen. So ſtehen wir möglicherweiſe erſt am Anfange der großen Orientfrage.

— London, 1. April. ☛ Der ruſſiſche Botſchafter Schuwaloff ſoll angeblich ſeine Abreiſe vorbereiten.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

(Geſundheitliche Controle der Lebensmittel.) In dieſen Tagen iſt auch der vom Reichsgeſundheitsamt in Berlin ausgearbeitete Geſetzentwurf, betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln, Genußmitteln und Gebrauchsgegenſtänden dem Reichstag zugegangen. Der Entwurf beſtimmt in 66 Artikeln eine geſundheitliche

Controle und Reviſion der gedachten Gegenſtände und beſtraft die Anfertigung, den Verkauf und das Feilhalten mit falſchen oder geſundheitswidrigen Gegenſtänden dieſer Art mit Geldſtrafe bis zu 1500 Mark oder 6 Monat Gefängniß. Darunter gehören namentlich Mehl, Conditorwaaren, Zucker, Fleiſch und Wurſt, Milch, Butter, Bier, Wein, Kaffee, Thee, Chocolade, endlich Kleider, Tapeten und Spielwaaren, letztere wegen der vielfach angewendeten giftigen Farben, wozu alle Farbſtoffe, welche Arſenik, Antimonium, Blei, Kupfer, Kadmium, Kobalt, Nickel, Queckſilber, Gummigut enthalten, gerechnet werden. In den Motiven iſt für jeden dieſer Gegenſtände ein beſonderes Sündenregiſter aufgeſtellt, welches auf die Strafbarkeit einwirkt. Getrennt ſind die Mittel, welche geſundheitsgefährlich ſind, von denen, welche blos zur Täuſchung des Publikums dienen. Für die Strafbarkeit iſt dies gleich.

Bei dem Mehl iſt die Beimiſchung von Gyps, Schwerſpath, Pfeifenerde, Kreide, Magneſia und Zinkweiß als der Geſundheit nachtheilig, von Erbſen, Linſen, Saubohnen, Mais Kartoffeln als zur Täuſchung geeignet bezeichnet. Fleiſch von geſtorbenen, kranken, an Vergiftung leidenden, trichinenhaltigen und finnigen Thieren iſt verboten. Bei der Milch wird die Entrahmung und Verwäſſerung, ſowie der Zuſatz von Zucker, Stärkekleiſter, Kreide, Gyps ꝛc. beſtraft, bei der Butter die Gewichtsvermehrung durch fremdartige Stoffe, die Färbung und die Kunſtbutter aus Talg. Das Bier ſoll nur aus Hopfen, Malz, Hefe und Waſſer beſtehen. Malzſurrogate, namentlich Glycerin, und Hopfenſurrogate, wie Herbſtzeitloſe, Strychnin, Enzian, Bitterklee ſind durchaus unſtatthaft, die Säure ſoll nicht mehr als 2—4 Prozent des Extracts betragen, von ſog. Klärungsmitteln ſind nur Späne, Hauſenblaſe, Gelatine und Tannin zuläſſig. Die Verbeſſerung der Biere durch Couleur iſt unter Umſtänden ſtrafbar. Bei dem Kaffee iſt die Vermiſchung mit Sand, Thonbohnen, Cichorie, Kaffeeſatz zwar nicht als geſundheitswidrig, aber als Prellerei zu beſtrafen. Die Motive, welche dies enthalten, denn das Geſetz iſt ſehr kurz, zeichnen ſich durch Ausführlichkeit und gründliche Prüfung der einzelnen Nahrungsmittel aus. Auch der Weinbereitung iſt ein größeres Kapitel gewidmet, die Ueberführung weißer Weine in rothe, und das Verſetzen mit Aether, Eſſenzen u. dgl., ſoweit ſolche nicht überhaupt ſchädlich ſind, als Betrug zu beſtrafen. Flüſſigkeiten, welche als künſtliche Weine zubereitet ſind, dürfen nicht unter dem Namen Wein verkauft werden. Angefügt iſt endlich eine Ueberſicht der gleichartigen Geſetze von Frankreich, Belgien, den Niederlanden, England, der Schweiz und Oeſterreich. Zur Vorbereitung des Geſetzes war vom Reichsgeſundheitsamt eine beſondere Kommiſſion einberufen, welcher namhafte Chemiker (Prof. Hoffmann, Dr. Freſenius, Dr. Knapp) und Aerzte angehörten.

Straubing, 30. März. Der heutige Pferdemarkt war mit 1070 Pferden frequentirt.

Karlsruhe, 1. April. Bei der heutigen Ziehung der badiſchen 100-Thaler-Looſe von 1867 kamen folgende Serien heraus: 39, 217, 233, 434, 583, 678, 50, 788, 981, 1020, 1759, 1987, 2099, 2208, 2270, 253.

Ebbe und Fluth.

(Fortſetzung)

Jetzt erhob ſie das ſchöne Haupt, das ſich geſenkt hatte, wie das einer Magdalene und ihre hohe, ſchlanke Geſtalt ſchien in dieſem Augenblicke noch höher: „Hans,“ ſagte ſie und ihre Stimme klang lauter, voller, — „beſchimpfe mich nicht — Du thuſt mir Unrecht. Ich bin unſchuldig, das ſchwöre ich Dir bei dem Gotte, deſſen Daſein Du eben ſo gut fühlſt, wie ich. Vergönne mir nur eine kurze halbe Stunde und ich weiß, daß Du tief bedauern wirſt, was Du an mir geſündigt. — Hätteſt Du uns irgendwie benachrichtigt, wohin Du gegangen, ſo wären Dir und mir viele qualvolle Stunden erſpart worden, ich hätte dann ja lange ſchon Alles Dir mitgetheilt, hätte den Schleier von meinem Geheimniß gelüftet.“

„Du geſtehſt alſo, ein Geheimniß vor mir zu haben?“

„Ja!“

Er ſah ſie forſchend an, dann öffnete er die Thür des Muſikzimmers, in dem ſie ſich augenblicklich befanden, „da bin ich doch begierig, ein Wiſſender zu werden,“ ſagte er und nöthigte ſie durch eine Handbewegung, in den kleinen, nebenliegenden Salon zu treten.

Es war ein langes Geſpräch, das die Beiden da drinnen führten, und mit Ungeduld warteten die Kinder des Barons auf ſeine Beendizung.

„Du,“ ſagte Curt — „das war ja eine ganz komiſche Scene! Welch’ ein finſteres Geſicht er nur machte, als ſie eintrat — und es war auch gar nicht liebenswürdig von ihm, uns ſo ohne Weiteres davon zu laufen.“

Das junge Mädchen ſeufzte — ſie bangte um das Glück ihres Vaters, aber ſie zitterte auch für Margareth, denn daß etwas recht düſteres zwiſchen Beiden lag, hatten ſie jetzt nur zu deutlich verrathen.

Traurig blickte ſie in den Park hinaus — es wollte Herbſt werden und die Blätter der Bäume färbten ſich röthlich, hin und wieder ſank auch eins um das andere zu Boden. Sie wußte nicht, wie mit einem Male ihr die Thränen in die Augen traten. — Leiſe ſchluchzend barg ſie ihr Geſicht in den Händen. Da fühlte ſie, wie zwei Arme ſich um ihren Hals ſchlangen: „Emmy, ſo weine doch nicht,“ flüſterte es an ihrem Ohr.

Sie ſprang auf: „Wie närriſch ich bin, Bruder, nicht wahr? Aber das iſt nun vorbei — laß uns hinauseilen, ich brauche Licht und Luft!“ — — Wenige Minuten ſpäter öffnete ſich die Thür, die das Muſikzimmer von dem kleinen Salon trennte. Auf der Schwelle ſtand Margareth, aber nicht mehr die arme, trauernde! — Nein, ihre Augen leuchteten jetzt in der reinſten Freude, der kleine Mund lächelte wieder. Jetzt wußte der Baron Alles und in reuiger Liebe nahm er ſie an ſeine Bruſt: „Arme, ſüße Taube,“ hatte er geſagt, „wie mußt Du gelitten haben und doch — einen Vorwurf kann ich Dir nicht erſparen, wie vielen Leiden wären wir Beide entgangen, wenn Du mir gleich Alles geoffenbart hätteſt.“

Da ſah ſie ihn mit aller Liebe ihres reinen Herzens voll in das jetzt ſo warme Auge: „Hans, ich habe geſündigt,“ ſagte ſie, „aber ich ſündigte nur aus Liebe zu Dir. Aber das ſchwöre ich Dir, von dieſem Augenblick an ſoll kein Geheimniß mehr zwiſchen uns ſein. Und doch — ſieh, Du geliebter Mann, noch birgt meine Bruſt ein zweites Geheimniß, Du ſollſt es kennen lernen — wenn — aber nicht heute,“ ſagte ſie ſie ſchnell, „jetzt habe ich andere Pflichten noch. Dein Edelmuth wird mir geſtatten, dort oben Samariterdienſte zu verrichten.“

Er zuckte zuſammen, es war ihm doch ein ſeltſamer Gedanke, daß ſein Weib in dieſem Augenblick noch einem Anderen gehöre, aber keinen Moment dachte er daran, dem Sterbenden die letzte Hülfe, den letzten Troſt zu nehmen. „Geh!“ ſagte er, ich kann Dich nicht begleiten, und ich glaube auch, mein Erſcheinen könnte nur den Tod des Unglücklichen beſchleunigen. „Aber,“ fügte er hinzu, „wenn er ſchläft, nicht wahr, dann kommſt Du zu mir und ſtreichelſt mein graues Haar — ach, das thut ſo wohl, nach ſo langen Leiden.“

(F. f.)

Literariſches.

Ein Piusbüchlein für Kinder iſt ſoeben in der Buchhandlung des **katholiſchen Erziehungs-Vereins** (L. Auer) in **Donauwörth** erſchienen. Auf 32 Seiten [kleinſtes Format] führt dieſes nette Büchlein in einfacher, herzlicher Sprache den Kindern einzelne Züge aus dem Leben und Wirken des hl. Vater Pius IX. vor. Es eignet ſich ſo vortrefflich, in den Herzen der Kinder die Liebe zum Höchſtſeligen und die **Anhänglichkeit an die Kirche** zu befördern. Da zudem der Reinertrag zur Reſtauration der Wallfahrtskirche Heilig-Kreuz in Donauwörth **als Denkmal** für **Pius IX.** beſtimmt iſt, verdient es die weiteſte Verbreitung. Der Preis beträgt nur 10 Pf.

Freiſinger Liedertafel

Samstag, den 6. April 1878

CONCERT

im Stieglbräusaale.

Anfang halb 8 Uhr.

☛ Anmeldungen zum **Abonnement** werden von dem II. Vorſtande Herrn Professor **Weingart** entgegengenommen. (702)

☛ Geschäfts-Empfehlung. ☚

Ergebenſt Unterzeichneter gibt hiemit bekannt, daß er das **Hofwagner-anweſen** käuflich erworben hat und von heute an das Geſchäft ausübt.

Empfehle mich deßhalb der verehrl. Einwohnerſchaft Freiſing's und Umgebung unter Zuſicherung reeller und prompter Bedienung zu geehrten Aufträgen und zeichne hochachtungsvollſt (683 2a)

Freiſing, den 2 April 1878.

Wilhelm Herr, Wagnermeiſter.

Von vorzüglichen Breitſämaſchinen

wie allen andern (700 12a)

☛ landwirthſchaftlichen Maſchinen ☚

aus meiner Fabrik **Sonthofen,** halte ich zu den **billigſten Preiſen** in bekannter, **vorzüglicher Ausführung** ſtets auf Lager. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. **Roher Guß** für **Maſchinen** und **Bauzwecke** wird ſchnellſtens in beſter Ausführung nach Modell oder Zeichnung geliefert.

München, 32 1/5 Bayerſtraße 32 1/5

M. Epple.

G. Meißner & Roth, München,

Rumfordſtraße Nr. 11,

übernehmen Anlagen für **Wasserleitungen** für Private und Gemeinden, **Pumpen, hydraulische Widder, Badeinrichtungen, Closets** aller Syſteme, **Gasanlagen** ꝛc. ꝛc. zu den **billigsten** Preiſen. **Alle einschlägigen Artikel auf Lager.** Koſten-Anſchläge **gratis.** (6.9 10a)

Hühneraugen

werden ſofort beſeitigt durch das neue Mittel „**Acetine**". Preis per Flacon 40 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **R. Heislainger** in Freiſing. (528 6a)

Schönes Sommerkorn

zur Ausſaat iſt zu haben beim **Reifbauern** in Neuſtift. (701)

Standplatz Nr. 1

für Wochenmärkte am Marienplatz iſt ſammt Stand ſogleich zu verkaufen. Näheres bei **Saurer,** Drechsler am Iſarthor.

Getreidepreiſe.

Lindau, 30. März. Weizen 25 M.
20 Pf. geſt. — M. 10 Pf. Korn 19 M.
20 Pf. geſt. — M. — Pf. Gerſte 21 M.
80 Pf. geſt. — M. — Pf. Haber 16 M.
50 Pf. gefl. — M. — Pf

Freiſinger Schranne vom 3. April 1878.

Getreide Gattung.	Vor. Reſt.	Zufuhr	Schr.-ſtand	Verkauft.	Reſt	Höchſtr Preis		Mittl Preis		Mdgſt Preis		Mittelpreis.			
												gefallen.		geſtieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	—	297	297	297	—	36	15	35	34	34	27			—	58
Korn	-	52	52	52	—	25	2	23	42	22	33	—	—	—	54
Gerſte	—	9	9	9	—	21	31	2	33	17	-	1	47	—	—
Haber	—	368	368	368	—	15	4	14	—	12	81	—	—	—	50
Reps	—	—	-	—	—	-	-	-	—	-	—	—		—	—
Wicken u. ſonſt. Fruchtgatt.	—	13	13	13	-	21	—	19	—	17	37	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 2. April 1878.

Getreide-Gattung.	Vor. Reſt.	Zufuhr.	Schr.-ſtand	Verkauft.	Reſt.	Höchſtr Preis		Mittl Preis		Mdgſt Preis		Mittelpreis			
												gefallen.		geſtieg	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	—	303	303	303	—	3	51	34	31	33	2	—		—	25
Korn	2	20	22	22	—	24	69	23	7	22	44	..	—		6[illegible]
Gerſte	45	88	133	124	9	21	40	20	37	19	43	2	3	—	-
Haber	22	141	163	151	12	13	85	12	64	11	97	—	—	—	64

TECHNICUM
MITTWEIDA — (Sachsen).
Maschinenbauschule.

Beginn des Wintercurses: 15. April
Programme gratis durch die Direction.
Vorunterricht frei. (1185

Für Landſchulen.

Bei herrannahender Pfrüfungszei erlauben ich mir nachſtehende Formulare, als:

Cenſur-Bücher,
für Werk- & Feiertagsſchule:
Manuale,
Stunden-Pläne,
monatl. Verſäumniß-Liſten,
Werktagsſchul-Zeugniſſe,
Feiertagsſchul-Zeugniſſe,
Schulüberweiſungen,
Schüler-Verzeichniſſe, ſowie
Probeſchriften in allen Lineaturen,

geneigter Abnahme zu empfehlen.

F. P. Datterer,
Freiſing.

B. Sellmair fährt jeden Mittwoch und Sonntag Früh 7 1/2 Uhr **von** Erding nach Freiſing und Abends 4 1/2 **Uhr von** Freiſing nach Erding zurück.

Coursbericht

vom 2 **April 1878 mitgetheilt von**
J. Schülein Söhne in Freiſing.

Bayern.	P.	G.
4 1/2 % Obligationen 1/2 j . .	101.10	100.90
4% dto. Mark	94.90	94 60
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.30	94.
4 1/2 % Südd. Boden-Creditb.	99.50	98 50
4 1/2 % bayer. Vereinsb. M.	98.90	97. 0
dto. . . . fl.	—	97.30
4 1/2 % Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	204.50	203.50
Oeſterreich.		
4 1/2 % Silberrente	—	53.60
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	46.10
3% Staatsbahn	—	65.10
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	56.
5% „ Oſtbahn	—	52.50
5% „ Galiziſche Bahn	—	54 20
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	—
5% Oeſt. Nordweſtb: Lit. B.	—	65.10
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.40
5% Conſolidirte	—	99.60
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20	18.80
Braunſchweiger . . . . . . „	83	82.
Augsburger . . . . „	19.40	—
Ansbach-Gunzenhauſer . „	26.30	25.30
4% bayer. Prämien-Anleihe	120.70	120
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.21
Engl. Souvereigns . . . „	—	20.31
Oeſterr. Banknoten . . . „	167.60	166.90

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 80. Freitag, 5. April. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Deutſchland.

Bayern. München, 3. April. Ein Zahlmeiſter bei der Bahn-Betries-Central-Kaſſa dahier, dem ein namhafter Kaſſendefekt zur Laſt fällt, wurde geſtern verhaftet.

— Paſſau, 2. April. Die vielbeſprochene Flucht des Banditen Joſeph Sattler von Deixelberg hat ihr Ende erreicht. Sattler wurde geſtern Abend erſchoſſen, nachdem er zuvor noch den Gendarmen Schütz von Otterskirchen durch einen Schuß tödtlich verwundete und ſo ein weiteres blutiges Opfer gefordert hatte. Die Sache iſt kurz folgende: Geſtern Nachmittag ſtießen der Stationskommandant Hader, dann die Gendarmen Schütz und Kellner von Otterskirchen in Brauchsdorf, Gem. Kirchberg, auf den flüchtigen Sattler, der dort in einem Stadel ſich verſteckte. Der Gendarm Schütz näherte ſich auf wenige Schritte dem Stadel, als ein Schuß fiel, der ihn niederſtreckte. Schütz war am Halſe tödtlich getroffen und ſtarb Nachts 10 Uhr. Sofort wurde die Gendarmerie-Mannſchaft von Paſſau, der Wachtmeiſter und 8 Mann telegraphiſch dahin beordert. Bei ihrer Ankunft empfing ſie Sattler ebenfalls mit Schüſſen, erwiderte die Aufforderung, ſich zu ergeben, mit Hohn und feuerte nach dem Wachtmeiſter ſelbſt einen Schuß ab, ohne zu treffen. Inzwiſchen kam eine Abtheilung Jäger von Paſſau, der Stadel wurde umſtellt. Später kamen auch die Gendarmerie-Mannſchaften von Vilshofen, Sandbach, Rathsmannsdorf und Aicha. Gegen 7 Uhr Abends verſuchte Sattler auszubrechen und feuerte auf das Fenſter des Wohnhauſes, worin er Gendarmerie vermuthete. Der Schuß wurde von der dort poſtirten Mannſchaft gleichzeitig erwidert. Von dieſem Augenblicke an nahm man die ganze Nacht hindurch nichts mehr wahr und als des Morgens gegen den Stadel von allen Seiten vorgegangen wurde, lag Sattler todt von einer Kugel durch den Hals getroffen am Boden. Sattler hatte ein grauenhaftes Ausſehen, trug einen Doppelſtutzen mit Büchſenſack und führte eine Menge ſcharfe Patronen bei ſich. Auch mit Proviant, Speck, geräuchertem Fleiſch und Brod war er verſehen. Seine Montur war indeſſen äußerſt defekt. Der Stadel, in welchen ſich Sattler kurz vorher geflüchtet hatte, gehört beſtem Vernehmen nach dem Bauern Rauſcher in Brauchsdorf. Durch dieſes blutige Ende iſt den mit den Streifen und ſonſtigen Laſten beladenen Gemeinden, in denen ſich der verwegene Menſch herumtrieb, die erſehnte Ruhe wiedergegeben.

Preußen. Berlin, 2. April. Aus dem Verwaltungsberichte der Reichsbank geht hervor, daß dieſelbe im vorigen Jahre die coloſſale Geſammtſumme von 47½ Milliarden Mark umſetzte.

— Berlin, 3. April. Das heutige Bulletin über das Befinden des Kaiſers lautet: „Der Kaiſer ſchlief mit Unterbrechung, das Schnupfen iſt im Abnehmen, das Befinden befriedigend.

— Zu den ſchon vor einiger Zeit von Rußland bei Krupp in Eſſen in Beſtellung gegebenen 1100 Geſchützen iſt jüngſt noch eine neue Beſtellung auf 500 Geſchütze hinzugetreten, ſo daß die Geſammtbeſtellung der ruſſiſchen Regierung ſich gegenwärtig auf 1600 Geſchütze beläuft.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 2. April. Nachdem jetzt das dem General Ignatieff vorgelegte Programm der öſterreichiſchen Forderungen gegenüber dem Frieden von San-Stefano ziemlich genau bekannt iſt, gewinnt ein Leitartikel, in welchem ſich die Wiener „Preſſe“ ſchon vor mehreren Tagen, kurz nach der Ankunft Ignatieff's in Wien, über Oeſterreichs Anſprüche und Aſpirationen auf der Balkanhalbinſel ausſprach, als Commentar zu jenen Forderungen nachträgliche Bedeutung und Intereſſe. Das offiziöſe Blatt ſagte: Der Zeitpunkt zur Erlangung von faktiſchen Compenſationen iſt jetzt vorüber. Was jetzt erreicht werden kann, das wird ſich darauf beſchränken müſſen, das Machtgebiet an unſeren Grenzen wenigſtens für unſere „moraliſchen Eroberungen“ freizuhalten. Was ſolche moraliſche Eroberungen in letzter Inſtanz bedeuten, das hat die Welt zur Genüge an Preußen, Italien und an Rußland erfahren. Es ſind die unzweifelhaften Vorläufer der materiellen Beſitzergreifung. Man täuſche ſich darüber nicht. In heutiger Zeit reicht die Machtſphäre der einzelnen Staaten in Wahrheit und Wirklichkeit nur ſo weit, als ihr bewaffneter Arm reicht. Das fühlt auch England jetzt in ſpäter Selbſterkenntniß, und daher ſeine großen Rüſtungen. Man ſcheut in Oeſterreich vor jeder gewaltſamen Theilnahme an der türkiſchen Erbſchaft zurück. Man wird aber, wollend oder nicht, eines Tages in dieſe weltgeſchichtliche Nuß beißen müſſen. Vorläufig mag man ſich mit der Anwartſchaft begnügen. Aber dann müſſen auch die Bedingungen dieſer Anwartſchaft in feſten Linien gezogen werden, dann kann man ſich nicht mit halben und ſcheinbaren Conceſſionen Seitens Rußlands begnügen. Dann muß das Gebiet, in welchem der öſterreichiſche Machteinfluß zwiſchen Donau, Adria und ägäiſchem Meer ſich von nun an geltend zu machen hat, jeder fremden Einflußnahme entzogen bleiben, ſelbſt in der Vorausſetzung, daß die Türkei noch nominell in einzelnen Provinzen ihre Souverenität erhalte. Dann muß auch die Feſtſtellung der neuen Grenzen, die man den Kleinſtaaten da unten zugeſtehen will, mit den ſtrategiſch-politiſchen Intereſſen unſerer Monarchie in Einklang gebracht werden, dann muß vor Allem der Induſtrie und dem Handel Oeſterreich-Ungarn's das natürliche Abſatzgebiet in den innerhalb unſerer Machtſphäre gelegenen Ländern vollſtändig geſichert und mittels der Zollpolitik und der Communicationen bis an die Meeresküſten erweitert werden. Wenn es gelänge, uns vorläufig dieſen maßgebenden Einfluß auf die Geſchicke der ſüdöſtlichen Länder längs unſerer Grenzen in den Friedensbeſtimmungen feſtzuſtellen, und Rußland ehrlich eine ſolche Gleichſtellung unſerer Machtſphäre neben jener, die es ſich im Kampfe gegen die Türkei errungen, anerkennen und durch Beſeitigung der darauf bezüglichen Poſitionen des Friedensvertrages ſanctioniren würden, dann könnte man ſich auch bei uns über das Reſultat des Krieges beruhigen und der Zukunft vertrauensvoll entgegengeben in dem Bewußtſein, daß dieſe Zukunft zum großen Theil in unſere eigene Hand gegeben ſei und daß es nur von der Klugheit und Conſequenz unſerer Politik abhängen werde, ob dieſer Friedensſchluß auch zu unſerem Vortheile oder ausſchließlich zum Vortheile derjenigen ausſchlagen werde, welche denſelben in jeder Beziehung für ſich auszunützen ſuchen werden.

— Wien, 3. April. Die Morgenblätter beſprechen das Rundſchreiben Salisbury's günſtig, und äußern zumeiſt die Ueberzeugung, daß nur die Nachgiebigkeit Rußlands den Kriegsausbruch mit Rußland verhindern könne.

Frankreich. Auf der Linie von Tours nach Mars wurde die Brücke von Vernau in der letzten Nacht von dem durch die Regengüſſe geſchwollenen Bache fortgeriſſen. Eine Lokomotive mit 18 Waggons eines Waarenzuges ſtürzten in den Bach. Der Maſchiniſt und der Heizer ſind verſchwunden.

England. London, 3. April. Ein Telegramm des „Standard" meldet aus Konſtantinopel, 2. April: Da die Ruſſen fürchten, die Türkei werde im Fall eines engliſch-ruſſiſchen Krieges ihre Neutralität behaupten, hat der Staatsrath Onou die Räumung der Forts auf beiden Ufern des oberen Bosporus, die Uebergabe Gallipoli's, Bulairs, Maſchlaks und Makriköi's und die Ueberlaſſung mehrerer Kaſernen und Hospitäler verlangt. Großfürſt Nikolaus betreibt ſelbſt dieſe Forderungen, welche als Ultimatum angeſehen werden. Der Sultan und Weſik Paſcha ſind gegen dieſe Forderungen. (Allg. Ztg.)

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing
vom 28. März.

1) In der Beſchuldigung gegen den Unterhändler Michael Tafelmaier von Nandlſtadt, wegen Ruheſtörung, wurde das Urtheil des k. Landgerichts Moosburg vom 6. Dezember 1877 im Schuldausſpruche und Koſtenpunkte beſtätigt, die erkannte Strafe aber auf 14 Tage Haft erhöht. Die auf die Berufung ſowie den Einſpruch des Michael Tafelmaier erwachſenen Koſten fallen dieſem, die übrigen Koſten der II. Inſtanz der k. Staatskaſſe zur Laſt.

2) In der Beſchuldigungsſache gegen den Oekonomen Xaver Eiereßer von Xaverienthal wegen Uebertretung hinſichtlich der Aufſicht auf Thiere, wurde die Berufung des Angeſchuldigten gegen das Urtheil des k. Stadt- und Landgerichts Freiſing vom 22. Januar 1878 unter Verurtheilung des Appellanten in die Koſten der Berufungsinſtanz verworfen.

3) a) Andreas Birnkammer, kath., 18 J. a., Schmied von Velden, wurde eines Vergehens der Körperverletzung an Martin Greimel, Wirthsſohn von Jettenſtetten für ſchuldig erklärt und deßhalb zu einer Gefängnißſtrafe von 2 Monaten verurtheilt; b) Michael Burger, kath., 21 J. a., Dienſtknecht von Lehen, wurde von der Anſchuldigung eines Vergehens der Körperverletzung an Georg Hingerl unter Ueberbürdung der hieher treffenden Koſten auf die Staatskaſſe freigeſprochen. Dagegen wurde derſelbe eines Vergehens der Körperverletzung an Martin Greimel und einer Uebertretung des Tragens verbotener Waffen für ſchuldig befunden und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von drei Monaten und in eine Haftſtrafe von vier Tagen verurtheilt; c) Franz Hintermaier, kath., 18 J. a., Dienſtknecht von Wambach, wurde zu eier Vergehen der Körperverletzung an Martin und Thomas Greimel für ſchuldig erachtet und deßhalb in eine Geſammtgefängnißſtrafe von 3 Monat und 15 Tagen verurtheilt; d) die drei Beſchuldigten wurden in die Koſten des Verfahrens bezüglich der Körperverletzung an Martin Greimel unter ſolidariſcher Verbindlichkeit verurtheilt; die Koſten des Verfahrens bezüglich der Körperverletzung an Thomas Greimel hat Franz Hintermaier zu tragen; die auf die Uebertretung des Tragens verbotener Waffen erwachſenen Koſten wurden dem Michael Burger zur Laſt gelegt; jeder der drei Beſchuldigten wurde in die treffenden Koſten verurtheilt; die den Michael Burger treffenden Koſten ſind von der Staatskaſſe gegen Vormerkung auf ſein künftiges Vermögen vorzuſchießen; e) die zu Gerichtshanden gekommenen Gegenſtände, ein Meſſer und ein Prügel wurden eingezogen.

Freiſing, 4. April. Die hieſige Liedertafel wird am kommenden Samſtag den 6. April ein „Vocal-Concert" veranſtalten, deſſen Programm außerordentlich reichhaltig und vielverſprechend iſt. Wir geben hiemit den Inhalt desſelben: I. Die Ehre Gottes aus der Natur (Gellert) von L. van Beethoven, für gemiſchten Chor a capella geſetzt von H. Giehne. II. Abendfeier „Ave Maria" (E. Geibel) für dreiſtimmigen Frauenchor mit Pianofortebegleitung von Franz Lachner. III. Hymnus „Jauchzend erhebt ſich die Schöpfung (W. Sachs) für Männerchor mit Begleitung von Herm. Mohr. IV. Frühling (H. Lingg) für gemiſchte Stimmen mit Begleitung des Pianoforte von Gg. Vierling. V. 1) Hark! the vesper hymn is stealing (Thomas Moore) für gemiſchten Chor von Carl Reinecke. 2) „Media vita in morte sumus." Altes Kirchenlied für gemiſchten Chor, geſetzt von Joſ. Rheinberger. 3) Frühling entſprießt der Lippe zart. Madrigal für gem. Chor (comp. 1595) von Thom. Morley. VI. Zwei Lieder für drei Frauenſtimmen. a) Frühlings Ankunft (Hoffmann v. Fallersleben) von Fr. Lachner. b) Der Mädchen Frühlingslied (Hoffm. von Fallersleben) von Ferd. Gumbert. VII. Beim Feſte (E. Geibel) für Männerchor mit Begleitung des Pianoforte von H. Eſſer. VIII. Zwei Lieder für eine Baßſtimme mit Begleitung des Pianoforte. 1) Der Trappiſt von Giac. Meyerbeer. 2) Das Lied vom Seewein (aus den fliegenden Blättern) von Guſt. Böttger. IX. Sängerluſt (Wittig) für Männerchor von Paul Friedr. Scheider. X. Hahnemann, Soloquartett für Männerſtimmen.. XI. „Sieh die Pracht der Geſchmeide". Dreiſtimmiger Frauenchor mit Solo und Begleitung des Pianoforte von Fel. David.

Freiſing, 3. April. Die „Augsburger Poſtztg." erzählt folgende Hiſtorie: Im Regensburger Theater traten vor Kurzem zwei Sänger auf. Plötzlich überraſchte die in einem öffentlichen Blatte erſchienene Kundgabe von der Verlobung dieſer zwei Herren Brüder mit zwei Schweſtern aus einer bekannten hieſigen Familie. Verlobungskarten wurden verſendet und Verlobungsfeier gehalten. Was geſchieht aber? Die beiden verlobten Jünglinge reiſen ab und laſſen in einem Briefe an die Mutter die überraſchende Nachricht zurück, ſie hätten nun des Spieles genug und zeigen ihr an, daß ſie verheirathet ſeien. Welche Enttäuſchung! (Dieſe Künſtler (!?) ließen ſich bekanntlich auch hier in Freiſing für ſchönes Geld bewundern und anſtaunen.)

Ebbe und Fluth.

(Fortſetzung)

Sie beugte ſich, tief hinab über das bleiche, eingeſunkene Geſicht Paul's — ſie legte ihr Ohr an ſeine Bruſt, das Herz hatte ſeinen letzten Schlag gethan, jetzt war ſie Wittwe, auch zugleich jetzt erſt rechtmäßig die Gattin des Barons! Wollen wir den Stab über ſie brechen, daß dieſer Gedanke ihr zuerſt kam? Nein, denn ſein Tod allein konnte für ſie Erlöſung werden.

Noch ein letzter, ein langer Blick, dann deckte ſie ein weißes Tuch über das Geſicht der Leiche, deren Augen ſich von ſelbſt geſchloſſen hatten. Oswald ſtand neben ihr, ſie reichte ihm ihre Hand: „Haben Sie Dank," ſagte ſie weich, „o, wie ſehr waren Sie in dieſer letzten Stunde mein Freund — es waren doch die ſchwerſten in meinem Leben," flüſterte ſie, „und das will viel ſagen, denn ich habe ſchon oft bittere Schmerzensthränen geweint."

Der Baron ſaß noch in ſeinem Studirzimmer, aber er arbeitete nicht, weit in den Sorgenſtuhl gelehnt, gab er ſich ſeinen Gedanken hin. Sie mußten in ihm wechſeln, Freude und Leid, Alles ſpiegelte ſich wieder in dem ausdrucksvollen Geſicht.

Da öffnete ſich geräuſchlos die Thür, Margareth ſtand auf der Schwelle — ſie ſah bleicher aus als gewöhnlich, aber ein ſtiller Friede lag über den ſanften Zügen. Der Baron erhob ſich ſchnell und ging ihr entgegen.

„Was bringſt Du?" fragte er, und es lag unverkennbare Angſt in dem Ton, mit dem dieſe Worte geſprochen.

„Er iſt todt," ſagte ſie leiſe.

Da breitete er ſeine Arme aus — ſie lag an ſeiner Bruſt und weinte, aber ſeine Lippen küßten ihr die Thränen fort, dann ſaßen ſie neben einander auf dem niedrigen Sopha, immer ruhte ihr Kopf an ſeiner Bruſt — ſie hatte ihm ja ſo viel zu erzählen, — Alles, Alles, was ſie bis jetzt vor ihm in ihrem Herzen verſchloſſen — aber jetzt wollte ſie kein Geheimniß mehr vor ihm haben, ſie hatte erkannt, nichts Derartiges könne in der Ehe beſtehen, erkannt, daß Mann und Weib nur glücklich ſein können, wenn ſie ſeeliſch „Eins" ſind.

Sie ſprach lange und eifrig, mit keiner Sylbe unterbrach er ſie, und doch erwähnte ſie ſo oft einer Frau, deren Name der Baron noch nie vor ihr genannt — und doch erzählte ſie Alles, was ſie von ihr wußte, ſagte, daß kein Zweifel obwalte, wie eine Eva Stern Baronin Römer geworden ſei. Als ſie dann aber von deren Sohne ſprach, da fuhr er auf: „Lebt er?“ fragte er.

„Margareth, wenn Alles auf Wahrheit beruht, was Du mir mitgetheilt, dann bin ich nicht der Majoratsherr. — Dem Sohne meines Bruders gehört der Titel, die reichen Ländereien von Römersdorf — aber noch kann ich nicht Alles das glauben, es wäre damit ein zu furchtbarer Schurkenſtreich Harald's documentirt. Das arme Weib! Ich habe ſchon damals Sympathien für ſie gehegt, als meine Verwandten, die für mich, der ich weit entfernt bei dem Regimente, die Erbſchaft regulirten, mir von der ſchönen Frau ſprachen, die man im Schloſſe vorgefunden, und die ſich für Harald's Frau ausgegeben. Mein Bruder hatte in ſeinem letzten Briefe an mich der Geliebten Erwähnung gethan, freilich in ſeiner alten, herzloſen, entſittteten Weiſe. Trotzdem ich ſie natürlich für eine Betrügerin halten mußte, bedauerte ich ſie lebhaft und war durchaus nicht mit der Art und Weiſe einverſtanden, in welcher ſie aus dem Schloß entfernt worden. Als ich dann ſpäter mit Gottſtein und deſſen Frau Rückſprache nahm, war ich feſt der Meinung, daß mein Bruder wirklich eine Scheinehe eingegangen, da mir die Aerzte der Anſtalt, in welcher mein Bruder, der übrigens viel älter war als ich — die Aermſte damals untergebracht, auf Ehrenwort erklärten, die Frau wäre wirklich irrſinnig geweſen, man könne alſo auch nicht den geringſten Werth auf ihre Ausſagen legen. . . . Nach alle dem aber ſtand in mir feſt, daß jenes ſchöne Mädchen, deren Bild ich hier vorfand, das Opfer eines ſchändlichen Betruges geworden, und ich nahm mir vor, mich ihrer anzunehmen, konnte aber nie ihren Aufenthalt ermitteln.“ Hier ſchwieg Hans Römer und ſah ſinnend nieder auf den Teppich zu ſeinen Füßen.

(Fortſetzung folgt.)

Keine andere, im Gange befindliche Lotterie-Unternehmung bietet ſo weſentliche Vortheile vereint, als die **Prämiencollecte** der Lotterie zum Bau der großartigen, ſchönen Pfarrkirche in Gieſing — München — eines monumentalen Bauwerkes im reinſten Style! — Um ſo ſicherer ſteht nunmehr die Einhaltung des auf den **1. Mai** ds. Js. anberaumten Ziehungstermines feſt.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der bayriſchen Hypothek- und Wechſelbank in München, vertreten durch den k. Rechtsanwalt Steinecker in Freiſing verſteigert der k. Notar Herr Winzheimer in Geiſenfeld (708)

am Donnerſtag, den 6. Juni 1878 Vorm. 10—11 Uhr
im alten Wirthshauſe zu Weſtenhauſen

den nachſtehend verzeichneten Immobiliarbeſitz der Wirthseheleute Lorenz und Maria Förſtl in Weſtenhauſen:

I. Steuergemeinde Weſtenhauſen:

Ein im Orte Weſtenhauſen gelegenes Wohnhaus mit Stall, Austragshaus mit Stall, Stadel, Schupfe und Hofraum im Ganzen . . . 0,50 Tgw.

Haus Numer 6 Plan Nr. 24,

Plan Numer	100	Acker zu	1,83	„
„	87	„ „	4 47	„
„	107	„ „	1,16	„
„	128	„ „	1,94	„
„	129a	„ „	2,09	„
„	129b	„ „	0,31	„
„	148	„ „	0,42	„
„	168	„ „	4,14	„
„	284	„ „	4.31	„
„	316	„ „	1,26	„
„	456	„ „	0.70	„
„	457	„ „	0,44	„
„	457½	„ „	0.78	„
„	626	„ „	0,83	„
„	657	„ „	1,17	„
„	657½	„ „	0,30	„
„	105	„ „	3,40	„
„	675	„ „	0,75	„
„	744	Wieſe „	1,67	„
„	745	„ „	0,33	„
„	772	Acker „	0,43	„
„	814	Krautgarten zu	0,11	„
„	892	Acker zu	2,41	„
„	1015	Wieſe „	1,96	„
„	1024a	„ „	1,75	„
„	1024b	„ „	2,73	„
„	1027	„ „	4,12	„

Zwei Taferngerechtſame und ein Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebeſitzungen.

II. Steuergemeinde Geiſenfeld:

Plan-Numer 2224 Birkenbühlwieſe zu . . . . 4,35 Tgw.

III. Steuergemeinde Manching:

Plan Numer 2801½ Jahrholz Waldung zu . . . . 4,04 „

IV. Steuergemeinde Joſching:

Das Fiſchrecht in der Acha

Summa 54,71 Tgw.

Bordeaux-Wein
(ächter franzöſiſcher Rothwein),
garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichſt bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvaleſcenten empfohlen,
à 1 Mark. 50 Pf. per Flaſche mit Glas iſt fortwährend zu haben bei (421)
Carl Korn in Nürnberg.
Niederlage zum gleichen Preis bei Herrn
Robert Heislainger,
Apotheker in Freiſing.
Jede für mich ankommende Sendung laſſe ich zur Prüfung der Reinheit chemiſch unterſuchen.

Gieſinger Looſe à 2 Mk.
Ziehung 1. Mai 1878
Geſ.-Gew. 285,000 M. Hauptr. 36000 M.
Zweibrückener Looſe à 2 Mk.
Ziehung 3. September 1878
Geſ.-Gew. 150,000 M. Hauptr. 40,000 M.
Generalagentur München.
Alb. Roesl.
„Im **Loos-Nachweis-Bureau,** Reſidenzſtr. Nr 16/0. werden **alle** Looſe, zu 5 Pf. pr. Stück nachgeſehen. (344 10a)
„Gegen baar oder Nachnahme auf 10 Looſe Ein Freiloos.“

Copier-Bücher,
1000 Fol. mit Register
à 4 Mk. 50 Pf.
sind vorräthig bei
F. Datterer
in
Freising

Im 2. Stock meines Hauſes iſt ein hübſch möblirtes **Zimmer** mit Alkoven bis 1. Mai zu vermiethen. (704 2a)
F. P. Ostermann.

An der Hauptſtraße iſt bis 1. Mai ein
Laden
nebſt **Wohnung,** für jedes Geſchäft geeignet, zu vermiethen. Wo, ſagt die Exped. d. Bl. (706 2a)

Sämmtliche Objekte ſind in den vorbezeichneten Gemeindemarkungen und die ad I, II und IV aufgeführten ſind im Landgerichtsbezirke Geiſenfeld und jenes ad III im Stadt- und Landgerichtsbezirke Neuburg a. D. und in deſſen Rentamtsbezirke, dann die ad I und IV aufgeführten im Rentamtsbezirke Ingolſtadt und jenes ad II im Rentamtsbezirke Pfaffenhofen gelegen.

Auf dem Anweſen laſten und zwar auf den in der Steuergemeinde Weſtenhauſen gelegenen Objekten 46,30 Mk. Staatsgefällsbodenzins, 0,71 Mark älterer Handlohnsbodenzins, 0,34 Mk. Maierſchaftsfriſt, 26,22 Mk. Ablöſungskaſſabodenzins und auf Pl.-Nr. 2224 der Steuergemeinde Geiſenfeld 25 fl. 7 hl. Gefällsbodenzins zum Staat.

Die Verſteigerung erfolgt auf Grund eines von dem k. Notar Mesmeringer von Geiſenfeld vom 15. Juli 1876 G. R. Nr. 391 desſelben errichteten, in vollſtreckbarer Form ausgefertigten Schuld- und Hypothekenbriefes und des Immobiliarbeſchlagnahmeprotokolls des k. Gerichtsvollziehers Klee in Geiſenfeld vom 11. Januar 1878.

Das Anweſen wird als Ganzes verſteigert und hat als erſtes Angebot ein Preis von 5000 Mk. zu gelten.

Der Zuſchlag erfolgt ſofort bei der Verſteigerung endgiltig und findet kein Nachgebot, auch weder Ein noch Ablöſungs-Recht ſtatt.

Der Strichſchilling iſt binnen 4 Wochen nach erfolgtem Zuſchlage baar beim Vollſtreckungsgerichte zu erlegen.

Die näheren Bedingungen, ſowie die weitere Beſchreibung des Anweſens können innerhalb der letzten der Verſteigerung vorausgehenden 15 Tage beim Herrn Verſteigerungsbeamten eingeſehen werden.

Im Uebrigen wird auf Art. 1057 der Pr.-Ordng. verwieſen.

Freiſing, den 2. April 1878.

Steinecker, kgl. Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des von dem unterfertigten Anwalte vertretenen Gläubigers Paul Koch, Privatier in München werden die dem Gütler Georg Meitinger in Neufahrn als Schuldner gehörigen Immobilien durch den vom Vollſtreckungsgerichte zum Verſteigerungsbeamten ernannten k. Notar Weninger von Freiſing

am Freitag, den 21. Juni ds. Js., Früh 8 Uhr
im Reſtaurationswirthshauſe am Bahnhofe zu Neufahrn

öffentlich an den Meiſtbietenden verſteigert.

Die Objekte ſind folgende:

A. **Steuergemeinde Neufahrn.**

Pl.-Nr. 49 Wohnhaus, Stall, Stadel und Hofraum Pl.-Nr. 50, 139, 253, 419, 425, 525, 847, 979, 1276, 1319, 1338, 1371, 1372, 1430, 1047 theils Aecker, theils Wieſen mit einem Flächeninhalte von 16,60 Tgw.

B **Steuergemeinde Halbergmoos.**

Pl.-Nr. 365 und 492 Wieſen mit einem Geſammtflächeninhalte von 8,86 Tgw.

Die Realitäten kommen im Ganzen zum Aufwurfe und findet der Zuſchlag ſofort endgiltig ohne Nachgebot, Ab- oder Einlöſungsrecht ſtatt. (703)

Die nähere Beſchreibung der Verſteigerungsobjekte ſowie die Verſteigerungsbedingungen können vom 6. Juni ds. Js. an beim Verſteigerungsbeamten eingeſehen werden.

Freiſing, den 28. März 1878.

Der betreibende Anwalt:

Schönmetzler.

Hemden und Schürzen.

Hemden für Herren, Frauen, Mädchen und Knaben in allen Größen von 60 Pf. bis 3½ Mk, Schürzen, große und kleine, von 20 Pf. bis 2 Mark, Damenkragen und Manſchetten auf's Billigſte empfiehlt (705 2a)

A. Hitz aus München,
Stand beim Gaſthof Ettenhofer.

Alte Silbermünzen,

als: **bayeriſche Thaler, Zwei- und Einguldenſtücke, 35er, 20er,** ſowie auch alle kleinen **Münzen** kauft zu den **höchſten Preiſen**

Joseph Köglsperger jun.,
Gold- und Silberarbeiter,
Laden bei Schloſſermeiſter Friedl.

(679 4a)

Prüfungsschriften

in **Folio** und **4°** hält auf Lager di

Buchdruckerei
von
Franz Paul Datterer

Eiſenbahn-Fahrordnung vom 15.

	P.=Z. Mrgs.	P.=Z. Vorm.	C.=Z. Nchm.	P.=Z. Nchm.	G.= Abds.
München	5,	10,40	3,2	4.40	7,4
Feldmoching	5,15	10,55	—	4,56	8,1
Schleißheim	5,23	11 03	—	5,05	8,2
Lohhof	5,32	11,12	—	5.14	8 4
Neufahrn	5.43	11,24	—	5,26	9,0
Freiſing	6	11,43	4 05	5,44	9,4
Langenbach	6,15	11,59	—	6,—	10,0
Moosburg	6,27	12,12	4,25	6,13	10,3
Bruckberg	6,39	12 25	-	6,26	10,5
Landshut	6,57	12,45	4,5	6,46	11,2
----	G.=Z. Mrgs	P.=Z. Vorm.	G.=Z. Mrgs.	P.=Z. Nchm.	P.=
Landshut	4,15	8 20	10 52	2,13	8 3
Bruckberg	4,46	8,42	—	2,33	8.5
Moosburg	5,10	8 55	11,18	2,45	9 1
Langenbach	5,30	9.07	— -	2,57	9,
Freiſing	6,10	9.25	11,4	3 15	9,4
Neufahrn	6,40	9,41	—	3.31	9.5
Lohhof	7,05	9,53	—	3,43	1 ,1
Schleißheim	7,25	10,02	—	3,53	10,1
Feldmoching	7,42	10,10	--	4 01	10,2
München	8,05	10,25	12,2	4,15	10,4

B. Sellmair fährt jeden Mittwoch und Sonntag Früh 7½ Uhr von Erding nach Freiſing und Abends 4½ Uhr von Freiſing nach Erding zurück.

Coursbericht

vom 3. April 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.10	100.90
4% dto. Mark	94.80	94 50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.30	94
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98 60
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.5	98
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	204.50	203.50
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	52.40
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	74.
3% Lombard-Bahn	—	—
3% Staatsbahn		65.
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	55.60	—
5% „ Oſtbahn	—	51.70
5% „ Galiziſche Bahn	—	—
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	73.50
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	64.90
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.40
5% Conſolidirte	—	99.90
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20	18.80
Braunſchweiger . . . . . „	83	82.
Augsburger . . . . „	1 .40	—
Ansbach-Gunzenhauſer . „	26.30	25.50
4% bayer. Prämien-Anleihe	120.70	120
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.21
Engl. Sovereigns . . . „	—	20.31
Oeſterr. Banknoten . . . „	166.40	165.90

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 81. Samſtag, 6. April. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Beſtellungen auf das

„Freiſinger Tagblatt“

für das II. Quartal werden bei allen Poſtanſtalten ſowie hier in unſerer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Deutſchland.

Bayern München, 4. April. Das Miniſterium des Innern hat eine Summe von mehr als 60,000 Mark als Remuneration für die hervorragenden Leiſtungen der Gendarmerie zur Vertheilung unter dieſelbe (nach Altersklaſſen) angewieſen.

— Paſſau, 3. April. Von der Stadt und Umgebung ſind geſtern eine Menge Leute nach Brauchsdorf gegangen, um ſich den Schauplatz der blutigen Affaire mit dem erſchoſſenen Sattler anzuſehen. Ein eigenthümliches Verhängniß iſt es, daß Sattler durch die Kugel des Gendarmen Kraus von Rathsmannsdorf, den er bei ſeinem erſten Zuſammentreffen mit der ihn verfolgenden Gendarmerie durch einen Schuß verwundet hatte, ſterben mußte.

— Nürnberg, 2. April. In der Nacht vom 30. bis 31. März zwiſchen 10 und 11 Uhr wurden aus einem Laden in der St. Johannisſtraße mittelſt Einbruchs die in dem Laden befindliche, größtentheils aus Nickelmünzen beſtehende Baarſchaft von 3—4 Mark und 2 Kiſtchen Cigarren entwendet. — Auf die Platte des Ladentiſches hatten die Diebe mit Kreide die Worte geſchrieben: „Wir ſind zwei Lumpen, einer iſt ein Schloſſer, wir machen uns mit unſerer Familie einen guten Tag.“

Preußen. Berlin, 4. April. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Das Unwohlſein des Kaiſers nimmt einen normal günſtigen Verlauf, geſtattet jedoch demſelben noch nicht das Zimmer zu verlaſſen. (Allg. Ztg.)

— Berlin, 4. April. Eine deutſche Panzerflottille wird ſich zu Anfang Mai, wie es heißt am 6. Mai, nach dem Orient begeben. (Allg. Ztg.)

Ausland.

Oeſterreich Wien, 4. April. Nachrichten der „Polit. Correſp.“ aus Konſtantinopel vom 3. April, Abends, ſignaliſiren als wahrſcheinlich das nahe Bevorſtehen eines Umſchwungs im kaiſerlichen Palaſt von Jildiz zu Gunſten Rußlands, welchem die engliſchen Einflüſſe dort zu unterliegen ſcheinen. Dieſer Stimmungswechſel des Sultans dürfte in einem bald bevorſtehenden Miniſterwechſel ſeinen Ausdruck finden. — Reuf Paſcha ſoll ſtatt Achmed Wefik Paſcha Premierminiſter, Osman Paſcha, welcher nach ſeiner Rückkehr aus der Gefangenſchaft als entſchiedenſter Anhänger einer Allianz mit Rußland gilt, Kriegsminiſter werden. (Allg. Ztg.)

Frankreich. Paris, 2. April. Profeſſor Carl Wiener, deſſen Rückkehr nach Europa nach mehrjährigen, im Auftrage der franzöſiſchen Regierung unternommenen Forſchungsreiſen in Südamerika unlängſt erfolgt iſt, hat kurz, ehe er dieſen Continent verließ, auch die niemals vorher gelungene Beſteigung des Illimani, eines der höchſten Berge der Erde, glücklich durchgeführt. In Begleitung zweier Deutſcher, eines Herrn Grumkow, Ingenieurs, und eines in Cuzco angeſiedelten Herrn von Ohfeld gelang es ihm, die ſüdöſtliche Spitze des Bergkoloſſes, 20,112 Fuß = 6131,70 Meter über der Meeresfläche, zu erreichen. Der Aufſtieg geſchah von Cannata aus. Von den ſieben indianiſchen Trägern, welche die Expedition begleiteten, dauerten nur drei bis zum Ende aus, die vier anderen waren in der Höhe von ungefähr 19,000 Fuß gänzlich unfähig, weiterzukommen. Um ſich eine Vorſtellung von den Schwierigkeiten, die zu beſiegen waren, zu bilden, genüge der Hinweis auf die weltberühmte Erſteigung des viel niedrigeren Chimboraſſo durch Alexander Humboldt, und daß der hervorragende amerikaniſche Forſcher Gibbon, der die Beſteigung des Illimani verſucht hatte, nur eine Höhe von etwa 13,500 Fuß erreichte.

Rußland. St. Petersburg, 2. April. Rußland hat nach ſeinen eigenen amtlichen Mittheilungen 89000 Todte und Verwundete verloren, dann mindeſtens 180,000 Mann in die Lazarethe geliefert; dazu ſind durch den Schnee des Balkan angeblich 13000 Mann kampfunfähig geworden und zum Theil daraufgegangen, von denen nicht klar vorliegt, ob ſie bei dem Krankenſtand zählen. Die Zahl ſeiner verwendeten Armeen gibt Rußland auf 720,000 Soldaten an. Von dieſen ſtanden ſchließlich ein volles Drittel in Aſien. Die Blattern und der Lagertyphus wüthen zur Zeit aber in Rumänien, Bulgarien, Thrazien furchtbarer als je fort. Mehr als die Hälfte der auf dem europäiſchen Kriegsſchauplatze verwendeten ruſſiſchen Truppen iſt den Kugeln und den peſtartigen Krankheiten verfallen, zur Zeit todt oder doch invalid, und noch immer breitet ſich das grünlichbleiche Geſpenſt der Seuche mit alter Kraft erſchreckend aus. Dazu kommt: Thrazien und Bulgarien ſind ausgefreſſen, Rußland treibt dort kaum mehr das Futter für ſeine Pferde auf, die zu Tauſenden fallen. Da genügt eine mäßige Armee Oeſterreichs, um die ganze ſüdlich der Donau ſtehende, weit auseinander verzettelte ruſſiſche Hauptmacht in die denkbar furchtbarſte Lage zu verſetzen. Die Hauptmacht!! Denn die 260—360,000 Mann, die Rußland ſonſt allenfalls noch, weit durch ſein ungeheures Reich zerſtreut, in den Kampf führen kann, ſind zum Theil noch ſehr entfernt von Oeſterreichs Grenzen und ſind eine junge Truppe, die ſicher nicht ſo friſch und manövrirfähig ins Feuer kommt, wie Oeſterreichs geſchultes Heer. Ebenſowenig iſt eigentlich jetzt die ganze ruſſiſche Macht in Bulgarien überhaupt zu fürchten, die kriegsmüde und erſchöpft, Mangel an Pferden und Munition leidend, ſchwerlich mehr im Stande wäre, ſich über Rumänien hinaus durchzuſchlagen.

Türkei. Das Vertrags-Dokument von San Stefano iſt, wie die „Neue Zeit“ erfährt, mit goldener Tinte geſchrieben. Der Sultan pflegt ſeine Namensunterſchrift nicht zu zeichnen, da dies gegen den orientaliſchen Brauch verſtoßen würde; er ſchreibt nur, daß er die betreffenden Bedingungen einzuhalten gewillt iſt und beſtätigt dieſe Zeilen durch Beidrückung ſeines Siegels.

England. London, 4. April. Dem „Standard“ zufolge wäre das Widderſchiff „Rupert“ und das Thurmſchiff „Devaſtation“ beordert, zum Geſchwader im Marmarameer zu ſtoßen, an Stelle des nach England zurückkehrenden „Sultan.“ (A. Ztg.)

— London, 3. April. Ein Correſpondent der „Times“ in San Stefano berichtet über eine Unterredung die er mit dem Großfürſten Nikolaus gehabt habe. Der Großfürſt erklärte: die Grenze Bulgariens könne geändert werden, damit die Intereſſen anderer Mächte nicht leiden, aber Rußland würde die Gränze nicht ändern, um Griechenland zu vergrößern. Rußland wolle weder Konſtantinopel nehmen, noch die Türken aus Europa vertreiben, oder den Status quo an den Dardanellen und am Bosporus ändern, Wenn die brittiſche Flotte abſegelte, würde die Einſchiffung der Ruſſen ſofort beginnen, aber augenblicklich ſei es unmöglich, die Transportſchiffe der Gnade der brittiſchen Flotte preiszugeben und die gegenwärtigen Stellungen aufzugeben Rußland hoffe, ſeine Neigung zum Frieden und die Vernunft der Engländer dürften den Krieg abwenden.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

Badiſche 35 fl.-Looſe. Gewinnziehung vom 30. März. Hauptgewinne: 40,000 fl. Nr. 27974, 10,000 fl. Nr. 297413, 4000 fl. Nr. 316723, 354955, 2000 fl. Nr. 108556, 289514, 389389, 394064, 1000 fl Nr. 15048, 29391, 32993, 48187, 74628, 85509, 86963, 108558, 135383, 222281, 270302, 351994, 250 fl. Nr. 15025, 20842, 20848, 41349, 54759, 56645, 81181, 81542, 83916, 98669, 100105. 167046, 183559, 201983, 250059, 258850, 270307, 272994, 287218, 289473, 299069, 339393, 345506, 357974, 389376.

Nürnberg, 2. April. (Hopfenmarktbericht.) Zur Zeit bewegen ſich die Preiſe von geringer Waare zwiſchen 38—48 Mk. Mittelwaare in grüner und grünlichgelber Frucht holte 63—65 Mk., gutmittel 66—72 Mk., feine Qualitäten wurden mit 80—85 Mk., für Hallertauer und Württemberger und feinſte mit 95 Mk. bezahlt. Die von der Hallertau in den letzten Tagen eingetroffenen Partien zeigen wenig gute Farbe und beſtehen mit kleinen Ausnahmen aus Mittelqualitäten in gelber Farbe. Wenn die noch unterwegs befindlichen Partien nicht beſſer fallen, dann wird grünfarbige Waare zur Rarität und hiedurch müſſen deren Preiſe noch mehr profitiren. — Aus dem Aiſchgrunde langten heute einige Pöſtchen an, die ſich aber ſehr ſchlecht conſervirt hatten, weshalb ſich dafür kein Käufer fand.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 28. März.

1) Joſeph **Bauer**, 61 J. alt, kath., led. Taglöhner von Großſchwindau, wurde eines Verbrechens des Diebſtahls für ſchuldig erklärt und deßwegen in eine Zuchthausſtrafe von 1 Jahre, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzugs verurtheilt, welche Koſten jedoch inſoweit nicht die des Strafvollzugs durch ſeinen Arbeitsverdienſt am Straforte gedeckt werden, der Staatskaſſe überbürdet werden; zugleich wurde derſelbe der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren für verluſtig erklärt und wurde die Zuläſſigkeit der Stellung unter Polizeiaufſicht gegen ihn ausgeſprochen, endlich wurde die ſofortige Verhaftung des Joſ. Bauer verfügt. — Franz Xaver **Gommer**, 40 J. alt, kath., verh. Krämer von Großſchwindau, wurde eines Vergehens der Hehlerei für ſchuldig erachtet und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von 1 Monat, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzugs verurtheilt, welche ſämmtlichen Koſten jedoch der Staatskaſſe überbürdet wurden.

2) Martin **Gſchwendtner**, kath., 26 J. alt, led. Dienſtknecht von Mooswirth, Gemeinde Eitting, Ger. Erding, z. Zt. in Brunnhofen, wurde eines Vergehens der vorſätzlichen Körperverletzung und einer Uebertretung des Führens verbotener Waffen für ſchuldig befunden und wurde wegen des Vergehens in eine Gefängnißſtrafe von 2 Monat 15 Tagen und wegen der Uebertretung in eine Haftſtrafe von 4 Tagen, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzugs verurtheilt, welche Koſten jedoch der k Staatskaſſa zur Laſt fallen. Das zu Gerichtshanden gebrachte Meſſer wird eingezogen.

3) Jakob **Mittermaier**, kath., 42 J. alt, verh. Bauer von Sickenberg, wurde von der gegen ihn erhobenen Anſchuldigung eines Vergehens wider das Leben Anderer freigeſprochen, unter Ueberbürdung der hierauf erwachſenen Koſten auf die Staatskaſſe. Derſelbe wurde einer Uebertretung nach § 367 Ziff. 12 des R.-St.-G.-B. für ſchuldig erachtet und hiewegen in eine Geldſtrafe von 10 Mark, im Falle der Uneinbringlichkeit in eine Haftſtrafe von 2 Tagen umgewandelt, ſowie in die Koſten der Verhandlung und des Strafvollzuges verurtheilt.

4) Xaver **Seifüßl**, 24 J. alt, kath., Zimmergeſelle von Jettenſtetten, wurde eines Vergehens der vorſätzlichen Mißhandlung an dem Bauersſohn Franz Weger von Oberhochöd für ſchuldig erklärt und deßhalb in eine vierzehntägige Gefängnißſtrafe, ſowie in die Koſten verurtheilt, welch letztere jedoch der k. Fiskus gegen Vormerkung auf das künftige Vermögen des Seifüßl vorzuſchießen hat. Xaver Seifüßl wurde dagegen von der gegen ihn erhobenen Anſchuldigung eines Vergehens der Mißhandlung an dem Zimmermann Joſ. Ertl von Hecken unter Ueberbürdung der desfallſigen Koſten auf den k. Fiskus freigeſprochen. Das zu Gerichtshanden gekommene Meſſer wird dem Xaver Seifüßl und der zu Gerichtshanden gekommene Stock dem Sebaſtian Bauer in Jettenſtetten hinausgegeben.

Vom 29. März.

1) Andreas **Brandmaier**, kath., 27 J. a., Gütler in Eſterndorf, wurde eines Verbrechens der Körperverletzung und eines Vergehens der Beſtechung für ſchuldig erklärt und zu einer Gefängnißſtrafe von 1 Jahr und 15 Tagen, ſowie in die Koſten verurtheilt

2) Bartholomä **Holzinger**, kath., 22 J. a., Dienſtknecht von Hörenzhauſen, wurde eines Verbrechens des Diebſtahls für ſchuldig befunden und unter Einrechnung der ihm durch bezirksgerichtliches Urtheil vom 27. Dezember 1877 wegen Diebſtahls zuerkannten Zuchthausſtrafe zu einer Geſammtzuchthausſtrafe von 1 Jahre und 3 Monaten, ſowie in die Koſten verurtheilt, welche jedoch bei ſeiner Mittelloſigkeit der Staatskaſſe zur Laſt fallen.

3) Guſtav **Chriſten**, 17 J. a., lediger Lebzelter von Altſtadt wurde eines Vergehens des Diebſtahls, verübt an Joſeph Weßly von Freiſing, für ſchuldig erachtet und deßhalb zu einer Gefängnißſtrafe von 4 Monaten, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzuges verurtheilt, welche jedoch der k. Staatskaſſe überwieſen wurden.

Freiſing, 5. April. Der k. Landrichter P. **Stadler** in Geiſenfeld wurde wegen Krankheit in den nachgeſuchten Ruheſtand verſetzt, zum Landrichter von Geiſenfeld der Stadt- und Landgerichts-Aſſeſſor Hr. X. **Sizzo** in Freiſing befördert, als Aſſeſſor am Stadt- und Landgerichte Freiſing der Landgerichts-Aſſeſſor Hr. K. **Brunner** von Bohenſtrauß verſetzt.

Ebbe und Fluth.

(Fortſetzung)

„Hans,“ ſagte ſie da, „nun aber gibſt Du dem Andenken Eva's die Ehre wieder, die ihr Harald rauben wollte? Sie ſah ihn flehend dabei an.

„Wenn ſich die geſuchten Beweiſe finden, gewiß! — Sieh, theueres Weib,“ ſetzte er dann hinzu, „hier ſteht ſo unendlich viel auf dem Spiel. Gebe ich dem Sohne Harald's die Legitimität, ſo mache ich meinen eigenen Sohn, wenn auch nicht zum armen Mann, ſo doch zu einem, der unendlich viel von den Vorzügen ſeiner ſocialen Stellung verliert. Curt iſt Majoratserbe, oder wird vielmehr ſo lange dafür gehalten, bis jenes Document gefunden iſt. Uebrigens wiſſen wir ja auch gar nicht, wo ſich Harald's Sohn augenblicklich aufhält — ſeitdem Du ihn geſehen, ſind Jahre verfloſſen, ſie können Manches geändert haben. — Jedenfalls wird der junge Mann doch auch den Feldzug mitgemacht haben und lebt vielleicht gar nicht mehr.“

Noch hatte ſie es nicht gewagt, zu ſagen, wer dieſer Sohn Harald's war, und ihr Herz klopfte jetzt ſtürmiſch bei dem Gedanken, daß nun der Augenblick gekommen ſei, in dem ſie es ihm mittheilen mußte.

Wenige Minuten, und er kannte Oswald's Geheimniß — er wußte Alles!

Es erſchreckte ihn nicht: „Ah,“ ſagte er nun, „daher alſo Euer eigenthümliches Begegnen; ich muß Dir geſtehen, theuerste Margareth, anfänglich glaubte ich, Du ständest zu ihm in näheren Beziehungen!“ Und nun schlang er seinen Arm um ihren Hals: „Wie Unrecht ich Dir gethan, Du liebes, süßes Weib!! O, Margareth, was ich um Dich gelitten, ahnst Du nicht, und ich kann es nicht in Worte fassen, wie glücklich ich jetzt bin, daß Du doch mir, mir allein gehörst.“

* * *

Am nächsten Tage hatte der Baron eine lange Unterredung mit dem Gouverneur, und in höchster Erregung verließ Oswald das Zimmer seines Oheims, den er in dieser Stunde vertraulichen Gespräches noch höher achten gelernt hatte. Hans Römer wollte ja dem jungen Manne Mittel und Wege öffnen, um das Document zu finden, in jeder Weise aber Oswalds Zukunft sichern, wenn sich der Trauungsschein nicht fände. Das Ganze sollte jedoch vorläufig ein Geheimniß bleiben, besonders für die Kinder des Barons, die excentrisch, wie sie waren, schon alle Fassung verloren über das plötzliche Erscheinen eines ersten Gatten ihrer jungen Stiefmutter und dessen Tod. Curt hatte schon alle erdenklichen Ideen zu Tage gefördert, auf welchem möglichen und unmöglichen Wege man den Todten bestatten müsse, damit Niemand von der ganzen Sache etwas ahne, und es schien ihm unbegreiflich, wie der Baron ihm rundweg erklären konnte, Paul werde in der Ahnengruft beigesetzt werden.

* * *

Es währte nicht lange, so hatten die Schloßbewohner sich wieder nach all' den aufregenden Scenen in ihr gemüthliches Stillleben zurückgefunden; das Verhältniß Margareth's zu ihrem Gatten war ein ungemein inniges geworden, fast mit bräutlicher Zärtlichkeit lehnte sie sich an ihn, und es war rührend zu sehen, wie sie sich bestrebte, seine Wünsche zu errathen. Sie wußte sich im Vollbesitze seiner Liebe, und diese Liebe machte sie so stolz, so glücklich.

Oswald und der Baron hatten in einander gleich edle Naturen gefunden und waren Freunde geworden, trotzdem der Erstere nach wie vor die Stelle eines Gouverneur's bekleidete. Ihre gemeinsamen Bemühungen aber, den Trauungsschein ausfindig zu machen, blieben erfolglos. So war der Herbst gekommen, der Winter folgte und das liebe Weihnachtsfest war in ganz naher Aussicht. Das liebliche süße geheimnißvolle Walten, das dem schönen Fest in jeder Familie voranzugehen pflegt, machte sich auch im Schlosse geltend, besonders Emmy hatte, wie sie sagte, alle Hände voll zu thun, um für die Kinder aus dem Dorfe Ueberraschungen vorzubereiten; besorgt wie ein Hausmütterchen schaltete das junge Mädchen, und als sie eines Tages von dem Gouverneur überrascht wurde, wie sie eifrig beschäftigt war, in derbe leinene Hemden Buchstaben zu sticken, da trat er nahe an sie heran und auf ihre Arbeit deutend, sagte er weich: „Baronesse, vor langer Zeit fragten sie mich einmal um Rath, wie Sie Ihre Zeit nützlich ausfüllen könnten, Sie überhoben mich damals selbst der Antwort — ich glaube, Sie haben jetzt ganz allein den rechten Weg gefunden.“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung

Auf Betreiben der süddeutschen Bodencreditbank in München, vertreten urch den k Rechtsanwalt Steinecker in Freising, versteigert der k. Notar Herr Piloty in Erding am (707)

Freitag, den 14. Juni 1878 Nachmittags 3—4 Uhr
im Voitenleitner'schen Wirthshause in Unterhörlkofen

en Immobiliarbesitz der Oekonomensehefrau Anna Ertl in Oberhörlkofen, be tehend aus dem Gassenbauernanwesen Hs.-Nr. 46 in Oberhörlkofen, Wohnhaus mit Pferdestall und Schupfen, Stadel mit Kuhstall, Backhaus und Hofraum u 0,35 Tagw, Aecker zu 35,10 Tagw., Wiesen zu 18,40 Tagw. und Wald u 5,53 Tagw.

Sämmtliche Grundstücke sind in der Steuergemeinde Wörth, k. Landgerichts nd Rentamts Erding gelegen.

Die Versteigerung erfolgt zufolge eines mit der Vollstreckbarkeits Clausel ersehenen Schuld- und Hypothekenbriefes des k. Notars Hohenadl in Erding om 11. Oktober 1876 und des Beschlagnahmeprotokolls des k. Gerichtsvollziehers Bargau in Erding vom 18. Februar 1878.

Das Anwesen wird als Ganzes versteigert und hat als erstes Angebot in Preis von 3000 Mk. zu gelten.

Der Zuschlag erfolgt sogleich bei der Versteigerung endgiltig und findet ein Nachgebot, auch weder Ein noch Ablösungs-Recht statt.

Der Strichschilling ist binnen 4 Wochen bei dem Vollstreckungsgerichte aar zu erlegen.

Die weiteren Bedingungen, sowie die nähere Beschreibung des Anwesens innen innerhalb der letzten der Versteigerung vorausgehenden 15 Tage beim errn Versteigerungsbeamten eingesehen werden.

Im Uebrigen wird auf Art. 1057 der Pr.-Ordng. aufmerksam gemacht.

Freising, den 2. April 1878.

Steinecker, kgl. Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

Der Unterfertigte gibt hiemit bekannt, daß die vom k. Notar Herrn Benninger dahier auf (718)

Dienstag, den 9. April 1878

aberaumte Zwangsversteigerung des den Gütlerseheleuten Johannes und arbara Golfong gehörigen Bader-Anwesens Hs.-Nr. 18 in Eching **unterleibt.**

Freising, den 5. April 1878.

Eichheim,
k. Advokat.

Engl. Pferdpulver
vorzügl. Mittel gegen Kehlsucht,
ÄchtesSchweizerViehpulver
bewährtes Mast- und Heilpulver
zu haben in der **Marienapotheke.**

Dr. Robin's
vegetabilischer Haarbalsam,
einzig sicheres Mittel gegen das **lästige Ausfallen der Haare,** welches schon in ganz kurzer Zeit aufhört, sowie zur Wachsthumbeförderung und Erzeugung von (530 6a)
Bart- und Kopfhaaren.
Per Flacon 60 Pf. Niederlage bei Hrn. Marienapoth. **Heislainger,** Freising

Die Emser
Victoria Quelle,
ist die kohlensäurereichste und daher für den Versandt — zum curmässigen Gebrauch zu Hause geeignetste aller Emser Quellen und wird mit grossem Erfolge gegen catarrhalische Leiden aller Art getrunken.
Emser Pastillen
(in plombirten Schachteln)
gegen Hals- und Brustleiden ausserordentlich wirksam. Vorräthig: in Freising bei **M. J. Mayer,** Apoth.
König Wilhelms-Felsenquellen, Ems.

Gedenk-Bilder
an Verstorbene
mit deren
Photographie
F. P. Datterer
in Freising.

Turnverein Freiſing.

Heute Samſtag, den 6. April 1878 nach dem Turnen

General-Verſammlung.

Tages-Ordnung: Erneuerung der Statuten, Wahl eines Zeugwartes. Zahlreiches Erſcheinen erwartet (714)

der Turnrath.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt ſich in allen (715 3a)

Sattler- und Tapezier-Arbeiten,

ſowie im **Zimmertapezieren** mit Auswahl ſehr beliebter Muſterkarten. Alte und neue Möbel, ſowie Matratzen nach Maaß werden in und außer dem Hauſe ſchnell und billig verfertigt

Unter Garantie empfehle ich eine Auswahl von **Chaiſen** und **Gäuwägerln,** übernehme auch alte Chaiſen-Reparaturen, z. B. Lackiren ꝛc. ꝛc. Zur geneigten Abnahme empfiehlt ſich unter Zuſicherung ſchnellſter und prompteſter Bedienung

Achtungsvollſt

Simon Grassl,

Sattler und Tapezierer.

Meinen verehrlichen Kunden bringe hiemit die ergebene Anzeige, daß ich plötzlich verhindert wurde, den Freiſinger Markt zu beſuchen, und empfehle daher für kommende Oſtern, als: (711)

weiße Herrenhemden,

hochfein, unter Garantie des beſten Schnittes mit glatter Shirting-Bruſt zu Mk. 3,50, mit glatter Leinen-Bruſt zu Mk. 4, mit geſtickter Bruſt zu Mk. 3,50, mit traveurs Mk. 3,50, und ſehe Beſtellungen entgegen. Am Lager befinden ſich die Hemden von 34—43 Centimeter Halsweite.

Achtungsvoll

Max Krinninger,

München, 4 Färbergraben 4.

In der **Ziegelei des k. Staatsgutes Weihenſtephan** ſind ſehr gut gebrannte (713 2a)

Ziegelſteine und Platten

zu verkaufen.

Von vorzüglichen Breitſämaſchinen

wie allen andern (700 12a)

landwirthſchaftlichen Maſchinen

aus meiner Fabrik **Sonthofen,** halte ich zu den **billigſten Preiſen** in bekannter, **vorzüglicher Ausführung** ſtets auf Lager. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. **Roher Guß** für **Maſchinen** und **Bauzwecke** wird ſchnellſtens in beſter Ausführung nach Modell oder Zeichnung geliefert.

München, 32⅕ Bayerſtraße 32⅕ **M. Epple.**

G. Meißner & Roth, München,

Rumfordſtraße Nr. 11,

übernehmen Anlagen für **Wasserleitungen** für Private und Gemeinden, **Pumpen, hydraulische Widder, Badeinrichtungen, Closets** aller Syſteme, **Gasanlagen** ꝛc. ꝛc. zu den **billigsten** Preiſen. **Alle einschlägigen Artikel auf Lager.** Koſten-Anſchläge **gratis.** (699 10a)

Dienſtknechte und Mägde

werden zum 21. April von der Gutsverwaltung **Erching** eingeſtellt. (712 6a)

---

300 Hopfenſtangen

ſind zu verkaufen bei (717)

G. Diſtl, Redlwirth in Freiſing.

---

500 Mark

ſind auf ſichere Hypothek auszuleihen. D. U. (709)

Stiftungs-Kapitalien

zu 4½ und 5 Procent ſind auf Landanweſen mit Grundbeſitz baar in Silber ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fortwährend durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92)

J. A. Fischer,

Bankagent in München,

Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

Eine ſilberne **Uhr** ſammt Kette wurde gefunden. Der Eigenthümer kann dieſelbe abholen im Laden bei Spängler Feichtmeyer gegen Vergütung der Inſ.-Koſten. (652)

Eine kleine **Wohnung** von zwei Zimmern iſt ſogleich zu vermiethen im **Handmann-Haus** in Neuſtift. (710)

B. Sellmair fährt jeden Mittwoch und Sonntag Früh 7½ Uhr von Erding nach Freiſing und Abends 4½ Uhr von Freiſing nach Erding zurück.

Coursbericht

vom 4. April 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freiſing.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.10	100.9
4% dto. Mark	94.80	94.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.30	94·
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.5.	98
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	205.	203.80
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	53.
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	46.1
3% Staatsbahn	—	65.2
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	55.60	—
5% " Oſtbahn	—	52.
5% " Galiziſche Bahn	—	53.50
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	74.10
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.50
5% Conſolidirte	—	100
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20	18.80
Braunſchweiger . . . . . . "	83	—
Augsburger . . . . "	1 .40	—
Ansbach-Gunzenhauſer . "	26.30	25.30
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	120
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.2
Engl. Sovereigns . . . "	—	20.30
Oeſterr. Banknoten . . . "	166.10	165.5

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 14.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freiſinger Tagblatt.

Nr. 14. 1878 Sonntag, den 7. April. Fünfter Jahrgang.

Bettler und Millionär.

Erzählung aus der Neuzeit von Emilie Heinrichs.

Fortſetzung.

„Sie mögen Recht haben, und der Troſt bleibt uns wenigſtens, daß jenes Teſtament noch keine legale Giltigkeit hat, daß Ihr Gatte noch am Leben iſt, und folglich noch ſein Unrecht einſehen und beſſern kann. Ja, meine verehrte Frau Wallburg, Ihre arme Hedwig ſoll nur unter der Bedingung Univerſalerbin werden, wenn ſie den jüngſten Volontär des Geſchäfts, einen Herrn von Roſen, heirathet. Die beiden Väter haben die Sache ſchon vollſtändig in Ordnung gebracht. Nur dieſer junge Mann wird der künftige Chef des Hauſes werden und kein Anderer.“

„O mein Gott!“ ſeufzte die Frau, „er wollte ſonſt niemals von einer Heirath hören, weil er den Gedanken nicht ertragen konnte, ſich von Hedwig zu trennen. Sie war ja immer der David des finſteren Sauls.“

„Jede andere Heirath, beſonders außer dem Kaufmannsſtande führt die vollſtändige Enterbung nach ſich. Und Sie, verehrte Frau,“ fuhr er langſam und wehmüthig fort, „erhalten ein Legat, deſſen Zinſen Sie juſt vor dem Mangel ſchützen werden.“

„Reden Sie nicht von mir, mein Freund!“ ſprach Frau Wallburg mit einer ſo edlen Einfachheit und Ruhe, daß der Doktor ſie verwundert und kopfſchüttelnd anſchaute als könne er ſolche Größe in einer Frauenſeele nicht begreifen. „Ich brachte nichts als mich ſelber in dieſes reiche Haus, wozu ſollte ich als Wittwe dieſen Reichthum noch gebrauchen. Wallburg mußte ſo handeln, um ſeinen Willen gegen Hedwig ganz durchzuführen; es iſt die einfache Konſequenz ſeiner Handlungsweiſe. Nur mein armes Kind liegt mir am Herzen, Hedwig wird dieſem frivolen und wüſten Junker niemals ihre Hand reichen. Er ſtammt aus Mecklenburg, iſt der jüngſte Sohn eines adeligen Gutsbeſitzers, welcher ſeinen zerrütteten Vermögensverhältniſſen durch eine dritte Heirath wieder aufgeholfen hat. Dieſe Frau war meine Jugendfreundin, ſie war reich, ſchön und — grenzenlos unglücklich. Doch das gehört nicht hieher. Ich wollte von ihrem Stiefſohn Woldemar reden, es iſt der Volontär, ein Sohn zweiter Ehe, völlig vermögenslos und deßhalb auf eine reiche Heirath angewieſen. Der Vater ließ den Junker aus Spekulation Kaufmann werden; als unſer armer Paul verſtoßen war, fehlte ja ein künftiger Chef des reichen Hauſes. Leider war ich durch meine Jugendfreundſchaft die direkte Veranlaſſung dieſer Bekanntſchaft, die jetzt ſo unſelige Früchte tragen ſoll. Sie wiſſen ja ſelber recht gut, lieber Doktor, wie ſehr mein Mann an Aeußerlichkeiten hängt, und beſonders den Adel liebt, er, ein republikaniſcher Kaufmann. — Nun, der mecklenburgiſche Gutsbeſitzer konnte für ſeinen Junker kein größeres Loos ziehen, als den Reichthum dieſes Hauſes an der Hand der einzigen Erbin. Mein Mann kannte ſehr wohl meine entſchiedene Abneigung gegen dieſen adeligen Kaufmann, der alle Unarten eines Junkers ſtets gefliſſentlich zur Schau trägt; er verheimlichte mir deßhalb ſeinen Plan, obgleich ich denſelben aus einem Briefe der Freundin längſt kannte. Ich baute auf ſeine abgöttiſche Liebe zu Hedwig und auf die Zeit. Beides hat mich betrogen, weil ich dabei nicht an die Bosheit der Menſchen, an die Wechſelfälle des Lebens dachte. O, mein Gott, lieber Doktor! Hedwig an der Seite dieſes Menſchen, elend und unglücklich — ich ertrage den Gedanken nicht“

„Nun, noch iſt nicht aller Tage Abend, meine beſte Frau Wallburg!“ ſagte der Doktor tröſtend. „Wir wollen dem alten, guten Gott, der ſchon ſo manches Bubenſtück in der zwölften Stunde zu Schanden gemacht, auch weiter vertrauen. Vorerſt hält der alte Hoffmann das verrückte Teſtament, wie er es nennt, in ſeinem Aktenſchrank zurück, bis ich ihm die Parole gebe. Der Tod iſt ein eigenthümlicher Gaſt, er macht gar oft den ſtarrſten Kopf windelweich und löſt die Rinde vom verſteinten Herzen; ich habe darin ziemliche Erfahrung. Es wäre ja ein Skandal für die ganze Kaufmannſchaft unſerer Republik ſollte ein adeliger Schnapphahn den Reichthum und die Firma eines ihrer erſten Häuſer davontragen, während die legitimen Kinder und die Herrin des Hauſes zum Betteln verdammt ſein ſollten. Nein, da werden wir doch zuvor alle Minen ſpringen laſſen, und ein Glück iſt es, daß die Furcht alle Feinde von dem Krankenbett entfernt hat, darin hat uns die Cholera einen vortrefflichen Dienſt geleiſtet. „Darum Muth, theure Frau! Jura und Medicin werden Hand in Hand agiren, um den Mann zur Vernunft zu bringen. Der alte Hoffmann mag nur an ſeine Unzurechnungsfähigkeit glauben, deſto eifriger und wirkſamer iſt ſeine Unterſtützung. Jetzt aber haben wir, denk' ich, Alles vom Herzen heruntergeſprochen, und es iſt wohl Zeit, nach unſerm Kranken zu ſehen. Laſſen Sie mich nur erſt allein zu ihm gehen, ich möchte ſeinem Gewiſſen ein wenig einheizen.“

Der Doktor reichte ihr tröſtend die Hand und verließ ſie dann mit einem zuverſichtlichen Lächeln.

Ach, ſie theilte dieſe Zuverſicht nicht, öde und troſtlos ſtarrte ſie die Zukunft an, und ſchauerlich zog das Geſpenſt der Armuth an ihrer Seele vorüber.

„Und doch wird ſie glücklicher ſein in der Hütte der Armuth,“ ſprach die edle Mutter, ſich energiſch aufraffend, „als an praſſender Tafel die Gattin eines elenden Wüſtlings. — Mag er zu ſeiner düſteren Vergangenheit auch noch das Elend von Weib und Kind werfen, wir werden, hoffe ich, im Mangel doch zufriedener ſein, als er im goldenen Ueberfluſſe. Das Märtyrthum, das ich jetzt ſchon ſo lange getragen, ſoll mein armes Kind nie mehr kennen lernen.“

Und nach dieſem Entſchluſſe fühlte ſie ſich leichter und froher.

Ihre umwölkte Stirn hob ſich helluchtend und muthig unter der Dornenkrone des Märtyrthums.

Und feſten Blickes ſchaute ſie in die Zukunft, ohne bei dem drohenden Anblick des Mangels und der Entbehrung zu zagen und mit den Wimpern zu zucken.

Das wahre Glück des beſſeren Menſchen liegt ja nicht im Glanz und Reichthum.

Siebentes Kapitel.

Die Büßerzelle.

Altona, die jüngere und kleinere Schweſterſtadt der ſtolzen Republik, hatte, wie ſchon bemerkt, in vollſtändig kopfloſer Furcht vor der Seuche ſich durch eine Thorſperrung vor der Gefahr ſchützen wollen, dieſes Beginnen aber bald als unnütz und unausführbar wieder aufgegeben.

So war denn nach wie vor freie Paſſage zwiſchen Altona und Hamburg bis auf die allabendliche Thorſperre, welcher mittelalterliche Zopf dem Geiſte der neuen Zeit ja auch zum Opfer hat fallen müſſen.

Draußen auf holſteiniſchem Landgebiete begann jedoch ſchon die Cordonlinie des Militärs und nur mit genauer Noth ſchlüpfte Tante Angelika durch die ſtrenge Kette in ihr Aſyl Neumühlen hinein, wo ſie ſich mit keckem Muthe in dem einſamen Landhauſe ſo wohnlich und gemüthlich als möglich einrichtete.

Mit ihrer Entfernung, welche als eine Art Flucht betrieben wurde, verſchwand auch die jüngſte Dienſtmagd. Es war gleichſam, als wollte ſie damit ihre Prophezeihung in Scene ſetzten.

Die Magd war mit ihr nach Neumühlen gegangen, hatte es doch die verwöhnte Dame nie gelernt, ſich ſelber zu bedienen, oder auch nur die kleinſte Arbeit eigenhändig zu thun.

Was hatte der Bruder hier ſo oft zu ſchaffen gehabt in dem öden, jetzt ſo unheimlich einſamen Landhauſe? Sie wollte es wiſſen, und hatte ja auch hinlängliche Muße, Alles zu durchſtöbern und zu ergründen.

Tante Angelika war faſt immer krank, oder ſie bildete es ſich ein, um ihre Umgebung ungehindert tyranniſiren zu können. Mit einer Kranken und Leidenden muß ja Alles Geduld haben.

Sie hinkte auch gern an einem zierlichen Krückſtocke umher, ſie konnte dann nach Belieben matronenhaft erſcheinen, und das unangenehme Prädikat der alten Jungfer von ſich werfen.

Wir haben geſehen, wie ſie mit dem Buchhalter Johann Behrend harmonirte, ſowohl im Aeußern, wie im ganzen geiſtigen Ideenkreiſe, und doch haßte ſie den elenden Baſtard, wie ſie ihn im Geheimen fürchtete und ſein Verderben wünſchte.

Sie fürchtete ihn, weil ſie wußte, daß die ganze Hölle in ſeiner Bruſt ſich barg, daß er ſie an Bosheit und Schlauheit noch überragte.

Hier athmete ſie in der That ein wenig auf, wußte ſie ſich doch frei von ſeinem beherrſchenden Einfluſſe, der ihrem Stolze unerträglich war.

Daß auch er ſie haßte und ein falſches Spiel mit ihr trieb, war ihr längſt klar. Sie kannte genau ſeine Pläne und Abſichten, welche er nun ſchon die langen, langen Jahre hindurch mit eiſerner Konſequenz verfolgt. Sie wußte, daß ſein Hauptziel auf den alleinigen Beſitz der ſtolzen Firma Wallburg hinauslief, und daß ſie dann von dieſem Chef viel weniger zu erwarten hatte, als von dem eigenen Bruder.

Hatte Tante Angelika Kenntniß von der unheimlichen Vergangenheit dieſer beiden Männer?

Man mußte es wohl annehmen, da ſie ſich ſonſt ſchwerlich die anmaßende Freundſchaft und die brüderliche Vertrautheit des Baſtards hätte gefallen laſſen. Aber die äußere Ehre der Firma galt ihr Alles und der ſchlaue Buchhalter hatte ganz richtig calculirt, als er das Verbrechen zum unauflöslichen Bindemittel zwiſchen ſich und den legitimen Geſchwiſtern machte.

Hier in der Einſamkeit hatte Tante Angelika hinlängliche Muße, die Pläne des verhaßten Baſtards zu überlegen und den Schluß zu ziehen, daß dieſe noch niemals ſich ſo günſtig geſtaltet, und ſo viel Ausſicht auf Erfolg gehabt als in dieſem Augenblicke.

Faſt bereute ſie ihre raſche, ein wenig unüberlegte Entfernung aus dem Hauſe des Bruders, ſie hatte damit vielleicht ihr Leben gerettet, im Uebrigen aber auch alles auf's Spiel geſetzt.

Der Bruder hatte ein Teſtament gemacht. Kannte der Buchhalter den Inhalt deſſelben? Daß ſie nicht darin vergeſſen worden, bezweifelte ſie nicht; aber war ſein Einfluß, ſeine unheimliche Macht über den Kranken auch ſo groß, daß dieſer ſelbſt die Ehre des Hauſes vergeſſen und dem verhaßten Baſtard das ganze große Geſchäft vermacht haben würde?

Dieſer Gedanke peinigte ſie ſchon am erſten Tage ihrer Einſamkeit und ließ ihr weder Raſt noch Ruhe. Sie kannte die Angſt des Bruders vor dem Dämon und ſummirte Alles hinzu, was Letzterem bei ſeiner Erbſchleicherei zu Gute gekommen ſein mußte. Malthus Rückkehr als Bettler, die Liebe der einzigen Erbin zu dem armen obſcuren Maler, das Mißtrauen gegen die eigene Gattin, welche ſein Verfahren gegen den armen Paul ſtets gemißbilligt und jetzt nothwendig um die Liebe der Tochter wiſſen mußte.

(Fortſetzung folgt.)

Die deutſche Stadt im Mittelalter *).

Von Johannes Scherr.

Noch im 13. Jahrhundert boten die meiſten deutſchen Städte mit ihren möglichſt eng um ihren feſten Kern, der königlichen oder fürſtlichen Burg, die Biſchofspfalz oder Reichsabtei, zuſammengedrängten ſchmalen, krummen und feuchten Gaſſen, von deren Ausſehen die da und dort bis in die neuere Zeit, freilich nicht unverändert, herübergekommenen

---

*) Dem Prachtwerk „Germania“ von Joh. Scherr entnommen.

„Judengaſſen“ eine ziemlich deutliche Vorſtellung geben konnten, ein nichts weniger als erfreuliches Bild dar. Noch im 14. Jahrhundert beſtand ſogar in Städten wie in Frankfurt und Augsburg das Baumaterial für Privathäuſer faſt ausſchließlich aus Holz, Lehm, Rohr und Stroh. Da es noch keine Rauchfänge und Schornſteine gab, ſo waren ſtädtiſche Feuersbrünſte ſo zu ſagen etwas Alltägliches, und was dieſe für Verheerungen anrichten mußten, läßt das erwähnte Baumaterial leicht errathen. War es doch auch mit den Löſchanſtalten kläglich genug beſtellt. Erſt im 15. Jahrhundert kamen „Feuerlöſchordnungen“ auf und erſt im folgenden Feuerſpritzen. Augsburg durfte ſich im Jahre 1518 des Beſitzes einer ſolchen rühmen, jedenfalls einer der älteſten dieſer Maſchinen in Deutſchland. Die großen Feuersbrünſte räumten aber tüchtig auf und ſchufen Raum zu einer zweckmäßigeren Anlage ſtädtiſcher Straßen und Bauten, welch letztere dann auch mit ſolideren Materialien aufgeführt wurden, ſo zwar, daß in den ſüddeutſchen Städten der Hauſteinbau, in den norddeutſchen der Backſteinbau vorherrſchte. Dazu kam, um das äußere und innere Ausſehen der Städte umzugeſtalten, die Rückſichten, welche die in Folge der Erfindung und Anwendung des Schießpulvers eingetretene Veränderung des Kriegsweſens mit ſich brachte. Die Anwendung von Feuergeſchütz bei Belagerungen machte ja eine weſentlich neue und verwickeltere Befeſtigungsart nothwendig, die ſogenannte Baſtionirung, welcher dann auch das Innere der Städte mehr oder weniger angepaßt werden mußte. Die typiſche äußere Geſtalt einer richtigen deutſchen Stadt von Bedeutung im 15. Jahrhundert war ſo: Rings um das ſtädtiſche „Weichbild“ (vom lat. vicus) zog ſich ein tiefer Graben der zur Zeit der Gefahr mit Waſſer gefüllt werden konnte und den vorgeſchobene Wartthürme vertheidigten. Hinter dem Graben war der Stadtwall aufgeböſcht, welchen die mit Laufzinnen verſehene Ringmauer krönte. In mehr oder weniger gleichmäßig abgemeſſenen Zwiſchenräumen war die Vertheidigungsfähigkeit von Wall und Mauer durch über dieſe emporragende Thürme verſtärkt und bei oder zwiſchen ſolchen runden oder viereckigen Thürmen befanden ſich auch die wohlverwahrten, zinnenbekrönten, mit Fallgattern verſehenen Thore, von welchen aus ſich Zugbrücken über den Stadtgraben legten. Wer wiſſen will, wie ein muſtergiltiges mittelalterliches Stadtthor ausſah, der gehe nach Baſel und ſehe ſich dorten das Spahlenthor an oder nach Lübeck und betrachte das dortige Holſtenthor. Es iſt überhaupt ein ſchöner Zug im mittelalterlichen Städteleben geweſen, daß auf die öffentlichen Bauwerke, als Kirchen, Rathhäuſer, Kaufhallen, Spitäler, Brunnen, ſchon viel Kunſt und große Koſten verwandt wurden, als man die Privathäuſer noch mit großer Einfachheit baute und einichtete. Nord- und ſüddeutſche Städte zeigen noch jetzt die Zeugniſſe dieſes edlen Gemeinſinns auf, wie z. B. das Rathhaus zu Braunſchweig und der Artushof zu Danzig. Das reiche Nürnberg hatte bekanntlich den, freilich erſt im 16. und 17. Jahrhundert vollſtändig gewonnenen Ruhm, das ſchönſte mittelalterliche Geſammtſtadtbild auf deutſchem Boden darzuſtellen, wie es in ſeinem ſchönen Brunnen“ den ſchönſten in Deutſchland beſaß und beſitzt. Die Verbequemlichung und Verſchönerung der Städte ging übrigens nur langſam vor ſich; erſt mit dem 14. Jahrhundert wurde die Entfernung der Düngerhaufen und Miſtlachen von den Gaſſen und die Pflaſterung der letzteren in den beſſeren Städten allgemeiner. Erſt im 15. Jahrhundert begannen die Stadtgemeinden eifriger für die Herbeileitung von gutem Trinkwaſſer zu ſorgen und zu gleicher Zeit traten bei öffentlichen Gebäuden Glasfenſter an die Stelle der Tuchfenſter. Die ſteigende Grundrente, die Ergebniſſe des Handelsbetriebs und der höhere Bildungsgrad machten es mitſammen dem ſtädtiſchen Adel möglich, im ſpäteren Mittelalter ſeine „Höfe“ und „Geſäße“ nach allen Vorſchriften des Profanbauſtils der Gothik prächtig auszubauen und einzurichten, und ſo erhoben ſich in Augsburg Ulm, Frankfurt, München, Wien, Mainz, Köln, Bremen, Lübeck, Breslau und anderen deutſchen Städten jene ſtolzen und zierlichen Stadtjunker- und Handelsherrenhäuſer, von deren Aeußerem das „ſteinerne Haus“ in Frankfurt und das Haus „Naſſau“ in Nürnberg eine Anſchauung verſchaffen und die im Inneren mit kunſtvoll gefügtem und geſchnitztem Getäfel, mit vielgeſtaltigem Mobiliar, mit zierlicher Tapezerei, mit farbenbunten Glasfenſtern, mit weichen Teppichen und mit „Treſuren“ ausgeſtattet waren, die von künſtleriſch gearbeitetem Gold- und Silbergeſchirre ſchimmerten. Im 15. und 16. Jahrhundert waren die deutſchen Städte ihrer Schönheit, ihres Reichthums und ihres Wohllebens wegen im Auslande berühmt. Aeneas Silvio Piccolomini, der nachmalige Papſt Pius der Zweite, ſowie ſein Landsmann Bonfini haben von dem Wien der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts eine wahrhaft begeiſternde und verführeriſche Beſchreibung entworfen, welche freilich weder die Wiener noch die Wienerinnen als ſehr nüchtern und züchtig erſcheinen läßt — im Gegentheil, ſehr im Gegentheil! Zur ſelben Zeit erklärten auch Italiener, welche doch wiſſen mußten, was ſchön ſei, eine reizendere Stadt als Köln wäre nicht zu finden, und im 16. Jahrhundert urtheilte der geiſtvollſte Franzoſe desſelben, Michel de Montaigne, Augsburg ſei weit ſchöner als Paris

Der Aufſchwung des deutſchen Stadtlebens zu der Lebensfülle, welche dasſelbe im ſpäteren Mittelalter entfaltete, begann nach den ungeheuren Trübſalen, nach den phyſiſchen und moraliſchen Peſtilenzen des „Schwarzen Todes“ den Geißlerfahrten und Judenſchlachten, welche im 5. Jahrzehnt des 14. Jahrhunderts unſer Land verheert haben. Im fernen China zuerſt ausgebrochen, durchzog die ſchreckliche Seuche des ſchwarzen Todes oder des „großen Sterbent“, wie ſie von unſeren Altvorderen genannt wurde, ganz Aſien, brach in Europa ein und ſuchte in den Jahren 1348–1350 auch unſer Vaterland mit ihrer ganzen Wuth heim. Die Zahl der von ihr weggerafften Opfer ging ins Ungeheuerliche: in Baſel raffte der ſchwarze Tod 14000, in Straßburg 16000, in Lübeck 9000, in Danzig 13000, in Weimar 5000, in Erfurt 16000, in Münſter 11000, in Trier 13000, in Wien 40000 Menſchen weg. In letztgenannter Stadt tödtete dieſe Cholera des Mittelalters an einem Tage 960 Perſonen. Viele Städte verloren die Hälfte ihrer Bevölkerung. Im Umfange des deutſchen Reiches verſtarben nur von dem einen Orden der Barfüßer 124,434 Mönche an der Peſt, welche im Ganzen nicht weniger als 25 Millionen Europäern das Leben gekoſtet haben mag.

Die Leiden des Ofens.

Wohl mancher klagt, daß es ihm ſchlecht
Auf dieſer Erde gehe,
Und daß ſein Glücksſtern niemals recht
Nach ſeinem Wunſche ſtehe!
Doch ſeh' er mit zufried'nem Sinn
Auf tauſend ärmre Teufel hin,

Er würde weiſer werden.
Wem geht es wohl erbärmlicher
Als einem armen Ofen?
Wer wird geſchoren, ſo wie er,
Von Mädchen, Dienern, Zofen?
Zwar iſt ſein Kleid oft ſehr modern:
Allein, glaubt mir, er gäb' es gern,
Für ſeine vielen Qualen.

Der Winter iſt ſein ärgſter Feind,
Kaum weh'n die Stürme freier;
So plagt das ganze Haus vereint
Ihn mit dem ſtärkſten Feuer,
Man läßt ihm keine Stunde Ruh'
Ein Jeder ſchiebt ihm Prügel zu,
Um ihm recht einzuheizen.

Und ſeufzt er gleich, ſo kann er doch
Sich keinen Dank verdienen.
Man zürnt auf ihn am Ende noch
Und macht ihm finſt're Mienen.
Ein Schirm nimmt ihm die Ausſicht oft
Und für den Lohn, den er gehofft,
Zeigt man ihm nur den Rücken.

Iſt er zu kalt, ſo klagt man viel,
Er laſſe uns erfrieren.
Iſt er zu warm, ſo heißt's, er will
Mit Kopfſchmerz uns geniren.
Kurz, ob er Alles duldſam trägt;
So macht er's dennoch Keinem recht,
Und Jeder will ihn tadeln.

Dabei muß er zu aller Zeit
Auf ſeiner Stelle bleiben,
Und anſeh'n mit Gelaſſenheit
Der Andern Thun und Treiben.
Der Tiſch marſchiret hin und her,
Den Stuhl ſetzt man die Kreuz und Quer;
Nur er muß ſtille ſtehen.

Dann ſoll der Arme obendrein
Noch ſchwere Laſten tragen,
Man ſchiebt oft Töpfe groß und klein
Ihm grauſam in den Magen.
So plagt man ihn den ganzen Tag,
Und was kein Menſch mehr haben mag
Das ſteckt man in den Ofen.

Im Sommer ruht der Arme dann
Wohl aus von ſeinen Leiden;
Doch iſt ſein Schickſal auch alsdann
Bei Gott nicht zu beneiden.
Im Winter muß man zu ihm flieh'n,
Im Sommer ignorirt man ihn.
Iſt das nicht himmelſchreiend?

Drum gebt nur zu! Der Ofen hat
Ein Recht zu lamentiren;
Mehr Recht, als die in Dorf und Stadt,
Oft eitle Klagen führen.
Und weil er ſelbſt nicht ſprechen kann,
Nahm ich mich gütig ſeiner an
Und hoff', er ſoll mir's danken.

Hafner

Gemeinnütziges.

(Gypsfiguren zu reinigen.) Man nehme reines, helles Kalkwaſſer, laſſe etwas hellen Pergamentleim darin zergehen, binde alsdann die Gypsfigur an einen Faden und hänge ſie in dieſes Lackwaſſer, bis ſie recht angezogen hat, ziehe ſie heraus und laſſe ſie trocknen. Hierauf nehme man Waſſer, in dem etwas Alaun aufgelöst worden und beſtreiche die Figur damit und ſie wird ganz vollkommen weiß werden.

(Zähes Fleiſch zu kochen.) Wenn das Fleiſch nicht mehr ſchäumt, und die Brühe kräftig kocht, fügt man auf etwa 3 ℔ Fleiſch zwei Löffel voll Branntwein dazu. Mag das Fleiſch noch ſo zähe ſein, es wird faſt ſogleich weich und behält nicht die mindeſte Spur von Branntweingeſchmack.

(Friſch angeſtrichene Zimmer.) Jeder weiß, daß es gefährlich iſt, in friſch mit Oelfarbe geſtrichenen Zimmern zu wohnen. Lange Zeit ſchrieb man die giftige Wirkung dem zum Anſtriche dienenden Bleiweiß zu; es iſt aber das Terpentinöl die Urſache davon. Eine Dame ſchlief nur eine Nacht in einem ſolchen Zimmer, wurde vom Schlage gerührt, und nur mit Mühe konnte ſie wieder ins Leben zurückgerufen werden. Man hüte ſich alſo, in friſch mit Oelfarbe geſtrichenen Zimmern bei verſchloſſenen Thüren und Fenſtern zu bleiben.

(Gegen Heiſerkeit.) Ein amerikaniſcher Arzt empfiehlt, 5 Tropfen Salpeterſäure in ¼ Liter Zuckerwaſſer zu geben und davon des Tages über mehrmals zu nehmen.

(Vertilgung des Kornwurms.) Dieſem ſchlimmen Gaſte, der die Ernte dann zerſtört, wenn man ſie durch große Mühe ſicher zu haben glaubt, wird auf alle mögliche Weiſe zu Leibe zu rücken verſucht. Von den zahlreichen in Anwendung gebrachten Mitteln haben ſich nur ſehr wenige bewährt. Als ſehr gutes Mittel hat ſich das Chlor erwieſen, das man in den betreffenden Räumen in der Art herſtellt, daß man Chlorkalk mit irgend einer Säure (und wenn es auch nur ſtarker Weingeiſt ſein ſollte) übergießt oder daß eine Miſchung von Kochſalz und Braunſtein mi Schwefel- oder Salzſäure übergoſſen wird. Am ſicherſten wird man aber dieſes Ungeziefers los, wenn man dasſelbe ſammt ſeiner Brut entfernt, indem man den Speicher von Zeit zu Zeit gänzlich ausräumt, am beſten im Frühjahr, wenn das Weibchen ſeine Eier an die Getreidekörner legt, und ihn, wenn möglich längere Zeit leer läßt. Am beſten wäre es allerdings, ihm einige Monate von Getreide frei zu laſſen.

Verſchiedenes.

(Vor fünfzig Jahren) lagen ſich die Ruſſen und die Türken, oder wie der Berliner Komiker Spitzeder im Königſtädter Theater improviſirte, die Fuſelmänner und die Muſelmänner grimmig in den Haaren. Spitzeder erhielt vom König Friedrich III. für dieſen Witz 24 Stunden zudiktirt, aber er hatte dafür die Lacher auf ſeiner Seite.

(Ein Kutſcher) rief einem andern zu: „Weich' aus, oder Du ſollſt mal ſehen, was ich thun werde!" Der andere Kutſcher fragte, nachdem er der Drohung Folge geleiſtet: „Nun, was hätteſt Du denn gethan?" — „Sonſt wäre ich ſelber ausgewichen."

(Ans Feuer gewöhnen.) Ein junger Offizier ſtand am Kamine und wärmte ſich. „Frieren Sie denn?" fragte ihn eine Dame. — „Ach nein," antwortete ein Kamerad, „er ſucht ſich nur ans Feuer zu gewöhnen."

Räthſel.

Es iſt nicht in Mexiko,
Aber wohl in Ohio;
Ebenſo iſt's nicht im Main,
Aber in dem deutſchen Rhein;
Auch iſt's nicht in Wittenberg,
Sondern g'rad' vor Heidelberg.

Auflöſung des Räthſels in Nr. 13.

Rechte.

Redaktion, Druck und Verlag von J. B. Tatterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 82. Sonntag, 7. April. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf.; das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Beſtellungen auf das

„Freiſinger Tagblatt“

für das II. Quartal werden bei allen Poſtanſtalten ſowie hier in unſerer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben der Kaufleute Bernhard Krämer und Simon Lang in München, vertreten durch den k. Rechtsanwalt Eichheim dahier, für den Müller Alois Feigl in Notzing, gegenwärtig unbekannten Aufenthaltes ein Beſchlagnahmeprotocoll zugeſtellt, wornach am 27. März l. Js. das Brunnermühlanweſen Hs.-Nr. 46 in Notzing zum Zwecke der Zwangsverſteigerung mit Beſchlag belegt worden iſt.

Feigl wird aufgefordert, dieſes Protocoll in meinem Amtszimmer in Empfang zu nehmen. (723)

Freiſing, den 3. April 1878.

Der kgl. I. Staatsanwalt:
Sailer.

Bekanntmachung.

Das **Erſatzgeſchäft** pro 1878 betr.

Das dießjährige Erſatzgeſchäft für den Stadtbezirk Freiſing wird und zwar die Muſterung am

Montag, den 29. April

und die Loosung am

Dienſtag, den 30. April 1878

jedesmal **um 8 Uhr Vormittags** beginnend im Sitzungsſaale des Magiſtrats-Gebäudes vorgenommen.

Zur Muſterung haben ſich ſämmtliche Militärpflichtige des Geburtsjahres 1858 und der früheren Jahrgänge zu ſtellen, über deren Militärpflicht noch nicht definitiv entſchieden iſt, und welche auf Grund ihres Aufenthaltes in hieſiger Stadt verpflichtet waren, ſich zur Rekrutirungs-Stammrolle zu melden, falls denſelben nicht durch Verfügung der Erſatz-Commiſſion ein Ausſtand ihres Dienſtantrittes über das Jahr 1878 hinaus bewilligt worden iſt.

Zu dem Muſterungsgeſchäfte hat ſich jeder Geſtellungspflichtige einzufinden und haben Säumige die zwangsweiſe Vorführung, ſowie außerdem zu gewärtigen, daß ihnen die Vortheile der Loosung entzogen werden.

Ueberdieß iſt das Nichterſcheinen an dieſem Termine nach § 31 des Reichs-Milit.-Geſ. mit einer Geldſtrafe bis zu 30 Mk. oder Haft bis zu 3 Tagen bedroht.

Das Erſcheinen am Loosungstermine iſt freigeſtellt, und wird für die Abweſenden von einem bürgerlichen Mitgliede der Erſatz-Commiſſion die Ziehung vorgenommen werden.

Etwaige Anträge der Militärpflichtigen auf Zurückſtellung wegen bürgerlicher Verhältniſſe, werden gemäß § 63 Ziff. 5 der Wehrordnung von der verſtärkten Erſatzcommiſſion ſofort bei der Muſterung des Reklamanten verbeſchieden. **Dieſe Geſuche**, ſoferne ſie ſich nicht auf § 30 Ziff. 2 f ſtützen, ſind bis längſtens 15. April l. Js. beim Stadtmagiſtrate dahier anzubringen, um noch die nach Entſchließung des k. Staatsminiſteriums des Innern vom 9. Juli 1877 vorgeſchriebenen Inſtruktion derſelben bethätigen zu können.

Nach Beendigung der Loosung werden allenfallſige Geſuche der Mannſchaften der Reſerve, Landwehr und Erſatzreſerve I Klaſſe um Zurückſtellung für den Kriegsfall nach § 13,3, § 15,2, § 17 und 18 der Controlordnung durch die Mitglieder der verſtärkten Erſatzcommiſſion verbeſchieden und ſind dieſe Geſuche bis längſtens 25. April l. Js. hierorts anzubringen.

Bezüglich des Geſchäftsplanes zur Vornahme des dießjährigen Erſatzgeſchäftes im Bezirke des Landwehr-Bezirks-Commandos Landshut, wird auf die Bekanntmachung des Herrn Civil-Vorſitzenden der Erſatz Commiſſion des königl. Bezirksamts Freiſing, Tagbl. Nr. 51 vom 2. März 1878 verwieſen.

Freiſing, den 22. März 1878.

Der Civil-Vorſitzende der Erſatz-Comiſſion des Aushebungs-Bezirkes der Stadt Freiſing.
Mauermayr, rechtsk. Bürgermeiſter.

Bekanntmachung.

Aufhängen der Wäſche im Garten des Knabenſchulhauſes betr.

Nachdem der Garten des Knabenſchulhauſes theils den Miethnehmern, theils dem Lehrerperſonal zur Benützung eingeräumt iſt, ſo kann das Aufhängen der Wäſche außer den Vorgenannten Niemanden geſtattet werden

Der Hausmeiſter wurde daher angewieſen, Unberechtigten den Zutritt zu dem Garten nicht mehr zu geſtatten.

Freiſing, den 6. April 1878

Stadtmagiſtrat Freiſing.
Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 5. April. Die „Südd. Pr.“ ſchreibt: Nach Mittheilungen aus ſehr guter Quelle ſoll zum Erzbiſchof von München-Freiſing der Domprediger Ehrler in München, Beichtvater der Erzherzogin Giſela Prinzeſſin Leopold von Bayern, deſignirt ſein.

— Heining, 4. April. Heute früh um 8 Uhr wurde die Leiche des Joſeph Sattler von Deixelberg in aller Stille dahier beerdigt, da von oberhirtlicher Stelle ein kirchliches Begräbniß für denſelben nicht geſtattet wurde.

— Regensburg, 3. April. Dieſer Tage iſt auf der Donau ein Schlepper dahier angekommen, welcher nur mit Ofener Bitterwaſſer in Flaſchen belaſtet war. Die vielen Tauſende von Flaſchen beweiſen wie geſucht das Ofener Bitterwaſſer iſt.

Preußen. Berlin, 3. April. Der „Köln. Ztg.“ wird geſchrieben: Wie verlautet, hat die franzöſiſche Regierung den Befehl ertheilt, eine größere Anzahl von gepanzerten Fregatten und Corvetten auszurüſten. Dieſelben ſollen zum Theil die Mittelmeer-, zum Theil die Canal-Flotte verſtärken. Die Maßregeln gehören zu denen die Frankreich ergreift, um für alle Möglichkeiten bereit zu ſein, welche die orientaliſche Frage hervorrufen kann.

Ausland.

Oeſterreich. Eine Gräuelthat erzählt das „N. W. Tagbl." im Nachfolgenden aus St. Pölten (Oeſterreich): Der Schloſſermeiſter Michael Koller in Kilb (Bezirk Scheibbs) verpflichtete ſich vor ſieben Jahren der Gemeinde Kilb gegenüber, ſeine ledige 44jährige Schweſter Cäcilie gegen Ausfolgung ihres väterlichen Erbtheils von 600 fl. in gänzliche Verpflegung bis an ihr Lebensende zu nehmen. Dieſe Bedingung wurde von der Gemeindevertretung acceptirt und dem erwähnten Schloſſermeiſter Koller der Geldbetrag eingehändigt. Nach Verlauf eines Jahres war die Cili plötzlich verſchwunden und galt ſeither als verſchollen. Seit einiger Zeit aber verbreitete ſich das Gerücht in Kilb und Umgebung, ſie werde von ihrem Bruder in einem Keller von der Außenwelt abgeſchloſſen verwahrt und ſei den peinlichſten Entbehrungen ausgeſetzt. Nach geſchehener anonymer Anzeige nahm der in Kilb ſtationirte Gendarmeriepoſten eine Hausdurchſuchung vor. Welch' ein gräßlicher Anblick bot ſich ihm dar! Er fand die Cili Koller in einem zwei Schuh tiefen, kellerartigen Loch, in welchem ſie volle ſechs Jahre ſchmachtete. Sie lag vollſtändig nackt in einer leeren Bettſtätte, deren Boden durchfault war, die Füße verkrümmt und vollſtändig verwachſen, der linke Fuß derart mit Wunden bedeckt, daß Würmer hervorkrochen. An der Wirbel- und Rückenſäule ſind die Knochen ſichtbar, die Achſelhöhlen von Würmern zerfreſſen — ein haarſträubender, mit Worten nicht wiederzugebender Anblick. Ihre Nahrung durch volle ſechs Jahre beſtand aus rohen Kartoffeln und Abfällen, welche ſelbſt Thiere verſchmähen würden. Die Unglückliche iſt vollkommen bei Beſinnung.

Italien. Rom, 4. April. Der „Avvenire" meldet: Ein am Mittwoch abgehaltener außerordentlicher Miniſterrath befaßte ſich mit Erwägung der Orientfrage. Obgleich die Meinung vorwaltete, im Falle eines engliſch-ruſſiſchen Conflikts ſtrenge Neutralität zu beobachten, erkannte die italieniſche Regierung dennoch die Nothwendigkeit an einige Vorſichtsmaßregeln im Kriegs- und Marine-Departement zu treffen.

Rußland. St. Petersburg, 5. April. Die „Agence Ruſſe" wiederholt, daß die Miſſion Ignatieff's in Wien nur den Zweck gehabt habe auf freundſchaftlichem Wege die Einwendungen Oeſterreichs gegen den Friedensvertrag in Erfahrung zu bringen; dieſer Zweck ſei erreicht. Es ſei zu bedauern, daß England nicht denſelben Weg beſchritten habe, da es dann neben ſeinen Einwendungen auch ſeine eigenen Vorſchläge zu erkennen gegeben hätte. Es war der eigentliche Zweck des Congreſſes ſolche Einwendungen und Vorſchläge in freundſchaftlicher Diſcuſſion zu ermöglichen und praktiſch nutzbar zu machen, indem aus der Diſcuſſion Combinationen hätten hervorgehen können, welche den verſchiedenen Intereſſen gerecht werden könnten. Wenn nun das Londoner Cabinet nach Salisbury's Depeſche, welche die Einwendungen Englands zu erkennen gebe, auch Vorſchläge kundgeben wolle, würde man ſich dieſer Vorſchläge und derjenigen des Wiener Cabinets bedienen können, um ein Einverſtändniß herbeizuführen. (Allg. Ztg.)

Frankreich. Paris, 3. April. Friedliche Hoffnungen ſind heute wieder etwas aufgefriſcht; hier glaubt man nämlich daß Rußland ſich in keinem Falle zugleich mit Oeſterreich und England in Conflict gerathen laſſen wolle, und deßhalb ſehr wohl, indem es ſich mit der einen dieſer Mächte verträgt, auch mit der zweiten ſich abfinden könne. Hier hält man an der Ueberzeugung, daß Deutſchland in den meiſten Punkten die Forderungen Oeſterreichs und die Rumäniens billigt, wenn nicht befürwortet, und deßhalb nach dieſer Seite hin eine Einigung um ſo eher erzielt zu werden vermöge.

England. London, 5. April. Eine Specialausgabe der „Times" enthält ein St. Petersburger Telegramm vom 5. April, welches beſagt: die Hoffnung auf eine friedliche Löſung der engliſch-ruſſiſchen Differenz ſei noch nicht aufgegeben; ferner ein Telegramm aus **Pera** vom 5. April, worin der dortige Correſpondent der „Times" ſich für ermächtigt erklärt die Gerüchte über die Wiederaufnahme der Verhandlungen über die Abtretung der türkiſchen Flotte an Rußland, oder das Vorhandenſein eines darauf bezüglichen geheimen Vertrags zwiſchen Rußland und der Türkei kategoriſch zu dementiren. Es exiſtire kein ſolches Einvernehmen und außer dem ratificirten Vertrag von San Stefano ſei keinerlei geheimer Vertrag vorhanden.

Türkei. Konſtantinopel, 5. April. Großfürſt Nikolaus iſt nach San-Stefano zurückgekehrt. Zahlreiche ruſſiſche Matroſen trafen in San-Stefano ein.

Perſien. Der Schah von Perſien iſt am 4. April aus ſeiner Reſidenz Teheran nach Europa abgereiſt.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

Ueber landwirthſchaftlichen Handel und Verkehr in Bayern wird mitgetheilt: Die Stimmung im Getreidegeſchäft hat ſich überall befeſtigt, woran nicht bloß die bisher ungünſtigen Witterungsverhältniſſe, ſondern auch die neueſten politiſchen Verwicklungen die Schuld tragen mögen. Die Zufuhren von Vieh aus Oeſterreich, und zwar ſowohl von fettem als magerem, dauern fort, und üben immer noch einen Druck auf die Fleiſchpreiſe aus. Für gut gemäſtete Thiere können jedoch immer noch entſprechende Preiſe erzielt werden; ſo erlöſte kürzlich ein Gutsbeſitzer in der Gegend von Augsburg 37 Mk. per Centner Lebendgewicht.

Im Jahre 1877 wurden in München 18222 Ochſen, 27204 Kühe und Stiere, 4313 Jungrinder, 159122 Kälber, 17392 Schafe und 67636 Schweine geſchlachtet. Im Jahre 1876 waren 15211 Ochſen, 28448 Kühe und Stiere, 6099 Jungrinder, 180877 Kälber, 18006 Schafe und 61148 Schweine geſchlachtet worden. Der Marktzutrieb war im Jahre 1877: 61661 Stück Großvieh, 167309 Kälber, 13840 Schafe und 57543 Schweine; im Jahre 1876: 63410 Stück Großvieh, 197082 Kälber 24959 Schafe und 49857 Schweine.

Viehzutrieb am 5. Faſtenviehmarkt: 60 Stück Pferde, 360 Stück Ochſen, 146 Stück Kühe, 220 Stück Jungvieh, 18 Stück Kälber, 195 Stück Schweine. — Preiſe für Ochſen per Stück 195—420 Mk., Kühe per Stück 100 bis 231 Mk., Jungvieh per Stück 90—240 Mk. — Zahl des verkauften Rindviehes 310 Stück.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 29. März.

1) Thereſia Brandl, 18 J. a., kath., ledige Köchin von Neuſtift, wurde eines Verbrechens des **Diebſtahls**, verübt an der Gärtnerstochter Regina Nußer von Neuſtift für ſchuldig erklärt und deßhalb zu einer Zuchthausſtrafe von 1 Jahre, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzugs verurtheilt, welche jedoch der k. Staatskaſſe überwieſen werden. Die zu Gerichtshanden gekommenen Gegenſtände, als ein ſchwarzes Kleid mit Tunik, ein Regenmantel, ein wollenes Tuch, eine Kapſel aus Talmi, ein goldener Ring, ſind der Regina Nußer von Neuſtift hinauszugeben.

2) Georg Bauer, kath., 32 J. a, Braugeſelle von Tiefenbach, Gerichts Waldmünchen, wurde eines **Vergehens** der Körperverletzung für ſchuldig befunden und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von 3 Monaten, ſowie in die der Staatskaſſe zur Laſt fallenden Koſten verurtheilt.

Vom 4. April.

1) Xaver Schmidbauer, kath., 32 J. alt, Dienſtknecht von Brunnen z. Zt. in Karlskron, wurde eines Vergehens der Körperverletzung und einer Uebertretung des Tragens einer verbotenen Waffe für ſchuldig erklärt und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von 10 Monaten und in eine Haftſtrafe von 4 Tagen, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzuges verurtheilt, welche jedoch der Staatskaſſe zur Laſt fallen. Die zu Gerichtshanden gekommenen Kleidungsſtücke ſind an den Wirth Andreas Stockmaier in Goſſeltshauſen hinauszugeben.

2) Mathias Kipfelsberger, kath., 20 J. alt, Gütlersſohn von Eglhauſen, wurde eines Vergehens wider die öffentliche Ordnung durch Verletzung der Wehrpflicht, für ſchuldig befunden,

und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von 1 Monat, ſowie in die der Staatskaſſe zur Laſt fallenden Koſten verurtheilt.

3) Sebaſtian Pfaffenzeller, 50 J. alt, kath., Waſenmeiſter von Wolnzach, wurde eines Vergehens wider die öffentliche Ordnung für ſchuldig erachtet und deßhalb zu einer Gefängnißſtrafe von 8 Tagen, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzugs verurtheilt, welche jedoch der k. Staatskaſſe überwieſen wurden.

4) In der Beſchuldigungsſache gegen den verh. Taglöhner Johann Gabl von Moosinning, wegen Vergehens des Diebſtahls wurde die Berufung des Johann Gabl gegen das Urtheil des k. Landgerichts Erding vom 25. Januar 1878 unter Verfällung des Appellanten in die Koſten der II. Inſtanz, welche jedoch der k. Staatskaſſa zur Laſt fallen, verworfen.

Aus der öffentlichen Magiſtratsſitzung vom 28. März 1878.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Regierungs-Entſchließung vom 22. März l. Js., den Vollzug des § 33 der Gewerbeordnung, hier die Beſchaffenheit der Lokale zur Ausübung von Gaſt- und Schankwirthſchaften betr., wornach die erlaſſenen Normativ-Beſtimmungen ohne Erinnerung belaſſen wurden; b) Regierungs-Entſchließung vom 23. März l. Js., Baugeſuch des Leonhard Steinecker, Ziegeleibeſitzer dahier betr., wornach der abweiſende Beſchluß des Stadtmagiſtrats über Umwandlung der Stallung Hs.-Nr. 739 in der Luckengaſſe in Wohnräume auf Beſchwerde des Steinecker beſtätigt wurde; c) Schreiben des Stadtmagiſtrats Landshut vom 16. März, Sommerfahrordnung betr., wornach das Geſuch des Stadtmagiſtrats Landshut um Einlegung eines Lokalperſonenzuges zwiſchen München und Landshut, der erſt Nachts 11 Uhr von München abgelaſſen würde, nicht genehmigt wurde; d) Beſchluß des Gemeinde-Kollegiums vom 22. März l. Js., die Niederlegung des Münchener Thores betr., wornach das Gemeinde-Kollegium die theilweiſe Niederlegung beantragt, es wird nun der ſtädtiſche Techniker erſucht, ſich auszuſprechen, ob der Abbruch dieſes Thores ohne ſofortige Ausführung der Stützmauer ohne Gefahr für den Berg möglich iſt; e) Beſchluß dieſes Kollegiums, Durchbruch durch den Rentamtegarten betr., wornach das Gemeinde Kollegium nur einen Durchgang beantragt, es wird nur auf eine Commulativ-Sitzung und auf der vom Magiſtrate proponirten Baulinie (Herſtellung einer Durchfahrt) beſtanden. 2) Genehmigt wurde das Geſuch: a) der Schmiedsehefrau Joſepha Scheerer um Annahme des Kindes Johann der ledigen Köchin Joſepha Gebhard von Schrobenhauſen; b) des Metzgers Simon Stackl von hier um Ausübung der Schlächterei in dem grünen Hofwirthsanweſen dahier; c) des Kaufmanns Victor Hug von hier z. Z. in Würzburg um Ausfertigung eines Zeugniſſes zur Verehelichung mit Thereſia Pfnür, k. Hoflaquaistochter von München; d) des k. Bezirksgeometers Stöber dahier um Herausrückung ſeines Zaunes in die Baulinie; e) des Zehentmaierbräuers Jöſeph Daurer um Anbau an ſeinem Kellerhauſe an der Wippenhauſerſtraße; f) des Bäckergehilfen Anton Ziska um Errichtung eines Backofens beim Hauſe Nr. 151 des Thalhauſerfußweges; g) des Privatiers Johann Pfab Hs. Nr. 381 um Aenderung der Kamine des Hauſes, ſowie Einzäunung des Gartens; h) des Getreidhändlers Joſeph Seibold Hs.-Nr. 453 um Verlängerung ſeiner Getreide-Einſetze; i) des Schmiedmeiſters Georg Gilg Hs.-Nr. 474 um Erbauung eines Waſchhauſes. 3) Zur Ausſteckung der Baulinie bei dem Kunſtmühlbeſitzer Wachinger werden die Magiſtrats Räthe Herr Schaffner und Kickinger abgeordnet. 4) Wegen Uebertretung der Mehl- und Fleiſchaufſchlagsordnung werden mehrere Perſonen geſtraft, wegen Uebertretung der Bieraufſchlagsordnung werden mehrere Perſonen verwarnt und in die Koſten des Beſchluſſes verfällt. 5) Dem Schulfondsverwalter Herrn Magiſtrats-Rath Richter wird die Erlaubniß ertheilt, den Betſaal in der Mädchenſchule — nach dem vorgelegten Plane — reſtauriren zu dürfen, nachdem Herr Richter erklärt, daß die Mittel hiezu von ihm anderweitig durch Gutthäter beſchafft werden. Die nöthigen Materialien zur Aufſtellung des Gerüſtes werden leihweiſe aus dem ſtädtiſchen Baumagazine abgegeben.

Ebbe und Fluth.

(Fortſetzung)

Ein wunderliebliches Lächeln machte das ſchöne Geſicht noch ſchöner: „Alſo ſchenken ſie meiner Arbeit Ihre Theilnahme, Herr Gouverneur.“ Sie warf ſchnell das grobe Leinen auf den Boden, ſtand auf und reichte ihm ihre beiden Hände: „Ach, ich danke Ihnen,“ ſagte ſie bewegt, — „ich habe mich ſo ſehr danach geſehnt, irgend Etwas zu thun, was Ihnen eine gute Meinung von mir geben könnte! Von dieſem da hätte ich es freilich nicht geglaubt,“ ſetzte ſie hinzu und deutete verächtlich auf den weißen Stoff, mit dem ihre feinen Finger ſich nun ſchon ſeit Wochen beſchäftigt hatten.

Er wendete das Geſicht von ihr ab, er wollte ſie ja nicht ſehen laſſen, wie ſehr ſie ihn gerührt. Als er ſich dann aber gefaßt, ſagte er ſehr ernſt, ſo ernſt, wie er lange nicht zu ihr geſprochen:

„Und woraus ſchließen Sie denn, daß ich früher nicht gut von Ihnen gedacht?“

„Woraus?! Haben Sie mich denn nicht ſichtlich gemieden? Seit unſerer Unterredung in der Nußbaumlaube im Spätſommer, mich mit einer Zurückhaltung behandelt, für die ich vergebens nach Motiven ſuchte! Ich —“

Er unterbrach ſie: „Emmy,“ ſagte er, er nannte ſie zum erſten Male nur bei dieſem Namen, und war es Ihnen wirklich nicht gleichgiltig, daß der arme bürgerliche Hauslehrer ſich Ihnen ſo lange fern hielt?“

Es lag etwas ganz Seltſames in dem Ton, mit welchem dieſe Worte geſprochen, halb freudig, halb ängſtlich klangen ſie, wie aus einer tiefbewegten Menſchenbruſt kommend.

Und was vom Herzen kommt, es geht zum Herzen! — Sie ſenkte die langen, ſeidenweichen Wimpern, das helle Sonnengold fiel durch die hohen Fenſter auf ihr Haupt, ſo ſtand ſie da wie ein Märchenbild, kein hochmüthiges kleines Backfiſchchen mehr, nein, ein junges, ſchönes Weib.

„Ich bin eine Andere geworden,“ ſagte ſie leiſe, ohne die Augen zu heben, „und habe erkannt, was es heißt, wahrhaft „adelig“ ſein. Ich lernte Den hochachten, der es mich lehrte, keinen Werth mehr zu legen auf Ahnenſchilde und ſtolzklingende Namen. Ich bin beſſer geworden, Herr Gouverneur, beſſer unter ihrem ſtrengrichtenden Auge, und nun — nicht wahr, jetzt meiden Sie mich ferner nicht mehr — ich kann's nicht ertragen,“ fügte ſie ganz leiſe hinzu.

Ein wunderſames Leuchten ging durch ſeinen Blick, er athmete tief auf, und einen Moment war es, als wollte er ſeine Arme erheben, dann wurde er wieder ernſt: „Ich glaube, mein gnädiges Fräulein,“ ſagte er, „Sie meſſen meiner Erziehungskunſt einen zu hohen Werth bei; im Uebrigen aber kann ich nicht unterlaſſen, Ihnen zu der Aenderung Ihrer Anſichten herzlich Glück zu wünſchen.“

Sie preßte die Lippen feſt aufinander, als wollte ſie einen gewaltſamen Schmerz bezwingen; dann beugte ſie ſich nieder, um wieder ihre Arbeit aufzuheben, und es währte nicht lange, ſo glitt die Nadel in ihrer kleinen feinen Hand eifrig durch den feſten Leinenſtoff. Er ſtand ihr gegenüber und ſchaute ihrem Beginnen zu, und eigenthümliche Gedanken bemächtigten ſich dabei ſeiner Seele; da ſtürmte Curt in's Zimmer: „Herr Gouverneur,“ rief er, „o bitte, kommen Sie, ich habe da einen furchtbaren Tintenfleck auf meine Weihnachts-Gratulation gemacht, — ich bin in Verzweiflung, helfen Sie mir?“

Oswald athmete erleichtert auf; das war Wirklichkeit, nackte poeſieloſe Wirklichkeit, und die war ihm in dieſem Augenblicke die beſte Arznei gegen die Träumereien, die ſich unwillkürlich ſeiner bemächtigt hatten.

(Fortſetzung folgt.)

Geschäfts-Empfehlung.

Mit Gegenwärtigem beehre ich mich zur geneigten Kenntniss zu bringen, dass ich das Geschäft meines sel. Mannes unter der Firma *(725)*

Jos. Aumiller Wwe.

in unveränderter Weise mit den bisherigen tüchtigen Arbeitskräften fortführen werde.

Indem ich zugleich einer hochverehrten Kundschaft für das meinem sel. Gatten in so reichlichem Masse geschenkte Vertrauen meinen Dank ausspreche, bitte ich dasselbe auch mir gütigst angedeihen zu lassen und versichere Sie steter prompter und billigster Bedienung.

Marzling, *am 4. April 1878.*

Hochachtungsvoll

Käthi Aumiller,
Kunstmühlbesitzerin.

Pferde-Rennen

in Freiſing

am

Sonntag, den 28. April 1878.

Die Bürgerſchaft der Stadt Freiſing veranſtaltet mit ortspolizeilicher Bewilligung am **Sonntag, den 28. April** ein

☛ Sprung-Rennen ☚

mit nachſtehenden Preiſen:

1. Preis 130 Mark mit ſtehender Fahne,
2. „ 115 „ „ „ „
3. „ 100 „ „ „ „
4. „ 80 „ „ ſeidener „
5. „ 65 „ „ „ „
6. Preis 50 Mark mit ſeidener Fahne,
7. „ 40 „ „ „ „
8. „ 30 „ „ „ „
9. „ 20 „ „ „ „
10. „ 15 „ „ „ „

Weitpreis: 6 Mark mit ſeidener Fahne.

Nähere Beſtimmungen:

1) Die Pferde müſſen am **Sonntag, den 28. April, Früh 9 Uhr** im **Rathhausgebäude** angemeldet werden, **Punkt 10 Uhr Vormittags** findet die **Verlooſung** ſtatt; wer dieſe Stunde verſäumt, bleibt von der Verlooſung, ſohin auch vom Pferde-Rennen ausgeſchloſſen.
2) Bei dieſem Rennen iſt von jedem Rennpferdebeſitzer eine Einlage von 6 **Mark** zu entrichten.
3) Der Auszug zum Rennen findet **Punkt 4 Uhr** vom **Rathhauſe** aus ſtatt.
4) Das Rennen findet auf dem gewöhnlichen Rennplatz ſtatt und muß die Bahn drei Mal umritten werden.
5) Die Rennknaben haben mit weißer Hoſe, weißer Halsbinde und ſogenannten Rennkappen zu erſcheinen. Peitſchen und Hauriemen ſind ſtrengſtens unterſagt.
6) Allenfallſige Beſchwerden müſſen der Renn-Commiſſion noch vor der Preiſe-Vertheilung angemeldet werden, und
7) es werden alle Vorfälle durch dieſelbe entſchieden.

Die näheren Beſtimmungen werden bei der Verlooſung bekannt gegeben.

Freiſing, den 20 März 1878

Die Renn-Commiſſion:

Ferd. Schaffner, Renn Commiſſär.

Die Rennmeiſter:

Dettenhofer. Süssmayr. Wild.

Die Eiſengießerei & Maſchinen-Fabrik
vorm. Maurus Glas in Freiſing

mpfiehlt ſich zu Einrichtungen von **Mahlmühlen** und **Schneidſägen** einfacher Conſtruktion, owie eiſerner **Vollgatter** und **Kunſtmühlen** neueſten Syſtems; ferner liefert dieſelbe: **Maiſch-Naſchinen, Maiſchpumpen, Aufzüge, gußeiſerne Hofbrunnen** mit Schaalen ꝛc.,

Bau- und Maſchinengußtheile aller Art

ach Modell, Zeichnung oder Angabe, (691 3a)

landwirthschaftliche Maschinen.

ls: **Stiften-** und **Breitdreſchmaſchinen, zwei- und vierpferdige Säulen-** und **liegende Göppel**, ſowie verſchiedene Sorten **Futterſchneidmaſchinen.**

Geſchäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Ergebenſt Unterzeichneter gebe hiemit bekannt, daß ich von jetzt an auf hieſigem Platze ein (671 3a)

Spängler-Geſchäft

ausübe. Empfehle mich deßhalb der verehrl. hieſigen Einwohnerſchaft und Umgegend, ſowie den Titl. Herren Baumeiſtern zu geehrten Aufträgen in allen in das **Spänglergeſchäft** einſchlägigen Arbeiten, hauptſächlich in **Bau- und Oefen-Arbeiten** unter Zuſicherung prompter und reeller Bedienung. Geehrten Aufträgen entgegenſehend, zeichnet

Freiſing,
den 30. März 1878.
Hochachtungsvollſt

Joſef Neiß,

Werkſtätte Fiſchergaſſe im Hauſe des Herrn Färber Schrötter.

Stroh-Hüte

für

Damen und Kinder

ind in großer Auswahl, nach neueſten **Modellen** geſteckt, zu allen Preiſen tets vorräthig zu haben. (727)

Stroh-Hüte

um **Waſchen, Façoniren** und **Färben** werden nach vorliegenden Muſtern uf's Beſte beſorgt.

Kathi Straßer,

Modes.

Kocheler Feldgyps,

urch die Eiſenbahn bezogen, das Schäffel oder 200 Liter zu 5 Mark, friſchen **Steinkalk,** abgelöſchten **Kalk, Mörtl,** gebrannten **Gyps, Pflaſter-Stückl, Cement, Deckenreif, Dachſpähne, Schindeln, Läden, Bretter, Latten** u. ſ. w., Alles zu möglichſt billigen Preiſen verkauft

Freiſing, am 7. April 1878. (716 3a)

Franz Heigl,

nächſt der Lände und Schießſtätte.

In der **Ziegelei des k. Staatsgutes Weihenſtephan** ſind ſehr ut gebrannte (713 2b)

Ziegelſteine und Platten

u verkaufen.

Heute Sonntag, den 7. April

Streich-Muſik

beim

Schäfflerwirth.

Für ausgezeichnetes **Sommerbier** und gute **Küche** iſt beſtens geſorgt. (726)

Ludwig Radlmaier.

Chocolade

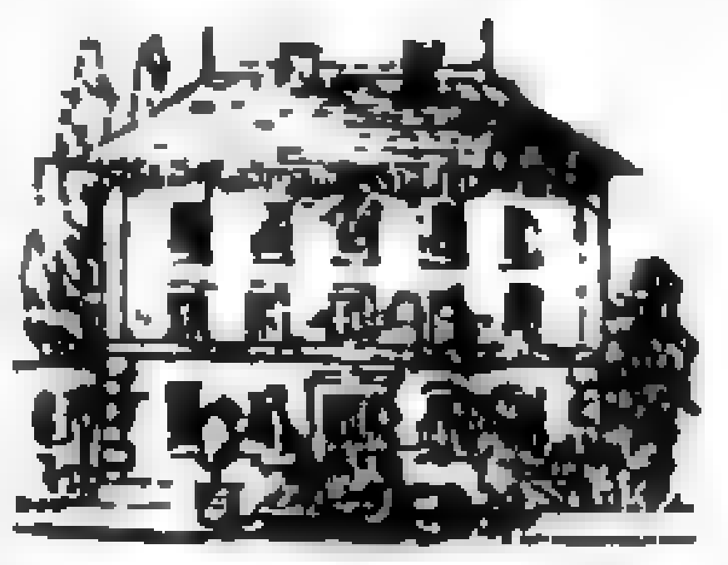
aus der berühmten **Hof-Chocoladenfabrik** von **Gebr. Stollwerck** aus **Cöln** iſt zu haben bei (675)

Eugen Degel.

Die heftigſten

Zahnſchmerzen

werden ſofort geſtillt durch das engliſche Mittel Odontine, per Flacon 50 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **R. Heislainger** in Freiſing.



Es iſt in Landshut ein gut verzinsbares

Wohnhaus

in der Nähe des neuen Bahnhofs mit 14 Zimmern, Küche, Keller, Waſchhaus, Brunnen, 6 Holzlegen, Hofraum und Garten vor dem Haus, ohne Unterhändler zu verkaufen. Zu erfragen bei Glaſermeiſter Ebermeier, nächſt dem Kloſter Seeligenthal.

Ein Haus,

an der Hauptſtraße gelegen, iſt unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Das Näh. i. d. Exp. d. Bl. (729)

An der Hauptſtraße iſt bis 1. Mai ein

Laden

nebſt **Wohnung,** für jedes Geſchäft geeignet, zu vermiethen. Wo, ſagt die Exped. d. Bl. (706 2b)

Lindenkeller.

Sonntag, den 7. April Vormittags 10 Uhr (719)

grosse Bock-Musik,

wozu freundlichſt einladet **A. Krieger,** Reſtaurateur.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutſche Poſtdampfſchifffahrt

von **BREMEN**

nach **AMERIKA.**

nach **Newyork:**	nach **Baltimore:**	nach **New-Orleans:**
jeden Sonntag.	**jeden zweiten Mittwoch.**	**einmal monatlich.**

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd** in **Bremen,** ſowie deren **alleiniger General-Agent** für das Königreich Bayern (206)

M. S. Bustelli in Aſchaffenburg

und deſſen Agent **Anton Lorenzl** in **Freiſing.**

Benedictiner,

Doppelkräuter-Magenbitter,

nach einem aus einem Benedictinerkloſter ſtammenden Recept fabricirt von

C. Pingel in Göttingen.

Der **Benedictiner** iſt bis jetzt das koſtbarſte Haus- und Heilmittel und deßhalb in jeder Familie beliebt geworden. Der **Benedictiner** iſt nur aus Beſtandtheilen zuſammengeſetzt, welche die Eigenſchaften beſitzen, die zum Wiederaufbau eines zerrütteten dahinſiechenden Körpers unbedingt nöthig ſind. Er iſt unerſetzlich bei **Magenleiden, Unverdaulichkeit, Hämorrhoiden, Nervenleiden, Krämpfen (Epilepſie), Blähungen, Schwindel, Hautausſchlägen (Flechten), Athemnoth, Gicht, Rheumatismus, bei allen Schwächezuſtänden, ſowie bei Leber- und Nierenleiden** und vielen anderen Krankheiten des Körpers.

Der **Benedictiner** reinigt das Blut und vermehrt daſſelbe, er entfernt den trüben, matten, ſorgenvollen Ausdruck des Geſichts, das gelbfarbige Auge, die ſaffranfarbige Haut, macht den Geiſt munter und friſch, ſtellt die Harmonie des Körpers wieder her und verlängert das Leben bis zu ſeinem vollen Maße.

Preis à Fl. von ca 330 Gr Inhalt 3 Mk. 50 Pf. } gegen
" " " " 660 " 6 " 75 " } Poſtvorſchuß

Die Verpackung wird billigſt berechnet, bei Abnahme von 5 Fl freie Verpackung, bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis. (124)

Nur allein ächt zu beziehen durch

C. Pingel, Göttingen (Prov. Hannover).

Atteſt:

Herr Xav. Schmidt, Schmiedmeiſter in Treidlheim bei Rennertshofer in Bayern (Schwaben) berichtet: Empfangen Sie herzlichen Dank für den köſtlichen Benedictiner. Mein **Magenleiden und Rheumatismus** iſt ganz verſchwunden, auch bei meiner Frau hat er **ausgezeichnet** gewirkt ꝛc.

Niederlage in **Freiſing** in der **Marienapotheke,** in München bei Herrn **Ludwig Wopfner,** Löwengrube Nr. 16.

L'Interprète

Französisches Journal für Deutsche

mit überall beigefügten Text- und Worterklärungen.

Sowie nach gleichem, bewährtem Systeme eingerichtet:

The Interpreter

Englisches Journal für Deutsche

insbesondere mit ganz neuer, vervollkommneter Aussprachbezeichnung.

Herausgegeben von **Emil Sommer.**

Erleichtertste und wirksamste Hilfsmittel bei Erlernung der französischen und englischen Sprache, namenttich für das Selbststudium und bei Vorbereitung auf Examina (Einjährig-Freiwillige); zugleich anziehendste und erfolgreichste französische und englische Lectüre für Jedermann. Inhalt (bei beiden Blättern vollständig verschieden): Tagesgeschichte, belletristische, populärwissenschaftliche und vermischte Aufsätze, gediegene Novellen, interessante Processe etc. Wöchentlich eine Numer. Quartalspreis für jedes der beiden Jourale nur 1 Mk. 50 Pf., direct unter Band 1 Mk. 65 Pf. Inserate (à 25 Pf. die 4spaltige Petitzeile) bei dem ausgedehnten, bereits über ganz Deutschland und Oesterreich-Ungarn sich erstreckenden Leserkreise von erfolgreichster Wirkung.

Edenkoben in der bayer. Rheinpfalz.

Die Expedition.

Wir ſuchen zum ſofortigen Eintri
einen ordentlichen

Hausknecht.

Schön, Hauber & Co

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert ſofort und heilt ſchnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Geſichts-, Bruſt-, Hal
und Zahnſchmerzen, Kopf-, Hand- un
Knie-Gicht, Gliederreißen, Rücken un
Lendenweh. (297 9

In Paketen zu **1 Mk.** und halbe
zu **60 Pfennig** bei **G. Fellerer**
Hofapotheker in Freiſing.

Zeugniß. Ich ſtelle hiermit Herr
R. J. F. Popp in Heide (Holſtei
Zeugniß aus, daß ich durch deſſen K
von einem langjährigen

Magenleiden,

welches mir vollſtändige Abmageru
und 1½ Jahre lang tägliches Erbreche
verurſachte, vollſtändig geheilt wurd

X. Hardt, Kaufmann.

Die Unterſchrift atteſtirt:

Markts-Gemeinde Verwaltung
(L. S.) **Kagermayer,** Bürgermeiſte
Vilsbiburg (Bayern), 13. Juni 1

Als ausgezeichnetes Mittel gegen

Huſten und Catarrh

ſind die von Herrn Oberſtabsarzt a. D
Dr. Schrader unterſuchte und empfohlen

arabiſche Gummikugeln

aus der Conditoreiwaaren-Fabrik
Eichhorn & Pflüger in Ludwigsbur
ſchon längſt bekannt und ſind ſolche be
Herrn **F. Degel,** Conditor, Freiſin
in ¼ Schachteln zu 35 Pf.,
" ½ " " 20 "
zu haben. (460)

Gegen Husten und Heiserkeit:

Stollwerck'sche Brustbonbons
à 50 ₰ pr. Packet.

Stollwerck'sche Honigbonbons
à 20 ₰ pr. Packet.

Stollwerck'sche Malzbonbons
à 20 ₰ pr. Packet.

Stollwerck'sche Gummibonbons
à 20 ₰ pr. Packet.

Käuflich in Freising bei Marienapotheker **Robert Heslainger,** Hofapotheker **G. Fellerer** und Conditor **X. Bromberger,** in Moosburg bei Apoth. **H. Zehrer.**

Eine ſchöne freundliche **Wohnung** von 5—6 Zimmern und ſonſtigen Bequemlichkeiten iſt wegen Umzug des derzeitigen Inhabers zu vermiethen und zu Georgi zu beziehen. D. U.

Getreidepreiſe.

Erding, 4. April. Per Dopp.-Ctr.:
Waizen 32 M. 99 Pf. geſt. — M. 33 Pf.
Korn 23 M. 43 Pf. geſt. — M. 1 Pf.
Gerſte 22 M. 57 Pf. geſt. — M. 7 Pf.
Haber 12 M. 87 Pf. geſt. — M. 71 Pf.

Freisinger Vorschussverein

eingetr. Genossenschaft.

Dienstag, den 26 März l. J.

beginnt die Auszahlung der **Dividende pro 1877** während der Geschäftsstunden, Vormittags von 8 bis 11 Uhr. (6194a)

Zu diesem Zwecke wollen die **Quittungsbücher** vorgelegt werden.

Hiebei wird bemerkt, dass nach § 16 der Statuten Dividenden, welche bis 31. December l. J. nicht erhoben sind, dem Reservefond zufallen.

Freising, den 23. März 1878.

C. J. Mittermayer,
Vorstand.

Geſchäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt ſich in allen (715 3b)

Sattler- und Tapezier-Arbeiten,

ſowie im **Zimmertapezieren** mit Auswahl ſehr beliebter Muſterkarten. Alte und neue Möbel, ſowie Matratzen nach Maaß werden in und außer dem Hauſe ſchnell und billig verfertigt

Unter Garantie empfehle ich eine Auswahl von **Chaiſen** und **Gäuwägerln,** übernehme auch alte Chaiſen-Reparaturen, z. B. Lackiren ꝛc. ꝛc. Zur geneigten Abnahme empfiehlt ſich unter Zuſicherung ſchnellſter und prompteſter Bedienung

Achtungsvollſt

Simon Grassl,
Sattler und Tapezierer.

Hemden und Schürzen.

Hemden für Herren, Frauen, Mädchen und Knaben in allen Größen von 60 Pf. bis 3½ Mk, Schürzen, große und kleine, von 20 Pf. bis 2 Mark, Damenkragen und Manſchetten auf's Billigſte empfiehlt (705 2b)

A. Hitz aus München,
Stand beim Gaſthof Ettenhofer.

Erklärung.

Nachdem ich öfters ſchon durch, von meinem Manne **Johann Schneider,** Krämer in Neuſtiſt, in geiſteserregtem Zuſtande, gemachte Einkäufe in Schaden verſetzt **wurde,** ſehe ich mich veranlaßt, hiemit **öffentlich** zu erklären, daß ich für **die** Folge nur mehr ſolche Käufe und **Verträge als** giltig anerkenne und für Zahlung haftbar bin, welche mit meinem **Wiſſen** abgeſchloſſen worden ſind. **Creszentia Schneider.**

Trockene Torfaſche

iſt zu **verkaufen** Hs. Nr. 668. (730)

Stiftungs-Kapitalien

zu 4½ und 5 Procent ſind auf **Land-Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silber ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fortwährend durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92)

J. A. Fischer,
Bankagent in München,
Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

Telegraphiſcher Schrannen-Bericht.

München, 6. April 1877.

Fruchtgattung.	Schrannenſtand.	Verkauf.	Reſt.	Mittel Preis.		Geſtiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	2195	1792	403	11	74	—	20	—	—
Korn . . .	1789	1577	212	8	20	—	15	—	—
Gerſte . .	303	221	82	8	82	—	89	—	—
Haber . . .	6071	4230	1841	8	9	—	34	—	—

Gieſinger Lotterie.

11,900 Geldgewinne.
285,000 Mark.
Ziehung bereits 1. Mai 1878.
Looſe à 2 Mark bei
Joh. Oberlindober
in Freiſing.

„Dr. Airy's Naturheilmethode" iſt zum Preiſe von 1 Mark in allen Buchhandlungen vorräthig.

Aus voller Ueberzeugung

kann **jedem Kranken** die tauſendfach bewährte Dr. Airy's Heilmethode empfohlen werden. Wer Näheres darüber wiſſen will, erhält auf Franko-Verlangen von Richter's Verlags-Anſtalt in Leipzig einen mit vielen belehrenden Krankenberichten verſehenen „Auszug" aus dem illuſtrirten Buche: „Dr. **Airy's** Naturheilmethode" (**100.** Aufl., **Jubel-Ausgabe**) gratis und franco zugeſandt.

Biertarife

vorräthig bei

Franz Paul Datterer.

Schiffsbericht. (Mitgetheilt von dem General-Agenten des „Nordd. Lloyd" **M. S. Bustelli** in Aſchaffenburg.) Southampton, den 3. April. Das Poſtdampfſchiff „Weſer" Capt. J. Barre, vom „Norddeutſchen Lloyd in Bremen, welches am 23. März von Newyork abgegangen war, iſt geſtern 7 Uhr Abends wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton beſtimmten Paſſagiere, Poſt und Ladung 9 Uhr Abends die Reiſe nach Bremen fortgeſetzt. Die Weſer überbringt 117 Paſſagiere und volle Ladung.

Eiſenbahn-Fahrordnung vom 15. Okt.

	P.-Z. Mrgs.	P.-Z. Vorm.	C.-Z. Nchm.	P.-Z. Nchm.	G.-Z. Abds.
München	5,—	10,40	3,20	4,40	7,45
Feldmoching	5,15	10,55	—	4,56	8,12
Schleißheim	5,23	11,03	—	5,05	8,29
Lohhof	5,32	11,12	—	5,14	8,45
Neufabrn	5,43	11,24	—	5,26	9,05
Freiſing	6,—	11,43	4,05	5,44	9,40
Langenbach	6,15	11,59	—	6,—	10,07
Moosburg	6,27	12,12	4,25	6,13	10,31
Bruckberg	6,39	12 25	—	6,26	10,53
Landshut	6,57	12,45	4,50	6,46	11,25
—	G.-Z. Mrgs.	P.-Z. Vorm.	C.-Z. Mrgs.	P.-Z. Nchm.	P.-Z. Abds
Landshut	4,15	8,20	10,52	2,13	8 39
Bruckberg	4,46	8,42	—	2,33	8,59
Moosburg	5,10	8,55	11,18	2,45	9,12
Langenbach	5,30	9.07	— —	2,57	9,24
Freiſing	6,10	9.25	11,40	3.15	9,42
Neufahrn	6,40	9.41	—	3.31	9,58
Lohhof	7,05	9,53	—	3,43	10,10
Schleißheim	7,25	10,02	—	3,53	10,19
Feldmoching	7,42	10,10	—	4,01	10,27
München	8,05	10,25	12,20	4,15	10,42

B. Sellmair fährt jeden Mittwoch und Sonntag Früh 7½ Uhr von Erding nach Freiſing und Abends 4½ Uhr von Freiſing nach Erding zurück.

(722)

Verſteigerung.

Mittwoch, den 16. April

werden im ſtädtiſchen Leihhauſe dahier die von dem Monat März 1877 liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich verſteigert.

Es werden daher die Pfandſchein-Inhaber hiemit erinnert, dieſelben bis zum 11. April auszulöſen oder umſchreiben zu laſſen.

Freiſing, am 6. April 1878.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeiſter.

Hirner, Caſſier.

Bei der unterfertigten Verwaltung können (720 3a)

Kapitalien zu 4½%

verzinslich angelegt werden.

Freiſing, den 5. April 1878.

Die Leichenhaus-Verwaltung:

P. Lechner, Stadtpfarrer, Vorſtand. J. B. Entleutner, Verwalter.

Alte Silbermünzen,

als: **bayeriſche Thaler, Zwei- und Einguldenſtücke, 35er, 20er,** ſowie auch alle kleinen **Münzen** kauft zu den **höchſten Preiſen**

Joseph Köglsperger jun.,
Gold- und Silberarbeiter,
(679 4b) **Laden bei Schloſſermeiſter Friedl.**

Aecht ſteyriſchen dreiblättrigen

Klee-Samen,

Luzernerklee, Holländ. Weiss-Klee, Esparsette, Incarnatklee, ſowie ſämmtliche Sorten **Gras- u. Feld-Samen** empfiehlt beſtens (544)

Joh. Oberlindober.

Essential-Melissen-

Balsam

approbirt vom königl. bayer. Obermedicinal-Collegium
von **Wilderich Lang** in **München,**
Heuſtraße Nr. 29.

Ein ſeit Jahren von ärztlichen Notabilitäten beſtens empfohlenes Präparat, frei von allen Gewürzen, nur aus den verſchiedenen Arten der Meliſſe deſtillirt, ſomit keine Arznei, iſt als ein bewährtes Hausmittel beſonders zu empfehlen bei **Fehlern in der Verdauung, bei Blähungen, Windkoliken, Erbrechen, Magenkrampf, ſowie bei nervöſen Anfällen von Schwindel und Entkräftung.**

Aeußerlich angewendet, beſeitigt er ſchnell den läſtigen Wadenkrampf und lindert, etwas erwärmt, als Waſchmittel **rheumatiſch-gichtiſche Leiden.**

Dieſer Balſam iſt in Gläſern zu 1 Mk. 40 Pf. und 70 Pf. zu beziehen in Freiſing durch die Hofapotheke von Herrn **G. Fellerer** und Marienapotheker Herrn **R. Heislainger,** in Landshut von Herrn **M. Oeſchey,** in Straubing von Herrn **M. Weinreich.** (465 6b)

Von vorzüglichen Breitſämaſchinen

wie allen andern (700 12b)

landwirthſchaftlichen Maſchinen

aus meiner Fabrik **Sonthofen,** halte ich zu den **billigſten Preiſen** in bekannter, **vorzüglicher Ausführung** ſtets auf Lager. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. **Roher Guß** für **Maſchinen** und **Bauzwecke** wird ſchnellſtens in beſter Ausführung nach Modell oder Zeichnung geliefert.

München, 32⅕ Bayerſtraße 32⅕ **M. Epple.**

Café Central.

Heute Sonntag
Weihenſtephaner
Bock
mit Bockwürſtl.
Anſtich 10 Uhr Vormittags.
Es ladet freundlichſt ein
Simon Werner.

Bevölkerungsanzeige von Freiſing.

Geborene:

Am 27. März: Thekla Riebl, illeg. Kind von Weichshofen. Am 28.: Georg, S. des Gaſtgebers Michael Huber dah. Am 30.: Joſef, S. des Taglöhners Martin Fiſch von Albersdorf. Am 1. April: Magdalena Wiesheu, illeg. Kind dah. und Ferdinand Jakob. S des Rothgerbermeiſters F. X. Bader dah. Am 2.: Franz Xaver Magg, illeg. Kind dah.

Geſtorbene:

Am 1. April: Franz Xaver, Sohn des Schmiedes Gottfried Koller von Haunsheim, 11 M. 19 T. a Am 2.: Martin, S. des Maurers Martin Imberger dah., 2 M. 15 T. a. Am 3: Martin, S. des Handelsmanns Jak. Schröer von Karlsberg, 9 W. a Am 4.: Franz Xav. Magg, illeg. Kind dah., 3 T. a. und Jak. Wildmoier, Zimmermann dah., 53 J. a Am 5.: Joſ. Maier, vormaliger Bauer von Thalheim, 60 J. a. und Martin Hack, Zimmergeſelle dah., 46 J. a

---

Coursbericht

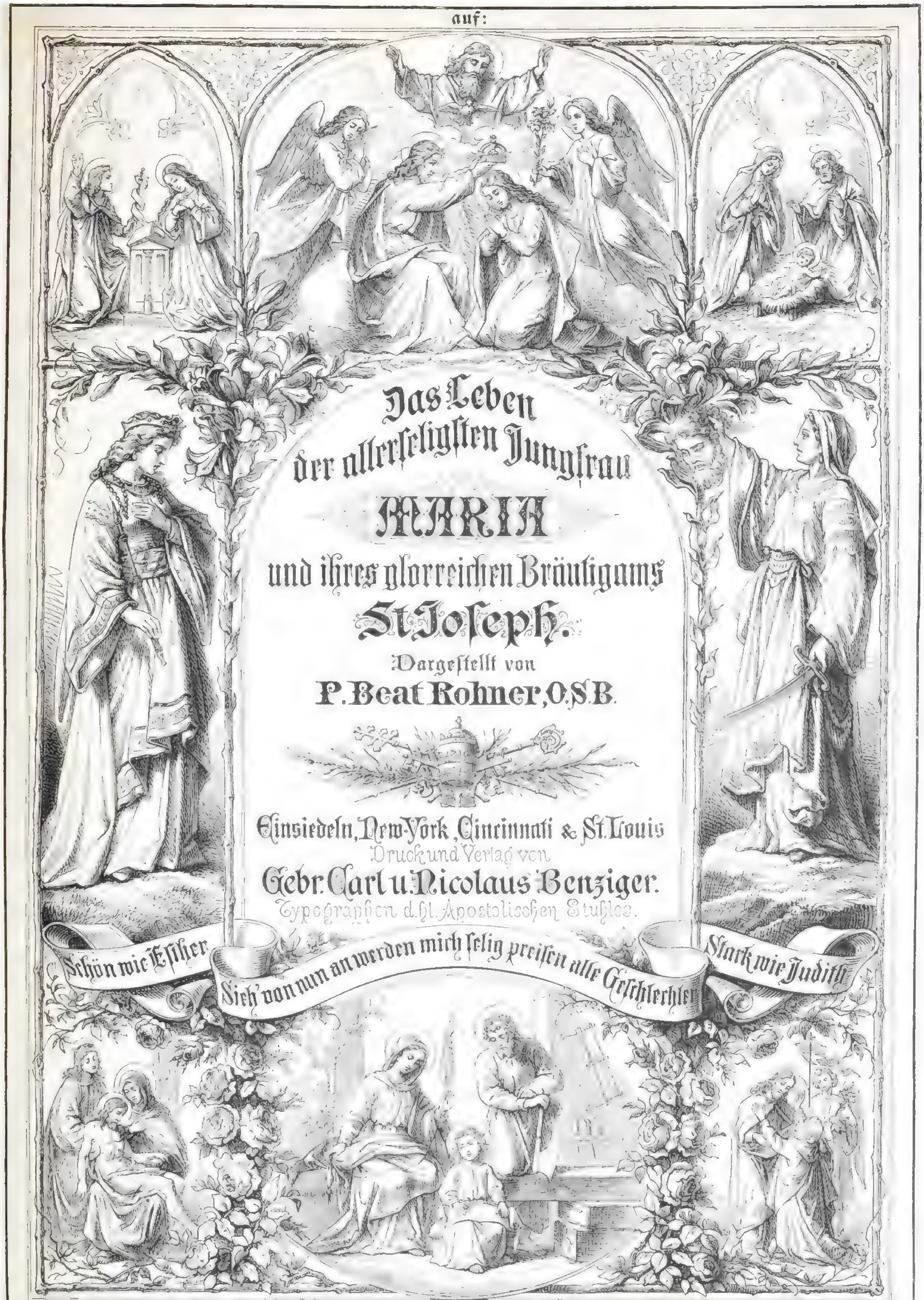
vom 5. April 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j . .	101.20	100.90
4% dto. Mark	94.70	94 50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.40	94.10
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98 50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.5	98
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	205.	203.80
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	53.
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	46.50
3% Staatsbahn	—	65.10
5% Ungar. Nordoſtbahn . .		55.10
5% „ Oſtbahn	—	51:70
5% „ Galiziſche Bahn	—	53.
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	73.60
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	64.50
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99 60
5% Conſolidirte	—	100.10
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20	18.80
Braunſchweiger . . . . . „	83	—
Augsburger . . . . „	1 .30	—
Ansbach-Gunzenhauſer . „	26.30	25.30
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	120
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.21
Engl. Souvereigns . . . „	—	20 30
Oeſterr. Banknoten . . . „	166.70	166.10

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing. (Ganzer Bogen.)

Einladung zur Subſcription

auf:



Das Leben
der allerſeligſten Jungfrau
MARIA
und ihres glorreichen Bräutigams
St. Joſeph.
Dargeſtellt von
P. Beat Rohner, O. S. B.

Einſiedeln, New-York, Cincinnati & St. Louis
Druck und Verlag von
Gebr. Carl u. Nicolaus Benziger.
Typographen d. hl. Apoſtoliſchen Stuhles.

Schön wie Eſther
Sieh' von nun an werden mich ſelig preiſen alle Geſchlechter
Stark wie Judith

Mit 4 Farbendruck-Einſchaltbildern und 740 Holzſchnitten reich illuſtrirt!

Mit Approbationen und Empfehlungen von [illegible] Hochwürdigſten Kirchenfürſten.

Vollſtändig in 32 Lieferungen zum Preiſe von 50 Pfg. oder **60 Cts.**

Zu beziehen durch **J. G. Wölfle'ſche** Buchhandlung in **Freiſing.**

Gefälliger Beachtung empfohlen!

Die unerwartet ſchnelle Verbreitung und der ungetheilte Beifall, den unſere früher erſchienenen größern illuſtrirten Verlagswerke: **„Leben Jeſu“** von **Buſinger, „Glaubens- und Sittenlehre“** von **Rolfus und Brändle, „Roma“** von **P. Albert Kuhn** u. ſ. w. in der alten und neuen Welt gefunden, ſind uns ein hinreichender Beweis, daß wir ſowohl in Bezug auf Inhalt und Darſtellung, als auch in Bezug auf Ausſtattung und Ausſchmückung den Geſchmack des katholiſchen Volkes getroffen haben. — Ermuthigt durch dieſe Wahrnehmung, haben wir uns entſchloſſen, mit einem neuen Hausbuche an die Oeffentlichkeit zu treten, das eine Fortſetzung obengenannter Werke und insbeſondere ein **Seitenſtück** zu dem **Leben Jeſu** bilden ſoll.

Das Leben der allerſeligſten Jungfrau Maria
und ihres glorreichen Bräutigams St. Joſeph.

Dargeſtellt von **P. Beat Rohner,** O. S. B. Pfarrer.

Vorzüglich **drei Umſtände** ſind es, die unſeres Erachtens genanntes Unternehmen zu einem recht zeitgemäßen machen:

1.) Die kirchliche **Lehre über Maria** und ihre Verehrung iſt einer jener Punkte, gegen welche ſeit der Reformation vorzugsweiſe die ungerechten **Angriffe der Andersgläubigen** und **Freidenker** gerichtet waren. Weit entfernt, auf die ſtets wiederholten ſchlagenden Widerlegungen hin nach und nach zu verſtummen, erhoben ſich die gegneriſchen Stimmen immer von Neuem bis in unſere Tage. — Dieſen Anfeindungen gegenüber die Verehrung der Mutter Gottes zu vertheidigen und zu fördern, das iſt der Hauptzweck unſeres neuen Verlagswerkes.

2.) Die **Verehrung der allerſeligſten Jungfrau** iſt als ſpezifiſch katholiſche Andacht ein untrüglicher **Gradmeſſer des kirchlichen Lebens.** Wo dieſes blüht, da blüht auch jene, wo dieſes erſchlafft, da erkaltet auch jene, — ſo war es nach dem Zeugniſſe der Kirchengeſchichte zu allen Zeiten, ſo iſt es nach unſerer eigenen Erfahrung auch heute, wo die Pulſe des kirchlichen Lebens ſtärker ſchlagen, ſo daß wir mit Genugthuung behaupten dürfen: **Die Verehrung der Mutter Gottes blüht in unſern Tagen.** — Daher ſind wir überzeugt, daß ein vollſtändiges, vom korrekt kirchlichen Standpunkte geſchriebenes Hausbuch über Maria heute ganz beſonders am Platze ſei. Seine Lektüre im ſtillen häuslichen Kreiſe wird in den Stürmen unſerer bewegten Zeit dem gläubigen Gemüthe Ruhe und Erholung gewähren, — iſt doch die Verehrung der Gottesmutter eine jener kirchlichen Andachten, welche vorzugsweiſe **das Gemüth** anziehen und veredeln, und zugleich, wir dürfen es ſagen, **die allerbeliebteſte** Andacht des katholiſchen Volkes.

3.) Dem **Leben und der Verehrung des hl. Joſeph** gebührt wegen des überaus innigen Zuſammenhanges mit dem Leben und der Verehrung Mariä ſtets in einem marianiſchen Buche eine hervorragende Stelle, um ſo mehr heute, da gerade in neueſter Zeit die Verehrung des hl. Joſeph **einen nie geſehenen Aufſchwung** genommen hat. War es doch unſerm unvergeßlichen hl. Vater Pius IX. vorbehalten, im Jahre 1847 das Schutzfeſt des hl. Joſeph auf die ganze Kirche auszudehnen und ſpäter, im Jahre 1870, den hl. Joſeph zum beſondern Schutzpatron der ganzen Kirche zu erklären. — Unter ſolchen Umſtänden war es nicht nur angebracht und höchſt zeitgemäß, ſondern geradezu unerläßlich, daß dem Leben und der Verehrung des heil. Joſeph eine ganz beſondere Aufmerkſamkeit zugewendet wurde.

Es iſt uns gelungen, für dieſes neue Hausbuch die **populäre** Feder des dem katholiſchen Volke bereits **bekannten,** als Schriftſteller und Kanzelredner gleich tüchtigen Herrn **P. Beat Rohner,** Capitular und Pfarrer in Einſiedeln, zu gewinnen.

Was dem Buche beſonders zur Empfehlung gereicht, iſt ſeine **Vollſtändigkeit**. Die katholiſche Literatur hat zwar manche ſehr empfehlenswerthe Leiſtungen über **einzelne Zweige** (z. B. Leben Mariä, Marianiſche Wallfahrtsorte, Marienverehrer) aufzuweiſen; aber ein Werk, das außer einem vollſtändigen **Leben** Mariä und St. Joſeph's zugleich die **Verehrung** Beider in der katholiſchen Kirche und außerdem die vorzüglichſten Marianiſchen **Wallfahrtsorte** und **Marienverehrer** behandelt, — ein ſolches exiſtirte bisher nicht.

Bei der ungemein großen, ja faſt unerſchöpflichen Reichhaltigkeit des Stoffes war **Umſicht, Kenntniß und Geſchmack** in hohem Maße erforderlich, um auf dem zu Gebote ſtehenden Raume das Schönſte und Beſte zu einem vollſtändigen, abgerundeten und überſichtlichen Ganzen zu vereinigen. Das Urtheil darüber, inwieweit ſolches dem Hochw. Hr. Verfaſſer gelungen iſt, dürfen wir ruhig dem Publikum überlaſſen, nachdem **zahlreiche erleuchtete Kirchenfürſten ſich einſtimmig in ſo anerkennender Weiſe über das Werk ausgeſprochen haben.** (Siehe Oberhirtliche Approbationen und Empfehlungen, welche in der erſten Lieferung abgedruckt ſind.)

Es erübrigt nur noch, eine **kurze Ueberſicht über den Inhalt** zu geben.

Im **I. Theile** wird an der Hand der bibliſchen Daten das innere **Leben** der Gnade, der Liebe, des Opfers der allerſeligſten Jungfrau und St. Joſeph's dem chriſtlichen Gemüthe dargeſtellt.

Der **II. Theil** gibt nach einer kurzen Begründung und Geſchichte der **Marienverehrung** eine Geſchichte und Darſtellung der einzelnen Marienfeſte, der marianiſchen Andachten und Congregationen und der **Verehrung des heil. Joſeph.**

Der **III. Theil** die Geſchichte und Beſchreibung von 70—80 der berühmteſten marianiſchen **Wallfahrtsorte.**

Der **IV. Theil** endlich die Lebensbeſchreibungen von 60—70 heiligen und ſeligen **Marienverehrern.**

Um das Buch auch für die **nordamerikaniſchen Katholiken** ſpeziell anziehend zu machen, wurde zugleich auf die Verehrung, die Gnadenorte und Verehrer Maria's und Joſeph's in Nordamerika gebührend Rückſicht genommen.

Das Werk wird wie das **Leben Jeſu** einen **Umfang** von circa 1040 Seiten erhalten.

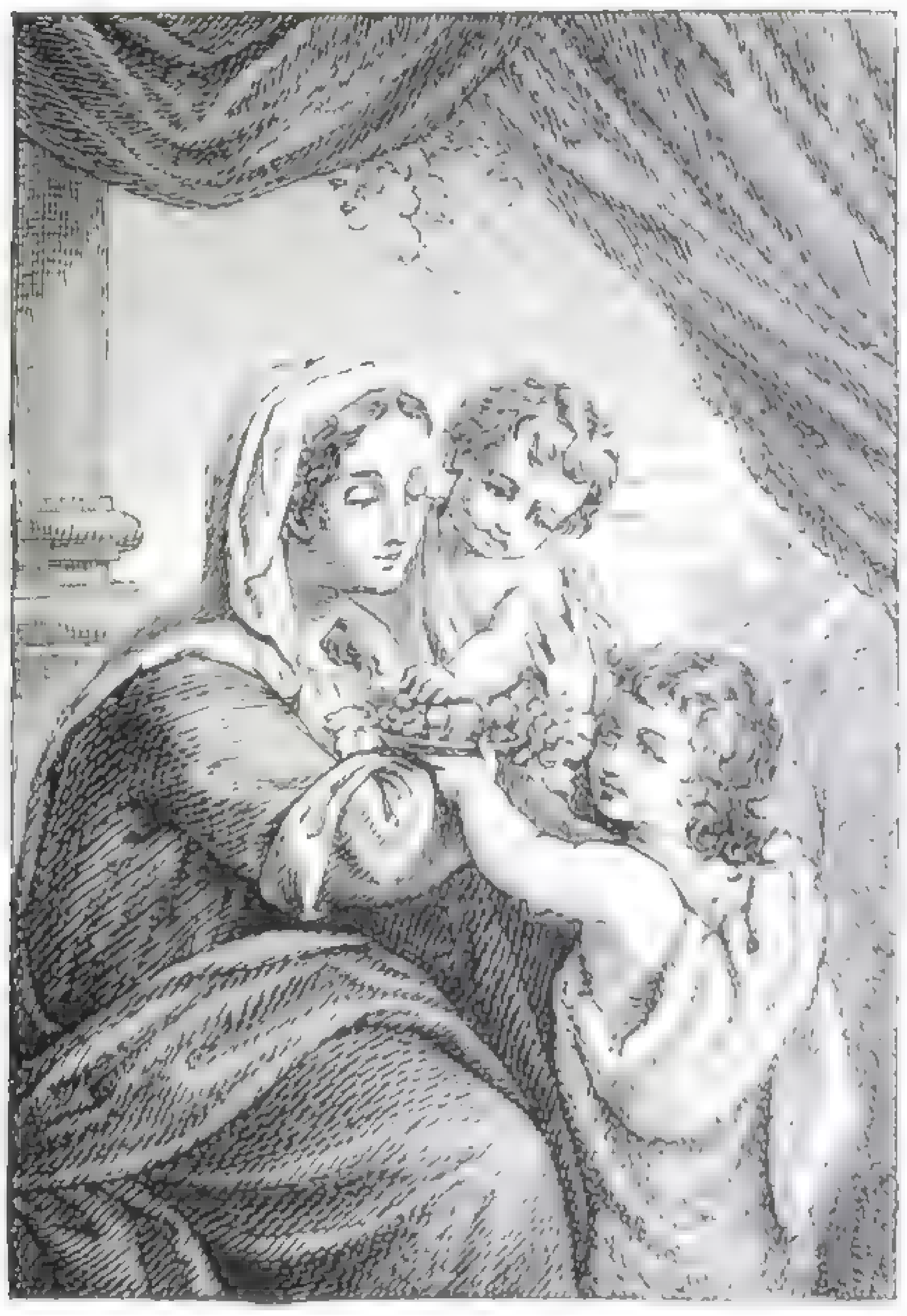
Auf die **Ausſtattung** und den **Druck** wurde wie bei den früher erſchienenen Werken die größte Sorgfalt verwendet. An mannigfaltigem **Bilderſchmuck** ſteht es denſelben nicht nach; es enthält circa **740 meiſt eigens für das Werk angefertigte Holzſchnitte und 4 ſchöne Oelfarbendruckbilder.**

☞ Um die Anſchaffung dieſes vorzüglichen **Haus- und Familienbuches** Jedermann zu ermöglichen, erſcheint dasſelbe in

32 Lieferungen in eleg. Umſchlag zum Preiſe von nur 50 Pfg. oder 60 Cts.

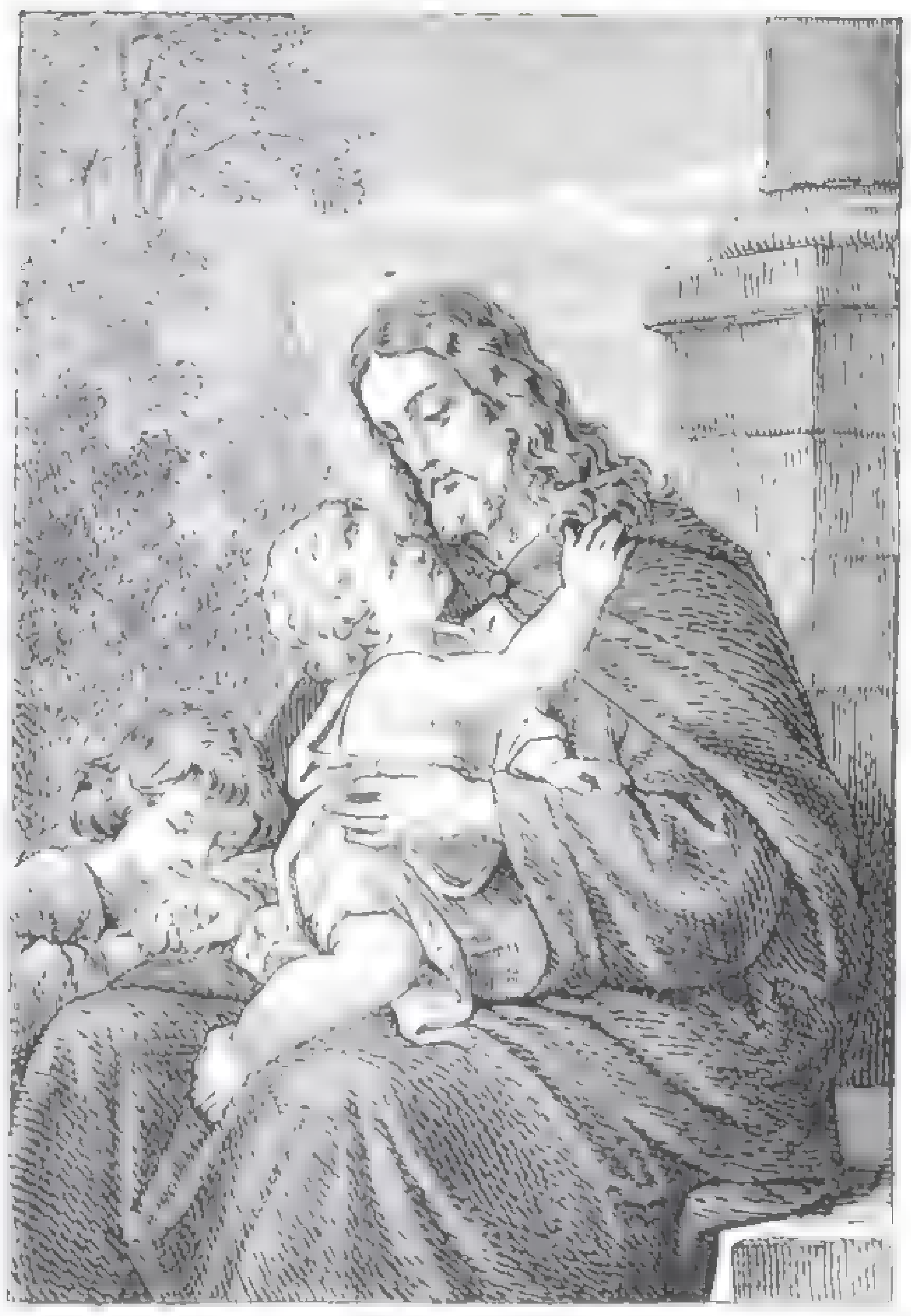
Die beiden erſten Lieferungen werden wir im Monat März 1878 und ſodann monatlich zwei Hefte verſenden, ſo daß das ganze Werk bis im Juni 1879 vollſtändig in die Hände der verehrlichen Subſcribenten gelangen wird.

Mit der erſten Lieferung erhalten die Abnehmer **1 Farbendruck-Titelbild**, farbigen **Titel und Familienregiſter** und in Lieferung 9, 17 und 25 noch je 1 ſchönes **Farbendruck-Einſchaltbild**. Papier, Druck und Ausſtattung werden, wie nachſtehende Probeſeite zeigt, gewiß allen billigen Anforderungen entſprechen.



Maria mit Jeſus und Johannes.

Verkleinerte Holzſchnitt-Abbildungen der beiden **Oelfarbendruck-Gratis-Prämien-Bilder.** Jedes 41 Centimeter hoch und 31 Centimeter breit.



Jeſus der göttliche Kinderfreund.

Als **Prämien gratis** (ohne jede Nachzahlung) erhält jeder Abonnent bei vollſtändiger Bezahlung des Buches **zwei neue ſehr beliebte Kunſtblätter** in **ſchönſtem Oelfarbendruck** nach Gemälden des kirchlich verehrten Künſtlers M. P. v. Deſchwanden: „Jeſus der göttl. Kinderfreund" und „Maria mit Jeſus und Johannes."

Beſtellungen beſorgen alle Buchhandlungen des In- und Auslandes, ſowie die Verlagshandlung in Einſiedeln direkt. Man bediene ſich gefälligſt des untenſtehenden Beſtell-Scheines.

Hochachtungsvoll

Einſiedeln, im Februar 1878.

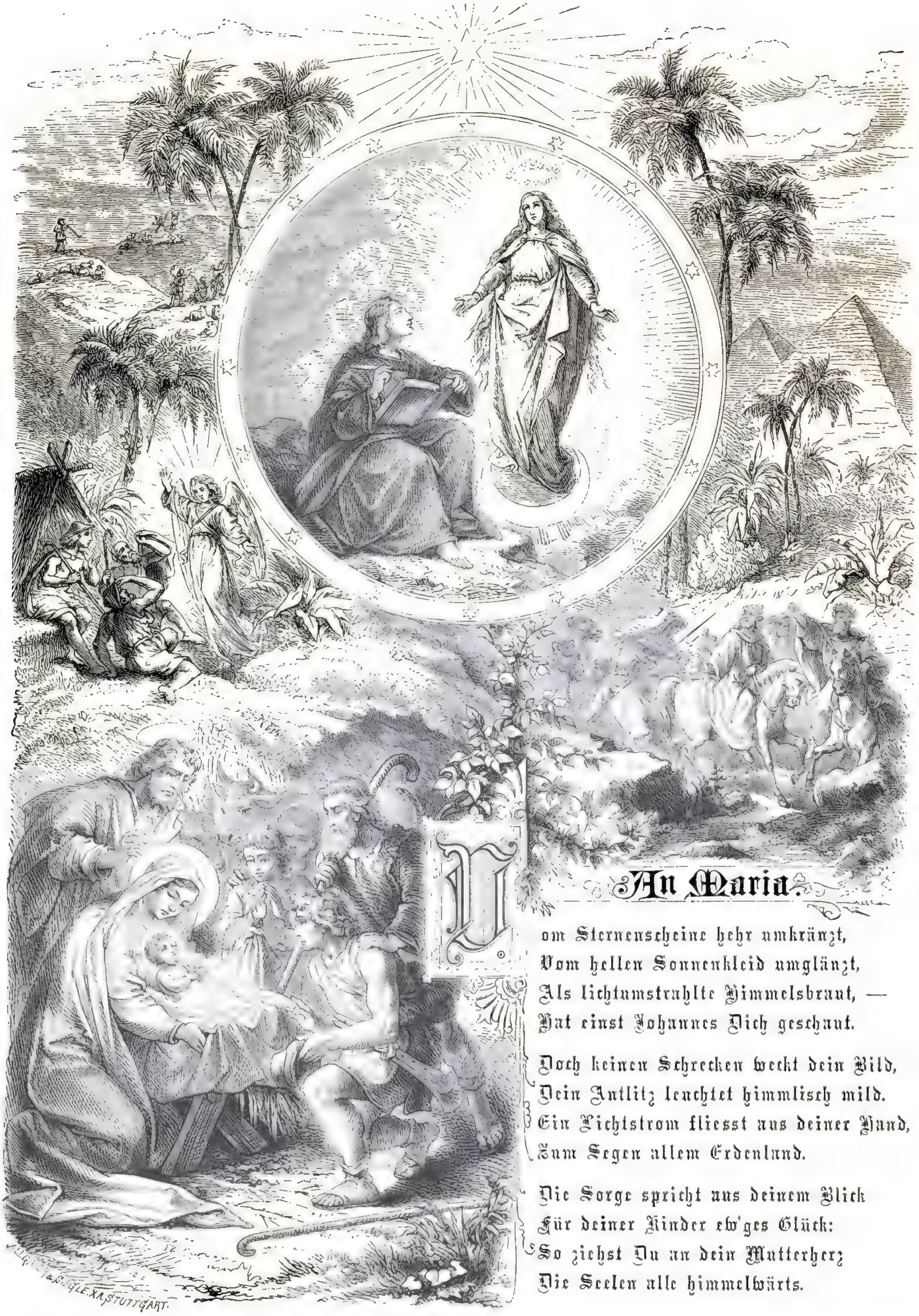
Gebr. Carl & Nicolaus Benziger.

Unterzeichneter beſtellt hiemit aus dem Verlage von **Gebr. Carl und Nicolaus Benziger** in Einſiedeln durch

1 Exemplar **Rohner,** P. Beat O. S. B. **Maria und Joſeph.** In 32 **Lieferungen** à **50 Pfg.** oder **60 Cts.** mit **2 Gratis-Prämien** und wünſcht regelmäßige Zuſendung nach Erſcheinen.

Ort und Datum:

Namen und Stand.


GLE. XA. STUTTGART.

An Maria.

Vom Sternenscheine hehr umkränzt,
Vom hellen Sonnenkleid umglänzt,
Als lichtumstrahlte Himmelsbraut, —
Hat einst Johannes Dich geschaut.

Doch keinen Schrecken weckt dein Bild,
Dein Antlitz leuchtet himmlisch mild.
Ein Lichtstrom fliesst aus deiner Hand,
Zum Segen allem Erdenland.

Die Sorge spricht aus deinem Blick
Für deiner Kinder ew'ges Glück:
So ziehst Du an dein Mutterherz
Die Seelen alle himmelwärts.

Schriftprobe:

O chriſtliche Seele, wenn die weiſeſte Jungfrau dieſe ihre Anbetung in für uns verſtändliche Worte gefaßt hätte, was würde das für ein „Magnifikat“ geworden ſein!

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 83. Dienſtag, 9. April. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Beſtellungen auf das

„Freiſinger Tagblatt“

für das II. Quartal werden bei allen Poſtanſtalten ſowie hier in unſerer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben der bayeriſchen Handelsbank in München, vertreten durch Rechtsanwalt Steinecker dahier, für den Anweſensbeſitzer Georg Eigner von Mintraching, gegenwärtig unbekannten Aufenthaltes, als Drittbeſitzer ein Anſchlagezettel zugeſtellt, wornach am Samſtag, den 11. Mai l. Js., Nachmittags 3—4 Uhr im Gaſthauſe in Grüneck das Anweſen des Oekonomen Andreas Habecker Hs=Nr. 27 in Mintraching im Zwangswege verſteigert wird. (733)

Georg Eigner wird aufgefordert, dieſen Anſchlagzettel in meinem Geſchäftszimmer in Empfang zu nehmen.

Freiſing, den 6. April 1878.

Der kgl. I. Staatsanwalt:

Sailer.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachſtehende Ausſchreiben verwieſen:

1) vom 3. und 5. März, dann 22. Febr. l. Js. — die Außerkursſetzung verſchiedener Landes-Silber- und Kupfermünzen betr. (Krsbl. S. 398 und 413 mid 416.)

2) vom 16. März l. Js. — Reichsgeſetz über die Naturalleiſtungen für die bewaffnete Macht im Frieden betr. (Krsbl. S. 400.)

3) vom 15. März l. Js. — die 55. Verlooſung der 4% Grundrentenablöſungs-Schuldbriefe betr. (Krsbl. S. 404.) Von dieſer Ausſchreibung ſind die ſämmtlichen Einnehmer zu verſtändigen.

4) vom 19. Febr. l. Js. — Abhaltung eines Molkerei- und alpwirthſchaftlichen Lehrkurſes für Bauersſöhne betr. (Krsbl. S. 405.)

5) vom 17 März l. Js. — die Ergebniſſe der Diſtrikts-Rechnungen im Regierungsbezirke Oberbayern pro 1875 betr. (Krsbl. S. 424 mit 442.)

6) vom 30. März l. Js. — Sammlung für Se. Heiligkeit den Papſt betr. (Krsbl. S. 451.)

7) vom 27. März l. Js. — die Verlooſung der ältern Staatsſchuld pro 1878 betr. (Krsbl. S. 453.)

Freiſing, den 7. April 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

In Folge der Beſchlüſſe der beiden ſtädt. Kollegien:

1) war hinſichtlich der Verbreiterung der Kammergaſſe eine Korrektur der bereits im Jahre 1873 aufgeſtellten Baulinie nothwendig,

2) ſoll die Straße neben der Eiſenbahn, hinter der Sondermühle bis zum Fürſtendamme, verlängert werden,

3) iſt eine Korrektur des im Jahre 1873 aufgeſtellten Generalbaulinienplanes, für die Bauten am ſog. Lerchenfelde, rechts der Iſar, wornach an beiden der Iſar gegenüber, links und rechts von der Erdingerſtraße ſich abzweigenden Straßenzügen, Vorgärten anzubringen wären, nothwendig geworden.

Die deshalb hergeſtellten und beziehungsweiſe corrigirten Pläne liegen gemäß § 82 der Bauordnung von 1877 im Amtszimmer des Unterfertigten 14 Tage lang vom 10. bis 23. April l. Js. zur Einſicht auf, was den Betheiligten mit dem Anfügen bekannt gegeben wird, daß nach Ablauf der Friſt Jene, welche Erinnerungen nicht abgegeben haben, als zuſtimmend angeſehen werden.

Freiſing, den 6. April 1878

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München. Das hier verbreitete Gerücht, es ſei Domprediger Ehrler dahier zum Erzbiſchof von München-Freiſing deſignirt, wird uns ein völlig unbegründetes bezeichnet.

Preußen. Berlin, 5. April. Reichstag. Vor Beginn der Berathung des Geſetzentwurfes über die Erſparniſſe an den von Frankreich für die Occupationstruppen gezahlten Verpflegungsgeldern nimmt der Kriegsminiſter v. Kamecke das Wort und theilt mit, eben werde ein Extrablatt in den Straßen verkauft, wonach die deutſche Heeresverwaltung eine Mobilmachung vorbereite, Corps an der öſterreichiſchen Grenze aufſtellen wolle, und daß höhere Offiziere zur Dispoſition geſtern Befehl erhalten hätten, ſich innerhalb 4 Tagen geſtellungsbereit zu halten. Kamecke fügt hinzu, ich habe an dieſe Mittheilung die Erklärung zu knüpfen, daß dies Alles nicht wahr iſt.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 6. April. Die „Polit. Correſp.“ erfährt von guter Seite aus Bukareſt: Die Drohungen des Fürſten Gortſchakoff gegenüber dem rumäniſchen Geſchäftsträger in Petersburg, Demeter Ghika, veranlaßten den Fürſten Karl zu folgender Antwort: „Sagen Sie dem Fürſten Gortſchakoff, daß die rumäniſche Armee zermalmt werden kann; ſo lange aber Ich am Leben bin, wird ſie nicht entwaffnet werden.“ Die Haltung des Fürſten flöße der Armee und dem Lande den lebhafteſten Enthuſiasmus ein. Eine Meldung der „Polit. Correſp.“ aus Bukareſt lautet: Die Ruſſen haben in Skuleni begonnen, eiligſt eine ſolide große Brücke über den Pruth zu bauen. In Jaſſy ſind neuerlich ruſſiſche Truppen eingetroffen.

Italien. Rom, 6. April. Cardinal Berardi iſt geſtorben. (Geb. 28. Sept. 1810.) — Die Antwort des

Empfehlung.

Unterzeichneter bringt zum heurigen **Frühjahrsgypſen** ſeinen feinen weißen

Steinacher Gyps

in gefl. Erinnerung und macht zugleich bekannt, daß er **beim Fuchswirth Herrn Steitl in Allershauſen** ein **Gyps=Lager** errichtet hat und ladet zur gefälligen Abnahme freundlichſt ein. (742 2a)

Simon Oberpriller
in Unterbruck.

Geſchäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt ſich in allen (715 3b)

Sattler- und Tapezier-Arbeiten,

ſowie im **Zimmertapezieren** mit Auswahl ſehr beliebter Muſterkarten. Alte und neue Möbel, ſowie Matratzen nach Maaß werden in und außer dem Hauſe ſchnell und billig verfertigt.

Unter Garantie empfehle ich eine Auswahl von **Chaiſen** und **Gäuwägerln,** übernehme auch alte Chaiſen=Reparaturen, z. B. Lackiren ꝛc. ꝛc. Zur geneigten Abnahme empfiehlt ſich unter Zuſicherung ſchnellſter und prompteſter Bedienung

Achtungsvollſt

Simon Grassl,
Sattler und Tapezierer.

Inventar-Verſteigerung.

Montag, den 15. April Vormittags 9 Uhr

anfangend werden im

Bergmeierhofe zu Pötting bei Freiſing

nachfolgende Gegenſtände öffentlich an den Meiſtbietender verſteigert, als:

5 Pferde, 8 Kühe, 1 Sprungſtier, 9 Stück Jungvieh, 30 Hühner, 3 eiſengeachſte Wägen, 1 kleines Wägerl, 3 Pflüge, 3 Eggen, 1 Odlfaß, 3 Dienſtbotenbetten, mehrere Pferdgeſchirre, 1 Dreſch und 1 Gſott=Maſchine, mehreres Brennholz. circa 300 Ctr. Heu und Grummet und das vorhandene Winter= und Sommerſtroh, 100 Schober Bänder, dann noch verſchiedene hier nicht genannte Haus= und Baumannsfahrniſſe.

Hiezu laden freundlichſt ein

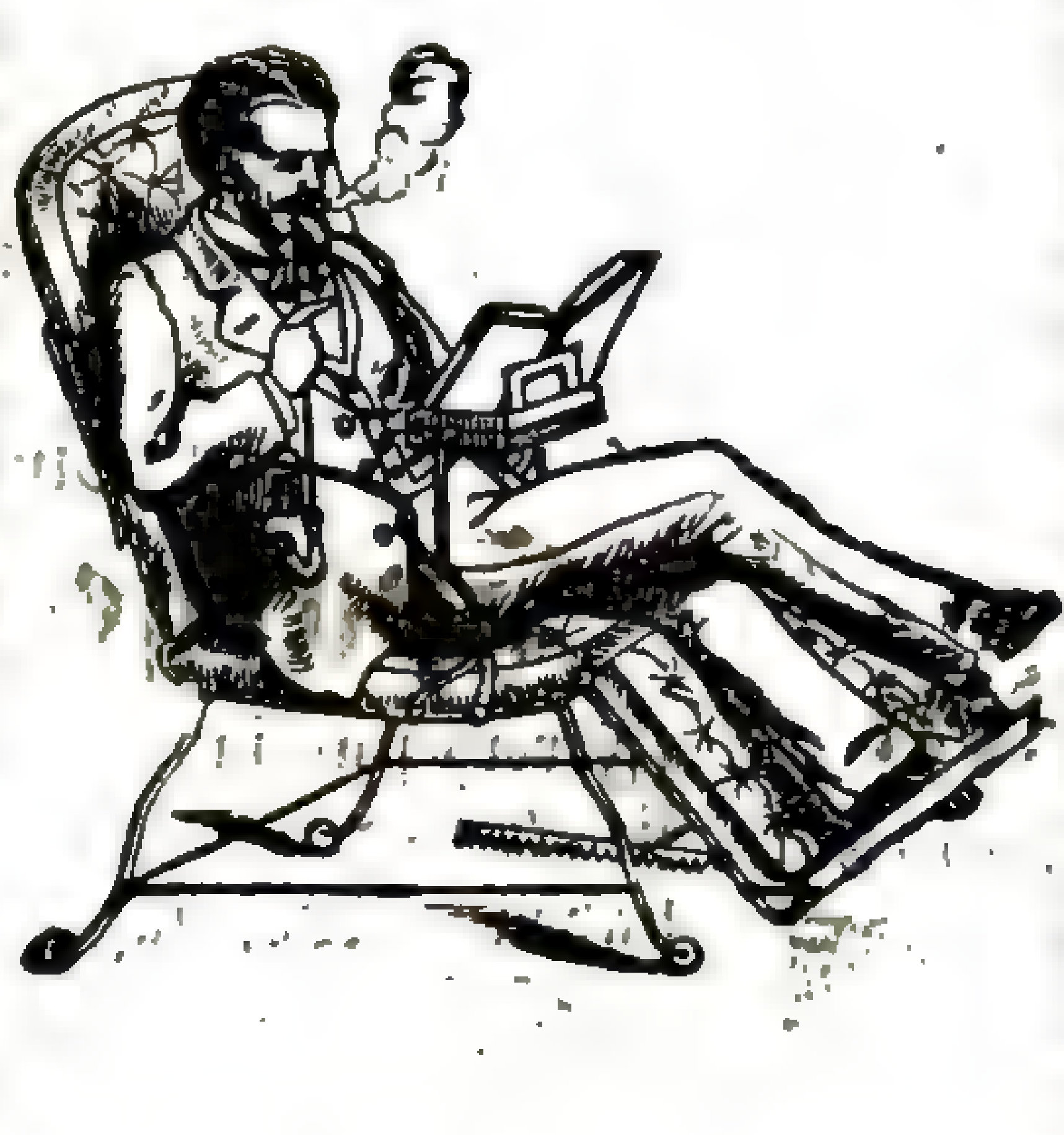
die Gutskäufer.

Neu, praktiſch, billig.

Zeugniß.

Die **Patent=Univerſal=Stühle** des Hrn. Schöberl erlauben den Kranken in jede beliebige Lage zu bringen, ſind dauerhaft und billig ſo daß ich keinen Anſtand nehme, dieſelben für äußerſt wohlthätig u. zweckmäßig für Kranke zu erklären.

Prof. Dr.
v. Nußbaum,
k. bayer. General=
ſtabsarzt a. l. s.



Zeugniß.

Der Unterzeichnete beſtätigt hiermit, daß er ſich von der praktiſchen Verwendbarkeit, ſowie von der exakten und gediegenen Ausführung der **Patent=Univerſal=Stühle** des Hrn. Schöberl durch perſönlichen Gebrauch überzeugt hat. — Dieſelben können Jedermann in Hinſicht auf ihre mannigfaltigen Combinationen, welche es ermöglichen, Geſunde oder Kranke in jede beliebige bequeme Lage zu bringen, beſtens empfohlen werden, da insbeſondere auch die Preiſe derſelben keine hohen und vollſtändig werthentſprechend ſind.

Joſ. Ritter v. Schmädel,
Architekt.

Geſtützt auf die obigen beſten Empfehlungen, erlaube ich mir meine vom k. bayer. Staatsminiſterium patentirten **Univerſalſtühle,** welche mit Leichtigkeit i 13 verſchiedene bequeme Stellungen gebracht werden können und wegen ihrer vielfältigen vorzüglichen Verwendbarkeit ein ebenſo bequemes **dauerhaftes als** billiges Meubel für Geſunde und Kranke ſind, beſtens zu empfehlen.

J. Schöberl, Tapezierer, **München,** Wurzerſtraße 8.

Auf Wunſch illuſtrirten Preiscourant franko zugeſandt. Verpackung gratis.

Kapitalien

nach der Bank — zweite Poſt — hat ſtets an Handen (731 3a

J. Mich. Beck,
Kaufmann und Bank-Agent
Dienerſtraße Nr. 8/2,
München.

Erklärung.

Nachdem ich öfters ſchon durch, von meinem Manne **Johann Schneider,** Krämer in Neuſtift, in geiſteserregtem Zuſtande, gemachte Einkäufe in Schaden verſetzt wurde, ſehe ich mich veranlaßt hiemit öffentlich **zu erklären,** daß ich für die Folge **nur mehr ſolche** Käufe und Verträge **als giltig** anerkenne und für Zahlung **haftbar bin,** welche mit **meinem Wiſſen** abgeſchloſſen worden ſind. **Creszentia Schneider.**

Wegen Umzuges iſt eine freundliche **Wohnung** zu Georgi l. Js. zu vermiethen bei Tapezier **Graßl,** Sonnenſtraßeneck Hs. Nr. 574.

Getreidepreiſe.

Straubing, 6. April. Per D.=Hekt.
Waizen 34 Mk. 99 Pf geſt. 1 M. 8 Pf.,
Korn 23 M. 12 Pf. geſt. — M. 51 Pf.,
Gerſte 18 M. 1 Pf. gefl. — M. 96 Pf.,
Haber 13 M. 10 Pf. geſt. — M. 21 Pf.

Coursbericht

vom 6. April 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freiſing.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.20	101.
4% dto. Mark	94.70	94.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.= u. Wechſelb.	94.40	94.10
4½% Südd. Boden=Creditb.	99.50	98.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	[illegible]	97.
München.		
4% Stadt=Obligationen Thlr.	93.	92.80
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	205.	203.80
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	53.90
Prioritäten.		
5% Franz=Joſeph=Bahn . . .	—	—
3% Lombard=Bahn	—	46.60
3% Staatsbahn	—	65.10
5% Ungar. Nordoſtbahn . .		55.50
5% „ Oſtbahn	—	52.70
5% „ Gälizische Bahn	—	54.
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	—
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.70
5% Conſolidirte	—	100.40
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20	18.80
Braunſchweiger . . . . . . „	83	—
Augsburger . . . . „	1[illegible].30	—
Ansbach=Gunzenhauſer . „	26.30	25.30
4% bayer. Prämien=Anleihe	—	120
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.21
Engl. Souvereigns . . . . „	—	20 30
Oeſterr. Banknoten . . . „	167.60	167.

Redaktion, Druck und Verlag von F. B. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 84 Mittwoch, 10. April. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Beſtellungen auf das

„Freiſinger Tagblatt“

für das II. Quartal werden bei allen Poſtanſtalten ſowie hier in unſerer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Jagdgeſetzes betr.

Mit Rückſicht auf § 12 der Allerhöchſten Verordnung vom 3. Februar 1857 „Vollzugsvorſchriften zum Jagdgeſetze betr.“, wird das Verzeichniß der bis jetzt mit Jagdkarten für 1878 verſehenen Perſonen nachſtehend mitgetheilt.

Freiſing, den 8. April 1878.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr.

1) Herr Mayer Joſeph, vormal. Apotheker,
2) „ Fichtl Johann Nep., Muſiker,
3) „ Roßbacher Georg, Privatier,
4) „ v. Molo, k. Förſter,
5) „ Schiller Joſeph, Privatier,
6) „ Fertl Joſeph, Kammermüller,
7) „ Schönmezler Albert, k. Advokat,
8) „ Obermayer Joſeph, Jäger,
9) „ Widemann Joſeph, Kaufmann,
10) „ Bromberger Franz Xaver, Conditor,
11) „ Weinzierl Anton, Anweſensbeſitzer,
12) „ Köppel Jakob, Privatier,
13) „ König Johann, Privatier,
14) „ Kraft Konrad, Forſtgehilfe,
15) „ Dettenhofer Franz, Gaſtwirth,
16) „ Raſt Johann, Maſchinenbauer,
17) „ Heinrich v. Nagel, Oberſtlieutenant,
18) „ Mader Norbert, Hutmacher,
19) „ Kunckel Ludwig, k. Forſtaſſiſtent,
20) „ Peelmüller Johann Nep., Kaminkehrer,
21) „ Schwarz Wunibald, Verwalter,
22) „ Duſchl Joſeph, Brauer,
23) „ Braun Johann, Brauer,
24) „ Löſch Max, Graf v., Premier-Lieutenant a. D.,
25) „ Geisler Ludwig, Chemiker,
26) „ Glas Thomas, Privatier,
27) „ Strobl Michael, Privatier,
28) „ Münſterer Joachim, Concipient,
29) „ v. Neger Karl, Kameralpraktikant,
30) „ Plendl Joſeph, Privatier,
31) „ Winkler v. Mohrenfels, k. Premier-Lieutenant,
32) „ Lang Heinrich, Baumeiſter,
33) „ Mitterer Joſeph, Gaſtwirth,
34) „ Bierdimpfl Eduard, k. Forſtmeiſter,
35) „ v. Berg, k. Rittmeiſter.

Bekanntmachung.

Verlegung der Schranne und des Viehmarktes betr.

Nachdem am

Mittwoch, den 24. April l. Js.

dahier ein gebotener Feiertag iſt, wird die auf dieſen Tag fallende Schranne, ſowie der Monats-Viehmarkt Tags vorher, nämlich

Dienſtag, den 23. April 1878

abgehalten.

Freiſing, den 8. April 1878.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. In München erhielt in einem Wirthshauſe jüngſt ein Gaſt einen ſehr höflichen Aufſchluß. Daß ein großer Theil der hieſigen in verſchiedenen Gaſthäuſern und Wirthſchaften ſervirenden Heben wegen Höflichkeit niemals beſtraft werden wird, darf mit Beſtimmtheit behauptet werden. Einige Zeit im Gaſthauſe zu ſein, ohne nur gefragt zu werden, was man will, iſt keine Seltenheit. Erlaubt ſich nun der Gaſt von ſeiner Anweſenheit Kenntniß zu geben, ſo kann er gleich die Antwort erhalten: „wern's wohl derwarten könna“ oder ziemlich barſch: „i kimm glei'“ und was dergleichen Redensarten mehr ſind. Kürzlich wurde nun einem Gaſte bei einem bekannten Bräu in der Sendlingerſtraße, der ſich im ſogen. „abonnirten Lokale“ eine Suppe geben ließ und hiezu einen gewöhnlichen Blechlöffel bekam, auf ſeine Frage: ob es denn hier keine anderen Eßlöffel gäbe? in ziemlich unſanftem Tone die Antwort zu Theil: „wir krieg'n kane andern 'nauf, die ſan für's Publikum gut gnua ſie wer'n do meiſtens g'ſtohlen.“ Der Gaſt war über dieſen Aufſchluß ganz konſternirt, zahlte ſofort ſeine Zeche, beſah ſich die Anweſenden, befühlte ſeine Taſchen, ob er etwa nicht den Blechlöffel eingeſchoben habe, und ging über dieſen Fall ernſtlich nachdenkend ſeiner Wege.

— Vilsbiburg, 6 April. Heute Nachmittags hat ſich in der Balt'ſchen Dampf-Sägemühle dahier ein bedauernswerthes Unglück ereignet. Der einzige, zehnjährige Knabe eines Taglöhners von hier iſt der Schneidmaſchine zu nahe gekommen und wurde von einer Kette erfaßt. Bis das Werk auf Hilferufen eines andern Knaben von den Arbeitern zum Stehen gebracht wurde, zog die Kette den Knaben mehrmals um eine Walze. Der Knabe iſt zwar noch am Leben, aber nicht außer Gefahr.

— In Oberpfaffenhofen entwendete ein Gauner dem dortigen Wirthe ſeine ſchönſten Kleider, indem er dieſelben anzog und mit den ſeinigen verdeckte.

— In Eichſtätt wurde der neuerrichtete Kreuzweg ſchändlich verſtümmelt, die Bilder, die ganz neu waren, zerkratzt und beſchmiert.

— In Kaiſerslautern erlaubte ſich ein Spaßvogel am 1 April die „Pfälzer Volksztg.“ und mit ihr andere pfälziſche Lokalblätter in den April zu ſchicken, indem er ihr eine Dienſtesnachricht ſandte, die ſchon drei Jahre alt war.

Württemberg. Tettnang, 5. April. Geſtern begleiteten 17 zweiſpännige und 2 einſpännige, reich dekorirte und bekränzte Geſährte aus Aachberg ihren noch von Pius IX. zum Biſchof von Jaſſy ernannten Landsmann Dehm nach Meckenbeuren. Dehm iſt eines Bauern Sohn aus der kleinen, früher Sigmaring'ſchen, nun preußiſchen Enclave Aachberg, ſeine noch ledige Schweſter iſt im Beſitze des elterlichen Hofes Dolmensweiler. Nachdem er 14 Jahre nicht mehr in der Heimath geweſen war und während dieſer Zeit in Nord- und Südamerika gewirkt hatte, machte er einen Beſuch in der Heimath, und wurde von dem Fürſten von Sigmaringen zu einem Beſuche eingeladen Seine Landsleute begleiteten ihn bis Meckenbeuren, wo ein gemeinſchaftliches Mittagsmahl genommen wurde, worauf die Reiſe mittelſt der Bahn nach Sigmaringen fortgeſetzt wurde.

— Heilbronn, 6. April. Bei einem Induſtriellen, der ſeit Kurzem einen Handel mit amerikaniſchem Schinken ꝛc. begonnen hatte, aber ſeine Fleiſchwaaren nicht zur geſetzlichen Unterſuchung anmeldete, wurden 1250 Stück Schinken und 300 Speckſeiten mit Beſchlag belegt, nachdem die an einen hieſigen Detailleur abgegebene Waare als trichinös ſich erwieſen hatte. Die amtliche Unterſuchung eines Theils der nur leicht geräucherten Schinken ergab, daß 8 Procent derſelben ſehr ſtark mit Trichinen beſetzt ſind.

Preußen. Berlin, 8. April. Bratiano hatte geſtern Nachmittag eine längere Unterredung mit dem Fürſten Bismarck. Derſelbe beabſichtigt am Mittwoch Abend von hier abzureiſen und über Wien nach Bukareſt zurückzukehren.

— Berlin, 8. April. Der „Reichsanzeiger" ſchreibt: Das am 6. Mai, wie alljährlich geſchieht, in Dienſt zu ſtellende, aus den Panzerſchiffen „König Wilhelm," „Preußen." „Friedrich der Große," „Großer Kurfürſt" und dem Aviſo „Falke" beſtehende Uebungsgeſchwader wird, falls es nach dem Orient abgehen ſollte, die Reiſe dorthin gegen Ende Mai antreten. (Allg. Ztg.)

— Berlin, 8. April. Die Ausſchußberathungen über den preußiſchen Antrag wegen einer Enquête über die Lage der deutſchen Eiſeninduſtrie beginnen morgen. Gerüchtweiſe verlautet: Es ſei die Abſicht anſtatt einer Enquête die ſofortige Wiederherſtellung der Eiſenzölle zu beantragen. (Allg. Ztg.)

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 8. April. Eine St. Petersburger Mittheilung der „Polit. Correſp." dementirt die Nachricht, daß eine Aenderung in der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten Rußlands bevorſtehe, mit dem Beifügen daß, ſelbſt wenn die Natur der glänzenden Laufbahn des Fürſten Gortſchakoff ein Ziel ſetzen ſollte, die in einigen Londoner Meldungen genannte Perſönlichkeit (Graf Schuwaloff) kaum zu ſeinem Nachfolger auserſehen würde. — Nach Berichten der „Polit. Correſp." aus **Konſtantinopel** dauern die hartnäckigen Kämpfe zwiſchen den Einflüſſen Rußlands und Englands ungeſchwächt fort. Achmed Vefik Paſcha, von welchem es bereits geheißen hatte, er ſei dem Einfluſſe Rußlands zum Opfer gefallen, ſoll durch die Einwirkung des brittiſchen Botſchafters Herrn Layard neuerlich in ſeiner Stellung befeſtigt ſein. — Die Ruſſen arbeiten auf's angeſtrengteſte an der Befeſtigung der Linie Tſchairkiöi-Kadinkiöi; namentlich wird Enikiöi als Schlüſſelpunkt der ruſſiſchen Stellung formidabel befeſtigt.

Türkei. Ueber den Beſuch des Großfürſten wird aus Pera, 27. März geſchrieben: Um 10 Uhr ward angetreten und ſchon bald nach 11 Uhr legte die kaiſerliche Yacht „Livadia", die den Großfürſten und einen Theil ſeines Gefolges trug, vor Dolmabagdſche bei; während das begleitende Schiff „Großfürſt Conſtantin" direkt nach Beglerbeg, am jenſeitigen Ufer des Bosporus, ſchräg gegenüber von Dolmabagdſche, vor Anker ging. Nun flogen vom Quai des Palaſtes die anmuthigen, leichtgebauten Kaiks, gerudert von zehn kraftvollen Kaikjes in prachtvollem Coſtüm, nach der „Livadia" hinüber, und Großfürſt Nikolaus, in ruſſiſcher Generalsuniform, mit dem Osmanie-Orden, begleitet von nahezu 100 Offizieren, ſchiffte ſich ein. Unten an der Treppe, die vom Quai in's Hauptgebäude von Dolmabagdſche führt, innerhalb des vergoldeten Thores, das ſich leuchtend von den weißen Marmormauern abhebt, ſtand der Sultan ſeinen hohen Gaſt zu empfangen. Er führte ihn die Treppe hinauf in den Thronſaal, und dort begann, durch Vermittlung Ahmed Veſwik Paſcha's, das übliche Complimentiren. Dann wurden dem Sultan alle die berühmten Generäle vorgeſtellt, die ſeine Truppen beſiegt und vernichtet hatten, die Skobelews, Rauch, Gurko und der arme, traurige Herrſcher hatte für jeden ein freundliches Wort und quälte ſich ¾ Stunden mit Begrüßungen ab, die ihm gewiß — vom Herzen kamen!

England. London, 8. April. Die „Times" glaubt: Die heutige Parlamentsdebatte werde wahrſcheinlich die Orient-Politik Englands endgiltig entſcheiden. Das Parlament werde entſcheiden, ob es mit den Intereſſen Europa's und Englands vereinbar ſei, Rußland zu geſtatten, ein ſolch vollſtändiges Uebergewicht in Oſteuropa, am Schwarzen Meer und in Aſien zu erwerben, als der Vertrag von San-Stefano herſtelle. Sei dieſe Frage durch die Stimme des Parlaments erſt entſchieden, ſo werde das von der brittiſchen Regierung einzuſchlagende allgemeine Verfahren einfach, und die Atmoſphäre der Orient Frage vielleicht reiner ſein.

Dienſtesnachrichten.

Erledigt: Der Schul-, Meßner- Cantor- und Organiſtendienſt zu Reichertshauſen, B.-A. Freiſing. Faſſionsmäßiges Einkommen 287 Mk. 51 Pf., welche auf 780 Mk. ergänzt wird. An Grundſtücken 85 Dezm. Für Gemeindeſchreiberei 110 Mk. jährlich. Bewerb.-Termin längſtens 20. April.

Der Schul-, Meßner-, Cantor- und Organiſtendienſt zu Oberlauterbach, B.-A. Schrobenhauſen. Faſſionsmäßiges Einkommen 632 Mk. 49 Pf., welches auf 780 Mk ergänzt wird. An Dienſtgründen 4 Tgw. 13 Dez. Für Gemeindeſchreiberei 70 Mk. jährl. Bewerb.-Termin längſtens 20. April.

Der Schul- und Organiſtendienſt zu Hüttenkirchen, B.-A. Roſenheim. Faſſionsmäßiges Einkommen 600 Mk., welche auf 780 Mk. ergänzt werden. Für Gemeindeſchreiberei 86 Mk. jährl. Bewerb.-Termin längſtens 20. April.

Lokales.

Freiſing, 9. April. Der päpſtliche Nuntius Sgr. Aloiſi Maſella hat am 6. und 7. April die Weihen des Subdiaconats und Diaconats an die Alumnen des Clericalſeminars in der Domkirche ertheilt.

Ebbe und Fluth.

(Fortſetzung)

Sonderbar, das wichtige Dokument hatte der Erblaſſer hier an ſeinem Todestage niedergelegt! Sollte er geahnt haben, daß er wenige Stunden ſpäter nicht mehr unter die Lebenden zählen würde, oder hatte er ſich ſelbſt den Tod gegeben? —

Hans Römer erhob ſich, — er hielt das Dokument hoch in der Rechten. „Mit dieſem Blättchen hier," ſagte er feierlich, „ſo unbedeutend es erſcheint, werde ich gezwungen, die ererbte Macht, den größten Theil meines Beſitzes aus der Hand zu geben, Römersdorf zu verlaſſen! Aber, glaube nicht, theures, geliebtes Weib, daß ich auch nur einen Moment zögere, Dem zu ſeinem Rechte zu verhelfen, der hier ſchalten ſoll — übrigens, Strudmar bleibt uns — es gehört nicht zum Majorat und nach dem Teſtament meines Vaters iſt es dem jüngeren Sohn nach dem Ableben des älteren zugedacht. Ich hatte es nun zur Mitgift für Emmy beſtimmt — jetzt ändert ſich das — das Gut bleibt in meinen Händen."

⁂

Oswald war am Ziel! Am Weihnachtsabend hatte man ihm ſein Glück verkündet, und mit leuchtendem Auge nahm er die Wünſche entgegen, die dem neuen Majoratsherrn dargebracht wurden. Das Bild ſeiner Mutter begrüßte er mit Thränen und inbrünſtig feſt ſenkten ſich ſeine Lippen auf das wunderholde Antlitz: „Jetzt iſt dein Andenken fleckenlos, theuere, geliebte Mutter,“ flüſterte er.

* * *

Eine Zeit voller Aufregungen folgte nun, man mußte dem Gerichte Anzeige machen, lange Unterſuchungen, Verhöre folgten — dann kam ein Tag, der bedeutungsſchwerſte in Oswald's Leben — der Tag, an dem er feierlich die Beſitztitel von Römersdorf in Empfang nahm, öffentlich als Herr der bedeutenden Ländereien begrüßt wurde. Würdevoll, wie man es nicht anders von Hans Römer erwarten konnte, reichte er ſeinem Nachfolger die Hand: „Ich würde nicht Menſch ſein,“ ſagte er, „wollte ich mit lächelndem Munde Dir heute mein bisheriges Recht überantworten — aber glaube mir, Oswald, es iſt kein Funken von Groll in mir gegen Den, den ich in meine Stelle ſetzen muß. Ueberdies bin ich immer noch reich genug, um genau in den alten Gewohnheiten weiter zu leben — ich laſſe Strudmar neu ausbauen und ziehe dorthin — aber ich glaube, der neue Beſitzer von Römersdorf wird mich recht oft in dieſen Mauern ſehen — nicht wahr, unſere Freundſchaft für einander ſoll nicht erkalten?“

Unter wechſelnden Vorbereitungen zur Veränderung des Wohnorts verging den Schloßbewohnern nur zu ſchnell die Zeit. Das Frühjahr kam, der Sommer und mit ihm der Tag des Abſchiedes. Mit tiefbewegtem Herzen begegnete einer dem Anderen, wohl der Traurigſte unter allen aber war Oswald. Zu verſchiedenen Malen hatte er den Baron gebeten, nach wie vor in Römersdorf zu wohnen, nach wie vor dort Herr zu ſein und ihm einen Theil der Revenüen abzutreten. Aber immer ward dieſes Anerbieten, wenn auch freundlich, ſo doch vollkommen energiſch zurückgewieſen.

„Du allein biſt jetzt hier Herr,“ erwiderte Hans Römer ſtets, und ſo war die Abſchiedsſtunde gekommen. Emmy hatte noch einmal den Garten aufgeſucht, die Nußbaumlaube, die ſie immer ſo ſehr geliebt. Sie kauerte ſich in eine Ecke, bedeckte die Augen mit den Händen und weinte. Ihr war das junge Herz ſo ſchwer, ſo voll, und nirgend, nirgend fand ſie Troſt für das nagende Weh

Da fiel ein dunkler Schatten auf den Boden zu ihren Füßen, erſchrocken hoben ſich ihre Augen. Oswald ſtand vor ihr, er ſah ſehr bleich aus und in ſeinem Mund lag ein Zug tiefer Trauer. (Schl. f.)

Von der **„Bibliothek der Unterhaltung und des Wiſſens“**, deren faſt unbegreiflich billiger Preis (nur **50 Pfennig** für einen ſtattlichen, nicht weniger als 256 bis 288 Seiten enthaltenden Band; jährlich erſcheinen 13 vierwöchentliche Bände), die Anſchaffung auch dem Unbemittelſten ermöglicht, iſt uns ſoeben der vierte Band des gegenwärtig erſcheinenden zweiten Jahrgangs 1878 zugegangen. Dieſer Band bietet wie die früheren eine ſorgfältig getroffene Auswahl unterhaltenden und belehrenden Leſeſtoffs. Wir beſchränken uns darauf, nachſtehend das Inhaltsverzeichniß zu geben: „Gepanzerte Herzen“, Roman von Max v. Schlägel. — „Verſchwunden“. Roman von Ewald Auguſt König. — „Ebbe und Fluth“, Novelle von Th. Juſtus. — „Die weiße Geiſtlichkeit in Rußland“ von Aug. Scheibe. — „Eine ausſterbende Völkergruppe“ von H. Scheube. — „Die Weine von Bordeaux“ von S. Auguſtin. — „Der Einfluß des Menſchen auf die klimatiſchen Verhältniſſe ſeiner Umgebungen“ von H. Weidenthal — „Aus dem Leben der großen Schafzüchter in Neu-Seeland“ von Hugo Zeitzmann. — Den Schluß des Bandes bilden eine Reihe leſenswerther Miscellen.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der ſüddeutſchen Bodenkreditbank in München, vertreten durch den k. Rechtsanwalt Steinecker in Freiſing, verſteigert der k. Notar Hohenadl in Erding

am Freitag, den 21. Juni 1878, Nachmittags 2—3 Uhr
im Urban'ſchen Gaſthauſe zu Indorf

den Immobiliarbeſitz der Gütlerseheleute Georg und Anna Neumaier in Indorf, beſtehend aus:

Wohnhaus, Haus-Nr. 18 in Indorf mit Nebengebäuden zu 0,42 Tgw., ferner 24,65 Tgw. Aecker und 11,91 Tgw. Wieſen, gelegen in der Steuergemeinde Altenerding.

Auf dem Anweſen laſten 8 fl. 53 kr. 1 hl. jährlicher Bodenzins zum Staat und 13 fl. 47 kr. 6 hl. jährlicher Bodenzins zur Ablöſungskaſſe.

Die Verſteigerung erfolgt auf Grund eines für vollſtreckbar erklärten Schuld- und Hypothekenbriefes des k. Notars Piloty in Erding vom 23. Januar 1875 und des Immobiliarbeſchlagnahmeprotokolls des k. Gerichtsvollziehers Wargau in Erding vom 5. Februar 1878.

Das Anweſen wird als Ganzes verſteigert und hat als erſtes Angebot ein Preis von 3000 Mark zu gelten.

Der Zuſchlag erfolgt ſogleich endgiltig bei der Verſteigerung und findet weder Nachgebot, noch Ein- oder Ablöſungsrecht ſtatt.

Der Strichſchilling iſt binnen 15 Tagen nach erfolgtem Zuſchlage baar beim Vollſtreckungsgerichte zu erlegen.

Im Uebrigen wird auf Art. 1057 der Pr.-O. verwieſen.

Die näheren Bedingungen und die Beſchreibung des Anweſens können innerhalb der letzten der Verſteigerung vorausgehenden 15 Tage bei dem die Verſteigerung bethätigenden Notare eingeſehen werden (750)

Freiſing, den 9. April 1878.

Steinecker, kgl. Rechtsanwalt.

Empfehlung.

Unterzeichneter bringt zum heurigen **Frühjahrsgypſen** ſeinen feinen weißen

☛ Steinacher Gyps ☚

in gefl. Erinnerung und macht zugleich bekannt, daß er **beim Fuchswirth Herrn Steitl in Allershauſen** ein **Gyps-Lager** errichtet hat und ladet zur gefälligen Abnahme freundlichſt ein. (742 2a)

Simon Oberpriller
in Unterbruck.

Alleinverkauf

eines ſehr gangbaren **Kunſtwerks,** das für jeden Katholiken von hohem Werth iſt, wird einer zuverläßigen, fleißigen und ſoliden Perſönlichkeit für Freiſing und Umgegend unter **äußerſt günſtigen Bedingungen** zu übertragen geſucht. Schriftliche Meldungen gut beleumundeter Perſonen unter **„Guter Verdienſt“** nimmt entgegen

Rudolf Mosse in **Stuttgart.**

Kapitalien

nach der Bank — zweite Poſt — hat ſtets an Handen (731 3a)

J. Mich. Beck,
Kaufmann und Bank-Agent
Dienerſtraße Nr. 8/2,
München.

Gut gebrannte **Ziegelſteine** und **Platten** ſind zu verkaufen bei

Xaver Eleresser
(746 2a) **im Xaverienthal.**

Niederlage auch im Eiereſſer'ſchen Anweſen am Lerchenfeld (Erdingerſtr.).

Ich nehme die gegen **Sebaſtian Woitenleutner** in der Vielberth-ſchen Reſtauration ausgeſprochenen Beleidigungen hiemit öffentlich zurück.

Franz Kratzer.

Ein oder zwei **Schüler** der hieſ. Studienanſtalten werden in Koſt und Wohnung genommen. D. U. (744)

Ein **Schlüſſel** wurde gefunden.
(745) D. U.

Stieglbräuſaal in Freiſing.

Samstag, den 13. April 1878 Abends 7½ Uhr

Großes

STREICH-CONCERT

à la Gungl

von der Capelle des kgl. 4. Jägerbataillons aus Landshut,

Orcheſter 25 Mann.

Alles Nähere beſagen die Plakate.

Geſchäfts-Anzeige.

Unterzeichneter gibt hiermit bekannt, daß er von jetzt an eine Baumaterialienhandlung ausübt und empfiehlt der Bewohnerſchaft Freiſings und der Umgegend: **Steinkalk,** abgelöſchten **Kalk,** gebrannten **Gyps, Cement, Mörtl, Deckenreiſe, Dachſpänne, Schindeln** jeder Art, **Bretter** und **Riegel, Wurflatten, Dachlatten** zu den billigſten Preiſen. Es werden abzugebende Artikel auf Verlangen an Ort und Stelle geliefert. Ferner iſt auch zu haben, übrig gebliebenes **Bauholz,** darunter eine leichtere Qualität zu einer Torfhütte geeignet und auch Stangen. Prompte und reelle Bedienung wird zugeſichert.

Hochachtungsvoll:

Fr. X. Mass, Baumaterialienhändler,

außer dem Münchnerthor, Hs.-Nr. 40¼.

Bei der unterfertigten Verwaltung können (720 3b)

Kapitalien zu 4½%

verzinslich angelegt werden.

Freiſing, den 5. April 1878.

Die Leichenhaus-Verwaltung:

P. Lechner, Stadtpfarrer, Vorſtand.

J. B. Entleutner, Verwalter.

Alte Silbermünzen,

als: **bayeriſche Thaler, Zwei- und Einguldenſtücke, 35er, 20er,** ſowie auch alle kleinen **Münzen** kauft zu den **höchſten Preiſen**

Joseph Köglsperger jun.,

Gold- und Silberarbeiter,

(679 4b) **Laden bei Schloſſermeiſter Friedl.**

Für Oekonomen!

Die beſten

Dreſch-Maſchinen mit Göpel, ſowie Futterſchneid-Maſchinen

hat Unterzeichneter aus der berühmten Fabrik der **Gebr. Epple** zu den billigſten Preiſen auf Lager.

Lager beim Bodenſteinerwirth in Freiſing.

Johann Schreck.

Von vorzüglichen Breitſämaſchinen

wie allen andern (700 12b)

landwirthſchaftlichen Maſchinen

aus meiner Fabrik **Sonthofen,** halte ich zu den **billigſten Preiſen** in bekannter, **vorzüglicher Ausführung** ſtets auf Lager. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. **Roher Guß** für **Maſchinen** und **Bauzwecke** wird ſchnellſtens in beſter Ausführung nach Modell oder Zeichnung geliefert.

München, 32⅕ Bayerſtraße 32⅕ **M. Epple.**

G. Meißner & Roth, München,

Rumfordſtraße Nr. 11,

übernehmen Anlagen für **Wasserleitungen** für Private und Gemeinden, **Pumpen, hydraulische Widder, Badeinrichtungen, Closets** aller Syſteme, **Gasanlagen** ꝛc. ꝛc. zu den **billigsten** Preiſen. **Alle einschlägigen Artikel auf Lager.** Koſten-Anſchläge **gratis.** (699 10b)

Stiftungs-Kapitalien

zu 4½ und 5 Procent ſind auf **Land-Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silber ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fortwährend durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92)

J. A. Fischer,

Bankagent in München,

Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

Annuitäten-Bank-Kapitalien

in Silber bis zur Hälfte des Werthes zu haben bei (731 3a)

Joh. Mich. Beck,

Kaufmann und Bank-Agent

Dienerſtraße Nr. 8/2

München.

Bordeaux-Wein

(ächter französischer Rothwein),

Jede für mich ankommende Sendung laſſe ich zur Prüfung der Reinheit chemisch unterſuchen.

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichſt bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen, **à 1 Mark. 50 Pf. per Flaſche mit Glas iſt fortwährend zu haben bei** (421)

Carl Korn in Nürnberg.

Niederlage zum gleichen Preis bei Herrn

Robert Heislainger,

Apotheker in Freiſing.

Die **Buchdruckerei** von **F. P. Datterer** in Freiſing empfiehlt:

- **Cigarrenbeutel** mit Firma,
- **Umſchlag-** (Einwickel-) **Papiere** mit Firma, in allen Größen und Stärken,
- **Düten** mit Firma,
- **Muſterbeutel,**
- **Sack-** (Anhänge-) **Zettel,**
- **Mehlmarken** mit Firma,
- **Waaren-Etiquetts** mit Firma,
- **Geldrollenpapier** mit Firma,
- **Couverts** mit Firma,
- **Briefbogen** mit Firma,
- **Poſtadreſſen** mit Firma,
- **Adreſſen** zum Aufkleben mit Firma.

Bei der großen Auswahl in dieſen Sorten werden keine Muſter abgegeben, dagegen werden die Preiſe in jedem einzelnen Falle gerne mitgetheilt.

Ein **Vogel** (Stieglitzbaſtard) iſt entflogen. Um Rückgabe gegen Belohnung wird gebeten. Hs.-Nr. **41** vor dem Münchnerthore. (751)

In der obern Stadt iſt eine **Wohnung,** beſtehend aus 3—4 Zimmern, Küche und ſonſtigen Bequemlichkeiten zu vermiethen. D. Ue. (753 3a)

B. Sellmair fährt jeden Mittwoch und Sonntag Früh 7½ Uhr von Erding nach Freiſing und Abends 4½ Uhr von Freiſing nach Erding zurück.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 85. Donnerſtag, 11. April. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Die Abhaltung der Schulprüfungen betr.

Im Einvernehmen mit den k. Diſtriktsſchulinſpektionen werden die Prüfungstage für die Schulen des Amtsbezirks hiemit in nachſtehender Weiſe feſtgeſetzt, was zur Kenntnißnahme und Nachachtung, dann zur Bekanntgabe an das Lehrerperſonal bekannt gemacht wird.

Hiebei werden die Bürgermeiſter und Gemeindeverwaltungen, dann die Diſtriktsräthe und die Eltern der Kinder veranlaßt, den Schulprüfungen in ihren Schulſprengeln beizuwohnen, um ſich von dem Stande ihrer Schulen ſelbſt zu überzeugen, hiedurch auch ihre rege Theilnahme an dieſem wichtigen Gegenſtande der Volksbildung zu beurkunden und zugleich den Kindern zu zeigen, welch' hohen Werth die Gemeinde auf deren Ausbildung legt.

I. Diſtrikt Freiſing.

1)	**Neufahrn**	Montag,	den	29.	April	Vorm.	8	Uhr
2)	**Oberbummel,**	Dienſtag,	„	30.	„	„	8	„
3)	**Hohenkammer,**	Donnerſtag,	„	2.	Mai	„	9	„
4)	**Pulling,**	Freitag,	„	3.	„	Mittags	12	„
5)	**Haindlfing,**	Montag,	„	6.	„	„	12	„
6)	**Raſt,**	Dienſtag,	„	7.	„	Früh	7½	„
7)	**Hallbergmoos,**	Donnerſtag,	„	9.	„	Vorm.	9	„
8)	**Attaching,**	Freitag,	„	10.	„	Mittags	12	„
9)	**Kranzberg,**	Montag,	„	13.	„	„	12	„
10)	**Maſſenhauſen,**	Dienſtag,	„	14.	„	„	12	„
11)	**Neuſtift** Knabenſchule	Donnerſtag,	den	16.	Mai	Vrm.	8	„
	„ Feiertagsſchule	„	„	16.	„	Nchm.	3	„
	„ Mädchenſchule	Freitag,	„	17.	„	Vrm.	8	„
	„ Feiertagsſchule	„	„	17.	„	Nchm	3	„
12)	**Vötting,**	Montag,	den	20.	Mai	Mittags	12	„
13)	**Fürholzen,**	Dienſtag,	„	21.	„	„	12	„
14)	**Paunzhauſen,**	Donnerſtag,	„	23.	„	Vorm.	9	„
15)	**Sünzhauſen,**	Freitag,	„	24.	„	Mittags	12	„
16)	**Wippenhauſen,**	Freitag,	„	31.	„	„	12	„
17)	**Hohenbercha,**	Montag,	„	3.	Juni	„	12	„
18)	**Allershauſen,**	Dienſtag,	„	4	„	Früh	9	„
19)	**Schönbüchl,**	Donnerſtag,	„	6.	„	Mittags	12	„
20)	**Giggenhauſen,**	Freitag,	„	7.	„	„	12	„
21)	**Marzling,**	Dienſtag,	„	11.	„	„	12	„
22)	**Kammerberg,**	Donnerſtag,	„	13.	„	Vorm.	10	„

II. Proteſtantiſche Schule in Oberallershauſen.

Donnerſtag, den 25. April Früh 8 Uhr.

III. Diſtrikt Moosburg I.

1)	**Hörgertshauſen,**	Freitag,	den	10.	Mai	Mittags	12	Uhr
2)	**Schweinersdorf,**	Montag,	„	13.	„	„	12	„
3)	**Inkofen,**	Mittwoch,	„	15.	„	„	12	„
4)	**Volkmannsdorf,**	Freitag,	„	17.	„	„	12	„
5)	**Mauern,**	Montag,	„	20.	„	„	12	„
6)	**Gammelsdorf,**	Mittwoch,	„	22.	„	Früh	7	„
7)	**Priel,**	Freitag,	„	24.	„	Mittags	12	„
8)	**Feldkirchen,**	Mittwoch,	„	29.	„	„	12	„
9)	**Margarethenried,**	Montag,	„	3.	Juni	„	12	„
10)	**Bruckberg,**	Mittwoch,	„	5.	„	Früh	7	„

IV. Diſtrikt Moosburg II.

1)	Haag,	Mittwoch,	den	1.	Mai	Früh	8	Uhr
2)	Baumgarten,	Montag,	„	6.	„	Nachm.	2	„
3)	Nandlſtadt,	Dienſtag,	„	7.	„	Früh	7	„
4)	Reichertshauſen,	Donnerſtag,	„	9.	„	„	8	„
5)	Kirchdorf,	Montag,	„	13.	„	„	7	„
6)	Palzing,	Montag,	„	13.	„	Nachm.	2	„
7)	Oberhaindlfing,	Mittwoch,	„	15.	„	Früh	8	„
8)	Wolfersdorf,	Freitag,	„	17.	„	„	7	„
9)	Appersdorf,	Montag,	„	20.	„	„	8	„
10)	Zolling,	Mittwoch,	„	22.	„	„	7½	„
11)	Attenkirchen,	Montag,	„	3.	Juni	„	7½	„
12)	Abens,	Donnerſtag,	„	6.	„	„	7	„

Freiſing, den 7. April 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeiſter im Landgerichtsbezirke Moosburg.

Abhaltung des Amtstages in Moosburg betr.

In der nächſten Woche wird der Amtstag in Moosburg

am Mittwoch, den 17. April l. Js.

abgehalten, was in den Gemeinden geeignet bekannt zu machen iſt.

Freiſing, den 10. April 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

An ſämmtl. Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Die Erbauung eines Ziegelbrennofens des Ziegler Joſ. Maier in Allershauſen betr.

Der Ziegler Joſef Maier in Allershauſen will einen neuen Ziegelofen errichten.

Dieſes wird im Hinblick auf § 16 mit 18 der Reichsgewerbeordnung mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, etwaige Erinnerungen gegen dieſe Projektsausführung binnen 14 Tagen ausſchließender Friſt dahier vorzubringen.

Dieſes iſt von den Bürgermeiſtern des Amtsbezirks in ihren Gemeinden überhaupt, und insbeſonders in der Gemeinde Allershauſen den betreffenden Betheiligten zur Kenntniß zu bringen. (759)

Freiſing, den 7. April 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 9. April. Die Mannſchaften der beiden Küraſſier-Regimenter haben wirklich vor circa zwei Jahren den Küraß abgelegt, während der Helm aus Metall aber bisher noch beibehalten wurde. Neuerdings ſoll nun, wie man in militäriſchen Kreiſen erinnert, die Frage einer neuen Kopfbedeckung für die Küraſſiere in Erwägung gezogen und dabei in Vorſchlag gebracht worden ſein, daß die Küraſſiere den Raupenhelm aus Leder mit hängendem Haarbuſch, wie ihn die Chevaurlegers tragen, doch mit weißem ſtatt gelbem Beſchläge erhalten ſollen. Ob die „Küraſſier-Regimenter“ übrigens dieſe Bezeichnung in Zukunft beibehalten werden, dürfte zweifelhaft ſein.

— München, 9. April. Der Beſchluß des Landraths von Niederbayern: den Activreſt der Kreisfonds früherer Jahre im Betrage von 31,079 Mk. 23 Pf nicht zur Deckung der laufenden Ausgaben zu verwenden, ſondern denſelben als einen für unvorhergeſehene Fälle dienenden Reſervefonds zu admaſſiren, fructificirlich anzulegen und die Verfügung hierüber ſich vorzubehalten — erhielt durch den heute publicirten Abſchied die k. Genehmigung. Am Schluſſe des Abſchiedes heißt es: „Indem Wir dem Landrath von Niederbayern gegenwärtigen Abſchied ertheilen, verbinden Wir hiemit die erneute Anerkennung ſeines Strebens die geiſtigen und materiellen Intereſſen des Regierungsbezirkes möglichſt zu fördern, und verſichern demſelben Unſere königliche Huld und Gnade.

— München, 9. April. Für den geſtrigen Abend waren zur Gründung eines Jagdſchutzvereins München die Freunde der Jagd in München und Umgebung zu einer Verſammlung eingeladen. Im Concertſaale des engliſchen Café's hatten ſich ſo viele Jagdliebhaber eingefunden, daß das Lokal vollſtändig beſetzt war. Herr Rechtsanwalt Stenglein leitete die Debatte ein und hob hervor, daß bereits in Nürnberg ein Jagdſchutzverein eine ſegensreiche Wirkſamkeit über die drei Franken entfalte, dieſelbe über die Donau ausgedehnt habe, und ſolche Vereine bereits in Regensburg, Landshut, Augsburg und Weilheim gegründet ſeien. Nur München ſei zurückgeblieben, was man jedoch hier an Zeit verloren, ſei durch die bekundete rege Theilnahme, ſowie Thätigkeit reichlich einzubringen. Jeder theile das Gefühl, daß die das Gemüth und den Körper ſtärkende Unterhaltung auch in ihrer Anwendung geſchützt werden müſſe. Volkswirthſchaftliche und ſtaatswirthſchaftliche Seiten gebieten, einen ſolchen Verein ins Leben zu rufen und die Jagd nicht zur Raubjagd werden zu laſſen. Auf dem geſetzgeberiſchen Wege ſei vorderhand eine weſentliche Beſſerung nicht zu erreichen, dies könne jedoch auf dem Wege der Aſſociation, auf dem ſchon ganz erfreuliche Erfolge zu conſtatiren ſeien, erſtrebt werden und München dürfe nicht zurückbleiben, einen Jagdſchutzverein zu gründen. Redner bat hierauf, einen Vorſtand zu wählen. Durch Akklamation wurde hierauf H. Rechtsanwalt Stenglein und alsdann auf deſſen Vorſchlag Hr. Major Frhr. v. Reck zum Stellvertreter, Hr. Miniſterialrath Gombart zum Schriftführer ernannt.

— Nürnberg, 9. April. In einer hieſigen Weinhandlung ſtahlen Grubenreiniger ſieben Flaſchen Wein. Sie hatten in der andern Nacht ihr Geſchäft zu vollenden und thaten denſelben kühnen Griff; da aber unterdeß Flaſchen mit Wein und Brechweinſtein gefüllt worden waren, kann ſich der Leſer das Reſultat denken.

— Würzburg, 7. April. Der Reſtaurateur und Exportbier-Geſchäftsinhaber Georg Heldwich dahier, gegen den wegen ein und einhalb Jahr langen großartigen Verſchleißes und Verzapfens von Würzburger Bier als Pappenheimer Bier ſtrafrechtliche Unterſuchung eingeleitet worden, iſt vor einigen Tagen mit Zurücklaſſung ſeiner Familie nach Amerika flüchtig gegangen. Unterdeſſen wurde von mehreren Gerichtsvollziehern das ganze Inventar mit Beſchlag belegt, und es iſt eine bedeutende Anzahl von Gläubigern aufgetreten. Da die Heldwich'ſche Reſtauration eine der feinſten und frequenteſten unſerer Stadt war, hört man allgemeines Staunen über dieſe Vorgänge. — Das Inventar des aufgelöſten Studentencorps Bavaria, beſtehend in Fahnen, Gemälden, Photographien, Trinkhörnern, Liederbüchern &c., iſt auf Antrag des Reſtaurateurs Dietz wegen Kneipſchulden zur öffentlichen Verſteigerung ausgeſchrieben Das iſt das Loos des Schönen auf der Erde!

— Hof, 8. April. Soeben, 6½ Uhr Abends, ſteht die „Neue Baumwollſpinnerei“ in Flammen. Es dürfte wenig oder nichts zu retten ſein.

Preußen. Berlin, 6. April. Die Erkältungskrankheit des deutſchen Kaiſers hat einen regelmäßigen Verlauf gehabt und darf als überwunden betrachtet werden. — Von der parlamentariſchen Soirée, die Fürſt Bismarck heute in ſeinem neuen Palaſt gibt, erwartet man mancherlei Aufklärung über die politiſche Lage. Jedenfalls dürfte der Fürſt über den Stand der Congreßfrage eine etwas mehr Licht gebende Aeußerung thun. Man will wiſſen, daß die Gefahr überwunden ſei, (?) welche der Conflikt zwiſchen Rußland und England in ſich trägt, da Rußland beginne, in Bezug auf den Präliminarfrieden von San Stefano etwas nachgiebiger zu werden. Durch nichts hat Rußland die öffentliche Meinung bei uns ſo gegen ſich aufgebracht, als durch die Behandlung, die es ſeinen Bundesgenoſſen den Rumänen angedeihen läßt. Dieſe Behandlung iſt nicht blos undankbar, ſondern auch unpolitiſch. Es ſieht aus, als wolle Rußland die Rumänen zu unüberlegten Schritten treiben und ſie mit ihnen zum Zwecke neuer Eroberungen völlig überwerfen. Doch iſt das ſchwer zu glauben, da Rußland völlig iſolirt daſteht, und weiß, daß es dadurch nicht nur den deutſchen Kaiſer verletzen, ſondern auch mit dem ganzen europäiſchen Weſten in den ernſtlichſten Conflikt gerathen würde.

— Berlin, 9. April. Der rumäniſche Miniſter-Präſident Bratiano iſt auch geſtern Mittag wieder vom Fürſten Bismarck empfangen worden und hat mit demſelben längere Zeit conferirt. (Allg. Z.)

Ausland.

Rumänien. Bukareſt, 9. April. Die Kammer votirte das Kriegsbudget für das dießjährige Contingent in der Stärke von 18,000 Mann. (Allg. Z.)

Lokales.

Freiſing, 10. April. Muſikfreunden bietet ſich demnächſt ein ſeltener Genuß. Nächſten Samſtag wird hier im Stieglbräu-Saale die Muſikkapelle des 4 Jäger-Bataillons (25 Mann) von Landshut unter Direktion des Capellmeiſters Herrn Schreck ein Concert à la Gung'l veranſtalten. Da wir in Freiſing ein ſolches Concert ſchon lange nicht mehr hörten, ſo läßt ſich ein zahlreiches Auditorium erwarten. Aus dem höchſt anziehenden Programme, welches 12 Piecen enthält, entnehmen wir: Air variè, Violin-Solo von Beriot, Thüringerwald-Skizzen, großes Tongemälde in 10 Bildern von Weißenborn, ferner Solo für 2 Violinen und Streichquartett nebſt noch beliebigen Einlagen.

Freiſing, 10. April. Kalligraphielehrer Herr Hofer aus Augsburg wird demnächſt hier einen Unterrichtskurſus im Schönſchreiben eröffnen, an dem Erwachſene und jüngere Leute theilnehmen können. Die glänzenden Erfolge, welche der Genannte in Augsburg und andern Städten, wie nach vielen zuſammengeſtellten Reſultaten erſichtlich, erzielte, beweiſen hinlänglich, daß ſeine Lehrmethode eine ſehr praktiſche iſt. Sein Verfahren iſt ein naturgemäßes und einfaches. Eine gute Handſchrift gewährt Jedermann, welchem Berufe er auch angehört, ſo außerordentliche Vortheile, empfiehlt beſonders junge Leute in der Geſchäftswelt ſo günſtig, daß wir ſolchen, die eine ſchöne Schrift entbehren, anrathen, die hier gebotene Gelegenheit zu deren Verbeſſerung nicht zu verſäumen. Näheres im Inſeratentheile.

Freiſing, 10. April. Heute findet am Marienplatze dahier eine Pferdemuſterung ſtatt.

Freiſing, 10. April. Am Montag in der Früh ungefähr um 1 Uhr brannte in Lern ein kleines Anweſen nieder. — Ueber den Brand in Jnkofen erfahren wir, daß das Wohnhaus des Müllers total niederbrannte, die Mühle konnte aber durch die Thätigkeit der Feuerwehren von Jnkofen, Haag, Niederambach, Zolling, Langenbach und der Landſpritze von Thonſtetten gerettet werden.

Ebbe und Fluth.

(Schluß.)

„Emmy,“ ſagte er ernſt, „wollen Sie mir nicht wenigſtens in der Abſchiedsſtunde ein freundliches Wort gönnen? —

Dem armen Gouverneur ſagten Sie einmal, er dürfe Sie nicht meiden, es thäte Ihnen weh! — Dem Majoratsherrn, der Sie überall ſuchte, weil er ſich jetzt nicht mehr gedrückt fühlt durch ihren Namen, ſtießen Sie immer nur mit kalten Worten zurück. — Emmy, fuhr er noch weicher fort, „zürnen Sie mir, daß ich mein Recht geltend gemacht? O thun Sie das nicht! — Wenn man jahrelang unter dem Fluch einer ſcheinbar illegitimen Geburt gelitten, wenn man deshalb als Kind verſpottet, verhöhnt wurde — o, man müßte kein Menſch ſein, wollte man dann nicht mit Jubel die Kunde begrüßen, die unſere Geburt mackellos, das Andenken der geliebten Mutter rein macht. — Sehen Sie mich an, Emmy," ſetzte er hinzu und ergriff ihre Hand, „ſehen Sie mich an und ſagen Sie mir, daß Sie mir nicht zürnen."

Da hob ſich ihr Auge — aus ihrem verſchleierten Blick leuchtete es ihm entgegen: „Ich zürne Ihnen nicht," flüſterte ſie, „aber —"

„Seine Augen hingen erwartungsvoll an ihrem Munde, „aber?" erwiderte er, und ſeine Hand, die noch immer die ihre hielt, zitterte

„Aber ich bin traurig, daß ich gehen muß."

Er athmete tief auf. „Emmy," ſagte er leiſe, „Sie müſſen nicht gehen, wenigſtens nicht auf lange. — Sie könnten bleiben, wenn Sie ſich entſchließen wollten —"

Sie hatte ihre Hand der ſeinen entzogen, ſie wollte von ihm gehen, ſeinen tiefen, bittenden Blicken entfliehen, da legte ſich ſein Arm bezwingend um ihre Taille — „bleiben Sie", flüſterte er — „Emmy — treibe kein frevelhaftes Spiel mit mir — ich weiß ja doch, was in Deiner Seele vorgeht — und ich kenne Dein Geheimniß, meine kleine, wilde Roſe."

Er fühlte die zarte Geſtalt in ſeinem Arme beben, dann plötzlich neigte ſich der kleine Kopf und im nächſten Augenblick lag er an Oswald's Bruſt.

„Emmy, Emmy!" jubelte er. — „O nur mit einem einzigen Worte, mit einem einzigen Laute ſage mir, daß ich hoffen darf."

„Ich will bei Dir bleiben," ſagte ſie leiſe und legte ihre kleine, weiße Hand auf ſeine Rechte.

⁂

Zwei Jahre waren vergangen, da hielt vor dem Kirchhofe der Provinzialſtadt L** eine elegante Equipage. Der Bediente öffnete den Schlag, ein junger Mann ſtieg heraus und hob gleich darauf eine herrliche Frauengeſtalt aus dem Wagen. Sie waren Beide tief bewegt und als ſie wenige Minuten ſpäter die Gräberreihen durchwandelten, blinkten in den Augen der Dame Thränen.

„Oswald," ſagte ſie leiſe, „mir iſt's ſo eigen ums Herz, gerade als wenn jedes Glied unſerer Familie einen Theil der Schuld trüge, die Onkel Harald auf ſich genommen, da er Deine Mutter ſo unglücklich gemacht."

Er ſah ihr mit unendlicher Liebe in die Augen. „Nein, mein ſüßes Weib," erwiderte er dann, „Du biſt unſchuldig, wer wollte eine ganze Familie verdammen um eines Einzigen willen?"

„Emmy," wenn die arme Frau, die hier unter dem Raſen ſchlummert, uns ſehen könnte, Dich meine kleine Frau, ſie würde Dich tauſendmal ſegnen, Du biſt ja das Glück, der Stolz, die Freude ihres einzigen Kindes! Er athmete tief auf, ſie waren am Ziel: Vor ihnen ſtand hinter einem reich geſchmückten Grabe ein prachtvolles Denkmal aus weißem Marmor. Vor wenigen Monaten erſt war es auf Oswald's Befehl geſetzt worden. Die große, koſtbare Fläche zeigte in goldenen Lettern die Inſchrift:

„Hier ruhet in Gott Eva, Baronin Römer, geb. Stern."

Darunter die Worte: „Dir folgt die Liebe bis über das Grab hinaus".

Sie hatten Beide ihre Knie gebeugt — ſie beteten Beide. Ueber ihnen am klaren Himmel aber funkelte die Sonne und in den Wipfeln der Bäume ſangen die Vögel. — — —

Das Hochwaſſer, die gefahrvolle Fluth war verrauſcht in dem Leben der beiden Geſtalten, die wir durch dieſe Erzählung geleitet, der Sturm hatte ſich gelegt und ſie kamen in ein ruhig dahinfließendes Fahrwaſſer — ſie fanden unendliches Glück im Herzen und beſeligenden Frieden im Hauſe.

Kalligraphie für Erwachſene.

Hiemit die ergebene Anzeige, daß ich auf mehrſeitigen Wunſch für die Dauer (754)

eines Kurſus

meines nur achtſtündigen **Schnell- und Schönſchreib-Unterrichts** von **München** hieher kommen werde.

Damen und Herren, auch Jüngere von 14 Jahren an, die ſich daran zu betheiligen wünſchen, wollen ſich gefl. bei Herrn Buchbinder **Oswald,** an deſſen Haus auch **Reſultate** ausgeſtellt ſind, anmelden.

Samſtag, den 13. April von 4—5 Uhr bin ich dortſelbſt und Abends von 6—9 Uhr im Gaſthaus bei Herrn **Steindl „zum goldenen Hirſchen"** wegen Eintheilung paſſender Unterrichtszeit zu ſprechen

J. G. Hofer,

Lehrer der Kalligraphie aus Augsburg.

NB. In meinen Kurſen wird jeder Theilnehmer einzeln unterrichtet. Das Honorar wird erſt nach ſichtlichem Erfolg beanſprucht. Für Damen Extra-Kurſe.

Kapitalien

nach der Bank — zweite Poſt — hat ſtets an Handen (731 36)

J. Mich. Beck,

Kaufmann und Bank-Agent

Dienerſtraße Nr. 8/2,

München.

Geldrollenpapier

vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Hühneraugen

werden ſofort beſeitigt durch das neue Mittel **„Acetine".** Preis per Flacon 40 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **R. Heislainger** in **Freiſing.** (528 6a)

B. Sellmair fährt jeden Mittwoch und Sonntag Früh 7½ Uhr von Erding nach Freiſing und Abends 4½ Uhr von Freiſing nach Erding zurück.

Stiftungs-Kapitalien

zu 4½ und 5 Procent ſind auf **Land-Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silber ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **3000 Mark** fortwährend durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92)

J. A. Fiſcher,

Bankagent in München,

Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

Salontinte,

veilchenblau,

Anilin-Copirtinte,

Alizarintinte,

Kaiſertinte,

rothe und blaue Tinten

in Gläſern verſchiedener Größe wieder vorräthig bei

F. P. Datterer

in Freiſing.

Von vorzüglichen Breitſämaſchinen

wie allen andern (700 12b)

landwirthſchaftlichen Maſchinen

aus meiner Fabrik **Sonthofen,** halte ich zu den **billigſten Preiſen** in bekannter, **vorzüglicher Ausführung** ſtets auf Lager. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. **Roher Guß** für **Maſchinen** und **Bauzwecke** wird ſchnellſtens in beſter Ausführung nach Modell oder Zeichnung geliefert.

München, 32 ⅓ Bayerſtraße 32 ⅓ **M. Epple.**

Empfehlung.

Unterzeichneter bringt zum heurigen **Frühjahrsgypſen** ſeinen feinen weißen

Steinacher Gyps

in gefl. Erinnerung und macht zugleich bekannt, daß er **beim Fuchswirth Herrn Steitl in Allershauſen** ein **Gyps-Lager** errichtet hat und ladet zur gefälligen Abnahme freundlichſt ein. (742 3c)

Simon Oberpriller
in Unterbruck.

Dienſtknechte und Mägde

werden zum 21. April von der Gutsverwaltung **Erching** eingeſtellt. (712 6b)

Verzeichniß der Preiſe der Viktualien und ſonſtigen Gegenſtände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Reſidenzſtadt München vom 5. April 1878 an.

Brod: 3 Pfennigſemmel fein wiegt 35 Gramm, 3 Pfenniglaibl 70 Gramm. **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaiſermehl 28 Pf., Mundmehl 23 Pf., Semmelmehl 19 Pf., Waizenmehl 17 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleiſch** per Pfund: Maſtochſenfleiſch 66 Pf., gemäſtetes Kuhfleiſch 60 Pf., Kalbfleiſch 7. Pf., Schaffleiſch 50 Pf., Schweinefleiſch, roh 76 Pf., geräuchert 1 Mk., Schweinefett 86 Pf. **Unſchlitt** roh naß 31 Mk. — Pf., trocken 33 Mk. — Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf., **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund 1 Mk. — Pf. **Butter** per Pfund 1 Mk. 8 Pf. **Eier** friſche 3 Stück 15 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. 30 Pf., Indiaren 4 Mk. 50 Pf., Kapaunen 3 Mk 20 Pf., Gänſe 3 Mk. 20 Pf., Enten 1 Mk. 80 Pf., Tauben 50 Pf. **Spanferkel** 5 Mk. 90 Pf. per Stück. **Gemüſe:** Kartoffel 3 Mk. 50 Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 18 Pf., bayer. Rüben 20 Pf., gelbe Rüben 24 Pf, Zwiebeln 36 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 11 Mk. 90 Pf., Birken 9 Mk. 90 Pf., Föhren 8 Mk. 70 Pf., Fichten 8 Mk 80 Pf. **Heu:** per Ctr. 1 Mk 82 Pf., Grummet 1 Mk. 66 Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 2 Mk. 66 Pf., Haber 1 Mk. 40 Pf.

Freiſinger Schranne vom 10 April 1878.

Getreide Gattung.	Vor. Reſt.	Zufuhr	Schr.-ſtand	Ver-kauft.	Reſt	Hchſtr Preis		Mittl Preis		Ndgſt Preis		Mittelpreis. gefallen.		geſtieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	—	346	346	346	—	37	—	36	1	35	34		–	—	67
Korn	—	48	48	48	—	25	90	24	8	22	78	—	—	—	66
Gerſte	—	36	36	36	—	22	61	21	55	20	6	—	—	1	22
Haber	—	406	406	406	—	15	73	14	54	13	42	—	—	—	54
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—	—
Wicken u. ſonſt. Fruchtgatt.	—	32	32	32	—	20	—	18	12	17	5	—	88	—	—

Moosburger Schranne vom 9. April 1878.

Getreide-Gattung.	Vor. Reſt.	Zu-fuhr.	Schr.-ſtand	Ver-kauft.	Reſt	Hchſtr Preis		Mittl Preis		Ndgſt Preis		Mittelpreis gefallen.		geſtieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	—	288	288	285	3	36	47	35	23	34	26	—	–	—	91
Korn	—	13	13	13	—	23	41	22	5	20	50	1	20	–	—
Gerſte	9	127	136	133	3	23	76	21	90	19	90	—	—	1	53
Haber	12	78	90	80	10	14	5	12	90	12	17	—	—	—	26

Münchener Schranne vom 6. April 1878

Frucht-Gattung.	Voriger Reſt.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Geſammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Reſt.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Geſtiegen		Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	316	12	2195	1792	403	11	74	—	20	—	—
Korn	220	66	1789	1577	212	8	20	—	15	—	—
Gerſte	95	—	303	221	82	8	82	—	89	—	—
Haber	2205	1060	6471	4230	2241	8	9	—	34	—	—
Wicken	436	—	908	494	412	7	19	—	9	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	41	—	42	7	35	10	74	—	—	4	26
Sonſt. Frucht	90	17	115	64	51	—	—	—	—	—	—
Summa:	3403	1155	11823	8387	3436	—	—	—	—	—	—

Giesinger Lotterie.

Ziehung 1. Mai 1878.
Die Generalagentur München.

Annuitäten-Bank-Kapitalien

in Silber bis zur Hälfte des Werthes zu haben bei (731 3a)

Joh. Mich. Beck,
Kaufmann und Bank-Agent
Dienerſtraße Nr. 8/2
München.

Dem Unterzeichneten iſt ein **Schaf** zugelaufen; dasſelbe kann gegen Ausweis und Vergütung erwachſener Koſten abgeholt werden beim Bürgermeiſter in Berghaſelbach. (758)

Ein **Schubkarren** iſt ſtehen geblieben. Abzuholen Hs.-Nr. 432 gegen Inſerationsgebühr. (754)

Eine **Wohnung** von drei bis vier Zimmern und ſonſtigen Bequemlichkeiten im 1. Stock, freundlich und trocken, iſt in Moosburg in Mitte der Stadt bis nächſtes Ziel zu vermiethen.

756 3a) D. U.

Eine **Schlafſtelle** wird ſofort geſucht. Das Uebrige in der Expedition.

Coursbericht

vom 9 April 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in **Freiſing.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j ..	101.20	101.
4% dto. Mark	94.90	94.60
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.40	94.10
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. ... fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. .. fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.80
Actien		
der bayer. Hypothekenbank ..	204.	203.5
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	54.40
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn ...	—	—
3% Lombard-Bahn	—	46.70
3% Staatsbahn	—	65.20
5% Ungar. Nordoſtbahn ..	—	56.10
5% „ Oſtbahn	—	52.70
5% „ Galiziſche Bahn	—	54.50
5% Eliſabeth-Bahn 72er ..	—	74.50
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	64.70
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.90
5% Conſolidirte	—	100.50
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.50
Looſe.		
Pappenheimer ...... Mk.	19.20	18.80
Braunſchweiger ..... „	83	—
Augsburger .... „	1·.30	—
Ansbach-Gunzenhauſer . „	26.30	25.90
4% bayer. Prämien-Anleihe	120.50	120.80
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke .... Mk.	—	16.21
Engl. Souvereigns ... „	—	20.30
Oeſterr. Banknoten ... „	167.40	164.8

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 86. Freitag, 12. April. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Beſtellungen auf das

„Freiſinger Tagblatt“

für das II. Quartal werden bei allen Poſtanſtalten ſowie hier in unſerer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Deutſchland.

Bayern. München, 10. April. Im Regierungsbezirk Oberbayern beſtehen dermalen 719 freiwillige Feuerwehren und zwar 708 in Gemeinden, 11 in den Städten Freiſing, Ingolſtadt, Landsberg, München, Roſenheim (Stadt, k. Eiſenbahn, Fabrik Beilhack, Fabrik Huber Söhne, Fabrik Stumbeck und Fabrik Hamberger) ferner in Traunſtein.

— In Landshut findet am 23 und 24. April die Generalverſammlung des Vereins der Lehrer an den techniſchen Unterrichtsanſtalten Bayerns ſtatt.

— Landshut, 10. April. Geſtern Nachmittag wurde in der Bierbräuerei des Herrn Ainmiller das Malz brennend. Der Rauch erfüllte die umliegenden Straßen. Bei der ſoliden Bauart der muſterhaft hergeſtellten Brauerei konnte von einer weitern Gefahr keine Rede ſein.

— Am Montag Abends 10 Uhr wurde zwiſchen dem dritten und vierten Poſten auf dem Bahnkörper der Strecke Petershauſen=Röhrmoos ein Bahnwärter, vermuthlich durch den Abendſchnellzug überfahren, vollſtändig verunſtaltet, aufgefunden.

— Auf der Bahnlinie München=Augsburg iſt am Sonntag Abend ein Bahnwärterhaus niedergebrannt.

— Regensburg, 9. April. Die vorgenommene Viſitation einer Quantität Milch, welche ein hieſiger Oekonom zum Verkaufe beſtimmt hatte, ergab, daß mindeſtens 2 Zehntheile Waſſer beigemengt waren. Anzeige an die Staats=Anwaltſchaft iſt erfolgt. In gleicher Weiſe wurde gegen einen auswärtigen Oekonomen vorgegangen, welcher wiederholt durch Waſſer verdünnte Milch hieher zum Verkaufe gebracht hat. Vom Stadtgerichte ſind im verfloſſenen Jahre 7 Bäcker wegen Uebertretung in Bezug auf den Verkehr mit Lebensmitteln in Strafe genommen worden, im laufenden Jahre bis jetzt 2.

— Paſſau, 9. April. Mit dem geſtrigen Perſonendampfer von Wien ſind etliche 40 arbeitsloſe, kräftige Menſchen hier angekommen, um an den neuen Bahnbauten Arbeit zu ſuchen. Die Leute können nicht genug erzählen, von dem jammervollen Darniederliegen aller Geſchäfte in der Kaiſerſtadt.

— Aus Aſchaffenburg, 2. April, wird uns berichtet: Ein Gaunercollegium, wohl einzig in ſeiner Art, iſt geſtern von ſeinem Schickſale ereilt worden. Es war dies nämlich eine ruchloſe Bande von hier anſäſſigen Bürgern, die den „Meineid“ als Beruf trieben Sie bildeten eine geſchloſſene Geſellſchaft, hatten ihren Präſidenten, ihren Unterſuchungsrichter und Staatsanwalt. Mehreremale in zuſammen, wo Vorträge über die Art und Weiſe ſtattfanden, wie man das Zuchthaus blos mit dem Aermel ſtreift. Die Taxe für das Schwören eines falſchen Eides war 1 fl. Die Formel, mit der ſie zum Meineid einluden, waren die Worte: „Du kannſt dich doch erinnern, daß . . . Wollte ihnen Jemand nicht zu Willen ſein, ſo hieß es: Dem müſſen wir einen falſchen Proceß anhängen, um ihn unſchädlich zu machen. Der Proceß, der 6 Tage dauerte, und in dem 77 Zeugen vernommen wurden, endete mit der Verurtheilung der Hauptangeklagten, des Schuhmachers Hally zu 12 Jahren Zuchthaus, des Metzgers Kammerer zu 11 Jahren, des Schneiders Seifert zu 7 Jahren, des Seilers Wiesbach zu 2 Jahren und des Schreiners Wiesmann zu 1½ Jahren Zuchthaus. Zwei andere Angeklagte erhielten geringere Strafen.

Preußen. Unter den in Berlin ſich aufhaltenden Japanern gibt es hervorragend intelligente Köpfe. Nachdem vor einiger Zeit der japaneſiſche Oberlieutenant Maſumißu eine Veränderung des Mauſer Syſtems erſonnen, welche ganz vorzügliche Vortheile bietet, hat jüngſt der dort ſtudirende Japaner Dito Katao einen optiſchen Apparat conſtruirt. Leukoſkop genannt, mittelſt deſſen gewiſſe Licht= und Farbenperceptions=Proceſſe des Auges ſich ſtreng wiſſenſchaftlich darthun laſſen. Der talentvolle, noch ſehr junge Japaner hat ſein Inſtrument und eine Reihe von Beobachtungen in einer Abhandlung ſcharf mathematiſch und geiſtvoll erörtert. Die Doktorſchrift kommt den allerbeſten von Deutſchen geſchriebenen völlig gleich.

— Berlin, 10. April. Der Kaiſer hat heute ſeine regelmäßigen Spazierfahrten wieder aufgenommen. (A. Z.)

— Berlin, 10. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ ſagt, unzweifelhaft bekunde die Note Gortſchakoffs den guten Willen Rußlands, mit England, ſowie mit allen anderen Mächten zu einer Verſtändigung zu gelangen, dabei ſei jedoch die Frage, ob der Vertrag von San Stefano im ganzen Umfang dem Congreß formell vorzulegen ſei, anſcheinend unerörtert geblieben.

— Ein, aus einem Vorderhauſe, zwei Seitenflügeln und einem Schlachthauſe beſtehendes Haus in Berlin iſt dieſer Tage im Verſteigerungsverfahren für das Meiſtgebot von 100, ſage einhundert Mark verkauft worden. Der betreffende Bieter war freilich mit einer Hypothek von 15,000 Mk. intereſſirt, ſo daß ihm das Haus doch nicht ganz ſo billig zu ſtehen kommt. Immerhin hat er aber ein gutes Geſchäft gemacht, denn die Gebäulichkeiten ſind zur Feuerkaſſe mit 45,000 Mk. abgeſchätzt. Vor etwa vier Jahren ſind dem Eigenthümer für den in Rede ſtehenden Beſitz 105,000 Mk. vergeblich geboten worden.

Ausland.

Oeſterreich. Budapeſt, 8. April. ☛ Trotz der ſcheinbar günſtigen Congreßnachrichten gilt hier der Congreß als unwahrſcheinlich, weil beſtimmte Nachrichten vorliegen, daß nächſter Tage ſeitens der Türken Ereigniſſe bevorſtehen, welche jeden Streit über eine Verſtändigung überflüſſig machen. Dieſe Depeſche, wenn ſie auf reeller Grundlage beruht, dürfte beſagen, daß „nächſter Tage“ der Sultan wegen ſeiner Ruſſenfreundlichkeit entthront und der Krieg

— Wien, 10. April. Die „Preſſe" meldet aus Konſtantinopel, die Pforte ſei entſchloſſen, im Falle eines engliſch-ruſſiſchen Krieges weder den Engländern noch den Ruſſen den Zutritt in Konſtantinopel und im Bosporus zu geſtatten. Dei Türken befeſtigen ihre Vertheidigungslinie bis Bujukdere. — Ein ruſſiſcher Armeebefehl verbietet den ruſſiſchen Offizieren die Betretung Konſtantinopels.

— Wien, 10. April. In Siliſtria beginnen demnächſt ruſſiſche Sappeure mit Demontirungsarbeiten. — Drei ruſſiſche Corps ſollen demnächſt den Rückmarſch aus Bulgarien nach Rumänien beginnen. — Aus Konſtantinopel, 9. April: Dem engliſchen Botſchafter Layard iſt es neuerdings gelungen, die Bemühungen Rußlands um die Freundſchaft der Pforte vorläufig zu paralyſiren. Man mißt einer geſtern ſtattgehabten längeren Conferenz Reuf Paſcha's und Osman Paſcha's, der beiden augenblicklich maßgebenſten militäriſchen Perſönlichkeiten, mit Herrn Layard im Hinblick auf die ſtündlich wachſende Spannung zwiſchen England und Rußland die größte Bedeutung bei. — Aus Volo: 6000 Türken ſind mit 6 Berggeſchützen am 8. April nach Veleſtino abgegangen; ein Theil derſelben geht zur Verſtärkung des Corps von Karditza nach Lariſſa, während eine ſtarke türkiſche Abtheilung unter Jskender Bey auf Hagia marſchirt. In Volo dauern die Hausſuchungen und Maſſenverhaftungen fort. Am 7. April drangen türkiſche Soldaten in mehrere Häuſer Volo's, darunter in das eines öſterreichiſchen Conſulatsbedienſteten ein; der Schrecken in Volo iſt allgemein. (Allg. Ztg.)

Frankreich. Paris, 7. April. Es beſtätigt ſich nunmehr, daß in den franzöſiſchen Kriegshäfen gegenwärtig eine gewiſſe Anzahl von gepanzerten Fregatten und Corvetten ausgerüſtet wird, um die Geſchwader im Mittelmeere und im Kanal zu verſtärken. Wie verlautet, beträgt die Zahl der ausgerüſteten Kriegsſchiffe Frankreichs gegenwärtig 114, nämlich 40 Panzerſchiffe erſten Ranges, 2 zweiten Ranges, 19 Kreuzer, 25 Aviſos, 13 Kanonenboote, 2 Kanonenſchaluppen, 10 Goeletten, 16 Transportſchiffe, 5 Pontons, 5 Küſtenſchiffe, 5 Korvetten und 2 Küſtenwachſchiffe. Die Reſerve beſteht aus 89 Schiffen aller Art. 19 Schiffe ſind im Bau begriffen und werden binnen 18 Monaten fertiggeſtellt ſein.

— Paris, 8. April. (Wichtige Erfindung.) Ein intereſſanter Verſuch iſt vor einigen Tagen auf der Pariſer Ringbahn mit einer Vorrichtung gemacht worden, die dazu beſtimmt ſein ſoll, einen Eiſenbahnzug augenblicklich zum Stehen zu bringen. Jeder Waggon iſt mit einer ſehr ſtark wirkenden Bremſe verſehen, welche, unter demſelben befindlich, durch eine Röhre mit der Maſchine in Verbindung ſteht; die Fortſetzung dieſer Röhre zwiſchen den einzelnen Wagen beſteht aus Kautſchuk. Eine einzige Manipulation des Maſchiniſten genügt, Dampf abzulaſſen und gleichzeitig denſelben mit blitzartiger Geſchwindigkeit durch die Röhre zu jagen, wodurch die Bremſe eines jeden Waggons augenblicklich in Thätigkeit geſetzt wird. In 5 bis 6 Sekunden ſteht der Zug und die Entfernung, welche er vorher noch durchläuft, beträgt höchſtens 5—6 Meter. Die Erfindung hat ſich vollſtändig bewährt und wird dieſes Bremsſyſtem zunächſt auf der Bahn zwiſchen Paris und dem Ausſtellungsplatze eingeführt werden.

Türkei. Konſtantinopel, 4. April. Am Samſtag Nachmittag hatte Großfürſt Nikolaus eine lange und wichtige Unterredung mit dem Sultan im Sternen-Kiosk. Der Großfürſt verlangte in der eindringlichſten Weiſe, der Sultan möge den Ruſſen die beſten Panzerſchiffe zur raſchen Heimbeförderung der Truppen nach Odeſſa zur Verfügung ſtellen. Der Sultan, welchem es bekannt war, daß gerade in den letzten Tagen aus Adrianopel in San Stefano einige Tauſend ruſſiſche Marineſoldaten angekommen waren, ſchöpfte Verdacht, daß es ſich vielleicht um etwas Anderes als den Transport der Soldaten handeln könnte, und gab deßhalb zur Antwort, er werde dieſe Angelegenheit im Miniſterrathe reiflich erwägen laſſen. Nichtsdeſtoweniger hätte der Großfürſt, der ſich eines unverkennbaren perſönlichen Einfluſſes auf Abdul Hamid erfreut, ſein Vorhaben durchgeſetzt, wenn nicht der durch Achmed Vefik rechtzeitig informirte Layard herbeigeeilt wäre, um den ſchwankenden Sultan in ſeiner ablehnenden Haltung zu beſtärken. Die Augen der mohamedaniſchen Welt ſind auf England gerichtet, deſſen Zögern nur den Türken unbegreiflich erſcheint. Indeß hat die Bemannung der hier vor Anker liegenden engliſchen Schiffe unlängſt ihrer Geſinnung den Ruſſen gegenüber eclatanten Ausdruck gegeben. Als der Großfürſt Nikolaus nach ſeinem erſten Beſuche beim Sultan den Hafen verließ, um nach San-Stefano zurückzukehren, wurde er von der Mannſchaft ſämmtlicher fremden Schiffe begrüßt, während die engliſche Mannſchaft ſich vollſtändig paſſiv verhielt.

Dienſtesnachrichten.

Erledigt die Schuldienſte zu Rettenbach, Diſtr.-Inſpection Waſſerburg zu Babensham, Reinertrag 407 Mk., ergänzt auf 850 Mk. und 50 Mk. aus der Gem.-Schr., Grundſtück 4 Dez. Bew.-Term. bis 25. April. Obertaufkirchen, Diſtr.-Inſp. Haag in Kirchdorf, Reinertr. 737 Mk. 74 Pf. ergänzt auf 780 Mark, Grundſtücke 7 Tgw 68 Dez. Bew.-Term. bis 26. April.

Verliehen wurde der II. Schuldienſt zu Kraiburg, B.-A. Mühldorf dem Schull. M. Lutz zu Feldkirchen.

Verliehen wurden: die Schuldienſte zu Inning, B.-A. München l. d. J., dem Schullehrer Joſeph Link in Wattenweiler, Wallgau, B.-A. Werdenfels, dem Schullehrer Max Prätorius zu Eſchenbach und Kienberg, B.-A. Traunſtein, dem Schullehrer Ludwig Koppenſtätter zu Goſſeltshauſen.

Verliehen wurden die Schuldienſte zu Kiſſing, B.-A. Friedberg, dem Schullehrer Georg Friedl zu Tapfheim; Türkenfeld, B.-A. Bruck, dem Schullehrer Lorenz Iblher zu Hofſtetten.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 4. April.

1) Martin Well, verh., 31 J. a., kath., Metzger von Kinding, Bezirksamts Eichſtädt, wurde eines Vergehens des Widerſtandes gegen die Staatsgewalt und einer Uebertretung des Bettels für ſchuldig befunden und deßhalb wegen des Vergehens in eine zweimonatliche Gefängnißſtrafe und wegen der Uebertretung in eine 21tägige Haftſtrafe, ſowie in die Koſten verurtheilt; es wurde jedoch die 21tägige Haftſtrafe als durch die erlittene Unterſuchungshaft getilgt erachtet und wurden die Koſten dem k. Aerar überbürdet.

2) Kaſpar Kobmaier, kath, 19 J. a., Dienſtknecht von Hörgertshauſen und Simon Unger, kath., 30 J. a., verheiratheter Schmied von Peterswahl, wurden je eines Vergehens der Körperverletzung für ſchuldig erklärt und deßhalb Hobmaier in eine Gefängnißſtrafe von 2 Monaten, Unger in eine ſolche von einundzwanzig Tagen, ſowie jeder derſelben für ſich in die Koſten des Verfahrens und des Strafvollzuges verurtheilt, wobei Unger die ihn treffenden Koſten nach Art des Aerars zu zahlen hat, während die den Hobmaier treffenden Koſten der Staatskaſſe zur Laſt fallen. Das zu Gerichtshanden gekommene Meſſer wurde eingezogen.

3) Jakob Fähn, 40 J. a., kath., verheiratheter Zimmermann von Kleidorf wurde von einem Verbrechen wider die Sittlichkeit unter Ueberbürdung der hierauf erwachſenen Koſten des Verfahrens auf die Staatskaſſe freigeſprochen. Derſelbe wurde zweier Vergehen wider die Sittlichkeit und eines Vergehens wider die öffentliche Ordnung für ſchuldig erachtet und deßhalb in eine Geſammtgefängnißſtrafe von 7 Monaten, ſowie in die hierauf erwachſenen Koſten des Verfahrens und in die des Strafvollzugs verurtheilt; ſämmtliche Koſten fallen jedoch, ſoweit nicht die des Strafvollzugs durch die Arbeit des Angeſchuldigten am Straforte abverdient werden, der Staatskaſſe zur Laſt. Jakob Fähn wurde der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren für verluſtig erklärt.

4) In Sachen, die Beſchuldigung gegen den Hafner Franz Hollnburger von Hohenkammer, wegen Berufsbeleidigung, wurde das Urtheil des k. Stadt- und Landgerichts Freiſing vom 12. Februar 1878 im Schuldausſpruche und Koſtenpunkte beſtätigt, im Strafausſpruche dagegen dahin abgeändert, daß Franz Hollnburger in eine Geldſtrafe von 9 Mk. im Falle der Uneinbringlichkeit umgewandelt in eine 3 tägige Gefängnißſtrafe verurtheilt wird. Die Koſten der II. Inſtanz fallen der königl. Staatskaſſe zur Laſt.

5) Jakob Kreidl, 33 J. a., kath., verheiratheter Gütler in Schweitenkirchen, wurde eines Vergehens des ſtrafbaren Eigennutzes für ſchuldig erklärt und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von 21 Tagen, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzugs verurtheilt. Die zu Gerichtshanden gekommene Fuchsfalle wurde eingezogen.

Der Erbe von Grundhof.*)

Roman von Emilie Heinrichs.

Verfaſſerin von „Leibrenten", — „Auf der Menſchheit Höhen" ꝛc.

Erſtes Capitel.

Die Gräfin Ehrenſchild.

Es war ſechs Wochen vor Weihnachten 1847, an einem nſtern ſtürmiſchen Novemberabend, als ein kleines elegantes uhrwerk, Einſpänner, auf der öden Landſtraße welche von m Städtchen S. nach dem Rittergute Grundhof führte, aſch dahinrollte. Ein ſtämmiger Burſche in Livree ſaß eben ſeinem Herrn, welcher ſelber den Zügel führte und n ältlicher Mann zu ſein ſchien.

Plötzlich ſcheute das Pferd, bäumte ſich und ſprang ſo aſch zur Seite, daß der Kutſcher beſorgt die Zügel ergriff, a der Herr es nicht mehr zu bändigen vermochte.

„Zum Henker! was fehlt dem Thiere?" rief Letzterer, da rührt ſich was im Wege, — wer da?"

„Ha, ha, ha," lachte eine Stimme mitten im Wege, erkennſt Du mich nicht, frommer Paulus? — hälſt Du ich doch für ſchwärzer als die Finſterniß, oder fürchtet ein eiliger auch Geſpenſter?"

„Ja, er fürchtet den Teufel, und der hat leider vom unker Woldemar Beſitz genommen," verſetzte der Herr s Wagens mit raſch wiedergewonnener Faſſung, „wie wäre ſonſt wohl möglich, daß der letzte Sproß eines edeln eſchlechts einem Wegelagerer gleich ſich in dunkler Nacht f offener Landſtraße umhertreiben und —"

„Halt, kein Wort mehr, bei Deinem Leben, Schuft!" hrie die Stimme und im ſelben Augenblick tauchte eine lanke Geſtalt, deren Umriſſe man undeutlich in der Finſter-iß erkennen konnte, an der Seite des Wagens auf.

„Vorwärts, Jakob!"

Der Kutſcher hieb auf das Pferd, das im Galopp davon gte; mit einem Fluche ſprang die Geſtalt zurück und hob ohend die geballte Fauſt empor.

Aus dem Dunkel, das nichts deutlich erkennen ließ, hoben ſich jetzt die Umriſſe mehrerer Gebäude und nach wenigen Minuten ſtand das Pferd zitternd und ſchaumbedeckt auf dem innern Hofe des Ritterguts Grundhof.

Der Herr ſprang vom Wagen und ſchritt raſch die große Freitreppe des Herrenhauſes hinan, worauf er im Innern des düſtern, weitläufigen Gebäudes verſchwand.

„Das iſt ja ein ſpäter Beſuch, Jakob!" ſagte ein Knecht, welcher dem Kutſcher half, Pferd und Wagen unter Dach zu ſchaffen.

„Nicht wahr," verſetzte dieſer mürriſch, „wir kommen immer wie ein Dieb in der Nacht. Wenn andere ehrliche Chriſtenmenſchen ſich's behaglich ſein laſſen können, muß ich in der Nacht umherkutſchieren und dann bei ſolchem Wetter, wo man auf der Landſtraße ſeines Lebens nicht ſicher iſt."

„Na, ſo ſchlimm iſt's doch nicht," lachte der Knecht.

„So ſchlimm nicht," wiederholte Jakob, „ja, wahrhaftig, ich verlange es nicht ſchlimmer, — wenn man buchſtäblich angefallen wird. — Und von wem, das wirſt Du nicht errathen, Hans!"

„Freilich nicht."

Der Kutſcher flüſterte ihm etwas in's Ohr.

„Junker Woldemar? — Jeſus Chriſtus! iſt der wieder hier?" Na, dann können wir uns auf was gefaßt machen, mit der Gnädigen iſt nicht zu ſpaßen. So lange der Graf noch lebte, hatte er wenigſtens immer noch eine Stütze, — aber nun —"

„Was iſt da los?" fragte ein ältlicher Livreebedienter, welcher neugierig in den Stall ſchaute.

„Pſt — Junker Woldemar iſt wieder da!"

„Wo? hier im Stalle?"

„Ach was," flüſterte Jakob, „auf der Landſtraße, er fiel unſern Wagen an, wollte uns mit der Waffe in der Fauſt berauben. Wenn ich nicht auf's Pferd lospeitſchte, hätte er uns Beide, meinen Herrn und mich, umgebracht".

(Fortſetzung folgt.)

---

*) Nachdruck verboten.

Die Eiſengießerei & Maſchinen-Fabrik
vorm. Maurus Glas in Freising

mpfiehlt ſich zu Einrichtungen von **Mahlmühlen** und **Schneidſägen** einfacher Conſtruktion, wie eiſerner **Vollgatter** und **Kunſtmühlen** neueſten Syſtems; ferner liefert dieſelbe: **Maiſch-aſchinen, Maiſchpumpen, Aufzüge, gußeiſerne Hofbrunnen** mit Schaalen ꝛc.,

Bau- und Maſchinengußtheile aller Art

ach Modell, Zeichnung oder Angabe, (691 3a)

landwirthschaftliche Maschinen,

ls: **Stiften-** und **Breitdreſchmaſchinen, zwei- und vierpferdige Säulen-** und **liegende öppel,** ſowie verſchiedene Sorten **Futterſchneidmaſchinen.**

Bekanntmachung.

In Sachen (762)

Xaver Michel, Gredwirth in Freiſing
gegen
Mathias Strobl, Privatier in Freiſing
wegen Beleidigung

t das k. Stadt- und Landgericht Freiſing in ſeiner öffentlichen Sitzung vom 6. März 1878 nachſtehendes Urtheil erlaſſen:

Der Beklagte Mathias Strobl iſt ſchuldig eines Vergehens der Beleidigung, begangen an dem Kläger Xaver Michel und wird deßwegen in eine Geldſtrafe von **vierzig** Mark eventuell in eine Haftſtrafe von 4 Tagen verurtheilt.

Freiſing, den 9. April 1878.

Steinecker, kgl. Rechtsanwalt,
als Vertreter des Klägers.

Stiftungs-Kapitalien

zu 4½ und 5 Procent ſind auf **Land-Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silber ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fortwährend durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92)

J. A. Fischer,
Bankagent in München,
Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der proteſt. Kirchengemeinde werden hiemit zu einer

Gemeindeverſammlung

eingeladen, welche **nächſten Sonntag den 14 April** um ½11 Uhr nach dem Gottesdienſt im **Schulhauſe** ſtattfindet. Da es ſich um wichtige Beſchlüſſe handelt und die Abweſenden ſich den Mehrheitsbeſchlüſſen der Anweſenden zu fügen hätten, iſt möglichſt zahlreiche Betheiligung erwünſcht.

Freiſing, den 10. April 1878.

Kgl. proteſt. Pfarrvikariat Oberallershauſen.

Pfarrer **Reichenhart,** als Verweſer.

Dankſagung.

Der Unterzeichnete fühlt ſich verpflichtet, der freiwilligen Feuerwehr in Inkofen, dann den Feuerwehren Thonſtetten, Niederambach, Haag, Langenbach und Zolling, überhaupt allen thatbefliſſenen Anweſenden für ihren ſo raſchen, wohlgeſchulten und ſehr erfolgreichen Eingriff bei dem in meinem Anweſen am 8. April in frühester Morgenſtunde ausgebrochenen Brande alle Anerkennung und den herzlichſten Dank auszuſprechen.

Inkofen, den 9. April 1878.

Jos. Weltmeier,
Müller und Wirth.

Katholiſches Casino.

Wegen Renovirung des Saales unterbleibt heute Freitag, den 12. April die

Verſammlung.

Der Ausſchuß. (766)

Von vorzüglichen Breitſämaſchinen

wie allen andern (700 12b)

landwirthſchaftlichen Maſchinen

aus meiner Fabrik **Sonthofen,** halte ich zu den **billigſten Preiſen** in bekannter, **vorzüglicher Ausführung** ſtets auf Lager. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. **Roher Guß** für **Maſchinen** und **Bauzwecke** wird ſchnellſtens in beſter Ausführung nach Modell oder Zeichnung geliefert.

München, 32⅕ Bayerſtraße 32⅕ **M. Epple.**

Zahnärztliche Praxis-Empfehlung.

Empfehle mich in Behandlung aller Zahn- und Mundkranken, in angebornen und erworbenen Gaumendefecte, in Anfertigung künſtlicher Zähne und Gebiſſe, ganzer Gebiſſe mit und ohne Goldfedern, Zahnoperationen, Zähne-Plombiren mit adhäſiven Cryſtall-Gold, Goldamalgam ꝛc. mit ſicherem Erfolg beſtens. (1537)

Tägliche Geſchäftsſtunden von Früh 8—12, Nachmittag von 2—6 Uhr.

Steyrer,
pract. Zahnarzt in **München,**
am **Rindermarkt Nr. 9/2.**

L'Interprète

Französisches Journal für Deutsche

mit überall beigefügten Text- und Worterklärungen.

Sowie nach gleichem, bewährtem Systeme eingerichtet:

The Interpreter

Englisches Journal für Deutsche

insbesondere mit ganz neuer, vervollkommneter Aussprachbezeichnung.

Herausgegeben von **Emil Sommer.**

Erleichtertste und wirksamste Hilfsmittel bei Erlernung der französischen und englischen Sprache, namenttich für das Selbststudium und bei Vorbereitung auf Examina (Einjährig-Freiwillige); zugleich anziehendste und erfolgreichste französische und englische Lectüre für Jedermann. Inhalt (bei beiden Blättern vollständig verschieden): Tagesgeschichte, belletristische, populärwissenschaftliche und vermischte Aufsätze, gediegene Novellen, interessante Processe etc. Wöchentlich eine Numer. Quartalspreis für jedes der beiden Jourale nur 1 Mk. 50 Pf., direct unter Band 1 Mk. 65 Pf. Inserate (à 25 Pf. die 4spaltige Petitzeile) bei dem ausgedehnten, bereits über ganz Deutschland und Oesterreich-Ungarn sich erstreckenden Leserkreise von erfolgreichster Wirkung.

Edenkoben in der bayer. Rheinpfalz.

Die Expedition.

Täglich Früh 7 Uhr und **Abends 7 Uhr** iſt (764)

gute Milch,

der Liter 15 Pf., zu haben beim **Sonnenwirth** in Freiſing.

Gieſinger Looſe à 2 Mk.

Ziehung 1. Mai 1878
Geſ.-Gew. 285,000 M. Haupttr. 36000 M.

Zweibrückener Looſe à 2 Mk.

Ziehung 3: September 1878
Geſ.-Gew. 150,000 M. Haupttr. 40,000 M.

Generalagentur München.

Alb. Roesl.

„Im **Loos-Nachweis-Bureau,** Reſidenzſtr. Nr. 16/0. werden **alle** Looſe, zu 5 Pf. pr. Stück nachgeſehen. (344 10a)

„Gegen baar oder Nachnahme auf 10 Looſe Ein Freiloos."

In der obern Stadt iſt eine **Wohnung,** beſtehend aus 3—4 Zimmern, Küche und ſonſtigen Bequemlichkeiten zu vermiethen. D. Ue. (753 3b)

Getreidepreiſe.

Deggendorf, 9. April. Weizen 33 Mk. 72 Pf. geſt. — Mk. 53 Pf., Korn 23 Mk. 17 Pf. geſt. — Mk. 56 Pf., Gerſte 19 Mk. 14 Pf, geſt. — Mk 64 Pf., Haber 11 Mk. 37 Pf. geſt. — Mk. 31 Pf.

Coursbericht

vom 10. April 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing und München.

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j . .	101.20	101.
4% dto. Mark	94.90	94.60
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.40	94.10
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98 50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.10	92.80
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	204.	203.50
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	54.90
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	47.40
3% Staatsbahn	—	65.40
5% Ungar. Nordoſtbahn . .		56.
5% „ Oſtbahn	—	53.
5% „ Galiziſche Bahn	—	54.70
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	74.60
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.90
5% Conſolidirte	—	100.50
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20	18.80
Braunſchweiger . . . . . . „	83	—
Augsburger . . . . „	1 .30	—
Ansbach-Gunzenhauſer . „	26.30	25.30
4% bayer. Prämien-Anleihe	120.50	120.30
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.21
Engl. Sovereigns . . . „	—	20 30
Oeſterr. Banknoten . . . „	167.70	167.10

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 87. Samſtag, 13. April. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Beſtellungen auf das

„Freiſinger Tagblatt“

für das II. Quartal werden bei allen Poſtanſtalten ſowie hier in unſerer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Englands Kriegsmittel.

In unſerer Zeit gehören zum Kriegführen vor Allem zwei Dinge: Geld und Soldaten. Erſteres beſitzt das reiche Großbritannien mehr als irgend ein anderer Staat, weit mehr als das in ſeinen Finanzen zerrüttete Rußland. Der Geldpunkt kann daher füglich außerhalb unſerer Betrachtung bleiben. Dagegen iſt es eine andere Sache mit den Streitkräften Englands. Seine ſtarke Flotte wird ihm, da der Krieg hauptſächlich ein Landkrieg ſein wird, nur indirekt nützen. Die Hauptſache werden die Landtruppen thun müſſen. Nun aber wäre nach engliſchen Zeitungen England in der Lage, nur 60,000 Mann nach dem vorausſichtlichen Kriegsſchauplatze, der Balkanhalbinſel, zu ſchaffen, welche Zahl jedoch bei Weitem nicht genügen würde, die Ruſſen aus ihren wohlverſchanzten Poſitionen hinauszuwerfen. Fernere Werbungen innerhalb des eigentlichen Englands dürften aber wohl kaum zu einem nennenswerthen Reſultate führen und ſo wird die engliſche Regierung die Reihen ihrer Streiter an anderen Orten zu ergänzen ſuchen müſſen. Dieſelbe hat in dieſer Beziehung ihre Augen offenbar auf Oſtindien gerichtet. England zählt dort einſchließlich der Vaſallenſtaaten circa 280 Millionen Unterthanen, unter denen ſich 40 Mill. Mohamedaner befinden.

Stellt die engliſche Regierung auch nur unter Letzteren Werbungen an, ſo dürfte es ihr trotzdem nicht ſchwer fallen, ein Heer von vielleicht 100,000 Mann zuſammenzubringen, dem vorläufig zwar noch Uebung und Disciplin abgehen würde, was aber dieſen Mangel hinreichend zu erſetzen im Stande wäre durch den religiöſen Fanatismus, mit welchem es ſich gegen die Bedränger des Islam ſchlagen würde. Wollte ferner England die Hindus zum Kampfe mit heranziehen, ſo brauchte unter dieſen eine Werbung gar nicht erſt ſtattzufinden. Es würde genügen, aus den 300,000 Mann zählenden Truppen der Vaſallenſtaaten die beſten auszuwählen, um daraus, mit neuen Waffen und engliſchen Führern verſehen, ein gut verwendbares Reſervecorps zu bilden. An Kampfesluſt würde es den Hindus ſo wenig fehlen, wie den Mohamedanern, da die Vaſallenfürſten ſicher gern die Gelegenheit benutzen würden, um ihrer lange unterdrückten Kriegsluſt einmal Genüge zu leiſten. Diesbezügliche Gunſtbezeugungen Seitens der engliſchen Regierung würden nicht wenig dazubeitragen, dieſe Kampfbegier nach zu halten. Auf dem Kampfplatze ſelbſt würden Mohamedaner wie Hindus ſich gewiß gleich gut halten. Beide ſind genügſam und ausdauernd in der Ertragung von Strapazen, gleichzeitig auch werden ſie ſich ebenſowenig beſinnen, die feindlichen Schanzen zu ſtürmen, wie die Türken am Schipkapaſſe. Die Feldzüge der Engländer nach Abeſſynien und gegen China haben ſie den Werth ihrer indiſchen Truppen erkennen laſſen. — Ein Punkt, der noch zu berückſichtigen wäre, die Verſchiffung der indiſchen Mannſchaften nach dem Kriegsſchauplatze, würde England wenig Schwierigkeiten darbieten, da der Suezkanal den Weg dahin bedeutend abkürzt und Transportſchiffe in genügender Anzahl den Engländern zu Gebote ſtehen. — So iſt England mit Hilfe Indiens im Stande, den Ruſſen leicht ein bedeutendes Heer entgegenzuſtellen, das nach unſeren Begriffen zwar kein vorzügliches zu nennen iſt, aber immerhin genügen dürfte, den Ruſſen die gemachten Eroberungen ſtreitig zu machen, wenn nicht gänzlich wieder zu entreißen und ſo eine neue Umwandlung der Dinge im Oriente herbeizuführen.

Deutſchland.

Bayern. München, 11. April. So wie die königlichen Kreisſtellen ſchon früher wiederholt Anlaß genommen hatten, eine fortdauernde Feier der „abgewürdigten“ Feiertage als Uebelſtand zu bezeichnen und zur Beſeitigung derſelben die kirchliche Mitwirkung anzurufen, hat neuerdings die königliche Kreisregierung von Oberbayern dieſes Anſinnen erneuert, und hat nun, zufolge Erlaſſes des Capitular-Vicariats München-Freiſing vom 29. v. Mts., das Oberhirtenamt, wie bei früheren Anläſſen, ſo auch jetzt wieder ſich bereit erklärt, von ſeinem Standpunkt aus zur Förderung des guten Zweckes nach Möglichkeit mitzuwirken. Indem nun daſſelbe zu dieſem Behufe alle jene Ermahnungen, welche in den früheren dießfälligen Generalien gegeben wurden, jetzt allen Seelſorgern wieder in Erinnerung bringt, fügt es zur Erläuterung der Sachlage das bei, was zunächſt bei Belehrung des gläubigen Volkes und dann gegenüber dem vorkommenden Uebelſtande Beachtung finden ſoll.

— Am 10. ds. Mts., Mittags gegen 12 Uhr, kam in Paſing die an der Starnberger Eiſenbahnſtrecke gelegene Waldung des Bauern Joſeph Naßl in Paſing in Folge eines vorbeigefahrenen Eiſenbahnzuges in Brand. Die ſofort herbeigeeilten Bahnwärter löſchten was in ihren Kräften ſtand, ſo daß ſich das Feuer nur auf eine Fläche von 4 Tagwerk erſtreckte und unbedeutenden Schaden anrichtete.

— In Landau a. d. Iſar wird zufolge Beſchluſſes des landwirthſchaftlichen Bezirksvereins vom 1. April l. Js. in den erſten Tagen des Monats September ein landwirthſchaftliches Bezirksfeſt abgehalten werden.

— In der Gegend von Roſenheim treibt ſich ein Schwindler herum, der den Leuten die Beſtellung von verſchiedenen Schriften aufzunöthigen ſucht. Damit er ſeine Waare leichter an den Mann bringt, gibt er an, vom Pfarramte geſchickt zu ſein, und von demſelben täglich 4 Mk. 50 Pf. zu beziehen; die Leute hätten nur die Hefte zu bezahlen, für den Einband und Prämientafeln habe der verſt. Papſt Pius geſorgt, welcher teſtamentariſch feſtgeſetzt, daß jeder Abonnent dieſelben unentgeltlich bekomme.

— Ein Vergiftungsfall mit Arſenik brachte am Montag, den 1. ds. Mts. Morgens die Einwohnerſchaft Burghauſens in große Aufregung. Im Kaufhauſe Otto Barbarino dortſelbſt wurde der Milch zum Morgenkaffee eine bedeutende

Menge Arſenik beigemiſcht, woran 5 Perſonen, die davon genoſſen, ſchwer erkrankten, glücklicherweiſe aber durch ſchnell angewandte Gegenmittel keinen Todesfall zur Folge hatten. Der That verdächtig iſt der Lehrjunge des Geſchäftes, welcher auch am nämlichen Tage noch verhaftet wurde.

— Der beim Bahnbau der Linie Murnau beſchäftigte Ingenieur Helfferich hat ſich im Zuſtande geiſtiger Getrübtheit entleibt. Er ſtieß ſich ein Meſſer in die Bruſt und hielt eine Schüſſel, welche das Blut auffing. So verblutete er allmälig und wurde Morgens todt im Bette aufgefunden.

— Pferſee, 8. April. In der Sägmühle ſtieß geſtern ein herabfallendes Brett dem 21jährigen Arbeiter Schweizer den Bruſtkaſten ſo ein, daß ein ſofortiger Tod folgte.

— Nürnberg, 6. April. Als Zeichen der Geſchäftsſtockung mag es angeſehen werden, daß bei dem gegenwärtigen Heereserſatzgeſchäfte äußerſt Viele, deren Einberufung erſt im Herbſte ſtattfinden ſoll, das Erſuchen ſtellen, Angeſichts ihrer Arbeitsloſigkeit ſchon jetzt ihre Einreihung vorzunehmen.

— Hof, 8. April. Ueber den bereits gemeldeten Brand der Baumwollſpinnerei in Hof berichtet der dortige Anzeiger folgendes Nähere: Punkt 6 Uhr mußte dem beobachtenden Auge der Rauch auffallen, welcher nicht ganz in der Mitte des Hauptgebäudes unter dem Dache hervorbrach. Man kann ſagen von Sekunde zu Sekunde mehrte ſich derſelbe und ſchon nach wenigen Minuten ſchlug die helle Flamme empor. Um halb 7 Uhr ſchon ſtand eine Hälfte des Gebäudes, die nördliche, vollauf in Flammen. Nur eine Zwiſchenmauer in der Mitte des Gebäudes ſetzte auf kurze Zeit dem wüthenden Elemente einen Damm. Allein es ſollte nicht ſehr lange dauern; denn um ¾7 Uhr ſtand auch die ſüdliche Hälfte in Brand. Während ſich nun das Feuer raſch über dieſen Theil verbreitete und von den oberen Stockwerken durch Zuſammenfallen des Daches in die unteren Stockwerke drang, ſtand um ¼8 Uhr das ganze Gebäude in Flammen und Lohe um Lohe ſtieg ſchaurig zum Himmel empor. Man merkte kaum etwas von der hereinbrechenden Nacht. Noch um 10 Uhr Abends ſchlugen die Flammen lichterloh empor und zahlreiche Feuergarben züngelten zum Himmel hinauf und brachten die anſtoßenden oder benachbarten Gebäude in große Gefahr. Die unterdeß zahlreich herbeigeeilten Feuerwehren thaten ihre Schuldigkeit mehr als im hohen Maße. — Ganz beſonders gefährdet war das zahlreich bewohnte Haus der Arbeiter (Arbeiterwohnung), welches auch unter großem Jammer der Bewohner zur Vorſicht geräumt wurde. Das Schreien der Kinder und Weinen der Mütter war erſchütternd. Dazu kommt noch der Verluſt der Arbeit, welche trotz der ſchlechten allgemeinen Geſchäftsverhältniſſe von Seite der Direction ſoweit aufrecht erhalten wurde, daß die Arbeiter, circa 700, den nöthigen Lebensunterhalt verdienen konnten. Damit iſt es aber jetzt aus, und vielleicht 2000 Menſchen ſind brodlos. Den Schaden können wir momentan noch nicht ſchätzen, fügen aber an, daß das Etabliſſement um 2,200,000 Mk. in der Landes-Aſſekuranz verſichert war. Eine Urſache des Brandes kann jetzt noch nicht konſtatirt werden. Derſelbe entſtand im oberſten Stockwerk und zwar in einem Saale, der bereits um ¼6 Uhr von den Arbeitern verlaſſen wurde, während in den übrigen Lokalitäten noch gearbeitet wurde.

Preußen. Berlin, 11. April. Wie verſichert wird, ſind ſeitens der preußiſchen Regierung neuerdings Erwägungen bezüglich der Wiederherſtellung der Eiſenzölle eingeleitet, welche eine entſprechende Vorlage an den Reichstag als wahrſcheinlich erſcheinen laſſen. (A. Z)

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 11. April. Die „Polit. Corr." berichtet aus Cattaro, 11. April: In der ganzen Umgebung von Antivari macht ſich ein lebhafter und anhaltender Widerſtand gegen die Verbindung mit Montenegro bemerkbar Die Bewohner des ganzen Diſtricts von Dulcigno bis zur Bojana verweigern die Annahme von Waffen von Montenegro und ſprechen ſich laut und entſchieden und ohne Unterſchied der Confeſſion für den Anſchluß an Oeſterreich aus. In Montenegro herrſcht darüber große Beunruhigung. Man erwartet ſtündlich einen Aufſtand der Spizzanotten. Aus Mißtrauen haben die Montenegriner bereits die Forts von Nehaje und Golobrowo beſetzt und die bisherige aus Spizzanotten beſtehende Beſatzung entlaſſen. Eine größere montenegriniſche Abtheilung befeſtigt Punta die Wolowizza gegen die Land- und Seeſeite. (A. Z.)

Frankreich. Paris, 4. April. In Folge eines heftigen Windſtoßes iſt heute die öſtliche Seite des chineſiſchen Pavillons in der Ausſtellung eingeſtürzt. Ein Arbeiter iſt ſchwer verwundet worden. Das ganze Gebäude hat derart gelitten, daß es geſtützt werden mußte.

England. London, 11. April. Die Abendblätter veröffentlichen das Reſumé eines Rundſchreibens des Fürſten Gortſchakoff an die Mächte, in welchem die Einwendungen Oeſterreichs gegen den Vertrag von San-Stefano, ebenſo wie England gegenüber, Punkt für Punkt beantwortet werden. Der ruſſiſche Kanzler drückt ſein Erſtaunen darüber aus, daß Oeſterreich nicht Bosnien und die Herzegowina unter ſeinen „Schutz" genommen oder wenigſtens denſelben die Mittel gewährt habe, die im Memorandum des Grafen Andraſſy angegebenen Reformen und Inſtitutionen einzuführen. Daß durch das Ergebniß des Krieges der Pariſer Tractat zerſtört ſei, könne er nicht zugeben; er könne nur zugeben, daß das geringe Maß, in welchem die Pforte den Beſtimmungen des Pariſer Tractats Rechnung getragen, Abänderungen dieſes Aktes nothwendig mache. Es ſeien die Intereſſen der Signaturmächte in ihrer Geſammtheit, die dem Pariſer Vertrag einen europäiſchen Charakter geben; würden dieſe Intereſſen getrennt von einander betrachtet, ſo würde dadurch nur die eine oder die andere Macht berührt werden, während jene Intereſſen in ihrer Geſammtheit oder getrennt von einander materiell Rußland betreffen. Die ruſſiſche Regierung glaube, eine Verſtändigung von Macht zu Macht betreffs Modificationen des Pariſer Vertrags würde geſtatten, eine Baſis zu formuliren, welche dem Pariſer Vertrag den Charakter einer Collectivgarantie wiedergeben würde. Der Kaiſer von Rußland würde bedauern, wenn eine Macht glauben ſollte, einer vorgängigen Spezifikation ihrer Intereſſen nicht zuſtimmen zu können, und wenn ſie dadurch die Annahme der einzigen Baſis verhinderte, auf welcher der Congreß ein günſtiges Ergebniß haben könne. Der Kaiſer würde aber die Verantwortlichkeit für weitere Verwicklungen nicht übernehmen.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

Auf dem Münchner Viehmarkte wurden vom 30 März bis 5. April 101 Ochſen, 199 Kühe, 60 Stiere, 18 Rinder, 2652 Kälber, 11 Schafe, 1378 Schweine, im Ganzen 4419 Stück zugeführt und verkauft.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 5. April.

1) In Sachen des Bauern Sebaſtian Holzner von Großenviecht, wegen Forſtpolizeiübertretung, wurde derſelbe von der gegen ihn erhobenen Anſchuldigung einer Forſtpolizeiübertretung unter Ueberbürdung der Koſten I. und II. Inſtanz auf die königliche Staatskaſſe freigeſprochen.

2) Michael Chriſtoph, 19 J. a., led., kath., Mühlknecht von Arim, Gemeinde Ohu, wurde eines Vergehens des ſtrafbaren Eigennutzes durch Jagdfrevel für ſchuldig erklärt und deßhalb in eine 14tägige Gefängnißſtrafe, ſowie in die Koſten verurtheilt, welche jedoch dem Aerar zur Laſt fallen.

Der Erbe von Grundhof.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortſetzung)

„Das ſind Lügen!" rief der alte Bediente, „wer weiß, was das für ein Strolch geweſen iſt, Junker Woldemar gewiß nicht, ein Räuber und Mörder wird der arme junge Herr ſicherlich nicht. Habt wohl Beide Geſpenſter geſehen im Dunkeln, um den Junker wieder eins anzuhängen, — hättet daheim bleiben ſollen, er und ſein frommer Doctor Paulus!"

Brummend ſchritt der alte Mann dem Herrenhauſe zu, während Jakob den Kopf ſchüttelte und nach einer kleinen Weile meinte: „Der hält's wohl mit dem Junker?“

„Ja, iſt auch kein Wunder, hat ihn mit großgewartet, war immer hoch angeſehen, wie die Leute ſagen, bei der erſten gnädigen Frau.“

„Wie lange iſt denn die erſte todt?“

„So an die zehn Jahre mögen's ſein, — ich war hier noch nicht im Dienſt.“

„Die Stiefmutter konnte den Junker Woldemar nicht ausſtehen?“ fragte der Kutſcher weiter.

„Nicht ſo laut, — Jakob!“ warnte der Knecht, ſich ſcheu umblickend, „wenn die gnädige Frau uns hörte, ſie ſchöſſe uns Beide todt.“

„Ja, es iſt ein barbariſches Frauenzimmer, dieſe Frau von Ehrenſchild,“ flüſterte der Kutſcher, „man ſagt, ſie wäre auch eigentlich keine Frau“.

„Dummes Zeug,“ lachte der Knecht, „ſo recht eigentlich was man eine Frau nennt, iſt ſie wohl freilich nicht, ſie ſchickt ſich beſſer zum Männerhandwerk als zum Kinderwarten, Nähen und Kochen Schießen, fechten, reiten, jagen, mit Vieren oder Sechſen im Galopp fahren, das iſt ihr wahres Leben. Soll mich Gott bewahren, aber fluchen kann ſie auch wie ein alter General, — im Uebrigen iſt ſie klug wie der Teufel nnd daß ſie ſchön iſt, ſagen alle vornehmen Herren, obſchon keiner ſo recht Luſt zeigt, ſie zu heirathen; — ſie iſt nun ſchon ſeit drei Jahren Wittwe.“

„Sie hat den Grafen bald ſeiner Erſten nachgeſchickt,“ lachte Jakob.

„Nun, das war kein Mann für ſie, ein altes Weib, der ſich vor einem lauten Knall fürchtete — Du haſt doch wohl ſchon den Pfahl mit der Kugel geſehen?“

„Nein aber davon gehört; was iſt's denn eigentlich damit?“

„Es mögen an acht Jahre her ſein, als unſer Graf —“

„Hans! Hans!“ tönte eine laute Stimme auf dem Hofe.

„Der Herr Inſpektor ruft mich, ich erzähle es Dir auf ein ander Mal.“

„Wo ſteckſt Du, Schlingel?“ ſchalt der Inſpektor, „laß die Hunde los, — nicht die alten, nur den Wolfsfänger, die große Dogge und den Höllenhund. Es ſoll ſich hier allerhand Geſindel umhertreiben, — wir müſſen unſere Wächter ausſtellen.“

Der Knecht gehorchte und nach wenigen Minuten tobten drei entſetzlich große Beſtien auf dem Hofe umher und umkreiſten zähnefletſchend und mit dumpfen Geheul die weitläufigen Wirthſchaftsgebäude.

„Na, wenn die den Junker packen,“ brummte der Knecht nach dem Stalle zurückkehrend, „dann tröſte ihn Gott, ſie laſſen keinen Fetzen an ihm“.

Als er den Kutſcher Jakob nicht mehr im Stalle fand, wandte er ſich einem Seitengebäude zu, wo ſich die Geſindeſtube befand.

In einem elegant ausgeſtatteten Zimmer des Herrenhauſes ſaß die Beſitzerin dieſes Gutes, Gräfin Freia von Ehrenſchild mit ihrem ſoeben aus dem Städtchen S. angekommenen Gaſte, dem Anwalt und Notar Dr. Paulus, vor einem Tiſche, der mit verſchiedenen Sorten Wildpret, Brod und mehreren Cryſtallflaſchen nebſt Gläſern bepflanzt war.

Wenn Hans, der Knecht, ſeine Gebieterin ſchön nannte, ſo war das, wer ſie zuerſt erblickte, im Grunde ein ſchwacher Ausdruck für dieſes in jeder Hinſicht ſo ſeltſame und wunderbare Weib.

Ihr majeſtätiſcher Wuchs mit dem ſtolzen, junoniſchen Haupte war von untadelhaftem Ebenmaße, und die faſt weichen Linien des regelmäßig ſchönen Antlitzes mochten eher auf Sanftmuth und Herzensgüte hindeuten, als auf einen wilden, männlichen Charakter, glühte nicht in den ſchwarzen Augen faſt beſtändig ein unheimlich leidenſchaftliches Feuer, ein verächtlicher Uebermuth und Trotz, der die ſtolzen Lippen umſpielte und die weibliche Anmuth gänzlich verwiſchte. Doctor Paulus, welcher ihr gegenüber ſaß, derſelbe Mann, den wir bereits auf der Landſtraße kennen lernten, ſchien ein Fünfziger zu ſein, er war auffallend häßlich, ſein Geſicht glich mit der krummen Naſe einem Habicht, und die lange, hagere Geſtalt konnte ihn nicht verſchönern.

(Fortſetzung folgt.)

Impoſant und ſchlank ſchmiegt ſich das Baugerüſte um den raſch aufſteigenden, weit die ganze Umgegend überragenden, Thurm des tüchtig vorſchreitenden Neubaues der katholiſchen Pfarrkirche in der Vorſtadt Gieſing — München. Ein Symbol gewiſſermaßen dieſer erfreulichen Förderung des Baues iſt die ungemeine Beſchleunigung im Vertrieb der Looſe der III. zur Gewinnung des Bauaufwandes organiſirten Lotterie. Eine ſolche Lebhaftigkeit konnte kaum erwartet werden, wenn ſchon dem Unternehmen ein guter Abſatz, im Hinblick auf ſeine geſunden Grundlagen und mancherlei ganz erhebliche Vortheile bezüglich der Gewinnchancen, in ſicherer Ausſicht ſtand. Bei einer ſo erfreulichen Lage der Dinge wird der Termin zur Ziehung, welcher auf den **1. Mai** ds. Js. feſtgeſetzt iſt, unbedingt eingehalten werden.

Von vorzüglichen Breitſämaſchinen

wie allen andern (700 12b)

landwirthſchaftlichen Maſchinen

aus meiner Fabrik **Sonthofen,** halte ich zu den **billigſten Preiſen** in bekannter, **vorzüglicher Ausführung** ſtets auf Lager. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. **Roher Guß** für **Maſchinen** und **Bauzwecke** wird ſchnellſtens in beſter Ausführung nach Modell oder Zeichnung geliefert.

München, 32 1/5 Bayerſtraße 32 1/5 **M. Epple.**

Dr. Robin's

vegetabiliſcher Haarbalſam,

einzig ſicheres Mittel gegen das **läſtige Ausfallen der Haare,** welches ſchon in ganz kurzer Zeit aufhört, ſowie zur Wachsthumbeförderung und Erzeugung von (530 6a)

Bart- und Kopfhaaren.

Per Flacon 60 Pf. Niederlage bei Hrn. Marienapoth. **Heislainger,** Freiſing.

Dienſtknechte und Mägde

werden zum 21. April von der Gutsverwaltung **Erching** eingeſtellt. (712 6b)

Engl. Pferdpulver

vorzügl. Mittel gegen Kehlſucht,

Ächtes Schweizer Viehpulver

bewährtes Maſt- und Heilpulver

zu haben in der **Marienapotheke.**

Ein zweirädriger

Bierkarren

iſt abhanden gekommen. Um Rückgabe erſucht:

J. Braun,

Furtnerbräu.

Es werden 4 Arbeiterinen geſucht in der Hadernniederlage von

(740 2a) **Pleninger.**

200—300 Fuhren gutes **Gartenkoth** ſind billig zu verkaufen; daſſelbe kann auch gleich an Ort und Stelle gefahren werden. Wo, ſagt die Exped.

B. Sellmair fährt jeden Mittwoch und Sonntag Früh 7 1/2 Uhr von Erding nach Freiſing und Abends 4 1/2 Uhr von Freiſing nach Erding zurück.

Stiftungs-Kapitalien

zu 4 1/2 und 5 Procent ſind auf **Land-Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silber ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fortwährend durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92)

J. A. Fiſcher,

Bankagent in München.

Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

Stieglbräuſaal in Freiſing.

Samstag, den 13. April 1878 Abends 7½ Uhr

Großes

Streich-Concert

à la Gungl

von der Capelle des kgl. 4. Jägerbataillons aus Landshut unter Leitung ihres Capellmeiſters J. Schreck.

Orchester 25 Mann.

PROGRAMM:

I. Theil:

1. Bundes-Marſch	v. J. Schreck.
2) Concert-Ouverture (G-dur)	v. Schuller.
3) **Air varie** (Violin-Solo) vorgetragen von Herrn Lüttke,	v. de Beriot.
4) Erinnerung an den Gletſchergarten in Luzern, Walzer	v. Kéler Béla.

II. Theil:

5) Ouverture zur Oper „Pique-Dame“	v. Suppé.
6) Concordia-Quadrille	v. Strauß.
7) Thüringer Wald-Skizzen, großes Tongemälde in 10 Bildern	v. Weißenborn.
8) „Herztöne“, Polka-Mazurka	v. Schlay.

III. Theil:

9) Der luſtige Student, Potpourri	v. Schreiner.
10) „Großmütterchen“, Ländler, (Solo für zwei Violinen u. Streich-Quartett	v. Langer.
11) Cavatine aus der Oper „der Barbier von Sevilla“, Solo für Clarinetto vorgetragen von Hrn. Diener,	v. Roſſini.
12) Zwei ungariſche Tänze (Nr. 5 u. 6) für Orcheſter bearbeitet	v. Brahms, v. A. Parlow.

Ferner: **Einlagen ad libitum.**

Anfang 7½ Uhr. Programme an der Kasse gratis. **Entrée 70 Pf.**

G. Meißner & Roth, München,

Rumfordſtraße Nr. 11,

übernehmen Anlagen für **Wasserleitungen** für Private und Gemeinden, **Pumpen, hydraulische Widder, Badeinrichtungen, Closets** aller Syſteme, **Gasanlagen** ꝛc. ꝛc. zu den **billigsten** Preiſen. **Alle einschlägigen Artikel auf Lager.** Koſten-Anſchläge **gratis.** (699 10b)

MATTONI'S

GIESSHÜBLER

der reinste alkalische Sauerbrunn

in Krankheiten der Athmungs- und Verdauungs-Organe, wie als Getränk zu allen Tageszeiten ärztlicherseits bestens empfohlen.

HEINRICH MATTONI, CARLSBAD.

Vorräthig in den Apotheken und Mineralwasser-Handlungen. (698 12a)

Inventar-Verſteigerung.

Montag, den 15. April Vormittags 9 Uhr

anfangend werden im

Bergmeierhofe zu Vötting bei Freiſing

nachfolgende Gegenſtände öffentlich an den Meiſtbietenden verſteigert, als:

5 Pferde, 8 Kühe, 1 Sprungſtier, 9 Stück Jungvieh, 30 Hühner, 3 eiſengeachſte Wägen, 1 kleines Wägerl, 3 Pflüge, 3 Eggen, 1 Odlfaß, 3 Dienſtbotenbetten, mehrere Pferdgeſchirre, 1 Dreſch- und 1 Gſott-Maſchine, mehreres Brennholz, circa 300 Ctr. Heu und Grummet und das vorhandene Winter- und Sommerſtroh, 100 Schober Bänder, dann noch verſchiedene hier nicht genannte Haus- und Baumannsfahrniſſe.

Hiezu laden freundlichſt ein

die Gutskäufer.

Annuitäten- und Stiftungs-Kapitalien

zu **4½** und **5%** ſind fortwährend zu vergeben durch das (769 6a)

Commiſſionsgeſchäft

J. Nerb.

Reeller Nebenerwerb.

Vortheilhaften Verdienst **und** gute Provision sind ohne **viele** Mühe zu erwerben bei dem **Betrieb** eines überall gangbaren **und** respectablen Geschäftes, für **welches an** allen Orten Agenturen **errichtet** werden sollen. Es bedarf **dazu** keiner besonderen kaufmännischen Kenntnisse und ist auch für Jeden **als** Nebengeschäft leicht zu führen. Reflectanten belieben ihre Adressen in **der** Expedition dieses Blattes **unter** den Buchstaben D abzugeben.

Ein Billard

mit Zubehör, ſowie ein **Buffet** iſt Veränderung halber billig **zu** verkaufen. Näheres in der Expedition.

Coursbericht

vom 11. April 1878 mitgetheilt von J. Schülein Söhne in Freiſing und München.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.30	101.
4% dto. Mark	94.90	94.60
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.40	94.10
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.10	92.80
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	204.50	203.50
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	54.20
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	74.20
3% Lombard-Bahn	—	47.
3% Staatsbahn	—	65.40
5% Ungar. Nordoſtbahn . .		55.70
5% „ Oſtbahn	—	52.50
5% „ Galiziſche Bahn	—	55.
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	74.50
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	64.50
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.90
5% Conſolidirte	—	100.60
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20	18.80
Braunſchweiger . . . . . . „	83	—
Augsburger . . . . „	1 .30	—
Ansbach-Gunzenhauſer . „	26.30	25.30
4% bayer. Prämien-Anleihe	120.50	120.50
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.21
Engl. Souvereigns . . . „	—	20.30
Oeſterr. Banknoten . . . „	167.40	166.80

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freiſinger Tagblatt.

Nr. 15. 1878 Sonntag, den 14. April. Fünfter Jahrgang.

Bettler und Millionär.

Erzählung aus der Neuzeit von Emilie Heinrichs.

Fortſetzung.

Alle dieſe Punkte zuſammengenommen mußten bei dem eitlen und mißtrauiſchen Wallburg ſchwer und entſcheidend in's Gewicht fallen. Dazu die Geſpenſterfurcht der Vergangenheit, welche Johann Behrend nach Belieben aus dem Grabe citirte, und noch in der Todesſtunde das Schwert des Damokles über ſeinem Haupte ſchwebend hielt, — bedurfte es mehr, um den Gefolterten zu Allem, was ſein Dämon nur wünſchen mochte, zu zwingen?

Und daß dieſer den erbarmungsloſeſten, umfaſſendſten Gebrauch davon gemacht, durfte ſie bei ſeinem Charakter beſtimmt vorausſetzen.

Tante Angelika fühlte ſich zum erſten Mal in ihrem Leben rathlos, von Unſicherheit und Unruhe gepeinigt und umhergetrieben, daß der Dienſtmagd angſt und bang wurde in ihrer Nähe, und ſie ihren Entſchluß, mit der unheimlichen Dame hieherzuziehen, bereits bereute. Wenn die Geſchichte noch ärger und toller würde, wollte ſie jedenfalls davonlaufen.

Dieſe Unruhe hatte anfangs ganz die Neugierde der Tante in den Hintergrund gedrängt, bis ſie durch eine verſchloſſene Thür, zu welcher keiner der vorhandenen Schlüſſel paſſen wollte, wieder faſt gewaltſam an die einſamen Beſuche des Bruders in dieſem Landhauſe erinnert wurde.

Dieſer geheimnißvolle Umſtand gab ihren Gedanken urplötzlich eine neue Richtung, ſie mußte die Thür öffnen um jeden Preis. Von dieſem Raume führte der Bruder ſicherlich den Schlüſſel bei ſich. Was mochte er enthalten?

Tante Angelika war in ſolchen Dingen kein Neuling. Eine furchtbare Leidenſchaft, die Geheimniſſe Anderer zu erfahren und ſie wo möglich dadurch zu verderben, hatte ſeit der früheſten Jugend wie eine Giftpflanze ihre Seele erfüllt und ſie zur Erlernung jener Kunſtſtückchen getrieben, durch welche ſich ſonſt nur Diebe auszeichnen.

Die Dame hatte zu dieſem Zwecke ein ganzes Arſenal ſolcher Werkzeuge und ſie natürlich auch hieher mitgenommen, um nicht in Verlegenheit zu gerathen.

Doch war dieſes Schloß nicht ſo leicht zu öffnen, es ſchien eine eigene Konſtruktion zu haben und zur ganz beſonderen Sicherheit verfertigt zu ſein. Tante Angelika war hier zu Ende mit ihrer Kunſt.

Sie gab die Sache aber noch nicht auf und wählte jetzt die Nacht zur Ausführung. Das Zimmer oder Kabinet lag eine Treppe hoch, die Fenſter waren von Außen durch Läden verſchloſſen. Dieſe Läden nun zu öffnen mußte ihre nächſte Aufgabe ſein, das Fenſter blieb dann ein bequemer Eingang.

Wer die Dame früher ſo krank und gebrechlich geſehen hätte ſich jetzt über ihre Kraft und Gewandtheit wundern müſſen. Da war keine Spur von dem früheren Siechthum mehr.

Das erſte Viertel des Mondes gab ihr zu ihrem nächtlichen Vorhaben gerade die nöthige Helle, obgleich ſie auch eine kleine Laterne zu ſich ſteckte.

Die Dame beſaß in der That außerordentlichen Muth, der einer beſſeren Sache würdig geweſen wäre; wenn ſie die erſte Scheu überwunden hatte und ihre Geheimniß-Leidenſchaft in den Vordergrund trat, dann kannte ſie keine Furcht mehr, es gab nichts in der Welt, was ſie hätte zurückſchrecken können.

Und jetzt wählte ſie mit einer Art dämoniſcher Luſt gerade die Mitternachtsſtunde zu ihrem Werke, das dem Diebshandwerke ähnlich ſah. Es gewährte ihr einen hohen Genuß, die Ammenmährchen der geheimnißvollen Welt herauszufordern und mit dem Grauen zu ſpielen.

Als der Zeiger ihrer Uhr Mitternacht andeutete, zündete ſie die kleine Blende an und verließ dann das Haus, um vom Garten aus das an der Rückſeite gelegene Fenſter zu erreichen.

Wie eine Katze kletterte ſie die Leiter hinan, ohne Angſt und Schwindel. Die Läden ſchienen ebenfalls gut verſichert ſein, es war ihr nicht möglich, den einen zu öffnen. Geduldig kletterte ſie wieder hinab, und ſchleppte die Leiter ans andere Fenſter, um hier ihr Glück zu verſuchen.

Triumph, das Schloß faßte hier nicht, der Laden gab ihrem Drucke nach und öffnete ſich geräuſchlos. Eine Fenſterſcheibe einzudrücken, war ihr ein Kinderſpiel, das Kunſtſtück hatte ſie ſchon in der Jugend verſtanden, um des Vaters Kaſſe zuweilen einen Beſuch abzuſtatten.

Die gute Dame lächelte wohlgefällig, als ſie mit einer Art jugendlicher Leichtigkeit ſich durchs geöffnete Fenſter ins Zimmer ſchwang. Sie ſah ſich ſicherlich im Geiſte als lahme und kranke Matrone, und dieſes Poſſenſpiel machte ſie laut auflachen.

Und jetzt befand ſie ſich mitten in dem kleinen Zimmer, das ſie mit ſo beiſpielloſem Muthe ſich endlich zugängig gemacht hatte.

Es war ihr in dieſem Augenblicke doch ein wenig ſeltſam zu Muthe, und ſie mußte erſt einige Minuten unbeweglich ſtehen bleiben, um Athem und damit auch neuen Muth zu ſchöpfen.

„Vorwärts, mich ſchrecken keine Geſpenſter!“ ſprach ſie jetzt mit feſter Stimme. „Könnte ich am Ziele furchtſam und ſchwach werden?“

Sie zog die Laterne hervor und ließ das Licht derſelben voll und hell auf die Gegenſtände ringsum fallen.

Es gehörte aber in der That eine ziemliche Geiſtesſtärke dazu, den erſten Eindruck dieſes Zimmers zu ertragen. Selbſt Tante Angelika erbleichte und ihr Haar ſchien ſich gewaltſam zu ſträuben.

So ſtand ſie einige Augenblicke ſtarr wie ein Steinbild, die Laterne in der hocherhobenen Hand, den ſtieren Blick auf einen Gegenſtand gerichtet.

„Poſſen!“ murmelte ſie plötzlich, ſich entſchloſſen emporrichtend, als wollte ſie das Entſetzen von ſich abſchütteln, „der einfältige Narr hat ſich hier eine Büßerklauſe für ſeine begangenen Sünden hergerichtet, das iſt das Ganze. Betrachten wir uns die Fratzen ein wenig genauer.“

Sie trat mit dem hoch erhobenen Lichte in der Hand ohne Zittern näher um mit ſpöttiſcher Grimaſſe das zu ſchauen, was eine gefolterte Seele mit grauſamer Selbſtpeinigung als Buße auferlegt zu haben ſchien, und was ſo tief in ihre Vergangenheit einſchneiden mußte.

An der einen Seite erhob ſich ein großes Himmelbett, wie man es zu nennen pflegte, mit koſtbaren Umhängen von Carmoiſinſeide, vergoldete Engel hielten dieſe Umhänge nach beiden Seiten, daß man das fürſtliche Lager frei überblicken konnte.

Auf dieſem Bette lag ein Mann, das Antlitz weiß wie der Schnee, die Augen geſchloſſen, den einen Arm ſchlaff herabhängend. Ueber die weiße Decke zog ſich ein breiter Purpurſtreifen wie friſches Blut dahin. Tante Angelika betrachtete Alles ſehr aufmerkſam.

„Hat der Narr wahrhaftig ein Wachsfigurencabinet geplündert, um ſich dieſe Farce herzuſtellen!“ murmelte ſie verächtlich. „Sich ſelber mit einer längſt begrabenen Vergangenheit zu peinigen, das iſt mehr als Schwäche, es iſt offenbarer Wahnſinn! Für ſo jämmerlich hätte ich ihn doch nicht gehalten. Da hat der Baſtard freilich leichtes Spiel gehabt. Was ich einmal gethan, iſt gut — das heißt die Maske vor der Welt bewahren; alles Uebrige iſt Ammenſpuck.

Und wieder betrachtete ſie den ſchauerlichen Schläfer ohne die leiſeſte Anwandlung von Grauen. Es war kein Weib, eine Wölfin ſchien ſie geboren und geſäugt zu haben.

„Wahrhaftig!“ rief ſie plötzlich halblaut, „je länger ich dieſe Puppe betrachte, deſto ſtärker tritt die Aehnlichkeit mit dem Alten hervor. Am Ende iſt es gar die echte Todesmaske, das hieße den Spuck doch zu weit treiben.

Sie taſtete mit feſter Hand an dem Wachskopf umher. Es war in der That eine Todesmaske, die ihres eigenen Vaters, und ihre Hand zitterte nicht.

Ob Johann Behrend, der Baſtard ſolches wohl zu Stande gebracht hätte?“

Es iſt leider eine traurige Erſcheinung, daß die ſittliche Verkommenheit in der Natur des Weibes einen viel ſchärferen und ausgeprägteren Riß hervorbringt, als beim Manne. Die Natur ſchuf das Weib als ihr edelſtes Abbild, ſie rächt darum auch doppelt jeden Frevel deſſelben gegen ſich mit unbarmherziger Strenge.

„Wahnſinniger Thor!“ murmelte ſie mit einer zornigen Bewegung, „was hätte daraus entſtehen können, wenn fremde Hände dieſes Zimmer geöffnet, fremde Augen dieſes Bild geſchaut? Elender Mörder, Du konnteſt den Mordſtahl in das Vaterherz ſtoßen, aber Deine That wie ein Mann zu tragen, vermochteſt Du nicht und griffeſt in Deinem Gewiſſenswahnſinn zu ſolchem Comödienkram, als könne dies Deinen Gott beſänftigen und verſöhnen und Dich ſchließlich noch in den erträumten Himmel geleiten. Poſſen, Poſſen, ſo ſucht ſelbſt ein Vatermörder ſich noch den himmliſchen Lohn zu erheucheln.“

Und ſie fuhr immer lauter und heftiger fort:

„Ja er hat ſich dieſe Büßerzelle ganz ſchlau eingerichtet. der alte Sünder, einmal wöchentlich konnte er wohl ſich demüthigen und kaſteien, der Himmel verſprach ihm genug Lohn dafür. Es iſt dasſelbe Zimmer, welches der Vater ſtets bei ſeinem Hierſein als Schlafgemach benutzte, dasſelbe Bett ſogar mit der blutigen Decke. Der Alte hate ja wohl einen Blutſturz bekommen. O, über den armſeligen Komödianten. Ich werde dieſes Puppentheater noch in dieſer Nacht vernichten, das Haus Wallburg ſoll rein bleiben, das ſei meine Aufgabe. Ob der gute, büßende Sohn denn alle Schuld auf ſich allein genommen? Warum läßt er den Baſtard ſo leer ausgehen, der Sündenſohn hat ihm doch den Mordſtahl in die Hand gedrückt?

Sie leuchtete weiter und lachte plötzlich halblaut auf.

In einer Niſche war ein Altar mit einem Cruzifix und kleinem ſilbernen Lämpchen angebracht.

Tante Angelika fühlte bei dieſem Anblick ein unwiderſtehliches Verlangen, den Spuck ganz zu genießen. Sie zündete deßhalb beim Scheine ihrer Laterne das Lämpchen an und trat nun, erſtere mit der Blende umſchließend, zurück, um mit grauſiger Luſt den wirklich wunderbar unheimlichen Effekt zu genießen.

Das bläulich-ſanfte Licht des Lämpchens ließ das Ganze wie eine Geiſtererſcheinung hervortreten, ein Anblick, der auch das eiſenfeſteſte Herz, beſonders unter dieſen Umſtänden und Verhältniſſen, zum Beben gebracht hätte.

Aber Tante Angelika war ihr Lebelang ſelber Komödiantin geweſen, ſie hatte die Lüge und Verſtellung praktiſch einſtudirt und jedes Grauen ſchon früh von ſich abgeſchüttelt. So nahm ſie Alles, was Entſetzen oder Rührung erregen konnte, für Schein und Mährchen, und hielt es für alberne Schwachheit, den Thatſachen des Lebens irgend ein Recht auf Gefühl einzuräumen.

Herz, Seele! — ſinnloſe Phraſen, das Herz bildet den eigentlichen Pulsſchlag des körperlichen Lebens. Die Seele iſt ein alberner Begriff ohne jegliche Berechtigung, und nur das Hirn iſt die Subſtanz, welche uns die verſchiedene Doſis Verſtand liefert. Dieſe Doſis für das flüchtige Erdenleben auszunützen iſt die Aufgabe des Menſchen; aus ihrem klugen Verbrauche fließt die Summa aller Macht, dieſer Baſis des wahren Glückes.

Das war Tante Angelika’s Theorie des Lebens, aus der alle ihre Handlungen entſprangen. Eine furchtbare Theorie, wo ſie mit ſo vielem Verſtande gepaart erſchien. Sie konnte es nicht leugnen, daß ſie eine würdige Schülerin ihres gefürchteten Lehrmeiſters Johann Behrend war.

(Fortſetzung folgt.)

Gemeinnütziges.

(Düngung der Obſtbäume mit Ofenruß) wirkt ſehr günſtig. Es muß im Herbſt geſchehen, damit ſich der Ruß durch die Winterfeuchtigkeit nach und nach auflöſen kann. Streut man den Ruß bei Regenwetter um den Baum herum dünn auf und behackt ihn mit etwas Erde, ſo werden auch viele ſchädlichen Inſekten dadurch zerſtört. Der Ruß iſt ein ſtark wirkendes Mittel, weßhalb man die Anwendung desſelben nicht übertreiben darf.

(Kalte Füße.) Manche, namentlich weibliche und nervenſchwache Perſonen leiden Nachts an kalten Füßen, daß ſie oft ſtundenlang nicht zu ſchlafen vermögen. Dieſem Leiden begegnet man nach Dr. Ringer am beſten dadurch, daß man die Füße Abends wenige Minuten lang in kaltes Waſſer taucht, ſie mit demſelben tüchtig reibt, bis ſie warm und roth werden, dann abtrocknet und in dicke, wollene Socken einhüllt.

Verſchiedenes.

(Von Amthors Alpenfreund) liegt uns des XI. Bandes 1. Heft vor. Der Herausgeber dieſer Zeitſchrift, Dr. Ed. Amthor in Gera, iſt als gründlicher Alpenkenner als Schriftſteller und unermüdeter Verleger auf alpinem Gebiete allerwärts, wo man ſich für die Herrlichkeiten der Hochgebirgswelt intereſſirt, rühmlichſt bekannt. Namentlich ſind ſeine „Tiroler-“ und „Kärntnerführer“ in den weiteſten Kreiſen geſuchte und vielbeliebte Berather für alle jene, welche das „Herz der Alpen“ zu Genuß und Belehrung kennen lernen wollen. Im „Alpenfreund“, den er 1870 gründete, hat ſich der Herausgeber das Ziel geſetzt, die Kenntniß der Alpen und die Liebe zu ihren Schönheiten in allen Schichten der gebildeten Welt zu verbreiten. Nicht in trockenen Referaten über Gipfelbeſteigungen, Meſſungen, meteorologiſchen Beobachtungen u. dgl. wird da der wißbegierige Leſer abgeſpeiſt, nein, es werden ihm in gerundeter anziehender Form Bilder aus den Alpen entrollt, die ihn freuen, weil ſie ihn belehren. Und dieſe Bilder ſind nicht nur topographiſcher Natur, auch das ethnographiſche Moment, der Alpenbewohner Charakter, Sprache, Brauch und Sitte, ihre Sagen und Geſänge, ſowie die Geſchichte ihrer Burgen, Dörfer und Städte wird uns im „Alpenfreund“ von berufenen Federn geſchildert. Die Schilderung wird überdieß noch durch ſorgfältig ausgeführte Illuſtrationen in Schwarz-, Ton- und Farbendruck, Panoramen, Veduten, Porträts ꝛc, deren die bisher abgeſchloſſenen 10 Bände nicht weniger als 105 enthalten, der Anſchauung der Leſer näher gebracht. — In dem vorliegenden Hefte (der „Alpenfreund“ wird jährlich in 6 Heften zu 4 Bogen ausgegeben) finden wir zuerſt einen intereſſanten topographiſch-hiſtoriſchen Artikel über die Stadt Sterzing von Conrad Fiſchnaler, weiter den Beginn eines Aufſatzes: „Meran, geſchichtlich und kulturhiſtoriſch geſchildert bis zum Anfalle Tirols an Oeſterreich“, von Dr. A v. Lorent, dann eine friſch und freudig erzählte Bergfahrt auf den Hundstod im Berchtesgadnerland von Adalbert Zöhnle. Ernſtes und Heiteres aus der Chronik des Stiftes Kremsmünſter, von J. C. Maurer Zur Geſchichte der Alpenreiſen von J. v. Hoffinger. Einen Gang auf den ausſichtsreichen hohen Burgſtall in Stubai von A. Auer, und — last not least — den Anfang einer Erzählnng des bekannten Dichters Adolf Pichler. Dieſen größeren Artikeln ſchließen ſich dann noch Miscellen aus der Alpenwelt („Edelraute und Iva“, Zwei alpine Frühlingsfeſte“) und literariſche Notizen an. Beſonders lobend müſſen wir ſchließlich noch der lithographiſchen Kunſtbeilagen erwähnen, welche in einem ſorgfältig ausgeführten „Panorama vom hohen Burgſtall“ und einer gelungenen Anſicht des Stiftes „Kremsmünſter“ beſtehen. Wir wünſchen dem „Alpenfrennd,“ deſſen Preis (der Jahrgang = 6 Mk.) angeſichts der ſchönen Ausſtattung und der werthvoll illuſtrirten Beilagen ein äußerſt beſcheidener genannt werden muß, jene weitere Verbreitung, die er ſo ganz verdient.

(Wer jemals in der Abſicht,) ſich für ſeine Mußeſtunden durch Lektüre eine angenehme Unterhaltung zu verſchaffen, auf heftweiſe erſcheinende Romane, Novellen, und dergleichen abbonnirt war, hat es ſicher ſchon empfunden, wenn er beim Leſen am Schluſſe einer Lieferung angelangt, gewöhnlich an einer Stelle, die das Intereſſe des Leſers beſonders erregt, und ihn auf die Fortſetzung begierig macht — die Erzählung mitten im Satze, ja oft mitten im Worte abgebrochen fand, dann 14 Tage, drei Wochen und bisweilen noch länger auf das Erſcheinen eines neuen Heftes warten mußte, und während dieſer Zeit natürlich die Hälfte des Geleſenen bereits vergeſſen hatte. Wenn trotz alldem derart zerſtückelte Romane und Novellen noch immer zahlreiche Leſer finden, ſo liegt die Urſache darin, daß ſich dieſe die Annehmlichkeit des Leſens abgeſchloſſener Bücher und die Anſchaffung einer Unterhaltungs-Bibliothek für das Haus und die Familie, wie ſolche in England beinahe in jeder Familie zu finden iſt, der in Oeſterreich und Deutſchland meiſt hohen Bücherpreiſe wegen, bisher nicht vergönnt werden konnten. Das Leſen eines durch viele Hände gegangenen, häufig von Schweiß, Fett, und Schmutz triefenden Buches aus einer Leihbibliothek iſt ein auch ſehr zweifelhaftes Vergnügen, abgeſehen davon, daß — wie es in jüngſter Zeit von Aerzten unwiderleglich feſtgeſtellt wurde — durch ſolche Bücher, die ja auch von Kranken häufig benützt werden, Krankheiteſtoffe übertragen und anſteckende Krankheiten, wie Blattern, Maſern und Scharlach verſchleppt werden. In dem praktiſchen England will aus dieſem Grunde auch thatſächlich Niemand mehr Bücher leihen, ſondern nur noch kaufen. Die Verlagshandlung von R. v. Waldheim in Wien tritt nun mit einem neuen Unternehmen an die Oeffentlichkeit, welches in ſchöner Ausſtattung gute, geſunde Unterhaltungslektüre in handliches Bändchen, deren jedes eine oder auch mehrere aber jedenfalls vollſtändig abgeſchloſſene Novellen, Erzählungen ꝛc. beliebter Autoren enthalten und ein vollſtändig abgeſchloſſenes Buch mit eigenem Titel bilden ſoll, und deren Preiſe ſo niedrig geſtellt ſind, daß dieſelben kaum die Leihgebühr in Leihbibliotheken überſteigen. Die neue Familien- und Unterhaltungsbibliothek, die ſich Jedermann um einen in der That räthſelhaft billigen Preis anſchaffen kann, führt den Titel „Zeitvertreib“. — Das erſte uns vorliegende Bändchen bringt eine reizende Erzählung: „Ein Opfer der Freundſchaft“ von Franz Weller, welche vom Anfange bis zum Ende die Spannung des Leſers im hohen Grade erregt.

(Wie wir aus der Müllerwelt vernehmen,) macht in neuerer Zeit eine Erfindung von größter Bedeutung für Müller und mehlconſumirendes Publikum ein berechtigtes Aufſehen. Dieſelbe beſteht in einer Getreideſchneidmaſchine die bei der erſtaunlichen Leiſtungsfähigkeit von über 5000 Ctr. Schrot pro Woche ein Produkt liefert, in dem man weder feine Kleientheile, noch zerriebene Mehltheile (Poll- oder Schrottmehl) bemerkt und woraus über 60 Procent ſolch reinen Grieſes mittelſt eines beſonderen Walzenſtuhles herausgeſtreift und demnächſt abcylindert werden, daß auch dieſem Vorgange kaum etwas darin von feinen Kleientheilen (ſog. Füchſen) zu entdecken iſt und ſchon ohne weiteres Putzen des Grieſes durch deſſen einfaches Mahlen ein ſchönes, weißes Mehl gewonnen werden kann. Dieſe Thatſache würde für die Anwendung dieſes Mahlverfahrens ſogar in der Kundenmüllerei ſprechen. Jedenfalls iſt die nachfolgende Operation des Griesputzens mittelſt Saugwinden ſehr erleichtert und dadurch die Herſtellung eines reinen Kaufgrieſes, ſowie hochfeiner Mehle in einfachſter Weiſe ermöglicht. Daß man hiezu mit Vortheil auch wieder Walzen werwendet, iſt nicht mehr neu. Die Kunſtmüllerei wird durch dieſe Einfachheit auf eine Stufe der Vollkommenheit gelangen, die man bisher nicht für möglich hielt, und auch jetzt ohne eigene Anſchauung ſtark zu bezweifeln geneigt iſt. Bereits hat ſich unlängſt eine Geſellſchaft intelligenter Müller Württembergs, geführt von Herrn Kunſtmüller Kettner in Berg, nach Baden begeben, in die Mühle des Herrn Hildebrand in Weinheim (wo in Folge vielfacher Verſuche die Erfindung ausgebrütet wurde und zur erſten Anwendung gelangt iſt,) um durch eingehende Beſichtigung vollſtändig überzeugt von der Wichtigkeit dieſer Erfindung wieder heimzukehren und Andere dadurch zu veranlaſſen, ſich die gleiche Ueberzeugung zu verſchaffen.

(Was für einen Nutzen bringt eine Staarenfamilie?) Unſer Staar iſt ein höchſt nützlicher Vogel. Wenn er auch manchmal einige Kirſchen ſtiebitzt, das iſt ja gar nicht in Anſchlag zu bringen gegen ſeinen Eifer, mit dem er gegen die verderbliche Inſektenwelt zu Felde zieht. Dem pflügenden Landmanne geht er als Wächter knapp hinter dem Pfluge drein und wehe dem Engerling, Maikäfer ꝛc. der in den Bereich ſeines Schnabels kommt. Ein Schluck, ein Druck, und hinab gehts auf Nimmerwiederſehen. Zur Brutzeit, wenn die Jungen aus dem Ei gekrochen ſind, ſiehſt du ihn ununterbrochen vom Felde oder aus Gärten dem Neſte zufliegen, wo die Gelbſchnäbel ſchon ſehnſüchtig warten. Im Vormittag bringen die Alten alle 3 Minuten Futter zum Neſt, Nachmittag nur alle fünf Minuten. Macht jeden Vormittag 130 Stück Inſekten, Nachmittags 84. Die beiden Alten verzehren durchſchnittlich pro Tag 140 Stück. Alſo iſt der tägliche Bedarf einer Staarenfamilie 354 Stück Inſekten, die auf ihren Tiſch kommen. Was iſt das für ein ganz außerordentlicher Nutzen, welchen eine ſolche „Flurwächterfamilie“ der Landwirthſchaft bringt! Man mache darum dieſem ſo nutzbaren Vogel den Aufenthalt ſo angenehm als möglich durch Aufſtellung von Wohnungen für denſelben, wo er im Frühling dieſe leicht finden kann. Die Brutkäſten werden am beſten aus alten Brettern zuſammengefügt. Als einfacher Wandervogel verſchmäht er glänzende Paläſte und Thürme. Das Flugloch ſoll weit genug, (zwei Zoll) und unter demſelben ein Stäbchen angebracht ſein, von wo aus er ſein Morgenlied ſingen kann. Sonſt gibt ers ſchon gerne hoch, er logirt am liebſten über der Baumkrone oder in der Giebelſpitze eines Hauſes, wo die gefräßigen Katzen ihm keinen Beſuch abſtatten können.

(Zur Bierunterſuchung.) F. A. Haarſtick (Chemiſches Centralblatt 1876 S. 201) hat ebenfalls gefunden, daß alle käuflichen Traubenzucker eine nicht vergährbare, ſtark rechts drehende Subſtanz enthalten. Ob bei der Herſtellung von Bier, Traubenzucker verwendet wurde, läßt ſich hiernach auf folgende Art nachweiſen: 1 Liter Bier wird auf dem Waſſerbade zu einem Syrup eingedampft, der Rückſtand ganz allmälig mit etwa 300 ccm. Alkohol von 90%, dann zur vollſtändigen Abſcheidung des Dextrin nach und nach mit ſo viel 95% Weingeiſt vermiſcht, bis in einer abfiltrirten Probe keine Trübung mehr erfolgt. Nach zwölfſtündigem Stehen wird filtrirt, der Alkohol größtentheils abdeſtillirt, der Reſt auf dem Waſſerbade verdampft, der Rückſtand mit einem Liter deſtillirten Waſſers gelöst und mit ausgewaſchener Hefe bis 20° C. der Gährung überlaſſen. Wenn man am zweiten oder dritten Tage etwas friſche Hefe hinzurührt, iſt die Gährung am vierten Tage beendet, und die Flüſſigkeit zeigt bei Bieren, die ohne Traubenzucker bereitet wurden, Null, bei mit Traubenzucker dargeſtellten Bieren aber eine mehr oder minder große Rechtsdrehung.

(Barbarei im Dienſte der Eleganz) Von ſachkundiger Seite wird auf die abſcheuliche Grauſamkeit der Händler mit Seehundsfellen und ihrer Lieferanten hingewieſen, welche darauf halten, daß den Seehunden bei lebendigem Leibe die Haut heruntergezogen wird, weil letztere dann von beſſerer Qualität und verkäuflicher iſt. Möge die feine Welt lieber auf Artikel aus dieſem Material verzichten, als ſolche Schändlichkeit unterſtützen.

(Drei Meilen von Breslau.) Lehrer: „Was iſt da hinten wieder für eine Unruhe! Was habt ihr mit der Landkarte? Na — wirds bald, was gibts?“ Schüler, auf die Landkarte zeigend: „Ei, Hr. Lehrer, 3 Meilen von Breslau krabbelt eine Wanz'!“

(Heimgeleuchtet) Zwei luſtige Herren gingen im September auf dem Felde ſpazieren, und fanden am Wege einen Bauern ſitzen, der ſchneeweiße Haare hatte. Sie fragten ihn ſpottend, ob auf dem Berge ſchon Schnee läge. „Freilch muß es dort ſchon Schnee geben,“ ſagte der Bauer, „weil ſich das Rindvieh bereits auf die Ebene heruntergezogen hat.“

Räthſel.

Fünf Zeichen, witzig, nicht zu frei,
Pfleg' ich mit Luſt zu hören:
Eins weg, kann mir die Polizei
Den Reiſeplan nicht ſtören.
Noch Ein's davon — bleibt zwar nicht viel,
Wenn wir genau es wiegen,
Doch glückt es oft damit im Spiel,
Den Gegner zu beſiegen.

Auflöſung des Räthſels in Nr. 14.

H.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 88. Sonntag, 14. April. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und Vollzugsanzeige wird auf nachſtehende Ausſchreiben verwieſen:

1) vom 30. März l. Js. — Erledigung von Freiplätzen im proteſt. Rettungshauſe zu Feldkirchen betr. (Krsbl. S. 457) und iſt der anberaumte Vorlagetermin genaueſt einzuhalten.

2) vom 1. April l. Js. — Geſuch der Korbmacher von Haidhof um Ermäßigung der Abgaben für den Gewerbbetrieb im Umherziehen betr. (Krsbl. S. 458.)

3) vom 3. März und 22. Febr. l. Js. — Außerkursſetzung verſchiedener Landes-Silber- und Kupfermünzen betr. (Krsbl. S. 465 mit 470.)

4) vom 2. April l. Js. — Stand der freiwilligen Feuerwehren in Oberbayern betr. (Krsbl S. 470.)

5) vom 3. April l. Js. — die Einlöſung der Oſtbahn-Prioritäten und Oſtbahn-Aktien-Coupons betr. (Krsbl. S. 472.)

Freiſing, den 12. April 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 12. April. Die Maſchine des Güterzuges 608 (von Ingolſtadt nach München verkehrend) wurde geſtern Morgens nächſt Reichertshauſen defekt, weßhalb eine Hilfsmaſchine von hier aus requirirt werden mußte, welche den Zug bis Dachau brachte, hierſelbſt ſtiegen die Paſſagiere in den mittlerweile nachfolgenden Poſtzug (12) um, mit welchem dieſelben um 8¾ Vormittags (ſtatt um 6¼ Uhr Morgens) eintrafen.

— Auf dem Starnbergerſee wird ein neues Dampfſchiff fertig geſtellt. Das Schiff iſt dem venetianiſchen Bucentaur nachgebildet. Das Verdeck faſt 1000 Menſchen.

— Weiden, 9. April. In der Nacht vom Sonntag auf Montag brannten in Floß 8 Wohngebäude mit mehreren Nebengebäuden nieder.

— Roſenheim, 10. April. (Avis für Viehzüchter.) Der landwirthſchaftliche Verein des Bezirks Waſſerburg hält dort am 29. April eine Zuchtbullenausſtellung ab mit darauffolgender Prämiirung, welcher eine Verlooſung von Zuchtkälbern und nützlichen landwirthſchaftlichen Geräthen folgt.

— Bamberg, 9. April. Hieſige Fiſcher wollten heuer wie alljährlich in Fahrzeugen eine größere Partie Karpfen auf die Charwoche nach Frankfurt bringen. Als ſie nach den Fiſchen umſahen, waren viele todt, etwa zehn Centner. Die Urſache will man in dem mit Gastheer getheerten Fahrzeug finden. Die noch geſunden Fiſche wurden in Fiſchkäſten verbracht und dann die Fahrt fortgeſetzt.

Preußen. Wie in Berliner Blättern mitgetheilt wird, iſt eines der Schiffe, die ſich gegenwärtig auf der Expedition nach Nicaragua befinden, nur mit Mühe und Noth einem ſchrecklichen Schickſale entgangen. Auf der Korvette „Leipzig“ iſt nämlich auf offener See und zwar in faſt unmittelbarer Nähe der Pulverkammer Feuer ausgebrochen. Zum Glück iſt es der energiſchen und umſichtigen Führung des Kapitäns Paſchen und den Anſtrengungen der Mannſchaft, welche dabei die größte Kaltblütigkeit und Todesverachtung bekundete, gelungen, des Feuers Herr zu werden, bevor es allzu großen Schaden angerichtet hatte. Außer verſchiedenen Materialien, Tauen ꝛc., iſt der geſammte für den Gebrauch der Mannſchaft beſtimmte Tabak ein Raub der Flammen geworden. Ueber die Urſache des Feuers, ſowie über weitere Einzelheiten iſt noch nichts näher bekannt. Die „Leipzig“ iſt die neueſte Korvette in unſerer Marine und befindet ſich auf ihrer erſten größeren Fahrt. Sie führt 12 Kanonen.

Ausland.

Türkei. Der „Pol. Corr.“ wird aus San Stefano, 4. April, geſchrieben: „Ich habe in verſchiedenen Orten die ruſſiſchen Zeltlager beſichtigt und hiebei die Wahrnehmung gemacht, daß die Mannſchaft durchgehends auf dem bloßen Boden liegt; nirgends fand ich auch nur eine Spur von Stroh vor. Das wochenlange Regenwetter verwandelte Alles in einen einzigen großen Moraſt. Dieſer unverantwortlichen Fahrläſſigkeit iſt es hauptſächlich zuzuſchreiben, daß der Geſundheitszuſtand der ruſſiſchen Armee ein ſo ungünſtiger iſt. Es liegen Tauſende krank darnieder, und mehr als fünfzehn Procent ſterben davon. Das ruſſiſche Hauptquartier befindet ſich ſeit 1½ Monaten in San Stefano und hätte es ſo leicht gehabt, von Odeſſa einige Schiffsladungen Stroh zu bekommen; doch dergleichen Rückſichten für die Mannſchaft ſcheinen nicht in dem Humanitätsprogramme der maßgebenden Perſönlichkeiten zu ſtehen. Ich ſah noch nicht einen Militärarzt, der ſich der Mühe und Pflicht unterzogen hätte, die Unterkunft der Soldaten zu inſpiziren und an geeigneter Stelle darauf zu dringen, daß die unerläßlichſten hygieniſchen Vorſchriften beobachtet werden. Großfürſt Nikolaus entſandte vor einigen Tagen Ordonnanzoffiziere zu den verſchiedenen Truppenabtheilungen der Umgebung, um einen genauen Krankenrapport (der bei geregelten Armeeverhältniſſen ohne beſondere Aufforderung vorgelegt werden müßte) einzuholen, der, wie ich erfahren, ſchrecklich hohe Ziffern aufweiſt. Im ruſſiſchen Hauptquartier wäre man jetzt ſehr froh, wenn man daſſelbe irgend anderwärts verlegen könnte, da die hieſige Niederung Fieber erzeugt. Aus dieſem Grunde wünſcht man daſelbſt auch, daß England ſeine Flotte aus dem Marmarameer zurückziehe und wieder in der Beſikabai ſtationire, wogegen ſich alsdann auch das ruſſiſche Hauptquartier nach Tſchataldja zurückziehen würde.

England. London, 10. April. Die Rüſtungen werden unabläſſig mit einem Eifer fortgeſetzt, der auf den nahenden Ausbruch von Feindſeligkeiten zu deuten ſcheint. Lord Napier of Magdala und Sir Garnet Wolſeley ſtehen in täglichem lebhaftem Verkehr mit dem Kriegsminiſterium. Eine Anzeige im „Standard“ fordert diejenigen Freiwilligen, die bei der erſten Heeresabtheilung für den auswärtigen Felddienſt eintreten wollen, zur Angabe von Namen, Wohnung, Alter, Größe u. ſ. w. auf. — Fürſt Gortſchakoff's geſtern eingetroffene Erläuterungen zum Vertragsentwurf von San Stefano werden von den derber ſich ausſprechenden Blättern als eine „unverſchämte Mißachtung der öffentlichen Meinung" u. dgl. m. bezeichnet. „Wir haben den Rubicon überſchritten und unſere Brücken hinter uns verbrannt," ſetzt eines derſelben hinzu. In höflicherer, doch nicht minder entſchiedener Form erklärt das miniſterielle Hauptblatt: „Der Vertrag von San Stefano iſt von Anfang bis zu Ende unzuläſſig."

Lokales.

Aus der öffentlichen Magiſtratsſitzung vom 4. April 1878.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Zuſtellung des k. Gerichtsvollziehers Oettl dahier in Sachen Zwangsverkauf des Metzger Kellerſchen Anweſens, wonach der Vertheilungsplan aufliegt; b) Einſendung des Verwaltungsberichtes des Vereines für entlaſſene Sträflinge pro 1877; c) Einladung des kath. Stadtpfarramtes Freiſing zur Schlußfeier der ewigen Anbetung; d) Schreiben des Stadtmagiſtrats Nürnberg, Einladung zur Beſichtigung der Schularbeiten der Baugewerkſchule am 6. und 7. April lfd. Js.; e) Einſendung des Jahresberichtes des germaniſchen Muſeums pro 1877; f) Anzeige von der Gründung der Schützengeſellſchaft Iſaria und wird gegen die vorgelegten Statuten eine Erinnerung nicht erhoben; g) Regierungsentſchließung vom 28. März Baugeſuch des Färbermeiſters Joh. Herb betr. wonach die Anbringung der Fenſter auf der Nordſeite des Herb'ſchen Anweſens genehmigt wurde; h) Zuſchrift der k. Normal-Eichungscommiſſion in Sachen Beſchaffenheit des ſtädtiſchen Eichlokales für die Faßeiche betr. und wird beſchloſſen, Bericht dahin zu erſtatten, daß die ſchadhafte Ziegelſteinpflaſterung herausgenommen und durch ein Pflaſter von Trottoirſteinen erſetzt worden iſt, daß aber eine Vergrößerung des Lokales nicht möglich iſt; i) Zuſchrift des techniſchen Vereines, wonach als Mitglied in die Ortsſchulcommiſſion der gewerblichen Fortbildungsſchule der Zimmermeiſter Hr. Karl Kriechbaum gewählt worden iſt. 2) Für den Anſtrich der neubeſchafften Doppelpulte in das ſtädtiſche Erziehungs-Inſtitut werden 149 Mk. 40 Pf. auf den Reſervefond genehmigt. 3) Genehmigt wurde das Geſuch: a) Des Maſchinenſchloſſers Joſ. Aſchenbrenner dahier um die Bewilligung zur pachtweiſen Ausübung der Hummelwirthſchaft; b) Des Bierbrauers Joſ. Duſchl um Erbauung einer Waſchküche; c) Der Direktion des erzbiſchöflichen Clerikalſeminars um Verlängerung des Gartenhauſes; d) Des Baumeiſters Joh. Gräßl um Erbauung zweier Hintergebäude bei ſeinem Anweſen in der Kaſernſtraße, nachdem die Pläne den Erinnerungen des k. Bahnfiskus entſprechend rektifizirt wurden, Waſchhaus und Holzlege ſind durch eine Feuermauer zu ſcheiden; e) Des Cafetiers Simon Werner Hs.-Nro. 244 um Errichtung von Wirthſchaftslokalitäten zur ebenen Erde und von Wohnräumen im erſten Stock mit dem Beding, daß die Tragmauer im Gaſtlokale und der Küche 0,30 Meter ſtark, ebenſo die Pfeiler entſprechend ſtark werden und die aufgeſtellten Normativbeſtimmungen über Lokale für Schankwirthſchaften genaueſtens eingehalten werden; f) Des Zinngießers Peter Reill Hs.-Nro. 110 um Herſtellung von Verkaufsläden und Erbauung eines Waſchhauſes.

(Schluß folgt.)

Anzeige der Gewerbs-An- und Abmeldungen im Stadtbezirke Freiſing.

a) Anmeldungen:

Am 31. März: Manlich Joſef, Hs.-Nr. 819 dahier, Hadernſammeln.
„ 1. April: Hack Joſef, Kunſtmühlbeſitzer, Mehl- und Milchverkauf.
„ 4. „ Wittmann Iſidor, Hs.-Nr. 159$^{1}/_{19}$, Braſiltabakmacher.
„ 5. „ Karrer Andreas von Oberding, Hs.-Nr. 221 dahier, Colporteur.
„ 6. „ Fußeder Georg dahier, Verkauf von Weiß- und Schwarzblechwaaren.

b) Abmeldungen:

Am 10. April: Kufmüller Sebaſtian, Hs.-Nr. 593, Sattlerei.
„ 12. „ Pflüger Maria, Taglöhnerin dahier, Sämereien- und Gewürzverkauf im Umherziehen.

Freiſing, 13 April. (Gewerbeausſtellung.) Unſere Gewerbeausſtellung erhielt in jüngſter Zeit einige Zugänge. Herr Buchbindermeiſter **Entleutner** hat ſchon einigemale gewechſelt und z. Zt. ein Miſſale ausgeſtellt, deſſen Ausführung in der von dieſem Meiſter bekannten Weiſe ganz vorzüglich gelungen iſt Herr **Graßl** hat eine Ottomane zur Ausſtellung gebracht, die wir beſonderer Aufmerkſamkeit empfehlen. Morgen wird Herr **Reeß** gelungene Photographien und Herr **Wieſenberger** treffliche Arbeiten ausſtellen, die der Beachtung der Beſucher vollkommen werth erſcheinen.

Der Erbe von Grundhof.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortſetzung)

Man konnte ſich keinen größern Contraſt denken, als dieſe beiden Geſtalten.

Die Gräfin hatte den Kopf aufgeſtützt und ſchaute finſter auf den Wein, der in ihrem Glaſe perlte.

Plötzlich ſprang ſie auf, durchmaß das Zimmer mit raſchen Schritten und ſtand dann plötzlich horchend ſtill. —

Die Höllenhunde ſind los, jetzt hüte Dich, Knabe!" ſprach ſie halblaut durch die zuſammengebiſſenen Zähne.

Doctor Paulus blickte forſchend zu ihr hin.

„Und wenn die Beſtien ihn niederreißen?" fragte er langſam, „was wollen Sie mit ihm beginnen, Frau Gräfin!"

„Was ich mit ihm beginnen will?" wiederholte ſie ſpöttiſch, „einfältige Frage, Doctor! ich werde ihn ſorgfältig und zärtlich behandeln, er iſt krank und muß einer Heilanſtalt übergeben werden".

„Das war ſchon vor zwei Jahren Ihr Wille, Frau Gräfin!"

„Und iſt es noch heute," verſetzte ſie kalt, indem ſie ſich langſam in ihren Seſſel niederließ, „damals entfloh er mir, mit weſſen Hülfe, iſt mir noch heute ein Räthſel. Ich hatte Sie ſogar eine Zeitlang deshalb in Verdacht, Doctor?"

„Mich? pah, das war abſurd, mit Ihrer Erlaubniß, Frau Gräfin!"

„Meinen Sie, Doctor?" rief ſie ſpöttiſch und leerte ihr Glas in einem Zug, „nicht ſo abſurd, als Sie denken. Aber ſo trinken Sie doch, die Bibel verbietet ja nicht den Wein."

„Um Verzeihung, Frau Gräfin! Sie wiſſen, ich bin Mitglied des Mäßigkeitsvereins," verſetzte Doctor Paulus ernſthaft, „gönnen Sie mir das einzig Unverfälſchte in der Welt, das Waſſer."

„Erbärmliche Fiſchnatur!" höhnte die Gräfin, „es iſt wohl auch das einzige Unverfälſchte in Ihnen. Doch gleichviel, — kommen wir auf den Verdacht zurück, er war nicht ſo abſurd, wenn ich dabei an das zweite, das letzte Teſtament dachte."

„So glauben Sie wirklich noch immer an dieſe Fabel, gnädige Frau? — Ich verſichere Sie —"

Die Gräfin machte eine heftig abwehrende Bewegung.

„Sparen Sie Ihre Verſicherung mein Lieber! — mir gegenüber brauchen Sie keine Maske und iſt auch das Waſſertrinken albern, — ſo albern wie Ihre Bibelſprüche. Eh bien, ich bin gewiſſermaſſen Ihre Schuldnerin und es will mir auch nicht recht einleuchten, was **Ihnen** das letzte Teſtament nützen könnte, — es müßte denn ſein, daß es eine beſondere Klauſel für Sie enthielte, Doktor!"

Sie hatte das Letzte langſam geſprochen und fixirte ihn dabei ſcharf.

(Fortſetzung folgt.)

Geſchäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Ergebenſt Unterzeichneter gebe hiemit bekannt, daß ich von jetzt an auf hieſigem Platze ein (671 3a)

Spängler-Geſchäft

ausübe. Empfehle mich deßhalb der verehrl. hieſigen Einwohnerſchaft und Umgegend, ſowie den Titl. Herren Baumeiſtern zu geehrten Aufträgen in allen in das **Spänglergeſchäft** einſchlägigen Arbeiten, hauptſächlich in **Bau- und Oefen-Arbeiten** unter Zuſicherung prompter und reeller Bedienung. Geehrten Aufträgen entgegenſehend, zeichnet

Freiſing,
den 30. März 1878.

Hochachtungsvollſt

Joſef Neiß,

Werkſtätte Fiſchergaſſe im Hauſe des Herrn Färber Schrötter.

Geſchäfts-Anzeige.

Unterzeichneter gibt hiermit bekannt, daß er von jetzt an, eine Baumaterialienhandlung ausübt und empfiehlt der Bewohnerſchaft Freiſings und der Umgegend: **Steinkalk,** abgelöſchten **Kalk,** gebrannten **Gyps, Cement, Mörtl, Deckenreiſe, Dachſpänne, Schindeln** jeder Art, **Bretter** und **Riegel, Wurflatten, Dachlatten** zu den billigſten Preiſen. Es werden abzugebende Artikel auf Verlangen an Ort und Stelle geliefert. Ferner iſt auch zu haben, übrig gebliebenes **Bauholz,** darunter eine leichtere Qualität zu einer Torfhütte geeignet und auch Stangen. Prompte und reelle Bedienung wird zugeſichert.

Hochachtungsvoll:

Fr. X. Magg, Baumaterialienhändler,
außer dem Münchnerthor, Hs.-Nr. 40¼.

Gemalte Kirchenfenſter

fertigt ſchön und billig, Tapetenfenſter von 2 Mk. an, Fenſter mit figurl. Darſtellungen von 8 Mk. an per b. Quadratfuß (772 3a)

Glasmaler **Max Langer,**
Marienſtraße 10, München.

Kocheler Feldgyps,

durch die Eiſenbahn bezogen, das Schäffel oder 200 Liter zu 5 Mark, friſchen **Steinkalk,** abgelöſchten **Kalk, Mörtl,** gebrannten **Gyps, Pflaſter-Stückl, Cement, Deckenreif, Dachſpähne, Schindeln, Läden, Bretter, Latten** u. ſ. w., Alles zu möglichſt billigen Preiſen verkauft

Freiſing, am 7. April 1878. (716 3a)

Franz Heigl,
nächſt der Lände und Schießſtätte.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt ſich hiemit einer ſehr verehrl. Einwohnerſchaft von Freiſing und Umgegend bekannt zu machen, daß er ein großes Lager **fertiger Todtenſärge** in allen Größen beſitzt. Gewölbte, roth angeſtrichen von 2—12 Mk. Gewölbte, ſchwarz lackirte von 3—16 Mk. an. Bemerkt wird noch, daß es Jedermann freigeſtellt iſt, den Todtenſarg zu kaufen, wo er will. Um gütigen Zuſpruch bittet achtungsvollſt

Freiſing. **Joh. Stoll,** Schreinermeiſter, Büchl 468.

Friſche Oſterſchinken,

geräuchertes **Schwein-, Rind-** und **Kalbfleiſch,** ſowie **Rinds-** und **Schweinszungen** empfiehlt den Titl. Herrſchaften und der verehrl. Einwohnerſchaft Freiſing's zur geneigten Abnahme; auch erlaube ich mir meine ſtets friſchen und in allen Sorten beſtehenden **Fleiſchwaaren** beſtens zu empfehlen und lade zu recht zahlreichem Beſuche ergebenſt ein. Hochachtungsvollſt

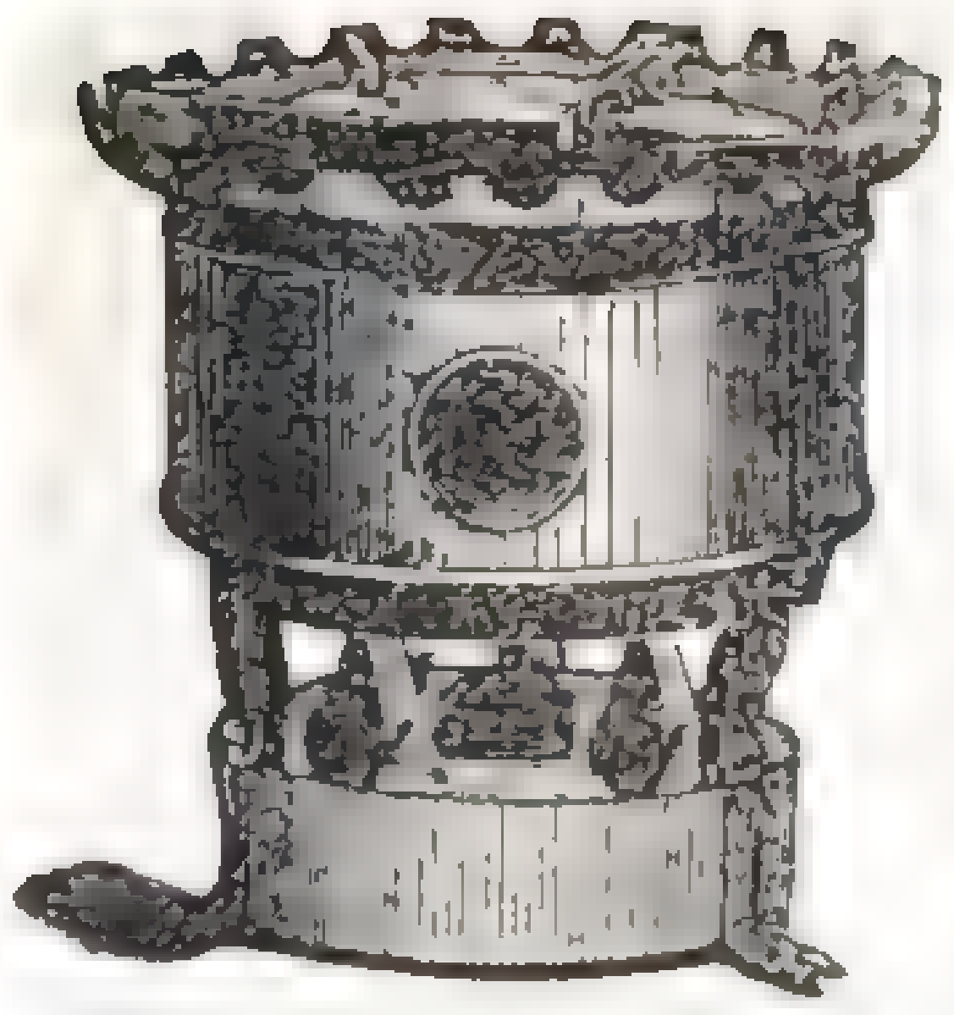
(783) **M. Kellermaier,** Charcutier.

Stroh

kauft zu den höchſten Preiſen die **Papierfabrik Ismanning.** Auch iſt daſelbſt fortwährend friſch gebrannter

Kalk

vorräthig. (773 3a)



Petroleum-Kochapparate

beſter Conſtruction, empfehlen zur Abnahme (704a)

Schader & Kihlein.

Café Central.

Heute Sonntag Weihenſtephaner

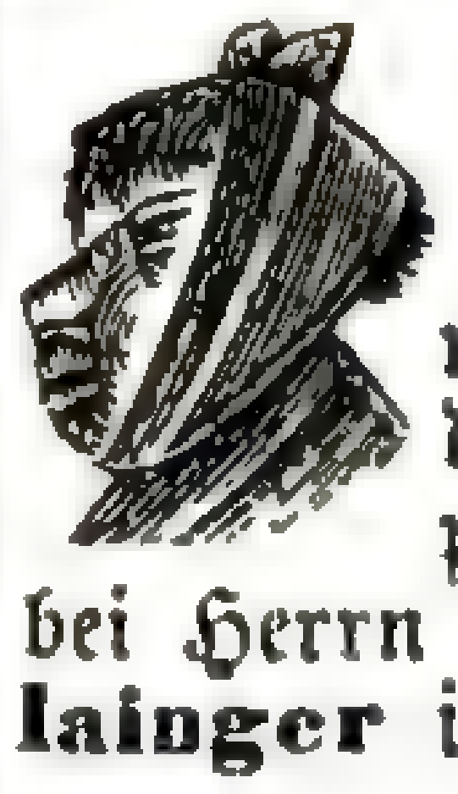
Bock

mit Bockwürſtl.

Anſtich 10 Uhr Vormittags.

Es ladet freundlichſt ein

Sim. Werner.



Die heftigſten

Zahnſchmerzen

werden ſofort geſtillt durch das engliſche Mittel Odontine, per Flacon 50 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **R. Heislainger** in Freiſing.

Chocolade

aus der berühmten **Hof-Chocoladenfabrik** von **Gebr. Stollwerck** aus **Cöln** iſt zu haben bei (675)

Eugen Degel.

Tüchtige Lehmarbeiter

finden bei gutem Lohn dauernde Beſchäftigung bei (774 2a)

Leonh. Steinecker sen.

Friſche Oſterſchinken,

geräuchertes Fleiſch u. Zungen

in großer Auswahl zu den billigſten Preiſen empfiehlt (775)

Joſeph Tremmel,
Charcutier.

Agenten-Geſuch.

Zum Abſatz eines leicht und überall verkäuflichen Artikels, wozu keine kaufmänniſchen Kenntniſſe nöthig ſind, werden Agenten gegen hohe Proviſion geſucht. Franco-Offerten unter **D. II. 75** beſorgt die Expedition ds. Blattes.

Zwei Schlafſtellen

ſind ſogleich zu vermiethen am unteren Graben Hs.-Nr. 493. (779)

---

2 Fuhren Kuhdünger

werden gleich zu kaufen geſucht. D. Ue.

In der obern Stadt iſt eine **Wohnung,** beſtehend aus 3—4 Zimmern, Küche und ſonſtigen Bequemlichkeiten zu vermiethen. D. Ue. (753 3b)

Freisinger Vorschussverein

eingetr. Genossenschaft.

Dienstag, den 26. März l. J.

beginnt die Auszahlung der **Dividende pro 1877** während der Geschäftsstunden, Vormittags von 8 bis 11 Uhr. (619 4a)

Zu diesem Zwecke wollen die **Quittungsbücher** vorgelegt werden.

Hiebei wird bemerkt, dass nach § 16 der Statuten Dividenden, welche bis 31. December l. J. nicht erhoben sind, dem Reservefond zufallen.

Freising, den 23. März 1878.

C. J. Mittermayer,
Vorstand.

Lindenkeller.

Alle Sonn- und Feiertage Vormittags.

Bock-Ausſchank.

Bei der unterfertigten Verwaltung können (720 3b)

Kapitalien zu 4½%

verzinslich angelegt werden.

Freiſing, den 5. April 1878.

Die Leichenhaus-Verwaltung:

P. Lechner, Stadtpfarrer, Vorſtand.
J. B. Entkutner, Verwalter.

Von vorzüglichen Breitſämaſchinen

wie allen andern (700 12b)

landwirthſchaftlichen Maſchinen

aus meiner Fabrik **Sonthofen,** halte ich zu den **billigſten Preiſen** in bekannter, **vorzüglicher Ausführung** ſtets auf Lager. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. **Roher Guß** für **Maſchinen** und **Bauzwecke** wird ſchnellſtens in beſter Ausführung nach Modell oder Zeichnung geliefert.

München, 32⅕ Bayerſtraße 32⅕ **M. Epple.**

Vor den vielen, nur auf Täuſchung berechneten Nachahmungen und den Verkäufern ſolcher unächter Waare wird dringend gewarnt.

Rheiniſcher Trauben-Bruſt-Honig

W. H. ZICKENHEIMER · MAINZ ·

allein ächt mit nebiger Verſchlußmarke des gerichtlich anerkannten Erfinders in 1/1 Flaſchen à Mk. 3 (mit goldgelben), 1/2 Fl. à Mk. 1½ (mit rothen) und 1/4 Fl. à Mk. 1 (mit weißen Kapſeln) in allen autoriſirten Depots, in Freiſing bei Hofapotheker **G. Fellerer** und Marienapotheker **R. Heislainger,** in Moosburg bei Apotheker **H. Zehrer,** in Landshut bei **J. N. Deutter,** in München in ſämmtl. Apotheken. (Zu beziehen durch alle renommirten Apotheken.)

Die vielbegehrte Broſchüre: **„Authentiſche Nachweiſe über die Vorzüglichkeit des rheiniſchen Trauben-Bruſt-Honigs als Haus-, Hilfs- und Heilnahrungsmittel gegen Erkältungsleiden der Athmungsorgane"** wie Huſten, Verſchleimung, Aſthma, Heiſerkeit, Hals- und Bruſtbeſchwerden, Bluthuſten, Keuch- und Stickhuſten (blauer Huſten) der Kinder, allen Familien gewidmet — mit vielen intereſſanten Daten und Anerkennungen bekannter und angeſehener Perſönlichkeiten, kann von der Fabrik und aus jedem Depot **gratis** bezogen werden.

Telegraphiſcher Schrannen-Bericht.

München 13. April 1877.

Fruchtgattung.	Schrannenſtand.	Verkauf.	Reſt.	Mittel Preis		Geſtiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	2725	2082	643	11	82	—	8	—	—
Korn . . .	1592	1373	219	8	18	—	—	—	2
Gerſte . .	552	376	176	7	78	—	—	1	4
Haber . .	6490	4209	2281	7	94	—	—	—	15

Chocolade

in allen Sorten ſtets friſch empfiehl

A. Willim, Conditor.

Neugarten.

Am Dienſtag, den 16. Apri

Punſch-Partie,

wozu ergebenſt einladet (784)

Mich. Huber.

Zwei Zimmer

ſchön möblirt, ſind ſogleich zu vermiethen.

D. Ue.

Meſſer

wurden gefunden. D. Ue. (782)

Eine ſchöne freundliche **Wohnung** von 5—6 Zimmern und ſonſtigen Bequemlichkeiten iſt wegen Umzug de derzeitigen Inhabers zu vermiethen un zu Georgi zu beziehen. D. U.

(Zeugniß.) Die Unterzeichnet litt mehrere Jahre an heftigem **Blutandrang, Schwindel, Herzklopfen, Erbrechen,** darauf folgende Ermattung und ſolche Schwäche, daß ſie ſich rettungslos verloren glaubte, indem kein ärztliches Mittel Hilfe ſchaffte. Durch eine Annonce auf Herrn J. J. F. Popp's Heide, (Holſtein) Heilmethode ge lenkt, wandte ſie ſich an dieſen, der ih ſofort Linderung und allmähliche gän liche Heilung verſchaffte; was hierm zur weiteren Empfehlung mit innigſte Dank bezeugt

Langengriesling, Poſt Erding (Bayern), 6. Auguſt 1877.

Franziska Seemüller, Lehrersgatti

Die Aechtheit vorſtehender Unterſchri bezeugt:

(L. S.) **Pfanzelt,** Bürgermeiſte

Bevölkerungsanzeige von Freiſing.

Geborene:

Am 4. April 1878. Olga Alfredin Margaretha, Tochter d. Rechtsconſulente Phil. Roderich v. St. Johann, Landrat amts Saarbrücken. Am 5. Katharina, d. Zimmermanns Joh. Pleiner v. Neuſtif Am 7. Maria Franziska, Tochter d. Poſ boten Pankraz Schwimm v. Breitengüßba Am 8. Martin, Sohn d. Hausbeſ. Leon Sommer dah. u. Johann Baptiſt, Soh d. Maurers Mich. Wanſcher dah. Am 1 Kaſtulus, Sohn d. Hausbeſ. Kaſt. Heilmei dah. Am 11. Florian, Sohn d. Taglöhne Flor. Baier v. Altenberg.

Geſtorbene:

Am 6. April Katharina, Tochter Gußmeiſters Joſ. Binninger v. Rohrba 8 Tg a. u. Johann Bapt. Oſtermeie vorm. Sattler dah. 40 J. alt. Am 9 Johann, S. des Pferdhändlers Ant. Hub dah., 4 Jahr 4 Mt. alt, und Joſeph, Soh des Oekonomen Joſ. Schmid von Gigge hauſen, 10 Mt. 12 Tg. alt. Am 11. Joſeph, Sohn d. Taglöhners Martin Fiſ von Albersdorf, 13. Tage alt.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Mit einer Beilage.

Beilage zum Freisinger Tagblatt Nr. 88.

Freisinger Vorschuss-Verein.

(Eingetragene Genossenschaft.)

* * *

Rechenschafts-Bericht für das Jahr 1877.

Gründungsjahr: 1865. **Mitgliederzahl: 904.**

Ausgeschieden: 54, neueingetreten: 114 Mitglieder.

Einnahmen.

1.	Cassabestand am 1. Januar 1877	M.	34175. 63	Pf.
2.	Aufgenommene Darlehen	„	1196350.	„
3.	Zurückbezahlte Vorschüsse auf bestimmte Zeit	„	1277815. —	„
4.	Rückzahlungen in laufender Rechnung	„	76000. —	„
5.	Geschäftsantheile und monatliche Beiträge	„	8800. 55	„
6.	Erhaltene Zinsen und Prolongations-Gebühren	„	66438. 15	„
7.	Verkaufte Quittungs-Bücher	„	22. 80	„
8.	Eintritts-Gebühren	„	570. —	„
		M.	2660172. 13	Pf.

Ausgaben.

1.	Zurückbezahlte Darlehen	M.	1073442. 85	Pf
2.	Ausbezahlte Vorschüsse auf bestimmte Zeit	„	1167500. —	„
3.	Zahlungen in laufd. Rechnung	„	328379. 11	„
4.	Zurückbezahlte Geschäfts-Antheile	„	6482. 70	„
5.	Ausbezahlte Zinsen	„	46137. 24	„
6.	Verwaltungskosten u. Gehalte	„	7677. 78	„
7.	Reingewinn inclus. Eintritts-Gebühren	„	13219. 87	„
8.	Cassabestand am 31. Dezember 1877	„	17332. 58	„
		M.	2660172. 13	Pf.

Gesammtumsatz Mk. 8,537,991. 68 Pf.

Gewinn-Berechnung.

1.	Erhaltene Zinsen und Prolongations-Gebühren	M.	66438. 15	Pf.
2.	Verkaufte Quittungs-Bücher	„	22. 80	„
3.	Pro 1877 voraus vereinnahmte Zinsen	„	5813. 53	„
		M.	72274. 48	Pf.

1.	Ausbezahlte Zinsen	M.	46137. 24	Pf.
2.	Verwaltungskosten u. Gehalte	„	7677. 78	„
3.	Beiträge zu Bildungs- u. Wohlthätigkeits-Zwecken	„	500. —	„
4.	Ausbezahlte Dividende	„	9103. 50	„
5.	Zuweisung zum Reservefonde	„	3046. 37	„
6.	Pro 1878 voraus vereinn. Zinsen	„	5809. 59	„
		M.	72274. 48	„

Bilanz.

Soll.

1.	An Cassabestand	M.	17332. 58	Pf.
2.	„ Werthpapieren	„	47511. 04	„
3.	„ Conto laufd. Rechnungen	„	297529. 11	„
4.	„ Vorschuss-Conto	„	876255. —	„
5.	„ Mobilien-Conto	„	1700. —	„
		M.	1240327. 73	„

Haben.

1.	Per Anlehen-Conto	M.	1065550. —	Pf.
2.	„ Geschäftsantheile-Conto	„	119943. 14	„
3.	„ Reservefond-Conto	„	49025. —	„
4.	„ pro 1878 voraus vereinnahmte Zinsen	„	5809. 59	„
		M.	1240327. 73	Pf.

Freising, den 10. April 1878.

Vorstand:

C. J. Mittermayer.

Cassier: Schriftführer:

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 89. Dienſtag, 16. April. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Beſtellungen auf das

„Freiſinger Tagblatt“

für das II. Quartal werden bei allen Poſtanſtalten ſowie hier in unſerer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Deutſchland.

Bayern. München, 14. April. Am Dienſtag traf von Seite der k. Regierung Herr Regierungsdirektor Dr. Bucher in Hof ein, um ſich mit dem Stadtmagiſtrat über Mittel und Wege zur Linderung der Nothlage der arbeitsloſen Spinner in Folge des Fabrikbrandes in's Benehmen zu ſetzen. Vielleicht bietet auch das Kreishilfs-Comité für Nothleidende Oberfrankens in Bayreuth helfende Hand in dieſer Angelegenheit, da es ja noch über bedeutende Mittel zu verfügen hat.

— Paſſau, 12. April. Dem k. Handelsgerichte Paſſau lag in ſeiner geſtrigen, den ganzen Tag andauernden Sitzung eine Wechſelklage zur Entſcheidung vor die viel von ſich reden machte. Der verſtorbene, in beſten Vermögens-Verhältniſſen ſtehende Melber Spimmesberger hatte zu Gunſten Zweiter und Dritter auf Wechſelabſchnitten Bürgſchaften durch Unterſchrift übernommen und verweigerte, da der Bezogene nicht Zahlung leiſtete, die Bezahlung, weil er zur Zeit der Ausſtellung in „unzurechnungsfähigem“ Zuſtande ſich befunden habe. Die ungeheuerlich hohen Beträge und die Unterzeichnung von Wechſeln von einem Manne, dem man öffentlich keine beſonderen Geiſtesfähigkeiten zugetraut, führte die Erben zum Antritte des Beweiſes durch etliche 40 Zeugen: Spimmesberger ſei ſo „geiſtesbeſchränkt“ geweſen, daß er die Tragweite ſeiner Unterſchrift nicht bemeſſen konnte. Die Kläger führten den Gegenbeweis Das Gericht erkannte, daß nicht jener Grad von Unzurechnungsfähigkeit erwieſen ſei, welche eine Unterſchrift wirkungslos mache und verurtheilte die Erben zur Zahlung. Man ſagt, daß die Summe an 25,000 Mark ſtreife.

— Die beiden neuaufgeſtellten Todtengräber in Heidenheim hatten ein Grab für eine Frau zu machen. Als es fertig war, behauptet der ſchon 1/4 Jahr länger funktionirende, das Grab ſei zu kurz. Der jüngere, größere, behauptete das Gegentheil und bewies ſeinem Collegen die Richtigkeit ſeiner Anſicht dadurch, daß er ſich, der lange Mann, in das Grab legte und es für ihn alſo groß genug wäre. Kaum lag er ausgeſtreckt in der Tiefe, ſo fiel das Grab ein und verſchüttete ihn, ſo daß er wirklich ein Raub des Todes und des Grabes geworden wäre, wenn ſein College mit Haue und Schaufel nicht anweſend geweſen wäre

Preußen. Osnabrück, 6 April. Eine Gerichtsverhandlung mit Muſik gehört gewiß nicht zu den Alltäglichkeiten, und deßhalb mag ein derartiger muſikaliſcher Prozeß, wie er ſich letzten Montag am Osnabrücker Obergericht abſpielte, der Erwähnung werth ſein. Gegenſtand der Klage war eine große Drehorgel. Es handelte ſich um den muſikaliſchen Werth des Leierkaſtens. Ein Wirth in Papenburg war es müde, ſich mit den Muſikern bei ſeinen Tanzvergnügungen herumzuärgern; er ſchaffte ſich deßhalb eine große Drehorgel an, welche er aus einer Fabrik in Gera bezog. Das Tonwerk kam in Papenburg an und ſollte nun zum erſten Balle aufſpielen; Polka und Galopp wickelten die Walzen zur allgemeinen Zufriedenheit ab, nur der Walzer genügte den Papenburger Tanzluſtigen nicht; ſie erklärten, darnach nicht tanzen zu können; der Walzer iſt aber dort gerade der beliebteſte Tanz, und ſo ſah ſich denn der Wirth genöthigt, die Drehorgel der Fabrik zur Verfügung zu ſtellen. In Gera nahm man aber das bemängelte Inſtrument nicht ſo ruhig hin, man ſchickte es einem Sachverſtändigen zur Prüfung und erhielt ein glänzendes Zeugniß über die Walzerleiſtungsfähigkeit der fraglichen Orgel. Mit dieſem Atteſte wurde der Kaſten wieder nach Papenburg geſendet, dort abermals auf Walzer probirt, leider jedoch mit keinem beſſeren Erfolg als das erſte Mal. Jetzt aber wurde in Papenburg zur Prüfung durch Sachverſtändige geſchritten, und als ſolche die Mitglieder der Kapelle des Muſikdirektors Schröder in Emden gewählt; dieſe erklärten, daß man nach einer ſolchen Dudelei nicht Walzer tanzen könne, worauf der Wirth wieder die Annahme verweigerte Gegen den Papenburger Käufer wurde in Folge deſſen von Gera aus Klage auf Zahlung erhoben. Am vorigen Montag ſollte die vertragsmäßige Leiſtungsfähigkeit des Inſtrumentes vor dem Osnabrücker Obergerichte feſtgeſtellt werden. Als Sachverſtändige waren geladen Muſikdirektor Drobiſch und Tanzlehrer Zangenberg; dem Orgelbauer Ruhlfing war die mechaniſche Direktion des Klageobjektes übertragen. Auf Veranlaſſung des Gerichts wurden die drei incriminirten Walzer heruntergeſpielt. Muſikdirektor Drobiſch gab ſein Gutachten dahin ab, daß die geſpielten Stücke allerdings Walzer ſeien; die Frage jedoch, ob man dieſe Walzer tanzen könne, vermöge er nicht zu beantworten. Jetzt kam Herr Zangenberg als Tanzkundiger an die Reihe. Dieſer erklärte, daß ein gewandter Tänzer wohl nach den aus dem fraglichen Kaſten entwickelten Walzern tanzen könne, da ein geübter Tänzer auch nach einer viel ſchlechteren Muſik, ja ſogar ganz ohne Muſik walzen könne. Ob auch die Papenburger dazu im Stande wären, vermöge er nicht zu entſcheiden. Auf Grund dieſer Gutachten wird nun das Gericht demnächſt ſein Urtheil über die Leiſtungsfähigkeit der ſchwergeprüften Orgel abzugeben haben.

Ausland.

Schweden. Am 27. Februar gegen 7 Uhr Abends begann eine Eruption des Hekla. „Zwei Stunden vorher“, ſchreibt ein Dr. Hjaltatin einem engliſchen Blatte aus Reykjavik vom 22. März, „fand ein heftiges Erdbeben ſtatt, das man hier in Reykjavik, in einer Entfernung von 50 engl. Meilen, deutlich verſpürte, bei weitem heftiger natürlich in der Nachbarſchaft dieſes Vulkans und ſelbſt bis zu einer Entfernung von 10 engl. Meilen in der Runde. Dieſe Eruption dauert noch immer fort; des Abends ſind die Flammen noch häufig ſichtbar, ſelbſt von unſerer Stadt aus. Von einem Geiſtlichen, der ganz in der Nähe des Berges wohnt, erhielt ich eine kleine Probe von der ausgeworfenen Aſche, und bei einer Vergleichung derſelben mit jener, welche der Berg im Jahre 1854 auswarf, fand ich, daß ſie mineralogiſch ganz die nämliche iſt.

Türkei. Konſtantinopel, 13. April. Die Pforte erließ ein Rundſchreiben an die Mächte, worin ſie den Vertrag von San Stefano als Reſultat der militäriſchen Niederlage anerkennt und zugleich den feſten Entſchluß ausſpricht, denſelben auszuführen. Immerhin würde ſie jede Modification desſelben, ſei es durch ſympathiſche Intervention der Mächte oder Mäßigung Rußlands, als glücklichen Umſtand betrachten. Welchen Ausgang aber auch die jetzigen Verhandlungen hätten, die Pforte übernehme die Verpflichtung, die Reformen zu verwirklichen.

Aſien. Obwohl eigentlich der 6. d. M. für die Abreiſe des Schah von Perſien aus Teheran feſtgeſetzt war, ſo erfolgte dieſelbe doch, wie bereits gemeldet, am 3. d. M. Die Urſache dürfte ſein, daß der Sterndeuter, ohne deſſen Beiſtimmung Naſr-Eddin keinen wichtigen Schritt unternimmt, den 3. als einen günſtigen Tag für die Abreiſe bezeichnet hat. Wie man aus Teheran meldet, hat der Schah nicht weniger als 25 Millionen Frcs. als Reiſekoſten mitgenommen.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 11. April.

1) Max Moſer, 26 J. alt, verwittweter Hirte von Haindlfing, wurde fünf Verbrechen wider die Sittlichkeit im idealen Zuſammenfluß mit fünf Vergehen wider die Sittlichkeit für ſchuldig erklärt und deshalb in eine Zuchthausſtrafe von 5 Jahren, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzugs verurtheilt, welche ſämmtlichen Koſten jedoch, ſoweit nicht die des Strafvollzugs durch ſeinen Arbeitsverdienſt am Strafort gedeckt werden, der Staatskaſſe überbürdet wurden; Max Moſer wurde zugleich weiter der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von ſechs Jahren für verluſtig erklärt.

2) Johann Ried, 17 J. alt, kath., Häuslersſohn von Goldach, B.-A. Erding, wurde eines Verbrechens des Diebſtahls für ſchuldig erachtet und deshalb in eine Gefängnißſtrafe von einem Jahre, ſowie in die Koſten, welche jedoch dem Aerare zur Laſt fallen, verurtheilt.

3) Johann Wax, 55 J. alt, kath., verh. Gütler und Waldaufſeher von Hartacker, wurde eines Vergehens des ſtrafbaren Eigennutzes für ſchuldig befunden und deshalb in eine Gefängnißſtrafe von 1 Monat 15 Tagen, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzuges verurtheilt. Die zu Gerichtshanden gekommenen drei Schlingen wurden eingezogen.

4) Franz Schützenberger, ca. 27 J. alt, kath, lediger Metzgergeſelle aus Oeſterreich, wurde eines Vergehens des Betrugs, verübt zum Nachtheile der Privatiere Anna Maria Kölbl zu Münchsmünſter, ferner eines Vergehens des Verſuchs zum Vergehen des Betrugs verübt an Anna Nießl von Siegenburg, für ſchuldig erklärt und deßhalb zu einer Gefängnißſtrafe von 4 Monaten, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzugs verurtheilt, welche jedoch der k. Staatskaſſe überwieſen wurden.

5) Conrad Zehetmaier, 29 Jahre alt, kath., Bauer von Hörlkofen, wurde des Vergehens wider die öffentliche Ordnung für ſchuldig befunden und deßhalb zu einer Gefängnißſtrafe von 15 Tagen, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzugs verurtheilt.

Vom 12. April 1878.

Korbinian Lechner, kath., geboren am 19. Nov. 1860, wurde eines Vergehens der Körperverletzung und einer Uebertretung des Tragens verbotener Waffen für ſchuldig erachtet und zu einer 2monatlichen Gefängniß- und 2tägigen Haftſtrafe, ſowie in die Koſten verurtheilt, welche jedoch, da derſelbe zur Zeit kein Vermögen beſitzt, gegen Vormerkung auf ſein künftiges Vermögen von der Staatskaſſe vorzuſchießen ſind.

Aus der öffentlichen Magiſtratsſitzung vom 4. April 1878.

(Schluß.)

3) Bezüglich des Geſuches des Schäfflers Ludwig Nadlmaier Hs.-Nr. 167 um Verlängerung der Kegelbahn wurde dem Antrage des Technikers entſprechend beſchloſſen, die vorgelegten Pläne zur Correctur zurückzugeben, nachdem dieſelben der Wirklichkeit nicht entſprechen. 4) Wegen Ankauf einer Kiesgrube vom Stadtfiſcher Peter Baumgartner, gelegen an der Hallbergmooſer Straße, wurde der Stadtkämmerer und Communalverwalter beauftragt, das betreffende Grundareal zu unterſuchen und hierüber Bericht zu erſtatten. 5) Nachdem der ſtädtiſche Techniker in ſeinem Gutachten vom 3./4. ds. Mts., ſich gegen die ſofortige Niederlegung des Münchener Thores ohne gleichzeitige Aufführung der Bergſtützmauer ausgeſprochen hat, ſo kann dem Wunſche des Gemeindekollegiums auf ſofortigen Abbruch des Thores nicht entſprochen werden. 6) Wegen Niederlegung der Krankenhausmauer und der dadurch hervorgerufenen Erweiterung der Kammergaſſe war die Herſtellung einer Baulinie an der Kammergaſſe nothwendig, daher der vom ſtädtiſchen Techniker aufgeſtellte Baulinien-Plan magiſtratsſeits genehmigt wird. 7) Nachdem gemäß des übergebenen Meſſungsapparates, wegen Niederlegung der Krankenhausmauer und Zurückſetzung derſelben ein Grundareal von 26¹/₁₀ Dezimalen = 8⁹/₁₀ Aar zur Erweiterung der Straße in der Kammergaſſe vom Krankenhausfond abzutreten iſt, ſo wurde mit Stimmenmehrheit beſchloſſen, hiefür aus der Communalkaſſa eine Entſchädigung von 1000 Mark zu bezahlen. 8) Seitens des Magiſtratsvorſtandes wurden die Herren Magiſtratsräthe zum rechtzeitigen Erſcheinen zu den Sitzungen aufgefordert. 9) Nachdem nunmehr die Steuerliſten und Wohnungsregiſter evident geſtellt ſind, wurde beſchloſſen, die Servis-Deputation zur Evidentſtellung der Einquartierungsliſten zu veranlaſſen.

Freiſing, 15. April. Vergangene Nacht wurde in der Nähe der Nadlmaier'ſchen Wirtſchaft ein Kutſcher der k. Staatsbrauerei Weihenſtephan durch Meſſerſtiche ſchwer verletzt. Der Thäter, ein verheiratheter Taglöhner dahier, iſt bereits in Haft genommen.

Der Erbe von Grundhof.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortſetzung)

Doktor Paulus blieb vollkommen ruhig; er trommelte gleichmüthig auf ſeine goldene Tabatière, ſchnupfte dann bedächtig und meinte leichthin: „Ich bewundere Ihren ſeltſamen Geiſt, gnädige Frau Gräfin und glaube faſt, Sie könnten Romane ſchreiben!"

„Nein, ſagen Sie lieber, ich könnte ſie in die Wirklichkeit überſetzen, Doktor!" lachte die Gräfin, hüten Sie ſich indeſſen," ſetzte ſie mit einem furchtbar drohenden Ausdruck hinzu, o, müßte ich meinen Roman in die Wirklichkeit überſetzen, dann würde er ſicherlich für den Haupthelden einen tragiſchen Ausgang nehmen."

„Meine gnädige Frau! ich verlange ja gar nicht nach einer ſolchen Auszeichnung," lächelte der Doktor mit frommer Miene," wozu die edle Zeit mit ſo unnützen Wortfechtereien tödten? Sie wiſſen und haben es genugſam in Wort und That erfahren, daß ich Ihnen völlig ergeben bin und nur ſtets in Ihrem Intereſſe bislang gearbeitet habe. So widerlich es mir iſt, Frau Gräfin! der unwürdige Verdacht zwingt mich zu der Frage, wer es denn geweſen, der den ſeligen Herrn Grafen Ehrenſchild zu dem Teſtamente veranlaßt, worin er den einzigen Sohn vollſtändig enterbt und die Gemahlin zur Univerſalerbin, von deren Gnade die Zukunft des Sohnes abhängt, eingeſetzt hat? — War es mein Intereſſe oder das Ihrige, Frau Gräfin?"

Sie haben recht, es iſt eine Beleidigung, jener Verdacht muß grundlos ſein, Doktor!" rief die Gräfin, ihm die Hand zur Verſöhnung reichend, „wir dürfen uns nicht zürnen, unſere Intereſſen müſſen immer ſolidariſch bleiben. Ich will es Ihnen gern geſtehen, daß jenes Geſpenſt mich den Knaben immer entſetzlich fürchten ließ, daß es mir die beſte Kraft meines eigenen Selbſt raubte und meinen Schlaf mit ſchreckhaften Bildern vergiftete. Ich will alſo von dieſer Stunde an nicht mehr an jenes Geſpenſt glauben, ich ſchwöre es — fortan exiſtirt nur das eine Teſtament für mich, wonach ich die alleinige und unumſchränkte Gebieterin auf Grundhof bin."

„Und dann iſt jener Knabe Woldemar Ihnen auch nicht mehr gefährlich, Frau Gräfin!" ſprach der Doktor ruhig.

„Nein, aber ich will dem Skandal mit dem ungerathenen Buben ein für allemal ein Ende machen," fuhr ſie haſtig auf, „er hat die Krankheit ſeiner Mutter geerbt — ſie war im letzten Jahre ihres Lebens wahnſinnig. — Eben deshalb ſandte ich ſo ſpät zu Ihnen, Doktor! habe ich Ihnen geſagt, daß mein Inſpektor ihn geſehen hat? — Er ſoll jetzt gänzlich verwildert ſein, abgeriſſen, zerlumpt wie ein Vagabond. Was hat er getrieben in den zwei Jahren? wo iſt er geweſen, wer gibt ihm jetzt Nahrung und Obdach? Soll ich warten, bis ihn die Gendarmen von der Landſtraße aufgreifen und ins Gefängniß ſchleppen?“

„Wie wäre es zu hindern?“

„Ich werde es hindern,“ ſprach die furchtbare Frau mit feſtem Tone, „in’s Gefängniß ſoll er nicht, der Schimpf darf nicht auf meinem Namen ruhen, aber unſchädlich will ich ihn machen, ſo oder ſo, — ich haſſe den Buben, weil ich vor ihm gezittert habe. Wunderbar —“ fuhr ſie leiſer fort und ſtrich mit der ſchöngeformten Hand über die Stirn, „glauben Sie an Träume, Doctor?“

„Ich halte ſie für göttliche Geſandte, Frau Gräfin!“

„Konnte ich mir denken,“ lachte ſie verächtlich, „nun, dann muß ich Ihnen doch erzählen, wie mir in letzter Nacht von dem verſtorbenen Grafen, ſeiner erſten Gemahlin und dem tollen Woldemar geträumt hat, ſo lebhaft Doctor! daß ich beim Erwachen die Wirklichkeit mit dem Traum vermiſchte“.

(Fortſetzung folgt.)

In unſerem Jahrhundert der Erfindungen und des Dampfes haben auch die Modenblätter das Licht der Welt erblickt. Mehr als irgend eine andere Schöpfung tragen ſie das Zeichen ihrer Zeit an der Stirn: unerſättlich iſt das Publikum in ſeinem Verlangen nach Neuem und Originellem, und um demſelben zu genügen, muß ein Modeblatt kaleidoſkopiſch die verſchiedenſten Figuren ſchaffen. Blicken wir zurück auf den kaum vollendeten Jahrgang eines Modenjournals, ſo können wir uns des Lachens nicht erwehren ob des ſonderbaren Geſchmackes, welchen unſere Damen vor noch ſo kurzer Zeit hatten.

Hätte ein Modenblatt keinen tieferen Werth, als heute zu widerrufen, was es geſtern als Geſetz dictirt hat, ſo ſtände es ſchlecht um ſeine Abonnentenzahl. Bekanntlich iſt aber kein Erzeugniß der periodiſchen deutſchen Literatur ſtärker verbreitet als gerade das Modenjournal. Dieſen unbeſtrittenen Erfolg verdankt es hauptſächlich ſeinem practiſchen Theile, welchem die Aufgabe zugefallen iſt, der Hausfrau ſowohl wie der Schneiderin durch nützliche Winke und durch Beifügung zahlreicher Schnittmuſterbogen die Selbſtanfertigung der abgebildeten Toiletten zu erleichtern.

Die „Victoria“, deren Ruf durch ein achtundzwanzigjähriges Beſtehen feſt begründet iſt, ſcheint für ſich das Recht in Anſpruch zu nehmen, ſtets an der Spitze des Fortſchrittes und der Verbeſſerungen zu ſtehen.

Für das April-Quartal hat die Victoria ihren Abonnentinnen wiederum eine neue, ſchätzenswerthe Ueberraſchung bereitet, indem ſie ihnen als Prämie gegen eine geringe Vergütung fertige Schnittmuſter aus Seidenpapier nach Maß von einer beliebigen Abbildung anbietet.

Von den vielen Verdienſten, deren ſich die „Victoria“ rühmen darf, iſt dieſe Neuerung nicht das geringſte.

Erkläre hiemit der Frau **Hackenbuchner,** daß ich mir jede fernere Zudringlichkeit und Annäherung Ihrerſeits, ſowie ihres Sohnes **Wilhelm** in meinem Geſchäft und meiner Familie verbiete, und warne Beide zugleich vor weiteren ehrenkränkenden Aeußerungen gegen mich, indem ſie ſonſt noch größere Unannehmlichkeiten zu gewärtigen hätten. **A. Fech,** Conditor.

Wie bekannt

befinden ſich im Beſitze mancher Familien die bewährteſten Recepte gegen Leiden, die dem Arzte hartnäckig trotzen und durch das Anwenden dieſer Mittel gänzlich geheilt werden, und wie manchem Leidenden würde geholfen werden, wenn dieſe Mittel mehr der Oeffentlichkeit übergeben würden. Durch mein Beſtreben iſt es mir gelungen, einige der bewährteſten Recepte in meinen Beſitz zu bringen und zwar: **Gegen beginnende Bruſt- und Lungenſchwindſucht, Magenleiden, Hämorrhoiden, Blaſenleiden, Rheumatismus und Bandwurm.** Da ich hoffe, manchem Leidenden damit zu helfen, verſende ich das betreffende Recept (nicht Medicamente wie bei den in den Zeitungen angeprieſenen Geheimmitteln) und kann ſich der Kranke daſſelbe in jeder Apotheke anfertigen laſſen. Näheres brieflich bei (787)

G. R. Thomas,
Sobernheim a. Nahe.

Feuerſichere Asphalt-Dachpappen

ſind ſeit 20 Jahren als billigſtes Deckmaterial für flache Dächer erprobt Im Innern der Stallungen, oben an der Decke angebracht, ſchützen ſie Holzwerk und Futtervorräthe vor Verderben durch Stalldunſt, und mit der billigſten Sorte gibt man Schieferdächern dichteſte Unterlage gegen Einwehen. **Asphalt-Dachpappe** in 3 Stärken zu 60, 65 und 70 Pf., **Unterlagpappe** zu 50 Pf., **ganze Eindeckungen** für und fertig an Ort und **Stelle** zu 120 bis 140 Pf. pro □ Meter, liefert vorzüglichſt die älteſte bayer. Dachpappenfabrik von (785)

Peter Beck am Gaswerk in Nürnberg.

Das Weiden

auf meinen Wieſen in **Attaching** und **Pulling** wird ſtrengſtens unterſagt und **würde** ich im Betretungsfalle gerichtlich einſchreiten. (789)

Johann Braun, Furtnerbräu.

Von vorzüglichen Breitſämaſchinen

wie allen andern (700 12b)

☛ **landwirthſchaftlichen Maſchinen** ☚

aus meiner Fabrik **Sonthofen,** halte ich zu den **billigſten Preiſen** in bekannter, **vorzüglicher Ausführung** ſtets auf Lager. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. **Roher Guß** für **Maſchinen** und **Bauzwecke** wird ſchnellſtens in beſter Ausführung nach Modell oder Zeichnung geliefert.

München, 32 1/5 Bayerſtraße 32 1/5 **M. Epple.**

Dienſtknechte und Mägde

werden zum 21. April von der Gutsverwaltung **Erching** eingeſtellt. (712 6b)

Für Oſtern

empfehle ich friſch angekommene

„Tirſchenreuther“ Schinken

geneigter Abnahme. Am Charfreitag iſt der Laden geſchloſſen. (790)

Eliſe Dallhammer.

Stiftungs-Kapitalien

zu $4\frac{1}{2}$ und 5 Procent ſind auf **Land-Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silber ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fortwährend durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92)

J. A. Fiſcher,
Bankagent in München,
Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

Es werden 4 Arbeiterinen geſucht in der Hadernniederlage von

(740 2a) **Pleninger.**

Ein **Kanarienmännchen** iſt entflogen. Um Rückgabe gegen gute Belohnung wird gebeten. Hauptſtraße Nr. 237/II Stiegen.

200—300 Fuhren gutes **Gartenkoth** ſind billig zu verkaufen; daſſelbe kann auch gleich an Ort und Stelle gefahren werden. Wo, ſagt die Exped.

2 Fuhren Kuhdünger

werden gleich zu kaufen geſucht. D. Ue.

Getreidepreiſe.

Erding, 4. April.			Per Dopp.-Hekt.
Waizen	34 M. 13 Pf.	geſt.	1 M. 14 Pf.
Korn	23 M. 86 Pf.	geſt.	— M. 43 Pf.
Gerſte	21 M. 77 Pf.	gefl.	— M. 80 Pf.
Haber	12 M. 88 Pf.	geſt.	— M. 1 Pf.

Stroh

kauft zu den höchſten Preiſen die **Papierfabrik Ismanning.** Auch iſt daſelbſt fortwährend friſch gebrannter

Kalk

vorräthig. (773 3b)

Als ausgezeichnetes Mittel gegen

Huſten und Catarrh

ſind die von Herrn Oberſtabsarzt a. D. Dr. Schrader unterſuchte und empfohlene

arabiſche Gummikugeln

aus der Conditoreiwaaren=Fabrik **Eichhorn & Pflüger** in Ludwigsburg ſchon längſt bekannt und ſind ſolche bei Herrn **E. Degel,** Conditor, **Freiſing**

in ¹/₁ Schachteln zu 35 Pf.,
" ½ " " 20 "

zu haben. (460)

Von höchſter Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Das ächte Dr. White's Augenwaſſer von **Traugott Ehrhardt** in **Großbreitenbach** in **Thüringen** iſt ſeit 1822 Weltberühmt.

Daſſelbe iſt à Flacon 1 Reichs=Mark zu beziehen durch Herrn **G. Fellerer,** Hofapotheker in Freiſing.

Brief=Auszug. Herrn **Tr. Ehrhardt.** Mit Freuden kann ich berichten, daß das von Ihnen vor ½ Jahr bezogene **ächt** Dr. **White's Augenwaſſer** meinem Freunde J. Fuchs, Friſchmeiſter von Sperlhammer, welcher ſchon ſeit 3 Jahren an beiden Augen am Staar leidet, daß er ſich ſeit 1½ Jahren mußte führen laſſen, verſchiedene Mittel fruchtlos anwendete, nach Anwendung von 2 Flacon das Augenlicht ſo weit hergeſtellt iſt, daß er wieder allein gehen, Alles unterſcheiden und auch ſchon wenig leſen kann, was Gott gedankt, Ihrem **berühmten** Waſſer zuzuſchreiben iſt (folgt Auftrag). Kötzting, d. 20./4. 77

Joh. Kuchler, Bindermeiſter.

Warnung! Um nicht durch ähnlich betitelte Bücher irre geführt zu werden, verlange man ausdrücklich **Dr. Airy's illuſtrirtes Originalwerk,** herausgegeben von **Richter's Verlagsanſtalt in Leipzig.**

Vertrauen kann ein Kranker nur zu einer ſolchen Heilmethode haben, welche, wie Dr. Airy's Naturheilmethode, ſich thatſächlich bewährt hat. Daß durch dieſe Methode äußerſt günſtige, ja ſtaunenerregende Heilerfolge erzielt wurden, beweiſen die in dem reich illuſtr. Buche:

Dr. Airy's Naturheilmethode

abgedruckten zahlreichen **Original=Atteſte,** laut welchen ſelbſt ſolche Kranke noch Heilung fanden, für die Hilfe nicht mehr möglich ſchien. Es darf daher jeder Kranke ſich dieſer bewährten Methode um ſo mehr vertrauensvoll zuwenden, als die Leitung der Kur auf Wunſch durch dafür angeſtellte praktiſche Aerzte gratis erfolgt. Näheres darüber findet man in dem vorzüglichen, **544** Seiten ſtarken Werke: Dr. **Airy's** Naturheilmethode, **100.** Aufl., **Jubel=Ausgabe,** Preis 1 Mark, Leipzig, Richter's Verlags=Anſtalt, welche das Buch auf Wunſch gegen Einſendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. direct franco verſendet.

Obiges Buch iſt vorräthig in den Buchhandlungen von Th. Ackermann und J. J. Leutner in München.

Aufschriften

auf Regiſtratur=Käſten

liefert die **Buchdruckerei** von

F. P. Datterer

in Freiſing.

B. Sellmair fährt jeden Mittwoch und Sonntag Früh 7½ Uhr von Erding nach Freiſing und Abends 4½ Uhr von Freiſing nach Erding zurück.

Verzeichniß der Preiſe der Viktualien und ſonſtigen Gegenſtände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt= und Reſidenzſtadt München vom 12. April 1878 an.

Brod: 3 Pfennigſemmel fein wiegt 35 Gramm, 3 Pfenniglaibl 70 Gramm. **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaiſermehl 28 Pf., Mundmehl 23 Pf., Semmelmehl 19 Pf., Waizenmehl 17 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleiſch** per Pfund: Maſtochſenfleiſch 66 Pf., gemäſtetes Kuhfleiſch 60 Pf., Kalbfleiſch 70 Pf., Schaffleiſch 50 Pf., Schweinefleiſch, roh 76 Pf., geräuchert 1 Mk., Schweinefett 86 Pf. **Unſchlitt** roh naß 31 Mk. — Pf., trocken — Mk. — Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf., **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund 1 Mk. — Pf. **Butter** per Pfund 1 Mk. 8 Pf. **Eier** friſche 3 Stück 15 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. 30 Pf., Indianen 4 Mk. 50 Pf., Kapaunen 3 Mk. 20 Pf., Gänſe 3 Mk. 20 Pf., Enten 1 Mk. 80 Pf., Tauben 50 Pf. **Spanferkel** 6 Mk. 30 Pf. per Stück. **Gemüſe:** Kartoffel 3 Mk. 50 Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 18 Pf., bayer. Rüben 20 Pf., gelbe Rüben 24 Pf., Zwiebeln 36 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 11 Mk. 80 Pf., Birken 9 Mk. 86 Pf., Föhren 8 Mk. 66 Pf., Fichten 8 Mk. 76 Pf. **Heu:** per Ctr. 1 Mk. 87 Pf., Grummet 1 Mk. 63 Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 1 Mk. 97 Pf., Haber — Mk. — Pf.

Münchener Schranne vom 13. April 1878

Frucht-Gattung.	Voriger Reſt	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Geſammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Reſt.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Geſtiegen		Gefallen	
	Ctr	Ctr.	Ctr	Ctr	Ctr.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	403	65	2725	2082	643	11	82	—	8	—	—
Korn	212	33	1592	1373	219	8	18	—	—	—	2
Gerſte	82	—	552	376	176	7	78	—	—	1	4
Haber	2241	1528	6490	4201	2281	7	94	—	—	—	15
Wicken	412	43	1244	712	532	7	3	—	—	—	16
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	35	—	25	15	10	10	98	—	24	—	—
Sonſt. Frucht	51	6	108	77	31	—	—	—	—	—	—
Summa:	3436	1682	12736	8844	3892	—	—	—	—	—	—

Annuitäten- und Stiftungs-Kapitalien

zu 4½ und 5% ſind fortwährend zu vergeben durch das (769 66)

Commiſſionsgeſchäft

J. Nerb.

Reeller Nebenerwerb.

Vortheilhaften Verdienst und gute Provision sind ohne viele Mühe zu erwerben bei dem Betrieb eines überall gangbaren und respectablen Geschäftes, für welches an allen Orten Agenturen errichtet werden sollen. Es bedarf dazu keiner besonderen kaufmännischen Kenntnisse und ist auch für Jeden als Nebengeschäft leicht zuführen. Reflectanten belieben ihre Adressen in der Expedition dieses Blattes unter dem Buchstaben D abzugeben.

Ein Billard

mit Zubehör, ſowie ein **Buffet** iſt Veränderung halber billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Coursbericht

vom 13. April 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freiſing** und München

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j . .	101.20	101.
4% dto. Mark	94.90	94.6
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.= u. Wechſelb.	94.40	94.1
4½% Südd. Boden=Creditb.	99.50	98.5
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.9
dto. . . . fl.	—	97.3
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt=Obligationen Thlr.	93.10	92.8
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	204.	203
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	54.6
Prioritäten.		
5% Franz=Joſeph=Bahn . . .	—	—
3% Lombard=Bahn	47.	—
3% Staatsbahn	—	65.
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	56.	—
5% " Oſtbahn	—	52.
5% " Galiziſche Bahn	54.50	—
5% Eliſabeth=Bahn 72er . .	—	74.
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	64.
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.
5% Conſolidirte	—	[illegible]
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20	18.
Braunſchweiger . . . . . "	82.20	81.
Augsburger . . . . "	[illegible]	—
Ansbach=Gunzenhauſer . "	26.30	25.
4% bayer. Prämien=Anleihe	120.50	120.
Geldſorten.		
20 Francs=Stücke . . . . Mk.	—	16.
Engl. Souvereigns . . . "	—	20.
Oeſterr. Banknoten . . . "	167.60	18

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 90. Mittwoch, 17. April. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Hinausgabe von Kriminalaſſervaten des k. Bezirksgerichts Freiſing betr.

Bei dem k. Bezirksgerichte Freiſing ſind verſchiedene Gegenſtände verwahrt, welche in den während der Jahre 1862 bis 1876 daſelbſt anhängig gewordenen ſtrafrechtlichen Unterſuchungen zu Gerichtshanden genommen wurden. (795)

Die Eigenthümer der in nachfolgendem Verzeichniß aufgeführten Gegenſtände ſind dem Gerichte nicht bekannt, weshalb alle Diejenigen, welche auf einen dieſer Gegenſtände einen Rechtsanſpruch beſitzen, aufgefordert werden, denſelben binnen 6 Monaten von heute an bei hieſigem Gerichte im Geſchäftszimmer Nr. 26 geltend zu machen und zu beſcheinigen, widrigenfalls der Verzicht Seitens der Berechtigten angenommen werden und die Hinausgabe der Gegenſtände an das königl. Rentamt Freiſing behuis Beſitzergreifung und Occupation Namens des k. Fiskus erfolgen würde.

Jahr der Aſſervirung	Unterſuchung	Gegenſtand
1862	Gegen Lamprecht u. Martin Bachmaier, Schuhmachersſöhne von Geiſelbach.	Ein Stück von einem ſilbernen Meſſerbeſteck.
"	Gegen Joſeph Huber wegen Diebſtahls an Joſeph Windrand.	Ein Gulden 30$^1/_2$ Kr. baar.
"	Wegen Raubes an Kaſpar Oſterauer.	Sechs Gulden 7$^1/_2$ Kr. baar.
"	Wegen Diebſtahls an Simon Weſtermaier.	Ein Holzſcheitkeil.
"	Gegen Joſeph Herbertinger wegen Betruges.	Eine Doppelpiſtole und ein Degenſtock.
"	Wegen Mordes an Walburga Pickler.	Eine Piſtole.
"	Wegen Körperverletzung an Benedikt Hettenkofer von der Haſelmühle.	Ein Meſſer mit ſilbernem Heft.
1863	Wegen Diebſtahls zum Schaden des Drahtbinders Michael Kurutzav von Rowne in Ungarn.	Eine lederne Taſche, zwei Terzerole, drei Gebetbüchel.
"	Wegen Diebſtahls an dem Mühlgeſellen Georg Hau von Mühlmühle.	Ein baumwollenes Sacktuch.
"	Wegen Eigenthumsbeſchädigung zum Schaden der Schuhmacherswittwe Herzensfroh von Neufahrn.	Ein Terzerol.
"	Wegen Schlägerei gegen Mathias Neumaier v. Moosinning u. Genoſſen.	Ein Handbeil.
"	Gegen Xaver Brandner von Geratshauſen wegen Diebſtahls.	Drei Gulden 53$^1/_2$ Kr. baar.
"	Gegen Franz Böhm von Nörting wegen Diebſtahls.	Ein Paar Strümpfe.
1864	Gegen Ferdinand Koch von Freiſing wegen Beſtechung.	Ein Gulden baar.
"	Wegen Diebſtahls an Max Kraus in Erding.	Zwei Reſte Seidenzeug.
"	Gegen Joſeph Huber von Kranzberg und Genoſſen wegen Jagdfrevels	Ein Gewehr und ein Zwilling.
"	Wegen Diebſtahls an Andreas Heigenhauſer von Aufham.	Ein Vierundzwanziger.
865	Gegen Joſeph Brandmaier von Wolnzach wegen Diebſtahls an	Ein Spritzleder.
1865	Gegen Peter Kopp von Kranzberg wegen Diebſtahls an Felix Ebner von dort.	Ein gemalter Krügeldeckel.
"	Gegen Andreas Gensöder von Vils wegen Körperverletzung an Peter Mooshofer.	Eine ſilberne Uhrkette.
"	Gegen Leonhard Reisner von Jarzt und Genoſſen wegen Körperverletzung an Anton Kratzer von Vötting.	Ein ſilbernes Beſteck.
"	Gegen Joſeph Hochholzer von Wangen wegen Diebſtahls an Michael Graf von Tegernbach.	Ein ſilberner Knopf.
"	Gegen Michael Penker, Gütlersſohn von Siebeneiken wegen Körperverletzung, Schlägerei und Widerſetzung.	Ein Hammer.
"	Gegen Auguſt Meier, wegen Diebſtahls an Franz Crämer und Gen.	Zwei Leintücher, ein Stiefel.
"	Gegen Maria Bindl von Güntersdorf wegen Diebſtahls.	Zwei Silberſtücke einer Monſtranz.
1866	Gegen Georg und Barbara Weber wegen Diebſtahls.	Ein ſilberner Löffel, ein ſilbernes Meſſer, eine ſilberne Gabel mit Scheide.
"	Gegen Franz und Georg Hartinger von Aufhauſen wegen Mißhandlung.	Ein ſilbernes Meſſerbeſteck.
"	Gegen Katharina Taſchner von Jägersdorf wegen Diebſtahls bei Anna Gruber in Freiſing.	Ein Schurz.
"	Wegen Diebſtahls an der Pfarrkirche Pfaffenhofen.	Ein Sacktuch.
"	Gegen Xaver Fahlenbacher von Ludwigsmoos wegen Diebſtahls.	Eine Uhr, ein Spenſer.
"	Gegen Stephan Schultes von Benſtetten wegen Diebſtahls an Wilhelm Kögelmaier.	Ein Paar Stiefelrohre.
"	Gegen Theres Maier von Gründing wegen Diebſtahls.	Ein Hemd, ein Gebetbuch.
"	Gegen Michael Modelmaier u. Gen. wegen Gewaltthätigkeit.	Ein Tſchako.
"	Wegen Schlägerei an Xaver Wainberger in Geiſenfeld.	Eine Uhr.
1867	Wegen Diebſtahls an Paul Dimpfl in Freiſing.	Trompetermundſtück.
"	Gegen Michael Siegl von Rokolding und Gen. wegen Schlägerei.	Ein Doppelterzerol.
"	Gegen Georg Hörl, Dienſtknecht von Schmiedhauſen wegen Körperverletzung an Theres Engelmann.	Ein Gewehr.
"	Gegen Andreas Lechner von Stockach wegen Diebſtahls.	Zwei Halbeguldenknöpfe.
"	Gegen Reiter von Brandloh wegen Diebſtahls an Joſeph Hahnrieder von Reichertshauſen.	Zwei Hemden, ein Bettüberzug.
"	Gegen Joſeph Fürbacher von Neuſtift wegen Diebſtahls.	Zwei Säcke.
1868	Gegen Johann Danner von Kirchdorf wegen Diebſtahls.	Ein Terzerol
1869	Gegen Simon Obermaier von Reitgarten wegen Diebſtahls.	Ein Gewehr mit Pulverhorn und Schroten.
"	Gegen Ferdinand Gump v. Walding wegen Diebſtahls.	Ein Paar Schuhe.
1870	Wegen Diebſtahls an Sebaſtian Loidl von Egertshofen.	Eine Bettzieche, ein Pack Schafwolle, eine wollene Halsbinde, zwei Getreideſäcke.
"	Wegen Diebſtahls an Crescenz Plötz von Freiſing.	Ein Bettüberzug.

Jahr der Asservirung	Unterſuchung	Gegenſtand.
1870	Gegen Anton Straubinger von Oberwörth wegen Diebſtahls	Eine Doſe, eine Geldbörſe, ein Ring.
1871	Gegen Joſeph Stockmaier, Gütler und Leonhard Utz, Taglöhner von Unterappersdorf wegen Diebſtahls.	Eine Hacke, eine Kette, ein Paar Pantoffel.
1872	Gegen Joſeph Berger von Langengeisling wegen Diebſtahls.	Zwanzig Zwölferknöpfe.
1871	Gegen Georg Schmidhuber, Taglöhner von Rudlfing wegen Diebſtahls an Mathias Gruber von Winden.	Eine Flinte und Ruckſack.
1872	Wegen Verbrechens der Körperverletzung an Simon Haslauer, Gütlersſohn von Hallbergmoos.	Ein Schießgewehr.
1871	Gegen Joſepha Müller von Kolnberg und Walburga Eiſenreich von Gleißenberg wegen Diebſtahls an Kaufmann Bernh Lacher in München.	Drei Stück ſchwarze Kopftücher, zwei geblümte Sacktücher, 46 Ellen Schirting.
1873	Wegen Diebſtahls an dem Gütler Peter Weſtermaier in Tünzhauſen.	Ein Sack.
"	Wegen Diebſtahls an dem Mühlbeſitzer Anton Brunninger in Freiſing.	Ein Handbeil.
"	Gegen Peter und Adam Schrör von Karlsberg wegen Diebſtahls.	Eine Cylinderuhr, zehn Stücke eines ſilbernen Roſenkranzes, ein gold. Ring, ein ſilberner Ring.
1863	Gegen Bartholomä Heilott, Taglöhner von Langenbach wegen Diebſtahls.	Eine Partie Hanf.
1864	Gegen Jakob Bachmayer von Niederding wegen Diebſtahls.	Ein Shawl.
1866	Gegen Indeſt und Deikner wegen Diebſtahls an Cäcilie Sailer von Hohenkirchen.	Vier Reſte Pers und ein Stück Wollzeug.
1868	Gegen Emeran Lettmaier von Nonnweg, wegen Diebſtahls.	Ein Zwilchſack, eine Holzaxt, ein Handbeil, ein Strick, eine Pelzmütze, ein Meſſer, ein Pulverhorn, ein Geldbeutel, ein Sechskreuzerſtück.
1863	Gegen Magdalena Hechenberger wegen Diebſtahls.	Fünf ſeidene Tücheln.
1868	Gegen Georg Kriegl in Ballersdorf wegen Diebſtahles und Betruges.	Ein blauer Mantel.
"	Gegen Franz Enger von Eitting wegen Diebſtahls.	Zwei ſilberne Taſchenuhren.

Freiſing, den 12. April 1878.

Königl. Bezirksgericht Freiſing.

Nero.

Bekanntmachung.

Verlegung der Schranne und des Viehmarktes betr.

Nachdem am

Mittwoch, den 24. April l. Js.

dahier ein gebotener Feiertag iſt, wird die auf dieſen Tag fallende Schranne, ſowie der Monats-Viehmarkt Tags vorher, nämlich

Dienſtag, den 23. April 1878

abgehalten.

Freiſing, den 8. April 1878.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 15. April. Dem Vernehmen nach findet von Seite des k. Hofes eine officielle Betheiligung an den Ceremonien der Charwoche in der Allerheiligen-Hofkirche nicht ſtatt. Die herkömmliche Fußwaſchung von 12 alten Männern am Gründonnerſtag wird, wie im Vorjahre, durch Stiftsdekan Enzler in Gegenwart des Oberhofmeiſters und 2 k. Kämmerers vollzogen werden.

— Der neue Salon-Dampfer auf dem Starnberger-See iſt vorgeſtern bei herrlichem Wetter vom Stapel gelaufen. Nach dem beendigten feierlichen Gottesdienſt in der Pfarrkirche zu Starnberg begab ſich von da, die

der Umgegend, um das ſeltene Schauſpiel, den Stapellau eines ſo großen Schiffes zu ſehen, eingefunden hatten Von dem nahen Leutſtetten war S. k. Hoheit Prinz Ludwi mit ſeiner Gemahlin eingetroffen, welch letztere den Taufakt des majeſtätiſchen Schiffes auf den Namen „Bavaria" feierlich vollzog. Der Erzgießer v. Miller, techniſcher Leite des Unternehmens, hielt die Feſtrede und brachte ein Hoc auf Se. Maj. den König aus, worauf der Donner de Schiffskanonen den feierlichen Akt ſchloß. Erſt Nachmittag wurden die Hinderniſſe beſeitigt, um das Schiff flott z machen, was bis gegen Abend 5 Uhr glücklich gelang. Da nun ſeinem Element übergebene Schiff, welches von de renommirten Schiffsbaufabrik Eſcher-Wüß in Zürich erbau wurde, wird in den geſtern begonnenen täglichen Fahrdienſ demnächſt eingereiht werden, nachdem die in der Fertigſtellung begriffenen kunſtgewerblichen Arbeiten von H. H. Rathgeber v. Miller, Radſpieler, ſowie die nach Zeichnung des Hrn. Gedon durch den 2. Vorſtand des Kunſtgewerbevereines, Hrn. Hergl auszuführende Renaiſſance-Laterne vollendet ſein werden. Die Poſt- und Telegraphenverbindung hat bisher an 3 Dampfſchiffſtationen noch gefehlt, nämlich in Leoni, Ammerland und Ambach und iſt nun ebenfalls in der Herſtellung begriffen, um bei dem von Jahr zu Jahr ſich ſteigernden Verkehr auf dem Starnberger-See und deſſen Uferorten einem längſt gefühlten Bedürfniß abzuhelfen.

— Roſenheim, 13. April. Am 12. ds. Nachmittag wurde der Hausknecht des Wirthes Reichthalhamer von Oberneukirchen, Peter Englbrecht, durch Hrn. Wachtmeiſter Heinlein und Gendarm Schuldenzucker des Raubmordes an Hrn. Pfarrer Hayler dringend verdächtig, in das Polizeigerichtsgefängniß Mühldorf eingeliefert.

Preußen. Berlin, 14. April. Der Bundesrath hat bezüglich der von der preußiſchen Bank unter dem 1. Mai 1874 ausgegebenen Einhundertmarknoten Folgendes beſchloſſen: 1) Die aufgerufenen Noten können bis zum 1. Juni d. J. nicht blos bei der Reichsbank-Hauptkaſſa zu Berlin, ſondern auch bei den Zweigsanſtalten der Reichsbank gegen Baargeld umgetauſcht werden. 2) Nach dem 1. Juni 1878 erfolgt die Einlöſung der aufgerufenen Noten nur noch bei der Reichsbank-Hauptkaſſa zu Berlin. 3) Die vorſtehenden Beſtimmungen ſind im Laufe des Monats April einmal in den nach § 30 des Reichsbankſtatuts beſtimmten Blättern bekannt zu machen.

— Berlin, 15. April. Fürſt Bismarck hat in ſeiner heutigen Unterredung mit Bratiano anerkannt, daß die Abtretung Rumäniſch-Beſſarabiens an Rußland der Zuſtimmung der Pariſer Vertragsmächte bedürfen würde.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 15. April. Die „Pol. Corr." meldet aus Bukareſt, 15. April: Die Regierung hat die Mittheilung erhalten, daß 120000 Ruſſen zur Occupation Rumäniens beſtimmt ſind. Täglich rücken neue ruſſiſche Abtheilungen ein, welche ſich wie in Feindesland benehmen und alle Gebäude zu ihren Zwecken mit Beſchlag belegen.

— Wien, 15. April. Die „Preſſe" meldet aus Bukareſt: Der größte Theil der rumäniſchen Armee iſt in der kleinen Wallachei zwiſchen Turn-Severin und der Aluta concentrirt. In der großen Wallachei ſtehen 150000 Mann Ruſſen und nur 3 rumäniſche Regimenter. In der Umgebung von Bukareſt ſtehen 40000 Ruſſen. — Der Rücktritt Cogalnitſcheano's iſt wahrſcheinlich. Demeter Ghika wird als ſein Nachfolger angeſehen.

Türkei. Konſtantinopel, 14. April. Großfürſt Nikolaus fuhr geſtern ſammt dem Generalſtabe nach dem Bosporus hinauf und beſichtigte die durch die Türken beſetzten Poſitionen. Der griechiſche Patriarch überreichte einen Proteſt betreffs in mehreren Städten Bulgariens erfolgter Beſitznahme griechiſcher Kirchen durch die Bulgaren. Prinz Haſſan kehrt Ende dieſer Woche nach Egypten zurück. Die Ruſſen ergriffen alle Maßregeln, um im Falle des

Dienſtesnachrichten.

Erledigt: An der Präparandenſchule in Freiſing iſt eine neuerrichtete Präparandenlehrerſtelle zu beſetzen. Mit derſelben ſind die normalmäßigen Bezüge und zwar ein Anfangsgehalt von 1260 Mk. und eine widerrufliche jährliche Zulage von 22½% aus dieſem Funktionsbezuge verbunden.

Der Erbe von Grundhof.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortſetzung)

„Sie wußten noch nichts von des Junkers Ankunft?"

„Leider nein, ſonſt hätte ich die natürlichſte Deutung bei der Hand. Denken Sie ſich, Doctor! ich feierte im Traum meinen Geburtstag, — Sie wiſſen er iſt am erſten Weihnachtstage, jene drei Perſonen ſaßen oben an der Tafel, ich war getrennt von ihnen durch eine Kluft und als ich dieſe zornig überſpringen wollte, fiel ich hinein und erwachte mit jähem Schrecken. Pah, Doctor! nichts im Leben hat mich noch erſchrecken können, ermeſſen Sie hiernach meinen Aerger, eine ſolche Demüthigung wider Willen erdulden zu müſſen".

„Das iſt ein böſer Traum, Frau Gräfin!" ſagte der Doctor," ſie bedeutungsvoll anblickend, „hüten Sie ſich vor Ihrem Geburtstage, — denken Sie daran, daß der Junker bereits eingetroffen iſt".

„Und ſo kämen darnach am Ende die Todten auch wie der ſteinerne Gaſt im Don Jouan," lachte die Gräfin ſpöttiſch, „nein, Doctor! noch iſt mein Gehirn geſund und mein Muth kräftig genug, es mit Lebenden und Todten aufzunehmen; — deuten Sie mir den Traum nach Ihren Bibel-Ideen".

„Das werden Sie mir erlaſſen müſſen, gnädige Frau!" verſetzte Paulus, langſam den Kopf ſchüttelnd.

„So ſchlimm alſo, weiſer Daniel?" höhnte die Gräfin, „nur heraus mit der Sprache, großer Traumdeuter, ich will's wiſſen, um Ihnen zu zeigen, daß *eine* Frau mehr werth iſt, als hundert Dummköpfe, welche ſich nicht entblöden, ſich Männer zu nennen. Sprechen Sie unverblümt, Doctor, ich habe ſtarke Nerven".

„Ihr Wille mag geſchehen, Frau Gräfin! obgleich Sie es bereuen werden; die Unwiſſenheit in ſolchen Dingen iſt der Erkenntniß vorzuziehen. — Hören Sie alſo, Ihr Traum bedeutet, — aber nein, ich kann's nicht ſagen, erlaſſen Sie mir die Deutung, gnädige Frau!"

„Ich will's wiſſen," rief dieſe, ſich heftig erhebend, „treiben Sie keinen Scherz mit mir, — Ihre Albernheiten ſollen mich beluſtigen; — pah, bilden Sie ſich ein, mich mit Hirngeſpinnſten in Furcht ſetzen zu können".

„Sie wollen es nicht anders, ſo ſei es denn. Ihr Traum bedeutet, daß Sie Ihren Geburtstag nicht überleben werden!"

Während er dieſe letzten Worte mit langſamer, feierlicher Stimme ſprach, ruhte ſein Blick ſtarr und unbeweglich wie der eines Sehers auf ihr.

Die Gräfin Ehrenſchild ſenkte unwillkürlich mit einem leiſen Schauer, der ihr, der männlich ſtarken Frau, bis dahin völlig fremd geweſen, das Auge.

Dann ſchüttelte ſie mit einer zornigen Geberde die verhaßte Schwäche von ſich, ſtampfte mit dem Fuße und lachte verächtlich auf.

(Fortſetzung folgt.)

Schönheit und Friſche des Teints.

Eau de Lys de Lohse

(Schönheits-Lilienmilch.)

Das von der k. k. österr. ungar. Regierung privilegirte, medizinisch geprüfte Präparat welchem auf der Weltausstellung zu Philadelphia die **grosse Preiss-Medaille** zuerkannt worden ist, hat sich von allen Schönheitsmitteln als das reellste und wirksamste erwiesen, **Sommersprossen, Sonnenbrand, Kupferröthe, gelbe Flecken**, sowie alle andere **Hautunreinheiten** sicher zu entfernen, die Haut blendend weiss und zart zu machen und derselben ein jugendliches, frisches Aussehen zu verleihen. In Original-Flaschen à 3 Mk. 50 Pf.

Erfinder *Gustav Lohse*, Parfümeur, Chemist, Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin von Deutschland. General-Depot für Süddeutschland, die Schweiz, Italien Holland, Belgien, u. s. w. bei *G. C. Brüning* in Frankfurt a. M.

Lohse's Schönheits-Lilienmilch-Seife, die zarteſte und mildeſte aller Seifen, um die Haut weich und weiß zu machen, die auch wegen ihrer **Reinheit** und Feinheit **alle Seifen** übertrifft, per Stück Mk 1. (35 12a) Depôt in Freiſing b. J. Oberlindober.

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn die Etiquette den Namenszug **J. v. Liebig** in blauer Farbe trägt.

Zu haben in Freising bei den Herren:

Robert Heislainger, Marien-Apotheke; **G. Fellerer**, Hof-Apotheke.

„Frühjahrs-Kur",

„Bruſt- u. Lungenkranken"

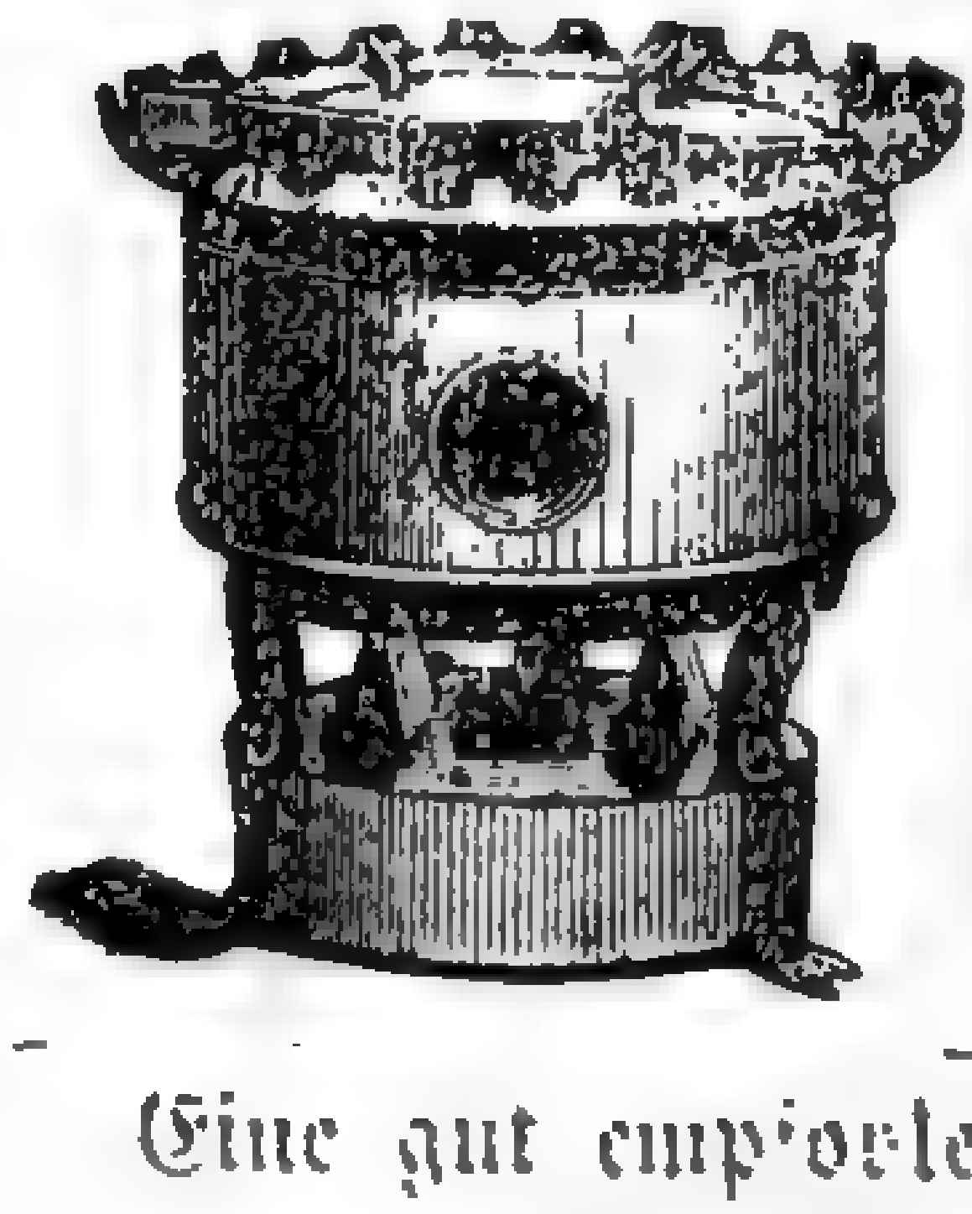
wird die aus dem **heilſamen** Safte des **„Spitzwegerichs"** und der **„Hauswurzel"** von Apotheker L. Jeßler dargeſtellte

„Bruſt-Eſſenz"

als **„Frühjahrskur"**, wieder beſtens empfohlen.

Bei **langwierigem, trockenem Huſten, Lungenverſchleimung** und **Athemnoth** wirkt die Eſſenz ſehr heilſam und wird ſelbe auch bei **Krankheiten** des **Magens** wegen dem in ihr enthaltenen Bitterſtoff als **appetitanregend** und **magenſtärkend** gerne angewendet.

„Jeßler's Bruſteſſen" iſt ſtets friſch



Petroleum-Kochapparate

beſter Conſtruction, empfehlen zur Abnahme (7 04a)

Schnaler & Aiblein.

Eine gut empfohlene (803)

Ladnerin,

welche bereits 2½ Jahre in einem Spezereiwaaren-Geſchäfte ſervirt, ſucht anderweitig Engagement. Gefl. Offerten erbeten unter **D. M. Nr. 200** an die

Für Oſtern

empfehle ich eine reiche Auswahl in ſchönen **Eiern**, feinſter **Bisquitt-Lämmer**, ſowie jede Beſtellung auf **Torten** und anderen **Bäckereien** beſtens ausgeführt wird. (802)

Achtungsvollſt

Adolf Willim.

Conditor.

Gieſinger Lotterie.

11,900 Geld-Gewinne. 285,000 Mark.

Ziehung bereits 1. Mai 1878.

Looſe à 2 Mark nur noch bis 25. d. M. zu haben bei

Christian Huss

in Freiſing.

Lacke und Firniſſe

von allen Sorten

empfiehlt (798 2a)

Alois Deiglmayr,

Oel-, Lack- & Firniß-Fabriken

München.

Graue Pappendeckel, Strohdeckel

in allen Stärken

jederzeit vorräthig bei

Bekanntmachung.

Durch rechtskräftiges Urtheil des k Landgerichts Mainburg vom 28. März 1878 wurde der Gütler **Joſeph Hofmeier** von Oberappersdorf wegen Vergehens der Beleidigung, begangen an **Johann Bauer,** Jägerwirth von **Au,** für ſchuldig erkannt und in eine Geldſtrafe von 20 Mark, eventuell vier Tage Haft und in die Koſten verurtheilt; auch wurde die Veröffentlichung des Urtheilstenors ausgeſprochen. (792)

Freiſing, den 15. April 1878.

Plett, k. Rechtsanwalt,
als Vertreter des Klägers.

Geschäfts-Empfehlung.

Einer geehrten Bewohnerſchaft Freiſings und Umgebung zeige ich hiemit ergebenſt an, daß ich im **Hauſe Nr. 151 am Thalhauſerwege** eine

Bäckerei

eingerichtet und von jetzt an ausübe. Es wird mein Beſtreben ſein, ſtets friſches und ſchmackhaftes Brod zu liefern und empfehle ich dasſelbe geneigter Abnahme. (796 2a)

Freiſing. Achtungsvoll

Anton Zischka, Bäcker.

Für Oekonomen!

Die beſten

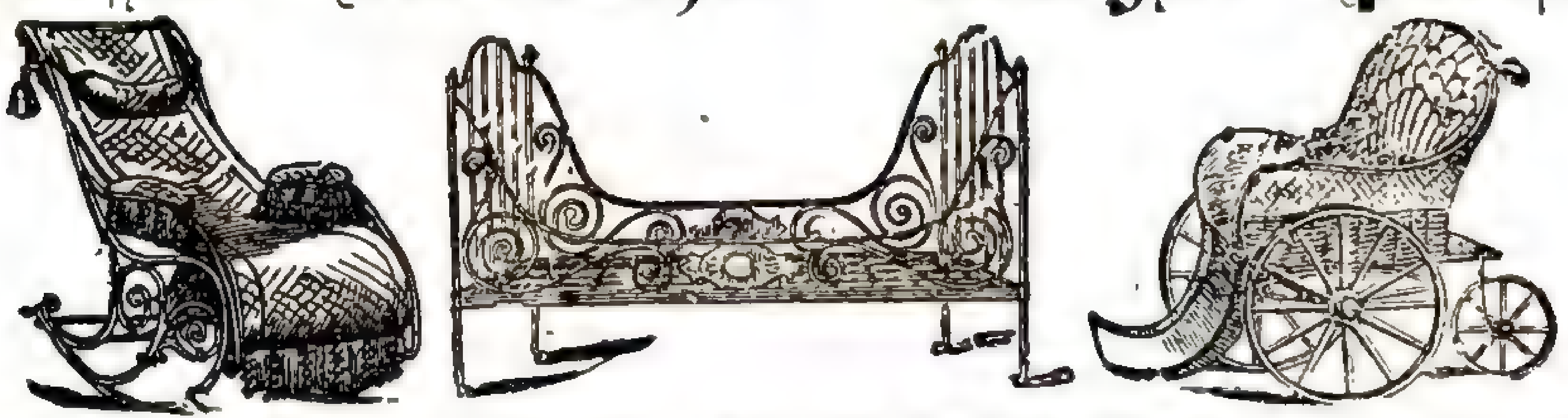
Dreſch-Maſchinen mit Göpel, ſowie Futterſchneid-Maſchinen

hat Unterzeichneter aus der berühmten Fabrik der **Gebr. Epple** zu den billigſten Preiſen auf Lager.

Lager beim Bodenſteinerwirth in Freiſing.

Johann Schreck.

Größte Auswahl! Billigſte Preiſe!



Empfehle mein Lager der nun ſchon ſeit Jahren rühmlichſt bekannten, durch hochgebornen Herrn

Professor Dr. v. Nussbaum

beſtens empfohlenen **Patent-Kranken-Stühle,** welche Stuhl-, Chaiſelongues und Bett mit Schlafmatratze zugleich ſind, um nur 35 Mk. aufwärts.

Krankenmöbel: Krankenfahrwägen 69 Mk., Krankentransportfauteuil 40 Mk., Krankentragſeſſel höchſt bequem 40 Mk., Krankenbett zum Selbſtaufrichten, Kinderkrankenwägen 14 Mk., geruchloſe Leib-Fauteuils mit Einrichtung 10 Mk., geruchloſe Leibſtühle, mit und ohne Waſſerpumpen 14 Mk., Kinderſtühle mit Einrichtung 16 Mk., Kranken-Tiſche (Betttiſche) 25 Mk., Kranken-Fußſchemmel zum Stellen 7 Mk.

Eiſenmöbel: Bettſtellen zu 11 Mk. bis zu den eleganteſten Bettſtellen für Kinder in allen Größen 9 Mk. aufwärts, Kinderwiegen mit Netz oder Stäben 16 Mk., Feldbettſtellen mit Segeltuch beſpannt 18 Mk., Blumentiſche verſchiedener Sorten 13 Mk, Waſchtiſche 4 Mk. aufw., Flaſchenſchränke für 50, 100, 160 Flaſchen von 8 Mk aufw., Notenſtänder äußerſt praktiſch 12 Mk., Fußkratzeiſen 3 Mk., Schirmſtänder Mk. 4. 50 Pf.

Matratzen: die beſten elaſtiſchen Drahtmatratzen 16 Mk., Schafwollmatratzen an Dauerhaftigkeit und Elaſticität den beſten Roßhaar-Matratzen gleichkommend 25 Mk., Roßhaar-Matratzen 40 Mk., Seegras- und Stroh-Matratzen ꝛc. ꝛc.

Schaukelſtühle, Feldſtühle, Kleiderſtänder, Bidets, Ausfütterungen, Decorationen, Polſterungen aller Art empfiehlt möglichſt billig (2413)

J. Schöberl, Tapezierer,

Kranken- und Eiſenmöbelmagazin, 8 Wurzerſtraße 8.

Ich enthalte mich jeder Anpreiſung, nur bitte ich mein Lager in Augenſchein zu nehmen, um ſich zu überzeugen, daß man bei mir nur die beſten Möbel bei möglichſt billigen Preiſen kaufen kann.

Für Landſchulen.

Bei herrannahender Pfrüfungszeit erlauben ich mir nachſtehende Formulare, als:

Cenſur-Bücher,
für Werk- & Feiertagsſchule:
Manuale,
Stunden-Pläne,
monatl. Verſäumniß-Liſten,
Werktagsſchul-Zeugniſſe,
Feiertagsſchul-Zeugniſſe,
Schulüberweiſungen,
Schüler-Verzeichniſſe, ſowie
Probeſchriften in allen Lineaturen,

geneigter Abnahme zu empfehlen.

F. P. Datterer,
Freiſing.

Ein goldener **Ring** wurde gefunden. D. U.

Eine **Wohnung** von 2 Zimmern und Küche oder 3 kleinen Zimmern wird geſucht. Näheres in der Exped.

B. Sellmair fährt jeden **Mittwoch** und Sonntag Früh 7½ Uhr von **Erding** nach Freiſing und Abends 4½ Uhr von Freiſing nach Erding zurück.

Coursbericht

vom 15. April 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing und München.

	B.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.20	101.
4% dto. Mark	94.90	94 60
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.40	94.10
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98 50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.10	92.80
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	204.	203.80
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	54.20
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	73.70
3% Lombard-Bahn	—	46.70
3% Staatsbahn	—	65.40
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	56.
5% " Oſtbahn	52 70	—
5% " Galiziſche Bahn	—	54.70
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	74 50
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	64.50
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.90
5% Conſolidirte	—	100.90
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20	18.80
Braunſchweiger . . . . . "	82.50	81.80
Augsburger . . . . "	19.30	—
Ansbach-Gunzenhauſer . "	26.30	25.30
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.	120.50
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.21
Engl. Souvereigns . . . "	—	20 30
Oeſterr. Banknoten . . . "	167.00	167.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 91. Donnerſtag, 18. April. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Neubauten pro I Quartal 1878 betr.

Diejenigen Bürgermeiſter, welche mit Einſendung der Ueberſicht der im I. Quartal 1878 ausgeführten Neubauten noch im Rückſtande ſich befinden, werden an deren ſchleunige Vorlage erinnert, wobei zugleich auf die amtliche Ausſchreibung vom 13. Febr. c. (Tagbl Nr. 43) zur genaueſten Beachtung verwieſen wird.

Freiſing, den 15. April 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

Vormuſterung des Pferdebeſtandes betr.

In Folge Verordnung der k. Regierung von Oberbayern K. d. J. vom 12. März 1878 findet für die Stadt Freiſing am

Donnerſtag, den 25. April 1878
Vormittags 7 Uhr

am Holzmarkte eine Vormuſterung der im Bezirke befindlichen Pferde durch die Vormuſterungs-Commiſſion ſtatt, welche aus dem hiezu beſtimmten Offiziere, k. Rittmeiſter a. D. Herrn Maximilian Marc und dem unterfertigten Amtsvorſtande beſteht. Die Mitglieder der Muſterungs-Commiſſion nämlich die Herren:

Reuſch Johann, Reſtaurateur
Dettenhofer Franz, Gaſtwirth,
Lanzinger Jakob, Gaſtwirth,

werden zur Theilnahme an dieſer Commiſſion im Hinblicke auf § 3 des Reglements vom Jahre 1876 eingeladen.

An dieſem Termine und Orte ſind im Hinblicke auf § 4, 6 und 19 des allegirten Reglements **alle Pferde** ohne Rückſicht auf allenfallſige Gebrechen von den Pferdebeſitzern pünktlichſt bei Vermeidung der geſetzlichen Strafen vorzuführen, mit Ausnahme:

a) der Fohlen unter 3 Jahren,
b) der Hengſte,
c) der Stuten, die entweder hochtragend ſind oder noch nicht länger als 8 Tage abgefohlt haben,
d) der wegen Krankheit nicht transportfähigen Pferde.

In den Fällen unter c und d iſt eine thierärztliche bezügliche Beſcheinigung vorzulegen.

Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde ſind enthoben:

1) Mitglieder der regierenden deutſchen Familien,
2) Geſandte fremder Mächte und das Geſandtſchaftsperſonal,
3) Beamte im Reichs- oder Staatsdienſte hinſichtlich des zum Dienſtgebrauche, ſowie Aerzte und Thierärzte hinſichtlich der zur Ausübung ihres Berufes nothwendigen Pferde,
4) die Poſthalter hinſichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Poſten contractmäßig gehalten werden muß.

Für Vorführung der Pferde wird den Pferdebeſitzern eine Vergütung nicht gewährt.

Die Vorſtellung der Pferde erfolgt nach den Hausnummern mit dem I. Stadtviertel beginnend.

Freiſing, den 30. März 1878.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Verſteigerung des Graswuchſes an den Straßengräben betr.

Am **Dienſtag, den 23. April, Vormittags 11 Uhr** wird in der Magiſtratskanzlei der Graswuchs:

1) in den Straßengräben der Erdinger-, Erchinger-, Ismaninger-, Birkenecker-, Kaſern- und Kölblſtraße,
2) auf den Grundſtücken der Wieſe am Lerchenfelde, am untern Krautgarten und an der Duſchlkreppe öffentlich an den Meiſtbietenden verſteigert.

Die näheren Bedingungen werden am Verſteigerungstermine bekannt gegeben.

Freiſing, den 16. April 1878.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 16. April. Das Juſtizminiſterium wird bis kommenden Juli mit ſämmtlichen neuen Einführungsgeſetzen vor den Landtag treten. Bis dahin werden dieſelben druckreif fertig geſtellt ſein.

Württemberg. Isny. In welch erſchreckender Weiſe neueſtens das Wandern und der Bettel arbeitsloſer Perſonen hauptſächlich der Handwerksburſchen zugenommen hat, erſieht man aus einer intereſſanten ſtatiſtiſchen Zuſammenſtellung im hieſigen Lokalblatt, nach welcher im vorigen Jahre in unſerer Grenzſtadt nicht weniger als 5285 Handwerksburſchen das Stadtgeſchenk in Empfang nahmen, während ſich aus den vorhergehenden 10 Jahren nur ein jährlicher Durchſchnitt von 2400 Geſchenkeholenden ergibt.

Sachſen. Einem Aprilſcherze fiel der Oberbürgermeiſter von Leipzig, Dr. Georgi, zum Opfer. Derſelbe erhielt ein in Dresden aufgegebenes, vom preußiſchen Geſandten Grafen Solms unterzeichnetes Telegramm folgenden Inhalts: „Europäiſcher Congreß geſichert. Leipzig als Congreßort beſtimmt. Sofortige Beſprechung mit Ihnen nothwendig. Womöglich ſchleunigſt hieher kommen.“ Herr Dr. Georgi dampfte mit dem nächſten Zuge von Leipzig nach Dresden, eilte ſofort nach der Wohnung des preußiſchen Geſandten und erklärte die Bereitſchaft Leipzigs, das Beſte zu thun, um die Vertreter der Großmächte würdig zu empfangen. Mit immer wachſendem Erſtaunen hörte Graf Solms den Sprecher an; er wußte nicht, wovon Dr. Georgi ſprach; endlich fiel ſein Blick auf den Wandkalender. „Welches Datum haben wir denn heute, Herr Oberbürgermeiſter?“ — „Den 1. April!“ Damit war der Schlüſſel zu dem Räthſel gegeben. Augenblicklich iſt man eifrig bemüht, dem Urheber des Schabernaks auf die Spur zu kommen. Man hat ermittelt, daß das Telegramm nicht am Schalter des Telegraphenbureau's aufgegeben worden iſt, wo man daſſelbe ohne Beglaubigung durch das Siegel des Geſandten niemals angenommen hätte, ſondern daß der Aufgeber ſich der neueingeführten Bequemlichkeit bedient hat, das Telegramm, mit genügender Anzahl von Marken frankirt, in einen Briefkaſten zu werfen, von wo es dann zum Telegraphiren gelangte.

Preußen. Berlin, 16. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört mit Beſtimmtheit, daß über das von der Preſſe in vielfacher Hinſicht erörterte Projekt einer Ernennung des Kronprinzen zum Regenten von Elſaß-Lothringen in Regierungskreiſen Erwägungen überhaupt nicht ſtattgefunden haben. (Allg. Ztg.)

— Die „Berliner Bürger-Ztg.“ berichtet: „Eine erſchütternde Scene, welche ſich in der Abendſtunde des vergangenen Montags in der Ritterſtraße ereignete, hat das plötzliche Ergrauen des ſchönen, reichen Haarſchmuckes einer jungen, 26jährigen Frau zur Felge gehabt. Letztere, die Gattin eines Verſicherungsinſpectors, erwartete ihren von der Reiſe heimkehrenden Mann und hatte ſchon mehrfach aus dem Fenſter ausgeſchaut. Das vierjährige Söhnchen legte ſich weit auf die Fenſterbrüſtung, um auch ſeinerſeits nach dem Heimkehrenden Ausſchau zu halten. In dieſem Augenblicke rollt eine Droſchke heran, es iſt der Papa; freudig verkündet der Kleine die Ankunft des Erſehnten. Die Mutter eilt vor die Hausthür, der Kleine will vom Fenſter aus dem Papa ſein Willkommen entgegenrufen, beugt ſich dabei zu weit nach vorn und ſtürzt kopfüber auf die Straße. Die nichts ahnende junge Frau betritt glückſtrahlend Arm in Arm mit dem Gatten die Wohnung; da fehlt der der kleine Herrmann; man ruft, man ſucht vergeblich, da bringen fremde Leute das blutende ohnmächtige Kind. Mit jähem Aufſchrei ſank die Mutter bewußtlos zuſammen, während der Vater ſich mit dem Kinde abmühte. Ein raſch herbeigeholter Arzt konſtatirte, daß außer einigen Hautabſchürfungen das Kind ohne Schaden davongekommen war; dagegen hatte der Schreck derartig auf die Mutter gewirkt, daß ernſte Beſorgniſſe in Bezug auf ihren Geiſteszuſtand vorhanden ſind. Das ſchöne, volle, dunkelbraune Haar der unglücklichen Mutter iſt während der Nacht vollſtändig ergraut.“

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 14. April. Der Berliner Correſpondent der hochofficiöſen „Montagsrevue“ ſagt: die Arbeit des Fürſten Bismarck ſei keine leichte; ſeine Vermittlung werde allſeitig gebilligt, finde jedoch nicht jenes Entgegenkommen, auf deſſen Grund eine erfolgreiche Vermittlung allein möglich. Fürſt Bismarck allein kann nicht die goldene Brücke bauen, welche Rußland aus dem Hauptquartier von San Stefano in den Conferenzſaal führt. England hat ächt kaufmänniſch ſehr viel gefordert, um viel oder einiges zu erlangen. Allenfalls muß England ſeinen Vorſchlag genauer formuliren oder eine Conferenz ermöglichen, ſonſt erübrige nur noch ein Appell an die ultima ratio, an die Waffen.

— Wien, 16. April. Die „Polit. Corr.“ meldet aus Bukareſt, daß die Arbeiten zur Beſeitigung der Hinderniſſe der Donauſchifffahrt vollendet ſind; zahlreiche Schiffe befahren bereits den Strom an allen Stellen. Bratiano iſt geſtern in Bukareſt eingetroffen. — Der „Polit. Corr.“ wird ferner aus Kopenhagen gerüchtweiſe und unter Vorbehalt mitgetheilt, England habe in Stockholm Schritte gethan, um Schweden zu beſtimmen, auf der Inſel Faröre in der Oſtſee die Errichtung eines Stations- und Dépôtplatzes für die brittiſche Marine eventuell zu geſtatten (Allg. Ztg.)

— Prag, 11. April. In den Kohlengruben „Hartmannſchacht“ bei Dux wüthet ein großer Brand. Ein Tagbau im Ausmaße von 10,000 Quadratmeter ſteht in Flammen. Von allen Seiten wurden Spritzen und Arbeiter aufgeboten. Zur Verſchiffung bereitſtehende zweihundert Wagen Kohlen ſollen bereits ein Opfer der Flammen geworden ſein. Der Brand entſtand dadurch, daß bei dem Abbau auf einen alten, bereits früher in Brand geweſenen Schacht geſtoßen wurde. Der Schach iſt Eigenthum der Firma Hartmann und Keller in Chemnitz.

Frankreich. Paris, 11. April. (Weltausſtellung.) Es läßt ſich nicht läugnen, daß man eine fieberhafte Thätigkeit entwickeln muß, wenn alle Arbeiten auf dem Weltausſtellungsplatze bis zum 1. Mai vollendet ſein ſollen. Da aber dieſe Thätigkeit thatſächlich entwickelt wird und die Arbeiten erſtaunliche Fortſchritte machen, ſo hat man wohl keinen Grund, eine Verſpätung zu fürchten. Gegenwärtig arbeiten über 3000 Menſchen mit raſtloſem Eifer an dem großen Werke. — Der Pariſer Weltausſtellung iſt ſoeben ihr Oberingenieur, Herr Henri de Dion, durch den Tod entriſſen worden.

Rußland. Dem Wiener „Tagblatt“ wird aus Petersburg zur Erklärung der Freiſprechung der Wjra Saſſulitſch gemeldet: Die Angeklagte iſt freigeſprochen worden, weil ſie ſich im Zuſtande der Nothwehr befand, da Trepoff, der ihr eine Specialaudienz gewährt hatte, ihre Ehre habe angreifen wollen. General Trepoff habe deßhalb ſeine Amtsentlaſſung erhalten, nebſt dem Befehl, Petersburg zu verlaſſen.

— St. Petersburg, 16. April. Das „Journ. de St. Pétersbourg“ theilt mit, daß nicht nur mit England, ſondern auch mit Oeſterreich Pourparlers ſtattfinden. Zu der Nachricht des „Obſerver“: Rußland habe der Pforte zu wiſſen gethan, daß, wenn ſie England beiſtehe, dieß den völligen Umſturz des türkiſchen Reiches in Europa zur Folge haben werde, bemerkt das „Journ. de St. Pétersbourg“: es ſei erſichtlich, daß, wenn ein Krieg zwiſchen Rußland und England ausbreche, die Türkei nicht intact aus demſelben hervorgehen würde. In Betreff der Occupation Rumäniens erklärt das Journal: es ſei natürlich, daß die ruſſiſche Regierung angeſichts der Haltung Rumäniens bedacht ſei, ihre Communicationen in Rumänien zu ſichern. Uebrigens könne die für die Dauer des Krieges mit Rumänien abgeſchloſſene Convention erſt nach dem definitiven Frieden als erloſchen betrachtet werden. — Der „Neuen Zeit“ und den „Ruſſiſchen Nachrichten“ iſt wegen Verbreitung falſcher Nachrichten der Colportage-Verkauf entzogen. „Golos“ und „Ruſſiſche Welt“ erhielten wegen ihrer Artikel über den Proceß der Wjera Saſſulitſch die erſten Verwarnungen.

Türkei. Aus Pera, 8. April, wird der „K. Ztg.“ geſchrieben: Wenn hier die Sterblichkeit gewachſen iſt, ſo rührt dieß hauptſächlich von den Flüchtlingen her, die trotz aller Geldſpenden von Europa ein jämmerliches Daſein führen. Ein Arzt, der ſich beſonders mit den Flüchtlingshoſpitälern abgibt, verſicherte mir dieſen Morgen alles Ernſtes: daß, wenn die Repatriirung nicht ſofort begönne, er das Ausſterben ſämmtlicher Flüchtlinge in drei Monaten mathematiſch berechnen könnte. Augenblicklich ſterben täglich drei von tauſend, was bei einer Anzahl von 100,000 — dieſe Zahl iſt niedrig gegriffen — 300 ausmacht. Das internationale Flüchtlingscomité thut ſein Beſtes um das Elend zu heben, und wenn die Geldmittel aus Europa beſſer flößen, ließen ſich noch manche Vorſichtsmaßregeln treffen, die man jetzt, in der Beſorgniß, daß dieſe Quelle bald verſiegen werde, unterlaſſen muß. Ich möchte Sie daher nochmals bitten, die Milde unſeres deutſchen Publikums zu weiteren Spenden aufzufordern. Das Unterſtützungscomité, an deſſen Spitze Männer wie der deutſche Conſul Herr Gillet, der öſterreichiſche Conſul Herr G. Oeſterreicher und die Vorſteher unſerer erſten Bankhäuſer ſtehen, iſt eine mehr als ausreichende Bürgſchaft, daß die Spenden zu einer zweckmäßigen und ſegensreichen Verwendung kommen.

England. London, 16. April. Ein Telegramm der „Times“ aus Wien, 16. April, meldet, daß Großfürſt Nikolaus nach St. Petersburg zurückkehren werde, nachdem er zu San Stefano durch den General Totleben erſetzt worden. Dieſer Wechſel werde als eine Maßregel der Verſöhnung aufgefaßt. (Allg. Ztg.)

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing
vom 11. April.

1) Johann Güll, kath., 22 J. a., Bauernknecht von Thalhauſen und Anton Güll, kath., 24 J. a., Taglöhner von

a, wurden je eines Vergehens der Körperverletzung an Franz agner für ſchuldig befunden und wurde deßhalb Johann üll zu 15 Tagen, Anton Güll zu 2 Monat und 15 Tagen efängniß, Beide wurden in die Koſten des Verfahrens unter lidariſcher Verbindlichkeit, Jeder für ſich in die ihn treffenden trafvollzugskoſten verurtheilt, dieſe ſämmtlichen Koſten fallen doch der Staatskaſſe zur Laſt.

2) Michael Schwanghart, kath, 50 J. a., verheiratheter ahnwärter von Bruckbergerau, wurde eines Vergehens der orſätzlichen Körperverletzung und eines Vergehens der falſchen nſchuldigung für ſchuldig erachtet und deßhalb in eine Gefängnißtrafe von 4 Monaten, ſowie in die Koſten des Verfahrens und trafvollzuges verurtheilt. Der Gütler Jakob Binn von dlkofen wurde ermächtigt, den Tenor dieſes Urtheiles auf oſten des Michael Schwanghart binnen 15 Tagen im Moosburger mtsblatte zu veröffentlichen. Das zu Gerichtshanden gebrachte eſſer wurde eingezogen, das Peitſchenſtück iſt an Jakob Binn inauszugeben.

Vom 12 April 1878.

1) Stephan Göttlinger, kath., 42 J. a., verh. Taglöhner on Haderſtadl, Gerichts Cham, wurde eines Vergehens des iebſtahls für ſchuldig erklärt und deßhalb in eine Gefängnißtrafe von 1 Jahr, ſowie in die Koſten des Verfahrens und trafvollzuges verurtheilt, welche Koſten jedoch, inſoweit nicht ie Strafvollzugskoſten am Straforte abverdient werden, der öniglichen Staatskaſſe zur Laſt fallen. Derſelbe wurde ferners er bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren für erluſtig erklärt. Die ſchwarze Seide und die Leinwand iſt an en Kaufmann Moritz Boscowitz und der Baumwollzeug an ie Taglöhnersfrau Margaretha Göttlinger von Haderſtadl inauszugeben. Die Einleitung einer Unterſuchung gegen argaretha Göttlinger wegen Verbrechens des Meineides wurde ngeordnet.

2) Joſeph Mosrainer, 34 J. a., kath., verheiratheter ütler von Giggenhauſen, wurde eines Verbrechens der Körpererletzung für ſchuldig befunden und deßhalb in eine Gefängnißtrafe von 1 Jahre und 3 Monaten, ſowie in die Koſten des erfahrens und Strafvollzugs verurtheilt, welche Koſten ihm edoch nur in der Weiſe, wie ſie das Aerar zu tragen pflegt, berbürdet wurden; das zu Gerichtshanden gekommene Meſſer urde eingezogen.

Der Erbe von Grundhof.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortſetzung)

„In Ihnen iſt ein Caglioſtro zu Grunde gegangen, Doctor!" rief ſie höhnend, — ſeh' ich darnach aus, in chs Wochen zu ſterben?"

„Heute roth, morgen todt!" ſeufzte der fromme Paulus, doch vergleichen Sie mich nicht mit jenem Gaukler Caglioſtro, die Weiſſagungskraft, welche der Herr in meine eele gelegt, iſt eine Prüfung für mich, eine Prophetenimme, welche nur Unheil zu künden vermag".

Er ſchwieg, ſchloß die Augen und faltete die Hände wie im Gebet.

Die Gräfin betrachtete ihn einige Sekunden mit ungeiſſem Lächeln. Zu lange kannte ſie den Notar, um nicht berzeugt zu ſein, daß ſeine Frömmigkeit nur ſcheinheiliges ebahren vor der Welt, eine Speculation in Religion ſei, hatte er ihr doch ſchon ſo häufig ſeine Hand zu unlautern Zwecken geliehen.

Als Prophet hatte er ſich jedoch noch nicht producirt, das war ihr neu und erregte ihre Aufmerkſamkeit. Bildete er ſich wirklich ein, ſie mit dieſer plumpen Lüge zu täuſchen? Zu welchem Zweck?

Dieſe Gedanken arbeiteten mit Blitzesſchnelle in dem Gehirn der Gräfin, ſie mußte ihn prüfen.

Als er noch immer im ſtillen Gebet verſunken ſchien, legte ſie die Hand leicht auf ſeine Schulter und ſagte mit künſtlich erregter Stimme: „Blicken Sie mich an, Doctor! damit ich ſehe, ob Leben in Ihnen iſt."

Paulus öffnete die Augen und ſtarrte ſie an wie vorhin, — dann ſtrich er ſich mit der Hand langſam über die Stirn und athmete mit einem tiefen Seufzer auf.

„Verzeihung, Frau Gräfin!" ſprach er leiſe, „Gott der Herr prüfte mich ſchwer, als er mir dieſe unheilvolle Gabe verlieh".

„Und doch blieb ſie mir bis zu dieſer Stunde unbekannt," bemerkte Jene, „erklären Sie mir das, Doctor!"

„Ich vermag den Schleier der Zukunft nicht ohne des Herrn deutlichen Fingerzeig zu heben," verſetzte Paulus, „Träume und Viſionen verleihen mir die ſichere Deutung."

„So ſind Sie von meinem baldigen Tode überzeugt?"

„Nicht ich, Sie wollten es ſo, Frau Gräfin!"

„Dann wäre es darnach Zeit für mich, ein Teſtament zu machen, Doctor?" fuhr die Gräfin ruhig fort, ohne den Blick von ihm zu wenden.

„Ich würde nicht dazu rathen, gnädige Frau"

„Weshalb nicht, — ich will unumwundene Antwort."

„Weshalb wollten Sie ein Teſtament machen; Frau Gräfin?" entgegnete Paulus. „Sie beſitzen keine Nachkommen, Ihr einziger rechtmäßiger Erbe iſt Woldemar von Ehrenſchild."

„Nichts von dieſem, — mag er im Gefängniß oder im Tollhauſe enden."

„Nun, dann wüßte ich durchaus keine Veranlaſſung zum Teſtamente," fuhr der Doctor ruhig fort, „oder gedächten Sie vielleicht Ihren getreuen Anbeter, den Baron von Meerheim, zum Erben einzuſetzen, er könnte es gebrauchen."

„Ja, das fehlte noch," lachte die Gräfin überlaut, „um den Preis würde der wilde Meerheim mir gern eine Thräne nachweinen. — Nein, Doctor! das ſind keine Erben nach meinem Sinne, aber ich will auch noch nicht ſterben, — will den Propheten zum Lügner machen. Merken Sie auf, Doctor! — an meinem Geburtstage werde ich mir ſelber und meinen Leuten ein großes Feſt geben."

„Und Junker Woldemar! fragte Paulus langſam.

„Die Peſt über den Buben, — er iſt bis dahin unſchädlich" (F. f.)

Stiftungs-Kapitalien

4½ und 5 Procent ſind auf **Land**-**nweſen** mit Grundbeſitz baar in Silber ne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung doch nicht unter **5000 Mark** fortährend durch den Unterzeichneten zu rgeben. (92)

J. A. Fiſcher,
Bankagent in München,
Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

Eine ſchöne, freundliche **Wohnung** in Mitte der unteren Stadt von Zimmern mit je eigenem Eingang, ner hellen Küche und Bodenantheil ſofort zu vermiethen. D. Ue.

Reeller Nebenerwerb.

Vortheilhaften Verdienst und gute Provision sind ohne viele Mühe zu erwerben bei dem Betrieb eines überall gangbaren und respectablen Geschäftes, für welches an allen Orten Agenturen errichtet werden sollen. Es bedarf dazu keiner besonderen kaufmännischen Kenntnisse und ist auch für Jeden als Nebengeschäft leicht zu führen. Reflectanten belieben ihre Adressen in der Expedition dieses Blattes unter den Buchstaben D abzugeben.

Hanfcouverts

vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Agenten-Geſuch.

Zum Abſatz eines leicht und überall verkäuflichen Artikels, wozu keine kaufmänniſchen Kenntniſſe nöthig ſind, werden Agenten gegen hohe Proviſion geſucht Franco-Offerten unter **D. H. 75** beſorgt die Expedition ds. Blattes.

Hühneraugen

werden ſofort beſeitigt durch das neue Mittel „Acetine". Preis per Flacon 40 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **R. Heislainger** in Freiſing. (528 6a)

Eine ſchwarzbraune Stute

iſt der Gutsverwaltung **Erching** zugelaufen und wird dem ſich über den Beſitz ausweiſenden Eigenthümer gegen Erſtattung der Koſten daſelbſt verabfolgt.

Bekanntmachung.

Laut Bekanntmachung vom 12. Mai 1876 abgedruckt in Nr. 112 des Freiſinger Tagblattes vom 14. Mai 1876, fand in Sachen des k. bayer. Fiskus gegen den Schmiedmeiſter Mathias Kalteis von Dietersheim wegen Staatsabgaben am Samſtag, den 15. Juli 1876 die Verſteigerung der unten genannten ſchuldneriſchen Immobilien ſtatt, welche der Oeconomensehefrau Johanna Schmid von Dietersheim um das gelegte Meiſtgebot von 12,000 Mark durch Herrn Notar Donle in Freiſing zugeſchlagen wurden.

Da die Anſteigerin trotz ertheilten Befriedigungsgebotes den Strichſchilling bislang nicht erlegt hat, ſo iſt auf Betreiben der bayer. Hypotheken- und Wechſelbank, vertreten durch Anwalt Steinecker von Freiſing, Seitens des Herrn Notars Karl von Freiſing, neuerlicher Verſteigerungstermin anberaumt worden auf

Donnerſtag, den 16. Mai 1878 Früh 9—10 Uhr

im Wirthshauſe zu Dietersheim, bei welchem Termine die nachfolgenden Objekte der Wiederverſteigerung unterworfen werden: (807)

Das Anweſen Hs.-Nr. 6 in Dietersheim, welches aus nachfolgenden Objekten beſteht:

1) Ein im Orte Dietersheim gelegenes Wohnhaus mit Stall und Stadel, dann Hofraum mit walzendem Gemeindegrund Pl. Nr. 2131 zu 0,24 Tagw.,
Wieſen zu 61,20 Tagw.,
Äcker zu 37.48 Tagw.,
Wald zu 0,28 Tagw.,
Kies zu 3,20 Tagw.

Sämmtliche Grundſtücke liegen in der Steuergemeinde Eching, k. Stadt- und Landgerichts und Rentamts Freiſing.

Die Bedingungen bleiben die früheren, wonach die Güter im Ganzen um 250 Mark zum Aufwurfe gebracht werden, der Zuſchlag ſogleich endgiltig bei der Verſteigerung erfolgt, Nachgebot, Ein- oder Ablöſungsrecht nicht ſtattfindet und der Strichſchilling binnen 15 Tagen vom Zuſchlage an gerechnet baar beim k. Bezirksgerichte Freiſing als Vollſtreckungsgericht erlegt werden muß.

Freiſing, den 16. April 1878.

Steinecker, kgl. Rechtsanwalt.

Von vorzüglichen Breitſämaſchinen

wie allen andern (700 12b)

landwirthſchaftlichen Maſchinen

aus meiner Fabrik **Sonthofen,** halte ich zu den **billigſten Preiſen** in bekannter, **vorzüglicher Ausführung** ſtets auf Lager. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. **Roher Guß** für **Maſchinen** und **Bauzwecke** wird ſchnellſtens in beſter Ausführung nach Modell oder Zeichnung geliefert.

München, 32 1/5 Bayerſtraße 32 1/5 **M. Epple.**

Ein braver Fuhrknecht

wird zum 28. ds. Mts. eingeſtellt. **Gutsverwaltung Erching.**

Schenkkellnerjunge

kräftig und von ordentlichen Eltern ſucht **ſogleich** gegen Lohn (808)

Krieger, Reſtaurateur am Lindenkeller.

Dienſtknechte und Mägde

werden zum 21. April von der Gutsverwaltung **Erching** eingeſtellt. (712 6b)

Freiſinger Schranne vom 17. April 1878.

Getreide-Gattung.	Vor. Reſt.	Zufuhr	Schr.ſtand	Verkauft.	Reſt	Höchſtr Preis		Mittl Preis		Ndgſt Preis		Mittelpreis. gefallen		geſtieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	—	330	330	330	—	37	6	36	21	35	15			—	20
Korn	-	20	20	20	—	24	64	23	57	22	27	—	51	—	—
Gerſte	—	42	42	42	—	23	91	22	55	21	54	—	—	1	—
Haber	—	264	264	264	—	15	46	14	5	13	6	—	49	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—	—
Wicken u. ſonſt. Fruchtgatt.	—	9	9	9	—	20	—	18	—	17	—	—	12	—	—

Moosburger Schranne vom 16. April 1878.

Getreide-Gattung.	Vor. Reſt.	Zufuhr.	Schr.ſtand	Verkauft.	Reſt	Höchſtr Preis		Mittl Preis		Ndgſt Preis		Mittelpreis gefallen.		geſtieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	3	223	226	226	—	36	64	35	3	34	7	—		—	28
Korn	—	41	41	41	—	24	10	23	58	23	47		—	1	1
Gerſte	3	95	98	88	10	23	51	21	6	19	82	—	14	—	—
Haber	10	66	76	74	2	14	42	13	22	12	16		—	—	32

Verlaufen

hat ſich ein weißes **Schaf** mit ſchwarzgeflecktem Kopfe. Der derzeitige redliche Inhaber oder wer über den Verbleib desſelben Auskunft geben kann, wolle ſich wenden und erhält eine gute Belohnung von **Mathias Riedl, Gütler** in Reichersdorf bei Gammelsdorf. (806)

Lacke und Firniſſe

von allen Sorten

empfiehlt (798 2a)

Alois Deiglmayr,

Oel-, Lack- & Firniß-Fabriken

München.

B. Sellmair fährt jeden Mittwoch und Sonntag Früh 7 1/2 Uhr von Erding nach Freiſing und Abends 4 1/2 Uhr von Freiſing nach Erding zurück.

Getreidepreiſe.

Lindau, 13. April Weizen 25 M. 60 Pf. geſt — M. 20 Pf. Korn 25 M. 27 Pf. geſt. — M. — Pf. Gerſte 19 M. 20 Pf geſt — M. — Pf. Haber 21 M. 80 Pf. geſl. — M. — Pf

---

Coursbericht

vom 16. April 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freiſing und München.**

Bayern.	P.	G.
4 1/2 % Obligationen 1/2 j . .	101.30	101.
4% dto. Mark	94.90	94.60
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.40	94.10
4 1/2 % Südd. Boden-Creditb.	99.50	98 50
4 1/2 % bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4 1/2 % Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.10	92.80
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	204.	203.80
Oeſterreich.		
4 1/2 % Silberrente	—	54.20
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	46.7
3% Staatsbahn	—	65.5
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	56.	—
5% " Oſtbahn	—	52.40
5% " Galiziſche Bahn	—	54.
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	74.
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	64.20
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.90
5% Conſolidirte	—	101.10
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . Mk.	19.20	18.80
Braunſchweiger . . . . . . "	82 50	81.80
Augsburger . . . . "	1 .30	—
Ansbach-Gunzenhauſer . "	26.30	25.30
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.50	120.50
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.2
Engl. Souvereigns . . . "	—	20.8
Oeſterr. Banknoten . . . "	167.	166.40

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 92. Freitag, 19. April. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des k. Landgerichtes Moosburg.

In der nächſten Woche wird wegen des ſtattfindenden Militärerſatzgeſchäftes ein Amtstag in Moosburg **nicht** abgehalten, was in den Gemeinden gehörig bekannt zu machen iſt.

Freiſing, den 17. April 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 17. April. Verzeichniß der zur II. ordentlichen am 23. April beginnenden Schwurgerichts-Sitzung für Oberbayern einberufenen Geſchworenen und Erſatzgeſchworenen. I. Geſchworene: HH. P. Bronberger, Kaufmann von München; Jak. Huber, Bauer und Bürgermeiſter von Schalkham; Elkan Feuchtwanger, Landesproduktenhändler von München; Joh. Grüber, Kaufmann und Magiſtratsrath von Rain; Erasm. Rathgeber, ehem. Hufſchmiedmeiſter und Fr. X. Bruder, Mechaniker von München; Gg. Killer, Schuderbauer und vorm. Bürgermeiſter von Oberdarching; Joh. Attenhauſer, Weißgerber und Magiſtratsrath von Hohenwart; Ernſt Rieger, Kürſchner von Troſtberg; Heinrich Liebermann, Kaufmann von München; Joſeph Oſtermeier, Wirth von Kammer; Heinrich Aigner, Kaufmann von München; Lor. Heilmayer, Bräuer von Pöttmes; Mart. Mayer, Oekonom und vorm. Bürgermeiſter von Köſching; Joh. Gerbl, Maurermeiſter von Hausmehring; Gg. Perreiter, Bauer und Ziegelfabrikant von Ottmaring; Ant. Kreßirer, Gaſtwirth von Schwaben; Sim. Starflinger, Bauer und Bürgermeiſter von Unterkaſtl; Joſeph Schmid, Seifenſieder von Ingolſtadt; Joſeph Sojer, Gaſtwirth von Griesſtädt; Anton Bauer, Bauer von Siegsdorf; M. Rottmeyer, Handelsmann von Waſſerburg; Camille Graf von Seyßel d'Aix, Privatier und Rittmeiſter à la suite von Geiſelgaſteig; Ferd. Harrach, Silberarbeiter und Joh. Drechsler, Schäffler von München; Mart. Sausgruber, Handelsmann und Bürgermeiſter von Amdling; Joſ. Oberbauer, Bräuer und Magiſtratsrath von Kraiburg; Max Oberwegner, Apotheker und vorm. Magiſtratsrath von Neuötting, Ant. Böhm, Apotheker und Magiſtratsrath von Landsberg; L. Kollmann, Bräuer von Schongau. II. Erſatzgeſchworene: HH. C. Stollnreuther, Mechaniker, Gg. Vogl, Kaufmann, Ad. Fleiſchmann, Kürſchner, Fr. X. Schuſter, Privatier, Wilh. Roſe, Privatier und ehem. Apotheker, C. Stiegele jun., k. Hofgewehrfabrikant, ſämmtliche von München.

— München, 17. April. Se. Maj. der König trifft heute Abends von Hohenſchwangau hier ein.

— München, 17. April. Aus Anlaß der Welt-Ausſtellung in Paris werden vom 20. d. M. ab auf den bayeriſchen Eiſenbahn-Stationen Augsburg, Eger, Fürth, München, Nürnberg, Salzburg, Simbach und Würzburg Retourbillete nach Paris für die erſte und zweite Klaſſe der Schnellzüge, dann für die zweite und dritte Claſſe der Perſonenzüge mit einer Ermäßigung von 25 Procent und einer Gültigkeitsdauer von 20 Tagen abgegeben.

— Vom Inn enthält der „N. Wendelſtein“ eine Correſpondenz, nach welcher die in Canſtatt arretirten vermuthlichen Raubmörder des Pfarrers Hayler es wirklich nicht ſind, die ganze Sippe, wenigſtens der Haupträdelsführer ſei „nicht weit her“. In Oberneukirchen ſei dieſer Tage ein Beil unter verdächtigen Umſtänden gefunden worden, das noch ganz deutliche Blutſpuren zeigte.

— Soyen, 15. April. Soeben 3 Uhr 20 Min. Nachmittags bei Abgang des Zuges 331 von Roſenheim wurde der Bahnwärter Menzl, der ſein Mädchen im Alter von 3—4 Jahren, welches innerhalb des Geleiſes ſtand, retten wollte, von dem heranſauſenden Zuge überfahren; das Kind konnte von dem Lokomotivführer Adler nach Anhalten des Zuges ganz unverſehrt von der Plattform unterhalb der Rauchkammer der Lokomotive weggenommen und der jammernden Mutter übergeben werden.

— St. Ingbert, 13. April. Ein eigenthümlicher Unglücksfall ereignete ſich geſtern auf dem hieſigen Eiſenwerke. Der Arbeiter G. Schmelzer wurde vom glühenden Drahte erfaßt, der ſich ihm mit raſender Schnelligkeit um das rechte Bein ſchlängelte, ſo daß der Fuß über dem Knöchel vollſtändig abgetrennt wurde. Einige Knochenſplitter machten noch eine weitere Amputation des verletzten Knochens nöthig.

Preußen. Berlin, 16. April. Wenn es auch nicht in Meldungen aus London und Wien ausdrücklich erwähnt würde, ſo müßte ſchon die auffällige Zurückhaltung der offiziöſen Preſſe als Beweis dafür angeſehen werden, daß die direkten Verhandlungen zwiſchen Wien und St. Petersburg wie zwiſchen London und St. Petersburg mit großer Lebhaftigkeit betrieben werden. Ueber das Reſultat derſelben wird ſich erſt urtheilen laſſen, wenn der Vorhang wieder aufgezogen wird. Jedenfalls ſind die Meldungen, daß bereits eine Separatverſtändigung zwiſchen Rußland und Oeſterreich erzielt ſei, durchaus voreilig. Es iſt doch nur ein Vorwand wenn die Truppenconcentrationen Rußlands in Rumänien bei denen von einer Geſammtzahl von 150000 Mann die Rede iſt, mit der Haltung Rumäniens erklärt werden. Einen beſſeren Fingerzeig als in jenen Zeitungsangaben finden wir in dem Umſtande, daß die ruſſiſchen Truppenaufſtellungen mit beſonderer Rückſicht auf die Sicherung der rumäniſch-ungariſchen Grenze erfolgen. Mit anderen Worten, die ruſſiſche Heeresleitung trifft ihre Vorbereitungen, um ſich für den Fall eines ernſten Zerwürfniſſes mit Oeſterreich in den Beſitz der ſtrategiſch wichtigen Gebirgspoſitionen zu ſetzen. (Allg. Ztg.)

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 17. April. Die „Polit. Corr.“ meldet aus Bukareſt: Ein Theil des Corps Zimmermann trifft aus der Dobrudſcha zur Verſtärkung des ruſſiſchen Lagers auf dem Plateau von Fokſchani ein, welches den Schlüſſelpunkt aller Verbindungslinien zwiſchen der Walachei und Rußland bildet. Die Ruſſen verſchanzen das Lager und häufen daſelbſt Lebensmittel und Munition auf. In Galatz wird die ruſſiſche Garniſon verſtärkt und bei Sulina werden Steinſchiffe poſtirt um eventuell die Donaumündungen wieder abzuſperren. Die Brücke von Barboſchi erhält ſchwere Belagerungsgeſchütze. Die rumäniſche Armee concentrirt ſich gegen Turn=Severin=Tirgoveſti. Die beurlaubten rumäniſchen Milizen ſollen wieder einberufen werden und der Fürſt ſoll ſich nach dem Schloß Sinaja begeben, das nahe dem Concentrirungspunkt liegt. Nach neueſter Meldung hat Rumänien direct in St. Petersburg gegen den Frieden von San=Stefano Proteſt erhoben und dort eine Note überreicht, die anders gefaßt iſt als die an die rumäniſchen Agenten früher erlaſſene Depeſche. (Allg. Ztg.)

Rußland. In Petersburg hat ein Kaſſier einer Verſicherungs=Anſtalt an vierthalb Millionen geſtohlen. Großartig!

England. London, 17. April. Die Admiralität ſandte geſtern vierzig Schleppdampfer nach Malta zum Schutze der Panzerflotte gegen Torpedo=Angriffe. Das Thurmſchiff „Monarch“ iſt nach dem Mittelmeer beordert worten. (Allg. Z.)

— London, 17. April. „Reuters Bureau“ meldet aus Calcutta, 16. April: Die indiſche Regierung erhielt Befehl Truppen nach Malta zu entſenden. Folgende Truppentheile ſind dazu deſignirt: zwei europäiſche Cavallerie=Regimenter, zwei Ghorka-Regimenter, zwei europäiſche Infanterie=Regimenter, zwei Regimenter eingeborne Infanterie, zwei Feldbatterien, vier Compagnien Sapeure und Mineure. Zwei Officiere ſind nach Malta abgegangen um die nöthigen Vorkehrungen zur Aufnahme der Truppen zu treffen.

China. Das Telephon hat ſich bereits bis China Bahn gebrochen, und es beſtehen dort ſchon telephoniſche Verbindungen von 500 Meilen Länge. Möglicherweiſe ſind die bezopften Kinder des Himmliſchen Reichs dazu berufen, dieſe Communikationsmittel zu vervollkommnen, welches für ſie wichtiger iſt, als der Telegraph. Von dem letzteren können ſie nämlich keinen Gebrauch machen, weil es ihrer Sprache an einem Alphabet fehlt. — In China iſt die am 30. Juni 1876 eröffnete erſte Eiſenbahn von Shanghai nach Woosung (13 Kilom.) nach den neueſten Berichten von der chineſiſchen Regierung, welche der Neuerung abhold war, angekauft und ſogleich zerſtört worden.

Dienſtesnachrichten.

Erledigt die Schuldienſte zu Steinkirchen, Diſtr.=Inſp. Ebersberg II. in Zorneding, Reinertrag 388 Mk. 7 Pf., ergänzt auf 850 Mk. Grundſtücke 29 Dez.; Faiſtenhaar, Diſtr.=Inſp. Aibling, Reinertrag 196 Mk. 23 Pf., ergänzt auf 850 Mk., Grundſtücke 15 Dez.; Frasdorf, Diſtr.=Inſp. Prien II. in Bernau, Reinertrag 909 Mk. 99 Pf. und 165 Mk. aus der Gem.=Schr. von 2 Gem., Grundſtücke 9 Tgw. 16 Dez. Bew.=Termin bis 4. Mai; Zaiſering, Diſtr.=Inſp Roſenheim II. in Neubeuern, Reinertrag 641 Mk. 74 Pf., ergänzt auf 780 Mk., Grundſtücke 3 Tagw. 23 Dez., Bew.=Termin bis 1. Mai.

Verliehen wurden die Schuldienſte zu Hohenzell, B.=A. Aichach. dem Schullehrer C. Strauß zu Reichertsheim; Ellbach, B.=A. Miesbach, dem Schullehrer M. Weber zu Wackersberg.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

München, 17. April. Die Geſchäftsverhältniſſe der München=Dachauer Papierfabrik haben ſich auch im Jahr 1877 ſehr günſtig geſtaltet, ſo daß, wie wir vernehmen, der Verwaltungsrath in der am 27. d. M. ſtattfindenden General=Verſammlung beantragen wird: daß außer den bereits bezahlten 45 Mk. per Actie noch weitere 100 Mk., demnach 145 Mk. per Actie, vertheilt werden ſollen, was einer Dividende von ca. 17% entſpricht.

Lokales.

Freiſing, 18. April. Es wird heutzutage gewiß mit Recht dem Fortbildungsſchulweſen ein nicht unbedeutender Einfluß auf unſer Kulturleben zugeſchrieben. Freilich konnte bis jetzt faſt ausſchließlich nur die Stadt der Herd ſolcher Bildungsanſtalten ſein, da Land mit ſeinen weiten Entfernungen, ſeinen zur ſchlechten Jahreszeit oft bodenloſen Wegen, ſeinen nicht ſelten mangelnden Lehrkräften und ſeiner derartigen Zwecken oft widerſpenſtig geſinnten Bevölkerung der Fortbildungsſchule mannigfache, mitunter kaum zu bewältigende Hinderniſſe bietet. Um ſo anerkennenswerther iſt es daher, wenn trotz all dem da und dort ein ſchönerer Geiſt die Schwingen regt. Schreiber dieſer Zeilen hatte geſtern das Vergnügen der Prüfung der Fortbildungsſchule Thalhauſen anzuwohnen. Im verfloſſenen Winter war dieſe Schule durch die Bemühungen des Herrn Verwalters Biſchoff von Thalhauſen und des Herrn Pfarrers von Kranzberg in's Daſein gerufene und von genanntem Herrn Verwalter, der den naturgeſchichtlich=landwirthſchaftlichen Unterricht beſorgte und den benachbarten Herrn Lehrern Brummer von Schönbichl und Vogl von Wippenhauſen, die in den arithmetiſchen und ſprachlichen Unterricht ſich theilten, mit wahrhaft aufopfernder Liebe fortgeführt worden. Die Schule hat aber nach den bei der Prüfung zu Tage getretenen Leiſtungen trotz ihrer Jugend auf dem Gebiete der geiſtigen Fortbildung ſchon ein ſchönes Stück Land urbar gemacht und berechtigt in ihrer Weiterentwicklung zu den ſchönſten Hoffnungen. Von beſonderem Intereſſe war die mit der Prüfung verbundene und im Laufe des Winters beim Unterricht benützte Miniaturſammlung von Getreidegattungen, Blumen= und Gemüſeſämereien, etlichen Mineralien und einigen für die Landwirthſchaft bedeutenden phyſikaliſchen Apparaten; dabei lagen Hefte der einfachen landwirthſchaftlichen Buchführung auf, die die Schüler ſelbſt ohne weitere Beihilfe, zu Hauſe nach Stand und Betrieb des elterlichen Anweſens angelegt und geführt hatten. Meines Wiſſens iſt dieſe Schule die einzige derartige im Freiſinger Landbezirke. Wer aber der Prüfung anwohnte, konnte gewiß den Wunſch nicht unterdrücken, es möchte der hier manifeſtirte Eifer die gebührende Anerkennung und was die Hauptſache wäre, Nachahmung finden. tl.

Der Erbe von Grundhof.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortſetzung)

„Was willſt Du?“ fuhr ſie einen Diener an, der ſoeben in's Zimmer trat.

„Der Herr Baron von Meerheim wünſcht Ew. Gnaden ſeine Aufwartung zu machen.“

„Mag eintreten.“

Die Gräfin Ehrenſchild kümmerte ſich um keine Etiquette, um keine beſtimmte Empfangszeit, die Stunde war ihr völlig gleich.

Ein hochgewachſener recht ſchöner Mann, dem der wüſte, wilde Charakter auf der Stirn geſchrieben ſtand, trat in's Zimmer. Es war der Baron von Meerheim, Beſitzer eines benachbarten Rittergutes, von welchem er freilich nicht viel mehr ſein eigen nennen durfte.

„Sie kommen mir gelegen, Baron!“ rief die Gräfin ihm entgegen, „was meinen Sie, Doctor Paulus prophezeit mir bis Weihnacht den Tod.“

„Will er Sie vielleicht beerben, gnädige Frau?“ verſetzte der Baron, „da mag er ſich hüten, es könnte ihm übel ergehen.“

„Der Herr ſchlägt die Spötter mit Blindheit,“ ſeufzte Paulus, „die Frau Gräfin forderte gewaltſam die Stimme des Propheten.“

„So iſt es, ich habe den Doctor zur Weiſſagung gezwungen,“ rief die Gräfin, „Sie ſollen mir nur als Zeuge dienen, Baron! — Er hat einen Traum mir ſo gedeutet, — und irre ich nicht, droht das Unheil mir von meinem Stiefſohn Woldemar.“

Paulus nickte ernſt.

„Er iſt hier,“ rief der Baron ſchnell, „um ſeinetwillen bin ich ſo ſpät noch herübergeritten.“

„Ich weiß,“ fuhr die Gräfin fort, „nun gut, ich will Ihnen den Beweis liefern, daß ich Ihre Prophezeiung nicht fürchte, Doctor! für Woldemars Sicherheit werde ich Sorge tragen als eine Mutter, — er ſoll mir nicht zum zweiten Male entſchlüpfen. — Sodann werde ich noch in dieſer Nacht eine Schrift aufſetzen, worin ich, falls ich meinen Geburtstag nicht überleben ſollte, den Doctor Paulus zum Univerſalerben einſetze.“

Ihr Auge ruhte bei dieſen Worten ſtarr auf dem Notar, der bei dem überraſchenden Satze keine Miene veränderte, ſondern mit einer abwehrenden Handbewegung verſetzte: „Vermachen Sie Ihre Güter der Kirche oder frommen Stiftungen, gnädige Frau Gräfin! dann ſorgen Sie am beſten für Ihr Seelenheil. — Ich verzichte darauf.“

Verwundert ſchüttelte die Gräfin den Kopf, und lachend rief der Baron: „Iſt mir das ein ſchlaues Füchslein! Der ſchlagendſte Beweis dafür, daß er ſelber nicht an ſeine alberne Prophezeihung glaubt. Wann hätte ein Advocat wohl auf eine Erbſchaft verzichtet?“

„Der Baron hat Recht,“ ſagte die Gräfin, welche zum erſten Mal an ihrem alten Freund irre geworden, „Sie erwerben damit einen wohlfeilen Ruhm, Doctor! die Geſchichte iſt Ihnen zu unſicher. Ja, ein Schalk ſind Sie, der Kirche und frommen Stiftungen gönnen Sie die Luftſchlöſſer.“

„Wohl denn, ſetzen Sie Ihr Document auf, Frau Gräfin,“ ſprach Paulus nach einer kleinen Pauſe mit feſter Stimme, „ich will Ihr Erbe ſein. Doch verlange ich in Gegenwart dieſes Zeugen, daß Sie darin meine Weigerung ausdrücklich bemerken.“

„Sie ſollen ſich ſelber davon überzeugen, Doctor.“

„So erlauben Sie, daß ich mich zurückziehe, gnädige Frau! ich bin müde und angegriffen.“

Die Gräfin klingelte.

„Geleite den Herrn Doctor in ſein Schlafgemach,“ ſprach ſie kurz zu dem eintretenden Diener.

Paulus verließ mit wehmüthigem Gruße und geſenktem Haupte das Zimmer.

„Was ſagen Sie heute Abend zu unſerm Doctor?“ fragte die Gräfin den Baron, als die Thür ſich hinter Jenem geſchloſſen.

„Er iſt ein ganzer Tartüffe, meine Gnädigſte!“ verſetzte Meerheim achſelzuckend.

„Heute Abend bin ich in der That irre an ihm geworden.“

„Durch ſeine Entſagungsrolle?“ lachte der Baron, „nein, — ich glaube keine Silbe von ſeiner Frömmigkeit, und befürchte nur, daß Sie mit dem Teſtamente ein gefährliches Spiel wagen.“

„Durchaus nicht, cher Baron!“ entgegnete die Gräfin wegwerfend, „fürchten Sie immerhin, ich kenne keine Furcht und ſehe auch keine Gefahr.“

(Fortſetzung folgt.)

Die Nachfrage nach den Looſen der III. Prämiencollecte zum Ausbau der kath. Pfarrkirche in Gieſing ſteigert ſich nachgerade zuſehends von Tag zu Tag in einer in dieſem Grade kaum vorausgeſehenen Proportion. Die ſolide Anlage, die glänzenden Gewinnchancen (auf 25 Looſe bereits ein Treffer), der ſo geringe Preis von 2 Mk. für das Loos, die Gewährung von einem Freiloos auf 10 Stück und noch ſo manches andere, ſchwer in die Waagſchaale fallende, Moment vereinigen ſich insgeſammt zur hohen Steigerung der Kaufluſt. Bei einer derartigen Zunahme des Abſatzes muß jeder etwa noch vorhandene Zweifel an der pünktlichen Einhaltung des auf den **1. Mai** ds. Js. anberaumten Ziehungstermines verſchwinden.

Todesanzeige.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief gestern Früh 4 Uhr unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Bruder und Schwager (870)

Herr August Wagner,

Hausbesitzer,

nach längerem Leiden und Empfang der hl. Sterbsakramente in seinem 33. Lebensjahre.

Wir bitten für den Verstorbenen um ein Gedenken im Gebete, für uns um stilles Beileid.

Freising, Passau, München, Dorfen, Erding, Landshut,
den 18. April 1878.

Die tieftrauernde Wittwe:

Anna Wagner,
mit ihren 3 unmündigen Kindern
im Namen sämmtlicher Verwandten.

Die Beerdigung findet Samstag, den 29. April, Nachmittags 1 Uhr, vom Leichenhause aus, der Gottesdienst nächsten Freitag, den 26. ds., Früh 9 Uhr, in der Stadtpfarrkirche statt.

Kalligraphie für Erwachſene.

Dienſtag, den 23. April beginnt der

zweite Kurſus

meines nur achtſtündigen **Schnell- und Schönſchreib-Unterrichts** für Erwachſene (wie auch jüngeren Leuten von 14 Jahren an) in beſonderen kleinen Zirkeln (täglich eine Stunde).

Vorherige Anmeldung wegen Eintheilung paſſender Zeit wird erbeten. Für Damen Extra-Kurſe. (809 2a)

J. H. Hofer, Lehrer der Kalligraphie aus Augsburg.

Wohnung bei Herrn **Steindl,** Gaſthaus **„zum goldenen Hirſchen“** Zimmer Nr 2. **Sprechſtunden** von 10—2 und 4—7 Uhr.

NB. In meinen Kurſen wird jeder Theilnehmer einzeln unterrichtet. Das Honorar wird erſt nach ſichtlichem Erfolg beanſprucht.

Ein braver Fuhrknecht

wird zum 28. ds. Mts. eingeſtellt. **Gutsverwaltung Erching.**

Stiftungs-Kapitalien

zu 4½ und 5 Procent ſind auf **Land-Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silber ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fortwährend durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92)

J. A. Fiſcher,
Bankagent in München,
Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

Gieſinger Looſe à 2 Mk.

Ziehung 1. Mai 1878
Geſ.-Gew. 285,000 M. Haupttr. 36000 M.

Zweibrückener Looſe à 2 Mk.

Ziehung 3. September 1878
Geſ.-Gew. 150,000 M. Haupttr. 40,000 M.

Generalagentur München.
Alb. Roesl.

„Im **Loos-Nachweis-Bureau,** Reſidenzſtr. Nr. 16/0, werden **alle** Looſe, zu 5 Pf. pr. Stück nachgeſehen. (344 10a)

„Gegen baar oder Nachnahme auf 10 Looſe Ein Freiloos.“

Eine **Wohnung** von drei bis vier Zimmern und ſonſtigen Bequemlichkeiten im 1. Stock, freundlich und trocken, iſt in Moosburg in Mitte der Stadt bis nächſtes Ziel zu vermiethen.

(756 3a) D. U.

Hanfcouverts

vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Empfehlung
des
Freiſinger Tagblattes
als
Anzeigeblatt.

Das „Freiſinger Tagblatt“ hat ſich im laufenden Quartale wieder einer ſtetigen **Zunahme von Abonnenten** zu erfreuen, ſo daß ſich die Auflage nicht unbedeutend erhöht hat. Das veranlaßt uns, daſſelbe den k. Behörden ſowohl als auch den Geſchäftsleuten zu

öffentlichen Bekanntmachungen

zu empfehlen mit dem Anfügen, daß das Blatt **täglich** mit Ausnahme der Sonn- und Feſttage verſandt wird.

Die Redaction und Expedition des „Freiſinger Tagblattes.“
Franz Paul Datterer.

Beſtellungen auf das laufende Quartal des „Freiſinger Tagblattes“ wollen bei der nächſtgelegenen Poſt-Expedition, bei dem Poſtboten, und hier in Freiſing bei der Expedition dieſes Blattes gemacht werden.
Auch können Beſtellungen mit den Monaten **Mai** und **Juni** gemacht werden.

MATTONI'S

GIESSHÜBLER

der reinste alkalische Sauerbrunn

in Krankheiten der Athmungs- und Verdauungs-Organe, wie als Getränk zu allen Tageszeiten ärztlicherseits bestens empfohlen.

HEINRICH MATTONI, CARLSBAD.

Vorräthig in den Apotheken und Mineralwasser-Handlungen. (698 12a)

Benedictiner,

Doppelkräuter-Magenbitter,

nach einem aus einem Benedictinerkloſter ſtammenden Recept fabricirt von
C. Pingel in Göttingen.

Der **Benedictiner** iſt bis jetzt das koſtbarſte Haus- und Heilmittel und deßhalb in jeder Familie beliebt geworden. Der **Benedictiner** iſt nur aus Beſtandtheilen zuſammengeſetzt, welche die Eigenſchaften beſitzen, die zum Wiederaufbau eines zerrütteten dahinſiechenden Körpers unbedingt nöthig ſind. Er iſt unerſetzlich bei **Magenleiden, Unverdaulichkeit, Hämorrhoiden, Nervenleiden, Krämpfen (Epilepſie), Blähungen, Schwindel, Hautausſchlägen (Flechten), Athemnoth, Gicht, Rheumatismus, bei allen Schwächezuſtänden, ſowie bei Leber- und Nierenleiden** und vielen andern Krankheiten des Körpers.

Der **Benedictiner** reinigt das Blut und vermehrt daſſelbe, er entfernt den trüben, matten, ſorgenvollen Ausdruck des Geſichts, das gelbfarbige Auge, die ſaffranfarbige Haut, macht den Geiſt munter und friſch, ſtellt die Harmonie des Körpers wieder her und verlängert das Leben bis zu ſeinem vollen Maße.

Preis à Fl. von ca. 330 Gr. Inhalt 3 Mk. 50 Pf. } gegen
" " " " " 660 " " 6 " 75 " } Poſtvorſchuß.

Die Verpackung wird billigſt berechnet, bei Abnahme von 5 Fl. freie Verpackung, bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis. (134)

Nur allein ächt zu beziehen durch
C. Pingel, Göttingen (Prov. Hannover).

Atteſt:

Herr Joh. Mörner, Holzbauer von Kirchberg, Gemeinde Rabenden bei Altenmarkt in Bayern, berichtet: Ich beſcheinige hiemit gern, daß ich durch Ihren **Benedictiner** von meinem **chroniſchen Magenleiden** nach Gebrauch von nur 2 Fl. befreit bin ꝛc.

Niederlage in **Freiſing** in der **Marienapotheke,** in München bei Herrn **Ludwig Wopfner,** Löwengrube Nr. 16.

B. Sellmair fährt jeden **Mittwoch und** Sonntag Früh 7½ Uhr von Erding **nach** Freiſing und Abends 4½ Uhr von **Freiſing** nach Erding zurück.

Getreidepreiſe.

Deggendorf, 16. April. **Weizen.** 34 Mk. 41 Pf. geſt. — Mk. 69 Pf., **Korn** 22 Mk. 6 Pf. geſl. 1 Mk. — Pf., **Gerſte** 21 Mk.   Pf., geſt. — Mk. 86 Pf., **Haber** 10 Mk. 76 Pf. geſl. — Mk. 61 Pf.

Coursbericht

vom 17. April 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing und München.

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j . .	101.30	101.
4% dto. Mark	94.90	94.60
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.40	94.10
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98 50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.10	92.80
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	204.20	203.80
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	53.90
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	46.60
3% Staatsbahn	—	65.60
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	56.	—
5% " Oſtbahn	—	52.20
5% " Galiziſche Bahn	—	54.
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	74 50
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	64.40
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.90
5% Conſolidirte	101 .40	—
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20	18.80
Braunſchweiger . . . . . . "	82.50	81.80
Augsburger . . . . "	1 .30	—
Ansbach-Gunzenhauſer . "	26.30	25.30
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.	120.40
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.21
Engl. Souvereigns . . . . "	—	20.30
Oeſterr. Banknoten . . . "	167.50	166.90

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 93. Samſtag, 20. April. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Beſtellungen auf das

„Freiſinger Tagblatt“

für das II. Quartal werden bei allen Poſtanſtalten ſowie hier in unſerer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben des Kaufmanns J. N. Weilhammer in Pfaffenhofen, vertreten durch den k. Rechtsanwalt Eichheim dahier für Theres Gaul, Hausbeſitzerstochter von Pfaffenhofen und Thomas Gaul, Fiakerknecht von dort, beide gegenwärtig unbekannten Aufenthaltes, eine Klage auf Löſchung der auf dem Anweſen Hs. Nr. 205 in Pfaffenhofen beſtehenden Hypothekeneinträge von 60 fl. Muttergut nebſt Ausſteuergegenſtänden und Unterſchlufsrecht im Anſchlage von 900 Mk. für Theres Gaul und 10 fl. Schenkung für Thomas Gaul zugeſtellt.

Theres und Thomas Gaul werden aufgefordert, binnen 38 Tagen einen Anwalt dahier aufzuſtellen und dem Gegenanwalte hievon Kenntniß zu geben, ſowie die Klageſchrift in meinem Amtszimmer in Empfang zu nehmen.

Freiſing, den 17. April 1878. (816)

Der kgl. I. Staatsanwalt:

Sailer.

Die europäiſche Situation

iſt fortdauernd eine höchſt kritiſche und gefahrvolle. Was die neueſten Nachrichten über neue Vermittlungsverſuche und Ausſichten auf eine Verſtändigung melden enthält mancherlei Widerſprüche und dient nur dazu, die Unklarheit und Verworrenheit der Lage zu konſtatiren. In zwei Richtungen ſcheinen übrigens gegenwärtig wirklich Unterhandlungen im Gange zu ſein: Rußland arbeitet auf eine Verſtändigung mit Oeſterreich hin um durch etwelche Aenderungen im Vertrage von San Stefano und wirkliche oder ſcheinbare Conceſſionen im ſpeciellen Intereſſe Oeſterreichs die Einwendungen Andraſſy's zu beſeitigen und für den Fall, daß der Congreß zu Stande kommt, England auf demſelben zu iſoliren. Ob Graf Andraſſy zu einem ſolchen divide et impera der ruſſiſchen Diplomatie die Hand bietet, läßt ſich augenblicklich mit Beſtimmtheit weder bejahen noch verneinen. An Einflüſſen, ihn zu einem friedlichen Separatabkommen zu beſtimmen, wird es in Wien vermuthlich nicht fehlen. So meint ein Wiener Correſpondent der „Allgem Ztg.“: „Kein denkender Politiker wird unter allen Umſtänden eine öſterreichiſch-ruſſiſche Verſtändigung perhorresciren; denn darüber wird wohl keine Meinungsverſchiedenheit obwalten, daß, wenn Oeſterreich im Stande iſt, ſeine Intereſſen im friedlichen Wege zu wahren und in freundſchaftlicher Weiſe von Rußland die Zugeſtändniſſe zu erlangen, deren es um ſeiner Intereſſen willen bedarf, dieſer Weg dem kriegeriſchen vorzuziehen ſei. Was einige Blätter über angebliche Schritte, die öſterreichiſcherſeits wegen der ruſſiſchen Truppenbewegungen in Rumänien gethan worden oder beabſichtigt ſein ſollen, berichten, entbehrt jeder Begründung.“ In der That wird auch ſonſt mehrfach beſtätigt, daß Bratiano in Wien zwar belobende Anerkennung für die muthige und patriotiſche Haltung Rumäniens gefunden, aber keinerlei ermuthigende Zuſicherung von Unterſtützung in ſeinem Kampfe gegen ruſſiſche Vergewaltigung erhalten hat.

Ferner ſind, wie verſichert wird, Unterhandlungen durch den Fürſten Bismarck zwiſchen Rußland und England eröffnet und zwar zunächſt zu dem Zwecke, eine Verſtändigung zwiſchen den Mächten behufs Abhaltung des Congreſſes zu Stande zu bringen. Zu dem Ende iſt wieder von einer Vorconferenz die Rede, welche das Programm für den Congreß feſtzuſtellen hätte. Aller Vorausſicht nach hat der „ehrliche Makler“ an der Spree keine leichte Aufgabe, denn England ſcheint endlich zu wiſſen, was es will und wird ſchwerlich ſich ſo nachgiebig und gefügig finden laſſen, wie Oeſterreich-Ungarn. Wie wenig übrigens Rußland und England auf einen friedlichen Ausgleich ſich verlaſſen, beweiſen die beiderſeits eifrig fortgeſetzten Kriegsrüſtungen. Neueſten Nachrichten zufolge, dislocirt, concentrirt und verproviantirt Rußland ſeine Truppen in Bulgarien in großem Maßſtabe, befeſtigt hin und wieder Poſitionen und veranſtaltet neue Truppenaushebungen in Rußland, als ob ein neuer Krieg bereits in Sicht wäre.

Deutſchland.

Bayern. München, 18. April. Die neuen ſtärkeren Spiralfedern ſind für ſämmtliche Mauſergewehre der bayeriſchen Armee angeſchafft worden und zum Theil ſchon fertig. Es bekommt jetzt jeder Soldat eine Reſervespiralfeder mit ins Feld, ein würdiges Seitenſtück zum früheren Reſervezündkegel und Reſervefeuerſtein. Beim Werdergewehr hätte man dies Alles nicht bedurft.

— München, 17. April. Geſtern Nachmittag wurde ein ehemaliger Packträger in ſeiner Wohnung an der Bayerſtraße ſchwer erkrankt in bewußtloſem Zuſtande, ſeine bei ihm wohnhafte Schweſter todt aufgefunden; aus den Umſtänden ergab ſich, daß dieſelben durch Einathmung von Kohlendunſt verunglückt waren und aller Wahrſcheinlichkeit nach in ſelbſtmörderiſcher Abſicht gehandelt hatten.

— Landshut, 18. April. Für die am 23. und 24. April zu Landshut ſtattfindende 3. Generalverſammlung des Vereins techniſcher Lehrer Bayerns ſind folgende Berathungsgegenſtände in Anregung gebracht worden: 1) Für die Sektionsſitzungen, und zwar a Sektion für Mathematik: Ueber phyſikaliſche Schulapparate. b. Sektion für Realien: Einheitliche Orthographie in den Schulen; einheitliche Benennung und Schreibweiſe der techniſchen Ausdrücke beim deutſchen und franzöſiſchen Sprachunterricht; Jugendliteratur für die häusliche Lektüre der Schüler; Anforderungen in Bezug auf deutſche Sprache für den Eintritt in die I. Klaſſe der Realſchule. c) Sektion für Zeichnen: Bis zu welcher

Stufe iſt der Maſſenunterricht mit Erfolg durchführbar? 2) In der Vorverſammlung kommen die eigentlichen Kreisangelegenheiten zur Berathung. 3) Die Hauptverſammlung wird ſich neben jenen Gegenſtänden, welche von Seite einzelner Sektionen auf Grund der vorausgegangenen Beſchlüſſe in dieſer ihr unterbreitet werden, noch beſchäftigen: a) mit den bei Durchführung der neuen Schulordnung bereits gemachten Erfahrungen; b. mit der Frage über Abhaltung wiſſenſchaftlicher Vorträge auf den Generalverſammlungen. Zu bedauern iſt, daß die nach einem früheren Ausſchreiben des Vereinsausſchuſſes für die heurige Generalverſammlung 'beſondere in's Auge zu faſſende Frage der gewerblichen Fortbildungsſchule keinen Vertreter gefunden hat und deßhalb nicht auf die Tagesordnung geſtellt wurde. Auch das muß ſehr auffällig gefunden werden, daß der Vereinsausſchuß eine Giltigkeit der Retourbillete auf nur 6 Tage (vom 21. bis 26. April incl.) erwirkt hat, wobei nur 1 Tag Begünſtigung ſich ergibt, da wegen der auf den 21. und 22. fallenden Feiertage ſchon ein gewöhnliches Retourbillet 6 Tage Giltigkeit hat. Um eines Tages willen hätte man ſich die mit der Verlängerung verbundenen Umſtändlichkeiten wohl erſparen können.

— Paſſau, 17. April. Von Wels kommt die Nachricht über einen ſchauderhaften Raubmord. Ein dortiger Briefträger hatte vorgeſtern früh an Werthbriefen etliche Tauſend Gulden zu vertragen und kam Abends von ſeiner Tour nicht mehr zurück. Da man ihn als ehrlichen Mann kannte, wurde der Gendarmerie Anzeige über ein muthmaßliches Verbrechen gemacht und ſchon geſtern Nachmittag fand man die Leiche im Keller eines Hauſes in Aſche verſteckt. Der ledige Goldarbeiter Gerber, der in dieſem Hauſe wohnte und den Tag vorher größere Zahlungen gemacht hatte, ſollte des Mordes dringend verdächtig verhaftet werden. Derſelbe nahm ſich aber in dem nämlichen Augenblicke durch Gift das Leben.

Württemberg. Rottweil, 15. April. (Ein theurer Händedruck.) Die am letzten Freitag vor der hieſigen Civilkammer ſtattgehabte Verhandlung dürfte auch in weiteren Kreiſen Intereſſe zu erregen im Stande ſein. Der Sachverhalt iſt kurz Folgender. Der Cellovirtuos Diem gab vergangenen Winter dahier ein Concert, hielt ſich nach demſelben noch einige Tage hier auf und traf eines Abends mit dem Herrn Profeſſor M. am Gymnaſium im Gaſthaus zum Engel zuſammen. Sei es nun, daß letzterer Herr von der Künſtlerſchaft des Virtuoſen ſo entzückt war, daß er durch einen „zärtlichen“ Händedruck ſeine Verehrung für den Gefeierten an den Tag legen wollte, ſei es, daß er eine Probe ſeiner, wie aus dem Vortrage der Klage erhellt, ſchon öfters bewieſenen herkuliſchen Kraft an den Tag zu legen im Sinne hatte — kurz, es erfolgte ein Händedruck, der eine Verletzung der Hand zur Folge hatte, daß Herr Diem einige Zeit zur Ausübung ſeiner Kunſt unfähig wurde. Für die während dieſes Zeitraumes entgangenen Einnahmen wurden von dem Attentäter 500 Mk. Entſchädigung verlangt. Sollte nicht ein Vergleich zwiſchen den Parteien zu Stande kommen, ſo wird vorausſichtlich eine Beweisverfügung erlaſſen und hiedurch der Proceß zu einem ſehr koſtſpieligen werden.

Heſſen. Darmſtadt, 15. April. Geſtern Nachmittag 3 Uhr verſammelten ſich etwa 70—80 Fortbildungsſchüler, mit Knitteln und Piſtolen bewaffnet, auf dem Exerzierplatz und nahmen am Holzhof Stellung. Auf mit Trompeten gegebenes Signal ſtürzten dieſelben auf einander los und ſchlugen mit armsdicken Bengeln drein, auch wurden mehrere Schüſſe abgefeuert. Durch Schutzmann Bergmann wurde die Bande erſt gegen 7 Uhr verſprengt. Vielfache Verletzungen kamen vor.

Preußen. Berlin. In ärztlichen Kreiſen agitirt man lebhaft für die Ergreifung umfaſſender Schutzmaßregeln gegen die Einſchleppung epidemiſcher Krankheiten aus Rußland durch die in Deutſchland Heilung ſuchenden verwundeten und erkrankten Militärs. Die ruſſiſche Regierung hat namentlich im Anfange des Krieges alle ſanitätspolizeilichen Vorſchriften in geradezu gewiſſenloſer Weiſe vernachläſſigt. So wäre denn eine Quarantaine an der deutſch-ruſſiſche Grenze für die aus Rußland unſern Bädern zuſtrömende Gäſte eine wohl angebrachte Vorſichtsmaßregel.

— Berlin, 18. April. Von dem bevorſtehende Zuſammentritt einer Vorconferenz am hieſigen Ort iſt i gewöhnlich unterrichteten Kreiſen nichts bekannt. Die Pourparlers bezüglich des Congreſſes dauern fort. Eine unmittelbare Verſtändigung iſt indeſſen noch nicht in Sicht

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 17. April. ☞ Aus Wien geh uns von verläßlichſter Seite folgende bedeutſame Mittheilun zu: Wie aus eingeweihten Kreiſen verlautet, hat der Reichs-Finanzminiſter Baron Hofmann bereits die nöthigen Vorbereitungen zu einer finanziellen Mobiliſirun getroffen. Eine öſterreichiſche Action wir als bevorſtehend bezeichnet. (Fr. Ldsb.)

Serbien. Belgrad, 18. April. Die Hälfte der an der ſüdöſtlichen Grenze poſtirten Truppen wird laut fürſtlicher Verordnung auf ſechswöchigen Urlaub entlaſſen; man glaubt dieß ſei der Anfang der Demobiliſirung.

Rußland. St. Petersburg, 13. April. Wiener Blättern wird berichtet: die ruſſiſche Regierung habe in Deutſchland neuerdings eine Beſtellung von 250,000 Zelten aus Segeltuch gemacht. Die kriegeriſchen Symptome halten den Friedens- und Congreßgerüchten fortwährend das Gleichgewicht.

Türkei. Osman Paſcha arbeitet mit fieberhafter Anſtrengung an der Reorganiſirung der türkiſchen Armee, und in der Umgebung des Sultans ſpricht man ſeit der Auftretung Englands laut davon, daß der Vertrag von San Stefano mit Säbelhieben in Stücken gehauen werden dürfte. Heute bereits kann die türkiſche Armee wieder auf 130,000 Mann veranſchlagt werden. In dieſem Augenblicke ſind mindeſtens 12000 Mann in elf kleinen von Maslak nach Bujukdere befindlichen verſchanzten Lagern beiſammen und halten ſtrenge Wache am Bosporus. Selbſt in Makriköi gegenüber dem ruſſiſchen Lager von San Stefano, haben die Türken drei Schanzen gebaut, welche von den ruſſiſchen Offizieren mit ſcheelen Augen betrachtet werden.

— Pera, 15. April. Seit vier Tagen finden zwiſchen Oeſterreich und der Pforte Unterhandlungen wegen der Beſetzung Bosnien und der Herzegowina ſtatt. (Von öſterreichiſche Seite werden Nachrichten dieſer Art abgeleugnet.)

— Widdin, 15. April. Ein kaiſerlich ruſſiſche Ukas verfügt die ſchleunige Durchführung der Neuorganiſatio der bulgariſchen Verwaltung. Nach dieſer würde Bulgarie in 9 Gouvernements getheilt; jedem Gouverneur ſteht ei aus Vertrauensperſonen der Einwohner beſtehender Adminiſtrationsrath zur Seite; jedes Gouvernement zerfäl in Kreiſe, denen Unter-Gouverneure mit einem aus ſiebe Bulgaren beſtehenden Konſeil vorſtehen; am Sitze eine jeden Gouverneurs wird ein Polizeimeiſter, eine Ar Stadtpräfekt, eingeſetzt, dem ein bulgariſcher Stadtra unterſteht; jeder Polizeimeiſter verfügt über ein bulgariſche Polizeikorps, welches ähnlich wie das Zaptieh-Corps organiſi wird: das Polizeimeiſteramt iſt zugleich Platzbehörde un Gerichtshof für kleine Streitfälle. In jeder Kreisſtad befindet ſich ein autonomer Gerichtshof; dieſer verhandel über alle Straf- und Civilfälle, und zwar theilweiſe nach de ehemaligen türkiſchen Geſetzen, theilweiſe nach dem Gewohnheitsrechte, da neue Geſetze noch nicht beſtehen; Urtheile von derle Kreisgerichten ſind derzeit noch unanfechtbar, da noch keine Appellgerichte beſtehen. Sobald ſämmtliche hier aufgeführte Aemter eingeführt ſind, wird nach einem erſt feſtzuſtellenden Wahlmodus di bulgariſche National-Verſammlung nach Philippopel einberufen. Die erſte Aufgabe derſelben wird ſein, die bisher nur proviſoriſch beſetzten Aemter dauernd zu organiſiren, die Gehalte der Beamten zu fixiren, Geſetzentwürfe, welche vorgelegt werden ſollen, zu prüfen, das Steuerſyſtem zu regeln un ein planmäßiges Eiſenbahn- und Straßennetz feſtzuſtellen.

England. London, 18. April. Die Londoner Zeitungen betrachten die Entſendung des indiſchen Contingents, das faſt ausſchließlich aus eingebornen Truppen beſteht, nach Malta als eine Vorſichtsmaßregel, die keine Drohung involvire. Die „Times“ meint, die Maßregel ſei von weſentlich anderer Bedeutung, als die Entſendung der Flotte ins Marmarameer. Die „Times“ erfährt aus St. Petersburg aus guter Quelle, das ruſſiſche Cabinet ſei nicht abgeneigt, dem Vorſchlag beizutreten, daß der Congreß erwäge, welche Veränderung der Verträge von 1856 und 1871 die jüngſten Ereigniſſe nothwendig gemacht haben.

Der Erbe von Grundhof.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortſetzung)

„Betrachten Sie das Ganze als einen Scherz, eine Thorheit, Gräfin!“ rief der Baron, „das Gold hat ſchon manche ſchlummernde Leidenſchaft geweckt und zur böſen That gereift. Sie ſehen die Gefahr nicht, welche ich als Mann erkenne, und fühlen deßhalb auch keine Furcht. Ich bitte Sie, theuere Freia! ſeien Sie hier einmal Weib, — folgen Sie dem Rathe dieſen, der die Hoffnung im Herzen trägt, Sie endlich doch noch ſein zu nennen.“

Die Gräfin Ehrenſchild ſchwieg einen Augenblick und blickte ihn ſpöttiſch an.

„Und Sie gedenken Freia von Ehrenſchild heimzuführen und wagen es, ihr ſolche Dinge in’s Geſicht zu ſagen?“ rief ſie endlich, „erinnern mich daran, daß der Mann ſich Herr der Erde nennt und predigen mir von Furcht? — Sprechen von einer Hoffnung, welche mich als Ihr Eigenthum überliefern ſollte? — O, der Schmach! — hören Sie mich an, Baron von Meerheim! — Sie ſelbſt zwingen mich zu jenem Teſtamente, — man ſoll von mir nicht denken, daß mich bleiche Furcht gepackt. Wohl, ich kenne die Gefahr — und eben deßhalb werde ich mein Wort halten.“

„Dann könnten Sie eben ſo gut den Stiefſohn zu Ihrem Erben einſetzen, darin läge wenigſtens Sinn,“ rief der Baron mißmuthig.

„Woldemar! — o, daß Sie mich an den erinnern. — Wollen Sie ſchon fort, Baron? — warten Sie, ich begleite Sie, — vergeſſen Sie meine Worte, Freund, ich bedarf Ihrer auf einer abſonderlichen Jagd.“

„Im Finſtern, Gräfin? — Sie nannten Woldemar!“

„Da liegt die eigentliche Gefahr für mich,“ flüſterte ſie mit funkelnden Augen, „meine Höllenhunde ſind los! das Wild iſt in der Nähe, wollen Sie’s mit erjagen helfen?“

„Ohne Kampfpreis. — nimmermehr!“

„Und wenn ich Dir ſage, Hugo! daß dieſer tolle Wolf das einzige Hinderniß unſerer Verbindung iſt?“ flüſterte ſie, ihr flammendes Antlitz dicht zu ihm neigend, daß ihr heißer Athem ſeine Wangen ſtreifte.

Meerheim umſchlang ſie wild und drückte, ehe ſie es hindern konnte, einen Kuß auf ihre vollen Lippen.

Mit einer faſt zornigen Bewegung entwand ſie ſich ſeinem Arm, ſtrich ſich über das glühende Antlitz und fragte dann kurz: „Ja, oder nein, Baron Meerheim!“

„Ja, Engel oder Teufel! ich folge Dir, wohin Du willſt.“

„Haben Sie Waffen?“

„Meinen gewöhnlichen Begleiter, den Revolver, — ich kann mich auf ſeine Treue verlaſſen.“

„Gut, dann warten Sie zwei Minuten, ich bin ſogleich wieder da.“

Sie begab ſich in ihr Schlafgemach, von wo ſie in kürzeſter Zeit bewaffnet und in Männerkleidung zurückkehrte. Dieſe Verkleidung war bei ihr nichts Auffälliges, da ſie dieſelbe häufig bei ihren Ausflügen wählte.

Schweigend verließ ſie mit dem Baron durch einen nur für Sie beſtimmten Ausgang das Haus.

Doctor Paulus war noch nicht zu Bett gegangen. Er hatte das Licht jedoch ausgelöſcht und ſtand vor dem Fenſter, gedankenvoll in die rabenſchwarze Nacht hinausſtarrend.

„So weit, ſo weit!“ ſprach er halblaut und erſchrack vor dem Klang der eigenen Stimme.

Er drängte die Gedanken, welche eben ſo ſchwarz waren wie die Nacht, tief hinab in den Abgrund ſeiner Seele, daß ſie dort weiter wachſen und reifen möchten, geheimnißvoll bis zum Tage der Frucht.

Zweites Capitel.

Eine Hetzjagd.

Auf der öden Landſtraße, unbekümmert um die finſtere, grauſige Einſamkeit und den heulenden Sturm, ſchritt ein Mann langſam dahin.

Es war derſelbe, welcher den Doctor Paulus vorhin ſo erſchreckt hatte und den wir jetzt als Junker Woldemar von Ehrenſchild kennen lernen werden.

Mit hochaufgerichtetem Haupte ſchritt der junge Mann, welcher erſt neunzehn Jahre zählte, durch den Sturm, — das Heulen deſſelben ſchien ſeinem Ohr Muſik zu ſein.

„Blaſt, Wind’ und ſprengt die Backen! Wüthet! Blaſt! —
Ihr Cataract und Wolkenbrüche, ſpeit,
Bis ihr die Thürm’ erſäuft!“

So rief der einſame Wanderer mit König Lear in die dunkle Nacht hinaus, und fort ſtürmte er jetzt, als hefte ſich Tod und Verderben an ſeine Ferſen. (F. f.)

☛ **Marburg.** ☚

Am Oſterſonntag und Montag

Ausſchank

von

Kulmbacher Doppelbier

mit Extra-Würſten,

☛ Anſtich Morgens 10 Uhr, ☚

wozu freundlichſt einladet (817)

Jakob Büchele.

Bekanntmachung.

Auf die Ausſchreibung meines Mannes **Joſeph Huber** in Neuſtift diene demſelben zur entgegnung, daß ich weder früher, noch jetzt auf ſeinen Namen Schulden gemacht habe, noch machen werde. Ich halte es für angezeigt, Jedermann zu warnen, auf das uns gemeinſam gehörende Anweſen in Neuſtift irgend Geld oder Geldeswerth meinem Manne **ohne meine Genehmigung** zu leihen.

Katharina Huber in Neuſtift,
z. Zt. in München.

2900 Mark

ſind auf erſte Hypothek ſogleich zu vergeben. Näheres Haus Numer 635. (811)

Wagenverkauf.

Ein ſechsſitziger **char-à-banc** mit Vorſteckdach und Seitenledern, ſehr leichten Ganges, aber feſt gebaut und noch gut erhalten, iſt in Ottershauſen um den fixen Preis von 300 Mk. zu verkaufen. Näheres bei Rentenverwalter **Rupprecht** in Haimhauſen. (815 3a)

Saatkorn

iſt noch zu haben bei (813)

Schmitt, Melber,
obere Stadt.

Annuitäten- und Stiftungs-Kapitalien

zu **4½** und **5%** ſind fortwährend zu vergeben durch das (769 6b)

Commiſſionsgeſchäft
J. Nerb.

Giesinger Lotterie.

Ziehung 1. Mai 1878.
Die Generalagentur München.

Ein Billard

mit Zubehör, ſowie ein **Buffet** iſt Veränderung halber billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Von vorzüglichen Breitſämaſchinen

wie allen andern (700 126)

landwirthſchaftlichen Maſchinen

aus meiner Fabrik **Sonthofen,** halte ich zu den **billigſten Preiſen** in bekannter, **vorzüglicher Ausführung** ſtets auf Lager. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. **Roher Guß** für **Maſchinen** und **Bauzwecke** wird ſchnellſtens in beſter Ausführung nach Modell oder Zeichnung geliefert.

München, 32 1/5 Bayerſtraße 32 1/5 **M. Epple.**

Vorläufige zahnärztliche Anzeige.

Komme im Mai in Freiſing wieder an und werde mein Eintreffen bekannt machen. (812)

Steyrer, pract. Zahnarzt in München,
wohne Rindermarkt Nr. 92.

G. Meißner & Roth, München,

Rumfordſtraße Nr. 11,

übernehmen Anlagen für **Waſſerleitungen** für Private und Gemeinden, **Pumpen, hydraulische Widder, Badeinrichtungen, Closets** aller Syſteme, **Gasanlagen** ꝛc. ꝛc. zu den **billigsten** Preiſen. **Alle einschlägigen Artikel auf Lager.** Koſten-Anſchläge **gratis.** (699 10b)

Extra-Abdrücke

der im „Unterhaltungsblatt“ Nr. 10 gebrachten Abbildung des hl. Vaters

auf feinst Velin-Papier

(zum Einrahmen geeignet)

ſind zu haben à 20 Pf. in der Expedition des Tagblattes.

Ein braver Fuhrknecht

wird zum 28. ds. Mts. eingeſtellt. **Gutsverwaltung Erching.**

Pferdedünger.

Am **Oſterſonntag** findet in der **Kaſerne** zu **Neuſtift** keine **Düngerverſteigerung,** ſondern erſt 8 Tage ſpäter ſtatt. (814)

Stiftungs-Kapitalien

zu 4½ und 5 Procent ſind auf **Land-Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silber ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fortwährend durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92)

J. A. Fischer,
Bankagent in München,
Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

Ein **Portemonnaie** mit ca. 12 Mk. Inhalt wurde verloren Um Rückgabe gegen Belohnung wird gebeten. D. Ue.

Aus höherer Klaſſe kann ein **Student** bei ordentlicher Familie ſogleich eine billige **Wohnung** beziehen. D. U.

Dr. Robin's
vegetabiliſcher Haarbalſam,

einzig ſicheres Mittel gegen das **läſtige Ausfallen der Haare,** welches ſchon in ganz kurzer Zeit aufhört, ſowie zur Wachsthumbeförderung und Erzeugung von (530 6a)

Bart- und Kopfhaaren.

Per Flacon 60 Pf. Niederlage bei Hrn. Marienapoth. **Heislainger,** Freiſing.

Stollwerk$^{\text{sche}}$ Brust-Bonbons

nach ärztlicher Vorschrift bereitet sind sowohl naturell genommen als in heisser Milch oder Thee aufgelöst getrunken von wohlthuender Wirkung bei Hals- und Brustleiden. Gegen Husten und Heiserkeit gibt es nichts Besseres.

Vorräthig in Freising bei Marienapotheker **Robert Heislainger,** Hofapotheker **Fellerer** und Conditor **Bromberger,** in Moosburg bei Apotheker **H. Zehrer.**

Engl. Pferdpulver

vorzügl. Mittel gegen Kehlſucht,

Ächtes Schweizer Viehpulver

bewährtes Maſt- und Heilpulver zu haben in der **Marienapotheke**

Damit jeder Kranke

bevor er eine Kur unternimmt, oder die Hoffnung auf Geneſung ſchwinden läßt, ſich ohne Koſten von den durch Dr. Airy's Heilmethode erzielten überraſchenden Heilungen überzeugen kann, ſendet Richter's Verlags-Anſtalt in Leipzig auf Franco-Verlangen gern Jedem einen „Atteſt-Auszug“ (190. Aufl.) gratis und franco. — Verſäume Niemand, ſich dieſen mit vielen Krankenberichten verſehenen „Auszug“ kommen zu laſſen. — Von dem illuſtrirten Originalwerke: Dr. Airy's Naturheilmethode erſchien die **100.** Aufl., **Jubel-Ausgabe,** Preis 1 Mk., zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

zu werden, verlange man ausdrücklich Dr. Airy's illuſtrirtes Originalwerk, herausgegeben von Richter's Verlags-Anſtalt in Leipzig.

Aufschriften

auf Regiſtratur-Käſten

liefert die **Buchdruckerei** von

Franz Paul Datterer.

Getreidepreiſe.

Landshut, 17. April. Weizen 35 M
18 Pf. gefl — M. 26 Pf. Korn 23 M
70 Pf. gefl. — M. 31 Pf. Gerſte 20 M
52 Pf gefl. — M. 50 Pf. Haber 11 M
79 Pf. gefl. — M. 33 Pf

Coursbericht

vom 18. April 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing und München

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j.	101.40	101.4
4% dto. Mark	94.90	94.6
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.40	94.1
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.5
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.9
dto. fl.	—	97.3
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.10	92.8
Actien		
der bayer. Hypothekenbank	204.20	208.8
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	53.9
Prioritäten.		
5% Franz Joſeph-Bahn	—	—
3% Lombard Bahn	—	46.7
3% Staatsbahn	—	65.7
5% Ungar. Nordoſtbahn	—	55.7
5% „ Oſtbahn	—	52.2
5% „ Galiziſche Bahn	—	54.5
5% Eliſabeth-Bahn 72er	—	74.5
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	64.5
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	100.
5% Conſolidirte	—	101.
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.5
Looſe.		
Pappenheimer Mk.	19.20	18.8
Braunſchweiger „	82.50	81.8
Augsburger „	1 .30	—
Ansbach-Gunzenhauſer „	26.30	25.8
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.	120.70
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke Mk.	—	16.3
Engl. Souvereigns „	—	20.3
Oeſterr. Banknoten „	167.50	168.8

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.
Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt“ Nr. 16.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freiſinger Tagblatt.

Nr. 16. 1878 Sonntag, den 21. April. Fünfter Jahrgang.

Bettler und Millionär.

Erzählung aus der Neuzeit von Emilie Heinrichs.

Fortſetzung.

So betrachtete ſie denn auch dieſes entſetzliche Schaupiel mit dämoniſcher Luſt und ſchüttelte verächtlich den Kopf und ſetzte dann furchtlos ihre Forſchungen fort.

Dort ſtand noch als letzter Schmuck dieſer Büßerklauſe in kleiner Schreibtiſch mit einem Seſſel verſehen. Der Büßende hatte alſo auch geſchrieben — ſeine Memoiren wahrſcheinlich.

Dieſe Thatſache ſchien für die Dame das meiſte Intereſſe zu haben, denn mit ſichtlicher Aufregung begab ie ſich an die Oeffnung des verſchloſſenen Tiſches.

Daß ſie ihren Apparat dazu mitgebracht, war ſelbſtverſtändlich und hier war ihr das Glück bald günſtig, ſchon nach kurzer Zeit ſprang das Schloß auf und lag der Inhalt ihren gierigen Blicken preisgegeben.

Eine bedeutende Anzahl beſchriebener Blätter fiel ihr ſogleich in die Augen, ſie zitterte wirklich, als ſie dieſelben zuſammenraffte und vor ſich nieder auf den Tiſch legte, um noch weiter zu ſuchen.

Manuſcripte waren nicht weiter da, aber einige kleine Portraits, welche die Dame gleichgültig betrachtete und wieder hineinwarf.

Es waren die Porträts ihrer eigenen Eltern die ſie mit jener frivolen Gleichgültigkeit behandelte.

Da waren noch zwei und dieſe betrachtete ſie länger, ber mit offenbarem Haß und Ingrimm.

„Malthus und ſeine Amalie!“ flüſterte ſie hämiſch achend. „Alſo auch um dieſe Beiden büßt der Narr? Das Glück hat mich offenbar hieher geführt, um einen Scheiterhaufen für den Wahnſinn zu errichten. Ihr Beide eid wie jenes Puppentheater dort, dem Gericht verfallen.“

Auch dieſe beiden Portraits legte ſie auf den Tiſch nd wollte ſich eben erheben, um an's Vernichtungswerk u gehen.

Da zuckte ſie zuſammen, eine Hand legte ſich bleiſchwer uf ihre Schulter und drückte ſie nieder. Sie konnte einen iſen Schrei nicht zurückhalten und wandte den Kopf um

Was war das? — Gab es wirklich noch etwas nderes, als das irdiſche Daſein? Waren ihre Sinne erwirrt, ihr Denken durch einander gerüttelt, daß ſie den rug nicht mehr von der Wirklichkeit zu unterſcheiden ermochte.

Eine hohe Geſtalt im Bettlerkleide ſtand an ihrer Seite und hielt den ſtarren drohenden Blick unverwandt uf ſie gerichtet.

Tante Angelika fühlte ihr Herz ſtocken, ihr Blut zu Eis erſtarren unter der Macht dieſes furchtbaren Blickes; ſie fühlte in dieſem Augenblicke die Strafe der Verdammten, die Höllenqual der Todesangſt zum erſten Mal in ihrem Leben.

„Ungeheuer!“ tönte es jetzt wie die Stimme des Gerichts von den Lippen des bleichen Bettlers, Dein Maß iſt voll, jetzt heißt es: Bis hieher und nicht weiter! Schau mich feſt an, wenn Du es vermagſt. Kennſt Du den Bettler, von Gott geſandt, zum Gericht über die Todſünden, welche ſo lange zum Himmel geſchrieen? Sprich, Teufel, erkennſt Du mich?“

Tante Angelika zitterte am ganzen Körper, ſie hatte den furchtbaren Bettler erkannt und vermochte doch keinen Laut hervorzubringen, ihre Kehle war wie zugeſchnürt.

Endlich ſtöhnte ſie kaum verſtändlich:

„Bruder Malthus, Erbarmen!“

Du nennſt mich Bruder, Weib!“ rief der Bettler mit dem Ausdruck tiefſten Abſcheues, entweihe den Namen nicht wieder, ich war Dein Bruder ſchon längſt nicht mehr. Kannſt Du den Ermordeten dort auch mit ſchamlos frecher Stirn „Vater“ nennen? Das Urbild alles Böſen iſt Dein. Und Erbarmen erflehſt Du von mir? — Ich bin Dein Richter, der Dich mit dem gleichen Maße meſſen wird, womit Du bisher Deine Mitmenſchen gemeſſen haſt. Sieh, die Hand, welche das Blut des Vaters vergoß und mich, ſowie den eigenen Sohn ins Verderben ſtieß, ſie iſt rein gegen Dich und Deinen Verbündeten, den hölliſchen Baſtard. Denn ihr Beide drücktet dem Unglückſeligen den Mordſtahl in die ſchwache Hand, Ihr häuftet den Zündſtoff zwiſchen Vater und Sohn, und ſeine Hand mußte die Brandfackel hineinwerfen. Seine Buße in dieſem Raume ſichert ihm Gnade und Vergebung. Aber Ihr Beiden ſeid verdammt hienieden, dem Richterſpruch des Bettlers Malthus der von den Todten erſtanden iſt, unrettbar verfallen. Hier ſchon treffe Euch die gerechte Strafe, da ein Jenſeits für Euch nicht exiſtirt — Steh' auf Weib und folge mir, entweihe dieſen heiligen Raum nicht länger durch Deine Gegenwart.“

Er riß ſie gewaltſam empor und nahm dann die Papiere des Bruders, wie die Porträts, auch die der Eltern zu ſich. Das Bild des ſchönen jungen Weibes, welches die Tante „Amalie“ genannt, betrachtete er einige Augenblick, bevor er es in ſeinem Rock bei den Uebrigen barg.

Tante Angelika ſchien ſich jetzt ein wenig von der jähen Ueberraſchung, in welche ſie dieſer unerwartete, geſpenſterartige Ueberfall verſetzt, zu erholen, ihr ganzes Weſen, das nichts mit Ueberraſchungen und Schreckniſſen zu ſchaffen hatte, war in Unordnung gerathen, ſie brauchte Zeit, das fatale Zittern zu überwältigen und die fremde Angſt von ſich abzuſchütteln.

Der da vor ihr ſtand in ſeiner ganzen armſeligen Erſcheinung und dem geiſterhaft bleichen Geſicht war offenbar ihr Bruder Malthus, daran zweifelte ſie keine Minute.

Warum aber ließ ſie ſich auch nur einen Augenblick von dieſem Menſchen, der als Bettler und Räuber in dieſes Haus eingedrungen, einſchüchtern und thörichter Weiſe in Schrecken ſetzen? War doch ihre ſtolze Ruhe, mit der ſie gewohnt war, alle Dinge, auch die ſchrecklichſten, um ſich her zu betrachten, geblieben? Was war aus ihrer Theorie geworden?

Tante Angelika fühlte Scham in ſich über die klägliche Rolle, die ſie ſoeben geſpielt, und Haß und Wuth beſiegten den Schrecken und die Furcht vor der Rache des gemißhandelten und verrathenen Bruders.

Sie hob den Kopf verächtlich empor, blickte ihn an mit den funkelnden Augen und ſagte:

„Räuber und Dieb, Du willſt hier an dieſer Stätte Moral predigen? — Wer biſt Du und womit willſt Du beweiſen, daß Du jener Malthus biſt, den der eigene Vater ob ſeiner Verworfenheit verflucht und verſtoßen hat? Und Du haſt die Stirn, in dieſem Raume den Richter ſpielen zu wollen? Du —“

Malthus hob dräuend die Hand empor und das Wort erſtarb auf ihren Lippen. Das Auge des Bruders ſchien eine bezwingende Gewalt auszuüben.

Er deutete ſchweigend nach dem Fenſter und mechaniſch hob ſie den Fuß, um zu gehorchen.

Da ſtieß ſie plötzlich einen Schrei der Wuth aus und ſtürzte hin nach dem ſchauerlichen Todtenbette, als wolle ſie Schutz ſuchen bei dem ſo furchtbar von ihr beleidigten Vater.

Malthus ſchritt langſam auf das Bett zu, legte die Hand auf den purpurrothen Flecken und ſeine Lippen bewegten ſich lautlos. War es ein Gebet der Rache oder der Verſöhnung?

Tante Angelika kauerte an dem goldenen Engel nieder und beobachtete den Bruder mit dem Blick einer Hyäne.

Dieſer ſchaute ſie jetzt an und ein tiefer Seufzer hob ſeine Bruſt.

„Unſeliges Geſchöpf!“ murmelte er, „ich darf Dich nicht ſchonen, Du ſäeſt zu viel des Unheiles auf Deinen Wegen. Höre mich an,“ fuhr er laut und drohend fort, „dieſes Todtenbild und das Andenken an unſere gute Mutter rettet Dich vor dem jähen Gerichte und gibt Dir Zeit zur Buße und Sühne — zur Beſſerung mag ich nicht hinzuſetzen, Du würdeſt mich ſelber für wahnſinnig halten. Doch die Gelegenheit zur Buße werde ich Dir geben und von dieſem Entſchluſſe bringt mich nichts ab. Du bleibſt in dieſer Büßerklauſe, angeſichts des todten Vaters, bis ich Dir die Freiheit gebe.“

Tante Angelika fuhr wie ein gereiztes Raubthier empor wollte ſich zuerſt auf den Bruder ſtürzen, ſie beſann ſich jedoch blitzſchnell und wandte ſich dem rettenden Fenſter zu.

Mit einem kräftigen Ruck riß Malthus ſie zurück und ſchleuderte ſie wie ein giftiges Gewürm zu Boden.

„Zertreten müßte ich die Natter,“ zürnte er, „zum Heile der Menſchheit. Ja beim ewigen Gott ſei's geſchworen, Du bleibſt hier, um zu büßen und zu ſühnen. Wehe D wenn Du die frevelnde Hand an dieſes Heiligthum leg Nicht Hungers ſollſt Du ſterben, ich werde Dein Na ſein, der Dich ſpeiſet und tränkt. Gehe in Dich und v giß ja nicht, daß Dein erſter Hülferuf fremde Hü herbeilockt, welche das Werk der göttlichen Rache an d Familie Wallburg vollenden wird. Im Uebrigen wer ich die Magd, welche Du doch wohl beſitzeſt, über De Verbleiben beruhigen. Und jetzt mein letztes Wort b zur nächſten Mitternacht: thue Buße und bekehre Dich

Er zog ein Stück trockenes Brod aus der Taſche u einen irdenen Krug mit Waſſer.

„Du ſiehſt, ich führe Speiſe und Trank ſteis bei mi fügte er hinzu, indem er Beides auf den Tiſch ſch „auch, daß der reiche Erbe des Hauſes Wallburg kein Schlemm und Praſſer geworden iſt.“

Raſch ſchritt er nach dieſen Worten nach dem Fenſt um ſich dort hinauszuſchwingen.

Da erwachte Tante Angelika aus ihrer Betäubung, m einem heiſeren Schrei ſtürzte ſie auf das Fenſter zu — es war zu ſpät — Malthus ſtand draußen auf de Leiter und befeſtigte den Laden mit ſicherer und kundig Hand.

„Todt — lebendig begraben!“ kreiſchte ſie und ſan dann halb ohnmächtig zu Boden.

Von dieſem Ereigniſſe an lag das Gebäude ihre entſetzlichen Theorie zertrümmert, ſie mußte dem Gefühl der Todesangſt und des Schreckens die volle Berechtigung zuerkennen.

(Fortſetzung folgt.)

Aus der gelobten alten Zeit.

Ab und zu iſt es erſprießlich, die düſteren, blutigen Pfade der alten Juſtizpflege aufzuſuchen. Es mag dari das beſte Mittel liegen, überſchwängliche Klagen, die gegen die moderne Zeit und ihre Einrichtungen erhoben werden, einigermaßen zu temperiren. Wir ſagen „überſchwängliche Klagen,“ denn auch die Gegenwart hat ihr ſchwarzen Seiten und ihre Reformbedürfniſſe. Wer abe die Behauptung aufſtellen wollte, daß jemals eine hinte uns liegende Zeit im Großen und Ganzen beſſer geweſen ſei, als die Tage, in denen wir leben, dem würde der Beweis dafür immer nur ſolchen Perſonen gegenüber glücken, die in den Feſſeln des gleichen Vorurtheiles gefangen ſind, wie er ſelbſt.

Vor uns liegt ein geſchriebenes Buch, das die Aufzeichnungen einer Reihe von Nürnberger- und Bamberger Scharfrichtern vom Jahre 1461—1777 enthält. Dieſe Aufzeichnungen beſtehen: 1) aus der Inſtruktion für das Gericht zur Schöpfung und zum Vollſtreckenlaſſen der Urtheile, 2) aus der chronologiſchen Reihenfolge der Executionen, 3) aus einem Verzeichniß der Geld- und Naturalleiſtungen, welche dem Scharfrichter und ſeinen Gehilfen für Marterung und Hinrichtung des Malefikanten zukamen.

Aus der erſteren Abtheilung ſei hervorgehoben, daß außer der Hinrichtung mit dem Schwerte und Strange auch auf Verbrennen, Ertränken, Lebendigbegraben, Viertheilen Pfählen erkannt werden konnte, „zu Einem billigen Exempel und damit ſich Männiglich vor ſolchen Uebelthaten deſto ſtattlicher zu hüten hab.“ Alſo die Abſchreckungstheorie, die dadurch noch mehr zu erzielen hoffte, daß man häufig den Delinquenten zur Richtſtatt ſchleifte und auf dem Wege dahin mit glühenden Zangen zwickte.

Unter den mit dem Tode beſtraften Delicten ragt der Diebſtahl an Zahl weit hervor. Vom Jahre 1617—1777 wurden in Nürnberg an 330 Perſonen mit dem Tode beſtraft, darunter 125 Diebe, ca. 50 Mörder und Todſchläger, 55 Kindsmörderinen, ein paar Dutzend Deſerteure. Die übrigen Delicte ſind in geringer Anzahl vertreten, nämlich geſchlechtliche Vergehen, Kuppelei, Zauberei, Hexerei, Brandſtiftung, Falſchmünzerei, Wilddiebſtahl, Gottesläſterung Dukatenbeſchneiden, Bund mit dem Teufel, was Alles mit zum Theil qualvollem Tode beſtraft wurde. Auffallend iſt die hohe Zahl der Kindsmorde. Sie findet ihre Erklärung in dem Umſtande, daß damals die uneheliche Niederkunft als eine ſo furchtbare Schande galt, daß, ihr ſich zu entziehen, die gefallenen Erdentöchter ſogar das Riſiko des Schaffotes nicht ſcheuten.

Eine Anzahl von Fällen aller Art möge zur lehrreichen Inſtruktion dienen.

Anno 1529 D. 14. January wurd ein Holzhacker auf dem Markt Enthaubt, Nachmals die Zung aus dem Mund geriſſen und auf der Fleiſchbrück auf einer Stangen aufgeſteckt, dan er hat graußam Gott geläſtert.

Anno 1553. Am Abendt Petri et Pauli verſchied Gallus Schöllkammer, ein kleiner Uhrmacher, welchen ſein Eigen Weib mit Gifft vergeben. Er hatte Einen Geſellen im Hauß, den bildet ſich die Frau ein. Nun waren ſie thätig, den Mann mit Gifft zu vergeben, und nahmen noch Eine darzu, dä Helffnerin genannt, der ſchenkten Sie 10 fl.. Den Samſtag wurden ſie alle 3 in das Loch geführt und an ihrem Namenstag Anna wurden die zwo Frauen auf Einen Wagen außgeführt und mit glühenden Zangen gezwickt und hernach Erdrängt. Am Dienſtag nach Jakob hat man den Geſellen ausgeſchlaift und gerädert. Er hieß Adam. Es war kein ſolcher Künſtler auf den kleinen Uhrmacher im ganzen Teutſchland.

Anno 1563 d. 29. Juli wurde Ein Marg-Gräfiſcher Wildmeiſter Jobſt Dilling mit dem Schwerdt gericht. Der hat viel Hochmuth mit den Nürnberger Burgern getrieben.

Anno 1574 hat man (zu Bamberg) 3 Jungbuben gehenkt, waren alle 3 Burgers Kinder und keiner über 14 Jahr (!warum?)

Von einem Falſchmünzer, dem letzten Delinquenten, den der Meiſter Franz Schmidt Carnifex richtete, heißt es lakoniſch: „wäre beſſer geweſſen, er hätte ſich zu Todt gefallen, als daß Er lebendig verbrent worden.“ Dieſer Scharfrichter hat, wie er ſelber ſchreibt: „381 Perſhonen vom Leben zum Tode gebracht und 345 am Leibe geſtraft mit Ruthenpeitſchen ausgeſtrichen, Ohren abgeſchnitten, Finger abgeſchlagen und durch die Backen gebrannt. Darauf hat er ſeinen Dienſt aufgegeben und iſt redlich gemacht worden.

Mehrmals wurden auch gleich ganze Familien ausgerottet, z. B.:

Anno 1649 D. 10. Juli iſt gerädert worden Samuel Voßedert, der in Gemeinſchaft mit ſeiner Mutter den Vatter Conrad Voßedert mit einer Hopfenſtang erſchlagen.

D. 7. Auguſt iſt die Mutter Voßedert mit dem Schwerdt gerichtet worden und zur Aſchen verbrannt.

Anno 1650 den 15. Febr. ſind die Geſchwiſtericht Hanns Poßedert mit dem Strang, die Schweſter mit dem Schwerdt gericht worden. Haben im Mayengäßlen geſtohlen.

Denjenigen, die Bündniſſe mit dem Teufel ſchloſſen, ging man beſonders ſcharf zu Leibe.

Anno 1659 den 26. Febr. ſind lebendig verbrennt worden Georg Staudinger und des Hanns Maurers Weib, welche „große Zauberey getrieben und mit dem Teuffel zu Thun gehabt.“

Anno 1659 den 17. May iſt verbrannt worden Regina Watmäßin von Eißleben, welche große Zauberei getrieben und einem Kinde von 10 Jahren die Hexerei gelernt.

Anno 1660 den 16. Oktober iſt mit dem Schwerdt gericht worden, Hanns Hees, ein Nagelſchmid, der mit dem Teuffel gearbeitet.

Anno 1688 d. 30. May iſt mit dem Schwerdt gericht worden Chriſtian Schürmann. „Iſt mit Hülff des Teuffels aus dem Zuchthauß gebrochen.“

Anno 1678 den 14. Januar iſt mit dem Strang gericht worden Thomas Uhlemann von Ravenzell, „welcher vie Bienenſtöck geſtohlen.“

Anno 1693 d. 16. Jan. iſt mit dem Schwerdt gericht worden Michl Voglgſang, ein Viehſchreiber, der hat die Dukaten beſchnitten.

Anno 1693 d. 19. Juli iſt mit dem Schwerdt gericht worden Anna Wetſcherin von Neuſtatt, eine Diebin und hat mit dem Teuffel einen Bund gemacht.

Anno 1700 den 9. Jener iſt mit dem Strang gericht worden Thomas Weich, ein Naglers Jung, von 18 Jahren, „welcher nicht viel geſtohlen.“

Anno 1719 den 23. Martzi ſind zu Anſpach 4 Straßenräuber und Mörder, Jakob Rappel mit dem Schwerdt gericht worden, die 3 andern aber lebendig gerädert, nämlich Antoni Hiner mit 16 Stöß, Joh. Rothhänßel hat 14 Stöß bekommen, Bernh. Jamus, der 17 Jahr mit dem Teuffel einen Bund gehabt, hat 18 Stöß bekommen.

(Die Strafe des Räderns beſtand darin, daß mit einem mit ſtarken Nägeln beſchlagenen ſchweren Rade die Arm- und Beinknochen des Verbrechers an den Gelenken zerſchlagen wurden, worauf noch ein oder zwei „Gnadenſtöße“ auf die Bruſthöhle folgten. Einen gewiſſen Raubmörder Gumpertinger, der angeblich 964 Menſchen in 13 Jahren ermordet haben ſollte, räderte man 1581 durch 9 Tage, unter fortwährender Erquickung mit kräftiger Labung, langſam zu Tode.) (Fr. Ldsb.)

Zur Tabaksfrage.

Betrachtungen eines Uneigennützigen.

Immer noch die Zornesgluth
  Ob der Tabaksfrage!
Lebt denn wahrer Opfermuth
  Nirgends heutzutage!

Werden and're Laſten doch
  Fürder nicht erneuert,
Wenn man erſt den Tabak noch
  Höher hat beſteuert.

Laßt uns d'rum entſagungsvoll
Zu des Volkes Segen
Einen größern Eingangszoll
Auf Cigarren legen.

Laßt uns zu des Staates Wohl
Ohne Zorn und Klagen
Selbſt das ſaure Monopol,
Wenn es ſein muß, tragen.

Wird man uns in Zukunft auch
Schlecht're Blätter wickeln,
Wird uns auch der Tabaksrauch
Wen'ger duftig prickeln —

Aechte Bürgertugend hat
Selbſt am Kohlſtrunk Freude:
Nußbaum- wie Kartoffelblatt,
Herrlich ſchmecken beide.

Blüht uns ſpäter keinesfalls
Cuba und Regalia —
Zwiſchen Ohlau und der Pfalz
Haben wir die Wahl ja.

Für Zufried'ne reichen aus
Selbſt die märk'ſchen Upman,
Und verpeſten ſie das Haus, —
Nun, ſo raucht im Club man.

Ja, ob weniger, ob mehr
Einſt der Bürger ſchmauche:
Mir erſcheint kein Opfer ſchwer.....
Da ich ſelbſt nicht rauche!

Gemeinnütziges.

(Niſturnen aus gebranntem Thon für Inſekten vertilgende Vögel.) Niſturnen aus gebranntem Thon haben gegen die bisher angewandten hölzernen Kaſten den Vorzug, daß ſie für $^1/_3$ des Preiſes der letzteren herzuſtellen ſind, 10 mal ſo lange halten, und Staare, Meiſen, Sperlinge ꝛc. nicht weniger gern darin niſten. Eine Sorte hat die Form eines $^2/_3$ Abſchnittes einer Hohlkugel, eine andere die eines umgeſtülpten Blumentopfes mit einer glatten Seite. Letzere Sorte iſt vorzuziehen, weil ſie im Brennofen in einander zu ſchieben, weniger Raum einnehmend, weit billiger herzuſtellen ſind, auch der hölzerne Boden den Vögeln mehr zuſagt. Um dem Vogel die Brutſtätte recht anziehend zu machen, iſt es gut, die Urnen ſchattig in Bäumen aufzuhängen, ſie vorher mit Harz, Theer ꝛc. zu beſtreichen, und mit Moos zu beſtreuen. Meine zweijährigen Verſuche mit dieſen Urnen haben befriedigende Reſultate geliefert, und nachdem ich ſie bekannt gegeben, werden ſie hier vielfach angewandt. Da bei dem heutigen Stande der Forſt- und Landwirthſchaft hohläſtige Bäume ſelten noch vorkommen, ſo werden die Brutſtätten der inſektenfreſſenden Höhlenbrüter ebenfalls ſeltener; in den Niſturnen aus gebranntem Thon glaube ich das billigſte Mittel gefunden zu haben, den Mangel an Brutſtätten künſtlich zu erſetzen. Wir bemerken nach einer Zeichnung, welche das Wochenblatt der „Annalen“ bringt, daß ſich an den Urnen ein Nagelloch zum Aufhängen befindet, wobei der Nagelkopf in den hohen Raum der Urne oben unter den Rand zu ſitzen kommt; ferne iſt ein Flugloch und ein Pflock zum Aufſitzen des Vogel vorhanden, endlich befinden ſich kleine Löcher zum Durch ziehen eines Drahts, auf den ein Boden aus Holz geleg wird, an dieſen Niſturnen.

Verſchiedenes.

(Geflügelte Worte eines Profeſſors. Dem verſtorbenen Mathematikprofeſſor S. in K. erzählt man nach, daß er öfters ſagte: „Ich ſehe wieder Viel die nicht da ſind,“ oder „Wenn Sie mit mir reden dann ſchweigen Sie!“

(Mildernde Form.) „Nanni, was bin ic ſchuldig?“

„Sie haben einundzwanzig Halbe!“

„Dumme Gans, kann Sie nicht ſagen: 2 Mar 52 Pfennig.“

(Aus der Münchener Geſellſchaft.) Die Fra zu Hauſe. „Mein Gott, jetzt iſts ſchon wieder bald zwöl Uhr — und noch immer kommt er nicht!“ — Der Man im Wirthshauſe. „Jetzt zünd' ich noch eine Cigarre a und kaufe mir noch ein Haferl Bier und nachher geh' ic — noch lange nit.“

Röſſelſprung-Aufgabe.

			an			bel			ſchei-			
				hält,	ne	feu	ben	ſchna				
		weiß	ſchei-	die				ſter-	und	im		
bis	nen-						ob's		am		rüt-	er
		zur	zur	kein	welt	dach	rie-		mä-	was		
	taul!-	ſter-	der	und		klapp.		vom	gel	telt		
	auf	klopft	ſtund	nur	menſch	ab		del			bell	
	beim	glück	noch	her	die	oder	ri-	laſſt		und		
	und		nachts;		mach!	mich	aus	bü-	gen		macht	
			viel		pert		bald	ei-	auf,			
		auf				ge-	hol-	ſtreckt	bel.	bei-	ter'm	
						ſchüt-	ne!	nur	und	gel,		
	ihn							flü-		doch	ne,	
							telt	ich				
		voll					gen				ſtet,	
		euch			tzi-	er			bringt		neu	
	lieb-	das	ben!		möcht'	der	ſtu-		gaſt,	wie		
	blei-		bei	iſt	die		der	ſtorch,		ei-		
		nehmt									er	

Auflöſung des Räthſels in Nr. 15.
Spaß.

Redaktion, Druck und Verlag von F. B. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 94 Sonntag, 21. April. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Wegen der Oſterfeiertage erſcheint das nächſte Blatt am Dienſtag Abends.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Das **Erſatzgeſchäft** pro 1878 betr.

Das dießjährige Erſatzgeſchäft für den Stadtbezirk Freiſing wird und zwar die Muſterung am

Montag, den 29. April

und die Looſung am

Dienſtag. den 30. April 1878

jedesmal **um 8 Uhr Vormittags** beginnend im Sitzungsſaale des Magiſtrats-Gebäudes vorgenommen.

Zur Muſterung haben ſich ſämmtliche Militärpflichtige des Geburtsjahres 1858 und der früheren Jahrgäuge zu ſtellen, über deren Militärpflicht noch nicht definitiv entſchieden iſt, und welche auf Grund ihres Aufenthaltes in hieſiger Stadt verpflichtet waren, ſich zur Rekrutirungs-Stammrolle zu melden, falls denſelben nicht durch Verfügung der Erſatz-Commiſſion ein Ausſtand ihres Dienſtantrittes über das Jahr 1878 hinaus bewilligt worden iſt.

Zu dem Muſterungsgeſchäfte hat ſich jeder Geſtellungspflichtige einzufinden und haben Säumige die zwangsweiſe Vorführung, ſowie außerdem zu gewärtigen, daß ihnen die Vortheile der Looſung entzogen werden.

Ueberdieß iſt das Nichterſcheinen an dieſem Termine nach § 31 des Reichs-Milit.-Geſ. mit einer Geldſtrafe bis zu 30 Mk. oder Haft bis zu 3 Tagen bedroht.

Das Erſcheinen am Looſungstermine iſt freigeſtellt, und wird für die Abweſenden von einem bürgerlichen Mitgliede der Erſatz-Commiſſion die Ziehung vorgenommen werden.

Etwaige Anträge der Militärpflichtigen auf Zurückſtellung wegen bürgerlicher Verhältniſſe, werden gemäß § 63 Ziff. 5 der Wehrordnung von der verſtärkten Erſatzcommiſſion ſofort bei der Muſterung des Reklamanten verbeſchieden. **Dieſe Geſuche**, ſoferne ſie ſich nicht auf § 30 Ziff. 2 f ſtützen, ſind bis längſtens 15. April l. Js. beim Stadtmagiſtrate dahier anzubringen, um noch die nach Entſchließung des k. Staatsminiſteriums des Innern vom 9. Juli 1877 vorgeſchriebenen Inſtruktion derſelben bethätigen zu können.

Nach Beendigung der Looſung werden allenfallſige Geſuche der Mannſchaften der Reſerve, Landwehr und Erſatzreſerve I. Klaſſe um Zurückſtellung für den Kriegsfall nach § 13,3, § 15,2, § 17 und 18 der Controlordnung durch die Mitglieder der verſtärkten Erſatzcommiſſion verbeſchieden und ſind dieſe Geſuche bis längſtens 25. April l. Js. hierorts anzubringen.

Bezüglich des Geſchäftsplanes zur Vornahme des dießjährigen Erſatzgeſchäftes im Bezirke des Landwehr-Bezirks-Commandos Landshut, wird auf die Bekanntmachung des Herrn Civil-Vorſitzenden der Erſatz-Commiſſion des königl. Bezirksamts Freiſing, Tagbl. Nr. 51 vom 2. März 1878 verwieſen.

Freiſing, den 22. März 1878.

Der Civil-Vorſitzende der Erſatz-Comiſſion

Bekanntmachung.

Abhaltung der Schrannen betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß in der Zeit von Georgi bis Michaeli l. Js., die Wochenſchrannen dahier um 7 Uhr Morgens ihren Anfang nehmen.

Freiſing, den 16. April 1878.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Verlegung der Schranne und des Viehmarktes betr.

Nachdem am

Mittwoch, den 24. April l. Js.

dahier ein gebotener Feiertag iſt, wird die auf dieſen Tag fallende Schranne, ſowie der Monats-Viehmarkt Tags vorher, nämlich

Dienſtag, den 23. April 1878

abgehalten.

Freiſing, den 8. April 1878.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 19. April. Die Feuerſicherheitseinrichtungen des k. Hoftheaters haben eine neue und bedeutende Verbeſſerung erhalten. Eine im Hauſe aufgeſtellte von dem Fabrikanten Landes verfertigte Dampfmaſchine von 10 Pferdekräften erfüllt nämlich den doppelten Zweck: zwei Gramm'ſche Apparate zur Erzeugung des elektriſchen Lichtes zu bedienen und zweitens durch eine Transmiſſion die Waſſerpumpwerke in Bewegung zu ſetzen. Der Dampfkeſſel wird täglich geheizt, ſo daß die Pumpwerke im Falle der Noth ſofort in Wirkſamkeit treten können. Auch für Brandfälle in der Nähe des Hoftheaters iſt die Waſſerbeſchaffung durch die Maſchine von Wichtigkeit.

— Die Commiſſion, welche ſich in Nürnberg gebildet hat, um die Urſachen der notoriſchen Geringfügigkeit des Verkehrs auf dem Donau-Main-Kanal zu erheben, hat ihren Bericht erſtattet. Als Hauptmängel ſind verzeichnet: 1) Ein zu geringer Waſſerſtand und zu geringe Tragfähigkeit des Kanals, beſonders in trockenen Jahrgängen, 2) eine zu große Anzahl von Schleußen, 3) zu hohe Kanalgebühren, wenigſtens für die geringwerthigen Güter, namentlich im Hinblick auf die niedrigen Frachttaxen der Eiſenbahnen für Maſſengüter, 4) Die Geringfügigkeit des Verkehrs auf den oberen Gebieten der Donau und des Mains. Die Commiſſion iſt der Anſicht, daß die gegenwärtige Zeit nicht die richtige, um die für die Erhöhung der Tragfähigkeit des Kanals und der Erhaltung eines richtigen Waſſerſtandes unter Verminderung der Schleußen erforderliche Ausgaben zu machen. Sie hofft, daß ſpäter zu dieſer Maßregel geſchritten werde könne, nachdem erſt die Schifffahrt auf der Donau von Regensburg bis Paſſau und des Mains von Bamberg bis Aſchaffenburg durch geeignete Maßregeln wieder zu größerer Thätigkeit erweckt ſein werde.

allein wegen des bedeutenden Lokalverkehres der Städte Nürnberg, Fürth und Erlangen nicht eingehen zu laſſen, 2) die Kanalgebühren wenigſtens für ganz geringwerthige Güter zu ermäßigen, 3) im Winter den Eisbezug zu geſtatten, ſowie 4) die geringfügige Waſſerentnahme zu erlauben, ſoweit es ohne Schaden für die Schifffahrt und das Aerar geſchehen kann.

— In der jüngſten Sitzung des Stadtmagiſtrats Fürth conſtatirte Ingenieur Chriſteiner auf Grund der genommenen Einſicht in verſchiedenen Etabliſſements, daß der den Dampfkaminen zeitweiſe entſteigende dichte, ſchwarze Rauch dann ſich bemerkbar mache, wenn durch friſch aufgeworfene Kohlen die Gluth der Feuerung bedeckt werde, daß das Rauchen aufhöre, ſobald die friſch aufgegebene Kohle in Brand gerathe. Abhilfe ſei nur dadurch zu ſchaffen, daß die Entgaſung und allmähliche Erwärmung der Kohlen und die Verbrennung in zwei getrennten Räumen vor ſich gehen und die Zugöffnungen ſtets von Ruß und Aſche freigehalten werden. Nach Maßgabe dieſer Vorſchläge ſoll durch öffentliche Bekanntmachung Weiſung an die Dampfkeſſelbeſitzer erlaſſen werden.

— Münſtermaifeld, 12. April. Geſtern wurde einem hieſigen Fuhrmanne ſein 23. Kind geboren. Derſelbe lebt in zweiter Ehe; ſeine erſte Frau ſchenkte ihm 6, ſeine jetzige Frau 17 Kinder.

Preußen. Berlin, 19. April. Die Verwendung des Fernſprechers im Reichs-Telegraphen-Dienſt nimmt einen ſchnellen Fortgang: 68 Stationen ſind bereits im Betriebe, 41 ſind in der Ausführung begriffen und zur Errichtung von weiteren 111 ſind die Einleitungen getroffen. Danach werden in Kurzem 220 Fernſprech-Aemter in allen Theilen des Reichspoſtgebietes im Betriebe ſein.

— Berlin, 18. April. Ein ſeltſamer Vergiftungsfall kann allen unſeren Hausfrauen zur Warnung dienen. Vor etwa Jahresfriſt erkrankte ein hieſiger Eiſenbahnbeamter plötzlich, und zwar ſo ſchwer, daß an ſeinem Aufkommen gezweifelt wurde. Der behandelnde Arzt ſchloß, wie die „Tribüne" ſchreibt, auf eine Vergiftung, doch wollte es lange nicht gelingen, die Urſache zu entdecken, bis endlich der Doktor die Kaffeemühle unterſuchte und fand, daß an der inneren Seite des dieſelbe verſchließenden Meſſingdeckels ſich eine Schicht Grünſpann angeſetzt hatte. In dieſem Umſtande allein dürfte die Urſache der Vergiftung zu ſuchen ſein. Dieſe ſelbſt war übrigens ſo ſchwerer Natur, daß erſt jetzt, nach Jahresfriſt, der Patient völlig geneſen iſt.

— Ein Berliner Briefträger, welcher einen Brief, den er vier Treppen hoch beſtellen ſollte, aus Bequemlichkeit zerriſſen hatte, iſt zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Ausland.

Rumänien. Bukareſt, 14. April. Die Regierung hat ſämmtliche hier befindlichen Munitionsvorräthe aufladen laſſen, um ſie nach der kleinen Walachei zu dirigiren. Als die Wagen mit Munition heute Bukareſt verließen, wurden ſie von den Ruſſen an den Thoren angehalten und in die Stadt zurückgeſchickt.

Türkei. Der Marine-Berichterſtatter der „Times" in Konſtantinopel ſchreibt vom 4. April: Das wichtigſte neue Ereigniß in maritimen Dingen iſt ohne Zweifel die Unterzeichnung eines Contractes mit Herrn Whitehead in Fiume wegen Lieferung einer Anzahl ſeiner berühmten Torpedos. Die zwei ruſſiſchen „Whiteheads," welche bei Batum genommen wurden, ſtellen ſich als ein viel werthvollerer Fang heraus, als die Türken dachten, die ſie nach Konſtantinopel ſandten, denn ſie ſind dadurch in den Beſitz des Geheimniſſes gekommen, ohne die große Prämie von 25,000 L. zahlen zu müſſen. Die türkiſche Regierung kann nun eine Anzahl von dieſen furchtbaren Maſchinen zu viel billigerem Preiſe erhalten und bekommt zugleich die obenerwähnten beiden Torpedos von Fiume zurück, vollkommen reparirt und dienſtfähig geſtellt auf Koſten von Whitehead. Glücklicherweiſe für die Türken und in gewiſſem Sinne auch für Whitehead kamen die beiden Torpedos bei der türkiſchen Admiralität in die Hände von Leuten, welche die Wichtigkeit des Geheimhaltens einſahen, und da der patentirte Verfertiger Sorge trägt, die Regierungen, mit denen er contrahirt, vor Schaden zu bewahren und deßhalb, ſo weit es möglich iſt, zu verhüten, daß das geheimgehaltene Princip und die Conſtruction ſeiner Maſchinen verrathen werde, ſo ſandte er einen Agenten nach Konſtantinopel mit dem Erſuchen um Rückgabe der Torpedos. Nachdem der Contrakt unterzeichnet war, ging der Agent ſogleich mit den beiden „unnatürlichen Fiſchen" nach Fiume zurück; und ſo werden die Türken ſich nächſtens des Beſitzes von Whitehead-Torpedos rühmen dürfen können.

England. London, 19. April. Dem Vernehmen nach iſt Ordre ertheilt, die in Chatham ſtehenden Fußregimenter bis zum nächſten Montag auf ihre vollſtändige Kriegsſtärke von je 1066 Mann zu bringen. — Ein Supplementblatt der „London Gazette" veröffentlicht eine Proclamation der Königin, welche die Ausfuhr von Torpedos und von Torpedoſchiffen und Apparaten zum Werfen brennbarer Stoffe verbietet. (Allg. Ztg.)

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

Die Zeitſchrift des landwirthſchaftlichen Vereins in Bayern enthält folgende Nachrichten aus den Kreiſen: Der März hat den auf ihn geſetzten Erwartungen nicht entſprochen, ſelbſt die herbeigeeilten Frühlingsboten, Lerche und Staar, haben ſich in ihren Ahnungen getäuſcht. Der ganze Monat war mit Ausnahme zweier Tage im Anfang ein wahrer Wintermonat. Im Allgemeinen wird verſichert, daß die Winterſaaten bloß in naſſen, nicht drainirten Feldern gelitten haben. Allein mag Dem ſein, wie ihm wolle, es iſt den Ackerarbeiten ein ganzer Monat entzogen worden, was die Culturkoſten an und für ſich weſentlich ſteigert. Sodann müßte der April viel beſſer ſeine Schuldigkeit thun, als es bis jetzt geſchehen iſt, wenn er das Verſäumte nachholen wollte.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magiſtratsſitzung vom 11. April 1878.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Regierungs-Entſchließung vom 5. l. Js. die Rechnung der Baukaſſa der Stadt Freiſing pro 1876 betr., welche ohne Erinnerung befunden wurde; b) desgl. vom 4. lfd. Mts. die Lokal-Malzaufſchlags- und Schuldentilgungskaſſa-Rechnung pro 1876 betr., wonach die Belege zurückgeſchloſſen wurden; c) desgl. vom 28. März die Rechnung der Sparkaſſa der Stadt Freiſing pro 1876 betr., wonach zu dieſer Rechnung nur zwei unbedeutende Beanſtandungen erhoben wurden; d) desgl. vom 4. April l. Js. den Voranſchlag über Einnahmen und Ausgaben der Pflaſterzollkaſſa pro 1878 betr., wonach derſelbe ohne Erinnerung befunden wurde; e) desgl. vom 3. April l. Js. Verſehung des Heiliggeiſtſpitalbeneficiums in Freiſing betr., wonach dasſelbe dem Prieſter Herrn Michael Mehringer verweſungsweiſe übertragen wurde; f) Bericht des Stadtkämmerers und Communalverwalters vom 10. ds. den Ankauf einer Kiesgrube an der Halbergmooſerſtraße vom Stadtfiſcher Baumgärtner und wird beſchloſſen, von dem Erwerb dieſes Grundſtückes — weil nicht verwendbar — abzuſtehen; g) Reſultate der Gasmeſſungen vom 4. bis 10. ds. und gaben dieſelben zu einer Erinnerung keinen Anlaß. 2) Genehmigt wurde das Geſuch: a) des Theater-Direktors Rieſch um die Erlaubniß zur Abhaltung theatraliſcher Vorſtellungen in der kommenden Winterſaiſon 1878/79; b) der Botengehilfensfrau Thereſia Eigelein um Annahme des Kindes Thereſia illeg. der Händlerin Margaretha Albert von Karlsberg in Koſt und Pflege; c) der Taglöhnersfrau Maria Lohrmann um Annahme des Kindes Joſeph illeg. der Anna Prillmaier von Erding in Koſt und Pflege; d) des Wirthsſohnes Mathias Pösl von Gaden, Beſitzer des Hauſes Nr. 594 in der Sonnenſtraße um Verleihung

des Bürger- und Heimathsrechtes in der Stadt Freiſing; e) des Bräumeiſters und Privatiers Hrn. Plendl Hs.-Nr. 650 dahier um Verlängerung des Oekonomiegebäudes; f) des Kaſpar Lukas am Lerchenfelde um Erbauung eines Stadles an der ſog. Jagdſtraße; g) des Fuhrmanns Martin Plenagl Hs.-Nr. 662 um Errichtung einer Dachwohnung unter Einhaltung der vom Techniker gegebenen Vorſchriften; h) des Baumaterialienhändlers Xaver Magg um Umwandlung ſeiner ehemaligen Maſchinenwerkſtatträume in eine Wohnung unter der Bedingung, daß zwiſchen den neuen Wohnräumen und dem Stalle eine Feuermauer 30 Centim. ſtark aufgeführt wird. Der ſtädtiſche Techniker iſt zu veranlaſſen, ſich über die Zuläſſigkeit der eigenmächtig aufgeführten Remiſe-Schutzdachung zu äußern. Wegen der eigenmächtigen Bauführung iſt Anzeige an den Vertreter der Staatsanwaltſchaft am k. Stadt- und Landgerichte zu erſtatten. 3) Abgewieſen wurde das Geſuch des Peter Imberger Hs.-Nr. 47$^{1}/_{3}$ an der neuen Münchener Straße um die Erlaubniß zur Ausübung einer Gaſt- und Schankwirthſchaft, nachdem das zum Ausſchank in Ausſicht genommene Gaſtzimmer nicht die Höhe von 2,90 Meter hat, wie dieß in den aufgeſtellten von der k. Regierung genehmigten Normativbeſtimmungen vom 28. März 1878 vorgeſchrieben iſt.

Der Erbe von Grundhof.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortſetzung)

Da ſchimmerten einzelne Lichter durch die Finſterniß. Woldemar blieb ſtehen.

„Haus meiner Väter! wie ein Verbrecher muß ich Dich fliehen," murmelte er, „was that ich denn, um von Dir verflucht zu werden, Vater? Ich haßte Deine Jeſabel, weil ich die Natter erkannte. — Soll ich wie Hamlet umhertoben, daß ſie mich fortſchleppen in's Tollhaus, wie die zärtliche Mutter ſchon vor zwei Jahren es wollte? Will noch immer kein Mann aus Dir werden, Woldemar? — Auf, Hamlet! geh' zur Mutter.

„Nun iſt die wahre Spukezeit der Nacht,
Wo Grüfte gähnen und die Hölle ſelbſt
Peſt haucht in dieſe Welt. Nun tränk' ich wohl heiß Blut
Und thäte Dinge, die der heil'ge Tag
Mit Schaudern ſäh'. Still! jetzt zu meiner Mutter."

Und wieder ſtürmte der junge Mann vorwärts, gleichgültig um ſein ferneres Schickſal und was in der nächſten Stunde aus ihm werden ſollte.

Rechts ab von dem Herrenhauſe lag ein kleines, freundliches Haus mit einem Giebel.

Als Woldemars Blick auf den Lichtſchein hinter den hellen Fenſtern fiel, blieb er ſtehen, ſchien einen Augenblick mit ſich zu kämpfen und öffnete dann das Gartenpförtchen, um durch's Fenſter zu ſchauen.

Kein Vorhang wehrte den neugierigen Blick, man fürchtete in dieſem friedlichen Raum keinen Lauſcher.

Vor einem runden Tiſche ſaß ein alter Mann und las eifrig in einem Buche; — ein Mütterchen ſaß ſtill daneben mit einem ſechsjährigen, wunderſchönen Mädchen auf dem Schooße, andächtig zuhörend.

Der alte Mann war der frühere Inſpektor Elvers mit ſeinem Weibe und Großkinde. Die Schwiegertochter war bei der Geburt des Kindes geſtorben, der einzige Sohn, welcher ſeine Stelle verſehen, vor einem Jahre von Wilddieben erſchoſſen worden.

Junker Woldemar ſtand eine Weile unbeweglich und ſchaute auf die ſtille häusliche Scene. Ein Hund ſchlug an und ſprang dann wedelnd an ihm empor.

„Alter Brutus, Du kennſt mich noch?" flüſterte er und ſtreichelte das freudig winſelnde Thier, dann öffnete er mit raſchem Entſchluß die Hausthür und trat ein.

Der alte Elvers ſtand auf und öffnete die Stubenthür.

„Guten Abend Vater Elvers!" tönte des jungen Mannes Stimme.

„Guten Abend, wer iſt da?"

„Gut Freund, Alter!"

Dieſer nahm das Licht und leuchtete ſeinem Gaſt in's Antlitz.

„Barmherziger Gott! Junker Woldemar!"

Er ergriff des Junkers Hand mit ſeiner zitternden Rechten und zog ihn in die Stube.

„Mutter! Mutter! er iſt da!"

„Mein lieber, junger, gnädiger Herr!"

Mehr konnte die alte Frau nicht hervorbringen, — ſie ſetzte das Kind nieder und küßte dem Junker die Hände, während der Inſpector eilig und vorſorglich die Fenſter mit Vorhängen verhüllte.

Dann blickten die beiden alten Leute ihn mit forſchender Zärtlichkeit an und meinten übereinſtimmend, daß der junge, gnädige Herr Graf nur größer geworden, ſich ſonſt nicht verändert habe.

Ueber Woldemar's ſchönes bleiches Antlitz perlten helle Tropfen und verzweiflungsvoll preßte er beide Hände auf's Herz, um die Weichheit von ſich abzuſchütteln.

War das der letzte Sproß eines ſtolzen Rittergeſchlechts? der rechtmäßige Erbe großer Güter?

Der zerknitterte Hut war ihm entfallen, ein abgeſchabter, fadenſcheiniger Rock umſchloß die hochaufgeſchoſſene, ſchmächtige Geſtalt, vermochte aber nicht der dürftigen Erſcheinung des Jünglings die elegante ariſtokratiſche Haltung zu rauben, die plumpen Stiefel, welche die kleinen, zierlichen Füſſe bedeckten, waren abgetragen und ſchmutzig, nur die Hände waren noch ariſtokratiſch zart, während das ſchöne Antlitz mit den dunkel flammenden Augen von langem, ungeordnetem Haar, welches der Sturm zerzauſt hatte, umwallt war.

Das war der Erbe des ſtolzen, ritterlichen Geſchlechts der Grafen von Ehrenſchild!

Er kam mit Hochmuth, Bitterkeit und Trotz auch über dieſe Schwelle, — die Liebe zermalmte ſeinen Trotz und brach den Hochmuth ſeines Herzens.

(Fortſetzung folgt.)

Einladung.

Künftigen Montag (Oſtermontag) den 22. April l. Js. Nachmittags 2 Uhr findet eine **außerordentliche** (829)

General-Verſammlung

bei Herrn **Lanzinger,** Schießſtattwirth, ſtatt, wozu die verehrl. Mitglieder des **Sterbekaſſenvereins für die Stadt und den Landgerichts-Bezirk Freiſing** freundlichſt eingeladen werden.

Tagesordnung: Klaſſeneintheilung, Beſchlußfaſſung über den § 18 der Statuten, Erledigung verſchiedener Wünſche und Anträge.

Jene Perſonen, welche ſich zum Beitritt in den genannten Verein angemeldet haben, wie auch diejenigen, welche beitreten wollen, können hieran Antheil nehmen.

Ferner wird noch bemerkt, daß hier den auswärtigen Bewohnern des Freiſinger Landgerichtsbezirkes auch gute Gelegenheit geboten iſt, von dem großen Nutzen, welchen der Verein denſelben bietet, Kenntniß zu nehmen und dieſer General-Verſammlung beizuwohnen.

Allenfallſige ſpätere Beſchwerden gegen die Beſchlußfaſſung von den bei dieſer General-Verſammlung nicht erſchienenen Mitglieder werden vom Vereine nicht berückſichtigt.

Der Ausſchuß.

Ein Mädchen,

welches ſehr gut **Nähen** kann, ſucht einen Platz Hs.-Nr. 290 am Ziegelthor.

Jeden Bandwurm

entfernt binnen 3—4 Stunden vollſtändig ſchmerz- und gefahrlos; ebenſo ſicher beſeitigt auch **Bleichſucht, Trunkſucht, Magenkrampf, Epilepſie, Veitstanz, Bettnäſſen** und **Flechten** und zwar brieflich: (748 3a)

Voigt, prakt. Arzt zu **Croppenſtedt** (Preußen).

Vom Schweinhammerbräu bis zum Kaſtner gieng an der Culturſtraße ein Sack **Haber** verloren. Abzugeben gegen Belohnung beim Schweinhammerbräu in Freiſing. (820)

Ein **Dienſtboten-Bett** ſammt Bettlade iſt zu verkaufen. D. Ue.

Café Central.

Heute Sonntag

Weihenſtephaner

Bock

mit Bockwürſteln,

Anſtich Morgens 10 Uhr,

wozu freundlichſt einladet (828)

Simon Werner.

Morgen Sonntag, den 21. April

Garten-Eröffnung

mit Muſik

von einer Abtheilung Trompeter des k. 3. Chev.-Regts.,

Anfang $^{1}/_{2}$4 Uhr,

wozu höflichſt einladet

Johann Kreuzmaier,

Hofwirth in Neuſtift.

Montag, den 22. April l. Js.

Garten-Eröffnung

mit Harmonie-Muſik

bei (826)

B. Grass in Neustift.

Oſtermontag, den 22. April Nachmittags 5 Uhr

Gockelſchlagen

im Xavierienthal,

wozu ergebenſt einladet (831)

Xaver Eiereſſer.

Petroleum-Kochapparate

beſter Conſtruction, empfehlen zur Abnahme (7: 0 4a)

Schader & Hihlein.

Tüchtige Lehmarbeiter

finden bei gutem Lohn dauernde Beſchäftigung bei (774 2b)

Leonh. Steinecker sen.

Gegen Huſten, Hals- oder Bruſt-Uebel

iſt der allein ächte rheiniſche Trauben-Bruſthonig ſowohl direkt aus der Flaſche als auch in heißer Milch, Thee u. ſ. w. genommen, von unübertrefflich vorzüglichſter Wirkung. Koſten beim Gebrauch circa 20 Pf. täglich. Originalflaſchen à 1, 1$^{1}/_{2}$ u. 3 Mk. allein ächt mit nebiger Verſchlußmarke des gerichtlich anerkannten Erfinders in Freiſing bei Hofapotheker **G. Fellerer** und Marienapotheker **R. Heislainger,** in Moosburg bei Apotheker H. Zehrer, in Landshut bei J. N. Deutter, in München in ſämmtlichen Apotheken.

W. H. ZICKENHEIMER MAINZ

(Zu beziehen durch alle renommirten Apoth.)

Georg Heise,

Kaſſenfabrikant in Landshut,

prämiirt Welt-Ausſtellung Wien,

empfiehlt ſeine ſoliden mehrfach erprobten beſtbewährten **feuer- und diebesſicheren**

Kassen

beſter Conſtruction in 36 verſchiedenen Größen und Formen mit hartem **Patent-Stahl-Panzerplatten und Heiſe's abſolut unaufſperrbarem Patent-Kaſſen-Schloß** verſehen, in ſolideſter Ausführung zu den billigſten Preiſen. Die Fabrik lieferte bereits 900 Stück Kaſſen. (546 12a)

Illuſtrirte Preisliſten gratis und franco.

Chocolade

aus der berühmten **Hof-Chocoladenfabrik** von **Gebr. Stollwerck** aus **Cöln** iſt zu haben bei (675)

Eugen Degel.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert ſofort und heilt ſchnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Geſichts-, Bruſt-, Hals- und Zahnſchmerzen, Kopf-, Hand- und Knie-Gicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh. (297 9a)

In Paketen zu **1 Mk.** und halben zu **60 Pfennig** bei **G. Fellerer,** Hofapotheker in Freiſing.

Die heftigſten

Zahnſchmerzen

werden ſofort geſtillt durch das engliſche Mittel Odontine, per Flacon 50 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **R. Heislainger** in Freiſing.

Als ausgezeichnetes Mittel gegen

Huſten und Catarrh

ſind die von Herrn Oberſtabsarzt a. D. Dr. Schrader unterſuchte und empfohlene

arabiſche Gummikugeln

aus der Conditoreiwaaren-Fabrik **Eichhorn & Pflüger** in Ludwigsburg ſchon längſt bekannt und ſind ſolche bei Herrn **E. Degel,** Conditor, **Freiſing**

in $^{1}/_{1}$ Schachteln zu 35 Pf.,
" $^{1}/_{2}$ " " 20 "

zu haben. (460)

Stiftungs-Kapitalien

zu 4$^{1}/_{2}$ und 5 Procent ſind auf **Land-Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silber ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fortwährend durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92)

J. A. Fischer,

Bankagent in München,

Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

Lindenkeller.

Oſter-Sonntag große Bock-Muſik.

Kalligraphie für Erwachſene.

Dienſtag, den 23. April beginnt der

zweite Kursus

meines nur achtſtündigen **Schnell- und Schönſchreib-Unterrichts** für Erwachſene (wie auch jüngeren Leuten von 14 Jahren an) in beſonderen kleinen Zirkeln (täglich eine Stunde).

Vorherige Anmeldung wegen Eintheilung paſſender Zeit wird erbeten. Für Damen Extra-Kurſe. (809 2b)

J. H. Hofer, Lehrer der Kalligraphie aus Augsburg.

Wohnung bei Herrn **Steindl**, Gaſthaus **„zum goldenen Hirſchen“** Zimmer Nr 2. **Sprechſtunden** von 10—2 und 4—7 Uhr.

NB. In meinen Kurſen wird jeder Theilnehmer einzeln unterrichtet. Das Honorar wird erſt nach ſichtlichem Erfolg beanſprucht.

Geschäfts-Empfehlung.

Einer geehrten Bewohnerſchaft Freiſings und Umgebung zeige ich hiemit ergebenſt an, daß ich im **Hauſe Nr. 151 am Thalhauſerwege** eine

Bäckerei

eingerichtet und von jetzt an ausübe. Es wird mein Beſtreben ſein, ſtets friſches und ſchmackhaftes Brod zu liefern und empfehle ich dasſelbe geneigter Abnahme. (796 2b)

Freiſing. Achtungsvoll

Anton Zischka, Bäcker.

Aecht ſteyriſchen dreiblättrigen

Klee-Samen,

Luzernerklee, Holländ. Weiss-Klee, Esparsette, Incarnatklee,

ſowie ſämmtliche Sorten **Gras- u. Feld-Samen**

empfiehlt beſtens (544)

Joh. Oberlindober.

Kocheler Feldgyps,

durch die Eiſenbahn bezogen, das Schäffel oder 200 Liter zu 5 Mark, friſchen **Steinkalk**, abgelöſchten **Kalk, Mörtl**, gebrannten **Gyps, Pflaſter-Stückl, Cement, Deckenreif, Dachſpähne, Schindeln, Läden, Bretter, Latten** u. ſ. w., Alles zu möglichſt billigen Preiſen verkauft

Freiſing, am 7. April 1878. (716 3a)

Franz Heigl,

nächſt der Lände und Schießſtätte.

Norddeutscher Lloyd,

Directe Deutſche Poſtdampfſchifffahrt

von

BREMEN

nach

AMERIKA.

nach **Newyork:** jeden Sonntag. | nach **Baltimore:** jeden zweiten Mittwoch. | nach **New-Orleans:** einmal monatlich.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd** in **Bremen**, ſowie deren **alleiniger General-Agent** für das Königreich Bayern (206)

M. S. Bustelli in Aſchaffenburg

und deſſen Agent **Anton Lorenzi** in **Freiſing.**

TODES-ANZEIGE.

Gott, dem Herrn über Leben und Tod, hat es gefallen, gestern Abends 9 Uhr unsere innigstgeliebte, theuere Gattin, Schwester, Mutter und Grossmutter

Frau Anna Maria Schmuck, geb. Falter,

pens. Lehrersgattin in Abens,

nach viermonatlichem, schweren, mit grösster Geduld ertragenen Leiden, versehen mit allen heil. Sterbsakramenten, in einem Alter von 72 Jahren zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen. (824)

Indem wir diesen für uns so schmerzlichen Todesfall unseren theueren Verwandten und Bekannten kundgeben, bitten wir um stilles Beileid und empfehlen die Verblichene frommem Gebets-Andenken.

Abens, Sünzhausen und **Freising**, am 19. April 1878.

Georg Schmuck, pens. Lehrer, als Gatte,

im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 22. April statt.

Geſchäfts-Anzeige.

Bei herrannahender Sommer-Saiſon empfehle ich einer verehrl. Bewohnerſchaft von Freiſing und Umgebung mein reichhaltiges Lager von **Spazierſtöcken, Pfeifen,** den zur Kücheneinrichtung nöthigen **Holzſachen, Kegeln** und **Lignum-Sanctum-Kugeln,** ſowie aller ſonſtiger **Drechslerwaaren.** Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Beſtellungen werden nach Wunſch ausgeführt, ſowie Reparaturen aller Art prompt und billigſt beſorgt. (822 2a)

Xaver Sauerer, Drechslermeiſter,

im Hauſe des Herrn Kaufmann Grau am Iſarthor.

Auch wird ein ordentlicher Junge in die Lehre genommen.

Gemalte Kirchenfenſter

fertigt ſchön und billig, Tapetenfenſter von 2 Mk. an, Fenſter mit figurl. Darſtellungen von 8 Mk. an per b. Quadratfuß (772 3b)

Glasmaler **Max Langer,**

Marienſtraße 10, München.

Sämmtliche Pelzgegenſtände

werden über Sommer auf das Sorgfältigſte aufbewahrt. (825)

Franz Korinek, Kürſchner, obere Stadt.

Hausverkauf.

Verkaufe mein an der **Kaſernſtraße** gelegenes zweiſtöckiges **Wohnhaus** mit Rückgebäude, Pferdeſtallung, Hofraum und ſchattigem Garten aus freier Hand unter annehmbaren Bedingungen. (821 2a)

Ig. Kölbl, Privatier, Hauptſtraße 400/I.

Extra-Abdrücke

der im „Unterhaltungsblatt“ Nr. 10 gebrachten Abbildung des hl. Vaters

auf feinst Velin-Papier

(zum Einrahmen geeignet)

ſind zu haben à 20 Pf. in der Expedition des Tagblattes.

Telegraphiſcher Schrannen-Bericht.

München, 20. April 1877.

Fruchtgattung.	Schrannenſtand.	Verkauf.	Reſt.	Mittel-Preis.		Geſtiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	2522	1741	781	11	62	—	—	—	20
Korn . . .	1182	1080	102	8	2	—	—	—	16
Gerſte . .	431	356	75	8	59	—	81		—
Haber . .	6499	4532	1967	7	79	—	—	—	15

Aus höherer Klaſſe kann ein **Student** bei ordentlicher Familie ſogleich eine billige **Wohnung** beziehen. D. U.

Bevölkerungsanzeige von Freiſing.

Geborene:

Am 12. April: Roſa Joſephine Louiſe, T. des k. Second-Lieutnants u. Regiments-Adjutanten Frhrn. von der Tann dahier und Maria, Tochter des Taglöhners Ben. Koch dah. Am 13.: Walburga, Tochter des Maurergeſellen Stephan Lohmeier dah. Am 14.: Joſeph, Sohn des Gaſtgebers Franz Dettenhofer dah. und Thereſia, Tochter des Maurergeſellen Math. Raſch dah. Am 15.: Amalia, Tochter des Taglöhners Andreas Fritz dahier.

Geſtorbene:

Am 13. April: Joſeph, Sohn des Maurers Joſeph Hofmeiſter dah., 1 Mt. 18 Tg. alt. Am 14.: Crescentia Pongratz, Bäckerswittwe von Kranzberg, 70 J. alt; Maria, Tochter des Taglöhners Fr. Xav. Schwarz dah., 23 Tg. alt und Katharina, Tochter des Zimmermanns Johann Pleiner von Neuſtift, 10 Tg. alt. Am 17.: Auguſt Wagner, Privatier von Neuſtift, 34 J. alt und Johann Baptiſt, Sohn des Michael Wanſcher, Maurers dahier, 10 Tg. alt. Am 18.: Thereſia, Tochter des Maurergeſellen Mathias Raſch von Mauern, 4 Tg. a.

Schiffsbericht. (Mitgetheilt von dem General-Agenten des „Nordd. Lloyd“ **M. S. Bustelli** in Aſchaffenburg.) Neworleans, 16. April. Das Poſtdampfſchiff „Nürnberg,“ Capt. A. Jäger, vom „Norddeutſchen Lloyd in Bremen,“ welches am 20. März von Bremen und am 23. März von Havre abgegangen war, iſt heute wohlbehalten hier angekommen.

Coursbericht

vom 19. April 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in Freiſing und München.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.40	101.10
4% dto. Mark	94.90	94 60
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.40	94.10
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98 50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.10	92.80
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	204.20	208.80
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	53.90
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	46.70
3% Staatsbahn	—	65.70
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	55.70
5% „ Oſtbahn	—	52.20
5% „ Galiziſche Bahn	—	54.50
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	74.50
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	64.50
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	100.
5% Conſolidirte	—	101.
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20	18.80
Braunſchweiger . . . . . . „	82.50	81.80
Augsburger . . . . „	19.30	—
Ansbach-Gunzenhauſer . . „	26.30	25.30
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.	120.70
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.21
Engl. Souvereigns . . . „	—	20.30
Oeſterr. Banknoten . . . „	167.50	166.90

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 95. Mittwoch, 24. April. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Des Feiertages wegen wird das nächſte Blatt Nachmittags 2 Uhr ausgegeben.

Beſtellungen auf das

„Freiſinger Tagblatt“

für das II. Quartal werden bei allen Poſtanſtalten ſowie hier in unſerer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Deutſchland.

Bayern. München, 22. April. Feſtſetzung der Sitzungstage der II. ordentlichen Schwurgerichtsſitzung für Oberbayern im Jahre 1878. Dienſtag, 23 April: a) Hel. Kaiſer, Dienſtmagd von Bärwangen, wegen Verbrechens des Verſuches zum Verbrechen der Kindestödtung; b) Math. Rupp, Seilergeſelle von Wartenberg, wegen Verbrechens der Brandſtiftung, Verbrechens des ſchweren Diebſtahls, Vergehens der Körperverletzung und Vergehens wider die Sittlichkeit. Mittwoch, 24. April: a) Benno Gaſteiger, Beneficiat und Redacteur, wegen Vergehens der Beleidigung, verübt durch die Preſſe, b) Frdr. Meyer, vorm. Poſtamtsgehilfe aus Höchſtädt a./A., wegen 28 Verbrechen der Unterſchlagung im Amte. Donnerſtag, 25. April: a) Eliſe Preuſchl, Rothgerberstochter aus München, wegen Vergehens wider die Sittlichkeit und Uebertretung der deutſchen Gewerbeordnung; b) Gg. Lohr, led. Taglöhner aus Türk, wegen Verbrechens des Raubes. Freitag, 26. April: Bernh. Seyfried, verh. Kaufmann von Waging, wegen Verbrechens des betrügeriſchen und Vergehens des einfachen Bankerutts; Thereſe Seyfried, Ehefrau deſſelben, Marie Seyfried, nun geehlichte Kübler, Tochter deſſelben, Simon Maier, verwittweter Taglöhner und Michael Dolt, verh. Wegmacher aus Waging, wegen Verbrechens der Theilnahme durch Hilfeleiſtung an dem Verbrechen des betrügeriſchen Bankerutts. Samſtag, 27. April: a) Sebaſtian Oberleitner, led. Dienſtknecht von Wald, wegen Verbrechens der Körperverletzung; b) Johann Zacherl, Dienſtnecht von Neufahrn, wegen Verbrechens des Raubverſuches und Vergehens der Körperverletzung; c) Joſeph Waltl, led. Schuhmachergeſelle von Pfaffenkirchen, wegen Verbrechens er Körperverletzung. Montag, 29. April: Georg Reindel, ed. vorm. Telegraphenpraktikant aus Donauſtauf, wegen ines Verbrechens der Fälſchung einer öffentlichen Urkunde nd eines Verbrechens der Fälſchung einer Privaturkunde mit einem Verbrechen des Betrugs. Dienſtag, 30. April:) Chriſtian Lacker, led. Bräuknecht von Dunſtelkingen in Württemberg. wegen Verbrechens des Raubes; b) Klara Zimmer, Taglöhnersfrau von Niederſtraubing, wegen Verechens des Mordverſuches; c) Georg Weiß, led. Dienſtecht von Leugdorf, wegen Verbrechens des Nothzuchtsverches und Vergehens der Körperverletzung. Mittwoch, Mai: a) Leopold Beran, Bergmann von Neudorf in Mähren, wegen Verbrechens des Raubes; b) Maria Anna antoi, Taglöhnerin von Ampas bei Hall in Tyrol, wegen erbrechens der Brandſtiftung; c) Thereſe Gehringer, Gütlersefrau von Hohenwart, wegen Verbrechens des Mordes. Donnerſtag, 2. Mai: a) Jakob Sturm, verh. Taglöhner von Neuland, wegen Verbrechens der Körperverletzung; b) Johann Dobler aus Regenpeilſtein, Rentamtsbeibote von Weilheim, wegen Verbrechens der Urkundenfälſchung; c) Alois Lentner, led. Bauersſohn von Mitterberg, wegen. Verbrechens der Körperverletzung. Freitag, 3. Mai: Joſ. Gabler, led. Maurer von Ingolſtadt, wegen eines Verbrechens, zweier Vergehen der Körperverletzung und eines Vergehens des Widerſtandes; Math. Rauch, Maurer von dort, Math. Lindner, Metzgergeſelle von Reichertshofen und Leonh. Jall, Schreinergeſelle von Ingolſtadt, jeder wegen eines Vergehens der Körperverletzung; Joſ. Hamberger, Metzgergeſelle von Ingolſtadt, Ant. Schneider, Maurer von dort, jeder wegen drei Vergehen der Körperverletzung; Joſ. Schneider, Maurer von Ingolſtadt, Math. Farthmaier, Maurer von Dünzing, jeder wegen zwei Vergehen der Körperverletzung. Samſtag, 4. Mai: a) Gg. Guggenhuber, Häusler von Endorf, wegen Verbrechens des Mordes; b) J. B. Kopp, Taglöhner von Kulmain, wegen Verbrechens der Körperverletzung; c) Adam Eichſtätter, verh. Taglöhner von Frauenberg, wegen Verbrechens der Brandſtiftung und Vergehens wider die öffentliche Ordnung. Montag, 6. Mai: a) Joſ. Niebler, led. Schuhmachergeſelle von Oberpfraundorf, wegen Verbrechens des Todiſchlags; b) Ludwig Behr, led. Gärtnergehilfe von Eichſtädt, wegen Verbrechens des Raubes, Vergehens des Diebſtahls und zweier Vergehen der Unterſchlagung. Dienſtag, 7. Mai: a) Gg. Lehmann, led. Maurer von Haidhauſen, wegen Verbrechens des Todiſchlags; b) Walb. Hopfner, led. Dienſtmagd von Stadtamhof, wegen Verbrechens der Kindestödtung. Mittwoch, 8. Mai: a) Seb. Liebert, led. Schneider von Troſtberg, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit; b) Auguſt Wühr, led. Spänglergeſelle von Paſſau, wegen Verbrechens des Raubes und Vergehens der Körperverletzung, Ferd. Krautlohner, led. Malergehilfe von dort, wegen Verbrechens des Raubes. Donnerſtag, 9. Mai: a) Joh. Grieſer, verh. Händler von Eismannsberg, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit: b) Anton Wenzauer, Hammerſchmiedgeſelle von Furth, wegen Urkundenfälſchung und Betrugs. Freitag, 10. Mai: a) Urſula Sommer, Dienſtmagd aus Wulfertshauſen, wegen Verbrechens der Kindestödtung; b) Heinrich Kohler aus Bettbrunn, vorm. Poſt und Bahnamtsgehilfe zu Prien, wegen Verbrechens im Amte. Samſtag, 11. Mai: a) Joſeph Silbermann, Colporteur in München, wegen Vergehens wider die Sittlichkeit; b) Joh. Bartl, led. Dienſtknecht von Moorenwies, wegen Urkundenfälſchung und Betrugs.

— Bezüglich der Verwendung der nach dem mit dem Reichstage vereinbarten Geſetze, betr. die an Verpflegungsgeldern für die Occupationstruppen in Frankreich erzielten Erſparniſſe auf Bayern treffenden Quote, die 613,500 Mk. beträgt, ſoll den Kammern während der bevorſtehenden Landtagsſeſſion ein beſonderer Geſetzentwurf vorgelegt werden.

— München, 22. April. Die Unterſuchung der jetzt vielfach in den Handel kommenden ſog. Kunſtbutter hat ergeben, daß dieſelbe aus Talg und Kartoffeln beſteht und mit Schwefel gefärbt iſt, um die Farbe der friſchen Butter zu erhalten.

— Landshut, 22. April. Bei dem heutigen Pferde=Sprung=Rennen erhielten folgende Rennmeiſter Preiſe: 1. Preis: Niedermaier Georg, Gaſthofbeſitzer in München, Wallach, lichtbraun, 150 Mk. mit gezierter Fahne; 2. Preis: Oſtermaier Xaver, Gaſtgeber in Kollbach, Wallach, Braun, 125 Mk. mit gezierter Fahne; 3. Preis: Heilmaier Georg Bräuerei- und Gutsbeſitzer in Buxheim, Hengſt, Dunkelfuchs, 100 Mk. mit gezierter Fahne; 4. Preis: Niedermaier Georg, Gaſthofbeſitzer in München, Wallach, lichtbraun, 80 Mk. mit ſeidener Fahne; 5. Preis: Kramer Simon, Getreidehändler von München, Wallach, Rapp, 60 Mk. mit ſeidener Fahne; 6. Preis: Heilmaier Johann, Gaſtwirth von Ottering, Stute, lichtbraun, 50 Mk. mit ſeidener Fahne; 7. Preis: Willibald Xaver, Gaſtwirth in Odelzhauſen, Wallach, Fuchs, 40 Mk. mit ſeidener Fahne; 8. Preis: Stürzer Franz, Oekonom in Biſchelsdorf, Stute, Rapp, 30 Mk. mit ſeidener Fahne; 9. Preis: Ebner Johann, Pferdehändler in Kirchdorf, Wallach, Schimmel, 20 Mk. mit ſeidener Fahne; 10. Preis: Metzinger Johann, Pferdehändler in Freiſing, Stute, Rapp, 15 Mk. mit ſeidener Fahne.

Württemberg. Das „Stuttgarter Neue Tagblatt“ enthielt vor einigen Tagen einen vom Unterſuchungsrichter am 25. März ds. Js. unterzeichneten Steckbrief hinter einer weiblichen Perſon, welcher mit folgendem Signalement ſchließt: „..... dunkeln Haaren und Augenbraunen und etwas eingedrückter Naſe, die — korallenähnliche Ohrringe trägt.“ Dieſe holde Dame iſt wahrſcheinlich eine Verwandte des vor einigen Monaten dort gefundenen Mannes, der „an den Ohren einen weißen Backenbart“ hatte.

— In einem Bericht des „Schw. Merk.“ finden wir die intereſſante Thatſache verzeichnet, daß der Staat im beſten Zuge iſt, der erſte Obſtzüchter des Landes zu werden. An den Böſchungen der Remsbahn ſind Tauſende von Zwergobſtbäumen gepflanzt worden. Wenn der Verſuch ausgedehnt wird, ſo kann die Bahnverwaltung einen ſehr anſehnlichen Ertrag aus einem Terrain ziehen, das bisher brach lag. Andere Bahnverwaltungen können ſich das ſehr gute Beiſpiel zum Muſter nehmen.

Heſſen. Mainz, 18. April. Ein Individuum ſchlug heute in einem Hauſe die Fenſter ein und gab bei ſeiner Verhaftung als Grund augenblickliche Noth an, um einige Tage Unterkunft im Gefängniß zu finden.

Ausland.

Rußland. Der Geſammtverluſt der ruſſiſchen Armeen in Europa und Aſien bis zum 30. Januar d. Js. wurde von dem „Golos“ und mehreren anderen ruſſiſchen Organen allein an Todten über 120,000 und möglicherweiſe 150,000 Mann veranſchlagt.

Türkei. San Stefano, 14. April. Großfürſt Nikolaus, welcher ſich ſeit drei Tagen in Konſtantinopel aufhielt, hat in einem an die Truppen gerichteten Tagesbefehle dem Garde=Corps für den 18. d. die Rückkehr nach Rußland in Ausſicht geſtellt. Außerdem hielt der Großfürſt vor ſeiner Fahrt nach Konſtantinopel an eines der Garde-Regimenter eine Anſprache, in welcher er Folgendes ſagte: „Habt noch einige Tage Geduld, Kinder!*) Ihr werdet beſtimmt nach Hauſe zurückkehren, wenn es mit den Engländern Krieg geben ſollte, wird die Garde nach Petersburg dirigirt; wir haben hier genug Soldaten, um mit den Engländern fertig zu werden. Wir ſuchen nicht den Krieg, doch wenn ihn die Engländer haben wollen, wir haben unſere Vorkehrungen getroffen“ Dieſe Anſprache verfehlte nicht die Wirkung auf die Soldaten, obwohl ſie der verheißenen Rückkehr nach der Heimath wenig Glauben ſchenken da ihnen dasſelbe Verſprechen ſchon oft ertheilt wurde. Nach dem erſten hierüber erſchienenen Tagesbefehle hätten ja die Garde-Truppen ſchon am 8. März nach Odeſſa eingeſchifft werden ſollten. — Die Krankheiten graſſiren noch immer ſehr ſtark unter den Truppen; jedes Regiment, ca. 3200 Mann ſtark, hat täglich gegen 100 Kranke, von denen die meiſten übrigens bei den Kompagnien verbleiben müſſen nur diejenigen, an deren Aufkommen gezweifelt wird, werden ins Spital gebracht. Das hieſige Diviſionsſpital zählt etwa 1000 Kranke, von denen täglich mehr als 15 ſterben, die meiſten, beſonders die Fieberkranken werden nach Adrianopel geſendet. Bisher wurden etwa 10000 Kranke und Reconvaleſcenten nach Odeſſa geſchickt, von wo die meiſten auf „kurzen Urlaub“ nach Hauſe entlaſſen werden. Die Soldaten lagen bis heute noch ohne Stroh und leiden ſehr unter der Unreinlichkeit; es wimmelt unter ihnen von Ungeziefer und die Krätze iſt daher eine ſehr häufige Erſcheinung

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

Wir machen wiederholt darauf aufmerkſam, daß die ⅙=Thalerſtücke deutſchen Gepräges nur noch bis 1. Juni l. J von den Landeskaſſen eingewechſelt werden.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks=Ger. Freiſing vom 17. April.

1) Clement Koch, kath., 18 J. a., led. Mühlburſche von Schmidhauſen, wurde eines Verbrechens des Diebſtahls und einer Uebertretung des Führens verbotener Waffen für ſchuldig erklärt und wegen des Verbrechens in eine Zuchthausſtrafe von 1 Jahr, und wegen der Uebertretung in eine Haftſtrafe von 4 Tagen, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzugs verurtheilt, welche Koſten jedoch, inſoweit nicht die Strafvollzugskoſten am Straforte abverdient werden, der königl. Staatskaſſe zur Laſt fallen. Zugleich wurde Clement Koch der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren für verluſtig erklärt. Das zu Gerichtshanden gebrachte Meſſer wurde eingezogen.

2) In Sachen des Taglöhners Peter Kappelmaier in Unterpindhart gegen den Zimmermann Georg Maier von dort, wegen Vergehens der Beleidigung, wurde die Verhandlung und Aburtheilung vertagt.

Freiſing, 23. April. Herr Präfect Held iſt in gleicher Eigenſchaft an das Schullehrerſeminar in Eichſtädt verſetzt worden.

Der Erbe von Grundhof.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortſetzung)

„Da bin ich wieder,“ tönte es dumpf von ſeinen Lippen, indem er ſich auf einen Seſſel niederließ, „ſeht mich an, — ein Bettler kehre ich zurück. — Der Graf von Ehrenſchild in Lumpen, während eine Fremde in ſeinem Erbe ſchwelgt.“

„Beruhigen Sie ſich, lieber gnädiger Herr!“ bat der Alte. „Mutter! hol' her, was Küche und Keller vermögen, erſt erfriſchen Sie ſich und dann plaudern wir von Allem, was noth thut.“

„Du haſt Recht, Alter! ich fühle Hunger, es fällt mir ein, daß ich ſeit vierundzwanzig Stunden nichts genoſſen habe, ich dachte einmal daran, zu betteln, wollte aber doch damit warten, bis die Gräfen Ehrenſchild mir begegnen würde.“

„In vierundzwanzig Stunden, Gott ſteh mir bei,“ rief die Alte erſchreckt, „o, wenn ſolches der ſelige Herr ſehen könnte.“

„Will doch lieber zur Vorſicht die Hausthür ſchließen und die Läden zumachen, auch der Alten beim Eſſenmachen helfen,“ ſagte Elvers und eilte hinaus.

Der Junker ſtützte den Kopf und murmelte: „Ja wohl, wenn ſolches der Vater ſehen könnte, — o ſchreckliches Geſchick, das dem Manne die Schwäche und dem Weibe Stärke und das Gift der Schlange gibt. Unglücklicher Vater! ich fluche Dir nicht, — Du beſaßeſt eine Weiberſeele, und um dieſen Mißgriff der Natur auszugleichen, ſtellte das Schickſal Dir ein entſetzliches Mannweib zur Seite. Armer Vater, unglückſeliger Sohn, dem die Natur höhnend eine Hamlet-Seele gegeben.“

„Weine nicht, Woldemar! ich will Dich lieb haben,“ tönte plötzlich eine zärtliche weiche Kinderſtimme neben ihm und überraſcht ſchaute er auf.

---

*) Die „Kinder“ ſcheinen demnach einige Ungeduld zu verſpüren und zu äußern.

„Hildegardt, ſüßer kleiner Engel, Du biſt's?" — flüſterte er mit unſagbarer Wehmuth, „ſo haſt Du wirklich den armen Woldemar lieb?"

„O, wir haben Dich alle ſo lieb," betheuerte das reizende Kind, ihm die Wangen zärtlich ſtreichelnd, „auch der gute Franz im Herrenhauſe, er darfs nur nicht ſagen, aber mir ſagt er's doch ganz leiſe in's Ohr."

„O Engelſtimme, wie dringſt Du mir tröſtend in's Herz," flüſterte Woldemar und küßte das Kind, „bewahre mir Deine Liebe, Hildegardt, vielleicht mahne ich Dich ſpäter daran. — Wo iſt denn aber der Papa?"

„Bei der Mama im Himmel."

„Todt — großer Gott!"

Die beiden Alten kehrten jetzt mit Speiſe und Trank zurück. Elvers hatte ſeine einzige Flaſche Wein aus dem Keller geholt, um den Sohn ſeines ſeligen Herrn damit zu erquicken.

Woldemar aß und trank mit dem Appetit der Jugend und des Hungers. Der Wein ſchien neuen Muth in ſein verzweifelndes Herz gegoſſen zu haben.

Als er geſättigt war, ergriff er des alten Mannes Hand und ſagte: „Vater Elvers! ich bin Dir ſo großen Dank ſchuldig, daß ich ihn vielleicht niemals werde abtragen können. Als vor zwei Jahren meine Stiefmutter mich in's Tollhaus ſperren laſſen wollte, retteteſt Du mich, verbargſt mich, gabſt mir Geld und beförderteſt meine Flucht nach Hamburg, um von dort nach Amerika zu kommen. — Sprich, Vater Elvers! willſt Du mich nicht für undankbar halten, wenn ich Dich bitte, mir die Erzählung dieſer zwei Jahre zu erlaſſen? Es gibt für mich Gründe, die gebieteriſch verlangen. keiner Seele, ſelbſt der treueſten, meine Vergangenheit in dieſer furchtbaren Periode mitzutheilen."

Der Alte ſah ihn eine Weile bekümmert an und fragte dann leiſe: „Müſſen Sie die Menſchen ſcheuen, gnädiger Herr! das Dunkel der Nacht aufſuchen?"

„Nein, guter Alter!" verſetzte Woldemar mit feſter Stimme, indem eine leichte Röthe ſein blaſſes Antlitz überflog, ich habe ſchwere Kämpfe hinter mir, große Verſuchungen, es gelang ihnen nicht, mich zu unterjochen."

„Dann laſſen wir Alles getroſt ruhn," ſprach Elvers mit einem erleichternden Athemzuge, „nur die Gegenwart und Zukunft ſoll unſere Sorge ſein. Auch wir haben ſchweren Kummer erlitten —"

„Dein Gottfried iſt todt, — ſein Töchterchen erzählte es mir, — arme Eltern!"

„Ein Wilddieb erſchoß ihn, — ſo heißt es, — ich weiß es beſſer," ſprach der Alte düſter, „ich kenne ſeinen Mörder, — großer Gott, — und darf ihn nicht dem Geſetz überliefern, — muß ſchweigen".

„Haſt Du Beweiſe, Vater Elvers?"

Der Alte ſchüttelte das graue Haupt und murmelte: „Ich weiß es und Du auch, nicht wahr, Brutus?"

Der Hund, welcher ihm in die Stube gefolgt war, ſtieß ein kurzes, klagendes Geheul aus und leckte dann wie tröſtend ſeines Herrn Hand.

Plötzlich ſpitzte Brutus die Ohren und bellte.

„Ein guter Freund naht," ſagte Woldemar.

„Der gnädige Herr kennt noch immer ſein verſchiedenes Bellen," rief die Frau erſtaunt.

(Fortſetzung folgt.)

Allgemeine Deutſche Hagelverſicherungs-Geſellſchaft
in Berlin.
Auf Gegenſeitigkeit.

Dieſe im Jahre 1874 gegründete Geſellſchaft, welche ihr Geſchäft in ganz Deutſchland ausgedehnt hat, übernimmt Verſicherungen von Feld-Erzeugniſſen aller Art zu billigen Prämien. (833 2a)

Zur Ertheilung einer jeden Auskunft ſowie zur Entgegennahme von Anträgen empfehlen ſich

die Subdirektion für Süddeutſchland:
Alb. Roesl in München,
ſowie die Herren Agenten in:
Erding Herr **Rosenhammer F.**, Commiſſionär,
Frauenberg Herr **Reicher Ed.**, Sattlermeiſter,
Klettham Herr **Englmann Greg.**, Kaufmann,
Neufahrn Herr **Fuchs A.**, Lehrer.

Hummelwirth.
Heute Mittwoch, den 24. April
Geſchäftseröffnung mit Muſik.

Für ausgezeichneten Hofbräuhausſtoff, kalte und warme Küche wird beſtens Sorge getragen und ladet hiezu freundlichſt ein (838)

Jos. Aschenbrenner, Wirthſchaftspächter.

G. Meißner & Roth, München,
Rumfordſtraße Nr. 11,

übernehmen Anlagen für **Wasserleitungen** für Private und Gemeinden, **Pumpen, hydraulische Widder, Badeinrichtungen, Closets** aller Syſteme, **Gasanlagen** ꝛc. ꝛc. zu den **billigsten** Preiſen. **Alle einschlägigen Artikel auf Lager.** Koſten-Anſchläge **gratis.** (699 10b)

Bekanntmachung.

Im **Zengermoos** werden (837 3a)

150 bis 200 Stück Weidvieh

unter günſtigen Bedingungen auf die Weide angenommen.

Die Gutsverwaltung Zengermoos.

Heute Mittwoch, den 24. April
gibt es im (839)
Xaverienthal
ausgezeichnetes
Hofbräuhausbier
und friſche delicate **Bratwürſte,** wozu die verehrl. Bewohnerſchaft Freiſings und Umgebung freundlichſt einladet

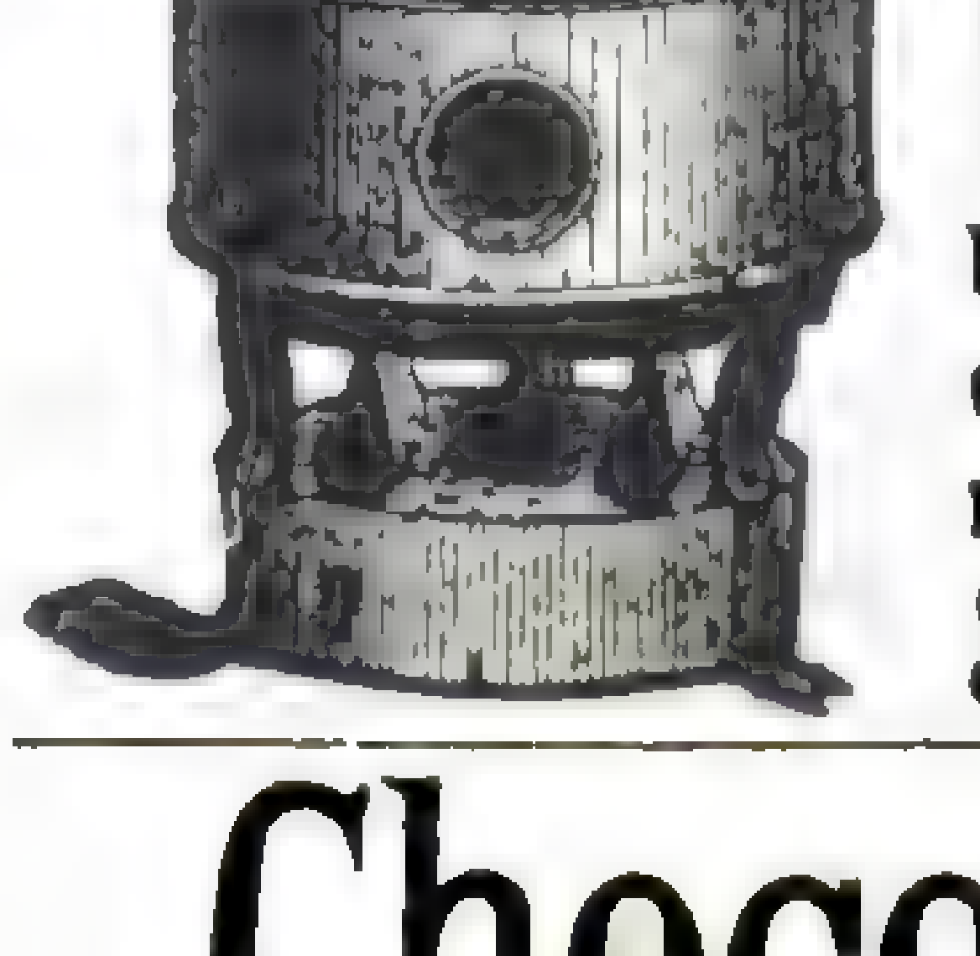
Xaver Eiereſſer.

Heute Mittwoch, den 24. April
Namenstags-Feier
mit Musik.

Für ausgezeichneten Furtner-Sommerſtoff und gute Küche iſt beſtens geſorgt. Hiezu ladet freundlichſt ein (836)

Georg Diſtl, Rödlwirth.

Schmirgelpapier,
in allen Stärken,
Flintſteinpapier,
für Holzarbeiter
iſt vorräthig bei
Franz Paul Datterer.



Petroleum-Kochapparate
beſter Conſtruction, empfehlen zur Abnahme (7 0 4a)
Schader & Hiklein.

Chocolade
in allen Sorten ſtets friſch empfiehlt
A. Willim, Conditor.

Eine **Broche** wurde gefunden. D. U.

Geſchäfts-Anzeige.

Bei herannahender Sommer-Saiſon empfehle ich einer verehrl. Bewohnerſchaft von Freiſing und Umgebung mein reichhaltiges Lager von **Spazierſtöcken, Pfeifen,** den zur Kücheneinrichtung nöthigen **Holzſachen, Kegeln** und **Lignum-Sanctum-Kugeln,** ſowie aller ſonſtiger **Drechslerwaaren.** Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Beſtellungen werden nach Wunſch ausgeführt, ſowie Reparaturen aller Art prompt und billigſt beſorgt. (822 2a)

Xaver Sauerer, Drechslermeiſter,
im Hauſe des Herrn Kaufmann Grau am Iſarthor.

Auch wird ein ordentlicher Junge in die Lehre genommen.

Für Oekonomen!

Die beſten

Dreſch-Maſchinen mit Göpel, ſowie Futterſchneid-Maſchinen

hat Unterzeichneter aus der berühmten Fabrik der **Gebr. Epple** zu den billigſten Preiſen auf Lager.

Lager beim Bodenſteinerwirth in Freiſing.

Johann Schreck.

Indem ich **dringend** zur Subſcription auf den neuen **Schematismus** für das **Lehrperſonal** im Kreiſe Oberbayern einlade, bitte ich dieſelbe **ſpäteſtens innerhalb 8 Tagen** unter Mittheilung an mich zu bethätigen. — Gleichzeitig erlaube ich mir als Bezirkscaſſier auf § 17 und 18 der Statuten des Penſionsvereins aufmerkſam zu machen.

Heiss.

Annuitäten- und Stiftungs-Kapitalien

zu 4½ und 5% ſind fortwährend zu vergeben durch das (769 6b)

Commiſſionsgeſchäft

J. Nerb.

Verzeichniß der Preiſe der Viktualien und ſonſtigen Gegenſtände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Reſidenzſtadt München vom 19. April 1878 an.

Brod: 3 Pfennigſemmel fein wiegt 35 Gramm, 3 Pfenniglaibl 70 Gramm. **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaiſermehl 28 Pf., Mundmehl 23 Pf., Semmelmehl 19 Pf., Waizenmehl 17 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleiſch** per Pfund: Maſtochſenfleiſch 66 Pf., gemäſtetes Kuhfleiſch 60 Pf., Kalbfleiſch 7[illegible] Pf., Schaffleiſch 50 Pf., Schweinefleiſch, roh 76 Pf., geräuchert 1 Mk., Schweinefett 86 Pf. **Unſchlitt** roh naß 31 Mk. — Pf., trocken — Mk. — Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf., **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund 1 Mk. — Pf. **Butter** per Pfund 1 Mk. 8 Pf. **Eier** friſche 3 Stück 15 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. 3[illegible] Pf., Indianen 4 Mk. 50 Pf., Kapaunen [illegible] Mk. 20 Pf., Gänſe 3 Mk. 20 Pf., Enten 1 Mk. 80 Pf., Tauben 50 Pf. **Spanferkel** 6 Mk. 40 Pf. per Stück. **Gemüſe:** Kartoffel 3 Mk. 50 Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 18 Pf., bayer. Rüben 20 Pf., gelbe Rüben 24 Pf., Zwiebeln 36 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 11 Mk. 0 Pf., Birken 9 Mk. 80 Pf., Föhren 8 Mk. 70 Pf., Fichten 9 Mk. — Pf. **Heu:** per Ctr. 1 Mk. 92 Pf., Grummet 1 Mk. 57 Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 2 Mk. 9 Pf., Haber 1 Mk. 18 Pf.

Münchener Schranne vom 20. April 1878

Frucht-Gattung.	Vortrag Reſt	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Geſammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Reſt.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Geſtiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr	Ctr	Ctr	Ctr	Ctr	M	pf.	M	pf.	M.	pf.
Waizen	643	—	2542	1741	801	11	62	—	—	–	20
Korn	219	36	1182	1070	112	8	2	—	—	—	16
Gerſte	176	334	431	356	75	8	59	—	81	—	—
Haber	2281	764	6499	4532	1967	7	79	—	—	—	15
Wicken	532	25	1167	482	679	6	91	—	—	—	12
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	10	—	31	31	-	11	35	—	37	—	—
Sonſt. Frucht	31	4	121	44	77	—	—	–	—	—	–
Summa:	3892	1163	11973	8262	3711	—	—	—	—	—	—

Freiſinger Schranne vom 23. April 1878.

Getreide Gattung.	Vor. Reſt.	Zufuhr	Schr.-ſtand	Verkauft.	Reſt	Höchſtr Preis		Mittl Preis		Ndgſt Preis		Mittelpreis. gefallen.		Mittelpreis. geſtieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	—	202	202	202	—	37	54	36	88	35	46	—	-	—	67
Korn	—	20	20	20	—	26	-	25	—	23	28	—	—	1	43
Gerſte	—	42	42	42	—	23	52	22	76	20	63	—		—	21
Haber	—	134	134	134	—	15	47	14	41	13	35	—	—	—	36
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	-	—	—
Wicken u. ſonſt. Fruchtgatt.	—	6	6	6	—	17	33	16	66	16	—	1	34	—	—

Alb. Roesl's Loosnachweis-Bureau

Reſidenzſtraße Nr. 16/0
München.

Tarif für das ganze Jahr:

1—5 Numern	Mk.	—	50 Pf.
6—10 „	„	1	— „
11—20 „	„	1	50 „
21—40 „	„	2	— „
41—60 „	„	2	50 „
61—80 „	„	3	50 „
81—100 „	„	5	„

für einmaliges Nachſehen 5 Pf. pro Stück.

Stiftungs-Kapitalien

zu 4½ und 5 Procent ſind auf **Land-Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silber ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fortwährend durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92)

J. A. Fiſcher,

Bankagent in München,
Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

Getreidepreiſe.

Erding, 17. April. Per Dopp.-Hekt.
Waizen 34 M. 13 Pf. geſt. — M. — Pf.
Korn 22 M. 35 Pf. geſt — M. 51 Pf.
Gerſte 21 M. 48 Pf. gefl. — M. 29 Pf.
Haber [illegible] M. 70 Pf. geſt — M. 18 Pf.

Coursbericht

vom 20. April 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing und München.

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j. . .	101.40	101.10
4% dto. Mark	94.90	94.60
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.40	94.10
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	204.20	203.80
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	53.50
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	46.70
3% Staatsbahn	—	65.70
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	55.70
5% „ Oſtbahn	—	51.90
5% „ Galiziſche Bahn	—	54.50
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	74.
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	64.
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.90
5% Conſolidirte	—	101.10
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20	18.80
Braunſchweiger . . . . . . „	82.50	81.80
Augsburger . . . . „	1 .30	—
Ansbach-Gunzenhauſer . „	26.30	25.80
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.	120.70
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.21
Engl. Sovereigns . . . . „	—	20.30
Oeſterr. Banknoten . . . „	167.30	166.70

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 96 Donnerſtag, 25. April. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Beſtellungen auf das

„Freiſinger Tagblatt“

für das II. Quartal werden bei allen Poſtanſtalten ſowie hier in unſerer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An das Lehrerperſonal des Bezirksamtsſprengel Freiſing.

Die Fortbildung des Lehrerperſonals an den Volksſchulen betr.

Nach Mittheilung des Herrn Bezirkshauptlehrers Stießberger wird am **Mittwoch den 1. Mai lfd. Js. früh 10 Uhr** im Knabenſchulhauſe zu Freiſing die 3. Fortbildungsconferenz abgehalten.

Dieſes wird unter Ermahnung zum Beſuche derſelben hiemit bekannt gegeben.

Freiſing, 23. April 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Hutter v. n.

Deutſchland.

Bayern. München, 23. April. Se. Maj. der König hat die durch Urtheil des Schwurgerichtshofes von Oberbayern d.d. 13. Febr. l. Js. wegen Verbrechens des Mordes gegen den Tiſchlergeſellen Joſ. Trum von Hundersdorf ausgeſprochene Todesſtrafe aus Gnade in eine lebenslängliche Zuchthausſtrafe, ebenſo die durch das Urtheil des Schwurgerichtshofes von Niederbayern d.d. 26. Febr. l. Js. 1) gegen die Söldnerswittwe Monika Stadleder wegen Verbrechens des Mordes ausgeſprochene Todesſtrafe ſowie 2) die dem ledigen Hafnersgeſellen Gg. Schäffler von Feldkirchen wegen Verbrechens der Theilnahme durch Anſtiftung an einem Verbrechen des Mordes zuerkannten Todesſtrafe für die beiden Verurtheilten aus Gnade in lebenslängliche Zuchthausſtrafe zu mildern geruht.

— München, 23. April. Die II. dießjährige ordentliche Schwurgerichtsſeſſion für Oberbayern wurde heute durch den Präſidenten, Appellrath von Mecheln, eröffnet. Derſelbe hob in einer Anſprache hervor, daß die Reihe der abzuurtheilenden ſchweren Fälle eine große ſei. Mit einer eingehenden Schilderung des Ganges einer Schwurgerichts-Verhandlung ſchloß die lange Rede. — Enthoben für die ganze Dauer werden die Herren Attenhäuſer (Hohenwart), Bauer (Siegsdorf), Rottmayer (Waſſerburg), Sausgruber (Aibling), Böhm (Landsberg), Stollnreuther und Stiegele (München). Auf 8 Tage wird enthoben Herr Fleiſchmann (München). Abgewieſen werden wegen ungenügender Motivirung die Enthebungsgeſuche der Herren Huber (Schalkham) und Killer (Oberdarching).

— München, 23. April. Adele Spitzeder iſt mit ihrer Kapelle nach der Schweiz abgereiſt, wo ſie zuerſt in St. Gallen auftritt Sie hat ihre Muſiker auf 1½ Jahr feſt engagirt.

— Waſſerburg am Inn, 22. April. Seit mehreren Jahren hat man in unſerer altehrwürdigen, einſt ſo blühenden Stadt Beſorgniſſe, mit Einführung der Reichsjuſtizgeſetze das k. Bezirksgericht zu verlieren. Dieſe Beſorgniſſe gewinnen nun greifbare Geſtalt. Nach menſchlicher Berechnung, ſchreibt der „Waſſerburger Anzeiger“, und wenn nicht außerordentliche Umſtände (Scheitern der Nebengeſetze u. dgl. eintreten, hört Waſſerburg auf, Sitz eines Collegialgerichts zu ſein. Am 17. April verfügte ſich, um Licht in der Sache zu erhalten, eine Deputation nach München zum Juſtizminiſter v. Fäuſtle. Dieſer erklärte der Waſſerburger Deputation ganz offen, daß Waſſerburg, aber nicht bloß Waſſerburg, ſondern überhaupt die kleinen Städte ganz geringe Hoffnung haben, zu Sitzen für Landgerichte berufen zu werden. Bezüglich der jetzigen Landgerichte (ſpäteren Amtsgerichte) bleibe es im Ganzen genommen beim Alten. Seiner Zeit hat die gute Stadt Waſſerburg durch die Salzburg-Münchner-Bahn den regen Verkehr und die Innſchifffahrt verloren, dann hat man den Bahnhof der Roſenheim-Mühldorfer Bahn drei Viertel Stunden von der Stadt hinweggebaut und jetzt kömmt das letzte — der Verluſt des Bezirksgerichts.

— Regensburg, 22. April. Der geſtrige Tag, Oſterſonntag, war hier reich an blutigen Epiſoden. So viel bis jetzt bekannt, hat im benachbarten Orte Weichs ein 19jähriger Burſche einen Mann tödtlich geſtochen; in einem Bierhauſe nächſt dem hieſigen Bahnhof fand eine großartige Rauferei ſtatt, bei der Männer und Weiber, Civil und Militär betheiligt waren und zahlreiche Verletzungen vorfielen; an einem andern Orte wurde ein Mann lebensgefährlich geſtochen, und ſchließlich hat ein Mann ſein Weib mit einer Hacke erſchlagen.

Preußen. Am 15. ds. wurde beim Kreisgerichte in Tabor die Taborer Aktien-Malzfabrik und Getreidehalle, welche im Jahre 1872 mit einem Koſtenaufwande von 150,000 fl errichtet, im Jahre 1874 ſammt Grundſtücken auf 204,000 fl freiwillig und im Jahre 1877 auf 110 700 fl. exekutiv abgeſchätzt wurde, in der dritten exekutiven Feilbietung um das Meiſtgebot von 5 fl, ſage fünf Gulden, von der Taborer Sparkaſſe erſtanden. — Die Sparkaſſe trat als einziger Käufer auf. Noch an demſelben Tage wurde derſelben von dritter Seite ein Kauf-Offerte von 36,000 fl. überreicht.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 23. April. Auf den k. k. Oberſtſtallmeiſter Fürſten Thurn und Taxis wurden geſtern im Prater zwei Schüſſe von einem Handelsagenten abgefeuert. Der Fürſt blieb unverletzt; der Angreifer wurde dem Landesgericht eingeliefert und gab als Motiv des Attentats die Verweigerung einer Unterſtützung ſeitens des Fürſten an.

Rußland. Tiflis, 6 April. Die Feſtung Erzerum iſt in vollen Vertheidigungszuſtand geſetzt worden. Man widmet derſelben eine um ſo ſorgfältigere Ueberwachung, als ſich im Euphrat Thale eine große Bewegung bemerklich macht. Der Stamm Muntefik hat, unbekannt woher, vollſtändig neue Waffen erhalten und das Stammesoberhaupt verfügt über bedeutende Geldmittel. Auch erhält ſich das

Gerücht, daß unweit Erzerum eine türkiſche Entſatzarmee des Momentes harre, gegen die ruſſiſchen Stellungen vorzurücken. (?) — Eine Hauptſorge des Oberkommandanten bildet die Verbeſſerung der ſanitären Zuſtände. Typhus und Ruhr wüthen derart, daß in dem urſprünglich für 200 Kranke eingerichteten Spitale zu Kiprilöj, wo aber bald 700 Patienten Heilung ſuchten, nicht nur täglich 20 bis 25 dieſer Letzteren, ſondern auch die geſammte Dienerſchaft und die als Wärter verwendeten Soldaten ſtarben, und daß ſchließlich, nachdem auch alle Aerzte, die barmherzigen Schweſtern u. ſ. w. vom Typhus ergriffen waren, dasſelbe geſchloſſen werden mußte.

Rumänien. Bukareſt, 20. April. Die Ruſſen fahren fort, alle ſtrategiſchen Punkte zu beſetzen, ſo namentlich die Linie von der Donaumündung bis Kalaraſch, ebenſo die Linie Reni bis Belgrad. Die Beſetzung von Bukareſt ſcheint indeſſen vorläufig nicht in der Abſicht der Ruſſen zu liegen.

England. England beſitzt auf aſiatiſcher Erde einen guten Boden für Truppenwerbung und kann von dorther, namentlich mit mohammedaniſchen Soldaten, einen unerwarteten Streich gegen Rußlands ſcheinbar ſo koloſſale Kriegsmacht führen. Die mohammedaniſche Welt Indiens befindet ſich ſeit Monaten in ſteigender Aufregung. Mit Unmuth ſah dieſer Theil der Bevölkerung, wie England mit gekreuzten Armen daſtand, während ein Reich fiel, das bisher als Vorwerk von Brittiſch-Aſien galt. Unter den Mohammedanern Indiens iſt noch ein ſtarker Funke des früheren Herrſchergeiſtes wach. Unter den nun nach Europa beorderten Truppen ſind die Ghurkas als ganz beſonders tapfer bekannt. Engliſche Offiziere, die dieſen Truppen vorſtanden, ſtellen die Ghurkas über alle Soldaten der Welt und geben ihnen das Zeugniß, nicht blos die tapferſten, ſondern auch die genügſamſten und jeder Entbehrung und jeder Beſchwerde gewachſene Männer zu ſein.

— London, 22. April. „Reuters Bureau“ meldet aus Bombay von heute: Die Vorbereitungen zum Transport indiſcher Truppen nach Malta ſind im Gange; die erſte Brigade des Expeditionscorps wird am 29. April eingeſchifft werden. Die „Times“ meldet aus Calcutta von heute: Es iſt der Befehl ergangen die ſämmtlichen eingebornen Regimenter auf volle Kriegsſtärke zu bringen. In den Waffenfabriken wird Tag und Nacht, ſelbſt am Sonntag, gearbeitet. — Einem Berichte von „Daily News“ aus Konſtantinopel zufolge hat Layard Schritte gethan um die engliſchen Unterthanen unter amerikaniſchen Schutz zu ſtellen; der amerikaniſche Geſandte habe die Erlaubniß ſeiner Regierung eingeholt. (Allg. Ztg.)

Aſien. In der indiſchen Preſſe iſt mehrfach die Ueberzeugung ausgeſprochen worden: England könne unter den 190 Millionen ſeiner dortigen unmittelbaren Unterthanen, zu denen noch über 48 Millionen der Vaſallenſtaaten kommen, eine Million Truppen durch Werbung zuſammenbringen. Einige Hunderttauſend würden ſicherlich dem Rufe raſch folgen. In großem Maßſtabe durchgeführt wäre eine ſolche Politik geeignet, die unter's ruſſiſche Joch gebeugten Völker Mittel-Aſiens zum Aufſtande gegen das Zarenreich zu ſpornen. Damit wäre Indien, anſtatt ein Punkt der Schwäche für die engliſche Wehrkraft zu ſein, vielmehr gleichzeitig Schild und Schwert.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 17. April.

1) In der Beſchuldigungsſache gegen den Schuhmacher Stephan Held von Thal, wegen Diebſtahls, wurde derſelbe von der Anſchuldigung eines Vergehens des Diebſtahls unter Ueberbürdung der Koſten der I. und II. Inſtanz auf die Staatskaſſe freigeſprochen.

2) Joſeph Eichner, kath., 45 J. alt, Gütler von Moosinning, wurde eines Verbrechens des Diebſtahls für ſchuldig befunden und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von 6 Monaten, ſowie in ſämmtliche Koſten verurtheilt, welche jedoch, ſoweit nicht die Strafvollzugskoſten von ihm am Straforte abverdient werden, der Staatskaſſe zur Laſt fallen. Zugleich wurde Joſeph Eichner der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren verluſtig erklärt.

Freiſing, 24. April. Der Inſpektor des hieſigen Schullehrerſeminars Hr. J. Dreſely wurde an das Schullehrerſeminar in Lauingen, der Inſpektor der letzteren Anſtalt, Hr. Dr. F. Lengfehlner an das hieſige Schullehrerſeminar verſetzt. Ferner der Präfekt und erſter Seminarlehrer Hr. J. Schreiner am Schullehrerſeminar in Eichſtätt an das hieſige Schullehrerſeminar, der Seminarlehrer Hr. J. Königbauer vom Schullehrerſeminar Freiſing an das Schullehrerſeminar in Eichſtätt und an deſſen Stelle der Seminarlehrer J. Fleiſchmann von letzterer Anſtalt berufen.

Der Erbe von Grundhof.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortſetzung)

„Still, Mutter,“ ſprach der alte Elvers und verließ die Stube, um draußen nachzuſchauen.

Als er die Hausthüre öffnete, ſagte eine leiſe Stimme: „Guten Abend, Herr Inſpektor! — ich bin's, Franz.

„Ach, Du bin's, was bringſt Du mir?“

„Eine wichtige Nachricht über den jungen Herrn. Darf ich eintreten?“

„Komm herein, ſchieb den Riegel vor, Franz! und warte hier einen Augenblick.“

Elvers ging in die Stube.

„Der alte Franz vom Herrenhauſe iſt draußen, wollen Sie nicht einen Augenblick in die Kammer treten, junger Herr? Es könnte den alten ehrlichen Burſchen doch gar zu ſehr erſchrecken.“

Woldemar nickte und begab ſich in die anſtoßende Kammer.

„Komm herein, Franz!“ rief jetzt Elvers, die Stubenthür öffnend, „ſag, was weißt Du über den jungen Herrn?“

Der alte Diener, den wir bereits im Stall, wo er die Ehre ſeines Junkers vertheidigte, geſehen haben, ſchaute ſich vorſichtig nach allen Seiten um und flüſterte dann: „der junge Herr iſt wieder da.“

„Haſt Du ihn geſehen, Franz?“

„Nein, ſie erzählten's im Stall, der Jacob vom Doctor Paulus, welcher vorhin wieder hereinkutſchirte, und nun geht's heimlich wie ein Lauffeuer durch's ganze Haus. Der Kutſcher behauptet ſogar, der Junker habe ihren Wagen angefallen und ſie auf der Landſtraße berauben wollen.“

„O, der abſcheuliche Lügner!“ rief die Frau.

„Ich ſagte es ihm auch,“ fuhr Franz fort, „aber die Angſt ließ mir keine Ruhe, zumal als ich hörte, wie der Inſpector zu der gnädigen Frau gerufen wurde und er dann mit teufliſcher Freude Befehl gab, die drei Höllenhunde los zu laſſen. Sie wiſſen, Herr Inſpector! daß dieſe Beſtien keinen Fremden lebendig auf den Hof laſſen und den Junker nicht kennen, da wir ſie erſt im vorigen Jahre bekommen haben.“

„Weiß, weiß,“ nickte Elvers bekümmert, „haſt Du noch mehr erfahren können, Franz?“

„Ja, die gnädige Frau hat in Männerkleidung mit dem wilden Baron Meerheim das Herrenhaus durch die kleine Pforte verlaſſen.“

Elvers ſtarrte einige Minuten ſchweigend vor ſich hin, dann ſprach er entſchloſſen: „Es iſt gut, Franz! ich danke Dir für die Nachricht, glaub' übrigens nicht einmal an die Rückkehr des jungen Herrn, der ſitzt wohlbehalten drüben in Amerika. — Noch eins, mein guter Franz! Du thuſt mir wohl den Gefallen, mich heimlich zu benachrichtigen, wann die Höllenhunde wieder an die Kette kommen?“

„Nicht vor Tagesanbruch, ich will jedoch mich näher darnach erkundigen und Ihnen die Nachricht bringen, Herr Inſpector!“

Der alte, treue Diener ging und Woldemar trat aufgeregt in die Stube.

„Auf der Hetzjagd alſo,“ knirſchte er, noch bleicher als gewöhnlich, „mit ihrem wilden Buhlen will ſie den Edelhirſch fällen, oder von der Meute niederreißen laſſen. Gieb mir eine Waffe, Vater Elvers! — der Kampf zwiſchen mir und dieſem Teufel muß endlich zum Abſchluß kommen. Ich will nicht länger wie ein gehetztes Thier in der Welt umherirren, während ſie in meinem Erbe ſchwelgt. — gieb mir eine Waffe, Vater Elvers! die Flinte Deines Sohnes, — raſch, alter Mann? — hörſt Du nicht, daß man auf der Hetzjagd iſt, das Wild muß ſich ſtellen“.

Der alte Mann aber ſchüttelte den Kopf und verſetzte feſt: „Nein, mein lieber, gnädiger Herr! das werde ich nicht thun, ich ſelber Ihnen die Mordwaffe in die Hände drücken? nimmermehr. Verzagen Sie nicht, es kommt noch einmal der Tag, wo Sie als Erbe und Herr einziehen in das Stammgut Ihrer Väter, o, daß meine alten Augen den Tag erleben könnten.“

„Er wird nicht kommen ohne mein Zuthun, Alter!“ ſprach Woldemar finſter, ich muß den Drachen bekämpfen, der mich hinausgetrieben und nicht zaghaft umherirren in der Fremde. Gib mir Waffen, Alter! und dieſe Lumpen, welche den letzten Sproſſen der Ehrenſchild bedecken, ſollen mich nicht hindern, um mein Recht zu kämpfen.“

„Die Verzweiflung redet aus Ihnen, lieber junger Herr!“ erwiderte Elvers traurig, „was könnten die Waffen Ihnen nützen dem Geſetze gegenüber? Das Teſtament des ſeligen Herrn, welches die Stiefmutter als unumſchränkte Erbin von Grundhof, ſowie des großen Baarvermögens eingeſetzt hat, iſt nicht anzufechten, weil uns das letzte, allein giltige Teſtament fehlt. Daß es exiſtirt, iſt ſo gewiß, wie Ihr Recht, Herr Graf, ein Sterbender lügt nicht und des ſeligen Herrn letzte Worte zu mir, der ich mit ihm in der ſchweren Stunde allein war, — lauteten deutlich: „Meine Frau läßt mich allein ſterben — und ihretwegen habe ich doch dem einzigen Sohne meine Liebe entzogen. — Sag ihm, daß er der Erbe iſt — ſie weiß nichts von dem zweiten Teſtamente, ich hab’s erſt kürzlich heimlich aufgeſetzt. — Geh hin zum —“ weiter verſtand ich nichts — der Tod ſchloß ſeinen Mund für immer.“

„Ja, und ſo bleibe ich auch auf ewig ein Enterbter, Heimathloſer!“ rief Woldemar, „oder glaubſt Du wirklich, jenes fabelhafte Teſtament exiſtire noch irgendwo? — Du kannſt es nicht glauben, Alter!“

„Und doch glaube ich es, junger Herr!“ verſetzte Elvers mit feſter Stimme, „Doktor Paulus iſt der eigentliche böſe Geiſt des Hauſes, er wars, der den ſeligen Grafen zur zweiten Ehe mit jenem Mannweibe verleitete und den unheimlichſten Einfluß auf ihn ausübte — er trug die Schuld an jenem zweiten Teſtamente, und er, kein Anderer beſitzt das letzte, allein giltige Teſtament.“ (F. f.)

Im Gasthaus zum goldenen Hirschen.

A. Keller,

Zahnarzt Dr. Blume's Nachfolger in München,

zeigt ſeinen geehrten Clienten Freiſing's an, daß derſelbe ☞ **Samſtag, den 27. ds. Mts.** ☜ hier auf die Dauer von 4 Tagen Aufenthalt nimmt und empfiehlt ſich ſpeciell für **künſtliche Zähne** und **Adhäſions-Gebiſſe** (ohne Federn zu tragen, **eigene Erfindung** und geprüft, wovon mehrere in Freiſing ſelbſt getragen werden. (841 4a)

Obturatoren und **orthopädiſche Maſchinen** für ſchiefliegende Zähne, von den hervorragendſten Aerzten und dem Comité für oberbayeriſche, verwundete Krieger begutachtet.

Einzelne Zähne von 3 Mk. an und höher. **Reinigen** und **Plombiren** in Gold oder Amalgams **Sprechſtunden** von 9 12 Uhr Vormittags und 2—5 Uhr Nachmittags **im Gaſthaus von Herrn Steindl zum goldenen Hirſchen.**

Im Gasthaus zum goldenen Hirschen.

Woſern ich von der Frau Trompeter Huber nicht bald Ruhe bekomme, werde ich ſie gerichtlich belangen, was ich längſt gethan hätte, wenn mich nicht ihr Mann durch Herrn Trompeter Schroff hätte erſuchen laſſen, ich ſoll nicht klagen. Trotz dieſer Rückſicht bin ich nun fortwährend allen Rohheiten ausgeſetzt. Ihr frommer Wunſch wäre, es ſoll mich in ganz Neuſtift und Freiſing kein Menſch mehr anſchauen, ſogar ausſpucken ſollten die Leute vor mir.

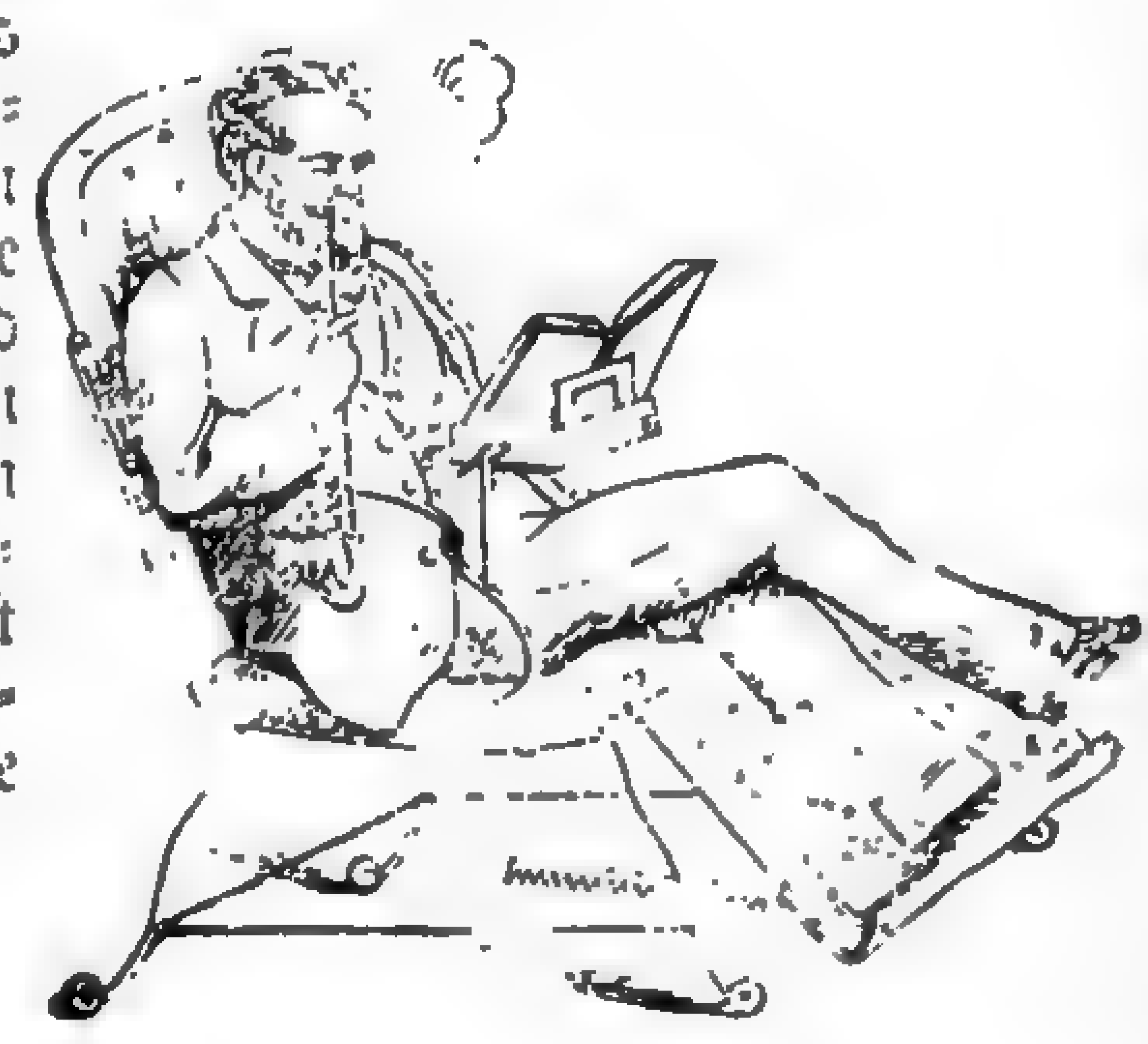
Magdalena Riedl.

Neu. praktisch. billig.

Zeugniß.

Die **Patent-Univerſal-Stühle** des Hrn. Schöberl erlauben den Kranken in jede beliebige Lage zu bringen, ſind dauerhaft und billig ſo daß ich keinen Anſtand nehme, dieſelben für äußerſt wohlthätig u. zweckmäßig für Kranke zu erklären.

Prof. Dr. v. Nußbaum,
k. bayer. Generalſtabsarzt a. l. s.



Zeugniß.

Der Unterzeichnete beſtätigt hiermit, daß er ſich von der praktiſchen Verwendbarkeit, ſowie von der exakten und gediegenen Ausführung der **Patent-Univerſal-Stühle** des Hrn. Schöberl durch perſönlichen Gebrauch überzeugt hat. — Dieſelben können Jedermann im Hinblick auf ihre mannigfaltigen Combinationen, welche es ermöglichen, Geſunde oder Kranke in jede beliebige bequeme Lage zu bringen, beſtens empfohlen werden, da insbeſondere auch die Preiſe derſelben keine hohen und vollſtändig werthentſprechend ſind

Joſ. Ritter v. Schmädel,
Architekt.

Geſtützt auf die obigen beſten Empfehlungen, erlaube ich mir meine vom k. bayr. Staatsminiſterium patentirten **Univerſalſtühle,** welche mit Leichtigkeit in 13 verſchiedene bequeme Stellungen gebracht werden können und wegen ihrer vielfältigen vorzüglichen Verwendbarkeit ein ebenſo bequemes dauerhaftes als billiges Meubel für Geſunde und Kranke ſind, beſtens zu empfehlen.

J. Schöberl, Tapezierer. München, Wurzerſtraße 8.

Auf Wunſch illuſtrirten Preiscourant franko zugeſandt. Verpackung gratis.

„Frühjahrs-Kur“,

„Bruſt- u. Lungenkranken“

wird die aus dem **heilſamen** Safte des **„Spitzwegerichs“** und der **„Hauswurzel“** von Apotheker **L. Jeßler** dargeſtellte

„Bruſt-Eſſenz“

als **„Frühjahrskur“** wieder beſtens empfohlen.

Bei **langwierigem, trockenem Huſten, Lungenverſchleimung** und **Athemnoth** wirkt die Eſſenz ſehr heilſam und wird ſelbe auch bei **Krankheiten** des **Magens** wegen dem in ihr enthaltenen Bitterſtoff als **appetitanregend** und **magenſtärkend** gerne angewendet.

„Jeßler's Bruſteſſenz“ iſt ſtets friſch zu haben in beiden Apotheken Freiſings.

Wagenverkauf.

Ein ſechsſitziger **char-à-banc** mit Vorſteckdach und Seitenledern, ſehr leichten Ganges, aber feſt gebaut und noch gut erhalten, iſt in Ottershauſen um den fixen Preis von 300 Mk. zu verkaufen Näheres bei Rentenverwalter **Rupprecht** in Haimhauſen. (815 3a)

Es werden zwei Studierende in Koſt und Wohnung genommen. Wo, ſagt die Expedition. (842)

Zwei Zimmer

ſchön möblirt, ſind ſogleich zu vermiethen. D. Ue.

Ein Schubkarren iſt zu verkaufen. Hs. Nr. 346/1. (841)

Alb. Roesl's Loosnachweis-Bureau

Reſidenzſtraße Nr. 16/0
München.

Tarif für das ganze Jahr:

1–5	Numern	Mk.	—	50	Pf.
6 10	„	„	1	—	„
11—20	„	„	1	50	„
21—40	„	„	2	—	„
41—60	„	„	2	50	„
61—80	„	„	3	50	„
81—100	„	„	5		„

für einmaliges Nachſehen 5 Pf. pro Stück.

Trab=Rennen

in Freiſing

am

Sonntag, den 28. April 1878.

Die Bürgerſchaft der Stadt Freiſing veranſtaltet mit ortspolizeilicher Bewilligung am **Sonntag, den 28. April** außer dem bereits bekannt gegebenen **Sprung=Rennen** auch noch ein

TRAB-RENNEN

mit nachſtehenden Preiſen:

1. Preis 120 Mark mit ſtehender Fahne,
2. " 100 " " " "
3. " 80 " " " "
4. " 60 " " ſeidener "
5. " 50 " " " "
6. Preis 40 Mark mit ſeidener Fahne,
7. " 30 " " " "
8. " 20 " " " "
9. " 10 " " " "
10. " 5 " " " "

Weitpreis 6 Mark mit ſeidener Fahne.

Der Auszug zum Trab-Rennen findet **Punkt 1 Uhr** vom Rathhauſe aus ſtatt.

Nähere Beſtimmungen:

1) Die Pferde müſſen am **Sonntag, den 28. April, Früh 9 Uhr** im **Rathhausgebäude** angemeldet werden, **Punkt 10 Uhr Vormittags** findet die **Verlooſung** ſtatt; wer dieſe Stunde verſäumt, bleibt von der Verlooſung, **ſohin auch** vom Rennen ausgeſchloſſen.
2) Bei dieſem Rennen iſt von jedem Rennpferdebeſitzer eine Einlage von **6 Mark** zu entrichten. An dieſem Rennen können nur ſolche Pferde theilnehmen, welche noch an keinem Hauptrennen betheiligt waren.
3) Das Rennen findet auf dem gewöhnlichen Rennplatz ſtatt und muß die Bahn drei Mal umritten werden. **Peitſchen,** ſowie Ausreiten und Anziehen der Pferde iſt ſtrengſtens verboten.
4) Allenfallſige Beſchwerden müſſen der Renn=Commiſſion noch vor der Preiſevertheilung angemeldet werden, **und**
5) es werden alle Vorfälle durch dieſelbe entſchieden.

Die näheren Beſtimmungen werden bei der Verlooſung bekannt gegeben.

Freiſing, den 24. April 1878.

Die Renn-Commiſſion:

Ferd Schaffner, Renn-Commiſſär.

Die Rennmeiſter:

Dettenhofer. Süssmayr. Wild.

MATTONI'S

GIESSHÜBLER

der reinste alkalische Sauerbrunn

in Krankheiten der Athmungs- und Verdauungs-Organe, wie als Getränk zu allen Tageszeiten ärztlicherseits bestens empfohlen.

HEINRICH MATTONI, CARLSBAD.

Vorräthig in den Apotheken und Mineralwasser-Handlungen. (698 12a)

Moosburger Schranne vom 23. April 1878.

Getreide-Gattung.	Vor. Reſt. 2 Hect.	Zufuhr. 2 Hect.	Geſ.-ſtand 2 Hect.	Verkauft. 2 Hect.	Reſt 2 Hect.	Hchſtr Preis M.	Hchſtr Preis Pf.	Mittl Preis M.	Mittl Preis Pf.	Ndgſt Preis M.	Ndgſt Preis Pf.	Mittelpreis geſtiegen M.	Mittelpreis geſtiegen Pf.	Mittelpreis gefallen M.	Mittelpreis gefallen Pf.
Waizen	—	240	240	212	28	36	2	34	93	33	76	—	66	—	
Korn	—	7	7	7	—	25	33	24	14	23	25			—	56
Gerſte	10	58	68	67	1	22	[illegible]	[illegible]	66	19	86		[illegible]	—	—
Haber	2	41	43	43	—	13	30	12	46	11	53		6	—	

Stiftungs-Kapitalien

zu 4½ und 5 Procent ſind auf **Land=Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silber ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fortwährend durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92)

J. A. Fiſcher,

Bankagent in München,

Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

Getreidepreiſe

Regensburg, 20. April Weizen 34 M.
96 Pf. geſt — M. 35 Pf. Korn 22 M.
75 Pf. geſt. — M 26 Pf. Gerſte 25 M.
75 Pf geſt — M. 41 Pf. Haber 13 M.
98 Pf. geſt. — M. 36 Pf.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 93. Freitag, 26. April. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzelle oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

☞ Für die Monate Mai und Juni werden Abonnements auf das „Freiſinger Tagblatt“ bei allen Poſtanſtalten, ſowie hier in unſerer Expedition zu 1 Mark entgegengenommen.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Die Vornahme der Frühjahrfeuerbeſchau pro 1878 betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß die Commiſſion zur Vornahme der Frühjahrfeuerbeſchau Herrn Magiſtratsrath Schaffner übertragen wurde und als Sachverſtändige die Herren Johann Gräßl, Maurermeiſter und Karl Kriechbaum, Zimmermeiſter beigezogen werden.

Freiſing, 23. April 1878.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 24. April. Heute Vormittag 11 Uhr wurde für den St. Georgi-Ritterorden vom Stifts-Dekan Enzler in der alten Hofkapelle der k. Reſidenz ein Hochamt abgehalten, welchem JJ. kk. HH. Prinz Luitpold und Ludwig, ſowie viele Ordensritter anwohnten.

— Landshut, 24 April. Bezüglich des hieſigen Pferderennens am Oſtermontage tragen wir noch nach, daß die Stute des Wirthes Unger von Vötting bei Freiſing ausſprang, ſonſt hätte ſie wohl den erſten Preis errungen. (Ldsh. Z.)

— Würzburg, 23. April. Hier hatte ſich eine förmliche Diebsbande ſchulpflichtiger Kinder gebildet, die ſich zahlreicher Diebſtähle ſchuldig machten. Von der Polizei eingefangen, wurden einige dieſer Schulknaben, welche das 12. Lebensjahr zurückgelegt, mit mehrwöchentlichen Gefängnißſtrafen vom Stadtgerichte verurtheilt, die anderen, gegen die wegen zu jungen Alters ſtrafrechtlich nicht eingeſchritten werden konnte, ihren Eltern zurückgegeben. Allein — wie zahlreiche Verhandlungen am Stadtgerichte conſtatirten — die betreffenden Eltern handhabten keine energiſche Zucht, trotz mehrfacher Verurtheilungen wegen Verwahrloſung der Kindererziehung blieben die Jungen (auch Mädchen geſellten ſich dazu) trotz dieſer Beſtrafungen monatelang vom Schulunterricht fern. Bezeichnend iſt, daß die Kinder monatelang nicht nach Hauſe kamen und die Nächte in Eiſenbahnwagen und Droſchken zubrachten. Wie wir vernehmen, wird demnächſt das Magiſtratskollegium in dieſer Beziehung Beſchlüſſe faſſen.

Preußen. Der hochofficiöſen Wiener Montags-Revue wird aus Berlin, 19. April, geſchrieben: „Deutſchland wird als vermittelnde Macht ſich jeder Parteinahme enthalten. Aber wenn in Paris Neigungen und Keime zu Allianzbildungen bemerkbar werden, deren Zweck nach der Ausſtellung enthüllt werden wird, ſo hat Deutſchland mehr denn je Urſache auf der Hut zu ſein. Daß wir dieß ſind, beweiſen die unter dem 15. ds. Mts. ergangenen Beſtimmungen über die dießjährigen Herbſtmanöver, welche eine Reihe bemerkenswerther Vorſichtsmaßregeln für Elſaß-Lothringen enthalten. Von der Rhein-Provinz aus rückt eine volle Diviſion nach Metz, deſſen Garniſon vor Eintreffen der neuen Beſatzung den Platz nicht verlaſſen darf. Ebenſo erhält Straßburg zwei badiſche Brigaden zur Bewachung. Es geht daraus hervor, daß hier immer noch „mit dem ſchlimmſten Fall, dem Ueberfall“, gerechnet wird. Die ſorgfältige Beobachtung der Vorgänge bei unſeren Nachbarn rechtfertigt dieſe Vorſicht. Ungeachtet der dem Lande obliegenden Laſten bewilligen die Kammern und bewilligen alle Parteien faſt ohne jede Debatte jede Geldforderung für die Armee, ja ſie gehen ſogar über die Regierungsforderung hinaus“ Die „Köln. Ztg.“ bemerkt hiezu, „daß die Stimmung in Frankreich augenblicklich entſchieden friedlich iſt, namentlich bei der gegenwärtigen Regierung, deren Stellung gerade dadurch befeſtigt iſt, daß ſie für die geeignetſte gilt, ein gutes Einvernehmen mit Deutſchland zu erhalten und den Frieden zu bewahren. Auch die ruſſenfeindliche Haltung der franzöſiſchen Preſſe beweiſt, daß die Franzoſen für jetzt an kein Bündniß mit Rußland denken, und das iſt doch das einzige, welches uns gefährlich werden könnte.“

— Fürſt Bismarck iſt in Friedrichsruhe an der Gürtelroſe erkrankt.

Ausland.

Rußland. Sieben Millionen Francs ſind das runde Sümmchen, welches Rußland täglich für ſeine „ſiegreiche“ Armee aufzubringen hat.

— St. Petersburg, 24. April. Das Unwohlſein des Fürſten Gortſchakoff hat ſich verſchlimmert; heute hat der Fürſt ſtarkes Fieber.

Türkei. Konſtantinopel, 23. April. Zahlreiche ruſſiſche Truppen treffen in der Umgebung von San-Stefano ein, wo nächſten Montag anläßlich der Oſterfeiertage eine Revue über 60.000 Mann ſtattfinden wird. Die Truppen werden ſodann ſtaffelförmig von San-Stefano bis in die Nähe von Kavazköi aufgeſtellt. Neue ruſſiſche Truppen ſind in Burgas eingetroffen. Großfürſt Nikolaus, welcher geſtern in San Stefano eine Deputation von Notabeln Bulgariens empfing, ſoll mit Beginn des nächſten Monats nach St Petersburg abreiſen. Mehrere Detachements ruſſiſcher Truppen wurden von Adrianopel und Philippopel aus gegen die Bewohner muſelmänniſcher Dörfer und Pomaks entſendet, welche im Rhodope-Gebirge revoltirten; in den Umgebungen von Ortakeni, Sultanierie und Muſtanle fanden einige Zuſammenſtöße ſtatt. — Der Typhus unter den Ruſſen in Adrianopel und Rodoſto nimmt zu; die Einſchiffung von Kranken, welche nach Rußland zurückkehren, in San-Stefano dauert fort. — Türkiſche Truppen wurden in der Gegend von Much gegen Kurden entſendet. — Eine bulgariſche Deputation begibt ſich nach St. Petersburg, um dem Zaren eine Dankadreſſe zu überreichen. — Das Erdbeben vom vorigen Freitag verurſachte großen Schaden in Mudania, Sabandia und in der Gegend von Bruſſa und Jsmid. — Eine Abtheilung türkiſcher Gefangener aus Rumänien iſt hier eingetroffen. (Allg. Ztg.)

England. London, 24. April. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Pera vom 23. April nimmt der Aufſtand der Muſelmänner in Rumelien große Dimenſionen an. 30,000 Ruſſen ſind mit Bekämpfung desſelben beſchäftigt. Derſelbe umfaßt das Gebiet zwiſchen Tatar-Baſardſchik u. Philippopel bis Gumuldſchina-Tſchirmen, wurde verurſacht durch den Druck des neuen bulgariſchen Régime's und beſchleunigt durch Exceſſe der Bulgaren. In einem blutigen unentſchiedenen Gefecht, welches am 18. April bei Demotika ſtattfand, verloren die Ruſſen 500 Mann, darunter 8 Officiere. Ein Telegramm aus San Stefano vom 23. April meldet: Nach St. Petersburger Briefen erhält Miljutin das Commando im Kaukaſus. General Kaufmann wird Kriegsminiſter. Große Vorbereitungen werden in Aſien getroffen, unter anderem werden 25 Koſakenregimenter gebildet und eine Expedition von Orenburg nach Taſchkend organiſirt. — Nach einem Telegramm aus Bukareſt ſtehen die Vorpoſten des elften ruſſiſchen Armeecorps noch eine Stunde von Bukareſt entfernt. Das bulgariſche Parlament tritt in Tirnowa am 1. Mai zuſammen.

— Der „Times" wird aus Calcutta am 21. ds. geſchrieben: die indiſche Regierung betreibe die Kriegerüſtungen mit allem Eifer. Alle einheimiſchen Regimenter haben Befehl erhalten in voller Kriegsſtärke zu erſcheinen. Die Gewehrfabriken arbeiten dreimal ſo ſtark wie ſonſt, Nachts und Tags, an Sonn- und an Werktagen, militäriſche und mediciniſche Vorräthe werden in großer Menge geſammelt Die Sipahis haben der Aufforderung ausländiſchen Kriegsdienſt zu thun, mit Freuden entſprochen Einige Regimenter haben ſich freiwillig mitzuziehen erboten. General Roß, bekannt von 1857 her, iſt der Commandeur der nach Malta abgehenden Diviſion. Die Begeiſterung der engliſchen Officiere wird unbeſchreiblich genannt.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 24. April. Anklage gegen Hele e Kaiſer, 21 J. alt, ledige Dienſtmagd von Bärwangen im Großherzogthum Baden, wegen Verbrechen des Verſuchs zum Verbrechen der Kindestödtung. — Der vorliegende Fall iſt in ſeiner Art ein leider ſehr häufig ſchon vorgekommener und zugleich ſehr einfacher. Die Angeklagte, ein junges Mädchen von angenehmen Aeußern und bisher gut beleumundet, befand ſich im Sommer vor. Js. in Zürich als Dienſtmagd, wo ſie die Bekanntſchaft eines jungen Dekorationsmalers machte und mit demſelben ein vertrautes Verhältniß einging. Obwohl daſſelbe bereits die natürliche Folge hatte, löſte ſie daſſelbe wieder und ließ ſich bald darauf mit dem 24jähr. Schneidergeſellen Hereth ein. Im Oktober vor. Js. verließ ſie Zürich, kam nach München und trat in Dienſt als Köchin bei Herrn Privatier Grafen Ulrich v. Blücher dahier. Dem letzteren, ſowie ſeiner Hausfrau, der Baumeiſterswittwe Rupprecht, fiel nach einiger Zeit die zunehmende Körperfülle der Angeklagten auf und ſie befragten dieſelbe, ob ſie etwa ſchwanger ſei, was die Kaiſer jedoch entſchieden läugnete, obwohl ihr Herr Graf v. Blücher das Verſprechen gab, daß er ſie ſelbſt in einem ſolchen Falle und ſelbſt nach ihrer Entbindung noch im Dienſt behalten wolle. Am 17. Febr. ds. Js. befand ſie ſich mit ihrem Liebhaber Hereth, welcher ihr nach München gefolgt war, im Café Orient dahier, wo ſie des Abends ſo erkrankte, daß ſie derſelbe nach Hauſe brachte, wo ſie ſogleich zu Bett ging, nachdem ſie der Frau Rupprecht geſagt hatte, ſie ſei äußerſt unwohl. Am andern Morgen 7 Uhr war die Angeklagte jedoch wieder munter und friſch und ging mit der Hausfrau auf den Markt. — Wir müſſen hier noch eines Umſtandes erwähnen. Ungefähr einen Monat vorher hatte die Angeklagte zu ihrer Dienſtherrſchaft geäußert, daß es in ihrem Zimmer und beſonders bei Nacht ſo „winſele", daß ſie oft nicht ſchlafen könne. Am 18. Febr. ds. Js. nun, als ſie mit der Hausfrau auf dem Markte war, ging Herr Graf v. Blücher in das Zimmer der Kaiſer, um etwas nachzuſehen und hörte ebenfalls ein ſtarkes Gewimmer; er rief die mittlerweile heimgekehrte Frau Rupprecht herbei und beide nahmen wahr, daß das Gewimmer aus dem Bette der Angeklagten kam, das man ſofort abräumte. Da fand ſich denn zwiſchen der 36 Pfund ſchweren Roßhaarmatratze und dem Strohſacke ein in Lappen eingewickeltes, neugebornes Kind, von welchem das Gewimmer ausging. Die Kaiſer wurde herbeigerufen, ſie erſchrack heftig beim Anblicke des Kindes, gab natürlich zu, daß ſie es während der Nacht geboren habe, ſtellte aber die Abſicht, daß ſie das Kind habe tödten wollen, in Abrede; ſie habe es nur verſteckt, um es am andern Tage irgendwo unterzubringen. Dies iſt die Subſtanz der Anklage. Die Kaiſer wiederholt heute das bereits ihrer Dienſtherrſchaft gemachte Geſtändniß. — Da die Geſchwornen zwar die Hauptfrage bejahten, aber mildernde Umſtände annahmen, ſo lautete das Urtheil nur auf eine Gefängnißſtrafe von 1 Jahr 6 Monaten.

München, 24. April. Herr Benefiziat Gaſteiger, Redakteur des „Wendelſtein", iſt heute vom oberbayeriſchen Schwurgericht wegen Beleidigung des Miniſters des Innern zu vierzehntägiger Gefängnißſtrafe verurtheilt worden.

Lokales.

Freiſing, 25. April. Die Farbendruckportraits des Papſtes Leo XIII. ſowie des verſtorbenen Papſtes Pius IX., welche in der päpſtlichen Oelfarbendruckanſtalt (Pontificia Società oleografica) in Bologna in durchaus künſtleriſcher und lebenstreuer Auffaſſung hergeſtellt worden ſind, können durch unſere Expedition in Folge eines Vertrages mit genannter Verlagsanſtalt zu dem billigen Preiſe von 1 Mk. 20 Pf. einzeln, oder beide Bilder zuſammen zu nur 2 Mk. bezogen werden.

Freiſing, 25. April. In Lern auf der Straße zwiſchen Moosburg und Erding brannten heute Nacht ſieben Häuſer nieder. Das Feuer gieng gegen ½12 Uhr auf und dauerte bis 1 Uhr.

Der Erbe von Grundhof.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortſetzung)

„Wenn es wahr wäre," rief Woldemar heftig, „was ſollte den Buben verhindert haben, daſſelbe zu vernichten."

„Die Furcht vor den Zeugen — wer dieſe geweſen, ich weiß es nicht, obgleich ich den einen zu kennen glaube, den einen, der meinen armen Gottfried erſchoſſen."

„Welch ein Gewirr von Schurkerei und Verbrechen," murmelte Woldemar, „ſo nenne mir dieſen Mann, damit ich ihn zur Rechenſchaft ziehen kann," fuhr er heftig fort.

„Was ein Advokat und noch dazu ein Doktor Paulus einfädelt, iſt ſicher vor der Rechenſchaft der Menſchen, lieber junger Herr! Gott wird das Netz zerreißen, deß bin ich ſicher."

„O, frommer Glaube!" rief Woldemar trübe lächelnd, „nun gut, — kommen wir zu einem Entſchluß Alter! — die Geſchichte liegt einfach, ich bin ein Bettler und darf die Räuber meines Erbes nicht zur Rechenſchaft ziehen, war's nicht ſo?"

„Leider Gottes, gnädiger Herr?"

Gut, alter Mann! dann ſag' mir, warum ich denn eigentlich hier bin? Wähnſt Du vielleicht, ich ſei gekommen, die Wittwe meines Vaters um Verzeihung zu bitten, vor dem weiblichen Teufel zu winſeln wie ein Hund?"

„Nein, gnädiger Herr! das glaube ich nicht," verſetzt Elvers mit feſter Stimme, „ſo tief würde ſich ein Gra von Ehrenſchild nimmer erniedrigen. Sie ſind gekommen, weil Haß und Liebe Sie nach der Heimath gezogen un das Herz noch gar zu jung iſt, um ſchon alle Hoffnung begraben zu können."

Woldemar ſchüttelte bitter lachend den Kopf.

„Wohl haben Haß und Rache mich hergezogen nach de Heimath, — die Liebe nicht. Ich hoffe nichts mehr, hab nichts mehr zu verlieren auf Erden, als mein elendes Leben und dieſer Einſatz ſoll meinen einzigen Wunſch, das Gefühl erfüllter Rache, gewinnen."

„Um Jeſu Chriſti willen, Herr Graf!" rief der Alt erſchreckt, „was wollen Sie beginnen? ſoll der letzte Sproſſe der Ehrenſchilds auf dem Blutgerüſte enden? — Nein, ſ grauſig darf dieſes edle Geſchlecht nicht zu Grunde gehen, und verzeihen Sie dem Graukopf, der Sie auf ſeinen Armen ſo oft getragen, daß er es wagt, Sie im Namen Ihrer ſeligen Frau Mutter an die Pflichten zu erinnern, welche Sie Ihrem Namen ſchulden, mögen Sie nun denſelben in Glanz und Reichthum, oder als Bettler tragen. An ſich ſelber und der Zukunft verzweifeln, iſt unwürdig. Sie haben ſo viel gelernt, ſind ſo klug, ſo thatkräftig! —"

„Gelernt?" — lächelte Woldemar bitter, „freilich, nur ſchade, daß ich Alles, was ich als reicher Erbe lernte, im wirklichen Leben draußen in der Welt nicht gebrauchen kann, nicht ein mal genug, um mein elendes Daſein damit zu friſten. — Soll ich Dir erzählen — "

„Nein, gnädiger Herr!" unterbrach ihn Elvers feſt, „ich verlange es nicht zu wiſſen, erlauben Sie mir nur eine Frage: „Waren Sie in Amerika, und kehren von dort jetzt zurück?"

„Ich war nicht in Amerika," anwortete Woldemar, erröthend das Auge ſenkend.

„Nun, da liegt Ihr Unglück, Herr Graf!" fuhr der Alte eifrig und faſt erfreut fort, „Amerika iſt der rechte Boden der Selbſtſtändigkeit, dort muß es Ihnen gelingen. Ja, weiß Gott, junger Herr! — ich freue mich, daß Sie wieder gekommen ſind. Vor zwei Jahren ließ ich Sie mit blutendem Herzen ziehen, — ſo jung, faſt noch ein Kind, in die ferne fremde Welt, — jetzt iſt das anders geworden, zwei Jahre machen ſchon viel aus in dieſem Alter, und dann brauchen Sie nicht auf's Gerathewohl nach Amerika zu gehen. Sie können ſich vielleicht meines Bruderſohns Georg erinnern, der nach ſeines Vaters Tod auswanderte? — ich hörte nichts mehr von ihm, bis vor einem halben Jahre ein Brief ankam, worin er nach zehnjähriger Abweſenheit mir die günſtigſten Nachrichten über ſich mittheilte und meinen Gottfried erſuchte, ebenfalls hinüber zu kommen. Ich gebe Ihnen den Brief mit, gnädiger Herr! ſeine Adreſſe ſteht darin, — der Georg war immer ein entſchloſſener braver Junge, da wird's für Sie an Rath und That nicht fehlen!"

„Hoffnungsträume, guter Alter!" lächelte Woldemar traurig, „nach Amerika iſt ein weiter Weg, — ſieh mich an, ſeh' ich darnach aus, eine ſolche Reiſe zu machen?"

Vater Elvers antwortete nichts, er ging an einen Schrank und ſuchte haſtig unter mehreren Papieren umher.

„Hier iſt der Brief von meinem Bruderſohn, gnädiger Herr! verwahren Sie ihn gut. Halt, — er war immer etwas mißtrauiſch, aber meine Handſchrift kennt er genau; einige Zeilen genügen. Was geſchehen ſoll, muß aber raſch geſchehen, um aus dieſer Wolfshöhle zu kommen."

Er ſchrieb einige Worte auf die Rückſeite des Couverts und gab dem Junker dann den Brief, welcher ihn mechaniſch in die Taſche ſteckte und aufmerkſam auf etwas zu horchen ſchien.

„Mutter raſch, einen Anzug mit allem Nöthigen von unſerm Gottfried für den jungen Herrn, ich werde unterdeſſen, — hm, werde doch wohl einen Sparpfennig übrig haben für des ſeligen Herrn Fleiſch und Blut? O es wird noch Alles gut, lieber Junker, — nur Muth und Hoffnung — doch, was haben Sie nur?" —

Er verſtummte erſchreckt, draußen ſchlugen Hunde an und Brutus fuhr mit wüthendem Brüllen gegen die Thür.

„Das ſind keine Freunde!" ſagte Woldemar langſam und bedeutungsvoll, „auf, Brutus! mir zur Seite, die Hetzjagd naht."

„Hollah, hier muß was ſtecken!" tönte eine Stimme durch den toſenden Sturm, — „halt, ihr Beſtien! — habt Ihr die richtige Fährte gefunden, ſteckt der junge Wolf in dieſer Höhle?"

„Kennſt Du die Stimme, Vater Elvers?" fragte Woldemar mit funkelnden Augen, und ſeine ſchmächtige Geſtalt hob ſich wie zum Kampfe. „Eine Waffe, Alter! — die Jagd beginnt, zu mir Brutus!"

„Die Gräfin Ehrenſchild!" ſtöhnte Elvers, wie aus einer Erſtarrung erwachend. (F. f.)

Montag, den 29. April beginnt der

letzte Kursus

meines nur achtſtündigen **Schnell- und Schönſchreib-Unterrichts** für Erwachſene. (Täglich eine Stunde.) (846 2a)

Herren vom Kaufmannsſtande und Techniker, welche auf die **Conto-** und franzöſiſche **Ronde-Schrift,** diverſe Ziffern und Signaturen, Unterſchriftszügen ꝛc. reflectiren, belieben ſich bis **Dienſtag, den 30. ds. ſpäteſtens** anzumelden.

J. G. Hofer, Lehrer der Kalligraphie aus Augsburg.

Sprechſtunden: 9—11 und 4—7 Uhr im Gaſthaus zum **goldenen Hirſchen** Zimmer Nr. 2. **Reſultate Hieſiger** ſind bei mir einzuſehen. Für Damen Extra-Kurſe.

A. Keller,

Zahnarzt Dr. Blume's Nachfolger in München,

zeigt ſeinen geehrten Clienten Freiſing's an, daß derſelbe **Samſtag, den 27. ds. Mts.** hier auf die Dauer von 4 Tagen Aufenthalt nimmt und empfiehlt ſich ſpeciell für **künſtliche Zähne** und **Adhäſions-Gebiſſe** (ohne Federn zu tragen, **eigene Erfindung** und geprüft, wovon mehrere in Freiſing ſelbſt getragen werden. (841 4a)

Obturatoren und **orthopädiſche Maſchinen** für ſchiefliegende Zähne, von den hervorragendſten Aerzten und dem Comité für oberbayeriſche, verwundete Krieger begutachtet.

Einzelne Zähne von 3 Mk. an und höher. **Reinigen** und **Plombiren** in Gold oder Amalgams. **Sprechſtunden** von 9—12 Uhr Vormittags und 2—5 Uhr Nachmittags **im Gaſthaus von Herrn Steindl zum goldenen Hirſchen.**

Im Gasthaus zum goldenen Hirschen.

Im Gasthaus zum goldenen Hirschen.

Bekanntmachung.

Im **Zengermoos** werden (837 3a)

150 bis 200 Stück Weidvieh

unter günſtigen Bedingungen auf die Weide angenommen.

Die Gutsverwaltung Zengermoos.

Annuitäten- und Stiftungs-Kapitalien

zu **4½** und **5%** ſind fortwährend zu vergeben durch das (769 6b)

Commiſſionsgeſchäft

J. Nerb.

Gieſinger Looſe à 2 Mk.

Ziehung 1. Mai 1878

Geſ.-Gew. 285,000 M. Haupttr. 36000 M.

Zweibrückener Looſe à 2 Mk.

Ziehung 3. September 1878

Geſ.-Gew. 150,000 M. Haupttr. 40,000 M.

Generalagentur München.

Alb. Roesl.

„Im **Loos-Nachweis-Bureau,** Reſidenzſtr. Nr. 16/0, werden **alle** Looſe, zu 5 Pf. pr. Stück nachgeſehen. (344 10a)

„Gegen baar oder Nachnahme auf 10 Looſe Ein Freiloos."

Ein hübſch möblirtes **Zimmer** iſt an einen oder auch zwei Herren ſogleich zu vermiethen. D. Ue.

In der Mitte der Stadt iſt wegen Abreiſe eine freundliche **Wohnung** mit 2 Zimmern und Küche nebſt Bodenantheil an ruhige Leute auf Jakobi zu vermiethen. D. Ue. (851)

Annoncen-Annahme für „Süddeutſche Preſſe“, „Fliegende Blätter“, „Kladderadatſch“, „Berliner Tageblatt“ „Bazar“, (Illuſtrirte Frauenzeitung), ſowie für **alle hieſigen** und **auswärtigen Zeitungen** zu gleichen Preiſen wie bei den Zeitungsexpeditionen ſelbſt, ohne Porto und Speſen bei **Rudolf Mosse,**

Annoncen-Expedition

München, Promenadplatz

Bekanntmachung.

Am 27. ds. Mts. Früh 8 Uhr verſteigere ich zu **Eching** vor der Wohnung des **Michael Weindl** eine **Kuh** gegen Baarzahlung.

Freiſing, den 24 April 1878.

Oettel, k. Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am 27. ds. Mts. Früh 9 Uhr verſteigere ich zu **Eching** vor der Wohnung des **Xaver Kratzl** einen **Truhenwagen** und ein **Pferd** gegen Baarzahlung. (850)

Freiſing, den 24. April 1878.

Oettel, k. Gerichtsvollzieher.

Verſteigerung.

Wegen Domicil-Aenderung werden in dem (845)

kgl. Oberförſter-Anweſen zu Schleißheim

am:

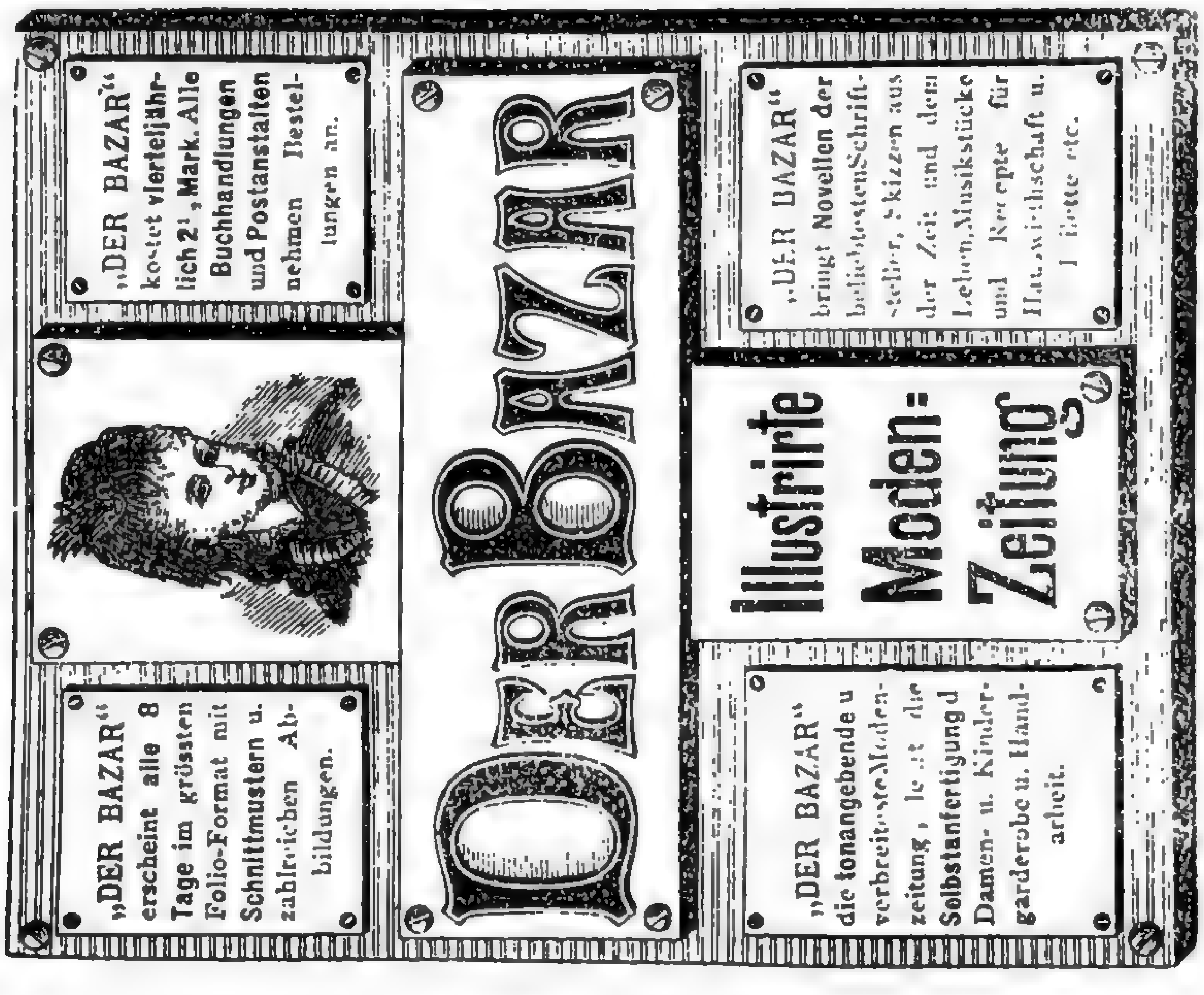
Dienſtag, den 30. ds. Mts. Mittags 12 Uhr

öffentlich gegen Baarzahlung an den Meiſtbietenden verſteigert:

5 Kühe, 1 junger Stier, 1 Rind, verſchiedenes Geflügel, einige Schäffel Kartoffel, Heu, Streu und Dünger, einige Klafter Holz, verſchiedene landwirthſchaftliche Geräthe, Hausgeräthe, Jagdutenſilien, Fiſchzeug und 1 gutes Ackerfeld mit 3 Tgw. 76 Dezm.

Die näheren Verſteigerungsbedingungen werden unmittelbar vor der Verſteigerung bekannt gegeben werden.

Bahnzug von München nach Schleißheim 10 Uhr 40 Min., von Freiſing nach Schleißheim 9 Uhr 25 Min.


„DER BAZAR“ kostet vierteljährlich 2½ Mark. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an.
DER BAZAR
„DER BAZAR“ bringt Novellen der beliebtesten Schriftsteller, Skizzen aus der Zeit und dem Leben, Musikstücke und Recepte für Hauswirthschaft u. Toilette etc.
Illustrirte Moden-Zeitung
„DER BAZAR“ erscheint alle 8 Tage im grössten Folio-Format mit Schnittmustern u. zahlreichen Abbildungen.
„DER BAZAR“ die tonangebende u. verbreitetste Moden-zeitung, leistet die Selbstanfertigung d Damen- u. Kinder-garderobe u. Handarbeit.

Zu einem neu zu beginnenden **Lehrkurs** im kaufm. Rechnen, Schönſchreiben, Buchhaltung ꝛc. werden noch einige Theilnehmerinen geſucht. D. Ue.

Eine **Wohnung** von drei bis vier Zimmern und ſonſtigen Bequemlichkeiten im 1. Stock, freundlich und trocken, iſt in Moosburg in Mitte der Stadt bis nächſtes Ziel zu vermiethen.

(756 3b) D. U.

Prüfungsſchriften

in **Folio** und **4°** hält auf Lager die

Buchdruckerei

von

Franz Paul Datterer

Stiftungs-Kapitalien

zu 4½ und 5 Procent ſind auf **Land-Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silbe ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fort während durch den Unterzeichneten vergeben. (92

J. A. Fischer,

Bankagent in München,

Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

Zwei möblirte **Zimmer** ſowie auch ein einzelnes, ebenfalls möblirt, ſind an ſolide Herren ſofort zu vermiethen. Hs. Nr. 98, obere Hauptſtraße. (844)

Jeden Bandwurm

entfernt binnen 3—4 Stunden vollſtändig ſchmerz- und gefahrlos; ebenſo ſicher beſeitigt auch **Bleichſucht, Trunkſucht, Magenkrampf, Epilepſie, Veitstanz, Bettnäſſen** und **Flechten** und zwar brieflich: (748 3a)

Voigt, prakt. Arzt zu **Croppenſtedt** (Preußen).

B. Sellmair fährt jeden Mittwoch und Sonntag Früh 7½ Uhr von Erding nach Freiſing und Abends 4½ Uhr von Freiſing nach Erding zurück.

Coursbericht

vom 24. April 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freiſing** und **München**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j .	101.30	101.
4% dto. Mark	94.80	94 50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.30	94.
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98 90
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.4
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	204.20	203.5
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	58.20
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	–
3% Lombard-Bahn	—	46.
3% Staatsbahn	–	65.60
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	56.40	—
5% „ Oſtbahn	—	51 2
5% „ Galiziſche Bahn	—	—
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	74.
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	64.2
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.90
5% Conſolidirte	—	101.20
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . Mk.	19.20	18.80
Braunſchweiger . . . . . „	82 50	81.80
Augsburger . . . . „	1 .30	—
Ansbach-Gunzenhauſer . „	26.30	25.80
4% bayer Prämien-Anleihe	181.	120.30
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.2
Engl Sovereigns . . . „	—	20 30
Oeſterr. Banknoten . . . „	166.90	166.80

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 98. Samſtag, 27. April. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

☞ Für die Monate Mai und Juni werden Abonnements auf das „Freiſinger Tagblatt“ bei allen Poſtanſtalten, ſowie hier in unſerer Expedition zu 1 Mark entgegengenommen.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Wegen Reparatur der Mooſach-Brücke an der Kölblſtraße muß dieſe auf die Dauer von 10 Tagen abgeſperrt werden, was hiemit zur Kenntniß gebracht wird.

Freiſing, den 26. April 1878.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Den Zahlungspflichtigen der Stadt Freiſing wird hiemit bekannt gegeben, daß die **am 1. Mai 1878 fälligen Holzgelder** von heute an **innerhalb acht Tagen** während den Vormittagsſtunden anher einbezahlt werden können.

Freiſing, 25. April 1878.

Königliches Rentamt.

Böhner.

Deutſchland.

Bayern. München, 25. April. Am 28. ds. Mts. feiert der regierende Herzog von Sachſen-Altenburg das Feſt der ſilbernen Hochzeit. Se. Maj. der König hat den Generaladjutanten, Generallieutnant Grafen zu Pappenheim, beauftragt, dem Herzog und deſſen Gemahlin, ſowie dem herzoglichen Hauſe die allerhöchſten Glückswünſche zu überbringen.

Preußen. Berlin, 25. April. Das Befinden des Reichskanzlers gibt anſcheinend zu ernſten Beſorgniſſen keinen Anlaß.

Ausland.

Italien. Rom, 25. April. Die „Voce della Verità“ veröffentlicht die Encyklica des Papſtes. Dieſelbe conſtatirt die moraliſchen und materiellen Uebel der Geſellſchaft und der Kirche im Augenblick der Wahl Leo's XIII., ſie zählt die Wohlthaten auf, welche die Kirche und der römiſche Pontificat der Geſellſchaft und der Civiliſation der ganzen Welt, beſonders Italien, erwieſen, ſie ſagt, daß die Kirche die Civiliſation und den Fortſchritt nicht bekämpfe, indem ſie zwiſchen der chriſtlichen Civiliſation und der äußeren bürgerlichen Cultur unterſcheidet; ſie deutet an, wie unrecht die moderne Geſellſchaft habe, die Kirche und den römiſchen Pontificat zu bekämpfen, beſonders in Bezug auf deſſen weltliche Fürſtenwürde, welche eine Garantie ſeiner Freiheit und Unabhängigkeit ſei. Wegen der Beſitzergreifung dieſes weltlichen Principates der Kirche erneuert und beſtätigt der Papſt die Proteſte Pius IX., er bittet die Fürſten und Oberhäupter der Nationen ſich nicht des Beiſtandes der Kirche berauben zu wollen, deſſen ſie in der gegenwärtigen Epoche, wo das Princip der legitimen Autorität erſchüttert iſt, ſo ſehr bedürfen. Der Papſt beglückwünſcht die Biſchöfe zu deren Einigkeit, und empfiehlt ihnen ſich noch enger aneinander zu ſchließen, damit die Gläubigen, mit Gelehrigkeit und Gehorſam die Doctrinen der Kirche aufnehmend, die Irrthümer der falſchen Philoſophie zurückweiſen. Er empfiehlt geſunde Lehren für die Schulen, die Reform der Gebräuche, beſonders im Hinblick auf die Heiligkeit der Ehe, er hegt das Vertrauen, daß mit der Hilfe Gottes und dem Eifer der Seelenhirten die von ſo großen Uebeln heimgeſuchte Geſellſchaft endlich zur Ergebenheit gegen die Kirche zurückkehren werde und dankt den Biſchöfen und den Gläubigen der ganzen Welt für die ihm alsbald nach ſeiner Erwählung zum Papſte bewieſene Zuneigung. Die Sprache der Encyklika iſt im Allgemeinen gemäßigt und voll Wohlwollen gegen die Geſellſchaft. (Allg. Ztg.)

Rußland. St. Petersburg, 25. April. Das Befinden des Fürſten Gortſchakoff iſt weſentlich beſſer; derſelbe iſt fieberfrei und nur noch ſchwach. (Allg. Ztg.)

Türkei. Konſtantinopel, 25. April. Die „Ag. Havas“ meldet: Den letzten Nachrichten aus Adrianopel zufolge leiten die Ruſſen mit den aufſtändiſchen Mohammedanern im Rhodope-Gebirge Verhandlungen ein. Es heißt, die Feindſeligkeiten hätten gegenwärtig nachgelaſſen; eine ruſſiſch-türkiſche Commiſſion iſt mit der Pacifirung des Aufſtandes beſchäftigt. — Die Krankheiten der ruſſiſchen Armee ſind im Zunehmen. — Es wird verſichert, die Feindſeligkeiten in Theſſalien ſeien eingeſtellt. — Ein türkiſcher Transportdampfer ſtrandete bei der Einfahrt in den Bosporus, 95 Menſchen kamen dabei ums Leben.

England. La Valetta, 18. April. Der Porto grande von Malta bietet in dieſem Augenblicke den Anblick eines wahren Waldes von Maſtbäumen. Kriegsſchiffe kommen täglich und Kriegsſchiffe laufen täglich aus. Der Transport engliſcher Truppen aus Indien dauert ununterbrochen fort; erſt vor Kurzem brachten die beiden rieſigen Transportdampfer „Malabar“ und „Tamar“ Truppen aus Indien und heute verläßt uns die Fregatte „Simoom,“ um Truppen welche ſie aus Indien gebracht, nach England zu befördern. Die Panzerſchiffe „Minotaur“, „Black Prince“, „Shannon“ und „Defence“ ſind, nach einer Kreuzung in den italieniſchen Gewäſſern, neuerdings hier eingelaufen. Vorgeſtern ſollte die Fregatte „Shannon“ nach der Beſika-Bai auslaufen, als plötzlich eine telegraphiſche Ordre aus London dieſelbe nach China dirigirte. Es befinden ſich hier noch die Kriegsſchiffe „Antilope“, „Hotſpur“ und „Salamis“. Letzteres Schiff iſt vorgeſtern nach Fiume abgegangen, um dort Torpedos zu holen. Ebenſo iſt die Fregatte „Tenedos“, mit Torpedos beladen, bereits von Portsmouth ausgelaufen und wird hier erwartet. Auch die „Invincible“ wird aus England hier erwartet. Vorgeſtern iſt der neue Admiral Luard hier eingetroffen, während das Panzerſchiff „Sultan“, welches den Herzog von Edinburgh an Bord hatte, nach England zurückberufen wurde. Ueber die plötzliche Verſetzung des Herzogs von Edinburgh nach England verlauten hier verſchiedene Gerüchte. Eines derſelben, welches, wie verlautet, die meiſte Wahrſcheinlichkeit für ſich hat, will wiſſen, daß der Prinz an Bord des „Sultan“ ein Diener gegeben habe, zu welchem er zwei ruſſiſche Officiere einlud. Dieß ſoll in miniſteriellen Londoner Kreiſen übel vermerkt worden und der Anlaß ſeiner plötzlichen Heimberufung geweſen ſein. Seine gegenwärtig noch hier weilende Gemahlin, die Herzogin von Edinburgh, ſchickt ſich gleichfalls zur Abreiſe an. Sämmtliche koſtbaren Mobilien, die geſammte Dienerſchaft und der Marſtall werden nach England eingeſchifft. (Die Gemahlin des Herzogs von Edinburgh iſt bekanntlich eine ruſſiſche Prinzeſſin, die Tochter des Kaiſers Alexander. Uebrigens hat es kürzlich in engliſchen Blättern geheißen, der Prinz ſolle vorläufig im Mittelmeer bleiben.)

— London, 25. April. Die Nachricht der „N. Fr. Preſſe“: die deutſche Regierung habe England ein Schutz- und Trutzbündniß angetragen, kann nach Informationen aus beſtunterrichteter Quelle als völlig unbegründet bezeichnet werden. (Allg Ztg.)

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 25. April. Anklage gegen Mathias Rupp, 24 J. a., verheiratheter Seilergeſelle von Wartenberg, wegen Verbrechens der Brandſtiftung, Verbrechens des ſchweren Diebſtahles, Vergehens der Körperverletzung und Vergehens wider die Sittlichkeit. Der Angeklagte, ein arbeitsſcheuer und exceſſiver Menſch, welcher, nachdem er von ſeiner Ehefrau bald getrennt war, und bei ſeinen Eltern wieder lebte, iſt folgender Reate beſchuldigt: 1) daß er in der Nacht zum 20. Oktober vor. Js. ſpät vom Wirthshauſe kommend, da ihm trotz ſeines Lärmens das Haus nicht geöffnet wurde und er auch nicht gleich anderswo Unterkunft fand, das Haus ſeiner Eltern vorſätzlich anzündete, ſo daß das Anweſen binnen wenigen Stunden bis auf die Umfaſſungsmauern niederbrannte und ein Schaden von 5000 Mk. verurſacht ward; 2) daß er, nachdem ihm ſein Vater kein Geld mehr geben wollte, am 1. Oktober vor. Js. die Thüre zu dem elterlichen Schlafzimmer und den in demſelben befindlichen Kleiderkaſten mit einer Axt aufſprengte und aus demſelben eine ſeiner Mutter gehörige Baarſchaft von 24 Mk. entwendete; 3) daß er in der Pfingſtwoche vor. Js. ſeine damals hochſchwangere Frau mit einem ſog. Türkenſäbel mißhandelte und ihr verſchiedene Verletzungen beibrachte und 4) daß er mit ſeiner leiblichen 23jährigen Schweſter Anna zu wiederholten Malen in blutſchänderiſcher Weiſe ſich vergangen habe. Der Angeklagte iſt im Weſentlichen geſtändig. Da nach verleſener Anklageſchrift die Oeffentlichkeit beſchränkt wurde, haben wir nur mehr mitzutheilen, daß Mathias Rupp ſämmtlicher Reate für ſchuldig befunden und zu 9 Jahren Zuchthaus und 10jährigen Ehrenverluſt verurtheilt wurde.

Anklage gegen Benno Gaſteiger, 47 J a., Benefiziat und Redakteur, wegen Vergehens der Beleidigung, verübt durch die Preſſe. — Gegenſtand der Anklage gegen Herrn Gaſteiger iſt ein Artikel, welcher in Nr. 74 der vom Angeklagten redigirten und verlegten, in Roſenheim erſcheinenden Zeitung „Der neue Wendelſtein“ — vom 21. Dez. v. Js. enthalten iſt. In dieſem Artikel wird geſagt, daß einer Weibsperſon in der Nähe von Paſſau die Wirthſchaftsconceſſion entzogen worden ſei, weil ſie den berüchtigten von der Gendarmerie verfolgten Sattler beherbergt habe. Hiezu wird in dem Artikel bemerkt, daß man ſich überhaupt nur wundern müſſe, wie einer Weibsperſon von zweifelhaftem Rufe eine Wirthſchaftsconceſſion ertheilt werden konnte. Doch ſtehe dergleichen nicht allein. So ſei in einem Dorfe bei Laufen an eine reſp. mehrere Weibsperſonen „von nicht zweifelhaftem Rufe“ gegen den Einſpruch der Gemeindeverwaltung, des Bezirksamtes und der Regierung eine Wirthſchaftsconceſſion ertheilt worden. Der Artikel ſchließt mit den Worten: „Wer kann da noch zweifeln an dem Eifer des Herrn Miniſters, die Sittlichkeit im Volke zu heben? — Hiegegen ſtellte nun Herr Miniſter v. Pfeufer unterm 10. Jan. ds. Js. Strafantrag gegen Herrn Gaſteiger wegen verläumderiſcher Beleidigung des k. Staatsminiſteriums des Innern, Abtheilung für Landwirthſchaft, Gewerbe und Handel, im rechtlichen Zuſammenfluſſe mit einem Vergehen wider die öffentliche Ordnung und einem Vergehen der Berufsbeleidigung des k. Staatsminiſters des Innern. Bei ſeiner Vernehmung äußerte Herr Gaſteiger zunächſt, daß er ſich bei Abfaſſung des kritiſchen Artikels inſofern im Irrthum befunden, daß er geglaubt habe, der Herr Miniſter ſelbſt habe den betreffenden Weibsperſonen die Wirthſchaftsconceſſion verliehen, auch habe er nicht ſagen wollen, daß der Herr Miniſter die Sittlichkeit im Volke untergrabe. Im Uebrigen hält der Herr Angeklagte die in ſeinem Artikel gemachten Angaben aufrecht und hält es für einen öffentlichen Skandal, daß zwei unverehelichte Weibsperſonen, deren Eine noch zwei erwachſene außereheliche Töchter bei ſich hat, in einem „Grillenhäuschen“, daß nur ein kleines Gaſtzimmerchen und keinen Keller hat, eine Wirthſchaft führen dürfen, in welcher ſich kein Mann befinde, welcher die Ordnung im Hauſe aufrecht erhalte. Zudem werde das Wirthshaus von keinem Bauer, ſondern nur von Knechten ꝛc, aber auch von feiertagsſchulpflichtiger Jugend ꝛc. beſucht. Das mehrgenannte Wirthshaus befindet ſich in Sillersdorf bei Laufen und wird von einer gewiſſen Suſanna Gaisberger und deren Schweſter ausgeübt. Der von der Vertheidigung vergeſchlagene Entlaſtungszeuge, der Bauer Franz Sattler von Sillersdorf, beſtätigt denn auch, wenn auch mit ſichtlicher Zurückhaltung, im Weſentlichen die Angaben des Herrn Gaſteiger, insbeſondere den Verkehr von Feiertagsſchülern, das Abhalten von „blauen Montagen“ ſein Knecht ſei aus dieſem Wirthshauſe einmal drei Tage nicht heimgekommen. Befragt, was er über jenes Wirthshaus in Bezug auf die Sittlichkeit wiſſe, antwortete Zeuge: „Recht rar wird's nicht ſtehen,“ doch vermag er nicht hierüber etwas Beſtimmtes anzugeben. Das Wirthshaus müſſe ſchon ſchlecht ſein, ſagte er, denn ein Bauer gehe gewiß nicht hinein. Staatsbehörde und Vertheidigung ſprachen hierauf über die Vorlage, worauf die Geſchwornen die Schuldfrage bejahten. Das Urtheil gegen Herrn Benno Gaſteiger lautet auf 14 Tage Gefängniß und Tragung der Koſten.

Lokales.

Freiſing, 26. April. Neben dem alljährlichen Sprungrennen veranſtaltet die hieſige Bürgerſchaft heuer auch noch ein Trabrennen, wozu 10 Preiſe im Geſammtbetrage von 521 Mk. ausgeſetzt ſind. Das Trabrennen findet am Sonntag den 28. April Mittags 1 Uhr, das Sprungrennen wie herkömmlich Nachmittags ſtatt. Es iſt nur zu wünſchen, daß der Tag vom Wetter begünſtigt werde, an Schauluſtigen wird es dann nicht fehlen.

Freiſing, 26. April. Heute Vormittags entſprang aus dem Bezirksgerichtsgefängniſſe ein Sträfling, und ſuchte ſich durch raſchen Lauf in Freiheit zu ſetzen. Man hatte den Flüchtling, welchem eine Menge Volkes nachſetzte, bald erreicht und wieder ins Gefängniß gebracht.

Der Erbe von Grundhof.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortſetzung)

„Gott ſteh uns Allen bei!“ jammerte die Frau und floh angſtvoll in die Kammer.

„Ja, Sie ſind verloren, gnädiger Herr!“ ſprach der Alte dumpf, „die Höllenhunde finden Sie und flüchteten Sie auf's Kirchthurmdach. Aber durch verſchloſſene Thüren können die Beſtien nicht dringen, — und ich will doch ſehen, wer zuerſt Gewalt braucht“.

„Hollah, Alter!“ ſchrie eine Männerſtimme, wobei, wie es ſchien, mit einem Flintenkolben gegen die Thür geſchlagen wurde, „aufgemacht, oder wir ſchlagen Dir die Thür ein“.

„Wer lärmt draußen?“ fragte Elvers, auf den Hausflur tretend, „was ſucht man ſo ſpät noch bei mir?“

„Aufgemacht,“ ſchrie die Gräfin, „ich ſchlage Dir den morſchen Schädel ein, alte Kröte! — heraus mit dem Wolf — das Kind fürchtet wohl die Ruthe?“

„Weg, da, Alter!“ rief Woldemar mit tönender Stimme, welche durch den Sturm an's Ohr der Gräfin drang und ſie erzittern machte, „der Wolf iſt da, um der räuberiſchen Schlange den Kopf zu zertreten".

„Die Hunde — um Gotteswillen!" ſchrie Elvers, „ich gebe Ihnen eine Waffe, um die Beſtien abzuwehren. Gott, mein Gott! wende das Schlimmſte ab, ich kann's nicht mehr. — Erſt die Waffe, lieber, junger Herr!"

Er eilte die Treppe hinauf in den Giebel, die zitternden Füße wollten den Greis kaum noch tragen.

Woldemar hatte während dieſer wenigen Augenblicke Zeit, ſeine Lage zu überlegen, eine ſtille Genugthuung ſchien ihm bei dem Gedanken, daß jetzt ſein Lebenskampf ein beſtimmtes Ziel erhalten werde, zu erfüllen, und als Elvers mit dem Lichte in der einen Hand und einem Hirſchfänger in der andern zurückkehrte, ergriff er mit feſter Hand die Waffe und öffnete raſch die Thür.

Brutus ſprang mit einem Wuthgeheul auf die rieſigen Hunde, welche zähnefletſchend hereindrangen, den kleinen wohlbekannten Gegner verächtlich auf die Seite ſchleuderten, ohne ihn eines Angriffs zu würdigen und ſich auf Woldemar warfen, welcher indeß geſchickt mit ſeinem Hirſchfänger monövrirte und ſich raſch bis an die Wand zurückzog.

„Ah, daran erkenne ich die Wittwe meines Vaters," rief er, kaltblütig mit den wüthenden Beſtien fechtend, „ſie ſendet ihrem Todfeinde — halt, — Unthier! fahr in die Hölle mit ſammt deiner Herrin oder Mutter!"

Der Wolfsfänger, wie der eine Hund genannt wurde, ſtieß ein winſelndes Geheul aus, und kroch, tödtlich verwundet, auf allen Vieren zu ſeiner Gebieterin.

„Er tödtet mir die Hunde", knirſchte ſie, „iſt der Bube hieb= und ſtichfeſt? — Laßt ab!" rief ſie mit gebieteriſcher Stimme, welche unmerklich zitterte, „hierher, feige Beſtien, könnt nicht einmal einen unbärtigen Knaben bezwingen?"

Die Hunde, welche bereits aus verſchiedenen Wunden bluteten, kehrten langſam und knurrend, als ſchämten ſie ſich ihrer Niederlage, nach der Hausthür zurück, in welcher die Gräfin, den Mantel feſt um ſich geſchlagen, finſter brütend lehnte.

„Wie ich dieſes Milchgeſicht haſſe," murmelte ſie, „ich will Ruhe haben."

„Laſſen Sie mir den Burſchen, Gräfin?" flüſterte Baron Meerheim, welcher hinter ihr ſtand, „ich werde in zwei Minuten mit ihm fertig ſein".

(Fortſetzung folgt.)

Trab-Rennen

in Freiſing

am

Sonntag, den 28. April 1878.

Die Bürgerſchaft der Stadt Freiſing veranſtaltet mit ortspolizeilicher Bewilligung am **Sonntag, den 28. April** außer dem bereits bekannt gegebenen **Sprung=Rennen** auch noch ein

TRAB-RENNEN

mit nachſtehenden Preiſen:

1. Preis 120 Mark mit ſtehender Fahne,
2. " 100 " " " "
3. " 80 " " " "
4. " 60 " " ſeidener "
5. " 50 " " " "
6. Preis 40 Mark mit ſeidener Fahne,
7. " 30 " " " "
8. " 20 " " " "
9. " 10 " " " "
10. " 5 " " " "

Weitpreis 6 Mark mit ſeidener Fahne.

Der Auszug zum Trab-Rennen findet Punkt 1 Uhr vom Rathhauſe aus ſtatt.

Nähere Beſtimmungen:

1) Die Pferde müſſen am **Sonntag, den 28. April, Früh 9 Uhr** im **Rathhausgebäude** angemeldet werden, **Punkt 10 Uhr Vormittags** findet die **Verlooſung** ſtatt; wer dieſe Stunde verſäumt, bleibt von der Verlooſung, ſohin auch vom Rennen ausgeſchloſſen.

2) Bei dieſem Rennen iſt von jedem Rennpferdbeſitzer eine Einlage von **6 Mark** zu entrichten. An dieſem Rennen können nur ſolche Pferde theilnehmen, welche noch an keinem Hauptrennen betheiligt waren.

3) Das Rennen findet auf dem gewöhnlichen Rennplatz ſtatt und muß die Bahn drei Mal umritten werden. Peitſchen, ſowie Ausreiten und Anziehen der Pferde iſt ſtrengſtens verboten.

4) Allenfallſige Beſchwerden müſſen der Renn=Commiſſion noch vor der Preiſevertheilung angemeldet werden, und
5) es werden alle Vorfälle durch dieſelbe entſchieden.

Die näheren Beſtimmungen werden bei der Verlooſung bekannt gegeben.

Freiſing, den 24. April 1878.

Die Renn-Commiſſion:
Ferd. Schaffner, Renn=Commiſſär.
Die Rennmeiſter:
Dettenhofer. Süssmayr. Wild.

Die Vaterländiſche

Hagel-Versicherungsgesellschaft in Elberfeld

mit einem Garantie-Grundkapital von

drei Millionen Reichsmark,

welche voll in Actien begeben ſind und einen

Reservefond von 454.378 Mk.

verſichert im Königreiche Bayern durch ihre **General-Agentur**

Bronberger & von Czernicki in München

zu billigen und feſten Prämien, bei welchen **nie eine Nachzahlung** erfolgen kann

Boden-Erzeugnisse aller Art, sowie Glasscheiben gegen Hagelschaden.

Die Verſicherungen können auf das laufende Jahr oder auf 5 Jahre abgeſchloſſen werden; **für letztere wird ein Prämien-Rabatt von 5% pro Jahr gewährt.** (852)

Die Schäden werden in liberaler Weiſe regulirt und die feſtgeſtellten Entſchädigungsbeträge prompt innerhalb Monatsfriſt voll ausbezahlt.

Nähere Auskunft über die Verſicherungs-Bedingungen, ſowie über die Antrag-Aufnahmen ertheilen und vermitteln **die in allen Bezirken errichteten Special-Agenturen der**

Elberfelder Hagel-Verſicherungs-Geſellſchaft.

Meine **große Auswahl** von (858)

Bruch-Bandagen,

ſowohl **Cautschouc** als auch **überzogene** von der ordinärſten bis zur feinſten Sorte empfehle ich billigſt.

Anton Klotz,
Gummi- & Guttaperchawaaren-Geſchäft
am Landshuterthore.

Im Gasthaus zum goldenen Hirschen.

A. Keller.

Zahnarzt Dr. Blume's Nachfolger in München,

zeigt ſeinen geehrten Clienten Freiſing's an, daß derſelbe heute **Samſtag, den 27. ds. Mts.** hier auf die Dauer von 4 Tagen Aufenthalt nimmt und empfiehlt ſich ſpeciell für **künſtliche Zähne** und **Adhäſions-Gebiſſe** (ohne Federn zu tragen, **eigene Erfindung** und geprüft, wovon mehrere in Freiſing ſelbſt getragen werden. (841 4b)

Obturatoren und **orthopädiſche Maſchinen** für ſchiefliegende Zähne, von den hervorragendſten Aerzten und dem Comité für oberbayeriſche, verwundete Krieger begutachtet.

Einzelne Zähne von 3 Mk. an und höher. **Reinigen** und **Plombiren** in Gold oder Amalgams. **Sprechſtunden** von 9—12 Uhr Vormittags und 2—5 Uhr Nachmittags **im Gaſthaus von Herrn Steindl zum goldenen Hirſchen.**

Im Gasthaus zum goldenen Hirschen.

Versteigerungs-Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 28. April l. Js. Vormittags 10 Uhr verſteigert **Johann Otter** in **Neuſtift** am Platze bei dem untern **Urbankeller** das von ſeinem abgebrochenen Hauſe vorhandene **Bauholz** und **Dachzeug** partienweis gegen Baarzahlung und werden Steigerungsluſtige eingeladen.

Der ergebenſt Unterzeichnete erlaubt ſich als das **Neueſte und Praktiſchſte** ſeine (859)

Damen-Gummi-Regenmäntel

zu empfehlen. Dieſelben können, in **kleine Wachstuch-Etuis** verpackt, bequem auf Reiſen und zu Ausflügen mitgenommen werden.

Achtungsvoll **Anton Klotz.**
Gummi- und Guttapercha-Geschäft am Landshuterthore.

Bürgerverein.

Am Montag, den 29. ds. Abends
Ballotage
bei Hrn. Duſchl (Laub'nbräu).

Eine freundliche **Wohnung** mit vier Zimmern, Küche ꝛc. iſt auf Jakobi zu vermiethen Luckengaſſe Haus Nummer 747. (853 2a)

Furtnerbräukeller.

Am Sonntag, den 28. Apri
Vormittags

BOCK

mit Bockwürſteln,
Nachmittags
Sommerbier.

Hiezu ladet ein (854

Joh. Braun.

Heute Sonntag, den 28. Apri

Bock-Musik

mit ausgezeichnetem guten

Weihenſtephaner

BOCK

und Bockwürſteln.

Anſtich ½10 Uhr.

Hiezu ladet freundlichſt ein

Jak. Lanzinger,
(857) Schießſtättwirth.

Auf das Inſerat der **Magdalen** **Riedl** erkläre ich, daß **die mir von** ihr zur Laſt gelegte Beſchuldigung **eine** Lüge iſt und ich der drohenden **Klag** deshalb ruhig entgegenſehen kann. **Ju** Uebrigen will ich mit dieſer **Perſo** nichts weiter zu ſchaffen haben. (860)

Huber, Tpt.

Coursbericht

vom 25. April 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing und Münche

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j . .	101.20	100.9
4% dto. Mark	94.70	94.4
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.30	94.
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98 5
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.9
dto. . . . fl.	—	97.3
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.6
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	204.20	203.1
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	52.5
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	46.2
3% Staatsbahn	—	65.5
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	55.
5% „ Oſtbahn	—	51.2
5% „ Galiziſche Bahn	—	52.7
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	74.5
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	63.5
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.9
5% Conſolidirte	—	101.2
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.5
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20	18.8
Braunſchweiger . . . . . „	82 50	81.8
Augsburger . . . . „	1[illegible].30	—
Ansbach-Gunzenhauſer . „	26.30	25.30
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.	120.80
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.2
Engl. Souvereigns . . . „	—	20 30
Oeſterr. Banknoten . . . „	166.	165.4

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt“ Nr. 17.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freiſinger Tagblatt.

Nr. 17. 1878 Sonntag, den 28. April. Fünfter Jahrgang.

Bettler und Millionär.

Erzählung aus der Neuzeit von Emilie Heinrichs.

Fortſetzung.

Achtes Kapitel.

Ein Junker im Comptoir.

In der Katharinenſtraße, einer der älteſten Gegenden er großen Handelsmetropole, wo uns die alten Kaufmannshäuſer in ihrer düſteren Mittelalterlichkeit noch begrüßen, lag auch das Haus des Kaufmanns Wallburg, welches jedoch nur als Wohnung des Geſchäftspersonals und zu Comptoirräumen, ſowie auch zum Lagern der Waaren benutzt wurde.

An der großen Anzahl des Comptoirperſonals, wie den usgedehnten Räumen, welche dieſer Geſchäftstheil beanſprucht, konnte man ſich einen annähernden Begriff von der Größe des Geſchäftes machen und daß damit Reichthum und Anſehen ng verbunden waren, iſt ſelbſtverſtändlich.

Das Haupt und der eigentliche Beherrſcher dieſer kleinen Armee von correſpondirenden Herren war der erſte Buchhalter und zeitige Prokuriſt der Firma, Herr Johann Behrend, den wir im Aeußeren bereits hinlänglich charakteriſirt haben. Daß dieſer Mann trotz ſeiner äußeren Unterwürfigkeit gegen den Chef und deſſen Familie doch die Hauptmacht der Firma bildete, wußte jeder Comptoiriſt, nd wurde er deßhalb auch von dem ganzen Perſonal ebenſo hr gefeiert, als gefürchtet.

Nur ein junger Mann, und dazu noch der jüngſte im Geſchäft, machte von der Furcht und Huldigung eine usnahme, freilich nicht von dem Gefühl eigenen Männerwerthes, ſondern aus Hochmuth und frechem junkerlichem ebermuth.

Das war der Volontair, Junker Woldemar von Roſen, echtes mecklenburger Vollblut. Daß ſich der junge Herr gar wunderlich mit der Feder hinter'm Ohr am Pulte vorkommen mochte, läßt ſich leicht denken. Er war on ſeiner Lebensbeſtimmung von jeher wenig erbaut eweſen, hatte anfangs ſtark opponirt, ſich aber doch endlich on der verlockenden Ausſicht, nach einigen Jahren Märtyrthums Herr eines fürſtlichen Vermögens zu werden, erführen laſſen, den Junker an den Nagel zu hängen und in ſchachernder Krämer zu werden.

Daß der gute, gehorſame Junge die neue, im Grunde o unpaſſende Carriére höchſt langweilig und dumm fand, euchtete dem Vater vollkommen ein; was brauchte er ſich uch viel mit Rechenexempeln und kaufmänniſchen Stylproben u quälen, dabei mußte der arme Junge ja zum Duckmäuſer werden. Nein, das durfte nicht ſein, die Lehrzeit ar ja nur eine Form — als Chef der ſtolzen Firma Wallburg brauchte er nur zu repräſentiren, für alles Uebrige hatte er ſeine Sklaven. Junker Woltemar durfte ja um des Himmels willen nicht die ritterlichen Künſte und Vorzüge, als Reiten, Fechten, Trinken und ſonſtige nothwendigen Galanterien des Adels verlieren und zum Krämer vom Fach herabſinken.

Nun, vor dieſem Unglück hatte ihn denn auch ſchon Mutter Natur bewahrt, indem ſie ihm nur ſo viel Verſtand gab, als zu jenen adeligen Tugenden unumgänglich nothwendig war. Und die Mittel ſie zu üben, mußte einſtweilen der Vater hergeben, welcher ſie dem künftigen Millionär mit Zins und Zinſeszins ganz anſtändig und kaufmänniſch berechnete.

Was das Aeußere des Junkers anbetraf, ſo war dieſes nicht gerade häßlich zu nennen, man konnte ihm ſogar eine gewiſſe Tournüre, wie ſie ſich nur in vornehmen Kreiſen aneignen läßt, nicht abſprechen. Doch trat das Flache, die oberflächliche Bildung gar zu ſehr hervor, um Intereſſe für ihn erregen zu können, wenn er auch weniger cyniſch, frech und hochmüthig geweſen wäre. Von Herz oder irgend einem edleren Gefühle konnte bei ihm vollends keine Rede ſein.

So war Woldemar von Roſen, der beſtimmte Gemahl der ſchönen, kindlich guten Hedwig Wallburg, das echte Urbild eines m.cklenburger Junkers, der ſeinen Grundſätzen nach lieber als Raubritter des Mittelalters von ſeiner ſicheren Burg herab dem heimziehenden Kaufmann die Schätze gewaltſam abgenommen, als ſich auf ehrliche Art durch eine in ſeinen Augen unerhörte Erniedrigung um dieſelben wie ein Krämer beworben hätte.

Er war hier im Comptoir des reichen Kaufmanns denn auch in der That nichts weiter als ein überflüſſiger und höchſt unangenehmer Eindringling, ein freiwilliger Störenfried, deſſen Hauptbeſchäftigung darin beſtand, Andere in der Arbeit zu ſtören und zur Zielſcheibe ſeiner frechen, junkerlichen Witze zu machen.

Hätte man in dieſen Räumen nicht davon munkeln gehört, daß dieſer adelige, und übermüthige Volontair von dem Chef ganz beſonders bevorzugt und zu etwas Hohem beſtimmt ſei, er wäre wohl nicht ſo ſchonend ſtets davon gekommen.

Der erſte Buchhalter ſchien die junkerlichen Unarten und Störungen durchaus nicht bemerken zu wollen, von dem ungenirten und ſelbſtſtändigen Treiben des jungen Herrn überhaupt keine Notiz zu nehmen, was denn für das geſammte Perſonal ein deutlicher Fingerzeig zur Nachahmung war. Die plötzliche und auch ſo gefährliche Krankheit des Chefs erregte deßhalb auch nicht geringe

Beſorgniß im Comptoir, man dachte mit Schrecken an einen neuen Chef in der Perſon dieſes ſo verhaßten Junkers.

Nur die alte Lisbeth, die langjährige Köchin, welche in der Katharinenſtraße geblieben war, zeigte unverholen ihre Abneigung gegen den mecklenburgiſchen Junker und wußte ſeinen ſchlechten Späßen mit ächt hamburger Grobheit zu begegnen.

Daß Lisbeth ihrer Herrſchaft beſonders ergeben war und aus irgend einer Zuneigung für Hedwig den adeligen Windbeutel, wie ſie ihn nannte, ſo haßte, konnte man nicht behaupten, im Gegentheil gehörte die alte, ziemlich einflußreiche und boshafte Perſon zu Tante Angelika's und Behrend's Partei ja Letzerer war immer ihr beſonderer Liebling geweſen, und es mochte wohl etwas daran ſein, wenn Eingeweihte von einem zärtlichen Verhältniß aus längſtvergangenen Tagen erzählen wollten. Lisbeth war ſchon beinahe ein halbes Jahrhundert in dem Wallburg'ſchen Hauſe. Daß ſie den Stammbaum des Buchhalters genau kannte, daran war nicht zu zweifeln

Sie kannte aber auch die Pläne desſelben, und hielt ſie für völlig berechtigt, in wie weit ſich aber ihre Wünſche dabei verſtiegen, war freilich nicht zu errathen.

Es war demnach natürlich, daß ſie den Junker als einen Menſchen, der den Reichthum des Hauſes Wallburg an ſich reißen wollte, haſſen mußte und ihre Bosheit und Liſt war darauf gerichtet, ihn aus dem Hauſe zu bringen und ſeine Pläne zu untergraben.

An jenem Tage, als Tante Angelika nach Neumühlen hinausgeflüchtet war, hatte der Junker ſeinen täglichen Spazierritt unternommen und war der Tante außerhalb des Millernthores begegnet. Vor der Tante hatte er eine Art heiligen Reſpekt, ihr ſcharfer Verſtand, den ſie ziemlich rückſichtslos ſeinen ſeichten Witzen entgegenhielt, flößte ihm Achtung ein, und vor dem durchdringenden Blick ihrer funkelnden Augen empfand er ſogar ein wenig Grauen.

Im Uebrigen hatte Tante Angelika ihm ihre beſondere Gunſt zugewandt, und die beiden harmonirten ganz vortrefflich miteinander, ſie konnte einmal keinerlei Rührung oder Gefühle leiden, und dieſe Dinge lief ſie keine Gefahr, bei dem Junker anzutreffen.

„Ei, ei, Fräulein Angelika!“ rief dieſer, bei ihrem Anblick erſtaunt das Pferd zügelnd, „wollen Sie verreiſen? Sie kommen nicht weit, ohne mit der Naſe auf eine Sicherheitswache zu rennen. Ich habe die Erfahrung in den letzten Tagen häufig gemacht.

„Sie haben uns ſtark vernachläßigt, mon cher!“ verſetzte Tante Angelika mit herber Miene, dem ſich umſchauenden Kutſcher einen Wink gebend, zuzufahren. „Iſt die Firma Wallburg ſo in Verruf gekommen, daß ein Krautjunker ſie unterſchätzen darf.“

Der Junker biß ſich auf die Lippen und galoppirte neben dem Wagen her.

Aufrichtig geſtanden, theures Tantchen,“ ſprach er nach einer kurzen Pauſe, bitte, laſſen Sie uns noch ein Wörtchen plaudern, die Pferde laufen ja wie Wettrenner.“

„Echtes Vollblut, Herr von Roſen, bemerkte die Dame ſpöttiſch.“

„Ja wohl, ausgezeichnete Race, auf Ehre! Zum Henker, Jakob, fahr' langſam, Du jagſt ja meinen armen Gaul todt.“

„Und dem armen Reiter das bischen Lunge aus der Bruſt!“ rief Tante Angelika malitiös. „Die Zeiten ſind anders geworden, mein edler Junker! — Langſam Jakob! — Vormals ſchröpfte der Ritter den Bürger und reichen Kaufmann, um ſeinen nimmerſatten Säckel zu füllen, jetzt ſind wir Vollblut und der edle Ritter —“

„Wird geſchröpft — das iſt leider Gottes wahr,“ lächelte Roſen mit ſüß-ſaurer Miene, „doch Scherz bei Seite, meine Theuerſte, ich mag mit Ihnen nicht anbinden, weder im Scherz noch im Ernſt, Sie ſind mir im Geiſte ſehr überlegen, und bereiten mir immer neue Niederlagen. Sind Sie mit dieſem Geſtändniß zufrieden, ma belle tante?“

Die gute Dame hatte bei ihrer erſtaunlichen Unverwundbarkeit und Größe doch ihre Achillesverſe, das war die weibliche Eitelkeit, die ſich bei dem freiwilligen Geſtändniſſe des edlen Junkers denn auch in der That ein wenig geſchmeichelt fühlte, was ſie in einem flüchtigen Lächeln kund gab.

Der mecklenburger Junker war ſchlau genug, dieſe Schwäche zu benutzen, er unterſchätzte auch Tante Angelika's Gunſt keineswegs, da er ihren Einfluß in der Familie ſehr gut kannte.

„Nun gut,“ ſagte ſie nach einer kleinen Pauſe, „wir wollen Frieden ſchließen; ich bin nicht neugierig auf Ihre Entſchuldigung, Sie ſind von der Furcht angeſteckt.“

„Ich bekenne meine Feigheit,“ verſetzte Roſen zerknirſcht, „wäre der Feind mit der Klinge zu faſſen, ich würde ihn nicht fürchten.“

„Laſſen Sie den hochedlen Ritter von la Mancha doch endlich in Mecklenburg, wir können dergleichen in unſerer Republik nicht gebrauchen. Ich bleibe dabei, ein Liaiſon zwiſchen Kaufmann und Ritter iſt eine Anomalie!“

„War es, ma cher tante!“ verſicherte Roſen mit einer gewiſſen Aengſtlichkeit „ich bediene mich nur Ihrer eigenen Worte, wenn ich behaupte, daß der Geiſt unſeres Jahrhunderts keine Kaſten mehr dulde, ſondern —“

„Sagen Sie das um Himmeswillen nicht meinem Bruder,“ rief Tante Angelika, „er liebt das Kaſtenweſen leidenſchaftlich und hat Sie ja eben deßhalb zum künftigen Eidam ſich erwählt.“

„Dann brauchte ich doch nicht zum Orden des heiligen Mercurius zu ſchwören,“ meinte der Junker mit grollender Miene.

„O mein ſtolzer Ritter, wir Republikaner ſind ebenſo ſtolz auf unſern Stand, als der geſammte Adel der Welt,“ verſetzte die Dame hochmüthig, „es iſt im Grunde eine armſelige Schwäche meines Bruders, eine Firma wie die unſrige noch mit einigen Pfaufedern ſchmücken zu wollen. Doch die Welt will einmal betrogen ſein, und ſelbſt ein Hamburger Kaufmann zuweilen gegen ſein wahres Intereſſe handeln. Laſſen wir das gut ſein, mon cher! Ich gönne Ihnen das Glück vom Herzen. Doch werden Sie einen vernünftigen Rath von Ihrer Freundin ſicherlich nicht verſchmähen.“

„Im Gegentheil, ich wäre dankbar dafür,“ beeilte ſich Roſen aufrichtig zu verſichern.

„Nun, Sie ſind aber ſiegesgewiß, mein beſter Herr von

Roſen! Sie glauben den Sperling ſchon in der Taſche zu haben und er ſitzt noch auf dem Dache."

Jch verſtehe Sie nicht, cher tante!"

„Ei, iſt das nicht deutlich genug? Sind Sie denn mit meiner Nichte ſchon verheirathet! Wir haben noch nicht einmal von einer Verlobung gehört!"

„Mein Vater hat das Verſprechen Jhres Bruders."

„Schriftlich!"

„Allerdings in bündigſter Form: die Hauptbedingung war mein Uebertritt zum Handelsſtande."

(Fortſetzung folgt.)

Ein Spruch.

*** Ueber ein gutes Eſſen
Kann man alle Philoſophie vergeſſen,
Aber über die beſte Philoſophie,
Das Eſſen nie.

Gemeinnütziges.

(Sonnenſtich.) Es iſt ein großer Fehler vieler im Freien arbeitender Menſchen, zu glauben, daß es beſſer ſei, mit bloßem Kopfe zu gehen, wenn die Sonne ſtark brennt. Dadurch ſind ſchon manche Feld- und Straßenarbeiter dem ſchrecklichen Sonnenſtich verfallen. Lieber eine Pelzkappe wenn's keine andere Kopfbedeckung gibt, aber nur nicht barhäuptig in der Sonnengluth! Der Kopf mag ſchwitzen, nur dürfen die heißen Strahlen nicht unmittelbar darauf wirken. Sonnenſtich äußert ſich durch drückenden, brennenden Kopfſchmerzen, Schwindel, Erbrechen, Aufregung, ſpäter Schlafſucht und Mattheit, durch hochrothes Geſicht, trockene weiße Zunge, Durſt, raſchen und kleinen Puls. Das erſte Hauptmittel dagegen iſt ein warmes Bad für den Unterkörper und Uebergießen des Kopfes mit Eiswaſſer eimerweiſe.

(Gicht und Podagra.) Als ein ſicheres Linderungs- und Vorbeugemittel wird der Gebrauch des Kornkaffees in mehreren Taſſen empfohlen. Der geröſtete und gemahlene Roggen muß gekocht, nicht blos gebrüht werden. Dieſes Mittel hat ſchon der vormals berühmte Profeſſor Hoffmann n Halle angeprieſen. Da es ganz unſchädlich iſt, verdient s jedenfalls verſucht zu werden.

(Eiſen kalt zu kitten.) Zu dieſem Zwecke ereitet man eine Kittmaſſe aus 6 ℔ Eiſenfeilſpänen, /2 ℔ Gyps, 2 Loth Schwefel, 1 ℔ Cement, 2 Loth Salmiak. ¾ Schoppen Eſſig, und formirt daraus, unter Waſſerzuſatz, einen dicken Teig. Sobald ſich auf der berfläche des trockenen Kittes braune Bläschen zeigen, t er gut.

Verſchiedenes.

(Eine Senſations-Nachricht für die Frauenwelt.) Jmmer lauter und lauter tritt ein Gerücht an en Tag, das ſich in den jüngſten Tagen zuerſt ſchüchtern und ſcheu an die Oeffentlichkeit wagte, ein Gerücht, welches nicht ermangeln wird, die Frauenwelt ungewöhnlich zu erregen. Zuerſt wurde es auf Grund einiger „verdachterregender Umſtände" als Vermuthung ausgeſprochen, nun aber wird das Schreckliche in Form einer zuverſichtlich zu erwartenden Thatſache gemeldet. Rücken wir mit der Farbe heraus: „Die Krinoline kommt wieder!" — Aus der Metropole der Modengöttin, aus Paris, berichtet man darüber der „Hausfrauenzeitung": „Die Krinoline wird wieder ſalonfähig und als Modeartikel im künftigen Spätherbſte ihre Auferſtehung feiern. Bereits ſind zahlreiche Webeſtühle in Frankreich in Bewegung geſetzt, welche dieſes „formvollendete" Toiletteſtück aus Roßhaaren in tauſenden von Exemplaren fertig bringen ſollen, und nach wenigen Wochen ſchon werden die gewiegteſten Commis voyageurs die Rundreiſe um die Welt antreten, um dem aus der Vergeſſenheit hervorgeholten Erzeugniſſe der grande nation Achtung und allgemeine Anerkennung zu verſchaffen. Daß ihnen dieß gelingen werde, dürfen wir keinen Augenblick bezweifeln. So viel man auch über die Krinoline gelacht und geläſtert hat, ſobald ſie einmal von ihrer Protektorin, der Mode, oder eigentlich von Madame Eugenie fallen gelaſſen wurde, es iſt doch gewiß, daß die bauſchigen, runden Röcke auf Befehl der einzigen Despotin im republikaniſchen Frankreich wieder die Herrſchaft über die Frauen erlangen werden. Intereſſant dürfte es übrigens ſein, den Uebergang der Mode von den heute modernen, die Bewegung einſchränkenden Kleidern zu dem äußerſten Extrem der weiten runden Röcke zu beobachten — vielleicht ſind die für die begonnene Saiſon vorgeſchriebenen kurzen Toiletten der Anfang zu dieſer geplanten Umwälzung." Alſo bereiten Sie ſich vor meine Damen! Es lebe die Krinoline!

(Goldfieber in Perſien.) Man ſchreibt aus Teheran, 20. Dez.: Anfangs dieſes Jahres gelangte die überraſchende Nachricht hieher, daß in der Umgegend von Zendjan eine reiche Goldmine aufgefunden worden ſei. Dieſe Nachricht verſetzte die Regierung in große Aufregung und es wurden unverzüglich Erhebungen angeordnet. Das Reſultat läßt ſich in Folgendem zuſammenfaſſen. Ein Bauer hatte wiederholt größere Quantitäten gediegenen Goldes an Kaufleute verkauft und ſich durch den Erlös ſeines Fundes zu einem leidlichen Wohlſtande aufgeſchwungen. Die Kenntniß dieſer Thatſache verbreitete ſich und gelangte auch zur Kenntniß des Schah, welcher ſofort befahl, den vermeintlichen Minenbeſitzer vernehmen zu laſſen. Nach langem Widerſtreben erzählte Yar Mehemed — ſo hieß der inquirirte Finder — er hätte eines Tages einen ſchweren Stein von unſcheinbarem Aeußeren auf der Straße gefunden und denſelben als Thorſtein vor ſeine Hütte gebracht. Bei zufälliger Unterſuchung ſei er auf den verborgenen, werthvollen Jnhalt gerathen und habe zunächſt kleinere Mengen durch wandernde Juden ſchmelzen laſſen, ſpäter ſelbſt geſchmolzen und zu Geld gemacht. Von einer Mine ſei ihm nichts bekannt und ſei der Fundort die offene Straße geweſen. Dieſe Ausſage wurde Veranlaſſung, daß der Verhörte gefangen geſetzt, all ſeiner Habe beraubt und ſeine Familie dem Elende preisgegeben wurde. Seine Angaben wurden für unwahr gehalten. Was an Steinen und Schlacken noch in der Hütte vorzufinden war, wurde hieher gebracht und mehreren Fachmännern, darunter auch dem öſterreichiſchen Bergrathe Pechan zur Unterſuchung vorgelegt. Die Analyſe des Minerals ergab ein großartiges Reſultat. Es waren drei Stücke goldhaltigen Quarzes, jedes von der Größe eines Eies. Auf einem dieſer Stücke war gediegenes Godl zu ſehen, der Quarz ſelbſt ſehr ſtark mit Gold verſetzt, ſo daß 20—30⁰/o reines Gold darin enthalten ſein konnten. Man ſetzte nun alles daran, die urſprüngliche Quelle des Fundes zu erfahren. Als aber alle Verſuche ſcheiterten, die Mine aufzufinden, beſchloß der Schah, die europäiſche Wiſſenſchaft zu Hilfe zu ziehen. Ein Fachmann wurde in der Perſon des Minentechnikers Hübel gefunden und die perſiſche Regierung ſchloß mit ihm einen Vertrag auf drei Jahre ab. Inzwiſchen wurde der Fundort des Goldes mit einem Cordon umgeben und die Aufregung am Hofe des Schah kannte keine Grenzen mehr. Zwei der erſten Perſönlichkeiten des Hofes, Emines-Sultan und der frühere Erzieher des Thronfolgers, Emiri-Nizzam, mußten ihr Zeltlager bis zum Frühling in Zendjan aufſchlagen und wurden mit der Aufgabe betraut, das Geheimniß des Goldfundes bloßzulegen. So blieben die Dinge, bis die Frühjahrsſonne die Begehung des Terrains durch den Ingenieur Hübel ermöglichte. Letzterer wurde, mit Allem aufs Glänzendſte ausgerüſtet, nach Zendjan entſendet, wo er aber ſchon nach kurzer Zeit conſtatirte, daß die Formation der dortigen Gegend die Exiſtenz von Goldminen ausſchließe. Erſt weiter gegen Südweſten traf er auf goldführende Quarzadern, deren Edelgehalt jedoch ſo klein war, daß der Gedanke des Abbaues alsbald aufgegeben wurde. Jetzt erſt gelangte man zur Ueberzeugung, daß der Bauer die Wahrheit ausgeſagt habe und das von ihm gefundene goldhaltige Quarzſtück durch Zufall in die Gegend gekommen ſei. Indeſſen ſetzte Ingenieur Hübler ſeine Forſchungsreiſe weiter und fand eine Silbermine in etwa 29 Gängen. Das Goldfieber hat ſich ſeither nicht nur des Hofes, ſondern auch der weiteſten Kreiſe in Perſien bemächtigt. Man fahndet in allen Theilen des Reiches nach Silber und Gold führenden Geſteinen. Vor 14 Tagen nahm der Schah Herrn Hübel zu einem Jagdausfluge nach Djadjerud mit, ließ ihn dort die höchſten Bergſpitzen erklimmen, in die tiefſten Thäler hinabſteigen und allenthalben Sprengungen vornehmen, weil er ſich einbildete, auf früheren Ausflügen Quarze geſehen zu haben. Indeſſen erwieſen ſich letztere als einfacher Schwerſpath. Es erübrigt nur noch, einige Worte über das Schickſal des unglücklichen Yar Mehemed zu ſagen, welcher den Impuls zu dem Goldfieber gegeben hat. Yar Mehemed wurde endlich ſeiner Haft entlaſſen nachdem ſein Haus zerſtört, ſein Beſitzthum vernichtet, ſeine Geſundheit zerrüttet und ſeine Familie an den Bettelſtab gebracht worden iſt.

(Ein falſch gebrauchtes Fremdwort.) Zu der nicht geringen Zahl von franzöſiſchen Ausdrücken, die wir im Deutſchen unrichtig anwenden, gehört auch das Wort Gourmand. Einen Gourmand nennen wir einen Mann, der ſich in der Kunſt des feinen Eſſens und Trinkens gut auskennt und in der Bezeichnung „Gourmand“ wird Niemand eine Beleidigung, Viele aber eine Schmeichelei erblicken. Ganz anders in Frankreich. Mit dem Worte Gourmand bezeichnet der Franzoſe einen Menſchen, der viel und gierig ißt; will er dieſe wenig ſchmeichelhafte Bezeichnung verſchärfen und bis zur Beſchimpfung ſteigern, ſo ſagt er „Glouton.“ Was wir unter „Gourmand“ fälſchlich verſtehen, nennt der Franzoſe einen „gourmet“, ein Wort, das urſprünglich einen feinen, gewiegten Weinkenner bezeichnet.

(Auf der Eiſenbahn.) Condukteur: Nach Burgau will Er? (ſchließt auf) Da hinein! — Handwerksburſche: „Häret Se, da mag i nit 'nein, da iſt's ſo fürnehm, ich möcht' wo 'nein, wo's g'moaner zugeht! — Condukteur (ſtößt ihn hinein). Er verfluchter Eſel, ihn ſoll ja gleich das Donnerwetter! Ich frage nur, ob er hinein will? — Handwerksburſche (erſchrocken) Ja woll, gern will i nein', 's iſt mer jetzt g'wiß g'moin gennag!

(Tertium comparationis.) Was hat eine Frau mit einer Armee im Felde gemeinſam? — Beide thun gut, ſich nur mit der gehörigen Reſerve zu bewegen.

(Mit Vorbehalt) Muſiklehrer: Können Sie vom Blatt ſingen, Fräulein? — Fräulein: Ja — aber nicht gleich aufs erſte Mal!

(Daß die vielen Mehlfälſcher) im deutſchen Reiche noch nicht auf die Idee gekommen ſind, einen Gyps-Verband anzulegen, ſcheint unbegreiflich.

(Wenn in heutiger Zeit) ein Beſchluß gefaßt wird, ein Theater zu eröffnen, ſo pflegt die Eröffnung, daß das Theater ſein Daſein beſchloſſen habe, nicht lange auf ſich warten zu laſſen.

Silbenräthſel-Aufgabe.

Nachſtehende 37 Silben bilden 13 Worte, deren Anfangs- und Endbuchſtaben von oben nach unten geleſen ein kriegeriſches Ereigniß der Neuzeit und die theilweiſe Veranlaſſung desſelben bezeichnet:

a. au, au, beuf, den, der, en el, fel, fo, ge, go, ist, kurg, lah, le, le, lo, ly, na. nas, ni, nil, no, o, o, pa, pard. per, re, ri, sau. ta, the, va, va, vi.

1. Niedere Volksklaſſe.
2. Franzöſiſcher Marſchall.
3. Eine Inſelgruppe.
4. Geſetzgeber im Alterthum.
5. Tropiſches Gewächs.
6. Fluß in Deutſchland.
7. Deutſches Land.
8. Staat in Südamerika.
9. Ein wildes Thier.
10. Stadt in Frankreich.
11. Eine Schlange.
12. Berühmter Hafen Griechenlands.
13. Ein Gottesleugner.

Röſſelſprung-Auflöſung in Nro. 16

Der Klapperſtorch.

Das iſt der Storch, wie er niſtet unter'm Giebel
Was er im Schnabel hält
Weiß bis zur Stund' kein Menſch noch auf der Welt,
Ob's Mädel, oder Bübel.
Doch nur gemach!
Bald ſchüttelt er die ſtutzigen Flügel,
Streckt aus die klapprigen Bein,
Und holpert herab vom Dach,
Und klopft Nachts beim Sternenſchein
An die Fenſterſcheiben,
Und rüttelt am Riegel,
Und ruft: Macht auf, laßt mich ein,
Ich bring' einen Gaſt, der möcht' bei Euch bleiben!
Nehmt liebevoll ihn auf,
Und viel Glück zur Tauf!“

Redaktion, Druck und Verlag von [illegible]

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 99. Sonntag, 28. April. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

☞ Für die Monate Mai und Juni werden Abonnements auf das „Freiſinger Tagblatt“ bei allen Poſtanſtalten, ſowie hier in unſerer Expedition zu 1 Mark entgegengenommen.

Deutſchland.

Bayern. München, 26. April. Die Eröffnung der allgemeinen Blumenausſtellung im k. Glaspalaſte erfolgt am Sonntag den 5. Mai Morgens 10 Uhr, der Schluß am 12. Mai Abends 7 Uhr. Der Ausſchuß der bayeriſchen Gartenbaugeſellſchaft ladet alle Gartenbeſitzer und Vorſtände ein, auch in dieſem Jahre zum Entſtehen einer reichhaltigen Ausſtellung bayeriſcher Gartenprodukte kräftig zuſammenwirken zu wollen. Diejenigen Herren, welche geſonnen ſind, die Ausſtellung zu beſchicken, ſind aufmerſam gemacht, bei Vermeidung des Ausſchluſſes vor dem 27. April unter Angabe des etwaigen Raumbedürfniſſes für einzeln ſtehende Pflanzen und Gruppen dem Ausſchuſſe ſchriftlich Anzeige zu machen. Den hieſigen Ausſtellern bleibt die Aufſtellung ihrer Pflanzen ſelbſt überlaſſen, dieſelben haben ſich aber den planmäßigen Anordnungen der Ausſtellungs-Commiſſion des Ausſchuſſes zu unterwerfen. Se. Maj. der König haben der bayeriſchen Gartenbaugeſellſchaft einen Ehrenpreis mit 400 Mk. allergnädigſt zuzuwenden geruht, für denjenigen Ausſteller, welcher in der vielſeitigſten und umfaſſendſten Weiſe ſich um die Ausſtellung verdient macht.

— In München machte der Vertheidiger des Herrn Redakteur Gaſteiger vom „Wendelſtein“ Hr. Rechtsanwalt Dr. Auer bei der Schwurgerichtsverhandlung die intereſſante Bemerkung, er müſſe dem Vorwurfe, der dem Hrn. Angeklagten gemacht wurde, dahin gehend, daß dieſer das Geſetz nicht kenne, gegenüberſtellen, daß es in unſerer Zeit wohl Wenige in Bayern gebe, die fortwährend auf dem Laufenden ſind, was die Geſetze betreffe. Früher ſei dieſes ein leichtes geweſen.

— Landshut, 25. April. Bereits arbeiten dreihundert Mann an einer Verbindungsbahn für Materialzüge vom hieſigen Bahnhof zu jener Stelle hin, wo der neue große Bahnhof erbaut werden ſoll. Die Bauloose an der Linie Landshut-Landau ſollen nächſtens vergeben werden. Somit wird der Bau dieſer Bahn in Bälde beginnen.

— Von Hofberg ob Landshut erzählt man ſich, daß ein Ehemann ſeiner Frau mit dem Nudelwalker ſolche Schläge verſetzte, daß die Frau geſtorben iſt.

— Vilsbiburg, 24. April. Vergangenen Samſtag iſt die Hinterederbäuerin von Aich, welche während des Färbens von Oſtereiern Nudeln gegeſſen, die natürlich mit den von der Farbe triefenden Händen in Berührung kamen, plötzlich ſchwer erkrankt an Symptomen, die auf eine Vergiftung ſchließen ließen. Es ſtellte ſich denn auch heraus, daß die Eierfarbe — Anilin-Fuchſin — arſenikhaltig war und die Erkrankung der Bäuerin herbeiführte.

— Die Actienbräuerei Aſchaffenburg erklärt, die Summe von 1000 Mk. demjenigen zu zahlen, der nachweiſt, daß ihr Bier außer Hopfen und Malz noch andere Stoffe enthält (aber doch Waſſer und Hefe?)

Baden. Ein Soldat eines in Carlsruhe garniſonirenden Regiments, welcher ſchon verſchiedene Strafen erduldet hat, ſoll, wie uns gemeldet wird, ſich durch Ausſtechen eines Auges verſtümmelt haben, um vom Militärdienſt entlaſſen zu werden. Die verzweifelte That hatte zur Folge, daß das Auge ausgelaufen, der Mann aber vor Schmerz dem Wahnſinn nahe iſt.

Freie Städte. Hamburg, 26. April. Die Krankheit des Fürſten Bismarck nimmt nach Nachrichten aus Friedrichsruhe einen normalen Verlauf. Es ſind noch ſtarke Schmerzen vorhanden, aber von einer Gefahr iſt nicht die Rede; doch wird die Rückkehr des Fürſten nach Berlin immerhin verſchoben werden müſſen.

Ausland.

Frankreich. Während der Pariſer Weltausſtellung wird ein Monſtre-Concert veranſtaltet werden, zu welchem ſich bis jetzt 22,000 Sänger und eine ungeheure Anzahl Inſtrumentaliſten angemeldet haben, wahrlich eine Armee, welche den Taktſtock des Kapellmeiſters, der ſie alle beherrſcht, faſt auf die Höhe des Marſchallſtabes bringt.

— Eine andere merkwürdige Verſammlung ſucht ein Engländer zuſammenzubringen, nämlich ein Rendez-vous der Allerdickſten der Welt. Der größte Dickwanſt, der ſich bis jetzt angemeldet, iſt ein Engländer; er wiegt 457 Pfund hat 10 Fuß im Umfang und in ſeinem Rock können ſich bequem 5 Perſonen gewöhnlicher Statur knöpfen. Es ſind Prämien in bedeutendem Betrage ausgeſetzt.

Türkei. Konſtantinopel, 26. April. Wie verlautet ſollen die Lazen (Bewohner von Laziſtan) einen Proteſt an die Mächte gegen die Annexion an Rußland vorbereiten. 15,000 Lazen in der Umgebung von Batum ſollen beabſichtigen ſich dem Einzuge der Ruſſen in Batum zu widerſetzen. (Allg. Ztg.)

England. London, 25. April. ☞ Allen heute vorliegenden Berichten zufolge hat ſich die Situation verſchlimmert. Nur ein gänzliches Zurückweichen Rußlands könnte noch den Frieden retten. Auch die hieſigen Journale ſind dieſer Anſicht. Der Standard hält die Situation für verzweifelt.

— London, 26. April. Dem „Standard“ zufolge hat die Regierung 10000 Uniformen für die Flotten-Reſerve beſtellt.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 26. April. Anklage gegen Friedrich Meyer, 33 J. alt, vorm. Poſtamtsgehilfe aus Höchſtädt a. d. A., wegen 28 Verbrechen der Unterſchlagung im Amte. — Der Angeklagte, früher Unterofficier im k. 4. Artillerie-Regiment wurde im Jahre 1871 für den Poſtdienſt vereidigt und war dann vom 25. Mai an Amtsgehilfe zunächſt beim Poſtamte in Traunſtein, dann am 29. Febr. 1876 als ſolcher beim Poſtamte Neuötting. Die ihm zur Laſt gelegten Reate fallen in die Zeit von Ende April bis 20. Juni v. Js. Die Anklage lautet auf Unterſchlagung von 17 Geldbriefen im Geſammtbetrage von über 11,000 Mk. und 11 an ihn eingezahlten Poſtanweiſungen im Geſammtbetrage von über 1800 Mk. Nach Entdeckung ſeiner Veruntreuungen flüchtete ſich der Angeklagte nach Tyrol, wo er als Dr. Drexler aus München auftrat, Schulden machte, endlich verhaftet, wegen falſcher Namensangabe mit drei Tagen Arreſt beſtraft und hierauf an die bayer. Behörde ausgeliefert wurde. Da die Geſchwornen dem Schuldigen keine mildernden Umſtände beigegeben hatten, ſo wurde Friedrich Meyer in eine 4jährige Zuchthausſtrafe verurtheilt.

Anklage gegen Eliſe **Preuſchl**, Rothgerberstochter von München, wegen Vergehens wider die Sittlichkeit und Uebertretung der deutſchen Gewerbeordnung. — Es handelt ſich in dieſem Falle nur um eine Einſpruchsverhandlung. Die Angeklagte war nämlich ſchon wegen jener Reate durch ſchwurgerichtliches Urtheil vom 11. Dezember v. Js. in 2 Monat Gefängniß und 3tägige Haft verfällt worden. Sie hatte gegen dieſes Urtheil Einſprache erhoben, war aber, als die Verhandlung beginnen ſollte, nicht erſchienen. Ohne Beiziehung von Geſchwornen beſchloß daher der Gerichtshof die Aufrechterhaltung des Urtheiles vom 11. Dez. v. Js. Kaum war dieſer Beſchluß verkündet, als die Angeklagte, freilich zu ſpät, ſich ſtellte.

Anklage gegen Georg **Lohr**, 25 J. alt, led. Taglöhner aus Türk, wegen Verbrechens des Raubes. — Am 9. Dez. v. Js. wurden dem 50jährigen Bauernſohne und Culturarbeiter Simon Speckbacher von Stocka von dem Culturtechniker 125 Mk. Arbeitslohn, beſtehend in einer Hundert- und einer 5-Marknote, nebſt einem 20-Markſtück und etwas ſpäter vom Bauern Götzreiter zu Bernhaupten 45 Mk. in 9 Fünfmark-Banknoten ausbezahlt. Speckbacher beſuchte während des Tages mehrere Wirthshäuſer in der Umgebung, darunter auch die Bahnhofreſtauration und war dabei ſo unvorſichtig, wiederholt ſein Notizbuch herauszuziehen und mit den in demſelben befindlichen Banknoten zu prahlen. Als er endlich in etwas angeheitertem Zuſtande ſich auf den Heimweg begeben hatte, bemerkte er plötzlich, daß ihm Jemand nachliefe, er ſah ſich um und erblickte einen mit einer grauen Joppe bekleideten Mann, der ihm auch ſofort mit einem „Todtſchläger“ einen ſolchen Schlag in das Genick verſetzte, daß er betäubt zu Boden ſtürzte. Der Thäter beraubte ihn hierauf ſeines Notizbuches mit dem Geldinhalte, lief davon, ließ aber den „Todtſchläger“ am Boden liegen. Der Angeklagte, welcher ſich zuvor auf das Läugnen verlegt hatte, geſtand heute zwar zu, daß er dem Speckbacher das Geld allerdings geraubt, ihn aber nicht mit dem „Todtſchläger“ niedergeſchlagen habe; denn Speckbacher habe einen ſo ſtarken Rauſch gehabt, daß es nur eines Renners bedurfte, um ihn zum Fallen zu bringen. In Folge des heutigen Zugeſtändniſſes des Lohr ward die Verhandlung bedeutend abgekürzt und durch die Ausſagen der Geſchwornen der Thatbeſtand im Sinne der Anklage beſtätigt. Daß die Geſchwornen neben Bejahung der Schuldfrage auch noch mildernde Umſtände annahmen, iſt in letzter Beziehung wohl auf Rechnung der von Herrn Rechtspraktikanten Offner ſehr geſchickt geführten Vertheidigung zu ſetzen. Georg Lohr wurde hierauf zu 3jähriger Gefängnißſtrafe und 5jährigen Ehrenverluſt verurtheilt.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magiſtratsſitzung vom 17. April 1878.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Einladung des erzbiſchöfl. Clerikalſeminars zur Auferſtehungsfeier; b) Regierungs-Entſchließung vom 13./16 ds., Rechnung der Pflaſterzoll- und Localmalzaufſchlagskaſſa pro 1876 hier Stempelanwendung zu den heimbezahlten Paſſivkapitalien betr.; c) Anzeige der Schützengeſellſchaft Iſaria, Verlegung des Geſellſchafts-Locales von der Lüſten zum Urbanbräu; d) Einſendung des Verwaltungsberichtes des Stadtmagiſtrats Lindau pro 1876; e) verſchiedene Beſchlüſſe des Gemeinde-Kollegiums vom 12. April l. Js., in welchen Zuſtimmung zu bereits veröffentlichten Magiſtrats-Beſchlüſſen vorliegt; f) Beſchluß dieſes Kollegiums, Entſchädigung der Krankenhausfondsſtiftung für den zur Erweiterung der Kammergaſſe abzutretenden Grund, wornach bezüglich der Größe der Entſchädigung dem Magiſtrats-Beſchluſſe zugeſtimmt, bezüglich der Beſchaffung der Mittel aber dem Magiſtrats-Beſchluſſe nicht zugeſtimmt wurde, definitive Beſchlußfaſſung wird ſich daher vorbehalten; g) Reſultate der Gasmeſſungen vom 12. bis 16. ds. und geben dieſelben zu einer Erinnerung keinen Anlaß. 2) Genehmigt wurde das Geſuch: a) des Oekonomen Andreas Böck, Hs.-Nr. $50^{1}/_{2}$ an der Münchener Straße um Erbauung eines Abortes im Hinterhauſe; b) des Maſchinenbauers Johann Raſt Hs.-Nr. $800^{1}/_{2}$ an der Erdingerſtraße um Herſtellung eines Schutzdaches; c) des Hausbeſitzers Georg Köberich Hs.-Nr. 290 um Vergrößerung ſeiner Wohnſtube; d) des Hafnermeiſters Joſeph Grimm von hier z. Z. in Landshut um Ausfertigung eines Zeugniſſes zur Verehelichung mit der Bauerstochter Philomena Thalhammer von Neuhauſen; e) des Hausbeſitzers Joſeph Schreck von hier um desgleichen zur Wiederverehelichung mit der Bauerstochter Katharina Paul von Gelting; f) des Thorpächters Lorenz Nißl Hs.-Nr. 227 um Abänderung ſeiner Kamine; g) des Buchdruckereibeſitzers Anton Fellerer dahier um miethweiſe Ueberlaſſung eines Locales zur ebenen Erde im ſogen. Krankenhausſchlößchen um jährlich 86 Mk. unter den im deßfallſigen Beſchluſſe feſtgeſtellten Bedingungen; h) des Privatiers Thomas Schuhbauer dahier um Annahme des Kindes Thekla illeg. der Bauerstochter Thekla Riebl von Weichshofen in Koſt und Pflege. 3) Wurde beſchloſſen, den Ferdinand Stolz von Freiſing auf die Dauer von 2 Jahren im Arbeitshauſe Rebdorf zu verwahren. 4) Auf Anlaß einer Regierungs-entſchließung, Abhaltung von öffentlichen Tanzmuſiken betr., wornach dieſe Tanzmuſiken im Intereſſe der Landwirthſchaft auch in Städten beſchränkt werden ſollen, wurde beſchloſſen, von nun an als Princip aufrecht zu erhalten, daß Erlaubniſſe zur Abhaltung ſolcher Tanzmuſiken nur alle 14 Tage ertheilt werden, in der Zeit vom 22. Juli bis 14. Auguſt — weil Erndtezeit — aber gar keine ſolche Tanzmuſik abgehalten werden ſoll. 5) Betreffs der neuen Gerichts-organiſation wurde von Seite des Magiſtrats-Raths Herrn Entleutner angeregt, es möchte eine Deputation an das k. Staats-Miniſterium der Juſtiz abgeordnet werden um Aufſchlüſſe über die Ausſichten der Stadt Freiſing bei der neuen Gerichtsorganiſation zu erholen. Dieſem Antrage entſprechend wurden außer dem Magiſtrats-Vorſtande die Magiſtrats-Räthe Herr Oſtermann und Richter abgeordnet, und ſoll das Gemeinde-Kollegium zur Abordnung eines Mitgliedes in dieſe Deputation veranlaßt werden.

Anzeige der Gewerbs-An- und Abmeldungen im Stadtbezirke Freiſing.

a) Anmeldungen:

Am 15. April: Miller Anna, Maurersfrau, Hs.-Nr. 91, Waſchen.
„ 26. „ Amler Matthäus, Hs.-Nr. 63, Schuhmachergeſchäft.

b) Abmeldungen:

Am 24. April: Fuchs Anna, Schnitt- und Goldwaarenhandel im Hauſirwege.
„ 25. „ April: Keller A., Metzgerei, ex off. abgeſchr.

Freiſing, 27. April. Herr Kalligraphielehrer **Hofer**, welcher ſeit einiger Zeit in verſchiedenen Abtheilungen Unterricht in der Schnell-Schönſchreibekunſt an Erwachſene aller Berufsklaſſen ertheilte, wird noch kurze Zeit hier verweilen. Die herrlichen Reſultate, welche der Genannte hiebei auf hieſigem Platze erzielte, ſind in der That ſo überraſchend, daß man ſich wohl fragt: Wie iſt das möglich und zumal in ſo kurzer Zeit von kaum 8—10 Lehrſtunden, daß Leute mit ganz verdorbenen, regelloſen und ſchwer leſerlichen Handſchriften ſich eine deutliche und geläufige Handſchrift aneignen konnten? Und doch iſt es ſo. Die Methode des Herrn Hofer hat als Hauptprincip richtige Lage und Haltung der Feder ꝛc. Wir hatten Gelegenheit, uns von den Fortſchritten ſeiner Schüler und Schülerinen zu überzeugen, aus deren Mittheilungen wir die wärmſte Anerkennung für den günſtigen Erfolg ſeiner höchſt einfachen und leichtfaßlichen Lehrmethode vernommen haben. Es wäre daher wünſchenswerth, daß Herr Hofer ſeinen Aufenthalt verlängere, um für ſo Manche, die bisher mit dem Beſuche dieſer Stunden zögerten, Gelegenheit zu bieten, noch von dieſem Unterrichte profitiren zu können. Auch Damen, welche an den Lehrcurſen theilgenommen haben, haben ſtaunenswerthe Reſultate geliefert.

Freiſing, 27. April. Bezüglich des geſtern erwähnten Vorfalles betr. Entſpringen aus dem Bezirksgerichtsgefängniſſe tragen wir berichtigend nach, daß das Entweichen nicht aus dem Gefängniſſe, ſondern während des Vorführens in das Bezirksgericht erfolgte.

Der Erbe von Grundhof.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortſetzung)

„Hat die Wittwe meines Vaters noch andere Beſtien zu ihrem Beiſtande, um den beraubten Erben zu beſeitigen?“ fragte Woldemar, in welchem die Wuth mit furchtbarer Gewalt wieder aufzulodern begann, „kommt Alle heran, wie Raubthiere werde ich euch empfangen. Was verbirgſt Du Dein Meduſenhaupt im Dunkel, unheimliches Doppelweſen, fürchteſt Du Gottes Gericht? — Männerweib! von der Hölle ausgeſpieen, will ich Dich zurückſenden in Deine Heimath. Oder iſt Deine Kraft nur eitel Prahlerei, — fürchteſt Du, daß Deine Kugel an mir abprallt, Deine Waffe zerbricht?“

„Elender Bettelbube! — Vagabond!“ ſchrie die Gräfin, in maßloſer Wuth vorſpringend und einen Revolver herausreißend; der Schuß knallte durch's Haus, Woldemar ſtand unverletzt, die Kugel war durch die Decke gegangen, aber im ſelben Augenblick herrſchte auch ſchwarze Finſterniß, — der alte Elvers hatte im entſcheidenden Moment mit ſeltener Geiſtesgegenwart den Arm der Gräfin mit der erhobenen Waffe ergriffen und zugleich das Licht fallen laſſen.

„Hund!“ ſchrie die Gräfin, — herbei, Nero, Kaligula, packt an!“

Ein entſetzlicher Kampf entſtand jetzt auf dem dunkeln Flur, Woldemar hieb mit ſeinem Hirſchfänger um ſich wie ein Raſender, er hatte die Gräfin wie den Baron verwundet, doch als der alte Elvers, von Todesangſt geſchüttelt, endlich wieder ein Licht angezündet hatte, ſchrie er vor Verzweiflung und Schmerz laut auf, — der Junker lag leblos am Boden, wie es ſchien, von den beiden noch lebenden Höllenhunden zerfleiſcht.

Vor dem Hauſe aber ſtand der junge Inſpector Lund mit Dienern und Knechten, unſchlüſſig, wie er ſich bei dem Lärm verhalten ſollte.

„Mein armer, junger Herr!“ jammerte der alte Elvers, „Gott vergebe ſeinen Mördern!“

„Schweig, alter Thor!“ gebot die Gräfin, „der Tod mag den jungen Verbrecher vor dem Gefängniß behüten, — lebte er noch, dann ſollte das Geſetz richten zwiſchen Mutter und Sohn“.

„So erlauben Sie wenigſtens, gnädige Gräfin! daß ich den jungen Herrn auf ein Bett bringe und den Arzt hole,“ ſprach Elvers mit halberſtickter Stimme.

„Nichts da,“ verſetzte ſie rauh, indem ſie die Hunde hinauswies, „Graf Ehrenſchild gehört zu mir. — Ah, Lund!“ wandte ſie ſich an den ſoeben vorſichtig in die Thür ſchauenden Inſpector, „ſchafft Leute zur Stelle und beſorgt mir den da in's Herrenhaus“.

Ohne einen Blick noch auf ihr unglückliches Opfer zu werfen, ſchritt ſie ſtolz hinaus, gefolgt von dem Baron, der die Höllenhunde an ſich lockte.

Starr und unbeweglich wie ein Leichenbild ſtand der Greis und ſchaute auf ſeinen Junker, der blutend und leblos zu ſeinen Füßen lag.

„Alles todt, — nichts als Mord,“ murmelte er, „hinweg von dieſem Todten,“ rief er drohend, als Lund mit den Knechten eintrat, „er gehört mir, — Ihr mordet Alles, was mir lieb iſt, — geh' fort, Mörder! ſein Blut ſchreit zum Himmel um Rache, — rühre ihn nicht an mit Deinen blutigen Händen, es iſt mein Sohn, mein armer Gottfried!“

„Der alte Narr iſt wahnſinnig,“ ſagte Lund, ihn zornig auf die Seite ſtoßend.

Elvers taumelte gegen die Wand, griff mit den Händen in der Luft umher und ſank dann ſtöhnend zuſammen.

„Nehmt dieſen hier auf und tragt ihn in's Herrenhaus!“ gebot der Inſpector kurz und rauh.

Die Knechte gehorchten ſcheu und ängſtlich, ſie kannten ja Alle den jungen Grafen und ſelbſt das rohſte Gemüth fühlte Schauer und Entſetzen bei dem erbarmungswürdigen Anblick des reichen, ſtolzen Erben, blutig, zerfleiſcht, in Bettlerkleidung.

Stumm verließen ſie mit dem Unglücklichen das Haus, welches vor wenigen Stunden noch eine Stätte des Friedens, jetzt der Schauplatz des Schreckens und der Trauer geworden

Laut jammernd beugte ſich die Frau zu dem lebloſen Greiſe nieder und verſuchte ihn mit ihren ſchwachen Armen aufzuheben und in die Stube zu tragen.

Der alte Elvers ſchien todt zu ſein, der Schlag war zu grauſam geweſen. (F. f.)

Bekanntmachung.

In Sachen **Joſef Soller,** Wirth zum „Münchnerhof“ in Freiſing

gegen

Kerſcher Sebaſtian, Privatier in Freiſing

wegen Beleidigung

hat das k. Stadt- und Landgericht Freiſing in ſeiner öffentlichen Sitzung vom 16. April 1878 ausgeſprochen:

„der Beſchuldigte **Sebaſtian Kerſcher** iſt ſchuldig eines Vergehens „der Beleidigung begangen an dem Kläger **Joſef Soller** und wird „deshalb in eine Geldſtrafe von **zehn Mark** eventuell in eine Haftſtrafe von **zwei Tagen,** ſowie zur Tragung ſämmtlicher Koſten „verurtheilt. (866)

Freiſing, den 27. April 1878.

Steinecker, kgl. Rechtsanwalt,
als Vertreter des Klägers.

Bekanntmachung.

Im **Zengermoos** werden (837 3a)

150 bis 200 Stück Weidvieh

unter günſtigen Bedingungen auf die Weide angenommen.

Die Gutsverwaltung Zengermoos.

Ziegelſteine

ſind noch vorräthig und werden ſelbe um den Preis per Tauſend von 25 bis zu 30 Mark in großen Partien abgegeben. (870 2a)

Steinecker sen. in Freiſing.

Zu einem neu zu beginnenden **Lehrkurs** im kaufm. Rechnen, Schönſchreiben, Buchhaltung ꝛc. werden noch einige Theilnehmerinen geſucht. D. U.

Fiſchwaſſer

zu pachten geſucht, oder auch nur Betheiligung zum **Angeln** an einem ſolchen. Gefl. Offerten unter **P. W.** an die Exp. d. Bl. (863 2a)

Im zweiten Stocke meines Hauſes iſt ein hübſch möblirtes **Zimmer** mit Alkoven bis 1. Juni zu vermiethen.
(871 2a) **F. P. Oſtermann.**

TODES-ANZEIGE.

Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, seinen treuen Diener, den (862)

hochw. Herrn

Friedrich Thaler,

Benefiziaten an der Gottesackerkirche dahier,

versehen mit den hl. Sterbsakramenten im 78. Lebensjahre und 51. Priesterjahre nach kurzem schmerzlichen Krankenlager heute Morgens ¼5 Uhr zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Wir empfehlen die Seele des Dahingeschiedenen dem frommen Gebete der hochw. Priesterschaft und der Gläubigen.

Freising, den 26. April 1878.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung mit darauffolgendem hl. Seelengottesdienste findet Montag, den 29. April Vorm. 9 Uhr statt.

Kanzlei

mit **Wohnung** des Unterfertigten befindet ſich vom (867 2a)

1. Mai dieses Jahres an

im Hauſe des Schneidermeiſters Herrn Gabel in Freiſing (Café Schreiber) gegenüber dem Kölblhauſe.

Anton Rausch,
k. Gerichtsvollzieher.

Montag, den 29. April beginnt der

letzte Kursus

meines nur achtſtündigen **Schnell- und Schönſchreib-Unterrichts** für Erwachſene. (Täglich eine Stunde.) (846 2a)

Herren vom Kaufmannsſtande und Techniker, welche auf die **Conto-** und franzöſiſche **Ronde-Schrift,** diverſe Ziffern und Signaturen, Unterſchriftszügen ꝛc. reflectiren, belieben ſich bis **Dienſtag, den 30. ds. ſpäteſtens** anzumelden.

J. G. Hofer, Lehrer der Kalligraphie aus Augsburg.

Sprechſtunden: 9—11 und 4—7 Uhr im Gaſthaus zum **goldenen Hirſchen** Zimmer Nr. 2. **Reſultate Hieſiger** ſind bei mir einzuſehen. Für Damen Extra-Kurſe.

Im Gasthaus zum goldenen Hirschen.

A. Keller,

Zahnarzt Dr. Blume's Nachfolger in München,

zeigt ſeinen geehrten Clienten Freiſing's an, daß derſelbe heute **Samſtag, den 27. ds. Mts.** hier auf die Dauer von 4 Tagen Aufenthalt nimmt und empfiehlt ſich ſpeciell für **künſtliche Zähne** und **Adhäſions-Gebiſſe** (ohne Federn zu tragen, **eigene Erfindung** und geprüft, wovon mehrere in Freiſing ſelbſt getragen werden. (841 4b)

Obturatoren und **orthopädiſche Maſchinen** für ſchiefliegende Zähne, von den hervorragendſten Aerzten und dem Comité für oberbayeriſche, verwundete Krieger begutachtet.

Einzelne Zähne von 3 Mk. an und höher. **Reinigen** und **Plombiren** in Gold oder Amalgams. **Sprechſtunden** von 9—12 Uhr Vormittags und 2—5 Uhr Nachmittags **im Gaſthaus von Herrn Steindl zum goldenen Hirſchen.**

Im Gasthaus zum goldenen Hirschen.

Hausverkauf.

Verkaufe mein an der **Kaſernſtraße** gelegenes zweiſtöckiges **Wohnhaus** mit Rückgebäude, Pferdeſtallung, Hofraum und ſchattigem Garten aus freier Hand unter annehmbaren Bedingungen. (821 2a)

Ig. Kölbl, Privatier, Hauptſtraße 400/I.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollſtreckung verſteigert der Unterfertigte (868)
am Donnerſtag, den 2. Mai d. Js. Mittags 12 Uhr
im **Wirthshauſe** zu **Eglhauſen** bei Hohenkammer
ein braunes Pferd (Hengſt)
an den Meiſtbietenden.

Freiſing, den 27. April 1878.

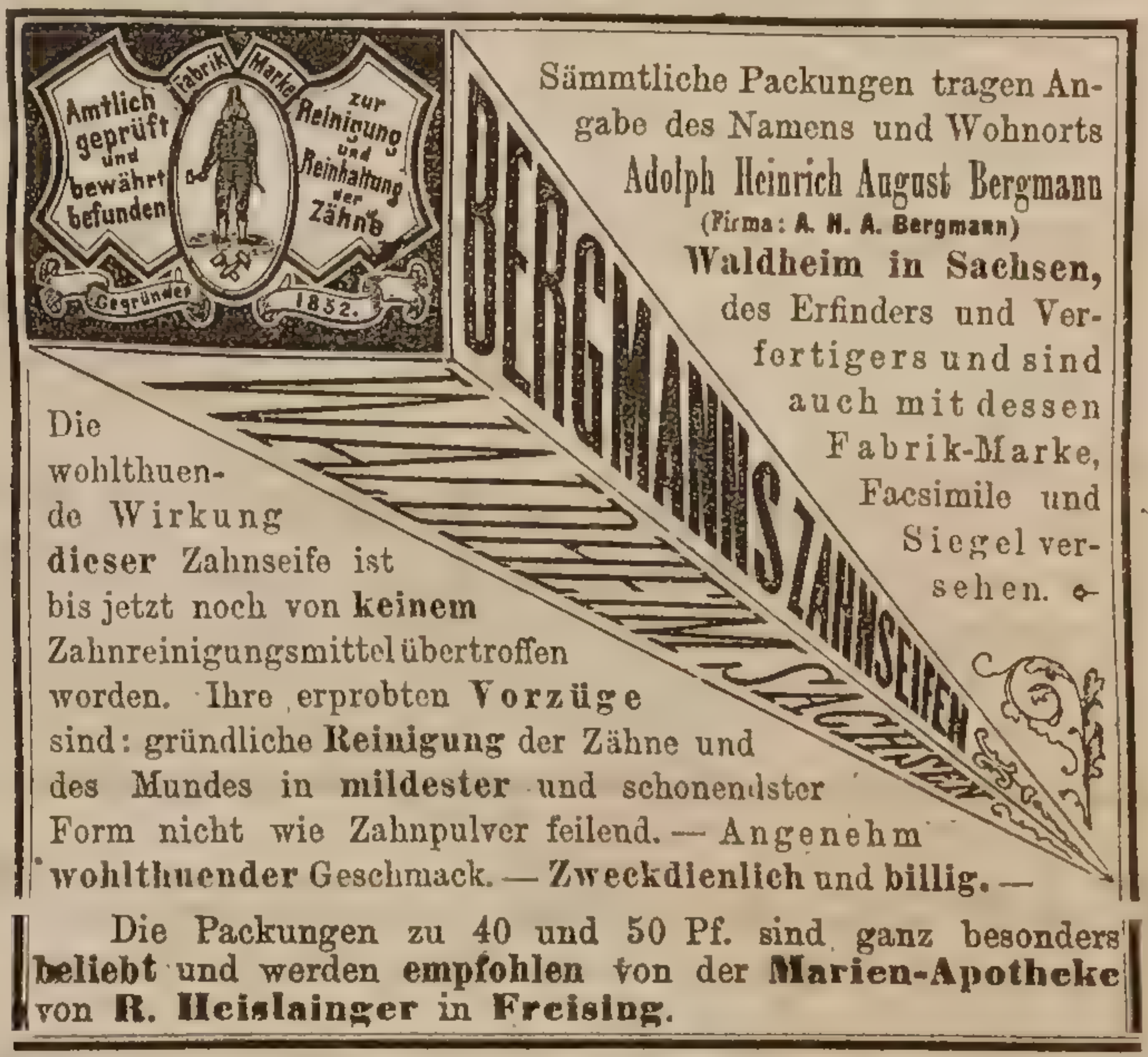
Anton Rauſch, k. Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollſtreckung verſteigert der Unterfertigte (869)
am Samſtag, den 4. Mai ds. Js. Vorm. 11 Uhr
vor der Wohnung der **Soller**'ſchen Eheleute in **Güntersdorf,** Gemeinde Aufham
eine Kuh, ein Schimmelpferd, zwei Oekonomiewägen und ſechs Stere Fichtenholz
an den Meiſtbietenden.

Freiſing, den 27. April 1878.

Anton Rauſch, k. Gerichtsvollzieher.



Amtlich geprüft und bewährt befunden
Fabrik Marke
zur Reinigung und Reinhaltung der Zähne
Gegründet 1852.
BERGMANNS ZAHNSEIFEN
WALDHEIM SACHSEN

Sämmtliche Packungen tragen Angabe des Namens und Wohnorts Adolph Heinrich August Bergmann (Firma: A. H. A. Bergmann) **Waldheim in Sachsen,** des Erfinders und Verfertigers und sind auch mit dessen Fabrik-Marke, Facsimile und Siegel versehen.

Die wohlthuende Wirkung **dieser** Zahnseife ist bis jetzt noch von **keinem** Zahnreinigungsmittel übertroffen worden. Ihre erprobten **Vorzüge** sind: gründliche **Reinigung** der Zähne und des Mundes in **mildester** und schonendster Form nicht wie Zahnpulver feilend. — Angenehm **wohlthuender** Geschmack. — **Zweckdienlich** und **billig.** —

Die Packungen zu 40 und 50 Pf. sind ganz besonders **beliebt** und werden **empfohlen** von der **Marien-Apotheke** von **R. Heislainger** in **Freising.**

Gemalte Kirchenfenſter

fertigt ſchön und billig, Tapetenfenſter von 2 Mk. an, Fenſter mit figurl. Darſtellungen von 8 Mk. an per b. Quadratfuß (772 3b)

Glasmaler Max Langer,
Marienſtraße 10, München.

G. Meißner & Roth, München,

Rumfordſtraße Nr. 11,

übernehmen Anlagen für **Wasserleitungen** für Private und Gemeinden, **Pumpen, hydraulische Widder, Badeinrichtungen, Closets** aller Syſteme, **Gasanlagen** 2c. 2c. zu den **billigſten** Preiſen. **Alle einschlägigen Artikel auf Lager.** Koſten-Anſchläge **gratis.** (699 10b)

Telegraphiſcher Schrannen-Bericht.

München, 27. April 1877.

Fruchtgattung.	Schrannenſtand.	Verkauf.	Reſt.	Mittel Preis.		Geſtiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	3099	2381	718	11	66	—	4	—	—
Korn . . .	1454	1354	100	8	13	—	11	—	—
Gerſte . .	510	454	61	7	89	—	—		70
Haber . .	5539	3670	1869	7	69	—	—	—	10

In der
Kalkbrennerei Grüneck
iſt ſtets friſchgebrannter Kalk vorräthig. (876 5a)

Kochbräu.

Heute Sonntag, den 28. April
Letztes
Salvator-Bier,
Anſtich Vormittags 9 Uhr.
Hiezu ladet ein (874)

Joſ. Hofweber.

Als ausgezeichnetes Mittel gegen
Huſten und Catarrh
ſind die von Herrn Oberſtabsarzt a. D. Dr. Schrader unterſuchte und empfohlene

arabiſche Gummikugeln

aus der Conditoreiwaaren-Fabrik **Eichhorn & Pflüger** in Ludwigsburg ſchon längſt bekannt und ſind ſolche bei Herrn **E. Degel,** Conditor, **Freiſing**
in $1/1$ Schachteln zu 35 Pf.,
" $1/2$ " " 20 "
zu haben. (460)

Stiftungs-Kapitalien

zu 4½ und 5 Procent ſind auf **Land-Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silber ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fortwährend durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92)

J. A. Fischer,
Bankagent in München,
Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

Wagenverkauf.

Ein ſechsſitziger **char-à-banc** mit Vorſteckdach und Seitenledern, ſehr leichten Ganges, aber feſt gebaut und noch gut erhalten, iſt in Ottershauſen um den fixen Preis von 300 Mk. zu verkaufen. Näheres bei Rentenverwalter **Rupprecht** in Haimhauſen. (815 3a)

Zunächſt der Oberlindober'ſchen Fabrik ſind mehrere (865)

Bauplätze

zu einſtöckigen Häuſern zu verkaufen, wo die polizeiliche Genehmigung ſchon ertheilt iſt. D. U.

Auf ein Oekonomie-Anweſen in der Nähe Freiſing's wird ein gut beleumundetes Ehepaar, der Mann zum Viehhüten, das Weib für allerlei Haus-Verrichtungen geſucht. Wo, ſagt die Exped. (875)

Aus höherer Klaſſe kann ein **Student** bei ordentlicher Familie ſogleich eine billige **Wohnung** beziehen. D. U.

Ein einfach möblirtes billiges **Zimmer** iſt ſogleich zu vermiethen. D. Ue.

Ein **Hausſchlüſſel-Täſchchen** wurde verloren. D. Ue. (861)

Bordeaux-Wein
(ächter französischer Rothwein),

Jede für mich ankommende Sendung laſſe ich zur Prüfung der Reinheit chemiſch unterſuchen.

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichſt bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvaleſcenten empfohlen,
à 1 Mark. 50 Pf. per Flaſche mit Glas iſt fortwährend zu haben bei (421)

Carl Korn in Nürnberg.

Niederlage zum gleichen Preis bei Herrn

Robert Heislainger,
Apotheker in Freiſing.

Chocolade

aus der berühmten **Hof-Chocoladenfabrik** von **Gebr. Stollwerck** aus **Cöln** iſt zu haben bei (675)

Eugen Degel.

Von Richter's Verlagsanſtalt in Leipzig wird auf Wunſch ein Auszug aus dieſem Buche Jedermann gratis und franco zur Einſicht zugeſandt.

Ein seltenes Ereigniss

ja, ein im Buchhandel gewiß Senſation erregender Fall iſt es, wenn ein Buch **100** Auflagen erlebt, denn einen ſo großartigen Erfolg kann nur ein Werk erzielen, welches ſich in ganz außerordentlicher Weiſe die Gunſt des Publikums erworben hat. — Das berühmte populär-mediciniſche Werk: „Dr. Airy's Naturheilmethode" erſchien in

Einhundertster Auflage

und liegt darin allein ſchon der beſte Beweis für die Gediegenheit ſeines Inhalts. Dieſe reich illuſtrirte, vollſtändig umgearbeitete **Jubel-Ausgabe** kann mit Recht allen Kranken, welche bewährte Heilmittel zur Beſeitigung ihrer Leiden anwenden wollen, dringend zur Durchſicht empfohlen werden. Die darin abgedruckten Original-Atteſte beweiſen die außerordentlichen Heilerfolge und ſind eine Garantie dafür, daß das Vertrauen der Kranken nicht getäuſcht wird. Obiges 544 Seiten ſtarke, nur 1 Mark koſtende Buch kann durch jede Buchhandlung bezogen werden; man verlange und nehme jedoch nur „Dr. Airy's Naturheilmethode", Original-Ausgabe von Richter's Verlags-Anſtalt in Leipzig.

Obiges Buch iſt vorräthig in den Buchhandlungen von Th. Ackermann und J. J. Leutner in München.

Die Buchdruckerei
von
Franz Paul Datterer
in
Freising

empfiehlt sich zur Lieferung von
Couverts mit Firma,
Briefbogen mit Firma,
Rechnungspapieren,
Geschäftsbüchern,
Einschlagpapieren mit Firma,
Cigarrentäschchen mit Firma
u. s. w.

Engl. Pferdpulver

vorzügl. Mittel gegen Kehlſucht,

Ächtes Schweizer Viehpulver

bewährtes Maſt- und Heilpulver
zu haben in der **Marienapotheke.**

Ein möblirtes **Zimmer** iſt ſogleich zu vermiethen. D. U. (864)

Ein hübſch möblirtes **Zimmer** iſt an einen oder auch zwei Herren ſogleich zu vermiethen. D. U. (872)

Bevölkerungsanzeige von Freiſing.

Geborene:

Am 16. April. Karl Eduard, Sohn d. Brauereibeſ Joh. Braun dah. und Karoline, Tochter des Maurers Joh. Keilhofer von Neuſtift. Am 18.: Maria, Tochter des Obermüllers Seb. Voitenleitner von Oberhummel. Am 19.: Katharina, Tochter des Zimmermanns Mich. Hofmann dah. Am 21.: Sebaſtian, Sohn d. Taglöhners Joſ. Brunner v. Pfettrach und Maria und Anonyma, Zwilligstöchter d. Ausgehers Barth. Grillmaier v. Vötting. Am 24.: Thereſia, Tochter d. Landkrämers Korbinian Brenninger v. München.

Getraute:

Am 22. April: Joh. Nep. Schnabl, Lehrer in München, mit Laura, Anna, Maria Amalia Huß, Kaufmannstochter v. Freiſing.

Geſtorbene:

Am 19. April: Olga Alfredina Margaretha Tochter d. Rechtsconſ. Phil. Roderich v. St. Johann, 16 T. a. Am 20.: Katharina Schrott, Taglöhnerswittwe v. Inkofen, 57 J. a. und Katharina, T. d. Hausbeſ. Al. Kammerer v. Rünchnach. Am 21: Joſ. Thalhamer illeg. Kind dah. u Anonyma Tochter d. Ausgehers Barth. Grillmaier v. Vötting. Am 22.: Joh. Nep., Sohn d. Taglöhners Joh. Mehringer, 11 Mt. 6 T a. und Andreas Neumaier, Oekonom dah., 53 J. a. Am 23.: Louiſe Krebs, illeg. Kind dah. 4 Mt. a. und Joſepha Müller, Zimmermannswittwe dah. 46 J. a. Am 25.: Paul Sirt, Taglöhner dah 58 J. a. Am 26: Friedrich Thaler, Benefiziat dah. 77. Jahre alt.

Coursbericht

vom 26. April 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing und München.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.20	100.90
4% dto. Mark	94.70	94.40
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.30	94.
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98 50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.90	92.50
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	204.	208.30
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	52.60
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	72.	—
3% Lombard-Bahn	—	46.10
3% Staatsbahn	—	65.50
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	55.
5% " Oſtbahn	—	50.10
5% " Galiziſche Bahn	—	—
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	74 50
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	63.
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.70
5% Conſolidirte	—	101.
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20	18.80
Braunſchweiger . . . . . . "	82.50	81.80
Augsburger . . . . "	1 .30	—
Ansbach-Gunzenhauſer . . "	26.30	25.30
4% bayer. Prämien-Anleihe	[illegible]	120.30
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.23
Engl. Souvereigns . . . "	—	20 30
Oeſterr. Banknoten . . . "	166.	165.40

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 100. Dienſtag, 30. April. 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Gant über das Vermögen des Uhrmachers Joſef Handmann von Neuſtift betr.

In rubricirter Gant wurde der Tändler Franz Seeholzer von Freiſing laut Beſchluß der Gläubiger-Verſammlung als definitiver Maſſaverwalter aufgeſtellt.

Freiſing, den 24. April 1878.

Der Gantkommiſſär:
Kgl. Bezirks-Gerichts-Aſſeſſor
Koch.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachſtehende Ausſchreiben verwieſen:

1) v. 6. April l. J. das Verfahren bei Bewerbungen um erledigte Schuldienſte. (Krsbl. S. 481.)

2) v. 6. April l J. Sammlung für den Wiederaufbau der kath. Kirche in Rohr. (Krsbl. S. 482)

3) v. 7. April l. J. die gewerbliche Fortbildungsſchule in Reichenhall (Krsbl. S. 483.)

4) v. 10. April l. J. Aufſtellung eines Präparandenlehrers in Freiſing. (Krsbl. S. 487.)

5) v. 11. April l. J das v. Coulon'ſche Familienſtipendium betr. (Krsbl. S. 493.)

6) v. 16. April l. J. die Landesverweiſung des Wilh. Klobeck von Reinſchdorf betr. (Krsbl. S. 509.)

7) v. 15. April l. J. die 29. und bezw. 27. Verlooſung der 3½% und 4% Obligationen der älteren Staatsſchuld. (Krsbl. S. 516.) Von dieſer Ausſchreibung ſind ſpeciell die Gemeinde- und Stiftungspfleger zu verſtändigen.

8) v. 22. Febr. und 3. März l. J. Außerkursſetzung verſchiedener Landes-, Silber- und Kupfermünzen betr. (Krsbl. S. 521 bis 526.)

9) v. 17. April l. J. Aufenthalt des Kellners Johann Werner von Ehrang betr. (Krsbl. S. 527.)

10) v. 18. April l. J. Erledigung eines halben Freiplatzes im Knabenſeminar zu Freiſing (Krsbl. S. 528.)

11) v. 22. April l. J Lehramtsprüfung für den Unterricht im Zeichnen und Modelliren betr. (Krsbl. S. 537.)

12) v. 26. April l. J. das Erlöſchen der Forderungen an die k. Kaſſen und der Rückſtände an k. Staatsgefällen betr. (Krsbl. S. 540.)

Freiſing, den 28. April 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.
Täubler.

Bekanntmachung.

An das geſammte Lehrerperſonal des Bezirksamtsſprengels Freiſing.

Die Neuwahl der Bezirkscaſſiere und Erſatzmänner des Kreisvereins für Penſionirung des Lehrerperſonals an den deutſchen Volksſchulen pro 1878—1882 betr.

Im Hinblick auf die Regierungs-Ausſchreibung vom 12. April l. Js. (Kr.-A.-Bl. S. 498) iſt nach den revid.

1) eines Bezirkscaſſiers, ſowie
2) eines Erſatzmannes

von den **Vereinsmitgliedern** des ganzen Amtsbezirks Freiſing durch **einfache Stimmenmehrheit** aus **ihrer Mitte** zu wählen.

Das ſämmtliche dem fraglichen Kreisverein als Mitglied angehörige Lehrerperſonal des Amtsbezirkes wird deßhalb hiemit aufgefordert, die fragliche Wahl durch Einſendung **verſchloſſener** Wahlzettel an das unterfertigte Amt vorzunehmen und hiebei genau und deutlich ſowohl den gewählten Caſſier als auch den Erſatzmann desſelben zu bezeichnen und am Ende den Namen des Wählers zu unterſchreiben.

Caſſier und Erſatzmann müſſen Mitglieder des Vereines ſein und dem Bezirksamtsſprengel Freiſing angehören und können die bisherigen Caſſier und Erſatzmann wieder gewählt werden.

Die Wahlzettel haben längſtens binnen 8 Tagen bei Vermeidung der Abholung derſelben durch Wartboten auf Koſten der ſäumigen Wähler anher zu gelangen.

Freiſing, den 28. April 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.
Täubler.

Bekanntmachung.

Rechnung der Armenpflegſchaftskaſſa pro 1877.

Die in der Sitzung des Armenpflegſchaftsrathes vom 1. April 1878 genehmigte Rechnung bezw. Betreffes wird gemäß Art. 35 des Armengeſetzes vom 1. Mai l. Js. an 14 Tage lang in der Magiſtratskanzlei öffentlich zur Einſicht aufgelegt. Jedem Umlagepflichtigen ſteht frei, dieſelbe einzuſehen und ſeine etwaigen Erinnerungen hiegegen innerhalb der benannten Zeit entweder mündlich zu Protokoll zu geben oder ſchriftlich einzureichen.

Nach Ablauf der 14 Tage wird die Rechnung nebſt den Belegen und den etwa eingekommenen Erinnerungen dem Collegium der Gemeindebevollmächtigten zur Verbeſcheidung übergeben werden.

Freiſing, den 27. April 1878.

Der Armenpflegſchaftsrath der Stadt Freiſing.
Mauermayr, rechtsk. Bürgermeiſter,
als Vorſtand.

Deutſchland.

Bayern. München, 28. April. Die Ziehung der Gieſinger Kirchenbau-Lotterie iſt vom 1. Mai auf den 28. Mai d. J. verſchoben worden.

— Dachau. Am vergangenen Dienſtag entſtand im Wirthshauſe zu Erdweg unter den dortigen Burſchen ein Streit, der in eine großartige Rauferei ausartete, wobei der Wagnergeſelle Gneißl von Hirtlbach (in Arbeit bei Wagner Haug in Eiſenkofen) von dem Bauernſohne Oſtler von Arzbach (Hausknecht auf der Poſt zu Schwabhauſen) mit einem feſtſtehenden Meſſer in den Rücken geſtochen wurde, daß derſelbe ſchwerverletzt in Eiſenhofen darniederliegt. Der Thäter Oſtler wurde aber nachdem er geſtochen hatte, von den anderen Burſchen derart durchgeprügelt, daß er gleichfalls an den erhaltenen Verletzungen im hieſigen Diſtriktskrankenhauſe darniederliegt. — Gerüchtweiſe verlautet, offener Straße ein 20jähriger Bauersſohn von Giebing von einem anderen Bauersſohn aus dem Freiſinger Gericht erſtochen wurde.

— Aus Mittenwald, 25. April, wird uns geſchrieben: Geſtern drohte unſerem Markte ein ſchweres Unglück. Bei heftigem Südwinde ertönte gegen 10 Uhr Abends das Feuerſignal und man ſah am Gebäude des Herrn Poſthalters eine Feuerſäule, von welcher ſchon die Funken auf die vorwiegend mit Schindeln bedeckten Häuſer flogen. Glücklicherweiſe war es nur ein Kaminbrand, welchen die ſofort herbeigeeilte Feuerwehr binnen wenigen Minuten gelöſcht hatte und die Leute kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 27. April. Wie verſichert wird, hätte Großfürſt Nikolaus die Ordre aus St. Petersburg erhalten, den Sultan ſofort zum Gefangenen zu machen, ſobald das leiſeſte Anzeichen ſich ergibt, daß nach eventuell erfolgter engliſcher Kriegserklärung die Abſicht auf der Pforte beſtehe, für England Partei zu ergreifen. Es iſt aber wahrſcheinlich, daß, falls Konſtantinopel noch vor der Kriegserklärung von den Ruſſen beſetzt wird, der Großfürſt auch ſchon dann unter dem Vorwande, für die Sicherheit Se. Maj. zu ſorgen, ſich der Perſon des Sultans bemächtigen wird. Eine Abreiſe des Sultans nach Bruſſa oder anderwärts würde von den Ruſſen gewaltſam verhindert werden. Großfürſt Nikolaus iſt heute wieder nach Konſtantinopel abgereiſt, um die Bemühungen fortzuſetzen, die Pforte von England zu trennen. (Polit. Correſp)

Türkei. Konſtantinopel, 25. April. Die Aufregung ſteigert ſich. In Mahumidje Moſchee fand eine Verſammlung ſtatt, was ſtets ein Vorbote ernſter Ereigniſſe geweſen iſt. Der Haß gegen die Regierung und die Ruſſen wächſt ſtündlich. Die Bevölkerung iſt überall auf dem Sprunge, ſich zu erheben. Die Ruſſen fangen an, mit Papiergeld auszubezahlen und die Armeelieferanten verweigern die Annahme desſelben. Osman Paſcha äußerte gegen einen fremden Diplomaten: „Wir ſind zu ehrlich, um den Frieden zu brechen, unter den wir unſeren Namen geſetzt, aber wir ſind auch nicht thörig genug, auch nur eine Hand zu ſeiner Aufrechterhaltung zu rühren, wenn aus Gründen, die uns nichts angehen, andere Mächte ihn in Fetzen reißen." Ferner ſoll ein Militärkomploit entdeckt worden ſein Dasſelbe verlangt die Befreiung Suleiman Paſchas, und fordert, daß derſelbe an die Spitze einer Armee geſtellt werde, welche neben England gegen Rußland kämpfen ſolle. Wird dieſer Forderung nicht Folge gegeben, ſo würden Heer und Volk vereint das Palais des Sultans demoliren und die Dynaſtie abſetzen. -- Der engliſche Botſchafter Layard kündigte der Pforte an, daß die engliſche Flotte von Ismid aus in den Bosporus einlaufen würde, falls die Ruſſen am Sonntage Konſtantinopel in Maſſe beſuchen ſollten.

England. London, 27. April. Reuter's Bureau meldet: Wie verlautet, ſoll unverzüglich eine ſtarke Flotte aus Panzerſchiffen und anderen Kriegsdampfern mit der Beſtimmung für die Oſtſee ausgerüſtet werden. Das Geſchwader würde etwa 20 Kriegsfahrzeuge umfaſſen.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 27. April. Anklage gegen Bernhard Seyfried, 58 J. a., verh. Kaufmann von Waging, wegen betrügeriſchen Bankerutts, dann gegen deſſen Ehefrau Thereſe Seyfried, 38 J. a., deſſen Tochter Maria nun verehelichte **Kübler**, 20 J. a., Simon **Maier**, 50 J. a, Taglöhner und Michael **Doll**, 53 J. a., verh. Wegmacher, ſämmtlich aus Waging, wegen Theilnahme durch Hilfeleiſtung. — Bernhard Seyfried betrieb zu Waging ſeit 1863 ziemlich ſchwunghaft ein Schnitt- und Eiſenwaarengeſchäft, ungeachtet deſſen ſich ſeine Verhältniſſe nicht roſig geſtalteten. Im vorigen Jahre kam es bereits zu mehrfachen Pfändungen und im Oktober 1877 meldete er ſeine Gant an. Die Aktiva waren 6400 Mk., die Paſſiva 11,733 Mk., die Ueberſchuldung 5333 Mk. Bald curſirte in dem kleinen Marktflecken das Gerücht, Seyfried habe eine Menge Sachen in der Abſicht, ſie ſeinen Gläubigern zu entziehen, bei Seite geſchafft, was nach Art. 281 Abſ. 1 des R.-St.-G.-B. den Bankerutt zu einem betrügeriſchen, zu einem Verbrechen macht. Die Unterſuchung ſtellte denn auch heraus, daß Seyfried, um aus dem Schiffbruche noch Einiges für ſich und die Seinen zu retten, ſich mehrfache nicht unbedeutende Verſchleppungen beigehen ließ; ferner ergab ſich der dringendſte Verdacht, daß ſowohl ſeine Frau und Tochter, als auch die zwei Mitbeſchuldigten Maier und Doll durch Aufbewahrung und Verſteckthalten der verſchiedenſten Sachen ſtrafbare Beihilfe leiſteten Es fanden ſich ſogar im Taubenſchlage Waaren verborgen! Auch Ausſtände, welche Seyfried nach der Ganteröffnung einkaſſirte, verheimlichte er. Des einfachen Bankerutts iſt er wegen nachläſſiger, unüberſichtlicher Bücherführung und nicht rechtzeitiger Ziehung der Bilanz angeklagt. Die Vertheidigung der fünf bisher beſtens beleumundeten Beſchuldigten iſt kurz und einfach. Kaufmann Seyfried verſichert, er habe Niemanden benachtheiligen wollen, Frau und Tochter betheuern, ſie hätten blos ihre eigenen Sachen verborgen, worunter freilich Liquerfäſſer und Cigarrenkiſten waren; Doll und Maier ſagen, ſie haben im guten Glauben die Sachen verſteckt, das ſei nichts Unrechtes. Die Vertheidigung der Herren Dr. Krauſſold, Dr. Wimmer und Türk bewirkte, daß Mar. Seyfried (Kübler) und Doll gänzlich, B. Seyfried vom einfachen Bankerutte freigeſprochen wurden. Im Uebrigen ließen die Geſchwornen durchwegs mildernde Umſtände gelten und wurde Bernhard Seyfried zu 1 1/2 Jahr Gefängniß, Th. Seyfried zu 3 Monaten und Sim. Maier zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 25. April.

1) a) Thereſia Salvermoſer, 30 J. a., kath., Wittwe, Wirthin von Euernbach, wurde des Verbrechens des Meineides, ſowie des Verbrechens der Theilnahme am Verbrechen des Meineides durch Anſtiftung; b) Alois Weiß, 21 J. a., kath., led. Bauernſohn von Euernbach, wurde des Verbrechens des Meineides; c) Simon Weichſelbaumer. 24 J. a., kath., lediger Dienſtknecht von Euernbach, wurde des Verbrechens des Meineids; d) Michael Vogt, 21 J a., kath., led. Gütlersſohn von Euernbach, des Verbrechens der Unternehmung der Verleitung zum Meineid für ſchuldig erklärt. und deßhalb Thereſia Salvermoſer zu einer Zuchthausſtrafe auf die Dauer von 3 Jahr 6 Monat, Alois Weiß zu einer Zuchthausſtrafe von 2 Jahren, Simon Weichſelbaumer zu einer Zuchthausſtrafe von 1 Jahr 3 Monat, Michael Vogt zu einer Zuchthausſtrafe von 1 Jahr 6 Monat verurtheilt Die Koſten des Verfahrens, inſoweit ſie auf von Thereſia Salvermoſer verübte Verbrechen der Theilnahme an einem Verbrechen des Meineides durch Anſtiftung und das von Alois Weiß verübte Verbrechen des Meineides erwachſen ſind, fallen der Thereſia Salvermoſer ſowie dem Alois Weiß unter ſolidariſcher Verbindlichkeit zur Laſt; in die übrigen Koſten des Verfahrens wurden Thereſia Salvermoſer, Simon Weichſelbaumer und Michael Vogt, und zwar jedes in die durch ſein Verſchulden veranlaßten Koſten, dann ſämmtliche vier Beſchuldigte auch in die Koſten des Strafvollzugs verurtheilt. Die Koſten des Verfahrens und Strafvollzugs, inſoweit ſie den Michael Vogt betreffen, wurden wegen deſſen Vermögensloſigkeit, inſoweit letztere am Straforte nicht abverdient werden, der königlichen Staatskaſſe überwieſen. Zugleich wurden die vier Beſchuldigten für dauernd unfähig erklärt, je als Zeuge oder Sachverſtändige eidlich vernommen zu werden, und wurde der Verluſt der bürgerlichen Ehrenrechte und zwar gegen Alois Weiß auf die Dauer von 5 Jahren, Simon Weichſelbaumer auf die Dauer von 3 Jahren, Michael Vogt auf die Dauer von 4 Jahren ausgeſprochen.

2) Karl Holzapfel. 16 J. a., kath., led. Schriftſetzer aus Straubing wurde eines Vergehens des Verſuchs zum Vergehen des Betrugs für ſchuldig befunden und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von 2 Monaten ſowie in die Koſten verurtheilt, welche jedoch dem Aerare zur Laſt fallen.

Freiſing, 29. April. Geſtern Nachmittags fand das herkömmliche Pferderennen dahier ſtatt, dem heuer noch ein Trabrennen vorausging. Die Witterung geſtaltete ſich günſtig und die Zahl der fremden Gäſte war eine ungemein große. Beim Rennen ſelbſt ereignete ſich keinerlei Unfall, mit Ausnahme des Mißgeſchickes, welches das Rennpferd des Wirthes von Vötting, Hrn. Unger, hatte. Dieſes Pferd, das ſicherlich den erſten Preis errungen hätte, ſprang in gleicher Weiſe wie beim Rennen in Landshut aus. Für beide Rennen zuſammen waren 21 Pferde angemeldet. Folgende Rennpferdebeſitzer erhielten Preiſe. I. Trab-Rennen: 1. Preis 120 Mk mit ſtehender Fahne: Herr Max Auer, Cafetier von Straubing, braune Stute; 2 Preis 100 Mk. mit ſtehender Fahne: Herr Georg Reitmaier, Poſthalter von Velden, B.-A Vilsbiburg, Fuchs, Stute; 3. Preis 80 Mk. mit ſtehender Fahne: Herr Andr. Wind, Krämer von Reithofen, B.-A. Erding, Schimmel, Stute; 4. Preis 60 Mk. mit ſeidener Fahne: Herr Gg. Mengele, Pferdehändler aus München, kaſtanienbrauner Wallach; 5. Preis 50 Mk. mit ſeidener Fahne: Herr Gg. Schabmaier, Oekonom von Schattenhof B.-A. Ebersberg, Schimmel, Stute; 6. Preis 40 Mk. mit ſeidener Fahne: Herr Xaver Magg, Baumaterialienhändler in Freiſing, Schimmel, Wallach; 7. Preis 30 Mk. mit ſeidener Fahne: Herr Joh. Kreuzmeier, Gaſtwirth von Neuſtift, Schimmel, Wallach; 8. Preis 20 Mk. mit ſeidener Fahne: Herr Reiner, Gärtner von Fürſtenfeldbruck, Fuchs, Stute; 9. Preis: Herr Otto Orterer, Poſtſtallmeiſter in Regensburg, lichtbraune Stute. Den Weitpreis erhielt Herr Max Auer, Cafetier von Straubing. II. Sprung-Rennen: Den 1. Preis 130 Mk. mit ſtehender Fahne: Herr Xav. Oſtermaier, Gaſtgeber von Kollbach, B.-A. Dachau, brauner Bläß, Wallach; 2. Preis 115 Mk. mit ſtehender Fahne: Herr Georg Niedermaier, Gaſthofbeſitzer in München, lichtbraun, Wallach; 3. Preis 100 Mk. mit ſtehender Fahne: Herr Gg. Niedermaier, Gaſthofbeſitzer in München, Wallach, lichtbraun; 4. Preis 80 Mk mit ſeidener Fahne: Herr Gg. Heilmeier, Bräuer in Buxheim, B.-A. Ingolſtadt, Hengſt, Dunkelfuchs; 5. Preis 65 Mk. mit ſeidener Fahne: Herr Gg. Reiner, Gärtner von Bruck, Braun, Stutz, Stute; 6. Preis 50 Mk. mit ſeidener Fahne: Herr Jak. Aufinger, Hausbeſitzer von München, braune Stute; 7. Preis 40 Mk. mit ſeidener Fahne: Herr Gg. Heilmeier, Bräuer in Buxheim, B.-A. Ingolſtadt, Braun, Bläß. Den Weitpreis erhielt Herr Gg. Heilmeier, Bräuer in Buxheim, B.-A. Ingolſtadt.

TODES-ANZEIGE.

Dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes hat es gefallen, unseren innigstgeliebten Sohn, Bruder, Neffen und Vetter

Herrn

Heinrich Sparrer,

Schüler der III. Klasse des Gymnasiums dahier,

versehen mit den hl. Sterbsakramenten in einem Alter von 18¾ Jahren heute Nachmittags 3¼ Uhr nach langwieriger, geduldig ertragener Krankheit zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Indem wir von dem schmerzlichen Verluste allen Theilnehmenden hiemit Kenntniss geben, bitten wir für den Dahingeschiedenen um das fromme Gebet, für uns aber um gütige Theilnahme.

Freising, *den 28. April 1878.*

die tieftrauernd Hinterbliebenen

Die Beerdigung *findet* ***Mittwoch, den 1. Mai Vormittags ½9 Uhr*** *und hierauf der hl.* ***Seelengottesdienst*** *in der Stadtpfarrkirche statt.*

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Bruder und Schwager (884)

Herrn Johann Schreck,

Maschinenagent dahier,

nach längerem, jedoch mit grösster Geduld ertragenen Leiden Samstag Abends 7 Uhr im 35. Lebensjahr und gestärkt mit der Tröstung unserer hl. Religion von diesem zeitlichen in's bessere ewige Leben abzurufen. Wer sein mühevolles Streben und die Aufopferung für die Seinigen kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Freising, den 29. April 1878

Die tieftrauernde Gattin:
Kathi Schreck
mit ihren zwei unmündigen Kindern
im Namen der übrigen Verwandten.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 30. ds. Früh ½9 Uhr und hernach der Gottesdienst statt.

A. Keller, Zahnarzt,
wohnt im Gaſthauſe des Herrn Steindl zum Hirſchen.
Zu ſprechen von 8-12 Uhr Vormittags und 2—4 Uhr Nachmittags.

Sonntag, den 5. Mai findet beim **obern Wirth** in **Haslach** ein

Schubkarren-Rennen

ſtatt, wozu freundlichſt einladet
Auguſtin Elfinger,
(882) Gaſtwirth.

Ein **Haus** in Freiſing mit Garten und 10 Tagw. Grund iſt aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Büchl Hs.-Nr. 464. (883)

Ein möblirtes **Zimmer** iſt ſogleich zu vermiethen. D. U. (887 2a)

Ein gut möblirtes **Zimmer** iſt an einen ſoliden Herrn zu vermiethen. D Ue. (888)

Ein hübſch möblirtes **Zimmer** mit Alkoven iſt ſogleich zu vermiethen. D. U. (885)

Im zweiten Stocke meines Hauſes iſt ein hübſch möblirtes **Zimmer** mit Alkoven bis 1. Juni zu vermiethen.
(871 2a) **F. P. Oſtermann.**

Der letzte Kurſus

meines nur achtſtündigen **Schnell- und Schönſchreib-Unterrichts** für Erwachſene beginnt erſt **Mittwoch, den 1. Mai.** (Täglich eine Stunde.) Nur vorher Angemeldeten kann ich erwünſchte Unterrichtszeit zuſichern.

J. G. Hofer, Lehrer der Kalligraphie aus Augsburg.

Sprechſtunden: 9—11 und 4—7 Uhr im Gaſthaus zum **goldenen Hirſchen** Zimmer Nr. 2. **Reſultate Hieſiger** ſind bei mir einzuſehen. Für Damen Extra-Kurſe. (890 2a)

Krieger- und Veteranenverein Kirchdorf.

Am Mittwoch, den 1. Mai findet das herkömmliche (879)

Erinnerungs-Feſt

ſtatt. Der Vorſtand: **Meyer.**

Feuerverſicherungsbank für Deutſchland in Gotha.

Nach dem Rechnungsabſchluſſe der Bank für 1877 beträgt die Erſparniß für das vergangene Jahr

Mk. 6,175,963. 33 Pf. = 80 Prozent

der eingezahlten Prämien. (877)

Jeder Banktheilnehmer in hieſiger Agentur empfängt dieſen Antheil nebſt einem Exemplar des Abſchluſſes vom Unterzeichneten, bei dem auch die ausführlichen Nachweiſungen zum Rechnungsabſchluſſe zu jedes Verſicherten Einſicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabſichtigen, dieſer gegenſeitigen Feuerverſicherungs-Geſellſchaft beizutreten, giebt der Unterzeichnete bereitwilligſt desfallſige Auskunft und vermittelt die Verſicherung.

Freiſing, den 30. April 1878.

Erhard Bauer, Stadtſchreiber,
Agent der Feuerverſicherungsbank f. D. in Gotha.

Kanzlei

mit **Wohnung** des Unterfertigten befindet ſich vom (867 2a)

1. Mai dieses Jahres an

im Hauſe des Schneidermeiſters Herrn Gabel in Freiſing (Café Schreiber) gegenüber dem Kölblhauſe.

Anton Rauſch, k. Gerichtsvollzieher.

Verzeichniß der Preiſe der Viktualien und ſonſtigen Gegenſtände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Reſidenzſtadt München vom 27. April 1878 an.

Brod: 3 Pfennigſemmel fein wiegt 35 Gramm, 3 Pfenniglaibl 70 Gramm **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaiſermehl 28 Pf., Mundmehl 23 Pf., Semmelmehl 19 Pf., Waizenmehl 17 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleiſch** per Pfund: Maſtochſenfleiſch 66 Pf., gemäſtetes Kuhfleiſch 60 Pf., Kalbfleiſch 7 Pf., Schaffleiſch 50 Pf., Schweinefleiſch, roh 76 Pf., geräuchert 1 Mk., Schweinefett 86 Pf. **Unſchlitt** roh naß 31 Mk. -- Pf., trocken — Mk. - Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf., **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund 1 Mk. — Pf. **Butter** per Pfund 1 Mk. 8 Pf. **Eier** friſche 3 Stück 15 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk 50 Pf., Hühner 1 Mk. 3 Pf., Indianen 4 Mk. 50 Pf., Kapaunen 3 Mk 20 Pf., Gänſe 6 Mk. Pf., Enten 1 Mk. 80 Pf., Tauben 50 Pf. **Spanferkel** 6 Mk. 20 Pf. per Stück. **Gemüſe:** Kartoffel 3 Mk. 50 Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 18 Pf., bayer. Rüben 20 Pf., gelbe Rüben 24 Pf., Zwiebeln 36 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 11 Mk. 94 Pf., Birken 9 Mk. 86 Pf., Föhren 8 Mk. 60 Pf., Fichten 8 Mk. 90 Pf. **Heu:** per Ctr. 2 Mk. 30 Pf., Grummet 1 Mk. 63 Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 2 Mk. 15 Pf., Haber 1 Mk. 40 Pf.

Münchener Schranne vom 27. April 1878

Frucht-Gattung.	Voriger Reſt	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Geſammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Reſt.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Geſtiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M	pf.	M	pf.	M.	pf.
Waizen	801	40	3099	2381	718	11	66	—	4	—	—
Korn	112	15	1454	1354	100	8	13	—	11	—	—
Gerſte	75	—	515	454	61	7	89	—	—	—	70
Haber	1967	2039	5539	3670	1869	7	69	—	—	—	10
Wicken	679	—	1057	589	468	6	74	—	—	—	17
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	--	8	39	14	25	12	45	1	10	—	—
Sonſt. Frucht	77	6	66	32	34	—	—	—	—	—	—
Summa:	3711	2108	11769	8494	3275	—	—	—	—		—

Annuitäten- und Stiftungs-Kapitalien

zu 4½ und 5% ſind fortwährend zu vergeben durch das (769 66)

Commiſſionsgeſchäft

J. Nerb.

Stiftungs-Kapitalien

zu 4½ und 5 Procent ſind auf **Land-Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silber ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fortwährend durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92)

J. A. Fiſcher,

Bankagent in München,
Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

B. Sellmair fährt jeden **Mittwoch und Sonntag Früh 7½ Uhr von Erding nach Freiſing** und Abends 4½ **Uhr von Freiſing** nach Erding zurück.

Getreidepreiſe.

Erding, 25. April. Per Dopp.-Hekt.:
Waizen 31 M. 18 Pf. geſt. — M. 5 Pf.
Korn 22 M. 87 Pf. geſt. — M. 52 Pf.
Gerſte 21 M. 12 Pf. geſt. — M. 36 Pf.
Haber [illegible] M. 81 Pf. geſt. — M. 11 Pf.

Coursbericht

vom 27. April 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing und München.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.	100.80
4% dto. Mark	94.60	94.30
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.20	93.90
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.90	92.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	204.	203.50
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	52.
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	46.
3% Staatsbahn	—	65.40
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	54.90
5% „ Oſtbahn	—	—
5% „ Galiziſche Bahn	—	51.90
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	74.50
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.70
5% Conſolidirte	—	—
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20	18.80
Braunſchweiger . . . . . . „	82.50	81.80
Augsburger . . . . „	1[illegible].30	—
Ansbach-Gunzenhauſer . „	26.30	25.30
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.	120.10
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.23
Engl. Sovereigns . . . „	—	20.30
Oeſterr. Banknoten . . . „	165.50	164.90

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 101. Mittwoch, 1. Mai 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An die Gemeinde-Verwaltungen des k. Bezirksamts Freiſing.

Aufbringung des Bedarfs für die deutſchen Schulen betr.

Indem auf die Regierungsausſchreibung vom 10. Febr. 1877 (Kr.-A.-Bl. 1877 S. 206) und die daſelbſt beigefügte Ueberſicht zur genaueſten Beachtung verwieſen wird, muß hiebei bemerkt werden, daß Geſuche von Gemeinden um eine Unterſtützung aus Kreisfonds zu Schulhausbauten oder zur Aufbringung des Lehrergehaltes mit wahrheitsgetreuer Ausfüllung aller Rubriken der vorgeſchriebenen Ueberſicht längſtens **bis 25. Mai l. Js.** anher vorzulegen ſind.

Freiſing, den 27. April 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

Hagelverſicherungs-Agenturen betr.

Behufs Evidenthaltung der gemeindlichen Verzeichniſſe über die im dießſeitigen Amtsbezirke z. Zt. beſtehenden Agenturen wird hiemit bekannt gegeben, daß laut Mittheilungen der Subdirektion der Allgemeinen Deutſchen Hagelverſicherungs-Geſellſchaft in Berlin zu München vom 25. März und 15. April l. J. der Intendantur-Secretär a. D. Herr Theodor Kehl in Moosburg, dann der Lehrer Herr Max Kainzberger von Giggenhauſen z. Zt. in Waging ihre am 27. April 1876 für genannte Geſellſchaft übernommenen Agenturen niedergelegt haben.

Freiſing, den 27. April 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

Die Erhebung der Gemeinde-Umlage pro 1878 betr.

Nachdem nunmehr die Perzeptions-Liſten für die Gemeinde-Umlagen hergeſtellt ſind, wird mit der Einhebung begonnen.

Dieſe Perzeptionsliſten können von jedem Umlagepflichtigen eingeſehen werden.

Die Umlage ſelbſt wird in **zwei Hälften** eingehoben, und zwar für das **I. Semeſter** in den **Monaten Mai und Juni**, für das **II. Semeſter** in den **Monaten September und Oktober l. Js.**, wobei jedoch jedem Umlagepflichtigen freigeſtellt bleibt, die ganze Umlage für das Jahr 1878 ſchon in den Monaten Mai und Juni einzubezahlen.

Nach dem von den beiden ſtädtiſchen Collegien feſtgeſtellten und von der k. Regierung genehmigten Voranſchlage der Communalkaſſa pro 1878, kommen, ſtatt der bisherigen 66⅔% pro 1878 nur 60% der direkten Staatsſteuern als Gemeinde-Umlage zur Erhebung.

Die Einzahlung der Umlage hat in der Magiſtrats-Kanzlei in den obenbezeichneten Monaten zu erfolgen und iſt der Perzipient der übrigen Communalgefälle, Schickhofer, auch zur Perzeption und Abquittirung der Communal-Umlage

Sollte von dem einen oder anderen Umlagepflichtigen in den Monaten Mai und Juni die erſte Hälfte der Umlagen nicht eingezahlt worden ſein, ſo wird die Polizeimannſchaft die rückſtändigen Umlagen einheben, wobei eine Mahngebühr von 20 Pf. zu entrichten iſt.

Freiſing, den 29. April 1878.

Magiſtrat der k. Stadt Freiſing.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Steuerperception pro 1878 betr.

Zur Einbezahlung der für das Jahr 1878 verfallenen **Grund-, Haus-, Gewerb-, Capitalrenten- und Einkommenſteuer** mit der treffenden **Kreisumlage** für **den Stadtbezirk Freiſing** werden nachfolgende Tage und zwar Vormittags 8—12 Uhr und Nachmittags 2—5 Uhr beſtimmt.

Montag, der 6. Mai,
Dienſtag, „ 7. „
Donnerſtag, „ 9. „
Freitag, „ 10. „
Samſtag, „ 11. „
Montag, „ 13. „

Die Säumigen haben die ſofortige Mahnung durch den Amtsdiener gegen Bezahlung einer Gebühr von 20 Pf. zu gewärtigen.

Freiſing, den 29. April 1878.

Königl. Rentamt Freiſing.

Böhner.

Deutſchland.

Bayern. München, 28. April. Durch die in Ausſicht ſtehende neue Gerichts-Organiſation ſollen, wie man vernimmt, in Oberbayern drei Landgerichte (neuer Formation) errichtet werden.

— München, 29. April. Bezüglich der diesjährigen im Monat September ſtattfindenden größeren Truppenübungen der bayeriſchen Armee vernimmt man, daß die Manöver des 1. Armeecorps in der Gegend zwiſchen Donauwörth und Ingolſtadt und jene des II. Armeecorps in der Umgegend von Lohr abgehalten werden ſollen.

— Landshut, 29. April. Mitte voriger Woche fand hier die dritte Generalverſammlung techniſcher Lehrer ſtatt. Sie war nur ſchwach beſucht und ging hier unbemerklich vorüber. Namentlich die fränkiſchen Provinzen und die Pfalz waren ſpärlich vertreten. Das Programm hat kaum etwas von Intereſſe für nicht fachmänniſche Kreiſe. Der k. Regierungspräſident, Hr. v. Lipowsky, beehrte die Verſammlung mit ſeiner Gegenwart und einer Anſprache, in welcher er aufmerkſam machte, es möge die Realſchule nicht wieder in jenen Fehler verfallen, den man gewiß nicht mit Unrecht der Gewerbſchule zum Vorwurfe gemacht: zu große Ueberbürdung der Schüler, zu hohe Anforderungen an deren körperliche und geiſtige Leiſtungsfähigkeit. (Lsh. Z.)

— Aus Pfarrkirchen ergehen in den niederbayer. „Diebſtahlsnachrichten“ Nr. 15 zwei Steckbriefe gegen einen gewöhnlich „Jagenteufel“ genannten, ſich beſchäftigungslos herumtreibenden, zerlumpten Menſchen. Nach dem einen Steckbriefe fällt der Verdacht auf beſagten „Jagenteufel“, Stubenberg, Gerichts Simbach am Inn — 3½ Dampfnudeln und 1½ Liter Milch mittels Einbruchs entwendet zu haben.

— Würzburg, 23. April. Der geſtrige Nachmittag brachte eine eigenartige Zwangsverſteigerung: Ort und Objekt zugleich war ein den ſchwankenden Wogen des Mains anvertrautes Floß und erhielt daſſelbe ein hieſiger Schiffer zugeſchlagen. Fragliches Floß war nämlich vom früheren Beſitzer ſchleunigſt fortgeſchafft worden, um es vor der Auspfändung zu retten; allein hier ward es telegraphiſch mit Beſchlag belegt und veräußert.

Preußen. Ein Berliner Berichterſtatter des „Corr. v. f. D.“ bemerkt: Es iſt nicht zu bezweifeln, daß England ſeine Flotte nicht aus dem Marmarameer in die Beſika-Bai zurückſchicken wird. Alle Anzeichen ſprechen dafür, daß das Ende des diplomatiſchen Feldzuges ſehr nahe iſt und der militäriſche beginnen kann.

— Berlin, 27. April. Die engliſch-ruſſiſche Kriegserklärung wird hier in kürzeſter Friſt erwartet.

— Für Köln, Straßburg und Ingolſtadt iſt beſtimmt worden, daß die neuen Feſtungswerke dieſer Hauptwaffenplätze an den beſonders exponirten Stellen durch Panzerthürme verſtärkt werden. Die Thürme bieten Raum zur Aufſtellung von zwei Geſchützen größten Kalibers und ſchützen die Platten gegen die ſchwerſten Geſchoſſe. Die Drehung der Thürme erfolgt durch Menſchenkraft unter Zuhülfenahme eines Mechanismus. Dieſe aus dem Grünſon'ſchen Hartguß-Etabliſſement zu Buckau bei Magdeburg hervorgegangenen Panzerbefeſtigungen haben auch bereits im Ausland Aufnahme gefunden, und Belgien, Oeſterreich, Italien und ſelbſt die Schweiz ſind im Begriff, dieſelben bei ihren Feſtungen einzuführen.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 23. April. Die der hieſigen Regierung zugegangenen Nachrichten laſſen den mohamedaniſchen Aufſtand in der Bulgarei äußerſt ernſt erſcheinen.

— Wien, 29 April. Eine Mittheilung der „Polit. Corr.“ aus London erklärt: daß England noch immer nicht für ausgeſchloſſen halte, daß Rußland dem vollen Ernſte ſeiner Haltung Rechnung tragen werde. Im entgegengeſetzten Falle werde England eine Rectificirung der durch Rußland auf der Balkanhalbinſel wie an der aſiatiſchen Küſte des ſchwarzen Meeres geſchaffenen Verhältniſſe in die eigene Hand nehmen und auf eigene Gefahr beſorgen. Immerhin ſei es möglich, daß England dem eventuellen Eintritt der letzteren Phraſe einen bedeutungsvollen Schritt vorangehen laſſe. Mit der Möglichkeit einer von England nach London einzuberufenden Conferenz könne gerechnet werden. — Ferner berichtet die „Polit. Correſp.“ aus Konſtantinopel, 29. April: Die türkiſchen Mitglieder der Commiſſion zur Pacificirung Rumeliens, Samih Paſcha und Waſſa Effendi, erhielten lediglich den Auftrag, die ruſſiſchen Commiſſäre mit ihrem Rathe zu unterſtützen. Ruſſiſcherſeits fungiren die Generale in Philippopel als Commiſſäre.

— In Graz hat vorige Woche ein 16jähr. Burſche ſeine leibliche Mutter, die ihm den Wirthshausbeſuch unterſagte und dem Widerſpenſtigen mit Leibesſtrafe drohte, derart geohrfeigt, daß ſie wie leblos zu Boden fiel und erſt nach langen Bemühungen der Herbeigeeilten zu ſich gebracht wurde. Der hoffnungsvolle Junge äußerte: er werde dieſe „Lection“ noch etwas nachdrücklicher wiederholen, ſobald ihm wieder gedroht wird.

Rußland. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht eine lange Reihe von Ernennungen, darunter die der Großfürſten Nikolaus und Michael zu Generalfeldmarſchällen. Großfürſt Nikolaus iſt aus Geſundheitsrückſichten vom Commando abberufen und General Totleben zum Obercommandirenden ernannt worden. Zum Stabchef desſelben wurde General Fürſt Emeretinski ernannt. Daß der Großfürſt durch den General, welcher als der kriegstüchtigſte der ruſſiſchen Armee gilt, im Obercommando erſetzt wird, iſt auch kein Friedensſymptom.

Türkei. Die Inſurgenten treiben die Bulgaren vor ſich her und nähern ſich Philippopel. Selbſt in Adrianopel herrſcht Beſorgniß. Die dortige Garniſon marſchirt gegen die Inſurgenten. In Adrianopel ſind einige Soldaten ermordet worden. Die Annahme, daß der Aufſtand, deſſen Gefährlichkeit für die Ruſſen wir ſchon betont haben, von den Engländern angeſchürt worden ſei, findet immer mehr Glauben. Auch in Macedonien ſollen engliſche Emiſſäre zum Krieg gegen Ruß and hetzen. Welch' blutiges Morden wird da unten auf's Neue beginnen, wenn der Krieg zwiſchen Rußland und England ausbricht!

— Konſtantinopel, 29. April. Der Seraskier entſendete Offiziere, um über die Klage des Großfürſten Nikolaus, daß unter den Aufſtändiſchen in Thracien ſich zahlreiche Soldaten befinden, eine Unterſuchung zu veranlaſſen. Said Paſcha iſt wieder als Marſchall des Palaſtes inſtallirt worden. (Allg. Ztg.)

England. London, 28. April. „Reuter's Bureau“ meldet aus Konſtantinopel vom 27. ds.: Die Inſurgenten hätten einen Handſtreich gegen das ruſſiſche Lager bei Philippopel ausgeführt, eine große Anzahl Gefangene gemacht und vier Geſchütze und eine Menge Gewehre genommen. Pomaks und Raslofs hätten 10 bulgariſche Dörfer niedergebrannt und marſchirten gegen Samakoo.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

(Zur Vertilgung der Maikäfer.) Bekanntlich richtet der Maikäfer faſt an der geſammten Pflanzenvegetation großen Schaden an. Die gefräßigen Thiere freſſen Apfel- und Zwetſchgenbäume, Reben, Nußbäume und Roſenſtöcke kahl. Oft wird der Grasboden von ihnen ganz unterhöhlt und die Wurzeln von Getreide, Kohl, Salat, Bohnen, Rüben, des Flachſes, Hanfes und der Erdbeeren ſuchen ſie mit Vorliebe auf. Da man nun aus manchfachen Thatſachen ſchließt, daß in dieſem Jahre die Maikäfer wieder beſonders zahlreich auftreten werden, ſo dürfte es berechtigt ſein, ſchon jetzt zu erörtern, wie den Verwüſtungen dieſer Käfer am beſten Einhalt zu thun und der Schaden eingeſchränkt werden kann. Von dem landwirthſchaftlichen Verein zu Neuendorf bei Koblenz ſind dahin zielende Schritte gethan worden, indem derſelbe 30 Mark für das Einſammeln von Maikäfern auswarf und Mitglieder des dortigen landwirthſchaftlichen Caſino's haben erklärt, 50 Pf. pro Schäffel eingebrachter Maikäfer zu zahlen. Aus Saarlouis wird berichtet, daß dort die Militärbehörde an der Vertilgung mitwirkt, indem ſie zum Schütteln dieſer ſchädlichen Käfer Militär kommandirt. Das Einſammeln dieſer gemeinſchädlichen Thiere dürfte um ſo empfehlenswerther erſcheinen, da dieſelben von manchen Hausthieren, ſo von Hühnern, Enten mit Vorliebe gefreſſen werden und auch auf deren Ernährung eine ſehr gute Wirkung ausüben. Hühner und Enten ſollen auch, wenn ſie Maikäfer freſſen, fleißiger Eier legen; doch nehmen letztere davon einen unangenehmen Beigeſchmack an. Auch als Dünger können zerſtampfte Maikäfer vortheilhaft verwerthet werden. Das Einſammeln der Käfer muß möglichſt zeitig geſchehen, bevor nämlich das Weibchen ſeine Eier abgelegt hat. Ebenſo empfiehlt ſich, daß man an von Maikäfern beſonders ſtark heimgeſuchten Stellen loſe Erdhaufen aufwirft, welche die Weibchen zur Eier-Ablage beſonders gern aufſuchen. Dann iſt es ein leichtes, ſpäter die Larven zu ſammeln und zu vernichten, oder durch Hühner, Enten, Schweine aufſuchen zu laſſen, die dies Geſchäft mit der größten Sorgfalt beſorgen. Auch der Maulwurf iſt ein Hauptfeind der Engerlinge und geht demſelben unermüdlich nach. Man ſchüttle die Bäume und Sträucher am beſten am frühen Morgen, da die Käfer dann noch erſtarrt ſind und leicht herabfallen.

Nürnberg, 27. April. (Hopfenmarktbericht.) Der Handel und Markt geſtaltet ſich bei Zunahme neuen Wachsthums immer ruhiger und der Umſatz der heute endenden

Geſchäftswoche war der geringſte ſeit Beginn der Saiſon. Auch der vorgeſtrige Donnerſtagsmarkt hatte nur einen Umſatz von 40 Ballen, und geſtern gingen zu ſeitherigen Preiſen 120 Ballen ab. Das engbegrenzte Geſchäft betraf geſtern meiſtens Prima-Waare, von welcher Hallertauer zu 60—80 Mk, Aiſchgründer zu 45—55 Mk., Elſäſſer zu 52—65 Mk., Polen zu 58—62 Mk., Markthopfen zu 39—48 Mk., eine Kleinigkeit Spalter zu 140—145 Mk., Spalter Land zu 60—80 Mk. Erwähnung verdienen. Auch geringſte Qualitäten verſchiedener Herkunft gingen zu 30 bis 40 Mk. ab. Heutiger Umſatz 60 Ballen. (A. H.-Ztg.)

Auf dem Münchner Viehmarkte wurden vom 20. März bis 26. April 64 Ochſen, 172 Kühe, 19 Stiere, 5 Rinder, 2271 Kälber, 14 Schafe, 948 Schweine, im Ganzen 3493 Stück zugeführt und verkauft.

Der Erbe von Grundhof.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortſetzung)

Drittes Capitel.

Ahnungen.

Woldemar von Ehrenſchild lag bleich und blutig auf dem Bette ſeines Vaters, welches noch unangerührt in dem Schlafzimmer des verſtorbenen Herrn ſtand.

Selbſt der wilde Baron Meerheim und der heuchleriſche Doktor Paulus fühlten etwas wie Entſetzen bei dieſem Anblick und Letzterer meinte zur Gräfin gewandt: „War denn kein anderer Raum im Herrenhauſe vorhanden, als uſt dieſes Sterbezimmer, gnädige Frau!“

„A, der fromme Doktor fürchtet Geſpenſter,“ höhnte aß furchtbare Weib, „auch der Baron ſcheint von blaſſer Furcht angeſteckt zu ſein. Das wußte ich und deßhalb ieß ich ihn hieher bringen, um Euch Memmen zu zeigen, aß ich allein ein Mann bin und keine Geſpenſterfurcht enne!“

Meerheim ſtampfte mit dem Fuße und murmelte irgend ine Verwünſchung in den Bart, während Paulus lächelnd ie Achſeln zuckte und ruhig fragte: „Wollen Sie den ungen Mann hier ſterben laſſen, falls er noch nicht zu einen Vätern verſammelt ſein ſollte, gnädige Frau!

„Der Arzt wird in kürzeſter Zeit hier ſein,“ verſetzte die Gräfin kalt, „wenn er todt iſt, gut — ſoll er ſeinen Platz in der Ahnengruft haben, wies' ihm gebührt; — es war ſeine eigene Schuld, er bedrohte mein Leben. Lieber wäre es mir freilich, wenn der Arzt ihn noch eine Zeitlang erhalten könnte, und ich hoffe es auch.“

„Und wenn er ihn am Ende gar wieder herſtellte,“ meinte Meerheim, „die Mediciner ſind boshafte Menſchen, ſie retten in der Regel nur dort, wo es ganz überflüſſig iſt.

„Dann ſperr' ich ihn in eine andere Gruft —“ lachte die Gräfin mit entſetzlichem Hohn, wo er lebendig — todt für mich und die Welt ſein wird.“

„Ins Tollhaus,“ rief der Baron, ja, jetzt kann die Idee verwirklicht werden, ſie iſt nicht übel und ſchon oft mit Erfolg benützt worden.“

Die Gräfin, welche ans Bett ihres Opfers getreten war, fuhr mit einem unterdrückten Schrecklaute zurück und zog raſch die ſeidenen Vorhänge zuſammen.

„Was giebts?“ fragte Meerheim erſtaunt.

„Haben Sie ein Geſpenſt geſehen, Frau Gräfin?“ lächelte der Doktor hämiſch.

Die Gräfin ſchüttelte zornig den Kopf und ſchleuderte ihm einen finſtern Blick zu.

„Es war nichts, — die Aehnlichkeit mit ſeiner Mutter überraſchte mich,“ ſprach ſie kurz, er wird wohl todt ſein,“ ſetzte ſie nach einer kleinen Pauſe gleichgültig hinzu.

Aber noch ſpiegelte ſich der Schrecken auf ihrer bleichen Stirn, in dem unſtäten Blick — ſie hätte es um keinen Preis verrathen mögen, daß Woldemars ſtarre, weitgeöffnete Augen, welche unbeweglich auf ſie gerichtet waren, ihr den Schreckenslaut ausgepreßt hatten.

In dieſem Augenblicke öffnete ein Diener die Thür ihr Hausarzt trat unangemeldet, wie das ſein Vorrecht war, ins Krankenzimmer.

Er grüßte ſchweigend und trat an's Bett; langſam die ſchweren Vorhänge zurückſchlagend.

„Der junge Graf!“ ſagte er leiſe, als der Schein der Kerze, welche die Gräfin emporhielt, auf das bleiche, entſtellte Antlitz fiel. Die Augen des Kranken waren jetzt dicht geſchloſſen. (F. f.)

DANKSAGUNG.

Für die zahlreiche Betheiligung an dem Leichenbegängnisse und dem Seelengottesdienste des (891)

hochw. Herrn Beneficiaten

Friedrich Thaler,

sprechen die Unterfertigten, besonders dem hochw. Kapitelklerus, ihren innigsten Dank aus.

Freising, den 29. April 1878.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Münchener und Aachener

Mobiliar-Feuer-Verſicherungs-Geſellſchaft.

Der Geſchäftsſtand der Geſellſchaft ergibt ſich aus nachſtehenden Reſultaten s Rechnungsabſchluſſes für das Jahr 1877:

rundkapital	Mk.	9,000,000. —
rämien- und Zinſen-Einnahme für 1877 . . .	„	7,445,112. 20
rämien-Ueberträge	„	10,367,052. 10
	Mk.	26,812,164. 30
erſicherungen in Kraft am Schluſſe des Jahres 1877	„	4,395,460,882. —

Freiſing, den 1. Mai 1878.

Die Agenten der Geſellſchaft:

Gg. Mittermayer in **Freiſing**,
Ad. Emminger in **Kranzberg**,
Al. Berold in **Moosburg**. (893)

Ziegelſteine

ſind noch vorräthig und werden ſelbe um den Preis per Tauſend von 25 bis zu 30 Mark in großen Partien abgegeben. (870 2a)

Steinecker sen. in Freiſing.

Fiſchwaſſer

zu pachten geſucht, oder auch nur Betheiligung zum **Angeln** an einem ſolchen. Gefl. Offerten unter **P. W.** an die Exp. d. Bl. (863 2a)

Von **heute Mittwoch, den 1. Mai** an iſt der (897)

Hackelbräukeller

eröffnet. **Täglich Anſtich Früh 6 Uhr.**

Zu zahlreichem Beſuche ladet freundlichſt ein

Jos. Dellel.

Ein möblirtes **Zimmer** iſt ſogleich zu vermiethen. D. U. (887 2b)

Aufschriften

auf Regiſtratur-Käſten

liefert die **Buchdruckerei** von

F. P. Datterer

in Freiſing.

Die Oeſterreichiſche Hagel-Verſicherungs-Geſellſchaft

verſichert **Bodenerzeugniſſe aller Art,** als Halm- und Hülſenfrüchte, Oel- und Handelsgewächſe, Flachs und Hanf, Wein, Tabak und Hopfen gegen Hagelſchaden zu billigen, der Gefahr angepaßten Prämien, **bei denen eine Nachſchußzahlung niemals ſtattfindet.**

Die Entſchädigungen werden **binnen Monatsfriſt** nach ihrer Feſtſtellung ausgezahlt. (8782a)

Bei **fünfjähriger** Verſicherungsnahme gewährt die Geſellſchaft einen **Rabatt** von **8%**, bei **zehn**jähriger Verſicherungsnahme einen **Rabatt** von **10%** der **Netto-Prämie** vom **zweiten** Verſicherungsjahre **ab.**

Mitglieder **landwirthſchaftlicher Vereine** erhalten einen **geſonderten** Rabatt von **5%** der **Netto-Prämie.**

Zufolge Uebereinkommens mit dem hohen k. bayer. Staatsminiſterium des Innern und unter deſſen Oberaufſicht wird die ganze Prämien-Einnahme aus dem Königreiche Bayern bei der bayeriſchen Hypotheken- und Wechſelbank in München deponirt, bis an die bayeriſchen Staatsangehörigen ſämmtliche Schäden bezahlt ſind.

Die Geſellſchaft hat in allen größeren Orten Bayerns Agenten und wolle man ſich um Ertheilung näherer Auskünfte entweder an dieſe oder direkt an die unterzeichnete Subdirection wenden.

München, den 30. April 1878.

Die Subdirection
der Oeſterreichiſchen Hagel-Verſicherungs-Geſellſchaft
Glückſtraße Nr. 1a.

Von **heute Mittwoch, den 1. Mai** an iſt der (894)

Laub'n-Keller

geöffnet. Zu zahlreichem Beſuche ladet freundlichſt ein

Pollinger, Pächter.

Zugleich empfehle ich dem P. T. Publikum mein Lager von **Trottoirſteinen** in verſchiedenen Sorten und ſehe gefälliger Abnahme entgegen. Das Lager befindet ſich **Mainburgerſtraße Nr. 543.**

Kanzlei

mit **Wohnung** des Unterfertigten befindet ſich vom (867 2a)

1. Mai dieses Jahres an

im Hauſe des Schneidermeiſters Herrn Gabel in Freiſing (Café Schreiber) gegenüber dem Kölblhauſe.

Anton Rausch, k. Gerichtsvollzieher.

Der letzte Kurſus

meines nur achtſtündigen **Schnell- und Schönſchreib-Unterrichts** für Erwachſene beginnt **Mittwoch, den 1. Mai.** (Täglich eine Stunde.) Nur vorher Angemeldeten kann ich erwünſchte Unterrichtszeit zuſichern.

J. G. Hofer, Lehrer der Kalligraphie aus Augsburg.

Sprechſtunden: 9—11 und 4—7 Uhr im Gaſthaus zum **goldenen Hirſchen** Zimmer Nr. 2. **Reſultate Hieſiger** ſind am Laden des Herrn Uhrmacher Jörg ausgeſtellt. — Für Damen Extra-Kurſe. (890 2a)

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt ſich hiemit einer ſehr verehrl. Einwohnerſchaft von Freiſing und Umgegend bekannt zu machen, daß er ein großes Lager **fertiger Todtenſärge** in allen Größen beſitzt. Gewölbte, roth angeſtrichen von 2—12 Mk. Gewölbte, ſchwarz lackirte von 3—16 Mk. an. Bemerkt wird noch, daß es Jedermann freigeſtellt iſt, den Todtenſarg zu kaufen, wo er will. Um gütigen Zuſpruch bittet achtungsvollſt

Freiſing. **Joh. Stoll,** Schreinermeiſter, Büchl 468.

A. Keller, Zahnarzt,

wohnt im Gaſthauſe des Herrn Steindl zum Hirſchen.

Zu ſprechen von 8—12 Uhr Vormittags und 2—4 Uhr Nachmittags.

Nebenerwerb

100—300 Mk. monatlich, nach Qualification auch mehr, wird nachgewieſen. Erforderniß große Bekanntſchaft und Fleiß, allen Ständen, auch intelligenten **Damen** zugänglich. **Auslagen keine,** Anfragen mit **Retourmarke,** die umgehend erledigt werden, befördert unter Chiffre: **„Agentur 826"** die **Annoncen-Expedition** von G. L. Daube & Co., Singerstrasse 8, Wien.

Taglohnarbeiter und Taglohnarbeiterinen

erhalten in meiner **Leimfabrik** dauernde Beſchäftigung. (898 2a)

A. Schön.

Eine freundliche **Wohnung** außer dem Landshuter Thor Hs.-Nr. 559a, beſtehend in 4 Zimmern, Küche, Speiſekammer, iſt auf Jacobi zu vermiethen.

An einen ſoliden Herrn iſt eine ſchöne **Schlafſtelle** zu vergeben. D. U.

Getreidepreiſe.

Straubing, 27. April. Per D.-Hekt.
Waizen 35 Mk. 35 Pf. gefl. — M. 36 Pf.,
Korn 22 M. 65 Pf. gefl. — M. 75 Pf.,
Gerſte 18 M. 44 Pf. gefl. — M. 26 Pf.,
Haber 10 M. 86 Pf. geſt. — M. — Pf.
Augsburg, 27. April. Per Centn.:
Weizen 12 Mk. 4 Pf., gefl. — Mk. 2 Pf.,
Korn 8 Mk. 42 Pf., geſt. — Mk. 6 Pf.,
Gerſte 8 Mk. 62 Pf., gefl. — Mk. 36 Pf.,
Haber 6 Mk. 93 Pf., geſt. — Mk. 45 Pf.

Coursbericht

vom 29. April 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in Freiſing und München.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.	100.8
4% dto. Mark	94.40	94.20
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.20	93.9
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.5
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.4
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.90	92.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	204.	203.3
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	54.40
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	72.10
3% Lombard-Bahn	—	46.1
3% Staatsbahn	—	65.2
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	54.50	—
5% " Oſtbahn	—	50.2
5% " Galiziſche Bahn	—	—
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	74.50
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	61.7
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.6
5% Conſolidirte	—	101.1
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20	18.
Braunſchweiger . . . . . . "	82.50	81.5
Augsburger . . . . "	[illegible]	—
Ansbach-Gunzenhauſer . "	26.30	25.30
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.	120
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.2
Engl. Souvereigns . . . "	—	20.3
Oeſterr. Banknoten . . . "	165.40	164.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 102. Donnerſtag, 2. Mai 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Deutſchland.

Bayern. München, 30. April. Die Decorationsarbeiten für die am 5. Mai ds. Js. im Glaspalaſte zu eröffnende Blumenausſtellung ſind nun beendigt und die einzelnen Flügel des Palaſtes durch eine herrliche Tannenwaldung umrahmt. Man iſt zur Zeit mit dem Arrangement und der Aufſtellung der einzelnen ſtämmigen Ziergeſträuche beſchäftigt.

— München, 26. April. Das Befinden des kgl. Hofſängers Herrn Vogl läßt noch viel zu wünſchen übrig und wie wir vernehmen, wird die erſte Aufführung der Oper „Siegfried“ jedenfalls nicht vor Ende Mai möglich ſein. Die für die auf Oſtermontag angeſetzt geweſene erſte Aufführung dieſer Oper gelöſten Billets ſind bis auf einen kleinen Theil an der Theaterkaſſe gegen die einbezahlten Beträge — die ſich im Ganzen auf 8000 Mk. bezifferten — bereits wieder umgewechſelt worden.

— Landshut, 29. April. In der Nacht von Samſtag auf Sonntag wurde in den Charcutierladen des Herrn Hacker unter den Bögen eingebrochen und ſämmtliche Vorräthe geſtohlen. Nur eine einzige Wurſt wurde wie zum Hohne zurückgelaſſen. Der Diebſtahl iſt wohl von der gleichen Diebsgeſellſchaft ausgeführt, welche die früheren Einbrüche in Metzgereien ausgeführt haben. Bisher konnte man von ihnen und den Fiſchdieben, (es wurden die Fiſchkäſten des Fiſchers Sebaſtian Lichtenwallner wiederholt geleert) nichts entdecken.

— Obermoſchel in der bayeriſchen Rheinpfalz, 24. April. Vor einigen Tagen wurde hier ein Fuchs gegraben, der ein Halsband anhatte. Derſelbe war einige Monate vorher aus der Gefangenſchaft entwiſcht und hatte ſich wieder häuslich niedergelaſſen, als er von einigen eifrigen Nimroden aus ſeinem Baue mit 6 Jungen geholt wurde. Gleichzeitig wurden noch 2 Füchſe mit 6 Jungen gegraben.

Preußen. Berlin, 30. April. Von officiöſer Seite wird die Auffaſſung beſtätigt, daß ein actives Auftreten der engliſchen Flotte in der Oſtſee die Neutralität Deutſchlands nicht in Frage ſtellen könne.

Ausland.

Frankreich. Aus Paris, 25. April, wird der „Köln. Volksztg.“ geſchrieben: Nahe am Süd-Weſt-Ende der Hauptſtadt, auf Verſailles zu, dehnt ſich am lieblichen Seine-Ufer das Marsfeld aus, weit in den ſüdlichen Stadtheil hineinragend, wo es durch den monumentalen Bau des alten Militärpalaſtes abgeſperrt wird. Die gewaltige Fläche dieſes Revuen-Feldes, das ſeiner größeren Ausdehnung nach ca. 3000 Fuß (1000 M.) mißt, iſt faſt vollſtändig durch den großen Weltausſtellungspalaſt gedeckt, ſo daß an den Langſeiten nur für die parallelen Alleen, an den Abſchlüſſen für einige Anlagen Raum erübrigt iſt. Dazwiſchen erhebt ſich dann die gewaltige Maſſe des Weltausſtellungsgebäudes. Die Endpunkte des großen Quadrates ſind durch vier breit anſteigende, nach bekanntem Pariſer Typus ſich geſtaltende Kuppeln gekennzeichnet, zwiſchen denen an den breiten Enden noch je eine Kuppel über den Hauptpor[illegible]n ſich einſetzt, während die Kämme der Langſeiten in ununterbrochener Linie von Kuppel bis zu Kuppel hinabſchießen, 720 Meter lang, vier Mal ſo lang als der Rieſendom von Köln. Der Geſammt-Eindruck des Quadrates iſt übrigens ein keineswegs überwältigender. Die Kuppeln ſind viel zu kurz für dasſelbe: man muß gleichſam den Hügel des Trocadero erklettern und das Niveau des Dachkammes erreichen, um das perſpektiviſche Bild zu erfaſſen. Aber auch dann heben ſich die Kuppeln nur wie einfache Kappen über dem Plane ab. Das Werk iſt eben zu groß angelegt, dabei ein Proviſorium, das gleich nach der Ausſtellungsſaiſon abgetragen und zur Conſtruction der großen Wein-Depots benutzt werden ſoll.

— Paris, 27. April. In Paris will man wiſſen, daß der Zar Alexander ſehr niedergeſchlagen ſei. Die Stimmung, welche bei der Freiſprechung der Wjera Saſſulitſch hervorgetreten iſt, die aufſtändiſche Bewegung in Bulgarien, die Haltung der Rumänen, die Beſorgniß, daß die Türken zu England halten werden und der Widerſpruch, dem das Werk des Generals Ignatieff faſt in ganz Europa begegnete, laſten ſchwer auf ihm. Dazu komme die Finanznoth.

England. London, 30. April. Die Königin beabſichtigt das binnen Kurzem complete erſte Armeecorps in Aldershot zu inſpiciren. Der „Advertiſer“ erfährt, daß die Unterhandlungen über einen gleichzeitigen Rückzug weſentliche Fortſchritte gemacht haben und ein Erfolg gehofft werden könne. Die „Times“ dagegen meldet aus St. Petersburg vom 29. April: Die Verhandlungen ſeien in den letzten 24 Stunden nicht merklich fortgeſchritten. Direkte Pourpalers zwiſchen St. Petersburg und London hätten noch kaum begonnen. Rußland wünſche im Allgemeinen Englands Anſichten über eine friedliche Löſung zu ermitteln. Es ſei aber unbekannt, ob Salisbury ſeine ſtreng negative Haltung aufgeben wolle. Wie das „Reuter'ſche Bureau“ aus Bombay meldet, iſt das erſte Detachement des Expeditionscorps abgeſegelt. Weitere Regimenter haben Einſchiffungsordre erhalten. Das Expeditionscorps nimmt auf fünf Monate Vorräthe mit.

China. Im ‚Ziwa-lu‘, einer in China erſcheinenden Zeitung, iſt der Brief eines Mitgliedes der chineſiſchen Geſandtſchaft in Berlin an einen ſeiner Angehörigen in China veröffentlicht worden. Das Schreiben verbreitet ſich des Näheren über Berlin und die Berliner. „Die Aufnahme, die wir fanden,“ heißt es, „war eine brüderliche. Man freut ſich ſehr über unſere Ankunft; wir wurden ſtets von einem Polizei-Soldaten begleitet, ganze Schaaren folgten uns freundlich lachend, wo wir uns zeigten. Beſondere Bewunderung erregten unſere prächtigen Zöpfe; denn hier zu Lande tragen nur die Weiber ſolche und die ſollen meiſt falſch ſein. Im Anfang koſtete es uns viele Mühe, unſer Lachen zu unterdrücken, als wir die Bekleidung der europäiſchen Männer und Frauen ſahen. Die Männer bedecken ihren Kopf mit einer hohen Röhre aus ſchwarzem Seidenfilz. Ich ſchüttelte mich vor Lachen, als ich kürzlich einen Mann ſah, der in das rechte Auge ein Stück Glas eingezwängt hatte und dabei furchtbare Grimaſſen ſchnitt. Die Frauen tragen ganz enganliegende Kleider, welche ihre Kniee feſt einſchnüren. Ich fragte nach der Urſache und man ſagte mir, daß gerade ſo, wie wir in China den Kindern weiblichen Geſchlechtes gleich nach der Geburt die Zehen nach einwärts krümmen, um ihnen ſpäter das viele Fortlaufen vom Hauſe zu erſchweren, die europäiſchen Männer ihren Weibern aus demſelben Grunde ſolche das Gehen erſchwerende Kleider anzuziehen befehlen.“

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 30. April. Anklage gegen Joſ. **Waltl**, 19 J. alt, lediger Schuhmachergeſelle von Pfaffenkirchen, wegen Körperverletzung. — In Schweikl's Wirthſchaft zu Mietling fand ſich am Sonntag, den 17. Februar d. Js. Abends der Angeklagte im Auftrage ſeines Meiſters ein, bei dem er auf der Stöhre war. Sofort fing der als ein exzeß- und raufluſtiger Menſch bekannte Dienſtknecht A. Mertner mit ihm zu ſchimpfen an, ſchlug ihn mehrmals mit aller Gewalt nach rechts und links ins Geſicht und drohte, „ihn ſchon zu kriegen“. Waltl that, was Tauſend an ſeiner Stelle nicht gethan hätten, er blieb gänzlich ruhig trank ſtille aus und ging um 9 Uhr heim. Auch andere Gäſte gingen, und Mertner, ohne nur ſein Bier auszutrinken, ging ebenfalls. Alsbald nahmen beim hellen Vollmondlichte die Knechte Buchner und Waſtenhuber wahr, wie Mertner dem Waltl mit dem Stecke in der Hand nachſprang, doch ſehr ſchnell wieder zurückkam mit dem Seufzer: „Ich bin geſtochen!“ Ihm war in in der That die Droſſelader des Halſes durchſtochen und der Tod trat nach wenigen Sekunden ein. Als Waltl davon hört, verfiel er in tiefſte Trauer und ſuchte ſelber die Gendarmerie, um den Vorfall anzuzeigen. Er geſteht weinend den verhängnißvollen Stich zu, betheueret aber, gegenüber dem viel ſtärkeren Mertner, der nach ihm ſtechen wollte, zur Nothwehr gezwungen geweſen zu ſein. Alle Zeugen ſtimmten überein, daß Mertner ein roher händelſüchtiger Bengel war, während Waltl in Ruhe ſein Bier trank, ohne irgend Jemandem ein unrechtes Wort gegeben zu haben. Im Hinblick auf dieſen Sachverhalt plädirte Vertheidiger Dr. Gotthelf auf Freiſprechung, wogegen Staatsanwalt von Stubenrauch energiſch opponirte und darlegte, Milderungsgründe ſeien in Menge vorhanden jedoch fehle zur Freiſprechung jede Veranlaſſung, da Waltl nicht abſolut nöthig gehabt hätte, zum Meſſer zu greifen. Die Geſchwornen erkannten denn auch auf Schuldig, nahmen jedoch mildernde Umſtände an, worauf der Gerichtshof 3 Monate Gefängniß ausſprach.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

Die nach dem §. 33 der Vereinsſatzungen abzuhaltende Jahresverſammlung des **oberbayeriſchen landwirthſchaftlichen Kreisvereins** findet am Samſtag, den 25. Mai l. Js. Vormittags 10 Uhr in Pfaffenhofen o/J. ſtatt. Das dortige landwirthſchaftliche Bezirkscomite wird zu gleicher Zeit eine Bezirksthierſchau, verbunden mit einer Maſchinen- und Geräthe-Ausſtellung, veranſtalten. Nach dem Programme beginnt die Verſammlung Vormittags 10 Uhr im großen Rathhausſaale, in welcher folgende Fragen zur Beſprechung gelangen: a) Welche Maßnahmen empfehlen ſich für die Hebung der Viehzucht in dem Bezirke Pfaffenhoffen und den anliegenden Bezirken? Welche Zuchtrichtung ſoll dortſelbſt angeſtrebt und durch die Organe des landwirthſchaftlichen Vereins unterſtützt werden? b) Welche Wirkung hat das Aufgeben der Waldſtreunutzung auf den landwirthſchaftlichen Betrieb ſeiner Gegenden geäußert, in welchen freiwillig oder unter dem Zwange der Verhältniſſe auf dieſe Nutzung verzichtet wurde? Im Falle genügender Betheiligung iſt für Sonntag, den 26. Mai ein Ausflug in eine benachbarte Gutswirthſchaft in Ausſicht genommen.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 25. April.

1) Joſeph **Lehner**, geb. 5. Mai 1862, led. Taglöhnersſohn von Freiſing, wurde des Verbrechens des Diebſtahls, verübt zum Nachtheile des Ziegelmeiſters Franz Rettenberger von Freiſing, dann des Vergehens des Betrugs, verübt zum Nachtheil des Kaufmannes Spann von Freiſing, für ſchuldig erachtet und deßhalb zu einer Gefängnißſtrafe von 3 Jahren 12 Tagen, ſowie in die Koſten des Verfahrens und des Strafvollzuges verurtheilt, welche der k. Staatskaſſe überwieſen wurden. Die in gerichtlicher Verwahrung befindlichen Gegenſtände, nämlich eine Joppe, eine Uhr mit Kette, ein Hackl, dann der Geldbeutel mit 9 Mk. 34 Pf. ſind dem Ziegelmeiſter Franz Rettenberger von Freiſing hinauszugeben.

2) Simon **Plank**, 36 J. a., kath., verh. Gaſtwirth von Landshut wurde von der Anſchuldigung eines Vergehens wider die Sittlichkeit unter Ueberbürdung der Koſten auf die Staatskaſſe freigeſprochen.

Vom 26. April 1878.

1) Sebaſtian **Pfanzelt**, kath., 26 J. a., Bauer in Thann, wurde zweier Vergehen der Körperverletzung für ſchuldig erklärt und zu einer Gefängnißſtrafe von 4 Monaten, ſowie in die Koſten verurtheilt. Das zu Gerichtshanden gekommene ihm gehörige Meſſer wurde eingezogen. Für Simon Furtner hat Sebaſtian Pfanzelt eine Buße von 150 Mk. zu erlegen. Von der Anſchuldigung je eines Vergehens der Körperverletzung an Anton Furtner und Anton Lechner wurde Sebaſtian Pfanzelt unter Ueberbürdung der bezüglichen Koſten auf die Staatskaſſe freigeſprochen.

2) a) Theres **Wintermaier**, kath., 27 J. a., Bauersehefrau in Langenwieſen wurde eines Vergehens der falſchen Verſicherung an Eidesſtatt für ſchuldig befunden und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von 5 Monaten, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzugs verurtheilt; b) Bartlmä **Wintermaier**, 40 J. a., kath,, verh. Bauer von Langenwieſen wurde von der gegen ihn erhobenen Anſchuldigung eines Vergehens der Theilnahme an obigem Vergehen der falſchen Verſicherung an Eidesſtatt freigeſprochen, unter Ueberbürdung der hierauf erwachſenen Koſten auf die k. Staatskaſſe.

— In **Moosburg** haben am letzten Sonntag zwei Pferderennen, ein Trabrennen und ein Sprungrennen ſtattgefunden; Preiſe erhielten beim **Trabrennen**: 1. Schmid Philipp, Pferdehändler von Landshut, Schimmel, Hengſt; 2) Reith Gg., Privatier von München, braune Stute; 3. Eichhammer Andr., Gaſtwirth von Landshut, braune Stute; 4. Schweiger Joſ., Bräuer von Moosburg, Braun-Wallach; 5. Baumgartner Joſ., Wirth von Landau, lichtbr. Stute; 6. Metzinger Joh., Pferdehdlr. von Freiſing, dunkelbraune Stute; 7. Voitenleitner, Gaſtwirth von Moosburg, ſchwarzbraune Stute; 8. Denk Rud., Gutsbeſitzer von Ried. Beim **Sprungrennen** erhielten Preiſe: 1. Kramer Simon, Getreidehändler von München, Rapp, Stute; 2. Orterer O., Poſtſtallmeiſter von Regensburg, braune Stute; 3. Haas Gg., Wirth von Asbach, Rapp, Stute; 4. Huber Nep., Pferdehdlr. in Poſtmünſter, dunkelbrauner Wallach; 5. Ebner Johann, Pferdehändler in Kirchdorf, Schimmel-Wallach; 6. Stürzer Joh., Maſchinenhändler in Straubing, dunkelbr. Stute; 7. Eil Joh., Oekonom von Schellhof, Rapp-Stute; 8 Eibertshofer Wend., Wirth in Sinzhauſen, Rapp-Stute.

Der Erbe von Grundhof.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortſetzung)

„Wer hat das gethan?“ fuhr der Arzt fragend fort.

„Davon ſpäter, Doctor!“ rief die Gräfin ſtolz, „jetzt thun Sie einfach Ihre Pflicht als Arzt.“

Dieſer folgte ſchweigend der Aufforderung und ſuchte mit Doctor Paulus Hilfe die zerriſſenen blutigen Lumpen vom Körper des Unglücklichen zu entfernen, bei welcher Berührung Woldemar laut ſtöhnte und auf's Neue, wenn auch nur auf einen kurzen Moment, die Augen öffnete.

Wieder fuhr die Gräfin zuſammen und die Kerze zitterte merklich in ihrer Hand. Sie wüthete im Innern was ſchaute er juſt ſie mit dieſem Geiſterblick, der ihr durch Mark und Bein fuhr, an? Wäre ſie allein mit ihm geweſen, ſie hätte ihn ohne Erbarmen mit ihren Händen erwürgt.

„Ah, die Hunde haben ihn ſo zugerichtet,“ ſprach der Arzt jetzt, „laſſen Sie die wilden Beſtien doch erſchießen, gnädige Frau! — ich fürchte mich ſelber den Hof zu betreten“.

„Sie ſind eine Memme, Doctor!“ verſetzte die Gräfin verächtlich, „die Hunde ſind mehr werth, als die Männer insgeſammt. Iſt's gefährlich mit den Schrammen da?“

„Artige Schrammen, führwahr,“ brummte der Arzt, „wo die Beſtien ihre Zähne einſetzen, — geht's bis auf die Knochen. Armer junger Herr!“

Die Gräfin ſtampfte zornig mit dem Fuße und der Arzt begann, nachdem er den Körper, welcher eine Wunde zu ſein ſchien, ſorgfältig unterſucht hatte, die verſchiedenen Anordnungen zu treffen

„Wird er leben?“ fragte der Baron.

„Wenn er kräftig genug iſt,“ verſetzte der Arzt achſelzuckend, „ich werde Alles aufbieten, ihn zu retten, Sie können ſich deſſen verſichert halten, gnädige Frau! Nur bedarf ich Unterſtützung, eine ſorgfältige Pflege, ſowie die genaueſte Befolgung meiner Anordnungen.“

„Die Unterſtützung ſoll Ihnen im vollen Maße werden, Doctor!“ ſagte die Gräfin, „es liegt mir ſehr viel daran, den letzten Sproſſen dieſes Hauſes am Leben zu erhalten.“

Der Arzt beugte ſich zu dem Kranken nieder, um ſeine ungläubige Miene zu verbergen.

„Er wird wahrſcheinlich ein ſtarkes Fieber bekommen,“ fuhr er nach einer kleinen Pauſe fort, „ich bitte, ihn nicht ohne Bewachung zu laſſen.“

„Das ſoll meine Hauptſorge ſein, Doctor!“ rief die Gräfin, „ich ſelber werde ihn bewachen, als ob er mein Gefangener wäre.“

Der Doctor beſtieg nach einer halben Stunde kopfſchüttelnd ſeinen Braunen und ritt in die ſchwarze Nacht hinaus.

„Ja, ſie hat Recht,“ brummte er dabei, „ſie wird ihn ſchon mit Drachenaugen bewachen, ich kenne dieſes Weib. Hätte ich den Armen nur unter eigener Pflege und Bewachung, er ſollte leben, ihr zum Trotz, — aber ſo —“

Er gab ſeinem Braunen die Sporen und trabte raſcher vorwärts, — er konnte nichts weiter als ſeine ärztliche Pflicht thun.

Es ſchien indeſſen der Gräfin mit der Wiederherſtellung wirklicher Ernſt zu ſein, — ſie legte in der Pflege des Kranken eine Sorgfalt und Aufopferung an den Tag, welche ihre ganze Umgebung und ſelbſt den Arzt in Erſtaunen ſetzte.

(F. f.)

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der Kaufleute Bernhard Krämer und Simon Lang in München, vertreten durch den Unterfertigten, wird der kgl. Notar Herr Piloty in Erding als Verſteigerungsbeamter am (900)

Freitag, den 12. Juli 1878 Nachmittags 3—4 Uhr

im alten Wirthshauſe zu Notzing, das dem Müller Alois Feigl gehörige Brummermühlanweſen Hs.-Nr. 46 in Notzing öffentlich im Ganzen an den Meiſtbietenden verſteigern.

Das Anweſen beſteht aus Pl.-Nr. 925 Wohnhaus mit Pferdſtall, Stadel mit Kuhſtall und Wagenremiſe, Holzſchupfe, Mahlmühle mit 3 Gängen, Schneidſäge und Hofraum zu 21,1 Ar, dazu gehören alle Ein- und Vorrichtungen der Mahl- und Sägmühle mit Pertinenz-Qualität.

Dann Pl.-Nr. 953 Gras- und Wurzgarten zu 26,2 Ar, Pl.-Nr. 954 Grasgarten am Haus mit Backofen und Torfſchupfe zu 12,6 Ar, ferner gehören dazu 7 Hekt. 57,6 Ar Ackerland, 7 Hekt. 90,2 Ar Wieſen, 6,1 Ar Weg, ſo daß ſich ein Geſammtareal von 16 Hektar 13.8 Ar ergiebt.

Sämmtliche Objekte liegen in der Steuergemeinde Notzing k. Landgerichts und Rentamts Erding.

Der Zuſchlag erfolgt ſofort endgiltig, ohne Nachgebot und kann weder ein Einlöſungs- noch ein Ablöſungsrecht (jus delendi) ſtattfinden.

Die nähere Beſchreibung der Verſteigerungs-Objekte, ſowie die Verſteigerungsbedingungen können in den letzten 15 Tagen vor der Verſteigerung beim Herrn Verſteigerungsbeamten eingeſehen werden.

Freiſing, den 20. April 1878.

Der betreibende Anwalt:

Eichheim, k. Advokat.

DANKSAGUNG.

Für die vielseitigen Beweise herzlicher Theilnahme sowohl während der Krankheit als auch bei der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden unvergesslichen Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers (905)

Herrn Johann Schreck,

Maschinenagenten dahier,

statten wir hiemit den innigsten Dank ab mit der Bitte, des Verlebten im Gebete zu gedenken.

Freising, am 1. Mai 1878.

Die tieftrauernde Gattin:

Kathi Schreck

mit ihren zwei unmündigen Kindern

im Namen der übrigen Verwandten.

J. Micheler,

Kalkwerk und Erdfarbenfabrik, Regensburg,

empfiehlt beſten **Weißkalk,** mit Gas gebrannt, ſowie chemiſch reinen Kalkſtein;

Erdfarben,

feinſt gemahlen, geſchlemmt, calcinirt und in Oel abgerieben;

Bergbau- und Porzellanſand und Farberden.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten bringen wir zur Anzeige, dass es Gott, dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unser einziges, heissgeliebtes Söhnchen (907)

Ignaz, Franz Seraph, Anton,

im zarten Blüthenalter von 30 Wochen zu sich, in den himmlischen Garten, unter die Schaar seiner heil. Engel abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten

Freising, den 1. Mai 1878.

die tiefbetrübten Eltern:

Gustav Stauber,

Theres Stauber.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags 1¼ Uhr statt.

In einer Stadt Oberbayerns, in ſchönſter Lage am Hauptplatze, iſt ein ſchönes, dreiſtöckiges (899)

Haus (Eckhaus)

mit ſehr gutem, alten Spezerei- und Schnittwaaren-Geſchäfte, nebſt Wein- und Liqueurhandel, preiswürdig zu verkaufen. Das Nähere durch

J. N. Preßl,

Commiſſionsgeſchäft in Freiſing.

Am Sonntag, den 5. Mai

Tanz-Muſik

mit

ausgezeichnetem Sommerbier

von der Baron Beck'ſchen Brauerei in Au

beim Wirth in Reichertshauſen

bei Au.

Hiezu ladet ein (903)

Jos. Harrieder, Gaſtwirth.

Ich nehme die der **Staller**'ſchen Familie in Worten zugefügte Beleidigung hiemit zurück und erkläre dieſelbe als ehrenhaft. (906)

B. Sedlmayer,

Branntweinersgattin.

Geldrollenpapier

vorräthig bei **F. P. Datterer.**

DANKSAGUNG.

In unserem unaussprechlichen Schmerze über das Hinscheiden unseres innigstgeliebten Sohnes, Bruders, Neffen und Vetters, (904)

Herrn

Heinrich Sparrer,

gereichte uns die überaus liebevolle Theilnahme, die sich durch so zahlreiche Betheiligung beim Leichenbegängnisse und Seelengottesdienste und durch so viele Blumenspenden kundgab, zu grösster Linderung. Wir sprechen hiefür allen P. T. Theilnehmern gebührend den innigsten Dank aus. Ganz besonders fühlen wir uns verpflichtet, denselben zu erstatten den hochgeehrten Herren Vorständen und Professoren und den Schülern der Studienanstalten des Lyceums und Gymnasiums, vor allem aber dem hochw. Herrn Prof. Zehetmayer und den Mitschülern des Dahingeschiedenen für alle bewiesene Liebe.

Freising, den 1. Mai 1878.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

TODES-ANZEIGE.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Abends ³/₄5 Uhr unsere gute Gattin und Mutter

Frau

CRESCENZ SIEBER,

Privatiers-Gattin,

nach langwierigem, geduldig ertragenen Leiden und öfterm Empfang der hl. Sterbsakramente in einem Alter von 68 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen. (901)

Indem wir von diesem Trauerfalle allen Verwandten und Bekannten Kunde geben, bitten wir für die theuere Verschiedene um das fromme Gebet, für uns aber um gütige Theilnahme.

Freising, *den 30. April 1878.*

Peter Sieber, Gatte,
Theres Sieber, Tochter.

*Die **Beerdigung** findet **Freitag, den 3. Mai Vormittags ¹/₂9 Uhr** und hierauf der hl. **Seelengottesdienst** in der **Stadtpfarrkirche** statt.*

Annoncen-Annahme für „Süddeutſche Preſſe“, „Fliegende Blätter“, „Kladderadatſch“, „**Berliner** Tageblatt“ „Bazar“, (Illuſtrirte Frauenzeitung), ſowie für **alle hieſigen** und **auswärtigen Zeitungen** zu gleichen Preiſen wie bei den Zeitungsexpeditionen ſelbſt, ohne Porto und Speſen bei

Rudolf Mosse
Annoncen-Expedition
München, Promenadplatz

Freiſinger Schranne vom 1 Mai 1878.

Getreide-Gattung.	Vor. Reſt. 2 Hect.	Zufuhr 2 Hect.	Schr. ſtand 2 Hect.	Verkauft. 2 Hect.	Reſt 2 Hect.	Hchſtr Preis M.	Pf.	Mittl Preis M.	Pf.	Ndgſt Preis M.	Pf.	Mittelpreis. gefallen. M.	Pf.	geſtieg. M.	Pf.
Waizen	—	468	468	468	—	35	44	35	40	33	5	1	48	—	—
Korn	—	58	58	58	—	25	41	24	6	23	1	—	94	—	—
Gerſte	—	21	21	21	—	23	30	22	5	20	9	—	71	—	—
Haber	—	353	353	353	—	14	50	13	78	12	45	—	73	—	—
Reps	—	—	—	—	—	-	-	-	—	—	—	—		—	—
Wicken u. ſonſt. Fruchtgatt.	--	10	10	10	—	19	-	16	-	15	25	—	66	—	—

Moosburger Schranne vom 30. April 1878.

Getreide-Gattung.	Vor. Reſt. 2 Hect.	Zufuhr. 2 Hect.	Schr.-ſtand 2 Hect.	Verkauft. 2 Hect	Reſt 2 Hect.	Hchſtr Preis M.	Pf.	Mittl Preis M.	Pf.	Ndgſt Preis M.	Pf.	Mittelpreis gefallen. M.	Pf.	geſtieg M.	Pf.
Waizen	28	383	411	397	14	35	73	34	71	33	52	—	22	—	—
Korn	—	16	16	16	—	25	—	23	59	22	18	—	55	—	—
Gerſte	1	5	6	6	—	21	80	20	40	17	60	1	26	—	—
Haber	—	55	55	51	4	12	50	11	44	10	82	1	2	—	—

Stiftungs-Kapitalie

zu 4¹/₂ und 5 Procent ſind auf Land-**Anweſen** mit Grundbeſitz **baar** in Silbe ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fort-während durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92)

J. A. Fiſcher,

Bankagent in München,
Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 103. Freitag, 3. Mai 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt" erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

☞ Für die Monate Mai und Juni werden Abonnements auf das „Freiſinger Tagblatt" bei allen Poſtanſtalten, ſowie hier in unſerer Expedition zu 1 Mark entgegengenommen.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben des k. Fiskus, vertreten durch den k. Rechtsanwalt Steinecker dahier, für den Schmiedmeiſter Mathias Kalteis von Dietersheim, gegenwärtig unbekannten Aufenthaltes, eröffnet, daß das Anweſen Hs.-Nr. 6 in Dietersheim am Donnerſtag, den 16. Mai l. Js. Vormittags zwiſchen 9 und 10 Uhr im Wirthshauſe in Dietersheim wiederholt verſteigert wird. (908)

Kalteis wird aufgefordert, die mir zugeſtellten Urkunden in meinem Geſchäftszimmer in Empfang zu nehmen.

Freiſing, den 29. April 1878.

Der kgl. I. Staatsanwalt:

Sailer.

Deutſchland.

Bayern. München, 1. Mai. Se. Maj. der König hat den Dompropſt Dr. Anton Steichele in Augsburg zum Erzbiſchof von München-Freiſing zu ernennen geruht (geb. zu Mertingen den 22. Jan. 1816; Prieſter den 28. Aug. 1838, als Dompropſt vereidigt den 16. Nov 1873).

— Während der Oſterfeiertage war in München ein Ausſchuß der bayeriſchen Gerichtsvollzieher verſammelt, um eine Denkſchrift an die Regierung und den Landtag in Betreff der künftigen Geſtaltung des Gerichtsvollzieherinſtitutes feſtzuſtellen.

— München, 1. Mai. Seit geraumer Zeit wird aus Oeſterreich eine ſolche Maſſe von Schlachtvieh eingeführt, daß es geradezu ſchwer verkäuflich wird. Es wird deßhalb von Verkäufern die Freibank ſtark frequentirt, weßhalb dortſelbſt Ochſenfleiſch erſter Qualität zu 54 Pf. ja ſelbſt unter dieſem Preiſe abgegeben wird.

— München, 30. April. Geſtern Abend wollte in Feldafing ein Reiſender von einem Wagen des von München nach Peiſſenberg curſirenden Zuges auf den andern Waggon übergehen, bei welcher Gelegenheit er unter die Räder gerieth und buchſtäblich am Leibe in zwei Theile zerſchnitten wurde.

Württemberg. In Stuttgart hat in der letzten Zeit eine Krankheit viel von ſich reden gemacht, der ſogen. Genickkrampf. Derſelbe iſt plötzlich unter der dortigen Garniſon aufgetreten und hat ein halbes Dutzend Leute ergriffen, von denen einige der Krankheit erlegen ſind.

Baden. Aus Sinsheim wird unterm 24. April berichtet: Geſtern, als am erſten Ablieferungstage, wurden hier 717 Liter Maikäfer abgeliefert, und dafür 53 Mk. zu 6 Pfennig per Liter aus der Gemeindekaſſe bezahlt. In ein Litermaaß gehen 480 Käfer, alſo wurden an dieſem einen Tage 344,160 Maikäfer unſchädlich gemacht.

Preußen. Berlin, 29. April. Nach den letzten Erklärungen Englands wird eine Verſtändigung über den Zuſammentritt des Congreſſes als ausſichtslos betrachtet.

Ausland.

Frankreich. Paris, 30. April, Nachts. Aus Anlaß der morgigen Eröffnungsfeier der Ausſtellung ſind ſchon heute viele Häuſer beflaggt. In der Ausſtellung ſelbſt herrſcht fieberhafte Thätigkeit, um die letzten Arbeiten fertig zu ſtellen. (Allg Ztg)

— Paris, 1. Mai. Die Eröffnung der Weltausſtellung iſt dem Programm gemäß heute Nachmittag um 2 Uhr im Trocadéropalaſt erfolgt. Unter den Anweſenden befanden ſich der König Don Franzisco von Spanien, die Prinzen von Wales, von Oranien und Dänemark, Prinz Amadeo und Prinz Heinrich von Niederland. Das ganze Feſt verlief in vollkommener Ordnung. Die Flaggen aller Nationen wehen. Der Zudrang der Einheimiſchen, wie der Fremden iſt immens. Viele franzöſiſche Städte haben gleich Paris geflaggt und illuminiren heut Abend.

Schweiz. Ueber den Werth und die Zuverläſſigkeit der Brieftauben hat laut dem „Tagblatt" ein Taubenfreund in Goſſau (Kanton St. Gallen) intereſſante Proben angeſtellt. Einem Freunde, der die Reiſe nach Amerika antrat, übergab er eine Taube mit der Weiſung, ſolche bei Ankunft am Beſtimmungsorte wieder fliegen zu laſſen und ihr ein Erkennungszeichen am Halſe zu befeſtigen. Wie erſtaunte nun obiger Taubenfreund letzter Tage, als die Taube, mit dem „Schellenunter" am Halſe, geſund und wohlbehalten wieder in Goſſau eintraf, mit einem freundlichen Gruße aus der fremden Welt und zwar ohne die koſtbare Fracht irgendwo verzollen zu müſſen.

Rußland. St. Petersburg, 1. Mai. Gortſchakoffs Befinden hat ſich nicht verſchlimmert. — Betreffs der Vorbereitungen für die Entſendung der brittiſchen Flotte in die Oſtſee bemerkt die „Agence Ruſſe": dieſelben ſeien ſchwer begreiflich im Moment wo in Folge der Vermittlung Deutſchlands Pourparlers zwiſchen Rußland und England ſtattfinden und Rußland ein aufrichtiges Verlangen habe, mit England ſich zu verſtändigen. (Allg. Ztg.)

Rumänien. Dreimalhunderttauſend Kiſten Conſerven im Betrage von 12 Millionen Rubel ſind in Bukareſt als unbrauchbar erklärt worden und ſollen vernichtet werden.

England. London, 1. Mai. Amerikaniſche Journale zufolge kam Sonntags der Hamburger Dampfer „Cimbria" in Southweſtharbour (Maine) an; derſelbe ſoll von ruſſiſchen Agenten gemiethet ſein und in einem finniſchen Oſtſeehafen 600 Perſonen, meiſt Finnländer, darunter 63 Cajütenpaſſagiere, an Bord genommen haben. Am 20. April habe derſelbe um Nordſchottland herum die Reiſe angetreten. Der Capitän erhielt jedoch in Folge der Weiſungen eines Cajütenpaſſagiers den Befehl nach Southweſtharbourg zu wenden. Das Schiff habe außer Proviſionen keine Ladung und warte weitere Ordres ab. Der Capitän kenne weder die Beſtimmung des Schiffes, noch der darauf befindlichen

Perſonen. Außer dem Capitän und ſeinem Ordregeber habe Niemand gelandet. Niemand ſei auch an Bord zugelaſſen.

— London, 1. Mai. Das „Reuter'ſche Bureau" meldet aus New-York, 1. Mai: Die „Cimbria" befindet ſich noch in Southweſtharbour. Die Paſſagiere bilden die regelrechte Bemannung eines Kriegsſchiffs und beſtehen aus 60 Officiren und 600 Matroſen von der ruſſiſchen Marine unter dem Commando des Grafen Greiffenburg. Bei der Ankunft der „Cimbria" ging eine lange chiffrirte Depeſche an den Admiral Leſſowski nach St Petersburg ab. Die „Cimbria" hat Mundvorrath und Kohlen auf 10 Tage. Von Waffen und Munition iſt nichts ſichtbar. Die Officiere erklären, es ſeien keine an Bord. Die „Cimbria" hat eine Bemannung von 110 Mann, welche ſämmtlich deutſche Unterthanen ſind. Die Behörden fanden die Schiffspapiere vollſtändig in Ordnung. Man glaubt, die „Cimbria" werde bis zur Ankunft der Antwortsdepeſche aus St. Petersburg bleiben. (Allg. Ztg.)

— London, 29. April. Das brittiſche Kabinet ertheilte hundert wohlbewaffneten Kreuzern Freibriefe gegen ruſſiſche Privat-Kreuzer, welche als Piraten zu betrachten ſind.

— London, 27. April. Eine Eiſenwaarenfabrik in England hatte auf ruſſiſche Rechnung Torpedos im Werthe von 12,000 Pfd. St. (240,000 Mk.) angefertigt. Die Regierung erhielt hievon Nachricht und verbot ſofort die Ausfuhr nicht blos der Torpedos, ſondern auch aller andern zum Schleudern beſtimmten zündbaren Apparate.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 30. April. Anklage gegen G. Reindel, 20 J. alt verm. led. Telegraphenpraktikant aus Donauſtauf, wegen Fälſchung einer öffentl. Urkunde, Verbrechens der Privaturkunden-Fälſchung und Betruges. Schnell wie der Blitz wirkt der elektriſche Funke im Telegraphen; ſo raſch wie dieſer wunderthätige Strom, ebenſo fein iſt der Schwindel angelegt, zu welchem in dieſem Falle der Telegraph mißbraucht wurde. Am 10. Juni Abends zwiſchen 6 und 7 Uhr präſentirte vor dem k. Poſtamte München I. ein junger Mann eine telegraphiſche Poſtanweiſung zur Zahlung, welche lautete: „München, 9. 6. 77. Von Mittenwald. Dangl hat unter Nr. 31 einbezahlt 300 Mk. für Ignatz Frank. Abzugeben 3 Raben München Schillerſtraße. Poſtexpedition. Lautner." Abquittirt war die Anweiſung „Ignatz Frank." Es wurden die 300 Mk. ausbezahlt, doch ſtellte ſich bald heraus, daß das Telegramm gefälſcht und das k. Poſtärar betrogen war. Die Unterſuchung ergab Folgendes: Telegraphen Bureaugehilfe Weißböck wollte das fragliche Telegramm in den 3 Raben wiederholt zuſtellen, erfuhr aber dortſelbſt, daß ein Packträger nach einem Telegramm fragte. Weißböck ließ im Hotel einen Zettel zurück, welcher beſagte, das Telegramm ſei für den Adreſſaten poſtlagernd. Alsbald brachte ein anderer Packträger an Hotelbeſitzer Stengel einen mit „Ignatz Frank" unterzeichneten Brief worin um Aushändigung des Telegramms erſucht war. Herr Stengl übergab ihm den von Weißböck ausgeſtellten Zettel. Noch am ſelben Abend kam ein junger Mann zu Weißböck, ſtellte ſich als Frank vor, und wurde zu Offizial Bruckmaier geführt, wo der Angeklagte noch zwei weitere Telegramme aus Mittenwald vorzeigte. Eines davon beſagte, daß für Frank in Mittenwald 300 Mk. als telegraphiſche Poſtanweiſung einbezahlt worden ſeien. Hiedurch erachtete Offizial Bruckmaier den jungen Mann für genügend legimitirt, händigte ihm die telegraphiſche Anweiſung aus und „Frank" erhob am Schalter die 300 Mk. Das Telegramm trug ganz richtig und genau die fortlaufende Numer der anlangenden Depeſchen, es beſtand alſo kein Zweifel, daß die Fälſchung vom hieſigen Bureau ausgehen konnte. In der Gruppe von Bedienſteten, von welcher der Schwindel ausging, ſtanden den Reindel mit inbegriffen fünf Herren, doch wies nach der Anklage der Zweck der Fälſchung blos auf zwei derſelben hin, da blos zwei ſoweit fortgeſchritten waren, um den genauen Geſchäftsgang zu kennen. Die Unterſuchung lenkte aber den Verdacht blos auf Reindel hin. Sowohl Offizial Bruckmaier als Bote Weißböck gaben an, der fragliche junge Mann habe Aehnlichkeit mit dem Reindel gehabt, nicht aber mit dem zweiten in Frage ſtehenden Praktikanten. Die Namens-Chiffre auf dem Telegramm glich der Schrift des Beſchuldigten, ebenſo die Schrift in dem an Hotelbeſitzer Stengl gerichteten Briefe. Reindels Finanzlage war nie eine günſtige, er hatte Schulden, welche gerade zur kritiſchen Zeit, als die Fälſchung vorkam, zu bereinigen waren. So bezahlte er am 10. Juni (alſo am kritiſchen Tage!) einem gewiſſen Seidenſchwarz 10 Mk. zurück, erzählte, daß er 300 Mk. Tantiemen ausbezahlt erhalte und bot ihm ſogar ein Darlehen an. Es iſt erwieſen, daß Reindel nie Tantiemen bekam; er kann nicht erklären und nachweiſen, woher er das Geld nahm, das er dem Seidenſchwarz anbot. Auch ſagte man ihm nach, er habe flotter gelebt als ſein Monatsgehalt von 60 bis 62 Mk. es erlaubte. Der Beſchuldigte, ein bleicher, junger Mann mit ſcharf geſchnittenem Profile und verdüſtertem Ausſehen, beſteht darauf, der Fälſcher des Telegramms nicht zu ſein, er habe während ſeiner ganzen Dienſtzeit mit Poſtanweiſungen nichts zu thun gehabt und auch an Stengl keinen Brief geſchrieben. Etwas ganz zweifellos Belaſtendes erwieſen die Zeugen nicht. Ein Beamter deponirte, die Fälſchung müſſe und könne nicht gerade ausſchließlich von der Gruppe, in der Reindel ſtund, ausgehen. Der Experte findet einige Buchſtaben ähnlich mit dem fraglichen Briefe und der Unterſchrift der Quittung auf der Anweiſung. Ein abſoluter Schuldbeweis iſt ſonach nicht gegeben, daher die Vertheidigung (Advokat Dr. v. Auer) die vom k. Staatsanwalte Schwarz vertretene Anklage entſchieden bekämpfte, indem er in bekannter Ruhe und Klarheit darlegte, Licht ſei durch die Verhandlung in die Sache nicht gekommen, daher der Schuldbeweis hinfällig werde. Die Geſchwornen verneinten die Schuldfrage, worauf Freiſprechung erfolgte.

Anklage gegen Chriſtian Lacker, 20 J. a., led. Bräuknecht von Dunſtelklingen (Württemberg), wegen Raubes. Ein himmellanger Menſch, dieſer Bräuknecht, welcher heute auf der Anklagebank ſitzt. Und was that Lacker an dem verhängnißvollen 21. Nov ? Er ſtraßenräuberte ein bischen bei zwei 11- und 12jährigen Knaben und nahm ihnen ihren Geldbeutel ſammt den 5 Mk., welche ſich zu allerhand Einkäufen darin befanden. Der lange Menſch lief davon und die Buben, welche aus Leibeskräften mitliefen, konnten ihn nicht mehr einholen, aber die Beſchreibung des modernen Raubritters paßte genau auf den Angeklagten, welchen die Gendarmerie am nächſten Tage mit den noch vorhandenen Mk. 1.73 aufgriff. Urtheil 5 Jahr Gefängniß.

Anklage gegen Klara Wimmer, 46 J. a., Taglöhners-Ehefrau von Niederſtraubing, wegen Verſuches des Gattenmordes. Ein Muſterbild ehelichen Glückes! Die Beſchuldigte lebte mit ihrem Manne, dem Taglöhner Sebaſtian Wimmer in 12jähriger Ehe und hatte in dieſelbe ein Vermögen von 900 Mk. gebracht. Die Frau genießt das Zeugniß des Fleißes und der Sparſamkeit, während S. Wimmer nur den Bierkrug liebt, die Arbeit aber tödtlich haßt. Da man Geld blos durch Arbeit verdient, ſo war S. Wimmer gar häufig in der Lage, kein ſolches in der Taſche zu haben und ſeine Frau um welches angehen zu müſſen. Die Frau behandelte indeß den Geldbeutel äußerſt conſervativ und gab von ihrem ſaueren Erwerbe nichts her, was ihr immer Beſchimpfungen und Prügel in reichlicher Menge eintrug. So ging das ſüße eheliche Leben lange Jahre fort, bis die Frau es endlich ſatt bekam. Anſtatt aber das Verhältniß einer legalen Löſung entgegenzuführen, griff ſie zur Tücke, zum Verbrechen. Was ihr Inneres brütete, davon ging ihr Mund wiederholt in ſelbſtverrätheriſcher Weiſe über, denn geheim können Frauen nichts halten. So ſagte ſie zu einer Schwägerin: „Den Kerl thu ich noch einmal verräumen!" Zu den Schmids-Eheleuten Sedlmayer that ſie den zärtlichen Ausſpruch: „Er wär' mir nicht zu gut, wenn h ihm vergeben thät," und ferner um die Erntezeit: „Jetzt ab' ich meinem Manne die Suppe gepfeffert, der ſpeit heim, wenn er nur einmal hin würde!" Um jene Zeit rgab ſie — wohl zur Probe — einem Hunde. Da ge-habter Phosphor am Hunde ſo ſtark wirkte, wandte die lende das Gift in der Erntezeit v. Js. auch gegen ihren Kann an und mengte es ihm zu wiederholten Malen in e verſchiedenartigſten Speiſen. Jedesmal verfiel der Mann arge Ueblichkeiten, erbrach ſich furchtbar und war zwei s drei Tage unwohl. Da erinnerte ſich ſeine Schweſter n die von Klara Wimmer früher gethane Aeußerung s „Verräumens", machte den Bruder aufmerkſam, der ſofort gerichtliche Anzeige erſtattete. Die Giftmiſcherin wurde rhaftet und die Unterſuchung führte auf den dringendſten erdacht, daß der Mann durch Gift in das Jenſeits be-rdert werden ſollte, was nur deßwegen mißlang, weil er on den Giftgerichten ſtets wenig genoß und ſehr kräftiger atur iſt. — Zwar iſt Klara Wimmer, eine Perſon mit ügen, welche auf Härte, Leidenſchaftlichkeit und Energie ſchließen laſſen, geſtändig, doch gibt ſie blos die zweimalige eimengung von Phosphor zu. Nicht in der Abſicht zu dten, oder den Mann krank zu machen, will ſie ihm den hosphor gereicht haben, ſondern damit er — wie ſie ſich sdrückt — „durch das Speien vernünftig werde!" Ueber-upt iſt ihr Benehmen vor Gericht ein rohes und cyniſches. hr als Zeuge vernommener Ehemann möchte glauben achen, er habe die Frau niemals geſchlagen, doch findet er amit keinen Glauben. Herr Angſtwurm's ausgezeichnete ertheidigung entkräftete die Anklage ſoweit, daß die Ge-hwornen anſtatt des Mordverſuches blos Körperverletzung nahmen. Urtheil: 7 Jahr Zuchthaus, wodurch der Wunſch r Beklagten erfüllt iſt, „ſie ſei lieber im Zuchthauſe als i ihrem Manne!!"

Lokales.

effentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing
vom 25. April.

1) Anton **Heyder**, 72 J. a, kath., vormaliger Oberförſter on Oberlentenreuth, wurde zweier Vergehen des Betrugs und ht Vergehen der Unterſchlagung für ſchuldig erklärt und deßhalb eine Geſammtzuchthausſtrafe von 3 Jahren 6 Monaten, wie in eine Geldſtrafe von 180 Mark, welche für den Fall der neinbringlichkeit in eine 1monatliche Zuchthausſtrafe verwandelt , desgleichen in die Koſten des Verfahrens und des Straf-llzuges verurtheilt, welche Koſten jedoch, ſoweit nicht die s Strafvollzuges durch deſſen Arbeit am Straforte abverdient erden, der k. Staatskaſſe zur Laſt fallen. Zugleich wurde rſelbe der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf hren für verluſtig erklärt.

2) Peter **Schieſtl**, kath., 40 J. a., Poſamentier von Erding, urde zweier Vergehen der Beleidigung des Stadtmagiſtrats ding für ſchuldig befunden und deßhalb in eine Geldſtrafe n 20 Mark, eventuell in eine Gefängnißſtrafe von 4 Tagen, wie in alle Koſten verurtheilt. Dem Stadtmagiſtrate Erding urde die Befugniß zugeſprochen, die Verurtheilung des Peter hieſtl auf Koſten desſelben im Erdinger Amtsblatte binnen nfzehn Tagen öffentlich bekannt zu machen.

Freiſing, 2. Mai. In Ettenhofer's Geſellſchaftsſaal rden heute Abends und morgen Künſtler aus Amerika treten; hören wir, was die Landsh. Ztg. in einem nen Artikel u. A. ſchreibt: „Seit einigen Tagen ſahen hier amerikaniſche Künſtler, oder wenn dieſer Ausdruck a wieder zu hoch gegriffen ſein ſollte, amerikaniſche miker. Bruder Jonathan und Komik ſcheinen eigentlich vereinbare Materien, und doch hat der Mann ſo komiſch wirken verſtanden, daß es — Gott ſei's gedankt, recht rzliche und geſunde Zwergfell-Erſchütterungen gewiß bei len Zuſchauern abſetzte. Den Yankee ſah man zwar dem anne nicht an, aber deſſen Widerpart, den Nigger ſcheint beobachtet zu haben, wie ſelten ein Yankee, ſonſt hätte ihn nicht in einer Weiſe darſtellen können, nicht deſſen rkſamſte komiſche Rolle, ſo grotesk wiedergeben können, s Einem dabei erſt erklärlich wurde, was man vielleicht rüber ſchon geleſen. Ja wirklich, ſo müſſen dieſe Teufeln einher trampeln und watſcheln und grinſen und muſiziren: ſo muß auch wirklich ein Cantus des unmuſikaliſchſten Jonathan in ſeinem holperigen Engliſch ſein, an ſolchen Inſtrumenten kann nur ſeine Geſchmackloſigkeit, an ſolchen Geſten und Manieren nur deſſen Gleichgiltigkeit hiegegen keinen Anſtoß nehmen. Der künſtleriſche Theil des Mr. Stuart auf Ocarina und anderen Inſtrumenten war jedoch, und namentlich der tänzeriſche und akrobatiſche, ſowie balletiſtiſche Theil der Produktion von Ms. Stuart ausgezeichnet ſchön.

Freiſing, 2. Mai. Aus **Wolnzach**, 1. Mai wird uns geſchrieben: Geſtern ging die 21 jährige Sailerstochter Anna Köſtler an die von hier eine kleine Stunde entfernte Bahnſtation, um in Geſchäften nach Pfaffenhofen zu fahren. Es war ungefähr Mittags 11 Uhr, als das Mädchen auf der ſonſt ſehr frequenten Bahnſtraße einem gut gekleideten Burſchen begegnete, der ſie frug, wie weit es noch nach Wolnzach wäre. Die Antwort lautete eine gute halbe Stunde. Plötzlich packte der Räuber ſein auserſehenes Opfer, warf es mit einem Ruck zu Boden und droſſelte das arme Mädchen ſo lange, bis dasſelbe kein Zeichen des Lebens mehr von ſich gab. Hierauf durchſuchte er die Taſchen der Bewußtloſen und raubte an Geld ungefähr 5 Mk., riß ihr bei dieſer Manipulation das Oberkleid vom Leibe und verſuchte durch das Geräuſch des herannahenden Omnibuſes in Schrecken verſetzt, die Unglückliche zu verbergen. Er ſchleppte ſie in aller Eile in das nahe Gebüſch und entfernte ſich mit dem Regenſchirme und dem Wanderbuche der Beraubten. Bald kehrte er wieder zu ſeinem Opfer zurück um nach demſelben zu ſchauen, das wie er glaubte, noch nicht ganz ins Jenſeits befördert ſei. Wirklich gab auch das Mädchen noch Lebenszeichen von ſich und der gemeine Straſſenräuber warf ſich abermals auf dasſelbe, um es durch Erdroſſelung vollkommen zu tödten. Schließlich kehrte er die Todtgeglaubte mit dem Angeſichte zu Boden, damit dieſelbe, wenn noch nicht todt, erſticken würrde. Darauf floh er der Bahnſtation zu, auf welchem Wege ihm mehrere Feldarbeiter begegneten, die natürlich keine Ahnung von dem eben verübten Verbrechen hatten. Da der Regen in Strömen goß, ſuchten jene Arbeiter in der Waldung Schutz und fanden da das völlig bewußtloſe und beraubte Mädchen in dem jammervollen Zuſtande liegen. Dasſelbe kam jedoch bald wieder zur Beſinnung und die Arbeitsleute führten die Arme zu ihren beſtürzten Eltern nach Hauſe. Natürlich wurde der Sicherheitsmannſchaft ſofort Anzeige gemacht und bald ſpielte der Telegraph nach allen Richtungen die Inhaftirung des genau Beſchriebenen zu veranlaſſen; allein bis jetzt ohne Erfolg. Doch dürfte der ſcheußliche Böſewicht dem Arme der Gerechtigkeit nicht entgehen und ſeine ruchloſe That mit einer angemeſſenen Strafe ſühnen. Das Mädchen liegt in ärztlicher Behandlung zu Hauſe krank, doch dürfte jede Lebensgefahr beſeitigt ſein, wenn nicht eine Verſchlimmerung des Zuſtandes der Mißhandelten eintritt.

Witterungsbeobachtungen*)
an der meteorologiſchen Station Weihenſtephan.
Mitgetheilt vom Verſuchsdirigent **Günther**.
April 1878. 30 Tage.

Mittlerer Barometerſtand des Monats auf 0° C. reducirt 714,15 mm. — Höchſter Barometerſtand am 15. 8 Uhr Morgens 722,1 mm. — Niedrigſter Barometerſtand am 1. 5 Uhr Nachmittag 698,4 mm. — Mittlere Temperatur des Monats im Freien in der Sonne + 10,89° C. — Höchſte Wärme am 22. im Freien in der Sonne + 26,61° C. — Niedrigſte Wärme am 1. im Freien — 2,64° C. — Regentage 16. — Froſttage 8. — Geſammte Niederſchlagsmenge (Regen) 54 85 mm. auf 1/10 □m. — Wolkenleere Tage 0. — Vollkommen bewölkte Tage 6 — Beobachtete Winde 60. Davon kamen aus N. 4. O. 17, S. 5, W. 17, NO. 6, SO. —, NW. 3, SW. 3. — Nebel 2. — Gewitter 3.

---

*) Beobachtungszeiten: Morgens 8 Uhr und Abends 5 Uhr.

TODES-ANZEIGE.

Heute Mittag ½12 Uhr entschlief sanft und ruhig unser geliebtes Töchterchen (911)

ROSA,

im zarten Alter von 19 Tagen, was wir tiefgebeugt allen Verwandten und Bekannten hiemit anzeigen.

FREISING, 1. Mai 1878.

Die tiefbetrübten Eltern:
Ludwig Freiherr von der Tann,
Second-Lieutenant u. Regiments-Adjutant im 3. Chev.-Reg.,
Rosa Freifrau von der Tann,
geb. Wollenweber.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 2 Uhr statt.

Inventar-Verſteigerung.

Dienſtag, den 7. Mai 1878

werden im **Wirthsanweſen in Sünzhauſen bei Gremertshauſen,** Ger. Freiſing, nachbenannte Inventargegenſtände gegen ſogleich baare Bezahlung, **Vormittags 9 Uhr anfangend,** verſteigert:

3 Pferde, worunter 1 Stute mit Fohlen, 4 trächtige Kühe, 5 trächtige Kalben, 1 junges Rind, 2 Wägen, 2 Pflüge und 1 Egge.

Hiezu laden freundlichſt ein

die Gutskäufer.

Am Sonntag, den 5. Mai

Tanz-Muſik

beim alten Wirth
in Kranzberg,

wozu einladet (910)

Joh. Weſtner.

„Frühjahrs-Kur",

„Bruſt- u. Lungenkranken"

wird die aus dem **heilſamen** Safte des **„Spitzwegerichs"** und der **„Hauswurzel"** von Apotheker **L. Jeßler** dargeſtellte

„Bruſt-Eſſenz"

als **„Frühjahrskur"**, wieder beſtens empfohlen.

Bei **langwierigem, trockenem Huſten, Lungenverſchleimung** und **Athemnoth** wirkt die Eſſenz ſehr heilſam und wird ſelbe auch bei **Krankheiten** des **Magens** wegen dem in ihr enthaltenen Bitterſtoff als **appetitanregend** und **magenſtärkend** gerne angewendet.

„Jeßler's Bruſteſſen" iſt ſtets friſch zu haben in beiden Apotheken **Freiſings.**

Ein Mädchen

ſucht ſogleich Stelle als **Köchin.** Zu erfragen in der Expedition.

Stiftungs-Kapitalien

zu 4½ und 5 Procent ſind auf **Land-Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silber ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fortwährend durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92)

J. A. Fischer,

Bankagent in München,
Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

Warnung.

Ich warne hiemit öffentlich, meinem Ehemanne **Jakob Steindl,** Büchelmeier von Jarzt ohne mein Wiſſen irgend etwas zu leihen oder zu borgen, da ich für die von ihm gemachten Schulden für die Folge **keine Zahlung** mehr leiſte.

(912) **Magdalena Steindl.**

Coursbericht

vom 1. Mai 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing und München.

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j. .	101.20	100.80
4% dto. Mark	94.50	94.20
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.20	93.90
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	98.80
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.80	92.30
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	204.	203.20
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	52.70
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	—
3% Staatsbahn	—	65.50
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	—
5% „ Oſtbahn	—	50.40
5% „ Galiziſche Bahn	—	52.60
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	74.	—
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	63.
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	—
5% Conſolidirte	—	101.50
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20	18.80
Braunſchweiger . . . . . „	82 50	81.80
Augsburger . . . . „	1 .50	—
Ansbach-Gunzenhauſer . „	26.30	25.30
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.	120.10
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.23
Engl. Souvereigns . . . „	—	20 30
Oeſterr. Banknoten . . . „	165.50	164.90

Donnerstag, d. 2. u. Freitag, d. 3. Mai
in Ettenhofers Gesellschaftssaal
Mr. and Mrs. Stuart,
(Pastor)
aus Amerika.

Specialitäten ersten Ranges.

Höchst originelle excentrisch musicalische Character-Metamorphosen, ausgeführt au einer Reihe verschiedener Musik-Instrumente. Grossartige acrobatische Tänze und Vocal-Productionen.

Mr. Stuart.

Mr. Stuart in seinen höchst originelle Metamorphosen von excentrisch-musi calischen Characteren, ausgeführt auf eine Sammlung verschiedener Musikinstrumente

Paganini's lächerliche Posse, aus geführt von Mr. Stuart, welcher mi erstaunlicher Fertigkeit mit nur Eine Hand Violine spielt, wobei er anstatt de Fiedelbogens eine brennende Kerze hand habt.

Stuart's Trick Violin-Solo von un erreichbarer Kunstfertigkeit.

Nachahmung von 2 Cornet à Pisto ausgeführt auf Einer von Mr. Stuart.

Der überspannte Neger, ausgeführ auf einem ganz neuen Instrument, genann **„Pastorina"** von Erfinder Mr. Stuart

Heitere und ernste Banjo-Liede von Mr. Stuart.

Excentrische Production in welche Mr. Stuart zu gleicher Zeit singt, tanz und Violine spielt.

Concert-Solo's ausgeführt auf eine Kaffeekanne, der Ocarina, Mandoline, Flöte Whistle, Trommel &c. von Mr. Stuart.

Mrs. Stuart.

Classische Stellungen auf de drehbaren Piedestal, grösste Pro duction der Welt in elegantester Aus führung, bis jetzt von keiner Dame au geführt

Characteristischer Chinesen-Na tionaltanz.

Spanischer National-Tanz.

Marcia Reale. Dance-Militair.

etc. etc.

Entrée 1 Mark.
Anfang Abends 8 Uhr.

Nebenerwerb

100—300 Mk. monatlich, nach Qualification auch mehr, wird nach gewieſen. Erforderniß große Bekann ſchaft und Fleiß, allen Ständen, auch intelligenten **Damen** zugänglich. **Auslagen keine,** Anfragen mit **Retourmarke,** die umgehend erledigt werden, befördert unter Chiffre: **„Agentu 826"** die **Annoncen-Expedition vo G. L. Daube & Co., Singerstrasse 8, Wien.**

Redaktion. Druck und Verlag von F. B. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 104. Samſtag, 4. Mai 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

☞ Für die Monate Mai und Juni werden Abonnements auf das „Freiſinger Tagblatt“ bei allen Poſtanſtalten, ſowie hier in unſerer Expedition zu 1 Mark entgegengenommen.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Der Bauer Joſ. Abſtreiter von Burghauſen will einen neuen Ziegelofen errichten.

Dieſes wird im Hinblick auf § 16 und 18 der Reichsgewerbeordnung mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, etwaige Erinnerungen gegen dieſe Projektsausführung binnen 14 Tagen ausſchließender Friſt dahier vorzubringen.

Dieſes iſt von den Bürgermeiſtern des Amtsbezirkes in ihren Gemeinden überhaupt, und insbeſondere in der Gemeinde Wippenhauſen den betreffenden Betheiligten zur Kenntniß zu bringen.

Freiſing, den 1. Mai 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.
Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 2. Mai. (Blumenausſtellung). Der Tag der Eröffnung der Blumenausſtellung im Glaspalaſt, welche unter dem Arrangement des Hrn. Inſpektor Kolb hinter jenen der Vorjahre gewiß nicht zurückſtehen wird, rückt immer näher heran. Die Zuſendungen von auswärts ſind äußerſt zahlreich und betheiligt ſich die Schweſterſtadt Augsburg beſonders mit herrlichen Roſenſorten. Der Abſchluß des öſtlichen Flügels, gebildet aus einem Porticus mit einer Eſtrade, in deren Mitte das nett arrangirte Waſſerbecken mit Neptun ſich befindet, iſt vollendet und verliert ſich nach vorwärts der ſtreng gehaltene Charakter aus der Florentiner Zeit in das regelmäßige Parterre. Die weſtliche Flügelſeite iſt im engliſchen Styl angelegt und im Vordergrund umrahmt mit pflanzen-geographiſchen Gruppen, speziell Auſtralien angehörend, bis 30 Fuß Höhe. Im Hintergrund zeigt ſich eine Sammlung von im April und Mai blühenden Alpinen. Beſonders wird der Porticus, gleich einem Zauberpalaſt, den Anziehungspunkt der Beſucher bilden.

— München, 2. Mai. Der in dem jüngſten Proceß Ellersdorfer und Genoſſen mitangeklagte frühere Locomotivführer und nunmehrige Unterhändler Georg Lindner wurde vorgeſtern, da der Staatsanwalt von dem eingelegten Vorbehalte zur Berufung gegen das bezirksgerichtliche Urtheil, durch welches ꝛc Linder freigeſprochen wurde, keinen Gebrauch machte, aus der Haft entlaſſen. Die verurtheilten Ellersdorfer, Wurm und Bedall meldeten gegen das Urtheil, durch welches gegen die erſten beiden auf je 7jährige Zuchthausſtrafe und gegen Bedall auf eine dreijährige Gefängnißſtrafe erkannt wurde, die Berufung an.

— Aus Ergoldsbach theilt der dortige Wetterkundige der „Landsh. Ztg.“ mit, daß wir von jetzt ab meiſtens Regenwetter zu erwarten hätten. Erſt nach dem 11. Mai ſoll ſich dauernd ſchönes Maiwetter einſtellen.

— Die Arbeiten an der Vicinalbahn von Weilheim nach Murnau ſchreiten raſch vorwärts. Bis Polling liegen bereits die Schienen. Die Erdarbeiten ſind vollauf im Gange. Die Vergebung der Hochbauten, ſowie der Stationsgebäude in Polling, Huglfing, Uffing und Murnau wird demnächſt ſtattfinden.

— Ingolſtadt, 1. Mai. Der ehemalige Färbermeiſter Herr Knogler von hier und deſſen Ehefrau Marie, Lautnerbräutochter von hier, feiern am 12. ds. ihre diamantene Hochzeit. Beide ſind 1797 geboren, dabei rüſtig und geſund.

Nürnberg, 2. Mai. Durch das heute verkündete Urtheil des Appellationsgerichtes wurde das erſtinſtanzielle Urtheil gegen den Prokuriſten Aug. Schmitt in der Weiſe abgeändert und gemildert, daß derſelbe wegen des Vergehens der Begünſtigung zu den Vergehen der Untreue und des Betrugsverſuches zu 9 Monaten Gefängniß, wobei die ſeit 4. Febr. erſtandene Unterſuchungshaft in Anrechnung kommt, verurtheilt wurde.

— Der Tiſchlermeiſter Kagerbauer von Mühlham bei Oſterhofen war am 25. April mit Renoviren alter Möbel beſchäftigt, wobei ſich in einem Kleiderſchrank eine Dynamit-Patrone vorfand. Im erſten Augenblick hatte ſie Niemand erkannt und an dem kleinen unanſehnlichen Metallhütchen keine Gefahr geahnt; kaum hatte ſie aber der Meiſter bei näherer Unterſuchung weiter berührt, als plötzlich die Exploſion erfolgte. Dank der gütigen Vorſehung iſt kein Menſchenleben zu beklagen, dem Meiſter aber Daumen und Zeigefinger der linken Hand weggeriſſen, auch die rechte Hand und das Geſicht erlitten viele kleinere Verwundungen. Tags vorher gerieth der Bruder des Verunglückten beim Scheuen der Pferde unter den Wagen, wobei ihm das Rad die linke Vorderhand ſchrecklich zerquetſchte.

Württemberg. Ulm, 30. April. In einigen Tagen wird hier ein intereſſantes Kunſtwerk zu ſehen ſein: die geographiſch-aſtronomiſche Kunſtuhr des Herrn Uhrmacher Gebhard aus Baden. Das Werk zeigt zunächſt an zehn einzelnen Uhren, die durch einen Sekundenregulator geleitet werden, die Zeit von zehn aſtronomiſchen Hauptſtationen der Erde an: Berlin, Paris, Madrid, Rom, Petersburg, Konſtantinopel, Washington, Capſtadt, Adelaide und Pecking. Die Uhr ſchlägt Viertel und Stunden, zeigt genau Jahr, Monat, Wochentag, Datum und ſogar den Schalttag an; ebenſo die vier Jahreszeiten, Auf- und Untergang der Sonne, die Mondphaſen, die Umdrehung der Erde um ihre Achſe, die Umdrehung der Sonne um ihre Achſe, ſowie die der Planeten Merkur, Venus, Erde ſammt Mond um die Sonne. Die Viertelſtunden werden von vier Figuren, die vier Menſchenalter darſtellend, geſchlagen. Während ein Schutzengel die drei erſten Altersſtufen, Kind, Jüngling, Mann beſchützt, ſchlägt der Greis vier Viertel und der Senſenmann über ihm die Stunden aus. Die vier Jahreszeiten, ſowie die ſieben Wochentage ſind durch allegoriſche Figuren dargeſtellt. Punkt 12 Uhr erſcheinen einzeln die

12 Apoſtel, drehen ſich gegen ihren Herrn und Meiſter, empfangen den Segen und verſchwinden ſofort wieder. Wie Herr Gebhard verſicherte, arbeitete er 5½ Jahre an dieſem Kunſtwerk und beſteht daſſelbe aus nahezu 4700 Theilen von Eiſen, Stahl, Meſſing ꝛc., ſchön und ſolid gearbeitet Das ganze Werk iſt ſammt Gehäus über 3 m hoch, 1,50 m breit und 0,60 m tief und wiegt gegen 4 Centner.

Preußen. Berlin, 1. Mai. Kaiſer Wilhelm wird heuer wieder und zwar im Juni Bad Ems beſuchen.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 2. Mai. Ein Correſpondent der „Politiſchen Correſpondenz“ aus St. Petersburg, 28. April, meldet: Heute Vormittag fand unter dem Vorſitz des Kaiſers ein großer Miniſterrath ſtatt, in welchem wichtige Entſcheidungen getroffen worden ſein ſollen. Unmittelbar darauf wurden Depeſchen nach Wien und London expedirt. Es iſt ziemlich ſicher, daß die gefaßten Beſchlüſſe höchſt verſöhnlicher und beſchwichtigender Natur ſind. (?)

Rußland. Aus Tiflis, 14. April, wird der „Pol. Corr.“ geſchrieben: Batum befindet ſich noch immer in türkiſchen Händen. Der Stabschef des Generallieutenants Oklobſchio, Oberſt Kasbek, hat in den letzten Tagen in dieſer Angelegenheit mit Derwiſch Paſcha lange, aber fruchtloſe Verhandlungen gepflogen. Der Muſchir verſicherte indeß: daß die Garniſon in Kurzem werde abziehen können, da bereits Transportſchiffe für die Truppen und das Kriegsmaterial aus Trapezunt abgeſchickt worden ſeien. Er erwarte täglich die die Uebergabe der Feſtung betreffenden Inſtructionen aus Konſtantinopel. Den Tag der Räumung konnte Derwiſch Paſcha nicht beſtimmen. Die ruſſiſchen militäriſchen Kreiſe erblicken in dieſer Erklärung nichts als leere Ausflüchte, ja ſie hegen den Verdacht, daß die Türken in Erwartung eines engliſch-ruſſiſchen Krieges, die Räumung von Batum hinausziehen, um die hierauf bezügliche Stipulation des Vertrags von San-Stefano nicht auszuführen. Da aber der Beſitz von Batum für Rußland von ſo großer Bedeutung iſt, daß man im Jahr 1864 der Pforte für die Ceſſion dieſes Hafens 40 Millionen Rubel angeboten hatte, ſo iſt man entſchloſſen nöthigenfalls ſich mit Gewalt Batums zu bemächtigen.

Frankreich. Aus Paris wird der „Nat.-Ztg“ telegraphirt: „Als geſtern der Kronprinz von England die Ausſtellung beſuchte und aufmerkſam gemacht wurde, daß Oeſterreich noch im Rückſtande wäre, ſagte er lächelnd: „O, Oeſterreich iſt ſtets im Rückſtande!“, welche Aeußerung heute als geflügeltes Wort in dem Club mitgetheilt wurde.“

— Paris. (Eine neue Art von Annoncen.) Dieſe Erfindung macht ſeit einiger Zeit den guten Pariſern großes Vergnügen. Ein ſpeculativer Kopf hat eine leere Wand gemiethet, welche dem Boulevard des Italiens zugewendet iſt; dort producirt er jeden Abend von 9 Uhr bis Mitternacht, während das Gedränge der Spaziergänger am dichteſten iſt, Schattenſpiele. Man ſieht eine exotiſche Landſchaft, dann die Annonce eines Pariſer Schuſters, hierauf das Innere der Alhambra und gleich danach wieder Annonce — das Schauſpiel iſt originell genug — und zu Hunderten ſtehen Leute, um die Gratisproduction zu genießen. Die Inſerenten aber bezahlen die Verewigung ihrer Reklamen auf dem Wege des Schattenſpiels ſehr theuer, die Pariſer haben einen neuen Zeitvertreib und ſo fährt alle Welt gut bei den Schattenſpielen vom Boulevard des Italiens.

Türkei. Konſtantinopel, 2. Mai. Die Bevölkerung einiger Diſtricte von Scutari (Albanien) ſendet den Mächten einen Proteſt gegen ihre Annectirung durch Montenegro. — In Thracien fand ein neuer Zuſammenſtoß der Ruſſen und Bulgaren mit Muſelmannen ſtatt. — Großfürſt Nikolaus hat vor ſeiner Abreiſe Telegramme an die Fürſten von Rumänien, Serbien und Montenegro geſendet und denſelben darin für die Mitwirkung ihrer Armeen gedankt. — Die Ruſſen dringen erneuert auf die Räumung von Schumla, Varna und Batum, aber die Türken ſcheinen nicht geneigt ſich damit zu beeilen. — Ein Theil der ruſſiſchen Truppen in San-Stefano geht nächſte Woche auf die Befeſtigungen von Tſchataldſcha zurück. — Gegen Bulair haben die Ruſſen Verſtärkungen entſendet. (A. Z.)

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 2. Mai. Anklage gegen Georg Weiß, 23 J. a., led. Dienſtknecht aus Lengdorf, wegen Nothzuchtverſuches und Körperverletzung. Urtheil: 1 Jahr 8 Tage Gefängniß.

Anklage gegen Thereſe Gehringer, 30 Jahre alt, Gütlers-Ehefrau von Hohenwart, wegen Mordes. Dieſe unſelige That, über welche wir ſeiner Zeit berichtet haben, veranlaßte reine Geldgier. Die Stiefmutter des fünfjährigen Söhnchens, welcher 3100 fl. Muttergut beſaß, mordete, um das Geld zu erhalten, daſſelbe auf die ſcheußlichſte Weiſe. Nach Art, wie man die Fiſche abſchlägt, tödtete ſie das Knäblein, indem es ihm den Kopf auf ſpitze Steine, welche ſie in den Keller zuſammengetragen, ſo lange aufſchlug, bis das blutüberſtrömte Opfer des Geldteufels nur mehr röchelte. Die Bluttʜat wird mit der Todesſtrafe geſühnt.

Dienſtesnachrichten.

Erledigt: die 1. Knabenlehrerſtelle zu Tittmoning, Diſtr.-Inſp. Tittmoning in Kay. Reinertrag 857 Mk. 14 Pf. und 64 Mk. 80 Pf. Kreisfondzuſchuß. Bew.-Termin bis 18. Mai.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

München, 1. Mai. Bei der heutigen Prämienziehung der bayeriſchen 100-Thaler-Looſe gewann 120,000 Mk. Nr. 52,709, 48,000 Mk. Nr. 87,681, 18,000 Mk. Nr. 101,480, 4800 Mk. Nr. 61,389

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 25. April.

Anton Ewert, kath., 19 J. a., Zimmermannsſohn und Mühlgeſelle von Geiſenfeld; Johann Schrott, kath., 19 J. a., Dienſtknecht von da, z. Z. in Straßberg und Mathias Schwaiger, kath., 25 J. a., Bauernknecht von Zucherin z. Z. in Rothenthurm, wurden je eines Vergehens der Körperverletzung und je eines Vergehens der Sachbeſchädigung für ſchuldig erachtet und deßhalb in eine Geſammtgefängnißſtrafe von je 3 Monaten und 15 Tagen verurtheilt. Die drei Beſchuldigten wurden in die Koſten des Verfahrens bezüglich der Körperverletzung unter ſolidariſcher Verbindlichkeit, in die Koſten des Verfahrens wegen Sachbeſchädigung und in die Strafvollzugskoſten jeder für ſich verurtheilt, ſämmtliche Koſten fallen jedoch ſoweit nicht die Strafvollzugskoſten durch den Arbeitsverdienſt der Beſchuldigten am Straforte gedeckt werden, der Staatskaſſe zur Laſt.

Vom 26. April.

In der Unterſuchung gegen Alois Streibl von Kirchberg, wegen Diebſtahls, hier den Einſpruch des wegen Ungehorſams verurtheilten Zeugen Georg Gabel betreffend, wurde die im Erkenntniß vom 22. März 1878 ausgeſprochene Verurtheilung des Zeugen Georg Gabel zu einer Geldſtrafe von 45 Mark und in die auf dieſen Ausſpruch erwachſenen Koſten aufgehoben und hat die kgl. Staatskaſſe die auf dieſes Verfahren erwachſenen Koſten zu tragen.

Freiſing, 3. Mai. Heute haben wir Hochwaſſer. Die Iſar iſt allenthalben aus den Ufern getreten und überfluthet u. A. den Turnplatz.

Der Erbe von Grundhof.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortſetzung)

Nur ihre beiden Vertrauten, Meerheim und Paulus wie auch der Inſpector Lund, kannten das Motiv dieſer Aufopferung und mütterlichen Liebe und lächelten ſtill darüber.

So lange Woldemar in wilden Fieberphantaſien lag und Niemand erkannte, — konnte ſie ſelber dieſe Rolle mit der größten Virtuoſität durchführen. Als die furchtbare Kriſis jedoch vorüber und das Bewußtſein zurückkehrte, war es auch mit der Krankenpflege vorbei, denn kaum hatte der junge Mann ſeine Stiefmutter erkannt, als er wie ein Wahnſinniger emporfuhr und in furchtbare Verwünſchungen ausbrach. Eine übermenſchliche Kraft ſchien über ihn gekommen zu ſein, und zum erſten Male in ihrem Leben mußte die Gräfin Ehrenſchild von einem Manne, — nein

Was hielt das ſchreckliche Weib ab, dieſen Knaben, den ſie auf der Welt am meiſten haßte, weil ſie ihn allein zu fürchten hatte, zu tödten? Vor einem Morde ſchreckte ſie doch wahrlich nicht zurück.

Es war die Furcht vor dem irdiſchen Strafgericht und die Gewißheit, ſich ſeiner auf eine ſichere und ungefährlichere Art entledigen zu können. Und dieſe Rache war ja ein zwiefacher Tod für den Verhaßten, der es ſo lange gewagt, ſie zittern zu machen.

Um ſein Leben nicht auf's Neue zu gefährden, mußte ſie ſich alſo mit tödtlicher Wuth im Herzen dazu entſchließen, das Krankenzimmer gänzlich zu meiden und ſeine Pflege den Händen der Diener anzuvertrauen.

Wie furchtbar der unglückliche Woldemar auf dem Sterbebette ſeines Vaters, wo er ſich gänzlich in den Händen der Stiefmutter befand, leiden mußte, iſt begreiflich und die abenteuerlichſten Pläne, die ſchwärzeſten Gedanken marterten ſein armes Gehirn und drohten wiederholt die Kunſt des Arztes zu Schanden zu machen.

Vier Wochen waren auf dieſe Weiſe verſtrichen; es waren nur noch vierzehn Tage bis Weihnacht. —

„Noch vierzehn Tage bis zu meinem Geburtstage," ſprach die Gräfin an einem kalten, unfreundlichen Dezemberabend, als ſie mit dem Baron Meerheim und Doctor Paulus eine Partie Whiſt ſpielte, bei welcher der Inſpector Lund als vierter Spieler aushelfen mußte. „Noch vierzehn Tage, Doctor! dann werfe ich Sie zu den falſchen Propheten. Ich habe den beſten Trumpf in der Hand, um Sie zu Schanden zu machen. Apropos! das Teſtament iſt fertig. Doctor!"

„Das thut mir von Herzen leid, Frau Gräfin!" verſetzte Paulus, „ich möchte alles Ernſtes dagegen proteſtiren."

„Pah, ſind Sie ein närriſcher Heiliger!" lachte die Gräfin verächtlich, „fürchten Sie nichts, mein Lieber! ich habe Ihre Proteſtation mit aufgenommen, der Baron und mein Inſpector hier ſind Zeuge. Wenn ich meinen diesährigen Geburtstag nicht erlebe, dann ſind Sie der rechtmäßige Erbe aller meiner Güter trotz Ihrer chriſtlich frommen Proteſtation, Doctor Paulus:"

„So iſt's," beſtätigte der Baron, „unſere gnädige Gräfin hat in dieſem Teſtament ihrer bizarren Laune in der That den Zügel ſchießen laſſen. All' mein Abmahnen half nichts."

Doctor Paulus warf einen ſchnellen prüfenden Blick auf den Baron und ſprach dann achſelzuckend: „Die Frau Gräfin hätte ja Sie zum Erben einſetzen können, Herr Baron! für mich iſt es ein unheilvolles Geſchenk, gegen welches ich nochmals feierlich proteſtire, eben aus dem Grunde, weil ich von meinem Prophetengeiſte feſt überzeugt, nicht den rechtmäßigen Erben berauben möchte. Gott iſt mein Zeuge, daß es nicht meine Idee geweſen und ich jedenfalls dem jungen Grafen das Erbe abtreten werde."

„Oho, dafür wäre denn doch geſorgt und ich werde noch eine beſondere Clauſel hinzufügen," rief die Gräfin, heftig die Karten auf den Tiſch werfend. „Nimmermehr ſoll der Bube hier auf Grundhof Herr werden," das ſchwöre ich, ſo wahr ich meinen Geburtstag trotz aller Propheten und Mordgeſellen überleben werde.

Sie erhob ſich und ſchritt aufgeregt durch's Zimmer. Die ſichere und unheimliche Ueberzeugung des Anwalts hatte, ſoviel ſich ihr ſtarker männlicher Geiſt auch dagegen ſträubte, einen ſchauerlichen Eindruck auf ſie gemacht, — es war ihr, als zuckten blutige Meſſer von allen Seiten ihre tödtliche Spitze auf ihr Herz.

„Zum Teufel damit." murmelte ſie zornig und ſtampfte wild mit dem Fuß, „laßt ſie kommen, ich fürchte mich nicht."

Sie kehrte ſcheinbar ruhig an den Tiſch zurück und ließ ſich wieder zum Spiel nieder.

„Der junge Wolf iſt in wenigen Tagen wieder kampffähig, wie mir der Arzt heute ſagte," begann ſie haſtig, „wer von Euch getraut ſich ihn nach Friedensburg zu bringen?"

Friedensburg war eine Irrenanſtalt, ungefähr zehn Meilen ſüdlich von Grundhof.

Sie blickte dabei ihren Inſpector an.

„Ich fürchte mich nicht vor dem jungen Wolf," verſetzte dieſer ruhig.

„Ich erwartete das, Lund!" ſagte die Gräfin, — doch hoffe ich eben ſo viel vom Doctor Paulus."

„Dürfte ich um nähere Erklärung bitten, gnädige Frau?" Und Paulus legte gleichmüthig ſeine Karten nieder.

„Sie müſſen hin nach Friedensburg, Doctor, um mir den Director zu holen."

(Fortſetzung folgt.)

G. C. Hisgen
Firniss- & Farbenwerk „Nassmühle" b/Hanau
prämiirt Philadelphia 1876
empfiehlt seinen, allen Anforderungen entsprechenden
Deutschen Oel-Glanz-Lack
für Fussboden-Anstrich
in verschiedenen Farben.
Derselbe trocknet bei jeder Witterung in wenig Stunden glashart, erhält schönen Glanz, ist leicht aufzustreichen, sehr ausgiebig und ausserordentlich dauerhaft. Er ist dem **Oelfarben-Anstrich** des schnellen Trocknens, dem **Spiritus-Lack-Anstrich** der Haltbarkeit und des Glanzes wegen **bei Weitem vorzuziehen.** Vorräthig in Blechflaschen von **2, 5** und **10** Pfd. Inhalt, **per Pfd. incl. Flasche Mk. 1.25** bei
Joh. Oberlindober, Freising.

G. Meißner & Roth, München,
Rumfordſtraße Nr. 11,
bernehmen Anlagen für **Waſſerleitungen** für Private und Gemeinden, **Pumpen, hydrauliſche Widder, Badeinrichtungen, Cloſets** aller Syſteme, **Gasanlagen** ꝛc. ꝛc. zu den **billigſten** Preiſen. **Alle einſchlägigen rtikel auf Lager.** Koſten-Anſchläge **gratis.** (699 106)

Ein Mädchen
t ſogleich Stelle als **Köchin.**

Eine freundliche **Wohnung** außer dem Landshuter Thor Hs.-Nr. 559a, beſtehend in 4 Zimmern, Küche, Speiſe-

Friſche Bruteier
von nachſtehenden reingehaltenen Hühner-Racen, als: (917 3a)
Cochinchina, gelb,
" rebhuhnfarbig,
Gold-Brabanter oder Paduaner mit großer Haube und Bart
verkauft und verſendet
Joh. N. Peslmüller
in Freiſing.

In der Nähe von Freiſing iſt ein kleines neugebautes (921)
Mühlanweſen

mit guter Waſſerkraft -- auch zu einer Fabrik ſehr geeignet — mit mehreren Tagw. Grundſtücken unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.
Kaufsliebhaber wollen ſich wenden an
Lorenz Fenzl,
Commiſſionär in Freiſing.

Geldrollenpapier

TODES-ANZEIGE.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, heute Früh 6 Uhr unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwester, Tochter und Schwiegertochter (914)

Frau

Marie Wildgruber, geb. Westermeyer,

Denkbäuerin von Haxthausen,

schnell und unerwartet in Folge einer schweren Entbindung nach Empfang der hl. Sterbsakramente in einem Alter von 27 Jahren in das bessere Jenseits abzurufen.

Wir bitten für die theuere Verblichene um ein Gedenken im Gebete, für uns um stille Theilnahme.

Haxthausen, am 3. Mai 1878.

Der tieftrauernde Gatte:

Corbinian Wildgruber,

mit seinen 2 unmündigen Kindern
im Namen sämmtlicher Verwandten.

Die Beerdignng findet am Sonntag, den 5. Mai Nachmittags 2 Uhr und der Seelengottesdienst am Donnerstag, den 9. Mai Früh 9 Uhr in der Filialkirche Sünzhausen statt. Der Siebente und der Dreissigste werden am Montag und Dienstag, den 20. und 21. Mai in der Filialkirche zu Sünzhausen Früh 7 Uhr abgehalten.

Hofbräuhaus-Keller.

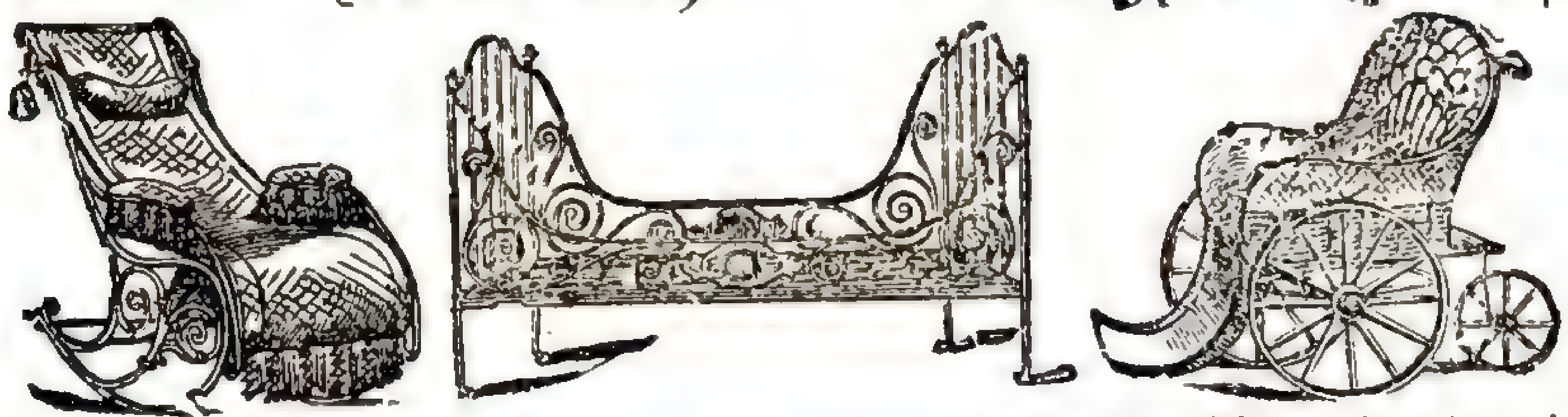
Sonntag, den 5. Mai

Eröffnung.

Bei günſtiger Witterung auch **Militär-Muſik.**

Zu zahlreichem Beſuche ladet ein **Marie Englhardt,** Pächterin.

Größte Auswahl! Billigſte Preiſe!



Empfehle mein Lager der nun ſchon ſeit Jahren rühmlichſt bekannten, durch hochgebornen Herrn

Professor Dr. v. Nussbaum

beſtens empfohlenen **Patent-Kranken-Stühle,** welche Stuhl-, Chaiſelongues und Bett mit Schlafmatratze zugleich ſind, um nur 35 Mk. aufwärts.

Krankenmöbel: Krankenfahrwagen 69 Mk, Krankentransportfauteuil 40 Mk., Krankentragſeſſel höchſt bequem 40 Mk., Krankenbett zum Selbſtaufrichten, Kinderkranken-Wägen 14 Mk., geruchloſe Leib-Fauteuils mit Einrichtung 10 Mk., geruchloſe Leibſtühle, mit und ohne Waſſerpumpen 14 Mk., Kinderſtühle mit Einrichtung 16 Mk., Kranken-Tiſche (Betttiſche) 25 Mk., Kranken-Fußſchemmel zum Stellen 7 Mk.

Eiſenmöbel: Bettſtellen zu 11 Mk. bis zu den eleganteſten Bettſtellen für Kinder in allen Größen 9 Mk. aufwärts, Kinderwiegen mit Netz oder Stäben 16 Mk., Feldbettſtellen mit Segeltuch beſpannt 18 Mk., Blumentiſche verſchiedener Sorten 13 Mk, Waſchtiſche 4 Mk. aufw., Flaſchenſchränke für 50, 100, 160 Flaſchen von 8 Mk aufw., Notenſtänder äußerſt praktiſch 12 Mk., Fußkratzeiſen 3 Mk., Schirmſtänder Mk. 4. 50 Pf.

Matratzen: die beſten elaſtiſchen Drahtmatratzen 16 Mk., Schafwollmatratzen an Dauerhaftigkeit und Elaſticität den beſten Roßhaar-Matratzen gleichkommend 25 Mk., Roßhaar-Matratzen 40 Mk., Seegras- und Stroh-Matratzen ꝛc. ꝛc.

Schaukelſtühle, Feldſtühle, Kleiderſtänder, Bidets, Ausfütterungen, Decorationen, Polſterungen aller Art empfiehlt möglichſt billig (2413)

J. Schöberl, Tapezierer,

Kranken- und Eiſenmöbelmagazin, 8 Wurzerſtraße 8.

Ich enthalte mich jeder Anpreiſung, nur bitte ich mein Lager in Augenſchein zu nehmen, um ſich zu überzeugen daß man bei mir nur die beſten Möbel bei möglichſt billigen Preiſen kaufen kann.

Niederlage für Freiſing und Umgebung der **Wiener Frucht Preßhefen** unverfälſcht und täglic friſch, beſonders empfehlenswerth fü Bäcker und Conditoren, bei (914

Karl Bruner, Bodenbäcker.

Am Sonntag, den 12. Mai

Tanz-Muſi

in Appersdorf,

wozu einladet (919

Georg Hobmeyer,
Unterwirth.

Stiftungs-Kapitalie

zu 4½ und 5 Procent ſind auf Land **Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silbe ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzun jedoch nicht unter **5000 Mark** fert während durch den Unterzeichneten z vergeben. (92

J. A. Fischer,

Bankagent in München,
Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

Engl. Pferdpulver

vorzügl. Mittel gegen Kehlſucht,

Ächtes Schweizer Viehpulve

bewährtes Maſt- und Heilpulver zu haben in der **Marienapotheke.**

Coursbericht

vom 2 Mai 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing und München

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j ..	101.20	100.3
4% dto. Mark	94.50	94.2
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.20	93.9
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.5
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	98.
dto. . . . fl.	—	97.3
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.80	92.3
Actien		
der bayer. Hypothekenbank ..	204	203
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	52.
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn ...	—	—
3% Lombard-Bahn	—	43
3% Staatsbahn	—	65.4
5% Ungar. Nordoſtbahn ..	—	54.5
5% „ Oſtbahn	—	50.
5% „ Galiziſche Bahn	—	52.2
5% Eliſabeth-Bahn 72er ..	—	—
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	62.
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	—
5% Conſolidirte	—	101.7
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.5
Looſe.		
Pappenheimer ..... Mk.	19.20	18.
Braunſchweiger ..... „	82.50	—
Augsburger ...... „	1 .50	—
Ansbach-Gunzenhauſer . „	26.5	25.5
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.	122
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke .... Mk.	—	16.2
Engl. Souvereigns .. „	—	2
Oeſterr. Banknoten .. „	165.20	[illegible]

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt“ Nr. 18

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freiſinger Tagblatt.

Nr. 18. 1878 Sonntag, den 5. Mai. Fünfter Jahrgang.

Bettler und Millionär.

Erzählung aus der Neuzeit von Emilie Heinrichs.

Fortſetzung.

„Armer Renegat!“ lachte Tante Angelika ſpöttiſch, „nun, das wäre allerdings eine Art Baſis, worauf Sie im Falle eines plötzlichen Ablebens meines Bruders Ihre Anſprüche aufbauen könnten. Aber demungeachtet handeln Sie in der That noch immer wie ein hirnloſer Junker; bekümmern ſich nicht um einen Deut um die Gunſt Ihrer künftigen Gemahlin und treiben die Nonchalance ſo weit, ſogar den todtkranken Chef vollſtändig zu ignoriren. Ich bitte Sie, kann man ſolche Kopfloſigkeit von einem Kaufmann erwarten?“

„Nun, was meine Gemahlin in spe anbetrifft,“ verſetzte Roſen, einen hämiſchen Seitenblick auf die Dame im Wagen werfend, während er unterdeſſen den Hals ſeines Pferdes klopfte, „ſo ſcheint es mir, daß ſie hinſichtlich ihrer Neigungen ſich keinen großen Zwang auferlegt ſondern echt republikaniſch hierin verfährt. Soll ich vielleicht wie ein zärtlicher Schäfer mit einem farbenkleckſenden Anſtreicher gemeinſchaftlich um ihre Gunſt mich bewerben?“

„Das iſt junkerliche Unverſchämtheit, mein Lieber!“ ſagte die Tante mit ſcharfer Stimme, „wenn ſie wirklich eine ſolche Neigung zu einem ſolchen Künſtler hätte, ſo fände ich das gar nicht unerhört, Hedwig liebt bei dem Manne ein friſches, geiſtiges Weſen, reine Sitten und Uneigennützigkeit, Dinge, welche ſie jedenfalls bei Ihnen, mon cher, nicht gefunden haben wird Uebrigens werde ich mich näher nach dieſer Sache erkundigen und Ihnen ſchließlich nur noch einmal den vernünftigen und wohlgemeinten Rath ertheilen, die Stunden zu nützen und ſich ſelbſt auf ene Baſis hin nicht zu ſicher zu fühlen. Mein Bruder wird ja einen allerletzten Willen hinterlaſſen und Sie werden davon gehört haben, daß die Gedanken und Entſchlüſſe eines Sterbenden oft ſeltſamer Natur ſind und mit denen der Geſunden keine Aehnlichkeit haben. A revoir, mon cher! Vorwärts Jakob!“

Der Wagen flog pfeilſchnell durch das Altonaer Thor während der Junker Roſen demſelben noch einige Augenblicke nachſtarrte, dann ſein Pferd wandte und langſam dem Millernthore zuritt.

„Den Teufel auch,“ murmelte er, „ein ſchönes Anſinnen das von der unausſtehlichen alten Schachtel. Mir die Cholera an den Hals zu ziehen und das aus purer Galanterie! Unſinn, ich werde dergleichen bleiben laſſen. Könnte ich dem ganzen verdammten Krämerneſte noch in dieſer Stunde auf Nimmerwiederſehen den Rücken kehren, es würde mich freuen. So bin ich in dreifacher Feſſel, — Wahnſinn, daß ich mich zu der ganzen Geſchichte von dem Alten verleiten ließ, ſo könnte ich vielleicht ſchon Kammerjunker ſein. Und da noch katzenbuckeln, den Zärtlichen, Aufmerkſamen ſpielen, mich um die Gunſt eines ſolchen bürgerlichen Affen bewerben, Himmel und —“

Er drückte dem Pferde wüthend die Sporen in die Seite und galoppirte wie ein Raſender über das Heiligegeiſtfeld, um den Zorn niederzureiten.

Langſam und nachdenklich paſſirte er dann ſpäter das Dammthor und wählte gefliſſentlich einen Umweg, um den Jungfernſtieg zu vermeiden.

Tante Angelikas Rath lag ihm noch wie Blei in den Gliedern, an eine Sinnesänderung des Kaufmanns hatte er gar nicht gedacht und dabei auch zu ſicher auf die ſchriftliche Vereinbarung getrumpft. Der allerletzte Wille trieb ihm den Angſtſchweiß auf die Stirn, hatte er doch um dieſes Zieles willen ſeine ganzen Standesvorurtheile geopfert, nnd das will bei einem Mecklenburger Junker Alles ſagen.

„Ich frage meinen alten Freund, den Buchhalter Behrend um Rath,“ murmelte er plötzlich, und trabte dann wohlgemuth der Katharienſtraße zu.

Als er ſein dampfendes Pferd dem Hausknecht übergeben hatte, ſchritt er ſporenklirrend in's Comptoir, um dem alten Pfefferſack, wie er ihn nannte, zu einer Unterredung zu commandiren, und erhielt hier die Nachricht, daß Herr Behrend ſich mit Beſuch auf ſeinem Zimmer befinde.

„Nun, dann beſuche ich ihn eben auch,“ meinte der Junker gleichmüthig, und begab ſich eine Treppe hoch durch alte Galerien und dunkle Korridors nach dem wohlbekannten „Audienzzimmer“ des geſtrengen Prokuriſten.

Er hatte ſchon den Finger zum Anklopfen gekrümmt, als er plötzlich aufmerkſam wurde und neugierig horchte.

Die Thür war, wie er jetzt erſt bemerkte, nicht recht geſchloſſen, und ſo war es möglich geweſen, daß er von einer fremden Stimme deutlich ſeinen Namen hatte nennen hören.

„Sie müſſen ſich nothwendig irren, mein Beſter!“ tönte dann Behrends Stimme mit einer gewiſſen ängſtlichen Haſt, „ich würde die Summe verdoppeln, wenn Sie mir eine getreue Abſchrift des Dokuments bringen könnten. Das wäre ja unerhört und ſetzte offenbare Unzurechnungsfähigkeit des Teſtators voraus.“

„So viel ich gehört, glaubt unſer Notar ſolches auch ſteif und feſt,“ verſetzte die fremde Stimme, ob ich Ihnen eine Abſchrift liefern kann, iſt ſehr fraglich, der Alte hält es zu ſicher unter Schloß und Riegel. Uebrigens können

Sie ſich feſt auf das Geſagte verlaſſen, haben doch meine eigenen Augen es geleſen, daß dieſer Junker Woldemar von Roſen künftiger Chef der Firma und Erbe des Vermögens wird, mag ihn nun die Tochter heirathen wollen oder nicht. Im letzteren Falle iſt ſie ſogar gänzlich enterbt, während die Frau ſo wie ſo nur ein wahres Almoſen erhält.“

„Und die übrigen Legate?“ fragte Behrend mit etwas zitternder Stimme, „Herr Wallburg wird doch ohne Zweifel ſeine Schweſter und die Dienerſchaft nicht vergeſſen haben.“

„Die Schweſter iſt gut bedacht,“ lautete die Antwort, von anderen Legaten iſt nichts aufgeführt.“

„Es iſt gut, mein lieber Meier, ich danke Ihnen beſtens. Sollten Sie eine Abſchrift ermöglichen können —“

„Dann halten Sie ſich von der Dienſtfertigkeit jederzeit überzeugt, Herr Behrend!“

Der Spion empfing ſeinen Verrätherlohn und empfahl ſich dann raſch.

Dieſes hatte der Junker ſchon in athemloſer Eile vorher bewerkſtelligt, und innerlich die unſeligen Sporen verwünſcht.

Er hatte ſich kaum in einen finſteren Winkel gedrückt, als die Thüre geöffnet wurde und er Behrend noch ſagen hörte:

„Vernahmen Sie nicht ein klirrendes Geräuſch? Es wäre mir höchſt fatal, wenn man hier gelauſcht hätte.“

„Ich ſehe und höre nichts, man täuſcht ſich oft in ſolchen Corridors,“ meinte der Fremde und ging eilends fort, während Behrend noch mißtrauiſch umherſpähte, einige Winkel durchſuchte und ſich dann brummend in ſein Zimmer zurückzog.

Der Junker hatte nicht wenig Angſt ausgeſtanden, er athmete erleichtert auf, zog nach kurzem Bedenken ſein Taſchentuch heraus, zerriß es und bewickelte ſich die Sporen damit. Dann ſchlich er wie ein Dieb auf ſein eine Treppe höher gelegenes Zimmer.

Hier warf er ſich der Länge nach wie ein ausgelaſſener Bube aufs Sopha und lachte wie ein Beſeſſener. Er ſchleuderte die Stiefel von den Füßen und tanzte umher, als ſei er von der Tarantel geſtochen.

„Ich gratulire zu dem Farbenkleckſer, mein ſchönes Goldfiſchlein!“ rief er dabei lachend, „amüſiren Sie ſich nur immer mit dieſer romantiſchen Liebe, hungern Sie dann in Gottesnamen mit dem ſittenreinen Künſtler — ich werde mich zu tröſten wiſſen mit Ihres Vaters Millionen. Bei meinen Ahnen! Dieſer gute Krämer verdient in der That, ein Edelmann zu ſein.“

Während ſich der glückliche Junker ſo in ſeinen jetzt ſo ſicheren Hoffnungen wiegte, ſaß der alte Behrend in ſeinem Seſſel unbeweglich vor ſich hinſtarrend wie ein Steinbild.

Er hörte es auch nicht, daß die Thüre leiſe geöffnet wurde, und das faltige Geſicht der alten Liesbeth ſpähend hereinſchaute.

Als ſie den Buchhalter ſo düſter und unbeweglich dort ſitzen ſah, erſchrack ſie heftig, zog die Thür ins Schloß und ſchlich wie eine Katze zu ihm hin.

„Darf ich ſtören?“ fragte ſie mit einer Stimme, worin ſie die ganze Zärtlichkeit ihres Herzens legte.

Behrend fuhr zuſammen und blickte ſie zornig an.

„So Du biſt es, Lisbeth!“ ſagte er dann etwas ſanfter, „ich liebe es nicht, überraſcht zu werden.“

„Weiß wohl, lieber Herr Behrend!“ verſetzte Lisbeth geſchmeidig. „Sie ſaßen aber ſo tief in Gedanken, und ich mußte doch wohl einen Auftrag vom Jungfernſtieg ausrichten.“

„Hat man geſchickt, iſt er todt?“ fragte Behrend und zitterte heftig.

„Mein Gott, wie erſchrocken Sie ſind,“ ſprach die Alte beſorgt; „die Mama hat geſchickt, der Herr aber lebt noch.“

„Soll ich kommen?“

„Nein, der Windbeutel von Mecklenburg ſoll zu dem Herrn kommen. Das muß ich Ihnen doch erſt ſagen, gewiß ſoll die Geſchichte mit der Hedwig richtig gemacht werden.“

„Ah, ah,“ machte Behrend, ſich raſch erhebend und einige Mal das Zimmer durchſchreitend,“ die Geſchichte wird ſchließlich denn doch zu bunt. Einen ſolchen dummen Jungen zum Univerſalerben und Chef einzuſetzen! Mach' Dich nur auf Deinen Abzug gefaßt, Lisbeth! Haſt nun ein halbes Jahrhundert hier gewirthſchaftet und Dich wie ein Eſel geplagt, um ſchließlich mit dem weißen Stabe davon zu laufen.“

„Na ſo ſchlimm wird's denn doch wohl nicht werden, meinte die Alte kopfſchüttelnd, „der Herr hat ja ein Teſtament gemacht!“

„Das hat er freilich, und auf meinen Betrieb,“ lachte Behrend wild und grimmig auf, „und wie hat er's gemacht? — Paß auf Lisbeth, ich will's Dir vorrechnen. Die Tante Liſtig bekommt natürlich ihre reiche Beute davon. Aber Frau und Kind gehen leer aus — bis auf ein Almoſen — wenn ſich das Mädchen ſträubt den Junker zu heirathen. Dieſer wird nicht ſtark darauf dringen, weil er ſo wie ſo der Erbe bleibt. Wir andern insgeſammt können uns den Mund wiſchen, nicht einen Schilling bekommen wir von den Millionen, welche ich ſorgſam mit zuſammengeſcharrt habe.

„Gerechter Himmel, iſt der Menſch ganz toll geworden“ rief Lisbeth, die Hände jammernd zuſammenſchlagend.“

„Das iſt er natürlich, der alte Hoffmann ſagt es auch und darauf mögen wir hoffen. Es iſt gewiß gut, Lisbeth, daß Du erſt mit Deiner Botſchaft zu mir gekommen biſt, denn die Hauptſache bleibt jetzt, daß wir den Vogel nicht ausfliegen laſſen und ihm doch die Botſchaft ausrichten.“

„Ja, aber wie fangen wir das an,“ meinte Lisbeth erſtaunt.

„Das werde ich ſchon machen, Du haſt Dich um nichts zu kümmern, etwas freilich mußt Du auch dabei thun, um Dein Intereſſe zu wahren.“

„Und was ſoll ich thun?“

„Mußt nach dem Jungfernſtieg und nach dem Barometer ausſchauen. Die Madame, wie Hedwig ſind Dir Beide gewogen während ſie mich haſſen; es wird ſie freuen, wenn Du zu ihnen gehſt, und vielleicht gar den Herrn bei der Gelegenheit ſelber ſiehſt und ſprichſt. (F. f.)

Aus der guten, alten Zeit.

Churfürſtl. Cöllniſche gnädigſte Verordnung, was Dero Scharffrichtern, von denen im hieſigen Erzſtifte, außerhalb er Stadt Cöllen, woſelbſt es bei dem alten Herkommen erbleibet, vornemenden Exekutionen zu Lohn und ſonſten egeben werden ſolle.

	Cölln. Th.	—	Albus,
1, Mit 4 Pferden auseinander zu reiſſen oder zu viertheilen	8	—	„
2, In 4 Theil zu legen	6	—	„
3, Zu Köpffen und zu verbrennen	8	—	„
4, Zu Stranguliren und zu verbrennen	6	—	„
5, Lebendig zu verbrennen	6	—	„
6, Lebendig zu rädern	6	—	„
7, Vor Köpffen, darnach den Körper auff ein Rad zu legen und zu flechten	6	—	„
8, Vor Köpffen	4	—	„
9, Eine Hand abzuhauen und zu köpffen	5	—	„
10, Vor dem Köpffen Finger abzuhauen	1	—	„
11, Eine Hand oder 2 Finger abzuhauen	1	—	„
12, Vom Henken	1	—	„
13, Mit glühenden Zangen zu greifen, von jedem Griff	„	—	26
14, Wann vor dem Köpffen oder anderer Exekution der Delinquent mit glühenden Zangen geriſſen wurde	„	—	26
15, Einen, ſo ſich ſelbſt erhängt, zu begraben, dem Scharfrichter vor ſeine Mühe	3	—	„
16, Köpffen und den Kopff auf eine Stange zu ſtechen	5	—	„
7, Lebendig zu vergraben oder ertränken (iſt zwar dieſer Orthen nicht üblich,) daher aber eine von dieſen Exekutionen ſolte erkennt und vorgenommen werden, ſolle dem Scharffrichter ebenſoviel gebühren, wie vom Köpffen und Radflechten, nemblich	6	—	„
8, An den Pranger zu ſtellen, zu brennen und auszuſtreichen (zu geißeln) zuſammen	3	—	„
9, An den Pranger zu ſtellen und auszuſtreichen	2	—	„
20, Allein an den Pranger zu ſtellen	1	—	20
1, Auſtm Thurm zu ſtreichen	1	—	20
Tortur.			
22, Zu binden, Schrauben an Daumen und Schienbein anzuſezen und aufzuziehen; die erſte Viertelſtund	1	—	20
23, Nachgehens von jedem Viertelſtund	1	—	20
24, Vorbehaltlich was dem Scharffrichter wegen wieder eingerichteter Glieder für ſeine Mühe und anderes der Billigkeit nach gebühren möchte.			
25, Zu binden, die Schrauben wie vorgemeldet, anzulegen und zum Aufziehen die völlige Anſtalt zu machen. Von der erſten Viertelſtund	1	—	20
26, Hernach von jeder Viertelſtund	1	—	„
27, Mit der Tortur terriren	1	—	„

Falls nun vor ſpezifizirte Exekutiones und Torturae in den verpfändeten Aembtern und Unterherlichkeiten hieſigen Erzſtifts oder wo derſelbe keine Beſtallung vorhergehen werden, ſoll dem Scharffrichter ein Dritttheil Mehreres als vorgeſezt, aus der Urſachen gegeben werden, weilen Ihre Churfürſtliche Durchlaucht allein ohne Zuthuung der Pfandinhaber demſelben ſein zugelegten Jahrgehalt reichen laſſen.

29, Dann auch ſoll derſelb allein von Unterherren und Pfandinhabern bei allen vorfallenden Exekutionen und kein Frembter gebraucht werden.

30, Für Reiß und Tagesgeld werden ihm täglich 2 Gülden Cöllniſch zugelegt, dergeſtalt jedoch, daß, wenn er die Exekution oder Tortur verrichtet, er kein Taggeld zu fordern haben ſolle.

31, Für Fahrgeld, wenn er zu Waſſer reißet, ſolle demſelben entrichtet werden, was jedes Orts üb- und gewöhnlich iſt.

Signatum. Bonn, den 15. Februar 1688.

Laß blühen, was da blühen will!

Laß blühen, was da blühen will,
Wer mags den Roſen wehren,
Wenn ſie ſich aus dem Kelche ſtill,
Und froh zum Lichte kehren.
Es iſt nicht immer Maientag,
Es kommt der Winter, wo im Hag,
Sich Buſch und Bäume leeren.
So lang die Roſe blühen will,
Laß Roſe nur gewähren.

Wenn Dirs im Herzen blühen will,
So laß es auch gewähren,
Laß ſich aus Nebeln froh und ſtill
Den Seelenfrühling klären.
Glaub' nicht dem Wahn der Heuchelei,
Daß Glück und Liebe Sünde ſei;
Laß beſſer Dich belehren.
So lang Dein Herz nur blühen will,
O laß es frei gewähren.

Laß Deine Lieb' in Wort und That,
Sich kräftig auch gewähren,
Und dem, der ihr vertrauend naht,
Zum ſteten Segen kehren.
O warte nicht den Tag erſt ab,
Wo Du ihm Roſen auf ſein Grab
Magſt pflanzen unter Zähren.
So lang' das Leben blühen will,
Laß Liebe froh gewähren.

Gemeinnütziges.

(Waſchpulver.) Die praktiſche Chemie empfiehlt als ſolches an Stelle der Soda raffinirten Borax, ein Salz, von welchem ungefähr eine Handvoll auf 4 Quart Waſſer genommen werden muß. Angeblich wird dabei mehr als die Hälfte des üblichen Quantums Seife erſpart, während die Subſtanz die Zeuge gar nicht angreift. Borax macht jedes Waſſer rein und geſchmeidig, und dient zugleich dazu, der Wäſche mehr Steifheit zu verleihen. Beim Waſchen von Spitzen, Muſſelin, geſtickten Unterröcken ꝛc. ꝛc. ſoll eine etwas ſtärkere Löſung von Borax benützt werden. Einen Verſuch iſt dieſer Vorſchlag gewiß werth. — Daſſelbe Mittel wird zum Waſchen des fettigen und beſchmutzten Haares empfohlen.

(*Rohe und gekochte Kartoffel.*) Wir haben Anfangs Januar ds. Js. vergleichende Verſuche über die Fütterung mit rohen und gekochten Kartoffeln anſtellen laſſen und uns überzeugt, daß 100 Pfund Kartoffel, im rohen Zuſtande (geſtoßen) gefüttert, im Durchſchnitte 2 Maaß Milch mehr erzeugen als 100 Pfund derſelben Kartoffelſorte im gekochten Zuſtande zu produciren vermögen. Dieſe 2 Maaß mehr haben auch entſprechend mehr Käſeſtoff gehabt; allein 10 Maaß Milch von der Fütterung mit gekochten Kartoffeln lieferten gerade ſo viel Butter, als 12 Maaß, die von der Fütterung mit rohen Kartoffeln gewonnen worden waren. (L. B.)

(*Verwerthung von Kupfer- und Weißblechabfällen.*) In Kupferlöſungen, welche das Metall als Chlorid oder Sulfat enthalten (iſt dieſes nicht der Fall, ſo ſetzt man Koch- und Glauberſalz zu) trägt man Abfälle von verzinntem Eiſenblech ein; das Zinn löſt ſich los und fällt als Hydrat nieder und das blosgelegte Eiſen ſchlägt das Kupfer aus der Löſung. Bevor die reducirende Wirkung des Eiſens beginnt, entfernt man das Zinnoxydhydrat. (Engl. Patent v. 12. Febr. 1874.

(*Heilung der chroniſchen Blaſenentzündung*) und anderer langwieriger Leiden, gegen die alle anderen Mittel vergeblich angewandt worden, iſt durch ausſchließliche Milchnahrung zu bewirken, wie Dr. Johnſon, einer der erſten jetzt lebenden engliſchen Aerzte, aus der Erfahrung nachgewieſen hat. Die Milch wird ungeſotten, gekocht oder lauwarm genommen, man beginnt mit 1—2 Liter täglich und ſteigt bis zu 3—4 Liter. Wenn die reine Milch ertragen wird, verdient ſie den Vorzug, anderen Falls muß man ſie ſtehen und den Rahm abnehmen laſſen. Da die Milch alle zur Ernährung nothwendigen Stoffe enthält, hat ſie das einzige Nahrungsmittel zu bilden, bis Beſſerung eingetreten iſt höchſtens wird etwas altgebackenes weißes Brod dazu genoſſen. In Fällen, da die Milch nicht ertragen wird, kann man derſelben 1—2 Theelöffel Kalkwaſſer auf ½ Liter zuſetzen.

(*Fleiſch und Fleiſchbrühe.*) Man kann nicht zugleich ein zartes, ſaftiges und wohlſchmeckendes Rindfleiſch und eine kräftige Suppe von demſelben Stücke haben. Will man eine gute Suppe, ſo muß man das Fleiſch in kaltem Waſſer zuſetzen und langſam kochen, verlangt man dagegen ein zartes, ſaftiges Fleiſch, ſo muß man es mit ſiedendem Waſſer zuſetzen.

Verſchiedenes.

(*Einſt und Jetzt.*) In dem Archiv einer Abtei fand man ein Rechnungsbuch, worin das Jahr 1453 als Jahr der Theuerung eingeſchrieben ſteht, weil in demſelben ein fetter Ochs 3½ fl. koſtete, eine Kuh 2 fl., ein Kalb ⅓ fl., 23 Hammel 8 fl., 25 junge Hühner 1 fl., 40 Dutzend Eier ½ fl. Der großen Noth wegen ſchickte man einen Expreß von dem Amtsdorfe Beyenburg mit 3 Hellern nach Köln, mit welcher Summe derſelbe das zweimalige Ueberfahrtsgeld und ſeinen ſtandesmäßigen Unterhalt beſtritt.

Gaſt zum Kellner: „Aber wie können Sie mir denn ſo ſchauderhaftes Bier geben? Das iſt ja ganz dick und trübe!“ — *Kellner:* „Erlooben Se, mei werther Herre, ach herren Se, nee, *das Bier is Sie ſo eegentlich nich tribe, es ſieht heite nur wieder emal ſo aus.*“

(„*Menſch*) worum tragſt Du denn immer noch den alten miſerabeln ſchäbigen Hut? Kaaf Dir doch emol ee'n neue!“ ſagte ein Pfälzer zu einem andern. — „Dees werd' ich bleibe loſſe,“ antwortete dieſer, „denn mei Fraa hat g'ſchwore, net mit mir ausz'gehen, ſo lang i den alte ufhab'!“

(*Reſpekt.*) Ungezogene Schüler ſperrten ihrem Lehrer die Thüre vor der Naſe zu. Dieſer beklagt ſich beim Rektor und ſagt: „Wenn ich drinnen geweſen wäre, hätten meine Schüler das nicht gewagt!“

(*Eine Gerichtsſcene.*) Präſident: Alſo der Angeklagte hat Ihnen eine Cigarre angeboten, als Sie Poſten ſtanden? — Zeuge: Ja wohl Herr Präſident. — Präſident: Und Sie haben die Cigarre zurückgewieſen? — Zeuge: Zu Befehl Herr Präſident. — Präſident: Und was hat der Angeklagte hierauf geſagt? — Zeuge: Sie ſind ein Schafskopf, Herr Präſident.

(*Einen hübſchen Druckfehler*) hat ein Setzer der „Magdeburger Zeitung“ gemacht. In einem Artikel hatte er zu ſetzen: Tu es Petrus. Er ſetzte ſtatt deſſen vergnügt: „Thu' es Petrus!“

Aus der Mappe eines Schulmannes.

Stellen aus deutſchen Aufſätzen: An einem Abend, wo jedes Geſchöpf den Geſchmack des Frühlings roch.

Als Petrus noch jünger war, war er jung.

In Polen ſind drei Millionen Seelen und eine halbe.

Die Negerſclaven ſind die unglücklichſten Menſchen, denn ſie müſſen früh aufſtehen und arbeiten.

Kaſpar war ein Wagehals; es ging kein Baum vorüber, als er ihn beſtieg, und kein Balken, wo er nicht hüpfte.

Wenn ein fremdes Schiff brennt, ſo nehmen die Seeräuber eine Priſe.

Die Sibirier trocknen Fiſche, im Winter geben ſie ihre Köpfe den Hunden zu freſſen.

Räthſel.

Vier Zeichen, vor- und rückwärts geleſen,
Bezeichnen immer daſſelbe Weſen.
Wer mich oft braucht und weiß zu führen,
Wird meinen Fleiß in ſeiner Kaſſe ſpüren.
Doch ſoll ich ehrlich gelten im Verein
Muß ich gebrandmarkt an der Stirne ſein.

Auflöſung der Silbenräthſelaufgabe in Nro. 17

Fall von Plevna.

Fellah,
Angereau,
Lofoden,
Lykurg,
Vanille,
Oder,
Naſſau,
Patagonien,
Leopard,
Elbeuf,
Viper,
Navarino,
Atheiſt.

Hunger und Froſt.

Redaktion, Druck und Verlag von F. B. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 105. Sonntag, 5. Mai 1878.

as „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmond-
le oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

☛ Für die Monate Mai und Juni erden Abonnements auf das „Freiſinger agblatt“ bei allen Poſtanſtalten, ſowie hier n unſerer Expedition zu 1 Mark entgegenenommen.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Unglücksfall betr.

Der 72 Jahre alte Taglöhner Joh. Zacherl von albergmoos iſt geſtern in der Nähe von Achering bei elegenheit einer Ueberfahrt über die Iſar im Waſſer erunglückt. Dieß wird behufs Recherche nach dem Leichnam it dem Beifügen bekannt gegeben, daß Zacherl von mittlerer röße iſt, dunkle Arbeitshoſe, blauen Spenſer und neue og. Knöchelſchuhe trägt. Als beſonderes Kennzeichen wird in fauſtgroßes Gewächs am Hinterkopf hervorgehoben.

Freiſing, den 3. Mai 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 3. Mai. Nach dem „Bayr. Kur.“ at die Erzdiöceſe München-Freiſing allen Anlaß, ſich zu r Ernennung des Herrn Domprobſtes Dr. Steichele in ugsburg zum Erzbiſchof von München-Freiſing zu atuliren. Dr. Steichele ſei „ein Prieſter von correkt chlicher Geſinnung, hober wiſſenſchaftlicher Bildung und nem makelloſen Leben.“

— München, 3. Mai. Als Sitze der neuen Landrichte ſollen dem „Amb. Tagbl.“ zufolge in Ausſicht nommen ſein: Oberbayern: München, Traunſtein, Weilheim 3 ſtatt 7); [demnach würde Freiſing aufhören, Sitz eines ezirksgerichtes zu ſein;] Niederbayern: Paſſau, Landshut 2 ſtatt 5); Pfalz: Zweibrücken (1 ſtatt 4); Oberpfalz: mberg und Regensburg (2 ſtatt 4); Mittelfranken: nsbach und Nürnberg (2 ſtatt 5); Unterfranken: Würzburg nd Aſchaffenburg (2 ſtatt 5); Schwaben: Kempten und ugsburg (2 ſtatt 4). Doch, wie geſagt, das Mitgetheilte nd nur unſichere Annahmen.

Preußen. Bei der königlich Niederſchleſiſch-Märkiſchen iſenbahngeſellſchaft iſt es nunmehr zum Princip erhoben orden, daß die derzeitigen billigen Eiſenpreiſe zur Ausechſelung der Holzſchwellen gegen Eiſenſchwellen benutzt erden ſollen. Es ſind bereits große Contracte wegen ieferung von Eiſenſchwellen mit rheiniſch-weſtfäliſchen erken abgeſchloſſen.

— Berlin, 3. Mai. Wie verlautet, erklärte ſich ußland, um Separat-Verhandlungen mit England zu tande zu bringen, zu erheblichen Zugeſtändniſſen an die ezifiſch engliſchen Intereſſen bereit; indeſſen hat England s jetzt ſeinen das europäiſche Recht betonenden Standpunkt

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 3. Mai. Die „Preſſe“ meldet: Zuverläſſige Mittheilungen beſtätigen, daß die Verhandlungen zwiſchen London und St. Petersburg wieder begonnen haben. Die Verhandlungen betreffen ſowohl den Congreß als die militäriſche Demarkation. — Weiter berichtet die „Preſſe“ aus Konſtantinopel: Es verlautet, daß Rußland ſich zu anſehnlichen Zugeſtändniſſen herbeigelaſſen habe. — Aus Raguſa: In Antivari wurde der öſterreichiſche Conſularkavaß von Montenegrinern mißhandelt und von Spizzanoten über die öſterreichiſche Grenze gejagt.

— Wien, 3. Mai. Die „Polit. Corr.“ erfährt aus Konſtantinopel, 2. Mai: Die mohammedaniſche Inſurrection in Thracien iſt im Zunehmen begriffen und recrutirt ſich außer aus verſprengten türkiſchen Soldaten zumeiſt aus türkiſchen pomakiſchen Bergbewohnern, welche wegen ihrer Wildheit gefürchtet ſind. Das Gebiet des Aufſtandes reicht vom Rhodope-Gebirge bis zum Maritza-Thale. Alle bisherigen Pacificationsverſuche waren vergeblich. Die Pforte ſcheint der Forderung Rußlands in Betreff der Räumung von Varna und Schumla nachzugeben. Ein Transportſchiff wurde nach Varna zur Abholung von Truppen entſendet; auch die Räumung von Batum ſcheint in Ausſicht zu ſtehen. (Allg. Ztg.)

Frankreich. Paris, 1. Mai. Paris iſt am 1. Mai von früh an in lebhafteſter Bewegung geweſen. Die Bahnen hatten Mühe, die Maſſen von Menſchen heranzubefördern, welche dem Schauſpiel der Eröffnung der Weltausſtellung anwohnen wollten. Wie ein Pariſer Correſpondent ſchreibt, ſchienen die Maſſen dabei nicht blos von Neugierde geleitet zu ſein, ſondern auch von dem Bewußtſein, daß das große Werk, welches heute auf dem Trocadéro eröffnet wurde, als feierliche Manifeſtation der Wiederaufrichtung Frankreichs eine freudige Theilnahme erfordere. So erklärt man es ſich auch, daß nicht bloß Paris geflaggt und illuminirt hat, ſondern noch eine Reihe anderer Städte.

— Paris zählt in dieſem Augenblick 5500 Gaſthöfe mit 130,000 Zimmern; von den letzteren waren, wie der „Figaro“ verſichert, am 25. April 112,000 beſetzt.

Rußland. St. Petersburg, 3. Mai. Das gichtiſche Leiden des Fürſten Gortſchakoffs hat ſich in den letzten 24 Stunden verſchlimmert; es iſt in beide Füße übergegangen. Die Schwäche des Fürſten hat durch Schlafloſigkeit zugenommen.

— Aus Petersburg ſchreibt man der „Nordd. Allg. Ztg.“, daß gleichzeitig mit den engliſchen Rüſtungen auch ruſſiſcherſeits die Vorſichtsmaßregeln begannen: komme es zum Ernſt, ſo werde man ſtaunen, daß die Ruſſen ſo gut Vorſorge getroffen.

Türkei. Der Sultan hat nach „H. T. B.“ eine Truppenaushebung von 95,000 Mann angeordnet. Dieſelbe hat heute bereits begonnen.

England. London, 3. Mai. Die Ruſſen beſtellen 80 Bahnzüge zur Rückbeförderung der Truppen, angeblich in die Heimath. (Allg. Ztg.)

— London, 30. April. Auch ein Trinkgeld, aber große Summe nennen, welche binnen Jahresfriſt von Soldaten der engliſchen Armee als Buße für Trinkexceſſe bezahlt wurde. Sie beträgt nach den Berechnungen der „Times" heuer 17,935 Pfd. Sterl., alſo ungefähr 360,000 Mk., und dieſer Trinkgelder- oder vielmehr Trinkbußen-Fond wird dazu verwendet, um den ordentlichen Soldaten Zulagen für langes Wohlverhalten zu geben. (Nur praktiſch.)

Schwurgerichts-Sitzung.

Anklage gegen Leopold Beran, 18 J. a. led. Bergmann von Neudorf in Mähren, wegen Raubes. — Zu Reitham im Wirthshauſe traf am 28. Dezember vs. Js. der 62 jährige Wagnergeſelle Franz Maier aus Bogenhauſen zufällig mit dem Angeklagten und deſſen 10 jährigen Bruder Mathias zuſammen. Als Maier bezahlte, zählte er ſein Geld und ließ etliche Thaler mit dem Bemerken ſehen: „Ha, ſolche wenn wir genug hätten!" Die Gebrüder Beran gingen nach Kreuzſtraße und es ſchloß ſich auf Einladung auch Maier an, obwohl er urſprünglich vorhatte, in Reitham zu übernachten. Unterhalb des Reithamerberges blieb Leopold Beran angeblich zur Verrichtung eines Bedürfniſſes zurück, ſprang aber alsbald dem nicht Arges ahnenden Wagner nach, ſchlug ihn von rückwärts mit dem Stocke zu Boden und nahm ihm ſeinen Lederbeutel mit 7 bis 8 Mk. gewaltſam weg, worauf er und ſein Bruder davonſprang. Die Dunkelheit und die Schneemaſſen ließen ſie nicht weiter kommen, als bis Kreuzſtraße. Dort holte ſie der beraubte alte Mann ein und veranlaßte die Feſtſetzung des Leopold Beran. Dieſer, ein ganz zerlumptes, verwahrloſtes Subjekt iſt in der Hauptſache geſtändig und leugnet nur die Anwendung eines Stockes, die übrigens in dieſem Falle ganz gleichgiltig iſt, um die Handlung zu qualifiziren. Urtheil 1½ Jahr Gefängniß.

Die Verhandlung gegen die 84 jährige Taglöhnerin M. A. Pantoi wurde wegen erforderlicher Vorladung eines Zeugen auf den 10. ds. Mts. verlegt.

Anklage gegen Jakob Sturm, 39 J. a., verh. Taglöhner von Neuland wegen Körperverletzung. Urtheil 8 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Verluſt der bürgerlichen Ehrenrechte.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

München, 3. Mai. Die bayeriſche Notenbank gibt, mit Bezugnahme auf die durch den Bundesrath angeordnete Einziehung der mit der Firma der Bayeriſchen Hypotheken- und Wechſelbank umlaufenden, das Datum 1. Juli 1874 tragenden grünen Einhundert-Mark-Noten, bekannt, daß die aufgerufenen Noten nach Wahl des Präſentanten gegen Baargeld oder gegen Noten der Bayeriſchen Notenbank umgetauſcht werden können. Die grünen Hundert-Mark-Noten, welche ſeit 1. Januar 1878 aufgehört haben, Zahlmittel zu ſein, beſitzen zur Zeit noch die Kraft einfacher Schuldſcheine.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 2. Mai.

1) In Sachen gegen Maria Wimmer von Freiſing und Conſ. wegen Forſtfrevels, wurde die Berufung des k. Forſtamts Freiſing gegen das Urtheil des k. Stadt- und Landgerichts Freiſing vom 23. Februar 1878 unter Ueberbürdung der Koſten II. Inſtanz auf die k. Staatskaſſe verworfen.

2) Johann Bummerl, kath., 28 J. a., led. Steindruckergehilfe von Neuſtadt in Böhmen, wurde des Vergehens des Widerſtandes gegen die Staatsgewalt, dann der Uebertretung des Nichteinhaltens der zwangsweiſe vorgeſchriebenen Reiſeroute für ſchuldig erklärt und wegen des Vergehens zu einer Gefängnißſtrafe von 1 Monat, wegen der Uebertretung zu einer Haftſtrafe von 2 Tagen, ſowie in die Koſten des Verfahrens und des Strafvollzugs verurtheilt, welche jedoch der k. Staatskaſſe überwieſen wurden. Die Gefängnißſtrafe und die Haftſtrafe wurde durch die erlittene Unterſuchungshaft als verbüßt erklärt.

3) Johann Baptiſt Erl, kath., geb. 16. Auguſt 1860, lediger Schreinergehilfe von Altenerding, wurde des Vergehens des Diebſtahls, verübt zum Nachtheile des Schreinermeiſters Chriſtian Otteneder von Niederding für ſchuldig befunden und deßhalb zu einer Gefängnißſtrafe von 1 Monate 8 Tagen, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzugs verurtheilt, welche der k. Staatskaſſe überwieſen wurden. Dieſe Gefängnißſtra von 1 Monate 8 Tagen wurde durch erlittene Unterſuchungsha als verbüßt erachtet.

Aus der öffentlichen Magiſtratsſitzun vom 25. April 1878.

1) Bekannt gegeben wurde: a) Zuſchrift des Gemein Kollegiums vom 23. ds. Mts., die neue Gerichtsorganiſatio betr., wornach der Schriftführer Herr Scholz in die Deputatio an das k. Juſtizminiſterium abgeordnet wurde; b) eine die Direktion des erzbiſchöflichen Clerikal-Seminars erlaſſe Zuſchrift über die Stärke der Gartenmauer nach Abbru des Münchner-Thores, und wird dieſe Zuſchrift magiſtrat ſeits genehmigt; c) Anzeige der Schützengeſellſchaft Iſa über Verlegung des Geſellſchafts-Lokales vom Urbanbr zum Sonnenwirth; d) Reſultat der am 23. ds., abgehalten Verſteigerung des Graswuchſes an den Straßengräben pro 1878, und wird dieſes Reſultat magiſtratsſeits genehmig e) Reſultate der Gasmeſſungen vom 17. bis 24. ds., m geben dieſelben zu einer Erinnerung keinen Anla 2) Wird für Ludwig fil. nat. der Goldarbeiterstoch Katharina Schäfer von hier, der Schneidermeiſter Geor Gabel dahier als Vormund in Vorſchlag gebracht. 3) Genehmi wurde das Geſuch: a) des Andreas Scharl Hs.-Nr. 48 dahier um Erbauung eines Hintergebäudes jedoch mit de Beding, daß derſelbe eine feuerſichere Dachung erhäl b) des Hausbeſitzers Johann Wurmſeher Hs.-Nr. 17 um Erbauung eines Stadels jedoch mit dem Anfüge daß ein feuerſicheres Dachgeſimſe anzubringen iſt; c) de Wagnermeiſters Herrn Wilhelm Herr von hier um An fertigung eines Zeugniſſes zur Verehelichung mit de Wagnermeiſterstochter Anna Haimbacher von hier; d) de Anweſensbeſitzers Mathias Poesl von hier um desgleich zur Verehelichung mit der Hausbeſitzerstochter There Maier von hier; e) des Trottoirſteinfabrikanten Herrn Pa Pollinger um die polizeiliche Bewilligung zur pachtweiſ Ausübung der Schenkwirthſchaft auf dem ſog. Duſchlkelle 4) Wegen Uebertretung der Mehlaufſchlagsordnung wur eine Perſon vor weiteren Uebertretungen verwarnt, und die Koſten des Beſchluſſes verfällt. 5) Darlehens-, dar Geſuche in Hypothekangelegenheiten fanden Erledigung.

Der Erbe von Grundhof.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortſetzung)

„Iſt unnöthig, gnädigſte Gräfin!" verſetzte Paul ruhig, „der Inſpector und ich wollen ihn ſchon allein na Friedensburg ſchaffen. Der dortige Director iſt mein Freun ich werde ihn ſchriftlich von der Ankunft des neuen Elev benachrichtigen. Nur erlauben Sie mir einige Male de Zutritt zu dem jungen Wolf, um ihn zu zähmen und da freiwillig fortſchaffen zu können. Die Geſchichte darf ke Aufſehen machen — er muß ſo zu ſagen aus der Liſte de Lebendigen verſchwinden wie der Verbrecher, welcher i Gefängniſſe nur noch eine Zahl bedeutet".

„Gut, es mag ſo ſein," ſprach die Gräfin, „ich werd mit dem Arzte Rückſprache nehmen, — wann ſeine For ſchaffung geſchehen kann. Der gute Doctor ſprach vo Klimawechſel, — mag es ſo heißen, gleichviel, wenn w dem Dinge nur einen reſpectablen Namen geben".

„Erlauben Sie mir, meine theure Freundin!" ſagte de Baron, „daß ich bis Weihnacht auf Grundhof Quartie nehmen darf?"

„Sie? — ei, wie ſeltſam, — Sie wollen mich doch am Ende nicht gar beſchützen?"

„Des Doctors Prophezeihung iſt mir in die Glieder gefahren," fuhr der Baron raſch fort, „gewähren Sie mi die Bitte, Frau Gräfin!"

„Ah, das iſt eine Beleidigung, Herr Baron!" fuhr die Gräfin mit flammenden Augen empor, „der Henker hol Sie mit Ihrer Angſt; ich kann mich ſelber beſchützen und werde Jeden, der ſich mir mit Mordgedanken nahen ſollte, ſchon nachdrücklich heimjagen, daß er die Wiederkehr auf immer vergißt".

„So ſollen Sie mich denn doch nicht daran hindern, heimlich Ihr Haus zu bewachen, Frau Gräfin!“ rief der Baron, heftig die Karten auf den Tiſch werfend.

„Wagen Sie's nicht, Baron!“ ſagte Sie und ihr eben noch ſo flammendes Antlitz wurde bleich, „wer mir von Bewachung und Schutz, von der angſtblaſſen Furcht redet, iſt auf ewig von dieſer Schwelle verbannt.“

„Gott ſei Dank, daß nicht alle Frauen Ihnen gleichen, Freia!“ ſprach Meerheim kopfſchüttelnd, „mein Troſt iſt nur der, daß Ihre Waffen vorzüglich und Ihr Muth thatkräftig iſt, — im Uebrigen möge der Geier alle unnützen Propheten holen, — Amen“.

Er erhob ſich, um Abſchied zu nehmen und ſchon nach wenigen Minuten hörte man ihn vom Hofe ſprengen.

„Ich will verdammt ſein,“ murmelte er, ſeinem Roſſe die Sporen in die Seiten drückend, „wenn dieſer Schuft von Advokat nicht ein falſches Spiel treibt. Dieſes Weib macht mich verrückt, mit ihrer teufliſchen Schönheit und dem tollen Teſtamente.“

Doctor Paulus fuhr ebenfalls am ſpäten Abend nach Hauſe.

Wer in dem nächtlichen Dunkel ſein Antlitz hätte ſtudiren können, würde furchtbare Gedanken und Pläne, welche ſich nur in der Finſterniß hervorzuwagen pflegten, darauf entdeckt haben. Konnte der fromme Sektirer und Mäßigkeits-Apoſtel doch hier in der dunkeln Wagenecke ſeine läſtige Maske ablegen und die Hölle ſeiner ſchwarzen Gedanken frei an die Außenwelt treten laſſen.

„Hochmüthiges Weib!“ murmelte er, „Du gehſt zu Grunde an Deiner eigenen Tollkühnheit. Magſt Dich nicht beklagen, wenn meine Prophezeihung in Erfüllung geht, — ich habe Dich genug gewarnt. Und der junge Wolf? — hm, die Irrenanſtalt iſt mir doch zu nahe; — Du kannſt mir anders dienen, mein trotziger Junker! werde die Sache ſchon mit Dir arrangiren.“

Er lachte leiſe vor ſich hin und ſpann ſeinen Plan im Stillen ungeſtört dann weiter.

(Fortſetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Seb. Wachinger, Kunſtmühlbeſitzer in Freiſing, vertreten durch den kgl. Rechtsanwalt Steinecker in Freiſing, verſteigert der kgl. Notar Weninger in Freiſing am (925)

Dienſtag, den 2. Juli 1878 Nachmittags 3 Uhr

im alten Wirthshauſe zu Günzenhauſen den nachſtehenden Immobiliarbeſitz der Bäckerseheleute Mathias und Magdalena Schwarzbauer von Günzenhauſen z. Zt. in München beſtehend aus:

Ein im Orte Günzenhauſen gelegenes Wohnhaus mit Stall, Stadel und Hofraum zu	0,06 Tagw.
Pl.-Nr. 544½a Hs.-Nr. 15½	
„ 544½b Garten zu	0,18 „
„ 568 Wieſe, guter Theil	1,12 „
„ 1785 Wieſe, Kulturgrund	0,69 „
„ 1228 Acker, hinterer Seetheil	0,60 „
Summa	2,65 Tagw.

ſämmtliche Objekte liegen in der Steuergemeinde Günzenhauſen, k. Stadt- und Landgerichts und Rentamts Freiſing.

Pl.-Nr. 544½a und Pl.-Nr. 544½b ſind belaſtet mit 18 kr. Gefällsbodenzins aus 7 fl. 30 kr. Kapital zum Staat, 1 fl. 47 kr. 6 hl. Zins aus 44 fl. 53 kr. 6 hl. Ablöſungskapital zur Pfarrei Fürholzen und 1 fl. 6 hl. Zins aus 25 fl. 18¾ kr. Ablöſungskapital zur Pfarrei Maſſenhauſen.

Die Verſteigerung erfolgt auf Grund eines vollſtreckbaren Urtheils des k. Handelsgerichtes München vom 3. Dez. v. Js. und des Immobiliarbeſchlagnahmeprotokolls des k. Gerichtsvollziehers Oettel dahier vom 7. März l. Js.

Das Anweſen kommt in 4 Complexen zur Verſteigerung und zwar Pl.-Nr. 544½a und Pl.-Nr. 544½b als erſter Complex mit einem Aufwurfspreis von 500 Mk., Pl. Nr. 568 als zweiter Complex mit einem Aufwurfspreis von 100 Mk., Pl.-Nr. 1785 als dritter Complex mit einem Aufwurfspreis von 50 Mk. und Pl.-Nr. 1228 als vierter Complex mit einem Aufwurf von 50 Mk.

Der Zuſchlag erfolgt ſofort bei der Verſteigerung endgiltig und findet kein Nachgebot, auch weder Ein- noch Ablöſungsrecht ſtatt.

Der Strichſchilling iſt binnen 15 Tagen nach erfolgtem Zuſchlag baar beim Vollſtreckungsgerichte zu erlegen.

Die weitere Beſchreibung des Anweſens, ſowie die nähern Bedingungen können innerhalb der letzten der Verſteigerung vorausgehenden 15 Tage beim Herrn Verſteigerungsbeamten eingeſehen werden.

Im Uebrigen wird auf Art. 1057 der P.-O. aufmerkſam gemacht.

Freiſing, den 25. April 1878.

Steinecker, kgl. Rechtsanwalt.

Für Oekonomen!

Die beſten

Dreſch-Maſchinen mit Göpel, ſowie Futterſchneid-Maſchinen

hat Unterzeichneter aus der berühmten Fabrik der **Gebr. Epple** zu den billigſten Preiſen auf Lager.

Lager beim Bodenſteinerwirth in Freiſing.

Johann Schreck.

Danksagung.

Für die zahlreiche Betheiligung bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres lieben unvergesslichen Söhnchen (939)

IGNATZ,

sowie für die Blumenspende sagen herzlichen Dank

Freising, den 4. Mai 1878.

Gustav Stauber,
Theres Stauber.

Zu verkaufen: (928 2a)

1 gut gebaute Drehbank ſammt Drehwerkzeug, 1 Ambos, 1 eiſerne Dezimalwaage, 8 Ctr. Tragkraft, 1 große Balkenwaage mit 2 Schaalen und Ketten für Kaufleute oder Metzger paſſend, 1 großen zweithürigen Kleiderkaſten, 2 Tiſche und mehrere Seſſel, 2 Gartentiſche ſammt 2 Bänken, 2 Commodkäſten, ſowie viele Bilder mit Glas und Rahmen und noch Verſchiedenes bei

M. J. Kölbl,
obere Stadt Nr. 212 1. Stock.

Auf allgemeines Verlangen!

Heute Samstag Abend und morgen Sonntag Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr

Vorstellung

von

Mr. & Mrs. Stuart

aus Amerika.

Ermässigtes Entrée 50 Pf.

Graue Pappendeckel, Strohdeckel

in allen Stärken

jederzeit vorräthig bei

Franz Paul Datterer.

Am vergangenen Sonntag, den 28. April iſt ein **Herren-Shawl** auf dem Rennplatz verloren gegangen. Abzugeben in der Expedition des Tagbl. gegen gute Belohnung. (930 3a)

Zur Nachricht.

Zu dienſtlichen Arbeiten nach Außen berufen, iſt Unterfertigter bis 18. Mai von hier abweſend. In unaufſchiebbaren Verifikations-Angelegenheiten erſuche ich um briefliche Nachricht unter der Adreſſe: „Herrn Verifikator Joh. Nep. Datterer aus Freiſing d. Z. in Moosburg.“ (933)

Joh. Nep. Datterer,
Bezirks-Verifikator und Eichmeiſter.

Schützengeſellſchaft Freiſing.

Heute Sonntag, den 5. Mai

Eröffnung der Vortel-Schießen

mit Haupt und Glück.

Das Schützenmeister-Amt.

A. Schön. X. Bromberger. (927)

Lindenkeller.

Alle Sonn- & Feiertage Morgens „Bock“.

Heute Sonntag, den 5. Mai

Laubenbräukeller-Eröffnung

mit Harmonie-Muſik

und ausgezeichnetem **Sommerſtoff.** (924)

Zu zahlreichem Beſuche ladet freundlichſt ein

Pollinger, Pächter.

!! Zum Glanzbügeln!!

wird den verehrlichen Hausfrauen beſtens empfohlen (936 5a)

Borax-Präparate

(ſog. Patent-Stärke-Glanz)

in Original-Paketen à 25 und 50 Pf. Erfolg für vorzüglichen Glanz, elegante Appretur und blendende Weiße wird garantirt.

J. Wiedemann, Freiſing.

Verſteigerung.

Kommenden Mittwoch, den 8. Mai l. J.

werden im

Hauſe des verſtorbenen hochw. Hrn Benefiziaten Thaler in der Ziegelgaſſe Vormittags 10 Uhr angefangen, folgende Gegenſtände, als:

2 Betten mit Bettladen, 2 Tiſche, 1 Kleiderkaſten, 1 Kanapée, 3 Uhren, 1 Schreibpult, Bilder, Wäſche, eine Waſchmang, verſchiedene Küchengeſchirre, Spiegel und noch mehrere hier nicht genannte Gegenſtände

gegen Baarzahlung öffentlich verſteigert, wozu Steigerungsluſtige freundlichſt eingeladen werden. (928)

Freiſing, den 4. Mai 1878

Franz Nussbart, Schätzmann.

Unterzeichneter bringe einer verehrl. Einwohnerſchaft Freiſing's und Umgebung in Erinnerung, daß bei mir wie gewöhnlich alle **Pelzgegenſtände** über Sommer unter Garantie aufbewahrt werden. Auch empfehle ich mein gut aſſortirtes **Strohhut-Lager** einer geneigten Abnahme beſtens. Zugleich gebe ich meinen Abnehmern von **Dachsfellen** bekannt, daß wieder friſche Sorten angekommen und zu den möglichſt billigen Preiſen berechnet werden.

(926) Hochachtend

J. Stettmer, Kürſchner.

G. Meißner & Roth, München,

Rumfordſtraße Nr. 11,

übernehmen Anlagen für **Wasserleitungen** für Private und Gemeinden, **Pumpen, hydraulische Widder, Badeinrichtungen, Closets** aller Syſteme, **Gasanlagen** ꝛc. ꝛc. zu den **billigsten** Preiſen. **Alle einschlägigen Artikel auf Lager.** Koſten-Anſchläge **gratis.** (699 10b)

(922)

Verſteigerung.

Mittwoch, den 15. Mai

werden im ſtädtiſchen Leihhauſe dahier die von dem Monat April 1877 liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich verſteigert.

Es werden daher die Pfandſchein-Inhaber hiemit erinnert, dieſelben bis zum 9. Mai auszulöſen oder umſchreiben zu laſſen.

Freiſing, am 4. Mai 1878.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeiſter.

Hirner, Caſſier.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutſche Poſtdampfſchifffahrt

von **BREMEN** nach **AMERIKA.**

nach **Newyork:** jeden Sonntag. | nach **Baltimore:** jeden zweiten Mittwoch. | nach **New-Orleans:** einmal monatlich.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd** in **Bremen**, ſowie deren **alleiniger General-Agent** für das Königreich Bayern (206)

M. S. Bustelli in Aſchaffenburg

und deſſen Agent **Anton Lorenzl** in **Freiſing.**

Benedictiner,

Doppelkräuter-Magenbitter,

nach einem aus einem Benedictinerkloſter ſtammenden Recept fabricirt von **C. Pingel** in Göttingen.

Der **Benedictiner** iſt bis jetzt das koſtbarſte Haus- und Heilmittel und deßhalb in jeder Familie beliebt geworden. Der **Benedictiner** iſt nur aus Beſtandtheilen zuſammengeſetzt, welche die Eigenſchaften beſitzen, die zum Wiederaufbau eines zerrütteten dahinſiechenden Körpers unbedingt nöthig ſind. Er iſt unerſetzlich bei **Magenleiden, Unverdaulichkeit, Hämorrhoiden, Nervenleiden, Krämpfen (Epilepſie), Blähungen, Schwindel, Hautausſchlägen (Flechten), Athemnoth, Gicht, Rheumatismus, bei allen Schwächezuſtänden, ſowie bei Leber- und Nierenleiden** und vielen andern Krankheiten des Körpers.

Der **Benedictiner** reinigt das Blut und vermehrt daſſelbe, er entfernt den trüben, matten, ſorgenvollen Ausdruck des Geſichts, das gelbfarbige Auge, die ſaffranfarbige Haut, macht den Geiſt munter und friſch, ſtellt die Harmonie des Körpers wieder her und verlängert das Leben bis zu ſeinem vollen Maße.

Preis à Fl. von ca. 330 Gr. Inhalt 3 Mk. 50 Pf. } gegen
" " " " 660 " 6 " 75 " } Poſtvorſchuß.

Die Verpackung wird billigſt berechnet, bei Abnahme von 5 Fl. freie Verpackung, bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis. (134)

Nur allein ächt zu beziehen durch

C. Pingel, Göttingen (Prov. Hannover).

Atteſt:

Herr Michael Weinzierl, Bäckermeiſter in Bruck in Bayern (Oberpfalz), berichtet: Ich ſpreche Ihnen meinen vollkommenſten Dank für ihren Benedictiner aus, **da ſich ſolcher trefflich gegen meine ſo läſtigen Magenwinde bewährte** ꝛc.

Niederlage in Freiſing in der **Marienapotheke,** in München bei Herrn **Ludwig Wopfner, Löwengrube Nr. 16.**

Telegraphiſcher Schrannen-Bericht.

München, 4. Mai 1877.

Fruchtgattung.	Schrannenſtand.	Verkauf.	Reſt.	Mittel-Preis.		Geſtiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	2722	2158	564	11	58	—	—	—	8
Korn . . .	1422	1164	258	8	14	—	1	—	—
Gerſte . .	301	248	53	8	34	—	45		—
Haber . .	5941	3788	1153	7	61	—	—	—	8

Danksagung.

Für die zahlreiche und ehrende Theilnahme an dem Leichenbegängnisse und dem hl. Seelengottesdienst der nun in Gott ruhenden (923)

Frau

CRESCENZ SIEBER,

Privatiers-Gattin,

sprechen wir hiemit Allen unseren tiefgefühltesten Dank aus, mit der Bitte, der theuren Verstorbenen ein frommes Andenken im Gebete bewahren zu wollen.

Freising, *den 4. Mai 1878.*

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

In der

Kalkbrennerei Grüneck

iſt ſtets friſchgebrannter **Kalk** vorräthig. (876 5a)

Bordeaux-Wein

(ächter franzöſiſcher Rothwein),

Jede für mich ankommende Sendung laſſe ich zur Prüfung der Reinheit chemiſch unterſuchen.

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichſt bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen, **à 1 Mark. 50 Pf.** per Flaſche mit Glas iſt fortwährend zu haben bei (421)

Carl Korn in Nürnberg.

Niederlage zum gleichen Preis bei Herrn

Robert Heislainger,

Apotheker in Freiſing.

Georg Heiſe,

Kaſſenfabrikant in Landshut,

prämiirt Welt-Ausſtellung Wien,

empfiehlt ſeine ſoliden mehrfach erprobten beſtbewährten **feuer- und diebesſicheren**

Kassen

beſter Conſtruction in 36 verſchiedenen Größen und Formen mit hartem **Patent-Stahl-Panzerplatten und Heiſe's abſolut unaufſperrbarem Patent-Kaſſen-Schloß** verſehen, in ſolideſter Ausführung zu den billigſten Preiſen. Die Fabrik lieferte bereits 900 Stück Kaſſen. (546 12a)

Illuſtrirte Preisliſten gratis und francs.

Verkaufe vier eichene **Fenſterſtöcke,** ferner eine **Wieſe** zu 3½ Tagw. in der erſten Wallnerfahrt. Verpachte die heurige **Heuernte** von 5½ Tagw.

J. Mayr, Apotheker,

logirt im Gaſthof Ettenhofer.

Für ein ſolides **Mädchen** wird in einem guten Gaſthaus ein Platz zum **Kochenlernen** geſucht. D. Ue.

Zwei möblirte Zimmer

in Mitte der Stadt, ſind an ſolide Herren zu vermiethen. D. Ue. (934)

Eine größere Partie **Korbweiden** am Stock billig zu verkaufen. D. Ue.

Ein Mädchen

ſucht ſogleich Stelle als **Köchin.** Zu erfragen in der Expedition.

Zwei unmöblirte **Zimmer** ſind zu vermiethen. D. Ue. (935)

Kinder-Zwiebak

empfiehlt **A. Willim,** Conditor.

Bevölkerungsanzeige von Freiſing.

Geborene:

Am 23. April: Ludwig, Sohn des Drechslermeiſters Franz Sauerer von Regensburg. Am 24. April: Magdalena, Tochter des Schneidermeiſters Val. Maier v. h. und Franziska Georgine, Tochter des Uhrmachermeiſters Johann Straſſer von Regensburg. Am 26. April: Anna, Tochter des Taglöhners Ant. Plemer von Angelberg. Am 29. April: Anna Joſepha, Tochter des Lithographen Joſeph Eirainer dahier. Am 30. April: Franz Stephan, Sohn des Sägerers Stephan Hofherr von Achſtetten.

Getraute:

Am 27. April: Wilhelm Friedrich Herr, Wagnermeiſter von hier mit Anna Haimbacher, Wagnermeiſterstochter dahier.

Geſtorbene:

Am 27. April: Joh. Bap. Schreck, Maſchinenagent von Nandlſtadt, 35 J. a. Am 28. April: Heinr. Sparrer, Studirender der III. Gymnaſialklaſſe v h., 18 J. 9 Mt. a. Am 29. April: Magdalena, Tochter des Hausbeſitzers Andreas Grichtmaier von Kirchamper, 6 Mt. 2 Tg. a. Am 30. April: Michael, Sohn des Maures Joh. Schmid v. h., 10 Mt. 18 Tg. a. und Crescentia Sieber, Privatiersehefrau v. h., 68 J. a. Am 1. Mai: Roſa Joſephine Louiſa, Tochter des k. Secondlieutenants und Regiments-Adjutanten Ludwig Freiherrn von der Tann v. h., 20 Tg. a.; Ignatz Franz Seraph Anton, Sohn des Kaufmanns Guſtav Franz Seraph Stauber v. h., 7 Mt. a. und Maria Crescentia Antonia, Tochter des Kaufmannes Joſeph Köck von Mindelheim, 2 Mt. 8 Tg. a. Am 2. Mai: Chriſtian Kohler, Sohn des Schmiedes Gottfried Koller von Haunsheim, 8 J. 4 Mt. 14. T. a.

Dr. Pattison's Gichtwatte

lindert ſofort und heilt ſchnell **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Geſichts-, Bruſt-, Hals- und Zahnſchmerzen, Kopf-, Hand- und Knie-Gicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh. (297 9a)

In Paketen zu **1 Mk.** und halben zu **60 Pfennig** bei **G. Fellerer,** Hofapotheker in Freiſing.

Coursbericht

vom 3. Mai 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freiſing und München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.20	100.90
4% dto. Mark	94.60	94.30
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.20	93.90
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	98.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.80	92.30
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	203.50	202.80
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	52.40
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	65.70	46.10
3% Staatsbahn	—	—
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	55.10
5% " Oſtbahn	—	50.50
5% " Galiziſche Bahn	—	52.60
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	72.
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	98.70
5% Conſolidirte	—	101.70
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20	18.80
Braunſchweiger . . . . . "	82.50	—
Augsburger . . . . "	1[illegible].50	—
Ansbach-Gunzenhauſer . "	26.50	25.50
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.	120.20
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.23
Engl. Souvereigns . . . "	—	20.30
Oeſterr. Banknoten . . . "	165.30	164.70

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 106. Dienſtag, 7. Mai 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An die Gemeinde- und Stiftungs-Verwaltungen des k. Bezirksamts Freiſing.

Staatsaufſicht auf die Gemeinde- und Stiftungswaldungen betr.

Nach Auftrag der k. Regierung iſt ein neues Verzeichniß der Gemeinde- und Stiftungswaldungen anzufertigen, in welchem insbeſondere auch das Forſtſchutzperſonal anzugeben iſt.

Da die Vermuthung beſteht, daß im Laufe der Zeit bezüglich dieſes Perſonals mehrfache Aenderungen vorgekommen ſind, ohne daß jedesmal die vorgeſchriebene Anzeige erſtattet wurde, ſo ergeht an die ſämmtlichen Verwaltungen derjenigen Gemeinden und Stiftungen, welche ſich im Beſitze von Waldungen befinden, der Auftrag, **binnen 6 Tagen** Namen, Stand, Wohnort und Zeit der Aufſtellung der mit dem Forſtſchutz betrauten Perſonen anher anzuzeigen. In Erledigungsfällen iſt ſofort binnen der gleichen Friſt ein zum Forſtſchutze geeignetes Individuum in Vorſchlag zu bringen.

Freiſing, den 4. Mai 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Ortspolizeibehörden des Diſtrictes Moosburg.

Oeffentliche Impfung im Diſtricte Moosburg pro 1878 betr.

Die öffentliche Impfung im Diſtricte Moosburg wird m laufenden Jahre durch den bezirksärztlichen Stellvertreter Dr. Giehrl von Moosburg an den nachſtehend verzeichneten Orten und Tagen vorgenommen.

Die Ortspolizeibehörden haben in jeder Ortſchaft Ort und Zeit der Impfung 8 Tage vor derſelben bekannt zu machen und hiebei folgende Punkte zu beachten:

1) Impfpflichtig ſind die im Jahre 1877 geborenen Kinder, ſowie die im Jahre 1866 geborenen Schulkinder. Auch die Kinder und Schulkinder früherer Jahrgänge, deren Impfung erfolglos war oder aus irgend einem Grunde nterblieben iſt, unterliegen der Impfpflicht.

2) Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, welche ihre Kinder und Pflegebefohlenen nicht zur Impfung bringen, aben Geldſtrafe bis zu 50 Mk. oder Haft bis zu 3 Tagen u gewärtigen. Lehrer, welche nicht dafür ſorgen, daß ihre npfpflichtigen Schulkinder ſich zur Impfung ſtellen, trifft Geldſtrafe bis zu 100 Mk.

3) Zur Impfung können auch die im laufenden Jahre ebornen, mindeſtens 3 Monate alten Kinder gebracht werden. Ferner können auch Erwachſene ſich während der öffentlichen Impfung unentgeltlich impfen laſſen.

4) Der Tag für die Impfcontrole und die Ausſtellung er Impfzeugniſſe wird vom Impfarzte am Tage der Impfung eſtimmt werden.

5) Die Ortspolizeibehörden haben dafür zu ſorgen, daß alle Anordnungen des Impfarztes bezüglich der Vorimpfung, Impfung und Controle pünktlich vollzogen werden. Zu dieſem Behufe ſind dem Impfarzte am Orte der Impfung die Gemeindediener der zu dem jeweiligen Impfbezirke gehörigen Gemeinden zur Verfügung zu ſtellen, welche ſich am Sammelplatze rechtzeitig einzufinden haben.

6) Zur Beſorgung der Schreibereien bei der Impfung haben ſich die Gemeindeſchreiber der zum Impfbezirke gehörigen Gemeinden am Impforte rechtzeitig einzufinden, was denſelben hiemit eingeſchärft wird.

Freiſing, den 4. Mai 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Impf-Turnus für den Impf-Diſtrict Moosburg pro 1878.

№ curr.	Name des Impfdiſtrictes.	Zum Impfdiſtr gehörige Gemeinden.	Tag u. Stunde der Impfung.	Sammelplatz
1	Dürnhaindlfing	Dürnhaindlfing, Hemhauſen und Hirnkirchen	den 8. Mai Nachm. von 2—3 Uhr	Gaſthaus zu Oberhaindlfing
2	Palzing	Berghaſelbach, Kirchdorf, Palzing u. Wolfersdorf	den 15. Mai von 2—3 Uhr	Altes Gaſthaus zu Palzing
3	Attenkirchen	Appersdorf, Attenkirchen, Pfettrach, Sillertshauſen und Wimpaſing	den 16. Mai von 2—3 Uhr	Altes Gaſthaus zu Attenkirchen
4	Haag	Anglberg, Haag, Inkofen, Plörnbach und Zolling	den 22. Mai von 2—3 Uhr	Altes Gaſthaus zu Haag
5	Nandlſtadt	Airiſchwand, Baumgarten, Figelsdorf, Nandlſtadt und Reichertshauſen	den 23. Mai von 2—4 Uhr	Bertels-Gaſthaus zu Nandlſtadt
6	Mauern	Hagsdorf, Hörgertshauſen, Inzkofen, Mauern und Schweinersdorf	den 29. Mai von 1—2 Uhr	Gaſthaus von Hagl in Mauern
7	Enghauſen	Enghauſen, Gammelsdorf, Margarethenried u. Reichersdorf	den 29. Mai von 3—4 Uhr	Gaſthaus zu Priel
8	Wang	Bruckberg, Bruckbergerau, Volkmansdorferau und Wang	den 5. Juni von 2—3 Uhr	Gaſthaus zu Iſareck
9	Moosburg I.	Stadt Moosburg	den 5. Juni v. 9—10 Uhr	Rathhaus zu Moosburg
10	Moosburg II.	Thonſtetten und Niederambach	den 5. Juni von 10 bis 11 Uhr	Rathhaus zu Moosburg

Deutſchland.

Bayern. Dr. Anton Steichele, der neuernannte Erzbiſchof von **München**, iſt am 22. Januar 1816 zu Mertingen bei Donauwörth geboren. Er vollendete ſeine Gymnaſialſtudien in Dillingen, die theologiſchen an der

Univerſität zu München und wurde am 28. Auguſt 1838 zum Prieſter geweiht. Anfangs Willens, ſich dem philologiſchen Lehrfach zu widmen, gelangte er ſpäter in näheren Verkehr mit dem damaligen Biſchof Peter Richarz von Augsburg, der ihm 1841 die Domvikar-Präbende und 1844 die biſchöfliche Sekretär-Stelle verlieh und ihn noch im letztgenannten Jahr zum biſchöflichen geiſtlichen Rath ernannte. Als ſich 1847 eine Domcapitularſtelle in Augsburg erledigte, fiel auf ihn die einſtimmige Wahl des Domcapitels. Allgemein gab man damals dem neugewählten Capitular das Zeugniß, daß er eine vorzügliche theologiſche Bildung beſitze, einen unermüdlichen Berufseifer entwickle und einen ausgezeichneten ſittlichen Lebenswandel führe und in kirchlicher Richtung ein korrektes Verhalten an den Tag lege — ein Zeugniß, das wir auch jetzt aus dem Munde der ihm Naheſtehenden hören können. Einen beſonderen Namen hat ſich Steichele durch Bearbeitung eines größeren Werkes über die Geſchichte des Bisthums Augsburg gemacht, von dem ſchon eine größere Anzahl von Bänden erſchienen iſt. 1870 hat ihm die theolegiſche Facultät der Univerſität München für die Herausgabe des genannten Werkes die Würde eines Doktors der Theologie ertheilt. Das Werk beruht auf äußerſt ſorgfältigen Studien und hat vom Standpunkt der Geſchichtswiſſenſchaft aus einen großen Werth.

— Würzburg, 2. Mai. Der „L. A." erhält „von hochgeehrter Seite" aus München mitgetheilt, daß „für den erledigten Biſchofsſitz in Würzburg Herr Profeſſor Dr. Stein dortſelbſt in Ausſicht genemmen worden ſei und daß die deßfallſigen Verhandlungen einen günſtigen Abſchluß erhoffen laſſen."

— Ober-Ingelheim, 27. April. Die „Wein-Ztg." berichtet: Dieſer Tage wurde dahier ein niederträchtiges Vergehen ausgeführt. Man hat zwei renommirten Weingutsbeſitzern die Reben dreier Weinberge an der Wurzel abgeſchnitten. Der Schaden iſt ein ganz beträchtlicher. Möge es gelingen, die Verbrecher zur verdienten Strafe zu ziehen.

Preußen. Gegen die Weinfälſcher wird jetzt in Schleſien eine Maſſenunterſuchung geführt, bei welcher es Manchem an den Kragen gehen wird. Die Prüfung einzelner Weine ſollen höchſt bedauernswerthe Reſultate zu Tage gefördert haben.

Ausland.

Oſterreich. Wien, 3. Mai. Die heutigen Wiener Blätter bringen überwiegend der friedlicheren Strömung, welche in der orientaliſchen Frage eingetreten zu ſein ſcheint, nur geringes Vertrauen entgegen. Das „N. W. Tagblatt" warnt vor utopiſtiſchen Vorſtellungen. Indem Rußland ſeinen Groll verſchlinge, wolle es vielleicht nur Zeit gewinnen. Es liege nicht im Bereiche der Wahrſcheinlichkeit, daß man auf einem Congreſſe das ganze europäiſche Staatenverhältniß umgeſtalten könne. Das „Fremdenblatt" erachte eine „Sprache der Verzweiflung" für verfrüht. Die Staatskunſt ſei verpflichtet, Alles für die Rettung des Friedens aufzubieten, ſolange nicht zwiſchen Engländern und Ruſſen der erſte Schuß gewechſelt wurde. Die Verſtändigung ſei möglich. Keine der Mächte, auch England nicht, gehe ſo weit, Rußland den Preis für ſein reichlich vergoſſenes Blut gänzlich ſtreitig machen zu wollen. Es gebe anderſeits ein neutrales Gebiet der Erfolge, auf welchem Rußland volle Befriedigung ſeines Preſtige und die Sicherung ſeiner Machtſtellung finden könne. Die „Vorſtadtzeitung" glaubt, Rußland wolle durch ein befriedigtes Oeſterreich eine Preſſion auf das iſolirte England üben. Die engliſche Antwort auf das neueſte Friedensultimatum werde abſchlägig lauten müſſen, wenn die ganze engliſche Taktik nicht eine Gaukelei geweſen ſein ſolle.

— Nach den übereinſtimmenden Mittheilungen vieler Wiener Vogelbeſitzer ſoll ſeit kurzer Zeit unter den Kanarienvögeln in Wien eine Seuche graſſiren, welche die gelben Sänger erbarmungslos hinwegrafft.

— Peſt, 3. Mai. Wie verlautet, wird bei Siſſek ein Armeecorps unter General Philippovich zuſammengezogen zum Einmarſch in Bosnien, der gleichzeitig über Novi, Koſtajnica und Altgradiska erfolgen ſoll; auch Honvedtruppen nehmen daran Theil.

Rußand. Ein ruſſiſcher Ukas ordnet die Bildung von noch 48 Reſerve-Infanterie-Bataillonen an.

Türkei. Pera, 4. Mai. Tottleben forderte wiederholt die Uebergabe von Varna, Schumla und Batum und verſprach unter Anderm, daß er im Falle der Bewilligung eben ſo viel ruſſiſche Soldaten über die Donau zurückziehen werde, als türkiſche Truppen in jenen Feſtungen geweſen wären. Mittwoch und Donnerſtag fanden Berathungen des Miniſteriums hierüber ſtatt, die jedoch ohne Ergebniß blieben.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 5. Mai. Anklage gegen Joh. **Dobler**, 25. J. a., led. Rentamtsbeibote von Weilheim wegen Urkundenfälſchung und Betruges. Urtheil 15 Tage Gefängniß, was bereits durch die Unterſuchung getilgt iſt.

Anklage gegen Alois Lentner, 29 J. a., led. Bauersſohn von Mitterberg, wegen Körperverletzung. Urtheil 7 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Verluſt der bürgerlichen Ehrenrechte.

Anklage gegen Joſ. Gabler, led. Maurer von Ingolſtadt, Math. Rauch, led. Maurer von dort, M. Lindner, led. Metzger aus Reichertshofen, L. Jall, led. Schreinergeſelle J. Hamberger, led. Metzgergeſelle, A. Schneider, Maurer, J. Schneider, Maurer, ſämmtliche von Ingolſtadt, und M. Furthmaier, Maurer aus Dünzing, (die Angeklagten ſtehen im Alter von 20 bis 30 Jahren) wegen Verbrechens, bez. Vergehens der Körperverletzung. — Eine großartige Meſſer-Affaire gab es am 4. Nov. v. Js. Nachts 11 Uhr in Ingolſtadt. Gabler, Jall, Lindner und Hamberger ſind beſchuldigt, den Kellner Conrad Meisl aus Nürnberg vor dem Sternwirthshauſe überfallen, mißhandelt und ihm Meſſerſtiche verſetzt zu haben, wovon 2 ſchon nach $^3/_4$ Stunden den Tod herbeiführten. Meisl war mit ſeiner Geliebten am 2. November in Ingolſtadt angekommen und Abends mit ihr ausgegangen. Unterwegs gerieth er mit Gabler in Streit, wobei Gabler von Meisl mit einem Stocke auf den Kopf geſchlagen worden ſein will. Am Sonntag befand ſich Meisl mit ſeiner Geliebten im Sternwirthshauſe; Gabler forderte ſeine Kameraden Rauch, Lindner, Jall und Hamberger auf, mit hineinzugehen, da er mit Einem drinnen etwas abzumachen hätte. Sie ſetzten ſich hart an Meisl, begannen Stichreden und ſuchten Händel. Meisl blieb ruhig und entfernte ſich mit dem Mädchen. Alle folgten ihm, umzingelten ihn und ſchlugen auf ihn ein und Gabler und Rauch verſetzten ihm die drei verhängnißvollen Stiche in Bruſt und Rücken. Als der Mißhandelte mit dem Rufe: „ich bin geſtochen" zu Boden taumelte, entlief die Bande. Gabler, Hamberger Anton und Joſeph Schneider und Math. Furthmaier haben im Juli v. J. in der Nähe des Sternwirthshauſes ohne allen Anlaß den Unteroffizier Hindelang angegriffen und ſchwer mißhandelt, wobei auch ein bei ihm ſtehendes Frauenzimmer und ein dazu gekommener Sergeant Schläge bekamen. Auch nach dieſer Heldenthat entlief die Bande, doch wurde Gabler von einem Polizei-Soldaten eingeholt, dem er ſtrafbaren Widerſtand leiſtete. Die meiſtens wegen Exceſſen beſtraften Individuen wurden ſchuldig geſprochen und lautete das Urtheil: Gabler 8 Jahr 3 Monat Zuchthaus, Rauch 4 Jahr Gefängniß, Lindner $2^1/_2$ Jahr Gefängniß, Jall 2 Jahr Gefängniß, Hamberger 11 Monate Gefängniß, A. Schneider 10 Mt. und J. Schneider 3 Mt. 15 Tage Gefängniß, Furthmaier 1 Mt. Gefängniß.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

Nürnberg, 4. Mai. (Hopfenmarktbericht.) In geſchäftlicher Beziehung iſt vom Markte keine Veränderung zu melden; der dießwöchentliche Umſatz beſchränkte ſich wieder auf Einkäufe für den laufenden Bedarf, wobei Preiſe unverändert blieben. Alle einkommenden Berichte ſind über die fruchtbare Witterung und das raſche Wachsthum der neuen Pflanze des Lobes voll. (Allg. H.-Ztg.)

Lokales:

Freiſing, 6. Mai. Im Saale des Herrn Ettenhofer wird Herr **Otto Kremershoff** aus Hamburg einen Vortrag über **Göthe's „Fauſt"** halten. Die Zeitung von Bern ſchreibt hierüber: „Herr Otto Kremershoff, welcher am letzten Donnerſtag im hieſigen Großrathsſaale frei aus dem Gedächtniß den „Fauſt" recitirte, iſt unzweifelhaft einer der beſten Rhapſoden der Neuzeit. Sein volles, markiges und doch ſo modulationsfähiges Organ eignet ſich vortrefflich zum Vortrag klaſſiſcher Dramen und wer ſeiner Geſtaltung der Figuren des Fauſt, Mephiſto, Gretchen und Martha Aufmerkſamkeit erwies, wird uns dankbar ſein für den empfehlenden Hinweis in unſerem Blatte. Wie wir hören, wird Herr Kremershoff demnächſt nach Bern zurückkehren und kann man ihm dann nur zahlreicheren Beſuch wünſchen, als er dieſen bei ſeiner erſten Anweſenheit gefunden.

Der Erbe von Grundhof.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortſetzung)

Viertes Capitel.

Judas Iſcharioth.

Woldemar's „Schrammen", wie ſeine zärtliche Stiefmutter die Wunden genannt, waren geheilt, die ſorgfältige Pflege, wie die Kraft der Jugend hatten jegliche Gefahr ſiegreich überwunden und der Arzt erklärte ihn für völlig geneſen.

Es waren nur noch drei Tage bis zum verhängnißvollen Weihnachtstage, und je näher der unheimliche Tag rückte, deſto ruhiger und kecker ſchien die Gräfin zu werden. Ihre Spottluſt und Herrſchſucht ſchien womöglich noch geſteigert zu ſein.

Doctor Paulus befand ſich an dieſem Tage bei dem jungen Grafen, der ihn ſtolz und mißtrauiſch empfing, wußte er doch, daß der Doctor die rechte Hand und der Vertraute der Gräfin ſei.

Der Advokat hatte ſich ſchon dreimal anmelden laſſen, ohne Zutritt zu erhalten, bis es ihm endlich heute durch einige geheimnißvolle Zeilen gelang.

„Warum wollen Sie einen alten Freund nicht ſprechen, Herr Graf?" begann er freundlich und demüthig.

„Freund?" wiederholte Woldemar, „entweihen Sie das Wort nicht, Herr! — doch gleichwohl, was wollen Sie von mir? Was bezwecken dieſe Zeilen?"

„Ihre Rettung aus einer großen Gefahr, gnädiger Herr!" flüſterte Paulus, ſich vorſichtig nach der Thür umblickend, „oder ſollten Sie ſich unter dem väterlichen Dache ſicher fühlen?"

„Sicher fühlen im Käfig der Hyäne?" fragte Woldemar bitter lachend, „o nein, mein frommer Paulus! ſo einfältigen Glauben beſitze ich nicht. Aber mag ſie, — ich freue mich auf die Stunde, wo es heißen wird: Auge um Auge, Zahn um Zahn! — mein Leben hat nur noch den Werth der Rache, dann mag die Comödie aus ſein."

„Ja, darin liegt allerdings wohl Sinn und Verſtand," meinte der Doctor achſelzuckend, „die Frau Gräfin Ehrenſchild iſt immerhin eine ebenbürtige Gegnerin, ja, ich fürchte ſogar nicht ohne Grund, daß ſie Ihnen, junger Herr, in der Führung aller Waffengarten, welche zum gegenſeitigen Morden gebräuchlich ſind, bedeutend überlegen iſt. Oder ſollten Sie vielleicht während der beiden letzten Jahre in dieſer Rittertugend es bis zur Vollkommenheit gebracht haben?"

„Das ſei meine Sorge, Herr Doctor!" ſprach Woldemar mit flammendem Antlitz, „Sie ſehen, daß ich Ihre Rettung nicht gebrauchen kann, weil ich die Gefahr eben aufgeſucht habe."

„Ja, wenn es ſich um den einfachen Tod handelte, — da würde ich ſie warnen und meiner Wege gehen. Die Gefahr iſt größer, Herr Graf! — Ihre Stiefmutter geht den geſetzlichen Weg, um ſich vor Ihnen zu ſchützen."

„Ah, das war ſchon damals ihr Plan", rief Woldemar, „das Tollhaus ſoll den letzten Ehrenſchild aufnehmen."

„Sie haben es errathen," flüſterte Paulus, ſich wirklich ängſtlich nach allen Seiten umſchauend, „die Gräfin will Sie in's Tollhaus ſperren laſſen, Sie wiſſen, Herr Graf, daß ſolches ſehr leicht bewerkſtelligt werden kann, beſonders, wenn das Geld nicht geſchont zu werden braucht."

„Sie ſoll es wagen," knirſchte Woldemar, und die Narbe auf der Stirn, welche von dem Biß der Beſtien herrührte, wurde blutroth.

(Fortſetzung folgt.)

Im Gesellschafts-Saale des Herrn Ettenhofer.
Mittwoch, den 8. Mai 1878 Abends 8 Uhr
einmalige Recitation des Rhapsoden
Otto Kremershoff aus Hamburg:
Goethe's Faust
(frei aus dem Gedächtniss.)
Billets à 1 Mk. in der Buchhandlung des Herrn J. G. Wölfle.
Kassapreis 1 Mk. 50 Pf.

Bekanntmachung.

Donnerſtag, den 9. Mai 1878 Vormittags 9 Uhr werden uf dem **Lagerplatze des Baumagazins vor dem Iſarthor in Freiſing** mehrere Partien Hackſpänne und altes Holz an die Meiſtbietenden verſteigert. (944)

München, den 4. Mai 1878.

Kgl. Straßen- und Flußbauamt München.
Karl.

Bekanntmachung.

Unterzeichnete verſteigert **Dienſtag Nachmittags 1 Uhr** und **Mittwoch Mittags 11 Uhr** im Hauſe des Herrn **Friſchhut** verſchiedene Gegenſtände ür Zimmereinrichtung, als: Betten, Käſten, Tiſche, Bilder, Sopha, Stühle, Kleider, Wäſche, Geſchirr u. ſ. w. gegen Baarzahlung. (945)

Anna Oſtermaier.

Giesinger Lotterie.
Ziehung 28. Mai 1878.
Die General-Agentur
München.

Stiftungs-Kapitalien

zu 4½ und 5 Procent ſind auf **Land-Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silber ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fortwährend durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92)

J. A. Fiſcher,
Bankagent in München,
Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

Eine trockene, freundliche **Wohnung** mit 3 Zimmern, Küche und allen ſonſtigen Bequemlichkeiten iſt ſogleich oder bis nächſtes Ziel zu beziehen bei

Joſ. Eckard, Maler,
Mainburgerſtraße.

Eine **Wohnung** mit vier Zimmern, Küche und anderen Bequemlichkeiten iſt zu vermiethen. (950)

Nachruf!

Am 9. April traf die Pfarrei Allershauſen, namentlich die Filialien Unterkienberg, Aiterbach und Walterskirchen, ein ſchmerzliches Ereigniß. Es iſt nämlich an dieſem Tage der hochwürdige Herr Cooperator **Joh. B. Huber,** jetziger Stadtpfarrcooperator in Freiſing, aus unſerer Mitte geſchieden. Während ſeines zweijährigen Hierſeins hat er die Liebe und Achtung Aller gewonnen, die mit ihm verkehrten. Seinen Eifer als Seelſorger und als Katechet kann nur der beurtheilen, der mit ihm näher bekannt iſt. Wer würde wohl ſeine Aufrichtigkeit, ſeine Wahrheitsliebe und ſeinen felſenfeſten Charakter nicht kennen?

Möchte er uns Allen ein freundliches Andenken bewahren! Wir danken ihm alle herzlich für ſeine prieſterliche Thätigkeit und rufen ihm nochmals ein herzliches Lebewohl nach. (942)

Unterkienberg, den 2. Mai 1878.

Seine ihn liebenden Filialiſten.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Theres Pleninger,

Rohproduktenhändlersgattin,

in ihrem 55. Lebensjahre, nach kurzem aber sehr schweren Leiden heute Mittags 12 Uhr, versehen mit den hl. Sterbsakramenten in das bessere Jenseits abzurufen.

Wer deren edelmüthiges Herz kannte, wird den herben Verlust zu würdigen wissen und bitten um stilles Beileid

Freising, den 5. Mai 1878.

die tieftrauernd Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet **Dienstag, Früh 9 Uhr** vom Leichenhause aus, und gleich hierauf der Gottesdienst in der Stadtpfarrkirche statt.

Verehrlichen Kunden zeige ich hiemit ergebenſt an, daß ich mein **Waffenſchmied-Geſchäft** im Hauſe des Herrn Maſchinenfabrikanten **Huber, Mainburgurſtraße** ausübe, und erſuche ich um fernere Zuwendung von **neuen** als auch **Reparaturarbeiten.** (946)

Freiſing. **Georg Wallner,** Waffenſchmied.

Verzeichniß der Preiſe der Viktualien und ſonſtigen Gegenſtände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Reſidenzſtadt München vom 3. Mai 1878 an.

Brod: 3 Pfennigſemmel fein wiegt 35 Gramm, 3 Pfenniglaibl 70 Gramm **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaiſermehl 28 Pf., Mundmehl 23 Pf., Semmelmehl 19 Pf., Waizenmehl 17 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleiſch** per Pfund: Maſtochſenfleiſch 66 Pf., gemäſtetes Kuhfleiſch 60 Pf., Kalbfleiſch 70 Pf., Schaffleiſch 50 Pf., Schweinefleiſch, roh 76 Pf., geräuchert 1 Mk., Schweinefett 86 Pf. **Unſchlitt** roh naß 31 Mk. — Pf., trocken — Mk. — Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf., **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund 1 Mk. — Pf. **Butter** per Pfund 1 Mk. 8 Pf. **Eier** friſche 3 Stück 15 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. 30 Pf., Indianen 4 Mk. 50 Pf., Kapaunen 3 Mk. 20 Pf., Gänſe 6 Mk. — Pf., Enten 1 Mk. 80 Pf., Tauben 50 Pf. **Spanferkel** 6 Mk. 10 Pf. per Stück. **Gemüſe:** Kartoffel 3 Mk. 50 Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 18 Pf., bayer. Rüben 20 Pf., gelbe Rüben 24 Pf., Zwiebeln 36 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 11 Mk. 80 Pf., Birken 9 Mk. 40 Pf., Föhren 8 Mk. 50 Pf., Fichten 8 Mk. 75 Pf. **Heu:** per Ctr. 2 Mk. 21 Pf., Grummet 1 Mk. 90 Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 2 Mk. 20 Pf., Haber 1 Mk. — Pf.

Münchener Schranne vom 4. Mai 1878

Frucht-Gattung.	Voriger Reſt.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Geſammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Reſt.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Geſtiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	718	62	2722	2158	564	11	58	—	—	—	8
Korn	100	71	1422	1164	258	8	14	—	1	—	—
Gerſte	61	—	301	248	53	8	34	—	45	—	—
Haber	1869	509	5941	3788	2153	7	61	—	—	—	8
Wicken	468	14	798	440	355	6	74	—	—	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	25	—	25	25	—	10	34	—	—	2	11
Sonſt. Frucht	34	—	159	76	83	—	—	—	—	—	—
Summa:	3275	656	11368	7902	3466	—	—	—	—	—	—

Täglich:

friſcher Spargel

bei (948 3a)

Altmanshofer.

Eine **Torfwieſe,** 13 Tgw. groß, iſt billig zu verkaufen. Wo, ſagt die Exped. (943 2a)

Am vergangenen Sonntag, den 28. April iſt ein **Herren-Shawl** auf dem Rennplatz verloren gegangen. Abzugeben in der Expedition des Tagbl. gegen gute Belohnung. (930 3a)

Schiffsbericht. (Mitgetheilt von dem General-Agenten des „Nordd. Lloyd" **M. S. Bustelli** in Aſchaffenburg.) Southampton, 2. Mai. Das Poſtdampfſchiff „Moſel", Capt. H. A. F. Reynaber, vom Norddeutſchen Lloyd in Bremen, welches am 20. April von Newyork abgegangen war, iſt heute 8 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton beſtimmten Paſſagiere, Poſt und Ladung 10 Uhr Vormittags die Reiſe nach Bremen fortgeſetzt. Die „Moſel" überbringt 140 Paſſagiere und volle Ladung.

Getreidepreiſe.

Erding, 2. Mai. Per Dopp.-Hekt.:
Waizen 34 M. 23 Pf. geſt. — M. 5 Pf.
Korn 23 M. — Pf. geſt. — M. 13 Pf.
Gerſte 20 M. 24 Pf. gefl. — M. 88 Pf.
Haber 12 M. 92 Pf. geſt. — M. 11 Pf.

Coursbericht

vom 4. Mai 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in Freiſing und München.

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j . . .	101.20	100.80
4% dto. Mark	94.70	94.40
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.30	94.
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.80	92.30
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	203.	202.50
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	52.40
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	—
3% Staatsbahn	—	65.40
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	—
5% „ Oſtbahn	—	50.75
5% „ Galiziſche Bahn	—	55.10
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	52.50
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	62.60
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.10
5% Conſolidirte	—	101.10
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20	18.80
Braunſchweiger . . . . . . „	82.50	—
Augsburger . . . . „	19.50	—
Ansbach-Gunzenhauſer . „	27.20	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.	120.20
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.23
Engl. Souvereigns . . . „	—	20.30
Oeſterr. Banknoten . . . „	165.80	165.20

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 107. Mittwoch, 8. Mai 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmond-elle oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtl. Gemeinde-Verwaltungen des k. Bezirksamts Freiſing.

Aufbringung des Bedarfs für die deutſchen Schulen betr.

Da nunmehr in rubr. Betreffe auch im Kreisamtsblatt Seite 564 eine erneuerte Regierungs-Ausſchreibung vom 30. April 1878 erfolgt iſt, ſo wird unter Wiederholung des amtlichen Ausſchreibens vom 27. April l. J. (Freiſinger Tagblatt Nr. 101) hiemit die Aufforderung an alle Schul-Gemeinden des Amtsbezirks erlaſſen, allenfallſige Unterſtützungsgeſuche in vorgeſchriebener Form, alſo unter Beifügung der in allen Rubriken wahrheitsgetreu ausgefüllten Ueberſicht, längſtens **bis 25. Mai l. Js.** anher in Vorlage zu bringen.

Freiſing, den 5. Mai 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

Beſchädigung der Iſarbrücke bei Grüneck betr.

Es wird hiemit öffentlich bekannt gegeben, daß das jüngſte Hochwaſſer ein Joch der Iſarbrücke bei Grüneck unterſpült hat, in Folge deſſen daſſelbe eingeſtürzt iſt.

Dieſe Brücke iſt daher zur Zeit **unpaſſirbar**.

Freiſing, den 7. Mai 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Mark, Aſſeſſor v. n.

Deutſchland.

Bayern. München, 6. Mai. Ein reizendes Paradies hat ſich im kgl. Glaspalaſt, wie alljährlich in den erſten Maitagen, ſo auch heuer wieder aufgethan. Die allgemeine Blumenausſtellung, veranſtaltet von der bayeriſchen Gartenbaugeſellſchaft, weiſt einen ſeltenen Reichthum von Prachterzeugniſſen auf, welche in ſtillemſiger Gärtnerhut gepflanzt, gepflegt und zu ihrer jetzigen entzückenden Schönheit großgezogen wurden. Herr Inſpector Kolb vom k. botaniſchen Garten hat es mit meiſterlicher Hand und genialer Erfindung verſtanden, all' das im Uebermaße ihm zu Gebote ſtehende Material in ſinnigen Gruppen überſichtlich mit Geſchmack zu vertheilen. Beim Eintritte in den duftenden Feenraum fällt das Auge auf die Büſte Sr. Maj. König Ludwig II., deſſen erhabenes Bild auf einer Marmorſäule aus einem herrlichen Blumenparterre, umgeben von Lorbeerbäumen emporragt. Die Weſthälfte des Glaspalaſtes iſt in eine engliſche Anlage verwandelt, während der Weg ſüdlich von der großen rauſchenden Fontaine in eine Gartenanlage franzöſiſchen Styles führt, welcher ein freundliches Gartenhaus einen ſehr hübſchen Abſchluß gibt. Außer den Zierpflanzen fehlt es auch nicht an getriebenen Früchten und an nützlichen Produkten für die Küche nnd ſelbſt das erfriſchende nationale Labſal des Rettigs iſt in mehreren Monſtre-Exemplaren ausgeſtellt. Als die hervorragendſten Ausſteller von ſeltenen Blumenvarietäten werden von fachmänniſcher Seite die Namen Forſter (Augsburg), P. Scheibecker, Hörman und Donhauſer (München) genannt. Zur Ausſchmückung eines Gartens weiſt die Ausſtellung im nördlichen Seitengange manch' ſchönes Schauſtück auf und iſt es insbeſondere die bekannte Firma Heilmann u. Comp. in München, welche ſich durch prachtvolle Marmorarbeiten ſehr günſtig bemerklich macht. Guter Werkzeug iſt halbe Arbeit, daher es ein Verdienſt der Ausſteller iſt, manch praktiſchem und nützlichem Geräthe und Hilfsmittel für Gärtnerei Raum gegeben zu haben.

Sachſen. Aus Leipzig wird folgende curioſe Geſchichte berichtet: Nachdem das unfehlbare Mittel der alten Criminaljuſtiz zur Erlangung von Geſtändniſſen, die Folter in Sachſen bereits ſeit faſt 120 Jahren abgeſchafft iſt, konnte ſich doch noch der merkwürdige Fall ereignen, daß vor einigen Tagen in Leipzig ein Menſch durch Anwendung eines wirklichen und ächten Folter-Inſtruments zum Geſtändniß gebracht worden iſt. Der Gemarterte hatte an einem hieſigen Stammtiſche die Behauptung ausgeſprochen, die Angeklagten, welche in früherer Zeit ſich durch die erſten Folterwerkzeuge hätten zum Geſtändniß bringen laſſen, wären ſchwache, energieloſe Menſchen geweſen; wer gehörige Willenskraft beſitze, könne einen leichteren Torturgrad mit Leichtigkeit ertragen. Der Unglückliche hatte natürlich bei dieſem Ausſpruch keine Ahnung, daß man ihn beim Worte nehmen und durch Anlegung einer im Muſeum des Geſchichtsvereins für Leipzig aufbewahrten Daumenſchraube aus der alten Folterkammer des Rathhauſes ſeine gerühmte Willenskraft prüfen könnte. Wohl oder übel mußte er, um nicht für einen Maulhelden zu gelten, ſich zur Erduldung der Tortur bereit erklären. Dieſelbe wurde am letztvergangenen Samſtag an ihm vollſtreckt. Er legte beide Hände herzhaft zwiſchen die eiſernen Schienen des Daumenſtockes. Bei der erſten Umdrehung ſchnitt er ſchweigend ein Geſicht, bei der zweiten ſchrie er laut auf und bei der dritten war es mit der Willenskraft vorbei, und er bat jammernd um Gnade. Nachdem er wehmütig verſichert hatte, das Pulver nicht erfunden zu haben, wurde er der Marter entledigt. Jedenfalls kann er behaupten, der Letzte geweſen zu ſein, welcher in Leipzig die Folter ausgeſtanden hat.

Preußen. Berlin, 6. Mai. Fürſt Bismarck wird an den Reichstagsberathungen nicht mehr theilnehmen.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 6. Mai. Die „Polit. Corr.“ meldet aus Konſtantinopel: Es ſeien Anzeichen friedlicher Dispoſitionen der Pforte wegen Räumung der Feſtungen vorhanden; zunächſt dürfte Schumla geräumt werden. Der General Totleben wurde beordert, die Niederwerfung der Inſurrection energiſch und auf's raſcheſte vorzunehmen. Der Admiral Hornby conferirte am Freitag in Therapia mit dem engliſchen Botſchafter Layard und kehrte am Samſtag nach Ismid zurück, wo augenblicklich engliſche Transportdampfer mit Kriegsmaterial und Torpedos eintreffen. — Sodann ſignaliſirt die „Polit. Corr.“ aus Bukareſt anhaltende Beförderungen friſcher ruſſiſcher Reſervetruppen von Galatz nach Giurgewo. Aus letztgenannter Stadt wurden 10,000 Mann ruſſiſcher Reſerven dislocirt.

Rußland. St. Petersburg, 6. Mai. Die „Agence Ruſſe“ ſchreibt: Die St. Petersburger Correſp. der „Times“, welche die Zugeſtändniſſe aufzähle, denen Rußland zuſtimme, ſei übertrieben, namentlich aber viel zu beſtimmt. Das ruſſiſche Cabinet habe allerdings entgegenkommende Diſpoſitionen kundgegeben, aber nur unter der Vorausſetzung, daß der Zweck des Krieges erreicht werde. (Allg. Ztg.)

Türkei. Konſtantinopel, 5. Mai. Vorgeſtern fand eine lange Conferenz zwiſchen Savfet Paſcha und General Totleben, betreffs der von den Ruſſen energiſch geforderten Räumung von Schumla, Varna und Batum ſtatt. Damit zuſammenhängend wurde der ruſſiſche Gegenvorſchlag gemacht, einen großen Theil der ruſſiſchen Truppen in die befeſtigten Linien von Tſchataldſcha zurückzuziehen. Ruſſiſcherſeits werden die Einwendungen der Pforte gegen die Räumung der genannten Feſtungen als Verſuch des Vertragsbruchs erklärt und zurückgewieſen. Die gemiſchte Pacificationscommiſſion für Thracien iſt bereits in Philippopel zuſammengetreten.

— Konſtantinopel, 2. Mai. Man kann ſich in Europa ſchwerlich einen Begriff von der Unſicherheit der Lage machen, die hier empfunden wird. Wenn der Krieg ausbricht, ſollen alle engliſchen Frauen und Kinder die Stadt verlaſſen; ſchon liegen zahlloſe engliſche Kauffahrteiſchiffe im Hafen bereit, die Flüchtenden zu bergen. Die Oeſterreicher wiſſen nicht, ob auch ihre Stunde der Abreiſe ſchlagen wird; ſie „kennen ſich halt nicht aus“ über die Politik ihrer Regierung.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 6. Mai. Anklage gegen Georg Guggenhuber, 48 J. a., wegen Verbrechens des Mordes. Am 25. Febr. d. Js. Morgens 6 Uhr wurde die in den 50er Jahren ſtehende Bauerswittwe Regina Grießl von Obernburg, Ger. Roſenheim, in der Nähe von Mühldorf am Saume des ſog. Gucklanderholzes ermordet aufgefunden. Unfern der Leiche lag ein 2½ Meter langer, armsdicker Prügel; der Tod der Grießl war aber ein ihr beigebrachter Schnitt in den Hals, welcher bis an die Wirbelſäule reichte. Ein Raubmord war an der Ermordeten nicht begangen worden, denn man fand bei 370 Mk. in Gold, zwei Einhundertmarknoten und 5 Mk. 40 Pf. Der Verdacht der Thäterſchaft fiel auf ihren Schwager, den Gütler Georg Guggenhuber zu Endorf, Ger. Prien und beſtätigte ſich auch. Die Grießl war etwa 8 Tage vorher zu ihren drei erblindeten Geſchwiſtern nach Mühldorf gezogen. Am 24. Febr. kam ſie von Mühldorf zu ihrem Schwager Guggenhuber in Endorf, um einige bei ihm zurückgelaſſene Gegenſtände zu holen. Gegen Abend trat ſie den Heimweg an; der Mord an ihr muß gegen 6½ Uhr verübt worden ſein. Man wußte, daß Guggenhuber ſeiner Schwägerin Geld ſchuldete; derſelbe iſt als ein händelſüchtiger, arbeitsſcheuer, dem Spiel und dem Trunk ergebener Mann bekannt; dies und der Umſtand, daß ihr, als ſie im Hauſe ihres Schwagers wohnte, 200 Mk. geſtohlen wurden, mag die Grießl wohl bewogen haben, von dieſem weg- und zu ihren übrigen Verwandten nach Mühldorf zu ziehen. Man hielt allgemein dafür, daß der Angeklagte den eben erwähnten Diebſtahl verübt hatte und daß er den Mord in der Hoffnung auf die ſeiner Ehefrau zufallende Erbſchaft von ihrer Schweſter begangen habe. Guggenhuber wurde in der Unterſuchung auch bald geſtändig; ſchon auf ſeinem Transporte von Endorf nach Prien habe er Aeußerungen laut werden laſſen, die von ſeinem Schuldbewußtſein zeigten und zu dem Stationsdiener Ortner ſagte er: „ja, ich hab's ethan, ich kann es nicht leugnen, unſer Herrgott hat mich verlaſſen, weil ich ein Trinker und ſchon lange nicht mehr in die Kirche gekommen bin.“ Weiter geſtand er zu, daß er der Grießl ſchon 400 Mk. geſchuldet und ſie neuerdings um ein ſolches weiteres Darlehen von 100 Mark angegangen habe, was ſie ihm abgeſchlagen; da ſei in ihm der Gedanke aufgeſtiegen, die Regina Grießl zu ermorden und dieſer Gedanke habe ihn auch nicht mehr verlaſſen. Er iſt denn auch geſtändig, daß er am 24. Febr. der Grießl auf dem Heimwege aufgelauert, ſie mit dem Prügel niedergeſchlagen und ihr dann mit ſeinem Meſſer den Hals durchſchnitten habe. Da der Angeklagte der That geſtändig und auch überführt war, bejahten die Geſchwornen die auf Mord geſtellte Frage, worauf der Gerichtshof über Georg Guggenhuber die Todesſtrafe ausſprach und zugleich auf Verluſt der bürgerlichen Ehrenrechte erkannte.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

Aus dem Algäu. Sehr bedeutend iſt die Nachfrage nach Montafoner und Algäuer Vieh; aus allen Gegenden kommen Anfragen und Beſtellungen, die durch die günſtigen Erfolge, welche überall mit dieſem Vieh erzielt worden ſind, hervorgerufen werden. Leider ſind die Preiſe ſo hoch, daß ſie nur Wohlbemittelten den Ankauf möglich machen. Eine junge Kuh erſter Qualität 510 Mk. Die Nachfrage nach guten Zugochſen wird eine immer größere, ihre Beſchaffung eine immer ſchwierigere und es mag dieſer Umſtand wohl dazu beitragen, daß jetzt von ſo vielen Seiten neben großem Milchreichthum beſonders Zugtüchtigkeit geſucht wird und in dieſem Sinne mit Recht die Bergracen ſo ſehr in Aufnahme kommen. Die Preiſe für Jungvieh und Stiere, zur Aufzucht geeignet, ſind hoch. 1 Paar einjährige Stiere bis 20, zweijährige bis 32, dreijährige bis 42 Karolin. Fahrochſen ſchwere erſte Qualität das Paar 48—56, zweiter Qualität 42–47 Karolin.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 2. Mai.

1) Xaver Sellmaier 33 J. a., kath., led. Dienſtknecht von Neuſtift, unbekannten Aufenthalts, Joſeph Eſchbaumer, 19 J. alt, kath., led. Dienſtknecht von Notzing, Franz Frühſchütz, 20 J. alt, kath., led. Dienſtknecht von Notzing, Joſeph Handl, 22 J. alt, led. Dienſtknecht von Notzing, wurden je eines Vergehens wider die Sittlichkeit für ſchuldig erachtet und deshalb Xaver Sellmaier, Joſeph Eſchbaumer und Joſeph Handl je in eine einmonatliche und Franz Frühſchütz in eine fünfzehntägige Gefängnißſtrafe verurtheilt. Jeder der vier Beſchuldigten wurde auch in die ihn treffenden Koſten verurtheilt, welche jedoch von Joſeph Handl nur nach Art des Aerars zu tragen ſind, bei Xaver Sellmaier und Joſeph Eſchbaumer dem k. Aerar zur Laſt fallen und bei Franz Frühſchütz vom Aerare gegen Vormerkung auf ſein künftiges Vermögen vorzuſchießen ſind.

2) Georg Weichſelbaumer, kath., 2[illegible] J. alt, led. Bauernknecht von Tegernbach, wurde eines Vergehens des Diebſtahls zum Schaden des Gaſtwirths Joſeph Hirſchberger in Tegernbach für ſchuldig erklärt und deshalb in eine Gefängnißſtrafe von 4 Monaten, zum Verbuße der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre und in die Koſten des Prozeſſes verurtheilt, dagegen wurde derſelbe von der gegen ihn erhobenen Anſchuldigung des Verbrechens des Diebſtahls zum Schaden des Dienſtknechts Jak. Hans von Eutenkofen unter Ueberbürdung der Koſten auf das Aerar freigeſprochen. Die zu Gerichtshanden gekommene Sackuhr mit Kette wird an Jakob Hans, Dienſtknecht in Eutenkofen, hinausgegeben.

Freiſing, 7. Mai. Wie uns mitgetheilt wird, iſt die von der hieſigen Stadtverwaltung im Betreffe der bevorſtehenden Bildung der künftigen Landgerichtsſitze abgeſendete Deputation von Sr. Excellenz dem Herrn Juſtizminiſter auf das Wohlwollendſte und Freundlichſte in einer beinahe eine Stunde währenden Audienz empfangen worden. Seine Excellenz erklärten der Deputation gegenüber auf das Beſtimmteſte, daß das, was über dieſe Frage in den Zeitungen ſtehe, einfach nicht wahr ſei und fügten hinzu, daß zur Zeit auch eine definitive Entſcheidung nicht getroffen werden könne, weil durch den Reichstag noch eine Reihe von Einführungsbeſtimmungen erlaſſen werden müſſen, welche auf die Bildung der Landgerichtsbezirke von Einfluß ſeien; dann müſſe auch die Bildung der künftigen Amtsgerichtsbezirke vorausgehen. Nach einer eingehenden Erörterung der für die Bildung der künftigen Landgerichtsſitze maßgebenden Factoren erklärten Sr. Excellenz, daß Freiſing für den Landgerichtsſitz allerdings den großen Faktor, den Sitz mehrerer Erziehungs- und Studienanſtalten für ſich habe, allein daß bei der Eintheilung die für Freiſing ganz ungünſtigen Verkehrsverhältniſſe große Schwierigkeiten böten: es ſeien übrigens definitive Beſchlüſſe noch nicht gefaßt und es könne die Bürgerſchaft Freiſings verſichert werden, daß alle hier einſchlägigen günſtigen Momente volle Berückſichtigung finden werden.

Der Erbe von Grundhof.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortſetzung)

„Laſſen Sie uns ruhig darüber reden, gnädiger Herr!“ fuhr Paulus raſch und leiſe fort, „Sie ſind hier ſo zu ſagen ein Gefangener. Würden Sie wirklich Gelegenheit zur Flucht finden, dann ſind Sie in den erſten vier und zwanzig Stunden in den Händen der Polizei, welche ſie entweder der mütterlichen Gewalt ausliefern, oder als — Vagabond behandeln wird. Verzeihen Sie mir dieſes Wort, Herr Graf! aber es iſt nun einmal die nackte Wirklichkeit. Ich weiß auch, daß ſie von jener Abſicht der Gräfin vollkommen überzeugt ſind. Es iſt die einzige Sicherheit für ſie, da das Tollhaus ſie niemals wieder loslaſſen wird. Lebendig begraben in einem Alter von 19 Jahren!“

„Lieber ſterben!“ murmelte Woldemar, wie vom Entſetzen gepackt die Hände vor's Antlitz ſchlagend. „Sie wollen mich retten, Doctor!“ fuhr er dann faſt athemlos fort, „wohl, — bringen Sie mich nur zu dem alten Elvers.“

„Der iſt ſchon ſeit einigen Wochen begraben,“ verſetzte Paulus achſelzuckend, „Ihr Schickſal hat den alten Mann getödtet.“

„Auch das noch?“

Woldemar trat an's Fenſter, um die Thränen zu verbergen, welche gewaltſam in ſein Auge ſich drängten.

„Ich will nicht, daß der letzte Graf von Ehrenſchild im Irrenhauſe enden ſoll,“ fuhr Paulus fort, „es iſt mein Wille, mein aufrichtiger Wunſch, Sie zu retten. Wollen Sie die Hand des Freundes nicht zurückſtoßen?“

Woldemar hatte den Schmerz um den alten Elvers in ſein Herz zurückgedrängt und wandte ſich langſam um, den Advocaten finſter und forſchend anblickend.

„Sie waren ſtets der Helfershelfer jener Frau,“ begann er dumpf, „wie wollen Sie Vertrauen von dem Enterbten fordern? — Ich bin überzeugt, daß nur der ſchmutzigſte Egoismus Ihre Handlungen leitet, und weiß auch, daß der Teufel bei meiner Rettung im Hintergrunde lauert. Oder, — ſollte es wirklich wahr ſein, was mein ſterbender Vater in dieſem Raume ausgeſprochen, daß ein zweites Teſtament exiſtirt, welches mir mein Recht zurückgibt? — Ja, daß er dieſes Teſtament dem Doctor Paulus, ſeinem Anwalt und Vertrauten, übergeben habe?“

Paulus hatte die Verſtellungskunſt im wirklichen Leben zu fleißig ſtudirt und geübt, um ſeine Miene nicht gänzlich in der Gewalt zu haben.

Auch jetzt begegnete er dem finſter drohenden Blick des jungen Grafen mit vollkommener Ruhe und erwiderte freundlich: „Auch ich ſelber habe von einem ſolchen Teſtamente gehört, ohne es jedoch jemals geſehen zu haben. Wenn es wirklich exiſtirt, was ich indeſſen ſtark bezweifle, ſo muß der ſelige Herr Graf einen Anderen als mich mit der Ausführung und Aufbewahrung deſſelben beauftragt haben. Selbſt die Gräfin hat bereits mehrere Male mir gegenüber des Gerüchts erwähnt und Unruhe gezeigt. Möglich alſo, daß es wirklich vorhanden iſt, — ein Grund mehr für Sie, Herr Graf! ſich einer Gefahr zu entziehen, welche Sie mit Sicherheit und unrettbar dem grauſigſten Geſchick überliefert.“

Woldemar ſchüttelte noch immer zweifelnd und mißtrauiſch den Kopf, er konnte aus dem ſchlauen Advocaten nicht klug werden.

(Fortſetzung folgt.)

Wir machen unſere geehrten Leſer auf die im Inſeratentheil unſerer heutigen Numer abgedruckte Annonce in Betreff der Gieſinger Kirchenbau-Lotterie, in deren III. Prämiencollekte die Ziehung nunmehr bereits 28. Mai ds. Js. bevorſteht, aufmerkſam. Zur beſſeren Würdigung dieſer ſehr vortheilhaften Unternehmung wollen wir in Nachſtehendem uns nur noch folgende Notiz geſtatten: Die **Klippe der zu raſch abfallenden** Gewinnſte iſt nach den dort zuſammengeſtellten Verlooſungsplänen **nur** bei jenem der **Gieſinger Kirchenbau-Lotterie vermieden,** und **dadurch** den **Loosabnehmern** eine **weit günſtigere Chance** geboten, **einen der namhafteren Gewinne zu erhalten.** — Nachdem der Kirchenbau mit Mark 200,000 dotirt, die **Loosbeſitzer** aber mit Mark **285,000** participiren, entziffert ſich der **innere Werth eines Gieſinger Looſes** auf 1 Mark 62 Pf.

Der Vogel am Neſt.

Knabe, ich bitt' Dich, ſo ſehr ich kann:
Rühre mein kleines Neſt nicht an!
O, ſieh' nicht mit Deinen Blicken hin!
Es liegen ja meine Kinder drinn!
Die würden erſchrecken und ängſtlich ſchrei'n,
Wenn Du ſchauſt mit den großen Augen hinein.

Wohl ſähe der Knabe das Neſtchen gern,
Doch ſtand er behutſam ſtill von fern.
Da kam der arme Vogel zur Ruh',
Flog hin und deckte die Kleinen zu,
Und ſah ſo freundlich den Knaben an:
Hab' Dank, daß Du ihnen kein Leid gethan!

Furtnerbräu-Keller

von heute an alle Tage geöffnet. Am **Donnerſtag** Abends findet **Harmonie-Muſik** ſtatt. Für kalte und warme Küche iſt jederzeit beſtens geſorgt.

Johann Braun.

Im Gesellschafts-Saale des Herrn Ettenhofer.

Mittwoch, den 8. Mai 1878 Abends 8 Uhr

einmalige Recitation des Rhapsoden

Otto Kremershoff aus Hamburg:

Goethe's Faust

(frei aus dem Gedächtniss.)

Billets à 1 Mk. in der **Buchhandlung** des Herrn **J. G. Wölfle.**

Kassapreis 1 Mk. 50 Pf.

„Beachtenswerth“

ſind die Gewinnſtverhältniſſe der nachſtehend verzeichneten Prämiencollekten:

I. Bei der Cölner Dombau-Lotterie treffen auf 350,000 Looſe zu 3 Mk. 1475 Treffer im Geſammtwerthe von Mk. 375,000 = 1 Treffer auf 238 Looſe.

II. Bei der Ulmer Münſterbau-Lotterie treffen auf 300,000 Looſe zu 1 Mk. 4180 Treffer im Geſammtwerthe von Mk. 125,000 = 1 Treffer auf 70 Looſe.

III. Bei der II. prot. Kirchen-Lotterie München treffen auf 300,000 Looſe zu 2 Mk. 10,000 Treffer im Geſammtwerthe von Mk. 240,000 = 1 Treffer auf 30 Looſe.

IV. Bei der **III. Gieſinger Pfarrkirchen-Lotterie** treffen auf 300,000 Looſe zu 2 Mk. 11,900 Treffer im Geſammtwerth von Mk. 285,000 = **1 Treffer auf 25 Looſe.**

V. Bei der Stuttg. kathol. Kirchenbau Lotterie treffen auf 110,000 Looſe zu 1 Mk. 870 Treffer im Geſammtwerthe von Mk. 44,000 = 1 Treffer auf 127 Looſe.

Im Loos-Nachweis-Bureau zu München,

Reſidenzſtraße 16/0,

werden auch verloosbare Pfandbriefe, Prämien-Anlehen &c. durch alle Ziehungen genau nachgeſehen.

Stiftungs-Kapitalien

zu 4½ und 5 Procent ſind auf **Land-Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silber ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fortwährend durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92)

J. A. Fischer,

Bankagent in München,

Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

Schmirgelpapier,

in allen Stärken,

Flintſteinpapier,

für Holzarbeiter

iſt vorräthig bei

F. P. Datterer

in Freiſing.

Friſche Bruteier

von nachſtehenden reingehaltenen Hühner-Racen, als: (917 3a)
Cochinchina, gelb,
" rebhuhnfarbig,
Gold-Brabanter oder Paduaner mit großer Haube und Bart
verkauft und verſendet

Joh. A. Peſlmüller
in Freiſing.

Feuerſichere
Asphalt-Dachpappen

in 4 Stärken zu 50, 60, 65 und 70 Pf., **ganze** Eindeckungen an Ort und Stelle zu 120—140 Pf. per □ Meter liefert vorzüglichſt die älteſte bayer. Dachpappen-fabrik von

Peter Beck am Gaswerk in **Nürnberg.**

Niederlage für Freiſing und Umgebung der **Wiener Frucht-Preßhefen** unverfälſcht und täglich friſch, beſonders empfehlenswerth für Bäcker und Conditoren, bei (914)

Karl Bruner, Bodenbäcker.

Zu verkaufen: (928 2a)

1 gut gebaute Drehbank ſammt Drehwerkzeug, 1 Ambos, 1 eiſerne Dezimalwaage, 8 Ctr. Tragkraft, 1 große Balkenwaage mit 2 Schaalen und Ketten für Kaufleute oder Metzger paſſend, 1 großen zweithürigen Kleiderkaſten, 2 Tiſche und mehrere Seſſel, 2 Gartentiſche ſammt 2 Bänken, 2 Commodkäſten, ſowie viele Bilder mit Glas und Rahmen und noch Verſchiedenes bei

M. J. Kölbl,
obere Stadt Nr. 212 1 Stock.

Verkaufe vier eichene **Fenſterſtöcke,** ferner eine **Wieſe** zu 3½ Tagw. in der erſten Wallnerfahrt. Verpachte die heurige **Heuernte** von 5½ Tagw.

J. Mayr, Apotheker,
logirt im Gaſthof Ettenhofer.

Echte Olmützer Bierkäſe,

das Feinſte und Delicateſte zu Bier und Wein per 60 Stück Mk. 3.60, Verſandt als Probe von 1 Schock (60 Stück) an, bei 4 Schock Rabatt, ſind nur allein ächt zu haben bei **J. Fichtelberger, Nürnberg,** Leonhardsgaſſe 12. (956 5a)

Wiederverkäufer an allen Orten geſucht.

In **Georg Wenger's** Verlag in **Kempten** erſchien: **Arendts, Dr. C., Handkarte der Türkei oder Balkan-Halbinſel in ihrer politiſchen Neugeſtaltung.** Maßſtab 1 : 400,000. Preis 1 Mk. Die Karte bringt die genaue Grenzenangabe nach dem Friedensſchluſſe in feincolorirter Ausführung und bietet die ſeither noch nicht erſchienenen genauen Eintragungen der türkiſchen Eiſenbahnen nach der Charte des chemins de fer etc. de la Turquéce d'Europe. Tracée donnes officielles. Dieſelbe iſt durch alle Buchhandlungen zu beziehen und dürfte allen andern Erſcheinungen vorgezogen werden.

Bordeaux-Wein
(ächter franzöſiſcher Rothwein),

Jede für mich ankommende Sendung laſſe ich zur Prüfung der Reinheit chemiſch unterſuchen.

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichſt bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvaleſcenten empfohlen, **à 1 Mark. 50 Pf. per Flaſche mit Glas iſt fortwährend zu haben bei** (421)

Carl Korn in Nürnberg.

Niederlage zum gleichen Preis bei Herrn

Robert Heislainger,
Apotheker in Freiſing.

„Frühjahrs-Kur",
„Bruſt- u. Lungenkranken"

wird die aus dem **heilſamen** Safte des **„Spitzwegerichs"** und der **„Hauswurzel"** von Apotheker L. Jeßler dargeſtellte

„Bruſt-Eſſenz"

als **„Frühjahrskur"**, wieder beſtens empfohlen.

Bei **langwierigem, trockenem Huſten, Lungenverſchleimung** und **Athemnoth** wirkt die Eſſenz ſehr heilſam und wird ſelbe auch bei **Krankheiten des Magens** wegen dem in ihr enthaltenen Bitterſtoff als **appetitanregend** und **magenſtärkend** gerne angewendel.

„Jeßler's Bruſteſſenz" iſt ſtets friſch zu haben in beiden Apotheken **Freiſings.**

Nebenerwerb

100—300 Mk. monatlich, nach Qualification auch mehr, wird nachgewieſen. Erforderniß große Bekanntſchaft und Fleiß, allen Ständen, auch intelligenten **Damen** zugänglich. **Auslagen keine,** Anfragen mit **Retourmarke,** die umgehend erledigt werden, befördert unter Chiffre: **„Agentur 826"** die **Annoncen-Expedition** von **G. L. Daube & Co., Singerstrasse 8, Wien.**

Eine **Torfwieſe,** 13 Tgw. groß, iſt billig zu verkaufen. Wo, ſagt die Exped. (943 2a)

Wegen Erbſchaftstheilung werden in der Gemarkung **Freiſing, Wieſengründe von 14 Tagwerk 1 Dezimale, — 4 Hektaren 77,4 Aren** — und zwar **mit 11 Tagwerk 4 Dezimalen — 3 Hektaren 76,2 Aren — 14. Bonität Claſſe** und **2 Tagwerk 97 Dezimalen — 1 Hektar 01,2 Aren — 12. Bonität-Claſſe,** im Ganzen oder getrennt **verkauft.** Kaufsluſtige wollen hierüber unter **S 967** ſchriftliche Mittheilung bei **Rudolf Moſſe, München,** hinterlegen.

Ein **Haus** in Schwabing iſt aus freier Hand zu verkaufen. D. U.

Ein **Wagen** mit Heuleitern und Seilen iſt zu verkaufen. Wo, ſagt die Exped. (953)

In Mitte der Stadt, Hs.-Nr. 778, iſt auf das Ziel Jakobi eine freundliche **Wohnung,** beſtehend aus 6 Zimmern, Küche, Waſchhaus und ſonſtigen Bequemlichkeiten, zu vermiethen. D. U.

Gieſinger Looſe,

Ziehung ſicher am 28. Mai 1878,
1839er Rothſchild-Looſe
wo jedes Loos gewinnen muß,
verkaufe ich das 20ſtel-Loos **um** 15 Mk.
(Auf 10 Looſe ein Freiloos.

Jos. Leutner, Ziegelgaſſe.

Eine größere Partie **Korbweiden** am Stock billig zu verkaufen. D. Ue.

Es wurde ein **Sackl** mit Mehl gefunden, der rechtmäßige Eigenthümer kann es gegen Ausweis und Inſerationskoſten beim Bahnwärter nächſt dem Schießſtättwirth abholen.

Ein paar **Ohrenringe** wurden gefunden. Abzuholen Haus-Numer 542 1/13. (954)

Eine freundliche **Wohnung** mit drei Zimmern, wovon **zwei** tapezirt, iſt um 80 fl ſogleich oder **auf** Jakobi zu vermiethen. D. U. (952)

Getreidepreiſe.

Roſenheim, 2. Mai. **Weizen** 11 M. 19 Pf. gefl. — M. 24 Pf. Korn 7 M. 64 Pf. gefl. — M. 40 Pf. Gerſte 8 M. 37 Pf. gefl. — M. 15 Pf. Haber 6 M. 91 Pf. gefl. — M. 58 Pf.

Bruck, 2. Mai. Per Dopp.-Hekt.: Weizen 34 Mk. 75 Pf., gefl. — Mk. 30 Pf., Korn 20 Mk. 55 Pf., gefl. — Mk. 70 Pf., Gerſte 23 Mk. 10 Pf., gefl. — Mk. 95 Pf., Haber 11 Mk. 60 Pf., gefl. 1 **Mk.** 80 Pf.

Coursbericht

vom 6. Mai 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing und München.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.20	100.80
4% dto. Mark	94.80	94.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.30	94.
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.50	92.30
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	203.	202.5
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	52.70
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	46.40
3% Staatsbahn	—	65.60
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	55.20
5% " Oſtbahn	—	50.70
5% " Galiziſche Bahn	—	53.
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	73.20
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	63.
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.
5% Conſolidirte	—	101.70
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20	18.80
Braunſchweiger . . . . . "	82.50	—
Augsburger . . . . "	19.50	—
Ansbach-Gunzenhauſer . "	27.20	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.	120.[illegible]
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.23
Engl. Souvereigns . . . "	—	20.30
Oeſterr. Banknoten . . . "	166.	165.40

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 108. Donnerſtag, 9. Mai 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtl. Ortspolizeibehörden des Bezirksamts Freiſing.

Maßregeln gegen den Coloradokäfer betr.

Nachſtehend wird im Abdruck eine Bekanntmachung der k. Regierung, Kammer des Innern von Oberbayern veröffentlicht und ergehen auf Grund derſelben an ſämmtliche Ortspolizeibehörden folgende Aufträge:

1) Die Gemeindeangehörigen ſind von dem Inhalte dieſer Bekanntmachung in einer zu dieſem Zwecke anzuberaumenden Gemeinde-Verſammlung zu verſtändigen und zur Vornahme der hierin angegebenen Maßregeln aufzufordern.

2) Die Flurwächter ſind beſonders anzuweiſen, ein wachſames Auge auf die Kartoffelfelder zu haben und auffallende Erſcheinungen zur Anzeige zu bringen.

3) Es ſind ortspolizeiliche Vorſchriften auf Grund des Art. 120 Z. 2 des Polizeiſtrafgeſetzbuches von Seite der Gemeinde-Verwaltungen nach Einvernahme der Feld-Geſchwornen, welche im Eingange der Vorſchriften zu erwähnen iſt, zu erlaſſen, worin die ſofortige Anzeige verdächtiger Erſcheinungen durch die Beſitzer der Kartoffelfelder ſowie für den Fall, daß Umſtände vorliegen, aus welchen das Auftreten oder Vorhandenſein des Coloradokäfers mit einiger Wahrſcheinlichkeit zu vermuthen iſt, das Abſuchen der Kartoffelfelder angeordnet wird. Dieſe ortspolizeilichen Vorſchriften ſind **binnen 6 Tagen** anher in Vorlage zu bringen.

4) Etwaige Uebertretungen dieſer Vorſchriften ſind ſeinerzeit unnachſichtlich dem Vertreter der Staatsanwaltſchaft zur Strafeinſchreitung anzuzeigen.

5) Sobald das Vorhandenſein des Coloradokäfers feſtgeſtellt oder doch wahrſcheinlich gemacht iſt, iſt **unverzüglich durch** eigene Boten anher Anzeige zu erſtatten.

Mit der unter Z. 3 dieſes Ausſchreibens angeordneten Vorlage der ortspolizeilichen Vorſchriften iſt gleichzeitig der Vollzug der Anordnungen unter Ziff. 1 und 2 derſelben anzuzeigen.

Freiſing, den 6. Mai 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

(Abdruck.)

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Diſtrikts- und Gemeindeverwaltungs-Behörden in Oberbayern.

Maßregeln gegen den Coloradokäfer betr.

Gemäß höchſter Entſchließung des k. Staatsminiſteriums des Innern, Abtheilung für Landwirthſchaft, Gewerbe und Handel, vom 20. April 1878 werden bei dem Wiederbeginne der Felderbeſtellung die ſämmtlichen Diſtrikts- und Gemeindeverwaltungs-Behörden in Oberbayern auf die Möglichkeit des Auftretens des Colorado- oder Kartoffelkäfers, und auf die damit für den Kartoffelbau verbundene Gefahr aufmerkſam gemacht und auf das Regierungs-Ausſchreiben vom 2. September 1877 — Kreisamtsblatt Nr. 74 Seite 1181 — zur genaueſten Beachtung hin-

Zur Abwendung dieſer Gefahr iſt es erforderlich, daß gegen das Inſekt ſofort bei deſſen Auftreten die entſchiedenſten Vertilgungsmaßregeln zur Anwendung gebracht werden, und kommt es daher zunächſt darauf an, daß ein etwaiges Auftreten des Käfers ſofort conſtatirt werde.

Hiezu bedarf es aber von dem Augenblicke an, wo das Kartoffelkraut aufgeht, der ſorgſamſten Aufmerkſamkeit der Beſitzer von Kartoffelfeldern.

Indem die unterfertigte Stelle vorausſetzt, daß durch die im Oktober vor. Js. vertheilten, die bildliche Darſtellung und Beſchreibung des Coloradokäfers enthaltenden Plakate die Kenntniß des Inſektes bei dem Publikum in ausreichender Weiſe verbreitet iſt, iſt es vor Allem nothwendig, daß die Kartoffelfelder von den Beſitzern auf das Genaueſte beobachtet werden. Letztere ſind daher zur Beobachtung derſelben und zur Anzeige verdächtiger Erſcheinungen zu veranlaſſen und auf die ihren Feldern und der ganzen Umgegend drohende Gefahr aufmerkſam zu machen, welche die Unterlaſſung der Beobachtung, ſowie die Verheimlichung etwa entdeckter Spuren des Käfers mit ſich führen muß.

Die Anzeige hat ſich auf alle verdächtigen Erſcheinungen, namentlich auch darauf zu erſtrecken, ob Fraßſtellen am Kartoffelkraute beobachtet ſind, denn das Kartoffelkraut wird von anderen Inſekten und Nagethieren verhältnißmäßig wenig befreſſen und iſt deshalb der Vermuthung Raum zu geben, daß der entdeckte Fraß vom Kartoffelkäfer herrührt, ſelbſt wenn Käfer oder Larven, welche namentlich bei kaltem oder naſſem Wetter ſich oft der Beobachtung entziehen, nicht gefunden werden.

Auch iſt darauf aufmerkſam zu machen, daß das Vernichten der gefundenen Käfer oder Larven die Anzeige nicht überflüſſig macht, da ſich die Vernichtung auch auf die Eier und auf die in der Erde befindlichen Puppen erſtrecken muß und dieſe eine eingehende Unterſuchung und ſorgſame Ueberwachung der Kartoffelfelder nothwendig macht.

Die Diſtrikts- und Gemeinde-Verwaltungs-Behörden werden es ſich angelegen ſein laſſen, **die Beſitzer der Kartoffelfelder** zur Vornahme der angegebenen Maßregeln zu beſtimmen und **auch die Flurwächter** anzuhalten, ein **wachſames Auge auf die Kartoffelfelder zu richten und auffallende Erſcheinungen zur Anzeige zu bringen.**

Liegen Umſtände vor, welche das Auftreten oder Vorhandenſein des Coloradokäfers mit einiger Wahrſcheinlichkeit vermuthen laſſen, ſo iſt das Abſuchen der Felder auf Grund der gemäß Artikel 120 Abſatz 2 des Polizeiſtraf-Geſetzbuches vom 26. Dezember 1871 bereits erlaſſenen oder noch zu erlaſſenden diſtrikts- und ortspolizeilichen Vorſchriften anzuordnen und für die ſtrengſte Durchführung dieſer Anordnungen, **geeigneten Falles durch Beſtellung von Aufſehern, Sorge zu tragen und bei etwaigen Uebertretungen die geſetzliche Strafverfolgung zu beantragen.**

Sobald aber das Vorhandenſein des Coloradokäfers feſtgeſtellt oder doch wahrſcheinlich gemacht iſt, haben die Verwaltungsbehörden **unverzüglich telegraphiſche Anzeige an das k. Staatsminiſterium des Innern, Abtheilung für Landwirthſchaft, Gewerbe und Handel, ſowie an die**

nehmen mit den landwirthſchaftlichen Bezirkscomité's die erforderlichen Anordnungen zur Vertilgung des Inſektes und zur Verhinderung der Weiterverbreitung desſelben zu treffen, ſowie das Auftreten desſelben unter Bezeichnung der angeordneten Schutz- und Vorſichtsmaßregeln durch die Lokalamtsblätter zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Hienach iſt ſich genaueſtens zu achten und gegenwärtiges Ausſchreiben auch in den Lokalamtsblättern zu veröffentlichen.

München, den 25. April 1878.

Königliche Regierung von Oberbayern,
Kammer des Innern.
Frhr. v. Herman, Präſident.
Lederer.

Deutſchland.

Bayern. München, 7. Mai. Der Erzbiſchof Hr. Dr. Steichele iſt aus Augsburg heute Früh hier eingetroffen und wird einige Tage hier verweilen. Derſelbe hatte im Laufe des Tages Unterredungen mit dem Staatsminiſter v. Lutz und mit dem apoſtoliſchen Nuntius Monſ. Maſella und hat ſich auch zu einer Audienz bei S. M. dem König gemeldet.

Landshut, 6. Mai. Geſtern Abends kam es vor einem alten Gaſthauſe der unteren Neuſtadt gelegentlich der Tanzmuſik zwiſchen Küraſſieren und Jägern zu einer Rauferei. Der Kampf verbreitete ſich auf die Straße. Es ward auch von der Waffe Gebrauch gemacht, und ging es nicht ohne einige Verletzungen ab. Steine flogen. Ein ſtämmiger Küraſſier hob ſogar einen Schubkarren zum Dreinſchlagen in die Höhe. Selbſt Theile von Dultſtändchen wurden benützt. Der Streit entſtand lediglich, weil ein Jäger ein Milchmädchen heimbegleiten wollte und ein Küraſſier desgleichen.

— Roſenheim, 6. Mai. Geſtern früh wurde auf der Bahnſtrecke zwiſchen Schechen und Rott ein auf der Bahn gehender Mann vom Zuge erfaßt und getödtet. Der verunglückte Unbekannte war kurz vorher vom Bahnwärter aus der Bahn gewieſen worden, welche er zu ſeinem Unglück doch wieder betreten und obgleich das Nothſignal gegeben wurde, nicht zur Seite ging. Ehe es gelang, den Zug zum Halten zu bringen, war das Unglück ſchon geſchehen.

Heſſen. In Wiesbaden haben zur Zeit 59 Generale ihren Wohnſitz genommen. Der rheiniſche Volkswitz behauptet deshalb, daß dort eine permanente Generalverſammlung tage.

Preußen. Das „Frankfurter Amtsblatt“ brachte dieſer Tage: „In der verfloſſenen Woche ſind im Standesamte 150 Paare aufgehängt worden.“ Was ſich die Unglücklichen hatten zu Schulden kommen laſſen, iſt nicht mitgetheilt. Die Annahme dürfte wohl zutreffend ſein, daß die „Aufgehängten“ in den heiligen Stand der Ehe treten wollten.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 7. Mai. Die „Polit. Correſp.“ meldet aus Konſtantinopel, 7. Mai: Aus Varna trafen einige türkiſche Truppenabtheilungen in Konſtantinopel ein. Ungeachtet des anhaltenden Drängens ſeitens der Ruſſen wurde in Betreff der ſofortigen Räumung von Varna, Schumla und Batum noch nichts entſchieden. — Nach einer Meldung Samih Paſcha's und Vaſſa Effendi's aus Philippopel iſt die muſelmänniſche Inſurrection keineswegs in der Abnahme begriffen. (Allg. Ztg.)

— Wien, 6. Mai. Das „N. W. Tagblatt“ behauptet, daß die Einbringung des 60 Millionen-Kredits in beiden Parlamenten und die Einleitung militäriſcher Maßnahmen für alle Fälle feſtſtehen. Man motivire dies mit den Vorgängen an der rumäniſch-ſiebenbürgiſchen Grenze, mit den Rüſtungen Serbiens und Montenegro's, ſowie mit der Flüchtlingsfrage. Auch die „Montagsrevue“ glaubt, die Nothwendigkeit einer Aktion könne ſich jeden Augenblick ergeben. Es wäre faſt eine beiſpielloſe Gunſt des Schickſals, wenn der Monarchie außerordentliche Anſtrengungen erſpart bleiben ſollten in einer Epoche, in welcher ſich Entſcheidungen vollzögen, die den Lebensnerv der Zukunft des Staates berührten.

Rußland. Militäriſchen Berichten, welche dem großen Generalſtabe von den deutſchen Botſchaften in Konſtantinopel und Petersburg zugekommen ſind, ſchildern den Zuſtand der ſüdlich des Balkans ſtehenden Truppen als einen über alle Beſchreibung verwahrloſten. Alle Bataillone und Escadronen ſind durch Krankheit dezimirt, und fehlt bei den meiſten Regimentern mehr als die Hälfte der Offiziere. Die Cavallerie und Artillerie kann nur zum Theil als operationsfähig betrachtet werden, da der Pferdeſtand derart reducirt iſt, daß er trotz der maſſenhaften Nachſchübe aus Rußland insbeſondere der Geſchützbeſpannungen noch lange nicht ergänzt werden konnte. Bei einem raſchen Rückzuge müßten daher ganze Batterien im Stiche gelaſſen werden oder durch Ochſengeſpanne fortgebracht werden. Die Zahl der nach rückwärts zu ſchaffenden Kranken und in Reconvalescenz befindlichen Verwundeten iſt ſo groß, daß der Auxiliar-Train nicht ausreicht. Auch ſoll im Nachſchub von Kriegsmaterial eine bedeutende Stockung eingetreten ſein, ſo daß die ruſſiſche Südarmee durch einen plötzlichen Ausbruch des Krieges in eine unangenehme Lage gerathen würde. Der Czar ſoll demnach General Totleben die Miſſion ertheilt haben, ſein Augenmerk insbeſondere auf die Reorganiſation und auf die Schlagfertigkeit der Armee zu richten. Was die Berichte aus Petersburg anbelangt, ſo beziehen ſich dieſelben hauptſächlich auf den Werth der neugebildeten Reſerve-Bataillone und Reſerve-Batterien. Die Ausrüſtung dieſer Neuformationen ſoll beſonders ſchlecht und der Mangel an Offizieren bei der ohnehin nur nothdürftig einexercirten Mannſchaft ebenfalls ſehr fühlbar ſein. Auch äußerlich machen die Reſerve-Bataillone einen ſehr ungünſtigen Eindruck, da zu ihrer Kleidung ſämmtliche bereits abgelegten Monturſtücke verwendet wurden.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 6. Mai. Anklage gegen Johann Bapt. Kopp, 36 J. a., led. Taglöhner von Kulmain, Ger. Kemnath, wegen Verbrechens der Körperverletzung. Wieder das Meſſer! Am 8. Juli Abends befanden ſich im Bär'ſchen Wirthshauſe zu Ziegelberg, Ger. Dachau, unter anderen Gäſten, auch der Angeklagte, dann die Dienſtknechte Stadler, Lodner und Hagner. Kopp, ein roher Burſche, fing mit Lodner Streit an, Hagner miſchte ſich hinein, Kopp wurde endlich zur Thüre hinausgebracht, draußen ſetzte ſich der Streit fort und Kopp verſetzte dem an demſelben ganz unbetheiligt gebliebenen Stadler, der eben hinausgegangen war um ein natürliches Bedürfniß zu befriedigen, einen tödtlichen Stich in den Unterleib, woran Stadler am folgenden Tage ſtarb. Kopp iſt zwar geſtändig, den Stadler geſtochen zu haben, doch habe ihn dieſer zuvor zweimal zu Boden geworfen, welche letztere Angabe ſich jedoch als gänzlich unwahr erweiſt. Urtheil: 8 Jahre Zuchthaus und 10jähriger Verluſt der Ehrenrechte.

Anklage gegen Adam Eichſtätter, 62 J. a., verh. Taglöhner von Frauenberg, wegen Brandſtiftung und Vergehens wider die öffentliche Ordnung. Der ſchwierigſte Schuldbeweis bleibt immer der durch bloße Anzeichen und Vermuthungen zu führende; dies beweiſt deutlich dieſer Fall. Der Angeklagte, der grau wurde, ohne je eine Stunde in Haft zu kommen, hatte zu Frauenberg, Ger. Erding, ein kleines Häuschen, welches am 14. Dezember v. Js. auf dem Zwangswege verſteigert werden ſollte. Sowohl Eichſtätter als ſeine Frau hatten es geräumt, es ſtand leer und nur Eichſtätter beſaß den Schlüſſel. Tags vorher, 13. Dez., Abends 5 Uhr wurde er wiederholt bemerkt, als er in das Haus ging und ſich dort aufhielt. Bei einem benachbarten Schreiner nahm er Hobelſpänne mit ſich fort. Am Abend des gleichen Tages brach nun im Dachraum des Eichſtätter'ſchen Häuschens ein Brand aus, der indeß ſehr ſchnell entdeckt und, ohne weiteren Schaden thun zu können, durch den Müllersſohn Franz Braun und den Häusler Peter Irl gedämpft wurde. Von Fahrläſſigkeit konnte in einem abgeſperrten Hauſe nicht die Rede ſein, es konnte alſo nur Brandſtiftung vorliegen. Allgemein nahm man an, der alte Eichſtätter habe, um das Haus den Gläubigern zu entziehen, das Feuer gelegt und alle die obenerwähnten Umſtände konnten nur zur Bekräftigung dieſes Verdachtes dienen. Auf den Vorhalt des Präſidenten, daß Eichſtätter der Brandſtifter ſein ſollte, erwiderte der Alte mit feſter Stimme: „Das iſt unrichtig!“ Er weiß für alle Vorhalte eine Erklärung. Die Hobelſpäne habe er geholt, um in ſeiner neuen Behauſung Feuer zu ſchüren zum Bereiten einer Suppe; da ihm das Feuer nicht brannte, ſei er in's Wirthshaus gegangen, um ſich eine Abendſuppe zu beſtellen. Die Gänge in das Häuschen leugnet er durchaus nicht und bringt vor, er habe dort einige vergeſſene Werkzeuge abgeholt. Er betheuert mit aller Energie ſeine Unſchuld und ruft aus: „Wenn ich unrecht geſtraft werde, ſo iſt es auch unſer Herrgott worden!“ Dagegen iſt er geſtändig, aus dem Häuschen, obwohl dasſelbe beſchlagnahmt war, einige Ofentheile rechtswidrig mit ſich genommen zu haben, was ein Vergehen wider die öffentliche Ordnung bildet. Ein direkter Nachweis, daß Eichſtätter das Feuer gelegt, war nicht zu erbringen, daher die Geſchwornen nach Antrag der vorzüglichen Vertheidigung des Herrn Rechtspraktikanten A. v. Schneider nach dieſer Richtung auf Freiſprechung erkannten. Die dem Eichſtätter wegen Vergehen wider die Ordnung zuerkannte 1monatliche Gefängnißhaft iſt getilgt, ſo daß der Beklagte frei aus dem Saale gehen durfte.

Der Erbe von Grundhof.

(Fortſetzung)

„Nun wohl,“ ſagte er endlich, „was liegt im Grunde daran, wenn Sie als Judas gegen mich handeln, — ich habe auf Erden nichts mehr als das armſeligſte Leben zu verlieren. Sprechen Sie, Doctor, wie iſt Ihr Rettungsplan beſchaffen?“

„Die Gräfin hat mich und ihren Inſpector dazu auserſehen, Sie nach der Irrenanſtalt zu bringen. Sie folgen gutwillig, — für Kleider, Geld und Paß trage ich Sorge, anſtatt nach Friedensburg reiſen Sie nach Hamburg. Ich werde Ihnen Briefe an einen dortigen Freund mitgeben. Sie halten ſich bei ihm verborgen und gehen mit dem erſten Dampfſchiffe nach England oder direct nach Amerika.“

„Gut, der Plan iſt nicht übel,“ meinte Woldemar, „ich acceptire ihn. Wie finden Sie ſich aber mit dem zweiten Begleiter, dem Inſpector ab?“

„Der iſt mir ergeben, — ich habe ihn aus Noth und Elend gerettet.“

„Wie heißt der Mann?“

„Lund!“

„Martin Lund?“ fragte Woldemar faſt erſchreckt.

„Ja, kennen Sie ihn, gnädiger Herr?“

„Er war zuletzt in Hamburg?“

„Richtig, von dort kam er als Bettler zu mir, ich verſchaffte ihm die Stelle als Forſtaufſeher hier auf Grundhof, worauf er nach dem Tode des jungen Elvers zum Inſpector avancirte. Sie ſehen, daß er mir verpflichtet iſt.“

„Ja, das ſehe ich,“ verſetzte Woldemar langſam, und ſeine Augen funkelten unheimlich. „O, mein Herr Doctor! ich ſehe noch mehr, viel mehr und erkläre Ihnen einfach, daß ich Ihren Rettungsplan verwerfen muß; jenem Martin Lund will ich nichts verdanken, gar nichts, Doctor! Wehe ihm und mir, wenn wir uns im Leben begegnen, ich habe jetzt eine zwiefache Schuld an dem Buben zu ſühnen. Ja, ja, dieſer Geſelle paßt zum Doctor Paulus!“

„Ich verſtehe Sie in der That nicht, Herr Graf!“ verſetzte dieſer achſelzuckend, ohne auch nur die mindeſte Ueberraſchung zu zeigen, „Lund erſchien mir immer als ein etwas leichtſinniger, aber ſonſt geſcheidter und braver Menſch; er war in ſeiner erſten Jugend in meiner Schreiberſtube placirt. Doch, wie Sie wollen, ich kann Sie nicht zwingen, ſich meinem vernünftigen und wohlmeinenden Rathe zu fügen. Wiſſen ſie etwas Beſſeres?“

„Ja, verſchaffen Sie mir Mittel zur Flucht, — noch in dieſer Nacht, nur nicht auf jene Art, — die Hyäne ſoll mich nicht fortgehen heißen, ſoll mich nicht transportiren laſſen, wie einen Verbrecher durch ihre Creaturen und Helfershelfer.“

Paulus runzelte leicht die Stirn und ſchien dann nachzuſinnen.

„Gut, auch das, ich werde mich dieſer ſeltſamen Laune fügen, — mein junger gnädiger Herr!“ ſagte er entſchloſſen, „ſeien Sie ein wenig wach und munter in der nächſten Nacht, — was geſchehen ſoll, muß noch bis dahin geſchehen, weil morgen Ihre Abführung beſchloſſene Sache iſt. Vertrauen Sie mir, Sie finden augenblicklich keinen treueren Freund auf Erden als mich.“

Er ging und ließ Woldemar in der wunderlichſten Stimmung zurück. Mißtrauen, Wuth, Schmerz und alle Leidenſchaften des Haſſes wechſelten mit Furcht und Verzagtheit, welche ihn bei dem Gedanken an ſein Schickſal mit unwiderſtehlicher Macht ergriff.

Paulus aber lächelte teufliſch, als er in das Wohnzimmer der Gräfin trat; waren ſie doch Alle nur Puppen in ſeiner Hand, welche ſeinem Plane zu dienen beſtimmt waren.

„Nun, was macht der junge Wolf?“ rief ihm die Gräfin entgegen.

„Alles geht nach Wunſch, gnädige Frau?“ entgegnete Paulus mit ſeiner gewöhnlichen Ruhe, „ich habe ihm vorgeſpiegelt, daß Sie bereits verreiſt wären und ich ihm morgen mit Tagesanbruch forthelfen wolle.“

(Fortſetzung folgt.)

Danksagung.

Für die zahlreiche und ehrende Theilnahme an dem Leichenbegängnisse und dem hl. Seelengottesdienste der nun in Gott ruhenden (966)

Frau Theres Pleninger,

Rohproduktenhändlersgattin,

und für die reiche Blumenspende insbesonders, sprechen wir hiemit Allen unseren tiefgefühltesten Dank aus, ferners danken wir dem Herrn Stadtpfarrcooperator Huber für die zahlreichen Krankenbesuche und fügen die Bitte bei, der theueren Verblichenen ein frommes Andenken im Gebete bewahren zu wollen.

Freising, den 7. Mai 1878.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen

„Harmonie“

Die heutige „Unterhaltung“ fällt aus.

Am Sonntag, den 12. Mai

Tanz-Muſik

beim Kramerwirth in Kirchdorf,

wozu freundlichſt einladet (970)

Joſeph Pils.

Am Sonntag, den 12. Mai

Tanz-Muſik

in Schlips,

wozu ergebenſt einladet

F. Bail,

Wirth in Schlips.

Ein möblirtes Zimmer

iſt ſogleich zu vermiethen. D. Ue.

Speiſenkarten. Weinkarten. Bücher & Werke. ACTIEN. Loose.

Cataloge. Diplome.

Preis-Courante. Titelbögen.

CIRCULAIRE. STATUTEN.

Wechsel. Einladungen.

Anweisungen. *Visitenkarten.*

Quittungen. Verlobungskarten.

BUCHDRUCKEREI

— von —

Bestellzettel. **F. P. DATTERER** Entréebillets

Aviskarten *Menu's.*

— in —

Rechnungen Programme.

FACTUREN. **FREISING.** GEDICHTE.

Adresskarten. *Frachtbriefe.*

Avisbriefe. *Placate.*

Briefköpfe. Etiquetten Tabellen. Verlobungsbriefe.

Geschäftsbücher. Empfiehlt sich zur geschmackvollen Ausführung jeder typograph. Arbeit in schwarzem, farbigem und Golddruck. Traueranzeigen.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollſtreckung verſteigert der Unterfertigte

Samſtag, den 11. ds. Mts. Vormittags 11 Uhr

im Hofraum der Maurermeiſtersehleute **Biber** in **Freiſing** (967) circa 15,000 Stück gebrannte Ziegel-Dachplatten und circa 30 Ster Fichtenſcheitholz an den Meiſtbietenden gegen baare Zahlung.

Freiſing, den 8. Mai 1878.

Anton Rauſch, k. Gerichtsvollzieher.

Zwei engliſche **Mutterſchweine** mit **Junge** und 9 Stück **Friſchlinge** werden verkauft von (961)

der Gutsverwaltung Birkeneck.

Ich Endesunterzeichnete Maria Ferſtl, Krämerin in Allershauſen, nehme hiemit alle gegen **Anna Steil,** Wirthstochter in Allershauſen gebrauchten beleidigenden Aeußerungen zurück und bedauere, daß ich mich hiezu hinreißen ließ.

(968) **Maria Ferſtl,**
Krämerin in Allershauſen.

☛ Für Oekonomen! ☚

Die beſten

Dreſch-Maſchinen mit Göpel, ſowie Futterſchneid-Maſchinen

hat Unterzeichneter aus der berühmten Fabrik der **Gebr. Epple** zu den billigſten Preiſen auf Lager.

☛ Lager beim Bodenſteinerwirth in Freiſing. ☚

K. Schreck.

Freiſinger Schranne vom 8 Mai 1878.

Getreide-Gattung.	Vor. Reſt. 2 Hect.	Zufuhr 2 Hect.	Schr.-ſtand 2 Hect.	Verkauft. 2 Hect.	Reſt 2 Hect.	Hchſtr Preis M.	Pf.	Mittl Preis M.	Pf.	Ndgſt Preis M	Pf.	Mittelpreis. gefallen. M.	Pf.	geſtieg. M.	Pf.
Waizen		396	396	396	—	35	80	34	92	32	76	—	48	—	—
Korn	—	33	33	33	—	24	20	23	82	22	29	—	24	—	—
Gerſte	—	3	3	3	—	24	—	20	—	18	—	—	—	2	5
Haber	—	279	279	279	—	14	—	12	98	11	8	—	80	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken u. ſonſt. Fruchtgatt.	—	4	4	4	—	18	—	17	—	16	—	—	—	1	—

Moosburger Schranne vom 7. Mai 1878.

Getreide-Gattung.	Vor. Reſt. 2 Hect.	Zufuhr. 2 Hect.	Schr.-ſtand 2 Hect.	Verkauft. 2 Hect.	Reſt 2 Hect.	Hchſtr Preis M.	Pf.	Mittl Preis M.	Pf.	Ndgſt Preis M.	Pf.	Mittelpreis gefallen. M.	Pf.	geſtieg M.	Pf.
Waizen	14	368	382	369	13	35	18	34	16	32	2	—	55	—	—
Korn	—	15	15	15	—	24	35	23	30	22	27	—	29	—	—
Gerſte	—	½	½	½	—	18		18	—	18	—	2	40	—	—

Beſte Wiener Preßhefe,

für deren Triebkraft garantirt wird, empfiehlt

A. Willim, Conditor.

NB. Wiederverkäufer erhalten Rabatt

Stiftungs-Kapitalien

zu 4½ und 5 Procent ſind auf **Land-Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silbe ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fortwährend durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92

J. A. Fiſcher,

Bankagent in München,

Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

Täglich:

friſcher Spargel

bei (948 3a)

Altmanshofer.

Zwei Zimmerherren

werden geſucht D Ue. (969)

Getreidepreiſe.

Landshut, 3. Mai. Per Dopp.-Hekt.:
Weizen 34 Mk. 43 Pf., gefl. — Mk. 35 Pf.,
Korn 23 Mk. 73 Pf., gefl. — Mk. 48 Pf.,
Gerſte 19 Mk. 17 Pf., gefl. — Mk. 93 Pf.,
Haber 11 Mk. 76 Pf., geſt. — Mk. 11 Pf.

Coursbericht

vom 7. Mai 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freiſing und München.**

Bayern.	P.	G.
4½ % Obligationen ½ j . .	101.20	100.80
4 % dto. Mark	94.80	94.50
Pfandbriefe.		
4 % bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.30	94.
4½ % Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.50
4½ % bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½ % Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4 % Stadt-Obligationen Thlr.	92.60	92.30
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	203.30	[illegible]
Oeſterreich.		
4⅕ % Silberrente	—	52.90
Prioritäten.		
5 % Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	—
3 % Lombard-Bahn	—	46.60
3 % Staatsbahn	—	65.70
5 % Ungar. Nordoſtbahn . .	—	55.20
5 % „ Oſtbahn	—	51.40
5 % „ Galiziſche Bahn	—	53.20
5 % Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	73.20
5 % Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	[illegible]
Amerika.		
6 % 1885er Jan./Juli	—	[illegible]
5 % Conſolidirte	—	[illegible]
Verfallene.		
1885 Bonds	—	[illegible]
Looſe.		
Pappenheimer . . . . Mk.	19.20	18.80
Braunſchweiger . . . . . . „	82.50	[illegible]
Augsburger . . . . „	[illegible]	[illegible]
Ansbach-Gunzenhauſer . „	27.20	[illegible]
4 % bayer. Prämien-Anleihe	121.20	[illegible]
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.23
Engl. Souvereigns . . . . „	—	20.30
Oeſterr. Banknoten		

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 109. Freitag, 10. Mai 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

☞ **Für die Monate Mai und Juni werden Abonnements auf das „Freiſinger Tagblatt“ bei allen Poſtanſtalten, ſowie hier in unſerer Expedition zu 1 Mark entgegengenommen.**

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche katholiſche Pfarrämter, Curaten, Capläne mit eigener Haushaltung, Expoſiti und Wallfahrtsprieſter des Amtsbezirks.

Das Budget für die XIV. Finanzperiode hier die Einkommensaufbeſſerung gering dotirter kath. Seelſorgeſtellen betr.

Die k. Regierung hat die Anfertigung von Aenderungs-Ueberſichten am Einkommen der ſämmtlichen katholiſchen Pfründen und Seelſorgeſtellen angeordnet, in welche alle in der Zeit vom

1. Januar 1874 bis 31. Dezember 1877

an den faſſionsmäſſigen Einnahmen und Laſten eingetretenen und auch diejenigen Aenderungen einzuſtellen ſind, welche etwa ſchon vor dem 1. Januar 1874 anfielen, aber in die frühern Aenderungsüberſichten nicht aufgenommen wurden.

Das **Formular** hiefür iſt am Schluſſe beigefügt und ſoll in duplo ausgefüllt und eingeſendet werden, falls Aenderungen zum Vortrage kommen.

Im Uebrigen gelten für die Anfertigung der Ueberſichten die im Amtsblatt 1873 Nr. 301 abgedruckten Direktiven.

Außerdem wird noch Folgendes bemerkt: Aenderungen an den Kreis-, Diſtrikts- und Gemeindeumlagen können, wenn ſolche ſchon bei den in den Jahren 1872 und 1874 bethätigten Faſſions-Rektifikationen unter dem rubrum der Faſſionslaſten nach dem damaligen Stande vorgenommen worden ſind, dieſes Mal — falls ſie nicht etwa in einer **erheblichen** Aenderung der Grund- und Hausſteuer-Beträge ihren Grund haben, nicht berückſichtiget werden.

Perſolvirungsgebühren aus Gottesdienſten ſind in die Aenderungsüberſichten nur aus ſolchen Stiftungen einzutragen, welche bis zum 1. Januar 1878 anfielen und nicht ſchon in früheren Ueberſichten angezeigt und in das faſſionsmäſſige Einkommen eingerechnet wurden, da die nach den 1. Januar 1878 anfallenden deßfallſigen Gebühren zufolge der in Nr. 38 des oberbayer. Kreisamtsblattes veröffentlichten höchſten Entſchließung des k. Staatsminiſteriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom März ds. Js. Nr. 3254 unter die faſſionsmäſſigen

Was die Bauabſitzfriſten anlangt, ſo wird auf die vorjährigen Anzeigen verwieſen, und wären Abweichungen hievon **gründlich** zu motiviren.

Die Zu- und Abgänge an Einnahmen und Laſten ſind ſowohl in den Spezial- wie in den Haupt-Ueberſichten (Zuſammenſtellungen) nach Anwendung des Formulars ſowohl in der früheren ſüddeutſchen (Gulden-) Währung wie auch in der Reichswährung vorzutragen.

In den Rubriken 4 und 13 iſt das daſelbſt einzuſtellende faſſionsmäſſige Reinerträgniß vorerſt mit ſchwarzer Tinte in der Guldenwährung und unmittelbar unter dieſer mit blauer Tinte in die Reichswährung umgerechnet zum Vortrage zu bringen.

Wegen der kurz bemeſſenen Friſt iſt Veranlaſſung zu treffen, daß die bezüglichen Arbeiten möglichſt beſchleuniget und rechtzeitig anher in Vorlage gebracht werden.

Da die Herſtellung der Spezialüberſichten den einzelnen Pfarrämtern und übrigen Seelſorgſtellen wenig Mühe und Zeitaufwand verurſacht, ſo kann zu deren Vorlage nur eine **7tägige** Friſt gewährt werden und hat die k. Regierung angeordnet, daß gegen Säumige mit ſofortiger Abordnung eines **Wartboten** vorgegangen werden ſoll.

Zur Erleichterung der Anfertigung der Ueberſichten werden denjenigen Seelſorgſtellen, welche inzwiſchen d. i. ſeit dem 1. Januar 1874 ſolche Nachweiſe eingeſendet haben, dieſelben unter Couvert zurückgeſendet werden.

Zu jeder Ueberſicht iſt jedenfalls ein ganzer Bogen zu verwenden.

Schließlich wird noch bemerkt, daß bei ſolchen Pfarrpfründen, welche ohngeachtet der Einrechnung der Bau-Abſitzfriſten unter die Faſſionslaſten eine ſtaatliche Einkommens-Aufbeſſerung nicht beanſpruchen können, die anzuzeigenden Aenderungen, wenn ſie nicht beſonders belangreich ſind, vorläufig nicht berückſichtigt werden, ſohin die bisherigen Faſſions-Abſchlüſſe bis auf Weiteres unverändert bleiben, weil die in Ausſicht ſtehende Einführung des neuen Flächenmaaßes ohnedem Anlaß geben wird, eine durchgreifende Reviſion der ſämmtlichen Pfarrfaſſionen vorzunehmen.

In gleicher Weiſe unterbleibt dieſes Mal eine Aenderung der Faſſionen für die Curatbenefizien, Expoſituren ꝛc., ſoferne die einzuſendenden Aenderungs-Ueberſichten nicht weſentliche Abweichungen von den bisherigen Abſchlüſſen darlegen.

Man glaubt auf ganze correkte Behandlung der Sache hoffen zu dürfen und erſucht zugleich um möglichſt kurz gefaßte Erläuterungen.

Freiſing, den 7. Mai 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Ueberſicht

der Aenderungen an den faſſionsmäßigen Einnahmen und Laſten der katholiſchen Pfründen und Seelſorgeſtellen des Diſtrikts-Polizeibezirkes Freiſing in der Zeit von 1. Januar 1874 bis 31. Dezember 1877.

1.	Der Seelſorgſtelle		4. Faſſionsmäßiger Reinertrag nach der letzten ſuperreviſoriſchen Feſtſetzung im Jahre 18		Zugänge.								Abgänge.								13. Reinertrag nach dem Stande vom 31. Dez. 1877.		14. Erläuterung der in den Rubriken 5 bis 12 verzeichneten Zu- und Abgänge.	15. Bezeichnung der auf der Pfründe laſtenden Bauabſitzkapitalien nach dem Stande vom 18 Angabe der Abſitzfriſten für die Jahre 1878 u. 1879 und der Zeit bis zu welcher die gänzliche Tilgung zu geſchehen hat.	16. Bemerkungen.
					an den Erträgniſſen.				an den Laſten.				an den Erträgniſſen.				an den Laſten.								
Nr. curr.	2. Sitz.	3. Bezeichnung.			5. nach der Guldenwährung.		6. nach der Reichswährung.		7. nach der Guldenwährung.		8. nach der Reichswährung.		9. nach der Guldenwährung.		10. nach der Reichswährung.		11. nach der Guldenwährung.		12. nach der Reichswährung.						
			fl.	kr.	fl.	kr.	M.	Pf.	fl.	kr.	M.	Pf.	fl.	kr.	M.	Pf.	fl.	kr.	M.	Pf.	fl.	kr.			

Deutſchland.

Bayern. München, 8. Mai. Zu dem Bau der Pferdebahn nach Nymphenburg hat Se. Maj der König ſeine Genehmigung ertheilt.

— In Schwannenkirchen (Niederbayern) haben zwei junge Dienſtknechte während des Gottesdienſtes auf der Stiege zur Emporkirche gerauft und die Pfarrkirche mit Blut befleckt. Bis zur ſpäteren kirchlichen Reinigung mußte deßhalb die Kirche durch den dortigen Pfarrer geſchloſſen werden.

Baden. Die Maikäfer-Ernte iſt in Mannheim ſehr reich ausgefallen; als Ertrag eines Tages wurden kürzlich im ſtädtiſchen Bauhofe 3000 Liter, hauptſächlich von Kindern, abgeliefert, die ihre Jagdbeute gießkannenweiſe herbeiſchleppten, ſo daß die auf dem Bauhofe disponibeln Fäſſer und ſonſtigen Gefäſſe zur Aufnahme der Käfermaſſen nicht ausreichten. Die 300 Mark, welche die Stadt an die kleinen Nimrods auszuzahlen hat, ſind gut angelegt.

Preußen. Berlin, 6. Mai. Auch in ſolchen politiſchen Kreiſen, welche bis vor Kurzem noch die Anſicht betonten, daß es zwiſchen England und Rußland ſchließlich doch nicht zum Kriege kommen werde, beginnen die Friedenshoffnungen zu weichen. Es wird zwar viel von der Abſicht des ruſſiſchen Kaiſers geſprochen, in Anbetracht des ungünſtigen Geſundheitszuſtandes der Truppen und der finanziellen Calamität die weiteſtgehenden Conceſſionen zu machen; doch vermögen dieſe Mittheilungen kaum noch irgendwo die geſunkenen Friedenshoffnungen wieder zu beleben.

— Profeſſor Reuleaux begibt ſich nach Paris, um über dieſe Weltausſtellung zu berichten.

— Das Berliner Haus Siemens hat von der engliſchen Admiralität Auftrag erhalten, 200 elektriſche Leuchtapparate für die brittiſche Flotte ſofort fertig zu ſtellen. Dieſelben ſind im Stande, jedes Schiff Nachts auf 250 Yards im Umkreiſe taghell zu erleuchten.

— In Berlin wurde eine Stiefmutter, die eine 14 jährige Tochter ihres Mannes mit einer glühend gemachten Zange in die Fleiſchtheile zu kneifen pflegte, zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Ausland.

Oeſterreich. Die Feſtung Carlsburg in Siebenbürgen ſoll in großem Maßſtabe verſtärkt werden. Dieſe Feſtung iſt der einzige Waffenplatz in Siebenbürgen, entſpricht jedoch den Anforderungen der heutigen Kriegswiſſenſchaft nicht mehr, da ſie von den umliegenden Höhen vollſtändig beherrſcht wird. Nun ſollen dieſe Höhen durch einen Ring von Forts befeſtigt werden, wodurch dieſe Feſtung allerdings zu einem mächtigen Waffenplatze und zu einem befeſtigten Lager gemacht würde. Es ſollen zwölf Forts errichtet werden. Die erforderlichen Baumaterialien und Werkzeuge wurden auf Anordnung des Kriegsminiſteriums bereits an Ort und Stelle gebracht und ſollen die Arbeiten demnächſt beginnen.

— Wien, 8. Mai. Die „Polit. Corr." meldet aus Konſtantinopel vom 7. Mai: Daſelbſt herrſche eine ziemlich lebhafte militäriſche Bewegung; die Organiſirung der türkiſchen Vertheidigungsarmee werde eifrigſt betrieben und dürfte nunmehr als vollendet anzuſehen ſein. Geſtern inſpicirte der Sultan alle Truppen-Abtheilungen, welche die Poſitionen in der Umgebung von Konſtantinopel beſetzt halten. (Allg. Ztg.)

Montenegro Cattaro, 8. Mai. Das Attentat auf die öſterreichiſche Schildwache iſt vom Montenegriniſchen Bazar aus erfolgt; man vermuthet Privatrache. Die Montenegriniſche Regierung ſetzte auf die Entdeckung des Attentäters eine Prämie von 100 Napoleons. (A Z.)

Türkei Konſtantinopel, 8 Mai. Die Mehrzahl der ruſſiſchen Munitionsdépôts und Proviantvorräthe iſt von San-Stefano nach Tſchataldſcha übergeführt worden. Die von den Ruſſen abgeſchloſſenen neuen Lieferungsverträge beſtimmen die Lieferungen nach Adrianopel ſtatt nach San Stefano. (Allg. Ztg.)

England. Zur Ueberwachung der ruſſiſchen Kreuzer in den amerikaniſchen Gewäſſern ſammeln ſich engliſche Kriegsſchiffe bei den Bermudasinſeln.

— In Englands Zeughäuſern, Werkſtätten und Werften herrſcht eine raſtloſe, täglich ſich ſteigernde Thätigkeit, die vollauf beweist, daß man ſich auf den Kampf ſelbſt ohne Bundesgenoſſen bereit macht.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 7. Mai. Anklage gegen Ludwig **Behr**, wegen Verbrechens des Raubes, Vergehen des Diebſtahls und zweier Vergehen der Unterſchlagung. Das Reſultat der Verhandlung war, daß die Geſchwornen den Ludwig Behr vom Verbrechen des Raubes freiſprachen, dagegen ihn des Diebſtahles und der Unterſchlagung für ſchuldig erkannten, worauf ihn der Gerichtshof zu dreimonatlichem Gefängniß verurtheilte, welche Strafe jedoch als durch die Unterſuchungshaft verbüßt erachtet wurde, ſo daß Behr den Saal frei verlaſſen durfte.

Anklage gegen Georg Lehmann, 20 J. a, lediger Maurer von Haidhauſen, wegen Verbrechens des Todtſchlages. Der Angeklagte, ein roher und arbeitsſcheuer Burſche, lebte mit der 24jähr. Fabrikarbeiterin Anna Fries in einem vertrauten Verhältniß, ſie hatten eine gemeinſchaftliche Wohnung, er lebte als „Louis" und ließ ſich von der Fries, die ſich nebenbei der Proſtitution ergeben, erhalten. Wie gewöhnlich in derartigen Verhältniſſen konnte die Fries nicht genug Geld hergeben, damit Lehmann ſpielen und zechen konnte, und wenn ſie kein Geld hatte, prügelte er ſie. Sie ward der rohen Behandlung endlich müde und als Lehmann eine Arreſtſtrafe zu erſtehen hatte, zog ſie aus der gemeinſchaftlichen Wohnung aus, hatte ſich aber auch ſchon einen Cuiraſſier Namens Graſy beigeſellt. Der Angeklagte, als er aus dem Arreſt entlaſſen, fand die Wohnung leer, hatte aber durchaus keine Luſt, ſeine Beziehungen zur Fries aufzugeben, die ſich oft gegen andere Perſonen äußerte, daß ſie des Tags nicht genug arbeiten könne (ſie war in einer Fabrik in der Schwanthalerſtraße beſchäftigt) und des Abends ſich der Liederlichkeit hingeben müſſe, nur den Lehmann zu erhalten. Dieſer drang immer in ſie, das frühere Verhältniß mit ihm wieder einzugehen, ſie aber, die ſich mit dem Cuiraſſier eingelaſſen, der ihr auch Geld gab, wollte davon nichts wiſſen, es kam wiederholt zwiſchen ihnen zu Streit und Mißhandlungen. So auch am 24 Februar ds. Js., an welchem Tage er die Fries ſo arg mißhandelte, daß ſie Strafantrag ſtellte. Sich entſchieden von Lehmann zu trennen, getraute ſie ſich nicht; ſie fürchtete ſich vor ihm; beſonders als er ihr öfters ein Meſſer zeigte, das er ſich gekauft und dabei die Aeußerung machte, „das Meſſer iſt noch mein und dein Unglück“, ſo daß ſie immer in Furcht war, daß Lehmann ſie erſteche. Letzterer kannte nicht nur ihr Verhältniß zu Graſy, ſondern ſchämte ſich auch nicht, Geld, das ſie von dieſem erhalten, von ihr anzunehmen. Am 1. März ds. Js. erwartete er ſie des Abends am Karlsplatz unfern der Schwanthalerſtraße, und als ſie kam, drängte er wieder, daß ſie mit ihm wieder in das vertraute Verhältniß eingehen ſolle; ſie ſagte, daß ſie dies nicht könne, es kam zum Streit, wobei der Angeklagte ſagte: „weils denn gar ſo preſſirt, ſo iſt es mein Unglück, du haſt ſchon mehr Kerle gehabt, ich hab’ dir nichts gethan, jetzt aber kommſt Du auf den Gottesacker und ich ins Zuchthaus.“ Plötzlich ſtieß er ihr ſein Meſſer ſo heftig in das linke Auge, daß daſſelbe durch die Augenhöhle bis in das Gehirn drang. Lehmann lief hierauf davon: die Fries, die zu Boden geſtürzt war, raffte ſich auf und ward von einer Kameradin, welche den Beiden von fern gefolgt war, in eine Baderei geführt, wo ſie, als ihr das Auge ausgewaſchen war, in Zuckungen verfiel, aus Mund und Naſe floß ein ſtarker Blutſtrom und ſie ſtarb nach wenigen Minuten. — Der Angeklagte iſt der That geſtändig, doch leugnet er, daß er die Abſicht gehabt habe, die Fries zu tödten, er ſei ſchon angetrunken und ſehr aufgeregt geweſen, und als das Mädchen ſich beharrlich weigerte, mit ihm das frühere Leben zu führen, ſei er in Jähzorn gerathen und habe mit ſeinem Meſſer einen Stoß nach ihr geführt. Die Geſchwornen ſtimmten nach ganz kurzer Berathung für Annahme eines Todtſchlages und lautete das Urtheil auf 14 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Verluſt der bürgerlichen Ehrenrechte. Der Burſche erbleichte und brach in Wimmern aus. Die Zuhörerſchaft zeigte ſich beſtürzt.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 2. Mai.

1) Georg **Rauchenſteiner**, kath., 34 J. alt, verheiratheter Victualienhändler von Artb, wurde eines fortgeſetzten Verbrechens des Meineides für ſchuldig erklärt und deshalb in eine Zuchthausſtrafe von 2 Jahren 6 Monaten, ſowie in die Koſten des Verfahrens und des Strafvollzuges verurtheilt, welche Koſten jedoch, ſoweit nicht die des Strafvollzuges durch deſſen Arbeit am Straforte abverdient werden, der kgl. Staatskaſſe zur Laſt fallen. Zugleich wurde Georg Rauchenſteiner auf die Dauer von 5 Jahren der bürgerlichen Ehrenrechte für verluſtig und dauernd für unfähig erklärt, als Zeuge oder Sachverſtändiger eidlich vernommen zu werden.

2) Anna **Dotzler**, kath., 16 Jahre alt, Dienſtmagd von [redacted]ſchelhammer, wurde eines Vergehens des Diebſtahls und [redacted]es Vergehens der Unterſchlagung für ſchuldig erachtet und [redacted]halb in eine Geſammtgefängnißſtrafe von 1 Mt. und 16 Tagen, [redacted]ie in die der Staatskaſſe zur Laſt fallenden Koſten verurtheilt.

3) In Sachen der Beſchuldigung gegen den Bauern Andreas [redacted]uer von Scheckenhofen wegen Beleidigung des Bauern Joh. [redacted]ödl von Thal, wurden unter Abänderung des Urtheils des königl. Landgerichts Moosburg vom 21. März 1878 die beiden Parteien für ſtraffrei erklärt und die Koſten der I. und II. Inſtanz verglichen.

4) Franz **Seiff**, kath., 56 Jahre alt, Zinngießermeiſter in Erding, wurde eines Vergehens wider die öffentliche Ordnung für ſchuldig befunden und deßhalb in eine Geldſtrafe von zwölf Mark, für den Fall der Uneinbringlichkeit umgewandelt in drei Tage Gefängniß, ſowie in ſämmtliche Koſten verurtheilt.

Der Erbe von Grundhof.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortſetzung)

„Glaubt er die plumpe Lüge aus Ihrem Munde?“

„Warum nicht? er hat ja keine andere Wahl.“

„Richtig, — nun, es iſt mir angenehm, daß die Geſchichte ohne Aufſehen vollzogen werden kann. Reiſen Sie nur recht früh.“

„Damit er den Weg nicht erkennt,“ lächelte Paulus, „ja, es wird ein gefährlich Stück Arbeit werden mit dem tollen Wolf.“

„Nehmen Sie ja den Inſpector mit und gut geladene Waffen. Sie haften mir für ſeine Ablieferung, Doctor!“

„Unbeſorgt, gnädige Frau! Nur erlauben Sie jetzt, daß ich mich entferne, ich habe noch einige nothwendige Beſorgungen zu machen und werde morgen frühzeitig zurückkehren.“

Die Gräfin nickte und Paulus entfernte ſich.

„Morgen alſo,“ murmelte ſie, ſtarr und finſter vor ſich hinblickend, „morgen werde ich dieſes Geſpenſt auf immer begraben haben und dann erſt bin ich alleinige Gebieterin von Grundhof.“

Doctor Paulus hatte ſeinen Wagen beſtiegen und lehnte ſich in die Ecke deſſelben, — fort ging’s im raſchen Trabe.

Auf der Landſtraße hielt der Kutſcher plötzlich, der Inſpector Lund trat an den Schlag und blickte ſpähend hinein.

„Ah, gut, ich muß mit Ihnen reden, Lund! ſteigen Sie ein.“

Lund öffnete die Thür und ſetzte ſich neben den Doctor, welcher mit ſeinem frühern Schreiber und Schützling ein leiſes Geſpräch begann.

Es mochten wohl recht unheimliche Dinge ſein, welche Paulus ihm zuraunte, denn der Inſpector ſchüttelte mehrere Male energiſch den Kopf und meinte, er möge ſich andere Werkzeuge auſſuchen.

„Nun gut, mein Lieber,“ ſprach Paulus mit ſeiner unzerſtörbaren Ruhe, „ſprechen wir nicht weiter davon; — doch rathe ich wohlmeinend, den häßlichen Blutfleck von der Hand abzuwaſchen, es bedrückt mein Gewiſſen, wenn ich ihn ſehe und dabei an den armen Gottfried Elvers denke. Sie wiſſen, Lund! es iſt nichts ſo fein geſponnen und ſo weiter, — Mord bleibt Mord“.

Der Inſpector blickte erſchreckt nach ſeiner Hand und athmete erleichtert auf, als er nichts entdeckte, doch kannte er den Doctor zu genau, um nicht zu wiſſen, daß jenes Wort nicht umſonſt geſprochen war, und weſſen er ſich von ihm zu verſehen hatte, wenn er ſich weigerte, ſeine Pläne auszuführen. Paulus hatte ihn gänzlich in der Hand noch aus früherer Zeit her, wo ihn das Zuchthaus bedroht und jetzt? —

Er biß die Zähne ingrimmig zuſammen, fuhr ſich haſtig über die Stirn und begann dann mit etwas zaghafter Stimme: „Muß es denn durchaus ſein, Herr Doctor?“

„Nein, guter Freund! von müſſen iſt durchaus keine Rede,“ verſetzte Paulus ruhig, „wollen Sie auch lieber wieder ausſteigen?“

„Sogleich, Herr Doctor! nur möchte ich Ihnen erſt meine Bereitwilligkeit zur Ausführung Ihres Plans zu erkennen geben, und was die Flucht des jungen Grafen betrifft, ſo hoffe ich ſolche leicht bewerkſtelligen zu können, die Gräfin vertraut mir gänzlich und die Hunde gehorchen meinem Winke.“

(Fortſetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Auf Anſuchen des Schwaigergütlers Joſef Riedl in Burghauſen, Gerichts Freiſing, gebe ich hiemit kund, daß derſelbe in Folge heutigen gerichtlichen Vergleiches wegen einer der Wirthsehefrau Walburga Pflügl von Burghauſen am 25. Januar ds. Js. im Wirthshauſe zu Wippenhauſen zugefügten Beleidigung heute bei Gericht Abbitte und Widerruf geleiſtet und der Walburga Pflügl Ehrenerklärung abgegeben hat. (979)

Freiſing, den 7. Mai 1878.

Steinecker, kgl. Rechtsanwalt,
als Vertreter der Klägerin Walburga Pflügl.

Ein neuer Kursus

meines nur achtſtündigen **Schnell- und Schönſchreib-Unterrichts** für Erwachſene beginnt **Montag, den 13. Mai.** (Täglich eine Stunde.) Vorherige Anmeldung wird erbeten. — Für Damen Extra-Kurſe.

J. G. Hofer, Lehrer der Kalligraphie aus Augsburg.

Sprechſtunde: 10—2 Uhr im Gaſthauſe zum **goldenen Hirſchen,** Zimmer Nr. 2. **Reſultate Hieſiger** ſind an dem Laden des Herrn Uhrmachermeiſters Jörg ausgeſtellt. (981 2a)

Der Gabelsberger Stenographen-Verein Freiſing

begeht am **Sonntag, den 12. ds. Abends 7½ Uhr im Ettenhofer-Saale** ſein

Stiftungs-Feſt

und beehrt ſich, zu dieſer Feſtkneipe **Alle, die ſich für die Sache der Stenographie intereſſiren,** auf das Herzlichſte einzuladen. (974 2a)

Die Vorstandschaft.

Nähmaschinen

aller Syſteme: Singer 100 Mk., Grover & Baker 110 Mk, Howe 120 Mk., Cylinder (neueſte und beſte) 160 Mk. — Reelle Garantie. — Monatl Zahlungen 10 Mk. — **Reisekosten werden vergütet.**

Laden: **Chr. N. Schad** Lager:
Peruſaſtr. 11. **München.** Theatinerſtr. 35.
Augsburg. Bayreuth. Passau. Regensburg.

Am **Sonntag, den 12. Mai** veranſtaltet die freiw. Feuerwehr **Baumgarten** ein

TANZ-KRÄNZCHEN,

wozu die Nachbarsfeuerwehren freundl. eingeladen ſind. Beginn: Nachm. 3 Uhr.

Schwaiger, Vorſtand. **Grassl,** Hauptmann. (975 2a)

MATTONI'S

GIESSHÜBLER

der reinste alkalische Sauerbrunn

in Krankheiten der Athmungs- und Verdauungs-Organe, wie als Getränk zu allen Tageszeiten ärztlicherseits bestens empfohlen.

HEINRICH MATTONI. CARLSBAD.

Vorräthig in den Apotheken und Mineralwasser-Handlungen. (698 12a)

Stiftungs-Kapitalien

zu 4½ und 5 Procent ſind auf **Land-Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silber ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fortwährend durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92)

J. A. Fischer,
Bankagent in München,
Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

Am Sonntag, den 12. Mai

Tanz-Muſik

in Pulling,

wozu freundlichſt einladet (976)

Büchler, Gaſtwirth in Pulling.

Zwei hübſch möblirte Zimmer

ſind ſogleich zu vermiethen. Obere Hauptſtraße Nr. 91. (973)

Eine Wohnung

mit 4 Zimmern, Küche und anderen Bequemlichkeiten iſt zu vermiethen. D. Ue.

Beſte Wiener Preßhefe,

für deren Triebkraft garantirt wird, empfiehlt

A. Willim, Conditor.

NB Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Motto: Ihr habt das Gute ſo nahe!

Spitzwegerich-Saft,

vom k. bayer. Obermedicinalcollegium **geprüftes, zum** freien Verkehr conceſſionirtes **ſicher** wirkendes Mittel **gegen Bruſt-, Hals- und Lungenleiden, Bronchial-Verſchleimung,** Huſten, **Catarrh** ꝛc. ꝛc. **von der** Fabrikation **Paul Hahn, Dettelbach b.** Würzburg empfiehlt in Flacons **à 50, 100 und 150** Pf. in Freiſing **J. Widemann, in** Landshut **Franz Simmet.** (962 12a)

Wegen Erbſchaftstheilung werden in der Gemarkung **Freiſing,** Wieſengründe von **14 Tagwerk 1 Dezimale, — 4 Hektaren 77,4 Aren** — und zwar mit **11 Tagwerk 4 Dezimalen — 3 Hektaren 76,2 Aren — 14. Bonität-Claſſe** und **2 Tagwerk 97 Dezimalen — 1 Hektar 01,2 Aren — 12.** Bonität-**Claſſe,** im Ganzen oder getrennt **verkauft.** Kaufsluſtige wollen hierüber unter **S 967** ſchriftliche Mittheilung bei **Rudolf Moſſe, München,** hinterlegen.

Hanfcouverts

vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Coursbericht

vom 8. Mai 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.30	100.9
4% dto. Mark	94.80	94.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.40	94.10
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98 50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.60	92.30
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	203.30	202.5
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	53.2
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	46.50
3% Staatsbahn	—	65.70
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	55 5
5% „ Oſtbahn	—	50.90
5% „ Galiziſche Bahn	—	53 2
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	73.50
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.
5% Conſolidirte	—	101.
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.5
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20	18.80
Braunſchweiger . . . . . . „	82 50	—
Augsburger . . . . „	1 .50	—
Ansbach-Gunzenhauſer . „	27.20	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.20	120
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.2
Engl. Souvereigns . . . „	—	20 3
Oeſterr. Banknoten . . . „	166.30	165.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 110. Samſtag, 11. Mai 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir für den Müller Alois Feigl von Notzing, gegenwärtig unbekannten Anfenthalts, auf Betreiben der Kaufleute Bernhard Krämer und Simon Lang in München, vertreten durch den k. Rechtsanwalt Eichheim dahier, ein Anſchlagzettel zugeſtellt, wonach am Freitag, **den 12. Juli l. J. Nachmittags von 3—4 Uhr durch** den k. Notar Piloty im alten Wirthshauſe in Notzing das Brunnermühl-Anweſen Hs.-Nr. 46 in Notzing gerichtlich verſteigert wird. (983)

Alois Feigl wird aufgefordert, dieſen Zettel in meinem Amtszimmer in Empfang zu nehmen.

Freiſing, den 6. Mai 1878.

Der kgl. I. Staatsanwalt:

Sailer.

Deutſchland.

Bayern. München, 8. Mai. Die mit Sonntag eröffnete Blumenausſtellung zeichnet ſich durch einen Blumenreichthum aus, wie man einen ſolchen ſchon lange nicht mehr geſehen hat; insbeſondere ſind es die Azaleen des Herrn Forſter in Augsburg, welche wegen ihrer Blumenmenge allgemein bewundert werden, deßgleichen die Alpengewächſe, welche durch die außerordentlich ſinnige Anordnung ganz beſonders gewonnen, und von allen Beſuchern mit großer Aufmerkſamkeit beſichtigt werden. Die ſchönſten Roſen hat Herr Handelsgärtner Kölle in Augsburg ausgeſtellt, welcher als einer der erſten Roſenzüchter bekannt iſt.

— München, 9. Mai. Se. Maj. der König hat die durch Urtheil des Schwurgerichtshofes von Oberbayern vom 20. Febr. l. Js. wegen Verbrechens des Mordes gegen den Dienſtknecht Joſeph Thurner von Aich ausgeſprochene Todesſtrafe aus Gnade in lebenslängliche Zuchthausſtrafe gemildert.

— Roſenheim, 8. Mai. Herr Knab, der heute nach 4 Monaten die Feſtung Oberhaus verläßt, ſagt dem Redakteursleben Lebewohl und tritt als Expoſitus von Hörgersdorf bei Erding in die Seelſorge zurück.

— Augsburg, 6. April. Heute explodirte in der Butz'ſchen Zündholzfabrik ein Keſſel mit brodelndem Phosphor und wurden hiebei von den Keſſeltheilen und der ſiedenden Zündmaſſe 5 Perſonen verletzt. Eine derſelben hat zu ihren entſetzlichen Verbrennungen einen abgeſchlagenen Arm.

— Nürnberg, 5. Mai. Der Bauer Heimhuber von Haardt hatte im Wirthshaus zu Neuburg zwei Handwerksburſche für 30 Mark angeworben, um ſeinem Nachbarn das Haus anzuzünden. Die Beiden nahmen das Geld in Empfang und machten ſich aus dem Staube, ohne die That zu vollbringen, bei Gericht angebend, daß ſie nie die wirkliche Abſicht gehabt hätten. Vom Bezirksgerichte Eichſtätt wurde Heimhuber zu 3 Monaten und 8 Tagen Gefängniß verurtheilt, das Appellgericht ermäßigte die Strafe auf 1 Monat und 15 Tage.

— Nürnberg, 8. Mai. Dem Vernehmen nach iſt der flüchtige Kaſſendiener der hieſigen Reichsbankſtelle, A. Weiland, heute Nachmittag in einem Hauſe an der Bucherſtraße dahier, wo er, nachdem er ſich in der Umgegend herumgetrieben, ein Obdach geſucht hatte, verhaftet worden. Die von ihm unterſchlagene Summe beläuft ſich auf circa 28,000 Mark.

— Nürnberg, 7. Mai. Ein Fuhrwerksbeſitzer und ſeine zwei Knechte, welche ein krankes Pferd einſpannten und das arme Thier, als es die ſchwere Laſt nicht ziehen konnte, jämmerlich mißhandelten, wurden zu je vier Wochen Haft verurtheilt.

Preußen. Berlin, 9. Mai. Graf Schuwaloff trifft morgen hier ein, nachdem er, wie verlautet, in Friedrichsruhe den Fürſten Bismarck beſucht hat, und reiſt morgen Abend nach St. Petersburg weiter. (Allg. Ztg.)

Freie Städte. Hamburg, 7. Mai. Durch die Exploſion der Pulvermühle zu Schulau wurden faſt ſämmtliche Gebäude des Etabliſſements, mit Ausnahme der Magazine, zerſtört. Bis zum Nachmittag wurden 9 Todte, darunter der Direktor, und 5 Schwerverwundete aufgefunden. Sämmtliche Häuſer in dem benachbarten Flecken Wedel wurden beſchädigt.

Ausland.

Oeſterreich. Der Commandirende in Siebenbürgen verlangt ſofortige Bereitſtellung genügender Streitkräfte, weil er ſonſt keine Verantwortlichkeit übernehmen könne.

— Wien, 9. Mai. Die „Polit. Corr.“ meldet aus Konſtantinopel, 9. Mai: Die ruſſiſch-türkiſchen Verhandlungen wegen der Räumung der Feſtungen nehmen einen raſchen Verlauf. Die Ruſſen beabſichtigen, dem Anſcheine nach, San-Stefano zu verlaſſen; bezüglich der Rückzugsgrenze verlautet aber nichts beſtimmtes. Die Pforte verlangt von den Ruſſen den Rückzug bis Adrianopel, während die Ruſſen nur von einem Rückzug hinter Tſchataldſcha oder Tſchorlu ſprechen. Das ruſſiſche Hauptquartier erklärt, daß es entſcheidende Inſtructionen aus St. Petersburg abwarten müſſe. Nichtsdeſtoweniger räumt ein Theil der ruſſiſchen Truppen San-Stefano und Umgebung und beſetzt die benachbarten Höhen, angeblich aus ſanitären Gründen

Frankreich. (Das kleinſte Büchlein der Welt) Zu den Merkwürdigkeiten auf dem Gebiete der Typographie bei der Pariſer Ausſtellung wird eine „Divina Commedia“ gehören, ſo klein, daß ſie beſtimmt iſt, an der Uhrkette getragen zu werden. Dieſes mikroſkopiſche Bändchen, nur vermittelſt eines Vergrößerungsglaſes zu leſen, iſt in Padua gedruckt und in rothen Sammt mit ſilbernen Beſchlägen gebunden. Dieſe Paduaniſche „Divina Commedia“ iſt das kleinſte Büchlein, welches bis jetzt gedruckt worden iſt.

Türkei. Konſtantinopel, 8. Mai. Abends. Der „Herald“ veröffentlicht das Schreiben eines Arztes, worin dieſer die Anſicht ausſpricht, daß die engliſche Flotte ihren Ankerplatz in der Bai von Ismid wegen der im Sommer dort herrſchenden Sumpffieber im nächſten Monat werde verlaſſen müſſen. Es wird verſichert, Schumla werde demnächſt theilweiſe geräumt werden; es ſoll nur die zur Bewachung der Kanonen und des Kriegsmaterials nothwendige türkiſche Truppenmacht dort zurückbleiben. Die Pforte verlangt, daß die Räumung jedes einzelnen Platzes ſeitens der

Türken durch eine entſprechende Gebietsräumung ſeitens der Ruſſen compenſirt werde. (Allg. Ztg.)

— Konſtantinopel, 8. Mai. General Tottleben hat den meiſten türkiſchen Miniſtern Beſuche abgeſtattet. Am Längſten währte die Unterredung mit dem türkiſchen Kriegsminiſter Izzet Paſcha. General Tottleben beſprach in eingehender und dringender Weiſe die Frage der muſelmänniſchen Inſurrection in Thracien, zu deren Unterdrückung die Pforte ihrerſeits nichts beizutragen gewillt zu ſein ſcheint, ferner die Frage der Räumung der Feſtungen Schumla, Varna und Batum, ſchließlich auch die Frage der türkiſchen Truppenanſammlungen in der Umgebung von Konſtantinopel. Letztere Thatſache beunruhigt die Ruſſen in hohem Grade. Und in der That befinden ſich gegenwärtig zwiſchen Makriköi und Maslak 80, zwiſchen Maslak und Rumeli-Kavak 40 türkiſche Bataillone, welche entſchloſſen ſind, den Eingang in den Bosporus zu vertheidigen. Dieſe 120 Bataillone bilden ein Truppenkontingent von 90,000 Mann, welches gut bewaffnet und mit der nöthigen Artillerie verſehen iſt. Um die Zahl und Stellung der türkiſchen Truppen zu verbergen, hat die Polizei der geſammten Bevölkerung von Stambul den beliebten Spaziergang zu den „Süßen Wäſſern“ unterſagt.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 8. Mai. Anklage gegen Joſeph Niebler, 28 J. a., led. Schuhmachergeſelle aus Oberpfraundorf, wegen Todtſchlages. Eiferſucht um eine Weibsperſon von äußerſt zweifelhaftem Werthe ward hier für zwei Menſchen verderblich, dem Einen koſtete ſie das Leben, dem Anderen auf Jahre hinaus Freiheit und Ehre. Am 4. Februar ds. Js. traf zu Steingaden der 20jährige Dienſtknecht Franz Schwarz aus Trauchgau mit der als arbeitsſcheu und dgl. bekannten Söldnerstochter Amalie Knappig von Staltenau in der Wind'ſchen Wirthſchaft zuſammen. Dort befand ſich auch der Angeklagte Niebler, der die Amalie von früher kannte, und daher Beide einlud, ſich an ſeinen Tiſch zu ſetzen. Nicht lange nachher ſagte Schwarz ſcherzweiſe, er habe kein Geld bei ſich, worauf Niebler antwortete, dann nehme er die Amalie mit ſich. Dazu kam es ſpäter wirklich, obwohl die Weibsperſon ſich anfänglich weigerte. Schwarz ſchloß ſich, als das Paar auf der nach Schongau führenden Staatsſtraße fortging, an, wurde aber alsbald von Niebler mit dem Zurufe abgetrieben: „Wenn Du nicht zurückbleibſt, geht's Dir nicht gut!“ Schwarz kehrte ſich daran ſehr wenig und ging ruhig ſeiner Wege, was er theuer büßen mußte. Bald wurde nämlich Niebler mit dem unwillkommenen Begleiter handgemein und kam in die äußerſte Wuth, als ihn Schwarz einen „hergelaufenen Schuſter“ nannte. Immer wilder wurde das Gebalge, immer gräßlicher die Wuth des Angreifers und nicht lange währte es, ſo lag Schwarz aus 11 Schnitt- und Stichwunden an den verſchiedenſten Körpertheilen blutend in dem weithin roth gefärbten Schnee, wo er am andern Morgen todt aufgefunden wurde. Nachdem der Wütherich das wehrloſe Opfer ſeiner Leidenſchaft mit dem Meſſer auf ſo furchtbare Art mißhandelt hatte, lief er der Amalie mit dem Rufe nach: „Jetzt iſt der Andere ſchon bald kaput.“ Unbekümmert um das Schickſal des ſchwer Verwundeten ging das ſaubere Paar ſeiner Wege weiter. Die Art, wie Niebler blindlings auf den armen Burſchen einhieb, veranlaßt die Anklage zur Annahme, der Thäter ſei ſich wohl bewußt geweſen, daß eine ſolche Mißhandlung nothwendig zum Tode führen müſſe, weßhalb ſich Niebler wegen Todtſchlages zu verantworten hatte. Er will von einer tödtlichen Abſicht nicht beſeelt geweſen ſein und ſtellt ſeine That nach der bei den Verbrechern landläufigen Manier als einen Schritt der Nothwehr hin, indem er glauben zu machen ſucht, Schwarz habe nach ihm geſtochen. Es iſt aber durch den Söldner Lory erwieſen, daß der Junge damals ſein Meſſer daheim gelaſſen hatte. Die Verletzungen, die Niebler erhalten haben will, hat er alſo offenbar ſich ſelber zugefügt, um ſeine Lügen glaubhafter

es der Vertheidigung des Herrn Acceſſiſten Eckert, die Geſchwornen zu bewegen, daß ſie blos auf Körperverletzung erkannten; die Strafe der ſchweren That beſteht in ſechs Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Verluſt der bürgerlichen Ehrenrechte.

Anklage gegen Walburga Hopfner, 16 J. a., ledige Dienſtmagd von Stadtamhof, wegen Kindsmordes. Ein betrübendes Vorkommniß, das gerechte Senſation erregt! Die Beſchuldigte gibt an, von ihrem Dienſtherrn, einem betagten verheiratheten Münchener Bürger verführt worden zu ſein, und iſt geſtändig, das Knäbchen, welches ſie am Morgen des 20. März ds. Js. im Hauſe Nr. 2 an der Otteſtraße in München gebar, erſt in einen alten Rock gebunden und es dann in einen in einer unbenützten Küche befindlichen Koffer geworfen und eingeſperrt zu haben, wo es der mit den Recherchen betraute umſichtige Polizei-Offiziant Zimmer auffand. Die jugendliche Mutter ging mit dem armen Weſen erbarmungslos um, denn der Leiche waren 2 Rippen gebrochen und 3 geknickt; der Schädel hatte einen Bruch, was die Todesurſache war. Walb. Hopfner betheuert unter vielen Thränen, ſie wollte das Kind blos verbergen, doch nicht tödten. Sie nennt auch wiederholt ihren Verführer und gibt an, derſelbe habe ſie überreden wollen, ihn zu ſchonen und als Vater einen Anderen zu bezeichnen. Der Wahrſpruch der Geſchwornen lautete: „Ja, jedoch unter Annahme des Mangels der Erkenntniß der Strafbarkeit der That.“ Da dieſer Wahrſpruch in ſich widerſprechend lautete, ordnete der Gerichtshof nochmalige Berathung an, deren Reſultat die Bejahung der Schuldfrage unter Annahme mildernder Umſtände war. Urtheil: 1 Jahr Gefängniß.

Anklage gegen Sebaſtian Liebert, 52 J. a., lediger Schneider von Troſtberg, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit. Urtheil: 8 Monate Gefängniß.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

Auf dem Münchner Viehmarkte wurden vom 27. April bis 3. Mai 86 Ochſen, 212 Kühe, 34 Stiere, 9 Rinder, 3121 Kälber, 46 Schafe, 977 Schweine, im Ganzen 4485 Stück zugeführt und verkauft.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 3. Mai.

1) Mathias Sixt, kath., 46 J. alt, Gütler von Aufham, wurde von der gegen ihn erhobenen Anſchuldigung der Unternehmung der Verleitung zum Meineide unter Ueberbürdung der Koſten auf die Staatskaſſe freigeſprochen.

2) In der Unterſuchung gegen Johann Froſchmaier von Deutelsdorf, wegen Vergehens des Diebſtahls, wurde die Berufung desſelben gegen das Urtheil des k. Landgerichts Moosburg vom 4. April 1878 unter Verfällung des Appellanten in die Koſten der II. Inſtanz verworfen. welche jedoch der kgl. Staatskaſſe zur Laſt fallen.

3) Johann Unger, kath., 33 J. alt, Wirth von Bötting, wurde des Vergehens der Körperverletzung, verübt an dem Getreidehändler Lukas Kramer von München, dann des Vergehens der Beleidigung, verübt an dem Polizeiſoldaten Paul Wiesner dahier, für ſchuldig befunden und deßhalb zu einer Gefängnißſtrafe von 1 Monat, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzugs verurtheilt. Dem Polizeiſoldaten Paul Wiesner dahier wurde die Befugniß zugeſprochen, die Verurtheilung auf Koſten des Beſchuldigten Johann Unger binnen 15 Tagen im Freiſinger Tagblatte öffentlich bekannt zu machen.

4) Georg Reindl, 52 J. alt, kath., Gütler zu Mintraching, wurde des Vergehens der Körperverletzung, verübt an Heinrich Maier von Mintraching für ſchuldig erachtet und deßhalb zu einer Geldſtrafe von 88 Mk., welche im Falle der Uneinbringlichkeit derſelben in eine Gefängnißſtrafe von 4 Tagen umgewandelt wird, dann in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzugs verurtheilt. Der in gerichtlicher Verwahrung befindliche Deckel eines Bierglaſes iſt an den Wirth Johann Thalhammer von Mintraching hinauszugeben.

Der Erbe von Grundhof.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortſetzung)

„Die Flucht muß um jeden Preis noch vor Mitternacht jungen Herrn von ſeinem Zimmer holen. Sie erwarten mich Punkt halb 12 Uhr und halten die Hunde in Ruhe, ſorgen auch dafür, daß die Beſtien nicht los ſind."

„Nur den Nero ausgenommen, ich habe den ſtrengſten Befehl, ihn jeden Abend loszulaſſen."

„Er bleibt heute Nacht an der Kette," befahl Paulus mit kurzer, ſcharfer Betonung, „um halb zwölf Uhr bin ich bei der kleinen Pforte, wozu Sie den Schlüſſel beſitzen! ich erwarte Sie dort, Lund!"

„Ich werde mich zur rechten Stunde einfinden, Herr Doctor!" verſetzte der Inſpector demüthig.

„Gut, jetzt können Sie ausſteigen, — das Andere findet ſich ſpäter."

Er zog an der Kutſcherſchnur, der Wagen hielt und Lund ſprang hinaus.

Eine Zeitlang ſchaute dieſer dem davonrollenden Wagen nach, dann ſchritt er langſam auf der Landſtraße dahin, dem Gute zu.

„Die Flucht ließe ich mir gefallen," murmelte er raſcher ausſchreitend, „obgleich der Paulus ein elender Knicker und Filz iſt, — aber der Mord, — Herr — ich bin keine Memme, doch dieſes Weib jagt mir Reſpect ein, es iſt kein leichtes Stück. Nein, beim Satanas! ich thu's nicht. Seine Beweiſe gegen mich ſind leere Drohungen, — er weiß, daß auch ich kein Dummkopf bin und ihm die Heiligenmaske abreißen würde. — Und wenn ich meinen Preis ſetzte. —"

Lund blieb ſtehen und ſtarrte in's Leere hinaus. Er nickte mehrere Male heftig nacheinander und ſchritt raſch weiter; — in ſeinem hämiſchen Lächeln lag ein hoher Preis.

Fünftes Capitel.

Die Flucht

„Haben Sie den Nero ſchon losgelaſſen, Lund?" fragte die Gräfin Ehrenſchild am Abend deſſelben Tages mit gebieteriſcher Stimme den Inſpector.

„Ja, gnädige Frau Gräfin!" verſetzte dieſer unbefangen.

„So legen Sie ihn wieder an die Kette, er ſoll in dieſer Nacht nicht frei."

„Zu Befehl, gnädige Frau!"

Der Inſpector ging pfeifend durch den Hof und blickte dann ſcharf nach einem Seitengemache des erſten Stocks hinauf. Dort war Woldemar eingeſchloſſen, den Schlüſſel trug die Gräfin bei ſich.

Lund ging unſchlüſſig auf und nieder, der junge Graf ſchien bereits zur Ruhe ſich niedergelegt zu haben, — Alles war dunkel. Nach und nach verloſch das letzte Licht, im Herrenhauſe ſowohl als den Seitengebäuden, auch die Gräfin hatte ihr Schlafgemach aufgeſucht.

„Eine ſchlechte Miſſion!" brummte er, „der Teufel hole dieſen Doctor! — Muß den Junker doch auf ſeine Entführung vorbereiten".

„Er holte eine lange Leiter aus einem offenen Schuppen, und ſtellte ſie vorſichtig an's Haus, ſie reichte bis an Woldemars Fenſter.

Wie eine Katze kletterte er hinauf und klopfte leiſe auf gut Glück an's Fenſter, doch wäre er faſt vor Schrecken hinabgeſtürzt, als im ſelben Augenblick das Fenſter geöffnet wurde und eine gedämpfte Stimme fragte: „Sind Sie's, Doctor?"

„Halten Sie ſich eine halbe Stunde vor Mitternacht zur Flucht bereit, Herr Graf!" flüſterte Lund und ſtieg eilig, ohne eine Antwort abzuwarten, herunter.

„Weiß nicht, wo ich dieſes Milchgeſicht ſchon irgendwo geſehen habe," murmelte er nachſinnend; „als wir ihn halbtodt hereinſchleppten von dem alten Elvers, kam er mir verdammt bekannt vor, obgleich ſein Geſicht von Blut faſt unkenntlich war, — hm, — will mir den Kopf nicht darüber zerbrechen, kann nur nicht begreifen, warum der Doctor ihm forthelfen will? — Ob er ihn fürchtet? Ich möchte wohl Licht darüber haben."

Er ſchritt langſam dem Garten zu und verſchwand im Dunkel der Nacht. (F. f.)

Max v. Heider in München,
Commandite der k. k. priv. hydraul. Kalk- und Portland-Cement-Fabrik Perlmoos,
Comptoir und Lager: Bayerſtraße 27a,
verſendet die **anerkannt vorzüglichen**
Perlmooſer Cemente
in Wagenladungen und einzelnen Tonnen zu Fabrikpreiſen.
Die Unterſuchungsreſultate der k. polytechniſchen Schule München, ſowie hlreiche Atteſte von Behörden und Privaten über die Verwendbarkeit der **erlmooſer Cemente** werden auf Wunſch gratis zugeſendet. (416 8b)

Zahnärztliche Praxis-Empfehlung.
Empfehle mich in Behandlung aller Zahn- und Mundkranken, in an- ebornen und erworbenen Gaumendefecte, in Anfertigung künſtlicher Zähne nd Gebiſſe, ganzer Gebiſſe mit und ohne Goldfedern, Zahnoperationen, ähne-Plombiren mit adhäſiven Cryſtall-Gold, Goldamalgam 2c. mit cherem Erfolg beſtens. (1537)
Tägliche Geſchäftsſtunden von Früh 8—12, Nachmittag von 2—6 Uhr.
Steyrer,
pract. Zahnarzt in **München,**
am Rindermarkt Nr. 9/2.

In der
Kalkbrennerei Grüneck
ſtets friſchgebrannter Kalk vorräthig (876 5a)

Engl. Pferdpulver
vorzügl. Mittel gegen Kehlſucht,
Ächtes Schweizer Viehpulver
bewährtes Maſt- und Heilpulver
zu haben in der **Marienapotheke.**

Beſte Wiener Preßhefe,
für deren Triebkraft garantirt wird, empfiehlt
A. Willim, Conditor.
NB. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Nebenerwerb
100—300 Mk. monatlich, nach Qualification auch mehr, wird nachgewieſen. Erforderniß große Bekanntſchaft und Fleiß, allen Ständen, auch intelligenten **Damen** zugänglich. **Auslagen keine,** Anfragen mit **Retourmarke,** die umgehend erledigt werden, befördert unter Chiffre: **„Agentur 826"** die **Annoncen-Expedition** von
G. L. Daube & Co., Singerstrasse 8. Wien.

In Mitte der Stadt iſt auf das Ziel Jakobi eine freundliche **Wohnung,** beſtehend aus 6 Zimmern, Küche, Waſchhaus und ſonſtigen Bequemlichkeiten, zu vermiethen. D. U.

Strohpapier
empfiehlt zu gefälliger Abnahme
Franz Paul Datterer.

Geſchäfts-Empfehlung.

Ergebenſt Unterzeichneter gebe hiemit bekannt, daß ich auf hieſigem Platze ein (671 3a)

Spängler-Geſchäft

ausübe. Empfehle mich deßhalb der verehrl. hieſigen Einwohnerſchaft und Umgegend, ſowie den Titl. Herren Baumeiſtern zu geehrten Aufträgen in allen in das Spänglergeſchäft einſchlägigen Arbeiten, hauptſächlich in **Bau= und Oefen=Arbeiten** unter Zuſicherung prompter und reeller Bedienung. Geehrten Aufträgen entgegenſehend, zeichnet

Hochachtungsvollſt

Freiſing. **Joſef Neiß,**

Werkſtätte Fiſchergaſſe im Hauſe des Herrn Färber Schröter.

Näh-Maſchinen

aller Syſteme.

Singer=Handmaſchinen zu 60 Mark, mit Fußbetrieb 85 Mark,
Howe=Maſchinen 110 Mark,
Cylinder=Maſchinen (neueſte und beſte) 150 Mark. (982 6a)

Paul Neuchl. Freising.

Gaſthof Ettenhofer.

Heute Freitag, den 10. Mai Abends 8 Uhr

Sreich-Musik & Gesangs-Concert

der Capelle Rauſcher (5 Damen, 1 Herr.) (984)

Bekanntmachung.

Montag, den 13. Mai l. Js. Nachmittags 4 Uhr werden bei unterfertigter Verwaltung mehrere Partien unbrauchbares **Lager=Stroh** im **Hofe** der **Caſerne** in **Neuſtift** an die Meiſtbietenden öffentlich verſteigert. (985 2a)

Freiſing, den 10. Mai 1878.

Garniſons-Verwaltung.

G. C. Hisgen

Firniss- & Farbenwerk „Nassmühle“ b|Hanau
prämiirt Philadelphia 1876
empfiehlt seinen, allen Anforderungen entsprechenden

Deutschen Oel-Glanz-Lack

für Fussboden-Anstrich
in verschiedenen Farben.

Derselbe trocknet bei jeder Witterung in wenig Stunden glashart, erhält schönen Glanz, ist leicht aufzustreichen, sehr ausgiebig und ausserordentlich dauerhaft. Er ist dem **Oelfarben-Anstrich** des schnellen Trocknens, dem **Spiritus-Lack-Anstrich** der Haltbarkeit und des Glanzes wegen **bei Weitem vorzuziehen.** Vorräthig in Blechflaschen von 2, 5 und 10 Pfd. Inhalt, **per Pfd. incl. Flasche Mk. 1.25** bei

Joh. Oberlindober, Freising.

Am **Sonntag, den 12. Mai** veranſtaltet die freiw. Feuerwehr **Baumgarten** ein

TANZ-KRÄNZCHEN,

wozu die Nachbarsfeuerwehren freundl. eingeladen ſind. Beginn: Nachm. 3 Uhr.
Schwaiger, Vorſtand. Grassl, Hauptmann. (975 2b)

Stiftungs-Kapitalien

zu 4½ und 5 Procent ſind auf **Land=Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silber ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fortwährend durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92)

J. A. Fischer,
Bankagent in München,
Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51 4.

Ein Haus mit Garten iſt wegen Geſchäftsveränderung billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. (986 3a)

Täglich:

friſcher Spargel

bei (948 3a)

Altmanshofer.

Eine ſchöne freundliche **Wohnung** in der untern Stadt, **von 5** Zimmern (tapezirt), mit je eigenem Eingang, einer hellen Küche und Bodenantheil iſt ſofort zu vermiethen. D. U.

Getreidepreiſe.

Deggendorf, 7. Mai. Weizen
31 Mk. 45 Pf. geſt. 1 Mk. 63 Pf., Korn
21 Mk. 34 Pf. geſt. — Mk. 4 Pf., Gerſte
Mk. Pf., geſt. — Mk. — Pf., Haber
10 Mk. 43 Pf. geſt. — Mk. 16 Pf.

Coursbericht

vom 9. Mai 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing und München.

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j. .	101.30	100.90
4% dto. Mark	94.90	94.60
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.= u. Wechſelb.	94.40	94.10
4½% Südd. Boden=Creditb.	99.50	98.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.80
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt=Obligationen Thlr.	92.60	92.30
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	203.50	202.50
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	54.
Prioritäten.		
5% Franz=Joſeph=Bahn . . .	—	—
3% Lombard=Bahn	—	46.70
3% Staatsbahn	—	66.
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	55.50
5% „ Oſtbahn	—	52.
5% „ Galiziſche Bahn	—	53.
5% Eliſabeth=Bahn 72er . .	—	73.50
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.10
5% Conſolidirte	—	101.70
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20	18.80
Braunſchweiger . . . . . „	82.50	—
Augsburger . . . . „	19.50	—
Ansbach=Gunzenhauſer . „	27.20	26.20
4% bayer. Prämien=Anleihe	121.20	120.60
Geldſorten.		
20 Francs=Stücke . . . . Mk.	—	16.23
Engl. Souvereigns . . . „	—	20.30
Oeſterr. Banknoten . . . „	166.80	166.20

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt“ Nr. 19.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freiſinger Tagblatt.

Nr. 19. 1878 Sonntag, den 12. Mai. Fünfter Jahrgang.

Bettler und Millionär.

Erzählung aus der Neuzeit von Emilie Heinrichs.

Fortſetzung.

„Jeſus Chriſtus! der Herr hat ja die Cholera, das wäre mein Tod!" kreiſchte Lisbeth.

„Dummer Schnack," ſagte Behrend barſch und rauh, „dann lebte er ſchon längſt nicht mehr, an der Cholera ſind ſie längſtens in 3 bis 4 Tagen todt. Die Krankheit iſt kurz angebunden. Ich gebe Dir mein Wort, daß er die Cholera nicht hat, der Doktor lachte ſelber darüber und meinte, jetzt wäre jede Krankheit die Cholera."

Lisbeth war zu alt und zu erfahren, um nicht den klugen Rath des Buchhalters begreifen zu können. Sie ergab ſich denn auch mit einem tiefen Seufzer in ihr Schickſal, und machte ſich ſogleich an ihre Toilette, während Behrend ſeine Brillengläſer abwiſchte, das Geſicht wieder in die alte Ruhe und Gemüthlichkeit ſchob und dann zu dem Junker ging, der auf ſeinem Zimmer noch allerhand Kurzweil und Tollheiten trieb.

Einen Augenblick horchte Behrend aufmerkſam an der Thür, die Luſtigkeit des jungen Herrn kam ihm denn doch ein wenig ſeltſam vor.

„Hm, hm," brummte er in ſich hinein, „was iſt da los? Rappelts dem edlen Junker?"

Plötzlich fiel ihm das klirrende Geräuſch von vornhin ein und ein unangenehmes Gefühl legte ſich auf ſeine Bruſt. Wenn der Menſch, was wohl anzunehmen wäre, gehorcht hätte? Er war ausgeritten, trägt alſo Sporen, es war nichts anders, der luſtige Junker kannte den Inhalt des Teſtaments.

Behrend biß ſich zornig auf die Lippen, er hätte dieſen albernen Burſchen wohl vergiften mögen.

Ein unheimliches Feuer leuchtete bei dieſem Gedanken aus ſeinen Augen, es hatte für Männer ſeines Schlages nichts Schreckliches. Ein Junker mehr oder weniger in der Welt, das machte keine Lücke.

„Hüte Dich, Junker Woldemar von Roſen! wer ein ganzes langes Leben an die Erreichung eines großen Zieles geſetzt, und nichts geſcheut hat, um die Hinderniſſe aus dem Wege zu räumen, oder ſich als Werkzeug gefügig unterthan zu machen, weicht nicht vor einem ſolchen Poltron zurück, ſondern ſchiebt es kalt und vorſichtig aus dem Wege.

Behrend ſah ſehr ernſt aus, als er nach kurzem Anklopfen zu dem Junker eintrat. Er ließ ſeinen Blick langſam und wie prüfend durch das Zimmer ſchweifen, wo es ſo unordentlich und burſchikos wie es nur irgend möglich ausſah.

Roſen blieb ruhig auf dem Sopha liegen, dampfte gemächlich ächten Knaſter aus ſeiner langen Pfeife und ſchielte mit einem gewiſſen Triumphe zu dem Eintretenden hinüber.

„Ah, mein verehrter Herr Roſen," begann der Buchhalter mit einer faſt traurigen Miene, „Sie ſind ja ſo luſtig und bei guter Laune, das mag als Cholera-Präſervativ gut ſein, im Uebrigen begreife ich es jedoch nicht."

„Und warum nicht, mein Herr Leichenbitter!" rief Roſen ſpöttiſch. „Kommen Sie vielleicht als ein ſolcher?"

„Nein, gottlob nicht," verſetzte Behrend, die Augen fromm zur Decke hebend. Der Himmel verleihe dem guten Herrn ein noch recht langes Leben. Aber mich wundert dennoch Ihre Luſtigkeit, Herr von Roſen! Als künftiger Schwiegerſohn unſeres lieben Herrn hoffte ich Sie in Trauer und Sorge zu ſehen, zumal Fräulein Hedwig doch auch durch ihre Anweſenheit in der gefährlichen Athmoſphäre ihr Leben auf das Spiel ſetzt."

„Lieber Gott, was nützt ihr denn da meine Trauer und Sorge," meinte der Junker, ſich langſam aufrichtend und das Zimmer mit Tabaksqualm anfüllend, „es iſt juſt dasſelbe, ob ich lache oder weine, und da bin ich in der That, mag geſchehen, was da wolle, zu Erſterem entſchloſſen."

„Sie ſind Philoſoph," lächelte Behrend „und mögen im Grunde wohl recht haben. Und doch möchte ich Ihnen einen guten Rath geben, Herr von Roſen."

„Nur immer zu, das wäre heute ſchon der zweite."

„Zeigen Sie ſich einmal in dem Hauſe Ihrer Braut, man wird Ihnen den Muth hoch anrechnen."

„Pah, denſelben Rath zum zweiten Male, ich werde mich bedanken, mein lieber Herr Behrend, ich liebe mein Leben über Alles."

„Die Damen lieben ebenſo ſehr den ritterlichen Muth als die Galanterien, Herr von Roſen," fuhr Behrend fort. „Dergleichen iſt mehr werth, und bringt Sie bei Fräulein Hedwig raſcher zum Ziele, als Reichthum und Adel zuſammengenommen!"

„Sparen Sie Ihre Rathſchläge zur gelegeneren Zeit," rief der Junker hochmüthig rückſichtslos, ich war ſtets mein eigener Rathgeber und meine es ſchließlich doch wohl am beſten mit mir ſelber. Gehen Sie doch hin, Herr Behrend, und bringen Sie mir Nachricht, wie es meinem Schwiegervater geht. Wollen Sie auch die ſchöne Braut und die Schwiegermama grüßen?"

„Ich werde in der That nicht verfehlen," verſetzte Behrend mit außerordentlicher Ruhe, „es iſt alſo Ihr vollſtändiger Ernſt, lieber Herr von Roſen, ich möchte in der That doch noch einmal Sie zu erwägen bitten.“

„Gehen Sie zum Henker, Herr, wer hat Sie zum Rathgeber berufen?“ rief der Junker brutal und legte ſich wieder der Länge nach aufs Sopha nieder, indem er zum Ueberfluß noch dem Buchhalter den Rücken zukehrte.

Dieſer konnte ein flüchtiges Lächeln nicht unterdrücken, er rief dem groben Junker einen höflichen Gruß zu, und verließ raſch das Zimmer.

„Die Mine iſt gelegt,“ murmelte er, „ſuchen wir ſie zu ſprengen mit dem edlen Junker darauf.“

„Der ſchlaue Fuchs will mich in die Gefahr hineinſchwatzen,“ lachte Roſen, als jener die Thüre hinter ſich geſchloſſen, „wenn mich die Cholera erwiſchte, wäre das Teſtament hinfällig. Oho, ſo dumm bin ich nicht.“

Lisbeth wartete bereits in voller Köchinen-Toilette mit der ſauberen Haube und dem Körbchen mit der langen, bunten Decke, ihrer Miſſion.

„Es geht Alles nach Wunſch,“ flüſterte Behrend, ſich zufrieden die Hände reibend, „komm auf mein Zimmer, daß ich Dir die nöthigen Inſtruktionen gebe.“

Neuntes Kapitel.

Gericht Gottes.

Wieder ſenkte ſich der Abend dunkel und rauh auf Stadt und Land herab. Der Wind ſtrich kalt durch die Straßen und trüber ſchienen die Oellampen ihr Licht auf das eilige Getriebe der Menſchen zu werfen. Die unſelige Epidemie drohte den Lebensnerv der alten Hanſeſtadt, den Handel mit ſeinen nach allen Weltgegenden pulſirenden Adern ſelbſt, wenigſtens momentan zu untergraben, denn ängſtlich und ſcheu eilten die Menſchen ihren Geſchäften nach oder dem ſchützenden Dache ihres Hauſes zu.

Ueber den Neuenwall ſchritten zwei Männer ſchweigend und raſch neben einander dem Jungfernſtieg zu. Sie hatten die Kragen ihrer dunklen Mäntel wie zum Schutze gegen die rauhe Luft hoch am Kopfe emporgezogen, daß man kaum eine Linie des Geſichts erkennen konnte.

Als ſie in den Jungfernſtieg einbogen, trat ein anderer Mann, der hier offenbar auf ſie gewartet, an ſie heran und flüſterte:

„Das Haus ſcheint ganz verödet zu ſein, ich ſprach vorhin mit dem alten Jakob er theilte mir, wenn auch mürriſch, doch ſo viel mit, daß die Luft von allen böſen Einflüſſen augenblicklich gereinigt ſei; Tante Angelika wie der Buchhalter haben das Haſenpanier ergriffen und wagen ſich nicht in das Cholerahaus. Die meiſten Dienſtboten ſind ebenfalls davongelaufen, nur eine Magd hauſet noch dort mit der Frau und Tochter.“

„Gut, dann gehen wir ins Haus,“ tönte die Stimme eines der andern beiden Männer ſo hohl und düſter, als käme ſie aus dem Grabe.

„Noch eins,“ ſprach der Erſtere wieder, „während ich hier auf Euch wartete, habe ich allerlei Verdächtiges bemerkt. Böſes Geſindel ſcheint ſich zuſammenrotten zu wollen, um irgend eine Bosheit gegen Wallburg auszuüben. Man ſpricht laut davon, daß die Cholera in dieſem Hauſe ſei und man die Sache um des reichen Mannes willen vertuſchen wolle. Er ſoll ebenfalls hinaus nach dem Hoſpital, und man wolle ihn gewaltſam herausholen. Ein baumlanger Burſche von wüſtem Ausſehen trat auf mich zu und fragte mich, ob ich zu ihnen gehöre, er wolle auch dabei verdienen.“

„Hm, das klingt verdächtig genug,“ meinte der Andere nachdenkend, „es ſcheint alſo eine Art Aufhetzerei zu ſein. Unterſuchen wir die Sache doch erſt ſelber einmal.“

Sie ſchritten raſch weiter dem Gänſemarkte zu, wo ſich in der That ein Haufen wüſter, zerlumpter Geſellen durch einander trieb.

Der eine der drei Männer mit der hohlen Grabesſtimme gebot leiſe ſeinen Freunden zurückzubleiben, während er ſelber ſich furchtlos in die Mitte jenes drohenden Haufen begab.

„Das iſt der Herr,“ ziſchelte man rings um ihn. „Gehts bald los?“ rief eine laute Stimme.

„Was habt ihr denn vor, meine Freunde!“ fragte der Mann ruhig. „Iſt es wahr, daß Ihr, ärger als eine blutdürſtige Hyäne, einen todtkranken Mann morden wollet? Die Hyäne vergreift ſich nur an Todten — Ihr aber ſeid noch ſchlimmer, weil Ihr einen Kranken zerreißen wollt.“

„Stopft ihm das Maul,“ ſchrie eine heiſere Stimme, er gehört zu den Reichen, leert ihm die Taſchen und laßt ihn tanzen.“

Die Geſellen umdrängten ihn drohend, rauhe Fäuſte ſtreckten ſich nach ihm aus.

„Ihr ſeid aufgehetzt worden durch einen Feind des Kaufmanns, wollt Ihr ſeiner heimtückiſchen Rache dienen um einiger Schillinge willen, pfui über Euch!“

„Schlagt ihn nieder den Hund!“ brüllte die Bande. „Will er uns etwa mehr geben.“

„Halt, er hat ſo unrecht nicht!“ ſchrie ein Rieſe mit Donnerſtimme, „wer ihn anrührt, hats mit mir zu thun. Wir haben auch unſere Ehre, und was wir thun, ſoll gerecht ſein. Der reiche Mann am Jungfernſtieg hat die Cholera, warum bringt man ihn aber nicht, wie den Armen, in's Hoſpital?“

„Weil er eben die Cholera nicht hat!“ verſetzte der Mann im Mantel. „Dann läge er ſchon längſt auf dem Kirchhofe. Er iſt krank, und iſt das nicht möglich ohne Cholera?“

Die Bande ſtutzte und ſchwieg einen Augenblick. Dann erhob ſich wieder ein heftiger Lärm.

„Er lügt, glaubt ihm nicht!“ tönte es durch den Lärm.

„Da iſt der Mann, welcher uns bezahlt,“ ſagte der Rieſe, ſich entſchloſſen einen Weg durch ſeine Genoſſen bahnend.

Der Mann im Mantel folgte ihm ſchnell auf dem Fuße nach.

„Wo iſt er jetzt geblieben?“ fragte jener, forſchend umherblickend.

„Schafft mir den Mann, Freund Auguſtin!“ raunte ihm der Fremde zu, „ich bezahle dreifach.“

„Donner, Ihr kennt mich?“

Der Rieſe ſchien durch dieſe Vertraulichkeit ſehr geſchmeichelt zu ſein und verdoppelte ſeine Anſtrengungen, doch war nirgends mehr eine Spur von jenem Herrn zu ſehen.

(Fortſetzung folgt.)

Künſtliche Rubine.

Edle Metalle und Edelſteine, die koſtbarſten und ſchönſten aller materiellen Beſitzthümer, ſind ein freiwilliges Geſchenk der Natur an den Menſchen, deſſen Empfang er geduldig abwarten muß. Um ſo größer und eifriger iſt daher das Verlangen, unabhängig von der unſicheren Geberlaune der Mutter Erde, jene vielbegehrten Güter künſtlich hervorzubringen.

Die Kunſt des Goldmachens iſt zwar durch die Fortſchritte der Chemie in vollſtändigen Verruf gerathen. Denn man mußte ſich fragen, woraus denn das Gold gemacht werden kann; und da die Wiſſenſchaft bis jetzt nur ſagen kann, das Gold iſt ein Element, d. h. es läßt ſich in einfachere Beſtandtheile nicht zerlegen, ſo iſt damit auch klar, daß es ſich nicht zuſammenſetzen läßt. Freilich können wir nicht wiſſen, ob die Chemie der Zukunft die 64, ja nach den neueſten Forſchungen ſogar 75 Elemente, die wir kennen, auf eine geringere Anzahl zu reduciren und ſo den Goldmachern neue Ausſicht eröffnen wird, aber vorläufig iſt es mit dieſer Hoffnung nichts.

Dagegen zeigte die Scheidekunſt nach einer anderen Richtung hin einen Weg, welcher zur Erreichung geſuchter Schätze, zur Herſtellung von künſtlichen Edelſteinen führen dürfte. Wir meinen damit nicht falſche oder nachgeahmte Edelſteine, d. h. Glasmaſſen, welche in entſprechender Weiſe gefärbt ſind, ſondern die wirkliche Darſtellung von Kryſtallen, denjenigen chemiſchen Körpern, welche ſonſt nur von der Natur dargeboten werden.

Nachdem es durch Lavoiſier und Macquer feſtgeſtellt iſt, daß der helle, lichtbrechende glänzende Diamant, dieſer härteſte und koſtbarſte aller Körper, nichts anderes ſei als kryſtalliſirter Kohlenſtoff, der im Sauerſtoff der Luft ebenſo zu gemeiner Kohlenſäure verbrennt, wie die Kohle in unſerem Ofen und der Graphit unſeres „Blei"-Stiftes, da lag der Gedanke und der Wunſch nahe, dieſen werthvollſten aller Steine aus dem ſo billig zu beſchaffenden Rohmaterial herzuſtellen. Welche Wonne müßte es für den Chemiker ſein, aus ſeiner Retorte einen „Berg des Lichtes", einen Kohinoor herauszunehmen — ſo heißt der große Diamant von 163 Karat in der engliſchen Königskrone — oder gar einen Stein wie jenen des Sultans von Matan auf Borneo, welcher 367 Karat wiegen ſoll und der größte aller bekannten Diamanten iſt. Aber alle Verſuche, den Kohlenſtoff künſtlich kryſtalliſiren zu laſſen, ſind bis jetzt mißlungen; noch kennen wir die geheimnißvollen Bedingungen nicht, unter denen jener Kryſtall ſich bildet, den die Menſchen als das größte Kleinod unter allen anorganiſchen Körpern ſchätzen.

Glücklicher aber iſt die Wiſſenſchaft in der Herſtellung der an der zweiten Stelle unter den Edelſteinen geſchätzten geweſen, des Korund und ſeiner gefärbten Spielarten, des dunkel karmoiſinrothen Rubin und des blauen Saphir. Wir ſind heute in der Lage, berichten zu können, daß es den Herren E. Fremy und Feil gelungen iſt, Rubine und Saphire in bedeutender Menge — im Ganzen mehrere Kilogramm — herzuſtellen, daß dieſelben für die Technik, wie für die Juwelierkunſt zu verwerthen ſind.

Es iſt ein ſehr allgemein verbreiteter Stoff, der kryſtalliſirt, den herrlichen Korund, Rubin und Saphir liefert, die Thonerde. Am bekannteſten iſt uns die Verbindung dieſes Körpers mit Kieſelſäure als kieſelſaure Thonerde (Aluminiumſilicat); dieſe bezeichnen wir mit dem kürzeren Namen Thon und verwenden ſie zur Fabrikation der Thonwaaren, deren Mannigfaltigkeit allgemein bekannt iſt. Die reine Thonerde ſelbſt iſt eine Verbindung des Sauerſtoffes mit dem ebenfalls wohlbekannten bläulich-weißen, ſtark glänzenden Metalle Aluminium, das zu Schmuckſachen verarbeitet wird und, zu 10 Theilen mit 90 Theilen Kupfer zuſammengeſchmolzen, die ſchöne goldgelbe Aluminiumsbronze liefert.

Um die Thonerde (Aluminiumoxyd) zum Kryſtalliſiren zu bringen, verfuhren die obengenannten Forſcher folgendermaßen: Sie brachten in einen Tiegel von feuerfeſter Erde eine Miſchung von gleichen Gewichten Thonerde und Mennige, (Bleitetroxyd, eine Verbindung von Blei und Sauerſtoff) und ſetzten dieſes Gemiſch einer lebhaften Rothgluth lange Zeit hindurch aus. Dies geſchah 20 Tage hindurch in den großen Oefen mehrerer Fabriken, die ihnen zu Gebote ſtanden.

Nach dem Abkühlen fanden ſich dann zwei Schichten in dem Tiegel, eine untere glaſige, die größtentheils aus Bleiſilikat beſtand, und darüber eine kryſtalliniſche voll der ſchönſten weißen Korunde.

Durch einen Zuſatz von zwei bis drei Procent doppelt chromſaures Kali zu jenem Gemiſch von Thonerde und Mennige bekamen die Kryſtalle die roſa Farbe der Rubinen, und durch eine kleine Menge von Kobaltoxyd (mit einer Spur von Kilibichromat) erhielt man die blaue Farbe der Saphire.

Die ſo gewonnenen Edelſteine zeigten alle Eigenſchaften der natürlichen; ſie ſind eben ſo hart, eben ſo glänzend haben daſſelbe ſpezifiſche Gewicht und dieſelbe Kryſtallgeſtalt. Rubine, welche der Akademie von Paris vorgelegt wurden, zeigten ſich bei der Bearbeitung durch die Steinſchneider zum Theil ſogar noch härter als die natürlichen.

Dieſe künſtliche Darſtellung der ſeltenſten Edelſteine hat ſicherlich hohes Intereſſe bei der Vorliebe, welche alle Menſchen denſelben als Schmuckgegenſtänden entgegenbringen und bei der wichtigen Verwendung, welche ſie ihrer Härte wegen in den Gewerben, insbeſondere in der Uhrmacherei finden. Bedeutungsvoller noch iſt das wiſſenſchaftliche Intereſſe, welches die künſtliche Erzeugung von Mineralien mit ſich bringt. Denn nur durch die Zuſammenſetzung im Laboratorium erhalten wir Aufſchluß im Bildungsprozeß derſelben und über die Beſtandtheile, welche hierbei weſentlich ſind, während in der Natur ſich immer zufällige Beimiſchungen finden, durch die das Erkennen der wirklichen Zuſammenſetzung erſchwert wird.

Wir geben zum Schluß die Worte der Forſcher wieder, mit denen ſie ihre bedeutungsvolle Mittheilung ſchließen (Compt. rend. T. LXXXV p. 1029):

„Es iſt wahrſcheinlich, daß unſere Verſuche, welche in beträchtlichen Mengen Subſtanzen liefern, deren Härte mit der des natürlichen Rubin vergleichbar iſt, über kurz oder lang von der Uhrmacher- und ſelbſt von der Juwelierkunſt werden benutzt werden. Wir erwähnen zum Schluß, daß in dieſer Arbeit der Zweck, den wir verfolgen, ein rein wiſſenſchaftlicher iſt; wir übergeben daher die Thatſachen, welche wir entdeckt haben, der Oeffentlichkeit und werden uns freuen, zu hören, daß ſie mit Vortheil in der Induſtrie verwendet worden ſind."

Veilchen.

Veilchen — in den lauen Lüften
Macht ihr mir das Herz ſo weit —
Süß erinnerungsvolles Düften,
Du gemahnteſt mich an Zeit!
Schmeichelnd weht mir duftgetragen,
Holde Kunde ins Gemüth
Von den ſchönen blauen Tagen,
Da mein Herz mit euch geblüht!

Gemeinnütziges.

(Wie kann man ſich das Schnarchen abgewöhnen) Das Schnarchen entſteht durch das Flottiren des erſchlafften Gaumenſegels bei Leuten, die im Schlafe mit offenem Munde Athem holen. Das Schlafen mit offenem Munde iſt, vorausgeſetzt, daß die Naſengänge nicht etwa in Folge von Katarrh ꝛc. unwegſam ſind, eine üble Gewohnheit, die am beſten dadurch gehoben wird, daß man vor dem Schlafengehen ein Gummibändchen um Kinn und Vorkopf anlegt. Durch den mäßigen Druck eines ſolchen elaſtiſchen Bändchens wird der Mund zugehalten und das Schnarchen iſt unmöglich. Die üble Gewohnheit wird ſich nach kurzer Zeit verlieren und das Gummibändchen wird überflüſſig werden.

(Warzen zu vertreiben.) Wer Abends vor dem Schlafengehen eine Woche hindurch ſich die Warzen gehörig mit einem Stückchen Kreide einreibt, wird zu ſeiner Verwunderung ſehen, daß dieſelben nach kurzer Zeit alle verſchwunden ſind. Das beſte Mittel iſt übrigens die Tinktur der Thuja occidentalis. Man bereitet ſie, in dem man einen Gewichtstheil der Blätter und Zweige fein geſchnitten mit Weingeiſt übergießt und dieß einige Tage in der Wärme ſtehen läßt. Mit dieſer Tinktur werden die Warzen mehrmals des Tages beſtrichen. Thujablätter kann man in jeder Gärtnerei unentgeltlich erhalten.

(Gegen Keuchhuſten.) Es iſt nicht ohne Nutzen, Kindern, ſobald irgendwo die Keuchhuſtenepidemie graſſirt, eine Miſchung von 1/2 Gran Moſchus und 1/2 Skrupel Zimmetölzucker (nach Befinden auch etwas mehr) in Wachspapier geſchlagen und etwas Taffet genäht auf der Bruſt tragen zu laſſen.

(Dornſchlehenbranntwein.) Manches Jahr iſt reich an Schlehen, die ungewöhnlich ſüß gerathen ſind und bis jetzt faſt gar nicht benützt werden. Man kann ſich einen trefflichen Slibowitz daraus bereiten, wenn man die überreifen Früchte in einem Troge unter Zuſatz von warmem Waſſer mit einer Keule zerreibt, den Brei in ein aufrechtſtehendes, von ſeinem Deckel befreites Faß ſchüttet, dieſes gut bedeckt und das Ganze ausgähren läßt. Sind dabei eine Quantität zerquetſchter Kerne mit verwendet worden, ſo erhält der gewonnene Branntwein Perſicogeſchmack. Zuſatz und Aufkochen mit flüſſigem Zucker gibt einen trefflichen Liqueur.

Verſchiedenes.

(Auch ein Gegenſtand des Neides.) Der kleine Noah Dodd von Charleſton, ſchreibt ein amerikaniſches Blatt, hat ſeiner Mutter eine ſo tiefe und bösartige Wunde in die Hand gebiſſen, daß ſie ſechs Wochen lang nicht arbeiten konnte — nur weil ſie ſeinem kleineren Bruder ein größeres Senfpflaſter gelegt hatte, als ihm.

(Scharfſinn.) „Was ſich aber Ihre beiden Knaben ähnlich ſehen, Herr Dechſelmeyer!" — „Geltens ja, beſonders der Bapiſtl!"

(Politiſcher Blick.) Frau: „Aber Mann, wie ſchauſt denn Du aus?" Mann: „Ja weißt, ich halt' Generalprobe für den morgigen Maskenball, ich maskir' mich als Türk!" Frau: „Um Gotteswillen Joſeph, thu' das nicht. Am End' kommen Ruſſen hin und hauen Dich recht durch."

(Zwei Freunde) begegneten ſich auf dem Pariſer Boulevard. „Ach ja," ſagte der eine, als ſie eben im Begriffe ſind, ſich zu trennen, „Sie haben ja neulich einen unangenehmen Auftritt gehabt?" — „Gewiß, ich erhielt im Theater vor aller Augen eine Ohrfeige!" — „Eine Ohrfeige? Was iſt denn aus der Geſchichte weiter geworden?" — „Nun, eine ganz gehörig angeſchwollene Backe!"

(Eine Schneiderannonce.) Ein Schild eines pariſer Ladens hat die ſeltſame Inſchrift: „Specialität von Beinkleidern für die Kunden, die mit einem hölzernen Bein behaftet ſind."

(Dem Schauſpieler Beckmann) begegnete einer ſeiner Gläubiger, dem er ſchon lange ausgewichen war. „Herr, Sie ſind ein moraliſches Ungeheuer. Beckmann faßte ſich ſchnell und ſagte: „Sie irren, ich bin ungeheuer moraliſch."

(Saphir) wurde vom verſtorbenen König von Bayern getadelt, daß er eine ſo böſe Zunge habe. „Majeſtät," erwiderte er, „können das leicht ändern, hängen Sie mir eins von Ihren vielen Schlöſſern an den Mund."

Kindlicher Gehorſam.

Zum Sohne ſprach der Vater Zeh:
„Der Müſſiggang geziemt Dir nimmer,
Bedenk Dein künft'ges Wohl und Weh',
Du mußt Dich nun auf etwas legen!"
Und Franz fängt an ſich zu bewegen,
Geht ſchweigend in das Nebenzimmer,
Und legt ſich auf — das Kanapee.

Räthſel.

Der Krieger ſucht nach ſeinem Ziel,
Wenn man die erſte Silbe ſpricht,
Doch iſt ſein Streben leeres Spiel,
Hält ihm der Feind die letzte nicht,
Das Ganze wenns die Müh' nicht lohnet,
Stellt die Geduld auf harte Proben.
Wo Sinn für feine Bildung wohnet
Wird Jedermann das Ganze loben.

Auflöſung des Räthſels in Nr. 18.

Elle.

Redaktion, Druck und Verlag von F. W. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 111. Sonntag, 12. Mai 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 15. Mai 1878, von Mittags 1 Uhr angefangen

werden im Hofe des heil. Geiſtſpitales ältere, überflüſſig gewordene Hauseinrichtungsgegenſtände verſteigert, wozu Steigerungsluſtige eingeladen ſind.

Freiſing, den 11. Mai 1878.

Stadtmagiſtrat Freiſing.
Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 10. Mai. Von competenter Stelle iſt dem Capitular-Vikariat München-Freiſing die Mittheilung gemacht worden, daß an manchen Schulen die nterrichtszeit dadurch verkürzt wird, daß für Abhaltung olcher Gottesdienſte, wobei der Schullehrer als Meßner nd Organiſt beſchäftigt iſt, eine in die Schulzeit fallende Stunde gewählt wird. Es werden daher ſämmtliche Seelorgevorſtände, in deren Sprengel ſich Schulen befinden, uf die diesbezüglichen oberhirtlichen Ausſchreiben vom 19. April 1872 und 25. April 1875 mit dem wiederholten uftrage hingewieſen, bei Feſtſetzung der Gottesdienſte in eder nur immer thunlichen Weiſe darauf Bedacht zu ehmen, daß die Schule keine Beeinträchtigung zu erleiden abe.

— München, 10. Mai. Für den Papſt Pius IX. ind in der Erzdiözeſe München-Freiſing im 2. Semeſter 877 an Liebesgaben die Summe von 17,313 Mk. 70 Pf. im Vorjahre 15,568 Mk. 94 Pf.) geſammelt worden, nd zwar vom erzbiſchöflichen Stadtcommiſſariat München 049 Mk. 64 Pf., vom erzbiſchöflichen Stadtcommiſſariat andshut 294 Mk. 20 Pf., vom erzbiſchöflichen Clerikal-Seminar und der Domkirche in Freiſing 280 Mk., von en erzbiſchöfl. Decanatämtern 6129 Mk. 95 Pf., von den inzelnen Pfarreien, Expoſituren 5003 Mk. 15 Pf. (Scheyern mit 252 Mk. 83 Pf., Putzbrunn 4 Mk. 29 Pf. als geringſte), von den Klöſtern 104 Mk., von Privaten 2452 Mk. 76 Pf. (hierunter von einer adeligen Dame 500 Mk.)

— In einer der letzten Schwurgerichtsſitzungen zu München conſtatirte Staatsanwalt v. Stubenrauch, daß neulich mehrere Burſchen eine Wirthſchaft Münchens mit de[illegible] Rufe betraten: „So, jetzt kaufen wir uns mildernde [illegible]ſtändel“ (nämlich einen Rauſch.) Die fliegenden Blätter bri[illegible]gen zu dieſen bezeichnenden Worten eine Illuſtration!

— Landshut, 10. Mai. Kaum war die Iſar nach de[illegible] neulichen Hochwaſſer wieder in ihre Ufer zurückgetreten, ſo begann es vorgeſtern von neuem fortwährend ſtark und ge[illegible]altig zu regnen. In der Nähe des Feuchtsberges bei Di[illegible]golfing ging ſogar am 7. Mai ein Wolkenbruch nieder un[illegible] zwar in einer ſolchen Wucht, daß die größten Bäume du[illegible]ch Wind und Waſſer entwurzelt wurden.

— Augsburg, 8. Mai. Am 27. Mai findet

mit einem Aufwand von zwei Millionen Mark neu hergeſtellt hat und dasſelbe nunmehr freiwillig verſteigern läßt, wird ein hübſches Stück Geld einbüßen. Der Verluſt trifft übrigens nur reiche Leute.

— Am 6. ds. Nachmittag ſind im Inn auf einem Floße 3 Männer durch Mühldorf gefahren, die jämmerlich um Hilfe ſchrieen, aber nicht gerettet werden konnten. Es wurden mehrmals Seile ausgeworfen, aber die Kraft der hochgehenden Wellen des Innes hatte alle Verſuche vereitelt. Ein Mann ſoll ſich durch einen gewagten Sprung aus ſeiner Situation befreit haben.

— Vom Aiſchgrunde ſchreibt man: Der Hopfenſtock ſieht ſehr ſchön aus. Doch wünſcht ſich der Landmann dieſes Jahr keine gute Ernte, da er befürchtet, daß dann der Preis die Arbeit nicht lohnen wird.

— Nürnberg, 8. Mai. Der flüchtige Kaſſabote der Reichsbank, Weiland, wurde heute Mittag (wie ſchon geſtern gemeldet) verhaftet. Geſtern Nacht kam er in die Wohnung des Schneidermeiſters Baireuther (derſelbe wohnt an der äußerſten Stadtgrenze) und wurde von demſelben aufgenommen. Mittags 2 Uhr kam heute Baireuther zur Polizei und machte die Anzeige. Die Polizeimannſchaft fand Weiland im Bette ſchlafend. Er ließ ſich ohne Widerſtand verhaften Unter dem Kopfkiſſen hatte er das Geld verſteckt, es waren jedoch nur 22,500 Mk. Weiland wurde heute Abend von dem Unterſuchungsrichter vernommen und legte ein umfaſſendes Geſtändniß ab. Ueber den Verbleib des fehlenden Geldes, ſoweit er es nicht verbrauchte, iſt zu vermuthen, daß es ihm im trunkenen Zuſtande abgenommen wurde. 400 Mk., die er in Ziegelſtein verſchenkt hatte, wurden bereits von der Gendarmerie wieder abgenommen.

— Bayreuth, 6. Mai. Das Aktenmaterial zum Proceſſe wegen der Bamberger Bank-Affaire iſt ein rieſiges. Noch kein bayeriſches Schwurgericht hat einen ſo großen Proceß verhandelt, deſſen Abwickelung 5—7 Tage währen kann.

Preußen. Berlin, 10. Mai. (Reichstag.) Erſte Leſung des Geſetzentwurfs betreffend eine Tabaks-Enquête. Frhr. v Stauffenberg will nicht, daß das Monopol ſchon jetzt eingeführt werde, ſondern vielmehr, daß man der Regierung den Weg bezeichne, den ſie nicht gehen ſolle. Gegen das Monopol ſei die Mehrheit des Reichstags und des deutſchen Volkes; man ruinire damit eine großartige Induſtrie, wie ſie kein Land ſo blühend beſitze. Reichenſperger ſpricht gegen die Vorlage. Das Haus beſchließt die zweite und dritte Leſung im Plenum vorzunehmen.

— Berlin, 10. Mai. Graf Schuwaloff iſt von Friedrichsruhe um halb 5 Uhr hier eingetroffen und im Hotel der ruſſiſchen Botſchaft abgeſtiegen. Er wird hier dem Staatsſecretär v. Bülow ſeinen Beſuch machen und noch heut Abend nach St. Petersburg weiterreiſen.

Ausland.

Frankreich. Die Beleuchtung, die Paris am 1. Mai zu einer gigantiſchen Feuerburg umgeſtaltet, hat in runder Summe 1,700,000 Francs gekoſtet, den Fahnenſchmuck allerdings inbegriffen.

vorräthe wurden von San-Stefano nach Tſchataldja übergeführt; neue von den Ruſſen abgeſchloſſene Lieferungsverträge beſtimmen, daß die Lieferungen nach Adrianopel ſtatt nach San-Stefano zu gehen haben.

— General Totleben ſendete an den Czar einen düſteren Bericht über den Zuſtand der ruſſiſchen Armee.

England. Aus La Valetta vom 4. ds. Mts. wird der „Polit. Corr." berichtet: „Telegraphiſche Berichte aus Bombay melden, daß daſelbſt täglich neue Truppen eintreffen und daß die erſte für Malta beſtimmte Abtheilung am 30. April, die zweite am 1. Mai abgegangen iſt. Fünfzehn Segelſchiffe und zwölf Dampfſchiffe befördern den Transport." Depeſchen aus Calcutta zufolge concentrirt ſich alle Energie der dortigen Regierung in Kriegsvorbereitungen. Die Waffenfabriken und Arſenale arbeiten Tag und Nacht ununterbrochen, ja ſogar an Sonntagen. Ebenſo wird die Ausrüſtung der engliſchen Kriegsmacht zur See mit großem Eifer fortgeſetzt und nimmt rieſige Dimenſionen an.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 9 Mai. Anklage gegen Auguſt **Wühr**, 21 J. a., led. Spänglergeſelle von Paſſau und Ferd. **Krautlohner**, 20 J. a., led. Malergehilfe von dort, wegen Raubes und Körperverletzung. Undankbare und falſche „Landsleute!" Der Taglöhner Johann Eineder aus Bleckenthal, Ger. Vilshofen, befand ſich im Januar d. Js. auf der Wanderſchaft in Oberbayern und kehrte am 7. Jan. Abends in der Wirthſchaft „zur Glocke" in Schongau ein. Dort traf er mit den zwei Angeklagten zuſammen, die unter dem Titel Handwerksburſchen ohne Arbeit und Arbeisluſt umherſtreunten. (Wühr wurde im Jahre 1877 wegen Landſtreicherei in den verſchiedenſten Theilen Bayerns abgeſtraft) Die Burſche machten ſich an den gut gekleideten Eineder, wo ſich bald herausſtellte, daß er ein „Landsmann" von ihnen war; auch beſaß er ſo viel Gutmüthigkeit und Geld, daß er ihnen auf ihr Andringen Bier und Branntwein bezahlte und auch am andern Tage für ihre Zeche einſtund. Eineder, der etwas zu viel trank, wollte den Tag über noch im Wirthshauſe bleiben, wurde aber von Wühr und Krautlohner mit fortgezerrt. Als ſie die Wegſcheide trennen wollten, zogen ſie ihn abermals mit ſich in den ſog. Dorswald hinein, der zwiſchen Schongau und Kreuth liegt. Dort verübten die undankbaren Landsleute, was ſie jedenfalls ſchon von Anfang an geplant hatten. Wühr entriß ihm plötzlich ſeinen Hakenſtock, ſchlug ihn damit nieder, beide fielen über ihn her und nahmen ihm aus der Taſche 5 Mk. Eineder, durch das Benehmen dieſer Landsleute verblüfft, raffte ſich auf, worauf ihm Wühr aus der Reiſetaſche einen Hut mit der höhniſchen Aeußerung riß: „Den brauchſt du auch nicht mehr!" Zum Glück kam nun der Söldner Joſef Baudrechsl aus Pating dem Eineder zu Hilfe. Nun fiel Wühr erſt recht ergrimmt über ihn her, ſchlug ihn empfindlich durch, daß er blutete und ſetzte dieſe Brutalität fort, bis die Ortſchaft Kreuth erreicht war. Beide Strolche leugnen den Raub und Wühr erklärt die Mißhandlungen aus dem Zorne und dem verletzten Ehrgefühle als Eineder ſagte, die Burſche hätten ihm etwas genommen. Der beſchädigte Eineder erzählt ſein unangenehmes Erlebniß, genau wie berichtet, worauf die Geſchwornen die Schuldfrage bejahten, jedoch in Bezug auf Krautlohner mildernde Umſtände Platz greifen ließen. Urtheil: für Wühr 1½ Jahr Zuchthaus, für Krautlohner 6 Monat Gefängniß.

Anklage gegen Joh. **Grieſer**, 41 J. a., verheiratheter Händler von Eismannsberg, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit, verübt an der 72 Jahre alten Taglöhnerin Cäcilia Geiger von Walkertshofen. Das Urtheil lautete auf Freiſprechung.

Anklage gegen **Anton Wenzauer**, 31 J. a., verh. Hammerſchmiedgeſelle von Furth, wegen Urkundenfälſchung und Betrugs. — „Wer täglich über ſeinen Acker geht, findet jedesmal ein Goldſtück," heißt es im Talmund, womit wohl nichts Anders geſagt ſein will, als daß dem Arbeits-
ſamen Segen und Gewinn aus ſeinem Schaffen erblüh
während der Faule mit Recht darbt. Allein der Fau
will nicht darben, will das Leben mit ſeinen Freuden g
nießen, will ernten, wo er nicht geſät hat. Da man nu
aber im Leben wenig oder gar nichts geſchenkt bekomm
da Alles durch Kopf- oder Handarbeit verdient ſein wil
ſo greift der Faule, der ſich nun einmal zur Arbeit nic
bequemen zu können glaubt, nur zu oft zum Schwinde
zum Betrug. Der Hammerſchmiedgeſelle Wenzauer mach
es ſo; ſein Charakter ſcheint nicht im Feuer gehärtet z
ſein, er hat große Anlage zu einem „Finanz-Genie
ſchlimmſter Art. Die Reate, die ihm zur Laſt gelegt ſin
bekunden nicht unbedeutendes Raffinement der Ausführun
man muß ſich aber nichtsdeſtoweniger über die Leichtgläubigke
der Leute wundern, welche, von der Ausſicht auf ein pa
Procent Zinſen ganz verblendet, ihr mitunter ſchwer e
worbenes Geld aufs Ungewiſſe hin ausliefern. Am 15. M
v. Js. kam Wenzauer zu dem Commiſſionär Mich. Feſen
maier in Freiſing, ſtellte ſich als A. Wenzauer vor un
gab an, daß er in Moosburg ein Haus habe und Ge
brauche. Das letztere mag ſeine volle Richtigkeit gehab
haben; allein die Angabe, daß er in Moosburg ei
Haus beſitze, war einfach eine Lüge. Wenzauer bo
dem Commiſſionär Feſenmaier eine Forderung zum Kau
an; er wies nämlich demſelben eine vom k. Landgericht
Grafenau unterm 1. Oktober 1877 erlaſſene Verfügun
vor, inhaltlich, welcher den Häuslerseheleuten Joſeph un
Thereſe Lederer in Eberhardsreuth bekannt gegeben wird
daß die auf ihrem Anweſen für Anton Scheuchenzhube
eingetragene Hypothekenforderung zu 350 fl. im Ceſſion
wege auf A. Wenzauer übergegangen ſei. Mich. Feſen
maier ſchien aber ein Haar in dem producirten Papie
gefunden zu haben, er bemerkte Radirungen, die an de
Urkunde vorgenommen worden waren, namentlich an de
Namen des Gläubigers. Feſenmaier machte dem Angeklagte
auf dieſen Umſtand aufmerſam. Doch Wenzauer wußte ſi
zu helfen. „Der Name iſt urſprünglich verſchrieben geweſen,
gab er an, zugleich erbot er ſich, die Forderung um di
Hälfte abzulaſſen. Allein der Commiſſionär ging auch a
dieſes verlockende, nur zu auffallende Anerbieten nicht ein
er erklärte rundweg, ohne einen Hypothekenauszug kön
und wolle er auf die Sache nicht eingehen, außerdem müſ
er ſich aber erſt bei den Schuldnern auf telegraphiſche
Wege erkundigen, wie denn die Sachen eigentlich ſtünde
Hier war alſo nichts zu machen, das ſah Wenzauer ei
er ging daher zu dem Commiſſionär Albert in Freiſin
und bot demſelben ſeine Papiere zum Kauſe an. Alle
hier ging es noch ſchlechter Albert erkannte die Radirunge
auf der Stelle und ſagte unverhohlen, daß die Urkund
gefälſcht ſei, er wolle einen Gendarm holen laſſen. Da
wartete nun Wenzauer nicht ab, ſondern machte ſich ſchne
aus dem Staube. Wenzauer hatte aber bei dem letzte
Beſuche, den er bei der Tante gemacht, dieſer noch ein
Urkunde weggenommen und dieſe gleichfalls gefälſch
Auch ergab es ſich, daß ſich Wenzauer auch in Landsh
Graſing u. ſ. w. noch verſchiedene Betrügereien hatte z
Schulden kommen laſſen, indem er unter Vorzeigung ge
fälſchter Papiere nicht unbedeutende Beträge herauslockte
Wenzauer iſt daher wegen Urkundenfälſchung und Betrug
vor das Schwurgericht verwieſen. Er iſt der Hauptſach
nach geſtändig; 13 Zeugen ſagen gegen ihn aus. Di
öffentliche Anklage vertrat der königl. Staatsanwalt He
Schnarz, die Vertheidigung führte Herr Rechtspractica
v. Schneider. Den Geſchwornen wurden 8 Hauptfrage
vorgelegt. Das Urtheil lautet: 5 Jahr Zuchthaus, 1
Tage Haft wegen falſcher Namensangabe und 10 jährige
Verluſt der bürgerlichen Ehrenrechte.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſin
vom 3. Mai.

1) In Sachen die Beſchuldigung gegen die Poſthaltersehe
Anna Ruß von Vilshofen, wegen Beleidigung, wurde die

rufung des Kaufmanns und Commiſſionärs Anton Bauer von Erding gegen das Urtheil des kgl. Landgerichts Erding vom 8. März 1878 unter Verurtheilung des Appellanten in die Koſten der II. Inſtanz verworfen.

2) Alois Kiermaier, 23 J. alt, kath., led. Bauernſohn von Gambach, wurde des Vergehens wider die öffentliche Ordnung für ſchuldig erklärt und deßhalb zu einer Geldſtrafe von 300 Mark, welche für den Fall der Uneinbringlichkeit in eine Gefängnißſtrafe von 50 Tagen umgewandelt wird, ſowie in die Koſten des Verfahrens und des Strafvollzugs verurtheilt. Das auf dem Anweſen des Schafbauern Joſeph Kiermaier von Gambach hypothekariſch verſicherte Muttergut des Alois Kiermaier zu 1000 fl., wird zur Deckung obiger Strafe und Koſten mit Beſchlag belegt und das Hypothekenamt des k. Landgerichts Pfaffenhofen angewieſen, dieſe Beſchlagnahme im Hypothekenbuche einzutragen. Die Veröffentlichung der Beſchlagnahme hat im Freiſinger Tagblatte und dem Pfaffenhofener Amtsblatte zu erfolgen.

3) Engelbert Hoiß, 22 J. alt, kath., led. Dienſtknecht von Fahlenbach, wurde des Vergehens wider die öffentliche Ordnung für ſchuldig erachtet und deshalb zu einer Gefängnißſtrafe von 1 Monat, ſowie in die Koſten des Verfahrens und des Strafvollzugs verurtheilt, welche Koſten jedoch der kgl. Staatskaſſe überwieſen wurden.

4) Theodor Schäzl, 23 J alt, kath., led. Dienſtknecht von Gebrontshauſen, wurde für ſchuldig befunden und deßhalb zu einer Gefängnißſtrafe von 1 Monat, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzugs verurtheilt, welche jedoch der königl. Staatskaſſe überwieſen wurden.

Aus der öffentlichen Magiſtratsſitzung
vom 2. Mai 1878.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) das Reſultat des Erſatzgeſchäftes der Stadt Freiſing pro 1878, hiernach fanden ſich in den Reſtanten-Liſten pro 1873, 1874, 1875, und in den alphabetiſchen Liſten pro 1876, 1877 und 1878, 265 Militairpflichtige vorgetragen, hievon haben 121 Berechtigungsſcheine zum einjährigen freiwilligen Dienſt mit Dienſtes-Ausſetzung, 39 haben ſich anderwärts geſtellt, 7 ſind kurz vor dem Erſatzgeſchäft verzogen, 5 des laufenden Jahrganges ſind freiwillig zugegangen, 93 wurden gemuſtert; als tauglich wurden ausgehoben 30, der Erſatzreſerve zugetheilt 4, wegen zeitlicher Untauglichkeit oder in Folge Reklamation zurückgeſtellt 36, und als untauglich ausgemuſtert 23; b) Einladung zum Stiftungsfeſte des Stenographenvereines am 12. Mai; c) Schreiben des königl Straßen- und Flußbauamtes München in Sachen Uferſchutzbauten rechts der Iſar, wornach zwei Schutzbauten in Ausſicht genommen ſind, die Stadtgemeinde hat hiezu einen Zuſchuß von 800 Mark zu leiſten, an welchem jedoch die bereits gemachten Vorſchüſſe in Abzug kommen. 2) Genehmigt wurde das Geſuch: a) des prakt. Arztes Herrn Dr. Oberprieler um Ausfertigung eines Zeugniſſes zur Verehelichung mit Frl. Katharina Oberlindober von hier; b) des Johann Haiß, Beſitzer des Anweſens Hs.-Nr. 803 dahier um Verleihung des Bürger- und Heimatsrechtes in der Stadt Freiſing gegen Erlage einer Gebühr von 128 Mk. 57 Pf; c) des Goldarbeiters Julius Landerer, Hs.-Nr. 776 um Vergrößerung ſeiner Schaufenſter; d) des Hausbeſitzers Andreas Naderer, Hs.-Nr. 587 in der Kaſernſtraße um Erbauung eines Stadels, nur das Dachgeſimſe iſt feuerſicher herzuſtellen.

(Schluß folgt.)

Der Erbe von Grundhof.

(Fortſetzung)

Die Zeit ſchien für den Gefangenen ſich zur Ewigkeit auszudehnen. Unbeweglich ſtand er am Fenſter und horchte auf jedes Geräuſch; Grabesſtille herrſchte ringsum, am nächtlichen Himmel funkelten einzelne Sterne wie Augen Gottes durch das graue Regengewölk, welches langſam vom Oſten heraufzog.

Wollte es denn noch immer nicht Mitternacht werden?

Da — horch — war das nicht ein Wagen in weiter Ferne?

Woldemar öffnete das Fenſter und lauſchte mit angehaltenem Athem. Das Geräuſch kam näher, jetzt war Alles wieder todtenſtill.

Zehn Minuten mochten verfloſſen ſein, da ſchreckte er jäh zurück, eine dunkle Geſtalt tauchte urplötzlich, ohne daß er irgend einen Schritt oder das geringſte Geräuſch gehört hatte, vor ihm auf.

„Sind Sie bereit, Herr Graf,“ flüſterte es wie im Geiſtertone.

„Ja, ſind Sie's Doctor?“

„Ich bin's, ſchwingen Sie ſich heraus auf die Leiter, ſie reicht gerade an Ihr Fenſter.“

Woldemar war in fieberhafter Aufregung, er beſaß keine andere Kleidung, als einen Schlafrock, der ihm beim Steigen nur hinderlich ſein konnte. Rach entſchloſſen warf er denſelben fort und fuhr in ſeinen alten Rock, den er zu dieſem Zwecke bereit gelegt, da man nicht daran gedacht, das von den wüthenden Hunden arg zerfetzte Kleidungsſtück fortzuſchaffen. Vielleicht lag es in der Gräfin Plan, ihn als Bettler dem Irrenhauſe zu über geben und nicht als Graf von Ehrenſchild.

Gewandt wie ein Turner ſchwang der junge Mann ſich aus dem Fenſter und war im nächſten Augenblick unten bei Doctor Paulus, der ſchweigend ſeinen Arm ergriff und ihn raſch mit ſich fort zog.

In ziemlicher Entfernung hielt ein Cabriolet, das Pferd ſtand ruhig und zitternd vor Froſt, — es ſchien ſchon an ein ſolches Warten gewöhnt zu ſein; Lund hielt es am Zügel.

„Ich habe meinen alten zerfetzten Rock, den die Beſtien mir gänzlich zerriſſen haben, angezogen,“ ſagte Woldemar leiſe.

„Ziehen Sie den Rock aus und werfen dieſen Mantel über,“ flüſterte Paulus, „ſo,“ fuhr er fort, als dieſes geſchehen, „jetzt raſch in den Wagen, wir haben keine Zeit zu verlieren“

Dann zog er Lund auf die Seite, deſſen Augen die Dunkelheit zu durchdringen verſuchten, um das Antlitz des jungen Grafen zu erkennen, was aber vergeblich ſchien.

„Nehmen Sie den alten Rock mit nach Hauſe,“ flüſterte der Doctor, „verwahren Sie ihn heimlich und gut.“ —

„Halt!“ rief Woldemar plötzlich halblaut, „ich muß den Rock noch einmal haben.“

Paulus brummte unwillig, kam jedoch ſeinem Begehr nach. Jener nahm den Brief von Georg Elvers aus Amerika, welcher noch darin ſteckte, zu ſich und jetzt ſchwang ſich der Doctor raſch in den Wagen, ergriff den Zügel und rollte der nächſten Stadt, ſeinem Wohnorte zu, während der Inſpector den alten Rock mit offenbarem Widerwillen weit von ſich hielt und raſch auf der Landſtraße dahinſchritt. Er knurrte wie der Wolfsfänger und wagte es doch nicht, dem Befehle zuwider zu handeln.

(Fortſetzung folgt.)

Die ſoeben erſchienene Sommerausgabe des **Fahrplan-Buches** der Dr. Wild'ſchen Buchdruckerei (Gebr. Parcus) in München hat wieder ſo viele Verbeſſerungen u. Erweiterungen erfahren, daß wir nicht verſäumen, unſere Leſer auf dieſen ſo raſch in allen Kreiſen beliebt gewordenen Taſchen-Fahrplan beſonders aufmerkſam zu machen. Außer der bereits in der vorjährigen Sommerausgabe befindlichen Karte der Umgebung von München ſind neu hinzugekommen eine äußerſt ſauber und deutlich ausgeführte Karte der kgl. bayer. Staatseiſenbahnen mit Angabe ſämmtlicher Stationen und eine Karte vom Starnbergerſee. Von auswärtigen Bahnen haben weiter Aufnahme gefunden die Strecken Simbach – Wien, Salzburg — Wels, Paſſau — Neumarkt, Furth i. W. — Prag Crailsheim — Mergentheim, Crailsheim — Ulm und Franzensfeſte — Marburg, ſo daß, da die übrigen bayeriſchen Anſchlußbahnen bereits in der ſeitherigen Ausgabe enthalten waren, ſelbſt bei Reiſen in die an Bayern grenzenden Länder ein größeres Coursbuch für die Beſitzer des Fahrplan-Buches entbehrlich iſt. Das Auffinden der einzelnen Stationen iſt durch Beigabe eines alphabetiſchen Stationsverzeichniſſes ſehr erleichtert, wie auch diejenigen Stationen, an welchen ſich Reſtaurationen befinden, beſonders bezeichnet ſind. Die Eintheilung der einzelnen Linien iſt ſo ſyſtematiſch gehalten, daß Jedermann ſich leicht orientiren kann. Ungeachtet dieſer Verbeſſerungen und Erweiterungen iſt der Preis dieſes ausſchließlich nach officiellen Quellen bearbeiteten und erſt nach definitiver Feſtſetzung des officiellen Fahrplanes ausgegebenen Fahrplan-Buches nicht erhöht worden, ſondern es iſt daſſelbe durch alle Billeten-Expeditionen und Buchhandlungen um den ſeitherigen billigen Preis von 40 Pfennigen zu beziehen.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollſtreckung verſteigert der Unterfertigte
am Donnerſtag, den 16. ds. Mts. Mittags 12 Uhr
im Wirthshauſe zu **Eglhauſen** bei Hohenkammer: eine Kuh und eine Kalbe (Jährling)
an den Meiſtbietenden gegen baare Zahlung.

Freiſing, den 11. Mai 1878. (990)

Anton Rauſch, k. Gerichtsvollzieher.

Der Gabelsberger Stenographen-Verein Freiſing

begeht am **Sonntag, den 12. ds. Abends 7½ Uhr im Ettenhofer-Saale** ſein

Stiftungs-Feſt

und beehrt ſich, zu dieſer Feſtkneipe **Alle, die ſich für die Sache der Stenographie intereſſiren,** auf das Herzlichſte einzuladen. (974 2b)

Die Vorstandschaft.

!!! Für Perſonen !!!

vorgerückten Alters gibt es zur Erhaltung der Kräfte und Stärkung des Magens wohl kein beſſeres Mittel als den von unſeren berühmteſten HH. Aerzten empfohlenen und ſtets mit glänzendem Erfolg verordneten

Marsala-Wein,

auch genannt **„italienischer Magenwein“**, welcher **echt und in edelſter Qualität** die ganze Flaſche Mk. 2. 40. die halbe Mk. 1. 20. zu beziehen iſt bei

J. Widemann
in Freiſing.

Bekanntmachung.

Montag, den 13. Mai l. Js. Nachmittags 4 Uhr
werden bei unterfertigter Verwaltung mehrere Partien unbrauchbares **Lager-Stroh** im **Hofe** der **Caſerne** in **Neuſtift** an die Meiſtbietenden öffentlich verſteigert. (985 2b)

Freiſing, den 10. Mai 1878.

Garniſons-Verwaltung.

Ein neuer Kursus

meines nur achtſtündigen **Schnell- und Schönſchreib-Unterrichts** für Erwachſene beginnt **Montag, den 13. Mai.** (Täglich eine Stunde.) Vorherige Anmeldung wird erbeten. — Für Damen Extra-Kurſe.

J. G. Hofer, Lehrer der Kalligraphie aus Augsburg.

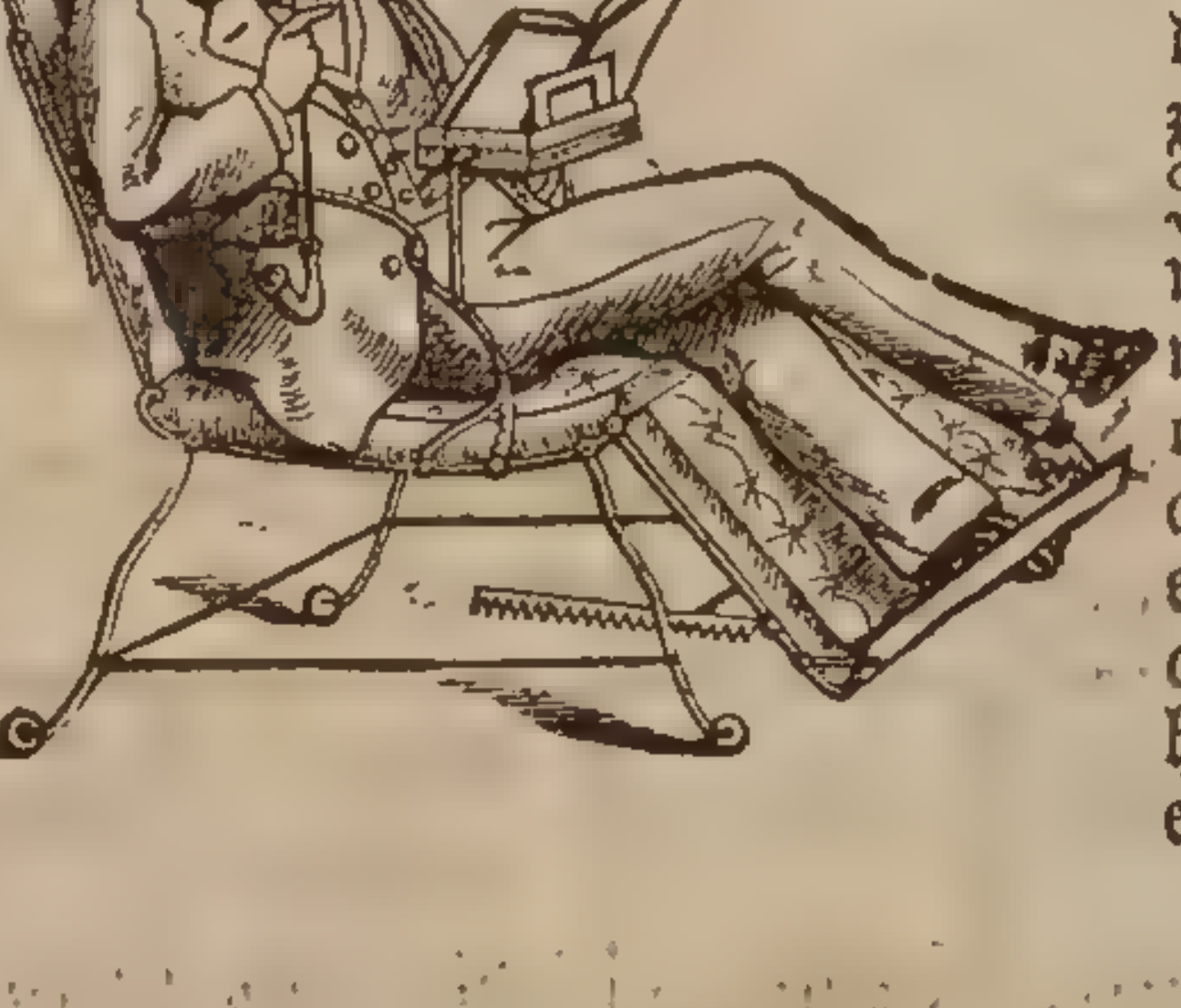
Sprechſtunde: 10 – 2 Uhr im Gaſthauſe zum **goldenen Hirſchen,** Zimmer Nr. 2. **Reſultate Hieſiger** ſind an dem Laden des Herrn Uhrmachermeiſters Jöra ausgeſtellt. (981 2a)

Neu, praktisch, billig.

Zeugniß.

Die **Patent-Univerſal-Stühle** des Hrn. Schöberl erlauben den Kranken in jede beliebige Lage zu bringen, ſind dauerhaft und billig ſo daß ich keinen Anſtand nehme, dieſelben für äußerſt wohlthätig u. zweckmäßig für Kranke zu erklären.

Prof. Dr.
v. Nußbaum,
k. bayer. Generalſtabsarzt a. l. s.



Zeugniß.

Der Unterzeichnete beſtätigt hiermit, daß er ſich von der praktiſchen Verwendbarkeit, ſowie von der exakten und gediegenen Ausführung der **Patent-Univerſal-Stühle** des Hrn. Schöberl durch perſönlichen Gebrauch überzeugt hat. — Dieſelben können Jedermann in Hinſicht auf ihre mannigfaltigen Combinationen, welche es ermöglichen, Geſunde oder Kranke in jede beliebige bequeme Lage zu bringen, beſtens empfohlen werden, da insbeſondere auch die Preiſe derſelben keine hohen und vollſtändig werthentſprechend ſind.

Joſ. Ritter v. Schmädel,
Architekt.

Geſtützt auf die obigen beſten Empfehlungen, erlaube ich mir meine vom k. bayer. Staatsminiſterium patentirten **Univerſalſtühle,** welche mit Leichtigkeit in 13 verſchiedene bequeme Stellungen gebracht werden können und wegen ihrer vielfältigen vorzüglichen Verwendbarkeit ein ebenſo bequemes dauerhaftes als billiges Meubel für Geſunde und Kranke ſind, beſtens zu empfehlen.

J. Schöberl, Tapezierer, München, Wurzerſtraße 8.

Auf Wunſch illuſtrirten Preiscourant franko zugeſandt. Verpackung gratis.

!! Zum Glanzbügeln !!

wird den verehrlichen Hausfrauen beſtens empfohlen (936 5b)

Borax-Präparate

(ſog. Patent-Stärke-Glanz)

in Original-Paketen à 25 und 50 Pf. Erfolg für vorzüglichen Glanz, elegante Appretur und blendende Weiße wird garantirt.

J. Wiedemann, Freiſing.

Schönheit und Friſche des Teints.

Eau de Lys de Lohse

(Schönheits-Lilienmilch.)

Dies von der **k. k. österr. ungar. Regierung privilegirte**, medizinisch geprüfte Präparat welchem auf der Weltausstellung zu Philadelphia die **grosse Preiss-Medaille** zuerkannt worden ist, hat sich von allen Schönheitsmitteln als das reellste und wirksamste erwiesen, **Sommersprossen Sonnenbrand, Kupferröthe, gelbe Flecken**, sowie alle andere **Hautunreinheiten** sicher zu entfernen, die Haut blendend weiss und zart zu machen und derselben ein jugendliches, frisches Aussehen zu verleihen. In Original-Flaschen à 3 Mk. 50 Pf.

Erfinder ***Gustav Lohse***, Parfümeur, Chemist, Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin von Deutschland. General-Depot für Süddeutschland, die Schweiz, Italien Holland, Belgien, u. s. w. bei ***G. C. Brüning*** in Frankfurt a. M.

Lohse's Schönheits-Lilienmilch-Seife, die zarteſte und mildeſte aller Seifen, um die Haut weich und weiß zu machen, die auch wegen ihrer **Reinheit und Feinheit alle Seifen** übertrifft, per Stück Mk 1. (35 12a) Depôt in Freiſing b. J. Oberlindober.

Bad-Empfehlung.

Im Intereſſe der Gläubiger wurde vom k. Bezirksgerichte der Unterzeichnete als Sequeſter für die hieſige **Badeanſtalt** aufgeſtellt, ſelbe wird unter deſſen Leitung wie früher fortgeführt. Zu zahlreichem Beſuche ladet freundlichſt ein

T. Lichtenwallner,
Stadtfiſcher.

Dortſelbſt wird von Obigem der Garten Graswuchs verkauft. (997)

Kolikmittel für Pferde.

Das laut thierärztlichen und privaten Zeugniſſen beſtbewährte **Waldkirchner Pferdekolik-Mittel** iſt zu Originalpreiſen zu beziehen bei **J. Widemann,** Materialwaarenhandlung, Alleindepot für Freiſing u. Umgebung.

Eine Melberei

in Neuſtift, an der Hauptſtraße, Hs.-Nr. 47, iſt zu verpachten oder auch zu verkaufen. (987 2a)

Ein Oekonomie-Anweſen

in Maſſenhauſen, mit Obſtgarten, 14 Tagw. Aeckern, 8 Tagw. zweimähdigen Wieſen, Wohnhaus, Stadel u. Stallung, neu gebaut, iſt ſammt Inventar; beſtehend in 2 Pferden, 3 Kühen, 1 Mutterſchwein, 2 Schafen, 2 eiſengeachſten Wägen, Pflügen und Eggen, einigem Vorrath von Heu und Stroh, aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres bei **Johann Hufnagel** in Maſſenhauſen. (988)

Ein Haus

mit Laden am Hauptplatz iſt billig zu verkaufen. Anzahlung 2—3000 Gulden. (994 2a) D. U.

Zwei leere **Zimmer** (parterre) ſind zu vermiethen. D. U. (993)

Verloren

wurde eine **Brieftaſche.** Inhalt eine 20-Marknote und einige Quittungen auf Franz Hartmeyer lautend. Der redliche Finder erhält eine gute Belohnung gegen Rückgabe derſelben an **Grünbaumwirth** in **Freiſing** oder an **Wirth** in **Gütelsdorf.** (989)

Telegraphiſcher Schrannen-Bericht.

München, 11. Mai 1877.

Fruchtgattung.	Schrannenſtand.	Verkauf.	Reſt.	Mittel-Preis.		Geſtiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	3218	2277	941	11	48	—	10	—	—
Korn . . .	1784	1277	507	8	—	—	14	—	—
Gerſte . .	178	116	62	8	18	—	16		—
Haber . .	6205	3929	2276	7	47	—	14	—	—

Feinſten Caffee,

täglich friſch gebrannt, empfehle beſtens

(996 2a) **J. Widemann.**

Friſche Bruteier

von nachſtehenden reingehaltenen Hühner-Racen, als: (917 3a)

Cochinchina, gelb,
" rebhuhnfarbig,
Gold-Brabanter oder Paduaner mit großer Haube und Bart

verkauft und verſendet

Joh. N. Peslmüller
in Freiſing.

Gieſinger Looſe,
Ziehung ſicher am 28. Mai 1878,
1839er Rothſchild-Looſe
wo jedes Loos gewinnen muß,
verkaufe ich das 20ſtel-Loos um 15 Mk
(Auf 10 Looſe ein Freiloos.

Jos. Leutner, Ziegelgaſſe.

Stiftungs-Kapitalien

zu 4½ und 5 Procent ſind auf **Land-Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silber ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fortwährend durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92)

J. A. Fischer,
Bankagent in München,
Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51 4.

Verkaufe vier eichene **Fenſterſtöcke,** ferner eine **Wieſe** zu 3½ Tagw. in der erſten Wallnerfahrt. Verpachte die heurige **Heuernte** von 5½ Tagw.

J. Mayr, Apotheker,
logirt im Gaſthof Ettenhofer.

Chocolade

in allen Sorten ſtets friſch empfiehlt

A. Willim, Conditor.

Echte Olmützer Bierkäſe,

das Feinſte und Delicateſte zu Bier und Wein per 60 Stück Mk. 3.60, Verſandt als Probe von 1 Schock (60 Stück) an, bei 4 Schock Rabatt, ſind nur allein ächt zu haben bei **J. Fichtelberger, Nürnberg,** Leonhardsgaſſe 12. (956 5a)

Wiederverkäufer an allen Orten geſucht.

Ein Haus mit Garten iſt wegen Geſchäftsveränderung billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. (986 3a)

Eine ſchöne freundliche **Wohnung** in der untern Stadt, von 5 Zimmern (tapezirt), mit je eigenem Eingang, einer hellen Küche und Bodenantheil iſt ſofort zu vermiethen. D. U.

Auszug

aus dem

Sommer-Fahrten-Plan

vom 15. Mai 1878
à Stück 5 Pf.

iſt zu haben bei

F. P. Datterer
in Freiſing.

Preßhefe

von vorzüglicher Qualität, empfiehlt auch heuer wieder zu 1 Mk. per Pfund, bei Mehrabnahme noch billiger

Ant. Fech, Wachszieher.

Wegen Erbſchaftstheilung werden in der Gemarkung **Freiſing, Wieſengründe** von **14 Tagwerk 1 Dezimale,** — **4 Hektaren 77,4 Aren** — und zwar mit **11 Tagwerk 4 Dezimalen** — **3 Hektaren 76,2 Aren — 14. Bonität Claſſe** und **2 Tagwerk 97 Dezimalen — 1 Hektar 01,2 Aren — 12. Bonität-Claſſe,** im Ganzen oder getrennt **verkauft.** Kaufsluſtige wollen hierüber unter S 967 ſchriftliche Mittheilung bei **Rudolf Moſſe, München,** hinterlegen.

Von höchſter Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Das ächte Dr. **White's Augenwaſſer von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen iſt ſeit 1822 Weltberühmt.**

Daſſelbe iſt à Flacon 1 Reichs-Mark zu beziehen durch Herrn G. Fellerer, Hofapotheker in Freiſing.

Brief-Auszug. Herrn **Tr. Ehrhardt.** Seit 3 Jahren litt ich an einer bösartigen Augenentzündung und trotzte dieſelbe allen Mitteln, die angewendet wurden, bis ich endlich durch einen Freund auf Ihr köſtliches **ächt** Dr. **White's Augenwaſſer** aufmerkſam gemacht wurde. Ich machte auch damit einen Verſuch und wurde nach Verbrauch nur eines Fläſchchens von meinem Uebel vollſtändig befreit, kann daher allen Augenleidenden dieſes Augenwaſſer aus voller Ueberzeugung empfehlen. Kospoda, d. 30./4. 77. Traugott Krauſe.

In **Georg Wenger's** Verlag in **Kempten** erſchien: **Arendts, Dr. C., Handkarte der Türkei oder Balkan-Halbinſel in ihrer politiſchen Neugeſtaltung.** Maßſtab 1 : 400,000. Preis 1 Mk. Die Karte bringt die genaue Grenzenangabe nach dem Friedensſchluſſe in feincolorirter Ausführung und bietet die ſeither noch nicht erſchienenen genauen Eintragungen der türkiſchen Eiſenbahnen nach der Charte des chemins de fer etc. de la Turquéee d'Europe. Tracée donnes officielles. Dieſelbe iſt durch alle Buchhandlungen zu beziehen und dürfte allen andern Erſcheinungen vorgezogen werden.

Eine Wohnung

mit 4 Zimmern, Küche und anderen Bequemlichkeiten iſt zu vermiethen. D. Ue.

Ein möblirtes Zimmer

iſt ſogleich zu vermiethen. D. Ue.

Kinder-Zwiebak

aus Reismehl empfiehlt

A. Willim, Conditor.

Bevölkerungsanzeige von Freiſing.

Geborene:

Am 2. Mai: Katharina, Tochter des Hausbeſitzers Alois Stix von Anglberg und Maria Hagl, illeg. Kind dah. Am 3. Mai: Joh. Bap, Sohn des Weißgerbermeiſters Johann Schmid dah. Am 4. Mai: Maria Anna, Tochter des Kunſtmühlbeſitzers Jakob Fertl dah. und Joh. Bap, Sohn des Buchhalters Georg Kreitmayer dahier. Am 5. Mai: Magdalena, Tochter des Taglöhners Sebaſtian Biebl von Appersdorf. Am 6. Mai: Franz Xaver, Sohn des Hausbeſitzers Franz Kleidorfer von Wimpaſing und Thereſia, Tochter des Zimmermanns Lorenz Schmid von Hagsdorf. Am 8. Mai: Jakob, Sohn des Hausbeſitzers Martin Steindl von Günzenhauſen.

Getraute:

Am 11. Mai: Dr. Jakob Oberprieler, praktiſcher Arzt dahier mit Katharina Oberlindober, Kaufmannstochter dahier.

Geſtorbene:

Am 3. Mai: Simon Forſter, Metzgergeſelle von Hohenried, 46 J. a. Am 5. Mai: Michael, Sohn des Zimmermanns Martin Sommer von Enghauſen, 8 Mt. 10 Tg. a. und Thereſia Pleninger, Rohproduktenhändlersehefrau dah, 54 J. 6 Mt. a.

Getreidepreiſe.

Erding, 9. Mai. Per Dopp.-Hekt.:
Waizen 33 M. 77 Pf. gefl. — M. 46 Pf.
Korn 22 M. 85 Pf. gefl. — M. 15 Pf.
Gerſte 22 M. 40 Pf. geſt. 2 M. 16 Pf.
Haber 12 M. 48 Pf. gefl — M. 44 Pf.

Coursbericht

vom 10. Mai 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing und München.

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j . .	101.30	101.
4% dto. Mark	94.90	94.60
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.40	94.10
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98 50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.60	92.30
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	203.	202 50
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	54.
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	46.40
3% Staatsbahn	—	65.90
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	55.50
5% " Oſtbahn	—	52.
5% " Galiziſche Bahn	—	52.90
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	74.10
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.10
5% Conſolidirte	—	101.60
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20	18.80
Braunſchweiger . . . . . . "	82.50	—
Augsburger . . . . "	1[illegible].50	—
Ansbach-Gunzenhauſer . "	27.20	26 20
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.50	120.90
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.23
Engl. Souvereigns . . . "	—	20 30
Oeſterr. Banknoten . . . "	166.60	166.

Die Verkaufsſtellen für hier und Umgegend ꝛc. ſind auf der Rückſeite dieſes Proſpektes verzeichnet.

Unentbehrlich für jeden Haushalt!

Nach der kaiſerl. Verordnung vom 4. Januar 1875 iſt der Verkauf des Benedictiner auch Nichtapothekern geſtattet.

Feinſte Bitterliquer-Essenz.

Probatestes Hausmittel.

Nach der kaiſerl. Verordnung vom 4. Januar 1875 iſt der Verkauf des Benedictiner auch Nichtapothekern geſtattet.

Benedictiner

(Doppel-Kräuter-Magenbitter.)

Unerſetzliches Mittel für Magen- und Leberleidende, Nervenſchwache, Blutarme ꝛc.

Der Benedictiner wird nach einem alten, aus einem Benedictinerkloſter ſtammenden **Recepte fabrizirt.** Die Beſtandtheile deſſelben beſitzen außergewöhnliche Eigenſchaften die zur Reinigung, Heilung, Stärkung und zum Wiederaufbau eines dahinſiechenden Körpers unbedingt nothwendig ſind. Raſch, angenehm, unſchädlich und gründlich in ſeiner Heilung und Wirkung. **Nur ein guter Magen erzeugt geſundes Fleiſch, ſtarke Nerven, Muskeln u. reines geſundes Blut.**

Der Benedictiner iſt die köſtlichſte Bitterliquer-Eſſenz, er iſt der Hausſchatz unzähliger Familien geworden und hat ſich einen unſterblichen Ruf durch ſeine wundervollen Heilungen bei den verſchiedenſten Störungen im menſchlichen Organismus erworben. **Der Benedictiner** ſtellt die geſunkenen Verdauungskräfte raſch und ſicher wieder her; er iſt Gewebe erzeugend, fetterzeugend, fleiſchbildend, Gewicht mehrend und verſchafft die caloriſchen oder Wärme erzeugenden Elemente, die den Schwachen, Abgezehrten, Heruntergekommenen fehlen. Der Benedictiner macht es dem Magen möglich, die Speiſen mit Leichtigkeit zu verdauen und regt gleichzeitig die Aufſaugung an, die gereinigten Nahrungsſtoffe anzunehmen, um gutes, nahrhaftes Blut zu erzeugen, welches das Verlorene mit kräftiger und geſunder Struktur erſetzen wird.

Langes Leben wird nur durch einen guten Magen und durch geſundes Blut geſichert. Wenn der Magen nicht in Ordnung iſt, leidet der Geiſt und Körper, eine fortwährende Unzufriedenheit macht der früheren Heiterkeit Platz und macht das menſchliche Leben zur Pein. Nur ein wenige Tage fortgeſetzter Gebrauch des Benedictiners reicht hin den fehlenden Appetit wieder herbeizuführen, den Magen aufs neue zu kräftigen und die Lebensfriſche des Körpers wiederherzuſtellen.

Der Benedictiner verbeſſert nicht nur die Verdauungskräfte und das Blut, ſondern auch Augen, Haut und allgemeines Ausſehen. Der trübe, matte, ſchwere und ſorgenvolle Ausdruck, das gelbfarbige Auge, die ſaffranfarbige Haut verſchwinden nach einigen Flaſchen **Benedictiner** und der Leidende iſt vergnügt, kräftig und glücklich mit klaren, hellen Augen, reiner und geſunder Haut. Leute, die dieſen Wechſel durchmachten, finden keine Worte, um ihren angenehmen Gefühlen Ausdruck zu geben. Möge Niemand verzweifeln! Dies wirklich herrliche Mittel wird den Elendeſten ſich glücklich fühlen machen und wird heilen, wenn das Uebel noch im Kurbereich ſterblicher Macht liegt. —

Der Benedictiner reinigt und ſtärkt den Magen, den Darmkanal und die Eingeweide. — Er beſeitigt alle krankhaften Reize des Körpers. — Sein Einfluß macht die Circulation des Blutes normal, regelt die Funktionen des Magens, der Leber, Nieren, der Eingeweide, der Bauchſpeicheldrüſen und iſt deßhalb das köſtlichſte Mittel bei Krampfzuſtänden jeder Art, insbeſondere bei allen Magenleiden (Indigeſtion, Magenkrampf), Cholera-Anfällen, Diarrhoe, Koliken Brech-

Jedem der mir Fälſcher, oder Nachahmer meines Fabrikats ſo angiebt, daß ich dieſelben gerichtlich belange

Niederlagen werden an allen Orten errichtet.

Atteſte:

Sr. Hochwürden Herr Pfarrer Bernhard Haberkorn in Leonberg b. Mitterteich in Bayern (Oberpfalz), berichtet: Wo alle Arzneimittel vergebens waren, nahm mein Leiden: Sauſen im Kopfe, Verdunkelung des Augenlichts, Müdigkeit der Beine u. Füße, ſtete Schlafloſigkeit, ſowie Geſchwulſt an den beiden Fußknöcheln bis an die Waden ſchon nach Gebrauch von 2 kleinen Fl. Ihres Benedictiner bedeutend ab und ſind mit der dritten ganz verſchwunden bis auf einige Spuren der Geſchwulſt. Ich bitte um fernere Zuſendung von 5 Flaſchen Benedictiner und werde mir die weitere Empfehlung dieſes ſo heilſamen und geſunden Mittels ſtets angelegen ſein laſſen ꝛc.

Sr. Hochwürden Herr Pfarrer Ludwig Schlichting in Reinhartshauſen bei Augsburg berichtet: Ihr „Benediktiner“ hat mir ſchon gute Dienſte geleiſtet, die ſchon 20 Jahre mich quälenden Krämpfe im Unterleibe ſind bedeutend gemindert und der Appetit iſt ſehr verbeſſert worden ꝛc. (Beſtellung.)

Sr. Hochwürden Herr Pfarrer J. Falkner in Iſſing, Poſt Rott b. Landsberg i. Oberbayern, berichtet: Der Benedictiner hat bis jetzt gute Wirkungen gemacht, erſuche weitere 5 Flaſchen zu ſenden ꝛc.

Herr Simon Bachmaier, Krämer in Indersburg b. Baumgarten i. Niederbayern, berichtet: Bei mir und 2 Freunden wirkt Ihr Benedictiner vortrefflich. Der eine Freund, welcher ſchon 3 Monate bettlägerig iſt, weder gehen, noch ſitzen kann, keine Speiſe verträgt, an ſteter Appetitloſigkeit, Schmerzen im Magen und der rechten Seite und ſchrecklicher Abmagerung leidet, hatte alle Arzneien vergebens gebraucht und wurde doch, nur nach einer halben Flaſche Benedictiner, trotz ſeines Alters von hoch in 60 Jahren, ſo weit hergeſtellt, daß er Speiſe vertragen kann, Appetit erhält und die Schmerzen gelindert ſind, auch haben ſich die Kräfte ſo gemehrt, daß er wieder ſitzen kann. Senden Sie mir doch raſch wieder 10 kleine Fl. Benedictiner.

Herr Alois Heiß, Tabakfabrikant in Aßling i. Oberbayern, berichtet: Meine Frau und ich fühle mich nach den Benedictiner ganz friſch und munter, ebenſo mein Freund Herr Joſ. Dremel, welchem ich 2 kleine Flaſchen Benedictiner überließ, iſt durch deſſen Gebrauch von ſeinem 2jährigen Leiden an Nierenverſchleimung ꝛc. befreit und ſenden wir alle unſern herzlichſten Dank ꝛc.

Herr Georg Thalhamer, Maurer in Erlhaus b. Rotthalmünſter (Niederbayern), berichtet: Meine Frau und meine Mutter, welche Ihren Benedictiner gebrauchen, ſpüren ſchnelle Beſſerung, erſtere litt ſchon lange an Magenbeſchwerden, an der Leber und Rheumatismus, meine Mutter war ſchon ein halbes Jahr kränklich und hatte anfangs die Leberentzündung, bisher die Gelbſucht. Ich bitte um weitere Sendung von 10 Flaſchen Benedictiner.

Herr Xav. Schmidt, Schmiedmeiſter in Treidlheim b. Rennertshofen i. Bayern (Schwaben), berichtet: Empfangen Sie herzlichen Dank für den köſtlichen Benedictiner. Mein Magenleiden und Rheumatismus iſt ganz geſchwunden, auch bei meiner Frau hat er ausgezeichnet gewirkt ꝛc.

Herr Joh. Mörner, Holzbauer von Kirchberg, Gemeinde Rabenden b. Altenmarkt i. Bayern, berichtet: Ich beſcheinige hiemit gern, daß ich durch Ihren Benedictiner von meinem chroniſchen Magenleiden nach Gebrauch von nur 2 Fl. befreit bin ꝛc.

Herr Michael Weinzierl, Bäckermeiſter in Bruck i. Bayern (Oberpfalz), berichtet: Ich ſpreche Ihnen meinen vollkommenſten Dank für Ihren Benedictiner aus, da ſich ſolcher trefflich gegen meine ſo läſtigen Magenwinde bewährte ꝛc.

Herr Joſ. Gleisner, Maurer in Schmidtmühlen, Bayern, Oberpfalz, berichtet: Senden Sie mir ſofort wieder 7 Fl. Benedictiner. Meine Frau iſt durch deſſen Gebrauch von ihrem Magenleiden ganz befreit ꝛc.

Herr Peter Waldhier, kgl. Poſtbote in Daßwang, Bayern, Oberpfalz, berichtet: Ich befinde mich auf Ihren Benedictiner ganz geſund, mein Magenleiden iſt bereits geſchwunden und werde den Benedictiner dieſerhalb beſtens rekommandiren ꝛc.

Herr Andreas Weichſelbauner, Bauer in Rothof b. Schrobenhauſen i. Oberbayern, berichtet: Bei mir und einem guten Freunde wo alle Hoffnung auf Geneſung aufgegeben war, hat Ihr Benedictiner raſche Hilfe gebracht. Von nur einer Flaſche hob ſich das Leiden meines Freundes ꝛc.

Herr J. Anton Schweinberger, Schuhmachermeiſter in Gmünd b. Schlachters i. Bayern (Schwaben), berichtet: Der geſandte Benedictiner hat mir in meinem Bruſt- und Kopfleiden die beſten Dienſte geleiſtet ꝛc.

Herr B. Heller in Gelchsheim b. Aub i. Bayern, Unterfranken, berichtet: Ihr Benedictiner wirkt ausgezeichnet, ſenden Sie mir wieder 2 Flaſchen ꝛc.

Herr Georg Markl, Oekonom in Hundeſſen b. Falkenſtein i. Bayern (Oberpfalz), berichtet: Ich bitte um fernere Sendung von 1[illegible] Flaſchen Benedictiner, von welchen ich mehreren Bekannten einige Flaſchen ablaſſen will, da Jeder, welcher etwas davon genommen, Linderung verſpürt ꝛc.

Herr Dionys Haltmeier, Kleinſeham bei Miesbach in Oberbayern, berichtet: Empfangen Sie meinen beſten Dank für die guten Wirkungen Ihres „Benediktiners“, ich werde allen Gicht-, Rheumatismus- und Hämorrhoiden-Leidenden ihr köſtliches Mittel empfehlen. Ich bitte um weitere Zuſendung von 4 Flaſchen Benedictiner ꝛc.

Frau Eliſe Hofmann in Erſchlecht bei Stein in Oberbayern berichtet: Ich gebrauche ihren „Benediktiner“ mit beſtem Erfolg gegen mein Magen- und Leberleiden ꝛc.

Herr G. Schwertfallner, Wagnermeiſter in Haun bei Ampfing in Oberbayern, berichtet: Der Benediktiner hat ſich bei einem Freunde und mir vortrefflich bewährt ꝛc.

Fräulein Anna Rutzinger, Bayerbach bei Rotthalmünſter in Niederbayern, berichtet: Für Ihren „Benediktiner“ ſage ich Ihnen herzlichen Dank, er hat mir wieder geſunde Tage verſchafft. Alle Leute ſind erſtaunt über meine raſche Heilung und ſende ich Ihnen anbei verſchiedene Briefe, welche Beſtellungen auf Ihren vortrefflichen Benediktiner enthalten.

Herr Michael Lieb, Söldner in Görisried bei Oberdorf in Bayern in Schwaben, berichtet am 2. Mai 1877: Ihr Benediktiner leiſtet hier gute Dienſte, weßhalb ich um 10 Flaſchen von à 330 Gr. erſuche ꝛc.

Frau Katharina Ehrnhofer, Söldnerin am Gſchwend in Benediktbeuern in Oberbayern berichtet am 2. Mai 1877: Da mich ſo viel Gichtleidende um Ihren „Benediktiner“ zu ſchreiben erſuchen, weil bei vielen ſchon die erſte Flaſche Beſſerung brachte, bitte ich um baldige fernere Zuſendung von 10 Flaſchen à 330 Gr. ꝛc.

Herr Ludwig Weitmann, Schreinermeiſter in Biberach b. Roggenburg i. Bayern (Schwaben) berichtet: Mein Kind, welches bereits ſeit zwei Jahren ein Herzleiden hatte, iſt durch Ihren köſtlichen Benedictiner völlig davon befreit ꝛc.

Fr. Quante, Oberförſtersgattin, Marktl a. Inn i. Oberbayern, berichtet: Haben Sie die Güte, mir wieder 5 kleine Flaſchen Benedictiner zu ſenden. Ich habe ſchon vielen Leuten denſelben empfohlen, da er bei Magenkrampf ꝛc. vortrefflich wirkt. Ein Mäden, welches Jahre lang an Magenkrampf litt, der durch kein Mittel zu beſeitigen war, iſt ebenfalls durch 2 Flaſchen Benedictiner gründlich geheilt ꝛc.

Frl. Marie Kobler, Ziegeleibeſitzerstochter in Johanneskirch, Poſt Bogenhauſen b. München, berichtet: Ich fühle mich ganz glücklich, Ihnen mittheilen zu können, daß ich mich nach meinem 4jährigen Magenleiden und Schwäche wieder ganz munter befinde, welches ich nur dem Benedictiner verdanke ꝛc.

Frau Anna Braumüller, Handelsmannswittwe in Bernbeuren b. Lechbruck in Bayern berichtet: Auf Erſuchen des Herrn Dominikus Lerf in Lorn, Pfarrei Bernbeuren, welcher ein Leberleiden hatte und Ihren bekannten Benedictiner gebrauchte, theile ich Ihnen mit, daß ihm derſelbe die beſten Dienſte leiſtete ꝛc.

Herr F. Joſ. Herzog, Bauer in Oberrieden, Poſt Stetten b Mindelheim i. Bayern (Schwaben), berichtet: Einzig den guten Wirkungen Ihres Benedictiners verdanke ich die Beſeitigung meiner Krämpfe und des heftigen Magenleidens ꝛc.

Frau Thekla Schmal, Privatiers-Wittwe in Burghauſen (Oberbayern), berichtet: Da mir der Benedictiner ſo vortreffliche Dienſte leiſtet, bitte ich um weitere Sendung von 2 Flaſchen ꝛc.

Herr Norbert Lipp, Gaſtwirth in Weil bei Kaufering (Oberbayern), berichtet: Weil die erſte Sendung Benedictiner ausgezeichnet gute Wirkung brachte, bitte ich, mir wieder eine große Flaſche zu ſenden ꝛc.

Frau Adelheid Huber, Schmiedmeiſterin in Erpertsham b. Waſſerburg i. Oberbayern, berichtet: Allen Leuten werde ich Ihren vorzüglichen Benedictiner empfehlen. Senden Sie mir wieder 6 kleine Flaſchen ꝛc.

Herr Joſeph Rees, Oekonom in Sigiswang b. Blaichach, Bezirksamt Sonthofen i. Bayern (Schwaben), berichtet: Alle Leute fragen mich, was ich gebraucht habe, daß ich jetzt ſo munter und wohl bin. Da ich dies nun Ihrem Benedictiner verdanke, ſo werde ich allen Leidenden denſelben empfehlen. Gleichzeitig bitte ich um fernere Sendung von 4 Flaſchen ꝛc.

Herr T. Philemon Herbſt in Altheim b. Schemmerberg, O.-A. Biberach i. Württemberg, berichtet: Aus eigenem Antriebe bezeuge ich gern, daß mich der Benedictiner in wenigen Tagen von einem ſchweren Magenleiden befreit hat und kann ich dies Mittel Leidenden mit gutem Gewiſſen beſtens empfehlen ꝛc.

C. Pingel in Göttingen, einzige Fabrik des ächten Benedictiner-Doppelkräute

nde von Atteſten ſtehen noch zur Verfügung.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 112. Dienſtag, 14. Mai 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt" erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben des Gütlers Martin Deuter von Geiſenhauſen, vertreten durch den königl. Rechtsanwalt Pletl dahier, für Joſeph Aichner, Taglöhner von Hohenbercha, gegenwärtig unbekannten Aufenthalts, eine Klageſchrift auf Zahlung von 770 Mk. Schmerzengeld und Entſchädigung zugeſtellt.

Aichner kann dieſe Klageſchrift in meinem Amtszimmer in Empfang nehmen und iſt aufgefordert, binnen 38 Tagen einen Rechtsanwalt zu beſtellen und dem Gegenanwalt hievon Nachricht zu geben.

Freiſing, den 8. Mai 1878. (1001)

Der kgl. I. Staatsanwalt:
Sailer.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir für Joſeph Wühr, früher Commiſſionsbureau-Inhaber in München, jetzt unbekannten Aufenthaltes, auf Betreiben der Geſchirrhändlerseheleute Joſeph und Sabina Hirſchſteiner von München, vertreten durch den k. Rechtsanwalt Ertbal dahier, ein Urtheil des k. Bezirksgerichtes Freiſing vom 19. Februar l. Js. in ihrer Streitſache gegen Joſeph Wühr wegen Arreſtrechtfertigung in vollſtreckbarer Ausfertigung zugeſtellt.

Hienach iſt die Arreſtanlegung vom 5. Januar l. Js. als gerechtfertigt erklärt und ſind die Hirſchſteiner'ſchen Eheleute mit ihrer Forderung zu 360 Mark nebſt Zinſen und Koſten in die Forderung des Joſeph Wühr an Baſilicus Burgmaier in Niedeiſelbach zu 1234,29 Mk. ingewieſen.

Joſeph Wühr wird aufgefordert, dieſes Urtheil in meinem Amtszimmer in Empfang zu nehmen.

Freiſing, den 8. Mai 1878.

Der k. I. Staatsanwalt:
Sailer. (1002)

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des k. Fiscus, bezw. des k. Rentamts Freiſing, wurde mir heute für Simon Frirl, früher Anweſensbeſitzer in Neufahrn, jetzt unbekannten Aufenthalts, ein Befriedigungsgebot zugeſtellt, wonach derſelbe aufgefordert iſt, 44,64 Mark rückſtändige Taxen und Abgaben zu bezahlen, widrigenfalls zur Zwangsvollſtreckung an Mobilien und nöthigenfalls nach Ablauf von 60 Tagen zur Beſchlagnahme von Immobilien geſchritten würde.

Simon Frirl wird aufgefordert, dieſes Befriedigungsgebot nebſt Beilagen in meinem Amtszimmer in Empfang zu nehmen.

Freiſing, den 8. Mai 1878. (1003)

Der kgl. I. Staatsanwalt:
Sailer.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeiſter der an der Iſar gelegenen Gemeinden des Amtsbezirks Freiſing.

Nach Mittheilung der Polizeidirection München ſind in der Iſar die nachbezeichneten Perſonen ertrunken, und deren Leichname noch nicht aufgefunden:

1) Johanna v. Scherer, verunglückt am 6. Januar l. Js. Dieſelbe iſt 50 Jahre alt, hat ſchwarze dünne Haare und dunkle Augen; ihre Kleidung beſtand in leinenem Hemde und weißen Strümpfen, welche mit J. v. S. gezeichnet ſind, außerdem in ſchwarzen Stiefeletten, Gummigalloſchen, grauem Unterrocke, einem ſchwarzgeſtreiften und einem grünen Rocke, ferner in einem grau geſtrickten Unterjäckchen, einem ſchwarzen Jäckchen und grauem Shawl.

Bemerkenswerth iſt, daß dieſelbe keine Ohrenringe trägt.

2) Maurersknabe Math. Krämer, verunglückt am 2. Mai l. Js.

Der Verunglückte iſt 12 Jahre 4 Monat alt, groß für ſein Alter, und war bekleidet mit Hoſe und Weſte von gleichem graulichten Stoffe, mit weißer gewirkter Unterhoſe und mit grauer Joppe mit grünem Kragen.

Im Auffindungsfalle der Leichen iſt ſogleich Anzeige anher zu erſtatten.

Freiſing, den 10. Mai 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.
Täubler.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Der Oekonom Joſ. Kain von Sellern Gemeinde Inkofen will einen Ziegelbrennofen errichten.

Dieſes wird im Hinblick auf § 16 mit 18 der Reichsgewerbeordnung mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, etwaige Erinnerungen gegen dieſe Projektsausführung binnen 14 Tagen ausſchließender Friſt dahier vorzubringen.

Dieſes iſt von den Bürgermeiſtern des Amtsbezirkes in ihren Gemeinden überhaupt, und insbeſondere in der Gemeinde Inkofen den betreffenden Betheiligten zur Kenntniß zu bringen.

Freiſing, den 10. Mai 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.
Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 12. Mai. Se. Maj. der König hat unmittelbar nach dem Eintreffen der Nachricht von dem Attentat auf den Kaiſer Wilhelm nach Berlin die allerhöchſten Glückswünſche zur Errettung aus der Gefahr gerichtet.

— München, 10. Mai. Hinſichtlich der Weigerung der hieſigen Reichsbankhauptſtelle und der Filiale der hieſigen k. Bank zu Nürnberg, die Gemeindeumlagen in München zu bezahlen, hat der Magiſtrat heute beſchloſſen, unter Abweiſung dieſer Proteſte die Reichsbankhauptſtelle unter Hinweis auf die Verhandlungen des Reichstages und die Beſtimmungen der Gewerbeordnung zur Leiſtung der Gemeindeumlagen anzuhalten und durch das Stadtrentamt zur Einſchätzung den Steuerausſchuß einzuladen, ſowie die kgl. Bankfiliale unter Hinweis auf Art. 19 und 27 Ziff. 2 des Gewerbeſteuergeſetzes aufzufordern, binnen längſtens 4 Wochen zu fatiren, widrigenfalls die Einſchätzung durch den Steuerausſchuß erfolgen würde.

— München, 10. Mai. Geſtern 7 Uhr fand bei dem von Nürnberg nach Paſſau verkehrenden Poſtzug 124 in Folge unrichtiger Weichenſtellung bei der Einfahrt in die Endſtation Paſſau eine Entgleiſung der Maſchine und des Tenders ſtatt. Durch den hiebei entſtandenen Rückprall erlitten 3 Reiſende, ſowie 3 Bedienſtete vom Zugperſonal Kontuſionen; 6 Güterwagen wurden beſchädigt.

— Erlangen, 10. Mai. Der Premierlieutenant Hirſch von dem hier garniſonirenden 6. Jäger-Bataillon iſt heute früh ½5 Uhr in einem Piſtolen-Duell gefallen. Eine Beleidigung ſchwerſter Art von Seite eines früher im Bataillone als Einjährig-Freiwilliger dienenden Studirenden war die zwingende Urſache zu dem Zweikampfe. Dem Beleidigten verſagte der ihm zuſtehende erſte Schuß; auf den Schuß ſeines Gegners ſank er ſofort entſeelt zu Boden.

Preußen. Berlin, 11. Mai. ☛ Als der Kaiſer mit der Großherzogin von Baden heute Nachmittag 3½ Uhr von einer Spazierfahrt nach dem Palais zurückfuhr, wurden Unter den Linden mehrere Revolverſchüſſe auf den Kaiſer abgefeuert. Der Kaiſer iſt glücklicherweiſe unverletzt. Der Thäter iſt verhaftet.

— Berlin, 11. Mai. Das Attentat erfolgte als der Kaiſer gegen 3½ Uhr mit der Großherzogin von Baden vom Brandenburger Thor kommend, die Linden entlang nach dem Palais fuhr, ungefähr bei der kleinen Mauerſtraße. Der Attentäter feuerte zwei Schüſſe vom Trottoir aus in den Wagen ab ohne zu treffen, und lief dann über den Reitweg in den Mittelweg der Linden, vom Publicum verfolgt. Als man ihn feſthalten wollte, feuerte er noch drei Revolverſchüſſe ab, warf dann den Revolver fort, und wurde feſtgehalten. Der kaiſerliche Wagen hielt unmittelbar nach den Schüſſen und blieb eine Zeit lang ſtehen. Der kaiſerliche Jäger war gleich Anfangs vom Bock geſprungen und hatte ſich an der Ergreifung betheiligt. Nach einigen Minuten wurde in der Mitte der Linden ebenfalls vom Publicum ein zweites Individuum verhaftet, welches, wie man ſagt, den Attentäter befreien wollte. Der Attentäter ſoll der Klempnergeſelle Emil Heinrich Max Hoedel, genannt Lehmann, aus Leipzig ſein. Derſelbe wurde nach dem nächſten Polizeibureau in der Mittelſtraße geführt, wo die erſten Vernehmungen ſtattfinden. Der zweite Verhaftete, welcher der Theilnahme am Attentat verdächtig iſt, heißt Krüger, iſt Arbeiter und ſtammt aus Berlin. — Vor dem kaiſerlichen Palais bekunden große Menſchenmaſſen enthuſiaſtiſch ihre Sympathien für den Kaiſer. Die Botſchafter, die Miniſter und die Generalität fuhren zur Gratulation beim Kaiſer vor. Der Kaiſer zeigte ſich wiederholt dem Publicum.

— Berlin, 12. Mai. Der Attentäter Hödel leugnet, daß er auf den Kaiſer geſchoſſen und überhaupt mehr als einen Schuß abgegeben habe und behauptet, er ſei brodlos geweſen und habe ſich ſelber öffentlich Unter den Linden erſchießen wollen, um den Reichen die jetzigen Zuſtände und wohin dieſe führen, vor Augen zu führen. Er habe nur einen Schuß auf ſich abgegeben und könne das Fehlen der übrigen drei Schüſſe im Revolver nicht erklären; er müſſe die Schüſſe in Sinnesloſigkeit abgegeben haben. Hödel befand ſich im Beſitze mehreren ſocialdemokratiſchen Schriften, ſowie von Mitgliedskarten mehrerer hieſigen ſocialdemokratiſchen Vereine und von Bildern Bebels und Liebknechts. Bei ſeiner Vernehmung erklärte er, er gehöre keiner politiſchen Partei an, ſondern ſei Anarchiſt und ein Feind aller politiſchen Parteien und jetzigen ſocialen Zuſtände und Staatseinrichtungen. Der zweite Verhaftete, Krüger, ſcheint unſchuldig zu ſein und worden. Derſelbe hat den Verdacht auf ſich gelenkt, weil er ſich des vom erbitterten Publikum mißhandelten Attentäters angenommen hatte.

Ausland.

Rußland. Aus Petersburger Hofkreiſen wird dem „B. B.-C." geſchrieben: „Der 29. April, der Geburtstag des Czars, war für die Perſon des Kaiſers von allerhöchſter Wichtigkeit. Man weiß, daß Kaiſer Alexander II. an dieſem Tage ſeinen 60. Geburtstag gefeiert hat. Das hat an ſich vielleicht geringere Bedeutung. Aber der Kaiſer ſtand ſeit Jahr und Tag unter dem Bann einer abergläubiſchen Furcht, daß er ſeinen ſechzigſten Geburtstag nicht überleben werde. Niemals iſt nämlich noch ein Romanow ganz 60 Jahre alt geworden. Der Kaiſer war feſt überzeugt, daß auch er keine Ausnahme von dieſem Schickſal, dem bisher alle ſeine Vorfahren verfallen waren, machen würde. Als vor Jahr und Tag die Großfürſtin Helene ganz nahe vor ihrem ſechzigſten Jahre ſtarb, befand ſich der Czar in einer Erregung, die ſchwer zu beſchreiben iſt. Von jenem Tage an war ſeine Stimmung eine doppelt verdüſterte. Seit wenig Tagen nun, ſeit der Mitternachtsſtunde des 29. April, iſt der Czar vollkommen wie neu geboren. In ſeinem perſönlichen Verhalten zeigt er eine Milde und Freundlichkeit, die ihm lange Zeit hindurch fremd geweſen iſt."

— Die Geſammtſtärke der in Rumelien ſtehenden ruſſiſchen Armee ſoll heute 250,000 Mann, die der in Bulgarien befindlichen Armee 160,000 Mann betragen, was mit Rückſicht auf die ſeither aus Odeſſa eingetroffenen Verſtärkungen nicht zu hoch gegriffen erſcheint. Beim Offiziers-Corps wie bei der Mannſchaft iſt jede Friedenshoffnung verſchwunden; von Tag zu Tag erwartet man die engliſche Kriegserklärung. Die Stimmung der Armee iſt keineswegs eine begeiſterte. Der Krankenſtand iſt fortwährend ein hoher und die Sterblichkeit beträchtlich.

England. In der Londoner City werden jüngſt neue Verſuche mit Straßenbeleuchtung durch elektriſches Licht „von fünfzig Mondkraft" Stärke, wie ein Beobachter ſich ausdrückte, gemacht. In einer Entfernung von 40 Fuß von der Laterne war eine Zeitung noch deutlich lesbar; doch ſind die Reſultate inſofern noch nicht befriedigend, als die Kohlenſpitzen ſich allzuſchnell verbrauchen.

Aſien. Aden, 11. Mai. Sieben Transportſchiffe mit indiſchen Truppen für Malta ſind hier angekommen.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 11. Mai. Anklage gegen Urſula Sommer 26 J. a., led. Dienſtmagd aus Wulferthauſen, wegen Kindsmordes. Die Beſchuldigte hatte in ſchauderhafter Weiſe ihr neugebornes Knäblein abgeſchlachtet, indem ſie dasſelbe mit einer Axt zerhackte und zerſtückelte. Man fand die Stücke im Heuſtadel verborgen. Das freche Leugnen half der Dirne nichts! Urtheil 7 Jahre Zuchthaus.

Dienſtesnachrichten.

Erledigt der Schuldienſt zu Reichertsheim Diſtr.-Inſp. Haag in Kirchdorf, Reinertrag 466 Mk. 86 Pf. ergänzt auf 780 Mk. und 120 Mk. aus der Gem.-Schr., Bew.-Termin bis 25. Mai.

Verliehen wurde der Schuldienſt zu Hüttenkirchen, B.-A. Roſenheim, dem Schullehrer M. Ziegelwallner zu Gemering.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 9. Mai.

1) Andreas Haas., kath., 33 J. a., verh. Bauer von Elerſtetten, nunmehr Melber in Pfaffenhofen, wurde eines Vergehens der vorſätzlichen Körperverletzung für ſchuldig erklärt und deßhalb zu einer Gefängnißſtrafe von 1 Monat, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzuges verurtheilt.

2) Joſeph Hiereth, 44 J. a., kath., led. Bauer von Thalhof, wurde eines Verbrechens der Körperverletzung für ſchuldig befunden und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von 1 Jahr und 6 Monaten, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzugs verurtheilt.

3) Joſeph Neumeyer, 24 J. a., kath., led. Dienſtknecht

von 2 Monaten und 15 Tagen, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzuges verurtheilt. Der zu Gerichtshanden gekommene Krugdeckel iſt dem Wirth Anton Kronseder zu Kienroching hinauszugeben.

4) Jakob **Hartl**, kath., 23 J. a., Metzgergeſelle von eiſenfeldwinden, wurde eines Vergehens wider die öffentliche Ordnung durch Verletzung der Wehrpflicht für ſchuldig erklärt und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von 1 Monat und in die der Staatskaſſe zur Laſt fallenden Koſten verurtheilt.

Aus der öffentlichen Magiſtratsſitzung
vom 2. Mai 1878.
(Schluß.)

3) Da nach dem vorliegenden Gutachten des ſtädtiſchen Technikers die von dem Baumaterialienhändler Xav. Magg ohne polizeiliche Genehmigung hergeſtellte Schutzdachung den Vorſchriften des § 61 der allgem. Bauordnung nicht entſpricht, wurde beſchloſſen, den Magg zur Entfernung dieſer Schutzdachung und Rückverſetzung derſelben in die Tiefe des Wohnhauſes anzuhalten 4) Nachdem Seitens der Heimathsgemeinde des Maſchinenſchloſſers Joſeph Trnka aus Policar in Böhmen gegen deſſen Verehelichung mit der Taglöhnerstochter Joſepha Tuby aus Wieen in Böhmen eine Erinnerung nicht erhoben wurde, wurde beſchloſſen, das nach Art. 31 Ziffer II des Geſetzes vorgeſchriebene Verehelichungszeugniß auszufertigen. 5) Wurden die für den Abbruch und Aufbau der Bergſtütze und Gartenmauer des Münchener Thores vom ſtädtiſchen Techniker entworfenen Baubedingungen dem Kollegium bekannt gegeben und genehmigt. 6) Wurde — nachdem die Reparatur der Brücke an der Kölblſtraße ſofort in Angriff genommen werden mußte — beſchloſſen, die Koſten hiefür mit 556 Mk. 25 Pf. aus dem Reſervefond zu entnehmen. 7) Der Antrag des Triebwerkbeſitzers Kaspar Buchberger auf Verbreiterung des Bettes der Schleifermoosach unterhalb des Triebwerkes des Buchberger wurde abgewieſen, dagegen beſchloſſen, es ſei bei der nächſten hiezu günſtigen Jahreszeit, das iſt im Herbſte eine Reinigung dieſer Bachſtrecke vorzunehmen. 8) Die Kündigung des Leihhausſchätzers Nußhard ſeinen Dienſt niederzulegen, wurde dem Kollegium bekannt gegeben und wurde hieran der Antrag geknüpft eine Aenderung des § 24 der Pfandleih-Anſtalts-Statuten — bezüglich des Zinsfuß der verpfändeten Gegenſtände — herbeizuführen

---

Der Erbe von Grundhof.
(Fortſetzung)

Das Pferd des Doctors griff tüchtig aus und noch ar es nicht zwei Uhr Morgens, als ſie vor ſeinem Hauſe der nächſten Stadt hielten.

„So, Herr Graf!“ ſagte er, als ſie in ſeinem Wohnzimmer, wo der Kaffee ſie bereits erwartete, ſich ehaglich niedergelaſſen hatten, „jetzt raſch ſich ein wenig rquickt, ein Koffer ſteht gepackt, hier, dieſe Brieftaſche nthält das Nöthige, was Sie in Hamburg gebrauchen, n Freund von mir wird für Ihre Weiterbeförderung rgen. Wohin gedenken Sie zu gehen?“

„Wie komme ich von hier fort?“ fragte Woldemar inſter, — die Hülfe dieſes Mannes war ihm verhaßt, und doch konnte er ſie nicht zurückweiſen.

„In einer halben Stunde fährt die Poſt hier vorüber, — der Conducteur iſt bereits benachrichtigt. Aber ſo rinken Sie doch, junger Herr!“

„Ich danke,“ verſetzte Woldemar kurz, „Sie wollten mir andere Kleider geben.“

„Gewiß, ich habe Alles vorbereitet,“ — rief der Doctor mit eifriger, faſt väterlicher Fürſorge, „thut mir leid, daß Sie eine kleine Stärkung verweigern, — dann ſäumen Sie nicht, hier in dieſer Kammer liegt ein vollſtändiger Anzug, Sie haben die Größe meines Neffen, der zur Univerſität abgereiſt iſt, — unter ſeinem Namen reiſen Sie, Herr Graf, — Guſtav Feldmann.“

Woldemar nickte und trat mit einer Kerze in die Kammer, ſich umzukleiden, worauf er nach wenigen Minuten in der Metamorphoſe eines eleganten Studenten zurückkehrte.

„Prächtig, — magnifique!“ rief Paulus bei ſeinem Anblick, „jetzt noch dieſe Brille, dann erkennt Sie Niemand. Ja, darum muß ich aber doch ſehr bitten, Herr Graf!“ ſetzte er dringend hinzu, als der junge Mann die Brille heftig von ſich wies, „es kommt viel darauf an, daß die gnädige Frau Mutter Ihre Spur nicht entdeckt, — Sie ſind noch minderjährig und vom ſeligen Herrn Grafen unter directe Vormundſchaft der Stiefmutter geſtellt. Zweifeln Sie nicht, daß man Sie verfolgen wird, ſie hat es mit fürchterlichen Eiden geſchworen, ihren Plan in Betreff des Irrenhauſes auszuführen und daraufhin wird ſie die Polizei hinter Sie hetzen.“

Woldemar nahm die Brille, blickte den Doctor ſcharf an und fragte langſam: „Sagen Sie mir, Paulus! was macht Sie urplötzlich ſo freundſchaftlich geſinnt gegen mich? Sie müſſen mein Mißtrauen gerechtfertigt finden, da ich Sie ſtets im Lager meiner Todfeindin gefunden.“

Paulus zuckte lächelnd die Schultern und horchte dann aufmerkſam hinaus.

„Ich höre das Rollen der Poſt, Herr Graf! — Raſch wenn ich bitten darf; im geringſten Verzuge liegt Gefahr für Sie wie für mich. Fragen Sie nicht weiter, genug daß es mich treibt, den letzten Sproſſen eines edlen Geſchlechts vor dem lebendigen Grabe zu ſchützen. Es ahnet mir, daß Sie dieſe Hülfe dereinſt mit wucheriſchen Zinſen, vielleicht, wenn ich nicht mehr bin, meinem einzigen Kinde zurückzahlen werden. Da hält wahrhaftig die Poſt ſchon, raſch die Brille aufgeſetzt, die Mütze in die Stirn gedrückt, Sie ſind der Studioſus Guſtav Feldmann.“

Woldemar gehorchte mechaniſch, — er war zu jung, um ſich nicht mit neuerwachter Lebensluſt an dieſen Rettungsanker zu klammern.

„Noch eine Bitte, ſprach er haſtig, als der ſchläfrige Kutſcher den Koffer hinunter trug, „es fällt mir da plötzlich die alte, arme Frau Elvers mit ihrem Enkelkinde ein; der treue Alte iſt für mich geſtorben, mein Schickſal hat ihm den Tod gegeben. Wollen Sie mir verſprechen, die Unglücklichen nicht zu verlaſſen?“

„Ei, gewiß, hier meine Hand darauf. — Aber nun nicht länger geſäumt, die Zeit drängt. Adieu, junger Herr! die Welt iſt groß, an Muth und Verſtand fehlt's Ihnen nicht, — Sie werden ſich jetzt ſchon Ihren eigenen Pfad bahnen. Aha, der Schwager Poſtillon wird ungeduldig, raſch, Herr Graf! — meine beſten Wünſche begleiten Sie. Vergeſſen Sie nicht, mit dem Briefe zu meinem Freunde nach Hamburg zu gehen.“

(Fortſetzung folgt.)

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn die Etiquette den Namenszug **J. v. Liebig** in blauer Farbe trägt.

Zu haben in Freising bei den Herren:

Robert Heislainger, Marien-Apotheke; **G. Fellerer**, Hof-Apotheke.

Nebenerwerb

100—300 Mk. monatlich, nach Qualification auch mehr, wird nachgewieſen. Erforderniß große Bekanntſchaft und Fleiß, allen Ständen, auch intelligenten **Damen** zugänglich. **Auslagen keine,** Anfragen mit **Retourmarke,** die umgehend erledigt werden, befördert unter Chiffre: **„Agentur 826“** die **Annoncen-Expedition** von

Todes-Anzeige.

Nach dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes entschlief gestern Abends 9 Uhr sanft und ruhig unsere inniggeliebte Gattin, Mutter, Schwieger- und Grossmutter (1015)

Frau Katharina Lohr,

Schuhmachers-Gattin,

nach vierwöchentlichem, schweren Leiden und Empfang der hl. Sterbsakramente im 70. Lebensjahre.

Um frommes Gebet für die Verstorbene, sowie um stilles Beileid in ihrem Schmerze bitten

die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch Früh ½9 Uhr und gleich darauf der hl. Seelengottesdienst in der Stadtpfarrkirche statt.

Zahnärztliche Praxis-Anzeige.

Treffe **Mittwoch, den 22. Mai Früh** in Freiſing ein, wohne wieder beim **Duſchlbräu** erſten Stock. (1000 2a)

Steyrer, pract. Zahnarzt in München,

Kgl. autoriſirt für Oberbayern.

Borberger's Hühneraugen-Pflaſter

(Hofapotheke, Bad Kiſſingen)

fertig geſtrichen, beſeitigt **Schmerz u. Hühneraugc** in Kurzem. Per Etui 50 Pfennig. **Depot** in Freiſing in der **Hofapotheke.** (1004 5a)

Preßhefe

von vorzüglicher Qualität, empfiehlt auch heuer wieder zu 1 Mk. per Pfund, bei Mehrabnahme noch billiger

Ant. Fech, Wachszieher u Conditor.

Ein Haus

mit Laden am Hauptplatz iſt billig zu verkaufen. Anzahlung 2—3000 Gulden. (994 2a) D. U.

Kleinere Darlehen

ſind gegen entſprechende Sicherheit zu vergeben durch (1007)

J. N. Preßl, Commiſſionär.

Ein Haus mit Garten iſt wegen Geſchäftsveränderung billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. (986 3a)

Zwei Schlafſtellen

ſind ſogleich zu vermiethen. D. Ue.

Verzeichniß der Preiſe der Viktualien und ſonſtigen Gegenſtände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Reſidenzſtadt München vom 12. Mai 1878 an.

Brod: 3 Pfennigſemmel fein wiegt 35 Gramm, 3 Pfenniglaibl 70 Gramm **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaiſermehl 28 Pf., Mundmehl 23 Pf., Semmelmehl 19 Pf., Waizenmehl 17 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleiſch** per Pfund: Maſtochſenfleiſch 66 Pf., gemäſtetes Kuhfleiſch 60 Pf., Kalbfleiſch 70 Pf., Schaffleiſch 50 Pf., Schweinefleiſch, roh 76 Pf., geräuchert 1 Mk., Schweinefett 86 Pf. **Unſchlitt** roh naß 31 Mk. — Pf., trocken — Mk. — Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf., **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund 1 Mk. — Pf. **Butter** per Pfund 1 Mk. 8 Pf. **Eier** friſche 3 Stück 15 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. 30 Pf., Indianen 4 Mk. 50 Pf., Kapaunen 3 Mk. 20 Pf., Gänſe 5 Mk. 30 Pf., Enten 1 Mk 80 Pf., Tauben 50 Pf. **Spanferkel** 6 Mk. 40 Pf. per Stück. **Gemüſe:** Kartoffel 3 Mk. 50 Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 18 Pf., bayer. Rüben 20 Pf., gelbe Rüben 24 Pf, Zwiebeln 30 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 11 Mk. 90 Pf., Birken 9 Mk. 50 Pf., Föhren 9 Mk. — Pf., Fichten 9 Mk. — Pf. **Heu:** per Ctr. 1 Mk 82 Pf., Grummet 1 Mk. 85 Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 2 Mk. Pf., Haber 1 Mk. 70 Pf.

Münchener Schranne vom 11. Mai 1878.

Frucht-Gattung.	Voriger Reſt.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Geſammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Reſt.	Mittel-Preis.		Mittelpreis.			
								Geſtiegen		Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	564	96	3218	2277	941	11	42	—	—	—	16
Korn	258	270	1784	1266	507	8	—	—	—	—	14
Gerſte	53	—	178	116	62	8	18	—	—	—	16
Haber	2153	902	6205	3916	2276	7	47	—	—	—	14
Wicken	355	57	677	421	253	6	93	—	19	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	—	3	34	16	18	11	67	1	33	2	—
Sonſt. Frucht	83	5	111	76	35	—	—	—	—	—	—
Summa:	3466	1333	12207	8115	4092	—	—	—	—	—	—

Stiftungs-
Kapitalie

zu 4½ und 5 Procent ſind auf Land
Anweſen mit Grundbeſitz baar in Silb
ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzun
jedoch nicht unter **5000 Mark** for
während durch den Unterzeichneten
vergeben. (9

J. A. Fischer,

Bankagent in Münche

Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4

Auszug

aus dem

Sommer-Fahrten-Pla

vom 15. Mai 1878

à Stück 5 Pf.

iſt zu haben bei

F. P. Datterer

in Freiſing.

Echte Olmützer Bierkäſe,

das Feinſte und Delicateſte zu Bier u
Wein per 60 Stück Mk. 3.60, Verſan
als Probe von 1 Schock (60 Stück) a
bei 4 Schock Rabatt, ſind nur allein äc
zu haben bei **J. Fichtelberger,** Nürnber
Leonhardsgaſſe 12. (956 5
Wiederverkäufer an allen Orten geſuch

Eine **Blechbüchſe** mit Saiten zu
verloren. D. Ue. (100

Coursbericht

vom 11. Mai 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing und Münche

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j . .	101.30	101.
4% dto. Mark	94.90	94.6
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.40	94.1
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.5
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.9
dto. . . . fl.	—	97.9
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.60	92.3
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	203.	202
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	53.7
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	46.9
3% Staatsbahn	—	65.9
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	55.5
5% „ Oſtbahn	—	52.2
5% „ Galiziſche Bahn	—	53.2
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	74.4
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.1
5% Conſolidirte	—	101.9
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.5
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20	18.8
Braunſchweiger . . . . . „	82.50	—
Augsburger . . . . „	19.50	—
Ansbach-Gunzenhauſer . „	27.20	26.2
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.20	120.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.2
Engl. Souvereigns . . . „	—	20.3
Oeſterr. Banknoten . . . „	166.70	16

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 113. Mittwoch, 15. Mai 1878.

as „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmond-
lle oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Deutſchland.

Bayern. München, 13. Mai. Die beiden Gemeindecollegien richteten geſtern an Se. Maj. den Kaiſer folgendes Telegramm: Seiner Majeſtät dem deutſchen Kaiſer Wilhelm, König von Preußen. Die ſtädtiſchen Collegien Münchens geben dem einmüthigen Gefühle der Bevölkerung Ausdruck, indem ſie Euerer Majeſtät ehrfurchtsvollſten und innigſten Glückwunſch darbringen, daß ein ruchloſer Anſchlag abgewendet wurde und Euerer Majeſtät theueres Leben dem deutſchen Volke erhalten blieb. Der Magiſtrat und das Collegium der Gemeinde-Bevollmächtigten der k. Haupt- und Reſidenzſtadt München. Dr. Erhardt, I. Bürgermeiſter. Dr. Widenmayr, II. Bürgermeiſter. Guggenheimer, I. Vorſtand. Riemerſchmied, II. Vorſtand.

— Dachau, 9. Mai. In der Nacht vom 7. auf den 8. d. Mts. — in welcher der Hofbauer von Mitterndorf bei Dachau Hochzeit hielt — legte ein 22jähr. Dienſtknecht in der Holzſchupfe des genannten Bauers Nachts 12 Uhr Feuer an, das in kurzer Zeit die Schupfe in Aſche legte und gelang es nur den aufopferndſten Bemühungen der Feuerwehren Dachau, Feldgeding und Mitterndorf, die angebauten Stallungen und das Wohnhaus zu retten. Motiv der That war die Sprödigkeit einer Dirne des Hofbauern, welche auf Verlangen des Burſchen nicht ſofort aufſtand und das Kammerfenſter öffnete, worauf der vielverſprechende Jüngling mit der Aeußerung: „Na, i weiß g'wiß, in einer Viertelſtund ſtehſt' gern auf!“ die beſchriebene That vollführte. Der Thäter iſt verhaftet.

— In Herxheim bei Landau wurde durch die Ortsſchelle verkündet, daß für den Liter Maikäfer 5 Pf. bezahlt werde; Abends waren bereits 1200 Liter eingeliefert.

— Hersbruck, 6. Mai. Schöner als gegenwärtig haben unſere Fluren ſeit Jahren nicht geſtanden. Der Sommerbau ſteht ausgezeichnet, Klee und Gras gibts in Menge. Der Hopfen hat bereits ſo lange Reben getrieben, daß dieſe größtentheils angebunden werden müſſen.

Preußen. Berlin, 13. Mai. Ein inſpicirter Wiener Brief der „N. A. Ztg.“ ſagt über das öſterreichiſche Programm zur Löſung der Orientfrage: die öſterreichiſchen Intereſſen ctiren die Aufſtellung einer Armee in Oſtgalizien, einer Armee in Siebenbürgen, einer Armee in Banat, eines Corps in Süd-Dalmatien, ferner die Occupation Bosniens und der Herzegowina, ſowie des ganzen türkiſchen Gebietes zwiſchen dem Adriatiſchen und Aegäiſchen Meer, ſoweit deſſen Grenzen im Süden vom Golf von Valona zum Golf von Salonichi, im Oſten von der Oſtgrenze Serbiens bis zum Buſen von Orfani reichen; endlich ſei die Entſendung eines Panzergeſchwaders an die Küſte von Albanien, und eines andern an die Küſte von Macedonien nöthig. Ferner dürfte der Abſchluß von Militärconventionen und Schutz- und Trutzbündniſſen, kurz, die Einleitung zur Organiſirung Rumäniens, Serbiens, Montenegro's und ler von der Türkei noch weiter ſich loslöſenden, die öſterreichiſchen Intereſſen tangirenden Landestheile mit Oeſterreich-Ungarn ungefähr nach dem Bilde Deutſchlands kaum weiter von der Hand zu weiſen ſein, wobei die von der Türkei bereits losgelöſten oder ſich noch loslöſenden Theile theils mit Montenegro, Serbien und Rumänien zu vereinigen oder als ſelbſtſtändige Bundesmitglieder zu conſtituiren ſein werden.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 13. Mai. Die „Wiener Abendpoſt“ ſchreibt an ihrer Spitze: „Eine frevelhafte Hand hat am Samſtag gewagt, ſich zu einem Mordverſuch auf den Deutſchen Kaiſer zu erheben. Der Beſtürzung, welche dieſe Kunde nicht blos in Deutſchland, ſondern überall hervorrief, wohin ſie gedrungen, entſprach die Freude, daß die ruchloſe That weder für das Leben noch für die Geſundheit Sr. Majeſtät eine nachtheilige Folge beklagen ließ. Die deutſche Preſſe gibt dem gerechten Abſcheu über das verbrecheriſche Unternehmen und der patriotiſchen Befriedigung über deſſen Mißlingen den beredteſten Ausdruck. In warmer Weiſe beglückwünſchen die öſterreichiſchen Blätter das deutſche Volk zur Errettung des Monarchen aus ſchwerer Gefahr und leihen der tiefen Theilnahme Worte, welche ſich in allen Kreiſen Oeſterreichs aus dieſem Anlaß zu erkennen gab.“ (Allg. Ztg.)

Frankreich. Einen hübſchen Beitrag zur phonetiſchen Schreibweiſe hat kürzlich ein Franzoſe geliefert, durch den zugleich dem Combinationstalent einer hannoveraniſchen Poſtanſtalt bei Beſtellung eines aus Frankreich kommenden Briefes eine intereſſante Aufgabe geſtellt wurde. Die Adreſſe des Schreibens bezeichnet als Empfänger einen franzöſiſchen Sprachlehrer und als Beſtimmungsort wörtlich Ile de Sains (en Hannovre). Da geographiſche Ermittlungen zur Auffindung dieſes hannover'ſchen „Eilands der Geſunden“ ſich als unmöglich ergaben, blieb nichts übrig, als dem Willen des Abſenders durch andere Mittel auf die Spur zu kommen. Dabei ergab ſich bald, daß der Abſender des Briefes wohl ein Anhänger der phonetiſchen Schreibweiſe iſt. Wie der Franzoſe den Namen des Ortes gehört, ſo hatte er ihn mit gewiſſenhafter Treue in phonetiſcher Schreibweiſe wieder zu Papier gebracht. „Ile de Sains“ war nichts anderes, als — Hildesheim, wohin der Brief dann auch richtig in die Hände des dort wohnhaften Adreſſaten gelangte.

— Paris, 11. Mai. Fürſt Hohenlohe eröffnete heute die deutſche Kunſtausſtellung im Ausſtellungspalaſte. Er wurde von der deutſchen Ausſtellungscommiſſion und von dem Handelsminiſter Teiſſerenc de Bort empfangen. Dieſem gegenüber dankte er Namens der deutſchen Künſtler für die wohlwollende Aufnahme derſelben. Der „Liberté“ zufolge erwiderte der Handelsminiſter: er ſchätze ſich glücklich über die Theilnahme Deutſchlands an der Ausſtellung; dieſer glückliche Umſtand ſei ein Pfand der herzlichen Beziehungen, welche zwiſchen beiden Völkern beſtehen müßten. Der Fürſt und der Miniſter drückten einander die Hand.

England. Ueber die letzten Verhandlungen zwiſchen dem engliſchen und dem ruſſiſchen Cabinet will ein Londoner Berichterſtatter der „Wiener Preſſe“ Folgendes erfahren haben: „Im letzten Augenblicke entſchied ſich Rußland für die Vorlage des geſammten Friedensvertrages von San Stefano an den Congreß. Das britiſche Cabinet erklärte dann, auf dem Congreſſe nur erſcheinen zu wollen, wenn Rußland vorher auf vertraulichem Wege das Maß der eigenen Conceſſionen näher bezeichne. Hierauf erfolgte die Präciſirung der engliſchen Forderungen und ruſſiſchen Conceſſionen. Nichtabtretung von Batum und Beßarabien, Verkleinerung von Bulgarien ſind nach wie vor die Hauptbedingungen des Einverſtändniſſes. Graf Schuwaloff bringt das letzte Wort des engliſchen Cabinets. Der eventuelle Congreß dürfte ſchwerlich in Berlin tagen.“

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 13. Mai. Anklage gegen Heinr. Kohler, 35 J. a., verh. vorm. Poſt- und Bahnamtsgehilfe in Prien, wegen Verbrechens im Amte. Im Drange der Noth gerieth der Angeklagte nach ſeinem eigenen unumwundenen Geſtändniſſe auf den ſchlimmen Abweg, in der Zeit vom Auguſt 1876 bis Juni 1877 nach und nach von Geldern, die auf dienſtlichem Wege in ſeine Hand gelangt waren, die Summe von 1423 Mk. 5 Pf. zu unterſchlagen, wozu natürlich die bei allen ſolchen Fällen unvermeidliche unrichtige Führung der Controlbücher, Rechnungen ꝛc. kam. Als er ſich nicht mehr hinausſah, verließ er heimlich den Dienſt und überſchickte ſeinem Expeditor einen Brief mit einer Obligation à 1000 fl., zur Deckung des Defizits. Tiefſtens deprimirt legte er auch vor den Geſchwornen ein Geſtändniß ſeines Unrechtes ab, und verſichert ein Opfer drängender Gläubiger geworden zu ſein. Sein Vorgeſetzter ſtellte ihm nach allen Richtungen das günſtigſte Zeugniß aus und glaubt einen weiteren Grund des Falles in dem Umſtand erblicken zu ſollen, daß in Prien ein Jeder ſchief angeſehen werde, der ſich nicht an allen Geſellſchaften u. dgl. betheilige! Geſtützt auf die Thatſache, daß Kohler das geſammte Defizit vor Einleitung einer Unterſuchung unaufgefordert deckte, führte die Vertheidigung Herr Rechtspraktikant C. A. v. Schneider in wohl gelungenem Vortrage aus, es ſei eine Unterſchlagung hier nicht gegeben. Die Geſchwornen theilten dieſe Anſicht und erkannten auf Freiſprechung.

Anklage gegen Maria Anna Pantoi, 84 J. a., led. Taglöhnerin aus Ampas bei Hall in Tirol, wegen Brandſtiftung. Wäre dieſe Perſon hundert Jahre früher unter ihrer jetzigen Anſchuldigung geſtanden, man hätte ſie als — Hexe verfolgt. Sie hat ein ſehr bewegtes, kümmerliches Leben hinter ſich, denn ſie durchſtrich ca. 70 Jahre lang bettelnd die Welt! Ein freſſendes Uebel beraubte ſie der Naſe und ließ auch im Geſichte eckelerregende Spuren als Narben zurück. Die Blicke der Alten ſchießen wild im Saale umher und das ganze ſeltſame Weſen zeigt ungeachtet bedeutend vorgeſchrittener Altersſchwäche eine auffallende Beweglichkeit. In den Gegenden, welche ſie Jahr für Jahr mit ihren Beſuchen beglückte, war ſie wegen ihres bösartigen Auftretens allenthalben gefürchtet, denn wer ihr nichts oder nicht das ihr Genügende gab, wurde mit der ihr eigenthümlichen heiſeren und keifenden Stimme mit einer Fluth von Schimpfworten überſchüttet; am tiefſten verhaßt waren ihr die Bauern und bei jeder Erregung ihres Zornes regnete es „Saubauern und Spitzbubenbauern, die nur ſaufen, aber Niemandem etwas geben!“ Sonntag, den 24. Febr. d. J. kam zu Scheitzenöd, Ger. Troſtberg, im Anweſen des Bauers Eder ein Brand aus, der, angefacht vom heftigen Winde, ungeachtet raſcher Hilfe das geſammte Beſitzthum zerſtörte und einen Schaden von ca. 10,000 Mk. anrichtete. Man vermuthete nach der ganzen Enſtehungsart des Feuers ſofort Brandſtiftung und der Verdacht fiel alsbald auf M. A. Pantoi, denn dieſe hatte am 21. Februar bei Eder gebettelt und nach ihrer Art getobt, geflucht und gedroht, da man ihr anſtatt des begehrten Zehnpfennigſtückes blos zwei Pfennige gereicht hatte. Man griff ſie auf und ſie geſtand, aus Rachſucht mit einem Zündholze an der Oſtſeite des Stadels angezündet zu haben, worauf ſie im Walde verborgen das Feuer wohlgefällig betrachtete. Das Gleiche bekennt ſie auch vor den Geſchwornen und iſt beſonders darüber erboſt, daß ſie ein Knecht des Bauers „eine Hexe hinum und eine Hexe herum“ geſchimpft habe. In der Verhandlung verwechſelt ſie den Knecht mit dem Bauer Peter Eder, und ſinkt vor dieſem um Verzeihung bittend mit aufgehobenen Händen auf beide Kniee! Im Verhöre ruft ſie wiederholt: „Nach Waſſerburg möcht' ich kommen!“ Bei einer andern Gelegenheit ſoll ſie die bemerkenswerthe Aeußerung gethan haben, es ſei ihr noch in ihrem ganzen Leben nicht ſo gut gegangen, als jetzt in der Unterſuchungshaft. Der k. Gerichtsarzt Dr. Caballo nennt ſie zwar geiſtes- und altersſchwach, aber durchaus nicht unzurechnungsfähig. Die Geſchwornen bejahten die Schuldfrage mit mildernden Umſtänden. Urtheil 5 Jahre Gefängniß und 5 Jahre Verluſt der bürgerlichen Ehrenrechte.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 9. Mai.

1) Joſeph Eberl, kath., 40 J. alt, Brunnenmacher von Billingsdorf, wurde eines Vergehens der Körperverletzung für ſchuldig erachtet und deshalb zu einer Gefängnißſtrafe von zwei Monaten und 15 Tagen, ſowie in die Koſten verurtheilt. Die zu Gerichtshanden gekommenen 2 Meſſer ſind an den k. Unterſuchungsrichter zur weiteren Verfügung abzugeben.

2) Anton Korber, kath., 28 J. alt, Zimmergeſelle von Vierbach, wurde eines Vergehens der Körperverletzung für ſchuldig erklärt und zu einer einmonatlichen Gefängnißſtrafe, ſowie in die Koſten verurtheilt, die aber wegen ſeiner Mittelloſigkeit der Staatskaſſe zur Laſt fallen. Das zu Gerichtshanden gekommene, dem Anton Korber gehörige Meſſer wurde eingezogen.

3) Mathias Schwarzkugler, 24 J. alt, led. Bauernknecht von Schreding, wurde eines Vergehens der Körperverletzung für ſchuldig erachtet und deshalb in eine Gefängnißſtrafe von zwei Monaten, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzugs verurtheilt, welche Koſten jedoch ſämmtlich der Staatskaſſe überbürdet wurden. Der zu Gerichtshanden gekommene Stock wurde eingezogen.

4) Paul Graßy, 23 J. alt, kath., led. Dienſtknecht von Brandloh, wurde eines Vergehens des Widerſtands gegen die Staatsgewalt und eines Vergehens der Berufs-Beleidigung an dem Polizeidiener Bartlmä Fröſchl von Moosburg für ſchuldig erklärt und deshalb in eine Geſammtſtrafe von einem Monat und 21 Tagen Gefängniß, ſowie in die Koſten verurtheilt, welch letztere jedoch dem Aerare zur Laſt fallen. Dem Polizeidiener Bartlmä Fröſchl wurde die Befugniß zugeſprochen, die Verurtheilung des Paul Graßy wegen Beleidigung auf Koſten desſelben in dem Amtsblatt für Freiſing und Moosburg öffentlich bekannt zu machen. Paul Graßy wurde dagegen von der Anſchuldigung einer Uebertretung groben Unfugs unter Ueberbürdung der desfallſigen Koſten auf das Aerar freigeſprochen.

Freiſing, 13. Mai. Der hieſige **Gabelsberger Stenographenverein** beging geſtern Abend im Geſellſchaftsſaale des Herrn Ettenhofer die zweite ſeit ſeiner Neuconſtituirung, ſeit ſeinem Beſtehen die zweiundzwanzigſte Stiftungsfeier, wozu ſich eine große Anzahl von Gäſten aus allen Ständen hieſiger Bevölkerung, von auswärts aber 7 Mitglieder des neugegründeten Stenographen-Vereins in Moosburg eingefunden hatten. Der Vorſtand des Vereins, Herr Profeſſor **Weingart** eröffnete die Feſtverſammlung mit Begrüßung der anweſenden Gäſte und berichtete über die vom Vereine im vergangenen Jahre entwickelte Thätigkeit, bedauerte, daß die Abhaltung eines neuen Curſes wegen zu geringer Anzahl Anmeldungen nicht ſtattfinden konnte, ſprach aber dagegen ſeine Freude darüber aus, daß von Seite der Mitglieder deſto fleißiger in den wöchentlichen Uebungsſtunden gearbeitet wurde. Die Anzahl der Mitglieder betrage gegenwärtig 2 Ehren-, 47 ordentliche und 6 correſpondirende, in Summa 55 Mitglieder. Er widerlegte verſchiedene Einwendungen, welche gegen die Erlernung der Stenographie gemacht werden und gab bekannt, daß der Verein im Herbſte zwei neue Lehrcurſe beginnen wird und zwar für Herren und Damen, wenn je ſich mindeſtens 10 Theilnehmer finden. Redner erſuchte nun alle Anweſenden, entweder perſönlich daran Theil zu nehmen, oder Freunde aus ihren Kreiſen zur Theilnahme zu veranlaſſen und ſchloß mit den Worten: „Mit vereinten Kräften wollen wir dahin wirken, daß die Stenographie mit der Zeit Gemeingut aller Gebildeten werde.“ E wechſelten nun Lieder eines wohlgeſchulten Geſangsquartetts von Mitgliedern des Vereins und der hieſigen Liedertafel ſowie ausgezeichnete Vorträge auf dem Concertflügel derſelben von Seite ihres Chormeiſters Herrn Schmidt, welche allſeitig den größten Beifall ernteten, mit Toaſten auf die Gäſte, auf den Verein, auf die Stenographie als Wiſſenſchaft, auf den Gärtner und ſeine Pflanzen, ſowie auf ie beiden Ehrenmitglieder, die Sänger und ihren Chormeiſter und ſo verlief der Abend in heiterſter Stimmung, bis die Mitternachtsſtunde auch die auswärtigen Gäſte ermahnte, ie Rückkehr nach Moosburg anzutreten.

Freiſing, 14. Mai. Wir machen darauf aufmerkſam, daß die Einſechstel-Thalerſtücke (die ſog. Achtzehnerln) mit dem 1. Juni werthlos werden.

Der Erbe von Grundhof.

(Fortſetzung)

Wenige Minuten noch, und Woldemar von Ehrenſchild rollte raſch durch die kalte Mitternacht dem Süden zu.

Doctor Paulus aber horchte noch lange auf das fernhin verklingende Rollen, ſchloß dann die Hausthür und flüſterte mit einem unheimlichen Lächeln: „Glückliche Reiſe, junger Wolf! Deine Flucht ſoll mir von doppeltem Nutzen ſein. Wenn nur das Dampfſchiff wirklich abgeht, das Wetter iſt günſtig genug.“

Er nahm aus ſeinem Schreibtiſch einen Brief, entfaltete ihn und überflog ihn mit unruhigem Blick.

„Wenn das Wetter günſtig bleibt, geht zwei Tage vor Weihnacht und gleich nach Neujahr ein Dampfboot nach England, welches mit dem überſeeiſchen Great-Weſtern in directer Verbindung ſteht. — Gut, gut, er geht morgen fort, — ich hab's meinem Freunde auf die Seele gebunden, — ich muß den Burſchen auf hoher See wiſſen, — er wird ihn doch aufſuchen? — Hätte ich nur erſt Nachricht.“

Der fromme Paulus wanderte noch lange in großer Unruhe auf und nieder.

Dann nickte er langſam mehrere Male mit dem Kopfe und murmelte: „Vor Weihnacht habe ich Nachricht!“

Fünftes Capitel.

Noch iſt es Zeit.

Es war am Weihnachtsabend. Auf dem Gute Grundhof wurden große Vorkehrungen getroffen zu dem am nächſten Tage ſtattfindenden Doppelfeſte: Weihnacht und der Geburtstag der Gräfin.

Auf vier Meilen in der Runde waren die großen Gutsbeſitzer, faſt lauter Ariſtokraten von reinſtem Waſſer, ngeladen worden und während im Herrenhauſe der geräumige Saal feſtlich decorirt wurde, ſuchte man die Scheunendiele enfalls durch Tannenzweige in einen Tanzſaal umwandeln.

Die Gräfin kehrte in Begleitung des Barons von Meerheim und ihres Notares, den ſie heute extra in ihrer uipage hatte holen laſſen, von der Beſichtigung aller ſträume, wie es ſchien, ſehr befriedigt in ihr Wohnzimmer rück und rief, indem ſie ſich an dem wohlbeſetzten Tiſch derließ: „Ich kann heute Abend wohl mit dem Herr- t ausrufen: Siehe da, es iſt Alles gut! Die Leute ben ihr Möglichſtes geleiſtet und auch Sie, meine Freunde! ſind treffliche Anordner. Aber jetzt allons, Platz genommen, wir ſind unter uns, verdammt ſoll die leidige Etiquette ſein, ſie raubt dem Leben die beſte Seite, mir ſoll ſie nicht zu nahe kommen.“

Die beiden Herren folgten der Aufforderung und nach wenigen Minuten ſchon klangen die Gläſer luſtig zuſammen, Freiin von Ehrenſchild konnte außerordentlich viel und ſtarken Wein trinken, ohne berauſcht zu werden.

Heute Abend ſchien ſie in einer ungewöhnlichen Aufregung zu ſein; ihre Augen glänzten ſo ſeltſam, ihre Wangen waren von einer fieberhaften Röthe überzogen und alle Bewegungen zeugten von innerer Unruhe und Unſicherheit; — ſie trank haſtiger als je und der Baron beobachtete ſie mit wachſender Unruge, während Paulus ſeine ewig lächelnde, fromme Miene zeigte und wie gewöhnlich Waſſer trank.

„Was ſtarren Sie mich immer ſo ängſtlich an, Baron?“ ſchrie die Gräfin, ihr Glas heftig niederſtoßend, „bin ich ein Meerwunder oder ſonſt ein Ungeheuer, das für Geld gezeigt werden könnte?“

„Um Verzeihung, gnädige Frau!“ verſetzte Meerheim kopfſchüttelnd, „Sie ſind ſeit einigen Tagen nicht mehr die frühere Freiin von Ehrenſchild!“

(Fortſetzung folgt.)

Die Pariſer Weltausſtellung und die deutſche Preſſe. Ausgiebige Berichterſtattung über die ſchönſten und lehrreichſten Erſcheinungen des rieſenhaften Pariſer Weltbazars iſt für dieſen Sommer eine Hauptaufgabe der Preſſe. Wer die Ausſtellung nicht beſuchen, Paris nicht genießen, die Fortſchritte in ſeinem Fach dorten nicht ſelbſt ſtudieren kann, der wünſcht dies Alles doch im Geiſt und durch Vermittelung geſchickter Federn zugänglich gemacht zu erhalten. Aber Specialberichte in ſo theurer Ausſtellungszeit bürden den meiſten Zeitungen allzu beträchtliche Koſten auf. Somit entſpricht es einem eminent dringlichen Bedürfniß eines großen Theiles der Preſſe, wenn die regſame Firma G. L. Daube & Co. denſelben hierin an die Hand geht. Sie thut dies durch regelmäßige, angenehm zu leſende und gründlich informirende Berichte, welche ihrer Natur nach den Specialberichten am nächſten kommen. Dieſelben haben ihr Vorbild in den Briefen von der Wiener Weltausſtellung, welche 1873 einem ſehr großen Theil der deutſchen Preſſe von Daube geliefert wurden. Die gleiche Chefredaction, verſtärkt durch technologiſche und journaliſtiſche Mitarbeiter erſten Ranges bieten Gewähr für die Trefflichkeit des zu Liefernden. Ziehen wir noch in Betracht, daß die ſchon ſeit einer Reihe von Jahren von den Herren G. L. Daube & Co. errichtete Firma gleichen Namens in Paris mit allen einſchlägigen Verhältniſſen auf das Genaueſte vertraut iſt, ſo dürfte wohl in dieſem Unternehmen jede wünſchenswerthe Garantie geboten werden. Die Herren G. L. Daube & Co. in Paris, 31 bis Faubourg Montmartre, deren raſtloſe Thätigkeit und Fachkenntniß es gelungen iſt, unterſtützt von dem Wohlwollen der deutſchen und ausländiſchen Preſſe, ſich zu einer der bedeutendſten Firmen ihrer Branche an jenem Platze emporzuſchwingen, und in deren Händen ſich faſt ausſchließlich der Stoff für ausländiſche Publicität concentrirt, werden den die Ausſtellung beſuchenden Deutſchen mit Rath und Auskunft gerne an die Hand gehen und ihre langjährigen Erfahrungen daſelbſt in deren Intereſſe zur Verfügung ſtellen. Auch hierin erfüllt die ſtrebſame Firma gewiß die Wünſche aller die Ausſtellung Beſuchenden.

Die Maschinen- & Sparherd-Fabrik

Neuchl & Kriechbaum in Freiſing

empfiehlt ihr großes Lager

transportabler ausgemauerter Kochherde

in allen Größen zu den billigſten Preiſen.

Conſtruirt für Holz-, Torf-, Kohlen- und Coaksbrand bei 25% Brennſtofferſparung.

Ferners:

landwirthschaftlicher Maschinen,

Stiften-, Breitdreſchmaſchinen, zwei- und vierpferdigen Säulen- und liegenden Göpel, ſowie verſchiedener Sorten **Futterſchneidmaſchinen** zu anerkannt billigen Preiſen.

99 3a)

Hochachtungsvoll

Neuchl & Kriechbaum.

Detail-Verkauf für **Sparherde** in der **Fabrik** und bei Herrn **G. Mittermaver**, Eiſenhandlung hier.

Feuerwehr-Bezirksverband Freiſing.

Ich mache wiederholt auf die Ausſchreibung des Herrn Kreisvertreters in Nr. 8 der Zeitung für Feuerlöſchweſen aufmerkſam und gebe bekannt, daß der Ausſchuß in ſeiner Sitzung am 2. Juni die Begutachtung der Geſuche vornehmen wird. (1017)

Der Bezirksvertreter:
Carl Schmidt.

Bekanntmachung.

Bei unterfertigter Verwaltung werden (1010 3a)

200 Ster Fichtenholz,
300 Meter Docht und
1000 Stück Zimmerbeſen

im Submiſſionsweg in Lieferung gegeben. Das Bedingnißheft liegt im Bureau der unterfertigten Verwaltung zu jedermanns Einſicht offen und müſſen die Submiſſions-Offerte **bis längſtens 20. Mai Vormittags 9 Uhr** bei dieſſeitiger Verwaltung in Einlauf gekommen ſein, da an dieſem Tage die Submiſſionseröffnung ſtattfindet.

Freiſing, den 12. Mai 1878.

Garniſons-Verwaltung.

Mein Baumeiſter iſt von mir beauftragt, ſofort Jeden anzuzeigen, welcher auf meinem Grundareal Vieh weidet.

Altmannshofer, Münchnerbote.

Allgemeine Deutſche Hagelverſicherungs-Geſellſchaft in Berlin.

Auf Gegenſeitigkeit.

Dieſe im Jahre 1874 gegründete Geſellſchaft, welche ihr Geſchäft in ganz Deutſchland ausgedehnt hat, übernimmt Verſicherungen von Feld-Erzeugniſſen aller Art zu billigen Prämien. (833 2a)

Zur Ertheilung einer jeden Auskunft ſowie zur Entgegennahme von Anträgen empfehlen ſich

die Subdirektion für Süddeutſchland:
Alb. Roesl in München,
ſowie die Herren Agenten in:
Erding Herr **Rosenhammer F.**, Commiſſionär,
Frauenberg Herr **Reicher Ed.**, Sattlermeiſter,
Klettham Herr **Englmann Greg.**, Kaufmann,
Neufahrn Herr **Fuchs A.**, Lehrer.

Für Oekonomen!

Die beſten
Dreſch-Maſchinen mit Göpel, ſowie Futterſchneid-Maſchinen
hat Unterzeichneter aus der berühmten Fabrik der **Gebr. Epple** zu den billigſten Preiſen auf Lager.

Lager beim Bodenſteinerwirth in Freiſing.

K. Schreck.

Preßhefe

von vorzüglicher Qualität, empfiehlt auch heuer wieder zu 1 Mk. per Pfund, bei Mehrabnahme noch billiger

Ant. Fech, Wachszieher u Conditor.

Eine Melberei

in Neuſtift, an der Hauptſtraße, Hs.-Nr. 47, iſt zu verpachten oder auch zu verkaufen. (987 2a)

In Mitte der Stadt iſt auf das Ziel Jakobi eine freundliche **Wohnung,** beſtehend aus 6 Zimmern, Küche, Waſchhaus und ſonſtigen Bequemlichkeiten, zu vermiethen. D. U.

Stiftungs-Kapitalien

zu 4½ und 5 Procent ſind auf **Land-Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silber ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fortwährend durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92)

J. A. Fischer,
Bankagent in München,
Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

Ein **Sonnenſchirm** iſt gefunden worden. D. U (1013)

Kohlensaures Wasser

(eigener Fabrikation)

empfehle ich **en-gros** und en-detail zur gefl. Abnahme. (1011 3a)

F. X. Bromberger.

Für Schulen!

Soeben erſchien (nachdem lange Zeit vergriffen) in der **J. G. Wölfle'**ſchen Buchhandlung in Freiſing: (1014)

Heuner's Lehrgang **des** Rechenunterrichts mit gleichmäßiger Berückſichtigung des Kopf- und Zifferrechnens. Vierzehnte, mit beſonderer Rückſicht auf das im deutſchen Reiche giltige Münz-, Maß- und Gewichtsſyſtem umgearb. Auflage. Preis **geb.** M. 4.40.

Gieſinger Looſe,

Ziehung ſicher am 28. Mai 1878,

1839er Rothſchild-Looſe

wo jedes Loos gewinnen muß, verkaufe ich das 20ſtel-Loos um 15 Mk (Auf 10 Looſe ein Freiloos.

Jos. Leutner, Ziegelgaſſe.

In der Nähe von Freiſing iſt ein kleines neugebautes (921)

Mühlanweſen

mit guter Waſſerkraft — auch zu einer Fabrik ſehr geeignet — mit mehreren Tagw. Grundſtücken unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Kaufsliebhaber wollen ſich wenden an

Lorenz Fenzl,
Commiſſionär in Freiſing.

Warnung.

Mein Mann, **Lorenz** Hörmann, Schäffler, nimmt ohne mein Wiſſen und Willen Geld auf. Ich warne hiemit Jedermann, demſelben etwas zu leihen oder zu borgen, da ich für denſelben keine Zahlung leiſte. (1015)

Franziska Hörmann in Neuſtift.

Giesinger Lotterie.

Ziehung 28. Mai 1878.
Die General-Agentur
München.

Niederlage für Freiſing und Umgebung der **Wiener Frucht-Preßhefen** unverfälſcht und täglich friſch, beſonders empfehlenswerth für Bäcker und Conditoren, bei (914

Karl Bruner, Bodenbäcker.

Ein ſchwarzer **Schafhund** ohne Halsband und Zeichen iſt zugelaufen. Der Eigenthümer wolle denſelben innerhalb 8 Tagen gegen Bezahlung erwachſener Koſten abholen bei **Michael Haller,** Waſenmeiſter in Günzenhauſen.

Eine **Schlafſtelle** iſt zu vergeben am untern Graben, Hs.-Nr. 502

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 114. Donnerſtag, 16. Mai 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Pflegſchaft über Anton Breitſchopf, led. Gütlersſohn von Baumgarten betr.

Der unbekannten Aufenthalts abweſende Anton Breitſchopf wird andurch aufgefordert, ſich binnen 30 Tagen von heute dahier zur Vermögens-Ueberweiſung zu melden, anſonſten für ihn eine Abweſenheits-Curatel beſtellt werden müßte.

Moosburg, den 13. Mai 1878.

Königl. Landgericht Moosburg.
Mark, Landrichter.

Deutſchland.

Bayern. München, 14. Mai. Die Naturalverpflegung der Mannſchaft war bisher bei den größeren Militär-Uebungen keine den Anſtrengungen entſprechende; wie es heißt, ſoll von nun an die ſog. große Victualien-Portion (ein halbes Pfund Fleiſch mit Gemüſe und Kaffee) auf die ganze Dauer der Uebung während der Abweſenheit aus der Garniſon gegeben werden.

Vilsbiburg, 11. Mai. Seit Jahren weiß man ſich eines ſo fruchtbaren Frühlings nicht zu erinnern. In unſerer Umgegend hat das Korn bereits eine Höhe von 4′ erreicht.

— In Kaltenbrunn (Tegernſee) iſt eine prachtvolle Stallung Sr. k. H des Prinzen Carl Theodor aus bis jetzt unermittelter Urſache abgebrannt.

Württemberg. In Tübingen hat das Rectorat der Univerſität die Entfernung aller großen Studentenhunde bis ſpäteſtens am 20. Mai angeordnet. Darob großes Wehlagen der Muſenſöhne!

Preußen. In Belfort bei Wilhelmshaven wäre am erwichenen Sonntag nahezu ein ſchreckliches Unglück gechehen. Bei einem dortigen Schlächtergeſellen brach plötzlich er Wahnſinn aus. Der Geſelle hatte ein Schwein zu chlachten. Die Frau des Schlächters kam zufällig an die Schlachtſtätte, wo der Geſelle eben mit den Vorbereitungen um Schlachten fertig war. Er ergreift nun die Frau, überwältigt ſie, indem er ſie auf die Schlachtbank zwingt und feſtbindet und gerade im äußerſten Momente, als er hr ſchon einen Schnitt im Halſe beigebracht hat, kommt auf as furchtbare Hilfegeſchrei der Frau das übrige Hausperſonal zur Hilfe herbei. Von den Herbeigeeilten wurde ofort der Geſelle ergriffen und an einen Ständer gebunden. Man holte alsdann den Dr. Lohe, welcher den Geſellen für wahnſinnig erklärte. Letzterer iſt bereits in der Irrenanſtalt. Ob die Frau den ſchrecklichen Angriff überſtehen wird, iſt noch nicht zu ſagen.

— Gummersbach, 10. Mai. Man ſchreibt dem „Düſſeldorfer Volksblatt“: Am 30. April ſtarb zu K. der in hieſiger Gegend unter dem Namen Geld-Stoffel allgemein bekannte Maurer B. Derſelbe war Wittwer, ohne Nachkommen und führte bis zu ſeinem letzten Athemzuge ein höchſt ärmliches Leben. Sein kümmerliches Daſein friſtete er, wo er nur konnte, auf Koſten Anderer, und nicht ſelten hat man ihn bettelnd betroffen. Ein Gerichtsbeamter, welcher bei der Inventariſirung des Nachlaſſes zugegen war, erzahlt: Wohnung und Garderobe zeigten ein abſchreckendes Bild von der Verkommenheit dieſes Menſchen. Die Wohnung ein Viehſtall; die Garderobe ein einziger Anzug, der kaum noch einigen Werth für den Lumpenſammler hatte; von Hemden waren nur zwei alte faule Leinenlappen vorhanden. Während des Krankſeins ſoll der Geld-Stoffel, ſtatt den ihm vom Arzte verordneten Wein zu trinken, ſich mit dem billigeren Eſſig begnügt haben. Und dieſer Mann hinterläßt ſeinen lachenden Erben in ſicher angelegten Hypotheken das hübſche Sümmchen von „hundertzwanzigtauſend Mark.“

— Dortmund, 9. Mai. Am Samſtag wurden hier am Markte zwei Särge, welche aus einem Sargmagazin gepfändet waren, öffentlich verſteigert und ſie fanden Liebhaber. Gewiß eine eigenthümliche Erſcheinung.

Ausland.

Oeſterreich Wien, 14. Mai. Die „Polit. Corr.“ meldet aus Raguſa: Das öſterreichiſche Conſulat in Moſtar wurde verſtändigt, daß öſterreichiſche Unterthanen in Folge eines Einfalles bosniſcher Inſurgenten in Wergowatz ſich nach Ljubuſchki geflüchtet und den Schutz des Conſulat angerufen haben. Unter der Bevölkerung jener Gegend herrſcht eine wahre Panik. Der türkiſche Muteſſarif beorderte, vom öſterreichiſchen Conſulat benachricht, ſofort eine Abtheilung türkiſcher Truppen nach Ljubuſchki. — Die „Polit. Corr.“ berichtet ferner aus Konſtantinopel, 14. Mai: Die Ruſſen werfen in der Umgebung von San-Stefano neue mit Kruppgeſchützen armirte Verſchanzungen auf. Der Kriegsrath in San-Stefano unter dem Vorſitz des Generals Totleben beſchloß heute die Räumung von Schumla bei der Pforte energiſch zu betreiben; das ruſſiſche Hauptquartier nimmt jedoch dabei den Rückzug über Tſchadaldſcha hinaus keineswegs in Ausſicht. — Die Inſurgenten im Rhodope-Gebirge ſind durch Albaneſen namhaft verſtärkt worden, es fanden neue Kämpfe ſtatt. — Der Geſundheitszuſtand in Philippopel und Adrianopel hat ſich neuerdings verſchlimmert.

Schweiz. Aargau. Vor wenigen Jahren waren in Rheinfelden nur ein Dutzend Wirthſchaften, jetzt nahezu das Doppelte. Die Concurrenz macht indeß die Wirthe ingeniös. So hat unlängſt ein Gaſtwirth das Trinken auf Zeit eingeführt. Taxe 1 Fr. die Stunde, zu welchem Preis der Gaſt Bier oder Wein trinken kann, ſoviel er nur mag.

Rumänien. Bukareſt, 10. Mai. Die vor zehn Tagen verlangten 90 Züge zur Transportirung des 12. ruſſiſchen Armeecorps von Ruſtſchuk nach Jaſſy ſind bei den rumäniſchen Eiſenbahnen wieder abbeſtellt worden. Die ruſſiſchen Truppen bleiben vorläufig in ihren bisherigen Stellungen. Die Zuzüge der Reſervetruppen in der Stärke von 10,000 Mann dauern fort und zwar in der Richtung nach Giurgewo, reſp. nach Ruſtſchuk.

Serbien. Belgrad, 11. Mai. Geſtern wurden in Naska die letzten türkiſchen Kriegsgefangenen den ad hoc erſchienenen türkiſchen Commiſſären übergeben. Die Zahl der von ſerbiſcher Seite ausgelieferten türkiſchen Gefangenen erreicht damit die Ziffer 2500. Die türkiſchen Offiziere in der Zahl von etwa 100, ſowie die Unteroffiziere bleiben bis auf Weiteres in Gefangenſchaft.

Türkei. Konſtantinopel, 13. Mai. Die Pforte hat mit hieſigen Banken einen Vorſchuß von 700,000 Livres, unabhängig von dem für die Repatriirung der Flüchtlinge nothwendigen Vorſchuſſe von 300,000 Livres, abgeſchloſſen.

— Konſtantinopel, 14. Mai. Die heute Abend gepflogenen Verhandlungen wegen der Räumung der Feſtungen von Seiten der Türken und des gleichzeitigen Rückzuges der Ruſſen von San-Stefano ſind geſcheitert, da der Rückzugsplan des Generals Totleben in St. Petersburg nicht approbirt worden iſt. (A. Z.)

England. London, 14. Mai. „Das „Reuter'ſche Bureau“ meldet aus Konſtantinopel vom 13. Mai: Der öſterreichiſche Botſchafter Graf Zichy bezeichnet der Pforte die temporäre Occupation Bosniens als erforderlich.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 13. Mai. Die Verhandlung gegen Joſeph Silbermann, Colporteur in München, wegen Vergehens wider die Sittlichkeit unterblieb, da derſelbe gegen ſeine Verweiſung vor das Schwurgericht die Nichtigkeitsbeſchwerde einlegte, ohne daß der oberſte Gerichtshof bisher dieſelbe verbeſchied.

Die letzte Anklage war gerichtet gegen Johann Bartl, 42 J. a., led. Bauernknecht von Moorenweis, wegen Urkundenfälſchung und Betrugs. Betrachtet man den Angeklagten, ſo hegt man ſtarke Zweifel, ob er des Leſens und Schreibens kundig iſt; vernimmt man aber das Raffinement der Gaunerei, welche ihm zur Laſt gelegt wird, ſo ſagt man ſich, das iſt bei ſolch' einem Menſchen noch nicht dageweſen! Der landwirthſchaftliche Kreditverein in Augsburg gibt ſeinen Mitgliedern gegen Wechſel und Bürgſchaft Darlehen. In Weilheim iſt der Verein durch Herrn Jakob Patſchoky, in Dießen durch Buchbinder Joſeph Huber vertreten. Bei Erſterem erſchienen im Februar 1877 zwei Männer und begehrten 1700 Mk. aufzunehmen. Der Eine nannte ſich Thomas Schmid von Beuern, der Bürge A. Albrecht von dort. Erſterer erklärte ſeinen Beitritt zum Vereine. Beide legten Leumunds- und Vermögens-Zeugniſſe der Gemeinde-Verwaltung Beuern vor, welche mit dem Amtsſiegel verſehen und mit dem Namen des Bürgermeiſters Sedlmayer ſowie der Ausſchuß-Mitglieder Auguſt Schöttl und Korbinian Wunder unterſchrieben waren. Auf einem Zeugniſſe hieß es, Schmid's Anweſen ſei 8000 Mk. werth und mit 887 Mk. 14 Pf. Schulden belaſtet. Das andere Zeugniß ſagte, Bürge A. Albrecht beſitze ein auf 17,142 Mk. gewerthetes Anweſen und 3428 Mk. Schulden darauf. Gegen beide Männer, hieß es weiter, liege Nachtheiliges nicht vor. Beide zeigten ſich über einzelne Local- und Perſonalverhältniſſe ſo genau unterrichtet, daß Patſchoky ſie auf 22. Februar v. Js. beſtellte, woſelbſt die 1700 Mk. gegen Wechſel, welche der angebliche Schmid und Albrecht unterſchrieben, ausbezahlt wurden. Als nach den Vereinsſtatuten Patſchoky nach 3 Monaten an Thomas Schmid nach Beuern einen Prolongationswechſel zur Unterſchrift ſandte und die gleiche Sendung nach dem Bürgen machte, waren dieſe beide friedliche Bürger Beuerns wie aus den Wolken gefallen und ließen durch den Ortspfarrer zurückſchreiben, ihnen ſei von der ganzen Sache nichts bekannt. Eine ſofortige Reiſe Patſchoky's nach Beuern brachte die Aufklärung, daß ſich bei ihm ein unechter Schmid und ebenſo ein unechter Albrecht eingefunden hatte. Natürlich waren auch die Zeugniſſe gefälſcht und das Amtsſiegel mißbraucht worden. Ganz dieſelbe Scene trug ſich in Dießen bei Buchbinder Joſeph Huber am 12. Februar 1877 zu. Dort ſtellte ſich ein Gütler Korb aus Beuern mit einem Bürgen Gütler Sedlmaier vor und begehrte ein Darlehen von 1200 Mk., wobei genau ſolche Zeugniſſe producirt wurden, wie bei Patſchoky in Weilheim. In dieſem Falle ſchrieb der Verwaltungsrath des Vereins an ſeine Agenten in Dießen, es wolle noch ein zweiter Bürge beigebracht werden. Am 28. März 1877 erſchienen bei Huber der Darlehensnehmer Korb, der angebliche Gütler Sedlmaier mit dem verlangten zweiten Bürgen Namens Simon Mayer aus Beuern, der ebenfalls ein gemeindliches Leumunds- und Vermögenszeugniß vorlegte. Nun obwaltete kein Bedenken mehr und Huber bezahlte gegen Unterſchrift des Wechſels 1290 Mk. aus. Auch hier ergab der direkte briefliche Verkehr mit den wirklichen Gütlern Korb und Sedlmayer, daß eine colloſſale Gaunerei mit unterlaufen war. Lange blieben die raſtloſeſten Forſchungen fruchtlos, bis es endlich durch Zufall gelang, daß ſowohl hinter dem Pſeudo-Schmid als hinter dem Pſeudo-Korb der Angeklagte Bartl ſteckte, dagegen ſind ſeine Complicen, die ſauberen Bürgen, ſowie Jene unermittelt, welche den Mißbrauch des Amtsſiegels ermöglichten. Bartl leugnet hartnäckig, iſt aber vollſtändig überführt. Er hat wegen Körperverletzung noch 1 Jahr Gefängniß abzuſitzen und wurde unter Einrechnung dieſer Strafe wegen Urkundenfälſchung und Betrugs zu 5 Jahr 6 Monat Zuchthaus und 10 Jahr Verluſt der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt. — Hiermit ſchloß die 2. ordentliche Schwurgerichtsſitzung für Oberbayern.

Der Erbe von Grundhof.

(Fortſetzung)

„So, finden Sie das?“ fragte ſie, ihn finſter anblickend, „am Ende macht's gar das Teſtament,“ ſetzte ſie ſpöttiſch lachend hinzu, „was meint der fromme Apoſtel Paulus dazu?“

„Ich, gnädige Frau? — o, ich finde Sie unverändert. Wenn irgend etwas in der Welt im Stande wäre, die Ruhe der Gräfin von Ehrenſchild wirklich zu erſchüttern, ſo könnte es vielleicht die Flucht des jungen Wolfes ſein, welche auch mich, ich geſtehe es gern, mit Unruhe und unheimlicher Beſorgniß erfüllt. Morgen iſt Ihr Geburtstag, gnädige Frau!“

„Glauben Sie am Ende gar, ich fürchte mich, Doctor?“ rief die Gräfin mit wuthfunkelnden Augen, „verdammt ſollen Sie ſein für dieſen Gedanken, Memme!“

„Aber wie hat der Burſche die Flucht bewerkſtelligen können?“ fragte der Baron kopfſchüttelnd, „es war doch unmöglich ohne fremde Hilfe.“

„Er hat Hilfe gehabt, das verſteht ſich,“ erwiderte die Gräfin, finſter vor ſich hinſtarrend, „lebte der alte Schuft, der Elvers noch, da wüßte ich ſogleich, wer mir den Streich geſpielt, — nun, einer iſt wenigſtens dafür beſtraft, — der alte Franz, ob er's allein geweſen, kann ich freilich nicht wiſſen, — ſein Leugnen hat nichts geholfen, ich hab' ihn heute fortgejagt.“

„Nicht politiſch, gnädige Frau! durchaus nicht politiſch klug,“ bemerkte Paulus kopfſchüttelnd.

„Warum, weiſer Doctor?“

„Man weiß, was Noth und Rache oft anſtiften? — wäre doch erſt dieſe Nacht vorüber.“

„Machen Sie mich nicht ganz wüthend, Doctor! ich möchte die Memme erdroſſeln.“

„Erlauben Sie wenigſtens dem Herrn Baron und mir die Nacht unter Ihrem Dache zuzubringen, gnädige Frau?“ fuhr Paulus mit beſorgter, unheimlich klingender Stimme fort.

„Ja, ja, theuere Freiin!“ ſetzte Meerheim dringend und bittend hinzu, „erlauben Sie Ihren aufrichtigen Freunden dieſes, — ich werde kein Auge ſchließen, denn glaube ich auch weniger an die alten und neuen Propheten, ſo reichen ſich hier doch zu viele Umſtände die Hand, um nicht das Schlimmſte befürchten zu laſſen.“

„Welche Umſtände, Herr Baron?“ fragte Paulus, ihn ſcharf anblickend.

„Nun, die Flucht des jungen Grafen, des Todtfeindes unſerer Gräfin!“ erwiderte der Baron langſam, ſeinen Blick ebenſo ſcharf und herausfordernd erwidernd; „ſodann der weggejagte Bediente, ein natürlicher Verbündete ſeines Herrn und drittens das originelle, ja ich möchte behaupten, leichtſinnige Teſtament; — wahrlich Umſtände genug zur Beſorgniß.“

(Fortſetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Der Unterfertigte verſteigert (1023)

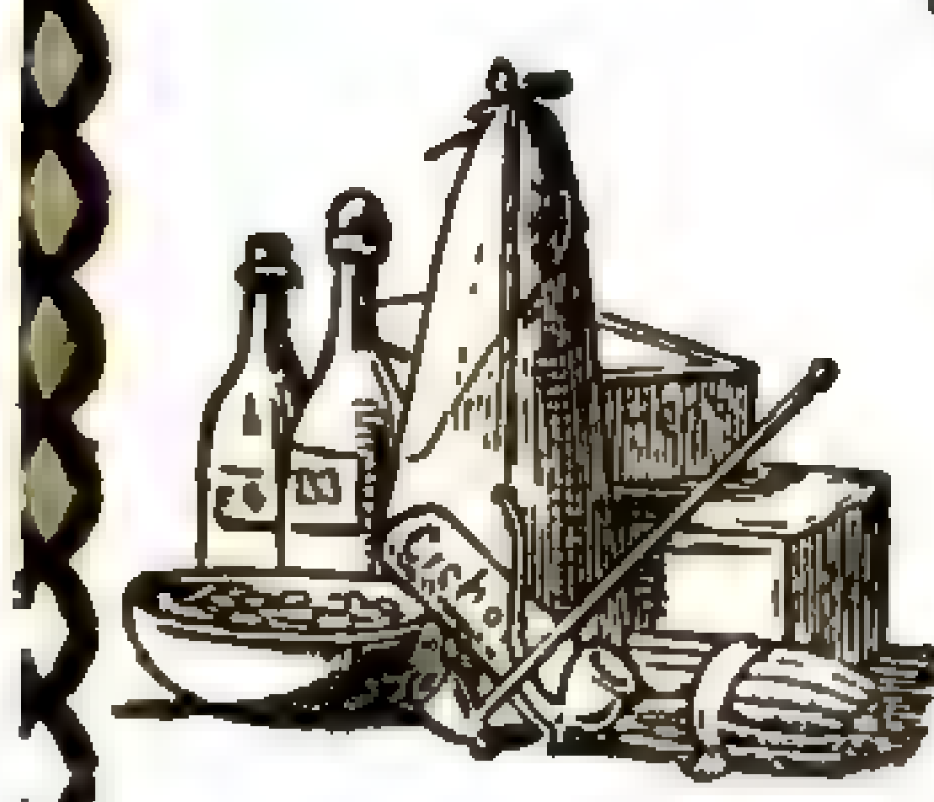
Montag, den 20. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

n ſtädtiſchen Pfandlokale zu Freiſing (Bezirksgerichtsgebäude) eine Quantität erſchiedener Specereiwaaren, Rauchtabak und Cigarren, Mandelkaffee, verhiedene Quantitäten gedörrtes Obſt; dann die vollſtändige Ladeneinrichtung, ls: Ladenbudel, Regale, Auslagekäſten, Waagen und Blechgeſchirre ꝛc. an den eiſtbietenden gegen baare Bezahlung.

Freiſing, den 15. Mai 1878.

Anton Rauſch, k. Gerichtsvollzieher.

Geſchäfts-Anzeige.



Der Unterzeichnete beehrt ſich hiermit der verehrl. Bewohnerſchaft Neuſtift's und Umgebung anzuzeigen, daß er dortſelbſt **nächſt dem Ismeier** eine

Spezerei-Waaren-Handlung

eröffnet hat. (1026)

Geneigten Zuſpruch ſieht entgegen

Andreas Graf.

Geſchäfts-Anzeige.

Ich zeige hiemit ergebenſt an, daß ich im Hauſe des Hrn. **Bruninger,** Steinmüllers dahier eine **Mehl-Niederlage** errichtet habe.

Ich halte alle Gattungen Mehl auf Lager und wird es mein Beſtreben in, verehrl. Abnehmer mit friſcher Waare zu den billigſten Preiſen bedienen u können. (1020 3a)

Getreide kann jederzeit in **Mehl umgetauſcht** werden.

Um gefl. Abnahme erſucht

Franz Leinthaler.

Geſchäfts-Empfehlung!

Ich beehre mich hiemit ergebenſt anzuzeigen, daß ich für die heurige Saiſon it ganz neuen Tapetenmuſtern verſehen bin und empfehle mich zu allen

Zimmer-Tapezier-Arbeiten.

Zugleich erlaube ich mir mein **Malergeſchäft** mit dem Beifügen in fällige Erinnerung zu bringen, daß ich alle in dieſes Fach einſchlägigen beiten prompt und zu den billigſten Preiſen beſorge. Hochachtungsvollſt

Ludwig Mayer, Maler & Zimmer-Tapezierer in Neuſtift,
alte Poſtſtraße Nr. 371.

Bekanntmachung.

Ich beehre mich der Einwohnerſchaft Freiſing's und Umgebung anzuzeigen, ich die **Mehl-Niederlage** von Herrn Leinthaler im Hauſe Herrn Weißgerber **Schmid** übernommen habe. Daſelbſt wird auch Mehl en Getreide umgetauſcht und erſuche um geneigten Zuſpruch.

Freiſing, den 11. Mai 1878.

Alois Peter, Mehlverkäufer der Hack'ſchen Kunſtmühle.

---

igaer Kron-Säe-Leinſamen, rſchiedene **Rübenſamen, Luzerner-Klee, Holländ. Weissklee, In-arnatklee, Esparſette,** ſowie ſämmtliche orten **Gras- u. Feld-Samen** empfiehlt beſtens

019) **Joh. Oberlindober.**

J. Micheler,

Kalkwerk und Erdfarbenfabrik, Regensburg,

pfiehlt beſten **Weißkalk,** mit Gas gebrannt, ſowie chemiſch reinen Kalkſtein;

Erdfarben,

feinſt gemahlen, geſchlemmt, calcinirt und in Oel abgerieben;

Todes-Anzeige.

Gott der Allmächtige hat heute dahier unser gutes Kind

SOPHIE,

nach längerem Leiden in einem Alter von 5 Jahren in die Schaar seiner Engel abgerufen. (1029)

***Regensburg,** 10. Mai 1878.*

Die tieftrauernden Eltern:

J. B. Pöllmann,
kgl. Kassa- und Rechnungsführer in Weihenstephan,

Marg. Pöllmann,
geb. Hörmann.

Am Sonntag, den 19. Mai

Tanz-Muſik

bei Gaſtwirth Bodenſteiner in Grüneck, wozu freundlichſt einladet (1027)

Bodenſteiner.

Chocoladen,

eigene Fabrication und aus anderen Fabriken, (1012 3a)

Crême-Chocoladen

empfiehlt zur Abnahme beſtens

F. X. Bromberger.

Stiftungs-Kapitalien

zu 4½ und 5 Procent ſind auf **Land-Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silber ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fortwährend durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92)

J. A. Fiſcher,
Bankagent in München,
Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51 4.

„Frühjahrs-Kur",

„Bruſt- u. Lungenkranken"

wird die aus dem **heilſamen** Safte des **„Spitzwegerichs"** und der **„Hauswurzel"** von Apotheker L. Jeßler dargeſtellte

„Bruſt-Eſſenz"

als **„Frühjahrskur",** wieder beſtens empfohlen.

Bei **langwierigem, trockenem Huſten, Lungenverſchleimung** und **Athemnoth** wirkt die Eſſenz ſehr heilſam und wird ſelbe auch bei **Krankheiten** des **Magens** wegen dem in ihr enthaltenen Bitterſtoff als **appetitanregend** und **magenſtärkend** gerne angewendet.

„Jeßler's Bruſteſſenz" iſt ſtets friſch zu haben in beiden Apotheken **Freiſings.**

Preßhefe

von vorzüglicher Qualität, empfiehlt auch heuer wieder zu 1 Mk. per Pfund, bei Mehrabnahme noch billiger

Die Oeſterreichiſche Hagel-Verſicherungs-Geſellſchaft

verſichert **Bodenerzeugniſſe aller Art,** als Halm- und Hülſenfrüchte, Oel- und Handelsgewächſe, Flachs und Hanf, Wein, Tabak und Hopfen gegen Hagelſchaden zu billigen, der Gefahr angepaßten Prämien, **bei denen eine Nachſchußzahlung niemals ſtattfindet.**

Die Entſchädigungen werden **binnen Monatsfriſt** nach ihrer Feſtſtellung ausgezahlt. (8782b)

Bei **fünfjähriger** Verſicherungsnahme gewährt die Geſellſchaft einen **Rabatt** von **8%,** bei **zehn**jähriger Verſicherungsnahme einen **Rabatt** von **10%** der **Netto-Prämie** vom **zweiten** Verſicherungsjahre **ab.**

Mitglieder **landwirthſchaftlicher Vereine** erhalten einen **geſonderten** Rabatt von **5%** der **Netto-Prämie.**

Zufolge Uebereinkommens mit dem hohen k. bayer. Staatsminiſterium des Innern und unter deſſen Oberaufſicht wird die ganze Prämien-Einnahme aus dem Königreiche Bayern bei der bayeriſchen Hypotheken- und Wechſelbank in München deponirt, bis an die bayeriſchen Staatsangehörigen ſämmtliche Schäden bezahlt ſind.

Die Geſellſchaft hat in allen größeren Orten Bayerns Agenten und wolle man ſich um Ertheilung näherer Auskünfte entweder an dieſe oder direkt an die unterzeichnete Subdirection wenden.

München, den 30. April 1878.

Die Subdirection

der Oeſterreichiſchen Hagel-Verſicherungs-Geſellſchaft

Glückſtraße Nr. 1a.

Bekanntmachung.

Bei unterfertigter Verwaltung werden (1010 3a)

200 Ster Fichtenholz,
300 Meter Docht und
1000 Stück Zimmerbeſen

im Submiſſionsweg in Lieferung gegeben. Das Bedingnißheft liegt im Bureau der unterfertigten Verwaltung zu jedermanns Einſicht offen und müſſen die Submiſſions-Offerte **bis längſtens 20. Mai Vormittags 9 Uhr** bei dieſſeitiger Verwaltung in Einlauf gekommen ſein, da an dieſem Tage die Submiſſionseröffnung ſtattfindet.

Freiſing, den 12. Mai 1878.

Garniſons-Verwaltung.

Der Veteranen-Verein Haag

veranſtaltet **Sonntag, den 19. Mai Nachmittags** ein

TANZ-KRÄNZCHEN

beim Metzgerwirth,

wozu die freiw. Feuerwehr Haag, ſowie die Veteranen der Umgebung freundlichſt eingeladen ſind. (1028)

Der Ausschuss.

Freiſinger Schranne vom 15. Mai 1878.

Getreide-Gattung.	Vor.-Reſt. 2 Hect.	Zufuhr 2 Hect.	Schr.-ſtand 2 Hect.	Verkauft. 2 Hect.	Reſt. 2 Hect.	Höchſtr Preis M.	Pf.	Mittl Preis M.	Pf.	Ndgſt Preis M.	Pf.	Mittelpreis. gefallen. M.	Pf.	geſtieg. M.	Pf.
Waizen	—	371	371	371	—	35	82	34	95	32	54	—	—	—	3
Korn	—	60	60	60	—	24	22	23	5	22	21	—	77	—	—
Gerſte	—	5	5	5	—	18	—	18	—	18	—	2	—	—	—
Haber	—	181	181	181	—	14	13	13	—	11	76	—	—	—	2
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken u. ſonſt. Fruchtgatt.	—	2	2	2	—	16	—	14	50	13	—	2	50	—	—

Moosburger Schranne vom 14. Mai 1878.

Getreide-Gattung.	Vor.-Reſt. 2 Hect.	Zufuhr. 2 Hect.	Schr.-ſtand 2 Hect.	Verkauft. 2 Hect.	Reſt 2 Hect.	Höchſtr. Preis M.	Pf.	Mittl Preis M.	Pf.	Ndgſt Preis M.	Pf.	Mittelpreis. gefallen. M.	Pf.	geſtieg. M.	Pf.
Waizen	13	275	288	257	31	35	38	34	52	33	41	—	—	—	36
Korn	—	14	14	14	—	24	34	23	37	22	8	—	—	—	7
Gerſte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	45	45	41	4	12	79	12	—	11	16	—	16	—	—

Bordeaux-Wein

(ächter franzöſiſcher Rothwein),

Jede für mich ankommende Sendung laſſe ich zur Prüfung der Reinheit chemiſch unterſuchen.

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichſt bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvaleſcenten empfohlen,

à 1 Mark. 50 Pf. per Flaſche mit Glas iſt fortwährend zu haben bei (421)

Carl Korn in Nürnberg.

Niederlage zum gleichen Preiſ
bei Herrn

Robert Heislainger,
Apotheker in Freiſing.

Auszug

aus dem

Sommer-Fahrten-Plän

vom 15. Mai 1878

à Stück 5 Pf.

iſt zu haben bei

F. P. Datterer
in Freiſing.

Außer dem Landshuterthor Hs.-Nr. 560 iſt eine (1021)

Wohnung

von 2 Zimmern und Küche nächſte Ziel zu vermiethen.

Eine trockene, freundliche **Wohnung** mit 3 Zimmern, Küche und allen ſonſtigen Bequemlichkeiten iſt ſogleich oder bis nächſtes Ziel zu beziehen bei **Joſ. Eckart,** Maler, Mainburgerſtraße.

Coursbericht

vom 14. Mai 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing und München

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j . .	101.30	101.
4% dto. Mark	95.	94.70
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.50	94.20
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.60	92.80
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	203.	203.5
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	53.10
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	46.50
3% Staatsbahn	—	65.90
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	56.
5% „ Oſtbahn	—	51.70
5% „ Galiziſche Bahn	—	53.
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	74.10	—
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	64.70
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.20
5% Conſolidirte	—	101.9
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20	18.80
Braunſchweiger . . . . . . „	82.50	—
Augsburger . . . . „	1[illegible].50	—
Ansbach-Gunzenhauſer . „	27.	26
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.20	[illegible]
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.21
Engl. Souvereigns . . . . „	—	20.3
Oeſterr. Banknoten . . . „	167.10	166.5

Redaktion, Druck und Verlag von F. R. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 115. Freitag, 17. Mai 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Deutſchland.

Bayern. München, 14. Mai. Der Landtag wird nicht vor Mitte Juli einberufen; der Militäretat iſt noch nicht druckreif.

— Das in München erſcheinende ſocialdemokratiſche Blatt „Zeitgeiſt“ hat die Parole ausgegeben: es ſollen ſich die Arbeiter zu ihren Sonntagsausflügen in Gruppen von 20–30 Perſonen theilen und die Umgegend von München und den anderen altbayeriſchen Städten überſchwemmen. Die Tiſch- und Hausagitation müſſe von dieſen Gruppen mit Eifer und Geſchick bei der ländlichen Bevölkerung betrieben werden. Der Zeitpunkt ſei jetzt da, „die unzufriedenen Bauern“ zu gewinnen, und mit der Landbevölkerung vereint, werde die ſocialdemokratiſche Bewegung in Ober- und Niederbayern unüberwindlich werden. Nach allen Richtungen hin ſollen die ſocialdemokratiſchen Streifpatrouillen wirken, und es werde dafür geſorgt werden, daß dieſelben mit gehöriger Munition verſorgt ſeien; noch vor Pfingſten würden „Tractätlein“ für das Landvolk die Preſſe verlaſſen. Mit dieſen Schriftchen verſehen ſollen die Streifzüge unternommen, die Tractätlein ſollen unter das Landvolk gebracht und ganz Ober- und Niederbayern damit überſchwemmt werden. Allzu großen Erfolg von dieſer Agitation ſcheint indeſſen das Blatt ſelbſt nicht zu erwarten, denn es meint ſchließlich doch nur: daß hie und da ein Same auf fruchtbares Feld fallen werde.“ Wenn wir übrigens den Herren Agitatoren einen Rath zu ertheilen hätten, ſo wäre es der: ſich etwas vorzuſehen, ſonſt könnten ihre Tractätlein von unſerer Landbevölkerung ihnen übel heimbezahlt werden.

— Bezirksamtmann Ruchti in Erding iſt auf Anſuchen in den dauernden Ruheſtand und der Bezirksamtmann achmaier von Rottenburg ſeiner Bitte entſprechend auf das Bezirksamt Erding verſetzt worden.

— Die am Samſtag ſtattgehabte Probefahrt des Salondampfers „Bavaria“ von Starnberg bis Seeshaupt und zurück hat bei einer vollſtändig entſprechenden ruhigen Gangart der Maſchine und einem ſteten ruhigen Gang des Schiffes 1 Stunde 43 Min. beanſprucht, ſomit eine Geſchwindigkeit von 23 Kilom. per Stunde erwieſen und überhaupt ein in jeder Hinſicht ſehr zufriedenſtellendes Reſultat geliefert.

— Paſſau, 11. Mai. In der heutigen Magiſtratsſitzung kam ein wahrhaft empörender Fall von Lebensmittelfälſchung vor. Das Kollegium beſchloß einſtimmig, denſelben zu veröffentlichen. Die Pflaſterzolleinnehmerin Eliſe Kraus machte während der Maidult die Anzeige, der Wirth Konröder von Pumſtetten bei Vormbach habe Fleiſch eingeführt und dasſelbe nicht veraufſchlagt. Man forſchte nach und fand beim Gaſtwirthe Aſen in der Innſtadt das ekelerregendſte Fleiſch eines halben Stieres. Die andere Hälfte lag beim Wirth Weinel im Neumarkte. Der Stier war verendet, kam auf die Waſenſtätte des Langmayer in ſſenningbach und dieſer verkaufte ihn an den Wirth Konröder um 45 Mk., der angeblich dieſes Fleiſch für die wilden Thiere der Menagerie auf die Maidult liefern wollte, aber nicht that. Ohne allen Zweifel wäre das Fleiſch für Menſchen beſtimmt worden. So wurde es mit Petroleum eingeſpritzt und vernichtet. Gegen Langmayer und Konröder iſt Unterſuchung eingeleitet. Der Einnehmerin Eliſe Kraus wurde eine Gratifikation von 10 Mk. ausgeſprochen.

Sachſen Aus Leipzig wird der „K. Ztg.“ über die Perſönlichkeit des Hödel Folgendes geſchrieben: Max Hödel, genannt Lehmann, iſt ſeines Zeichens ein Klempner. Seit Jahren hatte er ſein Handwerk an den Nagel gehängt und dafür das Gewerbe eines Kolporteurs ſocial-demokratiſcher Schriften ergriffen. Das Leben in Kneipen und Verſammlungen ſcheint ihm die Luſt an der Arbeit verleidet zu haben. In letzter Zeit war er bei der hieſigen Genoſſenſchaftsdruckerei welche das ſocialiſtiſche Organ „Vorwärts“ druckt, beſchäftigt; er gerieth jedoch vor etwa zwei Monaten mit den leitenden Organen dieſer Druckerei in eine Differenz, welche nicht blos ſeine Entlaſſung aus ſeiner Beſchäftigung, ſondern auch ſeinen Ausſchluß aus der Partei zur Folge hatte, welch' letzteren die neueſte Nummer „der Fackel“ vom 10. Mai der Partei kundgibt. In der Zwiſchenzeit beſchäftigte er ſich mit der Kolportage des „Staatsſocialiſten“, iſt ſchon ſeit einiger Zeit von hier hinweggegangen, um, wie die That beweiſt, in Berlin wieder aufzutauchen. Er wird als ein zerfahrener, der Arbeit abholder Menſch geſchildert; ſeine Parteigenoſſen belegten ihn ſeiner Zeit mit noch ganz anderen unparlamentariſchen Titeln in ihren Entgegnungen auf ſeine Angriffe gegen die Verwaltung der Genoſſenſchafts-Druckerei.

Preußen. Ueber das Attentat auf Kaiſer Wilhelm bringen die Berliner Blätter ſehr widerſprechende Angaben. Die Unterſuchung hat da viele Widerſprüche aufzuklären, was ihr hoffentlich bald gelingen wird.

— Kiel, 13. Mai. Die heute vom Stapel gelaufene neue Panzercorvette erhielt den Namen „Bayern.“

Ausland.

Frankreich. Paris, 15. Mai. Ein brennender Gegenſtand, der geſtern Abends über die Ausſtellung hinflog, verurſachte das Gerücht von einem Brandſtiftungsverſuch an dem Ausſtellungsgebäude. Es iſt aber nachgewieſen, daß es ſich einfach um ein Luftſchifffahrtsexperiment handelte.

Rußland. Tiflis, 14. Mai. Der Schah von Perſien iſt hier eingetroffen und feierlich empfangen worden. Die Stadt iſt geſchmückt; Abends findet Illumination ſtatt.

Türkei. Ueber den Nothſtand unter den türkiſchen Flüchtlingen ſchreibt man der „Köln. Ztg.“ aus Konſtantinopel, 2. Mai. Zwei Stunden von der türkiſchen Hauptſtadt entfernt liegt am aſiatiſchen Ufer des Bosporus der Flecken Fenarbagdſche. Dort wurden vor zwei Wochen 2500 Flüchtlinge von der Regierung hingebracht, meiſt Greiſe, Weiber und Kinder. Von dieſen 2500 leben heute nur noch 1800. In 14 Tagen ſind 700 derſelben dem Hunger und der Obdachloſigkeit erlegen. Bekanntlich leerte der Himmel in der jüngſten Vergangenheit ſeine Schleuſen über den Bosporus aus; es war der letzte Wuthausbruch des Winters. Und die armen Flüchtlinge verbrachten dieſe Tage unter freiem Himmel ohne Bedeckung, ohne Speiſe. Hier brütet der Krankheitsſtoff unheilvoll fort. Die Häuſer, in denen die Flüchtlinge untergebracht werden, ſind zu peſtaushauchenden Brutſtätten geworden. Der Schmutz liegt fußhoch in den Zimmern, ſtinkende Jauche bedeckt den

Boden. Unter dieſen Umſtänden kann nur eine Radikalkur helfen; und dieſe beſteht erſtens in der Niederbrennung dieſer Häuſer, zweitens in der ſchleunigen Entfernung der Flüchtlinge aus der Hauptſtadt. Es iſt bis jetzt geglückt, an 15,000 der letzteren wegzuſchaffen; aber wie es gewöhnlich bei dem ſchlechten Verwaltungsorganismus der Türkei ergeht, war für den Unterhalt der Armen in keiner Weiſe geſorgt. Sie ſtarben an den verſchiedenen Punkten der aſiatiſchen Küſte, wo ſie ausgeſetzt wurden, an Hunger und Krankheiten; kein Wunder, daß die Zurückgebliebenen ſich nicht aus der Stadt entfernen wollen. Der deutſche Botſchaftsarzt, Dr. Mühlich, der als Leibarzt des Sultans mit dem Centralcomité in Verbindung ſteht, war zur Berichterſtattung aufgefordert worden. Derſelbe gab die urſprüngliche Zahl der Flüchtlinge auf 160,000 an, von denen 18,000 ſtarben und 60,000 aus anderen Urſachen verſchwunden ſind. Unter den Zurückgebliebenen herrſcht der Flecktyphus. Er beziffert den Beſtand der Typhuskranken in den Moſcheen auf 900. Die Regierung beſchäftige ſich ernſtlich mit der Wegſchaffung der Flüchtlinge in die Heimath; aber ſie finde bei den ruſſiſchen Behörden ſehr wenig Unterſtützung.

— Konſtantinopel, 15. Mai. Die „Ag. Hav.“ meldet: General Totleben erklärte: er werde ſtrenge Maßregeln zur Beendigung des Aufſtandes im Rhodope-Gebirge ergreifen, wenn die Bemühungen zur Beſchwichtigung des Aufſtandes erfolglos bleiben. In Folge der Erhebung der Laſen ſind die ruſſiſchen Poſitionen bei Batum bedroht. Fürſt Lobanoff beſuchte Sadyk Paſcha und Savfet Paſcha und wird morgen dem Sultan ſeine Creditive überreichen.

England. Die indiſchen Truppen auf Malta unterzubringen iſt unmöglich, da die Inſel übervölkert und jeder Zoll culturfähigen Bodens bebaut iſt; die Felder ſind außerdem in kleine mit Zäunen oder Mauern umfaßte Parzellen eingetheilt und gleichen den Stufen einer Treppe. Auf den harten, kahlen Felſen die Truppen lagern zu laſſen, wäre unvernünftig, ja auf längere Dauer unmöglich. Daher erklärt ſich das Ausſchiffen der indiſchen Truppen an den beiden Enden des Suezcanals.

— London, 15. Mai. Der „Standard“ erfährt aus Hongkong: Ein brittiſches Geſchwader iſt von China nach Jokohama geſegelt, um die ruſſiſche Flotte in den japaniſchen Gewäſſern zu überwachen.

— London, 15. Mai. Geſtern Abend brachen ernſte Ruheſtörungen in Blackburn (Lancaſter, 63,000 E.) aus. Große Maſſen von ſtrickenden Arbeitern durchzogen die Straßen, warfen die Fenſter in den Hauptmühlen ein und zerſtörten das Vordertheil des Hauſes des Arbeitgebers Hornby; letzterer wurde durch Steinwürfe verwundet. Das Haus des Oberſten Jackſon, des Vorſitzenden der Arbeitgeber-Aſſociation, ward in Brand geſteckt und gänzlich zerſtört. Starke Abtheilungen Infanterie und Cavallerie ſind angekommen. Der Tumult dauert fort.

— London, 15. Mai. In Blackburn ſind heut Vormittags neue Ruheſtörungen vorgekommen; in zahlreichen Häuſern wurden die Fenſter eingeworfen. Die Truppen zerſtreuten die Tumultuanten.

Dienſtesnachrichten.

Erledigt: Der Schul-, Cantor- und Organiſtendienſt zu Wackersberg, B.-A. Tölz. Faſſionsmäßiges Einkommen 645 Mk. 23 Pf., welche auf 780 Mk. ergänzt werden. An Dienſtgründen 99 Dez. Für Gemeindeſchreiberei 120 Mk. jährl. Bewerbungstermin längſtens 22. Mai. Der Schul-, Meßner-, Cantor-, Organiſten- u. Chorregentendienſt zu Großmehring, B.-A. Ingolſtadt. Faſſionsmäßiges Einkommen 962 Mk. 34 Pf. An Dienſtgründen 15 Tagw. 49 Dez. Für Gemeindeſchreiberei 300 Mk. jährl. Bewerbungstermin längſtens 22. Mai. Der Schul-, Cantor- und Organiſtendienſt zu Eggſtädt, B.-A. Traunſtein. Faſſionsmäßiges Einkommen 451 Mk. 17 Pf., welche auf 780 Mk. ergänzt werden. An Dienſtgründen 4 Tagw. 31 Dez. Für Gemeindeſchreiberei 75 Mk. jährlich. Bewerbungs-Termin längſtens 23. Mai.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

In jüngſter Zeit wurden in verſchiedenen Gegenden des oberbayeriſchen Regierungsbezirkes gefälſchte Fünfzig-Pfennigſtücke aufgegriffen, welche nach Gutachten des k. Hauptmünzamtes aus verſilbertem Meſſing beſtehen, mit nachgemachten Stempeln geprägt und an der gelben Farbe, ſowie dem ſchlechten Gepräge leicht als gefälſcht zu erkennen ſind. Bei noch nicht ermittelter Thäterſchaft iſt mit Sicherheit anzunehmen, daß noch mehrere ſolche falſche Stücke in Umlauf gebracht werden. Die Behörden wurden zur geeigneten Ueberwachung beauftragt.

Lokales.

Freiſing, 16. Mai. Die k. Studienanſtalt feierte geſtern unter ſehr großer Betheiligung ihr **Maifeſt** mit einer muſikaliſch-deklamatoriſchen Produktion im Hofe des Knabenſeminars. Das Programm wurde in höchſt gelungener Weiſe durchgeführt. Intereſſant war es, in ſieben verſchiedenen Sprachen deklamiren zu hören. Von großartiger Wirkung war der 100. Pſalm (Tenorſolo, gemiſchter Chor, großes Orcheſter) von V. Lachner.

Der Erbe von Grundhof.

(Fortſetzung)

„Die beiden erſten Punkte laſſe ich vollkommen gelten,“ ſagte Paulus ruhig, „was jedoch den dritten betrifft, ſ iſt derſelbe für mich nur vorhanden, um meine Beſorgni und Angſt zu verdoppeln, beſonders, da aus den Worten des Herrn Barons ein ſo unwürdiger Verdacht hervorleuchtet, daß ich in dieſer letzten Stunde energiſch darauf beſtehen muß, das gefährliche Document durch eine Zeile zu annulliren, gnädige Frau. Erfüllen Sie einem treuen, langjährigen Freunde dieſe Bitte, Sie haben ſo eben ſelber gehört, welche furchtbare Conſequenzen daraus gezogen werden können.“

„Das hab' ich allerdings gehört,“ verſetzte die Gräfin, verächtlich lachend, und ſich etwas mühſam erhebend, „ſeid ihr Männer? — Die Natur hat unſere Seelen verwechſelt und in verkehrte Bahnen geſchleudert, da hat ſie einmal wieder ihre geprieſene Weisheit bewieſen. Nun, ich will Eurer Furcht ein Paroli bieten. — Zum Henker! — was iſt denn das, heute Abend? — will der Wein mi ſeine Stärke zeigen? — Heda, ihr Schufte? welchen Wein hatte ich befohlen?“

Sie wollte nach der Glocke greifen.

„Es iſt Rüdesheimer, gnädige Frau!“ ſagte Paulus eine leere Flaſche betrachtend.

„Und dies hier iſt Tokaier,“ rief der Baron, „zum Teufel damit, es ſind lauter verſchiedene Sorten.“

„Das hat der Einfaltspinſel von Inſpector gethan,“ rief die Gräfin, „Dummkopf der, — verſteht nicht einmal die Etiquettes zu unterſcheiden, — ich trinke zur Zeit nur immer eine Sorte.“

Sie klingelte heftig.

Ein Diener erſchien.

„Der Inſpector ſoll ſogleich kommen.“

„Machen Sie ſich nicht noch mehr Feinde, gnädige Frau!“ bat Paulus.

„Wir müſſen dem Haſen wahrhaftig zur Ader laſſen,“ höhnte die Gräfin.

„Gnädige Frau Gräfin haben befohlen!“ ſprach in dieſem Augenblick der eintretende Inſpector Lund.

„Ja, Eſel, befohlen, daß Er Rüdesheimer bringe und nicht zwanzig Sorten durcheinander. Dummkopf Er, weshalb hab' ich ihm denn nur eigentlich die Schlüſſel zum Allerheiligſten anvertraut, um ſolche Eulenſpiegelſtreiche zu machen, he? —“

„Aber gnädige Frau!“ ſuchte ſich Lund mit bleichem Antlitz zu vertheidigen.

„Nicht geraiſonnirt, Sclave!“ ſchrie die halbberauſchte wüthende Gräfin, „da haſt Du Deine Belohnung für di Dummheit.“

Und blitzſchnell eine Hetzpeitſche von der Wand herunterreißend, hieb ſie dem Ueberraſchten, der ſich deſſen nicht verſah, blindlings um die Beine.

Mit einem kurzen Wuthſchrei ſprang Lund rückwärts us der noch halbgeöffneten Thür, während der Baron rſchreckt emporſprang und ſich raſch der wilden Frau äherte.

Ueber des Doctors graues Geſicht flog ein blitzartiges ächeln des Triumphes.

„Um Gottes willen, Frau Gräfin!“ rief Meerheim.

„Was beliebt, Herr Baron?“ wandte ſie ſich drohend u dieſem um, „noch bin ich auf Grundhof Gebieterin, nd wehe dem Vorlauten, der es wagen wollte, mir Geſetze orzuſchreiben. Ich brauche keinen männlichen Schutz, — orgt für Euch ſelber, Ihr Herren! und nun nach Hauſe, h will ſchlafen gehen. Ah, da ſitzt der Unglückliche auch och und fürchtet ſich vor dem Teſtamente, das ihn morgen ie der Geiſt ihm zugeraunt, zum reichen Grundbeſitzer achen ſoll. Ich muß dem frommen Advocaten doch zu iner ruhigen Nacht verhelfen, man ſoll nicht ſagen, Freia on Ehrenſchild habe ihre Freunde verrathen und verkauft. — Nehmt Euch in Acht, ich bin ſanfter König Duncan, ein, nein, Ihr Memmen! in mir ſteckt das Rüſtzeug iner Laty Macbeth!“

Sie lachte laut auf und ſchritt an ihren Schreibtiſch, ährend der Baron finſter murmelte: „Ja, bei Gott, ſie at recht.“

„Licht!“ befahl die Gräfin kurz.

Paulus ergriff raſch einen ſilbernen Armleuchter und tzte ihn vorſichtig auf den koſtbaren Schreibtiſch nieder.

Die Gräfin ſchrieb mit ziemlich feſter Hand einige Zeilen des Inhalts: „Ich Endesunterzeichnete Gräfin, Freia on Ehrenſchild beurkunde hiermit feierlich, daß Doctor aulus mein bewährter Freund ſtets geweſen, und ich nicht ill, daß auch nur der leiſeſte Schatten eines Verdachts, m Fall ein Unglück ſich ereignen würde, ihn treffen könnte.“

„So, Doctor! ſind Sie nun beruhigt?“ fragte ſie pöttiſch.

Paulus überflog das Papier und nickte befriedigt

„Unterſchreiben Sie das als Zeuge, Baron! zur Strafe ür Ihren nichtswürdigen Verdacht,“ fuhr die Gräfin behlend fort.

Der Baron las das Papier und ſagte dann mit feſter timme: „Das unterſchreibe ich nicht, im Gegentheil, ich mache hiermit feierlichſt den Doctor für jedes Unglück, das Sie betreffen ſollte in dieſer Nacht, verantwortlich.“

„Nein, das geht denn doch zu weit, Herr Baron!“ rief Paulus entrüſtet, „ſo erkläre ich mich für dieſe Nacht für Ihren freiwilligen Gefangenen, weil ich nicht anders dieſe Verantwortlichkeit zu erfüllen vermag.“

„Gut, ich nehme Sie mit nach meinem Gute,“ verſetzte der Baron feſt und ruhig, „Sie ſind für dieſe Nacht mein Gefangener, Doctor! ich werde für Ihre Sicherheit ſchon ſorgen.“

„Ei, die Geſchichte wird immer luſtiger,“ hohnlachte die Gräfin, „nur immer zu, deſto toller wird der Spaß morgen werden. Gute Nacht, Ihr Herren, auf Wiederſehen!“

Sie nickte kurz und lehnte ſich ermüdet in ihren Seſſel zurück.

(Fortſetzung folgt.)

Eingeſendet. (**Hunyadi János Bitterwasser.**) In keinem Haushalte ſollte dieſer Naturſchatz fehlen, denn kein Bitterwaſſer leiſtet die gleichen vortrefflichen Dienſte. Es iſt ein ſeit Jahren vorzüglich bewährtes Mittel für alle Perſonen, deren Beruf eine ſitzende Beſchäftigung bedingt, oder welchen die nöthige körperliche Bewegung verſagt iſt. Es iſt erſte Bedingung und ſchützt vor vielen Krankheiten, wenn man nicht verſäumt, auf regelmäßige Stuhlentleerung zu achten; alle bedeutenden Aerzte empfehlen daher dieſes Waſſer, namentlich weil es ſelbſt bei fortgeſetztem Gebrauche den Verdauungsorganen nicht ſchädlich iſt. Es übertrifft durch ſeine raſche, ſichere und ſchmerzloſe Wirkung alle bis jetzt bekannten Bitterwäſſer, und beſitzt außerdem die großen Vorzüge, daß der Geſchmack nicht unangenehm iſt, und ſchon bei kleinerer Doſis der gewünſchte Erfolg erzielt wird. Gewöhnlich genügt hierzu ein kleines Weinglas vor Schlafengehen oder früh nüchtern genommen. Um Täuſchungen zu verhüten, wird übrigens empfohlen, in den Handlungen und Apotheken ausdrücklich Saxlehner's Hunyadi János Bitterwaſſer oder einfach Saxlehner's Bitterwaſſer zu verlangen.

Die Firma G. L. Daube & Co. wird auch über die Pariſer Ausſtellung wie 1873 über die Wiener, regelmäßige Berichte veröffentlichen. Die Herren G. L. Daube & Co. in Paris, 31 Faubourg Montmartre, deren raſtloſer Thätigkeit und Fachkenntniß es gelungen iſt, ſich zu einer der bedeutendſten Firmen ihrer Branche an jenem Platze emporzuſchwingen, werden den die Ausſtellung in Paris beſuchenden Deutſchen mit Rath und Auskunft gerne an die Hand gehen und ihre langjährigen Erfahrungen daſelbſt in deren Intereſſe zur Verfügung ſtellen.

Näh-Maſchinen

aller Syſteme.

Singer-Handmaſchinen zu 60 Mark, mit Fußbetrieb 85 Mark,
Howe-Maſchinen 110 Mark,
Cylinder-Maſchinen (neueſte und beſte) 150 Mark. (982 6b)

Paul Neuchl, Freising.

Bekanntmachung.

Bei unterfertigter Verwaltung werden (1010 3b)

200 Ster Fichtenholz,
300 Meter Docht und
1000 Stück Zimmerbeſen

n Submiſſionsweg in Lieferung gegeben. Das Bedingnißheft liegt im Bureau r unterfertigten Verwaltung zu jedermanns Einſicht offen und müſſen die ubmiſſions-Offerte **bis längſtens 20. Mai Vormittags 9 Uhr** bei esſeitiger Verwaltung in Einlauf gekommen ſein, da an dieſem Tage die ubmiſſionseröffnung ſtattfindet.

Freiſing, den 12. Mai 1878.

Garniſons-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Ich beehre mich der Einwohnerſchaft Freiſing's und Umgebung anzuzeigen, ß ich die ☞ **Mehl-Niederlage** ☜ von Herrn Leinthaler im Hauſe s Herrn Weißgerber **Schmid** übernommen habe. Daſelbſt wird auch Mehl gen Getreide umgetauſcht und erſuche um geneigten Zuſpruch.

Freiſing, den 11. Mai 1878.

Alois Peter, Mehlverkäufer der Hack'ſchen Kunſtmühle.

Bei meiner Abreise von hier dem Herrn F. X. Seel, Seilermeister und meinen Freunden und Bekannten ein (1031)

„herzliches Lebewohl.“

Ernst Dhor,
Seilergehilfe.

Am Sonntag, den 19. Mai

Tanz-Muſik

in Hohenbercha,

wozu einladet (1032)

Franz Schmid,
Gaſtwirth.

Nebenerwerb

100—300 Mk. monatlich, nach Qualification auch mehr, wird nachgewieſen. Erforderniß große Bekanntſchaft und Fleiß, allen Ständen, auch intelligenten **Damen** zugänglich. **Auslagen keine,** Anfragen mit **Retourmarke,** die umgehend erledigt werden, befördert unter Chiffre: **„Agentur 826“** die **Annoncen-Expedition** von **G. L. Daube & Co., Singerstrasse 8. Wien.**

Saxlehner's Bitterquelle

Hunyadi János

Das Gehaltreichste und Wirksamste aller Bitterwässer

analysirt durch **Liebig** 1870, **Bunsen** 1876, **Fresenius** 1878.

Urtheile ärztlicher Autoritäten:

Prof. Dr. von Bamberger, Wien: „Mit ausgezeichnetem Erfolg bei allen jenen Krankheitsformen angewendet, in welchen die Bitterwässer ihre Indication finden.“

Prof. Dr. Virchow, Berlin: „Stets mit gutem und promptem Erfolg angewandt.“

Prof. Dr. v. Buhl, München: „Wirkt rasch, zuverlässig, ohne Beschwerden.“

Prof. Dr. v. Nussbaum, München: „Bringt schon in sehr kleinen Dosen den gewünschten Erfolg.“

Prof. Dr. Scanzoni v. Lichtenfels, Würzburg: „Ziehe ich gegenwärtig in allen Fällen, wo die Anwendung eines Bitterwassers angezeigt. ausschliesslich in Gebrauch “

Prof. Dr. Wunderlich, Leipzig: „Ein ganz vorzüglich wirkendes, ausleerendes Mittel, nicht unangenehm zu nehmen, und dem Magen unschädlich.“

Prof. Dr. Spiegelberg, Breslau: „Habe keines der andern Bitterwässer so prompt, so andauernd gleichmässig und mit so wenigen Nebenstörungen wirkend gefunden.“

Prof. Dr. Friedreich, Heidelberg: „Lässt in Bezug auf Sicherheit und Milde seiner Wirkung nichts zu wünschen übrig.“

Prof. Dr. Kussmaul, Strassburg: „Empfehle ich bereits seit Jahren als ein schon in mässiger Menge sicher wirkendes Abführmittel.“

Das „Hunyadi János Bitterwasser“ ist zu beziehen aus allen Mineralwasserdepôts und den meisten Apotheken. (1030 6a)

Der Besitzer: **Andreas Saxlehner**, Budapest.

Danksagung.

Für die zahlreiche ehrende Theilnahme beim Leichenbegängnisse und Seelengottesdienste unserer unvergesslichen Gattin, Mutter, Schwieger- und Grossmutter, (1033)

Frau Katharina Lohr,

Schuhmachermeisters-Gattin,

sowie für die so reiche Blumenspende sagen wir allen Verwandten und Bekannten den innigsten Dank. Besonders fühlen wir uns verpflichtet, dem Hochw. Herrn Stadt-Coop rator Huber für die vielen tröstenden Krankenbesuche, sowie den Herren Stadtmusikern für die freiwillige Trauermusik herzlichst zu danken.

Freising, den 16. Mai 1878.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Nähmaschinen

aller Syſteme: Singer 100 Mk., Grover & Baker 110 Mk, Howe 120 Mk., Cylinder (neueſte und beſte) 160 Mk. -- Reelle Garantie. — Monatl. Zahlungen 10 Mk. — **Reisekosten werden vergütet.**

Laden: **Chr. N. Schad** Lager:
Peruſaſtr. 11. **München.** Theatinerſtr. 35.
Augsburg. Bayreuth. Passau. Regensburg.

Im Verlage von **Franz Paul Datterer** in Freiſing iſt erſchienen:

FLORA

der Umgebung von Freiſing.

Ein Hilfsmittel zur leichten Beſtimmung der im Gebiete wildwachſenden und allgemein cultivirten Gefäßpflanzen, von

Dr. J. Hofmann,

Profeſſor am k. Lyceum in Freiſing.

Preis cartonnirt 2 Mark.

Ich Unterzeichnete erkläre die Frau Trompeter **Huber** als eine ordentliche, rechtſchaffene Frau, nachdem die Angelegenheit nunmehr beigelegt iſt.

(1034) **Magdalena Riedl.**

In Mitte der Stadt iſt auf das Ziel Jakobi eine freundliche **Wohnung,** beſtehend aus 6 Zimmern, Küche, Waſchhaus und ſonſtigen Bequemlichkeiten, zu vermiethen. D. U.

Warnung.

Ich warne hiemit Jedermann, meinem Ehemanne **Jakob Rohrer,** Taglöhner in Neuſtift, ohne mein Wiſſen und Willen etwas zu **leihen** oder zu **borgen,** da ich für **denſelben nichts** bezahle.

Magdalena Rohrer

(1035) in Neuſtift

Kohlensaures Wasser

(eigener Fabrikation)

empfehle ich **en-gros** und **en-detail** zur gefl. Abnahme. (1011 36)

F. X. Bromberger.

Stiftungs-Kapitalien

zu 4½ und 5 Procent ſind auf **Land-Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silber ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fortwährend durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92)

J. A. Fischer,

Bankagent in München,

Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

Strohpapier

empfiehlt zu gefälliger Abnahme

Franz Paul Datterer.

Coursbericht

vom 15. Mai 1878 mitgetheilt von
J. Schillein Söhne in Freiſing und München.

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j . .	101.40	101.10
4% dto. Mark	95.	94.70
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.50	94.20
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98 50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.60	92.30
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	203.	202.50
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	53.10
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	46.50
3% Staatsbahn	—	65.90
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	56.
5% „ Oſtbahn	—	51.70
5% „ Galiziſche Bahn	—	53.
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	74.10	—
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	64.70
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.20
5% Conſolidirte	—	101.90
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20	18.80
Braunſchweiger . . . . . „	82 50	—
Augsburger . . . . „	1[illegible].50	—
Ansbach-Gunzenhauſer . „	27.	26
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.20	120.80
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.20
Engl. Souvereigns . . . „	—	20.32
Oeſterr. Banknoten . . . „	167.30	16[illegible]

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 116. Samſtag, 18. Mai **1878.**

s „Freiſinger Tagblatt" erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmond-
e oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Das Obererſatzgeſchäft pro 1878 betr.

Nachſtehend wird der Geſchäftsplan für die Abhaltung s Obererſatzgeſchäfts im Bezirk der II. Infanterie-Brigade r öffentlichen Kenntniß gebracht.

Freiſing, den 14. Mai 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Geſchäfts-Plan

r Abhaltung des Ober-Erſatz-Geſchäfts im Bezirke der 2. Infanterie-Brigade pro 1878.

Landwehrbezirk	Aushebungs-		1878		Vortrag der Reiſen und Dienſt-Verrichtungen.
	Bezirke.	Stationen.	Tg	Mon.	
	B.-A. Vilshofen	Vilshofen	27	Mai	Reiſe nach Vilshofen
			28	"	Aushebung.
			29	"	Aushebung.
	B.-A. Griesbach	Griesbach	30	"	(Feiertag) Reiſe nach Griesbach
			31	"	Aushebung.
			1	Juni	Aushebung.
	B.-A. Pfarrkirchen	Pfarrkirchen	2	"	(Sonntag) Reiſe nach Pfarrkirchen.
			3	"	Aushebung.
			4	"	Aushebung.
	B.-A. Eggenfelden	Eggenfelden	5	"	Reiſe nach Eggenfelden.
			6	"	Aushebung.
			7	"	Aushebung.
	B.-A. Landau a. J.	Landau a./J	8	"	Reiſe nach Landau a./J.
			9	"	1. Pfingſtfeiertag.
			10	"	2. Pfingſtfeiertag.
			11	"	Aushebung.
	Magiſtrat Paſſau	Paſſau	12	"	Reiſe nach Paſſau.
			13	"	Aushebung.
	B.-A. Paſſau	Paſſau	14	"	Aushebung.
			15	"	Aushebung.
	B.-A. Wegſcheid	Wegſcheid	16	"	(Sonntag) Reiſe nach Wegſcheid.
			17	"	Aushebung.
	B.-A. Wolfſtein	Freyung	18	"	Reiſe nach Freyung.
			19	"	Aushebung.
			20	"	(Feiertag)
	B.-A. Grafenau	Grafenau	21	"	Reiſe nach Grafenau
			22	"	Aushebung.
			23	"	(Sonntag.)
	B.-A. Regen	Regen	24	"	(Feiertag) Reiſe nach Regen.
			25	"	Aushebung.
			26	"	Aushebung
	B.-A. Deggendorf	Deggendorf	27	"	Reiſe nach Deggendorf.
			28	"	Aushebung.
			29	"	(Feiertag.)
	B.-A. Dingolfing	Dingolfing	30	"	(Sonntag) Reiſe nach Dingolfing.
			1	Juli	Aushebung.
			2	"	Aushebung.
Landshut.	B.-A. Vilsbiburg	Vilsbiburg	3	Juli	Reiſe nach Vilsbiburg.
			4	"	Aushebung.
			5	"	Aushebung.
	B.-A. Rottenburg	Rottenburg	6	"	Reiſe nach Rottenburg.
			7	"	(Sonntag.)
			8	"	Aushebung
			9	"	Aushebung.
	B.-A. Landshut	Landshut	10	"	Reiſe nach Landshut.
			11	"	Aushebung.
			12	"	Aushebung.
	Magiſtrat Landshut	Landshut	13	"	Aushebung.
	Magiſtrat Freiſing	Freiſing	14	"	(Sonntag) Reiſe nach Freiſing.
			15	"	Aushebung.
	B.-A. Freiſing	Freiſing	16	"	**Aushebung.**
			17	"	**Aushebung.**
Bruck.	B.-A. München I/J.	München	18	"	Reiſe nach München.
			19	"	Aushebung.
			20	"	Aushebung.
			21	"	(Sonntag.)
			22	"	Aushebung.
	B.-A. Dachau	Dachau	23	"	Reiſe nach Dachau.
			24	"	Aushebung
			25	"	Aushebung.
	B.-A. Friedberg	Friedberg	26	"	Reiſe nach Friedberg.
			27	"	Aushebung.
	Magiſtrat Landsberg	Landsberg	28	"	(Sonntag) Reiſe nach Landsberg.
			29	"	Aushebung.
	B.-A. Landsberg	Landsberg	30	"	Aushebung.
	B.-A. Bruck	Bruck	31	"	Reiſe nach Bruck.
			1	Aug.	Aushebung.
			2	"	Aushebung.
			3	"	Rückreiſe in die Garniſon.

Bekanntmachung.

An die Gemeindeverwaltungen Berghaſelbach, Dürnhaindlfing, Enghauſen, Gammelsdorf, Gremertshauſen, Hohenbercha, Hörgertshauſen, Johanneck, Inkofen, Kammerberg, Langenbach, Mauern, Niederambach, Palzing, Paunzhauſen, Pulling, Rudlfing, Sünzhauſen, Tünzhauſen, Wimpaſing, Wolfersdorf.

Maßregeln gegen den Coloradokäfer betr.

Die obengenannten Gemeindeverwaltungen erhalten den Auftrag, die durch Ausſchreiben v. 6. ds. Mts. angeordnete Vollzugsanzeige unter Vorlage der erlaſſenen ortspolizeilichen Vorſchriften **umgehend** bei Vermeidung einer Ordnungsſtrafe von 3 Mk. zu erſtatten.

Freiſing, den 17. Mai 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Hutter, v. n.

Bekanntmachung.

Verlegung der ſog. Veitsdult betr.

Die dießjährige Veitsdult, wird des hl. Frohnleichnamsfeſtes wegen um 8 Tage früher, nämlich

Sonntag und Montag, den 16. und 17. Juni l. Js.

abgehalten.

Freiſing, den 16. Mai 1878.

Stadtmagiſtrat Freiſing

Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 16. Mai. Die 3. ordentliche oberbayeriſche Schwurgerichtsſeſſion wird am Montag den 15. Juli ds. Js. eröffnet. Da die 4. ordentliche Seſſion im Oktober ihren Anfang nehmen wird, ſo muß im Dezember ds. Js. eine außerordentliche Seſſion abgehalten werden.

— München, 25. Mai. Se. Maj. der König hat ſich vor ſeiner Abreiſe nach Schloß Berg das ſog. reiche Bett im Feſtſaalbaue der k. Reſidenz zur Aufſtellung bringen laſſen, um die ſeit dem letzten Jahre an demſelben gemachten Fortſchritte in Augenſchein zu nehmen. An dieſem Meiſterwerke wird bereits ſeit Jahren gearbeitet und durch Se. Maj. armen Feinſtickerinen eine ſorgenloſe Exiſtenz beſchafft. Man kann ſich von der Größe der Bettvorhänge einen Begriff machen, wenn man in Betracht zieht, daß dieſelben ihrer Schwere wegen von 8 Arbeitern getragen und dann zur Befeſtigung an Ort und Stelle mittelſt eines Flaſchenzuges emporgewunden werden mußten. — Unſere hieſigen Gewerbsmänner ſind von dem neuen Bahnhofbau inſofern nicht erbaut, als die Schreiner-, Tapezierer-, Glaſer- und andere Arbeiten nicht ihnen, ſondern außerbayeriſchen Lieferanten übertragen worden ſind.

— München, 16. Mai. Se. Maj. der König hat die Antheilnahme des Generalſtabs der bayeriſchen Armee an der durch Reichsgeſetz betreffend die Verwendung eines Theils des Reingewinns aus dem von dem großen Generalſtabe redigirten Werke „Der deutſch-franzöſiche Krieg 1870/71“ im Intereſſe des Generalſtabs des deutſchen Heeres begründeten Stiftung zu genehmigen geruht. Mit Bezugnahme hierauf werden das erwähnte Reichsgeſetz, die Stiftungsurkunde und das Statut der Generalſtabsſtiftung durch das Verordnungsblatt des k. Kriegsminiſteriums heute zur Kenntniß der Armee gebracht.

— In einer Kiesgrube bei Freimann, k. Bez.A. München l./J., wurde geſtern Vormittags von einem Dienſtknecht ungefähr 1 Meter tief unter der Erde ein vollſtändiges menſchliches Gerippe aufgefunden, das ſeinem äußeren Anſcheine nach ſchon 30—40 Jahre unter der Erde gelegen ſein mag.

— Schweinfurt, 13. Mai. Geſtern Morgen ereignete es ſich, daß einem dahier in einem Gaſthofe eingeſtellt geweſenen Pferde von eines rohen Buben Hand ein Auge ausgeſtochen worden iſt. Es ſtanden mehrere Pferde in dem Stalle und ſoll der Verdacht auch bereits eine Richtung haben. Solcher Rohheit gebührt eine exemplariſche Strafe und wäre körperliche Züchtigung nicht übel angewendet.

Preußen. Eine Privatdepeſche des „Frankf. Journ.“ lautet: Die Friedensausſichten ſteigen. Der Congreß iſt beſtem Vernehmen nach geſichert, Ort und Zeit desſelben freilich noch unbeſtimmt. — Bismarcks Zuſtand iſt beſſer, derjenige Gortſchakoffs überaus ſchlimm.

— Berlin, 15. Mai. Der deutſche Kaiſer ſagte beim Empfange des Staatsminiſteriums, es ſei in erhöhtem Maße die Aufgabe der Regierung, dahin zu wirken, daß revolutionäre Elemente nicht die Oberhand gewännen. Insbeſondere komme es darauf an, daß dem Volke die Religion nicht verloren gehe.

— Berlin, 16. Mai. Der Kronprinz iſt mit ſeinen jüngeren Kindern geſtern über Oſtende nach England abgereiſt.

Ausland.

England. London, 16. Mai. Die Königin inſpicir demnächſt die Truppen in Woolwich. Der „Standar meldet: Das Torpedo-Comité wählt am Hughy-Fluſſe geeignet Punkte für die Verſenkung von Torpedos zum Schutze vo Diamont-Harbourg und Calcutta. — Die „Times“ melde aus Philadelphia vom 15. Mai: Die Ruſſen kaufte von der „Providence Arms Company“ 200,000 Gewehr welche urſprünglich für die Türken fabricirt waren un beſtellten eine weitere halbe Million.

Amerika. Aus New-York, 13. Mai, wird d „Daily-News“ gemeldet: Capitän Semetſchkin hat eine Li von 170 amerikaniſchen Dampfern erhalten, die gekau werden können. 45 von dieſen laſſen ſich nur als Kreuz verwenden. Nicht mehr als 10 ſind für den wirkliche Dienſt geeignet. Capitän Semetſchkin erklärte, daß er kein Dampfer miethen, ſondern ſie nur kaufen wolle. E beſtreitet, daß die ruſſiſche Regierung amerikaniſche Seelen anwerben wolle. Er behauptet, im Fall eines Krieges mi England, können ruſſiſche Agenten Schiffe ohne Mannſcha und Ausrüſtung in See ſenden, ohne die Neutralitätsgeſe zu verletzen. (Allg. Ztg.)

— In St. Louis in Amerika hat ſich, wie di „Fundgrube“ mittheilt, eine große Fabrik aufgethan, welch ſich mit dem Trocknen von Eiern beſchäftigt und dieſe i den Handel bringt. Das Ei wird, nachdem es mit Hül des Lichtes auf ſeine Güte unterſucht worden, in ein ungeheueres Becken geworfen, wo durch eine Centrifugalmaſchin die Schaalen gebrochen und von dem Eiweis und Dott getrennt werden. Die Flüſſigkeit wird dann durch ei neues Verfahren getrocknet und das Produkt, das wi Farinzucker ausſieht, zur Verſendung in Fäſſer verpack Die Fabrik ſoll während der Eierſaiſon täglich 5—10 tauſen Dutzend Eier verarbeiten. Verſuche, welche mit dieſe Fabrikate, das zweimal die Linie paſſirt hatte, angeſtel worden ſind, ſollen ein ſehr befriedigendes Reſultat ergebe haben.

Dienſtesnachrichten.

Erledigt der Schuldienſt zu Rinnenthal, Diſtr.-Inſp. Friedbe II in Unſernherrnruhe, Reinertrag 387 Mk. 26 Pf., ergänzt a 780 Mk. und 52 Mk. aus der Gem.-Schr. Gundſtücke 1 Tag 39 Dez., Bew.-Termin bis 27. Mai.

Der Erbe von Grundhof.

(Fortſetzung)

Die beiden Herren verließen mit einer Verbeugung d Zimmer, der Baron in einer Stimmung, welche ihn a liebſten ſeinen Gefangenen als einen wirklichen Verbrech hätte behandeln laſſen.

„Hallo, wohin Doctor?“ rief Meerheim, als Paul raſch den Ausgang zu gewinnen ſuchte.

„Nur meine Garderobe, Herr Baron! Sie werd Ihrem Gefangenen doch zwei Minuten Freiheit gönnen Ich entſchlüpfe Ihnen nicht.“

„Schuft!“ murmelte der Baron zwiſchen den Zähn und folgte ihm langſam.

Draußen auf dem Hofe ſah er den Doctor mit de Inſpector ſprechen, er ſchritt raſch auf Beide zu.

„Nun, es freut mich, daß Sie die Sache leicht nehme lieber Lund!“ hörte er in dieſem Augenblick den Doct ſagen, „die gnädige Frau war in Weinlaune, ſie wird d Groll morgen ſchon vergeſſen haben.“

„Pah, ich denke nicht mehr daran, Herr Doctor!“ r der Inſpector, „ganz andere Dinge beſchäftigen mich auge blicklich. Ah, der Herr Baron! — nun, dem gnädig Herrn darf ich meine Befürchtungen wohl mittheilen.“

„Was gibt's denn?“ fragte dieſer raſch.

„Ich recognoscirte vorhin ein wenig und bemerkte be hinterm großen Knick des Gemüſegartens zwei verdächti Geſtalten. Als ich ſie anrief, liefen ſie feldeinwärts u ich müßte mich verdammt irren, wenn ich ſie nicht erkan hätte.“

„Nun?“

„Ich möchte darauf ſchwören, daß der Eine der Schuft von Franz, der andere aber der junge Graf geweſen, ich wollte erſt hinterher ſchießen, beſann mich aber, um nicht alles in Aufruhr zu bringen.“

„Sie hätten es thun ſollen!“ ſagte der Baron mit dem Fuße ſtampfend, „was liegt an ſolchem Geſindel, das die Sicherheit ſo arg gefährdet. Ich werde es ſogleich der Gräfin mittheilen.“

„Um die Gefahr zu vermehren,“ flüſterte Paulus, „nein, Herr Baron! das heißt bei der gnädigen Frau Oel in's Feuer gießen, wie Sie auch ſelber aus der Erfahrung wiſſen. Ich ſchärfe Ihnen die größte Wachſamkeit ein, Lund!“

„Unbeſorgt, Herr Doctor, unſere drei Höllenhunde ſollen ſchon das ihrige thun, ſie ſind wieder ganz die Alten; — es ſoll kein Spatz ohne ihre Erlaubniß auf den Hof kommen.“

„Nun, dann kommen Sie, Doctor!“ ſprach der Baron und gab ſeinem Kutſcher, der ſoeben vor die Stallthür trat, Befehl zum Anſpannen.

„Sie halten Wort, Herr Doctor?“ ziſchelte Lund, ſich dicht an die Seite des Letzteren drängend.

„Und Sie?“ gab dieſer leiſe zurück.

„Glauben Sie, ich hätte die Peitſche vergeſſen?“

„Gut, dann bleibt es bei der Verabredung.“

Und raſch folgte der Doctor dem Baron.

„Wenn er mich betrügen ſollte,“ murmelte Lund, ihm finſter nachblickend, „war ich nicht ein blöder Thor, ſeinem Wort zu vertrauen? — Noch iſt es Zeit für mich, Dir einen garſtigen Strich durch das Teſtament, durch Deine hochfahrenden Pläne zu machen, findeſt Du doch keine andere Hand als mich zu der furchtbaren That. — Wenn ich der Gräfin Alles entdeckte?“

Er ſchritt langſam und ſinnend ſeiner Wohnung zu, wo er ſtehen blieb und lange zu dem dunkeln Himmel emporblickte.

„Trage im Grunde ſchon ſchwer genug,“ murmelte er, „iſt es der Mühe werth, um dieſes elende Leben ſo hoch zu würfeln? Noch iſt es Zeit — ich brauche ja nicht hinzugehen, und der Teufel iſt um den Gewinn betrogen. — Aber was dann? — Gute Nacht, Zukunft und Inſpectorei! ich kenne den frommen Paulus, er verzeiht niemals. Und die Gräfin? Würde ſie mir den Dienſt danken? Teufel, Peitſchenhiebe wären mein wahrſcheinlicher Lohn, Peitſchenhiebe!“

Er ſtreckte die geballte Fauſt zornig gegen das Herrenhaus aus und trat raſch in ſeine Wohnung.

(Fortſetzung folgt.)

Eiſenbahn-Fahrordnung vom 15. Oktober 1878 an.

	G.=Z. Vorm.	P.=Z. Vorm.	C.=Z. Vorm.	P.=Z. Nchm.	G.=Z. Nchm.	C.=Z. Nchm.	Prf.=Z. Nchm.	P.=Z. Nchm.
Landshut	4^{15}	8^{30}	10^{52}	2^{13}		6^{11}		8^{38}
Bruckberg	4^{16}	8^{41}	—	2^{33}		—		8^{55}
Moosburg	5^{10}	8^{55}	11^{15}	2^{47}		6^{37}		9^{12}
Langenbach	5^{30}	9^{07}	—	2^{59}		—		9^{24}
Freiſing	6^{10}	9^{25}	11^{40}	3^{17}	4^{50}	6^{58}		9^{42}
Neufahrn	6^{40}	9^{41}	—	3^{34}	5^{25}	—		9^{58}
Lohhof	7^{05}	9^{53}	—	3^{47}	5^{55}	—		10^{10}
Schleißheim	7^{25}	10^{02}	—	3^{57}	6^{15}	—	8^{30}	10^{19}
Feldmoching	7^{42}	10^{10}	—	4^{05}	6^{32}	—	8^{40}	10^{27}
München	8^{05}	10^{25}	12^{40}	4^{20}	7^{05}	7^{40}	9	10^{42}
—	P.=Z. Vorm.	Prf.=Z. Nchm.	G.=Z. Vorm.	P.=Z. Vorm.	G.=Z. Nchm.	C.=Z. Nchm.	P.=Z. Nchm.	G.=Z. Nchm.
München	5	5^{30}	7^{30}	10^{40}	1^{50}	3^{40}	4^{40}	7^{45}
Feldmoching	5^{15}	5^{51}	—	10^{55}	2^{28}	—	4^{56}	8^{12}
Schleißheim	5^{28}	6	—	11^{03}	2^{41}	—	5^{05}	8^{29}
Lohhof	5^{32}		—	11^{12}	3^{07}	—	5^{14}	8^{45}
Neufahrn	5^{48}		—	11^{24}	3^{33}	—	5^{26}	9^{05}
Freiſing	6		8^{12}	11^{43}	4^{03}	4^{23}	5^{44}	9^{40}
Langenbach	6^{15}		—	11^{59}		—	6	10^{07}
Moosburg	6^{27}		8^{38}	12^{12}		4^{43}	6^{13}	10^{31}
Bruckberg	6^{39}		—	12^{25}		—	6^{27}	10^{53}
Landshut	6^{57}		8^{57}	12^{45}		5^{09}	6^{46}	11^{25}

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Stadtmagiſtrats Freiſing als geſetzlichen Vertreters der
Heiligengeiſt-Spitalſtiftung daſelbſt wird das Anweſen Haus-Nr. 3 der Gütlers-
Eheleute **Wolfgang** und **Anna Maria Grünbeck** von Mintraching, welches nach
dem Kataſtervortrag Magdalena Wein, Privatière in München, erkauft haben
würde, im Zwangswege durch den k. Notar Herrn Karl von Freiſing am

Donnerſtag, den 27. Juni d. Js. Nachm. 3—4 Uhr
im Gaſthauſe zu Grüneck

n drei Compleren verſteigert. (1036 2a)

Der I. Complex umfaßt das in Mintraching gelegene Wohn- und
Dekonomiegebäude Hs. Nr. 3 und die in der Steuergemeinde Neufahrn und
Hallbergmoos gelegenen Grundſtücke Aecker und Wieſen mit einem kataſtermäßigen
Flächeninhalte von 19 Tagw. 77 Dez. oder 6 Hect. 74,9 Ar.

Der II. Complex beſteht aus dem in der Steuergemeinde Neufahrn ge-
egenen Grundſtücke Pl.-Nr. 1936, Acker mit 3 Tagw. 60 Dez. oder 1 Hect.
22,7 Ar.

Der III. Complex bildet Pl.-Nr. 1586 Acker in der Steuergemeinde
Neufahrn zu 0 Tagw. 82 Dez. oder 0 Hect. 27,9 Ar.

Der Zuſchlag erfolgt ſogleich endgiltig bei der Verſteigerung. Ein Nach-
ebot, ein Einlöſungs- und Ablöſungsrecht findet nicht ſtatt.

Die Verſteigerungsbedingungen und die nähere Beſchreibung der Ver-
teigerungsgegenſtände können beim Herrn Notar Karl dahier eingeſehen werden.

Freiſing, den 14. Mai 1878.

Kleiter, k. Advokat.

Am Sonntag, den 19. Mai

Tanz-Muſik

beim Schloßwirth in Jarzt,

wozu einladet (1040)

Anton Schaller,
Gaſtwirth.

Chocoladen,

eigene Fabrication und aus anderen Fabriken, (1012 3a)

Crême-Chocoladen

empfiehlt zur Abnahme beſtens

F. X. Bromberger.

Echte Olmützer Bierkäſe,

das Feinſte und Delicateſte zu Bier und Wein per 60 Stück Mk. 3.60, Verſandt als Probe von 1 Schock (60 Stück) an, bei 4 Schock Rabatt, ſind nur allein ächt zu haben bei **J. Fichtelberger, Nürnberg,** Leonhardsgaſſe 12. (956 5a)

Wiederverkäufer an allen Orten geſucht.

Stiftungs-Kapitalien

u 4½ und 5 Procent ſind auf **Land-**
lnweſen mit Grundbeſitz baar in Silber
hne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung
doch nicht unter **5000 Mark** fort-
ährend durch den Unterzeichneten zu
ergeben. (92)

J. A. Fischer,
Bankagent in München,
Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

Am Sonntag, den 19. Mai

Tanz-Muſik

im

Stieglbräuſaale in Freiſing,

wozu freundlichſt einladet

M. Biberger.

Auszug

aus dem

Sommer-Fahrten-Plan

vom 15. Mai 1878

à Stück 5 Pf.

iſt zu haben bei

F. P. Datterer
in Freiſing.

Einladung.

Im heurigen Jahre feiert die hiesige k. Studienanstalt das ***Gedenkfest ihres fünfzigjährigen Bestandes.*** Tausende von Männern, jetzt in den verschiedensten Lebensstellungen thätig, sind an dieser Anstalt gebildet worden. Es lebt wohl in Aller Herzen der Wunsch, bei dieser Gelegenheit die treubewahrte Erinnerung an die Stätte ihrer Jugendbildung durch eine ***gemeinsame Feier*** kundzugeben.

Deshalb haben mehrseits geäusserten Wünschen entsprechend die hier wohnenden ehemaligen Schüler dieser Anstalt beschlossen, ein

STUDIEN-GENOSSEN-FEST

zu veranstalten. Was Zeit und Beruf getrennt hat, soll da sich wiederfinden; es sollen Lehrer und Schüler wieder vereinigt, die Wohlthäter aus der Studentenzeit begrüsst, frohe Jugenderinnerungen geweckt, alte Freundschaften erneuert, verstorbenen Lehrern und Mitschülern ein frommes Gedenken geweiht werden.

Das Fest soll am Schlusse des Studienjahres mit Begrüssung der Gäste ***am 6. August Abends, mit Festfeier am 7. und 8. August h. J.*** (Gottesdienst, Festversammlung, gemeinsames Mahl, Abendunterhaltung; Requiem und Kellerfest) abgehalten werden.

Zur Theilnahme sind Alle eingeladen, welche als Lehrer an der Anstalt gewirkt haben und welche je einmal als Schüler dem Gymnasium oder der Lateinschule dahier angehört haben. Anmeldungen mit genauer Angabe der Adresse werden längstens bis 1. Juli h. J. an die Adresse: „Festausschuss der Studiengenossen in Freising“ erbeten. Zur Bestreitung der Kosten ist ein Beitrag von 5 Mark zu entrichten, welcher gleichzeitig mit der Anmeldung eingesendet werden möge. Etwaige auf das Programm bezügliche Wünsche und Anträge werden möglichste Berücksichtigung finden.

Studiengenossen einigt euch mit uns zur würdigen Begehung der Festfeier!

Freising, den 14. Mai 1878.

Der Fest-Ausschuss.

Ferchl, erzb. geistl. Rath und Inspektor; ***Geisler,*** Fabrikant; ***Klostermair,*** geistl. Rath und k. Rektor; ***Knitl,*** Lehrer an der Realschule; ***Mauermayr,*** rechtsk. Bürgermeister; ***Dr. Neumayer,*** prakt. Arzt; ***Rausch,*** k. Gymnasialprofessor; ***Schaffner,*** Magistratsrath und Chirurg; ***Steinecker,*** k. Advokat; ***Dr. Zirngibl,*** k. Stabsarzt.

Die Maschinen- & Sparherd-Fabrik

Neuchl & Kriechbaum in Freiſing

empfiehlt ihr großes Lager

transportabler ausgemauerter Kochherde

in allen Größen zu den billigſten Preiſen

Conſtruirt für Holz-, Torf-, Kohlen- und Coaksbrand bei 25 % Brennſtofferſparung.

Ferners:

landwirthschaftlicher Maschinen,

als: **Stiften-, Breitdreſchmaſchinen, zwei- und vierpferdigen Säulen- und liegenden Göpel,** ſowie verſchiedener Sorten **Futterſchneidmaſchinen** zu anerkannt billigen Preiſen.

(999 3b)

Hochachtungsvoll

Neuchl & Kriechbaum.

Detail-Verkauf für **Sparherde** in der **Fabrik** und bei Herrn **G. Mittermayer,** Eiſenhandlung **hier.**

Sommerkeller in Weihenſtephan.

Samſtag, den 18. Mai

Eröffnung des Weihenſtephaner Sommerkellers,

bei ungünſtiger Witterung am nächſtfolgenden **Dienſtag.**

J. Mayer,

(1037) Anſtalts-Reſtaurateur.

Geſchäfts-Anzeige.

Ich zeige hiemit ergebenſt an, daß ich im Hauſe des Hrn. **Bruninger,** Steinmüllers dahier eine **Mehl-Niederlage** errichtet habe.

Ich halte alle Gattungen Mehl auf Lager und wird es mein Beſtreben ſein, verehrl. Abnehmer mit friſcher Waare zu den billigſten Preiſen bedienen zu können. (1020 3b)

Getreide kann jederzeit in **Mehl umgetauſcht** werden.

Um gefl. Abnahme erſucht

Franz Leinthaler.

In der

Kalkbrennerei Grüneck

iſt ſtets friſchgebrannter Kalk vorräthig. (876 5b)

Schrader'ſche

Weiße Lebenseſſenz

iſt ein ſolch vortreffliches Hausmittel, daß ſolche in keinem Hauſe fehlen ſollte. Per Flaſche 1 M.

Apoth. **Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.**

Ihre „weiße Lebenseſſenz“ war **von ganz wunderbarem** Erfolg und bin ich nun wieder ganz kurirt und kann wieder meinem Geſchäfte nachgeben.

Nürnberg. **Franz Kimmler.**

Ich kann die Wirkung Ihrer Eſſenz **nicht genug rühmen,** und werde ſolche, wo ich nur kann, Magenleidenden empfehlen. Dahlen. **Joh. Emmendinger.**

Senden Sie noch weitere 4 Fläſchchen Ihrer „weißen Lebenseſſenz“, **die mir die beſten Dienſte leiſtet.**

Rottenburg a. N. **Weiß, Lehrers Wtw.**

Ihre „weiße Lebenseſſenz“ iſt mir **in Bezug auf mein Magenleiden ſehr gut bekommen.**

Ochſenhauſen. **K. Waldſchütz Aberle.**

In Freiſing bei Hofapotheker **G. Fellerer,** in Au bei **G. Preitenacher,** in Erding bei **Simon Schneider,** in Moosburg b. Apoth. **H. Zehrer,** in Mainburg b **J. Blikenberger,** in Dorfen bei Apotheker **Wegmann.**

Engl. Pferdpulver

vorzügl. Mittel gegen Kehlſucht,

Ächtes Schweizer Viehpulver

bewährtes Maſt- und Heilpulver

zu haben in der **Marienapotheke.**

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt“ Nr. 20.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freiſinger Tagblatt.

Nr. 20. 1878 Sonntag, den 19. Mai. Fünfter Jahrgang.

Bettler und Millionär.

Erzählung aus der Neuzeit von Emilie Heinrichs.

Fortſetzung.

„Haltet Eure Genoſſen in Schach," fuhr der Mann im Mantel fort, „ich kehre bald wieder zurück."

Raſch begab er ſich zu den beiden harrenden Freunden, und ſagte:

„Es iſt wirklich Aufhetzerei, helft mir den Judas fangen. Vertheilen wir uns und ſchleichen im Schatten der Häuſer und Bäume heran, er wird ſchon wieder kommen und ſein Werk vollenden."

Lautlos folgten ſie der Aufforderung und ſchon wurde das Geſchrei der Bande wieder lauter und drohender. Die Menge hatte ſich außerdem durch allerlei müßiges Geſindel ſtark vermehrt, während jeder anſtändige Bürger raſch an den Tumultuanten vorüberfloh.

„Was nützen uns die armſeligen Silberlinge des Judas?" ſchrie der Rieſe durch den Lärm, „mag er ſich ſelber einen Strick dafür kaufen "

„Und einen Blutacker dazu, wo er allein hängt," fügte ein Anderer hohnlachend hinzu.

„Schmeißt ihm die Silberlinge an den Kopf, wir wollen uns Gold aus dem Kaſten des Reichen holen."

„Aber er hat die Cholera gar nicht," ſchrie der Rieſe onnernd dazwiſchen.

„Einerlei, dann hat er zu viel Geld, wir müſſen ihn ſchröpfen und zur Ader laſſen. Sollen wir ohne Beute wie feige Hunde zurückweichen?"

„Ja, Ihr ſeid feige Hunde, die Polizei thut Euch jetzt ichts!" tönte wieder eine Stimme.

Und der Rieſe murmelte:

„Das war der Judas, ich muß ihn faſſen."

Doch ſeine Kameraden ließen ihn nicht durch, ſie rängten ihn mit lautem Gebrüll vorwärts dem Jungfern-ieg zu, entſchloſſen, Rache an dem reichen Manne zu ehmen, und, was die Hauptſache dabei war, nach Belieben eute zu machen.

In das Dunkel der Linden huſchte ein Schatten, wie r Blitz ſaßen ihm zwei andere auf den Ferſen Er wollte ehen, ſtrauchelte und ſtürzte der Länge nach nieder.

Ein ſtarker Arm packte ihn im Rockkragen und wandte in Geſicht dem Lichte einer Straßenlaterne zu.

„Endlich, Judas," ſagte der Mann mit triumphirender Stimme, „jetzt entſchlüpfſt Du Deiner Strafe nicht mehr."

Es war der Buchhalter Behrend, welcher am Boden ag; die Brille war ihm entfallen und unheimlich ſprühten ie Augen ſeinen Ueberwältiger an, deſſen Züge er nicht u erkennen vermochte.

„Seid Ihr Banditen, daß Ihr ruhige und anſtändige Bürger überfallet und beſchimpft?" ſagte er ſo zornig als möglich, um ſein innerliches Zittern zu verbergen. „Sprecht, was wollt Ihr von mir? Es iſt hier in unſerem guten Hamburg jetzt eine Wirthſchaft, wie in einer Räuberhöhle."

„Schweig, Bube, oder ich muß Dir den Mund gewaltſam ſtopfen." ſprach der Andere drohend, „Du haſt jene Bande wüſter Geſellen auf einen kranken Mann, auf Deinen eigenen Herrn gehetzt, um endlich Dein Ziel zu erreichen und den letzten der Wallburgs raſch aus der Welt zu ſchaffen. Hüte Dich, Du wirſt heute Abend Geſpenſter ſehen, welche Du von Dir abzuſchütteln wähnſt. Sieh' dort hinüber, das iſt Dein Werk, aber hoffentlich ſoll es Dir nicht gelingen. Ich könnte Dich als Rädelsführer der Polizei überliefern, aber man würde nicht mir, ſondern Dir, dem braven, redlichen Manne glauben, und ich könnte gar leicht den wohlverdienten Lohn Deiner Arbeit ernten. Dem Schlechten lächelt nun einmal faſt überall das Glück, nur in dieſem Augenblick ſitzt der Heuchler in der ſicheren Falle, aus welcher ihn keine Hölle erlöſen ſoll.

Er wandte ſich an ſeinen Begleiter und flüſterte ihm einige Worte zu, worauf ſich dieſer raſch entfernte.

Der Buchhalter befand ſich in keiner beneidenswerthen Lage; ſein Ueberwältiger hatte ihn freilich mit kräftigem Arm wie eine Puppe auf die Füße geſtellt, aber ihn nicht aus dem Bereiche ſeiner Eiſenfauſt gelaſſen, und da dieſer jetzt beharrlich ſchwieg, ſo hatte auch er Zeit, über ſeine Lage nachzudenken und Pläne zu ſeiner eigenen Rettung zu entwerfen.

Drüben vor dem Hauſe des Kaufmanns Wallburg, wo bis jetzt die Tumultuanten arg gelärmt und getobt hatten, war es plötzlich unheimlich geworden; Behrend wollte ſeinen Ohren nicht mehr trauen, als der Platz nach wenigen Minuten verödet ſchien.

Was war dort vorgegangen? Er begann in der That zu zittern. Wer waren ſeine Feinde, die ſein Spiel durchſchaut und für ihn ins verderbliche Gegentheil umgewandelt hatten.

Als keine Macht mehr den Damm der rohen Gewalt zu ſchützen ſchien, als die geſetz- und ſittenloſe Bande in das Haus des kranken Kaufmanns eindringen wollte, da ſprang jener Mann mit der furchtloſen Stirn und der grabähnlichen Stimme auf die Treppe des Hauſes und ſtreckte ſeine Hand gebietend aus.

„Ein Wort nur laßt mich mit Euch reden," rief er überlaut. „Tritt her zu mir, Freund Auguſtin! Schau mich an, dann rufe ihnen meinen Namen ins Ohr, und ich hoffe, ſie werden noch die alte Liebe, den alten Gehorſam wiederfinden."

Der Rieſe Auguſtin ſchritt raſch zu dem Manne hin, welcher den Mantelkragen herabſchlug und dann langſam ſeinenen Hut abnahm.

„Jeſus Chriſtus! Die Todten ſtehen auf! Vater Mathäus!"

Mit dieſem Rufe ſtürzte er ſich zitternd zurück in die Menge, welche in athemloſer Stille auf den Mann ſchaute, deſſen bleiches todtenähnliches Antlitz von den Straßenlaternen nur ſchwach erhellt war.

„Vater Mathäus, der an der Cholera geſtorben iſt!" tönte es leiſe und ſcheu durch die Schaar der wüſten Geſellen.

Einige von ihnen wagten ſich in ſeine Nähe und zogen ſich dann mit allen Zeichen der Furcht zurück.

„Geht ruhig nach Hauſe, meine Brüder!" tönte die hohle Stimme des Mannes wieder. „Ihr ſollt ſpäter von mir hören."

Der alte Bettler, Vater Mathäus genannt, hatte ſeit Jahren ſchon eine Art von Autorität über die wüſte Schaar ſeiner Zunſt ausgeübt; er hatte ſtets unweigerlich das Amt eines Schiedsrichters gehandhabt, und noch niemals war es vorgekommen, daß ſich ein Verurtheilter gegen ſeinen einmal gefällten Richterſpruch aufgelehnt hätte.

Seit ſeinem Tode war das anders geworden, die alte, wüſte Zuchtloſigkeit war wieder eingeriſſen und blutige Schlägereien, Zank und Hader die täglichen Gäſte im tiefen Keller.

Daß ſeine ſo unerwartete Erſcheinung auf die wüſten Geſellen einen mächtigen, ja betäubenden Eindruck machen mußte, war ganz einfach, und daß ſie unter dieſen Umſtänden ſich geräuſchlos und mit einer gewiſſen ſcheuen Haſt aus dem Staube machten, konnte ſelbſt den Vater Mathäus nicht weiter in Erſtaunen ſetzen, wenn man bedenkt, daß ſie ihn für einen aus dem Grabe Zurückgekehrten, für ein Geſpenſt hielten. Konnten ſie den Kampf mit einem unheimlichen Schatten aufnehmen?

Vater Mathäus, denn dieſer, den wir draußen im Spital vor dem Millernthore wirklich aus dem Grabe auferſtehen ſahen, ſtand einige Augenblicke vor dem großen, ſtolzen Hauſe, in welchem Alles ausgeſtorben zu ſein ſchien, warf einen düſteren Blick hinauf nach den dunklen Fenſtern und ſpähte dann nach ſeinem früheren Begleiter umher.

Der Beſieger des Buchhalters brachte einen durchdringenden Pfiff auf ſeinen Fingern hervor und hatte bald die Genugthuung, den Freund ſicheren Schrittes herüberkommen zu ſehen.

„Die Gefahr wäre glücklich beſeitigt," ſagte dieſer, „aber wen haben wir denn da?"

„Einen alten Bekannten aus der Katharinenſtraße; betrachte ihn Dir einmal, Tante Angelika's Zwillingsbruder an Leib und Seele."

„Johann Behrend," rief Vater Mathäus mit einer Stimme, welche wie Jubel und Triumph klang, „jetzt glaube ich wieder an Gottes Gerechtigkeit, an eine ewige Vergeltung!"

Der Buchhalter blickte ſcheu und mit einem unheimlichen Gefühle auf das hagere Geſicht des Alten, welches geiſterhaft ihm entgegenleuchtete, es war ihm, als tauche ein furchtbares Geſpenſt aus längſt vergangenen Zeiten vor ihm auf und fordere Rechenſchaft für alte und neue Sünden.

Der ſonſt ſo kecke und empfindungsloſe Menſch, deſſen Gefühl zu einem Nichts zuſammengeſchrumpft war, fühlte, wie ihm die Angſt die Kehle zuſchnürte, daß er keines Lautes, ja ſelbſt keiner Bewegung mächtig war.

„Wo iſt unſer Freund, der dritte im Bunde?" fragt Mathäus weiter.

„Ich ſandte ihn fort, um einen Wagen oder ein Sänfte zu holen."

„Gut, erwarten wir ihn hier."

Es wurde jetzt kein Wort weiter geſprochen.

Dem Buchhalter klapperten die Zähne vor Angſt un innerem Froſt.

Eine Viertelſtunde mochten ſie noch gewartet haben, als feſte Schritte ertönten, und zwei baumlange Männer mit einer Sänfte, begleitet von dem „Dritten im Bunde," unter den Linden des Jungfernſtieges Halt machten und die Sänfte niederſetzten.

„Ich will verdammt ſein, wenn das nicht der Farbenkleckſer iſt," murmelte Behrend, welcher durch den Anblic der Sänfte, die ihm wie ein Sarg vorkam, faſt zu Verzweiflung getrieben wurde, aber auch neue Hoffnung fühlte.

„Leute," rief er deshalb mit tönender Stimme, „Euch hat Gott hergeſandt, um mich aus den Händen dieſer Böſewichte zu retten. Sie haben mich wie Räuber über-fallen und wollen mich jetzt fortſchleppen laſſen, um von meinem armen kranken Herrn, dem Kaufmann Wallburg Geld zu erpreſſen. Sie gehören zu dem Raubgeſindel, welches vorhin von der Polizei auseinandergejagt wurde.

„Na, iſt ſchon gut, mein Junge," ſagte der ein Sänftenträger pfiffig lachend, „wir wollen Dich ſchon nach Nummer Sicher bringen, wo dieſe Räuber Dir nichts mehr thun ſollen. So mache keinen Spektakel mein Junge, ſteig' man getroſt ein, wir tragen Dich ſo ſanft wie i einer Wiege."

„Marſch, guter Freund," ſagte der Andere, ihn mi unſanft kräftiger Hand in die Sänfte ſchiebend, „wi kennen den Räuber zufällig ganz genau, er ſoll ſeine Strafe nicht entgehen"

Beide lachten unbändig nach dieſen Worten, und betäub ſank Behrend auf ſeinen Sitz zurück.

„Ich werde ihn bewachen, daß er uns nicht entſpringt," ſagte Vater Mathäus. „Könnt ihr mich eine gute Streck tragen, meine Freunde?"

„Noch zwei dazu, wenns gilt, Herr, ſteigen Sie nu ein es iſt doch ein eigen Ding, einen Verrückten zu tragen. Und wohin ſoll die Reiſe gehen?"

Vater Mathäus dachte zwei Minuten nach, dann zog er den einen Träger auf die Seite und flüſterte ihm einig Worte zu, indem er ihm zugleich ein Geldſtück in di Hand drückte.

„Verdammt langer Weg, Herr!" meinte der Mann, ſich hinter den Ohren kratzend, „mir ſolls recht ſein, wenn mein Kamerad nur will."

Auch dieſer wurde leiſe um ſeine Meinung gefrag und nach kurzem Hin- und Herreden erklärten ſie ſich endlich bereit.

„Gute Nacht, meine Freunde,“ ſagte Mathäus, „thut Ihr Beide noch heute Abend, wozu Euch Pflicht und Herz rufen; ich habe eine wichtigere Miſſion.“

Er reichte den Freunden die Hand, welche dieſe ſchweigend drückten und ſtieg in die Sänfte zu ſeinem halbtodten Opfer.

Die Träger hoben ſie wie ein Federball empor und fort ging es im Geſchwindſchritt durch die belebten Straßen vorſichtiger und gewandter als die Droſchken der Neuzeit.

Am Millernthore war eine große Gefahr zu beſtehen, die Träger ſetzten nieder, um das Sperrgeld zu entrichten.

Vater Mathäus ſetzte ſich raſch an die Seite ſeines Gefangenen, und legte ſeine Hand drohend an deſſen Kehle.

„Wer iſt drinnen?“ fragte ein Offiziant.

„Ein Cholerakranker!“

„Paſſirt, vorwärts!“

Der gute Zöllner mochte die gefährliche Thüre nicht öffnen, er trat zitternd zurück.

Und vorwärts ging es die Reeperbahn hinunter, dem Altonaer Thore zu.

Hier war ebenfalls Sperre um dieſe Zeit, doch auch hier am man glücklich durch eine Liſt durch, ohne daß der geängſtigte Behrend Zeit und Gelegenheit gefunden hätte, die Hilfe der Offizianten anzurufen.

Bald hatte man Altona hinter ſich; Finſterniß ſtarrte ihnen von allen Seiten entgegen.

Hier, beim Dorfe Ottenſen, ließ Mathäus warten; er gab den Trägern einen reichen Lohn und zog ſeinen Gefangenen dann heraus.

„Gute Nacht, Leute!“

„Gute Nacht, Herr!“

Der feſte, gleichförmige Schritt der beiden Träger verhallte bald in der Ferne.

(Fortſetzung folgt.)

Die Pflanzen.

Es glühet im Garten der holden Natur
So lieblich die Fülle der Blüthen,
Das Bäumchen entſproßet der grünenden Flur,
Wo freundliche Feen und Genien nur
Die Lieblinge Florens behüten.
Es wärmet die Sonne, es fächelt die Luft,
Und wonniger ſtrömet balſamiſcher Duft.

Wohl pranget die Roſe mit purpurnem Saum
Dort neben den blauen Syringen,
Das Veilchen verbirgt ſich im graſigen Flaum,
Und Flora geſchäftig in grünenden Raum
Die Reize der Farben zu bringen.
Webt in der Cyoſten azurenen Kranz
Den gelben Ranunkel mit blendendem Glanz.

Die männliche Eiche, das zärtliche Gras,
Wie ſteh'n ſie ſo friedlich beiſammen,
Und ferne von Hader und neidiſchem Haß
Gönnt jedes dem Nachbar das thauende Naß,
Der Sonne auswärmende Strahlen.
Es blicket die Nelke zur Ceder hinan,
Da ſchwindet der Rachſucht gefürchteter Wahn.

Zwar duftet die Bilſe betäubenden Hauch,
Der Schierling vergiftende Säfte,
Zwar hüllet im Schatten der buſchige Strauch
Manch tödtendes Pflänzchen, doch findet ſich auch
Das Kräutchen voll heilender Säfte;
Es pflücket des Kenners erfahrene Hand
Die edle Camille und gräbt den Aland.

O reizet ihr freundlichen Kinder der Flur,
Die Menſchen zu edlerem Neide,
Und folgten auch dieſe der friedlicheren Spur
Am blumigen Pfade der Mutter Natur,
Dann blühte nur Frohſinn und Freude;
Dann gliche wohl unſere beſſere Welt
Den friedlichen Blüthen im blumigen Feld.

Gemeinnütziges.

(Unterſcheidung von Leinen und Baumwolle ohne jedes Hilfsmittel.) Herr Dr. Wiederhold ſagte darüber: Wenn man einen Faden aus Leinen oder Baumwolle, indem man die beiden je in eine Hand nimmt, langſam und vorſichtig aufdreht, ihn alsdann durch einen gelinden Zug auseinanderreißt und nun die beiden durch den Riß entſtandenen Enden beobachtet, ſo findet man, daß ſich der leinene Faden vom baumwollenen in folgender Weiſe charakteriſtiſch unterſcheidet. Der baumwollene Faden geht zunächſt ſehr leicht d. h. ungleich leichter als der leinene auseinander und zeigt an ſeinen langgeſtreckten Enden ein gekräuſeltes, zweigartig gewundenes Ausſehen; der leinene Faden dagegen reißt in der Regel kurz ab und die Enden bilden ein aus geraden, nicht ſich windenden Fädchen beſtehendes Büſchel. Wer einmal die Probe an reiner Leinen- und Baumwolle geſehen, wird ſich glaube ich, nicht mehr täuſchen können und es wird ihm ein leichtes ſein, die Gewebe nach dieſer einfachen Methode aus Beimiſchung des einen oder anderen Beſtandtheiles zu unterſuchen. Wir empfehlen dieſe Probe angelegentlichſt der Aufmerkſamkeit und Nachprüfung der Techniker.

(Fälſchung der Gewürze.) Da und dort erfahren die gemahlenen Gewürze allerlei Fälſchungen durch Beimengung werthloſer Subſtanzen, Abfälle, Staub, Mineralien, obgleich das Publikum dieſer Uebervortheilung häufig vorbeugen könnte, wenn es ſtatt der gemahlenen die natürliche, ungemahlene Waare kaufen und die Verkleinerung ſelbſt vornehmen würde. Dies zeigte ſich kürzlich wieder beim gemahlenen Pfeffer, der im Geruch wohl an den Pfeffer erinnerte, aber mehr fade als ſcharf ſchmeckte und beim Kauen eine zähe teigartige Beſchaffenheit hatte. Bei weiterer Prüfung ergab ſich, daß das Präparat aus entöltem Palmkernmehl beſtand, gemiſcht mit Pfefferſtaub aus der Pfeffermühle. Da Palmkernmehl ein bekanntes Futtermittel iſt ſo würzte ſich die Hausfrau ihre Mahlzeit mit gepfeffertem Viehfutter.

(Die Meerzwiebel) beſitzt ſeit langer Zeit den Ruf, ein Ratten- oder Mäuſegift zu ſein. Unter dem Namen Gliricin (glis, gliris die Ratte) wird unter Benützung der Meerzwiebel ein Gift gegen die Nagethiere nachfolgender Weiſe bereitet: Friſche Meerzwiebel werden zerſchnitten, mit dem halben Gewichtstheil Roggenmehl und ebenſoviel Fett unter einander gemengt. Die Maſſe ſtellt dann einen braungefleckten feſten Brei dar, der in Blechbüchſen zu 700 Gramm verpackt und zu 3 Mk. pr. Büchſe verkauft wird. Die phyſiologiſche Wirkung läßt eine deutliche Lähmung der Extremitäten und des Rückenmarks erkennen; die Ratten ſterben langſam und quälen ſich allerdings oft ſtundenlang. Dieſes Gift ſoll nur für Nagethiere wirkſam ſein, während Verſuche an Hunden, Hühnern, Katzen, Schweinen, Enten, Gänſen niemals einen tödtlichen Ausgang zur Folge hatten.

(Das Putzen der Schimmelpferde.) Um die gelbe Farbe zu entfernen, welche Schimmeln leicht an ſolchen Stellen erhalten, welche viel mit dem Miſt in Berührung kommen, ſtampft man Holzkohle möglichſt fein, rührt ſie dann mit Waſſer an, ſo daß das Ganze einen Brei bildet, ſchmiert nun die gelben Stellen tüchtig ein, läßt ſie dann trocknen, entfernt hierauf das Kohlenpulver mittelſt Strohwiſchen und bearbeitet die Stellen tüchtig mit der Kardätſche. Die Flecken ſind entfernt und das Haar hat wieder ſeine ſchöne weiße Farbe.

(Ueber die Reinigung der Abfallwäſſer aus Tuchfabriken.) Im Aachener Bezirksverein deutſcher Ingenieure (Bericht der Sitzung vom 13. Okt. 1875) machte Schwammbronn weitere Mittheilungen über die Reinigung der Abwäſſer aus Tuchfabriken mittelſt Kalkmilch. In einer Lenneper Tuchfabrik wurde die Beobachtung gemacht, daß Laugen, welche von Indigo-blauen Tüchern herrühren, nur durch einen ſehr großen Ueberſchuß von Kalkmilch gefällt wurden. Weitere Verſuche zeigten, daß dieſe ſchwierige Fällung durch die Gegenwart von Leimſubſtanzen veranlaßt wurden. Wird dem leimhaltigen Walkwaſſer dagegen eine gerbſtoffhaltige Flüſſigkeit (Abkochung von Knoppern, Sumach u. ſ. w) zugeſetzt, ſo erfolgt der Niederſchlag mit Kalkmilch in gewöhnlicher Weiſe.

Verſchiedenes.

(Zwei Aufſchneider) erzählten von geſehenen Merkwürdigkeiten. Der eine behauptete, einen Krautkopf geſehen zu haben, unter dem 2000 Reiter leichthin hätten ſtehen können. Der Andere ſagte, er habe einen Keſſel machen ſehen, der ſo groß geweſen ſei, daß von den 100 Kupferſchmieden, die daran gearbeitet hätten, Keiner den Andern hätte klopfen hören. „Ho, ho,“ ſagte der Erſtere, „was wollte man denn mit einem ſolchen Keſſel machen?“ „Der war dazu beſtimmt,“ erwiderte der Andere, „deinen großen Krautkopf darin zu kochen.“

(Die Zwiebel als Retterin in der Noth.) In einer Stadt am Main lag ein Knabe von 10 Jahren ſchwer erkrankt an der Halsbräune und man war rathlos, denſelben vom Erſticken zu erretten. Der Vater, der ſeinen Sohn ſchon im Todeskampfe ſah, ſchnitt eine Zwiebel in der Mitte durch und drückte die friſchen Flächen an die Naſen ſeines Kindes. Sofort fing der Patient an zu nieſen, löſte und erbrach den Schleim, der ſeine Luftwege verſchloſſen hatte und war gerettet.

(Daſſelbe iſt nicht immer daſſelbe.) „Meine Mama hat ſich heute vom Doktor einen Zahn herausnehmen laſſen und nun iſt ſie ganz krank,“ erzählte ein Mädchen dem andern. „O,“ ſagte dieſes, das thut meine Mama ganz allein, jeden Abend nimmt ſie ihre Zähne heraus und iſt ganz geſund.“

(Ein Spießbürger) brüſtete ſich, er ſei nur um drei Pfund leichter als Alexander Humboldt. — „Das mag ſein,“ bemerkte Saphir, „aber dieſe 3 Pfund fehlen ihm am Gehirn.“

(Saphir) fuhr in einem Fiaker; der Wagen hielt bereits mehrere Minuten, da der Kutſcher mit einem andern in Streit gerieth und handgemeng wurde. Saphir rief aus dem Fenſter hinaus: „Prügeln Sie ſich etwas ſchneller, ich habe die Droſchke nur auf eine Stunde gemiethet.“

(Kleine Scherze.) „Woraus wird der Obſtwein gemacht?“ — „Das weiß ich nicht.“ — „Das wundert mich, ich ſah Dich doch kürzlich über den Zaun klettern, mein Sohn. Was haſt Du Dir denn da aus dem Obſtgarten geholt?“ — „Keile!“

(Nicht zu viel verlangt.) An einer Roulette gewann ein Herr eine große Summe; augenblicklich kam ein anderer Herr und bat, ihm fünfhundert Franken zu leihen. „Mit Vergnügen, wenn Sie mir nur ſagen wollen, wer ich bin und wie ich heiße.“ — „Sie . . . ? Sie . . . ?“ — „Na, ſehen Sie, es würde Ihnen ſchwer werden, mich zu finden, wenn Sie einmal daran dächten, mir das Geld zurückzugeben.“

(Wer hat denn all' die ſchönen Blumen gemacht,) die Du ſiehſt mein Sohn, wenn Du hinausgehſt ins Freie?“ — „Det ſoll ick wiſſen, mein Vater un wir ſind ja erſt hiehergezogen.“

Räthſel.

Mein Ganzes bewegt ſich mit raſender Schnelle
Und bleibt doch dabei auf der nämlichen Stelle;
Es gibt Dir ein Bild der Geſchäftigkeit,
Von der man ſich keines Erfolges freut.
Und nimmſt Du dem Ganzen Fußwurzel und Fuß,
So ſagt's, worin Erſtres ſich bewegen muß.
Hat's Ganze die Fußwurzel wieder bekommen,
Und haſt Du dagegen den Kopf ihm genommen,
So haſt Du von jener Bewegung ein Bild,
Wodurch mancher Forſcher den Wiſſensdurſt ſtillt.
Und willſt Du den Fuß ihm nun abermals nehmen,
So kann es den leiblichen Hunger bezähmen;
Und bringt es der Kaufmann von Indiens Küſte,
Dem Araber dient es als Manna der Wüſte.
Und wahrlich, ihm wär' es um Gold nicht feil,
Wenn, von ſeinem Port bis an des Weltballs Ende
Nachdem Du den Kopf ihm genommen in Eil'
Du's brächteſt in des Verſchmachtenden Hände.
Und nimmſt Du den Fuß nun auch dieſen geſchwind:
Ei, ſo nennt's Dir das erſte beſte Kind.

Auflöſung des Räthſels in Nr. 18.

Anſtand.

Redaktion, Druck und Verlag von F. A. Tatterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ [illegible]. Sonntag, 19. Mai 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Deutſchland.

Bayern München, 17. Mai. Geſtern Vormittags haben mit dem Kufſteiner Schnellzug unter des Freiherrn v. Loe Führung diejenigen deutſchen Pilger, welche ſich zu der gemeinſamen Reiſe von München aus entſchloſſen hatten, ihre Romfahrt angetreten. Es waren ihrer gegen 100.

— Oberſtaufen, 17. Mai. Mitte Januar l. Js. gingen 3 Wilddiebe aus dem benachbarten Riefensberg und Bolgenach auf Jagdfrevel aus, ohne wieder nach Hauſe zurückzukehren. Die verſchiedenſten Vermuthungen über ihr Ausbleiben wurden ausgeſprochen. Vergangene Woche wurden dieſelben in der Sennalpe „Schmalzgrube“ aufgefunden; die Leichen waren noch ganz gut erhalten. Dieſelben ſcheinen auf dem Heimwege, denn ſie hatten eine Rehgais bei ſich, aus Ermattung bei der damaligen Schneemaſſe und Kälte ſich niedergeſetzt und mit Schnaps regalirt zu haben, hierauf eingeſchlafen und dann im Schlafe erfroren zu ſein. Wahrlich ein trauriges Ende!

— In Gräfendorf bei Torgau hängt augenblicklich ein Paar im Standesamtskaſten aus, wie vielleicht im ganzen deutſchen Reiche noch kein zweites darin geweſen. Ein Rothſchwanzpärchen hat nämlich in dem wenig benutzten Kaſten ſich ſein Neſt gebaut, durch die etwas zu weit gerathenen Maſchen des Drahtgitters vergnügt aus- und einſchlüpfend.

Preußen. Berlin, 16. Mai. Der Präſident des Reichstags kündigt an, er werde nunmehr die Sitzungen früh um 10 Uhr beginnen laſſen und Abendſitzungen halten, um die Geſchäfte bis Mitte der nächſten Woche zu erledigen.

— Berlin, 17. Mai. Dem Bundesrath iſt der Entwurf einer Novelle zum Strafgeſetzbuch zugegangen, welcher Strafbeſtimmungen gegen Vereine und Druckſchriften im Dienſte der ſocialdemokratiſchen Beſtrebungen enthält. Bezüglich der Beſchränkung des Vereinsrechts iſt die Erlaſſung von Verordnungen mit Zuſtimmung des Bundesraths vorbehalten, welche dem Reichstag in der nächſten Seſſion vorgelegt werden ſollen. — Cultusminiſter Dr. Falk hat ſeine Entlaſſung eingereicht.

— Berlin, 17. Mai. Am Montag wird hier die außerordentliche Geſandtſchaft des Kaiſers von Marokko eintreffen. Dieſelbe beſteht aus dem Botſchafter Sid Tibi Ben Hima, aus zwei Secretären, einem Oberſt und fünf anderen Officieren.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 17. Mai. Die „Polit. Corr.“ meldet aus Bukareſt, 16. Mai: Es findet eine anhaltende Bewegung der ruſſiſchen Truppen gegen die Donau ſtatt. Fürſt Karl inſpicirte das Truppenlager bei Krajowa und begab ſich ſodann nach Turn-Severin. (A. Z.)

Frankreich. Zwei Pariſer Velocipediſten, Baron von Graffenried und Herr Baumaillé, haben kürzlich die größte Fahrt beendet, die bisher mit einem Velociped gemacht worden iſt. Sie verließen Paris am 16. März, durchſchnitten den Weſten, die Mitte, den Süden und Südoſten Frankreichs, das nördliche Italien und die Schweiz und kehrten am 21. April zurück, nachdem ſie in 40 Tagen

Jahre 1875 die Reiſe von Paris nach Wien in 12 Tagen zurückgelegt hat, dieſelbe Reiſe, zu welcher der ungariſche Lieutenant Zubowitz mit ſeiner Stute Caradec 14 Tage brauchte. Herr Baumaillé hat in den letzten zehn Jahren ungefähr 27,000 Meilen auf dem Velociped gemacht, alſo dreimal ſo viel als der Erdumfang beträgt.

— Paris, 17. Mai. An der Börſe verbreitete heute die „Ag. Hav.“ folgende Meldung: Zufolge Nachrichten aus St. Petersburg über die Miſſion des Grafen Schuwaloff erſcheine der Zuſammentritt des Congreſſes ungeachtet der in Konſtantinopel aufgetauchten Schwierigkeiten als gewiß.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

Das Maiheft der Zeitſchrift des landwirthſchaftlichen Vereins in Bayern enthält folgende Nachrichten aus den Kreiſen: Was März und April in der Entwickelung der Vegetation verſäumt haben, wurde durch die ſchönen, üppig warmen und feuchten Maitage raſch nachgeholt. Der April hat übrigens auch ſeine Schuldigkeit gethan, gutes Wetter zur Frühjahrsſaat geboten und ſeinem Nachfolger nach alter guter Sitte halb Laub und halb Gras überliefert. Die mehr feuchte als trockene Witterung der letzten Zeit hat das Anlegen der Kartoffel verhindert und man iſt faſt allenthalben damit noch im Rückſtand. Im Uebrigen ſteht Alles ſo vortrefflich in allen Bezirken, daß gerne die im vorigen Hefte ausgeſprochene Befürchtung, es könne ein gutes Jahr nicht mehr erwartet werden, zurückgenommen wird. Eine günſtige Witterung kann unendlich viel in kurzer Zeit hervorbringen. (Deßhalb ſollte beſonders eine landwirthſchaftliche Zeitſchrift mit abfälligen Prophezeihungen minder voreilig ſein. D. Red.)

Lokales.

Freiſing, 18 Mai. Dem heute Früh von München abgegangenen Schnell-Zug paſſirte zwiſchen den Stationen Feldmoching und Schleißheim der Unfall, daß die Achſe eines Perſonenwagens brach, was eine Entgleiſung des Tenders zur Folge hatte. Die Paſſagiere dieſes Zuges kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 9. Mai.

1) Johann Reinthaler, kath., 26 J. a., led. Braugehilfe von Eiving in Oeſterreich, z. Zt. in Moosburg, wurde eines Vergehens der Körperverletzung, verübt an dem Braugehilfen Heinrich Lebert von Sulzbach a./M. für ſchuldig erklärt und wurde deßhalb zu einer Gefängnißſtrafe von 1 Monat, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzugs verurtheilt, welche jedoch der k. Staatskaſſe überwieſen wurden.

2) Joſeph Berger, kath., 44 J. a,. Bäcker in Egling, z. Zt. in Schaftlach, wurde eines Vergehens wider die öffentliche Ordnung für ſchuldig erachtet und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von 8 Tagen, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzuges verurtheilt, welche Koſten jedoch der k. Staatskaſſe zur Laſt fallen.

3) In Sachen der Beſchuldigung gegen den Schneider Kaspar Oettl von Neukaslehen wegen Uebertretung groben Unfuges, wurde der Angeſchuldigte auf ſeine Berufung gegen das Urtheil des k. Landgerichts Pfaffenhofen von Schuld und Strafe freigeſprochen, dagegen die Staatskaſſe zur Tragung der Koſten beider Inſtanzen verurtheilt.

Aus der öffentlichen Magiſtratsſitzung

k. Advokaten Kleiter in Sachen Spitalfond gegen Wolfgang Grünbeck von Mintraching, wonach das beklagte Anweſen am 27. Juni lfd. Js. verſteigert wird und wird der Magiſtrats-Vorſtand abgeordnet, der Verſteigerung beizuwohnen und die Intereſſen des Spitalfonds zu wahren; b) Regierungs-Entſchließung vom 4./6. Mai in Sachen ſtädtiſches Erziehungs-Inſtitut in Freiſing betr., wonach eine Vermehrung der Muſeen anzuſtreben iſt. 2) Wird für die minderjährigen Sixt'ſchen Kinder Creſcenz und Theres der Schuhmacher Georg Aichner dahier als Vormund aufgeſtellt. 3) Genehmigt wurde das Geſuch: a) des Sailers Franz Mühling Hs.-Nr. 111 der oberen Hauptſtraße um Errichtung eines Ladens nebſt Ladenzimmer; b) des Buchdruckereibeſitzers Anton Fellerer Hs.-Nr. 255 der Ziegelgaſſe um Errichtung eines Waſchhauſes; c) des Privatiers Simon Andrä Hs.-Nro. 526⅕ in der Biberſtraße um Erbauung einer Holzremiſe; d) des Wäſchers Georg Jochner Hs.-Nr. 116 um Erbauung einer Trockenhütte; e) des angebenden Paradieswirthsanweſens-Beſitzers Joſeph Schwaiger um Verleihung des Bürger- und Heimathsrechtes in der Stadt Freiſing; f) des Schneidermeiſters Franz Kopp um Ausfertigung eines Zeugniſſes zur Wiederverehelichung mit der Hausbeſitzerstochter Thereſia Winkelmaier von hier. 4) In Folge planwidriger Verlegung des Kamins im Waſchhauſe des Leihhauskaſſiers Hrn. Hirner wird derſelbe auf Grund Gutachten des ſtädtiſchen Technikers angehalten, den Kamin um einen Meter höher aus Mauerwerk zu führen, da die jetzige Situation eine weit günſtigere und weniger feuergefährliche iſt. 5) Wegen Uebertretung der Fleiſchaufſchlagsordnung wurde eine Perſon in Strafe und Koſten verfällt. 6) Nachdem nunmehr die Einwilligung ſämmtlicher Grundbeſitzer zur Anlage eines Fußweges auſſerhalb der Lüften links der Erdinger Straße vorliegt, wird der Stadtkämmerer angewieſen, einen Koſtenvoranſchlag in Vorlage zu bringen. In Folge Zerſtörungen durch das jüngſte Hochwaſſer in der Schwimm- und Turnanſtalt verurſachen die ſofort vorzunehmenden Arbeiten einen Koſtenaufwand von 149 Mk. 50 Pf., welche auf den Reſervefond pro 1878 verwieſen werden. 7) Nach wiederholter Bekanntgabe des Beſchluſſes des Gemeindecollegiums vom 9./12. April lfd. Js., daß bei dem Abbruche und Wiederaufbau der Krankenhausmauer das niedere Projekt mit 7500 Mk. durchgeführt und die an das Krankenhaus zu leiſtende Entſchädigung von 1000 Mark für den zur Erweiterung der Kammergaſſe abzutretenden Grund aus der im Etat der Kommune pro 1878 für die Krankenhausmauer eingeſtellten Summa von 8500 Mk. zu entnehmen ſei, beſchloß der Magiſtrat entgegen dem Beſchluß des Gemeindecollegiums, das koſtſpieligere und ſchönere Projekt über Aufführung der Krankenhausmauer mit 8500 Mk. auszuführen und die Entſchädigung mit 1000 Mk. auf den Reſervefond pro 1878 zu verweiſen und iſt hier Commulativſitzung abzuhalten. 8) Da die Mittel des Reſervefonds pro 1878 nicht vollſtändig hinreichen, die Krankenhausmauer niederzulegen und auch die Arbeiten am Münchener Thore vollſtändig auszuführen wird beſchloſſen zunächſt nur das Münchener Thor abzubrechen, die Bergſtütz- und Gartenmauer aufzuführen, dagegen aber die Anplanirung Umpflaſterung und Herſtellung eines Trottoirs beim genannten Thore zu verſchieben, die hier benannten zur Ausführung kommenden Arbeiten in Accord zu geben und die Koſten hiefür mit 5100 Mk. aus dem Reſervefonde pro 1878 zu entnehmen.

Freiſing, 18. Mai. (Maifeſt der Schüler der Realſchule.) Am Dienſtag 6½ Uhr Morgens verſammelten ſich die Schüler im Hofe der Realſchule und marſchirten unter Vorantritt der Chevauxlegers-Muſik genau nach dem Programme Punkt ¾7 Uhr unter Aufſicht des k. Rektors bis zur Lüften. Dort beſtieg die Muſik einen Wagen, die Schüler jedoch gingen von nun an nicht mehr in geſchloſſenen Reihen. — Nach zweiſtündigem Marſche

Stärkung eingenommen. Um 9½ Uhr war man bereits wieder auf dem Wege und um 11 Uhr das Ziel, die Stadt Erding erreicht. Hier zog man mit Geſang und Muſik ein bis zum Feſtplatze, die Schießſtätte. Nachdem man den Staub der Wanderſchaft abgeſchüttelt und Hunger und Durſt an dem erſehnten Mittagstiſch geſtillt hatte, begannen die Sänger ihre Productionen; hierauf folgte ein Aufmarſch ſämmtlicher Schüler zu Freiübungen, welchen höchſt intereſſante Stabreigen folgten. Unterdeſſen hatten ſich Gäſte von allen Kreiſen der Bewohner Erdings eingefunden, welche ſich an den vortrefflich ausgeführten Muſikpiecen, ſowie an den ſchönen Spielen erfreuten. Um 4 Uhr wurden nach einem Geſange mit Muſikbegleitung Spiele arrangirt und ſo verflog die Zeit nur zu ſchnell bis zum Abendeſſen, woſelbſt Braten nebſt Bier vor der Heimfahrt verabreicht wurden. Eine kurze Stunde, welche in luſtigem Geplauder ſchnell vorüber war und dann gings zur Aufſtellung, um ebenſo flott wie der Einmarſch war, wieder durch die freundliche Stadt hinauszumarſchiren, die unterdeſſen bereitgeſtellten Leiterwägen zu beſteigen, und mit Geſang nach Hauſe zu fahren. — Um 10 Uhr 30 Minuten langte die luſtige Geſellſchaft an der Iſarbrücke an und nun ging's noch einmal im gleichen Schritt und Tritt mit Muſik bis zur Schießſtätte, um die müden Glieder baldigſt zu Hauſe in's Bett zu bringen.

Freiſing, 18. Mai. (Eingeſandt.) Die ſchönen Tage des Monats Mai ſind heuer wie nicht leicht die eines Vorjahres, geeignet, um wirkliche Maifeſte begehen zu können. Alt und Jung zieht es hinaus in Gottes ſchöne Natur und freut ſich an dem ſaftigen Grün der Blätter und dem melodiſchen Geſang der befiederten Sängerſchaar. Die Schuljugend hält ihre Maifeſte ab, die Schüler der Realſchule machten einen Ausflug nach Erding, die Studienanſtalt führte in gewohnter Meiſterſchaft ein wohlgewähltes und gut gelungenes muſikaliſches Programm durch und ſo werden allenthalben Feſte zu Ehren des ſchönſten aller Monate veranſtaltet. Auch Mitglieder der Liedertafel haben ſich zuſammengethan, um einen Tag dieſes Monats, — Samſtag, den 25. Mai, — in feſtlicher Stimmung zu begehen. Thalhauſen, ein Ort, bei deſſen Nennung dem Freunde edlen Gerſtenſafts die Augen vor Freude übergehen, Thalhauſen, mit ſeinem ſchattigen Garten und trefflicher Wirthſchaft iſt hiezu auserſehen. Eine wohlgeſchulte Muſikkapelle, abwechslungsweiſe Geſang, Beleuchtung des Gartens, Feuerwerk und ſchließlich noch Tanz werden den Theilnehmern ein ſchönes Feſt in Ausſicht ſtellen. Zu dieſem Ausfluge ſollen nicht allein die activen Mitglieder und die Damen des gemiſchten Chors, ſondern auch die Abonnenten der Liedertafel, und das iſt ja von Vielen ein längſt gehegter Wunſch, zur Theilnahme eingeladen werden. Möge neben zahlreicher Betheiligung das Unternehmen auch ſchönes Wetter begünſtigen.

V. M.

Anzeige der Gewerbs-An- und Abmeldungen im Stadtbezirke Freiſing.

a) Anmeldungen:

Am 29 April: Flexl Joh., Hs.-Nr. 336, Schneidergeſchäft.
„ 30. „ Streicher Xav., Hs.-Nr. 539½, Satlerei.
„ 9. Mai: Peter Alois, Hs.-Nr. 113, Kleinkrämerei.
„ 13. „ Bromberger F. X., Conditor, Fabrikation von kohlenſaurem Waſſer.
„ 15. „ Kraft Auguſt von Pfaffenhofen, Maler- und Vergoldergeſchäft.

b) Abmeldungen:

Am 4. Mai: Fiſcher Seb., Privatier, Negotiant.
„ 7. „ Gabel Gg., Kleiderhdlr. u. Schneidermſtr. Wein-, Bier- u. Café-Wirthſch. d. J. Schreiber
„ 9. „ Kögelsperger Anton, Hs.-Nr. 382, Gürtlerei
„ 13. „ Kerger Sebaſt., Hs.-Nr. 816½, Viehhandel
„ 18. „ Irlbeck Anton, Roßhaarankauf.

Freiſing, 18. Mai. Unſere Gewerbeausſtellun

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Banquiers Guſtav Schülein in Freiſing, vertreten von dem k. Rechtsanwalte Steinecker in Freiſing, verſteigert der k. Notar Herr Falkner von Sonnenburg in Moosburg (1058)

am Samſtag, den 20. Juli 1878 Vorm. ½11 bis 11 Uhr

in einem geſonderten Lokale des alten Wirthshauſes zu Kirchdorf

nachverzeichneten Immobiliarbeſitz der Gütlersehelente **Peter** und **Theres Kollmannsberger** in Hiſchbach:

Haus Numer 10 in Hirſchbach, Wohnhaus mit Oekonomiegebäude, dann Hofraum zu 0,19 Tagw., Aecker zu 13,37 Tagw., Wieſen zu 7,64 Tagw., gelegen in der Gemeindemarkung Kirchdorf, kgl. Landgerichts und Rentamts Moosburg.

Das Anweſen kommt in 6 Compleren zur Verſteigerung und zwar das Anweſen Hs.=Nr. 10 in Hirſchbach mit Pl.=Nr. 2256, 2257, 2258, 2420, 2433 und 2480 mit zuſammen 3,30 Tagw. als I. Complex mit einem erſten Angebot von 2500 Mk., Pl.-Nr. 2297, 2360, 2370, 2372, 2374, 2386, 2435, 2466, 2492, 2512, 3685 mit zuſammen 7,27 Tagw. als II. Complex mit einem erſten Angebot von 1200 Mk., Pl.=Nr. 185 zu 0 56 Tagw. als III. Complex mit einem erſten Angebot von 50 Mk., Pl.=Nr. 2535 und 2536 zu 3,70 Tagw. als IV. Complex mit einem erſten Angebot von 600 Mk., Pl.=Nr. 2368 zu 1,01 Tagw. als V. Complex mit einem erſten Angebot von 150 Mk., Pl.=Nr. 2987, 2988, 2537, 2537½, 2538 zu 5,36 Tagw. als VI. Complex mit einem erſten Angebot von 600 Mk.

Die Verſteigerung erfolgt auf Grund eines vom k. Bezirksgerichte Freiſing unterm 23. Oktober **vor.** Js. in Sachen des Clemens Kollmaier, Gütler in Paunzhauſen, gegen die Kollmannsberger'ſchen Eheleute wegen Forderung erlaſſenen und in vollſtreckbarer Form ausgefertigten Urtheils und in Gemäßheit einer Ceſſionsurkunde des k. Notars Karl in Freiſing für Guſtav Schülein als Ceſſionar; ferner auf Grund des Immobiliar-Beſchlagnahmeprotokolls des k. Gerichtsvollziehers Rauſch vom 23. März l. J.

Der Zuſchlag erfolgt ſofort bei der Verſteigerung endgiltig und findet kein Nachgebot, auch weder Ein= noch Ablöſungsrecht ſtatt.

Der Strichſchilling iſt binnen 4 Wochen nach erfolgtem Zuſchlage baar bei dem Vollſtreckungsgerichte zu erlegen.

Die näheren Bedingungen, ſowie die weitere Beſchreibung des Anweſens können innerhalb der letzten der Verſteigerung vorausgehenden 15 Tage beim Herrn Verſteigerungsbeamten eingeſehen werden.

Im Uebrigen wird auf Art. 1057 der P.=O. aufmerkſam gemacht.

Freiſing, den 14. Mai 1878.

Steinecker, kgl. Advokat.

Bekanntmachung.

Ich Endesunterzeichneter **Andreas Neumaier,** Bauernknecht in Großenviecht nehme die dem Herrn Bürgermeiſter **Bieſendorfer** in Langenbach zugefügten Beleidigungen zurück und bedaure, daß ich mich zu denſelben habe hinreißen laſſen. (1057)

Andreas Neumaier.

Empfehlung.

Der ergenſt Unterfertigte beehrt ſich hiemit anzuzeigen, daß die Neu-Einrichtung der Mühle nunmehr vollendet iſt und Aufträge von Kunden entgegen genommen werden. Es wird auch **Getreide umgetauſcht**.

Hochachtungsvollſt

Freiſing. **Anton Brunninger,**

Steinmüller.

(1055)

Verſteigerung.

Donnerſtag, den 23. Mai Vormittags 9 Uhr

werden im

Sellmerwirths-Anwesen zu Bruckberg

nachgenannte Gegenſtände gegen Baarzahlung öffentlich verſteigert:

2 Zugpferde, 1 Fohlen, 4 Kühe, 3 Stück Jungvieh, 2 ſchöne trächtige
Schweinsmütter, 5 Friſchlinge, 6 Schafe, 13 Hühner, 4 Wägen,
2 Pflüge, 2 Eggen, 4 Pferdekummete, 1 Dreſchmaſchine, 1 Gſott-
maſchine, 1 Windmühle, 2 Schlitten, 1 Wirthshauseinrichtung, 1 Partie
Brennholz, Stroh und Heu und noch verſchiedene Gegenſtände.

Zu dieſer Verſteigerung ladet freundlichſt ein (1042 2a)

Der Gutskäufer.

Gefrornes

jeden Sonn= und Feiertag

empfiehlt (1064)

A. Willim, Conditor.

Verloren.

Vom Atelier Löſch bis in die Caſerne gingen zwei **Verdienſtmedaillen** verloren. Abzugeben gegen Belohnung im Atelier Löſch. (1065)

---

2 Tagwerk zweimädige Wieſen

in der erſten Wallnerfahrt ſind billig gegen Friſtenzahlung zu verkaufen, auch eine neue **Egge** bei (1059 3a)

Strehl, Lohnkutſcher.

Ein **Haus** mit Garten in Mitte der Stadt wird aus freier Hand gegen wenig Baar=Erlag verkauft.

(1061 2a) D. U.

Im unteren Krautgarten iſt ein **Krautſtück** zu verpachten. D. U.

Feinsten Caffee,

täglich friſch gebrannt, empfehle beſtens

(996 2a) **J. Widemann.**

Stiftungs-Kapitalien

zu 4½ und 5 Procent ſind auf **Land-Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silber ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fortwährend durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92)

J. A. Fischer,

Bankagent in München,

Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

Dr. Pattison's Gichtwatte

lindert ſofort und heilt ſchnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Geſichts=, Bruſt=, Hals= und Zahnſchmerzen, Kopf=, Hand= und Knie=Gicht, Gliederreißen, Rücken= und Lendenweh. (297 9a)

In Paketen zu **1 Mk.** und halben zu **60 Pfennig** bei **G. Fellerer,** Hofapotheker in Freiſing.

Jeden Bandwurm

entfernt binnen 3—4 Stunden vollſtändig ſchmerz= und gefahrlos; ebenſo ſicher beſeitigt auch **Bleichſucht, Trunkſucht, Magenkrampf, Epilepſie, Veitstanz, Bettnäſſen** und **Flechten** und zwar brieflich: (748 3a)

Voigt, prakt. Arzt zu **Croppenſtedt** (Preußen).

Zwei hübſch möblirte **Zimmer** für einen oder zwei Herren ſind billig zu vermiethen Hs.=Nr. 64 am Wörth.

Eine **Wohnung** mit 3 Zimmern iſt auf Jakobi zu vermiethen Haus-Numer 743 untere Stadt. (1056 2a)

Geſchäfts-Empfehlung.

Ergebenſt Unterzeichneter gebe hiemit bekannt, daß ich auf hieſigem Platze ein (671 3a)

Spängler-Geſchäft

ausübe. Empfehle mich deßhalb der verehrl. hieſigen Einwohnerſchaft und Umgegend, ſowie den Titl. Herren Baumeiſtern zu geehrten Aufträgen in allen in das **Spänglergeſchäft** einſchlägigen Arbeiten, hauptſächlich in **Bau= und Oefen=Arbeiten** unter Zuſicherung prompter und reeller Bedienung. Geehrten Aufträgen entgegenſehend, zeichnet

Hochachtungsvollſt

Freiſing. **Joſef Neiß,**

Werkſtätte Fiſchergaſſe im Hauſe des Herrn Färber Schröter.

Zahnarzt Steyrer in München

übt kommenden **Mittwoch und Donnerſtag, den 22. und 23. Mai** ſeine **zahnärztliche Praxis** in Freiſing aus, wohnt wieder beim **Duſchlbräu.** (1043 3a)

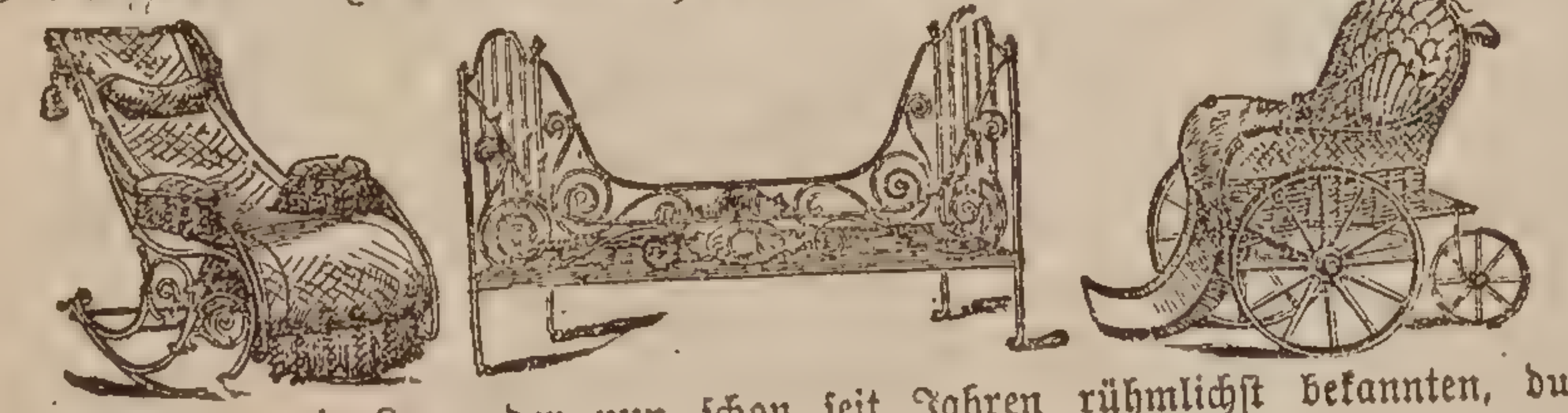
Bekanntmachung.

Ich beehre mich der Einwohnerſchaft Freiſing's und Umgebung anzuzeigen, daß ich die **Mehl=Niederlage** von Herrn Leinthaler im Hauſe des Herrn Weißgerber **Schmid** übernommen habe. Daſelbſt wird auch Mehl gegen Getreide umgetauſcht und erſuche um geneigten Zuſpruch.

Freiſing, den 11. Mai 1878.

Alois Peter, Mehlverkäufer der Hack'ſchen Kunſtmühle.

Größte Auswahl! Billigſte Preiſe!



Empfehle mein Lager der nun ſchon ſeit Jahren rühmlichſt bekannten, durch hochgebornen Herrn

Professor Dr. v. Nussbaum

beſtens empfohlenen **Patent=Kranken=Stühle,** welche Stuhl=, Chaiſelongues und Bett mit Schlafmatratze zugleich ſind, um nur 35 Mk. aufwärts.

Krankenmöbel: Krankenfahrwägen 69 Mk., Krankentransportfauteuil 40 Mk., Krankentragſeſſel höchſt bequem 40 Mk., Krankenbett zum Selbſtaufrichten, Kinderkranken= Wägen 14 Mk., geruchloſe Leib-Fauteuils mit Einrichtung 10 Mk., geruchloſe Leibſtühle, mit und ohne Waſſerpumpen 14 Mk., Kinderſtühle mit Einrichtung 16 Mk., Kranken= Tiſche (Betttiſche) 25 Mk., Kranken=Fußſchemmel zum Stellen 7 Mk.

Eiſenmöbel: Bettſtellen zu 11 Mk. bis zu den eleganteſten Bettſtellen für Kinder in allen Größen 9 Mk. aufwärts, Kinderwiegen mit Netz oder Stäben 16 Mk., Feldbettſtellen mit Segeltuch beſpannt 18 Mk., Blumentiſche verſchiedener Sorten 13 Mk, Waſchtiſche 4 Mk. aufw., Flaſchen= ſchränke für 50, 100, 160 Flaſchen von 8 Mk. aufw., Notenſtänder äußerſt praktiſch 12 Mk., Fußkratzeiſen 3 Mk., Schirmſtänder Mk. 4. 50 Pf.

Matratzen: die beſten elaſtiſchen Drahtmatratzen 16 Mk., Schafwollmatratzen an Dauerhaftigkeit und Elaſticität den beſten Roßhaar=Matratzen gleichkommend 25 Mk., Roßhaar=Matratzen 40 Mk., Seegras= und Stroh= Matratzen ꝛc. ꝛc.

Schaukelſtühle, Feldſtühle, Kleiderſtänder, Bidets, Ausfütterungen, Decorationen, Polſterungen aller Art empfiehlt möglichſt billig (2413)

J. Schöberl, Tapezierer,

Kranken- und Eiſenmöbelmagazin, 8 Wurzerſtraße 8.

Ich enthalte mich jeder Anpreiſung, nur bitte ich mein Lager in Augenſchein zu nehmen, um ſich zu überzeugen, daß man bei mir nur die beſten Möbel bei möglichſt billigen Preiſen kaufen kann.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutſche Poſtdampfſchifffahrt

von **BREMEN** nach **AMERIKA.**

nach **Newyork:**	nach **Baltimore:**	nach **New-Orleans:**
jeden Sonntag.	jeden zweiten Mittwoch.	einmal monatlich.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd** in **Bremen,** ſowie deren **alleiniger General-Agent** für das Königreich Bayern (206)

M. S. Bustelli in Aſchaffenburg

und deſſen Agent **Anton Lorenzi** in **Freiſing.**

Benedictiner,

Doppelkräuter-Magenbitter,

nach einem aus einem Benedictinerkloſter ſtammenden Recept fabricirt von

C. Pingel in Göttingen.

Der **Benedictiner** iſt bis jetzt das koſtbarſte Haus- und Heilmittel und deßhalb in jeder Familie beliebt geworden. Der **Benedictiner** iſt nur aus Beſtandtheilen zuſammengeſetzt, welche die Eigenſchaften beſitzen, die zum Wiederaufbau eines zerrütteten dahinſiechenden Körpers unbedingt nöthig ſind. Er iſt unerſetzlich bei **Magenleiden, Unverdaulichkeit, Hämorrhoiden, Nervenleiden, Krämpfen (Epilepſie), Blähungen, Schwindel, Hautausſchlägen (Flechten), Athemnoth, Gicht, Rheumatismus, bei allen Schwächezuſtänden, ſowie bei Leber- und Nierenleiden** und vielen andern Krankheiten des Körpers.

Der **Benedictiner** reinigt das Blut und vermehrt daſſelbe, er entfernt den trüben, matten, ſorgenvollen Ausdruck des Geſichts, das gelbfarbige Auge, die ſaffranfarbige Haut, macht den Geiſt munter und friſch, ſtellt die Harmonie des Körpers wieder her und verlängert das Leben bis zu ſeinem vollen Maße.

Preis à Fl. von ca. 330 Gr. Inhalt 3 Mk. 50 Pf. } gegen
" " " " 660 " 6 " 75 " } Poſtvorſchuß.

Die Verpackung wird billigſt berechnet, bei Abnahme von 5 Fl. freie Verpackung, bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis. (134)

Nur allein ächt zu beziehen durch

C. Pingel, Göttingen (Prov. Hannover).

Atteſt:

Herr Joſeph Gleisner, Maurer in Schmidtmühlen, Bayern, Oberpfalz, berichtet: Senden Sie mir ſofort wieder 7 Fl. Benedictiner. Meine Frau iſt durch deſſen Gebrauch von ihrem Magenleiden ganz befreit ꝛc.

Niederlage in Freiſing in der **Marienapotheke,** in München bei Herrn **Ludwig Wopfner,** Löwengrube Nr. 16 und in Pfaffenhofen a./J. bei Apoth. v. Hieber.

Im Verlage von **Franz Paul Datterer** in Freiſing iſt erſchienen:

FLORA

der Umgebung von Freiſing.

Ein Hilfsmittel zur leichten Beſtimmung der im Gebiete wildwachſenden und allgemein cultivirten Gefäßpflanzen, von

Dr. J. Hofmann,

Profeſſor am k. Lyceum in Freiſing.

Preis cartonnirt 2 Mark.

Telegraphiſcher Schrannen-Bericht.

München, 18. Mai 1877.

Fruchtgattung.	Schrannenſtand.	Verkauf.	Reſt.	Mittel-Preis.		Geſtiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	3454	2142	1312	11	13	—	—	—	35
Korn . . .	2075	1545	530	7	75	—	—	—	25
Gerſte . .	199	128	71	7	97	—	—	—	21
Haber . .	5661	3789	1872	7	54	—	7	—	—

Die

Magdeburger Hagel-Verſicherungs-Geſellſchaft,

ſtatutgemäßes Grund-Capital: Neun Millionen Mark.

bis jetzt emittirt	4,501,500 Mark,
Sparfonds am Schluſſe des Jahres 1877	132,883 "
alſo gegenwärtig disponibler Garantie-Fonds:	4 634,383 Mark,

verſichert Bodenerzeugniſſe aller Art **gegen Hagelſchaden zu feſten Prämien. Nachſchußzahlungen finden nicht ſtatt. Die Entſchädigungs-Beträge** werden **ſpäteſtens binnen Monatsfriſt** nach Feſtſtellung derſelben **voll** ausgezahlt.

Die Verſicherungen können auf **ein** Jahr oder auf **fünf** Jahre abgeſchloſſen werden. Bei fünfjährigen Verſicherungen gewährt die Geſellſchaft einen Rabatt von **fünf Procent,** welcher alljährlich an der Prämie gut gerechnet wird. Außerdem werden fünfjährig Verſicherte im zweiten und folgenden Jahren auch dann für eintretende Hagelſchäden entſchädigt, wenn ſie keine neue Declaration der beſtellten Bodenerzeugniſſe eingereicht haben. Endlich wird den fünfjährig Verſicherten auf Verlangen die Prämie bis zum 31. October des Verſicherungs-Jahres geſtundet.

Seit ihrem **vierundzwanzigjährigen** Beſtehen hat die Geſellſchaft 805,327 Verſicherungen abgeſchloſſen und 30,461,802 Mark Entſchädigung gezahlt. Die Verſicherungs-Summe im Jahre 1877 betrug 161,750,615 Mark.

Die unterzeichneten Agenten nehmen Verſicherungs-Anträge gern entgegen, und werden jede weitere Auskunft bereitwilligſt ertheilen

Altomünſter Herr **C. Reitmaier,** Tiſchlermeiſter.
Au b./Freiſing Herr **J. Mühlbauer** jun., Kaufmann.
Erding Herr **B. Renauer,** Maler.
Freiſing Herr **Chr. Huß,** Kaufmann.
Indersdorf Herr **P. Widmann,** Wagnermeiſter.
Jetzendorf Herr **J. Graſſer,** Bader.
Mainburg Herr **F. Kopp,** Kaminkehrer.
Moosburg Herr **M. B. Mittmann,** Poſamentier.
Münchsmünſter Herr **M. Schneider,** Schuhmacher.
Nandlſtadt Herr **B. Dormaier,** Schneider.
Neufahrn Herr **J. Grimmer,** Bürgermeiſter.
Pfaffenhofen a./Ilm Herr **L. Schwaiger,** Rentamtsgehilfe.
Schwabhauſen Herr **M. Böck,** Binder.
Sulzemoos Herr **J. Deſchinsky,** Chirurg.
Wartenberg Herr **P. Eſchlbeck,** Uhrmacher.
Wolnzach Herr **J. Rieger,** Buchbinder.

Agenten der Magdeburger Hagelverſicherungs-Geſellſchaft,

zugleich Agenten der Magdeburger Allgemeinen Verſicherungs-Actien-Geſellſchaft und der Magdeburger Feuer-Verſicherungs-Geſellſchaft.

Mein bisheriger Getreide-Einkäufer **Utz** iſt geſtorben und habe nun hiefür den **Peter Keindel,** Mooshoferbauernsſohn als Einkäufer aufgeſtellt.

J. Koch,

Kunſtmühlbeſitzer, Stockau.

(1063)

Kohlenſaures Waſſer

(eigener Fabrikation)

empfehle ich **en-gros** und **en-detail** zur gefl. Abnahme. (1011 3b)

F. X. Bromberger.

Beſte Wiener Preßhefe,

für deren Triebkraft garantirt wird, empfiehlt

A. Willim, Conditor.

NB Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Motto: Ihr habt das Gute ſo nahe!

Spitzwegerich-Saft,

vom k. bayer. Obermedicinalcollegium geprüftes, zum freien Verkehr conceſſionirtes ſicher wirkendes Mittel gegen **Bruſt-, Hals- und Lungenleiden, Bronchial-Verſchleimung, Huſten; Catarrh** ꝛc. ꝛc. von der Fabrikation **Paul Hahn, Dettelbach b. Würzburg** empfiehlt in Flacons à **50, 100** und **150** Pf. in Freiſing **J. Widemann,** in Landshut **Franz Simmet.** (962 12a)

Eine Schlafſtelle iſt zu vergeben am unteren Graben Hs.-Nr. 502.

Hanfcouverts

vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Kinder-Zwiebak

aus Reismehl empfiehlt

A. Willim, Conditor.

Bevölkerungsanzeige von Freiſing.

Geborene:

Am 6. Mai: Joſeph Karl, Sohn des Privatiers Joſeph Herdegen dah. Am 8. Mai: Maximilian Johann Baptiſt, Sohn des Kaufmanns Matthäus Dannegger dahier. Am 10. Mai: Anton, Sohn des Taglöhners Ulrich Waldhauſer dah. Am 13. Mai: Maximilian Adalbert, Sohn des Bäckermeiſters Nikolaus Löffler von Denkendorf und Franziska Maria, Tochter des Goldarbeiters Joſeph Lipp dah. Am 16. Mai: Johann Nepomuk, Sohn des Taglöhners Michael Aulechner von Pulling.

Getraute:

Am 13. Mai: Matthias Besl, Anweſensbeſitzer dahier mit Thereſia Mair, Hausbeſitzerstochter dah. und Franz Paul Kopp, Schneidermeiſter dahier mit Ther. Winklmayer, Hausbeſitzerstochter dahier.

Geſtorbene:

Am 10. Mai: Georg Graßl, Spitalinſaſſe dah., 80 J. a. Am 12. Mai: Katharina Lohr, Schuhmachermeiſtersehefrau dahier, 69 J. 7 Mt. a. Am 13. Mai: Magdalena, Tochter des Schneidermeiſters Valentin Maier dah., 20 Tg. a. Am 14. Mai: Anna Maria Sedlmaier, Oekonomenswittwe dah., 70 J. 6 Mt. a. und Michael Heigl, Bräugehilfe von Rechertsried, 27 J. a. Am 16. Mai: Maria Hagl, illeg. Kind dah. 15 Tg. a. Am 17. Mai: Joh. Evangel., Sohn des Taglöhners Andreas Fuchs von Hirſchhauſen, 2 J. 4 Mt. 14 Tg. a.

Geldrollenpapier

vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Coursbericht

vom 17. Mai 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing und München.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.30	101.
4% dto. Mark	94.90	94.70
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.40	94.10
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98 50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.90	92.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	203.	202.50
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	53.90
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	46.60
3% Staatsbahn	—	65.70
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	56.10
5% " Oſtbahn	—	52.70
5% " Galiziſche Bahn	—	53.70
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	74.50
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	65.70
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.20
5% Conſolidirte	—	101.90
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20	18.80
Braunſchweiger . . . . . "	82 50	—
Augsburger . . . . "	1 .50	—
Ansbach-Gunzenhauſer . "	27.	26
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.20	120.80
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.20
Engl. Souvereigns . . . "	—	20 32
Oeſterr. Banknoten . . . "	167.90	167,30

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 118. Dienſtag, 21. Mai 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Die ſtädtiſche Bade- und Schwimm-Anſtalt betr.

Nachſtehend werden die für die Benützung der ſtädtiſchen Bade- und Schwimm-Anſtalt dahier getroffenen Anordnungen zur Kenntniß und Darnachachtung mitgetheilt.

Freiſing, den 18. Mai 1878.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr.

(Abdruck.)

Ordnung

für die

ſtädtiſche Bade- und Schwimm-Anſtalt in Freiſing.

§ 1. Die Benützung der ſtädt. Bade- und Schwimm-Anſtalt dahier ſteht in Folge Uebereinkommens mit der k. Commandantſchaft, mit den Herren Vorſtänden der hieſ. Anſtalten und Inſtitute, den Schülern und Zöglingen derſelben an den unten angegebenen Tagen und Tageszeiten zum ausſchließenden Gebrauche zu. Dieſe Stunden ſind:

am Montag 2—4 Uhr Militär, 4—5 Uhr ſtädt. Inſtitut, 5—6 Uhr zur Benützung von Schwimmkartenbeſitzern, 6—7 Uhr Schullehrerſeminar;

am Dienſtag 2—4 Uhr Militär, 4—5½ Uhr frei für Schwimmkartenbeſitzer, 5½—6½ Uhr Gewerbſchule;

am Mittwoch 3—4 Uhr Knabenſeminar, 4—5 Uhr Präparanden-Anſtalt, 5—6 Uhr Gymnaſium, 6—7 Uhr Schullehrer-Seminar;

am Donnerſtag 2—4 Uhr Militär, 4—5½ Uhr frei für Beſitzer von Schwimmkarten, 5½—6½ Uhr Gewerbſchule;

am Freitag 2—4 Uhr Militär, 4—5 Uhr Knabenſeminar, von 5 Uhr an frei für Schwimmkartenbeſitzer;

am Samſtag 3—4 Uhr Gymnaſium, 4—5 Uhr Präparanden-Anſtalt, 5—6 Uhr, ſtädt. Inſtitut, 6—7 Uhr Schullehrerſeminar;

Jeden Tag von 11—12½ Uhr nur für Erwachſene.

§ 2. Die Karte, welche beim Stadtmagiſtrate abgeholt werden kann, koſtet 2 Mark für die ganze Badezeit und für ſolche, welche das Schwimmen erlernen wollen 3 Mark, für das einzelne Bad wird eine Gebühr von 10 Pf. an dem Schwimmlehrer bezahlt.

§ 3. Jeder Badende muß mit einer Schwimmhoſe bekleidet ſein und können Schwimmhoſen beim Schwimmlehrer gegen eine Gebühr von 10 Pf. für jedesmalige Benützung entlehnt werden.

§ 4. Der Badeplatz, ſowie die Anlagen um dieſelben dürfen durchaus nicht verunreinigt werden.

§ 5. Hunde dürfen im Schwimmbecken nicht gebadet werden.

§ 6. Der vom Magiſtrate aufgeſtellte Schwimmlehrer hat die Beachtung vorſtehender Vorſchriften zu überwachen und [illegible] hat ſich Jedermann den Anordnungen des Schwimmlehrers zu fügen.

§ 7. Vom ſtädt. Schwimmlehrer wird täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage Schwimm-Unterricht an jene Perſonen ertheilt, welche ſich durch Vorzeigung von Karten darüber ausweiſen können, daß ſie beim Stadt-Magiſtrat Freiſing bezahlt haben.

Deutſchland.

Bayern. München, 19. Mai. Der Landtag wird Ende Juni oder gleich Anfangs Juli wieder zuſammentreten.

— München, 19. Mai. Sicherem Vernehmen nach wird heuer das 1. bayeriſche Armeecorps in Schwaben zwiſchen Lech und Iller bis an die Donau in dem Terrain innerhalb Memmingen-Mindelheim und Günzburg, das 2. Armeecorps nördlich des Mains auf der Linie Schweinfurt-Münnerſtadt manöveriren. An der Inſpicirung des 15. Armeecorps im Elſaß werden auch die bayer. Brigade in Metz (Infanterie Regiment Nr. 4 und 8), ſowie das 5. Jäger-Bataillon und 5. Chevaulegers-Regiment betheiligt ſein.

— München, 19. Mai. Der in der vorletzten Schwurgerichtsſeſſion wegen Raubmordes zum Tode verurtheilte, Allerhöchſt zu lebenslänglicher Zuchthausſtrafe begnadigte 21jährige Dienſtknecht Joſeph Thurner von Aich wurde vorgeſtern nach St. Georgen überführt, wobei er ſich ſehr guter Dinge zeigte. Der Raubmörder Joſeph Trumm wurde ſchon früher dorthin verbracht.

— München, 19. Mai. Zwei dreizehnjährige Gewohnheitsdiebe ſtunden geſtern vor dem k. Bezirks-Gerichte München l. d. J. Die jugendlichen rückfälligen Gauner ſind der Maurersſohn Guſtav Ammann und der Schreinersſohn Anton Preitner von hier und ſtahlen meiſt zur Nachtszeit, wo immer ſich Gelegenheit bot, ließen aber auch den hellen Tag nicht unbenutzt vorübergehen. Ammann ſtahl theils allein, theils mit Preitner auf dem Markte Obſt, indem er die Faßreifen durchſchnitt, dann Zucker und Pferdedecken von einem Botenfuhrwerk im Zweibrückenhof entwendete. Mit einem unermittelten Helfer erbrach er im heurigen Winter auf dem „Krippenmarkte“ eine Bude, indem er mit einem Steine das Vorhängſchloß wegſchlug und Kameele aus Holz ꝛc. entwendete. Ammann wurde zu 5 Monaten, Preitner zu 21 Tagen Gefängniß verurtheilt. Amman wird als letzter Rettungsverſuch nach überſtandener Strafe in eine Beſſerungsanſtalt gebracht.

Preußen. Berlin, 18. Mai. Der dem Bundesrathe von Preußen vorgelegte Geſetzentwurf iſt betitelt: „Geſetz-Entwurf gegen die Ausſchreitungen der ſocialdemokratiſchen Beſtrebungen“ und zählt 8 Paragraphen. Derſelbe iſt zunächſt für den Zeitraum von drei Jahren beſtimmt und ermächtigt den Bundesrath, Vereine und Druckſchriften, welche ſocialdemokratiſchen Beſtrebungen dienen, zu verbieten oder zu unterdrücken. Eine derartige Maßnahme bedarf indeß der Zuſtimmung des Reichstages. Letztere iſt, wenn der Reichstag verſammelt iſt, ſofort einzuholen, andernfalls bei ſeinem nächſten Zuſammentritt. Die Verbote ſocialdemokratiſcher Druckſchriften und Vereine können durch die Ortspolizei erfolgen, dieſelben erlöſchen aber, wenn ſie nicht innerhalb vier Wochen durch den Bundesrath beſtätigt werden. Die Beſchlagnahme ſocialdemokratiſcher Druckſchriften kann polizeilich erfolgen, ohne daß eine richterliche Beſtätigung erforderlich iſt. Für Zuwiderhandlungen gegen die Geſetzes-Beſtimmungen ſind Strafen nicht unter drei Monaten Gefängniß angedroht.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 18. Mai. Die „Pol. Korr.“ vom 17. Mai ſchreibt: Aus Konſtantinopel erhalten wir theils unter geſtrigem, theils unter heutigem Datum eine Reihe von Meldungen, welche insgeſammt darin übereinſtimmen, daß der Oberkommandant der ruſſiſchen Truppen, General Totleben, in den letzten Tagen immer energiſcher die Räumung der noch von den Türken beſetzten Feſtungen in Bulgarien urgirt. Gerüchtweiſe verlautet, daß das ruſſiſche Hauptquartier einen ſehr kurzen Termin für die definitive Räumung geſtellt und mit der Ergreifung von Zwangsmaßregeln gedroht habe. Die ruſſiſchen Truppen, welche die Poſitionen in der Nähe von Schumla und Varna innehaben, ſollen Verſtärkungen erhalten. Auch circulirt in Konſtantinopel die Angabe, daß die Ruſſen Vorbereitungen zu einer concentriſchen Annäherung gegen die Hauptſtadt treffen, ein Vorhaben, deſſen Ausführung — Angeſichts der in den letzten Wochen immer mehr verſtärkten türkiſchen Linien — auf heftigen Widerſtand ſtoßen würde. Ueberhaupt iſt man, wie uns berichtet wird, auf der Pforte nicht gewillt, ſich durch die ruſſiſchen Drohungen einſchüchtern zu laſſen. Geſtern trat — in Folge des fortwährenden Drängens von Seite der Ruſſen — der türkiſche Miniſterrath unter Vorſitz des Sultans und unter Zuziehung mehrerer Generale zu einer längeren Conferenz zuſammen, in welcher die Frage der Räumung der Feſtungen einer Discuſſion unterzogen, jedoch kein endgiltiger Beſchluß gefaßt wurde. — Der öſterreichiſch-ungariſche Botſchafter Graf Zichy brachte vorgeſtern gelegentlich des Diners beim Sultan die Frage der Repatriirung der bosniſchen Flüchtlinge, ſowie der dießbezüglich nothwendigen Maßnahmen zur Sprache.

— Wien, 18. Mai. Die „Preſſe“ meldet aus Cetinje: Alle Nachrichten über die Conflicte zwiſchen den Montenegrinern und den katholiſchen Albaneſen ſind grundlos. Die Flüchtlinge aus den Grenzbezirken werden mit Proviant verſehen in die Heimath zurückkehren, nachdem dort von den Montenegrinern die Verwaltung eingerichtet ſein wird. Wegen der Rückkehr der Flüchtlinge aus der nördlichen Herzegowina ſind Verhandlungen im Zuge.

Türkei. Der mit Hülfe engliſcher Gelder, Rathſchläge ꝛc. ausgebrochene rumeliſche Aufſtand iſt im Grunde nichts anderes, als der Beginn eines engliſchen Krieges auf indirectem Wege, gerade wie Rußland ſeinen Krieg gegen die Türkei begann unter Vorſchiebung des Fürſtenthums Serbien, dem es Gelder, Officiere und freiwillige Soldaten zuſchickte. Als Serbien unterlag, trat Rußland direct hervor. England wird wahrſcheinlich nicht ſo lange warten, bis der rumeliſche Aufſtand etwa unterliegt, ſondern ihm directen Beiſtand leiſten, bevor er einem ſolchen Ende verfällt. Der Aufſtand breitet ſich übrigens aus und erſtreckt bereits Fühlhörner nach dem weſtlichen Theile des Balkans, wo er die Wege der ruſſiſchen Proviantzufuhr und die ruſſiſche Rückzugslinie bedroht. Eine Landung engliſcher Streitkräfte bei Gallipoli, der keinerlei Hinderniſſe entgegenſtehen, würde dieſen Aufſtand ſofort zu einem Theile des engliſchen Krieges machen.

— Konſtantinopel, 18. Mai. Die Bewegungen der Ruſſen in der Umgebung von Konſtantinopel dauern fort, näherten ſich aber heute den türkiſchen Linien nicht weiter. Die ruſſiſche Beſatzung von Adrianopel wurde aus Geſundheitsrückſichten reducirt und die Truppen in den Umgebungen der Stadt vertheilt. Die Pacificirungscommiſſion im Rhodope-Gebiet ſcheint noch keinen Erfolg erzielt zu haben. (Allg. Ztg.)

— Konſtantinopel, 17. Mai. Die Ruſſen haben in der Umgebung von San-Stefano, zwei Kilometer von den türkiſchen Linien entfernt, 40 Kanonen ſchweren Kalibers aufgeführt. Das ruſſiſche Hauptquartier allein bleibt in San-Stefano, die Truppen lagern ſämmtlich in deſſen Umgebung. Deßgleichen machten die Ruſſen eine kleine Vorwärtsbewegung in der Richtung der Anhöhen hinter Bujukdere. Die Türken ergriffen die nothwendigen Vorſichtsmaßregeln um ſich vor einer Ueberrumpelung ſicherzuſtellen. — In der Frage betreffs der Räumung Schumla's, Varna's und Batums zeigen die Türken kein Nachgiebigkeit. (Allg. Ztg.)

Dienſtesnachrichten.

Verliehen wurden die Schuldienſte zu Pullach, B.-A. München l./J. dem Schullehrer Michael Aſchner zu Ebenried Reichertshauſen, B.-A. Freiſing, dem Schullehrer Auguſt Nußrainer zu Hörtshauſen; Gauting, B.-A. München l./J. dem Schullehrer Xav. Dar zu Oberaudorf, und Wollomoos, B.-A. Aichach, dem Schullehrer Georg Gruber zu Unterweſſen.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 16. Mai.

1) In Sachen die Beſchuldigung gegen Mathias Fuchs Hutmachersſohn von Wartenberg und Genoſſen, wegen Vergehens der Beleidigung, wurde auf die Berufung des Privatiers Anton Kammerer von Wartenberg gegen das Urtheil des k. Landgerichts Erding vom 29. März 187[illegible] ꝛc. Kammerer unter Ueberbürdung der Koſten beider Inſtanzen auf die Staatskaſſe von Schuld und Strafe freigeſprochen.

2) Magdalena Riggl, 35 J a., kath., Regenſchirmmachersehefrau von Grasheim, wurde eines Vergehens der vorſätzlichen Körperverletzung für ſchuldig befunden und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von 2 Monaten verurtheilt, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzugs, welche ſämmtliche Koſten jedoch der Staatskaſſe überbürdet wurden.

3) Johann Stieglitz, proteſtantiſch, 45 Jahre alt, verh. Gefängnißwärtergehilfe von Freiſing, wurde eines Vergehens im Amte durch fahrläſſige Befreiung eines Gefangenen für ſchuldig erklärt und deßhalb in eine Geldſtrafe von 10 Mark, welche im Falle der Uneinbringlichkeit in eine Gefängnißſtrafe von 2 Tagen umgewandelt wird, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzugs verurtheilt, welche Koſten jedoch der kgl. Staatskaſſe zur Laſt fallen. Der Antrag des vormals als Offizial-Vertheidiger aufgeſtellten Rechtsconcipienten Dollinger von Freiſing auf Feſtſetzung der von ihm liquidirten Koſten wird abgewieſen.

4) In Sachen des Viehhändlers X Hofmann in Freiſing gegen die Baumaterialienhändlersehefrau Eliſabetha Philipp dahier wegen Beleidigung, wurde die Berufung des Xaver Hofmann gegen das Urtheil des k. Stadt- und Landgerichts Freiſing vom 9. April 1878 unter Verurtheilung des Appellanten in die Koſten des II. Rechtszuges verworfen.

5) In Sachen die Beſchuldigung gegen den Gaſtwirth und Thierarzt Johann Krauß in Wartenberg wegen Berufsbeleidigung wurde das Urtheil des k. Landgerichts Erding vom 5. April 1878 im Schuldausſpruche und Koſtenpunkte beſtätigt, im Strafausſpruche dagegen dahin abgeändert, daß Johann Krauß in eine Geldſtrafe von 20 Mk., für den Fall der Uneinbringlichkeit umgewandelt in eine viertägige Haftſtrafe verurtheilt wurde. Die Koſten der II. Inſtanz fallen der k. Staatskaſſe zur Laſt.

Freiſing, 20. Mai. Die neuerrichtete III. Präparandenlehrerſtelle an der hieſigen Präparandenſchule wurde dem Schullehrer M. Kiſtler zu Niederaſchau übertragen.

Der Erbe von Grundhof.

(Fortſetzung)

In dieſem Augenblicke rollte der Wagen des Barons aus dem Thorwege, worauf dieſer von einem alten Pförtner verſchloſſen wurde und nach einer halben Stunde war das Gut ſtill und von dem ſchwarzen Mantel der Nacht im ruhigen Schlafe umhüllt wie die ganze Gegend.

Siebentes Capitel.

Duncan.

Freia von Ehrenſchild hatte ſich in ihr Schlafgemach zurückgezogen; ſie beſaß nach vornehmer Damen Sitte freilich eine Kammerfrau, von welcher ſie ſich jedoch nur in den allerſeltenſten Fällen bedienen ließ, — zum Auskleiden niemals. Es war eine alte Perſon, welche als Erbſtück, als eine Art Familien-Inventar von der erſten Gemahlin des Grafen auf ſie übergegangen war, aus welchem Grunde ſie die alte Mamſell Hanſen auch nicht recht leiden konnte. — Dieſe war ſtill und bienenartig fleißig, kümmerte ſich nicht um die übrige Dienerſchaft, weßhalb die Gnädige ſie ungeſtört gewähren ließ und nur, wie geſagt, äußerſt ſelten für ihre Perſon ſie verlangte. Das Schlafzimmer der Gräfin befand ſich in dem rechten Flügel, den ſie ganz allein inne hatte; nur die Stube der alten Kammerfrau ſtieß an die Garderobe, durch welche ſie mit dem Schlafzimmer in Verbindung ſtand, die ganze männliche Dienerſchaft befand ſich im linken Flügel und den weitläufigen Nebengebäuden des großen, ſtattlichen Gutes.

Die Gräfin hatte ſich raſch in ein Nachtgewand geworfen und wanderte dann eine Zeit lang ruhelos auf und nieder. Die Pulſe ſtürmten fieberhaft, das Blut ſchien in den Adern zu kochen.

„Hat denn die alberne Prophezeihung des albernſten aller Propheten mich wirklich aus dem Gleichgewicht gebracht?“ rief ſie und ſtampfte dabei nach ihrer Gewohnheit mit dem Fuße. „Pah, der Wein hat's gethan, oder vielmehr jener Eſel, welcher keine Etiquetts kennt. Hätte ich nur den jungen Wolf wieder in meiner Gewalt, ja, ja, das iſt der Alp, welcher mich drückt, — warum habe ich die Brut nicht zertreten, als ſie in meiner Gewalt war? — O, Dummheit, Furcht zu zeigen, todt, todt, das iſt die einzige Rettung, und ich werde den Wolf wieder fangen, um ihn zu zerreißen. Todt!“ —

Sie ſchauerte unwillkürlich bei dem Worte zuſammen.

„Ich möchte den albernen Paulus haſſen, daß er mich angeſteckt mit ſeiner Dummheit,“ rief ſie und verſuchte zu lachen. Es ging nicht.

Auf dem Marmortiſch ſtand ein Pokal vom reinſten ryſtall, er enthielt nichts als friſches Waſſer, — ihr gewöhnlicher Nachttrunk. Mamſell Hanſen hatte dafür zu orgen.

Sie erhob den Pokal und führte ihn an die Lippen, obei ihr Blick den Spiegel ſtreifte.

Jäh zuſammenbebend ſetzte ſie den Pokal wieder hin nd blickte mehrere Minuten lang ſtarr ihr Spiegelbild an.

„Bin ich das?“ ſprach ſie halblaut, „dieſes angſtbleiche erzehrte Geſicht ſoll das meinige ſein? — Bin ich Lady Macbeth oder Duncan, das harmloſe Opfer? Soll Banco's ohn mich in kindiſche Furcht ſetzen? Elende menſchliche atur, die nicht einmal des Blutes Wallung, das Hämmern ieſer Pulſe beherrſchen kann. Weg mit dieſer abſcheulichen odtenlarve, jetzt will ich Wein trinken, mehr Wein, um ie kindiſche Furcht abzuſtreifen. — Nein, nein,“ fuhr ſie ach kurzem Nachdenken fort, „es braucht nicht Jeder zu rfahren, daß ich mich vor dem Schlafe fürchte. — Fürchten, er wagt es, dieſes Wort auszuſprechen? — die räfin Ehrenſchild ſich fürchten, — Tollheit, — jetzt will h ſchlafen, und du, klares Waſſer, ſollſt mir die Fieberulſe ruhig machen.“

Sie leerte den Pokal auf einen Zug und ſchüttelte ann widerwillig das ſchöne, ſtolze Haupt.

„Wie das ſchmeckt, — fremdartig und widerlich, — wer hat das Waſſer hiehergeſtellt, — die alte Hexe —“

Sie ergriff haſtig die Glocke und ſtellte ſie ebenſo raſch wieder hin.

„Nichts da, — ich will keine Furcht zeigen, das wäre in der That noch beſſer. Ha, ha, Furcht vor Gift, — ſchäme Dich, ſtolze Freia! die Du Dich Deiner Kraft, Deines männlichen Muthes ſtets gerühmt. Schlafe, ſchlafe, dieſe Nacht geht vorüber, wie die anderen.

Sie trat entſchloſſen an ihr Bett und ſchlug die ſeidenen Vorhänge zurück; mehrere Piſtolen und Dolche hingen über dem ſeidenen Kopfkiſſen, ſie ſchlief ſtets unter dieſer kriegeriſchen Bedeckung.

Raſch nahm ſie die Waffen herab und prüfte ſie mit ſicherem Blick; ſchoß ſie doch den Vogel im Fluge und focht mit Degen und krummem Säbel gleich geſchickt.

Die Piſtolen waren ſcharf geladen, die Dolche von blinkender Schärfe, eine gefährliche zweiſchneidige Waffe, — ſie brauchte nur die Hand auszuſtrecken, um ſie zu faſſen. Mit einer Vorſicht, die ſie ſich nicht ſelber eingeſtehen mochte, legte ſie noch einen entblößten Degen an die Seite ihres Bettes.

(Fortſetzung folgt.)

Eiſenbahn-Fahrordnung vom 15. Mai 1878 an.

	G.-Z. Vorm.	P.-Z. Vorm.	C.-Z. Vorm.	P.-Z. Nchm.	G.-Z. Nchm.	C.-Z. Nchm.	Prf.-Z. Nchm.	P.-Z. Nchm.
Landshut	4_{15}	8_{20}	10_{52}	2_{12}		6_{11}		8_{33}
Bruckberg	4_{16}	8_{41}	—	2_{33}		—		8_{53}
Moosburg	5_{10}	8_{55}	11_{18}	2_{47}		6_{37}		9_{12}
Langenbach	5_{20}	9_{07}	—	2_{59}		—		9_{24}
Freiſing	6_{10}	9_{25}	11_{40}	3_{17}	4_{50}	6_{58}		9_{42}
Neufahrn	6_{40}	9_{41}	—	3_{34}	5_{25}	—		9_{58}
Lohhof	7_{05}	9_{52}	—	3_{47}	5_{55}	—		10_{10}
Schleißheim	7_{25}	10_{02}	—	3_{57}	6_{15}	—	8_{30}	10_{19}
Feldmoching	7_{42}	10_{10}	—	4_{05}	6_{32}	—	8_{40}	10_{27}
München	8_{05}	10_{25}	12_{20}	4_{20}	7_{05}	7_{40}	9	10_{42}
—	P.-Z. Vorm.	C.-Z. Vorm.	P.-Z. Vorm.	G.-Z. Nchm.	C.-Z. Nchm.	P.-Z. Nchm.	Prf.-Z. Nchm.	G.-Z. Nchm.
München	5	7_{30}	10_{40}	1_{50}	3_{40}	4_{40}	5_{30}	7_{45}
Feldmoching	5_{15}	—	10_{55}	2_{22}	—	4_{56}	5_{51}	8_{12}
Schleißheim	5_{22}	—	11_{03}	2_{41}	—	5_{05}	6	8_{29}
Lohhof	5_{32}	—	11_{12}	3_{07}	—	5_{14}		8_{45}
Neufahrn	5_{42}	—	11_{24}	3_{22}	—	5_{26}		9_{05}
Freiſing	6	8_{12}	11_{42}	4_{03}	4_{23}	5_{44}		9_{40}
Langenbach	6_{15}	—	11_{59}		—	6		10_{07}
Moosburg	6_{27}	8_{32}	12_{12}		4_{43}	6_{12}		10_{21}
Bruckberg	6_{39}	—	12_{25}		—	6_{27}		10_{53}
Landshut	6_{57}	8_{57}	12_{45}		5_{08}	6_{44}		11_{25}

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollſtreckung verſteigert der Unterfertigte **am Donnerſtag, den 23. ds. Mts. Vorm. 11 Uhr** r dem Wohnhauſe des Gütlers **Xaver Gerbl** in **Dietersheim** bei Eching, tation Neufahrn eine **braune Pferdſtute** und **zwei eiſengeachſte ekonomiewägen** an den Meiſtbietenden gegen ſofortige Baarzahlung.

Freiſing, am 20. Mai 1878.

Anton Rauſch, k. Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Ergebenſt Gefertigter erlaubt ſich ſein großes Lager in (1075)

apeten, Borduren und Rouleaux

den **neueſten Deſſins** zu den **billigſten Preiſen** geneigter Abnahme empfehlen. **Wiederverkäufer** erhalten entſprechenden **Rabatt.**

Freiſing im Mai 1878.

Hochachtungsvollſt

G. Brückl.

---

m unangenehmen Namens-Verwechslungen zu begegnen, ſehe ich mich zu der Erklärung veranlaßt, daß die Warnung der Magdalena Rohrer im eiſinger Tagblatt Nr. 115 ſich weder auf mich, noch auf meinen Sohn zug hat. Jedermann in Freiſing und Neuſtift, der mich kennt, wird wiſſen, während eines bereits 50jährigen hieſigen Aufenthaltes in meiner Familie iſtigkeiten nie vorgekommen ſind.

066)

Mathias Rohrer, Maurer.

Aechter Schrader'ſcher

Trauben-Bruſthonig

vorzüglichſtes Huſtenmittel für Erwachſene und Kinder.
In Flacon à 1 M., $1\frac{1}{2}$ M. und 3 M.
Apoth Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.
(Man verlange ausdrücklich Schrader'ſchen Traubenhonig.)

In Freiſing bei Hofapotheker G. Fellerer, in Au bei G. Preitenacher, in Erding bei Simon Schneider, in Moosburg b. Apoth. H. Zehrer, in Mainburg b. J. Blikenberger, in Dorfen bei Apotheker Wegmann.

In 8 Tagen

findet die Ziehung der Gieſinger Looſe in München ſtatt.

General-Agent Alb. Roesl.

Capitalien

zu $4\frac{1}{2}$ und 5 Procent ſind auf Anweſen bis zu $\frac{1}{3}$tel der Schätzung zu haben. (1070)

Commiſſionsgeſchäft

Feſenmaier.

Verſteigerung.

Donnerſtag, den 23. Mai Vormittags 9 Uhr

werden im

Sellmerwirths-Anweſen zu Bruckberg

nachgenannte Gegenſtände gegen Baarzahlung öffentlich verſteigert:

2 Zugpferde, 1 Fohlen, 4 Kühe, 3 Stück Jungvieh, 2 ſchöne trächtige Schweinsmütter, 5 Friſchlinge, 6 Schafe, 13 Hühner, 4 Wägen, 2 Pflüge, 2 Eggen, 4 Pferdekummete, 1 Dreſchmaſchine, 1 Gſottmaſchine, 1 Windmühle, 2 Schlitten, 1 Wirthshauseinrichtung, 1 Partie Brennholz, Stroh und Heu und noch verſchiedene Gegenſtände.

Zu dieſer Verſteigerung ladet freundlichſt ein (1042 2a)

der Gutskäufer.

Zahnarzt Steyrer in München

übt kommenden **Mittwoch und Donnerſtag, den 22. und 23. Mai** ſeine **zahnärztliche Praxis** in Freiſing aus, wohnt wieder beim **Duſchlbräu**. (1043 3a)

Todes=Anzeige.

Der liebe Gott rief unser theures Kind (1069)

Maximilian Johannes Bapt., 12 Tage alt, heute Nachmittags 1 Uhr zu sich, was wir theilnehmenden Verwandten und Bekannten hierdurch mittheilen.

Freising, 19. Mai 1878.

Die tiefbetrübten Eltern:

Matthä & Marie Danneggers.

Die **Beerdigung** findet **Dienstag**, den **21. Mai** Nachmittags 1¼ Uhr statt.

Frauenhaare

werden zu den höchſten Preiſen gekauft bei **Anna Albert**, Friſeuſe, mittlere Hauptſtraße Nr. 420. (1071 4a)

Ich widerrufe die gegen Herrn

M. Hechenberger

gemachten ehrenkränkenden Aeußerungen und erkläre denſelben als rechtſchaffenen Mann. (1073)

A. M. Zweck.

Ein **Haus** mit Garten in Mitte der Stadt wird aus freier Hand gegen wenig Baar=Erlag verkauft.
(1061 2a) D. U.

Zwei Zimmerherren

werden geſucht. D. Ue. (1074)

Verzeichniß der Preiſe der Viktualien und ſonſtigen Gegenſtände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt= und Reſidenzſtadt München vom 18. Mai 1878 an.

Brod: 3 Pfennigſemmel fein wiegt 35 Gramm, 3 Pfenniglaibl 70 Gramm **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaiſermehl 28 Pf., Mundmehl 23 Pf., Semmelmehl 19 Pf., Waizenmehl 17 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleiſch** per Pfund: Maſtochſenfleiſch 66 Pf., gemäſtetes Kuhfleiſch 60 Pf., Kalbfleiſch 66 Pf., Schaffleiſch 50 Pf., Schweinefleiſch, roh 76 Pf., geräuchert 1 Mk., Schweinefett 86 Pf. **Unſchlitt** roh naß 31 Mk. — Pf., trocken — Mk. — Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf., **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund 1 Mk. — Pf. **Butter** per Pfund 1 Mk. 8 Pf. **Eier** friſche 3 Stück 15 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. 30 Pf., Indianen 4 Mk. 50 Pf., Kapaunen 3 Mk 20 Pf., Gänſe 5 Mk. 30 Pf., Enten 1 Mk. 80 Pf., Tauben 50 Pf. **Spanferkel** 6 Mk. 60 Pf. per Stück. **Gemüſe:** Kartoffel 3 Mk. 50 Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 18 Pf., bayer. Rüben 20 Pf., gelbe Rüben 24 Pf., Zwiebeln 30 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 11 Mk. 80 Pf., Birken 9 Mk. 30 Pf., Föhren 8 Mk. 90 Pf., Fichten 8 Mk. 94 Pf. **Heu:** per Ctr. 1 Mk. 75 Pf., Grummet 1 Mk. 50 Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 1 Mk. 91 Pf., Haber 1 Mk. 15 Pf.

Münchener Schranne vom 11. Mai 1878.

Frucht=Gattung.	Voriger Reſt.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Geſammt=Betrag.	Heutig. Verkauf	Reſt.	Mittel=Preis.		Mittelpreis.			
								Geſtiegen		Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	941	122	3454	2142	1312	11	13	—	—	—	29
Korn	507	82	2075	1545	530	7	75	—	—	—	25
Gerſte	62	—	199	128	71	7	97	—	7	—	21
Haber	2276	1320	5661	3789	1872	7	54	—	—	—	—
Wicken	253	57	300	203	94	6	82	—	—	—	11
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	18	—	24	18	6	11	50	—	—	—	17
Sonſt. Frucht	35	1	164	49	115	—	—	—	—	—	—
Summa:	4092	1582	11877	7877	4000	—	—	—	—	—	—

Chocoladen,

eigene Fabrication und aus anderen Fabriken, (1012 3a)

Crême-Chocoladen

empfiehlt zur Abnahme beſtens

F. X. Bromberger.

Die heftigſten

Zahnſchmerzen

werden ſofort geſtillt durch das engliſche Mittel Odontine, per Flacon 50 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **R. Heislainger** in Freiſing.

Stiftungs-Kapitalien

zu 4½ und 5 Procent ſind auf **Land=Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silbe ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fortwährend durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92)

J. A. Fiſcher,

Bankagent in München,

Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

Zwei hübſch möblirte **Zimmer** für einen oder zwei Herren ſind billig zu vermiethen Hs.=Nr. 64 am Wörth

---

Eine **Wohnung** mit 3 Zimmern iſt auf Jakobi zu vermiethen Haus=Numer 743 untere Stadt. (1056 2a)

In Mitte der Stadt iſt auf das Zie Jakobi eine freundliche **Wohnung**, beſtehend aus 6 Zimmern, Küche, Waſchhaus und ſonſtigen Bequemlichkeiten zu vermiethen. D. Ue.

Ein **Glaſer=Diamant** wurde von einem Geſellen verloren. Um Rückgabe an die Exp. ds. Blattes gegen Belohnung wird dringend gebeten.

Eine **Broche** iſt von der Pfarrkirche bis in die Waizengaſſe verloren gegangen. Abzugeben gegen Belohnung Nr. 453 in der Waizengaſſe

---

Allen Denjenigen, welche ſich über **Hühner=Augen** zu beklagen haben, kann das **Borberger'ſche Hühneraugenpflaſter** von der Hof=Apotheke zu Kiſſingen beſtens empfohlen werden. Daſſelbe verbindet neben großer Reinlichkeit, weil es fertig geſtrichen und aufgelegt zu werden braucht, den ungemein billigen Preis von nur 50 Pfennigen und beſeitigt nicht allein ſofort jeden Schmerz, ſondern in ganz kurzer Zeit auch das Hühnerauge. — Zu haben in den meiſten Apotheken.

Hanfcouverts

vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 119. Mittwoch, 22. Mai 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Deutſchland.

Bayern. München, 20. Mai. Der „Münchner Correſp.“ kommt aus guter Quelle die Nachricht zu, daß die Einberufung des Landtages auf Samſtag, den 6. Juli d. J. in Ausſicht genommen ſei. Nach Fertigſtellung des Militär-Etats ſollen die Plenarſitzungen erſt wieder mit Ende September d. Js. aufgenommen werden.

— München, 18. Mai. Die Einführung der Gasbeleuchtung in den Waggons der k. Staatseiſenbahnen rückt nun immer näher und werden bis zum Herbſte ſämmtliche Schnell- und Perſonenzüge mit dem aus Steinkohlen erzeugten Gas beleuchtet ſein. Alle neugebauten Waggons, ſowie 50 der älteren Serien ſind bereits durch das Etabliſſement Riedinger in Augsburg zu dieſem Zwecke mit den nöthigen Beleuchtungsapparaten inſtallirt worden.

— Aus Moosburg kommt die Nachricht, daß am 13. ds. in Iſareck das Zimmermädl des Herrn Grafen von Laroſſe bei Gelegenheit der Fenſterreinigung vom dritten Stockwerke auf das Pflaſter des Vorplatzes fiel und ſich hiebei ſo verletzte, daß an ihrem Aufkommen großer Zweifel beſteht. Die Höhe des Sturzes bemißt 12 Meter.

Preußen. Berlin, 20. Mai. Nach St. Petersburger Nachrichten wird der Großfürſt Nikolaus demnächſt zu einem längeren Curgebrauch nach der Rheingegend, wie es heißt, nach Baden-Baden, ſich begeben, während der Großfürſt Michael nach Tiflis zurückkehrt. (Allg. Ztg.)

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 20. Mai. Die „Polit. Corr.“ meldet aus Konſtantinopel, 18. Mai: ☞ Am Freitag, 17. Mai, Nachmittags verließen die ruſſiſchen Truppen San-Stefano, ohne jedoch das Lager und das Hauptquartier aufzuheben, und machten ſüdlich den türkiſchen Stellungen gegenüber eine Demonſtration, während ſie ihre Hauptmacht, darunter 18 Batterien nordoſtwärts dirigirten. Zugleich verbreitete ſich das Gerücht, die Koſaken wollen Piriedſikiöi beſetzen, worauf der Sultan den Befehl erließ, die Beſetzung Piriedſikiöi's eventuell mit Waffengewalt zu verhindern. In Folge dieſes Befehls wurden an die türkiſchen Truppen auf der ganzen Linie Patronen vertheilt, und mehrere Batterien nordwärts geſendet. Am Samſtag ſtanden ſich beide Armeen ſo feindſelig gegenüber, daß es nur des geringſten Anlaſſes bedurfte, um einen blutigen Zuſammenſtoß hervorzurufen. Ueberall war die Nachricht verbreitet, daß die Ruſſen ſich der europäiſchen Seite des oberen Bosporus bemächtigen wollten. Fürſt Lobanoff verſicherte dagegen den Sultan bei ſeiner Antrittsaudienz der friedlichen Geſinnungen und Abſichten Rußlands. — Endlich berichtet die „Polit. Correſp.“ aus Adrianopel: Im Rhodope-Gebirge fanden neuerdings Kämpfe ſtatt. Die Ruſſen ſollen bei Khaskiöi eine Schlappe erlitten und 200 Mann verloren haben.

Frankreich. Paris. Am 15 Mai Abends gegen 8 Uhr erſchütterte ein furchtbarer Knall, auf den noch zwei weniger ſtarke Exploſionen folgten, erdbebenartig die Gegend des Château d'Eau-Platzes in einer Runde von 1500 Metern. Ein ſechsſtöckiges Haus der Rue Béranger war in die Luft geſprungen, dann zuſammengebrochen und in den Boden verſunken, ſo daß jetzt nur noch die Trümmer der oberſten Stockwerke den Rettungsmannſchaften zugänglich ſind. In dem Erdgeſchoß dieſes Hauſes lagen die Magazine des Spielwaarenhändlers Blanchon, deſſen Hauptartikel in kleinen Piſtolen und Kanonen beſteht, die mittelſt einer papierenen, eine Miſchung von Phosphor und Potaſche-Chlorat enthaltenden „Lunte“ abgefeuert werden können. Die Zahl der Verletzten und Verſchütteten iſt ſehr groß, man ſpricht von 200 Perſonen. Der durch die Kataſtrophe verurſachte Schaden wird auf wenigſtens 5 Millionen geſchätzt. Auf allen Seiten werden Subſcriptionen eröffnet, um den Betroffenen zu Hilfe zu kommen. Der Prinz von Wales hat vor ſeiner heute erfolgten Abreiſe dem Director des „Figaro“ 1000 Frcs. zu dieſem Zwecke geſchickt. Die Arbeiten, um die Leichen zu entdecken und den Schutt zu entfernen, werden Tag und Nacht fortgeſetzt. Mehrere Verwundete ſind im Spitale geſtorben.

Rußland. St. Petersburg, 19. Mai. Das „J. de St. Pètersbourg“ erklärt gegenüber den Meldungen von der Abſicht des ruſſiſchen Obercommando's ſich Konſtantinopel zu nähern, vielleicht ſogar es zu beſetzen, um auf die Türkei eine Preſſion auszuüben, folgendes: die Truppenbewegungen könnten wohl aus ſtrategiſchen oder einfach ſanitären Gründen vorgenommen ſein; jedoch implicirten dieſelben keineswegs eine Drohung.

— Der Zuſtand der ruſſiſchen Armee ſüdlich des Balkan iſt nach einer Mittheilung des „Golos“ ein entſetzlicher. So ſchreibt der Correſpondent: „Ich finde keine Worte, um das traurige Bild der Typhus-Epidemie in unſerer Armee zu ſchildern. Das Herz thut weh und die Seele empört ſich beim Anblick von Hunderten Soldaten, die ſich hilflos auf der feuchten Erde wälzen, im Schmutze, umringt von Unreinigkeiten aller Art, in ſchrecklich ſchmutziger Uniform, beſinnungslos, ohne alle Bedeckung. Die Haare ſtanden mir zu Berge, als ich in eine der zum Diviſionslazareth beſtimmten Bauten trat: es iſt das eine ſtinkende, ſchmutzige, dunkle Scheune, außer den Thüren ohne alle Oeffnung zur Ventilation. Die Kranken liegen neben einander, jeder in der Kleidung, die er an hatte, als er gebracht wurde, auf der bloßen Erde; nur wenigen Glücklichen waren Matten untergebreitet. Und ſo iſt es überall, wo es Lazarethe und zeitweilige Militär-Hoſpitäler gibt. In den Regimentern gibt es zu zwei Drittheilen Erkrankungen, die Hoſpital-Bedienung und das ärztliche Perſonal ſinken wie gemähte Halme durch den Typhus nieder.“

Türkei. Konſtantinopel, 19. Mai. Der Kriegsminiſter begab ſich nach San-Stefano um mit dem General Totleben zu conferiren und beſichtigte ſodann die türkiſchen Stellungen in der Umgebung. Die durch die Bewegungen der ruſſiſchen Truppen verurſachten Beſorgniſſe ſind gewichen.

— In einer aus Salonichi, 4. Mai datirten Correſpondenz der „Nat.-Ztg.“ heißt es: Ich komme eben von einer Rundreiſe durch einen Theil Macedoniens und Albaniens zurück und der Eindruck, den ich mitbringe, iſt das allertraurigſte, was es nur gibt. Körperliche und geiſtige Todeskrankheit und Fäulniß, weiter habe ich nichts geſehen. Viehſeuche, Typhus, Diebſtahl, Schändung, Mädchenraub, Mord, das iſt alles, was vorliegt. An der ganzen Eiſenbahnlinie ſieht man nichts als Menſchen- und Thierleichen, welche verweſen und die Luft verpeſten. In Mitrowitza bilden 200 militäriſch geordnete Pferdeleichen eine Schwadron des Todes, welche bereit zum Angriff auf das Leben der Menſchen ſteht.

Aſien. Port-Said, 19. Mai. Die Transportſchiffe „Goa“ und „Athol“ mit indiſchen Truppen an Bord, ſind heute Nacht nach Malta abgegangen.

Afrika. Suez, 19. Mai. Zwei engliſche Transportſchiffe mit 441 Lanciers und 250 Pferden paſſiren ſo eben den Canal.

Amerika. New-York, 19. Mai. Ruſſiſcherſeits werden die Unterhandlungen wegen Ankaufs von Dampfern fortgeſetzt.

— Die reichſte Straße der Welt iſt die Fifth (fünfte) Avenue in New-York. In derſelben wohnen 16 Perſonen mit 240 Millionen Dollars Jahreseinkommen.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

Auf dem Münchner Viehmarkte wurden vom 11. bis 17. Mai d. J. 181 Ochſen, 220 Kühe, 29 Stiere, 12 Rinder, 3175 Kälber, 31 Schafe, 843 Schweine, im Ganzen 4491 Stück zugeführt und verkauft.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 17. Mai.

1) Michael Wirſch, 36 J. a., kath., verh. Maurer von Irſching, wurde eines Verbrechens und zweier Vergehen des Diebſtahls für ſchuldig befunden und hiewegen in eine Zuchthausſtrafe auf die Dauer von 2 Jahren und 6 Monaten verurtheilt; desgleichen wurde Andreas Kaiſer, 50 J. a., kath., verh. Gütler von Irſching zweier Vergehen des Diebſtahls für ſchuldig erachtet und hiewegen in eine Gefängnißſtrafe von 10 Monaten verurtheilt; Michael Wirſch und Andreas Kaiſer wurden ferner in die ſie treffenden Koſten des Verfahrens und zwar bezüglich der beiden, von ihnen gemeinſam zum Schaden des Gütlers Andreas Wieſer von Lindach verübten Diebſtähle unter ſolidariſcher Haftung, dann auch Jeder in die ihn treffenden Koſten des Strafvollzugs verurtheilt, dieſe ſämmtlichen Koſten wurden jedoch — ſoweit nicht die des Strafvollzugs durch ihren Arbeitsverdienſt am Straforte gedeckt werden — der Staatskaſſe überbürdet. Michael Wirſch und Andreas Kaiſer wurden endlich der bürgerlichen Ehrenrechte und zwar der Erſte auf die Dauer von 6 Jahren, Andreas Kaiſer aber auf die Dauer von 4 Jahren für verluſtig erklärt, und wurde gegen Michael Wirſch zugleich die Zuläſſigkeit der Stellung unter Polizeiaufſicht ausgeſprochen. Von den zu Gerichtshanden gekommenen Gegenſtänden ſind die Schuhe, das Sacktuch, das Mannshemd und die Socken den Gütlerseheleuten Thomas und Thereſe Raith von Weſtenhauſen, die Schneidſichel, der Senſenring, die zwei Säcke, und der Stößl (Stecken) dem Gütler Andreas Wieſer von Lindach, das Leintuch dagegen iſt dem Unterſuchungsrichter zur weiteren Verfügung hinauszugeben.

2) Johann Forthauſer, kath., geb. am 12. Mai 1858 und Nikolaus Schwarz, kath., geb. am 9. Oktober 1860, Beide, Dienſtknechte von Eiting, wurden je eines Verbrechens des Diebſtahls an Georg Mehringer in Eiting und Johann Forthauſer außerdem noch eines Verbrechens und 3 Vergehen des Diebſtahls für ſchuldig erklärt und wurde Letzterer zu einer zweijährigen Zuchthausſtrafe und Nikolaus Schwarz zu einer dreimonatlichen Gefängnißſtrafe verurtheilt. Zugleich wurde Johann Forthauſer der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren für verluſtig und ſeine Stellung unter Polizeiaufſicht als zuläſſig erklärt. Die Koſten des Verfahrens in Anſehung des Diebſtahls an Georg Mehringer haben Johann Forthauſer und Nikolaus Schwarz ſammtverbindlich, die Koſten des Verfahrens in Anſehung der weiteren 4 Diebſtähle hat Johann Forthauſer allein zu tragen. Ebenſo Jeder die ihn treffenden Strafvollzugskoſten. Sämmtliche Koſten aber, die den Johann Forthauſer treffen, fallen wegen deſſen Mittelloſigkeit der Staatskaſſe zur Laſt. Die zu Gerichtshanden gekommenen Gegenſtände ſind an den k. Unterſuchungsrichter abzugeben, um ſie den berechtigten Perſonen auszuantworten.

Freiſing, 21. Mai. Herr Kalligraphielehrer Hofer, der ſeit einiger Zeit Unterricht in der Schnell-Schönſchreibekunſt an Erwachſene aller Berufsklaſſen, ſowie an einer Anzahl jüngeren Leuten ertheilt, wird nur mehr kurze Zeit hier verweilen. Mögen daher Diejenigen, welche das Bedürfniß fühlen, ihre Handſchrift zu verbeſſern, dieſe Gelegenheit nicht unbenützt vorübergehen laſſen und ſich von den Probeſchriften, welche bei Herrn Uhrmacher Jörg ausgeſtellt ſind, ſelbſt überzeugen.

Der Erbe von Grundhof.

(Fortſetzung)

Dann löſchte ſie die Kerzen und legte ſich nieder zur Ruhe.

Die Nachtampel verbreitete ein magiſches Dämmerlicht, noch einmal erhob ſich die Gräfin, um es ein wenig heller zu machen, die Dämmerung erſchien ihr zum erſten Male unheimlich.

„Ich will ſchlafen,“ murmelte ſie, wie vor Froſt ſchauernd, die ſeidene Decke dicht um ſich legend, „krankhafte Einbildung, tolle, ſpukhafte Phantaſieen, dieſer fromme Doctor iſt ein Teufel, er ſoll es mir morgen büßen. — Gute Nacht — Duncan! — Banco — ich fürchte — mich nicht.“

Sie ſchlief feſt, wie in des Todesarmen. —

Auch Mamſell Hanſen, die alte Kammerfrau ſchien zu ſchlafen, ſie lag im Bette mit geſchloſſenen Augen, die Nachtlampe brannte ziemlich hell.

Jetzt öffnete ſie die Augen und erhob den Kopf ein wenig, als horche ſie auf irgend etwas Ungewöhnliches.

„Mein Gott, laß dieſe Nacht gnädig vorübergehen,“ ſo betete die alte Perſon halblaut mit zitternden Lippen, „wenn ſie noch einmal kommt, habe ich ganz gewiß den Tod davon.“

Es war an dieſem Abend zu der gewöhnlichen Stunde geweſen, wo Mamſell Hanſen den Nachttrunk für die Gräfin geholt, um denſelben in ihr Schlafzimmer zu bringen, als aus der Garderobe eine lange Geſtalt in weißem Sterbegewande mit einem Leichengeſichte auf ſie zugetreten war und mit dumpfer Stimme geflüſtert hatte: „Wo habt Ihr mein Kind? Gieb her den Kelch, aus meiner Hand ſoll ſie ihn trinken.“

Mamſell Hanſen war vor Entſetzen ſtarr und regungslos, ſie verſuchte keinen Widerſtand, als die fürchterliche Erſcheinung, welche ſie für die ſelige Gräfin hielt, ihr den Pokal aus der Hand nahm und mit einer Grabesſtimme hinzuſetzte: „Bei Deinem Leben, ſage es Niemand, daß Du mich geſehen.“

Die Geſtalt ging in's Schlafzimmer der Gräfin und kehrte nach wenigen Augenblicken geräuſchlos zurück, ſie legte bedeutungsvoll den Zeigefinger auf die blutloſen Lippen und war verſchwunden, wenigſtens glaubte Mamſell Hanſen ſolches ſteif und feſt.

Sie hatte noch eine Zeit lang in der Bibel geleſen, um ſich gegen gute und böſe Geiſter zu wappnen und ſich dann zu Bette gelegt, in der Hoffnung, durch den Schlaf von ihrer Todesangſt befreit zu werden.

Der Schlaf wollte aber nicht kommen und ſo ſuchte ſie im Gebete Schutz gegen Alles, was im Schoße dieſer unheimlichen Nacht noch ruhte.

Es war nach Mitternacht, die Geiſterſtunde hatte ihre Runde begonnen und noch immer wachte Mamſell Hanſen; ſie hatte die Augen feſt zugedrückt, um nur nicht gezwungen zu ſein, das Schreckliche noch einmal zu ſehen.

Wurde da nicht leiſe die Thüre geöffnet? Sie öffnete, wie von einer fremden Gewalt dazu gezwungen, die Augen und ſtarrte entſetzt in das Todtengeſicht der Gräfin.

„Rühre Dich nicht, oder Du biſt des Todes!“ flüſterte die Geiſterſtimme und Mamſell Hanſen blieb unbeweglich liegen, die ſtarren, weitgeöffneten Augen auf die Garderobenthür, durch welche die Erſcheinung verſchwunden, gerichtet.

Die unglückliche Alte hätte ſich nach dieſem Befehle um keinen Preis, mochte auch geſchehen, was da wolle, von ihrem Lager erhoben oder ſich auch nur gerührt, und doch geſchah ſo Entſetzliches, ſo Grauſiges in ihrer nächſten Nähe.

Es war ihr freilich, als höre ſie urplötzlich ein klirrendes Geräuſch, dem ein kurzer, dumpfer Aufſchrei folgte. Unwillkürlich kroch ſie, an allen Gliedern zitternd, unter die Decke, um nichts mehr zu hören noch zu ſehen; ſie wähnte nichts anders, als daß ihre letzte Stunde gekommen ſei und befahl halbtodt ihre arme Seele in Gottes Hand.

Wie lange ſie ſo zuſammengekauert gelegen, wußte ſie nicht, endlich konnte ſie es nicht mehr aushalten und leiſe und angſtvoll den Kopf zu befreien und die Augen zu öffnen.

Alles war ſtockfinſter ringsumher, der Geiſt hatte alſo das Licht ausgeblaſen; jetzt hätte Mamſell Hanſen um keinen Preis der Welt das Bett verlaſſen, ſie wunderte ſich überhaupt noch, daß ſie noch lebe und unverſehrt ſei.

Auch dieſe vom Geiſt der ewigen Liebe geweihte Nacht ging endlich vorüber. Es wurde Morgen, das Hallelujah erklang auch mit einem aus Herzensgrunde laut geſprochenen Gebete von den Lippen der alten Mamſell Hanſen, welche ſich raſcher als gewöhnlich anzog.

Eine plötzliche Angſt legte ſich bei dem Gedanken an die Gräfin wieder auf ihr Herz. Sie blickte mit Schrecken nach der Uhr, es hatte ſchon acht geſchlagen, ſie mußte alſo doch einige Stunden geſchlafen haben und auf dieſe Weiſe zum erſten Male in ihrem Leben zwei Stunden über die Zeit.

Schlief denn die Gräfin auch noch, ſie, die immer Punkt ſechs Uhr ſchon die Befehle ertheilte?

Da hörte ſie draußen im Garten ängſtliches Rufen und Schreien; ohne ſich weiter zu beſinnen, ſtürzte ſie durch die Garderobe in's Schlafzimmer der Gebieterin — und — taumelte mit einem Schrei zurück. (F. f.)

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Gütlers Anton Kraus in Hetzenhauſen, vertreten durch den k. Rechtsanwalt Steinecker in Freiſing, verſteigert der k. Notar Karl in Freiſing (1086)

am Dienſtag, den 9. Juli l. Js. Vorm. 8 bis 9 Uhr

im Gaſthauſe in Gremmertshauſen

den nachſtehenden Immobiliarbeſitz der Gütlerseheleute Johann und Creszenz Kraus in Gieſenbach, z. Zt. in München, nämlich:

Das Anweſen Hs.-Nr. 7½, bezw. Beſitznumer ½ in Gieſenbach und zwar:

Pl.-Nr. 899⅓	Wohnhaus und Stall, Stadel, Brunnen und Hofraum (nun Wohnhaus und Stall) zu	0,08 Tagw.
	Nach Grundſteuerkataſter vorgetragen als Wohnhaus mit Stall, Stadel, Wagenremiſe und Hofraum. Die Grundſtücke:	
Pl.-Nr. 1195	Wieſe, Mooswies zu	1,84 "
" 1231	Wieſe, Amperwies zu	1,15 "
" 1232	Wieſe und Acker, Amperwieſe zu	2,90 "
	in Summa:	5,97 Tagw.

ſämmtliche Objekte gelegen in der Gemeindemarkung Gremmertshauſen, k. Rentamts und Stadt- und Landgerichts Freiſing.

Auf Pl.-Nr. 1231 laſtet ein jährlicher Gefällsbodenzins von 17 kr zum Staat und 9 kr. zur Ablöſungskaſſa und auf Pl.-Nr. 1232 ein ſolcher von 1 fl. zum Staat und 33 kr. zur Ablöſungskaſſa.

Die Verſteigerung erfolgt auf Grund eines in vollſtreckbarer Form ausgefertigten Urtheiles des k. Bezirksgerichtes Freiſing vom 1. Oktober 1877.

Das Anweſen wird als Ganzes verſteigert und hat als erſter Preis ein Angebot von 400 Mark zu gelten.

Der Zuſchlag erfolgt ſogleich endgiltig bei der Verſteigerung und findet ein Nachgebot, auch weder Einlöſungs- noch Ablöſungsrecht ſtatt.

Der Kaufpreis iſt binnen 4 Wochen nach erfolgtem Zuſchlage baar beim ollſtreckungsgerichte zu erlegen.

Die übrigen Bedingungen, ſowie die weitere Beſchreibung des Anweſens nnen innerhalb der letzten der Verſteigerung vorausgehenden 15 Tage beim erſteigerungsbeamten eingeſehen werden.

Im Uebrigen wird auf Art. 1057 der P.-O. aufmerkſam gemacht.

Freiſing, den 20. Mai 1878

Steinecker k. Advokat.

Zahnarzt Steyrer von München

hnt beim **Duſchlbräu. Aufenthalt** nur bis **Donnerſtag Abends.**

Geſchäfts-Anzeige.

Ich zeige hiemit ergebenſt an, daß ich im Hauſe des Hrn. **Bruninger,** einmüllers dahier eine **Mehl-Niederlage** errichtet habe.

Ich halte alle Gattungen Mehl auf Lager und wird es mein Beſtreben n, **verehrl.** Abnehmer mit friſcher Waare zu den billigſten Preiſen bedienen **können.** (1020 3b)

Getreide kann jederzeit in **Mehl umgetauſcht** werden.

Um gefl. Abnahme erſucht **Franz Leinthaler.**

Für Oekonomen!

Die beſten

reſch—**Maſchinen mit Göpel, ſowie Futterſchneid-Maſchinen**

Unt—rzeichneter aus der berühmten Fabrik der **Gebr. Epple** zu den billigſten Preiſen auf Lager.

Lager beim Bodenſteinerwirth in Freiſing.

Zur Beachtung für Jedermann.

Ozon-Duft-Eſſig

von Dr. Nelſon, per Flacon 1 Mk. Das neueſte und kräftigſte Desinfektions-Mittel für **Wohn-, Schlaf- und Kranken-Zimmer.** Gleich ausgezeichnet in ſeiner Wirkung als Toilettemittel gegen **Sommerſproſſen** und Hautunreinigkeiten.

Niederlage bei Herrn **Helslainger** (Marienapotheke) in Freiſing. (531 3a)

Ich nehme die über die Frau Magdalena Schindlbeck gemachten beleidigenden Aeußerungen zurück und erkläre dieſelbe als rechtſchaffene Frau. (1081)

M. Daniel.

---

2 Tagwerk zweimädige Wieſen

in der erſten Wallnerfahrt ſind billig gegen Friſtenzahlung zu verkaufen, auch eine neue **Egge** bei (1059 3a)

Strebl, Lohnkutſcher.

Niederlage für Freiſing und Umgebung der **Wiener Frucht-Preßhefen** unverfälſcht und täglich friſch, beſonders empfehlenswerth für Bäcker und Conditoren, bei (914)

Karl Bruner, Bodenbäcker.

„Frühjahrs-Kur‘,

„Bruſt- u. Lungenkranken“

wird die aus dem **heilſamen** Safte des **„Spitzwegerichs“** und der **„Hauswurzel“** von Apotheker L. **Jeßler** dargeſtellte

„Bruſt-Eſſenz“

als **„Frühjahrskur‘,** wieder beſtens empfohlen.

Bei **langwierigem, trockenem Huſten, Lungenverſchleimung** und **Athemnoth** wirkt die Eſſenz ſehr heilſam und wird ſelbe auch bei **Krankheiten** des **Magens** wegen dem in ihr enthaltenen Bitterſtoff als **appetitanregend** und **magenſtärkend** gerne angewendet.

„Jeßler's Bruſteſſenz“ iſt ſtets friſch zu haben in beiden Apotheken **Freiſings.**

Ein gelbſcheckiger Halbhund

mit Halsband und Zeichen Nr. 4581 Mk. 3 hat ſich verlaufen. Um Rückgabe wird gebeten. (1084)

J. **Kolbinger** in Pulling.

Bekanntmachung.

Auf Anſuchen des **Joſeph Huber,** Bräugehilfe und Hausbeſitzer am Lankesberg dahier, gebe ich bekannt, daß derſelbe wegen einer, gegen Ende April ds. Js. der Frau **Urſula Huber,** Gaſtwirthsgattin zum Neugarten hier, in ihrer Wirthſchaft zugefügten Beleidigung Abbitte und Widerruf geleiſtet, Ehrenerklärung abgegeben und die Prozeßkoſten zu tragen übernommen hat.

Freiſing, den 20. Mai 1878.

Steinecker, kgl. Rechtsanwalt,
als Vertreter der Klägerin Urſula Huber. (1085)

Am Mittwoch, den 22. Mai (bei günſtiger Witterung)

Garten-Eröffnung mit Muſik
in der Maxburg,

wozu freundlichſt einladet **Jakob Büchele.**

Einladung.

Mit ortspolizeilicher Bewilligung findet bei Unterzeichnetem (1080)

Sonntag, den 26. und Montag, den 27. Mai ein

Garten-Feſt

ſtatt, wobei die beiden Tage von 4 zugereiſten ägyptiſchen Muſikern ein **Concert** gegeben wird.

Programm.

1) Vormittags 10 Uhr Erſtürmung des Eisbärnkellers. 2) Mittags 12 Uhr beginnt ein **Käferloher Kegelſcheiben** auf 5 Kegeln mit nachſtehenden Gewinnſten, Ende Montags Abends: 1. Preis ein einjähriger Rehbock, 2. ein hieſiges Ziegenböcklein, 3. ein Lamm mit 4 Hörnern. 4. ein Auerhahn, 5. eine uralte Henne, 6. ein paar Trommeltauben.

Bedingniſſe.

Zwei Kugeln bilden ein Loos. Sonntag koſtet das Loos 10 Pf., deßgleichen auch Montag. Zur Deckung der Koſten werden von jeder Mark 10 Pf. abgezogen. Alles Uebrige beſagt das Standprotokoll.

Sonntag Nachmittags 4 Uhr **Dampfſchifffahrt nach Philadelphia und Hallbergmoos.** Zugleich Sonntag Abends 6 Uhr ein **Wettlaufen** für 10jährige Männer mit ausgeſetzten Preiſen. Zu dieſem Wettlaufen können aber nur Inländer zugelaſſen werden. Montag den ganzen Tag hindurch **Krebsfangen** nach Belieben in meinem nächſt gelegenen See. Zugleich Montag **Endkegelſcheiben,** wobei Abends 5 Uhr geritttert und hierauf die Preiſe vertheilt werden. Hernach Abends 9 Uhr **Mondsfinſterniß** gegen alle Richtungen hin. Für ausgezeichneten **Sommerſtoff** aus der Graf Arco'ſchen Brauerei, ſowie für kalte und warme **Speiſen** und für reelle Bedienung wird beſtens Sorge getragen. Hiezu ladet ergebenſt ein

Michael Oberhofer, Wirth am Riegerhof bei Freiſing.

Weinkarten. **Bücher & Werke.** *ACTIEN.*

Speiſenkarten

Cataloge. Diplome.

Preis-Courante. Titelbögen.

CIRCULAIRE. STATUTEN.

Looſe.

Wechsel. Einladungen.

Anweisungen. *Visitenkarten.*

BUCHDRUCKEREI

von

Quittungen. Verlobungskarten.

Bestellzettel. **F. P. DATTERER** Entréebillets

Aviskarten *Menu's.*

in

Rechnungen Programme.

FACTUREN. **FREISING.** GEDICHTE.

Adresskarten. *Frachtbriefe.*

Briefköpfe. *Avisbriefe.* *Placate.* Verlobungsbriefe

Etiquetten. Tabellen.

Geschäftsbücher.

Empfiehlt sich zur geschmackvollen
Ausführung jeder typograph. Arbeit in
schwarzem, farbigem und Golddruck.

Traueranzeigen.

Rieſeln, Kies und Sand

ſind vorräthig bei (1076)

Martin Metzinger,
Lerchenfeld Nr. 828½.

Eine **Stute** mit dem 7 Wochen alten **Fohlen** iſt mir von der Weide weg entlaufen. Der Zurückbringer erhält eine gute Belohnung von **Mathias Hanrieder,** Neuhäusler in Dietersheim.

Echte Olmützer Bierkäſe,

das Feinſte und Delicateſte zu Bier und Wein per 60 Stück Mk. 3.60, Verſandt als Probe von 1 Schock (60 Stück) an, bei 4 Schock Rabatt, ſind nur allein ächt zu haben bei **J. Fichtelberger, Nürnberg,** Leonhardsgaſſe 12. (956 5a)

Wiederverkäufer an allen Orten **geſucht.**

Ein weißgelber **Kanarienvogel** iſt entflogen. Um Rückgabe gegen gute Belohnung wird gebeten beim **Gaſthof Ettenhofer.** (1083)

Getreidepreiſe.

Erding, 16. Mai. Per Dopp.-Hekt.:
Waizen 32 M. 76 Pf. geſt. 1 M. 1 Pf.
Korn 22 M. 69 Pf. geſl — M. 16 Pf.
Gerſte 18 M. 79 Pf. geſl. 3 M. 61 Pf.
Haber 12 M. 40 Pf. geſl. — M. 8 Pf.

Straubing, 18. Mai. Per D.-Hekt.
Waizen 32 Mk. 98 Pf geſl. — M. 63 Pf.
Korn 20 M. 61 Pf. geſl. — M. 63 Pf.
Gerſte 17 M. 53 Pf. geſt. — M. 22 Pf.
Haber 21 M. 79 Pf. geſt. — M. 20 Pf.

Coursbericht

vom 20. Mai 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing und München.

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j . .	101.50	101.5
4% dto. Mark	94.90	94.70
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.40	94.10
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.3
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.90	92.4
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	203.	202.5
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	53.70
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	71.2
3% Lombard-Bahn	—	47.1
3% Staatsbahn	—	65.9
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	52.6
5% „ Oſtbahn	—	—
5% „ Galiziſche Bahn	—	—
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	74.2
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	65.7
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99
5% Conſolidirte	—	10
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20	18.
Braunſchweiger . . . . . „	82 50	—
Augsburger . . . . „	1 .50	—
Ansbach-Gunzenhauſer . „	27.	26
4% bayer Prämien-Anleihe	121.20	12
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.
Engl. Souvereigns . . . „	—	20.
Oeſterr. Banknoten . . . „	167.50	16

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 120. Donnerſtag, 23. Mai 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt" erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

☞ Auf das „Freiſinger Tagblatt" kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Poſtanſtalten, abonnirt werden.

Deutſchland.

Bayern. Die vom Münchener Renn-Verein alljährlich veranſtalteten Frühjahrs-Rennen finden heuer am Sonntag, den 26. Mai, Nachmittags 2 Uhr beginnend, bei den Kugelfängen ſtatt. Das Programm bietet bei einer Reihenfolge von ſieben Rennen viel Unterhaltung für Freunde des Sports.

— In Endorf erſchoß ſich der allgemein beliebte Stationscommandant Michael Ilgenfritz (früher längere Zeit in Freiſing ſtationirt) mit ſeinem Dienſtgewehr. Er mag die That wohl im Zuſtande krankhafter Geiſtesſtörung und in Folge ſeines Hämorrhoidalleidens begangen haben. Die Beerdigung fand unter allgemeinem Bedauern ſeiner vielen Bekannten und Freunde in Stephanskirchen ſtatt.

— Roſenheim, 20. Mai. „Spiele nicht mit Schießgewehr!" Die Außerachtlaſſung dieſer alten Regel hat ſchon ſo manches Unglück angerichtet. Dem unverantwortlich leichtſinnigen Spiel mit der Waffe fiel auch geſtern Nachmittag wieder ein Menſchenleben zum Opfer In einem Wirthshauſe nahe bei Törwang ſchlug ein dort ingekehrter Grenzwächter ſcherzweiſe ſein Gewehr auf die Kellnerin an: „Wart' ich erſchieß Dich!" Die Kellnerin ſchlägt das Gewehr zur Seite, der Schuß entlädt ſich und — tödtet einen in der Nähe befindlichen Bauer. — Näheres ber dieſen Fall iſt zur Zeit noch nicht zu melden.

— Von Riedlhütte bei Oberkreuzberg kommt ſoeben e Nachricht von einem ſchauderhaften Verbrechen: Der erwalter der Fabrik wurde in der Nacht vom letzten amſtag zum Sonntag vor ſeiner Wohnung von Räubern ngebracht und deſſen Frau ſo zugerichtet, daß an ihrem ufkommen gezweifelt wird. Der Hergang wird von rläſſiger Seite alſo erzählt: Nachts 1 Uhr läutete Jemand der Hausglocke des Verwalters, vorgebend, es fehle in r Fabrik Etwas. Der Argloſe ging zum Haus hinaus, urde aber durch Hiebe auf den Kopf an der Stelle mordet. Auch deſſen Frau fand man ſchwer verwundet ſt Sonntag Früh 9 Uhr in ihrem Blute ſchwimmend. ie Räuber durchſtöberten die Wohnung und warfen die Schubläden der Kommoden auf den Zimmerboden. Die Gerichtskommiſſion von Grafenau war bereits geſtern Sonntag an dem Orte des Verbrechens. Von den ruchloſen Thätern iſt vorher Nichts bekannt. In dieſen Umriſſen kommt uns die Nachricht zu, deren Details nicht lange werden auf ſich warten laſſen. Eine andere Zuſchrift meldet hierüber: Grafenau, 20. Mai. Die Bewohner des ſonſt ſtillen bayeriſchen Waldes ſind eines ſchauderhaften Verbrechens wegen, welches in vergangener Samſtagsnacht unweit Klingenbrunn in der ſogenannten „Klammer" verübt wurde in die größte Aufregung verſetzt. In er-

ermordet und ſeine Frau bei dem vom Thäter noch geſtifteten Brande mitverbrannte, der Verwalter wieder des Raubes halber ermordet und ſeine Gemahlin lebensgefährlich verwundet. Die Raubmörder, von denen der eine ein Metzger, der andere ein Fabrikarbeiter ſein ſoll, wurden heute verhaftet.

— Paſſau, 18. Mai. Geſtern hat man bereits vollſtändig reife Erdbeeren zur Stadt gebracht.

Sachſen. Leipzig, 18. Mai. Der bisher noch dunkle Punkt, woher Hödel die größere Geldſumme, in deren Beſitz er ſich in letzter Zeit noch befunden, gehabt habe, hat ſeit geſtern ſeine Löſung erfahren. Der wackere Sohn hat ſeine Eltern beſtohlen. Dieſelben verwahrten in einer Lade ihren Sparpfennig, eine Summe von 168 Mk.; geſtern mußten ſie die Entdeckung machen, daß dieſelbe auf Nimmerwiederſehen verſchwunden ſei.

Ausland.

Türkei. Die „Morning Poſt" veröffentlicht eine Denkſchrift, welche die Muſelmänner im Rhodope-Gebirg an den brittiſchen Botſchafter in Konſtantinopel gerichtet haben, und worin ſie ihre Erhebung rechtfertigen. Die Denkſchrift wurde am 23. April in Konſtantinopel abgegeben. Die Unterzeichner beſchweren ſich nicht nur über arge Hintergehungen, ſondern auch überdies über die grauſamſten Mißhandlungen, von welchen namentlich ihre Weiber und Töchter ſchwer zu leiden gehabt haben. Nach Abſchluß des Vertrags von San-Stefano wurde den Muſelmännern von der ruſſiſchen Behörde zugeſichert, daß der Krieg zu Ende ſei und daß ſie daher ohne Beſorgniß in ihren Dörfern verbleiben könnten. Sie thaten dieß. Allein ſchon 5 Tage ſpäter kehrten dieſelben ruſſiſchen Reiter, welche ihnen erſt dieſe Verſicherungen gegeben hatten, zurück und begannen alsbald die Bewohner zu berauben und zu mißhandeln. Dabei vergriffen ſie ſich in empörender Weiſe an den Frauen. Acht Tage lang dauerte dieſes Unweſen. Ihnen folgte ruſſiſche Infanterie in Begleitung von Bulgaren. Dieſe gaben wieder beruhigende Verſicherungen und erklärten: auf Befehl des Oberbefehlhabers ſei alles Plündern und Mißhandeln eingeſtellt, die Leute ſollten ruhig im Orte bleiben und ihre Waffen abgeben. Die Leute beruhigten ſich demzufolge, zumal die Ruſſen Päſſe austheilten. Flüchtlinge kehrten in die Heimath zurück. Kaum war dieß geſchehen, ſo beſetzten die Ruſſen den Ort Tatar-Ryo, verhafteten die männliche Bevölkerung, banden ihr die Hände auf den Rücken und ſchlachteten ſie ab. Die Weiber und Mädchen wurden in einen dunkeln Stall getrieben und hier eine Woche lang mißhandelt. Der Tochter des Imam gelang es mit drei anderen Mädchen zu entkommen, und ſie brachte nach langem mühevollem Marſche die Kunde den Männern in Kara-Guilar. Dieſe brachen alsbald zur Erlöſung der armen Frauen auf. Die Beſchwerdeführer geben an, daß ſie mit eigenen Augen die Leichen ihrer Freunde und Verwandten mit noch auf den Rücken gebundenen Händen angetroffen haben. In ähnlicher Weiſe geht der traurige Bericht fort. Randiſka und noch zwölf Dörfer wurden in Aſche gelegt. In Verzweiflung über dieſe

— **Konſtantinopel**, 16. Mai. Nach durchaus authentiſchen hierher gelangten Berichten laſſen die Montenegriner den türkiſchen Kriegsgefangenen, die ſich in ihren Händen befinden, die barbariſchſte Behandlung angedeihen. Nicht zufrieden damit, dieſe Unglücklichen zu den beſchwerlichſten Arbeiten zu verwenden, wie zu Wegebauten u. dgl., benutzen ſie dieſelben auch zum Transport von Kriegsmaterial und mißhandeln ſie dabei fortwährend mit Kolbenſtößen, nachdem ſie ſie ihrer Kleidungsſtücke beraubt haben.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 16. Mai.

Georg **Kneißl**, kath., 25 J. alt, Bauersſohn von Kronberg, jetzt Gütler in Holzmann hinterm Holz und Jakob **Bachmaier**, Gütler in Hubenſtein, wurden je eines Vergehens der Körperverletzung für ſchuldig erklärt und deßhalb Georg Kneißl in eine Gefängnißſtrafe von 2 Jahren, Jakob Bachmaier in eine ſolche von 3 Monaten, es wurden Beide ſolidariſch in die Koſten des Verfahrens und Jeder für ſich in die Koſten des Strafvollzuges verurtheilt. Das zu Gerichtshanden gekommene Meſſer wurde eingezogen.

Vom 17. Mai.

1) Joſeph **Zweck**, kath., 27 J. a., Bildhauer von Wolfring, wurde eines Verbrechens des Diebſtahls für ſchuldig erachtet und deßhalb zu einer 4monatlichen Gefängnißſtrafe, ſowie in die wegen ſeiner Mittelloſigkeit der Staatskaſſe zur Laſt fallenden Koſten verurtheilt. Die zu Gerichtshanden gekommenen Gegenſtände (Meſſer und Arbeitsbuch) wurden an Joſeph Zweck ausgeantwortet.

2) Karl **Haas**, kath., 43 J. a., Metzgergeſelle von Winklarn wurde eines Vergehens des Widerſtandes gegen die Staatsgewalt, der Berufsbeleidigung und des Verſuchs zum Vergehen des Betruges einer Uebertretung des Bettels und der Landſtreicherei für ſchuldig erklärt und deßhalb in eine Geſammtgefängnißſtrafe von zwei Monaten und fünfzehn Tagen, in eine Geſammthaftſtrafe von 42 Tagen, ſowie in die ſämmtlichen Koſten verurtheilt, welche jedoch der Staatskaſſe zur Laſt fallen. Die erkannte Haftſtrafe wurde als durch die bisherige Unterſuchungshaft des Karl Haas erſtanden erachtet.

Freiſing, 22. Mai. Heute Nacht von 1—2 Uhr brannte in **Eching** das **Schuſter**-Anweſen nieder. Die freiwillige Feuerwehr von Eching beſchränkte den Brand auf den Herd, ſo daß ein weiteres Unglück nicht entſtand. Die Entſtehungsurſache iſt unbekannt. Die vorzügliche Saug- und Druckſpritze, welche die Gemeinde Eching von Juſtus Braun in Nürnberg bezog, bewährte ſich bei dieſem Brande, wo ſie das erſtemal in Thätigkeit kam, außerordentlich gut.

Der Erbe von Grundhof.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortſetzung)

Durch das geöffnete Fenſter ſchaute in dieſem Augenblick das blaſſe, verſtörte Geſicht des Inſpectors Lund.

„Heiliger Gott!“ ſchrie er, „herbei, herbei ihr Leute! hier iſt Schreckliches geſchehen!“ und nach wenigen Secunden flog das grauſige Wort „Mord“ von Mund zu Mund wie ein jäher electriſcher Schlag.

Man trug die ohnmächtige Kammerfrau in ihr Schlafzimmer zurück und überließ ſie dort ihrem Schickſale, während der Inſpector, welcher zuerſt die Faſſung erlangte, ſogleich zwei reitende Boten abfertigte nach der nächſten Stadt zum Gerichte und dem Baron von Meerheim, wo, wie er wußte, Doctor Paulus ſich befand.

Dann verſchloß er das Zimmer, damit Alles in dem Zuſtande verblieb, welcher zur Entdeckung der Verbrecher nothwendig war.

Die Beſtürzung auf dem Gute war ungeheuer. Lund hatte die Leute faſt gewaltſam aus dem Garten getrieben, um die Spur nicht zu verwiſchen, welches freilich bereits hinlänglich genug geſchehen war, obgleich bei dem hartgefrorenen Boden nicht leicht eine Spur entdeckt werden konnte.

Unruhig und ungeduldig ſchritt er auf der Landſtraße hin und her, um die Ankunft der Herren zu erwarten. Wer konnte auf den Günſtling der Gemordeten einen Verdacht werfen?

Achtes Capitel.

Der Rock des Mörders.

Mit verhängten Zügeln ſprengte der Baron von Meerheim auf den Hof und fragte in der furchtbarſten Aufregung nach dem Inſpector.

Lund näherte ſich raſch.

„Iſt es wahr?“ rief der Baron faſt athemlos, „iſt das Schrecklichſte wirklich in dieſer letzten Nacht ausgeführt?“

„Ja, gnädiger Herr!“ verſetzte Lund, „wie es möglich geweſen, ich kann's nicht faſſen, nicht begreifen, es iſt mir Alles wie ein Traum und ich hatte nur noch eben Beſinnung genug, das Zimmer zu ſchließen.

Mein Gott, wenn der Knecht, den ich zur Stadt geſandt, nur auch ſogleich außer dem Richter einen Arzt mitbringt, was ich in der Beſtürzung und dem Schrecken ganz vergeſſen habe.“

„So ſenden Sie doch zu dem Hausarzte,“ rief der Baron, der großen Freitreppe zuſchreitend, „aber ſogleich, — unbegreiflich, daß Sie ſolches vergeſſen konnten.“

Lund warf ihm einen böſen Blick nach und wandte ſich den Stallungen zu.

„Apropos, Inſpector! ich möchte noch weiter mit Ihnen reden,“ rief der Baron, ſich auf der Freitreppe umwendend.

Lund verbeugte ſich und Jener trat raſch in's Haus.

„Wer hat das Unglück zuerſt bemerkt?“ fragte Meerheim, als der Inſpector nach kurzer Zeit zurückkehrte.

„Einer der Knechte, welcher im Garten die angelehnte Leiter und das offene Fenſter des Schlafgemachs erblickte. Ich war der Erſte, welcher zugleich mit der Mamſell Hanſen das Schreckliche ſah.“

„Wollen Sie mich zu der Ermordeten führen?“

Lund zuckte die Achſeln.

„Die Herren vom Gerichte müſſen ſogleich eintreffen, gnädiger Herr! ich bitte recht ſehr, ſich noch einige Minuten zu gedulden.“

Der Baron ſchwieg und ſchritt raſch und ungeduldig, in kaum zu bezwingender fieberhafter Aufregung auf und nieder in dem großen Wohngemach.

„Haben der Herr Baron den Doctor Paulus nicht mitgebracht?“ fragte der Inſpector nach einer Pauſe.

„Die Schnecke kommt noch immer früh genug,“ verſetzte der Baron kurz, „weßhalb ſollte der gute Doctor ſich bei dieſem Unglück übereilen, das ihm als Weihnachtsgeſchenk ganz gelegen kommen muß.“

„Ei, Herr Baron! dieſes Wort —“

„Werde ich jederzeit vertreten,“ unterbrach ihn Meerheim und wandte ſich ſtolz dem Fenſter zu.

Der Inſpector verließ das Zimmer.

„O, Büberei ſonder Gleichen!“ murmelte der Baron, ſich in einen Seſſel werfend, „wie faſſe ich dieſen frommen Gleisner?“

Er ſtarrte vor ſich hin und verſank in ein tiefes Brüten, woraus ihn die Ankunft der Gerichtsherren, mit welchen faſt zu gleicher Zeit der alte Hausarzt und Doctor Paulus angekommen waren, erſt zu erwecken vermochte.

Stumm und entſetzt ſtanden die Männer in dem Zimmer der Gemordeten, keiner wagte das Schweigen zu brechen, bis der Arzt, welcher an's Bett getreten war und ſich von dem völligen Tode der Gräfin, welcher der Mörder die Gurgel durchſchnitten und dann noch zum Ueberfluß mehrere Stiche mit einer ihrer eigenen Waffen verſetzt hatte, — überzeugte, mit leiſer Stimme ſagte: „Hier iſt keine Hülfe mehr möglich, der Mörder hat eine ſichere Hand gehabt, thun Sie Ihre Pflicht, meine Herren!“

(Fortſetzung folgt.)

Victoria, illuſtrirte Muſter- und Modenzeitung. Berlin, XXVIII. Jahrgang. Preis pro Quartal 2 Mk. 50 Pf. Die neueſte Modenummer (19) enthält: Toiletten-Gegenſtände für Damen. Aermelmäntelchen mit langen Vordertheilen. Brautanzug. Fächer mit Fächerhalter. Gürtelſchnallen. Haar-Friſur mit modernen Spangen und Kugelnadeln. Hüte. Sommeranzüge. Vorſteckſchleifen. Toiletten-Gegenſtände für Herren. Stiefelknecht aus geſchnitztem Holz. Verſchließbare Taſche für

leidchen. Häubchen aus Wolle. Hüte. Jäckchen in Häkelarbeit. Paletot aus weißem Piqué. Paletot aus Rahmenarbeit. Sommerpaletot für Knaben von 2—4 Jahren. **Handarbeiten.** Bordüren in Kreuzſtich. Bordüren in Weißſtickerei. Decke in Häkelarbeit. Decke aus ruſſiſchem Bändchen, glattem Spitzen-ändchen und grobem Medaillonband. Guipureſpitze mit Moos-olle benäht. Häkeleinſatz. Häkelſpitzen. Lampenteller auf rauem Leder. Muſter zu einer Decke in Flechtſtickerei. Schutz-appe in Häkelarbeit für Lehnſtühle. Verſchlungener Namens-ug V. D. Zierſtich, mit farbiger Wolle, Seide oder Garn zu ähen. — Die Kunſt in den weiblichen Handarbeiten. (Fortſetzung.) — Gartenſtühle in Form von Pilzen. **Colorirtes odenkupfer:** Elegante Beſuchs- oder Empfangstoilette, Morgen-der Hausanzug aus gemuſtertem Batiſt. Die Unterhaltungs-ummer (20) bringt: Die Wirkung der Sternſchnuppen. ovellette von **Karl Neumann-Strela.** (Schluß) — Verloren. ovelle von **E. Rudorff.** (Schluß.) — Dienſtboten und Dienſt-errſchaft. Rechtliche Plaudereien von **Julius Weil.** III. Ver-ragsabſchluß und Dienſtantritt. — Aufbruch zur Jagd. Gemälde on Chaplin. — Hiſtoriſche Characterbilder. Von **Hans Tharau.** VIII. Ein königlicher Abenteurer. — Wäſche. (Fortſetzung.) — odenbericht. — Kleine Zeitung. — Auflöſung der Röſſelſprung-ufgabe. — Kryptogramm. — Correſpondenzen.

Offene Correſpondenz.

Wir erſuchen unſere Leſer im Falle in der Zuſtellung der lätter Unregelmäßigkeiten eintreten, bei den betreffenden Poſt-peditionen, bei welchen abonnirt wurde, zu reclamiren.

Eiſenbahn-Fahrordnung vom 15. Mai 1878 an.

	G.-Z. Vorm.	P.-Z. Vorm.	C.-Z. Vorm.	P.-Z. Nchm.	G.-Z. Nchm.	C.-Z. Nchm.	Prf.-Z. Nchm.	P.-Z. Nchm.
Landshut	4_{15}	8_{30}	10_{52}	2_{13}		6_{11}		8_{38}
Bruckberg	4_{16}	8_{41}	—	2_{33}		—		8_{53}
Moosburg	5_{10}	8_{55}	11_{18}	2_{47}		6_{37}		9_{12}
Langenbach	5_{30}	9_{07}	—	2_{59}		—		9_{24}
Freiſing	6_{10}	9_{25}	11_{40}	3_{17}	4_{50}	6_{55}		9_{42}
Neufahrn	6_{40}	9_{41}	—	3_{34}	5_{25}	—		9_{58}
Lohhof	7_{05}	9_{53}	—	3_{47}	5_{55}	—		10_{10}
Schleißheim	7_{25}	10_{03}	—	3_{57}	6_{15}	—	8_{20}	10_{19}
Feldmoching	7_{42}	10_{10}	—	4_{05}	6_{33}	—	8_{40}	10_{27}
München	8_{05}	10_{25}	12_{20}	4_{20}	7_{05}	7_{40}	9	10_{42}
—	P.-Z. Vorm.	C.-Z. Vorm.	P.-Z. Vorm.	G.-Z. Nchm.	C.-Z. Nchm.	P.-Z. Nchm.	Prf.-Z. Nchm.	G.-Z. Nchm.
München	5	7_{30}	10_{40}	1_{50}	3_{40}	4_{40}	5_{30}	7_{45}
Feldmoching	5_{15}	—	10_{55}	2_{23}	—	4_{56}	5_{51}	8_{12}
Schleißheim	5_{28}	—	11_{03}	2_{41}	—	5_{05}	6	8_{29}
Lohhof	5_{33}	—	11_{12}	3_{07}	—	5_{14}		8_{43}
Neufahrn	5_{48}	—	11_{24}	3_{33}	—	5_{26}		9_{05}
Freiſing	6	8_{12}	11_{43}	4_{03}	4_{28}	5_{44}		9_{40}
Langenbach	6_{15}	—	11_{59}		—	6		10_{07}
Moosburg	6_{27}	8_{33}	12_{12}		4_{43}	6_{12}		10_{31}
Bruckberg	6_{39}	—	12_{25}		—	6_{27}		10_{53}
Landshut	6_{57}	8_{57}	12_{45}		5_{08}	6_{46}		11_{25}

Bekanntmachung.

Paul Graſſy, lediger Dienſtknecht von Brandloh, wurde eines Vergehens s ꝛc. und eines Vergehens der Berufsbeleidigung an dem Polizeidiener **artlmä Fröſchl** von Moosburg für ſchuldig erklärt und deßhalb in eine eſammtſtrafe von 1 Monat 21 Tagen Gefängniß und in die Koſten ver-rtheilt. Dem Polizeidiener Bartlmä Fröſchl wurde die Befugniß zugeſprochen, e Verurtheilung des Paul Graſſy wegen Beleidigung auf Koſten desſelben . dem Amtsblatte für Freiſing und Moosburg öffentlich bekannt zu machen, on welcher Befugniß anmit Gebrauch gemacht wird. (1092)

Moosburg, den 21. Mai 1878.

Bartlmä Fröschl, Polizeidiener.

Herzlichen Dank

allen werthen Verwandten und Bekannten, welche bei dem Verluste unseres lieben Kindes

Maximilian Joh. Bapt.

uns ihre Theilnahme bewiesen haben. (1093)

Freising, 21. Mai 1878.

Die trauernden Eltern:

Matthä & Marie Dannegger.

Ich verweile noch **bis 1. Juni** hier und ertheile Unterweiſung im **chnell- und Schönſchreiben** an Erwachſene (Damen und Herren).

J. G. Hofer, Lehrer der Kalligraphie aus Augsburg.

Sprechſtunde Abends 4—7 Uhr im Gaſthauſe zum goldenen Hirſchen Zimmer Nr. 2.

MATTONI'S

GIESSHÜBLER

der reinste alkalische Sauerbrunn

in Krankheiten der Athmungs- und Verdauungs-Organe, wie als Getränk zu allen Tageszeiten ärztlicherseits bestens empfohlen.

HEINRICH MATTONI, CARLSBAD.

Vorräthig in den Apotheken und Mineralwasser-Handlungen. (698 12a)

Im Verlage von Franz Paul Datterer in iſing iſt erſchienen:

FLORA

der Umgebung von Freiſing.

Ein Hilfsmittel zur leichten Beſtimmung der im Gebiete wild-ſenden und allgemein cultivirten Gefäßpflanzen, von

Dr. J. Hofmann,

Profeſſor am k. Lyceum in Freiſing.

Preis cartonnirt 2 Mark.

Borberger's Hühneraugen-Pflaſter

(Hofapotheke, Bad Kiſſingen)

geſtrichen, beſeitigt Schmerz u. Hühnerauge in Kurzem. Per Etui 50 Pfennig.

Depot in Freiſing in der Hofapotheke. (1004 5a)

Capitalien

zu 4½ und 5 Procent ſind auf Anweſen bis zu ⅓tel der Schätzung zu haben. (1070)

Commiſſionsgeſchäft Fesenmaier.

Die

Schlosswirthschaft

Haindlfing

empfiehlt ſich den Bewohnern der Umgegend, ſowie insbeſondere der verehrlichen Einwohnerſchaft **Freiſing's** zu geneigtem Beſuche. (1091 3a)

In 5 Tagen

findet die Ziehung der Gieſinger Looſe in München ſtatt.

General-Agent Alb. Roesl.

Zahnarzt Steyrer von München

wohnt beim **Duſchlbräu.** **Aufenthalt** nur bis **Donnerſtag Abends.**

Die Müller der k. priv. Walzmühle Schwaig

veranſtalten im Garten des Herrn **Frohnsbeck daſelbſt** (1090)

Sonntag, den 26. Mai

ein

Garten-Feſt mit Muſik-Produktion

der Kapelle des **k. 3. Chevauxlegers-Regiments,** wozu ſie die geehrten Bewohner Freiſings freundlichſt einladen. (1090)

In Giggenhauſen Haus-Nummer 29 ſteht ein eiſengeachſter **Wagen** ſammt zwei **Fuhrgeſchirren,** faſt Alles neu, um einen billigen Preis zum Verkauf. (1089)

Saxlehner's Bitterquelle

Hunyadi János

Das Gehaltreichste und Wirksamste aller Bitterwässer

analysirt durch **Liebig** 1870, **Bunsen** 1876, **Fresenius** 1878.

Urtheile ärztlicher Autoritäten:

Prof. Dr. von Bamberger, Wien: „Mit ausgezeichnetem Erfolg bei allen jenen Krankheitsformen angewendet, in welchen die Bitterwässer ihre Indication finden.“

Prof. Dr. Virchow, Berlin: „Stets mit gutem und promptem Erfolg angewandt.“

Prof. Dr. v. Buhl, München: „Wirkt rasch, zuverlässig, ohne Beschwerden.“

Prof. Dr. v. Nussbaum, München: „Bringt schon in sehr kleinen Dosen den gewünschten Erfolg.“

Prof. Dr. Scanzoni v. Lichtenfels, Würzburg: „Ziehe ich gegenwärtig in allen Fällen, wo die Anwendung eines Bitterwassers angezeigt, ausschliesslich in Gebrauch.“

Prof. Dr. Wunderlich, Leipzig: „Ein ganz vorzüglich wirkendes, ausleerendes Mittel, nicht unangenehm zu nehmen, und dem Magen unschädlich.“

Prof. Dr. Spiegelberg, Breslau: „Habe keines der andern Bitterwässer so prompt, so andauernd gleichmässig und mit so wenigen Nebenstörungen wirkend gefunden.“

Prof. Dr. Friedreich, Heidelberg: „Lässt in Bezug auf Sicherheit und Milde seiner Wirkung nichts zu wünschen übrig.“

Prof. Dr. Kussmaul, Strassburg: „Empfehle ich bereits seit Jahren als ein schon in mässiger Menge sicher wirkendes Abführmittel.“

Das „Hunyadi János Bitterwasser“ ist zu beziehen aus allen Mineralwasserdepôts und den meisten Apotheken. (1030 6a)

Der Besitzer: **Andreas Saxlehner,** Budapest.

Ich verwahre mich hiemit öffentlich gegen die Behauptung, als ſei ich der Anſtifter des über Herrn F. X. Egger verbreiteten falſchen Gerüchtes.

(1088) **J. G.**

Strohpapier

empfiehlt zu gefälliger Abnahme

Franz Paul Datterer.

Freiſinger Schranne vom 22. Mai 1878.

Getreide Gattung.	Vor. Reſt.	Zufuhr	Schr.-ſtand	Verkauft.	Reſt	Hchſtr Preis		Mittl Preis		Ndgſt Preis		Mittelpreis.			
												gefallen.		geſtieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	-	322	322	322	—	35	43	34	45	32	65	—	50	—	—
Korn	—	56	56	56	—	23	32	22	33	21	48	—	72	—	—
Gerſte	—	2	2	2	—	20	—	19	50	18	—	—	—	1	50
Haber	—	163	163	163	—	14	61	13	53	12	67	—	—	—	53
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken u. ſonſt. Fruchtgatt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 21. Mai 1878.

Getreide-Gattung.	Vor. Reſt.	Zufuhr.	Schr.-ſtand	Verkauft.	Reſt	Hchſtr Preis		Mittl Preis		Ndgſt Preis		Mittelpreis.			
												gefallen.		geſtieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	31	208	239	224	15	33	87	32	76	31	2	1	24	—	—
Korn	—	11	11	11	—	22	62	21	81	19	66	1	56	—	—
Gerſte	—	6	6	6	—	23		23	—	23	—	—	—	—	—

Stiftungs-Kapitalien

zu 4½ und 5 Procent ſind auf **Land-Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silber ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fortwährend durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92)

J. A. Fischer,

Bankagent in München,

Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

Dr. Robin's

vegetabiliſcher Haarbalſam,

einzig ſicheres Mittel gegen das **läſtige Ausfallen der Haare,** welches ſchon in ganz kurzer Zeit aufhört, ſowie zur Wachsthumbeförderung und Erzeugung von (530 3a)

Bart- und Kopfhaaren.

Per Flacon 60 Pf. Niederlage bei Hrn. Marienapoth. **Heislainger, Freiſing.**

Feuerſichere

Asphalt-Dachpappen

in 4 Stärken zu 50, 60, 65 und 70 Pf., **ganze** Eindeckungen an Ort und Stelle zu 120—140 Pf. per □ Meter liefert vorzüglichſt die älteſte bayer. Dachpappenfabrik von

Peter Beck am Gaswerk in **Nürnberg.**

Coursbericht

vom 21. Mai 1878 mitgetheilt von

J. Schülein Söhne in Freiſing und München.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.50	101.20
4% dto. Mark	95.	94.70
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.40	94.10
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.90	92.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	203.	202.50
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	53.50
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	74.60
3% Lombard-Bahn	—	47.10
3% Staatsbahn	—	65.50
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	56.60	53.
5% „ Oſtbahn	—	52.40
5% „ Galiziſche Bahn	—	53.
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	74.20
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	66.
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.20
5% Conſolidirte	—	102.10
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20	18.80
Braunſchweiger . . . . . . „	82.50	81.
Augsburger . . . . „	1 .50	—
Ansbach-Gunzenhauſer . „	27.	26.20
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.20	120.80
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.20
Engl. Souvereigns . . . „	—	20.32
Oeſterr. Banknoten	167.50	[illegible]

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 121. Freitag, 24. Mai 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt" erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Mich. Sellmaier, Gaſtwirth in Katharinenzell, Gemeinde Gammelsdorf will einen Ziegelbrennofen errichten.

Dieſes wird im Hinblick auf § 16 mit 18 der Reichsgewerbeordnung mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, etwaige Erinnerungen gegen dieſe Projektsausführung binnen 14 Tagen ausſchließender Friſt dahier vorzubringen.

Dieſes iſt von den Bürgermeiſtern des Amtsbezirkes in ihren Gemeinden überhaupt, und insbeſondere in der Gemeinde Gammelsdorf den betreffenden Betheiligten zur Kenntniß zu bringen.

Freiſing, den 21. Mai 1878. (1099)

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

An alle Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Die Anzeige über das Ableben von Militär-Penſioniſten betr.

Unter Hinweis auf die Regierungsausſchreibung vom 13. April 1877 (Kr.-A.-Bl. S. 506) wird die Anordnung erneuert, daß über das vorkommende Ableben von Militär-Penſioniſten **unverzüglich** anher Anzeige zu erſtatten iſt.

Freiſing, den 21. Mai 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 22. Mai. Von Seiten des General-Commando's des 1. Armee-Corps wurden für die heurigen Truppen-Uebungen folgende Dispoſitionen getroffen: Die Regimenter des 1. Armee Corps exerziren an den Stabsſitzen mit Ausnahme des 2. Chev.-Regiments, welches hiezu auf das Lechfeld zu ziehen und des 3. Chev.-Regiments, welches in München zu concentriren iſt.

— München, 21. Mai. Nach einer Notiz in der „Germania" befindet ſich Se Maj. der König Ludwig ugenblicklich incognito in Paris. Dagegen meldet eine „Münch. Corr." vom 21. Mai, daß ſich Se. Maj. der König geſtern (Montag) von Schloß Berg aus in die Riß egeben hat.

— München, 22. Mai. Jugendliche noch im indesalter ſtehende Gauner ſcheinen bedauerlicher Weiſe hr überhand nehmen zu wollen. Hatte das k. Bezirks-ericht München I./J. erſt kürzlich zwei dreizehnjährige ewohnheitsdiebe ſtrafrechtlich abzuwandeln, ſo erſchien nun hon wieder ein ſolches Bürſchchen dortſelbſt. Der 13jährige chuhmacherlehrling Georg Hofer, wegen Diebſtahls bereits it 2 Monaten 21 Tagen beſtraft, welche Strafe er in iederſchönfeld verbüßt, hat am 30. März ds. Js. ſeinem ehrherrn Schuhmacher Haas, der ihn ohne Kenntniß iner Vergangenheit aufnahm, aus dem Geldſchranke 00 Mk. geſtohlen und ſich mit neuen Kleidern, einem efiederten Schützenhut, Zwicker ꝛc. ausſtaffirt. Der ugendliche Strolch iſt geſtändig, ſeiner Lehrfrau heimlich nachgeſchlichen zu ſein, um den Aufbewahrungsort des Geldſchlüſſels zu erſpähen. Urtheil: 3 Monate Gefängniß.

— Am 28. Mai findet die Ziehung der Gieſinger Kirchenbaulotterie ſtatt. Der Magiſtrat hat zu dieſem Zwecke den Saal im nördlichen Pavillon der Schrannenhalle eingeräumt.

— Erlangen, 18. Mai. Eine Milchhändlerin, welche mit Waſſer verfälſchte Milch dahier feilbot, wurde zu 60 Mk. Geldſtrafe und den Koſten verurtheilt.

— Burghauſen. Ein Akt von Gemeinweſen der hieſigen Bürgerſchaft verdient auch auswärts bekannt zu werden. Ein Wanderlagerbeſitzer, welcher hier ſeine Waaren verſteigern wollte, konnte trotzdem, daß er für ein Lokal 100 Mk. per Woche bot, keines zu dieſem Behufe bekommen.

Baden. In Waldshut ſpielte an einem der letzten Abende ein zwölfjähriger Knabe mit einem Pudel am Rheine, indem er Hölzchen in's Waſſer warf, die der Pudel herausholte. Der Knabe glitt aber aus und ſtürzte in den Rhein, wo er ſich eine Zeitlang über dem Waſſer erhalten konnte. Der Pudel ſchwamm dem von der ſtarken Strömung fortgetriebenen Knaben nach und ſuchte ihn zu retten. Er packte ihn bei der Kappe — allein der Knabe wurde fortgeriſſen und ertrank.

Preußen. Berlin, 22. Mai. Nach der „Poſt" befindet ſich unter den zahlloſen Glückwünſchen, welche dem Kaiſer Wilhelm aus Anlaß ſeiner Errettung von dem Attentat dargebracht worden ſind, auch ein ſolcher der Kaiſerin Eugenie. Derſelbe ſoll Bezug darauf nehmen, daß ſeiner Zeit der Prinz von Preußen aus Anlaß des Orſiniſchen Attentats auf den Kaiſer Napoleon demſelben ſeine Theilnahme bezeugt habe.

— Berlin, 22. Mai. Ob der Attentäter Hödel zur Aburtheilung vor den Staatsgerichtshof werde verwieſen werden, iſt noch ungewiß. Da ſich kein Anhalt für Complicen des Verbrechers ergeben hat und die ganze Angelegenheit nicht zu den complicirten gehört, wird von juriſtiſcher Seite das einfache Verfahren der Verweiſung des Proceſſes an das Stadt-Schwurgericht für das nächſtangezeigte gehalten. Die Unterſuchung hat in den letzten Tagen ergeben, daß Hödel die Mittel zu den letzten Ausgaben vor ſeiner Verhaftung durch die Entwendung einer Summe bei ſeinen Eltern ſich verſchafft habe. Eine der von dem Attentäter am 11. Mai abgeſchoſſenen Kugeln hat man im Sande der Straße Unter den Linden gefunden.

Ausland.

Türkei. Philippopel, 10. Mai. Hier herrſcht bis vor wenigen Tagen ein äußerſt kriegeriſches Leben; es werden mit größter Beſchleunigung ruſſiſche Truppen, welche von allen Theilen des Landes herbeigeſtrömt kamen, nach San Stefano abgeſchickt. Die Artillerie, der Train, und ein Theil der Kavallerie wurden per Eiſenbahn an ihren Beſtimmungsort abgeſandt, die Infanterie mußte zumeiſt marſchiren. Im Ganzen mögen hier im Laufe der letzten 5 Wochen etwa 50,000 Mann Infanterie, 60 Batterien à 8 Geſchütze und 30—35,000 Mann Kavallerie nach der bezeichneten Richtung durchpaſſirt ſein. Gegenwärtig werden Reſerve-Munitions-Karren und verſchiedene Sanitäts-Ambulanzen nach San Stefano abgeſendet. Aus Bulgarien kommen durch den Schipkapaſſe noch fortwährend Truppenverſtärkungen und beſonders Artillerie hier an. Geſtern trafen auf dieſem Wege über 2000 aus Rußland eingetroffene Fuhrweſenwägen, durchgehend mit 3 Pferden beſpannt, ein. Es wurde die Errichtung einer direkten Telegraphenverbindung nach Petersburg (via Tirnowa Rumänien) in Angriff genommen; außerdem wird eine eigene Verbindung zwiſchen ſämmtlichen Bahnſtationen und anderen Orten und dem ruſſiſchen Hauptquartier in San Stefano hergeſtellt. Eine Unmaſſe Telegraphendrähte ſind zu dieſem Behufe auf dem hieſigen Bahnhofe aus Rußland angelangt, von welchen bereits eine entſprechende Menge nach Sofia u. ſ. w. geſendet wurde. So viel auch bereits an Schlachtvieh, Mehl, Reis, Zwieback und anderen Lebensmitteln hier aufgeſpeichert liegt, treffen doch täglich immer neue Vorräthe hier ein, als gälte es, eine mindeſtens zweijährige Belagerung auszuhalten.

England London, 20. Mai. Die „Times“ veröffentlicht folgendes Telegramm aus Konſtantinopel vom 19. ds.: Heute vermag ſich hier die Hoffnung, daß der Friede erhalten bleiben werde, kaum mehr zu behaupten. Selbſt die deutſche Botſchaft, welche über die Abſichten Rußlands am beſten unterrichtet iſt, ſchöpft die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens blos aus der Thatſache, daß der Bruch noch nicht erfolgt iſt.

— London, 22. Mai. Der „Standard“ erfährt es ſei jetzt mehr als wahrſcheinlich, daß der Congreß in der erſten Hälfte des Juni zuſammentreten werde. (?) Zufolge des ungeregelten Standes der Angelegenheiten in Konſtantinopel werde die brittiſche Flotte wahrſcheinlich nach den Prinzeninſeln überſiedeln. Die „Times“ beſtreitet, daß die brittiſche Regierung geneigt ſei, den bisherigen Einwand gegen die Beſchickung des Congreſſes fallen zu laſſen; erſt müſſe als poſitiver Schritt zu Gunſten des Friedens die Einwilligung Rußlands vorliegen, dem Congreß unter ſolchen Bedingungen beizutreten, welche das gemeinſame Intereſſe ſämmtlicher europäiſchen Mächte zur Löſung der Orientfrage zulaſſen.

Aſien. Das Gefolge des Schah von Perſien auf deſſen Reiſe von Teheran nach Täbris beſtand aus tauſend Perſonen, worunter ſich bei 200 Soldaten mit einigen Kanonen befanden. Nebſtdem zählte dieſe Karawane einige tauſend Kameele und andere Zugthiere. Vor ſeiner Abreiſe von Teheran ſetzte der Schah für die Zeit ſeiner Abweſenheit ſeinen zweitälteſten Sohn zum Reichsverweſer ein. Wie aus Dſchiddah gemeldet wird, wurde dem Groß-Scheriff von Mekka notificirt, daß der Schah im Oktober nach der heiligen Stadt kommen werde, um in der Kaaba ſeine Andacht zu verrichten. Der Groß-Scheriff hat beſchloſſen, den Einzug des Schah in die heilige Stadt zu einem höchſt impoſanten zu geſtalten. So werden auf der ganzen Strecke von Dſchiddah nach Mekka, die zwei Tagreiſen in Anſpruch nimmt und die der Schah mit ſeinen Leuten gemäß den Vorſchriften des Islam gänzlich zu Fuß und blos mit einem Tuche um die Hüften bekleidet zurücklegen muß, Militärpoſten und Zelte mit Erfriſchungen aufgeſtellt ſein.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

Freiburger 15 Frs.-Looſe von 1860. Gewinnziehung am 15. Mai. Hauptgewinne: Serie 597 Nr. 34 20,000 Fr., S. 7017 Nr. 43 2000 Fr., S. 7000 Nr. 6 1000 Fr., S. 2643 Nr. 27, S. 3433 Nr. 40, S. 4215 Nr. 39, S. 4304 Nr. 4, S. 5007 Nr. 8, S. 6904 Nr. 26 je 250 Fr.

Lokales.

Freiſing, 23. Mai. Wieder iſt die Zeit gekommen, da Diejenigen, welche Angehörige auf dem Gottesacker liegen haben, dorthineilen, um die Ruheſtätten derſelben mit Blumen zu ſchmücken und dieſen Blumenſchmuck zu pflegen und ſich ſo im Geiſte mit den lieben Dahingeſchiedenen zu unterhalten. Wie ſehr aber muß ſich das Gemüth desjenigen empören, der ſchon nach wenigen Stunden die Blumen, welche er in liebevoller Erinnerung auf das Grab der Verſtorbenen gepflanzt, geraubt ſieht. Es würde von allen Betheiligten nicht bloß freudig begrüßt werden, ſondern dieſelben würden ſich auch gewiß zu Beiträgen bereit finden, wenn durch eine verſchärfte Aufſicht dieſem rohen Unfuge geſteuert würde. Eine weitere Maßregel dürfte dahin gehen, daß Kinder mit und ohne Kindsmägden der Zutritt verboten würde, da gerade durch dieſe dem Blumenſchmucke ſehr zugeſetzt wird. Die Gottesackerverwaltung würde ſich ſicher den Dank Aller erwerben, wenn ſie in dieſer Beziehung ungeſäumt die geeigneten Maßregeln ergreift.

Freiſing, 23. Mai. Heute Nachts halb 12 Uhr bemerkte man in der Richtung von Lern eine bedeutende Feuersbrunſt, welche bis 3 Uhr Morgens währte. Es iſt bemerkenswerth, daß gerade in dieſer Gegend ſo häufig Feuer entſteht.

Freiſing, Dem Vernehmen nach iſt der Beſitzer des Schuſteranweſens in Eching, das vorgeſtern abgebrannt iſt, als muthmaßlicher Brandſtifter gefänglich eingezogen worden.

Freiſing, 23. Mai. Aus Wolnzach, 22. Mai ſchreibt man uns: Das Unglücksjahr in Bezug auf die erwartenden Hopfenpreiſe iſt vorbei, und mit nicht zu verkennenden Befürchtungen ſieht der Hopfenpflanzer auf die kommende Saiſon. Wohl ſtehen noch vereinzelte Poſten guter Waare zum Verkaufe bereit, doch der gebotene Preis hiefür iſt beiſpiellos gering, ſo zwar, daß Eigner ſich noch nicht entſchließen können, ihr Produkt zu veräußern, obwohl wenig oder gar keine Ausſicht vorhanden iſt, daß dieſes Kraut noch eine Steigerung der bisherigen Preiſe zu gewärtigen hat. Schlechte oder verdorbene Waare iſt noch ziemlich auf Lager, und wird dieſelbe vorausſichtlich keine Würdigung mehr finden, und natürlich als alter Hopfen in die diesjährige Saiſon übergehen. — Nach dem jetzigen Stande der Hopfenpflanze wäre zu ſchließen, daß auch heuer der Hopfenbau nicht mißrathen wird, wenn nicht beſondere unvorhergeſehene Fälle hemmend entgegen wirken. Schon beim Aufmachen der Hopfenſtöcke zeigten ſich dieſelben als vorzüglich gut überwintert, und ſchnitten ſich tadellos rein weiß, voll von Saft. Es iſt zwar hier und in der jetzt großen Hallertau das Sprichwort eingebürgert, daß ſchöne Würze (Fechſer) gewöhnlich auf ein ſchlechtes Erntejahr ſchließen laſſen, und ſo umgekehrt. Wirklich hat ſich dieſes Sprichwort auffallender Weiſe auch häufig bewährt. Die Hopfenranke ſtrebt mit aller Macht die Höhe der Stangen zu erklimmen, und iſt fett und vollkommen Ungeziefer frei, alſo kerngeſund, wie man ſagt. Wenn nicht Ungewitter, Hagel, Mehlthau ꝛc. ꝛc. zu befürchten wären, würde ic ſehr im Zweifel ſein, ob ſich oben angeführtes Sprichwor auch heuer bewähren wird. Uebrigens wäre es faſt beſſer wenn der Hopfenbau nicht gar ſo ergiebig genannt werden dürfte, weil dann ſich doch die Preiſe wenigſtens ſo geſtalten müſſen, daß der Hopfenbauer ſeine Rechnung findet, wa nicht der Fall ſein kann, wenn eine Ueberproduktion ob waltet. — Welch' ſchreckliche Wunden das verfloſſene Jah geſchlagen, findet man überall, und auch beſonders in de Hallertau. Geſchäftsleute jeder Art klagen bitter übe Stockung und Arbeitsloſigkeit der Geſchäfte, und ſelbſt meh Bemittelte kommen in arge Verlegenheit, wenn ſie beſtimmt Zahlungen zu leiſten haben; „Borgen“ iſt jetzt überall da große Looſungswort. Die vielen Ganten geben das traurig Zeugniß, daß der Hopf ein Tropf iſt, und in manche Beziehungen wäre es beſſer, wenn Hopfen und Malz gan verloren ginge auf der Welt. Die Brauer ſehen das ſelbſ theilweiſe ein, und ſorgen väterlich dafür, daß genannt beide Urſtoffe in möglichſt kleinen Qualitäten zur Bier fabrikation verwendet werden -- aber deßwegen doch nich verloren gehen. Noch ein ſolches trauriges Jahr, und wi ſtehen vor einem fürchterlichen Abgrunde, der ſicher ein ga Theil der niederen Claſſen zu verſchlingen droht, und j ſelbſt mancher Bemittelte ſchaut jetzt ſchon mit Grauen i die ſchwindelnde Tiefe, welche die Wucherer und Speculante gegraben, und unter Spott- und Hohngelächter ſich an den ſchrecklichen Anblicke der armen Teufel weiden. Es kan aber auch faſt nicht anders ſein, bei dieſer luxurioſen Zeit. Was Geld der Mode zum Opfer gebracht wird, was Geld für Spirituoſen und Speiſen verſchwendet wird, iſt wirklich fabelhaft zu nennen, und der Conſum überſteigt gewiß das Dreifache der frühern Zeiten. Alles vertröſtet ſich auf den ungewiſſen Herbſt, wo der mühſam gewonnene Hopfen, für den ſo viel Zeit und Geld aufgewendet worden, dem Verkaufe unterſtellt wird. Das ganze Jahr wird auf denſelben Schulden gemacht, allein eine bittere Enttäuſchung vereitelt oft alle vorhandene Hoffnung und das Elend iſt fertig. Schulden bleiben offen ſtehen, und häufen ſich ſo von Jahr zu Jahr bis der völlige Ruin klar vor Augen liegt. Wir wollen jedoch das Beſte hoffen, und mit vereinten Kräften dahin wirken, daß der Wohlſtand der ſonſt geſegneten Hallertau nicht durch eigene Schuld untergraben wird. K.

Der Erbe von Grundhof.

(Fortſetzung)

Während dieſer furchtbaren Pauſe hatte Baron Meerheim kein Auge von Doctor Paulus gewandt, welcher mit allen Zeichen des Schmerzes und der tiefſten Erſchütterung die Todte anſchaute und zuletzt, als der Arzt geſprochen, händeringend flüſterte: „O, meine Ahnung! meine Ahnung!"

Der Inſpector war blaß wie ein Sterbender und wagte es nicht, nach dem blutigen Lager zu ſchauen, während die Gerichtsherren durch einen Protokollführer den Thatbeſtand aufnehmen ließen und das Schlafgemach genau durchſuchten.

„Der Mörder hat ſie im Schlafe überraſcht," ſagte der Arzt, „wäre ſie zeitig genug erwacht und hätte nur eine Hand regen können, er hätte nicht ſo leicht ſie bewältigt. Man ſieht deutlich, daß kein Widerſtand ſtattgefunden, ſie wird alſo nicht erwacht ſein."

„Er iſt durch dieſes Fenſter gekommen," bemerkte der Inſpector.

„Muß alſo doch genaue Localkenntniß beſitzen," ſprach der Richter, — „es iſt nothwendig, alle Leute des Guts zu verhören. Haben Sie keinen beſtimmten Verdacht, meine Herren?"

„O, doch wohl," meinte der Baron, einen drohenden Blick auf Paulus werfend.

„Dann bitte ich dringend, zu reden, Herr Baron!"

„Ei, was iſt dieſes hier?" rief plötzlich Lund, ein Kleidungsſtück im ziemlich deſolaten Zuſtande emporhaltend, „bei Gott, den Rock ſollte ich kennen!"

„Ah! machte der Baron überraſcht.

„Der Rock des jungen Grafen von Ehrenſchild!" rief der alte Hausarzt entſetzt aus, „ich kenne ihn nur zu gut, — die dunklen Blutflecke, die Löcher, welche die Hunde darin geriſſen, die großen Hornknöpfe mit den Thierköpfen, — — mein Gott! kann denn ſolches möglich ſein?"

„Sehr möglich," rief der Inſpector, „der junge Herr litt am Wahnſinn, wie es hieß; die Frau Gräfin wollte ihn nach einer Anſtalt bringen laſſen, da entſprang er, — ſo hat mich mein Auge alſo geſtern nicht getäuſcht."

„Darüber müſſen wir ein genaues Protokoll aufnehmen," ſprach der Richter, „es ſcheint, als hätten wir in dieſem Rocke bereits den Mörder entdeckt. Folgen Sie mir, meine Herren! um mich genau von Allem zu informiren."

In der Wohnſtube wurden die Ausſagen über die Ereigniſſe der letzten Wochen genau zu Protokoll genommen und da der Thatbeſtand conſtatirte, daß kein Raubmord vorlag, derſelbe alſo aus Motiven des Haſſes und der Rache entſprungen ſein mußte, ſo war der Verdacht auf den entflohenen Woldemar von Ehrenſchild und den fortgejagten Franz völlig gerechtfertigt, ja durch den von Zeugen anerkannten Rock ſogar erwieſen.

Noch am ſelben Tage wurden die beiden Flüchtlinge ſteckbrieflich verfolgt und die ganze Polizei in Bewegung geſetzt.

Als Baron Meerheim mit Doctor Paulus das Gut verließ, ſagte Erſterer ihn ſtarr anblickend: „Lady Macbeth iſt dennoch zum Duncan geworden, Doctor, werden Sie das Erbe wie Macbeth übernehmen?" (F. f.)

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterfertigte beehrt ſich ſeinen werthen Kundſchaften und Geſchäftsfreunden von Freiſing und Umgebung anzuzeigen, daß er ſein **Maler- und Vergoldergeſchäft** an Herrn Aug. Kraft abgetreten hat.

Für das ihm in ſo großem Maße geſchenkte Zutrauen herzlich dankend, bittet er ſolches auch auf ſeinen Nachfolger übertragen zu wollen, der das bisherige Renomée des Geſchäftes zu erhalten, beſtrebt ſein wird. Hochachtungsvollſt

Freiſing, am 20. Mai 1878.

A. Kromer,
Kunſtmaler.

Bezugnehmend auf obige Anzeige erlaube ich mir den verehrlichen Einwohnern Freiſing's und Umgebung ergebenſt mitzutheilen, daß ich das

Maler- und Vergolder-Geschäft

des Herrn Kunſtmaler Kromer übernommen habe und wird es ſtets mein Beſtreben ſein alle in dieſes Fach einſchlägigen Arbeiten auf das geſchmackvollſte, modernſte und ſolideſte auszuführen. Ferners bitte ich die ſehr geehrten P. T. Kundſchaften meines Vorfahrers um das gleiche Wohlwollen, wogegen ich denſelben die feſte Verſicherung gebe, daß alle Arbeiten zu Ihrer größten Zufriedenheit abgeliefert werden. Hochachtend (10962a)

Freiſing, am 20. Mai 1878.

Aug. Kraft,
Dekorationsmaler und Vergolder.

Anzeige & Empfehlung.

Ich erlaube mir einer ſehr verehrl. Bewohnerſchaft Freiſing's und Umgebung bekannt zu machen, daß ich mein

Maler- & Vergolder-Geschäft

von heute an im ☞ **Hauſe Nr. 311 vis-à-vis dem Friedhofe ausübe.**

Durch langjährige Praxis in dieſem Fache werde ich den geſtellten Anforderungen, ſowohl in Bezug auf Geſchmack als auch Billigkeit entſprechen können; beſonders empfehle ich mich zu **Decorations-Malereien.**

Um geneigten Zuſpruch unter Verſicherung reeller Bedienung bittet und zeichnet

Freiſing,
den 23. Mai 1878.

Hochachtungsvollſt ergebenſt

Josef Pleninger,
Maler und Vergolder,
Hs.-Nr. 311 vis-à-vis dem Friedhofe.

Liedertafel Freiſing.

MAI-FEST

am Samstage in Thalhausen.

Im Falle zweifelhafter Witterung wird der etwaige Beschluss der Nichtausführung noch **vor 12 Uhr Mittags** mittelst **Placate** an den Strassenecken bekannt gegeben.

Bemerkt wird nochmals, dass der Auszug mit Musik sowohl für Herren als Damen um **1 Uhr Mittags vom Gasthofe Ettenhofer** aus stattfindet, und hiezu die activen Mitglieder als wie die verehrl. Abonnenten freundlichst zur Theilnahme eingeladen werden. (1097)

Eiſenhandlung von Schader & Uihlein

empfiehlt alle Gattungen:

Walz-, Schmied- & Gusseisen.

ferner: **Bleiröhren, Brunnenstiefel, Ventile,** ſowie fertige **Brunnen,** gußeiſerne **Pferdebarren,** ſchmiedeiſerne **Heuraffen, Stall-** und **Dachfenster,** dann **Tafel-** und **Decimalwaagen, Café-Mühlen** für Krämereien und Haushalt. Beſt ſortirtes **Geschmeidewaaren-Lager.** Billigſte Preiſe. (1098 3a)

Näh-Maſchinen

aller Syſteme.

Singer-Handmaſchinen zu 60 Mark, mit Fußbetrieb 85 Mark,
Howe-Maſchinen 110 Mark,
Cylinder-Maſchinen (neueſte und beſte) 150 Mark. (982 6b)

Paul Neuchl. Freising.

Geldrollenpapier
vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Eine **Wohnung** von 2 Zimmern iſt auf Jacobi zu vermiethen. Außer dem Landshuter-Thor, Hs.-Nr. 559b.

Nähmaschinen

aller Syſteme: Singer 100 Mk., Grover & Baker 110 Mk, Howe 120 Mk., Cylinder (neueſte und beſte) 160 Mk. -- Reelle Garantie. - Monatl. Zahlungen 10 Mk. — **Reisekosten werden vergütet.**

Laden: **Chr. N. Schad** Lager:
Perusaſtr. 11. **München.** Theatinerſtr. 35.
Augsburg. Bayreuth. Passau. Regensburg.

(Eingeſandt.) Morgen Freitag
den 24. ds. Abends wird ſich der **Bauc**
redner Herr Franz Hörl aus Salzbur
im Lindenkeller produciren. Nach de
vorliegenden Zeugniſſen ſollen die Leiſtunge
desſelben ſehr gut ſein; es wird zahlreich
Beſuch erwartet, da der arme Teufel Reiſ
geld braucht.

Hühneraugen

werden ſofort beſeitigt durch das neue Mittel **„Acetine".** Preis per Flacon 40 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **R. Heislainger** in Freiſing. (528 6a)

Stiftungs-Kapitalie

zu 4½ und 5 Procent ſind auf Land
Anweſen mit Grundbeſitz baar in Silb
ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzun
jedoch nicht unter **5000 Mark** fo
während durch den Unterzeichneten
vergeben. (9

J. A. Fischer,
Bankagent in München
Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

Coursbericht

vom 22. Mai 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing und Münche

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j . .	101.80	101.1
4% dto. Mark	94.90	94.7
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.40	94.1
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.5
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.9
dto. . . . fl.	—	97.3
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.90	92.4
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	203.	202
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	53.5
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	74.6
3% Lombard-Bahn	—	47.1
3% Staatsbahn	—	65.5
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	56.60	53.
5% " Oſtbahn	—	52.4
5% " Galiziſche Bahn	—	53.
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	74.2
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	66.
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.2
5% Conſolidirte	—	102.1
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.5
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20	18.8
Braunſchweiger . . . . . "	82.50	—
Augsburger . . . . "	19.50	—
Ansbach-Gunzenhauſer . "	27.	26.2
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.30	120.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.2
Engl. Sovereigns . . . "	—	20.3
Oeſterr. Banknoten . . . "	168.10	167.

Redaction, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 122. Samſtag, 25. Mai 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Ruſch Franz und Eliſe, Metzgerseheleute dahier, Gant betr.

Ich gebe bekannt, daß der k. Gerichtsvollzieher Rauſch dahier, welcher bisher proviſoriſcher Maſſaverwalter war, in der heutigen Gläubigerverſammlung auch zum definitiven Maſſaverwalter gewählt wurde. (1104)

Freiſing, am 18. Mai 1878.

Der Gantkommiſſär:
Kgl. Bezirksgerichts-Aſſeſſor
Krieg.

Bekanntmachung.

Die Vertheilung der Quartierlaſt auf die einzelnen Pflichtigen betreffend.

Die Liſten der Quartierpflichtigen des Stadtbezirkes ſind nach Bericht der Servisdeputation nach dem gegenwärtigen Stande berichtigt und werden nun 14 Tage in dem Caſſalokale des Magiſtratsgebäudes öffentlich zur Einſicht aufgelegt.

Jedem Quartierpflichtigen ſteht frei, inner dieſer Friſt hievon Einſicht zu nehmen.

Etwaige Erinnerungen dagegen ſind bei Meidung des Ausſchluſſes inner der voraufgeführten Friſt, welche am 27. Mai l. Js. beginnt und am 10. Juni l. J. endigt, entweder hierorts zu Protokoll zu geben oder ſchriftlich einzureichen.

Die eingekommenen Erinnerungen werden ſodann vom Magiſtrate im gewöhnlichen Inſtanzenzuge verbeſchieden.

Freiſing, den 24. Mai 1878.

Stadtmagiſtrat Freiſing.
Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 23. Mai. Das Staatsminiſterium s Innern hat genehmigt, daß zur Beſchaffung der Mittel hufs Erwerbung der bekannten reichhaltigen Maillinger'ſchen unſtſammlung eine Prämienlotterie veranſtaltet werde.

— Roſenheim, 22. Mai. Von geſtern auf heute ernachtete hier beim „Fletzingerbräu“ ein Seiler aus ünchen, Namens Krenzinger, der, als er heute Früh ſeine gitimation verlangte und das Haus verließ, einigen Ver- cht erregte. Sofort eilte eine Frauensperſon in das immer, in dem der Reiſende geſchlafen hatte und fand einbar alles in Ordnung; bei genauerer Nachſicht zeigte h aber, daß von den 3 im Zimmer befindlichen Betten ehrere Wäſcheſtücke fehlten. Der Dieb wurde eingeholt, rch den Polizeidiener Knott feſtgenommen und viſitirt. a fanden ſich nun nicht weniger als dreizehn Stücke Bett- iſche ſo geſchickt um den Leib gewickelt und die Kleider rüber gezogen, daß der ſchmächtige Burſche gar nicht auf- lig dick ausgeſehen hatte.

— Augsburg, 23. Mai. (Brandunglück.) Im ufe des heutigen Nachmittags wurde Augsburg von einem weren Brandunglück betroffen. In dem Hintergebäude Schaur'ſchen Materialwaarenhandlung am Perlachberg ach durch Unvorſichtigkeit eines Bedienſteten Feuer aus, in kürzeſter Zeit, genährt durch Vorräthe an Petroleum und anderen brennbaren Stoffen, große Dimenſionen annahm. Die Feuergarbe erreichte theilweiſe die Höhe des nicht weit entfernten Perlachthurms. Der Schrecken über den Feuerlärm wurde noch durch das Gerücht vermehrt, daß mehrere Centner Pulver in dem brennenden Hauſe lagern ſollten. Während der Abendſtunden gelang es noch, das Feuer auf ſeinen Herd zu beſchränken. Leider ſind mehrere ſchwere Verletzungen, wovon einige mit tödtlichem Ausgang, bei der Rettungsmannſchaft zu beklagen. Die Zahl der leichten Verletzungen wird als groß bezeichnet.

— In Fürth betrugen in der ſtädtiſchen Sparkaſſe von Lichtmeß bis Walburgi die Rückzahlungen 13,000 Mark mehr als die Einlagen.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 13. Mai. Das „Fremdenblatt“ veröffentlicht nähere Nachrichten über den am 20. Mai im Tſcheragan-Palaſte in Konſtantinopel ſtattgehabten Putſch. Einige Tauſend Flüchtlinge rotteten ſich vor dem Palais des Ex-Sultans Murad zuſammen und verlangten Brod unter Ausſtoßungen von Verwünſchungen gegen den Sultan Abdul Hamid und deſſen Günſtlinge. Der Kampf zwiſchen der unter der Führung Alt Suavi Effendi's eingedrungenen Rotte und den kaiſerlichen Truppen war ſehr erbittert; die Rebellen waren bis zum Ex-Sultan Murad vorgedrungen und riefen ihn zum Sultan aus. Murad entſprach jedoch nicht der Aufforderung ſich an ihre Spitze zu ſtellen und ſich den Truppen wie dem Volk als rechtmäßiger Sultan zu zeigen. Er bat vielmehr, ſein Leben zu ſchonen, und verbarg ſich, als die Truppen mit den Rebellen handgemein wurden. Sämmtliche Eindringlinge ſind theils getödtet, theils gefangen. Die Zahl der beiderſeitigen Todten und Verwundeten beträgt 40 Mann.

— Wien, 23. Mai. Die „Polit. Corr.“ meldet aus Konſtantinopel, 22. Mai: Die Ruſſen in San-Stefano erhalten neuerlich anſehnliche Verſtärkungen aus Adrianopel; die erſten 4000 Mann trafen am 19. Mai ein; ſeitdem erfolgen anhaltend Zuzüge, welche zur Verſtärkung der beiden ruſſiſchen Parallel-Aufſtellungen vor Konſtantinopel vom Schwarzen Meere bis zum Marmara-Meere verwendet werten. Das ruſſiſche Hauptquartier ſoll abermals ſtricte Aufträge zu energiſcheſter und raſcheſter Unterdrückung des Aufſtands ertheilt haben.

Rußland. St. Petersburg, 23. Mai. Das Befinden des Fürſten Gortſchakoff hat ſich in ſo fern zwar gebeſſert, als die Schmerzen minder heftig ſind, und der Kranke das Bett zeitweilig mit dem Ruheſeſſel vertauſchen kann; aber die Anſchwellungen und die Schwäche ſind unverändert. Der ebenfalls erkrankte General Ignatieff befindet ſich beſſer. (Allg. Ztg.)

— St. Petersburg, 23. Mai. Der Schah von Perſien iſt mittelſt Extrazugs auf der Nikolaibahn heute Nachmittag um 2 Uhr hier eingetroffen. (Allg. Ztg.)

Frankreich. Paris, 21. Mai. Geſtern Abend um 6 Uhr wurde der vom Marsfelde nach Paris abfahrende Zug durch Signale bei dem Bahnhof von Grenelle zum Stehen gebracht. Die Steigung iſt auf dieſer Stelle ſehr beträchtlich. Als der Mechaniker bei freier Bahn weiter fahren wollte, mußte er dreimal zurückfahren, um die

Steigung zu bewältigen. Beim dritten Male gelang es ihm, vorwärts zu kommen, aber die zwei letzten Waggons löſten ſich los und rollten zum Bahnhof des Marsfeldes zurück, wo ſie mit der Locomotive eines zweiten heranfahrenden Zuges zuſammenſtießen. Obgleich der Stoß nicht ſehr heftig war, bemächtigte ſich doch der Reiſenden eine furchtbare Angſt und ſie ſprangen erſchreckt auf die Bahn trotz der abwehrenden Bemühungen des Bahnperſonals. Bei dieſer Gelegenheit wurden neun Perſonen verletzt, zwei gefährlich; eine Dame brach das Handgelenk, ein Mann den Schenkelknochen. Letzterer war von der Imperiale des Wagens herabgeſprungen.

Türkei. Konſtantinopel, 23. Mai. Die engliſche Flotte iſt nach Ausführung einiger Evolutionen nach der Bai von Ismid zurückgekehrt. — Auf der hohen Pforte iſt heute Nacht ein Brand ausgebrochen; der mittlere Theil des Gebäudes iſt niedergebrannt, während die äußerſten Theile unverſehrt blieben. Die Archive ſind unbeſchädigt.

— Konſtantinopel, 23. Mai. Der größte Theil der hohen Pforte iſt vollſtändig niedergebrannt. Nur das Großweſſirat und ein Theil des Miniſteriums des Aeußern blieben erhalten. Das Miniſterium der Juſtiz, des Innern und des Unterrichts, ſowie das Staatsrathsgebäude wurden zerſtört. — Zahlreiche Flüchtlinge wurden heute eingeſchifft.

In **Amerika** erſcheint eine Zeitung, deren Format von den größten bisher erſchienenen Zeitungen nicht annähernd erreicht wurde. Ausgebreitet hält ſie bei einem Gewichte von 231 Gramm einen Flächenraum von vier Metern; ſie hat acht Seiten, jede zu zwölf Spalten mit 367 Zeilen, was 4404 Zeilen für die Seite und 35,232 Zeilen für alle acht Seiten ergibt.

Lokales.

Freiſing, 24. Mai. Wie wir vernehmen, wird am 4. Juni Abends Se. k. Hoh. Prinz Leopold von Bayern zur Inſpicirung des k. III. Chev.-Regiments dahier ankommen und im Gaſthof Ettenhofer Quartier nehmen.

Freiſing, 24. Mai. Wenn wir auch z. Z. ſelten etwas über die hieſige Gewerbeausſtellung zu berichten haben, ſo bietet ſich doch hin und wieder einmal Urſache, unſere Aufmerkſamkeit dahin zu lenken. Herr Schreinermeiſter Betzler hat ſchon früher einen äußerſt geſchmackvoll und ſolid gearbeiteten Spiegelſchrank gebracht und am verfloſſenen Sonntage zwei Bettſtätten nachgeliefert, die durch tadelloſe Ausführung im ſpäteren Renaiſſanceſtil nach einem trefflichen Vorbilde volle Bewunderung verdienen. Wir machen auf dieſe Prachtarbeit ganz beſonders aufmerkſam.

Freiſing, 24. Mai. Die „Augsburger Abendztg." bringt in Nr. 141 einen Artikel, den wir hier zum Abdruck bringen, weil wir glauben, daß die in demſelben gegebene Anregung die Bewohner Freiſing's ganz beſonders intereſſirt. (Die projectirte Verlegung der Kreisackerbauſchule von Schleißheim nach Landsberg.) Wie aus dem kürzlich erſchienenen Abſchied für den Landrath von Oberbayern zu entnehmen iſt, ſind bezüglich der vom Landrath beſchloſſenen Verlegung der Kreisackerbauſchule von Schleißheim nach Landsberg Inſtructionsverhandlungen über die Ausführbarkeit und Räthlichkeit einer ſolchen Maßnahme im Gange und wird Seitens der k. Staatsregierung bis zum Abſchluſſe jener Entſchließung vorbehalten. Gerade nun wegen der Räthlichkeit beſagter Maßnahme dürften nachſtehende Ausführungen, welche aus Fachkreiſen ſtammen, beziehungsweiſe der Ausdruck mehrerer praktiſchen Landwirthe ſind, in Erwägung gezogen werden. Es iſt eine unbeſtreitbare Thatſache, daß die Schüler und Abſolventen der Ackerbauſchule Schleißheim mit geringen Ausnahmen — die eben an jedem Inſtitute vorkommen — als tüchtig vorgebildete junge Landwirthe die Anſtalt verließen, als Feldbaumeiſter, Unterverwalter und Verwalter erfolgreich wirkten und ihr gutes Fortkommen fanden und finden. Der Grund dazu lag nun wohl zuvörderſt in der Tüchtigkeit der Lehrer und der Theorie mit Praxis zweckmäßig verbindenden und für die Studirenden nutzbar machenden Lehrmethode und Ausbildung. Weil dieſe jungen Leut in der Regel ein bald erwünſchtes Unterkommen fanden, ſ dürfte dazu bisher auch der Umſtand beigetragen haben, daß die Schülerzahl in proportionellem Verhältniſſe zu den Bedürfniſſen des Kreiſes Oberbayern ſtand und eine nich unbeträchtliche Zahl der Abſolventen nach dem Abgang von der Schule auf den Gütern und Höfen ihrer Angehöriger Verwendung fanden; dagegen läßt ſich unſchwer nachweiſen daß junge Leute aus der landwirthſchaftlichen Winterſchul in Landsberg, welche Schule als ſogenannte Winterſchul in fachlicher und jeder Beziehung Ausgezeichnetes leiſtet nicht ſo leicht und ſchnell ein Unterkommen finden, da dieſ Schule bereits mehr als überſetzt ſein dürfte und die Nachfrage nach Zöglingen aus derſelben, die als brauchbar Gehilfen ſich erſt noch ausbilden müſſen, zu dem Bedürfniſ ſolcher angehenden Oekonomen in Oberbayern in keinen Verhältniſſe ſteht. Wenn nun, wie aus competenter Quell verſichert wurde, das kgl. Finanzminiſterium auch nicht gewillt iſt, in der Perſon des Staatsgutsverwalters in Schleißheim auch die Funktion des Vorſtandes und Leiters eine dort ſelbſt allenfalls beſtehenden Kreisackerbauſchule länger zu vereinigen, ſo dürfte dieſer Umſtand der Erhaltung eine ſolchen Schule dortſelbſt allerdings große Schwierigkeiten bereiten. Daß die Verlegung nach Landsberg deßhalb nothwendig ſei, folgert daraus aber noch keineswegs — ein Aufgeben der Ackerbauſchule Schleißheim in der Fortbildungs- oder Winterſchule Landsberg wird wohl von keinem praktiſchen Landwirthe, der die heutigen Anſprüche, die an rationell geſchulte und gebildete junge Landwirthe gemacht werden, richtig würdigt, als zweckmäßig und wünſchenswerth erkannt werden. In dieſem Falle hätte man eben keine eigentliche Winterſchule mehr und ebenſowenig eine rechte und zweckentſprechende Ackerbauſchule; denn ohne jedwede Voreingenommenheit wird zugegeben werden müſſen, daß Landsberg an und für ſich nicht der Platz iſt, wo eine Ackerbauſchule ſo organiſirt werden kann, wie dieß in Schleißheim der Fall war. Das erſte und nothwendigſte Erforderniß für eine derartige Anſtalt iſt doch unzweifelhaft ein großes, dem landwirthſchaftlichen Betriebe in ſeinen verſchiedenen Beziehungen unterſtelltes Areale. Wie ſolches nun zur praktiſchen Ausbildung den Ackerbauſchülern in Schleißheim zur Verfügung ſtand, vermag Landsberg weder mit der Oekonomie der Spitalverwaltung, noch ſonſt zu bieten. Befremdlich erſcheint uns, daß man jetzt die Verlegung der Ackerbauſchule von Schleißheim als dringlich oder doch wenigſtens nothwendig hinzuſtellen ſich veranlaßt ſieht, während man doch noch vor 2 Jahren erſt an dem Fortbeſtehen der Anſtalt dortſelbſt feſthielt und zu dieſem Zwecke reorganiſirte, zwei neue Lehrer anſtellte und verſchiedene andere größere Ausgaben machte, um tüchtige Oekonomen, Feldbaumeiſter, Vorarbeiter 2c. zu bilden. Sollte man nicht meinen, es wäre mit einem Male Ueberfluß an ſolchen Leuten, während man vor 2 Jahren gerade das Gegentheil beklagte. Wenn nun aber aus verſchiedenen Gründen die Ackerbauſchule von Schleißheim abſolut verlegt werden ſoll, ſo läge doch wahrhaftig nichts näher, als dieſelbe nach Weihenſtephan, als dem geeignetſten Orte hiefür zu verlegen; die Gründe dafür ſind in die Augen ſpringend. War ſie doch vor mehreren Dezennien ſchon mit dem dortigen Staatsgut verbunden (vergl. das Programm der Kreisackerbauſchule zu Schleißheim pro Schuljahr 1876/77) und bietet die Centralſchule und das Staatsgut Vortheile, wie ſie einer Ackerbauſchule nicht ſo leicht wieder geboten werden. Der große, dem landwirtſchaftlichen Betriebe zugewieſene Complex, der zahlreiche Viehſtand, die Baumſchule, Verſuchsgarten, Molkerei, Branntweinbrennerei 2c., die vorhandenen landwirthſchaftlichen Maſchinen aller Ar die Laboratorien und Sammlungen, all' das vereinigt, dürfte anderwärts ſchwer ſich finden, um im Dienſte den Ackerbauſchülern nutzbar gemacht werden zu können. Es könnte die Ackerbauſchule in Weihenſtephan gleichſam einen Vorku bilden für die Central-Landw.-Schule und durch Benützun der ſchon vorhandenen Lehrmittel und Lehrkräfte dürften ſi ür den Staat, beziehungsweiſe Kreis namhafte Koſten erparen laſſen, was um ſo mehr in's Gewicht fallen möchte, enn man die Koſten erwägt, die eine Verlegung der lckerbauſchule an einen Ort verurſacht, wo all' das erſt eſchaffen werden muß und — wäre es überhaupt möglich – nur mit bedeutenden Opfern geſchaffen werden kann, aß das k. Staatsgut Weihenſtephan mit ſeiner Centralchule ohne weſentliche Mehrkoſten oder aber mit verhältnißäßig unbedeutenden Zuſchüſſen jetzt ſchon zu bieten im tande wäre. Ganz abgeſehen alſo von den vorerwähnten chniſchen Gründen dürfte man ſich maßgebenden Orts ſchon puncto Geldbeutel" die Sache noch einmal wohl überlegen, nd die Vortheile, welche eine Verlegung der Ackerbauſchule chleißheim nach Weihenſtephan bietet, wohl abwiegen egen das Projekt einer Verlegung nach Landsberg oder nſt wohin. Sparen iſt eine ſchöne Tugend und umſomehr empfehlen, wenn es ohne Beeinträchtigung des Geſammtweckes geſchehen kann und bekanntlich hat weder der Staat och der Kreis Oberbayern, wie die Debatten in der Abeordnetenkammer und im Landrathe uns zeigten, heidenäßig viel Geld. Vor Allem aber dürften, ehe man an ne Verlegung der Ackerbauſchule Schleißheim nach Landsberg atſächlich zu gehen geſonnen iſt, die Anſichten hervorgender Landwirthe von Oberbayern gehört werden, wie ch zu wünſchen wäre, daß ſich aus Fachkreiſen Stimmen ber dieſe Frage coram publico in der Oeffentlichkeit hören ßen.

Der Erbe von Grundhof.

(Fortſetzung)

Paulus blieb ſtehen und erwiderte ruhig ſeinen Blick.

„Nicht als Macbeth werde ich das Erbe übernehmen," tgegnete er mit feſter Stimme, „ſondern als ein ehrlicher ann, Herr Baron! dem Sie ſelber das Zeugniß geben üſſen, daß er Alles angewandt, um das Teſtament zu ndern."

„Freilich, freilich," murmelte Meerheim, „Sie ſind ein enſo kluger als frommer Mann, — wer hieß die Wahnnige auch ſo gefährliche Wetten eingehen? Sie mußten ch die Ehre Ihrer Prophetengabe retten."

„Herr Baron!" rief Paulus bleich und ſeine Stimme tterte zum erſten Male.

„Nun, wollen Sie Genugthuung, Herr Doctor?" gab r Baron kalt zurück, „ich überlaſſe Ihnen die Wahl der affen. Der Rock des angeblichen Mörders kann mein ort nicht ändern."

„Ich verabſcheue das Duell," ſprach Paulus mit ſeiner heren Ruhe, „und darf als Chriſt nur verzeihen. Ich pfehle mich Ihnen, Herr Baron!"

Er beſtieg raſch ein Reitpferd der Gräfin, welches ein echt ihm auf des Inſpectors Befehl vorführte und trabte ſchnell als möglich von dem Schauplatze des blutigen rbrechens.

Der Baron blickte ihm finſter nach und wandte ſich dann langſam, um ebenfalls heim zu reiten, als er den alten Hausarzt mit geſenktem Haupte, die Hände auf dem Rücken, aus dem Garten kommen ſah.

„Doctor! auf ein Wort!" rief er halblaut.

„Sieh, der Herr Baron!" verſetzte Jener halblaut, „iſt der Notar ſchon fort?"

„Soeben trabte er davon, — Sie wiſſen wohl nichts von dem Teſtament der Gräfin?"

„Hat ſie ein Teſtament hinterlaſſen?" fragte der alte Mann erſtaunt.

„O, gewiß, und was für eins, originell, wie ſie es ſtets geweſen. Doctor Paulus iſt ihr Univerſalerbe.

„Nicht möglich, Sie ſcherzen, Herr Baron!" rief der Arzt erſchreckt zurückfahrend.

„Leider nein, es iſt bitterer Ernſt, mein Lieber!"

Und der Baron erzählte leiſe und mit wenigen Worten die Prophezeihung des frommen Doctors, wie die Herausforderung der Gräfin mit dem Teſtamente.

„Mein Gott, welch' ein grauſiges Myſterium," ſagte der alte Arzt, den Baron kopfſchüttelnd anblickend.

„Was halten Sie von der ganzen Geſchichte, Doctor?" fragte der Baron bedeutungsvoll.

„Ja, ich kann's nicht ſagen," verſetzte Jener achſelzuckend, „es ſchwirrt mir in der That wie ein Mühlrad im Kopfe herum."

„Glauben Sie an den Beweis des Rockes?"

„Nun, — das Gericht wird und muß daran glauben, Herr Baron, wer kann die Unſchuld des jungen Mannes beweiſen?"

„Er ſelber, Doctor! helfen Sie mir, den jetzt doppelt beraubten rechtmäß'gen Erben aufſuchen."

Der alte Arzt blickte ſinnend und düſter vor ſich nieder.

„Laſſen wir das Gericht und die Polizei dafür ſorgen, Herr Baron!" ſagte er leiſe, „iſt er unſchuldig, nun gut, ſo wird ihn das Gerücht ſchon erreichen und freiwillig zurückführen. Hat er es gethan, woran ich nicht glauben mag, dann, Herr Baron! ſoll Gott mich bewahren, einer ſeiner Hetzhunde zu ſein. Mich graut vor dieſem Erbe, — ich möchte es um keinen Preis der Welt."

„Nun gut, wollen Sie mir nicht beiſtehen, den wirklichen Mörder an's Meſſer zu liefern, dann werde ich allein den Spuren des Verbrechens folgen. Er hat an mir einen furchtbaren, zähen Feind."

„Gott wird ſchon Alles an's Licht ſchaffen, Herr Baron!" meinte der alte Mann, ihm die Hand reichend, „übrigens wünſche ich eben ſo ſehr, den Mörder entdeckt zu ſehen und könnte ich dazu beitragen, würde ich meine Pflicht im vollen Umfange thun."

Er beſtieg ſeinen Wagen und fuhr davon, während Meerheim mit lauter, befehlender Stimme nach ſeinem Pferde rief.

(Fortſetzung folgt.)

Geſchäfts-Empfehlung.

Ergebenſt Unterzeichneter gebe hiemit bekannt, daß ich auf hieſigem Platze ein (671 3a)

☛ **Spängler-Geſchäft** ☚

ausübe. Empfehle mich deßhalb der verehrl. hieſigen Einwohnerſchaft und Umgegend, ſowie den Titl. Herren Baumeiſtern zu geehrten Aufträgen in allen in das **Spänglergeſchäft** einſchlägigen Arbeiten, hauptſächlich in ☛ **Bau- und Oefen-Arbeiten** ☚ unter Zuſicherung prompter und reeller Bedienung. Geehrten Aufträgen entgegenſehend, zeichnet

Hochachtungsvollſt

Freiſing.

Joſef Neiß,

Werkſtätte Fiſchergaſſe im Hauſe des Herrn Färber Schröter.

Gefrornes

empfehle ich zur geneigten Abnahme jeden Sonn- und Feiertag, auch wird ſolches auf Beſtellung jeden Tag nach Wunſch, wie auch Formgefrornes beſtens beſorgt bei (1101 2a)

F. X. Bromberger,

Conditor.

Am Sonntag, den 26. Mai

Tanz-Muſik

in Hohenbachern

wozu einladet (1109)

Anton Hagn,

Gaſtwirth.

Danksagung.

Für die zahlreiche, ehrende Betheiligung an dem Leichenbegängniss und dem hl. Seelengottesdienst für unseren unvergesslichen, nun in Gott ruhenden Gatten, Vater, Bruder, Gross- und Schwiegervater und Schwager

Herrn Paul Kratzl,

Privatier dahier

sprechen wir allen Leidtragenden den innigsten Dank aus, mit der Bitte des Vertorbenen im Gebete zu gedenken. (1108)

Freising, den 24. Mai 1878.

Die tieftrauernde Wittwe:

Ursula Kratzl,

im Namen der Kinder und sämmtlicher Verwandtschaft.

Wegen Einfallen des Pfingſtfeſtes wird der heurige (1107)

Veitsmarkt

am Montag, den 10. und Dienſtag, den 11. Juni mit Viehmarkt abgehalten.

Die Markts-Verwaltung Au.

Anneſer, Bürgermeiſter.

Sonntag, den 26. Mai bei günſtiger Witterung (1103)

Garten-Eröffnung mit Harmonie-Musik.

G. Gschwendtner, Gaſtgeber zur Tüften.

Marsala-Wein,

berühmter italieniſcher Magen=Wein.

Für Magenleidende und Rekonvalescenten, ganz beſonders aber für Perſonen vorgerückten Alters, welche eines ächten, reinen und wirklich ſtärkenden Weines mit raſcher Wirkung bedürfen, iſt ächter Marſala unſchätzbar Empfehle denſelben **ächt** und **direkt** bezogen. (1105 6a)

J. Widemann.

Beſte Wiener Preßhefe,

für deren Triebkraft garantirt wird, empfiehlt

A. Willim, Conditor.

NB. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Engl. Pferdpulver

vorzügl. Mittel gegen Kehlſucht,

ÄchtesSchweizerViehpulver

bewährtes Maſt= und Heilpulver

zu haben in der **Marienapotheke.**

Spitzwegerich-Brust-Thee-Bonbons

werden immer friſch verfertigt und beſtens empfohlen. (1102 2a)

F. X. Bromberger,

Conditor.

Zwei Lämmer

ſind dem Unterzeichneten zugelaufen und können vom Eigenthümer gegen Inſerations=Koſten abgeholt werden. (1100)

Steinecker sen.

Für ſchwer zahnende Kinder werden allen

Sorgſamen Müttern

die ächten Schrader'ſchen electr. Zahnhalsbänder beſtens empfohlen. Stück 1 M.

Apoth. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Zu Freiſing bei Hofapotheker G. Fellerer, in Au bei G. Preitenacher, in Erding bei Simon Schneider, in Moosburg b. Apoth. H. Zehrer, in Mainburg b. J. Blikenberger, in Dorfen bei Apotheker Wegmann.

Capitalien

zu 4½ und 5 Procent ſind auf Anweſen bis zu ⅓tel der Schätzung zu haben. (1070)

Commiſſionsgeſchäft

Feſenmaier.

In 3 Tagen

findet die Ziehung der Gieſinger Looſe in München ſtatt.

General-Agent Alb. Roesl.

Chocolade

in allen Sorten ſtets friſch empfieh

A. Willim, Conditor.

Stiftungs-Kapitalie

zu 4½ und 5 Procent ſind auf Lan
Anweſen mit Grundbeſitz baar in Silb
ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzun
jedoch nicht unter **5000 Mark** fo
während durch den Unterzeichneten
vergeben. (9

J. A. Fischer,

Bankagent in Münche

Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

Schiffsbericht (Mitgetheilt von de
General=Agenten des „Nordd. Lloyd
M. S. Bustelli in Aſchaffenburg
New=York, 20. Mai. Das Poſ
dampfſchiff „Hohenzollern", Capt.
Himbeck, vom Norddeutſchen Llo
in Bremen, welches am 5. Mai vo
Bremen und am 7. Mai vo
Southampton abgegangen war, i
geſtern 8 Uhr Morgens wohlbehalte
hier angekommen.

Coursbericht

vom 23. Mai 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing und Münche

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.80	101.10
4% dto. Mark	95.	94.80
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.= u. Wechſelb.	94.40	94.10
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt=Obligationen Thlr.	92.90	92.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	203.	202.60
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	54.
Prioritäten.		
5% Franz=Joſeph=Bahn . . .	—	—
3% Lombard=Bahn	—	—
3% Staatsbahn	—	65.70
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	56.50	—
5% „ Oſtbahn	52.70	—
5% „ Galiziſche Bahn	53.20	—
5% Eliſabeth=Bahn 72er . .	—	74.50
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	66.
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.20
5% Conſolidirte	—	101.20
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20	18.80
Braunſchweiger . . . . . . „	82.50	—
Augsburger . . . . „	1 .50	—
Ansbach=Gunzenhauſer . „	27.	26
4% bayer. Prämien=Anleihe	121.30	120.80
Geldſorten.		
20 Francs=Stücke . . . . Mk.	—	16.20
Engl. Souvereigns . . . „	—	20.30
Oeſterr. Banknoten . . . „	168.	167.40

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.
Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 21.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freiſinger Tagblatt.

Nr. 21. 1878 Sonntag, den 26. Mai. Fünfter Jahrgang.

Bettler und Millionär.

Erzählung aus der Neuzeit von Emilie Heinrichs.

Fortſetzung.

Mathäus packte den Arm ſeines Opfers feſter und zog ihn raſch mit ſich fort durch die dunkle Nacht.

„Wohin ſchleppen Sie mich wie einen Verbrecher?“ keuchte es jetzt von Behrends zitternden Lippen. „Wer ſind Sie, um ſich ein Recht über mich anzumaßen“

„Wer ich bin, ſollſt Du bald erfahren, Johann Behrend, elender Baſtard! dreifacher Lügner! Jetzt ſchweige, Deine Fragen erregen meinen Grimm, und ich könnte Dich hier auf offener Landſtraße wie eine Schlange zertreten.“

Der Buchhalter zitterte indeß ſo heftig, daß er kaum mehr vorwärts konnte, ſeine Haare ſträubten ſich vor Entſetzen und ſeine Zähne klapperten hörbar.

Mathäus kannte alle Schlupfwinkel und Seitenwege dieſer Gegend, er wußte geſchickt der Sperrgrenze auszuweichen und hatte bald Neumühlen erreicht, ohne irgendwie von einer Wache beläſtigt zu ſein.

Jetzt wußte auch Behrend, wohin ſein Peiniger, nach deſſen Namen er vergebens in ſeinem Gedächtniß ſuchte, ihn bringen wollte, nach dem Landhauſe des Kaufmanns. Es war ihm, als erhellte ſich plötzlich der Weg wie durch einen blendenden Blitz. Tante Angelika hatte ihm dieſen Streich geſpielt, war ſie doch, wie er durch Liesbeth erfahren, nach Neumühlen hinausgeflüchtet.

Aber warum? — Sie mußte ſeine Pläne kennen und dieſe zu hintertreiben ſuchen, war er ſich doch auch gegen ſie eines falſchen Spieles bewußt.

Und doch athmete er leichter auf bei dieſem Gedanken, Tante Angelika ſchreckte ihn nicht, einer ſolchen Feindin wußte er zu begegnen.

Sie ſtanden vor dem Landhauſe, es ſah ſo finſter und unheimlich aus, die Fenſterläden waren alle verſchloſſen, ſelbſt die Magd hatte es bereits verlaſſen und war nach Hamburg zurückgekehrt.

Mathäus ſchloß die Hausthür auf und ließ den Buchhalter eintreten, dann hatte er mit fabelhafter Schnelligkeit ein Licht entzündet und ſolches in eine Laterne geſetzt.

Behrend fühlte ſeine Ruhe wiederkehren, er hatte die Arme über die Bruſt geſchlagen, und ſchaute den Alten herausfordernd, ja ſpöttiſch an. Dieſe greiſenhafte Geſtalt kam ihm jetzt gebrechlich und ſchwach vor, daß er ſich ſeiner Angſt und Feigheit zu ſchämen begann.

Doch als Mathäus ſich in ſeiner ganzen Größe erhob und ihn mit den durchdringenden Augen ſo feſt und drohend anblickte, da entſank ihm aufs Neue der Muth. Dieſer Blick erinnerte ihn an etwas Schreckliches, an ein Geſpenſt aus ferner Zeit, das in der Gegenwart wieder als Bettler aufgetaucht war.

Aber dieſer Bettler war ja an der Cholera geſtorben, nein, nein, es war nichts damit, jener Bettler, welcher den reichen Kaufmann ſo tödtlich erſchreckt, war ein elender Betrüger, und dieſer hier die zweite Auflage davon. Was hinderte ihn daran, den ſchwächlichen Greis, dem der Tod auf dem eingefallenen Antlitz ſaß, niederzuſchlagen und ſich ſo frei zu machen, es war einfache Nothwehr.

Der Gedanke wurde bei ihm jetzt blitzſchnell zum feſten Entſchluſſe, wenn er ſich nur noch einmal umwenden, oder wenigſtens die fatalen Augen von ihm laſſen würde. Las der Alte die Gedanken in ſeiner Seele?

Wie ſchauerlich klang ſeine Stimme, als er plötzlich langſam fragte:

„Sieh mich feſt an, Johann Behrend! kennſt Du mich nicht mehr?

Der Buchhalter hob das Auge empor, er wollte ruhig ſein, keine Furcht zeigen. Doch als er dem ſchrecklichen Blicke begegnete, zitterte er heftig und ſchaute ſich rathlos um nach der Thür.

„So muß ich Dein Gedächtniß auffriſchen, Elender!“ fuhr Mathäus fort, „ſchau' her, kennſt Du dieſen Mann?“

Er hielt ihm ein jugendlich ſchönes Porträt entgegen.

„Malthus Wallburg,“ zitterte es kaum hörbar von den Lippen des Buchhalters.

„Und dieſe hier?“ indem er ihm ein weibliches Bild zeigte.

„Amalie Wallburg!“

„Die Verlobte jenes Mannes, den Du bübiſch um ſein ganzes Lebensglück, um die Liebe ſeines Vaters beſtahlſt.“

„Nicht ich that es,“ ſtammelte Behrend, „der eigene Bruder ſpielte den Franz Moor, denn er heirathete die Amalie.“

„Weil Dir dieſer Schatz denn doch zu hoch hing,“ höhnte der Alte, „der Schwächling von Bruder war nur die Marionette in der Hand des hölliſchen Meiſters und dieſer warſt Du. Hatteſt Du nicht dieſelben Rechte wie die legitimen Söhne des Kaufmanns? Und Du warſt auch noch der Klügere, und wenn ich Dich nicht zu ſehr haſſen würde, ich müßte Dich ob Deiner Schlauheit und Zähheit, mit der Du jahrelang daſſelbe Ziel verfolgſt, bewundern. Jetzt werde ich in Kürze Dein Sündenregiſter mit durchgehen. Deine erſte Todſünde heißt Malthus, die zweite Amalie, die dritte Paul. — Sie ſind blutroth, dieſe Sünden, aber ſie können dennoch vergeben werden. Jetzt aber kommt eine Todſünde, für welche es nimmer und nimmer

Vergebung, keine Gnade gibt, ſelbſt das göttliche Erbarmen muß daran bankerott werden.

Und dieſe Sünde, ſie heißt Vatermord."

„Das Facit hat einen großen Fehler," bemerkte Johann Behrend ſo ruhig und ſpöttiſch, als es ihm bei ſeiner inneren Aufregung nur irgend möglich war. Sie verwechſeln beharrlich die Perſonen miteinander."

„Du ſpreizeſt Dich umſonſt mit Deiner Unſchuld, Ungeheuer! Dein unſeliges Werkzeug lieh nur die Hand, Du gabſt den Gedanken, die eigentliche That. Du biſt der Schuldige, der rechte Vatermörder, weil Du das Verbrechen ſäeteſt, um ſpäter ernten zu können."

„Später und immer ſpäter," rief Behrend, ſeinen ganzen Muth zuſammenraffend, „mich dünkt, es iſt darüber ſchon verdammt ſpät geworden, mein Haar iſt grau, mein Körper alt und morſch, und ich ſehe noch immer nicht die Früchte jener Verbrechen."

„Das iſt wahr," verſetzte Mathäus, Du haſt Dich ziemlich verrechnet. Alles war glücklich auf die Seite gebracht bis auf den letzten Erben, der nun das große Vermögen erhält. Warum ließeſt Du doch dieſen nur leben? Ich begreife es freilich ſo ziemlich, es fehlte ein giltiges Teſtament, das Dich nach dem Ableben des Chefs zum Erben einſetzte, was nützte ſein Tod Dir ohne Teſtament? Das kam nur den Verſtoßenen zu Gute. So mußteſt Du warten, eine ewige Hölle für Dich; hatteſt Du denn gar keine andern Mittel, das Teſtament zu erzwingen?"

Als der Buchhalter finſter ſchwieg, fuhr Mathäus raſch fort: „Du biſt alt geworden über Deinen ſtolzen Plänen, Johann Behrend! aber deßhalb haſt Du ſie doch nicht aufgegeben, das beweiſt Dein finſteres Treiben gegen Deinen Chef. Doch jetzt habe ich ſchon genug der Worte verſchwendet, mich eckelt vor der Unterhaltung mit Dir. Ich frage Dich noch einmal: Erkennſt Du mich immer noch nicht?"

Wieder verſuchte es Behrend, ſeinen Feind feſt und furchtlos anzublicken, und wieder mußte er wie vor ſeinem Richter das Auge ſcheu und zitternd ſenken.

Ja, er wußte es jetzt gewiß, weſſen Rache er unrettbar verfallen war, er ſtand vor ſeinem furchtbarſten Feinde, von welchem er keine Gnade zu hoffen hatte, und ſo machte er ſich mit dem Muthe der Verzweiflung zu einem Kampfe auf Leben und Tod bereit.

Dennoch ſchwieg er hartnäckig auf die Frage ſeines Feindes.

„Du kennſt mich," fuhr dieſer nach einer Pauſe fort, „Malthus Wallburg, Dein grimmigſter Feind ſteht vor Dir, um Gericht zu halten über Vergangenheit und Gegenwart. Hoffe nicht mehr auf einen glücklichen Zufall, der Dich befreien könnte, der leiſeſte Verſuch koſtet Dein Leben. Um mich Deiner jedoch auf alle Fälle zu verſichern, muß ich einige kleine Vorſichtsmaßregeln anwenden.

Er packte mit einem eiſernen Griffe ſeine beiden Hände, daß der Ueberraſchte einen leiſen Schrei nicht zu unterdrücken vermochte, und hatte ſie ihm in 2 Minuten mit außerordentlicher Geſchicklichkeit zuſammengeſchnürt.

Behrend war von dieſem blitzſchnellen Experiment ſo überraſcht, daß er nicht im Stande war, eine Bewegung des Widerſtandes zu machen und jetzt vom Trotze zur Schwäche herabſank.

Er fiel auf ſeine Kniee und jammerte um ſein Leben, er verſchwor ſich bei Himmel und Hölle, unſchuldig an allen Verbrechen, die in der Familie verübt, zu ſein, und klagte den Bruder als alleinigen Sünder an, der alle Strafen der Hölle verdiene.

Malthus — wie wir ihn fortan nennen wollen — ſtieß den Elenden voll Abſcheu und Verachtung mit dem Fuße von ſich und ſagte hart:

„Schweig Hund, ich könnte mich vergeſſen und wähnen, ein giftiges Reptil mit dem Fuße zertreten zu müſſen. Dein feiges Jammern rührt mich nicht. Drum ſpare es und zeige Dich wenigſtens als ein Mann, oder ich werde Dir auch noch die nichtswürdige Zunge feſſeln müſſen. Verhalte Dich ruhig bis ich wiederkehre."

Er nahm die Laterne und verließ das Zimmer, welches er vorſichtig verſchloß. Drinnen war der Buchhalter allein in der ſchwärzeſten Finſterniß, mit gefeſſelten Händen und der Höllenangſt in der Bruſt. Er brüllte wie ein gefangenes Raubthier wüthend auf und hätte ſich gern den Schädel eingerannt wenn er nur den nöthigen Muth dazu gehabt hätte.

Malthus ſtieg die Treppe hinan und ſchritt, mit dieſen Räumen, wo er als Kind ſo oft geſpielt, wohlvertraut, geradeswegs nach jenem unheimlichen Büßergemach, welches er beſſer und leichter als Tante Angelika zu öffnen und wieder zu ſchließen verſtand.

Er war ein erbarmungsloſer Richter und Rächer, unerbittlich in der Strafe, wo ihm weder Reue noch Buße, ſondern Heuchelei und Verhärtung entgegentraten.

So war auch die Strafe, welche er über die eigene Schweſter verhängt, eine furchtbare und doch fühlte er kein Mitleid mit ihr, welche er als Hyäne betrachtete und auch behandelte.

Er ſchloß die Thüre auf mit feſter Hand und trat in das unheimliche Gemach. Die Lampe vor dem Altar, welche ſonſt den Raum mit ihrem bläulich-geiſterhaften Lichte erleuchtete, war erloſchen, — ſtill wars, wie im Grabe.

Malthus ließ den Blick feſt und forſchend umherſchweifen, er zitterte nicht, hatte ſie doch bis jetzt keine Reue, nur Bosheit und Verſtocktheit gezeigt. Er hatte ſie ſeit 2 Tagen nicht mehr geſehen, jedoch für Speiſe und Trank reichlich geſorgt. Und nun hauſte Tante Angelika ſchon ſeit acht Tagen, in dieſem furchtbaren Büßerraume.

Der November hatte bereits begonnen mit ſeinen winterlichen Schauern, eiſige Kälte herrſchte in dem unheimlichen Raume, die Ruhe und Kälte des Grabes.

Malthus drückte die Thüre hinter ſich zu und leuchtete aufmerkſam umher. Die Schweſter war nirgends zu entdecken.

Plötzlich huſchte etwas geiſterhaft an ihm vorüber, ein kurzes, markdurchdringendes Gelächter ertönte von der Thüre her. Ueberraſcht wandte er ſich um und ſah nur noch, wie eine Geſtalt die Thür öffnete und mit abermaligem Lachen verſchwand.

Malthus ſtürzte ihr nach mit der Laterne in der Hand, die Hausthüre ſtand weit offen, Tante Angelika war in der finſteren Nacht verſchwunden.

Einen Augenblick ſtand der Alte faſt unbeweglich in der Thür, durch die Finſterniß ſtarrend. Dann hob er den Blick zu dem nachtſchwarzen Himmel und murmelte:

„Es iſt meiner Mutter Kind! Dir ſei die fernere Rache gewidmet."

Haſtig, als könne ſein zweites Opfer ihm auch entſchlüpfen, kehrte er jetzt ins Haus zurück und verſchloß ie Thür. Dann begab er ſich zu dem halbtodten Buchhalter elcher mit angſtverzerrtem Geſicht in einer Ecke kauerte.

„Steh' auf,“ herrſchte er ihm zu, „folge mir.“

Behrend fuhr taumelnd in die Höhe, wobei Malthus en Gefeſſelten unterſtützen mußte; er ergriff ſeinen Arm nd zerrte ihn mit ſich fort, die Treppe hinan nach dem Büßergemache.

Schweigend öffnete er die Thür und zog ihn hinein, nit hocherhobener Laterne bis vor das ſchauerliche Todtenlager.

„Blick' hierher, Mörder,“ ſprach er dann langſam und umpf.

Behrend ſtarrte auf den Todten, deſſen Antlitz ſo täuſchend hnlich war. Sein Haar ſträubte ſich vor Entſetzen, ſeine ugen öffneten ſich weit und mit gläſernem Ausdruck. ls er jetzt den blutrothen Streifen erblickte, war ſeine raft dahin, mit einem gellenden Angſtſchrei brach er wußtlos zuſammen.

„Das Weib hatte ſtärkere Nerven,“ murmelte Malthus, nige Minuten auf ſeinen Feind niederſtarrend.

Dann ſchritt er hin und zündete das Lämpchen vor m Altare an, worauf er dem Bewußtloſen die Feſſeln ſte und ſich dann entfernte.

Als Johann Behrend aus ſeiner Ohnmacht erwachte, üttelte ihn ein eiſiger Froſt; er richtete ſich mühſam auf d ſtarrte verwundert umher. Was war denn eigentlich it ihm vorgegangen?

Plötzlich ſtieß er einen markerſchütternden Schrei aus d ſtreckte beide Hände abwehrend gegen das Todtenbild. Er taumelte empor, ſein Blick irrte wie wahnſinnig her. Dann ſtürzte er gegen die Thür. Sie war ver- loſſen. An die Fenſter, ſie waren mit Laden verſichert.

Eingekerkert bei einem Todten, von Entſetzen und hauern der Vergangenheit umgeben, das war zu viel, ſelbſt dieſen Mann, den noch nichts im Leben gepackt und hüttert hatte.

Sein angſtvoll ſtierer Blick haftete an dem Altar mit geiſterhaften Beleuchtung, er taumelte wie ein Trunkener auf hin, ſank nieder auf ſeine Kniee und wollte die nde zum Gebete emporſtrecken.

Er konnte nicht beten!

„Franz Moor,“ lachte er wild und ingrimmig auf, zu auch die Farce. Ich bin kein kleiner, erbärmlicher der, und muß daher auch mit anderem Maße ge- en werden. Fluch über dieſen ſcheinheiligen Karl or.“

Er erhob ſich und blickte ſich ſcheu um, Geſpenſterfurcht über ihn.

(Fortſetzung folgt.)

Die beiden Gärtner.

Ein Vater ließ bei ſeinem Sterben
Den ſchönſten Garten ſeinen Erben,
Zwei Söhnen. Sie vertheilten ſich
Den Grund nach alter deutſcher Sitte,
Bezogen beide brüderlich
Die heitre väterliche Hütte,
Und jeder baute ſeinen Strich
Nach eignen Regeln. Meiſter Fritze,
Der jüngſte von den Brüdern war,
Ein Agronom, der wie ein Staar
Vom Feldbau ſchwatzte, Froſt und Hitze
Schnee, Hagel, Regen, Stürme, Blitze
Und Donner auf der Nagelſpitze
Analyſirte, ja ſogar
Die Fruchtbarkeit von jedem Jahr,
Trotz dem Kalender prophezeite.
Auch hieß ſein Bruder Florian
Ihn nur den Doktor Wetterhahn
Oft ſann er in die Läng' und Breite
Mit ſeinem forſchenden Genie
Den Gründen nach, warum und wie
In einer Bohne tauſend ſtecken?
Warum ein Kirſchkern, der doch kaum
Der Erbſe gleichet, einen Baum,
Erzielt, auf dem die Vögel hecken?
Indeß die Erbſe kümmerlich
Am Boden kriecht und mit dem Jahr
Ihr Daſein ſchließt. Indem er ſich
Den Kopf zerbricht und in dem Haar
Sich kratzt, verdorret ſein Salat,
Der Erdfloh frißt ihm den Spinat,
Der Nachtfroſt ſeine Spargelſaat,
Und kurz, indem er ſich bemühte,
Der Dolmetſch der Natur zu ſein,
Gerieth ſein Garten ins Verderben,
Er nahm nicht einen Heller ein
Und hätte müſſen Hungers ſterben,
Wenn ihm ſein Bruder nicht mit Brod
Und Zugemüß in ſeiner Noth
Voll Großmuth beigeſprungen wäre.
Kaum färbte noch das Morgenroth
Den grauen Saum der Hemiſphäre,
So trat der wackre Florian
Schon mit Geſang ſein Tagwerk an.
Statt über die Natur zu klügeln,
Und wie Herr Fritz, mit kühner Hand
Ihr dunkles Treibhaus aufzuriegeln,
Geſtand er ſeinen Unverſtand.
Er düngte, tränkte, deckte, hackte,
Fing Raupen, riß das Unkraut aus,
Brach mancher Braut den Hochzeitsſtrauß,
Verſah mit Früchten manchen Schmaus,
Trug manchen Korb mit Kohl zu Markte
Und brachte ſchweres Geld nach Hauſe.
Als einſt ſein Bruder einen Braten
An einem Sonntag mit ihm aß,
Rief er ihm zu: wie machſt du das?
Ich darbe, Dir ſchneit es Dukaten.
O, mein Geheimniß iſt nicht groß,
Sprach er, du grübelſt und ich grabe.
Du biſt ein Philoſoph; ich bloß
Ein ſchlechter Gärtner. Doch ich habe
Mein ſchönes Brod und den Genuß
Von tauſend unvergällten Freuden.
Dich quälet Armuth und Verdruß,
Wer iſt der Klügſte von uns Beiden?

Gemeinnütziges.

(Behandlung neuer hölzerner Fäſſer zur Aufbewahrung von Wein und Moſt.) Neue hölzerne Fäſſer ertheilen dem Wein und Moſt bekanntlich einen ſchlechten Geſchmack und führen auch wohl gänzliches Verderben herbei. Man beugt dem vor, wenn man die Fäſſer mit einer Sodalöſung auslaugt. Für ein Faß von 60 Liter Inhalt genügt ein Pfund kryſtalliſirtes kohlenſaures Natron. Man löſt dieſes Salz in Waſſer, füllt das Faß halbvoll, rollt es dann eine Zeit lang, füllt es dann ganz voll und laßt es dann 12 bis 14 Tage ſtehen. Die Lauge iſt dann ganz braun gefärbt und wird abgelaſſen das Faß abermals mit Waſſer gefüllt, einige Tage hingeſtellt und dann ausgeſpült. Jetzt hält ſich der Wein in einem ſolchen Faſſe ganz gut.

(Hagebutten einzumachen.) Man nimmt dazu entweder gepfropfte aus den Gärten, oder ſucht von den wilden die größten und ſchönſten aus, ſchneidet ſie in zwei Theile, macht die Kernen und Stacheln heraus und thut ſie in einen Steintopf. Auf ein Pfund Hagebutten nimmt man ¾ Pfund Zucker, kocht dieſen mit etwas Waſſer auf, ſchäumt ihn dabei gehörig ab und gießt ihn kochend darüber, er muß aber noch dünn ſein. Nach einigen Tagen wird er wieder abgegoſſen, und ſtärker gekocht. Sind nun die Hagebutten weich und ziemlich eßbar, ſo wird er kalt daraufgegeben, iſt das aber noch nicht der Fall, ſo gießt man ihn wieder kochend darüber. Nach einigen Tagen rührt man ſie langſam um.

(Die häufigſte Urſache der Verdauungsſchwäche) iſt Eſſen zwiſchen den Mahlzeiten. Diejenigen, die häufig unter Tags eſſen, ſchwächen den Magen und legen den Grund zur lebenslänglichen Verdauungsſchwäche. Um eine Mahlzeit zu verdauen und den Magen ſeines Inhalts zu entleeren, bedarf es etwa 5 Stunden und der Magen arbeitet ſo lange, als er noch unverdaute Nahrung enthält. Wenn man ihm alſo keine Ruhe gönnt, ſondern ihn durch Zuführung von immer neuen Stoffen, ehe er ſeine frühere Aufgabe erledigt hat, fortwährend zu neuer Arbeit zwingt, ſo muß dies endlich eine Schwächung desſelben herbeiführen, die, wenn überhaupt, jedenfalls nur ſehr ſchwer zu heilen iſt. Zwiſchen den drei Mahlzeiten ſollten immer 2 Stunden vergehen.

(Ueber die Unterſcheidungszeichen von geſundem und krankem Fleiſch.) Geſundes Fleiſch, gleichviel welcher Thiere, darf nie roſafarbig, noch bleicher und ebenſo nicht dunkelpurpurfarbig ſein; es muß auf der Schnittfläche wie marmorirt ausſehen, durch Veräſtelung der kleinen, zwiſchen dem Gewebe hinlaufenden Fettgewebe-Adern. Nie darf das Fettgewebe feucht, wäſſerig, gallertartig, oder wie gekochtes Pergament erſcheinen, ſondern muß hart und feſt ſein. Ungeſundes Fleiſch erſcheint bei Berührung und Druck mit den Fingern oft wäſſerig, feucht mit vielem ausfließendem Fleiſchſaft (serum), während das geſunde ſich feſt und elaſtiſch anfühlt und den Finger mit rothem Safte färbt. Das Fleiſch eines kranken Thieres theilt dem durchſchneidenden Meſſer einen weichlichen, faden oder gar thieriſch üblen Geruch mit, welcher namentlich ſtark und erkennbar ſich zeigt, wenn man das Meſſer vorher in heißes Waſſer taucht; das geſunde Fleiſch hat keinen unangenehmen oder ſchwachen Geruch.

(Das Aufſchießen der Salatköpfe) kann durch einen einzigen Schnitt verhindert werden und man kann durch ihn die Köpfe noch 8—10 Tage in Vollkommenheit erhalten, indem man den Strunk unterhalb des Salatkopfes bis zur Hälfte durchſchneidet.

Verſchiedenes.

(Saphir) ſoupirte einmal bei dem bereits verſtorbenen Künſtler Ludwig Löwe. Als eben ein ſchönes, ſaftiges Stück Braten auf Löwe's Teller lag, ſpießte Saphir e auf ſeine Gabel und ſagte: „Erlauben Sie, daß ich mi meinen Löwenantheil nehme.“

(Der Inſeratentheil) der „Kriegervereins-Zeitung“ enthält Folgendes: Schwiegermutter-Geſuch: Ei Kaufmann in Elſterberg im Voigtlande, noch nicht 3 Jahre alt, ſucht wegen Mangel an Damen-Bekanntſchaf bei einer bemittelten Mutter einer hübſchen 18—22jährigen Tochter eine Stelle als Schwiegerſohn. Ernſtgemeinte Offerten, womöglich mit Photographie, wolle man gefl sub C. A. W. 56 an die Exped. ds. Blattes einſenden.“

(Ein Lehrer) hatte an 100 Knaben in ſeiner Klaſſe „Ich wundere mich,“ äußerte Jemand, „wie Sie ohne Hilfslehrer mit den hundert Bengeln fertig werden.“ „O,“ erwiderte der Geplagte, „mit den hundert Bengeln geht es ganz gut, aber die 200 Alten, die dazu gehören, die machen mir das Leben ſauer.“

(Etwas für Erwachſene.) „Was haſt Du dem an der Wange, Paul?“ fragte Mama. — „Johanna h mich gekratzt.“ — „Sprich' doch nicht immer davon,“ erwidert Johanna achſelzuckend, „ich hab' Dich ſchon u Verzeihung gebeten. Wenn ich den lieben Gott wege irgend etwas um Verzeihung gebeten habe, ſpricht nicht mehr davon, damit iſts abgethan.“

(Hängt ihn auf!) Als der württembergiſch Kronprinz Wilhelm 1815 aus dem franzöſiſchen Feldzug zurückgekehrt, wurde er am Königsthore mit folgende Verſen angeſungen: „Hängt ihn auf an Stuttgarts Thore — hängt ihn auf an Stuttgarts Thoren — dieſen grüne Lorbeerkranz.“

(Eine ſeltſame Ehrenerklärung.) In eine deutſchen Blatte las man folgende Ehrenerklärung: „Di Mißhandlung, welche Fräulein Katharina Hutsfeld vo meiner Seite erlitten hat, geſchah in vollſtändig berauſchte Zuſtande, und ich ſchwebte in dem Wahne, meine eige Frau angetroffen zu haben.“

Räthſel.

Durchwühlend ſpaltet es die Erde —
Schwingt ſich in Lüften ohne Haupt —
Wird ihm auch noch der Hals geraubt,
So iſt es Täuſchung, bringt Beſchwerde.

Auflöſung des Räthſels in Nr. 18.
Kreiſel, Kreis, Reiſe, Reis, Eis, Ei.

Redaktion, Druck und Verlag von F. X. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 123. Sonntag, 26. Mai 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt" erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Das Obererſatzgeſchäft pro 1878 betr.

Nachſtehend wird der Geſchäftsplan für die Abhaltung des Obererſatzgeſchäfts im Bezirk der II. Infanterie-Brigade zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Freiſing, den 14. Mai 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Geſchäfts-Plan

für Abhaltung des Ober-Erſatz-Geſchäfts im Bezirke der 2. Infanterie Brigade pro 1878.

Landwehrbezirk	Aushebungs-		1878		Vortrag der Reiſen und Dienſt-Verrichtungen.
	Bezirke.	Stationen.	Tg	Mon.	
Vilshofen.	B.-A. Vilshofen	Vilshofen	27	Mai	Reiſe nach Vilshofen
			28	„	Aushebung.
			29	„	Aushebung.
	B.-A. Griesbach	Griesbach	30	„	(Feiertag) Reiſe nach Griesbach
			31	„	Aushebung.
			1	Juni	Aushebung.
	B.-A. Pfarrkirchen	Pfarrkirchen	2	„	(Sonntag) Reiſe nach Pfarrkirchen.
			3	„	Aushebung.
			4	„	Aushebung.
	B.-A. Eggenfelden	Eggenfelden	5	„	Reiſe nach Eggenfelden.
			6	„	Aushebung.
			7	„	Aushebung.
	B.-A. Landau a. J.	Landau a./J.	8	„	Reiſe nach Landau a./J.
			9	„	1. Pfingſtfeiertag.
			10	„	2. Pfingſtfeiertag.
			11	„	Aushebung.
Paſſau.	Magiſtrat Paſſau	Paſſau	12	„	Reiſe nach Paſſau.
			13	„	Aushebung.
	B.-A. Paſſau	Paſſau	14	„	Aushebung.
			15	„	Aushebung.
	B.-A. Wegſcheid	Wegſcheid	16	„	(Sonntag) Reiſe nach Wegſcheid.
			17	„	Aushebung.
	B.-A. Wölfſtein	Freyung	18	„	Reiſe nach Freyung.
			19	„	Aushebung.
			20	„	(Feiertag.)
	B.-A. Grafenau	Grafenau	21	„	Reiſe nach Grafenau
			22	„	Aushebung.
			23	„	(Sonntag.)
	B.-A. Regen	Regen	24	„	(Feiertag) Reiſe nach Regen.
			25	„	Aushebung.
			26	„	Aushebung.
	B.-A. Deggendorf	Deggendorf	27	„	Reiſe nach Deggendorf.
			28	„	Aushebung.
			29	„	(Feiertag.)
Landshut.	B.-A. Dingolfing	Dingolfing	30	„	(Sonntag) Reiſe nach Dingolfing.
			1	Juli	Aushebung.
			2	„	Aushebung.
	B.-A. Vilsbiburg	Vilsbiburg	3	Juli	Reiſe nach Vilsbiburg.
			4	„	Aushebung.
			5	„	Aushebung.
	B.-A. Rottenburg	Rottenburg	6	„	Reiſe nach Rottenburg.
			7	„	(Sonntag.)
			8	„	Aushebung
			9	„	Aushebung.
	B.-A. Landshut	Landshut	10	„	Reiſe nach Landshut.
			11	„	Aushebung.
			12	„	Aushebung.
	Magiſtrat Landshut	Landshut	13	„	Aushebung.
	Magiſtrat Freiſing	Freiſing	14	„	(Sonntag) Reiſe nach Freiſing.
			15	„	Aushebung.
	B.-A. Freiſing	Freiſing	16	„	Aushebung.
			17	„	Aushebung.
Bruck.	B.-A. München l/J.	München	18	„	Reiſe nach München.
			19	„	Aushebung.
			20	„	Aushebung.
			21	„	(Sonntag.)
			22	„	Aushebung.
	B.-A. Dachau	Dachau	23	„	Reiſe nach Dachau.
			24	„	Aushebung
			25	„	Aushebung.
	B.-A. Friedberg	Friedberg	26	„	Reiſe nach Friedberg.
			27	„	Aushebung.
	Magiſtrat Landsberg	Landsberg	28	„	(Sonntag) Reiſe nach Landsberg.
			29	„	Aushebung.
	B.-A. Landsberg	Landsberg	30	„	Aushebung.
	B.-A. Bruck	Bruck	31	„	Reiſe nach Bruck.
			1	Aug.	Aushebung.
			2	„	Aushebung.
			3	„	Rückreiſe in die Garniſon.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachſtehende Ausſchreiben verwieſen:

1) vom 28. April l. Js. — die Aufbeſſerung gering dotirter Seelſorgſtellen, hier die Abrechnung von Abſitzfriſten betr. (Krsbl. S. 545.)

2) vom 28. April l. Js. — das Budget für die XIV. Finanz-Periode betr. (Krsbl. S. 548.)

3) vom 24. April und 16. Mai l. Js. — die Naturalleiſtungen für die bewaffnete Macht im Frieden betr. (Krsbl S. 550 und 666.)

4) vom 26. April l. Js. — Kündigung und Rückzahlung von baarerlegten Amtsbürgſchaftskapitalien betr. (Krsbl. S. 562.)

5) vom 1. Mai l. Js. — den § 3 Ziff. 2 der Inſtruktion zum Vollzuge des Brandverſicherungsgeſetzes, hier Aufſtellung des Sachverſtändigen Ferdinand Dürig von München betr. (Krsbl. S. 576.)

6) vom 18. April l. Js. — den Abſchied für den Landrath von Oberbayern betr. (Krsbl. S. 586.)

7) vom 3. März l. Js. — Außerkursſetzung verſchiedener Landes-Silber- und Kupfermünzen betr. (Krsbl. S. 617.)

8) vom 1. Mai l. Js. — Verlooſung von Pfandbriefen der bayer. Hyp.- und Wechſelbank (Beil. zum Krsbl. Nr. 41) und vom 1. Mai l. Js. die XII. Ziehung der 4% bayer. Prämier-Anleihe von 1866 betr. (Krsbl. S. 623.)

9) vom 6. Mai l. Js. — den Umtauſch der auf Gulden lautenden Obligationen des 4% Militär-Anlehens von 1861 in allg. Anlehen mit Markwährung (Krsbl. S. 632.)

10) vom 7. Mai l. Js. — die Verabfolgung neuer Coupons zu den Obligationen des 4% Prämien-Anleihens v. J. 1866 betr. Von den 3 letztaufgeführten Ausſchreibungen ſind die ſämmtlichen Gemeinde- und Stiftungseinnehmer ſpeziell zu verſtändigen.

11) vom 9. Mai l. Js. — Collecte für Erbauung eines proteſt. Vikariatshauſes zu Ebersdorf betr. (Krsbl. S. 640)

12) vom 9. Mai l. Js. — Münzfälſchung betr. (Krsbl. S. 641.)

13) vom 14. Mai l. Js. — Generalverſammlung des Apotheker-Gremiums von Oberbayern für das Jahr 1878 betr. (Krsbl. S. 650)

14) vom 17. Mai l. Js. — Erledigung von Freiplätzen für **krüppelhafte** Kinder betr. und ſind Geſuche längſtens **bis 15. Juni l. Js.** anher vorzulegen. (Krsbl. S. 665)

15) vom 12. Mai l. Js. — Erledigung von Freiplätzen für **blinde** Kinder betr., und ſind Geſuche mit Belegen längſtens bis zum **15. Juni l. Js.** anher vorzulegen. (Krsbl S. 643.)

Freiſing, den 24. Mai 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben des Freiſinger Vorſchußvereines, eingetragene Genoſſenſchaft mit dem Sitze in Freiſing, vertreten durch das Vorſtandsmitglied Max Saradeth, Kaufmann von da, für den ehemaligen amerikaniſchen Oberſten Louis von Bönefy, zur Zeit unbekannten Aufenthalts, eine Erklärung zugeſtellt, wodurch derſelbe in Kenntniß geſetzt wird, daß in Sachen des betreibenden Theils gegen Louis von Bönefy wegen Forderung, hier das Vertheilungsverfahren betreffend, der k. Bezirksgerichtsrath Herr Arnold in München am 1. Mai lfd. Js. den Vertheilungsplan entworfen hat, und daß, wenn Einwendungen gegen den Vertheilungsplan erhoben werden wollen, dieſelben innerhalb 30 Tagen — dreißig Tagen — von heute an dem Gerichtsſchreiber am k. Bezirksgerichte München r./J. zu Protokoll erklärt werden müſſen.

Louis von Bönefy kann dieſen Akt in meinem Amtszimmer in Empfang nehmen.

Freiſing, den 23. Mai 1878. (1110)

Der k. I. Staatsanwalt dienſtl. verh.

Halenke, II. Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Verlegung der ſog. Veitsdult betr.

Die dießjährige Veitsdult, wird des hl. Frohnleichnamsfeſtes wegen um 8 Tage früher, nämlich

Sonntag und Montag, den 16. und 17. Juni l. Js.

abgehalten.

Freiſing, den 16. Mai 1878.

Stadtmagiſtrat Freiſing

Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 24 Mai. Ueber die Ernährun
unſerer Soldaten während der Sommerübungen ging jüng
eine Notiz durch die Blätter, nach welcher für heuer ein
Aufbeſſerung, nämlich ½ Pfund Fleiſch nebſt Gemüſe be
ſtimmt ſei. Dies iſt vollſtändig unrichtig aufgefaßt. Di
Soldaten erhalten auch heuer ganz dieſelbe Verpflegung wi
ſeit Jahren, außer ihrer Brodportion in der Garniſon di
ſog. kleine Viktualienportion d. i. nach neuem Gewicht 15
Gramm Fleiſch und 100 Gramm Gemüſe, bei Uebunge
und Märſchen die große Portion, 250 Gramm Fleiſch un
120 Gramm Gemüſe. Der Kaffee iſt bekanntlich ſchon ſe
längerer Zeit eingeführt. — München erhält jezt imme
mehr ſein altes Bier-Renommè, das ihm eine Zeit lan
abhanden gekommen war, wieder zurück, und zwar haup
ſächlich durch neu entſtandene Etabliſſements ſeiner Vorſtädt
Die Schwabinger-, die Haidhauſer-, die Kapuzinerbräuer
bewirken dieſen Umſchwung. Es wird nun auch noch i
der Nähe des iſraelitiſchen Gottesackers bei Thalkirchen vo
einem Grundbeſitzer Hubinger ein neues, großartiges Brä
Anweſen gebaut werden.

— Landshut, 24. Mai. Die Detailpläne für d
Erbauung eines neuen Bahnhofes in Landshut unterliege
zur Zeit der Genehmigung der Staasregierung. Hienac
wird die Kopfſtation beſeitigt und für die einzelnen Strecke
München-Regensburg, Landau a/Jſ.-Ingolſtadt oder Neumark
Durchgangslinien geſchaffen. Der jetzige Bahnhof hört vol
ſtändig auf zu exiſtiren. Die für den Bahnhofneubau zu
Zeit geſchaffenen Proviſorien werden demnächſt einen defini
tiven Charakter annehmen. Nächſt Landshut muß a
mehrere Kilometer Länge das ſeitherige Schienengeleiſe ab
getragen werden. Der neue Bahnhof, in welchem Perron
tunnels (unterirdiſches Einſteigſyſtem) angebracht werde
kommt zwiſchen Altdorf und Landshut zu ſtehen, mit Um
gehung des dortigen Ueberſchwemmungsgebietes. Von hi
münden öſtlich die Linien von Landau a/Jſ. und Regensburg
weſtlich jene von München, alsdann ſeinerzeit von Ingolſta
und Neumarkt ein.

— Schwabach, 22. Mai. Geſtern Abends 9 Uh
wurde der hieſige Brauereibeſitzer, Herr Bühringer, vo
einem jungen Burſchen räuberiſch angefallen und zwa
ganz nahe an der Stadt. Bühringer erhielt mehrere Stich
in den Unterleib, von welchen einer höchſt lebensgefährli
iſt, und wurde ſeiner Börſe mit ca. 4 Mk. Inhalt beraub
Dem Thäter iſt man auf der Spur.

— Würzburg, 23. Mai. Am Freitag vergangen
Woche wurde Herr Scharf, Curatus zu Lettenreuth, a
dem Wege nach Marktgraitz am hellen Tage von mehrere
Strolchen überfallen und ſeiner Baarſchaft von 12 Ma
beraubt. — Wird immer ſchöner!

— Nunmehr ſoll auch der fünfte der größeren Se
Bayerns, der reizend ſchöne Tegernſee eine Damp
ſchifffahrt erhalten. Dieſes Unternehmen bringt auf eige
Fauſt der Diſtrikts-Ingenieur Herr von Paſchwitz
Kiſſingen in Ausführung, welcher bereits im Vorjahre ein
Dampfſchifffahrt auf der Saale zwiſchen Kiſſingen und de
k. Saline mit beſtem Erfolge hergeſtellt hat. Der Dampf
ſelbſt wird in der ſächſiſchen Dampfſchiffs-Maſchinenbau
Anſtalt in Dresden gefertigt, ſoll 20 Meter lang u
4 Meter breit werden und können circa 130 Perſone
Platz nehmen. Bei einer Geſchwindigkeit von ca. 5 Me
per Secunde wird eine Rundfahrt 1 bis 1½ Stunde
dauern. Als Stationspunkte ſind in Ausſicht genommen
Tegernſee, Egern, Landeplatz zum Bauern in der A
(Abwinkel und Wieſſen), Kaltenbrunn und Gmund.

Preußen. Berlin, 24. Mai. Der **Kaiſer** hat da
Entlaſſungsgeſuch des Cultusminiſters **Falk** nicht zurü
gewieſen. Falk legte eine Denkſchrift über ſeine Stellun
zur evangeliſchen Kirchenpolitik vor und macht ſein Verbleibe
von der Billigung derſelben abhängig. Der Kaiſer hat ſ
die Rückſprache mit dem Reichskanzler vorbehalten.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 24. Mai. Gerüchtweiſe verlautet, er türkiſche Originaltext des Friedensvertrags von San-Stefano ſei bei dem Brande auf der hohen Pforte mit- erbrannt. (Allg. Ztg.)

Frankreich. Paris, 21. Mai. Der „Ag. Havas" ufolge überſchreitet die durchſchnittliche Zahl der Beſucher er Ausſtellung an Sonntagen die Zahl 100,000, an Wochentagen 50,000.

– Paris, 21. Mai. Geſtern Mittag wurde in der ue Béranger eine weibliche Leiche zu Tage gefördert, welche ls diejenige der Frau des Geſchäftsführers Mathieu ecognoszirt wurde. Der Körper war merkwürdigerweiſe anz entkleidet und nur die Füße trugen Strümpfe; der Schädel war geöffnet und das Gehirn ſpurlos ausgelaufen. eben dieſer Leiche, der vierzehnten und letzten, die man us den Trümmern hervorgeholt, fand man die Reſte einer Petroleumlampe, die ſogleich geſammelt und den Sachver- ändigen zur Prüfung übergeben wurde. Man vermuthet, aß die Bekleidung der Frau durch das Feuer verzehrt, ieſes letztere aber wiederum durch das herabfallende Mauer- erk ſo jäh gelöſcht worden iſt, daß der Körper ſelbſt nicht erkohlen konnte. (Der „Köln. Ztg." wird über das uffinden der Leiche der Frau Mathieu geſchrieben: ie Leiche, welche vor dem Pulte des Magazins, wo die rau nach Tiſch zu arbeiten pflegte, gefunden wurde, war it Ausnahme der Beine ganz nackt, die Haare gänzlich rſchwunden, die Haut faſt überall verbrannt. Die Brand- unden der Leiche werfen einiges Licht auf die Urſachen r ſchrecklichen Kataſtrophe, zumal man neben der Leiche e Scherben einer Petroleumlampe fand. Man ſchließt raus, daß die Exploſion in Folge des Zerplatzens dieſer mpe ſtand, wodurch die in dem Magazin ſich befindenden rotechniſchen Stücke in Brand geſetzt wurden. Für dieſe nſicht ſpricht auch, daß die Keller vollſtändig unverſehrt nd und die Exploſion deßhalb dort nicht hat ſtattfinden nnen.

— Ueber die wirthſchaftlichen Erfahrungen Frankreichs d Deutſchlands geht der „Schleſiſchen Ztg." eine Zuſchrift s Paris zu. Es heißt: „Frankreich führt jährlich nur r 400 Millionen Mark verarbeitete Waaren ein. Die miſche Induſtrie iſt eben ſo fortgeſchritten, ſo concurrenz- ig, daß ſie ihren Boden ſiegreich zu behaupten vermag. ie Ausfuhr an verarbeiteten Waaren beträgt dagegen 00 Millionen, wiederum in Folge der hohen Stufe der nzöſiſchen Gewerbsthätigkeit. Dank dieſer gewerblichen berlegenheit wird auch der Ausfall gedeckt, welcher hinſichtlich Nähr- und Rohſtoffe beſteht. Frankreich bedarf deren rlich für 2400 Millionen vom Auslande, vermag aber r für 1200 Millionen Nähr- und Rohſtoffe zu verkaufen. r vielgeprieſene natürliche Reichthum Frankreich iſt alſo e gedankenloſe Redensart: ohne die Gewerbthätigkeit rde es damit ſehr bedenklich ausſehen. Vor fünf Jahren len in Frankreich 800,000 im Ausland Geborne; jetzt ihre Zahl ſicher auf eine Million geſtiegen. Dies ent- icht einer Wertheinfuhr von mindeſtens 4 Milliarden. nkreich genießt den Nutzen der ſchaffenden Kräfte dieſer llion Ausländer, ohne die zu ihrer Erziehung erforderlichen Milliarden ausgegeben zu haben. Seit 50 Jahren hat nkreich alljährlich einige 100 Millionen durch die hreinwanderung gewonnen, im Ganzen mindeſtens 10 lliarden, während Deutſchland in demſelben Zeitraum Milliarden durch die Mehr Auswanderung verloren hat. s durchſchnittliche Einkommen eines Franzoſen iſt dadurch etwa 14 Mark erhöht worden, während das durch- ittliche Einkommen eines Deutſchen etwa um 10 Mk. nger geworden iſt.

Türkei. Konſtantinopel, 24. Mai. Ein neuerlicher esbefehl des Generals Totleben unterſagt den ruſſiſchen cieren nach Konſtantinopel zu gehen. (Allg. Ztg.)

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing

vom 23. Mai.

1) Oskar Neumann, kath., 29 J. alt, verh. Malergehilfe von Sprottau in Schleſien, wurde eines Vergehens der Beleidigung des Landesherrn für ſchuldig erklärt und deshalb zu einer Gefängnißſtrafe von 2 Monaten 15 Tagen, ſowie zur Tragung der Koſten des Verfahrens und des Strafvollzuges verurtheilt, ſämmtliche Koſten fallen jedoch der Staatskaſſe zur Laſt.

2) In Sachen des Bauern Jakob Wiesheu von Kaſtenhofen wegen Beleidigung des Georg Hofmaier von Freiſing, wurde die von Georg Hofmaier gegen das Urtheil des k. Landgerichts Moosburg vom 18. April 1878 eingelegte Berufung verworfen und Georg Hofmaier in die Koſten der Berufungsinſtanz verurtheilt.

3) Georg Holzlechner, 27 J. alt, kath., led. Dienſtknecht von Furtarn, wurde zweier Verbrechen des Diebſtahls, verübt zum Nachtheile des Dienſtknechtes Andreas Bauer von Haibing und des Nebenknechtes Leonhard Osner von Permering, dann zweier Vergehen des Diebſtahls, verübt zum Nachtheile des Händlers Johann Müller von Rettenbach und des Nebenknechtes Anton Forſtner von Schrofſtetten, endlich einer Uebertretung in Bezug auf Reiſen für ſchuldig befunden und deshalb zu einer Zuchthausſtrafe von 1 Jahre 7 Monaten und zu einer Haftſtrafe von 4 Tagen, ſowie in die Koſten des Verfahrens und des Strafvollzugs verurtheilt, welche jedoch, inſoweit ſie am Straforte nicht abverdient werden, der k. Staatskaſſe überwieſen wurden. Zugleich wurde derſelbe auf die Dauer von 5 Jahren der bürgerl. Ehrenrechte für verluſtig erklärt und die Zuläſſigkeit der Stellung desſelben unter Polizeiaufſicht ausgeſprochen. Die Haftſtrafe von 4 Tagen wurde durch die erlittene Unterſuchungshaft als verbüßt erachtet. Von den zu Gerichtshanden gekommenen 9 Mark ſind 6 Mark an Leonhard Osner von Permering und 3 Mark an Anton Forſtner von Schrofſtetten hinauszugeben.

Aus der öffentlichen Magiſtratsſitzung

vom 16. Mai 1878.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Einſendung des Verwaltungsberichtes des Stadtmagiſtrats Ingolſtadt pro 1876; b) Reſultat der Verſteigerung abgenützter Hauseinrichtungs-Gegenſtände im Heiliggeiſtſpitale mit einem Erlös von 144 Mk. 15 Pf.; c) Anzeige der Geſellſchaft Bergroſe über die Wahl eines Vorſtandes in der Perſon des Bürſtenmachers Hoffmann; d) Verſchiedene Beſchlüſſe des Gemeindekollegiums vom 13./14. ds., in welchen Zuſtimmung zu bereits veröffentlichten Magiſtrats-Beſchlüſſen vorliegt; e) Beſchluß dieſes Kollegiums vom 13./14. ds. Zerſtörungen in der Turnanſtalt durch das jüngſte Hochwaſſer, worin gleichfalls bezüglich Herſtellung und Koſtendeckung dem Magiſtrats-Beſchluſſe zugeſtimmt wurde. Bezüglich des hier vom Gemeindekollegium angeführten Wunſches, den Damm, der vom linken Iſarufer von der Brücke an bereits bis zum Kanale geht, bis zur Schwimmſchule fortzuſetzen, wird beſchloſſen, dieſe Angelegenheit bis zur nächſten Etatsanfertigung zurückzuſtellen; f) Reſultat der Vornahme einer Viſitation des Fleiſches und der Fleiſchfabrikate bei den hieſigen Metzgern, Köchen und Fleiſchwaarenhändlern vom 11. bis 13. ds. und wurde hiegegen eine Erinnerung nicht erhoben; g) Uebergabe des Koſtenvoranſchlages ſeitens der Stadtkämmerei über die Herſtellung eines Fußweges außerhalb der Lüften links der Erdingerſtraße und wird beſchloſſen, die Angelegenheit für die nächſte Etataufſtellung vorzumerken. 2) Für das Kind Franziska f. n. der Taglöhnerstochter Anna Maier von hier wird der Schuhmacher Bartlmä Aſchenbrenner als Vormund in Vorſchlag gebracht. 3) Genehmigt wurde das Geſuch: a) der Taglöhnersfrau Katharina Wildgruber von hier um Annahme des Kindes Theres der ledigen Dienſtmagd Katharina Buchner von hier in Koſt und Pflege; d) des Steinmetzgehilfen Anton Wieſer dahier um Annahme des Kindes Theres der Händlerseheleute Korbinian und Thereſia Brenninger von München in Koſt und Pflege; c) der Gebrüder Graßl im Hauſe Nr. 519 um Errichtung einer Schloſſerwerkſtätte; h) des Schloſſers Michael Hölzl Hs.-Nr. 99 dahier um Errichtung einer Schloſſerwerkſtätte mit dem Beding, daß der Fußboden und die Feuerung feuerſicher hergeſtellt wird; e) des Jungbräu Joſ. Fiſcher Hs.-Nr. 786 um Vergrößerung ſeiner Gaſtlokalitäten unter der Bedingung, daß bei Ausführung des Baues bezüglich der Wirthſchaftslokalitäten für eine Höhe von 2,90 Metern

Sorge getragen und auch Ventilationsvorrichtungen ſowohl im Gaſtlokale, als auch im Aborte angebracht werden; f) des Hausbeſitzers Johann Hoiß Hs.-Nr. 805 dahier um Ausfertigung eines Zeugniſſes zur Verehelichung mit der Hausbeſitzerstochter Thereſia Selch von hier; g) des Zinngießers Hrn. Peter Reill, Beſitzer des Hauſes Nro. 110 dahier um Verleihung des Bürgerrechts und der ſelbſtſtändigen Heimath in Freiſing gegen Entrichtung einer Gebühr von 128 Mk. 57 Pf. 4) Betreffs Durchbruch durch den Rentamtsgarten beſchloß der Magiſtrat aus Anlaß des Reſultates der jüngſten Kommulativſitzung — nach welcher die Mehrheit der Mitglieder des Gemeindekollegiums gegen die Durchführung einer Straße durch den genannten Garten ſtimmte — dem Antrage des Magiſtratsvorſtandes entſpr. die unterm 30. Jan. ds. Js. beſchloſſene Straſſenlinie in den Plan einzeichnen zu laſſen und dieſe Straſſenlinie bei der künftigen Verhandlung mit dem k. Staats-Aerare feſtzuhalten, die Verhandlungen ſelbſt aber mit der k. Kreisregierung baldigſt einzuleiten. Bezüglich Abbruch des Münchener Thores und Aufbau der Bergſtütz- und Gartenmauer beſchloß der Magiſtrat, dieſe Arbeit auf dem Submiſſionswege zu vergeben und zu dieſer Submiſſion ſämmtliche beſteuerte Baumeiſter von hier einzuladen, wobei ſich jedoch der Magiſtrat ohne Rückſicht auf die Höhe des An- oder Abgebotes den Zuſchlag nach eigenem Ermeſſen vorbehält. Die Arbeit ſoll nicht vor dem 1. Juli beginnen, aber am 1. Auguſt vollendet ſein.

Freiſing, 25. Mai. Sie brachten in Ihrem vorgeſtrigen Blatte eine Notiz aus Burghauſen, wornach ein Wanderlagerbeſitzer kein Lokal erhalten konnte zum Verkaufe ſeiner Waaren, obſchon er 100 Mark per Woche zahlen wollte. Ein ſolcher Akt von Solidarität der Bürgerſchaft einer Stadt iſt ſelten, nur in wenigen Städten des großen deutſchen Reiches würde Aehnliches möglich ſein. Wir erwarten auch von ſolchen Akten noch lange nicht eine wirkliche Beſſerung unſerer gewerblichen Zuſtände. Hier und in vielen anderen Orten unſeres Vaterlandes wurde in Vereinen und in öffentlichen Blättern dringend gebeten, man möge die Einkäufe bei Hauſirern und Wanderlagerbeſitzern unterlaſſen und begründete dieſe Bitte überall ausführlich, man hatte aber ſtets nur den gleich ungünſtigen Erfolg zu verzeichnen. In einer Stadt, wie Freiſing wo die hochachtbarſten Hausfrauen in der Meinung beſſer und billiger zu kaufen, ihren Hauptbedarf — ſelbſt an Spezereien — von München beziehen, werden auch Wanderlagerbeſitzer ihre beſten Geſchäfte machen. Es wird eben gekauft, weil es billig angeprieſen iſt. Daß es in hieſigen Verkaufsläden gleich gut und häufig billiger zu haben iſt, wird weder erwogen noch unterſucht. So lange alſo unſere geehrten Frauen unſere Bitte nicht berückſichtigen, werden die Zuſtände in Bezug auf Hauſirer und Wanderlager nicht andere werden. Jene hieſigen Geſchäftsfrauen aber, welche ohne Rückſicht auf hieſige Geſchäfte ſtets nur Einkäufe auswärts oder bei Wanderlagerbeſitzern machen, wollen ſich dann auch nicht beklagen, wenn ihre eigenen Verkaufsläden unbeſucht bleiben.

Der Erbe von Grundhof.

(Fortſetzung)

Neuntes Capitel.

Die Hölle wird uneins.

Den alten Diener Franz, welcher im Verdachte, den jungen Grafen Woldemar zur Flucht verholfen zu haben, von der Gräfin Ehrenſchild ohne Weiteres aus dem Dienſte gejagt worden war und ſeitdem bei einem Verwandten ſich aufhielt, hatte die Polizei eingezogen und als des Mordes oder der Mitwiſſenſchaft dringend verdächtig, peinlich angeklagt.

Vergebens betheuerte der alte, ehrliche Mann ſeine Unſchuld, das Zeugniß der übrigen Gutsdienſtboten, nach welchem er den jungen Herrn ſtets vertheidigt hatte, wie beſonders die Ausſage des Inſpectors, welcher ihn am Abend vor der Mordnacht in Begleitung eines anderen Mannes im Gutsgarten geſehen haben wollte, waren gravirend genug, beſonders, da er für jenen Abend ſein Alibi nicht genau nachzuweiſen im Stande war. Seine Behauptung, in der Stadt geweſen zu ſein, um einen alten Bekannten aufzuſuchen, was auch in der That der Fall geweſen, konnte er durch keinen einzigen Zeugen feſtſtellen.

Man hielt ihn alſo in Ermangelung eines Andern, des jungen Grafen nämlich, der allgemein für den Mörder gehalten wurde, in ſtrenger Haft.

Freilich hatte das vorgefundene, in aller Form Rechtens aufgeſtellte Teſtament der ermordeten Gräfin mit ſeiner unheimlichen Klauſel hinſichtlich des Geburtstages, kraft deſſen Doctor Paulus die reiche Erbſchaft unverkürzt verlangte, ungeheueres Aufſehen gemacht und es konnte natürlich nicht fehlen, daß ſich ein ſtarker Verdacht auf den frommen Univerſalerben lenkte, der in's Geheim von Baron Meerheim recht freundſchaftlich angefacht wurde.

Doch Paulus ſtand feſt und ſicher, ſeine Frömmigkeit wäre wohl nicht allein im Stande geweſen, die brandenden Wogen der öffentlichen Meinung zu beruhigen, — das Volk iſt bekanntlich überall gegen die „Frommen“ ganz beſonders mißtrauiſch, — aber die beſtimmte Bemerkung im Teſtamente von ſeinem Proteſte gegen die Erbſchafts-Wette, wie die ſpecielle Erklärung von der Gräfin eigener Hand, welche ſie ihm noch am letzten Abend trotz des Barons Warnung als Schutzmittel gegen jeden Verdacht ausgeſtellt, reinigten ihn auf das Glänzendſte, und ſo war alſo kein Grund mehr vorhanden, ihm das Erbe vorzuenthalten. War doch die Gräfin Ehrenſchild unumſchränkte Herrin ihres Vermögens geweſen und konnte, laut väterlichen Teſtaments, der Stiefſohn keinen Anſpruch erheben.

Doctor Paulus ſaß in ſeinem Arbeits-Cabinet und wühlte mit ſichtlicher Unruhe und Ungeduld zwiſchen einem Haufen Briefe und ſonſtigen Papieren umher.

„Wo ich den unglücklichen Brief nur gelaſſen habe,“ murmelte er, „der darf nicht mehr exiſtiren, — ich habe mich wohl vorzuſehen. Gut nur, daß er noch vor der Kataſtrophe weggekommen, der junge Wolf, am beſten, wenn ein tüchtiger Sturm auf dem Weltmeere ihn wegfegte. — Ja, da iſt der letzte Brief von meinem Freunde aus Hamburg, er hält ihn für meinen Neffen, deſto beſſer, nur aber der erſte, — fällt juſt in jene Zeit, fatal, man kann nicht wiſſen, wie ein ſolches unſeliges Papier in andere Hände fallen und noch nach Jahren alte Geſchichten aufrühren kann.“

Er nahm den Brief aus Hamburg und warf ihn in den Ofen, wo die Flamme ihn raſch verzehrte.

Es klopfte leiſe an eine Tapetenthür.

„Ah, Juliane! — einen Augenblick, liebes Kind!“

(Fortſetzung folgt.)

Eiſenbahn-Fahrordnung vom 15. Mai 1878 an.

	G.-Z. Vorm.	P.-Z. Vorm.	C.-Z. Vorm.	P.-Z. Nchm.	G.-Z. Nchm.	C.-Z. Nchm.	Prf.-Z. Nchm.	P.- N
Landshut	4_{15}	8_{20}	10_{32}	2_{18}		6_{11}		8
Bruckberg	4_{16}	8_{41}	—	2_{33}		—		8
Moosburg	5_{10}	8_{55}	11_{18}	2_{47}		6_{37}		9
Langenbach	5_{30}	9_{07}	—	2_{59}		—		9
Freiſing	6_{10}	9_{25}	11_{40}	3_{17}	4_{50}	6_{58}		9
Neufahrn	6_{40}	9_{41}	—	3_{24}	5_{25}	—		9
Lohhof	7_{05}	9_{53}	—	3_{47}	5_{55}	—		10
Schleißheim	7_{25}	10_{03}	—	3_{57}	6_{15}	—	8_{30}	10
Feldmoching	7_{42}	10_{10}	—	4_{05}	6_{22}	—	8_{40}	10
München	8_{05}	10_{25}	12_{20}	4_{20}	7_{05}	7_{40}	9	10

—	P.-Z. Vorm.	G.-Z. Vorm.	P.-Z. Vorm.	G. Z. Nchm.	C.-Z. Nchm.	P.-Z Nchm.	Prf.-Z. Nchm.	G.- N
München	5	7_{20}	10_{40}	1_{50}	3_{40}	4_{40}	5_{30}	7
Feldmoching	5_{13}	—	10_{55}	2_{23}	—	4_{56}	5_{51}	8
Schleißheim	5_{28}	—	11_{03}	2_{41}	—	5_{05}	6	8
Lohhof	5_{32}	—	11_{12}	3_{07}	—	5_{14}		8
Neufahrn	5_{43}	—	11_{24}	3_{23}	—	5_{26}		9
Freiſing	6	8_{12}	11_{43}	4_{03}	4_{23}	5_{44}		9
Langenbach	6_{15}	—	11_{59}		—	6		10
Moosburg	6_{27}	8_{29}	12_{12}		4_{43}	6_{13}		10
Bruckberg	6_{39}	—	12_{25}		—	6_{27}		10
Landshut	6_{57}	8_{57}	12_{45}		5_{08}	6_{46}		11

Die Maschinen- & Sparherd-Fabrik

Neuchl & Kriechbaum in Freiſing

empfiehlt ihr großes Lager

transportabler ausgemauerter Kochherde

in allen Größen zu den billigſten Preiſen.

Conſtruirt für Holz-, Torf-, Kohlen- und Coaksbrand bei 25 % Brennſtofferſparung.

Ferners:

landwirthschaftlicher Maschinen.

als: Stiften-, Breitdreſchmaſchinen, zwei- und vierpferdigen Säulen- und liegenden Göpel, ſowie verſchiedener Sorten **Futterſchneidmaſchinen** zu anerkannt billigen Preiſen.

(999 3b) Hochachtungsvoll

Neuchl & Kriechbaum.

Detail-Verkauf für **Sparherde** in der **Fabrik** und bei Herrn **G. Mittermayer**, Eiſenhandlung hier.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterfertigte beehrt ſich ſeinen werthen Kundſchaften und Geſchäftsfreunden von Freiſing und Umgebung anzuzeigen, daß er ſein Maler- und Vergoldergeſchäft an Herrn Aug. Kraft abgetreten hat.

Für das ihm in ſo großem Maße geſchenkte Zutrauen herzlich dankend, bittet er ſolches auch auf ſeinen Nachfolger übertragen zu wollen, der das bisherige Renomée des Geſchäftes zu erhalten, beſtrebt ſein wird. Hochachtungsvollſt

Freiſing, am 20. Mai 1878.

A. Kromer,

Kunſtmaler.

* * *

Bezugnehmend auf obige Anzeige erlaube ich mir den verehrlichen Einwohnern Freiſing's und Umgebung ergebenſt mitzutheilen, daß ich das

Maler- und Vergolder-Geschäft

des Herrn Kunſtmaler Kromer übernommen habe und wird es ſtets mein Beſtreben ſein, alle in dieſes Fach einſchlägigen Arbeiten auf das geſchmackvollſte, modernſte und ſolideſte auszuführen. Ferners bitte ich die ſehr geehrten P. T. Kundſchaften meines Vorfahrers um das gleiche Wohlwollen, wogegen ich denſelben die feſte Verſicherung gebe, daß alle Arbeiten zu Ihrer größten Zufriedenheit abgeliefert werden. Hochachtend (1096 2a)

Freiſing, am 20. Mai 1878.

Aug. Kraft,

Dekorationsmaler und Vergolder.

Gartenmöbel

n Schmiede-Eiſen und Gußeiſen, Gartenſpritzen, Gartenwalzen, Springbrunnen, Figuren und Aufſätze, Spritzkarren, Douglas-Pumpen, ſowie alle ſonſtigen Zeichnungen und Preis-Courante ſtehen auf Verlangen zu Dienſten.

Kolb & Morstadt,

1115 6a) **München, Briennerſtraße 2.**

In der

Kalkbrennerei Grüneck

ſt ſtets friſchgebrannter Kalk vorräthig. (876 5b)

Gefrornes

empfehle ich zur geneigten Abnahme jeden Sonn- und Feiertag, auch wird ſolches auf Beſtellung jeden Tag nach Wunſch, wie auch Formgefrornes beſtens beſorgt bei (1101 2b)

F. X. Bromberger,

Conditor.

Ein weißleinenes **Sacktuch** mit eingeſtickten Buchſtaben M. M. ging verloren. Um Rückgabe wird gebeten an die Expedition ds. Bl. (1111)

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten und Vater

Herrn Bartholomäus Breitenacher,

Müller in Hallbergmoos,

im Alter von 59 Jahren nach längerem Leiden und Empfang der hl. Sterbsakramente heute früh 7 Uhr aus diesem Leben abzurufen.

Um frommes Gebet für den theuren Verstorbenen und um stilles Beileid in ihrem namenlosen Schmerze bittet

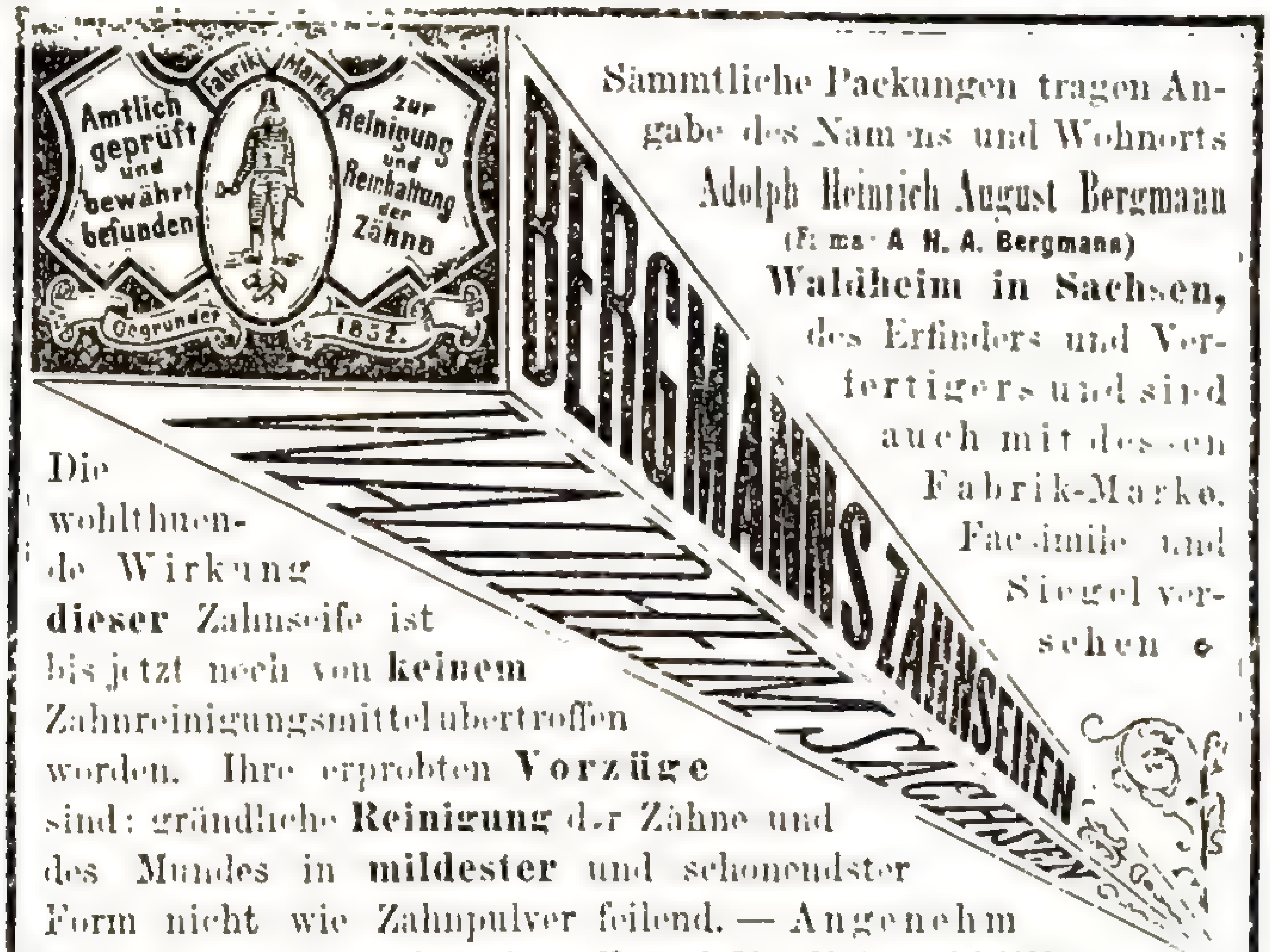
Hallbergmoos, am 25. Mai 1878. (1122)

Die tieftrauernde Wittwe:

Anna Breitenacher,

mit ihren 7 unversorgten Kindern.

Die Beerdigung des Verstorbenen und der hl. Seelengottesdienst findet am 27. Mai 8 Uhr Vormittags statt. Der 7. und 30. hl. Seelengottesdienst wird am 3. und 4. Juni jedesmal um 8 Uhr früh abgehalten werden.


Amtlich geprüft und bewährt befunden
Fabrik Marke
zur Reinigung und Reinhaltung der Zähne
Gegründet 1852.
BERGMANNS ZAHNSEIFEN
WALDHEIM SACHSEN

Sämmtliche Packungen tragen Angabe des Namens und Wohnorts Adolph Heinrich August Bergmann (Firma: A. H. A. Bergmann) **Waldheim in Sachsen,** des Erfinders und Verfertigers und sind auch mit dessen Fabrik-Marke, Facsimile und Siegel versehen.

Die wohlthuende Wirkung **dieser** Zahnseife ist bis jetzt noch von **keinem** Zahnreinigungsmittel übertroffen worden. Ihre erprobten **Vorzüge** sind: gründliche **Reinigung** der Zähne und des Mundes in **mildester** und schonendster Form nicht wie Zahnpulver feilend. — Angenehm **wohlthuender** Geschmack. — **Zweckdienlich** und **billig.** —

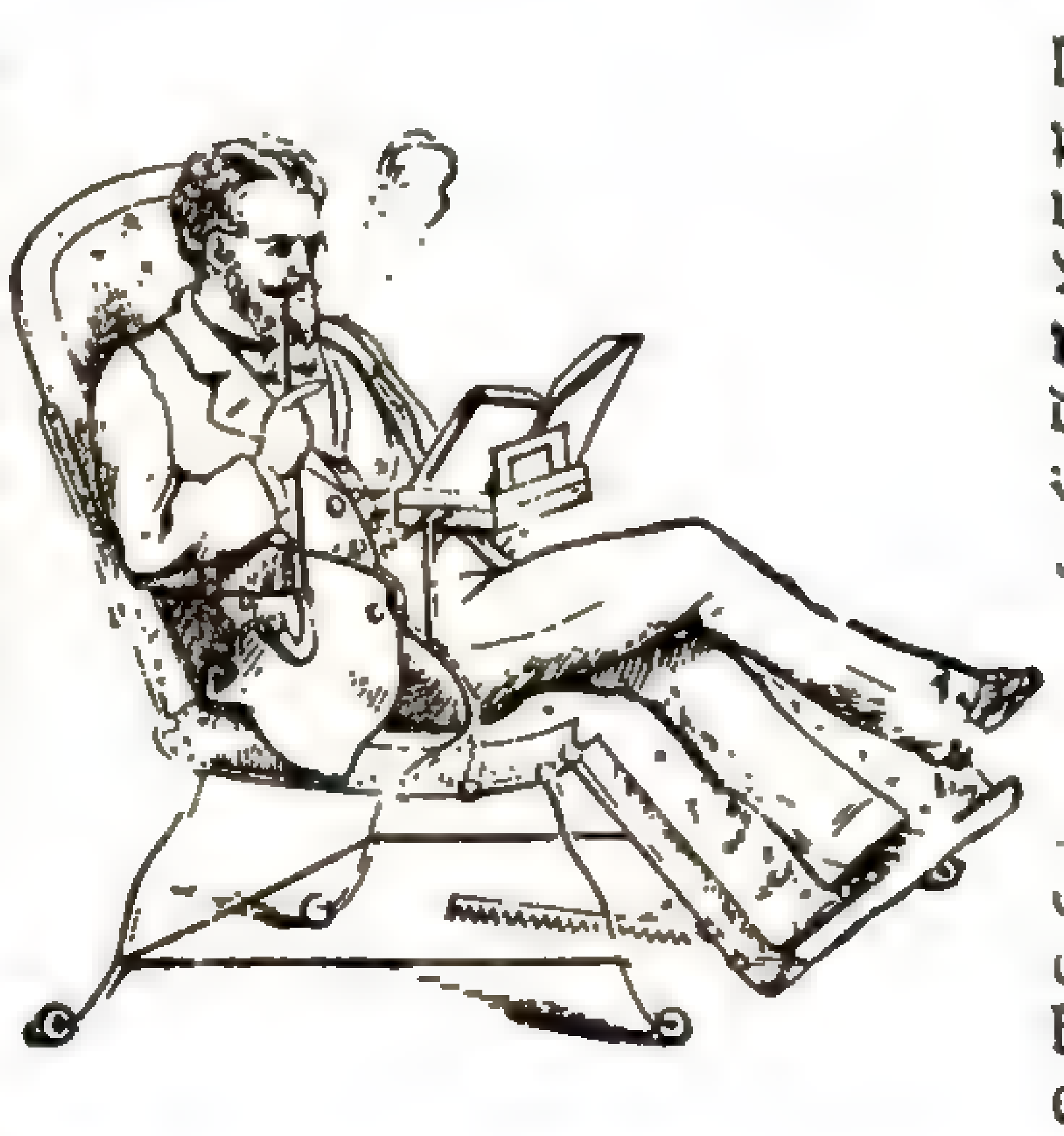
Die Packungen zu 40 und 50 Pf. sind ganz besonders **beliebt** und werden **empfohlen** von der **Marien-Apotheke** von **R. Heislainger** in **Freising.**

Neu. praktiſch, billig.

Zeugniß.

Die **Patent-Univerſal-Stühle** des Hrn. Schöberl erlauben den Kranken in jede beliebige Lage zu bringen, ſind dauerhaft und billig ſo daß ich keinen Anſtand nehme, dieſelben für äußerſt wohlthätig u. zweckmäßig für Kranke zu erklären.

Prof. Dr. v. Nußbaum,
k. bayer. Generalſtabsarzt a. l. s.



Zeugniß.

Der Unterzeichnete beſtätigt hiermit, daß er ſich von der praktiſchen Verwendbarkeit, ſowie von der exakten und gediegenen Ausführung der **Patent-Univerſal-Stühle** des Hrn. Schöberl durch perſönlichen Gebrauch überzeugt hat. — Dieſelben können Jedermann in Hinſicht auf ihre mannigfaltigen Combinationen, welche es ermöglichen, Geſunde oder Kranke in jede beliebige bequeme Lage zu bringen, beſtens empfohlen werden, da insbeſondere auch die Preiſe derſelben keine hohen und vollſtändig werthentſprechend ſind.

Joſ. Ritter v. Schmädel,
Architekt.

Geſtützt auf die obigen beſten Empfehlungen, erlaube ich mir meine vom k. bayer. Staatsminiſte ium patentirten **Univerſalſtühle,** welche mit Leichtigkeit i 13 verſchiedene bequeme Stellungen gebracht werden können und wegen ihrer vielfältigen vorzüglichen Verwendbarkeit ein ebenſo bequemes dauerhaftes als billiges Meubel für Geſunde und Kranke ſind, beſtens zu empfehlen.

J. Schöberl, Tapezierer München, Wurzerſtraße 8.

Auf Wunſch illuſtrirten Preiscourant franko zugeſandt. Verpackung gratis.

Derjenige, welcher vergangenen Sonntag beim **Stieglbräu** einen faſt neuen **Regenſchirm** mitnahm, wird aufgefordert, denſelben wieder dort abzugeben, widrigenfalls ihm Unannehmlichkeiten erwachſen. (1119)

---

2 Tagwerk zweimädige Wieſen

in der erſten Wallnerfahrt ſind billig gegen Friſtenzahlung zu verkaufen, auch eine neue **Egge** bei (1059 3a)

Strehl, Lohnkutſcher.

Georg Heise,

Kaſſenfabrikant in Landshut,

prämiirt Welt-Ausſtellung Wien, empfiehlt ſeine ſoliden mehrfach erprobten beſtbewährten **feuer- und diebesſicheren**

Kassen

beſter Conſtruction in 36 verſchiedenen Größen und Formen mit hartem **Patent-Stahl-Panzerplatten und Heiſe's abſolut unaufſperrbarem Patent-Kaſſen-Schloß** verſehen, in ſolideſter Ausführung zu den billigſten Preiſen. Die Fabrik lieferte bereits 900 Stück Kaſſen. (546 12a)

Illuſtrirte Preisliſten gratis und franco.

Eiſenhandlung von Schader & Uihlein

empfiehlt alle Gattungen:

Walz-, Schmied- & Gusseisen,

ferner: **Bleiröhren, Brunnenstiefel, Ventile,** ſowie fertige **Brunnen,** gußeiſerne **Pferdebarren,** ſchmiedeiſerne **Heuraffen, Stall- und Dachfenster,** dann **Tafel- und Decimalwaagen, Café-Mühlen** für Krämereien und Haushalt. Beſt ſortirtes **Geschmeidewaaren-Lager.** Billigſte Preiſe. (1098 3a)

Borberger's Hühneraugen-Pflaſter

(Hofapotheke, Bad Kiſſingen)

fertig geſtrichen, beſeitigt **Schmerz u. Hühnerauge** in Kurzem. Per Etui 50 Pfennig. (1004 5a)

Depot in Freiſing in der Hofapotheke

Dr. Pattison's Gichtwatte

lindert ſofort und heilt ſchnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Geſichts-, Bruſt-, Hals- und Zahnſchmerzen, Kopf-, Hand- und Knie-Gicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh. (297 9a)

Jn Paketen zu **1 Mk.** und halben zu **60 Pfennig** bei **G. Fellerer,** Hofapotheker in Freiſing.

Hühneraugen

werden ſofort beſeitigt durch das neue Mittel **„Acetine".** Preis per Flacon 40 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **R. Heislainger** in Freiſing. (528 6a)

Café Lamprecht im erſten Stock ſind 2 möblirte **Zimmer** zu vermiethen und am 1. Juni zu beziehen.

TRAUER-ANZEIGE.

Im Gefühle des tiefsten Schmerzes bringen wir auf diesem Wege theilnehmenden Freunden und Bekannten die betrübende Nachricht, dass unsere liebe Gattin und Mutter (1121)

Frau Babette Kröner geb. Roth,

nach kurzem, aber schweren Leiden gestern Vormittags 10½ Uhr sanft und ruhig entschlafen ist. Um stille Theilnahme bittet

Schleissheim, 25. Mai 1878.

Der tieftrauernde Wittwer:

Eg. Kröner,

mit seinen 4 unmündigen Kindern.

Bekanntmachung.

Es werden die Pfandſchein-Inhaber der Privat-Leihanſtalt erinnert, die liegen gebliebenen Pfänder von den Monaten September und Oktober 1877 bis **Samſtag, den 1. Juni 1878** entweder auslöſen oder umſchreiben zu laſſen, widrigenfalls ſelbe verkauft werden. (1118)

Freiſing, den 26. Mai 1878

Michael Stolber,

Privatleihanſtalt-Beſitzer.

Saxlehner's Bitterquelle

Hunyadi János

Das Gehaltreichste und Wirksamste aller Bitterwässer

analysirt durch **Liebig** 1870, **Bunsen** 1876, **Fresenius** 1878.

Urtheile ärztlicher Autoritäten:

Prof Dr. von Bamberger, Wien: „Mit ausgezeichnetem Erfolg bei allen jenen Krankheitsformen angewendet, in welchen die Bitterwässer ihre Indication finden."

Prof. Dr. Virchow, Berlin: „Stets mit gutem und promptem Erfolg angewandt."

Prof. Dr. v. Buhl, München: „Wirkt rasch, zuverlässig, ohne Beschwerden."

Prof. Dr. v. Nussbaum, München: „Bringt schon in sehr kleinen Dosen den gewünschten Erfolg."

Prof. Dr. Scanzoni v. Lichtenfels, Würzburg: „Ziehe ich gegenwärtig in allen Fällen, wo die Anwendung eines Bitterwassers angezeigt, ausschliesslich in Gebrauch."

Prof. Dr. Wunderlich, Leipzig: „Ein ganz vorzüglich wirkendes, ausleerendes Mittel, nicht unangenehm zu nehmen, und dem Magen unschädlich."

Prof. Dr. Spiegelberg, Breslau: „Habe keines der andern Bitterwässer so prompt, so andauernd gleichmässig und mit so wenigen Nebenstörungen wirkend gefunden."

Prof. Dr. Friedreich, Heidelberg: „Lässt in Bezug auf Sicherheit und Milde seiner Wirkung nichts zu wünschen übrig."

Prof. Dr. Kussmaul, Strassburg: „Empfehle ich bereits seit Jahren als ein schon in mässiger Menge sicher wirkendes Abführmittel."

Das „Hunyadi János Bitterwasser" ist zu beziehen aus allen Mineralwasserdepôts und den meisten Apotheken. (1030 6a)

Der Besitzer: **Andreas Saxlehner**, Budapest.

Telegraphiſcher Schrannen-Bericht.

München, 25. Mai 1878

chtgattung.	Schrannenſtand.	Verkauf.	Reſt.	Mittel-Preis.		Geſtiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
zen . .	3562	2414	1148	10	82	—	—	—	31
n . . .	2150	1745	405	7	74	—	—	—	1
te . .	141	41	100	7	19	—	—	—	78
er . .	5585	4103	1482	7	37	—	—	—	17

Spitzwegerich-Bruſt-Thee-Bonbons

werden immer friſch verfertigt und beſtens empfohlen. (1102 2b)

F. X. Bromberger,

Conditor.

Die

Schlosswirthschaft Haindlfing

empfiehlt ſich den Bewohnern der Umgegend, ſowie insbeſondere der verehrlichen Einwohnerſchaft **Freiſing's** zu geneigtem Beſuche. (1091 3b)

Stiftungs-Kapitalien

zu 4½ und 5 Procent ſind auf **Land-Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silber ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fortwährend durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92)

J. A. Fischer,

Bankagent in München,

Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

Bordeaux-Wein

(ächter französischer Rothwein),

Jede für mich ankommende Sendung laſſe ich zur Prüfung der Reinheit chemisch unterſuchen.

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichſt bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvaleſcenten empfohlen,

à 1 Mark. 50 Pf. per Flaſche mit Glas iſt fortwährend zu haben bei (421)

Carl Korn in Nürnberg.

Niederlage zum gleichen Preis bei Herrn

Robert Heislainger,

Apotheker in Freiſing.

Ein guterhaltenes **Kinderwägerl** iſt billig zu verkaufen. Hs.-Nr. 667 Fiſchergaſſe. (1112)

Ein Laden mit Wohnung

iſt zu vermiethen bei (1117)

Sedlmayr, Branntweiner.

Auszug

aus dem

Sommer-Fahrten-Plan

vom 15. Mai 1878

à Stück 5 Pf.

iſt zu haben bei

F. P. Datterer

in Freiſing.

Zur Notiz!

Der Unterzeichnete gibt ſich die Ehre ſeinen kunſtſinnigen Gönnern, der Bevölkerung Freiſing's und Umgebung nah und fern anzuzeigen, daß er die (1113 2a)

Kunſtmalerei

im **religiösen, profanen** und **humoristischen Gênre** nach gegebenen Motiven oder eigener Composition ausübt, mit der Verſicherung, bei billigſten Preiſen den weitgehendſten Anſprüchen zu genügen.

Freiſing, den 25. Mai 1878.

Hochachtungsvollſt

A. Kromer,
acad. Maler.

Liedertafel Freising.

Das **Mai-Fest** wird an einem der nächſten ſchönen Tage ſtattfinden, und dieß noch genauer durch Placatanſchlag angezeigt werden. (1120)

Das Comité.

Oeldruck-Gemälde

der

Wunderdoctorin

Amalie Hohenester von Mariabrunn.

Prachtvoll in 12 Farben ausgeführt, 42 Centimeter breit und 60 Centimeter hoch

Gegen Einſendung von 2 Mark erfolgt Franco-Zuſendung des Bildes ohne Rahmen und für 5 Mark mit Prachtgoldrahmen.

Buch- und Kunſthandlungen, Buchbinder, Colporteure können Maſſenabſatz erzielen, und wollen ein Probe-Exemplar gegen Nachnahme beſtellen, wobei auch die günſtigſten Bezugsbedingungen bekannt gegeben werden.

Ferner erſcheint in 6 Lieferungen à 25 Pf. das hochintereſſante Werk:

Die Wunderdoctorin Amalie Hohenester

und

ihre Lebens-Geheimniſſe.

Von Franz Steinkirchner.

Von der Wiege bis zum Grabe ſind alle Einzelnheiten aus dem Leben und Wirken der weltberühmten Doctorbäuerin in dieſer Brochüre aufgezeichnet und die Tauſende, welche jährlich Hilfe bei derſelben geſucht haben, werden gewiß mit Freuden dieſe Erſcheinung begrüßen. (1114)

Gegen Einsendung von 1 Mark 50 Pf. in Briefmarken erfolgt Franco-Zusendung.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Beſtellungen ſind zu richten an die

Arenz'ſche Verlagsbuchhandlung in München.

Colporteure werden gesucht.

Kolikmittel für Pferde.

Das laut thierärztlichen und privaten Zeugniſſen beſtbewährte **Waldkirchner Pferdekolik-Mittel** iſt zu Originalpreiſen zu beziehen bei **J. Widemann,** Materialwaarenhandlung Alleindepot für Freiſing u. Umgebung.

Uebermorgen

findet die Ziehung der Gieſinge
Looſe in München ſtatt.
General-Agent Alb. Roes

Kinder-Zwiebak

aus Reismehl empfiehlt

A. Willim, Conditor

Bevölkerungsanzeige von Freiſing

Geborene:

Am 14. Mai: Franz Sales, Sohn d
Kaufmanns Fr. S. Geisler dah. Am 1
Roſina, Tochter des Hausbeſitzers Ge
Stampfl dah Am 21.: Barbara Toch
des Taglöhners Seb. Koch von Burghauſ
Am 22.: Maria, Tochter des Schenkkellne
Joſ. Hartl von Aſt.

Getraute:

Am 18. Mai: Andreas Ilmberger, Ta
löhner von Steinkirchen mit Thereſia Pi
Häusleretochter von Hohenbercha. Am 2
Joh. Hoiß, Oekonom und Hausbeſitzer da
mit Thereſia Selch, Heuhändlerstochter da

Geſtorbene:

Am 17. Mai: Caroline, Tochter d
Maurers Joh. Keilhofer von Neuſtift, 1
1 Tg. alt. Am 19.: Maximilian Joha
Baptiſt, Sohn des Kaufmanns Matth
Dannegger dah.. 12 Tg. alt und Ma
Wieninger, Zögling im Kloſter St. Cla
dah., 18 J. 10 Mt. alt. Am 20.: P
Kratzl, Oekonom von Sünzhauſen, 58
4 Mt. alt. Am 24.: Martin Reif, vor
Zieglermeiſter und Spitalinſaſſe dah
71 J. alt.

Coursbericht

vom 24 Mai 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing und Münch

	B.
Bayern.	
4½% Obligationen ½ j . .	101.80
4% dto. Mark	95.10
Pfandbriefe.	
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.40
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90
dto. . . . fl.	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50
dto. . . fl.	—
München.	
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.90
Actien	
der bayer. Hypothekenbank . .	203.
Oeſterreich.	
4½% Silberrente	—
Prioritäten.	
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—
3% Lombard-Bahn	—
3% Staatsbahn	—
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—
5% „ Oſtbahn	—
5% „ Galiziſche Bahn	—
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—
Amerika.	
6% 1885er Jan./Juli	—
5% Conſolidirte	—
Verfallene.	
1885 Bonds	—
Looſe.	
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20
Braunſchweiger . . . . . „	82.50
Augsburger . . . . „	1.50
Ansbach-Gunzenhauſer . „	27.
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.
Geldſorten.	
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—
Engl. Souvereigns . . . „	—
Oeſterr. Banknoten . . . „	168.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

(Ganzer Bog

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 124. Dienſtag, 28. Mai 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtl. Ortspolizeibehörden des Bezirksamts Freiſing.

Ueberhandnahme der Krätzkrankheit betr.

Die k. Regierung von Oberbayern hat in Folge gemachter Wahrnehmungen, wonach die Zahl der wegen Krätzkrankheit in Krankenhäuſern aufgenommenen Perſonen eine ziemlich bedeutende iſt, eine verſchärfte ärztliche Controle der zu- und abreiſenden Handwerksburſchen und herumziehenden Perſonen in den von denſelben beſuchten Herbergen angeordnet.

Zur Ausführung dieſer Anordnung ergehen an die Ortspolizeibehörden folgende Weiſungen:

1) In den Schlaflokalen der von durchreiſenden Handwerksburſchen und herumziehenden Perſonen beſuchten Herbergen iſt der nachſtehende Wortlaut des Artikel 66 des Polizeiſtrafgeſetzbuches anzuſchlagen:

„Wer wiſſentlich an einem anſteckenden Uebel leidet und mit der Verheimlichung desſelben ſich als Dienſtbote, Amme, Geſelle, Gewerbsgehilfe, Lehrling oder Fabrikarbeiter verdingt, desgleichen, wer im Dienſte von einem ſolchen Uebel befallen wird und ſolches der Dienſtherrſchaft, dem Meiſter oder dem Fabrikherrn verheimlicht, wird mit Haft bis zu 8 Tagen oder an Geld bis zu 45 Mark beſtraft.

Die Befugniß der Polizeibehörde, die erforderlichen Maßregeln wegen Abſonderung und Heilung ſolcher Perſonen zu treffen, bleibt vorbehalten.“

2) Die Schlaflokale in den bezeichneten Herbergen ſind in Bezug auf Reinlichkeit von Zeit zu Zeit zu viſitiren.

3) Ergibt ſich bei dieſen Viſitationen oder aus Mittheilungen Dritter oder aus den eigenen Angaben von Beherbergten der Verdacht, daß letztere mit der Krätze behaftet ſind, ſo iſt für den ſofortigen Transport derſelben in das nächſtgelegene Krankenhaus Sorge zu tragen.

Dieſer Transport hat direkt durch den Gemeindediener zu erfolgen, wenn ſich das einſchlägige Krankenhaus in der Nähe des Ortes der Aufgreifung befindet; andernfalls ſind die Aufgegriffenen der nächſtgelegenen Gendarmerieſtation zum Transporte zu übergeben. Zugleich iſt von ſolchen Ueberweiſungen in die Krankenhäuſer Anzeige an das unterfertigte Bezirksamt zu erſtatten.

) Beſteht Verdacht, daß ein in der Gemeinde wohnender Dienſtbote oder Handwerksgeſelle mit der Krätze behaftet iſt, ſo iſt derſelbe unter Hinweis auf Art. 66 des Polizeiſtrafgeſetzbuches aufzufordern, binnen 24 Stunden ſich in das einſchlägige Diſtriktskrankenhaus zu begeben. Wird dieſer Aufforderung nicht Folge geleiſtet, ſo iſt nach Ziffer 3 zu verfahren.

) Nach jeder Verbringung eines Krätzkranken in das Krankenhaus iſt das von demſelben benützte Bett, ſowie die Bett- und Leibwäſche ſorgfältigſt zu reinigen und dieſe Reinigung von der Ortspolizeibehörde ſtrengſtens zu controliren.

Die Ortspolizeibehörden werden beauftragt, vorſtehende Weiſungen gewiſſenhaft zu vollziehen, dieſelben auch den Gemeindeangehörigen und insbeſondere den Wirthen bekannt zu geben.

Ueber dieſe Bekanntgabe und über den Vollzug des in Ziffer 1 angeordneten Anſchlages iſt binnen 8 Tagen anher Anzeige zu erſtatten.

Freiſing, den 23. Mai 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bezw. Vorlage wird auf nachſtehende Ausſchreiben verwieſen:

1) vom 19. Mai l. Js. — Erledigung von Freiplätzen im **kgl. Taubſtummen-Inſtitute** pro 1878/79. (Krsbl. S. 674.)

Betreffende Geſuche ſammt erforderlichen Belegen ſind längſtens bis **zum 15. Juni l Js**. bei der unterfertigten Behörde einzureichen.

2) vom 19. Mai l. Js. — Verluſt des Dienſtſiegels des k. Forſtamts Weilheim betr. (Krsbl. S. 675)

Freiſing, den 26. Mai 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 26. Mai. Bereits am 1. Juni wird mit der Auszahlung der Gewinnſte in der Gieſinger Kirchenbaulotterie begonnen.

— Augsburg, 24. Mai. Ueber den bereits gemeldeten Brand berichtet die „Abdztg.“ Folgendes: Ein Abend voll Angſt und Schrecken liegt hinter uns. Geſtern Abends halb 7 Uhr ſignaliſirten die Thurmwächter Feuer. Die Brandſtätte war ein mit leicht entzündbaren Stoffen, wie Petroleum, Ligroin, Benzin, gefülltes Gewölbe des Materialiſten Herrn Schauer am hintern Perlachberg, in der Nähe des Metzgplatzes, mitten in der Stadt. Einzelne Abtheilungen der Feuerwehr waren unglaublich raſch am Platze und ſuchten kühn den Feuerheerd auf. Schon glaubte man die Gefahr beſeitigt, die Brandſignale ſchwiegen wieder, da entſtand eine Exploſion, die in der Nähe befindlichen Feuerwehrmänner wurden zu Boden geſchlagen und größtentheils arg verwundet und verſtümmelt. Der I. Bürgermeiſter Herr Fiſcher, der ſich mit Sr. Excellenz dem Herrn Regierungspräſidenten v. Hörmann am Orte der Gefahr ſogleich eingefunden hatte, entkam nur durch Zufall der Gefahr, indem er einen Augenblick zuvor, um weitere Anordnungen zu treffen, den Kellervorplatz verlaſſen hatte. Dagegen wurde der Polizeiinſpektor Weber ziemlich bedeutend an der Hand und am Kopfe verletzt; 10—12 Feuerwehrleute und Kaminkehrer erlitten mitunter furchtbare Verwundungen; ein Kaminkehrergehilfe iſt auf dem Transporte zum Krankenhaus geſtorben. Trotzdem Niemand wußte, wie viel Petroleum und Ligroin im Gewölbe ſei, machten ſich die Feuerwehrleute wiederum daran, das Feuer durch Abſperren mittelſt Einwerfen von Sand und Dünger zu erſticken. Es gelang ihnen nicht und bald ſchlugen die Flammen nach außen. Das Feuer fraß raſend ſchnell um ſich und ergriff die an das Gewölbe ſtoßenden Wohnhäuſer und Gebäude. Die Angſt und der Schrecken wuchſen, als ſich Gerüchte verbreiteten, daß auf dem Dachboden des Schauer'ſchen Hauſes einige Centner Pulver lagerten. Raſch wurden die Straßen in weitem Umkreis militäriſch abgeſperrt. Unter heftigem Schluchzen verließen die zahlreich Bedrohten ihre Wohnungen. Mancher Beamte und Comptoiriſt, der eben vom Bureau kam, fand ſeine Familie nicht mehr im geliebten Heim und ſtürzte von dannen, um ſie aufzuſuchen. Mit gewohnter Bravour griff nun die Feuerwehr an, obwohl ſie jede Sekunde fürchten mußte, unter den Ruinen der Brandſtätte begraben zu werden. Die ganze Front des hintern Perlachberges ſtand faſt zugleich in Flammen; es kam darauf an, das Feuer gegen die Stadtmetzg und die finſtere Stube hin nicht weiter kommen zu laſſen. Dieß gelang auch vollſtändig und nach 10 Uhr konnte man jede Gefahr als beſeitigt erachten. Unſere einheimiſche Feuerwehr, die mit 8 Spritzen arbeitete, wurde wacker unterſtützt durch die Fabrikfeuerwehren und jene von Hettenbach, Oberhauſen, Kriegshaber, Göggingen und Friedberg. Um 8 Uhr, zu welcher Zeit ich das Krankenhaus beſuchte, waren 6 Schwerverwundete dahingebracht worden, denen das dortige ärztliche Perſonal die möglichſte Hilfe leiſtete; jeden Augenblick kamen Frauen und Töchter, die nach ihren Gatten und Vätern fragten; als ſchwer verwundet und in Familienpflege befindlich wurden mehrere Feuerwehrleute genannt. Der Brand ſelbſt ſoll durch Unvorſichtigkeit beim Abfüllen von Petroleum entſtanden ſein.

-- Aus Zwieſel, 24. Mai, meldet eine Privatdepeſche: Seit heute früh 2 Uhr dahier großer Brand; 8 Anweſen liegen bereits in Aſche; das Feuer wurde wahrſcheinlich gelegt. Eine zweite Depeſche berichtet, daß der Brand unterhalb des Forſtamtsgebäudes ausgebrochen iſt und die betroffenen Anweſen total abgebrannt ſind.

Sachſen-Weimar. Weimar, 23. Mai. Das Städtchen Oſtheim a. d. Rhön iſt geſtern durch eine große Feuersbrunſt arg heimgeſucht worden. Es ſind über 40 Häuſer, nach einer anderen Nachricht „80 Hofraithen" abgebrannt, 122 Familien obdachlos.

Preußen. Berlin, 21. Mai. (Eine marokkaniſche Geſandtſchaft in Berlin.) Die Bewohner der verſchiedenen Erdtheile ſcheinen ſich jetzt in Berlin Rendezvous zu geben. Kaum ſind die Chineſen aus dem Oſten Aſiens bei uns eingebürgert und ſchon entſendet Afrika ſeine dunkelgefärbten Söhne, allerdings nur zu vorübergehendem Aufenthalt, in die Hauptſtadt Deutſchlands. Geſtern kamen hier achtzehn Sendlinge des Kaiſers von Marokka an, um die Verſicherung der Freundſchaft ihres Herrn für unſern Kaiſer zu überbringen und derſelben durch reiche Geſchenke Nachdruck zu verleihen. Mit fünf Equipagen, zwei Omnibuſen und zwei rieſigen Gepäckwagen hielten die afrikaniſchen Herrſchaften als Gäſte des Kaiſers ihren Einzug in Berlin. Sie ſind im Hotel de Rome untergebracht, wo ihnen die erſte Etage, beſtehend aus zweiundzwanzig Zimmern und dem großen Feſtſaal, zur ausſchließlichen Verfügung überlaſſen worden iſt. Als Chef der Geſandtſchaft fungirt der Botſchafter Sid Tibi ben Hima, ein ſiebzigjähriger Greis, faſt hellgelb, würdevoll in der Erſcheinung und von den andern mit großer Ehrfurcht behandelt. Sein Bruder Mohamed ben Hima, der Schreiber, ſteht ihm an Jahren am nächſten; dann folgt der Secretär Abd-el Kherim el Shemnia; der Oberſt der Lehnsreiter, deſſen offizieller Titel „Kaid el Miah" iſt, heißt El Kaid el Arbi. Dieſen diplomatiſchen Vertretern ſind als Repräſentanten der Armee die drei Officiere Emhilan, Manſur und Ibrahim zugetheilt, ferner zwei Offiziere niederen Ranges und acht Diener. Die Verſchiedenheit der Rangſtufen ſcheint bei den Angehörigen der Geſandtſchaft nur durch die Farben ihrer Sandalen gekennzeichnet zu ſein, denn ſie tragen alle weiße Turbans und über den weißen Untergewändern weiße Beduinenmäntel, die nur die Strümpfe und Sandalen ſehen laſſen. Der Botſchofter trug fleiſchfarbene Sandalen, die andern Herr rothe. Die Dienerſchaft geht barfuß einher, die Hautfar der letztern iſt faſt ſchwarz. Der Aufenthalt der fremde Gäſte wird ſich in Berlin auf zehn bis vierzehn Tage e ſtrecken. Ueber eine Audienz beim Kaiſer iſt noch nich beſtimmt, da die für denſelben beſtimmten Geſchenke no nicht vollſtändig eingetroffen ſind. Allerdings ſtehen hoc aufgeſtapelt die Kiſten mit Schätzen und Koſtbarkeiten, ab die ſtark verſchnürte und blombirte Hülle wird erſt falle wenn das ſchönſte Geſchenk, ſechs prächtige Berberroſſe, der Ankunft in wenigen Tagen erwartet wird, eingetroffen ſe werden.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 25. Mai. Die „Polit. Corresp. meldet aus Bukareſt: In Folge von Weiſungen d ruſſiſchen Hauptquartiers ſind von dem die Linie Giurgew Bukareſt beſetzt haltenden 11. Armeecorps bereits fü Geſchützbatterien nach Rasgrad abgerückt, wohin noch weite Truppenabtheilungen dirigirt werden ſollen. Dieſe Bewegunge laſſen auf die ernſte Abſicht des General Totleben ſchließen nöthigenfalls vor allem die Räumung Schumla's mit Gewa durchzuſetzen. — Die „Polit. Corresp." meldet ferner au Konſtantinopel, 24. Mai: Allerlei Anzeichen na geben jetzt die Ruſſen jeder neuen Complication ve Konſtantinopel mit einer gewiſſen Befliſſenheit aus de Wege. Man glaubt, die Ruſſen werden auch den Kamp mit den aufſtändiſchen Laſen bei Batum vermeiden, obſcho ſich letztere bereits zu anſehnlichen Haufen vereinigt habe und täglich vermehren. (Allg. Ztg.)

Italien. Rom, 23. Mai. Der Papſt empfing heut die deutſchen Pilger. Graf Loe verlas eine Ergebenheit adreſſe, worin er den Zuſtand der katholiſchen Kirche i Deutſchland beklagte. Der Papſt war über dieſe Huldigun erfreut und erwiderte: Die Kirche erdulde einen illoyale Kampf. Er beglückwünſchte ſich zu den deutſchen Söhnen welche in dem gegen die Kirche entbrannten Kampfe ihre Glauben kräftig aufrecht erhalten, ermahnte zur Bewahrung des Glaubens und zur Erziehung der Kinder in demſelbe und ſagte: er bitte Gott, er möge Deutſchland Ruhe un Frieden gewähren und die Bekehrung der Feinde der Kirch bewirken, denen er wünſche, daß ſie die Wohlthaten erkenne möchten, die ſie aus der Hilfe der Kirche ziehen können.

England. London, 25. Mai. Im geſtrige Miniſterrathe wurden die vom Grafen Schuwaloff überbrachten Vorſchläge der ruſſiſchen Regierung berathen. Wie man wiſſen will, dürfte die Entſchließung der brittiſche Regierung über die vorliegenden Propoſitionen Rußland zu einer beſtimmten Entſcheidung führen. (Allg. Ztg.)

— London, 25. Mai. Das „Reuter'ſche Bureau" meldet: Die Admiralität benachrichtigte die Arſenaldirection von Chatham, daß bei der Vervollſtändigung der Ausrüſtung der Panzerſchiffe nicht mehr ſo große Eile als früher a befohlen worden, nothwendig ſei. (Allg. Ztg.)

Dienſtesnachrichten.

Verliehen wurden die Schuldienſte zu Mettenheim, Bez.-A. Mühldorf, dem Schullehrer Joſ. Zimmermann zu Högling, Palzing, Bez.-A. Freiſing, dem Schulgehilfen Johann Riebl z Allershauſen.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſin vom 23. Mai.

1) Anton Agoſtini, kath., 42 J. alt, led. Metzger a Augsburg, wurde von einem Vergehen der Körperverletzung unter Ueberbürdung der desfallſigen Koſten auf das Staatsar freigeſprochen. Derſelbe wurde eines Vergehens der Körperverletzung, zweier Vergehen des Widerſtandes gegen die Staatsgewalt und einer Uebertretung der Landſtreicherei für ſchuldig erachtet und deshalb in eine Geſammtgefängnißſtrafe von dr Monaten 15 Tagen und in eine Haftſtrafe von 15 Tagen ve urtheilt, wovon die Haftſtrafe ganz und von der Gefängnißſtraf 15 Tage als durch die erlittene Unterſuchungshaft erſtande erklärt wurden. Derſelbe wurde in die Koſten des Verfahren und Strafvollzuges verurtheilt, welche jedoch ſämmtlich der kgl Staatskaſſe zur Laſt fallen und iſt nach erſtandener Strafe de Landespolizeibehörde zu überweiſen. Der zu Gerichtshanden ge brachte Stock wurde eingezogen.

2) Georg **Wagner**, 24 J. a., led. Metzgergeſelle von Kelheim, wurde eines Vergehens der Unterſchlagung für ſchuldig erklärt und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von 2 Monaten, die jedoch durch die ſeit 1. März 1878 erlittene Unterſuchungshaft als erſtanden erachtet wurde, ſowie in die Koſten, die aber der Staatskaſſe zur Laſt fallen, verurtheilt.

3) Georg **Lackner**, kath., 18 J. a., led. Gütlersſohn von Notzing, wurde eines Vergehens der vorſätzlichen Körperverletzung und einer Uebertretung des Führens verbotener Waffen für ſchuldig befunden und wegen des Vergehens in eine Gefängnißſtrafe von 5 Monat, und wegen der Uebertretung in eine Haftſtrafe von 4 Tagen, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzugs verurtheilt.

Der Erbe von Grundhof.

(Fortſetzung)

Raſch warf er die ſämmtlichen Papiere in den Schreibtiſch und verſchloß denſelben ſorgfältig.

„Darf ich kommen, Väterchen?“

Eine hochgewachſene Dame in jenem zweifelhaften Alter, wonach man bei der Jungfrau nicht mehr fragen darf, ſehr elegant gekleidet und ziemlich hübſch, trat raſch ein und fuhr leiſe fort: „Der Inſpector iſt wieder da, ſoll ich ihn abweiſen?“

Paulus zog die Augenbrauen finſter zuſammen und dachte einen Augenblick nach.

„Höre, mein liebes Kind!“ — Du fühlſt Antipathie gegen dieſen Menſchen, nicht wahr?“ fragte er dann langſam.

„Nun, Sympathie wahrhaftig nicht,“ lachte Juliane ſchnippiſch, „in der That, Vater! ich wünſchte, Du ſchaffteſt Dir dieſen mehr als zudringlichen Menſchen vom Halſe, der ſogar, wie ich alle Urſache habe zu glauben, es wagt, zu mir ſeine unverſchämten Blicke zu erheben.“

„Hm, hm, ja, ja, wohl möglich; — nun geh' nur, mein Töchterchen, — nicht wahr, der Baron wäre Dir lieber, he? — na, wer kann's wiſſen, Du biſt eine reiche Erbin und haſt den Anſtand und das ganze Rüſtzeug einer vornehmen Dame. Geh' nur, Juliane! und ſende mir den Inſpector, ich will Deinen Rath befolgen. der Menſch ſcheint ſeine Grenzen überſchreiten zu wollen.“

Juliane war bei der Nennung des Barons roth geworden, ſie klopfte dem Vater lächelnd und ſchalkhaft drohend auf die Wange und ſchwebte graziös hinaus.

„Das möchteſt Du wohl, elender Hund!“ murmelte Paulus, ſich finſter in ſeinen Lehnſtuhl werfend.

Juliane war ſein einziges Kind, — Alles, woran dieſes ſelbſtſüchtige, kalte, heuchleriſche Herz mit wirklicher Zärtlichkeit hing. Seine Frau war ſchon lange todt, er hatte ſie ſtets rauh und hart behandelt und alle Lieb, deren er überhaupt fähig war, auf die einzige Tochter übertragen.

In dieſem Augenblicke klopfte es wieder an eine andere Thür, der Inſpector Lund trat herein.

„Was wünſchen Sie ſchon wieder?“ fragte Paulus, ſich ehr beſchäftigend ſtellend.

„Schon wieder?“ wiederholte Lund, ſeinen Hut auf einen Stuhl legend und ſich dem Notar raſch und in ſichtlicher Aufregung nähernd, „Sie ſcheinen in der That an einem großen Gedächtnißfehler zu leiden. Was ich wünſche? — O nichts, Herr Doctor! ich fordere jetzt, fordere meinen Lohn für jene That, durch welche ſie zum Millionär geworden ſind, — ich fordere —“

Paulus unterbrach ihn mit einem ungeduldigen Achſelzucken.

„Was fordern, mein Lieber! in einem ſolchen Tone redet man nicht mit ſeinem Herrn. Ich habe Ihnen bereits wiederholt die Zuſage gemacht, daß Sie Inſpector auf dem Gute bleiben und zeitlebens doppelten Gehalt beziehen ſollen.“

„Und damit gedenken Sie mich wirklich abzuſpeiſen?“ fragte Lund mit vor Wuth zitternder Stimme.

Paulus blickte ihn ruhig an und ſagte dann kalt: „Ich verſtehe Sie nicht, Herr Inſpector! will Sie nicht verſtehen. Es iſt doch, meine ich, beſſer und einträglicher für Sie, alle blutigen Schatten der Vergangenheit ruhen zu laſſen. Was wollen Sie denn eigentlich? — Der Mörder unſerer armen Gräfin wandert wohlbehalten in den amerikaniſchen Urwäldern umher oder liegt vielleicht bei den Fiſchen im Ocean. Der alte Elvers iſt todt, kein Menſch lebt mehr, der Sie um den Tod ſeines Sohnes anklagen kann, von mir will ich natürlich nicht reden. — Sie ſind ein angeſehener, geachteter Mann, haben eine einträgliche Stellung, um welche Sie Tauſende beneiden. Greifen Sie nicht zu hoch, mein Lieber! an ſolchen Gelüſten iſt ſchon Mancher zu Grunde gegangen.“ —

„Sie haben mir im Falle des Gelingens die Hand Ihrer Tochter verſprochen, nur für dieſen hohen Einſatz wagte ich das gefährliche Spiel für Sie,“ ſprach Lund mit dumpfer unheimlich klingender Stimme.

Paulus erhob ſich und trat dicht vor ihn hin.

„Hören Sie mich an, Lund!“ entgegnete er mit leiſer, feſter Stimme, „es iſt das letzte Wort, das ich in dieſer Angelegenheit mit Ihnen rede. Acceptiren Sie es nicht, gut, dann ſind wir fertig miteinander. Wähnen Sie nicht, daß ich Sie fürchte; womit wollen Sie meine Verbindung mit Ihnen bei dem Morde beweiſen? Pah, wäre ich denn umſonſt ſeit 30 Jahren Advokat? — Oder glauben Sie wirklich, die Scene mit der Peitſche juſt am Abend vor der Mordnacht fiele nicht ſchwer ins Gewicht, wenn Sie die Rache ſo wahnſinnig weit bis zur eigenen Denunciation treiben und mich in Ihr Verderben flechten wollten?“

„Ah, Teufel!“ murmelte Lund erbleichend.

„Ja die Rache für die Peitſchenhiebe hat Sie zu jener That getrieben,“ fuhr Paulus fort, „Baron von Meerheim wird es beweiſen können, wenn es erforderlich ſein ſollte.“

(Fortſetzung folgt.)

Feuerwehr-Bezirks-Verband Freising.

Sonntag, den 2. Juni l. J. Nachmittags 1 Uhr findet im **onverſationsſaale** zu **Weihenſtephan** die (1128)

ordentliche Bezirks-Verſammlung

att, nach deren Schluß die freiwillige Feuerwehr Weihenſtehan eine **Uebung** orführen wird.

Die Herren Delegirten und Ausſchußmitglieder wollen ſich präcis 1 Uhr nfinden.

Zur Theilnahme ſind die Mitglieder ſämmtlicher Verbands-Feuerwehren, wie die Herren Bürgermeiſter der Gemeinden des Bezirksamtes freundlichſt ngeladen.

Der Bezirksvertreter:
Carl Schmidt.

In der Böttinger Flur werden 2 Tagw. 17 Dez. Wieſen erkauft von (1127)

Lorenz Fenzl in Freiſing.

Heute

findet die Ziehung der Gieſinger Looſe in München ſtatt.

General-Agent Alb. Roesl.

Ein verheiratheter kinderloſer **Mann**, wohlerfahren in der Oekonomie, was durch Zeugniſſe beſtätigt wird, ſucht eine Stelle als (1126)

Oekonomiebaumeiſter.

Zu erfragen in der Expedition.

Ein Haus

mit 7 Tagwerk iſt aus freier Hand zu verkaufen. Das Uebrige in der Expedition. (1124)

Liedertafel Freiſing.

Heute Dienſtag findet das (1129)

Mai-Feſt

ſtatt. Näheres die Placate.

Das Comité.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes heiligem Willen verschied heute Früh ¾7 Uhr unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Bruder und Schwager (1130)

Herr Johann Werner,

ehemaliger Postbote und Krämer in Neustift,

nach längerem Leiden und Empfang der hl. Sterbsakramente in seinem 55. Lebensjahre. Um stilles Beileid bitten

Neustift, am 27. Mai 1878.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Die **Beerdigung** findet am **Donnerstag** Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus und der **Seelengottesdienst** am **Freitag** Früh ½8 Uhr in der Kirche Neustift statt.

Feuerſichere Asphalt-Dachpappen

ſind ſeit 20 Jahren als billigſtes Deckmaterial für flache Dächer erprobt. Im Innern der Stallungen, oben an der Decke angebracht, ſchützen ſie Holzwerk und Futtervorräthe vor Verderben durch Stalldunſt, und mit der billigſten Sorte gibt man Schieferdächern dichteſte Unterlage gegen Einwehen. **Asphalt-Dachpappe** in 3 Stärken zu 60, 65 und 70 Pf., **Unterlagpappe** zu 50 Pf., **ganze Eindeckungen** fix und fertig an Ort und Stelle zu 120 bis 140 Pf. pro □ Meter, liefert vorzüglichſt die älteſte bayer. Dachpappenfabrik von (785)

Peter Beck am Gaswerk in Nürnberg.

Verzeichniß der Preiſe der Viktualien und ſonſtigen Gegenſtände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Reſidenzſtadt München vom 25. Mai 1878 an.

Brod: 3 Pfennigſemmel fein wiegt 35 Gramm, 3 Pfenniglaibl 70 Gramm **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaiſermehl 28 Pf., Mundmehl 23 Pf., Semmelmehl 19 Pf., Waizenmehl 17 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleiſch** per Pfund: Maſtochſenfleiſch 66 Pf., gemäſtetes Kuhfleiſch 60 Pf., Kalbfleiſch 66 Pf., Schaffleiſch 50 Pf., Schweinefleiſch, roh 74 Pf., geräuchert 1 Mk. Schweinefett 86 Pf. **Unſchlitt** roh naß 31 Mk. — Pf., trocken — Mk. — Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf., **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund 1 Mk. — Pf. **Butter** per Pfund 1 Mk. 8 Pf. **Eier** friſche 3 Stück 14 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. 30 Pf., Indianen 4 Mk. 50 Pf., Kapaunen 3 Mk. 2[illegible] Pf., Gänſe 5 Mk. 30 Pf., Enten 1 Mk. 80 Pf., Tauben 50 Pf. **Spanferkel** 6 Mk. 80 Pf. per Stück. **Gemüſe:** Kartoffel 3 Mk. 50 Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 18 Pf., bayer. Rüben 20 Pf., gelbe Rüben 24 Pf., Zwiebeln 30 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 11 Mk. 55 Pf., Birken 9 Mk. 15 Pf., Föhren 8 Mk. 70 Pf., Fichten 8 Mk. 65 Pf. **Heu:** per Ctr. 1 Mk. 49 Pf., Grummet 1 Mk. 7 Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 1 Mk. 88 Pf., Haber 1 Mk. 25 Pf.

Münchener Schranne vom 25. Mai 1878.

Frucht-Gattung.	Voriger Reſt	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Geſammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Reſt.	Mittel-Preis.		Mittelpreis.			
								Geſtiegen		Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	1312	—	3562	2414	1148	10	82	—	—	—	31
Korn	530	—	2150	1745	405	7	74	—	—	—	1
Gerſte	71	—	141	41	100	7	19	—	—	—	78
Haber	1872	1676	5585	4103	1482	7	32	—	—	—	22
Wicken	94	—	351	133	218	6	77	—	—	—	5
Reps	-	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	6	—	19	13	6	11	80	—	30	—	—
Sonſt. Frucht	115	3	91	46	45	—	—	—	—	—	—
Summa:	4000	1689	11899	8495	3404	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Café Lamprecht im erſten Stock ſind 2 möblirte **Zimmer** zu vermiethen und am 1. Juni zu beziehen.

Stiftungs-Kapitalien

zu 4½ und 5 Procent ſind auf **Land-Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silbe ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fort-während durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92

J. A. Fischer,

Bankagent in München,

Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

Einen Sattlergehilfen,

tüchtigen Vorarbeiter, ſucht (1123 2a)

Joſef Brandtner,

Sattlermeiſter in Neufahrn

Zwei Zimmer ſind bis auf Jakobi zu vermiethen. D. Ue. (1425)

Getreidepreiſe.

Erding, 23. Mai. Per Dopp.-Hekt.

Waizen 32 M. 70 Pf. gefl. — M. 6

Korn 22 M. 38 Pf. gefl. — M. 31

Gerſte 20 M. 20 Pf. geſt. 1 M. 41

Haber 11 M. 75 Pf. gefl. — M. 65

Coursbericht

vom 25. Mai 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freiſing und**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.80	101.
4% dto. Mark	95.1	94.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.50	94.
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.
dto. . . . fl.	—	97.
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.90	92.
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	203.	20
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	54.
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	47.
3% Staatsbahn	—	65.
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	56.
5% " Oſtbahn	—	53.
5% " Galiziſche Bahn	—	54.
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	74.
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	67.
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.
5% Conſolidirte	—	10
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20	18.
Braunſchweiger . . . . . . "	82.50	—
Augsburger . . . . "	19.50	—
Ansbach-Gunzenhauſer . "	27.	26
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.	12
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.
Engl. Souvereigns . . . "	—	20.
Oeſterr. Banknoten . . . "	168.30	16

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 125. Mittwoch, 29. Mai 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Deutſchland.

Bayern. München, 27. Mai. (Die künftigen Amts und Landgerichte.) Was die künftigen Amtsgerichte anbelangt, will die Staatsregierung an dem Umfang und den Sitzen der dermaligen Landgerichte keine erheblichen Aenderungen vornehmen, und dies kann nur gebilligt werden. Der Kern der Frage liegt in den künftigen Landgerichten, den jetzigen Bezirksgerichten. Die Abſicht der Staatsregierung geht dahin, daß das Landgericht einen Umfang von 250,000 bis 300,000 Seelen erhalten ſoll. Bayern hat jetzt 38 Bezirksgerichte, und zwar 2 mit einer Seelenzahl unter 100,000 Einwohnern, 15 mit 100,000—120,000, 18 mit 120,000—150,000, 3 mit über 150,000 Einwohnern. Ein einfaches Rechenexempel zeigt alſo, daß vom 1. Okt. 1879 an die Zahl der jetzigen Bezirksgerichte auf weniger als die Hälfte reducirt werden muß. Es läßt ſich nicht leugnen, daß die Schaffung von Gerichtsſprengeln, welche einen erheblich größeren Umfang als die dermaligen Bezirksgerichte haben, ſich als geboten herausſtellt. Die Beſtimmung, wonach an der Spitze des Gerichts ein Präſident ſteht und den Vorſitz dieſer oder ein Direktor führt, ſonach jedes Landgericht mindeſtens 2 Direktoren hat, erheiſcht ein größeres Perſonal und um dieſes genügend zu beſchäftigen, iſt die Vergrößerung des Gerichtsſprengels geboten. Die Einziehung eines großen Theiles der gegenwärtigen Bezirksgerichte iſt alſo unvermeidlich. Die Staatsregierung beabſichtigt, die Sitze der Landgerichte in die größeren Städte zu verlegen. Die Landgerichtsbezirke werden wohl unabhängig von den Regierungsbezirken gebildet werden müſſen.

— München, 27. Mai. Bei dem geſtrigen Rennen am Kugelfang, zu welchem ſich eine große Zuſchauermenge eingefunden hatte, kam keinerlei Unfall vor und hatte überhaupt eine muſterhafte Ordnung ſtatt.

— In St. Alban (bei Hörgertshauſen) wurde dieſer Tage gelegentlich einer Rauferei ein Bauernburſche erſtochen.

— Ingolſtadt, 25. Mai. Schon wieder haben wir von einem gräßlichen Verbrechen aus unſerer Umgegend — und zwar diesmal von Hepberg — zu melden. Der Bauer Martin Spitz daſelbſt bemerkte nämlich heute Nacht egen 2 Uhr, daß ſich ein Dieb in ſeinem Hauſe befand nd ſtand auf, um denſelben feſtzunehmen. Dieſer ſetzte ch jedoch energiſch zur Wehr und brachte dem genannten Bauer ca. 15 Stiche — darunter einige lebensgefährliche Verletzungen — bei, denen er wahrſcheinlich in kürzeſter riſt erliegen wird. Auf ſeinen Hilferuf eilte ſein Bruder erbei, der jedoch ebenfalls 7 Meſſerſtiche erhielt. Auch ie Frau des Martin Spitz wurde durch einen Schnitt an er Hand verletzt. Schließlich gelang es jedoch, den Thäter, dem man den ledigen Webergeſellen Barthel Egenſamer on Zell erkannte, feſtzunehmen und durch die dazu gekommene endarmeriemannſchaft von Köſching in die Frohnveſte in golſtadt abzuliefern. — Egenſamer wurde erſt vor vier- hn Tagen aus dem Zellengefängniß Nürnberg, wo er e 5jährige Strafe wegen Brandſtiftung zu erſtehen hatte, laſſen.

— Augsburg, 26. Mai. Heute Nachmittag wurde s Mitglied, welches bei dem Brande vom 23. Mai ſein Leben verlor, Herr Peter Thumann, Kaminkehrer, gebürtig aus Neumarkt, auf dem hieſigen katholiſchen Friedhofe zur Erde beſtattet. Das Begräbniß geſtaltete ſich zu einer impoſanten Kundgebung der allgemeinen Hochachtung für den verunglückten Braven. Die Feuerwehr rückte in einer Stärke von 1000 Mann aus, um den Sarg vom Krankenhauſe bis zum Friedhofe zu geleiten.

— Augsburg, 27. Mai. Das weltberühmte Hotel zu den drei Mohren dahier wurde in heutiger öffentlicher Verſteigerung von dem größten Gläubiger nach der Bayer. Hypotheken- und Wechſelbank, dem Herrn Finanzrath L. A. Riedinger dahier, erſteigert, der es in bisheriger Weiſe fortführen läßt. Somit bleibt das Unternehmen ſeinem urſprünglichen Zweck erhalten.

— Aus dem Allgäu ſchreibt man, daß auch dort allenthalben die Geſchäfte ſtocken. Die Sommermilch iſt um 7 bis 8 Pf. pro Liter verkauft werden.

— Die II. ordentliche Schwurgerichtsſitzung für Oberfranken zu Bayreuth beginnt am 27. Mai; im letzten Falle richtet ſich die Anklage gegen den Bankier Sigmund Eger von Bamberg und Gen. wegen 292 Verbrechen der Privaturkundenfälſchung und Unterſchlagung. Dem Prozeſſe wird allſeitig mit der größten Spannung entgegen geſehen; hat doch Finanzminiſter v. Beer im Finanzausſchuſſe der Abgeordnetenkammer den Ausſpruch gethan: „Das Aktenmaterial bildet jetzt ſchon ein reines Spitzbubenlexikon.“

— Würzburg, 22. Mai. Die zweite unterfränkiſche Schwurgerichtsſitzung ſchloß mit einem Kontumazialfall (ohne Zuziehung von Geſchwornen.) Andreas Ott, 23 Jahre alt, vormaliger Bahnamtsgehilfe zu Schweinfurt, wurde wegen Verbrechens der fortgeſetzten Unterſchlagung im Amte zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurtheilt. Der Angeklagte, Sohn eines unbemittelten, mit 8 Kindern geſegneten Schullehrers von Fichtelberg, trat 1873 als Aſpirant zu Bayreuth beim Poſt- und Bahndienſt ein und wurde am 21. Oktober 1876 zum Amtsgehilfen in Schweinfurt ernannt, woſelbſt er in der Zeit vom 4. Juni bis 11. Juli 1877 beim Schalterdienſte an verſchiedenen Poſtanweiſungs-Einzahlungen die Summe von 11,689 Mk. 30 Pf. unterſchlug und dann flüchtig ging.

Preußen. Berlin, 27. Mai. Das vereinzelt an der Börſe verbreitete Gerücht von einem Attentat auf den Deutſchen Kronprinzen iſt ohne jeden Anhalt. An competenten Stellen liegt nirgends eine derartige Nachricht vor.

Ausland.

Oeſterreich. Orſova, 25. Mai. Heute Mittags haben 140 Mann des hier ſtationirten Regiments Solcsevics Ada-Kaleh beſetzt, nachdem die türkiſchen Truppen das Fort vollſtändig geräumt hatten. Der hieſige Stuhlrichter ging ebenfalls hinüber.

Rußland. St. Petersburg, 26. Mai. Ueber das Befinden des Fürſten Gortſchakoff verlautet, daß die Schmerzen nachgelaſſen haben, aber Schwäche und Schlafloſigkeit fortdauern.

Frankreich. Paris, 26. Mai. Die „Debats“ melden: ☛ Die Reiſe Schuwaloff's führte das befriedigendſte Reſultat herbei. Rußland bewilligte den Vertrag von

San Stefano auf den Congreßtiſch zu legen. Alle Mächte ſtimmten dem Congreß zu, der am 11. Juni in Berlin zuſammentritt. Eine ſpätere „Havas"-Meldung ſagt: Die Verſtändigung Englands und Rußlands beſtätige ſich. Die Einladungen zum Congreß erfolgten, ſobald die noch rückſtändige Zuſtimmung Oeſterreichs, Italiens und der Türkei eingegangen, welche vorausſichtlich morgen vorliegen. Näheres über die Verſtändigung noch unbekannt.

— Paris, 26. Mai. Die „Ag. Havas" meldet aus Raguſa: Montenegro hat Mannſchaften zur Ablöſung der entlang der Demarkationslinie lagernden Truppen einberufen. Anderweitige militäriſche Maßregeln wurden in Montenegro nicht getroffen. — Aus Athen meldet die „Ag. Havas", daß auf den brittiſchen Conſul in Kreta, Sandwith, von türkiſcher Seite geſchoſſen wurde. Der Conſul blieb unverletzt.

England. London, 27. Mai. Das Thurmſchiff „Monarch" iſt nach dem Mittelmeer abgegangen. Die „Times" meldet aus Philadelphia, 26. Mai. Die Ruſſen machten in Amerika Torpedobeſtellungen.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 23. Mai.

1) Peter Scheitl, kath., 52 J. a., Gütler von Gundamsried, wurde zweier Vergehen der verläumderiſchen Beleidigung für ſchuldig erklärt und deßhalb in eine Geſammtgefängnißſtrafe von 3 Monaten, ſowie in ſämmtliche Koſten verurtheilt, welche er jedoch nur in der Art zu tragen hat, wie ſolche dem k. Aerar verrechnet zu werden pflegen. Den beiden Beleidigten, k. Bezirksamtmann Meier von Miesbach und Reiſer von Pfaffenhofen wurde die Befugniß zugeſprochen, dieſe Verurtheilung auf Koſten des Peter Scheitl binnen 15 Tagen im Pfaffenhofener Amtsblatte bekannt zu machen.

2) German Sieber, 27 J. a., kath., led. Gütlersſohn von Heimpertshofen, wurde eines Vergehens der Beleidigung, begangen an dem Gütlersſohn Anton Schießl von Heißmaning für ſchuldig befunden und wurde hiewegen in eine Gefängnißſtrafe von 10 Tagen, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzuges verurtheilt, welche Koſten jedoch ſämmtlich der Staatskaſſe überbürdet wurden. Dem Beleidigten Anton Schießl von Heißmaning wurde die Befugniß zugeſprochen, die Verurtheilung des German Sieber auf deſſen Koſten binnen 15 Tagen nach beſchrittener Rechtskraft gegenwärtigen Urtheiles im Amtsblatt für Pfaffenhofen zu veröffentlichen.

3) Agtſch Caroline, 22 J. a., kath., led. Seiltänzerin, zuletzt in Langenpreiſing und Agtſch Katharina, 17 J. a., kath., led. Seiltänzerin eben dort, wurden je eines Vergehens des Diebſtahls für ſchuldig erachtet und wurde Carolina Agtſch in eine Gefängnißſtrafe von 2 Monaten, Katharina Agtſch dagegen in eine ſolche von 1 Monat verurtheilt. Beide wurden weiter in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzugs und zwar in die Erſteren unter ſolidariſcher Haftung verurtheilt, ſämmtliche Koſten fallen jedoch der Staatskaſſe zur Laſt. Die zu Gerichtshanden gekommenen Gegenſtände ſind an die Krämerin Maria Schwaiger von Langenpreiſing hinauszugeben.

Der Erbe von Grundhof.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortſetzung)

„Der Baron iſt Ihr Todtfeind, hoffen Sie nicht auf ſein Zeugniß!" rief Lund triumphirend.

„Der Herr Baron von Meerheim wird meine Tochter heirathen!" ſagte der Doctor ruhig. Lund trat mit einem Ausruf zornigen Erſtaunens zurück.

„So ſteht's alſo, der ſchlichte Inſpector, welcher gut genug war, für dieſen Teufel ſeine Hände in Blut zu tauchen, iſt zu ſchlecht für die Tochter, welche den armſeligen Baron mit dem ſtolzen Titel für ihre geraubte Million ſich kauft. — Dafür alſo hätte ich gemordet, daß Ihr Euch hochmüthig in's reiche Neſt ſetzet, und mich, der es Euch verſchafft mit blutiger Fauſt, zum elenden Knecht verdammt."

„Still, Elender, der Du biſt," knirſchte Paulus, ſeinen Arm feſtpackend, „es kommt ſo, wie ich geſagt, und willſt Du nicht anders, gut, dann wandere auf's Blutgerüſt, — ich fürchte Dein Geſtändniß nicht, — Du allein biſt der feige Mörder aus Rache. — Noch ein Wort, Lund!" fuhr

„ich meine es beſſer mit Ihnen, als Sie es nach Ihren letzten Worten eigentlich verdienen, ich will nichts gehört haben. Wohl ſehe ich es ein, daß wir nicht mehr mi einander harmoniren können, daß Grundhof für uns Beide zu eng geworden iſt. Wohlan, nehmen Sie eine namhafte Summe von mir an, — ich will nicht mit dem Gelde geizen. Gehen Sie damit nach Amerika, dort iſt das rechte Feld für Sie."

„Ja, ja, das wäre Ihnen ſchon recht," murmelte Lun zwiſchen den feſt zuſammengebiſſenen Zähnen hindurch, „ich genire Sie als Ihr mahnendes Gewiſſen, möchten mich lo ſein, Herr Rittergutsbeſitzer! Nun, laſſen Sie hören, w hoch taxiren Sie dieſes Gewiſſen?"

Paulus wiegte mit ſpöttiſchem Lächeln den Kopf.

„Wenn ich Ihnen zehntauſend Thaler auszahle? Di Summe läßt ſich in Amerika mit einem Fingerhut vo Genie in wenigen Jahren verdreifachen."

„Ich rechne nicht gern in's Ungewiſſe," verſetzte Lun höhniſch, „verdreifachen Sie die Summe und das Gewiſſe wird ſchweigen und auswandern."

„Sind Sie toll?" rief Paulus, zum erſten Male au der Faſſung gebracht, „halten Sie mich für einen Millionär?"

„Nahe daran," lachte Lund voll Bitterkeit, „ich wei recht gut, wieviel Sie durch mich gewonnen haben un wäre ein Narr, wollte ich mein Gewiſſen billiger veranſchlagen habe doch immer noch gegen den Einſatz verloren, da wiſſen Sie als Advocat wohl am beſten."

„Dreißigtauſend Thaler!" wiederholte Paulus m ſichtlicher Angſt und Aufregung, „nein, nein, laſſen Sie a Lund! das iſt nicht ehrlich."

„Ehrlich?" lachte dieſer ſpöttiſch, „ein hübſches Wo in Ihrem Munde, Herr Doctor! laſſen Sie doch dieſe überflüſſigen Luxus weg; kurzweg ja oder nein."

„Nein, das geht nicht, ich gebe Ihnen die Hälfte, Lund!

„Kann mir nichts nützen, — entweder meine Forderun oder nichts, Herr Doctor! — Adieu! — Noch eins wandte er ſich an der Thür, „ich verlaſſe morgen Ihr Dienſt."

„Ach, dummes Zeug!" rief Paulus, ſchwer athmen „das geht nicht ſo, mein lieber Lund! — denken Sie da ein wenig nach, was ich für Sie gethan, — ſäßen län hinter Schloß und Riegel, wenn ich nicht für Sie geſo hätte. Mit einem ſolchen langen Sündenregiſter ſo u dankbar zu ſein."

„Erinnern Sie mich nicht an mein Sündenregiſt Herr Doctor!" ſagte Lund dumpf, „Ihr Name ſteht häufig darauf verzeichnet. Ich war ein ehrlicher Burſ als ich in Ihre Schreibſtube kam."

Paulus zuckte ungeduldig die Achſeln.

„Laſſen wir doch die alten vergeſſenen Geſchichten, w haben wichtigere Dinge zu verhandeln."

„Ganz recht, die aber mit dem alten Sündenregiſ genau zuſammenhängen," fuhr Lund finſter brütend f „Sie ſprechen von Undank, Herr Doctor! ja wohl, ich h Ihnen mein Verderben zu danken, — bei Ihnen lernte das Betrügen, den Diebſtahl, — das Wechſelfälſchen, S waren der Meiſter darin und gebrauchten meine gelehr Schülerhand zu jenen Kunſtſtückchen, — war ich Ih Dank ſchuldig, daß Sie mich vor der Strafe ſchützten u mich dann in die große Welt, in's Elend hinausſtießen

„Was konnte ich dafür, daß der Knabe meine G und Nachſicht brandſchatzte und in Hamburg zum Vagabon wurde?"

(Fortſetzung folgt.)

Auf das „Freiſinger Tagblat
kann noch fortwährend, hier in der Expediti
auswärts bei allen k. Poſtanſtalten, abonn

TODES-ANZEIGE.

Gott der Allmächtige hat unsere innigstgeliebte Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Tante, Schwägerin und Base

Frau Regina Kannreuther,

kgl. Grenzoberaufsehers-Wittwe,

75¼ Jahre alt versehen mit den hl. Sterbsakramenten nach sechsmonatlichem schmerzlichen Krankenlager heute aus diesem Leben abgerufen, wie wir hoffen, um sie zum Lohne ihres Leidens in das ewige Leben aufzunehmen.

Indem wir diese schmerzliche Kunde theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten bringen, bitten wir für die selig Verstorbene um das christliche Gebet, für uns um freundliche Theilnahme.

***Freising,** den 27. Mai 1878.*

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

*Die **Beerdigung** findet am **Mittwoch** den 29. Mai, Vorm. ½9 Uhr und gleich darauf der hl. Seelengottesdienst statt.*

Anzeige und Empfehlung.

Ich erlaube mir den verehrlichen Einwohnern Freiſing's und Umgebung ergebenſt mitzutheilen, daß ich das

Maler- und Vergolder-Geschäft

des Herrn Kunſtmaler Kromer übernommen habe und wird es ſtets mein Beſtreben ſein, alle in dieſes Fach einſchlägigen Arbeiten auf das geſchmackvollſte, modernſte und ſolideſte auszuführen. Ferners bitte ich die ſehr geehrten P. T. Kundſchaften meines Vorfahrers um das gleiche Wohlwollen, wogegen ich denſelben die feſte Verſicherung gebe, daß alle Arbeiten zu Ihrer größten Zufriedenheit abgeliefert werden. Hochachtend

Freiſing, am 20. Mai 1878.

Aug. Kraft,

Dekorationsmaler und Vergolder.

Die Dekorationsmalerei & Lackirerei von Aug. Kraft in Freising

Lokal bei A. Kromer, Kunſtmaler dahier

empfiehlt der geehrten Bewohnerſchaft Freiſing's und Umgebung ihre Arbeiten, als:

Dauerhafte Herſtellung jedwelcher **Zimmer,** ſtylgemäß vom einfachſten bis zum reichſten **Salon; Goldſchriften** auf Glas, äußerſt elegant, für Auslagfenſter oder Thüren; naturgetreue Herſtellung aller Arten von **Holzmaſer; Ofenrohre** können mit Brocat (dem Silber ähnlich) oder auch mit andern Farben angeſtrichen werden. (Brocat iſt nach eigener Erfahrung ſehr haltbar und ſehr ſchön auf weiße Oefen.) Sämmtliche **Anſtrich=Arbeiten** werden im Ausmaß oder im Taglohn übernommen. Alle in die **Vergolderei** einſchlägigen Artikel werden ſolid gearbeitet. **Wägen, Blechwaaren** ꝛc. ꝛc. werden ſchön **auflackirt.** Den Hochw. Herren Geiſtlichen empfiehlt ſich Obige beſonders in **Faſſung,** ſowie **Herſtellung** von **Altären, Crucifixen, Leuchtern** ꝛc. ꝛc., **Ausmalen** von **Kirchen** und **Kapellen.** Aecht vergoldete **Grab=Kreuze** ſind ſtets vorräthig.

Geehrten Aufträgen ſieht entgegen

Hochachtungsvoll

Aug. Kraft.

Geſchäfts-Empfehlung!

Ich beehre mich hiemit ergebenſt anzuzeigen, daß ich für die heurige Saiſon mit ganz neuen Tapetenmuſtern verſehen bin, und empfehle mich zu allen

Zimmer-Tapezier-Arbeiten.

Zugleich erlaube ich mir, mein **Malergeſchäft** mit dem Beifügen in gefällige Erinnerung zu bringen, daß ich alle in dieſes Fach einſchlägigen Arbeiten prompt und zu den billigſten Preiſen beſorge. Hochachtungsvollſt

Ludwig Mayer, Maler & Zimmer-Tapezierer in Neuſtift,
alte Poſtſtraße Nr. 371.

Niederlage für Freiſing und Umgebung der **Wiener Frucht=Preßhefen** unverfälſcht und täglich friſch, beſonders empfehlenswerth für Bäcker und Conditoren, bei (914)

Karl Bruner, Bodenbäcker.

Frauenhaare

werden zu den höchſten Preiſen gekauft bei **Anna Albert,** Friſeuſe, mittlere Hauptſtraße Nr. 420. (1071 4b)

Bekanntmachung.

Den Herren Maſchinenfabrikanten, Brauern und Oekonomen diene zur Kenntniß, daß wir Herrn A. Klotz, Gummi- und Guttapercha-Waaren-Geſchäft in Freiſing den Alleinverkauf von allen Sorten

Schläuchen, Platten & Verdichtungen

zu Originalpreiſen

für Freiſing und Umgegend übertragen haben, und erſuchen denſelben Ihre geehrten Aufträge zukommen zu laſſen, deren ſchnellſter und prompteſter Erledigung Sie ſich verſichert halten dürfen. (1135 2a)

München, den 26. Mai 1878.

Hochachtungsvoll!

Metzeler & Cie.,

kgl. bayr. Hof=Gummiwaaren=Fabrik.

Bezugnehmend auf Obiges empfehle ich mich meinen verehrten Herren Abnehmern zur beſten Ausführung gütiger Aufträge.

Freiſing, den 26. Mai 1878.

Hochachtungsvoll

Anton Klotz,

Gummi- und Guttapercha-Waaren-Geſchäft
am Landshuterthore.

Eiſenhandlung von Schader & Uihlein

empfiehlt alle Gattungen:

Walz-, Schmied- & Gusseisen,

ferner: **Bleiröhren, Brunnenstiefel, Ventile,** ſowie fertige **Brunnen,** gußeiſerne **Pferdebarren,** ſchmiedeiſerne **Heuraffen, Stall-** und **Dachfenster,** dann **Tafel-** und **Decimalwaagen, Café-Mühlen** für Krämereien und Haushalt. Beſt ſortirtes **Geschmeidewaaren-Lager.** Billigſte Preiſe. (1098 3a)

Zur Notiz!

Der Unterzeichnete gibt ſich die Ehre ſeinen kunſtſinnigen Gönnern, der Bevölkerung Freiſing's und Umgebung nah und fern anzuzeigen, daß er die (1113 2b)

Kunſtmalerei

im **religiösen, profanen** und **humoristischen Gênre** nach gegebenen Motiven oder eigener Compoſition ausübt, mit der Verſicherung, bei billigſten Preiſen den weitgehendſten Anſprüchen zu genügen.

Freiſing, den 25. Mai 1878.

Hochachtungsvollſt

A. Kromer,

acad. Maler.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Stadtmagiſtrats Freiſing als geſetzlichen Vertreters der Heiligengeiſt-Spitalſtiftung daſelbſt wird das Anweſen Haus-Nr. 3 der Gütlers-Eheleute **Wolfgang** und **Anna Maria Grünbeck** von Mintraching, welches nach dem Kataſtervortrag Magdalena Wein, Privatière in München, erkauft haben würde, im Zwangswege durch den k. Notar Herrn Karl von Freiſing am

Donnerſtag, den 27. Juni d. Js. Nachm. 3—4 Uhr im Gaſthauſe zu Grüneck

in drei Complexen verſteigert. (1036 2a)

Der I. Complex umfaßt das in Mintraching gelegene Wohn- und Oekonomiegebäude Hs.-Nr. 3 und die in der Steuergemeinde Neufahrn und Hallbergmoos gelegenen Grundſtücke Aecker und Wieſen mit einem kataſtermäßigen Flächeninhalte von 19 Tagw. 77 Dez. oder 6 Hect. 74,9 Ar.

Der II. Complex beſteht aus dem in der Steuergemeinde Neufahrn gelegenen Grundſtücke Pl.-Nr. 1936, Acker mit 3 Tagw. 60 Dez. oder 1 Hect. 22,7 Ar.

Der III. Complex bildet Pl.-Nr. 1586 Acker in der Steuergemeinde Neufahrn zu 0 Tagw. 82 Dez. oder 0 Hect. 27,9 Ar.

Der Zuſchlag erfolgt ſogleich endgiltig bei der Verſteigerung. Ein Nachgebot, ein Einlöſungs- und Ablöſungsrecht findet nicht ſtatt.

Die Verſteigerungsbedingungen und die nähere Beſchreibung der Verſteigerungsgegenſtände können beim Herrn Notar Karl dahier eingeſehen werden.

Freiſing, den 14. Mai 1878.

Kleiter, k. Advokat.

Benedictiner,

Doppelkräuter-Magenbitter,
nach einem aus einem Benedictinerkloſter ſtammenden Recept fabricirt von
C. Pingel in Göttingen.

Der **Benedictiner** iſt bis jetzt das koſtbarſte Haus- und Heilmittel und deßhalb in jeder Familie beliebt geworden. Der **Benedictiner** iſt nur aus Beſtandtheilen zuſammengeſetzt, welche die Eigenſchaften beſitzen, die zum Wiederaufbau eines zerrütteten dahinſiechenden Körpers unbedingt nöthig ſind. Er iſt unerſetzlich bei **Magenleiden, Unverdaulichkeit, Hämorrhoiden, Nervenleiden, Krämpfen (Epilepſie), Blähungen, Schwindel, Hautausſchlägen (Flechten), Athemnoth, Gicht, Rheumatismus, bei allen Schwächezuſtänden, ſowie bei Leber- und Nierenleiden** und vielen andern Krankheiten des Körpers.

Der **Benedictiner** reinigt das Blut und vermehrt daſſelbe, er entfernt den trüben, matten, ſorgenvollen Ausdruck des Geſichts, das gelbfarbige Auge, die ſaffranfarbige Haut, macht den Geiſt munter und friſch, ſtellt die Harmonie des Körpers wieder her und verlängert das Leben bis zu ſeinem vollen Maße.

Preis à Fl. von ca. 330 Gr. Inhalt 3 Mk. 50 Pf. } gegen
" " " " 660 " 6 " 75 " } Poſtvorſchuß.

Die Verpackung wird billigſt berechnet, bei Abnahme von 5 Fl. freie Verpackung, bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis. (134)

Nur allein ächt zu beziehen durch

C. Pingel, Göttingen (Prov. Hannover).

Atteſt:

Herr Peter Waldhier, kgl. Poſtbote in Daßwang, Bayern, Oberpfalz berichtet: Ich befinde mich auf Ihren Benediktiner ganz geſund, **mein Magenleiden iſt bereits geſchwunden** und werde den Benediktiner dieſerhalb beſtens rekommandiren ꝛc.

Niederlage in **Freiſing** in der **Marienapotheke,** in München bei Herrn **Ludwig Wopfner,** Löwengrube Nr. 16 und in Pfaffenhofen a./I. bei Apoth. v. Hieber.

Für Oekonomen!

Die beſten

Dreſch-Maſchinen mit Göpel, ſowie Futterſchneid-Maſchinen

hat Unterzeichneter aus der berühmten Fabrik der **Gebr. Epple** zu den billigſten Preiſen auf Lager.

Lager beim Bodenſteinerwirth in Freiſing.

K. Schreck.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern und einer Küche iſt auf Jakobi zu vermiethen. Außer dem Münchenerthor Hs.-Nr. 40$^1/_3$.

Ein Laden mit Wohnung

iſt zu vermiethen bei (1117)

Sedlmayr, Branntweiner.

!! Ausverkauf !!

Wegen Vergrößerung meines (1136 2a)

Gummi-Waaren-Geſchäftes

unterſtelle ich mein

Schnittwaaren-Lager

einem gänzlichen **Ausverkaufe** zum Selbſtkoſtenpreiſe.

Achtungsvoll

A. Klotz,
Gummi-Waaren-Geſchäft
am Landshuterthore.

J. Sulzbacher,

4 Sendlingerstrasse 4
gegenüber dem Haſcherbräu,

Ausverkauf

Als beſonders billig empfehle

				per Meter
1	Poſten	Mixed glatt in allen Farben	Mk.	—.40
1	"	Mixed karrirt und geſtreift	"	—.48
1	"	Luſtres in allen Farben	"	—.55
1	"	Schotten, gute Waare	"	—.57
1	"	halbſeidene Kleiderſtoffe, neueſte Mode	"	—.95
1	"	Seiden-Luſtre, moderne Farben	"	—.80
1	"	glatte Ripſe, ganzwollen in allen Farben	"	1.10
1	"	Mixed geflammt, neueſte Mode	"	—.55
1	"	Mohairs in allen Farben	"	—.55
1	"	Perſe, waſchächt	"	—.30
1	"	Piqué Perſe, gute Qualität	"	—.42
1	"	ächt rothe Perſe doppelbreit	"	—.44
1	"	Seidenzeuge in allen Farben	"	1.60
1	"	Hoſenzeuge	"	—.55
1	"	Oxford (Hemdenſtoffe)	"	—.42
1	"	Ginghams	"	—.30
1	"	Bettzeuge ächtfarbig	"	—.50
1	"	Bettbarchente "	"	—.60
1	"	$^8/_4$ Gradl "	"	1.—
1	"	gebleichtes Stuhltuch ellenbreit	"	—.40
1	"	ungebleichtes Stuhltuch "	"	—.33
1	"	Shirting	"	—.37
1	"	Doppeltuch, gute Waare	"	—.33
1	"	Sarſenet	"	—.24
1	"	Seidenſammt-Weſten per Stück	"	4.50
1	"	ſeidene Kopftücher " "	"	5.50
1	Matras	Kopftücher " "	"	4.—

J. Sulzbacher,
4 Sendlingerſtraße 4 gegenüber dem Haſcherbräu.

Die heftigſten

Zahnſchmerzen

werden ſofort geſtillt durch das engliſche Mittel Odontine, per Flacon 50 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **R. Heislainger** in Freiſing.

Mehrere Haufen **Hackſcheiten,** ſowie auch ein **Dachſtuhl** zu einer Torfhütte geeignet, 5 Meter lang, 3$^1/_2$ Meter tief, ſind zu verkaufen bei Zimmermeiſter Böhm im alten Holzgarten. (1130)

Geldrollenpapier

vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Stiftungs-Kapitalien

zu 4$^1/_2$ und 5 Procent ſind auf **Land-Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silber ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fortwährend durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92)

J. A. Fischer,
Bankagent in München,
Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

Die

Schlosswirthschaft Haindlfing

empfiehlt ſich den Bewohnern der Umgegend, ſowie insbeſondere der verehrlichen Einwohnerſchaft **Freiſing's** zu geneigtem Beſuche. (1091 3b)

Einen Sattlergehilfen,

tüchtigen Vorarbeiter, ſucht (1123 2a)

Joſef Brandtner,
Sattlermeiſter in Neufahrn.

Coursbericht

vom 27. Mai 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing und München.

	P.	G.
Bayern.		
4$^1/_2$% Obligationen $^1/_2$ j. . .	101.30	101.10
4% dto. Mark	95.2	94.90
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.50	94.20
4$^1/_2$% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98 50
4$^1/_2$% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4$^1/_2$% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.60
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	203.	202.70
Oeſterreich.		
4$^1/_2$% Silberrente	—	55.90
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	47.40
3% Staatsbahn	—	66.
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	57.10
5% " Oſtbahn	—	53.70
5% " Galiziſche Bahn	—	54.70
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	74.50
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	67.60
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.20
5% Conſolidirte	—	102.40
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20	18.80
Braunſchweiger . . . . . "	82.50	—
Augsburger . . . . "	1 .50	—
Ansbach-Gunzenhauſer . "	27.50	26.50
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.	120.70
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.20
Engl. Souvereigns . . . "	—	20.32
Oeſterr. Banknoten . . . "	169.60	169.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 126. Donnerſtag, 30. Mai 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt" erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Des Feiertages wegen wird das nächſte Blatt Freitag Abends ausgegeben.

☞ Auf das „Freiſinger Tagblatt" kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Poſtanſtalten, abonnirt werden.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Bauern Michael Hirſchberger von Gittenbach, vertreten durch den kgl. Rechtsanwalt Eichheim dahier, wurde mir heute für den Gütlersſohn Michael Haunz von Pörnbach, gegenwärtig unbekannten Aufenthalts, ein Anſchlagzettel zugeſtellt, wonach wegen Nichtbezahlung des erſten Strichſchillings das Anweſen der Schneidersfrau Margaretha Heckmaier von Langenbruck, Beſ.-Nr. $^{1}/_{21}$ in Pörnbach, am **Donnerſtag, den 27. Juni lfd. Js. Nachmittags 2 Uhr** im Gaſthauſe zur Poſt in Pörnbach durch den k. Notar Winzheimer von Geiſenfeld wiederholt verſteigert wird.

Michael Haunz wird aufgefordert, dieſen Anſchlagzettel in meinem Geſchäftszimmer in Empfang zu nehmen. (1137)

Freiſing, den 27. Mai 1878.

Der kgl. I. Staatsanwalt:

Sailer.

Bekanntmachung.

Das Budget für die XIV. Finanzperiode, hier die Einkommensaufbeſſerung gering dotirter kathol. Seelſorgſtellen betr.

An die Einſendung der mit der Ausſchreibung vom 7. ds. Mts. geforderten Ueberſicht werden die Herren Geiſtichen um ſo eindringlicher erinnert, als ſonſt unlieb die on der k. Regierung angeordnete Abordnung von Wartoten erfolgen müßte.

Freiſing, den 28. Mai 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 28. Mai. Zu dem von dem Nünchener Rennverein am Sonntag, den 26. Mai Nachittags veranſtalteten Pferderennen hatten ſich trotz der hlechten Witterung viele Zuſchauer eingefunden. Vom Hauſe waren die Prinzen Leopold und Arnulf, dann rinzeſſin Giſela zugegen. Beim Eröffnungsrennen erhielt n 1. Preis (1000 Mk., gegeben von S. M. dem König) . Schmidt's (Veterinär) a. Fuchs-Hengſt „Wotan". eim Verſuchs-Rennen erhielt den Ehrenpreis (gegeben on S. K. H. dem Prinzen Otto und 600 Mk. vom Nünchener Rennverein) Lieutenant Jäger vom 3. Art.-Reg. it „Hertha". Beim Zuchtrennen erhielt den Ehrenpreis gegeben von der Prinzeſſin Giſela, nebſt 2000 Mk. gegeben on den Prinzen Otto, Ludwig und Leopold) Frhr. Em. on Schätzler's 4jähr. Fuchshengſt „Heros"; 2. Preis (800 Mk.) Graf M. v. Lerchenfeld-Köfering's 4jähr. br. Stute „Balada". Beim Jagd-Rennen errang den 1. Preis von 3 Betheiligten: Secondlieutenant Kimmerle's br. Wallach „der Deputirte". Beim Jockey-Flachrennen erhielt den 1. Preis (1500 Mk.) Graf Max v. Lerchenfeld's a. ſchw.-br. Stute „Romeo". Beim Flachrennen (Gentleman-Reiten, 5 Officiere) erhielt den Ehrenpreis Lieutenant Seitz, den 2. Ritter von Maltzahn. Den Schluß bildete das Trabreiten, an dem ſich 8 Pferdebeſitzer betheiligten. Preiſe: 1) Privatier Kirſchner von Moos; 2) Privatier G. Seith in München; 3) Kaufmann A. Weiland von Schärding; 4) Poſthalter A. Orterer von Weilheim; 5) Liquerfabrikant Ph. Schmidt von Landshut.

— München, 28. Mai. Aus dem Aufruf eines Hilfscomité's, welches ſich in dem (weimariſchen) Städtchen Oſtheim v. d. Rh. gebildet hat, iſt zu entnehmen, daß durch die dortige Feuersbrunſt gegen 80 Wohnhäuſer, zum größten Theil mit Scheunen und Stallungen, vernichtet und etwa 122 Familien obdachlos geworden ſind und daß das Unglück vorzugsweiſe den ärmeren Theil der Bevölkerung betroffen hat.

— Neulich arbeitete in München ein Bindergeſelle beim Faßauspichen und ſtellte ſich aus Spaß auf den Kopf; hierbei fiel ihm ein ſog. Schnitzer aus der Taſche und als der Geſelle ſeinen Körper auf die Wieſe umfallen ließ, fiel er mit dem Rücken in dieſes Meſſer. Am 23. Mai hat der Tod den Bedauerungswürdigen von ſeinen Leiden erlöſt.

— Am Sonntag, 31. März lfd. Js. wurde bekanntlich der Austragsbauer Kaſpar Gottſchalk in Weßlin von Räubern überfallen und durch Beilhiebe ſo ſchwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit ſeinen Wunden erlag. Was im Hauſe an Pretioſen, Baargeld, und Werthpapieren zu finden war, wurde von den Räubern mitgenommen. Bezüglich der Thäterſchaft fehlten bisher noch ſichere Anhaltspunkte. Am Sonntag den 36. Mai gelang es jedoch dahier, mehrere Perſonen vom Lande in dem Augenblicke zu überraſchen, als ſie den Umtauſch der von dieſem Raube herrührenden Obligationen bethätigen wollten. Sofort in die Gegend des Thatortes abgeſandte Polizeibeamte nahmen auch dort mit Hilfe der Gendarmerie noch weitere Verhaftungen vor, und da die Eingelieferten, der That überführt, ein offenes Geſtändniß ablegten, ſo iſt nunmehr auch dieſes ſchwere Verbrechen entdeckt. Die ſämmtlichen Verhafteten ſind bereits an das zuſtändige Unterſuchungsgericht in Weilheim abgeliefert.

— Paſſau, 27. Mai. Seit ungefähr 14 Tagen. geht von der untern Donau über Paſſau und Simbach ein rühriges Getreidegeſchäft. Meiſt wird Kukuruz und Weizen verfrachtet. Der Holztransport in erſtaunlichen Rundhölzern, Halbbogenſchnitt und Schwellen dauert an und beſchäftigt die aufgeſtellten Kraniche vollends den ganzen Tag.

— Ein bayeriſcher Offizier, Herr Adjutant v. Z. in Neu-Ulm, hat geſtern den 66 Kilometer meſſenden Weg von Neu-Ulm bis Metzingen in 13½ Stunden zu Fuß zurückgelegt, alſo durchſchnittlich zu 1 Kilometer $9^{3}/_{4}$ Min. gebraucht. Er ging Morgens $4^{1}/_{2}$ Uhr von Neu=Ulm ab und unterwegs ließ er ſich an verſchiedenen Orten die Zeit ſeines Eintreffens ſchriftlich bezeugen. Den Rückweg legte Herr v. Z. mit der Eiſenbahn zurück. Er traf mit dem letzten Zuge, Nachts, wohlbehalten wieder in Ulm ein.

— Vom Chiemſee kommt wieder ein Schmerzensſchrei, der doch endlich ein Echo finden ſollte. Der hohe Waſſerſtand des Sees hat große Verheerungen angerichtet. Die in Ueppigkeit prangenden Fluren wurden weithin überſchwemmt. Alle Ebenen, ſoweit ſie überfluthet geweſen, ſind verſchlammt und in ſtinkende Moräſte verwandelt.

Preußen. Berlin, 27. Mai. In dieſen Tagen ſind hier 2 Leibkutſcher des Kaiſers von Japan eingetroffen, um bei den hieſigen Hofkutſchern das „kaiſerliche Kutſcheramt“ praktiſch kennen zu lernen. Im Grunde muß dieſe beſondere Art japaneſiſcher „Studirender“ befremden, denn da die Kutſcher des Mikado in ihrer Heimath einen Rang einnehmen, welcher dem eines Legationsſecretärs oder Majors bei uns entſpricht, ſo liegt es denn doch auf der Hand, daß die japaneſiſchen Leibkutſcher im Amt und Brod „beſſer fahren,“ als ihre Berliner Kollegen.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 28. Mai. Graf Andraſſy verlas vor der öſterreichiſchen Delegation ein Expoſé, worin er die thatſächliche Inanſpruchnahme eines Theils des Sechzig-Millionen Credits motivirt. Die Monarchie dürfe, ſagte er, nicht in moraliſche Abhängigkeit von anderen Staaten gerathen, ſondern müſſe als gleichwerthiger Factor daſtehen; es könnten Complicationen entſtehen, die auch bei einer Einigung über die europäiſchen Fragen die Intereſſen der öſterreichiſch ungariſchen Monarchie gefährden. Zunächſt ſeien Verſtärkungen der Armee in Dalmatien und Siebenbürgen und ein eventueller Aufmarſch zur Sicherung der Communikationen beabſichtigt. Uebrigens ſtehe der baldige Zuſammentritt des Congreſſes in Ausſicht. (Allg. Ztg.)

Frankreich. Wie aus Paris telegraphirt wird, herrſcht in dortigen finanziellen Kreiſen die Befürchtung, daß die ruſſiſche Regierung den nächſten fälligen Coupon nicht werde decken können; alle ihre Bemühungen betreffs einer neuen Anleihe ſind geſcheitert, und man behauptet, die ruſſiſchen Kaſſen ſeien ſo leer, daß man kaum das Nothwendigſte bezahlen könne. — Alſo der Anfang des Staatsbankerotts! Unter ſolchen Umſtänden iſt es nicht verwunderlich, daß die Kriegsluſt in Petersburg abnimmt.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks=Ger. Freiſing
vom 24. Mai.

1) In der Beſchuldigungsſache gegen Mathias Greimel von Reinting wegen Diebſtahls wurde die Verhandlung vertagt.

2) Caſpar Kappelmaier, 31 J. a, kath., led. Maurer von Unterpindhart wurde eines Vergehens der Beleidigung Se. Maj. des Kaiſers für ſchuldig erachtet und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von 2 Monaten und 15 Tagen, ſowie in die Koſten, welche jedoch der Staatskaſſe zur Laſt fallen, verurtheilt.

3) Michael Mäjer, kath., 34 J. a., led. Schmiedgeſelle von Niederlern, wurde eines Vergehens der fahrläſſigen Körperverletzung für ſchuldig erklärt und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von 21 Tagen, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzugs verurtheilt, welche Koſten aber der k. Staatskaſſe zur Laſt fallen.

3) Johann Groß, kath., 22 J. a., Maurer von Hirſchhauſen, und Johann Schönauer, kath., 22 J. a., Bauernknecht in Wolnzach, wurden je eines Vergehens der Körperverletzung für ſchuldig befunden und Jeder von ihnen zu einer 8monatlichen Gefängnißſtrafe verurtheilt Die Koſten des Verfahrens der in Anſehung dieſer Körperverletzung erwachſenen Koſten haben beide ſammtverbindlich zu tragen. Außerdem wurde Johann Schönauer einer Uebertretung des Tragens verbotener Waffen für ſchuldig erachtet und deßwegen zu einer 4tägigen Haftſtrafe, ſowie in die Koſten verurtheilt. Die Strafvollzugskoſten hat Jeder der Beſchuldigten für ſeinen Theil zu tragen. Die den Johann Schönauer treffenden Koſten fallen wegen deſſen Mittelloſigkeit der Staatskaſſe zur Laſt. Die zu Gerichtshanden gekommene Pelzmütze iſt dem Johann Groß, der Hut dem Johann Schönauer hinauszugeben. Der dem Johann Groß gehörige Todtſchläger und das dem Johann Schönauer gehörige Meſſer wurde eingezogen.

5) In der Beſchuldigungsſache gegen Joſeph Straßer, Gütlersſohn von Kronacker, wegen Mißhandlung, hier deſſen Berufung gegen das Urtheil des k. Landgerichts Erding vom 12. April ds. Js., wurde die Verhandlung vertagt.

Freiſing, 28. Mai. Man beabſichtigt hier einen Verein für Geflügelzucht, (Tauben, Hühner und Singvögel) ins Leben zu rufen. Zur Conſtituirung des Vereines iſt eine Verſammlung auf nächſten Freitag Abends im Eltenhoferſchen Geſellſchaftsſaale ausgeſchrieben, worauf wir di Freunde der Geflügelzüchterei aufmerkſam machen. Wi wir vernehmen, haben bereits Vorbeſprechungen und Vorarbeiten ſtattgefunden, welcher eine erhebliche Anzahl Einwohner, welche ſich zu betheiligen wünſchen, beigeſtimm haben. Das Nähere wird ſelbſtverſtändlich in der Verſammlun beſprochen werden.

Freiſing, 29. Mai. Morgen Donnerſtag beginnen im Stieglbräuſaale Darſtellungen der Leidensgeſchichte Jeſ Chriſti durch die altbayeriſche Paſſionsſpielgeſellſchaft unter Leitung des Herrn Alleſch. Die uns von Seite der Geſellſchaft producirten Atteſtationen aus alle Herren Länder conſtatiren übereinſtimmend den künſtleriſchen Werth ihrer Aufführungen und die durchaus ernſte un erhebende Art derſelben. Wir entnehmen nachſtehenden Berich der „D.=Z.“ in Paſſau, gelegentlich der dortigen Aufführunge im k. Theater: „Die geſtern Abend im kgl. Theater ſtattgefundene Darſtellung aus dem Leben und Leiden Jeſ Chriſti hat allgemeine Befriedigung gefunden. In 18 einzelnen Gruppen zieht die Lebens- und Leidensgeſchichte wohl geordnet an dem Zuſchauer vorüber. Die größeren Gruppirunge wie das letzte Abendmahl, die Gefangennahme, die Vernehmun vor Annas und Kaiphas und namentlich die Kreuzabnahm ſind geradezu meiſterhaft dargeſtellt. Erbaulich in de ganzen Durchführung werden die Darſtellungen pantomim mit Prolog gegeben und ſpielt während derſelben ei Harmonium in ſanften Tönen. Durch eigene Anſchauun von der Würde und dem erhabenen Ernſte der Vorſtellunge welcher durch die hiſtoriſch getreuen und durchweg ſeh hübſchen Coſtüme noch erhöht wird, überzeugt ſtehen wi keinen Augenblick an, dieſelben recht zahlreichem Beſuch beſtens zu empfehlen. Wir fügen um Irrthümer zu begegnen noch an, daß alle 18 Scenen an einem Abende zur Darſtellung gelangen.

Freiſing, 28. Mai. Ueber die bereits geſtern gemeldete Mordthat wird uns heute Folgendes berichtet: Au der heutige Markt in Sankt Alban forderte wieder ei Menſchenleben. Ein vom Markte zurückkehrender Burſch welcher, ſtatt den rechten Weg zu gehen, einen ander einſchlug der zum Kammerfenſter ſeiner Geliebten führ ſah, ankommend am Hofe, den dortigen Knecht mit de er ſtets in Eiferſucht ſtand, und kam mit dieſem in Wor wechſel, worauf er ihn ſofort erſtach. Der Thäter bereu heute ſeine That, was aber den Ermordeten nicht meh lebendig macht. Ferner meldet man uns, daß in Puttenhauſen bei Mainburg vor 8 Tagen ebenfalls ein Burſch erſtochen wurde.

Der Erbe von Grundhof.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortſetzung)

„Sie konnten nichts dafür, daß ich Ihre Lehren zu g auffaßte und noch Schlimmeres als ein Vagabond wurd — o, mein Sündenregiſter wurde ſchon in Hamburg gro aber noch klebte kein Blut daran. Warum blieb ich nic dort? Warum ſtarb ich nicht lieber Hungers, bevor ich de unſeligen Gedanken faßte, hieher zu meinem böſen Gei und hölliſchen Lehrmeiſter zurückzukehren?“

„Sie gerathen ja in einen wahren Paroxismus, ein moraliſchen Katzenjammer,“ lachte Paulus verächtlich, „ende wir die Comödie, lieber Freund! und ſprechen vernünfti über die Gegenwart; acceptiren Sie meinen Vorſchlag, iſt eine hübſche Summe, mit welcher Sie drüben Großes ausführen können.“

„Mord! Mord!“ murmelte Lund, den Notar ſtarr anblickend, „haben Sie keine Geſpenſterfurcht, Herr Doctor? Schütteln Sie nicht ſo ſpöttiſch den Kopf, Sie haben doch eben ſo viel auf dem Gewiſſen wie ich. Der arme Gottfried Elvers —“

„Nun, habe ich den Burſchen etwa erſchoſſen?“ fragte Paulus mit unterdrücktem Zorn.

„Sie oder ich, frommer Doctor! — es kommt bald auf eins heraus. Sie zeigten mir den Weg und drückten mir die Flinte in die Hand. „Dann wirſt Du Inſpector, mein Sohn! — Der Burſche ſteht mir im Wege!“ So ungefähr ſprachen Sie, Herr Doctor! und es ging Alles nach Wunſch.“

Paulus zitterte vor Aufregung und Ungeduld, was ſollte er mit dieſem Menſchen anfangen, der ſich ihm, wie es den Anſchein gewann, als Blutſauger in den Nacken ſetzen wollte? — Er war gefährlicher als er jemals geglaubt: fort mußte er alſo um jeden Preis.

Er zog ſeine Uhr hervor und ſagte kurz: „Es thut mir leid, Herr Inſpector! — daß meine Zeit, Ihren intereſſanten Declamationen zuzuhören, abgelaufen iſt, — ich habe wichtige Geſchäftswege zu machen. Auf ein ander Mal alſo Fortſetzung, mein Lieber!“

Lund blickte ihn einen Augenblick ſtarr an, fuhr ſich langſam mit der Hand über die Stirn und öffnete dann, ſich kurz verbeugend, die Thür.

„Es bleibt indeſſen bei der Entlaſſung, Herr Doctor!“ rief er, ſich noch einmal umwendend, „ich quittire morgen meinen Dienſt.“

Wie Sie wollen, — ich zwinge Niemand!“

Lund ging und Paulus blickte ihm finſter ſinnend nach.

„Leere Drohungen!“ murmelte er, „ich werde nicht ſo ſchwachköpfig ſein, Deine unverſchämte Forderung zu befriedigen. Will er ſich ſelber verderben, gut, — mag er's thun, ich waſche meine Hände in Unſchuld, zur Anklage gehören Beweiſe. Lächerlicher Menſch! meine Tochter zur Frau, lieber würde ich ſie dem Scharfrichter geben.

Er wanderte lange ruhelos auf und nieder, das Schwert des Damokles blitzte, wohin er ſich auch wenden mochte, vor ſeinen Augen. (F. f.)

Bekanntmachung.

Gant über das Vermögen der Metzgerseheleute Franz- und Eliſe Ruſch in Freiſing betr.

Der unterfertigte Maſſenverwalter verſteigert (1143)

Mittwoch, den 5. Juni ds. Js. Vormittags 11 Uhr

im Hofraum der ſchuldneriſchen Eheleute Hs.=Nr. 725 (Fiſchergaſſe) in Freiſing ca. 100 Ctr. Heu, ein großes Treberfaß mit Holzreifen, zwei Heuleitern und einen Düngerhaufen; ferner das auf den **Wieſen** zur Zeit ſtehende Gras auf der Wurzel zur Einerntung und zwar:

a) **Gemeindeflur Freiſing:**

Pl.=Nr. 2469 an der 4. Wallnerfahrt zu . . . . 2,01 Tagw.
„ 2925 Birkenecker Anger zu . . . . 2,10 „
„ 2568 am Ludwigsfeld zu . . . . 2,43 „
„ 2608 Pförrer Anger zu . . . . 6,14 „
„ 2984 Birkenecker Anger zu . . . . 2,08 „

b) **in der Gemeindeflur Marzling** (rechtes Iſarufer):

Pl.=Nr. 903 Bründl=Wieſe zu . . . . 4,75 Tagw.

an den Meiſtbietenden gegen baare Bezahlung.

Die ſpäter erfolgende Verſteigerung des Geſammtanweſens mit Getreide= und Grummet=Ernte wird beſonders bekannt gegeben.

Freiſing, den 28. Mai 1878.

Anton Rauſch, k. Gerichtsvollzieher,
als Maſſaverwalter.

Gründung eines Geflügel-Vereines betreffend.

Bezugnehmend auf das bereits ergangene Circular werden die Herren Unterzeichner, ſowie alle Diejenigen, welche für die Sache Intereſſe haben, eingeladen, kommenden **Freitag, den 31. Mai Abends ½8 Uhr** ſich behufs Beſprechung obiger Angelegenheit im Saale des Herrn **Ettenhofer** einzufinden. (1146)

Das Provisorium.

Wallfahrts-Kreuzgang nach Altötting.

Derſelbe findet auch heuer wieder, wie üblich, zu Pfingſten ſtatt und nimmt drei Tage in Anſpruch, wobei die Strecke Dorfen=Neuötting hin und zurück mit der Bahn zurückgelegt wird. (1138)

Abgang am Pfingſtſamſtag, Morgens **1 Uhr**, von der Iſarbrücke weg.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet ein

der Wallfahrer-Verein Freiſing.

Heute Donnerſtag, den 30. Mai bei günſtiger Witterung (1144)

Hackkeller - Eröffnung

mit Harmonie-Musik.

Es ladet hiezu freundlichſt ein **Joſef Dellel.**

Ziehungsliſte
der **Gieſinger Kirchenbau=Lotterie**
liegt von heute an bei mir zur Einſicht auf. Für Loosnachſehen per Stück 5 Pf.

Jos. Leutner, Ziegelg. Nr. 256/1.

Den erſten Treffer mit 36,000 Mk. erhielt Hr. Pfarrer Weſtermeyer, München.

Hofwirth.

Heute Donnerſtag, den 30. Mai

CONCERT

von einer Abtheilung
Trompeter des 3. Chev.-Reg.

Hiezu ladet freundlichſt ein

J. Kreuzmeier,
Gaſtwirth in Neuſtift.

Heute Donnerſtag, den 30. Mai
im Gaſthaus zum
Ismaier in Neuſtift

Bock-Ausschank

mit fideler Muſik.
Anſtich Vormittags 10 Uhr.

Hiezu ladet freundlichſt ein

Kobler, Gaſtgeber.

Sonntag, den 2. Juni

Tanz-Muſik

bei (1150)

Joh. Winter,
Gaſtwirth in Unterbruck.

Ein freundliches möblirtes **Zimmer** mit Alkoven iſt an einen ſoliden Herrn zu vermiethen Hs.=Nr. 87 obere Hauptſtraße. (1136)

Ein Laden mit Wohnung
iſt zu vermiethen bei (1117)
Sedlmayr, Branntweiner.

Näh-Maſchinen

aller Syſteme.

Singer=Handmaſchinen zu 60 Mark, mit Fußbetrieb 85 Mark,
Howe=Maſchinen 110 Mark,
Cylinder=Maſchinen (neueſte und beſte) 150 Mark. (982 66)

Paul Neuchl, Freising.

Gartenmöbel

in Schmiede=Eiſen und Gußeiſen, Gartenſpritzen, Gartenwalzen, Springbrunnen, Figuren und Aufſätze, Spritzkarren, Douglas=Pumpen, ſowie alle ſonſtigen Zeichnungen und Preis-Courante ſtehen auf Verlangen zu Dienſten.

Kolb & Morstadt,
München, Brienuerſtraße 2.

(1115 6a)

In der

Nähmaschinen

aller Syſteme: Singer 100 Mk., Grover & Baker 110 Mk., Howe 120 Mk., Cylinder (neueſte und beſte) 160 Mk. — Reelle Garantie. — Monatl. Zahlungen 10 Mk. — **Reisekosten werden vergütet.**

Laden: **Chr. N. Schad** Lager:
Perusaſtr. 11. **München.** Theatinerſtr. 35.
Augsburg. Bayreuth. Passau. Regensburg.

Bock-Ausſchank mit Muſik,

Anſtich ½10 Uhr.

X. Michl „zur Gred“.

(1149)

Zur Beachtung für Jedermann

Ozon=Duft=Eſſig

von Dr. Nelſon, per Flacon 1 Mk. Das neueſte und kräftigſte Desinfektions=Mittel für **Wohn=, Schlaf= und Kranken=Zimmer.** Gleich ausgezeichnet in ſeiner Wirkung als Toilette=mittel gegen **Sommerſproſſen** und Hautunreinigkeiten.

Niederlage bei Herrn **Heislainger** (Marienapotheke) in Freiſing. (531 3a)

„Frühjahrs-Kur“

„Bruſt- u. Lungenkranken“

wird die aus dem **heilſamen** Safte des **„Spitzwegerichs“** und der **„Hauswurzel“** von Apotheker L. Jeßler dargeſtellte

„Bruſt-Eſſenz“

als **„Frühjahrskur“**, wieder beſtens empfohlen.

Bei **langwierigem, trockenem Huſten, Lungenverſchleimung** und **Athemnoth** wirkt die Eſſenz ſehr heilſam und wird ſelbe auch bei **Krankheiten** des **Magens** wegen dem in ihr enthaltenen Bitterſtoff als **appetitanregend** und **magenſtärkend** gerne angewendet.

„Jeßler's Bruſteſſenz“ iſt ſtets friſch zu haben in beiden Apotheken **Freiſings.**

Geldrollenpapier

vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Stiftungs-Kapitalien

zu 4½ und 5 Procent ſind auf **Land=Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silber ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fortwährend durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92)

J. A. Fischer,
Bankagent in München,
Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

Motto: Ihr habt das Gute ſo nahe!

Spitzwegerich-Saft,

vom k. bayer. Obermedicinalcollegium geprüftes, zum freien Verkehr conceſſionirtes ſicher wirkendes Mittel gegen **Bruſt=, Hals= und Lungenleiden, Bronchial=Verſchleimung, Huſten, Catarrh** ꝛc. ꝛc. von der Fabrikation **Paul Hahn, Dettelbach b. Würzburg** empfiehlt in Flacons à **50, 100** und **150 Pf.** in Freiſing **J. Widemann**, in Landshut **Franz Simmet.** (962 12a)

Auszug

aus dem

Sommer - Fahrten - Plan

vom 15. Mai 1878
à Stück 5 Pf.

iſt zu haben bei

F. P. Datterer
in Freiſing.

Im Saale des Stieglbräu.

Nur 3 Darstellungen.

Donnerſtag, den 30., Freitag, den 31. Mai und Samſtag, den 1. Juni

grosse Darstellung

aus dem Leben und Leiden unſeres Herrn und Heilandes

Jesus Christus,

aufgeführt durch die altbayeriſche Paſſionsſpielgeſellſchaft unter der Direction von Ed. Alleſch durch 30 Perſonen

PROGRAMM:

1. Scene: Abrahams Dankopfer.
2. „ Die Flucht nach Aegypten
3. „ Die heilige Familie zu Nazareth.
4. „ Die Taufe Chriſti.
5. „ Der Einzug in Jeruſalem.
6. „ Das letzte Abendmahl.
7. „ Chriſtus am Oelberge.
8. „ Chriſtus vor Kaiphas.
9. „ Die Verläugnung Petri.
10. Scene: Die Krönung und Geiſelung.
11. „ Chriſtus vor Pilatus.
12. „ Der Kreuzweg.
13. „ Die Annagelung an's Kreuz.
14. „ Die Kreuzigung.
15. „ Die Kreuzabnahme.
16. „ Chriſtus i. Schooß ſeiner Mutter.
17. „ Die Grablegung.
18. „ Die Auferſtehung.

Preiſe der Plätze:

Numerirter Platz 80 Pf., 1. Platz 60 Pf, 2 Platz 40 Pf, Stehplatz 20 Pf., Gallerieſitz 80 Pf, Kinder auf dem 1. Platz die Hälfte.

Caſſen-Eröffnung ½8 Uhr, Anfang 8 Uhr. Alles Nähere die Plakate.

Hochachtungsvoll

die Direction.

J. Sulzbacher,

4 Sendlingerstrasse 4

gegenüber dem Haſcherbräu,

Ausverkauf

Als beſonders billig empfehle

			per Meter	
1	Poſten	Mixed glatt in allen Farben	Mk.	—.40
1	„	Mixed karrirt und geſtreift	„	—.48
1	„	Luſtres in allen Farben	„	—.55
1	„	Schotten, gute Waare	„	—.57
1	„	halbſeidene Kleiderſtoffe, neueſte Mode .	„	—.95
1	„	Seiden-Luſtre, moderne Farben . . .	„	—.80
1	„	glatte Ripſe, ganzwollen in allen Farben	„	1.10
1	„	Mixed geflammt, neueſte Mode	„	—.55
1	„	Mohairs in allen Farben	„	—.55
1	„	Perſe, waſchächt	„	—.30
1	„	Piqué Perſe, gute Qualität	„	—.42
1	„	ächt rothe Perſe doppelbreit	„	—.44
1	„	Seidenzeuge in allen Farben	„	1.60
1	„	Hoſenzeuge	„	—.55
1	„	Oxford (Hemdenſtoffe)	„	—.42
1	„	Ginghams	„	—.30
1	„	Bettzeuge ächtfarbig	„	—.50
1	„	Bettbarchente „	„	—.60
1	„	8/4 Gradl „	„	1.—
1	„	gebleichtes Stuhltuch ellenbreit	„	—.40
1	„	ungebleichtes Stuhltuch „	„	—.33
1	„	Shirting	„	—.37
1	„	Doppeltuch, gute Waare	„	—.33
1	„	Sarſenet	„	—.24
1	„	Seidenſammt-Weſten . . . per Stück	„	4.50
1	„	ſeidene Kopftücher . . . . „ „	„	5.50
1	Matras	Kopftücher . . . . „ „	„	4.—

J. Sulzbacher,

4 Sendlingerſtraße 4 gegenüber dem Haſcherbräu.

DANKSAGUNG.

Von den überaus vielen und ausgezeichneten Beweisen herzlicher Theilnahme, welche uns während der Krankheit und aus Anlass des Hinscheidens unserer unvergesslichen seligen Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Tante, Schwägerin und Base (1145)

Frau Regina Kannreuther,

kgl. Grenzoberaufsehers-Wittwe,

von allen Seiten geworden sind, sowie von der zahlreichen Betheiligung beim Leichenbegängnisse und hl. Seelengottesdienste auf's Tiefste gerührt und ergriffen, sprechen wir hiemit allen P. T. Leidtragenden den tiefgefühltesten innigsten Dank aus und reihen daran die herzliche Bitte um das christliche Gebetsandenken für die theure Verstorbene und um die Bewahrung theilnahmsvoller Gesinnung für uns.

***Freising,** den 29. Mai 1878.*

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Annoncen-Annahme für „Süddeutſche Preſſe", „Fliegende Blätter", „Kladderadatſch", „Berliner Tageblatt" „Bazar", (Illuſtrirte Frauenzeitung), ſowie für **alle hieſigen** und **auswärtigen Zeitungen** zu gleichen Preiſen wie bei den Zeitungsexpeditionen ſelbſt, ohne Porto und Speſen bei

Rudolf Mosse,

Annoncen-Expedition

München, Promenadplatz 6

Anzeige & Empfehlung.

Ich erlaube mir einer ſehr verehrl. Bewohnerſchaft Freiſing's und Umgebung bekannt zu machen, daß ich mein

Maler- & Vergolder-Geschäft

von heute an im **Hauſe Nr. 311 vis-à-vis dem Friedhofe ausübe.**

Durch langjährige Praxis in dieſem Fache werde ich den geſtellten Anforderungen, ſowohl in Bezug auf Geſchmack als auch Billigkeit entſprechen können; beſonders empfehle ich mich zu **Decorations-Malereien.**

Um geneigten Zuſpruch unter Verſicherung reeller Bedienung bittet und zeichnet

Freiſing, Hochachtungsvollſt ergebenſt

den 23. Mai 1878.

Josef Pleninger,

Maler und Vergolder,

Hs.-Nr. 311 vis-à-vis dem Friedhofe.

Laubenbräukeller.

Heute Donnerſtag, den 30. Mai

Harmonie-Musik.

Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Hiezu ladet freundlichſt ein (1140)

Pollinger, Pächter.

Freiſinger Schranne vom 29. Mai 1878.

Getreide-Gattung.	Vor. Reſt.	Zufuhr	Schr.-ſtand	Ver-kauft.	Reſt	Hchſtr Preis		Mittl Preis		Ndgſt Preis		Mittelpreis.			
												gefallen.		geſtieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	—	294	294	294	—	35	23	34	36	33	44	—	9	—	—
Korn	—	74	74	74	—	22	26	21	47	20		—	86	—	—
Gerſte	—	2	2	2	—	19	—	17	—	15	—	2	50	—	—
Haber	—	223	223	223	—	14	31	13	53	12	50	—	—	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken u. ſonſt. Fruchtgatt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 28. Mai 1878.

Getreide-Gattung.	Vor. Reſt.	Zufuhr.	Schr.-ſtand	Ver-kauft.	Reſt	Hchſtr Preis		Mittl Preis		Ndgſt Preis		Mittelpreis			
												gefallen.		geſtieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	15	184	199	199	—	33	71	32	54	31	10	—	22	—	—
Korn	—	15	15	15	—	22	8	21	60	19	66	—	21	—	—
Gerſte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	2	30	32	32	—	13	27	12	39	11	95	—	—	1	32

Offene böſe Füße, naſſe und trockene Flechten, eiternde Wunden, Schrader'ſche Pflaſter (Indian-Pflaſter). Pa. 3 M. Ap. Schrader Feuerbach. Salzfluß, bösartige Geſchwüre offene Wunden jeder Art heilen ſicher durch das berühmte

---

Strohpapier

empfiehlt zu gefälliger Abnahme

Franz Paul Datterer.

Coursbericht

vom 28. Mai 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in Freiſing und München.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.1	101.20
4% dto. Mark	95.2	94 90
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.50	94.20
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98 50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.60
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	203.50	202.90
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	56.10
4% Goldrente	—	62.40
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	47.70	—
3% Staatsbahn	66.50	—
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	58.	—
5% „ Oſtbahn	—	51.70
5% „ Galiziſche Bahn	51.70	—
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	74.70
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	67.90
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.20
5% Conſolidirte	102.60	—
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20	18.80
Braunſchweiger . . . . . „	82.50	—
Augsburger . . . . „	[illegible]	—
Ansbach-Gunzenhauſer . „	27.	26
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.	120.70
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.20
Engl. Souvereigns . . . „	—	20.32
Oeſterr. Banknoten . . . „	170.40	169.8

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Extrabeilage zu Nr. 126 des Freiſinger Tagblatts.

Ziehungsliſte der Gieſinger Kirchenbau-Lotterie.

36000 Mark gewinnt Serie 1179 Nr. 9, je 6 M. die übrigen 99 Nummern. 16000 M. gewinnt S. 2057 Nr. 51, je 6 M. die übrigen 99 Nummern. 10000 M. gewinnt die S. 2701 Nr. 60, je 6 M. die übrigen 99 Nummern. 10000 M. gewinnt S. 1167 Nr. 24, je 6 M. die übrigen 99 Nummern. 5000 M. gewinnt S. 2595 Nr. 49, je 6 M. die übrigen 99 Nummern. 5000 M. gewinnt S. 2054 Nr. 43, je 6 M. die übrigen 99 Nummern. 5000 M. gewinnt S. 2570 Nr. 72, je 6 M. die übrigen 99 Nummern. 5000 M gewinnt S. 812 Nr. 55, je 6 M. die übrigen 99 Nummern. 5000 M. gewinnt S. 2188 Nr. 27, je 6 M. die übrigen 99 Nummern. 2000 M. gewinnen die Serie 169 Nr. 35, S. 2328 Nr. 56, S. 2613 Nr. 54, S. 2677 Nr. 87, S. 155 Nr. 6, S 2242 Nr. 71, — je 6 M. die übrigen Nummern dieſer Serien. 1000 M. gewinnen S. 1915, Nr. 42, S. 648 Nr. 36, S. 1661 Nr. 42, S. 976, Nr. 22, S. 1327 Nr 3, S. 2268 Nr. 14, S. 2170 Nr. 66, S. 1740 Nr. 67, S. 2634 Nr. 29, S. 1231 Nr. 90, — je 6 M. die übrigen 99 Nummern dieſer Serien. 600 M. gewinnen die S. 1276 Nr. 15, S. 1447 Nr. 1, S. 2257 Nr. 83, S. 1135 Nr 60, S 1174 Nr. 40, S. 1742 Nr. 31, S. 2541 Nr. 75, S. 1850 Nr. 65, S. 2423 Nr. 46, S. 1570 Nr. 60, S. 2185 Nr. 20, S. 2984 Nr. 44, S. 2637 Nr. 90, S. 795 Nr. 49, S. 1860, Nr. 12, S. 502 Nr. 74, S. 1636 Nr. 81, S. 969 Nr. 54, S. 2994 Nr. 76, S. 1891 Nr. 17, S. 2186 Nr. 24, S. 2114 Nr. 71, S. 2089 Nr. 11, S. 1799 Nr. 54, S. 381 Nr. 25, — je 8 M. die übrigen Nummern dieſer Serien. 300 M. gewinnen S. 2439, Nr. 12, 75, 95, 27, 32, S. 2880 Nr. 9, 61, 63, 6, 31, S. 2872 Nr. 52, 79, 40, 12, 65, S. 1047 Nr. 22, 40, 48, 67, 14, S. 425 Nr. 68, 52, 6, 53, 76, S. 655 Nr. 35, 94, 66, 8, 77, S. 1861 Nr. 62, 34, 67, 91, 69, S. 2212, Nr. 59, 72, 25, 73, 36, S. 1668, Nr. 7, 69, 10, 11, 87, S. 342, Nr. 37, 2, 54, 3, 45, — je 6 M. die übrigen Nummern dieſer Serien. 100 M. gewinnen S. 2478 Nr. 84, 6, 3, 72, 70, S. 1765 Nr. 42, 84, 8, 34, 47, S. 2207 Nr. 54, 63, 82, 81, 2, S. 1308 Nr. 63, 96, 11, 36, 32, S. 1635 Nr. 65, 33, 59, 8, 58, — je 6 M. die übrigen Nummern dieſer Serien; ferner gewinnen 100 M. S. 724 Nr. 2, 57, 55, 51, 85, S. 1755 Nr. 59, 40, 25, 96, 52, S. 2870 Nr. 72, 73, 58, 33, 86, S. 412 Nr. 44, 81, 54, 38, 2, S. 1367 Nr. 30, 17, 97, 54, 41, S. 1126 Nr. 74, 36, 33, 39, 97, S. 346 Nr. 78, 77, 20, 85, 9, S. 955 Nr. 77, 54, 14, 87, 7, 25, 44, 65, 13, 80, S. 834 Nr. 21, 95, 23, 39, 48, 63, 51, 19, 42, 37, S. 580 Nr. 41, 6, 15, 75, 40, 37, 71, 27, 42, 3, S. 1806 Nr. 66, 44, 10, 49, 14, 54, 23, 92, 42, 24, — je 8 M. die übrigen Nummern dieſer Serien. 50 M. gewinnt jede Nummer der Serien 1127, 503, 2863 — 30 M. gewinnt jede Nummer der Serien 1540, 2099, 836, 52, 268. — 20 M. gewinnt jede Nummer der Serien 2472, 2639, 2480, 400, 1487, 76, 935, 484, 1018, 2844. — 10 M. gewinnt jede Nummer der Serien 86. 2703, 2632, 2741, 2982, 2776, 1509, 749, 1418, 143, 1693, 1655, 2293, 341, 1347, 187, 1445, 1495, 2181, 2469, 623, 2155, 858, 2802. — 6 M. gewinnt Serie 1866

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 127. Samſtag, 1. Juni 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt" erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An das Lehrerperſonal des Bezirksamtsſprengel Freiſing.

Am Mittwoch den 5. Juni lfd. Js. früh 10 Uhr wird nach Mittheilung des Herrn Bezirks-Hauptlehrers Stießberger die IV. Fortbildungsconferenz im Knabenſchulhauſe zu Freiſing abgehalten, was hiemit zur Nachachtung bekannt gegeben wird.

Freiſing, den 30. Mai 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

Die ſtädtiſche Bade- und Schwimmanſtalt betr.

Nachſtehend werden die für die Benützung der ſtädtiſchen Bade- und Schwimmanſtalt dahier getroffenen Anordnungen zur Kenntniß und Darnachachtung mitgetheilt.

Freiſing, den 18 Mai 1878.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr.

(Abdruck.)

Ordnung
für die
ſtädtiſche Bade- und Schwimm-Anſtalt in Freiſing.

§ 1. Die Benützung der ſtädt. Bade- und Schwimm-Anſtalt dahier ſteht in Folge Uebereinkommens mit der . Commandantſchaft, mit den Herren Vorſtänden der hieſ. Anſtalten und Inſtitute, den Schülern und Zöglingen derelben an den unten angegebenen Tagen und Tageszeiten um ausſchließenden Gebrauche zu. Dieſe Stunden ſind:

m Montag 2—4 Uhr Militär, 4—5 Uhr ſtädt. Inſtitut, 5—6 Uhr zur Benützung von Schwimmkartenbeſitzern, 6—7 Uhr Schullehrerſeminar;

m Dienſtag 2—4 Uhr Militär, 4—5½ Uhr frei für Schwimmkartenbeſitzer, 5½—6½ Uhr Realſchule;

m Mittwoch 3—4 Uhr Knabenſeminar, 4—5 Uhr Präparanden-Anſtalt, 5—6 Uhr Gymnaſium, 6—7 Uhr Schullehrer-Seminar;

n Donnerſtag 2—4 Uhr Militär, 4—5½ Uhr frei für Beſitzer von Schwimmkarten, 5½—6½ Uhr Realſchule;

n Freitag 2—4 Uhr Militär, 4—5 Uhr Knabenſeminar, von 5 Uhr an frei für Schwimmkartenbeſitzer;

n Samſtag 3—4 Uhr Gymnaſium, 4—5 Uhr Präparanden-Anſtalt, 5—6 Uhr, ſtädt. Inſtitut, 6—7 Uhr Schullehrerſeminar;

eden Tag von 11—12½ Uhr nur für Erwachſene.

§ 2. Die Karte, welche beim Stadtmagiſtrate abgeholt erden kann, koſtet 2 Mark für die ganze Badezeit und r ſolche, welche das Schwimmen erlernen wollen 3 Mark, r das einzelne Bad wird eine Gebühr von 10 Pf. an n Schwimmlehrer bezahlt.

§ 3. Jeder Badende muß mit einer Schwimmhoſe beeidet ſein und können Schwimmhoſen beim Schwimmlehrer gen eine Gebühr von 10 Pf. für jedesmalige Benützung ilehnt werden.

§ 4. Der Badeplatz, ſowie die Anlagen um dieſelben dürfen durchaus nicht verunreinigt werden.

§ 5. Hunde dürfen im Schwimmbecken nicht gebadet werden.

§ 6. Der vom Magiſtrate aufgeſtellte Schwimmlehrer hat die Beachtung vorſtehender Vorſchriften zu überwachen und hat ſich Jedermann den Anordnungen des Schwimmlehrers zu fügen.

§ 7. Vom ſtädt. Schwimmlehrer wird täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage Schwimm-Unterricht an jene Perſonen ertheilt, welche ſich durch Vorzeigung von Karten darüber ausweiſen können, daß ſie beim Stadt-Magiſtrat Freiſing bezahlt haben.

Deutſchland.

Bayern. München, 30. Mai. Ueber den bereits gemeldeten Raubmord in Weßling, können wir noch mittheilen, daß geſtern in Adelzhofen ein weiterer, an dem Verbrechen Betheiligter, in ſeinem Anweſen durch die Gendarmerie verhaftet und an die Polizei-Direction München abgeliefert worden iſt. Derſelbe iſt gleichfalls geſtändig.

— Bamberg. Unter den Adſpiranten des Eheſtandes ſind im Aushängkaſten des Magiſtratsgebäudes dahier zu leſen: Dorothea Fiſcher, geb. am 29. Okt. 1799, Andreas Schumm, geb. am 15. Sept. 1806. Ein jugendliches Paar.

Preußen. Vergangenen Samſtag kam in dem Dorfe Neukirch ein dortiger Beſitzer von Konitz, wo er Getreide verkauft hatte, heim und legte das gelöste Papiergeld auf den Tiſch. Kaum hatte ſich derſelbe auf einige Augenblicke entfernt, als dieſe Bildchen die Aufmerkſamkeit ſeines kleinen Sohnes auf ſich zogen. Dieſer ergreift die Bildchen und wirft ſie, um ſich ein angenehmes Spielchen zu bereiten, auf die Kochmaſchine, um welche gerade ein luſtiges Feuer brannte. In dieſem Augenblicke wird dies der Vater gewahr. Er ſpringt auf den Knaben zu und verſetzt ihm ſolch einen Schlag, daß er todt zu Boden fiel. Die Mutter, welche herbeieilt, um dem Söhnchen Beiſtand zu leiſten, vergißt das in der Badwanne liegende jüngſte Kind, und auch dieſes findet nun durch Einſchlucken von zu viel Waſſer ſeinen Tod. Als hierauf der Vater dieſe beiden Leichen liegen ſieht, da ergreift ihn die Verzweiflung, er geht auf den Boden und macht ſeinem Leben durch Erhängen ein Ende.

— Köln, 24. Mai. Eine größere Anzahl hieſiger Großhandelsfirmen hat an die Kölniſche Handelskammer das Geſuch gerichtet, dieſelbe wolle eine Petition um „Wiedereinführung der Schuldhaft" dem Reichstage unterbreiten.

Ausland.

Türkei. Conſtantinopel, 28. Mai. Premierminiſter Sadyk Paſcha wurde abgeſetzt und tritt an ſeine Stelle Mehemed Ruchdi Paſcha mit dem Titel Großvezir

England. London, 27. Mai. Wie verlautet, theilte Schuwaloff der engliſchen Regierung zuerſt mit, daß Rußland bereit ſei, in einigen näher bezeichneten Punkten Conceſſionen zu machen, was England als unzureichend erklärte. Erſt darauf hin geſtand Schuwaloff im Princip zu, daß Europa das Recht habe, über den ganzen Vertrag mitzuſprechen, das heißt, er geſtand die Vorlegung des ganzen Vertrages zur Sanktion der Mächte zu. England acceptirte ſomit den Congreß, ohne auf weitere Details einzugehen. Geſtern wurde Deutſchland erſucht, die Einladungen auszuſenden. — Der „Standard“ bringt ein längeres officiöſes Communiquè, in welchem beſtritten wird, daß irgend welche Uneinigkeit im engliſchen Cabinet herrſche. Es wird ferner warnend darauf hingewieſen, daß die Gefahr eines Krieges nicht als ganz beſeitigt betrachtet werden könne, ſo lange überhaupt noch irgend welche wichtige Punkte zur Discuſſion ſtehen; ebenſowenig dürfe England ſeine Rüſtungen einſtellen. Allerdings liege jetzt begründete Hoffnung vor, daß der Frieden erhalten bleiben werde. Die Meldung des „Journal des Debats“ in Paris ſei etwas verfrüht, denn der Zuſammentritt des Congreſſes ſei erſt möglich, wenn England und Rußland eine Präliminarverſtändigung erreicht haben würden. Es ſei allerdings jetzt anſcheinend das Haupthinderniß zu einer ſolchen Verſtändigung beſeitigt.

— London, 29. Mai. „Daily Telegraph“ will wiſſen, der heutige Cabinetsrath würde die Inſtructionen für die Vertreter Englands auf dem Congreß feſtſtellen. Nach der mit dem Grafen Schuwaloff erzielten Verſtändigung würde Neu-Bulgarien auf weniger als die Hälfte des urſprünglich beſtimmten Umfangs reducirt werden. In Armenien geſtand Rußland beträchtliche Limitationen zu; bezüglich der türkiſchen Kriegsentſchädigung iſt ein Arrangement zu erwarten. (Allg. Ztg.)

Afrika. Algier, 17. Mai. Die Gefahren, von denen die eingeborne Bevölkerung Algeriens in Folge der vorjährigen Mißernte bedroht wird, rücken immer näher heran; ſind doch bereits einzelne Fälle von Hungertod vorgekommen. Schon werden Befürchtungen laut, daß eine Wiederholung der Noth des Jahres 1867 ſtattfinden könnte, wo bekanntlich Tauſende der Eingebornen in Folge Mangels jeder Nahrung eines elenden Todes ſtarben. Daß die dießjährige Ernte eine leidliche zu werden verſpricht, bietet keinen genügenden Erſatz, da ſie eine ungewöhnlich reiche ſein müßte, um den im vorigen Jahr entſtandenen Ausfall decken zu können. Hiezu iſt leider bei der in dieſem Frühjahr anhaltenden Trockenheit keine Ausſicht vorhanden.

Amerika. New-York, 26. Mai Ein Tornado (Wirbelſturm) richtete in Wisconſin großen Schaden an Eigenthum und Saaten an. Es heißt, viele Perſonen ſeien getödtet und verletzt worden.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

Gieſinger Kirchenbaulotterie. (Schluß.) Serie 724 Nr. 2, 57, 55, 51, 85, S. 1755 Nr. 53, 40, 25, 96, 52, S. 2870 Nr. 72, 73, 58, 33, 86, S. 412 Nr. 44, 81, 54, 38. 2, S. 1367 Nr. 30, 17. 97, 54, 41, S. 1126 Nr. 74, 36, 33, 39, 97, S. 346 Nr. 78, 77, 20, 85, 9, gew. je 100 Mk. die übrigen 95 Nummern dieſer Serien gewinnen à 8 Mk. S. 955 Nr. 77, 54, 14, 87, 7, 25, 44, 65. 13, 80, S. 834 Nr. 21, 95, 23, 39, 48, 63, 51, 19, 42, 37, S. 580 Nr. 41, 6, 15, 75, 40. 37, 71, 27, 42, 3, S. 1806 Nr. 66, 44, 16, 49, 14. 54, 23, 92, 42, 24, gew. je 100 Mk.. die übrigen 90 Nr. dieſer Serien gewinnen à 8 Mk. S. 1127, 503, 2863, gew. jede Nr. dieſer Serien à 50 Mk. S. 1540, 2099, 836, 52, 268 gew. jede Nr. dieſer Serien á 30 Mark. S· 86, 2703, 2632, 2741, 2982, 2776, 1509, 749, 1418, 143, 1693, 1655, 2293, 341, 1347, 187, 1445, 1495, 2181, 2469, 623, 2155, 858, 2802 gew. jede Nr. dieſer Serien à 10 Mk. S. 2472, 2639, 2480, 400, 1487, 76, 935, 484, 1018, 2844 gewinnt jede Nummer dieſer Serien à 20 Mk.

Lokales.

Freiſing, 31. Mai. Die Leiſtungen der zur Zeit hier weilenden altbayeriſchen Paſſionsſpielgeſellſchaft, welche im Saale des Stieglbräu Darſtellungen aus der Leidensgeſchichte Jeſu gibt, werden allſeitig als vortrefflich anerkannt und iſt der Beſuch der heutigen letzten Vorſtellungen nur beſtens zu empfehlen.

Freiſing, 31. Mai. Schluß der vollſtändigen Ziehungsliſte der Gieſinger Kirchenbaulotterie findet ſich in unſerm heutigen Blatte.

Der Erbe von Grundhof.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortſetzung)

Zehntes Capitel.

Jenſeits des Meeres.

Zwei Jahre waren ſeit jenem furchtbaren Morde vergangen.

Im alten Europa ſchien die ſo lang gehandhabte Polizei-Ordnung aus allen Fugen gegangen zu ſein; überall loderte die Brandfackel der Revolution und knirſchend wehrte ſi ſich, die Rieſenglieder auf's Neue von der ehernen Kette umwinden zu laſſen.

Wie viele geächtete Söhne mußten dem Vaterlande den Rücken wenden und drüben im freien Amerika eine neue Heimath, ein ſicheres Aſyl ſuchen.

Aber nicht allein das edelſte Gut des denkenden Menſchen, die Freiheit, wurde jenſeits des Meeres geſucht, der Goldteufel war dem finſteren Schooße der Erde entſtiegen und verlockte mit ſeinem trügeriſchen Glanze Tauſende aus der ſichern Heimath fort in das Elend und Verderben.

Californien! wie dieſes Zauberwort auf verführeriſchen Schwingen die Welt durchflog, — und wo noch jüngſt der Indianer die Berge durchſtreift, friedlich die Fiſche des Meeres gefangen oder ſein Vieh geweidet, wimmelte es jetzt von Menſchen aller Nationen der Erde, — welche Fluß und Boden als Eigenthum betrachteten und ihn gierig durchwühlten nach dem gelben Metall, dieſem hölliſchen Götzen der Menſchheit!

Es war im Sommer des Jahres 1849, nur ein Jahr oder etwas darüber nach der Entdeckung des Goldes und ſchon war die Wildniß verſchwunden, mit ameiſenartiger Geſchäftigkeit hatte das goldgierige Menſchenvolk aus allen Zonen ſich eine wunderbare zeltartige Stadt „San Francisco“ erbaut, und erſchreckt, mit Groll und Haß im Herzen, flüchtete der Waldſohn vor der räuberiſchen Civiliſation, welche ihm die Heimath geraubt, um ihm ihr Laſter dafür einzuimpfen, in das Innere ſeiner Berge und Wälder zurück.

Am Ufer des Sacramento hin wuchs eine Niederlaſſung nach der andern aus dem kahlen Boden des Goldlandes empor, um nach wenigen Monden ſchon zu einer Stadt anzuſchwellen, und während die klugen Speculanten in Spielhöllen, Wirthſchaften und ſonſtigen allen möglichen Gewerben ihr Capital ſicher verwertheten, gruben Tauſende und aber Tauſende ihr eigenes Grab in den Minen, oder ſchleppten den geringen, ſauererbeuteten Gewinn jenen Speculanten zu.

Dort oben in den Bergen in einer thalartigen Schlucht, von einem Bache durchſchnitten, deſſen aufgewühltes Bett mit der trüben Fluth und den umgehauenen und durcheinander geſtürzten Bäumen von der Exiſtenz des Goldteufels deutlich redete, lagen an einem herrlichen Sommerabend zwei Männer auf ihren Decken ausgeſtreckt, behaglich und traulich mit einander plaudernd.

Hacke und Schaufel, wie die Maſchinen zur Goldwäſche, welche in geringer Entfernung von ihnen lagerten, verriethen, daß auch ſie „Miner“ oder Goldſucher waren, wer Anders ſollte ſich auch ſonſt wohl in dieſer Zeit in die californiſchen Berge verirren?

Der eine der beiden Männer war groß und breitſchulterig mit ehrlichem, echt deutſchem Geſicht, worauf ſich Muth und feſte Entſchloſſenheit ſpiegelten; er mochte vielleicht dreißig Jahre zählen, während ſein Gefährte von ſchlanker, mittelgroßer Geſtalt, faſt noch dem Jünglingsalter anzugehören ſchien, — auch waren die feingeformten Hände ſicherlich nicht zu der harten Miner-Arbeit geeignet.

Der Jüngling lag lang ausgeſtreckt auf ſeiner Decke, die großen, dunklen Augen ſtarr auf den prachtvollen Sternendom geheftet, ein weiches Gefühl, eine tiefſinnige Wehmuth ſchien ſich auf dem regelmäßig ſchönen, ſtolzen Antlitz zu ſpiegeln.

Der Andere hatte ſchon eine Zeit lang geredet, ohne Antwort zu erhalten und richtete ſich jetzt ein wenig aus ſeiner liegenden Stellung empor.

„Schläfſt Du ſchon, Kamerad?“ fragte er halblaut, als fürchte er, ihn zu ſtören.

„Ich? — nein, mein guter Georg!“ verſetzte Jener, wie aus einem Traum erwachend, „verzeih, daß ich Deinem Plaudern keine Beachtung geſchenkt, die Erinnerung packte mich einmal wieder nach langer Zeit, — ich war daheim in Deutſchland.“

„Die Erinnerung taugt nichts, Woldemar! — zum Kukuk mit der ganzen Vergangenheit, — ich bin frei davon und ein richtiger Amerikaner geworden; — man kann hier draußen nun einmal nicht ſtolz auf ein Vaterland ſein, das wie ein altes von bunten Lappen zuſammengeflicktes Kleid den Träger zum Hanswurſt macht, — der Teufel hol's, aber es iſt ſo.“

„Sie wollen, wie ich gehört, daheim der alten Mama ein neues Kleid anziehen, — es iſt Revolution in Europa, ja ſelbſt in Deutſchland, — doch das kümmert mich wenig, Georg! ich dachte in der That nicht an das Vaterland, — ſondern weilte nur am „Grabe meiner Mutter.“

„So, ſo,“ brummte Georg, „ja freilich, ein ſolcher Gedanke hat Berechtigung. Weiß der Henker, daß die Tante gar nicht antwortet, ſie muß meinen Brief ſchon vor einem halben Jahre erhalten haben.“

„Wie ſoll uns die Antwort denn hier in den Bergen finden?“ lächelte Woldemar von Ehrenſchild, denn dieſer war's mit Georg Elvers, dem Neffen des alten, ehrlichen Inſpectors.

(Fortſetzung folgt.)

Eiſenbahn-Fahrordnung vom 15. Mai 1878 an.

	G.-Z. Vorm.	P.-Z. Vorm.	C.-Z. Vorm.	P.-Z. Nchm.	G.-Z. Nchm.	C.-Z. Nchm.	Prf.-Z. Nchm.	P.-Z. Nchm.
Landshut	4_{15}	8_{20}	10_{52}	2_{13}		6_{11}		8_{23}
Bruckberg	4_{18}	8_{41}	—	2_{36}		—		8_{53}
Moosburg	5_{10}	8_{55}	11_{18}	2_{47}		6_{27}		9_{12}
Langenbach	5_{30}	9_{07}	—	2_{59}		—		9_{24}
Freiſing	6_{10}	9_{25}	11_{40}	3_{17}	4_{50}	6_{58}	·	9_{42}
Neufahrn	6_{40}	9_{41}	—	3_{34}	5_{25}	—		9_{58}
Lohhof	7_{03}	9_{52}	—	3_{47}	5_{56}	—		10_{10}
Schleißheim	7_{25}	10_{02}	—	3_{57}	6_{15}	—	8_{20}	10_{19}
Feldmoching	7_{42}	10_{10}	—	4_{05}	6_{22}	—	8_{40}	10_{27}
München	8_{05}	10_{25}	12_{30}	4_{20}	7_{05}	7_{40}	9	10_{42}
—	P.-Z. Vorm.	C.-Z. Vorm.	P.-Z. Vorm.	G. Z. Nchm.	C.-Z. Nchm.	P.-Z Nchm.	Prf.-Z. Nchm.	G.-Z. Nchm.
München	5	7_{30}	10_{40}	1_{50}	3_{10}	4_{40}	5_{30}	7_{45}
Feldmoching	5_{13}	—	10_{55}	2_{23}	—	4_{56}	5_{31}	8_{12}
Schleißheim	5_{22}	—	11_{03}	2_{41}	—	5_{05}	6	8_{20}
Lohhof	5_{32}	—	11_{12}	3_{07}	—	5_{14}		8_{45}
Neufahrn	5_{42}	—	11_{24}	3_{22}	—	5_{26}		9_{05}
Freiſing	6	8_{12}	11_{43}	4_{02}	4_{23}	5_{44}		9_{40}
Langenbach	6_{15}	—	11_{39}		—	6		10_{07}
Moosburg	6_{27}	8_{32}	12_{12}		4_{43}	6_{12}		10_{31}
Bruckberg	6_{39}	—	12_{25}		—	6_{27}		10_{53}
Landshut	6_{57}	8_{57}	12_{45}		5_{09}	6_{46}		11_{23}

Im Saale des Stieglbräu.

Heute Samſtag, den 1. Juni

Letzte 2 Darſtellungen

aus dem Leben und Leiden unſeres Herrn und Heilandes

Jesus Christus,

aufgeführt durch die altbayeriſche Paſſionsſpielgeſellſchaft unter der Direction von Ed Alleſch durch 30 Perſonen.

PROGRAMM:

1. Scene: Abrahams Dankopfer.
2. „ Die Flucht nach Aegypten
3. „ Die heilige Familie zu Nazareth.
4. „ Die Taufe Chriſti.
5. „ Der Einzug in Jeruſalem.
6. „ Das letzte Abendmahl.
7. „ Chriſtus am Oelberge.
8. „ Chriſtus vor Kaiphas.
9. „ Die Verläugnung Petri.
10. Scene: Die Krönung und Geiſelung.
11. „ Chriſtus vor Pilatus.
12. „ Der Kreuzweg.
13. „ Die Annagelung an's Kreuz.
14. „ Die Kreuzigung.
15. „ Die Kreuzabnahme.
16. „ Chriſtus i. Schooß ſeiner Mutter.
17. „ Die Grablegung.
18. „ Die Auferſtehung.

Preiſe der Plätze:

Numerirter Platz 80 Pf., 1. Platz 60 Pf, 2 Platz 40 Pf, Stehplatz 20 Pf., Gallerieſitz 80 Pf. Bei der Nachmittags-Vorſtellung bezahlen Kinder an allen Plätzen die Hälfte.

Nachmittags: Caſſen-Eröffnung 4 Uhr, Anfang 5 Uhr. Abends: Caſſen-Eröffnung ½8 Uhr, Anfang 8 Uhr

Hochachtungsvoll

die Direction.

Im Verlage von Franz Paul Datterer in Freiſing iſt erſchienen:

FLORA

der Umgebung von Freiſing.

Ein Hilfsmittel zur leichten Beſtimmung der im Gebiete wildwachſenden und allgemein cultivirten Gefäßpflanzen, von

Dr. J. Hofmann,

Profeſſor am k. Lyceum in Freiſing.

Preis cartonnirt 2 Mark.

Alle Unreinigkeiten des Teints, Sommerſproſſen Hautausſchläge, Röthe des Geſichts, Miteſſer ꝛc. werden ſicher beſeitigt durch die ächte Schrader'ſche Lilionaiſe. Dieſelbe erfriſcht die Haut und verſchönert den Teint. Per Flac. 2 M. Apotheker Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Um ergrauten Haaren ihre natürliche Farbe wieder zu geben, zur Erzeugung eines [illegible] ächte Schrader'ſche Tolma Flac. 2 M. Apot. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart. kräftigen Haar- und Bartwuchſes u. gegen das Ausfallen der Haare iſt das beſte Mittel.

In Freiſing bei Hofapotheker G. Fellerer, in Au bei G. Preitenacher, in Erding bei Simon Schneider, in Moosburg b. Apoth. H. Zehrer, in Mainburg b. J. Blikenberger, in Dorfen bei Apotheker **Wegmann.**

Stiftungs-Kapitalien

zu 4½ und 5 Procent ſind auf **Land-Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silber ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fortwährend durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92)

J. A. Fiſcher,

Bankagent in München,

Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51, 4.

Ein **Pfandſchein** von der ſtädt. Leihanſtalt wurde gefunden. D. Ue.

Dem Unterzeichneten iſt am vergangenen Markt in St. Alban ein getiegerter, lang geſchweifter, ſchwerer **Mittelhund** zugelaufen. Gegen gute Belohnung und Bezahlung der Futterkoſten kann ihn der Eigenthümer abholen bei. **Bräubauſer.** Bauer in Airiſchwand.

Todes-Anzeige.

Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, Heute Nachts 12½ Uhr unsere innigstgeliebte Mutter, Gross- und Schwiegermutter (1151)

Frau Friederika Hornung,

Händlerswittwe von Karlsberg z. Z. dahier,

nach längerem Leiden und Emptang des hl. Abendmahles im Alter von 67 Jahren und 3 Monaten in die ewige Heimath abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten
Freising, den 30. Mai 1878.

die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Samstag, den 1. Juni Nachmittags 2 Uhr** statt.

Der Schlangenweg

auf dem Weihenſtephaner Südabhange iſt von heute bis zum Herbſte täglich von 6 Uhr Morgens bis Sonnenuntergang eröffnet und wird das beſuchende Publikum gebeten, den gegen rohe Verwüſtung ſehr bedurften Schutz zu unterſtützen.

Weihenſtephan, den 1. Juni 1878. (1157)

Die königliche Direktion.
Dr. Wentz.

Gründung eines Geflügel-Vereines betreffend.

Bezugnehmend auf das bereits ergangene Circular werden die Herren Unterzeichner, ſowie alle Diejenigen, welche für die Sache Intereſſe haben, eingeladen, **heute Freitag, den 31. Mai Abends ½8 Uhr** ſich behufs Beſprechung obiger Angelegenheit im Saale des Herrn **Ettenhofer** einzufinden. (1146)

Das Provisorium.

!! Ausverkauf !!

Wegen Vergrößerung meines (1136 2b)

Gummi-Waaren-Geſchäftes

unterſtelle ich mein

Schnittwaaren-Lager

einem gänzlichen **Ausverkaufe zum Selbſtkoſtenpreiſe.**

Achtungsvoll

A. Klotz,
Gummi-Waaren-Geſchäft
am Landshuterthore.

Für Holzarbeiter

werden von jetzt **Bohrer** gerichtet und geſchärft, wo nöthig geſtählt d. h. neu gewunden. Neue ſchon längſt bekannte **Bohrer** ſind ſtets vorräthig und wird für deren Güte garantirt. Um geneigten Zuſpruch bittet (1156 3a)

Freiſing. **Martin Schneider,** Schmiedmeiſter,
Hs. Nr. 467 am Büchl.

Unterzeichnete erklären, daß ſie das Pförreranweſen von dem rechtmäßigen Eigenthümer Johann Schleicher pachtweiſe erworben und ſämmtliche Grundſtücke angebaut haben; daher wird Jedermann hiemit öffentlich vor der Betretung der Grundſtücke, oder gar vor dem Aneignen der Heu- oder Getreideernte gewarnt. (1152)

Johann Wörner und **Anton Braun,**
Kammermüllerhofbeſitzer.

Es wird ſofort ein reinliches, anſtändiges **Dienſtmädchen** geſucht. D. Ue. (1160)

Eine gewandte **Kellnerin** ſuch ſogleich eine Stelle. Wo, ſag die Exped. (1159)

Ein goldener Ring

mit weißem Stein ging vom Hofwirth bis zum Stieglbräu verloren. Um Rückgabe gegen Belohnung wird ge beten. D. Ue. (1158

Ein großer, meſſingener **Hausſchlüſſel** ging vom Furtnerbräu bis nach Neuſtifi verloren. Um Rückgabe wird erſucht Hs.-Nr. 66 in Neuſtift

---

Engl. Pferdpulver

vorzügl. Mittel gegen Kehlſucht,

Ächtes Schweizer Viehpulver

bewährtes Maſt- und Heilpulver zu haben in der **Marienapotheke.**

Dr. Robin's

vegetabiliſcher Haarbalſam,

einzig ſicheres Mittel gegen das **läſtige Ausfallen der Haare,** welches ſchon in ganz kurzer Zeit aufhört, ſowie zur Wachsthumbeförderung und Erzeugung von (530 3a)

Bart- und Kopfhaaren.

Per Flacon 60 Pf. Niederlage bei Hrn. Marienapoth. **Heislainger,** Freiſing.

Coursbericht

vom 29. Mai 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing und München.

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j . .	101.40	101.30
4% dto. Mark	95.2	94.90
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.50	94.20
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.60
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	203.50	202.90
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	56.10
4% Goldrente	—	—
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	47.90
3% Staatsbahn	—	66,10
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	58.
5% „ Oſtbahn	—	55.
5% „ Galiziſche Bahn	—	55.
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	75.50
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	68.
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.20
5% Conſolidirte	—	102.40
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20	18.80
Braunſchweiger . . . . . „	82.	81.20
Augsburger . . . . „	[illegible]	—
Ansbach-Gunzenhauſer . „	27.	26
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.	120.70
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.20
Engl. Souvereigns . . . „	—	20.30
Oeſterr. Banknoten . . . „	170.50	169.90

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt“ Nr. 22

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freiſinger Tagblatt.

Nr. 22. 1878 Sonntag, den 2. Juni. Fünfter Jahrgang.

Bettler und Millionär.

Erzählung aus der Neuzeit von Emilie Heinrichs.

Fortſetzung.

„Ich fürchte mich nicht,“ ſagte er dabei mit lauter Stimme, „was willſt Du von mir, alter Narr? Hätteſt Deinen Baſtard aufs Meer ſchicken ſollen, anſtatt ihn als Diener Deiner ſtolzen Legitimität ins Haus zu nehmen. Wer Sünde ſät, muß Verbrechen ernten.“

Der Unſelige ſchien ſich ſelber Muth einreden zu wollen. Mit verzerrtem Geſicht ſchritt er auf das Bett zu, um den Todten zu betrachten. Hier in demſelben Raume, auf demſelben Lager war einſt von dem eigenen Sohne der gewaltige Todesſtreich nach dem Vater geführt worden.

„Sag' nicht, daß ich es that, rief er mit keuchender Stimme, „Dein Legitimer führte den Streich, während Dein Baſtard die widerſtrebende Hand lenkte. Ja, ja, hier ſtrömte Dein rothes Blut, ich ſtand daneben, und die Hölle lachte laut auf bei dem Anblick. Weg. alter Narr, ſteig' hinab in die Gruft, lege Dich nieder bei dem Cholera-Todten! — Was, ich glaube nicht an Geiſterſpuck, er iſt todt, Du biſt es längſt und der Dritte folgt bald nach. Was wollt Ihr hier, um Lebende zu erſchrecken?“

Seine Gedanken verwirrten ſich, er wollte ſich auf das Todtenbild ſtürzen, und taumelte mit einem Schrei zurück. Es war ihm, als erhebe ſich der Todte mit weitgeöffneten Augen und ausgeſtreckten Armen, um ihn mit hinabzuziehen ins Grab.

Er wich zurück von der drohenden Erſcheinung, welche ihm zu folgen ſchien, wie der Elende floh von Winkel zu Winkel, angſtvolle Sprünge machte und ſich bückte und wand, um ſeinem vermeintlichen Verfolger zu entgehen. Der Wahnſinn hatte ſein Gehirn mit ehernem Griffe gepackt.

„Nicht lebendig, nicht lebendig!“ keuchte er außer Athem. „Hu, hu, lebendig ins Grab; laß mich erſt ſterben.“

Er ſtrauchelte und ſtürzte hin auf den Fußboden. Seine Hände erfaßten einen Strick, es war derſelbe, mit em ihm die Arme gefeſſelt waren.

Wie ein Tiger ſprang er darauf zu, ſchlang den ſtarken Strick um den Hacken und —

Als Malthus am andern Morgen nach ſeinem Gefangenen ehen wollte, fand er ihn erhängt.

„Meine Miſſion iſt erfüllt,“ murmelte er, „der Spuck ſt aus. Gott mag dem Bruder gnädig ſein.“

Er trat an das Bett des Ermordeten, nahm die Todtenmaske, wie die übrigen Theile der Puppe heraus, ebenſo ie blutgetränkte Decke, damit kein fremdes Auge von den Ausſühnungen des Sünders etwas erfahre.

„Reue und Buße verſöhnen,“ ſprach er leiſe, „Du haſt genug gelitten, mein Bruder, magſt Du jetzt ruhig ſterben oder zum neuen friedlichen Leben erwachen. Des Vaters Blut iſt durch den Mörder geſühnt.

Zehntes Kapitel.

Reue.

Kehren wir jetzt wieder zu den beiden Begleitern des Bettlers, von welchen er im Jungfernſtieg an jenem Abend des Tumults Abſchied nahm, zurück und folgen ihnen ins Haus des Kaufmanns Wallburg.

Ja, hier in dieſen ſtolzen, prächtigen Räumen, wo ſonſt Jugendluſt und unbeſorgte Heiterkeit geherrſcht, war es jetzt recht öde und unheimlich geworden. Furcht vor dem Würgengel hatte ſelbſt die dienſtbaren Geiſter vertrieben, und nur eine ältliche, langjährige Dienſtmagd war treu befunden worden in der Stunde der Angſt und Gefahr.

Und doch war die Furcht vor der Cholera völlig unbegründet; die Krankheit des Kaufmanns hatte zwar anfangs dieſen drohenden Verlauf nehmen wollen, war aber durch die raſche Fürſorge des alten Arztes, wie durch die kräftige Natur des Kranken glücklich aus dem Felde geſchlagen, um einem, wenn gleich nicht ſo eilfertigen, doch wohl ebenſo gefährlichen Feinde den Platz einzuräumen.

Ein ſchleichendes Nervenfieber hielt ihn in glühenden Banden und drohte, ſeinem Leben über kurz oder lang ein Ende zu machen.

Traten nun zum Ueberfluſſe noch einige ſolcher furchtbaren Aufregungen hinzu, wie die am heutigen Abend, ſo war alle ärztliche Kunſt vergebens.

Der Kranke hatte durch Lisbeth, welche mit heroiſchem Muthe bis ans Krankenlager ihres geliebten Herrn vorgedrungen war, haarklein erfahren, wie der Junker aus Mecklenburg, luſtig und guter Dinge ſei, ſpazieren reite und wüſt umher lebe, Alles auf Koſten des reichen Schwiegervaters, der nun bald abfahre, und ihm Alles hinterlaſſe. Auch, daß er ſich wohl hüten wolle, auf die Bitte des Kaufmanns zu erſcheinen, ſein Leben ſei ihm viel zu lieb, als daß er ſich durch die Grillen eines Kranken die Cholera an den Hals laden wolle.

Lisbeth malte Alles noch etwas greller und Wallburg hörte ſtill und düſter zu. Daß die alte treue Magd, von deren Anhänglichkeit er feſt überzeugt war, in eines Dritten Intereſſe reden könne, fiel ihm nicht ein, er durfte ihr unbedingten Glauben ſchenken.

Schwer fiel ihm jetzt das Teſtament auf die Seele, wie ſein Stolz ſich empörte, ſo zerrte die Gewiſſenspein an ſeinem Herzen, und alle Qualen der Vergangenheit ſtürzten ſich wie Geier auf ſeine Bruſt.

„Geh, Lisbeth, geh,“ ſagte er haſtig, „ich danke Dir, der Junker braucht nicht zu kommen, rufe die Frau und meine Hedwig, ich habe das Kind ſchon ſo lange nicht mehr geſehen.“

Lisbeth richtete ihre Botſchaft an die Madame aus und ſchritt dann ſtolz und triumphirend nach Hauſe, um Bericht abzuſtatten. Sie kannte den Herrn und wußte, daß der verhaßte Junker ſich keine Hoffnung mehr zu machen brauche.

Hedwig ließ ſich jetzt ſelbſt durch der Mutter Verbot nicht mehr zurückhalten, ans Krankenbett des Vaters zu eilen. Er hatte nach ihr verlangt und ſie mußte daher gehorchen.

Frau Wallburg zitterte um das Leben ihres Kindes, und doch ſah ſie in dem Rufe des Vaters eine glückliche Vorbedeutung, ein Wiedererwachen der alten, gewaltſam unterdrückten Liebe.

Der Kaufmann behandelte Frau und Kind mit auffallender Zärtlichkeit, man ſah es ihm an, daß er wohl etwas auf dem Herzen habe, und als der Doktor kam, ſprach er einige Minuten haſtig und leiſe mit ihm.

Dieſer nickte zufrieden, drückte dem Kranken die Hand, und meinte dann, Hedwigs Gegenwart und Pflege möchte wohl am Ende die beſte Medicin ſein.

„Wir haben Hoffnung, guten Wind, verehrte Frau!“ ſagte er draußen, „Ihr Gatte hat mir den Auftrag für ſeinen Notar gegeben, das Teſtament ihm einſtweilen wieder zuzuſtellen.“

Und am ſelben Abend, als der Kranke ſich bedeutend beſſer befand, kam der unſelige Tumult, es war, als walte über ſeinem Haupte eine geheimnißvolle Nemeſis.

Er wußte ja längſt durch Behrend, daß der Pöbel ſein Haus bedrohe, weil man ihn, den Cholerakranken, nicht nach dem Spital hiausſchaffe, der treue Diener mochte ihm keine Neuigkeit oder beängſtigende Nachricht erſparen. Wie hätte man es ihm nun an jenem Tage verheimlichen können; er mußte den furchtbaren Lärm ja hören, und kannte dann augenblicklich die Bedeutung desſelben.

Der Unglückliche machte in dieſer Zeit alle Stadien der Todesangſt durch, und als dann endlich Stille eintrat, waren ſeine Kräfte ſo ſehr erſchöpft, daß er einem Sterbenden glich und keinen Laut hervorzubringen vermochte.

Frau Wallburg und Hedwig ſaßen weinend vor ſeinem Bette und bewachten ſeine ſchwachen Athemzüge. Es ſchien, als wolle der ſchwache Lebensfunke in dem nächſten Augenblicke erlöſchen.

Da tönte die Klingel an der Hausthür.

Die Frauen fuhren erſchreckt empor, ſelbſt der Kranke öffnete die Augen.

„Kommen ſie?“ flüſterte er heiſer.

„O, nicht doch, es wird der gute Doktor ſein,“ beruhigte Frau Wallburg, „ich kenne genau ſein Klingeln.“

Der Kranke ſchloß die Augen und die Frau ging hinaus.

Die Magd hatte bereits geöffnet, obgleich mit zagender Angſt. Sie conferirte mit zwei Herren durch die Sperrkette, vermittelſt welcher ſie die Thür noch immer halb geſchloſſen hielt.

„Die Herren wünſchen die Madame zu ſprechen,“ ſagte die Magd.

„Wer ſind Sie, meine Herren?“ fragte Frau Wallburg ruhig.

Statt der Antwort wurde eine Karte dargereicht. Sie hatte kaum einen Blick darauf geworfen, als ſie einen Laut der Ueberraſchung ausſtieß und dann mit heftig zitternder Hand die Kette abhing.

Auf der Karte aber ſtanden mit Bleiſtift die Worte geſchrieben:

„Der verſtoßene Paul wünſcht mit ſeiner Mutter zu ſprechen.“

Die beiden Herren, in welchen wir Paul Walther und Felix Reichenau erkennen, traten ins Haus, welches von Frau Wallburg wieder ſorgfältig geſchloſſen wurde.

Sie warf einen forſchenden Blick auf Beide und ſagte:

„Bitte, meine Herren, folgen Sie mir ins Wohnzimmer.“

Als ſie dort angekommen, warf Paul Hut und Mantel fort und ſagte, ihr beide Hände entgegenſtreckend:

„Sollten acht Jahre der Verbannung und des Kummers mich ſo verändert haben, daß die Frau, welche ſtets ein echtes Mutterherz für mich gehabt, mich jetzt nicht wieder erkennt?“

Frau Wallburg zitterte ſo heftig, daß ſie ſich kaum aufrecht erhalten konnte, ſie trat auf ihn zu und betrachtete ihn einige Minuten beim Scheine der Kerzen.

Dann ergriff ſie ſeine beiden Hände und rief, indem Thränen über ihre bleichen Wangen rollten:

„Ja, Du biſts, mein armer Paul! O, Gott ſei geprieſen, daß meine Augen Dich wieder ſehen. Dein Vater —“

„Ich weiß Alles, beſte Mutter!“ unterbrach ſie Paul, der verſtoßene Sohn des Hauſes. „Der einzigſte Wunſch meines Lebens iſt die Verſöhnung mit meinem Vater. Nicht um das reiche Erbe bin ich heimgekehrt, ich habe mir ſelber das Glück erkämpft, und bin ein wahrhaft freier und ſelbſtſtändiger Mann geworden. Aber eines läßt mir die Früchte meines Strebens nicht genießen, Mutter!“ fuhr er mit erhöhter Stimme fort. „Dieſes Eine hat mir den Wermuthskelch der Fremde zwiefach verbittert und raubt mir die Ruhe des Selbſtbewußtſeins. Das iſt der ſchwarze Fleck, welcher auf meiner Ehre haftet: es iſt jener ſchimpfliche Verdacht des gemeinen Diebſtahls, mit welchem man mich hinausgejagt in die Welt. Dieſer Schimpf muß von mir genommen werden, und mein Vater muß ihn von mir nehmen. Das, nur das allein verlangt der Sohn und reiche Erbe des Hauſes.“

„Armer Paul, wie gerecht iſt dieſes Verlangen!“ ſagte die Mutter, „und doch weiß ich nicht, wie wir es augenblicklich verwirklichen ſollen. Der arme Vater iſt ſo ſchwach, daß die geringſte Aufregung den Lebensfaden zerreißen kann. Nun, vorerſt biſt Du wieder daheim, ich ſehe Dein liebes Antlitz, und tröſte mich mit Deiner Gegenwart. — So ſei denn von Herzen willkommen, mein Sohn, und ſei auch ganz freudig mit Hoffnung und Vertrauen unter dem Dache des Vaterhauſes.“

Sie hatte es nicht bemerkt, daß während der letzten Worte die Thüre leiſe geöffnet wurde und Hedwigs Antlitz erſtaunt hereinſchaute.

Wohl hörte ſie die ſeltſamen Worte der Mutter, aber ſie glitten unverſtanden an ihrem Ohr vorüber. Ihr Auge ſchaute nur auf einen Gegenſtand, den Geliebten, der im Hintergrunde ſtand und auch ſie jetzt mit klopfendem Herzen erblickte.

„Felix, Felix!“ rief ſie plötzlich mit dem Gefühle innigſter Liebe. „Biſt Du es denn wirklich?“

Ueberraſcht wandte ſich die Mutter um, während Paul lächelnd auf die Scene blickte. Sie hatte über die Erſcheinung des Sohnes den Begleiter vergeſſen und auch nicht erkannt, und wußte jetzt in der That nicht, ob ſie über die Selbſtvergeſſenheit ihres Kindes ſtaunen oder unwillkürlich zürnen ſolle.

Ach, ſie war eine zu zärtliche Mutter, um dem liebenden Herzen der Tochter zürnen zu können, nur ein tiefer Seufzer entrang ſich ihrer Bruſt, als ſie dieſe beiden Kinder, ſo ſchön, ſo glücklich in dieſem Augenblicke — Alles um ſich her vergeſſend –– erblickte.

„Du kennſt den jungen Reichenau, Paul?“ fragte ſie eklommen.

„Er iſt mein Freund und ich bin freilich nicht leichtſinnig in ſolcher Wahl.

„Arme Kinder,“ flüſterte die Mutter, gewaltſam ihre Thränen urückdrängend.

„Der Vater wird dieſe Wahl nicht billigen,“ ſagte Paul. Hat er übrigens Hedwigs Hand ſchon beſtimmt?“

„Leider und ſogar ein Teſtament darnach eingerichtet. Sie ſoll einen Junker von Mecklenburg, der deshalb Kaufmann eworden, heirathen oder gänzlich enterbt werden.“

„Wie heißt dieſer Junker und wo iſt er?“

„Er heißt Woldemar von Roſen und arbeitet als olontär im Comptoir in der Katharinenſtraße.“

In dieſem Augenblick ertönte ſcharf und ungeduldig der elle Klang einer ſilbernen Glocke.

Frau Wallburg fuhr erſchrocken zuſammen.

„Hedwig, der Vater ruft!“

„Lebe wohl, mein Geliebter! Was auch kommen möge, h bleibe Dir treu.

So flüſterte ſie und entwand ſich raſch ſeinen Armen, e Gluth der Scham in dem lieben Antlitz, ſich vor dem mden Manne ſo vergeſſen zu haben.

Wie ein flüchtiges Reh eilte ſie aus dem Zimmer, zum ater hin, der in fieberhafter Aufregung ſie fragte, was geſchehen ſei, ob man ihn holen wolle.

Hedwig war in großer Verlegenheit. Was ſollte ſie n Vater ſagen? So ſchwer es ihr ankam, ſo mußte ſie h eine Lüge erſinnen.

„Es waren Leute vom Comptoir,“ ſagte ſie, „dann etwas ſorgniß um Dich, mein lieber Vater, hat ſie her ieben.“

Dieſe Nachricht ſchien dem Kranken wohl zu thun, ein htiges Lächeln überflog ſein fahles eingeſunkenes Antlitz reichte Hedwig die Hand und flüſterte:

„Wer wars denn, mein Kind?“

Hedwig nannte in der Angſt einige ihr bekannte Namen Comptoirperſonals und der Vater ſchaute nachdenkend ſich hin, worauf er die Namen „Roſen“ und „Behrend“ laut ausſprach. Er hielt noch immer ihre Hand und e in wunderbar weichem Tone:

„Du ſollſt nicht unglücklich werden, mein armes Kind! nur ſage mir die Wahrheit um was ich Dich jetzt fragen werde, willſt Du?“

„Ja, mein beſter Vater!“ verſetzte Hedwig angſtbeklommen.

„So ſage mir, würdeſt Du Dich unglücklich an der Seite des Herrn von Roſen fühlen?“

„O Vater,“ rief Hedwig erſchreckt, „lieber würde ich den Tod, als einen ſolchen Menſchen zum Gatten wählen.“

(Fortſetzung folgt.)

Gemeinnütziges.

(Kalte Stärke.) Kalt zu ſtärken, iſt in neuerer Zeit die Lieblingsſache nicht nur der Büglerinnen von Profeſſion, ſondern auch jeder denkenden Hausfrau, iſt auch weit einfacher, erfordert die Umſtändlichkeit des Kochens der Stärke nicht und iſt wohlfeiler, weil durch Hängenbleiben an dem Kochgeſchirr, Durchſchlagtuch ꝛc. immer eine paſſable Portion Stärke verloren geht bei der gekochten. Allein eine gute kalte Stärke anzumachen, iſt noch vielen ein Geheimniß und eben deßhalb müſſen gar manche, gezwungen, dieſe Methode wieder aufgeben. Um ſeinen Zweck vollkommen zu erreichen, nehme man nur die nöthige feine Stärke in ein Geſchirr, übergieße ſie mit ſo wenig Waſſer, tropfenweis, daß dieſelbe überall nur angefeuchtet iſt und laſſe ſie ſo wenigſtens eine halbe Stunde ſtehen, dann zerrührt oder zerdrückt man ſie recht pünktlich mit einem reinen Finger, ſpare indeß weder Zeit noch Mühe, erſt dann ſchütte man das nöthige an Waſſer vollends dazu und rühre ſie immer wieder auf, ehe ein friſches Stück eingetaucht wird, das man in ein trockenes Tuch, oder die Bruſt ꝛc. des Hemdes in dieß ſelbſt eingewickelt und einige Zeit vor dem Bügeln liegen läßt.

(Erfolge der Kalidüngung auf Wieſen) Im Anſchluſſe an unſere vielfachen günſtigen Mittheilungen über die Erfolge der Anwendung der Kaliſalze zum Zwecke der Düngung, bringen wir hier einige Erfahrungen über denſelben. Herr Oberförſter Sons, Sektionsdirektor für Wieſenbau und Drainage im rheinpreußiſchen landwirthſchaftlichen Verein, berichtete in der Generalverſammlung des Vereines über die Erfolge der Kalidüngung auf ſauren Wieſen. Herr Sons hatte ein Kalidünger-Gemenge unter dem Namen Wieſendünger (10 Kali, 4 Phosphorſäure, 2 Stickſtoff) angewendet und zwar 2 ℔ pro Quadratruthe. Der Dünger wurde Anfangs März aufgebracht und äußerte ſich bald in einem üppigen Gedeihen der damit gedüngten Fläche. Schon beim erſten Schnitt erſchien das Wachsthum der ſüßen Gräſer, beſonders des Honiggraſes, erheblich erhöht. Beim zweiten Schnitt hatten dieſelben die ſauren Gräſer faſt ganz verdrängt und ſchienen letztere vollſtändig überwuchern zu wollen, da die Wurzelſtöcke z. B. des Honiggraſes einen außerordentlichen Blüthenreichthum zeigten. Die ganze Ernte betrug pro Morgen 11 Centner Heu und 7 Centner Grummet mehr als von einem danebenliegenden Morgen, welcher keine Düngung erhalten hatte. Bei den augenblicklichen Heupreiſen hat dieſe Mehrernte einen Werth von ca. 15 Thlr. 10 Sgr. (46 Mark), während die Koſten der Düngung 8 Thaler betrugen. Herr Sons empfiehlt dringend die Herbſtdüngung.

(Große welſche Nüſſe einzumachen.) Sie müſſen gleich nach Johannis abgepflückt werden, wenn ſie zwar ihre gehörige Größe, aber die inwendige harte Schale noch nicht haben. Man durchſticht ſie mit einem ſpitzen Holze 2–3 mal, und legt ſie dann 8—10 Tage in Flußwaſſer, gießt aber alle Tage friſches Waſſer darauf. Nachher kocht man ſie in Flußwaſſer, bis ſie gehörig weich ſind, aber nicht zu lange, daß ſie nicht zerfallen, und legt ſie dann in ein Sieb. daß das Waſſer rein davon abläuft. Jede derſelbe beſteckt man nun mit 2 Stückchen Zimmt und 2 halben Nelken. Dann kocht man auf 1 Scheck Nüſſe 2 Pfund Zucker in ½ Maaß Waſſer, ſchäumt ihn gehörig ab, legt die Nüſſe, wenn er etwa eine halbe Stunde gekocht hat, hinein und läßt ſie noch etwas damit durchkochen. Hierauf gießt man ſie mit dem Zucker in einen Steintopf und läßt ſie etwa acht Tage damit ſtehen. Dann wird der Zucker wieder abgegoſſen, zu Syrup gekocht, die Nüſſe werden, wenn er noch kocht, hineingethan und langſam damit vermengt. Nun ſchüttet man ſie in einen Steintopf, daß ſie auch Brühe genug haben und daß ſie nicht zu wäſſerig iſt, weil ſie viel Feuchtigkeit haben. Sonſt kocht man lieber noch ½ Pfund Zucker zu Syrup, oder kocht ſie im letzten Falle noch einmal auf.

(Den Epheu als Zimmerpflanze) findet man ſelten in jener Ueppigkeit und Friſche, die ihn erſt zu einer wahren Zierde machen. Exemplare, die aus dem Walde gekommen ſind, zeigen oft Jahre lang ein kümmerliches Ausſehen. Die Schuld davon trägt die Cultur, die ſich von den natürlichen Bedingungen, welche dieſe Pflanze beanſprucht, entfernt. Man ſetze den Epheu ganz in Moos, zwiſchen das man nur etwas Laub- oder Holzerde ſtreut und begieße ihn täglich mit reinem Waſſer, wobei man ſo oft als möglich auch die Blätter befeuchtet. Wenn ſich das Moos in den Töpfen ſetzt, fülle man friſches nach und drücke es feſt an. Auf dieſe Weiſe wird man üppige Pflanzen mit großen, glänzenden Blättern erzielen, wie man ſie ſelbſt im Walde ſelten findet. Sucht man ſchönes friſches Moos zum Belegen der Töpfe aus, ſo bildet es ebenfalls eine Zierde.

(Die Streitfrage) in Betreff der Beſchaffenheit der erwärmten Luft bei Luftheizungen und damit auch die Frage der Verwendbarkeit dieſer Heizmethode in den Schulen iſt durch Unterſuchungen des berühmten Chemikers Dr. Kaiſer nun wohl zur Entſcheidung gekommen. Derſelbe weist nach, daß bei den Luftheizungen Kohlenoxydgas mit in die zu erwärmenden Räume geführt wird, welches beſonders für die Lungen der Kinder äußerſt ſchädlich iſt und mit der Zeit auf deren Geſundheit einwirken muß, weil es Blutbildung und Wachsthum beeinträchtigt, mithin die Entwicklung der Kinder für alle Zeiten ſchädigt.

Verſchiedenes.

(Die Geſchichte des Briefverſchluſſes) dürfte für viele Leſer neu und intereſſant ſein, weßhalb wir nicht anſtehen, dieſelbe hier mitzutheilen. Die erſten Siegel, mit denen Briefe verſchloſſen wurden, beſtanden bis zum Ende des Mittelalters aus Bienenwachs, welches erſt in der Hälfte des 16. Jahrhunderts durch Siegellack, das die Portugieſen von Indien nach Europa brachten, erſetzt wurde. Das Siegellack wurde in China erfunde und war anfangs ein ſehr ſeltener und theurer Artikel, Das älteſte Buch, in welchem von dem Siegellack Erwähnung geſchieht, iſt eine Abhandlung über Spezereie von einem gewiſſen Garzia aus Orta, welche im Jahr 1563 gedruckt wurde. Der erſte Brief, der mit Siegellac verſchloſſen wurde, ſoll von einem franzöſiſchen Edelmann an den Pfalzgrafen Friedrich im Jahre 1567 geſand worden ſein. Kurz nach dem Erſcheinen des Siegellacke wurden die Oblaten erfunden, welche aber das Siegellac nicht verdrängen konnten. Heutzutage erſetzen die gummirten Brief-Couverts, welche in England erfunden wurden, all anderen Briefſiegelungsmethoden. Die Maſchinen, mi denen man dieſe Couverte anfertigt, ſind ſo vervollkommnet daß man nun in einem Tage 20—25,000 Briefcouvert ſchneiden, falzen, gummiren und in gleichmäßige Packet bringen kann.

(Nach Vorſchrift.) Richter zum Angeklagten: Ih geſteht alſo zu, aus dieſer Arznei-Schachtel, worin di Magd ihre Erſparniſſe aufbewahrte, das Geld nach un nach entwendet zu haben? — Dieb: Es ſtand ja au der Schachtel: „Zweimal davon zu nehmen“.

(Kürzlich langte in Altenburg) ein Brief mi der eigenthümlichen Adreſſe an: „Ganz leiſ kräht der Hahn in Altenburg.“ Die Entzifferung wa ſchwer, aber ſicher: „Kanzleiſekretär Hahn“.

(„Ei, ſchön guten Tag, alter Freund!) W kommen Sie denn her? — „G'rad vom Viehmarkt, lieb Wurſtberger; prächtiges Vieh war da, Kapitalochſen; wunder mich, Sie nicht dabei zu finden.“

(Fruchtbare Gegend.) Finanzbeamter: „Hab Ihr hier herum gutes Wachsthum?“ — Bauer: „O j wenn ſonſt nichts wächſt, ſo wachſen doch die Steuern.“

Lehrer: „Woher kommt das Wort „Krüppel?“ Schüler: „Von Krupp, Kanonenfabrikant in Eſſen.“

„(Kennen Sie den Unterſchied) zwiſch Johann von Nepomuk und dem Fürſten Karl von Rumänien?“ „Johann von Nepomuk wurde in die Moldau hineingeworfen, und Karl von Rumänien wird wahrſcheinlich au der Moldau hinausgeworfen.“

Räthſel.

Einen Arzt für den Leib und die Seele,
Das Ganze Dir nennt;
Doch bring' ich gar ſtrenge Befehle,
Wird der Kopf abgetrennt;
Ich werde, muß ich auch den Hals noch verlieren,
Ein fränkiſches Wort;
Doch werd' ich auch über den König regieren,
Nimms Herz mir nur fort.

Auflöſung des Räthſels in Nr. 21.

Lukas.

Redaktion, Druck und Verlag von F. X. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 128. Sonntag, 2. Juni 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben der Handelsleute Leonhard Krämer und Simon Lang in München, vertreten durch den k. Rechtsanwalt Eichheim dahier, für den Mühlbeſitzer Alois Feigl von Notzing, gegenwärtig unbekannten Aufenthalts, ein in vollſtreckbarer Form ausgefertigtes Verſäumungsurtheil des k. Bezirksgerichtes Freiſing vom 16. April l. Js., durch welches Beklagter zur Zahlung von 10,192 Mark nebſt 5% Zinſen und Koſten verurtheilt iſt, zugeſtellt.

Alois Feigl wird aufgefordert, dieſes Urtheil in meinem Geſchäftszimmer in Empfang zu nehmen.

Freiſing, den 29. Mai 1878. (1161)

Der kgl. I. Staatsanwalt:

Sailer.

Deutſchland.

Bayern. München, 31. Mai. Das 1. Infanterie-Regiment „König“ begeht morgen die 100jährige Feier ſeines Beſtandes.

— Augsburg, 28. Mai. Am vergangenen Sonntag Abends kam auf dem Hochablaß ein Floß an, der eine Leiche mit ſich führte. Als nämlich derſelbe Floß bei Füſſen ſich feſtgefahren hatte, wollte der Floßer Joſ. Erny von Lechbruck zu Hilfe kommen, wurde aber von den hochgehenden Fluthen des Lech fortgeriſſen und fand ſeinen Tod in denſelben. Nachdem der Floß wieder flott geworden und bereits eine gute Strecke unterhalb Füſſen fuhr, ſahen die Floßer die Leiche ihres verunglückten Helfers auf einer Sandbank liegen. Sie brachten dieſelbe auf den Floß und nahmen ſie, da ſie nicht mehr umkehren konnten, auf den Hochablaß mit, von wo ſie auf den katholiſchen Friedhof verbracht wurde.

— Augsburg, 31. Mai. Wie bekannt, fielen voriges Jahr die beiden Haupttreffer der Gieſinger Lotterie auf die hieſige Agentur; auch heuer iſt der Haupttreffer mit 36,000 Mk. wieder auf die in Augsburg verkauften Looſe gefallen und kommt derſelbe nach Riedenburg in der Oberpfalz.

— Nürnberg, 29. Mai. Heute wurde vor dem mittelfränkiſchen Schwurgericht Verhandlung gegen den Candidaten der Rechte, Guido Brand aus Weißenburg, welcher den Premierlieutenant Hirſch im Duelle erſchoſſen hatte, Verhandlung gepflogen. Obwohl Brand die That zugeſtand, verneinten die Geſchwornen die ihnen vorgelegte Frage, lautend: Iſt der Angeklagte ſchuldig, am 10. Mai den Premierlieutenant Hirſch im Duell bei Erlangen durch einen Schuß in die Bruſt getödtet zu haben? Brand mußte nun ſelbſtverſtändlich freigeſprochen werden.

— Aſchaffenburg, 29. Mai. Geſtern Nachmittag 3¼ Uhr wurde die Feuerwehr alarmirt. Es brannte in der Faßhalle der bayeriſchen Aktienbierbrauerei. Gegen halb 3 Uhr ſah ein im Hofe beſchäftigter Mann in der Faßhalle liegendes Stroh, das bisher als Umhüllung für daſelbſt gelegenes, vor wenigen Tagen erſt in den Keller verbrachtes Eis gedient hatte brennen. Der Verwalter eilte ſofort mit dem Extinkteur herbei; dieſer aber erwies ſich als ohnmächtig gegen das Feuer, das raſch das Stroh entflammte, in der Faßhalle aufgeſpeichertes Faßgeſchirr erfaßte und dann namentlich in dem aufgeſpeicherten Daubholz ein intenſives Verbreitungsmittel fand. Die mit Holz umzäunte, gedeckte, ſeitwärts offene Faßhalle an der Südoſtecke des Brauerei-Gebäudes ſtand in Kurzem in vollen Flammen, die bereits den Dachſtuhl des nördlich anſtoßenden Wohnhauſes und des weſtlich anliegenden geſchloſſenen andern Faßaufbewahrungs-Gebäudes zu ergreifen drohten. Am erſten langten die beiden Eiſenbahnſpritzen am Brandplatze an; ſie vermochten aber ebenſowenig als die kurz darauf eintreffende Dammer und die nach halb 4 Uhr anlangenden ſtädtiſchen Spritzen die in vollen Flammen ſtehende Faßhalle zu retten, ſondern mußten ſich darauf beſchränken, die anſtoßenden Gebäude zu ſchützen, was ihnen denn auch bis gegen 5 Uhr gelungen war, ſo daß man von da an die ausgeräumten Gegenſtände wieder in das Wohnhaus zurückbringen konnte. Die abgebrannte Faßhalle war vollſtändig verſichert; der Bierverſandt und Betrieb der ohnehin momentan Maſchinenreparaturen vornehmenden bayeriſchen Aktienbierbrauerei iſt in keiner Weiſe von dem Unfall berührt und geht ungeſtört weiter. Die Entſtehungsurſache des Feuers iſt bis jetzt noch nicht bekannt.

Württemberg. Von der Tauber, 26. Mai. Vorgeſtern Nachmittag konnte man in ſüdlicher Richtung eine Erſcheinung, die von ferne mit einem ſich nahenden Vogelheer zu verwechſeln war, beobachten. Je näher die Erſcheinung kam, deſto deutlicher zeigte es ſich, daß die Wolke nicht aus Vögeln, ſondern aus Baumzweigchen beſtand. Dieſe fielen denn auch in und bei dem Pfarrdorfe Althauſen zahlreich zu Boden und wieſen ſich als Zweige von Buchen, theilweiſe auch von Eichen aus. Ohne Zweifel haben wir in der Erſcheinung das Werk einer Windhoſe, welche, da der nächſte Buchenwald in der genannten Himmelsgegend wohl 7—8 Kilometer von Mergentheim entfernt iſt, in ſolcher Entfernung eine Anzahl Bäume entlaubte und auf die genannte Weiſe ihrer Beute ſich entledigte.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 27. Mai. Die Beſetzung der Inſelveſte Ada-Kaleh durch öſterreichiſche Truppen iſt eine Conſequenz des Verhaltens, welches die öſterreichiſche Regierung während des ganzen ruſſiſch-türkiſchen Krieges bezüglich dieſer Feſtung behauptet hat. Ohne den entſchiedenſten Einſpruch von öſterreichiſcher Seite hätte Ada-Kaleh von Rumänen und Serben zu wiederholten Malen in's Kreuzfeuer genommen werden können und hätte capituliren müſſen. Damit aber dieſer Platz, welcher, im Beſitze einer der Ufermächte, die Donauſchifffahrt beherrſcht, weder Rumänien noch Serbien in die Hände falle, hat Oeſterreich mit der Pforte das Uebereinkommen getroffen, denſelben nach Abzug der türkiſchen Garniſon mit ſeinen Truppen zu beſetzen.

Italien. Nach den der „Pf. Ztg.“ aus Rom zugegangenen brieflichen Mittheilungen waren es gegen 300 deutſche Katholiken, welche vom Papſt am 23. ds. in feierlicher Audienz empfangen wurden. Sämmtliche Theilnehmer ſind entzückt über die Aufmerkſamkeit und Freundlichkeit, mit welcher ſie im Vatikan empfangen wurden, und insbeſondere von dem Wohlwollen, welches Leo XIII. den Deutſchen gegenüber in ſo unverkennbarer Weiſe an den Tag legt.

Rußland. Petersburg, 27. Mai. Die Rüſtungen ſind trotz der augenblicklich vorherrſchenden friedlichen Stimmung doch nicht eingeſtellt worden. In Europa und Aſien werden für alle Fälle Vorbereitungen getroffen.

— Die Nachgiebigkeit Rußlands iſt erklärlich: es kann den neuen Krieg jetzt nicht führen; ſein Heerlager iſt von Siliſtria bis San-Stefano ein einziges Spital, die Sterblichkeit ganz abnorm; die Armee verſinkt ohne Krieg im Erdboden; der rumeliſch-macedoniſche Aufſtand dehnt ſich immer noch aus. Da taucht der ſehr erwünſchte Congreß wie ein Helfer auf.

England. Das „Reuterſche Bureau“ meldet: Das Gerücht von einem Attente auf den Deutſchen Kronprinzen hat ſeinen Urſprung in dem am letzten Sonntag vor der deutſchen Botſchaft von einer Anzahl deutſcher Socialdemokraten gemachten Verſuche, die Ueberreichung einer Lojalitätsadreſſe der deutſchen Arbeiter Londons an den Kronprinzen zu verhindern. Die Socialdemokraten, durch einige Franzoſen verſtärkt, rotteten ſich zuſammen, ſangen die Marſeillaiſe und riefen: „Nieder mit dem Kronprinzen!“ Schließlich brachte die Polizei die Tumultuanten auseinander.

— London, 31. Mai. Der „Globe“ meldet: England und Rußland ſind einverſtanden, folgende 10 Punkte dem Congreſſe zur Entſcheidung zu unterwerfen: Herſtellung zweier bulgariſcher Provinzen nördlich und ſüdlich des Balkans; die türkiſchen Truppen räumen letztere Provinzen. England tritt der Retroceſſion Beſſarabien's nicht entgegen. England discutirt auf dem Congreſſe die internationalen Donauabmachungen. England betrachtet den Beſitz Batum's Seitens der Ruſſen nicht als Rechtfertigung eines feindlichen Einſchreitens, Rußland verſpricht aber, ſeine aſiatiſche Grenze nicht weiter vorzurücken. Rußland tritt Bajazid an die Türkei ab. Dieſe überläßt an Perſien die Provinz Kotur. Rußland verſpricht, die Geldentſchädigung nicht mittelſt Gebietes zu decken. Der Congreß trifft Vorkehrungen, daß Epirus, Theſſalien und die andern griechiſchen Provinzen reorganiſirt werden. Rußland erklärt ſich einverſtanden, daß die Durchfahrt durch die Dardanellen und den Bosporus im status quo bleibe. England discutirt auf dem Congreſſe die Occupation Bulgariens und den Truppendurchmarſch durch Rumänien.

— London, 31. Mai. „Reuters Bureau“ meldet aus Dover: Heute Vormittag 8¾ Uhr paſſirten drei deutſche Panzerſchiffe Dover; als ſie in der Nähe Folkeſtone's ankamen, fand zwiſchen zweien derſelben ein Zuſammenſtoß ſtatt; das eine Schiff ſank, das zweite wurde ſchwer beſchädigt; mehrere Dampfer ſind abgegangen, um Hilfe zu leiſten. Eine weitere Meldung der Reuter'ſchen Bureau's lautet: Der Name des geſunkenen Panzerſchiffes iſt „Großer Kurfürſt“. Daſſelbe ſtieß mit dem „König Wilhelm“ zuſammen. Nur 4 Minuten verſtrichen zwiſchen dem Zuſammenſtoß und dem Untergang des Panzerſchiffes. Als der „Kurfürſt“ verſank, fand eine Exploſion ſtatt, da das Waſſer in Ofen und Keſſel eindrang. Von Sandgate wurde ein Rettungsboot entſendet. Viele Schiffe ſind zur Hülfe abgegangen, jedoch zu ſpät angekommen. (Berliner Depeſchen vom heutigen Abend berichten: Bei dem Zuſammenſtoß der beiden deutſchen Panzerſchiffe wurden gerettet: die Officiere Graf Monts, Krokiſius, Junge, von Frantzius, Foß, Stubenrauch, Meyer, Wagner, Schnars, Retzlaff. v. Bierbrauer, Huesker, Gaſſky. Schütte, Schnackenburg, Habermaas, Ahrends, Schlieber, v. Galen, Schmidt, Becker, Schröder, Beckers und 160 Mann. — Den neueſten „amtlichen“ Nachrichten zufolge, ſind von der Mannſchaft des geſunkenen Panzerſchiffes „Großer. Kurfürſt“ 300 Mann ertrunken, 200 Mann gerettet. Das Panzerſchiff „König Wilhelm“ iſt ſchwer beſchädigt, das Vordertheil wurde mit Segeln und Hängematten verſtopft. Die engliſche Küſtenwache leiſtet Beiſtand ſo viel möglich iſt, die Admiralität ſchickte Schiffe zur Hilfe und ſtellte das Dock von Portsmouth zur Verfügung. Der deutſche Kronprinz und Graf Münſter begaben ſich auf die Nachricht von dem Zuſammenſtoß der Panzerſchiffe ſofort mittelſt Separatzugs nach Dover.)

Lokales.

Aus der öffentlichen Magiſtratsſitzung vom 23. Mai 1878.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Eingabe de Turnvereines Freiſing, wornach derſelbe die abgeänderte Statuten in Vorlage bringt, und wird hiegegen ein Erinnerung nicht erhoben; b) Antrag des Sägmüller Math. Limmer von Neuſtift um Abkehr der Mooſach in de Zeit vom 11. bis 13. Juni l. Js., zum Zwecke der Abänderung ſeines Triebwerkes und wurde geeignete Verſtändigun der Betheiligten beſchloſſen; c) Nachricht des Reichstag abgeordneten Herrn Freiherrn v. Aretin auf Haidenbur wornach aus Anlaß der Eingabe des Stadtmagiſtrats a den Reichstag durch Beſchluß des letzteren die Stadt Freiſin von der IV. in die III. Servisklaſſe verſetzt wurde d) Mittheilung des Vorſtandes der Servisdeputation, wornac nunmehr die Einquartierungs-Liſten für das Jahr 187 richtig geſtellt ſind; e) Reſultat der vom 14. bis 21. d vorgenommenen Biervisitation, da in vielen Gaſtlokalitäte die Trinkgefäſſe und namentlich die Normalmaße nicht geaich waren, wurde beſchloſſen, jene zur Anzeige zu bringe welche bereits bei der letzten Viſitation verwarnt wurden f) Reſultat der vorgenommenen Frühjahrsfeuerbeſchau wornach 48 Beanſtandungen erfolgten, bezüglich derſelbe wurde nach Umfluß von 14 Tagen Nachbeſchau angeordne 2) Genehmigt wurde das Geſuch: a) des Schreinergehilfe Joh. Ev. Kainzbauer von Zwentendorf in Niederöſterreic um Ausfertigung eines Zeugniſſes zur Verehelichung mi Kunigunda Waldmaier; b) des Bäckers Anton Ziſchka vo Pöſigkau in Böhmen um desgleichen zur Wiederverehelichun mit Urſula Glas von Eching; c) der Hausbeſitzersfra Maria Schuhbauer Hs.-Nr. 94 um Abänderung des Dachſtuhles mit dem Beding, daß das Dachgeſimſe feuerſich hergeſtellt wird; d) des Joſeph Hörhammer Hs.-Nr. 739 um Vergrößerung ſeiner Fenſter; e) des Müllers Leonhard Eichſtätter um Erbauung eines Wohnhauſes an der Erdinge ſtraſſe mit der Bedingung, daß das Dachgeſimſe feuerſiche hergeſtellt, und das Stiegenhaus durch ein beſonderes Fenſte ins Freie erhellt, und der Raum vor dem Backofen übe wölbt wird; f) des Neugartenwirths Michael Huber u Umbauung ſeiner Wirthſchafts- und Oekonomielokalitäte jedoch mit der Bedingung, daß die Dachgeſimſe feuerſiche die eingezeichneten Feuermauern vorſchriftsgemäß, die Abtrit anlagen und Gruben den ortspolizeilichen Vorſchrifte entſprechend hergeſtellt werden, und daß das Wirthſchaftsgebä ſelbſt in der Kammergaſſe genau auf die Baulinie geſe wird; g) des Getreidhändlers Georg Braun Hs.-Nr. 53 um Einzäunung ſeines Anweſens jedoch mit dem Bedin daß vor der Errichtung des Zaunes das Grundareal d ꝛc. Braun vermeſſen und vermarkt wird. 3) Abgewieſe wurde das Geſuch des Maurers Michael Lutz um Erbaun eines neuen Wohnhauſes an der neuprojektirten bei d Iſarbrücke von der Erdingerſtraße links abzweigenden Ba linie, da nur ein einſtöckiges Gebäude nach dem vorgelegte Plane projektirt iſt, während nach rechtskräftigem Magiſtrat Beſchluß vom 4. April l. Js. Nr. 202 zweiſtöckig Gebäude an dieſem Straßenzuge in Ausſicht genommen ſin

(Schluß folgt.)

Der Erbe von Grundhof.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortſetzung)

„O, ich hab' auf meiner früheren Farm Beſcheid zurüc gelaſſen,“ erwiderte Georg, „Bill Brown ſchickt mir d Briefe nach San Francisco an James Potter, einen alte Bekannten, der ſich dort als Hutmacher niedergelaſſen ha Dort kann auch freilich ſchon ein Brief von der Tante an gekommen ſein, was meinſt Du, Woldemar! es gefällt mi hier nicht mehr, wollen wir morgen einmal hinunter na San Francisco?“

„Und dieſen Platz, wo wir vorausſichtlich eine reich

Ernte halten werden, muthwillig aufgeben?" rief Woldemar, „nein Georg, ich bleibe hier."

„Hm, dies verdammte Goldfieber," brummte Jener, ſich wieder der Länge nach auf ſeiner Decke ausſtreckend, „mein Geſchmack iſt es nicht, ich halt's mit einer guten Farm."

Woldemar ſchwieg und ſtarrte wieder zum Sternendom empor.

„Georg!" rief er nach einer Weile mit gedämpfter Stimme, ſich dabei ein wenig emporrichtend, „Du grollſt mir, daß ich Dich verleitet, Deine Farm zu verkaufen und mit mir in die Minen zu gehen?"

„Ach, dummes Zeug!" lachte Georg, „was ſich ſo ein Gründling einbildet, mich zu irgend etwas in der Welt verleiten zu können. Aber hol's der Teufel, wenn ich dies Minenleben nicht ſatt habe, wozu bedarf man denn eigentlich des großen Reichthums, he? — Das ſchnelle Reichwerden iſt ein Laſter, welches den Menſchen von Grund aus verdirbt, nur der Wohlſtand, durch Arbeit erworben, führt zum Glück. Aber Du kannſt es nun einmal nicht erwarten, reich zu werden, und ich habe Dir Deinen Willen gethan, kaufe mir ſpäter doch wieder eine ſchmucke Farm und laſſe die alte Tante mit des Gottfrieds Töchterlein herüberkommen. Das Mädel iſt im Umſehen 18 Jahre alt und der Georg Elvers dann hoffentlich noch immer ein hübſcher Kerl, um ſie heirathen zu können."

Woldemar ſchwieg, ein finſterer Zug glitt über ſein Geſicht, die Idee ſchien ihn unangenehm zu berühren.

„Und wenn's Dir hier nun wirklich glücken ſollte," fuhr Georg, einmal im Zuge, fort, „wir haben ja eigentlich ſchon ein hübſches Säckchen Goldſtaub ausgewaſchen, womit auch Du Dir eine nette Farm anlegen könnteſt, was ich an Deiner Stelle thäte, — aber angenommen, Bruderherz! Du findeſt mit der Spitzhacke noch einen anſehnlichen Klumpen, ſag' mir aufrichtig, was Du dann eigentlich im Sinne hätteſt? Wieder nach Deutſchland zurück und die Stiefmutter ärgern? Ja, ja, es iſt ſo, der Grafentitel ſteckt Dir doch noch in allen Gliedern, das ariſtokratiſche Blut läßt ſich nimmer verleugnen, — pah, daraus wird mein Lebtag kein Republikaner."

„Wohl möglich," erwiderte Woldemar nach einer Weile, „ich hoffe der Geſinnung und dem Charakter nach auch zeitlebens Ariſtokrat zu bleiben und wenn's mich nach jenem Orte zurückzöge, wo meine Todtfeindin in meinem Eigenthum ſchwelgt, ſo müßteſt Du das ſogar natürlich finden. Doch ſtreiten wir darüber nicht, Freund! ich weiß, daß meine Natur ſich nicht mit einer Farm begnügen kann, ſo lange die Räuberin meines Glückes, meines Namens lebt. — Ich weiß aber auch, wieviel ich Dir, meinem Bruder und Freund, ſchuldig bin und werde Dir ſolches nimmer vergeſſen. Als ich, ein armer, heimathloſer Flüchtling in dieſes Land kam und auf Deine Schwelle trat, da reichteſt Du mir die Hand und ſchwurſt, mir ein Bruder zu ſein. Ein Jahr iſt ſeit jener Stunde verfloſſen, Du haſt Deinen Schwur gehalten, Georg! Du warſt mir mehr als ein Bruder, warſt mir ein treuer, zärtlicher Vater."

„Der aber einen verdammt unfolgſamen Sohn hat," lachte Georg, „hole mich der und Jener, wenn ich nicht ordentlich gezwungen bin, nach ſeiner Pfeife zu tanzen. Na, laſſen wir dieſes Kapitel, ich mag ein ſolches Aufwärmen von einfacher Menſchenpflicht nicht, — ich bin müde, gute Nacht, Bruderherz!"

Er wandte ſich auf die Seite, wickelte ſich feſt in ſeine Decke und war nach wenigen Minuten eingeſchlafen.

Woldemar ſeufzte, er hätte jetzt noch ſo gern ein wenig geplaudert, das Herz war ihm ſo weit, und eine unendliche Weichheit, eine Sehnſucht nach wirklichem Lebensglück durchzitterte mit dem Lichtfunken der Erinnerung aus der ſorgloſen Kinderzeit, wo das Mutterauge liebend über ihm gewacht, ſeine Seele.

Dort oben der dunkle Dom mit den Myriaden blitzender Sterne, die Nacht ſo lau, — und in der Ferne das Geheul der Raubthiere im Gebirge. (F. f.)

Bekanntmachung.

Den Herren Maſchinenfabrikanten, Brauern und Oekonomen diene zur Kenntniß, daß wir Herrn A. Klotz, Gummi- und Guttapercha-Waaren-Geſchäft in Freiſing den Alleinverkauf von allen Sorten

Schläuchen, Platten & Verdichtungen
zu Originalpreiſen

für Freiſing und Umgegend übertragen haben, und erſuchen demſelben Ihre geehrten Aufträge zukommen zu laſſen, deren ſchnellſter und prompteſter Erledigung Sie ſich verſichert halten dürfen. (1135 2b)

München, den 26. Mai 1878.
Hochachtungsvoll!

Metzeler & Cie.,
kgl. bayr. Hof-Gummiwaaren-Fabrik.

Bezugnehmend auf Obiges empfehle ich mich meinen verehrten Herren Abnehmern zur beſten Ausführung gütiger Aufträge.

Freiſing, den 26. Mai 1878.
Hochachtungsvoll

Anton Klotz,
Gummi- und Guttapercha-Waaren-Geſchäft
am Landshuterthore.

Geſchäfts-Empfehlung!

Ich beehre mich hiemit ergebenſt anzuzeigen, daß ich für die heurige Saiſon mit ganz neuen Tapetenmuſtern verſehen bin und empfehle mich zu allen

Zimmer-Tapezier-Arbeiten.

Zugleich erlaube ich mir, mein **Malergeſchäft** mit dem Beifügen in gefällige Erinnerung zu bringen, daß ich alle in dieſes Fach einſchlägigen Arbeiten prompt und zu den billigſten Preiſen beſorge. Hochachtungsvollſt

Ludwig Mayer, Maler & Zimmer-Tapezierer in Neuſtift,
alte Poſtſtraße Nr. 371.

Beſte Wiener Preßhefe,
für deren Triebkraft garantirt wird, empfiehlt
A. Willim, Conditor.
NB. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Die dießjährige
Heu-Ernte
von 19 Tagw. Wieſen verpachtet billig
S. Werner,
(1165) Café Central.

Fortwährend
friſche Eier
bei (1166)
Hubenſteiner, Ziegelgaſſe.

Nächſt der Pfarrkirche iſt eine **Wohnung** mit 3 Zimmern und Küche ſogleich oder auf Jakobi zu vermiethen. D. Ue. (1172 2a)

Heute Sonntag, den 2. Juni
Tanz-Muſik
im Stieglbräuſaale
wozu einladet (1168)
M. Biberger,
Gaſtwirth.

Hühneraugen
werden ſofort beſeitigt durch das neue Mittel „**Acetine**". Preis per Flacon 40 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **R. Heislainger** in Freiſing. (528 6a)

Bordeaux-Wein
(ächter franzöſiſcher Rothwein),

Jede für mich ankommende Sendung laſſe ich zur Prüfung der Reinheit chemiſch unterſuchen.

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichſt bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvaleſcenten empfohlen,
à 1 Mark. 50 Pf. per Flaſche mit Glas iſt fortwährend zu haben bei (421)
Carl Korn in Nürnberg.
Niederlage zum gleichen Preis bei Herrn
Robert Heislainger,
Apotheker in Freiſing.

Kinder-Zwiebak
aus Reismehl empfiehlt
A. Willim, Conditor.

Stiftungs-Kapitalien

zu 4½ und 5 Procent ſind auf **Land-Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silber ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fortwährend durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92)

J. A. Fiſcher,
Bankagent in München,
Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

Todes-Anzeige.

Gebeugt von tiefem Schmerze bringen wir allen lieben Verwandten und Bekannten die Trauerkunde, dass heute Mittags 12 Uhr unser innigstgeliebter Gatte und Vater

Herr

Georg Tafelmaier,

kgl. Posthalter,

in Folge eines Kellersturzes nach kurzem Leiden in einem Alter von 39 Jahren, ergeben in den Willen des Herrn, verschieden ist.

Um stille Theilnahme bitten
***Nandlstadt,** am 1. Juni 1878.*

Die tieftrauernde Wittwe:
Rosalie Tafelmaier,
mit ihren 3 Kindern.

Eine **Wohnung** von 2 Zimmern und Küche iſt auf Jakobi zu vermiethen mittlerer Graben Hs.-Nr. 501.

Geldrollenpapier
vorräthig bei F. P. Datterer.

(1163)

Verſteigerung.

Mittwoch, den 12. Juni

werden im ſtädtiſchen Leihhauſe dahier die von dem Monat Mai 1877 liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich verſteigert.

Es werden daher die Pfandſchein=Inhaber hiemit erinnert, dieſelben bis zum 6. Juni auszulöſen oder umſchreiben zu laſſen.

Freiſing, am 1. Juni 1878.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeiſter.

Hirner, Caſſier.

Todes-Anzeige.

Tiefergriffen erfüllen wir die traurige Pflicht, anzuzeigen, dass Gott der Allmächtige heute Morgens 2 Uhr unseren innigstgeliebten, unvergesslichen, besten Gatten, Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Vetter,

Herrn Jos. Rohr,

Restaurateur in Neufahrn,

nach längerem Leiden im 30. Lebensjahre zu sich in die ewige Heimath abgerufen hat. *(1173)*

Wir empfehlen den theueren Verblichenen dem frommen Andenken und bitten für uns um stilles Beileid.

Neufahrn, *den 1. Juni 1878.*

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 3. Juni Vormittags 8 Uhr statt.

Danksagung.

Für die vielseitigen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung unserer unvergesslichen Mutter, Gross- und Schwiegermutter (1171)

Frau Friederika Hornung,

Händlerswittwe von Karlsberg,

sowie für die reiche Blumenspende statten wir den innigsten Dank ab, insbesonders aber auch dem Herrn Stadtpfarrer Reichenhart für die vielen tröstenden Krankenbesuche.

Freising, den 1. Juni 1878.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

DANKSAGUNG.

Für die vielseitigen Beweise herzlicher Theilnahme, sowohl während der Krankheit, als auch bei dem Ableben unseres nun in Gott ruhenden Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers (1169)

Herrn J. Werner,

ehem. Postboten und Krämer in Neustift,

sprechen wir allen Leidtragenden, insbesondere aber dem verehrl. Vorstand und Personal der hiesigen Postanstalt, dem Kriegerverein und der freiw. Feuerwehr Neustift für die letzte, ihm erwiesene Ehre den innigsten Dank aus.

Neustift, den 1. Juni 1878.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Ich widerrufe die am 22 Mai l. Js. der **Gemeindeverwaltung Baumgarten** in Worten zugefügte Beleidigung.

Hörgertshauſen, den 29. Mai 1878. (1167)

Gg. Zäch.

Schützengeſellſchaft „Victoria“.

Am Montag, den 3. und Dienſtag, den 4. Juni im Sommerkeller des Herrn Duſchl (1170)

Preis-Schiessen

auf **Ehrenſcheibe, Haupt, Glück, Vogel** und **Stern.** Dienſtag Nachmittags **Harmonie-Muſik,** Abends **Tanz-Kränzchen.** Am Kränzchen haben nur Gäſte mit Karten Zutritt.

Das Schützenmeiſter=Amt.

G. Rebay. F. X. Bromberger.

Morgen Montag, den 3. Juni Vormittags ½8 Uhr wird in der Stadtpfarrkirche St. Georg für die verlebte Chorſängerin Fräulein **Joſepha Sießmaier** ein **Trauergottesdienſt** abgehalten. (1164)

J. Sulzbacher,

4 Sendlingerstrasse 4

gegenüber dem Haſcherbräu,

Ausverkauf.

Als beſonders billig empfehle

					per Meter
1	Poſten	Mixed glatt in allen Farben		Mk.	—.40
1	„	Mixed karrirt und geſtreift		„	—.48
1	„	Luſtres in allen Farben		„	—.55
1	„	Schotten, gute Waare		„	—.57
1	„	halbſeidene Kleiderſtoffe, neueſte Mode		„	—.95
1	„	Seiden-Luſtre, moderne Farben		„	—.80
1	„	glatte Ripſe, ganzwollen in allen Farben		„	1.10
1	„	Mixed geflammt, neueſte Mode		„	—.55
1	„	Mohairs in allen Farben		„	—.55
1	„	Perſe, waſchächt		„	—.30
1	„	Piqué Perſe, gute Qualität		„	—.42
1	„	ächt rothe Perſe doppelbreit		„	—.44
1	„	Seidenzeuge in allen Farben		„	1.60
1	„	Hoſenzeuge		„	—.55
1	„	Oxford (Hemdenſtoffe)		„	—.42
1	„	Ginghams		„	—.30
1	„	Bettzeuge ächtfarbig		„	—.50
1	„	Bettbarchente „		„	—.60
1	„	8/4 Gradl „		„	1.—
1	„	gebleichtes Stuhltuch ellenbreit		„	—.40
1	„	ungebleichtes Stuhltuch „		„	—.33
1	„	Shirting		„	—.37
1	„	Doppeltuch, gute Waare		„	—.33
1	„	Sarſenet		„	—.24
1	„	Seidenſammt-Weſten	per Stück	„	4.50
1	„	ſeidene Kopftücher	„ „	„	5.50
1	Matras	Kopftücher	„ „	„	4.—

J. Sulzbacher.

4 Sendlingerſtraße 4 gegenüber dem Haſcherbräu.

Telegraphiſcher Schrannen-Bericht.

München, 1. Juni 1878.

Fruchtgattung.	Schrannenſtand.	Verkauf.	Reſt.	Mittel-Preis.		Geſtiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen	2520	1772	748	10	96	—	14	—	—
Korn	2179	1542	637	7	78	—	4	—	—
Gerſte	245	186	59	7	54	—	35	—	—
Haber	4771	3371	1400	7	41	—	4	—	—

Bevölkerungsanzeige von Freiſing.

Geborene:

Am 22. Mai: Johann Wilhelm, Sohn d. Handelsmannes Max Schäfer v. Heinrichsheim. Am 24.: Anonymus, Sohn des Taglöhners Franz Kollhuber v. Sünzhauſen. Am 25.: Katharina, Tochter des Gärtners Gg. Multerer v. Hinterbuchberg. Am 28: Anna Maria Barbara, Tochter d. Geſchmeidewaarenhändlers Franz Grimm dah. und Maximilian, Sohn d. Fuhrmanns Kaſpar Schweiger dah. Am 31.: Thereſia, Tochter d. Taglöhners Martin Leminger v. Rudlfing.

Getraute:

Am 27. Mai: Ludwig Schreindorfer, Baupalier v. Neuſtift m. Franz. Köglſperger Gütlerstochter v. Künzing. Am 28.: Karl Seibel. Handelsmann v. Hauenſtein mit Chriſtine Hofmann von Grünſtadt. Am 1. Juni: Joh. Kainzbauer, Schreinergeſelle v. Zwentendorf mit Kunigunde Waldmayr v. Hallbergmoos.

Geſtorbene:

Am 24. Mai: Joh. Bapt., Sohn des Buchhalters Georg Kreitmayr dah., 21 T. a. und Anonymus, Sohn d. Taglöhners Fr. Kollhuber v. Sünzhauſen ¼ St. a. Am 25.: Thereſia, Tochter d. Zimmermanns Lor. Schmid v. Hagsdorf, 20 T. a. u. Karoline, Tochter d. k. Bauamtsaſſeſſors Chriſtian Friedrich Moſer dah. 8 Wochen 6 Tg. alt. Am 27.: Regina Kannreuther, k. Grenzoberaufſeherswittwe v. Kieferſfelden, 75 J. 4 Mt. a. und Joſefa Sießmaier, Stadtpfarrchorſängerin v. Harthauſen, 28 J. 4 Mt. a. Am 29.: Joſ. Karl, S. des Privatiers Joſ. Herdegen dah., 24 T. a. Am 30.: Karl Eduard, S. d. Brauereibeſ. Joh. Braun dah., 6 W. 2 T. a. und Friederika Hornung, Taglöhnersw. v. Karlsberg, 67 J. 3 Mt. a. Am 31.: Thekla Riebl, illeg. Kind v. Weichshofen, 2 Mt. 5 T. a, Johann Evangeliſt, Sohn d. Anwaltsbuchhalters Joh. Huber dah, 5 Mt. 4 T. a und Joſ. Schulböck, Zimmermann dah, 53 Jahre alt.

Coursbericht

vom 31. Mai 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freiſing und München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.40	101.10
4% dto. Mark	95.2	94.90
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.= u. Wechſelb.	94.50	94.20
4½% Südd. Boden=Creditb.	99.50	98.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt=Obligationen Thlr.	93.	92.60
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	204.	203.
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	56.50
4% Goldrente	—	63.10
Prioritäten.		
5% Franz=Joſeph=Bahn . . .	—	—
3% Lombard=Bahn	—	48.10
3% Staatsbahn	66.40	—
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	59.
5% „ Oſtbahn	—	55.
5% „ Galiziſche Bahn	—	55.50
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	76.70	—
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	68.40
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.20
5% Conſolidirte	—	102.50
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20	18.80
Braunſchweiger . . . . . . „	82.	81.20
Augsburger . . . . „	19.50	—
Ansbach=Gunzenhauſer . „	27.	26
4% bayer. Prämien=Anleihe	121.20	120.70
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.19
Engl. Souvereigns . . . „	—	20.30
Oeſterr. Banknoten . . . „	171.60	171.

Redaktion, Druck und Verlag von [illegible]

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 129 Dienſtag, 4. Juni 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt" erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Durch rechtskräftiges Erkenntniß vom 9. Mai l. Js. wurde Alois Kiermaier, Bauersſohn von Gambach, wegen Vergehens wider die öffentliche Ordnung durch Verletzung der Wehrpflicht in eine Geldſtrafe von 300 Mark, ſowie in alle Koſten verurtheilt und zur Deckung dieſer Strafe und Koſten die Beſchlagnahme des auf dem Anweſen des Schafbauern Joſeph Kiermaier in Gambach hypothekariſch verſicherten Muttergutes des Alois Kiermaier zu 1000 fl. beſchloßen. Gemäß Art. 114 und 116 E.-V.-G. hat der Beſchuldigte Alois Kiermaier von heute an die Fähigkeit verloren, über das beſchlagnahmte Muttergut ſowohl unter Lebenden als auch von Todeswegen rechtswirkſam zu verfügen.

Freiſing, den 30. Mai 1878.

Königliches Bezirksgericht Freiſing.

Nero.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Kirchenverwaltungen im Bezirksamtsſprengel Freiſing.

Handbuch der Verwaltung des Kirchenvermögens betr.

Von Herrn Dompfarr-Cooperator Krick iſt ein Handbuch der Verwaltung des Kirchenvermögens in Bayern mit Beachtung aller bezüglichen geſetzlichen Beſtimmungen und Verordnungen nebſt 34 Formularien und einem ausführlichen Sachregiſter herausgegeben, und der Ankauf desſelben wegen ſeiner Brauchbarkeit durch höchſte Miniſterial Entſchließung vom 26. Januar l. Js. aus Stiftungsmitteln geſtattet worden.

Der Preis desſelben beträgt **2 Mk 40 Pf.** und werden die Kirchenverwaltungen hiemit angewieſen, eine allenfallſige Beſtellung auf dieſes Buch unter Einſendung des vorbezeichneten Betrags binnen **längſtens 14 Tagen** anher anzumelden.

Freiſing, den 2. Juni 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 1. Juni. Unter den Schiffsoffizieren, welche bei dem Zuſammenſtoß der beiden deutſchen Panzerſchiffe bei Dover gerettet wurden, befindet ſich auch ein Münchener, Schiffsfähnrich Schröder, Sohn des kgl. Oberſtabsarztes Dr. v. Schröder dahier. Es ſollen ſich noch andere Münchener auf den Schiffen befunden haben, doch iſt Näheres hierüber noch nicht bekannt.

— München, 1. Juni. Die diesjährige Kreisfeuerwehrverſammlung für Oberbayern wird nach jüngſt bei einem hieſigen Zuſammentritt des Kreisausſchuſſes gefaßtem Beſchluſſe am 11. Auguſt in Waſſerburg ſtattfinden.

— Erding, 3. Juni. Bei dem geſtern dahier abgehaltenen Pferde-Sprungrennen erhielten nachſtehende Herren Rennpferdebeſitzer Preiſe: Den 1. Preis: X. Oſtermaier, Gaſtgeber von Kolbach; 2. Preis: Georg Niedermaier, Gaſthofbeſitzer in München; 3. Preis: derſelbe; 4. Preis: X. Willibald, Gaſtwirth von Odelshauſen; 5. Preis: Georg Haas, Gaſtwirth von Asbach; 6. Preis: Johann Ebner, Pferdehändler von Kirchdorf; 7. Preis: Barth. Lex, Gaſtwirth von Gangkofen; 8. Preis: Georg Compenſenſis, Gaſtwirth von München; 9. Preis: J. N. Huber, Pferdehändler von Poſtmünſter.

Preußen. Berlin, 2. Juni. Bei der heutigen Spazierfahrt Nachmittags halb 3 Uhr wurde auf den Kaiſer geſchoſſen. Der Kaiſer wurde von einer Kugel getroffen. Nach dem Palais zurückgekehrt, befindet ſich Se. Majeſtät in ärztlicher Behandlung. Die Schüſſe fielen anſcheinend aus einem Hauſe unter den Linden. Der Kaiſer wurde am Arme und an der Backe verwundet. Die Verwundungen rühren von Rehpoſten und Schrott her. Der Mörder ſoll Dr. Nobiling ſein, der ſich unter den Linden eingemiethet hat. Derſelbe hat nach dem Attentat einen Selbſt-Mordverſuch gemacht. Der Kaiſer befindet ſich außer Lebensgefahr. (Tel. d. Niedb. Cur.)

— Königshütte, 28. Mai. (Raffinirte Grauſamkeit.) Am 24. ds. Mts. kommt der etwa 56 Jahre alte Coaksarbeiter Z. von der Schicht nach Hauſe, ſchickt unter irgend einem Vorwande die Kinder, darunter auch eine achtzehnjährige Tochter fort und provozirt mit ſeiner Ehefrau einen Streit. Nach kurzem Wortwechſel ſchreitet er zu Thätlichkeiten. Er wirft ſeine Ehehälfte zu Boden, gießt derſelben in den Mund eine Portion Spiritus, welchen er vorher in einem Laden um 20 Pf. erworben, und ſchüttet den übrigen Theil deſſelben auf das Geſicht, den Hals und die Bekleidung des Oberkörpers der Gequälten aus. Hierauf nahm er ein brennendes Licht und zündete die mit oben bezeichnetem Stoffe getränkten Theile der Kleidung an. Im Nu brannten Bruſt, Hals und Geſicht. Vermuthlich lag die Abſicht vor, daß die Spiritusflamme auch nach der Mundhöhle ſich erſtrecken und den Erſtickungstod der Gemißhandelten herbeiführen ſollte. Dieſe Eventualität iſt zwar nicht eingetreten, indeß ſind die beregten Körpertheile, wie ärztlicherſeits conſtatirt iſt, über und über mit Brandwunden bedeckt, welche zur Heilung eine geraume Zeit erfordern werden Der Vorfall iſt zur Kenntniß der Polizeibehörde gelangt aber es iſt fraglich, ob eine Beſtrafung des Unmenſchen wird erfolgen können, da die gemißhandelte Ehefrau bis jetzt einen Strafantrag noch nicht geſtellt hat!!!

Ausland.

Rußland. St. Petersburg, 24. Mai. Kaiſer Alexander hat bei Gelegenheit der Verleihung einer Fahne an eines der Garde-Reſerve-Bataillone zu den Mannſchaften des Bataillons geſagt: „Ich hoffe, daß ich nicht nöthig haben werde, Euch in den Krieg zu ſchicken. Ich werde Alles daranſetzen, was in meinen Kräften ſteht,, um Euer mir ſo theures Leben zu ſchonen. Wenn Ihr auch lieber in den Krieg ziehen würdet, ſo werde ich doch Alles thun, um unſern Frieden zu bewahren.

England. London, 30. Mai. Die Geſammtſumme der Koſten des Transportes indiſcher Truppen nach Malta beträgt 748,000 Lſt., und zwar 350,000 Lſt. für Extrabezahlung, Kleidung, Erhaltung der Pferde u. dgl. und 398,000 Lſt. für Miethe der Schiffe, Kohlen, Paſſagegeld und eine Menge anderer Dinge. Es koſtet alſo der Transport eines Mannes von Indien nach Malta allein über 100 Lſt. oder 2000 Francs. Wahrlich, eine rieſige Summe, wenn man bedenkt, daß ein Reiſender erſter Klaſſe denſelben Weg um den gleichen Preis auf einem Dampfer zurücklegen kann.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 31. Mai.

1) In Sachen die Beſchuldigung des Rechenmachers Johann Froſchmaier von Deutelsdorf, wegen Vergehens des Diebſtahls, hat es bei dem Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Freiſing vom 3. Mai l. Js. ſein Verbleiben und iſt Johann Froſchmaier ſchuldig, die durch den Einſpruch gegen genanntes Urtheil verurſachten Koſten zu tragen, welche jedoch der k. Staatskaſſe zur Laſt fallen.

2) Johann War, 55 Jahre alt, kath., verh. Gütler und Waldaufſeher von Hartacker, wurde eines Vergehens des ſtrafbaren Eigennutzes ſchuldig erklärt und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von 1 Monat 15 Tagen, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzuges, einſchlüſſig der auf den Einſpruch erwachſenen verurtheilt. Die zu Gerichtshanden gekommenen drei Schlingen wurden eingezogen.

3) Joſeph Münzhuber, kath., 32 J. alt, Taglöhner von Monching, wurde des Vergehens des Diebſtahls, verübt zum Nachtheile des Dienſtknechtes Heinrich Brand von Rottmannshart für ſchuldig erachtet und deßhalb zu einer Gefängnißſtrafe von 4 Monaten 10 Tagen, ſowie in die Koſten des Verfahrens und des Strafvollzuges verurtheilt, welche jedoch der k. Staatskaſſe überwieſen wurden, inſoweit ſie nicht am Straforte abverdient werden. Zugleich wurde derſelbe der bürgerl. Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren für verluſtig erklärt. Von der ausgeſprochenen Gefängnißſtrafe wurde 1 Monat als durch die Unterſuchungshaft für verbüßt erachtet. Der zu Gerichtshanden gekommene Pantoffel iſt dem Joſeph Münzhuber als ihm gehörig hinauszugeben.

4) In Sachen des Wirths Johann Weihmüller in Bruckbergerau gegen den Waſtelhuberbauern Jakob Niedermaier von Bruckberg, wegen Beleidigung, wurde die von dem Wirthe Johann Weihmüller in Bruckbergerau gegen das Urtheil des k. Landgerichts Moosburg vom 18. April 1878 eingelegte Berufung verworfen und derſelbe in die Koſten der Berufungsinſtanz verurtheilt.

Aus der öffentlichen Magiſtratsſitzung vom 23. Mai 1878.

(Schluß.)

4) Die Rechnung des Waiſenfondes Freiſing pro 1877, welche in der I. Hauptabtheilung mit 4,507 Mk 6 Pf. Einnahmen, 4,507 Mk. 6 Pf. Ausgaben, in der II. Hauptabtheilung mit 1000 Mk. Einnahmen, 1000 Mk. Ausgaben abſchließt und ein rentirendes Vermögen von 97,206 Mk. 73 Pf. ausweiſt. 5) Die Rechnung des Armenfondes Freiſing pro 1877, welche in der I. Hauptabtheilung mit 6389 Mk. 95 Pf. Einnahmen, 6209 Mk. 22 Pf. Ausgaben, 180 Mk. 73 Pf. Aktivreſt, in der II. Hauptabtheilung mit 1735 Mk. 19 Pf. Einnahmen, 1924 Mk. 75 Pf. Ausgaben, 189 Mk. 56 Pf. Paſſivreſt abſchließt und ein rentirendes Vermögen von 129,155 Mk. 92 Pf. ausweiſt, wurde genehmigt. 6) Gegen die von der katholiſchen Kirchenverwaltung zur Einſicht und allenfallſigen Erinnerungsabgabe anher mitgetheilten Rechnungen pro 1877, als: 1. der Gſchall'ſchen Meſſenſtiftung, welche in der Hauptabtheilung mit 658 Mark 77 Pf. Einnahmen, 350 Mk. 91 Pf. Ausgaben, 307 Mk. 86 Pf. Activreſt, in der II. Hauptabth. mit 179 Mk. Einnahmen, 200 Mk. Ausgaben, 21 Mk. Paſſivreſt abſchließt und ein rentirendes Vermögen von 8,028 Mk. 57 Pf. ausweiſt; 2. der Frühmeßſtiftung, welche in der I. Haupt-Abtheilung mit 1,179 Mk. 68 Pf. Einnahmen, 1,055 Mk. 11 Pf. Ausgaben, 124 Mk. 57 Pf. Activreſt, in der II. Hauptabth. mit 9,905 Mk 71 Pf. Einnahmen, 9,800 Mk. Ausgaben, 105 Mk. 71 Pf. Activreſt abſchließt und ein rentirendes Vermögen von 24,755 Mk. 79 Pf. ausweiſt; 3. der Gottesackerkirchen-Stiftung, welche in der I. Haupt-Abtheilung mit 3,289 Mk. 85 Pf. Einnahmen, 2,947 Mk. 92 Pf. Ausgaben, 342 Mk. 93 Pf. Activreſt, in der II. Hauptabth. mit 172 Mk. 50 Pf. Einnahmen, 200 Mk. Ausgaben, 27 Mk. 50 Pf. Paſſivreſt abſchließt und ein rentirendes Vermögen von 43,318 Mk. 57 Pf. ausweiſt; 4. der Leichenhauskaſſa, welche mit 3,395 Mk. 62 Pf. Einnahmen, 3,129 Mk. 28. Pf. Ausgaben, 266 Mk. 34 Pf. Activreſt abſchließt und eine Ueberſchuldung von 13,588 Mk. 3 Pf. ausweiſt, wurde im Allgemeinen eine Erinnerung nicht erhoben. 7) Wegen Beſchaffung neuer Schulbänke in die Realſchule erklärte ſich der Magiſtrat auf die Zuſchrift des k. Rectors der Realſchule bereit, ſolche Schulbänke nach dem Muſter, wie ſie im Gymnaſium zu Regensburg neu hergeſtellt wurden, anzuſchaffen, falls das k. Rectorat ſich mit dieſem Syſtem einverſtanden erklärt.

Freiſing, 3. Juni. Aus zuverläſſiger Quelle erfahren wir, daß Se. k. Hob. Prinz Leopold von Bayern morgen Mittwoch Früh behufs Inſpicirung mit eigener Equipage hier eintreffen und im Gaſthof Ettenhofer Abſteigquartier nehmen wird.

Freiſing, 3. Juni. Sr. kgl. Hoheit des Prinzen Leopold zu Ehren iſt morgen Mittwoch Abends im Lindenkeller bei günſtiger Witterung Production von der Muſik des k. 3 Chev.-Regts. und ſind von Seite des verehrlichen Offiziers-Corps hiezu die Vereine und Geſellſchaften wie früher eingeladen.

Freiſing, 3. Juni. Geſtern Nachmittag wurde in Weihenſtephan die ordentliche Feuerwehr-Bezirks-Verſammlung pro 1878 abgehalten und waren außer zahlreichen Gäſten 45 Vertreter hiebei anweſend. Nach erfolgter üblicher Begrüßung durch den Bezirksvertreter erſtattete derſelbe den Jahresbericht pro 1877, welchem wir entnehmen, daß der Verband gegenwärtig 53 Feuerwehren zählt, die aus 2388 freiwilligen und 3712 pflichtigen, in Summa 6100 Mitgliedern beſtehen. Dieſelben bedienen 29 Saug-, 33 Druck- und 16 kleinere Spritzen mit 2593 Meter Hanfſchläuchen. Im Beſitze ſind ferner 5 Schub-, 107 Anſtell-, 20 Hacken- und 170 Dachleitern, ſowie 14 Branddirectionsfahnen. Beſondere Anerkennung fand die reichliche Unterſtützung der beiden Diſtrictsräthe Freiſing und Moosburg, welche die vom k. Bezirksamte eingeſetzten Beiträge für Feuerlöſchzwecke bereitwilligſt genehmigten. Dieſelben betragen ſeit 1872 11,037 Mk. für Ausrüſtungen, 5479 für Anſchaffung von Löſchmäſchinen, 835 Mk. Abonnement der Feuerlöſchzeitung. Inſpicirt wurden durch den Bezirksvertreter perſönlich 24 Feuerwehren, welche Uebungen zur Zufriedenheit ausfielen und nur eine hiezu nicht erſchienene Feuerwehr Veranlaſſung gab, die übrigen Feuerwehren auf Nr. 21 und 25 der Vereinbarungen des Landesausſchuſſes aufmerkſam zu machen. Im Bezirke ſelbſt kamen einſchließlich der Stadt Freiſing 9 Brandfälle vor, welchen 2 Wohnhäuſer, 5 Städel, 1 Ziegelſtadel, 1 Holzſtoß zum Opfer fielen. Dieſelben ſind bereits in Nr. 11 dieſes Blattes genauer verzeichnet. Unglücksfall hat ſich keiner, weder bei Uebungen noch bei Bränden ereignet. Nachdem Berichterſtatter ſchließlich nochmals für die ihm im Herbſte v. Js. zu Theil gewordene ehrende Auszeichnung dankte, forderte er zur getreuen Erfüllung der übernommenen Pflichten im heurigen Jahre auf und legte noch kurzen Caſſabericht vor, welcher mit einem Aktivſaldo von 8 Mk. 71 Pf. abſchließt. Herr Bezirksamtmann Täubler ſprach ſeine Anerkennung aus über den guten Stand des Löſchweſens, dankte hauptſächlich den Diſtriktsräthen für das freundliche Entgegenkommen und ermahnte die Feuerwehren insbeſondere nach einer Richtung hin thätig zu ſein, nämlich zur Verbreitung guter Sitten mitzuwirken, da die vergangene Woche, in welcher vier Fälle roheſter Art ſich ereigneten, als eine für den Bezirk ſehr ſchlimme zu bezeichnen ſei. Hierauf wurde zur Berathung über drei von der freiwilligen Feuerwehr Hohenkammer geſtellte Anträge geſchritten. Der erſte Antrag Pferde-

Seite des Herrn Bezirksamtmannes und Bezirksvertreters zurückgezogen. Antrag 2. Inſpectionen durch die Mitglieder des Ausſchuſſes betr. wurde einſtimmig angenommen. Antrag 3. Uebungen der Pflichtfeuerwehren mit den freiwilligen iſt durch die Diſtriktslöſchordnung bereits erledigt und wurden von Seite des Herrn Amtsvorſtandes die Bürgermeiſter aufgefordert, Nichterſchienene namentlich anzuzeigen, die Commandanten aber angewieſen, jene Bürgermeiſter, welche ihre Schuldigkeit nicht thun, gleichfalls zur Anzeige zu bringen. Der Bezirks=Vertreter gibt ſodann bekannt, daß Commandant Seidl von Moosburg in Folge Differenzen mit dem Magiſtrate ſeine Stelle niedergelegt hat und deßhalb aus dem Verbands=Ausſchuſſe ausgetreten iſt. Die Feuerwehren werden ermahnt, in der Beantwortung geſtellter Fragen und Berichte nicht ſo nachläſſig zu ſein, alle Schriftſtücke an den Bezirks=Vertreter mit Freimarken zu verſehen, darauf hin zu wirken, daß Commandanten gewählt werden, welche längere Jahre die Führung des Corps anvertraut werden könne, damit der viele Wechſel vermieden werde. Ebenſo werden denſelben mehrere Punkte aus den Vereinbarungen des Landesausſchuſſes zur genauen Darnachachtung bekannt gegeben, ein Schlauch=Reparatur=Apparat vorgezeigt und zur Anſchaffung empfohlen, ſowie bekannt gegeben, daß die Kreis=Verſammlung am 11. Aug. in Waſſerburg ſtattfindet, am Pfingſtmontag die Feuerwehren Haag, Inkofen und Appersdorf in Haag inſpicirt werden und in Freiſing am 29. Juni Früh 6 Uhr eine größere Uebung von fünf Feuerwehren abgehalten wird. Die neu vorgenommene Wahl ergab: Commandant **Schmidt** von Freiſing als Bezirksvertreter, Cmdt. **Andrä** von Moosburg als Stellvertreter, Cmdt. **Wildmoſer** von Vötting, Cmdt. **Neumayer** von Appercha, Cmdt. **Burger** von Wolfersdorf, Cmdt. **Weiß** von Nandlſtadt, Cmdt. **Huber** von Marzling als Ausſchußmitglieder Der Vorſitzende dankte für das ihm wieder entgegengebrachte Vertrauen, verſicherte die Aufbietung ſeiner Kräfte zur Förderung des Verbandes und ſchloß die Verſammlung mit einem Gut Heil auf den Verband, welches Hr. Schriftführer Roſenhauer von Iſareck auf den Hrn. Bezirksamtmann und Bezirksvertreter entgegnete. Die erſt ſeit 4 Wochen neugegründete Feuerwehr Weihenſtephan führte ſodann unter Beiziehung der Brandwache Schul= und Geſammtübungen vor, deren ſtramm= und pünktliche Ausführung allgemeinen Beifall ernteten. Das in Anwendung gebrachte verſtellbare Mundſtück erwies ſich für Feuerlöſchzwecke nicht verwendbar. Nach vollzogenem Rückzuge wurde mit drei Hydronten der neuen Waſſerleitung direct gearbeitet, deren Strahle ſehr ausgiebig wirkten. Mehrere andwirthſchaftliche Saugpumpen und Hydronetten waren benfalls zur Beſichtigung und Probe ausgeſtellt.

Freiſing, 3. Juni. Aus **Wolnzach**, 31. Mai chreibt man uns: Wie ſchnell ſich Menſchen und Zeiten ndern, iſt eine traurige Wahrheit. — Mein jüngſt eineſandter Bericht iſt ſeit einigen Tagen zur Unwahrheit eworden, zwar nicht durch mein Verſchulden, wohl aber egen unvorhergeſehener Elementarereigniſſe. Ich berichtete hnen über den günſtigen Stand unſerer Hopfenpflanzungen nd muß in wenigen Tagen das Gegentheil melden. Im uſe dieſer Wochen trat Kälte, Näſſe, Ungeziefer jeder rt auf, lauter Namen, die den Hopfenzüchter zu Tod ſchrecken. Es war wirklich erfreuend durch unſere Fluren wandern, die in üppigſter Fülle ihren Reichthum zeigten, nd wenige Tage genügten, die Hoffnung mancher Oekonomen deutend herabzuſtimmen. Die anhaltende Regenzeit iſt lein ſchon hinreichend, die Ausbildung und den Wuchs r Hopfenpflanze zurückzuhalten; dazu kommen die kalten ächte und das unbegreiflich raſche Ueberhandnehmen des ngeziefers. Die Ranken, welche man ſo zu ſagen wachſen ſah, d wie im Safte erſtorben; die Blätter theilweiſe gelb und gebogen, ja die meiſten wie ein Sieb durchlöchert. Gehnlich aber iſt bei ſolch' abnormen Jahrgängen auf den erärgſten Feind des Hopfens zu ſchließen, nämlich, daß ehlthau unausbleiblich folgen wird, und ſomit ſämmtlich zu reduciren. Nicht nur in unſerer Gegend treten dieſe ungünſtigen Elementarereigniſſe zu Tage, faſt aus allen Productionsplätzen hört und lieſt man die gleichen traurigen Erſcheinungen. Der Hopfen hätte nichts lieber als warme, trockene Witterung, und gerade dieſe ſcheint im heurigen Jahre nicht vorherrſchend zu ſein. Kaum ein paar leidliche Tage, ſo ſinkt das Barometer, und ebenſo ſchnell iſt das Firmament mit den dräuenden Wolken behangen, welche unaufhörlich ſich ihres naſſen Inhaltes auf die ohnedieß zu arg durchweichte Erde entledigen. Wenn dieſes Unwetter noch längere Zeit fortdauert, ſo iſt begründete Thatſache, daß jedenfalls die Quantität der Hopfenpflanze eine nur geringe wird und qualitativ ein nicht zu gutes Produkt zu erwarten in Ausſicht ſteht. K.

Der Erbe von Grundhof.

(Fortſetzung)

Woldemar konnte nicht ſchlafen, es war ihm, als ſei er plötzlich ganz allein, auf der weiten, weiten Welt, welche für ihn eine öde Wildniß zu ſein ſchien.

Wie hatte das Glück an ſeiner Wiege gelächelt, der einzige Erbe eines ſtolzen Namens, eines faſt fürſtlichen Reichthums, geliebt und verhätſchelt von Jung und Alt, hatte der Knabe nur gelernt zu befehlen, ja, es war ein ariſtokratiſcher Trotz mit ihm aufgewachſen, der keine Feſſel zu dulden ſchien.

Da ſtarb die Mutter und mit ihr ſein Glück, ſeine Zukunft.

Der Vater war ein ſanfter, ſchwächlicher Mann, gutmüthig, aber leicht auch von dem böſen Princip zu lenken. So lange die Mutter lebte, war ſie ſein guter Geiſt geweſen, den er wahrhaft geliebt, ſie allein hatte es vermocht, den unheimlichen Einflüſſen des Doctor Paulus, welcher im geſchäftlichen Leben und bei der Verwaltung des großen Vermögens ſeine rechte Hand war, wirkſam zu begegnen.

Jetzt ſtand der ſchwache Mann allein und Paulus ſiegte. Sein Werk war es, daß die unnatürliche Verbindung zwiſchen dem feigen Grafen von Ehrenſchild und jenem Mannweibe geſchloſſen wurde und man erzählte ſich mancherlei über dieſe ſeltſame Verbindung.

An jenen Pfahl mit der Kugel, von welcher der Knecht im Anfang unſerer Erzählung berichten wollte, knüpfte ſich ſogar eine ſchmachvolle Erinnerung für den Grafen Ehrenſchild und bei dem Gedanken an dieſe Epiſode ballte Woldemar der geächtete Sohn, vor Ingrimm die Hand und knirſchte wild mit den Zähnen.

Es war im erſten Jahre ſeiner zweiten Ehe, als er auf der Jagd von dem Baron von Meerheim beleidigt wurde. Der Graf liebte die Jagd ſeinem Charakter gemäß durchaus nicht und nur der Wille ſeiner Gemahlin, welche dieſes blutige Vergnügen leidenſchaftlich liebte, vermochte ihn, daran theilzunehmen.

Baron Meerheim, als Begleiter der kühnen Jägerin, ein echter Nimrod vor dem Herrn, wagte es, den Grafen zu verſpotten, was Letztern zwar verdroß, doch zu keiner weitern Bemerkung veranlaßte.

Die Gräfin jedoch dachte anders in dieſem Punkte, es ſchien ihr ein ganz beſonderes Vergnügen zu bereiten, den ſchwachen Mann in Todesangſt und Furcht zu verſetzen und ſo quälte und peinigte ſie ihn ſo lange, bis er ihrem Willen nachgab und den Baron forderte.

Am Morgen, als das Duell gerade auf der Grenzſcheide ihrer beiden Güter ſtattfinden ſollte, wurde der Graf krank und ohne Zögern ging die Gräfin an ſeiner Statt zum Duell.

Der Baron, ſowie die beiden Secundanten, zwei Officiere der nächſten ſtädtiſchen Garniſon, geriethen in die heiterſte Laune, als die Gräfin auf ihrem großen Schimmel herangaloppirte. (F. f.)

Berichtigung. In der Dankſagung der Frau Urſula Kratzl Nr. 122 des „Freiſ. Tagbl." iſt ſtatt des „Vertorbenen" zu leſen „Verſtorbenen", welch' Druckfehler auf Verlangen hiemit berichtigt

Morgen **Mittwoch, den 5. Juni** wird die **Muſik des kgl. 3. Chevauleger-Regimentes** bei günſtiger Witterung von 5—7 Uhr im **Lindenkeller** im **Dienſte** ſpielen. (1181)

Das Uebrige enthalten die von Seite des Officiers-Corps in Umlauf geſetzten Einladungen.

Bekanntmachung.

In Folge des in der Gant über das Vermögen der Metzgerseheleute Franz und Eliſabetha Ruſch in Freiſing am 18. ds. Mts. gefaßten Beſchluſſes wird der gerichtlich bezeichnete Verſteigerungsbeamte Herr Notar Karl in Freiſing am

Freitag, den 12. Juli ds. Js. Vormittags 8 bis ½9 Uhr

in ſeinem **Amtslokale** das nachbezeichnete Anweſen der genannten Eheleute mit der desfallſigen Grummet-, dann Getreide-Ernte (Roggen und Haber) öffentlich an den Meiſtbietenden verſteigern:

Das **Metzger-Anweſen** Hs.-Nr. 725 in der Fiſchergaſſe zu Freiſing und zwar:

a) Steuergemeinde Freiſing:

1) Wohnhaus, Stall, Holzſchupfe und Hofraum Pl.-Nr. 715 zu 0,15 Tagw.;

2) die **Wieſen** Pl.-Nr. 2469, 2568, 2608 und 2984 von zuſammen 14,91 Tagw.;

3) den **Acker** Pl.-Nr. 2607 zu 1,34 Tagw.

b) Steuergemeinde Marzling:

Die **Wieſe** Pl.-Nr. 903 zu 4.75 Tagw., zuſammen 21 Tagw. oder 7,157 Hektaren mit Worten: ſieben Hektaren fünfzehn ſieben zehntel Aren.

Das Anweſen kommt im **Ganzen** zur Verſteigerung. Der Zuſchlag erfolgt ſofort **endgiltig** und findet kein **Nachgebot,** kein **Einlöſungs-** oder **Ablöſungsrecht** ſtatt

Die nähere Beſchreibung des Anweſens, ſowie die Verſteigerungsbedingungen können vom 11. ds. Mts. an bei dem Verſteigerungsbeamten eingeſehen werden, wobei jetzt ſchon bemerkt wird, daß die bevorſtehende **Heu-Ernte** bereits verſteigert ſein wird.

Freiſing, den 3. Juni 1878.

Der definitive Maſſenverwalter:

Anton Rauſch, k. Gerichtsvollzieher.

Todes-Anzeige.

In Gottes unerforschlichem Rathschlusse war es gelegen, heute Früh 5½ Uhr unsern guten Vater, Grossvater und Vetter (1179)

Herrn Joseph Altersberger,

Privatier,

im Alter von 78 Jahren, nach öfterm Empfang der hl. Sterbsakramente zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stilles Beileid bitten

Freising, Neumarkt.

die trauernd Hinterbliebenen:

Kaspar Altersberger, Sohn.
Maria Lanzinger, Tochter.
Jakob Lanzinger, Schwiegersohn,
Katharina Altersberger geb. Rogg, Schwiegertochter.

Die **Beerdigung** findet heute **Dienstag** Früh 9½ Uhr statt.

Münchener Schranne vom 1. Juni 1878.

Frucht-Gattung.	Voriger Reſt.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Geſammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Reſt.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Geſtiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	1148	104	2520	1772	748	10	96	—	14	—	—
Korn	405	117	2179	1542	637	7	78	—	4	—	—
Gerſte	100	—	245	186	59	7	54	—	35	—	—
Haber	1482	262	4771	3371	1400	7	41	—	9	—	—
Wicken	218	—	310	209	101	6	83	—	6	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	6	—	34	20	14	12	87	—	7	—	—
Sonſt. Frucht	45	—	142	69	73	—	—	—	—	—	—
Summa:	3404	483	10201	7169	3032	—	—	—	—	—	—

DANKSAGUNG.

Für die vielseitigen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Ableben unseres einzig geliebten Söhnchens

Joseph,

sowie für die überaus reiche Blumenspende sprechen hiemit den innigsten Dank aus

Freising, am 1. Juni 1878.

Die tiefbetrübten Eltern:

Joseph Herdegen,
Monica Herdegen.

Anzeige & Empfehlung.

Beehre mich anzuzeigen, daß ich am **Dienſtag, den 4. Juni** wieder in Freiſing eintreffe, wo ich meine (1177)

Zahn-Praxis

für 3 Tage ausübe.

Wohne wie bisher im **Ettenhofer**'ſchen **Gaſthof** I. Stock.

J. Trittermann,

Spezialiſt für künſtliche Zähne und Zahn-Operationen.

Frauenhaare

werden zu den höchſten Preiſen gekauft bei **Anna Albert,** Friſeuſe, mittlere Hauptſtraße Nr. 420. (1071 4b)

Ein Haus

mit Stallung, Hofraum und 4⅓ Tagw. Grund iſt zu verkaufen. Baarerlag 2000 Mk. Das Weitere in Friſten. (1178)

Die heftigſten

Zahnſchmerzen

werden ſofort geſtillt durch das engliſche Mittel Odontine, per Flacon 50 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **R. Heislainger** in Freiſing.

Heinrich Demeter,

Riemenfabrikant,

Kempten im Allgäu,

liefert nur aus **beſtem Kernlede** geſchnitten **Einfach-** und **Doppelriemen** für **Fabriken, Mühlen, Säge** **Brauereien** ꝛc. in allen **Längen** un Breiten. — Auch halte ich ſtets **groß** **Lager** in **Riemen** für **landwirthſchaf liche Maſchinen.** — **Billigſte Preiſe.**

Redaktion, Druck und Verlag von F. B. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 130. Mittwoch, 5. Juni 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt" erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Deutſchland.

Bayern. München, 3. Juni. Der Eindruck, welchen die Nachricht von dem abermaligen ruchloſen Attentat auf Se. Maj. den Deutſchen Kaiſer auch hier in allen Kreiſen gemacht, läßt ſich kaum ſchildern; ein Schrei des Entſetzens gab ſich allenthalben kund, überall hegt man die ſchwerſte Beſorgniß für die Erhaltung des Lebens des hochbejahrten kaiſerlichen Herrn, in allen Kreiſen zeigt ſich die tiefſte Betrübniß; ja ſeit dem Abend des 9. März 1864, wo ſich die Nachricht von der plötzlichen ſchweren Erkrankung unſers ſeligen Königs Max verbreitete, war die Bevölkerung Münchens nicht mehr in ſo allgemeiner Beſtürzung geweſen, wie es geſtern Abends der Fall war. Durch die im Laufe des heutigen Vormittags eingetroffenen Telegramme iſt man, was die Wiedergeneſung des Kaiſers betrifft, etwas beruhigter; mögen die weiteren Nachrichten bald ſo lauten, daß ſie jede Beſorgniß zu verſcheuchen vermögen.

— München, 3. Juni. Mit Bedauern vernehmen wir, daß unter den bei dem jüngſten großen See-Unglück zu Grunde Gegangenen ſich auch der Capitän-Lieutenant Ludewig, Bruder des hieſigen k. Profeſſors Ludewig und Schwiegerſohn des k. Notars Steub, befindet.

— München, 4. Juni. Heute Früh 3 Uhr iſt die Pſchorrbräuhalle nächſt dem Centralbahnhofe total abgebrannt. (Von anderer Seite hört man, daß der Hackerbräukeller ſoll abgebrannt ſein.)

— Der Haupttreffer der Gieſinger Kirchenbaulotterie iſt dem Gaſtwirth Wilh. Ortner in Hirblingen bei Gerſthofen (Augsburg) zugefallen.

— Bruckberg, 2. Juni. Heute Früh ſtarb der Gütler und Kirchenpfleger in Pörndorf, Martin Gebendorfer, 51 Jahre alt. Derſelbe fuhr vorgeſtern Abends von Landshut her durch Widdersdorf, wo eben der Hirte dieſes Ortes das Vieh eintrieb und der Stier dieſer Heerde das Ochſengeſpann Gebendorfers angriff. Da dieſer ihn abwehren wollte, packte der Stier ihn ſelbſt, ſtieß ihn zuerſt auf die Bruſt gegen den Wagen, faßte ihn dann mit den Hörnern am Unterleib und warf ihn über ſeinen Rücken hinaus. Die dabei erhaltenen ſchweren Verletzungen haben das Leben dieſes allgemein betrauerten Ehrenmannes geendet.

— Deiſenhofen, 2. Juni. Heute ſchlug um halb 4 Uhr der Blitz bei dem Guts- und Steinbruchbeſitzer Xaver Heß dahier ein, zündete und erſchlug unter 30 Stück Vieh eine Kuh; Herrn Heß' Tochter ſtand gerade im Begriffe, ſie zu melken. Zum Glück kam das Mädchen mit dem bloßen Schrecken davon. Daß das Feuer ſofort gelöſcht wurde, iſt nur den in beiden Wirthſchaften befindlichen und ſofort zur Brandſtätte eilenden Gäſten zu verdanken, ſonſt wäre das große aus mehreren Häuſern beſtehende Gut ſammt mehreren Nachbarhäuſern in Feuer aufgegangen.

— Vilsbiburg, 1. Juni. Der „Omnibus" erzählt: Auf dem Lande beſteht die Sitte, am Chriſti-Himmelfahrtstage (Auffahrtstag) fliegendes Fleiſch zu eſſen. Zwei Feinſchmecker kamen auf den originellen Gedanken, um ſich etwas „Fliegendes" verſchaffen zu können, daß ſie einem Bauer in Froſchöd einen Föhrenbaum mit 2 Schuh im Durchmeſſer abſchnitten, um zu einem Rabenneſt, worin 3 junge Raben waren, gelangen zu können.

— Paſſau, 1. Juni. In Mitte des Neumarktes hat heute Früh nach 7 Uhr eine Kälberkuh großes Unheil angerichtet. Von dem Bauern Peter Pfaffinger von Oberſtadel, Gemeinde Hacklberg, und einer Magd, ohne Vorrichtung an kurzer Kette durch die Stadt geführt, entriß ſie in der Grabenſtraße, ſtand kurze Zeit nach links und rechts von Leuten umgeben im Neumarkte und rannte mit einem Male in das Auslagefenſter der Strobel'ſchen Handlung, das nahezu zur Hälfte in Trümmer brach. Sodann wurde das wüthende Thier zitternd an allen Vieren feſtgehalten. Das Schaufenſter iſt 2,90 Meter hoch, 2,50 Meter breit und mehr als 5 Millimeter dick und repräſentirt einen Werth von 600 Mk. Daſſelbe iſt beſtem Vernehmen nach gegen Schaden verſichert.

Preußen. Berlin, 2. Juni, 5 Uhr 4 Minuten. ☞ Der Kaiſer wurde zu Bette gebracht und befindet ſich in Behandlung der Aerzte v. Lauer, v. Langenbeck und Wilms. Es ſind bereits eine Anzahl Schrotkörner entfernt. Der Blutverluſt iſt ſtark. Der Mörder verwundete als man in ſeine Wohnung Unter den Linden drang, einen Hotelbeſitzer, bevor er verſuchte, ſich ſelbſt zu ermorden. Der Mörder iſt nach dem Krankenhauſe geſchafft. Als der Kaiſer getroffen war, ſetzte ſich der mit ihm fahrende Leibjäger zum Kaiſer in den Wagen und führte ihn in's Palais zurück. In der Stadt iſt naturgemäß eine immenſe Entrüſtung. Maſſen ſtrömen aus allen Stadttheilen nach den Linden. Um 7 Uhr Abends findet eine Sitzung des Staatsminiſteriums ſtatt. — 6 Uhr 14 Min. Der Zuſtand des Kaiſers iſt zur Zeit zu keinen ernſten Beſorgniſſen Anlaß gebend. Die Wunden ſind ungefährlich. Bei dem Verbrecher ſind zahlreiche Waffen aufgefunden worden. — 6 Uhr 50 Min. Bulletin des kaiſerlichen Leibarztes Dr. v. Lauer. Königliches Palais zu Berlin am 2. Juni 1878, Nachmittags 4½ Uhr: Bei dem an Sr. Maj. dem Kaiſer und König verübten Attentat ſind zwei Schrotſchüſſe abgefeuert worden. Gegen 30 Schrotkörner ſind in das Geſicht, den Kopf, beide Arme und den Rücken eingedrungen. Keine der Wunden deutet auf unmittelbare Lebensgefahr. Se. Maj. leiden an heftigen Schmerzen, haben aber das Bewußtſein keinen Augenblick verloren. Das Allgemeinbefinden hat ſich wieder in erfreulicher Weiſe gehoben. — 3. Juni Morgens. Der Kaiſer brachte die Nacht ruhig zu, die Schmerzen haben etwas nachgelaſſen, die Aerzte finden ſeinen Zuſtand befriedigend. — Der Meuchelmörder iſt in der Krankenſtation der Stadtvogtei am Molkenmarkte in Haft, augenblicklich ſind ſeine Mutter und Aerzte bei ihm. — Das hier verbreitete Gerücht, daß Nobiling Beamter des landwirthſchaftlichen Miniſteriums ſei, iſt durch Recognition widerlegt. — Bei der ſpäteren gerichtlichen Vernehmung hat der Attentäter Nobiling bekannt, daß er ſocialdemokratiſchen Tendenzen huldige, daß er auch wiederholt hier ſocialdemokratiſchen Verſammlungen beigewohnt und daß er ſchon ſeit 8 Tagen die Abſicht gehabt habe, den Kaiſer zu erſchießen, weil er es für das Staatswohl erſprießlich gehalten, das Staatsoberhaupt zu beſeitigen. Der Thäter Nobiling iſt geboren den 10. April 1848 zu Kollno bei Birnbaum (Regbz. Poſen.)

— **Berlin**, 3. Juni, Nachm. halb 1 Uhr. ☞ Die Nachrichten über das Allgemeinbefinden des Kaiſers lauten befriedigend; indeſſen ſind die Aerzte beſorgt, wegen des in Folge der im Körper noch verbleibenden Schrotkörner zu erwartenden Eiterfiebers. — Der Zuſammenhang des Nobiling mit den Socialdemokraten gilt in Regierungskreiſen als zweifellos; in der einen oder anderen Form ſind nunmehr durchgreifende Maßregeln im Sinne der vom Reichstag abgelehnten Vorlage zu erwarten. (A. Z.)

— **Berlin**, 3. Juni, Nachmittags. Das hier verbreitete Gerücht von dem erfolgten Tode Nobilings iſt unbegründet. Die in Poſen wohnenden Schweſtern Nobilings ſind vernommen worden. (Allg. Ztg.)

— **Berlin**, 3. Juni. Ausſagen von Bedienſteten in dem Hauſe wo Dr. Nobiling wohnte, ergeben, daß Nobiling in letzter Zeit ſtets in früheſter Morgenſtunde Perſonen in Arbeiterkleidung bei ſich empfing. welche ebenſo ſtill gingen, wie ſie gekommen waren. Nobiling unterhielt auch intimen Verkehr mit einem eifrigen Anhänger der Socialdemokratie aus den beſſeren Ständen, der ſich jetzt in Paris aufhält.

— **Berlin**, 3. Juni, Nachmittags. Die bei den Signatarmächten des Pariſer Vertrages beglaubigten deutſchen Vertreter werden heute die Einladung zum Congreß übergeben, der Donnerſtag, den 13. Juni in Berlin zuſammentreten ſoll. — Der Reichskanzler Fürſt Bismarck iſt heute in Berlin eingetroffen. (Allg. Ztg.)

— **Berlin**, 3. Juni. Admiral Batſch berichtet dem Chef der Admiralität, General v. Stoſch, über den Verluſt des „Großen Kurfürſten“ folgendes: Die Kataſtrophe vollzog ſich Vormittags 10 Uhr, als ich eben das Deck verlaſſen hatte und im Begriffe ſtand, wieder hinaufzugehen. Oben angekommen, ſah ich den „Kurfürſt“ in diagonaler Stellung vor dem Steuerbordbug des Flaggenſchiffes, und es erſchien mir der Zuſammenſtoß ſchon da unvermeidlich. Derſelbe erfolgte auch ſogleich derart, daß die Rammburg dieſes Schiffes den hinteren Theil des Unterſchiffes des anderen aufriß, das letztere zwar abglitt, aber doch ſo ſchnell füllte, daß die Abſicht des Commandanten, mit der vorhandenen Maſchinenkraft das Schiff auf Strand zu ſetzen und dadurch vor dem Kentern und Sinken zu bewahren, nicht mehr erreicht werden konnte. Das Schiff neigte zuſehends, füllte dann auch von oben durch die Pforten, kenterte und ſank. Die Mannſchaft war, ſoweit es die kurze Zeit von einer Viertelſtunde geſtattete, aus allen Räumen auf das Deck gerufen. „König Wilhelm“ und „Preußen“ ſandten alle Boote, eine Anzahl engliſcher Boote waren ohnehin da; trotzdem befürchte ich, daß der größere Theil der Verunglückten das Grab in den Wellen fand. Der Admiral berichtet dann über die Havarie des „König Wilhelm.“

— **Berlin**, 3. Juni. Die Zahl der beim Schiffsunglück Geretteten beträgt nach der am 1. Juni vorgenommenen Zählung 218. Möglicherweiſe ſind noch Leute durch Fiſcherboote in und um Folkeſtone gerettet. Der Conſul in Dover iſt darüber befragt und für Auffindung jeder Leiche iſt eine Summe als Prämie ausgeſetzt worden.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 3. Juni. In der heutigen Sitzung der ungariſchen Delegation beantragte Graf Apponyi die Delegation möge in Vertretung der ungariſchen Nation nicht bloß ihrem ſchmerzlichen Bedauern darüber Ausdruck geben, daß ſeit kurzem zum zweiten Male auf den Deutſchen Kaiſer ein ſchmähliches Attentat verübt worden, ſondern den Miniſter des Aeußern erſuchen, dem deutſchen Hof das freudige Gefühl darüber zu vermelden, daß die Vorſehung den Deutſchen Kaiſer am Leben erhalten habe. Der Antrag wurde einſtimmig angenommen. Graf Andraſſy erklärte, er werde mit Vergnügen dem Wunſche der Delegation unverzüglich nachkommen. (Allg. Ztg.)

Rußland. St. Petersburg, 3. Juni. Sämmtliche Zeitungen brandmarken das Attentat auf den Kaiſer Wilhelm als niederträchtig. Der „Golos“ ſagt: ☞ Der Deutſche Kaiſer und ganz Deutſchland ſollen wiſſen, daß das geſammte ruſſiſche Volk bei dem allmächtigen Gott die Errettung des Kaiſers des Deutſchen Reiches erfleht. In gleichem Sinne ſpricht ſich die „Neue Zeit“ aus. (A. Z.)

— St. Petersburg, 3. Juni. Fürſt Gortſchakoff befindet ſich beſſer und wird ſeine baldige Wiedergeneſung erwartet. (A. Z.)

England. London, 2. Juni. Der „Obſerver“ will wiſſen, daß zwiſchen Rußland und Oeſterreich Special-Verhandlungen wieder aufgenommen worden ſeien, und daß Rußland bereit ſei, die meiſten Bedingungen Oeſterreichs anzunehmen. Der Congreß werde die türkiſchen Finanzen unter ſeine Controle ziehen, um Sicherheit für die Zahlung der Kriegsentſchädigung und für die Gläubiger der Türkei zu ſchaffen. Ein Vorſchlag ziele auf Ernennung einer internationalen Commiſſion ähnlich derjenigen für Aegypten ab. Der „Obſerver“ erwähnt noch das Gerücht, wonach Oeſtereich mit der Pforte wegen proviſoriſcher Beſetzung von Skutari und Dulcigno verhandle. (A. Z.)

— London, 3. Juni. „Daily News“ meldet aus Konſtantinopel: ☞ Wie die Pforte erfahren hat, ſind England und Rußland über die Löſung der Orientfrage völlig einig, und zwar unter folgenden Bedingungen: Herſtellung eines unabhängigen Bulgarien; Einverleibung von Theſſalien, Epirus und Kreta in Griechenland; Serbien und Montenegro erhalten einen Gebietszuwachs mit Einwilligung Oeſterreichs; alle andern türkiſchen Provinzen erhalten die Autonomie mit einer internationalen Commiſſion, während dem Sultan in Konſtantinopel die nominelle Souveränetät bleibt. (Allg. Ztg.)

— London, 3. Juni. Das Attentat gibt den Zeitungen Veranlaſſung, die wärmſten Sympathien für den Kaiſer auszuſprechen. Die „Times“ ſagt: der Tod des Kaiſers wäre ein Unglück für ganz Europa geweſen. Seine reinen Verdienſte räumten ihm einen größeren Platz in der Geſchichte ſeines Landes ein, als irgendein Herrſcher einnahm. Die deutſche Nation könne nie vergeſſen, daß ſie ihm die Einigkeit danke. Der Moment zeige, daß ſein Einfluß es geweſen, der eine Verſtändigung zwiſchen England und Rußland herbeiführen half. — Die Mannſchaften der deutſchen Kriegsſchiffe an der engliſchen Küſte feierten die Erhaltung des Lebens des Kaiſers durch ſtürmiſche Kundgebungen. Der Club der deutſchen Arbeiter von London Oſtend hat an den Kaiſer ein Glückwunſch-Telegramm abgeſandt. (Allg. Ztg.)

Türkei. Konſtantinopel. Die Unpopularität des Sultans wächſt immer mehr und mehr. Die Berufung Mahmud Damat's in das Kabinet hat allgemeine Entrüſtung hervorgerufen. Man redet von dem Sturze des Sultans als von etwas Unvermeidlichem. Das Allerbedenklichſte für Abdul Hamid iſt, daß die höheren Offiziere der Armee, ausgenommen etwa Mukhtar Paſcha und alle Mitglieder der Regierung, die allgemeine Entrüſtung über die Camarilla-Herrſchaft bei Hofe theilen und die Herſtellung conſtitutioneller Zuſtände anſtreben Alle Welt iſt einig, daß Abdul Hamid beſeitigt werden müſſe, und man verſichert ſogar, daß der Scheik-ül-Islam den Abſetzungs Fetwah ſchon bereit halte. Nur gehen die Meinungen ſtark über die Perſon ſeines Nachfolgers auseinander, da die Einen zu Murad, die Andern zu Rechad, die Dritten zu Izzedin neigen. So mag denn auch ſein, doß dieſe Uneinigkeit unter den Gegnern des Abdul Hamid dieſem noch zu einer Friſt von einigen Wochen oder Monaten verhilft. Uebrigens vermöchte wahrſcheinlich auch ein beſſerer Herrſcher in Stambul die fortſchreitende Auflöſung des Türkenreichs kaum noch zu hindern.

Lokales.

Witterungsbeobachtungen*)
an der meteorologiſchen Station Weihenſtephan.

Mitgetheilt vom Verſuchsdirigent Günther.

Mai 1878. 31 Tage.

Mittlerer Barometerſtand des Monats auf 0° C. reducirt

---

*) Beobachtungszeiten: Morgens 8 Uhr und Abends 5 Uhr.

715,388 mm. — Höchſter Barometerſtand am 17. 8 Uhr Morgens 725,9 mm. — Niedrigſter Barometerſtand am 25. 8 Uhr Morgens 708,0 mm. — Mittlere Temperatur des Monats im Freien in der Sonne + 16,62° C. — Höchſte Wärme am 18. im Freien in der Sonne + 31,3° C. — Niedrigſte Wärme am 27. im Freien + 3,56° C. — Regentage 17. — Froſttage 0. — Geſammte Niederſchlagsmenge (Regen) 86,76 mm. auf $^1/_{10}$ □m. — Wolkenleere Tage 0. — Vollkommen bewölkte Tage 2. — Beobachtete Winde 62. Davon kamen aus N. 3, O. 15, S. 4, W. 21, NO. 1, SO. 7, NW. 8, SW. 3. — Nebel am 17. -- Gewitter 6.

Der Erbe von Grundhof.

(Fortſetzung)

„Mein Mann iſt krank,“ rief ſie ihnen kurz entgegen, „raſch, Herr Baron! ich habe nicht lange Zeit.“

„Aber gnädige Frau! Sie wollen doch nicht —“

„Meinen Mann vertreten, — natürlich — haben Sie Furcht?“

„O, nicht doch, gnädige Frau! ich fürchte nur die Blitze Ihrer Augen, welche mein Herz verwunden.“

„Fader Schwätzer!“ rief die Gräfin verächtlich, allons, Ihr Herren! oder ich ſchieße denjenigen über'n Haufen, welcher mich nicht als ebenbürtigen Gegner anerkennt.“

„Mit einer Frau, und ſei ſie die kühnſte ihres Geſchlechts, ſchieße ich mich nicht,“ rief Meerheim ernſt und beſtimmt.

„Auch jetzt nicht?“ höhnte die Gräfin, ihm ihren Handſchuh mit voller Wucht in's Geſicht ſchleudernd, „Memme! hatteſt nur Muth, meinen Schwächling von Gemahl zu beſchimpfen, da Du von ihm keine Revanche zu befürchten hatteſt.“

„Das iſt zu viel, ſelbſt von ſo ſchöner Hand, Meerheim!“ rief ſein Secundant und reichte ihm die Waffe, welche der Baron haſtig ergriff.

„Sie haben den erſten Schuß!“ ſprach die Gräfin kalt. —

„Nicht doch —“

„Zum Henker mit Ihrer Großmuth, zielen Sie nur ruhig.“

Die Secundanten maßen die Diſtance und gaben die Stellung der beiden ſeltſamen Gegner an.

Meerheim war in Zorn und Aufregung gerathen, er drückte ab, ohne lange zu zielen, die Kugel pfiff dicht an ihrem Ohre vorbei.

„Fehlgeſchoſſen, warum zielten Sie nicht beſſer?“ rief die Gräfin verächtlich und hob langſam die Waffe.

Fünfzig Schritte von dem Baron entfernt ſtand ein Grenzpfahl.

„Sehen Sie den kleinen ſchwarzen Fleck an jenem Pfahl?“ fuhr ſie mit lauter Stimme fort, „ſchauen Sie doch hin, Baron! Nun gut, — ſo gewiß ich den kleinen Fleck jetzt treffen werde, ſo ſicher hätte ich auch Ihr Herz getroffen, Herr Baron von Meerheim!“

Der Schuß knallte, die Secundanten eilten nach dem bezeichneten Pfahl und riefen Beide wie aus einem Munde: „Die Kugel ſitzt mitten im Fleck — bravo! bravo!“

„Langſam ſchritt auch der Baron auf den Pfahl zu und betrachtete mit einem wunderlichen Gemiſch von Grauen und Bewunderung die verhängnißvolle Kugel.

Ohne ein Wort zu ſagen, ging er raſch auf die ſpöttiſch lächelnde Gräfin zu, ließ ſich auf ein Knie nieder und ſprach mit ritterlicher Galanterie: „Ich bringe Ihnen meine Huldigung dar, gnädige Frau! — und erkläre mich für beſiegt.“

Sie zuckte ſchweigend mit unausſprechlichem Hohne die Schultern, ſchwang ſich dann auf das von dem Reitknecht vorgeführte Pferd und ſprengte davon, die verdutzten Männer keines Blickes würdigend. (F. f.)

Anzeige und Empfehlung.

Ich erlaube mir den verehrlichen Einwohnern Freiſing's und Umgebung ergebenſt mitzutheilen, daß ich das

Maler- und Vergolder-Geschäft

des Herrn Kunſtmaler Kromer übernommen habe und wird es ſtets mein Beſtreben ſein, alle in dieſes Fach einſchlägigen Arbeiten auf das geſchmackvollſte, modernſte und ſolideſte auszuführen. Ferners bitte ich die ſehr geehrten P. T. Kundſchaften meines Vorfahrers um das gleiche Wohlwollen, wogegen ich denſelben die feſte Verſicherung gebe, daß alle Arbeiten zu Ihrer größten Zufriedenheit abgeliefert werden. Hochachtend

Freiſing, am 20. Mai 1878.

Aug. Kraft,

Dekorationsmaler und Vergolder.

Die Dekorationsmalerei & Lackirerei von Aug. Kraft in Freising

Lokal bei A. Kromer, Kunſtmaler dahier

empfiehlt der geehrten Bewohnerſchaft Freiſing's und Umgebung ihre Arbeiten, als:

Dauerhafte Herſtellung jedwelcher **Zimmer,** ſtylgemäß vom einfachſten bis zum reichſten **Salon; Goldſchriften** auf Glas, äußerſt elegant, für Auslagfenſter oder Thüren; naturgetreue Herſtellung aller Arten von **Holzmaſer; Ofenrohre** können mit Brocat (dem Silber ähnlich) oder auch mit andern Farben angeſtrichen werden. (Brocat iſt nach eigener Erfahrung ſehr haltbar und ſehr ſchön auf weiße Oefen.) Sämmtliche **Anſtrich-Arbeiten** werden im Ausmaß oder im Taglohn übernommen. Alle in die **Vergolderei** einſchlägigen Artikel werden ſolid gearbeitet. **Wägen, Blechwaaren** ꝛc. ꝛc. werden ſchön **auflackirt.** Den Hochw. Herren Geiſtlichen empfiehlt ſich Obige beſonders in **Faſſung,** ſowie **Herſtellung** von **Altären, Crucifixen, Leuchtern** ꝛc. ꝛc., **Ausmalen** von **Kirchen** und **Kapellen.** Aecht vergoldete **Grab-Kreuze** ſind ſtets vorräthig.

Geehrten Aufträgen ſieht entgegen

Hochachtungsvoll

Aug. Kraft.

Feuerwehr-Bezirks-Verband Freising.

Zufolge Beſchluſſes der Bezirks Verſammlung vom 2. Juni l. J. erhalten die Herren Ausſchußmitglieder folgende freiwill. Feuerwehren zur Inſpektion zugewieſen: (1186)

Herr Commandant **Andrä** in Moosburg: Bruckberg, Gammelsdorf, Inzkofen, Mauern, Niederambach, Wang;

Herr Commandant **Wildmoser** in Vötting: Achering, Dietersheim, Eching, Giggenhauſen, Gremmertshauſen, Günzenhauſen, Maſſenhauſen, Mintraching, Neufahrn, Pulling, Sünzhauſen;

Herr Commandant **Neumayer** in Appercha: Aiterbach, Allershauſen, Großnöhbach, Hohenkammer, Kammerberg, Kranzberg, Tünzhauſen;

Herr Commandant **Burger** in Wolfersdorf: Berghaſelbach, Dürnhaindlfing, Haindlfing, Kirchdorf, Palzing, Thalhauſen, Wippenhauſen, Zolling;

Herr Commandant **Weiss** in Nandlſtadt: Appersdorf, Attenkirchen, Baumgarten, Figlsdorf, Pfettrach, Reichertshauſen, Sillertshauſen;

Herr Commandant **Huber** in Marzling: Attaching, Haag, Hallbergmoos, Inkofen, Langenbach, Neuſtift.

Der Bezirksvertreter.

Carl Schmidt.

Danksagung.

Für die ehrenvolle Theilnahme, sowohl an der Beerdigung, als an den hl. Seelengottesdiensten unseres unvergesslichen Vaters, Grossvaters u. Vetters

Herrn Joseph Altersberger,

Privatier dahier,

sagen wir allen Theilnehmenden, insbesonders Hochw. Herrn Professor Seisenberger für die vielen tröstenden Worte am Krankenlager des Verstorbenen unsern tiefgefühltesten Dank.

Freising, Neumarkt, den 4. Juni 1878.

Kaspar Altersberger, Sohn,
Maria Lanzinger, Tochter,
Jakob Lanzinger, Schwiegersohn,
Katharina Altersberger geb. Rogg, Schwiegertochter.

Schwamm-Kiſſen,

unentbehrlich für jede Dame, empfiehlt das **Gummi- und Guttapercha-Waaren-Geſchäft** von (1185 5a)

A. Klotz.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt ſich in allen (715 3b)

Sattler- und Tapezier-Arbeiten,

ſowie im **Zimmertapezieren** mit Auswahl ſehr beliebter Muſterkarten. Alte und neue Möbel, ſowie Matratzen nach Maaß werden in und außer dem Hauſe ſchnell und billig verfertigt.

Unter Garantie empfehle ich eine Auswahl von **Chaiſen** und **Gäuwägerln,** übernehme auch alte Chaiſen-Reparaturen, z. B. Lackiren ꝛc. ꝛc. Zur geneigten Abnahme empfiehlt ſich unter Zuſicherung ſchnellſter und prompteſter Bedienung

Achtungsvollſt

Simon Grassl,

Sattler nnd Tapezierer.

Für Holzarbeiter

werden von jetzt **Bohrer** gerichtet und geſchärft, wo nöthig geſtählt d. h. neu gewunden. Neue ſchon längſt bekannte **Bohrer** ſind ſtets vorräthig und wird für deren Güte garantirt. Um geneigten Zuſpruch bittet (1156 3a)

Freiſing. **Martin Schneider,** Schmiedmeiſter,
Hs.-Nr. 467 am Büchl.

Borberger's Hühneraugen-Pflaſter

(Hofapotheke, Bad Kiſſingen)

fertig geſtrichen, beſeitigt **Schmerz u. Hühnerauge** in Kurzem. Per Etui 50 Pfennig.

Depot in Freiſing in der **Hofapotheke.** (1004 5a)

J. Sulzbacher,

4 Sendlingerstrasse 4

gegenüber dem Haſcherbräu,

Ausverkauf

Als beſonders billig empfehle

			per Meter
1	Poſten	Mixed glatt in allen Farben	Mk. —.40
1	„	Mixed karrirt und geſtreift	„ —.48
1	„	Luſtres in allen Farben	„ —.55
1	„	Schotten, gute Waare	„ —.57
1	„	halbſeidene Kleiderſtoffe, neueſte Mode	„ —.95
1	„	Seiden-Luſtre, moderne Farben	„ —.80
1	„	glatte Ripſe, ganzwollen in allen Farben	„ 1.10
1	„	Mixed geflammt, neueſte Mode	„ —.55
1	„	Mohairs in allen Farben	„ —.55
1	„	Perſe, waſchächt	„ —.30
1	„	Piqué Perſe, gute Qualität	„ —.42
1	„	ächt rothe Perſe doppelbreit	„ —.44
1	„	Seidenzeuge in allen Farben	„ 1.60
1	„	Hoſenzeuge	„ —.55
1	„	Oxford (Hemdenſtoffe)	„ —.42
1	„	Ginghams	„ —.30
1	„	Bettzeuge ächtfarbig	„ —.50
1	„	Bettbarchente „	„ —.60
1	„	8/4 Gradl „	„ 1.—
1	„	gebleichtes Stuhltuch ellenbreit	„ —.40
1	„	ungebleichtes Stuhltuch „	„ —.33
1	„	Shirting	„ —.37
1	„	Doppeltuch, gute Waare	„ —,33
1	„	Sarſenet	„ —.24
1	„	Seidenſammt-Weſten . . . per Stück	„ 4.50
1	„	ſeidene Kopftücher . . . „ „	„ 5.50
1	Matras	Kopftücher . . . „ „	„ 4.—

J. Sulzbacher.

4 Sendlingerſtraße 4 gegenüber dem Haſcherbräu.

Max v. Heider in München,

Commandite der k. k. priv. hydraul. Kalk- und Portland-Cement-Fabrik Perlmoos,

Comptoir und Lager: Bayerſtraße 27a,

verſendet die **anerkannt vorzüglichen**

Perlmooſer Cemente

in Wagenladungen und einzelnen Tonnen zu Fabrikpreiſen.

Die Unterſuchungsreſultate der k. polytechniſchen Schule München, ſowie zahlreiche Atteſte von Behörden und Privaten über die Verwendbarkeit der **Perlmooſer Cemente** werden auf Wunſch gratis zugeſendet. (416 8b)

Für Oekonomen!

Die beſten

Dreſch-Maſchinen mit Göpel, ſowie Futterſchneid-Maſchinen hat Unterzeichneter aus der berühmten Fabrik der **Gebr. Epple** zu den billigſten Preiſen auf Lager.

Lager beim Bodenſteinerwirth in Freiſing.

K. Schreck.

Gartenmöbel

in Schmiede-Eiſen und Gußeiſen, Gartenſpritzen, Gartenwalzen, Springbrunnen, Figuren und Aufſätze, Spritzkarren, Douglas-Pumpen, ſowie alle ſonſtigen Zeichnungen und Preis-Courante ſtehen auf Verlangen zu Dienſten.

Kolb & Morstadt,

(1115 6b) **München, Briennerſtraße 2.**

Saxlehner's Bitterquelle

Hunyadi János

Das Gehaltreichste und Wirksamste aller Bitterwässer

analysirt durch **Liebig** 1870, **Bunsen** 1876, **Fresenius** 1878.

Urtheile ärztlicher Autoritäten:

Prof Dr. von Bamberger, Wien: „Mit ausgezeichnetem Erfolg bei allen jenen Krankheitsformen angewendet, in welchen die Bitterwässer ihre Indication finden.“

Prof. Dr. Virchow, Berlin: „Stets mit gutem und promptem Erfolg angewandt.“

Prof. Dr. v. Buhl, München: „Wirkt rasch, zuverlässig, ohne Beschwerden.“

Prof. Dr. v. Nussbaum, München: „Bringt schon in sehr kleinen Dosen den gewünschten Erfolg.“

Prof. Dr. Scanzoni v. Lichtenfels, Würzburg: „Ziehe ich gegenwärtig in allen Fällen, wo die Anwendung eines Bitterwassers angezeigt, ausschliesslich in Gebrauch.“

Prof. Dr. Wunderlich, Leipzig: „Ein ganz vorzüglich wirkendes, auslerendes Mittel, nicht unangenehm zu nehmen, und dem Magen unschädlich.“

Prof. Dr. Spiegelberg, Breslau: „Habe keines der andern Bitterwässer so prompt, so andauernd gleichmässig und mit so wenigen Nebenstörungen wirkend gefunden.“

Prof. Dr. Friedreich, Heidelberg: „Lässt in Bezug auf Sicherheit und Milde seiner Wirkung nichts zu wünschen übrig.“

Prof. Dr. Kussmaul, Strassburg: „Empfehle ich bereits seit Jahren als ein schon in mässiger Menge sicher wirkendes Abführmittel.“

Das „Hunyadi János Bitterwasser“ ist zu beziehen aus allen Mineralwasserdepôts und den meisten Apotheken. (1030 6a)

Der Besitzer: **Andreas Saxlehner**, Budapest.

Capitalien.

Bankgelder auf I. und II. Poſt **beſorgt** baar in Silber zu 4½ und 6% das (1184)

Commiſſionsgeſchäft Hochbrückenſtr. 12 in München.

Wer unſerem Sohne Peter etwas leiht oder borgt, hat von uns keine Zahlung zu erwarten. (1183)

Peter und Theres Hilz

von Erlau.

Im Gaſthof Ettenhofer wurde ein **Regenſchirm** verwechſelt; um Austauſch wird erſucht.

Verzeichniß der Preiſe der Viktualien und ſonſtigen Gegenſtände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Reſidenzſtadt München vom 31. Mai 1878 an.

Brod: 3 Pfennigſemmel fein wiegt 35 Gramm, 3 Pfenniglaibl 70 Gramm **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaiſermehl 28 Pf., Mundmehl 23 Pf., Semmelmehl 19 Pf., Waizenmehl 17 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleiſch** per Pfund: Maſtochſenfleiſch 66 Pf., gemäſtetes Kuhfleiſch 60 Pf., Kalbfleiſch 66 Pf., Schaffleiſch 50 Pf., Schweinefleiſch, roh 74 Pf., geräuchert 1 Mk., Schweinefett 86 Pf. **Unſchlitt** roh naß 31 Mk. — Pf., trocken — Mk. — Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf., **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund 1 Mk. — Pf. **Butter** per Pfund 1 Mk. 8 Pf. **Eier** friſche 3 Stück 14 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. 30 Pf., Indianen 4 Mk. 50 Pf., Kapaunen 3 Mk. 2[illegible] Pf. Gänſe 5 Mk. 30 Pf., Enten 1 Mk. 80 Pf., Tauben 50 Pf. **Spanferkel** 7 Mk. 10 Pf. per Stück. **Gemüſe:** Kartoffel 3 Mk. 50 Pf. per Hettoliter, weiße Rüben 2 Liter 18 Pf., bayer. Rüben 20 Pf., gelbe Rüben 5 Pf., Zwiebeln 30 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 11 Mk. 60 Pf., Birken 9 Mk. 30 Pf., Föhren 8 Mk. 75 Pf., Fichten 8 Mk 70 Pf. **Heu:** per Ctr. 1 Mk. 55 Pf., Grummet 1 Mk. 65 Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 1 Mk. 72 Pf., Haber 1 Mk. 10 Pf.

Niederlage für Freiſing und Umgebung der **Wiener Frucht-Preßhefen** unverfälſcht und täglich friſch, beſonders empfehlenswerth für Bäcker und Conditoren, bei (914)

Karl Bruner, Bodenbäcker.

Stiftungs-Kapitalien

zu 4½ und 5 Procent ſind auf **Land-Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silber ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fortwährend durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92)

J. A. Fischer,

Bankagent in München,

Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

Eine **Perſon,** welche alle Hausarbeiten verrichten kann, ſucht ſogleich eine Stelle. D. Ue. (1183 3a)

Getreidepreiſe.

Erding, 29. Mai. Per Dopp.-Hekt.
Waizen 32 M. 9 Pf. gefl. — M. 61 Pf
Korn 22 M. - Pf. gefl. — M. 38 Pf.
Gerſte 16 M. 87 Pf. gefl. 3 M. 33 Pf.
Haber 1 M. 79 Pf. geſt. — M. 4 Pf.

Coursbericht

vom 3. Juni 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freiſing und München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.40	101.10
4% dto. Mark	95.2	94.90
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.50	94.20
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.60	92.30
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	204.	203.
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	56.10
4% Goldrente	—	62.70
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	47.70
3% Staatsbahn	—	66.50
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	59.20
5% „ Oſtbahn	—	54.70
5% „ Galiziſche Bahn	—	—
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	76.
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	68.40
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.10
5% Conſolidirte	—	—
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20	18.80
Braunſchweiger . . . . . „	82.	81.20
Augsburger . . . . „	1[illegible].50	—
Ansbach-Gunzenhauſer . „	27.	26
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.20	120.70
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.18
Engl. Souvereigns . . . „	—	20.30
Oeſterr. Banknoten . . . „	171.50	170.90

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 131. Donnerſtag, 6. Juni 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Deutſchland.

Bayern. München, 4. Juni. Ein Brand, wie unſere Hauptſtadt an Größe und Ausdehnung innerhalb Decennien keinen gewaltigeren erlebte, wurde heute Morgens gegen halb 3 Uhr durch die Allarmſignale der Thürme und die gellenden Glocken der Feuerhäuſer angezeigt. Im Weſten der Stadt nächſt der Bahnhöfe ſtieg eine monſtröſe dunkle Rauchſäule empor und wurde von leichtem Luftzuge gegen Oſten weit über die ganze Stadt hingezogen. Der Herd des Feuers war der Pſchorr'ſche Bierkeller an der Baierſtraße, ein umfaſſendes mit leicht brennbaren Stoffen, wie Holz, Fäſſern, Pech u. dgl. angefülltes Gebäude, in welchem die wüthend um ſich greifenden Flammen binnen kürzeſter Friſt nicht nur das ganze Haus entzündeten, ſondern auch den rückwärts gegen die Eiſenbahn zu liegenden neuen Anbau erfaßten, ohne daß den von allen Seiten auch von auswärts herzueilenden Löſchmannſchaften die Bezwingung des Elementes möglich wurde, vielmehr mußten dieſe ihre vereinten Kräfte aufbieten, um die drohenden Flammen von dem hart anſtoßenden, auf das Aeußerſte gefährdeten Heckerbräukeller fern zu halten. Der Pſchorrkeller nebſt Anbau war in etwa 3 Stunden völlig niedergebrannt und iſt nach aller Annahme der Schaden ein enormer. Ueber die Entſtehungsurſache theilt man uns mit, daß Brandſtiftung vermuthet wird. Der k. Polizei=Präſident Frhr. v. Feilitzſch und die Spitzen anderer einſchlägiger Behörden fanden ſich am Brandplatze ein, welchen noch jetzt eine graue Rauchſäule anzeigt.

— München, 3. Juni. Die Landrichterswittwe ath. Häckl dahier zeigt heute an, daß mit dem „großen urfürſten“ in den Ocean ihr letzter Sohn, der Matroſe dolf Häckl 19½ Jahre alt, verſunken iſt. Acht Jahre orher ſtarb im gleichen Alter ſein Bruder den Heldentod der Schlacht bei Wörth.

— München, 4. Juni. Ein Zeitungscolporteur, elcher ſich aus Anlaß des neuerlichen Attentates auf der traße herabwürdigende Aeußerungen gegen die Perſon r. Maj. des Kaiſers erlaubte, wurde ſofort polizeilich rhaftet und iſt ſtrafrichterliche Unterſuchung im Gange.

— Pfaffenhofen, 1. Juni. Die Generalverſammlung s landwirthſchaftlichen Vereins von Oberbayern pro 1878 nd am 25. Mai ds. Js. in Pfaffenhofen a/Ilm ſtatt. bgeſehen von dem Bezirksvereine Pfaffenhofen, deſſen Mit-lieder zahlreich erſchienen waren, hatten ſich von den 40 Bezirksvereinen des Kreiſes nur die folgenden 16 durch Delegirte vertreten laſſen: Aibling, Aichach, Bruck, Ebers-erg, Freiſing, Friedberg, Ingolſtadt, Landsberg, Miesbach, München l. u. r. d. Iſar, Stadt München, Prien, Schroben-auſen, Waſſerburg und Wolfrathshauſen. Im Ganzen war die Verſammlung von ca. 160 Theilnehmern beſucht, deren Zahl jedoch ſicher eine weit größere geworden wäre, wenn icht der unaufhörliche Regen den Weg nach Pfaffenhofen rle[illegible]det hätte. Nachdem der I. Vorſtand des Kreiscomite's, Regierungspräſident Frhr. v. Hermann, die Verſammlung it warmen Worten begrüßt und einen Rückblick auf die Reſultate der letztjährigen Kreisverſammlungen geworfen atte, knüpfte derſelbe an den Umſtand, daß von den Bezirks-Vorſchläge von Berathungsgegenſtänden gemacht wurden, auch nur verhältnißmäßig wenig Bezirkscomite's durch Delegirte bei der Verſammlung vertreten waren, den Wunſch, daß ſich künftighin ein größeres Intereſſe in dieſer Richtung bekunden möge. Hierauf entrollte der Vorſitzende ein Bild über die im Ganzen nicht erfreulichen Verhältniſſe der Landwirthſchaft und theilte dann über die letztjährige Thätigkeit des Kreiscomite's wie der Bezirkscomite's behufs Förderung der Landwirthſchaft im Allgemeinen, wie auf den einzelnen Gebieten derſelben das Bemerkenswerthere mit, wobei insbeſondere die fortwährend erfreuliche Zunahme der Vereinsmitglieder conſtatirt wurde. Oekonomierath Prof. Dr. May von Weihenſtephan referirte über den 1. Berathungsgegenſtand: „Welche Maßnahmen empfehlen ſich für die Hebung der Viehzucht in dem Bezirke Pfaffenhofen und den angrenzenden Bezirken? Welche Zuchtrichtung ſoll dortſelbſt angeſtrebt und durch die Organe des landwirthſchaftlichen Vereines unterſtützt werden?“ -- Aus dem intereſſanten Vortrage heben wir hervor, wie Redner beſonderes Gewicht darauf legte, daß die Zuchtſtierhaltung geregelt und insbeſondere die luxusweiſe Haltung der Stiere beſeitigt werden müſſe. Dieſelben ſollten Eigenthum der Gemeinden oder von Genoſſenſchaften ſein, es dürfte der Stier nicht mit auf die Weide getrieben werden, weil dadurch ſeine Zeugungskraft Schaden leide, auch die weiblichen Thiere zu früh trächtig würden. Dabei müſſe bei der Aufzucht der Kälber und des Jungviehes überhaupt längere Zeit als wie üblich die Milch und beſſeres Futter gereicht werden, nur dann könne von der Einfuhr beſſerer Zuchtſtiere für die Nachzucht ein Erfolg erwartet werden. Prof. May ſchließt ſeinen Vortrag mit dem Wunſche, daß der landwirthſchaftliche Verein in Verbindung mit den Viehzüchtern der einſchlägigen Bezirke darauf hinwirken möchte, daß die von ihm bezeichneten Grundſätze befolgt, demnach das bezeichnete Züchtungsziel aufrecht erhalten, die Pferdezucht zum Nutzen der Hornviehzucht gemindert, außerdem aber auch der Pflege der Wieſen und des künſtlichen Futterbaues mehr Aufmerkſamkeit zugewendet würde, dann nur allein ſei die Baſis für eine gedeihliche Hornviehzucht geſchaffen.

Preußen. Berlin, 4. Juni. Das Mittags 12 Uhr ausgegebene Bulletin lautet: „Im Befinden des Kaiſers iſt ſeit geſtern eine weſentliche Veränderung nicht eingetreten. Die Nacht war ruhig und wurde größtentheils ſchlafend verbracht.“

— Berlin, 4 Juni. Der Kronprinz weilte geſtern nach ſeinem Eintreffen lange Zeit am Bette ſeines Vaters. Fürſt Bismarck hat ſich nach ſeiner Ankunft zuerſt über das Befinden des Kaiſers genau erkundigt und ſich dann über alle Einzelheiten genauen Bericht erſtatten laſſen. Die Vernehmung des Mörders iſt durch ſeinen Zuſtand behindert; er befindet ſich in der ärztlichen Behandlung des Phyſikus Dr. Arndt und des Geh. Raths Dr. Wilms.

— Berlin, 4. Juni. Am Sonntag empfing Nobiling einen Brief aus London, welcher die ſchimpflichen Vorfälle vor der deutſchen Botſchaft ſchildert. Nobiling ſtand, wie es ſcheint, in vielfachen Beziehungen auch zu auswärtigen

— Berlin, 4. Juni. ☞ Sämmtliche Cabinete haben die ihnen zugegangene Einladung zum Congreß angenommen. (Allg. Ztg.)

— Berlin, 4. Juni. Fürſt Bismarck war um halb 5 Uhr im kaiſerlichen Palais. — 5 Uhr. Der Zuſtand Sr. Maj. iſt ſeit Mittag unverändert, weßhalb die Aerzte ſich zu einem neuen Bulletin zur Zeit nicht veranlaßt ſehen. — Nobiling lebt noch, iſt aber vernehmungsunfähig.

— Berlin, 4. Juni. Mit der Vernehmung der aus Leipzig am Freitag hier eingetroffenen Eltern Hödel's, des erſten Attentäters, iſt die Voruntersuchung ſo ziemlich als geſchloſſen zu betrachten. Der Stiefvater Hödel's, Schuhmachermeiſter Traber, iſt ein kleiner ſchmächtiger Mann, eine faſt zwerghafte Erſcheinung, zeigt aber mehr Geiſt als die Mutter. Letztere iſt eine einfache, ſolide Arbeiterfrau. Während der Vernehmung ſeiner Eltern bewahrte der Sohn dieſelbe Gleichgiltigkeit, ja Frechheit, die er bisher beobachtete. Er blieb gleichgiltig, als die Mutter ihm zurief: „Er hätte ſich lieber erſchießen ſollen, als den Eltern die letzten Spargroſchen, weit über hundert Mark, ſtehlen.“ Die Mutter bekundet, daß er ſie ſeit ſeiner Kindheit fort und fort beſtohlen, daß er nichts habe liegen laſſen und daß ſie Alles vor ihm habe verſtecken müſſen. Das letzte Geld habe ſie in dem Strohſack ihres Bettes verſteckt, damit es der „Bube“ nicht finde, er habe es aber doch aufgefunden und geraubt. Von dieſem Gelde habe er die Spieluhr und die Taſchenuhr gekauft, anderes Geld habe er nicht beſeſſen, und unwahr ſei die Nachricht ſocialdemokratiſcher Blätter, daß er 100 Mark von Herrn Sparig erhalten habe. Der Stiefvater erklärte, daß der „Junge“ von der Mutter verzogen wurde, die ihm Alles nachgegeben, daß er nicht arbeiten wollte und ſelbſt, wenn Arbeit kam, dieſelbe anzunehmen ſich weigerte. Ueber eine von Hödel in der Volksverſammlung zu Schkeudiz gehaltene Rede iſt feſtgeſtellt, daß er über die „Orientaliſche Frage“ ſprach. Schkeuditz ſcheint er deßhalb gewählt zu haben, weil dort ſeine Verwandten wohnen. Um dieſen gegenüber den großen „Agitator“ zu ſpielen, berief er nach dort eine „Volksverſammlung“. Als die Mutter das Zimmer des Unterſuchungsrichters verließ, trat Hödel auf ſie zu und wollte ihr die Hand zum Abſchied reichen. Abwehrend rief die tieferſchütterte Frau: „Geh weg, ich will nichts von Dir wiſſen! Der Stiefvater zeigte ſich weichherziger, er nahm des Verbrechers Hand, die dieſer ihm zum Abſchied bot.

— Berlin, 3. Juni. Der marokkaniſche Geſandte nahm geſtern Nachmittag in Begleitung zweier Attachés der Geſandtſchaft und des Dolmetſchers das dortige katholiſche Krankenhaus in Augenſchein. Er ließ ſich die Einrichtung deſſelben, die ſeinen ungetheilten Beifall fand, bis in's Einzelne zeigen. Ein Geſchenk von 800 Mark, das in die Kaſſe des wohlthätigen Inſtitutes floß, bewies die milde Geſinnung des ehrwürdigen 83jährigen Greiſes.

Ausland.

Oeſterreich Wien, 5. Juni. Die „Polit. Correſp.“ meldet aus Konſtantinopel, 3. Juni: Savfet Paſcha und Edhem Paſcha ſind als Bevollmächtigte zum Congreß ernannt worden. — Demeter Bratiano iſt hier eingetroffen und hat ſofort Savfet Paſcha beſucht. — General Totleben urgirte neuerdings die Räumung der Feſtungen. Die Pforte iſt geneigt, theilweiſe nachzugeben. Geſtern wurde deshalb ein Miniſterrath unter dem Vorſitze des Sultans abgehalten.

— Wien, 4. Juni. Der „Polit. Corr.“ wird aus Konſtantinopel, 4. Juni, berichtet: Die Pforte hat geſtern die Einladung zum Congreß erhalten. Möglicherweiſe wird neben Savfet Paſcha auch Sadyk Paſcha, anſtatt Edhem Paſcha's, die Pforte vertreten. Ungeachtet des Drängens der Ruſſen in der Frage der Räumung der Feſtungen iſt abermals ein Aufſchub eingetreten; angeſichts des Congreſſes wolle es die Pforte eher auf ruſſiſche Zwangsmaßregeln ankommen laſſen.

— Der „Bote für Tyrol und Voralberg“ meldet: Am 28. Mai brachen bei 50 Männer, Gutsbeſitzer aus dem Iſelthale, mit ihren Dienſtleuten, ſowie Händler aus dem Pinzgau und Unterinnthal, im Windiſchmatreier Tauernhauſ bei Tagesanbruch auf, um 460 Kühe, 40 Kälber, 28 Pferde und 25 Ziegen über den Tauern zu treiben. Schon vor dem Anſtiege wurden des heftigen Südwindes wegen Stimmen laut, welche von der Expedition abriethen. Doch di Mehrheit der Theilnehmer hoffte das Beſte und beſtieg de Tauern. Nach den allergrößten Anſtrengungen un verſchiedenen Verirrungen bei dem fürchterlichſten Sturm wurde die Höhe des Felbern-Tauern erreicht, um dam einem entſetzlichen Gange auf dem nördlichen Abhang entgegenzukommen. Welchen Kampf mit den Elementen nu die 50 Männer mit ihren Heerden auszuſtehen hatte ſpottet jeder Beſchreibung. Sturmwind, Näſſe, Kält Schneeverwehungen, die menſchenmöglichſte Anſtrengung wirkten mit, um jeden der rüſtigſten Männer an den Ran des Grabes zu bringen. Der Sturmwind wüthete m ſolchem Ungeſtüm, daß die Menſchen und Kühe niedergeworfe eine Ziege wie ein Blatt fortgetragen wurde. Regen Hagelkörner, friſcher Schnee, fauſtgroße Ballen von frühe gefallenem Schnee, Steine ſchwirrten in der Luft und benahme vollſtändig die Ausſicht; dabei das Angſtrufen der durc Froſt und Näſſe erſchöpften Menſchen, das Brüllen de fallenden Kälberkühe, das Geſchrei der Kälber und Ziegen alles Dieß bot eine fürchterliche Schreckensſzene. Sowe bis jetzt bekannt, ſind vier Männer (zwei aus Virgen, zwe aus Windiſchmatrei) erfroren, zwei Todtgeglaubte wurde gerettet, von den Uebrigen mußten die meiſten durch di aus Felber-Thal zur Hilfe Herbeigeeilten vom Schauplatz der Kataſtrophe weggeführt und gelabt werden, um de Erfrierungstode zu entgehen. Welche Folgen denſelben noc erwachſen werden, muß die Zeit lehren. Mehr als 100 Kühe 1 Pferd und 21 Ziegen ſind erfroren, die überlebenden ſin mehr oder weniger verletzt. Der Schaden dürfte ſich au 16- bis 18 000 fl. belaufen.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel

Nürnberg, 1. Juni. (Hopfenmarktbericht. Im Weſten und Norden haben Hagelſchauer und Kälte meh Schaden gethan, als in unſerer Gegend. Der Hopfe ſcheint indeß weniger gelitten zu haben, als einige Getreide arten; nur aus einigen Diſtrikten, namentlich aus Englan kommen, wie alle Jahre, Klagen über Näſſe und Ungeziefer aus Württemberg und Steiermark über geſtörtes Wachsthu der Pflanze, während in unſerer Gegend die Entwicklun als normal zu bezeichnen iſt. Am Markt hatte das Geſchäft gleich ruhigen Verlauf bei unveränderten Preiſen Während der Donnerſtagsmarkt des Feſttages wegen ausfiel war geſtern ſtärkerer Begehr für gute und Prima-Waare man bezahlte Württemberger mit 78—82 Mk., Hallertaue Siegelhopfen mit 75—77 Mk., Aiſchgründer mit 55—6 Mk., badiſche und Poſener mit 55—64 Mk., Elſäſſer mi 50—63 Mk., diverſe Mittelwaare mit 36—45 Mk., un der Umſatz betrug 130 Ballen. Die im Laufe der Woc eingetroffenen Zufuhren hatten die Ziffer der abgegangene Quantitäten nicht erreicht, deßhalb iſt auch heute die Stimmung für gute Sorten feſt. Feinſte Siegelhopfen wurden vo etlichen Tagen zu 100—130 Mk. bezahlt, ein Beweis, da für Lagerbierhopfen bei momentanem Bedarf immer noc gute Preiſe erzielt werden; dennoch ſind — mehrfachen Mittheilungen zufolge — verſchiedene Poſten guter Qualit von der Spekulation in den Diſtrikten zurückgehalten, bi die Ernteausſichten ſich etwa ungünſtiger geſtalten. Heutige Umſatz 40 Ballen. (A. H.-Z.)

Karlsruhe, 31. Mai. Bei der heutigen Ziehung der badiſchen 35-fl. Looſe von 1845 kamen folgende Serie heraus: 54 645 1018 1065 1068 1159 1318 184 2048 2475 2871 3225 3237 3795 4316 4762 545 5961 6362 6403 6443 6838 7013 7162 7214 729 7344 7577 7657 7894.

Karlsruhe, 1. Juni. Bei der heutigen Gewinnziehung der badiſchen 100-Thaler-Looſe von 1867 fielen 100,000 Thaler auf Nr. 99,333, 16,000 Thlr. auf Nr. 87,913, 6000 Thlr. auf Nr. 33 889, 1600 Thlr. auf Nr. 21,683

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 31. Mai.

1) Georg **Schwaiger**, kath., 29 J. alt, Bauer in Stadlhof und Joſeph **Feſtner**, kath., 25 J. alt, Bauersſohn von Figelsdorf, jetzt Dienſtknecht in Haſelreut, wurden je eines Vergehens der Körperverletzung für ſchuldig befunden und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von je 15 Tagen, ſowie in die Jeden treffenden Koſten des Verfahrens und Strafvollzuges verurtheilt. Die zu Gerichtshanden gekommenen 3 Gläſerdeckel ſind an den Wirth Schaibl von St. Alban hinauszugeben.

2) Michael **Maier**, kath., 33 J. alt, led. Taglöhner von Freiſing, wurde eines Verbrechens des Diebſtahls für ſchuldig erklärt und deßhalb unter Annahme mildernder Umſtände in eine Gefängnißſtrafe von 5 Monaten, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzuges verurtheilt. welche Koſten jedoch, inſoweit nicht die Strafvollzugskoſten am Straforte abverdient werden, der königl. Staatskaſſe zur Laſt fallen. Zugleich wurde Michael Maier der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 4 Jahren für verluſtig erklärt.

3) Bartlmä **Kornberger**, 37 J. alt, kath., led. Bauernknecht von Adelshauſen, Landger. Schrobenhauſen, wurde eines Vergehens der Unterſchlagung für ſchuldig erachtet und deßhalb zu einer viermonatlichen Gefängnißſtrafe, ſowie zum Verluſt der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre, endlich in alle Koſten verurtheilt, welche jedoch, ſoweit die Strafvollzugskoſten nicht am Straforte abverdient werden, der Staatskaſſe zur Laſt fallen. Dagegen wurde derſelbe von der Anſchuldigung eines Vergehens des Diebſtahls unter Ueberbürdung der desfallſigen Koſten auf die Staatskaſſe freigeſprochen.

Der Erbe von Grundhof.

(Fortſetzung)

An dieſe Geſchichte, welche die Runde bald machte und der tapfern Gräfin einen gewiſſen Nimbus verlieh, während ſie dem Grafen den unauslöſchlichen Stempel der Feigheit aufdrückte, dachte der geächtete Sohn dieſes Mannes in der lauen Nacht, wie er ſo ſchlaflos, halb träumend auf ſeiner Decke lag und zu dem prächtigen Sternendom emporſtarrte. Wie oft hatte er die Kugel in dem Pfahl betrachtet, welche dies ſtolze Mannweib als ewiges Erinnerungszeichen bewahrt wiſſen wollte und doch nicht gewagt, dieſes Zeichen der väterlichen Schande zu vernichten.

Und weiter träumte er, von dem unglücklichen Vater in der Ahnengruft, von ſeiner erſten Flucht aus dem Hauſe, welches er als ſein rechtmäßiges Erbe betrachten durfte. Was hatte er verbrochen, um hinausgeſtoßen zu werden von dem eigenen Vater? —

„O, ich war trotzig und ungehorſam," murmelte er, „aber doch niemals ſchlecht. — Das wurde ich erſt in Hamburg unter ſeinen Händen. Lund!"

Er rief den Namen ſo laut und drohend, daß Georg Elvers vom Schlafe auffuhr und haſtig fragte: „Was giebt's?"

„Nichts, ich träumte," verſetzte Woldemar und ruhig ſchlief ſein Gefährte weiter.

Hoch auf athmete der junge Mann bei jener Erinnerung, — er, ein unerfahrener, hülfloſer Knabe, war in die Hände jenes Menſchen gefallen, eines falſchen Spielers und Diebes; war er wirklich ſchlecht geworden?

„Nein, nein," murmelte er, — „leichtſinnig war ich, daß ich das Geld des alten ehrlichen Elvers mit liederlichen Geſellen durchbrachte, — aber bis zur Schlechtigkeit und Verworfenheit konnte ich trotz der Lehren und Verführung jenes Menſchen nicht ſinken, obgleich ich nahe daran war. Wohl mir, daß er meinen rechten Namen und Stand niemals erfahren."

Und durch alle dieſe Erinnerungen des Haſſes und der Reue, welche Schlangen gleich das Herz des unglücklichen jungen Mannes umwanden, leuchtete urplötzlich ein holdes Engelsköpfchen mit blonden Locken und blauen Augen und eine ſüße, kindliche Stimme flüſterte leiſe ihm zu: „Weine nicht, Woldemar, ich will Dich lieb haben!"

„Hildegardt!" flüſterte er und die goldenen Sterne droben neigten ſich lächelnd wie tauſend Engelaugen zu ihm herab und verwoben ſich zu einer luftigen Decke, welche der milde Traumgott über den Geächteten breitete.

Von den fernen Waldungen herüber tönte das Heulen der Prairie-Wölfe durch die ſtille Nacht.

Elftes Capitel.

Ein Wiederſehen

Es war noch früh am nächſten Morgen, als Georg Elvers erwachte, ſich aufrecht ſetzte und ſeinen ſchlafenden Gefährten ſinnend betrachtete.

„Armer Burſche!" murmelte er, „wie er mir leid thut, — ſo losgeriſſen von Allem, was ihm doch von Gott und Rechtswegen zukam — kann mir ſeine Gefühle wohl ungefähr vorſtellen, — verdammt will ich ſein, wenn ich's ertragen hätte. Wenn ich ihn nur wenigſtens erſt aus dieſem verflixten Goldlande forthätte," ſetzte er lauter hinzu.

Da öffnete Woldemar die Augen und ſchaute ihn lächelnd an.

„Ich geh' heut mit Dir hinunter nach San Francisco!" ſagte er dann, ihm zunickend und ſich mit einem Sprunge auf die Füße ſtellend.

„Hurrah!" ſchrie Georg, die Decke von ſich werfend, „das war das erſte vernünftige Wort von Dir, ſeitdem wir hier in den Minen herumwühlen wie die Maulwürfe. Jetzt erſt tüchtig gefrühſtückt und dann wieder hinaus unter Menſchen."

Unter Lachen und Scherzen wurde das frugale Frühſtück bereitet und verzehrt, das gewonnene Gold ſorgfältig verwahrt, die Minenwerkzeuge aufgepackt und fort ging's mit rüſtigen Schritten dem Sacramento zu. (F. f.)

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Bruder, Grossvater und Schwiegervater (1188)

Herrn Sebastian Stolz,

Viktualienhändler dahier,

nach längerem Leiden und Empfang der hl. Sterbsakramente im 66. Jahre heute Mittags 12 Uhr zu sich in's bessere Jenseits abzurufen.

Indem wir allen Freunden und Verwandten diese Trauerkunde bringen, bitten wir um stilles Beileid.

Freising, den 3. Juni 1878.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 6. Juni Vormittags 9 Uhr vom Leichenhause aus und darauf der hl. Seelengottesdienst in der Stadtpfarrkirche statt.

Stiftungs-Kapitalien

zu 4½ und 5 Procent ſind auf **Land-Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silber ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fortwährend durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92)

J. A. Fischer,

Bankagent in München,

Nr. 51/4 **Karlsſtr. Nr.** 51/4.

Eine **Perſon**, welche alle Hausarbeiten verrichten kann, ſucht ſogleich eine Stelle. D. Ue. (1183 3a)

Geldrollenpapier

vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Nächſt der Pfarrkirche iſt eine **Wohnung** mit 3 Zimmern und Küche ſogleich oder auf Jakobi zu vermiethen. D. Ue. (1172 2a)

Annoncen-Annahme für „Süddeutſche Preſſe“, „Fliegende Blätter“, „Kladderadatſch“, „Berliner Tageblatt“ „Bazar“, (Illuſtrirte Frauenzeitung), ſowie für **alle hieſigen** und **auswärtigen Zeitungen** zu gleichen Preiſen wie bei den Zeitungsexpeditionen ſelbſt, ohne Porto und Speſen bei

Rudolf Mosse,
Annoncen-Expedition
München, Promenadplatz 6

Schwamm-Kiſſen,

unentbehrlich für jede Dame, empfiehlt das **Gummi- und Guttapercha-Waaren-Geſchäft** von (1185 5a)

A. Klotz.

München. **J. Sulzbacher,** München.
4 Sendlingerstrasse 4
gegenüber dem Haſcherbräu,

Ausverkauf.

Als beſonders billig empfehle

				per Meter
1	Poſten	Mixed glatt in allen Farben	Mk.	—.40
1	„	Mixed karrirt und geſtreift	„	—.48
1	„	Luſtres in allen Farben	„	—.55
1	„	Schotten, gute Waare	„	—.57
1	„	halbſeidene Kleiderſtoffe, neueſte Mode	„	—.95
1	„	Seiden-Luſtre, moderne Farben	„	—.80
1	„	glatte Ripſe, ganzwollen in allen Farben	„	1.10
1	„	Mixed geflammt, neueſte Mode	„	—.55
1	„	Mohairs in allen Farben	„	—.55
1	„	Perſe, waſchächt	„	—.30
1	„	Piqué Perſe, gute Qualität	„	—.42
1	„	ächt rothe Perſe doppelbreit	„	—.44
1	„	Seidenzeuge in allen Farben	„	1.60
1	„	Hoſenzeuge	„	—.55
1	„	Oxford (Hemdenſtoffe)	„	—.42
1	„	Ginghams	„	—.30
1	„	Bettzeuge ächtfarbig	„	—.50
1	„	Bettbarchente „	„	—.60
1	„	8/4 Gradl „	„	1.—
1	„	gebleichtes Stuhltuch ellenbreit	„	—.40
1	„	ungebleichtes Stuhltuch „	„	—.33
1	„	Shirting	„	—.37
1	„	Doppeltuch, gute Waare	„	—.33
1	„	Sarſenet	„	—.24
1	„	Seidenſammt-Weſten per Stück	„	4.50
1	„	ſeidene Kopftücher „ „	„	5.50
1	Matras	Kopftücher „ „	„	4.—

J. Sulzbacher,
4 Sendlingerſtraße 4 gegenüber dem Haſcherbräu.

Am Pfingst-Montag, den 10. Juni (1189 2a)

Bock-Scheiben.

Preis 1 Geisbock mit 4 Hörnern. Einlage 1 Mk. 10 Kugel bilden ein Loos. Das Nähere wird vor dem Scheiben bekannt gegeben. Es ladet zur Betheiligung ein **Johann Weſtner,** Gaſtwirth in Kranzberg.

Freiſinger Schranne vom 5. Juni 1878.

Getreide Gattung.	Vor. Reſt. 2Hect.	Zufuhr 2Hect.	Schr.-ſtand 2 Hect.	Ver-kauft. 2 Hect.	Reſt 2Hect.	Höchſtr Preis M.	Höchſtr Preis Pf.	Mittl Preis M.	Mittl Preis Pf.	Ndgſt Preis M.	Ndgſt Preis Pf.	Mittelpreis. gefallen. M.	Mittelpreis. gefallen. Pf.	Mittelpreis. geſtieg. M.	Mittelpreis. geſtieg. Pf.
Waizen	—	250	250	250	—	35	39	34	20	32	52	—	16	—	—
Korn	—	48	48	48	—	23	26	22	19	21	40	—	—	—	72
Gerſte	—	—	—	—	—	—	—	—	-	—	—	—	—	—	—
Haber	—	239	239	239	—	14	55	13	70	12	70	—	—	—	17
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken u. ſonſt. Fruchtgatt.	—	—	—	—	—	—	-	—	—	—	—	—	—	—	—

Zur Beachtung für Jedermann

Ozon-Duft-Eſſig

von Dr. Nelſon, per Flacon 1 Mk. Das neueſte und kräftigſte Desinfektions-Mittel für **Wohn-, Schlaf und Kranken-Zimmer.** Gleich ausgezeichnet in ſeiner Wirkung als Toilettemittel gegen **Sommerſproſſen** und Hautunreinigkeiten.

Niederlage bei Herrn **Heislainger** (Marienapotheke) in Freiſing. (531 3a)

Bordeaux-Wein

(ächter französischer Rothwein),

Jede für mich ankommende Sendung laſſe ich zur Prüfung der Reinheit chemiſch unterſuchen.

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichſt bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen.

à 1 Mark. 50 Pf. per Flaſche mit Glas iſt fortwährend zu haben bei (421)

Carl Korn in Nürnberg.

Niederlage zum gleichen Preis bei Herrn

Robert Heislainger,
Apotheker in Freiſing.

Coursbericht vom 4. Juni 1878.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. .	101.40	101.10
4% dto. Mark	95.2	94.90
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.50	94.20
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.60	92.30
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	204.	203.4
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	56.
4% Goldrente	—	—
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn	—	—
3% Lombard-Bahn	—	47.7
3% Staatsbahn	—	66.5
5% Ungar. Nordoſtbahn	—	59.7
5% „ Oſtbahn	—	54.7
5% „ Galiziſche Bahn	—	55.9
5% Eliſabeth-Bahn 72er	—	76.
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	68.5
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.4
5% Conſolidirte	—	102.
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.5
Looſe.		
Pappenheimer Mk.	19.20	18.8
Braunſchweiger „	82.	81.2
Augsburger „	1: .50	—
Ansbach-Gunzenhauſer „	27.	26.
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.20	120.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke Mk.	—	16.1
Engl. Souvereigns „	—	20.9
Oeſterr. Banknoten „	171.20	170.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 132. Freitag, 7. Juni 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Auf das „Freiſinger Tagblatt“ kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Poſtanſtalten, abonnirt werden.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Der Oekonom Heinrich Scheib von Oberkienberg Gemeinde Schlipps will einen Ziegelbrennofen errichten.

Dieſes wird im Hinblick auf § 16 mit 18 der Reichsgewerbeordnung mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, etwaige Erinnerungen gegen dieſe Projektsausführung binnen 14 Tagen ausſchließender Friſt dahier vorzubringen.

Dieſes iſt von den Bürgermeiſtern des Amtsbezirkes in ihren Gemeinden überhaupt, und insbeſondere in der Gemeinde Schlipps den betreffenden Betheiligten zur Kenntniß zu bringen.

Freiſing, den 5. Juni 1878. (1198)

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

In letzterer Zeit ſind wiederholte Klagen darüber laut eworden, daß im Gottesacker Gräber ihres Blumenſchmuckes, nsbeſonders durch Kinder, beraubt werden.

Indem wir wiederholt vor derartigem Unfug warnen, eben wir bekannt, daß Leichenwärter und Todtengräber die trengſte Weiſung zur Ueberwachung des Gottesackers eralten haben und daß allenfallſige Contravenienten unnachichtlich zur Strafverfolgung angezeigt werden.

Freiſing, den 6. Juni 1878.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 5. Juni. Wie wir nachträglich ſahren, iſt der vorgeſtern verhaftete Zeitungs-Colporteur, elcher vor der Expedition der „N. Nachr.“ in roheſter eiſe über die Verwundung Sr. Majeſtät des deutſchen aiſers ſeine Freude äußerte, der wegen Bettel und Landreicherei mehrfach beſtrafte Schuhmacher Ignaz Kölbl von nkofen, ein fleißiger Beſucher ſocial-demokr. Verſammlungen, elcher ſich durch den Verkauf ſocialiſtiſcher Schriften ausließlich ſeinen Erwerb ſuchte. Derſelbe iſt in Haft belten worden.

— München, 5. Juni. Die Brandſtätte war geſtern achmittags der Anziehungspunkt des hieſigen Publikums. och ſind Spritzen thätig, um die Gebälke vollſtändig unter aſſer zu ſetzen, und immer ziſchen neue Feuergarben empor. as Faßhaus iſt vollſtändig ausgebrannt und bietet jetzt n Chaos von ausgeglühten Faßreifen. Es ſind allein 00 große und 1500 kleine Fäſſer zu Grunde gegangen, nen Werth von 240,000 Mk. repräſentirend. Die unter n ausgebrannten oberen Localitäten befindlichen Bierkeller ſind verſchüttet, und heute mußten die Zapfenwirthe des Herrn Gg. Pſchorr von der Spaten-, der Hacker- und der Actienbrauerei verſorgt werden.

— München, 5. Juni. Geſtern um die Mittagsſtunde machte die ledige Dienſtmagd eines hieſigen Schuhmachermeiſters, als ſie der Dienſtfrau das Eſſen in den am Rindermarkte befindlichen Laden gebracht hatte, den verbrecheriſchen Verſuch, im Aborte ihr heimlich neugebornes Mädchen zu tödten, indem ſie dasſelbe hinunterwarf. Verſchiedene Vermuthungen und Umſtände erregten indeß ſofortigen Verdacht und es gelang den unverzüglich angeſtellten Nachforſchungen, das Kind noch am Leben an’s Licht zu fördern. Die Rabenmutter, welche ſchon einmal außerehelich geboren haben ſoll, wurde auf der Stelle in Haft genommen.

— München, 4. Juni. Im Laufe der vorigen Woche wurden im Schlachthauſe am Victualienmarkte mehrere Proben mit der in Baſel bereits eingeführten Schußmaske zur Tödtung ſchwerer oder wilder Ochſen und Stiere gemacht und zwar im Beiſein mehrerer Schlachthausbau-Commiſſionsmitglieder, da dieſe Tödtungsmethode im neuen Schlachthauſe zur Einführung empfohlen werden ſoll. Die Tödtung erwies ſich als eine ſehr raſche und nach allen unbedeutenden Bewegungen des Thieres zu ſchließen, als eine ſchmerzloſe. Die Vorrichtung beſteht aus einer Ledermaske, welche dem Kopfe des Thieres angeſchnallt wird. Die Maske trägt eine ſtarke Eiſenplatte mit einer Oeffnung in der Mitte, in welche eine etwa centimeterlange Hinterlader-Vorrichtung eingeſchraubt wird. An deren Lauf iſt ein Stift, welcher durch einen leichten Schlag die Spitzkugel-Patrone entladet. Die Kugel dringt bei genauer Richtung durch das Gehirn bis ungefähr in den dritten Wirbelknochen ein. Die Proben wurden von den Anweſenden als durchaus günſtige bezeichnet.

— Geiſelhöring, 3 Juni. Heute Nacht entſtand ein Brand im Bäcker Zierer’ſchen Anweſen mitten im Markte gelegen und von der Ertl’ſchen Bräuerei nur durch eine ganz enge Gaſſe getrennt; es ſtand plötzlich der mit Heu und Stroh gefüllte Stadel in lichten Flammen. Dieſelben theilten ſich den Nebengebäuden des genannten Bäckers, dann jenen ſeiner Nachbarn Zellerer und Loichinger ꝛc. mit, ſo daß in kurzer Zeit 3 Stallungen und 5 Scheunen vollends ausgebrannt waren. Der Feuerwehrmann und Kaminkehrergehilfe Haas erlitt bedeutende Brandwunden an einer Hand. Ob Brandſtiftung oder Fahrläſſigkeit vorliegt, iſt noch nicht ermittelt. Dem Bäckermeiſter Zellerer verbrannten 23 Schweine.

— Paſſau, 4. Juni. Um die geſtrige Mittagſtunde hielt vor dem Gaſthauſe zum weißen Haſen ein Schnellfahrer von Plattling. Der dortige Chirurg Herr Wolfgang Irlinger hat beſtem Vernehmen nach mit ſeinem Widerpart auf je 500 Mk. Einſatz gewettet, daß er in 14 Stunden den Weg von Plattling nach Straubing, von dort nach Paſſau und von hier nach Hauſe mit ſeinem Renner und zweiräderigen Wagen zurücklege. Wie verlautet, ſoll Irlinger Abends 6 Uhr in Plattling eintreffen und wird er, nach der Zeit ſeines Eintreffens in Paſſau zu ſchließen, die Wette gewonnen haben.

Württemberg. Stuttgart, 5. Juni. Der Seekadett Habermaas vom „Großen Kurfürſten" hat an ſeine Eltern aus Portsmouth einen Brief geſchrieben, worin er ſein Erlebniß bei der Kataſtrophe kurz mittheilt. Darnach wurde nach dem Zuſammenſtoße das Commando gegeben: Alle Mann auf Bord! Sodann: Alle Mann auskleiden! Ferner: Alle Mann über Bord! Es ſprangen aber nicht alle über Bord, da offenbar nicht alle ſchwimmen konnten. Diejenigen, welche zurückblieben, lieferten das größte Kontingent zu den Opfern der Kataſtrophe. Habermaas, ein guter Schwimmer, hielt ſich ohne große Mühe oben, bis er in eine Barke hereingezogen wurde.

Preußen. Berlin, 5. Juni. Nach einer guten Nacht ſind die Kräfte Sr. Majeſtät gehoben. Die Kopfwunden und mehrere Wunden am Arm ſind in der Heilung begriffen. Die Anſchwellung am rechten Arm iſt unverändert. Fieber iſt nicht vorhanden, Appetit gering.

— Berlin, 5. Juni. Das Nachmittags 4½ Uhr ausgegebene Bulletin lautet: „Die heute Morgens conſtatirten günſtigen Erſcheinungen im Befinden Sr. Majeſtät dauern fort. Der Appetit hat ſich etwas gehoben."

— Berlin, 5. Juni. Das Bulletin von heut Abends 9 Uhr meldet: „Der bisherige fieberloſe Zuſtand bei Sr. Maj. dem Kaiſer beſteht auch heut Abend fort; im verletzten rechten Vorderarm zeigt ſich etwas erhöhte Wärme, jedoch ohne Schmerz."

— Berlin, 5. Juni Der Kaiſer ſah geſtern ſeine Enkel, heute den Prinzen Karl zum Erſtenmal und empfing geſtern den Fürſten Bismarck. Die Kaiſerin wird mit ihren Kindern dem heutigen Dankgottesdienſt im Dom beiwohnen. Nachdem der Kronprinz geſtern Abend 8 Uhr den Fürſten Bismarck in längerer Audienz empfangen, verweilte der Kronprinz heute Nachmittag 2 Uhr längere Zeit in der Wohnung des Reichskanzlers. (Allg. Ztg.)

— Berlin, 4. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg." ſchreibt: Aus dem Gewirre der Nachrichten über die Vernehmungen Nobilings geht ſo viel mit Sicherheit hervor, daß er anfangs zwar jede Verbindung geleugnet, ſpäter aber nicht nur ſeinen Zuſammenhang mit der Socialdemokratie eingeſtanden, ſondern auch hinzugefügt habe, die Ausführung der That ſei nach der getroffenen Beſtimmung auf ihn gefallen. Mitſchuldige näher zu bezeichnen, lehnte er theils ab, theils war er dazu nicht im Stande. Es läßt ſich bis jetzt noch nicht erkennen, ob das Verbrechen aus einem größeren Complotte oder aus einer Art frevelhafter Improviſation einer Anzahl verbrecheriſcher Subjekte entſprungen iſt. — Bekanntlich rief man die Mutter herbei, um Nobiling zum Geſtändniß zu bringen, weil man hoffte, durch die Rührung des Wiederſehens den ſchwer Belaſteten zu umfänglichem Geſtändniß zu bewegen. Herzzerreißend ſollen die Angſtrufe der Mutter geweſen ſein, die ihm wiederholt zurief: „Karl, Karl, Du ſtehſt bald vor dem Richterſtuhle Gottes, um Gotteswillen erleichtere Dein Herz — nenne die Mitſchuldigen, ehe es zu ſpät iſt!" Doch der Verbrecher gab keine Antwort: er ſchien die Beſinnung verloren zu haben, brach auch kurz darauf ohnmächtig zuſammen. Nach den letzten Nachrichten befindet ſich Nobiling zwar in bewußtloſem Zuſtande und erhält fortdauernd Eisumſchläge, iſt aber nach dem Urtheil der ihn behandelnden Aerzte Wilms und Lewin bis jetzt nicht in dem Zuſtande, der dazu berechtigte, die Wiederherſtellung des Patienten für unmöglich oder auch nur unwahrſcheinlich zu halten.

Ausland.

Rußland. St. Petersburg, 4. Juni. Die „Ag. Ruſſe" ſchreibt: ☛ Die Anweſenheit der Chefs der Cabinete auf dem Congreß und der Geiſt, welcher vorausſichtlich dort walten werde, ließen hoffen, daß die orientaliſche Frage dort nicht nach kleinlichen Geſichtspunkten der Eiferſucht, ſondern in einer Weiſe werde behandelt werden, welche ein allgemeines Einverſtändniß und die Befeſtigung des europäiſchen Friedens zum Ziele habe. Es ſei zu wünſchen, daß das Befinden des Fürſten Gortſchakoff demſelben geſtatte, dem Congreß beizuwohnen. Ein Congreß unter ſolchen Umſtänd ſei ſtets das Ziel der Beſtrebungen des Fürſten geweſen. – Kaiſer Alexander beſuchte heute den Fürſten Gortſchako

— St. Petersburg, 5. Juni. Die Geſundh des Reichskanzlers Fürſten Gortſchakoff hat ſich weſentli gebeſſert und es iſt ſeine Reiſe nach Berlin zur perſönlich Theilnahme am Congreß in Ausſicht genommen. Rußla würde ſonach durch Gortſchakoff, Schuwaloff und Oub vertreten ſein.

Türkei. Konſtantinopel, 5. Juni. Der kaiſe liche Hat, der Savfet Paſcha zum Großweſſier ernennt, b ſtimmt zugleich, daß Savfet Paſcha das Miniſterium d Auswärtigen fortbehalte. Zum Seraskier iſt Phosph Moſtafa Paſcha an Stelle Mahmud Damat Paſcha's e nannt. Der Hat empfiehlt den Miniſtern die Befeſtigun freundlicher Beziehungen zu den Mächten.

Amerika New-York, 5 Juni. Nach amtlich Nachrichten fielen Indianer in das Territorium von Joa ein und richteten große Verwüſtungen an. Die Anſiedl flüchten; mehrere von ihnen wurden getödtet. Truppen ſin gegen die Indianer in Bewegung geſetzt.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſin
vom 31. Mai.

1) In der Beſchuldigungsſache gegen den Victualienhändle Johann Zaus von Paſtetten wegen 4 Vergehen der Hehlere wurde die Berufung desſelben gegen das Urtheil des k. Land gerichts Erding vom 26. April 1878 verworfen und Appellan in die Koſten der II. Inſtanz verurtheilt.

2) In der Beſchuldigungsſache gegen den Zimmermann Gg Bachmaier von Pfaffenhofen wegen Uebertretung baupolizeilich Beſtimmungen wurde unter Abänderung des Urtheils des kgl Landgerichts Pfaffenhofen vom 11. April 1878 Georg Bach maier von der Anſchuldigung einer Uebertretung baupolizeiliche Vorſchriften unter Ueberbürdung der Koſten I. und II. Inſtan auf die Staatskaſſe freigeſprochen.

3) Johann Baptiſt Simet, 31 J. alt, kath., verh. Schneide von Erding, wurde eines fortgeſetzten Vergehens in Beziehung au den Perſonenſtand für ſchuldig befunden und deßhalb in ein Gefängnißſtrafe von 3 Monaten, wovon jedoch 1 Monat durc die von ꝛc. Simet ſeit dem 26. März 1878 erſtandene Unterſuchungshaft als bereits abgebüßt erklärt wurde, ſowie in di hierauf erwachſenen Koſten des Verfahrens und des Strafvollzugs verurtheilt, welche ſämmtlichen Koſten jedoch der Staatskaſſe überbürdet werden. Dagegen wurde derſelbe von der Anſchuldigung eines Vergehens der Unterſchlagung unter Ueberbürdung der hierauf erwachſenen Koſten auf die Staatskaſſe freigeſprochen.

Der Erbe von Grundhof.

(Fortſetzung)

Wir finden unſere beiden Freunde zwei Tage ſpäter in San Francisco wieder, wo juſt der erſte Brand ſein bedeutendes Opfer gefordert und fürchterlich unter den Bretterbuden der weißen Zeltſtadt aufgeräumt hatte.

„Weiß der Henker, wo der James Potter nur jetzt ſtecken mag in dieſer tollen Welt, wo Alles von der Gold-Tarantel geſtochen iſt," brummte Georg, „als wir hieher kamen, wohnte der Burſche auf der Placa, wenn ich nicht irre, aber hier ſieht's ſchön aus nach dem Feuer. Nein, nein, dieſe Welt hier kann mir nicht gefallen, mir iſt, als wäre ich behext."

„Ja, hier iſt's bunt und abenteuerlich genug," meinte Woldemar, „auf heißen Brandſtätten ſchlägt dies Menſchenvolk ſogleich ſeine Zelte und Buden wieder auf, nur um zu gewinnen, — da iſt es doch anders in unſerm Deutſchland."

„Und auch oben in der Union, — als Farmer — der Teufel hole dieſen Goldſchwindel. Wollen doch einmal in jene Spielhölle treten, vielleicht treff' ich endlich meinen Hutmacher."

Woldemar folgte dem Voranſchreitenden in ein derartiges Local, welche maſſenhaft ſich juſt an der Placa befanden, entſetzliche Höllen, wo Satanas hohnlachend das Scepter führte.

Eine wilde Menge wogte auf und nieder, und unheimliche Geſtalten umdrängten die zahlreichen Spieltiſche. Wolbemar hatte ſeit jener Zeit, welche er in Hamburg zugebracht, eine buchſtäbliche Angſt vor Spieltiſchen und bebte vor Karten und Roulette mehr als vor einer giftigen Schlange zurück.

„Ich ſehe meinen Hutmacher nicht,“ brummte Georg, während Woldemar ſeinen Arm packte und ihm ängſtlich in’s Ohr flüſterte: „Fort von hier, Georg, ich erſticke in dieſer Hölle.“

„Betrüger und Spitzbuben ſeid Ihr!“ ſchrie plötzlich eine wilde Stimme durch den betäubenden Lärm, daß dieſer momentan verſtummte, um ſogleich wieder noch toller loszubrechen.

Jene Worte rührten von einem Deutſchen her, welcher bedeutende Summen verloren und jetzt die Spieler des Betrugs, des falſchen Spiels beſchuldigte.

„Ja wohl, ich will’s Euch beweiſen, daß Ihr falſch geſpielt,“ ſchrie der Deutſche auf’s Neue im ſchlechteſten Engliſch, „ich kenne Eure Kniffe und hab’ Euch zu genau auf die Finger gepaßt; gebt mir mein Geld heraus, Ihr Lumpenhunde, oder ich ſchieße Euch nieder mitten in der Menge.“

„Ein verdammter Dutchmann!“ ſchrien mehrere Stimmen durcheinander, „ſchlagt den Hund nieder, er iſt ſelber ein falſcher Spieler. Wir brauchen ſolches Geſindel hier nicht, mag’s doch drüben bleiben. — Wahrſcheinlich ein Sträfling, den ſie zur Beſſerung der Compagnie uns auf den Hals geſchickt. Schlagt den falſchen Spieler todt!“

So tönte es wild und drohend durcheinander und rieſige Fäuſte ſtreckten ſich bereits verhängnißvoll nach ihrem Opfer aus. —

„Es iſt ein Deutſcher,“ ſagte Woldemar raſch, „ich kann den Mann nicht ſehen, doch kommt mir die Stimme ſeltſam bekannt vor; ſollen wir dem Landsmann nicht beiſpringen, Georg?“

„Warum nicht, wenn wir früh genug zu ihm durchdringen können. Halloh, vorwärts!“

Mit dieſen Worten machte Georg, welcher in ſolchem Leben und Treiben ſchon wie ein echter Amerikaner ſich zu bewegen wußte, mit Ellenbogen und Schultern Raum, wobei er freilich manchen derben Stoß eintauſchen mußte, und nach wenigen Secunden ſtanden ſie in der Nähe des bedrohten Landsmannes, welcher mit Revolver und Meſſer ſich jetzt Bahn zu brechen ſuchte.

(Fortſetzung folgt.)

Mattoni’s Gießhübler, reinſter alkaliſcher Sauerbrunn. Die ſoeben durch die Herren Profeſſoren Dr. Nowak und Dr. Kratſchmer beendigte neue Analyſe des Gießhübl-Puchſteiner Sauerbrunnen ergab ein Reſultat, welches die genannten beiden Autoritäten auf dieſem Gebiete zu folgendem Ausſpruche veranlaßt: „Die Gießhübler Sauerwäſſer gehören unſtreitig zu den reinſten alkaliniſchen Säuerlingen. Sie zählen auch zu den kohlenſäurereichſten Wäſſern. Nur ſelten findet man in natürlichen Mineralwäſſern jene Kohlenſäuremenge, wie ſie zu Arzneizwecken oft gefordert wird. Die Gießhübler Sauerwäſſer entſprechen dieſer Anforderung im vollſten Maße, in beſter Weiſe, denn ſie ſind mit Kohlenſäure geradezu geſättigt. Berühmte Aerzte ſchreiben ihnen darum mit Recht die kräftigſten Heilwirkungen zu. Was aber beſonders hervorgehoben werden muß, iſt ihr großer diätetiſcher, ihr hygieniſcher Werth. Sie ſind leicht verdaulich, überaus wohlſchmeckend, erfriſchend, nervenanregend, ſie bieten einen wahrhaften Labetrunk“

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des von dem unterfertigten Anwalte vertretenen Gläubigers Privatier Franz Xaver Holzlechner in Freiſing werden nachſtehende den Gütlersheleuten Thomas und Thekla Pflügler in Helfenbrunn als Schuldner gehörigen Immobilien durch den zum Verſteigerungsbeamten ernannten k. Notar Karl in Freiſing am (1191)

Samſtag, den 7. September ds. Js. Nachm. 3 bis 3½ Uhr

im Wildgruber’ſchen (unteren) Wirthshauſe zu Helfenbrunn öffentlich in zwei Gruppen an den Meiſtbietenden verſteigert.

Pl.=Nr. 3073½a Wohnhaus mit Stall und Stadel, Hs.=Nr. 1½ in Helfenbrunn zu 0,02 Tagw.;

Pl.=Nr. 3073½b Garten zu 0,03 Tagw.

Dieſe beiden Objekte liegen in der Steuergemeinde Kirchdorf und bilden Gruppe I.

Pl.=Nr. 219a Wald zu 4,11 Tagw.;
„ 219b Acker zu 1,48 „
„ 220 Acker zu 1,13 „

Letztere drei Objekte liegen in der Steuergemeinde Palzing und bilden ruppe II.

Sämmtliche Objekte liegen im Bezirke des k. Landgerichts und Rentamts oosburg.

Der Zuſchlag erfolgt ſofort endgiltig und findet kein Nachgebot auch weder in= noch Ablöſungsrecht ſtatt.

Die nähere Beſchreibung der Verſteigerungsobjekte ſowie die Verſteigerungsdingungen können vom 20. Auguſt ab beim Verſteigerungsbeamten eingeſehen aben.

Freiſing, den 1. Juni 1878.

Schönmezler,
als betreibender Advokat.

Schwamm-Kiſſen,

nentbehrlich für jede Dame, empfiehlt das **Gummi- und Guttapercha-Waaren-Geſchäft** von (1185 5a)

A. Klotz.

Eine **Perſon,** welche alle Hausarbeiten verrichten kann, ſucht ſogleich [illegible]e Stelle. D. Ue. (1183 3a)

Geldrollenpapier

vorräthig bei F. P. Datterer

Die böswillige mich verdächtigende Ausſchreibung meiner Frau veranlaßt mich, Jedermann hiemit zu warnen, derſelben etwas zu leihen oder zu borgen, da ich für ſie nichts bezahle; ferner jedem Schloſſermeiſter zu unterſagen, ohne mein Wiſſen oder gerichtliche Bewilligung meine Wohnung aufzuſperren.

Lorenz Herrmann,
Schäffler in Neuſtift.

5000 Mark

werden auf ein Anweſen mit 26,000 Mk. Schätzung in erſter Hypothek aufzunehmen geſucht. Näheres zu erfragen bei

Melchior Meyer,
Heizer am Bezirksgericht.

Dr. Robin’s

vegetabiliſcher Haarbalſam,

einzig ſicheres Mittel gegen das **läſtige Ausfallen der Haare,** welches ſchon in ganz kurzer Zeit aufhört, ſowie zur Wachsthumbeförderung und Erzeugung von (530 3a)

Bart- und Kopfhaaren.

Per Flacon 60 Pf. Niederlage bei Hrn. Marienapoth. **Heislainger,** Freiſing.

Im Knabenſchulhauſe blieb ein **Regenſchirm** ſtehen und kann derſelbe gegen Bezahlung der Inſerations-Koſten beim Hausmeiſter abgeholt werden.

Ein **Mann,** welcher in einem Cavallerieregiment beim Train gedient hat und ſich mit ausgezeichneten Militärpapieren ausweiſen kann, ſucht einen Platz als Kutſcher oder Reitknecht oder ſonſt eine paſſende Stelle. D. Ue.

Danksagung.

Für die zahlreiche ehrende Betheiligung am Leichenbegängnisse und Trauergottesdienste für unsern nun in Gott ruhenden, unvergesslichen Gatten, Vater, Bruder, Gross- und Schwiegervater (1197)

Herrn Sebastian Stolz,

Viktualienhändler dahier,

statten wir allen Leidtragenden den innigsten Dank ab.

Freising, den 6. Juni 1878.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Gaſfabrik Freiſing.

Die Herren Aktionäre werden hiemit zu der am **Dienſtag, den 30. Juli d. J. Vormittags 9½ Uhr** in der Gasfabrik ſtattfindenden

General-Versammlung

eingeladen. Gegenſtände der Tagesordnung ſind: Neuwahl des Aufſichtsrathes; Vorlage der Bilanz pro 77/78 und Beſchlußfaſſung über Verwendung des Reingewinns.

Freiſing, den 5. Juni 1878. (1195)

Der Vorſtand:

Carl J. Mittermayer.

Landwirthschaftlicher Credit-Verein Augsburg

eingetragene Genoſſenſchaft.

nimmt Geld verzinslich an. (1194)

bei einer Kündigung von 8 Tagen zu 3%
" " " " 30 " " 3½%
" " " " 90 " " 4%

und ſtellt dagegen übertragbare Caſſaſcheine aus.

Beträge unter 20 Mark werden nicht angenommen.

Nicht erhobene Zinſen ſendet der Verein auswärtigen Einlegern halbjährig per Poſtanweiſung.

Vertreter ertheilen Interimsquittungen, die Caſſaſcheine werden von der Direction direct an die Einleger verſandt.

Vertreter des Vereines iſt in **Moosburg** Herr **M. Gerlspeck.**

Vorläufige Kunſt-Anzeige.

Einem hochgeehrten hieſigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit meiner zahlreichen Geſellſchaft und vorzüglich dreſſirten Pferden, während der **Pfingſtfeiertage** in der dazu erbauten **Arena** auf dem **Holzmarkte** dahier

große Vorſtellungen

in der höheren **Reitkunſt** und **Pferde-Dreſſur,** ſowie in der höheren **Gymnaſtik,** beſtehend aus **„Ikariſchen Spielen“,** Kämpfen der römiſchen Gladiatoren, Lufttänzen, den unübertrefflichen Cautſchuk- und außerordentl. Kraftproduktionen, Jongleurkünſten, Trapezübungen und Equilibriſtik, der fliegenden Pantomime und Ballet, zu geben die Ehre haben werde.

Da ich die feſte Verſicherung geben kann, daß meine Vorſtellungen durch die großartigen Abwechslungen gewiß alle Erwartungen übertreffen und der Name Stark gewiß noch von früher her in gutem Andenken ſtehen wird, ſo erlaube ich mir die ergebenſte Bitte mich mit recht zahlreichem Beſuch zu beehren. Hochachtungsvoll ergebenſter

Wilhelm Stark.

Anfang der erſten Vorſtellung Nachmittags ½4 Uhr, der Abend-Vorſtellung Abends ½8 Uhr. **1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf., 3. Platz 20 Pf.** Kinder zahlen an allen Plätzen die Hälfte.

Das Nähere beſagen die Tagesprogramme.

Ein freundliches, möblirtes **Zimmer** mit Alkoven iſt an einen ſoliden Herrn zu vermiethen. Hs. Nr. 87 obere Hauptſtraße. D. Ue. (1136 2a)

Es iſt eine **Wohnung** mit vier Zimmern, Küche und Stallung auf Jakobi zu vermiethen. D. Ue.

Moosburger Schranne vom 4. Juni 1878.

Getreide-Gattung.	Vor. Reſt.	Zufuhr.	Schr.-ſtand	Verkauft.	Reſt	Hchſtr Preis		Mittl Preis		Ndgſt Preis		Mittelpreis. gefallen.		geſtieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	—	177	177	177	—	34	7	32	98	31	54	--	—	—	44
Korn	—	7	7	7	—	22	10	20	71	18	—	—	89	—	—
Gerſte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	34	34	34	—	12	49	11	90	11	6	—	49	—	—

Stiftungs-Kapitalien

zu 4½ und 5 Procent ſind auf Land- Anweſen mit Grundbeſitz baar in Silbe ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fort während durch den Unterzeichneten z vergeben. (92

J. A. Fischer,

Bankagent in München,

Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

Von höchſter Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Das ächte Dr. **White's Augenwaſſer** vo **Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach** b **Thüringen iſt ſeit 1822 weltberühmt.**

Daſſelbe iſt à **Flacon 1 Reichs-Mark** z **beziehen durch Herrn G. Fellerer,** Ho **apotheker in Freiſing.**

Brief-Auszüge. Herrn **Tr. Ehrhardt** Nachdem ich vor längerer Zeit ein Gläsche von Ihrem **ächt** Dr. **White's Augenwaſſer** von Wolfhagen kommen lie wornach das Auge wieder vollſtändig her geſtellt war u. ſ. w (folgt Auftrag). Vol marſen, d. 31./5. 77. A. Scherf. Ferner Indem ich von der **Aechtheit und Gü** Ihres **ächt** Dr. **White's Augenwaſſer** überzeugt bin u. ſ. w. (folgt Auftrag) Gr.-Weißandt in Anhalt, d. 4./6. 7 Friedericke Kretſchmann, Gutsbeſitzerin.

Coursbericht

vom 5. Juni 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freiſing und Münche**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ ſ . .	101.40	101.
4% dto. Mark	95.2	94.9
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.50	94.2
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.
dto. . . . fl.	—	97.
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.60	92.
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	204.	20
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	58.
4% Goldrente	—	62.
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	47.
3% Staatsbahn	—	66.
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	59.
5% " Oſtbahn	—	51.
5% " Galiziſche Bahn	—	—
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	75.
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	68.
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99
5% Conſolidirte	—	10
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.20	18.
Braunſchweiger . . . . . . "	82.	81.
Augsburger . . . . "	1·.50	—
Ansbach-Gunzenhauſer . "	27.	26
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.40	12
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.
Engl. Souvereigns . . . "	—	20.
Oeſterr. Banknoten . . . "	171.10	170

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 133. Samſtag, 8. Juni 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Auf das „Freiſinger Tagblatt“ kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Poſtanſtalten, abonnirt werden.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Die Kirchenverwaltung Gammelsdorf will einen neuen Ziegelbrennofen errichten.

Dieſes wird im Hinblick auf § 16 mit 18 der Reichsgewerbeordnung mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, etwaige Erinnerungen gegen dieſe Projektsausführung binnen 14 Tagen ausſchließender Friſt dahier vorzubringen.

Dieſes iſt von den Bürgermeiſtern des Amtsbezirkes in ihren Gemeinden überhaupt, und insbeſondere in der Gemeinde Gammelsdorf den betreffenden Betheiligten zur Kenntniß zu bringen.

Freiſing, den 5. Juni 1878. (1199)

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

Die Torfverkäufer haben mit ihren Wägen an allen Wochentagen künftig auf dem Holzmarkte Aufſtellung zu nehmen und dort feilzuhalten, was hiemit bekannt gegeben wird.

Freiſing, den 7. Juni 1878.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 6. Juni. Se. Maj. der König hat angeordnet, daß der Landtag auf Montag den 1. Juli einberufen werde.

— München, 6. Juni. Das k. Staatsminiſterium des Innern hat dem Comité für Erwerbung der Maillinger'ſchen Kunſt- und culturhiſtoriſchen Sammlung für die Stadt München die Bewilligung zur Veranſtaltung einer Prämien-Lotterie mit der Befugniß zum Verkaufe von 300,000 Looſen à 1 Mk. im Umfange des Königreiches während der Dauer des laufenden Jahres unter der Bedingung der Einhaltung des vorgelegten Verlooſungsplanes ertheilt.

— München, 6. Juni. Bei dem Brand der G. Pſchorr'ſchen Kellerhäuſer wurde die Befürchtung ausgeſprochen, daß die in den Kellern unmittelbar unter den Brandobjekten gelagerten Biervorräthe durch die eindringende Hitze ungenießbar würden. Allein es iſt nun conſtatirt, daß die Bierkellerräume unverſehrt geblieben ſind und eine Geſchäfts[redacted]ung nicht eintritt.

— Von Plattling, 5. Juni, wird der „Don.-Ztg.“ [redacted]rieben: Zu der in Ihrer heutigen Nummer enthaltenen [redacted]theilung über den Schnellfahrer von Plattling kann ich [redacted] daß die Wette von dem Reiſenden Herrn [illegible] dem Commiſſionär und Bader Herrn Andr. Irlinger angeboten, von letzterem ausgeführt und glänzend gewonnen wurde. Die bezeichnete Strecke von 42 Wegſtunden legte Irlinger in 13 Stunden 50 Minuten zurück. Es waren 15 Stunden vereinbart.

— Obertaufkirchen, 5. Juni. Heute wurde der einzige, 11 Jahre alte Sohn des Bauern Sax begraben. Vor vier Tagen fiel er von einem Tannenbaum, als er junge Krähen abnehmen wollte. Seit dieſer Zeit kam er nicht mehr zum Bewußtſein.

— In Haberskirchen, Bez.-A. Dingolfing, wie ich authentiſch erfahren, fanden ſich neulich zur Mittagszeit 34 lauter kreuzluſtige Handwerksburſchen ein. Abhilfe in dieſer Hinſicht iſt dringendſt geboten. Die Pfarrhöfe haben noch am meiſten zu leiden: Jeder will „Etwas von Mittag“, ob's nun Mittag noch gar nicht geweſen oder längſt vorüber iſt. Ein anderer braucht „ein abgetragenes Hemd“, ein dritter Schuhe oder Stiefel, und kurz Etwas ein Jeder, und dann geht er hin und verjubelt es, daß es Ausnahmen gibt iſt ſicher. Ein geradezu abſcheulicher Mißbrauch wird auch getrieben mit dem ſog. „Leichenbitten.“ Dreimal noch einander hieß es im Dorfe: „Der Herr F. von Dingolfing läßt bitten für ſeine Frau auf die Leiche morgen um 10 Uhr.“ Solcher Unfug ſollte doch abgeſtellt werden! Endlich hieße es Waſſer in die Iſar tragen, wenn man klagen wollte, welche Plage „Zigeuner und Commödianten ꝛc. ſind“, wenn ſie eine Gegend überfallen. Zuerſt brauchen ſie Heu, dann Milch, dann dieß und jenes, und weil man allgemein dieſe Leute fürchtet, ſo gibt man, um ihrer los zu werden, aber angezeigt wäre es, dieſelben doch niemals mehr in's Land zu laſſen. (Ldsh. Ztg.)

— Paſſau, 5. Juni. Der Heumonat ſpielt den Landwirthen bis zur Stunde arg mit. Das von Ueppigkeit ſtrotzende Gras iſt meiſt niedergemäht und kaum hält die Sonne ein paar Stunden zum Trocknen, verjagt ein neuer ſtarker Regen die Leute von der Arbeit. Dem Getreide iſt beſtem Vernehmen nach noch kein Schaden geſchehen: das Erſtheu wird aber unter ſolchen Umſtänden nicht am beſten ausfallen.

— Mitterfels, 3. Juni. Im Pfarrdorf Haſelbach neckten ſich ein paar Schulknaben auf der Beſchlagbrücke des dortigen Schmiedes. Der eine ergriff den dreifüßigen Hufbock und warf ihn ſcherzweiſe auf den andern zu; derſelbe aber traf den andern Knaben auf die große Zehe, die er etwas ſpaltete und von ihr den Nagel halb wegriß. Anfangs beachtete man die Sache nicht viel; nun liegt der 13jährige Patient am Starrkrampf darnieder, ſo daß man ſeiner baldigen Auflöſung entgegenſieht. — Als geſtern der Omnibus hier ankam, faßten 3 Mädchen den Plan, ſich hinten am Wagen anzuhängen. Um den Poſtillon zu täuſchen, ſtellten ſie ſich, als wollten ſie in den Friedhof hineingehen; jedoch kaum darin, kehrten ſie um und liefen dem Wagen nach. Auf einmal gab es ein Geſchrei; ein Mädchen war am Kleide erfaßt und zwiſchen Rad und Wagenwand hineingezogen worden. Das Rad hatte die Haut nebſt Haaren vom halben Vorderſchädel abgeſtreift; daß das Kind nicht noch mehr Schaden nahm, dankt man dem ſofortigen Halten des Poſtillons.

Sachſen. Dresden, 6. Juni. Hr. Hanſen, der Bekannte Nobilings und wahrſcheinliche Verfaſſer des in Berlin aufgefangenen Pariſer Briefes an letzteren, ſchreibt der „Social-Correſpondenz“: Nobiling äußerte einmal: „Nur zweierlei iſt in unſerer ſocialen Entwicklung möglich: Reaction oder Revolution. Ich werde noch einmal eine Rolle in der Geſchichte ſpielen; es iſt nicht ſchwer, es zu einem berühmten Namen zu bringen.“ Nobiling war Materialiſt und entſchiedener Socialdemokrat; er berichtete über eine fünfwöchige Reiſe im Dresdener ſocialdemokratiſchen Arbeiterverein.

Preußen. Berlin, 6. Juni. Die Morgenblätter berichtigen die geſtern durch ein Extrablatt verbreitete Nachricht über die erfolgte Einſetzung einer Regentſchaft. Die Situation iſt, wie gemeldet: der Kronprinz iſt mit Wahrnehmung der Geſchäfte und der Stellvertretung des Kaiſers und Königs beauftragt. Der geſtrige Miniſterrath hat ſich noch mit den bezüglichen Berathungen beſchäftigt, man glaubt heute die Publikation erwarten zu können.

— Berlin, 6. Juni. In verſchiedenen Städten fanden anläßlich des Attentats weitere Verhaftungen und Verurtheilungen ſtatt. Das Kreisgericht in Spandau verurtheilte den neunzehnjährigen Commis Crohne wegen Majeſtätsbeleidigung zu 2½ Jahren Gefängniß. In Dresden wurde bei dem Socialiſten Paſchky, welcher Nobiling in ſeiner Wohnung unter den Linden beſuchte, geſtern eine Hausdurchſuchung abgehalten. — Der berühmte Chirurg Profeſſor Esmarch iſt aus Kiel geſtern hier eingetroffen und wird im Verein mit den übrigen Aerzten den Kaiſer behandeln.

— Berlin, 5. Juni. Von dem Andrang, welcher am Sonntag Nachmittag, dem Tag des Attentats, in Berlin auf dem Central-Telegraphen-Bureau herrſchte, wird man ſich einen Begriff machen, wenn man in Erwägung zieht, daß bis Abends gegen 9 Uhr 1280 Depeſchen dort aufgegeben und befördert worden ſind, abgerechnet die überaus zahlreichen Staatsdepeſchen. Unmittelbar nach dem Attentat begab ſich ein höherer Telegraphenbeamter nach den verſchiedenen Zweigſtationen, um dort die Inſtruktion zu ertheilen, daß Telegramme über das Attentat auf den Kaiſer ohne Weiteres befördert werden könnten, daß indeß von den Aufgebern verlangt werden ſolle, etwaige Bemerkungen über ſchwere oder lebensgefährliche Verwundungen des Kaiſers zu unterlaſſen.

— Berlin, 5. Juni. Das Aushängen von Porträts der Attentäter in Kunſt- und Buchhandlungen, an Schaufeſtern und der Verkauf von Porträts der Attentäter durch Hauſirhändler iſt unterſagt.

— Berlin, 6. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt aus diplomatiſchen Kreiſen, daß die Anweſenheit der fremden Miniſter in Berlin auf ungefähr 8 bis 10 Tage bemeſſen iſt. Sobald über die Grundbedingungen eine Einigung erzielt worden iſt, dürfte die Regelung der Details und die Feſtſtellung der Protokolle auf eine europäiſche Commiſſion übergehen. (Allg. Ztg.)

— Aus Berlin wird gemeldet: Die Begleiter des Schah von Perſien machten in Berlin große Einkäufe. Unter Anderm erſchienen ſie bei einem Juwelier und kauften um 2000 Thaler Schmuckſachen. Nachdem Alles bezahlt und eingepackt war, nahm einer der Käufer ein Dutzend goldene Fingerringe, ſteckte ſie in ſeine Taſche, ſagte das aufgefangene Wort „Merci“ und wollte gehen. Nur mit ſchwerer Mühe nahm man ihm die Fingerringe ab. Auch am folgenden Dienſtag kam die Geſellſchaft zum Kauf, wählte für 800 Thaler Waare aus und nahm die Gegenſtände mit, ohne jedoch zu zahlen. Durch Geſten deuteten ſie an, daß der Bewahrer ihres Geldes dienſtlich zu thun habe und in 2 Stunden frei ſein würde. Ohne Arg wurden die Sachen hingegeben. Doch als nach der feſtgeſetzten Zeit Stunde auf Stunde verging und Niemand das Geld brachte, da wurde es dem Juwelier doch bange und er ging hinüber, um die ſämmtlichen Käufer an ihre Pflicht zu mahnen. Er traf zwar gegen 10 Perſonen an, ſeine Schuldner erkannte er aber nicht. Was thun? Die Sache der Polizei anzeigen, hatte ſeine Schwierigkeiten, da der Schah am nächſten Morgen abreiſen wollte. Es wurde Abend, und noch war in der Angelegenheit nichts geordnet, da der Juwelier die Käufer nicht bezeichnen und die ganze Dienerſchaft nicht zurückgehalten werden konnte. Der Juwelier machte ſich auf den Verluſt gefaßt, wodurch das ſonſt glänzende Geſchäft faſt keinen Nutzen abwarf. Da — in letzter Stunde — kamen kurz vor Ladenſchluß zwei Perſer und kauften für 1200 Thaler. Sie bezahlten die Summe, doch die Waare wurde ihnen nicht eingehändigt. Der Eine ging nach dem Schloß und kam bald in Begleitung eines Dolmetſch zurück, der um Aufklärung bat. Dieſe wurde ihm bereitwilligſt gewährt, worauf er heftig den Sachverhalt ſeinen Begleitern mittheilte. Duplik und Replik wurden in einer Art geführt, daß zu befürchten war, es komme ſchließlich zu Thätlichkeiten. Der Dolmetſch ſagte dem Juwelier: „Bevor Sie Ihre 800 Thaler nicht haben, geben Sie die Sachen unter keinen Umſtänden aus den Händen und ſperren Sie den Laden noch nicht.“ Dieſer Rath wurde befolgt und hatte nach einer Stunde den angenehmen Erfolg, daß die 800 Thaler bezahlt wurden.

— In voriger Woche hat ein tüchtiger, hoffnungsvoller junger Officier eines Berliner Garderegiments ſeinen Tod in einem Duell gefunden. Wie es ſich nun herausſtellt, war die Veranlaſſung zu dem Duell folgende: Ein Einjährig-Freiwilliger, Student der Berliner Univerſität, war von dem Officier im Dienſt beleidigt worden und hatte nach abgeleiſteter Dienſtpflicht Satisfaction verlangt, welche ihm nach ergangener ehrengerichtlicher Entſcheidung nicht verweigert wurde.

Ausland.

Italien. Zwei mächtige Colonnen Heuſchrecken ſind in Italien eingefallen. Die eine derſelben hat ſich auf das weſtliche Sicilien geworfen, und einzelne Schwärme ſind bereits auch in Sardinien eingetroffen; die andere hat die Richtung von Calabrien, Apulien und Benevent eingeſchlagen und ihre Vorpoſten ſind ſchon in der römiſchen Provinz ſichtbar geworden.

Rumänien. Bukareſt, 6. Juni. Demeter Ghika kündigte der Kammer an, er werde eine Interpellation über die Situation Rumäniens auf dem Congreß einbringen und Auskunft verlangen, wer Rumänien daſelbſt repräſentiren werde.

Türkei. Konſtantinopel, 6. Juni. Sadyk Paſcha und Karatheodori reiſen am Sonnabend zum Congreß nach Berlin.

England. London, 6. Juni. Die „Times“ dementirt auf's nachdrücklichſte, daß England und Rußland ein Privatabkommen zum Nachtheile der Intereſſen Oeſterreichs getroffen. England habe keinen Grund zu einem ſolchen Verfahren. Der „Morning Poſt“ zufolge concentrirten die Ruſſen 27,000 Mann und 125 Kanonen bei Tſchorlu. — Der „Daily News“ wird aus St. Petersburg gemeldet: In Folge des Beſtrebens der Türken Feindſeligkeiten zu provociren, ſind Rußland und England übereingekommen, die Streitkräfte nicht vor dem Congreß zurückzuziehen. — Die Königin verlieh Herrn Layard das Großkreuz des Bathordens.

Der Erbe von Grundhof.

(Fortſetzung)

In dieſem Augenblicke fiel ſein wild umher fliegender Blick auf Woldemar, überraſcht ließ er die erhobenen Arme mit den Waffen ſinken und rief: „Elvers! — Junge, biſt Du's denn wirklich? Heran, ſteh' einem alten Kameraden bei.“

„Lund! — ſo wahr Gott lebt!“ murmelte Woldemar und zog den erſtaunten Georg, der hier ſo urplötzlich ſeinen Namen aus dem Munde eines ihm wildfremden Menſchen hörte, heftig erregt zurück.

„Hülſe! Hülſe! — Elvers, rette mich!“ tönte Lund's halberſtickte Stimme, und von dieſem Angſtrufe vorwärtsgezogen, drängten ſich beide Freunde auf's Neue durch die tobende Menge, welche dem zu Boden geriſſenen Deutſchen in blinder Wuth die Waffen entriß und dann unbarmherzig mit Fauſtſchlägen und Fußtritten mißhandelte.

„Iſt das amerikaniſche Sitte, einen wehrloſen Mann zu ſchlagen und zu mißhandeln?“ rief Georg empört und ſchob einige lange Burſchen mit kräftigem Arm zur Seite, „fort von ihm, ſag' ich, er iſt beſiegt und das iſt genug.“

Einige der wildeſten Geſellen wollten über Georg herfallen, was jedoch von den Spielern ſelber verhindert wurde, da dieſe mit der Revanche ſich zufrieden erklärten, um nicht länger im Verdienſte geſtört zu werden. Zeit iſt Geld! lautet bekanntlich die amerikaniſche Deviſe.

Die Menge drängte weiter und Woldemar beugte ſich zu dem Unglücklichen nieder, welcher blutend und bewußtlos am Boden lag.

„Was fangen wir mit ihm an?“ fragte er, den Freund düſter anblickend.

„Ich begreiſe nicht, woher der Menſch mich kennt,“ ſagte Georg kopfſchüttelnd, „entſinne mich nicht, ihn jemals geſehen zu haben.“

„Er meinte mich, „erwiderte Woldemar leiſe, „o, ich kenne ihn nur zu gut.“

„Wohin mit ihm, — zum Henker noch einmal! könnte ich nur meinen Hutmacher finden, der müßte Rath ſchaffen. — Ich glaube wahrhaftig, die Schufte haben ihn todtgeſchlagen. Komm, faß an, Woldemar! wollen den armen Schelm wenigſtens aus dieſem Gewühl bringen, bevor ſie ihm das Lebenslicht ganz ausblaſen.“

Vorſichtig hoben ſie ihn auf und trugen ihn hinaus in die friſche Luft.

„Wenn wir ihn zum Sherif brächten!“ meinte Georg nachdenkend, „wird nicht viel nutzen, er iſt ein Deutſcher, ſchlechte Empfehlung für ihn und hat den Streit angefangen, ja mit Waffen gedroht, der Kerl wirft uns einfach hinaus. — James Potter, — ſo wahr meine Seele lebt! — Menſch! wo ſteckt Ihr denn? ich ſuche Euch den ganzen Tag wie eine Stecknadel.“

Ein kleiner, gemüthlich dreinſchauender Mann kam raſch auf ihn zu und ſchüttelte ihm lachend beide Hände.

„Ja, wo ſteckt man in dieſem verwünſchten Neſte!“ rief er, „das Feuer hat mich geſchwind genug nach einer anderen Gegend geworfen, ich hab' meine Bude oben in Pacific Street aufgeſchlagen. Aber wen habt Ihr denn da, Elvers? — Einen todten Mann?“

„Den die Hallunken drinnen am Spieltiſch ſo zugerichtet haben,“ verſetzte Georg, „ein Bekannter, habt Ihr Obdach für den armen Teufel?“

„Eng genug in meiner Bude, aber hier kann er doch nicht liegen bleiben, faßt an und folgt mir.“

Die beiden Deutſchen hoben auf's Neue den noch immer völlig Bewußtloſen empor und folgten dem kleinen Hutmacher nach dem Pacific Street, wenn ein ſolches Gewirr von Zelten und Bretterhäuſern überhaupt den Namen einer Straße verdiente.

James Potter hatte recht, ſeine Bude war eng genug, und doch konnten ſie ſich glücklich ſchätzen, dieſes Obdach für den Unglücklichen gefunden zu haben.

„Daß Dich,“ brummte Georg, als er ſeine Wunden abwuſch, welche ſich hauptſächlich am Kopfe befanden, „wie haben die Hallunken ihn zugerichtet, dieſe Schrammen wird er ſo leicht nicht vergeſſen.“

„Ja, er war arg zugerichtet und Potter beſtand darauf, zum Richter zu gehen. Als er jedoch die näheren Umſtände erfuhr, hielt er es ſelber für beſſer, die Gerichte ganz in Ruh zu laſſen und legte nun Hand an, den Unglücklichen in's Leben zurückzurufen, was auch bald gelang.

„Sind Briefe für mich angekommen?“ fragte Georg während ſeiner menſchenfreundlichen Bemühungen.

„Ja, Bill hat einen heruntergeſchickt, könnt ihn nachher bekommen.“

(Fortſetzung folgt.)

Eiſenbahn-Fahrordnung vom 15. Mai 1878 an.

	G.-Z. Vorm.	P.-Z. Vorm.	G.-Z. Vorm.	P.-Z. Nchm.	G.-Z. Nchm.	C.-Z. Nchm.	Prf.-Z. Nchm.	P.-Z. Nchm.
Landshut	4^{15}	8^{30}	10^{59}	2^{13}		6^{11}		8^{38}
Bruckberg	4^{16}	8^{41}	—	2^{33}		—		8^{55}
Moosburg	5^{10}	8^{55}	11^{15}	2^{47}		6^{37}		9^{12}
Langenbach	5^{30}	9^{07}	—	2^{59}		—		9^{24}
Freiſing	6^{10}	9^{25}	11^{40}	3^{17}	4^{50}	6^{58}		9^{42}
Neufahrn	6^{40}	9^{41}	—	3^{34}	5^{25}	—		9^{58}
Lohhof	7^{05}	9^{53}	—	3^{47}	5^{55}	—		10^{10}
Schleißheim	7^{25}	10^{02}	—	3^{57}	6^{15}	—	8^{30}	10^{19}
Feldmoching	7^{42}	10^{10}	—	4^{05}	6^{32}	—	8^{40}	10^{27}
München	8^{03}	10^{25}	12^{20}	4^{20}	7^{05}	7^{40}	9	10^{42}
--	P.-Z. Vorm.	G.-Z. Vorm.	P.-Z. Vorm.	G.-Z. Nchm.	C.-Z. Nchm.	P.-Z. Nchm.	Prf.-Z. Nchm.	G.-Z. Nchm.
München	5	7^{30}	10^{40}	1^{50}	3^{10}	4^{40}	5^{30}	7^{45}
Feldmoching	5^{15}	—	10^{55}	2^{28}	—	4^{56}	5^{51}	8^{12}
Schleißheim	5^{28}	—	11^{03}	2^{41}	—	5^{05}	6	8^{29}
Lohhof	5^{32}	—	11^{12}	3^{07}	—	5^{14}		8^{45}
Neufahrn	5^{43}	—	11^{24}	3^{33}	—	5^{26}		9^{05}
Freiſing	6	8^{12}	11^{43}	4^{03}	4^{23}	5^{44}		9^{40}
Langenbach	6^{15}	—	11^{59}		—	6		10^{07}
Moosburg	6^{27}	8^{38}	12^{12}		4^{43}	6^{13}		10^{31}
Bruckberg	6^{39}	—	12^{25}		—	6^{27}		10^{53}
Landshut	6^{57}	8^{57}	12^{45}		5^{08}	6^{46}		11^{25}

Englische Canvas-Schuhe. braun,
(Turnerſchuhe)
ir Herren, Damen und Kinder empfiehlt (1204 2a)
A. Klotz,
Gummi-Guttapercha-Geſchäft.

Am Pfingst-Montag, den 10. Juni (1189 2a)
Bock-Scheiben.
Preis 1 Geisbock mit 4 Hörnern. Einlage 1 Mk. 10 Kugel bilden ein os. Das Nähere wird vor dem Scheiben bekannt gegeben. Es ladet zur theiligung ein **Johann Weſtner,** Gaſtwirth in Kranzberg.

Schwamm-Kiſſen,
entbehrlich für jede Dame, empfiehlt das **Gummi- und Guttapercha-aaren-Geſchäft** von (1185 5a)
A. Klotz.

in freundliches, möblirtes **Zimmer** mit Alkoven iſt an einen ſoliden rrn **zu vermiethen.** Hs.-Nr. 87 obere D. Ue. (1136 2a)

Es iſt eine **Wohnung** mit vier Zimmern, Küche und Stallung auf Jakobi zu vermiethen. D. Ue.

Engl. Pferdpulver
vorzügl. Mittel gegen Kehlſucht,
ÄchtesSchweizerViehpulver
bewährtes Maſt- und Heilpulver
zu haben in der **Marienapotheke.**

Streich-Käſe,
ſehr gut und billig bei (1205)
Friedr. Schindlbeck.

Beſte Wiener Preßhefe,
für deren Triebkraft garantirt wird, empfiehlt
A. Willim, Conditor.
NB Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Ein **Mann,** welcher in einem Cavallerieregiment beim Train gedient hat und ſich mit ausgezeichneten Militärpapieren ausweiſen kann, ſucht einen Platz als Kutſcher oder Reitknecht oder ſonſt eine paſſende Stelle. D. Ue

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der Militärlieferanten Heizeroth & Gillitzer in München als Gläubiger, welche den Unterfertigten als Anwalt im Vollſtreckungsverfahren beſtellt haben, verſteigert der als Verſteigerungsbeamter ernannte k. Notar Herr Vincenz Wenninger von Freiſing am

Dienſtag, den 9. Juli 1878 Nachmittags 2 Uhr

im Rohr'ſchen Reſtaurationsanweſen zu Neufahrn bei Freiſing, das dem Schuldner Georg Kiening, Söldner in Neufahrn, und deſſem Eheweibe Theres gehörige Anweſen Hs.-Nr. 43 neu (alt 17) in Neufahrn, Gemeinde gleichen Namens, im Bezirke des k. Stadt- und Landgerichts ſowie Rentamts Freiſing gelegen. Dieſes Anweſen umfaßt folgende Beſtandtheile:

a) in der Steuergemeinde Neufahrn:

Gebäude, nämlich Wohnhaus mit Stall, Stadel, Hofraum und Garten mit

Hausanger zu	0,35	Tagw.	=	0,119	Hekt.
Aecker zu	37,53	„	=	12,789	„
Wieſen zu	15,18	„	=	5,172	„
Krautgarten zu	0,24	„	=	0,082	„
Bauplatz zu	0,03	„	=	0,010	„
Zuſammen	53,33	„	=	18,172	„

b) in der Steuergemeinde Freiſing:

zwei Wieſen zu	4,19	Tagw.	=	1,427	Hekt.

c) in der Steuergemeinde Eching:

eine Wieſe zu	1,22	Tagw.	=	0,416	Hekt.

d) in der Steuergemeinde Giggenhauſen:

eine Wieſe zu	0,99	Tagw.	=	0,337	Hekt.

e) in der Steuergemeinde Hallbergmoos:

vier Wieſen zu	5,88	Tagw.	=	2,004	Hekt.

Die Verſteigerung dieſes Anweſens erfolgt in

3 Gruppen nämlich:

1) Das Hauptanweſen mit 46,65 Tagw. Grundſtücken der Steuergemeinde Neufahrn und den in den Steuergemeinden Freiſing, Eching, Giggenhauſen und Hallbergmoos, k. Rentamts Freiſing gelegenen Objekten nebſt einigen als Pertinentien erklärten Inventarsobjekten.

2) Pl.-Nr. 912, 931, 963 und 965 der Steuergemeinde Neufahrn, nämlich 3 Aecker zu 4,88 Tagw. und eine Wieſe zu 1,18 Tagw., zuſammen 6,06 Tagw. als beſondere zweite Gruppe und

3) die hypothekfreien Objekte der Steuergemeinde Neufahrn Pl.-Nr. 51,

Garten beim Hauſe zu	0,02	Tagw.
Pl.-Nr. 97¹/, Bauplatz — Schulgartenangerl — zu	0,03	„
Pl.-Nr. 1279 Acker zu	0,20	„
Pl.-Nr. 1303, 1317 und 1352 Krautgarten zu	0,37	„
Zuſammen	0,62	„

als dritte Gruppe.

Der Zuſchlag erfolgt ſogleich endgiltig und findet kein Nachgebot auch weder Einlöſungs- noch Ablöſungsrecht ſtatt.

Die nähere Beſchreibung der Verſteigerungsgegenſtände, ſowie die Verſteigerungsbedingungen können bis zum 20. ds. Mts. bei dem Unterfertigten und von da an bei dem Verſteigerungsbeamten eingeſehen werden.

Freiſing, den 3. Juni 1878. (1023)

Pletl, k. Rechtsanwalt.

L'Interprète

Französisches Journal für Deutsche

mit überall beigefügten Text- und Worterklärungen.

Sowie nach gleichem, bewährtem Systeme eingerichtet:

The Interpreter

Englisches Journal für Deutsche

insbesondere mit ganz neuer, vervollkommneter Aussprachbezeichnung.

Herausgegeben von **Emil Sommer.**

Erleichtertste und wirksamste Hilfsmittel bei Erlernung der französischen und englischen Sprache, namentlich für das Selbststudium und bei Vorbereitung auf Examina (Einjährig-Freiwillige); zugleich anziehendste und erfolgreichste französische und englische Lectüre für Jedermann. Inhalt (bei beiden Blättern vollständig verschieden): Tagesgeschichte, belletristische, populärwissenschaftliche und vermischte Aufsätze, gediegene Novellen, interessante Processe etc. Wöchentlich eine Numer. Quartalspreis für jedes der beiden Jourale nur 1 Mk. 50 Pf., direct unter Band 1 Mk. 65 Pf. Inserate (à 25 Pf. die 4spaltige Petitzeile) bei dem ausgedehnten, bereits über ganz Deutschland und Oesterreich-Ungarn sich erstreckenden Leserkreise von erfolgreichster Wirkung.

Edenkoben in der bayer. Rheinpfalz.

Die Expedition.

Kunſtanſtalt & Laboratoriu

für die neuerfundene Mineral-Malere

von A. Keim,

Augsburg, Jeſuitengaſſe F. 417.

Benannte Anſtalt übernimmt alle i die **Kunſtmalerei** einſchlägigen Auf träge. Hauptſächlich eignet ſich dieſe Malerei wegen ihrer großen Widerſtandsfähigkeit gegen alle elementaren Einflüſſe für Kirchen, Paläſte, Grabdenkmäler ꝛc. ꝛc., überhaupt allen Arten von **Wandmalereien** im Innern der Gebäude, wie im Freien. (1202 2a

Auf Wunſch wird eine erläuternde Brochüre gratis zugeſandt, ebenſo ſtehen Probebilder jederzeit in der Anſtalt zur geneigten Beſichtigung.

Stiftungs-Kapitalie

zu 4½ und 5 Procent ſind auf **Land-Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silber ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fort während durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92

J. A. Fiſcher,

Bankagent in München,

Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

Coursbericht

vom 6. Juni 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freiſing und Münch**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ¹/₂ j . .	101.40	101.2
4% dto. Mark	95.2	94
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.50	94
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	93
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.
dto. . . . fl.	—	97.
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.60	92.
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	204.	97
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	56.
4% Goldrente	—	—
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	48.
3% Staatsbahn	—	66.
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	54.
5% „ Oſtbahn	—	—
5% „ Galiziſche Bahn		55.
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	59.70	75.
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	68.
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.
5% Conſolidirte	—	10
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunſchweiger . . . . . „	82.20	81.
Augsburger . . . . „	19.50	—
Ansbach-Gunzenhauſer . „	26.60	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.70	12
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.
Engl. Souvereigns . . . „	—	20.
Oeſterr. Banknoten . . . „	171.20	17

Redaktion, Druck und Verlag von F. B. Datterer in Freiſing.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freiſinger Tagblatt.

Nr. 23. 1878 Sonntag, den 9. Juni. Fünfter Jahrgang.

Bettler und Millionär.

Erzählung aus der Neuzeit von Emilie Heinrichs.

Fortſetzung.

„Ja, mein Kind, ſo ſpricht die Jugend immer,“ ſagte er Kranke langſam und leiſe, „ſie meint mit dem Herzen önne ſie Noth und Elend, Kummer und Hunger ertragen. Es iſt eine Lüge, die Geſchichte vom Herzen. Geſetzt, ich ürde Dir die Wahl laſſen zwiſchen völliger Enterbung der jener Heirath, was würdeſt Du wählen?“

„Ein ſolcher Fall kann gar nicht eintreten,“ ſprach Hedwig beſtimmt,“ „dazu iſt ein guter Vater, der ſein einzig Kind liebt, wie Du es thuſt, nimmer fähig.“

„Sei nicht zu ſicher,“ lächelte der Vater matt, „es önnte doch trügen. Sag' alſo, was würdeſt Du wählen? Aber ſtrenge Wahrheit.“

„Nun denn, einer ſolchen Wahl gegenüber wäre die Enterbung immer noch Gewinn für mich!“

Der Vater ſchwieg, es arbeitete ſeltſam in ihm, einer olchen Entſchloſſenheit hatte er ſein Kind nicht fähig gealten. Die Gedanken jagten wie Leuchtkugeln unaufhörlich urch ſein Gehirn. Er dachte ſich den Fremden der auf eine Bitte nicht einmal zu ihm gekommen, als Erbe ſeiner Millionen, während ſeine Kinder, ſein armes Weib, das hn mit ſo rührender Aufopferung Tag und Nacht pflegte it dem Bettelſtab davonziehen ſollten.

Ein Menſch, der in Jubel und Luſt auf ſeinen baldigen od ſehnſüchtig harrte, frohlockend über den tollen Krämer, er ihn ſogar von der Frau befreite und ihm die Millionen den Schooß warf, für welche er nichts, gar nichts gethan, s den hochmüthigen, frechen Junker herausgekehrt.

Wallburg fuhr unwillkührlich empor, es war ihm, als re er ringsum Gelächter. Die ſanfte Stimme ſeines indes führte ihn wieder in die Wirklichkeit zurück, aber ine Unruhe war im Wachſen. Er konnte ſterben, morgen ch heute, und das unſelige Teſtament befand ſich noch den Händen des Notars. War der alte Hoffmann auch Verräther?

„Wer ſoll künftiger Chef ſein?“

Dieſe Frage klang aufs Neue in ſeinen Ohren. Hatte r entſetzliche Baſtard ſie ihm wieder zugerufen?

Der Kranke ſtöhnte, Angſtſchweiß floß von der bleichen tirn. Das Fieber ſchien mit ſeinen glühenden Fittigen wieder zu umrauſchen.

Hedwig blickte ihn angſtvoll an, wenn doch die Mutter r käme.

Sie trocknete mit ihrem Tuche ſeine Stirn und liebkoſte n mit ſanften Schmeichelworten.

„Ja, Du biſt mein gutes Kind'“ flüſterte er mit Anſtrengung, „ich will nicht, daß Du unglücklich werdeſt, man ſagte mir, Du hätteſt hinter meinem Rücken eine Liebſchaft mit einem Maler, iſt es wahr?“

„Nein, Vater, Deine Tochter iſt zu ſtolz, um eine Liebſchaft, wie man es genannt hat, anzuknüpfen, doch iſt ſie auch zu ſtolz, eine Liebe zu leugnen, der ihres Lebens Glück bedingt.“

„Ein Maler, ein Maler,“ flüſterte der Kranke, „wäre er der ärmſte Kaufmann, ich würde ihn zum Chef der Firma machen. Gieb mir einen Chef, mein Kind, und ich will Dich ſegnen“

„O Vater,“ rief Hedwig entſchloſſen, „denkſt Du gar nicht mehr an Deinen einzigen Sohn Paul?“

„Schweig, ſchweig, er iſt ein Dieb, warum hat er mir das gethan? O Kind, glaubſt Du denn nicht, daß ich oft an den Jungen denke? Während meiner Krankheit war er oft bei mir, und auch ſeine Mutter und noch Andere. Ach, noch Andere, deren Erinnerung mir ſchwer auf der Seele liegt. Ich weiß es recht gut, daß böſe Geiſter immer in unſerem Hauſe thätig geweſen ſind. Wo iſt denn Tante Angelika?“

„Sie iſt nicht mehr im Hauſe,“ verſetzte Hedwig zögernd, ſo viel ich weiß, iſt ſie aus Furcht nach Neumühlen hinausgezogen.“

„Was ſagſt Du da,“ keuchte es angſtvoll von ſeinen Lippen. „Nach Neumühlen? was will ſie da? Wer hat ihr den Schlüſſel gegeben?“

„Der Schlüſſel hing ja immer in Deinem Zimmer, Vater! Beruhige Dich doch, es wird ihr dort ja nichts Böſes geſchehen?“

Der Kranke ſchwieg, aber die innere Angſt und Unruhe malte ſich auf ſeinem Geſichte.

„Wo iſt die Mutter?“ fragte er plötzlich, „rufe ſie.“

Hedwig ging. In der Thüre trat ihr die Mutter entgegen.

„Der Vater verlangt nach Dir,“ flüſterte Hedwig.

„Gut, daß Du wieder da biſt,“ rief der Kranke ihr mit heiſerer Stimme zu, Alles flieht mich wie einen Peſtkranken, ſelbſt Behrend hat ſich nicht einmal ſehen laſſen. Mag Hedwig ſich entfernen, ich will mit Dir allein reden, Du biſt mein treues Weib, ich will nicht, daß Fremde Dich hinausſtoßen ſollen, Dich und unſer Kind. Ich war wahnſinnig, als ich das Teſtament machte. Es ſoll wieder zurück, aber der alte Hoffmann gehört auch zu den Verräthern.“

„Nein, mein lieber Ernſt, er meint es ehrlich mit Dir. Beruhige Dich jetzt nur. die Aufregung iſt Dir ſo ſchädlich, ich habe ſchon nach dem Arzte geſchickt.“

„Daß Hedwig jenen Menſchen liebt," ſagte er leiſe, wäre er nur Kaufmann."

„Ein Künſtler wie Reichenau, wird ſeinen Weg noch mit Ehre und Ruhm bezeichnen, beſonders wenn ihm der Reichthum zur Seite ſteht. Titel und Orden, Fürſtengunſt und Auszeichnungen aller Art werden für ihn auch nicht ausbleiben."

„Ja, das hat man wohl, beſonders wenn ihn der Reichthum unterſtützt," murmelte der Kaufmann. „Wer aber ſoll die Firma erben? Soll ſie untergehen? O Paul, Paul!"

Frau Wallburg bebte freudig erſchreckt zuſammen. Was ſie nie zu hoffen gewagt, war geſchehen, der Vater hatte den Namen des verſtoßenen Sohnes ausgeſprochen. War es göttliche Fügung, daß nun gerade vor wenigen Augenblicken der Verſtoßene unter das väterliche Dach getreten war.

„O mein guter, theurer Mann," ſagte ſie mit bewegter Stimme, indem ſie vor ſein Bett niederkniete und ſeine abgemagerte Hand an die Lippen zog. „Möge dieſer Name weiter hallen in Deinem Herzen und dort Vergebung und Verſöhnung mahnen. Wir ſind ja Alle des Erbarmen und der Gnade Gottes benöthigt, warum wollen wir ſo hartnäckig unſer eigen Fleiſch und Blut verdammen? Paul war ſtets ein guter Sohn und nur die Bosheit und Hinterliſt konnte ihn, der ſo ſtolz und hochherzig war, zum Diebe ſtempeln."

„Du glaubſt alſo nicht daran?" fragte der Kranke leiſe „man fand doch das Geld unter ſeinen Kleidern."

„Andere hatten es dorthingelegt, um den Erben zu vertreiben," ſagte Frau Wallburg mit feſter Stimme, „ſoll ich Dir die Feinde Deines Hauſes nennen, Ernſt?"

„Nein, nein, nenne ſie nicht, ich kenne ſie, ſie haben alles Unheil, das geſchehen, auf ihrem Gewiſſen. O, in den letzten Tagen iſt mir gar Vieles klar geworden, wie Schuppen fiel es mir vor den Augen. Und wir hätten doch Alle, Alle ſo glücklich leben können."

Er ſeufzte, von Reue und Angſt gebrochen, helle Thränen rollten über ſeine Wangen.

Es war für die Frau ein erſchütternder Anblick, ſie ſah den harten, kalten Gatten zum erſten Male weinen. Aber dieſe Thränen waren Himmelsthau, dazu beſtimmt, die junge, aufkeimende Pflanze des neuen Glückes zu erfriſchen.

In dieſem Augenblick hörte man unten die Klingel anziehen.

„Es wird der Doktor ſein," ſagte die Frau, ihre Thränen haſtig trocknend.

Wirklich trat nach einigen Augenblicken der alte Arzt ins Krankenzimmer, gefolgt von dem Notar Hoffmann. Sie ſchienen ſo recht zur glücklichen Stunde gekommen zu ſein.

„Ach, das iſt gut, alter Freund," flüſterte der Kranke, der kaum die Kraft beſaß, zu ſprechen. „Haben Sie das Teſtament da?"

„Hier iſt es."

Wallburg reichte es dem Doktor hin, daß er es prüfe. Der Notar lächelte.

„Alles richtig," ſprach der Doktor, „was ſoll damit geſchehen?"

„Ins Feuer," ſagte der Kranke mit Anſtrengung.

„Bravo!" rief der Notar, „das iſt ein wohlverdientes Schickſal. Und nun, ſoll ich ein anderes aufſetzen?"

Wallburg ſchüttelte den Kopf.

„Thut nicht nöthig, ich habe ja Weib und Kinder. Ich bin todtmüde."

Der Notar entfernte ſich leiſe, während der Arzt raſch ein ſtärkendes Mittel verſchrieb.

Als er dieſes nach einiger Zeit bekommen, ſchlief er ein, von den Seinen mit aufopfernder Liebe bewacht.

Elftes Kapitel.

Liebesfreud' und Tod.

In der ſtillen Wohnung der Wittwe Reichenau an den Kohlhöfen hatte ſich das Leben während der letzten Zeit ganz anders geſtaltet. Paul war dort faſt täglicher Gaſt geweſen, hatte mit Antonie muſicirt und geleſen und war den Frauen ein lieber, unentbehrlicher Freund geworden.

Kein Wunder, daß bei ſolchem ſtillen Zuſammenſein die Blüthe der Liebe ſich raſch und herrlich entwickelte, obgleich der Mund kein Wort davon geſprochen.

Es war ein eigenthümlich ſeliges Glück für den jungen Mann, neben der Geliebten zu ſitzen und in Tönen der Muſik ſeine Liebe zu bekennen. Immer reicher entfaltete ſich das Innere der Jungfrau vor ſeinen Augen, und immer leuchtender, immer freundlicher tauchte die Zukunft vor ihm auf.

Aber er hatte ſich das Wort gegeben, kein geliebtes Weſen an ſich zu feſſeln, bis der Schimpf von ſeiner Vergangenheit genommen und der Vater verſöhnt ſei.

Es war am Tage nach jenem Abend, wo er zuerſt wieder ſeit ſo vielen Jahren das väterliche Haus betreten hatte, als er den Schritt wie gewöhnlich, den Kohlhöfe zuwandte.

Der alte Jude Anſelm Meier empfing ihn jetzt immer wie einen alten Bekannten, ſeitdem er erfahren, daß Pau ein Freund von Vater Mathäus ſei.

Frau Reichenau befand ſich heute in einer gewaltigen Aufregung. Sie hatte einen Brief erhalten nnd darin di Handſchrift des Bettlers, ihres Wohlthäters erkannt, wi derſelbe auch die Unterſchrift des Vater Mathäus groſ und deutlich trug.

Der Inhalt lautete kurz dahin, daß am heutigen Tag Antoniens Schickſal ſich entſcheiden werde und daß ſ deßhalb die Blätter ihres Lebens leſen könne.

Die Wittwe zitterte vor Schrecken, ſie reichte dem ein tretenden Paul den Brief und bat um ſeinen Rath.

„Lebt denn der Alte noch?" fragte ſie ängſtlich. „I komme mir bald ſelber wie ein Räthſel vor."

Paul lächelte.

„Es wird ſich Alles löſen," ſagte er faſt feierlich „nur Geduld. Einſtweilen müſſen wir dem Befehle de Alten nachkommen und da heißt es nun vorerſt: „Iſt d Hauptbedingung erfüllt? Hat Antonie ihr Herz berei verſchenkt?"

„Fragen Sie ſie ſelber," lächelte die Wittwe, d kommt ſie."

Antonie trat in die Stube, ſie erröthete vor Freuden als ſie den jungen Mann erblickte, und ſtreckte ihm lächeln die Hand entgegen. Frau Reichenau verließ die Stube.

Paul hielt ihre Hand feſt in der ſeinen und blickte ihr mit zärtlich-innigem Ausdruck in die leuchtenden Augen.

„Vater Mathäus hat Ihrer gedacht, liebe Antonie!“ ſprach er ſanft, „er hat einen Brief geſandt, worin er Ihnen auf heute, wo ſich Ihr Schickſal entſchieden, die Erlaubniß zur Lektüre jener Familienpapiere gibt. Iſt denn die Hauptbedingung erfüllt? Haben Sie Ihr Herz verſchenkt?“

Das junge Mädchen blickte ihn erſchreckt und beſtürzt an, tiefe Gluth überzog ihr feines Antlitz, und faſt vorwurfsvoll ſah ſie den Mann an, der ſie ſo grauſam fragen konnte.

Paul zog ſie näher zu ſich heran, ſie widerſtrebte nicht. Er legte ihr Köpfchen an ſeine ſtarke Bruſt, drückte einen Kuß auf die unentweihte Stirn und fragte mit dem Tone nnigſter Liebe:

„Wie heißt der Mann, dem Du Dein Herz geſchenkt, Antonie?“

„O, wer mag ſo grauſam ſein!“ flüſterte ſie, ihr Geſicht an ſeiner Bruſt verbergend.

„Süße Geliebte, nenne mir den Mann!“ bat er ſchmeichelnd.

„O, Paul!“

Er wollte nicht mehr hören, ſondern bedeckte ihr Antlitz mit glühenden Küſſen.

(Fortſetzung folgt.)

Ein Münchener Bilderbogen.

B. Die Speiſekarte der Münchener Feuilletoniſten, meiſt o beſcheiden, wie das hieſige Zeitungsweſen überhaupt, gleicht ſehr derjenigen unſerer Wirthſchaften. Hier heißt s das ganze Jahr hindurch: „Schlegel-, Bruſt-, und Nierenbraten, Sauerkraut und geröſtete Kartoffel,“ dort: „Oktoberfeſt, Carnevals-Redouten, Kunſtreiter, Menagerie, Dreikönigs- und Maidult.“ Häufig genug findet man jene Erzeugniſſe, ſowie dieſe „unter dem Strich.“ Wenn wir uns dieſer Münchner Sitte nicht ganz entſchlagen, und gleichfalls den eben zu Ende gegangenen, vielbeſprochenen Auer Tandelmarkt erwähnen, ſo ſoll nicht von Kaſperltheatern, den Schießbuden und Fleckenſeifenverkäufern und hren Witzen die Rede ſein, ſondern nur das Schlußtableau ieſes Maimarktes vor Augen geführt werden, wie es ſich euer Dank den ſtets wachſenden Verkehrsverhältniſſen und em ſchönen Wetter beſonders eigenartig geſtaltete.

So zahlreich, wie am letzten Sonntag der Dult, ſah man in der That noch kaum in irgend einem früheren Jahre die Landbevölkerung von Nah und Fern den an-ommenden Bahnzügen entſtrömen, und beſonders der Bahnhof in Haidhauſen, jetzt Oſtbahnhof getauft, zeigte ch — mit Vergunſt zu reden, — als der eigentliche „Bauernbahnhof“ Münchens. Repräſentanten des ſüd-ſtlichen Winkels Bayerns waren da zu ſehen, und was Mancher vielleicht eine wüſte Scene genannt hätte, nämlich wie die Simbacher, Roſenheimer, Mühldorfer Abends ſchwer-eladen und urfidel nach Hauſe wimmelten, das konnte bei em tagtäglich an die Ohren dringenden Gejammer der Städter über ſchlechte Zeiten und Nahrungsſorgen faſt nicht ohne ein Gefühl wohlthuenden Behagens mit angeſehen werden, wenn auch mitunter draſtiſche Auftritte vorkamen, bis Alle in die Waggons gepackt waren.

Das Bahnhofperſonal hatte ſeine liebe Noth und ebenſo die ſtationirten Gendarmen. Ausſchreitungen kamen jedoch nicht vor. Es gibt ja doch unter den Dienern des hl. Hermandad bei uns in der Stadt noch Leute, die mit ihrem Landvolk umzugehen wiſſen, und an einem ſolchen Tage nicht Alles auf die Goldwage legen. Auch an die Geſetzgebungsfabrikation im Reichstage mußten wir uns erinnern, nämlich an den dort bei der Strafgeſetznovelle einmal discutirten Vorſchlag, jedes lascive Wort, das an einem öffentlichen Orte geſprochen werde, als Vergehen wider die Sittlichkeit zu beſtrafen. Wie wären hier, wenn ſich Jemand mit Denunciren hätte abgeben wollen, Viele der ſtrammen Küraſſiere und anderer Waffengattungen weggekommen, welche in Menge ihren Schätzen und Gefreundeten das Geleite gaben! Die Abſchiedsworte, welche da oft vom Perron herüber den Abfahrenden noch zugerufen wurden, veranlaßten manche beſonders umworbene Schöne, indem das letzte „B'hüt' di'“ im Munde ſtecken blieb, ſich tief erröthend vom Fenſter des Waggons zurückzuziehen. Und doch wird ſie an die Abſchiedsſtunde zurückdenken, wie jene thränenumflorte Dame in der 2. Klaſſe, welcher der Herr Lieutenant einige phraſenreiche Complimente auf den Weg mitgibt.

Schon mehr aus der Art geſchlagen zeigten ſich einige Bauerndirnen, ſilberverſchnürte, ſtattliche Perſonen, welche an dieſem warmen Tage des Wiederſehens in der Stadt ſich hatten verleiten laſſen, ſo ſehr über den Durſt zu trinken, daß ihnen unter allgemeinem Gelächter, untermiſcht mit Worten des Unwillens älterer Landleute, Stühle in die Bahnhofhalle herausgebracht werden mußten, da ſie, von ihren Begleitern an die Wand gelehnt, umzufallen drohten. Sie mußten, als der Zug vorfuhr, faſt hineingetragen werden. Doch ſchämten ſich die meiſten andern anweſenden Dirnen dieſer Kameradinen. Sehr komiſche Geſichter ſchnitten einige übermüthige Bäuerlein denen der Reſtaurateur bis zum Zug heraus nachgelaufen kam, und unter Aſſiſtenz des Gendarmen je 1 Mk. abpfändete, weil ſie den Wartſaal von Haidhauſen in Folge ihres reichlichen Genuſſes unwillkürlich verunziert hatten. Hätte die Abfahrt des Zuges ſich noch länger verzögert, ſo würden auf der Zeche jedenfalls auch Stuhlfüſſe und Biergläſer der Reſtauration fungirt haben, denn der ſchöne Maitag hatte Alle in die gehobene Stimmung verſetzt, wie ſie der oberbayeriſchen Feſttagsbeluſtigung vorherzugehen pflegt. (Landsh. Ztg.)

Gemeinnütziges.

(Vorſichtsmaßregeln bei Krankenbeſuchen.) In wenig gelüfteten Wohnungen, beſonders von Leuten der niederen und ärmeren Stände, iſt die Luft oft dermaßen verdorben, daß ſie ſchon die Geruchsnerven ſehr unangenehm affizirt. Befindet ſich nun vollends in ſolchem Luftraume ein epidemiſch Kranker, ſo iſt jeder Geſunde, welcher dort kürzere oder längere Zeit zu verweilen und zu reden hat, der Gefahr der Anſteckung im hohen Grade ausgeſetzt. Ein alter Arzt gibt daher den Beſuchern ſolcher Kranken den wohlgemeinten Rath, ehe ſie den Beſuch ausführen, ſich den Mund mit Eſſig oder Wein auszuſpülen, auch damit die Hände zu waſchen, ohne daß ſie nachher wieder abgetrocknet werden, zugleich weiße Pimpinellwurzeln zu kauen und den Speichel fleißig auszuwerfen. Der Geiſtliche eines Krankenhauſes rühmt, daß, nächſt Gottes Schutz, ihn dieſe Vorſichtsmaßregel vor jeder Anſteckung bewahrt habe, obſchon ihn ſeine Pflicht in die verdorbenſten, vergiftetſten Atmosphären und zu Kranken aller Art geführt habe.

(Glycerin in der Gerberei.) Nach Mittheilung eines Fachmannes (im Gerber 1876 S. 527) eignet ſich Glycerin namentlich zur Conſervirung grüner Häute. Durch Einſalzen werden die Häute zwar feucht conſervirt, ſind dann aber zu manchen Zwecken weniger tauglich; Carbolſäure conſervirt gut, die Häute trocknen aber theilweiſe. Alles dieſes iſt zu umgehen, wenn die Häute mit einer Miſchung von Glycerin und Carbolſäure behandelt werden. Die Carbolſäure erhöht die conſervirende Wirkung des Glycerins, letzteres aber erhält die Häute vollkommen weich und friſch, wie ſie nach der Schlachtung ſind; beide Subſtanzen wirken nicht im mindeſten verändert auf die Hauptſubſtanz. Vor dem Einarbeiten werden die Häute einfach durch Auswaſchen von dem Conſervirungsmittel befreit und ſind in demſelben Zuſtande und daher auch gleich ebenſo zu behandeln, wie grüne Häute. Die friſche Haut wird hierzu auf der Aasſeite mit einer Miſchung von 90 Theilen rohen dunklen Glycerins und 10 Theilen 50proc. Carbolſäure mittelſt eines Maurerpinſels beſtrichen und wie gewöhnlich in Kiſten und Päcke zuſammengebracht. Es wird nun Sache der Praxis ſein, feſtzuſtellen, wie ſich der Mehrkoſtenpreis dieſes Conſervirungsmittels gegen das Salz zu den damit erreichten erhöhten Vortheilen verhält, wonach ſich die allgemeine Verwendung desſelben richten dürfte. Zum Geſchmeidigmachen der gegerbten Häute iſt Glycerin dagegen nicht zu empfehlen. Lohgare Leder werden durch Glycerin ſogar ſteifer und ſpröder als zuvor. Noch weniger hat die Verwendung glycerinhaltiger Lederſchmiermittel Sinn, da das Glycerin im Waſſer löslich iſt.

(Johannis- und Stachelbeer-Anlagen zu ſchützen.) Wer es weiß, wie unangenehm es oft iſt, in den Gärten die Johannis- und Stachelbeeranlagen von den Raupen total zerſtört zu ſehen, den intereſſirt es wohl, ein Mittel kennen zu lernen, durch das jenes Uebel beſeitigt werden kann. Der Schmetterling, der den Johannis- und Stachelbeerſträuchern ſo gefährlichen Raupe, legt ſeine Eier um dieſe Sträucher in die Erde. Wenn man alſo im Frühjahr, zur Zeit, ehe dieſe Raupen auszukriechen pflegen, die Erde unter dieſen Sträuchern wegſcharrt, ſo entfernt man zugleich die Eier mit und verhindert das Auskriechen der Raupen. Auch kann man die Erde unter den Sträuchern mit ungelöſchtem Kalk vermiſchen, wodurch die Eier ebenfalls vertilgt werden.

(Dauerhafte Ofenſchwärze.) Bei der allgemein üblichen Methode des Schwärzens eiſerner Oefen durch das Auftragen einer dünnen Schicht von mit Waſſer angerührtem Graphit (ſogenanntem Waſſerblei) und nachheriges Glänzendbürſten verlieren die der Hitze am meiſten ausgeſetzten Stellen des Ofens gewöhnlich ſchon nach einigen Stunden ſowohl an Schwärze als auch an Glanz, ſo daß dann ein äußerſt mißfarbiges rothbraunes Kolorit ſichtbar wird. Andererſeits dauern die gleichfalls zur Anwendung kommenden Ofenlacke wohl etwas länger an, allein der brandige Geruch des durch die Ofenhitze langſam verkohlenden Lackes beläſtigt die Zimmerbewohner wochenlang in höchſt unangenehmer Weiſe. Dagegen kann man dem Ofen für ſehr lange Zeit eine geruchloſe Schwärze auf folgende Art ertheilen: Man rührt Kienruß mit Waſſerglas von Syrupkonſiſtenz zu einem Brei an, trägt dieſen vermittelſt einer Bürſte dünn und gleichmäßig auf die Ofenwände auf und läßt ihn 24 Stunden trocknen. Sodann wird Graphitmehl und Gummiwaſſer hinlänglich dick angerührt und auf die beſchriebene Art als zweiter Anſtrich aufgetragen, welcher vor dem gänzlichen Eintrocknen gebürſtet wird.

(Neue Methode zur Entfernung von fremden Körpern aus dem Halſe.) Bisher waren zu dieſem Zwecke weniger ſchmerzhafte als qualvolle und peinliche Operationen nöthig. Alle dieſe Operationen werden nun zwar nicht in allen, aber doch in den meiſten Fällen überflüſſig gemacht durch ein Verfahren, welches Dr. Beveridge in New-York, Medic. Record 1877 Nr. 8 empfiehlt, und das einfach darin beſteht, dem Leidenden Luft in die Ohr zu blaſen. Durch dieſes leicht und raſch, ſelbſt von Unerfahrenen ausführbare Verfahren wird ſolch ſtarke Reflexbewegung hervorgerufen, daß in Folge der Muskelbewegung der fremde Körper gleichſam herausgepreßt wird. Dieſe Methode iſt wiederholt mit den beſten Erfolgen angewendet worden.

Verſchiedenes.

(Eine inhaltsſchwere Grabſchrift.) Au einem Wiener Kirchhofe iſt folgende Grabſchrift zu leſen: „Hier ruht Herr Caſpar Vogel, Vater und Metzger vo 21 Kindern.“ Ob der Mann ſeine Kinder wohl au Liebe aufgefreſſen hat?

(Aſtronomiſche Beobachtung.) Bauer: Nu wenn das wahr iſt, wie's in dem Buch ſteht, ſo halte ic nicht viel von den Amerikanern, wenn wir uns bereit niederlegen, ſtehen die erſt auf!

(Gefährliches Blaſen.) Frau: Nun, Auguſt warum iſſeſt Du denn das Fleiſch nicht? Magd: es i mir noch zu heiß. Frau: Kannſt denn nicht blaſe Magd: Blaſen kann ich wohl, aber ich bin bange, dan fliegt es fort.

Räthſel.

Sechs Zeichen geben die Kunde vom hohen Berufe d
Menſchen,
Der göttlichen Kraft des Willens, die fremd iſt ander
Geſchöpfen:
Doch wechſeln zwei Zeichen den Platz, ſo zeigen dir die
ſechs Zeichen
Das Ziel, den erſten geſetzt, vom Schöpfer zum Heile d
Menſchen.

Auflöſung des Räthſels in Nr. 22.

Lukas.

Die Auflöſung des Räthſels in Nr. 21 heißt „Pfl Flug, Lug“ (es war irrthümlich eine andere Löſung angegebe

Redaktion, Druck und Verlag von F. W. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 134|135. Sonntag, 9. u. Montag, 10. Juni 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Ortspolizeibehörden des Diſtrictes Freiſing.

Oeffentliche Impfung im Diſtricte Freiſing pro 1878 betr.

Die öffentliche Impfung im Diſtricte Freiſing wird im Jahre 1878 durch den k. Bezirksgerichtsarzt Dr. Brug von Freiſing an den nachſtehend verzeichneten Orten und Tagen vorgenommen.

Die Ortspolizeibehörden werden beauftragt, Ort und Zeit der Impfung 8 Tage vor derſelben in jeder Ortſchaft bekannt zu machen, wobei folgende Punkte zu beachten ſind:

1) Impfpflichtig ſind die im Jahre 1877 geborenen Kinder, ſowie die im Jahre 1866 geborenen Schulkinder. Auch die Kinder früherer Jahrgänge ſind impfpflichtig, wenn die Impfung derſelben bisher erfolglos war oder aus irgend einem Grunde unterblieb.

2) Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, welche ihre Kinder und Pflegbefohlenen nicht zur Impfung bringen, haben Geldſtrafe bis zu 50 Mk. oder Haft bis zu 3 Tagen zu gewärtigen Lehrer, welche nicht dafür ſorgen, daß ihre impfpflichtigen Schulkinder ſich zur Impfung ſtellen, trifft Geldſtrafe bis zu 100 Mk.

3) Zur Impfung können auch die im laufenden Jahre gebornen, mindeſtens 3 Monate alten Kinder gebracht werden. Auch Erwachſene können ſich während der öffentlichen Impfung unentgeltlich impfen laſſen.

4) Der Tag für die Impfcontrole und die Ausſtellung der Impfſcheine wird vom Impfarzte am Tage der Impfung beſtimmt werden.

5) Die Ortspolizeibehörden haben dafür zu ſorgen, daß alle Anordnungen des Impfarztes bezüglich der Vorimpfung, Impfung und Controle pünktlich befolgt werden. Zu dieſem Zwecke ſind dem Impfarzte am Orte der Impfung die Gemeindediener der zu dem jeweiligen Impfbezirke gehörigen Gemeinden zur Verfügung zu ſtellen, welche ſich am Sammelplatze rechtzeitig einzufinden haben.

6) Zur Beſorgung der Schreibereien bei der Impfung haben ſich die Gemeindeſchreiber der zu dem jeweiligen Impfbezirke gehörigen Gemeinden im Impflokale rechtzeitig einzufinden.

Freiſing, den 7. Juni 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

№ curr.	Impfbezirk	Zum Impfbezirke gehörige Gemeinden und Ortſchaften	Tag u. Stunde der Impfung.	Sammelplatz
1	Neuſtift	Gemeinden Neuſtift und Marzling	12. Juni Nachmittags 2 Uhr	Schulhaus in Neuſtift
2	Vötting	Gmden. Vötting, Sünzhauſen und Pulling mit Ausnahme der Ortſchaft Achering	14. Juni Nachmittags 2 Uhr	Altes Wirthshaus in Vötting
3	Tüntenhauſen	Gmden. Tüntenhauſen, Itzling und Haindlfing	15. Juni Nachmittags 2 Uhr	Wirthshaus in Tüntenhauſen
4	Langenbach	Gmdn. Langenbach Oberhummel und Rudlfing	19. Juni Nachmittags 1 Uhr	Reſtauration in Langenbach
5	Thalhauſen	Gmden. Thalhauſen, Tünzhauſen u. Wippenhauſen, Ortſchaften Dorfacker, Kühnhauſen, Eberspoint Berg, Oberberghauſen, Viehhauſen Griesbach	21. Juni Nachmittags 3 Uhr	Wirthshaus in Thalhauſen
6	Allershauſen	Gmde. Allershauſen Ortſchaften Zinkelmiltach, Garndmiltach, Thurnsberg, Hagenau, Kranzberg, Aſt, Harrerhof und Bernſtorf	28. Juni Nachmittags 2 Uhr	Altes Wirthshaus in Allershauſen
7	Aiterbach.	Gmden. Aiterbach. Johanneck und Paunzhauſen	28. Juni Nachmittags 4 Uhr	Wirthshaus in Aiterbach
8	Neufahrn	Gmden. Neufahrn u. Eching u. Ortſchaft Achering	4. Juli Vormittags 7 Uhr	Altes Wirthshaus in Neufahrn
9	Hohenkammer	Gmden. Hohenkammer und Schlipps, Ortſchaften Polken, Haberhof, Förnbach und Weißling	5. Juli Nachmittags 2 Uhr	Poſtwirthshaus in Hohenkammer
10	Hallbergmoos	Gmde. Hallbergmoos	9. Juli Nachmittags 2 Uhr	Beim untern Wirth in Hallbergmoos
11	Maſſenhauſen	Gmden. Maſſenhauſen, Giggenhauſen und Gremertshauſen mit Ausnahme der Ortſchaften Viehhauſen und Griesbach	11. Juli Vormittags 8½ Uhr	Altes Wirthshaus in Maſſenhauſen
12	Unterbruck	Gmden. Großnöbach, Günzenhauſen, Jarzt und Kammerberg, Ortſchaften Hohenbercha, Bachenhauſen u. Lauterbach	12. Juli Nachmittags 4 Uhr	Wirthshaus in Unterbruck

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Impfgeſetzes betr.

Im Hinblicke auf § 6 Abſ. 2 des Impfgeſetzes für das deutſche Reich vom 8. April 1874 und § 8 der allerh. Verordnung vom 24. Febr. 1875 den Vollzug des Impfgeſetzes betr. wird die ordentliche öffentliche Impfung pro 1878

im Sitzungsſaale des Magiſtratsgebäudes über 2 Stiegen
an den nachbezeichneten Tagen vorgenommen:

1) Am Dienſtag den 11 Juni 1878:

Nachmittags 2 Uhr für die impfpflichtigen Kinder des I. Stadtviertels von Hs.-Nr. 1 bis 177 incl.

Nachmittags 3 Uhr für die impfpflichtigen Schüler des Knabenſeminars und der Lateinſchule.

2) Am Dienſtag den 18. Juni lfd. Js.

Nachmittags 2 Uhr für die impfpflichtigen Kinder des II. Stadtviertels von Hs.-Nr. 178 bis 405 incl.

Nachmittags 3 Uhr für die impfpflichtigen Schüler der Real-, Präparanden- und Seminarübungs-Schule.

3) Am Dienſtag den 25. Juni lfd Js

Nachmittags 2 Uhr für die impfpflichtigen Kinder des III. Stadtviertels von Hs.-Nr. 406 bis 624 incl.

Nachmittags 3 Uhr für die impfpflichtigen Schüler der Knabenſchule und die Schüler und Schülerinen der proteſt. Schule

4) Am Dienſtag den 2. Juli lfd. Js.

Nachmittags 2 Uhr für die impfpflichtigen Kinder des IV. Stadtviertels von Hs.-Nr. 625 bis 830 incl.

Nachmittags 3 Uhr für die impfpflichtigen Schülerinen der Mädchenſchule.

Hiezu wird nachſtehendes bemerkt:

1) Impfpflichtig § 1 des Impfgeſ. ſind alle im Jahre 1877 Gebornen, welche nicht ſchon mit Erfolg geimpft ſind, ſowie jene im Jahre 1876 gebornen Kinder welche wegen Krankheit noch nicht geimpft wurden, ſoferne ſie nicht nach ärztl. Zeugniſſe die natürlichen Blattern überſtanden haben. Ferner alle Zöglinge einer öffentlichen Lehranſtalt oder einer Privatſchule mit Ausnahme der Sonntags- und Abendſchulen, innerhalb des Jahres, in welchem ſie das 12. Lebensjahr zurücklegen, ſofern ſie nicht nach ärztl. Zeugniſſe in den letzten 5 Jahren die natürlichen Blattern überſtanden haben oder mit Erfolg geimpft worden ſind.
2) Auch im Laufe des Jahres 1878 Geborne können geimpft werden, wenn ſie bereits 3 Monate alt ſind.
3) Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, welche ihre impfpflichtigen Kinder an den obenbeſtimmten Tagen zur Impfung und Controle nicht vorſtellen, werden an Geld bis zu 50 Mk. und Haft bis zu 3 Tagen und Schulvorſtände und Lehrer, welche den ihnen in dieſer Beziehung obliegenden Verpflichtungen nicht nachkommen, mit Geld bis zu 100 Mk. geſtraft. (§ 14 und 15 des Impfgeſetzes.)
4) Die ſämmtlichen Bewohner der Stadt Freiſing ſind berechtigt, ſich an den vorbeſtimmten Tagen von dem Impfarzte impfen zu laſſen und iſt hiefür irgend welche Gebühr nicht zu entrichten.

Freiſing, den 7. Juni 1878.

Magiſtrat der k. Stadt Freiſing.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Verlegung der ſog. Veitsdult betr.

Die dießjährige Veitsdult, wird des hl. Frohnleichnamsfeſtes wegen um 8 Tage früher, nämlich

Sonntag und Montag, den 16. und 17. Juni l. Js.

abgehalten.

Freiſing, den 16. Mai 1878.

Stadtmagiſtrat Freiſing

Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 8. Juni. Im Laufe des geſtrigen Vormittags wurde in einem nächſt dem Auer Gottesacker befindlichen Stadel eine aus mehreren Köpfen beiderlei Geſchlechtes beſtehende Bande durch die Gensdarmerie ausgehoben. Es zeigte ſich, daß ſich dieſe unter demſelben einen wohleingerichteten Schlupfwinkel ausgegraben hatte, von wo aus zur Nachtzeit die Diebsgänge unternommen und gleich in einem Dachsbau die geſtohlenen Waaren dorthin verbracht wurden. Während des Tages herrſchte natürlich in dieſem Gelaſſe ägyptiſche Finſterniß und wurde Sieſta gehalten, ausruhend von den vorhergegangenen „Nachtes-Müheſeligkeiten und Laſten.“

— Paſſau, 6. Juni. Der Briefträger Joſeph Ratzinger iſt ſeit geſtern Nachmittags 1 Uhr von ſeinem Dienſte abgängig. Als erſter Briefträger des Stadtbezirkes war er mit dem Incaſſo der Poſtmandate betraut. Seine Ablieferungen gehen beſtem Vernehmen nach nicht in Ordnung. Ratzinger iſt verheirathet und hat bei einem Gehalte von mehr als 2000 Mark ſonſt als ein ehrlicher Mann gegolten.

— Am 6. wurde durch den Poſtzug 318 auf der Bahnſtrecke zwiſchen Hörlkofen und Schwaben (Simbach-München) in der Nähe von Ottenhofen ein Bauernburſche, welcher eine Baarſchaft von 250 Mark bei ſich hatte, überfahren und alsbald getödtet. Allem Anſcheine nach hatte der Verunglückte in betrunkenem Zuſtande den Weg auf dem Bahnkörper zur Heimkehr eingeſchlagen und war auf dieſe Weiſe durch eigenes Verſchulden unter den Bahnzug gerathen.

Preußen. Berlin, 7. Juni. Bulletin. Vormittags 10 Uhr. Nach einer guten Nacht iſt bei Sr. Majeſtät eine merkliche Hebung der Kräfte zu conſtatiren. Ebenſo hat eine erfreuliche Abſchwellung des rechten Vorderarms ſtattgefunden. Der Verlauf der übrigen Wunden iſt ein normaler; der Appetit läßt immer noch zu wünſchen übrig. Fieber iſt nicht vorhanden. Lauer. Langenbeck. Wilms.

— Berlin, 7. Juni. Das Bullettin von Abends halb 10 Uhr lautet: „Se. Majeſtät haben im Laufe des Nachmittags wiederholt ruhig geſchlafen. Der Appetit hat nicht merklich zugenommen. In Folge der Erinnerung an den Sterbetag ſeines hochſeligen Vaters war trübe Stimmung und größere Mattigkeit hervortretend. Lauer. Langenbeck. Wilms.

— Berlin, 6. Juni. Der Reichsanzeiger bringt folgende Cabinetsordre: „Da ich in Folge Meiner Verwundung zur Vollziehung der nöthigen Unterſchriften augenblicklich nicht im Stande bin, Ich auch nach Vorſchrift der Aerzte um die Heilung der Wunden nicht aufzuhalten, Mich aller Geſchäfte enthalten ſoll, ſo will Ich Eurer Kaiſerlichen und Königlichen Hoheit und Liebden für die Dauer Meiner Behinderung Meine Vertretung in der oberen Leitung der Regierungsgeſchäfte übertragen. Eure Kaiſerliche und Königliche Hoheit und Liebden erſuche ich hienach, das Erforderliche zu veranlaſſen. Berlin, 4. Juni 1878.“ — Auf Allerhöchſten Befehl dazu berufen, bezeugen wir, die Unterzeichneten Chefs des Civil- und des Militär-Cabinets, daß Se. Maj. der Kaiſer und König in unſerer Gegenwart den Inhalt der vorſtehenden Verordnung nach genommener Kenntniß von derſelben ausdrücklich genehmigt und die Vollziehung und Veröffentlichung durch Allerhöchſt Ihren dabei gegenwärtigen Reichskanzler und Miniſterpräſidenten befohlen haben. v. Wilmowski. v. Albedyll Fürſt v. Bismarck. v. Bismarck. Otto Graf zu Stollberg. Leonhardt. Falk. v. Kameke. Friedenthal. v. Bülow. Hofmann. Graf zu Eulenburg. Maybach. Hobrecht. An den Kronprinzen des Deutſchen Reiches und von Preußen. Kaiſerliche und Königliche Hoheit und Liebden. In der Anlage laſſe ich Ihnen eine von Sr. Maj. dem Kaiſer und Könige an mich gerichtete Allerhöchſte Ordre mit der Weiſung zugehen, dieſelben nebſt einem gegenwärtigen Erlaſſe durch das Reichsgeſetzblatt zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Es iſt mein feſter Wille, die mir von des Kaiſers und Königs Majeſtät übertragene und von mir übernommene Stellvertretung unter gewiſſenhafter Beobachtung der Verfaſſung und der Geſetze nach den mir bekannten Grundſätzen Sr. Maj., meines kaiſerlichen Vaters und Herrn, zu führen. Berlin, 5. Juni 1878. Friedrich Wilhelm, Kronprinz.

v. Bismarck. An den Reichskanzler. (Folgt der gleichlautende Erlaß an das Staatsminiſterium, von den Mitgliedern des letzteren unterzeichnet.)

— Berlin, 6. Juni. Der Kronprinz hat geſtern an den Reichskanzler einen Erlaß in Betreff der Uebernahme der Stellvertretung gerichtet. Heute fand Miniſterrath ſtatt. Falk's Rücktritt wird nicht mehr erwartet.

— Berlin, 7 Juni. Dem Bundesrath iſt heute ein Antrag des Reichskanzlers auf Auflöſung des Reichstags zugegangen. (Allg. Ztg.)

— Gotha, 7. Juni. Der Stadtrath hat die Abhaltung des Socialiſten=Congreſſes, der in unſerer Stadt zuſammentreten ſollte, unterſagt.

— Kiel, 7. Juni. Graf Monts und die geretteten Seeſoldaten vom „Großen Kurfürſten“ ſind hier angekommen. Es war ein ernſter, ergreifender Empfang Die Officiere ſpenden der Mannſchaft das glänzendſte Lob.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 7. Juni. Rußland hat, obgleich es ein Vertheidiger der montenegriniſchen Intereſſen bleiben will, in Cetinje den Rath ertheilt, mit Oeſterreich in gutem Einvernehmen zu bleiben, da Rußland wegen Antivari keinen Conflict mit Oeſterreich heraufbeſchwören wolle. — Der Congreß wird nur von kurzer Dauer ſein, nur die allgemeinen Grundlinien eines Planes für den Orient entwerfen und die Details den Commiſſionen überlaſſen. — Der Vertreter Rumäniens wird heut oder morgen dem Grafen Andraſſy eine Note überreichen, in welcher Rumänien erklärt, daß es ungeachtet etwaiger Congreßbeſchlüſſe und wie auch die anzubietenden Compenſationen beſchaffen ſein mögen, ſich mit allen Mitteln der Retroceſſion Beſſarabiens widerſetzen werde.

— Wien, 7. Juni. Die „Polit. Corr.“ meldet aus Konſtantinopel: Der Miniſterrath habe beſchloſſen, dem Drängen Rußlands nach der Uebergabe der Feſtungen inſofern nachzukommen als Schumla geräumt werden ſoll; Varna bleibe türkiſcherſeits beſetzt, ebenſo verbleiben die Ruſſen bis auf weiteres in ihren bisherigen Stellungen bei San=Stefano.

England. Mancheſter, 7. Juni. Heute fand in der Kohlengrube bei St. Helens, Lancaſhire, eine heftige Exploſion ſtatt; 200—250 Todte.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magiſtratsſitzung vom 31. Mai 1878.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht die Einladung des Herrn Bezirksvertreters der Feuerwehren zur ordentlichen Bezirksverſammlung in Weihenſtephan am Sonntag, den 2. Juni und wurde beſchloſſen, eine Vertretung abzuordnen. 2) Wurde der vom k. Rektor der Realſchule neu entworfene und von der Ortsſchul=Kommiſſion zur Genehmigung begutachtete Plan über die Reorganiſation der gewerblichen Fortbildungsſchule magiſtratsſeits genehmigt, und erklärt ſich das Magiſtrats=Kollegium um ſo mehr mit der beabſichtigten Verlegung der Abendſtunden auf den Morgen einverſtanden, als auch der techniſche Verein ſich für dieſe Verlegung der Unterrichtsſtunden ausgeſprochen hat 3) Genehmigt wurde das Geſuch: a) des Zinngießers und Hausbeſitzers Herrn Peter Neill von hier um Ausfertigung eines Zeugniſſes zur Verehelichung mit der Gütlerstochter Anna Hagn von Maſſenhauſen; b) des angehenden Paradieswirthes Joſeph Schwaiger von hier um desgleichen zur Verehelichung mit der Paradieswirthswittwe Anna Grichtmaier dahier: c) des Hausbeſitzers Johann Nott dahier um Streichung aus der Geſchwornen=Urliſte auf Grund des vorgelegten ärztlichen Zeugniſſes und nachgewieſener körperlicher Leiden; d) des Maurers Michael Lutz von hier um Erbauung eines Wohnhauſes auf dem Grundſtücke Pl.-Nr. 1968 an der neuprojektirten bei der Iſarbrücke von der Freiſing=Erdingerſtraße links abzweigenden Baulinie unter der Bedingung, daß der Fußboden mindeſtens 45 Centimeter von der Trottoir-Höhe entfernt wird, ſohin vom jetzigen Terrain 0,55 Meter, dann daß die Stockwerke 2,75 Meter erhalten und das Dachgeſimſe feuerſicher hergeſtellt wird; e) der Kirchenverwaltung St. Georg Hs.=Nr. 373 um Erbauung einer Waſchaufhänge unter der Bedingung, daß zwiſchen dem fraglichen Anbau des Prädikaturhauſes und dem hölzernen Anbau des Nachbarhauſes eine 1½ Stein ſtarke Mauer über das Dach hinaus aufgeführt, und die Abtritte den ortspolizeilichen Vorſchriften entſprechend hergeſtellt werden.

(Schluß folgt.)

Anzeige der Gewerbs=An= und Abmeldungen im Stadtbezirke Freiſing.

a) Anmeldungen:

Am 20. Mai: Steinecker Alois, Hs.=Nr. 301 in Freiſing, Maurermeiſter.
„ 21. „ Kißlinger Michael, Hs.=Nr. 367, Getreidhändler.
„ 23. „ Pleninger Joſef, Hs.=Nr. 311, Maler und Vergolder.
„ 29. „ Ziſchka Anton, Hs.=Nr. 151, Bäckerei.
„ 1. Juni: Leinthaler Franz, Hs.=Nr. 31, Melberei u. Kleinkrämerei.
„ 3. „ Zeitlmaier Franz, Hs.=Nr. 601, Aufkauf von Waizen u. Korn für die Müllers=Ww. Aumüller in Marzling.
„ 3. „ Leingartner Franz, Hs.=Nr. 461, Metzgergewerbe mit Laden, welches ohne Laden bereits beſteuert iſt.
„ 6. „ Kreitmaier Gg., Hs.=Nr. 377, Schuhmacher.
„ 6. „ Balz Xav., Hs.=Nr. 756, Meyhlhandel.

b) Abmeldungen:

Am 19. Mai: Menhard Ant., Maler reſp. Anſtreicher u. Buchbinder.
„ 19. „ Menhard Philomena, Näherin.
„ 21. „ Kißlinger, Mich., Hs.=Nr. 367, Unterhändler u. Getreidunterhändler.
„ 22. „ Frauenknecht Joſef, Hs.=Nr. 472, Heuhandel.
„ 24. „ Kromer Adalbert, Hs.=Nr. 322, Maler u. Vergolder.
„ 1. Juni: Progl Peter, Hs.=Nr. 135, Heuhandel.
„ 5. „ Progl Martin, Hs.=Nr. 130, Heuhandel.

Freiſing, 8. Juni. Zu der am 29. ds. in der Domkirche ſtattfindenden pro presbyteratu, welche der apoſtoliſche Nuntius Cajetan Aloiſi Maſella, Erzbiſchof von Neucäſarea, vornehmen wird, ſind 17 Alumnen des erzbiſchöflichen Klerikalſeminars in Freiſing und Diaconen oberhirtlich admittirt worden. Dieſelben ſind: Martin Beck aus Kleinweil, Pf. Schlehdorf, Joſeph Bichlmair aus Hörbering, Johann Baptiſt Eberle aus Rottenbuch, Thomas Fichter aus Burgrain, Pf. Pemmering, Johann Baptiſt Haider aus München (Pf. St. Peter), Joſeph Held aus Linnen, Pf. Rechtmehring, Michael Hilger aus Staubing, Pf. Weltenburg, Wolfgang Holzapfel aus Straubing (in München, Pf. St. Bonifaz domicilirend), Ludolph Lutz aus Feldkirchen, Pf. Troſtberg, Joſeph Maier aus Rohrbach, Karl Mangold aus Altomünſter, Joſeph Neukam aus München (Pf. Hl. Geiſt), Andreas Schmelz aus Stoißberg, Pf. Anger, Andreas Seidl aus Bierwang, Pf. Grünthal, Franz Xaver Weiß aus Fürſtenfeldbruck, Jos. Nep. Werner aus Gauting, Pf. Puchendorf, Mathias Zenz aus Kothaich, Pf. Petting.

Freiſing. In den letzten Tagen hat ſich in hieſiger Stadt ein Geflügelzuchtverein conſtituirt, welcher es ſich zur Aufgabe macht, die Zucht des Haus= und Hofgeflügels zu heben, die Cultur der Taubenzucht zu fördern und zum öffentlichen Vogelſchutz mitzuwirken. Es ſind bereits mehr als 50 Mitglieder beigetreten und werden (ſiehe Inſerat im heutigen Tagblatt) nicht blos Bewohner der hieſigen Stadt, ſondern auch der Landbewohner und die Hausfrauen zum Beitritte in den Verein eingeladen.

Um dem Vorwurfe nicht zu verfallen, „aus den Augen — aus dem Sinne —" wollen wir unſerer verewigten

Stadtpfarr-Chorſängerin

Fräulein Josephine Siessmair,

mit einigen Worten freundlich frommer Erinnerung noch einen Immortellenkranz auf ihr frühes Grab niederlegen, und ihr dadurch jene Achtung erweiſen, die ſie ſich durch ihren ſittlichen Wandel. und treue Pflichterfüllung als vieljährige Chorſängerin redlich verdient hat.

Geboren am 1. Januar 1850 zu Harthauſen, wo ihr Vater eine Wirthſchaft beſaß, verlebte ſie ihre Kinderjahre in Friedberg, wohin ihre Eltern übergeſiedelt waren, und von den Erträgniſſen einer kleinen Oekonomie ſich nährten. Ihr Vater ſtarb noch in jungen Jahren, und zwar an derſelben Krankheit, an der auch ſie litt; und ſie war damals noch ſo klein, daß ſie ſie ſich ſein Bild nicht mehr recht vergegenwärtigen konnte. — Sie muß in der Schule ein talentvolles, fleißiges Mädchen geweſen ſein, denn ſie hatte eine ganz nette ſchöne Handſchrift, und der Styl ihrer Briefe war ebenſo correkt, als ſchön; und verrieth ein tiefinniges Gemüth. — Sie war ein munteres, heiteres Weſen, dem ſingen die größte Luſt geweſen, aber ſie hat dieſe ſchöne Gabe des Geſanges nie entweiht durch gemeine, ſchmutzige Lieder, ſondern ihre Stimme galt beſonders dem Lobe ihres Schöpfers, und der Liebe Mariens.

Außer den heiteren frohen Stunden, die ihr die Liedertafel und deren Feſte boten, hatte ſie gar wenig Antheil an den Freuden der Welt, und lebte ſonſt ſtill und zurückgezogen. Ihr gläubiges Herz fand an der Religion ſtets Troſt und Stärke, wenn manchmal der Blick in's Leben und in ihre Zukunft ſich getrübt, und gab ihr ſo viele ſittliche Kraft, daß ſie nicht ſtrauchelte in der Roſenzeit ihrer Jugend, wo es der Gefahren ſo viele gibt.

Sieben Jahre hat ſie in hieſiger Stadtpfarrkirche geſungen, und ihre klangvolle Stimme, namentlich ihre tiefempfundenen Marienlieder trugen wohl oft auch vieles bei zur Hebung der Andacht. — Am Donnerſtag in der erſten Faſtenwoche ſang ſie zum Letztenmale am Chore, und ihr letzter, allerletzter Geſang, der mühſam aus ihrer ſchon leidenden Kehle drang, war Morgens ein Requiem und Nachmittags das Miſerere.

Leiden am Kehlkopfe und der Luftröhre, die auf die Lunge übergingen, hatten ſie von da an bis zu ihrem Tode ans Zimmer und Krankenbett gefeſſelt. Vom Bade-Kreuth hoffte ſie noch Hilfe und Heilung, aber der Gedanke, daß ſie, wenn auch geneſen, doch anſtrengendes Singen am Chor wird meiden müßen, erweckte in ihr trübe Sorgen für ihre Zukunft. Aber Gott erlöſte ſie ſchnell von aller Angſt und Furcht, indem ſie unerwartet am 27. Mai Nachts ½12 Uhr einem heftigen Blutſturz erlag.

Am langen Krankenlager fand der arme Vogel, der nimmer ſingen konnte, und lahm die Flügel hängen ließ, doch viele Theilnahme. Chriſtliche Liebe übernahm in uneigennützigſter Weiſe die Stelle für ſie am Chore, trotz der vielen Anſtrengungen ſeit ihrer Erkrankung, und es geſchah, was möglich war, um der kummervollen Seele, die kein Heim mehr hatte, Troſt und Hilfe zu bringen. Freunde in der Noth ſind Edelſteine, darum wird auch die vielen heißen Dankesthränen der Kranken ein Engel Gottes gezählt, und aufgeſchrieben haben im Buche der ewigen Vergeltung.

Vor 3 Jahren ſtarb ihre Mutter, und da ſie den Wunſch geäußert, an ihrer Seite zu ruhen, falls ſie ſterben ſollte, ward ihre Leiche auch nach der Heimath abgeführt. Die Mitglieder der Liedertafel, die ihr auch ein feierliches Requiem geſungen, begleiteten ſelbe mit anderen Leidtragenden trauernd zum Bahnhof. Wenn die Eltern todt ſind, wird auch die Heimath bald dem Menſchen fremd. Um 7 Uhr Abends kam die Leiche in Friedberg an, aber in Ermangelung eines Leichenhauſes war es ſchwer, ſie unterzubringen. Im Flötze des Hauſes, wo ſie als Kind gelebt, fand die Verſtorbene auch, gebettet in den ſchmalen Sarg, ihr letztes Nachtquartier; früh morgens wurde ſie in das Haus ihrer Tante gebracht, und von da aus am Feſte der Himmelfahrt Chriſti nach dem Pfarrgottesdienſte unter großer Theilnahme beerdigt.

Ihr trauernder Bruder, der die Leiche hier abgeholt. ließ die Bitte zurück, Allen, die ſeiner Schweſter im Leben und im Tode Gutes gethan, den wärmſten Dank zu ſagen. Indem dies hier geſchieht, wünſchen wir der Verewigten, daß ſie nun ewig und ſelig Alleluja mit den Auserwählten ſingen darf.

Freiwillige Feuerwehr Freiſing.

Dienſtag, den 11. Juni Abends 8 Uhr

Haupt-Verſammlung.

Zahlreiches Erſcheinen erwünſcht (1218)

der Verwaltungsrath.

Für Holzarbeiter

werden von jetzt **Bohrer** gerichtet und geſchärft, wo nöthig geſtählt d. h. neu gewunden. Neue ſchon längſt bekannte **Bohrer** ſind ſtets vorräthig und wird für deren Güte garantirt. Um geneigten Zuſpruch bittet (1156 3a)

Freiſing. **Martin Schneider,** Schmiedmeiſter,
Hs. Nr. 467 am Büchl.

Kolikmittel für Pferde.

Das laut thierärztlichen und privaten Zeugniſſen beſtbewährte **Waldkirchner Pferdekolik-Mittel** iſt zu Originalpreiſen zu beziehen bei **J. Widemann,** Materialwaarenhandlung, Alleindepot für Freiſing u. Umgebung.

Engliſche Canvas-Schuhe, braun,

(Turnerſchuhe)

für Herren, Damen und Kinder empfiehlt (1204 2a)

A. Klotz,
Gummi-Guttapercha-Geſchäft.

Gartenmöbel

in Schmiede-Eiſen und Gußeiſen, Gartenſpritzen, Gartenwalzen, Springbrunnen, Figuren und Aufſätze, Spritzkarren, Douglas-Pumpen, ſowie alle ſonſtigen Zeichnungen und Preis-Courante ſtehen auf Verlangen zu Dienſten.

Kolb & Morſtadt,
München, Briennerſtraße 2.

(1115 6b)

Motto: Ihr habt das Gute ſo nahe!

Spitzwegerich-Saft,

vom k. bayer. Obermedicinalcollegium geprüftes, zum freien Verkehr conceſſionirtes ſicher wirkendes Mittel gegen **Bruſt-, Hals- und Lungenleiden, Bronchial-Verſchleimung, Huſten, Catarrh** ꝛc. ꝛc. von der Fabrikation **Paul Hahn, Dettelbach b. Würzburg** empfiehlt in Flacons à **50, 100** und **150 Pf.** in Freiſing J. Widemann, in Landshut Franz Simmet. (962 12a)

Frauenhaare

werden zu den höchſten Preiſen gekau
bei **Anna Albert,** Friſeuſe, mittler
Hauptſtraße Nr. 420. (1071 4

Es iſt eine **Wohnung** mit v
Zimmern, **Küche und** Stallun
auf Jakobi zu vermiethen. D. Ue.

Schiffsbericht (Mitgetheilt von de
General-Agenten des „Nordd. Lloyd
M. S. Bustelli in Aſchaffenburg
Southampton, 6. Juni. Das Poſ
dampfſchiff „Hohenzollern", Capt.
Himbeck, vom Norddeutſchen Lloyd
Bremen, welches am 25. Mai vo
Newyork abgegangen war, iſt geſter
6 Uhr Abends wohlbehalten hier a
gekommen und hat nach Landung d
für Southampton beſtimmten Paſſagier
Poſt und Ladung 8 Uhr Abends d
Reiſe nach Bremen fortgeſetzt. D
Hohenzollern überbringt 364 Paſſagie
und volle Ladung.

Geflügelzucht-Verein Freising.

In der Verſammlung vom 31. Mai wurde die Gründung eines Vereines ür Geflügelzucht beſchloſſen. Es ſind dem Vereine ſofort über 50 Mitglieder eigetreten. Die unterfertigte Vorſtandſchaft ladet nunmehr zu weiteren Beitritts-rklärungen ein und zwar nicht blos die Bewohner der Stadt, ſondern auch lle Intereſſenten vom Lande, mit dem Bemerken, daß auch Frauen als Mit- lieder aufgenommen werden. (1226)

Anmeldungen können ſchriftlich oder mündlich bei der Vorſtandſchaft emacht werden.

Die Vorſtandſchaft.
J. N. Peslmüller.

Danksagung.

Für die ehrende und zahlreiche Betheiligung bei der Beerdigung sowohl als auch beim Trauergottesdienste unseres unvergesslichen Gatten, Sohnes, Vaters, Bruders und Onkels, (1210)

Herrn
Georg Tafelmair,
k. Posthalter dahier,

sagen den tiefgefühltesten Dank
Nandlstadt, den 6. Juni 1878.
die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Geſchäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt ſich hiemit bekannt zu geben, daß er in der **Heil. eiſtgaſſe Hs.-Nr. 756** eine **Mehl-Niederlage** errichtet nd alle Mehlſorten in beſter Qualität und zu den billigſten Preiſen verkauft. ur geneigten Abnahme empfiehlt ſich Achtungsvoll (1209 3a)

Schifferl, Kunſtmühlbeſitzer.

Anzeige & Geſchäfts-Empfehlung.

Die Unterzeichneten beehren ſich hiemit der ſehr verehrl. Einwohnerſchaft reiſings und deſſen Umgebung anzuzeigen, daß ſie von heute an ein

Schloſſer- Geſchäft

hier eröffnet haben. Geehrte Aufträge werden unter Zuſicherung reeller und ompter Arbeitslieferung mit aller Sorgfalt und billigſter Berechnung in usführung gebracht. (211)

Freiſing, den 9. Juni 1878. **Gebrüder Grassl,**
Waizengaſſe vis-à-vis dem Neugarten.

Näh-Maſchinen
aller Syſteme.

Singer-Handmaſchinen zu 60 Mark, mit Fußbetrieb 85 Mark,
Howe-Maſchinen 110 Mark,
Cylinder-Maſchinen (neueſte und beſte) 150 Mark. (982 6b)

Paul Neuchl, Freising.

Schwamm-Kiſſen,

nentbehrlich für jede Dame, empfiehlt das **Gummi- und Guttapercha-aaren-Geſchäft** von (1185 5a)

A. Klotz.

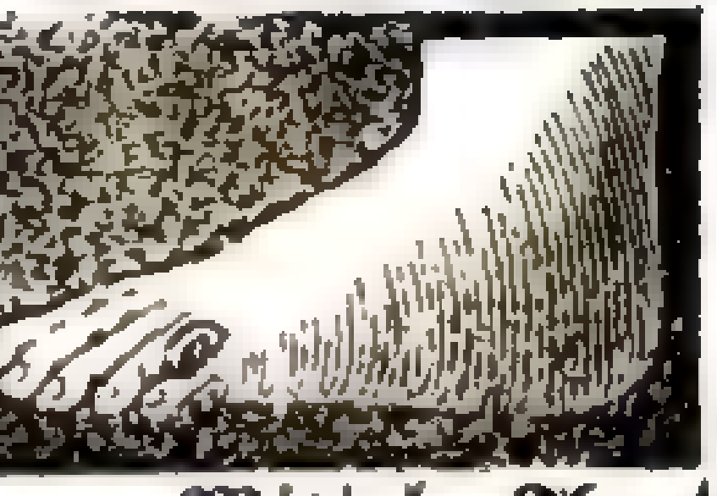
Georg Heise,
Kaſſenfabrikant in Landshut,
prämiirt Welt-Ausſtellung Wien,

empfiehlt ſeine ſoliden mehrfach erprobten beſtbewährten **feuer- und diebesſicheren**

Kassen

beſter Conſtruction in 36 verſchiedenen Größen und Formen mit hartem **Patent-Stahl-Panzerplatten und Heiſe's abſolut unaufſperrbarem Patent-Kaſſen-Schloß** verſehen, in ſolideſter Ausführung zu den billigſten Preiſen. Die Fabrik lieferte bereits 900 Stück Kaſſen. (546 12a)

Illuſtrirte Preisliſten gratis und franco.



Hühneraugen

werden ſofort beſeitigt durch das neue Mittel **„Acetine".** Preis per Flacon 40 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **R. Heislainger** in Freiſing. (528 6a)

Stiftungs-Kapitalien

zu 4½ und 5 Procent ſind auf **Land-Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silber ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fortwährend durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92)

J. A. Fischer,
Bankagent in München,
Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51 4.

Broſchüren mit vielen Atteſten gratis.

Gegen Huſten, Catarrhe ꝛc.

gibt es kein beſſeres, angenehmeres und ſicheres Mittel als der durch unzählige Anerkennungen von berühmten Aerzten und geneſenen Perſonen aller Stände ausgezeichnete rheiniſche

Trauben-Bruſthonig,

welcher
allein ächt
mit nebiger Verſchlußmarke des gerichtlich anerkannten Erfinders à Fl. Mk. 1, 1½ und 3, zu haben in Freiſing bei Hofapotheker **G. Fellerer** und Marienapotheker **R. Heislainger,** in Moosburg bei Apotheker **H. Zehrer,** in Landshut bei **J. N. Deutter** und in München in ſämmtlichen Apotheken.
(Zu beziehen durch alle renommirten Apotheken.)

◆ Vor den vielen auf Täuſchung berechneten Nachahmungen und den Verkäufern ſolcher unächter Waare wird dringend gewarnt. ◆

Ein **Mann,** welcher in einem Cavallerieregiment beim Train gedient hat und ſich mit ausgezeichneten Militärpapieren ausweiſen kann, ſucht einen Platz als Kutſcher oder Reitknecht oder ſonſt eine paſſende Stelle. D. Ue.

Nähmaschinen aller Syſteme: Singer 100 Mk., Grover & Baker 110 Mk, Howe 120 Mk., Cylinder (neueſte und beſte) 160 Mk. -- Reelle Garantie. — Monatl. Zahlungen 10 Mk. — **Reisekosten werden vergütet.**

Laden: **Chr. N. Schad** Lager:
Peruſaſtr. 11. **München.** Theatinerſtr. 35.
Augsburg. Bayreuth. Passau. Regensburg.

Schönheit und Friſche des Teints.

Eau de Lys de Lohse

(Schönheits-Lilienmilch.)

Dies von der k. k. österr. ungar. Regierung privilegirte, medizinisch geprüfte Präparat welchem auf der Weltausstellung zu Philadelphia die grosse Preiss-Medaille zuerkannt worden ist, hat sich von allen Schönheitsmitteln als das reellste und wirksamste erwiesen, Sommersprossen Sonnenbrand, Kupferröthe, gelbe Flecken, sowie alle andere Hautunreinheiten sicher zu entfernen, die Haut blendend weiss und zart zu machen und derselben ein jugendliches, frisches Aussehen zu verleihen. In Original-Flaschen à 3 Mk. 50 Pf.

Erfinder *Gustav Lohse*, Parfümeur, Chemist, Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin von Deutschland. General-Depot für Süddeutschland, die Schweiz, Italien Holland, Belgien, u. s. w. bei *G. C. Brüning* in Frankfurt a. M.

Lohse's Schönheits-Lilienmilch-Seife, die zarteſte und mildeſte aller Seifen, um die Haut weich und weiß zu machen, die auch wegen ihrer **Reinheit** und Feinheit **alle Seifen** übertrifft, per Stück Mk 1. (35 12a) Dépôt in Freiſing b. J. Oberlindober.

Saxlehner's Bitterquelle

Hunyadi János

= Das Gehaltreichste und Wirksamste aller Bitterwässer =
analysirt durch **Liebig 1870, Bunsen 1876, Fresenius 1878.**

Urtheile ärztlicher Autoritäten:

Prof. Dr. von Bamberger, Wien: „Mit ausgezeichnetem Erfolg bei allen jenen Krankheitsformen angewendet, in welchen die Bitterwässer ihre Indication finden.“

Prof. Dr. Virchow, Berlin: „Stets mit gutem und promptem Erfolg angewandt.“

Prof. Dr. v. Buhl, München: „Wirkt rasch, zuverlässig, ohne Beschwerden.“

Prof. Dr. v. Nussbaum, München: „Bringt schon in sehr kleinen Dosen den gewünschten Erfolg.“

Prof. Dr. Scanzoni v. Lichtenfels, Würzburg: „Ziehe ich gegenwärtig in allen Fällen, wo die Anwendung eines Bitterwassers angezeigt, ausschliesslich in Gebrauch“

Prof. Dr. Wunderlich, Leipzig: „Ein ganz vorzüglich wirkendes, ausleerendes Mittel, nicht unangenehm zu nehmen, und dem Magen unschädlich.“

Prof. Dr. Spiegelberg, Breslau: „Habe keines der andern Bitterwässer so prompt, so andauernd gleichmässig und mit so wenigen Nebenstörungen wirkend gefunden.“

Prof. Dr. Friedreich, Heidelberg: „Lässt in Bezug auf Sicherheit und Milde seiner Wirkung nichts zu wünschen übrig.“

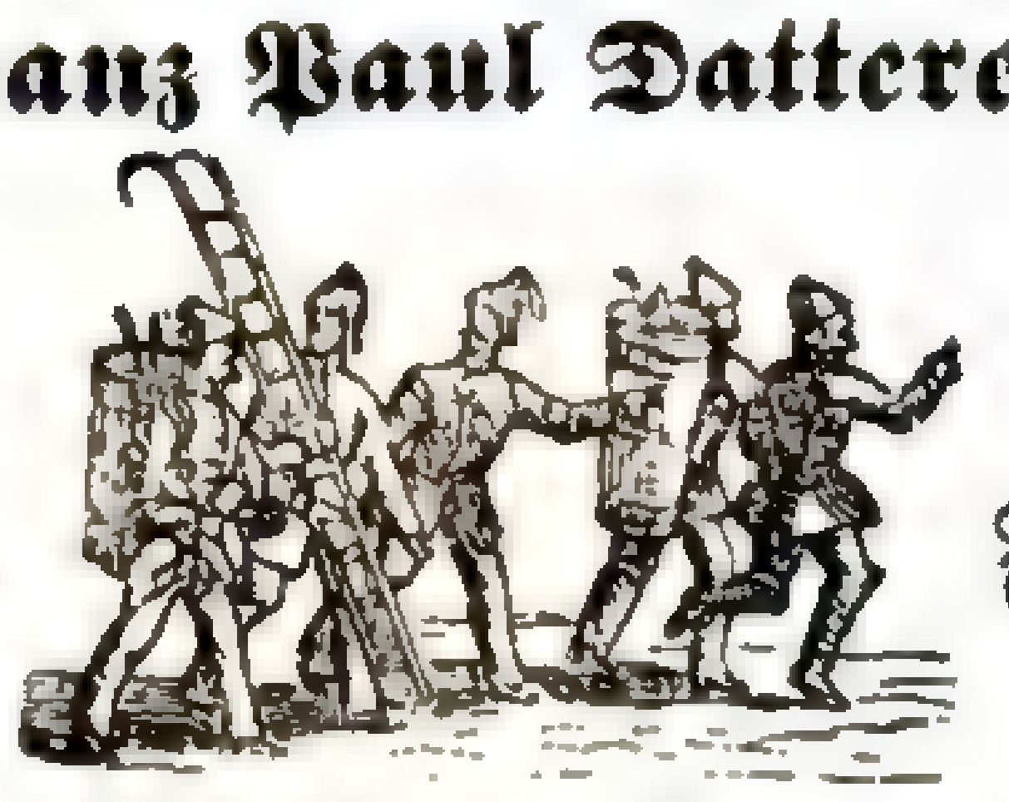
Prof. Dr. Kussmaul, Strassburg: „Empfehle ich bereits seit Jahren als ein schon in mässiger Menge sicher wirkendes Abführmittel.“

Das „Hunyadi János Bitterwasser“ ist zu beziehen aus allen Mineralwasserdepôts und den meisten Apotheken. (1030 6a)

Der Besitzer: **Andreas Saxlehner,** Budapest.

Im Verlage von **Franz Paul Datterer** in **Freiſing** iſt erſchienen:

Bumms! Es brennt!



Eine luſtige Feuerwehrgeſchichte mit ergötzlichen Bildern.

Gegen Einſendung von 53 Pf. in Marken wird dieſes elegant ausgeſtattete Büchlein franco verſandt. Achtungsvoll **Franz Paul Datterer.**

Telegraphiſcher Schrannen-Bericht.

München. 8. Juni 1878.

Fruchtgattung.	Schrannenſtand.	Verkauf.	Reſt.	Mittel-Preis.		Geſtiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	2560	1826	734	10	—	—	4	—	—
Korn . . .	2135	1768	367	7	41	—	—	—	37
Gerſte . .	177	146	31	7	53	—	—	—	1
Haber . .	5428	3508	1920	7	31	—	—	—	10

Jeden Bandwurm
entfernt binnen 3—4 Stunden vollſtändi
ſchmerz- und gefahrlos; ebenſo ſicher beſeitig
auch Bleichſucht, Trunkſucht, Magenkrampf
Epilepſie, Veitstanz, Bettnäſſen und Flechte
und zwar brieflich: (748 3a
Voigt, prakt. Arzt zu Croppenſtedt (Preußen)

Kinder-Zwiebak
aus Reismehl empfiehlt
A. Willim, Conditor.

Bevölkerungsanzeige von Freiſing.

Geborene:

Am 31. Mai: Giſela Harrieder, ille
Kind von Reichertshauſen. Am 5. Jun
Eliſabeth Kißlinger, illeg. Kind v. Attachin

Getraute:

Am 3. Juni: Anton Ziſchka, Bäcker v
Pöſigkau mit der Hausbeſitzerstochter Ur
Glas von Eching und Joſeph Schwage
Paradiesgartenwirth dah. mit Anna Grie
maier, Gaſtwirthswittwe von Erding.

Geſtorbene:

Am 30 Mai: Ein todtgebornes Mädch
des k. Stabsveterinärs Anton Böck dahie
Am 31.: Adam Eichſtädter, Taglöhner da
56 J. a. Am 1. Juni: Katharina Gichei
meier, Schreinersehefrau dah. 32 J. a
und Martin, Sohn d. Tagl. Martin Fi
v. Albersdorf, 8 J. a. Am 2.: Jo
Altersberger, Privatier v. Wiesbach,
J. alt und Seb. Rieder, Hausb ſ. da
53 J. a. Am 2.: Seb. Stoltz, Viktualie
händler dah., 65 Jahr alt und Anaſtaſi
Tochter des Sägers Ludwig Weindl vo
Niederneuching, 1 J. 8 Mt. 16 Tag al
Am 5.: Agatha Mayr, Taglöhnersehefr
v. Neuſtift, 51 J. 11 Mt. a. Am 6: Mari
Tochter des Taglöhners Gg. Huber v
Flitzing, 1 J. 4 Mt. 15 T. a. und Kaſtul
Sohn d. Hausbeſ. Kaſtulus Heilmair da
8 Wochen 1 Tag alt.

Coursbericht

vom 7. Juni 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing und Münch

	P.
Bayern.	
4½% Obligationen ½ j . .	101.40
4% dto. Mark	95.2
Pfandbriefe.	
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.50
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90
dto. . . . fl.	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50
dto. . . fl.	—
München.	
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.60
Actien	
der bayer. Hypothekenbank . .	204.
Oeſterreich.	
4½% Silberrente	—
4% Goldrente	—
Prioritäten.	
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—
3% Lombard-Bahn	—
3% Staatsbahn	—
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—
5% „ Oſtbahn	—
5% „ Galiziſche Bahn	
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—
Amerika.	
6% 1885er Jan./Juli	—
5% Conſolidirte	—
Verfallene.	
1885 Bonds	—
Looſe.	
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.
Braunſchweiger . . . . . . „	82.20
Augsburger . . . . „	19.50
Ansbach-Gunzenhauſer . „	26.60
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.70
Geldſorten.	
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—
Engl. Souvereigns . . . . „	—
Oeſterr. Banknoten . . . . „	171.20

nnoncen-Annahme für „Süddeutſche Preſſe“, „Fliegende Blätter“, „Kladderadatſch“, „Berliner Tageblatt“ „Bazar“, (Illuſtrirte Frauenzeitung), ſowie für alle hieſigen und auswärtigen Zeitungen zu gleichen Preiſen wie bei den Zeitungserpeditionen ſelbſt, ohne Porto und Speſen bei **Rudolf Mosse,**
Annoncen-Expedition
München, Promenadplatz 6

München. **J. Sulzbacher,** München.

4 Sendlingerstrasse 4

gegenüber dem Haſcherbräu,

Ausverkauf.

Als beſonders billig empfehle

			per Meter	
1	Poſten	Mixed glatt in allen Farben	Mk.	—.40
1	„	Mixed karrirt und geſtreift	„	—.48
1	„	Luſtres in allen Farben	„	—.55
1	„	Schotten, gute Waare	„	—.57
1	„	halbſeidene Kleiderſtoffe, neueſte Mode	„	—.95
1	„	Seiden-Luſtre, moderne Farben	„	—.80
1	„	glatte Ripſe, ganzwollen in allen Farben	„	1.10
1	„	Mixed geflammt, neueſte Mode	„	—.55
1	„	Mohairs in allen Farben	„	—.55
1	„	Perſe, waſchächt	„	—.30
1	„	Piqué Perſe, gute Qualität	„	—.42
1	„	ächt rothe Perſe doppelbreit	„	—.44
1	„	Seidenzeuge in allen Farben	„	1.60
1	„	Hoſenzeuge	„	—.55
1	„	Oxford (Hemdenſtoffe)	„	—.42
1	„	Ginghams	„	—.30
1	„	Bettzeuge ächtfarbig	„	—.50
1	„	Bettbarchente „	„	—.60
1	„	8/4 Gradl „	„	1.—
1	„	gebleichtes Stuhltuch ellenbreit	„	—.40
1	„	ungebleichtes Stuhltuch „	„	—.33
1	„	Shirting	„	—.37
1	„	Doppeltuch, gute Waare	„	—.33
1	„	Sarſenet	„	—.24
1	„	Seidenſammt-Weſten per Stück	„	4.50
1	„	ſeidene Kopftücher „ „	„	5.50
1	Matras	Kopftücher „ „	„	4.—

J. Sulzbacher,

4 Sendlingerſtraße 4 gegenüber dem Haſcherbräu.

!! Zum Glanzbügeln !!

den verehrlichen Hausfrauen beſtens empfohlen (936 56)

Borax-Präparate

(ſog. Patent-Stärke-Glanz)

Original-Paketen à 25 und 50 Pf. Erfolg für vorzüglichen Glan,
ante Appretur und blendende Weiße wird garantirt.

J. Wiedemann, Freiſing.

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn die Etiquette den Namenszug **J. v. Liebig** in blauer Farbe trägt.

Zu haben in Freising bei den Herren:

Robert Heislainger, Marien-Apotheke; **G. Fellerer**, Hof-Apotheke.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutſche Poſtdampfſchifffahrt

von **BREMEN** nach **AMERIKA.**

nach **Newyork:** jeden Sonntag.

nach **Baltimore:** jeden zweiten Mittwoch.

nach **New-Orleans:** einmal monatlich.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd** in **Bremen,** ſowie deren **alleiniger General-Agent** für das Königreich Bayern (206)

M. S. Bustelli in Aſchaffenburg

und deſſen Agent **Anton Lorenzl** in **Freiſing.**

Zahnärztliche Praxis-Empfehlung.

Empfehle mich in Behandlung aller Zahn- und Mundkranken, in angebornen und erworbenen Gaumendefecte, in Anfertigung künſtlicher Zähne und Gebiſſe, ganzer Gebiſſe mit und ohne Goldfedern, Zahnoperationen, Zähne-Plombiren mit adhäſiven Cryſtall-Gold, Goldamalgam ꝛc. mit ſicherem Erfolg beſtens. (1537)

Tägliche Geſchäftsſtunden von Früh 8—12, Nachmittag von 2—6 Uhr.

Steyrer,
pract. Zahnarzt in **München,**
am **Rindermarkt Nr. 9/2.**

Strohpapier

empfiehlt zu gefälliger Abnahme
Franz Paul Datterer.

Gaſthof Ettenhofer.

Heute am Pfingſtſonntag (1225)

PRODUCTION

der Regiments-Muſik des k. 3. Chev.-Regts.

von Vormittags 10 Uhr bis 1 Uhr Nachmittags und Abends 7 Uhr.

Linden-Keller.

Pfingſt-Sonntag Nachmittags 4 Uhr

GROSSES CONCERT

bei ſtets kellerfriſchem Lagerbier. (1215)

Entrée frei. **Entrée frei.**

Hofbräuhaus-Keller.

Am Pfingſtſonntag (bei günſtiger Witterung)

Produktion einer Abtheilung Chev.-Trompeter,

wozu ergebenſt einladet (1207)

Marie Engelhardt, Pächterin.

Der Keller iſt alle Donnerſtage und Feiertage geöffnet.

Lauben-Keller.

Am Pfingſtmontag (1216)

Harmonie-Muſik,

Anfang 3½ Uhr,

wozu freundlichſt einladet **Pollinger,** Pächter.

Neugarten.

Heute Pfingſtſonntag

Garten-Eröffnung mit Harmonie-Musik,

Anfang 3 Uhr,

wozu freundlichſt einladet (1208)

Michael Huber.

Paradies.

Am Pfingſtmontag

Geſchäfts-Eröffnung mit Harmonie-Muſik,

wozu höflichſt einladet (1206)

Joseph Schwaiger.

Heute am Pfingſtſonntag, den 9. Juni

Eröffnung des unteren Urbankellers.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung veranſtaltet der Unterzeichnete auf ſeiner ganz neuen Kegelbahn ein (1213)

Preis-Kegelscheiben

mit nachſtehenden Gewinnſten:

1. **Preis 10 Mk. mit ſeidener Fahne**	4. **Preis 4 Mk. mit ſeidener Fahne**
2. " 8 " " " "	5. " 2 " " " "
3. " 6 " " " "	6. " 1 " " " "

Wer innerhalb der erſten 6 Tage das Meiſte eingeſchoben hat, erhält ebenfalls einen Preis von 4 Mk. mit ſeidn. Fahne. Ebenſo wird ein Weitpreis von 2 Mk. mit ſeidn. Fahne gegeben. Das Scheiben beginnt am **Sonntag, den 16. Juni** und endet am **Sonntag den 30. Juni Nachm. 4 Uhr,** worauf gerittert und dann die Preiſe vertheilt werden. 2 Kugeln bilden ein Loos. Die näheren Bedingungen ſind an der Kegelbahn angeheftet. Zur Betheiligung ladet freundlichſt ein

Xaver Meier, Bräuer in Nandlſtadt.

Bürgerkränzchen.

Sonntag, den 9. Juni 1878

Wald-Feſt.

Abmarſch Nachmittags 3 Uhr

Bei zweifelhafter Witterung Nähere in der Marienapotheke (1221

Maxburg.

Heute Pfingſtſonntag

Bock-Ausschank

mit Bockwürſtl und Muſik.

Anſtich ½10 Uhr.

Es ladet ein (1223

Jak. Büchele, Gaſtwirth.

Gredwirth.

Am Pfingſtmontag

Bock-Ausſchank

mit Bockmuſik,

Anſtich ½10 Uhr,

wozu einladet (1224

X. Michl.

Pfingſtmontag, den 10. Jun

findet im (1222

Gasthause zum Ismaier in Neustift

Bockausſchank

mit Bockmuſik,

ausgeführt von einer Abtheilun **Trompeter des k. 3. Chev.-Rgt** ſtatt. Anſtich 9½ Uhr, wozu freun lichſt einladet

Kobler, Gaſtgeber.

Am mittleren Graben **Haus.-N** **349a** ſind einige Hundert **Dachhake** zu verkaufen. (121

Ober der **Maderſchwaig** ſind v mehreren Tagwerken das **Heu** u **Grummet** zu verpachten. Zu e fragen in der Exped. (121

Von einem Herrn wird zu Anfa des **nächſten Monats** ein freun liches hübſch möblirtes **Zimmer** miethen geſucht. Adreſſen mit Prei Angabe zu hinterlegen in der Exp d. Bl. (122

Dem Unterzeichneten iſt vergangene Mittwoch ein

Schafhund

entlaufen. Derſelbe iſt ſchwarzgra trägt langen Schweif, lange Ohr geht auf den Namen Mohr.

Siebentritt, Gänstreiber.

Dem Ueberbringer gute Belohnun Abgabe bei **Kettner,** Wirth in Att kircher.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 136. Mittwoch, 12. Juni 1878.

as „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmond-ile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilag: das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben der Militärlieferanten eizeroth und Gillitzer in München für den Schul-hrerssohn Georg Glas von Neufahrn, gegenwärtig bekannten Aufenthalts, ein Anſchlagzettel zugeſtellt, onach das Anweſen der Söldnerseheleute Georg d Theres Kiening Hs.-Nr. 43 in Neufahrn nebſt rundſtücken am **Dienſtag den 9. Juli lfd Js. Nach-ittags 2 Uhr** in der Rohr'ſchen Reſtauration in Neufahrn rch den k. Notar Weninger öffentlich verſteigert wird. Glas wird aufgefordert, dieſen Anſchlagzettel in inen Antszimmer in Empfang nehmen.

Freiſing, den 8. Juni 1878.

Der kgl. I. Staatsanwalt:

Sailer.

Ediktalladung.

In der Gantſache der vormaligen Kupferſchmieds-eleute Aloys und Maria Schmid in Freiſing und r weiteren Gantſache des Kupferſchmiedes Aloys chmid jun. daſelbſt, werden die Gläubiger hiemit fgefordert, ihre Forderungen und die etwaigen orzugsrechte derſelben bis zum 6 Juli l. Js. dieſen iteingerechnet, ſchriftlich oder mündlich unter Beifügung r Beweisurkunden oder Bezeichnung der ſonſtigen eweismittel auf der Gerichtsſchreiberei des k. Bezirks-richts Freiſing anzumelden.

Die Verhandlungstagsfahrt in beiden Gantſachen rd auf

ittwoch, den 24. Juli l. J., Vorm. 8½ Uhr

Geſchäftszimmer Nr. 26 des hieſigen Bezirksgerichts gehalten und ergeht an die Gläubiger die Aufforderung, dieſer Tagfahrt vor dem Commiſſär perſönlich er durch einen Gewalthaber zu erſcheinen, um die gemeldeten Forderungen nöthigenfalls weiter aus-führen, um über die Richtigkeit der angemeldeten rderungen und über die angeſprochenen Vorzugsrechte verhandeln, ferner um über die Wahl eines initiven Maſſeverwalters und eines Gläubiger-sſchuſſes, über etwaige Vorſchläge zur gütlichen reinbarung und über alle weiteren das gemeinſchaftliche tereſſe der Gläubiger betreffenden Gläubiger Beſchluß faſſen. Denjenigen Gläubigern, welche bis zur sſchüttung der Maſſen, einen hierorts wohnenden, n Geldempfang Bevollmächtigten nicht aufgeſtellt d dem Commiſſär angezeigt haben, wird der ſie ffende Betrag auf ihre Koſten durch Poſtanweiſung eſendet werden. (1234)

Freiſing, den 3. Juni 1878.

Der Gantcommiſſär:

Meier

k. Bezirksgerichts-Aſſeſſor.

Bekanntmachung.

Das k. Bezirksgericht Freiſing hat durch Erkenntniß m 1. Juni 1878 ausgeſprochen:

1) Ueber das Vermögen der vormaligen Kupferſchmiedseheleute Aloys und Maria Schmid in Freiſing wird die Gant eröffnet und
2) als Commiſſär zur Leitung der Verhandlungen der k. Bezirksgerichts-Aſſeſſor Meier, als proviſoriſcher Maſſaverwalter der k. Gerichtsvollzieher Oettel in Freiſing aufgeſtellt.

Dies bringe ich mit dem Beifügen zur Kenntniß, daß in Folge der Ganteröffnung die Gantſchuldner das Recht, über ihr Vermögen zu verfügen, verloren haben und daß die von ihnen ertheilten Vollmachten erloſchen ſind, ſowie daß alle diejenigen, welche zur Maſſe gehörige Gegenſtände im Beſitze oder Gewahrſam haben oder welche an die Gantſchuldner etwas ſchulden, verpflichtet ſind, nichts an dieſelben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr dem Commiſſär oder dem Maſſaverwalter von dem Beſitze der Gegenſtände Anzeige zu machen und dieſe vorbehaltlich aller Rechte zur Gantmaſſe abzuliefern ſoferne nicht eine geſetzliche Befreiung hievon beſteht. (1234)

Freiſing, den 2. Juni 1878.

Der Gantcommiſſär:

Meier

k. Bezirksgerichts-Aſſeſſor.

Bekanntmachung.

Das k. Bezirksgericht Freiſing hat durch Erkenntniß vom 1. Juni 1878 ausgeſprochen:

1) Ueber das Vermögen des Kupferſchmiedes Aloys Schmid jun. in Freiſing wird die Gant eröffnet und
2) als Commiſſär zur Leitung der Verhandlungen der k. Bezirksgerichts-Aſſeſſor Maier, als proviſoriſcher Maſſaverwalter der k. Gerichtsvollzieher Oettel in Freiſing aufgeſtellt.

Dies bringe ich mit dem Beifügen zur Kenntniß, daß in Folge der Ganteröffnung der Gantſchuldner das Recht, über ſein Vermögen zu verfügen, verloren hat und daß die von ihm ertheilten Vollmachten erloſchen ſind, ſowie daß alle Diejenigen, welche zur Maſſa gehörigen Gegenſtände im Beſitze oder Gewahrſam haben oder welche an den Gantſchuldner etwas ſchulden, verpflichtet ſind, nichts an denſelben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr dem Commiſſär oder dem Maſſaverwalter von dem Beſitze der Gegenſtände Anzeige zu machen und dieſe vorbehaltlich aller Rechte zur Gantmaſſe abzuliefern ſoferne nicht eine geſetzliche Befreiung hievon beſteht. (1232)

Freiſing, den 2. Juni 1878.

Der Gantcommiſſär:

Meier

k. Bezirksgerichts-Aſſeſſor.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Ortspolizeibehörden des k. Bezirksamts Freiſing.

[illegible] Jagdſchutzverein betr.

In den nächſten Tagen wird den Ortspolizeibehörden eine Bekanntmachung des Jagdſchutzvereines München durch das unterfertigte Bezirksamt zugeſendet werden, in welcher die von dieſem Vereine ausgeſetzten Prämien für die Anzeige von Jagdfreveln und Jagdpolizei-Uebertretungen bezeichnet ſind.

Die Gemeindebehörden erhalten den Auftrag, dieſe Bekanntmachung am Gemeindebrette anzuſchlagen.

Freiſing, den 8. Juni 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

Nach Anzeige des Verificators vom heutigen iſt derſelbe in der Zeit vom 11. bis 28. Juni l. Js. in auswärtigen Verificationsgeſchäften von hier abweſend, wovon wir zur Darnachachtung Kenntniß geben.

Freiſing, den 8. Juni 1878.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 10. Juni. Gegenwärtig treibt ſich dahier ein Betrüger umher, welcher unter Vorzeigung einer gedruckten Liſte, an der ſich zum Abreißen beſtimmte Quittungen befinden, unberechtigt Beiträge für die Pflegerinen-Anſtalt des bayer. Frauenvereins ſammelt. Im Betretungsfalle thut man am Beſten, den Gauner der Gendarmerie zu übergeben.

— Bayreuth, 9. Juni. Dieſer Tage wurde vor den Geſchwornen die großartige Unterſchlagung bei der Bamberger Filiale der k. Bank von Nürnberg verhandelt; ſo hochintereſſant die Verhandlung auch war, wurde ihr dennoch gegenüber den wichtigen politiſchen Nachrichten nur wenig Aufmerkſamkeit geſchenkt. Der Hauptſchuldige Gabler entzog ſich bekanntlich durch Selbſtmord der Strafe; von den übrigen Mitſchuldigen wurden Bankier Eger zu 4 Jahren, Bankbuchhalter Barlet wurde zu 3 Jahren, Kaufmann Gnuva zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Allen Angeklagten wurden mildernde Umſtände angerechnet.

Großh. Heſſen. Worms, 9. Juni. Die geſtern Abend abgehaltene von 1500 Perſonen beſuchte Bürger-Verſammlung beſchloß einſtimmig: 1) daß jeder Bürger die ſocialiſtiſch-revolutionären Umtriebe von jetzt ab bekämpfen müſſe, auf Schritt und Tritt, durch Wort und Schrift und in öffentlichen Verſammlungen; 2) daß die Arbeitgeber, und zwar alle Fabrikanten und Meiſter, aufzufordern ſind, das Nöthige zur Bekämpfung auch ihrerſeits in der ihnen am geeignetſten erſcheinenden Weiſe zu thun.

Preußen. Berlin, 9. Juni. Die „Voſſ. Ztg." iſt in der Lage, melden zu können, daß Se. Maj. der Kaiſer ſicherem Vernehmen nach, wenn die Geneſung ſtetig fortſchreitet, am zweiten Pfingſtfeiertag das Bett verlaſſen werde. Bereits wird die Ueberſiedelung des hohen Kranken nach ſeiner gewöhnlichen Sommerreſidenz, dem Schloſſe Babelsberg bei Potsdam, in Ausſicht genommen. Die Ausführung dieſes Planes wäre allerdings erſt nach weiterem günſtigen Fortgang der Reconvaleſcenz Se. Maj. etwa in 8—14 Tagen zu erwarten. Neben den behandelnden Aerzten Grimm, v. Langenbeck, v. Lauer und Wilms befindet ſich bei dem Kaiſer eine ununterbrochene ärztliche Wache, zu der die Stabsärzte Dr. Bruberger und Dr. Tiemann berufen worden ſind. Dieſe beiden Herren löſen ſich alle 12 Stunden ab. — Der Zuſtand des Attentäters Dr. Nobiling hat ſich im Laufe des geſtrigen Tages bedeutend verſchlimmert. Nobiling iſt ohne jedes Bewußtſein und man erwartet, daß in kürzeſter Zeit ein Gehirnſchlag ſeinem Leben ein Ende macht.

— Berlin, 9. Juni. Wie der „K. Ztg." von zuverläſſiger Seite telegraphirt wird, iſt der Botſchafter Fürſt Hohenlohe zum dritten deutſchen Congreßbevollmächtigten neben Bismarck und Miniſter Bülow ernannt worden. Fürſt Hohenlohe wird am 11. Juni von Paris abreiſen.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 9. Juni. Die „N. Fr. Pr." will erfahren haben, daß, übereinſtimmenden Nachrichten zufolge, die Verwendung eines Theils des 60-Millionen-Credits in naher Ausſicht ſtehe. Ein Theil der Arme man ſpreche von 6 Diviſionen, ſoll für alle Fälle a Kriegsfuß geſetzt werden, um Machtmittel zur Durchführun der Congreßbeſchlüſſe, ſoweit dieſelben Oeſterreich-Ungar angehen, in Bereitſchaft zu haben. Die Einberufung d betreffenden Mannſchaften ſoll ſchon in den nächſten Tag erfolgen.

England. London, 9. Juni. Das „Reuter'ſ Telegraphen-Bureau" meldet aus Folkeſtone: Die dur Taucher vorgenommene Unterſuchung des geſunkenen „Groß Kurfürſten" zeigt, daß das Schiff in zwei Hälften zerfalle iſt. Die eine liegt kielaufwärts, die andere ſeitwärts m ſtehendem Maſt; die Zweitheilung wird einer Keſſel-Exploſi zugeſchrieben.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſin
vom 6. Juni.

1. Joſeph Schmidhofer, 35 Jahre alt, katholiſch, ledige Taglöhner von Freiſing, wurde eines Verbrechens des Diebſtahl zum Nachtheile der Taglöhnerin Thereſia Liebl in Neuſtift, f ſchuldig erklärt und deßhalb zu einer Zuchthausſtrafe von 1 Jah ſowie in die Koſten des Verfahrens und des Strafvollzugs v urtheilt, welche jedoch der kgl. Staatskaſſe überwieſen wurde inſoweit ſolche am Straforte nicht abverdient werden. Zugleic wurde die Zuläſſigkeit der Stellung desſelben unter Polizeiau ſicht ausgeſprochen und derſelbe auf die Dauer von fünf Jahre der bürgerlichen Ehrenrechte für verluſtig erklärt.

2. Joſeph Mayer, [illegible]0 Jahre alt, katholiſch, Taglöhner Menning wurde eines Vergehens der verläumderiſchen Beleidigung, verübt an Mathias Sommerer von Menning für ſchuldi befunden und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von 12 Tagen ſowie in die Koſten des Verfahrens verurtheilt, welche jedoch d kgl. Staatskaſſe überwieſen wurden.

3. Alois Kreppel, circa 23 Jahre alt, lediger Dienſtknech von Günzendorf, Bezirkshauptmannſchaft Troppau, in Oeſterreich, wurde eines Vergehens der Unterſchlagung für ſchuldig erachte und hierwegen in eine Gefängnißſtrafe von 2 Monaten, ſowie in die hierauf erwachſenen Koſten des Verfahrens ſowie auch die des Strafvollzugs verurtheilt, welche Koſten jedoch ſämmtlich der Staatskaſſe überbürdet wurden; dagegen wurde derſelbe von der weiteren Anſchuldigung eines Vergehens des Diebſtahls unter Ueberbürdung der hierauf erwachſenen Koſten auf di Staatskaſſe freigeſprochen.

Aus der öffentlichen Magiſtratsſitzung
vom 31. Mai 1878.
(Schluß.)

4) Dem Gutachten des ſtädtiſchen Technikers entſprechen wurde das Geſuch des Wirths Ludwig Radlmaier u Verlängerung ſeiner Kegelbahn abgewieſen. 5) Betreff des Geſuches des Wolfgang Riederer von Biberbach um di polizeiliche Bewilligung zur Ausübung der Schenkwirthſchaf auf dem Pförerhofe wurde beſchloſſen, eine Commiſſion beſtehend aus dem ſtädtiſchen Techniker und dem Stadt kämmerer zur Feſtſtellung der Beſchaffenheit der Lokalitäten an Ort und Stelle abzuordnen. 6) Wegen Niederlegung des Münchner-Thores und Aufbau der Bergſtütz- und Gartenmauer haben auf Einladung des Magiſtrats vom 18. Mai nachſtehende Gewerbsmeiſter die beigeſetzten Angebote auf dieſe Arbeit gemacht: 1. Herr Baumeiſter Gräßl ein Abgebot von $5\frac{1}{2}$%, 2. Herr Baumeiſter Alois Steinecker ein ſolches von $7\frac{4}{10}$%, 3. Herr Baumeiſter Biber ein ſolches von 12%, 4. Hr. Baumeiſter Heinr. Lang ein ſolches von 20% an der Koſtenvoranſchlagsſumma und wurde mit Rückſicht auf dieſe Angebote der Bau an den Baumeiſter Lang vergeben. 7) Wegen Zurückſetzung der Krankenhausmauer durch Abbruch der alten und Wiederaufbau eine neuen haben auf unterm 25. Mai ergangene Einladung nachſtehende Gewerbsmeiſter die beigeſetzten Angebote auf dieſe Arbeit gemacht: 1. Herr Baumeiſter Heinrich Lang ein Aufgebot von $11\frac{25}{100}$%, 2. Herr Baumeiſter Gräßl ein Aufgebot von 5%, 3. Herr Baumeiſter Biber ein Abgebot von $6\frac{5}{10}$%, 4. Herr Baumeiſter Alois Steinecker ein Abgebot von 9% und wird daher die Arbeit an den Baumeiſter Alois Steinecker dahier vergeben. Neben dieſen Angeboten wurde auch noch ein Offert von Seite des Maſchinenfabrikanten Herrn Anton Steinecker nebſt Zeichnung über die Ausführung eines Zaunes aus Eiſengitter ein-

gereicht, allein mit Rückſicht auf die vorliegenden Beſchlüſſe beider Kollegien kann auf dieſes Offert nicht weiter eingegangen werden.

Der Erbe von Grundhof.

(Fortſetzung)

Es währte ziemlich lange, bevor Lund's Beſinnung ganz zurückkehrte, und da Georg und der Hutmacher noch am Abend einen Geſchäftsgang zu machen hatten, indem Erſterem ſehr viel daran lag, am nächſten Morgen San Francisco verlaſſen zu können, ſo blieb Woldemar auf ſeinen eigenen Wunſch bei dem Kranken, um durch Waſſerumſchläge ſeine Schmerzen zu lindern.

Eine kleine Lampe erhellte den engen Raum, und als Woldemar mit derſelben an das Lager des früheren Inſpectors von Grundhof trat, ſchaute dieſer ihn eine Zeitlang forſchend an und fragte leiſe: „Nicht wahr, ich täuſche mich nicht, Du biſt Elvers, mein Kamerad aus Hamburg?“

Woldemar nickte ſchweigend.

„Sag mir, biſt Du verwandt mit dem Inſpector Elvers uf Grundhof?“

Wieder eine ſtumme Bejahung, es war dem jungen Manne, als würde ihm die Kehle zugeſchnürt.

„Seltſames Schickſal,“ murmelte Lund, „was hat mir ieſe Familie gethan?“

Woldemar ſetzte die Lampe neben ſich und ſagte dann nit feſter Stimme: „Ich war Dein Kamerad in Hamburg, und! und habe Dir oft geflucht, weil Du die Schuld rugſt, daß ich damals nicht nach Amerika ging, ſondern eines alten Onkels ſauer erſpartes Geld mit Dir und Deines Gleichen durchbrachte. Es war nicht Deine Schuld, aß ich mich ſelbſt rettete vor dem Pfuhl der Sünde und des Verbrechens, in den Du verſunken warſt. — Ich habe oft geſchworen, mich zu rächen, es iſt mir heute gelungen.“

„Durch meine Rettung!“ murmelte Lund und fuhr ſich laut ſtöhnend nach dem Kopfe.

Woldemar machte ihm raſch neue Umſchläge und ſchweigend ſchloß der Kranke die Augen.

Nach einer Weile öffnete er ſie wieder langſam und ſagte leiſe: „Kannſt Du mir vergeben?“

„Ja,“ verſetzte Woldemar mit feſter Stimme, ſich neben ihm auf einen Stuhl niederlaſſend, „ich vergebe Dir Alles, — und verlange nur von Dir, mir einige Fragen genau zu beantworten.“

„Ich ſchwöre es Dir.“

„Gut, ſo ſage mir, wie kamſt Du nach Grundhof als Inſpector?“

Lund blickte ihn mit einem Ausdruck von Ueberraſchung an und erwiderte nach einer Pauſe: „Durch den Doctor Paulus, bei welchem ich früher als Schreiber geweſen.“

„Ah, durch ihn alſo, — weißt Du, durch welche ruchloſe Hand Gottfried Elvers erſchoſſen wurde?“

„Nein,“ verſetzte Lund kurz und heftig, was geht's mich an. — kenne ich jeden Mörder? Frage Paulus, er hatte mehr Intereſſe daran, als ich.“

„Du nahmſt ſeine Stelle ein, Lund!“ — ſprach Woldemar und ſeine Stimme klang wie Gewitterſturm, „wehe dem Mörder, ich kenne ihn!“

Lund ſtöhnte angſtvoll und deutete auf ſeinen Kopf, den Woldemar raſch und ſorgſam mit neuen Umſchlägen verſah.

„Willſt Du mir weiter antworten, Lund?“ fragte er nach einer Weile.

Dieſer öffnete die Augen und nickte

(Fortſetzung folgt.)

Bekanntmachung.

In theilweiſer Berichtigung des Ausſchreibens vom 6. April curr. wird emit bekannt gemacht, daß Privatier **Joſeph Hütt** von Giggenhauſen — icht Georg Hütt — wegen Geiſteskrankheit unter Curatel geſtellt und daß als in Curator der k. Advokat Bernhard Freiherr von Godin dahier verpflichtet iſt.

München, den 4. Juni 1878. (1228)

Der

Stadtrichter A.-G.-Rath **Barth.**

königl. Aſſeſſor **Wünſch.**

Senſen,

beſtes Fabrikat,

pfehlen

Schader & Uihlein

(vorm. Kölbl)

neben Sonnenbäcker.

242 3a)

Anzeige & Geſchäfts-Empfehlung.

Die Unterzeichneten beehren ſich hiemit der ſehr verehrl. Einwohnerſchaft iſings und deſſen Umgebung anzuzeigen, daß ſie von heute an ein

Schloſſer-Geſchäft

er eröffnet haben. Geehrte Aufträge werden unter Zuſicherung reeller und npter Arbeitslieferung mit aller Sorgfalt und billigſter Berechnung in führung gebracht. (1211)

Freiſing, den 9. Juni 1878.

Gebrüder Graßl,

Waizengaſſe vis-à-vis dem Neugarten.

Böller und Pulver

empfehlen (1241 2a)

Schader & Uihlein.

Niederlage für Freiſing und Umgebung der **Wiener Frucht-Preßhefen** unverfälſcht und täglich friſch, beſonders empfehlenswerth für Bäcker und Conditoren, bei (914)

Karl Bruner, Bodenbäcker.

Bordeaux-Wein

(ächter franzöſiſcher Rothwein),

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichſt bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen,

à 1 Mark, 50 Pf. per Flaſche mit Glas iſt fortwährend zu haben bei (421)

Carl Korn in Nürnberg.

Niederlage zum gleichen Preis bei Herrn

Robert Heislainger,

Apotheker in Freiſing.

Jede für mich ankommende Sendung laſſe ich zur Prüfung der Reinheit chemiſch unterſuchen.

Für 9 Mark.

14 berl. Ell. halbwoll. **Kleiderſtoff** prima und 1 großes wollenes **Damen-Umſchlagetuch,** 3 Paar weiße baumwoll. **Frauenſtrümpfe,** 1 Paar eleg. **Zwirnhandſchuhe** für Damen, 1 St. weißes ſeidenes **Damenhalstuch,** 3 St. weiße **Damentaſchentücher,** rein leinen, verſendet alles zuſammen gegen Poſtnachnahme von 9 Mark die **Weberei** von **F. Oppenheim** in **Berlin** Sebaſtianſtr. 66.

Aufkündigung.

Wegen zu viel Verlangen, finde ich mich veranlaßt, der Geſellſchaft **„Jung-Freiſing“** das Geſellſchaftszimmer links von heute an aufzukünden.

Achtungsvoll

(1239) **Jakob Lanzinger,** Schießſtätt-Wirth.

Empfehlung.

Zum **Frohnleichnamsfeſte** empfehle ich ſehr ſchöne **Kopfkränze** für Stadt und Land in großer Auswahl zu den billigſten Preiſen. Hochachtungsvollſt

Freiſing. **Rosina Oberfrank,**
Glaſersgattin.

Geschäfts-Anzeige & Empfehlung.

Indem ich zur gefälligen Kenntniß bringe, daß ich vom Hauſe Nr. 110 in das von mir erkaufte Haus **Nr. 99 (ehemaliges Münzlhaus)** in der obern Stadt gezogen bin und daſelbſt das (1231 6a)

Schloſſer- Geſchäft

ausübe, empfehle ich mich zur Ausführung aller in die Schloſſerei einſchlagenden Arbeiten, beſonders bei Bauten und Oefenarbeiten und ſichere prompte Bedienung bei billigen Preiſen zu.

Michael Hölzl, Schloſſermeiſter.

Circus Wilhelm Stark am Holzgarten.

Täglich große Vorſtellung

in der höheren Reitkunſt und Pferde-Dreſſur, ſowie in der höheren Gymnaſtik, Pantomime und Ballet.

Anfang 8 Uhr. Alles Uebrige iſt bekannt.

Hiezu ladet ergebenſt ein (1243)

W. Stark, Direktor.

Um böswilligen, über mich ausgeſtreuten Gerüchten zu begegnen, gebe ich hiemit bekannt, daß ich meine **Schleiferei** immer noch in der **Wachinger**'ſchen Kunſtmühle ausübe und bitte die verehrl Bewohnerſchaft Freiſings und Umgebung mich mit Schleifarbeiten beehren zu wollen. (1236)

Freiſing. **Michael Eder,**
Schleifermeiſter.

Geſchäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt ſich hiemit bekannt zu geben, daß er in der **Heil. Geiſtgaſſe Hs.-Nr. 756** eine **Mehl-Niederlage** errichtet und alle Mehlſorten in beſter Qualität und zu den billigſten Preiſen verkauft. Zur geneigten Abnahme empfiehlt ſich Achtungsvoll (1209 3a)

Schifferl, Kunſtmühlbeſitzer.

Chocolade

in allen Sorten ſtets friſch empfiehlt

A. Willim, Conditor.

Eine **Knabenmütze** ging vom Mitterer bis zur Eiſenbahn verloren. Um Rückgabe wird erſucht in der Güterhalle. (1229)

Jn der Mooſach wurde ein größerer **Gummi Ballen** aufgefiſcht. D. Ue.

Münchener Schranne vom 8. Juni 1878

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Geſammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Reſt.	Mittel-Preis.		Mittelpreis.			
								Geſtiegen		Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	748	—	2560	1826	734	11	—	—	4	—	—
Korn	637	—	2135	1768	367	7	41	—	—	—	37
Gerſte	59	9	177	146	31	7	53	—	—	—	1
Haber	1400	1518	5428	3499	1920	7	31	—	—	—	10
Wicken	101	—	164	93	71	6	98	—	15	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	14	—	2	2	—	13	—	—	13	—	—
Sonſt. Frucht	73	24	207	86	121	—	—	—	—	—	—
Summa:	3032	1551	10673	7429	3244	—	—	—	—	—	—

Zur Beachtung für Jedermann

Ozon-Duft-Eſſig

von Dr. Nelſon, per Flacon 1 Mk. Das neueſte und kräftigſte Desinfektions-Mittel für **Wohn-, Schlaf und Kranken-Zimmer.** Gleich ausgezeichnet in ſeiner Wirkung als Toilettemittel gegen **Sommerſproſſen** und Hautunreinigkeiten.

Niederlage bei **Herrn Heislainger** (Marienapotheke) in Freiſing. (531 3a)

Stiftungs-Kapitalien?

Auf das Inſerat **des** Bankagenten **Fiſcher** Bezug nehmend, glauben wir Abnehmer von ſolchen Kapitalien aufmerkſam machen zu **müſſen,** daß Fiſcher von der Auszahlung **„baar in** Silber“ einen ganz falſchen Begriff haben muß, indem dieſe Baarzahlung in Eiſenbahnobligationen zu 94½% beſteht und der Abnehmer außer **den** übrigen großen Unkoſten noch 5½ Mark vom Hundert zu büßen hat. (1230 5a)

Mehrere Eingegangene.

Stiftungs-Kapitalien

zu 4½ und 5 Procent ſind auf Land-
Anweſen mit Grundbeſitz baar in Silber
ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung
jedoch nicht unter **5000 Mark** fert
während durch den **Unter**zeichneten z
vergeben. (92

J. A. Fischer,
Bankagent in München
Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51 4

Hilfe
und
Rettung

findet Jedermann, welcher mit
Gicht-, Rheumatismus-,
Haemorhoidal-,
Bandwurm-Leiden u. Schwindsucht
behaftet
ist, durch ein soeben erschienenes
populär-wissenschaftliches Werk.
Preis 1 Mark, für welchen
Betrag dasselbe **franco** zusendet
E. WINTER, Berlin SW.
Bernburgerstr. 29.

Jn der Nähe vom Bahnhof iſt v
1 Tagwerk Wieſen die (124

Heu- & Grummetern

zu verkaufen. D. Ue.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 137. Donnerſtag, 13. Juni **1878.**

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Auf das „Freiſinger Tagblatt“ kann noch fortwährend, hier in der Expedition, uswärts bei allen k. Poſtanſtalten, abonnirt werden.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

In ſämmtliche Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und ezw. Vollzugsanzeige wird auf nachſtehende Ausſchreiben ver- ieſen:

1) vom 22. Febr. und 3. März l. Js. — die Außer- ursſetzung verſchiedener Landes-Silber- und Kupfermünzen etr. (Krsbl. S. 689 mit 694.)

2) vom 23. Mai 1878 — Verlooſung von Pfand- riefen der ſüddeutſchen Bodenkreditbank betr. (Beilage zum rsbl. Nr. 48.)

3) vom 24. Mai l. Js. — den Vollzug des Reichs- eſetzes über die Wechſelſteuer betr. (Krsbl. S. 681 mit 84.)

4) vom 26. Mai l. Js. — Hebammenlehrkurs in München pro 1878 betr. (Krsbl. S. 686.)

5) vom 9. Mai l. Js. — Hauptagentur des Expedienten auſes B. von der Becke in Antwerpen betr. (Krsbl. S. 698.)

6) vom 31. Mai l. Js. — Veranſtaltung einer rämienlotterie zur Erwerbung der Maillinger'ſchen Kunſt- nd kulturhiſtoriſchen Sammlung für die Stadt München tr. (Krsbl. S. 699.)

7) vom 2. Juni l. Js. — den Schubtransport auf r Linie Plattling-Eiſenſtein betr. (Krsbl. S. 703.)

8) Jahresbericht des landwirthſchaftl. Kreiskomité's von erbayern pro 1877 betr. (Krsbl. S. 713.)

9) vom 2. Juni l. Js. — die VII. Hauptverſammlung bayer. Volksſchullehrervereins betr. (Krsbl. S. 777.)

10) vom 4. Juni l. Js. — die Abhaltung eines Turn- kurſes für oberbayer. Lehrer betr. (Krsbl. S. 778.)

Freiſing, den 11. Juni 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

erception des Schulgeldes der werktagsſchulpflichtigen Kinder der Knaben- und Mädchenſchule der Stadt Freiſing betr.

Die Eltern und Vormünder der ſchulpflichtigen Kinder rden hiemit aufgefordert, das betreffende Schulgeld für Monate April, Mai, Juni und Juli 1878 im Perceptions- mer des Magiſtratsgebäudes zu erlegen.

Diejenigen Eltern und Vormünder, welche bis Mitte li l. Js. das Schulgeld nicht entrichtet haben, werden rch die Polizeimannſchaft gegen eine Mahngebühr von Pf. zur Erlage desſelben angehalten werden.

Freiſing, den 12. Juni 1878.

Stadtmagiſtrat Freiſing

Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 11. Juni. Vom Magiſtrat wurden im Monat Mai 10,520 Lebensmittel-Viſitationen vorgenommen und in Folge derſelben 18 Perſonen der k. Staatsanwaltſchaft überwieſen.

— München, 11. Juni. Se. Maj. der König hat den Prediger am hieſigen Dom zu Unſerer lieben Frau P. Joſeph Ehrler zum Biſchof in Speyer ernannt. Derſelbe wurde am 8. April 1833 zu Miltenberg in Unterfranken geboren und im Jahre 1856 zum Prieſter geweiht. Nach mehrfacher Verwendung als Hilfsprieſter iſt er ſeit 1863 Prediger, war zuerſt in Kiſſingen und Kitzingen, wirkt ſeit 11 Juli 1867 am hieſigen Dom und iſt durch ſeine Predigten bekannt und beliebt.

— München, 11. Juni. Die Frequenz im hieſigen Centralbahnhofe an Paſſagieren geſtaltete ſich am vorgeſtrigen 1. Pfingſtfeiertage in einem Umfange, wie derſelbe noch niemals conſtatirt wurde. Es wurden allein 25,000 Retourbillete ausgegeben, ſohin während des Tages 50,000 Perſonen befördert. Nach Heſſelohe waren 5000, nach Planegg 5200, nach Starnberg 4000, nach Tölz 2000, nach Dachau, Schleißheim je 1800 Billete verkauft worden. Die Züge hatten trotz dieſer koloſſalen Ueberlaſtung nur geringe Verſpätung. Das Verhalten des Publikums wird uns als ein muſterhaftes bezeichnet, ſo daß einestheils weder ein Unglücksfall, noch anderſeits ein behördliches Einſchreiten nöthig war. Die Geſammt-Frequenz aller Reiſenden in den drei hieſigen Bahnhöfen wird auf 75,000 Perſonen geſchätzt.

— München, 11. Juni. Vorgeſtern Nachmittag, während die Straßen unſerer Stadt des ſchönen Pfingſt-Sonntags halber eine ſeltene Menſchenleere zeigten, ſammelte ſich plötzlich ein großes Publikum vor einem Haus in der Fabrikſtraße. Da lag auf dem Trottoir in wirrem Durcheinander eine ganze Zimmereinrichtung, Betten, Stühle u. ſ. w. und aus den Fenſtern des erſten Stockes kamen noch immer Gegenſtände nach. Man hätte meinen können, es ſei oben ein Brand ausgebrochen und die Sachen ſollen gerettet werden. Als jedoch auch Gläſer und Spiegel herabgeworfen wurden und ein ſchreiender und ſchimpfender Mann am Fenſter erſchien, der denn auch noch die ſämmtlichen Fenſter aushängte und hinauswarf, ſeine Kleider ſich abriß und in Adams Coſtüm herunterſchaute, da konnte kein Zweifel ſein, daß man einen Irrſinnigen vor ſich hatte. Der Kupferſchmied B., welchem auch das Haus gehört, wohnte dort ganz allein, und hatte ſich ſchon den ganzen Tag eingeſchloſſen. Vor einiger Zeit war er an der Geſichtsroſe erkrankt, aber jetzt wieder auf dem Wege der Beſſerung. Es ſcheint nun die Krankheit noch nachträglich auf die Gehirnhäute ſich geſchlagen zu haben, und brach bei dem Manne plötzlich die Tobſucht aus. Zur Polizei gebracht, da man im erſten Augenblick nicht wußte, was mit ihm anfangen, ſchlug er nach dem jourhabenden Arzt und warf einen Beamten mit dem Tintenfaß. Er wurde dem Krankenhaus übergeben.

— München, 11. Juni. In jüngſter Zeit ſind hier falſche 50-Pfennigſtücke in größerer Zahl in Umlauf geſetzt worden; vorgeſtern iſt nun auf dem Markte eine Frauensperſon, die bei verſchiedenen Verkaufsſtänden ſolche falſche Münzen verausgeben wollte, verhaftet worden. — In unſerem Poſtamtsgebäude wurden am Samſtag aus einem Poſtwagen drei Poſtbeutel entwendet, in welchen ſich Werthe im Betrage von circa 13,000 Mk. befanden.

— Augsburg, 9. Juni. In vergangener Nacht ereignete ſich dahier ein trauriger Vorfall. Ein junger Mann, Namens Wallishauſer, neckte und inſultirte den Militärpoſten am Zeughausplatz, ſuchte das Gitter des Kugelgartens zu überſteigen und wagte ſchließlich ſogar einen thätlichen Angriff, worauf der Poſten, nachdem er wiederholt angerufen und gewarnt hatte, Feuer gab und den Excedenten in den Unterleib traf, was noch im Laufe des Tages den Tod deſſelben zur Folge hatte. Der Getödtete war ſelbſt Soldat und ſtand ſogar bei derſelben Compagnie, der auch der Poſten angehört (er war nur auf einige Tage beurlaubt); um ſo unbegreiflicher iſt es, daß er, der doch die Inſtruktion der Wachtpoſten kannte, in ſo leichtfertiger Weiſe ſein Leben auf's Spiel ſetzte.

— Roth, 10. Juni. Ein entſetzliches Unglück hat heute Nacht unſere Stadt getroffen. In der Scheune des Bäckermeiſters Honig, nach Anderer Annahme unter Buſchen, die an dem Stalle lagen, brach bald nach 12 Uhr Feuer aus. Als die Stillwache ihren Rundgang durch die Gaſthäuſer vollführte, entdeckte ſie das Feuer, das mit Heftigkeit in lichter Lohe ſchon aus der Scheune ſchlug, den Stall verzehrte und ſich des Wohnhauſes bemächtigte. Auf den erſten Feuerlärm eilten ſofort die aus dem Schlafe Geſchreckten herbei, und insbeſondere ſuchten die Freunde der bedrängten Familie ihr im Ausräumen zu helfen, da ereignete ſich das furchtbare Unglück, daß der brennende Giebel des Hauſes in dem Momente einſtürzte, als 5 Perſonen, die zu den geachtetſten der Stadt zählten, 4 Familienväter und eine Mutter von 8 unmündigen Kindern, aus dem Hauſe eilten, um das Gerettete zu bergen. Sie wurden von dem niederſtürzenden Giebel getroffen. Kaufmann Stiel, Magiſtrats-Rath und Mitglied des Kirchenvorſtandes, Schneidermeiſter Mühlöder, erſt einige Jahre verheirathet, Glaſer Kraft, ebenfalls Familienvater, und Frau Wiedmann, Conditors-Gattin, geb. Lotter aus Treuchtlingen, waren ſofort todt. Der Beſitzer der Längenfelder'ſchen Wirthſchaft, Meyer aus Ansbach gebürtig, ſtarb nach einer halben Stunde. Es war ein entſetzlicher Schlag, als dieſe Armen unter der Gluth begraben wurden, und ein Schrei des Entſetzens ging durch die ganze verſammelte Menge. Am 11. Juni werden die 5 Verunglückten Nachmittags 3 Uhr in einer Reihe und zugleich begraben werden. Durch den Unglücksfall waren auch die Kräfte der Rettenden wie gelähmt, das Feuer aber nahm in rieſigen Fortſchritten zu. Nach rechts und nach links griff es um ſich, und die Kräfte der hieſigen Feuerwehr reichten nicht mehr zu. Mit Sehnſucht erwartete man die Hilfe der Schwabacher und Nürnberger, denn ſchon hatte nun auch die Flamme den Giebel des ſehr hohen Schulhauſes ergriffen, auf deſſen Boden viel Holz lag. Nur Wenige wagten ſich dort hinauf und da der Wind nun auch heftiger wurde und der erſehnte Regen nur ſchwach niederfiel, tauchte bald die ängſtliche Sorge auf, das Feuer möchte auch ſeinen Weg zu der Kirche und dem hohen ſchönen Thurm finden. Wirklich ſah man bald auf der Laterne des Thurmes Rauch aufſteigen. Nur wenige Balken brannten und einige Mann hätten mit einer Handſpritze vielleicht das Feuer löſchen können, aber weder dieſe, noch Waſſer war dort oben. Nun erkannten die Bewohner der umliegenden Häuſer, daß ſie dieſelben verlaſſen müßten, wenn ſie ſich nicht auch der Lebensgefahr ausſetzen wollten. Im Dekanatshauſe galt es zuerſt zwei hoch betagte und kranke Großeltern aus dem Hauſe zu ſchaffen, im Pfarrhauſe ſtand die Wittwe, die erſt vor wenig Tagen den Gatten begraben, mit ihrer Familie allein. Im Schulhauſe brannten ſämmtliche Lehrzimmer und die Wohnzimmer der Lehrer. Einige der Letzteren verlieren ihre ganze Habe, ohne verſichert zu ſein, darunter die Lehrerin Fräul. Munkert. Auch das Haus der Induſtrie-Lehrerin Colling brannte nieder. Während nur die Thurmſpitze lichterloh brannte und bei eingetretener Windſtille ruhig feierlich zum Himmel emporleuchtete, während die Stundenglocke noch einmal ihren Mahnruf an die erſchreckten Einwohner richtete, um dann für immer zu verſtummen, bran mittlerweile das Feuer nach der andern Seite und ergri die Häuſer des Kummheimer, Kohn, des Eiſenhändler Großhut, des Gemm, außerdem brannten 3—4 Scheune ab. Unterdeſſen war mit dem Kurierzuge um ½3 Uh die Nürnberger und kurz zuvor auf der Landſtraße d Schwabacher Feuerwehr eingetroffen, und der vereinigte Leiſtung derſelben gelang es nun, wenigſtens die Kirche z retten, obgleich ſie nicht ohne bedeutende Beſchädigunge davon kam. Vom Thurm aus wurde auch das Dekanat und Kantorats-Haus vom Feuer ergriffen, doch wurde de Brand bald wieder gelöſcht. Der Thurm hiegegen brann ganz aus: all' ſeine herrlichen Glocken zerſchmolzen, d noch neue Uhrwerk ging zu Grunde. Die Stadt entbe nun des Geläutes und der Uhr, und die Gottesdien müſſen ohne den Klang der Glocken begonnen werde Die Verluſte ſind groß, der Jammer unbeſchreiblich.

Preußen. Berlin, 10. Juni. Gleichzeitig mit d für morgen in Ausſicht genommenen Publication der Ve ordnung wegen Auflöſung des Reichstags wird eine Pr clamation des Kronprinzen an das deutſche Volk bezügli der Neuwahlen erwartet.

— Berlin, 11. Juni. ☛ Der Bunde rath beſchloß heute Nachmittag einſtimm die Auflöſung des Reichstags.

— Berlin, 11. Juni. Wie verlautet, werden d Neuwahlen zum Reichstag an einem der letzten Tage d Juli ſtattfinden.

— Berlin, 11. Juni. Bulletin Vormittags ha 11 Uhr. Se. Maj. fühlen ſich durch die Nachtru wiederum gekräftigt und haben nach beendigtem Verban das Bett verlaſſen und einen Lehnſeſſel eingenommen. D Wunden ſind der Mehrzahl nach geheilt, nur der rec Arm iſt noch geſchwollen, gegen Berührung aber wenig empfindlich, als bisher. Lauer. Langenbeck. Wilms.

— Berlin, 11. Juni Der franzöſiſche Bevo mächtigte zum Congreß, Miniſter Waddington, iſt geſt Abend hier eingetroffen. Heute Nachmittag 4 Uhr fin der feierliche Empfang der franzöſiſchen Congreßbevollmächtig durch den Kronprinzen im königlichen Schloſſe ſtatt. Fü Gortſchakoff, Graf Schuwaloff und Hr. v. Oubril wer heute Abend 6 Uhr, die italieniſchen Delegirten heute Ab 9 Uhr, die öſterreichiſchen Delegirten morgen Mittag 1 U erwartet. Sämmtliche Congreß-Delegirten werden vor ih Wohnungen militäriſche Ehrenwachen erhalten.

— Berlin, 11. Juni. Aus Anlaß der Eröffnu des Congreſſes findet am Donnerſtag Abends 7 Uhr großes Galadîner im Weißen Saale des königlichen Schloſ ſtatt, woran alle Mitglieder der königlichen Familie, hier anweſenden fürſtlichen Perſönlichkeiten und die z Congreſſe Delegirten mit den ihnen attachirten Perſon ſowie alle activen Staatsminiſter theilnehmen werden.

— Berlin, 11. Juni. Der „Nat.-Ztg." zuf wird Lord Beaconsfield dem Kaiſer einen eigenhändi Glückwunſch der Königin Victoria überreichen.

— Berlin, 10. Juni. Die Blätter berichten ei bemerkenswerthe Züge von Humanität und Zartgefühl. Kronprinz hat den Dr. Lewin zu den Eltern des Nobil geſchickt, um dieſen ſein Beileid ausdrücken zu laſſen. Kaiſer bezeugt namentlich große Theilnahme an dem L des verwundeten Hotelbeſitzers Holtfeuer. Die beiden Brü Nobilings, welche als Officiere in der Armee dienen, ha ihren Abſchied nachgeſucht, derſelbe iſt aber nicht angenom worden. Die reſp. Officierscorps haben ſogar darum beten die betreffenden Cameraden nicht zu verſetzen, da (die Officiercorps), als die ihnen Nächſtſtehenden, es ihre Pflicht hielten durch tröſtendes cameradſchaftliches E gegenkommen die Bedauernswerthen in ihrer ſchreckli Lage aufzurichten.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 11. Juni. Die „Polit. Corr.“ meldet aus Raguſa: Der montenegriniſche Senator Maſcha Vrbitza begab ſich nach Scutari zur Ausgleichung der Differenzen mit der Türkei. Die Montenegriner erhielten die Weiſung das Flüßchen Lymnika nicht zu überſchreiten. Der Fürſt von Montenegro verſtändigte den türkiſchen Gouverneur in Scutari: er werde jeden Conflikt vermeiden, aber ſeinen factiſchen Beſitz energiſch vertheidigen.

Frankreich. Paris, 10. Juni. Der Schah von Perſien iſt heute Nacht um 2¾ Uhr mittelſt Separatzuges aus Baden-Baden auf dem hieſigen Oſtbahnhof eingetroffen.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

Auf dem Münchner Viehmarkte wurden vom 1. bis 7. Mai d. J. 69 Ochſen, 224 Kühe, 51 Stiere, 16 Rinder, 3169 Kälber, 42 Schafe, 852 Schweine, im Ganzen 4423 Stück zugeführt und verkauft.

Der Erbe von Grundhof.

(Fortſetzung)

„Was iſt auf Grundhof geſchehen nach der Flucht des jungen Grafen?“

„Nach der Flucht des jungen Grafen?“ wiederholte Lund erſtaunt und blickte ihn eine Weile ängſtlich forſchend an; verſchiedene Erinnerungen ſchienen wie Streiflichter ſein Gedächtniß zu erhellen; jener Abend, an welchem er den von den Hunden zerfleiſchten Grafen in Bettlerkleidung geſehen und eine ſeltſame bekannte Aehnlichkeit gefunden, — die Stimme in der Fluchtnacht — der Rock des Bettlers — er wollte ſich raſch erheben und ſank dann ſtöhnend zurück.

„Was haſt Du?“ fragte Woldemar beſorgt, „Du leideſt wohl viele Schmerzen?“

„O, hier drinnen in der Bruſt ſchmerzt es am meiſten,“ flüſterte der Kranke, „nach der Flucht des jungen Grafen iſt viel Schreckliches auf Grundhof geſchehen,“ fuhr er mit Anſtrengung fort, „die Gräfin von Ehrenſchild wurde in der Weihnachtsnacht 1847 ermordet und der junge Graf als Mörder verfolgt.“

Woldemar ſtarrte ihn entſetzt an; konnte das Wahrheit ſein, was dieſer Menſch, den er als ſeinen Verderber haßte und verachtete, ihm da von der Heimath erzählte?

„Du lügſt,“ brachte er endlich mühſam hervor, „wo wäre der Mann zu finden, welcher die Gräfin Ehrenſchild zu bewältigen vermochte? — Und welcher Bube hätte es wagen mögen, den jungen Grafen als Mörder anzuklagen?“

„Doctor Paulus und der Rock des Mörders, welcher bei der Leiche gefunden worden,“ verſetzte Lund; „Paulus hat nach einem ſeltſamen Teſtamente der Gräfin Alles geerbt. Es war ein ſchlimmer Caſus für den guten Doctor, weil ie Erbſchaft von einer tollen Wette abhing, derzufolge er ur erben konnte, wenn die Gräfin vor ihrem Geburtstage ſterben würde. Wie leicht, ja ſo ganz natürlich mußte der erſte Verdacht auf ihn fallen, wenn der fromme Doctor ſich nicht vorher klug den Rücken deckte und einen bündigen Proteſt gegen dieſe Wette einlegte. Er kannte die Gräfin zu gut, um nicht zu wiſſen, daß ſein Proteſt juſt zum Ziele führen mußte, und ſo war von dem ſchlauen Fuchſe gerade Alles ſo fein abgekartet, um den Mord auf die Schultern Desjenigen zu wälzen, den man in der ganzen Gegend als den Todtfeind der Gräfin kannte, auf ihren enterbten Stiefſohn. Das Glück war ihm günſtig, es hatte den jungen Grafen nach zweijähriger Abweſenheit als Bettler zurückgeführt, nach allen erforſchten Umſtänden und Zeugenausſagen ſicherlich nur in der Abſicht, einen letzten Schlag der Verzweiflung und Rache gegen ſeine Feindin zu führen. Dieſe bewältigte den jungen Wolf, wie ſie ihn ſtets nannte, durch ihre Höllenhunde und ſperrte ihn ein, um ihn dem Tollhauſe zu überliefern und ſo unſchädlich zu machen. Er entſprang mit Hilfe des klugen Advokaten einige Tage vor der Mordnacht; das war ein meiſterhafter Schachzug, wie Jeder zugeben muß. Wer konnte die That verübt haben, zumal man den Rock des Mörders, welchen die Dienerſchaft ſehr wohl wieder erkannte, im Schlafzimmer der Ermordeten, unweit der Leiche fand? — Der flüchtige Graf wurde ſteckbrieflich verfolgt, doch konnte Doctor Paulus ruhig das große Erbe antreten, da er bereits einen Brief in Händen hatte, daß der Verfolgte auf's Weltmeer hinausſchwamm, alſo außer dem Bereiche ſteckbrieflicher Gefahr ſich befand.“

Völlig erſchöpft von den langen Reden, ſchloß Lund die Augen und zitternd vor ungeheuerer Aufregung konnte Woldemar ihm kaum die nöthigen Dienſte leiſten. Es brauſte wie ein Orkan in ſeinem Gehirn, und das eben Gehörte dünkte ihm ſo märchenhaft, ſo teufliſch, daß er wie im Traum den Kopf ſchüttelte und verſucht war, Alles für die tolle Ausgeburt eines fieberkranken Gehirnes zu halten.

Und doch hatte der Menſch ſo deutlich, mit ſo ruhiger Logik erzählt, daß er nicht zweifeln durfte, und es jetzt verſuchte, der grauſigen Geſchichte ſchärfer nachzudenken.

Wer war der Mörder? — Paulus! — Und jetzt durchleuchtete ein Blitz ſein Gehirn, -- hatte Lund nicht in jener Nacht auf der Landſtraße ſeinen Rock mit einer geheimen Weiſung empfangen und war dieſer nicht als furchtbares Zeugniß im Schlafzimmer der Ermordeten gefunden? — Und war es nicht mehr als wahrſcheinlich, daß dieſer Lund, welcher durch Paulus Vermittelung den Inſpectordienſt auf Grundhof erhalten, den armen Gottfried Elvers, der bereits als Stellvertreter ſeines alten Vaters fungirte, meuchlings erſchoſſen hatte?

Lund war das dienſtwillige Werkzeug des frommen Doctors, welcher jetzt der Beſitzer ſeiner väterlichen Güter, des Stammguts ſeiner Ahnen war, konnte er noch einen Zweifel über den Mörder haben? — (F. f.)

Die unterm Geſtrigen veröffentlichten Submiſſionen aus der Magiſtrats-tzung vom 31. Mai ds. Js. waren nicht nach einer Preisentwicklung, ſondern s wurde der Koſtenvoranſchlag für Herſtellung einer Krankenhausmauer gegen en Anſchlag der Bergſtützmauer um circa 20 Procent von Seite des Magiſtrats erabgeſtrichen.

H. L.

Magerer und halbfetter (1253)

Schweizerkäſe

ſt auf dem **k. Staatsgute Weihenſtephan** zu 40 reſp. 50 Pf. per Pfund zu verkaufen (1253)

Für Oekonomen!

Die beſten

Dreſch-Maſchinen mit Göpel, ſowie Futterſchneid-Maſchinen

hat Unterzeichneter aus der berühmten Fabrik der **Gebr. Epple** zu den billigſten Preiſen auf Lager.

Lager beim Bodenſteinerwirth in Freiſing.

K. Schreck.

Dr. Robin's

vegetabiliſcher Haarbalſam,

einzig ſicheres Mittel gegen das **läſtige Ausfallen der Haare,** welches ſchon in ganz kurzer Zeit aufhört, ſowie zur Wachsthumbeförderung und Erzeugung von (530 3a)

Bart- und Kopfhaaren.

Per Flacon 60 Pf. Niederlage bei Hrn. Marienapoth. **Heislainger,** Freiſing.

Graue Pappendeckel,

Strohdeckel

in allen Stärken

jederzeit vorräthig bei

Franz Paul Datterer.

Ein hübſch möblirtes **Zimmer** iſt ſogleich zu vergeben. D. Ue.

Freitag, den 14. Juni bei günſtiger Witterung **Abends von 6—10 Uhr**

Dienſtmuſik im Lindenkeller.

Das Offizier-Corps des k. 3. Chevauxlegers-Regiments.

Albert Künzel's Fettlaugenmehl

wird als das beſte und unſchädlichſte **Waſch- und Reinigungsmittel** Jedermann angelegentlichſt empfohlen.

Wahrhaft praktiſche und ſparſame Hausfrauen, die auf ein untadelhaft reinigendes, ſich immer gleichbleibendes und trockenes Fabrikat ſehen, werden ſchon den erſten Verſuch lohnend genug finden.

Daſſelbe iſt in ächter friſcher Waare das Pfund à 40 Pfennige nebſt Gebrauchsanweiſung hier zu haben bei Herrn

Joh. Oberlindober.

Zeugniſſe:

Von **Albert Künzel** in Heilbronn beziehe ich ſeit längerer Zeit **Fettlaugenmehl** ſowohl für meine Strafanſtalt als auch für meine Haushaltung, und kann deßhalb bezeugen, daß ich mit dieſem neuen Waſchmittel ganz zufrieden bin.

Die Wäſche wird namentlich ſchöner weiß, als dies früher durch den Gebrauch der Seiſe geſchehen iſt.

Rottenburg, den 30. Juli 1875.

Juſtizrath Nick.

Albert Künzel's Fettlaugenmehl wende ich ſeit geraumer Zeit in meinem Hotel für jede Art von Wäſche, Vorhängen ꝛc., ſowie zum Putzen der Zimmerböden in ausgedehnter Weiſe an und kann ich daſſelbe, ſowohl wegen der Vollſtändigkeit der Reinigung, als beſonders auch wegen der Erſparniß an Zeit und Seiſe Jedermann beſtens empfehlen.

Eßlingen, den 9 September 1875.

R. Pfaehler, Beſitzer des Hotels zur Krone.

Bekanntmachung.

Der Unterfertigte verſteigert (1250)

Samſtag, den 15. ds. Mts. Vormittags 11 Uhr

vor dem Taurerſchen Wohnhauſe zu Bachenhauſen, Gemeinde Lauterbach

einen Ochſen und eine Kuh

an den Meiſtbietenden gegen Baarzahlung. (1250)

Freiſing, den 12. Juni 1878

Anton Rauſch, k. Gerichtsvollzieher.

Verzeichniß der Preiſe der Viktualien und ſonſtigen Gegenſtände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Reſidenzſtadt München vom 7. Juni 1878 an.

Brod: 3 Pfennigſemmel fein wiegt 35 Gramm, 3 Pfenniglaibl 70 Gramm **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaiſermehl 28 Pf., Mundmehl 23 Pf., Semmelmehl 19 Pf., Waizenmehl 17 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleiſch** per Pfund: Maſtochſenfleiſch 66 Pf., gemäſtetes Kuhfleiſch 60 Pf., Kalbfleiſch 66 Pf., Schaffleiſch 50 Pf., Schweinefleiſch, roh 74 Pf., geräuchert 1 Mk., Schweinefett 86 Pf. **Unſchlitt** roh naß 31 Mk. — Pf., trocken — Mk. — Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf., **Seiſe** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund Mk. 90 Pf. **Butter** per Pfund 1 Mk. 8 Pf. **Eier** friſche 3 Stück 14 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. 20 Pf., Indianen 4 Mk. 50 Pf., Kapaunen 2 Mk. 50 Pf. Gänſe 3 Mk. 50 Pf., Enten 1 Mk. 80 Pf., Tauben 50 Pf. **Spanferkel** 6 Mk. 80 Pf. per Stück. **Gemüſe:** Kartoffel 3 Mk. 50 Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter — Pf., bayer. Rüben — Pf., gelbe Rüben 50 Pf., Zwiebeln 30 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 11 Mk. 55 Pf., Birken 9 Mk. 10 Pf., Föhren 8 Mk. 70 Pf., Fichten 8 Mk. 60 Pf. **Heu:** per Ctr. 1 Mk. 68 Pf., Grummet 1 Mk. 57 Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 1 Mk. 82 Pf., Haber 1 Mk. 30 Pf.

Freiſinger Schranne vom 12. Juni 1878.

Getreide-Gattung.	Vor. Reſt.	Zufuhr	Schr.-ſtand	Verkauft.	Reſt	Hchſtr Preis		Mittl Preis		Ndgſt Preis		Mittelpreis.			
												gefallen.		geſtieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	—	187	187	187	—	36	15	34	53	33	3	—	—	—	23
Korn	—	41	41	41	—	23	36	22	8	20	15	—	11	—	—
Gerſte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	107	107	107	—	14	90	13	71	12	72	—	—	—	1
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken u. ſonſt. Fruchtgatt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne **vom** 11. Juni 1878.

Getreide-Gattung.	Vor. Reſt.	Zufuhr.	Schr.-ſtand	Verkauft.	Reſt	Hchſtr Preis		Mittl Preis		Ndgſt Preis		Mittelpreis			
												gefallen.		geſtieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	—	144	144	138	6	31	27	33	30	32	3	—	—	—	32
Korn	—	7	7	7	—	22	14	21	95	21	50	—	—	1	24
Gerſte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	10	10	10	—	12	20	11	87	10	90	—	3	—	—

Stiftungs-Kapitalien

zu 4½ und 5 Procent ſind auf **Land-Anweſen mit** Grundbeſitz baar in Silber ohne Abzug **bis zur** Hälfte der Schätzung **jedoch nicht unter 5000 Mark** fortwährend **durch den** Unterzeichneten zu **vergeben.** (92)

J. A. Fischer,

Bankagent in München,

Nr. 51/4 **Karlsſtr. Nr.** 51 4.

Stiftungs-Kapitalien?

Auf das Inſerat **des** Bankagenten **Fiſcher** Bezug **nehmend,** glauben wir Abnehmer von ſolchen Kapitalien aufmerkſam machen zu **müſſen,** daß Fiſcher von der Auszahlung **„baar in Silber“** einen ganz falſchen **Begriff** haben muß, indem dieſe Baarzahlung in Eiſenbahnobligationen zu 94½% beſteht und der Abnehmer außer den übrigen großen Unkoſten **noch 5½** Mark vom Hundert zu büßen **hat.** (1230 5b)

Mehrere Eingegangene.

Ein Blumentiſch wird zu kaufen geſucht. Mainburgerſtraße Hs. Nr. 546½. (1251)

Circa 5000 Dachhacken

ſind zu verkaufen. Näheres bei **J. Hütt,** Gaſtwirth zum alten Geld

---

Coursbericht

vom **11. Juni 1878** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in** Freiſing und München

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.40	101.2
4% dto. Mark	95.2	95.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.50	94.2
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.5
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.9
dto. . . . fl.	—	97.3
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.5
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	204.	203.
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	57.
4% Goldrente	—	64.2
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	48.
3% Staatsbahn	—	66.5
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	60.
5% „ Oſtbahn	—	56.2
5% „ Galiziſche Bahn	—	58.
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	76.2
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	68.6
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.5
5% Conſolidirte	—	102.5
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.5
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.9
Braunſchweiger . . . . . „	82.20	81.6
Augsburger . . . . „	19.50	—
Ansbach-Gunzenhauſer . . „	26.60	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.60	121.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.1
Engl. Souvereigns . . . . „	—	20.3
Oeſterr. Banknoten . . . . „	172.10	171.

Redaktion, Druck und Verlag **von** F. B. Datterer in Freiſing

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 138. Freitag, 14. Juni 1878.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmond-zeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Aufſtellung von Agenten betr.

Behufs Evidenthaltung der gemeindeamtlichen Verzeichniſſe über die im Amtsbezirke beſtehenden Agenturen wird hiemit bekannt gegeben, daß nach Mittheilung der General-Agentur der **Magdeburger Feuerverſicherungsgeſellſchaft** in München o. 8. d. M. der für genannte Geſellſchaft unterm 29. Aug. v. J. als Agent aufgeſtellte Joſef Grimmer, z. Zt. Bürgermeiſter in Neufahrn, dieſe Agentur wieder niedergelegt hat.

Freiſing, den 12. Juni 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 12. Juni. Außer der heute ekannt gewordenen königlichen Ernennung des hieſigen Dompredigers Herrn Ehrler zum Biſchof von Speyer — hinſichtlich deren der „Bayeriſche Kurier" erklärt: daß die Wahl dieſes ganz ausgezeichneten Mannes wieder als eine öchſt glückliche bezeichnet werden muß — vernimmt man, aß die Hinderniſſe auf welche die königliche Ernennung des P. Ambroſius Käs zum Biſchof von Würzburg im Vatican ekanntlich geſtoßen iſt, in kürzeſter Zeit beſeitigt ſein dürften, o daß demnach die ſeit ſo langer Zeit ſchwebende bayeriſche Biſchofsfrage der baldigen Löſung entgegengeht. — Die Vorarbeiten für die neuen Reichstagswahlen ſind, wie wir ören, hier bereits angeordnet und thunlichſte Beſchleunigung erſelben anbefohlen worden. (Allg. Ztg.)

— München, 12. Juni. Aus den Brandruinen r Pſchorr'ſchen Kellerräume iſt der Schutt nun zum rößten Theile entfernt und man iſt zur Zeit beſchäftigt, e ſchadhaft gewordenen Mauern niederzulegen. Die Räume lbſt werden nach einer anderen Eintheilung wieder hergeſtellt erden. Die Gelaſſe, in denen das Flaſchen-Exportbier fgeſpeichert war, weiſen nur große Glasklumpen auf.

— München, 12. Juni. Strolche entwendeten am rfloſſenen Freitag Nachts in einem Hauſe an der Amalien-aße einen Handkarren, ſchoben denſelben nach der Schellings-aße, woſelbſt ihr Augenmerk auf drei Säcke voll Mehl allen war. Die drei Säcke wurden in aller Gemüths-he aufgeladen und vor den Augen mehrerer Leute, welche ſahen, ohne Schlimmes zu ahnen, davongefahren. Weder n Karren und Mehl, noch von den dreiſten Dieben hat an bisher eine Spur.

Preußen. Berlin, 12. Juni. Graf Andraſſy iſt um Uhr 30 Min. Früh auf dem Anhalter Bahnhof hier igetroffen und von dem geſammten Perſonal der öſterreichi-en Botſchaft begrüßt worden.

— Berlin, 12. Juni. Der italieniſche Congreß-vollmächtigte Graf Corti iſt mit ſeinen Attachés Nachts Uhr, Fürſt Gortſchakoff mit Begleitung Früh 6 1/4 Uhr getroffen und vom Botſchaftsperſonal auf dem Bahnhof pfangen worden.

— Berlin, 12. Juni. Lord Beaconsfield begab ſich [illegible]n Abend nach ſeiner Ankunft zum Fürſten Bismarck [illegible] verweilte dort ein und eine halbe Stunde. Graf Schuwaloff brachte Abends mehrere Stunden bei dem Botſchafter v. Oubril zu.

— Berlin, 12. Juni. ☞ Die formelle Eröffnungsſitzung des Congreſſes findet morgen Mittag 12 Uhr ſtatt; die erſte Sitzung, in der die wirklichen Berathungen beginnen, am Sonnabend. Die Dauer des Congreſſes wird auf etwa vier Wochen angenommen, da wöchentlich nur zwei, höchſtens drei Sitzungen ſtattfinden ſollen.

— Berlin, 12. Juni. Der Kronprinz empfängt heute Nachmittags im k. Schloß in feierlicher Audienz die Congreßdelegirten, und zwar die Lords Beaconsfield und Salisbury um halb 4 Uhr, den Grafen Corti um 4 Uhr, den Fürſten Gortſchakoff und den Grafen Schuwaloff um 4 1/4 Uhr, den Grafen Andraſſy und Baron Haymerle um halb 5 Uhr. Die Reihenfolge der Mächte im Congreß wird folgende ſein: Deutſchland, Oeſterreich, Frankreich, Großbrittanien, Italien, Rußland, Türkei.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 12. Juni. Nach einem Telegramm der „Wiener Abendpoſt" aus Paris iſt König Georg V. von Hannover heute Früh 6 Uhr geſtorben.

Frankreich. Paris, 11. Juni. Bei der Eröffnung der Viehausſtellung auf der Esplanade ereigneten ſich zwei Unglücksfälle. Zwei Stiere wurden wild. Der eine derſelben warf ſeinen Hüter zu Boden und brachte ihm ſchwere Verletzungen bei, der andere ging durch, rannte mit größter Wuth gegen einen der bronzenen Stiere, die am Eingange aufgeſtellt ſind, und, durch den Schmerz, den er ſich dadurch zugefügt hatte, noch wüthender gemacht, ſtürzte er auf den Quai d'Orſay, rann denſelben hinab und drang durch die Porte de Seine in die Ausſtellung. In dem Park ſtürzte ihm ein Angeſtellter entgegen, um ihn an den Hörnern zu ergreifen. Der Stier warf ihn aber gegen die Mauer eines Pavillons; der Beamte ließ ſich jedoch dadurch nicht abſchrecken. und es gelang ihm, den Stier, der gerade zum Ausſtellungspalaſt des Marsfeldes hineinſtürzen wollte, zu faſſen und mit Hilfe eines Anderen zu Boden zu werfen. Der Schrecken, der die Beſucher der Ausſtellung befallen hatte, war natürlich ein furchtbarer.

— Paris, 11. Juni. Unter den Ereigniſſen, welche in den letzten Tagen in den Ausſtellungs Räumen rechts und links von der Seine als Epoche machend in der Ausſtellungs-Chronik zu verzeichnen geweſen, iſt die Eröffnung der internationalen Vieh-Ausſtellung auf der Esplanade des Invalidenhotels. Für die nächſten Tage iſt der Zutritt zu dem ſchönen Hornvieh aus Frankreich und der Schweiz, Holland und England nur gegen Bezahlung von 5 Francs geſtattet. In einigen Tagen aber, wenn der zehntägige internationale Ackerbau-Congreß begonnen haben wird, kann man für 1 Franc ſich das Vergnügen verſchaffen, die brüllende und mäckernde Aſſemblée von Vierfüßlern in ihrer ziemlich engen Behauſung zu betrachten. Wir finden da 1400 Stück franzöſiſchen und 450 Stück auswärtigen Hornvieh's Die Schweizer Kühe zeichnen ſich durch die ihnen angehängte Glocke aus. Von Schafen und Hämmeln ſind 2000 Stück, von Schweinen verſchiedener Race 350 vorhanden. Die Jury iſt bereits an der Arbeit, um Vorſtudien zur Preisvertheilung zu machen, denn am 17. endet ſchon die große Viehſchau. Es ſind Prachtexemplare von fetten Ochſen da, welche den Pariſern ihren, von der ernſten Republik verbannten, luſtigen boeuf gras in wehmüthige Erinnerung bringen. Die wohlbekannte Limburger Race iſt beſtens vertreten. Königin Victoria hat auch Prachtexemplare engliſcher Racen von Windſor geſandt und der Prinz von Wales eine ganze Schafheerde aus Norfolk. Nächſt ihnen iſt der Herzog von Buckingham der meiſtbetheiligte brittiſche Ausſteller. Was die Hühner-Ausſtellung betrifft, ſo begnüge ich mich, für jetzt damit zu conſtatiren, daß ſie viel Lärm macht und 2668 Stück Geflügel umfaßt; der galliſche Hahn iſt darin durch viele heftig krähende Exemplare vertreten. Dieſe Art Sänger läßt ſich durch ungünſtige Reſonanz-Verhältniſſe des Locals nicht ſo verſtimmen, wie die menſchlichen Ton-Producenten, welche im Trocadéro-Saale zum erſten Mal ihrer Stimme Macht und der Architekten akuſtiſche Kunſt auf die Probe ſtellten.

— Bordeaux, 10. Juni. Die deutſche Colonie hier ſandte dem Kaiſer zur Reconvaleſcenz 100 Flaſchen Wein, das Beſte, welches an edlen Gewächſen und Jahrgängen in Bordeaux aufzufinden war, mit den wärmſten Wünſchen der baldigen Wiederherſtellung.

England. Malta, 27. Mai. Am 24. Mai Morgens kamen die erſten zwei Transportſchiffe an. Am 25. Mai trafen abermals zwei Schiffe ein; geſtern brachten zwei Schiffe Cavallerie und heute langten abermals zwei Schiffe an. Die gelandeten Truppen, durchwegs indiſche Eingeborene, machen einen günſtigen Eindruck. Die Uniform iſt die der engliſchen Infanterie. Einen komiſchen Eindruck machen die dieſe regulären Regimenter begleitenden Freiwilligen, welche ſich ihrer Landestracht bedienen. Dieſe Tracht beſteht in nichts Anderem, als einem weißen Leinentuch, das, loſe um die Hüften geſchlungen, die Füße und Schenkel wie auch einen großen Theil des Oberkörpers unbedeckt läßt; ſie haben Ringe in Naſe und Ohren und ihr Kopfhaar iſt vorn ganz raſirt, blos in der Mitte des Kopfes befindet ſich ein etwa ¼ Elle hoher Schopf. Ihre Kopfbedeckung bilden weiße oder rothe Tücher, zu bauſchigen, großen Turbans geſchlungen oder ſchleierartig herabwallend. Ein Beſuch in ihrem Lager iſt recht intereſſant. Vor einem Zelte war ein ſchöner weißer Büffel mit vergoldeten Hörnern zu ſehen, welcher mit Perlen und Goldſchmuck beladen war und um den Hals eine goldene Kette trug, an welcher eine große Muſchel hing. Einer der Soldaten belehrte in ſeinem gebrochenen Engliſch die Staunenden, daß dieſes Thier eine mitgenommene Gottheit ſei. Es befanden ſich noch mehrere Exemplare ſolcher indiſcher Gottheiten, alle mit Perlen und Schmuck beladen, im Lager der neu eingetroffenen indiſchen Truppen.

Dienſtesnachrichten.

Erledigt: Der Schul-, Meßner-, Cantor- und Organiſtendienſt zu Pöcking, B.-A. München l/J. Faſſionsmäſſiges Einkommen 372 Mk. 60 Pf., welche auf 850 Mk. ergänzt werden. An Dienſtgründen 13 Tagw. 31 Dez. Für Gemeindeſchreiberei 80 Mk. jährlich. Bewerbungstermin längſtens 25. Juni. Der Schul-, Cantor- und Organiſtendienſt zu Oberaudorf, B.-A. Roſenheim. Faſſionsmäſſiges Einkommen 699 Mk. 37 Pf., welche auf 850 Mk ergänzt werden. An Dienſtgründen 25 Dez. Für Gemeindeſchreiberei 120 Mk. jährl. Bewerbungstermin längſtens 25. Juni.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 6. Juni.

1. Philipp Tretter, 49 Jahre alt, kath., verheiratheter Taglöhner von Achering, wurde eines Verbrechens des Diebſtahls für ſchuldig erklärt und deshalb in eine Zuchthausſtrafe von 1 Jahr und 6 Monaten verurtheilt; desgleichen wurde Martin Suttner, 35 Jahre alt, kath., verh. Schneider von Nörting, eines Vergehens des Diebſtahls für ſchuldig erachtet und hiewegen in eine Gefängnißſtrafe von 9 Monaten beide wurden ferner in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzugs und zwar in die erſteren unter ſolidariſcher Haftung verurtheilt; die Koſten des Strafvollzugs gegen Martin Suttner werden. ſoweit nicht dieſelben durch ſeinen Arbeitsverdienſt am Strafort gedeckt werden, der Staatskaſſe überbürdet; Philipp Tretter und Martin Suttner wurden ferner der bürgerlichen Ehrenrechte und zwar der erſtere auf die Dauer von 5 Jahren, Suttner aber auf die Dauer von drei Jahren für verluſtig erklärt und wurd gegen Philipp Tretter die Zuläſſigkeit der Stellung unter Pol zeiaufſicht ausgeſprochen.

2. Jakob Bauer, kath, 35 J. alt, verh. Wirth von Sillert hauſen, wurde eines Vergehens der vorſätzlichen Körperverletzun für ſchuldig befunden und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe vo 4 Monaten, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvol zuges verurtheilt. Martin Frey, kath., 30 J. alt, ledig Schreiner von Dürnzhauſen, wurde eines Vergehens der vo ſätzlichen Körperverletzung für ſchuldig erklärt und wurde de halb in eine Gefängnißſtrafe von 1 Monat, ſowie in die Koſte des Verfahrens und Strafvollzuges verurtheilt, welche Koſte jedoch der k. Staatskaſſe zur Laſt fallen. Die Kugelbüchſe, d Zwilling und die Oellampe ſind an den k. Unterſuchungsricht zur weiteren Verfügung und der Stock an den Maurer Geo Kramer von Sillertshauſen hinauszugeben. Der Ochſenfie wird eingezogen.

3. Anna Dotzler, kath., 16 J. alt, Dienſtmagd von Tröſche hammer, wurde von den gegen ſie erhobenen Anſchuldigunge eines Vergehens des Diebſtahls und eines Vergehens der Unte ſchlagung unter Verweiſung ſämmtlicher Koſten auf die Staat kaſſe freigeſprochen.

4. Georg Kiening, kath., 40 J. alt, Gütler in Neufahr wurde eines Vergehens wider die öffentliche Ordnung für ſchuld erklärt und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von 1 Monat ſowie in die der Staatskaſſe zur Laſt fallenden Koſten verurtheil

5. Xaver Papperger, 40 J. alt, kath., verh. Krämer vo Geiſenhauſen, wurde unter Ueberbürdung der treffenden Koſte auf die Staatskaſſe von dem Verbrechen der Unternehmung d Verleitung zur Begehung eines Meineides freigeſprochen. Wol gang Papperger, 79 J. alt, kath., Austrägler von Haa land, wurde eines Verbrechens wider die Sittlichkeit, ſowie eine Verbrechens der Unternehmung der Verleitung zur Begehun eines Meineides für ſchuldig befunden und deshalb in ei Geſammtzuchthausſtrafe von 2 Jahren 6 Monaten, ſowie in d betreffenden Koſten des Verfahrens und des Strafvollzug verurtheilt, ſämmtliche Koſten fallen jedoch, ſoweit nicht die de Strafvollzuges durch Arbeit am Strafort abverdient werde der k. Staatskaſſe zur Laſt. Zugleich wurde Wolfgang Papperge auf die Dauer von 6 Jahren der bürgerlichen Ehrenrechte fü verluſtig erklärt.

6. Georg Bauer, 33 J. alt, kath., led. Lederergeſelle vo Jolbach, wurde zweier Vergehen wider die perſönliche Freihei und eines Vergehens wider die öffentliche Ordnung für ſchuldi erachtet und deshalb in eine Geſammtſtrafe von 1 Mon 15 Tagen, ſowie in die Koſten, die jedoch der Staatskaſſe z Laſt fallen, verurtheilt. Derſelbe wurde von der weiter geg ihn erhobenen Anſchuldigung eines Vergehens der Sachbeſchädigun unter Ueberbürdung der desfallſigen Koſten auf die Staatska freigeſprochen.

7. Lorenz Stürzer, 40 J. alt, kath., verh. Taglöhner vo Brandlengdorf, wurde eines Vergehens der vorſätzlichen Körpe verletzung für ſchuldig erklärt und deshalb in eine Gefängni ſtrafe von 3 Monaten und 15 Tagen, ſowie in die Koſten ve urtheilt.

Freiſing, 13. Juni. Vom k. Staatsminiſterium d Innern, Abtheilung für Landwirthſchaft, Gewerbe u Handel, wurde der Leiter des Molkerei-Lehrkurſes an d landwirthſchaftlichen Centralſchule in Weihenſtepha Dr. v. Klenze, mit der Funktion eines Wanderlehrers u theilweiſe Conſulenten zur Förderung des geſammten Molkere weſens betraut. Derſelbe wird als ſolcher alle Anfrag der Landwirthe, bezüglich der Neueinrichtung oder Betrieb Aenderung von Molkereien, ſofern ſie mündlich oder mitte frankirter Zuſchrift erfolgen, beantworten, die nöthigen P und Zeichnungen liefern, Bezugs- und Abſatzorte angeben Bei Molkerei-Ausſtellungen wird derſelbe die Leitung, ſow dieß von den Veranſtaltern gewünſcht wird, durch (ſi unentgeltliche) Rathertheilung fördern, oder wenn thunli ſelbſt übernehmen. Ferner wird derſelbe belehrende Vorträ im Geſammtbereiche der Milchwirthſchaft oder des Molkere weſens, auf Erſuchen des Kreis-Comités oder des Bezirk Comités des landwirthſchaftlichen Vereines abhalten.

Freiſing, 13. Juni. Dem Vernehmen nach im Laufe der kommenden Winterſaiſon die Theatergeſellſ unter Direktion des Herrn F. A. Rieſch, welche zur in der württemb. Oberamtsſtadt Welzheim mit beſtem Erf Vorſtellungen gibt, dahier einen Cyklus von theatrali Vorſtellungen veranſtalten. — Die Direktion, wel vergangenen Winter in mehreren größeren Städten Würt bergs, z. B. Schw.-Gmünd, Kreisſtadt Ellwangen, H heim, Mergentheim thätig war, geht ein guter Ruf vor und wird dieſe Nachricht, da Herr Rieſch über ein

Perſonal, namentlich aber auch über Geſangskräfte verfügen ſoll, von allen Theaterfreunden Freiſing's mit Vergnügen begrüßt werden.

Der Erbe von Grundhof.

(Fortſetzung)

„Entſetzlich!“ murmelte er ſchwerathmend, und ſein Blick fiel mit finſterem Haſſe auf den Kranken, der bleich und erſchöpft die Augen geſchloſſen hatte.

„Hamlet! Hamlet!“ ſo tönte es mit wildem Hohn in ſeiner Seele, „man hat Dir Alles geraubt und Du verſtehſt nur zu philoſophiren.“

„Menſch! elender Bube!“ knirſchte er plötzlich, den Arm des Kranken ſo feſt packend, daß dieſer mit einem leiſen Angſtſchrei zuſammenfuhr, „geſteh', Du biſt der Mörder der Gräfin Ehrenſchild, jener Teufel, der jetzt in dem reichen Erbe ſchwelgt, hat Dich gedungen. Du warſt es, welcher die Flucht des jungen überliſteten Grafen befördert und ſeinen Rock, den Rock des Bettler's, in's Zimmer der Ermordeten zum blutigen Zeugniß wider ihn gelegt hat. Geſteh', Mörder! — oder Du verläſſeſt nicht lebend mehr dieſe Schwelle.“

Entſetzt ſtarrte Lund ihn in dem Halbdunkel an und ſchloß dann wieder auf einen Moment die Augen.

„Wollen Sie denn an mir zum Mörder werden, Herr Graf!“ ſagte er plötzlich, gewaltſam ſeine Schmerzen unterdrückend, mit feſter Stimme, „was hätten Sie davon? — Ja, ich weiß jetzt erſt genau, woran ich eigentlich mit Ihnen bin und da muß die Kameradſchaft allerdings ein Ende haben. Sie ſind nicht Georg Elvers —“

„Nein, mein Freund, der bin ich mit oder ohne Eure Erlaubniß,“ tönte eine Stimme von der Thür her und der wirkliche Georg Elvers trat, von James Potter gefolgt, in den eben nicht comfortabeln Raum.

„Ah, Ihr ſeid Georg Elvers, ſo, ich danke Euch, Landsmann, habt mir einen großen Dienſt geleiſtet, wollte Gott, Ihr kämet auch mal in's Gedränge, daß ich Euch den Dienſt vergelten könnte.“

„Danke für den guten Wunſch,“ lachte Georg, „wie geht's Kamerad? iſt das Gehirn ganz geblieben, Ihr müßt einen recht feſten Schädel haben, die Kerls hämmerten tüchtig darauf umher.“

„Oho, er ſtammt wohl gar von einem Nigger,“ meinte Potter vergnügt.

„Haſt Du Nachrichten von Grundhof erhalten?“ fragte Woldemar.

„Ja, einen Brief von der Tante,“ verſetzte Georg unmuthig, „ſie will nicht herüberkommen, — will in der Heimath bleiben mit dem Kinde. Wenn ich recht geleſen, ſo nimmt der Doctor Paulus ſich ihrer recht freundſchaftlich an und wird auch für die Kleine ſorgen.“

Woldemar nickte finſter.

„Wann gehen wir von hier fort?“ fragte er haſtig.

„Morgen früh dem Norden zu, — der Henker hole dies Californien.“

„Ich geh' zurück in die Minen,“ ſagte Woldemar feſt.

„Dann nehmen Sie mich mit,“ bat Lund, „wenn irgend ein Menſch in der Welt, dann kann ich Ihnen nützen. Ich will Ihnen treu ſein wie ein Hund!“

„Gut, es ſei,“ verſetzte Woldemar nach kurzem Nachdenken, „wenn dieſer Sir Ihnen Obdach geben will, bis Sie hergeſtellt ſind? Ich will Sie pflegen.“

„Meinetwegen,“ brummte Potter, „finde wohl ſo lange Platz für meine Perſon. Und Ihr, Mr. Elvers?“

„Ich gehe zu Bill Brown,“ ſagte Georg entſchloſſen, „muß wieder eine vernünftige Farm haben, wenn ich leben ſoll. Wollen wir hier bei Mr. Potter unſere künftigen Adreſſen niederlegen, Freund?“

„So ſei es, braver Georg!“ verſetzte Woldemar, „ich paſſe nicht zum Farmer, mich treibt eine andere Gewalt durch's Leben. Doch ſei verſichert, daß wir uns wiederſehen, vorausgeſetzt, daß der Tod nicht der ganzen Geſchichte ein Ziel ſetzt.“

„Den hat der Goldteufel völlig gepackt,“ brummte Georg, „wird wohl früh genug zu mir zurückkehren.“

Am nächſten Morgen verließ er auf einem Dampfer die Bay von San Franciſco.

Woldemar hatte ihn bis an's Ufer geleitet und ſtand jetzt, die letzten Grüße mit ihm tauſchend, noch lange Zeit in tiefen Gedanken verloren, dem davonbrauſenden Schiffe nachſchauend.

Ein unausſprechliches Gefühl des Verlaſſenſeins kam über den jungen Mann, als der Dampfer, welcher ſeinen einzigen Freund in dieſem wilden Lande davontrug, ſeinen Blicken entſchwunden war. Schmerz, Heimweh, Reue, Alles ſtürmte urplötzlich mit wilder, unbarmherziger Gewalt auf ihn ein und eine Thräne drängte ſich aus dem übervollen Herzen in's trübumflorte Auge.

Zornig ob dieſer Schwäche ſtampfte er mit dem Fuße und zerdrückte das Zeugniß derſelben. Das Haupt ſtolz emporrichtend, ſchaute er trotzig umher auf das wilde bunte Treiben, auf dieſes abenteuerliche tolle Menſchenvolk, aus allen Zonen der Erde zuſammengeweht, wie es im raſendſten Wettlaufe dem Glücke nachjagte. (F. f.)

Offene Correſpondenz.

Herrn E. H. in Wadensweil. Wollen Sie die Reclamation bei dortigem Poſtamte anbringen, es wird darauf hin das Blatt nach Wunſch überwieſen werden. D. Exp. d. Tagbl.

Danksagung.

Für die zahlreiche, ehrende Theilnahme, sowohl während der Krankheit, als auch beim Leichenbegängniss unseres unvergesslichen Bruders und Vetters

Herrn Sebastian Seidlmeier.

sprechen wir Allen den innigsten Dank aus. Insbesondere dem Hochw. Herrn Cooperator **Bichler** für die vielen tröstenden Krankenbesuche, dem Hochw. Herrn Cooperator **Huber** für die erhebende Grabrede; dem sehr verehrten **Kriegerverein** für die zahlreiche Theilnahme, sowie für die grosse Blumenspende. Allen, welche ihm die letzte Ehre erwiesen, innigsten Dank.

Freising, den 13. Juni 1878.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Näh-Maſchinen

aller Syſteme.

Singer-Handmaſchinen zu 60 Mark, mit Fußbetrieb 85 Mark,
Howe-Maſchinen 110 Mark,
Cylinder-Maſchinen (neueſte und beſte) 150 Mark. (982 66)

Paul Neuchl, Freising.

Capitalien

zu 4½, 5 und 5½ Prozent bis zu ⅓tel der Schätzung zu haben bei

Feſenmaier,
Comiſſions-Geſchäft.

3000 Mark

Privatgeld, zu 4½ Prozent werden auf ein Landanweſen auf 1. Poſt geſucht. Näheres in der Expedition

Eine **Wohnung** von 2 Zimmern iſt auf Jakobi zu beziehen. D. Ue.

Biertarife

vorräthig bei

Franz Paul Datterer.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der von dem unterfertigten Anwalte vertretenen Frau Joſefa Möhle, Bauführerswittwe aus Augsburg, werden nachſtehende den Baumeiſterseheleuten Ludwig und Urſula Biber als Schuldner gehörigen Immobilien durch den k. Notar Weninger in Freiſing am (1255)

Samſtag, den 24. Auguſt ds. Js. Vormittags 10 Uhr in deſſen Amtskanzlei öffentlich an den Meiſtbietenden verſteigert.

a) **Steuergemeinde Freiſing.**

1) Das Anweſen Hs.-Nr. 542⅒a und b in Freiſing, Pl.-Nr. 1474½a Wohnhaus, Stadel mit Stall, Remiſe, Ziegeleigebäude mit Brennofen, Lehmhaus, Trockenſtadel und Garten zu 34,1 Ar.
2) Pl.-Nr. 1474½b Acker zu 1 Hektar 67,8 Ar.
3) Pl.-Nr. 1474½c Brennofen mit Ziegeltrockenſtadel zu 1,1 Ar.
4) Pl.-Nr. 1474⅙ Weg zu 7,1 Ar.
5) Pl.-Nr. 1474⅓* Einfahrt zu 1 Ar.

Geſammtfläche 2 Hektar und 11,1 Ar = 6 Tagwerk 19½ Dez.

b) **Steuergemeinde Vötting.**

6) Pl.-Nr. 540 Wieſe zu 1 Hektar 1,5 Ar.
7) Pl.-Nr. 299 Wieſe zu 36,8 Ar.

Zuſammen 1 Hektar 48,8 Ar = 4 Tagwerk 6 Dez.

c) **Steuergemeinde Marzling.**

8) Pl.-Nr. 1117½ Wieſe zu 4 Hektar 8,9 Ar = 12 Tagwerk.

Dieſe ſämmtlichen Objekte liegen im Bezirke des kgl. Stadt- und Landgerichtes und Rentamtes Freiſing.

d) **Steuergemeinde Oberding.**

9) Pl.-Nr. 6022 Wieſe zu 1 Hektar 67 Ar.
10) Pl.-Nr. 5967 Wieſe zu 1 Hektar und 38 Ar.

Zuſammen 3 Hektar 5 Ar = 8,95 Tagwerk.

Letztere beiden Grundſtücke liegen im Bezirke des kgl. Landgerichts und Rentamts Erding.

11) Die als Anweſenspertinenzien erklärten Objekte, wie ſie im Hypothekenbuche vorgetragen ſind.

Die Objekte kommen in 2 Gruppen zum Aufwurfe und umfaßt Gruppe I. das geſammte Anweſen ſammt Pertinenzien mit Ausnahme der oben sub. Ziff. 5 bezeichneten hypothekfreien Einfahrt Pl.-Nr. 1474⅓* zu 1 Ar, welches Objekt die II. Gruppe bildet.

Der Zuſchlag erfolgt ſofort endgiltig und findet kein Nachgebot, auch weder Ein- noch Ablöſungsrecht ſtatt.

Die nähere Beſchreibung der Verſteigerungsobjekte, ſowie die Verſteigerungsbedingungen können vom 9. Auguſt ab beim Verſteigerungsbeamten eingeſehen werden.

Freiſing, den 11. Juni 1878.

Schönmezler,
betreibender Advokat.

Geschäfts-Anzeige & Empfehlung.

Indem ich zur gefälligen Kenntniß bringe, daß ich vom Hauſe Nr. 110 in das von mir erkaufte Haus **Nr. 99 (ehemaliges Münzlhaus)** in der obern Stadt gezogen bin und daſelbſt das (1231 6a)

Schloſſer- Geſchäft

ausübe, empfehle ich mich zur Ausführung aller in die Schloſſerei einſchlagenden Arbeiten, beſonders bei Bauten und Oefenarbeiten und ſichere prompte Bedienung bei billigen Preiſen zu.

Michael Hölzl, Schloſſermeiſter.

Nähmaschinen aller Syſteme: Singer 100 Mk., Grover & Baker 110 Mk, Howe 120 Mk., Cylinder (neueſte und beſte) 160 Mk. -- Reelle Garantie. — Monatl. Zahlungen 10 Mk. — **Reisekosten werden vergütet.**

Laden: **Chr. N. Schad** Lager:
Peruſaſtr. 11. **München.** Theatinerſtr. 35.
Augsburg. Bayreuth. Passau. Regensburg.

Gartenmöbel

in Schmiede-Eiſen und Gußeiſen, Gartenſpritzen, Gartenwalzen, Springbrunnen, Figuren und Aufſätze, Spritzkarren, Douglas-Pumpen, ſowie alle ſonſtigen Zeichnungen und Preis-Courante ſtehen auf Verlangen zu Dienſten.

Kolb & Morstadt,
München, Briennerſtraße 2.

(1115 6b)

Stiftungs-Kapitalien?

Auf das Inſerat des Bankagenten **Fiſcher** Bezug nehmend, glauben wir Abnehmer von ſolchen Kapitalien aufmerkſam machen zu müſſen, daß Fiſcher von der Auszahlung **„baar in Silber“** einen ganz falſchen Begriff haben muß; indem dieſe Baarzahlung in Eiſenbahnobligationen zu 94½% beſteht und der Abnehmer außer den übrigen großen Unkoſten noch 5½ Mark vom Hundert zu büßen hat. (1230 5b)

Mehrere Eingegangene.

Stiftungs-Kapitalien

zu 4½ und 5 Procent ſind auf Land-**Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silber ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fortwährend durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92)

J. A. Fischer,
Bankagent in München,
Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

Schulpapiere

in allen Liniaturen
empfiehlt

Fr. P. Datterer.

Coursbericht

vom 12. Juni 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing und München.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j ..	101.40	101.
4% dto. Mark	95.2	95.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.60	94.3
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.5
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.9
dto. ... fl.	—	97.3
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. .. fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.5
Actien		
der bayer. Hypothekenbank ..	204.	20
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	96
4% Goldrente	—	64.3
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn ...	—	—
3% Lombard-Bahn	—	48.
3% Staatsbahn	—	66
5% Ungar. Nordoſtbahn ..	—	60.2
5% „ Oſtbahn	—	56.
5% „ Galiziſche Bahn	—	58.
5% Eliſabeth-Bahn 72er ..	—	76
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	68.5
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99
5% Conſolidirte	—	10
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.5
Looſe.		
Pappenheimer ..... Mk.	19.	18.
Braunſchweiger .... „	82 20	81.6
Augsburger .... „	1 .50	—
Ansbach-Gunzenhauſer . „	26.60	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.80	121.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke .... Mk.	—	16.
Engl. Souvereigns ... „	—	20.
Oeſterr. Banknoten ... „	172.60	172

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 139 Samſtag, 15. Juni 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Auf das „Freiſinger Tagblatt“ kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Poſtanſtalten, abonnirt werden.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Gemeinde Verwaltungen des k. Bezirksamts Freiſing.

Die Vornahme der Reichstagswahlen betr.

Durch kaiſerliche Verordnung vom 11. Juni l. Js. iſt die Vornahme neuer Reichstagswahlen auf

Dienſtag, den 30. Juli l. Js.

anberaumt und ſind ſonach die ſofortigen Vorbereitungen hiezu zu treffen.

Zu dieſem Zwecke ſind in allen Gemeinden des Amtsbezirks die vorſchriftsmäßigen **Wählerliſten** und zwar **ſofort** anzufertigen, damit deren Auslegung ohne Anſtand rechtzeitig erfolgen kann.

Der Tag, an welchem die Auslegung der Wählerliſten zu erfolgen hat, wird noch beſonders bekannt gemacht.

Die Anfertigung dieſer Wählerliſten hat in jeder Gemeinde **in duplo** zu geſchehen, und wird den ſämmtlichen Gemeinden des Amtsbezirks nächſter Tage das nöthige Papier zur Anfertigung dieſer Liſten vom unterfertigten Amte zugeſendet werden. (An jene Gemeinden, in welchen die Wahlen in den noch ſpäter zu beſtimmenden Wahllokalen vorzunehmen ſind, werden auch ſogleich die Formularien zu den Wahlprotokollen und zur Gegenliſte mitgeſendet.)

Die Aufſtellung dieſer **doppelt** anzufertigenden Wählerliſten hat in Beachtung des § 8 Abſ. 1 des Wahlgeſetzes vom 31. Mai 1869 und nach Anleitung des dem Wahleglement vom 28. Mai 1870 (bayer. Geſetzblatt von 870/71 S. 255 mit S. 294) beigefügten Formular A. n Gemeinden mit ſtädtiſcher Verfaſſung durch die Magiſtrate, n den übrigen Gemeinden durch die Bürgermeiſter und deren eſetzliche Stellvertreter zu erfolgen.

In dieſe Wählerliſte ſind **alle 25 Jahre** alten Männer, welche **entweder in Bayern oder in einem andern deutſchen** Bundesſtaate **die Staatsangehörigkeit beſitzen, und in der** betreffenden **Gemeinde ihren Wohnſitz haben,** — alſo ohne Rückſicht auf deren Heimathsangehörigkeit oder Steuerzahlung und ohne Rückſicht darauf, ob ſie ledig oder verheirathet, oder ob ſie in einem Dienſte ſtehen oder ſelbſtſtändig ſind, — aufzunehmen, **ſoferne nur der Ausübung** ihres **Wahlrechts nicht die Beſtimmungen der § 2 und 3** des **Wahlgeſetzes** (vid. bayer. Geſetzblatt v. 1870/71 S. 255, ſowie Regierungsausſchreiben vom 22. Januar 1871 (Kreisblatt 1871 S. 74 mit 88) entgegenſtehen.

Die Wahlberechtigten ſind in alphabetiſcher Ordnung in die Wählerliſte einzutragen.

Rückſichtlich der Militärperſonen, bei welchen die Berechtigung zum Wählen während ihrer **aktiven** Dienſteszeit und alſo ſo lange **ruht**, als ſie ſich bei der Fahne befinden, wird zur genaueſten Kenntnißnahme auf § 38, 49, 56 und 61 des Reichsmilitärgeſetzes vom 2. Mai 1874 (Reichsgeſetzblatt 1874 Seite 45 und folg.) und § 2 des Wahlgeſetzes vom 31. Mai 1869 (bayer. Geſetzblatt 1870/71 S. 255) verwieſen und hiebei noch ausdrücklich bemerkt, daß **alle Militärperſonen außer Dienſt**, alſo alle Angehörigen **der Reſerve, Landwehr und der Erſatzmannſchaft**, ſo lange dieſelben nicht zur Dienſtleiſtung einberufen ſind, dann die nicht mehr der activen Armee angehörigen **Gendarmen,** ſowie die **Militärpenſioniſten,** ferner die Militärbeamten, nemlich die Civilbeamten der Militärverwaltung, Auditeure, Zahlmeiſter, Militärärzte und Veterinärärzte wahlberechtigt, und alſo in die Liſten aufzunehmen ſind, während die der aktiven Armee angehörigen und bei der Fahne ſich befindlichen Militärperſonen aus der Liſte wegzubleiben haben.

Was den nach § 3 Ziff. 3 des Wahlgeſetzes wegen Bezuges einer **Armenunterſtützung** aus öffentlichen oder Gemeindemitteln, oder eines im letzten, der Wahl vorhergegangenen Jahre genoſſenen derlei Bezuges eintretenden Ausſchluß von der Wahl anlangt, ſo gilt es in dieſer Beziehung nach Miniſterial-Erlaß vom 22. Juni 1874 Nr. III. (Amtsblatt des Staatsminiſt. des Innern S. 336) **nicht als Ausſchließungsgrund**, wenn Kinder von Familienvätern unentgeltlich Lehrmittel, insbeſonders Schulbücher und Schreibmaterialien aus öffentlichen Mitteln der Armenpflege empfangen haben.

Bei irgend einem Zweifel bezüglich des Alters des Wählers iſt ein Geburtszeugniß zu erholen.

Bürgermeiſter und Gemeindeſchreiber haben ſich mit dem Inhalte des Wahlgeſetzes und der weitern oben allegirten betreffenden Beſtimmungen vertraut zu machen, und dieſem wichtigen Gegenſtande die größte Sorgfalt und Genauigkeit zuzuwenden.

Sollten binnen längſtens 6 Tagen die Formularpapiere nicht in den Händen jeder Gemeinde ſich befinden, ſo iſt ſolches anher zu berichten.

Mit Anfertigung der Wählerliſte **iſt ſogleich** zu beginnen **und iſt deren Vollendung binnen 12 Tagen, nämlich bis 25. d. Mts. anher anzuzeigen** und wird bei dieſer Terminsverſäumung ein Wartbote abgeſendet werden.

Freiſing, den 13. Juni 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

Die Vorarbeiten zur Reichstagswahl betr.

Behufs richtiger Anlegung der Wahlliſten wird die Polizeimannſchaft von Haus zu Haus die Wahlberechtigten aufzeichnen, weßhalb die Hauseigenthümer erſucht werden, genau den Namen, Stand oder Gewerbe, und das Alter ihrer männlichen Bewohner anzugeben, da nur auf dieſe Weiſe eine möglichſt vollſtändige Wählerliſte hergeſtellt werden kann.

Freiſing, den 14. Juni 1878.

Stadtmagiſtrat Freiſing

Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 13. Juni. Nach hieher gelangter Nachricht wird die Kaiſerin Eliſabeth von Oeſterreich am 29. d. M. Abends von Wien abreiſen, am 30. d. Morgens hier eintreffen und ohne längeren Aufenthalt in hieſiger Stadt die Reiſe nach Feldafing fortſetzen, wo J. Majeſtät einen ſechswöchentlichen Aufenthalt nehmen wird.

— München, 13. Juni. Das Bezirksgericht verurtheilte heute den Colporteur des „Zeitgeiſt“, Ignaz Kölbl, wegen Beleidigung des deutſchen Kaiſers anläßlich des jüngſten Attentats zu einer zweijährigen Gefängnißſtrafe. Die Staatsbehörde hatte 4 Jahre beantragt.

— München, 13. Juni. Vorgeſtern wurde bei der hieſigen Hauptpoſt ein Brief mit der originellen Adreſſe: „An den lieben Gott im Himmel!“ aufgegeben. Die Schriftzüge rührten von alter Frauenhand her!

— Bernau, 10. Juni. Ein wohl noch nie dageweſener Fall hat ſich heute hier ereignet: im Chiemſee wurde ein — Gemsbock gefangen. Die Sache ging ſo zu: heute Früh halb 4 Uhr kam unſer Herr Bürgermeiſter Scheck, Mandl von Irſchen, am Irſchner Seeviertel zu ſeinen Fiſchreuſen, um dieſelben auszunehmen. Zu ſeinem nicht geringen Erſtaunen fand er an einem Reuſenſchlage einen Gemsbock, der nicht mehr weiter konnte. Derſelbe war wohl im nahen Gebirge angeſchoſſen worden, zog ſich an den See heraus und wollte ſicher über den „Winkel“ ſchwimmen, war aber bereits zu matt und vermochte das Hinderniß des Reuſenſchlages nimmer zu überwinden. Der Gemsbock „hat ſehr ſchön auf“ und wiegt 36 Pfund. Das Staunen über dieſen Edelfiſch iſt ſelbſtverſtändlich ein allgemeines und wohlbegründetes.

— Ulm, 12. Juni. Ein Unteroffizier des k. bayer. 12. Infanterieregiments, welcher ſich bei einem mit ſeinem Dienſtgewehr unternommenen Selbſtmordverſuche den Unterkiefer zerſchmetterte, wobei ein Theil der Zunge und die Naſe zerſtört wurde, befindet ſich auf dem Wege der Heilung. Die Augen blieben unverletzt. Er muß, da die Kauwerkzeuge zerſtört ſind, durch flüſſige Speiſen künſtlich ernährt werden. Der Unglückliche kann auch nicht mehr ſprechen und wird ſich künftig in der menſchlichen Geſellſchaft nur mit einer Maske zeigen können.

— Aſchaffenburg, 11. Juni. Ein merkwürdiges Vogelneſt konnte man am letzten Pfingſtſonntag im hieſigen Bahnhofe ſehen. Dieſes befand ſich nämlich in einem Güterwagen der heſſiſchen Ludwigsbahn in den Brettern oberhalb der Räder. In demſelben waren ſechs junge Rothſchwänzchen, die geſund und munter den Zuſchauern entgegenſperrten und begierig die ihnen gereichte Nahrung aufnahmen. Der Güterwagen ſtand einige Zeit ruhig in Darmſtadt, wo die Eltern ſodann ihr Neſt hineinbauten. Am Pfingſtſonntag Früh lief der Wagen mit dem Zuge hierher und nach 11 Uhr wieder dorthin zurück, wo die Kleinen freudig von den ſehnſüchtig harrenden Eltern empfangen wurden.

Preußen. Berlin, 13. Juni. Auf Befehl Sr. Maj. des Kaiſers werden, wie die „Voſſ. Ztg.“ aus ſicherer Quelle erfährt, dem Hôtelier Holtfeuer 10.000 Mk. als Gnadengeſchenk aus der königlichen Schatulle ausgezahlt werden. Anderen Berichten zufolge ſtellt ſich Se. Majeſtät mit der Gabe an die Spitze der Zeichnungen, welche zur Unterſtützung Holtfeuers eingeleitet ſind. Auch für den am 2. Juni ſchwerverletzten Kutſcher Richter ſind Sammlungen im Gange.

— Berlin, 13. Juni. ☛ Bald nach 1 Uhr begann die Auffahrung der Congreßdelegirten vor dem Palais des Reichskanzlers. Die Delegirten benützten die Botſchaftswagen und trugen ſämmtlich die diplomatiſche Uniform ihres Heimathslandes. Etwa 20 Minuten nach 2 Uhr ſtieg über dem Dach des Reichskanzlerspalais die Flagge des Deutſchen Reichs in die Höhe, die Eröffnung des Congreſſes verkündend. Die Straße vor dem Palais iſt für den gewöhnlichen Verkehr geſperrt. Für die Mitglieder und Mitarbeiter des Congreſſes iſt ein beſonderer Poſt- und Telegraphendienſt eingerichtet und zu dieſem Zweck eine Anzahl Poſt- und Telegraphenbeamte zur Verfügung geſtellt.

— Berlin, 13. Juni. ☛ Dem Vernehmen nach wurde, wie allſeitig vorausbeſtimmt war, dem Fürſten Bismarck das Präſidium des Congreſſes übertragen.

— Berlin, 13. Juni. ☛ Die erſte Sitzung des Congreſſes, welche kurz nach 2 Uhr begann, dauerte bis halb 4 Uhr. Fürſt Gortſchakoff wohnte der Sitzung nicht bei. Es heißt, derſelbe werde ſich ſeines Geſundheitszuſtandes wegen nur an der Schlußſitzung betheiligen. Die türkiſchen Bevollmächtigten ſind noch nicht eingetroffen.

— Berlin, 13. Juni. An dem heutigen Gala-Diner im Weißen Saale des königlichen Schloſſes nahmen 160 Geladene theil. In der Mitte der Haupttafel ſaßen der Kronprinz und die Kronprinzeſſin, rechts von der Kronprinzeſſin der Großherzog von Baden, Prinzeſſin Friedrich Karl, Prinz Heinrich der Niederlande mit Braut, Prinz Heinrich von Preußen, der Erbprinz von Anhalt, Prinz Friedrich von Hohenzollern; links vom Kronprinzen ſaße die Großherzogin von Baden, Prinz Karl, Prinz Friedrich Karl von Preußen, Prinz Auguſt von Württemberg, der Erbgroßherzog von Baden, Prinz Friedrich von Anhalt, Prinz Reuß Fürſt Bismarck ſaß der Kronprinzeſſin gegenüber zwiſchen dem Grafen Andraſſy und Waddington. Gegen den Schluß der Tafel brachte der Kronprinz in franzöſiſcher Sprache unter Wünſchen für einen gedeihlichen Erfolg des Congreſſes einen Toaſt auf die Souveräne und die Regierungen aus, die auf dem Congreß vertreten ſind.

Ausland.

England. London, 13. Juni. Das „Reuter'ſche Bureau“ meldet aus Quebeck: Strikende Arbeiter plünderten ein Mehlmagazin und nahmen 200 Barrels Mehl weg. Den Polizeimannſchaften gelang es nur mit vieler Mühe die Ruheſtörer zu zerſtreuen. Die Polizei wurde bei ihrem Einſchreiten gezwungen, die Waffen anzuwenden, wobei ein Arbeiter erſchoſſen wurde; außerdem ſind mehrere Ruheſtörer, Polizeimannſchaften und unbetheiligte Anweſende durch Gewehrſchüſſe, Säbelhiebe und Steinwürfe verwundet worden. Schließlich gelang es der Polizei die Ordnung wiederherzuſtellen und das Legislaturgebäude zu beſetzen.

— London, 13. Juni. Die „Times“ meldet aus Pera, 12. Juni: Die Pforte bereitet eine Beſchwerdenot vor, welche nachzuweiſen beabſichtigt, daß die Bulgaren beſtrebt ſind die Muſelmänner ſyſtematiſch auszurotten od zu vertreiben. Auf Requiſition des Gouverneurs vo Theſſalien ſind mehrere Bataillone und Panzerſchiffe dahi abgegangen.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſin
vom 7. Juni.

1) Johann Danner, 48 J. a., kath., verh. Taglöhner vo Kirchdorf, wurde zweier Verbrechen des Diebſtahls für ſchuldi erklärt und deßhalb unter Einrechnung der ihm durch Urthe des k. Bezirksgerichts Freiſing vom 19. Juli 1877 zuerkannte ſeit 25. Auguſt desſelben Jahres angetretenen Zuchthausſtra von 6 Jahren, in eine Geſammtzuchthausſtrafe von 7 Jahre ſowie zur Tragung der Koſten des Verfahrens und des Stra vollzuges verurtheilt; dieſe Koſten fallen jedoch, ſoweit nicht d des Strafvollzuges durch Arbeit am Straforte gedeckt werde der k. Staatskaſſe zur Laſt.

2) Thereſia Brandl, 19 J. a., led., von Neuſtift, wur zweier Vergehen der Unterſchlagung zum Nachtheile der Näher Afra Geier aus Dillingen und der Köchin Monika Schad v Altötting, fünf Verbrechen des Diebſtahls, verübt an der Näher Pauline Haager von Freiſing, Tändlerstochter Ottilia Friedr von München, Köchin Maria Steigenberger von Holzba Blumenmacherin Anna Loibl und Thereſia Schülinger, be von München; einer Uebertretung der Angabe eines ihr ni zukommenden Namens einem zuſtändigen Beamten gegenü ſchuldig befunden und deßhalb unter Einrechnung der gegen durch rechtskräftiges Urtheil des k. Bezirksgerichtes Frei vom 29. März 1878 zuerkannten Zuchthausſtrafe von 1 Ja in eine Geſammtzuchthausſtrafe von 2 Jahren 11 Monat ſowie in eine Haftſtrafe von 8 Tagen, dann in die Koſten Verfahrens und Strafvollzuges verurtheilt, welche jedoch k. Staatskaſſe überwieſen wurden. Die ausgeſprochene Haftſtr

von 8 Tagen wurde durch die vom 14. März 1878 erlittene Unterſuchungshaft als verbüßt erachtet. Die zu Gerichtshanden gekommenen Gegenſtände, nämlich ein Paar graue Filzſchuhe, zwei Frauenhemden, ein Frauenrock, ein weißes Sacktuch, ſowie in weißes Halsband ſind an den Unterſuchungsrichter zur weiteren Verfügung hinauszugeben.

Freiſing, 14. Juni. Die unter der Direktion des Herrn Wilhelm Stark zur Zeit hier weilende Kunſtreiter-Geſellſchaft gibt ſeit Sonntag Vorſtellungen in der höheren Reitkunſt und erfreut ſich eines ſtarken Beſuches. Die eiſtungen derſelben in Parforce- und Schulreiterei ſind rſtaunlich und können würdig der einer größeren Geſellſchaft ngereiht werden. Auch der kleine Kautſchukmann macht eine Sachen ſehr brav und erntet jedesmal ungetheilten Beifall. Die Preiſe ſind ſehr mäßig geſtellt und es kann ich Jeder um weniges Geld einen recht vergnügten Abend erſchaffen.

Der Erbe von Grundhof.

(Fortſetzung)

„Pah, bin ich denn ein Kind?“ murmelte er, in die Stadt hinein ſeine Schritte lenkend, „ein unmündiger Knabe, er ohne die leitende Hand ſtrauchelt und fällt oder gar zu Grunde geht? Nein, es iſt beſſer ſo, wie es gekommen, ich in frei und werde durch eigene Kraft emporklimmen oder ntergehen. — Frei?“

Er wiederholte dieſes Wort und zog die Stirn finſter uſammen, — war er nicht auf's Neue dem Böſen verallen in der Geſellſchaft jenes Mörders, der jetzt mit einer vielfachen Blutſchuld auch doppelt gefährlich für ihn ſein ußte?

Unwillkürlich hielt er den Schritt an; noch war es eit, ſeinen Weg allein zu wandeln, der Gefahr zu entehen.

„Nein,“ ſprach er entſchloſſen, „er ſoll jetzt ſeinen Herrn mir ſehen, — durch ihn allein kann ich vielleicht den äuber meines Erbes entlarven und der Strafe überliefern. orwärts alſo, um die Teufel dieſer Welt zu bezwingen!“

Mit raſchen elaſtiſchen Schritten eilte er der Pacific treet zu.

Zwölftes Capitel.

Nach neunzehn Jahren.

Es war ein wundervoller Maitag des Jahres 1865, zu heiß für den Lenz zwar, der ſich urplötzlich mit einem Ruck in den Sommer verſetzt ſah.

Golden ſank die Sonne hinter die Blüthenbäume, in welchen die Nachtigall ihr ſüßes Abendlied flötete, und eine ſelige Ruhe lagerte ſich über Wald und Flur.

Aus dem herrlichen Park des Rittergutes Meerheim galoppirte um dieſe Zeit ein ſchneeweißes, herrlich gebautes Roß mit einer jungen, ſchönen Reiterin, deren blauer Schleier in dem kühnen Ritte luſtig wehte. Das roſig erglühte ſtolze Antlitz lachte von Lebensluſt und Heiterkeit und wild flatterten die dunkeln Locken unter dem kecken Barett mit der weißen Feder.

„Munter vorwärts, Fatime!“ rief ſie und berührte das ſchöne Thier leicht mit der Gerte, „wir müſſen um jeden Preis ſiegen.“

Und fort flog das Roß wie ein beſchwingter Pfeil, als hätte es die Worte ſeiner ſchönen Herrin verſtanden.

„Freia! um Gotteswillen, das giebt ein Unglück!“ ſchrie in dieſem Augenblicke eine zitternde Stimme und ein auf einen Diener geſtützter Greis trat erſchreckt aus einem Seitenwege des Parks.

„Laß mich, Großpapa! wir haben gewettet, der Achilles und ich, wer zuerſt den Grenzpfahl erreicht“ Und vorüber flog ſie wie eine flüchtige feenhafte Erſcheinung.

„Es paſſirt doch noch mal ein großes Unglück mit dieſem wilden Reiten,“ ſeufzte der Greis kopfſchüttelnd, meinſt Du nicht auch, Jakob?“

„Ach, das gnädige Fräulein ſitzt wie angenietet im Sattel, dafür iſt mir gar nicht bange, Herr Doctor!“ lachte der bejahrte Diener, „ich ſehe ſie gar zu gern reiten“.

„Ja, das gnädige Fräulein iſt ſchön wie ein Engel,“ nickte der alte Herr ſelbſtgefällig, „man ſieht doch gleich, wenn ſie zu Roße ſitzt, daß ritterliches Blut in ihren Adern rollt, — wie ganz anders iſt zum Exempel Fräulein Hildegardt, — fürchtet ſich ſo recht ſpießbürgerlich vor dem frömmſten Pferde, kann keinen Schuß hören, ohne zuſammen zu fahren, hat mit einem Worte keinen Tornure, — Alles ſo ſchlicht bürgerlich an ihr, — nun, es iſt auch in der Ordnung ſo, als Geſellſchafterin des gnädigen Fräuleins von Meerheim ziemt ihr Demuth und Beſcheidenheit“.

(Fortſetzung folgt.)

Aufruf.

Das unterzeichnete katholiſche Stadtpfarramt und die hieſige Kirchenverwaltung laden hiemit mmtliche Corporationen, Bruderſchaften und Herren Gewerksmeiſter ein, ſich bei den am heil. rohnleichnamsfeſte den 20. Juni, ſowie am darauffolgenden Sonntag, den 23. Juni und Donnerſtag, n 27. Juni ſtattfindenden feierlichen Prozeſſionen mit ihren altehrwürdigen Standarten und hnen zur Verherrlichung des großen Kirchenfeſtes zahlreichſt zu betheiligen.

Zugleich wird bemerkt, daß das Aufſtellen der in der Sakriſtei ſich befindlichen Fahnen und andarten auf Wunſch von dem Pfarrmeßner beſorgt wird.

Der hier altbewährte kirchliche Sinn ſichert eine zahlreiche Betheiligung.

Freiſing, am 14. Juni 1878.

Das Kgl. Stadtpfarramt und die Kirchenverwaltung Freiſing.

P. Lechner, Stadtpfarrer. **G. Brückl**, Stiftungsverwalter.

Stiftungs-
apitalien

$4\frac{1}{2}$ und 5 Procent ſind auf **Land- weſen** mit Grundbeſitz baar in Silber e Abzug bis zur Hälfte der Schätzung och nicht unter **5000 Mark** fort- hrend durch den Unterzeichneten zu **geben.** (92)

J. A. Fiſcher,
Bankagent in München,
Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

Stiftungs-Kapitalien?

Auf das Inſerat des Bankagenten **Fiſcher** Bezug nehmend, glauben wir Abnehmer von ſolchen Kapitalien aufmerkſam machen zu müſſen, daß Fiſcher von der Auszahlung **„baar in Silber“** einen ganz falſchen Begriff haben muß, indem dieſe Baarzahlung in Eiſenbahnobligationen zu $94\frac{1}{2}$% beſteht und der Abnehmer außer den übrigen großen Unkoſten noch $5\frac{1}{2}$ Mark vom Hundert zu büßen hat. (1230 5b)

Mehrere Eingegangene.

Schrader'ſche
Weiße Lebensessenz
iſt ein ſolch [illegible] Hausmittel, daß ſolche in keinem Hauſe fehlen ſollte. [illegible] Flaſche 1 M.
Apoth. Jul. Schrader, Feuerbach Stuttgart.

Ihre „weiße Lebensessenz“ hat von ganz wunderbarem Erfolg und bin ich nun [illegible] kann wieder meinem Geſchäfte [illegible].
Nürnberg. Franz [illegible].

Ich kann die Wirkung Ihrer [illegible] nicht genug rühmen, und werde ſolche, wo ich nur kann, [illegible] Leidenden empfehlen. Dahlen. Joh. Emmendinger.

Senden Sie noch weitere [illegible] Fläſchchen Ihrer „weißen Lebensessenz“, die mir die beſten Dienſte leiſtet.
Rottenburg a. N. Weiß, [illegible] Wtw.

Ihre „weiße Lebensessenz“ iſt mir in Bezug auf mein Magenleiden ſehr gut bekommen.
Ochſenhauſen. K. Waldſchütz Aberle.

Vereinsbank in Nürnberg.

Die am **1. Juli 1878** verfallenden Zinscoupons unſerer 5%igen Bodencredit-Obligationen werden von heute ab
bei unſerer Caſſa und
bei allen denjenigen Firmen,
welche ſich mit dem Verkaufe unſerer Obligationen befaſſen, koſtenfrei eingelöſt. (1259)
Nürnberg, den 15 Juni 1878.

Die Direction.

Zum erſten Male in Freiſing!

Großes Schuhwaarenlager

von

J. K. Heid aus München.

Zeugſtiefel von 5—7 Mk., Lederſtiefel von 6—9 Mk., Herrenſtutzen von 9—14 Mk., Kinderſtiefel von 2—6 Mk, Herren-, Damen- und Kinderſchuhe nach Wunſch.

J. K. Heid.

Senſen,

beſtes Fabrikat,

empfehlen

Schader & Uihlein
(vorm. Kölbl)
neben Sonnenbäcker.

(1242 3a)

Albert Künzel's Fettlaugenmehl

wird als das beſte und unſchädlichſte **Waſch- und Reinigungsmittel** Jedermann angelegentlichſt empfohlen.

Wahrhaft praktiſche und ſparſame Hausfrauen, die auf ein untadelhaft reinigendes, ſich immer gleichbleibendes und trockenes Fabrikat ſehen, werden ſchon den erſten Verſuch lohnend genug finden.

Daſſelbe iſt in ächter friſcher Waare das Pfund à 40 Pfennige nebſt Gebrauchsanweiſung hier zu haben bei Herrn

Joh. Oberlindober.

Zeugniſſe:

Von **Albert Künzel** in Heilbronn beziehe ich ſeit längerer Zeit **Fettlaugenmehl** ſowohl für meine Strafanſtalt als auch für meine Haushaltung, und kann deßhalb bezeugen, daß ich mit dieſem neuen Waſchmittel ganz zufrieden bin.

Die Wäſche wird namentlich ſchöner weiß, als dies früher durch den Gebrauch der Seife geſchehen iſt.

Rottenburg, den 30. Juli 1875.

Juſtizrath Rick.

Albert Künzel's Fettlaugenmehl wende ich ſeit geraumer Zeit in meinem Hotel für jede Art von Wäſche, Vorhängen ꝛc., ſowie zum Putzen der Zimmerböden in ausgedehnter Weiſe an und kann ich daſſelbe, ſowohl wegen der Vollſtändigkeit der Reinigung, als beſonders auch wegen der Erſparniß an Zeit und Seife Jedermann beſtens empfehlen.

Eßlingen, den 9. September 1875.

R. Pfachler, Beſitzer des Hotels zur Krone.

Beſte Wiener Preßhefe,

für deren Triebkraft garantirt wird, empfiehlt

A. Willim, Conditor.

NB. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Engl. Pferdpulver

vorzügl. Mittel gegen Kehlſucht,

Ächtes Schweizer Viehpulver

bewährtes Maſt- und Heilpulver

zu haben in der **Marienapotheke.**

Capitalien

zu 4½, 5 und 5½ Prozent bis zu ⅓tel der Schätzung zu haben bei

Feſenmaier,
Comiſſions-Geſchäft.

Hühneraugen **werden** ſofort beſeitigt durch das neue Mittel **„Acctine“.** Preis per Flacon 40 Pf. **Niederlage bei** Herrn Marienapotheker **R. Heislainger** in Freiſing. (528 6a)

Geldrollenpapier

vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Coursbericht

vom 13. Juni 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing und Münche

	P.
Bayern.	
4½% Obligationen ½ j . .	101.40
4% dto. Mark	95.2
Pfandbriefe.	
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.60
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90
dto. . . . fl.	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50
dto. . . fl.	—
München.	
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.
Actien	
der bayer. Hypothekenbank . .	204.50
Oeſterreich.	
4½% Silberrente	—
4% Goldrente	—
Prioritäten.	
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—
3% Lombard-Bahn	—
3% Staatsbahn	—
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—
5% „ Oſtbahn	—
5% „ Galiziſche Bahn	—
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—
Amerika.	
6% 1885er Jan./Juli	—
5% Conſolidirte	—
Verfallene.	
1885 Bonds	—
Looſe.	
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.
Braunſchweiger . . . . . „	82.20
Augsburger . . . . „	1.50
Ansbach-Gunzenhauſer . „	26.60
4% bayer. Prämien-Anleihe	122.
Geldſorten.	
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—
Engl. Souvereigns . . . „	—
Oeſterr. Banknoten . . . „	173.40

(1205)

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt“ Nr. 23
und eine weitere Beilage der Eiſenhandlung von Schader & Uihlein.

Beilage zum Freiſinger Tagblatt Nr. 139.

Um irrig verbreiteter Meinung zu begegnen, zeigen wir Herrn **Kölbl's** früheren Kunden wiederholt an, daß **wir** das Geſchäft des Herrn

M. J. Kölbl

käuflich erworben haben.

Hochachtungsvoll

Schader & Aihlein
(neben dem Sonnenbäcker.)

* * *

Walz- und Schmiedeiſen.
Bandeiſen.
T-, Fenſter- u. Winkeleiſen.
Wagen-, Chaiſen- und Pflugaxen.
Schwarz- und Weißbleche.
Zink- und Bleibleche.
Meſſing-Blech.
Eiſen-, Meſſing-, Kupfer- und Neuſilber-Draht.
Bleiröhren.
Roh-Zink, Blei.
Block- u. Stangen-Zinn.
Pflugtheile.
Fertige Pflüge.
Pflugsnaben und Räder.
Thorrollen. Radſchuhe.
Guß- und Mühlſtahl.
Tannenbaum- u. Federſtahl
Meiſel- u. 3mal raff. Janus Stahl.
Druck- und Saug-Pumpen.
Pferdebarren.
Heuraufen, Stall-Fenſter.
Dachfenſter in 4 Größen zu billigſten Preiſen.

Bezugnehmend auf unſere obige Mittheilung empfehlen wir bei gegenwärtiger Bedarfszeit

!! Senſen !!

ächt ſteyr. Fabrikat,
ſowie

Gußſtahlſenſen!

Unſer beſt ſortirtes

Eiſen-Lager

(Walz- und Schmied-Eiſen) Guß-Eiſen.

Ofenplatten, Grandeln, Röſte, Holzkohlen & Schmiedkohlen

bringen wir in empfehlende Erinnerung.

Daß wir auch

Eiſerne Träger

(Gewölbeſchienen)

führen, dürfte genügend bekannt ſein.

Hochachtungsvoll

Schader & Aihlein,
(neben dem Sonnenbäcker.)

Lager

in
Schrank-, Commode-, Thür- u. Kiſten-Schloß zu billigſten Preiſen.
Laden-, Charnier-, Kreuz- und Fiſch-Bänder.
Fenſterbeſchläge.
Decimal- u. Tafelwaagen.
Schnellwaagen m. eiſernen Schaalen und Hacken.
Mühl-, Spann-, Schweif- und ſteyriſche Wiegſägen.
Brunnenſtiefel, Ventile und Kolben.
Alle Sorten fertige Hobel.
Hobeleiſen, beſtes Fabrikat.
Stemmeiſen, Lochbeitel.
Dreh-Meiſel und Röhren 1. Qualität.
Alle Sorten Schrauben und Muttern.
Amerik. Dung- und Heugabeln.
Kummteiſen, halb plattirt, ſchwarz lackirt und mit Zwergketten.
Ringe u. Schnallen, verzinnt, lackirt u. neuſilber.
Geſchirrmeſſing.
Tiſchbeſtecke, Eß- Café- u. Vorleglöffel in ſchönſter Auswahl.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freiſinger Tagblatt.

Nr. 24. 1878 Sonntag, den 16. Juni. Fünfter Jahrgang.

Bettler und Millionär.

Erzählung aus der Neuzeit von Emilie Heinrichs.

Fortſetzung.

Und ſo ſtanden ſie noch Arm in Arm, als Frau Reichenau leiſe die Thür öffnete und lächelnd eintrat. Ihr Herzenswunſch war in Erfüllung gegangen.

„Nun, Mama," rief Paul, „die Sache iſt in Ordnung, Vater Mathäus iſt ein Prophet — ich habe das Geſchenk von Antonie erhalten, ihr Herz gehört mir — als Gegengeſchenk," ſetzte er lächelnd hinzu.

„Dazu gebe ich meinen beſten Segen," ſprach die Wittwe gerührt. „Es war ja ſicherlich ſo unſeres Wohlthäters Wille."

„Nun aber wollen wir vereint die Blätter durchleſen, welche mir das Räthſel meiner Herkunft löſen ſollen," rief Antonie lebhaft.

„Keine Neugier," lachte Paul, „ich dächte, wir ließen das Alles unberührt, Du biſt mir ſo faſt lieber noch, als nach weiß Gott welchen Enthüllungen. Da Vater Mathäus es freilich gebietet, müſſen wir ſchon gehorchen."

Frau Reichenau holte das kleine Packet und Antonie ffnete es mit zitternden Händen. Es enthielt einige bechriebene Blätter und zwei Porträts, ein männliches und in weibliches, mit einem Zettel daran, worauf die Worte anden: „Antoniens Eltern!"

Paul blickte überraſcht auf das Porträt des Mannes s ihn ſo düſter und doch ſo bekannt anblickte. Es war n ſchöner Mann, nicht mehr in der Jugend; man ſah es n an, daß er furchtbar mit dem Ernſt des Lebens gengen hatte.

Antonie betrachtete mit feuchten Augen das Bild, der gendlich ſchönen Mutter, welches ihre eigenen Züge ſo verkennbar trug. Sie ſah ſo heiter und glücklich aus, s hätte kein Hauch des Unglücks jemals ſie berührt.

Plötzlich zuckte Paul zuſammen, er hatte das Bild des annes erkannt. Es war Malthus Wallburg.

Haſtig griff er nach den Blättern und las dann olgendes:

„Wenn Du dieſe Blätter lieſt, mein Kind! dann iſt ein Vater, der dies hier niederſchreibt, nicht mehr unter n Lebenden. Ich, der unter dem Namen Vater Mathäus, as Loos eines Bettlers theilte, bin einem reichen Hauſe tſproßen, und durch hinterliſtige Feinde um die Liebe es Vaters, um mein Erbe gebracht, ja man betrog ſogar um die Geliebte. Ich wanderte in die Fremde, lernte nach Jahren aufs Neue die Liebe und das k kennen. Leider war meine Liebe wieder auf ein ogenes Kind des Reichthums gefallen. Die Eltern jagten mich mit meiner Werbung wie ein räudiges Thier fort; das entflammte unſere Liebe, unſeren Widerſtand nur noch mehr. Antonie floh mit mir und wurde mein Weib. — Da begann mein Unglück, ſie war gut, liebte mich, hatte es aber nicht gelernt, Entbehrungen zu ertragen. — Noth und Elend zogen ein, Krankheiten folgten als treue Begleiter nach. Das war eine böſe, böſe Zeit. Dann wurdeſt Du uns geboren, mein Kind und erhellteſt auf Augenblicke die Armuth mit dem Sonnenglanz der reinſten Freude, des Mutterglücks. Das währte nicht lange, ſieh, ich kann Deiner armen Mutter nicht zürnen, ſie war unglücklicher als ich, da ſie es niemals gelernt, mit der Noth des Lebens zu ringen. Eines Tages, ich war meinen Geſchäften nachgegangen, fand ich ſie bei meiner Rückkunft nicht daheim, ſie war fort mit dem Kinde. Ich forſchte, fragte und erhielt die Nachricht, daß eine vornehme Equipage vor unſerm Hauſe geſehen worden, in welcher meine Frau mit dem Kinde fortgefahren ſei. Mein Schickſal war damit entſchieden; wieder war ich heimathlos, verlaſſen, in meinem Theuerſten beraubt und betrogen worden. Ich verließ den kleinen Ort, wo wir gewohnt, zog ein Bettlergewand über und pilgerte heimwärts. Wer ſollte dort den Unglücklichen noch kennen? — Ja, ich haßte den Reichthum, als die eigentliche Quelle alles Uebels, die Paria's der Erde ſollten fortan meine Brüder ſein und ich habe meinen Schwur auch treu gehalten. Laß mich es Dir verſchweigen, meine Tochter, was ich alles für Mittel anwandte, um Deinen Aufenthalt zu entdecken. Deine Mutter war von ihren Eltern endlich ausgekundſchaftet und abgeholt worden. Du befandſt Dich jedoch nicht bei der Mutter. Ich entdeckte Dich bei einer Bürgersfamilie und ſtahl mein eigen Kind aus der Wiege mit Gefahr des Lebens. Bei dem guten Anſelm Meier und ſeiner Mutter, denen ich früher einiges Gute erwieſen, fand ich mit Dir ein heimliches Unterkommen, bis das Schickſal mich der Wittwe Reichenau zuführte und ich es als einen Wink des Himmelsreichs anſah, Dich ihrer Pflege zu übergeben. Sie war Dir ſtets eine treue Mutter, mag ſie Dir jene Begebenheit ſelber erzählen. — Jetzt nur noch von Deiner Mutter. Die Welt ſollte ihr Bündniß mit mir niemals erfahren, man verheirathete ſie ein Jahr ſpäter mit einem verſchuldeten Adeligen in Mecklenburg, einem Herrn von Roſen, dort lebt Deine Mutter noch, elend und namenlos unglücklich. Ich habe ihr Alles verziehen und, mein Kind, ſie hat ſo gebüßt für den Verrath, daß ſie Deiner kindlichen Liebe immer noch würdig iſt. Ich habe ihren Frieden durch meine geſetzlichen Anſprüche niemals geſtört, und was ich Dir als Erbe hinterlaſſe, iſt das mühſam Errungene eines kargen Daſeins: möge es Dir Segen bringen. Dies iſt der letzte Wunſch Deines Vaters.“

Hier endeten die Aufzeichnungen und tiefes Schweigen herrſchte, als Paul ſie ſtill auf den Tiſch legte.

„Armer Malthus!“ murmelte er.

„Bin ich Dir jetzt nicht ſo lieb, als vorher, fragte Antonie bleich und aufgeregt.

„Ja, mein armes Kind!“ verſetzte der junge Mann, ſie bewegt an ſeine Bruſt ziehend. „Du biſt mir, wäre es überhaupt möglich, noch theurer geworden, denn wiſſe, noch ein näheres Band umſchlingt uns, Dein unglücklicher Vater iſt mein Onkel — und — und — mein Gott! — wie heißt der Gatte Deiner Mutter? Herr von Roſen in Mecklenburg — ſonderbares Verhängniß. Frage mich jetzt nicht, ſüßes Kind — ich muß Dich wieder verlaſſen, bis morgen, ach, es droht heute noch ſo viel auf meinem Wege. Morgen ſollſt Du dann auch mein Leben etwas näher kennen lernen.“

Er drückte einen Kuß auf ihre Lippen, reichte der Wittwe die Hand und entfernte ſich in ſichtlicher Haſt und Unruhe.

Auf der Straße begegnete ihm Felix Reichenau.

„Du kannſt mich begleiten, lieber Freund. Wir müſſen Vater Mathäus aufſuchen.“

„Er wird draußen beim alten Reimer ſein,“ meinte Felix.

„Dann gehen wir dort hinaus.“

Die beiden jungen Männer ſchritten ſchweigend aus der Stadt. Es dunkelte bereits, doch war das Thor noch geöffnet und ſo hatten ſie bald das Freie erreicht, und durchſchritten eiligen Fußes das Heiligegeiſtfeld.

Einſam und dunkel lag die Hütte des blinden Bettlers vor ihnen. Es ſchien, als ſei keine lebende Seele drinnen.

Paul faßte an die Thür, ſie war offen, er öffnete ſie und fuhr erſchrocken zurück, als ihm dumpfe, unnatürliche Töne entgegenſchallten.

„Vater Reimer, ſeid Ihr daheim?“ fragte er raſch.

Ein kurzes, unheimliches Lachen erklang, dann war alles wieder ſtill.

„Ich will wiſſen, was dort vorgeht,“ wandte er ſich entſchloſſen an Felix, indem er ein Feuerzeug hervorzog das damals von anderer Konſtruction war, als unſere heutige leichte, aber auch gefährliche Zündart war, und in zwei Minuten ein Wachslicht entzündet hatte.

Furchtlos betraten die beiden Männer das Innere der Hütte, doch bedurfte Paul ſeiner ganzen Manneskraft, um vor dem Schreckensbilde, das ſich ihm darbot, nicht entſetzt zurückzuweichen.

Was war es denn eigentlich, das dort auf dem elenden Strohlager wie ein Raubthier ſich geberdete?

Paul leuchtete aufmerkſam hin und das Blut erſtarrte ihm zu Eis. Das war ein Weib, eine entſetzliche Geſtalt welche auf dem Strohlager kniete und wie eine Hyäne einen andern Gegenſtand, einen Menſchen gepackt hielt.

Das Weib ſtarrte ihn an, zähnefletſchend, mit weitaufgeriſſenen Augen.

„Mein Gott!“ rief Felix, „wenn ſie den Blinden dort hätte? Aber wer iſt es nur? Bin ich denn wahnſinnig geworden oder iſt das Tante Angelika aus Wallburgs Hauſe?“

„Tante Angelika!“ ſchrie das Weib mit dem kurzen, unheimlichen Lachen des Wahnſinnes und ſprang plötzlich wie ein Raubthier empor.

Die beiden Freunde wichen zurück und wie ein Pfeil flog die Geſtalt an ihnen vorbei ins Freie.

Paul ſtürzte mit dem Lichte auf das Strohlager zu und taumelte mit einem Schrei zurück. Der ſtarke Mann war von dem Anblicke wie vernichtet, er ſank in ſeine Kniee und weinte laut.

Erſchreckt nahm ihm Felix das Licht aus der Hand und beugte ſich nieder zu dem Strohlager.

„Großer Gott, Vater Mathäus!“ rief er und ſeine Kniee zitterten.

Ja, es war Vater Mathäus oder Malthus Wallburg welcher hier auf dem elenden Strohlager des blinden Bettlers mit verzerrtem Antlitz entſeelt lag, von der Hand der eigenen Schweſter erdroſſelt.

Entſetzliches Verhängniß!

Und wie war dies alles nur gekommen?

Paul und Felix mochten ſich wohl vergebens den Kop darüber zerbrechen, ihnen mußte das geheimnißvolle Drama, welches in Neumühlen begonnen und hier in dieſer armſeligen Hütte ſeinen furchtbaren Abſchluß gefunden, ewig ein Räthſel bleiben.

Wir wollen es in kurzen Worten aufklären.

Als Tante Angelika am vorhergehenden Abend in de Dunkelheit verſchwunden war, irrte ſie die halbe Nacht von Angſt und Wahnſinn gejagt, in der Gegend umher bis ſie Altona erreichte und endlich gegen Morgen durch das eben geöffnete Thor nach St. Pauli gelangte. E war noch in der Dämmerung, weßhalb die vorübergehende Arbeiter ſie nicht weiter beachteten.

So kam ſie nach dem Heiligegeiſtfelde und irrte hie bis es endlich völlig Tag wurde, zwecklos umher. S erblickte Reimers Hütte und eilte darauf zu. Der Wahnſin ſchien ſie momentan verlaſſen zu haben, und doch wuß ſie keinen beſtimmten Gedanken zu verfolgen, nur das ein beherrſchte ſie vollſtändig, Haß und Rache gegen ihr Peiniger, den ſie mit ſeltener Klarheit als ihren Bru erkannte.

Sie klopfte an die Thür. Der Knabe öffnete.

„Wer iſt da ſo früh?“ fragte der Blinde. „Iſt's Va Mathäus?“

„Nein, Großvater, eine Frau iſt's.“

Tante Angelika erkannte in Ihrem Wahnſinn d blinden Bettler am Jungfernſtieg, dem ſie ſelber oft e Almoſen gegeben.

„Ah, Bettler, Du bekommſt vornehmen Beſuch!“ ſa ſie mit heiſerer, kaum verſtändlicher Stimme. „Ich h Geld in der Taſche, viel Geld, hör' nur!“

Sie zog eine ſeidene mit Gold gefüllte Börſe hervor u ließ die Münzen zuſammenklingen.

„Iſt's wahr, Willi?“ fragte der Blinde mit gieri Miene. „Hat ſie viel Geld?“

„Lauter Gold, Großvater!“

„Dann kommt herein, ſeid mir willkommen, wer auch immer ſein mögt.“

Tante Angelika trat in die Hütte und ſetzte ſich erſchö auf eine Bank nieder.

„Hör' mal, Alter!“ begann ſie nach einer kleinen Pa nit einer Schlauheit, welche man häufig bei derartiger Geiſtesſtörung findet. „Du kennſt doch wohl alle Bettler Hamburgs?“

„Das verſteht ſich von ſelbſt, es ſind ja meine Kameraden.“

„Kennſt Du auch den Bettler, der zuerſt an der Cholera ſtarb?“

„Vater Mathäus, er iſt wieder aufgelebt,“ ſagte der Knabe raſch.

„Dummes Zeug,“ knurrte der Blinde, zornig die Hand erhebend, „er iſt mauſetodt.“

„Nein, nein, er lebt, ich kenne ihn!“ ſprach Tante Angelika und ballte die Hände ingrimmig. „Alter, gehſt Du bald an den Jungfernſtieg?“

„Ja, was ſoll’s denn? Habt Ihr was zu beſtellen?“

„Willſt Du dieſe Börſe mit Gold verdienen?“ fragte ie weiter.

„Alles Gold? Gewiß, was ſoll ich dafür thun?“

„Den Vater — wie nannteſt Du doch den auferſtandenen Bettler?“

„Vater Mathäus!“

Ja, den Vater Mathäus ſollſt Du heute noch hierher nach Deiner Hütte beſtellen. Ich habe Nothwendiges mit ihm zu reden. Er iſt mein Schatz, der gute Vater Mathäus,“ ſetzte ſie mit ihrem kurzen, unheimlichen Lachen hinzu.

Der Blinde dachte einen Augenblick nach -- das Lachen ſchien ihm nicht zu gefallen.

Dann ſagte er plötzlich entſchloſſen:

„Gebt mir das Geld und ich werde ihn dann hierher beſtellen.“

„Hier, Alter, ſag’ aber nicht, wer in der Hütte iſt. Hörſt Du, Du ſelber haſt mit ihm zu reden.“

Sie gab ihm die Börſe, welche des Blinden Finger gierig umkrallten. Gold! Gold! dafür verrieth er ſich ſelber.

Der Blinde wühlte noch einige Zeit in ſeinem Strohlager umher und ſchien es doch unter dieſen Umſtänden für gerathener zu halten, ſeinen ganzen Schatz mit ſich u nehmen.

Dann entfernte er ſich mit ſeinem Enkel.

„Großvater!“ ſagte dieſer unterwegs, „die Frau meint s nicht gut mit Vater Mathäus, ich habe ihre böſen Augen geſehen, die ſahen dabei ſo ſchrecklich aus.“

„Dummes Zeug, für ſo viel Geld kann man wohl ne Beſtellung machen, das verſtehſt Du nicht, Junge!“

„Ich hätte das Geld nicht angenommen, Großvater!“ hr der Knabe hartnäckig fort. „Es iſt mir gerade, als llteſt Du der Judas Iſcharioth am Vater Mathäus ein. Gieb doch der böſen Frau ihre Silberlinge zurück, Großvater.“

„Du biſt ein dummer Junge und ſchweigſt, Eſel!“ fuhr er Blinde zornig fort.

Und betrübt ſchwieg der Knabe.

Malthus ſuchte den blinden Reimer, wie dieſer richtig berechnet, am Jungfernſtieg auf, wie er das faſt täglich gethan, er gab dem Alten ſeine tägliche Spende.

Auch heute, gegen Mittag hörte er ſeine Stimme und [illegible] Zittern brachte der Blinde ſeine Beſtellung heraus.

„Ich werde am Nachmittag kommen!“ hatte Malthus geantwortet und war dann fortgegangen.

Der Blinde griff in ſeine Taſche, um ſein Gold zu liebkoſen; er mußte dabei unwillkürlich an die Silberlinge des Judas denken, und barg es ſchnell wieder in die unergründliche Tiefe ſeiner Taſche.

(Schluß folgt.)

Gemeinnütziges.

(Ein Beiſpiel ſchneller und gründlicher Heilung des Rheumatismus durch Bienenſtich.) Der „deutſche Bienenfreund“ brachte im vorigen Jahre mehrere Artikel über die wunderbare Heilkraft des Bienengiftes. Nachſtehendes Beiſpiel bringt den wiederholten Beweis von der vollſtändigen Heilung des Rheumatismus durch Bienenſtich. „Die Frau des Rechnungsraths Schneider zu Proskau in Schleſien litt an Rheumatismus im rechten Arm; kein Mittel vermochte dagegen zu helfen. Wegen eines bohrenden Schmerzes konnte die Kranke während eines halben Jahres nicht ſchlafen; der kranke Arm war beinahe gelähmt, ſie konnte die häuslichen Geſchäfte nicht mehr verrichten und ſich nicht allein ankleiden. Ein in einer Zeitung zufällig geleſenes Beiſpiel, in welchem mitgetheilt wurde, daß ein in Folge heftiger Rheumatismusſchmerzen contract gewordener Bauer in Folge von Bienenſtichen geſund geworden ſei, führte zum Entſchluß, bei der Kranken einige Bienenſtiche anzuwenden. Den leidenden Arm mußten nun 3 Bienen an der ſchmerzhaften Stelle ſtechen, und damit ſich die Giftblaſe vollſtändig leere, wurden die Bienen beim Stechen einige Zeit feſtgehalten. Der Erfolg war überraſchend. Die nächſte Nacht konnte die Kranke ſeit einem halben Jahre das erſte Mal ruhig ſchlafen, der Schmerz war vollſtändig verſchwunden. Am nächſten Tage war der kranke Arm zwar dick geſchwollen, doch legte ſich die Geſchwulſt bald, der Rheumatismus war vollſtändig weg und iſt nicht wiederkehrt. Aehnliche überraſchende Kuren wurden durch Awendung des Bienenſtichs bei rheumatiſchem Zahnſchmerz, Geſichtsſchmerz, Hexenſchuß, und mehreren derartigen Leiden mit günſtigem Erfolg gemacht. Ausbach, im Dez. 1877. B. Th. Arnold, Vereinsvorſtand.

(Lackfirniß gegen Roſt.) Mit einer Miſchung von 5 Theilen Leinölfirniß und 4 Theilen Terpentinöl beſtreiche man chirurgiſche und phyſikaliſche Inſtrumente Flintenläufe, Eiſen- oder Stahlgeräthe und laſſe ſie, gegen Staub geſichert, trocknen. Die ſo angeſtrichenen Gegenſtände verlieren nie ihren urſprünglichen reinen Metallglanz.

(Ofenkitt.) Lehm mit Waſſer und Blut angefeuchtet und ungelöſchten Kalk daruntergemiſcht, ſo daß ein Teig entſteht, ſind ſehr haltbar, wenn die Fugen des heißen Ofens damit beſtrichen werden.

(Schutz des Glaſſes.) Bekanntlich unterliegen Glasgefäße, in welche oft heiße Flüſſigkeiten gegoſſen werden, leicht dem Zerſpringen, wenn man ſie nicht ganz langſam an die Erwärmung gewöhnt. Das Gleiche iſt der Fall mit Lampencylindern. Dieſem Uebelſtande iſt dadurch vorzubeugen, daß man die Gläſer in ein Gefäß voll kaltes Waſſer bringt, dieſes ans Feuer bringt und unter Beimiſchung von etwas Kochſalz dem Sieden ausſetzt. Hat das Waſſer eine Zeitlang gekocht, ſo nimmt man das Gefäß vom Ofen und läßt es langſam erkalten. So behandelte Glasgegenſtände werden bei dem plötzlichen Wechſel zwiſchen Hitze und Kälte nicht mehr zerſpringen.

(Zur Hautreinigung und Verſchönerung des Teints) empfiehlt ſich a) eine aus ½ Quint venetianiſchen Borax, 1 Loth Roſenwaſſer und 1 Loth Orangenblüthenwaſſer beſtehende Miſchung, womit Hitzbläschen ꝛc. betupft werden; b) ein Waſchpulver aus 4 Lth. geſchälten und geſtoßenen weißen Mandeln, 4 Lth. Reismehl, 3 Lth. gepulverter Seife, 4 Lth. gepulverter Seifenwurzel, 20 Tropfen Bergamotöl oder ebenſoviel Orangenblüthenwaſſer, endlich 20 Tropfen Citronenöl.

(Das Ungeziefer) der Hausthiere, namentlich der Hunde und Katzen, iſt bei warmer Witterung ſchwer zu vertreiben. Am beſten wirkt Flohkraut, wenn es in der Blüthe ſteht, im Waſſer abgekocht, indem man die Thiere damit wäſcht. Auch das Oel dieſer Pflanze iſt als Einreibung mit Erfolg zu benützen.

(Fliegenleim.) Schmelze ½ ℔ Kolophonium, ½ ℔ gekochten Terpentin, ½ ℔ Rüböl und 4 Loth gepulverten Zucker oder Syrup zuſammen.

(Kitt für Glas oder Porzellan,) der ſehr haltbar iſt und raſch verhärtet, beſteht aus gepulverten ungelöſchtem Kalk, der mit friſchem Quark oder Molken und etwas Eiweis zu Brei gerührt wird. Er muß aber raſch angewendet werden.

(Kühlgetränk aus Honig.) Ein liebliches, kühlendes, belebendes und ſtark mouſſirendes Getränk bereitet man, wenn man auf einen Waſſereimer voll Waſſer 1—1½ Pfund Honig nimmt. Beides miteinander erhitzt, darauf im offenen Eimer ausgähren läßt, was man durch Zuſatz von etwas Bierhefe ſchnell erreicht, und nach eingetretener Gährung gleich am erſten Tage, die Maſſe auf Brunnenkrüge oder ſtarke Mineralwaſſerflaſchen faßt, die Flaſchen gut verkorkt und verbindet und dann in einen kühlen Keller einſtellt. Nach 8 Tagen iſt es trinkbar und wird von Vielen allen gazeuſen Getränken vorgezogen.

(Etwas über Blumen.) Es wurde gewiß ſchon öfters gehört und geleſen, daß namentlich Nizza, Cannes und Graße Blumenbau für die Parſümerie treiben. Dieſe 3 Städte bilden ein Dreieck, deſſen Baſis die See iſt Von Nizza nach Cannes ſind 20 Meilen, von Graße bis zur Küſte 10 Meilen. Auf dem Flächenraume dieſes Dreiecks ſind Blumen, nichts als Blumen. Hier blühen Jasmin, Orangen, Veilchen, Tuberoſen, Jonquillen, Roſen, Caſſien nicht beetweiſe, ſondern auf weiten Feldern und man erntet ſie maſſenhaft wie anderwärts Korn und Kartoffel. Viele Aecker voll Blumen ſcheinen im Lichte der glühenden Sonne gleich wunderbar bunten Teppichen. Die Athmoſphäre iſt ganz mit Blüthenduft geſchwängert. Hier werden die Eſſenzen und Waſſer von Orangenblüthen, Lavendel, Roſen, Jasmin, ꝛc. ꝛc. in großen Kübeln und Bottichen bereitet, wie anderswo Bier oder Wein. Man rechnet, daß allein auf dem von Nizza, Cannes und Graße gebildeten Triangel jährlich erbeutet werden: Orangenblüthen 1,478,000 ℔, Geraniumblätter 30,000 ℔, Tuberoſenblätter 24,000 ℔, Jonquillenblüthen 5000 ℔; Lavendel in ungeheuren Maſſen. Man rechnet ferner, daß ein mit Lavendel beſtellter Acker jährlich 200 Thlr. einbringt. K.

Verſchiedenes.

(Das Münchener Klima.) „Wo warſt Du denn ſo lange, Bertha?“ — „Wir waren drei Wochen in München — ich ſag' Dir, Emilie, eine reizende Stadt!“ — „Allerdings wenn nur das Klima nicht gar ſo ungeſund wäre; erſt vor Kurzem iſt mein Vetter dort geſtorben!“ — „Dein Vetter? Was hat ihm denn gefehlt? — „Er hat zu viel getrunken.“

Mann: „Meine erſte Frau ſelig ſetzte mir um dieſe Jahreszeit immer Schneeglöckchen und Veilchen auf den Schreibtiſch. Ich glaube, Du haſt an eine ſolche Aufwartung nicht einmal gedacht?“ — Frau: „O, doch liebes Männchen, auch ich habe Frühlingsboten für Dich in Bereitſchaft. Heute Mittag bekömmſt Du jungen Spinat mit friſch gelegten Ochſenaugen.“

(Nach der Vorleſung.) Dame: „Sie haben uns aber Fritz Reuters Werke ſo wunderbar vorgeleſen, — Sie ſind gewiß in Plattdeutſchland geboren.“

(„Wie finden Sie meinen Wein?“) fragte ein Gaſtwirth einen Gaſt, der Kenner war, „nicht wahr, das iſt ein koſtbar Weinchen?“ „Ein koſtbar Weinchen möcht ich gerade nicht ſagen,“ antwortete der Gefragte, „wohl abe ein Weinchen, das ſich gewaſchen hat!“

(Macht der Gewohnheit.) „Ich ſage Ihnen, Alles iſt Gewohnheit; ich habe eine Frau, 2 Schwägerinen, und ein Schwiegermutter zu Hauſe. Wenn ſie einmal zu ſchnattern auf hören, werde ich ganz irre in meiner Arbeit.“

Räthſel.

Von einem Schleier bin ich rings umwallt
Und ſeine Säume hüllend mich umſchlingen,
So birgt er meine wirkliche Geſtalt;
Doch mag ihn wohl der ſcharfe Blick durchdringen,
Dann freut ſich, wer mein Angeſicht erkannt:
Dem blöden Aug' wird es nie gelingen.
Nach mir wird manche ſchöne Frau genannt,
Die denkt und handelt, ohne viel zu fragen,
Nach herkömmlichen Brauches eitlem Tand,
Auch mancher Mann aus alt und neuen Tagen,
Der nicht wie jeder Seifenſieder war —
Auch mancher Mann mußt' meinen Namen tragen
Ja ſelbſt die Zeit, das neuerblüh'nde Jahr
Man nennt ahnend ſie mit meinem Namen.
Zuletzt das Grab, das dunkle Grab ſogar,
Und was es bergen mag in ſeinen Rahmen —
Ob ew'ge Finſterniß, ob ewig Licht,
Man nennts bedeutungsvoll mit meinem Namen.
Nun, wenn Dir's nicht an ſchlauem Muth gebricht,
Den ominöſen Schleier aufzudecken —
Denn ſelber lüft' ich ihn Dir nicht —
Wirſt Du des Räthſels Deutung ſchnell entdecken.

Auflöſung des Räthſels in Nr. 23.

Streben — Sterben.

Redaktion, Druck und Verlag von F. A. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 140. Sonntag, 16. Juni 1878.

as „Freiſinger Tagblatt" erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmond-ile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Einladung zum Abonnement.

Bei bevorſtehendem Quartalswechſel erlauben wir uns unſere Leſer zur Erneuerung des Abonnements auf das

„Freiſinger Tagblatt"

ziemendſt einzuladen. Beiliegenden Beſtellzettel bitten wir baldigſt der nächſtgelegenen Poſt-Expedition oder dem oſtboten zu übergeben, damit in der Zuſtellung des Blattes keinerlei Verzögerung eintrete.

Freiſing, am 15. Juni 1878. Hochachtungsvoll

Die Redaction & Expedition des „Freiſinger Tagblattes."
(Franz Paul Datterer.)

Bekanntmachung.

Die Prozeſſion am Frohnleichnamsfeſte betr.

Gleich den Vorjahren wird für die Theilnehmer am Feſtzuge die Zugordnung der feierlichen Prozeſſion nachfolgend ekannt gegeben:

Programm

zur feierlichen Prozeſſion am heil. Frohnleichnamsfeſte.

Die Zugordnung iſt folgende:

1) Zugführer und Kreuzträger,
2) die Elementarſchulknaben,
3) die Zünfte der herkömmlichen Reihenfolge,
4) die Elementarſchulmädchen,
5) der Kindheit-Jeſu-Verein,
6) die Feiertagsſchule,
7) die 15 Geheimniſſe des Roſenkranzes,
8) der Jungfrauenbund,
) die St. Michaelibruderſchaft,
) die heil Dreifaltigkeitsbruderſchaft,
) die kgl. Präparandenanſtalt,
) die kgl. Realſchule,
) die kgl. Studienanſtalt (Lateinſchule und Gymnaſium),
) das kgl. Lyceum,
das kgl. Schullehrer-Seminar,
die Schweſtern des heil Franziskus von Mallersdorf.

Der Clerus:

) die Zöglinge des erzbiſchöflichen Clericalſeminars,
) die Stadtpfarrgeiſtlichkeit,
) der Clerus der Domkirche

Das Sanktiſſimum:

) Hierauf folgen die kgl. Militär- und Civilbehörden in der für ſie vorgeſchriebenen Reihenfolge,
1) der Magiſtrat der kgl. Stadt Freiſing.
22) die Gemeinde-Bevollmächtigten mit dem Armenpflegſchaftsrathe,
23) die übrige Bürgerſchaft.

Bemerkungen:

Beim vierten Evangelium unter dem Kreuze auf dem Domberge ordnen ſich die Theilnehmer der Prozeſſion in folgender Weiſe:

1) Die unmittelbare Umgebung des Altars bildet der ſämmtliche Clerus.

2) An der Vorderſeite der Anhöhe in den für ſie beſtimmten Bänken die kgl. und ſtädt. Beamten.

3) Rechts vom Altar ſtellt ſich in mehreren Reihen das kgl. Lyceum und die kgl. Studienanſtalt auf.

4) Rückwärts vom Altar bildet das kgl. Schullehrerſeminar den Sängerchor.

5) Links vom Altar, den Hohlweg einnehmend, kommen die ſämmtlichen Schulkinder zu ſtehen.

6) Die kgl. Realſchule an der Fronte ihres Schulgebäudes.

7) Die Bruderſchaften bedecken die Fronte des Hofbräuhauſes.

Das Hochamt beginnt in der Domkirche um 7 Uhr, die Prozeſſion ſetzt ſich unmittelbar darnach in Bewegung.

Als Zugordner werden Cleriker in Chorröcken fungiren.

Ferner wird im Hinblicke auf Art. 44 und 83 des Polizei-Straf-Geſetz-Buches bekannt gegeben, daß die Gaſt- nd Schankwirthſchaften, Cafehäuſer und Reſtaurationen ſo lange zu ſchließen ſind, als ſich der Zug in deren Näh- efindet oder vorüberbewegt.

Während dieſer Zeit iſt auch das Verabreichen von Speiſen und Getränken jeder Art unterſagt.

Die Hunde ſind während der ganzen Dauer der Prozeſſion in geeigneten Orten zu verwahren, ſelbſtverſtändlich uch von den auf die Straße gehenden Fenſtern ferne zu halten.

Freiſing, den 15. Juni 1878.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Bekanntmachung.

Den Graswuchs an der Culturſtraße Freiſing-Wartenberg betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß der Graswuchs an den Böſchungen der Culturſtraße Freiſing-Wartenberg an den Gütler Michael Schuhbauer von Attaching für das Jahr 1878 verpachtet wurde und daher keinem der anſtoßenden Grundeigenthümer das Recht zuſteht, das Gras an dieſen Straßenböſchungen für ſich zu nehmen, da dieſe Böſchungen nebſt den anſtoßenden Gräben einen Beſtandtheil des Straßenkörpers bilden und von der ehemaligen Kulturgenoſſenſchaft angekauft wurden.

Freiſing, den 13. Juni 1878.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 14. Juni. Freiherr Ernſt von Leoprechting, Gutsbeſitzer in Neuötting, hat ſich im Oktober v. Js. den Spaß gemacht, von ſeinem am Marktplatz gelegenen Haus auf die Bauern, welche zur Schranne kamen, aus einem Blasrohre harte Thonkugeln abzuſchießen. Es ſind 7 Fälle zur Anzeige gebracht, in denen leichte Verletzungen des Geſichts oder der Hände eintraten. Das Bezirksgericht Waſſerburg verurtheilte den E v. Leoprechting wegen ſieben Vergehen der Körperverletzung vermittelſt eines gefährlichen Werkzeugs zu 1 Monat Gefängniß und Geldbußen an die Beſchädigten von 20—30 Mk. Die Staatsanwaltſchaft ergriff die Berufung, weil nicht eine höhere Strafe ausgeſprochen war und der Verurtheilte appellirte gleichfalls. Beide Berufungen wurden vom Appellgerichte verworfen.

— München, 14. Juni. Bezüglich des Hauseinſturzes in der Sendlingerſtraße im vorigen Sommer war der wegen fahrläſſiger Töotung angeklagte Baumeiſter Berger vom k. Bezirksgericht freigeſprochen worden; auf erhobene Berufung der k. Staatsbehörde hat jedoch das k. Appellationsgericht den Angeklagten heute zu 10 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— München, 14. Juni. Vorgeſtern Abends 10 Uhr machte ein Soldat der hieſigen Garniſon in einer Wirthſchaft an der Dachauerſtraße den Verſuch, ſich mit einem Revolver zu erſchießen. Derſelbe verwundete ſich an der Kinnlade und wurde in das Militärſpital verbracht. Das Motiv zu dieſer That ſcheint Liebesgram geweſen zu ſein.

— München, 14. Juni. Die Arbeiten zur Herſtellung der Eiſenbahn von Weilheim nach Murnau ſind ſo weit gediehen, daß die Eröffnung der Bahn bis Ende September ds. Js. ermöglicht ſein wird. — Während des vorgeſtern Nachmittags eingetretenen plötzlichen Sturmes iſt auf dem Starnbergerſee ein Segelſchiffchen umgeſtürzt, doch iſt es den Anſtrengungen der Schiffer von Amerland gelungen, die drei Perſonen, welche ſich auf dem Schiffchen befanden, ein Münchener und zwei Ruſſen, vom Ertrinken zu retten.

Preußen. Berlin, 14. Juni. Im Verlauf des geſtrigen Tages war das Befinden des Kaiſers im ganzen ein recht befriedigendes. Allerhöchſtderſelbe war noch länger als vorgeſtern außer dem Bett. Auch der Appetit war etwas beſſer. Durch einen ſehr guten Schlaf in der vergangenen Nacht fühlen ſich Se. Maj. gut ausgeruht. Der Heilungsvorgang der noch nicht vernarbten Wunden macht Fortſchritte. Lauer. Langenbeck. Wilms.

— Berlin, 14. Juni. Der königliche Hof legt für König Georg eine dreiwöchige Trauer vom 13. Juni ab an. — Nach dem geſtrigen Gala-Diner wurde Graf Beaconsfield im kronprinzlichen Palais empfangen. Die Kaiſerin empfängt heute Nachmittag im königlichen Palais die Congreß-Delegirten und zwar Graf Andraſſy um 1½ Uhr, Waddington um 1 Uhr 40 Min., Graf Beaconsfield und Marquis Salisbury um 2 Uhr 10 Min., Graf Corti um 2 Uhr 30 Min., Fürſt Gortſchakoff und Graf Schuwaloff um 2 Uhr 50 Min.

— Berlin, 14. Juni. Die türkiſchen Congreß-Delegirten, Karatheodory Paſcha und Mehemed Ali Paſcha, ſind geſtern Abends 10¼ Uhr hier angekommen.

— Berlin, 14. Juni. Dem Vernehmen nach wird ſich der Congreß am Montag mit der bulgariſchen Frage beſchäftigen.

— Bonn, 14. Juni. Die altkatholiſche Synode beſchloß, daß ein altkatholiſcher Geiſtlicher eine Ehe eingehen könne und der Seelſorgeverwaltung durch einen verheiratheten Geiſtlichen kein Hinderniß im Wege ſtehe.

Elſaß. Straßburg, 14. Juni. Vergangenen Sonntag Mittag 1 Uhr iſt der Schah von Perſien mittelſt Extrazugs von Baden-Baden aus hier eingetroffen, wo er von den Spitzen der Militär- und Civilbehörden empfangen wurde. Nachdem der Zug angehalten hatte und die Thüren der Wagen ſchon einige Zeit geöffnet waren, ließ ſich Se. Maj. noch mehrmals bitten, auszuſteigen und machte dieſelbe den Eindruck dumpfen Hinbrütens. Der Schah fuhr zunächſt auf den Contades, während ſich ſein Gefolge in der Reſtauration aufhielt oder in der Stadt umſah. Es hat ſich hierbei ereignet, daß zwei der perſiſchen Herren beim Gang durch die gedeckten Tafeln der Bahnhofreſtauration begierig eine Zuckerdoſe leerten, einige Brode einſteckten und Meſſer, Gabeln und Löffel zu ſich nehmend, das Lokal verlaſſen wollten. Der Reſtaurateur trat denſelben jedoch in den Weg und bedeutete ihnen, daß dieſe Sachen auch bezahlt werden müßten. Nach einigem Hin- und Herreden bezahlten ſie Alles, behielten aber auch das Beſteck. Die Münſteruhr nahm vollends die Aufmerkſamkeit des hohen Gaſtes in Anſpruch. Der Extrazug des Schah wurde von der badiſchen Eiſenbahnverwaltung taxfrei von Baden-Baden nach Kehl befördert, die reichsländiſche Bahn jedoch verlangte auf Befehl des Fürſten Bismarck die Bezahlung der tarifmäßigen Gebühr.

Ausland.

Frankreich. Paris, 13. Juni. Am zweiten Pfingſt-Feiertage war die Weltausſtellung von nicht weniger als 198,709 Perſonen beſucht, worunter 180,963 zahlende — eine Ziffer, die in den glänzendſten Tagen der Ausſtellung von 1867 nicht erreicht worden iſt, da damals das Maximum nur auf 172,000 ging. Der Beſuch wäre geſtern noch ſtärker geweſen, wenn es nicht in allen das Marsfeld umgebenden Verkaufsſtellen an Eintrittskarten gefehlt hätte; es [illegible] Leute, die eigens bis in das Innere der Stadt zurückkehrten, um ſich ſolche zu verſchaffen.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magiſtratsſitzung vom 6. Juni 1878.

1) Bekannt gegeben wurde: a) das Reſultat der am 4. Juni l. Js. in Oberhinzing in Sachen ſtädtiſche Sparkaſſa gegen Wirth Franz Thoma dortſelbſt ſtattgefundenen Zwangsverſteigerung des Anweſens, wornach die Sparkaſſa vollſtändig gedeckt iſt; b) Vorlage der Statuten des neu gegründeten Geflügelzuchtvereines dahier, und wurde hiegegen eine Erinnerung nicht erhoben. 2) Genehmigt wurde das Geſuch: a) des Taglöhners Joſeph Eiſenhut Hs.-Nr. 174½ an der Wippenhauſerſtraße um Einzäunung ſeines Anweſens jedoch unter der Bedingung, daß vor der Einzäunung das Grundareal auf Koſten des Eiſenhut vermeſſen und vermarkt wird; b) des Simon Stadler Hs.-Nr. 446 in der Waizengaſſe um Umbauung ſeines Wohnhauſes; c) des Pferdewärters Thomas Huber von Freiſing z. Z. in München um Ausfertigung eines Zeugniſſes zur Verehelichung mit der Viktualienhändlerstochter Monika Klaiber von Lauingen; d) des Accordanten Herrn Heinrich Lang den Abbruch des Münchenerthores, dann den Aufbau der Bergſtütz- und Gartenmauer — ſtatt am 1. Juli — ſchon am 15. Juni beginnen zu dürfen, jedoch mit dem Beding, daß durch den Bau der Verkehr — wegen eingetretener Heuerndte — in keiner Weiſe geſtört wird. 3) Nachdem bei dem Wieder-

aufbau der Krankenhausmauer es bezüglich der Neuherſtellung der Einfahrt zum Kloſter St. Klara ſehr wünſchenswerth iſt, daß auch dieſe Einfahrt, welche ſich als Verlängerung der Krankenhausmauer äußerlich darſtellt, zugleich mit dieſer Mauer hergeſtellt wird, ſo wurde beſchloſſen, dieſe Arbeit ausführen zu laſſen und treffen von den dadurch entſtehenden Mehrkoſten 3/5 das Krankenhaus 2/5 das Kloſter St. Klara; da durch die Niederlegung der Krankenhausmauer der bisherige Eingang in den Garten des Krankenhausſchlößchens wegfällt, und es erwünſcht iſt, daß auch dieſe Abtheilung des Krankenhausgartens einen eigenen Eingang erhält, ſo wurde beſchloſſen, daſelbſt an geeigneter Stelle einen Eingang und zwar in der Weiſe herzuſtellen, wie ſolcher zum Haupteingange in das Krankenhaus projekt iſt. Die dadurch entſtehenden Mehrkoſten werden auf den Aktivreſt des Krankenhausfondes pro 1877 verwieſen. 4) Die Rechnung des Heiliggeiſtſpitalfondes pro 1877, welche in der I. Hauptabtheilung mit 27,887 Mk. 87 Pf. Einnahmen, 31,623 Mk. 50 Pf. Ausgaben, 3,735 Mk. 63 Pf. Paſſivreſt, in der II. Hauptabtheilung mit 22,663 Mk. 5 Pf. Einnahmen, 18,600 Mk. Ausgaben, 4,063 Mk. 5 Pf. Aktivreſt abſchließt, ein rentirendes Vermögen von 461,664 Mk. 92 Pf. und einen Schuldenſtand von 14,605 Mk. 71 Pf. ausweiſt. 5) Die Rechnung des Getreidmagazinsfondes pro 1877, welche in der I. Hauptabtheilung mit 865 Mk. 91 Pf. Einnahmen, 3 Mk. 20 Pf. Ausgaben, 862 Mk. 71 Pf. Aktivreſt, in der II. Hauptabtheilung mit 1750 Mk. Einnahmen, 2400 Mk. Ausgaben, 650 Mk. Paſſivreſt abſchließt und ein rentirendes Vermögen von 13,010 Mk. ausweiſt. 6) Die Rechnung der Schuldentilgungskaſſa pro 1877, welche mit 29,207 Mk. 9 Pf. Einnahmen, 22,931 Mk. 2 Pf. Ausgaben, 6,276 Mk. 7 Pf. Aktivreſt abſchließt, und einen Schuldenſtand von 204,910 Mk. ausweiſt. 7) Die Rechnung der Lokalmalzaufſchlagskaſſa pro 1877, welche mit 27,244 Mk. 95 Pf. Einnahmen, 27,244 Mk. 95 Pf. Ausgaben abſchließt, wurde genehmigt. 8) Das Geſuch des Herrn Inſpektors Bauſenwein um Anbringung von Fenſtern im Sommerhauſe des ſtädtiſchen Erziehungs-Inſtituts wurde zur Zeit wegen Mangel an verfügbaren etatsmäßigen Mitteln nicht genehmigt und iſt dem genannten Herrn Inſpektor zu eröffnen, daß er dieſes Geſuch bei Aufſtellung des Etats pro 1879 im September l. Js. reproduziren möchte.

Der Erbe von Grundhof.

(Fortſetzung)

„Aber hübſch iſt Fräulein Hildegardt doch auch,“ bemerkte Jakob, ſeinen Herrn vorſichtig durch den Park führend.

„O ja, bürgerlich hübſch iſt ſie, Jakob! und auch recht ſanft und gut; das gnädige Fräulein und der Herr Baron, mein Schwiegerſohn, halten große Stücke auf die Geſellſchafterin.“

„O, das gnädige Fräulein liebt ſie wie eine Schweſter,“ rief Jacob eifrig, „ſeitdem die gnädige Frau Baronin ſo plötzlich ſtarb im vorigen Jahre, möchte ich beinahe ſagen wie eine Mutter.“

Der alte Herr blieb ſtehen, zog die grauen buſchigen Augenbrauen finſter zuſammen und ſtieß mit dem goldbeknopften Rohr heftig auf den Boden.

„Wiederhole mir ein ſolches Wort nicht, Jacob!“ rief er zornig, „ich mag's nicht hören. — Es iſt hier nicht Alles, wie es ſein ſoll,“ fuhr er mit gedämpfter Stimme fort, „und am beſten wär's, wenn der Achilles, der Herr Doctor Achilles, wollt' ich ſagen, Fräulein Elvers heirathet. Die Beiden haben ſich lieb, meinſt Du nicht auch, Jacob?“

Jacob ſchwieg und der alte Herr fuhr nach einem ſtarken Huſtenanfalle mit leiſer, heiſerer Stimme fort: „Du haſt mir lange treu gedient, Jacob! — es ſoll Dich nicht gereuen, werde gut für Dich ſorgen, rechne aber auch auf Deine Dankbarkeit.“

„O, Herr Doctor!“

„Still, Jacob! die Welt iſt heutigen Tages verderbt und in Sünden untergegangen, darum ſtraft uns der Herr mit Krieg und allem möglichen Unglück, was hilft das Beten der wenigen Gerechten? — Ich ſage Dir, wenn nicht bald Einhalt gethan wird, dann können wir auch noch ein kleines Sodom auf dieſem Gute erleben. — O, Herr! gieb mir Kraft, dem Unheil kräftiglich zu begegnen.“

„Ja, es giebt viel Sünde in der Welt,“ meinte Jacob mit einer bußfertigen Miene, „wenn man nur an den Krieg im vorigen Jahre denkt, — was hat der für Menſchen gekoſtet.“

„Der Herr wird den Jerobeam finden,“ ſeufzte der alte Herr, in welchem der Leſer bereits den frommen Doctor Paulus erkannt haben wird, „ich war immer ein guter Unterthan und haſſe alle Rebellion. Höre, Jakob! Du haſt ein ſcharfes Auge und ein gar feines Ohr, kannſt mal den gnädigen Herrn Baron beachten, was er von Fräulein Elvers und dem Doctor Achilles hält, es gäbe ein paſſendes Paar. Jawohl, beobachte ihn genau, den gnädigen Herrn, aber ſonſt ſchweige gegen Jedermann, Jakob! — ich werde der guten Hildegardt eine anſehnliche Mitgift geben, war ja ſo zu ſagen immer ihr Wohlthäter, ihr zweiter Vater, — will auch mit dem Inſpector Achilles auf Grundhof reden. Wer geht dort?“ brach er plötzlich mit ungewöhnlicher Heftigkeit ab, „iſt das nicht der gnädige Herr, mein Schwiegerſohn?“

„Ja, er iſt es, Doctor! er kommt mit Fräulein Elvers grad' auf uns zu.“

„Hat er uns ſchon geſehen?“

„Soviel mich dünkt, nein.“

„Gut, führe mich in dieſen Seitenweg und dann raſch in's Schloß, wonach Du alsdann zurückkehrſt und ein wenig beobachteſt.“

Jacob nickte und führte den alten, von Podagra arg geplagten Mann, der mehr einer Mumie als einem Lebenden glich, in's ſtattliche Herrenhaus, welches Doctor Paulus in ſeinem Hochmuth nie anders als Schloß nannte; hoffte er doch für ſeine Enkelin auf eine Grafenkrone.

Jakob ſchlenderte langſam wieder dem ſchönen Park zu, welcher ſich, nur durch einen kleinen Blumengarten getrennt, faſt an die Rückſeite des Hauſes lehnte. Meerheim hatte den ausgeprägten Charakter einer mittelalterlichen Ritterburg mit Thürmen, Söller, Zugbrücke und innern Burghof, auch fehlte nicht die Einſiedelei mit dem beweglichen Eremiten, — doch lag über dem Ganzen der moderne Hauch unſerer Zeit, die heitere Eleganz, welche unwiderſtehlich die Geſpenſter des finſteren Mittelalters verſcheuchen.

(Fortſetzung folgt.)

Erwiderung.

Auf das Inſerat in dem Freiſinger Tagblatte Nr. 136 vom 12. ds. diene den Herren Einſendern Folgendes zur gefälligen Kenntnißnahme:

Meine Ausſchreibungen in obigem Blatte wegen Vermittlung von Kapitalien zu 4½% und 5% baar in Silber erſcheinen täglich, daher ſind ſolche auch ſo kurz als möglich, der Inſeratenkoſten halber, verfaßt.

Darlehenſuchende, die ſich an mich deßhalb wegen Kapitalien wenden, werden immer genau von mir unterrichtet, daß die von mir zu vermittelnden 4½% Kapitalien ſolche ſind, bei welchen dieſelben bei Effektuirung und Ausbezahlung, entweder bayer'ſche Eiſenbahn- oder Grundrentenablöſungs-Obligationen nach dem jeweiligen Tageskurs für al pari anzunehmen haben, während die 5%tigen Kapitalien baar in Silber ohne Abzug ausbezahlt werden.

Es ſteht daher Darlehensſuchenden ganz nach ihrem Belieben frei, ſich bei mir ein zu 4½% oder 5% verzinsliches Kapital auszuwählen.

Jedenfalls ſind Darlehensſuchende immerhin beſſer dabei, ein Kapital zu beſitzen, von welchem ſie nur 4½% Jahreszins zu zahlen haben, und hiefür bayer. Eiſenbahn- oder Grundrentenablöſungs-Obligationen nach dem jeweiligen Tageskurs annehmen, da dieſer momentan kleine Verluſt ſich in kurzer Jahresfriſt durch den Zinsfuß bei dieſen Kapitalien wieder ausgeglichen haben wird, als wenn dieſelben von anderen Stellen Kapitalien annehmen, wovon ſie 5½% Zinſen zahlen und obendrein Pfandbriefe, welche gewöhnlich 94 ſtehen und für 100 Mk. annehmen müſſen.

Die von mir vermittelten Kapitalien zu 5% werden baar in Silber ohne Abzug bei Effektuirung ausbezahlt.

Schließlich bemerke ich noch, daß die von mir zu vergebenden 4½ und 5% Kapitalien ſolche ſind, welche bei richtiger Zinszahlung ſtets liegen bleiben können, und das Honorar für meine Vermittlung von derartigen Kapitalien ein ſtets mäßiges iſt und erlaube mir nur noch beizufügen, daß ich obenerwähntes Inſerat nur als ein gehäſſiges Gebahren mir gegenüber anſehe.

Dieß iſt mein letztes Wort an obiges Inſerat

J. A. Fischer, Bankagent.

Benedictiner,

Doppelkräuter-Magenbitter,

nach einem aus einem Benedictinerkloſter ſtammenden Recept fabricirt von **C. Pingel in Göttingen.**

Der **Benedictiner** iſt bis jetzt das koſtbarſte Haus- und Heilmittel und deßhalb in jeder Familie beliebt geworden. Der **Benedictiner** iſt nur aus Beſtandtheilen zuſammengeſetzt, welche die Eigenſchaften beſitzen, die zum Wiederaufbau eines zerrütteten dahinſiechenden Körpers unbedingt nöthig ſind. Er iſt unerſetzlich bei **Magenleiden, Unverdaulichkeit, Hämorrhoiden, Nervenleiden, Krämpfen (Epilepſie), Blähungen, Schwindel, Hautausſchlägen (Flechten), Athemnoth, Gicht, Rheumatismus, bei allen Schwächezuſtänden,** ſowie bei **Leber- und Nierenleiden** und vielen andern Krankheiten des Körpers.

Der **Benedictiner** reinigt das Blut und vermehrt daſſelbe, er entfernt den trüben, matten, ſorgenvollen Ausdruck des Geſichts, das gelbfarbige Auge, die ſaffranfarbige Haut, macht den Geiſt munter und friſch, ſtellt die Harmonie des Körpers wieder her und verlängert das Leben bis zu ſeinem vollen Maße.

Preis à Fl. von ca. 330 Gr. Inhalt 3 Mk. 50 Pf. } gegen
" " " " " 660 " " 6 " 75 " } Poſtvorſchuß.

Die Verpackung wird billigſt berechnet, bei Abnahme von 5 Fl. freie Verpackung, bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis. (134)

Nur allein ächt zu beziehen durch

C. Pingel, Göttingen (Prov. Hannover).

Atteſt:

Herr Andreas Weichſelbaumer, Bauer in Rothof b. Schrobenhauſen in Oberbayern berichtet: Bei mir und einem guten Freunde, **wo alle Hoffnung auf Geneſung aufgegeben war, hat Ihr Benedictiner raſche Hilfe gebracht.** Von nur einer Flaſche hob ſich das Leiden meines Freundes ꝛc.

Niederlage in **Freiſing** in der **Marienapotheke,** in München bei Herrn **Ludwig Wopfner,** Löwengrube Nr. 16 und in Pfaffenhofen a./I. bei Apoth. **v. Hieber.**

Ein ſchwarzer ſeidener **Regenſchirm** iſt am Donnerſtag in Ettenhofer's Gaſthof abhanden gekommen Bei Vorfinden daſelbſt abzugeben. (1271 3a)

Wohnungs-Vermiethung.

In der Nähe des Bahnhofes iſt eine **Wohnung** mit 5 Zimmern, Küche, Magd-Kammer, Keller, Waſchhaus, Stallung für mehrere Pferde und Garten-Antheil auf Michaeli zu vermiethen.
D. Ue. (1267)

Böller und Pulver

empfehlen (1241 2a)

Schader & Aihlein.

Von mehreren Tagwerken iſt die **Heu- und Grummeternte** zu zu verpachten. D. U. (1266)

An einen ſoliden Herrn iſt eine ſchöne **Schlafſtelle** zu vergeben.
D. Ue.

Täglich friſche (1269)

Koch-Hefe

iſt zu haben in der

Hofweber'ſchen Brauerei.

Zwei leere **Zimmer** ſind ſogleich oder bis 1. Juli zu vermiethen. Hs.-Nr. 40⅛a außer dem Münchener Thor.

Circus Wilhelm Stark im Holzgarten.

Nur mehr 4 große Vorſtellungen.

Sonntag, den 16. und Montag, den 17. Juni

finden mehrere außerordentlich große (1265)

Vorſtellungen

in der höheren **Reitkunſt** und **Pferdedreſſur,** ſowie in der höheren **Gymnaſtik, Athletik, Jongleur, Equilibriſten** und zum Beſchluß große **Pantomimen** mit Ballet ſtatt.

Sonntag erſte große Vorſtellung 3 Uhr, Hauptvorſtellung 8 Uhr.

Hiezu ladet ergebenſt ein:

Geſchäfts-Anzeige.

Ergebenſt Gefertigter erlaubt ſich ſein großes Lager in (1268)

Tapeten und Borduren

in allen gangbaren Farben und neueſten Deſſins von 30 Pf. an per Stück, **Rouleaux** von 1 Mk. 20 Pf. an, **Wachsbarchent, Ledertuche, Vorhang- und Meubelſtoffe, Gallerien,** gepolſterte **Meubel, als: Kanappée, Seſſel, Rollendivan, Leibſtühle rc. rc.** zu den billigſten Preiſen gefälliger Abnahme in Erinnerung zu bringen und ſich in Anfertigung aller

Tapezier-Arbeiten

unter Zuſicherung billigſter und reellſter Bedienung zu empfehlen.

Freiſing, im Juni 1878.

Hochachtungsvollſt

G. Brückl.

Geschäfts-Anzeige & Empfehlung.

Indem ich zur gefälligen Kenntniß bringe, daß ich vom Hauſe Nr. 110 in das von mir erkaufte Haus **Nr. 99 (ehemaliges Münzlhaus)** in der obern Stadt gezogen bin und daſelbſt das (1231 6a)

Schloſſer-Geſchäft

ausübe, empfehle ich mich zur Ausführung aller in die Schloſſerei einſchlagenden Arbeiten, beſonders bei Bauten und Ofenarbeiten und ſichere prompte Bedienung bei billigen Preiſen zu.

Michael Hölzl, Schloſſermeiſter.

Geſchäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt ſich hiemit bekannt zu geben, daß er in der **Heil. Geiſtgaſſe Hs.-Nr. 756** eine **Mehl-Niederlage** errichtet und alle Mehlſorten in beſter Qualität und zu den billigſten Preiſen verkauft. Zur geneigten Abnahme empfiehlt ſich Achtungsvoll (1209 7a)

Schifferl, Kunſtmühlbeſitzer.

Zum erſten Male in Freiſing!

Großes Schuhwaarenlager

von

J. K. Heid aus München.

Zeugſtiefel von 5—7 Mk., Lederſtiefel von 6—9 Mk., Herrenſtutzen von 9—14 Mk., Kinderſtiefel von 2—6 Mk, Herren-, Damen- und Kinderſchuhe nach Wunſch

J. K. Heid.

Anzeige & Geschäfts-Empfehlung.

Die Unterzeichneten beehren ſich hiemit der ſehr verehrl. Einwohnerſchaft Freiſings und deſſen Umgebung anzuzeigen, daß ſie von heute an ein

Schlosser-Geschäft

dah'er eröffnet haben. Geehrte Aufträge werden unter Zuſicherung reeller und prompter Arbeitslieferung mit aller Sorgfalt und billigſter Berechnung in Ausführung gebracht. (1211)

Freiſing, den 9. Juni 1878.

Gebrüder Graßl,

Waizengaſſe vis-à-vis dem Neugarten.

Anzeige.

Wegen bereits vorgerückter Saiſon und großen Vorräthen verkaufe ich zu bedeutend herabgeſetzten Preiſen eine große Anzahl **runde** und **Capot-Hüte,** ſchön garnirt in allen Farben, feinſte **Roßhaar-, Stroh-** und **Baſt-Hüte,** geſchmackvoll geſteckt; auch eine Parthie **Herren-** und **Knabenhüte** ſtehen billig zum Verkaufe. (1263)

Auf Lager habe ich große Auswahl von **Kopfkränzchen, Schärpen, Bänder** und **Brautſchleier.** Um geneigten Zuſpruch bittet

Hochachtungsvoll

Anna Kleeberger, Modiſtin,

mittlere Hauptſtraße bei Herrn Kölbl.

Mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich die Dult mit einer reichen Auswahl meines (1270)

Spitzen- & Weißwaaen-Lagers

bezogen habe Hochachtungsvollſt empfiehlt ſich

Roſa Klauber.

Uebereinſtimmende Urtheile.

Herr **Medicinalrath Dr. Nüſt** in **Grabow** in Mecklenburg, ſowie viele andere hervorragende rationelle Aerzte bezeichnen den ächten rheiniſchen Trauben-Bruſthonig als vorzüglichſtes Hausmittel bei Huſten, Heiſerkeit, Bruſt- und Hals-Leiden, Keuchhuſten der Kinder, welcher dieſe Leiden in viel kürzerer Zeit beſeitige, als jedes andere Mittel. — S. E. Herr Graf und J. E. Frau Gräfin zu Leiningen Billigheim auf Schloß Billigheim, Amt Moosbach in Baden, finden gegen hartnäckigen Huſten und Heiſerkeit kein Mittel geeigneter, als den ächten rheiniſchen Trauben-Bruſthonig. — Die Herren Dr. M. Freytag, Königl. Profeſſor in Bonn, Dr. Graefe in Chemnitz, Dr. Lange in Bitburg empfehlen dieſes unübertreffliche, angenehme Präparat aus perſönlicher Ueberzeugung. — J. E. Frau Gräfin zu Sain-Wittgenſtein in Berleburg in Weſtph. iſt überraſcht von der Vorzüglichkeit und guten Wirkung deſſelben bei Katarrhen. — Herr Freiherr v. Ditfurth, Hauptmann a D. auf Schloß Theres bei Obertheres in Bayern erklärt, daß ſich der ächte rheiniſche Trauben-Bruſthonig in ſeiner Familie gegen Halsleiden, Huſten rc. ſtets glänzend bewährt habe und mit dieſen Urtheilen ſtehen die Anerkennungen und Dankſagungen vieler **tauſend geneſener Perſonen aller Stände in voller Uebereinſtimmung.**

Vor den vielen nur **auf Täuſchung berechneten** Nachahmungen und den Verkaufsſtellen ſolcher **unächter** Waare wird dringend gewarnt. Man erhält den rheiniſchen Trauben-Bruſthonig in Flaſchen á 1, 1½ und 3 Mk. **allein ächt** mit nebiger Verſchlußmarke in Freiſing bei Hofapotheker **G. Fellerer** und Marienapotheker **R. Heislainger,** in Moosburg bei Apotheker **H. Zehrer,** in Landshut bei **J. N. Deutter** und in München in ſämmtlichen Apotheken.

W. H. ZICKENHEIMER MAINZ

(Zu beziehen durch die meiſten renommirten Apotheken.)

Feuerſichere Aſphalt-Dachpappen

ſind ſeit 20 Jahren als billigſtes Deckmaterial für flache Dächer erprobt. Im Innern der Stallungen, oben an der Decke angebracht, ſchützen ſie Holzwerk und Futtervorräthe vor Verderben durch Stalldunſt, und mit der billigſten Sorte gibt man Schieferdächern dichteſte Unterlage gegen Einwehen. **Aſphalt-Dachpappe** in 3 Stärken zu 60, 65 und 70 Pf., **Unterlagpappe** zu 50 Pf., **ganze Eindeckungen** für und fertig an Ort und Stelle zu 120 bis 140 Pf. pro □ Meter, liefert vorzüglichſt die älteſte bayer. Dachpappenfabrik von (785)

Peter Beck am Gaswerk in Nürnberg.

Telegraphiſcher Schrannen-Bericht.

München, 15. Juni 1878.

Fruchtgattung.	Schrannenſtand.	Verkauf.	Reſt.	Mittel-Preis.		Geſtiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	2377	1423	954	10	80	—	80	—	—
Korn . . .	1800	1143	657	7	55	—	14	—	—
Gerſte . .	216	115	101	7	16	—	—	—	37
Haber . .	4313	3534	779	7	37	—	6	—	—

Kinder-Zwiebak

aus Reismehl empfiehlt

A. Willim, Conditor.

Bevölkerungsanzeige von Freiſing.

Geborene:

Am 5. Juni: Ottilia Walburga, Tochter des Maſchinenfabrikanten Seb. Buchberger dah. Am 6.: Johann Bapt., Sohn des Wäſchers Kaſpar Heilmair dah. Am 7.: Thereſia, Tochter des Oekonomen Georg Erber dah. Am 9.: Joh. Bapt. Sohn des Taglöhners Joſ. Rebler v. Inzkofen und Anna, Tochter des Wirthſchaftspächters Fr. X. Kollmannsperger von Plörnbach. Am 11.: Johanna Biller, illeg. Kind dah., Urſula, Tochter d. Hausbeſ. Joh. Dobler v. Oberviechtach und Maria, Tochter des Seilermeiſters F. P. Neumayr dah

Getraute:

Am 8. Juni: Joſ. Trnka, Maſchinenſchloſſer von Poliçan in Böhmen mit der Taglöhnerstochter Joſepha Tupy v. Wrcen in Böhmen.

Geſtorbene:

Am 7 Juni: Peter, Sohn d. Viehhändlers Anton Niedermeier dah., 1 J. 7 Tg alt. Am 9.: Eliſabeth, Tochter des Maurers Joh. Schmid dah., 1 J., 11 Mt. 6 Tg a Am 10.: Sebaſtian Seidlmair, Schneidergeſelle dah., 36 J. 4 Mt. 21 Tg. a., Anton, Sohn d. Taglöhners Ulrich Waldhauſer dah, 4 Wch. 3 Tg. a., und Maximilian, Sohn d. Zumüllers Seb. Voitenleitner v Oberhummel, 4 J. 7 Tg. a. Am 11.: Maria Tochter d. Ausgehers Bartholomäus Grillmaier v. Vötting, 1 Mt. 21 Tg. a. Am 12.: Joſ. Hagl, Taglöhner v. Billingsdorf, 51 J. a. und Maria Johanna, Tochter d. Nagelſchmiedmeiſters Fid. Wolf dah., 7 Mt. 17 Tg. a. Am 14.: Clotilde Thereſe, Tochter des k. p. Landgerichtsaſſeſſors Leonh. Rauch v. Grafenau, 6 Wch. a. und Katharina Oswald, Näherin v. Palzing, 21 J. 5 Mt. a.

Coursbericht vom 14. Juni.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.40	101.20
4% dto. Mark	95.2	95.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.60	94.30
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98 50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.50
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	204.50	203.70
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	56.70
4% Goldrente	—	61.20
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	48.40
3% Staatsbahn	—	66.20
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	60.
5% „ Oſtbahn	—	56.
5% „ Galiziſche Bahn	—	58.50
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	77.10
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	68.90
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.50
5% Conſolidirte	—	102.40
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97,50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	19.	18.80
Braunſchweiger . . . . . „	82.20	81.60
Augsburger . . . . „	19.50	19.30
Ansbach-Gunzenhauſer . „	26.60	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	122.	121.70
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.18
Engl. Souvereigns . . . „	—	20 30
Oeſterr. Banknoten . . . „	173.30	172.70

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 141 Dienſtag, 18. Juni 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Das Militärerſatzgeſchäft pro 1878 betr.

Zufolge Anordnung der Obererſatz-Commiſſion für den Bezirk der II. Infanterie-Brigade findet die **Aushebung (Obererſatzgeſchäft) für den Bezirk Freiſing (Bezirksamt)** heuer am

Dienſtag, den 16. und Mittwoch, den 17. Juli

ſtatt.

Am 16. Juli Früh 7 Uhr haben daher in den Lokalitäten **des** Urbanbräuhauſes dahier **pünktlichſt** und mit ihren **Looſungsſcheinen verſehen** zu erſcheinen:

I. alle Militärpflichtigen, welche bei der heurigen Muſterung (23. 24. 25. April) dahier
   1) **der Erſatzreſerve II. Claſſe,**
   2) **der Erſatzreſerve I. Claſſe zugewieſen,**
   3) als **tauglich** bezeichnet worden ſind.

II. Die mit Berechtigungsſchein zum einjährigen freiwilligen Dienſt Verſehenen, welche von einem Truppentheil als untauglich zurückgewieſen worden ſind.

III. Alle jene, welche anderwärts dieſen Categorien angehörten und zwiſchen Muſterung und Aushebung in den dieſſeitigen Bezirk verzogen ſind.

Alle übrigen Militärpflichtigen (namentlich die Untauglichen ind **Unwürdigen** ꝛc.) haben ſich zur Aushebung **nicht** zu tellen.

(**Die** vom k. Landwehrbezirkscommandeur vorgerufenen Mannſchaften ſind natürlich hierunter nicht begriffen.)

Die sub Ziff. I, II und III genannten Militärpflichtigen, **elche** ohne Entſchuldigung am Aushebungstermine gar **icht,** oder nicht pünktlich erſcheinen ſollen, riskiren den **erluſt** der Vortheile der Looſung und haben Einſchreitung n **Disciplinarwege** und nach Maßgabe der Strafbeſtimmungen **gewärtigen** (§ 71 Ziff. 5 und § 65 Ziff. 3 der **rſatz**-Ordnung).

Die ſämmtlichen Bürgermeiſter haben ſich ebenfalls n 16. Juli **Früh 7 Uhr** in den benannten Lokalitäten nzufinden, Vorſtehendes aber inzwiſchen mehrfach in ihren emeinden bekannt zu machen. Uebrigens werden die ürgermeiſter Ladungsverzeichniſſe zugeſendet erhalten, welche it Ladungsnachweis verſehen mindeſtens 3 Tage vor der lusbebung wieder einzuſenden ſind.

Allenfallſige Zu- und Abgänge zwiſchen der Muſterung ind der Aushebung müſſen den Bürgermeiſtern und von ieſen dem Bezirksamt ſofort angezeigt werden.

Daß die Militärpflichtigen anzuweiſen ſind, vor der bererſatz-Commiſſion in **vollkommen reinlichem** Zuſtande u erſcheinen, bedarf nur der Erwähnung.

Der Geſchäftsplan für Abhaltung der Aushebung Obererſatzgeſchäfts) im Bezirk der II. Infanterie-Brigade ird nachſtehend zur allgemeinen Kenntniß veröffentlicht.

Freiſing, den 13. Juni 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Geſchäfts-Plan
für Abhaltung des Ober-Erſatz-Geſchäfts im Bezirke der 2. Infanterie-Brigade pro 1878.

Landwehrbezirk	Aushebungs-		1878		Vortrag der Reiſen und Dienſt-Verrichtungen.
	Bezirke.	Stationen.	Tg	Mon.	
Vilshofen.	B.-A. Vilshofen	Vilshofen	27	Mai	Reiſe nach Vilshofen
			28	„	Aushebung.
			29	„	Aushebung.
	B.-A. Griesbach	Griesbach	30	„	(Feiertag) Reiſe nach Griesbach
			31	„	Aushebung.
			1	Juni	Aushebung.
	B.-A. Pfarrkirchen	Pfarrkirchen	2	„	(Sonntag) Reiſe nach Pfarrkirchen.
			3	„	Aushebung.
			4	„	Aushebung.
	B.-A. Eggenfelden	Eggenfelden	5	„	Reiſe nach Eggenfelden.
			6	„	Aushebung.
			7	„	Aushebung.
	B.-A. Landau a. J.	Landau a./J.	8	„	Reiſe nach Landau a./J.
			9	„	1. Pfingſtfeiertag.
			10	„	2. Pfingſtfeiertag.
			11	„	Aushebung.
Paſſau.	Magiſtrat Paſſau	Paſſau	12	„	Reiſe nach Paſſau.
			13	„	Aushebung.
	B.-A. Paſſau	Paſſau	14	„	Aushebung.
			15	„	Aushebung.
	B.-A. Wegſcheid	Wegſcheid	16	„	(Sonntag) Reiſe nach Wegſcheid.
			17	„	Aushebung.
	B.-A. Wolfſtein	Freyung	18	„	Reiſe nach Freyung.
			19	„	Aushebung.
			20	„	(Feiertag)
	B.-A. Grafenau	Grafenau	21	„	Reiſe nach Grafenau
			22	„	Aushebung.
			23	„	(Sonntag.)
	B.-A. Regen	Regen	24	„	(Feiertag) Reiſe nach Regen.
			25	„	Aushebung.
			26	„	Aushebung.
	B.-A. Deggendorf	Deggendorf	27	„	Reiſe nach Deggendorf.
			28	„	Aushebung.
			29	„	(Feiertag.)
Landshut.	B.-A. Dingolfing	Dingolfing	30	„	(Sonntag) Reiſe nach Dingolfing.
			1	Juli	Aushebung.
			2	„	Aushebung.
	B.-A. Vilsbiburg	Vilsbiburg	3	Juli	Reiſe nach Vilsbiburg.
			4	„	Aushebung.
			5	„	Aushebung.
	B.-A. Rottenburg	Rottenburg	6	„	Reiſe nach Rottenburg.
			7	„	(Sonntag.)
			8	„	Aushebung.
			9	„	Aushebung.
	B.-A. Landshut	Landshut	10	„	Reiſe nach Landshut.
			11	„	Aushebung.
			12	„	Aushebung.

Landwehrbezirk	Aushebungs-		1878		Vortrag der Reiſen und Dienſt-Verrichtungen.
	Bezirke.	Stationen.	Tg	Mon.	
Landshut.	Magiſtrat Landshut	Landshut	13	„	Aushebung.
	Magiſtrat Freiſing	Freiſing	14	„	(Sonntag) Reiſe nach Freiſing.
			15	„	Aushebung.
	B.-A. Freiſing	Freiſing	16	„	Aushebung.
			17	„	Aushebung.
Bruck.	B.-A. München I/J.	München	18	„	Reiſe nach München.
			19	„	Aushebung.
			20	„	Aushebung.
			21	„	(Sonntag.)
			22	„	Aushebung.
	B.-A. Dachau	Dachau	23	„	Reiſe nach Dachau.
			24	„	Aushebung
			25	„	Aushebung.
	B.-A. Friedberg	Friedberg	26	„	Reiſe nach Friedberg.
			27	„	Aushebung.
	Magiſtrat Landsberg	Landsberg	28	„	(Sonntag) Reiſe nach Landsberg.
			29	„	Aushebung.
	B.-A. Landsberg	Landsberg	30	„	Aushebung.
	B.-A. Bruck	Bruck	31	„	Reiſe nach Bruck.
			1	Aug.	Aushebung.
			2	„	Aushebung.
			3	„	Rückreiſe in die Garniſon.

Deutſchland.

Bayern. München, 15. Juni. Se. kgl. Hoh. Prinz Luitpold reiſt heute nach Dresden ab, um im Namen Sr. Maj. des Königs den König Albert und die Königin Carola von Sachſen zum 25jährigen Ehe-Jubiläum zu beglückwünſchen. Ferner wird auf Befehl Sr. Majeſtät auch eine Deputation des 15. Infanterie-Regiments, deſſen Oberſtinhaber König Albert von Sachſen iſt, dorthin ſich begeben.

— München, 16. Juni. Von hervorragenden bayr. Reichstagsabgeordneten ſoll, wie die „Augsb. Abendztg." meldet, Dr. Jörg auf das Beſtimmteſte erklärt haben, ein Mandat für den Reichstag nicht mehr annehmen zu wollen; wie die „Nürnb. Preſſe" vernimmt, werden ferner die Reichstagsabgeordneten Dr. Erhard und Frankenburger ein Mandat für den Reichstag nicht mehr annehmen.

— Forchheim, 13. Juni. Heute früh ereignete ſich hier ein höchſt trauriger Unglücksfall. Büchſenmacher Böhme erhielt von einem Kaufmannslehrling Julius M. in Nürnberg (einem Forchheimer) einen Revolver, jedenfalls zum Verkauf, durch die Poſt zugeſandt, in welchem noch drei Schüſſe ſich befanden. Böhme beſichtigte den Revolver, da entlud ſich ein Schuß und traf ſeinen 27jährigen Sohn Andreas ſo unglücklich in den Unterleib, daß an ſeinem Aufkommen gezweifelt wird. Dieſer traurige Vorfall iſt um ſo mehr bedauerungswürdig, als Böhme bereits 3 Söhne, ſämmtliche Büchſenmacher, durch den Tod verloren hat.

Preußen. Berlin, 15. Juni. Mit der Ankunft der beiden türkiſchen Bevollmächtigten, Karatheodory Paſcha und Mehemed Ali Paſcha, iſt das Perſonal des Congreſſes vollzählig geworden; ebenſo mit der geſtern Mittag erfolgten Ankunft des griechiſchen Miniſters des Auswärtigen, Delijannis, der Nebencongreß. Inzwiſchen erwartet der Journaliſten-Congreß mit großer Spannung, in welchem Umfange von den Diplomaten das Geheimniß gewahrt werden wird. — Die Angaben über das Befinden des Fürſten Gortſchakoff ſcheinen doch ſehr im ſchlechten Sinn übertrieben worden zu ſein. Das Gehen wird dem greiſen Staatsmann in Folge ſeines Gichtleidens allerdings ſehr ſchwer, ſo daß er ſich der Nothwendigkeit des Gehens, namentlich wenn es ſich um Treppenſteigen handelt, entzieht. Aber im Congreßſaale hat er ſich geſtern, wie berichtet wird, nicht ohne Beſchwerde, aber doch ohne allzu große Anſtrengung bewegen können, und im Uebrigen wird ſein Befinden als ziemlich gut bezeichnet. Von allen Mitgliedern des Congreſſes iſt Lord Beaconsfield wohl diejenige Perſönlichkeit, welche am meiſten die Neugierde herausfordert, da er hier bisher vollſtändig unbekannt war. Lord Beaconsfield ſieht Berlin und Deutſchland überhaupt zum erſten Mal, wenn man davon abſieht, daß er in früheren Jahren einmal auf einem kurzen Ausfluge nach dem Continent Köln berührt hat. Daß dieſer hervorragende Repräſentant des nachgerade ſelten gewordenen Typus eines excluſiven Engländers keine Silbe Deutſch verſteht, kann nicht überraſchen. — Bei dem vorgeſtrigen Gala-Dîner im k. Schloſſe hat Fürſt Bismarck, der dem Congreß zu Ehren ſeine Gewohnheit an Feſtlichkeiten nicht theilzunehmen, aufgegeben, ſich beſonders, wie bemerkt wurde, in liebenswürdigſter Weiſe mit dem franzöſiſchen Bevollmächtigten, Miniſter Waddington, unterhalten. (Allg. Ztg.)

Ausland.

Ungarn. Ein Mittel, das hilft, hat der Szegediner Ober-Stadthauptmann gegen die Zigeuner in Anwendung gebracht, deren Wanderſchaaren, ſo oft man ſie aus Szegedin abgeſchoben hatte, doch immer wiederkehrten, obwohl man die Rückfälligen bei Waſſer und Brod eingeſperrt und ihnen zuletzt gar mit dem Statarium gedroht hatte. Als nun das letztemal wieder eine Karawane von 15 Wagen erſchienen war, da ließ wie Szeg. Hir. erzählt, der Polizei-Chef dieſe Unverbeſſerlichen ſich vorführen und fällte das ſalomoniſche Urtheil, daß allen erwachſenen Männern unter ihnen als Strafe das Haupt ſolle kahl geſchoren werden. Dies wirkte wie ein Donnerſchlag. Sie zerrauften ſich die Haare, zerriſſen ſich die Kleider und flehten knieend um Gnade. Jede andere Strafe wollten ſie erdulden, nur dieſe Schmach möge man ihnen nicht anthun. Der Ober-Stadthauptmann aber, die draſtiſche Wirkung ſeines Spruches ſehend, ließ ſich nun erſt recht nicht erweichen. Er ließ einen halben Zug Haiduken mit Schafſchurſcheeren aufmarſchiren, welche unerbittlich die Operation vornahmen. Heulend zog die geſchorene Bande von dannen und ſchwur, nicht nur ſelbſ nie wieder ſich nach Szegedin zu verirren, ſondern auch auf ihren Wanderzügen alle ihre Stammesgenoſſen vor dieſer Höllenſtadt zu warnen.

Rußland. Moskau, 10. Juni. In einer Kreisſta des Gouvernements Charkow kommt ein Fall zur Verhandlung wie die Gerichtsannalen der Welt wohl keinen ähnliche aufzuweiſen haben. Ein neunjähriger Knabe hat ſeine Mutter eine Wittwe, im Schlafe mit einem Beil erſchlagen, we dieſe mit einem Andern ein Liebesverhältniß angeknüpf Mit dem Beile in der Hand hatte er eine Nacht am Bet der ſchlafenden Mutter geſeſſen und mit ſeiner Tha gezögert, aus Furcht, dieſelbe ſei nicht feſt genug eingeſchlaf und könne erwachen; übermannt von Schlaf, war er ſelb eingeſchlafen; der erſchrockenen Mutter wußte er die Grün dieſer Erſcheinung zu verbergen. In der folgenden Nac vollbrachte er die That und ſchleppte den Leichnam d Mutter in eine Grube, die er vorher im Keller gegraben

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel

Nürnberg, 15. Juni. (Hopfen.) Ueber den Sta der Hopfenrebe lauten die Berichte ſehr verſchieden. Au ſchweren Böden und tiefen, naſſen Lagen hat die Pflan entſchieden gelitten, iſt aber immerhin noch der Beſſerun fähig, der raſche Temperaturwechſel erzeugt faſt über Ungeziefer. Alle bis zur Stunde eingetroffenen Berich bringen mit geringen Ausnahmen dieſelben Klagen un ſtellen nur geringe Ernteerträgniſſe in Ausſicht, in Fol deſſen ſind ſo manche früher ausgebotene Reſte zurück gehalten, wodurch der momentane Conſum-Bedarf nu ſchwere Deckung findet; eine weſentliche Preisbeſſerung ha indeß noch nirgends ſtattgefunden. Der Markt verkeh ür gute Sorten fortwährend in feſter Tendenz; beſonders waren am Dienſtagsmarkt bei Anweſenheit auswärtiger Käufer Prima gefragt, aber nur ſelten zu finden. Es gingen Hallertauer zu 48—65 Mk., Elſäßer und Badiſche, meiſtens Secunda und Tertia, zu 45—55 Mk., gepackte Hopfen zu 42—52 Mk., Polen zu 58 Mk. ab und der Umſatz betrug 160 Ballen. Heute war wieder Nachfrage ür Brauerkundſchaft, das Geſchäft aber wegen Zurückhaltung er Eigner ſchleppend.

Ansbach, 15. Juni. Bei der heute ſtattgefundenen Gewinnſtziehung des Ansbach Gunzenhauſener Eiſenbahn-Anlehens gewann Serie 4028 Nr. 45 14,000 fl., Serie 1055 Nr. 11 2000 fl., Serie 1013 Nr. 41 500 fl., Serie 1006 Nr. 7, Serie 2134 Nr. 2, Serie 2808 Nr. 30, S. 3075 Nr. 7 und S. 4052 Nr. 11 je 100 fl.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 13. Juni.

1) Joſeph Kratzer, 16 Jahre alt, kath., led. Dienſtknecht on Haag, wurde des Verbrechens des Diebſtahls, verübt zum Nachtheile der Wirthsknechte Alois Kellhofer und Mathias Brunner in Zolling, für ſchuldig erklärt und deßhalb zu einer Gefängnißſtrafe von einem Jahre, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzugs nach Art des Aerars verurtheilt.

2) In Sachen des Bäckers Michael Huber in Kammerberg gegen den Bäcker Martin Herrmann in Fahrenzhauſen, wegen Beleidigung, wurde Martin Herrmann des Vergehens der Beleidigung an Michael Huber für ſchuldig erachtet und deßhalb in eine Geldſtrafe von 20 Mk., welche für den Fall der Uneinbringlichkeit in eine Haftſtrafe von vier Tagen umgewandelt wird, ſowie in die Koſten der I. und II. Inſtanz verurtheilt; dem Michael Huber wurde die Befugniß zugeſprochen, binnen 15 Tagen die Verurtheilung auf Koſten des Martin Herrmann im Freiſinger Tagblatte öffentlich bekannt zu machen.

3) Martin Brandmaier, 20 J. a., kath., led. Hafnergeſelle von Haag und Lorenz Maier, 22 J. a, kath., lediger Bauernknecht von dort, wurden je eines Vergehens der Körperverletzung für ſchuldig befunden und deßhalb Martin Brandmaier zu einer 4tägigen, Lorenz Maier zu einer 15tägigen Gefängnißſtrafe, ſowie Jeder in die ihn treffenden Koſten des Verfahrens und des Strafvollzuges verurtheilt. Der zu Gerichthanden gekommene Stock iſt an Lorenz Maier hinauszugeben.

4) Franz Mautner, 52 J. a., kath., lediger Hafner von Haidhof, wurde eines Verbrechens des Diebſtahls für ſchuldig erklärt und deßhalb zu einer -jährigen Zuchthausſtrafe, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzuges verurtheilt; ſämmtliche Koſten fallen jedoch, ſoweit nicht die des Strafvollzuges durch Arbeit am Strafort gedeckt werden, der k. Staatskaſſe zur Laſt. Zugleich wurde Franz Mautner auf die Dauer von 6 Jahren der bürgerlichen Ehrenrechte für verluſtig erklärt und gegen denſelben auf Zuläſſigkeit von Polizeiaufſicht erkannt. Sämmtliche zu Gerichtshanden gekommene Gegenſtände ſind dem Damnifikaten, Gütler Georg Sandbichler von Goſſeltshauſen, hinauszugeben.

Freiſing, 17. Juni. Am Frohnleichnamstag wird im Lindenkeller dahier die Capelle des 4. Jäger-Bataillons in Landshut (30 Mann ſtark) unter Leitung ihres Capellmeiſters Schreck zwei Concerte veranſtalten und zwar Nachmittags von 4—7 Uhr und Abends von 8—11 Uhr mit bengaliſcher Beleuchtung des Kellers. Die vortrefflichen Leiſtungen der Capelle ſind von dem vor einiger Zeit veranſtalteten Concert im Stiegelbräuſaale her noch in gutem Andenken.

Bekanntmachung.

Kraft ertheilter richterlicher Ermächtigung gibt der unterfertigte k. Rechtsnwalt Steinecker dahier, Gewalthaber der Gaſtwirthsehefrau **Kath Weſtner** i Kranzberg, in deren Klagsſache gegen die Fallmeiſterstochter **Roſina Hartl** aſelbſt, wegen Beleidigung, hiedurch zu wiſſen daß die genannte Roſina Hartl it Urtheil des k. Stadt- und Landgerichts Freiſing vom 4. Juni 1878 eines Vergehens der Beleidigung, verübt an der Klägerin Frau Kath. Weſtner, für huldig erkannt und hiewegen zu einer (für den Fall der Inſolvenz der Beagten in eine 3tägige Haftſtrafe umgewandelte) Geldſtrafe von fünfzehn Mark nd zur Koſtentragung verurtheilt wurde.

Freiſing, den 17. Juni 1878.

Steinecker, königl. Rechtsanwalt.

Ehren-Erklärung.

Ich Endesunterzeichneter Martin Hoiß, Kopbauer von Mitterſcheyern, habe ch im angetrunkenen Zuſtande hinreißen laſſen, die Herren Muſiker: **Georg ölber** von Neuſtift, **Andreas Buchberger** von Freiſing, **Michael Schneider** n da, **Joſeph Kaiſer** von Neuſtift und **Joſeph Schreiner** von Freiſing durch geziemende Ausdrücke bei Gelegenheit einer Hochzeit zu beleidigen. Ich beure, dieſe Ausdrücke gebraucht zu haben, nehme ſie hiemit öffentlich zurück d erkläre ſie für rechtſchaffene, brave Männer. (1274)

Freiſing, den 15. Juni 1878. **Martin Hoiss.**

Einladung.

Der Unterzeichnete beehrt ſich hiemit zu ſeiner am **18. ds. Mts.** ſtattfindenden

HOCHZEITS-FEIER

Hofwirthshauſe in Neuſtift die verehrlichen Geſellſchaften **Einigkeit** und **iegerverein** höflichſt einzuladen. (1275)

Joſeph Daimer.

Circus Wilhelm Stark am Holzmarkt.

Heute Dienſtag unwiderruflich letzte große

Abſchieds-Vorſtellung

in der höheren Reitkunſt und Pferde-Dreſſur.

Anfang 8 Uhr.

Näheres beſagen die Zettel.

Zu zahlreichem Beſuche ladet ergebenſt ein (1279)

W. Stark.

Aechter Schrader'ſcher

Trauben-Bruſthonig

vorzüglichſtes Huſtenmittel für Erwachſene und Kinder.
In Flacon à 1 M., 1½ M. und 3 M.
Apoth. Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.
(Man verlange ausdrücklich Schrader'ſchen Traubenhonig.)

Stiftungs-Kapitalien?

Auf das Inſerat des Bankagenten **Fiſcher** Bezug nehmend, glauben wir Abnehmer von ſolchen Kapitalien aufmerkſam machen zu müſſen, daß Fiſcher von der Auszahlung **„baar in Silber“** einen ganz falſchen Begriff haben muß, indem dieſe Baarzahlung in Eiſenbahnobligationen zu 94½% beſteht und der Abnehmer außer den übrigen großen Unkoſten noch 5½ Mark vom Hundert zu büßen hat. (1230 5b)

Mehrere Eingegangene.

Kohlenbügeleiſen u. Holzkohlen

empfehlen (1276 3a)

Schader & Uihlein.

Stiftungs-Kapitalien

zu 4½ und 5 Procent ſind auf **Land-Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silber ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fortwährend durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92)

J. A. Fischer,

Bankagent in München,
Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

Mehrere kleinere Schlüſſel,

an einem Ring befindlich, gingen verloren. D. Ue.

Erwiderung.

Auf das Inſerat in dem Freiſinger Tagblatte Nr. 136 vom 12. ds. diene den Herren Einſendern Folgendes zur gefälligen Kenntnißnahme:

Meine Ausſchreibungen in obigem Blatte wegen Vermittlung von Kapitalien zu 4½% und 5% baar in Silber erſcheinen täglich, daher ſind ſolche auch ſo kurz als möglich, der Inſeratenkoſten halber, verfaßt.

Darlehenſuchende, die ſich an mich deßhalb wegen Kapitalien wenden, werden immer genau von mir unterrichtet, daß die von mir zu vermittelnden 4½% Kapitalien ſolche ſind, bei welchen dieſelben bei Effektuirung und Ausbezahlung, entweder bayer'ſche Eiſenbahn- oder Grundrentenablöſungs-Obligationen nach dem jeweiligen Tageskurs für al pari anzunehmen haben, während die 5%tigen Kapitalien baar in Silber ohne Abzug ausbezahlt werden.

Es ſteht daher Darlehensſuchenden ganz nach ihrem Belieben frei, ſich bei mir ein zu 4½% oder 5% verzinsliches Kapital auszuwählen.

Jedenfalls ſind Darlehensſuchende immerhin beſſer dabei, ein Kapital zu beſitzen, von welchem ſie nur 4½% Jahreszins zu zahlen haben, und hiefür bayer. Eiſenbahn- oder Grundrentenablöſungs-Obligationen nach dem jeweiligen Tageskurs annehmen, da dieſer momentan kleine Verluſt ſich in kurzer Jahresfriſt durch den Zinsfuß bei dieſen Kapitalien wieder ausgeglichen haben wird, als wenn dieſelben von anderen Stellen Kapitalien annehmen, wovon ſie 5½% Zinſen zahlen und obendrein Pfandbriefe, welche gewöhnlich 94 ſtehen und für 100 Mk. annehmen müſſen.

Die von mir vermittelten Kapitalien zu 5% werden baar in Silber ohne Abzug bei Effektuirung ausbezahlt.

Schließlich bemerke ich noch, daß die von mir zu vergebenden 4½ und 5% Kapitalien ſolche ſind, welche bei richtiger Zinszahlung ſtets liegen bleiben können, und das Honorar für meine Vermittlung von derartigen Kapitalien ein ſtets mäßiges iſt und erlaube mir nur noch beizufügen, daß ich obenerwähntes Inſerat nur als ein gehäſſiges Gebahren mir gegenüber anſehe.

Dieß iſt mein letztes Wort auf obiges Inſerat

J. A. Fischer, Bankagent.

Geſchäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt ſich in allen

Sattler- und Tapezier-Arbeiten,

ſowie im **Zimmer-Tapezieren** mit Auswahl ſehr beliebter Muſterkarten. Alte und neue Möoel, ſowie Matratzen nach Maß werden in und außer dem Hauſe ſchnell und billig verfertigt.

Unter Garantie empfehle ich eine Auswahl von **Chaiſen** und **Gäuwägerln,** überrehme auch alte Chaiſenreparaturen, z. B. Lackiren ꝛc. ꝛc. Zur geneigten Abnahme empfiehlt ſich unter Zuſicherung ſchnellſter und prompteſter Bedienung

Achtungsvollſt

Freiſing.

Simon Graßl,
Sattler & Tapezierer.

Geld iſt liegen geblieben. Daſſelbe kann gegen Ausweis und Erſatz der Inſertionskoſten abgeholt werden bei **Carl Redle,** Hs.-Nr. 778.

Eine freundliche, geſunde **Wohnung** mit vier Zimmern, Küche, Waſchhaus und den übrigen Bequemlichkeiten iſt ſogleich oder auf Jakobi zu vermiethen. D. Ue. in d. Exp (1277 2a)

Ein ſchwarzer ſeidener **Regenſchirm** iſt am Donnerſtag in Ettenhofer's Gaſthof abhanden gekommen. Bei Vorfinden daſelbſt abzugeben. (1271 3b)

Münchener Schranne vom 15. Juni 1878

Frucht-Gattung.	Voriger Reſt.	Wochenlauf in der Schrannenhalle	Geſammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Reſt.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Geſtiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr	Ctr.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	734	53	2377	1423	954	10	80	—	—		20
Korn	367	—	1800	1143	657	7	55	—	14	—	—
Gerſte	31	—	216	115	101	7	16	—	—	—	37
Haber	1920	2246	4313	3534	779	7	37	—	6	—	—
Wicken	71	—	169	108	61	7	2	—	4	..	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	—	—	2	2	—	12	—	—	—	1	—
Sonſt. Frucht	121	3	113	53	60	—	—	—	—	—	—
Summa:	3244	2302	8990	6378	2612	—	—	—	—	—	—

Bordeaux-Wein

(ächter französischer Rothwein),

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichſt bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvaleſcenten empfohlen, **à 1 Mark. 50 Pf.** per Flaſche **mit Glas** iſt fortwährend zu **haben bei** (421)

Carl Korn in Nürnberg.

Niederlage zum gleichen Preis **bei Herrn**

Robert Heislainger,
Apotheker in Freiſing.

Jede für mich ankommende Sendung laſſe ich zur Prüfung der Reinheit chemisch unterſuchen.

Motto: Ihr habt das Gute ſo nahe!

Spitzwegerich-Saft,

vom k. bayer. Obermedicinalcollegium geprüftes, zum freien Verkehr conceſſionirtes ſicher wirkendes Mittel gegen **Bruſt-, Hals- und** Lungenleiden, **Bronchial-Verſchleimung,** Huſten, Catarrh ꝛc. ꝛc. von der Fabrikation **Paul Hahn, Dettelbach b. Würzburg** empfiehlt in Flacons à **50, 100 und 150** Pf. in Freiſing **J. Widemann,** in Landshut **Franz Simmet.** (962 12a)

Schmirgelpapier,

in allen Stärken,

Flintſteinpapier,

für Holzarbeiter

iſt vorräthig bei

Franz Paul Datterer.

Coursbericht

vom **15. Juni 1878** mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing und München.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.40	101.2
4% dto. Mark	95.2	95.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.60	94.30
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.5
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.9
dto. . . . fl.	—	97.3.
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.5
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	204.50	203
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	57.4
4% Goldrente	—	64.5
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	68.5
3% Staatsbahn	—	66.5
5% Ungar. Nordoſtbahn . . .	—	59.90
5% „ Oſtbahn	—	56.
5% „ Galiziſche Bahn	—	58.2
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	76.7
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	68.9
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99
5% Conſolidirte	—	102
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.5
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunſchweiger . . . . . . „	82 20	81.6
Augsburger . . . . „	1 .50	19.3
Ansbach-Gunzenhauſer . „	26.60	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	122	121
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.1
Engl. Souvereigns . . . . „	—	20.3
Oeſterr. Banknoten . . . . „	173.20	172

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 142. Mittwoch, 19. Juni 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt" erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben der Handelsleute Bernhard Krämer und Simon Lang in München für den Brunnenmühlanweſensbeſitzer Alois Feigl, vormals in Notzing, gegenwärtig unbekannten Aufenthalts, Urkunde zugeſtellt, worin genannter Alois Feigl aufgefordert wird, die zufolge executoriſch ausgefertigten, durch Gerichtsvollzieherakt vom 29. Mai l. Js. zugeſtellten Verſäumungsurtheils des kgl Bezirksgerichts Freiſing vom 16. April l. Js. ſchuldigen Beträge, als:

10192,00 Mark Hauptſache,
fünf Procent Zinſen hieraus ſeit 30. Auguſt v Js.,
116,57 Mark feſtgeſetzte klägeriſche Koſten,
15,87 Mark Koſten der Urtheilsausfertigung,
dann die Koſten des gegenwärtigen Akts,

an den betreibenden Theil oder den k. b. Gerichtsvollzieher Rauſch in Freiſing, als Inhaber der Akten, zu bezahlen, widrigenfalls nach Ablauf der geſetzlichen Friſt zur Zwangsvollſtreckung an Mobilien und nöthigenfalls nach Umfluß von 60 Tagen, ab heute, zur Beſchlagnahme unbeweglicher Sachen geſchritten werden würde.

Alois Feigl kann den Akt in meinem Geſchäftszimmer in Empfang nehmen.

Freiſing, den 14. Juni 1878.

Der k. I. Staatsanwalt dienſtl. abw.

Halenke, II. Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Die Verhütung von Feuersgefahren durch leicht Feuer fangende Gegenſtände betr.

In Folge h. Miniſt.-Reſcripts vom 25. Mai l. Js. Amtsblatt des Staatsminiſt. des Innern S. 169) werden te Vorſchriften der allerh. Verordnung vom 19. Mai 1874 Geſ. und Verordnungsblatt S. 109 und folg.) insbeſonders inſichtlich der Aufbewahrung von Petroleum, Benzin, groin ꝛc. ꝛc, dann hinſichtlich des Gebrauchs von Sicher-eitslampen beim Betreten der Lagerräume in Erinnerung ebracht und der Auftrag ertheilt, den betreffenden Geſchäfts- nd Lager-Inhabern die ſorgfältigſte Beachtung dieſer Vor-hriften einzuſchärfen.

Der Vollzug dieſer Anordnung iſt zu den Gemeinde-kten zu conſtatiren.

Freiſing, den 15. Juni 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Joſef Steiger, Oekonom von Niederſchönbuch Gemeinde Margarethenried will einen neuen Ziegelbrennofen errichten.

Dieſes wird im Hinblick auf § 16 mit 18 der Reichsgewerbeordnung mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, etwaige Erinnerungen gegen dieſe Projektsausführung binnen 14 Tagen ausſchließender Friſt dahier vorzubringen.

Dieſes iſt von den Bürgermeiſtern des Amtsbezirkes in ihren Gemeinden überhaupt, und insbeſondere in der Gemeinde Margarethenried den betreffenden Betheiligten zur Kenntniß zu bringen.

Freiſing, den 15. Juni 1878. (1272)

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 17. Juni. Wie man in unſeren militäriſchen Kreiſen vernimmt, ſoll der ſchon ſeit einigen Jahren beſtehende Plan, aus 6 von den 10 Jäger-Bataillonen zwei neue Infanterie-Regimenter zu formiren, in der nächſten Zeit zur Ausführung kommen. In dem der Kammer vorzulegenden Militär-Etat für 1878/79 dürfte auf die neue Formation bereits Rückſicht genommen ſein.

— München, 17. Juni. Se. Maj. der König hat aus Anlaß des Ablebens des Königs Georg V. von Hannover eine dreiwöchige Hoftrauer angeordnet. (Allg. Ztg.)

— München, 17. Juni. Für die Reichstagswahl in München II will man von liberaler Seite abermals Hrn. v. Maffei als Candidaten aufſtellen; derſelbe will jedoch, dem Vernehmen nach, auf eine Candidatur verzichten. Der bisherige Abgeordnete von München II, Herr Pfarrer Weſtermayer, wird abermals candidiren. Daß, wie dieſer Tage verſichert wurde, die bisherigen Reichstagsabgeordneten Dr. Frankenburger (Nürnberg) und Dr. Erhard (Gunzenhauſen) auf eine Wiederwahl bereits verzichtet haben, wird aus Nürnberg für unbegründet erklärt. — Im nächſten Sommer ſoll hier in unſerem Glaspalaſte wieder eine internationale Kunſtausſtellung abgehalten werden, wie dieß zuletzt im Jahr 1869 der Fall war; die erſten Schritte zur Ausführung dieſes Projects ſind bereits vorgenommen worden.

— München, 17. Juni. Bezüglich der Verlegung der oberbayeriſchen Kreis-Ackerbauſchule von Schleißheim nach Landsberg hat das General-Comité des landwirthſchaftlichen Vereins beſchloſſen, daß in dem von ihm zu erſtattenden Gutachten die gegen das Projekt beſtehenden gewichtigen Bedenken hervorgehoben werden ſollen, jedoch mit dem Zuſatze, daß man allerdings mit Rückſicht auf die Sachlage nicht empfehlen könne, den einſtimmig gefaßten Beſchlüſſen des Landrathes entgegen zu treten. — Nachdem der Glaspalaſt für das bevorſtehende Oktoberfeſt wieder verfügbar iſt, ſo wurde beſchloſſen, in demſelben wieder eine Produktenausſtellung zu veranſtalten und hiebei die Ausſtellung von Holz, Holzwaaren und Forſtprodukten möglichſt vollſtändig durchzuführen.

— München, 17. Juni. Zu dem derzeit in Paris ſtattfindenden internationalen landwirthſchaftlichen Congreſſe wurde als Delegirter Bayerns der Generalſecretär Herr Adam Müller abgeordnet.

— München, 17. Juni. Der Dampfſpritzenzug der hieſigen freiwilligen Feuerwehr, ſowie die zahlreiche, ſtädtiſche Löſchmannſchaft wurde geſtern (Sonntag) Morgens 6½ Uhr durch die Herren Oberinſpektor Jung und Stadtbaurath Zenetti inſpicirt, worauf eine größere Uebung folgte. Die Inſpection ging im weiten Hofraume des höheren Töchterſchulgebäudes am oberen Anger vor ſich, wobei ſowohl die treffliche Haltung und Proprete des Dampfſpritzenzuges, als die gelungenen Exercitien der ſtädtiſchen Löſchmannſchaft, welche ihre Geräthe mit Geſchick und Sicherheit flink handhabte, vollſte Zufriedenheit fanden. Bei der hierauf am unteren Anger an den Häuſern Nr. 8, 9 und 10, ſowie am ſüdlichen Schrannenpavillon vorgenommenen Uebung wirkten beide Körperſchaften mit ihren ſämmtlichen Geräthen in wohlgelungener Weiſe zuſammen. Binnen erſtaunlich kurzer Friſt von wenigen Minuten hatte die Dampfſpritze ſoviel Dampf erzeugt, daß bei einer ſehr intereſſanten Schlauchverkoppelung eine beträchtliche Anzahl von gewaltigen und hochgehenden Waſſerſtrahlen entſendet werden konnte. Gleich raſch und ſicher waren gleichzeitig die großen Schubleitern emporgerichtet und die Schläuche nach den Dächern der fingirten Brandobjekte geführt. Mit dem üblichen Vorbeimarſch ſchloß unter munterem Hörnerſchall nach 8 Uhr die vom beſten Erfolg begleitete Uebung.

— München, 17. Juni. Vorgeſtern Nachmittag ereignete ſich in der Marsſtraße ein großes Unglück. Bei Aufzug von Dachbalken an dem im Bau begriffenen Hauſe Nr. 27 riß der Flaſchenzug, wobei in Folge des Pralles zwei Zimmerleute mit in die Tiefe geriſſen wurden. Ant. Stephan von Donauwörth blieb ſofort todt, während Ant. Kienberger von hier leblos vom Platze getragen und nur mit Mühe zum Bewußtſein gebracht wurde. An ſeinem Aufkommen wird gezweifelt. Faſt zu gleicher Zeit ſtürzte in der Schillerſtraße ein Baugerüſte mit zwei langen Leitern auf die Straße, gottlob — ohne Jemanden Schaden zuzufügen.

— Von der Vils wird der „Dingolf. Iſarztg.“ geſchrieben: Die Feldfrüchte an der kleinen Vils ſtehen ausgezeichnet ſchön. Korn hat durch die Mäuſe ſtark gelitten, ſo daß man beſorgt war, hat ſich aber jetzt ſo erholt, daß man von einem Schaden gar nichts mehr bemerkt. Weizen muß an manchen Plätzen beſchnitten oder beſät, wie man ſagt, werden. Haber ſind ſchön, Gerſte etwas ſpät daran wegen der naſſen Witterung in der Bauzeit, Gräſerei und Klee ganz fett und vor Ueppigkeit ſtrotzend. Möge der liebe Gott unſere Fluren vor Hagelſchlag bewahren! Die Gewitter ſehen ſcharf und gefährlich her. Die meiſten Landwirthe ſind in der Magdeburger Hagelverſicherung eingetragen.

— Memmingen, 15. Juni. Geſtern Abend zwiſchen 7 und 8 Uhr entlud ſich über unſere Stadt und Umgegend ein Gewitter, weniger furchtbar durch Blitz und Donner als vielmehr durch den länger denn 10 Minuten anhaltenden ſtarken Hagel, deſſen Schloſſen, vielfach in der Größe von Taubeneiern, manche gehegten Ernteausſichten und Hoffnungen vernichtet, in der nächſten Nähe wenigſtens Gemüſe- und Hopfengärten ſtark mitgenommen haben.

— Ein Fall urwüchſiger Loyalität iſt aus Oberickelsheim (Unterfranken) zu berichten. In der M.'ſchen Wirthſchaft äußerte ſich ein Metzgerburſche über die Mordverſuche gegen den Kaiſer in einer Weiſe, die den gut deutſch geſinnten Wirth entrüſtete. Der Letztere aber nahm die Strafrechtspflege in ſeine eigene Hand; er verſetzte dem Sprecher mit den Worten: „im Namen des Kaiſers“ eine derbe Ohrfeige, ließ ſofort eine zweite „im Namen des Königs von Bayern“ folgen, faßte ihn dann am Kragen und warf ihn unter Beihülfe einiger Bürger „im Namen des deutſchen Volkes“ zum Hauſe hinaus.

Sachſen. Nachſtehender Fall einer Maſſen Blutvergiftung zu Wurzen, hat vor Kurzem vor dem Bezirksgericht zu Oſchatz ſeinen Abſchluß gefunden. Der Rittergutspächter Möller zu Obernitz verkaufte im Juli vorigen Jahres eine Kuh, welche ſchon längere Zeit an Milzbrand erkrankt war, um, wie er ſich ausdrückte, dieſes defekte Thier aus der koſtſpieligen Kur und Pflege zu bekommen für 70 Mk. an den Metzger Richter zu Wurzen. Dieſer ſchlachtete ſie. In Folge des Genuſſes von dem Fleiſche erkrankten 124 Perſonen, wovon 6 ſtarben. Möller und Richter wurden der fahrläſſigen Tödtung, bezw. Körperverletzung ſchuldig befunde
und zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt.

Preußen. Berlin, 16. Juni. Die morgige zwei
Congreßſitzung findet um 2 Uhr ſtatt. Fürſt Gortſchakof
hat ein leichtes Magenübel. Man erwartet trotzdem ſe
Erſcheinen zur Sitzung; ſeine etwaige Verhinderung würd
jedoch bei Anweſenheit der beiden anderen Vertreter Rußland
keinen Aufſchub der Sitzung herbeiführen. Geſtern conferi
Bismarck mit Beaconsfield und Salisbury.

— Berlin, 16. Juni. Der griechiſche Miniſte
Delijannis macht Beſuche bei allen Congreßbevollmächtigte
die ſeitens derſelben im Laufe des heutigen Tages erwieder
werden. Was im Allgemeinen über die Beſprechungen
der Frage der Retroceſſion Beſſarabiens geſagt wird, erſchein
ungenau; keine Macht hat für dieſe Frage ein Intereſ
erſten Ranges. Die Beſprechungen der einzelnen Bevol
mächtigten dauern fort; man hofft durch dieſelben
weſentlicher Förderung der Verhandlungen in den eigentliche
Sitzungen zu gelangen. — Bezüglich der Freigebung de
türkiſchen Kriegsgefangenen und des Rückzugs der ruſſiſch
Truppen aus Rumelien iſt zu bemerken, daß dieß die beid
einzigen Obligos ſind, welche Rußland gegenüber der Türk
zu erfüllen hat, während türkiſcherſeits 28 Verpflichtunge
übernommen ſind, die ihrer Erfüllung harren. Rußlan
ſcheint die ſofortige Erfüllung ſeiner beiden Obligos davo
abhängig zu machen, daß die Feſtungen Varna und Schumla
ſofort geräumt werden.

— Berlin, 17. Juni. Das heute Vormittag 10 Uhr
ausgegebene Bulletin lautet: Das befriedigende Befinden de
Kaiſers hat während des geſtrigen Tages angedauert. Nacht
hat Se. Majeſtät mit Unterbrechung gut geſchlafen. Di
Anſchwellung der Arme nimmt langſam ab. Lauer, Langenbeck. Wilms.

— Berlin, 17. Juni. Die heutige Congreßſitzung
begann um 2 Uhr Nachmittags. Der Anfahrt der Delegirten, welche dießmal ſchwarzen Anzug trugen, wohnte
abermals eine große Menſchenmenge bei. Die Sitzung
dauerte bis kurz vor 5 Uhr, Fürſt Gortſchakoff wohnt
derſelben bei.

— Elberfeld, 16. Juni. Die „Elberf. Ztg.“
meldet: der ſocialdemokratiſche Agitator Haſſelmann iſt am
Samſtag Abend in Barmen wegen Vergehens gegen di
öffentliche Ordnung verhaftet und in's Elberfelder Arreſthau
abgeführt worden.

Ausland.

Oeſterreich. Raguſa, 15. Juni, Abends. Zwiſche
Türken und Montenegrinern iſt es heute zu offene
Feindſeligkeiten gekommen; man hat ſich den ganzen Ta
geſchlagen. Details fehlen noch.

— Wien, 17. Juni. Die „Polit. Correſp.“ melde
aus Cattaro: 300 albaniſche Baſchi-Bozuks überfiele
am 15. ds. Mts. Morgens die Montenegriner bei Ubla.
Dieſe gingen bald zum Angriff über und nahmen 30 bi
40 Albaneſen gefangen. Eine gemiſchte Unterſuchungs-Kommiſſion ſoll eingeſetzt werden. Die Montenegriner er-hielten 4 Bataillone Verſtärkung. Der Vorfall dürfte kein
weitere Ausbreitung gewinnen. Die „Polit. Correſp.“ melde
ferner aus Konſtantinopel: Neuerlich iſt eine griechiſch
Freiwilligenſchaar in Theſſalien eingebrochen. Es heißt,
die engliſche Flotte ſei heute nach den Prinzeninſeln abgegangen.

Frankreich. Paris, 17. Juni. Die „Agence Havas“
bringt eine Depeſche aus Raguſa vom 15. Juni, Abend
6 Uhr, worin von einem angeblich zwiſchen Türken un
Montenegrinern vorgefallenen Kampfe noch keine Rede iſt,
dagegen meldet dieſelbe, daß alle herzegowiniſchen Inſurgenten-chefs auf Einladung Montenegro's heut in Cetinje verſammel
ſeien, das Motiv dieſer Verſammlung ſei indeß nicht bekannt.
Montenegro befeſtige ſich lebhaft gegen Albanien.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſin
vom 13. Juni.

1) Mathias Senger, kath., 22 J. a., led. Dienſtknecht von

Langenbach, wurde eines Vergehens der fahrläſſigen Körperverletzung für ſchuldig erklärt und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von 21 Tagen, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzuges verurtheilt, welche Koſten jedoch gegen Vormerkung auf ſein künftiges Vermögen von der k. Staatskaſſe vorzuſchießen ſind. Der Zwilling iſt an den Bauern Xaver Huber von Brunnhofen hinauszugeben.

2) Michael **Maier**, 54 J. a., kath., verheiratheter Austrägler von Jaibling, wurde eines Verbrechens der Unternehmung der Verleitung zum Verbrechen des Meineids für ſchuldig erklärt und deßhalb in eine Zuchthausſtrafe auf die Dauer von 1 Jahr und 8 Monaten, ſowie in die Koſten des Verfahrens und des Strafvollzugs verurtheilt, welche ſämmtlichen Koſten jedoch, ſoweit nicht die des Strafvollzugs durch ſeinen Arbeitsverdienſt am Straforte gedeckt werden, der k. Staatskaſſe überbürdet werden; zugleich wurde Michael Maier auf die Dauer von 5 Jahren der bürgerlichen Ehrenrechte für verluſtig erklärt; dagegen wurde derſelbe von der Anſchuldigung eines weiteren Verbrechens der Unternehmung der Verleitung zum Verbrechen des Meineides, begangen an der Dienſtmagd Schoſſer unter Ueberbürdung der hierauf erwachſenen Koſten des Verfahrens auf die Staatskaſſe freigeſprochen.

3) Joſeph **Pointner**, kath, 32 J. a., verh. Bauer von Emling, wurde von der gegen ihn erhobenen Anſchuldigung eines Vergehens der vorſätzlichen Körperverletzung freigeſprochen, unter Ueberbürdung der hierauf erwachſenen Koſten auf die k. Staatskaſſe.

Freiſing, 18. Juni. Geſtern Abends vergiftete ſich der als Rechnungsführer im hieſigen Militärlazareth verwendete Zahlmeiſter-[illegible] [illegible] mit Opium. Die Motive ſind zur Zeit noch unbekannt.

Freiſing, 18 Juni. Mittheilungen zufolge hat es geſtern nach München zu an verſchiedenen Stellen geſchneit. Mitte Juni iſt das allerdings ein ſeltener Fall.

Freiſing, 18. Juni. Die mit dem geſtrigen Tage u Ende gegangene (Veits-) Dult war ſehr ſchwach beſucht, owohl von Käufern als auch von Verkäufern. Man hört llgemeine Klagen darüber, daß die Geſchäfte herzlich ſchlecht gingen.

Der Erbe von Grundhof.

(Fortſetzung.)

„Spioniren ſoll ich," murmelte Jacob den Park betretend nd langſam einen Seitenpfad einſchlagend, „das nennt der lte Sünder beobachten! Ho, ho, ich weiß mehr, als er ſich nbildet, will mich aber doch wohl hüten, Andern eine Grube zu graben, um ſelber hinein zu fallen.

Als er um eine Ecke biegen wollte, kam ihm der Baron, elcher noch immer eine impoſante, ſtattliche Erſcheinung ar, raſch entgegen. Jacob trat ehrerbietig auf die Seite.

„Haſt Du das gnädige Fräulein nicht geſehen?" fragte ener haſtig.

„Ja, gnädiger Herr! das gnädige Fräulein ritt vor er halben Stunde in voller Carrière durch den Park ch dem Grenzpfahl, wie ſie dem Herrn Doctor zurief. h glaube, es war von einer Wette mit dem Herrn ctor Achilles die Rede."

Der Baron zog die ſtarken Brauen finſter zuſammen d ſagte dann kurz: „Sattle mir den Fuchs und bring nach der Rotunde, — in fünf Minuten mußt Du dort

Ein helles Gewand ſchimmerte durch die maigrünen Büſche und im nächſten Augenblicke ſtand eine hohe ſchlanke Geſtalt von eigenthümlich milder Schönheit vor ihm.

Es war Hildegardt Elvers, die Enkelin des alten Inſpectors.

Sie mochte wohl jetzt über dreiundzwanzig Jahre zählen und doch war dieſes Geſicht mit den milden blauen Augen, aus denen ein tiefdenkender Geiſt ſo ernſt und ſinnend blickte, noch ebenſo kindlich unſchuldig wie einſt, als ſie dem unglücklichen Woldemar den Himmelstroſt, welcher ihn jenſeit des Oceans noch ſchmeichelnd umwehte, in's Herz ſenkte.

Wohl hatte Doctor Paulus damals, von einer ſeltſamen Großmuth ergriffen, ſein Verſprechen, welches er dem Flüchtling in jener Nacht gegeben, gehalten und ſich der armen Wittwe des Inſpectors Elvers, wie deren Enkelin, auf die wirkſamſte Art angenommen, ja ſogar nach dem Tode der Wittwe die verlaſſene Waiſe ſeiner Tochter, der Baronin von Meerheim übergeben, um ſie als Geſpielin an dem Unterrichte der kleinen Freia theilnehmen zu laſſen.

Es war ein ſeltſames Kind, dieſe kleine Freia, gutmüthig bis zum Extrem, opferbereit, wo es galt, eine Strafe auf ſich allein zu nehmen, und doch wieder ſo leidenſchaftlich heftig, ſo eigenſinnig, ſo voll vornehmer Launen, — ein verzogenes Kind des Reichthums.

Der Baron war nach ſeiner Hochzeit mit der Tochter des Erben von Grundhof ein ganz Anderer geworden und wohl wußten es ſowohl der bürgerliche Schwiegervater, als auch die junge Gemahlin ſehr gut, daß kein anderer Grund, als der vollſtändigſte Ruin ſeines Vermögens den vornehmen Wüſtling zu dieſer Verbindung, dieſer Mesalliance bewogen hatte.

Es war dem klagen Doctor die erwünſchteſte Partie, da er auf dieſe Weiſe den gefürchteſten Feind auf's Innigſte mit ſeinen Intereſſen verknüpft und ihn dadurch für immer zum Schweigen gebracht hatte.

Der Baron war einer der reichſten Adeligen des Landes geworden und dieſes Bewußtſein gab ihm mit einem Schlage ſeine ganze Vornehmheit zurück. Er bannte den unheimlichen Gedanken an die ermordete Gräfin von Ehrenſchild, wie an den geächteten Sprößling dieſes ſtolzen Geſchlechtes gewaltſam von ſich und hatte damals die Idee, Grundhof völlig umzubauen und zu einem neuen, prachtvollen Herrenſitze für ſich und ſeine Nachkommen umzuſchaffen, um ſo jede Spur von der unheimlichen Vergangenheit zu tilgen.

Da hatte ſich urplötzlich das Gerücht verbreitet, es ſpuke um Mitternacht im Schlafzimmer der ermordeten Gräfin, man wollte das Geſpenſt ſogar geſehen und die angſtvollen Worte gehört haben: „Wo habt ihr mein Kind? — gebt her den Kelch, aus meiner Hand ſoll ſie trinken."

Als dieſes Gerücht zum Ohr des Barons von Meerheim gedrungen, ſchüttelte er verächtlich den Kopf und forderte ſeinen Schwiegervater, den Doctor Paulus auf, die Sache ſelber zu unterſuchen und das vermeintliche Geſpenſt, welches Grundhof in Verruf zu bringen drohte, unſchädlich zu machen. Entſetzt lehnte Paulus eines ſolches Anſinnen ab und meinte, es ſei überhaupt beſſer, die Mordſtätte verfallen zu laſſen, als dort ſich eine neue Heimath zu erbauen."

(Fortſetzung folgt.)

Bekanntgabe.

Durch Urtheil des k. Stadt- und Landgerichts Freiſing wurde der Wagner **eorg Obermeyer** von Eching, wegen Berufsbeleidigung begangen an dem endarm **Georg Theim** in Neufahrn und dem Bürgermeiſter **Hahnrieder** n Eching für ſchuldig erklärt und deshalb in eine Gefängnißſtrafe von acht gen, ſowie zur Tragung ſämmtlicher Koſten verurtheilt. Den Unterzeichneten rde die Befugniß zugeſprochen, das Urtheil im Freiſinger Tagblatt, öffentlich annt zu geben, von welcher Befugniß ſie hiemit Gebrauch machen.

Neufahrn, den 18. Juni 1878.

286)

Georg Theim,
Gendarm in Neufahrn,
Hahnrieder,
Bürgermeiſter in Eching.

Capitalien

zu 4½, 5 und 5½ Prozent bis zu ⅓tel der Schätzung zu haben bei

Feſenmaier,
Commiſſions-Geſchäft.

Eine **Frau**, die gut mit Wäſchausbeſſern umgehen kann, ſucht Arbeit in's Haus und geht auch auf Stöhren. Näheres Hs.-Nr. 286½.

Geschäfts-Anzeige & Empfehlung.

Indem ich zur gefälligen Kenntniß bringe, daß ich vom Hauſe Nr. 110 in das von mir erkaufte Haus **Nr. 99 (ehemaliges Münzlhaus)** in der obern Stadt gezogen bin und daſelbſt das (1231 6a)

Schloſſer- Geſchäft

ausübe, empfehle ich mich zur Ausführung aller in die Schloſſerei einſchlagenden Arbeiten, beſonders bei Bauten und Oefenarbeiten und ſichere prompte Bedienung bei billigen Preiſen zu.

Michael Hölzl, Schloſſermeiſter.

Senſen,

beſtes Fabrikat,

empfehlen

Schader & Uihlein

(vorm. Kölbl)

neben Sonnenbäcker.

(1242 3a)

Geſchäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt ſich in allen

Sattler- und Tapezier-Arbeiten,

ſowie im **Zimmer-Tapezieren** mit Auswahl ſehr beliebter Muſterkarten. Alte und neue Möbel, ſowie Matratzen nach Maß werden in und außer dem Hauſe ſchnell und billig verfertigt.

Unter Garantie empfehle ich eine Auswahl von **Chaiſen** und **Gäuwägerln,** übernehme auch alte Chaiſenreparaturen, z B. Lackiren ꝛc. ꝛc. Zur geneigten Abnahme empfiehlt ſich unter Zuſicherung ſchnellſter und prompteſter Bedienung

Achtungsvollſt

Freiſing.

Simon Graßl,
Sattler & Tapezierer.

Für Oekonomen!

Die beſten

Dreſch-Maſchinen mit Göpel, ſowie Futterſchneid-Maſchinen

hat Unterzeichneter aus der berühmten Fabrik der **Gebr. Epple** zu den billigſten Preiſen auf Lager

Lager beim Bodenſteinerwirth in Freiſing.

K. Schreck.

Borberger's Hühneraugen-Pflaſter

(Hofapotheke, Bad Kiſſingen)

fertig geſtrichen, beſeitigt **Schmerz u. Hühnerauge** in Kurzem. Per Etui 50 Pfennig. **Depot** in Freiſing in der **Hofapotheke.** (1004 5a)

Verzeichniß der Preiſe der Viktualien und ſonſtigen Gegenſtände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Reſidenzſtadt München vom 14. Juni 1878 an.

Brod: 3 Pfennigſemmel fein wiegt 35 Gramm, 3 Pfenniglaibl 70 Gramm **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaiſermehl 28 Pf., Mundmehl 23 Pf., Semmelmehl 19 Pf., Waizenmehl 17 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleiſch** per Pfund: Maſtochſenfleiſch 66 Pf., gemäſtetes Kuhfleiſch 60 Pf., Kalbfleiſch 66 Pf., Schaffleiſch 50 Pf., Schweinefleiſch, roh 74 Pf., geräuchert 1 Mk., Schweinefett 86 Pf. **Unſchlitt** roh naß 31 Mk. — Pf., trocken — Mk. – Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf., **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund Mk. 90 Pf. **Butter** per Pfund 1 Mk. 8 Pf. **Eier** friſche 3 Stück 14 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. 20 Pf., Indianen 4 Mk. 50 Pf., Kapaunen 2 Mk. 50 Pf. Gänſe 3 Mk. 50 Pf., Enten 1 Mk 80 Pf., Tauben 50 Pf. **Spanferkel** 6 Mk. 10 Pf. per Stück. **Gemüſe:** Kartoffel 3 Mk. 50 Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter — Pf., bayer. Rüben — Pf., gelbe Rüben 50 Pf, Zwiebeln 30 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 11 Mk. — Pf., Birken 9 Mk. 40 Pf., Föhren 8 Mk. — Pf., Fichten 8 Mk 10 Pf. **Heu:** per Ctr. 1 Mk. 58 Pf., **Grummet** 1 Mk. 90 Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 1 Mk 91 Pf., Haber 1 Mk. — Pf.

Kohlenbügeleiſen u. Holzkohlen

empfehlen (1276 3b)

Schader & Uihlein.

Niederlage für Freiſing und Umgebung der **Wiener Frucht-Preßhefen** unverfälſcht und täglich friſch, beſonders empfehlenswerth für Bäcker und Conditoren, bei (914)

Karl Bruner, Bodenbäcker.

Ein Pflugkarren

ſteht bei mir ſchon ſeit 27. **Mai in** Verſatz; der Eigenthümer **wolle denſelben** bis 27. Juni **auslöſen, außerdem** über denſelben anderweitig **verfügt** wird **Mathias Meidinger** in Neufahrn.

Ein ſchwarzer ſeidener **Regenſchirm** iſt am Donnerſtag in **Ettenhofer's** Gaſthof abhanden gekommen **Bei Vorfinden** daſelbſt abzugeben. (1271 3b)

Zwei kleine Pramaſchlüſſel

verloren Man erſucht ſelbe bei Schloſſermeiſter Lang abzugeben. (1288)

Eine Wohnung

iſt zu vermiethen. Außer dem **Münchener** Thor Nr. 40¼. Dieſelbe **beſteht aus** 5 Zimmern, Küche, Boden **und kann** auch Stallung für ein Pferd **dazu** gegeben werden. (1285 3a)

Eine kleine Wohnung

iſt ſogleich oder bis Jakobi **zu vermiethen.** D. Ue. (1282)

Coursbericht

vom 17. Juni 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freiſing** und **München.**

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j. . .	101.40	101.20
4% dto. Mark	95.20	95.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.70	94.40
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.50
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	204.50	[illegible]
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	57.10
4% Goldrente	—	6[illegible].50
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	76.7
3% Lombard-Bahn	—	48.50
3% Staatsbahn	66.70	[illegible]
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	-	
5% " Oſtbahn	—	56.
5% " Galiziſche Bahn	—	58.7
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	76.7
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	69.
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99
5% Conſolidirte	—	10
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18
Braunſchweiger . . . . . . "	82 20	81
Augsburger . . . . "	1 .50	19
Ansbach-Gunzenhauſer . "	26.60	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	122	12
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16
Engl. Souvereigns . . . . "	—	20
Oeſterr. Banknoten . . . . "	173.10	172

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 143. Donnerſtag, 20. Juni 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Wegen des Frohnleichnams-Feſtes erſcheint das nächſte Blatt am Freitag Abends.

Abonnements-Einladung.

Bei Gelegenheit des bevorſtehenden Quartalwechſels beehren wir uns, die Leſer und Freunde des „Freiſinger Tagblattes“ zur rechtzeitigen Erneuerung des Abonnements ergebenſt einzuladen. — Inſerate finden bei der großen Leſerzahl unſeres Blattes die lohnendſte Verbreitung und werden für die dreiſpaltige Garmondzeile nur 10 Pf. berechnet. Das „Freiſinger Tagblatt“ ſammt dem ſonntäglichen Unterhaltungsblatte koſtet in ganz Bayern vierteljährlich nur 1 Mk. 50 Pf. Alle Poſtanſtalten und Poſtboten nehmen Beſtellungen an.

Redaction u. Verlag des „Freiſ. Tagbl.“

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Das Militärerſatzgeſchäft pro 1878 betr.

Das Obererſatzgeſchäft pro 1878 findet für den Stadtezirk Freiſing am

Montag, den 15. Juli 1878 Früh 7 Uhr

m Sitzungszimmer des Magiſtratsgebäudes ſtatt und aben hiezu nach der Beſtimmung der k. Obererſatzcommiſſion om 31. März l. Js., alle im Jahre 1856, 1857 und 858 und früher gebornen Militärpflichtigen zu erſcheinen, elche bei dem Erſatzgeſchäfte des Stadtbezirkes (29. und 0. April l. Js.)

1) als tauglich erklärt, oder
2) zur Erſatzreſerve I. oder II. Claſſe deſignirt wurden.

Alle jene Militärpflichtige, welche inzwiſchen hieber rzogen ſind und unter eine der voraufgeführten Claſſen llen, haben ſich gleichfalls bei der Obererſatzcommiſſion ſtellen und werden deßhalb aufgefordert, falls es nicht ſchehen ſein ſollte, ſich bei dem Unterfertigten zu melden, um den Liſten noch nachgetragen werden zu können. Zugleich erden alle jene zum einjährig-freiwilligen Dienſt Berechtigte, elche von einem Truppentheile wegen körperlicher Fehler cht angenommen worden ſind, eingeladen, ſich alsbald erorts unter Vorlage der betreffenden Entſcheidung zu elden, ſoferne ſie ſich bei der Obererſatzcommiſſion zu ellen und eine definitive Entſcheidung über ihre Militärdienſtuglichkeit herbeizuführen beabſichtigen.

Diejenigen eingangsaufgeführten Geſtellungspflichtigen, elche trotz ergangener Aufforderung am Termine ſich nicht infinden, haben Strafeinſchreitung ſowie den Verluſt der ortheile der Looſung zu gewärtigen.

Der Looſungsſchein iſt vorzulegen.

Zugleich wird der Geſchäftsplan der k. Obererſatzcommiſſion ür den Landwehrbezirk Landshut nachſtehend im Abdruck des II. Infanterie-Brigade-Bezirkes auf die Bekanntmachung des k. Bezirksamts Freiſing (Amtsblatt Nr. 116 und 123) verwieſen.

Freiſing, den 15. Juni 1878.

Der Civil-Vorſitzende der Erſatz-Commiſſion des Aushebungsbezirkes der Stadt Freiſing.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeiſter.

Geſchäfts-Plan
für Abhaltung des Ober-Erſatzgeſchäfts im Landwehr-Bezirke Landshut pro 1978.

Landwehrbezirk	Aushebungs-		1878		Vortrag der Reiſen und Dienſt-Verrichtungen.
	Bezirke.	Stationen.	Tg	Mon.	
Landshut.	B.-A. Dingolfing	Dingolfing	30	„	(Sonntag) Reiſe nach Dingolfing.
			1	Juli	Aushebung.
			2	„	Aushebung.
	B.-A. Vilsbiburg	Vilsbiburg	3	Juli	Reiſe nach Vilsbiburg.
			4	„	Aushebung.
			5	„	Aushebung.
	B.-A. Rottenburg	Rottenburg	6	„	Reiſe nach Rottenburg.
			7	„	(Sonntag.)
			8	„	Aushebung.
			9	„	Aushebung.
	B.-A. Landshut	Landshut	10	„	Reiſe nach Landshut.
			11	„	Aushebung.
			12	„	Aushebung.
	Magiſtrat Landshut	Landshut	13	„	Aushebung.
	Magiſtrat Freiſing	Freiſing	14	„	(Sonntag) Reiſe nach Freiſing.
			15	„	Aushebung.
	B.-A. Freiſing	Freiſing	16	„	Aushebung.
			17	„	Aushebung.

Deutſchland.

Bayern. München, 18. Juni. Die Giltigkeitsdauer der [illegible] Retourbillete nach Paris wurde von 20 auf 30 Tage verlängert. Dieſe Verlängerung gilt auch für die bereits gelösten Billete, ſoferne dieſelben noch nicht ausgenützt wurden.

— München, 18. Juni. Still und geräuſchlos hat ſich dahier in den letzten Jahren eine wiſſenſchaftliche Verſuchsſtation entwickelt, von welcher wohl Viele keine Ahnung haben; es iſt dies die wiſſenſchaftliche Station für Brauerei, welche von einer Anzahl Brauer bei Gelegenheit des deutſchen Brauertages von 1876 in Frankfurt a. M. in's Leben gerufen und mit Mitteln verſehen wurde. Die erſte Anregung dazu iſt von Herrn Profeſſor Dr. Lintner von Weihenſtephan und von Herrn Dr. Reiſchauer von München ausgegangen, welche ſich ſchon ſeit längerer Zeit mit wiſſenbeſchäftigt haben. Theilung der Arbeit hat in der Induſtrie großartige Erfolge gehabt und es iſt nicht daran zu zweifeln, daß auch wiſſenſchaftliche Forſchungen, auf einen Betriebszweig gerichtet, durchſchlagende Ergebniſſe liefern. Die HH. Profeſſoren Dr. Lintner und L. Aubry haben zur Zeit die Leitung der Station, nachdem Herr Reiſchauer inzwiſchen geſtorben iſt. Nach dem nunmehr ausgegebenen erſten Jahresbericht der Station wurde eine Reihe von Gerſten unterſucht, welche von verſchiedenen Standorten abſtammten. Es ſind im Ganzen 96 einzelne Gerſtenproben unterſucht worden. Die Analyſen erſtreckten ſich auf Trockengehalt-Beſtimmung, Ermittelung des Proteïn (Stickſtoff), des Aſchen-Gehaltes, ſowie Unterſuchung der Aſche auf Kieſelſäure, Eiſenoxyd, Kalk und Phosphorſäure. In dieſer Verſuchsreihe haben ſich große Verſchiedenheiten in der Zuſammenſetzung der Gerſten ergeben.

— München, 18. Juni. Gegenwärtig treibt ſich ein Individuum in Süddeutſchland und der Schweiz umher, welches falſche preußiſche 100-Mark-Banknoten fertigt und verausgabt. Dieſe Falſifikate ſind erkenntlich an der ſchlechten Diamantſchrift in der Strafandrohung und daran, daß das Wort „Banknote", welches bei den echten Noten in vielfacher Wiederholung in das Flechtband des Randes gedruckt iſt, fehlt. Die zuletzt in Hüningen im Oberelſaß verausgabte Note iſt datirt; Berlin, 4. Jan. 1876-Nr. 509,754. Das betreffende Individuum iſt mittelgroß, breitſchulterig, kräftig, hat graue, ziemlich kurze Haare, grauen kurzen Vollbart, etwas dunkleren Schnurbart, geſundes Ausſehen, energiſchen Blick, ſpricht hochdeutſchen Dialekt, tritt gewandt und ſicher auf und gab ſich für einen ehemaligen deutſchen Cavallerie-Offizier aus.

— In Straubing ging ein 13jähriger Realſchüler flüchtig, um in Lindau Matroſe zu werden.

— Mertingen, 13. Juni. Ein freundlicher, ſonnenbeglänzter Himmel wölbt ſich heute über unſer ſchönes Donauthal. Aber, welcher Contraſt ſeit 24 Stunden. Geſtern noch lauter fruchttragende Gefilde, wogende Getreidfelder, die bereits nach 4 weitern Wochen durch die Sichel des Schnitters gemäht werden konnten, da kam geſtern in der fünften Abendſtunde eine arge Windsbraut, welche dräuende ſchwarze Wolkenmaſſen aus dem Weſten heranführte; wie von Dämonen geſchleudert, praſſelten 15 Minuten lang Millionen von Hagelkörnern in der Größe von Taubeneiern; faſt alles Getreide auf der Mertinger Gemeindeflur (2200 Tgw., wovon 1400 Tgw. angebaut waren) wurde vernichtet. Wir machten heute einen Rundgang, aber es war keine Flur mehr da; ſie war geſtampft wie von den Hufen eines feindlichen Kriegstroſſes. Groß iſt der Jammer und das Elend; denn der Verluſt wird auf 140,000 Mk. geſchätzt. — 13 Monate ohne Getreide! Die weitern Folgen ſind bis jetzt noch nicht abzuſehen, da bereits auch der Viehſtand da und dort reducirt werden muß und die Meiſten zu Anleihen gedrängt werden, die ſchnell gemacht aber langſam getilgt werden. — Die vernichtete Feldflur kann nur mehr gedörrt als gewöhnliche Streu verwendet werden; vielleicht wird man noch Maiſchrüben, Runkelrüben, Wicken mit Haber, Sommerreps anbauen! Einen vorſichtigen Landwirth, der für 100 Tagwerk verſichert iſt, ſahen wir eine halbe Stunde ſpäter ſchon mit ſeinem Rößlein nach Donauwörth traben zum Agenten der Hagelverſicherung ihm Anzeige zu machen behufs Schadenerſatz; außer ihm ſind höchſtens zwei verſichert. Grund dieſer geringen Betheiligung bei der Hagel-Verſicherungsgeſellſchaft iſt der Umſtand, daß es hier ſeit Menſchengedenken nicht bedeutend gehagelt hat und das Mißtrauen, indem z. B. bei einem vor 3 Jahren eingetretenen theilweiſen Hagelſchlag nur ein kleiner Bruchtheil ($^{1}/_{12}$) an die Verſicherten herausbezahlt worden ſein ſoll. Von Landwirthen wird beſonders der Magdeburger Hagelverſicherung Lob gezollt; wir glauben auch, die bayeriſche Hagelverſicherung empfehlen zu können. — Möchte doch durch die Geſetzgebungs- des allgemein bindenden Brandverſicherungsgeſetzes ei Hagel-Verſicherungsgeſetz erlaſſen werden, welches alle Grund beſitzer des Landes je nach Zonen zum Beitritt zwingt ohne Zwang geht es nicht; und ſo werden noch Hundert von Landwirthen ſammt ihren Familien finanziell durc Hagelſchaden zu Grunde gerichtet werden. — Leider ſo dieſes verheerende Gewitter von Gundelfingen an, der Dona entlang bis Neuburg und nach Südoſt abſchweifend b 30 Gemeinden betroffen haben. Auch vom bayeriſche Wald kommen betrübende Nachrichten über große Verheerunge durch Hagelwetter. (B. Kur.)

Ausland.

Frankreich. Paris, 18. Juni. Die „Agence Havas meldet: Nachrichten aus Scutari zufolge reducirt ſich d neue türkiſch-montenegriniſche Kampf auf einen Streit i Innern der Kraina zwiſchen Bewohnern der letzteren u und Montenegrinern. Die Unterſuchung zur Ermittlun des angreifenden Theils iſt eingeleitet.

Belgien. In Brüſſel wurden kürzlich Verſuche z Bändigen von Pferden durch einen electriſchen Zaum gemach Bei demſelben laufen längs des Zügels zwei Drähte, die einer kleinen electriſchen Batterie zuſammentreffen, wel der Reiter zugleich mit den Riemen in der Hand hä Drückt er ein wenig an einen Knopf, ſo wirkt der electriſ Strom auf die Mundwinkel des Pferdes und ſch wenige electriſche Schläge oder Ausſtrömungen genügen, u das wildeſte Pferd zu bändigen. Auch durchgegange Pferde können durch dieſen Apparat augenblicklich zu Stillſtehen gebracht werden.

England. London, 17. Juni. „Reuter's Burea meldet aus Konſtantinopel vom 15. ds.: Sollte der Congre beſchließen, für Epirus, Theſſalien, Bosnien und die Herz gowina Autonomie zu bewilligen, ſo ſind die türkiſche Delegirten angewieſen, ſich zurückzuziehen und zu erklär die Türkei werde einzig und allein die Beſtimmungen d Vertrages von San Stefano ausführen.

— Wie der „Temps" erfährt, werden die Bankoſt der Weltausſtellung die Ziffer von 45,300,000 Fr., we der Handelsminiſter dem Budgetausſchuſſe in ſeinem Vor ſchlage bezeichnete, um 10 Millionen überſteigen. Dage glaubt man nach den bisherigen Erfahrungen auf folgen Einnahmen zählen zu dürfen: Eintrittsgeld 14,000,000 F Verkauf des Materials des Marsfeld-Palaſtes 7, Subventi der Stadt Paris 6, Rückkauf des Trokadero-Palaſtes du die Stadt Paris 3, Abgabe der Cafés und Reſtaura des Parks 3½, Erträgniß der Trocadero-Concerte 1 Milli zuſammen 34½ Millionen. Rechnet man ferner, daß d die Weltausſtellung herbeigeführte Mehrerträgniß der indir Steuern auf 10 Millionen, was eine ſehr beſcheidene nahme iſt, ſo würde die franzöſiſche Regierung bei ganzen Unternehmen nicht mehr als 10 bis 12 Millio zugeſetzt haben. Es iſt übrigens davon die Rede, die Façaden des Marsfeldgebäudes dauernd zu erhalten nur die inneren Galerien zu demoliren, um an ihrer S einen Park anzulegen. Der Handelsminiſter und Senatoren und Abgeordnete ſollen dem Projecte ge ſein, welches aber ſicherlich auf heftigen Widerſtand bei Kriegsminiſter ſtoßen wird.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Han

Nach dem Juniheft des landwirthſchaftlichen Verein Bayern lauten die Nachrichten über den Stand Felder und Wieſen äußerſt günſtig und laſſen reiche Ernte erwarten. Uebrigens ſind die Hoffnungen kei wegs geſichert. Ungünſtige Witterung kann noch m ſchöne Ausſichten trüben. Die Blüthezeit der Ge braucht trockene ſonnige Witterung und auch der r Segen an Futterkräutern und Wieſengras hat der Feu

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 13. Juni.

1) Andreas Huber, 23 J. alt, kath, led. Gütlersſohn und Dienſtknecht von Engelbrechtsmünſter, wurde eines Vergehens der Körperverletzung für ſchuldig erachtet und deshalb in eine achttägige Gefängnißſtrafe, ſowie in die Koſten verurtheilt. Das zu Gerichtshanden gekommene Bierglas iſt dem Wirth Johann Finkenzeller in Engelbrechtsmünſter hinauszugeben.

2) Joſeph Altſtiel, 24 J. alt, kath., led. Gütlersſohn von Fernhag, wurde einer Uebertretung groben Unfugs für ſchuldig erklärt und deshalb in eine Haftſtrafe von 3 Tagen, ſowie in die Koſten verurtheilt, welch' letztere jedoch gegen Vormerkung auf das künftige Vermögen des Beſchuldigten vom kgl. Aerare vorzuſchießen ſind.

3) Michael Riedmaier, kath., 39 J. alt, Häusler und Maurer von Holzhäuſeln, wurde eines Verbrechens wider die Sittlichkeit im Zuſammenfluſſe mit einem Vergehen wider die Sittlichkeit für ſchuldig befunden und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von 6 Monaten, ſowie in die ſämmtlichen Koſten verurtheilt, welche jedoch der Staatskaſſe zur Laſt fallen.

Freiſing, 19. Juni. Aus Wolnzach, 17. Juni, wird uns geſchrieben: Vergangenen Freitag ſah Wolnzach einen Leichenzug, wie wohl noch nie. Vor kaum einem Monate ſenkte man die ungemein geachtete und vielfach beliebte Frau Margaretha Vieracker in die ſtille Gruft und jetzt ſchon bettet man den Gatten an ihre Seite. Kummer und Sorge hat das Herz des wackern Mannes gebrochen und elend und verlaſſen jammern 6 Doppelwaiſen am Grabe ihrer heißgeliebten Eltern. Die Geſchiedenen liebten ja ihre Kinder ſo herzinnig und erfreuten ſich der ſchönſten Gegenliebe, weil ſie dieſelben im Geiſte Gottes, fromm und brav erzogen, weil ſie ja hoffen durften, in Zukunft einſt eine kräftige Stütze im Alter erwarten zu dürfen. Doch es iſt leider anders gekommen. Der unerbitterliche Tod hat in dieſer braven Familie grauſam gewüthet und das gräßlichſte Elend angerichtet. Der 72jährige alte Vater wankt, vom Schmerze aufgelöſt, zum Tode erſchöpft, nach dem Sarge des geliebten Sohnes und mit grammdurchfurchtem Antlitze folgen die ſchwergeprüften Hinterbliebenen der theuren Leiche. Wie allgemein geachtet und beliebt der Geſchiedene war, davon zeugte die maſſenhafte Zuſtrömung der Leidtragenden aus Nah und Fern. Die Feuerwehr, deren eifrigſtes Mitglied er geweſen, gab in Gallaausrüſtung das Ehrengeleite und die Liedertafel mit Fahne und Muſik machten den ungeheuren Leichenzug noch impoſanter. Faſt konnte der geräumige Gottesacker die Zahl der Anweſenden kaum faſſen, welche ſich Kopf an Kopf drängte, die treffliche Trauerrede zu vernehmen. Hr. Pfarrproviſor Ettmüller ſtellte in wirklich ergreifender Weiſe die Lage der armen heimgeſuchten Familie dar und kein Auge blieb trocken, man hörte nur Schluchzen und Weinen. Selbſt Männer, die ſonſt nicht beſonders weichherziger Natur ſind, konnten ſich der Thränen nicht wehren. War ja doch Allen Vieracker eine zu liebe Perſönlichkeit, der beſte Freund, die gutmüthigſte Seele von der Welt und wer ihn einmal gekannt, der hat ihn auch liebgewonnen. Der Verluſt aber, den die hieſige Liedertafel erlitten, wird höchſt wahrſcheinlich unerſetzlich ſein und bleiben. Ueberall, in engen wie in weiten Kreiſen, war die prächtige Tenorſtimme Vierackers gerühmt und ſelbſt an der Elbe iſt der Name unter den dortigen Sangesbrüdern gewiß noch in guter Erinnerung. Kurz, mit dem Tode Vierackers iſt die rechte Hand der Liedertafel verloren gegangen. Der Vorſtand derſelben war aber auch ganz vom Schmerze ergriffen und ſo tief bewegt, daß es ihm unmöglich war, am offenem Grabe noch mit einigen Worten des Geſchiedenen zu gedenken. Stumm,— mit Thränen in den Augen, legte er als Zeichen der innigſten Theilnahme im Namen der Liedertafel den wohlverdienten Lorbeerkranz auf das Grab des geliebten Sängerbruders. Wie Geiſterhauch klang das Todtenlied in die dunkle Gruft hinab, — der letzte Liebesdienſt ſeiner treuen Freunde. Wir wünſchen nun dem theuren Todten Ruhe und Seligkeit, die er vergebens hier geſucht, und gewiß wird er dort „auf den freien, lichten Höh'n" mit dem Chore der Himmelsſchaaren das große „Sanctus" anſtimmen dürfen und den verdienten Lohn, „die Palme der Glorie" bereits empfangen haben.

Der Erbe von Grundhof.

(Fortſetzung)

Der Baron zuckte verächtlich die Achſeln und beſchloß dann, die Sache ſelber zu unterſuchen. Er ſchlief zu dieſem Behufe eine Nacht in dem Schlafzimmer der Ermordeten, und zufällig zu der Zeit des Mordes. Was ihm dort begegnet, was er in jener Nacht geſehen oder gehört, Niemand erfuhr es, — doch hatte er ſchon um fünf Uhr Morgens bleich und aufgeregt das Gut verlaſſen und von irgend einer völligen Reſtauration deſſelben oder einem Neubau war fortan keine Rede mehr geweſen.

Ein alter Schreiber wurde als eine Art Inſpector auf Grundhof eingeſetzt, die Meierei verpachtet und der größte Theil der weitläufigen Ländereien zu dem benachbarten Meerheim gezogen. Als die Leute bei dieſer Gelegenheit den alten Grenzpfahl mit der Kugel der kühnen Gräfin von Ehrenſchild entfernen wollten, widerſetzte ſich der Baron dieſem Befehle ſeines Schwiegervaters auf das Heftigſte; es ſchien ihm ein ganz beſonderes Vergnügen zu gewähren, den frommen Doctor, welchen er gründlich haßte und verachtete, bei jeder Gelegenheit an die Gräfin zu erinnern, weshalb er auch ſeinem Töchterlein, trotz der offenbaren Abneigung ſeines Schwiegervaters, den Namen der Gräfin „Freia" gegeben.

„Ich halte es ſogar für eine Art Sühne," hatte er bei dieſer Gelegenheit mit einem drohenden Blick auf den Schwiegervater geſagt, „die kleine Hildegardt führt den Namen der erſten Gräfin Ehrenſchild, — hätte ich einen Sohn, er müßte unbedingt Woldemar heißen."

Das böſe Gewiſſen des Doctors wagte es nicht, ſich gegen dieſen Richterſpruch aufzulehnen; er konnte jedoch bei Nennung jenes Namens wie ein Schulbube zuſammenbeben.

Außer dem alten Inſpector Achilles, welcher als erſter Schreiber der beſondere Vertraute des Doctors geweſen, lebte auch die alte Mamſell Hanſen, die Kammerfrau der erſten und zweiten Gräfin, noch immer auf Grundhof. Die ſiebenzigjährige Greiſin war ſeit jener Schreckensnacht tiefſinnig geworden; man hatte kein Wort von ihr erfahren können und nur ſelten ſprach ſie zu den Leuten des Guts. Ihre verworrene Ausſage vor Gericht hatte ihr damals eine mehrwöchige Haft zugezogen, — und ſeitdem hielt man die alte Mamſell Hanſen allgemein für verrückt, welche Anſicht ihr völlig abgeſchiedenes, menſchenfeindliches Leben wohl rechtfertigen mochte.

Der alte Diener Franz ſaß jedoch noch immer auf Verdacht des Mordes im Gefängniß.

So ſtand es nach ſechszehn oder achtzehn Jahren vielmehr auf Grundhof; welche Veränderung vermag eine ſolche Reihe von Jahren nicht im Menſchenleben hervorzubringen.

Das kalte, vornehme Geſicht des Barons von Meerheim blieb undurchdringlich ruhig bei dem vor zwei Jahren erfolgten Tode ſeiner Gemahlin, obgleich es im Innern aufjauchzte; war er doch immer noch ein ſchöner, ſtattlicher Mann, der ſeine fünfzig Jahre mit der leichten, eleganten Haltung eines Jünglings trug und war er deshalb auch nicht gewillt, ſein Leben als Wittwer zu vertrauen, ſondern feſt entſchloſſen, fortan ſeiner eigenen Neigung zu folgen, unbekümmert und unbeirrt um die Zukunft ſeiner ſiebenzehnjährigen Tochter, wie das Urtheil ſeines Schwiegervaters, der ſich zu ſeinem höchſten Verdruß bereits ſeit fünf Jahren in Meerheim vollſtändig einquartiert und ſeit dem plötzlichen Tode der von ihm vergötterten Tochter ſich gänzlich der Frömmelei in die Arme geworfen hatte, in ſteter Angſt dabei lebend, der adlige Schwiegerſohn könne ſich wieder vermählen, ja wohl gar auf's Neue eine Bürgerliche heirathen. Seine Spionen-Seele witterte ſogar ſchon einen Plan mit der ſchönen Geſellſchafterin ſeiner Enkelin und dieſer Gedanke war ihm ſo unerträglich widerwärtig, daß er nicht mehr ſchlafen konnte und alle ſeine Geiſteskräfte anſpannte, um dieſe muthmaßliche Verbindung zu zerſtören. (F. f.)

Bekanntmachung.

Auf Klage des Maurers Martin Ilmberger in Freiſing gegen die Maurermeistersehefrau Joſepha Mader daſelbſt wegen Beleidigung hat das k. Stadt- und Landgericht Freiſing mit Urtheil vom 4. Juni 1878, welches die Rechtskraft beſchritten hat, die Beklagte Joſepha Mader eines Vergehens der Beleidigung, verübt in öffentlicher Gerichtsſitzung unterm 17. Mai 1878 an dem Kläger Ilmberger für ſchuldig erkannt und ſie hiewegen in eine Geldbuße von zehn Mark, welche für den Fall der Uneinbringlichkeit in zweitägige Haftſtrafe umgewandelt iſt, ſowie zur Tragung der Koſten des Verfahrens verurtheilt.

Zufolge gerichtlicher Ermächtigung gibt dies kund

Freiſing, den 18. Juni 1878.

Steinecker, königl. Rechtsanwalt,
Vertreter des Klägers Ilmberger.

Gartenmöbel

in Schmiede-Eiſen und Gußeiſen, Gartenſpritzen, Gartenwalzen, Springbrunnen, Figuren und Aufſätze, Spritzkarren, Douglas-Pumpen, ſowie alle ſonſtigen Waſſerleitungs-Artikel empfehlen in reichſter Auswahl zu billigen Preiſen.

Zeichnungen und Preiscourante ſtehen auf Verlangen zu Dienſten.

Kolb & Morstadt,
München, Briennerſtraße 2.

Lindenkeller.

Heute Donnerſtag zwei große Concerte durch die rühmlichſt bekannte Capelle des **4. Jäger-Bataillons (30 Mann),** Abends mit **Feuerwerk.**

NB. Am Abend-Concert abwechſelnd **Blas- und Streich-Muſik.**

Es ladet freundlichſt ein

A. Krieger, Reſtaurateur.

Hofbräuhaus-Keller.

Heute Donnerſtag (bei günſtiger Witterung) (1296)

Produktion einer Abtheilung Chev.-Trompeter,

wozu ergebenſt einladet

Marie Engelhardt, Pächterin.

Der Keller iſt alle Donnerſtage und Feiertage geöffnet.

Einladung.

Mit ortspolizeilicher Bewilligung gibt Unterzeichneter auf ſeiner gutgedeckten Kegelbahn ein (1291)

Preis-Kegel-Scheiben

mit nachſtehenden Gewinnſten:

1. **Preis ein Ziegenbock, Werth 20 Mark,**
2. „ **15 Mark mit ſeidener Fahne,**
3. „ **10** „ „ „ „
4. „ **6** „ „ „ „
5. **Preis 4 Mark mit ſeidener Fahne,**
6. „ **3** „ „ „ „
7. „ **2** „ „ „ „

Eine **Meiſtfahne** mit **4 Mark** (frei für die erſten 5 Tage), eine **Meiſtfahne** mit **4 Mark** (frei für das ganze Schreiben), ſowie eine **Geſellſchaftsfahne** mit **4 Mark** (frei).

Das Scheiben beginnt **Sonntag, den 23. Juni** und endet den **7. Juli Nachmittags 3 Uhr.**

Das Scheiben erſtreckt ſich nur für den Freiſinger Bezirksamtskreis.

Die näheren Bedingungen ſind an der Kegelbahn einzuſehen.

Hiezu ladet freundlichſt ein

Marzling, den 19. Juni 1878

X. Ermaier, Gaſtwirth.

Geschäfts-Anzeige & Empfehlung.

Indem ich zur gefälligen Kenntniß bringe, daß ich vom Hauſe Nr. 110 in das von mir erkaufte Haus **Nr. 99 (ehemaliges Münzlhaus)** in der obern Stadt gezogen bin und daſelbſt das (1231 6a)

Schloſſer- Geſchäft

ausübe, empfehle ich mich zur Ausführung aller in die Schloſſerei einſchlagenden Arbeiten, beſonders bei Bauten und Oefenarbeiten und ſichere prompte Bedienung bei billigen Preiſen zu.

Michael Hölzl, Schloſſermeiſter.

Katholiſches Caſino.

Am **Donnerſtag, den 20. Juni** wird, wenn die Witterung günſtig iſt, das

MAI-FEST (1280)

in herkömmlicher Weiſe gefeiert. Beginn des Feſtes Nachmittags 4 Uhr.

Die Mitglieder und deren Familien-Angehörige ſind zu zahlreicher Betheiligung freundlichſt eingeladen.

Der Ausschuss.

Albert Künzel's Fettlaugenmehl

wird als das beſte und unſchädlichſte **Waſch- und Reinigungsmittel** Jedermann angelegentlichſt empfohlen.

Wahrhaft praktiſche und ſparſame Hausfrauen, die auf ein untadelhaft reinigendes, ſich immer gleichbleibendes und trockenes Fabrikat ſehen, werden ſchon den erſten Verſuch lohnend genug finden.

Daſſelbe iſt in ächter friſcher Waare das Pfund à 40 Pfennige nebſt Gebrauchsanweiſung hier zu haben bei Herrn

Joh. Oberlindober.

Zeugniſſe:

Von **Albert Künzel** in Heilbronn beziehe ich ſeit längerer Zeit **Fettlaugenmehl** ſowohl für meine Strafanſtalt als auch für meine Haushaltung, und kann deßhalb bezeugen, daß ich mit dieſem neuen Waſchmittel ganz zufrieden bin.

Die Wäſche wird namentlich ſchöner weiß, als dies früher durch den Gebrauch der Seife geſchehen iſt.

Rottenburg, den 30. Juli 1875.

Juſtizrath Nick.

Albert Künzel's Fettlaugenmehl wende ich ſeit geraumer Zeit in meinem Hotel für jede Art von Wäſche, Vorhängen ꝛc., ſowie zum Putzen der Zimmerböden in ausgedehnter Weiſe an und kann ich daſſelbe, ſowohl wegen der Vollſtändigkeit der Reinigung, als beſonders auch wegen der Erſparniß an Zeit und Seife Jedermann beſtens empfehlen.

Eßlingen, den 9 September 1875.

R. Pfaehler, Beſitzer des Hotels zur Krone.

Saxlehner's Bitterquelle

Hunyadi János

Das Gehaltreichste und Wirksamste aller Bitterwässer

analysirt durch **Liebig** 1870, **Bunsen** 1876, **Fresenius** 1878.

Urtheile ärztlicher Autoritäten:

Prof. Dr. von Bamberger, Wien: „Mit ausgezeichnetem Erfolg bei allen jenen Krankheitsformen angewendet, in welchen die Bitterwässer ihre Indication finden."

Prof. Dr. Virchow, Berlin: „Stets mit gutem und promptem Erfolg angewandt."

Prof. Dr. v. Buhl, München: „Wirkt rasch, zuverlässig, ohne Beschwerden."

Prof. Dr. v. Nussbaum, München: „Bringt schon in sehr kleinen Dosen den gewünschten Erfolg."

Prof. Dr. Scanzoni v. Lichtenfels, Würzburg: „Ziehe ich gegenwärtig in allen Fällen, wo die Anwendung eines Bitterwassers angezeigt, ausschliesslich in Gebrauch."

Prof. Dr. Wunderlich, Leipzig: „Ein ganz vorzüglich wirkendes, ausleerendes Mittel, nicht unangenehm zu nehmen, und dem Magen unschädlich."

Prof. Dr. Spiegelberg, Breslau: „Habe keines der andern Bitterwässer so prompt, so andauernd gleichmässig und mit so wenigen Nebenstörungen wirkend gefunden."

Prof. Dr. Friedreich, Heidelberg: „Lässt in Bezug auf Sicherheit und Milde seiner Wirkung nichts zu wünschen übrig."

Prof. Dr. Kussmaul, Strassburg: „Empfehle ich bereits seit Jahren als ein schon in mässiger Menge sicher wirkendes Abführmittel."

Das „Hunyadi János Bitterwasser" ist zu beziehen aus allen Mineralwasserdepôts und den meisten Apotheken. (1030 6a)

Der Besitzer: **Andreas Saxlehner,** Budapest.

Illuſtrirte Welt

Dieſes **gediegene Volks- und Familienblatt** feiert in dieſem Jahr ſein **25jähriges** Beſtehen. — Wenn ein Journal ſo lange Zeit ſtets den Rang als eines der **beliebteſten** und **verbreiteſten** Familien-Unterhaltungblätter einzunehmen wußte, wie dieß bei der **„Illuſtrirten Welt"** thatſächlich und in immer ſteigendem Maße der Fall iſt, ſo iſt dieß der beſte Beweis für die Vortrefflichkeit dieſes Journals, welches **Reichhaltigkeit** und **Güte** des Inhalts, ſowie **prächtigen Bilderſchmuck** mit **beiſpielloſer Billigkeit** verbindet.

Man abonnire auf den eben beginnenden **Jubiläums-Jahrgang** der **„Illuſtriten Welt"** bei der **nächſten Buchhandlung** oder dem **nächſten Poſtamt.** — Preis pro Heft **nur 35 Pf.** — Preis des **ganzen** Jahrganges **nur 7 Mark.** —

Verlag von **Eduard Hallberger** in **Stuttgart** und **Leipzig.**

Todes-Anzeige.

Theilnehmden Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir hiemit die traurige Nachricht von dem plötzlichen Tode unseres geliebten Sohnes, Bruders, Onkels und Schwagers

Herrn Ernst Putz,

Zahlmeister-Adspirant u. Rechnungsführer beim k. Militärlazarethe dahier,

und empfehlen denselben wohlwollendem Angedenken.

Freising, den 19. Juni 1878.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Stiftungs-Kapitalien

zu 4½ und 5 Procent ſind auf **Land-Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silber ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fortwährend durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92)

J. A. Fischer,

Bankagent in München,

Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

Die heftigſten

Zahnſchmerzen

werden ſofort geſtillt durch das engliſche Mittel Odontine, per Flacon 50 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **R. Heislainger** in Freiſing.

Ein ſchönes **Anweſen** mit circa 30 Tagwerk Gründen und gutem Torfſtich iſt billig zu verkaufen.

(1290) **Lorenz Fenzl.**

Feuerſichere Asphalt-Dachpappen

in 4 Stärken zu 50, 60, 65 und 70 Pf., **ganze** Eindeckungen an Ort und Stelle zu 120—140 Pf. per ◻ Meter liefert vorzüglichſt die älteſte bayer. Dachpappenfabrik von

Peter Beck am Gaswerk in Nürnberg.

Am Mittwoch, den 5. Juni kam bei Hs.-Nr. 110 der oberen Hauptſtraße ein **Piqué-Rock** in die Stadt-Moſach; der redliche Finder wird gebeten, den Rock im obigen Hauſe abgeben zu wollen. (1292)

Kohlenbügeleiſen u. Holzkohlen

empfehlen (1276 3b)

Schader & Aiblein.

Hilfe

und

Rettung

findet Jedermann, welcher mit

Gicht-, Rheumatismus-,

Haemorhoidal-,

Bandwurm-Leiden u. Schwindsucht

behaftet

ist, durch ein soeben erschienenes populär-wissenschaftliches Werk.

Preis 1 Mark, für welchen Betrag dasselbe franco zusendet

E. WINTER, Berlin SW.

Bernburgerstr. 29.

Die Heu- u. Grummet-Ernte

von 2 Tagw. Wieſen verkauft

(1289) **Lorenz Fenzl.**

Zwei möblirte **Zimmer** ſind bis 1. Juli an ſolide Herren zu vergeben. Hs.-Nr. 98 obere Stadt.

Wer auf unſeren Namen etwas borgt oder verabreicht, hat von uns keine Zahlung zu erwarten. (1297)

Joſef u. Magdalena Stiesberger.

Eine freundliche, geſunde **Wohnung** mit vier Zimmern, Küche, Waſchhaus und den übrigen Bequemlichkeiten iſt ſogleich oder auf Jakobi zu vermiethen. D. Ue. in d. Exp (1277 2a)

Coursbericht

vom 18. Juni 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freiſing** und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.40	101.20
4% dto. Mark	95.2	95.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.70	94.40
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98 50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.50
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	205.50	204 80
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	56.90
4% Goldrente	—	64.10
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	48.50
3% Staatsbahn	—	66.60
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	59.70
5% „ Oſtbahn	—	56.10
5% „ Galiziſche Bahn	—	57.70
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	76.70
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99 50
5% Conſolidirte	—	102.40
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.80
Braunſchweiger . . . . . „	83.50	82.50
Augsburger . . . . „	19.30	19.30
Ansbach-Gunzenhauſer . „	26.60	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	122.	121.70
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.20
Engl. Sovereigns . . . „	—	20 30.
Oeſterr. Banknoten . . . „	173.30	172.70

Freiſinger Schranne vom 19. Juni 1878.

Getreide-Gattung.	Vor. Reſt.	Zufuhr	Schr.-ſtand	Verkauft.	Reſt	Höchſtr Preis		Mittl Preis		Ndgſt Preis		Mittelpreis gefallen.		Mittelpreis geſtieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen		247	247	247	—	36	—	34	85	33	62	—	—	—	32
Korn	—	50	50	50	—	23	35	22	10	21	2	—	—	—	2
Gerſte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	106	106	106	—	14	73	13	98	12	80	—	—	—	27
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken u. ſonſt. Fruchtgatt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 18. Juni 1878.

Getreide-Gattung.	Vor. Reſt.	Zufuhr.	Schr.-ſtand	Verkauft.	Reſt	Höchſtr Preis		Mittl Preis		Ndgſt Preis		Mittelpreis gefallen.		Mittelpreis geſtieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	6	112	118	118	—	34	57	33	58	32	93	—	—	—	28
Korn	—	16	16	16	—	22	50	22	28	22	—	—	—	—	33
Gerſte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	16	16	16	—	12	33	11	99	11	—	—	—	—	12

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 144. Samſtag, 22. Juni 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Deutſchland.

Bayern. München, 20. Juni. Se. Maj. der önig hat den Miniſter v. Pfretzſchner zu ſeinem Namenstag n huldvollſter Weiſe beglückwünſcht.

— München, 20. Juni. J. M. die Kaiſerin von eſterreich wird am 30. ds. hier eintreffen und ſich ſofort ach dem Poſſenhofen nahen Feldafing begeben. Die hohe rau wird aber dießmal nur ſehr kurze Zeit dortſelbſt erweilen, in der erſten Woche des September aber mit em Kaiſer und dem Kronprinzen abermals hier eintreffen, a die erlauchten Eltern der Kaiſerin, der Herzog und die rau Herzogin Max in Bayern am 9. September ds. Js. hre goldene Hochzeit feiern werden. — In Folge ungünſtiger itterung konnte die Frohnleichnamsproceſſion heute nicht ffentlich ſtattfinden; ſie wurde innerhalb der Metropolitanrche abgehalten.

— München, 20. Juni. Am 12. l. M. verlor ein rüchtenhändler in Waldſee in Württemberg 2400 Mark. ieſe Summe ſollen zwei Handwerksburſchen gefunden haben, elche nach München reiſten. Beide Burſchen ſind mittelroß, der eine 20—30 Jahre, der andere 40—50 Jahre lt, Letzterer mit Knebelbart verſehen. Auf die Entdeckung t eine Belohnung von 50—100 Mark geſetzt. — Ende ai l. J. wurde in Baſel eine Caſſette mit 4720 Franken ntwendet. Dieſe Summe beſtand in Goldſtücken von verhiedenen Werthen. Für die Ermittlung iſt eine Prämie on 100 Franken ausgeſetzt.

— Bamberg, 18. Juni. In Folge amtlicher onſtatirung von 15 Erkrankungsfällen an Trichinoſe in ieſiger Stadt, die glücklicherweiſe nur leichterer Art ſind, arnt der Magiſtrat in einem Ausſchreiben vor dem Genuſſe hen Schweinefleiſches, ſowie der daraus bereiteten Wurſtrten auf das Ernſtlichſte. Gleichzeitig wurden genaue nterſuchungen in den Rauchfleiſchwaarenhandlungen vornommen und vom k. Medicinalrath Hrn. Dr. Rapp beim tadtmagiſtrate der Antrag geſtellt, zu verordnen, daß das chweinefleiſch und die daraus fabricirten Wurſtwaaren kroſcopiſch unterſucht und hiernach mit Plombe verſehen rden.

Preußen. Berlin, 20. Juni. Der geſtrige Tag iſt Se. Maj. den Kaiſer in günſtiger Weiſe verlaufen; in lge der ſehr ruhigen Nacht iſt der Kräftezuſtand ein ünſchter. Seit geſtern ſind die erſten Gehverſuche mit olg angeſtellt worden. Lauer. Langenbeck. Wilms.

— Berlin, 20. Juni. Bei dem kronprinzlichen are findet heut im Neuen Palais zu Ehren der öſterhiſchen und ruſſiſchen Congreßdelegirten ein Diner ſtatt, u etwa 50 Perſonen, darunter auch einige Miniſter und Botſchafter Fürſt Hohenlohe, eingeladen ſind. Fürſt tſchakoff ließ ſich entſchuldigen. Der Kronprinz empfing ern die rumäniſchen Miniſter Bratiano und Cogalnitſcheano.

— Berlin, 20 Juni. Heut Abend 6 Uhr findet im el Royal bei dem Grafen Corti ein diplomatiſches Dîner , wozu ſämmtliche Congreßbevollmächtigte, die Botſchafter . w. eingeladen ſind. Außer dem Fürſten Gortſchakoff den ſämmtliche Delegirte am Dîner theilnehmen. 9 Uhr iſt Soirée im Kaiſerhof bei dem Grafen consfield. (Allg. Ztg.)

— Berlin, 19 Juni. Soweit zuverläſſige Angaben möglich ſind, gilt es als feſtſtehend, daß die Verhandlungen über Bulgarien in der zweiten Congreßſitzung erhebliche Differenzen zwiſchen Rußland, England und Oeſterreich ergeben haben, ſo daß die Berathung auf Antrag des Fürſten Bismarck abgebrochen wurde, um den Bevollmächtigten der drei Mächte Zeit zu direkten Beſprechungen zu laſſen, welche geſtern ſtattfanden und angeblich zu einer Verſtändigung führten. Die Zulaſſung Griechenlands iſt wahrſcheinlich geworden, da Rußland und Deutſchland ihre Bedenken gegen dieſelbe aufzugeben ſcheinen. Auf ruſſiſcher Seite iſt man verſtimmt darüber, daß England die vom „Globe“ veröffentlichte Abmachung nicht als verbindlich betrachtet.

— Berlin, 20. Juni. Die nächſte Congreßſitzung findet erſt am Sonnabend ſtatt. Das einzige Ergebniß der geſtrigen Sitzung iſt der Beſchluß über die Zulaſſung Griechenlands; indeſſen iſt eine Verſtändigung über die Modalitäten vorbehalten. Heute Mittag findet auf der engliſchen Botſchaft eine Conferenz der Bevollmächtigten Rußlands, Englands und Oeſterreichs über die bulgariſche Frage ſtatt. Die Differenzen ſind in keiner Weiſe vermindert.

— Berlin, 19. Juni. Dem Chef der Admiralität ſind für die auf dem „Großen Kurfürſten“ Verunglückten 28,909 Mk. überreicht worden, darunter 10,000 Mk. von Herrn Krupp in Eſſen und 10,000 Mk. von der Aachen-Münchener Feuerverſicherungsgeſellſchaft. Dieſe Gaben ſind der Marine-Stiftung „Frauengabe Berlin-Elberfeld“ zur Verwendung im Sinne der Wohlthäter überwieſen worden. Die in Rede ſtehende Marine-Stiftung iſt hervorgegangen aus Sammlungen, die in Berlin und in Elberfeld für eine preußiſche Marine veranſtaltet worden waren, und wirkt ſeit langen Jahren ſehr wohlthätig für im Marinedienſt in Noth und Elend gerathene Seeleute.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 19. Juni. Die „Polit. Correſp.“ meldet aus Konſtantinopel: Die ruſſiſchen Vorpoſten wurden als ſie für einzelne Vedetten Brettergerüſte errichteten von Fuad Paſcha unter Androhung von Gewalt zur ſofortigen Entfernung derſelben aufgefordert. In Folge deſſen wurden in der geſtrigen Nacht die ruſſiſchen Truppen allarmirt; der Zwiſchenfall wurde jedoch durch Aufklärungen des Fürſten Lobanoff gütlich beigelegt. Damit hängt offenbar die Meldung zuſammen, daß am 18. Juni eine ſtärkere Bewegung der Ruſſen in der Umgebung Konſtantinopels bemerkbar war.

Frankreich. Paris, 17. Juni. Zu dem geſtrigen Wettrennen, in welchem um den großen von der Stadt Paris geſtifteten Preis von 100,000 Frcs. geſtritten wurde, war halb Paris und zumal der ganze Strom der Ausſtellungsfremden nach Longchams gezogen. Noch nie hatte dieſer Rennplatz ein ſo zahlreiches Publikum vereinigt; das Erträgniß des Eintritts auf dem Turnplatz allein belief ſich auf 245,000 Frcs. In der Präſidialtribune wohnten der Marſchall Mac-Mahon, der Schah von Perſien, der Herzog von Aoſta, die Königin Iſabella von Spanien, die Herzogin Clementine von Sachſen-Coburg und mehrere andere Mitglieder der Familie Orleans dem Schauſpiel bei. Den großen Preis errang zur allgemeinen Enttäuſchung nicht, wie die Kenner faſt einſtimmig erwartet hatten, das franzöſiſche Pferd Inſulaire des Grafen Lagrange, ſondern das engliſche Pferd Thurio des Fürſten Soltikoff. Der Gewinn betrug mit allen Zuthaten 148,350 Frcs.

— Paris, 20. Juni. An der heutigen Truppenrevue in dem Bois de Boulogne nahmen 35,000 Mann theil. Das Wetter war günſtig und ein ſehr zahlreiches Publikum anweſend. Marſchall Mac-Mahon war von vielen fremden Offizieren begleitet. Auf der Tribüne war auch der Schah von Perſien zugegen.

— Paris, 18. Juni. Der General-Commiſſar der Weltausſtellung beſchloß, daß von heute an die Garniſon von Paris unentgeldlichen Zutritt zur Ausſtellung habe. Zu dieſem Zwecke wird täglich ein Detachement von 200 Mann unter der Leitung eines Offiziers den Ausſtellungsraum betreten und von 10 bis 5 Uhr dort verweilen.

— Paris, 19. Juni. Die „Agence Havas" meldet aus Raguſa: In dem Conflict bei Kraina wurden 12 Türken und 3 Montenegriner getödtet und mehrere verwundet. Senator Wrbitza iſt mit dem Gouverneur von Albanien beſchäftigt, die Ordnung herzuſtellen. Die Albaneſen verlangen, daß die Montenegriner einige ſtrategiſche Stellungen räumen. (Allg. Ztg.)

-- Paris, 18. Juni. Das Leichenbegängniß des Königs von Hannover verlief programmgemäß. Eine Diviſion erwies die militäriſchen Ehren. Der Sohn Mac-Mahons, der Prinz von Wales, der Herzog von Aoſta, der König Don Franciſco von Spanien, das diplomatiſche Corps und alle Militär-Attachés wohnten der Feierlichkeit perſönlich bei.

Schweiz. In dem Flecken **Kloten** in der Schweiz wurde jüngſt ein ſtark beſuchtes Bezirksſängerfeſt abgehalten, das für die Theilnehmer an demſelben ſehr traurige Folgen nach ſich zog. Kaum war nämlich das Feſt verrauſcht, ſo trat in einigen Gemeinden, welche Hauptcontingente an dasſelbe abgegeben hatten, das Nervenfieber in einer ganz beängſtigenden Weiſe auf; ſo erkrankten in Kloten ſelbſt an 50 Perſonen, in Baſſersdorf 40, in Embrach 30, in Kempten 15. Im Ganzen ſind 300 Erkrankungsfälle bekannt geworden. Es fiel aber auf, daß auch Viele, die an dem Feſte theilnahmen, ganz geſund blieben. Alsbald kam man zu dem unzweifelhaften Reſultate, daß die Erkrankungen in Folge des Genuſſes von dem Fleiſche kranker Thiere herrührten. Einige Perſonen ſind bereits in Folge jener Erkrankung geſtorben. Die Unterſuchung hat denn auch feſtgeſtellt, daß wirklich das Fleiſch eines kranken Kalbes, das der Feſtwirth zu Braten und Voreſſen verwendet, den Grund zu den Erkrankungen gab. Die Aeußerungen der durch den Genuß des Fleiſches verurſachten Krankheit ſind Kopfweh, Appetitloſigkeit, Froſt, Abmattung und allgemeine Erſchlaffung. Ein von dieſem Unfall Betroffener meint, man möge ſich dieſe Kataſtrophe zur Mahnung werden laſſen und es nicht, wie es ſo ziemlich landesübliche Sitte, an ſolchen Feſten mit der „Abfütterung" allzu leicht nehmen. So berichtet man der Kölniſchen Zeitung.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

Münzprägungen. In den deutſchen Münzſtätten wurden bis zum 8. Juni 1878 an Reichs-Gold- und Silbermünzen ausgeprägt: an Gold: 1,208,539,800 Mark Doppelkronen, 365,296,020 Mk. Kronen, 27,969,845 Mk. halbe Kronen, hievon auf Privatrechnung 2,823,551,140 Mk. In Silber: 71,652,415 Mk. Fünfmarkſtücke, 97,810,530 Mk. Zweimarkſtücke, 148,847,743 Mk. Markſtücke, 71,486,388 Mk. Fünfzigpfennigſtücke, 35,717,718 Mk. 20 Pf. Zwanzigpfennigſtücke. Geſammtausprägung in Gold 1,601,805,665 in Silber 425,514,794 Mk. 20 Pf.

Nürnberg, 19. Juni. (Hopfenmarktbericht.) Von der Hopfenpflanze iſt ſeit 4 Wochen keine Beſſerung zu melden. Nicht bloß die durch die zahlreichen Niederſchläge eingetretene Näſſe allein ſchädigt dieſelbe, ſondern auch die kalten Nächte. Von den wenigen Bezirken, welche einen befriedigenden Pflanzenſtand melden, ſteht Spalt und Umgebung obenan; der Bezirk Poſen hat ſich ebenfalls guter Lagen zu erfreuen und Böhmen, wo Regen und Näſſe nicht ſo maſſenhaft aufgetreten ſind, als anderwärts, meldet ebenfalls daß die Ausſichten, wenn auch nur theilweiſe befriedigen. Seit unſerem Samſtagsberichte iſt der Markt ziemlich rege geblieben, ſowohl momentaner Bedarf für Brauerkundſchaft, als auch Spekulation hat Anlaß zu größeren Umſätzen gegeben, welche Montags 110 Ballen betrugen. Es ſind hievon 42 Ballen Hallertauer zu 50—54 Mk., 25 Ballen detto zu 55—60 Mk. zu erwähnen, ein Preis, der keine beſonders gute Qualität documentirt. Am geſtrigen Dienſtagsmarkt ſtieg der Umſatz auf 130 Ballen, von denen eine größere Partie bei Händlern zu unbekannten Preiſen abging, der andere Theil beſtand hauptſächlich aus Hallertauern, verſchiedener, meiſt geringer Qualitäten, zu 50—70 Mk., nur vereinzelte Ballen konnten 78—80 Mk. erreichen. Aber auch ordinäre Waare, welche früher unter 40 Mk. erhältlich war, ging zu 40—45 Mk. ab, Elſäſſer Sekunda zu 48—53 Mk., Aiſchgründer zu 45—55 Mk., Württemberger zu 55—66 Mk., und eine Partie alter Hopfen hat den Eigner zu 9—12 Mk. gewechſelt. Von beſſeren Sorten haben Eigner ihre Limits erhöht oder gänzlich zurückgezogen, um einen höheren Preis zu erzielen, was ihnen bei Fortdauer der ungünſtigen Pflanzenſtandsberichte leicht gelingen könnte. Für Württemberger, nicht ganz Prima, ſind 85—95 Mark, für Schwetzinger Secunda 60—70 Mk., für Lothringer Tertia 40—48 Mk. gefordert, jedoch Käufern entſpricht Farbe und Qualität nicht. Heute war im Laufe des Vormittags vom Geſchäfte wenig zu bemerken. Der Umſatz beſtand aus etlichen Abſchlüſſen, welche 30 Ballen beziffern.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 14. Juni.

1) Bartholomäus **Emmerdinger**, kath., 30 J. a., Bauer in Piſchelsdorf, wurde eines Vergehens der Körperverletzung für ſchuldig erachtet und deßhalb zu einer 3monatlichen Gefängnißſtrafe, ſowie in die Koſten verurtheilt. Das zu den Akten gebrachte, dem Beſchuldigten gehörige und von ihm zur Verletzung des Wirthes Joſeph Neumaier gebrauchte Meſſer wird auf Grund des § 40 St.-G.-B. eingezogen.

2) In Sachen gegen den Bauern Simon **Brunner** in Gerlhauſen, wegen Körperverletzung, wurde das Urtheil des k. Landgerichts Moosburg vom 16. Mai 1878 im Schuld- und Koſtenpunkte beſtätigt, die Strafe des Simon Brunner aber auf 3tägiges Gefängniß herabgeſetzt. Die Koſten der Berufungsinſtanz fallen der Staatskaſſe zur Laſt.

3) Xaver **Deininger**, 15 J. a., kath., Dienſtknecht von Gundelfingen, wurde des Verbrechens des Diebſtahls verübt zum Nachtheile des Dienſtknechtes Joſeph Wiesbauer von Neuſtift für ſchuldig befunden und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von drei Monaten, ſowie in die Koſten des Verfahrens und des Strafvollzugs verurtheilt, welche jedoch der Staatskaſſe überwieſen wurden.

4) Max **Brummer**, 24 J. a., verh. Metzger und Viehhändler von Moosinning, wurde des Vergehens der Körperverletzung verübt an Martin Hacker von Moosinning, dann des Vergehens der Beleidigung, verübt an Gendarm Johann Pflieger von Erding für ſchuldig erachtet und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von fünfzehn Tagen, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzuges verurtheilt, welche der k. Staatskaſſe überwieſen wurden. Das zu Gerichtshanden gekommene Meſſer des Max Brummer wurde eingezogen. Dem Gendarm Johann Pflieger wurde die Befugniß zugeſprochen, die Verurtheilung auf Koſten des Max Brummer im Erdinger Amtsblatte binnen 15 Tagen öffentlich bekannt zu machen.

5) Simon **Zauner**, kath., 31 J. a., Dienſtknecht von Kirchamper z. Z. auf der Wörthmühle bei Moosburg, wurde eines Vergehens der Körperverletzung für ſchuldig befunden und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von 21 Tagen, ſowie in die der Staatskaſſe zur Laſt fallenden Koſten verurtheilt.

Freiſing, 21. Juni. Der vor einigen Tagen ſich durch Gift entleibte Rechnungsführer **Putz** litt an periodiſcher Geiſtesſtörung und hat ſich dieſer beliebte junge Mann in einem ſolchen unglückſeligen Augenblicke das Leben genommen. Die ihm zur Führung anvertraute Kaſſe, ſowie Bücher erwieſen ſich als in ſtrengſter Ordnung. Wie wir ferner aus ſicherer Quelle erfahren, leidet auch deſſen Mutter ſeit 17 Jahren an Irrſinn und iſt in einer Anſtalt untergebracht.

Der Erbe von Grundhof.

(Fortſetzung)

Wir ſahen, daß der fromme Doctor auch an dieſem Morgen mit jenem Schreckgeſpenſte beſchäftigt war und ſeinem Diener, der hohen Reſpekt vor Hildegardt, beſaß, den Auf-rag gab, ihm hierüber Gewißheit zu verſchaffen.

Die Letztere ſtand ernſt und ruhig vor dem Baron, während Jakob eiligſt dem Befehle des gnädigen Herrn nachkam.

„Sie zürnen mir, Fräulein Elvers!“ begann der Baron haſtig, „konnte das Geſtändniß meiner Liebe Sie wirklich beleidigen?“

„Ja, Herr Baron!“ verſetzte ſie einfach, ihn ruhig und ſtolz anblickend, „jenes Geſtändniß mußte eine tiefe Beleidigung für jede unbeſcholtene Jungfrau ſein.“

„Inwiefern?“ fragte er finſter, und ſeine Stimme klang hart und gebietend.

„Erlaſſen Sie mir die Antwort darauf, Herr Baron!“ verſetzte Hildegardt kalt, „ich bitte nur noch, mich nicht des Undanks zu zeihen, wenn ich mich jetzt gezwungen ſehe, mir nderweitig ein Unterkommen zu ſuchen.“

„Ah, Sie wollen fort!“ rief der Baron und eine jähe Röthe ſtieg in ſein Antlitz, „Sie wollen meine Frage nicht eantworten, weil Sie es nicht können. Ein anderer Grund hrer Sprödigkeit iſt vorhanden, wehe Ihnen und uns Allen, wenn ich recht geahnt. Sie lieben einen Andern und dieſer Andere iſt der Doctor Achilles!“

Hildegardt ſah ihn ſtolz an und ſchüttelte dann langſam en Kopf.

„Ich liebe nicht den Doctor Achilles,“ entgegnete ſie hig, obgleich er ein ausgezeichneter Mann iſt und meine Hochachtung beſitzt. Muß man denn durchaus einen Andern eben, um die verneinende Antwort zu motiviren?“

„Aber die Beleidigung? — Ich fordere unumwundene Antwort.“

„Sie zwingen mich alſo dazu, Herr Baron!“ ſagte Hildegardt und ihre Augen blitzten verächtlich; „Sie ſagten Ihrem Geſtändniß, daß Sie mich ſchon ſeit meinem acht-hnten Jahre geliebt, ja, daß ich Ihre erſte Liebe ſei.“

„Ich ſagte nichts, als die Wahrheit,“ verſetzte der Baron, idenſchaftlich ihre Hand ergreifend, „wie kann dieſe Sie leidigen?“

„Sie ſcheinen keinen Begriff von der Heiligkeit und öttlichkeit der Ehe, wie ſie in meiner Seele lebt, zu haben, err Baron!“ ſagte Hildegardt mit edler, ſittlicher Ent-ſtung.

„Ah ſo, das iſt freilich ſtreng tugendhaft definirt,“ lächelte geringſchätzig, „Sie ſcheinen darnach jede Ehe, welche cht aus ſchwärmeriſcher Liebe geſchloſſen, zu verdammen. eim Himmel! da müſſen Sie mindeſtens neunundneunzig rocent dieſes göttlichen Inſtituts verwerfen. — Und ich hlte mich in der That nicht zu den ſchlechteſten dieſer attung, hätte ich ſonſt meine Liebe ſo lange in mir ver-ließen, ja erſt jetzt davon reden können?“

Als Hildegardt nichts erwiderte, ſondern gedankenvoll vor ſich niederblickte, fuhr der Baron mit geſteigerter Leidenſchaftlichkeit fort: „Ich habe dieſe Liebe zu Ihnen zu bekämpfen geſucht; ſo lange meine Frau lebte, war ſie ein Verbrechen und weder die Todte noch Sie, Hildegardt! haben dieſe heiße Liebe jemals ahnen können. Antworten Sie mir, war's nicht ſo? zeigte ich Ihnen nicht ſogar faſt ausſchließlich den ſtrengen, vornehmen Gebieter?“

„Ja, darin haben Sie recht, Herr Baron,“ verſetzte das junge Mädchen leiſe, „ich habe ſogar heimliche Furcht in Ihrer Nähe empfunden. Begreifen Sie darnach meine Ueberraſchung, ja meine Unruhe, als ich in der letzten Zeit, nachdem die Trauer um die gnädige Frau abgelegt worden, Ihr ſo völlig verändertes Betragen gegen mich wahrnehmen mußte.“

„Begreifſt Du denn aber auch meine ganze Handlungsweiſe, Mädchen?“ flüſterte der Baron, ihr glühend in die Augen ſchauend, „und begreifſt Du endlich, daß keine Beleidigung für die unbeſcholtenſte Jungfrau in meinem Geſtändniß liegen kann? — Hildegardt! antworte mir, — willſt Du die Meine werden? — Mein Herz ſchmachtet nach dem Glücke wahrer Liebe, — ſprich das Jawort und in vier Wochen biſt Du die Herrin auf Meerheim.“

Hildegardt entzog ihm mit ungewöhnlicher Heftigkeit ihre Hände und ſtreckte dieſe abwehrend gegen ihn aus.

„Nein, nein,“ ſprach ſie athemlos, „es kann nicht ſein, Herr Baron! ich liebe Sie nicht, wir würden Beide unglücklich, elend werden. Wählen Sie eine vornehme Dame, — ich paſſe nicht in Ihre Welt hinein, und würde die ſchweren Pflichten nimmer erfüllen können“.

„Sie wollte nach der entgegengeſetzten Seite des Parks entfliehen, der Baron hielt ſie zurück.

„Bleiben Sie,“ gebot er faſt rauh, „Niemand ſoll es ahnen, was in dieſer Stunde zwiſchen uns vorgefallen. Nur bitte ich noch, mir eine Frage offen zu beantworten. Lieben Sie wirklich nicht den jungen Achilles?“

„Nein, Herr Baron! Wann hätte ich jemals dieſes Mißtrauen in meine Wahrheitsliebe gerechtfertigt?“

„Gut, ich glaube Ihnen, ſo lieben Sie jedoch irgend einen andern Mann?“

„Ich verzeihe Ihnen dieſe Rückſichtsloſigkeit im Hinblick auf meine augenblickliche Stellung Ihnen gegenüber, Herr Baron? — Wenn es Sie jedoch beruhigen kann, — nein, ich liebe keinen andern Mann in dem Sinne, welchen Sie darunter verſtehen.“

„Ich danke Ihnen, Hildegardt!“ ſagte der Baron, „wenn Sie nicht lieben, dann habe ich noch immer Hoffnung und kann warten. — Ah, bei Gott! ich habe den Jakob mit dem Fuchs nach der Rotunde beſtellt, um Freia zu ſuchen, welche mit dem einfältigen Doctor ein Wettrennen angeſtiftet. Auf Wiederſehen, meine Theure!“

(Fortſetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die Geſellſchaft **„Humpnia“** ladet ihre Freunde zu einem am Sonntag, n 23 Juni beim Neuwirth zu Neuſtift ſtattfindenden **Gartenfeſt** undlichſt ein. (1301)

Der Ausschuss.

Für ſchwer zahnende Kinder werden allen **Sorgſamen Müttern** die ächten Schrader'ſchen electr. Zahnhalsbänder beſtens empfohlen. Stück 1 M.
Apoth. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Freiſing bei Hofapotheker **G. Fellerer**, in bei **G. Preitenacher**, in Erding bei **Simon neider**, in Moosburg b. Apoth **H. Zehrer**, Mainburg b. **J. Blikenberger**, in Dorfen **Apotheker Wegmann.**

Hühneraugen werden ſofort beſeitigt durch das neue Mittel **„Acetine“.** Preis per Flacon 40 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **R. Heislainger** in **Freiſing.** (528 6a)

Kunſtanſtalt & Laboratorium
für die neuerfundene Mineral-Malerei
von A. Keim,
Augsburg, Jeſuitengaſſe F. 417.

Benannte Anſtalt übernimmt alle in die **Kunstmalerei** einſchlägigen Aufträge. Hauptſächlich eignet ſich dieſe Malerei wegen ihrer großen Widerſtandsfähigkeit gegen alle elementaren Einflüſſe für Kirchen, Paläſte, Grabdenkmäler 2c. 2c., überhaupt allen Arten von **Wandmalereien** im Innern der Gebäude, wie im Freien. (1202 6b)

Auf Wunſch wird eine erläuternde Brochüre gratis zugeſandt, ebenſo ſtehen Probebilder jederzeit in der Anſtalt zur geneigten Beſichtigung.

Bekanntmachung.

In Folge des in der Gant über das Vermögen der Metzgerseheleute Franz und Eliſabetha Ruſch in Freiſing am 18. ds. Mts. gefaßten Beſchluſſes wird der gerichtlich bezeichnete Verſteigerungsbeamte Herr Notar Karl in Freiſing am

Freitag, den 12. Juli ds. Js. Vormittags 8½ bis 9 Uhr

in ſeinem **Amtslokale** das nachbezeichnete Anweſen der genannten Eheleute mit der desfallſigen Grummet-, dann Getreide-Ernte (Roggen und Haber) öffentlich an den Meiſtbietenden verſteigern:

Das **Metzger-Anweſen** Hs.-Nr. 725 in der Fiſchergaſſe zu Freiſing und zwar:

a) Steuergemeinde Freiſing:

1) Wohnhaus, Stall, Holzſchupfe und Hofraum Pl.-Nr. 715 zu 0,15 Tagw.;

2) die **Wieſen** Pl.-Nr. 2469, 2568, 2608 und 2984 von zuſammen 14,91 Tagw.;

3) den **Acker** Pl.-Nr. 2607zu 1,34 Tagw.

b) Steuergemeinde Marzling:

Die **Wieſe** Pl.-Nr. 903 zu 4,75 Tagw., zuſammen 21 Tagw. oder 7,157 Hektaren mit Worten: ſieben Hektaren fünfzehn ſieben zehntel Aren.

Das Anweſen kommt im **Ganzen** zur Verſteigerung. Der Zuſchlag erfolgt ſofort **endgiltig** und findet kein **Nachgebot**, kein **Einlöſungs-** oder **Ablöſungsrecht** ſtatt.

Die nähere Beſchreibung des Anweſens, ſowie die Verſteigerungsbedingungen können vom 11. ds. Mts. an bei dem Verſteigerungsbeamten eingeſehen werden, wobei jetzt ſchon bemerkt wird, daß die bevorſtehende **Heu Ernte** bereits verſteigert ſein wird.

Freiſing, den 3. Juni 1878.

Der definitive Maſſenverwalter:

Anton Rauſch, k. Gerichtsvollzieher.

Gasfabrik Freiſing.

Die Herren Aktionäre werden hiemit zu der am **Dienſtag, den 30. Juli ds. Js. Vormittags 9½ Uhr** in der Gasfabrik ſtattfindenden General-Verſammlung eingeladen. Gegenſtände der Tagesordnung ſind: Neuwahl des Aufſichtsrathes; Vorlage der Bilanz pro 1877/78 und Beſchlußfaſſung über Verwendung des Reingewinnes. Die Legitimation geſchieht durch Vorweiſung der Aktientitel.

Freiſing, den 5. Juni 1878.

Der Vorſtand:

Carl J. Mittermayer. (1299)

Danksagung.

Für die vielen Beweise der gütigsten und ehrendsten Theilnahme bei dem Ableben und der Bestattung unseres unglücklichen Sohnes, Bruders, Onkels und Schwagers (1298)

Herrn Ernst Putz,

Zahlmeister-Adspirant u. Rechnungsführers beim k. Militärlazarethe dahier,

sagen wir Allen, die uns hiedurch die Ertragung des schweren Unglückes erleichtert haben, den herzlichsten Dank.

Freising, den 20. Juni 1878.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Geschäfts-Anzeige & Empfehlung.

Indem ich zur gefälligen Kenntniß bringe, daß ich vom Hauſe Nr. 110 in das von mir erkaufte Haus **Nr. 99 (ehemaliges Münzlhaus)** in der obern Stadt gezogen bin und daſelbſt das (1231 6a)

Schloſſer- Geſchäft

ausübe, empfehle ich mich zur Ausführung aller in die Schloſſerei einſchlagenden Arbeiten, beſonders bei Bauten und Oefenarbeiten und ſichere prompte Bedienung bei billigen Preiſen zu.

Michael Hölzl, Schloſſermeiſter.

Stiftungs-Kapitalien

zu 4½ und 5 Procent ſind auf **Land-Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silber ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fortwährend durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92)

J. A. Fiſcher,

Bankagent in München,

Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4

Engl. Pferdpulver

vorzügl. Mittel gegen Kehlſucht,

Ächtes Schweizer Viehpulver,

bewährtes Maſt- und Heilpulver

zu haben in der **Marienapotheke.**

Beſte Wiener Preßhefe,

für deren Triebkraft garantirt wir empfiehlt

A. Willim, Conditor.

NB. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

In Mitte der Stadt iſt eine **Wohnung** über 1 Stiege (Eingang ebener Erde) mit 4 Zimmer, Küche, Holzlege und ſonſtigen Bequemlichkeiten auf Jakobi zu vermiethen. D. U. (1302)

Zwei Fuhren **Pferdedünger** ſind zu verkaufen. (1300)

Coursbericht

vom 19. Juni 1878 mitgetheilt von

J. Schülein Söhne in Freiſing und München

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.40	101.5
4% dto. Mark	95.2	95.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.70	94.4
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.5
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.9
dto. . . . fl.	—	97.3
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.5
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	205.50	204.
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	58.4
4% Goldrente	—	63.0
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	48.
3% Staatsbahn	—	66.
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	59.
5% " Oſtbahn	—	56.
5% " Galiziſche Bahn	—	57.
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	75.
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.
5% Conſolidirte	—	102
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.
Looſe.		
Pappenheimer . . . . Mk.	19.	18.
Braunſchweiger . . . . . . "	83.50	82.
Augsburger . . . . "	19.50	19.
Ansbach-Gunzenhauſer . "	26.60	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	122.	121
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . . Mk.	—	16.
Engl. Souvereigns . . . . "	—	20
Oeſterr. Banknoten . . . . "	173.40	172

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freiſinger Tagblatt.

Nr. 25. 1878 Sonntag, den 23. Juni. Fünfter Jahrgang.

Bettler und Millionär.

Erzählung aus der Neuzeit von Emilie Heinrichs.

(Schluß.)

Malthus ging arglos am Nachmittag hinaus nach der Hütte des Bettlers, er hatte ſeit ſeiner Auferſtehung das Bettlergewand abgeſtreiſt und einen Mantel, wie ſie damals viel getragen wurden, um ſich geſchlagen.

Reimer mußte wohl ſchon heimgekehrt ſein, da die Thüre der Hütte nur angelehnt war. Malthus trat ins Innere der Hütte und fühlte ſich im nächſten Augenblicke gepackt und auf das Strohlager hingeſchleudert.

Es war ihm ſo jäh, ſo überraſchend gekommen, daß er anfangs keines klaren Gedankens fähig war. Als er jedoch in das grimmig verzerrte Antlitz ſeiner Schweſter ſchaute und dieſe zu ſeinem Schrecken erkannte, bot er ſeine ganze Kraft auf, um ſich ihr zu entledigen. Doch die Hyäne war zu ſehr im Vortheil. Wahnſinn und Wuth verliehen ihr übermenſchliche Kräfte und das Furchtbarſte geſchah.

Als Paul und Felix ſich von dem erſten ungeheuren Eindruck des Geſchehenen ein wenig erholt hatten, knicte Erſterer an der Leiche nieder, nahm ſie an ſeine Bruſt und ſagte leiſe:

„Ruh' im Frieden, Märtyrer! Möge mit Dir das letzte Opfer in unſerer Familie gefallen ſein.“

Dann ließ er ſie ſanft zurückgleiten und berieth ſich mit Felix, was hier weiter zu thun ſei.

In dieſem Augenblicke wurde die Thüre vorſichtig geöffnet, der Blinde kehrte mit ſeinem Enkel heim.

Kaum hatte Letzterer einen Blick auf das Lager geworfen, als er entſetzt ausrief:

„Großvater, Du biſt zum Judas geworden, dort liegt Vater Mathäus todt.“

Der Blinde taſtete ſich zitternd in die Hütte hinein und wankte hin und her.

„Ich will nicht nachforſchen, alter Reimer, wieviel Ihr an dem Morde ſchuldig ſeid. Laſſet die Leiche hier, wir werden in der Nacht wiederkehren, um ſie zu beſtatten.“

Ohne ein Wort weiter mit dem Blinden zu reden, verließen ſie die Hütte, Schmerz und Grauen in der Bruſt.

Am Millernthore war ein großer Menſchenauflauf. Eine Frau war in den Stadtgraben geſprungen und war ſoeben wieder als Leiche herausgefiſcht worden. Niemand wollte ſie kennen. Felix drängte ſich durch die Menge und warf einen raſchen Blick auf die Ertrunkene.

Dann kehrte er zu dem Freunde zurück und ſprach leiſe: „Tante Angelika.“

Paul nickte düſter und raſch ſchritten Beide in die Stadt hinein.

Zwölftes Kapitel.

Verſöhnung und Glück.

Es war am Abend desſelben Tages, als Paul und Felix mit dem alten Arzte in Wallburgs Hauſe traten.

Der Doktor hatte lange auf Paul gewartet, der doch verſprochen, zu ihm zu kommen und endlich nach der aufgegebenen Adreſſe zur Frau Reichenau einen Boten geſandt, um die beiden Freunde nach ſeinem Hauſe zu citiren.

„Es weht ein günſtiger Wind für Ihre Hoffnungen,“ ſagte er, ſich vergnügt die Hände reibend und nach ſeinem Hute greifend, „kommen Sie raſch, meine Herren! Man muß das Eiſen ſchmieden, wenn's glüht.“

Wallburg ſchien heute bedeutend beſſer zu ſein, die Vernichtung des Teſtaments hatte ihn heiterer und ruhiger geſtimmt und oft nannte er den Namen ſeines Sohnes mit der Klage, daß er es auch niemals verſucht, den Vater zu verſöhnen.

„Wenn ich dem Mecklenburger nur nicht mein ſchriftliches Wort gegeben hätte,“ klagte er weiter, „dann könnte am Ende noch Alles gut werden.“

Frau Wallburg tröſtete ihn und verſetzte dann etwas zögernd:

„Der Paul würde als rechtmäßiger Erbe Alles leicht ins Gleiche bringen. Will doch der Junker nur die reiche Firma haben.“

„Ja, ja, das wäre freilich gut. O, käme er doch nur zurück.“

„Möchteſt Du ihn wirklich ſehen, Ernſt, ihm von Herzen verzeihen und als Sohn wieder aufnehmen?“

„Ja, ja, er komme nur, ich will ihm Alles verzeihen!“ rief der Kranke aufgeregt

„Der Doktor kennt ſeinen Aufenthalt, ſoll ich ihn rufen laſſen?“

„Ja, das gab Gott Dir ein, Du gutes Weib!“

Der Doktor war bald da und gab die Zuſicherung, den verlorenen Sohn herbeizuſchaffen, und bald betrat er mit beiden Söhnen das Haus des reichen Mannes.

Als Paul ins Krankenzimmer trat, zitterten ihm die Kniee, er konnte ſich nur langſam und wankend dem Bette nähern und ſank hier mit einem ſchmerzlichen Blick auf das abgezehrte Geſicht des Vaters nieder, ſeine Hand mit Küſſen bedeckend.

Der Kranke ſchaute ihn lange an, das volle Licht einer Ampel fiel hell auf Pauls ſchönes, männliches Geſicht.

„Sei willkommen in Deines Vaters Hauſe, mein Sohn, ſprach er endlich mit leiſer Stimme. „Mag die Vergangenheit mit Allem begraben und vergeſſen ſein, wir wollen von heute an ein neues, glückliches Leben beginnen.“

„Dank, mein theurer Vater, tauſend Dank!“ antwortete Paul tiefbewegt. Solche Augenblicke der Liebe und Verſöhnung wiegen ja ein ganzes Menſchenleben auf, mag es auch noch ſo viel Leid und Schmerz bergen. Nur um ein Wort bitte ich Dich, mein Vater, glaubſt Du noch immer, daß Dein Sohn eines gemeinen Diebſtahls fähig geweſen!“

Der Kranke blickte ihn einen Augenblick unruhig an, dann aber erheiterte ſich ſein Geſicht und er antwortete mit feſter, feierlicher Stimme:

„Nein, nein mein Sohn, Du konnteſt ſo tief niemals ſinken, unſere Feinde haben auch dieſes vollbracht. O, könnte ich an einem Andern ebenfalls wieder ſühnen, was die Bosheit an ihm verbrochen. Er iſt mit einem Fluche gegen mich aus der Welt geſchieden.“

„Nein, mein beſter Vater, er hat dieſen Fluch zurückgenommen!“ rief Paul. „Nicht an der Krankheit ſollte er ſterben, Gott hat ihn wieder erweckt, um Rache an unſerm furchtbarſten Feinde an Johann Behrend zu nehmen.“

„So lebt Malthus noch?“

„Erſt heute raffte das Schickſal ihn hin!“ verſetze Paul leiſe. „Er wars, der das wüſte Geſindel, welches Behrend gegen Dich aufhetzt, zur Ruhe brachte.“

„Feurige Kohlen auf mein Haupt, murmelte Wallburg bebend. „Und ich kann nichts ſühnen, nichts wieder gut machen.“

„Du kannſt es, Vater!“ rief Paul, ſich erhebend und in einem Seſſel an dem Bett ſich niederlaſſend. Malthus hat eine Tochter hinterlaſſen, ein ſchönes, tugendhaftes Kind.“

„War er denn verheirathet?“ fragte der Kranke betroffen.

„Ja, in ſpäteren Jahren. Die Geſchichte dieſer Ehe iſt ſo trübe, wie die ſeiner Jugend. Es war ein reiches Mädchen, mit dem er ſich vermählte, ſie verließ ihn und kehrte zu ihren Eltern zurück, um ſich ein Jahr ſpäter mit einem armen Adeligen, einem Herrn von Roſen in Mecklenburg zu vermählen, ohne vorher von Malthus geſetzlich getrennt zu ſein.“

„Herr von Roſen in Mecklenburg?“ murmelte der Kranke erregt. Es wird derſelbe ſein, dem ich mein Wort für ſeinen Sohn als meinen Schwiegerſohn gegeben. Er ſoll Hedwig nicht haben, ſie wenigſtens ſoll glücklich werden. Die Sache übergebe ich Dir, mein Sohn, Du biſt der künftige Chef dieſes Hauſes und magſt Alles ordnen.“

„Und Malthus Tochter?“ fragte Paul.

„Ich will für ſie ſorgen als Vater, bringe ſie mir nur.“

„So würdeſt Du uns Deinen Segen nicht verweigern, Vater wenn ich ſie Dir als meine Braut vorſtelle?“

„Sieh, Du weißt doch Deinen Vortheil wahrzunehmen,“ lächelte der Kranke, „biſt noch immer ein tüchtiger Kaufmann. Nun ja denn, in Gottesnamen, es gehört ja doch im Grunde dem Malthus!“ ſetzte er leiſer hinzu.

Und nach einer Pauſe fragte er:

„Biſt Du nun zufrieden, mein Sohn?“

„Ich kann die plötzliche Umwandlung vom tiefſten Leid zum höchſten Glück noch nicht faſſen, Du guter Vater!“ verſetzte Paul, des Kranken Hände küſſend.

„Gut, dann rufe mir die Frau und Hedwig herein!“

„Auch den Felix Reichenau?“

„Der iſt auch da? – Haſt Du Deine Braut auch gleich mitgebracht?“

„Nein Vater!“

„Na, dann mag der Pinſeler mitkommen,“ ſagte der Kranke.

Paul entfernte ſich mit einem Herzen, das vor Freude und Glück zerſpringen wollte.

Nach wenigen Minuten kehrte er mit der ganzen Familie zurück, und als der Kranke in die freudeſtrahlenden Geſichter ringsum blickte, und von Hedwig mit Küſſen und Schmeichelworten überſchüttet wurde, da fühlte der reiche Mann zum erſtenmale in ſeinem Leben, daß es noch etwas Höheres gebe als das todte Metall, mit dem wir uns in den meiſten Fällen nur Fluch, anſtatt Liebe erkaufen.

„Wer A ſagt, muß auch B hinzufügen,“ ſagte er heiter; Erſt kommt dieſer Sohn und gleich ſchleppt die kleine He mir den zweiten herein. Nun, mein lieber Maler, ich bi mir ſelber ein Räthſel, aber das Kind ſoll nicht ſagen, daß der eigene Vater ſein Glück zerſtört. Jetzt, mein junger Herr liegt es an Ihnen, daß mein Kind dieſe Wah niemals bereue.“

„Nicht Worte, mein ganzes künftiges Leben muß e beweiſen, ob ich dieſes hohen Glückes werth bin,“ verſetzte Felix bewegt.

Es war der erſte glückliche Abend in dem Leben des reichen Mannes.

Wir haben jetzt nicht mehr viel hinzuzufügen.

Der Kaufmann Wallburg genas endlich nach Monden von der ſchweren Krankheit. Er hatte ſeinem Sohne ſogleich das Geſchäft übergeben, und dieſem war es bald gelungen, den Junker aus dem Comptoire zu entfernen und den Vater desſelben mit aller Ruhe abzuweiſen, ohne das frühere Verhältniß der Unglücklichen weiter zu berühren.

Am 12. Februar 1832, als die Cholera in Hamburg erloſchen war, feierte man im Hauſe das Geneſungsfeſt des Hausherrn durch eine Doppelhochzeit, bei welcher die Wittwe Reichenau den Ehrenplatz an der Seite des Kaufmanns einnahm.

Kein Dämon ſtörte fortan mehr den Frieden der Familie, ſie waren Beide dem rächenden Arm der Nemeſis verfallen.

Behrends grauſig entſtellte Leiche wurde erſt ſpäter durch Paul, der das unheimliche Landhaus verkaufen wollte, in dem Bußgemache entdeckt. Er ſagte dem Vater, der ihm wohl umgekommen wähnte, nichts davon und ließ ihn ſtill beerdigen, während Malthus und Tante Angelika in die Familiengruft kamen.

Hier herrſchte wieder Friede und Verſöhnung unter Vater und Kindern!

Schreckliche Verwüſtungen durch eine Windhoſe.

Ueber den furchtbaren Typhon, welcher am 11. April in Canton wüthete, entnimmt die „N. Fr. Pr.“ dem Pirvatbriefe eines Wieners an ſeine Familie Folgendes: „Donnerſtag den 11. April wurden Canton und die Anſiedelung de Fremden auf der kleinen im Fluſſe liegenden Inſel Shameen von einer furchtbaren Kataſtrophe heimgeſucht, die ſelbſt hier im Lande der Typhone noch nie erlebt worden iſt. Während der letzten Tage zeigten ſich bereits athmoſphäriſche Störungen, und heftige Gewitter zogen in kurzer Unterbrechung über die Stadt. Auch am 11., Nachmittags 2 Uhr, ging ein Gewitter mit ſtarkem Blitz und Donner nieder und ſchien gegen ½4 Uhr nachzulaſſen, als plötzlich Eisſtücke in Größe von Taubeneiern über Shameen niederfielen. Dieſem Phänomen, das bei einer Hitze von 80 Grad Fahrenheit bereits an und für ſich ſchon merkwürdig erſchien, folgte bald noch ein anderes, furchbar in ſeiner Art. Ein Orkan brach los, der aller Beſchreibung ſpottet. Die Fenſter und Thüren flogen ein, die ſchwerſten Meubel begannen ſich zu bewegen, die Wände zitterten wie bei einem Erdbeben, die Dächer hoben ſich, und ein furchtbar betäubendes Sauſen und Krachen erfüllte die Luft durch 2—3 Minuten. Dann wurde es wieder ſtille — das Werk der Zerſtörung war aber in dieſer kurzen Zeit gründlich vollendet. Eine Windhoſe war über Shameen gezogen und hatte die ſchöne Anſiedelung der Europäer in wenigen Momenten zerſtört. Man konnte dieſes Ungeheuer noch in der Ferne verfolgen, wie es als dunkles Geſpenſt Fenſterſtücke, Vernadas, Ziegel Bäume und Bootsbeſtandtheile im raſenden Kreiſe mit ſich führend, über die chineſiſche Stadt dahinzog. Eine ſchwarze Rauchſäule, die aus den Trümmern der zerſtörten Häuſer aufſtieg, folgte ſeiner Bahn und bald loderten auch die Flammen aus der Stadt empor. Das ſchöne Shameen, das in ſeiner Anlage einem engliſchen Park glich, wurde in wenigen Minuten in eine öde Wüſtenei verwandelt. Es hat kein Europäer bei dieſer Kataſtrophe das Leben ingebüßt. Dagegen läßt ſich die Zahl der verunglückten Chineſen noch gar nicht feſtſtellen, die mehr als 6 bis 000 betragen dürfte. Wer das Leben und den Verkehr auf dem Cantonfluſſe kennt, die Anzahl der dichtgedrängten Boote im engen Kanal zwiſchen Shameen und der Stadt e geſehen hat, wird begreifen, daß in dieſem ſchwimmenden mit Leichen bedeckten Trümmerhaufen allein, wie er ſich nach em Sturme darbot, Hunderte von Menſchen ihr Leben ingebüßt haben müſſen. Es mag noch erwähnt werden, ß dieſer Drehſturm von den Chineſen Lung-Chi, „der uch des Drachen“ und auch „Ko-Wei-Lung“, „der ache ohne Schweif“ genannt wird, für welches ſie dieſes turereigniß wirklich hielten und wurden beim Herannahen r Windhoſe Feuerwaffen abgeſchoſſen, um das Ungethüm vertreiben.

Was iſt im Bier?

Wie oft hört man in unſern Tagen
Die Trinker ſchimpfen übers Bier:
„S'iſt nichts mehr d'rinn!“ hört man ſie klagen;
Doch ach, wie unrecht klaget ihr!
Wie mancher Trinker würde fluchen,
Vor Zorn empört gar mancher ſein,
Könnt' er den Bierſtoff unterſuchen,
Säh' in den Magen er hinein.
Geht, — Fragt einmal den armen Magen
Was ihr ihn zu verdauen zwingt,
Fürwahr er wird euch Dinge ſagen
Daß Euch's durch Mark und Knochen dringt:

Alkohol und Bilſenkraut,
Ingwer, Tauſendguldenkraut,
Belladonna, Buchenſpähne,
Herbſtzeitloſe, Haſelſpähne,
Hopfenöl und Aloe,
Glycerin und Bitterklee,
Fichtennadeln, Laugenſalze,
Gelatine, Sau're Salze,
Nießwurz, Quaſſia, Tannin,
Stärkmehl, Soda und Strychnin.
Natron, Reis und Stärkezucker,
Lakrizenſaft, Kartoffelzucker,
Kokel, Enzian, Koriander,
Mohn und Syrup durcheinander.
Malzextrakte, Rübenkeim,
Biercouleur und Tiſchlerleim,
Wermuth, Pfeffer, Salicin,
Weidenſchalen und Pikrin.
Auch Wacholder und Waldmeiſter,
Hopfenſäure, bitt'rer Kleiſter,
Hauſenblaſe und Kamillen,
Metallſalz, Apothekerpillen.
Brechnuß, Caragahenmoos,
Pülverchen bald klein und groß.
Zuckercouleur, Coloquinten
Werdet ihr im Magen finden.
Eines nur fehlt jedem Tropfen,
Wollt' ich wetten: „Malz und Hopfen!“

Mart. Jäger.

Gemeinnütziges.

(Induſtrielle Verwendung der Sonnenwärme.) Der Gedanke, Sonnenwärme zum Heizen zu benützen, iſt nicht neu. Ericſon verſuchte Sonnenmaſchinen zu bauen; es gelang ihm angeblich durch Concentration der auf eine Fläche von 10 □Fuß (0,93 □M.) fallenden Sonnenſtrahlen eine bewegende Kraft von 1 c. zu erhalten. (Naturforſcher 1868 S. 426). Mouchot reflektirt die Sonnenſtrahlen mittelſt eines Spiegels aus 12 Sectoren von plattirtem Silber, die von einem Eiſengerippe getragen werden. Der Durchmeſſer derſelben beträgt 2,6 Meter, die reflektirende Fläche 4 □Meter. In der Mitte der Scheibe befindet ſich der außen geſchwärzte Keſſel von Kupferblech, der aus 2 concentriſche Hüllen in Form einer Glocke von 80 cm. Höhe und 28 cm. Durchmeſſer beſteht. Derſelbe iſt mit einer Glasglocke von 85 cm. Höhe, 40 cm. Durchmeſſer und 5 cm. Dicke bedeckt. Der Apparat dreht ſich pro Stunde 15°, um dem Lauf der Sonne zu folgen. — Am 8. Mai wurden in Tours mittelſt dieſes Apparates 20 Liter Waſſer in 40 Minuten ſo ſtark erwärmt, daß der Dampfdruck 2 at betrug, der bald auf 5 at ſtieg. Am 22. Juli bei außergewöhnlicher Wärme, wurden in 1 Stunde 5 Liter Waſſer verdampft. 1qm. des Apparates verwerthet demnach für die Minute 3—10 c.

(Lupinenſchrot als Dünger.) Im landwirthſch. Centralblatt theilt Baron von Buddenbrock günſtige Erfolge von der Anwendung des Lupinenſchrotes als Dünger mit. Er läßt zu dieſem Behufe die Körner darren, ſchroten, mit Erde vermiſchen und mit Frucht und verdünnter Schwefelſäure anfeuchten; auf Kartoffel habe ein Scheffel Lupinen für den Morgen ſich wirkſamer erwieſen, als ſonſt Guano. Aehnliche Verſuche von Heudtlaß auf Roggen ausgeführt, haben gleichfalls befriedigende Reſultate geliefert. Bei einem

Versuche dieſer Art von Niendorf erzeugten 230 Pfund Lupinenſchrot auf 1 Morgen gegen ungedüngt einen Mehrertrag im erſten Jahr von 199 Pfund Roggenwerth in Körnern oder 100 Pfund Lupinenſchrot gleich 113 Pfund Roggenwerth. Aehnlich ſtellt ſich das Ergebniß eines andern Verſuchs von Nieman auf Haber.

(Die äußeren Kennzeichen der Güte der Samenkörner) ein und derſelben Fruchtgattung ſind nach v. Roſenberg-Lipinski folgende: Die mittelgroßen, kurz geſtapelten, vollkommen ausgebildeten Körner verdienen den Vorzug; je klarer und reiner die Naturfarbe der Körner iſt, je mehr Glanz ſie beſitzen, und je ſchwerer bei durchſchnittlich gleicher Größe wie Körperform dieſelben ſind, deſto mehr verbürgen ſie ein normales Saatgut. Ungewöhnlich große oder auch durch eine gewiſſe Maſtigkeit hervorſtechende Körner will v. R. den minder großen, bez. minder maſtigen nachſtellen und begründet er dieſe ſeine Anſichten durch Wahrnehmungen aus der geſammten organiſchen Körperwelt. Menſchen und Thiere von ungewöhnlicher Größe und Wohlbeleibtheit zeichnen ſich nicht durch fruchtbare Fortpflanzung aus, feiſte Färſen und Füllen bleiben meiſt unfruchtbar; ungewöhnlich in die Höhe getriebene Obſtbäume tragen minder reich, als die von niederem, jedoch kräftigem Wuchſe derſelben Gattung; dasſelbe Verhältniß findet ſtatt bei Samenbäumen im Forſt, bei Gemüſe, Kartoffeln ꝛc. Hieraus folgert v. R. — und mit Recht — ein Gleiches auch bei den Samenkörnern der Culturpflanzen.

(Störung der Grasnarbe durch unzeitiges Beweiden.) Wer das Landleben in Wieſenbautreibenden Gegenden kennt, der weiß es, daß der Landwirth im Herbſt ſo lange als äußerſt thunlich zögert, bevor er ſeine Heuvorräthe in Angriff nimmt. Da werden die Abfälle von den Kraut- und Rübenernten mit dem Rauhfutter gemiſcht ſorgſam zur Verfütterung gebracht; allein ſie reichen nicht aus, und weil den Wieſengrund noch friſches Grün bekleidet, ſo muß das Vieh zur Weide getrieben werden. Wer dagegen kämpft, der kann es mit der Mehrzahl arg verderben, denn die Zahl derer, die es erkannt haben, daß durch das Spätweiden die Wieſen zwar nicht in einem Jahre, aber doch allmählich verdorben werden, iſt kleiner als man glauben ſollte. Wer ſcharf beobachtet, der kann ſich überzeugen, daß überall da, wo das Vieh in die bereits durch Herbſtregen erweichte Wieſenkrumme eingetreten hat die beſſeren Gräſer in wenigen Jahren verſchwinden und ſtatt ihrer Riedgräſer zum Vorſchein kommen und zum Vorſchein kommen müſſen, weil die in den ſog. Viehthauen ſich anſammelnde Feuchtigkeit ſich ſchwer verzieht und daher verſäuernd auf den Boden einwirken muß. Wir kennen eine Menge von Wieſen, deren vormals ſchöner und guter Grasbeſtand durch unzeitgemäßes Beweiden erhebliche Noth gelitten hat.

(Ueber die Nachweiſung geringer Mengen freier Schwefelſäure im Eſſig.) Hierzu empfiehlt G. Witz das Methylanalinviolett. Merkwürdigerweiſe iſt nämlich die Eſſigſäure ohne Wirkung auf dieſen Farbſtoff, während minimale Mengen freier Mineralſäure daſſelbe grün oder blaugrün färben. Hieraus folgt daß Eſſige, natürliche oder künſtliche, das Violett ſofort verändern würden, wenn man ihnen eine Spur ſolcher Säuren zugeſetzt hat, und es läßt ſich in der That auf keine andere Weiſe raſcher und genauer ein derartiger Betrug, reſp. Verfälſchung des Eſſigs ermitteln. Es genügt zu einer ſolchen Unterſuchung der Zuſatz eines einzigen Tropfens einer aus 5* G. Methylanilinviolett und 100 Kbcm. Waſſer bereitete Löſung zu ca. 25 Kbcm. des zu prüfenden Eſſigs. Sch.

Verſchiedenes.

(Chineſiſcher Spruch.) Wenn der Säbel verroſtet und der Karſt glänzt, das Gefängniß leer und die Scheune voll, die Tempeltreppe ausgetreten und die Gerichtstreppe mit Gras bewachſen iſt, wenn der Arzt zu Fuß geht, und der Bäcker zu Pferde ſitzt, — dann iſt das Reich gut verwaltet.

(Die Spielkameraden.) „Dame: „Daß Gott, aber Oskar, wo biſt Du denn ſo lange geweſen, Dein Hofmeiſter hat Dich allenthalben geſucht.“ — Oskar: „Ach, Mama, ich war bei Cebren's Chriſtel, ſiehſt Du bei dem dort! Erſt ſpielten wir und dann half ich ihm ein paar Stunden betteln.“

Profeſſor, (das Skelett eines Eſels zeigend): Meine Herren, wir waren das letzte Mal bis auf den Hund gekommen, nun bitte ich Sie, Ihre Aufmerkſamkeit auf den Eſel, den Sie vor ſich haben, zu lenken.

(Zu große Aufrichtigkeit.) Ein Seemann kehrte aus Auſtralien heim und brachte eine Kiſte voll ſeltener Muſcheln mit. Er nahm eine davon, ging zu einem Kurioſitätenhändler und fragte: „Wollen Sie dieſe Muſchel kaufen?„ — „Ja wohl, ſie iſt wunderſchön, ich gebe Ihnen 25 Francs.“ — „25 Francs!“ ruft der Seemann erfreut, „da bin ich ja ein gemachter Mann, ich habe je 6000 Stück mitgebracht.“ — „Dann iſt die Sache anders, entgegnete der Kaufmann, „wenn Sie 6000 Stück mitbrachten, ſo gilt jede blos 2 Sous.“

(Sie Monſieur!) Ein Pariſer Blatt ſchreibt: In einer Nacht hörte der Herr des Hauſes auf dem Corridor Küſſe austauſchen; er ſchleicht hinaus, ſetzt plötzlich ein Reibholz in Brand und entdeckt das Kammermädchen und den Bedienten. Sie erröthet, ſenkt ihr Haupt und liſpelt: „Ich dachte, Sie wären es, Monſieur, dem begegnet“

Räthſel.

Setz' an ein traulich Wörtchen eine Elle,
Sie darf auch um ein Viertel kürzer ſein,
Und Du betrittſt des Todtenreiches Schwelle,
Gehſt Du aus Ehrgefühl dies Räthſel ein.
Dich warnt der Himmel und Dir droht die Hölle,
Du löſeſt frech: „Das Nichtſein oder Sein?“
Dein wartet Fluch, Verfolgung, Schmach, Gefängniß,
Dein — Cain's oder Abels ſchwarz Verhängniß.

Auflöſung des Räthſel's in Nr. 24

Räthſel.

Redaktion, Druck und Verlag, von F. A. Latterer in Arch. g.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 145|146. Sonntag, 23. u. Montag, 24. Juni 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Abonnements-Einladung.

Bei Gelegenheit des bevorſtehenden Quartalwechſels beehren wir uns, die Leſer und Freunde des „Freiſinger Tagblattes“ zur rechtzeitigen Erneuerung des Abonnements ergebenſt einzuladen. — Inſerate finden bei der großen Leſerzahl unſeres Blattes die lohnendſte Verbreitung und werden für die dreiſpaltige Garmondzeile nur 10 Pf. berechnet. Das „Freiſinger Tagblatt“ ſammt dem ſonntäglichen Unterhaltungsblatte koſtet in ganz Bayern vierteljährlich nur 1 Mk. 50 Pf. Alle Poſtanſtalten und Poſtboten nehmen Beſtellungen an.

Redaction u. Verlag des „Freiſ. Tagbl.“

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Die Reichstagswahlen betr.

Die in Folge amtlicher Ausſchreibung vom 13. Juni l. Js. (Tagbl. Nr. 139) und nach b. Miniſt.-Erlaß vom 13. Juni l. Js. (Amtsbl. d. Staatsminiſt. d. J. S. 179) **in duplo** angefertigte **Wählerliſte** iſt am

Montag den 1. Juli l. Js. Früh 9 Uhr

in dem hiezu in jeder Gemeinde beſtimmten Lokale wenigſtens **8 Tage lang** zu Jedermanns Einſicht und Erhebung allenfallſiger, **innerhalb dieſer 8 Tage** vorzubringenden Einſprache auszulegen, und iſt dieſes **vorher** öffentlich bekannt zu machen.

Es iſt ſonach nachſtehende Bekanntmachung **längſtens am Sonntag, den 30. Juni l. Js. alſo längſtens am Tage vor** der Liſtenauslegung ortsüblich in der Gemeinde zu veröffentlichen, mit der **unten beigefügten Beſtätigung zu verſehen,** und ſofort **pünktlichſt am 1. Juli l. Js. Früh 9 Uhr** die Auslage der Wählerliſte vorzunehmen.

Berichtigungen der Wählerliſten ſind nicht einfach durch treichungen und Einſchreibungen zu vollziehen, vielmehr ind bei ſolchen Streichungen und Nachtragungen die Gründe erſelben am Rande der Liſte unter Angabe des Datums urz zu vermerken.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß am 1. Juli l. Js. rüh 9 Uhr die angefertigte Wählerliſte zur Reichstagswahl Jedermanns Einſicht in dem zu ſolchem Zwecke beſtimmten okale, nämlich im . . . . . Hauſe und zwar acht Tage lang ffentlich ausgelegt wird und vom 1. Juli l. Js. Früh Uhr an **binnen 8 Tagen** bei der unterfertigten Gemeinde- rwaltung allenfallſige Einſprache gegen dieſe Liſte erhoben erden könne, wobei noch beſonders darauf aufmerkſam ge- acht wird, daß nur diejenigen zur Theilnahme an der ahl Berechtigung erhalten, welche Aufnahme in die Liſten or deren Abſchluß gefunden haben.

den 30. Juni 1878.

Daß vorſtehende Bekanntmachung wirklich vorſchriftsgemäß veröffentlicht wurde beſtätigt

Den 1. Juli 1878.

Gemeindeverwaltung N.

Siegel. Unterſchrift des Bürgermeiſters.

Um der kgl. Regierung den anbefohlenen Nachweis der richtig und rechtzeitig, alſo längſtens am 30. Juni l. Js. geſchehenen vorſtehenden Bekanntmachung und der am 1. Juli l. Js. geſchehenen Wählerliſtenauflegung liefern zu können, iſt **längſtens bis zum 5. Juli l. Js. Abends 6 Uhr eine bezügliche Anzeige an die unterfertigte Behörde** und zwar unter Anwendung des nachſtehenden Formulars bei Vermeidung **der Abordnung eines Wartboten** vorzulegen.

Formular für die gemeindliche Anzeige.

Die unterfertigte Gemeindeverwaltung zeigt hiemit an, daß betreffs der Wahl zum deutſchen Reichstag die in § 2 Abſ. 2 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 vorgeſchriebene Bekanntmachung richtig am 30. Juni l. Js. im Gemeindebezirk N. in ortsüblicher Weiſe und mit dem Beiſatz erfolgt iſt, daß die Wählerliſte am 1. Juli l. Js. Früh 9 Uhr öffentlich in dem hiezu beſtimmten Lokale zu Jedermanns Einſicht und zwar acht Tage lang aufgelegt und auf die achttägige Einſpruchsfriſt hingewieſen wurde, dann daß auch wirklich am 1. Juli l. Js Früh 9 Uhr die angefertigte gemeindliche Wählerliſte öffentlich zu Jedermanns Einſicht aufgelegt worden iſt.

. . . . den 1. Juli 1878.

Gemeindeverwaltung N.

Siegel. Unterſchrift des Bürgermeiſters.

Sämmtliche, innerhalb der acht Tage allenfalls geſchehene Einſprüche gegen die Wählerliſte ſind ſammt den von den Beſchwerdeführern beizubringenden Belegen und Einer Wählerliſte **ungeſäumt** anher zur Beſcheidung vorzulegen, um ſelbe noch rechtzeitig vornehmen zu können.

Bezüglich der Eintheilung der Wahlbezirke und Aufſtellung der Wahlvorſteher und Vornahme der Wahl wird noch weitere Ausſchreibung folgen.

Freiſing, den 21. Juni 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 21. Juni. Im ſogen. St. Georgi-Ritterſaal der k. Reſidenz wurde, wie alle Jahre, die nach der Frohnleichnamsproceſſion übliche Geiſtlichen-Herren-Tafel Nachmittag 1 Uhr abgehalten. Es waren 100 Gedecke belegt und erwies S. Exc. Hr. Oberſthofmarſchall Frhr. v. Malſen die Honneurs. Der kgl. Stiftsdekan Herr Enzler hatte den Ehrenplatz eingenommen. Das Menu lautete: Römiſche Suppe, Fleiſchpaſtetchen, gebratenen Huchen mit Krebſen, gedämpftes Rindfleiſch mit grünen Bohnen, Hühnerragout mit Champignons, Rehbraten mit grünem Salat, Ulmer Spargel mit Buttertunke, Kalter Pudding nach Carem, Chocoladetorte, Gefrornes (Johannisbeer, Erdbeer u. ſ. w.), außerdem fünferlei Weine incl. Champagner.

— München, 21. Mai. Wie wir zu unſerem Bedauern vernehmen, wurde Herr Mich. Pettenkofer, Ober-

Geheim- und Obermedicinalrath Profeſſor Dr. Pettenkofer), geiſtesgeſtört und mußte in die Kreisirrenanſtalt Gieſing verbracht werden.

— München, 21. Juni. Es beſtehen zur Zeit in München 134 Privat-Pfandleihgeſchäfte, und wenn wir hier einen Jahresdurchſchnitt, wie wir einen ſolchen vor uns haben, anführen, ſo belief ſich die Geſammtzahl der in einem Jahre bei jenen 134 Privat-Pfandleihern verſetzten Pfänder auf 504,180, welche mit einer Geſammtſumme von 3,300,000 Mark belehnt wurden. Der Zinsfuß iſt mit ſehr wenigen Ausnahmen monatlich 10 Pf. per Mark, was alſo per Jahr 120 Procent beträgt, ſo daß der Reingewinn an obiger Summe ſich annähernd auf über 3,900,000 Mark ſtellen würde. Von Verluſten kann um ſo weniger geſprochen werden, als die Pfänder kaum mit dem dritten Theil ihres Werthes belehnt werden, ſo daß bei deren Nichteinlöſung zur Verfallzeit die Verſteigerung derſelben wieder einen hübſchen Gewinn abwirft. Dazu kommen weiter noch 10 Pf. per Pfand Zettelgeld und bei Vielen auch noch eine Einſchreibgebühr von 5—10 Pf., was wieder eine beträchtliche Summe ergibt.

— München, 21. Juni. Vorgeſtern Mittags verunglückte im Hauſe Nr. 21 an der Hildegardſtraße der Latrinenreinigungs-Anſtaltsbeſitzer Andreas Kohlauf aus Haidhauſen, indem er in der noch mit Giftgaſen angefüllten Grube den Erſtickungstod fand. Er wollte den Arbeiter Joſeph Hut, der betäubt von den Gaſen von der Leiter in die Grube fiel, zu Hilfe eilen, ſtürzte aber demſelben ſofort nach und konnte nicht mehr gerettet werden. Doch gelang es, den Joſeph Hut lebend herauszubringen. Die Schuld des Unglückes trifft Kohlauf, welcher nicht die Kloakengaſe zuerſt verbrennen ließ.

Sachſen. Dresden, 19. Juni. Bei der geſtern abgehaltenen Galatafel brachte Prinz Albrecht von Preußen folgenden Toaſt aus: „Auf das Wohl des Allerdurchlauchtigſten Jubelpaares, deſſen Se. Majeſtät der Kaiſer heut in beſonders herzlicher Theilnahme, wie ich weiß, gedenkt — das wir, getragen von der Anhänglichkeit, Treue und Liebe ſeines Volkes, die ſilberne Hochzeit feiern ſehen und das mit uns viele auf dem ferneren Lebenswege mit dem Wunſche begleiten, daß Gott ihre glückliche Ehe ferner zum Heile des Landes ſegnen wolle! Auf das Wohl Ihrer königlichen Majeſtäten des Königs und der Königin!“ Se. Majeſtät der König dankte in einem Toaſt auf das Wohl der hohen Gäſte, deren Anweſenheit Ihren Majeſtäten das heutige Jubelfeſt verherrlicht habe.

Preußen. Berlin, 21. Juni. Die „Tribüne“ ſchreibt: Der naturgemäße Heilungsproceß bei Nobiling hat am Montag, unter Ausſcheidung von Eiter, ein Stück Blei in Größe und Form einer kleinen Bohne zu Tage gefördert. Das Blei der in das Gehirn gedrungenen Kugel hat ſich alſo jedenfalls beim Aufſchlagen und Durchbohren der Hirnſchale breitgedrückt und zerſplittert. Nobiling liegt noch immer, wie verlautet, ohne Bewußtſein da.

— Berlin, 20. Juni. In Berlin iſt während der Sitzungen des Congreſſes das Palais des Reichskanzlers beſtändig von Neugierigen umlagert. Ein Dienſtmann befand ſich gleichfalls unter den zahlreichen Zuſchauern und ſuchte ſich einen möglichſt günſtigen Standpunkt zu erobern, kam aber dem die Ordnung aufrecht erhaltenden Schutzmann zu nahe. „Sie müſſen zurück,“ ſagte ihm der Mann des Geſetzes, beruhigte ſich aber, als der Dienſtmann erwiderte: „Ich warte auf Jemanden.“ Eine Zeitlang ging es an, als aber der Dienſtmann ſich wieder weiter vorſchieben wollte, da ertönte: „Halt! Weiter geht es nicht, übrigens auf wen warten Sie denn?“ „Ich warte auf den europäiſchen Frieden, der da herauskommen ſoll!“ Sprach's und

Beſchluß des Centralausſchuſſes für dieſes Jahr aufgehoben und auf das nächſte Jahr verſchoben worden.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 21. Juni. Aus Athen wird der „Polit. Corr.“ berichtet: Es geht das Gerücht, der Aufſtand in Epirus und Theſſalien drohe bald wieder auszubrechen. 12,000 Flüchtlinge aus allen Gegenden der Türkei verweigern die Rückkehr in die Heimath. Die griechiſche Regierung beabſichtigt wegen des Räuberweſens in Theſſalien Truppen an der Grenze zu concentriren.

Rußland. St. Petersburg, 21. Juni. Das „Journal de St. Pétersbourg“ beſpricht die Haltung, welche die türkiſchen Congreßbevollmächtigten den Meldungen auswärtiger Blätter zufolge annehmen. Das Journal weiſt dem gegenüber darauf hin, daß die Türkei ſich den Entſcheidungen des Congreſſes zu fügen habe. Die Pforte ſuche das Einvernehmen der Mächte zu ſtören, indem ſie allarmirende Nachrichten verbreiten laſſe. Das Journal meint: die Mächte würden den Werth des Widerſtandes der Türkei zu ermeſſen wiſſen, und hofft, daß ſie die Türkei in Reſpekt halten werden.

England. Malta, 18. Juni. Es ſind bereits alle 27 Schiffe mit den Truppen aus Indien hier angelangt. Der Typus der nun vollzählig anweſenden Indier iſt bei allen Regimentern mit Ausnahme der Gurkas, derſelbe. Letztere ſind dunkler gefärbt als die Indier, ihre Geſichtsfarbe iſt beinahe ganz ſchwarz, während die der andern nur rothbraun iſt. Die Geſtalt der Gurkas iſt klein, unterſetzt ihr Geſicht dick und ihre Züge ohne Ausdruck, ihre Augen ganz klein; wären es nicht Schwarze, ſo könnte man ſie für Japaneſen halten, denn ſie ſehen ihnen ungemein ähnlich. Obgleich das Thermometer auf Malta bereits 20°R. erreicht, und Alle hier unter der furchtbaren Sonnengluth leiden, klagen die Indier beſtändig über Kälte und des Abends ſieht man in ihren Lagern bei jedem Zelte ein großes Feuer brennen, an welchem ſie ſich wärmen. Auf den weiten Exercierfeldern des Forts Mancël befinden ſich 2 Indierlager für das 25. und 31. Regiment. Vor einigen Tagen bemerkte man plötzlich eines Abends ein ganz beſonders großes Feuer, dem ein eigenthümlicher Dunſt entſtieg. Man wußte ſich die Erſcheinung nicht zu erklären, bis man Tags darauf erfuhr, daß die Indier zwei Leichen verbrannt hatten; es wurde ihnen ein anderer Platz zur Leichenverbrennung angewieſen, da ſich ihre Lager in einer ſehr bevölkerten Gegend befinden. Die Indier erfreuen ſich nach wie vor der größten Sympathie der Bevölkerung. Es gibt kein Haus, vor dem man des Abends nicht ein oder zwei Indier mit den Bewohnern zuſammenſitzen und plaudern ſieht. Beſonders aber ſcheinen ſie die Gunſt der Kinder zu genießen; gar oft ſitzen Indier auf der Straße, umgeben von 5—6 Kindern, die ſich mit großem Vergnügen um die Fremden ſchaaren, auch ſieht man die Indier kleine Kinder auf dem Arm herumtragen. Ueberhaupt zeichnen ſie ſich durch große Herzensgüte, Sanftmuth und Intelligenz aus. Am Sonntage bilden die Indier Lager den Verſammlungsplatz der ganzen vornehmen Welt von Malta: Alles ſtrömt in Wagen nach den Zelten derſelben, wo man ſich beim Klange ihrer vorzüglichen Muſikkapellen recht gut unterhält. Während ihrer Mahlzeit verabreichen ſie mit großer Freigebigkeit den Anweſenden ihre Nationalſpeiſe, eine Art Mehlkuchen in Oel gebacken; ſie eſſen kein Fleiſch. — Es verlautet hier, daß binnen Kurzem 16,000 Mann engliſcher Truppen ankommen werden.

Dienſtesnachrichten.

Erledigt: Der Schul-, Meßner-, Cantor- und Organiſtendienſt zu Unterwöſſen, k. Bezirksamts Traunſtein, mit einem faſſionsmäßigen Reinerträgniß von 617 Mk. 34 Pf., ergänzt auf 780 Mk. und 100 Mk. aus der Gem.-Schr., Grundſtücke

Grundſtücke 8 Tgw. 6 Dez., Bew.=Term. bis 1. Juli bei der Diſtrikts-Schul=Inſpektion Bruck I in Bruck; der Schul=, Meßner=, Cantor= und Organiſtendienſt zu Högling, k. Bezirksamts Roſenheim, mit einem faſſionsmäßigen Reinertrag von 542 Mk. 76 Pf. ergänzt auf 850 Mk. und 150 Mk. ans der Gem.=Schr., Grundſtücke 57 Dez., Bew.=Term. bis 1. Juli bei der k. Diſtrikts-Schul=Inſpektion Aibling in Aibling.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

Schweinfurt, 19. Juni. Zu dem heutigen Rindviehmarkte, mit über 1600 Stück betrieben, hatten ſich viele Käufer eingefunden. Für Norddeutſchland wurden bedeutende Aufkäufe an ſchweren Zugochſen gemacht, auch in den übrigen Sorten ging gute Waare ſehr raſch ab, bereits bis zehn Uhr Vormittags war der größte Theil des Marktes umgeſetzt. Wenn die Preiſe nicht höher gingen, ſo iſt dieß lediglich dem ſtarken Zutriebe zuzuſchreiben. Es koſteten ſchwere Ochſen für Export 58—63, Mittelochſen 52—55 Karolin das Paar, Kühe 15—22 Karolin das Stück. Nächſter Markt 3. Juli. Saugſchweine zur Aufzucht etwas billiger 19—24 Mk. das Paar, fette Schweine 54—56 Mk. per 50 Kilo Schlachtgewicht.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magiſtratsſitzung vom 13. Juni 1878.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Entſchließung des k. Staatsminiſteriums des Innern vom 12/13. ds. die Vornahme der Reichstagswahlen betr., wonach die Neuwahl am 30. Juli vorgenommen werden ſoll und wurde beſchloſſen, die Anfertigung der Wählerliſten ſofort in Angriff zu nehmen und hiebei die Eintheilung der Wahlbezirke von 1876 zu Grunde zu legen; b) die Ediktalladung in Sachen Gant der Kupferſchmiedseheleute Alois und Maria Schmid und deren Sohnes Alois Schmid und wurde beſchloſſen, die Gefälle der Communal= und Brandaſſekuranzkaſſa zu liquidiren; c) Entſchließung der k. Regierung Kammer der Finanzen von 6./8. ds. in Sachen Straſſenbeleuchtungsbeitrag des k. Staatsärars zur Commune, wonach der ſeit 1854/55 bezahlte Beitrag mit 84 Mk. jährlich eingezogen wurde; d) Einſendung des Verwaltungsberichtes des Stadtmagiſtrats Dünkelsbühl pro 1876; e) daß der Drechslermeiſter Saurer ſeinen Verkaufsſtand an die Thurmwächtersfrau Margaretha Weber abgetreten hat; f) daß nunmehr das bereits im Jahre 1877 angebahnte Pachtverhältniß eines Grundſtreifens an der neuen Münchener Straße mit der proteſtantiſchen Kirchenverwaltung zum definitiven Abſchluß gekommen iſt. 2) Genehmigt wurde das Geſuch: a) des Kaſtulus Schmidbauer früheren Sägmühlbeſitzers um Erbauung eines Wohnhauſes an der Wippenhauſerſtraße; b) desſelben Kaſtulus Schmidbauer Hs.=Nr. 174¼ dortſelbſt um Anbau einer Stallung; c) des Schuhmachers Michael Limmer Hs.=Nr. 150 um Vornahme baulicher Aenderungen in ſeinem Hauſe. 3) Auf die abgegebene Erklärung der Oberin des Kloſters St. Klara, daß die Anſtalt die Koſten für Herſtellung der Einfahrtsthore mit ²/₅ Antheil im Betrage von 120 Mk. nicht zu bezahlen im Stande ſei, wurde beſchloſſen, das gegebene Zahlungsverſprechen pro 1878 30 Mk. und pro 1879 30 Mk. zu berichtigen, zu acceptiren, um die die genannte Anſtalt treffenden Koſten auf die Kommunalkaſſe und zwar auf das Erſparniß des Abgebotes bei der Krankenhausmauer zu übernehmen.

(Schluß folgt.)

Freiſing, 22. Juni. Geſtern Abends gegen 6 Uhr, als die Droſchke des Schießſtättwirthes Lanzinger vor der hieſigen Frohnveſte hielt, ſcheuten plötzlich die Pferde. Der Kutſcher Kölbl wollte ſie zum Stehen bringen, konnte dieſelben aber nicht mehr bändigen; die Pferde rannten den Kutſcher um und die Deichſel traf ihn an der Bruſt, worauf er unter die Pferde zu liegen kam, welche dann mit der Droſchke durchgingen. Kölbl war einige Zeit bewußtlos und mußte ſofort in's Krankenhaus verbracht werden. Zum großen Glück waren die in der Droſchke befindlichen Paſſagiere ſchon ausgeſtiegen.

Der Erbe von Grundhof.

(Fortſetzung)

Er lüftete leicht den runden grauen Hut und ſchritt eilig der Rotunde zu, welche ſich, mit Tiſchen und Bänken verſehen, am Ausgang des Parks befand und die freie Ausſicht über die Felder gewährte.

Hildegardt ging mit geſenktem Haupte dem Herrenhauſe zu. Ein tiefer Schmerz ſpiegelte ſich in dem zarten, bleichen Antlitz und ſchwere Seufzer entſtiegen der betrübten Bruſt.

„Allein, allein," flüſterte ſie, „keine Mutter, zu deren Herz ich mich flüchten kann, kein Weſen, dem ich mich anvertrauen, bei welchem ich Schutz ſuchen kann. Doctor Paulus? — O nein, nein!"

Wie vom Froſt geſchüttelt, bebte ſie bei dieſem Gedanken zuſammen, er war ihr Wohlthäter und doch fürchtete ſie ihn am meiſten, ja, hatte in ſeiner Nähe ſtets das Gefühl, als würde ihr die Bruſt zuſammengeſchnürt.

„Fort, fort!" ſeufzte ſie ſchmerzlich, „es iſt der einzige Ausweg, und dann — wird Gott weiter helfen. Arme Freia! — ich muß Dich verlaſſen, — auch Du wirſt unglücklich werden. Wohin ich blicke, — Nacht und Verwirrung!"

Sie ſchritt jetzt raſch in den kleinen Blumengarten und ſetzte ſich in einen Winkel auf eine dort ſtehende Bank. Hier verſank ſie in ein langes, ſchmerzliches Nachdenken, welches ſie weitab in die Vergangenheit zurückführte. Sie gedachte mit ſtiller Trauer der alten Großeltern und jenes Abends, wo der flüchtige Woldemar, der rechtmäßige Erbe von Grundhof, über ihre Schwelle getreten, um nachher von den Hunden ſeiner Stiefmutter zerfleiſcht zu werden; hatte ſich doch dieſer Abend unauslöſchlich in ihre Seele eingeprägt und ſie begleitet die vielen Jahre hindurch, ohne in der Erinnerung zu verblaſſen.

„Armer Woldemar!" flüſterte ſie, von dieſer Erinnerung hingeriſſen, „wohin mag Dich Dein furchtbares Geſchick geworfen haben? Mir ſagt ein Gefühl in der Bruſt, daß Du noch lebeſt und ein gerechter Gott den Schleier lüften werde, welchen feindliche Hände über Dein Leben gebreitet."

Unwillkürlich dachte ſie dabei an Paulus und den Baron und der feſte Vorſatz, lieber zu fliehen bis an's Ende der Welt, als des Letzteren Gattin zu werden, ſtärkte ihren Muth und gab ihr die nöthige Ruhe und Heiterkeit der Seele zurück.

„Ja, man hat den Armen um Alles betrogen," flüſterte ſie, ſich erhebend, um langſam in's Haus zurückzukehren, „es waren ſicherlich keine Phantaſieen, was die alte gute Großmutter mir ſo oft heimlich erzählt, daß ein anderes Teſtament exiſtirt, welches den jungen Grafen zum alleinigen Erben eingeſetzt habe."

„Es war ſeltſam, daß ſie juſt heute ſo viel und ſo oft an den verſchollenen Flüchtling denken mußte, der noch allgemein, wenn einmal die Rede auf den Mord der Gräfin Ehrenſchild kam, für den Mörder gehalten wurde.

Hildegardt war die Einzige geweſen, welche ſtets an ſeine Unſchuld geglaubt und den Unglücklichen mit großer Beredſamkeit vertheidigt hatte.

(Fortſetzung folgt.)

Im Verlage von F. P. Datterer in Freiſing iſt ſoeben erſchienen:

Dr. J. B. Prechtl,

Beiträge zur Geſchichte der Stadt Freiſing.

Vierte Lieferung, 6 Bogen, Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die vorliegende Lieferung enthält die Geſchichte der Pfarrkirche und der Pfarrei zu St. Georg von der älteſten Zeit an.

Geſchäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt ſich in allen

Sattler- und Tapezier=Arbeiten,

ſowie im **Zimmer-Tapezieren** mit Auswahl ſehr beliebter Muſterkarten. Alte und neue Möbel, ſowie Matratzen nach Maß werden in und außer dem Hauſe ſchnell und billig verfertigt.

Unter Garantie empfehle ich eine Auswahl von **Chaiſen** und **Gäuwägerln,** übernehme auch alte Chaiſenreparaturen, z. B. Lackiren ꝛc. ꝛc. Zur geneigten Abnahme empfiehlt ſich unter Zuſicherung ſchnellſter und prompteſter Bedienung

Achtungsvollſt

Freiſing.

Simon Graßl,

Sattler & Tapezierer.

Benedictiner,

Doppelkräuter=Magenbitter,

nach einem aus einem Benedictinerkloſter ſtammenden Recept fabricirt von

C. Pingel in Göttingen.

Der **Benedictiner** iſt bis jetzt das koſtbarſte Haus= und Heilmittel und deßhalb in jeder Familie beliebt geworden. Der **Benedictiner** iſt nur aus Beſtandtheilen zuſammengeſetzt, welche die Eigenſchaften beſitzen, die zum Wiederaufbau eines zerrütteten dahinſiechenden Körpers unbedingt nöthig ſind. Er iſt unerſetzlich bei **Magenleiden, Unverdaulichkeit, Hämorrhoiden, Nervenleiden, Krämpfen (Epilepſie), Blähungen, Schwindel, Hautausſchlägen (Flechten), Athemnoth, Gicht, Rheumatismns, bei allen Schwächezuſtänden, ſowie bei Leber- und Nierenleiden** und vielen andern Krankheiten des Körpers.

Der **Benedictiner** reinigt das Blut und vermehrt dasſelbe, er entfernt den trüben, matten, ſorgenvollen Ausdruck des Geſichts, das gelbfarbige Auge, die ſaffranfarbige Haut, macht den Geiſt munter und friſch, ſtellt die Harmonie des Körpers wieder her und verlängert das Leben bis zu ſeinem vollen Maße.

Preis à Fl. von ca. 330 Gr. Inhalt 3 Mk. 50 Pf. } gegen
" " " " 660 " " 6 " 75 " } Poſtvorſchuß.

Die Verpackung wird billigſt berechnet, bei Abnahme von 5 Fl. freie Verpackung, bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis. (134)

Nur allein ächt zu beziehen durch.

C. Pingel, Göttingen (Prov. Hannover).

Atteſt:

Herr Anton Schweinberger, Schuhmachermeiſter in Gmünd b. Schlachters i. Bayern (Schwaben), berichtet: Der geſandte Benedictiner hat mir in meinem **Bruſt- und Kopfleiden die beſten Dienſte geleiſtet ꝛc.**

Niederlage in **Freiſing** in der **Marienapotheke,** in München bei Herrn **Ludwig Wopfner,** Löwengrube Nr. 16 und in Pfaffenhofen a./J. bei Apoth. v. Hieber.

Georg Heiſe,

Kaſſenfabrikant in Landshut,

prämiirt Welt=Ausſtellung Wien,

empfiehlt ſeine ſoliden mehrfach erprobten beſtbewährten **feuer= und diebesſicheren**

Kassen

beſter Conſtruction in 36 verſchiedenen Größen und Formen mit hartem **Patent-Stahl-Panzerplatten und Heiſe's abſolutunaufſperrbarem Patent-Kaſſen-Schloß** verſehen, in ſolideſter Ausführung zu den billigſten Preiſen. Die Fabrik lieferte

Am Montag, den 24. Juni

Namenstag=Feier

mit Harmonie-Musik

beim **alten Wirth in Vötting,**

wozu freundlichſt einladet (1306)

Johann Unger,

Gaſtwirth.

Kleinere Darlehen

ſind zu vergeben durch (1308)

Verkauf unbrauchbarer Gegenſtände.

Das **k. 3. Chevaulegers-Regiment** verſteigert **Freitag, den 28. Juni** Vormittags 9 Uhr im großen Kaſernhofe zu Neuſtift bei Freiſing ver:

Jeden Bandwurm

entfernt binnen 3—4 Stunden vollſtändig ſchmerz- und gefahrlos; ebenſo ſicher beſeitigt auch **Bleichſucht, Trunkſucht, Magenkrampf, Epilepſie, Veitstanz, Bettnäſſen und Flechten**

Lauben-Keller.

Heute Sonntag, den 23. Juni

Victor Robins

Zauber-Theater,

bekannt in ganz Deutſchland, Oeſterreich, Belgien, der Schweiz u. ſ. w. unter dem Namen **„der Zauberer des Nordens“.** Es gibt in dieſem Fache zu viel Schwindel, jedoch beehren wir uns das hochgeehrteſte P. T. Publikum von Freiſing aufmerkſam zu machen, daß uns das Renomé und die beſten Zeugniſſe, ſelbſt von kaiſerlichen Hoheiten, zur Seite ſtehen und es wird Alles aufgeboten, um nicht nur Täuſchungen, ſondern auch große Lachluſt der P. T. Beſucher der Vorſtellung zu erregen. **Programm höchſt komiſch und reichhaltig.**

Anfang 8 Uhr. Entrée frei.

Morgen Montag, den 24. Juni letzte Vorſtellung im

Furtnerbräu-Keller.

Furtnerbräu-Keller.

Heute Sonntag, den 23. Juni (1307)

PRODUCTION

der Freiſinger Stadt=Muſik.

Anfang Nachmittag 4 Uhr.

Laubenbräu-Keller.

Am Montag, den 24. Juni (1303)

Harmonie-Muſik,

wozu freundlichſt einladet

Pollinger, Pächter.

Am Montag, den 24. Juni

Muſik-Produktion einer Abtheil. Chev.-Trompeter

beim Hofwirth in Neuſtift.

Zugleich findet auch ein altes **Männer=Rennen** ſtatt, an welchem ſich nur Männer im Alter von **60—70** Jahren betheiligen können. (1309)

Hiezu ladet freundlichſt ein

Johann Kreuzmair.

Bodenſteiner.

Heute Sonntag Nachmittags

Harmonie-Musik,

wozu ergebenſt einladet (1313)

Simon Hagl.

Preis=Kegel=Scheiben.

Mit ortspolizeilicher Bewilligung veranſtaltet der Unterfertigte auf ſeiner neu errichteten Kegelbahn ein

Preis=Kegel=Scheiben

mit nachſtehenden Gewinnſten:

1. Preis ein Ziegenbock mit Fahne,	**4. Preis 7 Mark mit Fahne,**
2. „ 12 Mark „ „	5. „ 5 „ „ „
3. „ 9 „ „ „	6. „ 3 „ „ „

Beginn: **Sonntag, den 23. Juni Nachmittags 2 Uhr,** Ende: **Sonntag, den 7. Juli Abends 5 Uhr,** worauf geritteri wird und die Preiſe vertheilt werden.

2 Kugel bilden ein Loos; das Loos koſtet 20 Pf.

Die näheren Bedingungen werden an der Kegelbahn angeſchlagen.

Zur Betheiligung ladet ergebenſt ein

Hallbergmoos, den 21. Juni 1878.

Anton Obermaier, Tafernwirth.

Lindenkeller.

Die zwei Concerte mit Feuerwerk finden bei günſtigem Wetter ſicher am **Montag** ſtatt. Näheres beſagen die Plakate. (1306)

Einladung.

Mit ortspolizeilicher Bewilligung gibt Unterzeichneter auf ſeiner gutgedeckten Kegelbahn ein (1291)

Preis-Kegel-Scheiben

mit nachſtehenden Gewinnſten:

1. Preis ein Ziegenbock, Werth 20 Mark,	**5. Preis 4 Mark mit ſeidener Fahne,**
2. „ 15 Mark mit ſeidener Fahne,	6. „ 3 „ „ „ „
3. „ 10 „ „ „ „	7. „ 2 „ „ „ „
4. „ 6 „ „ „ „	

Eine **Meiſtfahne** mit 4 **Mark** (frei für die erſten 5 Tage), eine **Meiſtfahne** mit 4 **Mark** (frei für das ganze Scheiben), ſowie eine **Geſellſchaftsfahne** mit 4 **Mark** (frei).

Das Scheiben beginnt **Sonntag, den 23. Juni mit Harmonie=Muſik** und endet den **7. Juli Nachmittags 3 Uhr.**

Das Scheiben erſtreckt ſich nur für den Freiſinger Bezirksamtskreis.

Die näheren Bedingungen ſind an der Kegelbahn einzuſehen.

Hiezu ladet freundlichſt ein

Marzling, den 19. Juni 1878.

X. Ermaier, Gaſtwirth.

Ausverkauf!

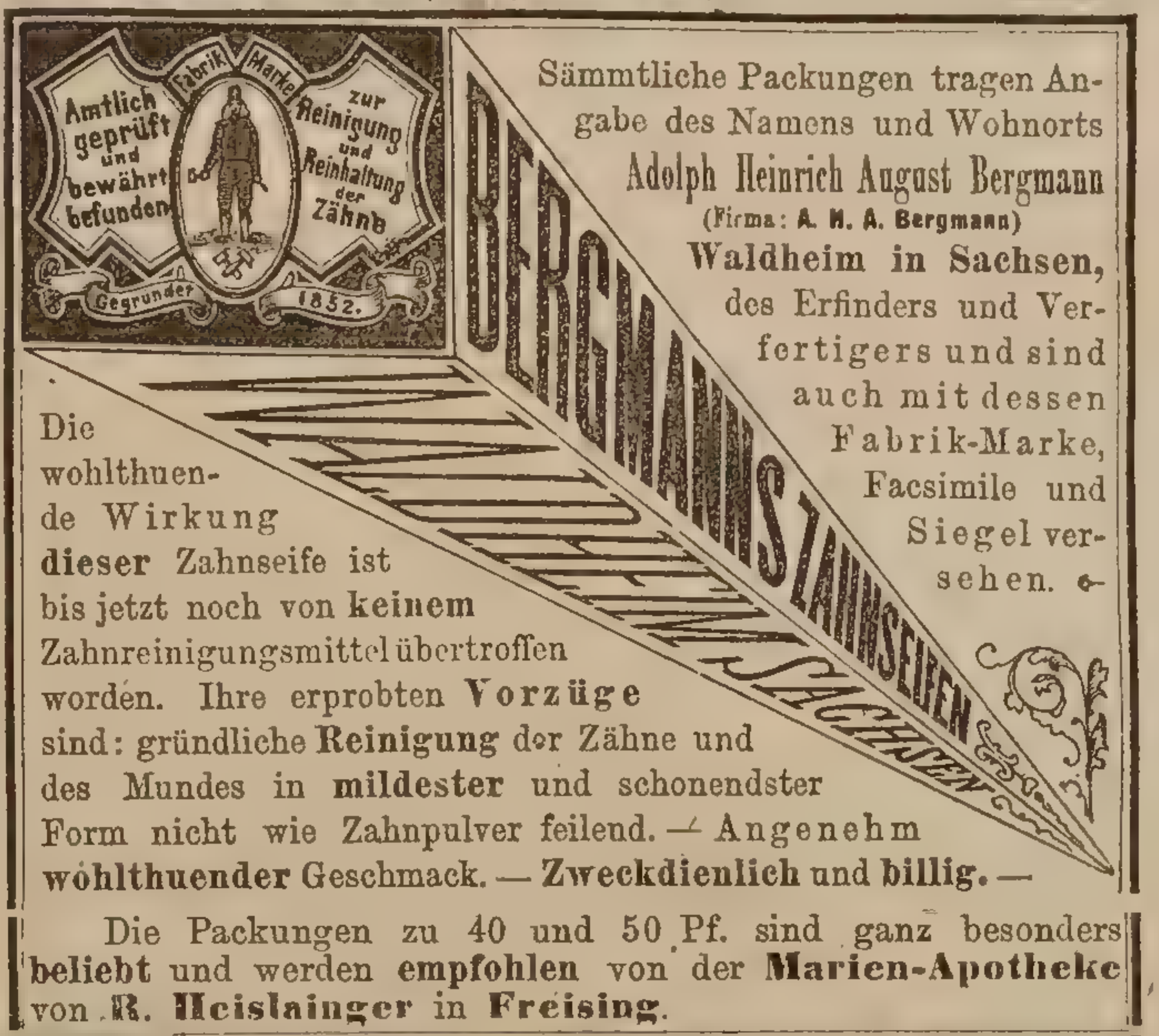
Wegen Vergrößerung meines **Gummi=Geſchäftes** unterſtelle ich den kleinen Reſt meines (1311 3a)

Schnittwaaren-Lagers

einem **Ausverkaufe** zum **Selbſtkoſtenpreiſe.**

Die noch vorräthigen Perſe verkaufe ich per Elle um 30 Pf., Piqué um 40 Pf. in ausgezeichneter Qualität.

Anton Klotz. Gummi=Geſchäft.


Amtlich geprüft und bewährt befunden
Fabrik Marke
zur Reinigung und Reinhaltung der Zähne
Gegründet 1852.
BERGMANNS ZAHNSEIFEN
WALDHEIM SACHSEN

Sämmtliche Packungen tragen Angabe des Namens und Wohnorts Adolph Heinrich August Bergmann (Firma: A. H. A. Bergmann) **Waldheim in Sachsen,** des Erfinders und Verfertigers und sind auch mit dessen Fabrik-Marke, Facsimile und Siegel versehen.

Die wohlthuende Wirkung **dieser** Zahnseife ist bis jetzt noch von **keinem** Zahnreinigungsmittel übertroffen worden. Ihre erprobten **Vorzüge** sind: gründliche **Reinigung** der Zähne und des Mundes in **mildester** und schonendster Form nicht wie Zahnpulver feilend. — Angenehm **wohlthuender** Geschmack. — **Zweckdienlich und billig.** —

Die Packungen zu 40 und 50 Pf. sind ganz besonders **beliebt** und werden **empfohlen** von der **Marien-Apotheke** von **R. Heislainger** in **Freising.**

Telegraphiſcher Schrannen-Bericht.

München, 22. Juni 1878.

Fruchtgattung.	Schrannenſtand.	Verkauf.	Reſt.	Mittel-Preis.		Geſtiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . . .	2000	1591	409	10	93	—	13	—	—
Korn . . .	1582	1190	392	7	66	—	11	—	—
Gerſte . .	373	139	234	7	53	—	37	—	—
Haber .	3609	2860	749	7	53	—	16	—	—

Eine Wohnung

iſt zu vermiethen. Außer dem Münchener Thor Nr. 40¼. Dieſelbe beſteht aus 5 Zimmern, Küche, Boden und kann auch Stallung für ein Pferd dazu gegeben werden. (1285 3a)

Eine **Schlafſtelle** wird zu miethen geſucht. Das Uebrige in der Expediton d. Bl.

Kinder-Zwiebak

aus Reismehl empfiehlt

A. Willim, Conditor.

Bevölkerungsanzeige von Freiſing.

Geborene:

Am 12. Juni: Anna und Katharina, Zwillingstöchter des Zimmermanns Joſef Jungmair von Paunzhauſen. Am 13.: Barbara, Tochter des Thurmwächters Leonh. Weber dah. Am 14.: Crescentia, Tochter des Ausgehers Joſef Stigler von Zolling. Am 15.: Crescentia, Tochter des Hausbeſitzers Georg Rottenfußer von Vötting und Anna, Tochter des Hausbeſitzers Georg Schredl von Rudlfing. Am 19.: Marie, Tochter des Schuhmachermeiſters Anton Brunnhuber dahier.

Geſtorbene:

Am 18. Juni: Erneſt Putz, Sergeant und Lazarethrechnungsführer dah, 23 J. 11 Mt. alt. Am 19.: Adalbert, Sohn des Taglöhners Corbinian Hofſtetter von Ampertshauſen, 2 J. 4 Mt. alt; Theres Wisbeck, Hausbeſitzersehefrau dah., 7? J. alt und Joh. Bapt., Sohn des Taglöhners Joſef Nebler von Inzkofen, 11 Tg. alt. am 21.: Joſef Valentin, Sohn des Goldarbeiters Joſef Kögliperger dah., 13 Wch. a.

Coursbericht

vom 21. Juni 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freiſing und München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.40	101.20
4% dto. Mark	95.2	94.90
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.= u. Wechſelb.	94.70	94.40
4½% Südd. Boden=Creditb.	99.50	98.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt=Obligationen Thlr.	93.	92.50
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	205.50	204.80
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	56.10
4% Goldrente	—	63.50
Prioritäten.		
5% Franz=Joſeph=Bahn . . .	—	—
3% Lombard=Bahn	—	48.20
3% Staatsbahn	—	66.60
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	59.50	
5% „ Oſtbahn	—	56.
5% „ Galiziſche Bahn	57.50	—
5% Eliſabeth=Bahn 72er . .	—	76.60
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.60
5% Conſolidirte	—	102.60
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . Mk.	19.	18.80
Braunſchweiger . . . . . „	83.50	83.
Augsburger . . . . „	19.50	19.30
Ansbach=Gunzenhauſer . „	26.60	—
4% bayer. Prämien=Anleihe	121.80	121.40
Geldſorten.		
20 Francs=Stücke . . . . Mk.	—	16.20
Engl. Souvereigns . . . „	—	20.30
Oeſterr. Banknoten . . . „	172.60	172.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

47. Mittwoch, 26. Juni 1878.

inger Tagblatt" erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmond-
eren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

mtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Ortspolizeibehörden.

Zweite Hundevisitation pro 1878 betr.

zweite Hundevisitation im Jahre 1878 findet im
Juli an den nachſtehend verzeichneten Terminen ſtatt.
Dieſe Termine ſind in den Gemeinden mit dem Be-
bekannt zu machen, daß die Hunde rechtzeitig an
ne beziehungsweiſe Kette vorgeführt und hiebei die
und Quittungen über die bezahlten Hundegebühren
igt werden müſſen, ſowie daß die Unterlaſſung der
itigen Vorführung eine Geldſtrafe bis zu 15 Mark
ich zieht.

Die Bürgermeiſter haben die Hundekataſter pro 1878,
die übrigen nöthigen Materialien zur Vornahme des
tionsgeſchäftes bereit zu halten.

Die Waſenmeiſter, die Fleiſchbeſchauer und die Be-
von Beſchälhengſten ſind anzuhalten, ihre Liſten dem
arzte zur Einſicht vorzulegen.

A. Diſtrikt Freiſing:

Donnerſtag, den 4 Juli.

. Oberhummel 7 Uhr Früh in Oberhummel,
Langenbach 9 Uhr Früh in Langenbach,
Rudlfing 11 Uhr Früh in Schmidhauſen,
Marzling 1 Uhr Nachm. in Marzling,
Neuſtift 3 Uhr Nachmittags in Neuſtift.

Freitag, den 5 Juli

. Thalhauſen 8 Uhr Früh in Thalhauſen.
Wippenhauſen 9½ Uhr Früh in Wippenhauſen,
Haindlfing 11½ Uhr Mittags } in Haindlfing,
Itzling 12½ Uhr Mittags }
Tüntenhauſen 3 Uhr Nachm. in Tüntenhauſen.

Montag, den 8. Juli.

. Alterbach 8 Uhr Früh in Alterbach,
Paunzhauſen 10 Uhr Früh } in Paunzhauſen,
Johanneck 11 Uhr Früh }
Hohenkammer 4 Uhr Nachm. in Hohenkammer.

Dienſtag, den 9. Juli.

n. Schlipps 7 Uvr Früh in Schlipps,
Allershauſen 9½ Uhr Früh in Allershauſen,
Tünzhauſen 1 Uhr Nachm. in Tünzhauſen.

Donnerſtag, den 11. Juli.

m. Hallbergmoos 7 Uhr Früh in Hallbergmoos,
" Attaching 10 Uhr Früh in Attaching,
" Pulling 3 Uhr Nachm. in Pullino.

Samſtag, den 13. Juli.

m. Neufahrn 7 Uhr Früh in Neufahrn,
" Eching 9 Uhr Früh in Eching,
" Günzenhauſen 11 Uhr Früh in Günzenhauſen,
" Maſſenhauſen 2 Uhr Nachm. } in Maſſenhauſen.
" Giggenhauſen 3 Uhr Nachm. }

Montag, den 15. Juli.

em. Sünzhauſen 7 Uhr Früh in Sünzhauſen,
" Gremertshauſen 9 Uhr Früh in Gremertshauſen,
" Großnöbach 11½ Uhr Früh in Geſſeltshauſen,
" Jarzt 2 Uhr Nachm. in Appercha.

Dienſtag, den 16. Juli.

Gem. Lauterbach 6 Uhr Früh } in Lauterbach,
" Kammerberg 6½ Uhr Früh }
" Hohenbercha 8 Uhr Früh in Hohenbercha,
" Kranzberg 10 Uhr Früh in Kranzberg,
" Vötting 3 Uhr Nachm. in Vötting.

B. Diſtrikt Moosburg:

Mittwoch, den 3. Juli.

Gem. Thonſtetten 9 Uhr Früh in Thonſtetten,
" Niederambach 2 Uhr Nachm. in Niederambach.

Donnerſtag, den 4. Juli.

Gem. Volkmannsdorferau 9 Uhr Früh in Harlander,
" Wang 12 Uhr Mittags in Iſareck.

Freitag, den 5 Juli.

Gem. Bruckberg 8 Uhr Früh in Bruckberg,
" Bruckbergerau 11 Uhr Früh in Bruckberg (Reſtauration).

Samſtag, den 6. Juli.

Gem. Hagsdorf 9 Uhr Früh } in Sixthaſelbach,
" Inzkofen 10 Uhr Früh }
" Mauern 12 Uhr Mittags } in Mauern.
" Schweinersdorf 2 Uhr Nachm. }

Mittwoch, den 10. Juli.

Gem. Inkofen 9 Uhr Früh in Inkofen,
" Haag 12 Uhr Mittags in Haag,
" Anglberg 3 Uhr Nachm. in Anglberg.

Donnerſtag, den 11. Juli.

Gem. Zolling 8 Uhr Früh in Zolling,
" Berghaſelbach 12 Uhr Mittags in Berghaſelbach,
" Wolfersdorf 3 Uhr Nachm. in Wolfersdorf.

Freitag, den 12 Juli.

Gem. Palzing 8 Uhr Früh in Palzing,
" Kirchdorf 12 Uhr Mittags in Kirchdorf.

Samſtag, den 13. Juli.

Stadtgemeinde Moosburg 8 Uhr Früh in Moosburg.

Montag, den 15. Juli.

Gem. Plörnbach 10 Uhr Früh in Obermarchenbach,
" Appersdorf 1 Uhr Nachm. } in Gerlhauſen,
" Wimpaſing 3 Uhr Nachm. }

Dienſtag, den 16. Juli.

Gem. Attenkirchen 8 Uhr Früh in Attenkirchen,
" Pfettrach 10 Uhr Früh } in Pfettrach,
" Sillertshauſen 11 Uhr Früh }
" Dürnhaindlfing 3 Uhr Nachm. in Oberhaindlfing.

Mittwoch, den 17. Juli.

Gem. Hemhauſen 8 Uhr Früh in Abens,
" Hirnkirchen 10 Uhr Früh in Hirnkirchen,
" Reichertshauſen 2 Uhr Nachm. in Reichertshauſen.

Montag, den 22. Juli.

Gem. Nandlſtadt 8 Uhr Früh } in Nandlſtadt.
" Figelsdorf 10 Uhr Früh }
" Airiſchwand 2 Uhr Nachm. }

Dienſtag, den 23. Juli.

Gem. Baumgarten 9 Uhr Früh in Baumgarten,
" Hörgertshauſen 12 Uhr Mittags in Hörgertshauſen,
" Margarethenried 3 Uhr Nachm. in Margarethenried,

Mittwoch, den 24. Juli.

Gem. Enghauſen 8 Uhr Früh in Priel,
" Gammelsdorf 10 Uhr Früh } in Reichersdorf.
" Reichersdorf 12 Uhr Mittags }

Freiſing, den 21. Juni 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

An ſämmtl. Ortspolizeibehörden des Bezirksamts Freiſing.

Hundegebühren-Ablieferung durch die Ortspolizeibehörden betr.

Die Ortspolizeibehörden werden auf die Bekanntmachung des k. Staatsminiſteriums der Finanzen vom 13. v. Mts., Geſetz- und Verordnungsblatt Nr. 28, aufmerkſam gemacht, wonach von nun an neben der definitiven Abrechnung eine proviſoriſche binnen 14 Tagen nach dem Hundeanmeldungs-Termin und heuer nachträglich bis zum 1. Juli unter Anwendung des neuen Formulars ſtattzufinden hat und die den Staat treffende Hälfte an die Aufſchlag-Einnehmerei zu ſenden iſt.

Freiſing, den 19. Juni 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

An die Gemeinde-Verwaltungen Appersdorf, Baumgarten, Hagsdorf, Inzkofen, Langenbach, Rudlfing, Wimpaſing.

Ueberhandnahme der Krätzkrankheit betr.

Die obengenannten Ortspolizeibehörden haben die am Schluſſe des Ausſchreibens obigen Betreffs vom 23. v. M. — Freiſinger Tagbl. Nr. 124 — angeordnete Vollzugs-Anzeige noch nicht erſtattet und werden daher beauftragt, dieſes umgehend bei Vermeidung einer Ordnungsſtrafe von 3 Mk. zu thun.

Freiſing, den 22. Juni 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

Lorenz Stattenberger, Fiſchersſohn von Moosburg, Pflegſchaft wegen Abweſenheit; hier deſſen Verſchollenheit betreffend.

Lorenz Stattenberger, led. Fiſchersſohn von Moosburg, geboren 10. Auguſt 1821, iſt im Jahre 1854 nach Nord-Amerika ausgewandert und hat ſeitdem nichts von ſich ſehen und hören laſſen.

Auf Andringen ſeiner Verwandten werden daher genannter Lorenz Stattenberger, bezw. deſſen rechtmäßige Nachkommen hiemit aufgefordert, ſich binnen 6 Wochen von der Einrückung dieſer Bekanntmachung an, bei unterfertigtem Gerichte unter Vorlage genügender Nachweiſe mündlich oder ſchriftlich zu melden, anſonſten des erſteren in circa 1500 Mk. beſtehendes Vermögen gegen Caution an ſeine nächſten Verwandten ausgeliefert werden ſoll.

Moosburg, am 22. Juni 1878.

Kgl. Landgericht Moosburg.

Mark, k. Landrichter. (1320)

Deutſchland.

Bayern. München, 24. Juni. Wiederum ſühnte heute die Strafrechtspflege ein haarſträubendes Verbrechen mit dem wohlverdienten Lohne. Die Schuhmachersfrau Monika Beck von Hainwichsheim, bereits wegen Verkuppelei ihrer eigenen Schweſter in Donauwörth beſtraft, ſcheute ſich nicht ihr eigenes leibliches Kind, 13 Jahre alt, in den Monaten Januar und Februar ds. Js. in ihrer hieſigen Wohnung Preis zu geben. Ein Polizeiofficiant, den das Mädchen ſelbſt einladen wollte, brachte das Verbrechen zur Anzeige. Die elende Rabenmutter wurde in eine 6jährige Zuchthausſtrafe, ſowie zu 10jähr. Ehrenverluſt verurtheilt. Das Mädchen wird in eine Beſſerungsanſtalt verbracht.

— München, 24. Juni. Mehrere franzöſ. Händler bereiſen gegenwärtig Ober- und Niederbayern, um coloſſale Quantitäten Eier für Rechnung franzöſiſcher Hoteliers aufzukaufen. So wirkt die Ausſtellung in Paris auch auf unſeren bayeriſchen Markt.

Sachſen. Dresden, 21. Juni. Das „Dresdener Journal beſtätigt, daß der König anläßlich des Ehejubiläums zahlreiche Civil- und Militärperſonen, welche Strafen zu verbüßen hatten, begnadigt hat; aus der Strafanſtalt Zwickau allein wurden 35 Perſonen entlaſſen. An das Land hat der König eine beſondere Dankſagung gerichtet.

Preußen. Berlin, 30. Juni. Der Proceß gegen den Attentäter Hödel wird am 8. und 9. Juli vor dem Staatsgerichtshof zur Verhandlung gelangen. Es ſind 38 Zeugen vorgeladen. Das Präſidium wird der Kammer-Gerichtsrath Steinhauſer, die Vertretung des öffentlichen Miniſteriums der Ober-Staatsanwalt v. Luck führen.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 22. Juni. Der „Polit. Corr." wird aus Athen unterm Heutigen telegraphirt: In Folge von Berliner Meldungen über angebliche Griechenland ungünſtige Beſchlüſſe des Congreſſes herrſcht hier eine förmliche Panik. Die Regierung ſetzt eifrig die Rüſtungen fort. Vor der Abreiſe Delijanni's beſchloß das Cabinet eine eventuelle Zulaſſung Griechenlands zum Congreß mit blos conſultativer Stimme nicht zu acceptiren; zwar würde in dieſem Falle der griechiſche Geſandte in Berlin den Congreß-Verhandlungen beiwohnen, der griechiſche Miniſter des Aeußern jedoch nach Athen zurückkehren. In Epirus und Theſſalien nimmt der Aufſtand zu; zahlreiche Inſurgentenführer organiſiren den Aufſtand. Auf Kreta haben neueſtens mehrere blutige Kämpfe zwiſchen Inſurgenten und Türken ſtattgefunden. — Aus Belgrad, 21. Juni, wird der „Polit. Corresp." berichtet: Die Inſurgentenführer Milarowitſch und Widowitſch ſind nach Berlin abgereiſt, um dem Congreß ein Memorandum über die Forderungen der in Bosnien lebenden orthodoxen Serben zu überreichen. — Endlich meldet die „Polit. Corr." aus Konſtantinopel, 21. Juni: Demeter Bratiano wird heute vom Sultan empfangen und hierauf nach Bukareſt zurückkehren. Vom Empfang auf der Pforte war Bratiano befriedigt; die Frage über den Austauſch der Kriegsgefangenen iſt geſchlichtet.

— Wien, 22. Juni. Die „Polit. Corresp." meldet aus Raguſa, 22. Juni: Eine in Cetinje abgehaltene Verſammlung herzegowiniſcher Führer bezweckte, alle Rajahs zu den Waffen zu rufen. Die untere Herzegowina verweigerte entſchieden jede Theilnahme, da die maßgebenden Perſönlichkeiten daſelbſt entſchieden nach Oeſterreich hinneigen. Seit vorgeſtern ſind alle Kämpfe bei Scutari eingeſtellt. In Montenegro ſollen Nachrichten von beſtbefreundeter Seite eingelangt ſein, die den Montenegrinern anempfehlen, dem energiſchen Auftreten Oeſterreichs gegenüber nicht auf allzuweit gehenden Anſprüchen zu beſtehen. — Die „Polit. Corr." meldet ferner aus Konſtantinopel, 22. Juni: Die Ruſſen legen Torpedos zwiſchen San-Stefano und Rodoſto; 19 Torpedoboote ſind für den Tſchekmedſcherſee angekommen.

England. London, 24. Juni. Die deutſche Panzerfregatte „Wilhelm wird heute aus dem Dock in Portsmouth bugſirt und ſegelt am Mittwoch nach Wilhelmshaven ab. Die deutſchen Taucher fanden das Wrack des „Kurfürſten" im Ganzen in einem Zuſtand, welcher die Hebung als nicht unmöglich erſcheinen läßt. Prinz Ernſt Auguſt von Hannover hat nach „Reuters Bureau" den Titel „Herzog von Cumberland" angenommen (den bisher ſein Vater geführt hat.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magiſtratsſitzung vom 13. Juni 1878.

(Schluß.)

4) Nach Mittheilung des kgl. Bezirksamts Freiſin vom 21. Dezember v. Js. hat der Diſtriktsrath die ferner Unterhaltung der Kulturſtraße Freiſing—Wartemberg abgelehnt, es wurde deßhalb in der Erwägung, daß e ſelbſtverſtändlich unmöglich iſt, wieder eine Kulturgenoſſenſcha zu bilden, und ſo die Koſten für die Straßenunterhaltun aufzubringen, dieſe Koſten auch dadurch nicht beſchaf werden können, daß von den die Straße befahrenden Fuhr

besitzern eine Abgabe erholt werde, weil dieſe Art der ringung zuviel Koſten verurſacht, und außerdem das nmaterial für die ganze Stadt vertheuern würde, oſſen, jährlich zur Straßenunterhaltung 500 Mark zwar ſchon im Oktober l. Js. das erſtemal zuzuſchießen, zur Beſorgung der Straße einen der bereits auf= lten Wegmacher abzuordnen. Von denjenigen Grund= Fuhrwerksbeſitzern, welche ein größeres Quantum Torf n laſſen, als zu ihrem Hausbedarf nothwendig, wie . die Bierbräuer ꝛc. ſoll ein Averſalzuſchuß zu den rhaltungskoſten in der Größe von etwa 200 Mk. ben werden. Der Zuſchuß der Kommunalkaſſa mit lich 500 Mark zu den Unterhaltungskoſten dieſer Straße fertigt ſich mit Rückſicht auf die große Bedeutung r Straße für die Stadt im Allgemeinen. Wenn auch rechtliche Verpflichtung der Stadtgemeinde, dieſe Straße unterhalten, nicht vorliegt, ſo muß doch zugeſtanden den, daß dieſelbe für den Verkehr in Freiſing, für die haffung des Brennmateriales der Stadtbewohner un= änglich nothwendig iſt, und daß der Verfall dieſer aße nicht blos von den zunächſt betheiligten Grundbeſitzern n, ſondern ſo ziemlich von allen Einwohnern der Stadt s Tiefſte würde bedauert werden. 5) Die Rechnung Pflaſterzollkaſſa Freiſing pro 1877, welche mit 13,548 Mk. Pf. Einnahmen, 13,548 Mk. 22 Pf. Ausgaben abſchließt einen Schuldenſtand von 53,700 Mk ausweiſt. 6) Die Rechnung der Sparkaſſa Freiſing pro 1877, welche mit 281,296 Mk. 36 Pf. Einnahmen, 258,100 Mk. 44 Pf. Ausgaben, 23,195 Mk. 92 Pf. Aktivreſt abſchließt, ein reines Vermögen von 11,409 Mk. 40 Pf. und ein reines Erträgniß pro 1877 von 4290 Mk. 70 Pf. ausweiſt. 7) Die Rechnung des Reſervefondes der Sparkaſſa Freiſing pro 1877, welche mit 27 Mk. Aktivreſt abſchließt und ein rentirendes Vermögen von 1600 Mk. ausweiſt, wurde genehmigt.

Freiſing, 25. Juni. Die Meldungen zur Theilnahme an dem **Studiengenoſſenfeſte**, das am 6., 7. und 8. Aug. h. J. hier ſtattfinden ſoll, mehren ſich von Tag zu Tag in erfreulicher Weiſe. Bei der zu erwartenden zahlreichen Theilnahme und bei der wohlwollenden Geſinnung, welche die hieſige Einwohnerſchaft dieſem Feſte entgegenbringt, darf gewiß jeder Gaſt fröhliche Feſttage erwarten. Um die Theilnahme zu erleichtern, hat ſicherem Vernehmen nach die Generaldirektion der k. bayr. Verkehrsanſtalten die Ausgabe von Retourbilleten mit zehntägiger Giltigkeitsdauer bewilligt.

Freiſing, 25. Juni. Am nächſten Samſtag, den 29. ds., Früh 6 Uhr werden die freiwilligen Feuerwehren **Freiſing**, **Neuſtift**, **Weihenſtephan**, **Vötting** und **Marzling** hier eine gemeinſchaftliche Uebung abhalten. Statt des unterbliebenen Tanzkränzchens findet von der hieſigen Feuerwehr im unteren Urbankeller Nachm. 3 Uhr eine muſikaliſche Unterhaltung ſtatt.

Ausverkauf!

Wegen Vergrößerung meines **Gummi=Geſchäftes** unterſtelle ich den
nen Reſt meines (1311 3a)

Schnittwaaren-Lagers

em **Ausverkaufe** zum **Selbſtkoſtenpreiſe.**

Die noch vorräthigen Perſe verkaufe ich per Elle um 30 Pf., Piqué 40 Pf. in ausgezeichneter Qualität.

Anton Klotz. Gummi=Geſchäft.

Für Oekonomen!

Die beſten

reſch-Maſchinen mit Göpel, ſowie Futterſchneid-Maſchinen

t Unterzeichneter aus der berühmten Fabrik der **Gebr. Epple** zu den billigſten Preiſen auf Lager

Lager beim Bodenſteinerwirth in Freiſing.

K. Schreck.

Ein guter Kettenhund

r billigſt abgegeben von der **Gutsverwaltung Erching.** (1317 2a)

Inventar=Verſteigerung.

Am Montag, den 1. Juli l. Js. Vormittags 9 Uhr

rd im **Kratzer-Hof in Zolling**

chſtehendes Inventar gegen Baarzahlung öffentlich verſteigert, als:
7 Pferde, 20 Kühe, 8 Kalbinen, 3 Stallkälber, 3 Schweinsmütter, 3 Friſchlinge, 1 Eber, 30 Hühner, 8 Wägen, 2 Schrannenwägen, 2 Wägerln, 1 Chaiſe, 6 Pflüge, 2 Eggen, 2 Schlitten, 12 Pferdgeſchirre, 2 Paar Wägerlgeſchirre, 6 Schober Bänderſtroh Bretter und Latten, 4 Dienſtboten-Betten, circa 6000 Ziegelſteine und noch viele hier nicht genannte Gegenſtände.

Hiezu laden freundlichſt ein **die Gutskäufer.**

Zwei ältere, noch brauchbare Pferde

nd auf dem **Staatsgute Weihenſtephan** zu verkaufen. (1323)

---

6 Schweine

um Schlachten verkauft die **Gutsverwaltung Erching.** (1316 2a)

Milchausſchank

täglich Morgens
6—9 Uhr u. Abends
4—7 Uhr
per Liter 14 Pf.
in der

Hack'ſchen

Mehl- & Milch-Niederlage,

obere Stadt Hs.=Nr 94.

Auch wird daſelbſt **Korn** und **Waizen** gegen **Mehl umgetauſcht.**

Stiftungs-Kapitalien

zu 4½ und 5 Procent ſind auf **Land=Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silber ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fortwährend durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92)

J. A. Fiſcher,

Bankagent in München,

Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

Niederlage für Freiſing und Umgebung der **Wiener Frucht=Preßhefen** unverfälſcht und täglich friſch, beſonders empfehlenswerth für Bäcker und Conditoren, bei (914)

Karl Bruner, Bodenbäcker.

Chocolade

in allen Sorten ſtets friſch empfiehlt

A. Willim, Conditor.

Ein Ochſengeſchirr

iſt abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt. (1319)

Bekanntmachung.

Auf Betrieb der deutſchen Hypothekenbank in Meiningen, vertreten durch den unterfertigten Anwalt, werden nachgenannte Realitäten, das geſammte Anweſen Schloßgut Hs.=Nr. 1 des Herrn Sigmund Höch zu Birkeneck, im Zwangswege durch den zum Verſteigerungsbeamten ernannten k. Notar Herrn Wenninger von Freiſing am (1315)

Samſtag, den 14. September 1878 Nachmittags 2 Uhr
im alten Wirthshauſe zu Hallbergmoos als ein Ganzes verſteigert, und zwar:

a) circa 37 Ar 10 ☐ Met. = 1,09 Tagw. Wohnhaus, Stallungen, Wagenremiſe, Schafſtall, Torfhütte, Brennerei und Hofraum,
b) „ 63 Ar 80 ☐ Met. = 1,58 Tagw. Garten,
c) „ 9 Ar 20 ☐ Met. = 0,27 Tagw. Getreideſtadel mit Hofraum,
d) „ 2 Hekt. 51 Ar 10 ☐ Met. = 7,37 Tagw. Acker mit Wieſe und Backofen,
e) „ 56 Hekt. 68 Ar = 166,35 Tagw. Aecker in 7 Parzellen,
f) „ 31 Hekt. 97 Ar 40 ☐ Met. = 93,84 Tagw. Wald in 3 Parzellen,
g) „ 7 Hekt. 58 Ar 70 ☐ Met. = 22,27 Tagw. Wieſen in 5 Parzellen,
h) „ 6 Hekt. 90 Ar 70 ☐ Met. = 20,27 Tagw. Acker und Wieſe (eine Parzelle,
i) „ 18 Hekt. 29 Ar 60 ☐ Met. = 53,55 Tgw. Weiden in 6 Parzellen,
k) „ 5 Hekt. 14 Ar 20 ☐ Met. = 15, 9Tagw. Weide und Wieſe (eine Parzelle,
l) „ 1 Hekt. 69 Ar 50 ☐ Met. = 4,79 Tagw., drei Wege,
m) „ 1 Hekt. 14 Ar 50 ☐ Met. = 3,36 Tagw. vier Gräben und Wäſſer,

zuſammen circa 131 Hekt. 56 Ar 20 ☐ Met. = 386,12 Tagw.,

gelegen in der Steuergemeinde Birkeneck, mit Ausnahme von **zweien** der unter g erwähnten 5 Wieſen, nämlich Pl.=Nr. 1694 zu 2 Hekt. 18 Ar 75 ☐ Met. = 6,42 Tagw. und Pl.=Nr. 1693 zu 3 Hekt. 5 Ar 60 ☐ Met. = 8,97 Tagw., welche in der Steuergemeinde Oberding liegen.

Nebſt dem kommen gleichzeitig und als ein Ganzes **mit** dem Anweſen als Pertinenzien desſelben zur Verſteigerung: 6 Pferde, 1 Zugochſe, 10 Kühe, 120 Stück Schafe, 7 Schweine, circa 100 Ctr. Stroh, 7 Wägen, 1 Fuhrſchlitten, 1 Marktwägerl, 1 zweiſpännige Chaiſe, 1 einſpänniges Chaischen, 1 Rennſchlitten, 8 Kummetgeſchirre, 4 Chaiſen=Geſchirre, Reitſattel mit Zaum, 2 Ochſen=Geſchirre, 1 Jauchefaß, 1 Wagenrunde, 1 Treberntruhe, 2 Schubkarren, 9 Stück Pflüge, 1 Walze, 1 Wieſengabel, 6 Eggen, 1 Heurechen, 1 Pferdedecke, 1 Mähmaſchine, 1 Dreſchmaſchine, 1 Exſtirpator, 4 Dienſtbotenbetten mit Bettſtätten, 1 Haberkiſte, 3 Schränke, 36 Säcke, 10 Heu= und Miſtgabeln, 6 Schaufeln, 10 Siebe, 6 Rechen, 4 Körbe, 4 Senſen, 22 Kuhketten, 5 Laternen, 4 Hauen, 6 Scheffeln, 1 Strohſtuhl, 1 Windmühle, 1 Pferchkaſten, 4 Branntweinfäſſer, 1 Filtrirfaß, 2 Hopfenpanzen, 3 Gährbottige, 1 Dungfaß, 1 Waſſerreſerve, 3 Brenten, 1 Kartoffelmühle, circa 30 Stück Käſerei= und Milchgeſchirr, 1 Futterſchneidmaſchine mit Göpel, 2 Metzenmaße, 1 Dezimalwaage, 1 Schnellwaage, 1 Kleeſämaſchine, 10 Tiſche, 5 Käſten, 2 Krautfäſſer, 1 Mange, 20 Stühle, 1 Bücherſchrank.

Für die Vollſtändigkeit der Pertinenz=Gegenſtände wird nicht gehaftet.

Der Zuſchlag erfolgt ſogleich endgiltig ohne Zulaſſung eines Nachgebotes, des Ein= oder des Ablöſungsrechtes.

Die nähere Beſchreibung der Verſteigerungsgegenſtände und die weiteren Verſteigerungsbedingungen können bei dem Unterfertigten bis zum 31. Auguſt l. Js. und von da an beim Herrn Verſteigerungsbeamten eingeſehen werden.

Freiſing, den 22. Juni 1878.

J. Erthal, k. Advokat.

Münchener Schranne vom 22. Juni 1878

Frucht-Gattung.	Voriger Reſt	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Geſammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Reſt.	Mittel-Preis.		Mittelpreis.			
								Geſtiegen		Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	954	99	2000	1591	409	10	93	—	13		—
Korn	657	83	1582	1190	392	7	66	—	11	—	—
Gerſte	101	—	373	139	234	7	53	—	37	—	—
Haber	779	1775	3609	2857	749	7	53	—	16	—	—
Wicken	61	—	105	46	59	7	95	—	93		—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	—	—	7	4	3	12	—	—	—	—	—
Sonſt. Frucht	60	—	105	50	55	—	—		—	—	—
Summa:	2612	1957	7731	5880	1901	—	—	—	—	—	—

Von der Straßenecke des Rathhauſes wurde eine **Photographie** von Victor Robin, Profeſſor der Magie, entfernt. Ein hieſiger Dienſtmann, welcher das Aufhängen beſorgt hat und hiefür verantwortlich gemacht wird, bittet dieſelbe zurückzuſtellen oder ſonſtigen Aufſchluß hierüber zu ertheilen.

Strohpapier

empfiehlt zu gefälliger Abnahme
Franz Paul Datterer.

Kapitalien
nach der Bank — zweite Poſt
hat ſtets zu Handen (13143a)

Joh. Mich. Beck,
Kaufmann & Bank=Agent
Dienersſtraße Nr. 8/2.
München.

Drei **Fenſterſtöcke** mit Glasfenſtern, ein **Dienſtboten=Koffer,** gut beſchlagen, ſind zu **verkaufen** Hs. Nr. 633 außer dem Iſarthor.

Getreidepreiſe.

Erding, 19. Juni. Per Dopp.=Hekt.:
Waizen 34 M. — Pf. geſt. 1 M. 6 Pf.
Korn 22 M. 33 Pf. geſt. — M. — Pf.
Gerſte 20 M. — Pf. geſt. 1 M. 17 Pf.
Haber 12 M. 26 Pf. geſt. — M. 40 Pf.

Coursbericht

vom 22. Juni 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing und München.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.40	101.20
4% dto. Mark	95.2	94.90
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.= u. Wechſelb.	94.70	94.40
4½% Südd. Boden=Creditb.	99.50	98.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt=Obligationen Thlr.	93.	92.50
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	205.50	204.80
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	56.50
4% Goldrente	—	64.
Prioritäten.		
5% Franz=Joſeph=Bahn . . .	—	76.
3% Lombard=Bahn	—	48.40
3% Staatsbahn	—	67.
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	59.40
5% „ Oſtbahn	—	56.
5% „ Galiziſche Bahn	—	57.50
5% Eliſabeth=Bahn 72er . .	—	76.40
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	67.70
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.60
5% Conſolidirte	—	102.60
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.80
Braunſchweiger . . . . . „	83.50	83.
Augsburger . . . . „	19.50	19.30
Ansbach=Gunzenhauſer . „	26.60	—
4% bayer. Prämien=Anleihe	121.80	121.40
Geldſorten.		
20 Francs=Stücke . . . . Mk.	—	16.19
Engl. Souvereigns . . . „	—	20.30
Oeſterr. Banknoten . . „	172.80	172.2

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 148 Donnerſtag, 27. Juni 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt" erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmond-elle oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Einladung zum Abonnement.

Bei bevorſtehendem Quartalswechſel erlauben wir uns unſere Leſer zur Erneuerung des Abonnements auf das

„Freiſinger Tagblatt"

geziemendſt einzuladen. Beiliegenden Beſtellzettel bitten wir baldigſt der nächſtgelegenen Poſt-Expedition oder dem Poſtboten zu übergeben, damit in der Zuſtellung des Blattes keinerlei Verzögerung eintrete.

Freiſing, am 15. Juni 1878. Hochachtungsvoll

Die Redaction & Expedition des „Freiſinger Tagblattes."
(Franz Paul Datterer.)

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachſtehende Ausſchreiben verwieſen:

1) vom 7. Juni l. Js. — die Aufſtellung des Herrn Dr. v. Klenze in Weihenſtephan als Wanderlehrer und Conſulent für Molkereiweſen betr. (Krsbl. S. 788.)

2) vom 8. Juni l. Js. — die Inſpektion der freiw. Feuerwehren betr. (Krsbl. S. 793.)

Von dieſer Ausſchreibung iſt den freiwilligen Feuerwehren in ſämmtlichen Gemeinden des Amtsbezirks Kenntniß zu geben.

3) vom 8. Juni l. Js. — das Geſuch der proteſt. Kirchengemeinde Tirſchenreuth um Bewilligung einer Kirchenkollekte betr. (Krsbl. S. 795.)

4) vom 8. Juni l. Js. — Erledigung eines $^3/_4$ Freiplatzes im Erziehungsinſtitute für Studirende in München betr. (Krsbl. S. 795.)

5) vom 11. Juni l. Js. — die Anſtellungsprüfung der oberbayer. Schuldienſtexſpektanten i. J. 1878 betr. (Krsbl. S. 796 mit 798.)

Hievon ſind die in der Gemeinde befindlichen Schuldienſtexſpektanten zu verſtändigen.

6) vom 28. Mai l. Js. oberpol. Vorſchrift — die Zeit und Art des Fiſch- und Krebsfanges betr. (Krsbl. S. 802.)

Freiſing, den 22. Juni 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 25. Juni. Am Montag, den 24. Juni ſtarb hier der verdienſtvolle quiesc. Lehrer Franz Xaver Klaß. Er war einer der hervorragendſten Schulmänner und der Verfaſſer mehrerer ſehr praktiſcher Schulbücher. Sein Ruf als ſolcher veranlaßte unſern höchſtſel. König Maximilian II. ihm den Unterricht der k. Prinzen, Sr. Maj. des nun regierenden Königs und Sr. k. Hoh. des Prinzen Otto anzuvertrauen. Neben ſeiner amtlichen Thätigkeit führte er eine lange Reihe von Jahren hindurch die Vorſtandſchaft des Privat-Wittwen- und Waiſen Unterſtützungsvereines der Schullehrer Münchens in uneigennützigſter Weiſe und gewiſſenhafteſter Genauigkeit und Fürſorge, wodurch er ſich den Dank der geſammten Lehrerſchaft für die ſpäteſte Zeit verſicherte. Seine Bruſt ſchmücken der Verdienſtorden vom heil. Michael und die goldene Civilverdienſtmedaille.

— München, 25. Juni. Nach einer Bekanntmachung der k. bayer. Staatsſchulden Tilgungs-Commiſſion wird die erſte Ziehung der $4^1/_2$procentigen Oſtbahn Prioritäts-Schuldbriefe am Montag, den 1. Juli l. Js. Vormittags 9 Uhr im Neubau der k. Staats Schulden-Tilgungs-Commiſſion (Maximiliansplatz Nr. 89/2) vorgenommen werden

— Landshut, 25. Juni. Geſtern am Johannestage geſchah in der Nähe von Landshut eine ſchaudervolle Unthat! Die 65jährige Urſula Saxinger wurde auf dem Wege zur Stadt erdroſſelt. Der Hagerbauernhof liegt einſam auf den bewaldeten Höhen gegen Schönbrunn zu. Vier Schweſtern bewirthſchaften ihn. Die alte Baſe (Schweſter der Mutter der Beſitzerinen) wollte um 4 Uhr Morgens in die Frühmeſſe nach Landshut gehen. Nicht weit vom Hofe in einer Schlucht wurde ſie überfallen und erdroſſelt und dann die Höhe hinabgeſchleppt. Kopftüchel und Roſenkranz lagen bei der Leiche. Erſt Mittags konnte die Vermißte und Geſuchte gefunden werden. Der Hütbube fand ſie. Die Ermordete trug noch die Spuren der Nägel ihres Mörders am Halſe. Was zu dem Verbrechen Anlaß gegeben, iſt noch nicht bekannt. Die einfache und ſchlichte Frauensperſon hatte nur vielleicht 30 Pfennige zu Frühſtücksbrod bei ſich. Sie wird als eine äußerſt brave Perſon bezeichnet.

— In Folge eines Achſenbruches an einem Oeſterreicher Wagen entgleiſten am 22. ds. Mts. zwiſchen den Stationen Dorfen und Schwindegg (Linie München-Mühldorf-Simbach) mehrere Wagen eines Güterzuges, wodurch dieſelben mehr oder minder beſchädigt und die Bahn auf einige Stunden unfahrbar gemacht wurde. Verletzungen an Perſonen ſind glücklicher Weiſe nicht vorgekommen.

— Im „Frk. K." wird aus Nürnberg erzählt: Welch' verſchiedenartige Manöver verſucht werden, um mitleidigen Menſchen Geld abzuſchwindeln, davon gibt uns wieder ein vor einiger Zeit dahier ſtattgehabter Vorfall Zeugniß. Eine Frau kam zu einer Diakoniſſin mit der Bitte, da ihr Mann verſtorben und ſie nicht in den Verhältniſſen ſei, ihn begraben laſſen zu können, ſo bitte ſie die Diakoniſſin ſich ihrer anzunehmen und bei edlen Menſchenfreunden Geld zu dieſem Zwecke für ſie zu ſammeln. Die Diakoniſſin, dieſes Werk der Barmherzigkeit ausübend, verwendet ſich für die Frau bei Geiſtlichen und Privaten, von denen ſie im Voraus annehmen konnte, daß ſie bereit ſein würden, zu einem ſolch' traurigen Pflichtakt ihr Schärflein beizutragen, und brachte auch wirklich ein honnettes Sümmchen zuſammen. Im Begriff, das geſammelte Geld der ſo ſchwer betroffenen Frau auszuhändigen, ſah ſie beim Eintreten in das Zimmer den todten Mann, nur mit einem weißen Tuche überdeckt, ausgeſtreckt auf dem Boden liegen. Der Frau das Geld überreichend, machte die Diakoniſſin dieſelbe noch auf die unſchickliche Lage des Todten aufmerkſam, wogegen die Frau das Verſprechen gab, da ſie nun Geld habe, werde ſie auch für entſprechende Lagerſtätte ihres Mannes ſorgen. Die Diakoniſſin entfernte ſich aus dem Zimmer; aus dem Hauſe tretend, bemerkte ſie aber, daß ſie ihren Regenſchirm ſtehen gelaſſen, und kehrte in das Todtenzimmer zurück. Welch' veränderter Anblick! Der todtgeſagte Mann ſitzt am Tiſch und zählt mit ſeiner treuen Ehehälfte die erbettelten Silberlinge.

— Aſchaffenburg, 21. Juni. Geſtern Abend während eines heftigen Gewitters ſchlug der Blitz in einen Kirchthurm der katholiſchen Kirche zu Amorbach, während dieſe der ewigen Anbetung halber zum Erdrücken voll war, fuhr von da in den Chor und zum Hochaltar, warf den Geiſtlichen mit ſeinen Miniſtranten um, ohne zu zünden oder Jemanden ernſtlich zu verwunden. Auch bei dem unvermeidlichen Gedränge wurde glücklicher Weiſe Niemand verletzt.

Preußen. Berlin, 25. Juni. Das Bulletin über das Befinden Sr. Maj. des Kaiſers von Vormittags 10 Uhr lautet: „Bei allmählich zunehmenden Kräften iſt auch das Verhalten der noch nicht geheilten Wunden bei Sr. Maj. ein durchaus befriedigendes. Lauer. Langenbeck. Wilms.“

— Berlin, 25. Juni. Die heutige ſechste Congreßſitzung begann um 2 Uhr und ſchloß gegen 5 Uhr. Fürſt Gortſchakoff war nicht anweſend.

Ausland.

England. London, 25. Juni. In Rückſicht auf die Gegenconceſſion Rußlands in Betreff der Balkan-Befeſtigung durch die Türken iſt ſeitens der anderen Congreßmitglieder der Widerſtand wegen Sophia's und der betreffenden Bezirke, die man der Südprovinz einverleiben wollte, für welche Namen und Normen der Gouverneur-Ernennung noch feſtzuſetzen ſind, aufgegeben worden. Durch dieſe Conceſſionen ſoll das Entgegenkommen bei den Verhandlungen und die Beſchleunigung derſelben gefördert werden. Rußland legt großes Gewicht auf dieſe Frage und hat für das Fürſtenthum Bulgarien mit Sophia ein großes Zugeſtändniß erlangt. Bezüglich der umlaufenden Gerüchte wegen der feſtzuſtellenden verſchiedenen Räumungsfriſten meldet die „Times“: der Congreß habe die Friſt für den Abzug der Ruſſen aus Oſt-Rumelien und Bulgarien auf 9 Monate feſtgeſetzt.

Lokales.

Freiſing, 26. Juni. (Eingeſandt.) Die ſeit Jahren beabſichtigte Erweiterung der Kammergaſſe durch Zurückſetzung der Krankenhausmauer iſt ſeit etwa 3 Wochen in Angriff genommen worden. Es wird dieſes Unternehmen, das der geſteigerte Verkehr in dieſer Straße ſchon lange gefordert hat, mit allgemeiner Befriedigung aufgenommen. Dagegen werden vielfach unzufriedene Stimmen darüber laut, daß wieder eine Mauer und nicht ein eiſerner Zaun errichtet wird. Es wird Niemanden einfallen zu läugnen, daß ein Eiſenzaun, der die Ausſicht in den Garten freiläßt, ſehr viel zur Verſchönerung der Straße beitragen würde, allein ebenſowenig darf geläugnet werden, daß der Krankenhausgarten in erſter Linie nicht zur Verſchönerung der Straße, ſondern zum Beſten der Kranken dienen ſoll und daß gerade dieſer Punkt vor allen anderen Rückſichten im Auge behalten werden muß, wenn in der Frage ob Zaun oder Mauer entſchieden werden ſoll. Dieſer Hauptpunkt findet aber gewöhnlich gar keine Beachtung. Die Tadler der neuen Mauer reden nur immer von der Schönheit eines Zaunes, aber keiner frägt, ob denn ein ſolcher auch mit den Bedürfniſſen des Krankenhauſes und ſeiner Patienten ſich vereinbaren laſſe. Das aber muß entſchieden verneint werden. Wer nach ſchwerer Krankheit in den Garten kommt, der ſucht dort Ruhe und Einſamkeit und will nicht die Staubwolken und den Lärm der Straße finden und jeden Vorübergehenden zum Zeugen ſeiner Gebrechlichkeit haben. Für den, der mit geheiltem Fuße an der Krücke gehen lernt, ſind neugierige Zuſchauer ſo wenig erwünſcht, als für den Geiſteskranken, der hier ſpazieren geführt wird. Durch einen Zaun ſehen ſich die Kranken den beſchimpfenden oder unfläthigen Zurufen jener ungezogenen Menſchen ausgeſetzt, die in dieſer Straße nicht ſelten unter wüſtem Lärm von den nahen Kellern zurückkehren. Man hat in dieſer Beziehung ſchon das frühere Thor am unteren Ende des Gartens als Uebelſtand empfunden. Der Einwand, die Kranken könnten ſich in den oberen Theilen des Gartens d. h. den wenig beſchatteten Grasplätzen aufhalten, iſt wohl gemacht worden, verdient aber keine Widerlegung. Ein Eiſenzaun verwandelt den Garten in Anhängſel eines öffentlichen Weges und beſchränkt die freie Benützung deſſelben. Wir finden daher auch andere größere Gärten mit Mauern umgeben z. B. die der HH. Geisler, Mittermaier, Rentamts-, Pfarrhofgarten ꝛc. Mögen die verſchönerungsluſtigen Tadler der neuen Mauer einmal den Beſitzern derſelben durchſichtige Zäune anbieten und zuſehen, mit welchem Danke ſie heimgeſchickt werden. Hat doch ein Gartenbeſitzer dahier ſeinen kaum errichteten Zaun wieder entfernt und eine ſolide Planke aufgeführt; er wird ſicher ſeine guten Gründe gehabt haben. Es will ſich eben Niemand unter beſtändige Controle des Publikums geſtellt ſehen, die Geſunden nicht und die Kranken noch weniger. Es mag hier auch erwähnt werden, daß in einer Reihe hervorragender Krankenhäuſer die Gärten mit Mauern umgeben ſind. Darunter ſei nur das neue Haidhauſerkrankenhaus hervorgehoben, das der Münchener Magiſtrat, der Hunderttauſende für Verſchönerung der Stadt opfert, mit einer Mauer von der Umgebung abgeſchloſſen hat. Das Gutachten jener beiden Herren Krankenhausärzte, die mit den Verhältniſſen des hieſigen Hauſes ſeit Jahren bekannt ſind, hat ſich ebenfalls auf das Beſtimmteſte für die Errichtung einer Mauer ausgeſprochen. Was den Koſtenpunkt betrifft, ſo iſt die Mauer auf 9000 Mk., ein Zaun aus Schmiedeiſen, und ein anderer wäre nicht zu empfehlen, auf 15,000 Mk. veranſchlagt. Es ließe ſich nicht rechtfertigen, 6000 Mk. mehr für einen Zaun auszugeben, aus keinem anderen Grunde, als damit die Spaziergänger in den Garten hineinſchauen und die Kranken beläſtigen könnten. Ein Zaun macht ferner die Ueberwachung der Kranken in ihrem Verkehr nach außen unmöglich, lockt Unehrliche zur Entwendung von Obſt, Holz, Wäſche ꝛc., die immer vor ihren Augen liegen und dürfte zu Zeiten einer Blattern- oder Choleraepidemie dem Publikum Vorgänge zu Geſicht bringen, die einen ſehr wenig erfreulichen Eindruck hervorrufen. Unter dieſen angegebenen Geſichtspunkten muß der Bau der neuen Mauer am Krankenhausgarten beurtheilt werden. Wer gewohnt iſt, nicht nach den erſten Eindrücken und perſönlichen Wünſchen, ſondern nach Gründen der Zweckmäßigkeit zu urtheilen, wird den beiden ſtädtiſchen Collegien Anerkennung zollen, die Intereſſen der Kranken gegen die Anforderungen einer unberechtigten Verſchönerungsſucht gewahrt zu haben.

Freiſing, 26. Juni. Geſtern Nachmittag ½3 Uhr ſchlug der Blitz in den Stadel des Johann Stampfl, Bauern in Kleinwolfersdorf, welcher ſofort in vollen Flammen ſtand und auch das Backhaus mit Schweinſtall hievon ergriffen wurde. Zur Hilfe waren herbeigeeilt die freiwilligen Feuerwehren von Attenkirchen, Figelsdorf, Sillertshauſen, Pfettrach, Appersdorf, Reichertshauſen, Baumgarten, Nandlſtadt, ı., Berghaſelbach, Dürnhaindlfing, ſowie die ritze von Hörgertshauſen. Wohnhaus und Ziegel- del wurden gerettet.

Freiſing, 26. Juni. Der heutige Viktualien-Wochen- rkt war gut befahren und geſtalteten ſich die Preiſe wie gt: 2 Eier 8--9 Pf, 1 Pfund Schmalz 60—80 Pf. Pfund Butter 80—90 Pf., junge Hühner 50 Pf. bis Mk., eine alte Henne 1 Mk. 20 Pf. bis 1 Mk. 70 Pf., e Ente, lebend, 1 Mk. 20 Pf. bis 1 Mk. 60 Pf., eine ate mit Jung 1 Mk. 80 Pf. bis 2 Mk., eine Gans mit ung 5 Mk. bis 5 Mk. 50 Pf., Tauben 40—45 Pf., ımmer per Stück 5—8 Mk., Spanferkel pr. St. 9—15 Mk. ndian per Stück 2 Mk. 80 Pf.

Der Erbe von Grundhof.

(Fortſetzung)

Dreizehntes Capitel.

Am Grenzpfahl.

Auf zwei verſchiedenen Wegen, welche zu dem einen iele, dem bekannten Grenzpfahl zwiſchen Grundhof und eerheim führte, ſprengten zwei Roſſe, ſo verſchieden in rem Aeußern, wie ihre Reiter.

Den milchweißen Zelter mit der goldgeſtickten Satteldecke n Scharlach und der ſchönen Reiterin haben wir bereits ichtig im Meerheimer Park geſehen, wenden wir uns shalb dem Grenzpfahl zu, auf welchen Freia von Meer- im in dieſem Augenblicke mit lautem Jubelruf zuſprengte.

Und dort donnerte mit flüchtigem Hufſchlag das zweite oß, ein kohlſchwarzer Rappe heran, deſſen Reiter, ein nger, recht ſchöner bärtiger Mann, jetzt faſt im vollen alopp aus dem Sattel ſprang, dem Rappen die Freiheit ab und ſich mit leidenſchaftlicher Erregung vor der ſchönen, ühnen Reiterin auf ein Knie niederließ.

„O, ſo möchte ich ewig knieen und Dich anſchauen, — eine nordiſche Göttin!" rief er, „nichts Schöneres kann s geben auf der weiten Erde, als dieſen Anblick, Freia! immliſcher Engel! wiederhole, daß Du den armen Achilles ebſt, wenn er bei Deiner Schönheit nicht Alles für einen eligen Traum halten ſoll."

Freia ſchaute wie eine verzauberte Prinzeſſin, ein neckiſches eenkind, auf den Knieenden herab und klopfte dann lachend n die kleinen Hände.

„Komm, Herkules!" rief ſie ſpottend dem Rappen zu, er ruhig am Wege graſte, „kniee neben Deinem Herrn, amit er zur Wirklichkeit erwache."

Das Roß wandte den klugen Kopf und ſpitzte die Ohren.

„Du verſpotteſt mich, Freia!" verſetzte der junge Mann, ſich raſch erhebend, „o, ich fange an, zu glauben, daß Du in der That eine Ader von Deiner Pathe, der wilden Gräfin Ehrenſchild geerbt haſt."

„Welche die Kugel in jenen Pfahl geſchoſſen," ſagte Freia plötzlich ſehr ernſt, „o, ich kenne die Geſchichte ſehr genau, obgleich Papa ſie mir niemals erzählen wollte. Das war eine böſe Frau, die Gräfin, nicht wahr, Achilles?"

Der junge Mann nickte zerſtreut.

„Aber ihr Gemahl, der Graf, war böſe und feig zugleich," fuhr Freia lebhaft fort.

„Wer wagt ſolches zu ſagen?" tönte plötzlich eine drohende, ſonore Männerſtimme, und im ſelben Augenblick trat ein Fremder hinter der grünen Hecke, welche das Feld einfaßte, hervor.

Es war eine hohe, kräftige Geſtalt mit ſchönem, wettergebräunten Antlitz und vollem, dunklem Bart, die blitzenden Augen ruhten finſter drohend auf der überraſchten Freia, welche ihn erſchreckt anſtarrte.

Der Mann mochte wohl hoch in den dreißigern ſein, doch machte ſeine ganze fremdartig ſtattliche Erſcheinung den Eindruck eines Mannes, der in ſich ſelber einen fertig abgeſchloſſenen Charakter trug.

„Was berechtigt Sie, mein Herr! ſich ſo zudringlich und unberufen in eine fremde Unterhaltung zu miſchen?" rief Achilles, ihm ſtolz entgegentretend.

„Die Verläumdung, welche jene junge Dame auf einen Todten ſo leichtfertig geworfen," verſetzte der Fremde finſter, „ich habe den Grafen von Ehrenſchild perſönlich gekannt und werde jedem Verleumder ſeiner Ehre entgegentreten."

„Ah, iſt es denn Verleumdung, daß ſeine Gemahlin ſich für ihn geſchoſſen hat?" fragte Freia, in welcher das ariſtokratiſche Blut heftig aufwallte, „mich dünkt, dieſe Kugel hier im Grenzpfahl wäre Zeugniß genug für die Feigheit des Grafen."

„Verdammt ſei dieſes Zeugniß wider ein edles Herz!" knirſchte der Fremde, zu dem Grenzpfahl tretend und mit einem kräftigen Ruck lag das Zeichen der gräflichen Feigheit am Boden.

„Ah, dieſe Frechheit geht zu weit!" rief Achilles, zornig die Reitpeitſche erhebend.

„Was beliebt, mein Herr?" fragte der Fremde, ihn kalt mit den dunklen Augen meſſend. (F. f.)

Bekanntmachung.

Auf Klage des Bäckers **Michael Huber** in Kammerberg gegen den Bäcker **Mart. Hermann** in Fahrenzhauſen wegen Beleidigung hat das k. Bezirksgericht Freiſing als Berufungsgericht am 13. Juni 1878 das nachſtehende Urtheil erlaſſen: (1328)

„Martin Hermann, Bäcker von Fahrenzhauſen, iſt des Vergehens der „Beleidigung, verübt an Bäcker Michael Huber in Kammerberg, ſchuldig, „und wird deßhalb in eine Geldſtrafe von 20 Mk., welche für den Fall „der Uneinbringlichkeit in eine Haftſtrafe von 4 Tagen umgewandelt „wird, ſowie in die Koſten I. und II. Inſtanz verurtheilt."

Zufolge gerichtlicher Ermächtigung gibt dieß bekannt

Freiſing, den 26. Juni 1878.

Der Vertreter des Klägers Huber:

Steinecker, königl. Rechtsanwalt.

Mit polizeilicher Bewilligung veranſtaltet der Unterzeichnete auf ſeiner gut hergerichteten Kegelbahn ein (1329)

Kegelſcheiben,

wobei als erſter Preis ein „Bock" mit 4 Hörnern und ohne Bart gegeben wird

Das Scheiben beginnt am **Samſtag, den 29. Juni** und endet **Sonntag, den 7. Juli Nachm. 6 Uhr.**

Das Weitere findet ſich geſchrieben an der Kegelbahn angeheftet.

Zur Betheiligung ladet freundlichſt ein

Georg Steidl, Gaſtwirth in Allershauſ

Ein goldener Armreif

ging am Frohnleichnamstage verloren. Abzugeben in der Exped. d. Bl.

Eine Ladnerin

wird geſucht. D. Ue. (1329)

10 bis 15 Fuhren Sägſpähne,

per Fuhre zu 5 Mk. 20 Pf., ſind in größeren oder kleineren Partien zu vergeben. Wo, ſagt die Exped. (1326)

Die heftigſten

Zahnſchmerzen

werden ſofort geſtillt durch das engliſche Mittel Odontine, per Flacon 50 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **R. Heislainger** in Freiſing.

Wir ſind erſucht worden zu berichtigen, daß das Inſerat vom Donnerſtag, den 20. ds. Mts. von den **Fuhrmanns-eheleuten** Joſeph und Magdalena

Todes-Anzeige.

Heute Vormittags 10½ Uhr entschlummerte sanft nach langem Leiden unsere innigstgeliebte Gattin und Mutter

Lina Sailer, geb. Kunst.

Wir bitten um stille Theilnahme.
Freising, den 26. Juni 1878.

Franz Sailer, k. Staatsanwalt,
Maria Sailer,
zugleich im Namen der übrigen Verwandten.

Die Beerdigung findet Freitag, d. 28. Juni Nachm. 3½ Uhr vom Leichenhause aus, der Gottesdienst Montag, d. 1. Juli Vorm. 9 Uhr in der Stadtpfarrkirche statt.

Todes-Anzeige.

Im tiefsten Schmerze bringe ich allen meinen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauerkunde, dass unser innigstgeliebter Gatte, Sohn, Bruder und Schwager (1324)

Herr Leonhard Hattler,

Trompeter im k. 3. Chev.-Regt.,

gestern Abend 9¼ Uhr im Alter von 44 Jahren schnell und unerwartet in die ewige Heimath abgerufen wurde.

Um stilles Beileid bitten
Freising, den 25. Juni 1878.

Die tieftrauernde Gattin:
Crescenzia Hattler,
im Namen sämmtlicher Verwandten.

Die Beerdigung findet **Donnerstag Nachmittags 2 Uhr** vom Militärlazareth aus und der Gottesdienst **Freitag Früh 7¼ Uhr** in der Neustifter Kirche statt.

Danksagung.

Für die zahlreiche ehrende Betheiligung am Leichenbegängniss und heil. Seelengottesdienst für unseren unvergesslichen Gatten, Vater und Vetter (1325)

Herrn Simon Ganter,

Hausbesitzer dahier,

sprechen wir allen Leidtragenden den innigsten Dank aus mit der Bitte, des Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Freising, am 25. Juni 1878.

Die tieftrauernde Wittwe:
Marie Ganter
mit ihren 2 unmündigen Kindern.

Geſellſchaft Einigkeit.

Die Mitglieder der Geſellſchaft „Einigkeit" werden freundlichſt erſucht, ſich bei dem am Donnerſtag Nachmittags 2 Uhr ſtattfindenden Leichenbegängniſſe (vom Garniſonslazareth aus) unſeres ſo braven dahingeſchiedenen Mitgliedes, Trompeter **Leonhard Hattler,** recht zahlreich zu betheiligen.

Der Ausschuss. (1327)

Freiſinger Schranne vom 26. Juni 1878.

Getreide Gattung.	Vor. Reſt.	Zufuhr	Schr.-ſtand	Verkauft.	Reſt	Hchſtr Preis		Mittl Preis		Ndgſt Preis		Mittelpreis.			
												gefallen.		geſtieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen		330	330	319	11	35	55	34	67	33	32	—	18	-	—
Korn	-	67	67	67	—	23	24	22	24	21	58	-	—	—	14
Gerſte	—	—	—	—	—	—	—	—		—	—	—	—		-
Haber	-	145	145	145	—	14	68	13	83	12	90	—	15	—	-
Reps	—	—	—	—	—	-	-	—	—	—	—	—		—	—
Wicken u. ſonſt. Fruchtgatt.	—	—	—	—	—	—		—	—	—	—	-	—	—	—

Moosburger Schranne vom 25. Juni 1878.

Getreide-Gattung.	Vor. Reſt.	Zufuhr.	Schr.-ſtand	Verkauft.	Reſt	Hchſtr Preis		Mittl Preis		Ndgſt Preis		Mittelpreis.			
												gefallen.		geſtieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen		107	107	107	—	34	60	33	98	32	24	--	—	—	40
Korn	—	14	14	14	—	23	14	22	25	21	35	—	3	—	—
Gerſte	—	—	—	-	—	—	—	.		—	—	—	—	—	—
Haber	—	21	21	21	—	13	5	12	10	11	60	—	—	—	11

Stiftungs-Kapitalien

zu 4½ und 5 Procent ſind auf **Land-Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silber ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fortwährend durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92)

J. A. Fischer,

Bankagent in München,
Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

Eine freundliche, geſunde **Wohnung** von 4 Zimmern, Küche, Waſchhaus und übrigen Bequemlichkeiten iſt ſogleich oder auf Jakobi zu vermiethen. D. Ue.

Coursbericht

vom **22. Juni 1878** mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing und München.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. .	101.40	101.20
4% dto. Mark	95.2	94.90
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.70	94.40
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98 50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.50
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	205.50	204.80
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	56.50
4% Goldrente	—	64.
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	48.40
3% Staatsbahn	—	66.70
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	60.10	—
5% „ Oſtbahn		
5% „ Galiziſche Bahn	58.20	—
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	76.70
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	67.90
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.60
5% Conſolidirte	—	102.60
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.80
Braunſchweiger . . . . . „	83.50	83.
Augsburger . . . . „	19.50	19.30
Ansbach-Gunzenhauſer . „	26.60	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.80	121.40
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.19
Engl. Souvereigns . . . „	—	20.29
Oeſterr. Banknoten . . . „	173.50	172.9

Redaktion, Druck und Verlag von F. X. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 149 Freitag, 28. Juni 1878.

as „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmond- ile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

inausgabe von Criminalaſſervaten des k. Bezirksger. Freiſing betr.

In den nachbezeichneten Unterſuchungen wurden ie unten aufgeführten Gegenſtände zu Gerichtsſtanden ebracht, konnten aber bisher an die Eigenthümer, eziehungsweiſe Empfangsberechtigten nicht hinausegeben werden, da ſich der Aufenthaltsort der Letzteren icht ermitteln ließ.

Die in dem nachfolgenden Verzeichniß genannten mpfangsberechtigten werden nunmehr aufgefordert, innen ſechs Monaten von heute an die fraglichen egenſtände bei hieſigem Gerichte im Geſchäftszimmer r. 26 abzuholen, widrigenfalls der Verzicht Seitens er Berechtigten angenommen werden und die Hinausabe der Gegenſtände an das k. Rentamt Freiſing ehufs Beſitzergreifung und Okkupation Namens des önigl. Fiskus erfolgen würde.

Jahr der Aſſervirung	Unterſuchung	Gegenſtände	Empfangsberechtigte
1865	gegen Joſef Huber von Kranzberg wegen Schlägerei.	Ein Gewehr.	Kratzer Wolfg., Schloſſersſohn von Kranzberg.
1865	gegen Joh. Schnagl & Co wegen Mords	Ein Handbeil	Stettner Franz, Hauſerbauer von Goldshauſen.
1866	gegen Kaſpar Hohenzeder wegen Diebſtahls.	Ein Tuchjanker mit 20 Zwölferknöpfen.	Hohenzeder Kaſpar, Taglöhner von Niederding.
1867	gegen Ulrich Hutter wegen Diebſtahls.	Ein Leinwandreſt.	Hutter Marie Anna von Eichelberg.
1866	gegen Anna Maria Hölzl wegen Diebſtahls.	Ein weiß. Unterrock, 2 Tücher, ein Paar Strümpfe.	Hölzl Anna Marie von Loibersdorf.
1866	gegen Joſef Bachhuber wegen Unterſchlagung.	Eine wollene Kapuze.	Bachhuber Joſef von Schillertswieſen.
1866	gegen Mart. Schwarz wegen Diebſtahls.	Ein Ring.	Schwarz Martin, Seidenwebergeſelle von Untergreißbach.
1866	gegen Anton Seitner wegen Diebſtahls.	18 Zwölfer und 2 Sechſer knöpfe.	Seitner Ant., Eiſenbahnarbeiter von Unterkammloch.
1867	gegen Franz Kratzer wegen Diebſtahls.	Eine Uhr.	Müller Michael, Mühlknecht von Dachau.
1867	gegen Max Kotz wegen Diebſtahls.	Ein Strohhut.	Kotz Max, Mechaniker aus München.
1867	gegen Aloyſia Absmaier wegen Diebſtahls.	Zwölf Gulden und 54 Kreuzer baar.	Absmaier Aloyſia, Bäckerstochter von Dorfbach.
1869	gegen Johann Händl wegen Diebſtahls.	Eine ſchwarze Tuchjoppe.	Händl Johann, Schloſſergeſelle von Adelmannsſtein.
1869	gegen Karoline Weiß wegen Diebſtahls.	Ein Strumpf u. Baumwolle. Ein Meſſer u. ein Terzerol.	Weis Karl., Eiſenbahnarbeiterin von Unterbubach. Standlmeyer Joſ., Zimmermann von Geratskirchen.
1872	gegen Joſef Standlmeier von Geratskirchen wegen Diebſtahls.	1 Paar Stiefel.	Berghammer Pet., Häusler von der Einöd bei Engelſchalling.

Freiſing, den 21. Juni 1878.

Kgl. Bezirksgericht Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter und Gemeindeſchreiber des Bezirksamtsſprengels Freiſing.

Reichstagswahl betr.

Ungeachtet der großen Wichtigkeit des Gegenſtandes wurde die mittels amtlicher Ausſchreibung vom 13. Juni l. J. (Tagbl. Nr. 139) angeordnete Anzeige über die am 25. d. M. vollendeten Wählerliſten von mehreren Bürgermeiſtern und Gemeindeſchreibern nicht rechtzeitig vorgelegt, und mußten wegen dieſer Saumſal Wartboten abgeordnet werden, da alle Mahnungen und Warnungen mehrfach unbeachtet bleiben und die Erledigung des Gegenſtandes von Vielen immer bis zum allerletzten Zeitpunkt verſpart wird, wo dann Zufälle verſchiedener Art den rechtzeitigen Einlauf verhindern.

Bei der hohen Wichtigkeit der Sache mache ich wiederholt auf den gehörigen und rechtzeitigen Vollzug der amtlichen **Ausſchreibung vom 21. Juni l. Js. (Tagblatt Nr. 145/146)** aufmerkſam und ertheile hiemit die ſtrengſte Weiſung, daß die daſelbſt angeordnete Anzeige über die am 30. d. M. geſchehene **Bekanntmachung** und die am 1. Juli d. J. erfolgte **Liſtenauslegung** nach dem vorgeſchriebenen Formular **längſtens bis 5. Juli l. J.** anher erſtattet werden, nicht aber wieder mit derſelben bis zum allerletzten Termin zugewartet werden wolle.

Freiſing, den 26. Juni 1878.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern München, 26. Juni. Die Vorarbeiten für den am 1. Juli zuſammentretenden Landtag haben mit dem Geſtrigen ihren Anfang genommen und iſt zu dieſem Behufe ein Theil des Canzleiperſonals bereits zur Dienſtleiſtung einberufen worden.

— München, 26. Juni. Zur Erwerbung der Pfarrkirche von Haidhauſen iſt die dortige Kirchengemeinde beim Miniſterium um die Erlaubniß eingekommen, eine Lotterie ausſpielen zu dürfen. Wie wir hören, ſollen in drei Ziehungen je 300,000 Looſe zu 1 Mark ausgegeben werden. Der Reinertrag muß dazu dienen, dem Stadtmagiſtrate München die bekannten von ihm verlangten 200,000 Mark zu bezahlen und einen kleinen Fond für die Kirche zu gewinnen; letzteres iſt um ſo nothwendiger, als die ſofort nothwendigen Reparaturen an derſelben die Summe von 50,000 Mark verlangen und außerdem die ganze innere Einrichtung noch beigeſchafft werden muß. Den Vertrieb der Looſe übernimmt wieder Herr Generalagent Roesl.

— München, 26. Juni. In unſerer Stadt wird von der nächſten Zeit an eine bedeutende Beſchleunigung in der Beſtellung der Briefe an die Adreſſaten dadurch eintreten, daß die Briefträger, die ſich bisher zu Fuß ſelbſt in die entfernteren Stadttheile begeben mußten, künftig in beſonderen Poſtomnibuſſen in allen Theilen der Stadt hin- und ebenſo wieder in das Hauptpoſtgebäude zurückbefördert werden. Es ſind hiezu vier ſolcher Poſtomnibuſſe, jeder für acht Briefträger beſtimmt und haben dieſelben viermal des Tages die ihnen beſtimmten Routen zu befahren. Die Poſtverwaltung verdient für dieſe neue Einrichtung alle

— **Roſenheim**, 25. Juni. Geſtern gelang es zwei mit Transport hier durchreiſenden Münchener Gendarmen auf dem hieſigen Bahnhofe zwei Italiener zu verhaften, welche in München 2000 Mk. geſtohlen hatten. Das Geld fand ſich ſehr künſtlich auf dem Rücken zwiſchen den Schulterblättern verſteckt.

— Das k. Bezirksgericht **Kempten** hat den Bierbrauer Lorenz Schlechter in Lindau, welcher von einer Berliner Firma ein Hektoliterfaß Glycerin und ein Kilogramm Salicylſäure unter der Declaration „Holzglaſur“ bezogen und für ſein Bier verwendet hatte, wegen Betrugs zu 21 Tagen Gefängniß und wegen Uebertretung des Malzaufſchlaggeſetzes in eine Geldſtrafe von 4000 Mark verurtheilt. Wegen des letzteren Reates wurden die Lieferanten ebenfalls in eine Geldſtrafe von je 100 Mk. verurtheilt. Die ganze Sache war an das Tageslicht gekommen, weil die Berliner Firma gegen Lorenz Schlechter beim kgl. Stadtgericht Lindau Klage wegen Forderung geſtellt hatte.

Preußen. Berlin, 26. Juni. Die Ruſſen und ihre Freunde werden ungeduldig, Die heiße Jahreszeit ſetzt Rußlands Heeren zu, deren Medizinal-Inſpektion ihren momentanen Krankenbeſtand auf der Balkan-Halbinſel zu mehr als 52,000 Mann angibt. In Aſien ſteht es nicht beſſer, von den Rekruten des Jahrganges 1877 ſind bereits 25 Procent geſtorben. Noch zwei Monate in dieſen Ländern und weitere 50,000 Mann mindeſtens ſind „zu Boden geſtreckt.“ Die Türken wiſſen dies, darum ſchwillt ihnen auf’s Neue der Kamm.

— Berlin, 26. Juni. Das dem Congreß überreichte Memorandum Rumäniens faßt die Wünſche dieſes Landes in folgenden fünf Punkten zuſammen: 1) Kein Theil des gegenwärtigen rumäniſchen Territoriums wird von Rumänien abgetrennt; 2) das rumäniſche Gebiet wird keinem Durchzugsrecht zu Gunſten der ruſſiſchen Armeen unterworfen; 3) Rumänien ergreift mit Rückſicht auf den Jahrhunderte alten Rechtstitel wieder Beſitz von den Inſeln an den Donau-Mündungen, einſchließlich der Schlangen-Inſel; 4) Rumänien wird im Verhältniß zu der ins Feld geſtellten Militärmacht eine Entſchädigung erhalten in der Form wie ſie für am billigſten (le plus expédient) erachtet werden wird; 5) die Unabhängigkeit Rumäniens wird definitiv anerkannt und ſein Gebiet wird neutraliſirt werden.

Ausland.

Frankreich. Paris, 23. Juni. Für das Nationalfeſt vom nächſten Sonntag werden bereits allenthalben großartige Vorkehrungen getroffen, von welchen nur einige Ziffern einen Begriff geben mögen: Das Boulogner Gehölz ſoll von 100,000 in den Bäumen angebrachten farbigen Ballons, von 30,000 auf dem Boden ruhenden bunten Lämpchen, von 32,000 Flammen in den Guirlanden ringsum und von 24 elektriſchen Sonnen beleuchtet ſein; von dem Hauptthore dieſes Luſtwaldes bis zum Triumphbogen ſollen ſich 220 Luſtres von je 200 Lämpchen hinziehen und dieſe Lichtketten dann durch die Elyſeiſchen Felder bis zum Concordienplatze herabſteigen, wo der Tuileriengarten auf’s Neue 35,000 Lämpchen abſorbiren wird. Auf der Seine werden ſich die Ruderergeſellſchaften mit 120 Booten, die von 12,000 Lichtballons geſchmückt ſind, in pittoresken Trachten zu einem venetianiſchen Feſte vereinigen, in welchem ſich von fünf großen, in Sammet und Seide prangenden Barken Muſikbanden vernehmen laſſen werden. Der Zapfenſtreich wird von vier Banden, 100 Trommlern und 150 Trompetern ausgeführt; ihnen werden 100 Cüraſſiere mit Gasfackeln und 300 Infanteriſten mit Laternen und Oriflammen das Geleite geben. Im Tuileriengarten iſt endlich ein Rieſenconcert von 400 Sängern und 300 Inſtrumentaliſten. — Das vorgeſtrige Concert für Kammermuſik im Trocadéro Palaſt war von 112, ſage einhundertzwölf — zahlenden Perſonen beſucht. Dagegen ſetzt das Orcheſter der Mailänder Scala ſeine Productionen mit wachſendem Erfolge fort.

— Paris, 26. Juni. Die „Agence Hav.“ meldet aus **Madrid**, daß die **Königin Mercedes heute** Mittags 12 Uhr 35 Min. geſtorben iſt.

Serbien. Belgrad, 26. Juni. Längs der Demarcationslinie von Wujanwzi nach Gyljan errichtet man ſtarke Erdwälle als Baſis für eventuell zu erneuernde Operationen gegen die Türken. Die Abreiſe der Miniſter zur Skupſchtina nach Kragujewatz iſt auf den 1. Juli feſtgeſetzt. Der Fürſt wird daſelbſt am 5. oder 6. Juli eintreffen und die Skupſchtina eröffnen.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

Auf dem **Münchner** Viehmarkte wurden vom 15. bis 21. Juni d. J. 98 Ochſen, 183 Kühe, 56 Stiere, 31 Rinder, 2774 Kälber, 42 Schafe, 749 Schweine, im Ganzen 3933 Stück zugeführt und verkauft.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 21. Juni.

1) In Sachen, betreffend die Beſchuldigung der Theres Haas von Eutenkofen wegen Beleidigung, wurde die Berufung des Andreas **Haas**, Fuhrmann in Pfaffenhofen, gegen das Urtheil des k. Landgerichts Pfaffenhofen vom 16. Mai l. Js. unter Verurtheilung des Appellanten in die Koſten der Berufungsinſtanz verworfen.

2) In der Beſchuldigung gegen Mathias **Greimel**, Mühlburſche von Reinting, wegen Diebſtahls, wurde die Berufung des Angeſchuldigten gegen das Urtheil des k. Landgerichts Dorfen vom 10. April l. Js. unter Verurtheilung des Appellanten in die Koſten der zweiten Inſtanz mit Ausnahme der durch die Vertagung vom 24. Mai l. Js. erwachſenen Koſten, welche die k. Staatskaſſe zu tragen hat, verworfen.

3) Michael **Meindl**, kath., 37 J. alt, verh. Gemeindediener von Hallbergmoos, wurde eines Vergehens der Unterſchlagung im Amte für ſchuldig erklärt und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von 3 Monaten, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzuges verurtheilt, welche Koſten jedoch der k. Staatskaſſa zur Laſt fallen.

4) Mathias **Bauer**, kath., 20 J. alt, led. Mechanikersſohn von Erding, wurde eines Vergehens des Betruges zum Schaden des Brodbauern Franz Niedermaier in Grafing für ſchuldig erachtet und wurde deßhalb, unter Einrechnung der ihm durch Urtheil des k. Bezirksgerichts Freiſing vom 7. März 1878 wegen zweier Vergehen des Betruges unter Einrechnung der ihm durch Urtheil vom 12. Oktober 1877 wegen Vergehens der Körperverletzung zuerkannten 3monatlichen Gefängnißſtrafe von 1 Jahr in eine Geſammtgefängnißſtrafe von 1 Jahr 4 Monat ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzuges verurtheilt. An dieſer Strafe wird die in der Zeit vom 17. Dezember 1877 bis 20. Februar 1878 und vom 10. März ds. Js. bis 21. Juni ds. Js. erſtandene Strafe in Abrechnung gebracht. Die zu Gerichtshanden gebrachten Kleidungsſtücke ſind an den kgl. Unterſuchungsrichter zur weiteren Verfügung, die 15 Stück Coupons und der Baarbetrag von 96 Mk. 47 Pf. an den Brodbauern Franz Niedermaier von Grafing hinauszugeben.

5) **Reiszer** Ignatz, kath., 24 J. a., Wagner von Temeswar in Ungarn wurde eines Vergehens des Widerſtandes gegen die Staatsgewalt und zweier Vergehen der Beleidigung ſchuldig befunden und deßhalb in eine Geſammtgefängnißſtrafe von zwei Monaten und fünfzehn Tagen, ſowie in die der Staatskaſſe zur Laſt fallenden Koſten verurtheilt.

6) In der Beſchuldigungsſache gegen den Viehhändler Sebaſtian **Neumüller** von Neuharting, wurde derſelbe von der gegen ihn erhobenen Anſchuldigung der Thierquälerei unter Ueberbürdung der Koſten I. und II. Inſtanz auf die k. Staatskaſſe freigeſprochen.

7) In Sachen des Tapezierers Simon **Graßl** in Freiſing gegen den Austrägler Johann Petz dahier, wegen Beleidigung, wurde die Berufung des Tapezierers Simon Graßl gegen das Urtheil des k. Stadt- und Landgerichts Freiſing vom 21. Mai 1878 unter Verurtheilung des Appellanten in die Koſten der II. Inſtanz verworfen.

Der Erbe von Grundhof.

(Fortſetzung)

Achilles ließ langſam die Peitſche ſinken und blickte erſtaunt auf Freia, welche ſich im ſelben Moment aus dem Sattel geſchwungen hatte und in ſichtlicher Aufrezung auf den Fremden zuging.

„Das war brav von Ihnen, mein Herr!“ rief ſie mit leuchtenden Augen, „ich kannte den Grafen Ehrenſchild nur von dieſem Grenzpfahl und hielt ihn deshalb für feig, — ja, ich hielt ihn für recht ſchlimm und böſe, weil er ſeinen einzigen Sohn verſtoßen und enterbt haben ſoll zu Gunſten ner böſen Gemahlin. Jetzt nehme ich meine Meinung er ihn zurück und bitte um den Namen eines Mannes, c ſo ritterlich für einen Todten in die Schranken getreten.“

Achilles wandte ſich heftig ab und ging zu ſeinem Roſſe, ihrend der Fremde ſie forſchend anblickte, die dargebotene and leicht ergriff und küßte und ruhig erwiderte: „Ich n Ihr Landsmann, mein Fräulein! bin auf Grundhof boren und erzogen worden und kehre jetzt aus Amerika, o ich ſeit vielen Jahren gelebt, zurück, um mich in der eimath anzuſiedeln.“

„Ihr Name?“ forſchte Freia unruhig.

„Georg Elvers,“ erwiderte der Fremde ruhig.

„Ah, welche Ueberraſchung!“ rief Freia und klopfte öhlich in die kleinen Hände, „Georg Elvers, der Onkel der Vetter unſerer Hildegardt; — Achilles! — ſo komme och und höre, wer dieſer Mann iſt?“

„Sie kennen Hildegardt Elvers?“ fragte der Fremde aſch, „wo iſt ſie? wo kann ich ſie ſehen?“

„Herr Elvers alſo,“ ſagte Achilles, ſich mit ſeinem ferde am Zügel wieder nähernd, „wir ſind uns völlig emd, doch heiße ich Sie willkommen auf heimathlichem oden. Dieſe junge Dame iſt die Tochter des Herrn Barons on Meerheim, jetzigen Beſitzers von Grundhof und ich bin octor Achilles, Sohn des dortigen Inſpectors, irre ich icht, Nachfolger Ihres Vaters.“

„Meines Onkels,“ berichtigte Elvers, ſich vor Freia ief verneigend, „ich bitte ebenfalls um Verzeihung, mein nädiges Fräulein! daß dieſe improviſirte Vorſtellung ſo eindlich beginnen mußte, doch bedaure ich es im Grunde icht, gab ſie mir doch die Gelegenheit, ein edles, großmüthiges Frauenherz kennen zu lernen und zugleich die Schmach eines edlen Namens in dieſem zerbrochenen Pfahl u enden. Sie erlauben?“

Und ein ſcharfes amerikaniſches Meſſer hervorziehend, hatte er in wenigen Minuten die Kugel aus dem Holze geſchnitten, welche er ſorgſam in der Weſtentaſche barg.

Den breiten grauen Filzhut tief abnehmend, war er im nächſten Augenblick hinter den grünen Hecken, welche die Felder hier überall durchſchneiden, verſchwunden.

„Wollte er nicht Hildegardt ſehen?“ fragte Freia, ſich haſtig zu Achilles umwendend.

„Habe nichts davon gehört,“ verſetzte dieſer unmuthig, „er ſchien mir ein frecher Abenteurer, aber nicht der zu ſein, für welchen er ſich ausgab.“

„O, fängſt Du auch an, zu verleumden,“ rief Freia vorwurfsvoll, „nein, mein Freund! es war kein Abenteurer, — weißt Du, wofür ich ihn einen Augenblick hielt? — für den enterbten Sohn des Grafen Ehrenſchild!“

Ueberraſcht blickte der junge Mann ſie an und dann unruhig nach der Gegend, in welcher er verſchwunden war.

„Ich werde mich doch ein wenig nach dem Herrn umſchauen,“ ſagte er, Freia den Steigbügel haltend, damit ſie ſich wieder auf den Zelter ſchwingen könne, während ſie ſonſt gewöhnlich das leichte Füßchen auf ſeine Hand ſetzte.

„Du biſt unartig, Achilles!“ ſchmollte das reizende Weſen, „geh fort, ich werde mich ohne Deine Hülfe hinaufſchwingen.“

(Fortſetzung folgt.)

Die erſte Auflage des von der geſammten katholiſchen Preſſe ohne alle Ausnahme und dem katholiſchen Volke beſt aufgenommenen und raſch zu großer Beliebtheit gelangten **altdeutſchen Gebetbuches „Seelengärtlein“** (Literariſches Inſtitut von Dr. Max Huttler in Augsburg) iſt in wenigen Monaten vollſtändig vergriffen worden. Wie wir vernehmen, kömmt die zweite Auflage ſchon im nächſten Monate zur Verſendung und möchten wir derſelben eine noch raſchere und größere Verbreitung prophezeihen, da in derſelben nicht blos dem praktiſchen Bedürfniſſe noch mehr Rechnung getragen iſt, z. B. die beliebteſten Litaneien, die Buß-Pſalmen, der Kreuzweg ꝛc. Aufnahme gefunden und das Büchlein auch ſonſt noch mit vielen ſchönen alten Gebeten und Gebetsliedern vermehrt worden iſt, ſondern indem dieſe **zweite** Auflage einen außerordentlichen Zuwachs von **Holzſchnitten nach den beſten Miniaturen des Mittelalters** gewonnen hat. Zu den vorhandenen Einbänden wurde noch ein neuer nach einem Prachtmuſter von **Virgil Solis** beſorgt, an welchem, der Idee eines „Seelengärtleins“ entſprechend, das Lorbeer-Ornament in äußerſt ſinniger Weiſe zur Verwendung gekommen iſt, wie der vom Erfinder der Ciſelirmaſchine in Stuttgart gefertigte Schnitt reiche Dekorationen von Lilien und Roſen aufweiſt. Da die Beſtellungen nach dem Datum effectuirt werden, wird es gut ſein, baldigſt dieſelben bei den reſp. Buchhandlungen anzumelden.

Einladung.

Am Sonntag, den 30. Juni Nachmittags 1½ Uhr findet im Saale des **Ettenhofer'ſchen Gaſthofes** eine Beſprechung des Programmes für das **Studiengenoſſenfeſt** ſtatt. (1331)

Alle Lehrer der Studienanſtalt, ſowie Alle, welche jemals derſelben als Schüler angehört haben, mögen ſie das Gymnaſium abſolvirt haben oder nicht, ſind hiezu freundlichſt eingeladen.

Möglichſt zahlreiche Betheiligung wird gewünſcht.

Der Feſt-Ausſchuß.

Ausverkauf!

Wegen Vergrößerung meines **Gummi-Geſchäftes** unterſtelle ich den kleinen Reſt meines (1311 3a)

Schnittwaaren-Lagers

einem **Ausverkaufe** zum **Selbſtkoſtenpreiſe.**

Die noch vorräthigen Perſe verkaufe ich per Elle um 30 Pf., Piqué um 40 Pf. in ausgezeichneter Qualität.

Anton Klotz. Gummi-Geſchäft.

Hundehetzen

heute Freitag, den 27. Juni

beim Hofwirth in Neuſtift

von Nachmittags 4 Uhr bis Abends 9 Uhr, wozu alle Hundebeſitzer eingeladen ſind; auch werden daſelbſt **Hunde in Dreſſur** genommen. (1337)

Bordeaux-Wein

(ächter franzöſiſcher Rothwein),

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichſt bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvaleſcenten empfohlen,

à 1 Mark. 50 Pf. per Flaſche mit Glas iſt fortwährend zu haben bei (421)

Carl Korn in Nürnberg.

Niederlage zum gleichen Preis bei Herrn

Robert Heislainger,

Apotheker in Freiſing.

Jede für mich ankommende Sendung laſſe ich zur Prüfung der Reinheit chemiſch unterſuchen.

Motto: Ihr habt das Gute ſo nahe!

Spitzwegerich-Saft,

vom k. bayer. Obermedicinalcollegium geprüftes, zum freien Verkehr conceſſionirtes ſicher wirkendes Mittel gegen **Bruſt-, Hals- und Lungenleiden, Bronchial-Verſchleimung, Huſten, Catarrh ꝛc. ꝛc.** von der Fabrikation **Paul Hahn, Dettelbach b. Würzburg** empfiehlt in Flacons à 50, 100 und 150 Pf. in Freiſing **J. Widemann,** in Landshut **Franz Simmet.** (962 12a)

Eine Frau, die gut mit **Wäſchausbeſſern** umgehen kann, ſucht Arbeit in's Haus und geht auch auf Stöhren. Näheres Hs.-Nr. 286½.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere theuere, liebe Gattin und Mutter (1336)

Frau Theresia Obele,

Hausmeisters-Gattin,

versehen mit den heil. Sterbsakramenten in einem Alter von 68 Jahren 1 Monat in die ewige Heimath abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten

Weihenstephan, Ingolstadt, den 26. Juni 1878.

S Obele, Hausmeister,
J. Obele, k. Prem.-Lieut. a. D.

Das Begräbniss findet **Samstag, den 29. Juni** Früh 10 Uhr von Weihenstephan, der heil. Seelengottesdienst **Montag, den 1. Juli** Früh 8½ Uhr in der Pfarrkirche in Vötting statt.

Katholisches Casino.

Die Wochenverſammlung am Freitag, den 28. Juni unterbleibt. Dafür wird am **Sonntag, den 30. Juni** eine (1333)

Wahl-Verſammlung

in den Lokalitäten des Caſino abgehalten, welche Nachmittags 4 Uhr beginnt. Zu derſelben ſind die Caſinomitglieder und alle Geſinnungsgenoſſen freundlichſt eingeladen.

Der Ausschuss.

Im Verlage von F. P. Datterer in Freiſing iſt ſoeben erſchienen:

Dr. J. B. Prechtl,

Beiträge zur Geſchichte der Stadt Freiſing.

Vierte Lieferung, 6 Bogen, Preis 1 Mk. 50 Pf

Die vorliegende Lieferung enthält die Geſchichte der Pfarrkirche und der Pfarrei zu St. Georg von der älteſten Zeit an.

Ein guter Kettenhund

wird billigſt abgegeben von der **Gutsverwaltung Erching.** (1317 2a)

Inventar-Verſteigerung.

Am Montag, den 1. Juli l. Js. Vormittags 9 Uhr

wird im

Kratzer-Hof in Zolling

nachſtehendes Inventar gegen Baarzahlung öffentlich verſteigert, als:

7 Pferde, 20 Kühe, 8 Kalbinen, 3 Stallkälber, 3 Schweinsmütter, 3 Friſchlinge, 1 Eber, 30 Hühner, 8 Wägen, 2 Schrannenwägen, 2 Wägerln, 1 Chaiſe, 6 Pflüge, 2 Eggen, 2 Schlitten, 12 Pferdgeſchirre, 2 Paar Wägerlgeſchirre, 6 Schober Bänderſtroh, Bretter und Latten, 4 Dienſtboten-Betten, circa 6000 Ziegelſteine und noch viele hier nicht genannte Gegenſtände.

Hiezu laden freundlichſt ein **Die Gutskäufer.**

---

6 Schweine

zum Schlachten verkauft die **Gutsverwaltung Erching.** (1316 2a

---

Verzeichniß der Preiſe der Viktualien und ſonſtigen Gegenſtände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Reſidenzſtadt München vom 21. Juni 1878 an.

Brod: 3 Pfennigſemmel fein wiegt 35 Gramm, 3 Pfenniglaibl 70 Gramm **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaiſermehl 28 Pf., Mundmehl 23 Pf., Semmelmehl 19 Pf., Waizenmehl 17 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleiſch** per Pfund: Maſtochſenfleiſch 66 Pf., gemäſtetes Kuhfleiſch 60 Pf., Kalbfleiſch 70 Pf., Schaffleiſch 50 Pf., Schweinefleiſch, roh 74 Pf., geräuchert 1 Mk., Schweinefett 86 Pf. **Unſchlitt** roh naß 31 Mk. — Pf., trocken — Mk. Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf., **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund Mk. 90 Pf. **Butter** per Pfund 1 Mk 8 Pf. **Eier** friſche 3 Stück 14 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. 2[illegible] Pf Indianen 4 Mk. 50 Pf., Kapaunen 2 Mk. 50 Pf. Gänſe 3 Mk. 50 Pf., Enten 1 Mk. 80 Pf., Tauben 50 Pf. **Spanferkel** 6 Mk. 20 Pf. per Stück. **Gemüſe:** Kartoffel 3 Mk. 50 Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter — Pf., bayer. Rüben — Pf., gelbe Rüben 5[illegible] Pf, Zwiebeln 30 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 11 Mk. 15 Pf., Birken 9 Mk. 50 Pf., Föhren 8 Mk. 20 Pf., Fichten 8 Mk 15 Pf. **Heu:** per Ctr. 1 Mk. 52 Pf. Grummet 1 Mk. 37 Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 1 Mk. 89 Pf., Haber 1 Mk. — Pf

---

Offene böſe Füße, naſſe und trockene Flechten, eiternde Wunden, Salzfluß, bösartige Geſchwüre offene Wunden jeder Art heilen ſicher durch das berühmte Schrader'ſche Pflaſter (Indian-Pflaſter). Pq. 3 M. Ap. Schrader Feuerbach.

Stiftungs-Kapitalien

zu 4½ und 5 Procent ſind auf **Land-Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silber ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fortwährend durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92)

J. A. Fischer,

Bankagent in München,
Nr. 51/4 **Karlsſtr. Nr.** 51/4.

Kapitalien

nach der Bank — zweite Poſt

hat ſtets zu Handen (1314 3a)

Joh. Mich. Beck,

Kaufmann & Bank-Agent
Dienersſtraße Nr. 8/2.
München.

Ein **Flughaus** wird zu kaufen geſucht. D. Ue. (1335)

Von 3 Tagwerk Wieſen iſt das **Gras** zu verpachten. D. Ue. (1332)

Coursbericht

vom **26. Juni 1878** mitgetheilt **von J. Schülein Söhne** in Freiſing und München.

Bayern.	B.	G.
4½% Obligationen ½ j . .	101.60	101.30
4% dto. Mark	95.2	94.90
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.70	94.40
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.50
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	205.
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	57.10
4% Goldrente	—	64.50
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	48.20
3% Staatsbahn	—	67.10
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	60.10	—
5% „ Oſtbahn		56.20
5% „ Galiziſche Bahn	—	58.20
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	77.
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	68.
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	—
5% Conſolidirte	—	102.70
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.80
Braunſchweiger . . . . . „	83.50	83.
Augsburger . . . . „	1[illegible].50	19.30
Ansbach-Gunzenhauſer . „	26.60	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	122.50	121.50
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.19
Engl. Souvereigns . . . „	—	20.29
Oeſterr. Banknoten . . „	173.60	173.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 150. Samſtag, 29. Juni 1878.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Die nächſte Numer wird Morgen Nachmittag zwiſchen 2 u. 3 Uhr ausgegeben.

Abonnements-Einladung.

Bei Gelegenheit des bevorſtehenden Quartalwechſels beehren wir uns, die Leſer und Freunde des „Freiſinger Tagblattes“ zur rechtzeitigen Erneuerung des Abonnements ergebenſt einzuladen. — Inſerate finden bei der großen Leſerzahl unſeres Blattes die lohnendſte Verbreitung und werden für die dreiſpaltige Garmondzeile nur 10 Pf. berechnet. Das „Freiſinger Tagblatt“ ſammt dem ſonntäglichen Unterhaltungsblatte koſtet in ganz Bayern vierteljährlich nur 1 Mk. 50 Pf. Alle Poſtanſtalten und Poſtboten nehmen Beſtellungen an.

Redaction u. Verlag des „Freiſ. Tagbl.“

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Das Militärerſatzgeſchäft pro 1878 betr.

Das Obererſatzgeſchäft pro 1878 findet für den Stadtbezirk Freiſing am

Montag, den 15. Juli 1878 Früh 7 Uhr

im Sitzungszimmer des Magiſtratsgebäudes ſtatt und haben hiezu nach der Beſtimmung der k. Obererſatzcommiſſion vom 31. März l. Js., alle im Jahre 1856, 1857 und 1858 und früher gebornen Militärpflichtigen zu erſcheinen, welche bei dem Erſatzgeſchäfte des Stadtbezirkes (29. und 30. April l. Js.)

1) als tauglich erklärt, oder
2) zur Erſatzreſerve I. oder II Claſſe deſignirt wurden.

Alle jene Militärpflichtige, welche inzwiſchen hieher verzogen ſind und unter eine der voraufgeführten Claſſen fallen, haben ſich gleichfalls bei der Obererſatzcommiſſion zu ſtellen und werden deßhalb aufgefordert, falls es nicht geſchehen ſein ſollte, ſich bei dem Unterfertigten zu melden, um in den Liſten noch nachgetragen werden zu können. Zugleich werden alle jene zum einjährig-freiwilligen Dienſt Berechtigte, welche von einem Truppentheile wegen körperlicher Fehler nicht angenommen worden ſind, eingeladen, ſich alsbald hierorts unter Vorlage der betreffenden Entſcheidung zu melden, ſoferne ſie ſich bei der Obererſatzcommiſſion zu ſtellen und eine definitive Entſcheidung über ihre Militärdienſttauglichkeit herbeizuführen beabſichtigen.

Diejenigen eingangsaufgeführten Geſtellungspflichtigen, welche trotz ergangener Aufforderung am Termine ſich nicht einfinden, haben Strafeinſchreitung ſowie den Verluſt der Vortheile der Looſung zu gewärtigen.

Der Looſungsſchein iſt vorzulegen.

Zugleich wird der Geſchäftsplan der k. Obererſatzcommiſſion für den Landwehrbezirk Landshut nachſtehend im Abdruck des II. Infanterie-Brigade-Bezirkes auf die Bekanntmachung des k. Bezirksamts Freiſing (Amtsblatt Nr. 116 und 123) verwieſen.

Freiſing, den 15. Juni 1878.

Der Civil-Vorſitzende der Erſatz-Commiſſion des Aushebungsbezirkes der Stadt Freiſing.

Manermayr, rechtsk. Bürgermeiſter.

Geſchäfts-Plan

für Abhaltung des Ober-Erſatzgeſchäfts im Landwehr-Bezirke Landshut pro 1878.

Landwehrbezirk	Aushebungs-		1878		Vortrag der Reiſen und Dienſt-Verrichtungen.
	Bezirke.	Stationen.	Tg	Mon.	
Landshut.	B.-A. Dingolfing	Dingolfing	30	„	(Sonntag) Reiſe nach Dingolfing.
			1	Juli	Aushebung.
			2	„	Aushebung.
	B.-A. Vilsbiburg	Vilsbiburg	3	Juli	Reiſe nach Vilsbiburg.
			4	„	Aushebung.
			5	„	Aushebung.
	B.-A. Rottenburg	Rottenburg	6	„	Reiſe nach Rottenburg.
			7	„	(Sonntag.)
			8	„	Aushebung.
			9	„	Aushebung.
	B.-A. Landshut	Landshut	10	„	Reiſe nach Landshut.
			11	„	Aushebung.
			12	„	Aushebung.
	Magiſtrat Landshut	Landshut	13	„	Aushebung.
	Magiſtrat Freiſing	**Freiſing**	14	„	(Sonntag) Reiſe nach Freiſing.
			15	„	**Aushebung.**
	B.-A. Freiſing	Freiſing	16	„	Aushebung.
			17	„	Aushebung.

Bekanntmachung.

Die Reichstagswahl betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß am

Montag, den 1. Juli 1878

die angefertigten Wählerliſten zu Jedermanns Einſicht gemäß § 8 des Wahlgeſ. vom 13. Mai 1869 und § 2 des Wahlreglements vom 31. Mai 1869 und Ziff. I der Miniſterialentſchließung vom 15. Juni 1878 (Amtsblatt des Staatsminiſteriums des Innern vom 17. Juni 1878) im Wartzimmer des Magiſtratsgebäudes öffentlich ausgelegt werden und vom 1. Juli l. Js. an binnen 8 Tagen bei dem unterfertigten Magiſtrate Einſprüche gegen dieſe Liſten entweder ſchriftlich angezeigt oder mündlich zu Protocoll gegeben werden können.

Beweismittel wegen unrichtigen oder unvollſtändigen Eintrages in die Wählerliſte müſſen jedoch falls die Behauptungen nicht auf Notorietät beruhen, ſogleich bei-

Schließlich wird noch beſonders darauf aufmerkſam gemacht, daß nur diejenigen Wähler zur Wahlurne zugelaſſen werden, welche Aufnahme in die Wählerliſte vor deren Abſchluß gefunden haben.

Der Abſchluß der Liſte wird gemäß § 8 Abſ. 2 des Wahlgeſetzes und Ziff. II 4 der voralleg. Miniſt.-Entſchl. am 22. Juli l. Js. bethätiget werden.

Freiſing, den 28. Juni 1878.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 27. Juni. Die Uebungen des Infanterie-Leib-Regiments, des 1., 2. und 11. Infanterie-Regiments beginnen am 12. Auguſt und währen bis zum 19. Auguſt. Das 3. Bataillon des 1. Infanterie-Regiments marſchirt hiezu von Bruck nach München, während das 3. Bataillon des 11. Infanterie-Regiments am 11. Auguſt von Paſſau nach Regensburg befördert wird. Die Uebungen der 1. Infanterie-Brigade bei München, das 2. und 9. Jägerbataillon werden hiezu am 19. Auguſt mittelſt Bahn in München eintreffen, beginnen am 20. und endigen am 24. Auguſt, jene der 2. Infanterie-Brigade nehmen am 22. Auguſt, nachdem die ganze Brigade am 21. mittelſt Bahn nach Türkheim (mit dem 4. Jägerbataillon) verbracht worden war, ihren Anfang. Am 26. Auguſt wird die 1. Infanteriebrigade in die Nähe von Illertiſſen befördert.

— München, 27. Juni. Unter dem Vorſitze Sr. k. Hoh. des Prinzen Luitpold wurde heut eine Sitzung des Staatsraths abgehalten, in welcher die Regierungsvorlage für den Landtag zur Erledigung gelangt ſein dürfte. Die Sitzung nahm 3 Stunden in Anſpruch.

— Augsburg, 27. Juni. Zu Ehren der hieſigen Feuerwehr und in beſonderer Anerkennung der von derſelben anläßlich des letzten Brandes im Schaur'ſchen Anweſen unter ſo ſchwierigen Umſtänden bewieſenen Thatkraft und Entſchloſſenheit veranſtaltet die Geſellſchaft „Schießgraben" als die größte bürgerliche Vereinigung dahier am nächſten Samſtag Abend ein großes Gartenfeſt, zu welchem die Mitglieder ſämmtlicher hieſigen Feuerwehren mit ihren Familienangehörigen eingeladen ſind. Möge das Feſt, das aufs Neue Zeugniß geben wird von den allſeitigen Sympathien für unſere altbewährte Feuerwehr und ihre braven Mitglieder, vom Wetter begünſtigt ſein.

— Vom Werngrund. Dieſer Tage wurde durch die Gnade Se. Maj. des Königs ein Zuchthausſträfling aus Halsheim entlaſſen, welcher den jungen Burſchen in ihrem Uebermuthe ein warnendes Beiſpiel ſein dürfte. Neununddreißig volle Jahre brachte er wegen Mords ſeiner Ehefrau ununterbrochen in dem Straforte zu. Er war der letzte, welcher in Arnſtein an den Pranger geſtellt wurde. Ungeſtüm trat der Wunſch in ihm auf, wenn er nur noch ein einziges Mal auf eine Stunde die Freiheit genießen dürfte. Er wandte ſich mehrmals in rührender Weiſe an die Gemeinde, ſie ſolle doch etwas für ihn thun, er würde ihr gewiß nicht zur Laſt fallen, aber erfolglos. In ſeiner verzweifelnden Lage bat er den Holzlieferanten von Wolfrathshauſen im Zuchthaus, doch Schritte für ihn zu thun, ſeine reichen Verwandten in Amerika würden alles bezahlen Dieſer hatte ein menſchlich Fühlen und reichte durch einen Rechtsanwalt ein Gnadengeſuch mit Erfolg ein. Wie ſtaunte er beim Anblick der gegenwärtigen Zeitverhältniſſe! Eiſenbahnen, Telegraphen &c. hatte er noch nie geſehen, nicht geahnt; ihm Zuchthaus hatte er ſich 112 Mk. erſpart, zur beſonderen Freude fuhr er II. Klaſſe und bereitet gegenwärtig ſeine Reiſe nach Amerika im Alter von 69 Jahren vor.

— Regensburg, 24. Juni. Der Thätigkeit und Umſicht unſerer Detectives iſt es geſtern gelungen, eines ſehr gefährlichen Menſchen habhaft zu werden, welcher mit allen zum Handwerk gehörigen Inſtrumenten verſehen war. er hier herum, und ließ ſich wohl auch nichts abgehen, da er circa 800 Mk. Gold im Sack und für ſeine z. Z. im Krankenhauſe befindliche Geliebte ebenfalls 100 Mk. Kurvorſchuß erlegt hatte. Er ſelbſt hat vor zwei Tagen beim Zuſammentreffen mit einem Gendarm von Hemau auf dieſen geſchoſſen, inzwiſchen gelang es ihm aber zu entkommen und da man vermuthete, daß er ſich ſicher hieher gewendet, ſo konnte der Gendarm, welcher ebenfalls hier war, ſeine Beſchreibung genau geben. Ein im Stiefel befindliches Legitimationspapier lautete auf den Namen **Kaiſer**, doch wird in ihm ein anderes bereits ſeit Jahren wegen Diebſtählen ſteckbrieflich verfolgtes Individuum vermuthet. Nachſchrift. Der Verhaftete iſt der ſeit längerer Zeit wegen mehrerer großen Diebſtähle flüchtige Joh. Zeitler, gebürtig aus Hemau. Derſelbe trieb ſich in der niederbayeriſchen Gegend unter dem Namen Turko herum, führte mehrere falſche Legitimationen und einen geladenen Revolver bei ſich. Dieſer zweite Sattler wurde im Biſchofshof aufgegriffen, wo er am Johannitag wahrſcheinlich ſeinen Namenstag feiern wollte. Die rächende Nemeſis ereilte ihn, ehe er von ſeinem geraubten Gelde, das er bei ſich hatte — noch über 100 Mk. — Gebrauch machen konnte.

Preußen. Berlin, 27. Juni. Der Congreß hat bisher lediglich die territoriale Abgrenzung des Fürſtenthums Bulgarien zwiſchen Donau und Balkan und in der Hauptſache auch diejenige des öſtlichen Theiles Südbulgariens feſtgeſtellt. Dieſes ſoll Oſt-Rumelien heißen. Die Grenzen des weſtlichen Theiles Weſt-Rumäniens ſtehen noch nicht feſt. Mit einem angeblich franzöſiſcherſeits vorgelegten Organiſationsplane Bulgariens hat der Congreß ſich noch nicht beſchäftigt. Die Organiſationsfragen bleiben beſonderen Commiſſionen vorbehalten. Auch in der morgen ſtattfindenden Sitzung wird Griechenland nicht vertreten ſein.

— Berlin, 27. Juni. Die geſtrige Sitzung des Congreſſes, welcher der griechiſche Vertreter nicht beiwohnte, hat mit der Berathung in Betreff Bulgariens fortgefahren. Die Nothwendigkeit einiger Vorbereitungen für die nächſte Verhandlung in derſelben Angelegenheit veranlaßte, wie es heißt, die ruſſiſchen Vertreter zu dem Wunſch eines Zwiſchentages bis zur nächſten Sitzung, welche deßhalb erſt morgen ſtattfindet. Fürſt Gortſchakoff, welcher der geſtrigen Sitzung beiwohnte, wird auch in der morgigen anweſend ſein. Sobald die bulgariſche Angelegenheit erledigt iſt, werden die Grenzen und Verhältniſſe Montenegro's und Serbiens vom Congreß behandelt werden. Rußland beanſprucht nicht an der Donau ſelbſt einen Einfluß auszuüben, wodurch die betreffenden Fragen ſehr erleichtert werden dürften In gleicher Weiſe laſſen die Vorbeſprechungen darauf ſchließen, daß die rumäniſche Angelegenheit in Betreff Beſſarabiens ſo aufgefaßt wird, daß von Rumäniſch-Beſſarabien nur der Theil bis zum Kilia-Arme zur Retroceſſion verlangt wird, die Sulinamündung aber bei Rumänien verbleibt. Möglich iſt es, daß, nachdem der Congreß ſeine generellen Arbeiten zu Ende geführt haben wird, noch Bevollmächtigte zu ſpeciellen Arbeiten hier bleiben; verabredet iſt darüber bis jetzt nichts. Dagegen würde es der Sachlage nicht entſprechen, wenn man einen nochmaligen Zuſammentritt des Congreſſes zur Ratification ſeiner Beſchlüſſe erwarten wollte. (Allg. Ztg.)

— Berlin, 27. Juni. Die Ausarbeitung der Geſetz-Vorlage betreffend die Bekämpfung der Ausſchreitungen der Socialdemokratie, iſt ſo weit vorgeſchritten, daß der Entwurf demnächſt dem Staatsminiſterium zugehen wird.

— Berlin, 27. Juni. Ueber den **Zuſtand** des Attentäters berichten die Berliner Blätter: „Nobiling richtet ſich jetzt bereits im Bett auf, ißt mit Appetit und gib theilweiſe Antworten auf an ihn gerichtete Fragen. Auf di am Sonnabend an ihn gerichtete Frage eines der behandelnden Aerzte: ob es ihm beſſer gehe, antwortete er: „Etwas!" Bei allen Antworten aber, die Nobiling gibt, ſpielt ei eigenthümliches Lächeln um ſeine Lippen; das eines Blödſinnige rn, die Nobiling verloren, in ihm immer nur einen ſinnigen Menſchen am Leben erhalten zu können.“ Die artungen politiſch werthvoller Ergebniſſe der gegen den ntäter ſchwebenden Unterſuchung müſſen unter ſolchen ſtänden auf das geringſte Maß zurückgeführt werden.

Ausland.

Frankreich. In Folge der plötzlich über Paris hereinrochenen Hitze hat der Ausſtellungsbeſuch in den letzten gen einigermaßen nachgelaſſen. Geſtern, Montag, betrug Zahl der Gäſte 74,435, worunter 56,429 zahlende und ,006 nicht zahlende. Es iſt jetzt in maßgebenden Kreiſen r ernſthaft davon die Rede, die Ausſtellung um einen onat zu verlängern, das iſt bis zum 1. Dezember d. J. rtdauern zu laſſen.

Spanien. Madrid, 26. Juni. Die Leiche der önigin wird morgen ausgeſtellt und dann in die Königsuft im Escorial gebracht. Der Kammer wurde der Tod r Königin angezeigt. Der Präſident derſelben drückte das nſtimmige Bedauern über den unerſetzlichen Verluſt aus nd vertagte die Sitzungen bis auf weiteres. Die Beürzung in Madrid iſt allgemein.

— Madrid, 27. Juni. Der Tod der Königin rfolgte durch das gaſtriſch-nervöſe Fieber in Begleitung von arken innerlichen Hämorhagien. Morgen wird die Leichen-eier ſtattfinden. Alle Souveräne ſendeten dem König Beileids-Telegramme.

Griechenland. Athen, 27. Juni. Die Türken concentriren ſich in der Umgegend von Kanea. Die Verbindungen ſind unterbrochen. Die Zahl der von den Türken niedergemetzelten Kretenſer iſt noch nicht feſtgeſtellt. Kein fremdes Schiff iſt augenblicklich in den Gewäſſern Kreta’s.

Lokales.

Freiſing, 27. Juni. Ein erhabener Leichenzug bewegte ſich heute Nachmittags durch die Straſſen Neuſtift’s. Galt es doch, einem wackeren Manne, der in 2 Feldzügen ſein Leben für König und Vaterland in die Schanze geſchlagen hatte, die letzte Ehre zu erweiſen. Die irdiſche Hülle des verſtorbenen Trompeters Leonhard Hattler vom hieſigen Chevauxleger-Regiment wurde zu Grabe getragen. Den Zug eröffnete der militäriſche Conduct und folgten dem Sarge nach den Familienangehörigen ſämmtliche Herren Offiziere und Militärbeamte, eine Deputation des Freiſinger Kriegervereines, die Geſellſchaft Einigkeit, Unteroffiziere, und Mannſchaft des Regiments, ſowie eine große Anzahl Leidtragender aus faſt allen Ständen. Am Friedhofe angelangt, empfing die Regimentsmuſik den Zug mit einem Trauermarſche. Bei Senkung des Sarges ertönten die militäriſchen Ehrenſalven und nach beendigter kirchlicher Einſegnung widmete die Muſik ihrem zu früh und ſo ſchnell dahingeſchiedenen Kameraden noch 3 Trauerchöre. Mögen die Hinterbliebenen Troſt finden in der großen, allſeitigen Theilnahme, Hattler aber, der 24 Jahre ſeinem Könige treu gedient hat, er ruhe im Frieden auf den Lorbeeren, die er als tapferer Krieger für das Vaterland ſich errungen. S.

Bekanntmachung.

Montag, den 8. Juli feiert der **Veteranen- und Soldaten-Verein** ſein jährliches (1340 3a)

Vereins-Feſt

mit feierlichem Gottesdienſt Früh 9 Uhr. Hienach findet ein Mahl mit Harmonie-Muſik im Gaſthauſe „zur Schwemme“ ſtatt. Zutritt frei. Hiezu werden beſonders alle Vereins- und Ehrenmitglieder freundlichſt eingeladen.

Nandlſtadt, den 27. Juni 1878.

Die Vorſtandſchaft.

Joſ. Scheid, Vorſtand.

Vorläufige Anzeige!

Einem hochverehrten Publikum von Freiſing und Umgebung die ganz ergebenſte Anzeige, daß ich mit meinem elegant gebauten und prachtvoll eingerichteten (1347 3a)

Welt-Theater

hier eintreffe und auf dem **Holzmarkt** in einem eigens dazu erbauten Theater meine Vorſtellungen eröffnen werde.

Mittwoch, den 3. Juli

Erſte große Eröffnungsvorſtellung.

Alles Nähere beſagen Annoncen und Zettel.

Hochachtungsvollſt

Hermann Lehmann, Direktor.

Inventar-Verſteigerung.

Am Montag, den 1. Juli l. Js. Vormittags 9 Uhr

wird im

Kratzer-Hof in Zolling

nachſtehendes Inventar gegen Baarzahlung öffentlich verſteigert, als:

7 Pferde, 20 Kühe, 8 Kalbinen, 3 Stallkälber, 3 Schweinsmütter, 3 Friſchlinge, 1 Eber, 30 Hühner, 8 Wägen, 2 Schrannenwägen, 2 Wägerln, 1 Chaiſe, 6 Pflüge, 2 Eggen, 2 Schlitten, 12 Pferdgeſchirre, 2 Paar Wägerlgeſchirre, 6 Schober Bänderſtroh, Bretter und Latten, 4 Dienſtboten-Betten, circa 6000 Ziegelſteine und noch viele hier nicht genannte Gegenſtände.

Hiezu laden freundlichſt ein

die Gutskäufer.

Heute den 29. Juni

Produktion

einer Abtheilung der hieſigen Regiments-Muſik

im Café Graß-Garten.

Anfang halb 4 Uhr.

Engl. Pferdpulver

vorzügl. Mittel gegen Kehlſucht,

Ächtes Schweizer Viehpulver

bewährtes Maſt- und Heilpulver

zu haben in der **Marienapotheke.**

Beſte Wiener Preßhefe,

für deren Triebkraft garantirt wird, empfiehlt

A. Willim, Conditor.

NB. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Stiftungs-Kapitalien

zu 4½ und 5 Procent ſind auf **Land-Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silber ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fortwährend durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92)

J. A. Fiſcher,

Bankagent in München,

Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

Die Heu- u. Grummet-Ernte

von 2 Tagwerk verkauft

(1289) Lorenz Zenzl

Bekanntmachung.

In Folge des in der Gant über das Vermögen der Metzgerseheleute Franz und Eliſabetha Ruſch in Freiſing am 18. ds. Mts. gefaßten Beſchluſſes wird der gerichtlich bezeichnete Verſteigerungsbeamte Herr Notar Karl in Freiſing am

Freitag, den 12. Juli ds. Js. Vormittags 8½ bis 9 Uhr

in ſeinem **Amtslokale** das nachbezeichnete Anweſen der genannten Eheleute mit der desfallſigen Grummet-, dann Getreide-Ernte (Roggen und Haber) öffentlich an den Meiſtbietenden verſteigern:

Das **Metzger-Anweſen** Hs.-Nr. 725 in der Fiſchergaſſe zu Freiſing und zwar:

a) Steuergemeinde Freiſing:

1) Wohnhaus, Stall, Holzſchupfe und Hofraum Pl.-Nr. 715 zu 0,15 Tagw.;

2) die **Wieſen** Pl.-Nr. 2469, 2568, 2608 und 2984 von zuſammen 14,91 Tagw.;

3) den **Acker** Pl.-Nr. 2607zu 1,34 Tagw.

b) Steuergemeinde Marzling:

Die **Wieſe** Pl.-Nr. 903 zu 4 75 Tagw., zuſammen 21 Tagw. oder 7,157 Hektaren mit Worten: ſieben Hektaren fünfzehn ſieben zehntel Aren.

Das Anweſen kommt im **Ganzen** zur Verſteigerung. Der Zuſchlag erfolgt ſofort **endgiltig** und findet kein **Nachgebot**, kein **Einlöſungs-** oder **Ablöſungsrecht** ſtatt

Die nähere Beſchreibung des Anweſens, ſowie die Verſteigerungsbedingungen können vom 11. ds. Mts. an bei dem Verſteigerungsbeamten eingeſehen werden, wobei jetzt ſchon bemerkt wird, daß die bevorſtehende **Heu Ernte** bereits verſteigert ſein wird.

Freiſing, den 3. Juni 1878.

Der definitive Maſſenverwalter:

Anton Rauſch, k. Gerichtsvollzieher.

Der Bezirks-Cäcilienverein Freiſing

veranſtaltet am **Montag, den 1. Juli** Nachm. 2½ Uhr eine **Verſammlung** in **Allershauſen.** Den muſikaliſchen Theil hat der dortige Pfarrkirchenchor übernommen. Zu zahlreicher Theilnahme iſt hiemit freundlichſt eingeladen.

Oeffentlicher Dank.

Tiefgefühlten, tauſendfachen Dank den zuerſt herbeigeeilten freiwill. Feuerwehren von **Attenkirchen** und **Figelsdorf,** welche bei einem unterm 25. ds. Mts. Nachmittags durch den Blitzſtrahl verurſachten und im Nu entſtandenen Brande meines Stadels und der Stallungen ſchnelle werkthätige Hilfe leiſteten und dem wüthenden Elemente Einhalt thaten, ſo daß mein Wohngebäude nicht auch ein Raub der Flammen wurde, was ich namentlich der Feuerwehr Figelsdorf zu verdanken habe. Deßgleichen tauſendfachen Dank insbeſondere den übrigen opferwilligen erſchienenen Feuerwehren der ganzen Umgegend, welche mit Präciſion ihr Rettungswerk vollendeten, ſowie allen Denen, die zur Bezwingung des Feuers Hilfe irgend welcher Art leiſteten. Möge Sie der Allmächtige vor ähnlichem Unglücke bewahren. (1345)

Kleinwolfersdorf, 26. Juni 1878.

Johann Stampfl, Bauer.

Münchener Prämien-Lotterie.

Concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 11. Mai 1878.

Haupt-Treffer 40,000 Mark baar.

Ziehung am 5. November 1878.

Preis des Looses 1 Mark.

Loose versendet die General-Agentur

CARL LANG, Bankgeschäft, München.

Wiederverkäufer Rabatt. (1342)

Laubenbräu-Keller.

Heute Samſtag, den 29. Juni

Harmonie-Muſik

bei ausgezeichnetem Sommerſtoff,

wozu freundlichſt einladet **Pollinger.**

Milchausſchank

täglich Morgens 6—9 Uhr u. Abends 4—7 Uhr **per Liter 14 Pf.** in der

Hack'schen

Mehl- & Milch-Niederlage,

obere Stadt Hs.-Nr. 94.

Auch wird daſelbſt **Korn** und **Waizen** gegen **Mehl umgetauſcht.**

Alle Unreinigkeiten des Teints, Sommerſproſſen Hautausſchläge, Röthe des Geſichts, Miteſſer ꝛc. werden ſicher beſeitigt durch die ächte

Schrader'ſche Lilionaiſe.

Dieſelbe erfriſcht die Haut und verſchönert den Teint. Per Flac. 2 M.

Apotheker Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Um ergrauten Haaren die urſprüngliche Farbe wieder zu geben, zur Erzielung eines kräftigen Haar- und Bartwuchſes u. gegen das Ausfallen der Haare iſt das beſte Mittel

ächte Schrader'ſche Talma

Flac. 2 M. Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

In Freiſing bei Hofapotheker **G. Fellerer,** in Au bei **G. Preitenacher,** in Erding bei Simon **Schneider,** in Moosburg b. Apoth. **H. Zehrer,** in Mainburg b **J. Blikenberger,** in Dorfen bei Apotheker **Wegmann.**

Poſtmarken wurden gefunden. D. Ue.

Coursbericht

vom 26. Juni 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in Freiſing und München.

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j . .	101.60	101.30
4% dto. Mark	95.20	94.90
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.70	94.40
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98 50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.50
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	207.	205.
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	57.
4% Goldrente	—	64.60
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	48.40
3% Staatsbahn	—	66.90
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	60.10	—
5% „ Oſtbahn		56.50
5% „ Galiziſche Bahn	—	58.
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	77.20
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	68.40
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.60
5% Conſolidirte	—	102.90
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.80
Braunſchweiger . . . . . . „	83.50	8[illegible].
Augsburger . . . . „	1 .50	19.30
Ansbach-Gunzenhauſer . „	26.60	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	122.50	121.50
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.19
Engl. Souvereigns . . . „	—	20 29
Oeſterr. Banknoten . . . „	173.80	173.[illegible]

Redaktion, Druck und Verlag von F. B. Datterer in Freiſing.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freiſinger Tagblatt.

Nr. 26. 1878 Sonntag, den 30. Juni. Fünfter Jahrgang.

Ein Mord.

Criminalnovelle von E. H.

Der Steuerrath Braun lag ſeit Wochen krank darnieder.

Es war Nacht. In dem Zimmer, in welchem der Kranke ſich befand, herrſchte ein mattes, gebrochenes Licht. Vor dem Nachttiſche ſtand noch ein Schirm, um jeden hellen Schimmer von dem Kranken fern zu halten.

Der Eindruck, den das Zimmer machte, würde ein gemüthlicher, faſt eleganter geweſen ſein, wenn es nicht zugleich den Charakter der Krankenſtube getragen hätte.

Die ſchweren wollenen Vorhänge waren dicht zuſammengezogen, um jeden Luftzug durch die Fenſter abzuhalten. Ein Teppich bedeckte den ganzen Fußboden und machte ſo jeden Tritt unhörbar Auf einem Tiſch neben dem Bett ſtanden eine Anzahl Fläſchchen mit Medicin. Die Luft im Zimmer war warm, faſt drückend.

Neben dem Ofen in einem Lehnſtuhl ſaß ein junges Mädchen. Es war die Tochter des Steuerraths. Sie ſchlief. Die durchwachten Nächte am Bette ihres Vaters ſchienen ſie erſchöpft zu haben, denn ihre Wangen waren bleich.

Es lag ein eigenthümlicher, wunderbarer Reiz in den Zügen des Mädchens. Die Augen waren geſchloſſen, allein das ſchwarze Haar, die dunkeln, ſcharf gezeichneten Brauen verriethen, daß auch die Augen dieſe Farbe trugen. Das Profil des Geſichts hatte einen ſüdlichen, faſt orientaliſchen Charakter, der Mund war fein, klein geſchnitten. Es konnte auffallen, daß ihre Lippen feſt geſchloſſen waren, denn der Schlaf hat ja die Eigenthümlichkeit, dieſelben etwas zu öffnen. Das Geſicht erhielt dadurch um den Mund herum einen etwas ſcharfen Ausdruck.

Der Kranke hatte ſich mehrere Male im Bett etwas emporgerichtet und blickte im Zimmer umher. Er ſah ſeine Tochter ſchlafen. Daß ſie der Schlaf überraſcht hatte, bewies ihm, wie erſchöpft ſie ſein mußte, denn unermüdlich hatte ſie ſeit Wochen bei ihm gewacht. Er gönnte ihr dieſe Ruhe. Mit Schmerzen hatte er geſehen, wie während ſeiner Krankheit die Farbe der Jugend mehr und mehr von ihren Wangen gewichen war, wie ſelbſt ihr dunkles Auge einen Theil ſeines Glanzes verloren hatte.

Sie war ſein einzig Kind und er hing an ihr mit aller Liebe und Zärtlichkeit. Seitdem ſchon vor Jahren ſeine Frau geſtorben war, hatte er ſich das Glück dieſes Mädchens zur Lebensaufgabe gemacht.

Wieder hatte er ſich langſam, mühevoll emporgerichtet, regungelos daſitzen. Erſchöpft ſank er zurück. Eine innere Angſt befiel ihn. Er kannte die Urſache derſelben nur zu gut. Seit Tagen hatte er dieſem Zuſtande entgegengeſehen er war darauf vorbereitet und gefaßt — es war der nahende Tod.

Er wußte, daß ihm keine Hoffnung auf Geneſung blieb, er glaubte die Schmerzen des Sterbens, des Abſchiedes von ſeinem Kinde innerlich ſchon überwunden zu haben, er glaubte völlig ruhig bleiben zu können — dieſe innere Angſt und Beklommenheit ſcheuchte jede Ruhe von ihm.

Er mußte die Schlafende ſtören — er konnte nicht von ihr ſcheiden, während ſie ſchlief — noch einmal mußte er ihr in die Augen ſchauen, den Druck ihrer Hand erwidern, ihre Lippen auf ſeiner Stirn fühlen.

Er wollte mit der Hand über die Stirn fahren, als könnte er dadurch die Angſt von ſich ſcheuchen — die Hand zitterte — er erſchrack, als er fühlte, wie kalt ſie bereits war.

Wieder ſuchte er ſich emporzurichten. Immer mehr nahmen ſeine Kräfte ab.

„Pauline — Pauline!“ rief er leiſe.

Die Gerufene fuhr empor. Sie erſchrack, als ſie gewahr wurde, daß der Schlaf ſie überraſcht hatte. Haſtig ſprang ſie auf und trat an das Bett ihres Vaters.

Er ſtreckte ihr die Hand entgegen.

„Der Schlaf hat mich überraſcht,“ ſprach ſie entſchuldigend. „Ich weiß es ſelbſt nicht, wie das gekommen iſt.“

Ein wehmüthiges Lächeln glitt über das Geſicht des Kranken.

„Die Natur hat endlich ihre Rechte geltend gemacht erwiderte er — „zu lange haſt Du den Schlaf entbehrt, — und ich würde Dich auch nicht geweckt haben — wenn nicht — wenn nicht —“

Er vollendete ſeine Worte nicht.

„Was willſt Du, lieber Vater?“ fragte Pauline, indem ſie mit der Hand über die Stirn ſtrich und ſich halb über ihn beugte.

Erſt jetzt war ihre Geſtalt vollſtändig zu ſehen. Sie war hoch und ſchlank gewachſen. Jede ihrer Bewegungen war elaſtiſch, ſchön zu nennen. Der Glanz ihrer dunklen Augen war zwar durch Wachen und Thränen geſchwächt, aber immerhin lag in dieſen Augen noch ein tiefer Ausdruck, der den Anſchauer ganz unwillkührlich gefangen nahm.

„Reiche mir ein Glas Waſſer,“ erwiderte der Kranke. Er vermochte noch nicht zu ſagen, was er denn eigentlich wollte, was ihn getrieben hatte, ſie zu rufen.

einige Tropfen genoß. „Du ſchliefeſt ruhig und feſt," fuhr Pauline fort, „deßhalb ſetzte ich mich dort in den Stuhl. Fühlſt Du Dich jetzt wohler?"

Wieder zuckte ein wehmüthiges ſchmerzliches Lächeln über ſein Geſicht hin. Sie fragte, ob er ſich wohler fühle, und er empfand das Nahen des Todes. Sie hatte noch keine Ahnung von dem wirklichen Zuſtande ſeiner Krankheit. Sie hoffte mit aller Zuverſicht auf ſeine baldige Geneſung, weil ſie es für eine Unmöglichkeit hielt, daß er auch ſterben könne.

Durfte er ſie noch länger in dem Wahne laſſen? Er hatte noch Manches mit ihr zu ſprechen — er durfte es nicht weiter hinausſchieben, denn der Tod konnte ſchneller an ihn herantreten, als er glaubte. Die Sprache und das Bewußtſein konnte ihm ſchwinden.

Es war eine ſchwere Aufgabe für ihn, ihr Alles mitzutheilen -- dennoch mußte es ſein.

„Ja, ich fühle mich wohler," ſprach er, „komm Pauline. Setz' Dich zu mir, hier neben das Bett."

Sie that es.

Wieder ſtreckte er ihr die bereits erkaltete Hand entgegen. Erſt jetzt bemerkte ſie es. Sie erſchrack.

„Du biſt kalt, Vater," ſprach ſie. „Friert Dich? Soll ich Dir noch eine Decke überlegen?"

Er ſchüttelte mit dem Kopfe.

„Sei ruhig, ſei gefaßt, Pauline," fuhr er fort, „mir hilft keine Decke mehr."

Sie blickte ihn ſtarr an. Der Athem ſtockte in ihrer Bruſt; eine Ahnung von Wahrheit wie es mit ihm ſtand, ſchien in ihr aufzutauchen.

„Weßhalb nicht, Vater? Weßhalb nicht?" rief ſie mit bebender Stimme.

„Kind, Kind!" erwiderte der Kranke mit ſchmerzbewegter Stimme. „Du haſt bis jetzt an meine Geneſung geglaubt, ich habe Dich bei dem Wahne gelaſſen, wozu ſollte ich Dein Herz mit Schmerz erfüllen, ehe es nöthig war — aber länger darf ich Dich nicht täuſchen. Du mußt die Wahrheit wiſſen -- für mich iſt keine Hoffnung mehr."

„Allmächtiger Gott, keine Hoffnung mehr!" rief ſie laut aus und warf ſich über ihn. Sie weinte nicht. Sie konnte nicht weinen. Schwer rang ihre Bruſt nach Athem.

„Pauline, mein Kind, faſſe Dich," bat der Kranke und legte ſeine Hand auf ihren Kopf.

Sie ſprang wieder empor, bleich, zitternd.

„Nein, nein, es darf nicht ſein — es kann nicht ſein!" rief ſie. „Ich ſchicke ſogleich zum Arzte, — er muß Dir helfen."

Sie eilte zur Klingelſchnur.

„Pauline -- Pauline, laß," rief ihr der Kranke nach. „Auch er kann mir nicht mehr helfen, aus ſeinem eigenen Munde weiß ich es ſchon ſeit zwei Tagen. Laß uns die wenigen Stunden, die mir noch bleiben, allein ſein."

Sie ließ die Hand, welche ſie bereits zur Klingelſchnur erhoben hatte, erſchöpft zurückſinken — die Worte: „die wenigen Stunden, die mir noch bleiben," hatten ihre Kraft gebrochen. Der Schmerz, der ihre Bruſt krampfhaft zuſammengezogen hatte, der Schrecken löſte ſich — ſie eilte an's Bett und ſank laut ſchluchzend neben ihm nieder. Er wußte, daß die Thränen das beſte Mittel waren, ihren Schmerz zu lindern. Ihm ſelbſt rannen ſie langſam die Wangen herab.

„Pauline," ſprach er endlich, „ſei ruhig, faſſe Dich. Sieh, Pauline mir bleibt nur noch wenig Zeit und noch viel möchte ich mit Dir beſprechen. Komm Pauline."

Sanft hob er ihren Kopf empor. Sie ſchien ſich auch zu faſſen. Kaum hatte ſie ſich indeß aufgerichtet, ſo ſank ſie wieder nieder.

„Pauline, Pauline!" mahnte der Vater, „meine Stunden ſind gezählt!"

Mit aller Kraft rang ſie nach Faſſung. Die Thränen drängte ſie zurück. In ihrem ſtarren Blicke lag etwas unendlich Schmerzvolles, Gebrochenes.

Der Kranke erfaßte ihre Hand und hielt ſie in der Seinigen feſt.

„Für Deine Zukunft habe ich, ſo viel in meinen Kräften ſtand, geſorgt," ſprach er. „Dies iſt ja von jeher mein Wille geweſen. Freilich hatte ich gerechnet, länger zu leben, mehr noch für Dich zu erſparen — es hat nicht geſchehen ſollen."

Pauline erwiderte kein Wort. Regungslos ſaß ſie da. Es war ihr, als ob die Worte des Vaters ſie nicht beträfen. Sie war nicht im Stande an ihre eigene Zukunft zu denken wo die Wirklichkeit ſo ſchmerzvoll an ſie herantrat.

„Du biſt noch jung, Pauline," fuhr der Steuerrath ſeine Kräfte zuſammenraffend, fort. „Du kannſt jetzt noch nicht allein im Leben daſtehen, auch dafür habe ich Sorge getragen — folge meinen Rathſchlägen — meinen Bitten, die Du bald erfahren wirſt.

„Ich will Alles — Alles thun, nur verlaß mich nicht, Vater!" rief Pauline, aufs Neue in Schluchzen ausbrechend.

„Mein Kind, Leben und Sterben hängt nicht von des Menſchen Willen ab," erwiderte der Kranke, ſelbſt mächtig ergriffen. Eine mächtigere Kraft ſteht über uns — ihr müſſen wir uns mit Vernunft fügen. Und es iſt gut, daß es ſo iſt!" fügte er halb in Gedanken verſunken, hinzu. Nach ſeinem Willen würde er ſich nimmer von ſeiner Tochter getrennt haben.

„Noch um Eins möcht' ich Dich bitten, Pauline," fuhr er nach wenigen Augenblicken fort, „es betrifft die Wahl Deines künftigen Gatten. Ich will Deinem Herzen keine Vorſchriften machen, denn ich wünſche, daß Du bei der Wahl Deinem Herzen am meiſten folgſt, das iſt ja die beſte Bürgſchaft des Glückes, allein weiſe auch die ruhige Stimme des Verſtandes nicht zurück. Prüfe Dein Herz, ehe Du es verſchenkſt. Mancher glaubt ja zu lieben und ſein Herz hat ſich nur durch äußeren Schimmer täuſchen laſſen. Ich weiß, daß der junge Berger Dich gern hat, daß er Dich liebt. Ich geſtehe es offen, daß ich mit Freuden ihn als meinen Schwiegerſohn begrüßt haben würde, denn ich kenne ihn von Jugend auf — er iſt ein guter, ein edler Menſch. Sollte er je um Deine Hand anhalten, dann weiſe ihn nicht zurück, ehe Du Dein Herz geprüft haſt. Das — nur das allein verſprich mir, — mehr verlange ich ja gar nicht."

Pauline verſprach es ſchluchzend. Sie würde in dieſem r, irgend einen anderen Gedanken als ihren Schmerz faſſen.

Der Kranke war durch das Sprechen mehr angegriffen, er befürchtet hatte. „Schick zum Doktor — zum Prell,“ ach er mit matter Stimme. „Er ſoll kommen — ſogleich. ch ihn muß ich noch ſprechen.“

Pauline eilte fort, um der Dienerin den Auftrag zu ben, dann kehrte ſie in das Zimmer zurück.

Der Kranke lag mit weitgeöffneten Augen da. Schmerzlich ächelnd nickte er ihr zu. Er ſchwieg. Den letzten, geringen eſt ſeiner Kräfte wollte er aufſparen, bis der Gerufene ſchien. Das war ſein Arzt und langjähriger Freund.

Pauline ſaß neben ihm. Die Augen hatte ſie angſtvoll uf ihn gerichtet. Jetzt entging es auch ihr nicht mehr, elche Veränderung in ſeinem Geſichte vorgegangen war. Das waren ſchon die Züge des Todes

Der Morgen brach herein. Die erſten Sonnenſtrahlen chienen ſelbſt durch die dicht zugezogenen Vorhänge. Der Kranke bemerkte es.

„Ziehe die Vorhänge zurück,“ bat er. Die Worte wurden ihm ſchon ſchwer. Er ſprach ſie gebrochen.

Die Sonnenſtrahlen fielen auf ihn. Ein Lächeln glitt über ſein Geſicht.

Mit peinlicher Ungeduld erwartete Pauline die Ankunft des Arztes. Auf ihn waren ihre letzten Hoffnungen geſetzt.

Draußen in dem Vorzimmer ſaß die langjährige Dienerin welche den Arzt gerufen hatte, auch ſie wartete auf ſeine Ankunft. (F. f.)

Mein Kritiker.

In meinem Zimmer ſitzt ein Mann,
Am Schreibtiſch auf dem Sitzbock,
Hat meine Nankinghoſen an,
Pantoffeln auch und Zitzrock.

Er kramt herum ganz ungenirt,
In meinem Schreibpapierfach,
Drin hab' ich Dichtungen geſchmiert
Auf Bogen zwei= und vierfach.

Wenn er ein Lied geleſen hat,
— Empörend — ſo zerreißt er's.
Kaltblütig nimmt er Blatt für Blatt,
In den Papierkorb ſchmeißt er's.

O, daß ich mich ihm fügen muß,
Dem Mann voll argen Sinnes —
Denn jener ſtrenge Kritikus,
Ich ſelbſt, ich ſelber bin es!“

Gemeinnütziges.

(Erkennen der Gefährlichkeit der Bleiglaſur. Die Qualität einer Bleiglaſur kann man leicht dadurch erkennen, daß man auf derſelben eine Zeit lang einen Tropfen ſtarken Eſſig ſtehen läßt und dann in dieſes ein Stückchen reinen granulirten Zinks legt. Bei ſchlecht eingebrannter Glaſur wird ſich dieſes mit einem grauen kryſtalliſchen Ueberzug, welcher von reducirtem Blei herrührt, bedecken. Leider fordert das Blei in ſchlechtgebrannten Glaſuren immer zahlreiche Opfer und eine Ausſtellung, wie ſie Dr. Widmann in Brüſſel vorführte, nämlich eine Sammlung geſundheitsſchädlicher Kaffeekannen und Milchtöpfen mit Bleiglaſur, ſowie von Zinktrichtern, Bleilöffeln, die ſämmtlich im Gebrauch geweſen, meiſt angefreſſen, wäre überall leicht zu veranſtalten. — Solche Ausſtellungen würden gewiß von größerer Wirkung ſein, als die zeitweiligen Warnungen durch die Preſſe.

(Neues Verfahren, ſchönen großen Meerrettig (Kreen) zu ziehen.) Im Frühjahr, ſobald man in den Boden kann, nimmt man gerade Steckwurzeln, (Setzlinge) von der Dicke eines kleinen Fingers oder etwas dünner, und 8 bis 14 Zoll lang. Nachdem man davon alle Seitenwurzeln entfernt hat, werden die Setzlinge in ſchräger, faſt liegender Stellung in tief bearbeiteten und gut gedüngten Boden verpflanzt. Die Reihen ſollten 3 Fuß und die Pflanzen in den Reihen 12—18 Zoll von einander entfernt ſtehen und die Erdbedeckung der Setzlinge nicht mehr als 2 Zoll betragen. In dieſer Pflanzweiſe liegt das Geheimniß des Erfolges; denn indem die Pflanzen ſo nahe unter der Oberfläche in faſt horizontaler Stellung zu liegen kommen, genießen ſie die volle Einwirkung der Sonnenwärme, welche bewirkt, daß ſie raſch ins Wachsthum gerathen, weit früher als bei der alten Methode, wo die Setzlinge 18—20 Zoll hoch mit Erde bedeckt und faſt in gerader Linie eingepflanzt werden. Der Boden ſoll ſchon im Herbſt vor der Anpflanzung bearbeitet ſein, während des Sommers ſtets von Unkraut rein gehalten, und bei ſehr trockener Witterung tüchtig begoſſen werden. Auf dieſe Weiſe kann man in einer Saiſon Stangen von 5—8 Zoll im Umfang ziehen.

(Ranzige Butter.) Der Butter den ranzigen Geruch oder Geſchmack zu nehmen, beſteht nach dem „Prach. Wchbl.“ das ſicherſte Mittel darin, daß man 10—15 Tropfen einer Chlorkalklöſung ordentlich vermiſcht. Man läßt hierauf die Butter ruhig ſtehen und wäſcht ſie von neuem mit friſchem Waſſer. Die ranzige Butter erhält durch dieſe Bearbeitung ihre Süßigkeit wieder, die ſie beſitzen mußte, als ſie friſch war. — Chlorkalk in dieſer geringen Menge und in Löſung enthält nichts, was der Geſundheit ſchaden könnte; es würde ſogar nichts ſchaden, wenn man mehr nähme, aber Verſuche ergeben, daß 12—18 Tropfen auf das Pfund genügen. Daſſelbe Mittel nimmt auch der Butter ihren unangenehmen Geruch oder Geſchmack, welchen man darin bisweilen findet, wenn ſie friſch iſt, wie z. B. nach Kohlrübenfütterung.

(Baumwollenabfälle als Düngermaterial.) Die obengenannten Abfälle werden von den Spinnereien als ganz nutzlos verworfen, ſie bieten aber behufs Bereitung von Miſtbeeten ein ſehr werthvolles Material und zwar in Beimengung mit Gerberlohe oder mit gewöhnlichem Stalldünger, in der Art jedoch, daß die Baumwolle keine Klumpen bilde. Iſt die Verwendung der Miſtbeete eingeſtellt, ſo dient dieſer Baumwollendünger zur Verbeſſerung des Bodens der Obſtgärten, bei Einpflanzung von Obſtbäumen u. dgl. Beſondere Erwähnung verdient die Verwendung der Baumwolle in der Spargelcultur. Herr Bidault zu Arcis-sur-Aube erfreut ſich ſchon ſeit mehreren Jahren koſtbarer Spargelmittel im Winter. Im Herbſt gibt er auf das Spargelbeet eine 20 Centm. hohe Schichte von den in Rede ſtehenden Abfällen, der Schnee ſchmilzt ſogleich in Folge der künſtlich erzeugten Wärme, im Januar entwickeln ſich die Steckknospen der Spargeln und ſo iſt es möglich, zu dieſer Jahreszeit weiße, zarte, geſunde und geſchmackvolle Spargeln zu genießen. Sch.

(Als vortheilhafteſte Reinigungsart für Taſchenuhren) bezeichnet Chr. Laurmann in Stuttgart im „Journ f. Uhrm.“ das Waſchen mit Seife. Man bürſte zu dieſem Zwecke die zu reinigenden Theile in lauwarmem Seifenwaſſer, ſo daß es ſchäumt, leicht ab, ſpüle die Gegenſtände in reinem Waſſer ab, und lege ſie in guten farbenloſen Weingeiſt. Sind alle Theile gewaſchen, ſo trockne man ſie mit einem feinen Lappen und bürſte die anhängenden Faſern mit einer weichen und reinen Bürſte ab, doch ſo, daß man mit der Bürſte nicht hin und her fährt, ſondern leicht auftupft, um die Vergoldung nicht zu ſchädigen Auf dieſe Weiſe bleibt die Vergoldung tadellos und erhält man Meſſing und Stahltheile vollſtändig rein, was bei der Behandlung mit Benzin nicht immer der Fall iſt, weil es nach kurzem Gebrauch mit Fettſtoffen durchſetzt iſt. Bei Trieben iſt es nöthig, daß, wenn ſich harter Schmutz eingeſetzt hat, man denſelben vor dem Waſchen mit Putzholz entfernt.

Verſchiedenes.

(Landſtreicherei und Bettelunfug.) Die Zeitungen bringen ſeit Jahren ſchwere Klagen über die Beläſtigung der Bevölkerung durch Landſtreicher und arbeits- und mittellos herumziehende Perſonen. Bis ſolche Beſchwerden in den öffentlichen Blättern zu leſen ſind, muß es weit gekommen ſein; wenn aber die Klagen wöchentlich Land auf Land ab zum Ausdruck gelangen, dann iſt das Uebel gewiß groß. Hier handelt es ſich um eine wahre Landplage und Abhilfe iſt an allen Orten von den Bewohnern ſehr erſehnt. Daß die bisherigen Maßregeln dem Uebel nicht ſteuern, bedarf keines Beweiſes, daher möge die Regierung andere Mittel in Anwendung bringen. Was hilft das Einſperren, wenn man die Tagediebe und Faulenzer nach der Strafe ihr Treiben wieder fortſetzen läßt? Das Einſperren iſt dieſen Leuten keine Strafe, die ihnen das Fortſetzen ihrer Lebensweiſe entkleidet. Jahre lang ziehen ſolche Leute umher. Den Anordnungen, nach Hauſe zu reiſen, wird nicht Folge geleiſtet. Die ſogenannten Zwangspäſſe werden auf freiem Fuße ſofort zerriſſen. Der Beſitz ordentlicher Reiſeurkunden iſt ein ſeltener Fall. Tauſende werden täglich im Lande durch dieſe Leute von den Bewohnern erpreßt und wieder verpraßt. Namentlich Bewohner abgelegener Wohnſitze werden oft in Angſt durch herumziehendes Geſindel gebracht. Man liefere dieſe Leute in ihre Heimath die Koſten des Transportes auf der Eiſenbahn ſind von keiner Bedeutung; man verbiete ihnen die Wiederabreiſe; man mache das Herumreiſen von dem Beſitz geordneter Reiſeurkunden, Arbeitsbücher, Reiſemittel und geleiſteter Arbeit abhängig; man erweitere die Befähigungsanſtalten und nehme es mit der Einſprechung und mit der dazu erforderlichen Befähigung zur Arbeit nicht zu ſkrupulös. Wer die Freiheit mißbraucht, trägt ſelbſt die Schuld, wenn Maßregeln gegen ihn getroffen werden, daß er in der Freiheit beſchränkt und an der Beeinträchtigung und Beläſtigung Anderer verhindert wird. Das lange, müßige und mittelloſe Umherziehen verwildert und verſchlimmert auch an ſich gut geartete Menſchen. Alſo mögen ohne weiteres Zögern Beſtimmungen zur gründlichen Abhilfe dieſer Landplage von der Staatsregierung getroffen werden! Das iſt eine wohl begründete Forderung der Bewohner des Landes.

(Haare im Kopf.) Im Militärhoſpital zu Marſeille ſtarb dieſer Tage nach heftigem Kopfleiden ein Soldat, bei deſſen Sektion ſich fand, daß ihm ein dickes Büſchel Haare nach Innen gewachſen war, ſo daß das Gehirn davon affizirt wurde. Die Aerzte ſagen, daß ihm in der früheſten Kindheit, als der Schädel noch weich war, ein Theil des Haarbodens nach Innen gedrückt worden ſein müſſe, worauf die Lücke ſich wieder von ſelbſt ausfüllte. Wohl ein ſeltener Fall.

Räthſel

1. und 2.

Ohne uns kannſt Du nicht leben:
Nöthig, wie das liebe Brod,
Wie der Athem, ſind wir eben
Dir in Freude wie in Noth.
In der ganzen Welt zu Hauſe,
Triffſt Du uns an jedem Ort.
Oft in tief verſteckter Klauſe,
Manchmal offen und ſofort.
Freundlich lächeln wir Dir heute,
Wiegen Dich in unſerm Schooß,
Wachſen morgen rieſengroß —
Morgen wirſt Du uns zur Beute.

3. und 4.

Kaum wirſt Du's wagen uns zu nennen,
Und doch ſind wir ein Attribut,
Woran man einſtens mogt' erkennen,
Wo männlich ernſter, ſtarker Muth.
Jedoch in dieſen neuen Zeiten,
Wo nichts, gar nichts beim Alten bleibt;
Wo Alles nur will vorwärts ſchreiten,
Wo Alles drängt und ſchiebt und treibt,
Emancipirt vom Haupt bis zu den Füßen —
Hat Nam' und Deutung ſchier verſchwinden müſſen.

Das Ganze:

Ich fahre daher wie Sturm und Wind,
Nichts kann mir widerſtehen;
Wie ſtark Deines Hauſes Pfoſten ſind,
Sie ſollen wie Spreu verwehen.
Was will das Schiff auf dem weiten Meer
Mit ſeinen Ankern und Maſten?
Kein menſchliches Auge erſchaut es mehr,
So wie's meine Schlingen erfaßten.
Doch ach, mir vergeht der Athem geſchwind
Ich ſink, ich bin verloren!
Ach mordet der Vater das eigene Kind?
Ich ſterbe, wie ich geboren.

Auflöſung des Räthſels in Nr. 25.

Duell.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 151. Sonntag, 30. Juni 1878.

as „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1.50. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmond-le oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Abonnements-Einladung.

Bei Gelegenheit des bevorſtehenden Quartalwechſels beehren wir uns, die Leſer und Freunde es **„Freiſinger Tagblattes“ zur rechtzeitigen** rneuerung **des Abonnements ergebenſt einzuladen. —** nſerate **finden bei der großen Leſerzahl unſeres** Blattes **die lohnendſte Verbreitung und werden für die** reiſpaltige **Garmondzeile nur 10 Pf. berechnet. Das** „Freiſinger **Tagblatt“ ſammt dem ſonntäglichen Unter**haltungsblatte **koſtet in ganz Bayern vierteljährlich nur 1 Mk. 50 Pf. Alle Poſtanſtalten und Poſtboten nehmen** Beſtellungen **an.**

Redaction u. Verlag des „Freiſ. Tagbl.“

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Rechnungs-Stellung pro 1877 betr.

Der geſetzlichen Vorſchrift (Art. 89 der Gemeinde-Ordnung) entſprechend, werden hiemit ſämmtliche Gemeinde- und Stiftungsrechnungen, als:

1) Die Rechnung der Communal-
2) „ „ „ Pflaſterzoll-
3) „ „ „ Bau-
4) „ „ „ Malzaufſchlags-
5) „ „ „ Schuldentilgungs-
6) „ „ „ ſtädtiſchen Spar-
7) „ „ „ „ Leihanſtalts- Kaſſa
8) „ „ „ Krankenhausfonds-
9) „ „ „ Schulfonds-
10) „ „ „ hl. Geiſtſpitalfonds-
11) „ „ „ Armenfonds-
12) „ „ „ Waiſenfonds-
13) „ „ „ Getreidemagazinfonds-
14) „ „ des Reſervefonds der Spar-

14 Tage lang, d. i. vom 1. bis 14. Juli l. Js. incl zur öffentlichen Einſicht in der früheren Rechnungskanzlei des Magiſtratsgebäudes aufgelegt. Gemeinde-Umlagepflichtigen ſteht frei, inner dieſer Friſt bei Meidung des Ausſchluſſes ſeine Erinnerungen gegen dieſe Rechnungen ſchriftlich einzureichen oder mündlich zu Protocoll zu erklären.

Nach Ablauf dieſer Friſt werden dieſelben nebſt den eingekommenen Erinnerungen den Gemeindecollegien zur Prüfung mitgetheilt werden.

Freiſing, den 28. Juni 1878.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr, Bürgermeiſter.

Deutſchland.

Bayern. München, 28. Juni. Die Regimentsübungen des 1. Küraſſier-Regiments nehmen am 2. Auguſt bei München den Anfang und werden bis zum 13. desſelben Monats ausgedehnt. Das 2. Küraſſier-Regiment übt gleichfalls bei München und rücken die 4 Eskadronen aus Landshut am 29. Juli dorthin ab. Das 3. Chevauxlegers-Regiment beginnt am 31. Juli ebenfalls bei München die Regimentsübungen, nachdem 3 Escadronen des Regiments von Freiſing am 29. Juli nach München ſich in Marſchbewegung geſetzt hatten. Die Uebungen der 1. Kavallerie-Brigade bei München beginnen am 14. Auguſt und ſind bis 20. desſelben Monats angeſetzt, während ſchon am 19. Auguſt das 3. Chevauxlegers-Regiment nach Illertiſſen abrückt und am 21. Auguſt das 1. und 2. Küraſſier-Regiment nach Mindelheim abreiten. Zu den Detachementsübungen bei Illertiſſen (27. bis 30. Auguſt) haben außerdem noch abzurücken und den Landweg zu benützen: 2. und 3. Feldbatterie des 2. Feldartillerie-Regiments, 1. reitende Batterie des 3. Feldartillerie-Regiments, 3. Feldpionier-Compagnie vom 1. Pionier-Bataillon und 1. Sanitäts-Detachements vom 1. Train-Bataillon. Am 31. Auguſt bis 3. September werden mit der 1 Diviſion die Manöver bei Babenhauſen mit einem Bivouak der ganzen Diviſion ausgeführt, vom 5. bis 7. September nimmt dieſe an den Corps-Manövern bei Ichenhauſen Antheil. Am 8. September erfolgt die Heimkehr der Fußtruppen mittelſt Bahn in die Garniſonen, während die Cavallerie und Artillerie auf dem Fußwege am 14. bezw. 15. September einrücken.

— München, 26. Juni. Nach einem heute Morgens gefaßten Beſchluſſe des Verwaltungsrathes der bayeriſchen Hypotheken- und Wechſelbank werden die am 1. Juli d. Js. fällig werdenden Dividenden-Coupons ihre Aktien von heute an dahier, ſowie bei den bezüglichen eigens benannten Zahlſtellen mit 35 Mk. eingelöſt.

— Aus Bruck, den 27. Juni, wird Folgendes mitgetheilt: Geſtern machte der 18jährige, höchſt hoffnungsvolle Sohn des hieſigen Kaufmanns Hardt in Begleitung ſeiner Schweſter einen Ausflug nach Grafrath. Im Begriffe, dem Bahnzuge 4 Uhr 28 Min. nach Hauſe zurückzukehren, wollte er einen Waggon beſteigen, als bereits abgefahren wurde, glitſchte aber aus und fiel ſo unglücklich, daß ihm 2 Waggon den Vorfuß gänzlich zerquetſchten. Ein Arzt, im Begriffe auf der Reiſe nach Lindau, war glücklicherweiſe anweſend und leiſtete theilnahmsvoll die erſte Hilfe, wodurch völlige Verblutung verhindert wurde, ſetzte die Eltern des Verunglückten und die Aerzte des Marktes von dem Geſchehenen telegraphiſch in Kenntniß und veranlaßte, daß der Verunglückte mit dem Nachtzuge hieher verbracht wurde. Der Name dieſes theilnahmsvollen Arztes, der bis jetzt noch nicht von der Seite wich, iſt mir nicht bekannt. — Dem jungen Menſchen mußte der Fuß oberhalb des Kniees abgenommen werden — ſehr fraglich, ob es ihm nicht das Leben koſten wird.

— Augsburg, 25 Juni. Die Liebesgaben, welche die Stadt Augsburg ihren wackeren Söhnen anläßlich des Schaur'ſchen Brandes geſpendet, haben jetzt die anſehnliche Höhe von nahezu 20,000 Mk. erreicht, ein Reſultat, welches von dem Opferſinne der hieſigen Bewohner ein höchſt ehrenvolles Zeugniß gibt.

Preußen. Ein ergötzliches Mißverſtändniß, welches ſich am vergangenen Donnerſtag in einer Volks-Verſammlung in Berlin zur Berathung der Adreſſe an den Kaiſer auf dem Stadtbau ereignete, wird der „Kaſſ. T.-P.“ von einem Ohrenzeugen mitgetheilt. Als der Vorſitzende den Vorſchlag machte, den Ueberſchuß der zur Deckung der entſtandenen

Unkoſten eingegangenen Gelder den Hinterbliebenen des verunglückten „Kurfürſten" zuzuwenden und dieſer Vorſchlag durch Akklamation angenommen war, wollte einer der Anweſenden dagegen proteſtieren, „da das Geld beſſer zu verwenden ſei, als den Söhnen des jüngſt verſtorbenen Kurfürſten zu geben, die ja ohnehin ſo viel geerbt hätten." Bevor er ſich jedoch zum Worte meldete, wurde er von den Umſtehenden über ſeinen Irrthum aufgeklärt, und es unterblieb der beabſichtigte Proteſt."

Ausland.

Schweiz. Die Tell-Kapelle am Vierwaldſtädter See wird demnächſt abgebrochen, um einem Neubau Platz zu machen. An beiden Seiten der Kapelle ſind die urſprünglichen Wandmalereien, welche in einem Cyklus die Geſchichte der Landvögte Tell's und die Gründung des Bundes darſtellen, noch ziemlich gut erhalten.

Frankreich. Paris, 24. Juni. Der Schriftſteller Cheri-Montigny, Sohn des Direktors des Theatre du Gymnaſe, iſt geſtern Morgen an der Wuth geſtorben. Derſelbe wohnt mit ſeinem Vater in Paſſy und hatte die Gewohnheit, des Abends, wenn er nach Hauſe kam, mit ſeinen Hunden, die ſich im Hof befanden, einige Augenblicke lang zu ſpielen. Vor ungefähr 14 Tagen biß ihn dabei eine Dogge in die Naſe. Er wuſch die kleine Wunde einfach mit Waſſer aus. Am folgenden Morgen kam ſein Bedienter, um ihm mitzutheilen, daß die Dogge ſich in einem eigenthümlichen Zuſtande befinde, ihn ſelbſt und auch mehrere Hunde gebiſſen habe. Cheri-Montigni brachte die Dogge nun zu einem Thierarzt, wo ſie angeblich ſtarb. Er war jedoch keineswegs beruhigt, verſchwieg aber die ganze Sache, um ſeinen 70jährigen Vater nicht zu erſchrecken. Am letzten Donnerſtag war er auf der Revue des Longchamps. Nach ſeiner Rückkehr klagte er über Kopfſchmerzen, die am Freitag Morgen ſtärker wurden. Er ſagte, er habe einen Sonnenſtich erhalten. Der Tag und die Nacht vom Freitag verliefen ziemlich ruhig, am Samſtag Morgen jedoch trat eine plötzliche Aenderung ein; der Kranke war äußerſt düſter und nervös. Am Samſtag Abend ſagte er zu ſeiner Dienerin: „Die Dogge war wüthend, als ſie mich gebiſſen, und ich fühle, daß ich ſelbſt wüthend werde!" Die Kriſis brach des Abends aus; der Arme tobte, zerbrach alle Spiegel und ſonſtigen Möbel. Eine Idee beherrſchte ihn: er wollte nicht, daß ſein Vater bei ihm bleibe. „Ich bitte dich, Vater, gehe fort!" ſagte er, „ich habe Furcht, eine Kriſis zu bekommen und dich zu beißen!" Man nahm einen ſtarken Mann, um ihn zu überwachen. Später verlangte er ſelbſt daß man ihm eine Zwangsjacke anlege. Man that es, obgleich er heftigen Widerſtand dabei leiſtete. Einige Stunden danach ſtarb er.

— Paris, 26. Juni. Ueber den Tod der Königin Mercedes von Spanien ſchreibt man: Es iſt ein wahrhaft ergreifendes Geſchick, welches dieſe jugendliche, mit allen Vorzügen des Geiſtes und Körpers geſchmückte Königin erreicht hat. Maria de la Mercedes, dritte Tochter des Prinzen Anton von Orleans, Herzogs von Montpenſier und der Prinzeſſin Marie Louiſe, war geboren zu Madrid am 24. Juni 1860. Ihren glücklichen Naturanlagen kam eine vorzügliche Erziehung zu Hilfe; ihre Ausbildung erhielt ſie zum großen Theil in Deutſchland, wie ſie auch der deutſchen Sprache und Literatur vollkommen kundig war. Am 23. Januar 1878 vermählte ſie ſich unter dem Jubel des ſpaniſchen Volkes und unter Entfaltung wahrhaft königlichen Glanzes mit ihrem Vetter, dem 21jährigen König Alfons XII. von Spanien, der gleich ihr in Deutſchland eine treffliche Erziehung und wiſſenſchaftliche Ausbildung genoſſen hat. Es war nicht politiſche Combination, ſondern reine Zuneigung, innige Liebe, welche dieſen Bund geſtiftet und ſeit lange hat kein ſo treffliches, vom ſpaniſchen Volk geliebtes und alle Welt ſympathiſch anmuthendes Königspaar den ſpaniſchen Thron geſchmückt. Vor wenigen Tagen noch brachten franzöſiſche Blätter die Andeutung, daß dem jungen Paare Elternfreuden geſichert ſeien, gleich darauf folgte die Erkrankung der Königin und bereits am 24. d an der Unglücklichen achtzehntem Geburtstage, reichte derſel Kardinal Benavides, Patriarch von Indien, der 5 Mona zuvor in der Kathedrale de nueſtra Senora de Atocha ihre Ehebund geſegnet, ihr jetzt die Sterbſakramente. Und zw Tage darauf machte der unerbittliche Tod dieſem glänzenden vielverſprechenden Daſein ein Ende, ein Schickſalsſtreich, de um ſo tragiſcher wirkt, je größer das Glück war, das e zerſtört hat.

Türkei. Konſtantinopel, 27. Juni. Es heißt, die Ruſſen hätten in den letzten Tagen wichtige, anſcheinend eine Concentration und Vorbereitung für alle Fälle bezweckende Truppenbewegungen vollzogen. Auch ſollen die Ruſſen in Bulgarien und Rumelien die Aufſtellung einer Bulgaren Armee von 30,000 Mann veranſtalten. Ueberhaupt herrſcht der Eindruck, daß die Stimmung des ruſſiſchen Hauptquartiers eine kriegeriſche ſei.

Griechenland. Athen, 27. Juni. ☛ In der Umgebung von Cancas findet ſeit 3 Tagen ein erbitterter Kampf zwiſchen Türken und kretenſiſchen Inſurgenten ſtatt. Die Türken griffen die Einwohner von ſelbſt an.

England. „Pall Mall Gazette" ſchreibt: England hat den Beſuch einer Dame zu gewärtigen, deren Gepäck einer ganz beſonderen Bewachung bedürfen wird. Sie iſt die Gattin eines der fünf Direktoren der Bank von Californien und beſitzt, wie die amerikaniſchen Zeitungen ſagen, die größte und koſtbarſte Juwelenſammlung von allen Frauen Amerikas. Einem Reporter wurde geſtattet, den funkelnden Schatz in dem Laden eines Juweliers in New-York zu be ſichtigen wo er proviſoriſch in Obhut gegeben iſt. Unter den Juwelen befindet ſich ein Bruſtlatz, und eine Chatelaine von Diamanten, die geradezu den Blick des Beſchauers blenden; in dem goldenen Gürtel befinden ſich allein 85 Diamanten und die Chatelaine enthält 1793 Diamanten. Ein Tiara von Diamanten hat die Form von Kreuzen, mit einer großen ſchwarzen Perle im Mittelpunkt, die allein 5000 Doll. koſtete Dann ſieht man zwei Armbänder mit Sternpendants vo Diamanten, deren jedes 50 große Steine enthält. Zw Bracelets enthalten Edelſteine vom reinſten Waſſer, die vo zwei zu vier Karat wiegen. Ein Halsband von große Steinen und Sternpendants koſtete 76,000 Dollars. De Diamant im Centrum wiegt 10 Karat und andere Stein von 3 bis 8 Karat. Es befinden ſich genau 240 Diamante in dieſem Halsband. Ein zweites, prachtvoll gearbeitete Halsband enthält 250 große Diamanten und ebenſoviel Smaragde. Ein Schmetterling als Haarſchmuck hat eine Leib, den eine einzige, längliche, gelblich weiße Perle bilde während die Flügel aus Diamanten, Perlen und Rubine beſtehen. Es befinden ſich in der Sammlung ſolch Kleinigkeiten, wie zwei Solitärdiamanttropfen, von dene jeder 11½ Karat wiegt. Man glaubt, daß dieſer Schmu in Europa großes Aufſehen erregen wird.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſin

vom 21. Juni.

1) Balthaſar Hartinger, kath., 31 J. a., Straßenwärte in Niederneuching, wurde zweier Vergehen des ſtrafbare Eigennutzes durch Jagdfrevel für ſchuldig erklärt und deßha in eine Geſammtgefängnißſtrafe von 2 Monaten, ſowie in d hierauf treffenden Koſten verurtheilt. Dagegen wurde Balthaſ Hartinger von der Anſchuldigung zweier weiterer Vergehen d ſtrafbaren Eigennutzes und eines Vergehens des Widerſtand gegen die Staatsgewalt unter Verweiſung der deßfallſigen Koſt auf die Staatskaſſe freigeſprochen. Das zu Gerichtshande gekommene Doppelgewehr geht an den k. Unterſuchungsricht zurück.

2) Johann Wurzer, Gütler in Inzkofen wurde von d gegen ihn erhobenen Anſchuldigung eines am 3. März 18 verübten Vergehens der Beleidigung des Bauers Franz Mitte maier in Inzkofen freigeſprochen und hat Kläger, ſoweit au theilbar, die hierauf erwachſenen Koſten I. Inſtanz zu trage dagegen wurde Johann Wurzer eines Vergehens der Beleidigun verübt am 29. April 1878 an dem genannten Franz Mitterma für ſchuldig erachtet und deßhalb in eine Geldſtrafe von 10 Ma

rwachſenen Koſten I. Inſtanz, ſowie in ſämmtliche Koſten I. Inſtanz verurtheilt.

3) In der Beſchuldigungsſache gegen den Gütlersſohn Joſeph Straßer von Kronacker wegen Mißhandlung wurde die Verhandlung vertagt.

Aus der öffentlichen Magiſtratsſitzung vom 21. Juni 1878.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Entſchließung der k. Regierung vom 10./15. ds. die Verleihung von Stipendien an Schüler der gewerblichen Fortbildungsſchulen zum Beſuche der Kunſtgewerbſchulen, wornach für den Kreis Oberbayern 3 ſolcher Stipendien zu je 300 Mk., ſohin 900 Mk. ausgeſetzt wurden; b) Entſchließung der kgl. Regierung vom 16./20. ds. die Veranſtaltung öffentlicher Tanzmuſiken betr., wornach die Beſchwerde der hieſigen Gaſtwirthe gegen den Magiſtratsbeſchluß vom 17. April lfd. Js. abgewieſen wurde; c) Entſchließung dieſer hohen Stelle vom 18./21. ds. die Zurückſetzung der Krankenhausmauer und die Erweiterung der Kammergaſſe betr., wonach die beſchloſſene Entſchädigung von 1000 Mk. genehmigt wurde; d) Anzeige der Feuer-Nachbeſchau-Commiſſion, wonach die erhobenen Mängel und Gebrechen beſeitigt wurden; e) Mittheilung des k. Notars Hohenadel von Erding vom 19./20. ds. in Sachen Zinsrückſtände des Gütlers Georg Obermaier von Hinterholzhauſen zum Krankenhausfonde pro 1877 betr., wornach das Anweſen des Obermaier auf Betreiben eines andern Gläubigers am Dienſtag den 13. Auguſt dem Zwangsverkaufe unterſtellt wird; f) Schreiben der k. Direktion der landwirthſchaftl. Centralſchule Weihenſtephan vom 17./18. ds., Trinkwaſſer in Freiſing betr., und wurden noch 20 Exemplare der Beilage zum Jahresberichte pro 1876/77 dem freundl. Anerbieten gemäß beſtellt; g) Einſendung des Geſchäftsberichtes des bayer. Dampfkeſſel-Reviſionsvereines pro 1877; h) daß die Einquartierungs-Liſten 14 Tage lang zur Einſicht aufgelegen ſind, Erinnerungen dagegen aber nicht erhoben wurden; i) die Vornahme einer Viſitation des Brodes und Mehles bei den Bäckern, Brod- und Mehlhändlern vom 8. bis 15. ds. und wurde bezüglich der vorgefundenen Beanſtandungen beſchloſſen, die bereits verwarnten der Staatsanwaltſchaft zur Anzeige zu bringen, die übrigen aber zu verwarnen; k) Bericht des Magiſtrats Vorſtandes in Sachen Durchführung einer Straße durch den Rentamtsgarten betr. und wurde dieſer Bericht magiſtratsſeits einſtimmig genehmigt; l) Eingabe des k. Advokaten Aub in München vom 17. ds. in Sachen Sparkaſſa Freiſing gegen Franz Thoma, Wirth von Oberhinzing, wornach das Anweſen des Thoma von der minderjährigen Kaufmannstochter Mathilde Weiß in München um 30,000 Mark eingeſteigert wurde; es wurde beſchloſſen, daß die genannte Weiß von dem auf dieſem Anweſen liegenden zur Sparkaſſa Freiſing gehörigen Hypothekkapitale ad 20,550 Mark den Betrag von 7050 Mark zurückzubezahlen habe. (Schluß f.)

Der Erbe von Grundhof.

(Fortſetzung)

„Vergieb, ſüßer Engel!“ flüſterte der junge Mann, ihr leidenſchaftlich in die hellen Augen ſchauend, „dieſer Fremde, für welchen Du Dich ſo lebhaft zu intereſſiren ſcheinſt, hat mein ganzes Innere in Aufruhr gebracht. Es iſt mir, als müſſe er ſtörend zwiſchen uns und unſer Glück treten. Und wie lange kann unſere Liebe verborgen bleiben? Wenn jener Amerikaner, in dem ich bereits meinem Feind haſſe, vielleicht ſehr reich iſt, wenn er um Dich wirbt, denn wer könnte Dich ſehen, ohne Dich zu lieben? — Was dann, Freia? — Wirſt Du den armen Achilles nicht bald vergeſſen und dem Vater gehorchen, welcher die reiche Verbindung ſicherlich wünſchen wird?“

„Das wird der Vater nicht wünſchen,“ verſetzte Freia zuverſichtlich, „er liebt mich gar zu ſehr und Großpapa will nur, daß ich einen Grafen heirathe. Iſt das nicht luſtig? — Ich mag keinen Grafen, ſondern Dich allein, und nun ſei wieder freundlich wie ſonſt, wenn Du's willſt, werde ich's heute noch dem Vater ſagen. Komm, laß uns heimreiten, es dämmert ſchon und Niemand weiß, wo ich geblieben bin.“

Achilles ſchaute ſie noch immer an in leidenſchaftlicher Erregung, heftig riß er die holde, feine Geſtalt an ſeine Bruſt und bedeckte ihren Mund, ihre Augen mit glühenden Küſſen.“

„Ja, ich liebe Dich unausſprechlich.“ ſagte ſie, ſich ein wenig rückwärts neigend und ihn lächelnd betrachtend, „Du biſt viel ſchöner, als jener finſtere Amerikaner mit den ſchrecklichen Augen und dem wüſten Bart. Glaubſt Du, daß Hildegardt den Vetter ſchön finden wird?“

„Das iſt mir jetzt gleichgiltig, Du Engel!“ jubelte Achilles, ſie auf's Neue umſchlingend und im ſüßen Koſen und Liebesgeflüſter flohen die Minuten.

Die beiden Roſſe graſten geſellig neben einander, ſich immer weiter von dem glücklichen Paar entfernend. Sie kannten ſich und waren zu klug und wohl dreſſirt, um auf ungebührliche Art ihre Freiheit zu benutzen und davon zu gehen.

Die Liebenden ahnten es nicht, welches furchtbare Gewitter drohend an ihrem Himmel heraufzog; die Luft war ſo lau und balſamiſch, in einem nahen Wäldchen, welches zu Grundhof gehörte, flötete die Nachtigall in zaubriſchen Tönen ihr göttliches Liebeslied.

Langſam kam ein Reiter auf der Landſtraße daher. Sein ſcharfer Blick ſchweifte forſchend umher und haftete dann plötzlich erſchreckt auf den beiden bekannten Pferden, welche beim Anblick des Kameraden laut wieherten.

„Was iſt das?“ murmelte der Reiter und ſein finſteres Auge flog unruhig umher, „ſollte der Bube es gewagt haben —“

Er ſprang haſtig vom Pferde, band daſſelbe vorſichtig an einen dicht am Wege ſtehenden wilden Apfelbaum und ſchritt dann geräuſchlos im Graſe dem nicht ſehr entfernten Grenzpfahle zu.

Dieſer Mann war Baron Meerheim, der ſein Kind ſuchte.

Die Sonne war untergegangen, ein ſchwacher roſiger Schein vergoldete nur noch den Saum des klaren, durchſichtigen Horizontes.

In dieſem Augenblicke, als der Baron hinter die grüne Hecke trat, welche ihn von den Liebenden trennte, ſagte der junge Mann: „So ſchwörſt Du mir, Geliebte! keinem Andern als mir auf Erden anzugehören, mir treu und eigen zu bleiben im Leben wie im Tode?“

Bevor Freia etwas erwidern konnte, trat der Baron raſch hervor und auf die Liebenden zu.

„Zurück von dieſer Blume, elender Bube!“ donnerte er in maßloſer Wuth, indem er ſeine Tochter ziemlich unſanft aus den Armen des erſchreckten jungen Mannes riß, „lohnſt Du mit ſolchem ſchmählichen Verrath das Vertrauen und die Wohlthaten, welche mein Haus an Dir gethan? Fort, Bube! daß ich Dich nicht hier vor den Augen meines Kindes wie einen Hund züchtige, — laſſe Dich nicht mehr auf meinem Grund und Boden betreten, oder ich zeichne Dir für dieſen Schimpf, den Du meinem Namen angeheftet, das Brandmal der Schande auf die Stirn.“ (F. f.)

Erſparung im Haushalte.

Manche Hausfrau, der die Vorzüge des Liebig'ſchen Fleiſchextracts zur Genüge bekannt und welcher daſſelbe ſchon faſt unentbehrlich geworden, wird eine wiederholte Empfehlung dieſes vorzüglichen Fabrikates, das ſich überall bewährt, wo es richtig angewandt, für ganz unnöthig halten. Dennoch iſt es Thatſache, daß ein großer Theil der mittleren Volksklaſſen, für welche das Extract in Anbetracht der hohen Fleiſchpreiſe doch recht eigentlich vorhanden, immer noch den Werth deſſelben ganz unterſchätzt. Das Liebig'ſche Fleiſchextract gibt mit geringen Zuthaten eine vortreffliche Fleiſchbrühe, verſchafft uns den Vortheil des nicht oder nur wenig ausgekochten Fleiſches und iſt, richtig angewandt, von großer Oeconomie im Haushalte. **Wir meinen, daß vor Allem die erzielte Erſparung im Haushalte mehr noch eine ausgedehnte Verwendung zur Folge haben ſollte.** In dem bei Wieder-Verkäufern erhältlichen Proſpecte iſt in Zahlen dargethan, wie bei regelmäßiger Anwendung des Extracts, im Laufe des Jahres eine weſentliche Summe erſpart wird.

Bekanntmachung.

Montag, den 8. Juli feiert der **Veteranen= und Soldaten=Verein** ſein jährliches (1340 3a)

Vereins=Feſt

mit feierlichem Gottesdienſt Früh 9 Uhr. Hienach findet ein Mahl mit Harmonie=Muſik im Gaſthauſe „zur Schwemme" ſtatt. Zutritt frei. Hiezu werden beſonders alle Vereins= und Ehrenmitglieder freundlichſt eingeladen.

Nandlſtadt, den 27. Juni 1878.

Die Vorſtandſchaft.
Joſ. Scheid, Vorſtand.

Vorläufige Anzeige!

Einem hochverehrten Publikum von Freiſing und Umgebung die ganz ergebenſte Anzeige, daß ich mit meinem elegant gebauten und prachtvoll eingerichteten (1347 3a)

Welt-Theater

hier eintreffe und auf dem **Holzmarkt** in einem eigens dazu erbauten Theater meine Vorſtellungen eröffnen werde.

Mittwoch, den 3. Juli

Erſte große Eröffnungsvorſtellung.

Alles Nähere beſagen Annoncen und Zettel.

Hochachtungsvollſt

Hermann Lehmann, Direktor.

Unübertrefflich bei Huſten, Heiſerkeit ꝛc.

Schloß Theres, bei Obertheres in Bayern, 31. Dezember 1877.

Ew. Wohlgeboren erſuche ich mir wieder 3 halbe Flaſchen Ihres rheiniſchen Trauben=Bruſthonigs à 3 Mark. welcher ſich in meiner Familie gegen Halsleiden Huſten ꝛc. **ſtets bewährt** hat, ſchicken zu wollen. Achtungsvoll

Carl Freiherr von Ditfurth, Hauptmann a. D.

W. H. ZICKENHEIMER MAINZ

Wer ſein gutes Geld nicht für werthloſe Nachahmungen wegwerfen will, achte beim Ankauf auf nebige Verſchlußmarke des gerichtlich anerkannten Erfinders des **allein ächten rheiniſchen Trauben-Bruſt-Honigs**, Verkauf in ½ Flaſchen à M. 3 (gold), ¼ Fl. à M. 1½ (roth) und ⅛ Fl. à M. 1 (weiß), käuflich in Freiſing bei Hofapotheker **G. Fellerer** und Marienapotheker **R. Heislainger,** in Moosburg bei Apotheker **H. Zehrer,** in Landshut bei **J. N. Deutter** und in München in ſämmtlichen Apotheken.

(Zu beziehen durch die meiſten renommirten Apotheken.)

Broſchüren mit vielen Atteſten gratis in allen Depots.

Kapitalien

nach der Bank — zweite Poſt

hat ſtets zu Handen (1314 3a)

Joh. Mich. Beck,
Kaufmann & Bank=Agent
Dienersſtraße Nr. 8/2.
München.

Hühneraugen werden ſofort beſeitigt durch das neue Mittel **„Acetine".** Preis per Flacon 40 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **R. Heislainger** in **Freiſing.** (528 6a)

Telegraphiſcher Schrannen-Bericht.

München. 28. Juni 1878.

Fruchtgattung.	Schrannenſtand.	Verkauf.	Reſt.	Mittel-Preis.		Geſtiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	1623	1187	436	11	25	—	32	—	—
Korn . . .	1035	750	285	7	75	—	9	—	—
Gerſte . .	110	90	20	6	94	—	—	1	41
Haber . .	3404	2897	507	7	64	—	11	—	—

Stiftungs-Kapitalien

zu 4½ und 5 Procent ſind auf **Land=Anweſen** mit Grundbeſitz baar in Silber ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzung jedoch nicht unter **5000 Mark** fortwährend durch den Unterzeichneten zu vergeben. (92)

J. A. Fischer,
Bankagent in München,
Nr. 51/4 Karlsſtr. Nr. 51/4.

Eine **Frau**, die gut mit **Wäſchausbeſſern** umgehen kann, ſucht Arbeit in's Haus und geht auch auf Stöhren. Näheres Hs.=Nr. 286½.

Eine freundliche, geſunde **Wohnung** von 4 Zimmer, Küche, Waſchhaus, und übrigen Bequemlichkeiten iſt ſogleich oder auf Jakobi zu vermiethen. D. Ue.

Quittungsbücher,

deren einzelne Blätter perforirt (zum Abreißen nach Art der Briefmarken eingerichtet) ſind, fertigt die **Buchdruckerei** von **F. P. Datterer** in Freiſing.

Kinder-Zwiebak

aus Reismehl empfiehlt

A. Willim, Conditor.

Bevölkerungsanzeige von Freiſing.

Geborene:

Am 19. Juni: Chriſtina, Tochter d. Taglöhners Simon Zehentner dah. Am 20 : Ida, Tochter d. Porzellandrehers Fridolin Schellerer v. Regensburg; Frz. Xav. Adolf Sommeregger illeg. v. München; Thereſia Kißlinger, T. d Getreidemeſſers J. Kißlinger dah. und Friedrich Jakob, Sohn des Oberſchäfers Aug. Weitze v. Vötting. Am 21.: Creſcentia, Tochter d. Zimmermanns Lor Reſch v. Hallbergmoos und Maria, Tochter d. Maurers Joh. Hofſtetter dah. Am 23 Maria Paulina Peter, illeg. Kind vom Prikoſitz in Böhmen. Am 26.: Anna, Tochter d. Hausbeſ. Joh. Niedermaier dah.

Getraute:

Am 25. Juni: Joh. Sedlmeir, Hausbeſ dah. mit Anna Diemer, Schuhmacherstochter v. Heimhauſen. Am 28.: Emmeran Schmid Schuhmacher v. Thunſtetten mit Eliſab. Gö Schrögerbauerstochter v. Haunwang.

Geſtorbene:

Am 21. Juni: Joh Bapt., Sohn de Wäſchers Kaſp Heilmaier dah. 16 Tag Am 22.: Creſcentia, Tochter d. Tagl. Jo Schmid von Wolfersdorf, 2 J. 6 Mt. a und Sim. Ganter Oekonom v Wippenhauſe 39 J. a. Am 23.: Anna, T. des Tag Seb. Maier v Goßersdorf, 9 Mt. 7 Tg. Am 24.: Anna, Franziska, Tochter de Stadtgärtners Karl Roßkopf v. Eichſtät 4 Mt. 26 Tg. alt. und Jakob, Sohn de Hausbeſ. Martin Steindl v. Günzenhauſe 1 Mt. 16 T. a. Am 26: Karolina Saile Ehegattin des k I. Staatsanwalts Fra Sailer dah. 46 Jahr alt.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.